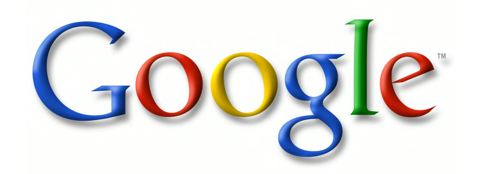
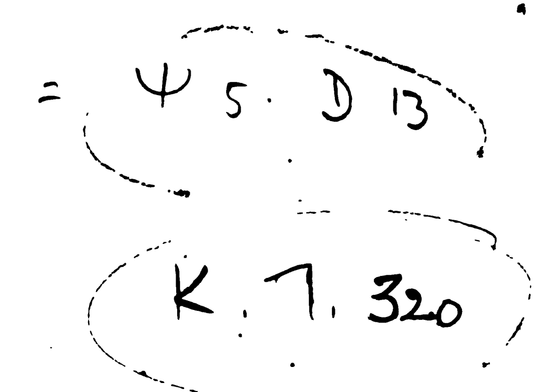








Grundriß

der

Oesterreichischen Geschichte

mit besonderer Rücksicht auf

Quellen- und Literaturkunde

bearbeitet

von

Dr. Franz Krones R. v. Marchland,

k. k. o. ö. Professor a. d. Univ. i. Graz, corr. Mitgl. d. kais. Ak. d. W., R. d. O. d. eis. Kr. III.

Wien, 1882.

Alfred Hölder,

k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler

Rothenthurmstraße 15.

Verlag von **Alfred Hölder,** k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Wien, Rothenthurmstrasse 15.

Grundriß

der

Oesterreichischen Geschichte

mit besonderer Rücksicht auf

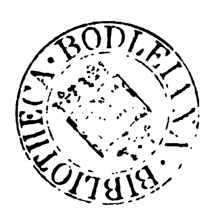
Quellen- und Literaturkunde

bearbeitet

von

Dr. Franz Krones R. v. Marchland,

k. k. o. ö. Professor a. d. Univ. i. Graz, corr. Mitgl. d. kais. Ak. d. W., R. d. O. d. eis. Kr. III.



Wien, 1882.

Alfred Hölder,

k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler

Rothenthurmstraße 15.

Druckerei Leykam-Josefsthal in Graz.

Erste Abtheilung

von der

Urzeit bis 976 (1000).



Vorwort.

Als der Verfasser dieses Grundrisses sein „Handbuch der Geschichte Oesterreichs" (Berlin, Grieben-Hofmann 1876—1879, 5 Bde. 8°) der Oeffentlichkeit übergab, fühlte er am besten die Mängel dieses Versuches. Dennoch war er sich bewußt, mit redlicher Mühe in einer und der anderen Richtung Bahnbrechendes geleistet, die Wege für die berufenere Arbeit Anderer geebnet zu haben, und wurde in diesem Bewußtsein durch wohlwollendes Urtheil Sachkundiger und durch die Verbreitung des Werkes in weiteren Kreisen bestärkt.

Der vorliegende Grundriß, ein neuer Versuch, welcher den Wünschen Fachkundiger, der Aufforderung eines Verlegers von anerkanntem Unternehmungsgeiste, und eigener Einsicht Anregung und Entstehen verdankt, ist nicht blos in seinem festgestellten Umfange, sondern auch im Plane und Zwecke von jenem Handbuche wesentlich verschieden. Bei diesem handelte es sich um die ausführlichere Darstellung des Entwicklungsganges der österreichischen Staatsbildung auf geographisch-ethnographischer Grundlage, von der Urzeit bis zur Gegenwart, um ein pragmatisches Gesammtbild für den Geschichtsfreund im weitesten Sinne, — also um kein Lehr- und Hilfsbuch, was eben der vorliegende Grundriß vorzugsweise sein soll.

Derselbe hat zunächst die Förderung des Geschichtsstudiums der Universitätshörer und Lehramtscandidaten im Auge, er soll ein Hilfsbuch des Fachmannes an der Mittelschule, aber auch aller Geschichtsbeflissenen und Geschichtskundigen außerhalb der Schule werden, die sich für ein tieferes, dem gegenwärtigen Stande der Forschung entsprechendes Studium der Geschichte Oesterreichs interessiren, darin ein organisches Stück der ganzen Weltgeschichte und das Ergebniß einer langen und vielseitigen wissenschaftlichen Arbeit erblicken, welche über dem wechselnden Bedürfnisse des Tages und dem Streite der Parteien steht.

Vieles, was das „Handbuch" ausführt, darf dieser Grundriß nur andeuten, Anderes dagegen, was dort nicht am Platze wäre, aber ein unentbehrliches Rüstzeug für fachmännisches Studium abgibt, muß er zusammenstellen und skizziren. Daher nimmt unter dem Titel „Einleitendes" die Methodik mit der Quellen- und Literaturkunde der Geschichte Oesterreichs einen verhältnißmäßig bedeutenden Raum in der vorliegenden ersten Abtheilung ein, und auch weiterhin gewahrt man das letztere Moment möglichst ausgiebig berücksichtigt, denn dessen bedarf der Jünger der Geschichtswissenschaft, und auch dem Fachmanne und Geschichtsfreunde bleibt dies sicherlich willkommen.

Die erste Abtheilung behandelt die Vorgeschichte der österreichischen Staatsbildung und deren Anfänge bis zum Schlusse des 10. Jahrhunderts (976 für die südöstlichen Alpenländer, 1000 für die böhmische und ungarische Reichsbildung als Begrenzungsjahre), mit welchem ein großer und schwieriger Zeitraum, der der elementaren Gestaltungen schließt und ein neuer, entwicklungsreicher anhebt. Dieser bis zum Erstehen des habsburgischen Gesammtstaates Oesterreich i. J. 1526 bildet den Inhalt der zweiten Abtheilung, während die dritte Oesterreichs Staatsleben bis 1700 behandelt und die vierte (Schluß-)Abtheilung seine Geschichte von da ab bis zur Gegenwart zusammenfaßt.

Quellen- und Literaturnachweise, chronologische, genealogische und territorialgeschichtliche Uebersichten, wie sie dem Stande der gegenwärtigen Forschung entsprechen, abschnittweise Anmerkungen endlich, welche unvermeidliches Beweis- oder Literaturdetail zusammenfassen, haben das feste Gerüst einer gedrängten, aber alles Wesentliche des äußeren und inneren Staats- und Völkerlebens zur Geltung bringenden Skizze abzugeben, die überall den Stand der Forschung im Bereiche der geschichtlichen Fragen sich vor Augen hält. Nach reiflich erwogenem Plane bearbeitet, werden die vier Abtheilungen des Grundrisses binnen Jahresfrist bereits als Ganzes in den Händen der Freunde des Buches sein und im Anhange der Schlußlieferung vor Allem ein alphabetisches Verzeichniß der gesammten im Werke selbst angeführten und erörterten Literatur, neben einem ausreichenden Personen- und Ortsregister bringen, deren wohl nicht entrathen werden kann. — Daß die berücksichtige Literatur von jeder absoluten Vollständigkeit absieht, ist klar, sonst müßte sich das Ganze in einen vielbändigen Bücherkatalog, oder doch in ein dickleibiges historisches Repertorium verwandeln, aber dem wohlwollenden Kenner wird die That-

sache nicht entgehen, daß der Verfasser bei der Zusammenstellung die maßgebende Wichtigkeit und gegenseitige Beziehung der Literaturbehelfe ermaß, daß er dabei nach eigener Einsicht oder nach dem bewährten Urtheile von Fachmännern vorging. Liegt einmal das Ganze vor, — denn für das theilweise Erscheinen des Grundrisses waren eben äußere Gründe maßgebend —, so wird sich die Gelegenheit bieten, in Bezug der Anlage und Durchführung des allerdings schwierigen Stückes Arbeit mit dem Verfasser abzurechnen. Diesbezüglich erlaubt sich der Verfasser auf die stoffliche Gliederung des Grundrisses zu verweisen, wie sie auf Seite 8—9 gegeben ist, und zu bemerken, daß in jenen 3 Abschnitten, welche die inneren staatlichen und gesellschaftlichen Zustände der mittelalterlichen Epoche und der Neuzeit auf dem Boden der österreichischen Staatsbildung skizziren sollen, manches historische Moment, so wie manches Quellen- und Hilfswerk angeführt erscheint, das besser hier als in der äußern Geschichte seinen Platz findet Dann möge man ihm möglichst ausgiebig jene sachlichen Berichtigungen und Winke zukommen lassen, welche er sich von vornherein seitens aller Fachgenossen und Geschichtsfreunde im Interesse der Zukunft des Buches und seiner gemeinnützigen Aufgabe erbittet.

Jedes Buch, und so auch dieses, trägt die Voraussetzung und den Wunsch seiner Brauchbarkeit an der Stirn, es ist von der Anschauung beseelt, daß es einem Bedürfnisse entgegenkommt. Wolle man Beides auch dem Unterzeichneten zu Gute halten, wenn er — voll der aufrichtigen Achtung für die Leistungen seiner tüchtigen Vorgänger und Mitarbeiter auf diesem Felde — diesen stoffreichen aber wortkargen Grundriß, dies hausbackene Compendium zu Nutz und Frommen des österreichischen und allgemeinen Geschichtsstudiums vertrauensvoll der Oeffentlichkeit übergibt, mit dem lebhaften Wunsche, es möge als „Lehr- und Lernbuch“ seiner schwierigen, aber gemeinnützigen Aufgabe gerecht werden und bleiben.

Graz, im Jänner 1881.

Dr. F. Krones.

Berichtigungen des Textes der I. Abtheilung.

S. 2. Z. v. o. **südöstlichen** st. südwestlichen; Z. 10 v. o. wurden (hat wegzufallen). — S. 3, Z. 16 v. u. **nach** Stromgebieten st. noch Stromgebieten. — S. 7. Z. 6 v. o **Slawenwelt** st. Slovenenwelt; Z. 9 v. o. **Concurrenzarbeiten** st. Cocurr. S. 11, Z. 11 v. o. **Aehrenlese** st. Ahnherrnlese. — S. 15, Z. 10 v. o. **auftreten** st. erscheinen; Z. 9 v. u. bis**her** st. bislang (dsgl. S. 100, Z. 3 v. u. und S. 102, Z. 13 v. u.). — S. 12, Abs. c, Z. 5 v. o. einzuschalten 1811—1814; 1820—1829 (vgl. S. 93); Z. 3 v. u. Natio**n**alencyclopädie st. Natioalencyclopädie. — S. 18, Z. 27 v. o. **Verhältn.** st. Vorh. S. 19, Bonfin, Z. 2 v. o. **Recanate** st. Recanats. — S. 20, 1. Abs., Z. 23 v. o. verf**icht** st. versagt. S. 21, Spießhammer, Z. 4 v. o. **Genealogen** st. General=. — S. 22, Z. 15 v. o. **Appendini** st. Appendius. — S. 30, Z. 11 v. o. dessen letztes Werk, eine st. d. l. Werk eine. — S. 31, Z. 14 v. u. **die** Topographie st. die die Topographie. — S. 32, Z. 3 v. o. Landtags**wesens** st. Landtagsweseus. — S. 40, Z. 11 v. o. ali**a**rumque st. aliorumque. — S. 48, Z. 10 v. u. **un**derschiedlich st. anderschiedlich. S. 62, Nr. 153, Farlati, **an betr. Orte** st. im nächsten Abschn. — S. 66, Z. 9 v. u. Von **den** Slawinen st. v. die Sl. S. 75, Nr. 8, Hueber, 3. Z. in **1** Fol. Bde. st. 3 Fol. Bde. — S. 80, Z. M. **Koch** Chronol. G. Oe. füge bei: (Innsbruck). S. 85, Nr. 7, Z. 4 v. o. 6 **Th.** st. 6 N; Z. 15 v. o. **Franceschi** st. Franchetti. — S. 86, Z. 14 v. o. Tinkhauser, 1855 bis 1879, **3** Bde. — S. 91, Nr. 3, 9. Z. **1819** bei Csaplovics ausgefallen (welches Werk vor Fras zu stehen kommt); 12. Z. relationes st. relationis. — S. 93, Z. 3 v. o. **D** st. 6. Z. 15 v. u. Przewodnik st. Przemodnik. — S. 96 Monum. Hung. hist. Z 6, ohne **ausführlichere, datirte** Regestenverz. und **Register** st. Reg. Verz.; Nr. 3, Croa. Slaw. Z. 5 južnih st. jažnih. S. 99. Z. 27 v. o. Uebersicht st. Uebersichts. — S. 128, Anm. 1, Z. 2 **M**erivale st. Marivale. — S. 148, zwei letzten Zeilen: bis zur **Czettina** als der Grenze......jenseits welcher **bis zur Narenta** (Orontes)... st. bis zur Narenta .. ...jenseits welcher das... — S. 149, Z. 1 v. o. Serbocroatie**n** st. Serbocroatiens. Z. 9 v. o. der **nachmals** Herzegowina st. der Herzegowina; Z. 14 v. o. **der** Süden st. den Süden; Z. 17 v. o. Terbunia (Tribunia) **und** Canale st. T. oder C. — S. 152, 2. Abs. Z. 16 v. o. die Gebietsgrenze **abgemarkt** st. bezeichnet... — S. 160, 1. A. Schl. (Grammatikos) hat wegzubleiben. — S. 166, Z. 16, v. o. ausgerüstet **wurden** st. waren ..... ausgerüstet waren. — S. 176, 3. Abs., Z. 3, **in** anerkennenswerther st. mit a.

Einleitendes.

Methodik, Quellen- und Literaturkunde.

I. Begriff, Wesen und Behandlung der Geschichte Oesterreichs. II. Epochen derselben. III. Entwicklungsgang der österreichischen Historiographie vor und seit 1526. IV. Allgemeine Quellen- und Literaturkunde.

I. Methodik.

Begriff, Wesen und Behandlung der Geschichte Oesterreichs.

Lit. (Vgl. Krones Hdb. I. 2. Buch, S. 76—81; 82—85; 126—136.) S. die im III. A. besprochenen Werke ü. ö. G. Lehmann: Ue. d. Bearb. d. ö. Gesch. Oe. Ztschr. f. Geschkde. 1836. Wien. Nro. 94. A. Helfert: Ue. Nationalgeschichte und den gegenwärtigen Stand ihrer Pflege i. Oe. (Prag 1853) und Chmel: Ueber die Pflege der Geschichtswissenschaft i. Oe. Wien. Akad. Sitzgsb. 1848. II. H. 16 f., 90 f., III. 54 f., V. 55 f., 1850, S. 122 ff; im Notizenbl. z. Arch. f. K. ö. G. III. 281—285. Vgl. Sitzungsber. I. 3—8; 16—21; 24—27; 60 ff.

Der Begriff der Geschichte Oesterreichs als eines im Laufe von Jahrhunderten erwachsenen Staatsgebildes ergibt sich aus der Betrachtung seines Namens, Werdens, der Vergangenheit seiner gruppenweisen Länderbestandtheile, seines nationalen und dynastischen Wesens, endlich auch der Stellung, welche es im Staatensysteme Europa's im Zeitenwechsel einnahm und einnimmt. Der Name [1]) ist ein geographischer, territorialer, zunächst an Ein Land als Ausgangs- und Kernpunkt des weiteren Gebietsanwachses geknüpft und mit diesem gleichmäßig wachsend an Umfang und Geltung. Das Werden des Staates Oesterreichs zeigt eine fortschreitende Assimilirung ungleichartiger Länder- und Völkerbestände durch die Staatsidee und die zwingende Gewalt gemeinsamer Interessen, welche immer mehr das territoriale und nationale

Aggregat zum Reichsorganismus einer Großmacht gestalten. Die Vergangenheit seiner geographisch und national reich gegliederten Länderbestandtheile läßt uns in ihnen: 1. allmälich selbständig gewordene Provinzen des deutschen Reiches an seiner südwestlichen Umfangslinie, 2. ehemalige Reichsbildungen, welche, wie die böhmische und ungarische, den eigenen Schwerpunkt und mit ihm ihre Selbstständigkeit verloren, und 3. solche Gebiete unterscheiden, die entweder, wie die ehemaligen Provinzen der spanisch-habsburgischen Krone auf dem Boden der Niederlande und Italiens, durch Erbanspruch, Waffen und Verträge an unseren Staat gefügt wurden, oder wie der venetianische Staat als Compensationsobject fremder Politik, als Ersatz für Abtretungen Oesterreichs von diesem erworben wurden, oder endlich, wie das galizische Nordkarpatenland, als Ergebniß der mit anderen Nachbarstaaten gemeinsam unternommenen Entgliederung und Auftheilung eines dem politischen Selbstmorde verfallenen Reiches — den Länderbestand Oesterreichs vergrößerten.

Die Geschichte des staatlichen Werdens Oesterreichs lehrt seine gesammten Bestandtheile in ihrer Bedeutung für dessen staatlichen Bestand unter einen dreifachen Gesichtspunkt stellen. Zunächst erscheinen, mit Oesterreich ob und unter der Enns an der Spitze, die übrigen im Bereiche der Alpen befindlichen Landschaften: Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, Vorarlberg, Triest, beziehungsweise Istrien und Görz als sogenannte Stammlande unserer Monarchie. Dieser Ländergruppe tritt später die böhmische und ungarische an die Seite, so daß wir drei Grund- oder Hauptbestandtheile des österreichischen Großstaates gewahren. Von den übrigen Erwerbungen, welche theils jüngeren Ursprungs sind, theils im Wechsel der Zeiten wieder eingebüßt wurden, machen: das dalmatinische Küstenland der Adria, Galizien (im heutigen Sinne) — als nordkarpatische Terrasse — und das in den letzten Jahrzehenden verlorene lombardisch-venetianische Poland — den Anspruch auf historisch-politische Bedeutung ersten Ranges, einerseits zufolge ihrer alten Wechselbeziehungen mit den Grundbestandtheilen unseres Staates, andererseits durch ihre Wichtigkeit für die Machtstellung desselben.

Die Geschichte Oesterreichs offenbart das Wesen eines dynastischen Staates im strengsten Sinne, d. i. eines solchen, in welchem die Dynastie als Trägerin des Staatsgedankens das Einheitsmoment darstellt, während die einzelnen von ihr beherrschten Nationalitäten und Länderkörper als sogenannte historisch-politische Individualitäten das Vielheits-

moment abgeben. Dem entsprechend finden wir vom Schlusse des 15. und vom 16. Jahrhundert ab die Dynastie und ihren Staat in der häufigen Bezeichnung „Haus Oesterreich" verquickt; — andererseits knüpft sich an das Epochenjahr des Groß- und Gesammtstaates Oesterreich (1526) — als ein Grundzug seines inneren Geschichtslebens — das Gegeneinanderwirken zweier Kräfte: des dynastischen Staatsgedankens als Centripetal-, des nationalen und landständischen Sonder- und Unabhängigkeitsstrebens als Centrifugal-Kraft. In dieser Bewegung zur Einheit und von derselben, in dem entgegengesetzten Wirken beider Kräfte äußert sich je nach dem Ueberwiegen der einen oder anderen, die Stärke oder Schwäche des Staatsgedankens; in der Resultirenden beider Kräfte bewegt sich die wechselnde Staatsraison und das wechselnde Geschick Oesterreichs.

Entsprechend diesem Wesen der Geschichte Oesterreichs als eines vorzugsweise dynastischen Staates mit einer Fülle historisch-politischer Individualitäten innerhalb seiner Gebiets- und Machtsphäre, muß sich auch die Behandlung der Geschichte Oesterreichs gestalten.

Vor Allem muß die geographisch-ethnographische Grundlage [2]) klargestellt und mit der geschichtlichen Staatsentwicklung in Uebereinstimmung gesetzt werden.

Naturgemäß erscheint für die geographische Grundlage die oro- und hydrographische Bodengliederung maßgebend; zunächst die nach Gebirgssystemen, welcher zufolge man: Alpen- — (Karst-) — Sudeten- und Karpatenländer auseinanderhält, sodann die noch Stromgebieten, welche der Donau [3]), der Etsch und den Küstenflüssen der Adria, der Elbe, Oder, Weichsel und dem Dniester zugehören, und drei Viertheile des Kaiserstaates, des „Donaureiches", wie er mit vollem Rechte genannt werden darf, dem Wassergeäder des erstgenannten Stromes, dieser großen Pulsader des Geschichtslebens Oesterreichs, eingefügt zeigen.

Während aber die hydrographische Gliederung der Landschaften Oesterreichs kein den Zwecken geschichtlicher Betrachtung dienliches Gruppensystem ermöglicht, ist dies bei der orographischen [4]) der Fall, indem sich Letztere auch mit der ethnographischen und historisch-politischen Eintheilung des Staates entsprechend verbinden läßt.

Scheiden wir nämlich die Gesammtbevölkerung Oesterreichs in die fünf Hauptstämme: Deutsche, Slawen, Magyaren, West- und Ost-Romanen (Italiäner, eingerechnet die Ladiner, — und Romänen, Rumänen oder Wallachen), und fassen dabei die tonangebenden Nationalitäten der historisch-politischen Ländergruppen in's Auge,

so zeigt sich, — abgesehen von dem numerischen Ueberwiegen der Slawenwelt und ihrer Verbreitung in allen geographischen Gebieten Oesterreichs und von den Ansiedlungsbeständen des deutschen Volksthums in den Ostlanden des Staates so gut wie an dessen nordwestlicher Umfangslinie, — in der Alpenländergruppe der Deutsche, im Sudeten- und Nordkarpatengebiete der Slawe, im Südkarpatenlande der Magyare, auf dem Karst-, beziehungsweise Küstenboden neben dem Slawen der Westromane tonangebend, ohne daß hiebei die Kopfzahl allerwärts den Ausschlag gibt.

Es läßt sich somit die geographisch-ethnographische und historisch-politische Eintheilung im Großen und Ganzen combiniren und zwar mit Heranziehung der geschichtlich gewordenen Namen der drei Haupttheile oder Grundbildungen unsers Staates. Deckt sich hiebei auch nicht vollkommen die natürliche [5]) und politische Grenze, und findet sich ebensowenig in der Mehrzahl der Landschaften Ein Volksthum als ausschließlich seßhaft, — so erscheint berechtigt und allgemein im Gebrauche die Dreitheilung: 1. deutsch-österreichische Alpenländer, 2. böhmisches Sudeten- und 3. ungarisches Karpatengebiet [6]), wobei die Bezeichnung „deutsch-österreichisch" die ursprüngliche politische und die nationale Zugehörigkeit des ganzen Gebietes und seiner vorherrschenden Bevölkerung, — „böhmisch" und „ungarisch" die Namen der historisch-politischen Hauptländer je einer der bezüglichen Ländergruppen andeutet.

Das Nordkarpatenland Oesterreichs deckt sich größtentheils mit dem Provinzialnamen Galizien, der allerdings in seinem gegenwärtigen Umfange jüngern Ursprunges ist [7]), während Istrien und Dalmatien wesentlich das Küsten- und beziehungsweise „Karstland" darstellen, dessen geologisch-orographische Natur mit der Bodenbeschaffenheit des angrenzenden Hochcroatien, andererseits Bosniens und der Herzegowina zusammenhängt.

Wenden wir uns der geschichtlichen Betrachtung der nachbarlichen Verhältnisse unseres Staates als Entwicklungsganzen zu, so läßt sein Werden zunächst das Heranwachsen der Kernbildung, der deutsch-österreichischen Länder, in ihrer allmäligen dynastischen Vereinigung, — aus dem deutschen Reiche erkennen. An der südöstlichen Umfangslinie desselben gelegen erreichten diese Donaualpengebiete, vorzugsweise Marken des Reiches, früher als andere die Geltung eines sich rasch vergrößernden Territorialkörpers mit einem Schwerpunkte, den die seit 1526 angebahnte Personalunion mit Böhmen und Ungarn mehr nach Osten rückte, ohne jedoch die starke Wurzel nationaler und

politischer Interessengemeinschaft mit Deutschland lockern zu können, die ja schon darin ihren Halt besaß, daß die Habsburger gerade seit dieser Epoche nahezu ununterbrochen die Stellung als österreichische Landesfürsten mit der eines deutschen Reichsoberhauptes verbanden.

Die ältesten und unmittelbarsten nachbarlichen Beziehungen erwuchsen der deutsch-österreichischen Ländergruppe als habsburgischer Fürstenherrschaft mit der böhmischen und ungarischen Reichsbildung, andererseits mit Italien, dessen Boden der Schauplatz österreichischer Politik bis in die neueste Zeit blieb. Mittelbar, durch Böhmen und Ungarn, entwickeln sich die Verhältnisse zu Polen und Rußland, werden jedoch erst in der gesammtstaatlichen Epoche Oesterreichs von maßgebender Bedeutung; gleiches gilt von den Süddonauländern auf der türkischen Balkanhalbinsel. Vom Schluße des Mittelalters ab bilden die Beziehungen zu Frankreich eine der Lebensadern der äußeren Politik Oesterreichs. Die zweite westromanische Hauptmacht, Spanien, tritt seit der gleichen Zeit beinahe in den Vordergrund der großen Staatsactionen und steht 1525—1700 als habsburgisches Reich dem deutschhabsburgischen in den entscheidendsten Fragen europäischer Politik zur Seite. Den letzten Jahrhunderten gehören die Beziehungen Oesterreichs zu England, Holland und den skandinavischen Reichen an. So wächst mit den Zeiten der Umfang der europäischen Geltung Oesterreichs als Großstaates, die Universalität seiner politischen Beziehungen.

Die Zusammenfassung aller dieser Erwägungen läßt somit in der Methodik der Geschichte Oesterreichs zwei einander ergänzende Wege der Darstellung erkennen und festhalten. Der Genesis Oesterreichs entspricht jenes Verfahren, welches an der Hand der Chronologie und Pragmatik der Begebenheiten das historische Hervortreten des namengebenden Stammlandes, dessen allmälige dynastische Verbindung mit den gleichartigen Südostländern des deutschen Reiches zu einer besonderen Staatsbildung und deren weiteres Wachsen durch den Anfall vormals selbständiger Monarchieen oder Bestandtheile solcher darstellt, — während die tiefere Erkenntniß der Natur der historisch-politischen Individualität Oesterreichs außerdem noch unbedingt verlangt, daß mit diesem synthetischen Verfahren ein analytisches Hand in Hand gehe, dem zufolge — auf Grundlage der geographischen, ethnographischen und politischen Gliederung unseres Staatsorganismus — die Gesammtentwicklung desselben in seinen Grundbestandtheilen nach Maßgabe ihrer Bedeutung für das Ganze zur Geltung komme. Mit anderen Worten: die Geschichte Oesterreichs ist einerseits Geschichte des Länder-

anwachses und der dynastischen Verhältnisse des sich allmälig vergrößernden Staates, andererseits Geschichte des äußeren und inneren Organismus seiner Grundbestandtheile vor und nach deren Vereinigung zum Gesammtstaate.

Die Geschichte Oesterreichs vor 1526 ist naturgemäß Bildungsgeschichte des Staates, die nach 1526 Gesammtstaatsgeschichte in erster Linie; da und dort liegt das synthetische Moment der Darstellung in dem Länderanwachse und in der von der Dynastie vertretenen Lebensthätigkeit des Staates nach Außen, während als analytisches Moment das politische Sonderleben seiner Grundbestandtheile vor und nach ihrer Vereinigung zu gelten hat.

Anmerkungen zur Methodik der österreichischen Geschichte.

[1]) Koch, Ue. d. früheste Vork. d. Landesnamens Oesterreich. Oe. Bl. f. L. u. K. 1844 Nr. 61. Diemer, Ue. d. älteste Vorkommen des Namens „Oesterreich". Ebenda. 1845 Nr. 20—22.

[2]) Eine ziemlich erschöpfende Uebersicht der geogr. statist. Lit. ü. d. ö. ung. Monarchie v. 1786—1875 lieferte der Scriptor d. Wien. Univ. Bibl. Ferd. Grassauer, in seiner knapp stylisirten aber gehaltvollen Landeskunde von Oesterreich-Ungarn, Wien 1875 — u. zw. sowohl der allgemeinen als speciellen für das Gesammtreich und die einzelnen Länder. Als wissenschaftl. Hauptorgane der geogr. statist. Wissenschaft haben zu gelten die Mitth. d. geogr. Gesellsch. in Wien u. die Mitth. a. d. Gebiete der Statistik und Statist. Jahrbuch, letztere beide h. v. d. kk. stat. Centralcommission, als deren eigentliche Schöpfer die auch als Historiker namhaften Gelehrten Fh. v. Czörnig und der leider vor Kurzem verstorbene A. Ficker zu gelten haben. Ein gutes Handbuch bot seit den letzten Jahren Umlauft: Die ö. u. Mon. 1876. — Das Hauptwerk über Geologie Oesterreichs: Hauer, Geologie u. ihre Anwendung auf die Kenntniß der Bodenbeschaffenheit der österr.-ung. Monarchie. Wien 1874—1875 sammt geolog. Uebersichtskarte in größerer Ausg. (in 12 Bll.) u. in kleinerer. Das jüngste tüchtige Werk ü. Statistik Ungarns ist das von Schwicker, 1877 (Augsburg, Cotta). Die Bedeutung der Geologie f. gesch. Verhältnisse erörtert am besten Cotta's „Deutschlands Boden" (1854); vgl. dazu die einschlägigen Arbeiten v. Kohl, Kutzen u. A.

[3]) Vgl. u. d. N. Danubius, Ister . . . die Werke über antike Geogr. z. B. Mannert und Forbiger (s. w. u.). Jagič, über den Namen „Donau, Dunaj", im Arch. f. slav. Philol. Berlin, I. 2. 1876, S. 280—294. — Kohl: die Donau, 1854. Die geogr. Lage der Hauptstädte Europas, 1874 (ausf. ü. Wien und Pest-Ofen); eine treffliche geolog. hist. Arbeit v. Grazer U.-Prof. Peters, die Donau u. i. Gebiet, e. geol. Skizze. Leipz. 1876 (e. Thl. der Brockh. internat. Bibl.). — Vgl. auch Bontoux, die Donau, handelspolit. Studie, Oesterr. Revue. 1866. VIII. 101 ff. Czörnig, „Die Donau, Serbien, Rumänien", i. d. Mitth. d. Wie. geogr. Ges. 1876. S. 50 f. und das analoge Essay von Dr. Pick.

[4]) Das grundlegende, leider unvollendete Werk ü. hist. Ethnogr. Oesterreichs im Vereine mit mehreren Fachmännern: Häufler, Ficker, Feill, her. v. Czörnig, Ethnogr. d. ö. Monarchie, 1857, 3 Bde., 4° Wien. Durchgeführt erscheint nur der allgemeine Theil Nieder-Oesterreichs u. Ungarns hist.-ethnogr. Verhältnisse. Karten dazu i. größ. A. 1856; in klein. 1855. — V. dems. „Vertheilung d. Völkerstämme u. Gruppen i. d. ö. Mon." 1857. Vgl. die krit. Bemerk. ü. d. Werk v. Rich. Boeckh: die statist. Bedeutung d. Volkssprache als Kennz. d. Nationalität. Ztschr. f. Völkerpsych. u. Sprachwiss. v. Steinthal u. Lazarus.

1866. 4. Bd. 3. H. A. Ficker, Bevölk. d. ö. Mon. i. i. wicht. Mom. stat. dargest. 1860 (Gotha, Perthes, graph. Darst.) u. die besonders gut orient. Skizze: die Völkerstämme d. ö. ung. Mon. hist. geogr. stat. 1869 (Sep. A. a. d. Mitth. d. st. C. C.). Ungarn besitzt nun auch ein tüchtiges Werk in dieser Richtung: Hunfalvi, Ethnogr. v. Ungarn, deutsch v. Schwicker, Pest 1877 (durchaus auf geschichtl. Grundlage). Die Slovenenwelt Oesterreichs ist noch immer, was ethnograph. Gesammtdarstellung betrifft, auf Šafařík: Slovanský národopis, 2. A. 1842, Prag (mit Karte) gewiesen. —

[5]) Populärem Bedürfniß kommen folgende Cocurrenzunternehmungen histor.-topogr. u. ethnogr. Natur entgegen: Geogr. Jugend- u. Volksbibl., herausg. v. F. v. Hellwald u. Fr. Umlauft, Verl. Hölder, Wien (in einz. bisher ersch. Bändchen Oe. betreffend: 2. die Alpen, 6. die Donau); sodann Wanderungen durch die österr.-ung. Monarchie. Landsch. Charakterbilder i. i. geogr. u. gesch. Bed., her. v. Fr. Umlauft, 1880, Gräser, Wien; Die Länder Oesterreich-Ungarns in Wort u. Bild, her. v. Fr. Umlauft. Verlag Gräser, Wien (jedes Bändchen behandelt ein Land) und hat seinen besondern Verfasser, bis jetzt sind 4 Bdchen ersch. — Speziallitt. a. betreff. OO.

[6]) Die geogr.-statist. Literatur dieser einzelnen Ländergruppen u. Einzellandschaften s. b. Grassauer u. die spätern in d. bibliogr. Anz. d. Mitth. d. Wr. geogr. Ges. u. d. k. k. statist. Central-Comm. i. Wien, beziehungsweise in den Mittheilungen des geogr. Inst. v. Perthes z. Gotha, red. v. Petermann u. i. dem geogr. Jahrbuch ebda. e. und red. v. Behm.

[7]) Das heutige österreichische „Galizien“ oder „Galizien-Lodomerien“ umfaßt nämlich das alte Halič (Galizien) im Osten des San-Flusses, den größten Theil des alten Wladimir mit den czerwenski'schen Städten (Lodomerien) u. einem Theile von Podolien, endlich als Kernstück das alte Kleinpolen oder Krakauer Herzogsgebiet an der Weichsel.

II. Epochen der Geschichte Oesterreichs.

Chronologische Gliederung derselben.

Die epochemachenden Jahre und Ereignisse in der Entwicklung unseres Staates sind mit Rücksicht auf die allgemeine chronologische Gliederung seiner Geschichte folgende:

1. 976. Der Eintritt des ostfränkischen Grafenhauses der sogenannten Babenberger in die Verwaltung der Ostmark oder „Oesterreich“, wie dies Land seit jener Zeit urkundlich (996 „Ostarrichi“) den Namen führt.

2. 1278. Die Marchfelder Schlacht, deren Ergebniß den Habsburgerstaat im Bereiche der südwestlichen Alpenländer begründet.

3. 1386. Der Tod H. Leopolds III. in der Schlacht bei Sempach.

4. 1437. Die Begründung der ersten Personalunion des Landes Oesterreich, Böhmens und Ungarns nach dem Aussterben des luxemburgischen Mannsstammes durch den Habsburger Hz. Albrecht V. (K. Albrecht II.).

5. 1493. Die Thronbesteigung Maximilians I., des Begründers der habsburgischen Großmacht.

6. 1526. Die Erwerbung der böhmischen und ungarischen Krone durch Ferdinand I., den jüngeren Enkel Maximilians I., als Vertreter der deutsch-habsburgischen Linie oder des Hauses Oesterreich. Schluß der mittelalterlichen Entwicklungsgeschichte Oesterreichs in dessen maßgebenden Grundbestandtheilen und Beginn der Geschichte des österreichischen Gesammtstaates.

7. 1620. Der Sieg der habsburgischen Monarchie über den ständischen Föderalismus durch die Schlacht am weißen Berge. Das Ende des böhmischen Krieges als der Einleitung des dreißigjährigen.

8. 1648. Der westfälische Friede.

9. 1700. Der spanisch-habsburgische Erbfolgekrieg.

10. 1740. Das Erlöschen des deutsch-habsburgischen Mannsstammes mit K. Karl VI. Habsburg-Lothringen.

11. 1780. Der Tod Maria Theresias, der Abschluß ihrer großen Reformepoche und der Uebergang zur josephinischen Aera.

12. 1792. Der Tod Leopold's II. und der Abschluß der staatlichen Restauration.

13. 1815. Die Wiederherstellung Oesterreichs durch den Wiener Congreß und den zweiten Pariser Frieden.

14. 1848. Die Revolution und Zersetzung des vormärzlichen Oesterreich.

15. 1850. Die Restauration und der absolutmonarchische Staat.

16. 1859. Der Verlust der Lombardie, und der Durchbruch des constitutionellen Princips, andererseits der Nationalitätenidee.

17. 1866. Der Verlust Venetiens. Die entscheidende Auseinandersetzung Oesterreichs und Preußens. Beginn der Ausgleichsära und des Dualismus.

Diesen epochemachenden Ereignissen entsprechen somit nachstehende Zeiträume der Geschichte Oesterreichs, in die sich das gesammte Völker- und Staatsleben Oesterreichs von analytischem und synthetischem Gesichtspunkte aus einordnen und in Schlagworten folgendermaßen skizziren läßt:

A. Urgeschichte der heutigen Länder Oesterreichs, ihres Volksthums und Culturlebens vor und während der Römerherrschaft, in den Tagen der Völkerwanderung, nach derselben, zur Zeit der fränkischen Monarchie und des deutschen Wahlreiches bis K. Otto II. — Die monarchische Gestaltung des přemyslidischen Böhmens und árpádischen Ungarns.

B. Die staatliche Entwicklungsgeschichte der südöstlicheu Alpenländer vor den Habsburgern; Böhmen's und Ungarn's Reichsanfänge.

I. —976.

II. 976—1278.

C. Deutsch- oder Habsburg-Oesterreich, Böhmen und Ungarn in ihrer Sonderstellung und Wechselbeziehung.

III. 1278—1386.

IV. 1386—1437.

D. Die Personalunion Habsburg-Oesterreichs, Böhmens und Ungarns in ihrem Bestande, in ihrer Lösung. Die Begründung der habsburgischen Großmacht und ihre Aussichten auf Erwerbung Böhmens und Ungarns.

V. 1437—1493.

VI. 1493—1526.

(Rückblick auf die Entwicklungsstadien des inneren Geschichtslebens der Ländergruppen des heutigen Staates Oesterreich während des Mittelalters bis 1526.)

E. Die Geschichte des dynastischen Staates der deutschen Habsburger.

VII. 1526—1620.

VIII. 1620—1648.

IX. 1648—1700.

X. 1700—1740.

(Skizze der inneren staatlichen Zustände von 1526—1740.)

F. Habsburg-Lothringen, die theresianische Staatsreform und das josephinische Neuerungssystem; die leopoldinische Restauration.

XI. 1740—1780.

XII. 1780—1792.

G. Oesterreichs Kampf mit dem französischen Republikanismus und Militärkaiserthum; die Herrschaft der conservativen Idee und der staatsbürgerlichen Bevormundung.

XIII. 1792—1815.

XIV. 1815—1848.

H. Oesterreich und die Revolution. Der absolute Einheitsstaat und seine Zersetzung. Der deutsch-liberale Centralismus, die Nationalitätenfrage und der Föderalismus. Die constitutionelle Aera. Die Wandlungen in der europäischen Stellung Oesterreichs und in den Grundsätzen seiner Staatspolitik.

XV. 1848—1850.

XVI. 1851—1859.

XVII. 1859—1866.

XVIII. 1866—1878.

III. Entwicklungsgang der österreichischen Historiographie vor und nach 1526.

Literatur der österreichischen Historiographie.

I. Allgemeine Quellenkunde des Mittelalters. 1772: Hamberger's Directorium historicum medii potissimum ævi (Göttingen) (nach Freher's u. Köhler's Vorarbeiten). Bibliographisch: 1862, 1868: Potthast, Biblioth. hist. medii ævi o. Wegweiser durch die Geschichtswerke des europ. MA. v. 375 bis 1500 (Berlin, 2. Bd.-Supplement); bislang das neueste Hauptwerk. 1877 ff. Chevalier, Répertoire des sources historiques. Bio-Bibliographie (im Erscheinen begriffen; groß angelegt). Paris. I. A—C. D—J ff.

II. Quellen- und Literaturkunde der gesammten Gesch. Deutschlands (mit Einschluß der böhm. L.Gr.) Bibliographisch: 1830. Dahlmann, Quellenkde. d. deu. G. 1838 2. A. 1869 bearb. u. neu herausg. v. Waitz; 1875, 2. A. (4. im Ganzen) Göttingen.

III. Quellenkunde Deutschlands im MA. einschließlich Oesterreichs, Böhmens und Ungarns. 1858 (1. A.) 1867 (2. A.) 1873 (3. A.); 1877. 1878 (4. A.): Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen i. MA. bis z. Mitte d. 13. Jahrh. (Berlin, 2 Bde. I. Bd. S. 1—31 literar. Einleitung). — 1870 (1. A.) 1876 (2. A.): O. Lorenz, Deutschlands Gesch. Q. i. MA. seit der Mitte des 13. Jahrh. (Berlin, 2 Bde. I. Bd. Einl. 1—15; II. S. 335—343 Nachtr. u. Berichtig. z. beiden Bdn.) reicht bis in die Schlußhälfte des 15. Jahrh. (Was die römische Epoche betrifft, sei auf die Werke über röm. Lit. G. v. Bähr, Bernhardy und Teuffel gedacht.)

IV. Specielle Hülfsmittel für die einzelnen Ländergruppen Oesterreichs. (Vgl. Hdb. I. 1. Buch, S. 1—75 u. V. Nachtr. S. 2, 3—4, 31—32.)

a) Deutschö. LGR. 1) Oesterreich insbesondere. 1740—42: Eder, script. antiquiss. celeb. Univ. Vienn. (Viennæ) bez. z. B. Cuspinianus, Urs. Velius, Ramus, Sambucus, Vadianus, Lazius. 1755: Khauz, Vers. e. Gesch. d. oe. Gel. (Frf. a. M.) 1776—1778: de Luca D. gelehrte Oe. (Wien 2 Bde.). 1779—1785: Vogel u. Gruber, Spec. bibl. germ. austr., her. v. Wendt v. Wendtenthal. (2 Bde. i. 3 Th.). 1856: Stoeger scrr. prov. austr. Soc. Jesu. (Viennæ.) Chmel, Ue. die Behandlungsweise d. Gesch. Oesterreichs i. MA. Oesterr. Zeitschr. f. Geschkunde. 1836 nr. 78, 79. Das neueste Hauptwerk 1878: A. Mayer, Gesch. d. geist. Cultur i. NOe. v. d. ält. Z. b. z. Ggw. (I. Wien) III. A. die Wiss.-Geschichtschr. (erschöpf. Literaturang.) — 2) Steiermark. 1820. 1840: Winklern, biogr. Nachr. v. d. Schriftst. u. Künstlern, Graz, 1810, 8°, u. steierm. Zeitschr. 1840—42. (biogr. lit. Skizzen.) — 3) Kärnten. 1856: Mone, die histor. Lit. i. Kä. (Oesterr. Literaturblatt. Wien. 1856. nro. 28 f.) 4) Tirol. 1867: Egger, Die ält. Geschichtschreiber u. Geogr. Tirols (Innsbr. Schulprogr. d. O. Gymn.)

b) Böhmische LGR. 1) Böhmen. 1773—1775: A. Voigt, Effigies virorum eruditorum atque arteficium Bohemiæ et Moraviæ, una cum brevi vitæ operumque ipsorum enarratione (m. Kupf.) Prag. 1. 2. Bd., der 3. 4. wurde von Pelzel aus dem Nachlasse bearb. u. d. deutschen A.: Abbildungen böhm. u. mähr. Gel. u. Künstler, nebst biogr. Nachr. 1775—1782 beigefügt. Balbin, Bohemia docta fortg. u. h. v. Ungar, Prag, 3 Bde. (Vgl. Ungar, allg. böhm. Bibl. 1786 Prag). 1786: M. Pelzel, bö. mähr. u. schles. Gel. u. Schriftsteller a. dem O. d. Jesuiten. (Prag). 1788: Royko, Einleitung zur christl. Relig. u. Kirchengesch, mit Rücks. a. Bö. u. Mähren, enth. eine kurze Uebers. böhm. Geschschr. Weit reichhaltiger ist diese 1801 in dem (leider unvollend.) Wke. v. Pfrogner: Einl. i. d. christl. Relig. u. Kirchengesch. übhpt. u. i. d. Königr. Böhmens insbes.

(Prag 2 Thle.; 2. Thl. S. 182—242 über die Geschichtschreibung Böhmens) 1818, 1819: Kalina v. Jäthenstein, Nachr. üb. böhm. Schrr. u. Gel. — 1821: Knoll, Mittelp. d. Geschichtsf. u. Geschschr. i. Bö. u. Mä. (Hormayrs Arch.) 1821: Meinert, ü. d. böhm. Geschschreiber. des ersten Zeitraumes (Wiener Jahrb. d. Lit. XV. XVI. Bd.) 1829: Palacky, über Geschichtsforsch. u. Geschichtsschreiber i. Bö. (Monatsschr. d. Ges. des Vaterl. Mus. i. Bö. 2. Bd.) 1830: Würdigung d. alten böhm. Geschichtschr. (Prag, preisgekr. Schr. Neue Titel.-A.) Einl. VII.—XXIV. Ue. Geschichtsfr. u. Geschichtsschr. i. Bö. (Vgl. die bö. Mus. Zeitschr. 1829); Haupttext v. Cosmas anhebend bis Hayek v. Liboczan, mit e. Anhange ü. kl. Gesch. Q. u. s. w. Hieher kann auch als biogr. u. bibliogr. Lexikon gestellt werden: Legis-Glückselig, histor. Ahnhernlese aus böhm. Arch. u. Bibl. Oe. Bll. f. L. u. K. 1846. Nr. 120. 126. Vgl. 1847 Nr. 285: Ueber böhm. Chronisten. 1875: J. Jireček, Rukovět k dějinám literatury české do konce 18. věku (Handweiser z. den Epochen d. böhm. Lit. bis z. E. d. 18. Jahrh.) — 2) Mähren und Oe. Schles. 1850: d'Elvert, histor. Literatur-Gesch. v. Mähren u. Oesterr. Schlesien. (Brünn; nimmt auch auf Böhmen und selbst auf die ob. ö. Nachbargebiete Rücksicht; sehr fleißig und stoffreich). (Vgl. 1824: Thomas, Hdb. d. Lit. G. v. Schlesien). Grünhagen, Wegweiser durch die schlesischen Geschichtsquellen bis z. J. 1550. Ver. f. Gesch. u. Alterth. Schlesiens h. Breslau. 1876. (39 S.)

c) Ungarische Ländergruppe. 1) Ungarn. Die älteren literargesch. Werke in lat. Sprache: 1711: Czwittinger, Spec. Hung. litt.; 1775: Horányi, Memoria Hungarorum &c. u. 1792: Nova Memoria. — 1785 (2. A. 1808): Wallaszky, Conspectus respubl. litt. in Hung.; 1854—65: Toldy (F. Schedel): Tizenhatodik századbeli magyar történetirók (die magy. Geschichtsschreiber d. 16. Jahrh.) Budapest 1854. — 1862–5 erschien sein größ. u. kleineres Hdb. der magy. Lit. in magyar. Spr. — 1865: Gesch. d. ung. Lit. im MA. a. dem ung. v. M. Kolbenheyer (Pest). 1862: Krones, d. magyar. Geschschr. der Ggw. („Stimmen d. Zeit" 1862 Nr. 15). 1867: Flégler, Beiträge z. Würdigung d. ung. Geschschrbg. Sybel's hist. Ztsch. 17. 18. 19. Bd. (sehr eingehend). – 1876: Szinnyei, Irodalmunk története, 1711—1772. Budapest. Vgl. d. Studie i. „Századok" 1876 S. 396 404 u. d. Rez. v. Bujdósi ebda. S. 640 648. 2) Siebenbürgen. 1774: Haner, de scrr. rer. hung. et transsylvan. 1785: Seivert, Nachr. v. siebenb. Gel. u. Schriftst. 1785. 1868 ff. Trausch, Schriftstellerlexikon der Siebenb. Deutschen. (Kronstadt). 3) Croatien-Slavonien. 1864 ff.: Šafařik, Gesch. d. südslav. Lit. h. v. Jos. Jireček. (Prag). in kroat. Spr. Kukuljević: Povėstni spomenici južnih Slovena. (Arkiv za pov. jugosl I.) Ljubić, Ogledalo književne pro. jugosl. (2 Bde. Fiume) der Literargesch. Anh. d. I. 297—344; II. 365 — E. 4) Dalmatien: 1856: Gliubich (Ljubič), Dizionario biografico degli uomini illustri della Dalmazia. Valentinelli's bibliogr. Verz. s. w. u. Polen: Zeißberg. Die poln. Geschichtsschr. d. Mittelalters (gekr. Preisschr. d. Jablon. Gesellsch. Leipzig 1873).

Allgemeine Hülfsmittel a) Biogr. bibliographische. 1750—51: Jöcher, Allg. Gelehrten-Lexikon. (Leipz. 2 Bde.) 1784—1819 (1823): Adelung, Fortsetzung u. Erg. z. Jöcher (4 Bde.). Rotermund, Forts. u. Erg. z. Adelung (4 Bde.) unvollendet, (reicht bis Rinöv.), Leipzg. u. Bremen. Dazu b) literargesch. Werke v. 1827: Ersch, Litt. d. Gesch. u. deren Hilfswiss. s. d. 18. Jahrh. (n. A., Lpz.) 1837—1859: Gräße Hdb. e. allg. Litg. v. d. ält. bis a. d. neueste Zt. – Gemeindeutsche: 1796—1834: Hamberger, das gelehrte Deutschland; fortges. v. Meusel u. Lindner 5. Ausg. 23 Bde. i. 24 Thl. (Lemgo.) 1802 1816: Meusel, Lexikon der von 1750—1800 verstorb. deutsch. Schriftst. 15 Bde. Lpz.) Allg. deutsche Biographie h. v. d. hist. Comm. d. k. Ak. d. W. i. München (Leipz.) red. v. Liliencron u. Wegele, s. 1875 im Erscheinen begriffen. Spez. f. Oesterreich: 1830: Sartori, hist. ethnogr. Uebers. d. wiss. Cultur, Geistesthät. u. Lit. d. ö. Kaiserst. (Wien I., einziger Theil) enthält einiges Bibliogr. sonst aber f. den Historiker wenig. 1835 ff. Czikann und Gräffer's Oesterr. Nationalencyclop. (Wien 6 Bde.) 1856 ff.: C. v. Wurzbach biogr. Lexikon des Kaiserstaates. (d. Voll. nahe). Vgl. auch die bibliogr. u. krit. Lit. z. nächsten Abschn.)

b) Oe. Zeitschriften. Anläufe zu literargesch. krit. Revuen finden sich seit d. theres. Epoche in den „Briefen über die neuere oesterr. Lit.“; „Bibliothek d. ö. Lit.“; in der „Realzeitung“; und bis 1777 in den: k. k. allergn. privil. Anzeiger aus sämmtl. k. k. Erbländern. 1802—1812 erschienen: Annalen d. Liter. u. Kunst des oe. Kaiserstaates (r. v. Schultes, Sartori, Glatz u. wieder Sartori, Wien); sodann: histor. u. krit. Andeutungen ü. d. Lit. d. oe. Kaiserst. 1815, 1816 (Wien 1817); 1819—1822: Liter. Anzeiger red. v. Gräffer, her. v. Schmidl (4 Jahrgg. Wien). 1808-1818: Vaterländ. Bll. f. d. oe. K. Wien, 1818—20 h. v. Sartori mit e. Liter. Chronik. Insbesondere aber wichtig wurden 1818—1848 die Jahrbücher f. Liter. (Wien, s. Regg. 102 Bde.) Seit den „Wiener Jahrbüchern“ kam es leider zu keinem auch die Interessen der Geschichtskunde berücksichtigenden, literarisch-kritischen Centralorgane. Die 1844 bis 1848 ersch. „Oesterr. Bll. f. Lit. u. Kst., Gesch., Statistik u. Naturkunde“ h. v. Schmidl, hatten 1853—1857 die „Oe. Bll. f. L. u. K.“ als Beilage der „Wiener Zeitung“ im Gefolge; 1853—1865 erschien die „Oesterr. Wochenschrift f. W., K. u. oe. Leben“, gleichf. als Beilage der gen. Ztg.; 1877 wurde letztere selbständig, aber es kam nur zu einem Jahrg. i. 2 Bden., worauf dann an ihre Stelle die „Abendpost“ als Beiblatt der Wiener Ztg. mit ihrem liter. Theile trat. (Vgl. w. u. die Litt. des IV. Abschn.) Die Organisation der k. Akad. d. W. (s. w. u.) schuf in dem Notizenblatt als Beil. z. Arch. f. K. oe. G. Qu. ein für die Ueberschau der geschichtswiss. Leistungen ganz Oesterreich's wichtiges Organ, als dessen Seele der † Chmel bezeichnet werden muß. Leider schloß diese Publication mit dem IX. Jahrg. (1851—1860), ohne durch eine andere ersetzt zu werden.

In den einzelnen Ländern kam es da und dort zu periodischen Publicationen oder Revuen über die histor. Arbeiten des In- und Auslandes, deren wir bei der Aufzählung der Jahrespublicationen der einzelnen hist. Vereine (s. w. u. Litt. d. IV. A.) gedenken werden.

c) Zunächst sei der histor. Taschenbücher, u. z. s. 1830 des v. Fr. v. Raumer (—1869, 40 Jahrgänge in 4 Folgen), jetzt v. Riehl redig. „Hist. Taschenb.“ (Leipzig, Brockhaus), und des von Hormayr in Oesterreich begründeten „Vaterländ. Taschenb.“ (s. w. u.) gedacht, welches letztere unter Hormayr's (später auch v. Fh. v. Mednyánszky's) Redaction 1830 in München, 1831—1843 in Stuttgart) 1835 in Braunschweig, 1836—1843 zu Leipzig, 1843—1849 in Berlin erschien u. 1850—57 v. Rudhardi wieder in München fortges. wurde. (Wir finden damit auch ein Directorium von Urkk. verbunden insbes. s. J. 1842) (Ue. Hormayr's Archiv s. w. u.)

d) Deutsche Zeitschriften mit historischem Literaturbericht. Leipziger Liter. Centralblatt red. v. Zarncke ersch. s. 1850. Histor. Zeitschrift, v. Sybel s. 1859 h., eine Zeitlang auch mit der Biblioth. historica von Muldener verbunden. (Die neue Folge red. v. Lehmann; Verl. v. Oldenbourg in München; Gesammtregister bis 1878 b. v. Posner, München 1878). Auch die Göttinger „gel. Nachr.“ und die Augsburger „Allg. Ztg.“ liefern häufig Referate über Geschichtswerke u. s. w. Sehr praktisch angelegt ist der „Literarische Handweiser“ h. v. Dr. Hülskamp in Münster (zunächst f. d. kath. Deutschl. berechnet); eine neue Erscheinung ist die „Liter. Rundschau“ h. v. Stanninger (Herderscher Verlag zu Freiburg i. Br.). Dem jüngsten Zeitpunkte war es vorbehalten, dem längstgefühlten Bedürfnisse nach eigenem vollständigen Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, worin auch die Fortschritte der Geschichts-Forschung und Beschreibung der einzelnen Länder Oesterreichs ihre Stelle finden, gerecht zu werden. Die hist. Gesellschaft in Berlin veröffentlichte jüngst unter diesem Titel den I. Jahrgang f. 1878, red. v. Abraham, J. Hermann u. Edm. Meyer, dem bald der II. f. 1879 u. s. w. folgen soll. (Berlin 1880.) Darin hat in der Abth. „Mittelalter“ die „österreichische Ländergruppe“, (Refer. Krones) die Gruppe: Südslaven, Böhmen, Polen und Rußland, (Ref. Const. Jireček), ferner Ungarn (Ref. Schwicker), je ihren Platz, in der Abth. „Neuzeit“: Oesterreich v. 1528-1815 (Ref. Dittrich), seine Stelle. Ein Unternehmen nach anderen Principien, aber gleichfalls von analoger Wichtigkeit, ist das ebenfalls von heuer stammende Histor. Jahrbuch, h. v. der Görres-Gesellschaft, red. v. Hüffer.

Gesammtösterreich findet jetzt in dem Literaturberichte der Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, unter Mitw. v. Sickel, Thausing u. v. Zeißberg red. v. Mühlbacher (I. Bd. 1. u. 2. Heft, Innsbruck 1880) ein vielversprechendes heimisches Organ. Desgleichen muß theilweise als Organ für heimische Geschichtsinteressen die Zeitschr. f. die oe. Gymn., red. v. Hartel u. Schenkl (ggw. der 31. Jahrg.), und die an Stelle der früheren Zeitschr. für Gymn. u. Realschulen (red. v. Kopetzky, Warhanek u. Král) seit 1875 tretende Zeitschr. f. d. Realschulwesen, h. v. Kolbe, gelten (Wien. Hölder's Verl.) (Vgl. die Litt. z. IV. Abschn.)

Die Historiographie Oesterreichs vor und seit dem Jahre 1526 zerfällt zunächst in die beiden bereits angedeuteten Hauptperioden, deren erste wir die mittelalterliche oder Bildungsgeschichte Oesterreichs, die zweite die neuzeitliche oder die Geschichte des österreichischen Gesammtstaates nennen.

A. Naturgemäß trägt daher die Historiographie vor 1526 den gleichen Charakter wie die Geschichte Oesterreichs vor diesem Zeitpunkte; sie ist wesentlich an die Territorien geknüpft, aus denen allgemach das dynastische Staatswesen erwächst, welches wir Oesterreich nennen und zerfällt daher, entsprechend der staatlichen Zugehörigkeit dieser Gebiete im Wechsel der Zeiten und den Hauptmomenten ihrer eigenen Entwicklung, in nachstehende Epochen:

1. Die Zeit vor 976 [1]). Hier haben wir es strenggenommen mit keiner bodenständigen Historiographie zu thun, sondern nur mit vereinzelten Berichten antiker Schriftsteller über die Länder- und Völkergebiete Oesterreich's in der vorrömischen und römischen Epoche. — Der größte Theil dieses Länderkreises wird römisches Staatsgebiet und tritt somit in das Bereich seiner Geschichtschreibung. In den Tagen der großen Völkerwanderung werden unsere Landschaften zu vorübergehenden oder ständigen Wohngebieten germanischer und slavischer Stämme; deren Geschichte, theils eigenen, vorwiegend aber fremden Aufzeichnungen entquillend, ist dann zugleich Geschichte der betreffenden Länder. Die Hauptmasse derselben wird nach dem Austoben der Völkerwanderung theils in ein Abhängigkeits-Verhältniß, theils in nachbarliche Wechselbeziehungen zur fränkisch-merovingischen Monarchie gebracht und bildet später Provinzen des karolingischen Weltreiches in seiner Gänze und nach seiner Auftheilung (843), so daß die fränkische Reichshistoriographie, wenn man sie so nennen will, auch für jenen Zeitraum unserer Länder maßgebend erscheint und im Zusammentreffen mit der byzantinischen Geschichtschreibung außerdem die Kenntniß des Völkerlebens an den Südostmarken des karolingischen Reiches vermittelt. Durch den Uebergang des ostfränkischen Erbreiches in das deutsche

Wahlreich wird dessen allgemeine und territoriale Geschichtschreibung auch maßgebend für unsere Ländergebiete, in denen sich erst Keime bodenständiger Historiographie zu regen beginnen und zwar zunächst im Schooße der Salzburger Kirche.

2. 976—1250 [2]). Hier gewahren wir in allen drei Ländergruppen, eine vorzugsweise von der Geistlichkeit vertretene Geschichtschreibung zunächst in der Art von Klosterannalen, als deren wichtigster Mittelpunkt das österreichische Benedictinerkloster Melk hervorgehoben werden darf. Ihr stofflicher Zusammenhang mit der gemeindeutschen Annalistik, insbesondere mit den süddeutschen Klosterjahrbüchern springt eben so in die Augen, wie der maßgebende Einfluß, den als Muster und vielbenützte Quellen die Universalchroniken des 11.—12. Jahrhunderts, eines Herrmann „des Lahmen" von Reichenau († 1054), Lambert's von Hersfeld, Ekkehard's von Aurach († nach 1125), Verfassers des in dieser Art bedeutendsten Werkes, und Otto, Bischofs von Freising, des babenbergisch-österreichischen Fürstensohnes († 1158) — übten und üben mußten. Dies ist leicht begreiflich, insbesondere was die südöstliche Alpenländergruppe als ein Glied des deutschen Reichskörpers und Böhmen als deutsches Lehensgebiet betrifft. Spärlich sind die uns überlieferten Geschichtswerke Ungarns jener Tage, und andere Denkmale der damaligen Chronographie tauchen erst in späteren Reproductionen mehr oder minder erkennbar auf, dagegen besitzt Böhmen an dem Chronisten Cosmas († c. 1125), Domdekan von Prag, die ehrwürdige und nachhaltige Grundlage seiner gesammten mittelalterlichen Historiographie.

3. 1250—1386 [3]). Die Geschichtschreibung der deutsch-österreichischen Ländergruppe zeigt sich in der nachstaufischen Epoche, in den Tagen des sogenannten Zwischenreiches, der Machtstellung Ottokars II. von Böhmen in demselben, der Begründung der Habsburgerherrschaft und des ersten Jahrhunderts ihrer weitern Entwicklung von nicht zahlreichen, aber einzelnen bedeutenden Werken vertreten. Die hergebrachte Form der mittelalterlichen Chronographie wirkt nach. Auch der Einfluß eines praktisch angelegten, inhaltlich ziemlich seichten und unverläßlichen Machwerkes, der Kaiser- und Pabstchronik des ehemaligen Prager Dominikaners, dann päbstlichen Poenitentiarius und endlich Erzbischofs von Gnesen (s. 1278), „Martinus von Troppau oder Polen" (Martinus Polonus) macht sich vielfach geltend. Neben die lateinischen Klosterchroniken Oesterreichs und Steiermarks, das „Fürstenbuch von Oesterreich und Steier" des Wiener Bürgersohnes, Jansen Enenkel, — tritt

das große Reimwerk in deutscher Sprache des Steiermärkers Ottokar († nach 1309), eines Laien, als Zeichen einer neuer Zeit, in der die historische Lieder-, Spruch-, Wappen- und allegorische Dichtung in ihrem bürgerlichen Gewande immer mehr vorwärts kommt. Während aber „draußen im Reiche" die deutschen Städtechroniken sich mehren, finden sie im südöstlichen Alpenlande keinen so triebkräftigen Boden.

Die Historiographie Böhmens in der Ausgangszeit der Přemysliden und im Blüthealter der Luxemburgermacht ist verhältnißmäßig gut bestellt mit chronographischen Arbeiten gemischten Werthes, als deren bedeutendste die Königssaaler Annalen erscheinen; insbesondere rege erscheint das literarische Leben im Zeitalter der luxemburgischen Herrscher Johann und Karl IV. (1310—1378).

Ungarn besitzt aus dieser Epoche der letzten Arpadenzeit und der Angiovinenherrschaft die uns noch vorliegenden Chroniken-Compilationen und vereinzelte monographische Versuche.

4. 1386—1439 [4]). Die wirrevolle Zeit in allen drei Ländergruppen, durch den Zwist im Hause Habsburg, die Parteikriege Ungarns, insbesondere aber durch die hussitische Bewegung und deren weithin eingreifenden Kämpfe gekennzeichnet, spiegelt sich am besten in dem fühlbaren Niedergange und der merklichen Armuth der Historiographie; insbesondere gilt dies von Ungarn. In Böhmen macht sich in Folge des Hussitismus als religiösen Parteikampfes ein Ueberwuchern der theologischen Polemik, andererseits die merkliche Verrohung bei der Auffassung und Darstellung der Geschehnisse zum Nachtheile der Geschichtschreibung fühlbar. In der deutsch-österreichischen Ländergruppe zeigt die Klosterannalistik da und dort, namentlich in Melk und Klosterneuburg noch immer eine kräftigere Strömung, und beachtenswerth bleibt immerhin bei aller Kritiklosigkeit und Formroheit der Versuch einer zusammenhängenden, pragmatischen Geschichte des Herzogthums Oesterreich als des Hauptlandes, wie er uns in der deutschen Chronik vorliegt, als deren Verfasser aus der Schlußzeit des 14. Jahrhunderts bislang ein gewisser Hagen galt [5]). Ihre abenteuerlichen, noch immer in ihrer Genesis unerklärlichen Fabeleien von einer heidnisch-jüdischen Urzeit des Landes zeigen am besten das unberufene Vordrängen einer boden- und formlosen Gelehrsamkeit, welche an die Stelle naiver Gläubigkeit und anspruchsloser Erzählung des Gehörten sich breit macht, Alles verwirrt und systematisch fälscht, und — trotz gewichtiger Einsprache wider diese Fabeleien, — denselben bis in das 17. Jahrhundert hinein Ansehen und Geltung verschafft. Abgesehen davon, bleibt denn doch in dem

wachsenden Bedürfnisse nach pragmatischer Geschichtsbehandlung ein fruchtbares, treibendes Moment lebendig und wirksam.

5. 1440—1493 [6]). Günstiger gestaltet sich in dieser Epoche die Zeitlage für Historiographie aller drei Ländergruppen, und offenbart namentlich in der habsburg-österreichischen, bei allen innern Krisen, aus denen schließlich gleichwohl ein geeinigter Habsburgerstaat hervorgeht, eine bedeutsame Rührigkeit, einerseits in der Chronikenschreibung von hergebrachter Form wie sie ein Ebendorfer von Haselbach und Jakob Unrest [7]) auf das ehrenwertheste vertreten, andererseits in der von humanistischer Bildung durchdrungenen theils pragmatisch-chronistischen, theils memoirenhaften und biographischen Erscheinungsweise, deren einflußreichstes Muster der Polyhistor, Geo- und Kosmograph Aeneas Sylvius [8]) wird. Aehnlich verhält es sich mit der Geschichtschreibung Ungarns, dessen damaliges Staatsleben um die beiden Hauptgestalten Johannes und Mathias Hunyadi kreist [9]) und namentlich an dem letztgenannten einen ebenso wissens- und kunstfreundlichen als kriegerischen Wahlkönig aufweist. — Die nachhussitische Geschichtschreibung Böhmens und der ihr politisch verbundenen Länder ist wenig productiv, doch begegnet uns eine und die andere hervorragendere Leistung eines fremdbürtigen Zeitgenossen über die Geschichte dieses Staatsgebietes wie des Aeneas Sylvius historia Bohemiæ oder die Breslauer Denkwürdigkeiten Peter Eschenloer's [10]), und eine fortlaufende Annalistik in czechischer Sprache beginnt sich zu regen. Wir gewahren endlich in dem Aufkommen der historischen Flugschriften: „Hofmären", „Zeitungen" u. s. w. eine landläufige Gelegenheits-Chronographie von wachsender Bedeutung.

6. 1493—1526. In dieser Uebergangszeit, welche den Habsburger Maximilian I., den „edeln Held Teuerdank" und „Weißkunig" [11]), als Mittelpunkt des geschichtlichen Lebens und der geistigen Thätigkeit Deutsch-Oesterreichs auffassen läßt, gewahrt man, abgesehen von dem biographischen Machwerke eines Grünpeck [12]) die humanistische Richtung der Historiographie tonangebend besonders in der halb pragmatischen, halb panegyrischen oder polemischen Kleingeschichtschreibung, welche durch die wechselnden politischen Händel der deutschen Krone und der dynastischen Hauspolitik der Habsburger, insbesondere mit Frankreich und Italien, ihre dauernde Anregung empfing und die Humanisten Deutschlands auf dem Felde der Historiographie theils zu national-patriotischen Gelegenheitsschriften, [13]) theils zu genealogischen [14]) Arbeiten über das Haus Habsburg, zu förmlichen Monographieen über einzelne wichtige Vorfälle [15]) oder zu größer angelegten Werken über Universalgeschichte und specielle

römisch-deutsche Kaisergeschichte mit besonderer Rücksicht auf das Haus Habsburg veranlaßte, an deren Spitze das von Cuspinianus [16]) steht. Die Zahl der fliegenden Blätter, Relationen, Tractate, Zeitungen wächst in die Breite, von der zunehmenden Praxis des Druckes gefördert, der auch sonst der Geschichtschreibung zu gute kommt. [17])

Der auffällige Niedergang der böhmischen [18]) und ungarländischen [19]) Historiographie in diesem Zeitraume entspricht dem wachsenden Verfalle des Staatslebens Böhmens und Ungarns in der Zeit der Jagellonen und der von ihnen vertretenen Personalunion beider Reiche. Um so wichtiger erscheint der durch die Diplomatie des Auslandes in ihren vielseitigen Berichten gebotene Ersatz [20]).

Anmerkungen zur Uebersicht der österreichischen Historiographie vor 1526.

¹) Im Allg. s. Wattenbach. 4. A. I. Die einzelnen maßgebenden Quellen werden, sofern sie nicht hier zur Sprache kommen, bei den betreffenden Geschichtsperioden angeführt mit Angabe der wichtigsten Erläuterungsschrr.

²) Im Allg. s. Wattenbach II. — F. Böhmen: Palacky, Würd. d. bö. Geschichtsch. F. Ungarn: Marczali A., magyar történet kútfői az Árpádok korában. Budapest, 1880. Das Einzelne an betreffendem Orte.

³) Lorenz, 2 A. I. 1. A., Süddeutschland (— S. 238), Böhmen (238—254), Ungarn (282 ff.). Palacky und Marczali. Das E. a. d. O.

⁴) Lorenz, a. a. O., Palacky u. Marczali. Das E. a. d. O.

⁵) Lorenz u. Palacky. Das E. a. d. O.

⁶) Vgl. die willkommenen, jüngst erschienenen „Untersuchungen über die österreichische Chronik des Matthäus oder Gregor Hagen“ — i. Arch. f. ö. G. LX. 2. H. S. 295 ff. Sep. A. 48 SS. (1880) v. Dr. F. M. Mayer (i. Graz). Die Grundlage bildet eine Weltchronik, in welche die Landesgeschichte Oesterreichs gewissermaßen eingefügt erscheint. Eine Reihe bezüglicher Hdschrr. erklärt, daß jene heidnisch-jüdische Urgeschichte „ein sehr kurzer Auszug aus einer großen österreichischen Chronik“ sei. Alle diese wunderlichen Histörchen von den 64 Herrschaften in Oesterreich, Heiden- und Judenfürsten, röm. Kaisern u. Päbsten erscheinen als vorlaufender Theil, dem sich dann die Geschichte des babenbergischen Oesterreich anreiht, nach Enenkel's Fürstenbuche und das Weitere theils nach Ottokar's Reimchronik, theils nach dem im Kl. Königsfelden verfaßten „Buch von dem Ursprung der durchlauchtigsten Fürsten von Oesterreich“, welches wir nur mehr nach dem Auszuge des Schweizers Clevi Fryger von Waldshut kennen. Hagen ist nur als Epitomator und Abschreiber der in Rede stehenden österr. Chronik annehmbar; als ihr Verfasser in d. JJ. 1392—1395 darf der Theologe Johann, der Seffner gelten. Abdruck der sog. Hagen'schen Chronik, mit Weglassung der fabulosen Urzeit b. Pez scrr. rer. austr. I. 1043—1166.

⁷) Ebendorfer, Thomas, geb. 10. Aug. 1387 zu Haselbach, nicht am Kampflusse wie Aschbach Gesch. d. Wie. Univ. I. 494 meint, und wie sich auch b. Lorenz I. 227 findet, sondern wie schon Meiller i. d. Bll. d. V. f. Ldkde. v. Nie.-Oe. 1870, IV. S. 59 nr. 1. nachwies, am Fuße des Michaelsberges b. Stockerau. Vgl. auch Bll. f. L. v. N. Oe. 1879, S. 101—102 (Haas). 1412—1464 († 8. Jä. 1464) Angehöriger der Wie. Univ., 1431 Vertr. ders. am Basler Concil. — 1449 vers. er auf Wunsch des Kaisers e. lat. Kaiserchronik (Mscr.). Die Lit. ü. Ebendorfer b. Aschbach a. a. O., S. 205 ff., desgl. ü. Leben u. Schrr. 243—285 u. 493—525.

Abgedr. b. Pez scrr. rer. austr. II. 689—866 u. 867—986. (Ue. d. Hdschrr. vgl. Lor. I. 230 u. Nachtr. II. 338.) Der Originaltext nicht mehr vorhanden, sondern nur eine spätere Redaction, welche aus den vorgefundenen Aufzeichnungen an die 3 Bücher (I. Urgeschichte des Landes zur Zeit der Herrschaft der heidnischen und jüdischen Fürsten; Fabeleien, denen man schon im 14. Jahrh., zunächst in der Chronik des sog. Hagen [s. o.] o. eigentlich Johannes des Seffner begegnet; von Pez nicht abgedr. II. v. Chr. Geburt bis auf die Habsburger. III. bis c. 1440) noch ein IV. (1440—1457) und V. (1457—1463) reihte. Die ganze Chronik, die ausführlichste ihrer Art, ist das Werk großen Fleißes, aber geringen kritischen Blickes, welcher überhaupt jener Zeit mangelte.

Jakob Unrest, geb. wahrscheinlich zw. 1420—1430, 1469 Chorherr zu Gurnitz, Pfarrer zu St. Martin a. Techelsberge b. Pörtschach am Wörthersee in Kärnten, † c. 1500 (?), schrieb in deutscher Sprache e. Kärntner Chronik v. der Urzeit bis zur Erwerbung Kärntens durch die Habsburger (1335) mit einem Anhange über die zu seiner Zeit bereits erloschenen Adelsgeschlechter des Landes; und eine ungleich wichtigere Oesterreichische Chronik, deren vorlaufender Theil nach Allem zu schließen verloren ging, das Hauptwerk jedoch, die Geschichte K. Friedrichs III. (IV.) und dessen Sohnes Maximilians I. bis 1499, erhalten blieb. Die bisher einzige Ausgabe aus der Hannov. Hdschr. v. Hahn Coll. mon. T. I. Brunsvigæ 1724. Kärntner Chr. S. 479—536; Oesterr. Chr. S. 537—803. Von ersterem Werke sind mehrere Handschrr., von letzterem blos Eine, wahrscheinlich das Autograph (das auch den Abgang des vorlaufenden Theiles d. oe. Chr. verräth), erhalten, worin sich außer der Kärntner Chronik auch das Bruchstück einer deutsch abgefaßten ungarischen Chronik (v. d. Urz. bis 1161) vorfindet. Vgl. Krones die oe. Chronik J. Unrest's mit Bezug a. d. einz. bish. bek. Hdschr. d. k. Bibl. z. Hannover, krit. er. Arch. f. oe. Gesch. 48. Bd. 2. H. Wien 1872; u. „Bruchst. e. ung. Chronik J. Unrest's" (mit Erört. des handschr. Vorh. i. Allg.) im 3. Hefte d. Mitth. des Instit. f. oe. G. 1880 (Innsbruck). Vgl. Lorenz I. S. 237.

[8]) Hauptwerk: Enea Silvio de Piccolomini (Pius II. 1458 † 6. Aug. 1464.) u. s. Zeitalt. v. G. Voigt I. 1856, II. (bes. S. 310 f.) 1862, III. 1863. Lorenz a. a. O. II. 284—285. In Betracht kommt, daß Aeneas Sylvius, g. 18. Oct. 1405 zu Corsignano im Senesischen, 1443 in die deutsche Reichskanzlei trat, dem Kreise der Räthe K. Friedrichs III. angehörte, mit oe. Pfarrpfründen (z. B. Irdning i. O.- u. Altenmarkt i. U.-Steier) ausgestattet wurde und die habsburgisch-oe. Verhältnisse genau kennen lernte; 1447 Bischof in Triest wurde; das Aschaffenburg-Wiener Concordat abschließen half 1447—1448; 1449—1456 als B. von Siena mit den habsb. Angeleg. stets in Contact blieb. Die hieher gehörigen Werke sind in erster Linie: a) historia Friderici III. imper. (vollst. abgedr. b. Kollar anal. mon. o. ævi Vindob. II. 1762, 563—666), zunächst bis 1452 abgef., dann bis 1458 — und in diesem Schlußtheile mit der b) historia Bohemiæ (v. A. — 1458) inhaltlich zusammenfallend fortgeführt (s. Palacky a. a. O. 230—250); in zweiter Linie seine c) Sammlung biogr. Skizzen de viris ætate sua claris, richtiger de v. illustribus (65 an d. Zahl; 21 verloren gegangen; auch eine Frau, Kais. Barbara a. d. G. Cilli, findet sich dar.), vollst. a. in d. Stuttg. Vereinsbibl. 1843. I. Bd. d) die kosmogr. hist. Wke., so Europa, und e) die reiche, geschichtlich wichtige Briefsammlung, die Epistolæ ad familiares (vgl. u. s. Voigt i. XVI. Bde. des Arch. f. K. oe. G.). Die historia Friderici wurde bis 1462 von dem späteren Bischof v. Trient Joh. Hinderbach v. Rauschenberg fortgesetzt. (Kollar a. a. O. 667—678). Vgl. Aschbach, G. d. Wiener Univ. I. 561—2.

[9]) Hier sind der Ungar Thuróczy u. die beiden italiänischen Humanisten und Hofhistoriographen des Mathias Corvinus, Ranzano (Razzano) und Bonfin gemeint.

Joh. v. Thurócz (Thuróczy) „Magister", Zeitgenosse des älteren Hunyadi. (Geb. u. Tod. J. unbek.) Vgl. F. Toldy i. d. Einl. z. Chron. hung. Poson. Budæ, 1852. Flégler, a. a. O. Lorenz I. 288/90. Ue. d. Verhä. Bonfins z. ihm s. Helmár (s. w. u.). Thuróczy's Chronicon Hung. (Incun. A. 1488 Brünn;

u. d. Schwandtner scrr. r. H. I. Bd.) ist selbstdg. v. 1382—1463, wichtig insbes. f. die hunyadische Epoche s. 1440.

Razzano, Ranzanus, Ransanus, geb. 1420 zu Palermo, Domin., Theol., Poët u. Historiker, Erz. des neapolit. Kronpr. 1478 B. v. Luceria. 1486 als Botsch. an den Hof des Corvinen gesch., dreij. Aufenthalt in Ungarn, † 1492 in Luceria. S. Comm. oder Epitome de rebus hungar. eine kurze Gesch. U. reicht bis 1485 (1558 ed. v. Sambucus.)

Anton Bonfin (Bonfinis, so schreibt er sich selbst) geb. 1441 zu Ascoli in der anconit. Mark, in Recanats u. Rom gebildet; kam E. 1486 nach Oesterreich (Wien) an Mathias' Hof (s. IV. Decas 7. Bd. s. Geschw.) und stand dann noch in Beziehg. zu dem Jagellonen Wladislaw, dem ung. Wahlkönige. S. Geschichtswerk, das bislang umfangreichste jener Zeit, führt in der 1. A., welche 1543 erschien, u. 2. (besser vollst.) 1568, Basel, den T. Ant. Bonfinii rerum ungaricarum decades quatuor cum dimidia. (Die Einth. ist nämlich die nach livianischen Decaden; I.—IV. Decade, je in 10 Bücher getheilt, umf. d. ganze Gesch. U. v. der Urzeit bis 1490; die 5 Bücher der fünften die Jahre: 1490—1496.) Der Hauptwerth ruht in der IV. V. Decade. Vgl. ü. Bonfin: Flégler z. Würd. d. ung. Geschichtsschr. Sybels Zeitschr. 17. Bd. 336 ff. u. die recht eingehende magy. Preisschrift v. A. Helmár Bonfiniusnak mint történetirónak jellemzése és műve kútföinek kimutatása („der Char. Bonfins als Geschichtsschr. u. d. Nachweis der Quellen seines Werkes"). Budapest, 1876.

[10]) Ueber die hist. Bohemiæ, o. eig. „De Bohemorum origine et gestis historia" des Aeneas Silvius s. o. — Peter Eschenloer (Escheloer, Eschenlawer; i. d. Bresl. Ma. Eschler), c. 1420 i. Nürnberg geb., Kaufmannssohn, dessen Familie Mi. 15. Jahrh. in dem Lausitzer Vororte Goerlitz seßhaft wurde; in theol. philos. Wiss. gebildet, Magister, 1453 Rector d. dortigen Stadtschule, 1455 Rathschreiber in Breslau; † als solcher 12. Mai 1481; besonders als Dolmetsch, Correspondent und als Schriftsteller vom Stadtrathe verwendet. So übersetzte er z. B. 1464 die Gesch. Böhmens des Enea Silvio (s. o.) a. d. Lat. in's Deu. Im Anschlusse an letzteren Historiker von Weltruf begann er 1463 die „Historia Wratislaviensis et que post mortem Ladislai sub electo Georgio de Podiebrad Bohemorum rege illi accederant prospera et adversa"; bis 1458 meist Excerpt aus Aeneas Sylvius; 1458—1460 ausführliche pragm. Darstellung; v. 1463 an als Tagebuch, u. zgl. als Documentensammlung, welche s. 1467 und 1468 fast die Hälfte des Raumes einnimmt. Gegen sein Lebensende arbeitete er das Ganze v. 1449 deutsch aus als eine geschichtl. Apologie des Breslauer Rathes und führte es bis E. 1479 weiter. Dieses deutsche Werk in 3 Büchern gab Prof. Kunisch 1827—28 heraus. (I. Bd. 1440—1466; II. 1467—1479), nicht ohne späteren krit. Tadel. Das lat. Werk, welches mit dem 21. December 1471 abbricht, gab. mit e. trefflichen Einleitung, der beste Kenner Eschenloers, Markgraf, als 7. Bd. der Script. rerum Siles. heraus. Breslau 1872. 4° (XXIX. SS. Einl.) Die erste kritische Erörterung Eschenloer's v. Palacky i. d. Monatschrift des bö. Mus. 1828 S. 225 ff. u. 525 ff.; Markgraf i. Progr. d. Friedr. Gymn. z. Breslau 1865. Vgl. Schultz i. d. Zeitschr. f. schles. G. u. A. 1863. Lorenz II. 234—238.

[11]) Ueber den „Teuerdannckh", „Weißkunig", „Ehrenpforte", „Triumphzug" und „Triumphwagen" — als Denkmäler Max. I. in Wort u. Bild, s. d. Bibliogr. in Schmit-Tavera a. a. O. S. 81—84. a) Die erste Orig. A. des Teuerdank e. u. d. T. „Die geuerlicheiten und einsteils der Geschichten des löblichen streytparen und hochberümbten Helds und Ritters herr Tewrdannckhs, gedr. in d. k. St. Nürnberg durch den Eltern Hannsen Schönsperger, Burger zu Augspurg", o. J. (1517) 290 Bll. Fol. u. 118 Holzschn. Fol. 2a Dedication an Karl (V.), f. 2b Widmungswort an denselben von „Melchior Pfintzing z. Sand Alban b. Mentz (Mainz) u. S. Sebold z. Nüremberg Brobst". Als Anhang ein Clavis o. Erklärungsschlüssel (bei den meisten Exemplaren); 2 Abdrücke dieser Ausgabe. — Das übrige Bibliographische des T. bei Säck u. Heller, Skizze einer Geschichte der verschiedenen Ausgaben des Th. (Nürnberg 1822) und am besten jetzt b. Gödeke-Tittmann, Sammlung der deutschen Dichter des

16. Jahrh. 10. Bd. (1878). Eine Handausgabe ohne Illustr. besorgte Haltaus i. 2. Bd. der Bibl. d. ges. deu. Nat. Litt. 1836 (mit Einleitung u. Comm.) u. zuletzt Gödeke a. a. O. Ue. d. Hdschr. vgl. auch Chmel Hdschrr. d. Wien. Hofbibl. II. 432—458. Das Ganze ist, wie schon der Titel andeutet, „Theuerdank“ — der „theuer denken lernt“, durch theure Erfahrungen klug wird, — eine allegorisch-anekdotenhafte Geschichte des Jugend- und jüngeren Manneslebens Maximilians I. Goedeke erblickt darin gar nur eine Sammlung von Jagdabenteuern und Kriegserlebnissen, der nur durch die Bearbeitung (Pfinzing's, des Geheimschr. Max I.) ein individueller Charakter gegeben worden sei, und schießt damit nicht weit über das Ziel. Die Erzählungen scheiden sich in drei Hauptabschnitte. 1—24 Cap. steht „Theuerdank“ (Max I.) der Schwiegersohn „König Romreichs“ (Karl d. K.) und Gatte d. Kö. Erenreich (Maria v. B.) unter der Herrschaft des bösen Genius („Hauptmann“) Fürwittich (des jugendl. Vorwitzes). Darin erscheint z. B. c. 20 das Abenteuer auf der Martinswand ganz schlicht, ohne die späteren Wundergeschichten erzählt. 25—74 führt über ihn der Unfalo (Unfall, Mißgeschick) die Herrschaft; endlich 75—97 der Neydelhart (die Mißgunst). Im letzteren Abschn. findet sich z. B. c. 22 der Wormser Zweikampf mit dem „Kürrisser“ (Claude de la Barne) und die Belag. v. Stuhlweißenburg (1490) durch Max I. Ueber die Autorschaft läßt sich so viel sagen, daß der Th. unter unmittelbarer Einflußnahme Maxens als Erzählers aus der Feder seines Geheimschr. Melch. Pfinzing (geb. 1481 z. Nürnberg, † z. Mainz 1535) entstand; Khautz in s. fleißigen Arbeit (Vers. e. G. d. ö. G. 1755. S. 95 ff.) ü. d. Th. versagt die Autorschaft Max I. Er sagt, nachdem er das Wiener Mscr. u. den Abdruck verglichen, S. 97. „K. Maximilian hat das Gedicht erfunden u. geordnet, aber wegen wichtiger Geschäfte nicht völlig ausführen können; daher hat er es Pfinzingen unvollkommen übergeben, welcher es ausgeziert, erweitert und endlich in die jetzige Gestalt eingekleidet hat“. Vgl. dag. Haltaus u. Goedeke a. a. O. Ein ziemlich unbedeutendes Buch dieses Pfinzing: „Maximiliani I. Geburts-, Lebens- u. Todtbeschreibung“, wurde 1653 von dem tirol. Reg. R. Chr. U. v. Pach 1653 zu Innsbruck herausg., mit Zusätzen erweitert.

b) Ein anderes Schicksal hatte der Weißkunig („Rex albus“ = weiße König), dessen kostbare 237 Holzschnitte, von Hannsen Burgkmaier angefertigt, auf den Abdruck des Textes aus der Wiener Hofbibl. Hdschr. bis z. J. 1775 warten mußten. Abbé Hoffstätter, Beamter der Wiener Hofbibl., veranstaltete den Abdruck u. d. T. „Der Weißkunig, eine Erzehlung von den Thaten K. Maximilian I. von Marx Treizsauerwein, auf dessen Angaben zusammengetragen, nebst den von Hannsen Burgmair dazu verf. Holzschn. h. a. d. Mscr. d. k. k. Hofbibl. Wien auf Kosten Joh. Kurzboedens k. k. illyr. u. aller orient. Spr. Hofbuchdr. u. Buchh. 1775“, Fol. S. 5—307 Text, mit 237 Holzschn. Diese Ausgabe kaufte 1779 der Buchh. Edwards in London in ihren bedeutenden Resten auf und gab sie mit nachst. Titel in den Buchhandel: Weißkunig, Tableau des principaux evénemens de la vie et du regne de l'Empereur Maximilien I. . . . . Londres 1797.

Sehr eingehend beschäftigte sich Khauz a. a. O. S. 87 ff. mit dem W. Ranke, Z. Kr. neuerer G. S. 141 f., würdigte den Charakter d. W. als einer allegorischen Behandlung des Familienwesens, der Jugend und der politischen Thaten Max I. bis gegen d. J. 1508, und die Dreigliederung des seltsamen Buches, das ungleich dunkler ist als der Theuerdank und das Bedürfniß nach Erläuterungen früh erweckte. In jüngster Zeit hat Liliencron in Raumers hist. Taschb. 1873 einen belehrenden Aufs. über d. W. veröffentlicht. Ueber die Abfassung des Werkes nach Dictaten des Kaisers (s. das Titelbild der Orig. Hdschr.). c. 1514 äußert sich Marx Treizsauerwein, der k. Geheimschr. (vgl. ü. s. Hfft. u. Fam. die akad. Abh. v. Schönherr in d. Arch. f. ö. G. XLVIII. Bd. S. 355—474) folgendermaßen: „Diz puech ist nur allain ain materi und ain unvolkumenlich werk und nichts anders, dan ain gestalt, die Ime der allerdchl. grossm. streitp. und unüberw. Kayser Max. in dem XV. hund. u. XIV. Jar fürbracht hat, ...“ Der erste Theil des „Weißkunig“ handelt v. der Vermälung K. Friedrichs (des alten Weißkunig) mit Lenor v. Portugal; der

zweite v. Max' Jugend, Unterweisung u. Heirat; der dritte von den Heerfahrten und Kriegen, blieb jedoch Bruchstück. Chmel bietet in s. Wke. Hdschrr. d. Wie. Hofbibl. I. 481—5 eine interessante Anzeige von einem Exemplar des Weißkunigs mit Noten von der Hand des K. Maximilians I; offenbar dasselbe, welches Khautz a. a. O. S. 90 erwähnt. Was die allegorischen Benennungen betrifft, so bedeutet: „blauer König" den von Frankreich; „rother K." den englischen; „schwarzer" den von Spanien; „grüner" den ungarischen; „König vom Fisch" ist der venet. Doge; „grauer Bund" ist der Huyk'sche; „apfelgrauer" der Geldern'sche Bund; „braune Gesellschaft" bezeichnet die Flandrer; „Bauern" die Schweizer; „schwarzweiße Gesellschaft" die Bretagner. Auch die Ländernamen finden sich umgestellt, so: Ydnugrub = Burgundy, Grubmezul = Luxemburg, Ethnabarb = Brabant, Ednaloth = Holland, Rednalf = Flander, Loryt = Tyrol, Ainapsih = Hispania u. s. w.

[12]) Grünpeck (Grünpeckh, Grünbech) Joseph, geb. z. Burghausen in Alt-Baiern, Priester u. Magister, dann Doctor; seit Nov. 1497 in ziemlich problematischen Diensten K. Maximilians I., aber fortan in bedrängten, wechselnden Lebensverhältnissen, ein literarisch abenteuernder Mann, dessen Speculum naturalis, coelestis et propheticæ visionis (Nürnberg 1508) später auf den Index librorum prohibitorum kam. 1508—1516 verfaßte er sein für die ö. Gesch. immerhin interessantes Werk: Historia Friderici III. et Maximiliani I. (Chmel ö. Geschichtsforscher 1838 I. S. 64—97), welches 1721 von Moser in Tübingen als „Lebensbeschreibung K. Friedrichs III. und Max. I." deutsch herausgegeben wurde. Es ist Karl V. gewidmet. 14 Capp. (Chmel S. 64—78) entfallen auf die Charakteristik K. Friedrichs III., 31 Capp. (78 - 97) auf Max' I. Schilderung (im 16. Cap. S. 87 - 88, de eius profectione in Pannoniam ceterisque expeditionibus bellicis — wird auf den Weyßkunig angespielt), den Schluß macht die Angabe, daß bei Max I. Regierungsantritte zahlreiche wunderbare Meteorsteinfälle stattfanden. Das Ganze ist ziemlich oberflächlich gehalten, aber enthält manchen interessanten Zug eines den Persönlichkeiten nahegerückten Zeitgenossen, welcher noch 1532 astrologisch schriftstellerte und gern die Feder von geheimen Dingen voll nimmt. Vgl. ü. ihn die Litt. bei Oefele, Allg. deu. Biogr. 46. Lief. S. 56—59, in welchem Artikel das Problematische früherer Annahmen beleuchtet wird.

[13]) Vgl. die Bibliogr. b. Schmit-Tavera I. S. 79—114 u. die allg. Wke., z. B. Erhard, (III.) Schröder .... über die humanistische Epoche; die Monogr. ü. einzelne Humanisten. Desgl. Ranke Z. Kritik neuerer Geschschr. als Anh. z. s. Gesch. der rom. V.

[14]) Ue. die Genealog., Historik s. w. u.

[15]) s. Schmit-Tavera a. betr. O.

[16]) Johann Spießhammer, Cuspinianus, geb. 1477 zu Schweinfurt, stud. zu Wien unter Celtes (s. Erhard, Klüpfel, Aschbach i. d. Wie. Sitzgsb. 60. Bd. ü. diesen), insbes. aber Medizin; nach Celtes Tode Prof. d. Dichtkunst, Bibliothekar, Hofarzt, Diplomat, Stadtsyndikus, † 1529, mit dem General- u. Hofhistoriogr. Lud. Suntheim aus Ravensburg in Schwaben befreundet. Vgl. ü. ihn Erhard, Ue. die Wiederbel. d. class. Studien u. s. w. III. 429 ff. Aschbach, Gesch. d. Wie. Univ. II. Haselbach im Progr. des Wiener Josefstä. Gymn. 1867. Hauptwerk: De cæsaribus atque imperatoribus Romanis; erst lang nach s. Tode zu Basel gedr. 2. A. Frkf. a. M. 1601. Das Werk ist eine von Julius Cäsar beginnende röm. und fränkisch-deutsche Kaisergeschichte, welche mit K. Friedrich III. s. 1440 ausführlicher wird und mit d. J. 1521, der Heirat Ferdinands I. mit der Jagellonin Anna schließt. — Von ihm rührt auch her ein Tagebuch des Wiener Fürstencongresses v. J. 1515: Diarium de congressu Viennensi — spät. gedr.)

[17]) Vgl. darüber die Nachweise b. Panzer, Zapf, Hein u. s. w. b. Schmit-Tavera a. a. O.

[18]) Vgl. Palacky a. a. O.

[19]) Da der formrohe Chronist, theilweise Pamphletist Georg von Syrmien, Szerémy (geb. 1490; Kaplan Ludwigs II., dann Joh. Zápolyas — 1540, 1548

a. d. Wiener Univ. s. Studien fortsetzend † ?) mit s. barbarischen Lateinchronik „vom Verfalle Ungarns“ [1484—1533] h. v. Wenzel Monum. Huug. hist. scrr. I. 1857, besser dem nächsten Zeitraume zuzurechnen ist, so haben wir eigentlich kein irgend umfangreiches Geschichtswerk Ungarns zu verzeichnen. Um so mehr verdient somit Erwähnung der vorzügliche dalmatinische Patrizier-Historiker Ludovico Cerva o. Cervarius Tubero, geb. z. Ragusa 1459, an d. Pariser Univ. gebildet und als Akademiker „Tubero“ („Bucklige“) genannt, 1484 Benediktiner im Kl. San Andrea in d. Gegd. v. Ragusa, dann Abt von San Giacomo und wegen seines Planes d. Gründung einer Benedikt. Congr. auf d. J. Meleda auch abbas Melitensis gen., † 1527. Er war mit dem Erzb. Gregor Frangepani, einem ungemein dalmatinerfreundlichen geistl. Magnaten Ungarns befreundet. T. schrieb Commentarii sui temporis, 1490—1522 (gedr. 1603 Frkft; 1784 i. Ragusa; auch b. Schwandtner scrr. rer. H.), die er dem gen. geistlichen Magnaten zueignete. 1724 wurden sie auffällig genug auf den päbstl. Index librorum prohib. gesetzt. Vgl. Engel, Gesch. d. Freist. Ragusa. S. 7 ff. (meist nach Appendius). Vgl. auch Schedius' Zeitschr. v. u. f. U. IV. 1803; S. 166 ff.

[20]) Insbes. der venet. Diplomat und Chronist Marino Sanudo, dessen ital. Weltchronik in Bezug a. Ungarn v. G. Wenzel i. tört tár 14. 24. 25 Bd. (1869—1878) herausgegeben wurde.

B. Die österreichische Geschichtschreibung, seit 1526 entsprechend dem Charakter Oesterreichs als Gesammtstaates, andererseits als dynastischer Verbindung von national-politisch geschiedenen Ländergruppen, offenbart einen doppelten Charakter. Sie ist Geschichte der Dynastie, des Hauses Oesterreich und seiner Stammlande, und Geschichte der einzelnen Ländergruppen, als besonderer staatlicher Individualitäten. Eine eigentliche Gesammtstaatsgeschichte Oesterreichs wird erst dann möglich, als die Dynastie, unterstützt von der Macht der Interessen und der politischen Erfolge, den Einheitsgedanken der Monarchie über den Separatismus oder das Sonderstreben der Reichstheile zu stellen vermochte, — und der Provinzialgeschichte die allgemeine Geschichte Oesterreichs gegenübertrat.

Vgl. d. Handb. d. ö. G. I. S. 4—75 und Nachträge: 5. Bd. 2, 3—4; 31—32.)

1. 1526—1618. Die Geschichte der habsburgisch-österreichischen Dynastie bewegt sich in den früheren Geleisen und zeigt vorzugsweise ein abenteuerliches genealogisches Gepräge [1]), doch fehlt es nicht an umfangreichen pragmatischen Geschichtswerken, an deren Spitze die von Fugger und van Roo gestellt werden dürfen [2]).

Die provinzielle Geschichtschreibung in der deutsch-österreichischen Ländergruppe zeigt im Lande Oesterreich [3]), in Tirol [4]) und gegen den Ausgang dieses Zeitraumes auch in Kärnten [5]), das nunmehr eine gedruckte Landesgeschichte gemischten Werthes besitzt, bemerkenswerthe Arbeiten; vorwiegend in archäologischer, ethnographischer und topographisch-genealogischer Richtung. Archivalische und archäologische Studien gewinnen überhaupt an erhöhter Bedeutung [6]).

In Böhmen und Schlesien zeigt sich die Historiographie ziemlich fruchtbar; dort insbesondere kömmt es in den Tagen Ferdinands I. neben einer literarischen Historie Böhmens zu einer ausführlichen Gesammtdarstellung der Landesgeschichte in čechischer Sprache, aus der Feder des Probstes Hajek von Libocżan, welche aus älteren Werken, sagenhafter Ueberlieferung und eigener Erfindung geschickt zusammengewoben, fesselnd erzählt und durch Anwendung der Volkssprache populär gemacht, die Historie Böhmens fälscht, immerhin aber zwei Jahrhunderte hindurch blinden Glauben findet und auch in gelehrten Kreisen ein weit größeres Ansehen genießt als des gleichzeitigen Dubravius: Historia Bohemiæ, welche in die Fußstapfen der Geschichtschreibung des Aeneas Sylvius tritt [7]).

Die Epoche Rudolfs II. (1576—1612), das sogenannte zweite goldene Zeitalter der böhmischen Literatur seit Karls IV. Zeiten, leistete in der Historiographie mehr, als davon erhalten blieb und durch den Druck bislang bekannt wurde [8]).

Reicher noch erscheint Ungarn, im endlosen Parteienkriege, andererseits im Kampfe Habsburgs gegen die Uebermacht der Pforte begriffen, an zeitgeschichtlichen Arbeiten, größeren und kleineren Chroniken allgemeiner und localer Bedeutung. In letzterer Beziehung sind besonders die Zipser Sachsen rührig [9]). Gleiches gilt vom siebenbürgischen Sachsenvolke [10]). Vorwiegend lateinisch und nicht selten deutsch zeigt die ungarisch-siebenbürgische Historiographie einzelne Versuche in magyarischer Sprache, die besonders im kalvinischen aber auch im katholischen Ungarnthum ihre literarische Aufnahme und Pflege findet [11]). Im Kreise der lateinischen Geschichtswerke, unter welchen wir auch der Hinterlassenschaft zweier hervorragender Kirchenfürsten, Olahus [12]) und Verantius [13]), begegnen, darf, abgesehen von der Historiographie des Sambucus [14]), die großangelegte Arbeit des Ausländers Brutus [15]), die Zeitgeschichte des ungarischen Staatsmannes Forgách [16]) hervorgehoben werden, doch erringt am Schluße dieses Zeitraumes die pragmatische Geschichte Ungarns Isthuánffys [17]), „des ungarischen Livius", eine tonangebende und bleibende Bedeutung. Auch die ausländische Geschichtsliteratur über Ungarn und den Türkenkrieg [18]) verdient Beachtung.

2. 1618—1648. Der Charakter des dreißigjährigen Krieges als eines politisch-religiösen, weitausgedehnten Kampfes mit schrofffster Parteistellung macht den polemischen und tendentiösen Grundcharakter der zeitgenössischen Historiographie, — ihr Ueberwuchertwerden vom politischen und confessionellen Streite begreiflich. Dies zeigt sich am besten, wenn man die protestantische und anti-habsburgische Geschichtsliteratur

jener Zeit neben die katholisch und habsburgisch gesinnte stellt. Es ist die Zeit der umfangreichen historischen Rechtsdeductionen und Apologieen, Tractate und Pamphlete voll Parteileidenschaft. Von Böhmen und Mähren aus wandern, zufolge der Rekatholisirung und politischen Neugestaltung dieser Länder, zahlreiche Literaten in das Ausland und begründen eine historische Exulantenliteratur [19]) von stofflicher Bedeutung, welche in den habsburg-feindlichen Kreisen lebhaften Anklang findet und die literarische Opposition des deutschen Protestantenthums gegen die katholische Monarchie Oesterreich wesentlich verstärkt [20]). Dawider erhebt sich eine apologetische Literatur aus dem gegnerischen Lager, in welchem, abgesehen von Goldast's kritischeren Werken über Geschichte und Staatsrecht Böhmens [21]), in Khevenhiller's Annalen [22]) eines der umfangreichsten Werke über habsburgische Regentengeschichte und zwar die Biographie und Zeitgeschichte Ferdinands II. ersteht. Die genealogische Literatur über das Haus Habsburg-Oesterreich wächst immer mehr an [23]).

Erscheinungen bedeutsamer Art auf dem Gebiete der Provinzialgeschichte, speciell in der deutsch-österreichischen Ländergruppe [24]), fehlen meist; in der böhmischen steht es unter den Nachwehen der politischen und confessionellen Restauration, überdies unter dem Drucke der Kriegsnoth, welche Böhmen und Mähren so oft heimsuchte, nicht besser. Hier wie dort büßte das geistige Leben viel von seiner Triebkraft ein, welche vor und noch die Zeit nach der Schlacht am weißen Berge (1620, 8. Nov.) ziemlich rege war. In Ungarn ist das literarische Leben in bewegter Strömung, sowohl was das Schaffen auf dem Gebiete zeitgeschichtlicher und localer Chronographie, als auch die hitzige historisch-theologische Polemik zwischen den politischen und Glaubensparteien anbelangt. Der Gegensatz des kalvinischen und des „jesuitisch-papistischen" Wesens in Ungarn, im „marianischen Reiche", wie es die vom Jesuitenorden geleitete katholische Hochkirche gern nennt, tritt immer schärfer zu Tage, schärfer als der zwischen Katholicismus und Lutherthum. Das kalvinische Ungarn pflegt in seiner Chronographie vorwiegend die magyarische Sprache [25]), — doch begegnen wir bald gleichen, wenn auch vereinzelten Versuchen auch im katholischen Lager [26]). Die Bekenner der augsburgischen Confession, des „deutschen Glaubens" (német hit, wie ihn die Kalviner, die Anhänger des „magyarischen Glaubens" [magyar hit] — nennen) im Kreise der ungarischen Deutschbürger [27]) und Siebenbürger Sachsen [28]) bedienen sich regelmäßig der lateinischen oder deutschen Sprache in ihrer Chronographie. Es fehlt nicht an größer angelegten zeitgeschichtlichen Werken in der lateinischen Gelehrten- und

„Staatssprache", denen wir im vorlaufenden Zeitraume begegneten, aber das eine und andere blos in Resten vorhanden [29]). Im Allgemeinen fehlte dem polemischen Charakter der von endlosen Parteikämpfen bewegten Zeit Muße und Wurf zur pragmatischen Geschichtschreibung umfassender Art.

3. 1648—1711. Diese Epoche, welche sich beiläufig mit dem Tode Joseph's I. und mit der Thronfolge seines Bruders Karl VI. begrenzen läßt, mußte, da die großen europäischen Kriege, die bald nach dem Frieden von Münster-Osnabrück losbrachen — die Kämpfe zwischen Leopold I. und Ludwig XIV. bis 1697, der ungarisch-türkische Krieg bis zum Frieden von Karlowitz, der Kampf um die spanische Erbfolge, der große nordische Krieg und die zwischenläufige Insurrection Franz Rákóczi's II. — um diese Zeit austobten, neben den hervorragenden Werken über österreichische Regentengeschichte des welterfahrenen Italiäners Galeazzo Priorato [30]), des Jesuiten J. Wagner [31]) und neben dem ersten Versuche einer staats- und volkswirthschaftlichen Darstellung Oesterreichs aus Hörnigk's Feder [32]) — begreiflicherweise in erster Linie ein Uebergewicht kriegsgeschichtlicher Zeitliteratur hervorrufen, die wie alle anderen damaligen publizistischen Erscheinungen die schwülstigste Formrohheit zur Schau trägt [33]). Diese Literatur, welche besonders mit dem Türkenkriege sich beschäftigt, geht Hand in Hand mit dem Schwall historisch-politischer Tractate [34]), Pamphlete und Apologieen, nach Art jener der vorlaufenden Epoche, denen zur Seite regelrechte historische Journale und die „curieusen Geschichtskalender" zu treten beginnen. Raum genug bietet die gelehrte Historiographie für abenteuerliche genealogische Spielereien, welche in erster Linie das habsburgische Kaiserhaus betreffen [35]), und für archäologische Fabeleien, welche namentlich die „Urgeschichte" der dem Römerreiche unterworfenen Länder, die Zeiten der Völkerwanderung und der Reichsbildungen in ihrem Gefolge gründlich verwirren [36]). Das falsche Etymologisiren spielt da wie in den vorhergehenden Epochen seit dem Einflusse des Humanismus eine Hauptrolle. Nichtsdestoweniger regt sich schon ein neuer Geist umfassender Arbeit des Sammelns der ursprünglichen Quellen, kritischer Forschung. An dem wissenschaftlichen Kampfe zwischen den Benedictinern Frankreichs, den „Maurinern" (1618 gestiftet), Mabillon (g. 1632, † 1707) an der Spitze, und den niederländischen Jesuiten, die an dem riesigen Sammelwerke der Heiligenleben (Acta Sanctorum) unter Führung Johannes von Bollanden († 1665) als „Bollandisten" arbeiteten, — entzündet sich die Leuchte der Urkundenkritik; in Mabillons Hauptwerke: de re diplomatica

(1681, suppl. 1702) liegen die Prinzipien moderner Paläographie und Diplomatik begründet.

In Deutschland aber ersteht in dem universellen Geiste eines Leibnitz (1646, † 1716) nicht blos die klare Erkenntniß kritischer Quellenforschung und Quellensammlung, sondern auch die Idee eines historischen Reichscollegiums, akademischer Arbeitstheilung auf dem Felde der Geschichtswissenschaft; es sammelt sich um ihn eine Schule; ja die Verwirklichung seines Lieblingsgedankens, die Gründung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien, scheint der Verwirklichung nahe [37]), um dann schließlich doch wieder für viele Jahrzehende vertagt zu werden.

Diese Vorboten eines wissenschaftlichen Umschwungs begegnen in der deutsch-österreichischen Ländergruppe einem wachsenden Eifer in der Geschichtschreibung, ohne daß jedoch die Erkenntniß von der Nothwendigkeit ihrer quellenmäßigen Grundlage allgemeiner wird, vereinzelte Ausnahmserscheinungen abgerechnet. Am bedeutendsten erscheint neben hervorragenderen Arbeiten österreichischer Klosterannalistik, wie der eines Link [38]) und Rettenbacher [39]), die Thätigkeit auf dem Felde historischer Landes- und Ortsbeschreibung mehr oder minder umfassender Art, in welcher Richtung wir zunächst den Steiermärker Zeiller [40]), andererseits als Kartographen und topographischen Artisten den Tiroler Vischer [41]) hervorzuheben haben. Die Landesgeschichte und Landeskunde auf geographisch-topographischer Grundlage vertritt für Krain, neben Schönleben [42]), Valvasor [43]) in ausgezeichnetster Weise. Tirol besitzt an Brandis [44]) einen fleißigen Compilator gleicher Richtung, aber untergeordneten Ranges, Triest an Scussa [45]) einen für seine Zeit bedeutenden Chronisten.

Böhmen und Mähren fehlt es nicht an fleißigen „Geschichtsklitterern" [46]), wenn man so sagen darf; immerhin sind nur zwei Erscheinungen, der Jesuit Balbin [47]) († 1688) für Böhmen und der Prager Weihbischof Pessina [48]), unvergleichlich mehr als Středowský [49]), für Mähren von hervorragender Bedeutung; insbesondere drückt Balbins Riesenfleiß und Wahrheitsgefühl der böhmischen Historiographie jener Epoche das Gepräge auf.

Die ungarländische Geschichtschreibung zeigt vorwiegend den störenden und zersplitternden Einfluß des confessionellen und politischen Parteihaders, der 1672—1683 im Kuruzzen- und Labanczenkriege gipfelt, andererseits die einseitigen Rückwirkungen der langen Kampfesjahre mit der Pforte. Größer angelegte Geschichtswerke fehlen; besser vertreten

erscheint die Localgeschichte, die Handbücherliteratur [50]. Rührig bleibt in jener Historiographie die Deutschbürgerschaft Ungarns [51]) und vor Allem muß die Fruchtbarkeit der Sachsen Siebenbürgens [52]) auf dem Felde der Landes- und Ortsgeschichte bei allen Mängeln der archäologischen Richtung anerkannt werden.

Doch bleiben auch die Magyaren und Székler Siebenbürgens darin nicht zurück [53]). Sehr dürftig regt sich die Geschichtschreibung auf dem Boden Croatien-Slavoniens [54]), wogegen Dalmatien einen sehr bedeutenden Historiker an dem Traguriner Lucio (Lucius) besitzt [55]).

4. 1711—1740. Die Zeiten Karl's VI., des letzten vom Mannsstamme der deutschen Habsburger, sind nicht ohne Waffengeräusch, aber doch im Vergleiche zur vorangehenden Epoche friedlicheren Gepräges. In der deutsch-österreichischen Ländergruppe entwickeln die Benedictinerklöster [56]) Göttweih und Melk [57]) eine bahnbrechende Thätigkeit in quellenmäßiger Geschichtsforschung; dort von dem Abte Bessel [58]), hier vorzugsweise von den Brüdern Pez [59]) getragen; das Zisterzienserstift Zwettl wetteifert mit ihnen wenigstens durch die Herausgabe des fleißigen Geschichtswerkes seines früheren Abtes Link [60]). Auch der Jesuitenorden bleibt nicht zurück, wie die Namen Steyerer und Hansiz [61]) beweisen, welcher letztere in seinen kirchengeschichtlichen Arbeiten die älteren Chronographen der Salzburger Metropole, einen Hund und die Historikerfamilie Metzger, weit überragt [62]). Ihnen gesellt sich Duellius [63]) zu, und der Pauliner-Mönch Fuhrmann [64]) liefert gutgemeinte deutsche Geschichtswerke über das Land Oesterreich, nachdem Granelli [65]) bereits früher den Versuch einer historisch-topographischen Gesammtdarstellung der deutschen und böhmischen Lande Oesterreichs, als Germania Austriaca gemacht hatte. Ober-Oesterreich gewinnt in den Werken des Freih. v. Hoheneck [66]) und Preuenhuber [67]) Grundlagen seiner Landesgeschichte.

Auch in Böhmen und Mähren fehlt es nicht an fleißigen Arbeitern auf historischem Felde, aber sie bewegen sich noch im Stoffwuste ohne Kritik und bedeutende Gestaltungskraft [68]).

Die ungarische Historiographie wird vorzugsweise vom Jesuitenorden getragen und bietet Compendien, Monographieen, ohne Hervorragendes zu schaffen. Es kam wohl der riesige Sammlerfleiß eines Gabriel Hevenessy [69]) zum literarischen Schaffen in Bezug der Abfassung der Chroniken sämmtlicher Niederlassungen des Jesuitenordens in Ungarn, aber alle diese massenhaften Manuscripte blieben so gut wie die Stöße von Urkundenabschriften ungedruckt oder wurden erst von Späteren verwerthet. Seine Ordensgenossen Timon [70]) und Kazy [71]) traten mit Druckwerken

und allgemeineren Geschichtsstoffen Ungarns vor die Oeffentlichkeit. Die Herde der literarischen Ordensthätigkeit waren und blieben Tyrnau, die Primatialstadt und Kaschau. Von protestantischer Seite brach Math. Bél [72]) der historischen Topographie und dem Herstellen gedruckter Quellensammlungen Bahn und wirkte weithin anregend. Auch Gottfr. Schwarz [73]), der im Auslande wirkte, und Gabriel Kolinovich [74]) verdienen als bedeutendere Erscheinungen genannt zu werden.

5. 1740—1792. Wir stehen inmitten einer Epoche, die wir mit Recht die eines allgemeinen großen Umschwunges nennen dürfen. Ihr Schwerpunkt ruht in der theresianischen Zeit, welche den Staatsgedanken nach Außen und Innen zu neuer Geltung bringt. Allgemein erkennt man das Bedürfniß einer quellenmäßigen Grundlage der Geschichtskunde, der Kritik, des pragmatischen Darstellens; Rechtsgeschichte, Staatskunde, Ethnographie, Geographie, Culturgeschichte, wenngleich noch in unentwickelter Auffassung, und vor Allem die sogenannten Hilfswissenschaften der Geschichte: Genealogie, Numismatik, Heraldik, Sphragistik, Chronologie und Diplomatik an der Spitze, werden in lebendigeren Zusammenhang mit der historischen Forscherarbeit gebracht. Was draußen im Reiche ein Leibnitz vorbereitete, was damals Semler [75]) in Halle aufnahm, Gatterer und Schlözer in Göttingen [76]), jener als Stifter der historischen Gesellschaft und Vertreter der systematischen Geschichtswissenschaft, dieser als Universal-Historiker, Statistiker und Ethnograph, in Andeutungen und Ausführungen zu Stande brachten, Fh. v. Senkenberg [77]), ihr älterer Zeitgenosse, für die deutsche Rechtsgeschichte Bahnbrechendes leistete, was in Italien ein Muratori (1672, † 1750) [78]) mit erstaunlichem Wissen und eiserner Arbeitskraft erstrebte und bewältigte, die Franzosen theils in der weiteren Arbeit der Mauriner zu Gunsten der positiven Geschichtskunde, theils in historischer Skepsis und philosophischer Geschichtsauffassung den Engländern zur Seite zu Tage förderten, — charakterisirt in der That eine bedeutende Epoche.

Auch in Deutsch-Oesterreich regt sich die historische Arbeit in neuen, breiten Geleisen und zeigt einen wesentlich bedeutenderen wissenschaftlichen Wurf. Zunächst setzt sich in den literarisch thätig gebliebenen Klöstern Nieder-Oesterreichs, Melk vor Allen, die geschichtliche Arbeit im Sinne der Brüder Pez fort [79]); in ihr leistet auch der Lilienfelder Conventuale Hanthaler [80]) — bei allen Verirrungen — bedeutendes. Bedeutenderes noch, was kritische Schärfe und Tiefe des Blickes anbelangt, schaffen die Jesuiten Fröhlich und Calles [81]), dessen Annales Austriae eine als pragmatisches Geschichtswerk über Oesterreichs Geschicke bis 1283

— für ihre Zeit mustergiltige Leistung genannt werden können, der Historiographie eines Fuhrmann (s. o.) weit überlegen. P. Marian's (A. Fidler's)[82]) Werk über österreichische Klostergeschichte ragt nur durch seinen Fleiß hervor.

Steiermark findet an dem fleißigen J. A. Cäsar[83]) den Patriarchen seiner neuern Geschichtschreibung, der die gesammte Landeshistorie in Angriff nimmt, an Kindermann[84]) einen wackeren Arbeiter auf historisch-statistischem Felde; Kärnten an den schon genannten Jesuiten Hansiz und Fröhlich[85]) Forscher in seinen mittelalterlichen, dynastischen Verhältnissen, an Mayr[86]) einen Gesammtdarsteller der Landesgeschichte im Umfange eines Handbuches; Görz an Fröhlich und Coronini[87]) genealogisch-diplomatische Geschichtsforscher, deren Leistungen sich mit dem Quellenwerke de Rubeis'[88]) über Aquileja's Kirche innig berühren. Besonders rege und ausgiebig erscheint die historiographische Arbeit im Lande Tirol, allwo für das Brixner Kirchengebiet: Resch[89]), für das Trienter: Bonelli[90]) grundlegende diplomatische Werke schaffen. Eine Landesgeschichte auf besserer Grundlage bereitet Roschmann von Hörburg[91]) vor. Salzburg besitzt an v. Kleinmayrn[92]) einen ungemein quellenkundigen Darsteller seiner ältesten Geschichte, an Zauner[93]) einen fleißigen Biographiensammler und Verfasser einer ausgedehnten und noch immer brauchbaren Gesammtchronik und staatsrechtlichen Historie, an Dalham[94]) den Herausgeber seiner kirchengeschichtlichen Acten, an Vierthaler[95]) einen Freund der heimischen Culturgeschichte.

Den Hauptton in unserer Skizze müssen wir jedoch auf jene Arbeiten legen, welche die genealogische Geschichte des Hauses Habsburg[96]) auf eine festere quellenmäßige Grundlage stellten, oder neue Richtungen anbahnten. Dies ist das Verdienst des St. Blasianer Benedictiners Marquard Herrgott[97]) in seinen **Monumentis aug. domus Habsburgicæ**, dessen Arbeit einen fruchtbaren wissenschaftlichen Streit erweckte[98]) und sich in stofflicher Beziehung mit Schöpflin's[99]) **Alsatia**, in wissenschaftlich-polemischer Richtung mit der genealogischen Theorie der gelehrten Klosterleute von Muri, der Schweizer Lieblingsstiftung Habsburgs, berührt[100]). Fh. v. Senkenberg ist nicht blos der Vater der deutschen, sondern auch der österreichischen Rechtsgeschichte geworden[101]). Der Ex-Jesuit Eckhel[102]), des vielgenannten Fröhlich Schüler, begründet und vertritt in Schrift und Lehre zu Wien die von ihm begründete numismatische Wissenschaft, für welche auch der Schwede Heräus[103]) als k. Antiquarius und Antiquitäteninspector (1709—1719; † 1725) Bedeutendes geleistet hatte.

Von besonderem Interesse erscheint jedoch der — gerade durch den Kampf um die pragmatische Sanction als Existenzbedingung des habsburg-lothringischen Gesammtstaates, durch den österreichischen Erbfolgekrieg, andererseits durch die Prätensionen Bayerns und umgekehrt später durch die Ansprüche des Wiener Hofes auf die wittelsbachische Erbschaft Maximilians Josephs († 1777) — geweckte und hervortretende staatsrechtliche Grundzug der Geschichtsauffassung, welcher naturgemäß vor Allem dem Lande Nieder-Oesterreich als Stammland der Monarchie zu Gute kömmt. In dieser Richtung bewegen sich die epochemachenden Arbeiten des Hofrathes in der Staatskanzlei: Ferd. v. Schrötter [104]), dessen letztes, Werk eine „Oesterreichische Geschichte" auf quellenmäßiger Grundlage, von dem Piaristen Rauch bis 1283 fortgesetzt wurde, dann aber Bruchstück blieb, also zufällig dort gerade schloß, wo das oben angeführte ältere lateinische Werk des Jesuiten Calles abbricht. Neben Schrötter verdient Heyrenbach [105]), der Ex-Jesuit, genannt zu werden. Die kritische Staatsgeschichte von Oesterreich aus der Feder Dischendorffers blieb im 6. Jahrhundert nach Christi stecken; der Auszug der österreichischen [106]) Geschichte von Premlechner hat wenig Werth.

Andererseits rief das Verhältniß der Dynastie zu dem deutschen Reiche historische Arbeiten in's Leben, welche ähnlich wie die apologetischen Schriften in der Zeit des dreißigjährigen Krieges eine Rechtfertigung der gesammten Politik Habsburgs enthielten. Lehmann [107]) und Mumelter [108]) lieferten in dieser Beziehung Namhafteres. Herchenhahn's [109]) Monographie über die Babenberger bleibt trotz aller Mängel ein beachtenswerther Versuch. Ein annehmbares Buch cultur-historischer Art wurde von Gassler [110]) geliefert. Die österreichische Historie und „Gelehrtengeschichte" fand an Khauz [111]) und Vogel [112]), Ignaz de Luca [113]), besonders an diesem letztgenannten, ungemein fruchtbaren Schriftsteller, namhafte Vertreter. Von ausländischen Arbeiten über Geschichte Oesterreichs seien die von Reinhard [114]), von Gebhardi [115]), und Wenk's [116]) Entwurf erwähnt.

Böhmens Geschichtschreibung gewinnt an dem Piaristen Gelasius Dobner [117]) (1760—1790) den Begründer einer neuen Aera, was Quellenkritik und Quellensammlung betrifft. Indem er Hajek's Geschichtsfälschungen aufspürte und über den Haufen warf, ebnete er den Boden für eine neue Geschichtsdarstellung nach lauteren Quellen, deren Grundbau er selbst vollführte und durch die erste umfassendere Quellenausgabe — gemischten Werthes — stützte. Zu einer Gesammtgeschichte Böhmens über das Mittelalter hinaus bis 1620 brachte es sein Zeitgenosse, der

Jesuit Pubitschka [118]), der sich jedoch an kritischer Auffassung mit Dobner nicht messen konnte. Das lange hin beste Handbuch der Geschichte Böhmens verfaßte der gründliche, vielbelesene Martin Pelzel [119]), ein scharfsinniger, in der Darstellung allerdings über Gebühr trockener Pragmatiker, der neben mehreren schätzbaren akademischen Abhandlungen stofflich bedeutende Monographieen schrieb und außerdem das Verdienst hat, für eine neue Quellensammlung zur Geschichte Böhmens Sorge getragen zu haben. Der bedeutendste, vielseitigste Kopf in dem ziemlich stattlichen Kreise von Geschichtskundigen, dessen rührigste Mitglieder seit 1769 in der „gelehrten böhmischen Privatgesellschaft", einer Schöpfung des Hofraths E. v. Born [120]), seit 1784 in der königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag vereinigt waren, und in Abhandlungen, desgleichen in umfangreicheren Werken über Landesgeschichte, wie z. B. der Ex-Jesuit Cornova [121]), sich versuchten, — ist der berühmte Slawist Dobrowsky [122]), dessen kritische Beiträge zur Geschichte Böhmens in verschiedener Richtung, insbesondere für die älteste Epoche zu dem Besten dieser Art gehören. Die historische Statistik fand in Riegger [123]), die Topographie in Schaller (und Sommer) [124]) ihre rührigsten Vertreter; die geistige Culturgeschichte an A. Voigt [125]), Ungar [126]) und Prohaska [127]). In Mähren bereiteten den fruchtbringenden Umschwung die Raygerer Benedictiner, Habrich und Pitter [128]) als Quellenkundige, Monse [129]) als Rechtshistoriker und Verfasser einer politischen Landesgeschichte in Handbuchform und die Piaristen Morawecz [130]) und Pilarž [131]) als Herausgeber einer politischen und kirchlichen Geschichte Mährens in lateinischer Sprache — vor. Schwoy [132]) begründete die die Topographie des Landes.

Für Schlesien bildet die quellensammelnde Thätigkeit Sommersbergs [133]) einen neuen Ausgangspunkt; Böhme und Pachaly [134]) sind fleißige Arbeiter.

Die neuere Historiographie Ungarns ruht auf den Schultern der beiden Jesuiten Georg Pray [135]) und Stephan Katona [136]). Beide ergänzen einander in ihren massenhaften Arbeiten, welche die gesammte Geschichte Ungarns seit der Urzeit behandeln und von ungemeiner Stoffkenntniß und eiserner Arbeitskraft, aber auch von kritischem Verständnisse Zeugniß ablegen. Sie umgibt ein Kreis gleichstrebender Zeitgenossen, in welchen noch Bél hineinragt und an dem Zustandekommen einer längst zum Bedürfniß gewordenen Quellensammlung durch Schwandtner [137]) Antheil hat; die Namhaftesten darunter sind die Jesuiten Kaprinai [138]) und Wagner [139]), Cornides [140]), der Numismatiker Schönwiesner [141]),

der Piarist Horányi [142]) als Literarhistoriker, und außer dem bedeutenden Rechtshistoriker F. A. Kollár [143]) als Quellenherausgeber und Begründer einer quellenmäßigen Geschichte des Landtagswesens und der Reichsgesetzgebung der ä. M. G. Kovachich, neben ihm sein Sohn [144]), welche in die folgende Epoche hinüber thätig bleiben.

Siebenbürgens Sachsenland gewinnt an Haner [145]) und Seivert [146]) fleißige Literarhistoriker, an Felmer [147]) den Verfasser der ersten besseren Landesgeschichte in Handbuchform, an Eder [148]) vor Allem und nicht minder an dem Ausländer Prof. Schlözer in Göttingen [149]) Begründer der Quellenkunde Siebenbürgens. Für die Magyaren und Széller Siebenbürgens leistet Benkö das Hervorragendste [150]).

Eine wissenschaftliche Geschichte Kroatien-Slavoniens, beziehungsweise Dalmatiens, knüpft an den Agramer Domherrn Krčelič (Kerchelich) [151]) an, dessen Arbeiten sich inhaltlich mit dem älteren Werke von Ducange [152]) über Illyricum und mit der großen Arbeit des gleichzeitigen Friauler's Farlati [153]): Sacrum Illyricum, andererseits mit den Schriften des Piaristen Appendini [154]) zu Ragusa über Dalmatien und die genannte Stadt insbesondere berühren.

6. 1792—1848. Dieser, unserer Gegenwart nahe gerückte Zeitraum, der sich nicht leicht in genauer begrenzte Epochen zerfällen läßt, — bedarf zunächst einer Andeutung der wesentlichen Entwicklungsphasen in der Geschichtswissenschaft, welche auch die Historiographie Gesammtösterreichs beeinflußen mußten. Gegenüber der philosophisch-moralischen Auffassung und Behandlung der Geschichte regen sich die Keime der sogenannten kritisch-realistischen Richtung, welche in Deutschland, ähnlich wie dies in der Rechtswissenschaft der Fall ist, allmälig die Oberhand gewinnt und das Quellenstudium auf der breitesten Basis pflegt. Seit der Gründung der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (1818), in deren Schooße das epochemachende Unternehmen der Monumenta Germaniæ seine Feststellung, Vorbereitung und Durchführung (s. 1826) findet und auch in unseren Ländern seine literarischen Freunde und Förderer zählt [155]), tritt dieser Umschwung allmälig ein, und entwickelte sich eine immer reichere Literatur an kritischen Quellenstudien, Jahrbüchern, Monographieen u. s. w.

Die mikroskopische Einzelforschung in den Quellen und die Zusammenfassung ihrer Ergebnisse in kleinen und großen Arbeiten, welche quellengemäß den Charakter der Zeit und der handelnden Personen zeichnen sollen, — werden tonangebend.

Für Gesammtösterreich bildet zunächst 1803—1830 der Tiroler Fh. v. Hormayr [156] — eines der frühreifsten und glänzendsten Talente, aber ohne Charaktergröße und unbestechliche Gründlichkeit in der wissenschaftlichen Forschung — als Director des Wiener Haus-, Hof- nnd Staatsarchivs den Mittelpunkt und die Seele der Historiographie, welcher er auch sein mehr überschwängliches als gedankenstrenges stylistisches Gepräge aufdrückte. Sein bleibendes Verdienst besteht nicht bloß in der eigenen, massenhaften Arbeit, sondern in seiner Universalität, in der wirksamen Anregung Anderer zu umfassender, gemeinsamer Forschung und Publication, und in der Schaffung von Organen dafür, welche noch heute unentbehrliche Fundgruben bleiben. Ihm geistesverwandt in geschichtlicher Auffassung, aber an Wissen nicht ebenbürtig, erscheint der freimüthige, in der Darstellung schwülstige Grazer Universitäts-Prof. Schneller [157], aus Schwaben, in seinen inhaltlich zusammenhängenden Monographieen über Länder- und Staatsgeschichte Oesterreichs. — Zahlreiche Handbücher derselben, jetzt schon vielfach vergessen, folgen nun rasch einander. Unter diesen ist das ausführlichste das auf territorialer Grundlage vom militärischen Standpunkte aus gearbeitete von Schels. Zwei Arbeiten von Ausländern verdienen Erwähnung wegen ihres besondern Vorzuges, in kürzester Form mit reicher Literaturangabe die Staatsgeschichte Oesterreichs skizzirt zu haben, das Buch von Grellmann, und das noch besser angelegte von Poelitz, dessen Brauchbarkeit seine neueste Bearbeitung erklärlich macht. [158] Die Geschichte des Hauses Habsburg auf breiter Grundlage behandelt das Werk des Fürsten M. Lichnowsky [159], welches jedoch mit dem Tode K. Friedrichs abbricht. Werthvoller oft als der Text sind die von Birk gearbeiteten Quellennachweise und reichhaltigen Urkundenregesten.

Die ausführlichsten und vollständigsten Gesammtdarstellungen der Geschichte Oesterreichs aus jener Epoche stammen von dem Gfn. Majláth [160] und von Meynert [161]. Jenes, wegen theilweiser Selbständigkeit und archivalischer Grundlage, ist unbedingt werthvoller als das Zweitgenannte, obschon auch vielseitig veraltet und in der älteren Epoche (—1526) bloße Compilation ohne eigentliches Quellenstudium, in der neueren Geschichte überdies sehr ungleich gearbeitet. Den Versuch mit einer chronologisch-tabellarischen Form der Geschichte Oesterreichs (bis 1740) machte M. Koch [162], ohne im Abwägen und Vertheilen des Stoffes und in der Synchronistik immer eine glückliche Hand zu zeigen.

Am Ausgange dieser Epoche beginnt die quellenforschende Thätigkeit des Chorherrn von S. Florian, J. Chmel [163], eines Mährers von

Herkunft, als Leiters des Wiener Haus-, Hof- und Staats-Archivs, deren Höhepunkt der folgenden Periode angehört.

Die Provinzialgeschichte Deutsch-Oesterreichs zählt wackere und bedeutende Arbeiter; zunächst Oesterreich ober und unter der Enns an dem stoffkundigen und gewissenhaften S. Florianer Chorherrn F. X. Kurz [164]), dessen vielbändige Monographieenreihe die ganze Habsburger-Epoche bis auf Maximilian I. umfaßt, überdies auch den inneren staatlichen Verhältnissen und Culturzuständen ihr Augenmerk zuwendet. Für Steiermark und Inner-Oesterreich überhaupt war das werkthätige Interesse seines Protectors Erzherzog Johann's an der Landeskunde ein ungemein günstiger Hebel, und der berufenste Provinzialhistoriker an Wissen und Arbeitskraft der Admonter Benedictiner Muchar [165]); für Kärnten lieferten Herrmann [166]) ein sehr brauchbares Handbuch (von 1335 bis zur neuesten Zeit), und die gewesenen Klostergenossen von Sanct Blasien, Eichhorn [167]) und Neugart [168]), gründliche Untersuchungen; Fh. v. Ankershofen [169]) begann seine verdienstvolle Thätigkeit als Seele und Mittelpunkt der Kärntner Geschichtsforschung seit 1848.

Die gute Arbeit Linhart's [170]) für Krain blieb in der ältesten Epoche stecken. Gutes leistete auch der Mährer Richter [171]). Istrien-Triest fand an Mainati, Rossetti, Bandelli [172]) und Kandler [173]) seine Historiker, unter denen der letztgenannte hervorragt. Tirols mittelalterliche Geschichte beleuchtete neu v. Hormayr durch umfassende Arbeiten, und Sinnacher [174]) lieferte in seiner Geschichte der Brixner Kirche zugleich eine ziemlich formlose, aber ungemein gewissenhafte Landesgeschichte.

Für Böhmen begründeten nächst Dobrowsky, der auch noch dieser Epoche angehört, der Mährer Palacký als berufenster Landeshistoriograph [175]), und der ungarische Slowake Šafařik [176]) als Verfasser des klassischen Werkes „die slawischen Alterthümer", eine neue Aera, in welcher Meinert [177]), der Graf F. Sternberg [178]), Knoll [179]) und Andere bereits rüstig arbeiteten.

Die mährische Historiographie ruht vorzugsweise auf den Schultern des Raygerer Benedictiners Gregor Wolny [180]), aus dessen rührigem Schülerkreise d'Elvert [181]) der unverwüstlichste Arbeiter blieb. Die archivalische Thätigkeit, für welche die damaligen Stände Mährens mehr als alle Andern Fürsorge an den Tag legten, vertrat vorzugsweise A. Boczek, dem sich Chytil [182]) anschloß.

Für Oesterreichisch-Schlesien leistete das Bedeutendste Fl. Ens [183]) als Geschichtschreiber des Oppalandes, dem als Historiograph von Teschen Albin Heinrich [184]) nicht gleichkam.

Ungarn folgt zunächst den Impulsen der vorhergehenden Epoche in rührigem Schaffen, welches in einzelnen wissenschaftlichen Zeitschriften überdies Organe für Detailarbeit besitzt. Den Reigen eröffnen diesfalls die Unternehmungen von Kovachich und Windisch, die schon aus der früheren Epoche stammen, und vor Allen die Publication unter Schedius' Leitung [185]. Die allgemeine Geschichte Ungarns findet in diesem ersten Zeitraume der ganzen in Rede stehenden Epoche den bedeutendsten Förderer an dem Zipser Deutschen J. Chr. v. Engel [186], einem rastlost arbeitsamen, frühverstorbenen Gelehrten, der in zwei Werken — deren ersteres, die Geschichte der Nebenländer behandelnd, die ganze Aufgabe einer Reichsgeschichte Ungarns nicht löste, welcher dann das zweite Werk nachkam — den nüchternen Pragmatiker offenbart, während sein langlebiger Zeitgenosse, Aurel Feßler [187], reiche Fülle umfassender Sachkenntnisse mit vielseitigem Blick für Culturgeschichte in einem ungemein gehaltvollen Werke niederlegt, das leider in der Darstellung eine oft ungenießbare Theosophie und moralisirende Ueberschwänglichkeit zeigt.

Während so in diesem Zeitraume, was Gehalt und Form der Historiographie betrifft, der national-magyarische Standpunkt hinter dem ungarländischen zurückstand, obschon bereits seit der josephinisch-leopoldinischen Periode das Nationalbewußtsein der Magyaren im stetigen Aufschwung begriffen blieb, — darf an das Jahr 1825, zugleich das Gründungsjahr der Budapester Akademie [188], der entscheidende Wendepunkt geknüpft werden, wo sich die magyarische Sprache zur Staatssprache erhoben und überhaupt allgemach in der Literatur herrschend zeigt. Was schon früher der eingefleischte Magyare Stephan Horváth [189] als Historiker vertrat, gewinnt allgemeinere Geltung. Die jüngere Generation arbeitet in verschiedenen Richtungen. Der bedeutendste unter den damals namhafteren Historikern magyarischer Richtung, der dann in der folgenden Epoche zur vollen Geltung gelangte, ist der Geistliche Michael Horváth [190], dem später der Jurist Ladislaus Szalay [191] an die Seite tritt. Der ältere Standpunkt erscheint noch bei dem Gfn. Majláth [192] gewahrt.

Unter den Siebenbürger Sachsen gewinnt die Landesgeschichte eine rührige Pflege durch Benigni von Mildenberg [193], Bedeus von Scharberg [194], Neugeboren [195] und Karl Schuller [196] als den bedeutendsten, welchen sich später Georg Teutsch [197] zugesellte. Von den siebenbürgischen Magyaren zeigte Gf. Kemény [198] die meiste wissenschaftliche Thätigkeit und Unbefangenheit.

Für Croatien-Slavonien bereitet sich erst eine neue Epoche der Geschichtsarbeit vor, an deren Schwelle Kukuljević-Sakčinski [199]

steht; Dalmatien gewinnt an Cattalinich[200]) den ersten neuen Bearbeiter einer zusammenhängenden Geschichte Dalmatiens in italiänischer Sprache, welche aber in den älteren Partieen und auch weiterhin den Lucio keineswegs entbehrlich macht.

7. 1848 bis zur Gegenwart. Diese jüngste Epoche kennzeichnet sich vorerst durch die Anbahnung der umfassendsten und vielseitigsten Quellenforschung, deren wesentliches Organ die Publicationen der 1847 gegründeten kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, als eines Centralpunktes wissenschaftlicher Arbeiten[201]), der bereits genannten k. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag und der Budapester Akademie, ferner der in allen deutsch-österreichischen Provinzen, in Mähren-Schlesien, Siebenbürgen erstehenden historischen Vereine abgaben, denen sich die Krakauer Akademie und die südslawische Akademie der Wissenschaften zu Agram anreihten. Sodann gewann das monographische Bearbeiten der Geschichte Oesterreichs einen neuen Aufschwung, was den Gesammtdarstellungen derselben zu Gute kommen mußte. Es kann hier nicht die namentliche Aufzählung aller tonangebenden Arbeiten nach beiden Richtungen, ebensowenig als in Bezug der Quellenforschung in umfassendstem Sinne Platz finden. Das wird theilweise im nächsten Abschnitte und anderen Ortes sich besser einfügen lassen. Das naturgemäße Princip der Arbeitstheilung erlaubt es mehr als früher die verschiedensten Theile des großen, schier unabsehbaren Gebietes österreichischer Geschichtswissenschaft selbständig und doch im lebendigen Bezuge auf das Eine Ganze zu bearbeiten, und es ist nur zu wünschen, daß wissenschaftliche Zeitschriften immer vollständiger die Ueberschau des Jahr für Jahr errungenen möglich machen. Die historische Entwicklung unseres Staates bedingt naturgemäß den innigen Zusammenhang der österreichischen Geschichtsforschung und Geschichtschreibung mit der gemeindeutschen. Sehr bald erzeugte die wachsende Geltung der Nationalitätenidee in Oesterreich und der damit zusammenhängende politische Separatismus der einzelnen Staatsglieder den Separatismus auch in der historischen Wissenschaft, welcher allerdings eine größere Vertiefung und einen gewissen Wetteifer paralleler Bestrebungen begünstigt, andererseits aber wieder Einseitigkeit und die Gefahren nationaler Eigenliebe in die Geschichtswissenschaft hineinträgt, Gefahren, welche dann schwänden, wenn jede Nationalität bestrebt sein würde, die Ergebnisse der eigenen historischen Forschung zum Gemeingute der anderen zu machen und sich auch auf diesem Felde als lebendig wirkendes Glied eines großen Ganzen — kritikfähig und für Kritik zugänglich — anzusehen.

Anmerkungen zur Historiographie nach 1526.

[1]) Eine gute bibliographische Zusammenstellung der genealog. Lit. ü. die Habsburger s. dem XV. Jahrh. bietet Vogel, Spec. bibl. a. II. 1., und Schmit-Tavera i. s. Bibl. z. Gesch. des ö. Kaiserstaates. I. 1. A. 1858, S. 1—21, 138 Nummern.

[2]) a) Fugger Hanns Jak. H. v. Kirchperg, Weissenhorn u. Pfirdt, kais. Rath, g. 1516, † 1575. Vgl. ü. s. Geschichtswerk, das, um 1555 abgeschlossen, dem habsb. Kaiserhause als Manuscript gewidmet ward, insbesondere Vogel, Spec. I. S. 265 ff. und die ausführl. Mitth. von Aretin in d. Beitr. I. 1805. 4. St. S. 49—70. Der Titel des schön ausgestatteten Wiener Exemplares lautet: „Wahrhaftige Beschreibung zwaier in einem der alleredlesten und hochlöeblichsten Geschlechten der Cristenhait des habspurgischen und oesterreichischen Geblüets sambt derselbigen lobwürdigen herkommen geburten, Leben, Regiment vnd ritterlichen Thaten von dem Anfang bis auf die vnüberwindlichsten grosmächtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Carolum den Fünften vnd Ferdinandum den Ersten, Roemische Kaiser und Könige...... mit seinen Wappen und Figuren getziert, zusamengetzogen und in die Werck... der Ehren beschlieslichen gebracht. Anno 1555." — Dieses handschr. Werk wurde von dem bekannten Nürnberger Dichter, dem „Pegnitzschäfer“ Sigismund v. Birken (Betulius oder Berulius; „comes palatinus cæsareus“), als Dichter „Floridan“ genannt, dem Sohne des evang. Predigers Daniel Betulius zu Wildenstein b. Eger in Böhmen (geb. 1626, † 1681) 1668 u. d. T. Oesterreichischer Ehrenspiegel (mit vielen Kupfern ausgestattet) zu Nürnberg herausgegeben. Es ist keine eigentliche Wiedergabe, sondern eine Bearbeitung, Verkürzung und Erweiterung des Fugger'schen Werkes, deren Willkürlichkeiten und „gräuliche Irrthümer“ schon die „illustren Negocianten“ Frankf. u. Leipzig 1734 bis 39, 2. Th., S. 248, rügten. Ausführlich ergeht sich darüber Aretin a. a. O., welcher insbesondere die willkürlichen Weglassungen Birkens darlegt.

b) van Roo Gerhard, Niederländer, Bibliothekar Erzh. Ferdinands v. Tirol († 1595). Sein Freund Conrad Decius von Weidenberg, erzh. Secretär, gab mit Beihilfe Anderer (Justin Moser, Anton Clöesel, Frie. Abstetter, Gottfr. Zott v. Perneck) das von Roo verf. Geschichtswerk: Annales rerum belli domique ab Austriacis Habsburgicæ gentis principibus a Rudolpho I. u. a. Carolum V. gestarum — 1592 zu Innsbruck heraus; eine 2. verbess. A. e. in Halle b. Magdeburg. Decius sorgte auch f. e. deutsche A., welche in Augsburg erschien. Als Zuthat erscheinen genealog. Encomia z. habsb. Gesch., Wappenbilder u. e. Stammbaum. Der erzählende Text zerfällt in 12 Bücher, deren I. mit der Genealogie der Habsburger und dem Thatenleben Rudolfs I. beginnt, das XII. mit dem Tode K. Max I. 1519 schließt. Das Ganze zeugt von ausgedehnter Belesenheit, so z. B. gleich zu Anfang die Kritik der verschiedenen geneal. Hypothesen; van Roo selbst hält Guntram, Gfn. v. Altenburg bei Winterthur a. d. Aar, für den wahrsch. Stammvater. Unter den 14 cit. handschr. Quellen erscheint auch ein Charintiæ Chronicon (soll dies der Victoriensis o. Unrest's Kärntner Chronik sein?), Ebendorfer von Haselbach, Grünbeck, Langmann, Chron. Salisburg. . . . .

[3]) Lazius schrieb eine v. Duellius (Biga libr. rar. 1730) neu abgedr. Chorographia Austriæ, welche das ganze habsburgisch-österr. Gebiet, sämmtliche Länder desselben behandelt (I. B. Genealogisches ü. Oesterreichs Landesadel; II. Hist. topogr. ü. Nie. Oe.; III. Ober-Oe.; IV. Baiern; V. Steiermark; VI. Krain; VII. Kärnten; VIII. Tirol; IX. Schwaben; X. Ue. die „Fabeleien“ von Alt-Oesterreich u. die genealog. Ansichten ü. d. Habsburger); Vienna Austriæ (1614 verdeutscht v. Abermann); das Hauptwerk: de gentium aliquod migrationibus (gdr. 1557), u. vieles Andere. Auch eine Karte von der Steiermark gab er 1561 heraus. S. Khauz, S. 143—167.

[4]) Die bedeutendste chronographische Arbeit Tirols s. d. Z. v. Maximilian I. bis 1553 bleibt die des Georg Kirchmayr von Ragn (geb. c. 1481 ?, 1517,

1519 Stiftsamtmann, Oekonomieverwalter des Kl. Neustift zu Brunecken; † 1554) es ist diese zunächst Geschichte Tirols im Reformations-Zeitalter, aber auch allg, Zeitgeschichte, beg. mit K. Max 1486 – 8 und schließt mit dem Kriege Karls V. gegen Frankreich i. J. 1553 und mit dem Kampfe Moriz' v. Sachsen mit dem. Kulmbacher b. Sievershausen (9. Juli). Vgl. ü. Ragn die Ausg. f. Chronik v. Karajan im I. Bde. der fontes rer. austr. I. A. Einl. XV. ff. Mairhofer im Brixner Gymn. Progr. 1852. (Tirols Anthl. a. Vened. Kr. z. Z. Maximilians I. i. J. 1507—1516). Vgl. Egger, Tirols Gesch. II. a. a. O. Ueber Max Sittichs Gfn. v. Wolkenstein (geb. 1563) tirol. Chronik und Landesbeschreibung und das werthvolle Werk Math. Burglechner's (geb. 1573 z. Innsbruck, S. des gleichn. Sekretärs d. tirol. Kammer [† 1603], 1612 Kanzlers und bald darauf Kammerpräs., † 1642) u. d. T. Tirolischer Adler — eine der stoffreichsten histor. stat. topogr. Darstell. d. G. Tirols — beide noch Mscr., s. die ausführliche Erörterung in Jos. Egger's Abh. „Die ältesten Geschichtschr., Geogr. u. Alterthumsforscher Tirols." Sep. A. a. d. Progr. der Innsbr. O. Realsch. 1867. 62 SS. 4°. Burglechners Werk bildet die Grundlage insbesondere für den 2. Th. des Compendiums des späteren Historiogr. Tirols Gfn. Franz Adam Brandis († 1695): „Deß tirol. Adlers Immergrünendes Ehren-Kränzl" . . . . . 1678 (Bozen), s. w. u. n. 44.

[5]) Christalnik Gotth., früher Pastor zu S. Veit, dann zu Hochosterwitz, Kärntner v. Geburt, sammelte u. A. auch reiches handschr. Material z. Gesch. s. Vaterlandes, welches dann Megiser (s. w. u.) ergänzte. Es finden sich darunter z. B. landschaftl. Acten, eine Chronik der Dietrichsteiner, die Chronik des Hans Turs, Caplans zu Straßburg in Kä., „der anno 1440 und lange hernach gelebt", die (hdschr.) Cillier Chronik, die Chr. des Pfarrers Radhaupt z. Tultschnig, ein Vitoduranus, Nicol. Claudianus (mit Aufzeichn. —1501 u. s. w.), Klosterchroniken u. A. citirt, auffälligerweise jedoch Unrest nicht.

Megiser Hieron., g. c. 1550 i. Stuttgart, S. e. protestantischen Schulmannes, Schüler Frischlins, wurde an die landsch. prot. Schule in Klagenfurt berufen, nachdem er einige Zeit als erzherz. Historiograph am Hofe Erzh. Karls II. gelebt (noch 1591). In Folge der kath. Gegenreformation Ferdinands II. (s. 1599) wanderte er aus und wurde churf. sächs. Historiogr. u. Professor in Leipzig. 1609 kam M. auf den Ruf der Kärntner Stände wieder in das Land, und aus Christalniks Sammlungen, Megisers archivalischen Zuthaten und literarischen Excerpten erwuchs — nicht ohne finanzielle Schwierigkeiten, mit landständischer Subvention der Kärntner das umfangreiche, zweibänd. Werk in Fol. gedr. z. Leipzig 1612: Annales Carinthiæ d. i. Chronica d. löbl. Erzh. Kharndten; mit vielen Wappenbildern und mit beigeb. Landhandfeste Kärntens v. J. 1610. Der I. Bd. enthält 8 Bücher. 1. B. Chorographie. 2. B. beginnt mit d. ält. Ges. s. 331 vor Chr. Das 8. B. (S. 831—955) reicht v. 1190—1335. (Anfall Kärntens an die Habsburger.) II. Bd. 9.—12. Buch. S. 957—1795 (der eig. Text schl. mit S. 1716.) reicht vom J. 1335—1611. (11. 12. Buch beh. die Zeit s. Max. I.) Der Appendix S. 1719 bis 1795 gibt ähnlich wie Unrest i. s. Kärntner Chronik und darin auffallend mit diesem mittelalt. Chronisten übereinstimmend eine Uebersicht der ausgestorbenen kärntn. Edelgeschlechter.

Megiser wurde später v. Ferdinand II beauftragt, eine Genealogie der Habsb. zu schreiben. 1614 erschien v. ihm zu Augsburg ein Diarium austr. s. calend. histor. Domus Austr. 4°, u. 1618 zu Linz ein Theatridion heroum Austriæ. Auch wurde er aufgefordert, die ö. Quellenschriftsteller herauszugeben (s. a. b. O.). Er starb bald darauf jähen Todes zu Linz.

[6]) In dieser Beziehung kann bei allen etymologischen und ethnographischen Verirrungen das Hauptwerk des Lazius: de gentium aliquod migrationibus nicht hoch genug angeschlagen werden, da es die Ländergeschichte West-Europas, insbesondere Oesterreichs, auf historische Völkerkunde basirt; Lazius widmete es dem Joh. Fugger. Allerdings verschuldete es andererseits die Forterbung arger Irrthümer und nichtiger Hypothesen. Eine besondere Bedeutung hat auch Lazius durch seine archivalischen Reisen in Kärnten, Steiermark (dessen Stände ihn für eine genealog. Arbeit ü. die Landesgeschlechter warben), Schweiz, Elsaß, Breisgau,

Schwaben und vor Allem in Oesterreich. Sehr umfassend waren seine archäologischen, epigraphischen und numismatischen Kenntnisse, welche zunächst der Vergangenheit Wiens zu gute kommen. Vgl. Khauz, S. 143—183, Mayer, S. 236 u. ff.

[7]) Hagek Wenzel von Liboczan, Seelsorger z. Tetin, Prediger zu S. Thomas a. d. Kleinseite zu Prag, Altbunzlauer Probst, † 1555. Das Werk selbst wurde in čech. Sprache 1534—1539 abgef.; H. erbat sich dann e. Privil. auf 10 JJ. v. K. Ferd. I. u. erhielt es auch. Es wurden dann 3 Censoren bestellt. 1540—1541 wurde es gedr. Aus dem großen Landtafelbrande v. 2. Juni 1541, der auch das Kleinseitner Magazin ergriff, in welchem die gedr. Exemplare lagen, rettete man sie nur mit Mühe. 17. October 1541 war der Druck vollendet. 17. Oct. widmete H. s. Wk. dem K. Ferd. I. Eine deutsche Uebers. d. H. Chr. v. Sandel erschien bereits 1596 (Prag; n. A. 1697 u. 1718 i. Lpzg.). Eine krit. Bearb. versuchte d. Kreuzh. Ordenspr. Bečkowsky (g. 1658, † 1725) i. s. Poselkyně starých příběhůw (Botin alter Begebenheiten) I. Th., 1700, Fol., Prag (r. bis 1526); ü. d. II. s. w. u. Das Originalwerk wurde in getreuer Nachbildung 1819 v. F. v. Schönfeld (Prag, 264 Bog. Fol.) edirt. D. Piarist Victor a S. Cruce wollte H. lateinisch bearb. herausgeben, kam aber nicht dazu und überließ dies seinem Ordensbruder Gel. Dobner, dessen kritische Bearbeitung des Geschichtsfälschers Hagek ein fundamentales Werk der neueren böhm. Geschichtsforschung wurde. Welche unsägliche Mühe sich damit Dobner gab, beweist der Umstand, daß diese Annales Bohemorum (1761—1782, Prag) im 6. Quartbande mit dem Schl. d. Seniorats-Erbfolge-Epoche i. J. 1198 abbrechen. Hagek beginnt mit der Ankunft Čech's in's Land, die er auf 645 n. Chr.! setzt, und schließt mit der Krönung Ferdinand's I. (1527.). Ue. s. Geschichtswerk vgl. Palacky, Würd. S. 273—292. — Eine Concurrenzarbeit, welche im Druck früher erschien, ist die des Utraquisten Martin Kuthen v. Springsberg (g. z. Kuttenberg, † als Syndicus d. Prager Altstadt 29. Mz. 1564): die Kronika o založení země české .... gdr. i. d. Prager Altstadt 1539; 4°. — Weitere Ausgaben besorgten 1585 Weleslawin u. 1817 Kramerius. Diese Chronik, deren Hauptwerth in der Behandlung der Vorgeschichte des Landes nach antiken Quellen ruht, ist durchaus unverläßlich u. kann sich in Bezug der Darstellung mit Hagek nicht messen. Vgl. Palacky. a. a. O., S. 269—272.

Der kenntnißreichste Chronist der anschließenden rudolfinischen Epoche ist, abgesehen von den Memoirenschreibern Sixt. v. Ottersdorf († 1583), Korka von Korkyn f. 1536—1593 u. Nik. Dačičky v. Heslowa († 1626 — s. d. Z. v. 1454—1620 jüngst, 1878 v. Rezek her. der Památky staré literature českých nr. 5) u. A., der Prager Univ.-Professor Adam v. Weleslawin († 1599), Schüler seines Amtsgenossen Prof. Lupáč v. Hlawačowa († 1587) — in seinem Kalendář historický, Prag 1577, 1590. (Die lat. abgef. Ephemeris o. Calendarium hist. des Lupacius e. 1578, 1584.) W. entgingen manche Schwächen Hagek's nicht. Für Mähren darf Paprocky von Glagol mit seinem Zrcadlo slavn. markrabství moravsk. (Spiegel des berü. Mkgfth. Mährens.) Olm. 1593, angeführt werden.

[8]) Dubravius, latin. Name des Joh. Ritter von Dubrawsky oder Skála, wie diese Familie urspr. hieß; geb. z. Pilsen, stud. in Italien, Dr. d. Th., Vertrauter des Bischofs Stan. Thurzó v. Olmütz; Brautwerber K. Sigismunds I. v. Polen am ital. Hofe zu Bari bei Bona Sforza; 1515 Aufenthalt in Wien; 1526 vor der Mohácser Schl. in Ofen; 1529 bei der Wiener Türkenbelagerung mit den Olm. bischöfl. Truppen anwesend. 1541 30. Apr. folgte er dem kurzlebigen Bischof Bernh. Zubeck (1540—1541) auf dem Stuhle der Olmützer Kirche, und starb selbst im Sept. 1553. Sein Geschichtswerk: Historia Bohemiæ erschien zunächst in Proßnitz (Prostannæ) 1552, wurde dann, weil diese Ausgabe wenig verbreitet war, von dem Arzte u. Histor. Thomas Jordan zu Basel 1575 neu herausgegeben, sammt der kurzen Lebensbeschr. des Autors. — Das ganze, in classisch-gebildetem Latein geschriebene Werk, umfaßt 33 Bücher, deren erstes mit einer Topographie Böhmens anhebt, während das letzte mit dem Falle von Rhodus (1522 Dz.) schließt. Als eigentlicher Zeitgenosse erzählt er in den zwei letzten Büchern, welche die Zeit v. c. 1485—1522 umfassen.

[9]) Hieher gehört insbesondere das Chronistenpaar Sperfogel Conr., Leutschauer Stadtrichter, s. d. Zeit v. 1516—1537 (Wagner, Anal. Scepusii sacri et profani, II. Bd. Vienne 1774, S. 129—189), und Türk Daniel aus Kaschau, 1552 Leutschauer Rathssekretär; Tagebuch v. 1548—1559 (vgl. Schmal Monum. evang. ang. confess. in Hung. hist. II. Bd. Pest 1863, S. 20 f., u. den Aufs. v. Garádi [s. Századok J. 1871, S. 12—30] über das bezügl. Mscr. i. Pester Nat. Mus. „Danielis Turci Diarium“ nr. 3117; lat. Hdschr.).

[10]) Die Reigenführer sind von Reicherstorffer Georg und Scheſäus. — Reicherstorffer, geh. Staatssekr. K. Ferdinands I. mit s., dem K. dedic. Chorographia Transsylvaniæ, gemeinsam mit der Ch. Moldaviæ als „Transsylvaniæ ac Moldaviæ aliorumque vicinarum Regionum succincta descrr.“, ersch. 1550 z. Wien 4°; überdieß sind von ihm Acta legationis secr. et oratoris regii etc. in præsens diarium congesta a. s. 1527 — hinterlassen, welche Fh. v. Aretin aus d. Ettaler Kl. Bibl. i. 6. Bd. s. Beitr. 1806 S. 629—668 herausgab. Vgl. E. Schuller, Georg Reicherstorffer u. s. Zeit. E. Btr. z. G. Siebb. i. d. JJ. 1527 bis 1536. Arch. f. K. d. G. Wien. XVII. Bd. 299—330 (1859). — Scheſäus Christ. schrieb Ruinarum Pannonicarum ll. IV cum hist. Pannonica Solymanni Imp. Turc. u. s. w. Wittemberg 1573, 4° (auch b. Eder scrr. rer. transs. I. 1797); desgl. Chronologia hist. Pannoniæ ad Rudolphum II. Imp. carminice conscripta Fcf. 1596. 4° in gebund. Rede. Der Hermannstädter Syndikus Sigler († 1585) hinterließ eine Chronologia rerum Hungar. Transsylv. et vicinarum regionum ll. II (bei Bél Adp. ad hist. Hung.).

[11]) Insbesondere ist hier Kaspar v. Heltau, unter den Széklern magyarisirt: Heltay (s. u.), (stud. z. Wittemberg, Pastor in Klausenburg, 1558 vom Lutherthum zu Kalvinismus übertretend) anzuführen mit seiner magyar. Bearb. des Bonfin „Magyar kronika“ o. Chronica Magyaroknak dolgairól .... während deren Druckl. 1575 er starb, (1574), sodann als Vf. d. hist. Dicht. „Cancionale“ u. als Herausgeber des wichtigen Registrum Varadin. s. Ritus explor. veritatis (1550), (vgl. darü. Horányi Mem. III. 93 f., Toldy in Történetirói XVI. száz. I. Bd. 1854 Einl. und Helmár „Heltai Gáspár kronikájá. Pozsónyi fö. gymn Progr. 1874); ferner als älterer Ztg. der ungemein fruchtbare histor. Reimdichter Seb. Tinódy, A. 16. Jahrh. z. Stuhlweißenburg geb., 1544—1553 z. Kaschau, 1553 nach Klausenburg, dann in Th. Nádásdy's Diensten; † vor 1559. Sein Hauptwerk erschien 1554 als „Cronica“, doch fehlt darin die Zsigmond-Crónika, welche Heltay i. s. Cancionale herausgeb. Vgl. Toldy, M. költészet törtenet I. Bd. — Auch der kath. Kirchenfürst Verantius (s. n. 13) gehört zu den vereinzelten Geschichtsschreibern in magyar. Sprache mit s. Chronik s. Ludwig II. und ll. Monographien. In diese Reihe lateinischer Chronisten gehören auch: Ambros Somogyi (Simigianus), Notar des Szolnoker Com., mit s. rer. Hung. et Transsylv. historia v. 1490-1606, h. v. Eder scrr. rer. trans. II. 1800; d. Schluß wurde erst i. dem 1843 h. III. Bde. gebracht; — u. Steph. Szamosközy mit s. bruchstückw. erh. Zeitbuche f. d. J. v. 1566—1603, h. v. Alex. Szilágyi (3 Bde. Monum. hist. Hung. 21., 28., 29. Bd., 1876—1877). (Vgl. ü. i. d. in Note 29 Gesagte).

[12]) Nik. Cláh (Clahus) „der Wallach“ — Verw. des korvinischen Hauses, geb. A. 1493 in Hermannstadt, s. 1510 am kö. Hofe, Sekr. des Fünfk. Bischofs Szakmáry, 1522 Graner Canonicus, Sekretär der Königin Maria v. U. u. Bö. 1526 mit ihr nach Flandern; 1543 B. v. Agram, 1548 Erlauer B., 1553 Graner Erzb., 1562 Locumtenens regius, † 1568; — schrieb „Hungaria“, e. hist. Topogr. U., u. „Attila“, welche als libri duo verbunden in der Bonfin-Ausgabe des Sambucus (s. n. 14) und später zu Wien 1763 ersch. (Hungaria et Atila ll. II.) — Vgl. Bél, Adparatus ad hist. Hung. — Cláh's Kalendernotizen o. Ephemerides f. 1553—1559 gab Kovachich i. d. scrr. min. rer. h. I 92—98 heraus. Sein intereſſ. Briefwechsel als Sekretär d. Königin M. wurde 1876 v. Bischof Ipolyi (Stummer) im XXV. Bde. der Monum. Dipl. herausg.

[13]) Wrančić Anton, latinisirt: Verantius, Kroatoserbe von Abkunft, geb. 1501 z. Sebenico in Dalm. (damals u. venet. Herrsch.), Neffe das Probstes, dann Siebenbürger Bischofs Joh. Statileo o. Statilius von Trau, der nach dem

† eines anderen Verwandten u. Wohlthäters, Peter Berislavić, Bischofs v. Trau († 1520), für s. Jugendbildung sorgte; stud. dann z. Padua, Wien und Krakau. Nach d. Mohácser Schlacht v. seinem Ohm nach Siebenbürgen abberufen, diente er s. 1530 insbesondere als Schützling d. B. Brodarics u. Martinuzzis als Diplomat des älteren Zápolya, seiner Witwe u. deren Sohnes, trat jedoch bald in Ferdinands Dienste (1550) und wurde, früher verehelicht, erst 1551 Priester (die Primiz hielt er erst 1569), als B. v. Fünfkirchen (1553—1557) und als B. v. Erlau (1557—1569) einer der wichtigsten Unterhändler dieses Habsburgers bei der Pforte; 1569 Erzb. v. Gran, 1572 Locumten. reg., 1573 Cardinal, — † 15. Juni 1573. Seine klassische und vielseitige Bildung machte ihn zu einer Zierde der damaligen ung. Gelehrtenliteratur. — S. gesch. Werke (abgesehen v. d. in magyar. Spr., welche sich in Szalay's u. Wenzel's Gesammtb. Monum. Hung. hist. Scrr. I.—VI., IX.—X., XIX.—XX., XXV—XXVI., XXXII. 1.—6., 7. Bd. [h. v. Szalay] 8—12. [h. v. Wenzel] i. II. Bdn. finden), insbes. Zeitgeschichte, in lat. Spr. sind: De rebus gestis Hungarorum ab inclinatione regni; De Georgii Utissenii, „Fratris" appellati, vita et rebus commentarius und 15 andere zeitgesch. Arbeiten, sodann die ausf. Berichte über seine erste und zweite Sendung an die Pforte (1553—1554 u. 1555—1557; 1567—1568) (b. Szalay: I., III., IV., V. Bd.).

[14]) Sambucus (Zsámboky, vielleicht Schambock ?) Joh., geb. 1531 z. Tyrnau, an ital., franz., deu. Univ. in mediz., hist., archäolog. Studien geschult — tüchtiger Linguist, k. Historiograph u. Rath K. Max II. u. Rudolfs II., † z. Wien 1584 (Vgl. Czwittinger. Spec. Hung. litt. S. 323—331). Von seinen 22jähr. Reisen spricht er selbst i. d. Præfatio z. s. Ausg. des Bonfin. Er ist nicht blos als sachkundiger Herausg. und Forts. des Bonfin (allerdings faßt die Forts. Bonfins bis z. † Wladislaws II. blos 3 Fol. SS.) u. Ranzano, bezhw. auch des Brodarics, von Werth, sondern auch durch zeitgesch. Skizzen z. d. J. 1552 - 1566 und gesch. Elogia und Epitaphia. Seine Bedeutung wurzelt in seinen ausgedehnten liter. Kenntnissen.

[15]) Bruto Giov. Mich. (Brutus), geb. 1517 z. Venedig, stud. z. Padua, nach weiten Reisen und vielem Ortswechsel seit 1563/4 in Beziehungen z. dem Großw. Bischofe Franz Forgách (s. n. 16) und wiederholt von demselben eingeladen, gelingt es ihm erst 1574 in Siebenbürgen einzutreffen, nachdem er 1571, 1572 in Wien zeitweilig gelebt; E. 1575 reist er nach Polen, woselbst Stephan Báthory z. Kö. gewählt wurde. Als dieser E. 1585 †, begibt sich Br. 1587 nach Prag, Preßburg, und schließt sein bewegtes Leben 1592 in Siebenbürgen. Er stellte sich die Aufgabe, die Gesch. Ungarns v. Schl. des 15. Jahrh. gewissermaßen als Fortsetzer Bonfins darzustellen. Seine starke oratorisch und weitschweifig gehaltene Hist. Hung. v. 1490—1552 ist uns aber nur zu 2 Dritth. erh., d. XV.—XX. B. (1552 - 1570) fehlen ganz; d. XIV. ist Fragment. Herausgeber des Werkes i. s. Reste sind Toldy u. Nagy, Monum. Hung. scrr. 12., 13., 14. Bd. 1863—1877. Vgl. die Præf. von Toldy z. I. B.

[16]) Forgách Franz, Graf, g. z. Ofen 1510, S. Sigismunds, des Schatzmeisters der beiden letzten Jagellonen; stud. i. Padua u. Bologna; Priester, Domherr z. Erlau; 1556 Bischof v. Großwardein durch K. Ferd. I.; 1557 Ges. auf dem Regensburger Tage; kais. Geheimrath, beth. sich am Concil z. Trient u. d. d. u. Königswahl Max II. Nach K. Ferd. I. Tode (1564) gerieth er in eine schiefe politische Stellung zwischen der Habsburgerherrschaft und Joh. Sigm. Zápolya. Er verließ den kais. Dienst und begab sich dann nach Siebenbürgen, bald aber nach Italien, wo er viel in gelehrten Kreisen verkehrte und sich an historischen Arbeiten betheiligte. Ueber Ragusa kehrte er nach Siebenbürgen zurück, als bereits Joh. Sigm. Zápolya gestorben. Er wurde dann Kanzler Stephans Báthory u. † E. 1575 o. A. 1576. S. wichtiges, mit Geist aber nicht unbefangen geschriebenes Werk: Rerum hungar. sui temporis commentarii ll. XXII v. 1540—1572 (bis z. Krö. K. Rudolph's II.) wurde hdschr. benützt. A. v. Horányi, Pos. et Cass. 1788; neue A. v. Majer in d. Monum. hung. hist. 16. Bd. 1866. Vgl. Flégler, hist. Zeitschr. v. Sybel, 1867, S. 376—380.

[17]) Nikol. Isthuánffy v. Kisasszonyfalva i. d. Ggd. b. Fünfkirchen; g. c. 1535; stud. z. Padua u. Bologna; klassisch gebildet, Kenner vieler Sprachen;

Kriegsdienste unter Zrinyi in Szigeth (1566). K. Rudolph's II. Consiliarius u. Locumtenens officii palatinalis; in wichtigen diplom. Sendungen gebraucht. Strenger Katholik u. Rivale Illésházis (Bf. magy. Memoiren v. 1592—1603 Monum. hist. Hung. II. 7. Bd. 1863) in Hinsicht des Palatinates; v. Schlagfluß gerührt, als dieser 1608, 17. Nov. z. Palatin gewählt wurde; er lebte dann zurückgezogen literarischer Muße, wollte noch s. Geschichtswerk bis 1610 fortführen, u. † 1. Apr. 1615 z. Vinica i. Warasd. Com. S. Bücher verm. er den Agramer Jesuiten; s. Hdschr. d. Card. Primas Pázmán, mit d. Vollmacht z. Herausgabe. P. gab es 1622 zu Köln heraus u. d. T. Historiarum de rebus Ungaricis ll. XXXIV. Es beg. mit dem † Math. Corvinus' 1490, u. schl. i. 24. B. mit 1609. In d. Ausg. v. 1685 findet sich e. Appendix ü. d. Türkenbelagerung v. 1683, und in d. A. v. Ketteler auch e. Forts. s. d. rákócz. Epoche. Wiener A. v. 1758. Eines der vielgelesensten Compendien der Geschichte Ungarns wurde die „Angelica corona regni Hungariæ“ des Obergespans von Thurocz und k. Kronhüters Peter von Réva (gebr. z. Augsburg 1613), welche später Gf. Franz Nádásdy u. d. T. Monarchia Hungariæ seu Corona Hungariæ i. J. 1659 zu Fkf. verm. u. verb. wieder auflegen ließ. Vgl. ü. diesen Histor. d. Auss. v. Garády i. d. M. T. Ertekezések. 1862 I. 248 f.

[17]) Diese Lit. zusammengest. b. Schmit-Tavera I., 2.

[18]) Die bedeutendsten Vertreter dieser Richtung sind die Exulanten: Paul Skála v. Zhoř mit seiner ausführlichen Zeitgeschichte in čech. Sprache besonders f. d. J. 1618—1620 (h. v. Tieftrunk i. d. Monum hist. boh. 5 Bde.); Haberwaschel v. Habernfeld, bellum bohemicum (gedr. z. Leyden 1625, 2. A. 1645; čech. Bearb. mit Erläut. v. Tonner, Prag 1867); Jacob Jacobäus, Idea mutationum bohemo-evangelicarum ecclesiarum, Amsterdam 1624); und Amos Comenius (Komenský), geb. z. Niwnic i. Mähren 1592, der berühmte Reformator des Unterrichtswesens, † 1671 in Leyden: (vgl. ü. ihn die von andern Gesichtspunkten ausgehenden Monogtaphien v. Seyffarth [2. A. 1812] u. Lion [1875], insbesondere aber Palacky i. d. böhm. Museal-Ztschr. 1829, III., u. Gindely, Ue. d. Amos Comenius Leben u. Wirks. i. d. Fremde. Wien. Ak. Sitzgb. XV. Bd. 482 550. Die übrige Lit. in Boués Art. d. Allg. deu. Encycl. 4. 1876. 431—436.) Historia persecutionum ecclesiæ Boh. (Amsterdam 1648; verf. s. 1671 von ihm und mehreren Andern). Die bleibendste Bedeutung errang Paul Stransky (geb. 1583, Rathschr., Rathsmann u. kö. Steuereinn. in Leitmeritz; Exul. s. 1625) mit seiner hist. Staatskunde Böhmens vor 1620: „Respublica Bojema“ (Leyden b. Elzevir, 1634, 4. A. Fkf.; 5. A. 1713 Amsterdam, mit e. Vorw. des Schles. Roth-Scholz). Der Ex-Jesuit Cornova bearb. es deutsch u. setzte es fort (1792 ff. Prag, 8 Bde.).

Von Seiten der katholischen Regierungpartei ist das bedeutendste Werk das des katholischen Proselyten Wilhelm Slawata v. Chlum u. Koschumberg, g. 1572, Sohn eines eifrigen Protestanten; 1592—1596 in Italien zu Padua, Florenz u. Siena gebildet; 1597 durch den Einfluß des kath. Herrn Adam von Neuhaus, s. Wohlthäters und späteren Schw.-Vaters, und die Jesuiten in Neuhaus katholisch geworden; 1602 Erbe der Neuhauser; s. 1609 einflußreicher Regierungsmann, 1618 defenestrirt; 1621 in den Grafenstand erhoben, 1623 Oberstkämmerer, 1625 Geheimrath, 1627 Obersthofm., 1628 bö. Obersthofkanzler, 1643 R. d. gold. Vließes, z. Schlusse Pietist. Er schrieb eine stofflich unbedeutende Gesch. Ungarns unter der Regierung Ferdinand I. (Déjé královstí českého za panování Ferdinanda I.), und seine ungleich wichtigeren Memoiren (Paměti nejvyššího Kancléře Král. česk. Viléma hraběte Slavaty) v. 1608—1619. Ersteres Werk gab J. Jireček (vgl. s. akad. Abh. v. 1875) zu Wien 1857 heraus; letzteres e. 1868, Prag (2 Bde.). — Auch Theobald v. Schlaggenwald, Pastor v. Krafthofen († 1627) verdient Erwähnung in Bezug seines Werkes: Hussitenkrieg (Wittemberg 1609, 4°; u. A. m. Vorr. v. Baumgartner, Breslau 1750, 4°, 3 Bde.), das im schärfsten Gegensatze z. d. Historia Hussitarum ll. XII, Mainz 1546 f., des Breslauer Domherrn Cochläus steht. Eine der bedeutendsten Arbeitskräfte von großer Gewissenhaftigkeit ist nach maßgebendem Urtheile Wenzel Březan (1609 - 1619), der letzte Rosenberg'sche Archivar in Wittingau, als Biograph und Genealoge, von dessen zahlreichen Arbeiten nur Weniges veröffentlicht wurde.

[20]) Vgl. über die Publicistik und Flugschriftenlit. des 30j. Kr. die neuesten Abhdl. i. dieser Richtung v. Grünbaum (i. 10. H. d. Halle'schen Abh. z. neu. Gesch. Halle 1880): Ue. d. Publicistik des 30j. Kr., u. v. Hitzigrath: Die Public. des Prager Friedens v. 1635 (ebda. 1880). Die hervorragendste antihabsb. Flugschrift bleibt ohne Frage: Hippolitus a lapide, Dissertatio de ratione status in imperio nostro Romano-Germanico, Germania 1640, 4°; 2. A. „Freistadii" 1647, 12°. Der muthmaßliche Vf. ist Bogislav Philipp Chemnitz, geb. 1605 z. Stettin, † 1678 i. Schweden, Enkel des berühmten protest. Theologen Martin Ch. u. Sohn des gleichnamigen Kanzlers Hzgs. Bogislav XIII. v. Pommern; „teutscher Historiographus der kö. Majestät in Schweden"; zgl. Vf. des groß angelegten Werkes: „Des Königlichen Schwedischen in Teutschland geführten Krieges", 1., 2. Theil e. 1648, 1653; der Anfang des 2. u. 3. Th. kam 1855 heraus. Das weitere größtentheils verloren. Vgl. insbes. Frie. Weber ü. diesen Autor i. d. hist. Ztschr. v. Sybel, 29. Bd., 254—307. Gegen „Hippolitus a. L." erhoben sich Streitschr. Eine der frühesten, die des Italieners Fratuscus „Antihippolithus" v. 1652.

[21]) Goldast Melchior, gen. v. Haimis- o. Haiminsfeld, geb. 1578 i. Espen b. Bischofszell i. Kanton Thurgau; † 1635 z. Gießen. Ue. d. bewegte, kampf- und notherfüllte Literaten- und Dienstleben vgl. die ausführl. Biogr. in Senckenberg's neu. A. der Goldast'schen scrr. rer. Alemann. v. 1730, Jöcher Gel. Lex. II. 1055—1057, u. d. Aufs. v. Gonzenbach i. d. Allg. deu. Biogr. 9. Bd. 1879 S. 327 - 330. 1627 führte er den Titel eines kais. u. churtrier. Rathes, nachdem er 1625 in Frankfurt a. M. sich angesiedelt hatte. Diese Periode seines bewegten Daseins ist maßgebend für eines s. zahlreichen hist. polit. Hauptwerke: De Bohemiæ Regni Incorporatarumque Provinciarum iuribus ac privilegiis, nec non de hereditaria Regis Bohemorum successione Commentarii in ll. VI divisi inde a prima origine usque ad presentem ætatem . . . . . deducti. Francof. 1627 gr. 4°. Dazu kommen: „Zwei rechtliche Bedenken von der Succession u. Erbfolge des kön. Geschl. u. Stammes in beiden Königr. Hungern und Böhmen u. s. w., ebda. 1627; Consultatio de offic. Electorali Bohemiæ u. s. w. Scr. Math. Hung. et Bohemiæ regis et archiducis Austriæ legatis petentibus extemporaliter scripta Norimbergæ in conv. Colleg. ao. 1611 Oct. — ebda. 1627. Appendix commentariorum de juribus ac Privilegiis R. Bohemiæ. . . . ebda. 1627 (gewidm. dem Reichskanzler v. Strahlendorf). Es sind vorzugsweise Apologieen des erblichen Thronrechtes der Habsburger, welche bei allen Flüchtigkeiten und willkürlichen Sophistereien von großer Sachkenntniß u. Belesenheit zeugen.

[22]) Khevenhiller Franz Christof (Khevenhüller) zu Aichelburg, Gf. zu Franckenburg, Fh. zu Landscron u. Wernberg, Erbherr zu Hoch-Osterwitz und Karlsberg u. s. w. — als S. einer protest. Adelsfamilie geb. 21. Febr. 1588 z. Klagenfurt (nicht Villach); 1596 Edelknabe am erzh. Hofe in Graz, 1604—1607 stud. zu Padua u. Florenz; reiste nach Rom, Neapel, Mailand, Genua; — Rückkehr nach Padua; kehrte E. März 1607 nach Klagenfurt zurück; bereiste 1607—8 Frankreich, Holland, England, Frankreich; 1609 am Wiener, 1610 am Prager Hofe; 1610 in Venedig und dann wieder am k. Hofe; 1613 mit Barbara von Teuffel vereh., 1616—1617 durch seinen Gönner Kardinalminister Khlesl für den spanischen Botschafterposten ausersehen, 1617—1621 am Madrider Hofe; 1621 Rückkehr nach Oe., wird k. Geheimrath, 1622 wieder nach Spanien; 1623 Ritt. des gold. Vl., 1631 Obersthofm. d. Kaiserin; bekleidete auch das Generalat der windisch-petrinianischen Grenze; vielseitig in diplomatischen Diensten verwendet, † 1650, 13. Juni. Schon 1636 veröff. er als Vorläufer des eigentlichen deutsch geschriebenen Werkes: Annales Ferdinandei in Wien die Widmung desselben an K. Ferdinand III. (Thronfolger) mit den Summarien des einen Haupttheiles von 1578 (Geburt Ferdinands II.) bis 1595. Das Werk selbst, für dessen Abfassung er nach eigener Angabe eine „Universalhistory von 200 Jahren her" — zu seiner eigenen „Nachrichtung und Curiosität" niedergeschrieben —, 14jähr. diplomat. Erfahrungen und neben vielem anderen archivalischen Material auch die hdschr. Memoiren seines älteren Vetters Joh. Khevenhüller, Gf. zu Francknburg, k. geh. R. u. Ritt. d. gold. Vl. (1565 Ges. in Italien, 1567—1569 u. 1571 bis z. s. Tode 1606 Botsch. in Spanien) benützte, erschien zu Frankf.

u. Wien 1640—1646 in 9 Fol.-Bdn. u. d. T. „Annales Ferdinandei oder wahrhaffte Beschreibung K. Ferdinand II. geburth, Auferziehung und zu Kriegs- und Friedenzeiten vollbrachten Thaten" (I. 1578—1583, Frkf. 1640; II. 1583 bis 1587, Fkf. 1641; III. 1588—1592, IV. 1593—1597, ebda. i. gl. J.; V. 1598 bis 1602, Wien 1642; VI. 1603—1607, Wien 1643; VII 1608—1612, Wien i. gl. J.; VIII. 1612—1617, Wien 1644; IX. 1618—1622, ebda. 1646). Der Leipziger Buchhändler Weidmann veranstaltete 1716—1726 eine neue 12bändige Ausgabe, in welcher sich die früher nicht gedruckten Bde. X.—XII. finden (X. 1623—1627; XI. 1628—1631; XII. 1632—1637). Das Ganze ist biographisch-pragmatisch angelegt. Es finden sich mehr als 200 Lebensbeschreibungen mit Portraiten ausgestattet; überdies zahlreiche Actenstücke. Jedenfalls die stofflich umfangreichste Zeitgeschichte aus der Feder eines katholisch gewordenen Regierungsmannes, dessen protestantisch gebliebene Brüder Paul u. Hanns in schwedische Dienste traten. D. Runde erwarb sich das Verdienst, das weitschichtige Werk Khevenhüllers genauer untersucht und theilweise bearbeitet zu haben. S. s. Abh. „Ueber die gegenwärtige Beschaffenheit der Khevenhill. Annalen", Deutsch. Mus. 1777, 2. Bd. S. 403—417, u. s. Werk: Khevenhillers Jahrbücher i. e. pragm. Auszug gebracht u. berichtigt. Leipz. 1778 - 1781, 4 Thle. (reicht blos bis 1597).

[23]) Wurfbain Bernhard, Dr. jur., k. Pfalzgraf, ein Nürnberger (geb. 1581, † 1654). „Vier unterschiedliche Relationes historicæ", gedr. 1636. Fo.

[24]) Es sei hier nur des Reigenführes unter den Literaten des angesehenen freih., dann gräfl. Hauses der Tiroler: Brandis, Jakob Andrä, geb. 10. Jän. 1569 z. Wie. Neustadt, † 7. Nov. 1629, als k. Raths u. 1610—1628 Landeshauptmannes von streng katholischer Gesinnung in Tirol, gedacht. Befreundet mit den älteren Zeitgenossen Gfn. v. Wolkenstein u. Burglechner (s. n. 4.) sammelte er Daten zur Geschichte Tirols, die er an die Reihenfolge der Landeshauptleute knüpfte. Großentheils schrieb er das handschr. Werk Burglechners aus. Das Manuscript wurde erst 1850 von einem Nachkommen und selbst Historiker, Gfn. Clem. Franz Brandis († 1863) u. d. T. „Geschichte der Landeshauptleute Tirols" herausgegeben, und zerfällt in 2 Th., welche durch das Jahr 1335 geschieden sind. Vgl. die diesem Buche vorausgeschickte ausf. Biographie. Egger, die ält. Gesch. Geogr. Alterth. f. Tirols a. a. O. S. 43—53.

[25]) Aus diesem Kreise seien insbesondere genannt: Franz Mikó v. Hidvég, Obercapitän der 3 Széklerstühle u. Oberkämmerer Gabr. Bethlens, Schatzmeister der Füstenwitwe und G. Rákóczy's I., geb. 1586, † 1635, mit seinen Memoiren bis 1612 (deren kurze Fortsetzung Samuel Biró hinterließ), und Math. Laczko v. Szepsi, Concionator des Mich. Lórantfi, mit seiner lebendig geschriebenen Zeitgeschichte s. d. JJ. 1521—1624 (her. v. Gfn. J. Mikó: Erdélyi tört. adatok III. Bd. 1858 Klausenburg. Ein gewisser St. Sattczay schrieb diese Chronik aus, mit einigen Abänderungen, und Toldy edirte dieselbe als „Sárospataki magy. Kronika 1523 — 1615 i. tört tár IV. 49 — 69, ohne Ahnung des eigentlichen Sachverhaltes, berichtigte aber 1863 im XII. Bde. des tört t. S. 288 sein Versehen).

[26]) Ein solcher ist die 1660 zu Wien veröff. Rövid magyar Kronika (Kurze u. Chr.) eines Gregor Pethö (unter welchem Namen man sogar ein Pseudonym des berühmten Staatsmannes und Schriftstellers jener Tage Banus Nik. Zrinyi, † 1664, vermuthen wollte) von der ältesten Zeit bis 1626. Eine verstümmelte A. gaben Kálnoky 1702, e. fortges. Ausgabe d. Jesuit Spangár 1729 u. 1753 in Kaschau, und Kovács in Preßb. 1742 heraus.

[27]) Vgl. darüber den nächsten Zeitraum. Hier sei nur der vielgereiste und belesene Zipser David Fröhlich aus Käsmark (S. des [Leibitzer] Rectors Joh. F., „kais. Mathematicus") genannt, welcher, abgesehen von seinem sehr interessanten Viatorium (Ulm 1644), von Wichtigkeit für die Kulturgeschichte Deutschungarns, noch ein zweites Werk u. d. T. „Der uralte deutsch-ungarisch zipserisch und siebenb. Landsmann d. i. Vorlaufer der neuen ung. Chronik" (Leutschau 1641, 4°) verfaßte.

[28]) Hieher gehört insbesondere die von den Pastoren Fuchs, Lupinus (Wölflin?) und Oltard (sie starben 1612—1619) verfaßte Stückchronik, h. v. Trausch als Chronicon Fuchsio-Lupino-Oltardinum. (Kronstadt 1847).

[29]) Zunächst sei hervorgehoben der Kalviner Johann Czimor von Decsen, im Tolnaer Com. in der Felsö-Báranyaer Superintendentschaft, daher Decius Baronius mit s. latein. Schriftstellernamen, geb. 1560, † vor 1611, ein sprachkundiger, gründlich gebildeter Theologe, der dem jungen Magnaten Franz Bánffy von Lossoncz als Präceptor und Reisebegleiter nach Rußland, Preußen, Pommern, Brandenburg, Sachsen (Wittemberg 1587), nach dem Elsaß (Straßburg), Frankreich und Italien beigegeben wurde. Die Heimkehr fand erst 1593 statt. J. Czimor hielt sich dann in Klausenburg, Marosvásárhely, Weissenburg auf, und unternahm um 1595 eine zweite Reise nach Straßburg. Er verö. 1587 seine Reisebeschreibung (Hodoeporicon Itineris Transsylvanici, Moldavici, Russici etc. Vitebergæ 4°), die rechtsgesch. wichtige Arbeit: Syntagma institutionum Juris Imper. ac Vngari (Claudiopoli 1593); und begann nach mehreren philos.-philolog. Arbeiten s. 1593 an der Abfassung einer Geschichte Ungarns in Decaden zu arbeiten, die aber blos in der X. und theilweisen XI. Decas (1592—1595) erhalten blieb (h. v. Toldy in den Monum. hist. Hung. scrr. 17. Bd. 1866).

Weit umfangreicher und bedeutender ist die Hinterlassenschaft des gleichfalls humanistisch gebildeten Stephan Szamosközy, eines Siebenbürgers, der als Präceptor eines Magnatensohnes, ebenso wie Decius (s. o.) Reisen antrat, 1591 bis 1593 in Oberitalien (Padua), länger dann Rom sich aufhielt und hier ein archäologisches Werk „Zamosius (Szamosközi), Analecta Lapidum vetustorum“ verfaßte, das 1593 in Padua erschien u. 1598 zu Frankfurt neu aufgelegt wurde. Von Padua reiste er über Deutschland nach Siebenbürgen zurück, verlegte sich nur auf Geschichtsschreibung und wurde von Bocskai zum Conservator, Archivar und Landeshistoriographen bestellt; Sigmund Rákoczy beließ ihn in diesem Amte und beschenkte ihn mit einem Gute.

Von seinen geschichtlichen Werken ist De originibus Hungaricis verschollen und nur aus den unbestimmten Andeutungen des Toppeltin (s. w. u.) i. d. Origines et occasus Transylvanorum, Leydenni 1677, S. 25 u. 34 erkennbar. Dagegen sind in namhaften Resten erhalten: a) Rerum ungaricarum libri IV 1566—1586; b) Rerum Transylvanarum Pentades; erhalten blieb die V. und das erste Buch der VI. Pentas s. d. Z. v. 1598—1599 (sehr ausführlich) und von den Hebdomades die VI., VII. und mehr als die Hälfte der VIII. Hebdomas für das einzige, bewegte Jahr 1603; endlich magy. u. lat. Aufz. v. 1542—1608. Diese ganzen wichtigen Reste gab je in 1 Bde. der wackere ung. Geschichtsforscher Alex. Szilágyi i. d. Mon. Hung. hist. 21., 28., 29. u. 30. Bd. 1876 bis 1880 heraus.

[30]) Priorato Gualdo, Galeazzo, geb. 1608 z. Vicenza, Kriegsmann in oranischen, wallenstein'schen, venet. u. liguistischen Diensten, Kammerherr der Exkönigin Schwedens Christiane; s. 1664 in kais. ö. Bestallung, „kais. Rath u. Historiograph“, † 1678. Ue. s. hist. Nachr. vgl. Jöcher II. 1231. Hier sei nur der bezüglichen Hauptwerke: Historia di Leopoldi Cesare (—1670), 3 Bde. 1670—1674. (Vienna.), Historia di Ferdinando III. 1672 (ebda.), u. der früheren Arbeiten: Hist. della guerre di Ferdinando II., III. e. del re Filippo IV. di Spagna contro Gustavo Adolfo — — e Luigi XIII. (Venezia 1640) gedacht. Bzgl. der hist. di Leop. sei bemerkt, daß die von der Wiener Censur gestrichenen Stellen i. d. 2. Ausg. d. Werkes v. Keyssler, Neueste Reisen durch Deu., Bö., Ungarn u. s. w., h. v. Schütze, 2 Bde., Hannover 1751 (I. S. 1239 ff.) verzeichnet erschienen.

[31]) Wagner Franz, geb. 1675 z. Wangen in Schwaben, Jesuit z. Krems i. N.-Oe., † z. Wien 1738 i. Profeßhause. (Vgl. ü. i. Mayer I. 245 u. 279.) 1) Historia Leop. M. Rom. Imper., P. I. (9 Bücher — 1686). Aug. Vindel. 1719, P. II. 9. (Schl.) —18. Buch, 1686—1705. Char. Leopolds I. (S. 789 ff.) 1731 bis 1732. 2) Hist. Josephi I. Ces. Vindob. 1745 Fo. 548 SS. nach d. T. d. Vf. v. Kaliwoda d. Kais. Witwe dedicirt.

[32]) v. Hörnigk Paul Wilh., S. des Mainzer Hofr. Ludwig. v., Schwager des bekannten, mit dem österr. Finanzministerium in manche Speculation verwickelten Joh. Joach. Becher. „Oesterreich über Alles, wenn es nur will, daß ist wohlmeinender Fürschlag, wie mittelst einer wohlbestellten Lands-Oeconomie die

kayserl. Erbland in kurzem über alle andern Staat von Europa zu erheben und mehr als einiger derselben von denen andern independent zu machen. Durch einen Liebhaber der kayserlichen Erbland Wohlfahrt. Gedr. i. J. Chr. 1684", 12° 303 SS. — wurde 1705, 1727, 1764 wieder aufgelegt. 1784 gab eine neue Bearbeitung mit Noten F. Hermann i. Petersburg (188 SS.) heraus. Schlußworte: „Cantantur hæc, clamantur hæc, Dicuntur, audiantur. Scribantur hæc, legantur hæc, et lecta negliguntur. Interim contabescit Austria. Der Höchste gebe, daß ich in meiner Sorg für aller Welt betrogen lebe. Ende."

[33]) Besonders reich ist die deutsche Literatur über Ungarn und den Türkenkrieg, die sich der analogen des 16. Jahrh. anschließt; wir wollen nur die bedeutenderen und mehr verbreiteten anführen. Chronik, neue ungarische und siebenbürgische .... Fkf. 1664, 4°. Casp. Maurer, Ung. Chronica u. s. w. 2 Thle. 12°, Nürnberg 1664. Ortelius redivivus et continuatus, oder der ung. Kriegsempörungen hist. Beschr. i. O. u. NU., wie auch Siebenbürgen v. dem 1395 in das 1607 Jar, wie solches Alles zuvorhin mit sonderbarem Fleis beschrieben worden durch Hieron. Ortelium (Verf. e. Theatrum mundi u. 1573 ff.) anjetzo aber mit einer Continuation von A. 1607—1665. Jar vermehrt durch Martin Mayern, sammt beigefügten ...... Bildnissen. Fkf. a. M. 1665, Fol. (ein sehr gelesenes Werk), welches Const. Feige (Feigius) v. 1664—1683 und dann bis 1691 fortsetzte u. d. T. Wunderbahrer Adlersschwung, oder fernere Geschichtsforts. Ortelii redivivi et continuati u. s. w. Wien 1694, 2 Thl. (an Actenst. bes. f. 1671 ziemlich reich.) Happel (Happelius) Eberh. Guern. Ung. Kriegsroman..... Ulm 1678—1688, 7 Bde., 8 Th. Tschermings, das von den Türken lang gequälte aber durch die Christen neu beseelte Kö. Ungarn. Nürnberg 1687 8°. Boëtii Christof, ruhmbelorberter Kriegshelm wieder den blutgesprengten türkischen Tulban. Nürnberg, 1687, 4°. Flämitzer, Der in böhmische Hosen ausgekleidete ungarische Libertiner o. des glorwürdigsten Erzhauses Oesterreich festgesetztes Souverain- o. Erbrecht im Kön. Ungarn oder ..... Würzburg 1688. 4°. Francisci, der blutig lang gereizte, endlich aber sieghaft entzückte Adlerblitz wider den Glanz des barbarischen Sebels und Mordbrandes. Historische Erzählung der Kriegsempörungen ung. Malcontenten ..... Belag. Wiens durch die Türken ... Nürnberg 1684, u. A. C. Scharschmid, die Rakotzische Kriegsflamme in dem bedrängten Ungarn, Siebenbürgen, Oesterreich und deren Ursprung, eigentliche Ursachen: Die Gravamina, Propositions-Puncta, wie weit es damit gekommen .... Cöln 1704.

[34]) Eine der bedeutendsten Erscheinungen dieser Art ist der Phosphorus austriacus de gente austriaca libri 3 in quibus gentis illius prima origo, magnitudo, imperium ac virtus asseritur et probatur ...... Lovanii (Löwen) 1665, 12° (576 SS.). Eine 2. A. erschien z. Wien 1699 (12° 254 SS.), aber verkürzten Inhalts, u. schl. mit Leopold I. (S. 250—259). Das Werk ist diesem Habsburger gewidmet. Den Anfang macht i. d. urspr. A. v. 1665 als P. I. der genealogische Tractat von den Habsburgern und deren Reihefolge bis 1564; Im ganzen 52 Capp. (180 SS.). Dann folgt P. II. de magnitudine potentiæ u. s. w. in 44 Capp. (S. 181—356); hier wird z. B. i. XIII. Cap. der „Merita Austriacorum in imperium" (der Verdienste Oesterreichs um d. deu. Reich) S. 207—209 gedacht, und von XX. Cap. (S. 265 ff.) an der Uebergang zur Gesch. der span. Habsburger s. Ferdinand d. Kath. vollzogen. Die P. III. handelt „de virtutibus heroicisque actis gentis Austriacæ" (S. 356—529 in 21 Capp.). Das Ganze ist eine apologetisch-panegyrische Darstellung der Dynastie Habsburgs beider Linien in ihrer Entwicklung und geschichtlichen Thätigkeit, nicht sowohl durch den Inhalt als durch die Tendenz bedeutsam. Eine Nachbildung des Phosphorus austr. findet sich aus der Feder des Jesuiten Hillepr and u. d. T. Politica austriaca in Imperatoribus austriacis eorumque virtutibus adumbrata. Wien 1717 Fol. 187 ff.

[35]) Vgl. die Bibliographie dieser panegyrischen u. genealog. Lit. b. Schmit-Tavera a. a. O. I. S. 7 ff.

[36]) Beispiele hiefür liefern damals die meisten Landeshistorien s. w. u.

[37]) Vgl. darüber Bergmann's versch. Aufsätze, Sitzgsb. d. Wie. Akad. XIII. 40—61, XVI. 3—22 u. XXV. 137—152 u. XXVI. 204—215, u. d. ausführliche Abh. v. O. Klopp i. 40 Bde. des Arch. f. ö. G. 1. Hä. S. 159 bis 254: Leibnitz, Plan d. Grdg. e. Societät der Wissenschaften in Wien, aus d. Nachl. von Leibnitz in d. k. Bibl. z. Hannover. Leibnitz war 5mal in Wien (Vorlage des Entwurfes) 1690, 1700, 1702, Dz. 1712 (Dankschr. v. 23. Dez.) — 1713 (Jänner 1713 erste Audienz b. Karl VI.; 26. Sept. reichte Leibnitz um das erledigte Kanzleramt Siebenbürgens ein, doch erhielt er es nicht; wohl aber wurde ihm eine Pension v. 2000 fl., 2000 fl. als Ajuto und andere 4000 fl. als Director der „Societät" in Wien in Aussicht gestellt). 1724 reiste er von Wien ab. Eines der interessantesten Actenstücke dieses schon bis zum Entwurfe des Diploms für die erlesenen Mitglieder gediehenen Planes, der nichtsdestoweniger scheiterte, ist Leibnitz „Lettre a son Altesse le prince Eugene sur l'établissement d'une société des sciences a Vienne" (h. v. Bergmann Sitzgsb. XXV. S. 137 bis 140).

[38]) Link Bernh., (geb. 1606 in Breslau, f. 1630 i. Zwettl, † 1671) mit s. Annales Austro-Claravallenses s. fundationis monast. Clare Vallis Austriæ, vulgo Zwetl .... ab ao. 1083—1645, nach s. † erst 1723—5, Wien in 2 Fol. Bdn. herausg. I. 1083—1400 u. II. 1400—1645 (800 u. 640 SS.), einem sehr stoffreichen Werke ü. Oe. Gesch. im Allg. und Zwettl insbesondere.

[39]) Simon Rettenpacher mit s. Ann. monasterii Cremifanensis i. Austria sup. anno monasterii seculari nongentesimo a p. virg. u. a. 1687 (Salisburgi Fo. 246 SS. mit Catal. u. App.) i. 3 Büchern: I. (777—911), II. (911—1276), III. (1277—1687); denen zahlreiche Urk. beigegeben erscheinen.

[40]) Zeiller Martin, geb. 1589 zu Ranten i. O.-Steier, Sohn des Ortspastors, eines Schülers Melanchthons, an deutschen Hochschulen gebildet, dann in der Heimat wieder seßhaft geworden, die er 1603 in Folge der Gegenreformation mit Familie und Habe verließ. Von weiten Reisen her brachte der vielerfahrene und belesene Mann reichen Stoff zu einem großen, Länder u. Städte beschreibenden Werke mit, welches ungleich größer angelegt als die ihrer Zeit berühmte „Kosmographie" des Schwaben Seb. Münster († 1552), in dem betriebsamen Buchhändler Merian zu Frankfurt einen Unternehmer und Herausgeber fand, der noch lange nach dem Tode Zeiller's (1661 † als Schulaufseher zu Ulm) die mit Kupfern gut ausgestattete „Topographia, Beschreibung u. Abbildung der vornehmsten Städte" 1642—1673 u. ff. in 33 Abtheilungen veröffentlichte. (1649: Oesterreich, Steiermark, Kärnten u. Krain mit Anh.; 1650 Böhmen, Mähren, Schlesien; 1664 „Neue Beschr. des K. Ungarn"; 1677 ff. gab die Firma u. d. N. Merian's allein die Topographia provinciarum Austriacarum i. deu. Spr. heraus. Vgl. A. M. Zeiller die steierm. Ztschr. VI. 1. 92 ff.

[41]) Vischer Georg Math., tirol. Bauernsohn, Landsmann des namhaften Kartographen Tirols, Peter Anich, geb. z. Wens i. Pitzthale 22. Apr. 1628, mit 15. JJ. auf der Wanderung; mit dem 38. Lebensj. Caplan zu Andrichfurt b. Schärding i. heut. O.-Oe. (1666); 1669 aber schon „gewester" Pfarrer, durch Gfn. Bartlmä v. Stahremberg dem Kaiser Leopold als Kartograph empfohlen; s. 1669 in Wien f. Nie.-Oe., s. 1671 f. d. Steiermark thätig; 1673 f. O.-Oe. unter schwierigen Verhältnissen; † c. 1699. Seine Topographiæ o. Schlösserbücher erschienen in nachstehender Reihenfolge: 1672 Nie.-Oe. i. 4 Thlen., 1674 O.-Oe. u. 1681 u. ff. Steiermark. — Feil im 2. Bde. der Ber. u. Mitth. d. Alterth. V. i. Wien. (1857). Zahn, Mitth. des hist. V. f. St. XXIV. 1876.

[42]) Joh. Ludw. Schönleben, Laibacher Bürgersohn (dessen Vater 1648 bis 1654 Bürgerm. u. Stdthptm. war), geb. 1618; Jesuitenzögling u. Ordensmann, 1654 aus dem Orden tretend, Weltgstl., Domdechant i. Laibach u. Protonot. apostolicus, † 15. Oct. 1681; eine rastlose, kenntnißreiche, wenn auch für die Landesgeschichte Krains im Vergleiche mit Valvasor — trotz erstaunlichen Sammlerfleißes nur einseitig thätige, minder fruchtbare Gelehrtennatur, deren Hauptstärke in der klass. Archäologie und im Genealogischen wurzelte. Linhart, Vers. e. G. Krains, Laibach, 1788 I. Vorr. spricht v. 18 Bdn. Collectanea pro

Annalibus Austriæ et Carnioliæ f. den nicht ersch. II. Bd. der Carniolia antiqua et nova, deren I. Bd. 1681 in Laibach erschien und bis 1000 n. Chr. reicht. Nichtsdestoweniger bildet dies mit reicher Literaturkunde, aber mangelhafter Kritik verfaßte Werk einen würdigen Vorläufer der Valvasor'schen Historiographie. — Vgl. ü. Schönleben Dimitz, G. Kr. II. 123—125.

[43]) Valvasor Joh. Weichard Fh. v., Abkö. e. alten angesehenen, um 1550 in Krain eingewanderten bergamaskischen Adelsfamilie, geb. in Laibach 1641, am L. Jes. Coll. gebildet, 1666—1670 auf weiten über ganz Westeuropa und Nordafrika sich ausdehnenden Reisen; 1672 daheim vermält, und Käufer des Schlosses Wagensperg, woselbst er wissenschaftliche Sammlungen, namentlich ein Naturaliencabinet und eine Kupferstecherei (s. 1678), die erste in Krain, unterbrachte; 1683 befehligte er als stând. Hptm. die Landwehr. Seinem wissenschaftlichen Drange brachte er seine Wohlhabenheit zum Opfer, so daß er in dürftigen Verhältnissen in Gurkfeld 1693 starb. Leider wurden seine großartigen Privatsammlungen dem Vaterlande durch Zersplitterung und Verkauf entfremdet. Seit 1672 sammelte er den Stoff zu dem monumentalen Werke über Geschichte und Landeskunde Krains, um die falsche Meinung „als wäre das preisgelobte Herzogthum ein schlechter, kleiner, unbeträchtlicher Winkel der europäischen Erden" (III. Bd. II. Buch, Einl.) zu widerlegen. Leider überließ er aus Gründen, die in dem Gefühle sprachlicher Unsicherheit wurzelten, die Stylisirung des Werkes dem „hochgrfl. Rathe" und „Historiographus" Erasmus Francisci, einem der schwülstigen Polyhistoren jener Zeit, welcher 1676—1677 auf Wagensperg zubrachte und in ausgebreitete literarische Bekanntschaften — z. B. mit den Schriftstellern Schönleben und Thalnitscher v. Thalberg — trat, auch über die Laibacher „Bienen-Akademie" schrieb. Die Frucht zehnjähriger Arbeit, Valvasors Hauptwerk Ehre des Herzogthums Crain erschien 1686—1689 in 4 Fol. Bdn. 3220 SS. stark, mit 533 schönen Kupferstichen (Schlösser-, Orts-, Scenen- u. Trachtenbildern u. s. w.) ausgest., im Drucke und zählt XV Bücher (I. Bd. 1.—4. Buch, Etymol. ü. Krain, Topogr. Naturmerkw. — II. Bd. 5.—8. Buch: Ethnographie Sprache, Religion, Legenden, Kirchengeschichte. — III. Bd. 9.—11. Buch, Verfassung und Verwaltung, Landesfürsten, Landesgeschichte, Topogr. d. Schlösser, Städte, Märkte u. Klöster. — IV. Bd. 12.—15. Buch: Bericht über die kroat. Meer- und windischen Grenzen; Urgeschichte des Landes vor den Römern; Krain unter den Römern u. während der Völkerwanderung; Gesch. Krains unter den Habsburgern [S. 1269—1689]). Außerdem veröffentlichte Valvasor: 1679 die Topographia ducatus Carnioliæ modernæ, 4°. Laibach, den Krainer Ständen gewidmet, mit 312 Kupfert. u. e. Index der 301 Schlösser i. slov. Sprache, 1681 die Topographia archiduc. Carinthiæ modernæ, 4°. Laibach, gewidmet den Kärntner Ständen, mit 223 Kupfertafeln, ein sogen. „Schlösserbuch", und 1688 Nürnberg die eigentliche Topographia A. Carinthiæ. — Ueber alles andere, den Nachlaß u. s. w. vgl. Radics Valvasor, e. biogr. Skizze, Graz 1866 u. Dimitz, a. a. O., II. S. 35—45 u. die ganze „Kulturepoche" desselben S. 45—147.

[44]) Brandis Gf. Franz Adam, geb. 1639, † 1695, ein sehr fleißiger und fruchtbarer Literat im unkritischen, gern fabulirenden Geiste und schwulstreichen Style der damaligen Zeit; sowohl Genealoge, Pragmatiker, als auch Landeshistoriograph. 1674 erschien von ihm „Fruchtbringender österr. Lorbeerzweig, d. i. allerkürzeste Erzehlung der denkwürdigsten Begebenheiten, so sich mit dem hochl. kön. Franck-Habspurg Oesterr. Erzhauß von Pharamundo an biss auf jetzige Zeit ereignet. Auss anderschiedlich glaubwürdigen Geschichtsschreibern zusammengesetzt.... Augsburg, 12°. 318 SS. mit 4 gen. Tafeln u. Index. 2. A. 1675. 1678: Fama austriaca .... sive rerum austr. brevis narratio .... Bolzani (Botzen), 12°, 360 SS. gen. Tab. ... und Index Historiographorum (ein Comp. d. ö. habsb. Gesch.). Das wichtigste Werk seiner Feder bleibt jedoch die auf Burglechners Arbeit fußende Landesgeschichte Tirols u. d. T. „Deß tirolischen Adlers Immergrünendes Ehren-Kränzl oder zusammengezogene Erzehlung jeniger Schrifftwürdigsten Geschichten, so sich in den Zehen nacheinanderfolgenden Herschungen der fürstl. Grafschafft Tirol von Noe (!) an biß auf jetzige Zeit zugetragen." Botzen 1678. 4°, s. o. n. 4.

Bei allen groben, der damaligen Gelehrsamkeit geläufigen Verirrungen läßt sich diesem Compendium der Landesgeschichte Tirols seine Bedeutung nicht absprechen. Vgl. Egger, a. a. O., S. 60 f., ü. die Lebensverhältn. dieses Historikers.

[45]) Scussa Vincenzo, geb. in Triest 1620, nach Verlust seiner Frau u. seines Kindes geistlich geworden 1666; Canonicus 1674, † nach 1695 (?). Er hinterließ ein werthvolles Manuscript „Storia cronografica di Trieste" della sua origine sino all anno 1695, aus guten Quellen geschöpft. Dasselbe und eine zweite verschollene Arbeit: Descrizione della Diozesi Triestina benützte der Padre Ireneo della Croce für seine 1698 in Venedig gedr. Storia di Trieste. Der Procuratore civico, Caval. dott. Kandler, der bedeutendste Träger der modernen istr. Geschichtsforschung, setzte sie v. 1695—1848 chronologisch fort und Cameroni gab die Chronik des Scussa mit dieser Fortsetzung 1863, Triest, in einer Prachtausgabe heraus. Vgl. Stancovich, Biografia degli uomini illustri dell' Istria II. 282 über Scussa u. die Einl. v. Kandler in d. Ausgabe Cameroni's.

[46]) Vgl. ü. sie die Bohemia docta v. Balbin, h. v. Ungar; die kurze Uebersicht in Palacky's Würd. d. bö. G. Erl. XVI ff. u. d'Elvert hist. Lit. G. Mä. u. Oe. Schl. insb. S. 118 ff.

[47]) Bohuslav Alois Balbin von Worlička; geb. 1621 z. Königgrätz, † 29. Nov. 1688 zu Prag; im Jes. Coll. z. Olmütz gebildet, Jesuit, Prof. in Brünn, Olmütz; Historiker von Beruf, der nach Niederlegung des Lehramtes fleißig in den Archiven u. Bibl. Böhmens, Mährens und Wiens mit ebenso riesigem Fleiße als scharfem Blicke forschte und in Allem und Jedem den böhm. Patrioten über den Jesuiten stellte. So beklagte er z. B. offen, daß sich der ältere Ordensgenosse Koniaš gerühmt habe, während der katholischen Gegenreformation in Böhmen viele Tausende „ketzerischer" Bücher den Flammen übergeben zu haben. Die bedeutendsten, noch bei seinen Lebzeiten gedruckten histor. Werke, die sich durch Stofffülle, gewissenhafte Arbeit und wenn auch nicht durch sichere Kritik, doch durch ein ehrenwerthes Streben nach Wahrheit auszeichnen, sind:

1. Epitome Historica rerum Bohemicarum, Pragæ 1677, Fol. In 5 Büchern der eigentlichen Geschichtserzählung v. d. Urzeit an (631 SS. mit Index), denen sich 2 (118 SS. m. Ind.) anhangsweise über die Altbunzlauer Kollegiatskirche und die dortige Muttergottes anschließen; gewidm. ersch. d. Wk. dem k. Oberst-hofm. Rchsgfn. Joh. Max v. Lamberg (mit einer kartogr. Darstellung der 18 Kr. Böhmens in Rosenform: „Bohemiæ rosa").

2. Miscellanea hist. regni Bohemiæ (langer Titel)..... „opus ingens, varium, diffusum" (wie er es selbst nennt) Pragæ 1679—1688, abtheilgsw. Fol., in 2 Decaden eingetheilt (I. in 8; II. in 2 Büchern); gewidm. d. K. Leopold I. Eintheilung: I. 1. historia naturalis Bohemiæ; 2. hist. Boh. popularis (1680); 3. liber Topographicus et chronographicus (scharfe Polemik gegen Goldast, bes. cap. 22. S. 272—291) (1681); 4. Hagiographia s. Bohemia sancta (1682); 5. Parochialis et Sacerdotalis (1683); 6. Archiepiscopalis (1684); 7. Regalis (1687), schl. mit Ferdinand (IV.) u. Leopold I. — II. 1. liber proëmialis ad Stemmatographiam Bohemiæ (1687), der bö. Adel nach den verschiedenen Rangclassen behandelt mit Stammtafeln in 285 Bll. (1687). 2. Tabularium Bohemo-genealogicum (1687). Letzteres gab neu bearb. der Jes. Joh. Dießbach 1770 heraus.

Aus dem reichen Nachlasse Balbins wurde herausgegeben: a) Die Bohemia docta (böhm. Gelehrtengeschichte) von P. Candidus v. Dörflmayer; besser aber und vervollständigt v. Raf. Ungar 1776—1780 i. 3 Bden. b) liber curialis (v. den alten böhm. Gerichtsstellen) erl. u. fortg. v. d. Gfn. v. Auersperg. Brünn 1810—1815, 3 Bde. c) Eine Fülle v. Auff. ü. Kriegs-, Rechts- u. Gerichtswesen, Landtage u. s. w., h. v. Riegger i. d. Mater. z. Statist. Böhmens. Prag 1787—1794, 12 Hefte. Ueb. Balbin vgl. s. Biogr. v. Wibra, Prag 1788; Pelzel, gel. Jesuiten, S. 50—53; A. Voigt, Abbild. bö. mähr. Gel., I. S. 49—52; Pfrogner, I. 210—213.

[48]) Pešina Joh. v. Czechorod, geb. 19. Dec. 1629 a. d. böhm. Grenze Mährens, in Počatek, S. e. Fleischers und Rathsherrn, stud. i. Neuhaus u. Prag, Schützling Balbins; mit 26 J. schon Domherr in Leitomischl. Seine vorzügliche Geschichtskenntniß veranlaßte die Aufforderung bei seinem Besuche Brünns an

ihn, der Landeshistoriograph Mährens zu werden. Er wandte sich nun allseits um Beiträge und Aufschlüsse, hatte wohl mit großen Schwierigkeiten und wie immer in solchen Fällen, mit Engherzigkeit zu kämpfen, fand jedoch endlich Zugang nicht blos in Stadt- und Klöster-, sondern auch in wichtige Familienarchive (z. B. der Pernsteiner, der Zierotine). Der böhmisch geschriebene u. i. Leitomischl gedruckte Předchůdce Morawopisu (Prodromus Moravographiæ) v. 1664, dessen 4. Buch, das die Topographie enthalten sollte, P. aus Materialienmangel wegließ, war nur der Vorläufer eines größeren Werkes, dem in Bezug des Erscheinens eine historische Gelegenheitsschrift aus Anlaß des Türken- u. Tartareneinbruches in's ungarisch-mährische Grenzland (1663) der „Ucalegon Germaniæ, Italiæ et Poloniæ Hungariæ flamma belli Turcici ardens", ein Mahn- und Warnungsruf also (in 3 Aufl. u. e. böhm. Uebers. ersch.), und der Phosphorus septicornis ecclesiæ Pragensis (1673) — sieben Jahre nachdem P. Prager Domherr geworden — vorangingen und, abgesehen von ihrem schwülstigen Titel — im damaligen Zeitgeschmacke — von den historischen Studien des Vf. zeugen. Dieses Hauptwerk, zur Zeit als die mährischen Stände dem Autor den Titel eines Landeshistoriographen verliehen und eine Geldsumme in Aussicht stellten, aber unter Vorbehalt einer Vorlage des Mscr. an die Stände, (1674) unter die Feder genommen, ist der **Mars moravicus** sive bella horrida et cruenta seditiones et tumultus, proelia, turbæ et in eis exacte enatæ crebræ et funestæ rerum mutationes; dessen erster Theil zu Prag 1677 erschien. Es ist eigentlich eine Landesgeschichte Mährens von der Urzeit an, in diesem Theile bis 1526. Den zweiten Theil herauszugeben, der bis 1632 reichen sollte, mußte P. unterlassen, weil dessen Veröffentlichung von dem mährischen Adel gescheut wurde, wie Balbin (Bohemia docta, h. v. Ungar, II. 95—97) bezeugt. Vgl. ü. ihn **Voigt** u. Pelzel, Abb. bö. Gel. u. Kü. I. 25—30, **Pfrogner**, I. 207—209; Oe. Nat. Encycl. IV. 184; d'**Elvert** — ausführlicher als die andern, S. 109—116.

[49]) Joh. Georg **Středowsky**, geb. 1679 im Schl. z. Brumow im Gesenke, zu Olmütz Theologe geworden, 1703 Pfarrer zu Pawlowic b. Weißkirchen, † 1713, noch in den besten Jahren, — ist mehr durch rastlose massenhafte Stoffsammlungen und Anregung in den verschiedensten Kreisen, als durch kritische Tiefe der eigenen literarischen Leistungen von Bedeutung, — wie dies das Urtheil der Späteren über seinen Mercurius Moraviæ memorabilium, Olom. 1705, Sacra Moraviæ historia s. SS. Cyrilli et Methudii (Sulzbach 1710) — darthut.

[50]) Hieher zählt für Ungarn z. B. das „Compendium florum Hungaricarum s. rer. Hung. ab ipso exordio ad Leopoldum deductarum" (Amstelod. 1663, 12°) des Johannes v. **Rabányi** v. Keres-Rabányi, an dessen Seite der Jos. **Kornély** aus Skalic, Kanzler der Kaschauer Univ., mit s. Fragm. hist. Hungariæ 1663—1678 gestellt werden kann. (Vgl. ü. i. Horányi Mem. 438—9 u. d. Fasc. eccl. 1842. II. 309.)

[51]) Die Zipser Sachsen liefern diesbezüglich z. B. d. sog. **Leutschauer Chronik** — 1680 (welche d. fleißige Jes. C. Wagner i. s. Analecta Scepusii sacri et profani II. 1774 1. A. S. 1—46 excerpirt herausgab, u. d. **Göttinger Mag.** II. theilweise nach dem Orig. Texte edirte), die Chronik **Leibitzer's** (s. Wagner, a. a. O., 46—49 i. Ausz.), — Westungarn die Chronik des Oedenburgers Hans **Tschani** (Csányi) v. 1670—1704 (h. v. **Paur** i. 5 Bde. des tört. tár).

[52]) Die Siebenbürger Sachsen besitzen die reichhaltige Chronik v. 1608 bis 1665 aus der Feder des Schäßburger Rathschreibers **Kraus** († 1679) — h. i. d. Fontes rer. austr.; **Tröster**, Das alte und neue deutsche Dacia (Nürnberg 1660); **Toppeltin's** v. Mediasch: Originum et occasuum Transsilvanicarum s. erutæ nationes Transsilvaniæ etc. hist. narr. brev. comprehensæ (Lugduni 1667. 120); **Miles**, Siebenb. Würgengel (Hermannst. 1670), worin auch die berühmte Landtagsrede des Sachsengrafen **Hunt** v. J. 1591 zu Ehren der Sachsen ihre Aufnahme fand; **Haner's** Hist. eccl. Transsylv. (Frkf. u. Lpz. 1694).

[53]) Die Werke der Magnaten- und Historikerfamilie **Bethlen**, u. zw.: die Sammelchronik **Wolfgangs** (Farkas) B., dessen rechte Hand dabei sein Secretär Samuel **Grondsßki** gewesen sein dürfte, s. d. Z. v. 1526—1639, — her. 1782 bis

1793 von Benkö in 6 Bdn., — ferner Johann's B. (Kanzlers Mich. Apafi I. † 1678) Epitome latino sermone rerum in Transsilvania ab ao. 1629—1663 gestarum. 1. A. 1663 in Hermannstadt, 2. A. in Amsterdam ersch., welches Handbuch der Hermannstädter Prof. Tröster deutsch u. d. T. „Bedrängtes Dacien" (Nürnberg 1666) herausgab; endlich auch die histor. polit. Denkschrr. des Sohnes Johanns, Nikolaus Bethlen siebb. Kanzlers († 1716, z. Wien, nach langer Haft): Gemebunda Transsylvania ad pedes Augusti Cæsaris projecta (1685) und die Columba Noë (welche letztere die Verhaftung B.' bewirkte). — Vgl. ü. i. d. Lit. b. Szinney, c. 180, u. die eingehende Charakteristik sammt Abbr. d. Columba Noë in d. Werke v. Zieglauer ü. Hartenecк. Seine Autobiogr. ersch. i. franz. Spr. z. Amsterdam 1736. Vgl. auch die Hist. des troubles d'Hongrie e. z. La Haye in Verbindung mit F. Rákoczys Memoiren. Eines der bedeut. zeitgesch. Werke ü. Siebenb. i. magyar. Spr. ist die hdschr. bis 1662 gef. Chronik des Szalárdy — (s. d. Lit. ü. ihn b. Szinnyey c. 277 u. Flégler, a. a. O.) und neben ihr die Hinterlassenschaft des ehrlichen, offenen Széklers Cserey Michael v. Nagy-Ajta (g. 1668, beg. d. Chron. 1709 z. schr.), dessen Chronik v. 1611—1712 i. der Hdschr. Katona s. s. hist. crit. H. s. diese Zeit fleißig benützte. Vgl. ü. i. die magy. Lit. b. Szinney c. 190 — u. d. deu. biogr. Skizze v. A. Kurz i. Mag. f. G. u. Lit. Siebenb. I. 1844—45, 15 f. 19 f.

[54]) Als kroat. Geschichtschreiber erscheint ein Magyare, Canon. u. Lector des Agramer Kap. Georg Rátkay: Memoria Regum et Banorum Dalmatiæ, Croatiæ et Slavoniæ. Viennæ 1652 Fo. Ein sehr unbedeutendes Machwerk.

[55]) Lucio oder Lucius: libri quatuor de regno Dalmatiæ et Croatiæ cum tabulis geographicis. Francof. 1666 Fo. Amstelod. 1662, 1688 u. s. ital. Gesch. d. Vaterstadt: Memorie di Traù.

[56]) (G. Frieß, Studien ü. d. Wirken der Benedictiner i. Oe. f. Cultur, Wiss. u. Kunst. Gymn. Progr. v. Seitenstetten. Jhg. 1868—1870. Vgl. A. Mayer, Gesch. d. geist. Cult. i. N. Oe. I. 1878.)

[57]) Kropff Mart. (g. 1701, † 1779), Bibl. Mellicensis seu vita et scripta inde a sexcentis et eo amplius annis Benedictinorum Mellicensium..... (Vindob. 1747. gr. 4°). Keiblinger G. des B. St. Melk, 1851 ff. 3 Bde.

[58]) Bessel Joh. Georg (geb. 1672 zu Buchheim i. Mainzischen), s. 1693 als „Gottfried" dem Kl. Göttweih angehörend; 1714—1749 Abt desselben, † 1749. S. dessen Lebensgang i. d. Allg. deu. Biogr. und die sonst. Lit. Mayer S. 142/3 n. 96. S. Hauptwerk Chronici Gotwicensis Prodromus 1732 Fol. 2 Bde. i. Tegernsee gedr., bietet nicht blos eine durch gute Facsimile doppelt werthvolle Urkdn. Samml., sondern auch die Grundlagen einer quellenmäßigen Gaugeschichte Deutschlands. Die Forts. gab s. Amtsnachfolger Magnus Klein (geb. 1717 i. Kä., Abt 1768) 1782 zu Tegernsee u. d. T. Notitia Austriæ ant. et mediæ i. 2 Bdn. 4°, nach eigenem Plane heraus.

[59]) Den Anfang machte der ältere Ordensbruder Anselm Schramb (g. 1676, † 1720 als Prof. u. Bibl. a. Kl. Melk) mit s. Chronicon Mellicense (r. bis 1700) Viennæ 1702 Fol. 989 SS. — Pez, Hieronymus, g. z. Ibbs i. N. Oe. 1675, † 1762. (Seit 1740 immer zurückgezogener lebend). Hptwk.: Script. rer. austr. veteres ac genuini .... 3 Bde. (Lpz. u. Rgsb. 1720—1745). Der 1. u. 2. Bd. enth. die Klosterannalistik und die größ. Chron. des sog. Hagen, des Ebendorfer u. Arenpeck, der 3. ausschl. die Reimchronik Otokars. — Pez, Bernhard, g. z. Melk, † 1735, der ältere Bruder. Als Begl. des Gfn. Sinzendorf lernte er die Benedictinerarchive Frankreichs kennen. Das mit seinem liter. Leben zusammenhäng. Wk.: Bibliotheca Benedictinorum, blieb unvoll. u. Mscr. Gedr. Hptwerk: Thesaurus anecdotorum noviss. s. veter. monum. in Germ. Bibliothecis collectio. 6 Bde. Augsb. u. Graz 1721—1729. (Inhalt: I. u. A. die Schr. des Adm. Abtes Engelbert. III. Veits Arenpeck Chron. Boioariæ, u. Diplom. Admont. IV. 2. u. A. Schr. d. Adm. Aebte Irimbert u. Engelbert, d. Chron. Andr. Presbyt. u. A. VI. 3 pp. Cod. dipl. hist. epistolaris).

Interessant für die Rivalität des Jesuitenordens und der Benedictiner auch in Oe. ist die sehr gehaltvolle Gelegenheitsschrift Bernhard's Pez (Pseud. Mellitus Oratins) v. 1715 u. d. T. Epistolæ apologeticæ pro ordine Sti.

Benedicti adversus libellum: „Cura salutis sive de statu vitæ mature ac prudenter deliberandi methodus“ inscr. et sodalibus B. M. V. s. l. conc. in Cæs. Acad. S. J. Coll. Viennæ erectæ in strenam oblatum ao. 1714 auctore anonymo S. J... (Campoduni kl. 8, 303 SS.). Die X. epist. bietet e. consp. scrr. des Ben. O. f. d. Z. v. 1600—1714. D. Vf. widerlegt die Ausfälle gegen das Leben u. Wirken s. Ordens. Vgl. auch die Biogr. Brhds. Pez i. d. Bibl. Mellic. s. Ordens u. Klostergenossen. Kropff, a. a. O., S. 545—608. Ue. Hueber, s. w. u. i. folg. Abschn.

[60]) S. o. nr. 24. Widmung durch den Dom. Abt v. Zwettel, Melchior.

[61]) a) Steyerer Ant., g. z. Bruneck 1673, † 1741 — Hist. Alberti Ducis cogn. Sapientis. D. Werk bietet zugleich eine Vorgeschichte Rudolfs IV.

b) Hansiz Mark. (geb. z. Völkermarkt in Kärnten 1683; Jes. 1698, † 1766 z. Wien). 1727—1757: Germania sacra T. III. (I. 1727 metr. Laureacensis et episcop. Patav. II. 1729 archiep. Salisburg. III 1754 Prodr. de episcop. Ratisbon.). Außerdem schrieb er 1716—1724 hist. Gelegenheitsarbeiten und 1782 8° P. I. Anal. s. Collect. pro historia Carinthiæ concinnanda. (Op. posth.). Seine Polemik war besonders gegen den d. Benedict. Bernh. Pez gerichtet, so in wiss. Fragen, als wie speciell in jener oben angef. Sache, indem er unter dem Pseud. Modestus Taubengall s. liber apologeticus adv. Umbras Oratii Melliti (Bernh. Pez) pro fama adm. R. P. Gabrielis Hevenessi et univ. S. J. in causa libri: Cura salutis etc. (Fing. Druck-O. Veronæ, 1722. 8°) herausgab. Vgl. Mayer 193 n. 98.

[62]) Salzburg. Hund Wigul. v. Sulzenmoos u. s. w. Histor. a. d. Pfalz, Dr. jur., bair. Rath, Hofr. u. Kanzler, Pfleger z. Dachau. 1582: Metrop. Salisb. s. primordia Christ. relig. per Bajoar. et loca vicina. T. I. Relig.-Gesch. u. Chronol. des bair. Kirchenwesens (mit den Roten Gewolbs), II. III. vorzugsw. Klostergesch. Baierns. Mezger (vgl. Richter i. d. Mitth. d. Ges. f. Salzb. Ldkde. 1879; im Lit. Ber. S. 80—97). Vorzugsweise zählt hieher P. J. Mezger: hist. Salisburg. Salzb. 1692. Zeitgenössisch ist Dückher mit s. Salzb. Chronica mit Kupf. (hist. topogr.) Salzb. 1666.

[63]) S. d. folg. Abschn.

[64]) P. Fuhrmann Math. (g. z. Wien 1690, † 1773): „Altes u. Neues Oesterreich“ 1734—1747, I. Th. Compend. Univ. Hist. v. d. alt. u. neu. gstl. u. weltl. Zstd. dieses L. nebst topogr. Nachr. chronol. u. geneal. Beschr. Oe. Fürsten. II. Compend. Particular-Hist. v. den auserles. Dtw. gstl. u. weltl. d. Gesch. bis a. diese Zeit. III. Oe. Chronogr. v. Landsbeschr. IV. Oe. Heydenthum. (Nachr. v. Migrationen u. s. w.) F. schrieb auch „Alt u. neues Wien...... 2 Th. 1738; hist. Beschr. u. kzgf. Nchr. v. Wien u. i. Vorstdten. 1766—1770, 3 Bde., u. Allg. Kirchen- u. Weltgesch. v. Oe. mit Kupf. u. Münzenabb. 1769.

[65]) Granelli (geb. 1671 z. Mailand), Jesuit, Hist., Numism., Theol., Beichtv. d. Gem. Josephs I., † 1738 z. Wien. 1701: Germania austriaca s. topographiæ omnium Germaniæ provinciarum Aug. Domui Austr. heredit. seu subjectarum. Wien Fo. 2. A. der Pars prior (deu. d. Erbländer, veranst. v. Fh. Brabeck (Wien 1759). Vgl. Mayer 282, vgl. d. Lit. ü. Gr. ebda. S. 316, n. 514.

[66]) Fh. v. Hoheneck J. G. Ad. (g. 1669, † 1754): Die löblichen Herren Stände des Erzherz. Oesterreich o. d. E. als: Prälaten, Herren, Ritter u. Städte, 3 Bde. Fo. Mit Wappen. Passau 1726—1747.

[67]) Preuenhuber Val., Secr. der Eisen-Gewerkschaft, Annales Styrenses; Gesch. d. Stadt Steyer, Oesterreichs u. Steiermarks (10 Bücher) v. J. 735—1619. Nürnb. Fol. 1740 (Vgl. s. hist. Catalogus v. O. Oe. Wien 1710, Linz 1719).

[68]) Die bedeutenderen darunter sind: der Syndicus, dann Appellationsrath J. Jak. R. v. Weingarten (aus Kommotau g. 1629, † 1701). als histor. jurid. Schriftsteller, dessen fabelhafter Fleiß eine ganze Bibliothek von Druckwerken zusammenstoppelte; der Geistliche Hammerschmidt mit s. Gloria et majestas Wyssehrad. ecclesiæ... (Prag 1700, 4°); und der k. k. Hofrath Christoph v. Jordan mit s. 2bdg. W. de originibus Slavicis (Vindob. 1745, Fo.), einem Werke, das die Urgesch. der Slawen auf antike Geschichtsquellen zu stützen bemüht ist. Es entbehrt aber eigentlicher Kritik. I. Bd. behandelt die vor den Slawen in

unseren böhm. mähr. Landen seßhaften Einwohner, darunter Markomanen und Quaden; II. Bd. ist eine chronologisch-geographische Urgeschichte der Slawen.

[69]) Hevenessi Gabriel, geb. 1656, † 1715. Dieser fabelhaft fleißige Scribent, dessen dichtgeschriebene Urkd. Abschr., Chroniken der Jesuiten-Coll. u. Residenzen Ungarns — eine ganze Bibliothek füllen, kam, abgesehen von s. 29 theol. moral. Schr., z. liter. Publication als Historiker nicht. Aber seine Manuscr. wurden als Stoffsammlungen vielseitig ausgebeutet.

[70]) Timon († 1736 z. Kaschau, Jes. u. Prof. allda), vorzugsweise histor. Topograph von bedeutenden Kenntnissen. 1702: Celeberr. Hung. oppid. Topogr. p. II. Pann. novam complect. (Tyrnaviæ). 1715: (Tyrn.) Purpura Pannon. (Kasch. A. v. 1745). 1733: Imago ant. Hung. Cass. 1733, 8°. Imago novæ H. ebda 1734 u. Additam. dazu (1735). Tibisci notio .... Cass. 1735. — Das v. ihm hinterl. Manuscr. Ann. regni Hung. post. Nicol. Isthuanffium v. 1598—1662 (welches M. Bél dem Skoda vindicirt) benützte:

[71]) Kazy Franz (g. 1695, † 1760) f. s. Hist. regni Hungariæ ab anno 1601—1681. Tyrnaviæ 1737—1747. 3 Voll.

[72]) Bél Mathias († 1749 als Senior der Preßb. Protestantengemeinde). 1723: Hungariæ antiquæ et novæ Prodromus (Nürnberg Fol.) behandelt blos das Zipser Comitat. 1735—1742: Notitia Hung. novæ hist. geographica (4 Bde. Fol. Wien). 1735—1746: Adparatus ad hist. Hungariæ (Preßburg, in einer Reihe von Publ., die schließlich in einen Foliobaud vereinigt wurden. Quellen von d. älteren Epoche z. B. d. Großwardeiner Ordalregister v. d. 13. Jhh. bis in's 17. Jhh. z. B. Zawodszki's Tgb. s. d. J. v. 1586—1624). M. Bél genoß im In- und Auslande ein bedeutendes Ansehen als Geschichtskenner u. Schriftsteller.

[73]) Schwarz Gottfr. (Zipser Sachse, g. 1707 z. Igló o. Neudorf, S. e. Kaufm. u. Stadtrichters, 1726 nach Jena i. d. Studien, 1730 an d. Leutschauer Gymn. berufen, s. 1735 auf Reisen in Deutschland, s. 1742 Gymnasial-Prof. in Osnabrück, dann in Rinteln). Durch sein erstes größeres Werk: Initia religionis christianæ inter Hungaros, ecclesiæ orientali asserta, eadem a dubiis et fabulosis narrationibus repurgata diss. hist. crit. Halle 1740 — erweckte er in Ungarn katholischerseits literarische Gegnerschaft und regte so zur kritischeren Erforschung des Sachverhaltes an. 1744 kritisirte er die Preßb.-Wiener Ausg. Bonfins (Osnabr. 1744, 4°); 1761: Samuel rex Hungariæ, qui vulgo Aba audit (ebda). 1766: rec. er Toppeltin's Orig. et occ. Transsylv.; 1774: die XVI Bücher der hist. Hung..... des Wolfg. v. Bethlen und das Epit. des Ranzano (Lemgo). Für die Zipser Lg. ist nicht ohne Bedeutung: Flores sparsi ad tabulas pignori relictarum XIII civ. Saxon. terræ Scepus. in Hung. super. (Rinteln 1765, 4°).

[74]) Kolinovich Gabr., g. 1682 zu Schenkwiz b. Modern, † 1748. S. gedr. Hauptwerk ist: Nova Ungariæ periodus anno primo gynæcocratiæ Austriacæ inchoata etc. ll. IX. narratio. (Gesch. d. J. 1741) h. v. M. G. Kovachich, Budæ 1790. 8°. Außer anderen Monogr., z. B. des Chron. Templariorum hinterließ er in Handschr. e. wichtige, besonders für die Epoche F. Rákóczys II. inhaltreiche Zeitgesch. Ungarns, welche z. B. Szalay benützte. Angeblich habe K. Karl VI. die libri XI. rerum Ungar. unmittelbar vor dem Drucke confisciren lassen. (Vgl. Horányi Nova mem. Hung. II. S. 408—9.)

[75]) Joh. Sal. Semler, Prof. d. Theol. i. Halle: 1761, „Versuch, den Gebrauch d. Quellen i. d. Staats- u. Kirchengeschichte der mittleren Zeiten zu erleichtern". (Halle, 12° 160 SS.); 1782, „Historische Abh. ü. einige Gegenstände der mittleren Zeit" (Leipz. u. Dessau, 8°).

[76]) Vgl. die Preisschr. v. Wesendonck: Die Begründung d. neueren deutschen Geschichtsschreibung durch Gatterer und Schlözer (Leipz. 1876). Schlözer trat überhaupt dem literarischen Leben Oesterreichs nicht blos durch seinen Briefwechsel (1776—1782) und die Staatsanzeigen (1782—1795) sehr nahe, da z. B. die letztgenannte Publication, bei uns von großem Ansehen, vieles über d. Zustände zur Sprache brachte, sondern auch durch seine Forschungen über die Geschichte der Slawenwelt i. s. Uebers. u. Bearb. des Nestor, in welcher Richtung er mit dem gründlichen Thunmann (Untersuchungen ü. d. Gesch. ein. nord. Völker, Berlin, 1772, u. Untersuch. ü. d. Gesch. d. östl. europ. Völker

Leipz. 1774) zusammentraf, und speciell durch s. bahnbrechendes Werk: „Krit. Sammlung z. Gesch. d. Deu. i. Siebenb." Gött. 1795. (Vgl. s. Auss. i. d. Staatsanz. 64. Heft: „Gesch. d. Deu. i. Siebenb. v. 1143—1550").

[77]) Senckenberg Heinr. Christ. Fh. von —, geb. 1704 z. Ffk. a. M., † in Wien 1768. (Vgl. ü. i. Meusel XIII. 110—130). 1745 wurde er k. Reichshofrath u. übersiedelte 15. Nov. nach Wien. Ue. s. rechtsgesch. Quellensammlungen s. w. u., so weit sie Oesterreich berühren. Seine rechtshistor. Monographieen erschienen 1737 ff., insbesondere: 1759 „Gedanken v. d. allezeit lebhaften Gebrauch des uralten Teutschen bgl. u. Staats-Rechtes" .....

[78]) Muratori Ludw. Ant., geb. 1672 zu Vignola im Modenesischen, 1694 nach Mailand als Präfect des Ambros. Coll. u. dessen Bibliothek berufen, 1700 nach Modena zurückberufen, † 1750. S. Werke umfassen i. d. Aretin. Ausg. 1767—1780: 36, i. d. Venet. A. 1790—1810: 48 Bde. Ue. s. Quellensamml. s. w. u.

[79]) Vgl. Keiblinger u. Mayer darüber.

[80]) Hanthaler Chrysost., g. 1690 zu Marbach i. O.-Oe., † als Zisterzienser zu Lilienfeld 1754. S. Hptwk.: Fasti Campililienses I. Bd. (—1300) gedr. 1747, II. (—1500) gedr. 1754; das Mscr. der beiden letzten Bde. gerieth 1789 nach Aufhebung des Kl. in d. Wiener Hofbibl., die werthvollen Kupferplatten auf den Trödlermarkt. Der Abt des nachmals hergestellten Kl. (später Erzb. v. Erlau) Lad. Pyrker gab 1818 den Nachlaß als Fastorum Campilil. Chrysostomi Hanthaler continuatio s. recensus geneal. Diplom. archivi Campilil. heraus. Hanthalers krankhafter Ehrgeiz verleitete ihn leider zu liter. Fälschungen, nämlich zur Erfindung v. 4 babenbergischen Chronisten u. z. des angeblichen Aloldus von Pöchlarn „Kaplans des Mkgfn. Adalbert" (1018—1055) mit s. Chronik f. 1034—1056, des Ricardus, „Kanon. v. Kl. Neuburg u. Ztg. Mkgf. Leop. des H." († 1136), des Ortilo, „Mönches von Lilienfeld" v. Schl. des 12. u. A. des 13. Jhh., mit Exzerpten f. d. J. 1065—1198 u. mit der eigenen Chronik f. 1198—1230, und des Pernoldus, „Domin. u. Beichtvaters der Babenbergerin Margarethe" f. d. Zt. v. 1230—1267, denen als Fünfter der Leopoldus von Kl. Neuburg als Cisterz. v. Lilienfeld um 1330 an die Seite gestellt wird. Schon zu seiner Zeit war man gegen diese „Gewährsmänner" Hanthalers mißtrauisch; ja von einer und der andern Seite wurde z. B. Alold und Ortilo geradezu als Fälschung bezeichnet. Schonendes Mißtrauen zeigte Calles i. s. præf. z. der Ann. Austrie (s. w. u.); die Kritik der letzten Dezennien erklärte sämmtliche Chronisten als Falsificate; insbesondere geschah dies von Blumberger, Wie. Jhb. d. Lit., 87. Bd.; Chmel, Hdschr. d. Wie. Hofbibl. II., 656; Palacky, Abh. d. böh. Ges. d. W. 5. F. 2. Bd. 1841, S. 29; Wattenbach, d. ö. Fhtsbse. i. Arch. f. ö. G. VIII. 105—107 u. Gesch.-schr. d. MA., 3. A.. 2. Bd., S. 401 bis 402; Zeißberg, Todtb. v. Lilienfeld i. d. fontes rer. austr., II. A. 41. Bd. 1. H. S. 1—238, Einl. S. 11—18. (1878).

[81]) Calles Sigm., geb. z. Wien 1696, † allda 1761; v. 15. J. ab im Jesuitenorden, Ordensprofessor in Leoben, dann i. Wien, 1750—1751: Annales Austriæ ab ultima ætatis memoria ad Habsburgicæ gentis principes deducti, 2 Thle. Fo. (1. Th. — zu den Babenbergern; 2. Th. von den Babenb. bis z. Habsburgerherrschaft). 1756—1758: Ann. ecclesiastici Germaniæ, ex antiquis sacræ augustæque historiæ monumentis collecti et cum rebus summorum Principum perpetua serie deducti. (P. I.—III. Viennæ 1756; P. IV. ib. 1756; P. V.—VI. ib. 1758 ... Fol.).

[82]) Fibler Andr., mit dem Klosternam. als Wiener Augustiner-Barfüßer „Marian", g. z. Wien 1736, † 1802. Er gab 1780—1784 aus den Samml. des k. k. geh. Reichshofkanzlei-Offic. J. Wendt v. Wendtenthal die „Austria sacra o. Gesch. d. ganzen ö. weltl. u. klöst. Klerisey beiderlei Geschl." in 9 Bdn. (4 Th.) heraus. Vgl. Mayer a. a. O. S. 193—194.

[83]) Cäsar Jul. Aquilin, g. zu Graz 1720, † z. Weizberg b. Weiz 1792; s. 1736 dem Vorauer regul. Chorherrenstifte angehörig; Pfarrer, s. 1784 i. Ruhestande lebend. Vgl. ü. ihn u. s. Schrr. m. Auss. i. d. allg. deu. Biogr. 3. Bd. S. 685—686. Seine Hauptwerke 1768—1779: Annales ducatus Styriæ

cum adjecta finitimarum Bavariæ, Austriæ, Carinthiæ, Salisburgi, Aquilejæ etc. historia ex antiquis historiæ monumentis collecta. (I. — 13. Jhh. II. bis 15. Jhh. III. — 1519, voran die Cillier Chroniken, Fol.) Der IV. Bd. verscholl b. d. Wiener Censurbehörde. 1785—1788 erschien z. Graz die „Staats- und Kirchengesch. d. Herz. Steiermark". (7 Bde. 8°).

[84]) Kindermann Josef K., g. in Ungarn, 1768—1774 in der Capstadt, 1774—1775 in Holland, 1775—1800 in Graz, als Red. d. „Grazer Ztg." † 1801 i. Wien. 1778: Hist. u. geogr. Abr. des Hzgth. Stmk. 1790: Btr. z. Vaterlandskunde f. Innerö. Bewohner. 1799: Repertorium d. steierm. Gesch. Geogr. u. s. w.

[85]) Fröhlich Erasmus, geb. 1700, † z. Wien 1758, s. 1716 i. d. Jesuitenorden; Prof. in Leoben, Klagenfurt, Wien. Numismatiker, Orientalist, Historiker von Bedeutung und großem Wissen. Die wichtigsten Monographien: Genealogia Sonnekiorum, comitum Celejæ et comitum de Heumburg specimina II. Viennæ 1755, 4°. Specim. archontologiæ Carinthiæ, ebda. 1758, 4°. Er hatte auch wesentlichen Antheil an dem Werke Coronini's s. w. u. Ue. d. steierm. Urkdb. s. w. u. (S. d. Biogr. v. Pichler im Repert. d. steierm. Mzkde. I. S. 5 ff.)

[86]) Mayr K., Gesch. d. Kärntner u. Merkwürd. i. Provinzen, 2 Thle. Cilli, 1785. (Dazu K. W. Mayer, Stat. u. Topogr. v. Kärnten, Klagenfurt 1796.)

[87]) Coronini Rudolf C. Gf. v. Cronberg, Fh. v. Präbarian u. Gradiscutar, geb. z. Görz 1731, † 1791 (s. 1774 Vicepräs. der Landeshptm. v. Görz u. Gradiska). Mit dem Jes. Fröhlich, der wohl einen wesentlichen Antheil von der Arbeit beanspruchen darf, gab C. 1752 s. Erstlingswerk: Tentamen geneal. chronol. promovendæ seriei comitum et rerum Goritiæ ..... (Wien) heraus. (2. A. 1759 ebda.) Es folgte 1769: Fastorum Goritiensium I. (Wien 1769; 2. A. 1772).

[88]) S. w. u. d. d. Quellensammlungen.

[89]) Resch Josef (Brixner Domherr), g. 1716, † 1782. Annales ecclesiæ Sabion. nunc Brixinensis atque conterminarum I. (Augsburg 1755) II. (1767) Fo. Monumenta veteris ecclesiæ Brixinensis. (Brix. 1765, Fo.) Suppl. dazu 1776.

[90]) Bonelli Bened. (Franziskaner), g. 1704, † E. d. 18. Jhh. Notizie istorico-critiche al B. martyre Adalpreto vescovo e comprotettore della chiesei di Trento. (2 Bde. 1760—5). D. III. Bd. ersch. 1765 u. d. bes. Titel: Monum. ecclesiæ Tridentinæ (series Trid. episcoporum comm. hist. crit. illustr.)........

[91]) Roschmann L. A. († 1806), Gesch. v. Tirol bis 1138, 2 Bde. Wien.

[92]) J. Fr. Th. v. Kleinmayrn, richtiger wohl: Kleimayrn, g. 1733, † 1805. Vgl. ü. ihn d. Schrift von (Fellner) „D. Leben des geh. Kabinets- u. Staatsrathes J. Fr. Th. v. Kl...." (Wien 1848). S. Hptw. „Nachr. v. Zustande d. Gegenden u. Stadt Juvavia, vor, während und nach Beherrschung der Römer bis z. Ank. des h. Ruperts u. v. s. Verwandlung i. d. heut. Salzburg" (Salzburg 1784, Fo.). Emmert, Univ. Repertor. dazu. (S. 1803).

[93]) Zauner J. Th., g. 1750, † 1815, Hofr. u. Univ. Prof.: Chronik v. Salzburg, fortg. v. Gärtner. 11 Bde. Salzb. 1796—1826.

[94]) S. w. u. Quellensammlungen.

[95]) Vierthaler F. M. (Prof. i. Salzburg, † i. Wien 1827). Gedanken e. Patrioten b. d. 12hundertj. Jubelfeier Salzburgs v. J. v. B. Salzburg, 1782. Gesch. d. Schulwesens u. d. Cultur i. Salzburg I. (einz.) Bd. ebda. 1804.

[96]) Diese Literatur blieb im Anschwellen begriffen. Von der größten Wichtigkeit für die spätere Literatur dieser Frage erscheint die, eine richtigere Einsicht in die genealogische Grundlage der Habsburgergeschichte vorbereitende Anschauung, welche sich auf die Urkunden des Schweizer Benediktiner-Klosters Muri, der Lieblingsstiftung des Hauses Habsburg stützte. Sie gründete sich auf die i. J. 1618 ersch.: Origines Murensis Monasterii in Helvetia O. S. B. seu acta fundationis cum breve chronico sæculi undecimi ..... cum ..... antiquissima principum, fundatorum genealogia .... Spirembergii (Parisiis) in bibl. Brucknans. 1618, 4° (u. später 1625, 1627). Auf diese Acta Murensia stützte auch Tschudi s. 1651 zu Constanz gebr. Origo et geneal. gloriosiss. com. de Habsburg, indem er Guntram den „Reichen" als Ahnherrn der Habsb. be-

trachtete. Bemerkenswerth bleibt das Hervortreten einer kritischeren Richtung — z. B. bei Gundling Nik. Hier. i. s. Schr. z. Jurispr. Philos. u. Gesch. Halle 1715 I. 62—77: „Ob diejenigen, welche die Grafen v. Habsburg aus dem perleonischen Stamme herführen, dem Erzhause Oesterreich einen Gefallen erweisen?"

[97]) Herrgott Franz Jak. m. d. Klostern. Marquard, geb. z. Freiburg i. Br. 1694, † z. Kerzingen 1762; stud. z. Freiburg, Straßburg, 2j. Aufenthalt in Paris als Hofmeister, 1715 legte er die Profeß als Bened. z. S. Blasien i. Schw. ab, im Collegium Apollin. zu Rom gebildet und da 1718 ausgeweiht; z. zweitenmale in Frankreich u. Paris bei den Benediktinern zu St. Germain, wo d'Achéry und Mabillon wirkten; nach s. Rückkehr Bibliothekar zu San Blasien; 1728 von den breisg. Ständen nach Wien gesendet, wo er v. 1728 bis 1748 verweilte. 1736 als k. wirkl. Rath und Hofhistoriograph mit bedeutendem Gehalte und dann mit einer Pension von 4000 fl. versehen; 1748— † 1762 Statth. i. Breisgau u. Probsteiverwalter v. Kenzingen. 1737: Genealogia diplomatica augustæ gentis Habsburgice .... Viennæ. T. I. (Prolegomena I.—LXXII.) l. I. de chorographia Habsburgica, l. II. de geneal. Habsburgica a Rudolpho I. ad maiores, l. III. de geneal. Habsb. a Rudolfo I. ad posteros, l. IV. de geneal. Lauffenburgo-Habsburgica, l. V. de geneal. Kyburgo-Habsb., l. VI. de consanguineis et affinibus dom. Habsb.; T. II. p. 1. (Vol. II.) Codex probationum v. 744—1269 .... (500 Stücke). T. II. p. 2. (Vol. III.) Cod. probat. v. 1269 bis 1471 (s. Index). Herrgott ist der Schöpfer des sog. etichonischen Systems, das den Hzg. Eticho v. Allemannien als gemeinsamen Stammvater der Habsburger und Lothringer behauptet und gegen die Acta Murensia und die Guntram'sche Stammvaterschaft auftritt. Diesem Hauptwerke Hergott's trat ein zweites an die Seite: Monumenta augustæ Domus Austriacæ; urspr. auf 5 Bde. berechnet, doch wurde dann der geplante fünfte (Inscriptiones) weggelassen und der demselben beizugebende Codex epistolaris Rudolphi I.—1772 selbständig von Gerbert, s. w. u., edirt. Die Monumenta zerfallen zunächst in 3 Abth. I. Sigilla vetera et insignia (1750 Viennæ). II. Numotheca principum Austriæ (1752 ebda. p. I. 1753 p. II.) III. Pinacotheca principum Austriæ (p. 1. proleg. auct. diplom. u. 113 tabulæ. 2. commentarius; 1760). Die IV. Abth. Taphographia pr. A. ging im Klosterbrande v. J. 1768 zu Grunde. — Gerbert, der geschichtsfreundliche, jüngere Klostergenosse, dann Abt von San Blasien, gab sie 1772 (San Blasii) heraus.

[98]) Olenschlager (1747), Dill (in Ötter's Samml. versch. Nachr. 1748. IV. 24: Kurze geneal. Hist. d. ehem. Hz. v. Zähringen), der Franzose Calmet (eig. nur d. Herausg. der Refutatio system. geneal. a. Marquardo Herrgott.... compositi. Venetiis 1740), Wattewille u. A.

[99]) Schöpflin Joh. Dan., Systemata varia de orig. Habspurgicorum eorumque genealogia. in s. urkundl. Werke Alsatia illustrata, Colmar I. Bd. 1751, II. 1761. (I. 753 ff. II. 460 ff.)

[100]) Die Vertheidiger des genealogischen Systems von Muri waren: Kopp Fridolin (Abt des Kl. M.): Vindiciæ actorum Murensium pro et contra reverend. d. p. M. Herrgott .... (1750, 4°; eine sehr gründliche Arbeit), dem Herrgott's Kloster- und Gesinnungsgenosse Rusten Heer in s. Epistola amici ad amicum und in dem Buche Anonymus Murensis denudatus .... (1755) ziemlich leidenschaftlich entgegentrat, und Wieland Joh. B., Vindiciæ vindiciarum Koppianarum ..... 1760, 1765, 4°, kam nie in den Buchhandel und galt als ein geächtetes Buch. (Vgl. Haller, Bibl. d. Schw. Gesch. II. S. 488—495).

[101]) S. o. Das Verdienst, Senckenberg als Vater der deu. u. österr. Rechtsgesch. gewürdigt zu haben, gebührt vorzugsweise E. Rößler.

[102]) Eckhel Jos. Hilar. von, g. 1737 z. Enzesfeld b. Baden i. N.-Oe., v. 15. J. ab Jesuitenzögling; im Mannesalter auf Reisen in Italien u. Südfrankreich. 1774 Director der antiken Abth. des k. k. Wiener Münzkabin., 1775 Director des Ganzen u. Univ. Prof. f. Numismatik. † 1798 (Litt. b. Mayer S. 318 u. 526). D. Hauptwerk: Doctrina nummorum veterum erschien 1792 bis 1798 in 8 Bdn.

[103]) Heräus Karl Gust., geb. z. Stockholm 1671, im Jünglingsalter nach Deutschland; vielseitig gebildeter Gelehrter, insbesondere Numismatiker, 1709 erlangte er am k. Hofe in Wien die Stellung eines Antiquars und Antiquitäten-Inspectors. Unglücklicherweise wurde s. 1719 H. ein leidenschaftlicher, aber nicht glücklicher Bergbauspeculant, der in der Veitsch (Obersteier) auf Kupfer baute und in finanzielle Nöthen gerieth; er verlor dann seine Berufsstellung und lebte abgeschieden in dem Gebirgswinkel, wo er auch 1725 starb. (Litt. b. Mayer S. 312 nr. 466, insbes. Bergmann's Arb. i. XIII. u. XVI. Bde. des Arch. f. K. ö. G.)

[104]) Schrötter Franz Ferd. von, geb. 1736 in Wien; 1761 Univ.-Prof., 1762 Offizial, später Sekretär und Hofrath der Staatskanzlei, 1774 Leiter od. Director der juridischen Studien. † 1780. 1762—1765: Abhandlungen aus dem ö. Staatsrechte. (5 Bde., Wien) I. Von den Freiheitsbriefen, sammt e. Einl. i. die ö. Gesch. (1762). II. Von den Titeln u. Reichserzämtern des Erzh. Oe. (1762). III. V. d. Erbhuldigungen u. Kleinodien (1763). IV. Von den vorzüglichen Rechten der ö. Landeshoheit (1765). V. Von der Erbfolgeordnung wie auch Vormundschaft (1766). (Die letzte Abh. die stoffreichste). 1771: Versuch e. österr. Staatsgesch. v. Urspr. b. nach dessen Erh. i. ein Herz. (—1156) Wien. 1775: Grdriß. d. ö. Staatsrechtes. 1779—1781. Oesterr. Gesch. 3 Bde. (1. v. Schrötter, 2. 3. b. v. Piar. Adr. Rauch, s. w. u. Quellensamml.)

[105]) Heyrenbach Jos. Bened., geb. z. Ettal i. O.-Baiern 1738 (1741 ?) † 1779 zu Wien. S. 1756 im Jesuitencoll. zu Wien; an verschiedenen OO. als Lehrer wirkend; s. 1767 wieder in Wien, s. 1773 Exjesuit, bald Custos der Hofbiblioth. und Titular-Prof. der Diplomatik an der Universität. Eckhel theilte seinen eigenen Gehalt von 800 fl. mit diesem Collegen bis zu dessen Tode. (Vgl. Meusel V. 505 f., Mayer a. a. O.) Grundsätze der älteren Staatsgesch. Oesterreichs, Linz 1776, Wien 1777; K. Friedrich's IV. Tochter Kunigunde, mit e. Codex probat. (1778). Ue. d. Slawen i. Oesterr. i. d. Neu. Abh. d. k. böhm. Ges. d. W., Prag 1795, 2. Bd. — Antheil an der rechtshistor. Polemik über den bair. Erbfolgekrieg, und wie man annimmt, auch an der Herausgabe des Weißkunig. (Vgl. o. S. 20, n. 11).

[106]) Dischendorffer F., s. Wk. gedr. Wien 1783. Premlechner J. B., s. Wk. e. 1789 u. r. bis 1780.

[107]) Lehmann Kaspar, Dr. d. RR. (g. z. Gengenbach i. Baden 1769, † i. Wien ?), „Versuch e. G. österr. Regenten i. ihr. Verhältn. gegen d. deu. Reich, nebst e. Anh. ü. d. ö. Gerechtsame auf die bair. Verlassenschaft", 1778 Fkf. u. Lpz.; glied. sich i. 5 Abschn. u. beg. mit der Err. d. östlichen Mark. (I. § 6, Berth. des privil. Henr. maius; § 10, „Ob d. Land Oesterr. u. d. E. bisher unter d. Hz. v. Baiern gestanden? § 11, Beleuchtung d. priv. Frid. majus v. 1156).

[108]) Mumelter v. Sebernthal (g. i. Botzen 1762, † 1798), Prof. a. d. U. i. Wien: „Ue. d. Verdienste österr. Regenten um das deutsche Reich", 8°, Wien, 1790. (16. u. 17. Jahrh. ziemlich ausführlich und reich an Belegen).

[109]) Herchenhahn Joh. Christ., geb. 1754 i. Coburg, 1792 Reichshofrathsagent i. Wien, † 1795. Gesch. d. Oesterreicher unter den Babenbergern (a. Quellen u. quellenmäß. Schriftstellern geschöpft, Lpz. 1784, schwache Arbeit).

[110]) Gassler F., Schilderungen aus Urschrr. unserer Voreltern. Innsbruck 1789, (enthält z. B. Skizzen ü. Wien. Aus e. Hdschr. v. Bonstetten 1492—Johannisfeier a. d. Arlberge 1386. Schwend's Gutachten wegen d. Türkenkrieges v. 1582).

[111]) Khauz (Kauz, Cauz) Const. Franz Flor. Anton von, geb. 1735 i. Wien, † 1797. (Vgl. d. Lit. ü. i. b. Mayer 259 u. 318.) Die pragm. Gesch. des Mkgfth. Oe. v. U. d. Landes bis z. angeh. Hzgth. 2 Thle., Wien 1788—1792. (Die Abh. ü. d. Wort „Oesterreich" ... u. d. ö. Wappen, erschienen 1760 und 1781—1783). Versuch e. Gesch. d. ö. Gelehrten e. bereits 1752 (Maximilian I. Lazius, Strein ......).

[112]) Vogel Joh. Nikol. de —, geb. 1686 z. Coburg, † 1760 z. Wien als Reichshofrath. Specimen bibl. austr., s. o. die Liter.

[113]) Ignaz de Luca, geb. z. Wien 1746, Prof. z. Linz, Innsbruck, dann Wien (1790—1799), † 1799. Das gelehrte Oesterreich 1776—8.

[114]) Reinhard J. P., Entwurf e. Historie des Erzhauses Oesterreich, 8°. Erlangen 1752.

[115]) Gebhardi Joh. Lu. Levin (g. 1699, † 1764), schrieb die Gesch. d. erbl. Reichsstände in Teutschland, 3 Bde., welche mit eigenen Zuthaten s. Sohn Lu. Albr. (geb. 1735, † 1802) 1776—1785 herausgab. Letzterer bearb. f. d. Halle'sche Welthistorie 51., 52., 53. Bd., 4 Theile, (1789—1797) eine Gesch. aller slawisch-wendischen Staaten, und 1778—1782 f. d. Guthrie-Gray'sche Weltgeschichte i. d. deu. Bearb. (15. Bd. i. 4 Abth.) e. Gesch. v. Hungarn u. den Nebenländern (Leipzig). Die Pesther Nachdrücke dieses letzteren Werkes als Gesch. d. Reichs Hungarn, Gesch. des Großf. Siebenbürgens u. d. Königr. Galiz., Lodom. u. Rothreußen u. Gesch. d. Königr. Dalm., Kroat. u. s. w. erschienen zu 3 u. je 1 Bde. i. d. JJ. 1802—1804 (1808).

[116]) Wenck F. A., Entwurf d. Gesch. d. ö. u. preuß. Staaten I. Abth. Oesterreich, 1782.

[117]) Dobner Jacob Felix (m. d. Klosternam. Gelasius), geb. z. Prag 1719, Piarist, Gymn.-Prof. z. Leipnik, Altwasser, Wien, Nikolsburg, Schlan und Kremsier, 1762 Coll. Rector, Consultor provinciæ (1775), v. Maria Ther. mit e. Gnadengehalte u. dem Titel e. k. k. Historiographien versehen. † 1790 z. Prag. Hauptwerk: Wenc. Hagek a Liboczan Ann. Bohemorum ..... plurimis animadversionibus historico-chronologico-criticis .... aucti. Prag 1761—1782, (reicht bis 1198) 6 Bde. 4°. Vgl. ü. Dobner Dobrowsky's (s. w. u.) Nekrolog i. d. neuern Abhandl. d. kön. bö. Ges. d. W. Prag 1795, II. 17—26; Fr. Miklosič u. F. Fidler „Slav. Bibliothek" II. Bd. Corr. Dobner's mit dem Hofr. v. Rosenthal die Lage und Zukunft der Historiographie Böhmens und Mährens betreffend; d. Progr. d. Prager Gymn. d. Neustadt v. 1854: Hanisch, Gelas. Dobner's Leben u. gelehrtes Wirken u. d. Bezügl. i. Palackys Würd. S. 283. Allg. deu. Biogr. Art. v. Rieger (5. Bd. 275—6). Vgl. w. u. Quellensammlungen.

[118]) Pubitschka Franz, geb. 1722, † 1807, Jesuit, „böhm. Historiograph": Gesch. Böhmens, 6 Thle. i. 10 Bdn. (bis 1618 reichend). Prag 1770—1801.

[119]) Pelzel Martin, geb. z. Reichenau 1734, † z. Prag 1801, Erzieher i. Hause der Gfn. Sternberg u. Nostiz, Prof. d. böhm. Spr. u. Lit. a. d. Prager Univ. Zahlreiche Monogr. u. Abh. Vgl. auch w. u. Quellensamml. — S. wicht. Handbuch: Gesch. d. Böhmen s. w. u. — Nová kronyka Česká. 3 Bde. 1791 bis 1796 (reicht bis 1379, Karls IV. Tod), 4. Bd. blieb handschriftlich.

[120]) Born Ign. E. von, — k. Bergrath, bekannt als Vf. d. Satyre Monachologia, Naturkundiger und Motanist (geb. z. Weissenburg o. Karlsburg i. Siebenbürgen 1742, † z. Wien 1791 (Wurzbach, II. S. 70—74).

[121]) Cornova Ignaz, geb. 1740, † 1822; Bearbeiter und Fortsetzer des Stransky'schen Buches Respublica Bojema (s. o.) i. e. 7bdgen. Werke, dessen 2.—7. Bd. streng genommen eine eigentliche von Cornova verf. Regentengeschichte bis z. s. Zeit bietet.

[122]) Dobrowsky Jos. (Doubrawsky ze Solnice), S. e. böhm. Dragoner-Unterofficiers, geb. 1753 z. Gyermek a. d. Raab, verlebt die Kindheit und Jugend in Böhmen, absolv. die philos. Studien i. Prag und tritt 1772 zu Brünn in das Jesuitennoviziat ein; nach der Aufhebung des Ordens (1773) begibt er sich nach Prag zur Vollendung seiner theolog. Studien und betreibt dabei auch Orientalistik. 1776 tritt er als Lehrer d. Math. u. Philos. im gräfl. Hause Nostiz ein. Der Einfluß Pelzel's bestimmt ihn, sich der Geschichtsforschung zu nähern. 1786 erhält er e. der neuerr. theolog. Censurstellen; 1787 z. Weltpriester ausgeweiht, wird er 1789 Vicedir. d. Kloster-Hradischer Generalseminars u. dann Rector desselben, zieht sich aber bald wieder nach Prag zurück. 1792—3 wiss. Forschungsreise in Begleitung des Gfn. Joachim v. Sternberg nach Schweden; Rückkehr über Petersburg, Moskau u. Warschau. Mit dem Gfn. Fried. Nostiz trat er dann eine zweite Reise durch Italien u. Deutschland an, und führte dann ausschließlich das Leben des Privatgelehrten u. böhmischen Akademikers als

Historiker und Schöpfer der wissenschaftlichen Slawistik bis z. s. Tode 1829 († z. Altbrünn a. e. Reise). Dobrowsky als histor. Schriftsteller verfaßte zahlreiche Abh. i. d. Schr. d. k. böhm. Gesellsch. d. Wiss., gab 1803—1819 die werthvollen krit. Versuche, die ältere böhm. Gesch. v. späteren Erdichtungen zu reinigen und edirte gemeinsam mit Pelzel böhm. Geschq. (s. w. u.) Vgl. ü. ihn vorzugsweise Palacký, Joseph Dobrowsky's Leben und gelehrtes Wirken. Abh. d. böhm. Ges. d. Wiss. 1833 u. i. Sep. A. Prag. Legis-Glückselig, Biogr. des Abbé J. Dobrowsky. 4°. Prag 1837. Wurzbach, III. S. 334—339.

[123]) Riegger Jos. A., Ritter v., 1. Sohn des berühmten theres. Canonisten Paul, — bö. Gubernialrath († 1795). Materialien z. a. u. neuen Statistik v. Böhmen, Prag, 1787—1794, 12 Hefte. Archiv d. Gesch. u. Stat. insbes. v. Bö. Prag 1792—1795, 3 Bde. u. A.

[124]) Schaller Jarosl., († 1809) Topogr. v. Bö. Prag, 1785—1791, 17 Thle. — Der späteren Epoche gehört Sommer († 1848) an mit s. an Schaller angelehnten Wke.: Topogr. Beschr. Bö. Prag 1833—49, 16 Bde.

[125]) Voigt Adauct, g. z. O.-Leutendorf i. Bö. 1733, † z. Nikolsburg i. Mä. 1787. Vgl. s. literargesch. Wke. i. d. Lit. Uebers. 1788 e. s. Preisschr. Ue. d. Geist d. böhm. Gesetze i. d. verschie. Zeitaltern. Prag u. Dresden.

[126]) Vgl. o. Balbin's Bohemia docta.

[127] Prohaska o. Prochazka F., De sæcularibus liberalium artium in Bohemia et Moravia fatis commentarius. Prag 1782. Miscellaneen d. böhm u. mähr. Literatur, seltener Werke u. Hdschr. I. (einz.) Bd. i. 2 Thln., Prag 1784.

[128]) Pitter Bonaventura, g. 1708 z. Hohenbruck i. Bö., † als Prälat des Kl. Raygern 1774. Als Conventuale v. Břewnow, Secr. u. Archivar d. böhm. mähr. Benediktiner-Congregation und Ordensagent in Wien forschte er fleißig in Archivalien. S. 1756 als Probst u. Prälat v. Raygern arb. er an e. Corpus scrr. Bohemiæ u. an e. Diplomatarium, und sammelte 11 Fol. Bde. eines Monasticon hist. diplomaticum omnium Moraviæ monasteriorum. 1762 erschien s. Thesaurus absconditus in agro Brzewnowiensi seu vita S. Guntheri. Brünn, 1762, 4°.

Habrich Alex., geb. z. Busau i. Mä. 1736, † als Raygerer Stiftsprior 1794, Pitter's Mitarbeiter. Monse u. Cerroni ermunt. ihn z. H. der wichtigen rechtsgesch. Quelle: Jura primæva Moraviæ. Brünn, 1781, 8°. Pitter's Nachf. Othmar Conrad, g. 1729, † 1812, schrieb Ann. Rayhradenses. — Vgl. darüber d'Elvert, hist. LG. Mä. S. 219 ff.

[129]) Monse Jos. Wratisl., Edl. von, geb. z. Neustadtl i. Mä. 1733, † z. Olmütz 1793, s. 1767 Prof. d. Olmützer jurid. Facultät u. Bibl. Präfect u. s. w.; histor. Hauptwerk (unvoll.): Versuch e. polit. Landesgesch. d. Markgr. Mähren, 1. Bd. Brünn, 1785, 2. Bd. Olmütz, 1788 (r. bis 1306). Die ältesten Munizipalrechte d. Stadt Brünn i. d. Abh. d. böhm. Ges. d. Wiss. 1787, III. 75—155 u. i. Sep.-Abdr. Olmütz 1788, 8°. Vgl. ü. i. u. s. sonst. Arb. d. Lit. b. d'Elvert S. 246—249.

[130]) Morawetz Franz, Piarist, g. 1734 z. Stražnitz, † 1844 z. Leipnik i. Mä. (G. Bibl., Präf. u. Vicerector z. Kremsier).

[131]) Pilarž Adolph, g. 1742 z. Kremsier, † 1745 z. Gaya i. Mä. (Gymn. Präfect in Kremsier). Pilarž hatte gleich Anderen 1781 den ämtlichen Auftrag erhalten, einen Grundriß der Landesgeschichte Mährens f. d. Schulbedürfniß zu schreiben. An dem lateinischen Werke: Moraviæ historia politica et ecclesiastica cum notis et animadversionibus criticis probatorum auctorum, quam compendio retulerunt Adolphus Pilarz et Franc. Morawetz p. I. 1785, II. 1786, III. 1787, 8° (Brünn), hatte Morawetz vorzugsweise gearbeitet, Pilarž mehr nur die Stylisirung und Correctur besorgt. Vgl. d'Elvert S. 251 254.

[132]) Schwoy Fr. Jos., g. z. Großherrlitz i. Schles. 1742, † 1806 in Nikolsburg. Schwoy's „Topograph. Schilderung des Mkgfth. Mähren“ gab gegen den Willen des Vf. der Saarer Abt Otto Steinbach v. Kranichstein, selbst Historiker, unter d. Chiffre S. in Prag 1786, 2 Bde., heraus. Die weggelassene histor. Einleitung edirte dann Schw. selbst (anonym) u. d. T. Kurzgefaßte Gesch.

d. Landes Mähren. Brünn 1788, 8°. S. Hauptwerk ist die Topogr. d. Mkgfth. Mähren, 3 Bde., Wien 1793–1794. Vgl. d'Elvert S. 257–266.

[133]) Sommer Wilh. Edl. v. Sommersberg (1725 als Breslauer Rathsmann i. d. böhm. Ritterstand erhoben). — Vgl. w. u. Quellensammlungen.

[134]) Böhme J. E. († 1778), Diplom. Btr. z. Unters. d. schles. Rechte u. Gesch., Berlin 1770–1775; I. II. Bd. (mit beson. Rücks. a. O. Schles.). — Pachaly Fr. Wilh. (Generalfiscal in Breslau), 1776: Vers. ü. d. schles. Gesch. i. einz. Abhandl. (Breslau); 1777: Versuch ü. d. schles. Gesch. v. 1163–1740 (Breslau). 1790–1801 ersch. beide (anonym ersch.) Wke. — umgearb. u. d. T. Samml. versch. Schr. ü. Schles. Gesch. u. Verfassung (Breslau).

[135]) Pray Georg, geb. 1724 z. Neuhäusel, Jesuit, Lehrer a. Theresianum i. Wien, v. Er. Fröhlich (s. o.) z. histor. Studien angeregt; 1773 v. d. Kaiserin z. kön. ungar. Historiographen ern., 1777 erster Custos d. Univ. Bibl., Domherr z. Großwardein, † 1801 als Abt von Tornova. Erstlingswerk: Ann. veterum Hunnorum, Avarorum et Hungarorum (210—997 n. Chr.), Wien, 1761 Fol. D. Hptwk. (s. w. u.) erschien 1764–1770; die Dissertationes histor. criticæ 1771—1775, d. Specimen hierarchiæ Hungariæ P. I. II. s. 1776. Vgl. Schedius, Ztschr. v. u. f. U. I. 136 f., 409 f. (1802), III. 396 f. (1803), u. Flégler, hist. Ztschr. v. Sybel, 1867, 2. A. Wurzbach XXIII. S. 224–228.

[136]) Katona Stephan, Jesuit, geb. 1732 z. Balyk i. d. Neograder Gesp., Prof. d. Gesch. a. d. Tyrnauer Univ., 1790 Bibliothekspräfect u. 1794 Domherr z. Kalocsa († 1811). Vgl. ü. ihn Flégler, a. a. O. Wurzbach XI. Bd. Schr.: Examen vetustissimæ M. Moraviæ situs cum vindiciis Anonymi Belæ notarii. Pest. 1786, 8°. Vetus Moravia, rursus ad suos limites redacta (für Szklenár, gegen Dobner), Budæ, 1789, 8°. Das Hauptwerk s. w. u. im nächsten Hauptabschnitt. — Historia metropol. Colocensis ecclesiæ. 2 Voll. Colocæ, 1800, 8°.

[137]) Schwandtner Jos. Georg von —, geb. z. Stadelkirchen b. Steier i. O. Oesterr. 1716, † 1791 in Wien als Hofrath u. erster Custos d. k. k. Hofbibibl. S. Quellensammlung s. w. u. in nächsten Abschn.

[138]) Kaprinay Stephan, geb. z. Neuhäusel i. U. 1714, s. 1729 Jesuit, 1764 Historiograph s. Ordens, † 1786. Seine gediegene und wissenschaftlich unbefangene Monogr. e. u. d. T. Hungaria diplomatica temporibus Mathiæ de Hunyad regis Hungariæ, 2 Voll. Vindob. 1767—71, 4° (umfaßt leider nur einen Theil der Gesch. des Corvinen). Bedeut. handschr. Nachlaß.

[139]) Wagner Karl, geb. 1732 zu Zboro in d. Sároscher Gespanschaft. Jesuit, Prof. in Tyrnau, 1777 Custos der Ofner Univ. Bibl., † zu Zeben 1790. S. Quellensamml. z. Gesch. O. U. s. i. nächsten A. Collectanea geneal. hist. illustr. Hungariæ familiarum quæ jam interciderunt. Decas I. Budæ 1778–1802. Hist. Abhandl. im Ungar. Magazin III. IV. — Diesen Histor. des Jesuitenordens ist auch Palma Karl Franz (geb. 1735 z. Rosenberg i. O. U., † 1787 als Pester Domcap. Vicar) anzureihen als Vf. eines guten Compendium d. ung. Gesch. (s. nä. A.) u. als Heraldiker: Heraldicæ regni Hung. specimen .... Vindob. 1766, 4°.

[140]) Cornides Daniel, Protest., g. 1732, 1754 stud. er an d. Univ. i. Erlangen, nach 15 JJ. mit d. Gfn. Jos. Teleky auf Reisen an Univ. — 1784 z. Bibliothekscustos u. außerord. Prof. in Pest-Ofen ernannt. 1785 nach Göttingen. 1787 z. corr. Mitgl. d. Gött. Gel. Gesellsch. ern., † 1787. S. Differt. s. verz. b. Horányi, Nova mem. Hung. I, 664 ff. Wurzbach, III. 7—8. bes. in chronol. Bez. Regum Hungariæ, qui sec. XI regnavere genealogiæ illustr. atque ab objectionibus Gánóczi vindicata. Preßb. 1778, 4°; Commentatio de religione veterum Hungarorum, mit dem Anhange Engel's (s. w. u.), Wien 1791; Vindiciæ anonymi Belæ regis Notarii editæ, 1801 z. Ofen v. Engel herausgegeben, sammt Hell's Karte Altungarns.

[141]) Schönwiesner (Schönwisner) Steph., geb. z. Sóvár i. Sároscher Com., Jesuit, Präfect am Theresianum i. Wien, Ofner Bibl. Custos u. Professor, inful. Abt, † zu Großwardein 1815 (? 1818), Archäolog u. Numismatiker. Hptwk.: Notitia Hungariæ rei numariæ ab orig. ad præsens tempus. Budæ 1801, 4°. S. Nekrolog 1818 im Tudom. gyüjtem., XI. 124.

142) Horányi Franz Jos. Alex. (mit dem Kl. Namen Alexius a S. Joa. Nepom.), geb. 1736 z. Ofen, altadeliger Abkunft, stud. in Prag u. i. Ungarn. 1752 Piarist. Wiss. Ausbildung in Rom. Reisen. 1758 Rückkehr nach U. Lehrer an verschiedenen Anstalten, schließlich am Waizner „Theresianum" bis 1769. Reisen bis 1771; v. 1771—78 Privat-Literat, 1778 Pester Lycealprofessor, † 1809. Zahlr. literarhist. und Geleg. Schr. hist. phil. Art. S. die literarhist. Hptw. o. i. d. Liter. Verz. außerdem: De sacra corona Hungariæ ac de regibus ead. redimitis commentatio. Pest. 1790.

143) Kollár Franz Adam, geb. z. Neusohl, 1737 Eintr. i. den Jesuiten-O. in Wien, Prof. z. Sz. Miklós, wieder in Wien als Prof. thätig, tritt 1748 aus dem Orden, Custos d. Wiener Hofbibl., † 1783. — S. Quellenedit. s. w. u. Casp. Ursini Velii de bello pannonico ll. X. c. a. diplom. Wien 1762. Olahi opp. histor. Vindob. 1763. Historiæ diplom. juris patronatus apostolic. Hung. regum ll. III. Wien 1772, 4°, ein Werk von großer zeitpolitischer Bedeutung f. Ungarn. De originibus et usu perpetuo potestatis legislatoriæ circa sacra apostol. regum Hung. libellus singularis, ib. 1764, 8°. Historiæ jurisque publici regni Hungariæ amoenitates. 2 Voll. Vindob. 1783, 8°.

144) Kovachich Mart. Georg, geb. z. Schenkwitz i. Preßb. Com. 1743, † 1821; 1810—1815 liter. diplomatische Reise in Gesellschaft s. Sohnes (s. w. u.) durch ganz Ungarn auf eigene Kosten. Gleiches gilt bezügl. s. Druckwerke. 300 Fol. Bde. Hdschr. vermachte er dem Pester Nationalmuseum. Vgl. ü. ihn G. Wenzel i. Budap. szemle VI. 1859. 227. Wurzbach, XIII. S. 64—66. (Joh. v. Müller's Lob dort citirt). Kovachich Joseph Nikol., S. des Erstgen., geb. z. Ofen 1798; der Arbeitsgenosse s. Vaters in den quellengeschichtlichen Arbeiten und Quelleneditionen. 1816 Biblioth. Adj. d. Nationalmuseums in Staatsdiensten. Wurzb., a. a. O., 63—64.

145) Haner (geb. 1707, † 1777): „Hung. siebenb. Geschichten aus Khevenhüllers Annales Ferdinandei ausgezogen, u. s. w." 1755, 4°. „Das königliche Siebenbürgen 997—1540 o. siebenb. Historie unter s. besondern Fürsten" — 4°. Erlangen 1763. V. dem o. cit. Wke.: de scr. rer. Hung. et Transsilvan. ersch. Wien 1774 d. I. Bd., d. II. war druckfertig, der III. unvoll. Vgl. auch v. ihm: de scr. rerum Hungariæ et Transsilvanic. sæculi XVII. scriptisque eorundem. 8°. Hermannstadt, 1798.

146) Seivert Joh., g. z. Hermannstadt 1735, † 1785, s. s. histor. Abh. in d. Ung. Magazin v. Windisch, I. Bd.; s. literargesch. Wk. s. o. cit.

147) Felmer Mart., geb. i. Hermannstadt, 1720; 1740 stud. a. d. Univ. Halle, dann i. Wien lebend; s. 1750 bleibend als Schulrector, dann Pfarrer i. d. Heimat wirkend, † 1767 als Stadtpf. v. Hermannstadt. Primæ lineæ m. principatus Transsilvaniæ historiam antiqui, medii et recentioris ævi exhibentes et illustrantes. Hermannst. 1780. Bedeut. hdschr. Nachl. Vgl. ü. ihn Haner d. siebenb. Schriftsteller-Lex. v. J. Trausch u. d. Art. i. d. allg. deu. Biogr. VI. Bd. 616—617 v. Fr. Müller.

148) Eder Jos. Karl, geb. 1761 in Kronstadt, Katholik, 1783 Weltpriester, 1787 Dir. d. Normalhauptsch. i. Hermannstadt, 1798 Mitgl. d. Gött. gel. Gesellsch., 1804 auswärtiger Secretär u. Agent ders. (1799 v. K. Franz II. mit d. gold. Med. f. K. u. Wiss. ausgez.), † 1810. — (Kritische Beleuchtung des) Supplex libellus Valachorum Transsilvaniæ ..... cum notis hist. criticis (v. Eder) Klausenburg 1791. De initiis juribusque primævis Panonum Transsylvaniæ. Wien 1792. Observationes criticæ et pragmaticæ ad historiam Transsylvaniæ sub regibus Arpadianæ et mixtæ propaginis. Additis decem excursibus ceu prolegomenis historiæ sub principibus Transsylvanis. Hermannst. 1803. (S. Hauptarbeit). S. Quellenausg. s. w. u.

149) S. o. — Schlözer stand mit Eder in nahen liter. Beziehungen.

150) Benkö Jos., geb. 1740 zu Bardócz i. Siebb., bei aller Dürftigkeit äußerst.thätiger Geschichtsforscher u. Topograph, † 1815. Transsylvaniæ s. Magnus Transsylvaniæ principatus, olim Dacia mediterranea .... I. II. Bd. 8°. 1778 Wien. Imago inclytæ in Transsylvania nationis Siculicæ hist. politica. (Her-

mannst. u. Klausenb.). 1791, 8°. Auch das Werk: Milkovia (Chorogr. u. Gesch. des ehem. siebb. Bisth. Milkow) Wien 1781, verdient Hervorhebung.

[151]) Kerchelich (Kercselich, Krčelič) de Corbavia, Balth. Adam, geb. 1715 zu Verzovec, † 1778 als Canon. v. Agram. De regnis Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ notitiæ præliminares periodis IV distinctæ (u. a. a. 1572). Cum auctario, additam. et supplem. de generalatu Varasdinensi. Agram, o. J. Historiarum cathedr. eccl. Zagrab. partis I. tom. I. (nichts weiter ersch.) præmiss. prælim. tam episc. serie (4091—1603) quam et alias notitias contin. cum app., ebda., o. J. Vgl. Wurzbach XI. S. 171.

[152]) Ducange du Fresne. C. Illyricum vetus et novum s. historia regnorum Dalm., Croa., Slav., Bosniæ, Serviæ atque Bulgariæ. Preßburg 1746 Fo. (B. diesem Anlasse muß auch wichtigerer specialgesch. Arbeiten u. zw. des Werkes von Papanek G., De regno, regibusque Slavorum atque c. prisci civilis et eccles. tum hujus ævi statu gentis Slavæ [Fünfkirchen 1780, 4°] und der archäologisch hervorragenden Leistungen von Katancsich Peter [geb. z. Valpó i. Slav. 1750; 1795 Pester Univ. Professor, Franziskaner, 1800 i. Ruhest., † i. Ofen 1822]: De Istro ejusque adcolis comm.... Ofen 1798; In veterem Croatorum patriam indagatio philol. Agram, 1790 — gedacht werden.)

[153]) Farlati (geb. 1690 in Cividale, † 1773). S. Hauptwerk u. dessen Glied. s. i. nächsten Abschn.

[154]) Appendini F. M., g. b. Turin 1768, in Rom gebildet, Piarist, Präf. d. Gymn. z. Ragusa, † z. Zara 1835 (o. 1837). Notizie istor. critiche sulle antichità, storia e letter. de Ragusei. (Ragusa 2 Bde. 1702—3). Vgl. ü. ihn Wurzbach I. 55.

[155]) Vgl. diesbezüglich die 10 Bde. des Archivs f. ält. deu. Geschichtskunde („Pertz"-Archiv). 1. J. 1820 Frk. a. M. red. v. bad. Legat.-Rathe Büchler u. Archivrathe Dümge. 1822 traten beide von der Redaction zurück und dieselbe übernahm provisorisch v. IV. Bd. ab Fichard, worauf s. 1824 v. V. Bd. ab Pertz definitiv als Herausgeber bestellt wurde. Unter den Geschichtsfreunden, bezhw. Historikern, welche schon in der ersten Zeit für das Unternehmen der Monum. Germaniæ gewonnen wurden, erscheinen im L. Oesterreich: v. Hormayr, Kopitar, Schottky, Primisser, Kurz (S. Florian), Blumberger (Göttweih), Frast (Zwettl), Pfeiffer (Seitenstetten), Hartenschneider (Kremsmünster); — in Steiermark: v. Muchar (Admont), Wartinger (Graz); in Kärnten: Scheuchenberger (S. Paul); — f. Böhmen-Mähren: Dobrowsky, Meinert u. A.

Archivalische Reisen im Interesse der Monum. Germaniæ: 1820, Sommer, Pertz nach Wien; in Begleitung Primissers durch N. u. O. Oesterreich, dann allein nach Steiermark und Kärnten; 3. Oct. Rückkehr nach Wien. 1821 Oct. nach Preßburg, Komorn, Gran, Wissegrad, Waizen, Ofen-Pest; über Raab nach Wien zurück. Nach 1½jä. Aufenthalte in Wien reist Pertz nach Rom. (1823 Nov. — 1824 Aug. Iter italicum). 1838. 6. Bd. des Arch.: Bericht ü. s. fünfjährige Reise durch Oesterreich, Italien, Ungarn, ... 1847, 9. Bd. des Arch.: Bericht ü. s. Reise nach Böhmen, Oesterreich, Salzburg u. Mähren v. J. 1843 (Verbindungen mit Hanka, Birk, Karajan, Chmel, Boček u. A.). — 1851, 10. Bd. des Arch.: Wattenbachs Iter austriacum i. d. JJ. 1847, 1848, 1849.

[156]) Fh. v. Hormayr-Hortenburg Joseph, g. 1781 (1782) z. Innsbruck; Enkel des 1777 z. Reichsfreiherrn erhob. tirolischen Kanzlers († 1778); s. 1797 i. d. Staatsdiensten, 1800—1 Adjut., dann Major d. tirol. Landwehr; 1803 refer. Secr. i. d. Staatskanzlei z. Wien in d. deu. Section, 1805 mit dem Fürsten v. Liechtenstein b. Preßburger Friedenscongresse; 1808 wirkl. Director des geh. H. H. u. Staatsarchivs; 1809 als Civil- u. Militär-Intendant u. Hofcommissär der tirol. Landeserhebung bis zur Räumung Tirols; 1809 Hofrath; 1813, März, mit anderen Tirolern u. Vorarlb. auf die Festung Munkács geschafft, und allda 13 Mon. — 1814 in Scheinhaft gehalten; 1816 Aug. z. Historiographen des Reiches u. des kais. Hauses ernannt. 1825 v. K. Ludwig v. Baiern zweimal berufen; 1828 22. Oct. Entlassung aus dem ö. Staatsdienste, Uebertritt in bair.

Dienste. † 1848 5. Nov. Seine Werke s. a. betreff. O. Das Biogr. u. die Lit. ü. ihn s. b. Wurzbach, 9. Bd., S. 277—287.

[157]) Schneller Jul. Franz, geb. 1777 zu Straßburg, S. e. Deutschen, Prof. d. Univ. z. Freiburg in Br., u. e. Französin, stud. daselbst, 1796 im Landsturme, Reisebegl. d. Gfn. Zinzendorf, Aufenthalt u. Bekanntschaften i. Wien. 1803 Berufung an das Lyceum in Linz, 1806 an das in Graz; lehrhafte und sociale Geltung allda und ausgedehnte Correspondenz namentlich mit Hormayr, v. Genz und Andrée; 1811 Vermälung mit der Witwe Prokesch (Mutter des nachm. Fh. v. Prokesch-Osten); 1823 Uebersiedlung Schnellers an die Universität in Freiburg, † 1832. Aus s. zahlr. Werken seien hervorgehoben, abgesehen von der 1817—1819 in Graz ersch. „Staatengesch. des K. Oesterreich", — deren 5. Bd. als Mscr. v. d. Censur in Wien „unbedingt verboten", erst v. Schneller i. J. 1828 umgearbeitet und als selbständiges Werk u. d. T. „Oesterreichs Einfl. auf Deu. u. Europa" i. 2 Thln. mit sämmtlichen Censurnoten veröffentlicht wurde, — Geschichte v. Böhmen, 3 Bde. (Dresden 1827 f.), Geschichte v. Ungarn, 3 Bde. (Dresden 1829 f.); s. E. Münch, Julius Schnellers hinterlassene Werke, I. Bd., Lpz. 1834 (Lebensumriß u. vertraute Briefe) und Schlossar, Erzh. Joh. v. Oe. Wien 1878, S. 231—245.

[158]) S. die betreff. Wke. i. nächsten Abschn. verz.

[159]) Lichnowsky Eduard Maria, Fürst von —, geb. 1789, stud. z. Göttingen u. Leipzig; † 1845 z. München i. 55. Lebensjahre; vgl. s. Nekrolog i. d. Augsb. Allg. Ztg. 1845, Beil. nro. 17. Wurzbach XV. S. 71—77.

[160]) Majláth Johann, Graf, geb. 1786 in Pest; in ung. Staatsdiensten, welche er mit einer längeren Unterbrechung bis 1848 bekleidete, polit. liter. Thätigkeit 1848—1850; — Nothlage u. tragisches Ende. († 1855 i. Stahremb. See). S. Hptw. s. i. nächsten A. — d. Monogr. a. d. O. Vgl. Wurzbach XVI. S. 300—307.

[161]) Meynert Herm. Günther, geb. z. Dresden 1808; Literaturleben in Dresden u. Leipzig. 1836 Uebersiedlung nach Wien, als Journalist und Schriftsteller. S. zahlr. Werke u. Schr. s. b. Wurzbach XVIII. S. 187—192.

[162]) Koch Math., geb. 1797. S. zahlreichen Schr. u. Auff. s. b. Wurzbach XII. S. 193—195.

[163]) Chmel Jos., geb. z. Olmütz 1798, S. des dort. Professors, der nach Linz versetzt wurde; 1816 Eintr. in das Kl. S. Florian; 1826 Stiftsbibliothekar; 1830—1833 archiv. Studien i. Wien, 1834 zweiter Archivar des Wiener H. H. u. St. Arch., 1840 erster Archivar, 1846 Vicedirector desselben, s. 1847—58 die Seele der histor. Arbeiten der Akademie, † 1858.

[164]) Kurz Fr. X., geb. z. Küfermarkt i. O. Oe. 1771; 1789 Eintr. i. d. Kl. S. Florian, † daselbst 1843. S. Wke. s. w. u. Vgl. Wurzbach XIII. S. 421 bis 423.

[165]) Muchar Albert von —, Bied u. Rangfeld, geb. 1786 im tirol. Pusterthal, stud. i. Lienz u. Graz, s. 1805 Admonter Bened. 1809 längerer Aufenthalt in Wien, 1813 Bibl. u. Archivar des Stiftes, 1823 Suppl., 1825 Prof. a. d. Grazer Univ. Seele der histor. Vereinsbestrebungen im Lande und Forscher von großer Arbeitskraft, † 1849.

[166]) Herrmann Heinrich, geb. z. Klagenfurt 1793; 1814 Priester, Domherr, Dechant, dann Vorstd. der Diöz. Buchhaltung. S. Schr. b. Wurzbach III. 384—385.

[167]) Eichhorn Mich. Ambr., geb. z. Mittelkofen i. Großhzgth. Baden 1758, 1807, nach Aufh. des Kl. San Blasien im Schwarzwalde, siedelte er mit s. Klostergenossen Trudpert Neugart (s. w. u.) in d. Bened. Kl. S. Paul i. Lavantthal über, um mit ihm dem vom Stifte versorgten Gymnasium in Klagenfurt vorzustehen u. † da 1820. — Beitr. z. ä. Gesch. u. Topogr. v. Kärnten, 2 Thle., Klagenf. 1817.

[168]) Neugart Trudpert, geb. z. Villingen i. Schwarzwalde, † z. S. Paul i. K. 1825. Vgl. ü. ihn u. Eichhorn Wurzbach IV. S. 14—15, XX. 246—247.

[169]) Ankershofen Gottlieb, Freih. von —, geb. 1795 z. Klagenfurt, † 1860, (s. 1848 die bedeutendste Arbeitskraft und der Mittelpunkt des

hist. V. f. Kärnten, der so recht seine Schöpfung war. Vgl. ü. i. d. Almanach d. k. Akad. d. W. II. J. 1852, V. J. 1865; X. J. 1860, S. 86—88 Nekrolog).

[170]) Linhart Anton, geb. z. Radmannsdorf i. Kr. 1756, † z. Laibach 1795; entsagt dem anfängl. gewählten geistl. Stande; Kreisschulencommissär, dann Secr. d. Landeshauptmannschaft. (Vgl. Wurzbach XV. 213—214).

[171]) Richter, geb. 1783 i. d. mähr. Enklave Hotzenplotz i. Tropp. Kr., stud. i. Oppeln u. Olmütz, 1806 Priester, 1808 Lycealprofessor i. Brünn, 1815 i. Laibach, 1814 Bibliothekar a. d. Olmützer Bibl.; 1844 i. Ruhest. S. Abh. s. verz. b. d'Elvert S. 341/42 i. Bezug d. mähr. Gesch. Auch a. d. Beitr. z. Lösung der Preisfr. 1819, gleichwie an Hormayr's Archive hatte er Antheil u. a. d. Arch. f. Gesch. Krains, h. v. Klun.

[172]) Einer der tüchtigsten Vorläufer der neueren kritischen Forschung über die Gesch. Istriens-Triest's war Gian. Rinaldo Carli-Rubbi i. s. diss. della costituzione geografica e civile dell' Istria, Friuli e Dalmazia..... (Venet. 1760.) Mainati brachte eigentlich nur den 2. Thl. der Chronik des Ireneo delle Croce (s. o. d. Scussa) mit bunten Zusätzen z. Abdrucke. Rossetti († 1848) erwarb sich durch die Gründung des Journals: Archéografo Triestino s. 1828, durch die Herausgabe der Statuti antichi di Trieste darin (1830 Vol. II.) u. A. ein wesentliches Verdienst. (Zu diesem Kreise gehörten auch Kohen, dessen kl. Wke. 1833 in Venedig herausgeg. wurden, mit s. Abh. sull' origine di Trieste, Triest, 1829). Bandelli Giov. gab u. A. eine storia di Trieste heraus.

[173]) Die bedeutendste, jüngere Kraft dieser Epoche wurde der bereits verstorbene Kandler Peter (geb. z. Triest 1804, Advokat). 1826 gab er das Gedicht des Bisch. Rapicius († 1673) Istria — historischen Werthes — heraus. Er war es, der bereits 1830 i. Archéogr. Triest II. arbeitete und auch die Hauptstütze des zweiten s. 1846 v. ihm redigirten histor. Journals, der Istria wurde, wie auch s. 1847 der beigeschlossene Codice diplom. Istriano beweist (s. w. u.). Eine Fülle von Arbeiten (s. a. d. OO.) umfaßt die gesammte politische u. Rechtsgeschichte Istriens.

[174]) V. Hormayr, s. o. Sinnacher (Sinacher), geb. 1772 z. Brixen, Theologe u. Seelsorger, 1824 Prof. a. d. theol. Anstalt i. Brixen, † 1836.

[175]) Palazky (Palacký) Franz, S. e. kalv. Schullehr. zu Hozendorf (Hodslavic) a. d. Herrschaft Neutitschein i. Mähren, 1798, stud. i. Preßburg und Wien das Gymn. u. d. Rechte; als absolv. Jurist b. e. Magnatenfamilie in Ungarn; 1823 siedelt er nach Prag über und wurde in den patriotisch-aristokratischen Kreisen (Gfn. Sternberg, Nostiz, Deym u. A.) heimisch. 1827 übernahm er die Redaction der s. 1827 doppelsprachig erscheinenden böhm. Musealzeitschrift u. z. der deu. Monatsschr. bis 1829 u. d. čech. bis 1838 (Febr.); — s. 1829 böhm. ständ. Landeshistoriograph, 1830 ord. Mitgl. d. k. böhm. Ges. d. W., 1839—1844 Secretär, 1868—1875 Präsident derselben; 1848 Führer der slawischen Partei im Kremsierer Reichstage und bleibendes Haupt der Altčechen, s. 1861 lebensl. Herrenhausmitgl., † 26. Mai 1876. Erschöpf. Verz. seiner ungemein zahlreichen Publicationen im Jahresber. d. kön. böhm. Ges. d. Wiss. 1877, 9. Mai, S. XLIII.—LX. Eine akad. Monogr. über P. vorbereitet. Vgl. Kalousek: Nástin životopisu Fr. Palackého. (Grdriß e. Biogr. P.) Prag 1877. Zur Gesch. seines eigenen Lebensganges und literarisch-polit. Wirkens sind von ihm erschienen: 1871, Zur böhm. Geschichtsschreibung. Aktenm. Aufschl. u. Worte d. Abwehr. (Prag), u. 1874, Gedenkblätter, Ausw. v. Denkschrr., Auss. u. Briefen aus den letzten 50 JJ. Als Beitr. z. Zeitgesch. (Prag).

[176]) Šafařik Paul, geb. 1795 z. Kobelarow i. O.-U., Prot., stud. 1810 z. Käsmark, 1815 z. Jena, 1817 Lehrer in Petersburg, 1819 Prof. d. Humaniora u. Director a. Gymn. zu Neusatz, 1825 resign. er auf d. Direct. u. 1835 a. d. Professur und übersiedelte nach Prag; 1837 Censor, 1841 Custos u. Biblioth. d. Univ. Bibl., 1860 gehirnleidend, † 1861 in Wien. Vgl. ü. den Lebensgang dieser bedeutenden, der Ungunst der Verhältnisse ausgesetzten Persönlichkeit die biogr. Skizze s. Schwiegers. J. Jireček i. d. Oe. Revue v. 1865. 1826 Gesch. d. slaw. Sprache u. Literatur nach allen Mundarten. Ofen 1826. (N. A. 1869 Prag). Ueber die Abkunft der Slawen, ebda. 1828. Hptw. Slovanské starožitnosti,

Prag 1837; deutsch u. d. T. Slaw. Alterthümer, übs. v. Mosig v. Aehrenfeld, h. v. Wuttke, 2 Bde., Leipz. 1843. Slovanský národopis (slaw. Ethnogr.), Prag 1842 (2. A.). Ue. d. Ursprung u. d. Heimat des Glagolitismus. Prag 1858. Gesch. d. südsl. Lit., h. v. (s. Schwiegers.) J. Jireček, I. A. Prag 1864/5.

[177]) Meinert Georg Jos., g. 1775 z. Leitmeritz, Gymn.-Lehrer, 1806 suppl., dann wirkl. Prof. a. d. Univ. Prag, trat 1811 i. d. Ruhestand, lebte i. Mähren zu Partschendorf i. Kuhländchen, † 1844. Zahlr. Abh. i. d. Wiener Jahrb., in Horm. Archiv (insbes. d. Geschichtsquellen u. i. Kritik betreffend). Vgl. ü. s. lit. Thätigkeit d. Oe. Lit. Bl. 1846 Nr. 23, 29, 51, 52. Auch f. d. Gesch. d. deu. Volks- u. Culturlebens leistete er Anerkennungswerthes, — so in „Fylgie o. alte teutsche Volkslieder i. d. Mundart des Kuhländchens", I. Bd. Wien u. Hamburg 1817, mit e. Anhange hist. Nachr. ü. d. betreffende Colonisation. (D. II. Bd. fand keinen Verleger.)

[178]) Vgl. darüber Palacky: Leben des Gfn. Kaspar Sternberg, v. ihm selbst beschrieben, nebst e. akad. Vortr. ü. d. Gfn. Kaspar u. Franz Sternberg Leben u. Wirken f. Wiss. u. Kunst. i. Böhmen. Z. fünfzigj. Feier d. Gründung des bö. Mus. Prag 1868.

[179]) Knoll Jos. Leonh., g. z. Grulich i. Bö. 6. Nov. 1775, stud. a. d. Wiener Univ., 1806 Prof. a. d. Krakauer-, 1810 a. d. Olmützer Univ., 1832 Prager-, 1839 Wiener U.-Prof., † 1841. Vgl. d. Nekrolog v. s. Schüler, Prof. Canaval i. d. Moravia 1842, Nr. 19–20. Abh. in Horm. Archiv, 1821, 1827. Wirkte als Lehrer anregend.

[180]) Wolny Gregor, geb. z. Freiberg i. Mä. 1793, Bened. i. Kl. z. Raigern, Lycealprof. i. Brünn, dann Prior des Stiftes; eifriger Forscher bis an s. Lebensende. S. Hauptw. sind i. nächsten Abschn. verzeichnet. — Eine Würd. s. Wirkens v. s. Schüler d'Elvert a. a. O. S. 351–355.

[181]) d'Elvert Christian, geb. z. Brünn 1803, stud. i. Brünn, Olmütz, Prag u. Wien, Eintritt in Staatsdienste (Finanzbeamter), Landtags- und Reichstagsabgeordneter (1848/9), Reichsrathsmitglied, Bürgermeister v. Brünn u. s. w. Die unverwüstlichste Arbeitskraft unter den deutschmährischen Historikern, was die Masse s. Publicat. seit 1824 bis auf den heutigen Tag bezeugt, insbes. d. Schriften d. histor. Section d. m. schl. Gesellsch. f. A. u. Lkde. und d. Notizenbl. derselben. (Vgl. ü. s. Arbeiten vor 1850 s. eig. Lit.-Gesch. v. Mä., S. 358–361).

[182]) Boczek Anton, g. 1802 z. Bistric i. Igl. Kr. Mährens, Rechtshörer a. d. Wiener Univ., wandte sich dann dem Gymn.-Lehramte in Brünn zu, und wurde Erzieher im Hause des Gfn. Anton Frie. Mittrowsky, der, Brünner von Geburt (1770), 1815–1827 als m. schl. Gouverneur ein werkthätiges Interesse an der Landeskunde seiner Heimat im weitesten Sinne bethätigte. B. kam 1828 in die mähr. schl. Gubernialregistratur, in welcher er sich archivarisch ausbildete, wurde 1830 Amanuensis a. d. Olmützer Univ. Bibl., u. 1831–2 Lehrer a. d. erst vor Kurzem (1829) neu erricht. Lehrkanzel d. böhm. Sprache u. Litt. b. d. ständ. Akademie. Seither begannen auch s. archivalischen Forschungsreisen durch Mähren zur Herausgabe eines mähr. Diplomatars (s. d. nächsten A.). 1837 z. mähr. ständ. Historiographen, 1839 z. m. st. Archivar ernannt; † 1847. Vgl. ü. ihn d'Elvert a. a. O. S. 362–367. Chitil (g. 1812 z. Kojetein, † z. Brünn), wurde sein eifriger Gehilfe und Fortsetzer i. d. Herausgabe des Diplomatars.

[183]) Ens Florian, geb. 1782 i. Breisgau, 1812 Gymn.-Prof. i. Troppau, seit 1844 im Ruhestande z. Bregenz lebend, † 1858. (S. Werk s. i. nächsten A.)

[184]) Heinrich Albin, geb. 1785 in Mähr.-Friedland, 1814 Gymn. L. am kath. Gymn. z. Teschen, 1815 Bibl. a. Scherschnik'schen Museum, 1831 Gymn.-Prof. i. Brünn, 1832 Conservator der Bibl. a. Franzensmuseum, später Custos desselben, † als solcher 1859. Naturhistoriker, Geschichtsschr. u. Topograph. Vgl. ü. ihn u. s. Schr. d'Elvert S. 396–7.

[185]) Ue. Kovachich sen. u. jun. s. o. nr. 144. Windisch u. Schedius als Herausgeber wiss. Zeitschriften. (S. nächsten A.)

[186]) Engel Joh. Christian von —, Protestant, geb. 17. Oct. 1770 zu Leutschau i. d. Zipser Gesp. Ungarns, 1788 a. d. Göttinger Univ., 1790 schon erhielt er hier den Preis für seine Comment. historica; 1791 i. d. siebb. Hofkanzlei

in Wien, 1794 Hof-Büchercensor u. Consistorialrath, 1812 Secretär der siebb. Hofkanzlei, geadelt, † 1814. Seine Werke s. a. betreff. OO. Vgl. ü. ihn die Lit. verz. i. d. Allg. deu. Biogr. 6. Bd. S. 115—117 (Krones). Seine Charakteristik auch b. Flégler hist. Ztschr. XIX. Bd. 1868 S. 285—291.

[187]) Feßler Ignaz Aurel, geb. 1756 zu Czurendorf (Zurány) a. d. Leitha, 1773 Eintr. i. d. Kapuzinerorden, 1779 Priester, nach Mödling b. Wien versetzt, 1784 als Reformfreund v. K. Joseph II. z. Lector, später Prof. d. oriental. Sprachen u. d. bibl. Hermeneutik in Lemberg ernannt, Dr. Theol., später aus dem Kapuz. O. entlassen. 1788 flüchtet er nach Schlesien, wird Erzieher; tritt 1791 z. Protestantismus über. Gilt als Spinozist, Kantianer, Freimaurer bes. s. 1797; 1802 z. zweitenmale vermält (nachdem s. erste Ehe v. 1792 gelöst worden); privatisirt 1802—1806 und wirkt 1809 als Prof. d. oriental. Sprachen und d. Philos. an d. Alex.-Newsky-Akad. in Petersburg. 1813 Uebersiedlung nach Saratow. 1815 Ansiedlung i. d. Brüdergemeinde Sarepta; damals strenggläubiger Herrenhuter, 1817 rehabilitirter Lutheraner; 1820 evang. Superint. u. Consistorialpräses in Saratow; 1833 Generalsuperint. und Kirchenrath d. luther. Gem. in Petersburg, † hier 1839. Vgl. s. Autobiographie v. J. 1824 (Breslau): Rückblicke auf m. siebzigjährige Pilgerschaft, u. Wurzbach IV. 305—308. Flégler a. a. O. S. 279—285. Palm i. d. Allg. deu. Biogr. 6. Bd. S. 723—726. — Unter s. zahlreichen verschiedenseitigen Schr. sind die „hist. Romane" Mathias Corvinus, K. d. U. u. Großh. v. Schlesien, 2 Th. 1794, u. Attila, K. d. Hunnen, 1794 (sp. i. d. „Gemälden aus den alten Zeiten der Ungarn", 3 Bde., 1800), ferner „die drei großen Könige der U. aus d. árpád. Stamme", 1808, zu erwähnen, neben dem i. nächsten Abschn. hervorzuhebenden histor. Hauptwerke, von bleibendem, wenngleich gemischtem Werthe.

[188]) Der Gedanke einer ungar. gel. Gesellschaft wurde s. 1807 lebhafter in Aufnahme gebracht. Das Marczibányi-Preis-Institut (Steph. M., † 1810) ging seiner Verwirklichung voran. 1825 kam es zur Sondirung der Akademie durch die Magnaten Széchényi Steph., Vay Abraham, Andrássy Georg und Károlyi Georg, 1830 z. Abschlusse der Gründung.

[189]) (Die ungar. Geschichtschreibung in magyarischer Sprache beginnt sich s. 1791 durch Szekér Joachim, Kulcsár Stephan [† 1828], Kovacsóczy, Guzmics, insbesondere aber durch den 1792—1794 in Göttingen verweilenden Kalviner Budai Jesaias [g. 1760, † 1841] und den Pauliner Eremitenmönch Virág Benedict [g. 1752, † 1830] zu heben). Die entschiedenste, aber auch wunderlichste, und im Deutschenhaß nahezu komische Persönlichkeit in dieser Richtung war Horvát Stephan, g. z. Stuhlweißenburg 1784, 1808 Univ.-Notar, 1812 Kustos der Bibl. des Pester Nationalmuseums, 1833 Univ.-Prof. d. Diplomatik, Siegel- und Wappenkunde, † 1846. — Am meisten charakteristisch und bedeutend erscheinen: Nagy Lajos és Hunyadi Mátyás hires magyar királyoknak, védelmeztetésök a nemz. nyelv ügyében (Pest 1815); deutsch ersch. u. d. T. Vertheidigung der berühmten Könige Ungarns Ludwig d. Gr. u. Mathias Corvinus i. Betr. d. ungar. Sprachcultur wider die Anklagen M. v. Schwartner's. — Magyar ország gyökeres régi nemzetiségeiröl .... (Von den alten Stammgeschlechtern d. magy. Nation, in deu. Uebers. dem I. Bde. der Majláth'schen Gesch. d. Magy. als Anhang beigegeben). — Raizolatok a magyar nemzet legrégibb történeteiböl. Pest 1825. (Umrisse a. d. ältesten Gesch. d. magyar. Nation). — A Deutschok. Mósestöl Tacitusig. Pest 1831. — A szlavinokról az az kékedökröl, trójai háborútól elsö Justinian császárig. (V. die Slavinen d. i. Prahlern, vom trojan. Kriege her bis z. K. Justinian I. Pest 1844).

[190]) (Hier sei zunächst eingeschaltet als bedeutendster Vertreter der histor. Monographie in magyarischer Sprache Gf. Teleki Jos., geb. 1790 z. Pest, 1810 i. Staatsdienste, stud. 1812—1814 in Göttingen, 1815 auf Reisen, dann heimkehrend als Beamter u. Literat thätig, der s. 1819 als Gewinner des Marczibányi'schen Preises, 1831 als Präses d. ung. Akad. immer mehr in den Vordergrund trat; 1832 b. d. siebb. Hofkanzlei i. Wien, 1843 Statth. Siebenbürgens. S. 1848/9 i. Ruhestande, † 1855, mitten in der Vollendung s. großen Werkes

Z. d. Gesch. Ungarns im Zeitalter der Hunyadis [s. a. d. O.] das leider unvoll. blieb.) Vgl. darüber Flégler a. a. O. S. 317–326.

Horváth Michaël, geb. 1809 z. Szentes im Csongráder Comitate, 1825 im theol. Convict zu Waizen, Priester, 1830 Comitatsnotar; Erzieher in Magnatenhäusern; 1844 Prof. d. ung. Spr. u. Lit. am Wiener Theresianum; 1847 Pfarrer v. Hatvan b. Waizen, 1848 Admin. des Bisthum Csanád, Cultusminister im Kossuth-Ministerium, lebte nach der Katastrophe v. Világos als Geächteter im Auslande und sammelte namentlich in Brüssel archiv. Material z. Gesch. Ungarns. 1867 rehabilirt, † 1878. S. Geschichtsw. ü. U. s. w. u., d. anderen Monogr. a. d. O. Vgl. ü. i. Krones a. a. O. u. Flégler S. 309—314.

191) Szalay Lad., geb. 1813 z. Ofen, S. d. kö. Statth.-Secr. Peter v. —. Einfl. Stephan Horváts auf s. Studienrichtung; Advokat, jurid. Schriftsteller, Historiker. 1846—1847 veröff. er das Aufsehen erregende Werk Allamférfiak és szónokok könyve (D. Buch der Staatsmänner u. Redner), 2 Bde.; n. Folge 1850, 2. A. 1865; betheiligt a. d. Red. des Hirlap, Deput. des ung. Reichstages in Frankfurt v. Mai 1848 bis 14. Apr. 1849; reiste nach Belgien, Zürich, wo er seinen Aufenthalt nahm. Rückkehr in die Heimat, rege liter. Thätigkeit, † 1864. S. Hptwk. s. w. u., die kl. Schr. a. d. O. Vgl. Flégler Erinnerungen an Ladislaus v. Szalay u. s. Gesch. d. ung. R. Lpzg. 1866. Vgl. die kurz. Charakt. a. a. O. S. 327—336.

192) Majláth s. o. nr. 160, u. s. Wk. ü. ung. Gesch. w. u.

193) Benigni Jos. von — Mildenberg, geb. z. Wien 1782, in Militärdiensten, Feldkriegskomm.; Ruhestandleben in Hermannstadt, Redact. des „Siebenbürger Boten", — 1849, 11. März ermordet. S. Arb. ü. Gesch. Siebenb. s. verz. b. Trausch, Schriftstellerlex. I. 96—102. Die „Gesch. d. siebb. Militärgrenze, mit Acten belegt", 6 Bde. Fo. 1811, blieb leider Mscr.

194) Bedeus Jos., Fh. von Scharberg, geb. z. Hermannstadt 1783; S. d. Gn. Gubernialsekretärs, 1827 Hofsekr. b. d. k. siebb. Hofkanzlei in Wien, 1829 Gubernialrath, 1834 Hofrath, v. Landtage 1837 z. Oberlandescommissär bestellt u. v. Kaiser als solcher bestätigt, spielte er 1837—1847 eine hervorragende politische Rolle; überdies arbeitete er als Mitglied (1838) und Vorstand (1846) des sächsischen Oberconsistoriums an der Hebung der Interessen seines Volksthums. 1848 Geheimrath; neben dem Landeskomm. Fh. v. Puchner thätig, und von der Insurrection z. Flucht in die Wallachei gezwungen. Nach der Katastrophe von Világos, zur Zeit der Neugestaltung des ung. Verfassungslebens, wurde er mit den Vorarbeiten zum Kataster Siebenbürgens betraut; s. 1855 im Ruhestande, † er 1858. Seine literar. Arbeiten s. verz. (nicht vollständig) b. Trausch I. 87 ff. Eine erschöpfende Monogr. ü. ihn ist die v. E. v. Friedenfels: J. Bedeus v. Scharberg, Beitr. z. Zeitgesch. Siebenbürgens i. 19. Jhh. 2 Bde. 1876—1877, Wien. Unter s. Monogr. (abges. v. s. hist. geneal. Atlas, s. w. u.) seien hervorgehoben: Das lucrum cameræ i. U. u. Siebb., Kronstadt 1838. Die Wappen u. Siegel d. siebb. Landesfürsten u. d. ständ. Nationen, Hermannstadt 1837. Die Verfassung des Großf. Siebb. Wien 1844.

195) Neugeboren C., Handb. d. Gesch. Siebenbürgens, Hermannstadt 1836. Mit Benigni v. M. gab er auch die „Transsilvania" (s. w. u.) s. 1833 heraus.

196) Schuller Karl, s. 1840—1866 einer der bedeutendsten, leider bereits verstorbenen Förderer der Geschichtskunde Siebenbürgens, besonders für die Erforschung der ältesten Grundlagen seines deutschen Volksthums und der Geschichte desselben.

197) Teutsch Georg, O.-Superint. z. Hermannstadt, früher in Kronstadt heimisch; seit der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts der angesehenste Historiker Siebenbürgens. Seine 1852—1854 ersch. Gesch. d. Siebenb. Sachsen u. s. w., drängte bald das Werkchen von Schnell: Die Sachsen Siebenbürgens, Kronstadt 1844, in den Hintergrund.

198) Keményi, Graf Jos. —. Ue. s. Bedeutung f. d. siebb. Quellenkunde s. w. u.

199) Kukuljević-Sakcinski Johann, geb. zu Warasdin 1816; 1833—1840 Militär; 1842 verläßt er den Militärdienst und lebt ausschließlich der literar.

Muße, um dann seit 1846 insbes. eine politische Rolle zu spielen. 1848 Landesarchivar; s. 1850 zieht er sich v. polit. Leben zurück, um es dann wieder s. 1861 als Obergesp. des Agramer Comit. aufzunehmen. S. ü. s. lit. Thät. Wurzbach XIII. S. 348—354. Vgl. den nächsten Abschn.

[200]) Cattalinich Joh., geb. z. Castel b. Traù 1779, † 1847. Theologe, doch entsagt er 1797 d. geistl. Stande. 1800—1805 in dalm. Civildiensten, 1809 Comm. der v. Frankreich organis. Nationalgarde zu Sign, dient in d. französ. Armee, 1813 schlägt er die Türken v. Czettin zurück, 1814 in oe. Armeediensten bis 1818, † i. Pensionsstande.

[201]) Wiener kais. Akad. Die Stiftungsurkunde derselben dat. vom 14. Mai 1847; ihr Wirkungskreis wurde am 15. Mai 1848 normirt; die Jahresdotation mit 40.000 fl. angesetzt. Sie zerfällt in zwei Sectionen, in die philos. hist. u. math. naturwiss. — Das Programm d. histor. Commission wurde 22. Dec. 1847 genehmigt (s. Sitzgsber. I. S. 16—21).

IV. Allgemeine Quellen- und Literaturkunde.

A. Entwicklungsgang der Kunde österreichischer Geschichtsquellen und ihrer Bibliographie.

a) Hilfswerke:

Archiv f. ä. deu. Geschichtskunde, I. Bd., 1820, red. von Büchler u. Dümge. S. 9—53 (Dümge), S. 171—225 (Siebenkees u. Fh. v. Aretin) u. a. a. OO. Zerstreutes. Wattenbach, D. GQ. i. MA. 1. A. u. 4. A., Einleitung. Potthast, a. a. O., einleit. Uebersicht. Spec. f. Oesterreich die z. I. u. III. Abschn. verz. Lit., s. o. S. 1 u. 10.

b) Literatur der Handschriftenkunde bez. des Archivswesens:

Archiv d. Ges. f. ält. deu. G. („Pertz'sches Archiv"), ä. u. n. F. Insbesondere die älteren Folgen. I. 1820 ff. II. 1820: Pertz, Bericht aus Wien, S. 239 ff. Ausz. a. d. Hdschr. d. k. k. Hofbibl. i. Wien, S. 396—638. (Styriaca, S. 620). III. 1821: Pertz, Bericht ü. s. Reise durch die deu. ö. LL., S. 71—84. (Nie. u. O. Oe. — Stmk.—Salzbg.). Ausz. a. e. neuen handschr. Verz. d. k. k. Hofbibl. Mai 1821 (391—413). IV. 1822: Briefwechsel mit vielen Quellenbaten. V. 1824: Ital. Reise v. Pertz, S. 1—514. VI. 1838: Ausz. a. e. Verz. d. Hdschr. des k. k. Haus-, Hof- u. St.-Arch., v. Pertz, S. 100—131. Hoheneicher ü. d. Joh. Victoriensis, S. 419. Ung. Handschr. v. Kovachich u. Jankovich, S. 133—161. Admonter Hdschr. v. Muchar, S. 162—181. Strahl, Ue. die diplom. Bez. zwi. Oe. u. Rußland, S. 522—546. VII. 1839: dd. u. d. Chr. VIII. 1843: d. Gesch. Q. — Pertz Reise nach Bd., Oe., Salzbg. u. Mä. (1843), S. 463—485. IX. 1851: Wattenbach's Reise 1847—1849 nach Oe., S. 426—693 . . . . . neben einer Masse von Einzelnachrichten über Hdschr., Bücher u. s. w. und anderortige Quellenfunde z. d. Gesch., woraus die rege Betheil. d. d. Forscher an dem Untern. d. Monum. Germ. am besten ersichtlich wird. (Vgl. o. III. A. nro. 201). Burckhard, Hand- u. Adreßbuch der deutschen Archive i. Geb. des deu. R., der d. ung. Mon., d. russ. Ostseeprov. u. d. deu. Schweiz, Leipz. 1875, mit dreifachem Register, alphabet. Anordnung, Ang. der diplomatischen u. ortsgeschichtl. Literatur. (Oe. Ungarn, S. 37—96, nro. 91—268, mit Nchtr.)

Die wichtigsten Verzeichnisse histor. Handschr. f. Oesterreich:

1823: Schottky, Ue. einige Arch. u. Landesmuseen des d. Kaiserstaates (in „Vorzeit u. Gegenwart", e. period. Werk f. Gesch. u. Liter., h. v. Sch., I. Bd. Posen, S. 85 f., 175 f.). 1840—1: Chmel, Die Handschr. der k. k. Hofbibl.

in Wien im Inter. d. d. Gesch. excerp. (2 Bde. Wien). 1864 ff.: Haupt, Tabulæ codicum mscrr. præter græcos et orientales in biblioth. Palat. Vindob. asserv. (h. v. d. kais. Akad. d. Wi. s. 1864 ff.). 1873—4: Böhm, Die Handschr. des k. k. Haus-, Hof- u. St.-Arch. mit Suppl. h. d. einz. LL. s. a. betreff. OO. u. d. Einschl. b. Burckhard. — Repertorien f. zeitschr. Abhandlungen. Das beste, leider nicht fortgesetzte Repert. v. Koner ü. die v. J. 1800—1850 in acad. Abh., Gesellsch.-schr. u. wiss. Journ. auf d. Geb. d. Gesch. u. i. Hilfswiss. ersch. Auff. I.—III. Bd. Berlin 1852 f. (I. Bd. Gesch. II.—III. Bd. Biogr., Geogr. u. Hilfswiss. z. B. Numismatik u. s. w.). Oesterreich betreffen die nr. 5156—6072, S. 225 bis 262, nach Ländern geordnet. (Repert. v. Walther, Oettinger's Histor. Archiv, Bibliographie biographique u. A.).

Es ist die Aufgabe dieses Abschnittes, in kurzem Umrisse die Genesis der maßgebenden Quellensammlungen zur Geschichte Oesterreichs im weitesten Umfange zu erörtern und daran eine Zusammenstellung derselben und jener Werke zu knüpfen, welche über Geschichte des Gesammtstaates und seiner einzelnen Länder- und Völkergebiete handeln.

Den geschichtsfreundlichen humanistischen Kreisen Gesammt-Deutschlands im 16. Jahrhundert gebührt das Verdienst, die ersten gedruckten Sammlungen mittelalterlichen Quellenstoffes veranstaltet zu haben, deren Mehrzahl auch für die Vergangenheit unserer Länder von Bedeutung war, so 1515: Cuspinianus und Peutinger, 1521: Rotenhan, 1531: Peutinger (mit einer Vorrede von Beat Bilde o. Beatus Rhenanus), 1532: M. Frecht, 1566: Schard, 1577—81: Reiner Reinecke (Reineccius), 1553: Pistorius, 1584: Reuber, 1585: Wursteisen (Urstisius); doch zeigte sich je weiter eine desto größere Verflachung und regellose Publicationswuth ohne Kritik und Sorgfalt.

Das 17. Jahrhundert eröffnen 1600—1611 die fleißige Publication M. Freher's (in 3. A. von Struve 1717 besorgt) und 1606 die gemischte Sammlung des begabten aber auf Erwerb immerdar angewiesenen Goldast von Heiminsfeld. In den Schlußdecennien des 17. Jahrhunderts suchte Leibnitz uud sein Kreis (Conring, von Boyneburg, Sagittarius, Paulini, Ludolf, Heß), insbesondere darunter — neben Hahn, Jung, Gruber, Scheidt — Eccard, wie seine scharfsinnige Schrift von 1705 ausführt, eine einheitlichere und wissenschaftlichere Haltung der Ausgaben gemeindeutscher Geschichtsquellen zu ermöglichen, ohne dies Ziel — einen neuen Thesaurus rerum germanicarum — zu erreichen.

Von bedeutenderen, auch für die Geschichte Oesterreichs belangreichen Quelleneditionen Deutschlands sind für die ersten Decennien des 18. Jahrhunderts zu verzeichnen nach dem Namen der Herausgeber die von: 1720 bis 1741: Ludewig, 1723: Eccard, 1724: Hahn [1]), 1730: Mencken. Ihnen schloßen sich, auf Freher fußend, Struve und Buder, beziehungsweise Meusel, an; desgleichen, Gelegentliches bietend, seit 1734 der Rechtshistoriker Fh. v. Senckenberg [2]), dessen Sammlungen auch von specifisch österreichischer Bedeutung sind. Andererseits machte sich längst auch das Bedürfniß einer chronologischen Ueberschau und Sichtung des weithin verstreuten Quellenstoffes geltend. Solche Anläufe zu Handweisern oder Directorien machte 1600: Freher, 1707: Finke (der schon 54 Sammlungen zu verzeichnen bekam), 1734: Köhler, und auf diesen Vorarbeiten fußte 1772: Hamberger's Directorium.

Von den Quellensammlungen der Nachbarländer seien die Italiens (1723—1751 Muratoris Scrr. rer. ital.) und Frankreichs hervorgehoben, von welchen letzteren besonders 1724—1733 die des Martene und Durand und die großartige Sammlung von Bouquet, seit 1736 herausgegeben und von Anderen bis in's 19. Jahrhundert hinein fortgesetzt, Erwähnung verdienen, Unternehmen, denen erst in diesem Jahrhundert Deutschland etwas Ebenbürtiges nicht blos, sondern Besseres an die Seite stellen konnte.

Unter dem Einflusse der auf wissenschaftlich-kritischen Quellengebrauch und bezügliche Ausgaben hinzielenden Abhandlungen und Entwürfe Semler's in Halle und Gatterer's in Göttingen, veröffentlichten 1788—1798 Rösler und Krause, jener in Tübingen, dieser in Halle, Quellenausgaben für die erste mittelalterliche Epoche, die schon einen wesentlichen Fortschritt gegen die früheren zeigen.

Und hier müssen wir stehen bleiben, um auf die speciellen Leistungen in und für die Ländergebiete unseres Staates — in der gleichen Richtung und in dem analogen Zeitraume den Blick zu richten. Den Reigen eröffnet, abgesehen von einem bezüglichen Versuche Megiser's (v. 1618) für Oesterreich [3]), 1600—1602 (weit. A. 1607, 1620, 1714) für Böhmen die Sammlung des bereits genannten Freher [4]); für Ungarn die gleichzeitige Unternehmung des französischen Jesuiten Bongars [5]). Die Commentarii de bibliotheca cæs. palat. Vindobonensi aus der Feder des gelehrten Wiener Hofbibliothekars Lambek [6]) (Lambecius) seit 1665 ff. haben in geschichtlicher Beziehung nur untergeordneten Quellenwerth. 1721—1745 gab die erste größere Collection der Scriptores rerum austriacarum — unter schwierigen Verhältnissen und daher bei allen Mängeln doppelt verdienstlich — der Melker Benedictiner Hieronymus Pez heraus, ziemlich gleichzeitig mit den Publicationen des emsigen Duellius [7]), mit dem verdienstlichen Werke des Klostergenossen Hueber [8]) und mit dem Thesaurus anecdotorum seines älteren Bruders und Klostergenossen Bernhard [9]) (1721—1729), welche letztere Sammlung vorwiegend Urkunden und Kirchengeschichtliches liefert. 1729—1732 veröffentlichte Fh. v. Somersberg [10]) seine Scriptores rerum Silesiacarum für Gesammtschlesien. 1735—1746 gab für Ungarn M. Bél [11]) den Adparatus ad historiam Hungariæ, eine gemischte, zeitlich sehr auseinanderliegende Collection heraus. Falscher Ehrgeiz scheint den sonst so verdienstvollen Lilienfelder Cisterzienser Chrysost. Hanthaler [12]) verlockt zu haben, im Wetteifer mit den Melker Gelehrten unbekannte Chronisten zu erfinden. 1746—1748 gab mit Unterstützung Bél's u. A. für die Geschichte Ungarns Schwandtner [13]) die erste systematische größere Sammlung von Scriptores heraus. 1750 bis 1760 edirte der San Blasianer Benedictiner Marqu. Herrgott [14]) seine Monumenta augustæ domus austriacæ, deren posthumen Band Gerbert (1772) herausgab. 1761 folgten Kollár's [15]) Analecta monumentorum omnis ævi Vindobonensia, welcher auch eine 2. A. von Lambeks Commentarii besorgte (1766 ff.). Sein Landsmann K. Wagner [16]) veröffentlichte 1773—1780 für die Geschichte O.-Ungarns wichtige Quellensammlungen localhistorischen und allgemeineren Werthes, und der Deutschungar Schwartner [17]) legte den Grund zu einer wissenschaftlichen Diplomatik in Ungarn (1790 bis 1802). 1764—1785 kamen die Monumenta historica Boemiæ in Dobner's [18]) Ausgabe einem für Böhmen seit Freher tiefgefühltem Bedürfnisse

entgegen. Ihnen schlossen sich 1782—1784 die Scriptores rerum Bohemicarum Pelzel's [19]) und Dobrowsky's [20]) an, denen später Palacky [21]) einen dritten Band beifügte. Seit 1793 erschien die fleißige Sammlung österreichischer Geschichtsquellen von A. Rauch [22]) herausgegeben, gemischten Inhalts; 1797—8 Eder's [23]) scriptores rerum transsylvanicarum für Siebenbürgen.

Die Hormayr'sche Epoche, der auch noch der vereinzelte Versuch Dolliner's [24]) zufällt, die ersten zwei Decennien des 19. Jahrhunderts kennzeichnen sich durch die Errichtung von Landesmuseen [25]) und verschiedene Unternehmungen Deutschösterreichs unter der Leitung des Genannten, welche jedoch hauptsächlich dem Urkundenabdrucke oder Abhandlungen, Notizen und dergleichen sich anschloßen. Als die wichtigsten Sammelorgane von Arbeiten, Quellen, Besprechungen und historischen Notizen müssen das von Hormayr 1810 begründete Archiv, sein Taschenbuch für die vaterländische Geschichte u. m. a. bezeichnet werden [26]). Die böhmische Ländergruppe bietet damals, abgesehen von vorbereitenden Anläufen, wie den riesigen Sammlungen eines Cerroni [27]), den Musealstiftungen in den einzelnen Ländern [28]), keine verwirklichte Publication von Belang, weder in der einen noch in der anderen Richtung. In Ungarn sind vom Ende des 18. und Anfange des 19. Jahrhunderts die gemischten, werthvollen Sammlungen von Kovachich [29]) zu verzeichnen, denen 1807 die von Engel [30]) und später die des genialen, vielseitigen Endlicher [31]) und Rumy [32]) folgten.

Epochemachend auch für die geschichtlichen Interessen unseres Staatsgebietes wurde die Gründung und Thätigkeit der seit 1818 in's Leben gerufenen Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, deren Archiv als Centralorgan umfassender und weitverzweigter Forschungen seit 1820 in erfreulicher Weise auch die Mitarbeit österreichischer Gelehrten an der Verfolgung jenes Zieles offenbart, das 1826 in dem I. Bande der **Monumenta Germaniæ** die Verwirklichung fand. Dieses Unternehmen, auf breitester Grundlage durchgeführt und zugleich beziehungsweise die Hauptquellensammlung für die Geschichte Deutsch-Oesterreichs und Böhmens, wie auch für Ungarn wichtig, bewirkte auch alsbald die Durchführung zweier verwandter Unternehmungen, nämlich die Verwendung einzelner Drucktexte aus dem Satze der **Mon. Germ.** für sogenannte Schulausgaben und andererseits die Herausgabe der Geschichtschreiber deutscher Vorzeit in deutschen wissenschaftlich eingerichteten Uebersetzungen, eine stattliche, gegenwärtig von Wattenbach redigirte Reihenfolge, die in manchem Stücke dem lateinischen Texte in den **M. G.** voraneilte.

Neben den **Monumentis Germaniæ** wurden seit 1843 veröffentlicht die auch für die österreichischen Geschichtszwecke wichtigen **Fontes rerum germanicarum** von F. A. Böhmer, — dem Herausgeber der epochemachenden Regesten zur Geschichte der deutschen Kaiser nnd Könige seit 1831, — aus dessen reichem Nachlasse Fortsetzungen in beider Richtung erscheinen, und seit 1864 edirte der bereits † Jaffé die Bibliotheca rerum Germanicarum.

In Deutsch-Oesterreich hebt mit Chmel [33]) eine neue Aera der umfassenden Sammlung von Quellenstoff noch vor Gründung der kaiserlichen Akademie in Wien (als Staatscentrum) an, und zwar hauptsächlich was Urkunden, Acten und Handschriften betrifft. Durch die Gründung der Wiener Akademie

und ihre Organisation (1847—1848) gewann die Herausgabe von österreichischen Geschichtsquellen chronistischer und urkundlicher Natur in den **Fontes rerum austriacarum** ein wichtiges Centralorgan, dem sich besondere Quellenpublicationen, abgesehen von dem in den Denkschriften, im Archiv (beziehungsweise auch im früheren Notizenblatte) abgedruckten und kritisch behandelten Materiale — insbesondere die **Monumenta habsburgica**, h. v. Chmel (theilweise v. Lanz), die **Monum. conciliorum** und die Weisthümer anreihen. 1849 erschienen als vereinzelt gebliebener Band „Quellen und Forschungen zur vaterl. Gesch. und Kunst" [34]).

Die Gründung von Vereinen für Geschichte und Landeskunde oder wie es damals hieß, Gesellschaften, hatte schon vereinzelt im 18. Jahrh. begonnen, und zeigt sich seit 1848—1850 in nahezu allen deutsch-österreichischen Provinzen. 1843 war bereits die Schöpfung eines historischen Gesammtvereines für J.-Oesterreich unter dem Protectorate Erzherzog Johanns vorhergegangen, welcher seit 1848 in die drei selbständigen Geschichtsvereine von Steiermark, Kärnten und Krain zerfiel. — Vereinspublicationen treten in's Leben, von denen eine und die andere die Herausgabe von Quellenstoff systematisch fördert. Dies ist besonders seitens des ober-österreichischen [35]) und steiermärkischen Vereines bezüglich trefflicher Urkundenbücher zur Landesgeschichte, einzelner Quellen u. A. der Fall. Eine anerkennenswerthe Thätigkeit in historischen Zeitschriften zeigte sich auch in Tirol, Kärnten und Krain, doch unterlag sie in den letztgenannten Ländern den Störungen ungünstiger Verhältnisse. Es gestalteten sich beispielsweise nicht jene günstigen Vorbedingungen, wie in der Steiermark, allwo das von J. v. Zahn [36]) trefflich organisirte Landesarchiv dem Vereine zur Seite steht. Die Thätigkeit Istriens mit Triest an der Spitze äußert sich in Unternehmungen von Belange, so in Kandler's Publicationen, namentlich dem **Codice Istriano**.

Für Böhmens Ländergruppe bildet in urkundlicher Beziehung der von den mährischen Ständen edirte **Codex diplomaticus et epistolaris Moraviæ**, fortgesetzt nach Boczeks Tode von Chitil, Chlumeczky und Brandl, einen wichtigen Ausgangspunkt (1836 ff.); denn er war das erste Unternehmen dieser Art im Kreise der österr. böhm. Erbländer, dem nur für Ungarn etwas Analoges zuvorgekommen. In Böhmen bot das 1818 gegründete Nationalmuseum neben den Abhandlungen der k. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften den wichtigen Ausgangspunkt gehaltreicher Publicationen, welche zuerst deutsch, dann doppelsprachig und endlich blos čechisch erschienen; ihm trat endlich die **Matice česká** mit einem besonderen Kreise von Veröffentlichungen an die Seite, und verwandte Erscheinungen reihen sich an. In Mähren boten seit 1851 die Schriften der historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde ein Organ für geschichtliche Landeskunde, dessen Hauptstütze und vielfach ausschließlicher Arbeiter der unermüdliche d'Elvert blieb. Während diese Publication ihren deutschen Charakter wahrte, entstand in der **Matice moravská** ein Organ der slawisch-mährischen Interessen auch in geschichtlicher Richtung. 1861 wurde der I. Band der „Quellenschriften zur Geschichte Mährens und Oesterr.-Schlesiens" herausgegeben, doch blieb es bei demselben. Seit 1854 waren ihm die wichtigen Publicationen Chlumeczky's [37]) vorangegangen. In Böhmen, allwo die

Regesta Bohemiæ et Moraviæ t. r. Premyslidarum, h. v. Erben, fortgesetzt von Emler, seit 1855 den Ausgangspunkt systematischer Urkundenregesten und Auszüge zur Reichsgeschichte Böhmens abgaben, kam es, neben den bedeutenden Publicationen Palacky's in quellenmäßiger Richtung, seit dem letzten Decennium zu mehrseitigen Quelleneditionen. Die seit 1871 neu herausgegebenen **Fontes rerum Bohemicarum** rücken, wenngleich langsam, vorwärts; neben ihnen erscheinen besondere Quellenausgaben, zu denen man auch die **Památky staré literatury české** (Denkm. d. alten böhm. Lit.) rechnen muß, und jüngst wurde die Herausgabe der Landtagsacten seit 1526 in Angriff genommen. Der Mittelpunkt dieser Bestrebungen ist das von Prof. Gindely geleitete Landesarchiv. Auch Mähren blieb, was sein Diplomatar, Rechtsgeschichtliches u. s. w. betrifft, so in den Arbeiten seines Landeshistoriographen Dudik [38]) und des Landesarchivars Brandl [39]), nicht zurück. Die historischen Interessen der Deutschen in Böhmen begann seit 1862 der Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu fördern, der auch in Publication historischer Quellen sich thätig zeigt [40]).

In Ungarn knüpft sich einerseits an die Schaffung des Pester Nationalmuseums [41]), andererseits an das Gründungsjahr der kön. ung. Akademie in Budapest (1825) eine wichtige Aera für die Quellenkunde. Abgesehen von Gévay's [42]) Arbeiten, von den älteren und jüngeren Zeitschriften in magyarischer Sprache, die auch das historische Interesse vertreten [43]) und je weiter, desto mehr anwachsen, bilden den Kern des Ganzen, in den letzten Decennien, die verschiedenen, in mancher Richtung geradezu massenhaften Publicationen an Quellenstoff seitens der genannten Akademie, neben welcher seit 1867 die „historische Gesellschaft" (**történelmi társulat**) gewissermaßen als Filiale steht. Einen **Codex diplomaticus** besaß Ungarn seit 1829, bis 1844 durch die Ausdauer des Domherrn Fejér [43]), eines ungemein fruchtbaren Polyhistors, zu einem vielbändigen, aber ziemlich ungeordneten und kritiklosen Urkundenwuste herangewachsen, dessen Ordnung, Regiſtrirung und Ergänzung den letzten Decennien vorbehalten blieb. Eine willkommene neue Ausgabe der Geschichtsquellen für die Arpadenzeit erwuchs aus dem Nachlasse Stephan Endlicher's (1848—1849). In dem letzten Jahrzehend treten als besondere ungemein wichtige akademische Publicationen die **Monumenta comitialia regni Hungariæ**, h. von Fraknói (Frankl), und die **M. c. regni Transsylvaniæ**, h. v. Alex. Szilágyi, die **Monumenta acta extera**, die Denkmale zur Geschichte Ungarns in der Türkenzeit, und das **Archivum Rákóczianum** uns entgegen. Auch der ungarische Protestantismus begründete Sammlungen seiner Geschichtsdenkmale. Von Bedeutung ist auch die jüngste Publication, welche von der Bibliothek des Nationalmuseums unter Redaction Fraknóis herausgegeben wird, die „ungarische Bücherrevue" (**Magyar könyv szemle**), da sie einem wahrhaftigen Bedürfnisse entgegenkommt. Dem Auslande gegenüber erscheinen die „Literarischen Berichte aus Ungarn", red. von P. Hunfalvy, sehr zeitgemäß.

Die Sachsen Siebenbürgens, welche schon in der vorhergehenden Epoche an der siebenbürgischen „Quartalschrift", wie auch an den siebenbürgischen „Provinzialblättern" Organe auch für die landesgeschichtlichen Interessen besaßen und an dem Bruckenthal'schen Museum [44]) einen wichtigen Grundstock wissenschaftlicher Sammlungen erhielten, arbeiteten seit 1830—1840

trotz ihrer beschränkten Mittel mit rastlosem Eifer an der quellenmäßigen Landesgeschichte. 1833 erstand als Beigabe zum „Siebenbürger Boten", unter Schullers Redaction die Zeitschrift Transsylvania; 1844 eröffnete Kurz das „Magazin für die Geschichte Siebenbürgens"; ein Jahr früher, 1843, begann das Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde das tonangebende Organ zu werden, neben welchem das Correspondenzblatt wichtiges Detail bietet. Trauschenfels setzte die 1840 vom Grafen Kemény i herausgegebenen „Deutschen Fundgruben zur Geschichte Siebenbürgens" fort, und J. Trausch übernahm in den letzten Jahren die wichtige Bearbeitung eines siebenbürgischen Schriftstellerlexicons, als Nachfolger Seiwert's in dieser Richtung. Ein Urkundenbuch Siebenbürgens für die Arpadenzeit wurde von G. Teutsch (und dem † Wiener Akademiker Firnhaber) in den Fontes rer. austr. edirt. Müller und Ackner (†) bearbeiteten die ältesten Sprachdenkmale zur Geschichte der siebenb. Sachsen. Rechtsgeschichtliche Quellen veröffentlichte F. Schuler-Libloy. Das magyarische Siebenbürgen besaß und besitzt seit 1837 an dem Landesmuseum zu Klausenburg einen Mittelpunkt geistiger Bestrebungen [45]) und historischer Stoffsammlungen, an den Gfn. Keményi, Mikó, Alex. Szilágyi u. A. Herausgeber von Quellenstoff.

Croatien-Slavonien. Hier entwickelte der Agramer Verein für südslawische Geschichte unter Kukuljević' Führung eine anerkennungswürdige Thätigkeit. Als dann, vorzüglich durch die Munificenz des Bischofs von Diakovar, Stroßmayer, die Thätigkeit der südslawischen Akademie [46]) ihre Betriebsmittel fand, entwickelte sich eine ungemein rege Herausgabe dalmatinisch-croatischer Geschichtsquellen, abgesehen von den beiden regelmäßigen Publicationen der Akademie: Rad (Arbeiten) und Starine (Alterthümer), und den eigenen Quellenausgaben Kukuljević'; es sind die Monumenta spectantia ad historiam Slavorum meridionalium (seit 1868), h. v. Ljubić, ausschließlich den venetianischen Archiven entnommen, die akademischen Publicationen von Rački, insbesondere die Documenta historiae Croaticae periodum antiquam illustrantia (1877), die jüngst erschienenen rechtsgeschichtlichen Publicationen der Akademie, andererseits die aus des ehemaligen Bibliothekars im Vatikan, Theiner's Nachlasse edirten Monumenta.

In Galizien entwickelt die Krakauer Akademie [47]) eine vielseitige Thätigkeit im Ediren von Quellenstoff. Ihr ging voran die Privatarbeit des bereits verstorbenen A. Bielowski [48]): Monumenta Poloniae historica, welche von Kętrzynski und Liske fortgeführt werden, ebenso wie dies in Hinsicht der Publication alter Rechtsquellen (Starodawne prawa polskiego pomniki) durch den bereits † Helcel, jetzt durch Heyzmann und Bobrzyński der Fall ist. Die Akademie edirt Scriptores rerum Polonicarum, Monumenta medii aevi historica, einen Codex diplom. Poloniae minoris, einen solchen für die Stadt Krakau; ferner die den in Preußisch-Polen herausgegebenen Acta Tomiciana sich inhaltlich anschließenden Acta historica res gestas Poloniae illustrantia, und setzt die von Gfn. Przezdziecki begründete Documentensammlung zur Geschichte der Jagellonen fort. In Lemberg, allwo das Ossolinski'sche Institut [49]) eine der reichsten Sammlungen zur Landesgeschichte enthält, redigirt Prof. Liske die Herausgabe der Akta grodzkie und Landesacten aus den Lemberger Archiven.

Anmerkungen zur Kunde österreichischer Geschichtsquellen und ihrer Bibliographie.

[1]) **Hahn's** Collectio monum., Braunschw. 1724 2 Voll. 8°, bot I. den bisher einzigen **Abdr.** d. wichtigen Chroniken **Unrest's** und II. den ersten Abdr. d. **Cillier Chronik.**

[2]) **Vgl.** ü. Senkenberg o. III. Note 101. **Selecta** iuris et historiarum tum **anecdota** tum iam edita sed rariora . . . . . Francof. 1734—42, 6 Bde. 8°. D. V. Bd. enth. die wichtige Oe. Chronik e. Ungenannten (Anonymi austr. Chron.) i. deu. Spr. v. 1454—1467. — **Visiones** diversæ de collectionibus legum Germanicarum . . Leipz. 1765.

[3]) **Megiser** gab der Erste 1618 Enenkel's „Fürstenbuch" heraus. Vgl. ü. Megiser o. III. N. 5.

[4]) **Rerum** bohem. scrr. aliquot insignes . . . . Fkf. 1600, Hann. 1602; spät. Aufl. 1607, 1620, 1714.

[5]) Französischer Jesuit. Rer. Hungaric. scrr. varii Fkf. 1600.

[6]) **Lambeck** (Lambecius) Peter, geb. z. Hamburg 1626, S. e. Trivialschullehrers; i. Amsterdam, Leyden u. Paris, Rom, Toulouse u. Paris geschult; dann Prof. d. Gesch. i. s. Vaterstadt u. Rector des dort. Gymn. (1660). Er folgte später dem Rufe Christinens, der Exkönigin Schwedens nach Italien und nahm auf der Durchreise e. Audienz b. K. Leopold I. (1662, 16. Mai). In Rom vollzog sich (20. Aug.) s. feierlicher Uebertritt z. Katholicismus. 1663 wurde L. Präfect der Wiener Hofbibliothek, die unter ihm einen neuen Aufschwung nahm, so durch die in der Sammlung auf Schloß Ambras angestellten Recherchen. 1665 ging L. nach Ofen ab, um die korvinische Bibl. in Augenschein zu nehmen und Erwerbungen zu machen, ohne sonderlichen Erfolg. 1667 verkaufte er seine eigene reiche Bibl. dem Kaiser für 23.000 fl. L. † 1680. Hptw. 1665—1679 (Wien): Commentarii de august. bibl. Cæs. Vindob. 8 Fol. Bde. (n. h. v. Kollár s. Suppl. 1766—1790), e. Samml. v. handschr. bibliogr. Untersuch. u. Quellenproben. Vgl. d. Lit. b. Mayer a. a. O. 246 u. 281, insbes. Karajan (K. Leop. I. u. P. Lambeck), akad. Vortr. v. 1868, 31. Mai, u. Fr. L. Hoffmann: Peter L. als bibliogr. literarhist. Schriftst. u. Bibliothekar. Soest 1864.

[7]) **Duellius** Raim., geb. z. Wien 1693, August. Chorh. u. Biblioth. z. St. Pölten, s. 1716—1736; als bücherkundiger Mann unbescholtenen Rufes geachtet und häufig zu Rathe gezogen, — † 1769 als Jubilar u. Pfarrer in Mauk (s. Mayer S. 192 n. 92). S. wichtigsten Wke.: 1723—1724 Miscellaneorum ll. II. Aug. Vind. (s. d. Inhaltsverz. b. Vogel P. II. S. 26—41); 1725: Excerptorum genealogico-historicorum ll. II. Lips. Fo.; 1733: Fridericus Pulcher Austr. inter imperat. Rom. germanicos adhuc stat. Norimb. 4°. 1736 gab er einen sehr beachtenswerthen Prospect s. Antiquitates Germaniæ præsertim Austriacæ, in suis fontibus exhibendæ . . . . heraus.

[8]) **Hueber** Philipp, geb. 1662 in Wien, 1681 Melker Profeß, 1692 Archivar des Stiftes. Planreicher Ordner, auch des Göttweiher Archivs; † 1725. Austria ex archivis Mellicensibus illustrata ll. III. m. e. App. i. 3 Fol. Bdn. Lipsiæ. Die 3 Bücher enth. I. Nucleus genealocicus diplom. chart. privileg. etc. (1075—1599). II. Sigilla . . . . . (38 Taf. mit Text). III. Collect. geneal. Der triplex app. enthält 1) e. perbrevis Topographia diplom. austriaca . . . . (alph. geordn., sehr beachtenswerth) 2) specim. divers. medii ævi scripturarum (paläogr. Tafeln) 3) sacræ et prof. antiquitt. Mellic. Vgl. d. Lit. ü. Hueber b. Mayer S. 191 n. 88. Insbes. Keiblinger G. v. M. I. u. Wurzbach.

[9]) Ue. d. Gebrüder Pez s. o. n. 59.

[10]) S. ü. Somersberg o. n. 133. D. Samml. i. Leipzig, 3 Fol. Bde., enth. Chroniken, hist. geneal. Differt. u. Diplomataria, Mantissa diplomatum . . . .

[11]) S. ü. Bél o. n. 72. Diese Sammlung umfaßt Quellen aus mehreren Jahrh., besonders wichtig f. d. 16. 17. Jahrh.

[12] S. ü. Hanthaler o. n. 80.

[13]) S. ü. Schwandtner o. n. 137. Scriptores rer. hung. i. 2 Ausg. 1 Fol. u. 1 Quartausgabe — Wien — vorhanden. Zum Drucken hatte er bereits vorbereitet: Cod. epist. rer. hung. cum epp. Petri de Arva archiep. Coloc. olim Mathiæ Corv. R. H. cancellarii, und Spec. diplom. ejusdem regni.

[14]) Ue. Herrgott s. o. n. 97.

[15]) Ue. Kollár s. o. n. 143. Die Samml. enth. Chronisten u. Urkk.

[16]) Ue. Wagner s. o. n. 139. Die Anal. Scepusii sacri et profani ersch. in IV. pp., 4°, I. Viennæ 1773 (Urkundliches, Statuten, Rechtsdenkm.) in 10 Abschn., II. ebda. 1774 (Chroniken in Auszügen u. Bruchstücken, Nekrol., Tagebücher, Relationen, Inschrr.) in 15. Abschn., III. Poson. et Cassov. 1778 (Sachliches und Personalien z. Kirchengesch. d. Zips) in 9 Abschn., IV. ebda. 1778 (Genealog.) in 4 Abschn. — 1780 ersch. ebda. 4° d. Diplomatarium Comit. Sarosiensis.

[17]) Schwartner Martin, Statistiker u. Geschichtskundiger, Univ. Prof. S. Statistik Ungarns erlebte 1780—1811 3 Aufl. S. diplom. Werke: Introductio in artem diplom. præcipue Hungaricam, Pest 1790, 8°, u. Introd. in rem diplom. ævi intermedii præcipue Hungaricam, Ofen 1802.

[18]) Ue. Dobner s. o. n. 117. Monumenta historica Boemiæ nusquam antehac edita, 6 Bde. 4°, Prag 1764—1785. (1.—3. u. 5. Bd. enth. vorzgsw. Chron.; der 4. Rechtsdenkmäler u. e. Specimen Cod. diplomatici Moraviæ ab ao. 879 a. a 1500.)

[19]) Ue. Pelzel s. o. n. 119.

[20]) Ue. Dobrowsky s. o. n. 122. Ihre Quellensammlungen enth. u. A. den Cosmas u. s. Forts., d. Chronik des Franciscus u. den Benesch Krabice v. Weitmühl.

[21]) Ue. Palacky s. o. n. 175. Hieher zählen s. Quellenstudien, Ausgaben u. s. w. in chronol. Folge: 1826 Aus u. über Peter Eschenloer's Geschichten der Stadt Breslau. (Bö. Mus. Monatschr.). 1829 Die Staří letopisové čeští (Annales patrio sermone scripti . . .) od r. 1378 do 1527, als 3. Bd. der Dobr.-Pelz. scrr. rer. bohem. 1830 Würd. d. a. böhm. Geschschr., gekr. Preisschr. 1837 Liter. Reise nach Italien (v. 1837), i. d. Abh. d. böhm. Ges. d. Wiss. u. i. Sep. A. 4°. Bericht ü. d. Nachlese an Quellen v. J. 1840. 1. Bd. des Archiv český čili staré písemné památky české i moravské . . . . . (čech. Archiv o. alte bö. u. mähr. Schriftdenkm.) . . . Aus einheim. u. fremden Archiven gesammelt. Prag 4°. 2. Bd. 1842; 3. 1844; 4. 1846; 5. 1862; 6. 1872. — 1857 Antheil an d. Herausg. d. Monum. Concil. Basileens., h. v. d. Wiener Akad. 1860 Urk. Btr. z. Gesch. Böhmens u. s. Nebenländer, 1450—1471. (Fontes rer. austr., h. v. d. Wiener Akad. II. A. 20. Bd.) 1869 Documenta Mag. Joannis Hus vitam, doctrinam . . . . . . 1403—1458 illustrantia, Prag. 1872 Urk. Btr. z. Gesch. des Husitenkr. v. J. 1419 an, I. Bd. 1419—1428. 1873: II. Bd. 1429—1436, Prag.

[22]) Rauch Adrian, geb. z. Wien 1731, Piarist, Lehrer i. Wien, Sekr. des Ordensprovinzials, 1766 Reise nach Italien, Rector in Horn, Wien, Biblioth. des Löwenburg. Conv., † 1802 als Vice-Rector des Josefst. Piar. Coll. in Wien. Rerum austr. scrr. qui lucem publ. hactenus non viderunt et alia monum. diplom. nondum edita . . . . 3 Bde. Wien 1793—1794, 4° (gem. Chroniken, Rechtsdenkm., z. B. Rationaria, Privilegien, Einzelsatzungen u. s. w.). Vgl. ü. d. Verh. d. Ausg. Rauch's z. der v. Hier. Pez u. z. den Monum. Germ. XI. Bd. (IX. Bd. scrr.): Stögmann's Abh. i. XXIX. Bd. des Arch. f. K. ö. G. Ue. Rauch als Forts. des Schrötter'schen Geschichtsw. s. o. n. 104, (ihm gehört der 2. Bd. größtentheils u. d. 3. ganz zu).

[23]) Ue. Eder s. o. n. 148. Der Schlußband d. i. p. III. der Quellensamml. wurde 1840 von Benigni v. Mildenberg herausg. S. über B. o. n. 193.

[24]) Dolliner, geb. bei Alt-Lack i. Krain 1760, † als Prof. u. Hofr. i. Wien 1839, Herausg. d. Codex epistol. Primislai Ottocari Bohemiæ regis, Wien 1803, 4°.

[25]) Solche Museen als wichtige Sammelpunkte von Quellen z. Geschichte und Landeskunde der Provinzen Deu.-Oesterreichs erstanden: 1811 f. Steiermark i. Graz (Joanneum), 1816 f. Tirol in Innsbruck (Ferdinandeum), 1831 f. Krain in Laibach, 1833 f. Salzbg. (Carolino-Augusteum), 1835 f. O.-Oesterr. in Linz (Francisco-Carolinum).

[26]) Ue. Hormayr s. o. Note 156. Vgl. die Zusammenstellung s. Quellensammlungen u. s. w. i. Schlußth. dieses A. Ueberdies sei noch hier 1802–1805 d. Tiroler Almanach i. 4 Bdn. (Wien), 1807—1808 d. Histor. stat. Archiv f. Süddeu. 2 Bde., Fkf. u. Lpz., u. die massenh. Belegst. z. s. Gesch. u. Denkw. Wiens, e. 1823—1825, i. Gzn. 9 Bde. — erwähnt.

[27]) Cerroni Peter, geb. 1753 z. Ung. Brod i. Mä., S. e. eingew. Lombarden; 1774 im Justizdienste; 1780 polit. Amtscarrière; 1789 Gubern. Secr. Die Klösteraufhebungen begünstigten das Erstehen seiner großartigen Quellensammlungen f. d. Gesch. Mährens, in welche sich die seltensten und bedrohtesten Hdschr. retteten. Er † 1826 mit Hinterlassung dieses, v. den mähr. Ständen nachmals den zähen Erben Czikann's mühsam für Geld entrungenen Schatzes und von 100 Fol. Bdn. eigener Abschr. — E. Thl. d. Sammlung findet sich registrirt in Dudik's Wke: Mährens Geschichtsquellen, Brünn 1850, 1. Bd. Vgl. ü. Cerroni d'Elvert a. a. O. 285—305, 498—500.

[28]) Musealstiftungen in Böhmen z. Prag 1818, i. Mähren z. Brünn 1818—19 (Gouv. Gf. Mittrowsky, Gf. Jos. Auersperg, Altgraf Hugo Salm), i. Oe. Schlesien z. Troppau s. 1814 (Mükusch, Schößler u. Ens) und Teschen s. 1817 (Scherschnik); letztere beiden Gymnasialmuseen. Vgl. d'Elvert a. a. O. S. 316 f.

[29]) Ue. die beiden Kovachich s. o. n. 144. Zu diesen wichtigen Quellenpublicationen des älteren Kovachich zählen: 1798, Scriptores rer. hungar. minores, 2 Vol. Ofen 8°. 1790—1803, Vestigia comitiorum apud Hungaros s. Suppl. 3 Vol. Ofen .... u. Sammlung kleiner, noch ungedr. Stücke z. ungar. Gesch. I. (einz.) Bd. Ofen 1805, 8°.; zu denen des jüngeren Kovachich: die Monumenta veteris legislat. hungaricæ. Claudiop. 1815 u. Sylloge decretorum comitialium incl. v. Hung. 2 Bde. 1818.

[30]) Ue. Engel s. o. n. 186. Monumenta ungrica. Wien 1809 (enth. u. A. Reg. Thurocziense u. die Stauromachia des Stieröchsel o. Taurinus).

[31]) Endlicher Stephan Lad., geb. 1804 in Preßburg, † 1849 i. Wien. Als Botaniker, Sprachforscher hervorragend, als Geschichtskenner bedeutend, 1836 Custos des botan. Th. d. Naturaliencab. i. Wien, s. 1840 Jacquin's Nachfolger in der Lehrkanzel und Direction des botan. Gartens. 1827 gab er Anonymi, Belæ regis notarii de gestis Hungar. liber, 1849 die Gesetze des h. Stephan nach d. Admonter Hdschr. heraus. A. s. Nachl. erschien, v. Tschudi in St. Gallen ed.: d. Hauptwerk Rerum Hungar. monum. Arpad. 2 Bde. (S. Wurzbach IV. 44 ff.)

[32]) Rumy gab mit Kazinczy 1817 i. 3 Bdn. (magyar. geschr.) Monum. Hung. azaz magyar emlékez. irások heraus. Pest.

[33]) S. ü. Chmel o. n. 163. Vor der Wiener Akad. Gründung hatte bereits Chmel Quellenstoff fleißig edirt u. z. 1832—1838 Mater. z. österr. Gesch. (15. Jhh. vorzugsw.) 2 Bde. 4° Linz u. Wien; 1834 Regesta chron. dipl. regis Ruperti Fkf. a. M. (durch Böhmer f. d. Untern. d. Kaiserregg. gew.); 1838 bis 1842 d. österr. Geschichtsforscher 2 Bde. Wien (in Verb. mit Karajan u. A.); 1838—1840 Regg. chron. dipl. Friderici III. Rom. imp. 2 Bde.; 1845 Urk., Briefe u. Actenst. z. Gesch. Maximilians u. s. Zeit. (Stuttg. lit. Verein); 1846 Habsb. Archiv. I. II. Heft (1519; 1526—7).

[34]) Ersch. 1849 Wien, mit Btr. v. Karajan, Firnhaber, Goldhahn, Birk, Sava, Glax.

[35]) Dessen Urkundenbuch, ermöglicht durch die Subvention d. Protect. Erzh. Franz Karls, hatte gleichzeitig (1852) i. s. ersten Bande an die Seite erhalten das vorzüglich ausgestattete Urkundenbuch f. d. Gesch. des Bened. Stiftes Kremsmünster (777—1400), h. v. Hagen, Wien (Staatsdruckerei, mit e. auch separat verlegten Anhange: Die Buchschriften des Mittelalters mit besond. Berücks. d. deu. u. zw. v. 6. Jhh. bis z. Erf. d. Buchdruckerkunst).

[36]) Vgl. darüber v. Zahn 1867: Ueber die Ordnung der Urk. am Arch. des st. l. Joanneums in Graz (welches 1869 mit dem landsch. Arch. z. Landesarchive vereinigt wurde); 1870: Jahresbericht des steierm. Landesarch. z. Graz f. 1869; 1873: Bericht über Zusammensetzung, Entwicklung, Bestand u. Verwaltung des steierm. L.-Arch. z. Graz.

[37]) Die Publicat. des (bereits †) Chlumeczky als mähr. Landesarchivs-Directors beginnen mit 1854.... Besonders wichtig erscheint die v. 1856: Die Regesten d. Archive im Markgrafenthum Mähren (I. Bd. 1. A. Brünn).

[38]) Dudik, geb. 1815 z. Kojetein i. Mä., Raigerer Benedictiner; s. 1848 Geschichtsforscher und Geschichtschreiber von großer Fruchtbarkeit; mähr. Landeshistoriograph. S. Quellenforschungen erscheinen niedergelegt in den Werken: 1850 Mährens Geschichtsquellen, s. o., 1852 Forschungen in Schweden f. Mä. Gesch. (Brünn), u. 1855 Iter Romanum 2 Thle. (1. histor. Forschungen. 2. Das päpstl. Regestenwesen) (Wien) u. zahlr. Monogr. u. Abhandl.

[39]) Brandl Vinc., geb. i. Brünn, Landesarchivar; vorzugsw. Histor. in čech. Sprache. Forts. d. Herausg. d. Codex dipl. ep. Morav. (s. o.), slaw. Rechtsquellen z. B. des Rosenberger Buches (Kniha pana Rožemb.) u. A. Eine sehr brauchbare Publ. ist das Glossarium illustrans bohemico-moravicæ historiæ fontes — in deu. Spr. Brünn, 1876 Lex. 8°.

[40]) Der Verein publ. histor. Quellen, chronist. u. rechtsgeschichtlicher Art, Monogr. z. Gesch. des Städtewesens, Städtechroniken (v. Schlesinger eröffnet), und unterstützte auch eine v. Martin herausg. Bibl. der mittelhochd. Lit. in Böhmen. (I.—III. Bd. s. 1876—80.)

[41]) Sein Schöpfer und Begründer durch Schenkung seiner großen Biblioth. und Wappensammlung wurde Gf. Franz Széchényi, Vater des noch berühmteren Patrioten Stephan, i. J. 1802. 1807 wurde es förmlich Landesinstitut und erhielt später, 1836, sein stattliches Gebäude.

[42]) A. v. Gévay († Beamter der Wiener Hofbibl.). 1833—42 Urk. und Actenstücke z. Gesch. d. Verhältnisse zw. Oe. Ung. und d. Pforte i. XVI. u. XVII. Jhh. 9 Lief. Wien. 1843: Itinerar K. Ferdinands I. 1521—1564. 4° Wien.

[43]) Fejér Georg, geb. 1766, † 1851, Domherr, — eines der fleißigsten, vielseitigen, vielgeschäftigen und vielschreibenden Talente von geringer Tiefe und Gründlichkeit, wie dies seine zahlreichen, dem Codex diplom. Hung. beigegebenen Dissertationen u. Monographieen erweisen.

[44]) Bruckenthal Samuel, Fh. von —, geb. zu Leschkirch 1721, † 1803 i. Hermannstadt; stud. 1743—1745 a. d. Univ. Halle, 1751 Vicenotar, 1760 Gubernialrath, 1762 siebb. Provinzialkanzler; z. Fhrn. erhoben, 1765 Ritter des Steph.-O., 1766 Vorsitz. d. siebb. Hofkanzlei, 1774 königl. bevollm. Comm. und Präses des siebenb. Guberniums, 1777 Gouverneur Siebenbürgens, 1787 pensionirt; er fondirte u. dotirte ein Landesmuseum z. Hermannstadt, das s. Namen trägt und dessen testamentarischer Erbe s. 1872 das evangelische Gymnasium wurde. (S. allg. deu. Biogr. III. 395—97 Art. v. Reißenberger).

[45]) Die Zeitschrift Erdélyi Muzeum erschien zu Klausenburg bereits 1814 bis 1818. Seit der Gründung des Museums in seiner neuen Gestalt (1859/60) gab es einen Musealverein (Erdélyi muzeum egylet).

[46]) Stroßmayer Jos. Georg, geb. 1815 zu Essegg, kais. Hofkaplan und Director des Augustinums, 1849 Bischof v. Diakovo (Diakovar) f. Syrmien u. Bosnien, Führer der croat. Nationalpartei und Förderer aller ihrer liter. wiss. Bestrebungen.

[47]) Die Krakauer Akademie ist die in der neuen Aera (s. 1861) verwirklichte Ausbildung und Rangerhöhung der früheren „literarischen Gesellschaft“.

[48]) Bielowski Aug., geb. 1806 zu Krzechowiec in Poluzien (Stryj. Kr.), nach der Revol. v. 1830—1 lebte er in Lemberg. 1847 verschaffte ihm Gf. Leo Thun e. Stelle im Ossolineum, dessen Custos (1851) und Bibliotheksdirector (1863) er wurde; † 1876. Die Monumenta ersch. z. Lemberg 1874—1872 i. 2 Bdn.

[49]) Graf Ossolinski gründete 1817 ein nationales Institut „Ossolineum“ mit e. Bibl. v. 60.000 Bdn., 1200 Hdschr., 15.000 Münzen u. Medaillen u. s. w., Naturaliensammlung u. s. eigene Druckerei. Es erscheint e. wiss. Journal u. d. T. Biblioteka Ossolińskich.

B. I. Die Gesammtdarstellungen der Geschichte Oesterreichs. II. Die Handbücher der Provinzialgeschichte u. die historische Vereinsliteratur der letzteren. III. a) Die allgemeine zeitschriftliche Literatur. b) Bibliographie der Dissertationen, Programme u. s. w. IV. Historisch-genealogische und chronologische Hilfsliteratur. V. Historisch-geographische Hilfsmittel.

I. Gesammtdarstellungen der Geschichte Oesterreichs nach der Zeitfolge ihres Erscheinens.

Von absoluter Vollständigkeit in der Aufzählung ist dabei selbstverständlich abzusehen, da nur das Bedeutendere, Brauchbare oder doch literargeschichtlich Bemerkenswerthe hier unterbracht werden kann. (Die mit Sternchen bezeichneten Autoren sind biographisch bereits in dem vorhergehenden Abschnitte behandelt worden.)

1779—1781. Schrötter*-Rauch*, Oesterr. Gesch., Wien, 3 Bde., r. nur bis 1282; bietet blos e. unvoll. Gesch. Deutsch-Oesterreichs. Die vollständ. Werke eines Geusau 1800—1801 i. 2 Thln., Reisser 1801 i. 2 Bdn. u. 4 Abth., Janitsch 1805—1807, 8 Thle. i. 9 Bdn., Gretzmillern 1810—1824, 4 Bde., Genersich, 1815, 8 Bde., — sämmtlich in Wien verlegt — und Galetti 1810, Leipzig, — seien nur als Beweise der ziemlich regen liter. Production dieser Art in der francisceischen Periode erwähnt.

1804. H. M. Grellmann (Professor in Göttingen, Statist. und Culturhistoriker, Professor der Statistik an d. Univers. Moskau s. 1804, † i. dems. J. — brachte durch s. Arbeiten im Göttinger Magazin [1800—2], insbesondere aber durch seine „Statistische Aufklärungen über wichtige Theile und Gegenstände der österreichischen Monarchie", Gött. I—III. 1795—1802, sehr gute Beiträge z. inneren Gesch. Oesterreichs und stand in den förderndsten Beziehungen zu österreichischen, insbesondere ungarischen Gewährsmännern): Hist. stat. Handbuch v. Deutschland und den vorzügl. s. besonderen Staaten. 2. Thl. (Göttingen) 8⁰: Staatsgeschichte Oesterreichs.

(Gute Anlage, trockene Pragmatik, reichliche Literatur in den Noten; synthet. Methode; für die Neuzeit noch brauchbar).

1807—1814. v. Hormayr*, Oesterr. Plutarch o. Leben u. Bildnisse aller Regenten und der berühmt. Feldherren, Staatsmänner, Gelehrten und Künstler des ö. Kaiserstaates. 20 Thle. i. 10 Bdn. 8⁰.

(Noch immer brauchbare Fundgrube biographischen Stoffes, gemischten Werthes; einflußreiches Werk f. s. Zeit).

1817. Poelitz K. H. L. (geb. 1772, † 1838 als Prof. d. Gesch. a. d. Univ. i. Leipzig), Oesterreichische Geschichte (Leipzig, 8⁰). 1858 Neue Ausg. v. Ott. Lorenz (Wien); 2. Aufl. 1871; 3. Aufl. 1876 (240 SS. 8⁰); bei der letzteren ist die neueste Geschichte s. 1815 vom Herausgeber beigefügt worden (S. 210—228).

(Reiche Literaturangabe, 7 genealog. Tabellen. Ein sehr praktisch angelegter Grundriß, der durch die neue Ausgabe wesentlich gewann).

1817—1819. Schneller*, Staatengeschichte des Kaiserthums Oesterreichs von der Geburt Christi bis zum Sturze Napoleon Bonaparte's. 4 Bde. 8⁰ (Graz).

(Originell, aber schwülstig, stofflich schwach).

1819—1828. Schels (g. z. Brünn 1780; 1831 Major u. Vorsteher der k. k. Kriegsbibliothek; einer der kenntnißreichsten und schriftstellerisch fruchtbarsten Militärs, † als Oberst-Ltn. zu Wien 1847), Geschichte der Länder des österr. Kaiserstaates. 10 Bde. (Wien 8⁰).

(Theilweise, insbesondere wegen des kriegsgeschichtl. Details brauchbar).

1823. Gesch. des österr. Kaiserstaates (f. d. ö. Gymnasien zunächst bestimmt, verf. v. Emer. Th. Hohler, Privatlehrer u. Biblioth. des Fürsten Schwarzenberg).

(Vgl. Fh. v. Helfert: Oe. Gesch. f. d. Volk. Vortrag, Wien 1863, S. 51 bis 53. Der Vf. dieses Grundrisses kennt das gut gemeinte, unter den damaligen Zeitverhältnissen officiell veranlaßte Buch, welches die Gesammtgeschichte Oesterreichs synchronistisch, nach den Ländergruppen darstellt, als vormärzlicher Gymnasiast aus eigener Erfahrung, und unterschätzt auch jetzt nicht die anregende Wirkung dieses in seiner Art bahnbrechenden Lehrmittels.)

1827. Arneth Jos. v. —, Gesch. des Kaiserthums Oesterreichs (Wien 8⁰).

1840—2. Beidtel Ign. B. (g. z. Hof i. Mähren 1783, Lec.-Prof. in Olmütz, Apell. Gerichtsrath, 1849 quiesc., † 1865), Uebersicht der der Geschichte des ö. Kaiserstaates v. d. ält. Zeiten bis a. d. neuesten (Wien 8⁰).

(Für die Neuzeit noch immer brauchbarer Grundriß aus der Feder eines Juristen).

1842. Haßler (Prof. d. Univ. Gesch. a. d. Grazer Univ., † 1851), Gesch. des österr. Kaiserstaates (Wien 8⁰).

(Einst vielgebrauchtes Handbuch; veraltet in Hinsicht der Anlage und der Darstellung).

1834—54. Joh. Gf. Majláth*, Geschichte des österr. Kaiserstaates (erschien zunächst als 10., 12., 19., 23. Theil der „Geschichte der europ. Staaten, h. v. Heeren und Ukert, 5 Bde. (Register [Hamburg, 8⁰]).

(Majláth beginnt erst mit der ottokarisch-habsburgischen Epoche die eigentliche geschichtliche Erzählung. Noch immer ein Hauptwerk; vorwiegend Compilation, namentlich im ersten, schwächsten Theile, der bis 1526 reicht und zunächst die Gesch. Habsburg-Oesterreichs, dann Böhmen und Ungarn behandelt; am selbständigsten zeigen sich der 3. u. 4. gehalten. Der Schlußtheil v. 1740—1850, 5. Bd., fällt bedeutend ab.)

1836—1844. Lichnowsky* E. M. Fürst —, Gesch. d. Hauses Habsburg. 8 Bde. mit Kupf. Wien, 8⁰ (unvollendet, reicht bis 1490).

(Breit angelegte Geschichte der Dynastie, Quellen u. Regg. v. Birk.)

1842—1850. H. Meynert*, Geschichte Oesterreichs, 6 Bde. (Wien, 8).

(Sattsam ausführlich. Einzelnes zur inneren Geschichte, z. B. Böhmens, v. Legis-Glückselig bearbeitet stofflich noch brauchbar; steht im Ganzen Majláth nach; veraltet, populärer Zweck, flache Darstellung.)

1846. M. Koch*, Chronolog. Geschichte Oesterreichs bis zum Tode Karls VI. (1740).

(Tabellarisch-chronologische Anlage; reiches, culturgesch. Detail, aber sehr ungleich in der Vertheilung. Die Urzeit übermäßig breit gehalten. Böhmens und Ungarns Sonderverhältnisse zu wenig berücksichtigt.)

1847 ff. Sporschil (g. z. Brünn 1800, † z. Wien 1836, ein ungemein fruchtbarer Journalist, Belletrist, Uebersetzer u. s. w.), Gesch. des Entstehens, des Wachsthums u. d. Größe der ö. Monarchie. 9 Bde. (Leipzig).

(Populär erzählend, ohne selbständigen Werth.)

1851. Joh. Gf. Majláth*, Gedrängte Geschichte des ö. Kaiserstaates (Wien 8⁰).

(Ein ziemlich verschollener, eilfertig gemachter Grundriß.)

1853. W. Wlad. Tomek, Gesch. des ö. Kaiserstaates. (Prag, 8⁰).

(Gut brauchbarer Grundriß; — der čechoslaw. Standpunkt des Vf. nicht stark hervorgekehrt.)

1853. Hornyánszky, Gesch. des ö. Kaiserst. 2 Bde. (Pest, 8⁰).

(Darstellung nach den 3 Ländergruppen; Ungarn besonders hervorgehoben. Synchron. geneal. Tabellen. Ein neueres Handbuch untergeordneten Werthes.)

1857. Ott. Lorenz, die österr. Regentenhalle. (Mit 37 Portr. i. Holzschn.) 12⁰, 2 Abth. (Wien).

(Gewandt gezeichnete biographische Skizzen der Herrscherpersönlichkeiten, in chronologischer Folge, aus der Feder eines bedeutenden Historikers.)

1858. Max Büdinger, Oesterreichische Geschichte bis zum Ausgange des dreizehnten Jahrhunderts. Leipzig 1858 (I. einziger Band, reicht bis 1056).

(Ein in Bezug der kritischen Behandlung der Geschichte Oesterreich-Böhmen-Ungarns in ihren ältesten Grundlagen stofflich epochemachendes, leider unvollendetes Werk, das eigentlich eine groß angelegte Monographie ist, aber ihrer allgemeinen Bedeutung wegen auch hier unterbracht werden darf.)

1858. W. Wlad. Tomek, Handbuch d. ö. Geschichte.

(Deutsche Ausg. der Dějiny rakousk. doch erschien blos der I. Bd. [Prag, 8⁰, 1858] in 3 Büchern, welche bis 1526 reichen. Der Grundton der analytischen, nach den 3 Ländergruppen oder Reichsbildungen gegliederten Darstellung liegt in der Geschichte Böhmens. Fleißige Arbeit, trockene Pragmatik.)

1863. F. Krones, Umrisse des Geschichtslebens der deutsch-österr. Ländergruppe in s. staatlichen Grundlagen v. 10. bis 16. Jahrh. Innsbruck, 8⁰.

(Die erste größere Arbeit des Vf., ein ungleich gearbeiteter, stofflich oft übersättigter, aber bisher vereinzelter Versuch, das ganze Material, insbesondere der inneren Geschichte Deutsch-Oesterreichs bis 1526 zusammenzudrängen, — und deshalb hier angeführt.)

1863 ..... Oesterr. Geschichte für das Volk, herausgegeben von dem Wiener „Vereine zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung" durch dessen Obmann Fh. Alex. v. Helfert. Plan entworfen von Gindely. (Vgl. darüber den Vortrag Helfert's u. d. T. „Oesterr. Geschichte für das Volk", Wien 1863). Das Ganze ursprünglich auf 17 Geschichtsperioden und eben so viele Mitarbeiter, resp. auf 17 Bdchen. kl. 8⁰ berechnet.

1. Aelteste Gesch. der LL. d. ö. Kaiserst. bis 476. Becker (1865); 2. Entstehen christl. Reiche i. Geb. des heut. ö. K., 500—1000. Jos. u. Hermen. Jireček (1865); 3. Blüthe der nation. Dynastieen i. d. ö. bö. u. ung. LL., 1000—1276. Zeißberg (1866); 4. Die Zeit der ersten Habsburger v. Albr. I. bis Rudolf IV., 1282—1365. Huber (1866); 5. Die Zeit der luxemburg. Kaiser, 1333—1437. Hoefler (1867); 6. Die ö. bö. u. ung. LL. i. letzten Jahrh. vor i. dauernden Vereinigung, 1437—1526 Krones (1864); 7. Oe. i. Reformationszeitalter. 1526 bis 1617. Pažaut und Tupetz. 1. Abth. die Zeiten Ferdinand I. und Maximilians II., 1526—1576. 2. Abth. Die Zeiten K. Rudolphs II. u. Mathias', 1576—1617 (ursprünglich sollte diese Abth. der † Director d. mähr. L.-Arch. P. R.

v. Chlumeczky, dann der gegenwärtige Landes-Archivar Mährens V. Brandl übernehmen). 8. Der dreißigjährige Krieg, 1618—1648. Gindely; (noch nicht erschienen). 9. Ferdinand III. und Leopold I. v. westphäl. bis z. Karlowitzer Frieden. Zahn (1869). 10. Die letzten Habsburger, 1700—1740 (urspr. v. Arneth übernommen; jetzt v. Dr. J. R. v. Hoffinger; noch nicht erschienen). 11. Maria Theresia u. d. ö. Erbfolgekrieg. 1740—1748. J. B. Weiß (1863). 12. Maria Theresia v. Aachner Frieden bis z. Schl. d. siebenj. Krieges, 1748—1763. Ilwof (1865); 13. Die letzten Regierungsjahre Maria Theresias, 1763—1780, in 2 Abth. Schwicker (1871). 14. K. Joseph II. und Leopold II. Reform und Gegenreform 1780—1792. A. Jäger (1867). 15. K. Franz v. Antr. s. Reg. bis nach d. Frie. v. Luneville. 1792—1803. Werner (1866); 16. K. Franz v. d. Stiftg. der ö. Kaiserwürde bis z. Ausbr. d. russ. franz. Krieges, 1804—1811. A. Wolf (1866); 17. K. Franz u. d. europ. Befreiungskriege gegen Napoleon I., 1811—1815. Fh. v. Helfert (1867).

(Dieses noch einige Lücken darbietende Werk ist populär-wissenschaftlichen Gehaltes und unter den Schwierigkeiten entstanden, welche die Vielseitigkeit der Aufgabe und die große Zahl der Mitarbeiter, also auch die Verschiedenartigkeit der Auffassung mit sich brachte.)

1874. F. M. Mayer, Gesch. Oesterreichs mit besond. Rücks. auf Culturgesch. (2 Bde., Wien). 1. —1526, 2. —1873.
(Ein fleißig durchgeführtes, schätzbares Handbuch mit Lit. u. Quellenangabe).

1876—1879. Krones, Handbuch der Gesch. Oe. v. d. ältesten bis neuesten Zeit. Mit besond. Rücks. auf L.-, Völkerkunde u. Culturgesch. bearb. 1—5 Bde. (Register; geneal. Tabellen); reicht bis z. Gegenwart. (Berlin, als eine Abth. d. Grieben'schen Bibl. f. Wiss. u. Lit., u. selbst. erschienen).

(Der Vf. stellte sich die Aufgabe einer organisch entwickelten, quellenmäßigen Geschichte Oesterreichs. Die von ihm selbst wohl am besten gefühlten Mängel beruhen in der durch breitere Anlage einzelner Abschnitte und den dadurch erzeugten Raummangel veranlaßte Verkürzung der Schlußperiode von 1792 bis z. Gegenwart, andererseits in der oft allzu großen Gedrängtheit und Aphoristik des Textes und in den zahlreichen Nachträgen und Verbesserungen, die nothwendig wurden und noch weiterhin sind. Das in manchem Sinne Bahnbrechende der Arbeit wurde nichtsdestoweniger von der wissenschaftlichen Kritik anerkannt und ebenso die möglichst vollständige Literaturangabe.) D. 4. Bd. separat und erweitert als Gesch. d. Neuzeit Oe. s. 1700, herausg. 1879.

1879. Krones, Geschichte Oesterreichs f. d. reifere Jugend. 2 Thle. mit Illustr., Lex. Form). Populäres Werk.

Aus der Fülle „populärer" Werke sei, — abgesehen von den älteren wie z. B. Romantischer Bildersaal großer Erinn. a. d. Gesch. d. ö. Kaiserstaates (2 Th. Leipz. 1819), Ziegler's vaterl. Bilderchronik a. d. Gesch. des ö. K.-St. 1843—1850 (6 Bde. Wien), der illustr. Gesch. Patuzzis u. A., — das stofflich u. in der Darstellung bessere Wk. v. M. Smets, u. zw. die 1879 mit d. 24. Lief. vollendet. „Gesch. d. ö. ung. Mon." (Wien, Pest, Leipz.) erwähnt; eine geschickte, lesbare Compilation, die gegen Schluß ungemein flüchtig wird und v. M. B. Zimmermann abgeschlossen erscheint. Besondere Beachtung verdient:

1876—9. Přecechtěl Dr. Rup., Serv. Ord. Pr.: a) Bildnißreihe sämmtlicher Kaiser a. d. allerdurchl. Hause Habsb. Lothr. (photogr. Album), 4°. b) Die Kaiser aus d. Hause Habsb. Lothr. mit i. Orig. Bilde. Wien. Selbstverlag. 4°. 264 SS. mit Stammtafel. (Vorzügliche, nach den besten Vorlagen ausgeführte Bildnisse; der Text fleißig gearbeitet, loyal patriot. Standpunkt.)

Die gegenw. Redaction der Heeren-Ukert'schen Sammlung (s. o.), Firma J. A. Perthes in Gotha — bereitet eine neue wissenschaftliche Bearbeitung der Geschichte Oesterreichs vor, welche mit Recht an Stelle des Majláth'schen Werkes treten wird. Als Verfasser wurde eine anerkannte Kraft,

der Akademiker u. Innsbrucker Univ.-Prof. Alfons Huber gewonnen. Sie soll in 6 Bänden erscheinen, und überdies die Geschichte Böhmens und Ungarns besondere Bearbeitungen finden.

Englische u. franz. Geschichtschreibung.

a) 1807. Will. Coxe, history of the house of Austria. 3 Voll. 4°. London (v. Rudolf I. bis Leopold II.). Deutsche Ausg. „Gesch. d. Hauses Oesterreich" (1218—1792) b. v. Dippold u. Wagner. 4 Bde. 8°. Amsterdam 1810—1817. — 1853 erschien eine ziemlich bedeutungslose Continuation v. 1792—1849 (London, kl. 8°) m. e. Vorw. v. Walter K. Kelly. (Chronik; Uebersetzung d. „Genesis d. ö. Revol." Proz. Latour.)

(Coxe's Werk ist für d. Gesch. des 18. Jahrh. noch immer brauchbar.)

b) 1879. Louis Léger (prof. à l'école spec. des langues orient. viv.), Histoire de l'Autriche-Hongrie, depuis les origines jusqu'a l'année 1878. (Mit 4 Kärtchen). kl. 8°. (II. u. 641 SS.).

(Der Vf., der eine und die andere Monographie z. Gesch. Oesterreichs lieferte, z. B. 1867 La Bohême histor. et litter.; 1868 Cyrille e Methode ....; 1873 Le monde slave; vertritt entschieden die synchron. und analytische Auffassung der Gesch. Oesterreichs als dreigliedrigen Organismus, als Geschichte historischer Nationalitäten, indem er sich im Avant-Propos gegen die Identificirung der Geschichte Oesterreichs mit der der österreichischen Dynastie ausspricht.

Les historiens antérieurs de l'Autriche se sont montrès en général plus préoccupés de la politique extérieure des princes autrichiens que de la destinée de peuples soumis à leur domination ...... Kennzeichnend für den anti-deutschen Standpunkt sind die Eingangscapitel des höchst einseitigen aber mit Esprit und französischer Leichtigkeit skizzirten und beachtenswerthen Buches: I. Comment s'est formé l'état austro-hongrois. [S. 3] L'Autriche-Hongrie est essentiellement un état de droit historique .... L'Autriche-Hongrie n'a ni unité géographique, ni frontières naturelles, ni unité nationale ...... [S. 6 ff.] Préponderance faussement attribuée aux Allemands, leur répartition dans les diverses provinces .... [S. 10/11.] Au milieu de tous ces titres [d. Kaisertitel] ceux de roi de Bohême et de Hongrie sont les seuls à justifier la puissance du souverain qui les porte ...)

II. Die Handbücher der Provinzialgeschichte und die historische Vereinsliteratur der letzteren.

A. Deutsch-österreichische Erbländer.

1. Nieder-Oesterreich. Aeltere hist. topogr. Arbeiten: 1829—1839. Kirchl. Topogr. v. N. Oe., 18 Bde. (Wien); unvoll. geblieben. 1831 bis 1841. Schweickhart, Darstell. v. Oesterreich, 37 Bde. mit Kupf. (Wien). Verein f. LK. v. N. Oe. zu Wien, publ. „Blätter" als regelm. Organ s. 1865 und gibt s. 1871... e. v. Hofr. R. v. Becker b. Topographie des L. i. weitesten Sinne heraus. S. 1878 Geschichtl. Beil. z. Consistor. Currenden der Diözese Sanct Pölten.

2. Ober-Oesterreich. 1827—1839. Pillwein, Gesch. Geogr. u. Stat. des Erzh. Oe. o. d. E. (Linz, 5 Bde.). Ungleich tüchtiger in hist. Richtung: Pritz, Gesch. d. L. o. d. E. (2 Bde., Linz 1846). Verein: Museum Francisco-Carolinum, dessen Berichte s. 1845 jährlich erscheinen.

3. Salzburg. 1796—1826. Zauner, Chronik v. Salzburg, fortg. v. Gärtner (11 Bde., Salzburg). — 1865. A. G. Pichler, Salzburgs Landesgeschichte (Salzburg). 1871. Zillner, Salzburg. Culturgesch. i. Umrissen (Salzburg). Verein: Gesellschaft für Salzb. Landeskunde, deren Mittheilungen s. 1861 jährlich erscheinen, und Jahresber. des Museum: Carolino-Augusteum.

4. Steiermark. 1778; 1799. Kindermann, Histor. und geogr. Abriß des Hzgth. Steiermark (Graz); Repertor. der steierm. Gesch. Geogr. u. s. w. 1785—1788. J. A. Cäsar, Staats- und Kirchengeschichte des Hz. Steiermark. 7 Bde. 1820. Winklern, Chronol. Gesch. d. Herzogth. Steiermark (Graz). 1815 (1853). Wartinger, Gesch. der Steiermark (Graz; kurzer Leitfaden, der noch i. 2. u. 3. A. erschien). — Hauptwerk: 1844—1867. Muchar, Gesch. des Herz. Steiermark, 8 Bde. (Graz). Die ersten 4 Bde. erlebte in der Herausgabe noch d. Vf., 5.—8., aus seinem Nachlasse herausgegeben, sind größtentheils nur chron. geordn. Stoffmagazin. Citate oft fraglich, unverläßlich. Der hist. Verein f. St. gab die letzten Bde. (welche bis 1566 reichen) heraus u. überdies 1874 ein erschöpfendes Register i. 2 Abth. — 1860. Treues Bild des Herzogthums Steiermark, statist. topogr. histor., h. v. Hlubek (m. e. Abriß der Gesch. des Landes v. Prof. Dr. J. B. Weiß). 1862. Gebler, Gesch. d. Herz. Steierm. Geschickte Compilation. — Topographieen des Landes: 1822. Schmutz, hist. top. Lex. f. St. (4 Bde., mit bibliogr. Anh.); 1840—43. Göth, „D. Hzgth. Steierm.", unvoll.; s. 1877 i. Ersch. begr.: Janisch, top. stat. Lex. v. St. 1864—1866. Reichert's „Einst u. Jetzt", Album d. Stm. (hist. artist. interess.) mit erl. Texte. Joanneum. Steierm. Zeitschrift, red. v. Kalchberg, Vest, Thinnfeld u. A., dann Schreiner, Leitner ... s. 1821—1845 in 2 Folgen. Verein histor. f. St. (1844—5 gegr. als Glied des Gesammtvereines f. Inner-Oesterr., welcher ein einziges Heft v. Schriften 1848 herausgab, da er sich alsbald in die 3 Landesvereine v. Steiermark, Kärnten und Krain auflöste) gibt heraus: a) Mittheilungen s. 1850 (gemischte histor. Abh., Referate u. s. w.); b) Beiträge z. K. stm. Gesch. Q. (red. v. Zahn, Bischoff, Krones) seit 1864 ...; desgl. bereitet er eine vollst. histor. Bibliogr. vor. Das Inhaltsverz. f. d. Steierm. Ztschr., die Mittheilungen und Beiträge publ. 1873 v. Luschin.

In jüngster Zeit gibt v. Zahn „steiermärkische Geschichtsblätter" heraus, welche Archivalien, artist. Beilagen, Liter. Anzeigen u. Bibliographisches in Vierteljahresheften bieten werden. I. J., 1. 2. Heft, Graz 1880.

5. Kärnten. Handbuch der Gesch. d. v. Ankershofen, Tangl u. Hermann. Zuerst ersch. 1843—1858 die letzte Hauptperiode v. 1335 — neuesten Zeit, bearb. v. Hermann (3 Abth., Klagenf.); dann 1850—1864 die erste v. d. Urzeit bis 1122, d. v. Ankershofen (4 Abth.); die mittlere 1122—1268 (sponh.-ortenb. Periode) die d. S. Pauler Bened. Schroll bearbeiten sollte, fiel bislang aus (vgl. Schrolls bezügl. zusammenhängenden Aufs. in d. Carinthia 1879), während die Uebergangszeit 1269—1335 wohl in Tangl einen Bearbeiter fand, den aber der Tod bald erreilte (es erschien blos als IV. Bd., 1. H., 1864, die Zeit v. 1269—1276). Ankershofen arbeitete ungemein weitschichtig; Tangl desgl. — Hist. Verein f. K. (1844—5 gegr., s. 1850 v. d. früh. inner-ö. Ges. Verein getrennt und selbständig), publ. s. 1849

ein Archiv f. vaterl. Gesch. u. Topogr., s. 1872 nicht mehr i. regelm. Folge. Früher, 1818—1835, ersch. d. Kärntnerische Zeitschr., h. v. Kumpf u. Mayer (Sim. Mart., geb. 1788, Geistl.), 8 Bdch., und noch immer bildet die Carinthia ein Hauptorgan — s. 1810.

6. Krain. 1874—1876. Dimitz, Gesch. Krains v. d. ältesten Zeit bis auf d. J. 1813 (4 Abth., Laibach), ein gründliches, gewandt geschrieb. und gut ausgestattetes Werk, theilweise auch a. ungedr. Quellen beruhend. Histor. Verein f. Kr. (1844—5 gegr., s. 1850 von dem inner-ö. Ges. V. selbstdg. geworden) gab s. 1846 Mittheilungen heraus, red. v. Klun, und dann v. Dimitz (Laibach, 4⁰), s. 1868 der Ungunst der Verhältnisse erlegen. Sie enthielten zugleich ein fortlaufendes Diplomatarium Carniolicum als Beilage. Klun gab 1852—1854 e. Archiv f. LG. d. Herz. Kr. heraus (mit Btr. v. Hitzinger, Richter u. A.).

7. Istrien-Triest. Scussa, storia cronografica di Trieste; 1695 abgeschl.; fortges. bis z. neuesten Zeit v. Kandler (Triest 1863). 1817—1818: Mainati, Croniche ossia memorie storiche sacro-prof. (7 Vol. i. 6 N. Venezia). 1848: Kandler, Documenti per servire alla conoscenza delle condizioni legali del Municipio ed émporio di Trieste (Trieste, 4⁰). 1850: Vandelli, storia di Trieste. 1855: Kandler, Indicazioni per riconoscere le cose storiche del litorale (Trieste). — 1855: Handbuch f. d. Küstenland (Triest; geogr. top. stat.). — 1857: Triest. hist. topogr. Reise-Hdb. (Triest, h. v. ö. Lloyd). — 1857–1859: Combi, Porta orientale, strenna per l'anno (3 Jahrg., Triest u. Capodistria). 1859: v. Löwenthal, Gesch. v. Triest (2 Bde., Triest). — 1863: Istrien (hist. geogr. u. statist. Darst. der istr. Halbinsel nebst den quarn. Inseln). 1867: Amato Amati e Tomaso Luciani, l'Istria sotto l'aspetto fisico, etnografico, amministrativo, storico e biografico (Milano). — 1879: C. de Franchetti, L'Istria, note storiche. (Parenzo.) — Archeografo Triestino 1828 v. Rossetti gegr., u. Giornale l'„Istria" 1846—1852 red. v. Kandler (eingegangen). Vgl. w. u. Dalmatien.

S. 1864 gibt die Società patria einen von Combi trefflich red. Saggio della bibliografia Istriana heraus. I. (Capodistria).

8. Görz-Gradiska. 1855—1866. Morelli, Conte di Schönfeld: Istoria della contéa di Gorizia (Gorizia, 4 Voll.). 1856, Della Bona, Strenna cronologica per l'antica storia di Friuli e di Gorizia (Gorizia). 1856—1857. Formentini, Beitr. z. Gesch. d. Gffch. Görz (Görz). 1873. Czörnig Fh. v., das Land Görz und Gradiska mit Einschl. von Aquileja, geogr. stat. hist. dargest. (Wien); bestes Handb. mit reicher Bibliographie.

Vgl. Antonini, Il Friuli orientale (Milano 1865). Manzano, Conte Franc., Annali del Friuli, 6 Bde., v. d. ältesten Zeit bis 1421 (Untergang d. weltl. Herrsch. des Patr. Aquileja). 1879 ersch. d. 7. Bd. als Aggiunta f. d. Z. v. 1421—1799 (Udine).

9. Tirol-Vorarlberg. Fh. v. Hormayr, 1804, Beitr. krit. diplom. z. Gesch. Tirols i. MA. (2 Bde., Wien); 1806—1808, Gesch. d. gef. Gfsch. Tirol (2. A., Tübingen. Vgl. Gesamm. Werke). 1817: Seel, G. v. T. (3 Bde., München 1817 [schwach]). 1821—1837: Sinnacher, Btr.

z. Gesch. d. Kirche Säben u. Brixen (9 Bde. mit Reg. Bd. Brixen); eigentlich eine stoffreiche Specialgesch. Tirols mit bes. Rücks. auf das Hochstift Säben-Brixen. 1863: Rink, Akad. Vorles. ü. d. G. Tirol bis z. Verein. m. Oe. (Innsbruck); in gewissem Sinne bahnbrechend. — 1870 ff.: Egger, Gesch. Tirols (der Vollendung nahe, I.—III. Bd.) — das jetzt beste Handbuch.

1839: (Weizenegger-)Merkle, Vorarlberg (Innsbr., 3 Bde.; stoffreich, aber unkritisch). 1847 (Chur): J. Kaiser, Gesch. v. Liechtenstein-Vaduz (liefert weit mehr als der Titel besagt; gut gearbeitet, gründlich). 1868: Bergmann, Landeskunde v. Vorarlberg (Innsbr., der kürzeste u. beste Leitfaden des † Akademikers, dessen zahlreiche Arbeiten über die Vergangenheit Vorarlbergs an betreff. O. zur Sprache kommen. Vgl. auch die Arbeiten v. Vanotti, Zösmair a. betreff. O.). Histor. Topographie: 1839 bis 1846: Staffler, Tirol u. Vorarlberg, 2 Abth. i. 5 Bdn. (Innsbruck). 1855: Tinkhauser, Beschr. d. Diöz. Brixen, 2 Bde. — Zeitschr. histor. topogr. statist. 1806—1808: Der Sammler f. Gesch. u. Statist. v. Tirol (Innsbruck, 5 Bde.); 1825—1834: Beiträge z. Gesch., Stat., Naturkunde u. Kunst v. Tirol (h. v. Mersi, Pfaundler u. Riggel, 8 Bde., Innsbruck); 1836: Emmert, Almanach f. Gesch., Kunst u. Lit. v. Tirol und Vorarlberg (Innsbruck; einziger Jahrg.); 1866—1867: Der Geschichtsfreund, Beitr. z. vaterl. Gesch., h. v. Mayrhofer (Brixen).

Verz. d. s. 1814 e. Druckschrr. ü. T. u. VA. (i. d. Btr. z. G. v. T. u. V. II. 1826) u. seit 1826 (i. d. Ferdin. Ztschr. I. 123 ff. seit 1840 VII. 121). Tirol. Lit. 1841.... (ebda VIII. 161 f.). Emmert, Monum. Tirol., im Oe. Geschichtsf., h. v. Chmel, 1838 S. 566 ff.

Der Landes-Museal-Verein „Ferdinandeum" gibt seit 1835 eine „Zeitschrift des Ferdinandeums f. Tirol u. Vorarlberg" heraus, deren III. Folge s. 1853 erschien (Innsbruck). 1864—1869: Archiv f. d. Gesch. u. Alterthumskunde Tirols, h. unter d. Redaction v. Durig, Huber, Laburner, Schönherr u. Zingerle (leider eingegangen).

Huber veröff. darin eine Bibliographie der Tirolensia f. d. JJ. 1858 bis 1863 i. I. Bde. des Arch. mit Nachtrag (auch i. Sep.-Abdr.).

Vorarlb. L. Mus. Ver. zu Bregenz verö. s. 1860 e. jä. Rechenschaftsbericht.

Die speciellere topogr. hist. Lit.: Krones, Hdb. I. S. 297—8 u. V. (Nachtr.) 8—9, 33.

B. Böhmen, Mähren und Oesterr. Schlesien.

1. Böhmen. 1774. M. Pelzel, Geschichte der Böhmen (1. A. „Kurzgefaßte Gesch. d. Böhmen" [Prag]; 2. A. 1779; 3. A., 2 Bde., 1782; 4. A., 2 Bde., 1817, Prag; reiche Bibliogr. und handschr. Lit.). Fortsetzung v. Schiffner u. d. bes. Titel: Neuere Gesch. d. Böhmen (1780—1815), Prag 1816. 1836—1867. Palacky, Gesch. v. Böhmen (5 Bde., in mehrere Abtheil. zerfallend, I. 1. 2., II. 1. 2., III. 1. 2. 3., IV. 1. 2., V. 1. 2.), schließt mit 1526 (Prag), — von P. als Landeshistoriographen herausgegeben. Nebenher lief dann später, seit 1862, die čech. Bearbeitung u. d. T. Dějiny národu českého; in gleicher Gliederung. Der 4. Band fehlt noch. (1844—1849 erschienen die für weite Kreise berechneten erzählenden Darstellungen der böhm. Gesch. v. Dr. J. P. Jordan, Lpzig. 1844 ff. i. 17 Heften o. 3 Bdn.,

Wilmarshof, Lpzig 1844 u. Bruna, Prag 1849.) 1855. Wenzig, Blicke ü. d. böhm. Volk, s. Gesch. u. Literatur (mit Literaturproben), Leipzig. 1860—1. Illustr. vaterl. Geschichtsbuch, 2 Bde., Leipzig. 1864. Tomek W., Děje královstvi českého, Prag 1864. V. dems. 1865: Gesch. Böhmens in übersichtlicher Darstellung (Prag). 1869. Schlesinger, Gesch. Böhmens, herausg. v. Ver. f. Gesch. d. Deu. i. B. (Prag—Leipzig). Histor. Topographie: 1785—1790. Schaller, Topogr. v. B. (16 Bde., Reg., Prag); 1833—1849. Sommer, das Königr. Böhmen (16 Bde., Prag [eine Copie Schallers]). Eine neue Arbeit in dieser Richtung sehr wünschenswerth. 1853 bis 1854. (Legis-Glückselig), Illustr. Chronik v. Böhmen. Ein gesch. Nationalwerk (Prag). — 1858 ff. Mikowec, Alterthümer u. Denkw. Böhmens (24 Hefte), I. II. Bd. (unvoll. [Prag]), auch i. čech. A. Ein guter Grundriß: Böhmen, Land u. Leute, geschildert v. mehr. Fachgelehrten, erschien 1863 bis 1864 (Prag). Die Publicationen der Prager gel. Gesellschaft, später kön. Gesellschaft der Wiss.: Prager gel. Nachr. 1771—1772. Abhandlungen (Pojednáni) 1775—1784; 1785—1789; 1790—1798; 1804—1824; neue Folge — 1833; 1837 begann die fünfte Folge u. schl. mit 1866; 6. Folge s. 1867. — Sitzungsberichte (Zprávy o zasedáni) und Jahresberichte (doppelsprachig).

Vgl. Weitenweber R., Repert. sämmtl. Schr. d. kön. böhm. Ges. d. Wiss. v. J. 1769—1868. (Vgl. d. ältere Verz. v. Hanuš v. J. 1854).

Gesellschaft des böhmischen Museum (společnost' českého museum). Dessen anfänglich doppelsprachig, deutsch u. böhm. ersch. Zeitschrift (Časopis) s. 1827 (u. d. T. „Monatsschrift“ d. Gesellsch. f. d. vaterl. Museum, 1.—3. Jahrg.) — 1830 und 1830—31 als „Jahrbücher“ d. böhm. Mus. — herausgegeben u. dann ausschließlich in čech. Sprache edirt. Ein willkommenes Reg. sämmtlicher Aufsätze dieses werthvollen Unternehmens bot der fünfzigste Jahrgang (1877). 1851—1863 erschien v. Mikowec redigirt d. gehaltvolle belletrist. histor. Wochenblatt Lumír (týdennik belletristický a archiv pro dějepis), und s. 1854 red. v. Zap die Památky archeol. a mistopisné (archäolog. u. topogr. Erinnerungen) mit reichem Inhalt. — Novočeská bibliothéka u. d. Public. des Dědictvi sv. Prokopa.

Verein f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen veröffentlicht Mittheilungen s. 1862 in Quartalheften und einzelne Quellenpublicationen, Monographieen u. s. w. — Egerer Jahrbuch, s. 1870 h. red. v. Gschihay. — Bote von Eger mit dem Jahrb. Comotovia s. 1874—1879.

2. Mähren. (Ueb. die älteren Arbeiten v. Monse, Morawetz, Schwoy, s. o.). 1860 ff. Dudik (Bened. v. Raygern, Landeshistoriograph), Mährens allgemeine Geschichte; sehr ausführliches, quellenmäßiges Werk, das, im 8. Bde. stehend, gegenwärtig dem 14. Jahrh. entgegengeht. S. 1872 ersch. a. in čech. Spr. Dudik's Werk heftweise (Prag) als Dějini Moravy (mit wesentlichen Aenderungen). 1826—1829. Wolny, Taschenbuch f. d. Gesch. Mährens u. Schlesiens, 3 Jahrg. (Brünn). Unter den älteren Zeitschr. seien die Moravia (jetzt neu herausg.) u. Jurende's vaterl. Pilger als reich an hist. Notizen angeführt. Mähr. schles. Gesellschaft z. Bef. des Ackerb., d. Natur- u. Landeskunde. Schriften seit 1851, größtentheils ausführliche Arbeiten d'Elverts über polit. u. Culturgesch. ent-

haltend; Quelleneditionen, Ortschroniken u. s. w. Außerdem d. Notizenblatt (Actenmaterial, Biogr., Bibliogr.). Časopis matice moravské s. 1868. „Obzor"; „Koleda"; „Komensky". Histor. Topographie: Wolny Gregor (Bened.): 1835—1842, Die Markgrafschaft Mähren (ihrer Zeit die beste Leistung dieser Art und noch jetzt nicht überflügelt; eine Fundgrube histor. Notizen), 6 Bde. i. 7 Abth. (Einth. nach Kreisen), sammt Karten bearb. von Schenkel (Brünn). — 1855–1866. Kirchliche Topogr. von Mähren, 10 Bde. mit Reg. (Brünn).

3. Oesterr.-Schlesien. Troppauer u. Teschner Kreis. a) Troppau. 1835—36. Fl. Ens, Das Oppaland, o. d. Troppauer Kreis (naturhist. stat. top. histor.), 4 Bde. (Wien). 1874. Biermann, Gesch. des Herz. Troppau und Jägerndorf (Teschen). b) Teschen. 1818. A. Heinrich, Versuch über die Gesch. des Herz. Teschen (Teschen [ganz veraltet]). 1843 v. dems., Der Teschner Kreis (Wien). 1863. Biermann, Gesch. des Herzogth. Teschen (obiges und dieses Werk sehr gut). Vgl. die topogr. hist. Arb. v. Peter (1878 u. 1879). D'Elvert, Verfassungsgesch. Oesterr.-Schlesiens.

Die mittelalterl. Geschichte Gesammt-Schlesiens in Klose's docum. Gesch. v. Breslau (in Briefform; 5 Bd., 12°); dazu Klose's Nachl. in Scriptores rer. Silesiacarum (Breslau 1835 ff.), III. Bde. Stenzel, Gesch. Schlesiens (1853) — (geht bis 1355). Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde z. Breslau veröff. period. Schriften u. Einzelwerke.

Die Geschichte der Lausitz in d. älteren Werken von Käuffer, Schelz u. Schmidl (dissert. Leipz. 1805). Insbesondere Köhler, die Gesch. d. Oberlausitz von den ältest. Ztn. bis z. J. 1815 (gekr. Preisschr.), 1865.

Die speciellere hist. topogr. Lit. dieser LGr. b. Krones, Hdb. I. 377—378 u. V. (Nachtr.) 8—9, 34.

C. Ungarische Ländergruppe.

1. Ungarn. 1770 ff. Palma (Jesuit, † 1787 als Vicar des Pester Domcapitels), Notitiæ rerum hungaricarum (Tyrnau); 8. A. 1785, Preßburg (ein für seine Zeit sehr gut gearb. Compendium).

1774. G Pray, Ann. regum Hungariæ ab ao. Chr. 997 a. a. 1564. 5 Partes in 3 Vol. Fol. Vindob.

1779—1817. Katona, Historia critica regni Hungariæ. 42 Vol. (Pestini) in III Abth.: I. stirps Arpadiana (1000—1301), 1.—7. Bd. (welcher 1778 die hist. crit. primorum Hungar. ducum i. 1 Bd. voranging); II. stirps mixta (1301—1526), 8.—19. Bd.; u. III. stirps Habsburgica (1526—1810), 20.-42. Bd. Von dems. erschien 1796—1798: Epit. chronol. rerum Hungar. Transsylv. et Illyricarum (3 Vol. Budæ). — 1801. Pray, Hist. regum Hung. cum notit. præv. (3 Vol. Budæ).

1797—1804. Engel, Gesch. d. ungar. Reiches u. s. Nebenländer (4 Bde., 4°, Halle; als 49. 50. Theil d. Welthistorie; behandelt, abgesehen von der großen Einl. z. I. Bde., in diesem und in den folgenden nur die Gesch. der Nebenländer). — 1811. Gesch. d. Königreichs Ungarn (1. u. einz. Band; reicht bis 1309, Tübingen). — 1813–1814. Gesch. des ungarischen Reiches (5 Bde., Wien).

1815—1825. Feßler, Die Gesch. d. U. u. i. Landsassen (10 Bde., Leipzig). S. 1866 erscheint (Leipzig, Brockhaus) eine neue Bearb. dieses

Werkes von dem Zipser Deutsch-Ungarn Klein (1. Bd. mit Vorr. M. Horváth's); in vielen Richtungen knapper; die Quellenangaben sind ergänzt und revidirt, die neuen Forsch. berücksichtigt, — aber ungleich behandelt, u. manches Charakteristische im Stoffe und Style ward mit Unrecht beseitigt.

1828—1831. Joh. Gf. Majláth, Gesch. d. Magyaren, 5 Bde., Wien (1. 2. dann neu bearb. 2. A. 1852—3, Regensburg; ungleich in Anlage und wenig selbständig).

1844 ff. Horváth Mich., A magyarok története (Pápa). — 1851 bis 1855. Gesch. d. Ungarn, 2 Bde. Pest (diese deutsche Publication wurde nachmals vom Vf. selbst, der als Exilirter im Auslande lebte, als unberechtigte bezeichnet; muß aber, namentlich was den 2. Bd. betrifft, ein geschickt gemachtes Handbuch genannt werden). — 1858. A magyarok története rövid elöadásban (Gesch. der Magyaren in kurzer Ausgabe) (2. A.) Pest. — 1860–3 erschien in neuer Bearbeitung: A magyarok története, in 6 Bdn. (—1815), u. wurde wiederholt aufgelegt. Jetzt liegt die Sammlung seiner sämmtlichen Werke vor.

Szalay Lad. 1852—1859. Magyarország története, 6 Bde. (reicht bis 1703; die Fortsetzung des durch den Tod des Vf. unterbrochenen Werkes in Aussicht). — 1866 ff. Gesch. Ungarns, deutsch v. Wögerer; d. III. Bd. reicht i. d. 1. Abth. v. 1437—1490 (1874).

Histor. Topogr. (Vgl. die Detailliteratur i. Hdb. I. S. 464—468): 1723. M. Bél, Hungariæ antiquæ et novæ Prodromus I. Fo. (Zips). 1735—1742. Notitia Hungariæ nova geographico-historica, 4 Bde. Fo. (Großentheils Westungarn. B. 5. Bd. wurde blos der Abschnitt gedruckt, der das Wieselburger Comitat enthält). Handbücher über das Ganze: 1798. Korabinsky, geogr. histor. u. Productenlexicon. — 1833 ff. Thiele, T. Kön. Ungarn, topogr. hist. statist. Rundgemälde, 6 Theile (1825 erschien von ihm, als „kais. russ. Rathe", u. E. v. Szepesházy in 2 Bdn. zu Kaschau: „Merkwürdigkeiten des Königr. Ungarn, o. hist. stat. topogr. Beschreibung" .... im histor. Theile sehr unzuverlässig).

1870—1876. Rupp, Magyarország helyrajzi története .... (topograph. Gesch. Ungarns), 3 Bde. (akad. Publ.). Dazu von demselben 1870: **Az esztergomi egyháztartomány a hozzá tartozó püspökmegyékkel együtt** (der Graner Kirchensprengel mit den zu ihm gehörigen Bisthumsgebieten).

Zeitschriften (gemischten, vorwiegend histor. Charakters):

1781—87 Ungarisches Magazin, Btr. z. ung. Gesch., Geogr., Naturwiss. ꝛc. u. der einschläg. Lit., 5 Bde. Preßburg. 1786—1787, Merkur v. Ungarn, red. v. Kovachich. 1788—89. 1792. (Kassa) Magyar muzeum (1850—60 erschien e. Uj m. muzeum Pest). 1792 ... Neues ungar. Magazin (Red. Windisch). 1802–4. Zeitschrift von u. für Ungarn; red. v. Schedius (Preßburg), ein werthvolles Unternehmen, das leider zu früh einging. 1817—1841. Tudományos gyüjtemény (wissensch. Sammlung), Pest (300 Monatshefte i. Gzen.). 1825 bis 1836. Felsömagyarországi Minerva (Oberungarische Minerva), Kaschau (44 Bde. 4°). 1837—43. Athenaeum (magyar.), und ebenso kurzlebige, kritisch-liter. Bll. wie 1830—41: Kritikai lapok, Literatúrai lapok, Figyelmezö ...

Ein historisches Taschenbuch sollten s. 1802 Bredeczky's Btr. z. Gesch. und Topogr. Ungarns, und 1831, 1835, 1838 Arpádia, her. v. Kovacsóczy, abgeben. Csaplovics gab 1820—21 ein „Archiv des Königreiches Ungarn" heraus (hist. geogr.). Von besonderer Wichtigkeit durch Inhalt u. Tendenz wurde 1843—44 die Vierteljahresschrift aus u. für Ungarn h. v. Emer. Henszlmann (Leipzig).

Ueber die akademischen Publicationen der Budapester Akademie s. o. In der neuesten Zeit behauptete unter den liter. krit. Blättern, die auch für Geschichtsliteratur wichtige Budapesti szemle (Pest-Ofner Revue), begründet eigentlich 1857 v. (†) Csengery, den ersten Platz; 2. F. 1865—1869; 3. F. 1873.

Das eigentliche historische Fachjournal sind seit 1867 die Századok (Jahrhunderte), urspr. v. Thaly, jetzt v. dem tüchtigen Secretär der gleichfalls 1867 gegründeten „histor. Gesellschaft" (történelmi társulat) Alex. Szilágyi redigirt. Letztere Gesellschaft gibt auch s. 1878 ein neues „historisches Archiv" (történelmi tár) heraus, welches von der gleichbenannten akademischen Publication (1856—1877) unterschieden werden muß.

Dazu trat s. 1876 d. v. d. G.-Secr. d. Akad. Fraknói (Frankl) redig. sehr gehaltvolle „Ung. Bücherschau" (magyar könyv szemle), die auch auf die ausländischen Publikationen Rücksicht nimmt; — neben den von P. Hunfalvy redig., für das deutsche Ausland so willkommenen Liter. Berichten. Radáry edirt: magyar könyvészet (Ung. Bibliographie) s. 1878 (Budap. Buchhändlerverein).

Allg. ung. Bibliographieen von histor. Bedeutung:

1799. Catalogus bibliothecæ hungaricæ Fr. Com. Szechényi (die dann dem Nationalmuseum geschenkt wurde), 2 Voll. (Sopronii) mit Suppl., 2 Voll. und 3 Voll. Indices (1803 Posonii). — 1796–1819. Catalogus bibliothecæ Telekianæ, 4 Voll. Viennæ 1815 (III. Bd. Scr. rer. hungar. et transsilv. 1811). (Miller) Index manuscriptorum bibliothecæ Szechenyiano-Regnicolaris (Hdschr. des Nat. Mus.), 3 Voll. Sopronii.

Szinnyei, Hazai és külföldi folyóiratok magyar tudományos Repertoriuma (Ung. wiss. Repertorium der einheim. u. auswärt. Zeitschr.). A magyar tudom. akad. megbizásából készitette (Im Auftr. d. Akad. bearb.) . . . I. osztály. Történelem és annak segédtudományai (Geschichte u. deren Hilfswissenschaften). I. Budapest, 1874. Akad. Verl. XXV u. 1486 Spalten 8°.

Eintheilung dieses Repertoriums, dem wir leider diesseits der Lejtha kein ähnliches, von der Akad. patronisirtes, Unternehmen an die Seite stellen können: Verz. jener Zeitschr., Jahrbücher, Kalender und Schulnachrichten oder Programme, welche in dieser Abtheil. des Repert. Aufnahme fanden. Gliederung des Inhaltes: 1) Univ. Geschichte, Specialgesch. und deren Hilfswissenschaften. 2) Biographieen. 3) Biograph. Beiträge. 4) Topographieen. 5) Geographie. 6) Archäologie. Kulturgeschichte. 7) Urkunden. 8) Literaturgeschichte. 9) Kirchengeschichte. 10) Orts- und Namenregister.

2. Siebenbürgen. Allg. geschichtliche Darstellung. 1836. Neugeboren, Handb. d. Gesch. Siebenbürgens (Hermannstadt). 1840. Benigni v. Mildenberg, Unterhaltungen aus der siebenb. Geschichte, 3 Bde. (Hermannstadt). 1839—1851. Bebeus v. Scharberg, hist. geneal. geogr. Atlas v. Siebenbürgen. 1865. G. Teutsch, Abriß der Gesch. Siebenbürgens, 2. A., 1. H. (Kronstadt) — reicht bis 1526 (reiche Lit. Ang.). 1847. F. Kővárv, Erdélyország története (behandelt vorzgsw. die mittelalterl. Epoche). A. Szilágyi, E. t. (die neuere Zeit s. 1526). 1852 ff. G. Teutsch, Gesch. d. Siebenbürger Sachsen f. d. sächs. Volk (6 Hefte), Kronstadt (preisgekr.), 2. A. in 2 Bdn. Leipzig 1874.

Ue. d. hist. Topogr. der siebb. Sachsen, Magyaren u. Szekler s. d. Lit. b. Krones, Hdb. d. ö. G. I. S. 468—470.

Histor. Zeitschriften; Vereine: 1790—1801. Siebenbürg. Quartalschrift (28 H., 7 Bde., Hermannstadt). 1805, 1807, 1808, 1813, 1824. Siebenb. Provincialblätter. 1833 ff. Transsylvania.

1840—41. K. Schuller, Archiv f. d. Kenntniß v. Siebenbürgens Vorzeit u. Gegenwart, 1. 2. H. 1844—1861. Magazin f. Gesch., Lit. u. alle Denk- u. Merkw. Siebb., h. v. Kurz u. Trauschenfels (Kronstadt). Der Verein f. G. u. Lkde. Siebb. gibt s. 1854 sein Archiv heraus, abgesehen von besonderen Publicationen.

Bibliographie u. Literaturkunde. Friedenfels, die Archive Siebenbürgens als Quelle vaterl. Gesch., S. Archiv, 1846 II. S. 3 ff. Handschrr. d. k. k. Hofbibl. i. W. in Bez. a. d. Gesch. Siebenb., ebda. S. 92 f. 465 f. Benigni-Mildenberg, auch einige Bemerkungen über die Quellen z. Gesch. Siebenbürgens, ebda. 1847 III. S. 37 ff. Schuler-Libloy in s. Rechtsgesch. Siebenbürgens 1. Bd., 2. Aufl., und 1857 i. s. „Kurzer Ueberbl. d. Liter. Gesch. Siebenbürgens", Hermannstadt. Quellenkunde: 1850. K. Schuller, das k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien als Quelle siebb. Fürstengesch. (Hermannstadt).

1865, Bibliotheca transsilvanica. Verzeichniß der über Siebenbürgen erschien. Bücher, Landkarten 2c. Ztschr. v. Credner (2. verm. Aufl., Prag 1865). (Seivert und Trausch s. o.)

1814—1818. Erdélyi Muzeum (Klausenburg-Pest). 1837, 1845. Graf Kemény, Erdélyország történetei tára (mit Unterst. v. St. Kovács), 2 Bde. Klausenburg; und jetzt wieder die „Jahrbücher des siebenbürgischen Musealvereines" (Erdélyi muzeumegylet évkönyvei).

3. Croatien, Slavonien (beziehungsweise Dalmatien). 1777. Taube, Historie von Slavonien und Syrmien (Leipzig). (O. Z.) Kerchelich (Krčelič), de regnis Dalmatiæ, Croatiæ, Slavoniæ notitiæ præliminares (Zagrabiæ, Fol.); — Historiarum ecclesiæ Zagrab. P. I. T. I. (unvoll. Zagrabiæ). Engel, Gesch. d. u. R. (s. o.), u. sep. Titel: Gesch. v. Dalmatien, Croatien, Slavonien, Halle 1790. 1806. Mikóczy, Otiorum Croatiæ liber unus (Budæ). 1817. Hietzinger, Statistik d. Militärgrenze des ö. Kaiserstaates (3 Th., Wien 1819). 1835. Fras, Vollst. Topogr. der Karlstädter Milit. Gze. (Agram). Csaplovics, Slavonien u. z. Theil Croatien. C. Btr. z. Völker- u. Länderkunde, 2 Bde. 1839. G. Fejér, Croatiæ et Slavoniæ cum regno Hungariæ nexus et relationis (Budæ). 1875. Vaniček, Special-Gesch. der Militärgrenze (4 Thle.). 1880. Schwicker, Polit. Gesch. der Serben (Budapest). — Die Publicationen der südslaw. Akad. zu Agram s. o. — Außerdem besteht eine archäolog. Gesellschaft, welche s. 1877 ihr Organ Vjestnik herausgibt.

Die speziellere hist. topogr. Lit. b. Krones, Hdb. I. S. 470 III. S. 313, u. Rchtr. V. 242; 245—6.

4. Dalmatien speciell. 1805. Engel, Gesch. des Freistaates Ragusa (sehr reichhaltig, mit einem intereff. literar-historischen Anhange über ragus. Geschichtschreibung). 1809. Lago, Memorie della Dalmazia, 3 Voll. Zara. 1809. Kreglianovich-Albinoni, Memorie per la storia della Dalmazia, 2 Voll. Zara. 1825. Memorie su Trieste, sul Istria, sulla Dalmazia e sull'Albania. 1834—5. Catalinich, storia della Dalmazia, 3 Bde., Zara. 1844. Solitro, Documenti storici sull'Istria e la Dalmazia raccolti e annotati (Venezia). 1852. Wilkinson, Dalmatien u. Montenegro mit Herzegowina u. Schicksale Dalmatiens und Ragusas (Leipzig), a. dem Engl. 1857. Petter, Dalmatien i. s. versch. Beziehungen (1. Th. phys. polit. Landbeschr., 2. topogr. hist.). S. 1871 ersch. von Maschek ein

Manuale del regno di Dalmazia (als stat. hist. top. Jahrb. mit vielen hist. Notizen [Zara]). 1878. Prospetto cronologico della storia della Dalmazia con riguardo alle provincie slave contermini, 2a ediz., Zara (die erste wurde von Maschek i. s. Manuale s. d. hist. Thl. ausgenützt), gemischten Werthes. Seit jüngster Zeit veröff. Glavinič, als Director o. Vorstand des Museums v. Spalato eine archäolog. Zeitschr. in italiän. Spr.

Bibliographie. Biographie. 1842. Valentinelli, specimen bibliogr. de Dalmatia et agro Labeatium (Venetiis). 1855. Bibliografia della Dalmacia e del Montenegro (Zagrabia). 1862. Suppl. al saggio bibliogr. della Dalm. e del Montenegro (ebda). 1856. Gliubich, Dizion. biografico degli uomini illustri della Dalmazia. 1874. Ferrari-Cupilli, Biografie e necrologie d'illustri bene meriti Dalmati (Zara).

5. Hilfsmittel zur Gesch. der benachbarten Süddonauländer. Allgemeines. 1771—1779. Stritter, Memoriæ populorum olim ad Danubium .... et inde magis ad septemtriones incolentium, e scriptoribus historiæ Byzantinæ erutæ et digestæ, 4 tomi in 5 Vol. (Petersburg), 4⁰ (noch immer ein Hauptwerk, an dessen Zustandekommen auch Schlözer seinen Theil hat). 1794—1823 ff. Raič, Istoria razn. srbskich narodov (bez. die Gesch. d. Bulg., Croat., Serben...), 4 Bde. Wien. 1797. Engel, Gesch. der ung. Nebenl. (s. o.). 1804. Gebhardi, Gesch. d. Königr. Dalm., Croatien, Slavonien, Serbien, Rascien, Bosnien u. Rama. 1844. Robert, die Slawen der Türkei (vgl. die franz. Monogr. v. Léger). 1856. Hilferding, Gesch. d. Serben u. Bulgaren, a. d. Russ. (Bautzen). 1859. Bosnien, Herzegowina, Alt-Serbien (Petersburg, russisch). Vgl. die Geschichtswerke über die Türkei v. Hammer-Purgstall (1827—1835) u. Zinkeisen (1840—1863); über Griechenland im MA. v. Hopf (Ersch-Grubers Encyklop. 85 f. Bd.), u. jüngst in dem nun abgeschl. Wke. von Hertzberg (1876—1879). Léger, Les Slaves du Sud et leur civilisation (Par. 1869).

Specielles. 1787. Schimek, polit. Gesch. des K. Bosnien und Rama (867—1741). 1799. Pejacsevich, de hist. Serviæ s. colloquia XIII de statu regni et religionis .... a sæc. VII. ad XV (Kalocsa). 1818. Karacsay Gf., die Moldau, Wallachei, Bessarabien und Bukowina (Wien). 1837. (Karadžič), Montenegro u. die Montenegriner. 1844. Müller, Albanien, Rumänien und die ö. montenegr. Grenze. Mit Vorr. v. P. J. Šafařik (Prag). 1851. Bosnjak, Zemljopis i povjestnica Bosne (Agram, unbedeutend). 1854. Neigebaur, die Donaufürstenthümer; gesamm. Skizzen (Breslau). 1864—1870 die vorwiegend geogr. topogr. Arb. v. Sax, Roskiewicz, Thömmel u. Maurer über Bosnien. 1876. C. Jireček, Gesch. d. Bulgaren (1875 i. böhm. Spr. e.), vorzügl. Werk. (1879 ersch. in Petersburg die preisgekr. Arbeit des Russen Sokoloff über die Anfänge der Bulgaren). 1877. Milakovič, Storia del Montenegro trad. di C. A. Kaznačič (Ragusa). 1878. Klajč, Bosna (Agram), I. Thl. (geogr. stat. topogr. Compilation), d. II. Thl. (Gesch.) noch nicht erschienen. 1879. Fh. v. Helfert, Bosnisches (Wien). 1879. Fh. v. Schweiger-Lerchenfeld, Bosnien, d. Land u. s. Bewo., gesch. geogr. ethn. soc. polit., Wien, 2. A. 1879. 1879. Komlóssy Franz, Bosnia és Hercegovina jogviszonya Magyarországhoz a középkorban (Rechtsverh. Bosniens und

der Herzegowina im Mittelalter zu Ungarn), I. Th. 1878, II. Th. 1879, Budapest (1103—1528) (magere Skizze).

6. Galizien (Polen). (Vgl. die speciellere hist. topogr. Lit. b. Krones, Hdb. I. 439—40, u. Nchtr. V. 8—9, 33—34, 242—24). 1793. Hoppe, Gesch. v. Galizien u. Lodomerien (Wien). 1793. Engel, Gesch. v. Halitsch u. Wladimir (bis 1772) (Wien), 2 Th. 1793—1794. Jedel, Polens Staatsveränderungen (bis 1791) (Wien). 1810. Bandtkie, Dzieje królevstva polskiego (Breslau 1810), 3. Aufl. 1826. 1830. Lelewel, Dzieje polski (Warschau). 1846—47. Gesch. Polens i. deu. Uebers. 1847, 2. verm. A. mit Atlas. 1840 ff. Geschichte Polens (als 17. Th. der Heeren-Ukert'schen Sammlung) I. Bd. (—1300) v. Roepell; fortges. II. III. IV.... (34. 35. 36... Thl.) v. Caro (—15. Jahrh.) (treffl. quellenm. Werk). Bielowski (geb. 1806, † 1876), 1842 Poczatkowe dzieje Polski (Anf. d. Gesch. P.) (Ossolinsk. Biblioth.). Wstęp krytyczny do dziejów Polski (krit. Eintritt i. d. poln. Gesch.), Lwów 1850. 1862. Królewstwo Galicyi (Ossolinsk. Bibl.). Szuiski, Dzieje Polski, Lwów (Lemberg) 1862 ff.

Krakauer akadem. Publicationen: 1. Pamietnik akademie umiejtnos'ci w Krakowie. Wydziali i Filolog. i historyczno-filosoficzny (Denkschr. der Krakauer Akad. d. Wiss. philol. u. hist. philos. Kl.). — 2. Rozprawy i sprawozdania wydz. hist. filoz. (Abhandl. u. Berichte d. hist. philos. Kl.). — 3. Archiwum komisyi historicznéj (Archiv d. histor. Commission). I. 1878... (neu begründet). — 4. Monumenta medii ævi historica res gestas Poloniæ illustrantia a) Scriptores rer. Polon. s. 1872 h. b) Documenta s. 1875 h. — 5. Acta hist. r. g. Poloniæ illustr. (diplom. Material). Vgl. o. d. Quellenkunde, S. 74.

Regelmäßige Anzeigen aller dieser polnischen Publicationen bietet F. K. Liske, Prof. z. Lemberg, im Literaturbericht der Sybel'schen hist. Zeitschr.

Lemberger Ossolinski'sches Nationalinstitut. Sprawozdanie z czynošci zakladu narodowego Imienia Ossolinskich (Nachr. v. der Thät. des Nationalinstitutes Ossolinski). Archäolog. Gesellschaft (towarzystwo archeolog. krajow.) des Lemberger Kreises veröff. s. 1876 einen Przeglad archeologiczny.

S. 1878 gibt der Custos der Krak. Univ. Bibl. Wislocki ein bibliogr. Verz. d. poln. Lit. (Prezemodnik bibliograficzny) heraus.

III. a) Zeitschriftliche Organe für das geschichtliche Interesse Gesammtösterreichs.

1808—1820. Vaterl. Blätter f. den ö. Kaiserstaat, (13 Bde. Wien). 1810—1828. Archiv f. Geogr., Hist., Staats- und Kriegskunst; her. v. Hormayr; 1829—1830 v. Megerle-Mühlfeld und Hohler; 1831—1833 v. Ridler (1834 nicht ersch.); 1835—37 u. d. T. Oesterreichische Zeitschrift für Geschichte u. s. w., v. P. Kaltenbäck (ohne Register). Die Aufsätze finden sich in Koner's Repert. am betreffenden Orte cit., was jedoch bezüglich der Masse der Einzelnotizen u. s. w. nicht der Fall ist. 1863—1867. Oest. Revue (38 Bde.)

1811—1814. Taschenbuch f. d. vaterländ. Geschichte, h. v. Hormayr; 1820 bis 1829 zugl. mit Fh. Mednyánszky (Wien). 1838—1842. Der ö. Geschichtsforscher, h. v. Chmel, Wien, 2 Bde. (ein sehr wichtiges, leider bald eingegangenes Unternehmen). 1840—1859. Austria Oe. Universalkalender, h. v.

Salomon u. Kaltenbäck (der den hist. Theil redigirte). Ue. d. Oesterr. Bll. f. Lit. u. K., u. ihre Wandl. s. o. d. I. A. S. 12. — S. 1849 wurden die Wiener akad. Publ. die wissenschaftlichen Centralorgane, insbesond. d. Archiv und das eine Zeit lang ihm zur Seite laufende Notizenblatt (s. o.). S. 1877 gibt Stamm ein Oe. Jahrbuch heraus. Von den milit. wiss. Organen insbes. die ältere Milit. Zeitschrift, Streffleur's Milit. Ztschr. u. d. Organ d. militärwiss. Vereine; insbesondere die Sep. A. d. Mittheil. d. k. k. Kr. Archiv.

b) Literatur der Mittelschul-Programme und Univ. Abhandl., Dissertationen u. s. w.

Systemat. Uebersichten der specifisch österreichischen lieferte 1868, 1869 Gutscher im Gymnasialprogr. v. Marburg i. Stmk.; der österr. und gemeindeutschen: Hübl I. (1850—1869) Czernowitz; II. (1870—1873) Wien. Das Verordnungsblatt des k. k. Min. f. C. u. U. enthält auch ein Verzeichniß der ö. Jahresprogramme. Kritische Ueberschau der Progr. in der ö. Gymnas. Ztschr.

In jüngster Zeit bietet, abgesehen von den Antiquariatskatalogen des Buchh. Calvary (Berlin), die bekannte Teubner'sche Firma ein Verzeichniß der Programme und verwandten Lit. und vermittelt den buchh. Vertrieb derselben i. dem s. 1878 e. Organe „Mittheilungen". Die preuß. Programme veröffentlichen seit den letzten Jahren zufolge höheren Auftrages allmälig Verzeichnisse der allfälligen alten Drucke und Handschr. der betreffenden Gymnasialbibliotheken. 1879 brachte ein solches auch das Wiener akad. Gymn. Es wäre eine Verallgemeinung des Vorganges auch bei den ö. Gymnasien zu wünschen.

Für die Dissertationen u. Universitätsschr. bietet Zarncke's Leipz. „Lit. Centralblatt" eine ständige Rubrik.

IV. Historisch-genealogisch-chronologische Hilfsmittel.

Abgesehen von den älteren synchronistisch-schematischen Darstellungen der Universalhistorie von Le-Sage, Kruse, den genealog. Tabellen Hübner's, Koch's, Damberger's, insbesondere: Cohn L. A., Stammtafeln z. Gesch. d. deutschen Staaten und der Niederlande, als I. Bd. der neuen Bearb. der Stammtafeln z. Gesch. d. europ. Staaten v. Voigtel (1811, 1829), (Braunschweig 1871), enthält 5 Tafeln (31—36) z. Gesch. des Landes und Kaiserhauses Oesterreich, 3 T. (41—43) z. G. Böhmens, 5 T. (204—208) z. G. Inneröst., 7 Taf. z. G. des H. Liechtenstein (Nr. 197—203). — Hopf K., Histor. genealog. Atlas, I. Bd. II. 1—4. Gotha 1858 ff. (sehr reich f. d. Detail auch der gesammtösterr. adel. Geschlechterkunde); u. Grote H., Münzstudien (in 8 Bdn. 1855—1874 ersch.), 9. Bd. e. 1877, Leipzig (XIV. u. 556 SS.), bildet ein Ganzes für sich u. enth. viele Stammtafeln z. Gesch. Gesammt-Oesterr. u. s. einz. Bestandtheile, (auch f. Ungarn und die Süddonaugebiete Nr. 420—427). Auch Brömmel's geneal. Atlas — 1273 (Basel 1846) berücksichtigt Ungarn — 1270 (45. u. 61. Tafel).

Die speciellen genealog. Hilfsmittel am betr. O.

V. Historisch-geographische Hilfsmittel.

Von diesen Hilfsmitteln seien nur die neuesten und für Selbststudium und Schule brauchbarsten erwähnt.

1. Alte Welt. Kiepert, Atlas antiquus, Weimar, Geogr. Inst., 1. A. 1848; 5. A. 1869. Der kleine o. Schulatlas: „Hist. geogr. Atlas d. a. Welt", 17. A. 1873. — Spruner, Hist. geogr. Handatlas, I. Abth. (31 Karten): Atlas antiquus, J. Perthes i. Gotha, 1850. Ausg. v. Th. Menke, ebda. 3. A. 1865 ... Schulatlas d. alten Welt d. von Möller, ebda.; Orbis ant. descr. i. u. schol. 4. A. 1865 .... ebda.

2. Mittelalter u. Neuzeit. Spruner, histor. geogr. Handatlas, II. Abth.: Atl. z. G. d. St. Europas v. A. d. MA. bis a. d. neueste Zeit (73 color. Karten in Kupferstich, mit mehr als 100 Nebenkärtchen, Plänen u. s. w.), 2. A. 1854 (mit Text; jede Karte auch einzeln käuflich). 3. Gesch. Deu., Schweiz,

Niederlande, Ostseeländer 13, z. Gesch. Italiens 6 Karten. Neue Bearbeit. von Menke (Hassenstein, Lindner, Caro, Keinz), als 3. Aufl. 1880 abgeschl. 90 color. Karten m. 376 Nebenkarten (Gesammt-Europa 13, Italien 8, Reich d. Franken 2, Deutschland 20, Ungarn 3 Karten, Slav. Reiche 6 Karten, Orient [oström. Reich, islam. Staaten, Türkenreich ...] 15 Karten). Spruner's Schulatlanten: a) Histor. geogr. Schulatlas, 22 col. Karten, 6. A. 1871. b) H. g. Sch.-A. m. Deutschland, 12 col. K., 2. A. 1866. c) Histor. geogr. Sch. d. Gesammtstaates Oesterreich v. d. ält. bis a. d. neuesten Zeiten, 12 col. K., 1860.

Carl Wolff, Historischer Atlas (19 Karten z. mittl. u. neueren Gesch.) in 3 Lief. z. 6 u. 7 Karten, Berlin (Europa 4, Mittel-Europa 6, Süd- und West-Europa 2, Deutschland 6, K. Polen 1 Karte).

H. Kiepert u. C. Wolff, histor. Schul-Atlas z. a., m. u. n. Gesch., Berlin, Reimer 1879, je 12 Karten z. alten, mittleren u. neueren Geschichte. Sehr feine Ausführung der zweckmäßig ausgewählten Karten. Von den in Oe. ersch. Schulatlanten sei auch der im Ganzen brauchbare aber revisionsbedürftige hist. geogr. Schulatlas f. Gymn., Realsch. u. verw. LA., h. v. G. Jausz, Wien, Hölzel: I. A. alte Welt, 3. A., (10 Hauptkarten mit Nebenkarten, darunter Nr. 9 Oe. Ungarn z. Zeit d. Römerherrschaft); II. A. Mittelalter (10 Hauptk. mit Nebenkarten; Nr. 4 u. 8 Ungarn); III. A. Die neue und neueste Zeit (12 Hauptk. mit Nebenkarten), hervorgehoben. — Ein ungemein billiger und im Ganzen brauchbarer hist. Schulatlas ist der von Putzger mit 27 Haupt- u. 28 Nebenkarten (8 Karten Mittelalter, 9 K. Neuzeit, — darunter Nr. 25 Entwicklung der österr. Monarchie, mit 4 Nebenkä.), Wien, 1879, Verl. v. Pichler's W. u. S.

Anhang.

Uebersicht der Quellensammlungen, Vereinspublicationen u. s. w., und Angabe der Abkürzungen, unter denen sie und die im vorhergehenden Abschnitte A. u. B. zusammengestellten Werke gegebenen Falles citirt erscheinen.

Potthast: Wegweiser u. s. w., s. o. S. 10 = Potth. WW.
Wattenbach: Deutschlands Geschichtsqu. u. s. w., s. ebda. = Wttb. GQ.
Lorenz: Deutschlands Geschichtsqu. u. s. w., s. ebda. = Lor. GQ.
Dahlmann-Waiz: Quellenkunde u. s. w., s. ebda. = Dahlm. W. QK.

Monumenta Germaniæ historica, I. Abth. Scriptores, II. Abth. Leges = MG. SS., MG. LL.

Böhmer: Regesta chronol. diplomatica regum atque imperat. Romanorum ....., mit Additamentis = Böhmer R. Regg.
Böhmer: Fontes rerum germanicarum = Böhmer FG.
Gams: Series episcoporum ecclesiæ catholicæ u. s. w., mit reicher Lit. Ang. z. Gesch. sämmtlicher kathol. Bisthümer, Ratisbonæ, 1873 (4° 963 SS.).

Wiener kaiserliche Akademie der Wissenschaften:
Fontes rerum austriacarum = FRA. I. Abth. Scriptores II. Diplomata (I. II.)
Archiv f. Kunde österreichischer Geschichtsquellen, später: für österreichische Geschichte = Oe. G.Arch.
Sitzungsberichte der philos. hist. Section = Wiener A. SB.
Denkschriften = Wiener A. Dschr.

Quellensammlungen für die einzelnen österr. Länder:
I. 1) Oesterreich ob der Enns. Urkundenbuch des — = O. Oe. UB.
2) Steiermark. Urkundenbuch des Herzogth. — = Stm. UB.; Beiträge z. Kunde steierm. Geschichtsquellen = Stm. Btr.; v. Zahn's Geschichtsblätter = Stm. GBl.
3) Istrien. Kandler's Codice diplomatico Istriano = Kandler C. I.

II. 1) Böhmen. a) Dobner, Monum. histor. Bohemiæ = Dobner MH. b) Dobrowsky, Pelzel, Palacky: Scriptores rerum bohemicarum = SS. R. boh. c) Fontes rerum bohemicarum = FR. Boh.

2) Mähren. Codex diplomat. et epist. Moraviæ, h. v. Boczek, Chitil, Brandl = C. D. Morav.; Regesta diplom. nec non epistolaria Bohemiæ et Moraviæ, h. v. Erben, fortg. v. Emler = Erben-Emler Reg.

III. 1) Ungarn. Schwandtner: Scriptores rerum Hungaricarum vet. et gen. = Schwandtner SS. — G. Fejér: Codex diplomat. Hungariæ ecclesiasticæ et civilis, Ofen, 11 Voll. in 50 part. (I.; II.; III. 2 pp.; IV. 3 pp.; V. 3 pp.; VI. 2 pp.; VII. 5 pp.; VIII. 7 pp.; IX. 7 pp.; X. 8 pp.; XI.) mit 3 Voll. Indices u. 8 Voll. suppl. (Dazu erschien im Budapester akad. Verlage ein Realindex von Czinár, und ein chron. Index oder Jahresweiser von Knauss.) = Fejér CD. — Steph. Endlicher: Rerum hungaricarum Monumenta Arpadiana, I. Bd. Scriptores, III. Leges ac Diplomata = Endlicher, MA.

Budapester akademische Publicationen:

1) Monumenta Hungariæ historica, I. Diplomata, II. Scriptores = MH. I. MH. II. III. Monumenta comitialia Regni Hungariæ, Transsylvaniæ = M. Com. Hung. M. Com. Transs. IV. Acta extera = MH. Ext. Die V. Abth. d. Diplomataria bildet die Fortsetzung oder Ergänzung des Fejér'schen Codex durch G. Wenzel, als Codex Arpadianus continuatus ersch., leider auch eine Urkundenzusammenstopplung ohne Regestenverzeichnisse und genaue Indices. Kubinyi machte s. d. gleiche Epoche e. neuen Versuch.

2) Siebenbürgen. Scriptores rerum transsylvanicarum = SS. r. Transs.; Urkundenbuch z. Gesch. Siebenbürgens, h. v. Teutsch u. Firnhaber im 15. Bde. der Fontes rer. austr. II. Abth. 1857, = Sbb. Urkbb.

3) Croatien-Slavonien. Kukuljević-Sakčinski, 1861—2: Jura regni Croatiæ, Dalmatiæ et Slavoniæ cum privilegiis etc., Zagrab. 3 Voll. = Kukuljević J. CDSl.; 1874: Codex diplom. regni Croatiæ, Dalm., Slavoniæ v. 503—1200, als II. III. Thl. der von ihm herausg. Monum. histor. Slav. meridion. (Povjestni spomenici jažnih Slavenah) = Kukuljević CD.

Publicationen der Agramer südslaw. Akademie (Rad. Starine):

Monumenta spectantia ad historiam Slavorum meridionalium, h. v. Ljubič = Ljubič M. Sl. mer.; Docum. illustr. hist. Slav. merid., h. v. Rački = Rački Doc. hist.

Szinnyei, Hazai és külföldi .... tudom. Repertoriuma = Szinnyei Repert.

IV. Galizien. Krakauer Akademie:

Monum. medii ævi histor. res gestas Poloniæ illustrantia, I. Scriptores, II. Docum. = M. H. Polon. I. II.; Acta historica Poloniæ = AH. Pol.

Bielowski, Monum. Polon. historica = Bielowski MH.

Die Vereinsschriften werden nach betreffenden Ländernamen (s. w. u.) citirt, und zw. Abhandlungen = Abh.; Archiv = Arch.; Beiträge = Btr.; Blätter = Bll.; Mittheilungen = Mtth.

Die im Lit. Theile angeführten allgem. u. specialgeschichtlichen Werke werden blos nach dem Autornamen citirt, u. zw. wenn sie Provinzialgeschichte betreffen, mit Beifügung des abgekürzten Ländernamens: Bö. = Böhmen, Buk. = Bukowina, Dalm. = Dalmatien, Gal. = Galizien, Gz. = Görz, Istr. = Istrien, Kä. = Kärnten, Kr. = Krain, Croa. Sl. = Croaten-Slavonien, Mä. = Mähren, N. Oe. = Niederösterreich, o. Oe. u. d. E., O. Oe. = Ober-Oesterreich, o. Oe. o. d. E., Sa. = Salzburg, Sbb. = Siebenbürgen, Schl. = Schlesien, Stm. = Steiermark, T. = Tirol, U. = Ungarn, VA. = Vorarlberg.

Erster Haupttheil.

Vorbereitender Zeitraum. Bildungsgeschichte des Staates von der Urzeit bis 1526: I. Von den Anfängen des geschichtlichen Lebens unserer Länder bis zu der Epoche der Babenberger als Markgrafen „Oesterreichs“ (976).

1. Von der Urzeit bis zu den Anfängen der Römerherrschaft (230 v. Chr.). 2. Die römische Eroberung und Provinzialisirung unserer Länder (229 v. bis 15 n. Chr.) 3. Das römische Staatswesen auf österreichischem Boden und seine Hauptepochen (15—395). 4. Die große Völkerwanderung (166—568). 5. Die Nachzeit der Völkerwanderung bis auf Karl d. Gr. (568—788). 6. Die südöstlichen Grenzländer des Karolingerreiches und ihre Nachbarschaft bis zum Beginne des deutschen Wahlreiches (788—911). 7. Das bairische Herzogthum bis 976. Die Anfänge der Babenberger in der Ostmark. 8. Böhmen u. Ungarn (bis 1000).

1. Von der Urzeit bis zu den Anfängen der Römerherrschaft (230 v. Chr.).

Die antiken Quellen bis zum 3. Jahrh. n. Chr.

A. Vorchristl. Epoche. — Herodot († c. 408), Aristoteles († 332), Pytheas v. Massilia, Ztgen. Alex. d. Gr., s. Bericht b. Strabo; (Vgl. ü. s. Werth f. die nord. Gesch. insbes. Müllenhoff, Deu. Alterthkde. I. 1870: Phönizier u. Pytheas v. Mass.) Polybius († 122), Cäsar († 44), Strabo († 24), Livius († 17 n. Chr.) (Trogus Pompejus. Ausz. b. Justinus).

Vgl. die Gesch. d. griech. Lit. v. K. O. Müller, Bernhardy, Bergk u. A. — Spec. ü. hist. Kunst u. Historiogr.: Creuzer, Ulrici, Schäfer's Uebersicht der hist. Lit. d. Griechen. — Gesch. d. röm. Lit. v. Bähr, Bernhardy und Teuffel.

B. Nachchristl. Epoche. — Vellejus Paterculus (15—30), Pomponius Mela (c. 45), Plinius d. ält. († 79), Plinius d. jüng. († 113), Tacitus († c. 117 ?), Florus (c. 120), Suetonius († c. 160), Appianus (c. 150), Claudius Ptolemäus (c. 160), Dio-Cassius (c. 200, mit den Ausz. des Xiphilinus), Herodian († 240 ?), bes. f. 161—180. Die Scriptores historiæ Augustæ (Ihre Hauptquellen: Marius Maximus u. Aelius Cordus): Ael. Spartianus, Vulcatius Gallicanus, Trebellius Pollio (Ztg. Diocletians), Flavius Vopiscus, Ael. Lampridius, Julius Capitolinus (Ztg. Constantins d. Gr.). Vgl. ü. sie insbes. Dirksen, die scr. h. A., Lpzg. 1842, u. die v. Büdinger herausg. „Unters. z. röm. Kaisergesch.“ Ferner die Panegyrici v. 3.—4. Jhh.

Die Universalchron. des Eusebius — Hieronymus u. i. Forts. Der Corpus inscrr. Roman., h. v. Mommsen, u. zw. III. 1., 2. u. V. 1. Bd. (s. w. u.). Die Itineraria: a) Itinerarium Antoninum, a. d. 2. Jahrh. nach Chr. b) Itin. Hierosolymitanum (a. d. 3. Jahrhundert und den ersten Decennien des 4.), und c) die sog. Tabula Theodosiana nach der Zeit ihrer Abfassung (E. 4. Jhh.), oder Peutingeriana nach dem Namen ihres Besitzers (Peutinger, Ztg. Maximilians I.) bezeichnet. Letztere liegt uns allerdings nur in einer nicht mängelfreien Copie eines Colmarer Mönches a. d. E. des 13. Jhh. (um 1268) vor. 1439 wurde sie bekannt, 1507 durch Celtes' Vermittlung von Peutinger erworben; 1591 gab sie Max Welser in Fragmenten heraus. Später gelangte sie aus ihrem Verschollensein an den Prinzen Eugen v. Savoyen und mit dessen Nachlasse an die k. k. Hofbibliothek in Wien. Die Itinerarien a) u. b) gaben Parthey und Pinder (Berlin 1847), die Tabula Peutingeriana der Gottschedianer v. Scheyb (Verf. d. Epopöe auf Maria Theresia) 1751 (Wien) heraus. Mannert commentirte 1824 die Letztere. Der Franzose Desjardins veranstaltete 1869—1872 eine Prachtausgabe dieses Denkmales.

a) Begriff und Wesen der sogenannten vorgeschichtlichen oder prähistorischen Epoche.

A. Allgemeine Literatur.

Klemm, Culturgeschichte, 1843—1852, 10 Bde.; Allg. Culturwissenschaft: I. Werkzeuge u. Waffen, 1854. — Kolb, Gesch. d. Menschheit u. d. Cultur, 1843. — Drumann, Grundriß d. Culturgeschichte, 1846 (s. d. dam. Standpunkt reiche Literaturangabe). Wachsmuth, Allg. Culturgeschichte, 1850—1852. Kolb, Culturgeschichte der Menschheit .... 1869, 1870 (ganz neue Bearb. des o. a. Wks.). Henne am Rhyn, Culturgeschichte, s. 1871 her. (die letzterschien. 3 Bde. behandeln die Urzeit, die antike Welt u. d. MA.). Hellwald, die Culturgeschichte i. i. natürl. Entwicklung, 1875; 2. A. 1877. (Vgl. die eingeh. Rec. v. Zitelmann in d. Preuß. Jahrb. 1876, 37., 38. Bd.) — Europa's vorgeschichtliche Zeit („Kosmos“ — Schl. 1878).

Archäologie, Prähistorik u. Anthropologie.

Die bez. wiss. Zeitschriften. Lindenschmitt: Die Alterthümer uns. heidn. Vorzeit; Ecker, Lindenschmitt und Virchow's Arch. f. Anthrop.; f. Ethnologie u. Ethnogr. v. Bastian; Seidl u. Kenner, Chronik d. archäolog. Funde i. d. ö. Mon., s. 1846 i. d. ö. Bll. f. Lit. u. K., s. 1849 im Archiv f. K. ö. G. in zwangloser Folge h. (bes. 24. Bd. dieser akad. Publ.). Vgl. Arneth, Archäol. Analecten, i. Sitzgb. W. A. VI., VII., XI., XII., XL. Bd. — Die Mitth. d. anthropolog. Ges. i. Wien (s. 1870). Vgl. auch d. Mitth. d. Wiener k. k. Centralcomm. z. Erf. u. Erh. mittelalt. Baudenkmale. Der Grazer anthropol. Ver. beg. s. 1879 mit Jahresber. Dem ersten liegt e. v. Fr. Pichler bearb. archäolog. Fundkarte v. Stmk. mit erläut. Texte bei. In Dalmatien ersch. nun ein Bulletino di archeol. e storia Dalm., h. v. Glavinich; in Ungarn veröff. der 1878 gegr. „archäol. u. anthrop. Ver.“, dessen Seele Pulszki ist, seine Arbeiten in der s. 1869 besteh. Ztschr. Archeologiai értesitő, und auch in den s. 1859 veröff. Archeolog. közle-

mények (Arch. Mittheil.). Die Agramer croat. archäolog. Gesellsch. (archeol. družtvo) gibt s. 1879 auch e. archäol. Ztschr.: Vestnik heraus.

Sehr rührig ist man auch in Galizien. Die archäol. Gesellsch. in Lemberg gibt e. Przegled heraus. (Von den nachbarländischen anthropol. urgesch. Vereinen steht sachlich am nächsten die Münchner anthr. G., welche s. 1877 Btr. publ.) Ueberdies liefern Einschlägiges die Publ. sämmtl. histor. Vereine (s. o. Einl. Lit.).

Interess. Zusammenstellungen von Funden u. Resultaten f. Oesterr. lieferten (abges. v. Katalog d. Wiener Münz- u. Ant. Cabin., h. v. Sacken u. Kenner) — 1873: d. Katalog d. vorgesch. Ausst. d. anthropol. Ges. i. Wien, h. v. Woldřich (Vf. d. Monogr. „Ueberbl. d. Urgesch. d. Menschen“, Wien 1871). 1875: Das „Tagblatt“ der Grazer Naturforscherversammlung in Bezug ihres Anthropol. Congresses; vgl. d. Gesammtkatalog d. prähist. Ausst. bearb. v. F. Pichler. 1876: der Rechenschaftsbericht des Budapester Anthrop. u. Archäol. Congresses (Congrés internat. d'Anthropol. et d'Archéol. préhist. Compte rendu ... 1876. I. Bd. Budapest). Vgl. Hunfalvi's lit. B. a. U. I. 4. 1877.

Lubbock, Prehistoric times, London 1872; deutsch von Passow: Die vorgesch. Zeit — i. 2 Bdn. Jena, 1874. Hehn, Das Salz, e. culturgesch. Studie, 1873; Culturpflanzen u. Hausthiere u. s. w., i. neuer Bearb. 1874. Alfr. Schmidt, Das Salz (Leipzig 1874). Schleiden, Das Meer, 1875. W. Baer u. Hellwald, Der vorgeschichtl. Mensch, Leipzig 1874. — Perty, Anthropologie, 1874 (reich an Stoff und Liter.). — Ratzel, Vorgesch. d. europ. Menschen, 1874, München (XI. Bd. d. Naturkräfte). Zittel, Aus der Urwelt, 1875 (VIII. IX. Bd. d. Naturkr.). Spec f. Oe.: v. Sacken, Ueber die vorchristlichen Culturepochen Mitteleuropa's, Wien 1862; Leitfaden z. Kenntniß des heidnischen Alterthums, 1865 ebda. Oe. Gymn. Programme: H. Noë (St. Realgymn. z. Leoben in Stmk. J. 1868 und 1869), „Die vorgeschichtlichen Zeiten Europa's“, eine fleißige, literaturkundige Uebersichts. Eine treffliche, vergleichende Arbeit, mit besonderer Rücksicht auf d. mittlere Donaugebiet, lieferte der Siebenbürger Gooß: Skizzen z. vorröm. Culturgesch d. mittleren Donaugegenden — i. Arch. f. siebenb. Landeskunde N. F. 13. Bd. u. 14. Bd. (1876 u. 1877).

Den neuesten Stand der „Prähistorik“ behandelt Klein, Fortschritte der Urgeschichte 1878—79 (Köln u. Leipzig).

B. Specialliteratur.

a) Alpengebiet Oesterreichs. Vgl. im Allgem.: A. Ficker, D. Mensch i. d. Alpen (Jhb. d. ö. Alpen-Ver. 1867). Gaisberger, Die Gräber b. Hallstadt (1848). Simony, Alterthümer v. Hallstädter Salzberge, mit Atlas (1851). B. Sacken, das Grabfeld von Hallstadt, (1868). Franck, ü. d. sog. Leichenfeld b. Kettlach, i. d. Gegend v. Gloggnitz (Oe. GArch. XII. 235—246). Vgl. K. Weinhold, die heidn. Todtenbestattung i. Deu., Wiener A. SB. XXIX. 117—204, XXX. 171—226. Ueber die inneröst. Funde, z. B. die von Regau, Stretweg b. Judenburg, an dem Falkenberge u. a., s. Steierm. Ztschr. VII. (1826); Mitth. des hist. V. f. Stm. III. 67, IV. 54, XIII. 191 ff. . . . . Pfahlbauten. B. Sacken, Ue. d. Pfahlbau i. Gardasee (gemacht v. damal. Geniehauptm. Kosterschitz), Wiener A. SB. 48. Bd. 298—335. Kner, Ue. die Seen i. O.-Oe., ebda. (math. natw. Section) Jahrg. 1854 Gf. Wurmbrand, ü. d. Ergebnisse s. Pfahlbautenuntersuch. a. Attersee i. O.-Oe., Mitth. d. anthrop. Gesellsch. i. Wien I. 1871, S. 249 ff. 283 ff. (Vgl. Simony, ebda. I. 70 - 71). Wurmbrand: Ue. d. Höhlen u. Grotten i. d. Kalkgeb. b. Peggau (i. Stm.), Graz 1871. Deschmann, Bericht ü. d. i. J. 1876 unternomm. Pfahlbautenforschung im Laibacher Moore, Wiener A. SB. 94. Bd., 471—484. (Vgl. Arko i. d. Augsb. Allg. Z. 1876, Beil. 137). Much, Germanische Wohns. u. Baudenkmale i. N.-Oe., Mitth. d. anthr. Ges. i. Wien V. (1875) S. 73 ff., 174 ff. Vgl. s. Abh. ü. d. Tumuli, ebda. II. 105 ff., 1878 (VII. Bd.) 392 ff. Vgl. auch über die ältesten Culturspuren der benachbarten Po-Ebene: Helbig, Die Italiäner i. d. Po-Ebene, I. Bd. Lpz. 1879 (besonders über die Pfahldörfer u. d. Verhältniß d. Bronze z. Steinmanufactur).

b) Sudetengebiet. Mathesius (Prediger z. Joachimsthal) i. s. Bergpostille, Nürnberg, 1571 (15. Predigt). Balbin, Miscell. r. Boh., Dec. I., l. I.

115 (über die ollæ fossiles, ollæ crescentes). Dobrowsky, ü. d. Begräbnißart der alten Slawen überhaupt u. der Böhmen insbesondere, Abh. d. k. bö. Ges. d. Wiss. 1786 (1804). Schottky, die karolinische Zeit, Prag 1830 (S. 340 ff. ü. die ausgegrabenen Töpfe). Kalina v. Jäthenstein, Böhmens heidnische Opferplätze (1836, Prag). Erasm. Wocel, Böhmens Vorz. mit Illustr. (1868). Vgl. s. Abh. i. d. Wiener A. SB. XI. 716—761; XVI. 169—227. Dudik, ü. d. alten heidn. Begräbnißplätze in Mähren, ebda. XII. 467—492. Vgl. die Mitth. d. Wiener anthr. G. ü. d. Nikolsburg-Klentnitzer prähistor. Funde i. Gebiete der Polauer Berge, II. 122 f. III. 135 ff.; u. ü. die bezügl. mähr. Funde Wolny's, Dudik's u. Wankel's I. 266 (1871) f. u. III. (1873). L. Jeitteles, Alterth. d. Stadt Olmütz, Wien 1872 (bez. besonders dortige Pfahlbautenfunde). — Ue. d. sog. verschlackten Wälle s. d. Mitth. d. Centr.-Comm. z. Erf. u. Erh. d. Baudenkm. u. s. w. XIII. 35 ff.; Födisch, i. d. Mitth. d. Ver. f. Gesch. d. Deu. i. Bö. 1872, 10. J. S. 186 f., u. Woldřich, i. d. Mitth. d. Wiener anthrop. G. 1874 (4. Bd.).

c. Karpatengebiet. Gooß: „Skizzen" (s. o.), u. Chronik d. archäol. Funde Siebenbürgens (ebda. 13. Bd. u. Sep. Abdr.). Pulszki: Prähistor. und andere Funde i. Ungarn (Hunfalvi: liter. Ber. a. Ung. II. 3. S. 349—402. 1878), u. die Denkm. d. Keltenherrschaft in Ungarn (ebda. III. 2. 225—269. 1879). Torma's Repertorium s. w. u. — Kohn u. Mehlis, Materialien z. Vorgesch. des MA. nach poln. u. russ. Quellen, 1., 2. Bd. 1879 (besonders I. Bd., der auch Galizien berücksichtigt).

Ue. d. Bronze als Stoff u. Verkehrsgegenstand: Wocel, i. d. Wiener A. SB. (Ue. d. Bronze der Kelten, Germanen u. Slawen, I. 716—750, u. ü. chem. Analysen antiker Bronzelegirungen, ebda. XVI. 169—179). Schrötter (Chemiker), D. chem. Bestandtheile d. Bronzen i. d. Gräbern v. Hallstadt u. i. Beziehung zu deren Ursprunge (ebda. XXXVII. 174—182). Kenner, i. d. Chronik d. archäolog. Fde., Oe. G. Arch. XXIV. (1860), S. 232 ff. Gooß (a. a. O. XIV. S. 52—56). Pulszki, a. a. O. Vgl. auch M. Leicht: Studj e raffronti sull' età del bronzo nel Bellunese, Atti del reale istit. Veneto di scienze lett. ed arti 1871—1872. T. I. ser. IV. S. 871 - 901; v. Sacken, i. 74. Bd. der Wiener A. SB. S. 171 ff., und d. Skizze der neuesten Ergebnisse i. „Ausland", red. v. Hellwald, 1879, Nr. 12 ff. (u. d. T.: „Die Bronze-Alterthümer des europ. Nordens").

Ue. Verkehrsverhältnisse der Urzeit. Wiborg, die Verbindungen d. class. Völker mit dem Norden, 1867 (a. d. Schwed. v. Mestorf). Rougemont, die Bronzezeit, oder die Semiten im Occident, Gütersloh, 1869. Genthe, ü. d. etrusk. Tauschhandel nach dem Norden, 1874, Fkf. a. M. — Sadowski, die Handelsstraßen der Griechen u. Römer durch d. Flußgeb. d. Oder, Weichsel, des Dnieper u. Niemen a. d. Gestade des balt. Meeres (Preisschr.), a. d. poln. übs. v. Kohn, Jena, 1877.

Der Begriff der „Vorgeschichte" ist einerseits negativ, andererseits relativ; negativ insoferne, als er einen Zeitraum des Völkerdaseins bezeichnet, von welchem keinerlei geschichtliche Zeugnisse, keine geschriebenen Quellen vor Allem, Kunde geben; und relativ, da der „vorgeschichtliche" Zustand unter wesentlich verschiedenen, ja selbst gleichartigen Culturbedingungen bei dem einen Volke Jahrhunderte länger währen kann als bei dem zweiten, chronologische Bemessungen oft gar nicht zuläßt und mit dem „geschichtlichen" in seinen Grenzen verschwimmt, während er sich, was seine Anfänge betrifft, in eine Epoche der Erdbildung verliert, die bislang als die diluviale festgestellt werden konnte.

Die Anthropologie und Prähistorik unserer Tage hat, auf Grund ihres immer massenhafteren Untersuchungsmaterials und der sich

sowohl ergänzenden als bekämpfenden kritischen Forschung, die frühere Ansicht von der Scheidung und Periodisirung der sogenannten drei „vorgeschichtlichen" Culturepochen: Stein-, Bronze- und Eisenzeit wesentlich geändert, — da unter verschiedenen Lebensbedingungen und nachbarlichen Verhältnissen hier die Steinzeit, also Steingeräth, Steinwaffe ungleich länger vorherrschen kann als dort, wo frühzeitig der Tauschhandel Bronze und Eisenwaare in Gebrauch setzte und Nachbildung des fremden Erzeugnisses vermittelte, oder wo eigene Metalltechnik uraltersher gedieh. Wir begegnen daher nicht blos gemischten Funden an einem und demselben Orte, sondern auch ausschließlichem Steingeräth in unmittelbarer Nachbarschaft des metallischen, ohne daraus schließen zu dürfen, daß wir es mit grundverschiedenen Völkern und Zeiten zu thun haben. Oertliche Abgeschlossenheit vom großen Verkehre macht solche Erscheinungen begreiflich. Daß endlich Steinwaffe und Steingeräth in die Bronze- und Eisenzeit hineinragt, andererseits durch fremde Einflüsse ganze Entwicklungsstufen materieller Cultur gewissermaßen übersprungen werden können, wird aus analogen Vorkommnissen bei jetzigen Naturvölkern begreiflich. Eben so wenig kann man von Höhlenbewohnern, Pfahlbauern und Dolmen-Menschen als besonderen, durch Racenverschiedenheit unter einander und durch große Zeiträume von der „historischen" Menschheit geschiedenen „prähistorischen" Völkern sprechen. Wir müssen da an verschiedene örtliche Lebensbedingungen als maßgebende Ursache und an übereinstimmenden Lebensbrauch weit ausgedehnter Völkerkreise auch noch im geschichtlichen Zeitalter denken. — Die Frage endlich, welchen Einfluß man dem Handel der südeuropäischen und orientalischen Culturvölker, einerseits der Griechen und Etrusker, andererseits der Phönizier mit Artikeln eigener und fremder Thon- und Metallindustrie auf die mitteleuropäische Bevölkerung zuschreiben darf, wird von der einen Partei der Forscher dahin beantwortet, daß derselbe ausschließlich maßgebend war und die Nachahmung in mehr oder minder roher Form weckte, während die andere Partei für die Selbständigkeit und eigenthümliche Entwicklung der sogenannten „barbarischen" Technik ebenso entschieden eintritt. Jedenfalls dürfte ein Compromiß zwischen beiderlei Meinungen dahin möglich werden, daß man an Völkergebiete denken darf, welche durch starken Import auswärtiger Erzeugnisse den eigenen Bedarf vorzugsweise deckten und Nachahmung der entwickelteren fremden Technik unzweifelhaft an den Tag legen, während andere jener Einfuhr ferner standen und von den Gaben der Erde wie auch durch eigene Anlagen begünstigt, selbstthätiger erscheinen.

Wenden wir diese allgemeinen Erörterungen auf das gesammt-österreichische Ländergebiet an, so zeigt sich im südöstlichen Alpengebiete so gut wie in den Norduferngebieten der Donau, im Elbe- und Moldauthale, in West- und Ostgalizien, wie auch auf ungarischem Boden jenes Aneinandergrenzen und Durcheinandergreifen der Artefacte aus Stein und Metall.

Beispiele hiefür die Fundstätten in Croatien an der **Kamenica hora**, bei Jelovce und Jvančica; in Krain bei Tschernembl, Drnovo, Adelsberg, Watsch, im Laibacher Moor; in Steiermark bei Mureck, Maria-Rast (i. d. Gegend v. Marburg), Gleichenberg, Gamlitz; in Salzburg bei Bischofshofen, in Ober-Oesterreich das berühmte Hallstädter Todtenfeld im Salzberge; in Nieder-Oesterreich besonders um Leobersdorf, Schalaburg, Egenburg und Pulkau am Nordufer der Donau; in Mähren auf dem Terrain der devonischen Kalkhöhlen um Adamsthal, Blansko, Raiz und Sloup, bei Laschitz u. a. O.; in Böhmen im ganzen Moldau- und Elbethale verstreut, z. B. im letzteren von Königgrätz bis Aussig, bei Pardubitz und Rossitz, b. Hiskow, Rakonitz (Rahokan); in Galizien weit nach Osten hin im Zolkiewer, Stryer und Zloczower Kreise, im Dniesterdelta; in der Bukowina; in Ungarn bei Szihalom; in Siebenbürgen bei Barbócz, Kobor, Kudu....

Ungleich seltener sind Fundstätten, wo ausschließlich Steingeräth und Waffen sich vorfinden, so wie z. B. in ganz ausgezeichneter Weise bei Tordás im Brooser Stuhle Siebenbürgens, da und dort im Sudeten- und Nordkarpatengebiete, in der österreichischen und westungarischen Donauniederung, und ihr Umschlossensein von gemischten Fundstätten spricht gegen die Annahme ausgedehnter Gebiete mit einer Bevölkerung, welche in ihrer materiellen Cultur den Typus der reinen Steinzeit darstellen. Wohl aber bieten solche Funde die besten Belege für den Einfluß gegendweiser Abgeschlossenheit.

Die Höhlen Oesterreichs haben bislang für die Geschichte des „vorgeschichtlichen“ Menschen noch verhältnißmäßig wenig Anhaltspunkte gewährt.

Die meisten anthropologischen Funde neben der Höhlenfauna knüpfen sich an das schon erwähnte Gebiet der devonischen Kalkhöhlen Mährens (besonders die Výpustek-Höhle und die Bejčiskála). Die anderen, z. B. im Alpenlande, sind diesbezüglich noch nicht untersucht oder ohne Ausbeute geblieben. Am meisten ergab noch die Peggauer Höhle im steierm. Murthale und die Höhle bei Villach; die Krainer Höhlen versprechen Mehreres. Auf dem Boden Ungarns lieferte die Dolomit-Höhle des Baráthegy im oberen Waagthale sehr interessantes vom „diluvialen“ Menschen; sonst aber keine; ebensowenig eine in Siebenbürgen.

Pfahlbauten, abgesehen von dem classischen Funde an dem Gardasee, sind nur sporadisch an den österreichischen Alpenseen, so in

Ober-Oesterreich, da und dort im jetzigen Trockenlande, so z. B. im Olmützer Weichbilde (?), im Keutschacher See Kärntens, am Neusiedler-See und vor Allem im Laibacher Moore entdeckt worden, ohne den Schluß auf ein typische Pfahlbauerepoche unseres Staatsbodens zu gestatten.

Bedeutendere Gebiete beherrschen wie allüberall die sogenannten Todtenhügel, Urnenhügel, Dolmen oder „Mugeln", slaw. Mogyle, oft leer, oft Stein-, Bronze- und Eisenfunde einschließend, meist mit Urnen gefüllt, so auf dem classischen Boden von U. Glein, Radkersburg in Steiermark. Das weiteste Fundrevier derselben ist das Nordufer der Donau (Leobersdorf, Zegersdorf bei Stockerau in Nieder-Oesterreich), das Sudetengebiet, doch können wir sie überallhin bis in's Karpatenland verfolgen, natürlich in wechselnd starkem Vorkommen. Ihnen zur Seite sind die „Flachgräber" oder sogenannte „Urnenfriedhöfe", so z. B. der von Maria-Rast in Steiermark, bei Mönitz und Klentnitz in Mähren, Egenburg in Nieder-Oesterreich u. s. w. zu stellen. Nicht selten finden wir die sogenannten „verglasten" Schutzwälle, deren wir in besonders ausgezeichneter Form bei Strakonitz, Pilsen, Sobĕslaw, Schüttenhofen und anderen Orten begegnen.

Was endlich die wichtige Streitfrage über die Genesis und den Entwicklungsgang der Bronzeindustrie und Keramik vor Allem auf dem Boden Gesammt-Oesterreichs betrifft, so scheint im Allgemeinen auch die Donau keineswegs als eine maßgebende Grenze zweier großer Culturgebiete, des westlichen und östlichen, angesehen werden zu können. Während im westlichen, im „Keltenlande", also in der Alpenländergruppe und ihrer ungarischen Nachbarschaft, in den Funden der südliche, der etruskische, dann römische Styl vorwiegt, entwickeln auch Ostungarn, Siebenbürgen und die hinterkarpatische Nachbarlandschaft, also das thrako-illyrische Stammgebiet, keine anderartige, wesentlich verschiedene Technik. Andererseits gewahren wir einen uralten, durch die Phönizier vermittelten Verkehr zwischen dem Norden und Süden Eurora's, mitten durch die jetzigen österreichischen Länder, der uns die weite Verbreitung gleichartiger Industriegegenstände und den Austausch der Waaren des Nord- und Ostseegestades gegen die der Culturlandschaften am Mittelmeere erklärt.

So liefen durch das heutige Tirol und östlicher: durch Inner-Oesterreich und West-Ungarn an die Donau Handelswege, die sich dann durch die Sudetenlandschaften in das untere Elbestromland und andererseits in's Oder- und Weichselgebiet an das Ostseegestade, an die eigentliche Bernsteinküste, die Raunonia des Timäus (von Pöllau bis Memel) verliefen. So durfte Plinius (hist. nat.

XXXVII. B. cap. 44) Carnuntum (b. dem heutigen Petronell = Heimburg an der Donau) als Hauptstapelort des nordischen Bernsteinhandels bezeichnen. Später, als Dakien römisch geworden, gab es einen kürzeren hinterkarpatischen Verkehrsweg. San und Weichsel bildeten einen Handelsweg, der vor Allem den nordkarpatischen Salzhandel um Przemysl betraf. Von dem heutigen krainisch-croatischen Gebiete lief gewiß sehr frühe eine wichtige Handelsstraße die Donau abwärts zum schwarzen Meere und nahm die griechisch-makedonischen und thrakisch-illyrischen Verkehrswege in sich auf, so unter Anderen die Straße, welche durch den Eisernen Thorpaß in das dakische Goldrevier, in das Ompoly-Aranyoschgelände des heutigen Siebenbürgens, sich wand.

Diese Betrachtungen führen uns aber bereits tief in die „historischen" Zeiten hinüber, deren Dämmerungslicht allerdings erst spät und langsam weicht.

b) Die Epoche vor der römischen Eroberung. Die Völkerkreise; die Zeit- und Abstammungsfrage der Hauptvölker.

Allgemeine Literatur.

Frie. Müller, Ethnographie (2. A.). O. Peschel, Völkerkunde (3 A.). Zeuß, die Deutschen u. i. Nachbarstämme, 1837 (noch immer grundlegendes Werk, das einer neuen Bearbeitung würdig ist). Lor. Diefenbach, Celtica 1839; Origines europeæ, 1861 (beide Werke deutsch geschr.); Völkerkunde Ost-Europa's, I. Bd.: Türkisches Reich, Albanien, Illyrien, 1880 (reiche Lit. Ang. Notizensammlung). Šafařik, slawische Alterthümer (im bö. Orig. d. starožitnosti slov., 1828 Ofen), deu. v. Mosig von Aehrenfeld, Leipzig 1843 (2 Bde.); Národopis slovanský (slaw. Ethnogr., eine gedrängte Skizze), Prag 1842. Forbiger, Handbuch d. alten Geogr., Leipz. 1842—48, 3. A. Kiepert, alte Geogr. (Lehrbuch), 2. Hälfte 1878. Jak. Grimm, Gesch. d. deu. Sprache, 1848. C. Ritter, Europa, Vorles., h. v. Daniel, 1863, Berlin. Fh. v. Czörnig, Ethnogr. d. ö. Monarchie, h. durch die k. k. Dir. d. administr. Statistik, Wien 1855—57, 3 Bde. 4° (unvoll. Oesterreich u. Ungarn abgeschlossen), mit e. größ. u. kl. ethnogr. Karte d. Ggwt. Seligmann, die Menschenracen, Geogr. Jahrb. I. 1866, 427 ff. und in allen folgenden 5 Jahrgängen (bis 1876) als ständ. Referat über die Racenlehre. Ueber die indogerm. Völkerfrage s. die Zusammenstellung der diesbezüglichen Ansichten bei Höfer, i. d. Ztschr. f. vergl. Sprachforschung v. Kuhn, XX. Bd. Müllenhoff, deutsche Alterthumskde, 1870, I. Bd. (Phönizier u. Pytheas v. Massilia). Arnold, deutsche Urzeit 2. A. 1880, Gotha.

Während die von der vergleichenden Sprachwissenschaft entdeckte und von ihr auch gestützte Thatsache des inneren Zusammenhanges der großen indo-europäischen Völkerfamilie zu der weiteren historischen Schlußfolgerung ihrer asiatischen Ursässigkeit, allmäligen Zertheilung und Einwanderung nach Europa führte, — hat dieses geschichtliche Dogma im wissenschaftlichen Streite der letzten Jahrzehende von gegnerischer Seite eine wesentliche Einschränkung dahin erfahren, daß man die für das eigentliche Geschichtsleben Mittel- und Nordeuropa's wichtigsten drei Racen oder nördlichen Hauptglieder jener Völkerfamilie, die Kelten,

Germanen und Slawen nicht mehr als jenseits der „kaspischen Thore“ oder der Kaukasuspforte, auf vorderasiatischem Boden, vor der Wanderung in's Abendland ursässig annimmt, sondern diese älteren Heimatsitze, diesseits des Kaukasus, in dem weiten Gebiete zwischen dem Kaspisee, dem Ural und den Karpaten, also auf dem Boden des heutigen westasiatisch-europäischen Rußlands zu suchen geneigt ist. Mag nun auch dieses Ankämpfen gegen eine durch vergleichende Sprach-, Sagen- und Mythenforschung gewonnene wissenschaftliche Ueberzeugung von der gemeinschaftlichen Ursässigkeit der Indo-Europäer über das richtige Ziel schießen, so scheint denn doch die Einschränkung jenes Dogma geboten und wenigstens die Annahme gerechtfertigt, daß das Gebiet der Ursässigkeit ein ungleich weiter ausgedehntes und die Wanderung der „Nord-Arier“ nach Westen gewissermaßen „prähistorisch“ war, während sie im „historischen“ Sinne bereits als Cis-Kaukasier, als ursässig in dem großen sarmatischen Tieflande angenommen werden dürfen, namenlose Unbekannte für ihre griechisch-italischen Sippenglieder oder verlarvt in anderen Völkernamen.

Das Vordringen dieser zu höheren geschichtlichen Aufgaben befähigten Nationen gegen Westen erfüllte allgemach den ganzen Länderraum zwischen den Nordmeeren, dem atlantischen Ocean und den Alpen, und bewirkte nach der herrschenden Annahme einerseits das Zurückdrängen der dünnen Urbevölkerung Mittel- und Nordeuropas in die äußersten mitternächtigen Gegenden, wo wir noch heute der finnischen Race begegnen, gleichwie in dem äußersten Südwesten, andererseits ein Aufsaugen oder Assimiliren dieser Urbevölkerung, welcher wir auch die ligurischen Stämme am Südfuße der Alpen zurechnen müssen.

Zunächst denkt man an die Keltenbewegung, die das ganze mittlere und südliche Westungarn und das britische Inselreich erfüllte, dann aber auch in die Polandschaft und andererseits in das Ostalpen- und Karpatenland vorbrach, hier theilweise die nordligurischen und thrako-illyrischen Stämme zurückdrängte oder assimilirte und überdies mit Beute- und Kriegszügen die ganze Balkan- und die italische Halbinsel heimsuchte [1]).

Für's zweite überlagerten nach gemeiner Annahme die Germanen nordwärts zwischen der Weichsel, der Nord- und Ostsee, den Karpaten und dem Rheine die keltische, bis in's obere Elbeland vorgeschobene Völkerwelt, während die vieltheilige Slawennation im Hintergrunde, ostwärts der Weichsel und der Karpaten, ackerbauend und viehzuchttreibend das riesige Steppenland einnahm, das wir das sarmatische nennen, und

mit dem seiner Wesenheit nach wenig erforschten Völkergemenge der Sarmaten zusammengrenzte oder mit ihm theilweise verschmolz.

Südwestliche Nachbarn der Kelten wurden einerseits die von ihnen dann absorbirten Iberer, die Ligurer und andererseits die Etrusker oder Rhäto-Rasener, während sie sich als Bewohner unserer Alpenwelt ostwärts mit der illyrisch-thrakischen Völkergruppe [2]) an der Adriaküste, Save, Drau und Donau berührten, einer Völkergruppe, welche den ganzen Nordtheil der Balkanhalbinsel, unser heutiges Dalmatien und Hochcroatien, Istrien, Venetien, desgleichen den Haupttheil Ungarns und Siebenbürgen einnahm. Ebenso waren Nachbarn der Germanen: Slawen und Sarmaten im Osten, Kelten im Süden. Daß demzufolge an den Umfangslinien dieser drei Hauptvölkergebiete, des keltischen, germanischen und slawischen, — nicht blos Mischungen einzelner Nachbarstämme verschiedener Nationalität stattfanden, sondern auch ein gegenseitiges Verrücken, Durcheinanderschieben der Völkergrenzen eintreten mußte, ist selbstverständlich.

Aber gegen dieses, durch die spärlichen Berichte der antiken Culturvölker, Griechen und Römer gestützte Schema der Völkerstellung vor dem Eintritte der Römerherrschaft in unsere Länder erhoben sich in den letzten fünfzig Jahren wissenschaftliche Ansichten gemischten Werthes, die diesen mühsamen Bau theils im Einzelnen abzuändern zwangen, theils ganz über den Haufen zu werfen drohten.

Zunächst betrifft dies die Etruskerfrage [3]) auf dem Boden unserer Länder. Durch die begründete Anschauung, daß die Etrusker oder Rhäto-Rasener ursprünglich über das Poland nordwärts hinauf in Südtirol mindestens heimisch waren und durch den Kelten- oder Gallierzug ihre Herrschaft in diesen Gebieten verloren, wurde ein großer Theil der alten Bevölkerung des heutigen Tirols, des antiken „Rhätiens“, zu einer etruskischen oder rhäto-rhasenischen gestempelt, welche höchstens als von den Kelten überlagert und mit ihnen verschmelzend gedacht werden kann.

Einschneidender wäre aber — wenn stichhältig erwiesen — die Annahme, daß Kelten und Germanen ein und dasselbe große, blos geographisch geschiedene Volk seien, — eine Annahme, die jedoch nicht blos die unverwerflichen Zeugnisse des Alterthums, sondern auch die Ergebnisse der gesammten bisherigen historischen und linguistischen Forschung gegen sich hat und gewisse thatsächliche Mischungen: Keltogermanen und Germanokelten — willkürlich zu einer allgemeinen Schlußfolgerung ausbeutet [4]).

Am folgenschwersten müßte sich jedoch die Hypothese herausstellen, der zufolge die Slawen als Urbevölkerung der Süddonauländer und Ostdeutschlands, ja sogar Norditaliens und Inner-Oesterreichs zu gelten hätten, denn hiedurch würde die bisherige quellenmäßige Annahme von der Invasion der Slawen auf dem Boden unserer Sudeten, Karpaten, Karst- und Alpenländer im Gefolge den großen Völkerwanderung größtentheils unhaltbar [5]). Es läßt sich jedoch so viel annehmen, daß lange vor diesem großen Ereignisse eine Vorschiebung von Slawenmassen im Norden der Karpaten westwärts stattfand, vielleicht gleichzeitig und in Einem mit dem Germanenzuge; daß innige Mischungen slawischer und germanischer Volksart eintraten, wie selbe sich auch in den heutigen lettischen Stämmen offenbaren; daß aber im Großen und Ganzen die Weichsel das Germanen- und Slawengebiet begrenzte. Für unseren Staatsboden kann höchstens an eine frühere starke Invasion sarmato-slawischer Stämme auf dem Boden Ostungarns, ähnlich wie in Galizien gedacht werden [6]). Jedenfalls führt da die Ortsnamenforschung leicht auf Abwege. Denn daß in einer Gegend die bekannten ältesten Ortsnamen slawisch sind, kann höchstens als Beweis dienen, daß eine dauernde Niederlassung in historischen Zeiten allda seitens der Slawen stattfand, ohne zugleich für die ethnographische Vergangenheit dieser Landschaften maßgebend zu werden. Andererseits sind bei der Thatsache einer Urverwandtschaft der indoeuropäisch-arischen Sprachen untereinander slawische Anklänge überhaupt für allgemeine Schlußfolgerungen gefährlich.

Verzeichnen wir nun eine Völkertafel [7]) für die Ländergruppen unseres heutigen Staates in der vorrömischen und römischen Epoche und zwar vom Süden nordwärts, indem wir uns dabei von Westen nach Osten bewegen und vorzugsweise jene Völkerschaften berücksichtigen, deren Wohnsitze feststellbar sind.

I. Rhätische Bevölkerung im heutigen Tirol. Gau- und Thal-Stämme: Tridentini (Trient); Venostes, Vennones, Vennontes o. Vennonetes (Vinstgau, Vintschgau); Stœni (Steno?); Isarci (Isara, Isarcus = Eisack); Genaunes, Cænaunes (d. mittelalt. campus Gelau = Toblacher Feld?; um Innsbruck herum?), Breuni, Breones, Breoni (Brenner).

II. Vindelikische (keltische) Bevölkerung im heutigen West-Tirol und Vorarlberg. Brigantii, Brixantæ, Brixentes (Brigantia, Pregantia = Bregenz), Licates (Licus = Lech).

III. Nordligurische und illyrische Bevölkerung im westlichen Uferlande der Adria. Veneti (Venetien). Istri (Istrien). Zu diesen gehören von Pola bis Tergeste (Triest) mehrere Gauvölker, von denen die Subocriner auf Bewohner an der Sylva Ocra (Waldzug, als dessen Rest der heutige Birnbaumer Wald aufgefaßt zu werden pflegt) hinweisen.

IV. Keltische Bevölkerung des Ostalpenlandes (Osttirols, Innerösterreichs, des Donauufers). Carni (u. Catali), auf deren Boden Tergeste,

Triest, stand. Vgl. die mittelalterliche Namensform für Krain und Kärnten: Carniolia und Carantania; für das nördliche Friaul: Carnia (keltoillyrisch?).

Taurisci, Hauptstamm, der nach Polybius oberhalb Aquileja hauste, andererseits nach Plinius und ebenso nach einer anderen Stelle Strabo's mit dem späteren Noriker-Volke identisch ist (somit den „Stamm" repräsentirt, während Norici, wohl auch als Stammname aufgeführt, vorzugsweise die „landschaftliche Benennung" darstellt), südlich an die Karner, östlich an die pannonischen Bojer und Skordisker grenzte, mithin den größten Theil des innerösterreichischen Berglandes ausgefüllt haben muß, und nicht ohne Berechtigung mit dem heutigen Gebirgsnamen „Tauern" in Verbindung gebracht wird. — Ambilici (Ilicus = Geil, Geilthaler?), Ambidravi (Dravus = Drau, Anwohner der Drau), Lingones (? Lungau), Ambisontier (? Isonta = Igonta, kelt. Name der Salza, Anwohner der Salza), Halaunes, Halauni (Salinenbezirk Salzburgs, Ober-Oesterreichs, Steiermarks: Hallein, Hallstadt).

V. Kelto-illyrische Bevölkerung Westungarns, Croatiens und Slavoniens. Scordisci, Hauptstamm (nach Plinus „in fronte" d. i. an der Südseite des mons Claudius = slawonischer Gebirgszug; im Allgemeinen wohl südlich der Save und Donau und um die Mündung Beider herum); Colapiani (Colapus = Kulpa); Breuci (im Syrmischen); Amantini (zwischen Peterwardein, Mitrowitz nnd Semlin, nach Plin. mit Syrmium einen Gau bildend); Andizetii und Cornacates (Cornacum d. h. Vukovár, um die Donaumündung herum); Serretes, Serapili, Jasi (Aquæ Jasæ = Toplica bei Warasdin) an der Drau; Varciani (nördl. Croatien); Andianten (östlich v. Plattensee l. Pelso o. Peiso); Hercuniates (Anwohner der „Höhe", keltisch erchyniad = Bakonywald); Latobici (Latovici; municipium Latovicorum, d. Gurkfeld an der Save); Boji (als Glied des größeren Stammes, Nachbarn der Taurisker; südlich des Neusiedlersee's sprach man zu Zeiten des Plinius von den desertis Bojorum, der Bojerwüste, „Leerfeld", Feierfeld); Azalii (südliche Nachbarn der im Gebiete von Oedenburg und Steinamanger und weiterhin seßhaften Bojer; wahrscheinlich mit dem Fl. Namen Zala zusammenhängend); Aravisci (Arrabo = Raab; im nordöst. Unterpannonien um Stuhlweißenburg, Ofen, Gran). Entschieden keltisch dürften die vier letztgenannten Stämme sein, eingeschlossen die Skordisker, die anderen dagegen, so weit sie hier genannt wurden, illyrisch oder keltoillyrisch. Alle umfaßt der Name Pannonier als landschaftliche Benennung, analog der Bezeichnung Noriker. Die Pannonier sind somit ein Complex keltischer, illyrischer und keltoillyrischer Stämme.

VI. West-Illyrier am östlichen Adriagestade und ihre nördlichen Nachbarn (im heutigen Dalmatien, Littorale). a) Bis zur Narenta (Naro) nordwärts hausten die Illyrier im engeren Sinne: Cerauni, Diæsiatæ, Diocleatæ (Dioclea), Deretini, Deremistæ, Dindari, Glinditiones, Naresi, (Narus, Narenta = Narentaner?) u. A., z. B. Rizonitæ (Risano), welche alle in der Römerzeit den großen Stadtgau Narona ausmachten. In ihrer Nachbarschaft die mächtigen Autariates im südwestl. Bosnien und in der Herzegowina; andererseits an die Küste hin Ardiæi und Pleræi um die Narentamündung. b) Zwischen der Narenta und Zermagna (Katarbates, später Tedanius) hauste neben den Devones, Ditiones, Mezei, der Hauptstamm: Dalmatæ

(Delmion, Delmium) mit dem Vororte Salona, bei dem späteren Spalato, abgesehen von den Inselbewohnern, unter denen die Issaci als Bewohner von Issa (Lissos = Lissa) am deutlichsten erscheinen. c) Zwischen der Zermagna und der Save die Liburni als Hauptstamm mit Scardona als Gauhauptstadt; außer ihnen am Küstenvorsprunge des heutigen Zara die Hillæi, zwischen beiden die Bulini u. A., außerdem nordwärts gegen Ostkrain als Hauptstamm die Japodes (illyrisch-keltisches Mischvolk) mit dem Vororte Metullum (das heutige Metule im Laaser Gerichtsbezirke?), welche westlich an die Istrer und Karner grenzten.

VII. Die thrako-illyrischen Daker oder Geten-Völker des transdanubischen Ost-Ungarns und Siebenbürgens. Hauptstamm Daci oder Getæ mit dem Hauptsitze im südwestlichen Siebenbürgen (in welchem Lande um 513 v. Chr. die thrakischen (?) Agathyrsen saßen), wo dann der Vorort Sarmizegethusæ (im Hatszeger Thale) angeführt erscheint, und weithin nordwärts ausgebreitet; zu ihm müssen wir ebenso die Alboki, Saldi im Banate, die Cauconesii oder Cauci (an der siebenb. Kokel? terra Caucaladensis, Kokelland? oder weiter östlich im Moldauischen) als die Prendanesii und Biefi zwischen der Theiß und dem Erzgebirge und die wallachischen Sensii und Piefigi und andere Gauvölker bis zu den Nordkarpaten hin rechnen.

VIII. Die keltischen und germanischen Stämme am Nordufer der Donau, im Elbe- und Marchland. Am Westabhange des Askiburgios Oros (Riesengebirge) hausten germanische (?) Korkontier, Luten und Bateiner. In Nordungarn und Südostmähren bis zum „Mondwalde" (kl. Karpaten? Man wäre versucht an den gleiches bedeutenden „Manhart", vielleicht auch an das mährische Marsgebirge zu denken), begegnen wir entschiedenen Germanen: den suevischen Quaben; nordwärts von ihnen im böhmischen Kessellande den Markomannen, ihren Stammgenossen. Zwischen Quaden und Sarmaten findet sich der „keltische" Stamm der Kotinen eingezwängt, während die mächtigen Baimen (keltisch oder germanisch ?) jenseits des „Mondwaldes" bis zur Donau hin sich ausbreiten.

IX. Die keltischen, germanischen und sarmatischen Stämme an den Nord-Westkarpaten. Für diese Stämme, wahrscheinlich von Hause aus ostkeltische, bieten uns die Völkertafeln bei Tacitus und Ptolemäus Anhaltspunkte, zu deren Zeiten jedoch schon längst ein Herandrängen der Germanen an den limes Danubicus und ein Wegdrängen oder Aufsaugen der norduferigen Kelten, also die Bildung kelto-germanischer Volksschaften stattgefunden hatte. So weit eine Localisirung derselben auf dem Boden Oesterreichs möglich ist, dürfen die Parmäkampen am Südabhange des Böhmerwaldes (Gabreta b. Ptolem.) gegen den Kampfluß, die Abrabäkampen in deren Nähe, tiefer auf österreichischem Boden, zwischen sie die Subenen gestellt werden, falls nicht diese mehr der Nachbarschaft der Rakater und Terakatrier in Nie.-Oe. und im mährischen Marchfelde zugehören.

X. Die sarmatischen und sarmato-slawischen Stämme an dem Nordfuße der Karpaten, deren Name Karpat und Bieskid,

Beskid in einem Gliede wahrscheinlich mit den alten Völkernamen Bessi, Biessi und Carpi zusammenhängt, im galizischen Gebiete, ostwärts der Weichsel.

XI. Die namenlosen; sarmato-jazygischen Völker in der Donau-Theißebene.

Chronologische Uebersicht der epochemachenden Völkerbewegungen des ältesten Zeitraumes auf dem Boden unserer Länder.

1. Urbevölkerung der Alpen, ligurisch und etruskisch; der nordwestliche Vorstoß der thrako-illyrischen Stämme; die Westwanderung der Kelten, Germanen, Slawen, der sarmatischen und scythischen Wandervölker.

2. Seit 393 v. Ch., 370 — 360, beil. zwei einanderfolgende Nordost- und Südost-Bewegungen der Festland-Kelten (kymerischen Kelten) aus dem Hauptlande Gallien und dessen Nachbarschaft, südwärts, inmitten der liguriſchen, etruskischen, anderseits thrakoillyrischen Bevölkerung; nordwärts an die mittlere Donau, in das böhmische Elbeland und in das westungarische Gebiet.

Die Kelten werden das herschende Volk im Ostalpenlande und im Norden der Balkanhalbinsel an der unteren Donau.

Gräko-Italer colonisiren 390 unter dem ä. Dionys v. Syrakus Pharos, Lissos oder Issa (dalm. Insel Lissa); 385 unterstützen sie die Ansiedlung von hellenischen Pariern auf Pharos (Lesina).

3. 339. Sturz des Skythenreiches in Südrußland. Seither herrscht der Name Sarmaten vor.

4. Anf. 2. Jahrh. v. Chr. Vernichtung des Daker- o. Geten-Reiches zwischen Dniester, Pruth und Donau durch die vom Nordkarpatenlande (Galizien) südöstlich nach Hinterkarpathien vordringenden thrakischen, sarmatischen und germanischen Stämme.

Vorherrschaft der keltischen Bojer und Taurisker gegen Ungarn hin, und der keltischen Skordisker an der unteren Drau, der illyrischen Ardiäer (an Stelle der einst so mächtigen Taulantier zwischen der Narenta und dem Drin) im dalmatinischen Küstenlande.

Anmerkungen zu der Epoche vor der römischen Eroberung.

[1]) Ueber die Ostzüge der Festlandkelten aus „Gallien" in die ostrheinischen, Po- u. d. Alpenlandschaften finden sich die Belegstellen, abgesehen von Herodot, der II. 33, die Kelten an den Quellen des Ister und im äußersten Westen Europa's seßhaft nennt (vgl. auch IV. 49): Cæsar, de b. gall. VI 24; Livius V. 34; Tacitus, Germ. 28; Justinus (als Epitom. des Trogus Pomp.) XXIV. 4, vgl. XX. 5; außerdem Dion. Halicarn. I. 74; Appianus, Celtica I.; Plut., Camillus 15, 16. Niebuhr, röm. G. 2. A. II. 574—582 u. 624, hat die livianische Erzählung vom Sigoves- und Bellovesʒuge einer scharfen Kritik unterzogen und darin eine gallische Sage erblickt, überdies die Chronologie des Livius umgestoßen und statt c. 580 erst 388 v. Chr. als mögliches Wanderungsjahr angenommen. Gegen Niebuhr hat insbesondere: Wocel, Sitzgsb. d. Prager Ges. d. W. 1865 Jän. Juli, für Livius die Lanze eingelegt und die Einwanderung der keltischen Bojer nach Böhmen um 600 v. Chr. angesetzt. Jedenfalls ging Niebuhrs Kritik zu weit, denn diese „Sage" hat einen historischen Kern. Die Summe der stoßweisen Züge in's Gebiet der Ostalpen, der Donau und Adria war thatsächlich eine Völkerwanderung.

Mommsen, R. G., 3. A. I. 317, sagt darüber: „An den Alpen indeß strömte ihre (der Kelten) erste große Wanderung vorbei und erst von den westlichen Ländern aus begannen sie in kleineren Massen und in entgegengesetzter Richtung jene Züge, die sie über die Alpen und den Hämus, ja über den Bosporus führten“..... Vgl. Lemière, Examen critique des expéditions gauloises en Italie, suivi de recherches sur l'origine de la famille gauloise et sur les peuples qui la composaient, 1873, u. Etudes sur les Celtes et les Gaulois ..., 1874, II. 1876, u. die Rez. darüber v. Joubainville i. d. Revue celtique v. Gaidoz III. Nr. I. 1877 (254--257). Contzen, Die Wanderungen der Kelten, Leipzig 1861. Cuno, Vorgeschichte Roms, 1. die Kelten, 1878, Leipz.

[2]) Ue. diese Völkergruppe s., abges. v. den i. d. allg. Lit. ang. Werken, insbesondere:

Bessel, de rebus Geticis, Gött. 1854 (preisgekr.).

Müllenhoff, „die Geten“ i. d. Encyclop. v. Ersch u. Gruber I. S. 64. Bd. (1857) 448 ff.

Rösler, die Geten u. i. Nachbarn, Wiener A. Sitzgsb. 1864, 44. Bd. S. 140—187, e. treffliche, nam. in geogr. Bez. Manches richtig stellende Studie. Vgl. Gutschmid's Rz. i. liter. Centralbl. 1864 S. 1199 ff. Tomaschek, ü. den bessischen Volksstamm (1869), i. d. Sitzgsb. d. Wie. Akad., 60. Bd. Hahn (ö. G. Consul), Albanes. Studien. Jireček, Gesch. d. Bulgaren, 1876, im einleit. Theile.

Fligier, Beitr. z. Ethnogr. Kleinasiens u. d. Balkanhalbinsel, Breslau 1875; u.: Z. prähistor. Ethnologie d. Balkanhalbinsel, Mitth. d. anthrop. Ges. in W. (VI.) 1877, S. 209 ff.

[3]) Etrusko-rhätische Frage. Lanzi, Saggio di lingua etrusca, Roma 1789; Niebuhr; O. Müller (neue Bearb. s. Werkes „Die Etrusker“ von Deecke I. Stuttg. 1877). — Was die etruskischen Urbewohner Südtirols zunächst betrifft, so sprachen für dieselben zunächst Hormayr (Gesch. T. i. MA., 1806), und der welschtirolische Historiker Gf. Ben. Giovanelli (ital. deu. Abh. v. 1822 [Saturnusdienst], 1825, Ue. d. röm. Straßenmonument v. Maretsch, Ztsch. d. Ferdin. I. Bd. 1844; in dieses Z. fällt die wichtigste Abh. „Die Rhätier u. deren Abst. v. d. ital. V.), insbesondere aber und in ausgedehntestem Sinne L. Steub i. d. JJ. 1843—1867 mit den ungemein anziehend geschriebenen Werken: Ueber die Urbewo. Rhätiens u. i. Zsmhg. mit den Etr., München 1843; — Drei Sommer in Tirol, 1. A. Mü. 1846; 2. A. Stuttg. 1871; — Z. rhät. Ethnologie, Stuttg. 1854; — Herbsttage in Tirol, Mü. 1867. (Vgl. d. kl. Schr. 3 Bde., Stuttg. 1874; insbes. I. III. Bd.) Was Steub als geistvoller Autodidakt da und dort mit all' zu kühnem Wagniß für die rhätoromanische Ortsnamenforschung und ethnographische Grundlage Tirols gewann, hat sich wissenschaftlich abgeklärt; an dem Rhäterthum der ganzen Ostalpenländer hält er ja selbst nicht fest. Das insbesonders verleitete den Historiker M. Koch zu der leidenschaftlichen Gegenschrift „Die Alpenetrusker“, Leipz. 1853. Obschon die Keltologen Zeuß und Diefenbach, gleichwie Mannert (alte Geogr. III. 608), Mone, Siegert, Forbiger, — für das Keltenthum Tirols eintraten, hatten sie doch, auch schon (Zeuß, D. D. u. i. N., S. 228; Dieffenbach, Celtica, II. i. 133, 160) die Möglichkeit einer Mischung keltischer und tuskischer Volksart in Südtirol nicht ausgeschlossen. (Rühs i. s. ausf. Erläut. d. 10 ersten Capp. der Germania des Tacitus, Berlin 1821, — dachte b. Rhæti an kelt. rait „Gebirgsgegend“.) Auch Kink (Vorl. ü. G. T. —1363) ist für das Etruskerthum der Rhäten, desgl. Daum, Z. tirol. Alterthumskunde, i. Gymnasialprogr., Innsbruck 1853, A. Jäger i. s. Abh. ü. d. rhätische Alpenvolk der Breuni oder Brennen (Wiener A. Sitzsgb. XLII. 1863); somit die entscheidende Mehrheit der tirol. Geschichtsforscher. Ganz ablehnend verhält sich Rufinatscha in dem Meraner Gymn. Progr. v. 1863 „Z. Genealogie d. Rhäter“, s. Forts., u. „Unterjochung Rhätiens durch die Römer“, Brixen 1870. Auch die Archäologie hat seit Giovanelli's epigraph. archäol. Arbeiten, das Etrusko-rhäterthum in Tirol festgestellt; namentlich in Folge des Gräberfundes zu Stadlhof b. Kaltern (Sacken i. Arch. f. Tirol 1865, S. 183—190; und Mitth. d. k. k. Centralcomm. z. Erf. u. Erh. d. Bdkm. 1865 S. 183 ff. mit

bezügl. Lit.) — Vgl. auch die gut geschriebene, übersichtliche Skizze der rhätorom. Frage i. „Ausland", 1872, S. 83 (v. Hellwald); desgl. Bidermann's Monogr.: „Die Italiener im tirol. Provinzialverbande", 1874, Innsbr., S. 9 ff., und insbes. „die Romanen u. ihre Verbr. i. Oesterreich", Grazer Univ.-Festschrift, 1877, S. 62 ff. Sehr objectiv findet sich die Streitfrage erörtert in d. N. Ztschr. des Ferdin. 23. H. 1879, Innsbr., Biogr. lit. Aufs. ü. Giovanelli, S. 31 ff. inbes. 46 ff.

[4]) Holtzmann, Kelten und Germanen, Stuttg. 1855. H. unterscheidet nämlich Kelten wesentlich von den Britten, Iren, Schotten und Bretonen, und identificirt die Festlandskelten mit den Germanen (s. insbes. die allg. Schlußfolg. S. 157 f.: „Die deutsche Sprache ist eine keltische, das deutsche Volk ist ein keltisches"). S. 1858/9 hält er sich jedoch eine Hinterthür offen: „Es ist nicht unmöglich, daß die Kelten b. i. Einwanderung aus Asien ein älteres Volk, vielleicht ein den britischen Völkern verwandtes, vielleicht mehrere ganz von einander verschiedene Völker im Besitze des Bodens fanden, auf dem sie sich festsetzen wollten" u. s. w. — Gegen Holtzmann traten auf: mit gewohnter Erregtheit, aber mit beachtenswerthen Gründen M. Koch i. s. Monogr.: Ue. die älteste Bevölk. Oest. u. Baierns (mit e. polem. Anhange), Leipz. 1856; Prinzinger (1856); u. mit wissenschaftlicher Ruhe Brandes, „Die ethnogr. Verhä. der Kelten u. Germanen nach d. Ansichten d. Alten u. d. sprachl. Ueberresten", Lpzg. 1857 (reiche Lit. S. 332—340); indem er die gleiche Abstammung und historische Trennung der Festlands- (kimmerischen) und Insel- (ghadelischen) Kelten und zugleich ihre beiderseitige Verschiedenheit von den Germanen darthat. Daß es Mischungsverhältnisse an der Berührungslinie beider Völkergebiete gab, also so wie Keltoligurer und Keltiberer, ebenso Kelto-Germanen u. Germano-Kelten, und der Cimbern-Teutonenzug eben den Charakter einer lavinenartigen Bewegung und Mischung von Gefolgschaften beiderlei Volksart zeigt, — wird wohl allgemein anerkannt.

[5]) Vgl. die Lit. über die Slawenfrage i. Allg. i. m. Hdb. I. 204. Eine objective und maßvolle Behandlung findet sich in Krek, Einleitung i. d. slaw. Literaturgeschichte, Graz 1874, I. Theil, einem Werke, dessen Fortführung wünschenswerth erscheint. Am weitesten in dieser Betonung der angeblichen Autochthonie der Slawen und Ausdehnung ihres Ursitzgebietes gehen, abgesehen von dem slaw. Dichter Kollar i. s. hist. Monogr.: Staroitalja slavjanska („das slawische Altitalien" 1853), der die Kelten und Slawen Innerösterreichs identificirende Dan. Terstenjak (in der Novice, Laibacher slow. Bl. 1853—1855... u. i. Vodnik-Album, vgl. die bezügliche Zusammenfassung der Terstenj. Resultate b. Hitzinger: z. Frage ü. d. ält. Bewo. d. innerö. LL., Mitth. d. hist. V. f. Krain, 1855, Mai, Oct., und die Paraphrasirung dieser Ansichten in der Bruchstück gebliebenen Gesch. Krains v. P. v. Radics [Laibach 1862, 1. 2. Lief.]) und Šembera in dem jedenfalls beachtenswerthen, ungemein fleißig gearbeiteten Werke: Západní Slované v pravěku (die Westslawen in der Urzeit. Wien 1868, mit Karte). Šembera erklärt sämmtliche suevische Germanen, sodann die Kelten Illyriens im weitesten Sinne, also die Bojer, Licater, Breunen, Halaunen, Sevaker, Noriker, Taurisker, Karner, Ambidraver, alle Pannonier-Stämme u. die Sarmaten, gleichwie die Helvetier, Veneter — für Urslaven. Ganz Mittel- und Südost-Europa ist somit slawogener Boden! Mit Šembera sympathisirt der Pole Wojciechowski in seiner „Chrobacya.' Rozbiór starożytności Slowianskich" („Chorwatien. Untersuchung slawischer Alterthümer", Krakau I. 1873), indem er dessen „rückgängige" o. retrograde Forschungsmethode als die allein richtige, dagegen Šafařik's „progressive" Methode als Quelle von „Irrthümern" bezeichnet. W. geht natürlich viel weiter als sein Landsmann Surowiecki, der (Warschau 1824) in s. „Sledzenie poczatku narodów slowianskich" (Anfänge d. slaw. V.) die Polen zu Urbewohnern machte, aber im Westen der Weichsel an den Germanen nicht rührte. Für die Zeit bis 1840 hat Preusker i. Neuen Laus. Mag., J. 1840, S. 225, e. Zusammenstellung von 20 deu. und 3 slaw. Autoren, welche für die Anschauung, daß die Germanen vor den Slawen zw. d. Elbe und Weichsel wohnten, und 6 deu. u. 1 slaw. Autor, die für das ältere Slaventhum allda sprechen, geboten. Auch Šafařik hat sich später der letzteren Ansicht mehr zugeneigt. Šembera hat eine Reihe von Zeugnissen f. s.

Ansicht anhangsweise beigebracht, ohne die gegnerischen in gleicher Weise gegenüberzustellen. Die Streitfrage wurde auch auf der Kieler Anthropologengesellschaft v. 1878 lebhaft erörtert. Poesche brach für das Slawenthum e. Lanze gegen Virchow und den Schweden Montelius, aber ohne wesentlichen Erfolg. Vgl. Saalborn, im Neuen Lausitz. Magazin, 1879, S. 303—314: „Ue. d. slaw. Funde (Wälle, Pfahlbauten, Begräbnißstätten, Urnen, Münzen) i. d. ö. Theilen Deutschlands, bez. i. d. Lausitz".

[6]) Die bezüglichen Hauptnachrichten der Geschichtschreiber der Römerzeit finden sich bei Strabo, der auch den Bericht des Polybius benützte (insbes. l. IV.), Livius (l. XLI. u. die Epitome der spät. Bücher), Plinius major, hist. nat. (l. I., III. IX.), Tacitus, Germ. (41), Ptolemæus (l. II. III.). Die Belegstellen im Einzelnen bei Zeuß lexikalisch nach den Volksnamen zusammengestellt; ferner bei Diefenbach i. s. o. cit. Werken, beziehungsweise b. Šafařik, und geographisch sehr eingehend behandelt b. Forbiger, III. Bd. Von Hilfsliteratur überdies zu erwähnen: die noch immer brauchbare Gesch. des alten Pannoniens in Engel, Gesch. d. ung. Reiches u. s. Nebenländer, I. S. 210—282, allerdings mehr für die Römerzeit berechnet; Katancsich, Istri adcolarum geographia vetus (Budæ 1826/7), 2 Vol. 4°; Muchar, altkeltisches Noricum (Steierm. Ztschr. H. 1—4, Graz 1821 ff.), veralteter als sein selbständiges Werk: Römisches Noricum (2 Thle. Graz 1825 f.); M. Koch, ü. d. ält. Bevölk. Oe. und Bai. (s. o.); Jlwof, Beiträge z. Gesch. d. Alpen- und Donauländer: I. Ue. d. ält. Bewohner Noricums, Graz 1856; II. Rätien u. Vindelicien vor ihrer Eroberung durch die Römer, Graz, 1857; 4° (Sep.-Abdr. a. d. Jahresb. der st. Oberrealschule); Contzen, die Wanderungen der Kelten (Leipzig 1861); Rösler's Arbeit über die Geten u. i. Nachbarn (s. o.); Fligier, s. o., u. A. Vgl. auch die Handbücher über Provinzialgeschichte Oesterreichs, und das neue Werk v. Helbig, die Italiker i. d. Poebene (s. o.).

[7]) Vgl. die o. cit. grundlegenden Werke von Diefenbach, Zeuß, Forbiger, Müllenhoff (Deu. Alterth. Kde. I.); — ferner Gooß a. a. O.; Zippel, die römische Herrschaft in Illyrien bis auf Augustus (Leipz. 1877); detaill. u. sorgf. Unters. ü. d. illyr. Völker u. i. Nachbarn; Jung, Römer und Romanen in den Donaualpenländern (Innsbr. 1877); Brenner, Europa i. d. Schr. d. Alten bis z. Auftr. d. Cimbern und Teutonen, München 1877 (116 SS. Zusammenstellung v. ethnogr. geogr. Material aus den antiken Schriftstellern); Erhardt, Kelten, Belger u. Germanen (Inaug. Diss. Leipz. 1878, ähnlich angelegt); Kämmel, die Anfänge deutschen Lebens i. Oe. mit Skizzen z. kelt. röm. Vorgeschichte (Leipz. 1879, Beil. I.: Die Stämme Pannoniens, S. 303 bis 309); Bachmann, ü. d. Kelten im Norden der Donau, i. d. ö. Gymn. Ztschr. 1879, S. 81—93.

---

2. Die römische Eroberung und Provinzialisirung[1]).

Die Eroberungen des Römervolkes auf beiden Uferseiten der Adria und dann an der Pforte und im Inneren der Ost-Alpenwelt, ein großartiges System schlauer Berechnungskünste und zielsicherer Kraftäußerungen, — umfassen in ihrem wesentlichsten Ergebniß mehr als zwei Jahrhunderte (230—15 v. Chr.) und finden ihr Nachspiel während eines folgenden Jahrhunderts (15 v. Chr. — 110 n. Chr.) auf dem Boden der Karpaten.

a) Die Eroberungen bis 113. Der Cimbern- und Teutonenzug.

238—222 Unterwerfung der Gallier (Kelten) im Po-Lande. 231 Bündniß der Römer m. d. griech. Colonie auf Issa (Lissa); Pharus (Lesina) auch bereits d. Römern schutzpflichtig. 229—228 v. Chr. Demüthigung u. Zinsbarmachung d. Ardiäerreiches Agron's unter deſſ. Witwe Teuta u. deren Sohne Pinnes. Festsetzung d. Römer in Albanien u. auf d. dalm. Inseln. 221 v. Chr. Besiegung d. Istrer. 200 Zurückdrängung italischer Kelten in's Alpenland. 197 Philipp v. Makedonien muß ganz (Ost-) Illyrien an Rom abtreten. 184—180 Gründung d. Colonie Aquileja an Stelle der von den Celtogallen gegründeten, von dem Consul Marcellus zerstörten Stadt, als Hauptwaffenplatzes an der Schwelle der Ostalpen (Einführung der ital. tribus Velia dahin; 167 wurde die Colonie verstärkt). 182 Zurückdrängung der Istrer. 178 Besiegung derselben in der Gegend von Tergeste (Triest). 171 Feindseligkeiten der Istrer und Illyrer gegen Aquileja. 170 Taurisker als Bundesgenossen der Karner und Japoden. 168 Gentius bei Skodra (Skutari, am „lacus Labeaticus") besiegt. Untergang des jüngeren Ardiäerreiches; die Römer herrschen nordwärts von Albanien bis zur Narenta und theilen dies (südwestliche) Illyrien in drei Theile, deren nordwestlicher die Gauorte Rhizon (Risano) und Acruvium (Cattaro) einschloß. — 156–5 Römische Eroberung von Delminium (b. Gardun) der Dalmatenhauptstadt; 135 die Ardiäer und Pleräer von der Küste landeinwärts (Herzegowina) übersiedelt. Zusammenstoß mit den Skordiskern. 129 Unterwerfung der Japoden an der Kerka. 119 bringen die Römer bis Siscia (Sissek) vor. — Einführung einer römischen Colonie (tribus Papinia) in die Karnerstadt Tergeste (Triest). 117 stillt Consul Metellus einen Aufstand der Dalmaten und erobert Salona. 115 bekriegte Rom die Karner und Taurisker. Consul Scaurus schloß mit „norischen" Fürsten einen Freundschafts- und Handelsvertrag.

Der Cimbern- und Teutonenzug [2]) aus dem heutigen Norddeutschland südwärts (circa 120 v. Chr.) — ist weniger als ein Vorstoß der späteren großen germanischen Wanderung, sondern mehr als ein Beispiel der unablässig hin und her wogenden Völkerzüge aufzufassen. Von den Bojern im Donau- und Etschlande abgewehrt, brachen sie jedenfalls östlich von den Sudeten über das karpatische Waldgebirge nach Ungarn ein und durchzogen dasselbe bis an die untere Donau, allwo sie sich auf die Skordisker warfen und diese so zur Verletzung der römischen Reichsgrenze drängten; dann aber wandten sie sich zwischen Save und Drau gegen das norische Ost-Alpenland, das mit den Römern in bundesgenössisches Verhältniß getreten war, und schlugen hier bei dem Vororte der Taurisker Noreja [3]) (s. d. Anm.) das Römerheer unter Papirius Carbo (113). Zwölf Jahre später, nachdem sie das ganze West-Alpenland bis zur Küste und Italien selbst in Schrecken gesetzt, ereilte die Teutonen bei Aquæ sextiæ (Aix) und später (Sommer 101) nach ihrer östlichen Rückbewegung die Cimbern als Besieger des Consuls Catulus an der Etsch, die Niederlage durch Marius und Catulus auf den Campis raudiis, bei Vercelli. Der „Cimbernschrecken" und die „teutonische Wuth" hatte Roms Eroberungswege nicht dauernd durchkreuzt, nur wenig gehemmt; die gefürchteten Barbaren waren größtentheils niedergehauen, theils in die Alpenthäler versprengt, verschollen [4]), und Rom ging der Vollendung des großen [illegible] mit wechselndem, aber schließlich unwiderstehlichem Erfolge entgegen. [illegible] die „Barbaren" im Norden des römischen Reiches erleichterten der [illegible]politik Roms ihre Unternehmungen. Schon kündigt sich durch den

Vorstoß der suevischen Markomannen in das „Bojerland" (Böhmen), aus welchem die keltischen Bojer wichen, um an der ungarischen Donau sich festzusetzen [5]), durch die Spaltung der Alpenkelten und das schon früher von Rom mit ihnen eingefädelte „Freundschaftsverhältniß", andererseits durch die Folgen ihres Krieges mit den Dakern der Niedergang der ostkeltischen Macht, ihre Bezwingbarkeit an.

b) Die römische Eroberung im Donau-Alpenlande seit 113 v. Chr. bis 15 n. Chr., und Roms Donaugrenze.

113—110 Bezwingung d. Skordisker. 83 (?) Dieselben werden auf d. linke Saveufer beschränkt; die Save wird röm. Reichsgrenze. 90 Die Rhätier fallen in das cisalpinische Gallien ein und zerstören Comum (Como). 78 Bezwingung eines großen Theiles von Dalmatien durch die Römer. 60—58 Cäsar's Bündniß mit dem Könige der Noriker Voccio. Damals fielen Bojer in „Noricum" ein und griffen Noreja an, von welchem sie aber abließen. 61—50 Entwicklung der Großmachtstellung der Daker unter ihrem Könige Buravista (Boerebistes) nach Besiegung der pontischen Bastarner über das ganze Karpatengebiet. ? 60—45 ? Krieg der ungarischen Bojer unter ihrem (?) K. Kritasir [6]) und ihrer Verbündeten, der Taurisker, gegen die mit den Skordiskern verbündeten Daker unter Buravista (Boerebistes). Niederlage der Ersteren, Vernichtung der Bojermacht (die deserta Bojorum im Gebiete des Plattensees). Zerfall des Dakenreiches nach Buravista's Tode (um 45 ?). 44 Cäsars Ermordung. 43 Zweites Triumvirat, Rückschlag. Neue Erschütterungen der Römerherrschaft in Illyricum und Dalmatien insbesondere. 39 Unter Asinius Pollio werden neue Erfolge errungen. 35—33 Octavianus u. Agrippa bezwingen die Japoden und Segestaner, Pannonier (als Verbündeten ?), Liburner und Dalmaten (Eroberung von Segesta, Siscia, Metullum [Zerstörung derselben nach heldenmüthigem Widerstande], Promona, Synodium, Setuja). 34 Bezwingung der südwestlichen Alpenstämme. 30, 29 Der jüngere Crassus bewältigt Mösien (das rechte und südliche Uferland der Donau) und bricht die Macht der Bastarner. 16 Aufstand der Alpenkelten und der Noriker und Pannonier. Einbruch der Noriker in Italien. Der Proconsul Illyricums, Silius, besiegt sie. 16—14 (15) Der combinirte Angriff der Stiefsöhne des Augustus: Drusus und Tiberius, auf die rhätischen u. vindelikischen Alpenvölker vom Oberrhein und von der Etsch aus. Tiberius' Seegefecht mit den Vindelikern auf dem brigantinischen See (Bodensee). Die Noriker erscheinen als Tributpflichtige. 14—9 (12—11) Niederwerfung der zu den Waffen greifenden Pannonier und Dalmaten. [7])

So gewahren wir denn im Rückblicke auf den bisherigen Gang der römischen Eroberung im Bereiche unserer Länder, wie sie zu beiden Seiten der Adria ziemlich gleichzeitig vordringt und schon zu Anfang des zweiten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung einen wichtigen Stütz- und Waffenplatz an den Südpforten der Ost-Alpen, an Aquileja [8]) gewinnt, dem sich Decennien später die Hafenstadt Tergeste [9]), noch in den Zeiten des Marius ein „karnisches Dorf", an die Seite stellt. Die Eroberung Illyriens, vom Westen und Osten aus in Angriff genommen, berührt sich mit dem Vorgehen wider die Barbaren an dem Nordrande der Adria; die Noriker werden in ein bundesgenössisches Verhältniß,

in die einleitende Form der Abhängigkeit gelockt und gedrängt, und die großen Völkerbewegungen, wie der Cimbern- und Teutonenzug, das Emporstreben der Dakermacht führen so nachhaltige Schwächungen der Festlandskelten im Osten herbei, daß dabei die römischen Eroberungspläne nur gewinnen müssen; besonders als auch das ältere Daker-Reich zerfällt. Unter Cäsar naht das Verhängniß den Ost-Alpenvölkern, unter Octavian vollzieht es sich; sie werden Glieder eines großen, plangerechten Ganzen. Vergebens stemmt sich der todesverachtende Unabhängigkeitssinn der Völker am Ostgestade der Adria, der Dalmaten, Liburner, Japoden, im Jahrzehende währenden Freiheitskampfe gegen ein Loos, das am Schlusse dieses Zeitraums die rhätischen und vindelicischen Stämme theilen und auch die Noriker [10]) und Pannonier sich gefallen lassen müssen. Aber gerade jetzt, da die Römerherrschaft bis zur mittleren Donau vorgedrungen, bereiten eine neue Gefahr die Entwicklung des suevischen Markomannen- (und Quaden-)staates unter Marbod [11]) und die vernichtende Niederlage der römischen Legionen im Teutoburgowalde als Folge einer allerdings nicht nachhaltigen Einheits- und Kraftäußerung des Germanenvolkes, dem es nicht beschieden war, das Schicksal der thrako-illyrischen, rhätischen und keltischen Stämme zu theilen, während ihm 107—110 n. Chr. auch das jüngere Reich der Daker erliegt [12]). Die Wahrung der Donaugrenze, in welcher nunmehr das „Heil des Römerreiches" liegt (Salus rei publicæ Danubius), und die Zertheilung der unablässigen Gefahren, welche ihr von den Germanen-, dann auch von Sarmaten- und Slawenstämmen drohen, einerseits durch Ausbildung der Provinzialverfassung, namentlich in militärischer Beziehung, zu einem großartigen und organischen Vertheidigungssystem [13]), durch Bekämpfung und Lockerung der feindlichen Völkerbünde an dem limes Danubicus, andererseits durch Aufnahme von Gefolgschaften und größerer Volkstheile in ein bundesgenössisches Verhältniß oder in das besoldeter Grenzmilizen, erfüllt die Geschichte der nächsten Jahrhunderte des römischen Cäsarenreiches und wird allmälig ein Kampf um die Existenz des Weltreiches in seiner Gänze. Die Auflassung Daciens als römische Provinz (270—275) beweist die Nothwendigkeit einer Beschränkung auf die Donaugrenze. Aus dem Gesichtspunkte der politischen Regeneration und militärischen Wehrfähigkeit des Staates müssen auch die inhaltlich zusammenhängenden Reformen eines Diocletians (284—305) und Constantin d. Gr. (315—337) gefaßt werden. Jedenfalls bewährte das römische Reich trotz der inneren Zersetzung und äußeren Bedrängniß lange genug seine Widerstandskraft.

c) Uebersicht der römischen Provinzen auf dem heutigen Staatsboden Oesterreichs.

1. **Dalmatia** [14], vom skodrensischen See nordwärts über den Hippus oder Tilurus (Czettina Fl.) hinaus bis an die Arsa (einschließlich der Landschaft Liburnia, nö. vom Titius = Kerka, und Japydia o. Japodia, zwischen dem Tedanius = Zermagna und der Arsa), seit Diocletian in zwei Verwaltungsgebiete geschieden: a) Prævalitana o. Scodrensis mit Scodra (Skutari) und b) Salonitana mit Salona (b. Spalato) als Regionarvororten.

2. **Istria** [15], zw. der Arsa, dem Formio (Risano) und dem Golfe von Tergeste, das als colonisirter Ort der Karner spätestens unter Vespasian zur Provinz Istria geschlagen wurde. (Unter Augustus kam Istria u. Venetia z. X. Region Italiens.)

3. **Rhætia** [16], anfänglich auch Vindelicia oder Rh. secunda umfassend: Churrhätien, Tirol und Baiern zw. Inn, Donau und Lech; später bildete Vindelicia mit Augusta Vindelicorum (Augsburg) als Vororte eine gesonderte Provinz, und Rhætia (als Rh. prima mit Curia, Chur als VO.) eine solche, während der Stadtgau von Tridentum (Trient), die Vallis Anaunia (Val-di Non), V. Ausuga (Valsugan), V. Lagarina (Val di Lebro) u. V. Judicaria (Giudicaria z. Stadtgeb. v. Brixia = Brescia gerechnet) der provincia Italiæ angefallen waren.

4. **Noricum** [17]. Seit Diocletian, bestimmt aber s. 311, in zwei Gebiete o. Provinzen geschieden: a) mediterraneum (Inner-Oe. mit wechselnder Ost- und Südgrenze) und b) ripense (Nie. u. O. Oe. am Südufer d. Donau zw. Inn und Kahlengebirge). Hier entwickelt sich Laureacum (Lorch) zum Vororte; dort begegnet man Juvavo (Salzburg), Flavium Solvense (Leibnitz), Celeia (Cilli), Virunum (a. Zollfelde Kärntens) und Tiburnia (b. S. Peter am Holz i. Kä.) als bedeut. OO.

5. **Pannonia** [18], bis Trajan ungeschieden; dann in ein westliches, oberes, Pann. superior oder prima und östliches, unteres: inferior oder secunda getheilt, und beide z. Zeit Diocletians überdies in ein doppeltes Gebiet: Valeria, nö. v. d. Drau, und Savia, zw. Drau und Save, gespalten. Vindobona = Wien [19], Carnuntum b. Heimburg, Poetovio (Pettau) waren nebst Aemona (Alt-Laibach, bzhw. Igg) [20] die östlichsten Hauptpunkte Oberpannoniens.

6. **Dacia** [21], s. 112 provinzialisirt; 129 in superior (West-Dacien) und inferior (Ost-Dacien) geschieden; 168 Dreitheilung: 1. Porolyssensis, 2. Apulensis, 3. Maluensis (West-, Mittel- und Ost-Dacien).

Anmerkungen zum 2. Abschnitt: Die römische Eroberung und Provinzialisirung.

[1]) Vgl. die frühere ethnogr. hist. Lit., den Text zu Mommsens Corpus inscrr. latin. III. 1. 2. u. V. 1. (vgl. w. u.), u. die Werke ü. röm. Gesch.: von Niebuhr, u. zw. die Vortr. v. ersten punischen Kriege bis z. Tode Constantins, bearb. v. Schmitz, aus d. Engl. von Zeiß, 2 Bde. (Jena 1844—45); Peter (1853, sammt Zeittafeln, Halle 1854); Mommsen (5. A. 1865); vgl. v. demſ.: Die röm. Chronologie bis auf Cäsar 2. A. 1859; Reumont, Gesch. Roms I. Bd. (Berlin 1867); Ihne (1868); u. die Werke: v. Drumann (1834—1844) f. d. Schlußz. d. Republik; Hoeck (v. Verf. d. Republ. bis Constantin, 1841 ff. unvoll.); Merivale (in's Deu. übſ., 4 Bde., mit Karten u. Regg., Lpzg. 1866 bis 1872: I. Abth. 1. 2. Bd. ü. d. Umwandlung des röm. R. II. Abth. 3.—7. Bd. Gesch. d. Römer unter dem Kaiserreiche bis z. † Marc Aurels); Champagny, Les Césars (I. bis z. Tode Nero's); Zippel, die röm. Herrschaft in Illyrien bis auf Augustus (Leipz. 1877); Büdinger, Oe. Gesch., 1. Abschn.; Jung, Römer u. Romanen i. d. Donauländern (Innsbruck 1877); desgl. die Lit. z. 3. Abschn.

[2]) Cimbern u. Teutonen, das Quellenmaterial sehr gut beleuchtet bei Zippel a. a. O., S. 140—157. Vgl. Pallmann, die Cimbern u. Teutonen (Berlin 1870); u. Contzen, Wander. d. Kelten, 1861.

[3]) Dieses alte taurisкische Noreja darf wohl nicht mit dem später auftauchenden kelto-romanischen Noreja a. d. h. stm. kä. Grenze (Neumarkt) identificirt werden. Plinius d. ä. nennt es bereits als verfallen. Ueberdies hausten die Taurisker nach Polybius-Strabo bis in die Gegend oberhalb von Aquileja.

[4]) Die ältere Ansicht, daß die heutigen sog. cimbrischen Gemeinden der VII. u. XIII. communi auf veronesisch-vicentinischem Grenzgebiete Nachkommen versprengter Cimbern-Reste seien, darf seit Schmeller's maßgebender Forschung, Bergmann's u. Attlmayer's Arbeiten, als gründlich überwunden bezeichnet werden. Vgl. die bez. Lit. an späterer Stelle.

[5]) Bojer. Vgl. ü. sie Zeuß in erster Linie; sodann Hefner, d. röm. Baiern, 3. A. München 1852; Rudhardt, ält. Gesch. B.; Koch, die ält. Bevölk. Oe. u. Baierns, 1856 (S. 54 f.). Daß die pannonischen Bojer nicht aus Italien einwanderten, wie Strabo will, scheint festgestellt. Bei jenen Bojern, welche zur Zeit Cäsars einen Angriff auf (das ältere) Noreja machten, darf man an eine umherschweifende Gefolgschaft denken. Um 60—50 v. Chr. scheinen also die Bojer den Markomannen Platz gemacht zu haben u. i. d. Donaugelände gezogen zu sein. Vgl. Contzen, Wand. d. Kelten, insbes. S. 49. Dagegen verficht Zippel a. a. O. S. 305 ff. auf den im Ganzen gut unterrichteten Rufus Breviarium c. 7, 8 gestützt, daß die Markomannen und Quaden zum Theile in das Gebiet Pannoniens eingewandert seien (Marcomanni et Quadi de locis Valeriæ, quæ sunt inter Danuvium et Dravum, pulsi sunt ...) und durch Tiber 12—11 v. Chr. bewogen wurden, sich nach Böhmen zurückzuziehen. Das Endresultat wäre allerdings das Gleiche. Ueber den Rückzug der Markomannen unter Marbod vor Tiber schreibt gleichz. Vell. Paterculus II.

[6]) Bojer- und Tauriskerkrieg mit den Skordiskern u. Daken. Zeuß S. 248. Müllenhoff, „Geten" (s. o.) S. 459b, nimmt d. J. 49—44 v. Chr. an u. betrachtet Kritasir als norischen König; Zippel dagegen S. 219 f. erblickt in ihm einen Bojerkönig und zwar mit mehr Recht, und hält an der hergebrachten Ansicht fest, die deserta Bojorum seien am Plattensee (lacus Peiso; s. Plinius III. 24, 146; Strabon VII. 1, 5) zu suchen, wogegen Rösler (Geten... S. 318, Anm. 15) an die Gegend zwischen der Donau u. Theiß dachte, doch ohne triftigen Grund.

[7]) Das ganze Quellenmaterial, betreffend die Eroberung Rhätiens, bei Jäger, Abh. ü. die Breonen, Wiener A. SB. 42. Bd. (Sep. Abd.). Vgl. Zippel a. a. O. S. 247—270, besonders mit Rücksicht auf die uns von Plinius aufbewahrte Siegestafel des Drusus (Tropæum Drusianum). Die freiwillige Unterwerfung

der von den Dakern bedrängten Noriker mit ihrem „Reiche", unmittelbar nach ihrem mit den Pannoniern (16 v. Chr.) nach Istrien versuchten Einfalle, zufolge dessen dann Carnuntum als wichtiger Haltpunkt und Waffenplatz von den Römern benützt werden konnte, — macht Mommsen's scharfsinnige Conjektur in dem Aufs.: „Die germanische Politik des Augustus", v. 1870 (Zeitschr. „im neuen Reich") klar. Vgl. Jung, Römer u. Romanen, S. 3. Ueber die Unterwerfung der Pannonier s. Zippel S. 304—6, welcher nachweist, daß die Reichsgrenze bereits unter Augustus c. 11 v. Chr. der Donaulauf wurde. Vgl. auch die Diss. v. Straßburger, Quomodo et quando Pannonia provincia Romana facta sit, Halle 1875.

[8]) Aquileja. Vgl. d. Corp. inscrr. Rom. V. 1. d. bez. ü. diese Stadtgründung. Vgl. auch Pervanoglu, Aquileja prima de Romani, im Archeogr. Triest. 1878 n. S. Vol. V. Fasc. IV. p. 408—417.

[9]) Tergeste-Triest. Vgl. Corp. inscrr. Rom. V. 1, 53 ff. die ganze Lit. — Insbes. d. Arb. v. Kohen (sull' origine die Trieste, 1829), Rossetti, Kandler, Combi...

[10]) Noriker. Für die ethnographische Identität der Noriker und Taurisker (das ganze Quellenmaterial b. Zeuß u. Forbiger) — spricht Strabon, der nach Polybios von der Goldausbeute in der Gegend von Aquileja „bei den Tauriskern, den Norikern" und an anderer Stelle von Karnern und Tauriskern (die sich später nord- und gebirgswärts zurückgezogen zu haben scheinen) als zu den Norikern gehörig spricht. Plinius, h. nat. III. 20 sagt: quondam Taurisci appellati nunc Norici. Der spätere Ptolem., Geogr. II. 12, stellt die Noriker neben Ambidraver und Ambiliker als Gauvolk. Vgl. auch Zippel S. 105—127.

[11]) Vgl. darüber die quellenmäßige Darstellung b. Luden, Gesch. d. deu. V., I. (1825), Zeuß, Dieffenbach.... Wietersheim, Gesch. d. Völkerwanderung, (s. w. u.) I., Contzen a. a. O. S. 49 f. Wichtig ist als Voreinleitung die wahrscheinliche Vorwärtsschiebung der Markomannen gegen Main und Donau u. das Rückweichen derselben gegen Böhmen z. Zeit, als die Römer s. 15 n. Chr. sich erobernd bis an den letztgenannten Strom vorwärtsschoben.

[12]) Vgl. die o. cit. Abh. ü. dieses Volk v. Bessel, Müllenhoff, Rösler, u. d. Monogr. v. Zippel a. a. O.

[13]) Opitz, die Germanen im römischen Imperium vor der Völkerwanderung, Lpz. 1867. Harster, die Nationen des Römerreiches i. den Heeren der Kaiser, Speier 1874. Mommsen, „die röm. Lagerstädte" (im „Hermes" VII. Jahrg.). Insbesondere aber Kenner, „Noricum und Pannonien, eine Untersuchung über die Entwicklung, Bedeutung und das System der röm. Vertheidigungsanstalten in den mittleren Donauländern", Wien 1870 (Jhb. des Wiener Alterth. V., u.. Sep. Abdr.).

[14]) Dalmatia. Corp. inscr. lat. (C. I. L.) III., 1. 271 ff. die ges. Lit. Vgl. auch Hahn, albanes. Studien, Jena 1854, 1. 2., u. Ljubič (Gliubich), ü. Dalmatien und röm. Verwaltung, croat. Abh. i. Rad d. Agr. Akad. XXXI. 1—68 (1875).

[15]) Istria. C. I. L., V. I. S. 57 ff. Insbes. die Untersuch. von Conte Rinaldo Carli-Rubbi (Vs. des gründl. Werkes Delle antichità italiche v. 1788—91) in s. Dissertazioni della costituzione geografica, e civile dell' Istria, Friuli e Dalmazia nel tempo di mezzo... Venet. 1760 f.; I. A. v. den histor. Grenzen von Istrien s. d. Römerzeit. Kandler, Colonisazione romana militare nell' Istria alta, i. d. „Istria" 1851 Nr. 9, u. Butazzonni, del governo provinciale romano nella Venezia ed Istria, Archèogr. Triest. 1869, S. 26—84. Benussi, Saggio d'una storia dell' Istria dai primi tempi sino all' epoca della dominazione Romana; Progr. ginnas. di Capodistria 1872. (Sep. A. 62 SS. — Fleißige Quellenstudie).

[16]) Rhætia. C. I. L., III. 2, 705 f. (u. bzhgw. V. 1, 524 u. a. a. OO.). Mommsen, die Schweiz i. röm. Zeit (Mitth. d. antiquar. Gesellsch. i. Zürich 7. Bd. 1852, 6. Heft 27 SS. 4°); — Mohr, Gesch. Churrhätiens (1861); Kaiser's Abh. i. d. Rhætia (Mitth. d. geschichtsforsch. Gesellschaft v. Graubündten) v. 1865; Planta, das alte Rhätien, staatlich u. kulturhist. dgest.

(Berlin 1872; ein reichhalt. Werk, von gemischtem Werthe); Olenschlager i. d. SB. d. Münchner Akad. 1874, III. 225—230. — Anders. die provinzialgesch. Arbeiten über Tirol-Vorarlberg v. Hormayr, Kink, Egger, Bergmann, Kaiser (G. v. Liechtenst. nebst Schild. a. Chur-Rhätiens Vorzeit, Chur 1847, S. 3 ff.) und die cit. Monogr. v. Jung, R. u. Rom.

Ueber das südl. Tirol i. d. Römerzeit: C. I. L., V. 1, 524, 529, 536 f. Daß Tridentum vor der römischen Eroberung zu Rhätien gehörte, bewies schon Giovanelli gegen Stofella u. Tartarotti (s. f. Abh. v. J. 1824).

Der sog. Verones. Katalog (s. Mommsen i. d. Berl. ak. Abh. 1862) zeigt, daß seit Diocletian Rhætia zu Italia gerechnet wurde.

Speciell über die Römer i. Vorarlb. handelt, abgesehen von Bergmann (Dkschr. d. Wiener Ak. 1853), der (†) Schotte Douglass i. XII. Rechenschaftsber. d. Aussch. d. Vorarlb. Mus. Ver. i. Bregenz 1871, u. Jenny, ebda. S. 35—39, u. früher i. IX. u. XI. Ber. (1867. 1868).

[17]) Noricum. C. I. L., III., 2, 587 ff. Muchar, keltisches Noricum (i. d. steierm. Ztschr.), und: röm. Noricum, o. Oe. Stm. Salzb. Kä. u. Kr. u. d. Römern (2 Bde. Graz 1825; s. beste Arbeit); vgl. s. Gesch. d. Hzgth. Stm. I. 1—224. Kenner, Noricum u. Pannonia (s. o.). E. Verz. d. röm. Verwaltungsbeamt. i. Nor. s. b. Marquardt, Röm. Staatsverw. I. 136, A. 2. — Ueber die Grenzen v. Noricum s. Schmidl: Der Mons Cetius des Ptolemäus, i. d. SB. d. Wie. Akad. XX. 338—352, und Knabl: D. Cetius als Grenze zw. Noricum und Pannonien, Mtth. d. hist. V. f. St., XIV. H., S. 72 ff.

[18]) Pannonia. C. I. L., III. 1, S. 415 ff. 477—481 (die vollständ. archäol. epigr. Lit., deren neueren Reigen die noch immer beachtenswerthen Arbeiten des Croaten Katanchich eröffnen). Die Publikationen der ung. archäolog. Gesellsch. i. i. Organe: Archæologiai közlemények, mit den Abhandl. von Erdy, Rómer, Torma, Ortvay u. A. — Kukuljević-Sakčinski: Pannonia rimska, im Rad XXVI. H. Ein Verz. d. röm. Verwaltungsbeamten Pannoniens b. Marquardt, röm. Staatsverw. I. 137 ff. Kenner, Noricum u. Pannonien a. a. O.

[19]) Die Lit. über Vindobona = Wien a. späterer Stelle. Die Forschungsergebnisse Kenner's, Fh. v. Hauslab's und Camesina's über diesen röm. Vorort am besten zusammengestellt von A. Mayer i. d. Bll. des Ver. f. Lkde. v. N.-Oe., J. 1878. Vgl. m. Ref. in d. histor. Jahresbericht, Berlin I., J. 1879 (s. 1878).

[20]) Aemona. Die neueste Arbeit über diesen Römerort v. A. Müllner (Emona, e. culturhistor. Studie, Laibach 1879) sucht in ausführlicher Darstellung, in welcher auch der Prähistorik ein breiter Raum zugewiesen erscheint, den Nachweis zu führen, daß das vor- und früh-römische Emona bei Sonnegg-Brunndorf gelegen gewesen sei, während sich an der Stelle des heutigen Laibach aus einem ursprünglichen Militärlager der Römer eine Handelsstadt mit eigenem Namen und mit eigener Bevölkerung entwickelt habe, die in späterer Zeit der alten Stadt Emona den Rang ablief und Bedeutung hatte, als das vorröm. Emona lange schon in der Geschichte untergegangen war (S. 9). Man sähe (S. 49) in dem heutigen Igg den Confluenzpunkt der drei Straßen von Aquileja, Celeia und Noviodunum, wie ihn die Peuting. Tafel in Emona darstelle, und (S. 50) somit auf dem Boden von Igg „die römische, der claudischen Tribus einverleibte civitas Emona".

[21]) Dacia. C. I. L., III. 1. S. 153 ff. Rösler, d. vorröm. Dacien, Wiener A. SB. 45. Bd. 314—379 (Sep. Ab.). Torma i. d. Archeol. Közlemények, 1863—1866 (i. 3. 5. 6. Bde.). Vgl. Mitth. d. Wiener Centralcomm. z. Erf. u. Erh. d. Baudenkm., 1865 (10. Bd.) XC.—XCII. Gooß a. a. O. (Arch. d. V. f. Sbb. L. XIII., 2, 203—330; 331—338; 3, 407—528 u. XIV., 1, 47—175). Jung a. a. O. 88—107. Eine der wichtigsten Zusammenstellungen des reichen Stoffes der bisherigen Forschungen s. b. Torma, Repertorium ad litterarum Daciæ Archæologiam et Epigraphiam (Rep. Dacia régiség és felirattani irodalmához), h. v. d. archäol. Comm., Budapest, XXIX. u. 19. SS. Der Vf. bezeichnet dies Rep. als Frucht zwanzigjähriger Studien. Ganz Südostungarn, Siebenb., Wall. und ein Theil der Moldau findet sich darin berücksichtigt. Das Ganze umfaßt an 1288 Numm., Druckw. und hdschr. Aufz. Vgl. auch d. Repert. von Szinnyei (s. o.).

3. Roms Staatswesen auf österreichischem Boden.

a) Allgemeine Charakteristik.

Allgemeine Literatur. Vgl. o. (2 Abschn.) die Werke ü. röm. Geschichte; Savigny, Gesch. d. röm. R. i. MA., u. K. Hegel, G. d. ital. Städteverf. i. MA.; Mommsen's Corpus inscrr. lat. III. 1. 3. u. V. 1., u. die Lit. z. G. der röm. Provinzen (2. Abschn.); Chabert, Bruchst. e. österr. Rechtsgeschichte i. d. Denkschrr. d. Wiener A. II. III. Bd. (eine sehr gründliche Darstellung). Büdinger, Oe. Gesch., S. 2—36. Marquardt (Becker) und Mommsen: Hdb. d. röm. Alterth. (insbes. Marquardt, röm. Staatsverwaltung und Mommsen, röm. Staatsrecht II.). Jung, R. u. Rom. i. d. D.; demnächst wird v. dems. Vf. ein neues Werk: Die roman. Landsch. des röm. R. i. d. Kaiserzeit (5.: Donaulandschaften) erscheinen. Vgl. auch die Studien von Gooß u. A.

Was den chronologischen Verlauf dieser Provinzenbildung anbelangt, so machten schon mit Rücksicht auf den Zeitpunkt der Unterwerfung begreiflicherweise die südlichen Küstenlandschaften der Adria den Anfang, die binnenländischen kamen erst später daran, und auch nach der bleibenden Unterwerfung unterlag die Gestaltung der Länder zur förmlichen Verwaltungseinheit, zur Provinz, politischen, beschleunigenden oder verzögernden Ursachen, gleichwie die Begrenzung der Provinzen infolge politischer und strategischer Rücksichten wesentlichen Wandlungen verfiel.

Zur Provinzialisirung eines Gebietes nach dessen Besitzergreifung führten: die Gliederung [1]) des Landes nach Maßgabe der vorhandenen Verhältnisse in Stadtgaue (regiones), und die Einführung von italischen Colonisten in die Vororte: Colonien und Municipien [2]); Vertheilung ständiger Besatzungstruppen, Legionen, Cohorten Roms und seiner Auxiliarmilizen [3]); die Ausbildung der schon bestehenden und die Anlage neuer Verkehrswege, das Straßensystem [4]), eine der bleibendsten Schöpfungen der römischen Weltherrschaft; die Anlage jener Standlager, aus deren Kaufbuden und Waarenlagern (Canabæ) die eigentliche Lagerstadt mit ihrer gemischten, auch die Generation der außerehelichen und ehelichen Soldatenkinder einschließenden Bevölkerung, und unter günstigen Verhältnissen bald genug ein volkreicher, Gewerbe und handeltreibender Vorort erwuchs, der gegen die ursprüngliche Regel, wonach Lager und eigentliche Bürgerstadt zwei getrennte Begriffe seien, allmälig die gleichen Colonie- oder Municipienrechte erlangte [5]). Es vollzog sich die Organisirung der staatlichen Finanzverwaltung, des vielartigen Steuer- und staatlichen Monopolwesens oder der sogenannten Regale [6]), der gerichtlichen, militärischen und politischen Verwaltung, die in der Person des Statthalters consularis, legatus, præses, proconsul, procurator, rector)

vereinigt war, und durch ihn, den Beamtenkörper der Provinz und durch die in den Vororten oder Gaustädten unter seiner Oberaufsicht fungirenden Magistrate mit den Stadtconsuln: Duumviri (Duoviri) oder Quatuorviri an der Spitze gehandhabt wurden [7]).

Rasch verstand es der Römer, die Naturschätze des Landes ober und unter der Erde zu verwerthen [8]), die Bodencultur aus dem Gesichtspunkte der Steuerpolitik und der Versorgung Italiens mit Lebensmitteln zu wecken und zu erhöhen [9]), die Menschenkraft der Provinzen auszubeuten, indem er daraus seine Heere ergänzte und aus politischen Gründen die in den Provinzen ausgehobenen Truppen nicht in der Heimat verwendete, sondern planmäßig in der Fremde vertheilte [10]), Gewerbe und Handel emporzubringen [11]), seine Götterwelt mit der barbarischen zu vermehren und zu verschmelzen [12]), und dem Leben der Provinzialen in den einzelnen Stadtgauen oder Stadtterritorien (regio) und Landbezirken (pagi) hier mehr dort minder das Gepräge der römischen Sprache, Gesittung und Lebensweise, das der Romanisirung — aufzudrücken [13]). Von Pannonien gilt dies in vorzüglichem Maße, selbstverständlich vom dalmatinischen und istrischen Küstenlande, vom Süden Rhätiens, der ja zur provincia Italiæ zählte; nicht minder stark entwickelte sich römisches Wesen in Dacien als Dakoromanenthum und ebenso im übrigen Rhätien, wie dies die Ortsnamenkunde und die ladinische Sprache im Mittelalter und in der Neuzeit lehrt. Daß auch Noricum, besonders das uferländische, vermöge reicher Städtegründung, romanisirt wurde, ist unzweifelhaft; weniger, örtlich vereinzelter, mußte dies im binnenländischen Noricum der Fall sein, wo wir, so wie in Rhätien, nur wenigen größeren Regionarstädten begegnen, und große Gebirgsstrecken abseits von den maßgebenden Verkehrswegen, wenig berührt vom römischen Ansiedlungswesen beharrten.

Anmerkungen zum 3. Abschnitt: Römisches Staatswesen.

[1]) Ue. die römische Einth. d. Provinzen in superiores und inferiores (näher und ferner von Italien gelegene) oder primæ et secundæ s. Hübner i. Rhein. Museum XII. S. 84 f.

[2]) Stadtgaue (regiones), Coloniæ, municipia. Vgl. die Materialien in den Indices z. C. I. L., III., 2, 1127 ff. u. 1168 ff. Zumpt, Ue. die röm. Ritter u. d. Ritterstand in Rom u. ü. d. Unterschied d. Benenn. Municipium, colonia, præfectura i. röm. St. R., 2 Abh. Berl. 1840; De coloniis et municipiis Rom. (Commentationes epigraphicæ I. Berlin 1850). Mommsen im „Hermes“ IV. (1869) u. VII. (1873). Kuhn, die städt. u. bürgerl. Vf. d. röm. R., Leipz. 1864, 2 Bde. Marquardt a. a. O. Jung 56–106. Vgl. v. demſ. d. Abh. ü. die Bevölkerungsverhältnisse des röm. R., i. d. von Schenkl u. Hartel red. „Wiener Studien“ 1879 (I.).

³) Kriegswesen, Lagerstädte, Legionenverfassung. Vgl. die Zusammenstellungen i. C. I. L., III. 2, 1136—1155; vgl. 916 ff. Mommsen, Röm. Gesch. II., 4 f., „Hermes" IV. u. VII. (die röm. Lagerstädte). Marquardt, R. StV. II. 473 ff. Harster, Opitz, s. o. 2. A. Note 13. Heisterbergk, die Entstehung des Colonats (Lpz. 1876). Jung a. a. O., S. 41—55, u. die Note 2 cit. Abh. S. 188—191.

Specielles: Muchar, röm. Nor., I. 42 f. J. v. Arneth, 12 röm. Militärdipl., Wien 1843. Aschbach, die röm. Legionen Prima u. Secunda, Wiener A. SB. XX. 290—337; Ue. d. röm. Milit. Stat. i. Ufer-Nor. zw. Lauriacum und Vindobona, ebda. XXXV. (1860). Fh. v. Sacken, Carnuntum u. s. w., ebda. XI. 336 ff. Kenner (s. u.). Gooß, Arch. d. V. f. sbb. Ld., XII. 1, S. 161 ff. Planta, Rhätien 126 ff.

⁴) Straßenwesen. C. I. L., III. 1. 2. V. 1., u. d. Comm. z. d. Ausg. der Itinerarien (s. Lit. d. Quellen, im Texte z. Gesch. d. einz. Provinzen). Kenner, Noricum u. Pannonien; Planta; Gooß; die Lit. i. Handb. d. ö. Prov. Gesch.; A. Huber, Gesch. d. Einf. u. Verbr. d. Christenth. i. Südostdeutschl., Salzb. 1874, 3. Bd. S. 10—98 (die Römerstr. vor u. nach 235).

Ue. d. Verkehrswesen s. Stephan i. Raumers hist. Tschb., 1868; d. Monogr. v. Hartmann (1868); u. besonders Hudemann, 1875, 2. A. 1878 (Berlin). Ilwof, Gesch. d. Postwesens, Graz 1880.

⁵) S. o. Note 2 u. 3 die betr. Lit.

⁶) C. I. L., III., 2, 1133 ff. Bosse, Gesch. d. Finanzverw. i. röm. St., 2 Bde. 1804. (Huschke, G. d. röm. Steuerverfassung). Die bez. Werke von Marquardt-Mommsen (Mommsen, röm. Münzwesen); Jung, a. a. O. 31 ff., u. s. o. cit. Abh. v. 1879 S. 193 f.; Knabl, die Procuratores Augusti auf Cillier Steinen, Mtth. d. hist. V. f. Stm. V. 203 ff.

⁷) Vgl. die Beamtenverz. i. C. I. L., III. 2. S. 1127 ff. Muchar, Röm. Nor. I. 139 ff. Jung a. a. O. S. 65 f.

⁸) Vgl. die Monogr. ü. d. antike Gewerbswesen von Büchsenschütz (1869) u. Blümer (1869 Lpzg.) (Preisschrr. d. Jablonowsk. Gesellschaft.).

⁹) Hirschfeld, D. Getreideverwaltung i. d. röm. Kaiserzeit (Philologus, 1869, 29. Bd.); Jung, Z. Würdigung d. agrar. Verhältnisse i. röm. Reiche (hist. Ztschr. v. Sybel, N. F. 6. Bd. S. 43 ff.).

¹⁰) Vgl. C. I. L., III., 2, 1136 ff., und die N. 3 cit. Lit., insbesondere Aschbach's Abh.

¹¹) Vgl. o. d. Lit. z. N. 8.

¹²) S. d. Abh. v. Seidl, Wiener A. SB. XII. 4 ff.; Giovanelli (über den Saturnusdienst, i. d. Zeitschr. f. T. u. VA. IV. v. J. 1828, verdeutscht); Kenner (i. d. Wiener A. SB., u. i. d. Fundchronik i. Oe. G. Arch.); die Lit. d. Prov.-Geschichte. Den Druidismus Noricums verficht Ferk i. e. fleißigen, gut gemeinten, wenn auch nicht überzeugenden Programmarbeit. (Grazer Lehrerb.-Anst., 1877, u. Sep. A.) Vgl. die kurze Bespr. ders. in d. Revue celtique, h. v. Gaidoz III. S. 474—5.

¹³) Romanisirung. S. darüb. d. Arb. v. Steub (s. o: A. 1, Note 3); Jung; u. Bidermann, d. Rom. u. i. Vbr. i. Oe. (1878).

b) Epochen des römischen Staatswesens von 15 v. Chr. bis 395 n. Chr. Das Christenthum in unseren Ländern.

Ueberblicken wir die Epochen des römischen Staatswesens mit besonderer Rücksicht auf unsere Länder bis zur Schlußepoche, der Theilung des Römerreiches, so eröffnet sie die grundlegende Zeit des ersten Kaisers, die augusteische Epoche (30 v. Chr. — 14 n. Chr.). Sie mußte der Verwaltung der neu erworbenen imperatorischen oder cäsarischen Donau- und Alpenprovinzen einen vorzugsweise militärischen Charakter auf-

drücken. Tiberius (14—37) vollendet und befestigt in musterhafter Weise die Provinzialisirung und bahnt nachhaltig die Romanisirung an, Pannoniens vor Allem; unter ihm gab es den geordnetsten Haushalt in den Provinzen. Eifrig im Colonisiren war die Regierung des Claudius (41—54), dessen Namen eine Reihe der bedeutendsten Orte Noricums und Pannoniens führen (Virunum, Juvavo, Celeja, Aemona, Sabaria [Steinamanger] als „coloniæ Claudiæ") [1]). Gleiches gilt von der Zeit der Flavier, 69—96, welchen z. B. Flavium Solvense, Neviodunum (Gurkfeld), Sirmium, Scardona ihr Aufblühen verdanken [2]). Trajan (98—117), der Eroberer Daciens (101—107), von dessen Thaten der Panegyricus des jüngeren Plinius voll ist, — war ein vortrefflicher Kenner der Verhältnisse und des Bedarfes der Provinzen, als deren besteuerter Grund und Boden in Dacien z. B. zwei Classen des Ackergrundes, sodann Wiese, Mastwald (zur Eichelmast) und gemeiner Wald, somit 5 Katasterclassen sich herausstellen; dies bewies seine Abschaffung der binnenländischen Getreidezölle. Ebenso sorgte er für das Aufblühen städtischer Gemeinwesen [3]). Einen guten Ruf in dieser Beziehung hat auch sein Nachfolger Hadrian (117—135) [4]), der fleißige Bereiser seines Weltreiches und Coloniengründer, dessen Edictum perpetuum für Rom und das Edictum provinciale als erste maßgebende Sammlungen gerichtlicher Rechtsnormen eine Rechtswohlthat wurde.

Die Zeiten Marc Aurels (161—180) müssen vorzugsweise die des Kampfes gegen den ersten großen Völkersturm genannt werden, doch sind sie andererseits, gleichwie die seines Adoptivvaters Antoninus Pius (138—161) [5]) für die Gliederung der Provinzen und die Ausbildung ihrer Verwaltung, so namentlich Rhätiens, Noricums und Oberpannoniens, — wo zu Carnuntum und Vindobona der Kaiser nur zu oft und lange genug im Kriegslager erscheinen und verweilen mußte, am letzteren Orte auch starb, — von maßgebender Bedeutung [6]). Das Imperium des „Soldatenkaisers" Septimius Severus [7]) (193—211) zeigt, abgesehen von der immer strammeren Ausbildung des absoluten Kaiserregiments, die allerdings nothwendige Verschärfung des militärischen Charakters in der Verwaltung der Provinzen am bedrohten Donaulimes; unter ihm entwickelte sich immer mehr die Generation der von den römischen Bürgersoldaten und Auxiliartruppen im Concubinate mit den Provinzialinnen erzeugten Soldatenkinder der Lagerstädte (Canabæ). Unter Caracalla, dem schlimmen Sohne des harten Severus (211—217) gewahren wir die finanzielle Ausbeutung der Provinzen schon auf bedenklicher Höhe, und sein Geschenk des römischen Bürgerrechtes, der Civität an alle Provinzialen des großen Reiches, hing mit der unersättlichen Geldspeculation des Imperiums zusammen, da die Nichtbürger mancher Abgabe, namentlich Erbschaftssteuern des cives romanus überhoben waren [8]).

Unter bedenklichen Erscheinungen der welkenden Blüthe der Provinzen wurde das Fest der 1000jährigen Gründung Roms unter Philipp dem „Araber" (244—249) mit großem Prunke gefeiert (248, 29. Apr.); ja die Zeit Gallienus' (259—268) und der sogen. „dreißig Tyrannen" beleuchtet in grellster Weise den Krebsschaden der Herrschaft Roms, das Verfügen der Provinzial-Legionen, der Zwingherren der Provinzen, über das

Imperium als feilen Gegenstand, eine Erscheinung, der wir schon vor den Flaviern, nach dem Ausgange des julisch-claudischen Hauses, als einem Ankämpfen gegen das Uebergewicht der Prätorianer Roms in dieser Richtung und seit dem Sturze des Prätorianerthums durch Septimius Severus immer allgemeiner begegnen. Die östlichen Donauprovinzen spielten da eine Hauptrolle. Für Vespasian erklärten sich (69), abgesehen von den Legionen im Orient, die dalmatinischen und pannonischen in einer Versammlung zu Pettau; die eilf pannonischen Legionen erhoben Septimius Severus zum Kaiser; sie nöthigten dem „Illyrier" oder Südpannonier Decius (249) das Imperium auf; sie erhoben Aemilianus zum Gegenkaiser (253), wie solcher dort nun mehrere in den Tagen der „30 Tyrannen" erstanden. Claudius II. (268—270), Aurelian (270—275) und Probus (276—282), Tacitus' Nachfolger, — die drei tüchtigen Kaiser waren „Illyrier" oder Pannonier; letzterer stammte aus Sirmium und bewies auch besondere Fürsorge dem heimischen Lande.

Diocletianus[10]), der epochemachende Kaiser (284—305), der Sohn eines Hörigen aus Dioclea in Dalmatien, dessen selbstgewählte Herrschaftsgenossen der syrmische Bauernsohn Maximianus und neben Galerius, dem illyrischen Hirtenjungen, der Emporkömmling Constantius Chlorus aus dem mösischen Naissus (Nisch), Gatte der syrischen Wirthstochter Helena, wurden, — hat nicht blos eine Zweikaiser- und Zweicäsaren-Herrschaft geschaffen, sein systematischer Reformgeist gliedert die Römerherrschaft in 12 Diöcesen und 101 Provinzen, von denen letzteren 16 oder 4 als Inhalt der größten oder kleinsten Diöcese erscheinen. In ihr erscheint das zweite Pannonien als consularische Provinz; Savia hat einen Corrector als Haupt der Verwaltung, während in Valeria, Dalmatien, Ober-Pannonien und Ufernoricum Præsides der Provinz vorstehen. Auf dieser diocletianischen Reichsgliederung beruht das durchgebildetere Reformwerk Constantins d. Gr.[11]) (307—337).

Vier Präfecturen, 13 Diöcesen und 116 Provinzen bilden die abgestuften Verwaltungsgebiete des Römerreiches, denen die Præfecti, die Vicarii oder Comites Dioecesarum und die Rectores, Præsides oder Proconsulares provinciarum vorstehen. Sie besitzen aber nur die civile Gewalt, denn die von ihr nun abgetrennte militärische, ihre bisher gefährlichste Seite, wird für das ganze Reich von den Oberbefehlshabern der Reiterei und des Fußvolkes, dem Magister equitum und peditum ausgeübt, dem die einzelnen Landescommandanten, in den Donauprovinzen meist Duces genannt, untergeordnet erscheinen. Die Zahl der Legionen wächst, aber ihre Stärke wird geringer, und besonders genannt erscheinen die „Grenz-" und „Ufer-Soldaten" (Limitanei, Ripenses). Die civile Beamtenwelt erlangt in den Provinzen eine weit größere bureaukratische Ausbildung als bisher, gerade so, wie dies bei den Hof- und Central-Stellen, mit dem Consistorium principis (dem kais. Staatsrathe) an der Spitze der Fall ist. — Der Magister officiorum, der die Appellations- und oberste Polizeigewalt, — letztere in den Provinzen durch die kais. Agenten — und was die persönliche Sicherheit betrifft — durch die Landwächter: Stationarii ausübte, der Quæstor sacri palatii, der die Gesetze und Verordnungen der kais. Kanzlei besorgte, und der Comes sacrarum largitionum, dem die oberste Finanzverwaltung oblag, erscheinen im wahren Sinne als Minister eines absolutistischen Staates. In finanzieller Hinsicht macht Constantins Regierung auch durch die Regelung und Weiterbildung eines vielverzweigten und vielbegehrenden Regalien- und Steuerwesens Epoche; schon deshalb, weil diese fiscalischen Grundsätze durch die Reception des röm. Rechtes auch für das Mittelalter maßgebend wurden.

Als Regalien gelten: Münze, Salz, Bergwerke, Steinbrüche, Goldwäschereien; — als Staats-Monopole: Seiden- und Linnenmanufacturen, Waffenfabrikation, Purpurfärbereien ....; als (indirecte) Steuern: Hafenzoll (portorium), Verzehrungssteuer (vectigal), die Hundertstelabgabe von Feilschaften (Centesima rerum venalium), und das Zwanzigstel von Freilassungen und Erbschaften (Vicesima manumissionum et hæreditatum); als (directe) Steuern: Die jedes 15. Jahr v. 1. Sept. 312 an katastralisch nach dem Durchschnittserträgniß neu zu regelnde Grundsteuer (Indictio, Lustralis collatio) mit nicht seltenen außordentlichen Zuschlägen (superindictio), eine Gewerbesteuer von 4 zu 4 Jahren (lustralis collatio), und die Kopfsteuer (capitatio) des Landvolkes.

Jedenfalls war die Härte des dem Kleingrundbesitzer und Kleingewerbsmanne immer unerträglicheren Steuerzwanges im Zunehmen, und die Stellung der für den ordentlichen Steuereinlauf verantwortlichen und haftbaren Vertrauensmänner (decuriones) neben den städtischen Magistraten stets bedenklicher. Andererseits bot das Institut der Stadtanwälte (defensores) keine wesentlichen Bürgschaften gegen Bedrückungen. Auch das sog. „Krongold" (aurum coronarium), die zeitweiligen Ehrengeschenke an den Kaiser, wurden immer mehr zur Regel.

Die Person des Kaisers erschien in einer geheiligten Gewalt- und Ehrenfülle, die sich auch in den steiferen Titulaturen seiner Minister und Statthalter abspiegelt.[12]) Schon seit Augustus waren in allen Provinzen, die z. B. in Dalmatien altersher gebräuchlichen Jahres-Versammlungen oder Landtage der Gaugenossen in den Vororten geregelt. Dabei wurden Bitten, Dankeserklärungen und Beschwerden an den Kaiser über die Verwaltung berathen und beschlossen. Dieser activ-politische Charakter der erwähnten Versammlungen mußte bei der gesteigerten Unangreifbarkeit der bureaukratischen Macht immer mehr schwinden, die Gauversammlungen des passiven Gehorsams sich befleißen und die Formalitäten, so der sacrale Charakter dieser Regionar- oder Gautage, die Darbringung von Opfern für die Götter und den „göttlichen" Kaiser durch den Oberpriester des Stadtgaues, — in den Vordergrund treten.[13]) Die nach langen Verfolgungen zum Siege und zur allmäligen Herrschaft gelangende Christenkirche übernimmt dann diese Rolle des heidnischen Cultus.

Das Christenthum in seinen, zunächst dem Judenthum, dann immer mehr dem Heidenthum entstammenden, Bekennern hatte sich mit unwiderstehlicher Macht in dem römischen Staate als verachtete und verfolgte todesmuthige Secte ausgebreitet und nicht nur die tyrannische Tücke und Mordlust eines Nero aufgestachelt, sondern durch den demokratischen Grundzug seiner Ethik und die Unvereinbarkeit seines streng monotheistischen Wesens mit dem heidnischen Polytheismus auch den Verdacht und die Besorgniß vor zersetzenden Einflüssen in besseren Regentennaturen, wie die eines Trajan wachgerufen. Andererseits wirkte die Wahnvorstellung des Volkes, die Christen als Verächter der Götter hätten deren Zorn gegen die Menschen entfesselt, verderblich aufstachelnd, wie wir dies z. B. unter Hadrian und in den Tagen des K. Commodus (177) gewahren. Eine der größten cäsarischen Christenverfolgungen war die unter Diocletian (303 u. 304). Das war auch der Höhe- und Schlußpunkt der Prüfungen des Christenthums.

Schon seit dem ersten Jahrhunderte hatte es überall in den Vororten des Römerreiches seine Wurzeln geschlagen, seine Kirchengemeinden gegründet. Doch hüllt sich der Ursprung der Mutterkirchen des Christen-

thums auf dem Boden der Donaualpenländer und ihrer südlichen Nachbarschaft, so der in Aquileja, Syrmium, Tergeste, Salona, Trient, welche der Tradition nach aus den Jahren 42—73 v. Chr. stammen sollen, in schwer zu lichtendes Dunkel. Gleiches gilt von dem historischen Kern der Tradition betreffend die Verbreitung des Christenthums in Noricum ripense zu Zeiten Mark Aurels, von den Heiligenleben und Martyracten eines Lucius, Bischofs von Chur, eines Maximilianus von Celeja und Anderer. Erst vom dritten auf das vierte Jahrhundert treten die allerdings schon als längst gegründet anzunehmenden Christengemeinden mit Bischöfen an der Spitze, also Bisthümer in Salona, Sirmium, Siscia, Aquileja, Pœtovio, Celeja, Tiburnia, Laureacum, später erst die von Aemona, Tridentum, Sabione und Curia hervor, und die Martyracten von den „vier Gekrönten" in Sirmium, von dem hl. Florian in Laureacum, Victorin B. von Pettau, Quirin B. von Siscia und Anderen gewinnen an kritisch-erprobtem Bestande [15]).

Constantin d. Gr. hat nicht blos durch die Verlegung des Kaisersitzes von Rom nach Constantinopel (330) den Schwerpunkt des Staatswesens nach Osten verrückt, sondern auch das Heidenthum als Staatsreligion aufgegeben, obschon er selbst erst kurze Zeit vor dem Tode die Taufe empfing [16]). Die Dreitheilung des Reiches unter die Söhne und deren Kämpfe finden ihr Nachspiel in dem Glaubensstreite; denn mächtig kämpft das arianische Christenthum gegen das orthodoxe an; vielleicht mochte dies einen Julian, den hochgebildeten Schwärmer für die idealisirte alte Götterwelt, in seiner Reaction gegen das Christenthum (360—363) [17]) bestärken. Unter Theodosius (379—395), dem Wiederhersteller der Reichseinheit und dem letzten Kaiser von großen Eigenschaften, kommt es auch zur Einheit der Staatsreligion durch die Edicte gegen das Heidenthum in den JJ. 380—392. Aber auch der Arianismus hatte starke Wurzeln, wie das vierte Jahrhundert zeigt [17]), und gewann viel Anhang unter den Germanen.

Aus den kläglichen Tagen der nachtheodosischen Zeit, den Tagen der bleibenden Spaltung des Reiches in ein westliches und östliches, stammt eine der wichtigsten Quellen für unsere Kenntniß des verfallenden römischen Staatsorganismus, die Notitia dignitatum imperii [18]). Dieser Staatsschematismus zeigt, wie die Einordnung der Donau- und Alpenländer in das System der Constantin'schen Verfassung aller Schwankungen ungeachtet im Großen und Ganzen sich behauptet. Nach Constantins Reichsverfassung gehörten die österreichischen Ländergebiete als römische Provinzen theils zu der Diöcese Italia mit 17, theils zu der Illyrici occidentalis mit 6 Provinzen, unter der Præfectura Italiæ, während das östliche Süddonauland zu Illy-

ricum orientale (zur Præfectura Illyrici) zählte. Die Reichsdiözese West-Illyriens umfaßte das erste Pannonien mit dem Vororte Sabaria, das zweite Pannonien mit Sirmium (fastigium, caput Illyrici), Savia (eingeschlossen Valeria = Pannonia ripensis „Uferpannonien") mit Siscia, Dalmatien mit Salona, Ufer-Noricum mit Laureacum und Binnenland-Noricum mit Tiburnia. Dem Vicarius der Diöcese Italien zu Mediolanum unterstanden — abgesehen von Venetia, ursprünglich mit Verona als Vororte, — Istrien mit Aquileja, das erste Rhätien mit Curia und das zweite mit Augusta-Vindelicorum. Die Scheidung der beiden Illyrien festigte sich zur Zeit der Mitkaiserschaft des Theodosius (379), dem damals als „Illyr. occidentale" Dalmatien, Pannonien, Noricum für immer; das obere Moesien und Dacien bis auf weiteres zugewiesen wurden. 395 wurde dann die Theilung ständig. — In der Notitia dignitatum imperii aus dem Anfange des 5. Jahrhunderts erscheinen als 6 (west)„illyrische Provinzen": Pannonia II., Savia, Dalmatia, Pannonia I., Noricum mediterraneum und Noricum ripense; letzteres mit dem ersten Pannonien gemeinsam unter einen dux spectabilis gestellt [19]).

Anmerkungen zu: Epochen des römischen Staatswesens.

[1]) Vgl. die Werke ü. Verf.-Gesch. z. vorhergeh. Abschn. S. 123. Z. Geschichte des julisch-claudischen Hauses außer Tillemont, Hoeck, Marivale (I.—III.) und Reumont, G. Roms I. S. 217, bes. —400 ...., auch Champagny, Les Césars (I. reicht bis z. Tode Neros), u. die Monographieen z. G. Tiber's: Sievers, Studien z. Gesch. d. röm. Kaiser (S. 1—107 Unters. üb. Tacitus und Tiber), Berlin 1870, ferner z. Gesch. des Nero und Galba (Hamburg 1860), u. Stahr 2. umg. A. Berlin 1873; Claudius: Lehmann (Gotha 1858).

[2]) Ueber die Flavier: Merivale (IV.), Champagny (II.), Beulé, Titus u. s. Dynastie, deutsch v. Döhler (Halle 1873), Imhof, Domitian (1857 Halle).

[3]) Francke, Z. Gesch. Trajans, Halle 1837; G. Tr. u. s. Ztg., Quedlinburg 1840. Dierauer in den Büdinger'schen Unters. z. röm. K. I. 163 ff. Fröhner, la Colonne Trajane, Paris 1865. Ue. den dakischen Krieg s. auch Rösler, d. vorröm. Dacien a. a. O., u. d. Chronol. i. Texte des Mommsen'schen C. I. L., III. 1, 160 f.

[4]) Flemmer, De itineribus et rebus gestis Hadriani, Havniæ 1835. Gregorovius, G. d. rö. K. Hadrian, Königsberg 1851.

[5]) Champagny, Les Antonine 1863. Bossart u. Müller, z. Gesch. d. Anton. P., b. Büdinger, U. z. G. d. r. K. II. 290 ff.

[6]) Noël de Berger's Essai sur Marc Aurel d'après les monum. epigr. Paris 1840. Reumont I. 383 ff. Ueber den f. d. Gesch. d. ö. LL. i. d. Römerzeit wichtigen Markomannenkrieg s. insbes. Dettmer, Gesch. d. Markom. Kr., Forsch. z. deu. Gesch. XII. 1872 S. 168—223. Vgl. d. Abschn. ü. d. Völkerwdg.

[7]) Vgl. Reumont I. 517. Dändliker, Ue. die 3 letzten Bücher des Herodian, b. Büdinger III. 203—318.

[8]) Vgl. Reumont I. 318.

[9]) Champagny, Césars du III[me] siècle. II. Niebuhr, Vorles. ü. röm. G. III.

[10]) Vogel, D. K. Diocletian, Gotha 1857. Ritter, de Diocletiano novarum in republica institutionum auctore, Bonn 1862 (Diss.). Preuß K., Diocletian, Leipzig 1869. Hunziker, Diocletianus u. s. Nachf., Büdinger, U. II. Ue. die Reichsgliederung das wichtige veronesische Verzeichniß, herausgegeben u. erl. v. Mommsen i. d. Abh. d. Berliner Akad. 1862, 489 ff. S. 297 n. Chr. läßt

sich s. unsere Provinzen nachstehende Rangabstufung aufstellen: Consul Pannoniæ inferioris, Corrector Pann. Savensis, Præsides Dalmatiæ, Valeriæ, Pannoniæ superioris, Norici ripensis, Norici mediterranei.

[11]) Manso, Leben Const. d. Gr., 1817. Burckhardt, Die Zeit Const. d. Gr., Basel 1853. Hunziker a. a. O. Ueber die Verhältnisse des inneren Staatswesens vgl. die in der einleitenden Skizze angef. Literatur. Vgl. auch Muchar, röm. Nor. S. 128 ff.

[12]) So wurde z. B. der Præf. prætorio mit amplitudo, celsitudo, excellentia, excellens eminentia, illustris magnificentia, magnitudo, sublimitas Tua abwechselnd titulirt. Man sieht, wie dies im Mittelalter nachwirkte.

[13]) Jung a. a. O. S. 184.

[14]) Das Christenthum der Römerzeit. Aus der bezügl. großen Lit. sei nur hervorgehoben: Baur, d. Christenth. u. d. christl. K. i. d. drei ersten Jahrh., Tübingen, 2. A., 1860. Hausrath, Neutestament. Zeitgesch., Heidelbg. 2. A., 1872, 3 Bde. Möhler, Athanasius d. Gr. u. d. Kirche s. Zeit, Mainz, 2. A., 1844. Franz, Constantin d. Gr. u. d. Kirche, Hannover 1876.

[15]) In dieser Bez. bieten die Werke über Kirchengesch. Deutschlands von Rettberg und Friedrich Aufschlüsse. Speciell für unseren Länderkreis behandeln ausführlich die Kirchenfrage: Muchar, röm. Nor.; Glück, die Bisth. Noricums, bes. d. lorchische (Sitzgsb. d. W. Ak. XVII. Bd. S. 60—150), u. Werner, d. Bisth. Lorch (1859); Alois Huber, Geschichte der Einführung des Christenthums in Südostdeutschland, Salzburg, 1874—5, 4 Bde., u. zw.: I. Römerzeit, S. 54 ff., das legenden- o. sagenhafte Apostolat und d. thatsächliche Apostolat; besonders ausf. ü. Maximilian; S. 107—132, 156 ff. die Christenverfolgungen; 262 ff. ü. die Bisthümer. — Ferner i. d. Abh. „die eccl. Petena" i. Arch. f. K. ö. G. 37. Bd. Es ergänzt dies Werk die bekannte Arbeit Hefele's ü. d. Einf. des Christenthums in Südwestdeutschland.

[16]) Strauß, die Romantiker auf dem Throne der Cäsaren, Mannh. 1847. Auer K., Jul. d. Abtr., Wien 1855 (sehr einseitig). Mücke, Fl. Cl. Julianus, Gotha 1869. Teuffel, Studien u. Charakteristiken, Leipzig 1871 (147—191 Julian).

[17]) Hauptwerke: H. Richter, das weström. Reich, besonders unter den Kaisern Gratian, Valentinian II. und Maximus 375—388, Berlin 1865; das öfter cit. Wk. v. Sievers, Studien z. Gesch. d. röm. Kaiserzeit, h. v. s. Sohne, Berlin 1870, besonders für die Spätzeit des römischen Imperiums wichtig; Güldenpenning u. Ifland, der Kaiser Theodosius d. Gr. (Halle 1878).

[18]) Herausg. von Boecking, 1849—1853, 5 Bde. verbess. A. v. Seeck (1876). Ein Staatsschematismus spätrömischer Zeit a. dem Anfange des 5. Jahrh.

[19]) Der ziemlich gleichzeitige Sextus Rufus schreibt in s. Breviarium: Illyricus (Vicarius) habet .... provincias: Noricum duas, Pannoniarum duas, Valeriam, Saviam, Dalmatiam ....

Unter dem Comes Largitionum per Illyricum (Reichsschatzmeister für Illyricum) standen nach der Notitia dignitatum imperii cap. VIII. .. a) der Rationalis summarum (Obereinehmer) Pannoniæ II., Dalm., Saviæ und der Ration. summ. Valeriæ, Norici mediterr. b) der Præpositus Thesaurariorum (Schatzmeister) Salonit. Dalm. u. der zu Sabaria s. Pann. I. c) der Procurator monetæ (Münzmeister) Siscianæ, d) der Procurator gynecii (Montursfabriksvorstand) Bassianam Pann. II[dæ] translati Salonis, der zu Syrmium und der zu Aspalatum (Spalato) in Dalmatien, e) der Procurator baffii (Vorstand der ärar. Purpurfärberei) zu Salona, f) der Comes commerciorum (Handelsgraf) per Illyricum. Unter dem Magister officiorum (Vorstand der ärarischen Waffenfabriken) finden wir die Schild- und Waffenarbeitsstätten zu Sirmium, Acincum, Carnuntum, Laureacum und Salona.

Als Statthaltereipersonale sehen wir unter dem præses provinciæ: Cornicularius (Secretär), Numularius od. Tabularius (Zahlmeister), Commentariensis (Aufseher), dessen Adiutor (Helfer), Ab actis (= Actuarius), Subadjuva (Unteradjunct), Excerptor (Schreiber), Cohortalini (Amtsdiener u. Trabanten; Bewaffnete, quibus non licet ad aliam transire militiam sine annotatione clementiæ principis).

4. Die Völkerwanderung in ihrem Hauptverlaufe auf dem Boden des heutigen Staates Oesterreich.

Literatur der Quellen und neueren Bearbeitungen.

a. Quellen. Vgl. die des vorgehenden Abschnittes. Ueberdies s. d. 4. Jahrh.: Aurelius Victor (c. 360), Eutropius (c. 365), Festus (Sextus Rufus), Ammianus Marcellinus (c. 370) Rer. gest. ll. XXXI — 378 (Anf. u. Schl. verloren); 5. 6. Jahrh.: M. A. Symmachus († 403), Claudius Claudianus (c. 400), Orosius, Ztgen. und Schüler des h. Augustinus s. 415, Apologet des Christenthums, Prosper Aquitanus (379—455 sammt Auctarium), Idatius (379 bis 469, u. Fasti Idatiani), Sidonius Appoll. (christl. Geschichtschr., † 488), Anon. Cuspiniani (—493), Cassiodorus (Chronicon —519, auf Befehl K. Theoderichs abgefaßt, u. libri variarum als Sammlung von Kanzleierläßen des ostgoth. Königshofes. B. Wttb. D. GQ. I. 55 f. die ganze Lit.), Ennodius Ticinensis, Panegyricus Theodorici (ebda. 61), Marcellinus comes (—518, fortg. —566), Chron. Paschale fortg. —628 (Compilation), Victor Tunnunensis sammt Forts. des Biclarus (444—566 u. Forts. —721), Marius Aventicensis (455 als Forts. des Prosper Aquitanus —581), Anonymus Valesii. Vgl. ü. diese Chronogr. die Lit.-Gesch. v. Bähr u. Teuffel, insbes. Roesler, Chronica medii ævi u. s. w. sæc. IV. V. VI. ... T. I. (unicus), Tüb. 1798, Einl. 3—72, u. s. Dissert. de annalium medii ævi varia conditione, Tub. 1788; Diss. de arte critica in ann. medii æ. dilig. exerc. 1789 (insbes. 73 ff.) ... u. Waitz, die ravennat. Annalen f. d. Gesch. des Odovakar als Hptq., Gött. gel. Nachr. 1864 Nr. 4. Vgl. dazu Holder-Egger, Unters. ü. e. annal. Quellen z. Gesch. des 5. u. 6. Jahrh., i. Neu. Arch. f. ält. deu. Gesch. I. 1876.

Byzant. Chronogr. (Bonner A., Corp. scrr. byz., griech. lat. Text) Zosimus (c. 430), Priscus (rhet. et soph. excerpta de legat.) — Botsch. an Attila; (Jordanis schöpfte aus ihm s. cap. 34) — vgl. die Erläut. b. Thierry, hist. d'Attila, I.; Procopius v. Cäsarea (Belisars Geheimschr.) f. Gesch. s. Zt. u. des Gothenkrieges v. 487—551. Agathias († 582) Geschichr. d. Zt. Justinians I.

Die Hauptquellen f. die Gesch. d. VW. a. uns. Boden: Eugipii Vita s. Severini, c. 511 abgef. (Wttb. D. GQ. I. 39—45; neueste Lit.: Büdinger i. d. Szb. d. W. A. XCL. S. 793 ff. u. Knöll, d. Hdschr. Verh. der V. s. Sever., ebda. XCV. Bd. 445 ff.). Venantius Fortunatus, c. 665 (Wttb. 77—9). Paulus Diaconus (S. des Langob. Warnefried, g. 720): Hist. s. de gestis Longobardorum ll. VI. (Wttb. 134 ff. neueste Lit.; die Abh. von Dahn u. Jacobi, [dem Bearb. der 2. A. d. deutsch. Uebers. in d. Geschschr. d. d. V. 6. Lief. 1878] Halle, 1877; Mommsen und Waitz [Neues Arch. f. ä. deu. G. 1879]). Jornandes (Jordanis c. 551): de Gothorum s. Getarum orig. (Wttb. I. 62—67).

b. Literatur. 1) Gesch. d. Völkerwanderung i. Allg.: Zeuß, Dieffenbach, Šafařik; — Luden, Leo. — Buchner, die deu. Völkervereine (1846, Sep. A. a. d. bair. Akad. Schr.); Dahn, die Könige d. Germanen (1861—71, 6. Th.); Wietersheim, Gesch. d. VW. I. (Vorbereit. Zeit. 1. Gesch. Roms, 2. Germanen), Leipz. 1859, II. 1860 (vorzugsw. d. 2. Jahrh. n. Chr.), III. 1862, 2.—3. Jahrh. (Rückbl. a. d. Völkerwa. v. 166—375, S. 423—443), IV. 1864 (G. d. VW. s. 375); Pallmann, d. Gesch. d. VW. nach den Quellen: I. Thl. Die Gesch. d. VW. v. d. Gothenbekehrung bis z. Tode Alarichs, Gotha 1863, II. Thl. „Der Sturz des weström. R. d. Deu. Söldner" (Weimar 1864): I. B. Die herul. rug. Völkergruppe, II. D. Sturz Westroms. Arnold, Ansiedl. u. Wander. deu. Stämme (1875 f., besonders auf Hessen Bezug habend, aber auch v. allg. Werthe). Vgl. s. neuestes Werk: Deu. Urzeit. (1880). Die o. cit. Wke. von Richter u. Sievers, u. die gute Abh. v. Platner, Ue. d. Art d. deu. Völkerzüge z. Z. d. Wand., Forsch. z. d. G. 1879 S. 165—209. Czörnig, Ethn. d. ö. K. I. — Büdinger, Oe. G. 37—124; Krones, Hdb. I. 202—244.

Einen beachtenswerthen Anfang e. krit. Behandlung d. Gesch. d. Völkerwand. a. dem Boden Oesterreichs machte schon Albr. Georg Schwarz (Zipser Deutsch-Ungar, Prof. i. Greifswalde) u. d. T. „Das altdeutsche Oestreich, aus den Heerzügen der Pommersch-Rugianischen Völker und dem Verhältnisse beyderseits Landen gegen das deutsche Reich erläutert". (Stralsund und Greifswalde 1748, 328 SS.)

Monogr. z. Gesch. einz. Stämme.

I. Markomannen: Wittmann (1855) u. d. Abh. v. Jacobi und Dettmer s. o. Vgl. im spät. Abschn. d. Lit. ü. d. Baiern.

II. Allemannen: Huschberg (1840), Stälin., G. v. Wirtemb. I., Haas, Urzustände Alemanniens (1865), Bacmeister, Alem. Wanderungen, 1867 (besond. f. die Gesch. der Ortsnamen), Arnold a. a. O. II. A., Baumann, Schwaben u. Alemannen, i. Hfft. u. Identität (1876, Forsch. z. d. G. 16. Bd. 2. A., gegen Birlinger's u. Müllenhoff's Juthungen-Theorie); ü. d. Kriege: Holländer (1873).

III. Ost- u. West-Gothen: Manso (1824), Aschbach (1835), Köpke, die Anf. d. Königthums b. d. Gothen (1859), Dahn a. a. O., Bessel i. d. Ersch-Gruber'schen Encyclop. I. S. 75. Bd., Rosenstein, Alarich u. Stilicho (Forsch. 1863 III. 161 bis 229).

IV. Heruler-Gepiden: Aschbach (1835; s. d. Rez. in Schlosser-Bergks Arch. VI. Nr. 444), Diss. v. Bolze u. Kropatschek (1869), Pallmann II., Thierry (s. u.) S. 44—162.

V. Hunnen unter Attila: Thierry, Attila, deutsch v. Burckhardt (1855), Kaufmann i. d. Forsch. z. deutsch. Gesch.

Die Lit. ü. Franken, Baiern, Langobarden, Slawen u. Awaren i. folg. Abschn.

Ueber das Romanenthum und die in's Mittelalter hinein nachdauernde ethnogr. und culturhist. Geltung desselben. Die entschiedensten Vertreter: L. Steub i. s. o. angef. Arbeiten über Rhätien-Tirol, und Jung a. a. O. Dagegen insbes. Inama-Sternegg i. s. w. u. erwähnt. Abh. in Bezug Tirols, und mehr o. minder einschränkend: für die Donaugebiete Gutschmid i. s. Abh. ü. d. Bisthümer Ufernoricums, A. Ficker in der ausf. Abh. „der Mensch. u. die Alpen", besonders aber in d. lesenswerthen Aufs. „Keltenthum u. d. Localnamen kelt. Urspr. i. L. o. d. E." im 5. Jahrg. d. Mitth. d. k. k. geogr. Ges. i. Wien v. 1861 (S. 111 z. B.). In umfassendster Weise und nach beiden Seiten hin die Thatsachen abwägend: Bidermann, die Romanen u. i. Vbr. i. Oe. (1877 Univ. Schr. Graz).

Chronologische Uebersicht (Jahre nach Chr. G.).

19. Marbod vom (Gothenfürsten?) Catualda gestürzt. 21. Der Hermundure Vibellius. Das quadische Vasallenreich des Vannius um 50. — (Vibellius) Vangio, Sido, Italicus. 89. Domitians Dakerkrieg. 107. Trajans Eroberung Daciens vollendet. 160. Vorrücken der Gothenstämme an den Pontus, südöstl. Bewegung. 166. Sieg des Markomannenbundes. 167. Einbruch der Barbaren bis Aquileja. 171—175. Markomannen und Jazygenkrieg Marc Aurels. 180, 17. März. Marc Aurels Tod zu Vindobona. — 211–217. Caracalla und der Quadenkönig Guajomar. — 214. Gothen an der unteren Donau. Alex. Severus 222—235. — Quadenkrieg des Maximinus Thrax. 251. Sieg d. K. Decius über die Gothen in Illyricum. 253—260. Valerian — Gallienus. Markomannenkönig Attalus. 268—270. Kämpfe Claudius' II. gegen die Gothen im Südosten und die Allemannen im Nordwesten. Aurelians Siege 270—1 in Pannonien und Rhätien. 278—9. K. Probus siedelt Sarmaten, Bastarnen und Karper in Pannonien, Thracien und Mösien an.

284—305. Unter K. Diocletian Einfall der Allemannen in Rhätien, der Bastarner, Sarmaten, Karper und Gothen in Pannonien und Mösien. 322—332. K. Constantins Kämpfe mit Gothen und Sarmaten. Constantins Kämpfe m. den Lentiensischen Allemannen am Bodensee (Constantia). 334. Die astingischen Vandalen von den Gothen an der Marosch geschlagen. — Die „Sarmatenknechte". — 357. Einfall der Allemannen in Rhätien, der Quaden in Pannonien. 358—9. Quaden und Sarmaten besiegt. Die amicensischen Sarmaten von der Theiß in's römische Donaugebiet übersiedelt und als Empörer bestraft. Gleiches Loos trifft die peucensischen Sarmaten vor Acincum. 365—375. K. Valentinian I. und der große Quadeneinfall nach Pannonien unter König Gabinius. 372—3. Einbruch der Hunnen in Europa. Auflösung des hinterkarpatischen Gothenreiches. 373—379. Gothen in den unteren Donauländern. — Gothen und Sarmatenandrang von Theodosius mit den Waffen und friedlichen Mitteln bekämpft. Gothen bis Pettau vordringend (381). 382. Allg. Friede mit den Gothen. 395. Theilung des Römerreiches. 400. Die pannon. Ostgothen unter Radagais o. Ratiger u. d. Westgothen u. Alarich gegen Italien. 402. Alarichs Westgothenzug gegen Italien. 404—5. 2. Einbruch des Radagais durch Rhätien nach Italien. 406—7. Zug der freien und föderirten Barbaren v. d. mittl. Donau aus über den Rhein. 408. Alarichs zweiter Zug nach Italien. Mundzuk's und Rhoas' Hunnenreich im östlichen Karpatenlande. 409—430. Generidus röm. Statthalter über Rhätien, Noricum und Pannonien. 431—3. Aufstand der Noriker nach Generidus' Tode von Aëtius gestillt. 437. Pannonien von Aëtius an Attila und Bleda überlassen. 443. Attila Alleinherrscher. Centraleuropäische Machtstellung der Hunnen. 451. Die Völkerschlacht bei Chalons. 452. Die Hunnen vor Aquileja. 453. Attila's Tod und Auflösung des Hunnenreiches. 454. Die Schlacht am Netad in Pannonien. Unabhängigkeit der germanischen Reiche. Gepiden, Ostgothen, Heruler, Rugier (Sciren, Turcilinger). Thüringer. Allemannen. Wirken Severins in Ufernoricum. Die Angriffe der Thüringer u. Allemannen auf U.-Noricum. — Die Ausbreitung der Rugenherrschaft unter Flaccitheus und Feletheus o. Feva. — Die Heruler zerstören Juvavo. — 473. Widemirs, des Ostgothenfürsten, Einbruch in Italien. Tiburnia belagert. Die Rugen und Ostgothen als Gebietsnachbarn. Das Rugenreich und Ufernoricum in Severins († 482) Tagen. 476. Ende des weströmischen Reiches. 485—6. Die Rugen von Byzanz zum Kampfe gegen Odoaker aufgereizt. 487—488. Vernichtung der Rugenmacht durch Odoaker. Die Abberufung der italischen Provinzialen aus Noricum. Friedrich, S. des 487 15. Nov. sammt s. Gem. Gisa in Ravenna hingerichteten Rugenkönig's Feva, flieht nach unglückl. Kampfe gegen Odoakers Bruder Aunulf zu Theoderich den Ostgothenfürsten nach Novæ. Heruler nach Noricum (?). Die Langobarden wandern wahrscheinlich aus dem böhmischen Elbelande nach „Rugilant" (March- und nördliches Donaugebiet) ein. Die dort verbliebenen Markomannen und ihre östlichen Stammgenossen, die Quaden, unter diesem Namen längst verschollen, setzen sich, später südwestlich an die Donau wandernd, zu dem Baiwaren- oder Baiern-Volke zusammen. 489—90. Die Ostgothen unter Theoderich

nach Italien. Kampf mit Odoaker. Theoderich von den Westgothen unterstützt, 492 von dem abgefallenen Rugenfürsten Friedrich angegriffen, der aber besiegt wird. Erob. Ravennas 493, Odoaker ermordet. Theoderichs Ostgothenreich 493—526. Langobarden aus dem Rugilant nach Pannonien in's „Feld". Kämpfe mit den Herulern. — Entwicklung des fränkischen Weltreiches unter Chlodwig und dessen Söhnen. Theodebert von Austrasien († 547) und die fränkische Machtstellung in Rhätien und Mittelnoricum. Seit 535 Kämpfe Justinians I. mit den Ostgothen, namentlich in Dalmatien. Die Langobarden, Nachbarn der Gepiden im Donau-Theißlande, als Verbündete Ostroms. 547—552. Untergang des Ostgothenreiches. Das Exarchat von Ravenna und die Franken (555—6). 558. Auftauchen der Awaren mit Slawenmassen im Gefolge an der unteren Donau. 561—2. Einfälle der Awaren in's fränkische Ostgebiet. Spätester Zeitpunkt der nordslawischen Invasion in das Elbe- und Marchland (Čechoslawen; westlich chrowatoserbische und lechische, nordwärts polabische Slawenstämme). Die Baiwaren (s. o.) erscheinen unter fränkischer Oberherrschaft von der Enns bis zum Lech, als östliche Nachbarn der Allemannen = Schwaben, seßhaft und herrschend. 568. Langobardenzug nach Italien. Ende der großen germanischen, und allmälige Ausmündung der nord- und südslawischen Völkerbewegung bis an die Elbe und den Main, andererseits bis an die Drauquellen und die Enns durch das ganze südöstliche Alpenland.

Gemeinhin bezeichnet man als Völkerwanderungsepoche die Summe großer wechselvoller Ereignisse, welche zwischen dem Vordringen der Hunnen in das Abendland (375) und dem Langobardenzuge nach Italien (568) liegen. Sie ist nur das Hauptglied der langen Kette von Völkerbewegungen, die theils physischen Ursachen (Uebervölkerung, Mißwachs), theils politischen Veranlassungen (Parteiwesen), vorzugsweise wohl aber dem Eroberungsdrange und Wandertriebe entsprangen und sich bis hinauf in die dunkeln Zeiten der Keltenzüge und ersten Vorstöße der Germanenstämme nach Süden verfolgen lassen. Naturgemäß beschränkt sich der Begriff der Völkerwanderung auch in ihrer weiteren Begrenzung auf jene Züge vorzugsweise germanischer Stämme und Völkerbünde, welche die Nordgrenzen des Römerreiches, den limes Rhenanus und Danubicus bedrohten und in den ersten Jahrhunderten einerseits durch die Staatskunst und militärische Ueberlegenheit Roms abgelenkt, aufgelöst oder zurückgewiesen, andererseits durch Aufnahme von Gefolgschaften und ganzen Stammtheilen an oder innerhalb die Grenzen des römischen Imperiums als Schutz- und Bundespflichtige Roms in ihrer Gefährlichkeit abgeschwächt wurden, bis durch die Wucht allseitigen Anstürmens der Völkerströmungen der innerlich verfallende, schließlich getheilte Römerstaat in seinem Westgebiete zusammenbrach und den Boden zu germanischen Reichsbildungen theils vergänglicher, theils dauernderer

Wesenheit, später auch zu bleibender Ansiedlung nichtgermanischer Stammesart abgab.

Während die vorangestellte chronologische Uebersicht die Hauptmomente der gesammten Völkerwanderung enthält, soll das Nachstehende theils die Zeiträume und die Richtungen dieser großen, weltbewegenden und weltverändernden Erscheinung abgrenzen und feststellen, theils die Wirkungen der einschlägigen Ereignisse auf das damalige Völkerleben innerhalb der Länder unseres heutigen Staatsgebietes skizziren.

Die erste, einleitende Periode, bewegt sich zwischen den Jahren 19—21 und 166 unserer Zeitrechnung.

Wir gewahren da einerseits die Schwächung des aufstrebendeu Reiches der suevischen Markomannen im Elbegebiete und an dem Nordufer der Donau, die Bildung eines Gefolgschaftsreiches der stammverwandten Quaden (Kuaden) unter römischer Oberhoheit zwischen den kleinen Karpaten, der Donau, March (Marus), Thaya (?) und Gran (?) [1], des „cisjugithanischen" Quadenreiches, — dem auch jazygisch-sarmatische Stämme an die Theiß hin verbündet und heerfolgepflichtig waren, — andererseits müssen wir nordwärts um die Westkarpaten einen starken Bestand suevischen Volkes (die „transjugithanischen Quaden" des 3. Jahrh.) voraussetzen. Den Bodenraum zwischen dem westungarischen Berglande und dem Theißgelände erfüllen jazygisch-sarmatische Völker, hinter denen das Dakerreich sich ausbreitet, das unter Trajan zur römischen Provinz wird. Die Wanderung der gothischen Hauptstämme von den baltischen Nordgestaden südöstlich gegen den Pontus beginnt.

Die zweite Periode läßt sich mit dem Jahre der großen Bewegung des Markomannen- und Quaden- oder des ostsuevischen Völkerbundes, 166 n. Chr., anheben und mit der Thronbesteigung Diocletians (284) beiläufig abschließen.

Die gefahrvollen Kriege Marc Aurel's mit den Ostsueven, Markomannen-Quaden, an der westungarischen Donau, zwischen Vindobona-Carnuntum und dem Gran-Flusse [2] (Grannua) erfüllen das zweite Decennium dieses Zeitraumes. Gleichen Schritt mit der unablässigen Gefährdung der mittleren Donaugrenze durch die Ostsueven, an deren Spitze um die Mitte des 3. Jahrh. die cis- und transjugithanischen Quaden [3]) erscheinen, hält im Westen die Bedrohung Rhätiens durch die westsuevischen Allemannen und im Südosten der Ansturm der Gothen gegen Illyricum. Die Auflassung des trajanischen Daciens unter Aurelian [4]) kennzeichnet am besten die Ueberzeugung des römischen Imperiums, sich in seiner immer mehr vertheidigungsweisen Haltung auf die Donaugrenze beschränken zu müssen. Andererseits gewahren wir in der Massenansiedlung sarmato-(dakischer?) und slawischer (?) Gefolgschaften innerhalb der Reichsgrenze durch K. Probus das gefährliche Doppelmittel, den Völkerandrang abzuschwächen und zugleich der bedrohten Grenze barbarische Vertheidigungsmacht zuzuführen.

Von Diocletian bis zum Tode Valentinians I. (375) [5]) und zum Hunnenstoße reicht die dritte Periode.

Sie zeigt uns die beiden großen Völkerströmungen im Nordwesten und Nordosten des Römerreiches, die westsuevische mit den Allemannen an der Spitze, die ostsuevische, von den Quaden geführt, von der dritten, südöstlichen, der gothischen und sarmatischen durchsetzt, welche letztere auch den Ansturm der Quaden gegen Pannonien verstärkt und die Römer zu den härtesten Maßregeln nöthigt.

Der Hunnenstoß vom Don herüber in westlicher Richtung eröffnet die vierte und entschiedenste Phase der Völkerwanderung, welche sich am besten mit Attilas Tode (453) begrenzen läßt und seit der Theilung des Römerreiches (395) ihre vernichtende Wirkung gegen Westrom äußert.

Während die Westgothen den ganzen südöstlichen Ländersaum der Donau zur Heeresstraße gegen Italien verwandeln, gewahren wir im karpatischen Theiß- und Donaugebiete den Schooß der Hunnenmacht, ein asiatisches Gewaltreich im raschen Aufbaue, dem die gothischen Stämme auf diesem Boden, die Gepiden, Ostgothen, Heruler, die stammverwandten Rugen im March- und Donaugebiete, ostsuevische Stämme allda und die sarmato-slawischen Nachbarn [6]) unterworfen erscheinen. Die Zeiten des wackeren Provinzialverwalters Generidus (409—430) zeigen noch die Herrschaft Westroms in Rhätien, Noricum und Pannonien aufrecht erhalten, wenn auch längst schon, z. B. 404—5 gewaltige Germanenschwärme mitten durch das östliche Alpenland hereinbrachen. Die Ueberlassung Pannoniens an die Hunnen als Gewalthaber in Osteuropa besiegelt die völlige Entgliederung, den Zusammenbruch Westroms, dessen „Geisel“ nun Attila wird.

Attilas Tod und der Zerfall der Hunnenmacht eröffnet die fünfte und letzte Phase der Völkerwanderung (453—568), so weit wir darunter die vorzugsweise germanische Strömung und wechselnde Reichsbildung auf dem römischen Staatsboden verstehen.

Zunächst erscheint frei vom Joche der Hunnen die Stammreihe der gothischen Völkergruppe, der Gepiden in Dacien, der Ostgothen und Heruler in Pannonien (einschließlich der Sciren und Turcilinger) und der Rugen am Nordufer der österreichischen Donau, nordwestlich von den Ostgothen. Um die Karpaten herum müssen wir noch immer an Ostsueven, an die cis- und transjugithanischen Quaden und deren westliche Nachbarn im Elbelande, an die dem Namen nach schon seit Attila verschollenen Markomannen denken. Aber die Weichsel ist nimmer die wesentliche Ostgrenze der germanischen Völkerwelt. Hatte schon ungleich früher zwischen der Weichsel und Elbe eine Vorschiebung einzelner Slawenstämme zwischen die Ostsueven stattfinden mögen, so müssen wir jetzt, im Verlaufe des nächsten Jahrhunderts, von 453—568, an das geschlossenere Vordringen der nordkarpatisch-polabischen Slawen denken, und ebenso müssen wir die schon im 4. Jahrhundert als Venadi Sarmatæ mit den Sarmaten zusammen genannten Slawen innerhalb des karpatischen Waldgebirges in

der Nachbarschaft jener Germanenstämme annehmen, welche seit Langem schon den Donauwall des Römerreiches bedrohten.

Von diesen kennt und nennt die Lebensbeschreibung Severins, dieser kostbare „Lichtstrahl" im Dunkel des Geschichtslebens der Donau-Alpenländer am Schlusse des fünften Jahrhunderts, vom Nordufer der Donau her das westliche Noricum ripense bis in die Gebirgsthäler hinein bedrängend, außer Herulern, die westsuevischen Thüringer und Allemannen. Für die Altbaiern, die Bajuwaren oder Baiwaren, findet sie noch keinen Platz und Namen, und in der That läßt sich ohne gewaltsame Combination an das Verlarvtsein dieses ostsuevischen Stammes im Volksnamen der Thüringer nicht gut denken, selbst bei dem Umstande, daß die jedenfalls auch aus suevischen Hermunduren und Nariskern (Varisker des Ptolemäus) zusammengesetzten Thüringer (wahrscheinlich die Teuriochaimen des Ptolemäus) in Stammverwandtschaft mit den Bajwaren gesetzt werden dürfen und von der Vita Severini neben den Allemannen genannt werden. Das Vorlagern des bedeutenden Rugenreiches v. 453—488 am nördlichen Donauufer Noricums entzog das Völkergetriebe im Elbe- und Marchlande den Blicken der römischen Provinzialen, inmitten deren der unscheinbare Mönch mit der Feuerseele und dem stahlharten Körper, Severin, der Trost und Hort der Provinzialen des Donaugeländes von Asturis bis Batavacastra und Quintanis und tief hinein in's Alpengebiet, das unabwendbare Verderben der Donaustädte verkündigt. Noch besteht ein, wenn auch lockerer, Verband der beiden Noricum und Rhätiens mit Rom; noch vermittelt der Inn den Verkehr dieser Provinzen und die Widerstandskraft, welche Teurnia (Tiburnia) als „Vorort" des binnenländischen Noricum gegen die Ostgothen an den Tag legt, zeigt von der örtlichen Blüthe römischen Bürgerwesens. Doch der Fall von Laureacum, der „Hauptstadt" Ufernoricums, in Folge der allemannischen Angriffe, das Verderben Juvavo's, das die Heruler herbeiführten, die Herrschaft der Rugen über Favianæ und die anderen östlichen Donaustädte Ufernoricums bis zu dem pannonischen Vindomina (Vindobona),[7]) der nordwestlichen Grenzstadt des Ostgothenreiches, der Gefolgschaftszug Odoakers nach Italien, und der endliche Sturz der weströmischen Herrschaft[8]) (476) durch diesen Söldnerführer rugischer (?) Herkunft, bezeugen noch am Lebensabende Severins den weltgeschichtlichen Umschwung. Und was dann bald folgt, das blutige Ende der von K. Zeno gegen Odoaker aufgestachelten Rugenherrschaft im Kampfe mit Odoaker, dem Heerkönige Italiens, und die Heimberufung der Provinzialen Noricums italischer Herkunft durch dessen Bruder Aunulf und den Comes Pierius, ein völliges Preisgeben des römischen Donaugeländes, eröffnen im Osten die Bahn neuer Ereignisse im Völkerleben, deren nächstes und größtes der Sturz der italischen Herrschaft Odoakers und die Gründung des Ostgothenstaates Theoderichs — nach den Schlachten am Isonzo, bei Aquileja und an der Etsch (Verona) i. J. 488, an der Adda (489) und nach der Einnahme von Ravenna (Raben) 493 — auf der apenninischen Halbinsel genannt werden muß; während sich im Westen ziemlich gleichzeitig das gänzliche Zusammenbrechen römischer Herrschaft in Gallien, der Aufbau der salischen Frankenherrschaft des Merowingers Chlodowig vollzieht und deren

Eroberungstendenz nach Osten hin schon seit der Allemannenschlacht bei Tolbiacum (Zülpich) ankündigt.

Der Ostgothenstaat Theoderichs d. Gr., an Stelle des weströmischen, sucht auch dessen Gebietsumfang nach Möglichkeit festzuhalten. Dies ist bezüglich des westillyrischen Dalmatien der Fall, welches Gebiet, auch von Odoaker (481) behauptet, der Ostgothenkönig als Consularprovinz verwalten läßt; ferner in Hinsicht Rhätiens, allwo noch die Landmiliz der romanisirten Breonen oder Breunen ihr Wächteramt zu versehen hat und in dessen vorarlbergisch-osttirolischen Gebietstheil aller Wahrscheinlichkeit nach die der Frankenherrschaft widerstrebenden Bruchtheile des allemannisch-schwäbischen Stammes von Theoderich schützend aufgenommen wurden, endlich auch in Hinsicht Istriens. Fraglicher ist dies bezüglich Noricum's, und jedenfalls dürfte man nur an die Italien nächstliegenden Landschaften denken, obschon wir über eine anderweitige Zugehörigkeit jener einstigen Römerprovinz gar nicht unterrichtet sind und an der kelto-romanischen, wenngleich ungemein gelichteten Bevölkerung des Südostalpenlandes festhalten müssen. Pannonien war seit dem Abzuge der Ostgothen gewiß auch als Besitz aufgegeben. Hier konnten sich daher auch von Ostungarn (Dacien) her die Gepiden, Odoakers anfängliche Bundesgenossen gegen Theoderich, im Süden ausbreiten, während im nördlicheren Theile die Heruler die gleiche Gelegenheit fanden.

Um 507 sucht der Ostgothenkönig Theoderich die Könige der Warner, Thüringer und Heruler in ein Bündniß gegen das gemeingefährliche Frankenreich zu ziehen. 512 erscheint die Macht der Letzteren bereits gebrochen und zwar von dem, in der gewaltsam sich wandelnden Völkergeschichte neu auftauchenden, Volke der suevischen Langobarden, welche, soweit dies die Angabe des Tacitus von ihren Sitzen an der Elbe und die Deutung ihrer Stammsage erlaubt, nach dem Falle des Rugenreiches aus Böhmen (?) nach „Rugilant“, in's March- und nördliche Donauufergebiet einwanderten und jedenfalls vor ihrer Einwanderung in's „Feld“, in die Donauebenen Westungarns, die entscheidenden Kämpfe mit den Herulern bestanden. Vier Jahre zuvor (508) läßt die bairische Stammsage das Bajuwarenvolk, die Stammverwandten der Langobarden, in Kämpfen mit den „Römern“ (!) unter deren Könige „Severus“ und Feldherrn „Dietrich“ das heutige Baiernland erobern und hier dauernd seßhaft werden. Es lebt darin eine verworrene Erinnerung an die Römerherrschaft in Vindelicien und an den späteren Ostgothenfürsten. Die Chronologie dieser Stammsage ist allerdings wie immer bei gleichen Fragen in die Luft gebaut, aber nicht mehr und nicht minder hypothetisch, als die modernen Zeitbestimmungen der Baiernivasion, auf die wir später zu sprechen kommen. Vor 565 muß sich dieselbe längst vollzogen haben,[10]) aber eine historische Rolle spielen die Baiwaren erst in dem nächsten Zeitabschnitte — und zwar unter fränkischer Oberhoheit.

Der Verfall der Ostgothenmacht findet seinen Gegensatz im Anschwellen des merowingischen Frankenreiches unter Chlodowigs Söhnen und Enkeln. Das herausfordernde Schreiben eines der Letzteren, Theodeberts von Austrasien († 548) an den oströmischen Kaiser Justinian, nach der Unterwerfung des burgundischen und Thüringer-Reiches abgefaßt, spricht von der Ausdehnung der Ostgrenze der Merowingerherrschaft bis gegen Pannonien

wo Langobarden als Waffengenossen und Miethlinge Ostroms mit den Gepiden in wachsend heftigen Kämpfen lagen und von der Unterwerfung des „Norsaver"-Volkes. Ob unter dem letzteren Namen die Bajuwaren verlarvt sind — bleibt fraglich, dagegen findet sich in dem anderen die auch sonst bezeugte Thatsache des Eindringens der Frankenherrschaft in das südöstliche Alpenland angedeutet,[11]) wie dies auch das fortschreitende Zusammenbrechen des Ostgothenreiches (535—555) und dessen Suchen nach fremder Hilfe seit König Vitiges insbesondere erklärlich macht. Der Kampf des byzantinischen Exarchen Narses nach der Eroberung Italiens (555) gegen fränkisch-allemannische Einbruchschaaren im Polande war eine Folge der fränkischen Eroberungspolitik.

Zwischen Ostrom, dessen „Exarchat" seit 544 Dalmatien, Venetien, und zwar See- oder Inselvenetien (partes maritimæ) und Landvenetien, ferner Istrien einschließt, und dem Frankenreiche, als den beiden Großmächten, schwillt aber bald die Herrschaft des seit 558 emporkommenden uralisch-finnischen Steppenvolkes, der Awaren an, indem sich diese in Allem an die Hunnen mahnenden Eindringlinge, — bald die gefährlichsten Nachbarn des byzantinischen Kaiserthums, — keilartig in das Donau-Theißgebiet des Karpatenlandes vorschieben, von hier aus schon 563, offenbar durch Böhmen, in das fränkische Thüringen einbrechen, und andererseits im Bunde mit den Langobarden das Gepidenreich niederwerfen helfen. Das Emporkommen der Awarenmacht, insbesondere nach dem Auszuge der Langobarden aus Pannonien in das italische Poland, ist zugleich die Epoche der entscheidenden Westbewegung der von den Awaren theils vorwärtsgeschobenen, theils ihnen nachrückenden Slawen im Norden und Süden, und eröffnet eine neue Phase der Völkerstellung.

Das Christenthum, im Gebiete der römischen Herrschaft noch E. d. 4. und A. des 5. Jahrh. mit dem alten Götterglauben im Kampfe, wie dies der Märtyrertod des B. Vigilius von Trient und zweier Kleriker 390—400 unter den heidnischen Bauern der Vallis Anaunia (Val di Non) und deren Nachbarn, den Sävakern, andeutet, war zufolge der Völkerwanderung gewaltigen Erschütterungen ausgesetzt und zeigt überdies die große Spaltung zwischen „Katholicismus" und „Arianismus", welchem letzteren die germanischen Wandervölker, insbesondere die Gothenstämme, vorzugsweise sich befreundet zeigen. Von den drei großen Mutterkirchen: Sirmium, Mailand und Aquileja, dem jüngsten aber mit Glück emporstrebenden Metropolitensitze, welchem vom 5. auf das 6. Jahrh. das ganze Ostalpenland in seinen allerdings spärlichen Bisthümern (Laureacum, Celeja, Tiburnia; — Poetovio erlag schon i. 4. Jhh. dem Ostgothenandrange; Sabione, später Brixen) als Sprengelgebiet zufiel, — gieng schon 442 die erstgenannte im Hunnensturm zu Grunde; Aquileja tritt aus der hunnischen Zerstörung (452) unvernichtet[12]) hervor, doch hatte letztere den Anstoß nicht blos zur späteren, traditionellen Gründung des Lagunenstaates Venedig unter

oströmischer Oberhoheit, sondern mittelbar auch zum Erstehen des Patriarchates Grado für die „Meeresgegenden“ Anlaß gegeben. In der Zeit nach Attila wirkt Valentinus als Regionarbischof beider Rhätien und Zeitgenosse Severins, des Begründers mönchischen Kirchenlebens in Ufernoricum. Als die Frankenmacht sich gegen das südöstliche Alpenland zu kehren anfing, begann sie auch das dortige Kirchenwesen zu maßregeln. Dies geht aus der Beschwerde hervor, welche 591 acht Bischöfe Istriens an den oström. K. Mauritius richteten. Aus ihr geht klar hervor, daß noch als Bischofstadt Tiburnia (i. heutigen Oberkärnten) bestand, die Slaweninvasion in das Draugelände somit noch nicht erfolgt war [13]).

Anmerkungen zu: Periode der Völkerwanderung.

[1]) Vgl. Krones, Hdb. I. S. 217 ff. Die eingehendsten Untersuchungen über die Bildung dieses Quadenreiches b. Quitzmann, ält. Gesch. d. Bajwaren. Vgl. die Lit. ü. d. Baiern im nächst. Abschn. — Diese Quaden erwähnt Plinius d. ält. östlich vom Marus (March) und von der Duria (Marus sive Duria; Duria zweiter Name der March, oder etwa die Thaya, slav. Dije?), nördlich von Carnuntum (Haimburg-Petronell a. d. Donau) hausend. Tacitus, der auch die Donau als frons Germaniæ (Stirn Germaniens) bezeichnet, spricht hier von Quaden, zwischen denen und den Sarmaten (sarmatische Reiter dienen im Heere des Quadenfürsten Vannius, welcher auch über Lyger und Jazyger gebietet) die „keltischen“ Cotinen als „Fremdlinge“, — beiderlei Völkern tributpflichtig und doch Eisenbau treibend, wohnten. Diese Sarmaten sind offenbar identisch mit den Jazygo-Sarmaten des Plinius, hinter denen ostwärts, am jenseitigen Ufer der Theiß (Patthyssus bei Plinius) die Daker herrschten. Tacitus nennt die March und den Cusus (Theiß? wahrscheinlicher die Gran s. w. u.) als Ostgrenze des eigentlichen vannianischen Quadenreiches. Ptolemäus, der am Ausgange dieser ersten Epoche, in d. Tagen Marc-Aurels schrieb, kennt d. Quaden unter dem „orkynischen Walde“ (Sudeten), nördlich von den Eisengruben u. dem „Lunawalde“ (Manhart = mâne-hart, Mondwald“, oder die kleinen bogenartig aufsteigenden Karpaten), unter denen bis an den Danubius hin, östlich von den keltischen (?) Terakatriern und Rakatern (s. den vorangehenden Abschnitt) das große Volk der Baimen, offenbar die cis- und transjugithanischen Sueven (Quaden), hause.

[2]) Marc Aurels Kriege mit den Markomannen sind am genauesten von Jacobi und Dettmer untersucht. Das II. Buch seiner stoischen Betrachtungen schloß der Kaiser im Lande der Quaden an der Granua (vgl. das slaw. Gron, Hron, das magy. Garan, Gran-Fluß) ab. Die bezüglichen Kriegsjahre waren, abgesehen von den großen Einfällen der „Barbaren“ in Pannonien (E. 166) und bis Aquileja (167), 169, 171—175 (174 Schlacht bei Kotino), 175 Friede mit den Jazygern; M. Aurel starb zu Vindobona den 17. März 180. Dieses Standlager und das zu Carnuntum waren die Hauptwaffenplätze Roms.

[3]) Diese beiden Quadenreiche unterscheidet Ammianus Marcellinus um 258.

[4]) Die Hauptquelle hiefür ist Vopiscus als Biograph und Panegyriker Aurelians.

[5]) Vgl. insbesond. Richter a. a. O. S. 269 ff. Sievers a. b. O. 275 f. 374 fand der große Einfall der Quaden in Pannonien statt. 375 (Sommer) begab sich Valentinian in Eilmärschen nach Carnuntum, machte von Acincum (Altofen) aus einen Einfall in's Quadenland, von Acincum nach Sabaria (Steinamanger) und † 17. Nov. 375 in Bregetio (Uj Szöny).

[6]) Im Heere Attila's 451 werden: Ostgothen, Gepiden, Sciren, Heruler, Turcilinger (vandalische Silinger?), Sueven, Rugen, Markomannen, Quaden und Sarmaten (auch Slawen wohl einschließend) angeführt.

[7]) Jornandes bezeichnet diesen Ort als Nordwestgrenze der Ostgothenherrschaft in Pannonien.

[8]) Ue. Odoaker s. Sievers a. a. O. S. 531—2. Orestes, welcher den K. Julius Nepos 475, 28. Aug., v. Throne stürzte, war d. Sohn des Römers Tatulus aus Savia und vermält mit der Tochter des Romulus (comes aus Poetovio), Schreiber und Sendbote Attila's, dann weströmischer Patricius und unter Nepos mag. militiæ in Gallien. Odoaker wird von Einigen ein Scire, Heruler genannt, von Jornandes als Rugier bezeichnet, vom Comes Marcellinus als „König der Gothen", S. des Edika. Er ließ den Orestes 28. Aug. 476 tödten.

[9]) Prof. Loserth in Czernowitz versucht in einer in den Mitth. des Inst. f. ö. G. z. Abdrucke gelangenden Abhandlung, deren Ergebniß er dem Vf. brieflich skizzirte, den Nachweis, daß die Baiwarenherrschaft in Böhmen, c. 490 der Langobardenherrschaft Platz machte und diese bis 568 gereicht habe, worauf dann erst im Gefolge der Awaren die Cechen-Einwanderung vor sich gegangen sei. Vgl. den nächsten Abschnitt über die Baiwaren.

[10]) Mit Rücksicht auf die Angabe des Friauler Dichters Venantius Fortunatus i. s. Reiseberichte.

[11]) 534 machten die Franken auf die unter ostgoth. Schutze stehenden Allemannen in Rhätien einen Angriff; 539 versuchte Theodebert einen Einfall in Italien.

[12]) Den Nachweis, daß Aquileja durch die Hunnen nicht vernichtet wurde, hat insbesondere Wietersheim durchgeführt (vgl. s. Abh. i. d. histor. Ztschr.).

[13]) In dieser Beschwerdeschrift ist von der beconensischen, tiburnischen und augustanischen Kirche die Rede. Die erst- und drittgenannte erweckten den Streit der Meinungen. Eccl. Beconensis wurde als Petouiensis, Breonensis (Säben im Gebiete der Breonen), von Alois Huber sogar als Petinensis, von Petena (Salzburg, urk. zweimal i. 8. Jahrh. statt Juvavia so genannt); eccl. Augustana als Celejensis (Augusta Celeja) gedeutet, obschon man zunächst an Augusta Vindelicorum = Augsburg, denken darf.

---

5. Die Nachzeit der Völkerwanderung bis auf Karl den Großen (568–788).

Diese, die eigentliche Vorgeschichte der mittelalterlichen Länderbildung Oesterreichs einleitende, Epoche zerfällt in vier Zeitabschnitte. Der erste (568 — c. 630) umfaßt die neue Völkerstellung auf dem Boden der Ostalpen-, Sudeten- und Karpatenländer bis zu dem Erstehen des sogenannten samonischen Slawenreiches und der chorwatisch-serbischen Wanderung an die südliche Donau und das Adriameer; der zweite (630 — c. 640) bietet die beiden erwähnten völkergeschichtlich wichtigen Ereignisse; der dritte (E. des 7. Jhh. — 725) hat die Christianisirung und Kirchengründung Bojoariens zum Inhalt, während der vierte (725—788), die letzte Agilolfingerepoche, den Sturz des langobardischen Reiches und die fränkische Provinzialisirung Bojoariens in sich schließt.

I. Die Völkerstellung auf dem Boden der Ostalpen-, Sudeten- und Karpatenländer in der Nachzeit der großen Wanderung (568—630).

(Langobarden — Bajuwaren — Süd- u. Nordslawen, Awaren — Bulgaren — Rhätien, Allemannien und das Christenthum.)

Quellen, die im vorherg. A. angef., insbes. Paulus Diaconus (dazu die in jüngster Zeit so wichtig gewordene Origo gentis Langobardorum v. c. 670, u. d. Chronicon Gothanum v. c. 810). Außerdem s. d. G. d. fränk. Reiches: Gregor von Tours (Georgius Florentius; erst später Gregorius epūs Turonensis, geb. 540, † 594, s. 573 B.), Hist. Francorum (Gesta Dei per Francos) — 591. Fredegar (Fredegarius Scholasticus, ein erst seit dem 16. Jahrh. aufkomm., unverbürgter Name eines Burgunders [?]) Ztg. c. s. 631; schr. wahrsch. u. 660. Die Chr. bricht mit 641 ab. — Gesta (regum) Francorum (725 bearb.) — 720. — 1. austras. Forts. Fredegars (—736). 2. 3. Forts. — 752. (Die Gesta Dagoberti stammen a. d. E. des 9., die Compilation des Mönchs Aimoinus a. d. A. des 11. Jhh.) Abgedr. b. Bouquet, scrr. rer. gallic. II. Vgl. Wttb. D. GQ. I. 92 f. i. A., spec. die Arb. des Franz. Monod ü. die Quellen der merov. G. (1872). Vgl. die ausf. Rec. v. Arndt i. d. hist. Ztschr., 28. Bd. 415—422, u. Alfred Jacobs Géographie de Tours et de Fredegaire, Paris 1861. Die Chronik Fredegar's u. a. Quellen übers. u. mit Einl. vers. v. Abel i. d. Geschschr. d. deu. V. 5. Lief. 2. A. 1876. Wttb. D. GQ. I. 105 bis 106 hält noch immer die Annahme von 3 verschiedenen Forts. Fredegar's fest, während Hahn (Arch. f. ä. d. G. XI. 805—804) und Monod (Revue crit. 1873 I. 143) darin die Arbeit des gleichen Vf. erblicken.

Was die eigentl. Chr. des sog. Fredegar betrifft, so hatte zunächst Ruynard (1699 i. s. A. des Greg. Tur.) gegen Valesius (Valois) den Abschluß mit 641 erwiesen. Vgl. die Præfatio Bouquets z. d. A. des Fredegarius (rer. gall. et franc. scrr.) II. (1739) S. 123—129. Mit Ruynard berührt sich, wenngleich i. d. Einth. abweichend: Breysig, comm. hist. de contin. Fred. chronico (1838).

Der Geographus oder Cosmographus Ravennas ein anonymer Compilator des 7. Jahrh., v. Guido Pisanus um 1119 exzerp. (vgl. Wttb. D. GQ. I. 57), mit verworrenen, aber wichtigen Nachrichten (h. v. Pinder u. Parthey, Berlin 1860).

Legenden. Vita s. Columbani et Vita s. Galli, der iroschottischen oder „schwarzen" Mönche der Benedictiner-Regel; (jene vom Bobbienser Abte Jona, s. 618 i. Kl. Bobbio; diese i. d. urspr. iroschott. „halb lateinischen" Form nicht mehr erhalten, sondern erst in der nach 771 erfolgten Ueberarbeitung; abgdr. MG. SS. II. 1—21; übs. v. Potthast, 1857, Geschschr. d. deu. V.

Rechtsquellen. Lex Allemannorum (h. v. Merkel i. MG. LL. III.), Bajuvariorum (v. dems. ebda.), Langobardorum (v. Bluhme ebda. LL. IV.) (Die ältere Gesammt-A. der „Leges Barbarorum" v. Walter, Corp. jur. Germ., Berlin 1824, 3 Bde.). Ue. die Entstehung des f. unser Gebiet wichtigsten Stammrechtes s. die Abh. v. Roth (München 1848), Gesch. d. bayr. VR., Festschr. (Mü. 1869), Waitz (Gött. gel. Nachr. 1869 Nr. 8), Friedrich (Mü. Akad. SB. 1874), Riezler, Forsch. z. d. G. XVI. 409—446. Ue. d. Inhalt d. B. R. s. die rechtsg. A. v. Eichhorn, Walter, Zöpfl, — insbes. Waitz, d. Vf. G. — Spec. ü. d. allem. u. bair. VR. handelt auch d. 1. Bd. v. Gfrörer, Z. G. d. deu. VR. i. MA., h. v. J. B. Weiß, Schaffhausen 1865. (II. Buch 5. Cap. u. ff. u. III. B. 5. Cap. ff.), u. Riezler, G. Bai., I. 3. Cap. S. 113 ff.

Byzantin. Chronographie: Menander (s. Fragm. h. v. Müller, fragm. histor. Græc. IV.), Mauritius ü. d. Awaren (strategicon, h. v. Scheffer l. XI. c. 3), Theophylactus, Theophanes (Bonner A. I.) und Zonaras, Cedrenus. Für die Ueberschau des byzantin. Daten- und Quellenstoffes: Stritter, Hopf, Muralt: Essays de Chronogr. byzantine, I., und Gfrörer, byzant. Geschichten, h. v. Weiß (s. a. O.).

Literatur. a. Franken. Pertz, Die fränk. Hausmeier (1819), Loebell, Gregor v. Tours u. s. Zt. (1839, 2. A. 1869), Bornhak, Gesch. d. Franken u. d. Merowinger, I. (1873). Jahrb. d. fränk. R., h. v. d. hist. Comm. z. München: Bonnell, Anfänge des carol. Hauses. — Gehrke, die Kriege der Franken mit den deu. Stämmen i. d. Zt. der spät. Merow. (1874).

b. Allemannen. Vgl. o. die Lit. des vorherg. Abschn., desgl. Burckhardts Abh. i. Arch. f. Schweiz. Gesch. IV. Baumann, die alemann. Niederlassung in Rhætia secunda (Ztschr. des hist. V. f. Schw. u. Neuburg II. 172 f.). Kaiser, G. v. Liechtenstein u. s. w. Vgl. s. Abh. i. d. „Rhätia" a. a. O. (1865). Bergmann's akad. Publ. ü. G. Vorarlbergs, ebda. Jäger's Abh. ü. die Breonen a. a. O.

c. Baiern. Die Literatur der Abstammungsfrage in Zeuß, die Herkunft d. Bai. v. d. Markomannen, München, 1839, 2. posth. A. 1857, bes. v. Wittmann; Quitzmann, Abst., Urspr. u. ält. Gesch. d. Baiwaren. (Mü. 1857), und besonders v. ds.: Die älteste Gesch. d. Bai. bis z. J. 911 (Braunschweig 1873); sehr vollständig bei A. Ficker, „D. Mensch u. s. Wke. i. d. ö. Alpen" Vortr. i. 3. Bd. des „Jahrb. d. ö. Alpen-Ver." (1867); schließlich in Bachmann, „Die Einwanderung der Baiern" (Sitzgb. d. W. Ak. XCI. Bd. 815 ff. u. Sep. A. 80 SS. 1878) zusammengestellt. — Die Vertreter der 3 Hauptansichten: 1) Baiern als germanisirte Nachkommen der keltischen Boji: (15. 16. Jhh.) Aen. Sylvius, Arenpeck, Thurnmayr o. Aventinus. Neuere Verfechter: Pallhausen (1808, 1815) Buchner (1820 ff.), zuletzt noch K. Siegert (1854). 2) Die B. als german. vorzugsweise gothisches, rug. herul. turc. scir. gepid. Völkergemenge. Pfister (1803), Mannert (1807; dag. Pallhausen 1808), Rudhardt (1841 i. s. ält. G. B.), Rettberg (1846—48 K. G. Deu. II.), Contzen (1853), Müllenhoff (Haupt's Ztschr. X. 150, XI., 286), Rieger (ebda. XI. 203 f.). 3) Die Baiern als suevischer Stamm. a) Nachkommen der Markomannen: Luden (1826, Gesch. des teu. V. II. 440 und 598, nahm Markomannen und deren „Nachbarn" an. Vgl. Riezler G. B. I. 14. N. 1), Zeuß (a. a. O. s. o.), Wittmann (1841), J. Grimm (G. d. deu. Spr. 1848), Stälin (G. Wirt. I.), Büdinger (Oe. G. 1857, insbes. Excurs S. 488). In jüngster Zeit mit ganz abweichender chronolog. Auffassung. Bachmann a. a. O., gegen welchen sich jüngst wieder Loserth (s. o. Anm. z. Völkerwanderungsepoche N. 9) ausspricht, mit Platner übereinstimmend; vgl. w. u. Langobarden. b) Nachk. d. Quaden u. zw. d. karpat. o. transjugithanischen Quaden-Sueven: Quitzmann. c) Nachk. der Ost-Sueven im Allg., insbes. der Markomannen u. i. Nachbarn. Luden (G. d. teu. V. II. 1826 S. 440, 598), Waitz, Gaupp, beziehgsw. Rettberg (s. o.), Krones (1876 Oe. G. I. 231 f.), Riezler (1878), — eine Ansch. die gewissermaßen zw. der Zeuß'schen u. Quitzmann'schen steht und vermittelnd genannt werden darf.

Nebenher seien noch als Hypothesen erwähnt: die Herleitung von den „Boisken" des Priscus (Gibbon, Dupuat, Neumann); dag. Zeuß a. a. O. S. 54 u. Quitzmann letztes Wk. S. 9; die langobard. Hkft. d. B. (Plato 1777), die allemannische nach Krause (1790), die fränkische nach M. Koch (Ue. d. ält. Bevö. Oe. u. Bai. 1856). Als Curiosum möge die Herl. der B. v. Slawen gelten (Schlesier 1836, Haas 1856).

d. Langobarden. Abges. v. d. Abh. ü. Paulus Diaconus (s. o.), Bluhme, die gens Langob. u. i. Hkft. (1868, 2. Bd. 1874), Pabst, Forsch. z. deu. G. II. (1862), Wiese, die ält. Gesch. d. Langob. (1877); (vgl. d. Rec. v. Cipolla in Arch. Veneto T. XIV. p. 2 Nr. 28) u. Platner, ü. d. Art d. deu. Völkerzüge (1879) a. a. O. S. 171 ff., dazu die o. anged. Ansicht Loserth's über die Langobardenherrschaft in Böhmen.

e. Nord- u. Südslawen. Awaren, Bulgaren. Vgl. o. die Lit. üb. die Slawenfrage, u. Krek, Einl. i. d. slaw. Lg., ferner: Kaulfuß, die Slawen in d. ältesten Zeit bis Samo (623), linguist. hist. geogr. Unters. (Berl. 1842). Hilferding, Gesch. d. Serben u. Bulg. A. d. Russ. Bautzen 1856. Dümmler, Ue. d. ält. Gesch. d. Sl. i. Dalm. v. 549—928 (1856 W. Stzgsb. 20. Bd. 353 bis 430). Krause, Krit. Beleuchtung e. Pkte. d. ält. G. d. Dalm. Sl. (Progr.

des Gymn. v. Schrimm 1867). Gfrörer, Byzant. Gesch., h. v. Weiß, II. Graz 1873, vorzugsw. croat. dalm. Gesch. (Einl. 1—14). Rösler, Ue. d. ält. slaw. Ans. a. d. u. Donau (1873, Sitzgsb. 73 Bd. 77—126 u. Sep. A.). Hertzberg, G. Griechenlands i. MA. I. 1876. Const. Jireček, Gesch. d. Bulgaren (1876). Račķi als Herausg. der wichtigen Sammlung: Documenta hist. croaticæ periodum antiquam illustrantia, als VII. Vol. d. Monum. spect. hist. Slav. merid. (1877). — E. Wocel, die Bedeutung der Stein- und Bronzealterthümer f. d. Urgesch. der Slawen, 4°. 1869 (2 Taf.). Ue. die Ansiedlung d. Slawen im Alpenlande, zusammenhäng. Darstell. d. Kämmel, d. Anf. deu. Leb. u. s. w. S. 142—177.

Die Folgezeit der großen germanischen Wanderung, nach 568, bietet uns auf dem Boden des heutigen Oesterreich ein neues Völkerbild. Im Süden des Ostalpenlandes vollzieht der Langobardenstamm die Eroberung des Polandes und seiner Gebirgsvorlage; das Lehenherzogthum Trident, auf dessen Boden bald (s. 577) blutige Kämpfe mit den Franken losbrechen, umfaßt den zu Italia gerechneten Südtheil Rhätiens, des heutigen Tirols, während der ducatus Forojulii das heutige Friaul und eine Zeit lang auch dessen görzisch-kärntnerisches Nachbargebiet wahrscheinlich bis an die Gail [1]) in sich schloß. Auch das Binnenland Istriens geräth später (754, 769) unter langobardische Herrschaft, und nur die Küstenstädte hält Ostrom dauernder fest.

Aber ein noch erhöhteres Interesse beansprucht ein zweites germanisches, den Langobarden stammverwandtes Volk: Die Baju- oder Baiwaren (Bojoaren), die Baiern. Noch ist der langathmige Streit über Abstammung, Herkunft und Einwanderungszeit dieses zweiten, mit den benachbarten Allemannen-Schwaben auf der gleichen Lautstufe befindlichen Hauptstammes Süddeutschlands nicht geschlossen, aber doch insoweit abgeklärt, daß an seiner suevischen Grundart, an seinen früheren Wohnsitzen im „Elbelande" Bajas (d. i. Bojohemum, Beheim-Böhmen) und in dessen östlichen Angelände, ebenso auch an dessen Hervorgehen aus dem älteren ostsuevischen Völkerkreise, der ptolemäischen Bainochaimen und Baimen [2]), der verschollenen Markomannen und Quaden nicht gezweifelt werden kann [3]). Die Zeitfrage seiner Einwanderung bewegt sich zwischen dem Ende des 5. und den vier letzten Decennien des 6. Jahrhunderts, ohne bislang überzeugend gelöst worden zu sein, doch ist die Annahme des Zeitpunktes v. 488—520 am meisten wahrscheinlich [4]). Um 520 in der sog. „fränkischen Völkertafel" zum erstenmale genannt, sodann in der Gothengeschichte des Jordanis (aber in einer mit einigem Grund für interpolirt gehaltenen Stelle) finden sich die Baiern in ihren Sitzen von Venantius Fortunatus um 565 zum erstenmale genauer angedeutet, also noch vor dem Langobardenzuge nach Italien. [5]) Mit den Langobarden vor der eigenen Wanderung Nachbarn in den älteren Sitzen, werden sie es wieder, als sie das Donauland zwischen der Enns

und dem Lech (Noricum, Vindelicien) einnehmen, und südwärts nach Rhätien (Tirol) und Ost-Noricum bis an die Drauquellen vorgedrungen, bald in heftigen Kämpfen mit den Alpenslawen begriffen erscheinen. [6])

Der Entwicklungsgang der Awarenherrschaft bringt die Westbewegung der Slawen zum Durchbruche. Die nördliche Slawenströmung erfüllt nun das von den suevischen Germanenstämmen ruckweise geräumte Oder-, Elbe- und westliche Weichselland, während die südliche an der Sawe und Drau hin im ganzen Ost-Alpengebiet bis an die Drauquellen, die Enns und Donau seßhaft zu werden beginnt und die noch vorhandene keltorömische Bevölkerung und die etwaigen Reste von Germanenzügen theils einschließt, theils vernichtet oder assimilirt. Während für diese Einwanderung der Alpenslawen, Slowenen oder Winden „Carantaniens" [7]), wie dann bald der Kern des vormaligen binnenländischen Noricums heißt, wenngleich magere, so doch bestimmte Angaben vorliegen, welche den Zeitpunkt der Invasion an die Jahre 591—595 knüpfen lassen und schon seit dem letztgenannten des Waffenganges der Baiern unter dem Agilolfinger Thassilo I. gegen die Slawen im Pusterthale gedenken, haben wir vor dem 7. Jahrhunderte keinerlei historisches Lebenszeichen von den nordöstlich, im Karpaten- und Sudetengebiete heimisch gewordenen Slawen. Dies und der Umstand, daß Nord- und Südslawen unter dem Joche der Awarenherrschaft in die Geschichte des Abendlandes eintreten, ähnlich, wie vormals die sarmato-slawischen und germanischen Stämme in den Tagen der hunnischen Großmacht, spricht am entscheidensten gegen die Annahme einer „Ursässigkeit" der Slawen und insbesondere gegen ein starkes Hinaufrücken des Zeitpunktes der Invasion der Nordslawen in's Elbe- und Marchgebiet über die Schlußzeit der großen germanischen Völkerwanderung 562—568. Erst jetzt scheint das schlesische Obergebiet, in welchem Prokopios noch im 6. Jahrhundert von (silingischen) Vandalen [8]) spricht, das mährisch-böhmische March- und Elbeland seitens der suevischen Germanenstämmen ganz geräumt worden zu sein.

Die Awaren, mit ihrem Hauptsitze im Donau-Theißgebiete, aber in ihrer unmittelbaren und mittelbaren, auch das uralisch-finnische Bulgaren-Volk einschließenden, Herrschaft den ganzen Länderraum zwischen dem Quellenlande der Elbe und der unteren Donau: Böhmen, Mähren, Ungarn, Oesterreich bis zur Enns, Inner-Oesterreich und die unteren Donauländer sammt Dalmatien [9]) umspannend, erscheinen somit als treibende Kraft einer neuen großen Völkerbewegung und führen mit

slawischen Waffen den Kampf einerseits gegen Byzanz auf der Balkanhalbinsel, andererseits westwärts gegen die vordersten Stämme der Germanen auf vormals römischem Reichsboden, Baiern und Langobarden. Blicken wir auf das damalige Rhätien, mit seinem alten Vororte Chur, so gewahren wir dieses Alpengebiet, seit dem 3. und 4. Jahrhundert von zahlreichen Einfällen der Allemannen heimgesucht[10]), auch einem neuen Bevölkerungswechsel theilweise ausgesetzt. Letzteres Volk drängt immer tiefer landeseinwärts, so daß es nicht blos um das Gestade des brigantinischen Sees (nachmals „Bodensee"), des „schwäbischen Meeres" haust und hier die Trümmer der vindelicisch-römischen Stadt Pregancia, Alt-Bregenz, von seinen Zerstörungen erzählen, sondern es schiebt sich auch bald tief das Rheinthal hinauf und in das Thal der Iller auf Kosten des zurückweichenden oder aufgesogenen Rhätoromanenthums[11]), gerade so wie in das Ostgelände des genannten Stromes, in die heutige Ost-Schweiz. Und gerade auf diesem Boden Allemanniens schlägt das Christenthum bleibende Wurzeln. Wir begleiten die iro-schottischen Mönche Columban und Gallus auf ihrer Glaubensbotschaft nach den Trümmern von Pregantia unter das heidnische Allemannenvolk der Nachbarschaft und Letzteren dann in die Waldöde, allwo sich bald das ehrwürdigste Kloster Allemanniens, St. Gallen, erhebt.

Anmerkungen zum Zeitraume von 568—630.

[1]) Offenbar darf das Cilia bei Paulus Diaconus als Gilia = Geil aufgefaßt werden. Ob Medaria als „Möderbruck" gelten darf oder eher als Matereia = Windisch-Matrei, an der Pforte der Tauern, zu deuten sei, muß offen gelassen werden.

[2]) Es liegt zu nahe, als daß man nicht in den Bainochaimen und Baimen des Ptolemäus an das Grundwort Baias = Ost-Elbeland (des Geo. o. Cosmogr. Ravenn.) denken sollte. Vgl. Bojohemum, Behaim, Böhmen, Boemanni, Behaimi ....; andererseits das germ. —heim und —man.

[3]) Die bedeutende Stärke und weite Verbreitung der Bajuwaren spricht der Zusammensetzung dieses Volkes aus mehreren ostsuevischen Völkerschaften das Wort. Den Hauptbestandtheil mögen Markomannen und Quaden des „Bajas"-Landes abgegeben haben. Daß auch Reste gothischer Stämme, so z. B. der Rugen und Heruler darin aufgehen mochten, ändert an diesem Grundwesen der Baiern nichts. Jedenfalls gestattet der Charakter des großen Völkergetriebes kein allzuängstliches Abzirkeln ethnographischer Ergebnisse.

[4]) Dafür spricht der Untergang des Rugenreiches, s. 488, wodurch Raum für das Vorbrechen der Bajuwaren an das Donauufer geschaffen wurde, und die Jahresangabe der immerhin beachtenswerthen bairischen Stammsage, andererseits die Nennung des Baiernvolkes um 520. (Vgl. Müllenhoff i. d. Abh. d. Berl. Ak. 1863 S. 533, u. Riezler, G. Bai. I. S. 8.)

[5]) Es ist mehr als wahrscheinlich, daß mit der Bajuwarenwanderung an die Donau die Ansammlung der suevischen Germanenstämme im östlichen Elbe-, im March- und Oder-Lande, ebensowenig verschwunden war, als mit dem zeitlich ihr nahestehenden Vordringen der Langobarden in das Gebiet

der politisch vernichteten Rugen. Die Langobarden können als östliche Nachbarn der Bajuwaren im „Bajas"-Lande, im engeren Sinne Böhmen, gedacht werden, bevor sie sich südwärts nach „Rugilant" und dann nach glücklichen Kämpfen mit den Herulern nach Pannonien od. Westungarn vorschoben. An ein Festhalten der böhmischen Sitze durch die Langobarden bis 568 ist nicht gut zu glauben, da der Schwerpunkt ihres pannonischen Uebergangsreiches ein ganz anderer wurde. Dagegen mögen andere ostsuevische Stämme sich allmälig westwärts nachgeschoben haben und auf solche Weise unmittelbare stammverwandte Nachbarn der Baiern geworden sein, in denen sie dann später aufgingen, oder von den später eindringenden Slawen überflutet wurden, so daß vielleicht jene berufene Stelle d. Jornandes c. 55, worin als östliche Nachbarn der Baiern: Sueven erscheinen, zu retten wäre. Vgl. d. neueste Abh. Bachmann's, Oe. G. Arch. 61. Bd.

[6]) Hiefür ist Paulus Diaconus unsere vereinzelte Quelle.

[7]) Miklosich vertritt den nicht-slawischen Ursprung des Namens Karantanien = Kärnten und Krain. Jedenfalls steckt darin die slawische Assimilirung des keltischen „Karn". Vgl. das Volk der Karner, Carniola (lat. Bez. f. Krain), Carnia (Friaul. Landsch.).

[8]) Prokopios, Ztgen. K. Justinians, berichtet von einer Botschaft dieser zurückgebliebenen Vandalen an ihre Stammesbrüder in Afrika. Auch spricht er von Sueven (Suaboi) in Pannonien.

[9]) S. darüber den nächsten Abschnitt.

[10]) Vgl. darüber die Quellen insbesondere f. d. 3. Jhh., Ammianus Marcellinus, der bei dieser Gelegenheit die schreckhafte Wildniß des östlichen Bregenzer Seeufers nachdrücklich schildert, und die Werke: Kaiser, G. des Fstth. Liecht. I. Buch S. 3—149, und Planta a. a. O. Die Jahre der Einfälle waren insbesondere 268, 270, 282, 288—361, 371, 378 .....

[11]) Eine treffliche Schilderung des Römerthums Rhätiens b. Kaiser a. a. O.

II. Das samonische Slawenreich. — Die Chorwaten- und Serbenwanderung.

a) Samonische Frage.

Quellen. I. Fredegar (s. o.) u. zw. die „pars sexta" o. d. Appendix ad s. Gregorii Turon. episc. hist. Franc. Vgl. die Erläut.-Schrr. i. vorhergeh. Abschn., u. insbesondere Palacky, Ue. d. Chron. Fredegar's u. s. Nchr. v. Samo, Jahrb. d. böhm. Mus. I. 387—413. (Vgl. Muchar i. d. steierm. Ztschr. VIII. H. 1827 S. 112). Die Gesta Francorum enthalten nichts; die Gesta Dagoberti schreiben den Fredegar kurz aus, ebenso Aimoinus; die Contin. Regin. aus dem 10. Jhh. that dies in Bezug der Gesta Dagoberti.

II. Conversio Bogoariorum et Carentanorum o. libellus de conversione, auch Anonym. Salisburg. de c. — zunächst i. d. A. des Flacius Illyr. (1597) veröff. — Glagolita Clotzianus h. v. Kopitar, (Einl. mit werthv. Noten z. dieser Quelle) beste A. v. Wattenbach: MG. SS. XI. S. 1—17. Die Erläut.-Schrr. angef. b. Wttb. GQ. I. 238.

Literatur der maßgebenden Ansichten. 1) Die Anhänger der Chr. Fredegars und Vertreter der Ans., daß d. samon. R. im Norden der Donau, mit Böhmen als Hauptlande, gelegen: Thunmann, Pelzel, Leutsch (Mkgf. Gero, S. 54 a), Luden, teu. Gesch. III. 578 f., Palacky, a. a. O., Šafařik, slaw. A. II. 592—595, und die Mehrzahl der neuesten Forscher, so z. B. auch Riezler, G. B. I. 76. 2) Anhänger der Conversio, zufolge deren Samo ein karant. Slawe u. s. Reich im Süden der Donau zu suchen: Kopitar (Einl. z. Glagol. Cloz.), Muchar (a. a. O.), Koch-Sternfeld, Rudhardt u. A. 3) Vermittelnde Stellung: Das samon. Reich im Nord. u. Süd. der Donau zu suchen: Dobner, Linhart, G. Kr. — Krones, Hdb. d. ö. G. I. S. 251 bis 253.

4) Versuch, Samo als blos mythische Figur zu deuten: v. Haupt i. s. A. d. Gudrun. Wien (1866). Die samon. Frage übersichtlich erörtert in dem Auss. v. Fasching (Gymn.-Progr. des Marburger Gymn. 1872) und erschöpfender in Holub: Das Reich Samos nach gleichz. Q. und neuern Forsch. (Progr. d. Leopoldstädt. Gymn. in Wien 1879).

b) Chorwaten- u. Serbenwanderung.

Quelle: Constantin, der „Purpurgeborne", Kaiser v. Byzanz 913—959: de admin. imper. (griech. vf. 948—953), Bonner A. III. d. Opp. Vgl. Rambaud, l'empire grec au X siècle. Constantin Porphyrog. Paris 1870. F. Hirsch, K. Const. VII. Porphyr. (Progr. d. F. Realsch. Berlin 1873), u. Byzant. Stud. (Lpzg. 1876); ferner die o. cit. Lit. Zeuß, Šafařik, Dümmler, Krause, Rösler, Gfrörer, Rački in den Docum. hist. Slav. merid. illustr. v. 1878.

Die Bildung des samonischen Slawenreiches seit dem Jahre 622 (?) durch einen „fränkischen Kaufmann" aus dem Gaue Senonago, Namens Samo, welcher die Slawen des harten Joches ihrer awarischen Zwingherren erledigte und als Befreier zum Könige erhoben ward, dessen Kampf und Sieg über die Herrschsucht Dagobert's I. (622 in Austrasien, 628—638 im Gesammtreiche der Merowinger) bei Wogastisburg (630), die so befestigte Herrschaft Samos bis zu seinem Tode (662), und der spurlose Zerfall seines Reiches alsdann, — treten uns als eine wichtige Episode in der Geschichte des Frankenstaates, aber vor Allem in jener der angrenzenden Slawenwelt entgegen.

Dem Berichte Fredegars steht das wichtige Büchlein von der Bekehrungsgeschichte der Baiern und Karantaner (Alpenslawen) in dem einen Hauptpunkte entgegen, daß ihm zufolge Samo ein Slawe, seßhaft in Karantanien, gewesen sei. Die Bestimmtheit in den Angaben Fredegars, der zeitlich ungleich näher gerückten Quelle, erlaubt es nicht leicht, ihm die Conversio vorzuziehen, aber andererseits spricht gerade, entgegen dem Anecdotenhaften in der Erzählung Fredegars, die hier schlichter durchklingende Ueberlieferung der Vergangenheit, spricht ferner die Thatsache, daß auch die Langobarden zu dem Heereszuge gegen Samo rüsteten, für die Annahme eines durch Samo geschaffenen Völkerbundes nicht blos im Norden der Donau, wo die Entscheidung immerhin bei Wogastisburg (Tugošt, Tauß? G. Schwarz suchte es i. s. Wke. „d. alteutsche Oestreich" S. 127, v. J. 1748, sogar an der Mündung der Peene in die Elbe, bei Wolgast) ausgefochten werden mochte, sondern auch im Süden derselben, also für den Eintritt Karantaniens in dies neu geschaffene Slawenreich Samos, welches eben dadurch stark genug ward, die Awarenmacht abzuwehren und abzuschwächen, jedoch bei seiner Zusammensetzung, zufolge der ursprünglichen Natur eines Völkerbundes, rasch wieder zerfiel.

In dies Slawenreich, und zwar in das „windische (südliche?) Grenzland" (marca Winidorum) flüchtete der karge Rest jener Bulgaren, welche vor den Awaren Schutz und Schirm in Baiern gesucht hatten, hier aber auf Dagoberts Befehl größtentheils niedergemetzelt wurden.

Von ungleich größerer Bedeutung als die Geschichte des kurzlebigen Slawenreiches Samos ist die historische Kunde von der Begründung der

Chorwaten- und Serbenherrschaft im Süden der Donau und an der Küste der Adria. Sie war die Folge einer wichtigen Völkerverschiebung, indem die beiden genannten, ursprünglich im Norden der Karpaten seßhaften Slawenstämme zur Zeit des oströmischen Kaisers Heraklius (610—641) südwärts zogen und sich hier eine neue bleibende Heimat erkämpften.

Der purpurgeborne Geschichtschreiber Ostroms, K. Konstantin VII. (913—959), berichtet im 29.—30. Hauptst. s. Staatsgeschichte dies wichtige Ereigniß und bezeichnet die früheren Chorwaten- und Serbensitze als „jenseits von Baiern o. über Baiern (Bagibareia) hinaus", dort, „wo jetzt die Weißchorwaten (Belochrobatoi) wohnen" — gelegen. Daß unter Bagibareia eben nichts anderes als Bagoaria, Bojoaria, Baiern, in der griechischen Schreibung gedacht werden müsse, erscheint ebenso zweifellos, als der Umstand, daß der byzantinische Historiker Baiern zu weit ostwärts hinausreichend, als Ostdeutschland überhaupt, Böhmen eingerechnet, dachte.

Diese Südwanderung der Serben und Chorwaten, deren Stammname, abgesehen von Weißchorwatien (Kleinpolen oder Westgalizien) auch unter den Gauvölkern Alt-Böhmens und in Gau- und Ortsnamen Inner-Oesterreichs (Gau Crouati in Kä., Crouati, Kraubat in Stm.) uns begegnet, ist weder in Bezug der Jahre noch hinsichtlich der Beweggründe zur Wanderung und der Verhältnisse, unter denen die Eroberung neuer Wohnsitze erfolgte, klar festzustellen, da die letztere unmöglich anders denn als selbständige That des genannten Doppelvolkes angenommen werden kann und daher am besten in einen Zeitpunkt paßt, wo das byzantinische Reich unter K. Heraklius und andererseits die Awaren als bisherige Zwingherren Illyrien-Dalmatiens in Kämpfe verwickelt erscheinen. Dies ist 622—628 zur Zeit der Griechenkämpfe mit dem persischen Sassanidenreiche Chosroes' II. und der Bedrängung der Awaren durch den Aufstand der Slawen unter Samo der Fall.

Die Serben- und Chorwaten-Einwanderung ist die Schlußphase der großen Erschütterungen, welchen Westillyrien und insbesondere Dalmatien, desgleichen das byzantinische Istrien sich seit der M. des 6. Jahrhunderts immer mehr ausgesetzt zeigen (548 Ansturm gegen Durazzo, 551, 569, 598 Einfälle in Dalmatien, 600, 611 Einbruch in Istrien), und ertheilt diesem Gebiete der Balkanhalbinsel besonders seit dem Einbruchsjahre 639 das bleibende ethnographische Gepräge.

Das historische Croatien als Ansiedlungsraum des Chorwatenstammes umfaßte nach den Angaben des Constant. Porphyrog. das heutige Hochcroatien mit den drei Gauen Kribasa (Krbawa, Corbavia), Litza (Likka) und Gutzeka (Gačko), das ganze Dalmatien bis zur Narenta (Orontes) als der Grenze des „getauften" Croatiens, jenseits welcher das

„Heidenland“ (Pagania) Altcroatiens oder Serbo-Croatiens begann; — ersteres mit den Župen oder Gauen: Nona (Nin), Tnena (Knin), Sdraga (mit Belogradon, Belgrad, Biograd o. Zara-Vecchia als Vororte), Brebera (Bribir), Pesenta (Pset? das innere Land zw. d. o. Kerka und o. Czettina), Emota (Imoski a. rechten Czettina-U.), Tzentzena (Czettina), Parathalassia (slaw. Primorje, das Küstenstück zwischen der Czettina und Narenta); letzteres, die Pagania, unter deren Bewohnern die „Narentaner“ bald einen gefürchteten Piratenstaat in's Leben riefen, mit den 3 Župen: Rostotza, Mokrum (Makarska) und Dalena (Duvno?); — und endlich einen Theil der Herzegowina und Bosnien genannten Lande mit den Župen: Chlebduna (Liwno) und Pleba (Plevna), — im Ganzen also das Land zwischen der Sawe und Kulpa im Norden, der Czettina im Süden, dem Werbas im Osten und dem Adria-Meere im Westen.

Den Süden des heutigen Dalmatiens und das angrenzende herzegowinisch-bosnische Gebiet gehörte dem serbischen Stamm zu, u. z. Zachlumia (v. Berge Chlumo, j. Hum i. d. Herzegowina) mit den Städten Chluma, Bona, Stagnum (Stagno) u. a.; Terbunia (Tribunia) oder Canale mit den OO. Terbunia (Trebinje), Hormum (Urmo), Rhisena (Risano) u. a.; Dioclea mit Gradetæ (Gradac), in d. spät. Czernagora (Montenegro), Novigrade, Lonta o. Ljuta (b. Perasto). (Vgl. Gelcich, Mem. stor. [Zara 1880] s. w. u.)

Die gesammte Inselwelt der östlichen Adria empfing croato-serbische Bevölkerung, ebenso wie das gesammte Küstengebiet bis Albona in Istrien.

Das Romanenthum und mit ihm die Oberhoheit Ostroms behauptete sich in den alten Küstenstädten: Diadora (Zara), Tentrangurion (Traú), Aspalathi (Spalato), — während Salona der awaroslawischen Zerstörung erlegen war, — Rausium (Ragusa) und Decatera (Cattaro), in welche Orte jedoch bald das slawische Element Eingang fand. Von den altillyrisch-römischen Vororten verfiel Scardona (Skradin) der Slawisirung ganz. Constantin nennt überdies 8 Städte als zu seiner Zeit ganz verödet. Die flüchtigen Salonitaner hatten sich zumeist in Spalato niedergelassen, theilweise auch in Zara und Ragusa oder auf den benachbarten II., wie Solta, Brazza (Bratzes), Lissa (Issa), Lesina (Phara) und Corcyra (Curcra, Cicer, Corzula) ihre Zuflucht gefunden.

III. Die Christianisirung Bojoariens und die Rupertusfrage. Die Zeit Corbinians.

Quellen. Das Verbrüderungs- oder Todtenbuch d. St. Peterkl. in Salzburg (h. v. Karajan, Wien 1852), geschr. vor 784. Indiculus oder Congestum Arnonis (Schenkungen- und Güterbuch der Salzburger Kirche), 788 — nicht erst 798 — zusammengetragen unter B. (s. 798 Erzb.) Arno; vgl. Kainz, Ind. Arn. mit den breves noticiæ. Breves notitiæ Salisburg. Libellus de conversione Bajuvariorum et Carentanorum, eingeleitet von d. sogen. Vita primigenia s. Rudberti, verf. v. e. salzburg. Geistl. c. 872—3, zur Geltendmachung der Verdienste Salzburgs (beste A.: MG. SS. XI., 1—17, h. v. Wattenbach; vgl. GQ. d. M. I. 237—8). Catalogus episcoporum sive abbatum ej. sedis Salisb.

Traditio Salisburg. (12. Jahrh.) s. Noviss. Chron. ant. monast. ad s. Petrum Salisb. unit. Abb. Beda 1772. Vgl. Wattenbach, ü. d. ZA. des heil. Rupert i. ö. G. Arch. II. ff. u. ü. d. Wiener Codex aus Salzburg.

Vita s. Emerami & s. Corbiniani auctore Aribone; Hdschr. d. 9. Jhh. i. britt. Mus. (Riezler, G. Bai. I. S. 99); Hdschr. d. 11. Jhh. abgedr. b. Meichelbeck, Hist. Frising. I. b. 3 ff.

Literatur. (Vgl. Krones, Umr. des Gesch. L., S. 81—2, die sachgemäßen Bemerkungen über diese Literatur von Richter i. d. Mitth. d. Ges. f. Salzb. Ldke. 1879, S. 80—97, und insbesondere die fleißige, aber unkritische Arbeit v. Franz v. Pichl: Studie über das wahre Zeitalter des h. Rupert, Ap. v. Bai., Jahresber. d. Realsch. i. Salzburg, 1879, in Bezug der Literaturseite der Frage.)

a) Für die Ansicht, daß der h. Rupert in Baiern unter der Reg. Childebert's I. v. Franken (511—558) in d. ersten Hälfte des VI. Jahrh. aufgetreten sei, also für die sogen. „Urtradition" erklären sich: Die älteren Chronogr. Baierns, insbesondere Joh. Thurnmayer (Aventinus), geb. 1466, † 1534, in s. Ann. Bojorum (A. v. 1554, S. 263 f.), dann in s. Origines Ratispon. (b. Oefele V. 740 f.) u. i. s. Chronica (Frankf. A. 1580 III. B. Bl. 266—7). Die Ansicht wurde dann erst wieder aufgenommen von Siegert: Grundl. zur ältesten Gesch. des bair. Hauptst. u. s. Fürsten (München 1854); P. Mittermüller: „Das Zeitalter des hl. Rupert, Apost. d. Bojoarier" (Progr. des Bened. Gymn. z. Metten, u. i. Sep. Abdr. 2. A. 1854, Straubing); G. A. Pichler, Salzburgs L. G. (1864, Salzbg.; Nachtr. S. 1047); J. Friedrich: „D. wahre ZA. d. hl. R. Ap. d. B." (Bamberg 1866); Alois Huber, G. d. E. d. Chr. i. S.=O.=Deu. (Salzbg. 1873, II. Bd., „Bojoarenzeit", „St. Ruperts Zeitfrage"). Vgl. s. Abh. ü. d. eccl. Petena: Oe. G. Arch. XLIV., u. ü. d. Grab des h. Rupert., ebda. XL. Bd.; u. d. Anonymus in den „histor. polit. Bll." v. 1879 (83 Bd., 9. Heft. München). Ihr gehört auch F. v. Pichl an (s. o.).

b) Für d. zweite Ansicht, welche, auf d. Traditio d. 12. Jahrh. sich stützend, Rupert in die Zeit des Frankenköniges Childebert II. (575—596) setzt, traten — abgesehen von den älteren salzburgischen Chronographen: Hund (1620); Dücker (1666); Jos., Franz und Paul Metzger (1692); Abt Beda des St. Peterskl. (1772) — mit besonderer Entschiedenheit ein: P. M. Filz, „hist. krit. Abh. ü. d. ZA. d. h. Rupert" (Salzbg. 1831; 2. veränd. A. Linz. 1843; n. A. Salzbg. 1848) — vgl. d. Auss. i. d. Wie. Jahrb. d. Lit. 1833, 64. Bd. u. i. d. Btr. z. Ldkde. f. O. Oe. u. Salzbg. (Linz 1843) — und R. v. Koch=Sternfeld: „Salzbg. u. Berchtesgaden" i. d. „hist. stat. geogr. u. staatsökonom. Beiträgen" (Salzbg. 1810, II. Bd.); „Ue. d. w. Zdalt. d. h. R." i. ö. G. Arch. V. 385—497; Notizbl. I. Nr. 9, 129—138 (1851) gegen Wattenbach (s. w. u.) a. a. O. A. Ficker i. Jahrb. d. ö. Alpen=Ver. 1867 (S. 241).

c) Für die dritte und jetzt verbreitetste Anschauung, für die Partei des sog. „Systems", welches auf dem sichersten Boden der Thatsachen steht, dagegen aber die von den Anhängern der „Urtradition" am meisten geltend gemachte Schwierigkeit wider sich hat, mit dem Wirken Ruperts, Emerams und Corbinians in chronologisches Gedränge zu gerathen und eine doppelte Christianisirungsepoche Baierns vor und seit Rupert annehmen zu müssen, wonach d. h. R. zur Zeit Childeberts III. 695—711 wirkte, ist zunächst deren Begründer Mabillon, gelegentlich seines Besuches in Salzb. St. Petersklofter, indem er die „Tradition" verwarf und somit ein neues chronol. System aufstellte, dessen Bearbeiter der Jes. Hansiz wurde („System Hansiz, System der Kritik"), s. s. Germania sacra (1727 ff.). Ihm folgten die meisten Geschichtschr. Baierns, so Zschokke, Mannert, Rudhardt, Buchner, andererseits Resch i. s. Ann. Sabion. (1760 ff.), Klein, Gesch. d. Christenth. i. Oe. u. Stm. (Wien, 1840, I..) — insbesondere aber: Rettberg, K. G. Deu. II., Wattenbach i. Arch. f. K. ö. G. (1850) V. 499—522 u. Notizbl. I. 129—138 (gg. Koch=St.), desgl. Heidelb. Jahrb. 1870, S. 24; P. Blumberger (1853), Oe. G. Arch. X. 329—368 u. XVI. 225—238. Büdinger, Oe. Gesch. I. 83—84 (1858). Quitzmann, die heidn. Relig. d. Baiwaren (Leipz. 1860); die älteste Gesch. d. Bai. b. z. J. 911 (III. A. S. 208—253, 1873). Gfrörer, z. Gesch. deu. V.Rechte i. MA., h. v. J. B.

Weiß, I. 1865 (280—295). Riezler, G. Bai. I. (1878). Vgl. auch Riezler's Auff. i. d. hist. Ztschr. v. Sybel XXXIX. 130 (gg. Huber). Zillner, Streifz. a. d. gesch. Quellengebiete des Christenth. i. Bai. (Salzbg. XVIII. H. Mitth. d. Ges. f. LK. 1878, S. 1—80, insbesond. geg. Alois Huber ger.). Pospiech, Congestum Arnonis u. s. w., Progr. d. St. O. Realsch. z. Trautenau, 1879. Kämmel (S. 191 ff.). Vgl. auch Krones a. a. O. u. Hdb. d. ö. G. I. S. 258—9.

Die Bajuwaren erscheinen in der Geschichte als Bewohner ihres jetzigen Gebietes, unter fränkischer Oberhoheit, und das Christenthum ward von dieser Seite dem kräftigen, am Heidenglauben der Väter festhaltenden Stamme allmälig, aber mit schwachem, oberflächlichen Erfolge zugeführt. Die Legenden von den Glaubensboten Eustasius und Agilus, von Agrestinus, Amandus, bieten dem Geschichtsfreunde kein greifbares Ergebniß. [1]) Mochte auch schon am bairischen Fürstenhofe vor der agilolfingischen Epoche das Christenthum heimisch sein und dann ein Zustand der Dämmerung, des christlich angehauchten Heidenthums, nachdauern — die Masse des Volkes blieb den alten Göttern ergeben, wenngleich die Reste der romanischen Bevölkerung den Glauben an das Heilthum, das einst Severinus und seine Berufsgenossen, so Valentinus, der Bischof beider Rhätien, vertreten hatten, neben und unter dem herrschenden Bajuwarenstamme behaupteten.

Die merowingische Frankenherrschaft hatte ohne Frage den Antrieb, für das Christenthum als ein Mittel des Herrschaftsverbandes Sorge zu tragen, geradeso wie sie das bairische Stammrecht zu regeln beflissen war, — aber ihr Einfluß war eben gesunken. Seit dem Majordomate Pippins von Heristal nimmt sie einen neuen kräftigen Aufschwung und das ist auch der Zeitpunkt, in welchem ein Verwandter des Königshauses der Franken, Hrodpert oder Rupert von Worms den Reigen der fränkischen Glaubensboten nach Baiern eröffnet, um den Glaubens- und Herrschaftsverband neu zu festigen.

Regensburg, der Herzogssitz Theodos, ist der Vorort seines erfolgreichen Wirkens; dann aber folgen wir ihm die Donau hinab bis Lorch (Laureacum), dessen Christenvolk ihn freudig begrüßt. Die spätere Sage ließ ihn jenseits des Berges „Turo" (Tauern) tief nach Carantanien, bis Leibnitz wandern; die ursprüngliche Ueberlieferung seines Lebens weiset uns nur von Lorch den Weg in das heutige Salzburgische. Der Wallersee (Walhensee?), dann Seekirchen, allwo er die Peterskirche erbaute, endlich die Nachbarschaft von Juvavo, damals schon ein Trümmerhaufe, von Waldwildniß überwuchert, — sind die Stätten seines fruchtbaren, folgereichen Wirkens. Denn in der Nähe der einst blühenden keltoromanischen Stadt erwächst eine geistliche Ansiedlung, die bald das Haupt der bairischen Kirche werden soll, der Hort des Christenthums für unser ganzes Alpengelände, die Metropole von Salzburg an der Salzach; zunächst nur ein Doppelkloster, mit der Peterskirche und den Behausungen der zur Kirche gehörigen Leute

(familia ecclesiæ). Rupert der „Wanderbischof" predigt, von Worms abermals zurückkehrend, noch 10 Jahre das Heil unter dem Baiernvolke und findet in der Peterskirche seine Ruhestätte[3].

Der zweite fränkische Glaubensbote im Baierlande, Emmeram (Heimraban, Heimrabe) von Poitiers, gelangte nach der Legende bis an die Enns, aber nicht hinüber in das Land der heidnischen Slawen und Awaren, wie er beabsichtigt haben soll. An ihn knüpft die Ueberlieferung die Gründung des Hauptklosters in Regensburg, wo sich bald auch der Sitz eines für die Ostländer wichtigen Bisthums erhob. Emmerams marter volles Ende verschuldete der Racheplan des Herzogssohnes Lantbert (715).

Als der dritte dieser Missionäre und Träger der Frankenpolitik, Corbinian[4] von Chartrettes bei Melun, — der nachgeborne Sohn des Waldekiso und der Romanin Corbiniana, — das Baiernland betrat und dort seines Doppelamtes waltete, lag das Frankenreich in der Hand des starken Pippiniden, Karls des „Hammers". Baiern ging der Dreitheilung entgegen, während der südlich benachbarte Langobardenstaat unter Liutprand nach vorübergehenden Erschütterungen, die das Trienter Lehenherzogthum auflösten, wieder fest zusammenhing, Freundschaft mit dem fränkischen Majordome, Frieden mit Awaren und Slawen hielt, dagegen „zahlreiche Vesten der Baiern" im Gebiete Rhätiens klug abzugewinnen verstand. Wohl spricht die Legende Corbinians aus dem 9. Jahrhundert in ihrer Erzählung von der Reise des Glaubensboten durch Rhätien und die langobardischen Fluren nach Rom und dann wieder zurück, von der Grenze des bairischen Herzogthums in Rhätien vor Trient, während sie Mais, das alte Majas an der Passer[5], als südwestlichen Grenzpunkt bezeichnet, doch dürfte bald im Südosten Botzen die Gebietsgrenze bezeichnet haben. Corbinian erlebt in Baiern bald die verhängnißvolle Einmischung Karl Martells in den Familienstreit der Agilolfinger zu Gunsten Hukberts, Liutprands Schwagers, und dessen Alleinherrschaft kann nur durch die Botmäßigkeit gegen das Frankenreich erkauft werden (728, 729). Als Stifter der dritten bairischen Hochkirche fränkischer Gründung, Freisings, stirbt Corbinian (730) und wird zu Mais bestattet, in dessen Nähe er einst als Kirchenstifter, freiwilliger Verbannter und Colonisator gewirkt. Dabei erscheint der „edle Römer Dominicus, Bürger des Breonenvolkes", als frommer Christ und Wohlthäter des Volkes[6].

Ein Zeitgenosse und Landsmann Corbinians ist Pirmin, der Glaubensbote Allemanniens am brigantinischen See, der Gründer der Abtei Reichenau, der Nebenbuhlerin von St. Gallen; als Späher des fränkischen Oberherrn (727) von den Allemannenfürsten vertrieben[7].

Anmerkungen.

[1] Vgl. darüber insbes. die oben cit. Werke von Rettberg, Friedrich, Alois Huber, Quitzmann, Riezler u. Zillners Abh., die manchen Gegensatz in der Auffassung der Glaubenszustände Altbaierns zeigen. Hergenröther, Allg. Kirchengesch., Freiburg i. Br. 1876, I. S. 464, nimmt die Wiederbekehrung der vormals christlich gewesenen Baiern im 8. Jahrh. an.

[2] In der Vita primigenia ist nur von einem B. Hzg. Theodo, desgleichen von einem K. Childebert schlechthin die Rede. Die Tradition des St. Petersklosters

in Salzburg v. 12. Jahrh. bezeichnet Childebert als S. Sigeberts u. der Brunhilde u. als II. d. N., und nennt einen bair. Theilherzog Theodo. Das „System" hat die gesicherten Agilolfingernamen Theodo und Theodebert, B. u. S. für sich, während die drei Theodone des 6. Jahrh. unerweislich sind.

³) Eine Hdschr. des Salzb. Domcap. v. 1129 (s. Wattenbach a. a. O. Arch. II. S. 502 f.) setzt den Tod Ruperts auf 533 o. 544; die „Tradition" auf 623 u. 628, weil in allen den vorg. Jahren der Ostersonntag auf den 27. März fällt. Das „System" bestreitet aber den Ostersonntag als Todestag Ruperts, ohne das Todesjahr genau bestimmen zu können. Gfrörer a. a. O. I. 284 läßt ihn nach Pippins Tode († 714) aus Baiern nach Worms zurückfliehen und von Hzg. Theodo auf dessen Reise nach Rom (716? Paul. Diac., hist. Langob. VI. c. 44) als einen „Ketzer" verklagt werden, was Gfrörers glänzende, manchmal aber überschwängliche Combinationsgabe aus der päpstl. Bulle v. 15. März 716 zu Gunsten der Ordnung des bair. Kirchenwesens hervorklügelt, während Andere weit zwangloser darin überhaupt das Bestreben des Agilolfingers erblicken, sich mit der römischen Kirche in unmittelbare Verbindung zu setzen. Vgl. z. B. Büdinger a. a. O. I. 87, Riezler I. 97. Gfrörer stellt daher Emmerams Wirken vor das Ruperts. Manche nehmen das Leben und Wirken des Letzteren bis 723 an, z. B. Hoffmann u. Schumann (s. v. Pichl a. a. O. S. 7, n.).

⁴) Büdinger, Z. Kr. altbair. Gesch., Sitzgsb. d. Wie. Ak. 1857 III.; Oe. Gesch. I. 94 ff. Riezler, I. 99 ff.

⁵) Schönherr, Ue. die ang. Verschüttung v. Majas, 1870.

⁶) Sinnacher, Btr. z. G. d. B. Säben-Brixen, I. II. A. Jäger's Abh. ü. d. Breonen, Wiener A. SB. 42. Bd.

⁷) V. s. Pirminii b. Mone, Quellens. z. bad. G. I. 30—36, gesch. ziemlich werthlos; vgl. auch d. Abh. v. Breitenbach i. Neu. Arch. f. ä. d. G. II.

V Die Schlußzeit der Agilolfinger. — Kirche und Staat. — Karantanien. — Der Sturz des langob. Reiches. — Thassilo's III. Fall und die fränk. Provinzialisirung Baierns. (725—788.)

Quellen die des vorhergehenden Zeitraumes, insbes. Paul. Diac., dazu: Willibaldi Vita Bonifatii; — die fränk. Annalistik: 1) älteste Reihe nach den Landschaften, mit den bezüglichen klösterlichen Mittelpunkten: a) Moselgebiet (A. Mosellani), Bezieh. z. der iroschott. Chronogr. b) Niederrhein (Belgien). Ann. s. Amandi f. 687; Köln? Ann. Petaviani f. 687. c) Mittelrhein: Lorsch u. d. Kl. des h. Nazarius (s. w. u.). d) Vogesen: Murbach u. d. allemann. Land (Ann. Allemannici). e) Ostbaiern: Salzburg, Ann. Juvav. ant. in Verbindung mit Aufz. v. Lindisfarne u. Kanterbury. 2) jüngere, eig. karoling. Reihe: a) Lorsch: Ann. Lauresham. Nazariani, Lauriss. majores (Loiseliani, Plebeji) u. minores; vgl. w. u. Einhard. b) Fulda: die Annal. mit den Lorscher zusammenhängend (Enhard von einer Seite u. z. v. Dünzelmann mit Einhard identif.). c) Bair. Kirchen: Regensburg, St. Emmeramkl. (A. s. Emer. Ratisp. min. u. mai. 748–823); Salzburg: A. maior. min. — die spät. Ann. s. Rudberti Salisb. — andererf. die Conv. B. u. C. u. die Vitæ ep. Salisburg. d) Allemannien: Ann. Allemann. (Murbach, Reichenau). St. Gallen: Ann. Sangall. (s. 768 selbst.); Einhard (Karls d. Gr. Höfling, † 840) als Forts. der Ann. Lauriss. — Einhardi Annales — 829 (vgl. Fulda: Ann. Enhardi) et Vita Karoli. — Monachus Sangall. 883 (MG. SS. I.) Vgl. Jaffé Monum. Carolina im IV. Bde. der Biblioth. Germ. (Abdr. d. Wke. Einhards).

Vgl. darüber: Bähr, Gesch. d. röm. Litt. i. karol. Ztalt., Karlsruhe 1840. — Bahnbrechend f. d. kritische Behandlung: Ranke: Z. Kritik fränk. deutsch. Reichsannalen, i. d. Abh. d. Berl. Akad. 1854, S. 415—435. Giesebrecht i. histor. Jahrbuch, München 1865 (185—238). Monod, Revue Crit. 1873, Nr. 42. Ebrard, Reichsann. 741—829 ... (Forsch. z. d. G. XIII. 425—472).

Dünzelmann, Btr. z. Krit. d. kar. Ann. (Neu. Arch. f. ä. d. G. III. 475—537). Den Ueberbl. d. ganzen Forsch. i. d. neuesten Verarb. b. Wttb. OO. I. 114 ff. bes. 156 ff. Ue. Einhard's Wke. d. Litt. ebenda S. 147 f. 152 ff.

Die Urkk. d. karol. Zt. b. v. Böhmer, u. als Acta Karol. v. Sickel. Jaffé, Regesta pontif. Roman. Die agilolf. Synodalbeschl. v. Dingolfingen, Aschheim ... i. d. MG. LL. III.

Literatur.

Kirchl. Verhältn. Monogr. ü. Bonifaz (Winfrid): v. Soiters, Walte, Werner (1875); Niedermeyer, d. Mönchthum i. Boiarien .. (1859); Greith, Gesch. d. altir. Kirche u. i. Vb. m. Rom, Gallien u. Allem. (1867); Ebrard d. irosch. Kirche u. Mission i. 6., 7., 8. Jhh. (1873). — A. Huber, d. Vbr. d. Chr. i. S. O. D. III. Bd. „Boiarenzeit", IV. „Slawenzeit"; Zillner a. a. O. Vgl. i. Allg. Riezler a. a. O. I. 117 ff., 149 ff. u. a. a. O.

Fränk. Staat u. s. Politik Baiern gegenüber. Büdinger, Oe. G.; Waitz, deu. Verf. G. III. 98—100; Wittmann, über die Stellung d. agilolf. Hzge. nach A. u. J., Abh. d. k. bair. Akad. VIII. 1860. Jahrb. d. fränk. R.: Bonnell (s. o.); Breysig, Karl Martell; — Hahn (741—752); — Oelsner, K. Pippin (1871). S. Abel, G. Karls d. Gr. I bis 788. Riezler, I. Buch.

Karantanien. Ankershofen I. Dümmler i. X. Bde. des Arch. f. ö. G., u. Gesch. des ostfränk. R. I. Alois Huber a. a. O. IV. Bd.

Langobarden. Flégler, D. Königr. d. L. in Italien (Gött. 1859.). O. Abel, d. Untergang des langob. R. i. Italien (Gött. 1859). S. Abel, G. d. fr. R. u. Karl d. Gr. I. Leo, Gesch. d. ital. Staaten. I. ff. Hamb. 1829 ff. Koch-Sternfeld, D. Reich d. Langob. i. Ital. zun. i. d. Blut- u. Wahlverwandsch. z. Bojoarien (München 1839, Sep. A. a. d. akad. Schr.). Troya, della condizione de'Romani vinti da Longobardi ecc. ed. II. Milan. 1844. (als 5. Abth. des I. Bdes. seiner Storia d'Italia d. m. e. I. Bd. u. ff. Napoli, 1839 ff., u. d. zugehörigen Codice dipl. Longob. dal 568—598. Vol. I. in 4 Abth. Nap. 1845 fo.).

Es ist die Schlußzeit der Agilolfingerherrschaft in Baiern und des Langobardenreiches; Höhepunkt und Verfall Beider drängen sich in dieses halbe Jahrhundert zusammen. Hier ist es die Herrscherepoche Liutprands († 744) und Aistulfs (—754), dort Odilo's und Thassilo's III. Herzogthum.

Der Majordomus des Frankenreiches, Karl Martell, hatte 728 die Spaltung des Herzogshauses Theodo's II. zur Befestigung der Oberhoheit mit bewaffneter Hand auszunützen verstanden; Odilo's (Oatilo's) Herrschaftsfolge ging mit seiner Genehmigung vor sich.

Auch das fränkische Kirchenthum zieht die Baiern fester in seine Kreise; sein Vollmachtsträger, der angelsächsische Glaubensbote Winfried (Bonifacius) erscheint 739 in Baiern und vollzieht die Bestallung der Kirchenvorsteher zu Salzburg, Freising, Passau, und Regensburg zu Bischöfen. So gewinnt die letztere Stiftung Ruperts den Rang der Vorkirche des ganzen südwestlichen Alpenlandes, und die Urkunden ihres Güterbesitzes zeigen am besten das stetige Anwachsen desselben.

Aber Odilo strebt bald nach Lockerung des Vasallenverbandes mit dem Frankenreiche. Der Tod Karls des „Hammers" (741) scheint hiefür der geeignetste Zeitpunkt. Baiern und Allemannien-Schwaben verbünden

sich zu gleichem Zwecke mit Aquitanien, aber Karl Martells Söhne ersticken bald (743) hüben und drüben des Lechstromes den Versuch. Odilo fügt sich wieder.

Noch in dem Schlußjahre seines herzoglichen Waltens, dem das Kloster Mondsee (Maninseo) auf der schönen oberösterreich. Seeplatte, seine Gründung verdankt, beginnt (s. 745) das Wirken des iroschottischen Mönches Virgilius als Abt-Bischofs der Salzburger Kirche, des gelehrten Mannes, welcher dem Haupte der gesammten fränkisch-deutschen Kirche, Bonifazius, Metropoliten des Mainzer Stuhles (s. 748) als Autonomist kühn die Stirne bot und deshalb auch lange Jahre auf seine Bischofsweihe warten mußte.

Die Besteigung des Herzogsstuhles in Baiern durch Thassilo III., Odilos jungen Sohn, nach heftigen Wirren, bewirkten die fränkischen Waffen; der letzte Agilolfinger empfing als „Lehen" sein Herzogthum und zu Compiegne, zur Zeit, als längst bereits der letzte Majordomus vom Hause der Pippiniden, Pippin d. K., der erste König der Franken auf dem Throne der Merowinger geworden war (752), schwor er, wie die Lorscher Jahrbücher, als officielle Reichs-Annalen berichten, „unzählige Eide der Treue, daß er Pippin und dessen Söhnen, wie ein Vasall seinem Herrn, mit aufrichtigem festen Sinne, nach Gesetz und Recht ergeben sein wolle".

Aber schon seit 763 merkte man am Frankenhofe die Selbständigkeitsgelüste des Agilolfingers, und als dieser, 768, im Todesjahre K. Pippins, Gemal der hochgemuthen Liutbirge, Tochter des Langobardenkönigs Desiderius und damit bald auch Schwager des jüngeren Pippiniden, Karls d. Gr., des gewaltigen Anwärters fränkischer Weltmacht geworden war (770), schien in der Uebergangszeit vor der Alleinherrschaft des Letzteren der Baiernherzog im besten Zuge, einen ostdeutschen Staat ohne die lästige Fessel fränkischer Oberhoheit zu schaffen.

Vom bairischen Walde und der Enns bis zum Lech, südwärts ins rhätische Gebirgsland bis gegen Meran und Botzen erstreckte sich altersher das bairische Stammherzogthum. War schon um 738 das Gebiet der karantanischen Slawen unter ihrem Fürsten Boruta, dem Vater Gorazd's (Cacatius) und Oheime Chotimir's (Cheitumar) in ein Verhältniß der Schutzpflicht zu dem Baiern-Fürsten getreten, dem allerdings die Frankenherrscher durch Machtbefehle die Spitze abzubrechen beflissen waren, das aber durch die Glaubensmission der Salzburger Kirche unter den karantaner Slawen, durch die Stiftung der Mutterkirchen Kärntens auf dem klassischen Boden von Virunum und Tiburnia, auf dem Zoll- und Lurn-Felde, desgleichen durch die Bestellung von Land- oder Wanderbischöfen Karantaniens (als solcher erscheint zunächst Modestus) seine Festigung finden

konnte und sollte, — so verzeichnen die Jahrbücher um 772 bereits die förmliche Unterwerfung, die „Eroberung“ Karantaniens durch Thassilo III., in den Tagen, als der neue Karantanerherzog Waldbuch zur Herrschaft gelangte.

Aber schon das Jahr 774 bewirkte einen gewaltigen Machtwechsel in der Nachbarschaft des letzten Agilolfingers, den die Klosterstiftungen zu Kremsmünster (777) und Innichen (Intiha, 769), desgleichen die Synoden von Aschheim, Dingolfing und Neuching (763—772) als „Herzog von Gottes Gnaden“ kirchlich und rechtsgeschichtlich verewigen, der Sturz der Langobardenherrschaft durch Karl d. Gr. Mit eiserner Hand, in einem Anlaufe bezwingt der Sohn Pippins das jüngste Germanenreich auf dem Boden Italiens, wirft dann rasch die Empörung des Friauler Herzogs Hrodgaud nieder und schiebt somit das Frankenreich über ganz Südrhätien, Friaul und Istrien bis an die Marken der pannonisch-chorwatischen Slawenstämme vor. Ein fränkischer Markgraf, Hrodpert (Rupert), waltet nun seines Amtes an der Südgrenze Bojoariens, und sein Tod im Kampfe um die Erweiterung der Grenze bei Boțen bot für Karl d. Gr. einen nicht unwillkommener Anlaß mehr zu der Anklage Thassilo's, dessen Treuegelöbniß v. 783 zu Worms nur ein von den Umständen erzwungenes war. Merkten doch auch die Awaren, die nach dem Zerfalle des samonischen Slawenreiches im Osten der Enns wieder erstarkten Nachbarn und Feinde Baierns, das Herannahen eines Zusammenstoßes zwischen Thassilo und dem Frankenherrscher, da sie damals dem Letzteren ein Bündniß antragen ließen.

Die Unterhandlungen des Baiernherzogs mit Karl d. Gr., bei welchen der Pabst als Vermittler das fränkische Interesse eben so vertrat, wie der neue Bischof von Salzburg, der Franke Arn (Arno) als Unterhändler (884), verzögerten nur die unvermeidliche Katastrophe. Thassilo will 887 losschlagen, aber als Karl am Lechfluße erscheint, sinkt ihm der Muth, er huldigt wieder; 888 versucht er es von neuem; in seiner Verblendung ruft er sogar die schadenfrohen Awaren um Hilfe an, aber nun erfüllt sich sein Verhängniß. Vom eigenen Stamme verlassen, wird er — ohne Schwertstreich — Gefangener Karls, und das ganze Herzogthum der Agilolfinger eine Provinz des Frankenreiches, mit dem Schwager Karls, dem Allemannen Gerold aus dem Thurgaue, als Verwalter an der Spitze.

6. Die südöstlichen Grenzländer des Karolinger-Reiches und ihre Nachbarschaft bis zum Beginne des deutschen Wahlreiches (788—911).

Wir treten mit dem Epochenjahre 788 in einen Zeitraum des geschichtlichen Vorlebens Oesterreichs, der uns dessen Kerngebiet als wichtige Südostgrenze des fränkischen Großstaates und nach dessen Zersetzung als solche der deutschen Wahlmonarchie, andererseits einen geräuschlosen aber folgenreichen Umschwung im Volksthum dieses Markengebietes vorführt, und in den angrenzenden Nachbarlanden, in der böhmischen und ungarischen Ländergruppe, die maßgebenden Anfänge nationaler Reiche erkennen läßt.

I. Awarenkriege und Ostmarkengründung Karls d. Gr. (790—803).

Quellen: die gleichen des vor. Absch., insbes. Einhard, Ann. u. Vita Karoli, monachus Sangall., u. die Conv. Bogoar. et Carent. a. a. O. Urkk. in d. Abth. d. Monum. Germ. Diplomata I. h. v. Karl Pertz, in (Kleinmayerns) Juvavia, u. de Rubeis Mon. eccl. Aquilej. f. O. Oesterr., Stmk.; Codice dipl. istr. (s. d. allg. Lit. Verz.); Salzb. Synodalbeschl. b. Dalham. Jaffé, Monum. Carolina a. a. O., u. Regesta pontif. Romanorum. Litt. vgl. d. vorhergeh., insbes. Dümmler, Oe. G. Arch. X. Büdinger, ö. G. I., u. Riezler I. 2. Buch. Kämmel a. a. O. 178—188. Bauer, die Anfänge d. Ostmark, i. d. Bll. d. Ver. f. Lk. v. N. Oe. 1876 u. 1878 (der Fiscus regius unter d. fränk. K.). Die Provinzialgesch. v. Oe. Stm. Kä. Kr. u. Görz. Das staats- u. rechtsgeschichtliche i. Waitz, D. Vf. G. (karol. Zeit), u. Chabert, Bruchst. e. ö. Rechtsgesch., Denkschr. d. Wiener Akad. II. III.

Der Frankenstaat als Nachbar des Awarenreiches konnte dessen Bestand nicht dulden. Er bedurfte nicht blos der Sicherheit seiner Ostlande, sondern strebte auch deren Erweiterung an. Die Wormser Verhandlung von 790 mit den Sendboten der Awaren, welche die Grenzverhältnisse, namentlich die karantanischen, regeln sollte, führte zu keinem gedeihlichen Austrage; 791—803 vollzieht sich die Vernichtung des Awarenreiches.

791 drangen 3 Heere durch Böhmen, an der bairischen Donau und unter dem Königssohne Pippin aus Italien ins Awarenreich (Hochsommer) bis zur Raab vor; 795 gab es kurzlebigen Stillstand der Waffen, der Tudun (ein Großwürdenträger?) der Awaren wird in Deutschland getauft, aber während unter diesem Volke blutige Wirren einreißen, da brechen Markgraf Erich von Friaul und Wojnomir, der slawische Herzog Karantaniens, unwiderstehlich ein und erstürmen sogar ein Hauptbollwerk der Awarenmacht, den großen „Ring" zwischen der Donau und Theiß, worauf

das Awarenvolk huldigt. Aber es ermannt sich wieder unter einem neugewählten Chakan, bis K. Pippin von Italien mit bairisch-langobardischem Heerbanne im Sommer 796 jenen Hauptring neuerdings erobert. Dort hatte man im Winter 795—6 ungeheure Beute gemacht, so groß, daß sie den Geldwerth des Edelmetalls im Abendlande herabdrückte. Doch haben wir noch in den Jahren 797, 799 (in welchem Gerold, der præfectus Boioariæ fiel), 802 (Niederlage des Baiernheeres unter Kadolah und Goteram b. Güns i. Westungarn) letzte Zuckungen des Awarenkrieges. 803 gelobt das machtlos gewordene Volk, dessen Name in der heutigen Slawensprache den „Riesen" und „Gewaltmenschen" bezeichnet, zu Regensburg neuerdings Treue und bald (805) bittet es den Frankenkaiser um Schutz vor den benachbarten Slawen und um neue Wohnsitze zwischen Sabaria (Steinamanger) und Heimburg; sein Chakan wird am Ufer der Fischa als Vasall Karls d. Gr. getauft. Seit 822 verschwindet der Awaren-Name aus der Geschichte; das in den langen Kriegen stark verminderte, wohl auch physisch und sittlich heruntergekommene Volk, dessen rohe Begierden Fredegar andeutet, verlor sich unter den angrenzenden Stämmen. „Sie sind heimgegangen wie die Awaren, ohne Erben", sagt ein russisches Sprichwort.

II. Die Ostmarken; die pann. Slawen und Bulgaren; Böhmen und Großmähren. Ludwig der Deutsche. Die slawische Kirche. Arnulf und Svatopluk. Der Untergang Großmährens und die Auflösung der Ostmark. (803—911.)

Quellen. I. Fränk. karol. Annal., vgl. die im vorletzten Abschn.; überdies: a) Fulda, Ann. F. ant. —814; Hauptreihe: —838, 838—863 (Rudolf) u. d. Forts. v. 863—901. b) Hersfeld (die Aufz. i. d. Annal. v. Hildesheim, Quedlinb. u. s. w. gleichwie b. Lambert v. H. auszugsw. enthalten). c) Allemannien: Reichenau (Augia) — 859, Sanct Gallen 860—926. d) Rheims, Kl. St. Bertin, Ann. Remens. o. Bertin. s. 835—861 v. Prudent. Trec., 861—882 v. Hinkmar Eb. v. Rh. e) Lothringen. Kl. Prüm: Regino 892—899 Abt, † i. Trier 915: Chronicon a. Chr. n. — 906; s. Continuator (vf. 960) — 967; vgl. den folg. Zeitraum. Sämmtl. Ann. abgdr. MG. SS. I. Ue. i. Jnh. Wttb. GQ. I. 187 ff., 211 ff., 218 ff. 239 ff., II. Urkk. vgl. o. vorherg. Absch.

II. Böhmen. Cosmas, Decanus Prag., Chron. v. d. Urz. — 1125 (vgl. ü. i. w. u. 8. Böhmens Anf.); Loserth, akad. Abh. i. Oe. G. Arch. 61. Bd. 1880, unterz. diesen Chronisten e. neuen Unters., insbes. was seine Benützung Reginos v. Prüm betrifft.

III. Die pann. Slawen u. Bulgaren, Groß-Mähren und die slaw. Kirche. Vita s. Methodii i. altslaw. Spr. h. i. den Památky dřewniho pisemn. Jihoslovanův v. Šafařik (1851, nicht i. Buchh.) u. wieder abgedr. i. d. Fontes rer. Boh. I. Vitæ SS. (1871). — Die pann. Legende v. hl. Methodius a. d. altruss. v. Miklosich übers. u. v. Dümmler h. i. Arch. f. K. ö. G. XIII. 145—199 — vgl. Fontes rer. Boh. I. (1871). Die slow. serb. Legende von h. Cyrillus, h. v. Dümmler u. Miklosich (1870). V. s. Constantini in altserb. Spr. h. v. Šafařik (s. o.), vgl. Fontes rer. Boh. — Translatio s. Clementis AA. SS. m. Mart. II. Miracula s. Demetrii ll. II. AA. SS. Oct. IV. 179 f. V. s. Ivani a. d. XV. Jhh. (Fontes rer. Boh., h. v. Kolař). Die interess. Marginalnoten e. Evangelienhdschr. v. Cividale v. 9. 10. Jahrh.:

Bethmann i. Neu. Arch. f. ä. deu. G. II. 113 ff. (wegen der slawischen Beschützer u. Gönner des Kl.). Hauptsammlung der Quellenbelege f. d. südsl. croat. dalm. Gesch. v. Racki i. d. Monum. sp. hist. Slav. merid. a. a. O. Jagič i. Arch. f. slaw. Philol. IV. 1, S. 99 ff.

IV. Byzant. Q. Const. Porphyr. (s. o.), Theophanes, Contin., Bonn. A., u. A. Vgl. Hopf, G. Griechenlands i. M. A., Ersch u. Gruber's Encyklop. 85. 86. Bd. Muralt a. a. O.

V. Venet. u. dalm. Historiogr. Ue. d. venet. Chron. Johannis, Altinense, Gradense u. A. i. i. Verh. zu Dandolo s. d. mustergiltige Unters. Simonsfelds i. s. Abh. über Dandolo u. s. Gesch. Wke. (München 1876), u. i. Neu. Arch. f. ä. d. G. I. 397 ff. Vgl. d. ital. Reprod. ders. v. Fulin i. Archivio Veneto. XII. — Thomas, archid. Spalat. (13. Jhh.) abgedr. b. Schwandtner scr. rer. hung.

Urkk. Vgl. d. vorhergeh. Abschn., dazu: Boczek, Cod. dipl. et epist. Mor. I.; Erben-Emler, Reg.; Fejer CD. I. Die Urkk. Sammlungen z. Gesch. d. einschlägigen Bisthumssprengel am besten verz. b. Gams, Series u. s. w. (s. o.) Für Oesterreichs LL. erscheinen für diese und für die Folgezeit als insbesondere wichtig: Bairische Kirche: Salzburg (s. o.); Passau (s. w. u.); Freising: Meichelbeck a. a. O.; Zahn's akad. Publ. d. Freising. Urk. i. d. FRA. II. Abth. 3 Bde.; u. Hundt Gs., Urkk. d. B. Freis. a. d. Z. d. Karol. (Münchner Akad.); Regensburg: Ried, Cod. chron. dipl. ep. Ratisbon., 2 Voll. Ratisb. 1816—7 (v. 8—16. Jhh.). — Salzb. Sprengel: Säben-Brixen (s. o.).

Aquileja (s. o.). Ue. d. Kirchen v. Istrien s. Ughelli, Italia sacra V. (1720) und Cappelletti, Le chiese d'Italia . . . . . Venezia 1844—1871, VIII. Bd. — Ueber Grado s. Ughelli V., Cappelleti IX.

Chur: Eichhorn, episcop. Cur. in Rhætia., San. Bl. 1797. Vgl. Mont und Platner, d. Hochst. Chur u. d. Staat Chur, 1860. Constanz: Neugart, episcop. Constant. Allemann. I., San Blas. 1803, II. (1101—1308), Freiburg 1862 (a. Neugart's Nachl.).

Literatur. Dümmler, de Arnulfo rege 1852, de Bohemiæ conditione Karolis imperantibus (Diss. 1858). Vgl. s. G. d. ostfr. R. II. Büdinger, Quitzmann (III 307—390), Riezler a. a. O., Bauer s. o.; die Prov.-Gesch. v. Pritz, Muchar, Ankershofen, Dimitz; Chabert a. a. O. — Kämmel, die Anf. deu. L. i. Oesterr. S. 207—278 (278—296 Culturverh. i. 9. Jhh.). Inama v. Sternegg, Unters. ü. d. Hofsystem i. MA. mit bes. Bez. a. d. deu. Alpenländ., Innsbr. 1872; — Die Entw. d. deu. Alpendörfer. (Hist. Taschb. 5. Folge 4. J. 1874, 101—169, u. Steub's Abwehr i. d. Allg. Ztg. Beil. 1875, Nr. 286); Deutsche Wirthschaftsgesch. Leipz. 1879. Šafařik, Palacky (I.), Dudik (I. II.) (Die Polemik zw. Dudik u. Brandl über Welehrad 1860). Schlesinger, Abh. ü. d. Prem. i. d. Mitth. d. V. f. G. d. Deu. i. B. 1869. Spec. Dobner, Krit. Abh. v. den Grenzen Altmährens . . . . i. 9. Jhh. (1784) 2. A. 1792 (Polemik mit Szklenár). Nowotny, Krit. Bem. z. Bericht. d. Gesch. d. großen mähr. Reiches (Wien 1803). Herman Jireček, Spisy zábawné a roszpráwné (unterh. u. erzäl. Schr.) II. Bdch. Prag 1878. S. 313—460. Uebers. d. Entw. des großen R. i. s. topogr. hist. nat. kirchl. u. ethnogr. Verhältn., e. popul. aber quellenmäß. Arbeit. Koller, Ue. d. Namen Morawa i. Progr. d. L. O. Realsch. i. Kremsier (1878). Braniš, čech. Abh. i. Kuttemberger Mittelschulprogr. (1880) üb. Wachsthum u. Fall d. großmährischen Reiches. Cyrill u. Method. Dobner, Ue. Methods Lehre, krit. Vers., d. ält. böhm. Gesch. v. späteren Erdicht. zu reinigen: Bořiwojs Taufe, 1803 (Abh. d. böhm. Ges. d. W. 1785). Dobrowsky, Cyrill u. Methud (1823); Mähr. Legende v. Cyrill und Methud (1826, Abh. d. böhm. G. d. W.). Kopitar, Glagolita Clozianus (Einleitung). Šafařik, Urspr. Heimat des Glagolitismus, 4° Prag 1858, 1. Lief. Vgl. auch die v. s. Schwiegersohn J. Jireček h. Gesch. d. südslaw. Litt. 3 Bde. (ü. Slowenismus u. glagolit. Schriftthum). Ginzel, die Slawenapost. C. u. M. (1862). D. böhm. Monogr. von Bily (1863). Hanuš, d. Schriftwesen u. Schriftenth. d. böhm. slaw. Volksstämme i. d. Zeit des Ueberg. i. d. Christth. (Prag 1867). Léger, Méthode et Cyrill (Paris 1868), u. histor. de l'Autr. Hongrie IV. Chap.

Stammtafel der Karolinger.

Karl d. Große († 814). S. Söhne: 3. Pippin † 810. 4. Ludwig d. Fr. † 840.

Ludwigs d. Fr. Söhne:

Erſter Ehe: 1. Lothar I. † 855, deſſen Haus mit K. Ludwig II. 875 ausſtirbt.

2. Pippin † 838 (ſ. S. Pippin II. † 852).

3. Ludwig d. Deutſche, „rex Boioariæ“, Stifter des oſtfränk. Reiches.

Zweiter Ehe: Karl d. Kahle, Stifter des weſtfränk. Reiches. († 876.)

Ludwigs des „Deutſchen“ Haus:

1. Karlmann († 880) „v. Baiern“; ſ. außerehelicher Sohn Arnulf, Hzg. v. Karantanien, Verwandter Liutpolds v. Scheyern, K. der Oſtfranken u. Kaiſer († 997); deſſen S. Ludwig d. Kind († 911).

2. Ludwig d. Jüngere († 882) „v. Franken“.

3. Karl d. Dicke „v. Allemannien“, K. u. Kaiſer, abgeſ. 887—8; † 888.

Karls des Kahlen Haus: Karl d. Kahle († 877). Sohn: Ludwig (II.) d. Stammler († 879), deſſen 3 Söhne: Ludwig (III.) † 882; Karlmann († 884); Karl (III) d. Einfältige 898—923, † 929.

Byzantiniſche oder oſtrömiſche (romäiſche) Kaiſer: Nikephoros I. „Logothetes“ 802—811 (S. u. Mitk. Staurakios † 812). Michael I. Rhangabe 811—813. — Leo V. d. Armenier 813—820. — Michael II. d. Stammler 820—829. Theophilos 829—842. Michael III. d. Trunkenbold 842—867. — Baſilios I. d. Makedonier 867—886. Leo VI. d. Weiſe (Grammatikos) 886—912.

Chronik der maßgebenden Ereigniſſe.

800 Kaiſerkrönung Karls d. Gr. 806 der Entwurf der Dreitheilung des Reiches. Das Handelsgeſetz von 805. 805, 806 Feldzüge gegen Böhmen. 806 Streit der Franken mit Byzanz um Venetien u. Dalmatien. 810 Venedig behauptet ſeine Autonomie. 810, 8. Juli † K. Pippin v. Italien; 810—812 Friede Karls d. Gr. mit Byzanz. 811 Scheidung der Kirchenſprengel v. Aquileja u. Salzburg. 814 Karls d. Gr. Tod. 817 Erſte Reichstheilung Ludwigs d. Fr. —

819 † Kadolah, Mkgrf. von Friaul, ſ. Nachf. Balderich; 819—822 Kriege der Franken mit dem pannoniſchen Slawenfürſten Liudewit († 822); die Bulgaren u. oſtpannon. Slawenſtämme. — 822 ff. Mojmir u. Priwina, die Slawenfürſten im Kampf, letzterer vertrieben. Entwicklung des Reiches der Mährer. 822 Tributgeſ. d. Awaren, Czechoſlawen o. Böhmen u. A. an den fränk. Reichshof. 824—8 Auftheilung der Friaulermark. 827—8 Frankenkrieg mit den Bulgaren.

829 Karl d. Kahlen wird Allemannien und Rhätien zugedacht. Erſte Empörung Ludwigs d. Deutſchen gegen ſ. Vater Ludwig d. Fr. — 830—834 Priwina erlangt von den Franken als Lehen das Gebiet am Plattenſee. — 831 Zweite Reichstheilung Ludwigs d. Fr. 833 Ludwigs d. Fr. Demüthigung, neue Reichstheilung. 838 † Pippin. 839—840 neue Empörung Ludwigs des D. 840, 20. Juni † K. Ludwig d. Fr. 841 Schlacht b. Fontenay. 843 Vertrag v. Verdun. Ludwig d. D. wird K. von Oſtfranken.

845, 13. Jänner Taufe von 14 böhm. Häuptlingen zu Regensburg. 846 Sturz des Mährerfürſten Mojmir, Raſtislaw (Raſtiz) wird ſein Nachfolger. 849 Priwina erhält das Reich am Plattenſee zu Eigen. 848—9, 855—6, 7 Kämpfe mit Böhmen. Karlmann, Ludwigs des Deutſchen älteſter Sohn, als Verwalter der S.-Oſtmarken. 861—863 ſeine Empörungen gegen den Vater. — 863 das Erſcheinen der Slawenapoſtel Conſtantin und Method unter den Mährern. 865 die Regensburger Reichstheilung. 866 Empörung Ludwigs des Jüngeren. 28. Oktober, Unterwerfung. Wahrſcheinliche Rückerwerbung der Frankenherrſchaft zwiſchen Drau und Sawe durch den Frieden mit d. Bulgaren. 869 Feldzug

gegen Rastislaw vor Theben. 870. Swatopluks Verrath und Rastislaws Fall (8. Aug. die Theilung zwischen dem ost- und westfränk. Reiche zu Meersen 871). Die pannonische Slawen-Metropole Method's. 871 Empörung der Söhne K. Ludwigs. 872—3 Swatopluks Kämpfe mit den Franken; 874 der Forchheimer Friede. 874 Wahrscheinliche Taufe des Böhmenfürsten Bořiwoj.

875, 12. Aug. Tod K. Ludwigs II. (S. Lothars); Karls des Kahlen Kaiserkrönung in Rom. — 876, 28. Aug. † Ludwig d. Deu. 877, 6. Okt. † Karl d. Kahle. Karlmann bemächtigt sich Ober-Italiens. 879, 10. Apr. † Ludwig d. Stammler, K. v. Westfranken. Karl's des Dicken Zug nach Italien. 880, 22. März † Karlmann. Arnulf, Hzg. v. Karantanien. 881 Kaiserkrönung Karls d. D. 882, 20. Aug. † Ludwig d. Jüngere. 885 Westfranken an Karl d. Dicken. Erneuerung der fränkischen Universalmonarchie 885—888.

879—885 ostmärkische Verhältnisse. 879—881 Method und die bairische Kirche. 882—884 Kämpfe mit Swatopluk. Brazlawo, der pann. Slawenfürst, als Vasall der Franken. Kozels Slawenreich am Plattensee an Swatopluk. 884 der Königstettner Friede. 885 Arnulf mit Swatopluk im Bunde. 886 † Method. Verdrängung der slaw. Kirche aus Großmähren. 887—888 Entthronung Karls d. Dicken durch Arnulf. 889—90 Feindseligkeiten mit Swatopluk. 890 Der Omuntesberger Vertrag. 892 Arnulf und Brazlawo gegen Swatopluk verbündet, Krieg. Das Erscheinen der Magyaren. 894? Bořiwojs Tod. 894 Tod Swatopluks. Brazlawo erhält ganz Unterpannonien. 894—905 Existenzkampf u. Verfall des großmährischen Reiches. (895 Wiching B. v. Neutra, Arnulfs Kanzler.) 895 Regensburger Huldigung der Söhne Bořiwoj's. 896 25. Apr. Arnulfs Kaiserkrönung. 897 Böhmens Abfall v. Großmähren. Aribo und Isanrich; Liutpold v. Scheyern.

899, 8. Dez. † K. Arnulf. 900—911 Ludwig d. Kind, der letzte ostfränk. Karolinger. 900—1 Erbauung der Burgstadt Enns. 905 der Fall Großmährens. 906 (?) die Raffelstetter Zollordnung. 907 (5. 6. Juli, 9. 11. Aug.) Niederlagen der Baiern gegen die Magyaren. Tod Liutpolds des Herzogs Baierns u. d. Ostmarken. 908, 909 Magyareneinfälle in Deutschld. 909, Aug. Arnulfs v. Baiern Sieg über die Magyaren. 911, 20. Aug. † Ludwig d. Kind.

Die Gründung der Friauler Mark nach dem Falle des Langobardenreiches hatte seit dem glücklichen Ausgange der Awarenkriege die der Ostmark im Gefolge; beide Schöpfungen fallen unter den Gesichtspunkt des großen einheitlichen Organismus der Grenzwehren im strammen Reichssysteme Karls des Großen,, des neuen Trägers der abendländischen Kaiserwürde.

Die neue Gestaltung der Friaulermark und die Schöpfung der Ostmark berühren sich zeitlich, um d. J. 803. Jener wird, abgesehen von der Landschaft Friaul (einschließlich des nachmals Görzischen), Istrien, Liburnien, das binnenländische Dalmatien, — welche Gebiete der Friede Karls d. Gr. mit Byzanz dauernd dem Frankenreiche zusprach, — ferner das unterpannonische Slawenland zwischen Drau und Sawe (das alte Savia) und das südliche Karantanien bis an die Drau (?) zugewiesen; dieser fiel im Osten Altbaierns das neu eroberte Gebiet von der Enns bis an die Raabmündung, mit unbestimmbarer Nordgrenze, und ganz Westungarn v. Pannonien bis zur Drau, Karantanien im Norden von der Drau zu.

Die spätere Begrenzung der beiden großen Kirchensprengel, des bairischen nach Erhebung Salzburgs (798) zum Erzbisthume und des aquilejischen, dem Karls Gönnerschaft für Alkuins Freund, Patriarchen Paulinus, sehr zu Gute gekommen war — i. J. 811, zur Zeit des ersten Metropoliten Salzburgs, Arno († 821), und des aglaischen Patriarchen Magnentius (811—833) —, durch die Drau scheint bei der Regelmäßigkeit, mit welcher sich im Reiche Karls d. Gr. die weltlichen und geistlichen Amtsgebiete zu decken pflegten, für die Drau als Grenzfluß des ostmärkischen und Friauler Ambachts zu sprechen[1]).

Die Natur der um 803 abgeschlossenen Ländererwerbung und das Verwaltungssystem Karls d. Gr. lassen überdies folgende besondere Verhältnisse im Bereiche der Ostmark — in jenem weiteren Sinne — annehmen. Während das ehemalige Vorland des awaro-slawischen Gebietes zwischen der Enns und dem Wiener Walde und darüber hinaus bis gegen die Leitha und Raabmündung als provincia Avarorum, Avaria, limes orientalis, d. i. als eigentliches fränkisches Reichsgebiet behandelt und mit Baiern voran, Franken und Sachsen besiedelt, an bairische Hochkirchen: Salzburg, Passau, Regensburg, Freising; an Klöster: S. Emmeran in Regensburg, Nie. Altaich, Mondsee, Kremsmünster u. A., an altbairische Geschlechter, wie die Huosier (um den Semering) mit freigebiger Hand verschenkt, somit durchgreifend colonisirt wurde, soweit dies die gewaltigen, noch unberührten Waldmassen tiefer in das Gebirge hinein, erlaubten, — müssen wir Westungarn von der Raab südwärts an der Donau hin als limes pannonicus, als tributäres Awaren- und Slawengebiet unter fränkischer Oberhoheit auffassen.

Die Verwaltung der Ostmark im weiteren Sinne lag ursprünglich in einer Hand; später erscheinen Ober- und Untergrafen. Es dürfte dies eingetreten sein, als man von fränkischer Seite die slawischen Stammhäuptlinge[2]) des Provinzialgebietes durch fränkische Reichsbeamte[3]) zu ersetzen begann, und die gefährlichen Bestrebungen der dem Frankenreiche tributären Slawenstämme an den Ostmarken der Herrschaft, ebenso wie das Mißtrauen in die Markverwaltung Eines Mannes, — die Mehrung der Amtsträger und deren gegenseitige Controle räthlich und nothwendig erscheinen ließen. Auch die Empörungen der Söhne Ludwigs des Deutschen gegen den Vater trugen das Ihrige dazu bei[4]).

Die erste Reichstheilung Ludwigs des Fr. v. 817 wies dem einen Sohne, Ludwig dem Deutschen, Baiern, die Südostmarken und die Böhmen, Awaren und die Slawenstämme „im Osten Baierns" zu. Dieser Begriff des „Baiern-Reiches" (Beiaro-rîche) als Kernes des ganzen seit 843 ausgeschiedenen Ost-Frankenstaates behauptet sich auch im Wechsel der folgenden Reichstheilungen. Ludwig d. D. gilt vorzugsweise als „König von Boioarien", sein Erstgeborner, Karlmann, erhält das gleiche Gebiet als besondere Theilherrschaft vererbt, und Arnulf, dessen Sohn, wird als Baier König der Ostfranken. Es wiederholt sich gewissermaßen die Bedeutung des agilolfingischen Stammherzogthums.

Doch noch andere Erscheinungen verwandter Art fesseln unsere Aufmerksamkeit. Der gefährliche Krieg mit dem pannonischen Slawenfürsten Liudewit, in welchem dessen Schwiegervater, Dragomisl, besonders aber der dalmatinische Chorwatenfürst Borna (Porin) eine den Franken befreundete, dagegen der vormalige Führer der antibyzantinischen Partei in Venetien, Fortunatus, Patriarch von Grado, der Metropole des westadriatischen Küsten- und Inselgebietes (partes maritimæ) Venetiens, eine sehr zweideutige Rolle spielen, — die bedenkliche Haltung der mit Liudewit verbündeten Slawen in Krain (Carniola) und Kärnten, ihrer östlicheren Stammgenossen, der Guduskaner (im Gačka-Gebiete Hochcroatiens), Timotschaner (am Timok) und Ost-Abodriten, oder Braničewcen, und vor Allem das Umsichgreifen eines, den Awaren nacheifernden Volkes, der slawisirten, seit Krum, der „Griechengeisel" (802—815), und Omortag (Mortago, c. 820) mächtig und furchtbar gewordenen Bulgaren im alten Moesien und dessen Nachbarschaft, wodurch es bald auch zu einem Waffengange derselben mit den Franken kam, — all' dieses hatte nicht blos die Absetzung des Friauler Markgrafen Balderich, Nachfolgers des gerühmten Erich († vor Tersate), und des harten Kadolah (Cadolaus), sondern die völlige Auflassung und Auftheilung der Mark Friaul zur Folge. Dadurch scheinen die alten Landschaftsgebiete: Friaul im engeren, älteren Sinne, mit den Marken Aquileja und Verona, wahrscheinlich auch Krain, sicherlich Istrien und vielleicht die „windische Mark" (vgl. den weit mehr umfassenden Ausdruck marca Winidorum b. Fredegar) zwischen der Drau und Sawe[5]) eine Ausscheidung erfahren zu haben. Außerdem aber mußte vor Allem die Vergabung der Südostmarken als Apanagegebietes an Karlmann, den Gatten der Tochter des bairischen Grafen Ernst vom Hause der Scheyern, (s. 856) und insbesondere die Vererbung Karantaniens durch diesen an seinen natürlichen Sohn Arnulf jene ursprüngliche Markenverfassung Karls d. Gr. durchkreuzen und wesentlich abändern, ja zersetzen, da fortan der Schwerpunkt politischer Gewalt nicht im Obergrafenamte der Ostmark, sondern vielmehr in dem apanagirten Karolinger ruhte, und eine Quelle von Macht- und Parteiconflicten blieb, als deren Seitenstück die Zerwürfnisse zwischen dem Ober- und dem Untergrafen auch nach Arnulfs Thronbesteigung sich fortspannen.

Die Erhebung des genannten Karolingers auf den ostfränkischen oder deutschen Thron hatte aber noch eine andere wichtige Folge, die thatsächliche Erwerbung der herzoglichen Gewalt über Baiern und die

gesammten Südostmarken, also über das ganze Stammherzogthum durch den Verwandten K. Arnulfs, Liutpold aus dem Hause Scheyern, den Vater des bairischen Stammherzogs Arnulf.

Die einander ergänzenden Handelssatzungen Karls d. Gr. v. 805 und Ludwigs des Kindes (von 903?—906) sind von ausnehmender Wichtigkeit für unsere Kenntniß der territorialen und ethnographischen Verhältnisse unseres Gebietes und seiner Nachbarschaft. Dort erscheint neben dem Grafen der „böhmischen Mark" oder des „Nordgaues" der ostmärkische Graf Wernher mit dem Amtssitze zu Lorch (an der Stelle des alten Laureacum), neben welchem zu A. des 10. Jahrh. die Anasiburg, die befestigte Ennsstadt, erstand und Lorch bald in den Hintergrund drängte. Sie haben die unbefugte Waffenausfuhr zu den benachbarten Slawen zu hindern. Hier, in der Zollordnung des letzten ostfränkischen Karolingers, mit dem Ausstellungsorte Raffelstetten (bei Enns), welche unter dem Vorsitze des letzten ostmärkischen Grafen Aribo, des Salzburger und Passauer Metropoliten berathen worden, erscheinen Rosdorf (e. verschollener Ort an der oberen Donau), Linz, Eparesburg (Ebelsberg?) und Mautern als Zollstätten; es werden Baiern, Slawen auf bairischem Grunde und slawische Kaufleute genannt, welche von den Rugen (de Rugis) oder von den Böhmen[6]) kommen. Daß unter den „Rugen" nicht wohl Russen verstanden werden können, sondern die Bewohner des alten Rugilant, Marchländer, Mährer, liegt zu nahe; ja eher noch könnte man an eine antikisirende Bezeichnung der slawischen Böhmen mit Rugen, also an „Rugen" oder „Böhmen" denken [7]).

Ferner scheint es auch, daß die 3 Grafschaften, deren in dieser Zollordnung gedacht erscheint, altbairische Landschaften im Westen der Enns seien, welche der ostmärkischen Verwaltung zugewiesen wurden, etwa der Traun-Atter- und Mattiggau.

Die slawischen Reichsbildungen an den Marken des ostfränkischen Reiches bilden einen zweiten Hauptgegenstand geschichtlicher Betrachtung. Des čechoslawischen Böhmenreiches werden wir an anderer Stelle gedenken, — hier soll nur der slawischen Staatengestaltung auf dem Boden des alten Pannoniens und dessen nördlicher Nachbarschaft gedacht werden.

Im dritten Decennium des 9. Jahrhunderts, seit 822, tauchen im Gelände zwischen der Donau, March und Waag zwei derselben auf, die Reiche Mojmir's und Priwina's, mit den Hauptorten Devin (Dovina), Theben (bei Bracislawo's-Burg oder Preßburg) und Nitrawa (Neutra). Für den ersteren spricht historische Wahrscheinlichkeit, für den letzteren der klare Wortlaut geschichtlicher Ueberlieferung [8]). Es ist der Boden, den einst ostsuevische Germanenstämme bewohnten, der dann später einen Theil des Reiches der gothischen Rugen (Rugilant) abgab und dann wieder suevische Langobarden neben Herulern und nachrückende Sueven als Anwohner und Durchzügler voraussetzen läßt, bis später,

zum Schlusse der großen germanischen Wanderung, die längst schon andrängende Slawenströmung die ganzen Landschaften am Süd- und Nordgehänge der Karpaten und den Sudetenboden erfüllte und in ein schwankendes Tributverhältniß zum ostfränkischen Reiche gerieth.

Mojmir legt den Grund zum Aufstreben des Slawenstaates „an der March“ (na Moravě); er verdrängt den Nachbar im Waaggebiete, Priwina, aus seinem Gebiete. Dieser sucht an Ostfranken seine Stütze, indem er sich an dem Königshofe Ludwigs des D. einfindet und auf ostmärkischer Erde, zu Traismauer, der Taufe bequemt. Bald jedoch mit dem ostmärkischen Grafen Ratpoto entzweit, flüchtet der Slawenfürst ohne Land mit seinem Sohne Kozel (Chocil) südwärts zu den Bulgaren, welche, nach der Herrschaft über das fränkische Vorland zwischen der Drau und Sawe strebend, längst die Rolle der Gönner und Hetzer aller den Ostfranken tributären Slawenstämme Pannoniens zu spielen gelernt hatten, — und endlich zu dem unterpannonischen Slawenherzog Ratimar. Diesen trifft jedoch bald das gleiche Geschick wie es Mojmir erfährt, dessen Machtstreben das begreifliche Mißtrauen der Ostfranken erweckt hatte.

Mojmir's Sturz, bei welchem sein ehrgeiziger Neffe Rastislaw (Rastiz) mitgewirkt — vollzieht sich 846, und an seine Stelle tritt der Letztgenannte als schlauer und thatkräftiger Träger einer Politik, welche auf die staatliche und kirchliche Unabhängigkeit des Mährenreiches losarbeitet. Priwina aber erlangt durch Vermittlung des kärntnischen Grafen Salacho, dessen Name einen slawischen Klang verräth, die Gnade der Ostfranken wieder und durch sie auf dem Regensburger Tage 849 (12. Okt.) die Belehnung mit einem, unter bequemerer Obhut der Franken und Salzburgs Kirchensprengel stehenden, Lande zwischen dem Plattensee und der heutigen unteren Steiermark, um hier ein treuer Vasall des fränkischen Königshofes zu bleiben und deutscher, zunächst bairischer Colonisation sein Reich „am Plattensee“ mit dem Herrschersitze an der Zala (Szala), auf der „Moosburg“ (Moorburg), bei dem heutigen Szalavár, zu erschließen. Er findet ein blutiges Ende in dem großen Aufstande Karlmanns gegen seinen Vater (860—1), in welchem dieser, mit seinem Schwiegervater, Grafen Ernst von der böhmischen Mark und dessen Sippe verbündet, alle Grafenämter des Ostmarkengebietes mit seinen Anhängern besetzt und dem Mährerherzoge Rastislaw als bereitwilligem Bundesgenossen auch den alten Gegner Priwina preisgegeben haben mochte. Kozel, der Sohn des Erschlagenen, erscheint hilfesuchend an dem Regensburger Königshofe (März 861).

Karlmann's Empörungen werden jedoch vereitelt; er erlangt die väterliche Verzeihung. Rastislaw hatte ihn bald im Stiche gelassen,

als die Sache des Königssohnes verloren schien; er war auch zu klug, um der ihm sonst willkommenen Aufforderung Ludwigs d. J., des zweiten empörungslustigen Sohnes Ludwigs des D., zum Losschlagen nachzukommen. Nur aus den Wirren und erfolgreichen Schwächungen der Frankenmacht kann und will er Vortheile ziehen; er bereitet weitaussehende Bündnisse mit den benachbarten Stammgenossen im Norden an der Elbe, mit den Čechen in Böhmen, mit den Serben vor.

Zunächst aber hatte er (863 f.), im Einverständnisse mit dem Griechenkaiser, durch die Berufung der griechischen Glaubensboten Konstantin (Kyrillos) und Methodios, der Brüder aus Thessalonichi, welche durch Kenntniß slawischer Sprache und Sitte die Apostel und Bildungspatrone der gesammten Ostslawenwelt wurden, seinem Volke den Christenglauben zuführen wollen, um das verhaßte fränkische Kirchenthum, dessen fremdsprachige Bekehrungsarbeit kaum die Oberfläche der „windischen" Völkerwelt an den Marken Ostfrankens berührte, fernzuhalten.

Die Früchte dieses slawischen Apostolates erlebte Rastislaw nicht. Die wiederhergestellte Einigkeit im Hause Ludwigs d. D. und der Verrath des von ihm selbst bedrohten Neffen Swatopluk (Zwentibald) bewirken in den Feldzügen der Jahre 869—870 seinen Fall. Er wird Gefangener der Franken und geblendet.

Drei Heere waren gegen ihn und seine slawischen Bundesgenossen aufgeboten worden. Daß zwei davon unter K. Ludwig selbst, dann unter dessen Sohne Karl (d. Dicken) und Karlmann gegen Rastislaw und Swatopluk waren ausgerüstet waren, spricht einerseits für die bereits gewonnene Ausdehnung des Mährenreiches, andererseits für die auch sonst bezeugte Fürstenherrschaft Swatopluks neben der seines Oheims. Wahrscheinlich haben wir sie im ehemaligen Neutraer Fürstenthum Priwina's zu suchen. Die unbezwingbar scheinende Festung, das castrum munitissimum Rastislaws, Dovina, ist hier wohl nicht leicht Theben sondern die mähr. Maidburg. Welehrad in Mähren [3]) gehört allem Anscheine nach erst der Epoche Swatopluks als Gründung zu.

Swatopluk, schließlich Bundesgenosse der Franken, wird von Karlmann eingekerkert, allein der Aufstand der Mährer unter dem Priesterfürsten Slawomir (Sklagamar) bestimmt sie bald, den Gefangenen auf freien Fuß zu stellen, um durch ihn den Aufstand bewältigen zu lassen. An der Spitze seines Volkes jedoch kehrt nun Swatopluk die Waffen gegen die verhaßten Zwingherren, und, verbündet mit den benachbarten Stammgenossen, weist er in schweren Kämpfen die Franken zurück, um dann im Forchheimer Frieden v. 874 als „Vasall" seine Herrschaft anerkannt zu sehen. An ihm aber hat nun das ostfränkische

Reich den gefährlichsten Nachbar; der begreifliche Haß der deutschen Jahrbücher bezeichnet den Mährerfürsten als den „Mutterschooß aller Uebelthaten" (Vagina omnium maleficiorum).

Zur Zeit dieser Wirren gingen die kirchlichen Verhältnisse Mährens einer bedeutungsvollen Wendung entgegen. Um 867 hatten Constantin und Methodios das Mährerreich verlassen und den Weg in Kozels Reich am Plattensee eingeschlagen. Eine schwere Anklage der in ihrem kirchlichen Wirken und Einkommen durch die Glaubensbotschaft der slawischen Apostelbrüder bedrohten bairischen Kirche bei dem Pabste schwebte über ihrem Haupte als „Irrlehrer". Der Salzburger Metropolit Adalwin (859—873) hatte sie erhoben. In Rom rechtfertigen sich jedoch die beiden Missionäre, Constantin stirbt in der Siebenhügelstadt, Methodios aber erlangt 871 die Ernennung zum Haupte einer neugeschaffenen Kirche, des pannonischen Erzbisthums, welches P. Hadrian II. (867—872) als Fortsetzung der alten Diöcese Syrmium angesehen wissen will. Dem Blicke Roms war die Zweckmäßigkeit einer solchen Schöpfung für das Gedeihen der „römischen Kirche" unter der westlichen Slawenwelt nicht entgangen, und das Zugeständniß des slawischen Ritus an Method ist hiefür noch mehr Beweis.

Eine für die Anfänge des Geschichtslebens Salzburgs, Karantaniens und der Ostmark überhaupt unschätzbare Quelle, das bekannte „Büchlein von der Bekehrung der Bajuwaren und Karantaner", aus der Feder eines Geistlichen der Salzburger Kirche, bestimmt, deren Schutz- und Lobschrift abzugeben, kennzeichnet am besten seinen Zweck und die Zeit seiner Abfassung durch folgende Stelle (cap. 12): „irgend ein Grieche, Namens Methodius, mit jüngst erfundenen slawischen Schriftzeichen (litteris) die lateinische Sprache und die Lehren Roms, desgleichen die lateinischen Glaubensbücher philosophisch übertünchend (superducens), machte dem ganzen Volke seines Anhanges (den Slawen) die Messe und das evangelisch-kirchliche Opfer jener verächtlich, die es lateinisch darbrachten. Schließlich aus den kärntnischen Landschaften vertrieben, betrat er Mähren und fand dort die Ruhe."

Dieser slawischen Kirche, der auch Mähren zugehörte, bestätigte, trotz einer zweiten Anklage Methods durch den Salzburger Metropoliten Thiotmar (Theodemar, 874—907), welche jenen zur Verantwortung nach Rom beschied (879—80) und hier in Untersuchungshaft brachte, P. Johannes VIII (872—882) die früheren Rechte, wie dies auch das Schreiben des Pabstes an Swatopluk zu Gunsten der Kirchengewalt Methods und der slawischen Liturgie darthut [10]).

Karantanien und das Reich Kozels blieben in der Hand der bairischen Kirche [11]). Swatopluk ist der eigentliche Schöpfer Großmährens (Megale Morabia), wie es die Griechen zum Unterschiede des Landes an der kleinen, serbischen Morawa nannten.

Seine Nordgrenze scheint die mährische March gewesen zu sein, wohl auch ihr Nebenfluß die Thaja (sl. Dije); jenseits welcher Flüsse die breite, noch größtentheils von Waldwildniß bedeckte Grenzmark des alten Mährens (mit Welehrad, bei dem heutigen Hradisch, als muthmaßlichem Fürstensitze Swatopluks) gegen das čechische Böhmen sich ausbreitete, das Swatopluk unter dem ersten historischen Přemyslidenfürsten Bořiwoj durch das slawische Christenthum (874? Taufe Bořiwoj's durch Method) und durch politische Uebermacht in ein Abhängigkeitsverhältniß zu Großmähren gebracht. Das ganze nordwestliche Ungarn war Swatopluk unterthänig, das südwestliche bis gegen die Drau brachte er durch Besetzung des Reiches am Plattensee, nach Kozels Tode, an sich. Um so mehr beeilte sich der fränkische Hof, Swatopluks Südnachbar, den südpannonischen Slawenfürsten Brazlawo, durch allerhand Gunstbezeigungen an sich zu fesseln und dadurch mit Swatopluk dauernd zu verfeinden.

Der Höhestand der politischen, auf die Wirren in der Ostmark und Bündnisse gestützten Erfolge des „Königes Großmährens" knüpft sich an die Zeit vom Jahre 884, in welchem Kaiser Karl d. Dicke mit ihm zu Königstetten an der Donau Frieden schloß, nach gräuelvollen Kriegen Swatopluks mit den Söhnen seiner 872 gefallenen Widersacher, der ostmärkischen Grafen Wilhelm und Engelschalk und ihrem Gönner Arnulf, — und reicht bis (890) zum Omuntesberger (Münzenberger?) [12]) Vertrage des Letztgenannten mit dem Mährerfürsten, seinem Bundesgenossen in den Jahren 887—888.

Einen auffälligen Gegensatz hiezu bildet die Preisgebung der slawischen Kirche Methods nach dessen Tode (886) zu Gunsten der „lateinischen" durch Swatopluk, wobei Method's Suffragan, der Deutsche Wiching, B. v. Neutra, entscheidend eingreifen mochte.

Der Sturz Großmährens war ein Hauptziel der Politik Arnulf's, wobei ihn das kriegerische Eintreten der Magyaren in den abendländischen Völkerkreis, ihr eroberungslustiges Erscheinen an der Südostflanke Großmährens unterstützte. Dieses naturgemäße aber leider bald verhängnißvolle Zusammentreffen mährenfeindlicher Interessen zeitigte jene von dem Chronisten Liutprand i. 10. Jahrh. ausgesprochene Ueberlieferung, Arnulf habe die hinter den südlichen Grenzwehren verschlossen gehaltenen „Agarener" (Magyaren) als Bundesgenossen gegen die Mährer losgelassen.

Die Zersetzungspolitik des Frankenreiches gegen das nach Swatopluk's Tode (894) im Zwiespalte seiner Söhne Mojmir II. und Swatupluk II. erlahmende Mähren, wobei auch der ostmärkische Graf Aribo und sein Sohn Isanrich eine zweideutige Rolle spielen, berührt sich mit der Feindseligkeit der bairischen Kirche gegen dies Reich,

welcher das Schreiben der bairischen Geistlichkeit vom J. 900 Ausdruck gibt, als Antwort auf die Anklagen Mährens, die Deutschen hätten die Magyaren herbeigerufen. Ohnehin war um 895, als B. Wiching von Neutra Arnulf's Kanzler geworden, der Plan aufgetaucht, Passau zur slawischen Metropole zu erheben, und nur an Salzburg's Widerstand gescheitert.

In die JJ. 901—905 fällt der Todeskampf Großmährens, von dessen Oberhoheit sich schon seit 897 die Böhmen losgesagt hatten. Aber das seit Arnulf's Tode in den wachsenden Stamm- und Geschlechterfehden dahinsiechende Ostfrankenreich empfindet bald den verhängnißvollen Wechsel der Nachbarverhältnisse.

Noch 902 widerstand Mähren, wohl nur mehr in seinem Kerne, zwischen der March und der Donau, dem Magyarenandrange mit Glück. Aber schon 900 erlitt Baierns Ostgebiet einen furchtbar verheerenden Einbruch des windschnellen Reitervolkes, den man dann allerdings siegreich zurückwies; 902 und 903 setzt es wieder mit ihnen Kämpfe ab, 904 wird ein Heerführer der Magyaren Kuczul (Chussal) von den Baiern verrätherisch herbeigelockt und mit seinem Gefolge erschlagen.

Seit 905 verscholl das Reich Swatopluk's, es ward südwärts der March eine Beute der Magyaren, drüben legte der aufstrebende Přemyslidenstaat der Söhne Bořiwojs die Hand auf Nordmähren. Hier hat man an alte, ursprüngliche Ansiedlung und Vorschiebung eigentlicher Čechoslawen zu denken, während Südmähren und Westungarn in den heutigen Slowaken die Nachkommen der alten, geographisch auch zur Nordslawengruppe gehörigen, Großmährer naturgemäß erblicken läßt.

Die große Schlacht vom 5. Juli 907 „im Osten“ [13]) der bairischen Mark schloß mit einer gewaltigen Niederlage des bairischen Heerbannes. Seine beiden höchsten Gewaltträger, Mark-Herzog Liutpold und Erzbischof Thiotmar fallen im vernichtenden Kampfe, und das „Ostland“ Baierns zwischen der Donau und Leitha wird an beiden Donauufern zum Heerweg der Magyaren, 909 und 911 unter blutigen Kämpfen beschritten. Vor ihnen, dem Volke, das Gott in seinem Zorne über die sündige Welt geschaffen habe, wandelt fortan Schrecken und hinter ihm grause Zerstörung, wie die deutschen Jahrbücher klagen. Nur im unwegsamen Gebirgsboden des Donauuferlandes birgt sich ruhiger die deutsche Ansiedlung neben der älteren slawischen, und die befestigten Vororte an der Donau überdauern, wenn auch hart mitgenommen, halb wüst und verödet, diese Schrecken, vor denen auch Karantanien im Ganzen bewahrt blieb.

Anmerkungen.

[1]) Später mochten die administrativen Neuerungen im südöstlichen Markensysteme territoriale Aenderungen herbeiführen und die Grenze der Ostmark wechselnd verrücken; insbesondere als Karantanien ausgeschieden wurde. Das bewirkte die Gebietsverringerung der Ostmark.

[2]) Als solche nennt uns die Conversio Bogoarior. et Carent. c. 10: Priwizlauga, Cemicas, Ztoimar; Etgar, der auch als ein solcher dux bezeichnet wird, hat einen ganz germanisch klingenden Namen. Auch der Markgraf an der Sawe, Salacho scheint slawischer Herkunft.

[3]) Nach ihnen nennt als duces Bagoarii die Conversio: Helmvinus, Albgarius, Pabo, dessen Nachfolger Gundakar wurde, — sie selbst aber gleich den slawischen „Herzogen" waren den Grenzgrafen o. Grafen der Ostmark (comites confinii) unterordnet, als welche der Reihe nach: Guterammus, Werinharius (s. d. Handelssatzung Karls d. Gr. v. 806, mit dem Amtssitze zu Lorch), Albricus, Gotafridus, Geroldus (II.) auftreten. Um 832 übernahm Ratpoto, ein Huosier, die „Vertheidigung der Grenze". Nach 838 finden wir auch einen Baier als Grafen zwischen der Drau und Sawe. 866 erscheinen als ostmärkische Grafen: Wernher, Uto, Berengar; in der Mark Karantanien: Gundakar. Um 876 finden wir Arnulf, Karlmanns Sohn, als Verwalter Kärntens und der pannonischen Mark (Westungarn im Süden der Raab), als Ober-Graf der Ostmark und im Traungaue den Baier Aribo (aus dem Traungaue; „Graf im Traungaue" heißt er urk. 876), dem die Grafen Wilhelm und Engelschalk (gefallen 871 gegen die Mährer) untergeordnet erscheinen. Deren 6 Söhne treten dann in die gleichen Stellungen und leben mit Aribo in Todfeindschaft. I. d. Grafschaften von Pannonien, Kärnten gewahren wir den einen und den anderen. Um 907 erscheint Aribo zum letztenmale als ostm. Graf. Ekkih. Uraug. und Annal. Saxo berichten von Volksliedern, die ihn auf der Jagd vom Auer (Wisent) getödtet werden lassen.

[4]) In dieser Beziehung waren die Jahre 856, 861, 865, 871, 888..... wichtig durch administrative Aenderungen.

[5]) Jedenfalls finden wir schon um 838 einen bairischen Grafen zwischen der Drau und Sawe auf inner-österr. Boden. Administrative Gestaltung, Umfang und Benennung dieser Mark sind allerdings hypothetisch. Als „untere Mark" Karantaniens erscheint sie später. 874 führt sie den Namen „Ostmark Kärntens" s. w. u. Note 11.

[6]) De Rugis vel (de) Boemannis. Daß ältere ethnographisch-landschaftliche Bezeichnungen überhaupt lange nachwirkten, zeigt sich in dem Gebrauche der Namen: Noricum, Pannonia, Rhætia, Dacia. — Vandali, Hunni erscheinen als Bezeichnungen in viel späteren Zeiten für ganz andere Völker.

[7]) Für Rußland, einschließlich „Ruthenien", finden wir stets Ruzia, Rossia gebraucht. Im Ennser Stadtrechte Ottokars VI. ist von Ruzarii (Rußlandfahrer?) die Rede. An die slaw. Rugiani kann noch weniger gedacht werden. In Bezug der Oertlichkeiten vgl. die Litt. b. Riezler I. 274.

[8]) Daß in „Theben" d. slaw. Děwin (vgl. Děwin, Diwin, die Maidburg a. d. ö. mähr. Grenze) steckt, liegt nahe; die Deutschen machten daraus Dowina. Die Oertlichkeit ist ungemein günstig für einen befestigten Vorort.

[9]) Die Legende läßt Bořiwoj, den Böhmenfürsten, zu Welehrad (welograd, hrad = magna civitas, große Burg) getauft werden. Neben dem verfallenen Welehrad erwuchs im 13. Jahrh. wieder ein „befestigter Ort" gegen Ungarn hin, „Hradiště" = Ung. Hradisch. Ob thatsächlich oder gar ausschließlich Welehrad Swatopluks Residenz wurde, ist allerdings sehr fraglich, denn der Schwerpunkt des großmährischen Reiches war doch weit südlicher gerückt.

[10]) Vgl. Neues Arch. f. ä. d. G. V. 2. 1880, S. 301—304 (Ewald).

[11]) 874 weihte E. Adalwin die Kirche bei Pettau „in orientali Carinthiæ termino".

[12]) Das ist Kopitar's Conjectur, welcher auch Riezler I. 236 sich zuneigt.

[13]) Vgl. ü. d. Datum Dümmler, G. d. ostfr. R., I. 586 u. II. 544, 545 note 4., Leo, Vorl. ü. d. G., V. Bd. 1319—1320; Riezler I. 257.

7. Das deutsche Wahlreich. Das bairische Stammherzogthum in seiner Entwicklung und Entgliederung. Die ottonische Ostmark und der Eintritt der Babenberger in ihre Verwaltung.

Quellen. Deutsche Annalistik. Sachsenstamm: Corvey (Widukind v. C. res g. Saxon. vgl. Wttb. I. 267 u. 967 f. † vor 1004) die Annalistik von Hildesheim, Quedlimburg, Weissenburg: Wttb. I. 271. ff. Thietmar B. v. Merseburg, † 1018 o. 1019 (Wttb. I. 288 f.): Chron. i. 8 Büch. v. 919 an (zw. 1012—1018 vollendet). Lothringer: Forts. des Regino v. Prüm -- 967. — Allemannien: Reichenau, St. Gallen (f. d. polit. Gesch. Ost-Deu. v. untergeordn. Wicht.). Baiern: Regensburgs, Salzburgs Annalistik f. diesen Ztr. bedeutungslos (abges. v. den später abgef. Vita archiep. Salisb. u. Annalen). — Italien: Liutprand v. langob. Hkft, Kanzler Berengars u. 949 zum 1. M. nach Constantinopel, 956 zu K. Otto I; 962 B. v. Cremona; 968 Sendung nach Constantinopel, † 971? (Wttb. I. 340 ff.): Antapodosis o. Antidosis in 6 Büchern (gegen Berengar u. Willa geplant, reicht aber nur — 949, eig. Zeitgeschichte) und Legatio.

Urkk.: Böhmer, Kaiserregg. v. 911—1313 (Ffk. 1831). Lang, Regg. s. rer. Boic. autographa, 1822 ff. 1. Bd... (München.) Stumpf, die Kaiserurkk. des X., XI. u. XII. Jhh. chronolog. verz. A. 1—3. Innsbr. 1865—8 als Beilage zu dem Wke. „Die Reichskanzler"; die Urkdb. der betr. Bisthümer s. allg. Litt., insbes. Kleinmayrn, Juvavia, u. Kandler, C. I.; O. Oe. UB; Stm. UB. u. die im vorhergeh. Abschn. cit. UB. z. Gesch. d. betreffenden Bisthümer; desgleichen die Sammlung: Monumenta boica. Böhmen, Mähren: Boczek C. D. Morav. I. Erben-Emler, Regg.

Literatur. Werke ü. allg. deu. G. v. Luden, Leo, Giesebrecht (G. d. d. Kaiserzeit I). Schwartz, K. Konrad I. d. Franke (Progr. d. S. A. v. Fulda 1858). Rintelen, G. Ludw. d. K. u. Konr. I. (Forsch. z. d. G. III. S. 311—363. 1863). — Jahrb. des deu. R., h. v. Ranke I. 1—3. II. 1, 2 (Heinrich I. v. Waitz, Otto I. v. Köpke u. Dönniges, Otto II. v. Giesebrecht. Neue A. Heinrich I. v. Waitz; Otto I. begonnen v. Köpke voll. v. Dümmler 1876). Baiern: Hormayr, Hzg. Liutpold (München 1831), theilweise antiquirt. Schottmüller, die Entst. des Stammh. Baiern am Ausg. d. karol. Per., Berl. 1868 (Diss. 130 SS.). — Brockmann, Otto I. u. s. Bruder Heinrich bis z. J. 941, Diss. (Rostock 1870). Winter, Heinr. v. Baiern, Brud. Otto's d. Gr. (Marienwerder 1872), Diss. — Riezler a. a. O. I. Ungarneinfälle: L. Brunner, die Einfälle d. U. in Deu. bis z. Schl. a. Lechf. (Augsb. 1855). Büdinger, Oe. G. I. 230 ff. Krones, Hdb. I. 289—296. Riezler I. 3. Buch.

Regententafel.

Deu. Kö. u. rö. deu. Kaiser. Konrad I. v. Franken 911 918. Sachsen-(Ottonen-)haus: Heinrich I. 919—936. Otto I. 936—973, 962 Kaiser, Otto II. 961 Mit-K., 967 Mit-K., 973—983.

Byzant. Kaiser. Leo VI. 886—912. Alexander 912—913. Constantin VII. Porphyrog. 913—959 (919—944 Gegenkaiser: Romanus I. 944—945 dessen Söhne). Romanus II. 959—963. Nikephoros II. (Phokas) 963—969. Johannes I. Tzimisces 969—976.

Herzoge v. Baiern. Arnulf S. Liutpolds von Scheyern 907—914, 916—937 s. Bruder Berchtold, Verwalter Karantaniens. 937—938 Eberhard S. Arnulfs. 938—945. Berchtold. Sächs. Haus: Heinrich I. (Otto's I. Stiefbruder) 945—955 (Arnulf II., Pfalzgraf v. Baiern, 953—4 Gegenherzog). Heinrich II.. „d Zänker" 955—975...

Herzoge v. Schwaben. Burkhard d. jüng. I. 917—926; Hermann I. 926—948; Ludolf (d. Sachse, K. Otto's I. S.) 949—954; Burkhard II. 954—973; Otto I. (Ludolfs S.) 973—983.

Herzoge v. Böhmen. Spitihněv I. gem. mit s. Br. Vratislav I. — 912; Letzterer allein — 926 (?), (—928 Regentsch. der Witwe Drahomira). Venceslav o. Václav: Wenzel I. d. H. 928—935, erm. v. s. Br. Boleslav I. („Grausame") 935—967. Boleslav II. („Fromme") 967—999.

Herzoge der Ungarn (Traditionelle Reihe): Arpád, Zaltán (Zoltán) (—946?), Taksony (Toxis) (947?—972), Gejsa 972—997.

Päbste. 911—955 (11 a. d. Zahl). Johann XII. (Octavian) 955—963, 962 Kaiserkröng. in Rom. Leo XIII. 963—965, Johann XII. wieder P. 964; s. Gegner Benedikt V. durch Otto I. abgesetzt. Johann XIII. 965—972 (967 K. Kröng. Otto's II.) Benedikt VI. 972—974. Benedikt VII. 975—984.

Erzbischöfe v. Salzburg. Piligrim 907—923. Adalbert II. (Ludbert) 923—935. Egilolf 935—939. Heriold (v. Scheyern) 919—958 († c. 984). Friedrich 958—991.

Patriarchen v. Aquileja. Friedrich † c. 922; Leo 922—927 (getödt.) Ursus II. 928—931; Engilfried 944—963; Rodoald (Rodulf) 963— c. 984.

Mit dem Erlöschen der ostfränkischen Karolinger verwandelt sich der ostfränkische Erbstaat in das deutsche Wahlreich und die südöstlichen Alpenländer erscheinen als Glieder des Stammherzogthum Baierns, welches unter Arnulf, Liutpolds Sohne, einer ähnlichen Selbständigkeit zustrebt, wie einst in den Tagen der Agilolfinger. Im schwäbischen Herzogthum, dem das Weststück unserer Alpenländer am Arlberge zugehört, haben die kön. Send- und Kammerboten Berchtold und Erhanger die gleiche Absicht. Sie waren in der Gewalt dem Herzoge Burkhard d. Aelteren gefolgt, der sein Streben nach Alleinherrschaft mit dem Tode bezahlt hatte, und sie selbst ereilte ein ähnliches Verhängniß.

Es ist die Zeit des Kampfes der deutschen Stammherzogthümer gegen die Königsgewalt, die in den Augen der Herzoge auch nur als Stammkönigthum gilt. In dem Ringen um allgemeine Anerkennung vergeht die Herrscherzeit K. Konrads I. vom Stamme der Franken. 914—5 hatte Konrad Schwaben gebändigt (917 büßen Berchtold und Erhanger ihren Widerstand mit dem Tode), um die gleiche Zeit versuchte er auch mit Herzog Arnulf von Baiern abzurechnen. Dieser selbstbewußte Sprößling des Hauses der Scheyern hatte die Magyaren 909, 910, 913, das letztemal bei Wels, im Kampfe geworfen, — er dünkte sich als „Stammherzog" der Baiern nicht geringer denn der neue König, er bot ihm Trotz.

Wohl mußte er nach Ungarn zu den Magyaren flüchten, denen all' der Unfriede Süddeutschlands willkommen war (914), er, der „böswillige und unfriedliche Mann", wie ihn Liutprand nennt, aber schon 916 war er wieder Herr im Lande, und wieder säh sich K. Konrad zur Heerfahrt nach Baiern genöthigt. Wohl suchte er die den ausgedehnten Säcularisationen und herzoglichen Machtsprüchen Arnulfs in Kirchendingen abholden Bischöfe Baierns auf dem Hohenaltheimer Tage (Mitte Sept. 916) gegen Liutpolds Sohn als wirksame Bundesgenossen zu verwenden, — der Groll der Kirche

gegen Arnulf den „Bösen", wie ihn die mönchische Geschichtschreibung nennt, entfremdete ihm sein Volk nicht, er bestand den drohenden Sturm, und es ist sehr fraglich, ob er 918 abermals landflüchtig geworden sei.

Der neue deutsche Wahlkönig aus dem Hause der Sachsen, Heinrich I., früher selbst ein Gegner des Königthums Konrads I., verstand es ohne Kampf durch persönliches Ansehen und kluge Zugeständnisse dem Baiernherzoge seine Vasallenpflicht begreiflich und erträglich zu machen (921). Im Innern seines „Baiern-Reiches" blieb Arnulf Herzog „von Gottes Gnaden" mit souveräner Gewalt; sein Bruder Berthold verwaltete Karantanien mit gleichem Titel und gebot bis in den Vintschgau hinein und weiter selbst bis über das untere Thal Engadina, jedoch als botmäßiger Mann seines Bruders. Selbst nach der Krone Italiens scheint 934 Herzog Arnulf gestrebt zu haben, jedoch ohne Erfolg.

Als er den 14. Juli 937 starb, ließ der neue König Deutschlands Otto I. die Erbfolge im Stammherzogthum Baiern ungehindert, aber er verkürzte — seinen Machtzielen gemäß — die Fülle herzoglicher Gewalt wesentlich. Das bairische Pfalzgrafenamt wird erneuert und der gleichnamige Sohn Arnulfs damit belehnt; Erzbischof Heriold von Salzburg zum Erzkanzler Baierns bestellt. Berthold selbst blieb im Frieden mit der Krone und warf die Magyaren 943 an der Traun, wahrscheinlich auch 945 zurück. Zwei Jahre später 947 (23. Nov.) starb er. Aber kein Arnulfinger, auch nicht Bertholds unmündiger Sohn Heinrich sollte auf das väterliche Erbherzogthum hoffen dürfen; — Otto I., nicht blos der Einengung herzoglicher Gewalt und ihrer Zersetzung durch die Reichsunmittelbarkeit oder Immunität der stammländischen Hochstifte, sondern auch der Annexion der Herzogthümer für sein eigenes Haus zustrebend, hatte Allemannien-Schwaben an den eigenen Sohn Ludolf, Franken an den Eidam Konrad gebracht und jetzt vergabte er das bedeutendste Herzogthum, das „Baiernreich", an den Stiefbruder Heinrich.

Ein Sachse wird somit Baiernherzog (945) und versteht das Herzogthum zu schützen, festzuhalten. Schon 949 wird Baiern wieder von den Magyaren heimgesucht. Das Jahr darauf aber bringt Heinrich I. v. Baiern sieghaft tief ins Feindesland bis in die Theißebenen vor und bringt reiche Beute heim.

952 erweitert die Gunst des königlichen Bruders den Machtumfang Baierns. Auf dem Augsburger Reichstage (Aug.) wird das Friauler „Herzogthum" (Cividale o. Forum Julii, Aquileja, Verona) mit der Mark

Istrien und dem Trienter Gebiete zu Baiern, also zum deutschen Reichslande dauernd gefügt.

Aus den harten Wirren der JJ. 953—955, welche Hzg. Heinrichs I. ehrgeizige Selbstsucht mit verschuldet, aus der großen Empörung der Fürsten gegen die Krone ging der Baiernherzog als Anhänger Ottos I. im Kampfe wider die Arnulfinger und deren Gesinnungsgenossen, die Kirchenfürsten von Salzburg und Aquileja, mit Erfolg hervor, wie die grausame Bestrafung Erzb. Heriolds und Patriarchen Engilfrieds beweist. Auch den glorreichen Sieg über den Erbfeind, die Lechfeldschlacht v. 9. Aug. 955, erlebte er noch († 1. Nov. 955).

In den Tagen seines Sohnes Heinrich des „Zänkers“ begann im Osten der Enns bis über die Wachau und andererseits bis an die Höhen des Treismathales deutsches Cultur- und Staatswesen wieder Wurzel zu schlagen, die ottonische Ostmark, das neue Ostland Baierns entwickelt sich und an ihrer Spitze steht Burkhard, ein Verwandter des arnulfingischen Hauses, während wir als einem Markgrafen „im Ostlande“ — richtiger in der „karantanischen Mark“, wie dann das Gebiet an der oberen Mur heißt, — Markward, dem Eppensteiner, aus der mächtigen Sippe der bairischen Sempt-Ebersberger, und in Krain dem Markgrafen Pabo (Poppo) (um 970—974) begegnen.

Der Streit um die höchste Gewalt im Reiche, den Herzog Heinrichs II. unruhiger Sinn erregt hatte (974—976), dessen Streben, den jungen König Otto II., seinen Vetter vom Throne zu drängen, zog die ganzen Ostlande in seine Parteiwirbel. Und als die gesetzmäßige Gewalt gesiegt hatte und an die Abrechnung schritt, büßte zunächst der Baiernherzog (E. Juli 976) Land und Würde ein; Karantanien wird von Baiern getrennt und dem Sohne weiland Hzg. Bertholds, Heinrich d. Jüng. zugewendet (während Baiern selbst an Hzg. Otto von Schwaben gelangt), das bairische Pfalzgrafenamt im Hause der Aribone, der reich begüterten Familie im Ostlande und in der karantanischen Mark, erneuert, und das Brüderpaar Berthold und Liutpold — nach alter, aber anfechtbarer Ueberlieferung aus der Sippe der ostfränkischen Babenberger —, als hochverdient um die Krone in jenen Wirren, belohnt und ausgezeichnet. Jener war im Nordgaue, dieser, Liutpold, im (fraglichen) Donaugaue Graf und erscheint 976 (21. Juli) urkundlich zum ersten Male als Markgraf der neuen Ostmark. Offenbar hatte ihm Burkhard weichen müssen. Wir stehen an der Schwelle einer neuen Zeit, der eigentlichen Bildungsgeschichte Deutsch-Oesterreichs.

---

8. Böhmen und Ungarn bis 1000.

I. Die Čechoslawen und ihre Reichsbildung bis zum Tode Herzogs Boleslaw II. (999).

a. Quellen. Kurze Notizen im sog. Geographus Bawarus V. Scti. Emmerami a. d. 9. Jhh., wiederholt abgedr. (z. B. C. D. Morav. I, 67, Bielowski M. P. I, 10.—1); Chronisten (vgl. die fränkischen Reichsannalen der karoling. Epoche, insbesondere die v. Lorsch [Einhard] u. Fulda; Regino s. o.): Widukind; vgl. Šafařik sl. Altth., Anh.; Thietmar, Bisch. v. Merseburg (s. o. A. 911—976), bes. VI—VIII. B. (r.—1081); Ann. v. Hildesheim u. i. Kreis (s. a. a. O.). Die legendenartigen Vitæ s. Wenceslai, deren älteste v. d. Mantuaner Bisch. Gumpold verf. wurde; ihr zunächst steht die des Mönches Laurenz v. Montecassino (Hdschr. des 11. Jahrh.). Die Vita s. Adalberti (Bisch. v. Prag † 997), vf. v. Canaparius, Abte des S. Alexiusfl. i. Rom; ihr folgte bald die v. Bruno, Gfn. v. Querfurt, Mönch. des Kl. Classe in Ravenna († 1009), um 1004 verfaßte. Ihnen schloßen sich später die Legg. v. d. h. Ludmila, Großmutter Wenzels d. H., u. des h. Prokop an. Vgl. FR. Boh. I. S. darüber Palacky, Würd., S. 293 f., u. Wttb. D. GQ. I. 348—9. —

Hauptchronist: Cosmas, Decanus Prag. (muthm. poln. Herkunft; Urenkel eines 1039 v. Bretislaw I. aus Polen kriegsgefangen eingebrachten Priesters, geb. u. 1045, s. 1074 an d. Prager und Lütticher Domschule gebildet; als Geistlicher verheiratet; s. Sohn der nachmals berühmte Olmützer Bischof Heinrich Zdik, † 1125 als Prager Domdechant; er selbst bezeichnet sich 1125 als achtzigjährig. Abfass. des Werkes 1119—1122 i. 3 Büchern: I. — 1038, II. — 1092, III. — 1122, 1. A. 1602 v. Freher i. d. scrr. rer. Boh. 4. A. 1728 b. Mencken scrr. rer. germ. I. (mit Anm. des Prof. Schwarz); 5. A. (mit verbess. Texte) b. Dobrowsky-Pelzel scrr. I. (1783); 6. (beste) A.) i. d. MG. SS. XI 1—209 h. v. Köpke. Vgl. ü. i. u. s. Wk. die Einl. z. 5. A. Meinert i. d. Wie. Jhb. XV., Bd. 1821. Palacky, Würd. S. 1—35; Köpke u. Wttb. II 135 ff. Dazu jüngst J. Loserth: Studien zu Cosmas v. Prag im 61. Bd. 1. H. des Oe. G. Arch. Wien 1880 (Sep. A. 32 SS.), worin insbes. die Abhäng. Cosmas' von anderen Quellen betrachtet wird. Komarek Em., die poln. Colonie der Hedčane in Böhmen, zugleich e. Beitrag z. Cosmas' Lebensgeschichte, 4° 1868 (Prag). Ue. den sog. Dalimil u. s. Reimchronik des 14. Jahrh. s. an anderem O.

b. Urkunden. Boczek CD. Mor. I. II. Erben Regesta. — Literatur Dobner's Bearb. Hagek's (s. o. d. Litt.), die ersten Bände. Dobrowsky, Krit. Versuche d. ält. böhm. Gesch. v. späteren Erdichtuugen zu reinigen (vgl. o. Ztr. 814—844). 1807 Ludmila u. Drahomira, 1819 Wenzel u. Boleslaw. Šafařik, slaw. Alterth. I. II. Palacky, Gesch. Böhm., I. Büdinger, Z. Kritik altböhm. Geschichte (oe. Gymn. Ztschr. 1857), u. Oester. G., I. Maloch, Max Büdinger's österr. Gesch. bezüglich Böhmens. (1859). Dümmler's einschl. Abh. u. Wke. s. o. Giesebrecht, G. d. deu. K. 1. 2. Tomek, Apologie d. ältesten Gesch. Böhmens gegen die neueren Anfechter derselben (1863 Sep. A. 4°), vgl. auch s. Abh. i. Čas č. mus. 1857, III. S. 350—375, 484—507, u. Děje král. česk. 3 vyd. 1863. Kalousek, České státni právo (böhm. Staatsrecht), Prag, 1871. Schlesinger. Gesch. Böhm. Dudik, Gesch. Mährens 1., 2. Bd. (vgl. die čech. Bearb. dieses W.). Tomek's Dějepis kr. česk. (3. A. 1876.), Gesch. Prags I (čech. Dějepis Prahy 1855—71 1. 2., I. r. bis 1348). Vgl. auch s. čech. Abh. ü. d. alte Topogr. Prags (1861) I Abth., u. Ruffer's čech Abh. ü. d. Burg Wyssegrad (1861). Kulturgeschichtliches: Frind, Kirchengesch. Böhmens I. Bd. Th. Schmidt, histor. Untersuchung, ob d. Christenthum i. Böhmen v. Methud nach den Grunds. d. griech. o. latein. Kirche eingef. wurde. D. Progr. Auff. im Prager Altstädt. Gymn. 1855 v. Zelený „de religionis christianiæ in Bohemia principiis" verficht d. gräcoslaw. Grundlage des böhm. Christenthums. Ginzel a. a. O. Léger (s. o.). E. Wocel,

Pravěk země české (Urzeit des böhm. L.), Prag 1866—1868, 2 Th. (mit Jll.), Vivinováni křesťanského umění a nejstarší památky jeho zvláště v Čechách. (Entw. d. christl. Kunst u. deren ält. Denkm. besond. i. Bö.) Sep. A. 1852. Herman Jireček, Zeměpisný obraz dávných Čech. (geogr. Bild Altböhmens), Časop. česk. Mus. 1876, 4. H. S. 719 bis 732. Die anderweitige culturgesch. Litt. s. z. Schl. des I. Hauptth. Die Literatur der Frage ü. d. Echtheit der Grüneberger u. Königinhofer Hdschr. (Libušin súd u. Královdvorský rukopis): Hier genüge der Hinweis auf die klare Auseinandersetzung des neuesten Standes der Streitfrage i. d. Aufs. v. Mareš i. 1. H. d. Mitth. des Inst. f. ö. G. 1880 S. 160—166.

Sehr viel Interesse für die alte Gesch. Böhmens zeigen auch die folg. Monographieen des Franzosen Léger (Vf. d. o. cit. Gesch. d. ö. ung. Mon. i. franz. Spr., Cap. IV. u. f.) u. z. abges. v. s. Cyrille et Méthod (s. o.): Chants heroïques et chansons populaires des Slaves de Bohême (Paris 1866), u. i. Verbindung mit Jos. Frič: la Bohême historique, pittoresque et litteraire (ebda. 1867). (Vgl. auch die im Ersch. begr. Kronika von Zap.) Krones, Hdb. II. 27 ff.

Der Eintritt der Čechoslawen in die Geschichte ist in Dunkel gehüllt; mit Recht bezeichnet der Patriarch nationaler Geschichtschreibung, Cosmas, mit anerkennungswerther Offenheit die Geschichte Böhmens bis 894 als „mythische". Er selbst scheint in seiner Jdylle von der Urzeit des čechischen Böhmens nichts von der Einwanderung der Čechoslawen zu wissen; er nennt nur den Stammvater Čech (pater „Bohemus"). Aber die in Dalimils Reimchronik schwankende, in Hagek's Annalen gefälschte Volksüberlieferung [1]) gedenkt der Einwanderung der Čechoslawen, der Čechen-Winden (Czichu-Winidones, wie sie einmal ein fränkisches Jahrbuch nennt), Behaimen, Behaimare, Boemanen — wie sie bei den deutschen Nachbarn hießen, und stellt neben jene als Brüdervolk die Lechen-Slawen (Ljaši b. d. Russen) oder Polanen, Polänen, Polen.

Bis zum J. 791, in welchem die fränkischen Jahrbücher der „Böhmen" als eines Volkes gedenken, durch dessen Land eines der Heere Karls des Gr. gegen die Awaren den Weg nahm, ermangeln wir jeder historischen Aufzeichnung über dies Volk, an dessen Westgrenze um 788 die „böhmische Mark" Karls d. Gr. erstand. Seine eigene Sage eröffnet allerdings einen ungleich tieferen Hintergrund des Geschichtslebens, und die historische Combination zwingt auch zur Annahme, daß die Čechen lange vorher im östlichen Elbelande heimisch geworden sein mußten. Aber je vorsichtiger und unbefangener diese Combination verfährt, desto mehr fühlt sie sich bewogen, die Einwanderungszeit der Čechen nach Böhmen, oder doch deren Gebietsherrschaft allda, der großen germanischen Völkerbewegung nachzustellen, also weiter hinabzurücken. Die West- und Südwanderung der Baiern, Langobarden und anderer suevischer Völker in der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts, der Einbruch der Awaren von Böhmen aus in das Thüringerland nach 560, und die Bildung des samonischen Reiches s. 622 sind Glieder

einer Kette von Wahrscheinlichkeitsschlüssen für das damalige Vorhandensein der Čechen in Böhmen.

Es gibt aber auch andere, zu etwas abweichenden Wahrscheinlichkeitsschlüssen Anlaß gebende Thatsachen. Die čechische Stammüberlieferung zeigt offenbar zwei verschiedene Sagenkreise, einen älteren (chorwatischen?) und einen jüngeren (čechischen) verschmolzen, gerade so wie die lechische oder polnische. Hier und dort erscheint, abgesehen von Lech uud Čech als Stammheroen ein Krako, Krok als Mittelpunkt der älteren Tradition, Piast und Přemysl als Ausgangspunkte der jüngeren Ueberlieferung, die dann in Ein Ganzes verschmolz, als Gründer der ersten eigentlich lechischen und čechischen Dynastieen Polens und Böhmens. Gleichwie die Lechoslawen oder Polen das Gebiet zwischen der oberen Weichsel und dem San, Weißchorwatien, als Rest des größeren Stammgebietes der Chorwaten besetzten, und daraus „Klein-Polen", im Gegensatze zu ihrem älteren Hauptlande, „Groß-Polen" genannt, erwuchs, — dürften auch, allerdings viel früher, die an der Elbe aufwärts eindringenden Čechen (der Berg Rip a. d. Elbe b. Raudnitz gilt in der Stammsage als Lagerplatz Čech's) das großentheils chorwatische Böhmen an sich gebracht haben. In der historischen Zeit Böhmens erscheinen noch „Chorwaten" als Gauvolk im südöstlichen Böhmen, im Chrudimer und Leitomysler Kreise, von den eigentlichen Čechen ebenso zu unterscheiden wie die Lučaner im Saaz-Elbogner Gebiete, welche noch längere Zeit ihr eigenes Fürstenthum behaupteten. Die bezweifelte aber nicht widerlegte Auswanderung der Chorwaten und Serben im 7. Jahrhundert zur Zeit der samonischen Reichsbildung aus dem Lande „jenseits von Bagibareia (Baiern)" nach dem Donausüden mochte durch die Räumung des östlichen Böhmens und dessen Nachbargeländes herbeigeführt worden sein — wo wir auch später zwischen Elbe und Elster den polabischen Sorben, Surben (Zrbi, Serben) und (abgesehen von den oben erwähnten Chorwatenresten) im südöstlichen Böhmen, an der Weichsel, den Weiß-Chorwaten als ursprünglichen Stamm- oder doch Namensgenossen der südwärts ausgewanderten zwei Völker begegnen, — und mit dem tieferen Eindringen der Čechen in Verbindung stehen.

Zwischen der Elbe, Eger, Beraun und Sazawa, im Moldaubecken, mit Vyšegrad, dem Vorläufer Prags, als Vororte entwickelte sich das Čechenvolk zum herrschenden, und in demselben gingen die kleineren Gaustämme: die Doudleber an der Moldau, die Pschowaner, Lemuzer u. A. so gut wie die Lučaner und die Reste der Chorwaten auf, verschmolzen mit ihm zu einem Ganzen[2]).

Mit dem Schlusse des achten Jahrhunderts beginnt die eigentliche Geschichte des čechischen Böhmens unter den Přemysliden, deren Herzogsreihe (Přemysl, Nezamysl, Mnata, Wojen, Unislaw, Křesomysl, Neklan, Hostiwit) bis Bořiwoj, dem Zeitgenossen Swatopluks, mehr sagenhaft als historisch erscheint.

Daß die Čechen um 796 dem karolingischen Reiche tributpflichtig waren, bezeugt auch die nationale Ueberlieferung bei Cosmas, der den von „König Pipin“, Karls d. Gr. Sohn, verhängten Zins an Rindern und Silbermarken ganz bestimmt anführt[3]). Bei der Reichstheilung Ludwigs d. Fr. v. 817 und bei der Ludwigs d. D. v. 865 erscheinen die „Slawen im Osten Baierns“, Böhmen und Mährer, als abhängige, zinspflichtige Völker genannt. 845 nahmen 14 böhmische „Lechen“ oder Edle, Volkshäuptlinge, zu Regensburg die Taufe; fortan galt die Regensburger Hochkirche als Sprengelbisthum Böhmens, dessen Gauvölker und Herzoge allerdings dem Christenthum noch fremd waren und geraume Zeit blieben. Zur Zeit der Herrschaftsanfänge Rastislaws (846—858) erhoben sich die Böhmen wiederholt gegen die Frankenmacht, und zwar nicht ohne kriegerische Erfolge[4]). Dagegen fand sich um 856 Gelegenheit, dem Sohne des aufstandslustigen Häuptlings oder Fürsten Wiztrach, Slawitah, die „Burg Wiztrachos“ (das heutige Weitra in Nie. Oe.) zu entreißen und das Gebiet in treuere Hände zu legen[5]).

Im Ganzen jedoch scheint das tributäre Abhängigkeitsverhältniß der Böhmen vom ostfränkischen Reiche ein sehr schwankendes geworden zu sein, und das Emporkommen des großmährischen Reiches unter Swatopluk zog die Böhmen alsbald in die Kreise der staatlichen und kirchlichen Politik dieses planreichen Herrschers. Bořiwoj ist der letzte von der Volksüberlieferung genannte Heidenfürst Böhmens und zugleich der erste historische und Christ gewordene Herzog. Die glaubwürdige Legende läßt ihn von Method um 874 getauft werden und somit dessen slawischer Kirche angehören. Wie es dann in Böhmen stand, als Swatopluk selbst die slawische Kirche zu Gunsten der lateinischen aufgab, entzieht sich unserer Kenntniß. Jedenfalls war das Christenthum in das Volk wenig eingedrungen[6]).

Bořiwoj's († 894?) Söhne, Spitignew und Wratislaw, entziehen sich nach Swatopluks Tode der Oberherrschaft Großmährens, über deren Genesis ebensowenig wie über die Bedeutung des Omuntesberger Vertrages v. 890[7]) für Böhmen genauere Aufschlüsse vorliegen, aber eine bestimmte Nachricht allgemeineren Charakters sich erhielt. Eine böhmische Gesandtschaft, v. 897 ergeht sich in Klagen über Bedrückungen durch die Großmährer. Acht Jahre später griffen die Söhne Bořiwoj's nach der Erbschaft des mährischen Reiches in seinem Nordtheile. Wie weit wir diese Occupation nach Süden und Osten zu denken haben, ist fraglich. Die heutige Grenze anzunehmen, ist unstatthaft.

Bis zum J. 929 scheint in Folge der Schwäche der ostfränkischen Monarchie und der Jugend des deutschen Wahlreiches Böhmen thatsächlich unabhängig geworden zu sein. 929 unterwirft Heinrich I. Herzog Wenzel, den älteren Sohn Wratislaws und der stodoranischen Fürstentochter Dragomira, den friedsamen, bibelfesten Gönner des Christenthums, der deutschen Lehenspflicht[8]). Wenzel d. „Heilige" wird der Blutzeuge dieser christlichen Friedenspolitik. Der jüngere, ehrgeizige Bruder, Boleslaw I. ermordet ihn[9]) (935, 28. Sept.); die nationalheidnische Reactionspartei findet sich jedoch bald enttäuscht; denn das Christenthum gewinnt neuerdings Bestand, das Herzogthum tiefere Machtgrundlagen, und die Abhängigkeit von Deutschland muß selbst Boleslaw I. anerkennen. In der Lechfeldschlacht kämpft auch sein Heerbann wider die Magyaren.

Boleslaw II., der Schwager des Lechenfürsten Mecziſlaw und Oheim des Gründers der Polenmonarchie Boleslaws Chrobry[10]), fußt auf den Erfolgen seines Vaters Boleslaw I. und erringt neue. Wohl gelingts ihm nicht, durch Parteinahme für die bairische Empörung (974—6) und spätere Wirren (z. B. 984) die deutsche Oberhoheit abzuschütteln, Meißen oder die alte Sorbenmark an sich zu reißen, die Erwerbung Weißchorwatiens bis zum San und der ungarischen Slowakei ist fraglich, mehr als unwahrscheinlich[11]), aber die Gründung des Prager Bisthums ein bedeutender Erfolg (973?), und die von den Wršowcen angestiftete Vertilgung des mächtigsten Geschlechtes, der Slawnik[12]), denen auch der zweite, nationale, Prager Bischof Adalbert (Wojtěch)[13]), der mönchisch gebildete und gesinnte „Preußen"-Apostel und Märtyrer angehört, ein Gewinn für die Herzogsgewalt.

Anmerkungen zur ältesten Geschichte Böhmens.

[1]) Auf die bezügliche Andeutung in der Grüneberger Hdschr. im sog. Libušin súd darf natürlich bei der mit Grund bestrittenen Echtheit dieser angeblichen histor. Dichtung kein Gewicht gelegt werden.

[2]) Der Geogr. Bawarus a. d. 9. Jhh. bezeichnet bereits eine stattliche Zahl von Gau-Vororten (civitates) der Beheimare. Daß aber noch lange die Stammhäuptlinge ihre Vielherrschaft gegen das přemyslidische Herzogthum zu wahren sich bemühten, beweist eben die Regensburger Taufe v. 845 der 14 Lechones oder reguli der böhmischen Slawen, und das Schweigen der fränkischen Annalen von einem Böhmenherzog bis auf Bořiwoj, welcher in Verwandtschaftsbande mit Swatopluk trat.

[3]) Cosmas z. J. 1040 als Antwort der Böhmen unter Břetislaw I. auf K. Heinrichs III. Forderungen: „Talem enim nobis legem instituit Pipinus, magni Karoli regis filius, ut annuatim imperatorum successoribus CXX boves electos et D marcas (die böhmische hřivna) solvamus, Marcam nostræ monetæ CC nummos (Silberpfennige) dicimus." Offenbar ist hier zunächst an Karl d. Gr. selbst zu denken. Vgl. Ann. Lauriss. o. Einhardi MG. SS. I. 451.

[4]) 849 erlitt der Graf der böhm. Mark, Ernst, eine schimpfliche Niederlage.

[5]) Die Existenz des Fürstenthums Wiztracho's beweist, daß wir uns die damalige Nordgrenze der Ostmark bedeutend tiefer gerückt denken müssen. Dieses Gebiet gedieh in seinem nördlichsten Theile, der Waldmark, mit Weitra später an Böhmen, und als böhmisches Lehen 1185 an die Chuenringer. Dagegen müssen wir Raabs (Ragacz, Ragouz) als uralten Grenzort Böhmens und der Ostmark denken, dann als Sitz einer bedeutenden Erbgrafschaft, der Burggrafen von Nürnberg (1100—1192), deren Besitz dann die Zollern s. 1221 durch Heirat auferbten. Von diesem Raabs i. d. ält. Form Ragouz benannten die Čechen die angrenzende Ostmark, Oesterreich Rakouse, worauf auch die heutige böhm. Benennung des Staates Oesterreich zurückführt. Diese Etymologie ist der Palacky'schen, die Rakouse von den alten Rakatern der ptolemäischen Völkertafel ebenso, wie Krkonoš, Riesengebirge, von den Korkontiern des Ptolemäus ableitet, unbedingt vorzuziehen. Wollte man Raabs, Ragoucz, Ragacz als Rakater-Stadt auffassen, so wäre dies gleichfalls eine sehr schwankende Hypothese. Vgl. über Raabs in späterer, histor. Zeit Wendrinsky i. d. Bll. f. Lk. v. Nie. Oe. 1878 „ä. d. Grf. v. Raabs".

[6]) Als Stütze des Christenthums gilt Ludmila, die heilig gesprochene Gattin u. Witwe Bořiwoj's, welche für die religiöse Erziehung ihres Enkels Wenzel I. Sorge trug.

[7]) Regino MG. SS. I., 601: Concessit Arnolfus rex Zwentibaldo Marahensium Sclavorum regi ducatum Behemensium, qui hactenus principem suæ cognationis et gentis super se habuerant Francorumque regibus fidelitatem promissam inviolate fœdere conservaverant.

[8]) Widukind MG. SS. III. 432.

[9]) Als Führer der Verschwörung gegen Wenzel I., welche in einer alten Missale-Miniatur verewigt erscheint, werden wohl die Gleichen zu gelten haben, die sich wider die Regentschaft Dragomira's, der Witwe Wratislaws, erhoben: Tunna und Gomon, dessen Letzteren Stamm dann nach Volksbeschluß ausgerottet wurde. Dragomira's Christenfreundlichkeit, Mutterliebe für Wenzel und Edelsinn werden durch die ältere Tradition bezeugt, die spätere Ueberlieferung verzerrte ihren historischen Charakter ins Gegentheil.

[10]) Meczislaw war mit Dobrowka (Dembrowka), Tochter Boleslaws I., vermält.

[11]) Prof. Loserth's in den Mitth. des Instit. f. ö. Geschichtsforschung II. 1 abgedr. Abhandlung verneint Beides, wie mir bereits durch seine freundliche Mittheilung bekannt wurde. Daß die von Cosmas reproducirte Stiftungsurkunde des Prager Bisthums in ihrer Bestätigung v. 11. Jhh. nach Form und Inhalt verdächtig ist, wurde von der Kritik längst anerkannt.

[12]) Die Slawnik, angeblich auch mit den bairischen Scheyern verwandt, besaßen als Kern ihres großen Ländergutes das östliche Böhmen bis an die Grenze von Glaz (Kladsko) auf dem Boden der ehemaligen Gaustämme der Lemuzer und Pšowaner, mit der Hauptburg Libice a. d. Cidlina, aber auch bedeutende Ländereien im westlichen und südlichen Lande.

[13]) Der h. Adalbert, in Magdeburg geschult, entwich zweimal aus dem ihm verhaßt gewordenen Bisthum.

II. Die Anfänge des Magyaren-Reiches bis zur Krönung Stephans I. (1000.)

A) Herkunft und Invasion der Magyaren, die Széller- und Rumänenfrage. B) Ungarische Staatsgründung.

A) Herkunft und Invasion der Magyaren, die Széller- und Rumänenfrage. I. Quellenkunde. a) byzant.: abges. v. Georg. Hamartolos Monachus (A. v. Muralt 1859 Petsbg.) — Leo „Grammatikos" (Bonner

Ausg.) u. K. Leo d. Weise h. v. Meursius, i. s. Wk. über Kriegskunst (18. c. 22—23 u. 39—77 die betr. Stellen ins Magy. übs. v. K. Szabó, i. Uj magyar Muz. 1851 Nr. 1), dessen Inhalt allerdings, was die Ungarn betrifft, mit der Schilderung des Mauritius von den Awaren zusammenstimmt (vgl. Büdinger I. S. 215—16 n. 6); insbes. aber Constant. Porphyrog. de adm. imp. c. 38, 39, 40, über die „Türken" (= Magyaren). Die intereff. Aufz. der magyar. Predigermönche ü. den Ursitz ihres Volkes, M. des 13. Jahrh., Richardus: „De facto Ungariæ magnæ" (am besten b. Endlicher Mon. Hung. Arpad. I S. 248 ff.), u. die einh. Gesch. schr. späterer Zeit: Anon. Belæ, Kéza (b. Endlicher Mon. H. I.), Chron. Poson., Thuróczy, Chr. Bud. u. A. Das Bruchstück der deutsch geschriebenen Ungarn-Chronik des Kärntner Pfarrers und Chronisten Unrest, um 1499—1507 wahrscheinlich abgefaßt und mit 1161 abbrechend, berührt sich stofflich mit diesem Quellenkreise, zeigt jedoch eine ganz eigenthümliche Fassung und bildet das bislang älteste Beispiel einer deutschen Prosachronik der Geschichte Ungarns, veröff. u. kritisch erl. v. Krones i. 3. Hefte d. Mitth. des Inst. f. ö. Gesch. forsch. 1880 S. 339—372. (Vgl. Marczali, a magyar történet kutfői az Arpádok korában — die Quellen d. magy. Gesch. i. ZA. d. Arpáden, preisgekr. Arb. d. u. Akad. Budapest 1880). Einzelne wichtige Angaben: Hincm., Ann. Bertin. o. Rhem. z. J. 861, Ann. Fuld. 896, 900..., Regino Chron. a. a. 889, Liudprand Antap. III.; — d. russ. Chronist Nestor a. d. Pečersker Höhlenkloster b. Kiew (Schlözer's Uebers. II. 108), die Vita Const. und die Vita Methodii, o. d. pannon. Legende, s. Oe. G. Arch. XIII. S. 3—55.

Arab. Geogr. u. Historiker: Ibn Dasztah (E. des 9. u. 1. H. d. 10. Jhh.), das Betreff. i. deu. übers. v. Rösler „Romän. Studien" Lpz. 1871 S. 362—3, 4. Cap. „Die Modschgarrije" (Magyaren).

b. Rumänenfrage. Die Hauptquelle über die Wegsiedlung der dakoromanischen Provinzialen nach Mösien: Vopiscus, V. Aureliani c. 39, und dessen Nachtreter s. b. Rösler a. a. O. S. 67 ff. Dagegen Jung i. d. oe. Gymn. Ztschr. 1876, u. i. d. oft erw. Mon.: Römer u. Romanen i. d. Donauländern, insb. S. 88 ff. Ue die. Quellengrundlage d. romän. Geschichtschr. s. Rösler a. a. O. u. i. d. spec. akad. Abh. Vgl. Hunfalvy: Századok 1878, i. d. Sit. Ber. a. Ung. 1877 S. 224 f. u. 1878 (II. 3. H.) S. 337—399. Andererseits Hasdeu, storia critica i Romaniloru (krit. G. d. R., Bukarest 1873), Dina fima, Gotii Gepidii in Dacia (hist. philol. Studie, ebda. 1877), die Schr. v. Basilie Mariu, über Jungs Resultate (ebda 1878: Studii asupra scrierici profesor Dr. J. Jung .....), u. Fh. v. Hormuzaki (rum. geschr.) Fragm. z. Gesch. d. Rumänen. I. Bukarest 1878. Vgl. w. u. die specielle Literatur.

c. Széklerfrage. Die Csiker Széklerchronik i. lat. Spr., e. offenbare Fälschung gröbster Art, welche angeblich 1533 abgeschrieben wurde, und nichts als eine Verballhornung des Anonymus Belæ ist (s. d. A. in A nemes székely nemzet constitutioj. h. v. Mich. Székely v. Killény, Pest 1818, 276—295), s. Marczali a. a. O. S. 133. Vgl. auch die bezügl. Polemik Kemény's u. G. Bartal's: Uj Magy. Muz. 1854, 1859, u. die Abh. v. Balássy in den akad. Ertekezések tört. osztály v. J. 1873. Quellensammlung: K. Szabó, Székelyi oklevéltár, Urkundenbuch der Székler.

B) Ungarische Staatsgründung. Von den unter a) angeführten Quellen vorzugsweise Kéza (mit dem wichtigen Appendix: „de nobilibus advenis in Hungariam") und andererseits Constant. Porphyrog., beziehgsw. K. Leo Grammatikos (s. o.). Sodann die Legenden oder Vitæ Sti. Stephani u. zw. die ältere, kürzere Vita minor und die jüngere, längere V. major aus der Feder des Mönches Chartuitius o. Hartwig, Ztg. K. Kolomans, i. 12. Jhh. vf., d. Vita b. Emerici (spät. Aufz.) und die Admonitio Sti. regis Stephani ad filium Emericum oder De morum institutione liber (inhaltlich ganz verwandt mit der dem K. Basilius [Makedo, † 886] zugeeigneten Schrift), vf. von dem Venetianer Gerhard a. d. Kl. San Giorgio Maggiore, Erzieher Emerichs, des Königssohnes und Thronfolgers, Bischofs von Csanád (vgl. die Vita Scti. Gerhardi, im Corpus Juris Hung. unter den Decretis r. Sti. Stephani angef.). Ferner die

Chron. Hungar. Polonorum und die Lebensbeschreibungen der deutschen Missionäre Wolfgang u. Bruno. Ademarus v. Chavanne hist. liber III. Die späte Compilation des geistl. Geschichtschreibers a. d. E. des 15. Jhh., Pelbart von Temesvar, kommt wenig in Betracht u. .z. Pelbartus, Sermones pomerii Hagenau, 1500 fol.; Sermo I. de laudibus Sti Stephani. Von deu. Chroniken vgl. die betreffenden o. angef., u. den in ung. Angeleg. mittheilsamen Albericus mon. trium fontium, jüngst h. i. d. MG. SS. XXIII. (s. die Quellensammlung von Endlicher, die MH. v. Bielowski, FR. Boh., MG. SS.)

II. Allgemeinere Literatur. 1755 J. Pelcz, Hungaria sub Vajvodis et ducibus (Sempronii). 1757 M. Bél, de vera origine et epocha Hunnorum, Avarorum et Hungarorum. 1758 Stolterfoth, Grundriß e. Geschichte des Kön. Ungarn (Danzig) — nur in Bezug der Abstammungsfrage anzuführen. 1761 G. Pray, Ann. vet. Hunnorum, Avarorum et Hungarorum. 1775 Dissert. hist. crit. in Ann. Hunn. Avar. et Hung.... 1778 Katona, Hist. crit. primorum ducum Hung. -- 1797—1815 die Geschichtswerke von Engel und Feßler (die neue Bearb. des Letzt. v. Klein I. Bd.). 1828—1852 Majláth, Mich. Horváth und Szalay. 1843 Pußtay A., die Ungarn in ihrem Staats- u. Nationalwesen v. 889—1842, I. (einz.) Band (Leipzig 1843). 1849 Selig-Cassel, Magyarische Alterthümer. 1858 Büdinger, Oesterr. Geschichte. Zu vergleichen sind auch noch immer in ethnographischer Beziehung: Müller, der ugrische Volksstamm (Berlin 1837), und Neumann: Die Völker des südlichen Rußlands (Leipz. 1847). Jüngstes ethnographisches Hauptwerk: Hunfalvy, C. U., deu. v. Schwicker (1877). Hieher gehört auch vorzugsweise in seinem betreffenden Theile, das b. der allg. Lit. d. G. Ungarns (S. 89) nicht angeführte Werk des Magyarenfreundes Ed. Sayous, hist. generale des Hongroie, 2 Vol. Paris 1876 (I.). Vgl. f. specielle Abh. ü. d. Urgesch. d. Magyaren w. u. b. d. spec. Lit. ü. diesen Gegenstand.

Specielle Literatur. a) Magyarenfrage. Die verschiedenen Ansichten über die Abstammung der Magyaren finden sich in G. Fejér's Abh. de avitis Magyar. Chun. Jazyg. Hung. accol. (Budæ 1830); Aborigines et incunabula Magyar. ac gentium cognat. (ebda. 1840); b. Selig-Cassel (s. o.) i. d. magy. Abh. v. J. 1851—1855 im Uj magyar Muzeum, im Budapesti szemle (1864) u. i. d. A. des Reiseberichtes von Reguly (1864) u. besonders i. dem zusammenfass. Werke v. 1877; Hunfalvy, Ethnogr. Ungarns, deu. v. Schwicker, durch welchen die uralisch-finnische Abst. d. Magyaren auch bei den Magyaren zur wissenschaftlichen Geltung in Ungarn gelangte. Rösler s. w. u. Vgl. die Lit.-Zusammenst. b. Krones Hdb. II. 50—51, auch bezügl. d. magyar. geschr. Abh. v. Lukácsy (1870) u. Nagy 1870, Századok, S. 534, 688 f. Ed. Sayous, Les origines et l'epoque païenne de l' histoire des Hongroie (Paris 1874), u. Földvary, les ancêtres d'Attila, essay hist. sur les races scythiques (Paris 1875). Ein sehr beachtenswerther Aufs. ist der v. Jul. Pauler: „Lebedia, Etelköz, Millenarium" im Századok 1880 1. 2. H. (die Invasion der Magyaren betreffend) wie anfechtbar auch manches erscheint.

Ue. d. Anon. Belæ die Lit. am besten b. Selig-Cassel, welcher aber noch an das 11. Jahrh. als Zeitalter des Anon. glaubte, und Rösler „Z. Kritik ält. ung. Gesch." Gymn.-Progr. Troppau 1860, vgl. „Román. St." 1871 IV. A. 147—231 „die Anfänge der Ungarn u. d. anonyme Notar", der in gründlicher Weise das 13. Jahrh., die Zeiten K. Béla's IV. († 1270) als Zeitpunkt der Abfassung verfocht und dadurch das, was schon Pray anzunehmen schien, befestigte. Mátyás, der hauptsächlich nach hist. topogr. Gesichtspunkten vorging, hält an dem E. des 12. Jahrh. fest (s. nur angez. nicht gedr. Vortr. in der ungar. Akad. Sitzung v. 12. Oct. 1878), während Marczali, mit Rösler sich berührend, i. e. hist. philol. Untersuchung v. 1877 i. Egyet. philol. közlöny (ausf. angez. v. Mangold i. d. ö. Gymn. Ztschr. 1878 Oct.-Heft) und i. s. oben cit. Preisschr. S. 65—80, — den Vf. P. als Mag. Pous k. Notar auffaßt, der noch Béla IV. überlebte und neben Dares auch für seine c. 1280 abgef. „Geschichtsklitterung" das Werk des Guido von Columpna ü. d. troj. Krieg (1272) benützt haben soll. Wttb.

D. GO. II. 160 schließt sich, gleichwie Krones, Hdb. II. 54—57, Rösler und Marczali an.

b. Rumänenfrage. Literarischer Entwicklungsgang derselben. Vgl. insbes. Rösler u. Jung, die beiden Antagonisten, namentlich den Letzteren darüber, außerdem Schwicker's Aufs. v. 1878 (s. w. u.) und Hunfalvy (s. o. a. a. O.). Den Anstoß zur wiss. Untersuchung gaben: Sulzer, Gesch. des transalp. Daciens... 3 Bde. (1781), u. Engel, comm. de expedition. Traiani et origine Valachorum (1794); vgl. auch s. Gesch. U. u. d. Nebenländer I. (Siebenbürgen), u. Gesch. d. Moldau u. Walachei I. Hiemit war in Folge der unleugbar geistvollen Untersuchung des Autodidakten Sulzer, der Engel beipflichtete, die Verneinung der Continuität der wallach. Bevölkerung als dakoroman. Anwohner Siebenbürgens vom Alterthum her durch die Völkerwanderung ausgesprochen. Diese Ansicht wurde jedoch, abgesehen von den rumänischen Historikern, auch von den anderen nicht getheilt, wenngleich auch Phleps in s. Diss.: De Valachorum origine (1826, Hermannst.) diese Frage insofern streifte, als er die Rumänen nicht als Descendenten der Römer ansehen wollte. Nur der Slawist Kopitar zeigte in s. Rec. des Sulzer'schen Werkes (Wiener Jhb. d. L. 46. Bd.) sich dem Inhalte desselben — mit Recht — gewogen, ohne sonst der Theorie Sulzers beizufallen, ebensowenig, als dies Šafařik und Miklosich thaten. Seit Rösler's Abh. „Daker u. Rumänen“ Sitzgsb. d. W. A. 1866, 53. Bd. S. 9—92, kam die Frage in neuen Fluß, insbesondere dann durch die Herausgabe seiner die früheren einzelnen Arbeiten über Daker und Romänen zusammenfassenden und erweiternden „Romän. Studien“ (1871). Rösler war zu derselben Ansicht wie Sulzer gekommen, ohne — seiner Angabe gemäß — dessen Werk gekannt zu haben. Jedenfalls erscheint seine Begründung, wenngleich mit der Sulzer's und Engel's vielfach zusammentreffend, von wissenschaftlicher Selbständigkeit. Theilweise nur berichtigte W. Tomaschek in gründlicher Weise die Folgerungen Rösler's in s. ak. Abh. „Ue. Brumalia u. Rosalia, nebst Bem. ü. d. bessischen Volksstamm“ (1867, Wie. Szb. 60. Bd S. 351—404) u. später (1876) i. d. Aufs. „Z. walach. Frage“ d. Gymn. Ztschr. 23. Bd. 5. H. 342—346, wogegen die Mehrzahl der Historiker die Auffassung Sulzer-Röslers adoptirte, so auch Dümmler, Wattenbach, Hertzberg, Lorenz, Gutschmid. In etwas eingeschränkter, auf die Gegenargumente eingehender Weise — Krones (i. Nekr. Röslers i. d. ö. Gymn. Z. 1875, u. 1877 Hdb. d. G. Oe. I. 577—8 u. II S. 62—64), Teutsch, G. d. S. S., 2. A. 1874, Maurer, die Besitzergr. Siebenbürgens (1875), u. insbesondere Hunfalvy-Schwicker (Ethn. U. 1877). Von den rumän. Historikern waren die bedeutendsten: Hasdeu (s. o.) kein unbedingter Gegner, Hormuzaki sogar (s. s. Frgm. S. 44, 185—186) ein Meinungsgenosse Röslers, s. o. Die entschiedenste Gegnerschaft fand Rösler erst nach seinem Tode an Jung (Oe. Gymn. Ztschr. 1876, insbes. „Röm. u. Rom.“ 1877) u. Pič (1880). Die entschiedensten Verfechter der Sulzer-Rösler'schen Anschauung bleiben Hunfalvy (s. o. s. jüngste Abh.) u. Schwicker (i. 2 gewandt und umsichtig geschr. Artik. i. Ausland 1878 „Die Herkunft der Rumänen“). Auch Bidermann, wie sein 1877 (nach Jung's Werke) ersch. gehaltreiche Univ.-Schr. „Die Romanen“ u. s. w. zeigt (z. B. S. 36, 38), steht nicht auf Seite Jungs. Ja auch Wilh. Tomaschek, einer der anerkanntesten und ruhigsten Arbeiter auf dem Felde hist. Ethnogr., hat i. s. Abh. (Oe. Gymn. Ztschr. 1877 S. 452) das 9. u. 10. Jhh. als Ausgangspunkt der Wlachenansiedlung nordwärts der Donau, besonders aber die magyar. Epoche s. Ende des 12. Jhh. bezeichnet. Von ihm erscheint demnächst e. Monogr. ü. d. R. Dagegen ist dies b. dem leider bereits † verdienstvollen Statistiker u. Historiker A. Ficker, s. s. Aufs. i. d. „Wien. Abendpost“ 7. Juni 1876, u. b. Kiepert: „Z. Ethnogr. d. Donauländer“ i. „Globus“ 1878, Nr. 14. der Fall, und Niemand kann die wissenschaftliche Bedeutung und Fruchtbarkeit der Jung'schen Arbeiten für die ganze Rumänenfrage in Abrede stellen. Das wichtige Moment der slawischen Elemente i. Rumänischen hat die berufenste Autorität, Miklosich, schon 1862 (Denkschr. d. Wie. Ak. d. W., h. ph. Cl., XII. Bd.) gebührend beleuchtet (vgl. auch C. Jireček „Wlachen u. Maurowlachen“ i. „Ausland“ 1879, Nr. 31.), gleichwie bereits Thunmann in s. scharfsinnigen „Unter-

suchungen über die Geschichte u. Spr. d. Albaner u. Wlachen" (Lpz. 1774), S. 341—42, das auch v. Rösler (Rom. Stud. S. 106—7) angeführte Argument (aus Theophyl. u. Theophan.s) über die Existenz von Rumänen im byz. Heere v. 579 hervorhob (was Büdinger, Oe. G. S. 67 N. 2, irrig als awar. Kommandowort auffaßte). Ebenso hat lange vor Rösler bereits die Czörnig'sche Ethnogr. Oesterreichs (1857 II. Bd) darauf hingewiesen, daß nach Gesetzesspuren „die urspr. walach. Bevölkerung Siebenbürgens durch Ankömml. dieses Volkes aus d. Walachei u. Moldau zu verschiedenen Zeiten vermehrt worden sei", ja auch eigenmächtige Ansiedlung stattfand (S. 143). Vereinzelt und wenig beachtet steht Moefesch mit s. Abh. „Beweis f. d. celtische Abst. der Walachen o. Romänen" (Hermannst. 1867). Zu den jüngsten Arbeiten in dieser Frage zählt die Abh. v. Paul Hunyadi „Bolla Márton és Eder Károly meg az olák incolatus Erdélyben" (Századok 1879, 6., 7., 9., 10. Heft), welche von dem hdschr. Gutachten Martin Bollás und den Observationen Eders zu der „Representatio Valachicae nationis" (Jassy 1791) ausgehend — allerdings nicht immer sonderlich kritisch aber fleißig — auf urkundlichem Wege den Beweis für die Ansiedlung der Rumänen in Siebenbürgen in der Zeit nach den Magyaren, Széklern und Sachsen anstrebt. In der letzten Zeit hat Miklosich (i. 30. Bd. der Wiener A. Dschr. 1880) ü. die Wanderungen der Rumänen in die dalmat. Alpen u. die Karpaten gehandelt, und Kaluzniacki darin sowohl die ganze Literatur der Quellen und Hilfsmittel für die Rumänenfrage zusammengestellt (S. 35—38), als eine Fülle historischer Notizen geboten (S. 39 ff.). L. Diefenbach, Völkerkde. Ost-Europas I. 1878.

c. Székler. I. Land u. Leute. Kunics, Dacia siculica (1731). J. Benkö, Imago inclitæ nationis Siculicæ (1791). Kállay, tört. értek. Székelykr. (1829). Scheint, Land u. Volk der Székler (1833). K. Benkö, Csik-Gyergyó-Kászon... (1853). Orbán, Szék. leirása..... eine ungemein stoffreiche Darstellung des Széklergebietes nach allen Richtungen (1868—1876, 7 Abth.).

II. Abstammungsfrage. Die Literatur derselben am besten b. P. Hunfalvy (Ethnogr. 1877, 301 f., u. insbes. in s. neuesten Monogr.: A székelyek. felelet a székelyek scytha hun eredetüségére, die Sz., Antwort auf die scytho-hunnische Herleitung der Székler, 1880 Budapest 79 SS. Der besonders klare IV. Abschn. behandelt die Genesis der scytho-hunnischen Széklersage.). Der Verfechter der alten hergebrachten Anschauung von einer besonderen Volksart der Székler ist K. Szabó, dessen jüngster Aufs. i. Századok 1880, Maiheft S. 404—410, am besten zeigt, wie beharrlich er die Argumentation Hunfalvy's befehdet.

Die Magyaren — Turkoi (seltener: Ungroi, Hunnoi) von den Oströmern, Ugr von den Slawen und in Anlehnung daran von den Deutschen „Ungarn" genannt, während sie selbst den Slawen mit Tót, den Deutschen nach slawischem Vorgange (nêmec) mit Német altersher bezeichnen — sind ein Glied der großen uralisch-finnischen Völkergruppe, welcher gleich ihnen, den Petschenegen (byz. Patzinatikoi, Predenecenti, magy. Bessenyö, latinis. Bissenus) und Bulgaren (vor deren Slawisirung), auch die Awaren und der Kern der Chazaren (slaw. u. magy. Kozar) zugezählt werden dürfen. Letztgenanntes Volk hatte im heutigen europäischen Rußland ein Reich gegründet, das im 9. Jahrhunderte seinen Höhepunkt zeigt, um dann bald spurlos zu zerfallen.

Der finnische Sprachcharakter der Magyaren wurde bereits im 17. Jahrhundert vielseitig erkannt, im 18., 19. von Schlözer, Gyarmathy, Boller, Lönrot u. A., jetzt insbesondere auf magyarischer Seite von P. Hunfalvy verfochten, und wird von der Sprachforschung und Ethnographie der Gegenwart als unumstößliche Thatsache betrachtet. Für den hunnischen oder mongolischen Ursprung der Magyaren trat die ganze, offenbar durch die eigene mittelalterliche Geschichtschrei-

bung und die Anschauung des damaligen Abendlandes irregeführte Tradition ein, und wirkte bis in die neueste Zeit in Ungarn (vgl. z. B. Mich. Horváth u. A.) fort. Verwandt damit erscheint jene Gruppe von Ansichten, welche in den Stammvätern der Magyaren Türken-Tartaren (offenbar mit Rücksicht auf die byzant. Bezeichnung Turkoi) erblickt (Pray) oder einen parthischen (Fessler), persischen (Beregszászy) Ursprung vermuthet. Ansichten, welche in den Magyaren Parther-Pelasger (Stephan Horváth), Hebräer (Toeppelt o. Toppeltinus, s. o. S. 50 note 52) oder Slawen von Hause aus erblicken, dürfen nur als Curiosa gelten. Auch die indogermanische Herleitung (Venlö) ist ganz unhaltbar, wenn auch dabei an finnische Einflüsse (Selig-Cassel) gedacht wird. Beachtenswerther erscheint jene von skandinavischen Forschern versuchte Hypothese: finnisches Grundvolk und türkischer Adel.

Byzantinische Quellen, die ältesten und unbefangensten in dieser historischen Frage, lassen die 7 Horden oder Stämme der Turkoi[1]), welche dann nach Einer von ihnen den Volks- oder Gesammtnamen Magyaren in der eigenen Sprache führen mochten, mit den, in ihnen dann aufgehenden, Kabaren zusammen dem Chazarenreiche angehören und hier durch 3 Jahre (850—853?) unter dem vornehmsten Stammfürsten Lebedias (in der magyarischen Tradition Előd), dem Eidame des Chazarenkhans, das Land zwischen der Wolga, dem Kaspi-See, Dnieper und Ingul: Lebedia bewohnen. Die Richtigkeit dieser Zeitangabe müssen wir dahin gestellt sein lassen, und Lebedia eben nur als einen Theil des größeren Ganzen, der Urheimat der Magyaren ansehen. In der That fanden im 13. Jahrhundert der ungarische Predigermönch Julian, der französische Dominikaner Plan-du-Carpin und der Niederländer Ruysbroeck in Jugria, Magna Hungaria, wie dies Gebiet an der Wolga jener Julian in seinem Missionsberichte nennt[2]), Reste der stammsässig gebliebenen Magyaren vor.

Von ihren Urverwandten, Nachbarn und Todtfeinden, den Petschenegen, aus Lebedia verdrängt, wenden sie sich in das südliche Hinterkarpatenland des Dniester, Sereth, Pruth und der Donau, in den „Winkel" (Onglos), in welchem einst auch die Bulgaren saßen, oder in das „Zwischenstromland" Atelkuzu (Etelkőz; Atil, Etel der „Strom"), das auch dem herrschenden Einflusse des Chazaren-Khans zugehört. Auf dessen Wunsch wählen sie hier den Sohn des Stammhäuptlings Almos (Salmuzes b. Const. P.), Arpád (Arpades) zum „Herzog" und beginnen hiemit eigentlich die erste Phase ihres europäischen Geschichtslebens als kriegerisches Reitervolk, den Hunnen und Awaren in Kriegs- und Lebensbrauch sehr verwandt, wie dies die byzantinischen Zeitgenossen, Georg, der „Mönch", und K. Leo VI. der „Weise" oder „Schriftsteller" bald erkannten und aussprachen[3]).

Auf seiner Bekehrungsreise nach Cherson, zu den Chasaren, traf hier Constantin (Kyrillos) um 856 mit den „nach Wolfsart heulenden" Ungarn zusammen, soll jedoch von einem ihrer „Könige" freundlichst empfangen und beschenkt worden sein[4]). 862 nannten schon die westfränkischen Jahrbücher die „Ungern" (Ungri) als beutelustiges Kriegsvolk[5]); um diese Zeit lernten sie somit schon auf dem Kriegspfade das Abendland kennen.

888—893 ist der wahrscheinlichste Wendepunkt im Geschichtsleben der Magyaren, ihr Bündniß mit dem byzantinischen Feldherrn Niketas und, nachdem sie auf griechischen Fahrzeugen über die Donau

gesetzt wurden, ihr erfolgreicher Krieg mit dem Bulgarenfürsten Simeon (893—927) unter Führung Arpáds, und endlich der Ueberfall ihrer eigenen Sitze in Atelkuzu durch die Petschenegen als Waffengenossen der Bulgaren. Bereits 892 auf einem Beutezuge gegen Großmähren begriffen und längst mit der grasreichen Theiß=Ebene bekannt geworden, entschließt sich nun das Magyarenvolk in seinem Haupttheile, ein neues Reich dort zu erobern, wo einst Hunnen und Awaren ihren Hauptsitz genommen hatten, und zertrümmern im wachsenden Andrängen (894—905) von Südosten aus (von „Servien", wie eine Quelle sagt) das auch von deutscher Seite bekämpfte Reich der Großmährer, um so als Herren Westdaciens (der Theißebene) auch Gebieter Pannoniens bis gegen die Drau im Süden, an die Grenze des bald slawisch gewordenen Unterpannoniens, zwischen Sawe und Drau, allwo damals noch Brazlawo herrschte, und bis zu der March im Nordwesten zu werden[7]). Dem Gebirge blieb das Steppen= und Reitervolk ferne, unter Lagergezelten hauste es wohl noch durch geraume Zeit, der Welt nur durch häufige Beutezüge bekannt und schreckhaft, und lernte allmälig, wie dies auch seine Sprache verräth, von dem älter seßhaften Slawen in seiner Mitte und Nachbarschaft, die Vortheile landwirthschaftlichen Lebens kennen und feste Wohnsitze lieben.

Die von den Petschenegen oder Bissenen aus Atelkuzu vertriebenen Magyaren, der Rest des zurückgelassenen Volkes vielleicht mit Nachzüglern aus Ostrußland verstärkt, scheinen bald den Weg zu ihren Stammesbrüdern gesucht und gefunden zu haben. Nestor spricht z. J. 898 von ihrem Erscheinen bei Kiew[8]).

Von da herüber im Geleite von Ruthenen[9]) läßt der **Anonymus Belæ**, der fabulirende „Geschichtsklitterer" und Fälscher der Volksüberlieferung, Arpáds Schaaren die „Schneeberge" (mons Hovos) der Karpaten (889) übersteigen und über den Paß bei Alsó-Vereczke-Munkács (den späteren „Magyarenweg") von Nordosten in südwestlicher Richtung das Karpatenland mit den Reichen des **Gelou**, **Glad**, **Menumorot** und **Zalan** im raschen Siegeslaufe bezwingen, und mit der Unterwerfung der **Carontani** (statt der Großmähren) die Eroberung Pannoniens vollenden. In diesem aus Sage und Erfindung sehr willkürlich und platt gewobenen „Romane" werden die Reichsverhältnisse des 12., 13. Jahrhundertes anticipirt und abenteuerliche Ortsnamenerklärungen geboten (z. B. Munkács von **munka** die Mühe, Arbeit); vor Allem jedoch die Tendenz verfolgt, die Magyaren als directe Abkömmlinge der Hunnen, die Arpáden als Nachfolger und Erben Attila's darzuthun, und so die Eroberung des Südkarpatenlandes durch die Magyaren gewissermaßen zu legitimiren oder zu rechtfertigen. Die oben angeführten Namen der bezwungenen Fürsten dürften auf der Volkssage beruhen, gerade so wie die Namen der Heerführer Arpáds, eines Bunger, Borsu, Turzol, Ebumek und Ebumernek

u. A.; die der späteren Heeresfürsten und Nationalhelden, wie Kond (Kund) Lehel, Botond, Bulcsu (Vérbulcsu) sind auch sonst bezeugt. Wenn aber beim Anonymus die Rumänen oder Wallachen als „Hirten der Römer" (pastores Romanorum) erscheinen, so beruht dies einfach auf der dunkeln Kunde vom römischen Wesen der Dakoromanen und auf dem Umstande, daß in Ungarn[10]) Oláh nicht blos den „Walhen" sondern auch den „Hirten" bezeichnete, indem die Wallachen vorzugsweise auf dieser Stufe des Lebensgewerbes erscheinen.

Kéza pragmatisirt die Nibelungensage und knüpft gleichfalls an Etzels Geschichte die der Magyaren; doch fälscht er nicht eigentlich die Geschichte und belangreich bleibt es immerhin, was er über die 7 Stämme (exercitus) in der Stärke von je 30.000 streitbaren Männern und ihre Gliederung in 108 Geschlechter[11]) (progenies, generationes o. tribus) mit je 2000 Waffenfähigen berichtet. Auch K. Leo läßt die Magyaren und ihr Gesammtheer in Phylai zerfallen.

Das erste Halbjahrhundert der Geschichte des Magyarenvolkes auf dem Boden Ungarns und die nächsten Jahrzehende (900—973) bestehen für die abendländischen Berichte in der Aufzählung der verheerenden Beutezüge dieses Volkes, das man auch Hunnen und Awaren (Agarener), Hunnoawaren zu nennen beliebte und als „Unholde", „Ungeheuer", als Sprößlinge scythischer Weiber, erzeugt mit Dämonen, verschrie. Diese Beutezüge, umfassen ganz Deutschland, Norditalien, Ostfrankreich, den Norden der Balkanhalbinsel und des Pyrenäenlandes. Der Sieg K. Heinrichs I. v. 933 bei Riade schüchterte sie Deutschland gegenüber ein, aber erst die Lechfelder Schlacht brach ihren Kriegsmuth in dieser Richtung. Dann wurde die Balkanhalbinsel, das oströmische Reich der Tummelplatz ihrer letzten Beutezüge[12]).

Um 972 tobt die kriegerische Jugend der Magyaren aus, sie betreten die Bahn der Civilisation. Die Anbequemung an die Staatsformen des Abendlandes, die starke, civilisirende Verquickung dieses Volkes mit den Resten germanischer Stämme auf dem Boden Pannoniens und Dakiens (Gepiden werden noch in dieser Zeit als wohnhaft im Süden Ungarns angeführt), vorzugsweise aber mit den unterworfenen pannonischen, insbesondere großmährischen Slawen, massenhaften Kriegsgefangenen beiderlei Geschlechtes[13]), wozu ein starkes Einströmen fremder Volkselemente und namentlich deutscher und italienischer Edelleute sich gesellte, die dann mit magyarischen Familien sich versippten, nationalisirte Geschlechter gründeten[14]), und endlich das Christenthum — bewirkten den Eintritt und dauernden Bestand des Magyarenvolkes unter den herrschenden, culturfähigen Nationen Westeuropa's, eine haltbare Reichsbildung, zu der es weder Hunnen noch Awaren hatten

bringen können, und die bei allem Fremden, was sie in sich aufnahm, die haltbare Stärke des herrschenden Volksthums und dessen Assimilationskraft offenbart. Diese entscheidende Phase hebt mit der Regierung des letzten heidnischen Fürsten oder Herzogs vom Geschlechte Arpáds, Geisa, an, den die Tradition der Magyaren auf Arpád, Zoltan und Taksony (Toxis) als vierten folgen läßt[15]) (972—995 o. 997).

Geisa's Gegengesandtschaft an den deutschen Kaiserhof (973), welcher zuvor den B. Bruno von Verdun an den ungarischen Großherrn abgesendet hatte, gleich dem Einsiedler und Mönche Wolfgang (972?) als Glaubensboten und Vermittler freundnachbarlicher Beziehungen, eröffnet diesen Zeitraum der politischen und christlichen Civilisation Ungarns, für welche der deutsche Kaiserhof ein begreifliches Interesse an den Tag legt und bald auch Rom eine naheliegende Thätigkeit entwickelt. Denn wie unzweifelhaft auch die spätere, durchgreifende Christianisirung[16]) Ungarns durch die römische Kirche erfolgte, und unter ihren Bischöfen den zeitgenössischen Piligrim von Passau besonders rührig erscheinen läßt[17]), — unleugbar ist es, daß längst schon von griechischer Seite mancherlei ins Werk gesetzt worden war.

Um 950 wurde der „Karchan" (Feldherr?) Bulcsu in Constantinopel getauft; bald darauf der Mönch Hierotheus und als „Bischof von Ungarn" Theophylaktus abgesendet; im Gebiete des älteren „Gylas" (Gyula)[18]), einem magyarischen Fürsten in Siebenbürgen[19]), das Christenthum verbreitet, mit welchem Erfolge, bleibt allerdings fraglich. Der „Fürst" Achtum von Chanid nahm auch griechisches Christenthum an.

Das Verdienst der Bekehrung und Taufe Geisa's, des „Großherrn" der Magyaren mit dem Sitze zu Gran (Esztergom, Strigonium)[20]) am Donaubuge, dessen Herrschaft westwärts bis 985 etwa über Melk (Madalicha?) hinaus, später nur bis zum Kahlenberge reichte[21]), und die Begründung des Christenthums somit wird einerseits dem h. Wolfgang[22]), auch dem Missionär Bruno, später sogar aus Groll gegen Deutschland und dessen Einfluß in Ungarn[23]) vorzugsweise dem h. Adalbert zugeschrieben, u. zw. die Taufe Wajk's, Geisa's Sohnes und Erben, welchen 967 nach dem Tode Sarolta's, der Tochter Gyula's des Aelteren[24]), die zweite Gattin Geisa's, die „schöne Königin" (bela Knegina) wahrscheinlich Adelheid, Schwester — richtiger Tochter — des Piastenfürsten Polens[25]) Mieczislaws I., geboren hatte.

Doch wissen wir, wie unklar noch der alte Glaube der Väter und das kaum verstandene Christenthum in Geisa durcheinander schwankte („er sei reich genug, dem Christengotte und dem alten zu opfern", läßt Thietmar

ihn sagen), und daß Wajk's Taufe erst vor sich ging, als für denselben um die Hand der bairischen Fürstentochter Gisela (Keysla), Schwester H. Heinrichs III. v. B. (K. Heinrichs II.) angesucht wurde[26]).

Das J. 995 (o. 997?) schließt das 23jährige Fürstenthum Gejsa's. Er räumt den Platz seinem bedeutender angelegten Sohne Stephan I. (Wajk), welcher die Kräftigung der erst aufstrebenden Monarchie der Arpáden nach Innen und Außen, die Christianisirung Ungarns und dessen Civilisation durch deutsche und romanische Cultureinflüsse und umfassendes Ansiedlungswesen festen Sinnes und mit eiserner Hand bezweckt, den Widerstand der heidnisch-nationalen in den alten Stamm- und Geschlechtshäuptern wurzelnden Reaction gegen die christliche Monarchie mit hervorragender Unterstützung seiner fremdbürtigen Dienstmannen und „Gäste" in dem gefährlichen Aufruhr v. 997—999 unter angeblicher Führung Koppány's oder Kupa's (S. des „kahlen Zirind")[27]), glücklich bewältigt und, nachdem er die Bisthumsgründungen in seinem Reiche durchgeführt[28]), jene Königskrone und ausgedehnte kirchliche Rechte als „Lehensträger des h. Petrus" und „Vicar" des römischen Stuhles erwirbt, welche dieser, in den Tagen des umsichtigen Pabstes Sylvester II. (Gerbert) und dessen Schülers Otto III., des Romantikers auf dem Kaiserthrone, von richtiger Interessenpolitik geleitet, dem von deutscher Lehenshoheit unabhängigen Ungarnfürsten, dem „Apostel" seiner Nation, zuwandte[29]). Die sylvestrinische Bulle[30]) begleitet die Krone aus Rom nach Ungarn, und die Krönung Stephans v. J. 1000, sein Königthum, lenkt Ungarn erst in die Bahnen der europäischen Staatengeschichte. Mit der babenbergischen Ostmark des deutschen Reiches, als Vorlande Baierns, kommt das Arpádenreich wohl nach kurzem Kampfe zur friedlichen Auseinandersetzung, und das Verhältniß zu den benachbarten und verschwägerten Piasten und Přemysliden zeigt keinerlei Irrungen.

Bevor wir von dieser ersten Epoche des ungarischen Reiches und Staatslebens scheiden, müssen wir noch einer wichtigen Völkerfrage kurz gedenken. Zunächst kommt uns die rumänische oder Wallachenfrage[31]) entgegen. Trafen die Magyaren bei ihrer Eroberung Dakien-Pannoniens auf das über die Stürme der großen Wanderung ursässig gebliebene, romanisirte Dakervolk, oder hat dessen Hauptmasse als Ergebniß einer späteren im 12., 13. Jahrh. vorzugsweise erfolgten „Rückwanderung" der Nachkommen jener Dakoromanen zu gelten, welche einst um 274 von Kaiser Aurelian bei der Auflassung des trajanischen Daciens nach **Dacia Aureliana** oder **Moesia** hinüber gesiedelt wurden, allda zu einer starken

gesetzt wurden, ihr erfolgreicher Krieg mit dem Bulgarenfürsten Simeon (893—927) unter Führung Arpáds, und endlich der Ueberfall ihrer eigenen Sitze in Atelkuzu durch die Petschenegen als Waffengenossen der Bulgaren. Bereits 892 auf einem Beutezuge gegen Großmähren begriffen und längst mit der grasreichen Theiß-Ebene bekannt geworden, entschließt sich nun das Magyarenvolk in seinem Haupttheile, ein neues Reich dort zu erobern, wo einst Hunnen und Awaren ihren Hauptsitz genommen hatten, und zertrümmern im wachsenden Andrängen (894—905) von Südosten aus (von „Servien", wie eine Quelle sagt) das auch von deutscher Seite bekämpfte Reich der Großmährer, um so als Herren Westdaciens (der Theißebene) auch Gebieter Pannoniens bis gegen die Drau im Süden, an die Grenze des bald slawisch gewordenen Unterpannoniens, zwischen Sawe und Drau, allwo damals noch Brazlawo herrschte, und bis zu der March im Nordwesten zu werden[7]. Dem Gebirge blieb das Steppen- und Reitervolk ferne, unter Lagergezelten hauste es wohl noch durch geraume Zeit, der Welt nur durch häufige Beutezüge bekannt und schreckhaft, und lernte allmälig, wie dies auch seine Sprache verräth, von dem älter seßhaften Slawen in seiner Mitte und Nachbarschaft, die Vortheile landwirthschaftlichen Lebens kennen und feste Wohnsitze lieben.

Die von den Petschenegen oder Bissenen aus Atelkuzu vertriebenen Magyaren, der Rest des zurückgelassenen Volkes vielleicht mit Nachzüglern aus Ostrußland verstärkt, scheinen bald den Weg zu ihren Stammesbrüdern gesucht und gefunden zu haben. Nestor spricht z. J. 898 von ihrem Erscheinen bei Kiew[8].

Von da herüber im Geleite von Ruthenen[9] läßt der Anonymus Belæ, der fabulirende „Geschichtsklitterer" und Fälscher der Volksüberlieferung, Arpáds Schaaren die „Schneeberge" (mons Hovos) der Karpaten (889) übersteigen und über den Paß bei Alsó-Vereczke-Munkács (den späteren „Magyarenweg") von Nordosten in südwestlicher Richtung das Karpatenland mit den Reichen des Gelou, Glad, Menumorot und Zalan im raschen Siegeslaufe bezwingen, und mit der Unterwerfung der Carontani (statt der Großmährer) die Eroberung Pannoniens vollenden. In diesem aus Sage und Erfindung sehr willkürlich und platt gewobenen „Romane" werden die Reichsverhältnisse des 12., 13. Jahrhundertes anticipirt und abenteuerliche Ortsnamenerklärungen geboten (z. B. Munkács von munka die Mühe, Arbeit); vor Allem jedoch die Tendenz verfolgt, die Magyaren als directe Abkömmlinge der Hunnen, die Arpáden als Nachfolger und Erben Attila's darzuthun, und so die Eroberung des Südkarpatenlandes durch die Magyaren gewissermaßen zu legitimiren oder zu rechtfertigen. Die oben angeführten Namen der bezwungenen Fürsten dürften auf der Volkssage beruhen, gerade so wie die Namen der Heerführer Arpáds, eines Bunger, Borsu, Turzol, Ebumek und Ebumernek

u. A.; die der späteren Heeresfürsten und Nationalhelden, wie Kond (Kund) Lehel, Botond, Bulcsu (Vérbulcsu) sind auch sonst bezeugt. Wenn aber beim Anonymus die Rumänen oder Wallachen als „Hirten der Römer" (pastores Romanorum) erscheinen, so beruht dies einfach auf der dunkeln Kunde vom römischen Wesen der Dakoromanen und auf dem Umstande, daß in Ungarn[10]) Oláh nicht blos den „Walhen" sondern auch den „Hirten" bezeichnete, indem die Wallachen vorzugsweise auf dieser Stufe des Lebensgewerbes erscheinen.

Kéza pragmatisirt die Nibelungensage und knüpft gleichfalls an Etzels Geschichte die der Magyaren; doch fälscht er nicht eigentlich die Geschichte und belangreich bleibt es immerhin, was er über die 7 Stämme (exercitus) in der Stärke von je 30.000 streitbaren Männern und ihre Gliederung in 108 Geschlechter[11]) (progenies, generationes o. tribus) mit je 2000 Waffenfähigen berichtet. Auch K. Leo läßt die Magyaren und ihr Gesammtheer in Phylai zerfallen.

Das erste Halbjahrhundert der Geschichte des Magyarenvolkes auf dem Boden Ungarns und die nächsten Jahrzehende (900—973) bestehen für die abendländischen Berichte in der Aufzählung der verheerenden Beutezüge dieses Volkes, das man auch Hunnen und Awaren (Agarener), Hunnoawaren zu nennen beliebte und als „Unholde", „Ungeheuer", als Sprößlinge scythischer Weiber, erzeugt mit Dämonen, verschrie. Diese Beutezüge, umfassen ganz Deutschland, Norditalien, Ostfrankreich, den Norden der Balkanhalbinsel und des Pyrenäenlandes. Der Sieg K. Heinrichs I. v. 933 bei Riade schüchterte sie Deutschland gegenüber ein, aber erst die Lechfelder Schlacht brach ihren Kriegsmuth in dieser Richtung. Dann wurde die Balkanhalbinsel, das oströmische Reich der Tummelplatz ihrer letzten Beutezüge[12]).

Um 972 tobt die kriegerische Jugend der Magyaren aus, sie betreten die Bahn der Civilisation. Die Anbequemung an die Staatsformen des Abendlandes, die starke, civilisirende Verquickung dieses Volkes mit den Resten germanischer Stämme auf dem Boden Pannoniens und Daciens (Gepiden werden noch in dieser Zeit als wohnhaft im Süden Ungarns angeführt), vorzugsweise aber mit den unterworfenen pannonischen, insbesondere großmährischen Slawen, massenhaften Kriegsgefangenen beiderlei Geschlechtes[13]), wozu ein starkes Einströmen fremder Volkselemente und namentlich deutscher und italienischer Edelleute sich gesellte, die dann mit magyarischen Familien sich versippten, nationalisirte Geschlechter gründeten[14]), und endlich das Christenthum — bewirkten den Eintritt und dauernden Bestand des Magyarenvolkes unter den herrschenden, culturfähigen Nationen Westeuropa's, eine haltbare Reichsbildung, zu der es weder Hunnen noch Awaren hatten

[7]) Const. Porphyrog. berichtet cap. 41 z. J. 905—906 von der Flucht großmährischer Slawen zu den Chorwaten o. Kroaten und Bulgaren.

[8]) „898 zogen die Ungarn vor Kiew vorbei über einen Berg, der der „ungarische“ heißt; sie kamen an den Dnieper und standen hier in Zelten, denn sie marschirten wie die Kumanen.“ Vgl. Büdinger, Oe. G. a. d. O.

[9]) In der That scheinen ziemlich früh Ruthenen oder Russinen sich im Osten des oberungarischen Berglandes, den Slowaken zur Seite, angesiedelt zu haben, zu denen später, im 14. Jahrhunderte, die podolischen Ruthenen unter Koriatowič sich gesellten. Vgl. Bidermann, die Ruthenen, ihr Erw. u. i. Geschichte 1., 2. Heft, Innsbruck 1863 f. (unvoll.)

[10]) Ein Analogon hiezu bieten die „Wallachen“ genannten slawischen Bewohner der mährischen Karpaten; vorzugsweise Hirten o. Viehzüchter. Vgl. auch ü. d. Bed. „Wlach“ C. Jireček's a. Abh.

[11]) Stephan Horváth gab sich die undankbare Mühe, diese Geschlechter in den Urkunden insgesammt aufzuspüren. S. s. Abh. Magyarország gyökeres régi nemzetségeiröl (B. den alten Grundgeschlechtern Ungarns, verdeutscht im Anh. z. Majláths G. der M. I. Bd.).

[12]) Man kennt an 20 Einfälle in Deutschland (900, 901 nach Karantanien, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 913, 915, 916, 917, 918, 919, 924, 925, 933, 937, 938, 944, 954, 955), an 9 in das byzantinische Reich (926, 934, 950, 962, 963, 964, 967, 968 mit dem russischen Großfürsten Swiatoslaw gegen Constantinopel, und 972), an 7 nach Italien (898, 904, 921, 924, 926 ins Römische?, 940, 942), an 4 nach Frankreich (918 Lothringen, 925, 937 bis zum atlant. Ocean, 942) und 1 über die Pyrenäen (942).

[13]) Schon z. J. 894 erzählen z. B. die Fuldaer Jahrb., daß die Magyaren aus Pannonien viele junge Weiber raubten.

[14]) Sehr belehrend ist diesfalls der Anhang zu Kéza's Chronik u. d. T. De nobilibus advenis in Hungariam.

[15]) Die Tradition läßt in der Fürstenreihe: Arpád, Zoltán, Taksony, Geisa — Sohn auf den Vater folgen. Eine ganz andere Genealogie findet sich b. Const. Porphyrogenetas, u. zw. erscheinen als Söhne und Enkel Arpads je: Tarkazes und Tebeles, Jelech und Ezelech, Jutazes und Phalitzis, Zaltas (Zoltán) und Taxis (Taksony), welche beide Letzteren mit der magyarischen Tradition zusammenfallen. 950 bezeichnet er den (nach Büdinger, Oe. G. S. 394) von ihm in 2 Personen: Phaies und Tases gespaltenen Phalitzis als „Großherrn“ und sagt: Arpáds Söhne seien todt, nur Phalitzis, ein Enkel, und dessen Brudersohn, Taxis, lebten noch. — Die Vita major s. Steph. bez. Geisa als vierten, der Anon. Belæ als den fünften Herzog. Const. P. nennt auch zunächst Liuntina als S. Arpads, ohne jedoch weiterhin seiner zu gedenken. Die älteren Arbeiten der ung. Historiker in dieser Richtung folgen [illegible] ausschließlich der Tradition u. den ung. Chroniken.

[16]) 1878 erschien Mich. Horváths magyar. Werk über die Einführung des Christenthums in Ungarn [illegible] erschöpfend, ohne dem Gegenstande [illegible] wesentlich neue Thatsachen zuzuführen oder neue Gesichtspunkte abzugewinnen. [illegible] immer brauchbar erscheint das Werk des Jesuiten Inchoffer, Ann. eccles. Regni Hungariæ Romæ 1644, I., einziger Band, und wichtig als gegnerische [illegible] die Christianisirung Ungarns von byzantinischer Seite, das [illegible] von der römischen Kirche aus verficht: G. Schwarz (s. d. Uebers. [illegible] S. 53). Initia religionis christianæ inter Hungaros [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] 1740, 41, u. J. Stilting (Jesuit), Vita s. Stephani Regis Hungariæ ex latinis et græcis, aliarumque gentium monumentis [illegible] commentariis et observationibus illustrata in qua G. Schwarz [illegible] [illegible] Cassoviæ 1767. Salagius, De statu ecclesiæ Pann[illegible] [illegible] 1777—1800 7 Bde. 4[illegible] vorzugsweise die Unter[illegible] [illegible] Kirchenverfassung [illegible] Ungarns. Bron. Katona u. s. [illegible] [illegible] auch Feßler (-Klein) [illegible] [illegible] Dümmler's Pt. ü. Piligrim v. Passau.

w. u. und der bezügliche Abschnitt in Büdinger's Oe. Gesch., welcher sich vielfach auf Dümmler stützt.

[17]) Piligrim von Passau wollte den Nachweis führen, daß die 7 Bisthümer Moesiens und Pannoniens z. Zeit der Römer und Gepiden der Lorcher (Passauer) Metropole unterstanden; 4 davon seien noch in Großmähren vorhanden (Dümmler, Pil. v. Passau, S. 40—43).

[18]) S. darüber den byz. Chron. Kedrenos h. c. 948—955, Bonn. A. II 328.

[19]) Die beiden offenbar magyarischen Fürsten Westsiebenbürgens „Gyula" (vgl. Gylas als Würde b. Const. Porphyr.) d. ä. u. jüngere (vgl. Ann. Hildesheim. a. a. 1003: rex Jula), deren Name in dem Vororte Gyula Fehérvár (Alba Julia), „die weiße" oder schöne „Burg des Gyula" (vgl. d. analoge Székesfehérvár, Alba regalis, Stuhlweissenburg u. Nándorfehérvár, Belgrad), verewigt erscheint, und welche der Chronist Thietmar (Chron. VIII., 3) auffällig genug Dewix und Procui nennt (Andere beziehen die Stelle auf Geisa und Stephan), müssen ebenso wie Achtum von Csanád als Gebietsherren in der Epoche Gejsa's gelten.

[20]) Zarncke erblickt nicht ohne Berechtigung in der „Etzelburg" des Nibelungenliedes nicht Alt-Ofen (Buda, Etelvár), sondern Gran, die Hauptpfalz der älteren Arpáden; s. s. Abh. d. sächs. G. d. W. ü. d. Oertlichkeiten des Nibelungenliedes. (1856, VIII.)

[21]) Vgl. darüber den nächsten Hauptabschnitt.

[22]) S. Othloni v. sti. Wolfg. MG. SS. IV.; s. Quelle war Arn. de mem. b. Emerici. Für Bruno (welchen?) tritt Ademar von Chavanne ein. Er nennt irrthümlich Stephan vor dessen Taufe Gouz.

[23]) Vgl. darüber Dümmler a. a. O. S. 167 n. 2 z. VII. Abschn.; Cosmas I. 31, u. Hartwig's (i. 12. Jahrh. z. Zeiten K. Kolomans geschriebene) Leg. major c. 4., 5. betonen über Gebühr Adalberts Verdienste (welche chronologisch vor 995 fallen müssen), von denen die Vita minor und alle Chronikencompilationen wie Kéza, Thuróczy u. A. nichts erwähnen. Charakteristisch lautet das, was Albericus monachus trium fontium (Troisfontaines) sagt: Tamen dicunt Hungari, quod s. Adalbertus Prag. ep. regem Stephanum ad fidem convertit et baptisavit et ipse rex sua prædicatione Hungaros convertit... sed illa Gisla regina (Gattin Stephans) dicunt multas malitias in terra illa fecisse.

[24]) Die Verschwägerung bezeichnet am besten das Souzeränitätsverhältniß Gyula's. Vgl. ü. Gyula d. Anm. d. nächsten Hauptabschnittes.

[25]) Dlugoss, II c. 121, nennt Aleida, Mieczislaws o. Miseko's I. Tochter, Boleslaws Chr. Schwester, als Mutter Stephans I.

[26]) Das sagen ausdrücklich: Herim. Aug., z. J. 995, Sigefr. Gemblac. z. J. 1010, Ekkih. Uraug. u. Otto Frising.

[27]) Vgl. den Anhang b. Kéza ü. die „Gäste". Insbesondere werden: Tibold v. Pfannberg (Fanberg) „qui graun Tibold (Graf Tibold) est vocatus, Hunt und Paznan aus Schwaben, Wenczellin von Wassunburg, welche drei letztgenannten in dem Kampfe Stephans mit der Empörung eine Hauptrolle spielen, Buzad von Meissen, Hermann v. Nürnberg, Wolfg. u. Hedrik von Henneberg u. A. genannt; überdies auch 3 böhm. Ritter Radwan, Bogat und Laban angeführt. — Ueber die Empörung selbst vgl. die Leg. minor (cap. 5), major sti. Stephani (cap. 6), Kéza II. c. 2, Thur. II. 13, 28 und vor Allen die Urkunde Stephans I. f. Martinsberg (Pannonhegy) v. 1001 (Fejér CD. I. 280—4). Letztere nennt den Führer des Aufstandes nicht, aber die Gespanschaft o. Grafschaft (comitatus Sumegiensis, Sümegher Gesp.). Den Namen Cuppan haben die Chronisten, nicht so die Leg. minor.

[28]) Die Echtheit dieser von der hist. Kritik früher angefochtenen Urkunden Stephans I. verficht neuestens mit Erfolg Fejérpataki. (Vgl. d. nächsten A.).

[29]) Ueber die Krönungsgeschichte, wobei es heißt, daß die Königskrone ursprünglich dem Polenherzoge zugedacht gewesen sei, bietet die Leg. minor nichts, wohl aber Ausführliches die Leg. major Hartvici c. 9 u. d. Chron. Hung. c. 13 u. Chron. Pol. (b. Endlicher u. Bielowski) z. J. 1110 mit chronolog. u. inneren Widersprüchen.

[30]) Ihre Echtheit ist von Jaffé, Regg. Pont., anerkannt. (1550 v. Verantius im Archive zu Zara aufgefunden, wurde sie erst 1644 vom Jes. und Kirchenhistoriker Inchoffer veröffentlicht u. v. Kollár (de potest. legisl. r. Hung. circa sacra 1744 S. 159 ff.) als unterschoben erklärt.)

[31]) S. darüber die vorangestellte Special-Literatur und die beiderseitige Argumentation i. Krones, Hdb. d. ö. G. II. 62—65.

[32]) Vgl. Kalužniacki a. a. O. bes. 39 ff. Das Verdienst, aus Niketas Choniates dies festgestellt zu haben, gebührt W. Tomaschek i. s. Abh. i. d. Oe. Gymn. Z. 1876, S. 342—346.

[33]) In dieser Beziehung darf das Zugeständniß an Jung gemacht werden.

[34]) Vgl. J. Benkö, Kunics u. (s. o. Litt.)

[35]) Vgl. Krones, Hdb. I. 563 f.

Literaturnachträge.

Z. S. 1. v. Chlumeczky, Ue. österr. Geschichtsschreibung, i. d. Bll. f. Litt. u. Kunst (Wien) 1856, Nr. 21. — Z. S. 7. Pypin u. Spasović, Gesch. d. slaw. Literaturen, nach d. 2. A. a. d. Russ. übertr. v. Traugott Pech, I. Bd. (Leipz. 1880), beh. u. A. die Serbocroaten, Slowenen u. galiz. Russinen. — Z. S. 10. Ebert (Allg. Gesch. d. Litt. d. MA. i. Abendlande, II. Bd., lat. Litt. bis zum Tode Karls d. Kahlen), Lpz. 1880. (Vgl. Reifferscheid's Rec. i. d. deu. Literaturzeitung r. v. Rödiger; 1880, Berlin I., Nr. 2., S. 61—64); v. Chlumeczky, Ueber Geschichte Mährens und deren Quellenforschung, Brünner Zeitung 1856 u. Sep. Abdr. 1857. — Z. S. 82. D. 10 Bdchen. d. ö. G. f. d. V. „Die letzten Habsburger" I. Abth. bis 1711, arb. v. Dr. A. Mayer, 1880. Z. S. 84. — Den Anfang einer Salzb. Bibliogr. machte i. d. Mitth. des Salzb. V. f. Landesk. G. Schmid; z. e. biogr. Lex. A. J. Hammerle u. d. T. „Skizzen u. Beitr." Salzburg 1879 . . . . 1—3. H. (— Arm.). — Z. S. 11. Stancovich, Bibliografia degli uomini ill. dell' Istria (vgl. S. 49, Nr. 45). Woiciechowski, O rocznikach polskich z Xgo do XVgo wieku (poln. Ann. v. 10.—15. Jahrh.) Krakau, 1880. — Z. S. 85. Görz. Wassermann, Vers. e. Staatsgesch. v. Görz, deren wohl w. u. i. T. gedacht werden wird, sei auch hier angeführt (Wien 1800, r. bis 1500). — Z. S. 86. Die Litt. über d. Trentino folgt an betreff. O. — Z. S. 89. Ein guter Grdr. d. ung. G. u. d. T. A magyar nemzet története v. Fraknói (Frankl) 2 A., i. 1 Bd. e. Budapest 1873; h. v. d. Sz. István-társulat. E. Sayous s. w. u. S. 182. — Z. S. 90. Biblioth. Carpatica, h. v. H. Payer (Igló 1880, 378, SS. 8⁰). — Z. S. 91. Quellen z. Gesch. Siebenb. aus sächs. Arch. I. I. A. 1880, Hermannstadt h. v. sbb. V. f. G. u. L. Correspondenzblatt f. 1878 ff. — Z. S. 93. Szaraniewicz, dessen Arb. z. Gesch. Galiziens s. a. betreff. O. — Z. S. 96. Der Codex patrius f. Westungarn insbes. (Raab) ist von specialgesch. geneal. Bedeutung. — Z. S. 99. Deschmann u. Hochstätter, prähist. Ansiedl. u. Begräbnißstätten in Krain I. Ber. d. prähist. Comm. d. math. naturw. Kl. d. Akad. d. W. 1879. — Z. S. 104. Allgem. Lit. Dahn, Urgesch. d. germ. u. roman. Völker. (Berlin 1881, 1. H.) — Z. S. 111 bis 112 Nr. 3. Alton, Beitr. z. Ethnologie v. Ostladinien (Innsbr. 1880). — Z. S. 128, A 1. Hertzberg, Gesch. d. röm. R. in den v. Oncken h. Darstell. a. d. Weltgeschichte. — Z. S. 129 Nr. 11. Burkhardt 2. A. 1880. — Z. S. 180. Wietersheim, neue B. v. Dahn I. (1880). Stoeckl, die Germanen i. röm. Diensten (Progr. d. k. Realsch. i. Berlin, Ostern 1880). — Z. S. 147 b). Racki, Biela Hrvatska i biela Srbija (Zagrab, 1880, Weißchorwatien und Weißserbien; negativer Standpunkt). — Z. S. 159. Harnack, D. karol. u. byzant. Reich u. s. w. (Göttingen 1880). Vgl. auch s. Excurs über d. karol. Annalen u. dazu Neues Arch. f. ä. d. G. IV.; Sybel i. d. hist. Ztschr. 43. Bd., 410 ff. u. Simson, Forsch. XX. H. — Z. S. 154. Die karol. Regg. Böhmer's neu b. v. Mühlbacher, Innsbruck, i. Ersch. begriffen. I. Lief. r. bis 803. Martens, polit. G. des Langob. R. u. K. Liutprand (Heidelberg 1880). Zu den Literaturbll. u. Fachzeitschrr. tritt: Deu. Literaturzeitung, red. v. Roebiger. Berlin. I. J. 1880.

Zweite Abtheilung

von

976 (1000)—1526.

II. Das babenbergische Oesterreich und die süddeutschen Nachbargebiete Böhmen und Ungarn bis zur Epoche der Habsburger. 976—1278.

1. Oesterreich, die südoestlichen Alpenlande (Grundzüge der ältesten Territorialgeschichte); Böhmen und Ungarn bis zu den Tagen des Investiturstreites (976 — 1075). 2. Die Babenberger und ihre deutschen Nachbarn bis zur Erhebung Oesterreichs zum Herzogthum (1156); die Přemysliden bis zur Verleihung der Königswürde an Wladislaw II. (1158); die Arpádenherrschaft von Gejsa I. bis 1161. 3. Das Herzogthum Oesterreich und Steiermark i. d. JJ. 1156—1198; Böhmen in der Schlußzeit der sogenannten Senioratserbfolge; die Arpádenherrschaft von 1161 — 1196. 4. Der Ausgang der Babenberger-Epoche; Böhmen und Ungarn (1198—1246). 5. Das österreichische Interregnum und die Machtzeit Ottokars II. (1246—1273). 6. Die Anfänge Habsburgs und die Ereignisse im Donaugebiete bis zur Marchfelder Schlacht (1273—1278). Die Territorien und Adelsgeschlechter.

Regententafel von 976—(1000)—1278.

Päbste. Benedict VII., Johannes XIV., Bonifaz VII., Johannes XV. (insgesammt: 974—996). Gregor V. (v. Kärnten, vom Hause aus Bruno, Bruder Konrads I. v. Worms, Herz. v. Kärnten 1004—1011, Sohnes Otto's Hz. v. Kärnten 1002—1004) u. Johann XVI. (Philagethes) 996—999. Silvester II. (Gerbert) 999—1003. Johannes XVII., Johannes XVIII., Sergius IV., Benedict VIII., Johannes XIX., Benedict IX., Gregor VI. (insgesammt: 1003—1046). Clemens II. (v. Moorsleben, Bischof v. Bamberg 1046—1047). Benedict IX. (nochmals 1047 bis 1048). Damasus II. (17. Juli bis 9. Aug. 1048). Leo IX. (v. Egisheim, B. v. Toul) 1048—1055. Victor II. (B. v. Eichstädt) 1055—1057. Stephan IX. (X.) 1057—1058. Benedict X. 1058 - 1059. Nikolaus II. 1059—1061. Alexander II. 1061—1073. Gregor VII. (Hildebrand, dessen Einfluß schon unter den letzten Päbsten maßgebend war) 1073—1085. (Gegenpäbste von der kaiserlichen Partei:

Clemens III. 1080—1086. Victor III. 1086—1087.) Urban II. 1088—1099. Paschal II. 1099—1118. Gelasius II. 1118—1119. Calixt II. 1119—1124. Honorius II. 1124—1130. Innocenz II. 1130—1143. Cölestin II. (Castelli) 1143—1144. Lucius II. (Caccianemici) 1144—1145. Eugen III. 1145—1153. Anastasius IV. 1153—1154. Hadrian IV. (Breakspear), Alexander III. (Cardinal Roland Bandinelli) 1159—1181. (Kais. Gegenpäbste: Victor (IV.) 1159—1164; Paschal (III.) 1164—1168; Calixt (III.) 1168—1178; Innocenz (III.) 1178—1180.) Lucius III. (Allincipoli) 1181—1185. Urban III. (Crivelli) 1185—1187. Gregor VIII. (Morra) 1187. Clemens III. (Scolari) 1187—1191. Cölestin III. (Orsini) 1191—1198. Innocenz III. (Segni) 1198—1216. Honorius III. (Savelli) 1216—1227. Gregor IX. (Segni) 1227—1241. Cölestin IV. (Castiglioni) 1241. Innocenz IV. (Fieschi) 1243—1254. Alexander IV. (Segni) 1254—1261. Urban IV. (Court-Palais) 1261—1264. Clemens IV. (Fulcodi) 1265—1268. Gregor X. (Visconti) 1271—1276. Innocenz V. (v. Tarantaise) 1276. Hadrian V. (Fieschi) 1276. Johann XX. 1276—1277. Nikolaus III. (Orsini) 1277—1280.

Deutsche Könige und röm. Kaiser.

Sächs. Haus. Heinrich II. d. H. 1002—1024 (K. 1014). Salisch-fränkisches Haus. Konrad III. 1024—1039 (K. 1027). Heinrich III. (Mit-König 1028) 1039—1056 (K. 1046). Heinrich IV. (erklärter Thronf. u. Mitreg. 1054) 1056 bis1105 (K. 1084). (Mitkönig: Konrad 1087—1093). Gegenkönige: 1077 bis 1080 Rudolf v. Schwaben; 1081—1088 Hermann v. Lützelburg. Heinrich V. 1105—1125 (K. 1111). — Lothar d. Sachse v. Supplinburg 1125—1137 (K. 1126). Schwäbisch-staufisches Haus. Konrad III. 1138—1152 (Mitkönig: Heinrich 1147—1150). Friedrich I. Barbarossa 1152—1190 (K. 1155). Heinrich VI. (Mitkönig 1169) 1190—1197 (K. 1191). Philipp v. Schwaben 1198—1208 u. Otto IV. d. Welfe 1198—1218 (K. 1200). Friedrich II. 1212—1250 (K. 1220). (Mitkönig Heinrich 1220—1235). Gegenkönige: Heinrich Raspe von Thüringen 1246—1247. Wilhelm Gf. v. Holland 1247—1256. Interregnum 1250—1273. Konrad IV. (Mit-König 1237) 1250—1254. — Richard v. Cornwallis 1257—1271 u. Alfons X. v. Castilien 1256/7—1274. Habsburg. Rudolf I. 1273—1291.

Oström. o. byzantinische Kaiser. 976—1015 Basilius, der Bulgarentödter, II. (Makedo) u. Constantin VIII. 1028—1052 dessen T. Zoë u. deren 3 Gatten: Romanus III., Michael IV. u. Constantin IX., Letzterer bis 1054. Entschiedene Spaltung u. Trennung der morgen- u. abendländischen Kirche; dann Theodora Zoë's jüng. Schwester 1054—1056. Erlöschen des makedonischen Hauses. 1056—1057 Theodora's Adoptivsohn Michael VI. 1057—1059 Isaak I. Comnenus (S. des Manuel). 1059—1067, 1068—1071 Romanus IV. Diogenes, Mitkaiser 1067—1071: Michael (VII.) Dukas (Parapinakes) u. s. Brüder Andronicus und Constantin. 1071—1078 Michael VII. Mitkaiser Constantin, s. S. 1078—1081 Nicephorus III. Botoniates, Gatte der Witwe Michaels VII. 1081—1185 das Haus der Comnenen. 1081—1118 Alexius I. (Brudersohn Isaaks C.), Schwager des Const. Angelus. 1118—1143 Johann II. 1143—1180 Manuel I. d. Große. Der Plan der Wiederherstellung der römischen Weltmacht durch die Ausbreitung des Romäerreiches. 1180—1183 Alexius II. (s. 1171 Mitk.). 1183—1185 Andronicus I. (Vetter Manuels I.). 1185—1195 Isaak II. Angelus (1195 geblendet). 1195—1203 Alexius III. Isaaks Br. 1203—1204 abermals Isaak II. 1204 Begründung des lateinischen Kaiserthums (1204 bis 1261). Daneben die unabhängigen Romäerstaaten: von Epirus, gegr. v. Michael I. Angelus; Trapezunt, gegr. v. Alexius Comnenus, Enkel des K. Andronicus; u. Nicäa, gegr. v. Theodor Lascaris, Schw.-Sohn des K. Alexius III. Comnenus. 1204—1205 Balduin v. Flandern u. Hennegau. 1205—1216 S. Br. Heinrich. 1217 Peter v. Courtenai, Gatte der Schw. Heinrichs u. Reichsregentin Jolantha. 1216 bis 1221 Reichsregent: Kuno v. Bethune. 1221—1228 Robert I. v. Courtenai. 1228—1261 Balduin II., Roberts I. Bruder. (Mitkaiser 1229—1237: Johann V. v. Brienne, K. v. Jerusalem, Schwager Balduins II.) 1261 Begründung der Dynastie der Paläologen durch Michael VIII. Paläologus, Verwandten der Laskariden von Nicäa und 1259—1261 selbst Kaiser von Nicäa; 1261—1282 Kaiser von Ostrom.

1. Oesterreich, die südöstlichen Alpenlande, Böhmen und Ungarn bis zu den Tagen des Investiturstreites (976—1075). Grundzüge der ältesten Territorialgeschichte.

I. Quellen, Chroniken. A) Gemeindeutsche. (Vgl. den vorhergeh. Abschn. Contin. Reginonis, Liudprand, Thietmar..). Die Klosterannalen:

a) Baiern: Niederaltaich. Ann. Alsahenses maiores, MG. SS. XX. (Giesebrecht u. Fh. v. Oefele). Vgl. Wttb. D. GQ. II. 16 f. Ebersberg. Chron. E. (11. Jhh.) r. bis 1045, MG. XX. Bd. (1868) h. v. Arndt (für die ö. Gesch. i. 10. Jahrh. nicht ohne Wichtigkeit). b) Allem. Schwaben: S. Gallen. Casus sti. Galli Ekkeh. IV. Contin. lückenhaft. Vgl. Wttb. II. 49/50. Reichenau. Herimannus Augiensis s. contractus (bis 1054), fortges. v. den Gregorianern Berthold († 1088, bis 1080) u. Bernold († 1100, bis 1100), Mönchen v. San Blasien im Schwarzwalde: MG. SS. V. h. v. Pertz. Vgl. Wttb. II. 35 f. u. 44 f. c) Hessen: Hersfeld: Lambertus Hersfeld. (bis 1077), MG. SS. III. h. v. Hesse. Sep. A. v. 1843, 1874 in 8°. Vgl. Wttb. II. 78 f. d) Sachsen: Hildesheim, Quedlinburg u. A. MG. SS. III. h. v. Pertz. Wttb. I. 271 f., 281 f.

Vitæ Altmanni epi. Patav., Adalberonis epi. Wirciburg., Gebehardi archiepi. Salisburg. (MG. SS. XII. h. v. Wattenbach. Vgl. D. GQ. II. 60—63.). Stofflich gehört auch hieher die Vita Guntheri, MG. SS. XI. Wttb. II. 22.

B) Böhmen. Cosmas, s. o.

C) Ungarn. Die o. verz. Chronisten als Compilationen des 13., 14., 15. Jhh. wie Kéza u. A. (Die Quellen f. d. Gesch. d. Südbonaul., Croatien u. s. w. f. i. d. vorherg. Hauptabschnitten u. i. folg.) D) Polen. Martinus Gallus (—1113) u. die Ann. Cracov. i. d. Samml. Chronicæ Polonorum, h. v. Szlachtowski u. Köpke, MG. SS. IX. Bielowski MP. I. Vgl. Zeißberg, d. poln. GQ. i. MA., S. 26 ff. u. Wttb. II. 157—8. E) Byzant. Chronogr. am übersichtlichsten geordnet b. Muralt, Essai de Chronogr. byzant. (Petersburg) I. A. —1057. II. —1261.

Italien, Venedig. Vgl. ü. d. ält. Annalistik Simonsfeld i. Neuen Arch. f. ä. d. G. I. 397—410, u. s. Monogr. ü. Enrico Dandolo. Vgl. Fulin i. Archivio veneto XII.

II. Urkundensammlungen u. s. w. Vgl. d. vorigen Hauptabschn. u. i. Allg. die UB. z. Prov. Gesch., S. 68 ff. S. 83 ff. verz. i. d. allg. Lit. Uebers. Insbesondere f. diese Epoche: Meiller, Regg. z. Gesch. d. Mfgfn. u. Hzge. Oesterr. a. d. H. Babenberg, 4° Wien 1850, u. Nchtr. hiezu v. Meyer i. Spicileg. v. Urkk. a. d. Zeit d. ö. Babenb., Oe. G. Arch. VI. (1851), u. Wendrinsky i. d. BU. f. Ldke. v. Nie. Oe. 1879 S. 103—118 u. 336—345, f. d. Z. v. 979 bis 1246 (1261). — Ankershofen, Urkk. Regg. z. G. Kä. v. J. 770—1299, Oe. G. Arch. I., II., V., VIII., XI., XII., XIV., XIX., XXII., XXVII., XXXII. Minotto, Documenta Forum julii, patriarchatum Aquilejensem, Tergestum, Istriam, Goritiam spectantia... Vol. I. (Venetiis 1870), reicht bis 1333. Einl. XXXIV, SS. beg. mit d. Bestät. des Privil. v. 4. Juli 1035 (135—192: Addenda ex libris consiliariorum majoris Consilii Venet. Ducum. Regg. 1240—1300).

Allgemeinere Literatur. a) Deutsche Reichsgeschichte. Jahrbücher des deutsch. Reiches: Otto II. (Giesebrecht); Otto III. (Wilmans); Heinrich II. (Hirsch, Hauptwerk f. die territorialgeschichtl. Verhältn. v. 9—11. Jhh. fortges. v. Usinger, Pabst, u. beschlossen v. Breßlau). Konrad II. (Breßlau I. A.); Heinrich III. (Steindorff I. A.). — Giesebrecht, deutsch. Kaiserzeit (I—III.). Gfroerer, P. Gregor VII. u. s. Zeit. Flotho, Heinrich IV. b) Allg. ö. Gesch. Büdinger (—1056); Oe. G. f. d. V. III. Bdch. (Zeißberg); Ficker, Vom Reichsfürstenstande, I. (Innsbr. 1861); Krones, Hdb. I. II. Bd. (7. Buch).

Die deutschöst. böhm. u. ung. Historiogr. als Prov. Gesch. s. o. verz. S. 83 ff. Außerdem: Schrötter, Vers. e. ö. Staatsgesch. (—1156), Wien 1771. Herchenhahn, G. d. Oesterr. u. d. Babenberger, Leipzig 1784. Heyrenbach, Grundsf. d. ä. St.-Gesch. Oesterr., Linz 1776. Jäger, Btr. z. ö. G., Sep. A. a. d. ö. Gymn. Ztschr. 1854 (I.). Krones, Umrisse des Geschichtslebens d. deutschöst. LGr. I. A. Specielleres a. btr. OO.

I. a) Die Ostmark und die ersten Babenberger. 976—1075.

Specialliteratur (vgl. o. d. Allgemeinere). Genealogie der Babenberger. 1491: Ladislaus Sunthaim (Sunthem) v. Ravensburgk, Tabulæ Claustroneoburg. de primis Austriæ marchionibus et ducibus stirpis Babenberg...... operam conferente Jacobo præpos. Claustroneoburg. (ed. Basil.); vgl. Pez scr. I. p. 1004—1044. Thurmaier o. Aventinus (geb. 1477) i. s. kl. Schr. (s. Anm. 1) u. Ann. Boiorum, Bair. Chronik, deren neue, krit. A. v. Riezler u. Lexer bevorsteht. 1702 Schramb, Chron. Mellic. (Wien); 1722 Hueber, Austria ex Arch. Mellic. illustr. 1731 J. W. Hoffmann, Stemma Babenberg. Austriac. emend. et illustratum (Frankf. 1740, wieder aufgelegt z. Wittemberg). 1747 Hanthaler, Fasti Campil. I. u. dissert. prolegom. 1750 Calles, Ann. Austriæ.

Die ö. Geschichtschr. v. Schrötter u. Hormayr bis Meiller (vgl. dessen akad. Vortr. i. d. Wiener A. SB. II. 11—23 u. IV. 185—186). Vgl. 1868 dessen o. cit. Ausg. u. Comm. des Breve chron. Austr. Dtschr. XVIII. Bd. Andererseits die bair. Forschungen, s. Moritz: Abh. ü d. Gfn. v. Sulzbach i. d. Abh. d. k. bair. Ak. N. F. I, 2. 1; S. 3—51: v. d. Gfn., Mkgf. u. Hzgen. d. St. d. Babenberger. — Büdinger, ö. G. Stein i. d. Forsch. z. deu. G. XII. u. i. s. Ausg. d. Monum. Swinfurt. (Dümmler, Jhb. d. deu. R., Otto d. Gr.; Riezler, G. B. I.) Ambr. Heller (geb. z. Saar i. Mä. 1840, † als Melker Gymnas.-Dir. 1876): 1870. Melk u. d. Mkgfsch. d. Babenberger i. i. Gründung u. urspr. Abgrenzung (richtet sich gegen Meiller's akad. Abh.); Melker Schulgeogr.; und insbesondere 1876/1877 (i. d. Bl. d. Ver. f. Lkde. v. Nie. Oe.): Ueber die Herkunft der babenberg. Fürsten (eingehende Beleuchtung sämmtlicher diesf. Ansichten). In jüngster Zeit rief die Wittelsbacher-Feier neue Verdicte gegen die traditionelle Babenberger-Genealogie und Otto von Freising als Fälscher derselben hervor; s. Schmitz, Oesterreichs Scheyern-Wittelsbacher o. die Dynastie der Babenberger. Gesch. Studie z. 700j. Wittelsb.-F. (München 1880).

Topographie der Ostmark u. des bairischen Nachbargebietes im Westen der Enns. Die ältesten Wke. von Cuspinian und Lazius (s. d. literargesch. Einl.). Bessel, Chron. Gotwic. u. d. Forts. v. Klein, Notitia Austriæ antiquæ et mediæ (2 pp. Viennæ 1757). Heyrenbach, die marchia bohemica, Abh. i. Magazin f. Kunst u. Lit. Wien 1796, 4. Jhg. 4. 5. H. Die älteren Forschungen überhaupt beleuchtet in Hormayr's Abh. i. Tschb. d. vaterl. G. J. 1813, S. 10—194: d. Land o. u. u. d. Enns v. IX—XIII. Jhh.; vgl. die histor. diplom. Auff. ebda.: 1811, S. 175—305; 1828, S. 194—210 u. ff.; u. Archiv f. G. u. f. w. 1826 Nr. 20 bis 164. Weber, Grenzen des Erzh. Oe. u. d. E., i. I. Bde. der Btr. z. Lkde. Oe. u. d. E., S. 170—178. Koch-Sternfeld, Topogr. Matrikel, geschöpft a. dem diplom. Codex d. Juvavia u. d. Chron. Lunælac. Münch. 1841 (4⁰). Lamprecht, histor. topogr. Matrikel o. geschichtl. Ortsverz. d. Landes o. d. E. mit 1 Karte, (8—14. Jhh.) Wien 1863. Meiller, OO.-Verz. i. Jahrb. f. Lkde. v. Nie. Oe. I. (Wien 1866). Heller i. d. Bll. d. V. f. Lkde. v. Nie. Oe. 1873 (151—157) ü. d. Gau Grunzwiti. Die Erläut. u. Regg. z. der i. den Fontes rer. austr. herausg. Urkundenbüchern der niederö. Klöster, die kirchl. Topogr. v. Nie. Oe. u. AA. Bezügliche Literatur-Nachweise a. betreff. OO. Vgl. Meiller's topogr. Studien i. Notizenbl. z. A. ö. GQ. (histor. Atlas f. Altösterreich) I. II. Die ältere Specialgesch. der Babenberger bis 1800 in Weber's Lit. I. Vgl. die Repert. v. Walter, Oettinger u. Koner. — Neueres: 1854. A. Jäger, Beitr. z. österr. Gesch. I. (Ztschr. f. ö. Gymn.; auch i. Sep. A.), f. d. Z. bis 1156. Stülz, Gerhoch

v. Reichersperg; Altmann v. Passau (Wiener A. Dschr. 1. 4. Bd.). Vgl. Wiedemann's Monogr. ü. Altm. v. P. (1851). M. Fischer, Einstige Klöster u. OO. i. L. u. d. Enns (Oe. G. Arch. 1848 I. 76—136); v. Lang, Baierns Gaue u. s. w. Nürnberg 1830 (vielseitig veraltet, aber noch immer brauchbar). Thausing, Die Neumark Oesterreich u. d. Privilegium Henricianum 1043—1058, Forsch. z. d. G. IV. (vgl. dag. Büdinger, Oe. G. I. 477; Riezler, G. B., S. 454, pflichtet Thausing bei). Zahn, die freising. Sal-, Copial- und Urbarbücher, im XVII. B. d. ö. G. Arch. Krones, Umrisse S. 11 ff., 94 ff., 128 ff., 168 ff. Ambr. Heller (vgl. o.), Bll. d. V. f. Lkde. v. N. Oe., J. 1873 (283—309): Heinrich I. Mkgf. v. Oe.; 1874 (S. 117—133, 216—227 u. 302—326): Adalbert Mkgf. v. Oe. u. s. J. (275—302); die Ostmark z. Z. Heinrichs IV. bis z. Schl. b. d. Unstrut. Wendrinsky's hist. genealog. Studien ü. d. Geschl. Hardegg; Schwarzenberg-Röstach; Gfn. v. Raabs; ü. den slawo-magyar. Namen Beč, Bécs f. Wien ebda. J. 1878, 1879; derselbe arbeitet an e. Gesch. der Babenbergerzeit. Vgl. auch Hopf, geneal. Atlas; Krones, Umr. d. G. d. deu. ö. Lgr., Anhang S. 128 ff., 136 ff., 168 ff., 173 ff.; u. Hirsch a. a. O. I. S. 135 ff. Riezler I. 2. Anhang. Vgl. auch die wichtige Publ. des Gfn. Hundt i. d. Münchner akad. Abh. 14. Bd. 3. A. Chartular des Kl. Ebersberg.

Chronolog. Uebersicht der Babenberger Markgrafen. 976—1075. 1. Leopold (Liutpold), Bruder Bertholds vom Nordgau, I. 976—994; 2. Heinrich I. s. S. 994—1018 (dessen älterer Bruder Ernst I. Hzg. v. Schwaben 1012—1015, Gatte Gisela's, Schwester Hermanns III. v. Schwaben † 1012, welche als Witwe und Mutter Ernst's II., Hzgs. v. Schw. 1015—1027, K. Konrad II. ehelicht); 3. Adalbert, (Brud. Heinrichs I., verm. mit d. venet. Dogentochter Frowiza, Schwester K. Peters v. Ungarn) 1015—1055. Sein erstgeb. S. Leopold (II.) † bereits c. 1043. 4. Ernst (Adalberts 2. S., verm. mit Swanhilde, T. Dedo's Mkgfn. v. Meissen) 1055, † 6. Sept. 1075 i. d. Schl. a. d. Unstrut, b. Hohenburg.

Chronolog. Uebers. d. Baiernherzoge v. 976—1075. Otto v. Schwaben 976—982. Heinrich III. (d. Jüng., S. Hzg. Bertholds, des Scheyern o. Liutpoldingers) 983 bis Juni 985, verzichtet, † 5. Oct. 889. Heinrich II. (d. Zänker, z. 2. m.) 985—995. Heinrich IV. (als d. K. II.) 995—1004. Heinrich V. v. Lützelburg (Luxemburg) 1004—1009 (abges.). Heinrich IV. (K. H. II.) 1009—1018. Heinrich V. (abermals) 1018—1026. Konrad (K. Konrad II.) 1026—1027. Heinrich VI. (K. Heinrich III.) 1027—1042. Heinrich VII. v. Lothringen 1042—1047. Heinrich VI. (K. H. III.) 1047—1049. Konrad v. Zütphen, d. Lothringer 1049—1053 (abges.). Heinrich VIII. (K. Heinrich IV.) 1053—1054 (als Kind Titularherzog). Konrad (jüng. S. Heinrichs III. als Kind Titularherzog) 1054—1055. Agnes, Witwe H. III. 1055—1061. Otto v. Nordheim, d. Sachse 1061—1070 (2. Aug. abges., † 1083). Welf I. 1070—1077 (Mai abges.).

Ostmärkische Territorialverhältnisse.

Grenzen. Vor 976 reichte die „ottonische Ostmark" bis über die sogen. „Wachau" am Norduser der Donau, an der Donau selbst nach der Tradition bis gegen Melk (Madalicha, Medelike), welches dann Liutpold dem „sehr mächtigen Gizo" entrissen habe. Ob darin der Ungarn-Herzog Geysa verstanden werden dürfe, bleibt fraglich, ebenso wie die ganze Erzählung und die Gründung des Chorherrnstiftes in Melk durch Liutpold. Für die mehrjährige Verwüstung „Noricums" durch die Magyaren sprechen die Ebersberger Jahrbücher. Muß man laut der Passauer Urkunde für Melk von 1113 (Hueber, A. ill. p. 308, vgl. Hirsch a. a. O.) den Mkgfn. Adalbert als Stifter des Klosters Melk annehmen, und dürften wir statt Melk: Mödling (in der alten Schreibung auch Medelike) als die ostmärk. Grenzfeste gegen die Ungarn denken[1]), so würde sich leichter die rasche Ausdehnung der Ostmark

über den Kahlenberg bis zur Triesting und Piesting im Südosten, und die Thatsache erklären lassen, daß B. Piligrim v. Passau schon 976 den Besitz von St. Pölten (forum s. Hippoliti) bestätigt erhielt.

Regensburg scheint seinen Besitz von der Gebirgsscheide Karantaniens (öst.-steir. Grenze) um Steinkirchen herum bis zum Zusammenflusse der großen und kleinen Erlaf durch die Festung Wieselburg (castrum Zuisila) gegen die „Feindseligkeiten der Ungarn geschützt zu haben"; ihm gehört an der Donau die Kirche auf dem klassischen Boden von Arelape, zu Pechlarn („die Ansiedlung an den Bächen" ?) und die alte Herilungoburg. Südwärts verlor sich die Grenze in der Waldöde der Bielach-, Traisen-, Triesting- (Tristnicha) und Piesting- (Biesnicha) Quellen, allwo die ersten Babenberger großes Familiengut durch Schenkungen des Reiches erwarben. Letzteres Gebirgswasser wurde zur Grenzscheide der Ostmark und der zum karantanischen Gebiete zählenden Püttner Mark (s. w. u.), wie dies der Wiener Chronist der Babenbergerzeit, Jansen Enenkel in seinem Fürstenbuche (Rauch, scrr. I. S. 213 f.), einer territorialgeschichtlich wichtigen Quelle, ausdrücklich besagt: Daz Gemerche zwischen Oesterreich und Steyr ist Piestnich das Wasser .....

Die Leithagrenze i. O. war das Ergebniß des glücklichen Krieges K. Heinrichs III. und des Mkgfn. Adalbert gegen Aba, den Ungarnkönig (1043). Mit ihr war die Bildung einer kleineren Vormark zwischen der Fischa, Leitha (Litaha) und March verbunden, welche anfänglich Leopold (II.), Mkgfn. Adalberts S. († 1043), dann ein naher Verwandter, Graf Siegfried († um 1050), und 1055 Gf. Otto v. Scheyern verwaltete. Wahrscheinlich wurde sie erst 1058 (wie Büdinger will, schon 1048) mit der Ostmark verschmolzen, und die bezügliche Urkunde K. Heinrichs IV. machte dann dem gefälschten Privil. Henricianum majus (s. an spät. Stelle) Platz. 1050 wurde die wichtige Grenzfeste Heimburg (Heimonis villa i. 9. Jahrh.?) wieder aus der Zerstörung aufgerichtet. Die Nordgrenze ist für lange nicht feststellbar; die große Waldöde der beiden Manhartsviertel an beiden Seiten des Kampflusses, an der Schmidach, Pulka, am rechten Thajaufer, an der Narden und Aist, wurde ein großes Schenkungs- und Ansiedlungsgebiet, als dessen vorgeschobenste Punkte das alte Raabs (Rakouz, Ratgoz, Rachoz) und Retz (Ragacz) gelten können.

Gaue. Diese sind nicht als „Grafschaften", sondern als Gebiete aufzufassen, so das Gebiet a. d. Bielach, Traisen, u. der noch immer i. s. Begrenzung hypothetische Grunzwiti-Gau. Die drei jenseits der Enns liegenden, „uralters her mit der Ostmark" administrativ (?) verbundenen, aber territorial zu Baiern gehörigen „Gaue" (die tres comitatus b. Otto v. Freis.: Gesta Frider., z. J. 1156, II. c. 32)[2]) sind nicht genau festzustellen. Jedenfalls griff die Jurisdiction der Ostmark über die Enns westwärts hinauf. — Gaue des späteren Oberösterreichs, damals eines Stückes von Altbaiern: a) der Osttheil des Rottachgaues (Rotahgowe) i. NW. zw. d. Donau-, Inn- und dem b) Ufgau, einem Untergau oder Theile des c) Traungaues zw. d. Donau, dem steierm.-oberö. Grenzgebirge und dem d) Attergaue (vorzugsweise das Salzkammergut), e) Mattiggau (Matahgowe) zw. dem Inn, der Salza, dem Atter- und Salzburggaue. Außerdem müssen wir an dem

Gemärke zwischen der Donau und dem „Nordwalde" (silva nortica), westlich vom bairischen Schweinachgaue verzeichnen: die Riedmark, als den Bezirk von der Waldaist bis zum Haselgraben, an die Donau und den böhmischen Grenzwald, und das Machland (Mahelant), östlich von der Riedmark (vom Haselgraben bis zur Isper).

Der größte Grundbesitzer geistlicher Art in diesem Gebiete zwischen Inn und Enns war das Passauer Hochstift, dem seit 977 die Anasiburg (Enns) gehörte; unter den weltlichen Dynasten bemerken wir die gleichen bairischen Geschlechter wie im Lande u. d. E. und die im Traungaue vorzugsweise seßhaften, mit der Geschichte Karantaniens zusammenhängenden Adelshäuser (s. w. u.).

In kirchlicher Beziehung gehört die Ostmark zum Sprengel von Passau, welcher bereits in der karolingischen Epoche hier und in Westpannonien Wurzel geschlagen.

Reichsunmittelbares oder immunes Kirchenland. a) Bairische Hochstifte: 1. Salzburg: an der Url, Yps, Donau, i. Wiener Walde, bis in die Püttner Mark hinüber. 2. Passau — dessen älteste Schenkungsurkunden leider nicht seltene Fälschungen gerade in Bezug seiner ostmärkischen Besitzungen aufweisen und deshalb keine sichere Ueberschau derselben ermöglichen (s. Anm. 6), aber gewiß alle geistlichen Zehendrechte zwischen der Enns und dem Wiener Walde schon seit Karl d. Gr. dem Bisthum zuwandten — an d. Donau, in der Wachau, auf dem Marchfelde, i. Wiener Walde, mit den Vororten Mautern (Muotarun), Stockerau, St. Pölten, Herzogenburg, Greifenstein u. A. 3. Regensburg: vgl. o.; überdies am böhmischen Gemärke zwischen der Narden und Aist (Agst) bis zur Donau, sodann längs der Donau bis an den Rußbach u. die Thaja. 4. Freising: das Gelände um Holenburg, Ulmerfeld (Zudemaresfelt), Waidhofen a. d. Yps, Sachsengang u. s. Gebiet i. Marchfelde, Güter im Geb. o. d. Manhartsberge, im Wiener Walde (Ollern, Gablitz, Mauerbach), bei Bruck a. d. L. — b) Bairische Klöster: St. Emmeram i. Regensburg, Metten, Nied.-Altaich, Tegernsee, Ebersberg, Niederburg, Weihenstephan u. A.[3])

Die hochadeligen Güterherren o. großen Geschlechter. An der Donau im Süden und Norden derselben bairischer Stammesart: die Grafen v. Sempt-Ebersberg (deren Erben die Scheyern-Wittelsbacher wurden); von Burghausen (a. d. Salzach) u. Schala, Verwandte der bairischen Pfalzgrafen oder Aribonen (s. w. u.); die Grafen von Bogen-Rebgau (Biuge, Peugen, das „Poigreich", Biugarichi, ihr großer Besitz am Nordufer der Donau; Peugen b. St. Bernhard i. V. o. M. B. u. Rebgau, jetzt U.-Regau b. Vöklabruck i. O. Oe.); von Formbach-Pütten, von Neuburg-Falkenstein-Hammersberg-Herrnstein (Hademarsberg und Herrantstein); die mit den Aribonen und Burghausen-Schala verschwägerten Grafen v. Peilstein, die Plaien, Schwarzenburg-Nöstach (Stifter v. Klein-Mariazell), die von Stille und Heft, die Seeburger u. A. — Die einheimischen Herrn von Traisen (s. 998 urk. bek.) u. Biburg, von Machland-Perg und Klamm, denen sich bald ein weiterer Kreis anschloß, lassen sich seit der 2. Hälfte des 11. Jahrh. genealogisch verfolgen.

Skizze der politischen Geschichte.

Das Jahr 976 zeigt uns ein thatkräftiges Geschlecht in der Verwaltung der zukunftsreichen Ostmark, eines durch die Fülle geistlichen Immunitätsbesitzes und reichsunmittelbarer Territorien, gleichwie durch die verschiedensten Ansiedlungsbestände klassischen Landes, — „Oesterreichs“, — wie der Name seit 996 urkundlich feststeht. Der alten, aber nicht erwiesenen Ueberlieferung nach ostfränkisch-babenbergisch, in seinem Begründer auf den bairischen „Donaugau“ (?) zurückweisend[4]) und mit altbairischen Geschlechtern versippt, findet es seine Heimat auf einem Boden, der durch das Schwert und die friedliche Ansiedler-Arbeit des Grundholden vorzugsweise bairischer Kirchen und Adelsherren rasch vergrößert, ein Vorland, eine Mark des bairischen Herzogthums genannt werden muß und auch als solche galt. Dieser naturgemäße Verband mit Baiern ist ebenso unläugbar, wie andererseits die hohe Bedeutung des Donau-Landes im Osten der Enns als Reichsmark gegen das ungarische Arpáden- und böhmische Premyslidenreich, aus welcher sich die bevorzugte Stellung der österreichischen Markgrafen erklärt. Sie waren in erster Linie Amts- und Lehensträger des Reiches, in zweiter bairische Markgrafen; ihre markgräfliche Amtsgewalt war reichsunmittelbar, dem Reiche, nicht dem bairischen Herzogthum verantwortlich, aber man rechnete ihr Gebiet zum bairischen Stammherzogthum gerade so, wie einst in den Tagen der Karolinger, und in diesem Sinne bildete es das Glied eines größeren territorialen Ganzen, auf dem Wege zu baldiger reichsunmittelbarer Landeshoheit, wie wir dies einerseits bei der nach Zersetzung und Einengung stammherzoglicher Gewalt strebenden Kaiserpolitik, andererseits bei dem allgemeinen centrifugalen und dynastischen Entwicklungsgange der Reichslande, insbesondere an dessen südöstlicher Umfangslinie allüberall gewahren, und zufolge der Wichtigkeit des österreichischen Markgebietes in der Hand eines reichstreuen und tapferen Geschlechtes auch begreiflich finden[5]). Die Vererbung dieses Marklehens auf Söhne oder Brüder vollzieht sich ausnahmslos. Mkgf. Heinrich I. leistet der Reichsgewalt wichtige Dienste durch werkthätigen Amtseifer in den durch Baiern und Böhmen (1003 bis 1004) verursachten Wirren; desgleichen (1015—1017) in der Bekämpfung der Unbotmäßigkeit Hzg. Udalrichs von Böhmen. Darum bezeichnet ihn auch die Urkunde K. Heinrichs II. als eine der „Säulen“ des Reiches. Noch bedeutender tritt die Gestalt seines Bruders und Nachfolgers Adalbert hervor. Mit Ungarn gab es bis 1029/30 keine Fehde;

aber für das Mißtrauen der Bevölkerung spricht am besten die Tödtung des Pilgers Coloman, den man für einen Späher hielt (1012). In dem von deutscher Seite veranlaßten Kriege K. Konrads II. mit dem bislang friedenhaltenden Begründer des arpádischen Königreiches, Stephan I., scheint einer vereinzelten Angabe zufolge das mittelalterliche Wien an der Stelle des römischen Vindobona, Bécs im Munde der Magyaren, Beč bei den Südslawen, zum erstenmale (1030) eine historische Rolle zu spielen, als befestigter Ort, den die Ungarn erobert hätten. Bald ist der Friede mit Ungarn wieder hergestellt, aber um so kriegerischer gestalten sich die Jahre 1040—1055. In den Kampf Heinrichs III. gegen Břetislaw I. von Böhmen greift auch Mkgf. Adalbert, den älteren Sohn Leopold (II) zur Seite, mit seinem Heerbanne ein; aber seine wichtigste Aufgabe ist die Abwehr der Magyaren, als sie 1042 (Februar) in die Ostmark einbrachen, die Theilnahme an den rühmlichen Heereszügen Heinrichs III. nach Ungarn (1042, 1043, 1044), welche die Ostgrenze des Reiches an die Lejtha, Fischa und March vorschoben, und ebenso an den harten, verlustreichen Kämpfen der JJ. 1050, 1051 und 1052. Im Jahre der großen Fürstenverschwörung gegen den größten der Salier (1055) schied, dem Kaiser unwandelbar treu, Markgraf Adalbert aus dem Leben, und seine Reichstreue vererbte sich auf den zweiten Sohn, Ernst, den „Tapfern", wie ihn die spätere Ueberlieferung nennt. In dessen Markgebiete kommt die Verlobung der Kaiserstochter mit dem ungarischen Thronerben Salomo zu Stande (1058, Sommer), an seinen Hof flüchtet sich derselbe sammt den Reichsinsignien vor dem entscheidenden Thronkriege (1061); der markgräfliche Heerbann verstärkte die Hilfsmacht Deutschlands gegen Béla (I.) (1061), drang (1063) bis „Mysenburg" (Wieselburg), 1074 bis an die Repcze vor, als es zu neuen Reichskriegen zu Gunsten Salomo's kommt, und fehlte nicht auf dem deutschen Kampfplatze, als Heinrich IV. die haßerfüllte Unbotmäßigkeit der Sachsen brach. Seine Lehens- und Amtspflicht besiegelte hier der „bairische" Markgraf, wie ihn der Niederaltaicher und der Hersfelder Annalist nennen, „der rühmlichste Mann im Reiche, hervorragend durch häufige Siege gegen die Ungarn" mit dem Tode in der blutigen Schlacht, welche ein unabsehbares Wirrsal des Reiches erschließt und die Schwelle des verhängnißvollen Kampfes zwischen Kaiserthum und Pabstthum, zwischen der Reichsgewalt und dem Sonderstreben unbotmäßiger Fürsten, die Anfänge des sog. Investiturstreites kennzeichnet. Der gefallene Markgraf hinterließ eine festgegliederte Macht dem Sohne und Lehenserben Leopold II. (III).

b) Salzburg und Passau.

Literatur s. o. I. A. (Kleinmayer) Juvavia u. d. S. 84 angeg. Wke. Ferner: Koch-Sternfeld, topogr. Matr. (s. o.); Salzburg u. Berchtesgaden, i. d. hist. stat. u. staatsökon. Beitr. (2 Bde., S. 1810). Filz, G. des salzb. Ben.-Stiftes Michelbeuern (2 Bde. S. 1833). Muchar, D. Thal u. Warmbad Gastein (Graz 1834). Kürsinger, O. Pinzgau o. d. Bz. Mittersill (1841), Lungau 1853. Dürlinger, V. Pinzgau (1866); hist. stat. Hdb. v. Pongau (1867). — Horner, Arno, 6. Bisch. u. 1. EB. v. S. (S. 1858); Zeißberg, Arno, Wiener A. SB. 53 Bd. (1863) (vgl. 47. Bd.); Dümmler, Btr. z. G. d. E. S. i. IX.—XII. Jhh., ebda. 22. Bd. Schmued, G. Salzburgs u. Gebhard (1060—1088), 4°, Wien, Progr. d. Schottenfelder Realsch. Krones, Umrisse S. 80—85 (ü. d. Entw. des salzb. Territoriums u. den Streit mit Passau). Meiller, Diözesanregulirung K. Ludwigs d. B. i. J. 829 zw. S. u. P., Wie. Ak. SB. 47. Bd. 459—486. Dümmler, Piligrim B. v. Passau u. d. Erzb. Lorch (1854). Vgl. dagegen den bezüglichen lit. Nachlaß Blumberger's h. von Dungl i. Oe. G. Arch. 46 Bd. und Mittermüller im „Katholik" 1867. L. Edelbacher, die Entwicklung des Besitzstandes d. b. Kirche v. P. i. Oe. o. u. u. d. E. v. 8.—11. Jhh., i. 29 Jahresb. d. Mus. Franc.-Carol. z. Linz 1870 (S. 3—106). Gesch. des Bisthums St. Poelten, u. Mitw. der HH. P. Adalbert Dungl (Bened. z. Göttweig) u. P. Gottfr. Frieß (Bened. z. Seitenstetten), h. v. Dr. A. Kerschbaumer, I. Bd. Vorgeschichte, mit e. Karte des ehem. B. Passau (Wien 1875; ungemein stoffreich u. territorialgeschichtlich eingehend). Vgl. theilw. auch Mühlbacher: Z. ältesten Kirchengesch. des L. o. d. Enns (Linz 1868).

Territorialbestand des eigentlichen Hochstiftlandes Salzburg i. 10. Jhh. (Hauptquelle: Juvavia, u. dazu Koch-Sternfelds topogr. Matr.). Aeltester Grundstock: die beiden Salzaufer von Straßwalchen bis an den Pongau, der Salzburggau und Kuchelgau; der Pongau; der Lungau; der o. u. u. Pinzgau (auch „Gau Salafeld" gen.), welche drei letzteren wohl nur als Landschaften, nicht als förmliche „Gaue" aufgefaßt werden dürfen. Der Kern des obern Pinzgaues: Grafschaft Mittersill, war bis 1228 den Grafen von Plaien eigen. (Vgl. ü. d. Saalbücher Arnos, Friedrichs u. Hartwichs Kainz, Indic. Arnon., u. Dümmler i. Oe. G. Arch. 22. Bd. [1860] S. 190—304).

Reihe der Salzburger Erzbischöfe. Friedrich I. (Gf. v. Peilstein) 958—991; Hartwig (Gf. v. Ortenburg) 991—1023; Günther (Mkgf. v. Meissen) 1024—1025; Thietmar II. 1025—1041; Baldwin 1041—1060; Gebhard 1060 bis 1088.

Erst seit der Ordnung der bairischen Kirchen durch den Begründer des deutschen Episcopats, Winfried-Bonifacius (739), lernen wir den Bisthumssitz von Passau und dessen frühesten Inhaber Vivilo kennen. Bis an die Enns reicht sein Sprengel, dorthin, wo aus dem halb verödeten und verfallenen Laureacum das mittelalterliche Lorahha (Lorch) entstanden. Bischof Waltrich hatte durch die Eroberungen Karls d. Gr. die Ostmark und das westliche Oberpannonien für seinen Sprengel gewonnen, während das Gebiet zwischen der Raab, Donau und Drau der Salzburger Metropole zugewiesen wurde. Die Sprengelscheidung des J. 822 befestigte dies im Großen und Ganzen, aber die Ausbildung

des großmährischen Reiches erschütterte diese Verhältnisse, und die Magyareninvasion drängte den Passauer Sprengel wieder an die Enns zurück.

Die Anfänge des geschichtlichen Lebens der ottonischen Ostmark seit dem epochemachenden Jahre 976 berühren sich mit der rastlosen Thätigkeit des Passauer Sprengelbischofs Piligrim „von Pechlarn“ (Bechilaren) 971—991 im Güter- und Zehenderwerbe für seine Kirche, in seiner Missionsthätigkeit auf pannonisch-ungarischer Erde und in dessen Bestreben, die Gerechtsamen des bischöflichen Sprengels thunlichst zu erweitern. Die persönliche Bedeutung dieses Kirchenfürsten, welcher, voll warmen Sinnes für die geschichtliche Sagenwelt des deutschen Volkes, den vorhandenen Stoff der Nibelungendichtung aufzeichnen ließ, spiegelt sich am besten in der Rolle, welche ihm das später in Oesterreich erstandene Nibelungenlied darin zuweist. Mag nun auch die begründete Ansicht, wonach sein kirchlicher Ehrgeiz sich soweit verstiegen habe, mit gefälschten Pabsturkunden der Passauer Kirche den Rang vor der Salzburger verschaffen zu wollen, anfechtbar sein, — so entspricht denn doch die damalige Sachlage diesem Streben, und die falsche Tradition von der Uebertragung der Kirche von Laureacum, der Mutterkirche Ufernoricums, nach Passau, damals sicherlich bereits im Schwange, war gewiß nicht ohne Einfluß auf den hochstrebenden Sinn Piligrims geblieben[6]).

c) Karantanien und die südöstlichen Marken bis 1055.

Literatur. Vgl. d. o. S. 84—85 verz. Hdb. z. G.-Kä., Stm. u. Kr., ferner: Büdinger; Krones, Umrisse (S. 31 ff., 108 ff., 141 ff., 180 ff.); Riezler I. Speciell: Pesler (1740—1, s. w. u.). G. Fröhlich (1758), s. u., bahnbrechend. Hansiz (1782) s. o. S. 52. v. Kalchberg, die Nachkomm. d. Gfn. v. Steyer (Horm. Arch. 1814 Nro. 3). Beiträge z. Lösung der Preisfrage (des Erzh. Joh.) 1819, 2. Abth.: I. Richter S. 5—60; v. Hormayr S. 138—184; II. Richter (Krain s. w. u.); Hormayr 52—187; Blumberger (Geneal. d. traung. Ottokare) 187—215, 215—218; Pritz, Gesch. d. steir. Ottokare, i. d. Btr. z. Landeskl. f. Oe. o. d. E. (1846 V. 121—366). In Hormayr's Arch. 1821, 1822, 1826, 1828 (ü. d. heil. Hemma u. i. Haus), 1825 (skizz. Uebers. d. kärntn. Landesgrenzen, Nr. 15 v. Hermann), 1826 (aquil. Lehen i. Kä., Kr., Stmk., v. Richter, S. 34), 1827 (Vonend's gründl. Abh. ü. die Bamberg. Herrsch. i. Kä. 23 Artikel).

Herrmann, die vermeinte Kärntner Stadt o. civitas Carentana i. MA. (Kä. Ztschr. 1821, S. 165—175); ü. d. Moosburger Pfalz, ebda. 1823, S. 51 bis 97; (vgl. Richter, ü. d. 4 Moosburgen i. Kä., G. Arch. I. 1850, 23—47); Jhb. f. G. des deu. R. II. III. (Wilmans); Tangl, ü. d. Eppensteiner (Oe. G. Arch. IV., VI, XI, XII.); Ankershofen, ü. d. angebl. Hzg. Gottfried v. Kä. (ebda. IX.). Dümmler, südöst. Mken. des Karol. R. (ebda. X.). Hirsch, Heinr. II. (insbes. I. S. 147 ff.). Felicetti-Liebenfelss, Topogr. Studien, i. d. Stm. Btr. 1868 u. 1872 (5. 9. H.), eine mustergiltige Arbeit f. d. hist. Topogr. d. Stm. v. 8—12. Jhh. Wahnschaffe (s. u.); Zahn, die freising. Güter i. d. Stm.,

Gradec, die „Burgstadt") Graz, Gräz i. 12. Jhh. auftaucht; 4. Dudleipa (slaw. ethnogr. Ben.; vgl. d. nordslaw. Dudleber, Dudlebi); im 10. Jahrh. als solcher bereits verschwunden, ein pannon. Grenzgau, der bis an die (steierm.) Gnas (Knesaha) ostwärts ins Karantanische (südö. Stmk.) sich erstreckte und zum Theile dem Reiche Priwinas am Plattensee, dann zum großmährischen gehörte; 5. Leobenthal (Liubinatal) an der oberen Mur, nordöstl. vom Hengestgau, ö. jenseits der Mur vom Plankogl, nordwestl. vom Ennsthal- und Paltenthalgau und südö. vom Undrimathalgau (s. u.) begrenzt. 6. Undrimathal: Gebiet der Ingering (Undrima), das Eichfeld zw. Judenburg und Knittelfeld, und der obere Murboden mit den Seitenthälern bis zur Grenze des karantanischen Herzogthums (bei Scheufling und dem Pleschеutzberg). 7. Der (im polit. Sinne nicht zu Karantanien gerechnete) Ennsthalgau mit dem Paltenthale. 8. Mürzthal, als Gaugrafschaft das ganze Mürzthal und das obere Salzagebiet umfassend, mit dem Aflenzthale als Hauptgliede. — Die sog. Grafschaft Pütten (s. o.) begriff wahrscheinlich vom heutigen steier. Gebiete die Bezirke von Vorau und Friedberg in Nordosten in sich.

B. Besitzverhältnisse. Karantanien zeigt unter den Karolingern Kron- oder Pfalzgut gewaltigen Umfanges, das jedoch bald durch großartige Schenkungen, insbesondere an Hochkirchen, seine Verringerung erfuhr. a) Hochstifte: 1. Salzburg. Im eigentlichen Kärnten v. 9.—11. Jhh. erworben: Güter u. Zehende im Lavantthal, im karant. Pfalzgebiete, auf dem Zollfelde (Maria-Saal) und Krapfelde; die Friesacher Grafschaft mit den Vororten Friesach u. Hüttenberg, aus dem Nachlasse der Grafen Wilhelm u. Hartwich u. ihrer Mutter der h. Hemma († 1043). In der karantanischen Mark (O. u. Mittelsteier), und in den Süd- u. Westmarken Karantaniens bilden Enns u. Paltenthal, ob. Murboden, das Mürzthal, der Hengstgau, insbesondere das Gebiet des alten Flavium Solvense = Lipnizza, Leibnitz mit dem großen Wildforste „Sausal" an der Sulm-Lasnitz, der Drauboden um Pettau, das Uferland der Sottla u. Sawe und das ganze Raabgelände das Gebiet massenhafter Schenkungen der Krone und Privater (so vornehmlich der h. Emma). Auch in Krain machte später dieses Hochstift Gütererwerbungen. 2. Bamberg. Diese Hochkirche und Lieblingsstiftung K. Heinrichs II. besaß im eigentlichen Kärnten zwei große Güterkörper. Vorort des östlichen war Wolfsberg im Lavantthale, Villach der des westlichen; letzteres Gebiet umschloß den durch Bergbau und Handel werthvollsten Theil Oberkärntens, eine „Grafschaft", der „Friesacher" ebenbürtig. In d. karant. Mark (O. Stm.) war Bamberg im Enns- u. Paltenthale begütert. — 3. Freising besaß Güter auf dem Lurnfelde u. in d. karant. Mark a. d. ob. Murboden mit den Vororten: O. Welz u. St. Peter a. Kammersberge. 4. Bedeutend war auch der Besitz des Hochst. Aquileja, sowohl im eigentlichen Kärnten, dessen Gebiet sü. d. Drau z. s. Sprengel gehörte, als auch i. d. heutigen U. Steier (Windischgraz, Cilli), der bald lehensmäßig in herzogl. und adelige Hände überging. 5. In Karantanien erstand auch 1072—3 aus dem großen Nachlasse der h. Hemma unter Salzburgs Auspicien und im Abhängigkeitsverhältnisse von demselben das Bisthum Gurk, das auch in dem Markgebiete südlich von der Drau reich begütert

war (Montpreis, Hörberg, Königsberg, Rohitsch, Lengenberg u. A.). — b) Von weltlichen Dynasten waren, abgesehen von den bereits behandelten Eppensteinern, Traungauern (Wels-Lambach, Styra und die Aribonen), Friesach-Zeltschachern, von denen die Herren von Plain (Plaien) abstammen dürften, u. Neuburg-Formbachern (Püttnern), besonders in der karantanischen Mark: die Burghausen-Schala, die mit ihnen versippten Peilsteiner (s. Peilstein i. U. Stm.) u. a. Familien hochadeliger Art; insbesondere im Lavantthale die Grafen von Lavantthal (Sponheim-Ortenburg, s. w. u.) und in Oberkärnten die Heimföls-Lurnfelder (Görzer s. w. u.) Grafen (Lurnfeld, Lesch- u. Gailthal, Drauthal bis Lienz, Möllthal u. A.) reich begütert. Von dem streng landbürtigen Adel seien vorzüglich die „Freien" v. Soune (Souneck, später Cilli, s. a. b. C.), Pfannberg, Pekah (Peggau), die krain. kärntn. Ortenburger u. die Heunburger (stammsässig im Jaunthale) erwähnt.

III. Krain im historischen Sinne, Chreine der Urkunden des 10. Jhh., ist nicht das heutige Gesammtkrain, sondern erwiesenermaßen nur Oberkrain, die Kärntens Herzogthume südwestlich vorlagernde Mark, „im Volksmunde Chreine-, Creina-Mark genannt", heißt es in den zwei königl. Schenkungs-Urkk. v. 973 für das Bisthum Freising, und daneben steht der lat. Landesname Carniola (Carniolia), welcher, zunächst von Paulus Diaconus i. 8. Jhh. gebraucht, offenbar mit dem friaulischen Carnia (Bergland Friauls) gleichwurzlig ist und mit Karantanien, Kärnten, ebenso zusammenhängt, wie mit dem Namen der alten keltoillyr. Karner.

Linharts Ansicht, die Langobarden dürften zunächst das an das friauler Karnien angrenzende kärntnerische Gailthalgebiet ihrer Herrschaft „Klein-Karnien" genannt und späterer Mißverstand diesen Namen auf das angrenzende Krain übertragen haben, befriedigt nicht, und eher dürfte man wie bei Carantania an einen bodenständigen Landnamen keltorömischen Ursprunges denken, der vielleicht im Gegensatze zu dem größeren „Gebirgslande" der Drau und Mur — Carnia = Carantania, das „kleinere Bergland" diminutiv mit Carniola bezeichnen sollte. Während aber der Alpenslawe Carantania seiner Sprache als Koroško anpaßte, scheint er den Namen „Mark", „windische Mark" (marca Winidorum), denn das war altersher das slawische Krain gegen Istrien zu, — in sein Idiom als Krajina übersetzt zu haben, und der fränkisch-deutsche Landherr adoptirte diesen Vulgärnamen, wie dies am besten aus der Zusammenstellung Chreina-marcha in der einen Urkunde hervorgeht; er nannte sich Krajnc als „Markbewohner".

Das heutige (südöstliche) Innerkrain, das Land „am Karst", wie es noch Jahrhunderte lange hieß, rechnete man damals zur Mark Istrien, und von Unterkrain, das sich von Altslawonien damals nicht abgrenzen läßt, gehört ein Stück anf dem rechten Saweufer wahrscheinlich bis an die Niering zum karantanischen Sannthalgau. Das heutige krainische Unterland scheint im Großen und Ganzen vorzugsweise den Namen „windische Mark" geführt zu haben, welchen einst das ganze südliche Slawenland des Alpenbodens trug.

Territorialverhältnisse Krains. Die Gaueintheilung tritt in diesem Gebiete ebenso zurück wie in der Ostmark-Oesterreich. Doch erscheint urk. z. B. 1002 vom comitatus, der Grafschaft des Waltilo in **Carniola**, 1004 vom Gaue (pagus) Creina in comitatu Waltilonis

Stm. Mitth. 11. Heft (1861). Vgl. auch Leo's Vorl. z. deu. G. II. 138. Festschrift z. Erinn. a. d. Feier der vor 700 JJ. stattgefund. Erhebung d. Stm. z. Hzgth. Graz 1880 (l. Artikel v. Zahn: Die Entwicklung u. Erhebung d. Stm. z. Herzogthume). Vgl. F. Mayer's analogen Auff. i. d. Wiener Abdpost. 1880.

Ueber die Bevölkerungsverhältnisse u. d. Germanisirung der südöstlichen Alpen-LL. insbes. vgl. die Lit. eines späteren Abschn.

Spec. ü. Krain s. d. allg. Lit. o. S. 85; ferner speciell: Richter, Beitr. z. Gesch. Krains, u. Forsch. z. G. u. Geogr. v. Krain i. MA., i. Hormayr's Arch. 1819 S. 223 ff., 1822 S. 186 f.; 1824 Nr. 2 ff., u. i. d. Btr. z. Lösung d. Preisfr. I. II. (I. 5—60 besond. ü. d. wind. Mark; II. 1—34 Gründ. d. freis. Herrsch. i. Kr., 34—38 Erw. d. B. Brixen i. Kr.). Hitzinger, die kirchl. Einth. Krains s. d. ersten Einf. d. Christenth. bis z. Ggwt; mit e. Karte v. Kr. v. 1000—1400, i. III. Bde. des Klun'schen Arch. Vgl. auch d. Diplomat. Carniol. i. d. Mitth., u. Costa's Regg. z. mittelalt. G. Kr. i. Haimerl's Mag. f. Rechtswiss. XIII. Bd. Wahnschaffe (s. u.). Luschin, Ue. Orts- u. Personennamen i. Kr., Vortrag (Laibach 1879).

a) Die Reihe der Herzoge Karantaniens v. 976—1055. [Genealog. krit. Literatur: Pesler, Series ducum Carinthiæ sæculi IX—XIV e docum. prisci aevi concinn. (Wittemberg 1740—1); Fröhlich, Archontol. Carinthiæ spec. 2 P. (1758, Wien), in mancher Richtung bahnbrechend. Wilmans, Hirsch (a. a. O.), Ankershofen, Koch-Sternfeld (Oe. G. Arch. IV, 1851); Tangl (a. a. O.); Leo, Hopf, geneal. Atlas S. 130; Voigtl-Cohn Nro. 204 bis 206; Wahnschaffe, D. Herzogthum Kärnten u. s. Marken i. XI. Jahrh., Leipz. Inaug. Diss., veröff. v. hist. Ver. i. Kä. Klagenf. 1878 (85 SS. mit 2 geneal. Tabellen: I. Kärntnerische Herzoge v. den Arnulfingern an bis Berth. v. Zähringen = 1077. II. Die Eppensteiner [reicht bis c. 1116]). Ueber den histor. Adel Kärntens bis 1300 s. auch die gut gemeinte Monogr. v. Weiß (Wien 1869).]:

1. Heinrich d. „Jüngere", Sohn Bertholds, Neffe Hzg. Arnulfs (Liutpoldinger) 976—978. 2. Otto v. Franken (Worms), Enkel K. Otto's I. 978—995 (März). 3. Heinrich d. „Jüngere" abermals 985—989. 989—995 Wiederanfall Karantaniens an d. bair. Herzogthum unter Heinrich „II. d. Zänker" (s. o. Uebersicht der bair. Hzge.). 995 bleibende Trennung Karantaniens u. d. Südmarken von Baiern. 4. 995—1004 abermals Otto v. Fr. 5. 1004—1011 dessen 2. Sohn Konrad I. 6. Eppensteiner (Gfn. v. Mürzthal): 1011—1035 Adalbero, Schwager K. Konrads II. (abgesetzt). 7. 1036—1039 Konrad II. v. Franken (mehr titular). Das Herzogthum bleibt unbesetzt bis 1047: Welf d. Alte (v. Altdorf) 1047—1055.

b) Die Eppensteiner (Grafen i. Viehbachgau, e. Untergau des Ufgaues?) historisch auftretend als Allodial- und Lehensherrn in Nordkarantanien, insbesondere im Mürzthale u. a. dem oberen Murboden; [Eppenstein, Ruine b. Judenburg i. O. Stm.]; verschwägert mit den mächtigen Sempt-Ebersbergern und deren ganzen Sippe): Markward I. (910—960). Markward II. Mkgf. d. kärntn. Ostmark? (960—990). Adalbero (s. o.) 1007 Gf. i. Lurngau; 1012—1035 Hzg. v. Kä., Gem. e. Tocht. Hermann II. Hzgs. v. Schwaben (s. zweitjüng. Bruder Eberhard Stammv. der Nebenlinie von Runa [Reun] b. Graz). Markward III. 1073—1076 (s. w. u.)...

c) Die Grafen von Soune oder v. Sannthalgaue, zugl. Grafen v. Friesach, scheinen v. Zuentibolch, dem Günstlinge K. Arnulfs (urk. 898 gen.), abzustammen. Sein muthm. Enkel Wilhelm (I.) Gf. v. Friesach † c. 1016. Wilhelm (II.) und Hartwig, s. Söhne, fallen c. 1036 im Kampfe gegen den kä. Hzg. Adalbero (s. o.); eine spätere (erst 1660) aufkommende Ueberlieferung läßt sie von den Zeiringer Erzknappen erschlagen werden. Ihre Mutter, die h. Hemma (Imma), Nichte K. Heinrichs II. (a. d. Geschl. d. bair. Pfalzgrafen?) wurde die Stifterin großen Kirchengutes im eigentl. Kärnten u. i. d. oberen Mark (Stmk.), † 1045. (Nach anderer Auffassung [Wendrinsky: Die Gfn. v. Playen-Hardegg, i. den Bl. d. V. f. LK. Nie.-Oe. 1879, S. 73 ff.] erscheint Wilhelm (II.) als Gatte dieser Hemma und Vater Wilhelms (III.) und Hartwigs; andererseits Wilhelm (II.) als Sohn der älteren Hemma [Stifterin des Kl. i. Lieding], welche urk.

975 u. 1015 auftritt und andererseits auch als güterreiche Mutter der oben gen. Hemma vermuthet wird). Das geneal. Verhältniß dieses Geschlechtes ist noch schwankend. Ein Blutsverwandter, Askuin, scheint dann den Sannthalgau erworben zu haben, als dessen Sohn Starkhand I. 1072 Gf. v. Soune, Vogt von Gurk, fälschlich angenommen wird, da die bezüglichen Urkk. erwiesener Maßen unecht sind. Vgl. Ficker: V. Reichsfürsten-Stande, S. 285, Anm., und Hirn: Kirchen- u. reichsrechtliche Verhältn. des salzb. Suffraganbisthums Gurk (Wien 1872, Sep. A.). Dagegen ist die Ableitung der Gfn. v. Plaien durch jenen Askuin und dessen Nachkommen Werigand von den Soune-Friesachern (Wendrinsky) sehr ansprechend. Vgl. Hirsch a. a. O. I, 156 f. Büdinger 460—1. Ankershofen a. a. O. u. Tangl, Wendrinsky a. a. O.

d) Die 3 Traungauer Dynastenfamilien: I. Die Wels-Lambacher Grafen als Mkgfn. d. oberen o. karantan. u. Püttner Mark, wahrscheinlich gemeinsamer Abkunft mit den Liutpoldingern o. Scheyern, und ein Zweig der „Traungauer" Dynasten, zu welchen die Grafen von Steier (s. u.) und die Aribone oder bair. Pfalzgrafen gehören (s. u.) (Meginhard i. Traungau? 950. Arnold I. v. Wels-Lambach † 1020.) Arnold II. 1035—1056 (1057) Markgraf d. ob. kar. Mk. (Obersteier). S. Sohn Gottfried Gf. u. Mkgf., Herr v. Pütten † schon 1055. Seine Tochter Mathilde als Erbin des Püttner Mark-Allodes vermält mit Ekbert I. v. Neuburg-Formbach, S. Thiemos II. († 1049).

II. Die ersten Grafen von Styra oder die steierischen Traungauer und die III. bairischen Pfalzgrafen oder Aribone. Muthm. Stammvater der Gfn. v. Styra und der pfalzgräflichen Aribonen: Aribo (Mkgf. d. Ostmark, † auf der Auerjagd nach Ekkih. Uraug. u. Ann. Saxo z. J. 1104, nach Pritz u. Dümmler, oder Sohn des karantan. Gfn. Ottokar, a. d. o. Murboden, um Leoben begütert, nach Hirsch) † c. 909? S. S. Ottokar (I.) im Traungau, Gf. v. Leoben, und wahrscheinlich Aribo (II.) I. Von diesem Ottokar I. stammt Ottokar (II.) † 965; v. Aribo (II.) I. Aribo (III.) II. u. Hartwich ab. Beide „bair. Pfalzgrafen" in Karant. auf dem o. Murboden (Leoben-Göß) begütert. Ottokars (II.) S. ist Ottokar (III.) c. 980 angebl. Erbauer der Styraburg (Stadt Steier) und als Graf von Styra, Steier, der I. d. N. † c. 991 (begütert im nö. Karantanien o. in Obersteier). Ottokar (IV.) o. II. v. Steier, † c. 1038. Ottokar III. (V) „Ozio, Ozzo" 1039—1088. Verwandter Gottfrieds v. Wels-Lambach-Pütten u. dessen Vaters Arnold II. (s. o.); erbt die traung. Besitzungen der Wels-Lambacher Grafen u. deren Allode auf d. oberen Murboden i. J. 1055.

Grafen u. Markgrafen v. Krain. 974 Gf. Poppo i. d. Creina-Marche (Carniola); 989—1004 Gaugraf Waltilo, Pfalzgraf Wernhard. Urkundlich erster Mkgf. Eberhard s. 1040 (Sempt-Ebersberger?). 2. wahrsch. Udalrich († 1070 als Mkgf. v. Krain u. Istrien (s. w. u.). 3. Heinrich v. Eppenstein (s. w. u.). Jener Udalrich war aus dem Hause Weimar-Orlamünde, Sohn Poppo's „karant. Markgrafen" und der Azzika (T. des Mkgfn. Wezzelin v. Istrien, v. mütterlicher Seite mit den Sempt-Ebersbergern und Eppensteinern versippt), der 1061 die Verlobte seines Verwandten Wilhelm von W. O., Sofie, T. K. Béla's I. v. Ungarn zur Frau nahm; als Witwe heiratet dieselbe den Herzog Magnus von Sachsen, und ihre Töchter bewirkten wahrscheinlich die Versippung einerseits mit den Dachau-Andechs, andererseits mit den Scheyern-Wittelsbacher und mit den Askaniern. (Vgl. Dauscher i. d. Forsch. z. deu. G. 1876, XVI. Bd., 164—167).

Territorialverhältnisse.

Seit der Selbständigwerdung Karantaniens (Carantania, Charintirichi, sp. Chernten) i. d. JJ. 976, 995 zeigt dieses Herzogthum den Verband mit den Südmarken: Aquileja (o. Friaul i. engeren Sinne) und Verona behauptet, welcher s. 952 zwischen diesen und dem bairischen Gesammtherzogthum eingeleitet ward. Während jedoch 1028 das friaulische Gebiet Aquilejas von der kärntnischen Herzogsgewalt eximirt und reichsunmittelbar gemacht erscheint,

dauert die Amtsgewalt der kärntnischen Herzoge als veronesischer Markgrafen wahrscheinlich bis 1122 fort, wie sich dafür urkundliche Belege von 976—1116 ergeben. Was Istrien betrifft (s. w. u.), so haben wir dasselbe ebenso wenig als die Südmarken mit Charintirichi territorial verbunden zu denken, wohl aber jurisdictionell mit dem bairischen Ducat, — vielleicht bis 1156, wahrscheinlicher jedoch bis 976 und dann wieder v. 989—995, doch begegnen wir in einzelnen Fällen der istrischen Amtsgewalt kärntnischer und bairischer Herzoge weit über diese Zeit hinaus, und beachtenswerth bleibt die bairische Tradition des 13. Jahrh., wonach die Mkgfn. v. Istrien, gleich denen von Steier und Oesterreich, bis 1156 die Hoftage der bairischen Herzoge besucht haben sollen. — Sicher aber bildet Oberkrain als Chreina-marche (s. w. u.) ein Markland des karantanischen Herzogthums. Dessen südwestliche Grenze war wohl die heutige, von der Natur vorgezeichnete, — während die nordwestliche das Lurnfeld oder den Lurngau an der Drau, mit Lienz (das alte Aguntum?, Norikums und Rhätiens Grenzstadt) einschloß. Nach Osten hin hatte sich seit der Zurückdrängung der Magyaren (982) die Grenze einerseits nordwärts von der Mur bis an die Lafnitz, südwärts auch über das Pettauer Gebiet erweitert, die Gegend von Friedau und Luttenberg etwa ausgenommen; die Südgrenze des eigentlichen Kärntens oder des Kernstückes Karantaniens gegen Krain als Mark war von der Natur gezogen, eben so die des seit 955 immer deutlicher sich entwickelnden Gebietes der karantanischen Ostmarken an der unteren Mur, Raab, Drau und Sawe, als welche wir um 970 die Grafschaft Markwards (des Eppensteiners?) an der unteren Mur u. Raab, 980—5 die Gfsch. Rachwin's an der Drau, und s. 980 die Grafschaft Wilhelms (I.) (s. o.) an der Sann und Sawe (Sannthalgau) unterscheiden können und in jurisdictioneller Verbindung mit dem Herzogthume Karantanien denken müssen. Nordwärts reichte im 11. Jahrh. (vor 1035) Karantanien oder Alt-Kärnten im politischen Sinne nur theilweise an die heutige österr.-steier. Gebirgsgrenze, da der Nordwesten: Ennsthal und das Paltengebiet bis an den niederen Tauern salzburgisches Hochstiftland und reichsunmittelbares Eigengut verschiedener Herren ausmachte, und bald erscheint auch der Landstrich von den Lafnitzquellen nordwärts jenseits Hartbergs, längs des Wechsels, an der Leitha, Schwarza und am rechten Piestingufer, nordö. v. Semering, mit Putina (Pütten), damals einer bedeutenden Burgstadt auf römischer Grundlage, als Vororte, u. d. N. Püttner Mark in einer Sonderstellung zwischen der Ostmark und Karantanien, zu welchem wir landschaftlich die Püttner Mark eben so gut rechnen müssen, wie das Enns- und Paltenthal.

Das Jahr 1035 begründet eine wichtige territoriale Zersetzung des Herzogthums Karantanien, indem das Mürzthal und der obere Murboden (das Murauer, Teufenbacher, Neumarkt-Grazlupper und St. Lambrechter Gebiet im Thaja-Graben ausgenommen, das herzoglich „kärntnisch" blieb) bis an die windischen Bühel und die Gegend von Radkersburg — also der Haupttheil vom heutigen Ober- und Mittelsteier — als karantanische (Nord-) Mark eigener Verwaltung überwiesen, vom Herzogthum Kärnten getrennt wurde. Darin liegt eben ein maßgebendes Moment, denn ein karantanisches Markgebiet war es schon in karolingischer Zeit, und die termini

Karentini, welche Ludwig das Kind nach den Ebersberger Annalen (MG. SS. XX. S. 9—15 z. J. 906, vgl. Dümmler, G. d. ostfr. R. II. 486 n. 80) dem Sempt-Ebersberger Ratold, dem Sohne Sighard's, übergab, dürfen kaum als etwas anderes aufgefaßt werden. Es war eben zum Unterschiede von den oben erw. Südmarken, vorzugsweise die Mark des Herzogthums Karantanien. Als nun 1055—1056 mit Arnold II. u. s. S. Gottfried „von Pütten" die Wels-Lambacher Zweigfamilie der „Traungauer" erlosch, gelangte das Püttner Erbe an die ihnen versippten bairischen Grafen von Formbach-Neuburg durch weibliche Erbschaft, und das große Allod im Traungau und in der „karantanischen Mark" an die hier gleichfalls reich begüterten „Grafen von Steier"; mit ihm auch die markgräfliche Gewalt.

Gau- und Besitzverhältnisse Karantaniens.

A. Gaue. I. (Im heutigen Kärnten) v. W. nach O.: 1. Lurngau (Lurnfeld) zwischen dem tirol. Pusterthal (Innichen, Inticha als Grenzort), einschließend die Drauquellen, d. i. v. d. Wasserscheide der Drau und Rienz bis gegen Villach und das Gebiet der Gurk; 2. Crowati (vormals fälschlich als Kraubat-Gau i. O. Stm. aufgefaßt; von Felicetti f. Kä. vindicirt) zw. Gurk und Drau; einschließend das eigentliche karant. Pfalzgebiet mit d. alten Moosburg, dem Zollfelde, mit d. civitas Carantana (Karnburg), und mit dem Grabfelde (Chrapunfeld); 3. Gurkthal-(Friesach-Zeltschacher-Gau), zw. d. salzb. u. stm. kä. Scheidegebirge u. d. Gurk. Auch hier Pfalzgebiet mit Gurk als Vororte; 4. Lavant- o. Lafentthal v. d. gleichen Fl. so genannt; süd.-ö. schloß sich an ihn 5. der kleine Trixenthal- oder Truxen-Gau (mit Truxen und Völkermarkt als VO.); 6. Jaunthal (pag. Juna) südl. d. Drau von Stein u. d. später steier. Gebiet von Windischgraz bis zu den beiden Wölkabächen reichend. — II. (In der heutigen Steiermark): v. S. nach N.: 1. Sannthal (pag. Sonne, Sevne) als Gaugrafschaft wahrsch. von d. krain. Niering auf dem rechten Saweufer die beiden Uferlandschaften der Sann einschließend bis zu deren Quellen, in der älteren Periode auch als „Marchia" (juxta Souwam d. i. a. d. Sawe) bezeichnet; später mit Celeia = Cilli als Vorort der „Grafschaft" Cilli; 2. Zistanesfeld (Zitilinesfeld), 985 „Grafschaft Rachwins" (auch marchia transsylvana u. einmal auch marchia Pitouiensis o. Petouiensis, von Poetovio = Pettau so gen.) zw. d. Wölkabächen, der Trau u. Dran (Trewina). Dieser Gauname verschwand bald in der Bez. „Mark" (Mark a. d. Drau, untere Mark, deren Vorort Marchburg = Marburg wurde); 3. Hengest (Hengist) zwischen Leibnitz (Libniza) a. d. Sulm bis z. Murenge von Gösting (Gestnik) und das Murthal weiter hinauf bis an den Röthelstein (Süd-Grenze der oberen karantanischen Mark) ausgedehnt an beiden Murufern und wahrscheinlich auch das Raabgelände administrativ umfassend, also das ganze Grenzgebiet (Mark an der unteren Mur und Raab: marca ad Rapam), mit der Hengistiburc (1053, 1054 urk. e.; vgl. Hengistfeldon v. d. Fuld. Ann. z. J. 892 als Ort der Zusammenkunft zwischen K. Arnulf u. Brazlawo gen.) als Vororte, welches (nach Felicettis Ansicht) später als fürstl. Pfalzburg castrum Græzze (slaw.

ert die Amtsgewalt d
arkgrafen wahrschein
ege von 976 —— 1116 e
en wir dasselbe ebenso
ial verbunden zu denk
icat, — vielleicht bis
eder v. 989 —— 995, d
tsgewalt kärntnischer
d beachtenswerth bleib
kgfn. v. Istrien, glei
ftage der bairischen
berkrain als C
nischen Herzogthums
n der Natur vor
er den Lurngau
d Rhätiens Grenz
ängung der Ma
tur bis an die
e Gegend von
s eigentlichen
ark war von
cher sich entwi
tur, Raab,
arbs (des
ie Gssch. Ma
. o.) an de
risdictione
ordwärts
n politisch
a der M
auern sa
ener Her
uellen n
Schwarz
Pütten)
Vororte,
Ostmark
Mark



…orberg, Königsberg, Rohitsch, Lengenberg u. A.). — b) Von … waren, abgesehen von den bereits behandelten Eppen…ungauern (Wels-Lambach, Styra und die Aribonen), …ichachern, von denen die Herren von Plain (Plaien) …, u. Neuburg-Formbachern (Püttnern), besonders in der …rk: die Burghausen-Schala, die mit ihnen versippten … Peilstein i. U. Stm.) u. a. Familien hochadeliger Art; …avantthale die Grafen von Lavantthal (Sponheim… …w. u.) und in Oberkärnten die Heimföls-Lurnfelder … u.) Grafen (Lurnfeld, Lesch- u. Gailthal, Drauthal bis … u. A.) reich begütert. Von dem streng landbürtigen Adel … die „Freien" v. Soune (Souneck, später Cilli, s. a. b. …erg, Pekah (Peggau), die krain. kärntn. Ortenburger …burger (stammsässig im Jaunthale) erwähnt.

…ain im historischen Sinne, Chreine der Urkunden des 10. Jhh., …heutige Gesammtkrain, sondern erwiesenermaßen nur Oberkrain, … Herzogthume südwestlich vorlagernde Mark, „im Volksmunde …eina-Mark genannt", heißt es in den zwei königl. Schenkungs… für das Bisthum Freising, und daneben steht der lat. Landes…la (Carniolia), welcher, zunächst von Paulus Diaconus i. 8. Jhh. …ffenbar mit dem friaulischen Carnia (Bergland Friauls) gleich… und mit Karantanien, Kärnten, ebenso zusammenhängt, wie mit … der alten keltoillyr. Karner.

…harts Ansicht, die Langobarden dürften zunächst das an das friauler …grenzende kärntnerische Gailthalgebiet ihrer Herrschaft „Klein-Karnien" …d späterer Mißverstand diesen Namen auf das angrenzende Krain über…n, befriedigt nicht, und eher dürfte man wie bei Carantania an einen boden… Landnamen keltorömischen Ursprunges denken, der vielleicht im Gegensatze …rößeren „Gebirgslande" der Drau und Mur — Carnia = Carantania, …ere Bergland" diminutiv mit Carniola bezeichnen sollte. Während aber …slawe Carantania seiner Sprache als Korośko anpaßte, scheint er den …Mark", „windische Mark" (marca Winidorum), denn das war altersher …vische Krain gegen Istrien zu, — in sein Idiom als Krajina übersetzt …n, und der fränkisch-deutsche Landherr adoptirte diesen Vulgärnamen, wie … besten aus der Zusammenstellung Chreina-marcha in der einen Urkunde …ht; er nannte sich Krajnc als „Markbewohner".

Das heutige (südöstliche) Innerkrain, das Land „am Karst", …s noch Jahrhunderte lange hieß, rechnete man damals zur Mark …ien, und von Unterkrain, das sich von Altslawonien damals nicht …nzen läßt, gehört ein Stück auf dem rechten Saweufer wahrscheinlich bis …e Riering zum karantanischen Sannthalgau. Das heutige krainische …terland scheint im Großen und Ganzen vorzugsweise den Namen …… M…k" geführt zu haben, welchen einst das ganze südliche Slawen…bodens trug.

…alverhältnisse Krains. Die Gaueintheilung …biete ebenso zurück wie in der Ostmark-Oesterreich. Doch … 1002 vom comitatus, der Grafschaft des Waltilo in … vom Gaue (pagus) Creina in comitatu Waltilonis

gesprochen. Die ältesten Territorialverhältnisse lernen wir aus den Schenkungsurkunden des hierzulande begütertsten Hochstiftes Freising (z. B. 830, 974, 989, 1002, 1004 ....) kennen. Sie lagen in der Nachbarschaft des Pfalzgebietes der Creinamarche (mit Krainburg als Vororte), an der Safnitz (Sabnica) und an beiden Zeyern (Soura), mit Lack (Bischof-Lack) als Mittelpunkte. — Nicht minder begütert war insbesondere seit 976 unter dem treuen Anhänger und Günstling Ottos II., Bisch. Albwin, das Hochstift Säben-Brixen im eigentlichen Kärnten (z. B. Reifnitz, Ribnica, a. Wörthersee, Villach — später bambergisch) und später s. 1001 (1011, 1063, 1073) in Oberkrain geworden. Ihm gehörte das Gebiet der Wochein, der Wurzner Sawe, Schloß Veldes mit dem Seeboden u. A., das ganze Gelände der oberen Sawe. Aquilejas Erwerbungen durch kön. Gunst auf diesem Boden beginnen seit 1040; sie waren die Einleitung zu der bald eintretenden reichsämtlichen Gewalt dieses Hochstiftes in Krain.

Historische Skizze.

Die häufigen Wechsel im Herzogthum Karantaniens seit dessen erster Loslösung vom bairischen Ducate bis zur Uebernahme des Lehens durch die Eppensteiner lassen der Bildung dynastischer Herzogsgewalt keinen Raum. Und selbst als diese gütermächtigsten Herren in Karantanien das von Baiern 976 getrennte und 989—995 mit diesem wieder vereinigte Herzogthum, in dessen Schooße ein Pfalzgraf als Verwalter des großen Krongutes dem Herzoge zur Seite stand, nach dem kurzen Regimente des fränkischen Kaiserenkels Otto und dessen Sohnes Konrad, in die Hände bekamen (1012), schien das Geschick ihrer dauernden Herrschaft, welche über Krain und selbst vielleicht Istrien gebot (1024 wird Herzog Adalbero „Herzog von Istrien" genannt) und auch die Südmarken auf wälschem Boden umfaßte, nicht günstig zu sein.

Dem Eppensteiner Adalbero war der persönliche Haß seines Schwagers, des ersten Königes vom Hause der Salier, zu gut bekannt, als daß er nicht die Entziehung des Lehens befürchten mußte. Seine, wohl schon früher angestrebte Verbindung mit den benachbarten Croaten, seine blutige Fehde mit den schon seit 1025 von K. Konrad auffallend begünstigten Grafen von Soune-Friesach-Zeltschach, Wilhelm II. (III) und Hartwig, nachdem sich sein Sturz vollzogen (1036), waren verzweifelte und erfolglose Anstrengungen, das verlorene Herzogthum wieder zu gewinnen, das K. Konrad II. an seinen jüngeren, gleichnamigen Vetter verlieh. Die Entgliederung des karantanischen Herzogthums vollzieht sich. Vor Allem erscheint die vielleicht schon 1025 angebahnte Uebertragung der karantanischen Mark an die Wels-Lambacher von Bedeutung, denn sie legt den Grund zu der später

heranreifenden Bildung einer neuen Reichsprovinz und Landesherrschaft (Steiermark). Zum erstenmale tritt auch jetzt (c. 1040) in Krain ein Markgraf auf, Eberhard, aller Wahrscheinlichkeit nach aus der Sippe der mächtigen Sempt-Ebersberger Grafen.

Andererseits entsprach es der Politik der Salier, nach dem frühen Tode des neuen Herzogs Konrad des jüng. (1039), das geschmälerte Karantanien bei der Krone zu behalten, es nicht weiter zu verleihen. Dennoch fand sich Heinrich III., der entschiedenste Vertreter jener Staatsraison, selbst veranlaßt, Kärntens Herzogthum an den Letzten der eigentlichen, deutschen, Welfen zu vergaben. Dessen Walten fällt in die Zeit der größten politischen Entwürfe, aber auch herber Enttäuschungen des willensstarken, hochsinnigen Saliers, dessen strammes Regiment und Streben nach erbmonarchischer Gestaltung Deutschlands unter Rückwirkung der Mißerfolge gegen Ungarn, 1053—1055, gefährliche Auflehnungen der Reichsfürsten im Gefolge hatte. Den Anfang macht der Aufstand des persönlich gekränkten und 1053, 11. Apr., abgesetzten Baiernherzogs Konrad (von Lothringen-Zütphen) im Bunde mit dem Ungarnkönige Andreas I. und bedroht durch den Einbruch magyarischer Krieger in Karantaniens Ostgebiet, in den Hengstgau, insbesondere durch die Besetzung der Hengistiburg (Alt-Graz?) vorübergehend die südöstlichen Grenzwehren des Reiches (1053—1054). Die Gefahr war nicht gering, denn auch Welf der Alte, Karantaniens Herzog, neigte der allgemeinen Fürstenverschwörung zu, was er jedoch bald auf seinem Sterbelager in der Pfalz Bodman, am Bodensee, bereute (1055).

Karantaniens Geschichtsleben geräth in eine neue, für die Gestaltung einer dynastischen Fürstengewalt noch längere Jahre minder günstige Strömung.

Den Wechselfällen des karantanischen Herzogthums zur Seite entwickelt sich in dessen ostwärts vorlagernden Marken, insbesondere seit 1035 ein regeres Geschichtsleben. Zunächst bewirkt das Erlöschen des mächtigen Grafenhauses von Soune-Friesach-Zeltschach keine geringe Aenderung in den Güterverhältnissen, da nunmehr vorzugsweise die Kirche von der großen Erbschaft Nutzen zieht. Besonders wichtig erscheint jedoch die oben bereits angedeutete Bestallung des Grafen Arnold II. v. Wels-Lambach zum oberkarantanischen Markgrafen (1035), neben welchem bald sein Sohn Gottfried als Allodialherr in der „Püttner Mark" auftritt. Denn hiemit war ein Glied der mächtigen, dies- und jenseits des Gebirges, an der Donau, Traun, Enns und Mur reichbegüterten Traungauer-Familie emporgekommen,

Gradec, die „Burgstadt") Graz, Gräz i. 12. Jhh. auftaucht; 4. Dudleipa (slaw. ethnogr. Ben.; vgl. d. nordslaw. Dudleber, Dudlebi); im 10. Jahrh. als solcher bereits verschwunden, ein pannon. Grenzgau, der bis an die (steierm.) Gnas (Knesaha) ostwärts ins Karantanische (südö. Stmk.) sich erstreckte und zum Theile dem Reiche Priwinas am Plattensee, dann zum großmährischen gehörte; 5. Leobenthal (Liubinatal) an der oberen Mur, nordöstl. vom Hengestgau, ö. jenseits der Mur vom Plankogl, nordwestl. vom Ennsthal- und Paltenthalgau und südö. vom Undrimathalgau (s. u.) begrenzt. 6. Undrimathal: Gebiet der Ingering (Undrima), das Eichfeld zw. Judenburg und Knittelfeld, und der obere Murboden mit den Seitenthälern bis zur Grenze des karantanischen Herzogthums (bei Scheufling und dem Plescheutzberg). 7. Der (im polit. Sinne nicht zu Karantanien gerechnete) Ennsthalgau mit dem Paltenthale. 8. Mürzthal, als Gaugrafschaft das ganze Mürzthal und das obere Salzagebiet umfassend, mit dem Aflenzthale als Hauptgliede. — Die sog. Grafschaft Pütten (s. o.) begriff wahrscheinlich vom heutigen steier. Gebiete die Bezirke von Vorau und Friedberg in Nordosten in sich.

B. Besitzverhältnisse. Karantanien zeigt unter den Karolingern Kron- oder Pfalzgut gewaltigen Umfanges, das jedoch bald durch großartige Schenkungen, insbesondere an Hochkirchen, seine Verringerung erfuhr. a) Hochstifte: 1. Salzburg. Im eigentlichen Kärnten v. 9.—11. Jhh. erworben: Güter u. Zehende im Lavantthal, im karant. Pfalzgebiete, auf dem Zollfelde (Maria-Saal) und Krapfelde; die Friesacher Grafschaft mit den Vororten Friesach u. Hüttenberg, aus dem Nachlasse der Grafen Wilhelm u. Hartwich u. ihrer Mutter der h. Hemma († 1043). In der karantanischen Mark (O. u. Mittelsteier), und in den Süd- u. Westmarken Karantaniens bilden Enns u. Paltenthal, ob. Murboden, das Mürzthal, der Hengstgau, insbesondere das Gebiet des alten Flavium Solvense = Lipnizza, Leibnitz mit dem großen Wildforste „Sausal" an der Sulm-Laßnitz, der Drauboden um Pettau, das Uferland der Sottla u. Sawe und das ganze Raabgelände das Gebiet massenhafter Schenkungen der Krone und Privater (so vornehmlich der h. Emma). Auch in Krain machte später dieses Hochstift Gütererwerbungen. 2. Bamberg. Diese Hochkirche und Lieblingsstiftung K. Heinrichs II. besaß im eigentlichen Kärnten zwei große Güterkörper. Vorort des östlichen war Wolfsberg im Lavantthale, Villach der des westlichen; letzteres Gebiet umschloß den durch Bergbau und Handel werthvollsten Theil Oberkärntens, eine „Grafschaft", der „Friesacher" ebenbürtig. In d. karant. Mark (O. Stm.) war Bamberg im Enns- u. Paltenthale begütert. — 3. Freising besaß Güter auf dem Lurnfelde u. in d. karant. Mark a. d. ob. Murboden mit den Vororten: O. Welz u. St. Peter a. Kammersberge. 4. Bedeutend war auch der Besitz des Hochst. Aquileja, sowohl im eigentlichen Kärnten, dessen Gebiet sü. d. Drau z. s. Sprengel gehörte, als auch i. d. heutigen U. Steier (Windischgraz, Cilli), der bald lehensmäßig in herzogl. und adelige Hände überging. 5. In Karantanien erstand auch 1072—3 aus dem großen Nachlasse der h. Hemma unter Salzburgs Auspicien und im Abhängigkeitsverhältnisse von demselben das Bisthum Gurk, das auch in dem Markgebiete südlich von der Drau reich begütert

war (Montpreis, Hörberg, Königsberg, Rohitsch, Lengenberg u. A.). — b) Von weltlichen Dynasten waren, abgesehen von den bereits behandelten Eppensteinern, Traungauern (Wels-Lambach, Styra und die Aribonen), Friesach-Zeltschachern, von denen die Herren von Plain (Plaien) abstammen dürften, u. Neuburg-Formbachern (Püttnern), besonders in der karantanischen Mark: die Burghausen-Schala, die mit ihnen versippten Peilsteiner (s. Peilstein i. U. Stm.) u. a. Familien hochadeliger Art; insbesondere im Lavantthale die Grafen von Lavantthal (Sponheim-Ortenburg, s. w. u.) und in Oberkärnten die Heimföls-Lurnfelder (Görzer s. w. u.) Grafen (Lurnfeld, Lesch- u. Gailthal, Drauthal bis Lienz, Möllthal u. A.) reich begütert. Von dem streng landbürtigen Adel seien vorzüglich die „Freien" v. Soune (Souneck, später Cilli, s. a. b. O.), Pfannberg, Pekah (Peggau), die krain. kärntn. Ortenburger u. die Heunburger (stammsässig im Jaunthale) erwähnt.

III. Krain im historischen Sinne, Chreine der Urkunden des 10. Jhh., ist nicht das heutige Gesammtkrain, sondern erwiesenermaßen nur Oberkrain, die Kärntens Herzogthume südwestlich vorlagernde Mark, „im Volksmunde Chreine-, Creina-Mark genannt", heißt es in den zwei königl. Schenkungs-Urkk. v. 973 für das Bisthum Freising, und daneben steht der lat. Landesname Carniola (Carniolia), welcher, zunächst von Paulus Diaconus i. 8. Jhh. gebraucht, offenbar mit dem friaulischen Carnia (Bergland Friauls) gleichwurzlig ist und mit Karantanien, Kärnten, ebenso zusammenhängt, wie mit dem Namen der alten keltoillyr. Karner.

Linharts Ansicht, die Langobarden dürften zunächst das an das friauler Karnien angrenzende kärntnerische Gailthalgebiet ihrer Herrschaft „Klein-Karnien" genannt und späterer Mißverstand diesen Namen auf das angrenzende Krain übertragen haben, befriedigt nicht, und eher dürfte man wie bei Carantania an einen bodenständigen Landnamen keltorömischen Ursprunges denken, der vielleicht im Gegensatze zu dem größeren „Gebirgslande" der Drau und Mur — Carnia = Carantania, das „kleinere Bergland" diminutiv mit Carniola bezeichnen sollte. Während aber der Alpenslawe Carantania seiner Sprache als Koroško anpaßte, scheint er den Namen „Mark", „windische Mark" (marca Winidorum), denn das war altersher das slawische Krain gegen Istrien zu, — in sein Idiom als Krajina übersetzt zu haben, und der fränkisch-deutsche Landherr adoptirte diesen Vulgärnamen, wie dies am besten aus der Zusammenstellung Chreina-marcha in der einen Urkunde hervorgeht; er nannte sich Krajnc als „Markbewohner".

Das heutige (südöstliche) Innerkrain, das Land „am Karst", wie es noch Jahrhunderte lange hieß, rechnete man damals zur Mark Istrien, und von Unterkrain, das sich von Altslawonien damals nicht abgrenzen läßt, gehört ein Stück auf dem rechten Saweufer wahrscheinlich bis an die Niering zum karantanischen Sannthalgau. Das heutige krainische Unterland scheint im Großen und Ganzen vorzugsweise den Namen „windische Mark" geführt zu haben, welchen einst das ganze südliche Slawenland des Alpenbodens trug.

Territorialverhältnisse Krains. Die Gaueintheilung tritt in diesem Gebiete ebenso zurück wie in der Ostmark-Oesterreich. Doch erscheint urk. z. B. 1002 vom comitatus, der Grafschaft des Waltilo in Carniola, 1004 vom Gaue (pagus) Creina in comitatu Waltilonis

Frapporti (1841). Gar, Annali del principato ecclesiastico di Trento dal 1022 al 1540 compil. sui documenti da Alberti vescovo e principe,..... reintegr. e annot. (ebda. 1860). Kink, Einl. z. Codex Wangianus i. 5. Bde. der FRA. II., vgl. f. Vorl. ü. G. T. S. 181 u. a. a. O. Durig, Ue. d. staatsrechtl. Beziehungen d. italien. Landesth. v. Tirol zu. Deu. u. Tirol, Progr. Arb. 4°. Innsbruck 1864. Vgl. auch die frühere Abh.: Beitr. z. Gesch. Tirols i. d. Zt. v. 1240—1273, i. d. Ztschr. des Ferdin. 1860 (insbes. S. 10 f.). Perkmann R., Land u. Leute v. Südtirol mit bes. Rücks. a. deren Bez. z. Ital. u. Deu. I. (Allg.) Wien 1862. Vgl. Oe. Revue 1864. Jäger, Ue. e. angebl. Urkunde K. Konrads II. v. 1028 (Oe. G. Arch. IV. Bd., 2 H., S. 469 ff. u. i. Sep. A.).

4. Säben-Brixen. Resch, Aetas millenaria eccl. Aguntinæ (Innichen) u. (s. o. S. 55) Annales Brixin. (1760—1772). Sinnacher (s. o. S. 85—86). Tinkhauser (s. o. 86) I.—III. Vgl. auch Urkk. in Jäger's Aufs. i. Oe. G. Arch. VII. 147 ff.

5. Chur. Codex diplom., Sammlung der Urkk. z. Gesch. Chur-Rhätiens u. d. Republik Graubündten, h. v. Th. v. Moor. — Rätia, Mitth. d. geschichts-forsch. Gesellsch. i. Graubündten, h. v. Moor I. J. 1863 (Chur). 2. Abth. Die Gaugrafen v. Currätien v. Moor S. 80—117. — Kaiser (s. o. S. 86). Mont u. Platner, Das Hochstift Chur u. d. Staat (Chur 1860). Jäger, Abh. ü. d. Verh. Tirols z. d. Bisch. v. Chur u. d. Bündnerlande, Wiener A. SB. X. 65—99 (1853), u. d. bez. Urkk. i. Oe. GArch. XV. 337 ff. Vgl. auch die Abh. Bergmann's ü. Vorarlberg u. d. anderen S. 86 anges. Werke. Conr. v. Moor: Gesch. v. Currhätien und der Republik (I. Bd., Chur 1870, v. d. Urzeit bis z. Schl. des 15. Jahrh.).

6. Ue. d. ältesten Territorialverhältnisse Hochrhätiens (Tirol-Vorarlberg) u. dessen große Geschlechter. Die allg. Darstellungen d. G. Tirols u. Vorarlbergs s. S. 85—86; insbes. f. diese Epoche noch: Chabert, Bchst. e. oe. RG., Wiener A. Dschr. III. S. 112 f.; ferner Durig, d. Anwachs d. gefürsteten Grafsch. Tirol, hist. geogr. Skizze, Progr. d. Innsbrucker O. Realsch. 1858; Beitr. z. Geogr. Tirols i. MA., Tirol. Arch. I. 323—28. Vgl. auch Steub, drei Sommer i. Tirol, u. „Herbsttage". Ferner z. G. d. Gfn. v. Andechs: die Abh. v. Hormayr, Innsbr., 1797, u. i. Tiroler Almanach v. 1804 S. 64—103; Schultes i. d. Abh. d. bair. Akad. d. W. 1818, IV. 157—281'; Reuß i. Arch. des Unter-Mainkreises V. 2. 162 u. A. Das neueste u. Maßgebende in Fh. v. Oefele's Monogr.: Gesch. d. Gfn. v. Andechs (Innsbruck 1877).

Z. Gesch. d. Gfn. v. Eppan (Piano): Hormayr i. 5. Bde. des Sammlers f. G. u. Stat. v. Tirol. Durig, Beiträge (1860) s. o. Leo, Vorl. ü. deu. Gesch. V. Bd., S. 1345—1346. Hopf, geneal. Atlas 361 Nr. 594. — Z. Gesch. d. Gfn. v. Tirol (Hormayr, Kaiser a. a. O., Leo V. 1335; Hopf 364 Nr. 597) speciell: Ladurner in d. Ztschr. des Ferdin. III. F. 9. a. S. 136—141, u. Tirol. Arch. I. 140—144, u. Gar i. Almanacco Trentino (1853).

Z. G. der Gfn. v. Lurngau-Heimfels i. Pusterthal (nachm. Gfn. v. Görz); vgl. d. Litt. z. G. v. Tirol u. Görz o. S. 85—86, ferner: Wassermann, Staatsgesch. d. Gfsch. Görz (Wien 1800, noch immer brauchbar); Herrmann's Abh. ü. d. Moosburger Pfalzgrafschaft d. Görzer, i. d. Kärntn. Ztschr. v. J. 1823, 4 Bd. S. 51—97. Steiner, sopra l' origine degli antichi conti di Gorizia, i. Archéogr. Triest. III. (1831), S. 343 f. Schweizer, Abregé de l' hist. des contes de Gorize, Trieste 1851. Mayrhofer, Pusterthal unter den Gaugrafen bis zum Auftreten der ältesten Adelsgeschl. 860—1150 (Brixen 1865).

A. Jäger's gründliche Gesch. der landständischen Verfassung Tirols, I. Bd. (Innsbruck 1880, Wagner) von der Völkerwanderung bis z. 15. Jhh., füllt für diese Epoche der Geschichte Tirols eine wichtige Lücke aus.

1. Istrien.

Seit der karolingischen Herrschaft über Istrien gewahren wir neben älteren, andauernden Gebiets- und Machtverhältnissen die Entwicklung

neuer. Zunächst müssen wir jenen den Fortbestand der einst römischen großen Stadtgaue oder Städteterritorien zuzählen, die namentlich bei Pola, Parenzo und Triest, den Vororten und Bischofsstädten, als mittelalterliche Grafschaftsgebiete, Contéa, aufzufassen sind und durch die Gönnerschaft der Krone mit anderen bedeutenden Schenkungen an die genannten Ortsbischöfe als „Immunitätsherren" kamen.

Neben diesen großen bischöflichen Stadtcommunen und den anderen Vororten, wie Justinopolis (s. 1300 an Stelle Pola's Caput Istriæ = Capo d'Istria), Pirano, Muggia (Mugla), Rovigno (Rubinium), Umago, Cittanuova (Aemonia), Albona, Fianona, entwickelten sich anderweitige Besitzverhältnisse, welche theils mit der an späterer Stelle unten zu besprechenden Markgrafschafts- und Grafschaftsgewalt Istriens, theils mit der k. Vergabung von Grund und Boden an ausländische Kirchen oder weltliche Adelsgeschlechter zusammenhingen. Auch ein landsässiges „Baronat" entwickelte sich, konnte aber nie den großen Communen an politischer Bedeutung ebenbürtig werden.

In wie weit die Auflösung der Friaulermark i. J. 824 die Ausbildung einer eigenen Graf- oder Markgrafschaft Istrien begründete, bleibt aus Mangel an Zeugnissen ganz im Unklaren; aber die andauernde politische Verbindung mit dem Nachbarlande Friaul spiegelt sich in seiner kirchlichen Zusammengehörigkeit. Auch die Namen dieser istrischen Grafen, seitdem unter den Karolingern der Dux Istriæ aufhörte, (806—920: Unifred, Burkhard . . ., Berengar . . ., Udalrich) sind hypothetisch. Sicherlich ward bis zum entscheidenden Jahre 952 Istrien, so gut wie die Marken Aquileja, Verona, Trient, wieder zu dem Herzogthum Friaul gerechnet, das somit seit jener Auflösung der Friauler Mark wieder erstanden war, in seiner Regeneration dem bairischen Ducate vergleichbar.

In dieser Zwischenzeit finden wir den urkundlich sichergestellten „Markgrafen Istriens" Winterius Günther, in Gesellschaft des Bischofs Johannes von Pola mit dem Dogen Venedigs Pietro Candiano Frieden schließen. Die aufstrebende Republik des h. Marcus hatte bereits damals in die Verhältnisse Istriens gewaltsam eingegriffen und die Rechte Grado's, des Patriarchates der Küstengegenden, Inseln und Lagunencolonien des westlichen Adriaufers (partes maritimæ) auf dieser Halbinsel geschädigt. Grado's Kirchensprengel hatte seit 855, in welchem Jahre der Karolinger K. Ludwig II. Istrien seiner Nebenbuhlerin, der Kirche von Aquileja, zugesprochen, die Wiedergewinnung des Verlorenen nicht ohne Erfolg angestrebt. — Dieselbe Epoche der Zugehörigkeit Istriens an das Königreich Italien bietet uns auch die Urkunde K. Lothars v. 948, womit den Bischöfen von Triest die Herrschaft über die gleichnamige Stadt zugesprochen wird [8]).

Als jedoch Berengar, der Herzog Friauls, in jenem epochemachenden Jahre sachfällig wurde, schlug K. Otto I. die genannten Marken zum Herzogthum Baiern und trennte sie somit im politischen Sinne von Italien.

Die wechselnden Schicksale Baierns in der Zeit von 976—995, dessen zweimalige und schließlich bleibende Entgliederung zu Gunsten der Selbständigkeit Karantaniens, brachten gewiß auch Istrien in eine wechselnde Stellung zu Baierns und Kärntens Herzogen, die sich aber aus mangelnden Zeugnissen ebensowenig genau fixiren läßt, als die der folgenden Zeit. Sicherlich war aber in der Zeit Adalbero's von Kärnten (1012—1035), vielleicht auch noch in den Jahren bis 1047 Istrien so gut wie Krain mit dem Herzogthume Kärnten verbunden. Seit 990 finden wir als „Grafen v. Istrien“ Werihent (Warientus) genannt. 999—1002 ist die Amtsgewalt Hzg. Heinrichs III. von Baiern (K. Heinrich II.) in Istrien urkundlich verbürgt. Später, s. 1011 beiläufig, zur Zeit Herzog Adalbero's, taucht Wezellin auf, der Gatte Wilbirgens, Tochter des angesehenen Sempt-Ebersbergers Ulrich und der Richardis von Eppenstein. Er überlebte noch lange den Sturz seines Verwandten Adalbero von Kärnten. Beide, Werihent und Wezellin, wahrscheinlich Vater und Sohn, erscheinen auch, Letzterer bis 1028, als Grafen des „Gaues Friaul“ (pagus Forojulii) — ein Beweis für den innigen Zusammenhang beider Gebiete. Ein Enkel dieses Wezellin, durch seine Mutter Azzika, des Letztgenannten reiche Erbtochter, war jener Ulrich von Weimar-Orlamünde, Sohn Poppo's, der vor 1060—1070 als „Markgraf“ von Istrien und Krain auftaucht und laut Urkunde v. 1060 im Gaue Istrien (in pago Istria) innerhalb seiner Markgrafschaft, (in marchia Oudalrici marchionis wie es in der Schenkungsurkunde für das allerwärts gütersuchende Bisthum Freising v. 1067 heißt) — Engelbert vom Hause Sponheim-Lavantthal als „Grafen“ zur Seite hat; einer der frühesten Beweise für die Scheidung des marchesato und der contéa von Istrien.

Mit der epochemachenden Wiedererhebung der Eppensteiner zu Herzogen Kärntens kam es auch bald zu einer wichtigen Verfügung K. Heinrichs IV. bezüglich Istriens; dasselbe wurde dem nächstjüngeren Bruder Hzg. Liutolds von Kärnten, Heinrich (1077 o. 1084) als Markgrafschaft zugewiesen. So lag in der Hand der Eppensteiner nahezu das ganze alte Karantanien wieder vereinigt.

2. Friaul und Aquileja (Grado).

Das Gebiet vom Quellenlaufe des Isonzo, des jüngsten Stromes Oesterreichs[9]) bis an die Livenza (Liquentia), nordwärts vom Zuge der karnisch-kadobrischen Alpen, südwärts von der flachen, sumpfreichen Adriaküste eingerahmt, erscheint im 11. Jahrhunderte deutlich als Kern

des einst weiter westlich bis zur Brenta ausgedehnten Langobardenherzogthums Friaul und trägt nunmehr ausschließlich diesen Namen, welcher sich in charakteristischer Weise aus der Bezeichnung eines römischen Stadtgebietes (Forum Julii o. Civitas Julii), j. Cividale, entwickelt hatte. Der nördliche Gebirgsboden erscheint altersher unter der landschaftlichen Benennung Carnia und hat nordöstlich das Canale, nordwestlich den kadobrischen Bergkessel (Catubrium, Kataufers) als Angelände, während sich südwestlich die Gebiete der Bischofstädte Belluno, Feltre und Ceneda als Theile der veronesischen, später trevisanischen Mark anreihen.

Friaul, die Heerstraße der Völkerzüge in den Tagen der großen Wanderung, ist der Boden des buntesten Ansiedlungs- und Herrschaftswesens deutscher, vorzugsweise allemannisch-schwäbischer und bairischer Art[10], wie sich dies aus Urkunden und schon aus der Fülle verwelschter Burgen- und Schlössernamen ergibt; Friaul, die wichtige Vorstufe der Alpenwelt und andererseits der Meeresküste, von uralten Wegen des Verkehres zwischen Beiden durchzogen, hatte in der Römerzeit das große Emporium Aquileja als Angelpunkt seines Geschichtslebens, und so verlieh auch das Patriarchat von Aquileja dem mittelalterlichen Dasein Friauls sein Gepräge.

Die Hochkirche des h. Marcus u. Hermagoras hatte sich seit den Schlußwirren der Völkerwanderung gespalten. Zwei Patriarchensitze rangen um die Vorherrschaft, der von Grado und jener von Aquileja, dessen Kirchenfürsten i. 7. Jahrh. anfänglich in Cormons, dann in Cividale residirten; das Friaulische behauptete aber jederzeit Aquileja, und seine Ueberlegenheit in der Rangstellung wurde schon seit der Mantuaner Synode (827) entschieden.

Seit 952 wurde Friaul mit Baiern-Kärnten in herrschaftliche Beziehungen gebracht, und die Patriarchen von Aquileja genoßen reichlich die Gunst der deutschen Krone, die ihnen schon A. des 11. Jhh. vom Meere bis zum oberen Isonzo, darüber hinaus bis in das spätere Görzische, gegen Wippach und andererseits bis an die Livenza im Westen bedeutsame Schenkungen zuwandte. 1028 ertheilte K. Konrad II. dem Patriarchate das Wald-, Forst- und Münzregale, aber sein Enkel Heinrich IV. geht 1077 noch weiter, indem er, bestrebt, den Patriarchen Sighard aus dem Hause der Plaien (Friesach-Zeltschacher Herkunft) bei seiner Partei festzuhalten, Aquileja mit reichsfürstlichen Gewaltrechten als Grafen des „Gaues“ Friaul, zwischen der Livenza und dem Isonzo, ausstattet und zugleich mit der Markgrafschaft in Istrien, und mit Krain

(im Sinne U. Krains oder der windischen Mark) belehnt.[11]). Die Kirche des h. Hermagoras schien Salzburg an politischer Bedeutung weit überflügeln zu sollen. Doch bargen sich die Keime für den späteren Niedergang des Patriarchates: die Unbotmäßigkeit und Fehdelust des friauler Vasallenadels, der Eigennutz seiner Vögte und die Selbstsucht Venedigs, schon früh genug unter der glänzenden Oberfläche.

Zum Kirchensprengel Aquilejas, welchen allerdings erst 1180 der Endvergleich zwischen Aquileja und Grado feststellte, gehörten die Bisthümer Istriens und der terra ferma zwischen dem Meere und dem Mincio: Pola, Triest, Parenzo, Pedena (o. Piben), Emona (Aemonia d. i. Cittanuova) in Istrien; auf der terra ferma: Concordia, Treviso, Ceneda, Belluno, Feltre, Padua, Vicenza, Mantua, Verona; endlich auf südrhätischem Boden Trient; überdies die Friauler Abteien: Mosach (Mosaccio), Rossacz (Rosazzo), Beligne, Sesto, Piro und San-Maria del Organo und das älteste Kloster Karantaniens: Ossiach (Bulle Innocenz II. v. 1132).

3. Trient.

Aehnlich wie das Hochstift Aquileja in seinem Güterbesitze und schließlich in seiner reichsfürstlichen oder reichsämtlichen Stellung aus dem Territorium der römischen Stadt Aquileja, dem „Gaue" oder der „Mark Friaul", als Kerne des einstigen Ducatus Forojuliensis der Langobardenzeit erwuchs, entwickelte sich das tridentinische Bisthumsland aus dem bedeutenden Stadtgaue des zu Italien gerechneten Tridentum, der später auch zu einem Lehensherzogthum der Langobarden sich erweiterte, um dann wieder seit der karolingischen Epoche ein Gau, gehörig zur großen veronesischen Mark oder Grafschaft, als reichsgerichtlicher Bezirk, zu werden und seit 952 in engere Verbindung mit Baiern, dann seit 995 insbesondere mit Kärnten zu treten. Jene Analogie mit dem ersten Entwicklungsgange und der politischen Stellung des aquilejischen Hochstiftes bis zu dem letzteren Zeitpunkte zeigt sich bei Trient auch in Bezug weiterer Thatsachen. 1027, 31. Mai, erlangte B. Ulrich II. (Wodalricus) von K. Konrad II. die Verbürgung seiner herrschaftlichen Immunitätsrechte im Trienter Comitate, also von demselben Könige, welcher 1028 die Immunitätsrechte Aquileja's mehrte.

Die angebliche zweite Königsurkunde für Trient vom 1. Juni 1028, wodurch dem Bischofe sogar im Bozner- und Vinst-(Vintsch-)Gaue Grafschaftsrechte ertheilt worden sein sollen, hat gewichtige Bedenken wider sich[12]). Offenbar dürfte sie zu einer Zeit unterschoben worden sein, in welcher Trients Hochstift thatsächlichen Einfluß in den bezeichneten Gebieten bereits erworben hatte und es nahe lag, das Erworbene auf weit ältere Gerechtsame zurückzuführen.

Der landschaftliche und nationale Zusammenhang des allerdings von deutscher Ansiedlung bald ganz durchfurchten Bisthumslandes —

und insbesondere der Stadt Trient — mit Oberitalien, andererseits das Lehensverhältniß des Bischofs zu der deutschen Krone brachte später wachsende Schwierigkeiten zur Entwicklung, eine schwankende Doppelstellung der von ihren selbstsüchtigen Vögten beeinträchtigten, von aufruhrlustigen Vasallen immerdar bedrohten Bischöfe.

4. Säben-Brixen.

Der einzige Bischofssitz des Ostalpenlandes, welcher, abgesehen von Trient, aus den Tagen der Römerherrschaft durch die Völkerwanderung sein Dasein behauptet hatte bis in die fränkisch-deutsche Epoche, die ihm den neuen Bestand verlieh, ist das alte Sabione = Säben, die Kirche des h. Cassian, dessen eigentliches Geschichtsleben mit dem 9. Jahrhundert anhebt. Der erste sichere Immunitätsbrief knüpft sich unter B. Lantfrid an d. J. 845; die nächstwichtige Urkunde v. 892 mehrt die Immunitätsrechte; 901 kömmt es zur Schenkung des kön. Großhofes Prichsna (Brixen), der bald zur bedeutenden Ansiedlung mit der Kirche des h. Ingenuinus erwuchs, und unter Bischof Alpwin (Albuinus) (erw. 976?), aus dem mächtigen im Traungaue und in Karantanien vornehmlich begüterten Geschlechte der bairischen Pfalzgrafen oder Aribone, 993—994 wahrscheinlich die Uebertragung des Bischofssitzes von Säben nach Brixen veranlaßte. Schon um 1007 nennt sich B. Adalbert von „Brixen“, offiziell beginnt er es seit 1020 zu werden[13]).

Alpwin erfreute sich der Gönnerschaft der Krone im ausgedehntesten Maße, wie seine Begabung mit Gut am kärntnischen Wörthersee, im Gailthale (Villach), in der Krainer Mark (s. o.) u. A. beweist. In den 30 Jahren seines bischöflichen Waltens erwarb er durch Kauf und Tausch seinem Bisthum Güter und Rechte weiten Umkreises, im Pusterthale, an der Eisack, im Innthal, an der oberen Etsch im Vinstgau. Für die Mehrung des Kirchenbesitzes im Pusterthale war die Zeit B. Hartwigs (1028—1039) von Bedeutung, da er dem im Lurnfeld-Pusterthale gütermächtigsten Grafengeschlechte angehörte. Unter ihm wurde die Sprengelscheibung zwischen Trient und Brixen, an der Chiusa oder Klause von Sabione, am Tionebache, auf dem rechten Eisackufer festgestellt.

Der Höhepunkt der Begünstigungen durch die Krone zeigt sich jedoch unter B. Altwin (1048—1091), dem kaiserlich gesinnten Kirchenfürsten. Die Jahre 1057—1077 brachten der Kirche von Säben nicht blos die umfassende Bestätigung ihrer Immunitätsrechte sondern auch Grafschaftsgewalt im Inn-, Eisackthale, um Botzen und reiches Schenkungsgut im heut. Westkrain und Vinstgaue. Die Urkunde von 1091, durch welche Heinrich IV. seinem treuen Anhänger Altwin

auch die Gaugrafschaft im Pusterthale zusprach, schließt diese Reihe wichtiger Gunstbezeigungen der Krone ab.

5. Chur.

Das römische Curia, der Vorort Hochrhätiens und sein Bisthum gewinnen seit Karl d. Gr. neue Bedeutung; der Stadtgau, dessen Verwaltung vom 7.—8. Jahrhundert das römische Geschlecht der Victoriden im erblichen Besitze hatte, erscheint als Gaugrafschaft, s. 784 unter der Amtsgewalt des Bischofs Constantin, des Nachfolgers Bischofs Tello, dessen Testament eines der wichtigsten Denkmale der Vergangenheit Churrhätiens bildet, und dann wieder in weltlicher Hand. Doch besteht und wächst die Immunitätsstellung des Bisthums und seiner Gotteshausleute inmitten der zum allemannisch-schwäbischen Herzogthum gezählten Gaugrafschaft, und die Besitzungen der Churer Kirche mehren sich besonders im benachbarten oberen Etschthale, im Vinstgau.

Der Churer Kirchensprengel, der Mainzer Metropole zugehörig, grenzte nördlich an den Constanzer, südwestlich an das B. Tarantaise, nordöstlich an Augsburgs Kirchenprovinz, östlich an die Brixner und südöstlich an die Trienter Kirchenmarken. Südwärts waren Nachbarn die Hochstifte Como und Vercelli, von welchem letzteren es bereits 880 Rankweil (Vinomna) i. spät. Vorarlbergschen, Nauders (Nizaden) und Fleims (Flums) im Vinstgaue gegen Besitzungen im Elsaß eingetauscht hatte. Im oberen Etschthale des h. Tirols stießen die drei Sprengel: Chur, Brixen und Trient zusammen. Unter allen drei Bisthümern hatte Chur von der Selbstsucht seiner Vögte bald am meisten zu leiden, und zeigt in den nächsten Jahrhunderten einen raschen Verfall seines Besitzstandes.

6. Die Gaue, geistlichen Besitzungen und großen Geschlechter Hochrhätiens.

a. Gaue.

Oestliche: 1. Unter-Innthal (Intervalles), zwischen dem salzb. Pinz-, dem bairischen Chiem- und Sundergau, dem Pusterthal-, Norithal- und O. Innthalgaue, mit dem bald großentheils salzburgisch gewordenen Zillerthale (Cilarestal) als wahrscheinlichem Untergaue. 2. Norithalgau zwischen dem Pusterthal-, Vinst- und Triententergaue, das Eisack- o. Wippthal (Vallis Vipitena, Vipitenum, j. Sterzing) einschließend; später wurde fast das ganze Oberinnthal und ein Theil des Unterinnthals dazu geschlagen, andererseits der sü. Theil als eigene Grafschaft Botzen ausgeschieden, während der nördliche den Namen „Norithal" im engeren Sinne noch einige Zeit behauptete. 3. Pusterthalgau (vallis Pustrissa), in diesem Sinne von dem nach Kärnten auslaufenden unteren oder östlichen Pusterthale als Lurn- oder Lurnfeldgau (Tiburnia = Liburnia = Lurnia) durch die Wasser-

scheide der Rienz und Drau b. Innichen (Intioha) und Toblach geschieden; letzterer war somit das Bindeglied zwischen Karantanien und dem Inn- und Etschlande, dem späteren Tirol, und muß vorzugsweise dem erstgenannten Herzogthum zugerechnet werden. —

Westliche: a) Tirol. 4. Der Ober-Innthal- oder Poapingau (Vallis Enensis, pagus Vallenensium), welcher jedoch bald großentheils im Norithalgau aufging, zw. dem Unter-Innthal-, Norithal-, Vinstgaue, dem Allgäu (Albekewe), dem das tirol. Lechthal beigezählt werden muß, Churräthien und Engadein gelegen. 5. Vinst- o. Vintschgau (Finsgove, Vallis venusta), in den ersten Zeiten Churrätien angehörig, an der oberen Etsch, vom Engadein (o. Engadina) durch die Finstermünz u. Martinsbruck (Pontalt), andererseits südwärts vom Trienter Gaue durch die Mündung des Falzaner- und Gargazaner-Baches in die Etsch, und vom Ober-Inn-Norithalgau durch das Gebirge geschieden, mit der Vallis Passyr, Passeyr als bedeutendster Nebenthalung. b) Vorarlberg. Der größte Theil der Thäler gehörte zum Churrhätischen- oder Churwalhengau, in welchen das Iller-Thal als Drusus-Thal: Vallis Drusiana, Val Druschaun nicht so wohl als weltlicher, sondern vielmehr als geistlicher Amtsbezirk (Capitulum Drusianum) eingefügt erscheint. Die unterste Thalstufe des Rheins vor seiner Einmündung in den Bregenzer- o. Bodensee (lacus Brigantinus, Bodamus, von der villa o. Pfalz Bodman sogen.) und das Gebiet der Bregenzer-Ache, frühzeitig allemannisch geworden, gehörte zum Rheingau (Ringowe).

b. Geistliche Besitzungen.

Die größten geistlichen Grundbesitzer Hochrhätiens im Sinne des späteren Tirol und Vorarlberg waren in erster Linie die bereits behandelten Hochstifte Trient, Brixen nnd Chur. Doch finden wir auch anderweitige Bisthümer auf diesem Boden, mit Land und Leuten wohl bedacht; dies gilt von Salzburg, Regensburg (Brixenthal), Freising (um Innichen im Pusterthale, an beiden Ufern der Eisack, im Grödnerthal, um Botzen, Vinstgau-Passeyr), Augsburg, Constanz, Vercelli, Como, Feltre u. A. abgesehen, von Klöstern der bair.-schwäb. Nachbarschaft. (Vgl. Jäger I. 331—349).

c. Die großen Geschlechter.

Zunächst sei da der Welfen (begütert im Lech- und Innthal, im Norithal, insbesondere um Botzen herum, im Vinstgau, an der Finstermünz) gedacht; sie erscheinen in diesem Zeitraum um 1028 als Grafschaftsinhaber im Innthal und um Botzen; — sodann der im Lurn- und Pusterthalgau stammsässigen Grafen von Lurngau-Heimfols, mit Othwin c. 1028 an der Spitze, dessen Gattin Wichburg dem Hause der Gfn. v. Lavantthal angehört, aus welchem die später sog. Görzer Grafen stammen; ferner der Churrhätischen Grafen, der Nachkommen Hunfrieds, des præses Rhætiæ († c. 825), den man auch als Ahnherrn der späteren Grafen von Tirol ansieht; der güter-

mächtigen Grafen von Bregenz-Pfullendorf, neben welchen dann bald die Pfalzgrafen von Tübingen-Montfort und die Montfort-Werdenberger auftauchen; der Herren von Tarasp und der von Mätsch (Matsch, Amasia). Bei allen den letztgenannten Geschlechtern begegnen wir Versippungen rhätoromanischer und deutscher Adelshäuser. Die eigentlichen Großgeschlechter Tirols von maßgebender territorialgeschichtlicher Bedeutung für die Folgezeit waren — abgesehen von den bereits genannten Görzer Grafen, die zwei hundert Jahre später Landesfürsten Tirols werden, und den Grafen von Tirol, die als solche im 12. Jahrhundert ihre Rolle im Vinstgau (Schloß Tirol, das alte Teriolis) als Vögte Trients und Churs beginnen — die altbairischen Grafen von Andechs-Diessen, Nachkömmlinge Arnolds I. (957 — 1017) mit reicher Güterfülle im Unter-Inn-, Nori- und Pusterthal und bald im ganzen Ostalpenland bedacht, Vögte von Brixen, und deren Nachbarn, die angeblich von den Welfen herstammenden „Grafen von Botzen" auf Hoch-Eppan (Piano) oder die Grafen von Eppan, deren glücklichere Rivalen die Tiroler Grafen wurden.

II. Böhmen und Mähren unter den Přemysliden von 1000—1055 bis zur Senioratserbfolgezeit.

Literatur. Vgl. die z. Gesch. Böhmens vor 1000. Büdinger, Oe. G. (Böhmens bis 1055); Giesebrecht II., III. u. die gemeindeu. Litt. der sächs. fränk. Epoche, s. o. i. d. allg. Lit. Uebers. (Gegen Giesebrecht's Auff. versuchte sich Lepař im Čas. česk. mus. 41. Bd.). Perlbach, Die Kriege Heinrichs III. gegen Böhmen. (Forsch. X. Bd.). — Vgl. Steindorff, Heinrich III. Krones Hdb. II. 27—34. Die Hauptw. zu bö. mähr. Gesch. Palacky I., 1., 2. Dudik II. (—1125). Tomek (ü. d. Rechtsverh. Böhmens z. ehem. deu. R. [i. čech. Spr. Čas. č. mus. 1857, III., 350 ff., IV., 485 f.]). Vgl. d. cit. Wk. v. Kalousek. Meyndt: Btr. z. Gesch. d. ält. Bezieh. zw. Deu. u. U. (Leipz. 1870, berücksichtigt auch Böhmen). Koutný: Der Přemysliden Thronkämpfe u. Genesis d. Mkgfsch. Mähren (Wien 1877, Gymn. Progr. d. Theres. u. Sep. Abdr.). Gegen K. tritt Bachmann auf i. s. Recension: Oe. Gymn. Ztschr. 1878, Dec. Heft.

Böhm. Regententafel 1000—1055 (nach Palacky, Dějiny I., 2, S. 342 f., u. Dudik VI. Bd., 1875; verbess. Stammtafel, gegenüber der urspr. dem IV. Bde. beigegebenen. Vgl. Voigtl-Kohn Nr. 41—43 u. Krones Hdb. III. geneal. Tafel):

Boleslaw II. † 999; s. Söhne: a) Boleslaw III. (Rothhaar) 999—1003 (gebl. †1037), angebl. Gattin e. Tochter des Kochan Wršowec. b) Jaromir 1004—1012 (verstümm. u. gebl. † 1038). c) Udalrich 1012 † 1037; 1. G. unbek. 2. G. Božena; — aus dieser Ehe: Břetislaw I., geb. 1003; Mkgf. Mährens 1029; 1034 verdrängt; bö. Herzog 1037 † 1055. Gem. Jutta v. Schweinfurt. Polnische Zwischenherrschaft: Boleslaw Chrabry (Sohn Mieczislaws I. u. d. bö. Prinz. Dobrawka, Schwester Boleslaws II.) 1003 bis 1004 in Böhmen, 1003—1025 († i. dems. J.) i. Mähren.

Der kräftigen Herrschaft Boleslaws II. und ihren Erfolgen nach Außen und Innen folgt eine trübe Zeit, reich an Wirren und Gräueln,

ein Niedergang der Přemyslidenmacht. — Während Boleslaw Chrabry, der hochstrebende Zeitgenosse Ottos III. und P. Sylvesters, von beiden begünstigt, den piastischen Großstaat Polen durch die Eroberung Weißchorwatiens (Kleinpolen oder Gebiet von Krakau) doppelt gefährlich für das benachbarte Böhmen gestaltet und das frühere Verhältniß beider Staaten zu einander gewissermaßen umkehrt, — beginnt sein Vetter, der böhmische Boleslaw III., der Rothhaar, nach „Art eines schädlichen Basilisken" gegen das Volk und die eigene Verwandtschaft zu wüthen.

Schon 1001—1002 flüchtet seine Mutter mit den beiden jüngeren Söhnen Jaromir und Udalrich vor dem Wüthrich aus dem Lande; die böhmischen Großen rufen jedoch den heimatlosen piastischen (?) Prinzen Wladiwoj herbei; Boleslaw III. Rothhaar flieht in den benachbarten Nordgau und wendet sich dann nach Polen, während Wladiwoj, zu Regensburg von K. Heinrich II. als Böhmenherzog bestätigt, nach wenigen Wochen bereits der Trunksucht erliegt.

Nun beeilt sich der Polenfürst Boleslaw Chrabry, die Rolle des Schiedsrichters in Böhmen zu spielen. Er gibt dem Lande den verhaßten Herrscher zurück (1003), um nur desto früher den Unerträglichen beseitigen zu können und an Stelle des geblendeten Přemysliden als Gewaltherr Böhmens und Mährens zu treten.

Das ist der Höhepunkt der Polenmacht. Deutschlands König kann aber deren Ueberschwellen nicht ruhig hinnehmen, den piastischen Lehensmann nicht doppelt gefährlich und unbezwingbar werden lassen. Heinrich II. hilft (1004) mit Waffengewalt die verhaßte Fremdherrschaft der Polen brechen, und am 8. September 1004 leistet ihm Jaromir, der Přemyslide, den Lehenseid auf dem Prager Schlosse. Mähren aber bleibt in der Gewalt des Piasten und erfährt in den späteren Kämpfen desselben gegen Deutschland und Böhmen eine Gebietseinschränkung zu Gunsten Oesterreichs.

1012 schon hatte Udalrich seinen Bruder Jaromir vom Throne gedrängt und die Anerkennung Deutschlands erworben.

Der Tod des großen Polenfürsten, Boleslaw's Chrabry (1025, 3. Mai), veranlaßt einen bedeutsamen Rückgang in der Machtstellung Polens. Udalrich von Böhmen war nicht der Mann, dies auszunützen, wohl aber sein an Geist und Herz ihm weit überlegener Sohn und Nachfolger, Břetislaw I., angeblich das Pathenkind Günthers, des fürstlichen Einsiedlers und Colonisators am Westgehänge des „Nordwaldes", der böhmische Achill (wie ihn Cosmas nennt), der Entführer und Gatte Jutta's von Schweinfurt, der Rückeroberer Mährens[14]) (1029) und Kriegsgenosse K. Konrads II. gegen Ungarn, das er bis Gran verheerend durchzog. Der Felonie 1031 beinzichtigt, hatte sein Vater Hzg. Udalrich in deutscher Haft (bis 1034) verweilen

müssen und, heimgekommen, den ihm zum Reichsgenossen aufgezwungenen Bruder Jaromir blenden lassen, den Sohn verjagt; doch zwang ihn Heinrich III., als Mitregent Konrads II., zur Aussöhnung.

Der Tod Udalrichs (1037, 9. Nov.) löste alle Verwicklungen und brachte Břetislaw I. an den ihm gebührenden Herrscherplatz.

Die „königslose" Zeit Polens begünstigt die großen Entwürfe des Přemysliden. 1038—9 vollführt er den siegreichen Heereszug gegen Polen, aus dessen Reichsstadt, Gnesen, die Gebeine des Bischof-Märtyrers Adalbert den Weg in die Heimat machen, um in Prag bestattet zu werden, dessen Kirche der Pabst zum Erzbisthum erheben soll. Dies und die der slawischen Liturgie wieder zugewendete Gunst des Böhmenfürsten lassen ihn, den Zinsherrn Polens, so recht im Lichte weiland Boleslaws Chrabry erscheinen. Piasten und Přemysliden hatten ihre Rolle getauscht. — Der neue deutsche König, Heinrich III., ermißt die Gefahr der Sachlage, und sucht sie mit Waffengewalt zu beschwören. Wohl mißlingt der erste Heereszug gegen Böhmen (1040 Sommer), aber der zweite (1041), vom Verrathe unterstützt, führt die Unterwerfung Břetislaws und dessen Aussöhnung mit Heinrich III. zu Regensburg (M. October) herbei. Der Böhmenfürst verzichtet auf die polnischen Eroberungen, doch bleibt ihm das Recht auf den Jahreszins Polens als Abschlagszahlung für rückerstattetes Gebiet gewahrt, und fortan erblicken wir ihn als treuen Waffengenossen des deutschen Reichsoberhauptes (1042, 1044 und 1051 gegen Ungarn).

Die letzte That seines nach Außen und Innen werktüchtigen Herrscherlebens war nach glaubwürdigem Zeugniß jene Regelung der Thronfolge, welche unter dem Namen des Seniorates — ob als förmliches Reichsgesetz oder als Hausordnung, bleibt fraglich[15]) — der Folgezeit das Gepräge endlosen Thronstreites aufdrückt. Er selbst sollte nimmer den Heereszug gegen Ungarn vollführen, zu welchem er, als dessen beharrlichster Gegner rüstete († 20. Jänner 1055).

III. Ungarn von der Königskrönung Stephan's I. bis zu Gejsa's II. Herrschaft. 1000—1074.

Literatur. Vgl. d. deutsche i. d. allg. Uebers.; ferner St. Endlicher, die Gesetze des h. Stephan (Wien 1849). Büdinger, Oe. G. Meyndt: Beitr. z. G. d. älteren Bezieh. zw. Deu. u. Ungarn (1058—1065), Leipzig 1870. Ue. Heinrichs III. Kriege insbesondere: Strehlke, De Heinrici III. imperatoris bellis ungaricis u. zw. —1044 (De b. a H. III. contra Petrum Ovonemque Ungariæ reges gestis.) Berlin 1856. Frie. Kümmel: Die beiden letzten Kriege Heinrichs III. (1051, 1052) mit Ungarn, Stražnitz i. Mä., Gymn.-Progr. 1877 u. 1879. Für die Bezieh. zu Byzanz: Hertzberg, G. Griechenlands i. M. A. I.

Gfrörer, Byzant. Gesch., h. v. Prof. J. Weiß, III. Bd. (1877), r. bis 1071. Krones, Hdb. II., S. 66—73.

Katona I., II. (—1093). Engel, G. d. u. R. I. Feßler-Klein I. M. Horváth I. Szalay I. Vgl. auch d. Aufs. i. Századok 1879. I., II. Pauler, Szent-István és alkotmánya (K. Steph. u. s. Verfassung). F. d. Gesch. d. Christenthums u. Kirchenthums: Mich. Horváth, A kereszténység első százada Magyarországon (D. erste Jahrh. d. Chr. i. U.) Budapest 1878, 8°. Nagy, ü. d. Leithagrenze (Századok 1871, S. 369 f., 449 f.). Batthyány, Responsa ad dubia anonymi adv. privil. sti. Stephani abbatiæ sti. Martini de monte Pannoniæ; anno MI. conc. proposita, 1779, 8°. Vgl. die gegen M. Horváth's neuere Anfechtungen dieser u. a. Stiftungsurkunden K. Stephans I. gleichfalls die Echtheit derselben bezeugende treffliche Abhandlung von Fejérpataky: a pannonhalmi apátság alapitó oklevele, Budapest 1878, (VIII. 221 SS.). Fr. Müller, K. Stephan I. v. U. u. d. siebenb. Bisthum, Arch. f. siebb. G., N. F. II. (gegen die Gründung).

Regententafel v. 1000—1074. — [Literatur: Schier, Reginæ Hungariæ primæ stirpis, Viennæ 1776. Cornides, Regnum Hung. qui sec. XI. regnavere genealogiam illustr. (gegen Ganóczy). Cziráky, Disquis. histor. de modo conseq. summum imp. in Hungaria a primordiis monarchiæ ... cum mantissa diplom. et IX tabulis genealog. (Budæ 1820), e. Hptwerk ü. d. Ggstd. — Voigtl, geneal. Tab. 1811 (Cohn's neue Bearb. liegt diesbezüglich noch nicht vor). Brömmel, Tab. z. G. d. MA., 45., 61. Tafel. Grote S. 420 (mangelhaft). Krones, Hdb. II. (geneal. Stammtafel)].

Stephan I. gekr. 15. Aug. 1000, † 1038. Gem. Gisela (Keysla), Schwester K. Heinrichs II. — S. Sohn Emerich † 1030, verm. mit d. T. des Croatenfürsten Kresimir. — Seitenverwandte: a) Stephans I. Schwestern: 1. Judith, Gem. Boleslaw's Chrabry v. Polen (s. Böhmen). 2. Maria, Gem. des venet. Dogen Otto Orseolo (1026 verjagt); ihr Sohn Peter „der Venetianer o. Italiäner", K. v. U. 1038 bis 1041 u. 1044—1046 (geblendet, † 1047? o. im hohen Alter als vertriebener König). b) Stephans I. Vetter, Söhne des Vaterbruders Michael: 1. Vazul (als Kronprätendent geblendet 1038). 2. Ladislaus „Kopasz"? Des Einen oder des Anderen Descendenten: Andreas I. 1046—1061, Gem. Anastasia, T. des russ. Großf. Jaroslaw I. Dessen Bruder: Béla I., „Benyn", 1048 mit e. Reichstheile ausgestattet, K. 1061—1063. Gem. Richsa, T. Mieczislaw's II. v. Polen. Andreas' I. Sohn: Salomo, g. 1051, gekrönt 1058, verl. 1059 mit Sophie, K. Heinrichs III. T., flücht. 1061, K. 1063—1074 (1082—1084 eingekerk., 1084 frei, †? als Einsiedler a. d. Insel Pola; s. Verlobte, Sophia, trat in das Nonnenkloster zu Admont ein). Schwester Béla's I.: Adelheid, Gem. Wratislaws II. v. Bö. Söhne Béla's I.: 1. Geisa II. (I.) „Joas", „Magnus", mit s. Brüd. s. 1064 mit einem Reichstheile apanagirt, K. 1074—1077. Gem. die byzant. Prinz. Synnadena; 2. Ladislaus, Lambert, † 1076. Töchter Béla's I.: a) Sophia o. Jojada; 1. Gemal: Udalrich von Weimar-Orlamünde, Mkgf. v. Istrien (s. o.), (nach dem † ihres Verlobten, Wilhelm v. Weimar-Orlam.); 2. Gem.: Magnus, Hzg. v. Sachsen; b) Euphemia, Gem. Otto's I., mähr. Theilfürsten (s. w. u.); c) Helena, „Lepa", Gem. Zwonimir's o. Demetrius', Hz. u. K. v. Croatien.

Die Thaten Stephans I. in der Zeit der königlichen Herrschaft gliedern sich nach zwei Gesichtspunkten: als Kämpfe um die Erweiterung und Sicherheit der Reichsgrenze, und als Beziehungen friedlicher und kriegerischer Natur zu den Nachbarmächten.

Die Unterwerfung des geschlechtsverwandten Magyarenfürsten Gyula d. jung. (1002) [16]) war allerdings der erste Schritt zur Provinzialisirung Transsylvaniens oder „Schwarz-Ungarns" (Nigra Hungaria), wie man das Land „jenseits des Waldes" i. d. ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts von Ausländern genannt findet, aber eben nur der erste Schritt, der ein Abhängigkeitsverhältniß ohne Haltbarkeit anbahnte; der Zug gegen

den mit Gyula verbündeten Fürsten der im karpatischen Hinterlande in der späteren Moldau herrschend gewordenen Petschenegen oder Bissenen, Kéan, galt der Sicherung der Südostgrenze wider dieses den Magyaren stets feindlich gesinnte Volk (1003), und sie gewann bedeutend durch die Unterwerfung des Csanáder Gebietes im Besitze des (magyarischen?) Fürsten Achtum (1004?), der der griechischen Kirche anhing.

Mit seinem Vetter und Schwager, dem mächtigen Piastenfürsten, Boleslaw Chrabry, hielt Stephan Frieden, bis dessen Tod (1025) die bequeme Gelegenheit darbot, das angeblich polnische Herrschaftsgebiet zwischen den Karpaten, der Theiß, Topla, dem Sajó bis an die Donau gegen Gran hin, also die ganze ungarische Slowakei an sich zu bringen und so für Ungarn die natürliche Nordbegrenzung zu gewinnen[17].

Es ist dies ein Boden, auf welchem man auch eine frühere Eroberung des Přemysliden Boleslaw II. († 999) annimmt. Die schwierige Frage, ob damals Stephan auch das s. 1003—4 polnisch gewordene Mähren an sich riß, läßt sich nicht unbedingt bejahen oder verneinen. Sicherlich aber, wenn dies der Fall war, darf höchstens an das südöstliche Mähren auf dem linken Marchufer gedacht werden, woselbst noch geraume Zeit die Arpáden ein bedeutendes Landstück, dem Banower Comitate zugehörig, behaupteten, nachdem bereits Břetislaw I. Mähren (1029) der ungarischen oder polnischen Herrschaft entwunden hatte.

Die Verwicklungen mit dem deutschen Reiche, welche, 1027 beginnend, 1029—1030 zu einem Grenzkriege Stephans und Konrads II. erwuchsen, in welchen auch Polen als Ungarns Verbündeter durch den Einfall in Sachsen mittelbar eingriff, führten bald zum dauernden Frieden (1031), der wahrscheinlich das Gebiet zwischen der March, Fischa und Lejtha mit dem rechten Ufer des letztgenannten Flusses in den Händen Stephans beließ[18].

Mit dem Croatenreiche im Süden der Drau, der damaligen Reichsgrenze Ungarns, und mit Byzanz hielt Stephan gute Beziehungen fest, die auch verwandtschaftlicher Natur wurden.

Das Reich war erweitert, gesichert, innerlich nach deutschem Vorbilde politisch und kirchlich gegliedert; die „Gäste“ (hospites) des Reiches erfreuten sich als „Zierden und Stützen“ der Herrschaft, wie es in der „Ermahnung“ an den Sohn und Thronfolger Emerich, Gatten der Tochter des croatischen „Königes“ Peter Crescimir (Kresimir) II. (vor 1030) heißt, und bildeten bei Hofe, im Lande und in den Städten einen wichtigen Factor des politischen Lebens. Aber Emerichs Tod knickte die schönsten Hoffnungen des alternden Königes, und alsbald begann ein Parteienkampf um die Thronfolge am Hofe, den wir nur nach den gehässigen Berichten späterer Chroniken-Compilationen kennen. Jedenfalls traten die arpádischen Seitenverwandten des Königs den beiden Frauen, der, ränkevoller Grausamkeit beschuldigten, Königin und der Schwester Stephans, der verwitweten Dogaresse Venedigs, Peters

Mutter, gegenüber, und die politische Verschwörung, der erfolglose Mordplan gegen Stephan I. hängen mit der Flucht der arpádischen Prinzen: Andreas, Béla und Levente (?) zusammen. Dies Alles wurzelt in dem Widerstande gegen Stephans Entscheidung zu Gunsten des Neffen Peter, welche leider von keiner klaren, die Zukunft des Reiches festigenden Thronfolgeordnung begleitet war.

Mit dem Tode Stephans I., des nachmals (1078, 20. August) heiliggesprochenen „Vorderköniges" (Protorex) Ungarns (1038, 15. Aug.), tritt — wie drüben in Böhmen seit 1000, in Polen seit 1025 — ein verhängnißvoller Wendepunkt ein. Peter der „Italiäner", der Fremdling, begegnet bald der nationalen, von den arpádischen Seitenverwandten, vielleicht auch von den Klagen der von ihm gekränkten Königswitwe geschürten Antipathie des ungarischen Geschlechteradels, welcher ihm die Begünstigung der Italiäner (Latini) und Deutschen (Theutonici) als Stützen des Thrones zum Verbrechen anrechnet[19]. Darin, und nicht in seiner deutschfreundlichen Politik — denn er war 1040—1041 Verbündeter Břetislaw's I. gegen Heinrich III. — lag der Grund seines Verhaßtseins. Er muß dem nationalen, vom neu aufflammenden Widerstande gegen die Schöpfungen Stephans I. und das Christenthum beseelten, Ansturme unter Führung eines Seitenverwandten Stephans, Samuels „Aba" (Ovo), weichen und erlangt durch Fürsprache des ö. Markgrafen Adalbert und des Böhmenherzogs Břetislaw I. Schutz und Schirm bei K. Heinrich III., dessen Ziel bald die Oberhoheit Deutschlands über Ungarn wird. Aba's Sendboten erhalten zu Straßburg eine ausweichende Antwort; bald entbrennt der Krieg.

1042, Febr., Aba's Einfall über die Traisen nach Südösterreich, schließlich ebenso erfolglos wie sein Anschlag auf die karantanische Mark, den Gottfried der Wels-Lambacher abwehrt, und der Heereszug an die March u. Donau, Zerstörung Heimburgs. Heinrich's III. u. Břetislaw's I. Vordringen auf dem linken Donauufer bis Gran; Heinrich's III. Verhandlungen mit den Ungarn; Bestellung eines nicht näher bezeichneten Seitenverwandten Stephans I. zum Fürsten dieses unterworfenen Gebietes als „Herzogs" unter böhm. Schutze; von Aba alsbald vertrieben. 1043, Sommer, Heereszug Heinrich's III. auf dem rechten Donauufer bis an die Repcze; Aba's Friedensgesuch und Abtretung des linken Leithaufers mit dem Gebiete an der March u. Fischa. Geiselstellung und Friede. 1044, Febr., ungar. Verschwörung gegen Aba. E. Juni Heinrich's III. Heereszug; 5. Juli Schlacht a. d. Raab b. Menfö; Sieg u. Erbeutung der „Königslanze" (lancea deaurata), welche Peter an Heinrich III. verehrt. Aba nach d. ung. Chron. auf der Flucht an der Theiß von Landsleuten erschlagen, nach deutschen, zeitgenössischen Berichten vor Peter gebracht und enthauptet.

Das Ergebniß der Ungarnkriege Heinrichs III. von 1042—1044 war die Wiedereinsetzung Peters zum Könige und dessen Huldigung an den deutschen Oberlehensherrn, der als Weihgeschenk an den Pabst die goldene Königslanze abschickte und von den Ungarn gebeten worden sein soll, sie mit dem „deutschen" oder „bairischen" Rechte zu bewidmen[20].

War das Königthum Aba's, dem Stephans I. vertrauter Rathgeber, der h. Gerhard (Gellért), B. von Csanád, der Venetianer, als Hort des Christenthums und Legitimist furchtlos die Krönung verweigert hatte, dem Verhängniß bald erlegen, so sollte die aufgezwungene Herrschaft des wieder eingesetzten Peter der nationalen und heidnischen Gegenbewegung abermals zum Opfer fallen. Polen begünstigt das Auftreten des Arpádenprinzen Andreas und seiner Brüder in dem mißvergnügten Ungarn; schon 1046 ward Peter geschlagen und geblendet[21]). Andreas I. besteigt den Thron und bemüht sich, das halb vernichtete Christenthum zu retten, seinen Thron gegen Deutschland zu behaupten, dessen Oberhoheit den Ungarn unerträglich war.

1047 die beschlossene Heerfahrt Heinrichs III. gegen Ungarn verhindert. 1050 Ungarnkrieg von Seiten der Baiern u. des Mkgfn. Adalbert von Oe. zur Deckung der wiedererbauten Feste Heimburg. 22. Sept. Entsatzschlacht. Päbstliche Friedensvermittlung. 1051, 2 kais. Heere gegen Ungarn. Mißerfolg. E. Oct. Rückzug. Ung. Friedensanträge. 1052, Hochsommer, Belagerung Preßburgs. Rückzug. 1053—1054 Ungarns Verbindung mit der bair.-karant. Empörung. Friedenshandlung.

Aber bald erschien Andreas die Anlehnung an das deutsche Reich geboten, seitdem die Sorge für die Thronfolge seines Sohnes Salomo gegenüber den Ansprüchen des Bruders Béla in gleicher Richtung begann. Während Béla sich an Boleslaw III. von Polen lehnt, vollzieht sich die Verlobung Salomo's mit der deutschen Kaiserstochter Sophie, sein Bündniß mit Isaak Comnenos und mit dem Böhmenherzoge Spitihněw II. Die entscheidende Schlacht jedoch v. J. 1061 — deren Verlust der König nicht überlebte, die reckenhafte Tapferkeit des Weimar-Orlamünders Wilhelm und des bairischen Pfalzgrafen Botho im deutschen Hilfsheere nicht gut machen konnte — bringt den thatkräftigen Béla I. auf den Thron. Er erstickt den wilden Aufruhr gegen das Christenthum, die letzte heidnisch-nationale Reaction gegen Stephans I. Schöpfungen im Stuhlweissenburger Blutbade und ordnet das zerrüttete Reich.

Béla's plötzlicher Tod bringt zu Folge des Uebergewichtes der Legitimistenpartei und des deutschen Einflusses den bereits im Kindesalter gekrönten, vor jener Schlacht an den österreichischen Markgrafenhof

geflüchteten Salomo auf den Thron, dem die Söhne Béla's I. als Inhaber eines Reichstheiles und „Feldherrn“ oder „Herzoge“ wohl nur widerwillig sich unterordnen.

Zwist und Ausgleich wechseln nun ab in dem schwierigen Verhältniß zwischen Salomo und den Söhnen Béla's, deren Gefährlichkeit der staatskluge Vid (Veit), Sohn des deutschbürtigen Hauses Guthkeled — als Führer der deutschen Hofpartei — durchschaut und zu lähmen beflissen bleibt. Denn ihre Geltung und Beliebtheit wächst in den Kämpfen mit den Bissenen, mit Byzanz um Belgrad, dagegen mehrt sich auch der Abfall vom deutschgesinnten Könige, welcher 1074 den Thron an Gejsa II. einbüßt und, gelehnt an Deutschland, sich blos in den westlichen Grenzbezirken eine Zeit lang behauptet, — ohne von dem deutschen Hilfsheere (Sept.—Oct.) Gewinn ziehen zu können.

---

2. Die Babenberger und ihre deutschen Nachbarn vom Beginne des Investiturstreites bis zur Erhebung Oesterreichs zum Herzogthum (1156). — Die Přemysliden bis zur Verleihung der Königswürde an Wladislaw II. (1158). — Ungarn von 1074 bis 1161.

Quellen, gemeindeutsche: Vgl. den vorhergeh. Abschn. Dazu: Ekkih. Uraugiensis (früher als Chron. Ursperg. bek.), r. bis 1106 (1125), fortg. v. Burkh. Ursperg. —1225. (MG. SS. VI., Wttb. II., 145 f.) Annalista Saxo —1139 (ebda, Wttb. II. 195). Otto Frising. episc.: Chronicon —1156, u. Gesta Frider. I. imp. —1156. (MG. SS. XX., h. v. Wilmans u. i. Sep. A. i. 2 Bdn., 1867; Wttb. II., 206 ff.) Anon. Weingart. de Guelfis principibus o. Hist. Welforum Weingart. (h. v. Weiland MG. SS. XXI.; vgl. Meyer v. Knonau i. d. Forsch. XIII.; Wttb. II., 257). Chron. Reicherspergense (R. Kl. a. Inn) o. Magni presb. Ann. Reichersp. (MG. SS. XVII. h. v. Wttb., s. d. GQ., 240) Compilation, r. bis 1167. Ue. die Spec.-Qu. „de electione Lotharii (K. Lothar's v. Supplinburg) narratio“ s. Friedberg i. d. Forsch. 8. Bd., S. 75—89; v. Waitz S. 89—93, u. Wichert ebda. 12 Bd. Dazu Jaffé, Bibl. Germ. II.—V.

a. Deutsch-österreich. LGr. 1. Land Oesterreich u. d. E. Grundstock der Annalen, die Jahrb. v. Melk (gest. 976—994 als Chorh.-St., 1018 reform. B.-O. Kl.). Ihre verschiedenen Fortsetzungen in den d. Klöstern zu Neuburg o. Klosterneuburg (gest. als Chorh.-St. 1106): Contin. Claustroneob. I. 1075—1139 u. II. 1142—1224. Zwettl (gest. als Cisterz. Kl. 1139): Contin. I. —1170, u. selbstdg.: Ann. Zwetlenses (1 bis 1349), s. diesen Ztr. v. untergeordneter Bedeutung. Göttweih (Ben.-Kl. g. 1083): Bruchst. selbstdg. Ann. v. 1068—1230. — 2. Ost-Baiern bis z. Enns, später Ober-Oe. Forts. d. Melker Ann. Kremsmünster (Ben.-Kl. g. 777): Contin. 1139—1216. — 3. Steiermark. Admont (Ben.-Kl. g. 1074): Contin. (annalium Mellic.) 1140—1250, u. Ann. Admont. —1139. 4. Kärnten. Gurker Hochstift (g. 1075): Chronik —1180

(sehr unbedeutend. MG. SS. XXIII. 8—10, h. v. Wttb.). 5. Salzburg: Ann. sti. Rudberti Salisburg. (s. diesen Ztr. wenig bed., vgl. Wttb., II. 236). Sämmtliche Annalen v. 1—3 u. 5 abgdr. i. MG. SS. IX. 479—843, h. v. Wttb. Vgl. D. GQ. II. 243.

Die Grundlage der Melker Annalistik bildet bis 1123 die sog. Epitome Sangallensis (Wttb. II., 38) u. die Forts. des Herim. Aug. von Bernold. Die älteren Abdr. der Ann. Austriæ finden sich in Pez, scrr. r. austr. I., II., u. Rauch, scrr. r. austr. II. Bd. Z. Vergleichung ders. mit d. Nomenclatur und Gliederung im Texte der MG. dient am besten Stoegmann's Abh. i. XIX. Bde. des Arch. f. K. ö. G. — Specielles: Conradi de Wizzinberg (Melker Abt) breve Chronicon austriacum (eig. e. Gründungsgeschichte v. Melk mit etwas Landesgeschichte in sagenhafter Verworrenheit), Pez I., 290; neue, comm. A. v. Meiller i. d. Dsch. d. Wie. Ak. XVIII. 1868; vgl. O. Lorenz „Drei Bücher Gesch. u. Politik" (1877) ü. d. Chronik als Sagenquelle. Die Gesta archiep. Salisburg. u. z. Gebehardi, Thiemonis, Conradi (—1147), Eberhardi (1147 bis 1164), h. sammt den Miraculis v. Wttb. MG. SS. XI. — Urkunden- u. Regesten-samml.: vgl. die bereits angeführt. allgem. u. besonderen; dazu Meiller, Regg. d. Salzb. Erzb. v. 1106—1166.

b) Böhmen. Cosmas, s. o., u. s. beiden ersten Fortsetzer, der Canonicus Pragensis 1125—1142 u. der Monachus Sazawensis (Emausklofter a. d. Sazawa, urspr. slawischen Ritus) 1125—1162; zugleich Klostergeschichte (h. v. Köpke MG. SS. IX. in Verbindung mit Cosmas). Vgl. Palacky, Würd. S. 37 f., u. Wttb. II. 245. — Ann. Gradicenses (Kl. Hradisch b. Olmütz, gest. 1077 f. d. B.-O., s. 1150 a. d. Prämonstrat.) et Opatowicenses (Ben.-Kl. Opatowic i. Bö., wohin die Kl. Hrad. Mönche übersiedelten) bis 1141 unselbstst., eigenth. 1141 bis 1158. (MG. SS. XVII. h. v. Wttb.) — Vincentii Prag. (Kaplan des Prager B. Daniel, 1158, 1166 imper. curiæ in tota Italia judex; 1158—1160 Augenzeuge des Krieges Friedrichs Barbarossa in Italien) Annales 1140-1167 h. a. d. Cod. Strahov. v. Tauschinski u. Pangerl i. d. FRA. V. 1863, u. i. d. MG. SS. XVII. v. Wttb., vgl. d. GQ. II., 245, u. Palacky a. a. O. S. 74 f.

c) Ungarn. Die gl. Chroniken. d) Polen: Mart. Gallus u. Vincentius episc. Cracov. (1208-1218) „Kadlubek" Vf. e. dialogisirten Gesch. Polens c. 1177-1194 († als Cisterz. Mönch 1223), r. bis 1203 (sehr fabulirend, unzuverl.); Zeißberg, G. Pol. i. MA., u. s. spec. Abh. i. Oe. GArch. 42. Bd., 1 bis 211. Vgl. Wttb. II., 276. Boguchwal (Boguphalus, B. v. Posen † 1265) Chron. Pol. in spät. Compilat. vorliegend, r. bis 1250; vgl. Krüger „Die Polenchronik des Boguchwal" Gött. 1874, Diss. Ueberarbeiter u. Forts. der Boguchwal'schen Chronik wurde Godslaw (Godyslavus) Baczko, „Custos der Posner Cathedrale" (1257). O. Lorenz, D. GQ. II. 230. In neuester Zeit führte Warmski in s. Göttinger Diss. „Die großpoln. Chronik" (Krakau 1879) aus, daß, was man bisher dem Boguchwal und Godyslaw zuschrieb, nur eine spätere Compilation sei u. zw. a) Auszug d. Chr. des Kadlubek mit e. annal. Forts. bis 1268, b) Ann. majores Poloniæ. Ein Theil davon sei dem B. u. G. zuzuschreiben, das v. 1253—1273 vielleicht ganz dem Godyslav. — Byzanz. Vorzüglich Annæ Comnenæ (Schwester K. Johanns II. 1118—1143) Alexiadis ll. XV, Bonn. A. 1839. Joannis Kinnami epit. rer. ab Joa. et Alexio Comnenis (—1182) gestarum, Bonn. A. 1836. Vgl. ü. d. bezgl. Muralt a. a. O. — Venedig. Vgl. den früh. Abschn. — Russ. Quellen. a) Nestor - 1111, b) Kiew'sche Chronik 1111—1201. Vgl. w. u. die Wolin'sche u. die Hypatioschronik.

Allgemeinere Literatur. Deutsche Reichsgeschichte. Giesebrecht IV. (der jüngst ersch. V. Bd. reicht bis in die erste Hälfte der Regierungszeit K. Friedrichs I.) Stenzel, Raumer, Riezler; Druffel, Heinrich IV. u. s. Söhne (1862). — Kreuzzüge: Beste Uebersicht mit erschöpfender Angabe der Theilnehmer an dens.: R. Röhricht, Btr. z. G. d. Kreuzz. Berlin 1., 2. 1874-1878, II. Bd., 293—391, chron. Katalog d. Kreuzf. (vgl. v. ihm d. früher e. Aufs. i. d. Ztschr. f. deu. Phil. v. Zacher 7. Bd., 2, f. d. Z. v. 1096—1190). Spec. ü. d. 1. Kreuzzug: Hagenmeyer, Peter d. Erem. (Lpz. 1879); über d. 2. v. 1147/1149: Sybel i. Schmidt's Ztschr. f. Gesch. 7. Bd. (Quellenstudie), u. Kugler

i. Sybel's hist. Ztschr. 16. Bd., S. 298 f. Jaffé, Lothar v. S., u. v. dems., Konrad III. Ue. d. Wahl Lothar's s. d. Dissert. v. Riemann (Gött. 1871); Bernhardi, Lothar v. S. (Lpz. 1879). H. Prutz, K. Friedr. I. (1871—73 I.). Philippson, Gesch. Heinr. des Löwen u. d. welf. u. stauf. Politik (Lpzg. 1867 und 1868, 2 Bde.). Prütz, Heinr. d. Löwe, Hzg. v. Bai. u. Sachsen (Lpz. 1865).

I. Die Babenberger und ihre deutschen Nachbarn vom Beginne des Investiturstreites bis zur Erhebung Oesterreichs zum Herzogthum. 1156.

Literatur. Vgl. die Hdb. (Krones I. Bd., 7. Buch) u. d. o. a. Litt. d. deu. Reichsgeschichte dieses Zeitraumes. Heigel-Riezler's Preisschr. s. o., u. Riezler, G. Baierns I. Speciell: M. Fischer, Merkw. Schicks. v. Klosterneuburg (Stift u. Stadt) 1815, I. Stülz, Altmann v. Passau (Wiener A. Dschr. 4. Bd.). Wiedemann, Altm. v. P. (1851). Keiblinger, G. v. Melk I. Kerschbaumer (Tungl u. Frieß), G. des B. S. Pölten I. Frieß, Gesch. d. Chuenringer, Sep. A. a. d. Bll. d. B. f. Lkde. v. Nie. Oe. Schmued, Gebhard v. Salzburg (1060—1088), Wien, Schottenfelder Realsch. Progr. 1857. Salzburg u. Thiemo u. Konrad I. (1090—1147), ebda. 1859 (u. S. A.). Hirn, Kirchen- und reichsrechtliche Verhältnisse des salzburg. Suffraganbisth. Gurk (1872). Meyer, Erzb. Konrad I. v. Salzburg (Jenaer Diss. 1868). Gruber, Eberhard I. v. Salzburg (1147—1164) (Gymn. Progr. Burghausen 1873). Vgl. auch die Polemik ü. d. Gurk-Salzburger Handel u. Gebhard zw. Ankershofen (dessen Hdb. d. G. Kärntens mit 1122 abbricht) u. Tangl (Oe. G. Arch. 13., 14. Bd. 1854), desgl. die Abh. des Letzteren ü. d. Eppensteiner (s. o. III. Abth.), die bez. Abschnitte der Arbeiten Bergmann's ü. Vorarlberg u. i. Kaiser's Monogr. ü. Liechtenstein-Vaduz. Steurer, Das Conciliabulum v. Brixen u. dessen unmittelbare Vorgänge, Brixen, Gymn. Progr. 1878. Ueber Otto v. Freising i. Allg. die Monogr. v. Huber, Wiedemann u. Lang (1852); dazu die o. cit. Schr. v. Schmitz in Bezug der angebl. Geschichtsfälschungen dieses fürstlichen Chronisten. — Z. Gesch. d. Kreuzf. Heinrichs Jasomirgott die Bemerkungen über den mohamed. Historiker Ibn el Furut in Karabaček's Btr. z. G. d. Mazdjaditen (Lpzg. 1874).

Ueber die Erhebung Oesterreichs z. Herzogthume s. am spät. Orte die Litt. d. Privilegienfrage. Ue. Heinr. Jasom. s. (Bergenstamm) Vers. e. Lebensgeschichte Heinr. II. Jasomirgott, mit Nachr. v. d. Burg Medelich (Mödling), Wien, 1819 (mit 4 Kupf.). Hier sei nur bezüglich des echten Privilegiums v. 1156 auf A. Jäger's Btr. z. ö. G. I.; Ficker's Abh. i. d. Wie. Ak. SB., 23. Bd., (1857); u. Berthold, die ö. Landeshoheit a. Gr. d. echten u. unechten Freiheitsbriefe (München 1862) — verwiesen. Vgl. Krones, Umrisse S. 148; Hdb. I. 597—611.

I) Markgrafen Oesterreichs 1075—1156. Leopold II. (III.) 1075, † 1096. G. Ita († nach 1101). S. S. Leopold III. (IV.) d. Heil. 1096 † 1136. G. f. 1106: Agnes, Tochter K. Heinrichs IV., Witwe Herzogs Friedrich von Schwaben, aus dem Hause der Weiblinger o. Staufen, von welchem sie 2 Söhne: Hz. Friedrich II. v. Schwaben und Konrad, nachm. ersten König der Staufendynastie, hatte). (Schwestern Leopolds III.: Elisabeth, verm. c. 1090? mit Ottokar IV. (VI.), Mkgfn. v. Steier; Justitia, verm. mit Otto Gfn. v. Andechs-Dießen u. Wolfratshausen; Gerberge, verm. um 1100 mit Bořiwoj II., Hzg. v. Böhmen; Ita, verm. m. Liutold, přem. Fstn. v. Znaim; Euphemia, verm. m. Konrad Gfn. v. Peilstein; Sophia, verm. 1. m. Heinrich Hzg. v. Kärnten, dem letzten Eppensteiner, u. 2. m. Sighard II. Gfn. v. Burghausen-Schala). Leopolds III. Söhne: 1. Adalbert († 1137?, i. 2. Ehe mit Hedwig, T. K. Béla's II. v. Ungarn verm.); 2. Leopold IV. (V.) 1136, † 1141; s. 1139 auch Hzg. v. Baiern. G. Maria, T. Hzgs. Soběslaw I. v. Bö.; 3. Otto, 1138 B. v. Freising, † 1158; 4. Heinrich II. („Jasomirgott"), 1141 Mkgf. v. Oe., 1143 Hzg. von Baiern; 1156 1. Herzog von Oesterreich; 5. Ernest; 6. Konrad, B. v. Passau,

1164 Erzb. v. Salzburg, † 1168. (Töchter Leopolds III.: Bertha, vm. m. Bggf. v. Regensburg-Steffling [Stephaning]; Agnes, vm. m. Wladislaw II. Hz. v. Polen-Schlesien; Gertrud, vm. 1140 m. Wladislaw II. Hzg. u. ſ. 1158 König v. Böhmen; Eliſabeth, vm. m. Hermann, Gf. v. Winzenburg, Ldgfn. v. Thüringen).

II) Herzoge v. Kärnten. Eppenſteiner (ſ. o.): Markwart (III.) 1072/3, † 1076. S. Söhne: Liutold 1077, † 1090. Heinrich (III.) 1090, † 1122. G. Gem. Sophie, T. Leopolds II. v. Oe. (ſ. o.). Udalrich (Wodalricus), Abt v. St. Gallen 1076; Patr. v. Aquileja 1085—1087. Hermann, Paſſauer Gegenbiſchof 1085—1121. (Die Nebenlinie der Gfn. von Runa o. Rein ſoll v. e. Bruder Adalbero's, Eberhard, um 1039 abſtammen u. † gleichfalls bald aus, ſ. Steierm.).

Sponheim-Lavantthaler (Ortenburger). — Hopf, G. A. S. 33, Nr. 64 u. 340, Nr. 572. Leo, b. G. II., 526, verb. III. 28, Nr. X. Bgl. Arch. f. rhein. G. II., S. 161—287 (1835). Voigtl-Cohn, Taf. 206. — Engelbert I., Graf i. Lavantthal (1065 urk. g.) u. ang. v. Treviso † 1096. S. Söhne: Heinrich (IV.) Herzog 1123—1124. 2. Engelbert (II.) 1124, dankt 1134 ab († als Mönch 1141), vm. mit Uta, Gfin. v. Paſſau. 3. Hartwich, B. v. Regensburg 1105—1126. 4. Bernhard I., † 1148 als Kreuzf., verm. mit Kunigunde, T. Ottokars V. v. Steiermark (ſ. w. u.). Engelberts II. Söhne: 1. Ulrich I., Herz. 1134—1144. 2. Engelbert (III.), ſ. Iſtrien, mit d. Präd. v. Kraiburg u. Markwartſtein. 3. Rapoto I. v. Ortenburg, v. welchem die jüngeren Pfalzgrafen v. Baiern oder die Rapotonen abſtammen, † 1190. 4. Hartwich III. B. v. Regensburg 1155—1164. — Ulrichs I. älteſter Sohn: Heinrich (V.) Hzg. 1144, † 1161, Gem. Eliſabeth, T. Ottokars, Mkgf. v. Steiermark (ſ. w. u.).

III) Markgrafen v. Steiermark (vgl. o.). Die ſog. „Traungauer“ i. engeren Sinne. I. Ottokar (i. d. ganzen Geſchlechtsreihe als III. v. „Styra“ o. als V. gezählt), auch Oczo gen. † vor 1088, angebl. Bruder: Otto v. Raym, oder Raun (Raone) i. Friauliſchen. II. Ottokar (IV. o. VI.) 1085—1122. Gem. Eliſabeth, T. Leopolds II. v. Oe. (ſ. o.); ſ. Bruder: Adalbero, Gf. i. Ennsthal u. i. Gaiſer- o. Goiſerwald, 1088 erm. — (Seit 1122 ſcheinen erſt wieder thatſächlich die Traungauer in der karant. Mark gewaltet zu haben, als Erwerber des großen Nachlaſſes der Eppenſteiner im Mürzthal, auf dem o. Murboden und im Hengſtgaue [1128 † die Nebenlinie d. Epp., die Grafen v. Runa o. Rein mit Waldo II.]. III. Leopold „d. Starke“, Mkgf. 1122—1129. G. Sophie, T. des Welfen Heinrichs d. Schwarzen v. Baiern (der ſeinem Schwiegerſ. die Reichslehen ſ. Hauſes von der Gleinalpe bis Graz und um Graz herum übertrug), u. Witwe des Zähringers Berthold. Leopolds 1. Schweſter vm. m. Bernhard v. Sponheim (ſ. o.). 2. Willbirge, vm. m. Ekbert II. v. Formbach-Pütten. — IV. Ottokar (V. o. VII.) Mkgf. zunächſt u. Vormdſch. ſ. Mutt. Sophie; 1129 bis 1164. G. Kunigunde, T. Diepolds III. v. Chamb-Vohburg. Er nennt ſich marchio, wohl auch ſchon dux.

Ottokar V. (VII.) vollendet 1158 die territoriale Ausbildung der Steiermark durch Beerbung des Sponheimers Bernhard „Grafen von Marburg“ o. Markburg, nach 1148, als Beſitzers bedeutender Allode i. U. St., wie um Marburg, Geirach, Tüffer u. a. (nachdem er 1140 den Seitenverwandten Gfn. Otto v. Raone als Letzten ſ. Stammes beerbt und dadurch die bedeutenden Herrſchaften Friauls am Tagliamento: Ragogna, Spilimbergo und Cordenons erworben hatte); ferner durch Anfall der Vogteigewalt als Schenken des im Sannthale u. um Windiſchgraz landesherrlichen Patriarchates Aquileja, welche ihm Piligrim, Vater Günthers Mkgfn. von Soune oder von Cilli (de Cileia i. d. Admonter Chronik gen.) überließ, durch Erwerbung der Vogtei des im öſtlichen U. Steier (Montpreis, Hörberg, Rohitſch u. ſ. w.) reich begüterten Hochſtiftes Gurk, wodurch im ganzen Süden dieſes karantaniſchen Markgebietes der Einfluß der Mark-

grafen von „Steier“ maßgebend wurde, und endlich nach dem Aussterben der Formbach-Püttner mit Gfn. Ekbert III. (fällt vor Mailand 1158) durch die Anerbung der Gfscht. Pütten[22].

IV. Markgrafen v. Istrien u. Krain (s. o.). Vgl. Carli-Rubbi, Kandler, Czörnig, Wahnschaffe, Voigtl-Cohn (Taf. 208), Grote S. 55 (hier irrig u. verworren).

Ulrich (v. Weimar-Orlamünde; s. o.), † 1070. Lücke v. 1070—1077 o. 1076. — 1076 o. 1077(?)—1090: Heinrich v. Eppenstein (s. o.); gleichzeitig erscheint aber auch der Patr. Sieghard v. Aquileja mit Istrien u. Krain belehnt (1077, 11. Juni, Nürnberg); vgl. darüb. d. Text. 1090 bis gegen 1108 († vor 1108): Poppo (Sohn Ulrichs v. W. O., s. o.) Mkgf. v. Istrien u. Krain (1093, 12. Mai „Krain“ an den Patr. Udalrich v. Aquileja a. d. H. der Eppensteiner verliehen, s. darüb. den Text). Circa 1108 (eher früher) —1130 (s. 1124 auch Herz. v. Kä.): Engelbert (II.) (Poppo's Schwager) v. Sponheim-Lavantthal (s. o.). 1130—1169(?): Engelbert (III.) (dessen S. s. o.).

Die Jahre 1077—1096 zeigen uns die Ostmark und deren deutsche Nachbarschaft tief in die Wirbel des Investiturstreites gezogen, in zwei Heerlager gespalten. Dem maßgebenden Einflusse Bischofs Altmann von Passau, eines der drei geistlichen Führer der päbstlichen Sache in Ost-Deutschland, war es wohl ohne sonderliche Schwierigkeit gelungen, Leopold II. (III.) v. Oesterreich der kaiserlichen Sache zu entfremden.

Denn nicht blos die Passauer Vogtei mochte ihn locken, es war auch, abgesehen von dem neuen kirchlichen Geiste, der Geist der fürstlichen Opposition gegen die Monarchie des gebannten Heinrich IV., der ihn erfaßte, so gut wie seine Nachbarn und Verwandten: den Mkgfn. Ottokar IV. von Steier, den Gfn. Ekbert I. von Formbach-Pütten, den Sponheim-Lavantthaler Gfn. Engelbert im südöstlichen Alpenlande, Hand in Hand mit Ezb. Gebhard von Salzburg und den Bischöfen von Freising, Regensburg und Bamberg, — ferner drüben im rhätischen Gebiete dies- und jenseits der Finstermünz und des Arlberges, die Welfen, die Gfn. von Buchhorn-Bregenz, die Nellenburger, deren Geschlechtsgenosse Abt Rudolf v. St. Gallen war, u. A., — denen auch der Titularherzog von Kärnten, Berthold der Zähringer angehört.

An der kaiserlichen Sache halten fest: Sieghard, der Patriarch von Aquileja, aus dem Hause der Gfn. von Plain († 1077), und abgesehen von den beiden Nachfolgern, dessen dritter Nachfolger Udalrich, der Eppensteiner (1085—1121), schon als Gegen-Abt v. St. Gallen (1075) eifriger Henricianer, von K. Heinrich IV. nochmals (1093) in gleicher Weise wie Sieghard begünstigt; B. Heinrich von Trient (1068—1084); Günther B. von Gurk und dessen (1985) eingedrungener Nachfolger Poppo von Zeltschach; Bischof Altwin von Brixen, in dessen Stadt Brixen das Concil (von 7 deu. u. 19 ital. Bischöfen) gegen Gregor VII. (1080) abgehalten wurde; Bischof Nortbert von Chur (aus dem Hause Hohenwart s. 1079), Gegner Udalrichs; — andererseits Adalbero Gf. im Ennsthal, Bruder des steirischen Markgrafen Ottokar; Aribo und Botho, die bairischen Pfalzgrafensöhne[23]), im Leobner Gaue reichbegütert; die mächtigen Geschlechter von Lechgemünde, Heunburg, Hohenburg-Treffen, Ortenburg, vor

Allem aber die Eppensteiner im Herzogthum Kärnten in den Marken Krain und Istrien, welche mit ihrem Sippen, Waldo von Reun, und dem Vogt von Gurk als Vordermänner zusammengingen.

Hüben und drüben, im gregorianischen und henricianischen Lager lenkten die Macht der Interessen und persönliche Leidenschaften mehr als Principien die Parteigängerschaft und verwirrten dieselbe. —

Daß sich Markgraf Leopold bereits im Mai 1078 der Gregorianerpartei und ihrem Wahlkönige Rudolf von Schwaben zuwandte, sollte er um Ostern 1079 mit seiner Unterwerfung sühnen; 1081 hielt er es aber schon wieder mit dem neuen Gegenkönige Hermann von Luxemburg. Trotz der Mailberger Niederlage (1083, 12. Mai) durch Heinrichs IV. rächende und eroberungslustige Anhänger, die Přemysliden: Wratislaw II. von Böhmen und Konrad von Mähren, behauptete er sich dennoch im Besitze Oesterreichs mit den Waffen und wahrscheinlich durch den Ausgleich mit K. Heinrich IV. (Herbst 1084?). Ohnehin schwächte sich die Heftigkeit des Investiturstreites allmälig ab, wozu der Tod der bedeutendsten bischöflichen Vorkämpfer der Kirchensache: Gebhards von Salzburg (1090), Adalberts von Würzburg (1090) und Altmanns von Passau (1091), später der vorübergehende Uebertritt der Welfen zu Heinrich IV. (1096) und der weltbewegende erste Kreuzzug, der den Landweg durch das Donaugelände nahm, das ihrige beitrugen.

Leopold II. (III.) war bereits 1095 (12. Oct.) gestorben, sein gleichnamiger Sohn ihm gefolgt und dieser, Leopold III. (IV.), hielt an der Sache des alten, gebannten, von seinem Sohne, Heinrich (V.), bedrohten Kaisers fest, bis ihn im entscheidenden Augenblicke im Heerlager am Regenflusse, das Vorgefühl des sicheren Unterganges Heinrichs V., andererseits das lockende Angebot der Hand der verwitweten Kaiserstochter Agnes durch deren Bruder aus den Gezelten des alten Kaisers trieb.

Nach dem Tode des letzten Saliers, Heinrichs V., der durch das Wormser Concordat (1122) den Kampfpreis des langathmigen Investiturstreites größtentheils opferte, finden wir als einen der Candidaten des deutschen Thrones auch dessen Schwager Leopold III.[24]), doch erscheinen im Wahlkampfe selbst nur dessen Stiefsohn, der Staufe Friedrich von Schwaben, und der Sachse Lothar von Supplinburg, welcher auch das Feld behauptet. Etwas früher als dieser Kaiser, mit ihm trotz der staufischen Verwandtschaft auf gutem Fuße, scheidet Leopold III. aus einem Herrscherleben (1136, 15. Nov.), das nur selten vom Geräusche der Waffen erfüllt, in stiller fruchtbarer Friedensarbeit verlief und dem

stiftungsfreudigen Gönner der Kirche nachmals die Heiligsprechung erwarb (1484).

An Rang, Güterfülle und glänzender Versippung stand jetzt das Haus der Markgrafen von Oesterreich in Süddeutschland voran, und der folgenschwere Thronwechsel im Reiche, der 1138 (13. März) mit Konrad III. das staufische Haus in die deutsche Königsreihe einführt, mußte den Söhnen Leopolds III., den Halbbrüdern des neuen Herrschers — zunächst dem Nachfolger in der Markgrafenwürde, Leopold IV. (V.) — zu gute kommen, sobald Konrad III. den Entschluß faßte, die gefährliche Welfenmacht zu brechen, dem unbotmäßigen Herzoge Baierns und Sachsens, Heinrich dem Stolzen, als Geächteten beide Lande zu entziehen (Oct.). Baiern kömmt nun als Lehen mit dem Herzogtitel an den österreichischen Markgrafen, der jedoch seine kurzen Herrschertage im heftigsten, wechselvollen Kampfe um den Besitz Baierns gegen die starke, vielgliedrige Welfenpartei verbringen muß und vor dessen Austrage dem Tode verfällt (1141, 18. Oct.).

Sein Bruder und Nachfolger in der Mark Oesterreich, Heinrich II. (Jasomirgott), soll durch die Heirat mit der Witwe Heinrichs d. Stolzen, Gertrud, Mutter Heinrichs d. Löwen, den Ausgleich mit den Welfen anbahnen (1142), aber der Verzicht des Letztgenannten änderte nichts an dem Widerstreben seines Ohmes, Welf VI., und dessen starken Anhanges in Baiern. Da löst Heinrich J. das nutzlose Eheband und, belehnt von seinem königlichen Halbbruder (1143), führt er mit dessen Unterstützung den verheerenden Krieg um Baiern fort, in welchen auch Ottokar V. (VII) von Steier zu Gunsten der Welfen eingreift. Auch in die Sache des ungarischen Prätendenten Boris, des Schützlings K. Konrads III., verwickelt, erleidet er (1146) an der Fischa eine Niederlage durch die Uebermacht K. Gejsas II.

Der zweite Kreuzzug (1147—1149), welcher wieder den Landweg durch Oesterreich einschlägt und im Gefolge Konrads III. den Markgrafen-Herzog Heinrich, dessen Bruder B. Otto v. Freising, den bedeutendsten Geschichtschreiber des damaligen Deutschlands, die Kirchenfürsten von Passau und Regensburg, Ottokar V. von Steier, Herzog Bernhard von Kärnten und zahlreiche Herren des Ostalpenlandes dem gelobten Lande zuführt, um erfolg- und ruhmlos zu enden, verschafft dem Markgrafenherzoge als neue Gemalin die griechische Kaisertochter Theodora Komnena.

Doch neuerdings entbrennt der Kampf um Baiern. Wohl unterwirft sich Welf VI., aber Heinrich der Löwe, längst bereits

Herzog von Sachsen geworden, nimmt nun den Streit auf, und erlangt mit dem Thronwechsel in Deutschland die günstigste Förderung seiner Pläne. Denn Konrads III. († 1152, Febr.) Neffe und Nachfolger, Friedrich I., der „Rothbart", der Sohn des Staufen Friedrich (II.) und der Welfin Judith, ist fest entschlossen, dem welfischen Vetter und Jugendfreunde das Anrecht seines Halboheims Heinrich J. zu opfern. Da dessen freiwilligen Verzicht auf Baiern die drei Vorladungen nach Würzburg, Worms und Regensburg nicht erzwingen können, so entscheidet der Machtspruch des Kaisers auf dem Goslarer Hoftage (1154) den Rückfall Baierns an Heinrich den Löwen.

Aber die Kränkung des Halboheims und der Unwille der Reichsfürsten über diese Maßregel des jugendlich raschen Herrschers bestimmen bald den Letzteren zu Unterhandlungen mit Heinrich J., welche nach der fruchtlosen Unterredung zu Regensburg (1155) die Vermittlung des B. Otto von Freising, die Kellheimer Rücksprache des Kaisers mit dem bairischen Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach und schließlich seine Verständigung mit Heinrich Jasomirgott zur Folge haben. Der Fürstentag vor Regensburg (1156, 20. September) ist die feierliche Verwirklichung dieser Verträge.

Heinrich J. verzichtet auf Baiern, dafür aber findet die endgiltige Ausscheidung der vergrößerten Ostmark aus dem bairischen Ducate als eines neuen, ebenbürtigen Herzogthums statt, und ein wichtiger Freiheitsbrief verbürgt dem Herzoge von Oesterreich die Erbfolge der Söhne und Töchter, ausschließliche Gerichtsgewalt, die Nichtverbindlichkeit, k. Hoftage außerhalb Baierns zu besuchen oder entlegene Heeresfolge zu leisten, und überdies das Recht des Vorschlages eines Nachfolgers im Lehen bei Mangel von Leibeserben.

Die volle Selbständigkeit Oesterreichs, der früheren bairischen Mark erscheint nun verbrieft und besiegelt[25]).

II. Böhmen und Mähren 1055—1158. Von der sogenannten Senioratserbfolgezeit bis zur Erhebung Wladislaws II. zum Könige.

Literatur. Vgl. d. vorhergeh. A. Palacky I., 1., 2. Dudik II. u. III. (–1173). Koutny (s. o.). Tourtoual, Böhmens Antheil a. den Kämpfen K. Friedrichs I. i. Italien; 1. Thl.: der Mailänder Krieg, 1158, 1159 (Gött. 1865). Vgl. Herm. Jireček i. Spisy II. (1878) u. s. Abh. im Čas. mat. moravské, J. 1870, ü. Heinrich Zdik, B. v. Olmütz.

Regententafel Böhmen-Mährens. Břetislaw's I. Haus: (IX.) Spitihněv II. 1055—1061. G. Ita v. Wettin (Witin). (X.) Wratislaw II. Theilf. v. Mähren in Olmütz; Hz. v. Bö. 1061–1092 (1086 Königstitel). 2. G. Adelheid v. Ungarn (s. w. u.) † 1062; 3. G. Swatawa v. Polen † 1126. (XI.)

Konrad I. Theilf. v. Mähren in Brünn, Znaim; Hz. v. 20. Jänner bis 6. Sept. 1092. G. Hildburg v. Tengling. Jaromir (Gebhard), B. v. Prag 1068 bis 1090. Otto I. (Schöne) Thlf. v. Mähren in Olmütz 1055—1087. Gem. Euphemia v. Ungarn (s. w. u.). Wratislaw's II. Haus: (XII.) Břetislaw II. eine Zeit verbannt, Aufenthalt im ungar. mähr. Grenzcomitat Banow. Hz. 1092 bis 1100 (erm.). G. Liutgarde v. Baiern (Welfin). Judith, Gem. Wladislaw Hermann I. Hzg. v. Polen, Bruder K. Boleslaws II. (Smialy). Boleslaw Thlf. i. Mä. Olmütz, † 1090. (XIII.) Bořiwoj II. Thlf. i. Mä. Znaim; Hzg. 1100—1107 (verbr.); 1117—1120 neuerdings als Thronprätendent. G. Gerberge von Oe. (s. dort). Judith, G. Wicprecht v. Groitsch. (XV.) Wladislaw I. 1109—1117 u. 1120—1125. G. Richsa, Gfin, v. Berg. (XVI.) Soběslaw II. 1125—1140. G. Adelheid v. Ungarn (s. w u.). Das Haus Konrads I. v. Brünn-Znaim: a) Udalrich v. Brünn, † 1115, Thronrivale Bořiwoj's II; dessen Söhne: Wratislaw, † 1156, u. Spitihněv, † 1151, b) Lutold v. Znaim, † 1112; dessen S. Konrad II., † 1150, u. Enkel: Ernst, † 1156, Konrad Otto, † 1191 (s. nächsten A. d. bö. mä. Gesch.). Das Haus Otto's I. v. Olmütz: (XIV.) Swatopluk, Thlf. i. Mä. 1087—1109; Hzg. v. Bö. 1107—1109 (erm). E. S. Wenzel, † 1130, Otto II. (Ottik, der „Schwarze"), Thlf. v. Mä., Thronrivale Soběslaw's II., † i. d. Schl. b. Kulm 1126, dessen S. Otto III., † 1160. Das Haus Hz. Wladislaws I.: (XVII.) Wladislaw II. 1140 † 1174 (abdic. 1173; König 1158, 11. Jänner). G. 1. Gertrud v. Oe. (s. dort) † 1151, 2. Judith v. Thüringen. Diepolt I., † 1167. G. Sybilla von Wittelsbach.

Die polnischen Piasten s. 1025. „Könige" u. „Herzoge". Miesko II. 1025—1034. Kasimir I. 1041—1058. Boleslaw II. Smialy, der Kühne, 1058 (K. 1076)—1079, entsetzt, † 1081 (als Mönch). S. Brüder: Wladislaw Hermann „Herzog" 1081—1082. S. S. Boleslaw III., Krziwousti, Schiefmund, 1102 bis 1139. Viertheilung des poln. Piastenreiches: a) Krakau-Kleinpolen u. Schlesien: Wladislaw II. 1139—1142; entsetzt u. vertr., † als ein von K. Konrad III. und Friedrich I., seinen Verwandten durch Heirat, unterstützter Prätendent. b) Masowien-Kujawien: Boleslaw IV., Kendzierzawy, Kraushaar, 1146—1173. c) Großpolen: Miesko III., Stary, der Alte; d) Sandomir; Heinrich 1139—1161 (b—d als dem a untergeordnete Theilfürstenthümer).

Die Chrudimer Erbfolgeverfügung Břetislaw's I. (v. 1055), mag sie nun als ein von den Großen des Reiches förmlich anerkanntes Gesetz oder als letztwillige, den anwesenden Nationalhäuptern an's Herz gelegte Hausordnung des todeskranken Herrschers, ohne jene Sanction der damaligen Volksvertretung angesehen werden, zeigt weder in dem Seniorate an sich, noch in der Gestaltung von Theilfürstenthümern etwas wesentlich Neues, — weil Beides auch in dem vorhergehendem Zeitraume als der altslawischen Erbfolge entsprechend und gewohnheitsmäßig nachweisbar ist (man denke nur an die Zeiten Boleslaw's I. als Theilfürsten und Vasallen seines Bruders, an Boleslaw III. und dessen Brüder Jaromir und Udalrich); — wohl aber beruht in der Bestimmung Mährens zum zwei-, später drei- und mehrtheiligen Apanagegebiete der jüngeren Prinzen, welche sich als Theilfürsten dem jeweiligen Senior als Herzoge Böhmens vasallitisch zu unterordnen haben, das Eigenthümliche und zugleich Verhängnißvolle der neuen Successionsordnung. Denn die dem Senioratsanspruche als gegebenem Thronrechte gemäße „Wahl" (Electio) und Erhebung

(Promotio) eines Přemysliden zum böhmischen Herzoge und Familienhaupte, erweckt naturgemäß das Widerstreben der Theilfürsten gegen seine Oberhoheit, andererseits dessen eigene Begierde nach Alleinherrschaft auf ihre Kosten, — ein gegenseitiges Ankämpfen, Thronstreit und Parteiung, welche das Selbstgefühl und die Macht der großen Geschlechter in gefährlicher Weise nährt, hinwieder das Gemeinwohl schädigt. Standen sich so Anspruch und Volksstimmung, Herzogthum und Theilfürstenthum, das begreifliche Streben des jeweiligen Böhmenherzogs, selbst gegen das Senioratsrecht den eigenen Sohn oder Lieblingsverwandten zum Nachfolger zu bestellen — und das Seniorat eines Theilfürsten feindlich gegenüber, so gewann dabei die „Wahl" immer mehr an entscheidendem Nachdruck, sie ward dann mehr als die freiwillige Anerkennung eines gegebenen Thronrechtes, denn sie entschied, wer unter den přemyslidischen Erbfürsten zur Vorherrschaft berufen sei, — und andererseits sah sich das deutsche Reichsoberhaupt als Lehensherr veranlaßt, in dem Streite für oder gegen das Seniorat Partei zu nehmen und die Belehnung mit Böhmen als Lohn für geleistete oder anzuhoffende Dienste zu verwerthen.

Spitihněv II., schon in seinem Deutschenhaß dem Vater unähnlich, will die mährischen Theilfürstenthümer beseitigen; Wratislaw II. stellt sie wieder her, setzt die Grenze zwischen dem Olmützer und Brünn-Znaimer fest und gewährt durch die Gründung des Olmützer Bisthums (1063) dem mährischen Lande (regnum Moraviæ, wie es Cosmas nennt), eine eigene Hochkirche, welche alsbald mit der Prager zufolge des gewaltthätigen Sinnes des Bischofs der letzteren (Jaromir — Gebhard) in ärgerlichen (1068 bis 1072) Streit geräth[26]. Die Parteinahme für Heinrich IV. verschafft ihm 1075 die Marken Meissen (das Gebiet der Glomačer und Daleminzier), Budissin (Bautzen), Nisseni (Unterland) und Zagozd (Geb. v. Zittau), also den Kern des „Lausitzer" Gebietes, das er später seinem Schwiegersohn Wicprecht von Groitsch verlehnte, — überdies 1086 (E. April a. d. Mainzer Tage) die Zuerkennung des Königstitels für seine eigene Person, woran sich (15. Juni) die Prager Krönung durch den Trierer Erzbischof schloß. Gregors VII. Nachfolger, Urban II., ignorirte sie begreiflicherweise, und selbst der Gegenpabst Clemens III. erkannte sie nicht an, da er die Nichtzahlung des Jahreszinses für eine dem Přemysliden übersandte Mitra übel vermerkte.

1088 schwenkt Wratislaw II. von der henricianischen Partei ab, und der Abend seines Herrscherlebens erscheint durch den Streit mit seinem Sohne Břetislaw (II.) getrübt, der bis zum Tode des Vaters (1092, 14. Jän.) in Verbannung auf ungarischem Grenzboden lebt.

Der kurzen Herrschaft des Ohmes und Seniors Konrad v. Brünn-Znaim († 1092, 6. Sept.) folgt die bewegte Zeit Břetislaw's II., des kaiserlich gesinnten Gegners der von seinem Vater neuerdings begünstigten altslawischen Liturgie. Er geräth mit Polen, das den 1054 an Břetislaw I.

für die Rückgabe des (1041 behaupteten) schlesischen Gebietes von Breslau (Vratislavia, Brecislava) zugestandenen Jahreszins wiederholt (1092 u. 1096) verweigert, mit den unbotmäßigen Wršowcen und gleichzeitig mit den mährischen Theilfürsten in Streit und überträgt die Verwaltung ihres unterworfenen Gebietes seinem Bruder Bořiwoj (II.). Dessen Belehnung mit Böhmen durch K. Heinrich IV. (1099) griff allerdings ebensowohl dem Senioratsanspruche Udalrich's von Brünn und später Swatopluk's von Olmütz, als der Zustimmung des Volkes vor, welche nichtsdestoweniger sich (nach der Ermordung Břetislaws II., 1100, 22. Dez.) zuerst für Bořiwoj II. aussprach und denselben in der Behauptung der Herrschaft gegen den vom K. Heinrich IV. für Geld mit den Herzogsinsignien ausgestatteten Udalrich unterstützte, — nicht aber gegen den kriegerischen Swatopluk zu halten im Stande war, der sich aus deutscher Königshaft durch große Summen gelöst hatte (1107) und, Herzog geworden, das letzte Glied der altböhmischen Großgeschlechter, die Wršowcen (Vršovici) als Landesverräther austilgen ließ[28]). Ob Swatopluk 1109 als Waffengenosse Heinrichs V. auf einem neuen Heereszuge gegen Ungarn der Rache eines Wršowcen oder Wicprechts von Groitsch erlag, ist ungewiß. Die erste Thronbesteigung Wladislaw's I. (1110) war die Folge einer Wahl gegen das Thronrecht des gestürzten Bořiwoj II., des Letzteren Wiedererhebung (1117) eine Folge des Rücktrittes Wladislaw's I., welcher die Minderjährigkeit der mährischen Theilfürsten benützt hatte, um ihr Gebiet der Verwaltung des jüngsten Bruders, Soběslaw (I.), zu überweisen; auch Wladislaw's zweite Thronbesteigung (1120) und Bořiwoj's II. Verbannung, ebenso wie Soběslaw's (I.) Thronfolge nach Wiederaussöhnung mit dem sterbenden Bruder, — sind politische Thatsachen, welche nichts mit dem Senioratsrechte zu thun haben.

Der Senioratsanspruch Otto's II. von Olmütz und dessen Unterstützung durch K. Lothar gegen Soběslaw I. führt nach dessen Siege bei Kulm (der Otto's II. Tod zur Folge hatte) zu einer wichtigen Auseinandersetzung zwischen dem böhmischen Herzogthum und dem deutschen Reiche, wobei Soběslaw die Wahl (electio) des jeweiligen Herzogs durch die „Großen des Landes“ (principes terræ) als einen von der nachträglichen Bestätigung (confirmatio) seitens des deutschen Königes unabhängigen Act betont haben soll[29]). Das Verfahren Soběslaw's I. (Monarcha Boëmorum nennt ihn Cosmas) gegen die mährischen Theilfürsten (1128—1129) beweist das Ankämpfen gegen das allerdings gefährliche Princip der Theilherrschaft, und andererseits der Landtag zu Sadska v. 29. Juni 1138 das Streben, die Vorwahl des eigenen Sohnes (Soběslaw's II.) durchzusetzen. Aber die Reichsgroßen erwählten als Senior Wladislaw II., den Verwandten der Babenberger und Staufen, den Bezwinger und Ordner Mährens, welcher mit dem Theilfürstenthum, aber nicht minder auch mit dem haltlos gewordenen Senioratsrechte und mit dem Wahlbefugniß der Nation aufräumen

möchte, indem er 1158, 6. Jänner, zu Regensburg die Königswürde für sich und seine Nachkommen erwirbt [30]).

In kirchlicher Beziehung zeigt Mähren zunächst in den Tagen Bischofs Heinrich (Zdik) von Olmütz († 1150) bereits den Durchbruch der gregorianischen Reformideen, denen sich Böhmen geraume Zeit hindurch verschlossen hatte.

III. Ungarn 1074—1161. Siebenbürgen, Croatien und Dalmatien.

Literatur. (Vgl. d. vorhergeh. A.) Cornides, regum Hung. qui sec. XI. regnavere geneal. illustr.... (Poson. 1778). Schier, Buda sacra sub priscis regibus, Viennæ 1775. Katona, h. cr. II. u. III. (—1161). Engel, G. U. u. s. R. II.—IV. Feßler-Klein I. Horváth I. Szalay, I. Büdinger, Ein Buch ung. Geschichte (—1100), Leipz. 1866. M. Horváth, G. d. Christenth. i. U. (s. o.). Spec.: Pray, Diss. crit. de sacra dextra divi Stephani (Vindob. 1771); Diss. hist. crit. de s. Ladislao Hung. rege (Posonii 1774); ... de ss. Salamone rege et Emerico duce Hungariæ (Pos. 1774); Diatribe in diss. de s. Ladislao (Poss. 1777). Ueber Geisa I. s. Magy. akad. értes. 1853, 349. Ue. Koloman s. Tudom. gyütem. 1826, IV., 54 u. 1834, IX, 3. Er. Schwab, Die Stellung des Königthums unter Koloman dem päbstl. Stuhle u. d. ungar. Verfassung gegenüber, mit e. kurzen Uebers. d. polit. Stellung dieses Reg. als Einl., Gymn. Progr. Kaschau 1858. F. d. Gesch. Siebenbürgens s. d. Handbücher S. 90. Dazu F. Maurer, Die Besitzergreifung Siebenbürgens u. s. w. (Landau 1875).

Ueber die älteste deutsche Colonisationsepoche Siebenbürgens-Ungarns, besonders in den Tagen Geisa's II. s. d. Litt. Ueberficht b. Teutsch, Abriß d. Gesch. Siebenbürgens (I. Kronst. 1865, S. 22 ff.). Vgl. s. Gesch. d. sbb. S., 2. A., I. Bd. Schuler-Libloy, Rechtsgesch. Siebb., 2. A. (Hermannstadt 1867—8); Reissenberger, Uebers. d. bisher. Forsch. ü. d. Herkunft der Sachsen, im Arch. f. sbb. Ldke. N. F. XIII., 3, 538—564. (1878); u. Krones, Z. Gesch. d. deu. Volksth. i. Karpatenlande mit besond. Rücks. a. d. Zips u. i. Nachbargebiet (Univ. Festschr. Graz 1878). Vgl. s. Hdb. I., S. 468—9 (Litt.).

Croatien-Dalmatien. Vgl. d. allg. Lit. o. S. 91—92. Lucio (Lucius), s. o. S. 51 Nr. 55, noch immer ein vorzüglicher Gewährsmann, dem sich Farlati anreiht mit seinem Illyricum sacrum, e. 1751—1819 z. Venedig in 8 Bdn., 5.—8. h. v. Coleti, Inhalt: I., II. Salona, III. Spalato, IV. Suffraganbisth. Spalato's (Macarsca, Nona, Lesina, Traú, Sebenico), V. Zara, VI. Ragusa (Suffr. Trebigne, Mercana, Stagno, Curzula, Risano, Cattaro), VII. Budua, VIII. die in Dalm. nicht geleg., doch z. illyr. Kirchenprovinz zählenden Kirchen und die illyr. Martyrologien. Dazu das allerdings veralt. Werk v. Bomann, storia della Dalmazia, Venezia 1775 (II.). Die Wke. ü. G. Griechenlands i. MA. v. Hopf, Hertzberg (I., II.), Gfrörer, byz. Gesch. h. v. Weiß I., II. (Croaten, Serben, Venedig, Byzanz), Reutz A., Verfassung u. Rechtszustand der dalmat. Küstenstädte im Mittelalter (Dorpat 1851). Hirsch, byz. Studien (Lpz. 1876). Kohlschütter, Venedig unter d. Herz. Peter II. Orseolo (991—1009), Gött. Dissert. (1868). Const. Jireček, Gesch. d. Bulgaren (1876). Romanin, st. d. Venez. II. Gyurikovits, de situ et ambitu Slavoniæ et Croatiæ PP. III. Pest (1844 bis 1847), De juribus municipalibus et statutis Regnorum Dalmatiæ, Croatiæ et Slavoniæ, (Zagrabiæ 1830). Ueber Bosnien, Herzegowina u. d. angr. LL. vgl. d. allg. Litt. o. S. 92—93. Dazu die bahnbrechenden gründlichen albanes. Stud. v. ö. Gen.-Consul Hahn u. dessen sonstige einschläg. Schr. Glavinich, Origine della provincia Bosna, Croat. Udine 1648, 4° (als Probe einer frühz. Behandlung dieses Gegenstandes). W. Tomaschek, die vorslaw. Topographie der Bosna, Herzegowina, Črna-Gora u. d. angrenz. Gebiete (Sep. A. a. d. Mitth. d. k. k.

geogr. Gesellsch. 1880. 55 SS.). Račkí's Documenta s. o. Vgl. auch s. Abh. i. croat. Spr. im Rad 17. (ü. cr. Herzogthum u. Königthum), 24., 25., 27., 28. 30., 31. Heft; „Der Kampf d. Südslawen um die staatliche Unabhängigkeit im 11. Jhh."; vgl. Brasnič, ü. d. chorw. Zupen unter d. nation. Dynastie (ebda. 25.) u. ü. die Städte i. dieser Epoche (ebda. 32.); Mesić (†), ü. Demetrius o. Zwonimir K. v. Cr. (ebda. 39.). Ue. den Patarenismus o. d. Bogomilenthum d. Süddonauländer s. Račkí ebda. 7., 8., 10. H. Fabianich, La Dalmazia rei primi cinque secoli del Cristianesimo (Zara 1874). Mircse, Venedig u. Ungarn, Rückbl. auf Dalmatien, Croatien i. d. Ztn. der Arpáden bis z. Tode K. Ludwigs v. Ungarn, nach Forsch. i. d. Archiven der Republ. Venedig (Wien, 41 SS., 4°, 1878). Vgl. dagegen: Fulin, Del uso dei documenti in una recente publicazione, i. den Atti del r. istit. Veneto di scienze lett. ed arti 5. Serie, V. (Mircse's Arbeit unverläßlich u. für diese Periode von untergeordneter Bedeutung). Gelcich, Memorie storiche sulle bocche di Cattaro (—1492), Zara 1880.

Regententafel. Geisa I. (s. o.). Sein Bruder: Ladislaus I. d. H. 1077—1095 (kanonisirt 1192). Gem. Adelheid, T. Berthold's v. Zähringen. Dessen älteste Tochter Priska (Piroska), b. d. Byzant. Irene gen., G. K. Johannes I. Comnenos v. Byzanz. Koloman (Geisa's I. Sohn u. wahrsch. Bruder des Almos) 1095—1114. 1. G. Busila, T. Roger's I. v. Sicilien 1095 (von ihr stammt Stephan II. ab, s. w. u.). 2. G. Predslawa o. Euphemia, T. des Großf. Wladimir II. v. Kiew (1112 als Ehebrecherin verstoßen; ihr Sohn der nachmalige Thronprätendent Boris). Kolomans Bruder: Álmos (nach Anderen ein Sohn Lamberts, s. o., auch als Sohn Ladislaus' vermuthet), von den Byzantinern auch Konstantinos gen., 1089 „dux Croatiæ"; um 1102 Besitzer eines eigenen Reichstheiles; 1113 geblendet u. eingekerkert; flüchtet nach Byzanz, † als Prätendent 1129; s. S. Béla II. (s. w. u.). Stephan II. 1116—1118 vormundsch. Reg., 1118—1131 Alleinregent. G. Adelheid, T. des Burggr. v. Regensburg (?). — S. Schwester Sophia, Mutter des Prätendenten Saul. Béla II. o. d. „Blinde", 1129 z. Thronf. best., r. v. 1131—1141. G. Helena, T. d. Serbenfürsten Urosch a. d. H. d. Nemanjaden. S. Schwester Adelheid, verm. mit H. Soběslaw I. v. Böhmen. Prätendent Boris, † 1159. Béla's II. Erstgeborener: Geisa II. (III.) 1131—1146 Regentschaft; Alleinregent 1146—1161. G. Euphrosine, T. d. russ. Großf. v. Kiew: Mstislaw.

Der Thronwechsel des J. 1074 bot dem weitblickenden Haupte der Kirche, einem Gregor VII., willkommenen Anlaß, das Hoheitsrecht des römischen Stuhles über Ungarn, das „Lehen des h. Petrus" im Sinne der sylvestrinischen Bulle v. J. 1000 geltend zu machen.

Dieses Recht betont der Pabst in dem Schreiben an Salomo, den verdrängten König, (v. J. 1074) und bezieht sich auf die Sendung der „Lanze und Krone (!) Ungarns", durch K. Heinrich III. nach Rom und tadelt jenen, daß er das Reich „vom Könige der Deutschen" zu Lehen genommen, — da Ungarn einzig und allein der „heiligen und allgemeinen Mutter, der römischen Kirche" unterthänig sei. Auch an Geisa I., den neuen König, ergeht ein allerdings in diesem Sinne leiser auftretendes Schreiben (1075).

Aber Geisa I. war nicht gewillt, dieser Anschauung Roms beizupflichten, und während der Pabst seinen im Westen Ungarns, an Preßburg, den letzten Halt suchenden Nebenbuhler, Salomo, von Deutschland abzuziehen strebte, näherte er sich immer mehr dem ihm verschwägerten Byzantinerhofe. Die Uebersendung des Krondiadems durch K. Michael VII. aus dem Hause Dukas an Geisa als den recht-

mäßigen Fürsten (Kralos) Ungarns (Turkia), war mehr als ein gewöhnliches Ehrengeschenk (Kamelaunikon), es war eine officielle Anerkennung des arpádischen Königthums von Seiten des Kaisers von Constantinopel, der sich noch immer als alleinberechtigten Erben des römischen Imperium und seiner weltumfassenden Rechte ansah, und Ungarn politisch und kirchlich so gern an das Romäer-Reich gefesselt hätte.

Geisa's I. Tod (24. Apr. 1077) führt dessen Bruder Ladislaus I. den Heiligen, wie ihn hundert J. später die Kirche nannte, auf den Thron. Daß keiner der allerdings noch jugendlichen Söhne Geisa's I. (Koloman u. Álmos) dem Vater folgte, beweist wie Früheres deutlich genug das thatsächliche Ueberwiegen der Ansprüche älterer Seitenverwandten. Auch jetzt versucht Rom dem neuen Könige mehr als die einfache Anzeige seiner Thronbesteigung abzuringen, aber ohne Erfolg. Gregor VII. bequemt sich der Sachlage, aber die Spannung mit dem päbstlichen Stuhle währt bei aller durch die Thatsachen erzwungenen Achtung des letzteren für den christlichen Eifer des Königes, die ganze Regierungszeit Ladislaus' hindurch. 1084 wird Salomo, zweimal eingekerkert und zweimal mit Ladislaus ausgesöhnt, neuerdings Flüchtling; heimatlos, ein Geächteter, der sich den wilden Petschenegen und Kumanen Hinterkarpartiens in die Arme wirft und 1085—1087 mit ihnen das griechische Donauland verheert. Auch Ladislaus kreuzt mit diesen alten Feinden die Waffen und gewinnt durch dauernde Unterwerfung und Provinzialisirung Siebenbürgens, allwo er, und nicht bereits Stephan I., ein Bisthum zu Weissenburg, an dem Sitze des Gyula (Gyula-Fehérvár), als Hort des römischen Kirchenthums stiftet, — ein wichtiges Grenzbollwerk wider Petschenegen und Kumanen [31]).

Vor Allem aber bildet die Unterwerfung des Croatenreiches in seinem nördlichen Binnengelände den folgenschweren ersten Schritt zur Ausdehnung Ungarns bis an die Ostküste der Adria.

Seit den Tagen Stephans I. gewahren wir den Kampf Venedigs mit den Croato-Serben um die Herrschaft des dalmatinischen Küstenlandes, andererseits die größere innere Festigung der in ihrem äußeren Umfange durch die Emancipirung der südlichen croato-serbischen Gebiete allerdings eingeengten croatischen Fürstenmacht [32]), welche uns E. des 10. und in den ersten Decennien des 11. Jahrhunderts unter Dirzislaw und Kresimir (II.) greifbarer entgegentritt. Das war die Zeit, in welcher 997 bis 998, 1000—1008, 1118 die Dogen Pietro II. Orseolo und Otto Orseolo Dalmatiens romanische Küstenvororte und seine Inseln — der venetianischen, nur mehr titular von Byzanz abhängigen Herrschaft zu

gewinnen bemüht waren. Aber den größten Theil des dalmatinischen Gebietes, darunter die Städte Nona, Salona, Spalato, Sebenico, Biograd (Zara-Vecchia) hielten die Croatenkönige fest. Die Königswürde aber suchten sie Byzanz gegenüber, das sich ja auch noch immer als Herr Dalmatiens geberdete, durch Anlehnung an Rom, die mit Byzanz verfehdete Macht, förmlich zu gewinnen. Dies hatte schon im 10. Jhh. ein croato-serbischer Herzog, Tomislaw, bei P. Johann X. erwirkt. Gleiches scheint nun bei Stephan der Fall gewesen zu sein, wie er dynastisch genannt wird, und ganz entschieden war es bei dessen Sohne, Kresimir (III.) oder Petrus der Fall, der sich „König der Dalmatiner und Croaten" schreibt (Urk. v. 1069).

Aus dem Kreise der 7 Bane oder Gaufürsten Croatiens, den von Croatien, Slawonien (Gebiet zwischen Sawe und Drau), Bosnien, Pozsega (vgl. Slawonien), Podrama (Thl. v. Bosnien), Albanien und Syrmien, welche uns ein Anonymus des XII. Jahrhunderts nennt[33]) und denen wir die Orts- und Gaugrafen (Župane) Dalmatiens und des angrenzenden hochcroatischen Küstenlandes als einen zweiten Kreis anreihen müssen, war (auf Kresimir-Petrus und Slawizo) Zwonimir-Demetrius gefolgt, der s. Okt. 1076 durch den Cardinallegaten Gebizo als treugehorsamer Sohn der Kirche zum Könige der Croaten und Dalmatiner gekrönt wurde. Es stand ganz anders, als zwei hundert Jahre vorher (875—6), da Dalmatiner und Croaten die griechische Herrschaft anerkannten und der Kirche von Constantinopel angehörten. Der z. B. in Kresimirs Urkunde v. 1069 mitten unter den Zeugen neben den Županen von Nona, Licca und Brebir und dem „Pfalzgrafen" Boleslaw angeführte Herr Leo, kaiserlicher Protospathar und Katapan von ganz Dalmatien, hatte nur mehr wie früher die byzantinischen Strategen in den einzelnen romanischen Städten den schwachen Rest der Oberhoheit des Griechenkaisers zu hüten und mußte die thatsächliche Gewalt des Croatenköniges anerkennen.

Zwonimir's-Demetrius' Verschwägerung mit dem Arpádenhofe bot nach seinem Tode (1089) die willkommene Handhabe zum bewaffneten Einschreiten des Ungarnköniges, als Bruders der Königswitwe (Helena oder Lepa, welche Namen nicht wohl als Bezeichnung zweier verschiedener Frauen gelten können), denn die Thronfolge eines Abkömmlings der alten croatischen Fürstenfamilie, Stephan, konnte ebensowenig der Anarchie steuern, als auf allgemeine Sympathieen rechnen.

Ein späterer dalmatinischer Geschichtschreiber des 13. Jahrh. (Thomas der Erzpriester von Spalato) läßt K. Ladislaus von einem vornehmen Croaten herbeigerufen werden (vielleicht Radowan, muthmaßlicher Bastard Zwonimir's) und spricht von seiner Eroberung des Landes bis zu den „eisernen Alpen" (offenbar die erzführenden dalmatinischen). Am weiteren Vordringen sei Ladislaus durch einen (vielleicht von Byzanz veranlaßten) Einfall eines „scythischen Volkes" (der Bessen oder Petschenegen, wie sie Kéza nennt) gehindert worden.

So gelangte das Gebiet zwischen der Drau, Sawe und den dalmatinischen oder dinarischen Alpen, das von da ab „Slawonien" im mittelalterlichen Sinne genannte Gebiet als Provinz an Ungarn und dessen König beeilte sich durch Errichtung des Bisthums Agram (mit dem Böhmen Duch als erstem Bischof) dem neuen Machtgebiete der ungarischen Krone einen kirchlichen Mittelpunkt und in der Person seines „Neffen" Álmos (wie ihn 1091 die Zaratiner Urkunde als solchen und als „König" bezeichnet) einen Statthalter zu geben.

In dieser neuen Ausdehnung des Arpádenreiches gipfeln die Schlußerfolge der Herrschaftsjahre Ladislaus', dessen Gesetz das ernstliche Streben nach durchgängiger Festigung des Christenthums zur Schau tragen. Er starb auf dem Rückzuge aus dem Kriege gegen Böhmen-Mähren, der ihm eine günstige Regelung der strittigen Nordwestgrenze Ungarns eintrug (1095, 29. Aug.).

Die Thronbesteigung seines Neffen Koloman, des Sohnes Gejsa's I.[34]), ist von widerspruchsvollen Erzählungen der späteren Chronikencompilatoren begleitet. Sie schildern ihn als völlige Mißgestalt, schlauen und gelehrigen Sinnes, der vorher Bischof von Großwardein gewesen, für das Erlauer Bisthum bestimmt war, und begründen so durch Koloman's geistliche Vergangenheit dessen Beinamen „Bücherer", „Bücherfreund" (Kuniwes, Könyves), welchen das Schreiben des gleichzeitigen Pabstes Urban II. uns allerdings auch durch das Lob der theologischen und kirchenrechtlichen Kenntnisse dieses Königes erläutern hilft. Mag nun auch diesem Histörchen von der bischöflichen Vergangenheit Koloman's ein geschichtlicher Kern innewohnen, eine frühere Maßregel Ladislaus' in Hinsicht der Erziehung seines Neffen, und dessen Bruder und späterer Thronrivale Álmos daran die Hoffnungen auf die eigene Nachfolge im Reiche genährt haben, — so findet sich andererseits kein einziges maßgebendes Zeugniß, daß Koloman, sein geistliches Gewand abwerfend, gegen die letztwillige Anordnung Ladislaus' gewaltsam nach der Krone gegriffen und fremde Rechte verletzt habe, was auch in der Tradition, Ladislaus habe den Herrschaftsdrang Koloman's erkennend, seinen ursprünglichen Plan mit Álmos — zu Gunsten des älteren Neffen geändert, zu Tage tritt. Andererseits beweist Kolomans an Thaten und Erfolgen reiche Regierung, seine kriegerische Bedeutung und Größe als Gesetzgeber, mehr als Alles seine Mannestüchtigkeit und bestimmt uns, das Zerrbild, welches die spätere Ueberlieferung von ihm entwarf, mindestens sehr übertrieben zu finden.

Die Herrschaftsanfänge Koloman's führen uns wieder auf den Boden des alten Croatenreiches. Der kurzen Herrschaft Stephans in dem Ungarn noch nicht unterworfenen croato-dalmatinischen Gebietes, war die eines neuen „Königes", Peter (eines Kresimiriden?) gefolgt. Der Abfall des kürzlich arpádisch gewordenen Gebietes Nordcroatiens, und die Vertreibung des Statthalters Álmos bewies, wie schwierig der Boden

dieser neuen Herrschaft Ungarns sei. Um dieselbe Zeit beeilt sich aber auch Venedig, dem croatischen Fürstenthum ebenso feind, wie der ungleich bedrohlicheren Arpádenmacht, mit Zustimmung des — der Lagunenstadt für ihren Beistand wider den gemeinsamen Nebenbuhler, die apulischen Normannen, verpflichteten — Griechenkaisers dem Dogentitel den eines „Herzogs von Croatien und Dalmatien" beizufügen. Koloman bestrebt sich den Erfolg seines Vorgängers zu sichern und zu vervollständigen. Als er mit Heeresmacht an der Drau erscheint, erzählt der dalmatinische Geschichtschreiber des 13. Jahrh., begegnet ihm das Croatenheer. Er aber, zu klug, um das blutige Wagniß des Kampfes zu bestehen, verlegt sich auf Unterhandlungen und bewirkt die vertragsmäßige Unterwerfung der Häupter der 12 Geschlechtsverbände oder Župen des croato-dalmatinischen Landes.[35]) Dann aber bewältigt er den „König" Peter mit leichter Mühe, welcher bei Petergozdya (zwischen Kulpa und Glina) erschlagen wird.

Aber noch zögerte Koloman, nachdem er die Statthalterschaft des Bruders Álmos befestigt hatte, sich als König der Croaten krönen zu lassen, die romanischen Städte den Venetianern zu entreißen. Er sucht vielmehr die Besorgnisse der Republik zu beschwichtigen, andererseits aber auch durch die Heirat mit Buzila, Tochter des normannischen Großgrafen Roger, (1097 Sommer) für die Zukunft eines wichtigen Bundesgenossen zur See sicher zu werden.

Der große erste Kreuzzug auf seinem Landwege die Donau entlang durch Ungarn schiebt sich zwischen den Heereszug gegen Croatien-Dalmatien und diese Beziehung zu den Normannen.

Die zügellosen Schaaren der Priester Folkmar und Gottschalk, des Raubritter's Emicho, die Sturmvögel des eigentlichen Kreuzheeres, fanden für ihr beutelustiges, rohgewaltsames Treiben in Ungarn blutige Vergeltung; besser erging es den geordneteren Heereshaufen unter Walther von Poissy und dem Eremiten Peter; dagegen fand das Hauptheer Gottfrieds von Bouillon vertragsmäßig Durchzug und Verpflegung.

Das Jahr 1097 brachte aber auch schon den ersten Aufstand Álmos', den Vorboten leidiger, öfter wiederkehrenden inneren Gefahren, und die Sorge um den Thron, die zur Einmischung einladenden Zustände im hinterkarpatischen Rußland, ferner die Nothwendigkeit, sich den Rücken durch einen Frieden mit dem neuen Böhmenfürsten Břetislaw II. (zu Hluk, a. d. mähr.-ung. Grenze, 1099 abgemacht) zu sichern; all' dies bewog den König, die fest geplante Unternehmung gegen das dalmatinische Küstenland zu vertagen. Sie vollzieht sich in den JJ. 1100—1108, zur Zeit, als Venedig, von den Normannen in Athem gehalten, den Blick nach

dem Morgenlande gerichtet, einem Kriege mit Ungarn auswich. 1102 läßt sich K. zu Biograd als „König Croatiens und Dalmatiens" krönen und in demselben Jahre, in welchem der Arpáde, mit Boleslaw III. verbündet, sich stark genug fühlte, den Angriff K. Heinrichs V. und dessen Waffengenossen Swatopluks von Böhmen auf Ungarns Selbständigkeit zurückzuweisen (1108), erscheint er als vertragsmäßiger Schutzherr der romanischen Vororte Dalmatiens: Zara, Traú, Spalato, nicht ohne bis an sein Lebensende genöthigt zu sein, die Abfallsgelüste der venetianischen Partei in diesen Städten (1111) zu bekämpfen. Aber auch Venedig harrt seiner Zeit, um im Einvernehmen mit Byzanz die verlorene Herrschaft an der Ostküste der Adria wieder zu gewinnen.

Viermal erhob sich Álmos, den wir offenbar nach dem Aufhören der croatischen Statthalterschaft im Besitze eines vasallitischen Reichstheiles denken müssen, gegen den Bruder und König, der nach Buzila's Tode die T. Swiatopolks von Kiew, Predslawa (Euphemia), zur Frau nahm (1003), später jedoch als Ehebrecherin verstieß; — das letztemal (1113) übermannte Groll über den Unverbesserlichen und Sorge um die Zukunft des Thronfolgers aus erster Ehe den sonst ruhig abwägenden Sinn Koloman's. Er läßt nicht blos den zum Tode verurtheilten Empörer sondern auch dessen Söhnlein, Béla, blenden.

Koloman's Herrscherwalten im Innern, seine Thatkraft im Wiederherstellen und Ausbauen der Grundlagen des stephaneischen Verfassungs- und Verwaltungswesens gegenüber der Unbotmäßigkeit der Reichsgroßen berührt sich mit seinem klugen Tacte der Curie gegenüber, welche, seit Gejsa I. mit dem Arpádenhofe auf gespanntem Fuße, endlich auf dem Concile von Guastalla (1106) ein Concordat mit Ungarn abgemacht zu haben scheint, welches für die kirchlichen Hoheitsrechte der Arpáden entschieden günstiger war als das spätere Wormser Concordat für Deutschland.

Die Minderjährigkeits-Epoche der Herrscherzeit Stephans II., der seinem (3. Febr. 1114 †) Vater auf dem Throne folgt, benützt der Doge Venedigs Ordelafo Falieri (1115—1116) zur Wiederherstellung der Herrschaft in den romanischen Städten Dalmatiens. Sie bleiben der Preis wechselvoller Kämpfe im. Verlaufe der Jahre 1117, 1118, 1124, 1125, welche bei allen einzelnen Erfolgen ungarischer Waffen das wachsende Uebergewicht des aufstrebenden Seestaates erkennen lassen und sich mit den harten Nachbarfehden zwischen dem kriegerischen Ungarnkönige und dem Comnenen Johannes, Gatten der Tochter K. Ladislaus' und Beschützer des nach Byzanz entwichenen Álmos (1124 bis 1130), um Syrmien (Frankochorien), Belgrad, Zeugmin und

Branizowa berühren, — Ereignisse, in welche auch Hz. Sobĕslaw I. von Böhmen als Bundesgenosse Stephans II. eingreift.

Stephans II. früher Tod (A. 1131) bringt den geblendeten Vetter, Bela II., Álmos' Sohn, den „blinden“ Gatten der willensstarken und leidenschaftlichen Helene von Rascien oder Serbien, auf den Thron, den ihm Boris, Sohn der verstoßenen Gattin Koloman's, Predslawa, mit Hilfe Polens entreißen will, wogegen der Ungarnkönig den Mkgfn. Leopold III. v. Oe., den Böhmenherzog Sobĕslaw I. zu Verbündeten hat und an dem deutschen Kaiser Lothar 1134—1137 einen Friedensvermittler findet.

Bewegt und ereignißreich gestaltet sich die Herrschaft des Erstgebornen Béla's II. († 13. Febr. 1141), Gejsa II., dessen mütterlicher Oheim und Reichsverweser Belus, dem großjährig gewordenen die Regierung in die Hände legte.

Zunächst ist es der Prätendent Boris, der zuerst am böhmischen Hofe Wladislaw's II. Hilfe sucht, sich dann an Konrad III. wendet, in den deutschen Grenzlanden zu neuem Thronkampfe rüstet und den Zusammenstoß zwischen Ungarn und Deutschland herbeiführt. Derselbe endet (1146, 11. Sept.) in der Schlacht an der Fischa mit dem Siege des mit Welf VI. verbündeten Gejsa's II. über das ostmärkische Heer Hzg. Heinrichs Jasomirgott. Die größte Gefahr bereitet jedoch dem Ungarnkönige das Streben seines Nachbars, Emanuel des Comnenen, nach der Weltherrschaft des byzantinischen Reiches. Zu ihm flüchten Boris, 1154—1157, die eigenen Brüder Gejsa's II., Ladislaus und Stephan als Prätendenten; Ostroms Politik sucht auch den deutschen Kaiser Friedrich I. ins Bündniß gegen Ungarn zu ziehen. Im wechselvollen Kampfe gegen den auch mit Halič und Venedig verbündeten Griechenkaiser verfließt die äußere Regierung des Ungarnköniges, welcher sich durch Gegenbündnisse, so mit Böhmen unter Wladislaw II., und mit Serbien, zu stärken sucht.

Wohlthuender als dies Waffengeräusch ist der Blick auf die colonisatorische Thätigkeit Gejsa's II. Sie eröffnet der längst in Gang gesetzten flandrischen oder niederrheinischen Ansiedlung den Weg in die culturbedürftigen Landstriche an der siebenbürgischen Maros und Aluta; ihr scheint auch die erste deutsche Ansiedlung am Südostfuße der Tatra im Zipser Waldgebiete den Ursprung, und auch das ungarische Städtewesen an der Donau (so Ofen) seine größere Mehrung und Entwicklung zu verdanken.

---

3. Das Herzogthum Oesterreich und die Steiermark; Kärnten, die Görzer und Andechser i. d. JJ. 1156—1198. — Böhmen in der Schlußzeit der sogenannten Senioratserbfolge 1158—1198. — Die Arpádenherrschaft von 1161—1196.

Quellen. — Chroniken, gemeindeutsche: Radevicus o. Ragwinus (Kler. u. Notar des Bischofs), Contin. der Gesta Friderici imp. Ottonis Frising. —1160, u. d. Appendix dazu v. 1160—1170 (MG. SS. XX., h. v. Wilmans u. i. Sep. A., Wttb. DGQ. II. 212 f.). Otto monachus Sanblasianus, Contin. des Chron. Ottonis Fris. —1209 (abgdr. ebda.; Wttb. II. 216 f.). — Arn. Lubac. (Abt z. Lübeck), Contin. d. Chronica Slavorum Helmoldi 1170—1209. Burch. Ursperg. s. o. Chron. o. Ann. Reichersperg. s. o. — Hist. Welforum Weingartensis. Chron. Hugonis et Honorii, MG. SS. XXII. Vgl. Wttb. II., 257—8.

a) Deutsch-österr. LGr. 1. Herzogthum Oesterreich. Annales Mellic. u. Continuationes: Claustroneoburg. II. 1142 -1224 u. III. 1142—1233. II. 1170 —1189. Ann. Zwetl. — Cremifan. 2. Traungau-Steiermark. Zwetl. I, Lambac. (Lambach Bened. Kl., gest. 1032—1056), Auctar. Garst. (Wind. Garsten Bened. Kl. g. 1112) 1181—1257. Admont. s. o. — Salzburg. Ann. sti. Rudb. Salisb.

b) Böhmen. Gerlaci abb. Milov. (Milewsko, Mühlhausen, 1187 erster Abt des Präm. Kl.) contin. chron. Vincentii Prag. 1167—1198. FRA. I. A. 5. Bd. u. MG. XVII. Darin findet sich der wichtige Bericht des Klerikers Ansbertus, Augenz. des III. Kreuzzuges v. 1189—90, aufgenommen, welcher schließlich den Bericht des Passauer Domherrn Tageno ausschrieb. (Vgl. Wttb. II., 242.)

c) Ungarn. Die o. cit. Quellen. Venedig, s. o., insbes. Dandolo. — Byzanz. Niketas Acom. Chron. († 1216) 1118—1206; Kinnamos 1118—1176.

Allgemeinere Literatur. Deutsche Reichsgeschichte: vgl. o. Raumer, Prutz, C. Peters, Untersuch. z. Gesch. d. Friedens v. Venedig (1177), Preisschr. Berlin 1879. Fechner, Leben Erzb. Wichmanns v. Magdeburg (aus dem auch i. Nie.-Oe. reichbegüt. Hause der Gfn. v. Seeburg [ebda. V. 417 — 563]). Ficker, Reinald v. Dassel, Erzb. v. Mainz 1156—1167 (1850). Jungfer, Untersuchung d. Nachr. ü. Friedrichs I. griechische ú. normännische Politik bis z. Wormser Reichstage (Berlin 1874). Reuter, P. Alex. III. (1860—4). Riezler, L., II. (1880). Krones, Hdb. I., 7. B. Ue. d. III. Kreuzzug die Abh. v. Röhricht (hist. Ztschr. 34. Bd.), Riezler, Pannenborg (Forsch. X. u. XIII.) u. d. Monogr. von K. Fischer (Lpz. 1870); Wilken IV. Bd. Vgl. Röhricht's o. S. 232 cit. Werk. Jahrb. d. deu. R.: Heinrich VI. v. Toeche (1867); vgl. auch O. Abel: Philipp d. Staufe), Mücke, K. Heinrich VI. nach Otto v. San Blasien, Arnold v. Lübeck u. d. Cölner Annalen dargestellt, (Erfurt 1876). J. Ficker, De Henrici VI. imperatoris conatu electicium regum in imper. Rom. Germ. successionem hereditariam mutandi (Bonn 1849). Cohn, De rebus inter Henricum VI. imperatorem et Henricum Leonem actis. P. I. 1856. (Vgl. Forsch. z. deu. G. I.). Scheffer-Boichorst, K. Friedrichs I. letzter Streit m. d. Curie (Berl. 1866); Deutschl. und Philipp II. August v. Frankreich (Forsch. VIII.).

I. Das Herzogthum Oesterreich und die Steiermark; Kärnten, Görz und Andechs-Meran i. d. JJ. 1156—1198.

Literatur. W. Schmidt, Die Stellung der Erzb. u. des Erzst. v. Salzburg z. Kirche u. Reich unter K. Friedrich I. (Oe. G. Arch., 34. Bd., 1865). Gruber, Eberhard I. v. Salzburg (G. Progr. v. Burghausen 1873). Vgl. Hirn, kirchen- u. reichsrechtl. Verhältnisse des salzburg. Suffraganbisthums Gurk (1872,

Krems, Gymn. Progr.), Will, Konrad v. Wittelsbach, Card. Erzb. v. Mainz u. v. Salzburg, deu. R. Kanzler. Z. Feier d. 700j. Jubil. d. Hauses Wittelsbach. Regensburg 1880. Ue. die Gefangennehmung Richard's Löwenherz: Die ganzen Quellenbelege b. A. Jäger, Btr. z. ö. Gesch. II. Lohmeyer, de Richardo Angliæ rege (Dissert. Königsberg, 1858), u. Wallnöfer i. Progr. des kath. Gymn. v. Teschen (1861). Vgl. auch Toeche, K. Heinrich VI. (1867), Riezler G. Bai. I., II. Ue. d. Erwerbung der Steiermark s. d. vorigen Monogr. Vgl. ü. letzteres Gebiet außer Muchar III.—IV. u. d. z. vorhergeh. A. cit. Lit. (Festschrift II. A. Krones: Die Vereinigung d. Stm. mit Oe....), auch Baumeister, Vers. e. Staatsgesch. v. Stm., 1780. Ue. d. Sponheim-Lavantthaler Hzge. v. Kä. vgl. Blumberger i. Hormayr's Arch. 1819, Nr. 17, u. Ankershofen's Regg. i. Oe. G. Arch., XXII. u. ff.; vgl. Beda Schroll i. d. Carinthia, 1873, Nr. 5. Ueber die Görzer vgl. d. Litt., I. Abth., S. 85; über Andechs-Meran: Oefele a. a. O., u. Jäger, G. d. landst. Vf. Tirols I., 159—166. Kumar, Vers. e. vaterl. Gesch. Ottokars VI. (Gräz 1808), u. Luschin, die steierm. Landhandvesten, Btr. z. K. stm. G. IX. (1872).

Uebersicht der Fürstenhäuser.

a) Oesterreich. Babenberger. Heinrich II. Jasomirgott (s. o.), Hzg. v. Oe. 2. G. Theodora Comnena, Nichte des K. Emanuel († 1184); † 1177, 13. Jänn. — Söhne: Leopold V. (VI.) 1177 Hzg. v. Oe., 1192 Hz. v. Steiermark; G. Helena, Tochter Geisa's II., K. v. U. († 1199); † 31. Dec. 1194. — Heinrich, Apanageherzog v. Mödling (Medelik), † 1223. 1. G. Richsa, T. K. Wladislaw's I. v. Bö., 2. G. Jutta v. Thüringen. — T. Agnes, 1. G. K. Stephan III. v. U., † 1173; 2. G. Hermann I. Hzg. v. Kärnten. — Leopold's V. (VI.) Söhne: Friedrich I. 1195, † 1198, 16. Apr. Hzg. v. Oe., † unverm. Leopold VI. (VII.) d. „Glorreiche", 1195—1198 Hzg. v. Stmk. T. Agnes, verlobt (?) mit Ottokar VI. (VIII.) Hzg. v. Stmk.

b) Traungauer Mkgfn. u. Herz. d. Stmk. Ottokar V. (VII.) † 1164, 31. Dec. G. Kunigunde v. Vohburg. Ottokar VI. (VIII.), s. 1180 Herzog v. Steiermark, † 1192, 8. Mai als Letzter s. Hauses.

c) Sponheim-Lavantthaler (Ortenburger) Hzge. v. Kä. Ulrich I. 1134 † 1144, Oct. Gem. ? Brüder: Engelbert III. Mkgf. v. Istrien, auch v. Kraiburg u. Marlwartstein gen., † 1173; Hartwig B. v. Regensburg (1155 bis 1164). Rapoto v. „Ortenburg" u. Kraiburg, verm. mit Elise Gfin. v. Sulzbach; (Stammv. d. bair. Ortenburger). — Söhne: a) Heinrich (V.) 1144, † 12. Oct. 1161. G. Elise, T. Ottokars V. v. Stmk. b) Hermann 1161, † 4. Oct. 1181. G. 1. Maria, T. des böhm. Hz. Soběslaw I. G. 2. Agnes, T. Heinrichs II. v. Oe., Witwe Stephans III. v. U. c) Ulrich Gf. v. Laibach (?) c. 1144. d) Piligrim, Patr. v. Aquileja 1132—1161. Hermanns Söhne: Ulrich II. 1181—1202; dankt wegen Siechthum ab.

d) Görzer Grafen. Mainhard I., † vor 1149 (s. Brud. Engelbert I. † v. 1122). Söhne: Engelbert II., † c. 1187. Gem. Mathilde v. Andechs-Meran; Heinrich I., Vogt der Propstei St. Stephan in Aquileja. Engelbert's II. S. Mainhard II., † 1232 und Engelbert III., † 1220. 2. Gem. Mathilde Erbgräfin v. Mitterburg (Pisino).

e) Andechs-Meran. Berthold II., Gf. v. Andechs-Diessen-Plassenburg, † 27. Juni 1151. 1. G. Sophie, T. Poppo's II., Mkgfn. v. Istrien; 2. G. Kunigunde, T. Gfn. Elbert's II. v. Pütten. Berthold III., Gf. v. A. D. P., 1173, † 1188, 14. Dec. Markgraf v. Istrien. 1. G. T. Sweno's, K. v. Dänemark (geschieden); 2. G. Agnes, T. d. Gfn. v. Dachau (?). Berthold IV., erster „Herzog v. Meran" s. 1180—1; G. Agnes, T. des Gfn. Dedo v. Rochlitz; † 12. Aug. 1204.

Die Jahre 1156—1177 des herzoglichen Waltens Heinrichs II. v. Oesterreich zeigen uns den Babenberger zunächst in dem entscheidenden Kriege des Kaisers mit Mailand (1158—1162) als dessen Lehensmann und Waffengenossen, während welcher Zeit seine Gattin Theodora

Comnena die Landesverwesung führt, und lassen ihn dann seit der Vermälung seiner Tochter Agnes mit K. Stephan III. von Ungarn (1165) insbesondere 1167, als Friedensunterhändler zwischen seinem Eidam und dessen gewaltigen Gegner, K. Manuel Comnenos sich abmühen.

Die ersten Schatten auf sein Verhältniß zu K. Friedrich I. wirft der seit 1164 tiefer greifende Zwist des Reichsoberhauptes mit P. Alexander III., in dessen Wirbel zunächst der Bruder des Herzogs, Konrad, vormals Passauer Bischof, s. 1164, 29. Juni, Erzbischof von Salzburg, als Anhänger Alexander's III. gezogen wird[36]. War schon die Aechtung Konrad's durch den Kaiser (1166) dem Herzoge von Oesterreich nahe gegangen, so verstimmte ihn, abgesehen von der Haltung des Staufen in dem wachsend erbitterten Kriege zwischen Byzanz und Ungarn, noch mehr die Härte der kaiserlichen Maßregeln gegen Adalbert, den böhmischen Königssohn, seinen Neffen, welcher als Nachfolger Erzb. Konrad's II. die Passauer Kirche mit der Salzburger Metropole vertauscht hatte.

Als Anhänger P. Alexander's III. 1169, 8. Juni, von der Lehensnahme durch Friedrich I. zurückgewiesen, bald (Aug.) mit Waffengewalt zum Verzichte auf die Regalien des Hochstiftes gezwungen, mußte er andererseits zusehen, wie der erbitterte Staufe am 16. Febr. 1170 einen anderen Erzbischof (Heinrich v. Berchtesgaden) den Domherren vorschlug und mit Urkunde v. 10. März 1170 den Gurker Suffragan und Vasallen Salzburgs als „Herrn des ganzen Bisthums“ von seiner Abhängigkeit lossprach und 1174 Adalbert völlig entsetzte. Erst der Friede zu Venedig brachte die zerrütteten Verhältnisse des Hochstiftes Salzburg in's friedliche Geleise. Adalbert und Heinrich verzichten Beide auf das Erzstift, dessen Verweser der Cardinallegat Konrad von Wittelsbach wird. 1185 erlangt dann Adalbert wieder die kaiserliche Anerkennung als Erzbischof († 1200).

1173 war der Staufe dem Thronfolgeplane des Böhmenkönigs Wladislaw II., des Schwagers Heinrich J., in schroffster Weise entgegengetreten. Die Spannung zwischen K. Friedrich I. und dem Herzoge von Oesterreich, dessen Zusammenkunft mit Heinrich d. Löwen (1173) keinerlei Schlußfolgerungen gestattet, aber immerhin beachtenswerth bleibt, gipfelte 1174—5, und gewann darin einen für Heinrich Jasomirgott gefahrvollen Ausdruck, daß dieser sich, jedenfalls auf Veranlassung des Kaisers, 1175—7 in Feindseligkeiten mit den Herzogen von Steiermark und Kärnten, insbesondere aber mit dem neuen Böhmenherzog Soběslaw II., dem Schützlinge des Kaisers, und Konrad Otto von Mähren verwickelt zeigt. Im Kampfe mit diesen

Premysliden (s. Sommer 1176) fand der Babenberger, auch von Steiermark und Kärnten bedrängt, zufolge eines Sturzes (1177, 13. Jänner) seinen Tod.

Sein Erstgeborner Leopold V., dessen jüngerer Bruder Heinrich als Inhaber des Apanagegebietes Mödling (Medlik) auftritt, eilte nach Italien, um hier die Belehnung mit dem väterlichen Herzogthum zu erlangen, und empfing sie auch zu Candelare bei Pesaro in der tuscischen Mark. Er selbst scheint nicht dem Friedensschlusse zu Venedig zwischen Kaiser und Pabst (i. Aug. 1177) angewohnt zu haben, aber das wichtige Folgeereigniß, die Aussöhnung des Staufenkaisers — nach dem Scheitern seiner italischen Machtpläne — mit dem Hause Wladislaw's II. von Böhmen, veranlaßte bald (1178) die verwandtschaftliche Waffengenossenschaft des österreichischen Herzogs bei der Verdrängung Sobêslaw's II.

Ungleich bedeutungsvoller als diese Händel erscheint jedoch die Erwerbung der Steiermark durch diesen Babenberger.

So weit wir auf verläßliche Zeugnisse bauen können, war im Sommer 1180, zur Zeit, als der Staufenkaiser den Abfall Heinrichs des Löwen von seiner Sache, die Schmach bei Legnano, mit der Auftheilung der welfischen Herzogthümer Sachsen und Baiern zwischen Askanien und Wittelsbach sühnte, — die Anerkennung der Steiermark als Herzogthum durch Kaiser und Reich erfolgt, und damit das formell anerkannt worden, was thatsächlich schon der Vater Ottokars VI. als persönlichen Titel zu führen versucht hatte[37]).

Wir dürfen somit die durch keine vorhandene Urkunde, wohl aber durch übereinstimmende Chronikenzeugnisse belegte Erhebung des Traungauers Ottokar VI. (VIII.) vom Markgrafen zum Herzoge des Steirerlandes als eine auf dem Regensburger Reichstage (Juni—Juli 1180) erfolgte Thatsache ansehen.

Der achtzehnjährige Ottokar, der erste Herzog in seinem Hause, sollte aber auch der letzte Sprosse desselben sein; bald raubte ihm jenes schwere Siechthum, worüber wir ebensowenig, wie über seine angebliche Pilgerfahrt in's gelobte Land — als Veranlassung des verhängnißvollen Uebels — unterrichtet sind[38]), nicht nur die Hoffnung auf ein längeres, thatenreiches Leben, sondern auf die Erhaltung seiner Dynastie. Bald beherrschte ihn der Entschluß, noch bei Zeiten über sein großes Erbe und Eigen zu verfügen, die Zukunft seines Landes zu ordnen. Was die später gefälschte Vorauer Urkunde, angeblich v. J. 1184, ausspricht, Ottokar habe sein Land an den babenbergischen Vetter, Leopold V., „veräußern", „verkaufen" wollen, ist insofern richtig, als das ausdrückliche Zeugniß nahestehender Quellen diese wohl nur symbolisch aufzufassende Rechtshandlung des „Verkaufes" als Gegenstand der Besprechungen beider Herzoge im genannten Jahre, zu Fischa, angibt und auch des an sich geringfügigen Kaufschillings gedenkt. Da es sich aber nicht blos um das Allodialgut, Land und Leute Ottokars,

sondern auch um das lehensmäßige Herzogthum Steiermark handelte, worüber dem Traungauer keine Verfügung ohne Wissen und Willen des Reichsoberhauptes freistand, so dürfen wir schon damals die Kenntnißnahme des Kaisers von diesen Entschließungen des letzten Traungauers voraussetzen. Aber die Sachlage wandelt sich bald. Die „Ministerialen" der Steiermark — das, was später die Stände heißen — wollten sich eben nicht mit dem Lande einfach veräußern lassen, sie bestehen auf der Form der Landesvererbung an den Babenberger, welche ihnen, Angesichts der künftigen Personalunion Steiermarks mit Oesterreich, zugleich Erhaltung ihrer Rechte und Freiheiten und volle Autonomie gewährleiste[39]).

Die auf dem Georgenberge in Enns (1186, 17. Aug.) zwischen Leopold V. und Ottokar VI. besiegelte Uebereinkunft erscheint somit einerseits als Zeugniß von dem festgestellten Erbrechte des Babenbergers auf die Steiermark im Falle des kinderlosen Ablebens des Traungauers und von der Personalunion beider Herzogthümer, — andererseits als Handfeste für die „Provinzialen" der Steiermark; dies und die Mitwissenschaft des Reiches als Lehensgewalt findet sich klar ausgesprochen in der kurzen Angabe des Zwettler Klosterjahrbuches, wo es heißt: „Der Herzog der Steiermark vermachte sein ganzes Erbe Leopold dem Herzoge von Oesterreich; der Kaiser übertrug demselben auch das Land und das Herzogthum"[40]).

Ottokar starb 9. (8.?) Mai 1192, und sein (verlornes) Testament enthielt wohl nur fromme Stiftungen, — denn über die Steiermark hatte bereits die Georgenberger Abmachung verfügt. 1192, den 24. Mai, empfängt Leopold V. zu Worms die Belehnung mit diesem Reichslande und findet sich im Juni zu Graz ein, um hier die Huldigung entgegenzunehmen. Oesterreich und Steiermark liegen nun in Einer Hand.

Zwischen diese Ereignisse der Jahre 1186 und 1192 schiebt sich aber eine andere wichtige Angelegenheit des Babenbergers, der bereits 1182 das gelobte Land von seiner Pilgerfahrt her kannte, — seine Theilnahme an dem französisch-englischen Kreuzzuge d. J. 1190 bis 1191 (v. M. Aug. 1190 — Aug. 1191), nachdem er verhindert war, dem greisen Staufenkaiser Friedrich I. selbst das Heergeleite in's Morgenland zu geben; die thatsächliche, aber vielfach entstellte und ausgeschmückte Beleidigung, die ihm (12. Juli 1191) bei der Erstürmung von Accon durch den ebenso hochfahrenden als unverträglichen König Englands, Richard Löwenherz erfuhr; — und die Beschwerde des Babenbergers hierüber vor dem neuen Kaiser, Heinrich VI. (10. Jän. 1192), der dann selbst Alles daran setzte, um seines politischen Gegners, des Verwandten und Freundes der Welfen und ihrer Verschwörung gegen das staufische Regiment, als „Reichsfeindes" habhaft zu werden.

Die Gefangennehmung Richard Löwenherz's, dem überall im Auftrage des Kaisers aufgelauert wurde, als er den verhängnißvollen Landweg von der Westküste der Adria her in schlichter Tracht und ohne Gefolge einschlug, findet M. Dec. 1192 bei Wien statt. 1193, A. Jänner, bringt Leopold V. den hohen Gefangenen zum kaiserlichen Hoftage, führt ihn aber wieder mit sich heim und überantwortet ihn dem Staufen vertragsmäßig erst den 14. Febr. zu Würzburg. Die Bedingungen der Freilassung des englischen Königes (M. April) betreffen auch den Babenberger, zunächst die Summe des Lösegeldes[41]).

Als H. Leopold V. E. Dec. 1194 an der tödtlichen Verletzung, die ihm das Turnier in Graz bereitet hatte, darniederlag, erledigte er sich vor dem Hinscheiden (31. Dec.) des Bannes, der auf ihm als Vergewaltiger eines Kreuzfahrers lastete. Ihm folgen seine beiden Söhne, der ältere Friedrich I. in Oesterreich, Leopold VI. der jüngere in der Steiermark. Diese, gegen das in der Georgenberger Urkunde v. 1186 verbürgte Princip der Personalunion verstoßende, Thatsache darf wohl als Ergebniß eines Compromisses betrachtet werden, bei welchem der väterliche Wunsch Leopolds V., beide Söhne zu versorgen, mit der unleugbaren Abneigung K. Heinrichs VI. gegen die Vereinigung zweier Herzogthümer in Einer Hand sich begegnen mochten[42]).

Als nun aber H. Friedrich I. nach kurzem Walten, heimgekehrt von seinem mit dem Ohme Hzg. Heinrich von Möbling 1197 unternommenen Kreuzzuge, 1198, 16. Apr., unvermält starb, zur Zeit, als bereits der leidige Streit um Deutschlands Thron zwischen dem Staufen Philipp und dem Welfen Otto entbrannte, — trat jene Personalunion ohne jedes Hinderniß neuerdings und dauernd in Kraft.

Während die Geschichte Kärntens, beziehungsweise Krains und Istriens unter den Sponheimern außer den einzelnen Fehden und Gebietserwerbungen in diesem Zeitraume keine hervorragenden Momente bietet, entwickelt sich immer bedeutsamer die politische Geltung des Hauses der Görzer, wie wir seit 1122 beiläufig die Nachkommen des Lurnfeld-Heimfölser Hauses, des gütermächtigsten in O. Kärnten und Ost-Tirol nennen dürfen. Mainhard's I. älterer Sohn Engelbert II., Schwiegersohn Berthold's II. von Andechs, zeigt als „Graf von Görz und Vogt Aquileja's" in seinem Auftreten gegen den Patriarchen von Aquileja (Peregrin o. Piligrim I. v. Sponheim, S. Herzogs Heinrich v. Kärnten; 1132, † 1161), seinen Lehens- und Dienstherrn, andererseits in der Haltung gegen Kaiser Friedrich I. den bleibenden Charakter der

Politik seines Hauses, welche die eigene Gütermacht auf Kosten der Kirche zu erweitern bestrebt ist und gut kaiserlich, ghibellinisch bleibt. Ihr Besitz wurzelt bereits fest in Istrien, in der „Grafschaft" (Contéa), wie uns die Geschichte seiner Söhne Mainhard II. und Engelbert II. offenbart, und zeigt sich auch tonangebend im Friaulischen.

Glänzender noch zeigt sich der Aufschwung des tirolischen Hauses Andechs, das durch die Heirat Berthold's II. mit Sofia, T. des Markgrafen Poppo II. v. Istrien, und später mit Kunigunde von Neuburg-Pütten in wichtige Verwandtschaft mit den Dynasten des südöstlichen Alpenlandes tritt, überdies mit den Görzern verschwägert erscheint. Als Ohm und Vormund der Söhne Engelbert's I. gewahren wir Berthold III., den gefeierten Mann mittelalterlicher Dichtung, s. 1173 auch als „Markgrafen" v. Istrien und noch bei seinen Lebzeiten den gleichberühmten Sohn Berthold IV., abgesehen von der mit dem Vater getheilten Vogtei über Brixen und die Güter Freisings in Tirol, s. 1180 von Seite K. Friedrichs I. mit dem Herzogstitel von Meran (Merania, Mairania) ausgestattet, unter welcher Bezeichnung man das Küstenland, das „Land am Meere" (Istrien-Dalmatien) zu verstehen hat[43].

II. Böhmen in der Schlußzeit der sogenannten Senioratserbfolge 1158—1198.

Literatur. Vgl. Palacky I., 2; Dudik III., IV. (—1197); Koutny (s. o.). Tourtoual a. a. O. und die Monogr. ü. deu. Reichsgeschichte dieses Zeitraumes, insbesondere Giesebrecht V., 1; Prutz, Toeche (s. o.).

Uebersicht der Herzoge nach der Zeitfolge. („König" Wladislaw II. dankt 1173 ab zu Gunsten seines Erstgebornen Friedrich [s. w. u.] u. † 18. Jänn. 1174). Soběslaw II., S. Soběslaw's I. 1173, verdr. 1179. † 1180 E. Jänner. G. Elisabeth, T. Mesko's v. Polen. Friedrich (S. Wladislaw's II.) 1173, v. K. Friedrich I. entsetzt; z. 2.m. 1178/9, † 1189, 25. März. G. Elisabeth, T. Gejsa's II., K. v. Ungarn (s. dort). Konrad Otto (Z. S. Konrad's II. v. Znaim, 1182 „Markgraf" v. Mähren) 1189, † 1191 9. Sept. G. Hedwig (Eilika, Hulicha) v. Wittelsbach, Schwester des Pfalzgrafen Otto. Wenzel II. (Bruder Soběslaw's II.) 1191 Oct. —1192 E. Jänn. (entsagt der H.). Přemysl Ottokar I. (Bruder Hz. Friedrichs), z. erstenm. 1192—1193 v. K. Heinrich VI. entsetzt. Břetislaw Heinrich (Brudersjohn K. Wladislaw's II., Bischof von Prag, reichsunmittelbar erklärt 1187), Herzog-Bischof 1193 Juli, † 1197, 15. Juni. — Wladislaw Heinrich (jüngster Bruder Hz. Friedrichs) 1197, 22. Juni, dankt freiwillig 6. Dec. ab zu Gunsten des älteren Bruders: Přemysl Ottokar I. z. 2.m. 1197, 6. Dec., „König" s. 1198, 15. Sept.

Schwester Hz. Friedrich's: Richsa († 1182), Gem. Heinrichs (I.) v. Mödling, S. Heinrichs Jasom.

Töchter Hz. Friedrichs: Helena, 1164 G. Peter Comnenus, Neffe K. Manuels C.; Sofie, G. Albrecht I. v. Meissen; Ludmila († 1140) 1. G. Gf. Albrecht v. Bogen († 1198), 2. G. Hz. Ludwig v. Baiern († 1231).

Die letzten Theilfürsten Mährens: a) vom Hause Konrads I. v. Znaim-Brünn († 1092), s. o. — 1. Brünner Linie: Spitihněv 1174—1199, u. Swatopluk v. Jamnitz 1197; Jutta, Gem. Stephans III. v. Ungarn. — 2. Znaimer Linie, erl. mit Konrad Otto (s. o.) „Markgfn. v. Mähren" u. Hz. v. Bö. — b) Das Haus Otto's I. v. Olmütz († 1087), s. o.: Wladimir († 1200); Břetislaw v. Lundenburg († 1201).

Die Theobalde o. Děpolticen, Nachkommen Theobald's o. Děpolt's, Bruders K. Wladislaw's II., Hz. z. Jamnitz, Gem. Sibylla v. Wittelsbach, † 1167: Děpolt (II.) † 1190; dessen Söhne Děpolt III., G. Adelheid, T. Hzg. Boleslaw's v. Breslau, († ? 1218) u. Soběslaw, Prätendenten des böhm. Thrones; das Geschlecht erlischt mit Boleslaw, der 1241, 9. Apr., in der Mongolenschlacht bei Liegnitz fällt, mit Soběslaw (II.), der in Polen erschlagen wurde, mit Přemysl u. Děpolt (IV.), der nach Magdeburg auswanderte u. dort starb.

Die Herrschaft K. Wladislaw's von Böhmen verläuft bis 1169 im besten Einvernehmen mit dem Staufenkaiser. Friedrich I. gebraucht in den schweren Kämpfen mit Mailand das böhmische Kriegsvolk, dessen und seines Königs Andenken sich selbst in der Mailänder Sage erhielt, und Bischof Daniel I. von Prag († 9. Aug. 1167) leistete dem Kaiser als Diplomat in Italien die wichtigsten Dienste.

Seit 1169 wird der Bruch zwischen dem Staufen und dem Přemysliden in Folge des Kirchenstreites und der erwähnten Salzburger Händel offenkundig. Die Aussöhnung zu Nürnberg v. 2. Febr. 1170 war nur ein fauler Vergleich, denn als der altersschwache Wladislaw II. zu Gunsten seines Sohnes Friedrich entsagte, hielt sich der Kaiser jeder weiteren Rücksicht für das Haus Wladislaw's entbunden und fand in der Klage des Soběslawiden Udalrich, des zweitgebornen Sohnes Hz. Soběslaws I. und jüngeren Bruders Soběslaw's II., der an 13 Jahre schon als unbequemer Prätendent in der Haft Wladislaw's II. schmachtete, zu Gunsten des Thronrechtes seiner Sippe den erwünschten Anlaß, auf dem Nürnberger Hoftage als Schiedsrichter zwischen Friedrich und Udalrich seines oberlehensherrlichen Amtes zu walten, Soběslaw's augenblickliche Freilassung zu verfügen, an Udalrich das böhmische Fahnenlehen als ein Herzogthum zu verleihen, da sich Friedrich ohne Zustimmung der Böhmen und des Kaisers des Thrones habe unterwinden wollen, und, als Udalrich dem Bruder Soběslaw als Aeltestem der eigenen Verwandtschaft sein erworbenes Recht überließ, den Letzteren mit Böhmen zu belehnen.

Aber nicht lange sollte sich Soběslaw II. der „Bauernfürst" (1173—1179), den die Kerkerhaft milde und gütig für den Geringen und Niedrigen gestimmt, aber nicht politisch klug und herrschaftstüchtig gemacht hatte, der Herrschaft erfreuen. Er fand in dem Fürsten Konrad (III.) Otto[44]) v. Znaim-Brünn keinen dankbaren Anhänger und verstand es nicht, sich die Gunst des Staufenkaisers zu sichern, welchen nach dem Frieden

von Venedig die Wladislawiden und der ihnen verwandte Babenberger Leopold V. der neuen Thronumwälzung in Böhmen geneigt bald machten. Schon 1179 empfängt Friedrich das böhmische Herzogslehen, nicht ohne Aufwand großer Geldsummen, die er an den Kaiser zu entrichten hat, und Konrad-Otto findet durch die Erwerbung des Olmützer Theilfürstenthums, wodurch er Herr ganz Mährens wird, seine Rechnung. —

Doch auch Friedrichs Herrschaft (1179—1184) bleibt nicht ohne bitteren Beigeschmack. Die kaiserliche Maßregel des J. 1182, wodurch Konrad Otto mährischer „Markgraf des h. römischen Reiches deutscher Nation", Mähren somit reichsunmittelbar wird, und die weitere Verfügung des Staufen v. J. 1187, der zufolge auch dem Přemysliden Heinrich Břetislaw, dem Brudersohne K. Wladislaw's, Bischofe von Prag, (s. 1182) die Reichsunmittelbarkeit zugesprochen erscheint, — zeigt deutlich die Zersetzung des Machtkreises der böhmischen Krone, welchen Wladislaw II. für genugsam befestigt hielt, durch die Lehensgewalt des deutschen Kaiserthums.

Dies spiegelt sich auch in der Politik K. Heinrichs VI. (1190 bis 1198), als auf das kurze Herzogsregiment Konrads Otto, „einstmals Markgrafen von Mähren" (1189 † 1191), die Regierung des jüngsten Soběslawiden Wenzel II. (1191— A. 1192) folgte. Gegen ihn, welcher der kaiserlichen Belehnung ausgewichen, trat der Wladislawide Bischof Heinrich Břetislaw auf und erlangte bei K. Heinrich VI. gegen hohe Geldbürgschaft die Belehnung seiner beiden Vetter, der Söhne K. Wladislaw's, Přemysl Ottokar's (I.) mit Böhmen und Wladislaw's Heinrich mit Mähren. Wenzel, der letzte Soběslawide, endete muthmaßlich im Kerker.

Als aber Přemysl Ottokar, der Geldzahlung nicht eingedenk, mit dem Bischofe zerfallen, sich überdies dem rheinischen Fürstenbunde gegen den Kaiser auschloß, entsetzte ihn der Staufe auf dem Wormser Reichstage des böhmischen Herzogthums (Juni 1193) und übertrug dieses dem Bischofe von Prag. So gelangt Heinrich Břetislaw, der „Herzog-Bischof", auf den Thron Böhmens; es vollzieht sich die abenteuerlichste Thatsache der an ewigen Umwälzungen so überreichen Epoche der sogenannten Senioratserbfolge. Auch in Mähren begründet H. Bř. seine Herrschaft (1194). Nach seinem Tode gelangt Wladislaw Heinrich (1197, 22. Juni) durch Wahl auf den böhmischen Thron. Aber schon im December d. J. fand er sich bewogen, dem in Waffen stehenden älteren Bruder, Přemysl Ottokar, nicht nur die Herrschaft in Böhmen abzutreten, sondern

auch als Markgraf Mährens der Reichsunmittelbarkeit zu entsagen. Dies war der Schlußact der wirrevollsten Zeit Böhmens, denn nunmehr steuert Přemysl Ottokar schlauen und berechnenden Sinnes dem Königthum zu, das ihm der staufische Parteikönig Philipp 1198 zuspricht. Eine neue Ordnung der Dinge kündigt sich in Böhmen an, und Přemysl Ottokar I. weiß sie festzuhalten.

III. Die Arpádenherrschaft von 1161—1196.

Literatur. Katona IV. (–1205). Engel, G. d. ung. R. u. s. Nebenl. I., II. Feßler-Klein I. Horváth I. Szalay I. a. a. O.; die o. erwähnt. Werke v. Muralt, Hopf, Hertzberg (1., 2.), Gfrörer (2., 3.), Jireček's G. d. Bulg., u. A. Vgl. auch die Werke ü. deu. Reichsgeschichte. Uspensky, über Kumanen, Polowcen, Wlachen, Bulgaren, Magyaren, im Arch. f. slaw. Philol. IV., 1. H. 1879 (vgl. Jagič ebda. II., 35—37) — und mit Rücksicht auf v. Höfler's Abh. (i. d. Wiener SB. 95. Bd. 1879), die Abh. v. Wasiliewsky „wer hat das zweite bulgarische Reich begründet", ebda IV., 4. H., S. 627—637. Ue. Galizien vgl., abgesehen von Roepell, Gesch. Polens, die Litt. o. S. 93. Ferner Szaraniewicz: Hist. Halyczko - Wolodymirskoj Rusy do roku 1453 (Lemberg 1863); Puty starynnyi rusko-uhorsky zercz Karpaty (hist. merkw. russ. ungarische Uebergänge ü. d. Karpaten, Lemberg 1869). Vgl. auch Pič, Ue. d. Abstammung der Rumänen (1880), ü. d. Bulgarowlachen (S. 70 ff.), u. Const. Jireček: Die Wlachen u. Maurowlachen in den Dkm. v. Ragusa (Prag, 1879). Schier, De Maria porphyrog. sponsa, Anna et Margarita coniugibus regis Belæ III. (Viennæ 1766, 4°.)

Regententafel. K. Geisa's II. († 31. Mai, 1161) Söhne: a) K. Stephan III. (gekr. 6. Juni, 1161), † 4. März, 1173. G. Agnes, T. Heinrichs II. Jasom. b) K. Béla III. 1174, † 18. Apr. 1196 (1164—1173 am byzant. Hofe). 1. G. Anna (Agnes), T. Rainalds v. Châtillon u. Constanzens v. Antiochien um 1160, † 1183. 2. G. Margarethe, T. K. Ludwigs VII. v. Frankr., Witwe Heinrichs II. v. England. c) Geisa, Prät. des Thrones, 1174—1180 im Gefängniß. Töchter: a) Helena, G. Hz. Leopold V. v. Oe. b) Elisabeth, G. Hz. Friedrich v. Böhmen. c) Eilika o. Odola, G. Swatopluk, S. Wladislaw's II. v. Bö. (s. dort). d) Margarethe, G. d. Gfn. Andreas v. Sümeg. Brüder Geisa's II., Prätendenten: 1. Ladislaus (II.), 1138 Hz. v. Rama, 1161 K., † 1. Februar 1162. 2. Stephan (IV.), G. Maria, T. des Sebastokrators Isaak Comnenos, K. 1162, † E. Jänner 1172.

Der Tod ereilt Geisa II. im blühendsten Mannesalter und entfesselt alsbald den leidigen Krieg zwischen seinem 15jährigen Sohne Stephan III. als legitimen Erben des väterlichen Reiches mit den beiden Oheimen Ladislaus (II.) und Stephan (IV.), welche als Prätendenten an dem byzantinischen Hofe weilten und an dem oströmischen Kaiser Manuel einen Gönner ihrer Ansprüche fanden. Der große Plan dieses gedanken- und thatenreichsten Herrschers vom Hause der Comnenen ging dahin, Ungarn zunächst vasallenpflichtig, dann unterthänig zu machen. Sein Manifest an Ungarn verficht das nähere Thronrecht der Brüder des letztverstorbenen Herrschers; zu Sardika wird der Eine von ihnen (1162), Stephan (IV.), Gatte der Tochter des Sebastokrators Isaak von deren Ohme, dem Griechenkaiser, als Prätendent Ungarns erklärt.

Wohl gab es unter der Führung des Graner Primas Lukas Bánffy, aus dem deutschbürtigen Hause Guthkeled, eine Legitimistenpartei, welche in Stephan III. den ausschließlich rechtmäßigen Thronerben gewahrt und von diesem Anspruche des byzantinischen Schützlings nichts wissen will, — aber sie ist außer Stande zu verhindern, daß sich der zweite Prätendent, Ladislaus (II.), im August 1162 des Thrones bemächtigt. Einer neuen Erklärung des Griechenkaisers zufolge sollte neben ihm jener Stephan als „Herzog" Inhaber eines Reichsdrittels werden. — Schon nach sechsmonatlicher Herrschaft ereilt der Tod diesen „Usurpator" Ladislaus (II.) [1163, 1. Febr.], und dessen Bruder Stephan ist außer Stande, sich gegen die Legitimistenpartei und deren König Stephan III., den Sohn Gejsa's II., zu behaupten. Er hofft auf die Unterstützung des Comnenen, K. Manuels. Dieser, ein schlauer Rechner, wechselt nun die Waffen. Er schließt mit Ungarn einen Vergleich, dem zufolge ihm der jüngere Sohn K. Gejsa's II., Béla, ausgeliefert werden sollte. K. Manuel erklärt, diesen als künftigen Gatten seiner Tochter und Reichserbin erziehen zu wollen. In der That finden wir alsbald den Bruder K. Stephans III. unter dem Namen Alexis in Byzanz seine neue Heimat beziehen. Gleichzeitig will jedoch der Griechenkaiser den südlichen Reichsbesitz Ungarns: Croatien, Slawonien, Dalmatien und Bosnien-Rama als Antheil seines Pflegesohnes in vormundschaftliche Obsorge nehmen.

Manuels Ziel ist deutlich, die Entgliederung Ungarns und — gegebenen Falles — die Personalunion des Griechenreiches mit Ungarn als Annexes Ostroms. Stephan III. und die antibyzantinische Partei Ungarns, jedenfalls der Kern der Nation, klammerte sich nun an auswärtige Mächte als Bundesgenossen, an Böhmen, Oesterreich; sie versucht durch das Angebot eines Jahreszinses von 4000 Mark sich der Gunst des Staufenkaisers zu versichern, ihn von der zudringlichen Bündnißwerbung des Comnenen abzuhalten.

Denn mit dem Prätendenten, Stephan (IV.) d. ält., und Béla-Alexis im Gefolge bedrängt Manuel damals Ungarns Süden und rückt bis an die Theiß vor, — während ihm Stephan III. mit russischen, böhmischen und österreichischen Hilfstruppen entgegentritt. K. Wladislaw hatte sich persönlich als Kriegsführer und Vermittler eingefunden, — die kurze Waffenruhe war sein Werk. Im Sommer 1165 bricht neuerdings um Syrmien und vor Belgrad der Krieg los. Manuel bemüht sich, die ihm selbst verschwägerten Herrscher von Oesterreich und Böhmen und den Kaiser auf seine Seite zu ziehen. Der Verzicht auf den Titel „Kaiser von Neurom," den Manuel zu führen begonnen, soll den Staufen befreundeter machen. Ohnehin zürnt

dieser bald den Ungarn über die Vorenthaltung des Jahreszinses und entschließt sich, 1166, durch bewaffnete Drohung die Erfüllung der Zusage zu bewirken. Dennoch wendet sich die Sachlage wieder zu Gunsten K. Stephans III. 1167 gewahren wir ihn als Verlobten, bald auch Gatten der Tochter des H. Heinrich Jasomirgott[45]), und Letzteren in Begleitung des Pfalzgrafen Otto v. Wittelsbach den Weg nach Sardika einschlagen, um hier mit dem Kaiser Ostroms zu unterhandeln. Aber die Waffen sollten ihr Recht behaupten, denn Manuel verschanzt sich hinter die „Rechte" seines Pflegesohnes Béla-Alexis auf den ungarischen Thron; 1167—1168 toben heftige Kämpfe um Syrmien und Dalmatien, welche dem neuen Begründer der Serbenmacht, Stephan Nemanja (1165—1197), die beste Gelegenheit bieten, sich im binnenländischen Dalmatien bis Cattaro erobernd auszubreiten (1168).

Doch bereitet sich wieder ein neuer Umschwung der byzantinischen Politik vor. 1169, 10. Sept., wird dem Kaiser Manuel der langersehnte Thronerbe Alexis „Porphyrogenetas" geboren. Hiemit hat der ungarische Béla seine Rolle als künftiger Thronerbe ausgespielt; von seiner Vermälung mit der Kaiserstochter ist nicht mehr die Rede, er muß sich mit der Nichte K. Manuels (Anna v. Châtillon) begnügen. Die Kämpfe zwischen Ungarn und Byzanz dauern fort; inmitten derselben stirbt E. Jänner 1172 der noch immer als Prätendent sich geberdende Stephan der ältere (zu Semlin), — aber auch K. Stephan III. scheidet bereits 1173, 4. Mai, aus dem Leben.

Nun beeilt sich K. Manuel, Béla nach Ungarn zu senden. Es gelingt dem klugen, in griechischer Bildung und Staatskunst erwachsenen jungen Manne, sich gegen den jüngeren Bruder, Gejsa, den Liebling der Mutter, Gejsa's II. Witwe Euphrosine, und dessen ihm als „Zögling der Griechen" abgeneigten Partei zu behaupten, und so gestaltet sich die Herrscherzeit Béla's III. (1173—1196) zur gedeihlicheren Wendung im Reichsleben Ungarns. Der Einfluß Griechenlands ist gebrochen.

Kaiser Manuels Tod (1180) macht ihm, dem Ungarnkönige, die Hände zur Wiederherstellung der Grenzen des Arpádenstaates frei. Denn die Griechenmacht beginnt immer rascher zu sinken; Syrmien, Dalmatien gewinnt Béla zurück, ja 1182 hatte er es auch auf Belgrad abgesehen, und bis nach Oesterreich drang die Kunde von seinem erobernden Vordringen in Bulgarien[46]), wo sich bald (s. 1186) das Emporkommen einer neuen wallachischen und slawischen Reichsbildung unter Peter und Asen, den wallacho-slawischen Nachkommen der früheren Selbstherrscher Bulgariens[47]), also ein neuer Machtverlust des Comnenenstaates ankündigt, gerade zur Zeit, als derselbe unter dem

Comnenen Andronikus (1182—1185) und den „Angeliden": Isaak II. (1185—1195) und Alexius III. (1195—1203) einer Krise entgegenging.

Doch wie die Arpádenfürsten alle, richtet auch Béla III., in neuer Ehe mit Margaretha von Frankreich verbunden, den Blick nordwärts über die Karpaten, nach Halič-Wladimir, bald der Zankapfel zwischen Ungarn, Kleinpolen (Krakau-Sandomir) und Großrußland. Als Wladimir, Sohn Jaroslaw's Ostromysly (Osmomysl) des Herrschers in Rothrußland, eines der im Liede vom „Heereszuge Igors" Erwähnten, von seinem Nachbar, dem Piasten Kasimir, dem „Gerechten", vertrieben wurde und seine Zuflucht nach Ungarn nahm, wollte ihn Béla III. festhalten und den Thron von Halič seinem jüngeren Sohne Andreas zuwenden. Er fügte auch alsbald den Titel „König von Galizien" seinem anderen bei, aber Wladimir floh zu Kasimir, seinem früheren Bedränger, gewann dessen Unterstützung und mit ihr den Thron. Zwischen Ungarn und Polen kam 1190—3 der Friede zu Stande (Vertrag zu Altdorf i. d. Zips 1193). Die Angriffe Venedigs auf ungarisch Dalmatien hatten keinen erheblichen Erfolg.

Es war ein neuerdings blühendes, wohlgeordnetes Reich, das Béla III. seinem Erstgebornen, Emerich, hinterließ, und der für den französischen Hof abgefaßte statistische Bericht über Ungarn[48]) läßt uns diese innere Blüthe einigermaßen abschätzen.

---

4. Die Schlußzeit der Babenbergerepoche. Böhmen und Ungarn. (1198—1246.)

Quellen. Vgl. d. i. vorherg. Ztr. cit. — B. den Annalen Oesterreichs (vgl. o.) die Mellicenses; Cont. Cl.-neob. II., III. (—1233); Sancruc. I. (—1233): Ann. Zwettl.; Cont. Scotorum (1225—1233); Cont. Prædicat. Vindob. (—1233): Lambac.; Garst. (1181—1257); Admont. (1229—1250 eigenth.). — Ann. sti. Rudb. Salisburg. (—1286). — Enenkel („Jansen Enenkel", Enichel), S. eines Wiener Patrizier's (vgl. m. Art. i. d. allg. deu. Biogr. IV., 111—112), „Koronik der Fürsten von Osterrich" o. das „Fürstenbuch" (reich an territorialgesch. Daten —1246), mit e. geneal. Anh. von den Babenbergern; 1. A. v. Megiser, 1618 (Linz): 2. A. Rauch, scrr. r. a., I. (1793), (S. 233—242, Kritik d. ält. Ans. ü. ihn vom Wiener Domherrn P. v. Smitmer). Irrigerweise galt er als Wiener Domherr, da er doch Zeitgen. der letzten Babenberger war. Dazu die Klosterjahrbücher von: Baiern: Nieder-Altaich, Ann. Altahenses, Herimanni abb. 1152—1273 u. dess. hist. de rebus suis gestis (1142—1272); Scheyern, Conradi Ann. Schir. Chron. cat., MG. SS. XVI.; Scheftlarn, Ann. Scheftlar. (verwandt mit den Mellicenses; s. 1227 sehr ausführlich u. wichtig), MG. SS. XVIII., vgl. Böhmer, FRG., II., Wttb. II., 346, 287. Lorenz, D. GQ., I., 146 f.; Ottenbeuern, Chron. Ottenburanum — 1237, MG. SS. XXIII. — Albertus „Behaim" o. v. Behamb

(„von Kager") „Diacon" v. Passau, s. 1239 Agent des röm. Stuhles, † 1259 (vgl. Näheres u. d. Litt. b. Wttb. II., 289 u. 415). Von ihm stammen Missiv- oder Notizbücher von zeitgesch. Wichtigkeit (h. v. Hoefler i. d. Bibl. des liter. V. z. Stuttg. XVI., b, 3—153). Schirrmacher (1871, „Albert v. Possemünster") hielt ihn irrthümlicher Weise f. identisch mit dem archidiac. Patav. A. v. Possemünster. Schwaben. Marbach, Ann. —1238. MG. SS. XVII. Vgl. Wttb. II., 345. S. Gallen, Casus sti. Galli. Conradus de Fabaria (Pfäffers) 1203—1233, um 1234 abgef., sehr wichtig (MG. SS. II., 149—183. Vgl. die neue A. d. Casus s. Galli, v. Meyer v. Knonau, 1877). Wttb. II., 299. Rheinlande: Worms, Ann. Wormat. 1226—1366. Köln, Ann. Colonienses maximi (1106—1208), 1237 bis 1249 (MG. SS. XVII. Vgl. Böhmer FRG. II. u. IV. Godefridus Colon. Chron. Pantaleonis. II., —1208). Wttb. II., 338—342.

Die Elsässer Annalen s. w. u.

Sachsen, Thüringen. Erfurt, Ann. Erphord. 1220—1254; Pegau, Bosau, Ann. Pegav., Bosov., fortg. —1227 (vgl. Reinhardsbrunn, Thür. Gesch. C., I., Wttb. II., 284). Stade: Albertus Stadensis —1256. MG. SS. XVI. Wttb. II., 281. Niederlande, Lüttich, Reinerus Leod. 1195—1230 (Wttb. II., 324).

Forts. des Chron. Burkh. Ursperg. (Ekkih. Uraug.) v. s. Nachf. Abte Konrad v. Liechtenau († 1240) bis 1229. MG. SS. XXIII. Cæsarius de Heisterbach, Vita Engelberti Colon. archiepisc. Böhmer FRG., II.

Frankreich. Albericus mon. trium fontium (Trois Fontaines, Diöz. Châlons) —1241 (MG. SS. XXIII. Wttb. I., 354—356). England. Math. Parisiensis historia major 1066—1273. Chron. —1235 (Forts. des Roger von Wendower s. 1235), Wttb. II., 347. Ueber den Martinus Polonus o. de Oppavia s. Wttb. II. 360. MG. SS. XXII.

Böhm. Chronographie: Contin. Cosmæ tertia oder Annales Ottocariani (MG. XI.) bis 1260 aus anderen excerp. Ann. Prag. (ebda., —1220); Heinrici Heimburg. Ann. (—1300); vgl. ü. ihn w. u., u. die spätere Chronographie.

Ungar. Chronogr. Die bekannten Compilationen, insbesondere Kéza; speciell: Rogerius (Italiäner) 1266, † als Erzb. v. Spalato, Carmen miserabile (ausf. Darst. d. Mongolennoth Ungarns), s. Schwandtner I., 292—321, u. Endlicher MArp., 255—296; Planctus Hungariæ super destructione per Tartaros (Dichtung, um 1242 vf.). Vgl. Arch. f. ä. deu. G. 1877, II., u. Tört. tai 1878 (Marczali) Thomas Archid. Spalat. hist. Polon. ep. (b. Lucius u. Schwandtner III.), vzgl. ü. d. Mongolen. — V. den byz. Chronisten, insbesondere Kinnamos (Bonner A. 1837) u. Niketas Choniates (ebda., 1836).

Poln. Chronographie (vgl. o. S. 232) des 13. Jhh., h. v. Arndt i. MG. SS., XIX. Bd., als Annales Poloniæ et Silesiæ. Russ. Chroniken: Kiew'sche —1201; Wolyn'sche 1201—1292, vereint benützt i. d. sog. Hypatios Chronik (Kl. in Kostroma), h. z. Petersburg 1843; vgl. Szaraniewicz: Die Hypatios-chronik (Lemberg 1872). Die Bedeutung dieser Quelle wächst f. die 2. Hälfte des 13. Jhh. Speciell ü. die schles. Chronographie den „Wegweiser" von Grünhagen (veröff. v. d. Gesellsch. f. schles. G. u. Ltde. in Breslau) u. Zeißberg, poln. Gschr. i. MA., S. 107 ff. Vgl. dazu Cod. dipl. Siles. VII. 1. (—1250).

Urkk. u. Regg. W., vgl. o. Dazu Petri de Vineis (Pietro delle Vigne), epp. ll. VI, h. v. Schardius, besser v. Iselin (2 Bde., Basel, 1740). Vgl. ü. ihn Huillard-Bréholles: Vie et corresp. de Pierre de la Vigne, Par., 1865, u. Wttb. II., 369, 371. Hauptquellenwerk: Huillard de Bréholles, Historia diplomatica Friderici II. (Paris) 1852—1861. VII T. in 11 Abth.: I., 1 enth. die Einleitung u. d. Urkk. v. 1194—1214. II. 2 (1853) 1215—1219 u. d. Regg. v. 1198—1220. II. 1 (1855) 1220—1226; 2. (1852) 1226. III. (1852) 1227 bis 1231. IV. 1. Constit. Regni Siciliæ u. Urkk. v. 1231—1235. IV. 2. (1855) 1236 u. Additam. V., 1 (1857) 1237—1241; V., 2. (1860) 1241, Sept.—Juli 1247. VII. 1. 2. (1861) 1247—1250, (das ganze Quellenmaterial); Innocentii papæ III. Epistolæ. A. v. Bréquigny u. du Theil (2 Bde., Paris 1791 ff.). Böhmer, Regg. imperii 1198—1254 (die Einleitung bietet auch eine Zusammenstellung der Quellen dieses Zeitraumes). Dieses vorzügliche Regestenwerk erscheint in neuer Bearb. u. Ergänzung v. Ficker, 1. Lief., 1879 (2. schließt ab; u.

d. Presse). Dazu tritt: Acta Imperii inedita seculi XIII. Urkk. u. Briefe z. Gesch. des Kaiserreiches u. des Kö. Sicilien i. d. JJ. 1198 bis 1273, h. v. Winkelmann, Innsbr., 1880. Böhmer, Wittelsbach. Regg. Meiller, Regg. der Salzburger Erzbischöfe v. 1106—1246. Bis 1196 reichen die Regg. Pontif. roman., von Jaffé verf., von da ab setzt Potthast d. wichtige Werk fort.

Allgemeinere Literatur. Deutsche Reichsgeschichte. Raumer; Hurter, Gesch. P. Innocenz III. u. s. Zeitgen., Hamburg, 4 Bde. (1834—1842; 1., 2. Bd. i. 2. A. 1838); Löher, Fürsten u. Städte z. Zeit der Hohenstaufen nach den Reichsgesetzen Friedrichs II. (Halle, 1846); das Gegenkönigthum Philipp's v. Schwaben u. Otto's des Welfen: Wichert, de Ottonis IV. et Philippi Suevi certaminibus (Königsberg 1834); Abel, K. Philipp d. Hohenstaufe (Berlin 1852); Langerfeldt, Otto IV. (1872). Jahrb. des deu. R.: Winkelmann, Philipp v. Schwaben u. Otto IV. v. Braunschweig (Lpz., 1873—1878, 2 Bde.). Abel, K. Otto IV. u. K. Friedrich II., 1208—1212 (1856). K. Friedrich II.: Funck (1792; Wiener Nachdruck 1817), Höfler (1844), Schirrmacher (1859—1865), (vgl. die krit. Bem. v. Dargun i. d. Forsch. z. d. G. 1879 [S. 345—372]), Winkelmann (1863—1865). Ficker, Engelbert d. H., Erzb. v. Cöln u. Reichsverweser (1853). Söltl, Ludwig d. Strenge, Hzg. v. Bay., Pfalzgf. b. Rhein. Btr. z. Aufh. der inn. Verhältn. Deutschlands i. 13. Jhh. (Nürnberg, 1857). Schreiber, Otto d. Erl., Pfalzgraf b. Rhein u. Hzg. v. Bay. († 1253), München, 1861.

Ueber die Gesch. des Mongoleneinfalles. Hormayr, Die goldene Chronik von Hohenschwangau (München 1842). Palacky, Der Mongoleneinfall (1842, 4°, Prager akad. Abh. V.). Schwammel, Der Antheil des österr. Herzogs Friedrich d. Streitb. a. d. Abwehr d. Mongolen u. s. Stellung z. K. Béla v. Ungarn, Ztschr. f. ö. Gymn., 1857 (Sep. A.); v. dems.: Ueber die angebliche Mongolenniederlage b. Olmütz (1241), Wiener A. SB., 33. Bd. Hermann Jireček's čech. geschr. Abh. v. 1865. Kukuljević, Kampf der Croaten mit den Mongolen u. Tartaren, a. d. Croat. übs. v. Vaniček i. Progr. d. Gymn. v. Vinkovce, 1865, 1866. J. v. Kleinmayr, Der Mongoleneinfall, Progr. d. Görzer O. Realschule, 1870.

I. Die Schlußzeit der Babenberger-Epoche, 1198—1246.

Literatur. Vgl. o. d. allgemeine; dazu: Ficker, Reichsfürstenstand; Röhricht, ü. d. Kreuzzüge; Riezler, G. Bai. II. (1880) (r. v. 1180—1347). Specielles: Friess, Die Herren v. Kuenring (Wien 1874; eine der besten Monographieen). Schwammel u. Dargun (1879) s. o. Schwarz, Hz. Frie. II. d. Streitb. v. Oe. i. s. polit. Stellung z. den Hohenstaufen u. Přemysliden, I. Th., 1230 bis 1236; II. 1236—1246 (Progr. des kk. St. O. Gymn. z. Saaz, Böhmen, 1876, 1877). Salzburg: Meiller, Regg. d. Salzb. Erzb. (—1246). Tangl, Reihe d. B. v. Lavant (Klagenf. 1841). Hirn, ü. Gurk a. a. O., ferner v. demselben: Eberhard II. (Progr., Krems, 1875). Gruber, Eberhard II., 1200—1246, I., II. G. Progr., Burghausen, 1877/8 u. 1879. Vgl. P. Will. Hauthaler, ü. d. Abst. Eberh. II. (i. d. Mitth. des V. f. Lkde. v. S., 1879). Vgl. auch Dungl, Oe. G. Arch., 1871, S. 286 (Wiener Bisthumsangelegenheit). Ueber die Görzer, Istrien, Krain, Tirol u. Friaul vgl. d. allg. Litt. (o. S. 85—86); insbesondere noch: Kink, Einleitung z. Codex Wangianus (FRA. II., 5. Bd.); Durig, Btr. z. G. Tirols i. d. Zt. B. Egno's v. Brixen (1240—50) u. Trient (1250—1273), Ztschr. des Ferd. 1860. Conr. v. Moor, Gesch. v. Currätien I. (IV. Buch); Jh. v. Oefele (Andechs-Meran); Jäger, G. d. landst. Verf. Tirols I. (Eine gute, populäre Darst. d. G. Hz. Leop. VII. (VI.) v. Skalla i. d. Hölder'schen hist. Jugend-Bibliothek.)

Uebersicht der Fürstenhäuser i. d. deutsch. Alpenländern.

1. Babenberger. Leopold VI. (VII.); 1198 Hz. v. Oe. u. Stm., † 1230, 28. Juli, zu San Germano i. Apulien. G. Theodora, T. des K. Isaak Angelos. Söhne: (Leopold, † 1216); 1.) Heinrich d. „Grausame“, † 1228, 29. Sept. (?), G. Agnes v. Thüringen, — Tochter: Gertrude (s. w. u.); 2.) Frie-

drich II. (d. „Streitbare"), † 1246, 15. Juni, i. d. Schlacht, kinderlos als der letzte Babenberger. 1. G. Gertrude v. Braunschweig, † 1226; 2. G. Sofie, T. des K. Theodor Laskaris v. Nikäa, geschieden 1229; 3. G. Agnes v. Andechs-Meran, geschieden 1246. Töchter: 1. Margarethe, 1. G. 1225: K. Heinrich, S. K. Friedrichs II. († 1242); 2. Agnes († vor 1238), G. Albrecht I. v. Askanien, Hz. v. Sachsen; 3. Constanze († vor 5. Juni 1243), G. s. 1234 Heinrich d. Erlauchte, Mkgf. v. Meissen; 4. Gertrud († vor 10. März, 1241), G. Heinrich Raspe, Ldgf. v. Thür. († 1247). Seitenverwandter: Heinrich d. jü., S. Heinrichs des Apanageherzogs v. Mödling († 1180, s. o.), † ? 1233 kinderlos; das Apanagegebiet fällt an die regier. Linie zurück u. scheint an Gertrude, Nichte H. Friedrichs II., verliehen worden zu sein, welche dann das Prädicat „von Mödling" führt.

2. Kärntner Herzoge (Sponheim-Lavantthal). Ulrich II. (III.), g. u. 1176, Hz. 1181, dankt 1202 ab z. G. s. Bruders: Bernhard II., g. v. 1181, Hz. 1202, † vor 10. Jänn. 1256; G. Jutta (Bohuslawa), T. K. Přemysl Ottokars I.

3. „Herzoge" v. Andechs-Meran: Berthold (IV.) I., † 1204, 12. Aug. G. Agnes, T. des Gfn. Dedo v. Rochlitz. Söhne: 1.) Otto (VII.) I., Pfalzgraf v. Burgund, s. 1208, † 1234, 7. Mai; 1. G. Beatrix, T. Otto's, Pfalzgfn. v. Burgund, Nichte des Staufenkönigs Philipp; 2. G. Sophie v. Anhalt. 2.) Heinrich (IV.), 1204 Mkgf. v. Istrien; 1208 geächtet. G. Sophie, Erbgfin. v. Weichselberg (ersch. 1228 urk. als Witwe); 3.) Ekbert, B. v. Bamberg (1203—1237); 4.) Berthold (V.), 1206—1218, Ezb. v. Kalocsa, Patr. v. Aquileja 1218, 27. März, † 23. Mai, 1251. Töchter: a) N. verl. 27. Juli, 1189 mit Tohu, S. des Großžupan von Serbien-Rascien (Stephan Nemanja); b) Agnes, s. 1196 G. K. Philipps August v. Frankreich, 1200 geschieden († 1201); c) Gertrud, G. Andreas', Hz. v. Croa., Dalm. u. Chelm, s. 1205 K. v. Ungarn (s. dort); d) Hedwig, G. Heinrichs d. Bärtigen, piast. Hz. v. Schlesien-Krakau. — Otto's I. (VII.) Sohn: Otto (VIII.) II., Pfalzgf. v. Burgund. G. Elisabeth, T. des Gfn. Adalbert IV. v. Tirol (i. 2. Ehe mit dem Gfn. Gebhard von Hirschburg verbunden). Töchter Otto's II. (VIII.), des letzten v. Mannsstamme der Andechs-Meraner, † 1248, 19. Juni (ermordet? vgl. darüber Oefele a. a. O., u. die ältere Abh. v. Oesterreicher: v. dem Tode des letzten Hz. v. Meran, Bamberg, 1816): 1.) Agnes, 1. G. Frie. II. v. Oe. Stm., † 1246; 2. G. Hz. Ulrich III. v. Kä., † 1262; 2.) Beatrix, G. Gf. Hermann II. v. Orlamünde; 3.) Margarethe, 1. G. Přemysl, Mkgf. v. Mähren (s. w. u.), 2. G. Friedrich Gf. v. Trubedingen; 4.) Adelheid, 1. G. Hugo v. Burgund, 2. G. Philipp v. Savoyen; 5.) Elisabeth, G. Frie. v. Zollern, Bggf. v. Nürnberg.

4. Grafen v. Tirol a. d. churrhät. Hause: Berthold († c. 1180); s. S. Heinrich Gf. v. Tirol, Vogt v. Trient u. Chur; Gem. Agnes v. Wangen-Belromond; s. S. Adalbert IV., Vogt v. Trient, Chur u. Brixen, geb. 1189, † 1253 (s. w. u.).

5. Görzer Grafen. Söhne Engelberts II. († c. 1187) u. Mathildens v. Andechs: Mainhard II. († 1232 o. 1231) u. Engelbert III., † 1220; 2. G. Mathilde, Erbgräfin v. Mitterburg (Pisino). Dessen Söhne: Albert I. († 1250, G. Hippolita Nera v. Collalto) u. Mainhard III. (als Tiroler Landesherr I., s. w. u.); G. Adelheid, eine Erbtochter Adalberts IV. v. Tirol.

6. Istrien I. Markgrafen (marchesi), zugl. als „Herzoge von Meranien" (Küstenland): Berthold I. (IV.) v. Andechs 1182—1204; s. S. Heinrich (s. o.), 1204—1208 (geächtet). Baiern cedirt 1209 seine Ansprüche an d. Patriarchat v. Aquileja; Erneuerung des geistl. Marchesates unter dem Patr. Wolfger (1204—1218). Diese bestellen ihre Statthalter (Governatori). 1225 urk. Heinrich v. Andechs-Meran wieder als Mkgf. v. Istrien und nach dessen Tode dessen älterer Bruder Otto (VII.) I. v. Meran, als Prätendent des Marchionates, der dann zu Gunsten des Patriarchen Berthold, seines Bruders, die eigenen Ansprüche aufgibt. II. Grafen (Conti): die Görzer (s. dort); Engelbert III. —1220 Albert I. (—1250).

Der Kampf um den deutschen Thron hatte begonnen, schon im Herbste 1198 war das Uebergewicht auf Seite Philipps des Staufen, und ganz Süddeutschland, voran: Oesterreich=Steier, Kärnten (Ulrich II.), die Görzer, Andechs=Meran, — die geistlichen Fürsten von Salzburg (1200—1246: Eberhard II. vom schwäb. Hause der Truchsessen von Waldburg mit seinen Suffraganen) u. Aquileja (1195—1204: Piligrim o. Peregrin II.) halten es mit dem Staufen, der auch die Přemysliden für sich hat.

Zu den ersten Anhängern zählte gleich der 22jährige Herzog von Oesterreich=Steier, Leopold VI. (VII.), der 1200 zu Wien die feierliche Schwertleite empfing und sich i. J. 1203, nach Lösung des der Tochter des Böhmenfürsten Ottokars I. gegebenen Eheversprechens mit der Tochter des vertriebenen Griechenkaisers Isaak, Theodora, Nichte des Staufenköniges durch dessen Gattin Irene, — vermälte.

Damals war wieder das Gestirn des Welfen Otto IV. im Steigen, denn sein rastloser Gönner, P. Innocenz III., seltsamer Weise durch Zufallsfügung der Vormund des jungen Kaisersohnes Friedrich und Gegner seines Oheims Philipp, — bot Himmel und Erde auf, um den Staufen zu entthronen. Aber dieser Umschlag war nur vorübergehend, der maßgebende Anhang Philipp's blieb fest geschlossen, auch der Salzburger Metropolit Süddeutschlands wich nicht; 1204 bis 1206 macht die Sache des Staufen immer bessere Fortschritte, 1206 kommt es zu Unterhandlungen mit der Curie, welche 1207 immer mehr Boden gewinnen, schon steht der nothgedrungene Verzicht Otto's IV. vor der Thür, — da erliegt 1208, 21. Juni, Philipp in der Bamberger Pfalz dem Mordanfalle des rachsüchtigen Wittelsbachers Otto, an dem Tage, da Otto von Andechs=Meran, Herzogs Berthold IV. Sohn, sich mit der Nichte des Staufen, Beatrix, vermälte.

In die Anklage auf Mitschuld an dem Morde verstrickt, den zu rächen nun Otto IV. als überlebender Rivale und Eidam Philipps auf dem Frankfurter Reichstage (11. November 1208) verheißen, erscheinen die Andechs=Meraner, zunächst Heinrich, Markgraf von Istrien und Inner=Krain, dessen Tiroler Allode an den älteren Bruder fallen, dann auch Ekbert, Bischof von Bamberg; geächtet suchen sie bequeme Zuflucht an dem Hofe ihres Schwagers, K. Andreas II. von Ungarn, woselbst ihr jüngerer Bruder Berthold als Erzbischof von Kalocsa und Rath der Krone längst heimisch geworden. — Es war dies eine vorübergehende Erschütterung der Machtstellung der Andechs=Meraner, welche sich zunächst auf dem Boden Istriens=Krains fühlbar machte (s. w. u.). 1211 erreichte Ekbert seine Wiedereinsetzung als Bischof durch die energische, wohl auch von Ungarn beeinflußte Intervention des Pabstes. Auch Heinrich erscheint unter K. Friedrich II. rehabilitirt[49]).

Allein schon 1210, im März, war Otto IV., als Kaiser mit dem Pabste zerfallen, vom Bannfluche (1211) getroffen worden. Innocenz III. ist nun Vertreter des staufischen Thronrechtes und sein Mündel Friedrich, der geniale Sohn Heinrichs VI., rüstet bald zum Zuge nach Deutschland, woselbst die alte Staufenpartei seines Erscheinens harrt und von Otto IV. abfällt (1212—1213). Zu ihr zählt auch wieder der Herzog von Oesterreich und Steier und seine Nachbarn.

Von untergeordneter Bedeutung erscheint der angebliche, durch kein maßgebendes Quellenzeugniß verbürgte Entschluß Leopolds VI., am Albigenserkriege (s. 1209, 1210) Theil zu nehmen, seine verspätete Heerfahrt (1212) gegen die Mauren nach Spanien und sein Kreuzzug (1217) aus dem Hafen von Spalato in Gesellschaft des Ungarnköniges vor Akkon an den Jordan, an den Berg Tabor und, nach der Heimkehr Andreas' II., nach Ägypten, vor Damiette, von wo, den Fall der Festungsstadt nicht abwartend, Leopold VI. 1219, 1. Mai, heimschiffte. Das Nachbarverhältniß zu Ungarn, welches in seinen wechselnden Phasen alle drei Jahrzehende der Regierung dieses Babenbergers durchzieht, kömmt in der Geschichte der Arpáden zur Sprache. Umso bedeutsamer ist sein Streben, die landesherrliche Gewalt in Oesterreich fester auszubauen, seinen Güterbesitz zu mehren und im engeren Anschluße an den Staufenkaiser die Machtstellung seines Hauses zu erhöhen.

Die Territorialpolitik H. Leopolds VI., seine Gütererwerbungen in Oesterreich, Krain u. Tirol, werden im Schlußabschnitte ihre Erörterung finden; hier soll zunächst der Plan der Gründung eines österreichischen Landbisthums in Wien und andererseits das Verhältniß zu Passau, als d. Sprengelbisthum, und zu Salzburg, als kirchlicher Metropole des südöstlichen Alpenlandes, beleuchtet werden.

Schon im 12. Jahrhunderte scheint das Streben der Babenberger nach der Gründung eines Landbisthums bestimmte Gestalt zu gewinnen; sicher tritt es seit 1207 hervor, wie das Schreiben P. Innocenz' III. an den Passauer B. Manegold (14. Apr., Rom) über die Anliegen Leopolds VI. darthut. Der Herzog rechnete hiebei, abgesehen von den allerdings in der Sachlage wurzelnden Gründen, auf die befreundete Gesinnung des Salzburger Metropoliten Eberhard II., mit dem er seit 1200 in bestem Einvernehmen blieb, und auf das Beweiskräftige der allerdings falschen Tradition, welche seit Otto von Freising in Wien das alte römische Faviana, die Stätte des Apostels Noricums, Severin, gewahrte und die Uebertragung des Bisthums von Laureacum (Lorch bei Enns, also auf dem Boden der jetzigen Babenbergerherrschaft) nach Passau festhielt. B. Manegold wehrte sich aber hartnäckig gegen diese Beeinträchtigung seiner Sprengelgewalt und so auch später gegen die herzoglichen Ansprüche auf das Patronat der Kirche in Wien und die Vogtei über S. Pölten, die (1215, 5. April) laut kais. Urkunde der Herzog dann selbst aufgab. Andererseits berührte der Eifer des Salzburger Erzbischofs Eberhard in der Gründung zweier neuen vasallitischen Suffraganbisthümer: Seckau auf dem Boden der Steiermark (1218) und

zu S. Andrä im Kärntner Lavantthal („Bisthum Lavant", 1228) — nachdrücklichst das Interesse des Babenbergers als Landesfürsten der Steiermark[50]).

Der Schwerpunkt der Politik Leopolds ruht in seinem Verhältniß zum Staufenkaiser, in dem engen Anschlusse an Friedrich II., insbesondere seit der Königswahl des Kaisersohnes Heinrich (1220, 26. Apr.), dem der Kölner Erzb. Engelbert 1220—1225 als Reichsverweser zur Seite stand. Heinrich, der k. Thronerbe, wurde bald vielumworbener Heiratscandidat. K. Ottokar I. von Böhmen und sein Verwandter Ludwig v. Wittelsbach (Pfalz-Baiern) drängten sich an den jungen König mit dem Angebote der Hand der premyslidischen Königstochter Agnes, und reicher Mitgift. Aber Heinrich und der Kaiser selbst verschmähten die der Obhut des Babenbergers übergebene Braut und erkoren die älteste Tochter Leopolds VI., Margarethe (welche Heinrich III. v. England für sich, andererseits den Kaisersohn für seine Schwester ausersah), zur Gattin[51]). Diese Schmach bewirkte (1225) ein Waffenbündniß Böhmens und Baierns gegen den Babenberger, als dessen Gegner auch K. Andreas II. auftritt, der dem Herzoge von Oesterreich-Steier die Beherbergung seines Thronfolgers und Mitregenten Béla nicht vergaß, als dieser 1223 sammt seiner Gattin vor dem grollenden Vater an den Hof des Babenbergers geflohen war. Doch schloß diese Fehde mit den drei Nachbarn Leopolds VI., als dessen Verbündeter Markgraf Heinrich von Istrien (Andechs-Meran) urkundlich genannt wird, bereits im Juni 1225 der Ausgleich zwischen K. Andreas II. und Hz. Leopold VI., und bei der feierlichen Doppelhochzeit des Kaisersohnes Heinrich mit Margarethe von Oesterreich und deren Bruders Heinrich mit der Thüringer Prinzessin Agnes zu Nürnberg (1225, 18. Oct.) erschien auch schon der Baiernherzog als Gast. — Ein neuer Zwist mit dem Letzteren schien ausbrechen zu sollen, als der Kaiser an Stelle des (7. Nov. 1225) ermordeten Erzbischofs von Köln den Babenberger zum Reichsverweser bestellte[52]). Bald jedoch lenkte der Kaiser wieder zu Gunsten des Wittelsbachers ein. Während nun Ludwig in dem doppelt erbitterten Kampfe zwischen Kaiser und Pabste — trotz seiner Stellung als Reichsverweser, von Friedrich II. abfällt, hält Leopold der Babenberger umso fester zu dem Staufen, dessen Groll gegen den Verrath Ludwigs, als Helfershelfers der päbstlichen Umtriebe in Deutschland gegen Kaiser und König, in einer offenen Fehde K. Heinrichs und des Meraniers Otto gegen den Baiernherzog sich Luft macht.

Den Babenberger jedoch, dem 1228 der Wittelsbacher nach dem Leben gestrebt haben soll, ereilt bald der Tod, fern von der Heimat, auf

fremder Erde, zu San Germano, als einen der Vermittler zwischen dem Pabste und dem Kaiser, den kurz vor seinem Kreuzzuge (1228/9) der Bannstrahl Gregors IX. getroffen hatte. Bei diesem Friedensschlusse (23. Juli) war Leopold VI. der vornehmste weltliche Friedensstifter, wie dies das päbstliche Beileidschreiben an die Herzogswitwe Theodora anerkennt. Er starb den 28. Juli, 1230, in der Fülle bester Mannesjahre, gefeiert als großherziger Freund und Gönner des höfischen Gesanges, als glänzender, mit dem Kaiserhofe und mächtigen Häusern verschwägerter, staatskluger und thatenreicher Fürst, Gesetzgeber, Förderer des Städtewesens und scharfer Aechter von Friedensbruch und Gewaltthat, in Bauwerken so gut wie in schriftlichen Denkmalen verewigt, und hinterließ zwei blühende Herzogthümer, große Güterbestände in Krain und die Stellung des vordersten Fürsten Süddeutschlands seinem überlebenden, 19j. Sohne Friedrich II., nachdem dessen Bruder Heinrich, mit dem Bewußtsein der Schuld, seinem Vater nach dem Leben getrachtet zu haben, angeblich auf der Flucht in Mähren, ein vorzeitiges Ende gefunden hatte (1228, Sept.)[53].

Anderen Schlages als Leopold der „Glorreiche" war der „streitbare" Friedrich, der „Herzog von Oesterreich und Steier, Herr Krains", wie er sich schrieb. In ruhelosen nachbarlichen Zwisten und Fehden zeitlebens verwickelt, mit der Kaisergewalt zerfallen, der eigenen Mutter und den drei Frauen, die einander den Platz räumten, bald grollend, ein von starken Leidenschaften bewegter, harter, länder- und gewinnsüchtiger Landesfürst, der auf den Freiheitsbrief seines Hauses v. 1156 und auf die staufische Anerkennung der Landeshoheit des Laienfürstenstandes (1231, 1. Mai; vgl. d. Gesetz v. 1220 für die geistlichen Fürsten) als Schwager des deutschen Königes und Kaisererben mehr als jeder andere Landesherr pochte, — ist und bleibt doch Friedrich II., der letzte Babenberger, im Kreise der süddeutschen Fürsten die glänzendste Erscheinung, übermüthig im Glücke, aber auch zähe ausdauernd und voll thatenfreudiger Spannkraft in schlimmen Tagen, lebenslustig, Freund des Minnesanges und reich an Anlagen; ein Fürst, der aus dem Leben gerissen wurde, als er gerade reif an Kraft und männlicher Ruhe erscheint.

Die Fülle der politischen Thatsachen, welche das landesfürstliche Walten des letzten Babenbergers nach Innen und Außen so bedeutsam erscheinen lassen, möge in einer chronologischen Uebersicht, nach allgemeinen Gesichtspunkten gegliedert und von diesen eingeleitet, hier Platz finden.

Die Jahre 1230—1236 zeigen uns den fehdelustigen, ehrgeizigen, vom Bewußtsein der Landeshoheit, wie selbe 1231 den weltlichen Fürsten (1220 den geistlichen) von der deutschen Krone zugesichert wird, erfüllten, auf die bevorzugte Stellung seines Hauses pochenden Herzog im Kampfe mit Baiern, Böhmen und Ungarn, in Verbindung mit den Umsturzplänen seines königlichen Schwagers, Heinrich des Staufen, in wachsendem Zerwürfniß mit dem Kaiser und den Ständen der eigenen Länder, gleichwie mit den daselbst begüterten, auswärtigen Hochstiften, wodurch die Katastrophe, die Aechtung des Babenbergers, unter den schwersten Anklagen seitens des Kaisers, beschleunigt und gefördert wird.

Spätjahr 1230, M. April 1231, Oesterr. Adelserhebung in Verbindung mit K. Wenzel I. v. Bö., der E. Nov. 1230 in Oe. einfällt (ein zweiter Einfall, 1231, fraglich), unter Führung Heinrichs v. Kuenring (3mal Statthalter Oesterreichs, rector Austriæ) und dessen Bruders Hademar; unter den zahlreichen Aufstandsgenossen erscheinen die Ministerialen: Falkenberg, Sunnberg, Schönberg, Zebing, Chiau, Puchberg, Truchsen u. A. Dazwischen fällt die erste Sendung des Abtes von S. Gallen, Konr. Basnang, welcher bezüglich der rückständigen Mitgift Margarethens, aber wohl auch über die Waffenhilfe Friedrichs d. Str. als Schwagers K. Heinrichs gegen Ludwig v. Baiern (ermordet 16. Sept. 1231) zu unterhandeln hatte. — 1231, Nov., kais. Hoftag in Ravenna, zu welchem K. Heinrich und Hz. Friedrich d. Str. entboten werden, aber nicht erscheinen. — 1232, 2. Febr., Schwertleite des Babenbergers (April k. Hoftag zu Cividale; scheinbare Aussöhnung des Kaisers mit seinem Sohne). 19. Mai, Hz. Friedrich findet sich auf dem Hoftag in Pordenone (ö. Besitz in Friaul) b. Kaiser ein; wachsende Verbitterung Beider durch die Weigerung des Babenbergers in der Mitgiftfrage und dessen Parteinahme für die politischen Pläne des Kaisersohnes. Sommer, Konrad v. B., A. v. S. Gallen, als Sendbote K. Heinrichs an Hz. Friedrich als Bundesvermittler gegen Baiern. Gegenbund Baierns u. Hz. Otto II., Böhmens, Ungarns (mit dessen Malcontenten der Babenberger gegen K. Andreas II. in Verbindung trat) und Kärntens. 1233, A. März, bair. Einfall i. O. Oe. E. Apr., Hilfezuzug K. Heinrichs (die Meraner, Schw. B. und die Oheime Friedrichs d. Str., Gf. Albert IV. v. Tirol auf s. Seite). A. Juli, Angriff Frie. des Str. auf Mähren; Erkrankung, Angriff der Ungarn auf die Steiermark; Gegenzug des genesenen Herzogs an die ung. Grenze. Waffenruhe mit Ungarn. Sept., K. Heinrich demüthigt im Felde den Baiernherzog. 1233—4, Einfall der Oe. in Baiern. Gegeneinfall der Baiern. 1234, Febr., Hoftag zu Frankfurt. Das Haupt der kais. Partei i. Süddeu., Erzb. Eberhard II. v. Salzburg, verhandelt mit dem vertrauten Rathgeber Hz. Friedrichs, B. Heinrich v. Seckau, und mit Otto I. (VIII.) v. Meran den Friedensausgleich zwischen den beiden streitenden Parteien. K. Heinrichs Plan, Deutschland an sich zu reißen, in beschleunigtem Gange. 1. Mai, glänzende Hochzeitsfeier der

Schwester Hz. Friedrichs, Constanze, mit Mkgf. Heinrich v. Meissen, zu Stadlau bei Wien, dessen Bürger dem Hzge. übelgesinnt. Pfingsten, Einigung und Bündniß des Kaisers u. Pabstes zu Reate. Juli, päbstl. Abmahnungen an K. Heinrich. Sept., Bruch zwischen K. Heinrich u. s. Vater, dem K. 27. Nov., P. Gregors IX. Werbung an die Hz. v. Oe., Kä., Bai. u. A., den Kaiser im Frühjahre zu unterstützen. 1235, April, Hz. Frie. reist dem nach Deu. eilenden Kaiser entgegen. Mai, Zusammenkunft Beider in Neumarkt (a. d. steir. kä. Gze.). Die Verständigung Beider scheitert. Juni, Hz. Friedrich unternimmt, auf die unzufriedene Partei Ungarns rechnend, einen Einfall, wird jedoch von dem jüngeren K. Béla, im Aug. zur Erkaufung des Friedens genöthigt. Schwerer Abgabendruck wirkt erbitternd auf die Stände Oesterreichs und Steiermarks. Juli, Aug., K. Heinrich von seinem Vater zur Unterwerfung genöthigt, unter der Obhut des Baiers, dann als Gefangener nach Apulien (San Felice) gebracht. Versuch Hz. Friedrichs, seinen Schwager gewaltsam zu befreien. (M. Aug., Heirat des Kaisers mit Isabella v. England; der Streit zwischen Staufen und Welfen beigelegt.) Aug., Sept., Hz. Friedrichs Unterhandlungen mit dem Böhmenkönige, andererseits des Kaisers mit dem Babenberger; beiderseits erfolglos. Oct., Augsburger Hoftag des Kaisers, Einladung des Herzogs, der den Bisch. Heinrich v. Seckau als Bevollmächtigten absendet. 1236, Jänner, Hz. Friedrichs letzter Versuch b. dem Böhmenkönige. wird v. K. Friedrich II. nach Hagenau vorgeladen u. erscheint nicht. E. Jänn. o. Mai, kais. Schreiben a. d. Böhmenkönig[54]) voll der schwersten Beschuldigungen gegen Hz. Friedrich b. Str. Juni, Augsburger Aechtung des Babenbergers, Ausführung der Acht an Otto II. v. Bai., K. Wenzel I. v. Bö., an Mkgf. Otto v. Brandenburg u. an die Bischöfe v. Passau u. Bamberg (Ekbert v. Meran) übertragen.

Die Jahre 1236—1242 sind die Zeit der schweren Schicksalsprüfung und Wiedererhebung des letzten Babenbergers, der, von übermächtigen Feinden bedrängt, von dem Clerus und Adel der Steiermark und Oesterreichs und von dem Bürgerthum, insbesondere von den ihm abgeneigten der Reichsunmittelbarkeit zustrebenden Wienern preisgegeben, im Besitze weniger Haltplätze und auf ein Häufchen treuer Anhänger beschränkt, — seiner ungebrochenen Ausdauer und überlegenen Thatkraft die Zertheilung, Bewältigung seiner Gegner, welche ohnehin ihre Sonderinteressen verfolgten und die kaiserliche Occupation Oesterreichs und der Steiermark scheelen Auges ansahen, endlich die Wiedererlangung der Herrschaft in ihrem vollen Umfange verdankt. Mitten hindurch zieht sich die Mongolengefahr des J. 1241, welche den politischen Gegensätzen und Fehden vorübergehend Halt gebietet, andererseits aber auch den Babenberger der Gefahr eines verhängnißvollen Eingreifens Ungarns im Bunde mit Böhmen überhebt, — und die Agitation des römischen Stuhles für die Bildung einer päbstlichen

Partei in Deutschland, die jedoch bei dem Babenberger keinen Anklang findet.

1236, Juli—Sept., Eindringen der Kaiserlichen nach Oe. u. Stmk.; kräftiger Widerstand Gundakers v. Stahremberg und des Verbündeten Friedrich's Gfn. Albert's IV. v. Bogen.

Hz. Frie. muß sich auf W. Neustadt, Mödling u. die Burg Stahremberg beschränken. Aug., Rückzug Wenzels II. v. Bö. u. Otto's v. Baiern; Wien ergibt sich u. wird dem Bggfn. v. Nürnberg, Konrad, übergeben. Berthold, Patr. v. Aquileja, räumt die Steiermark. — Der Kaiser in Italien. — December, er bricht von da nach Deu. auf; Ankunft i. d. Stmk., Ulrich v. Heunburg u. Ulrich v. Pfannberg, die eifrigsten Gegner des Hzgs.; Weihnachten in Graz. — 1237, Jänner, der K. v. Graz nach Wien. Jänner—M. April, Aufenthalt daselbst. Große Versammlung der Fürsten, des ö. u. steier. Adels daselbst. Zahlreiche Gnadenurkunden. Konrad, d. jüng. Kaisersohn, zum deu. Könige u. Thronfolger ernannt (A. März); erfolglose Unterhandlungen des Herzogs. A. April, Wien zur Reichsstadt erhoben; ein gleiches Privilegium f. Wie. Neustadt in Aussicht gestellt, das jedoch dem Babenberger treu bleibt. — M. Apr., K. Friedrich nach Enns. B. Ekbert v. Bamberg z. Reichsverweser f. Oe. u. Stm. bestellt; Bestätigung u. Mehrung der steierm. Freiheiten und Lösung der Personalunion beider Länder. Der K. nach Regensburg, wohin sich auch K. Wenzel I. begibt, gegen welchen sich Hz. Friedrich mit dessen Bruder, Mkgfn. Přemysl v. Mähren, verbündet; aber ohne Erfolg. Er sucht nun in der Zusammenkunft mit K. Wenzel I. b. Altbrünn denselben durch die Hand seiner Nichte für den König Wladislaw Heinrich und die Zusage der Abtretung des Norbufers Oesterreichs als Mitgift für sich zu gewinnen, und erlangt auch dann böhmische Waffenhilfe[55]. E. Mai, Hz. Friedrich d. Str. bricht bis Enns vor; B. Ekbert v. Bamberg eilt nach Wien und † dort 5. Juni. Juni—Juli, Umsichgreifen Hz. Friedrichs, gegen welchen nun als Reichsfeldhauptleute Otto v. Eberstein und Heinrich von Henneberg entsendet werden. October, Hz. Frie. d. Str. schlägt den Ebersteiner b. Tuln und jagt ihn nach Wien zurück (27. Nov. Sieg des Kaisers b. Cortenuova ü. die Lombarden). E. Dec. Der Kaiser sendet die B. v. Passau, Freising und den Bggfn. Konrad v. Nürnberg nach Oesterreich. 1238, Hz. Friedrich feiert zu W. Neustadt die Vermälung s. Schwester Gertrude mit dem Ldgfn. Heinrich Raspe von Thüringen. April, Rüstungen der Kaiserlichen in Steiermark (Patr. Berthold v. Aquileja) und Oesterreich. Hz. Friedrichs Sieg auf dem Steinfelde b. Wie. Neustadt (26.—31. Mai)[56]. Das Ansehen des Herzogs im Steigen. 1239, E. Febr., Hz. Frie. d. Str. nach Passau. Otto II. als Friedensmittler nach Böhmen. März, Passauer Vertrag zw. Wenzel I. u. Hz. Friedrich. (20. bis 24. März, Bannung u. Verfluchung des K. durch P. Gregor IX.) Sendung des Agenten Albert Beham v. Kager, Passauer Erzpriesters[57]) zur Bildung einer päbstlichen Partei. Mai, Hz. Frie. belagert Wien. (1. Juni, Staufischer Fürstentag zu Eger; Böhmen u. Baiern mit dem Kaiser zerfallend.) Albert von Beham gewinnt den Baiernherzog — Entgegenwirken des Erzb. v. Salzburg als kirchl. Hauptes der kais. Partei bei dem Hz. Friedrich.

Juni A., das ausgehungerte Wien wird von Hz. Friedrich mit bair. Hilfe z. Uebergabe genöthigt. E. Juni, Verhandlungen des päbstl. Legaten Philipp mit K. Wenzel I. zu Znaim. Nov., Dec., Salzburg, Passau, Regensburg und Seckau suchen den ö. Hz. z. Kaiser herüberzuziehen. E. Nov., die B. v. Regensburg u. Freising gebannt, der Salzburger mit der Excommunication bedroht. 24. Dec., Albert Beham drängt den Hzg. Friedrich zur Vollziehung der Ehe Gertrudens mit dem bö. Königssohne; dagegen schließt 26. Dec. Hz. Friedrich ein Bündniß mit dem Kaiser.

1240 (Kämpfe des Kaisers im Kirchenstaate). Jänner, böhm. Einfall in Oesterreich. Neuer Drohbrief Alberts Beham. April, Sendung Friedrichs d. Str. an Wenzel I., um ihn auf die kaiserliche Seite zu ziehen; Angebot der Hand Gertrudens erneuert. Juni, Albert spricht den Bann u. d. Interdict ü. den Hz. Friedrich und seine Länder aus, was der Salzburger zu entkräften sucht. 13. Juli, Bündniß des Babenbergers mit den kaiserlich gesinnten Bischöfen gegen Baiern insbesondere. Bemühungen der päbstlichen Partei, den Hz. Friedrich zu gewinnen. (Angebot der deutschen Königskrone.) Verhandlungen mit ihm i. August. E. Aug., auch der bair. Herzog schwenkt von der päbstlichen Partei ab; doch sehen wir im Oct. Baiern und Böhmen wieder bei derselben. 1241, Mongolengefahr. Febr., März, Berathung des ö. Hz. darüber: Waffenbündniß mit dem Böhmenkönige unterhandelt. A. April, der Babenberger nach Ungarn. Kämpfe mit den Mongolen vor Pest. Rückkehr nach Hause (21. April: Mongolensieg bei Liegnitz). Mai, Botschaft des ö. Hz. an Wenzel I.[59]) (19. Mai, Eßlinger Reichsconvent unter Vorsitz Konrads IV.). (Dritter Einfall des Kaisers in den Kirchenstaat.) Mai, Juni, Kämpfe Hz. Friedrichs mit den Mongolen b. W. Neustadt; unterstützt vom böhm. K. Wenzel I. u. von dem Patriarchen Aquileja's, Berthold.

Die Schlußjahre der Herrschaft Friedrichs d. Str., 1242—1246, lassen uns drei einander stets durchkreuzende politische Angelegenheiten erkennen, das Drängen des Böhmenköniges Wenzel I. und der päbstlichen Actionspartei in den letzten Babenberger, die Ehe seiner Nichte mit dem Königssohne zu verwirklichen, andererseits die Gegenbestrebungen des Kaisers und seiner Partei, welche in dem festen Entschlusse K. Friedrichs II. gipfeln, Gertruden selbst zu heiraten, zu welchem Ende seitens des Staufenkaisers die äußersten Schritte geschehen, um durch Zusagen glanzender Art sich der politischen Freundschaft des letzten Babenbergers zu versichern. Der Höhe- und Wendepunkt dieser Verhältnisse ist das Jahr 1245, indem 1246 K. Friedrich II. sich selbst veranlaßt findet, Angesichts der Schwierigkeit, jenen persönlichen Wunsch verwirklicht zu sehen, für das böhmische Heiratsproject einzutreten, um Wenzel I. zu sich herüberzuziehen. Aber mitten durch all' diese diplomatischen Actionen streicht die unaustilgbare politische Gegnerschaft Friedrichs des Str. mit Ungarn und Böhmen, den alten Verbündeten, und zu Baiern-Wittelsbach,

trotz vorübergehender Annäherungen. Er selbst, der die Politik der freien Hand liebt, und auch den Hintergedanken des Kaisers — Oesterreichs und Steiermarks Erwerbung für das staufische Haus — ebensowenig als die gleichartigen Absichten K. Wenzels I. zu fördern geneigt ist, widerstrebt so lange als möglich dem Heiratsdrängen Böhmens, mit dem er noch 1245 die Waffen gekreuzt, und findet 1246, 15. Juni, im Kriege mit Ungarn den Tod von Feindeshand oder durch Verrath im eigenen Heere, viel zu früh für seine, unabsehbaren Wirren entgegentreibenden Länder.

1242. April, die entgegengesetzte, böhmische und kaiserliche Action bei dem Herzoge Friedrich. 6. April, Rückforderung der 1241 v. Hz. Friedrich als Pfandschaft besetzten 3 ung. Grenzcomitate durch K. Béla IV. von Hz. Friedrich. 14.—30. Juni, Frie. d. Str. Einfall in O. Ungarn[60]). Friede mit Béla IV. E. Juni, Waffenbündniß des Babenbergers mit Passau u. Freising gegen Böhmen. Oct., Einfall in Mähren. Erzwungener Rückzug. (1243 Friede mit Wenzel I.) — 1243. E. Jänner, böhmische Werbung um Gertrude erneuert. E. Juni, Friesacher Ehescheidung Hzg. Friedrichs v. s. 3. Gattin, Agnes v. Meran; Juli, Werbung um Elise, T. Hz. Otto's II. v. Baiern. Vorübergehende Freundschaft beider Fürsten. 1244, Aug., Oct., der Kaiser will das bair. Heiratsproject hintertreiben und sich mit Gertrude vermälen. Zerwürfniß mit Böhmen. Das angebliche Project der Erhebung Oesterreichs u. Steiers zum Königreiche, Krains zum Herzogthume[61]). 1245 (13. Apr., große Bannung K. Friedrichs II. durch den Pabst). Schr. des Kaisers an den Babenberger, worin er ihn statt zu dem vom Hz. Friedrich gewünschten Reichstage in Villach auf den Hoftag nach einem anderen Orte, u. zw. dann bestimmt s. A. Juni nach Verona einladet, in Begleitung seiner Nichte („unserer künftigen Gattin"). Der Babenberger erscheint daselbst, aber ohne Gertrud u. erhält die kais. Bestätigung des kais. Freiheitsbriefes v. 1156. — A. Juli, Rückkehr Hz. Friedrichs nach Oe. Zurücktreibung der Baiern. 1. Sept., Hz. Otto v. Baiern übertritt z. kais. Partei. 1246, 26. Jänner, Sieg Hz. Friedrichs b. Laa-Staatz[62]) über die Böhmen u. Kärntner. Mai, der Kaiser betreibt die Ehe zwischen Gertrud u. Wladislaw Heinrich. 15. Juni, Tod des letzten Babenbergers i. d. Lejthaschlacht[63]).

II. Ungarn in den Jahren 1196—1246.

Literatur. Katona, h. cr. IV., V. u. VI. Bd. (bis 1272 r.). Engel, G. d. u. R. u. s. Nebenl., u. G. d. ung. R., I. (Bulgarien, S. 293, Ende) 1798, II. Dalmatien, Croatien, Slawonien, S. 413 ff., 1798, III. Bosnien, S. 140 ff., 1801. Vgl. o. d. Litt., S. 91—92. Ein seltenes und nicht uninteressantes Buch ist das von Bartulowich: Antico ducato di Sabba, Chelmo, Herzegowina dalle barbare novine vendicato (Venezia, 1796). Feßler-Klein I., Horváth I., Szalay I., II., s. Gesch. d. Bez. z. d. Küstenländern der Adria u. dem Südonaugebiete, Byzanz u. Venedig. Muralt, Hopf, Hertzberg 1., 2., Jireček; Pič, Ue. die Abst. der Rumänen (1880), S. 70—97 (Bulgaro-Wlachien). Ue. d.

Bogomilen s. insbes. die croat. Abh. v. Rački i. Rad, 1869, S. 84—197. Rattinger, Der Patriarchal- und Metropolitansprengel v. Constantinopel u. die bulg. Kirche z. Zeit der Lateinerherrschaft in Byzanz (histor. Jahrb. d. Görres-Gesellschaft I., S. 76—107). Ue. das Verhältniß der Päbste zu den Croaten, Serben und Dalmatinern s. Georgijč Vjekoslaw: Hrvati, Srbi, Dalmateni a sv. rimska stolica (Triest, 1860). Vgl. o. die gemeindeu. und die Litt. ü. d. 4. Kreuzzug, insbes. Streit, Venedig u. d. Wendung des Kreuzzuges gegen Constantinopel (Anklam, 1877). Romanin, storia docum. di Venezia II. (1096—1268). Vgl. Cattalinich, III. Bd. — Für die rothrussisch-polnischen Verhältnisse vgl. insbesondere Engel, Roepell, Szuiski (s. o. S. 93), insbes. Roepell (380 f., 639 f.); Szaraniewicz, Die Hypatioschronik (s. o.), u. s. Istorija Galicko-Vladimirskoj Rusi.... (bis 1453, Lemberg 1863, mit Karte). — Ue. das Burzenland u. d. deu. O. in Siebenbürgen: Gf. Alex. Bethlen, Geschichtl. Darstellung des deu. O. in Siebenb. (Wien, 1831). Philippi, Die deu. Ritter i. Burzenland (Kronst. G.-Progr., 1861); Trausch, Gesch. d. Burzenländer Capitels, i. Mag. f. G. Siebenb., Kronst., 1852. Vgl. Teutsch, G. d. sbb. Sachsenv. I. — Ue. die Mongoleninvasion s. d. o. angef. Litt. Ue. d. h. Elisabeth, Ldgfin. v. Thüringen, s. Montalambert, deu. v. Stadler (Regensburg, 1862). Ueber das Quellenmaterial zur Gesch. d. h. Elisabeth (K. Andreas' II. v. U. ält. Tochter) s. b. Potthast, WW. Ue. die verwandte Legende v. d. h. Hedwig, Hz. v. Schlesien u. Kleinpolen, Elisabeth's Muhme, s. Zeißberg, poln. Geschschr. i. MA., S. 119 ff.

Uebersicht des ung. Königshauses. Béla III. 1. G. Agnes (Anna), T. Rainolds v. Chatillon u. Constanzens v. Antiochien um 1160, † 1183; 2. G. Margarethe, T. K. Ludwigs VII. v. Frankreich, Witwe Heinrichs II. Söhne: a) Emerich, gekr. 1186, K. 1196, † 1204, A. Dec. G. Constanze, T. Alfons' II. v. Arragon (1198). Ihr Sohn: Ladislaus (III.), geb. 1199, gekr. 26. Aug. 1204, mit der Mutter nach Emerichs Tode nach Oe. flüchtend, † 7. Mai 1205. Constanze nachmals (1208) m. Friedrich II. v. Staufen vermält. b) Andreas II. „König" v. Halič, 1188—90, Hzg. v. Croa., Dalm., Rama u. Chelm; Reichsregent s. Dec. 1204; K. 1205, 25. Mai gekr., † 1235, 7. März. Schwestern: a) Margaretha-Maria, 1. G. K. Isaak II. Angelos, † 1204; 2. G. Bonifaz, Mkgf. v. Montferrat, K. v. Thessaloniki, † 1207. b) Constanze, verlobt mit Hzg. Friedrich v. Schwaben († 1200); Gem. K. Přemysl Ottokar I. v. Böhmen († 1230).

Das Haus Andreas' II., † 7. März, 1235 (1. G. Gertrud, T. Berthold's V. v. Andechs-Meran, erm. 1213; 2. G. Jolantha, T. Peters v. Courtenay, K. v. Constantinopel, † 1233; 3. G. Beatrix, T. Aldobrandini's I., Mkgf. v. Este s. 1234): aus erster Ehe: a) Béla IV., g. 1206, gekr. 1208, Herz. v. Croa. 1222, Mitregent 1228—1235, K. 1235, † 1270, 5. Apr.; G. Maria, T. Theodors I. Laskaris, K. v. Nicäa, Schwester des Vatatzes. b) Koloman, g. 1208, Fürst v. Halič 1214, gekr. 1216, vertrieben 1218, Hz. v. Croa. um 1228, † 1241 in Folge der Mongolenschlacht; G. Salome, T. Leßek's des Weißen, Hz. v. Kleinpolen-Krakau. c) Andreas, Fürst v. Halič u. Přemysl, 1218?, verdr. 1234; G. Maria o. Helena, T. d. Großf. Mstislaw v. Nowgorod, s. 1227. d) Elisabeth d. „Heilige", g. 1207, s. 1211 verm. mit Ldgfn. Ludwig IV. v. Thür., † 1231, 19. Nov. e) Maria, † 1237, G. Joh. Asan II., K. v. Bulgarien. Aus zweiter Ehe: Jolanthe († 1251), G. Jakob I. v. Arragon s. 1231; aus dritter Ehe, als Posthumus, Stephan, g. z. Este 1235.

Herzoge v. Kleinpolen o. Krakau-Sendomir: Leßek o. Lesko d. Weiße, 1194—1199 u. abermals 1206—1227; Boleslaw V. d. Keusche 1227 bis 1279.

Fürsten v. Halič: Roman, Fürst v. Wladimir u. Wolhynien, vereinigt 1199 W. u. Halič (verwandt mit Lesko u. wahrsch. auch mit Andreas II.), 1199, † 1205, 19. Juni i. d. Schl. bei Zawichost gegen Kleinpolen. Polnisch-ungarische u. russische Gegenbestrebungen v. 1206—1213 und 1218 bis 1234. Vorübergehende Herrschaft der Igorewičen o. Rostislawičen 1207 bis 1212. Daniel Romanowič, S. Romans, s. 1205 Prätendent, später als ung. Vasall anerkannt.

Großžupane und „Könige“ v. Serbien (Servia, Rascia): Stephan Nemanja, Enkel des Großžupans Uroš Neeman o. Nemanja, Schwiegervaters K. Béla's II. v. U., 1165—1195, dankt ab u. † i. Kl. 1199 o. 1200; Begründer der Serbenmacht und der Dynastie der Nemanjaden. S. Erstgeborner: 1.) K. Stephan I., s. 1217 der erste gekrönte K. v. Serbien (Prvovjenčani), † 1228, s. Zweitgeborner: Wuk, Hz. v. Chulm o. Chelm, auch Herr v. Zeta (Zenta, Tribunia), s. 1202 Gegenkönig durch ungar. Einmischung. 3. S. Narsla, Mönch, als Sawa im Rufe der Heiligkeit; 2.) Stephan II. Radoslaw, 1228 bis 1234 entf.; 3.) s. Brud. Wladislaw 1234—1240; 4.) s. Brud. Stephan III. o. Uroš (II.) d. Große 1240—1272.

Könige des neubulgarischen Reiches der slawo-wlachischen Asaniden. Stifter: Asan u. Peter s. 1186; erster K. ihr 3. Bruder: Joannisa o. Kalojoannes 1203 gekr. 8. Nov., † 1207; dessen S. Johann II. Asan, † 1241, G. d. ung. Pr. Maria (s. o.); ihm folgen die beiden Söhne: Koloman I. 1241—1246 u. Michael 1246—1251.

Rama-Bosnien (s. 1103 ung. Titel: rex Ramæ); Wiederherstellung der ung. Herrschaft durch Andreas (II.) s. 1198 ü. Rama u. Chelm o. Chulmia; erster sicherer Banus d. ung. Epoche: Kulin, der schon früher als Oheim der serbischen Fürsten, K. Stephans I. Nemanowič und Wuk's die Gewalt in Rama-Bosnien bekleidete; s. 1199 als Bogomil o. Patarener v. Wulkan selbst b. dem P. angeklagt († ? 1204); 1208—1244: Zibislaw u. 1233 „dux de Bosna“ gen., u. um 1244 Ninoslaw o. Nikoslaw, S. Kulin's.

Die Herrschertage Emerichs erfüllt vornehmlich der Streit um die Herrschaft mit seinem jüngeren Bruder Andreas, Herzoge von Croatien, Dalmatien, Rama (Bosnien) und Chelm, dessen Ehrgeiz von seiner männlich gesinnten, hochstrebenden Frau, Gertrude der „Meranierin“, gelenkt erscheint.

1197, Ausbruch des Thronkrieges. Andreas begehrt die Abtretung Croatiens u. Dalmatiens als besonderes Herrschaftsgebiet. 1197—8, Andreas macht Gebietserwerbungen im Süden; Erwerbung v. Rama (südwestl. Bosnien) u. Chelm (Chulm). 1198, Vergleich der Brüder. 1199—1200, neuer Streit; Andreas verjagt, flüchtet nach Oe. 1200; päbstl. Vermittlung durch den Mainzer Erzb. Konrad; beide Brüder sollen das Kreuz nehmen und während ihrer Abwesenheit habe Hz. Leopold VI. v. Oe.-Steier das Königreich zu verwalten. Diese Abmachung bleibt unerfüllt. 1203, neuer Thronkrieg; Gefangennehmung Andreas', Einsperrung auf der Burg Keve b. Großwardein, seine Gattin Gertrude wird heimgesendet. 1204, Andreas, kurz vor dem Hinscheiden K. Emerichs, von diesem freigelassen und zum Vormunde u. Reichsverweser bestellt.

Dazwischen bewegen sich die Unternehmungen des, zwischen Willensschwäche und Thatkraft ab und zu schwankenden, leidenschaftlichen und persönlich muthigen Königes gegen Serbiens Fürsten Stephan I. zu Gunsten dessen Bruders Wuk und der Oberhoheit Ungarns, im Einvernehmen mit dem römischen Stuhle, dessen Streben die Herrschaft der römischen Kirche über Serbien und die Bekämpfung der weithin verbreiteten Secte der Bogomilen oder Patarener zum Zwecke hatte; andererseits 1201—2 die Waffenerhebung wider das neubulgarische Reich, dessen Hoheitstitel fortan ein Prädicat des ungarischen Königes abgibt[64].

Die Politik P. Innocenz' III. deckte Bulgarien vor einem neuen Angriffe Emerichs auf Joannisa oder Kalojoannes, dem der römische Stuhl als neu gewonnenem Getreuen und Schützling die Krönung und den Königstitel hinterrücks zuwandte und dadurch den, allerdings bald beschwichtigten Zorn des Ungarnkönigs erregte (1203).

Die Wendung des vierten Kreuzzuges gegen Constantinopel (1202—1204), ein Werk der Politik Venedigs und K. Philipp's von Deutschland, berührte durch die Eroberung Zara's (1202, 8. Oct.) empfindlich die dalmatinischen Interessen Ungarns, dem sich 1181 Zara freiwillig ergeben und dadurch schon 1188—1192 ernste Feindseligkeiten zwischen den Arpáden und der Republik herbeigeführt hatte, die nun wieder doppelt heftig ausbrachen.

Die Aussöhnung der serbischen Fürsten Stephan Nemanowič und Wulkan durch ihren Bruder Sawa 1202—3 bewirkte die thatsächliche Unabhängigkeit Serbiens oder Rasciens, das immer entschiedener dem griechisch-nichtunirten oder orientalischen Glaubensbekenntnisse verfiel, als dessen Träger Sawa erscheint. Umso eifriger war nun der römische Stuhl bemüht, das neubulgarische Reich bei dem lateinischen Bekenntnisse festzuhalten und Ungarns Kriegsgelüste einzudämmen.

Emerichs Tod (30. Nov., 1204) besiegelte das Schicksal des unmündigen Sohnes und seiner Mutter, welche bald vor dem throngierigen Vormunde nach Oesterreich an den Hof des Babenbergers, Hz. Leopold VI., (1205) flüchteten. Dem drohenden Parteikriege machte der Tod des königlichen Knaben (5. Mai) ein Ende und erleichterte so die Thronbesteigung Andreas' II. (29. Mai).

Die Regierung dieses Arpáden (1205—1235) zerfällt in drei Phasen. Die erste zeigt uns Andreas II. von seiner ersten Gattin, Gertrude der Meranierin beherrscht (1205—1213); es ist die Periode des „deutschen Einflußes“ am Hofe, durch die Königin, deren Landsleute und Brüder, insbesondere Berthold vertreten, auf welchen Andreas II. geistliche und weltliche Aemter (1209—1212 Erzbisthum Kalocsa, Wojwodschaft Siebenbürgens, Obergespanschaft von Bács-Bodrog) häuft und ihn während seiner verhängnißvollen Abwesenheit auf dem Haličer Kriegszuge (1213) auch neben der Königin zum Regentschaftsrathe bestellt. Auch die Verlobung seiner Tochter Elisabeth mit dem Landgrafen von Thüringen und die wichtige Uebergabe des transsylvanischen Burzenlandes an den deutschen Orden als ungarisches Kronlehen und Ansiedlungsgebiet, wodurch später ein ärgerlicher Competenzstreit zwischen der Curie und dem ungarischen Königthum erwuchs, fallen in diese Epoche.

Die Ermordung der Königin Gertrude[65]) (1213) war das Ergebniß einer politischen Verschwörung gegen sie als Seele der deutschen Regierungspartei und Gönnerin ihrer Stammgenossen; die Rache an ihr als angeblichen Gelegenheitsmacherin bei der Schandthat, welche einer ihrer Brüder (Berthold?) an der Gattin des Palatins Benedict Bór (Bank Ban) verübte, darf nur als nebenläufiges Moment gelten. Dafür spricht das Detail der näheren Umstände und das eigenthümliche Verhalten des Königs in der Bestrafung des Verbrechens.

An der Schwelle der zweiten Herrschaftsperiode Andreas' II. steht der Ausgleich mit Kleinpolen über Rothrußland oder Halič und Wladimir.

1205, Niederlage und Tod Romans von Halič und Wladimir. 1209, Kriegszug K. Andreas' II. nach Halič zu Gunsten seines Schützlings, des jugendlichen Daniel Romanowič. 1211 bemächtigen sich die Igorewičen, Tochtersöhne des Rostislawičen Jaroslaw Osmomysl, des Haličer Thrones. 1213 Aufstand gegen dieselben; ihre Ermordung; Kriegszug Andreas' II. und Plan der Wiedereinsetzung des vertriebenen, vom Pabste Innocenz III. im Interesse der Katholisirung Rothrußlands begünstigten Daniels. Der ungar. König durch die Nachricht von der Ermordung seiner Gattin mitten auf dem Marsche zum Rückzuge bewogen. Daniel begibt sich an den Hof Leßek's von Krakau.

Andreas II. versucht (1214) statt der Wiedereinsetzung Daniels Romanowič als Haličer Fürsten unter ungarischer Oberhoheit die Erhebung seines eigenen zweitgebornen Sohnes Koloman auf den Thron von Halič, im Einvernehmen mit dem päbstlichen Stuhle, dem er die Katholisirung Rothrußlands verspricht, und durch ein Compromiß mit dem rivalisirenden Piastenfürsten Kleinpolens, als dessen Ergebniß die Verlobung des 5j. Prinzen mit Hz. Leßko's Tochter, der 3j. Salome, und die wahrscheinliche Bestimmung der Zips zur Morgengabe von ungarischer Seite anzusehen sind[66]). Wladimirien wurde dem Romanowič Daniel belassen, Přemysl von Leßko in Besitz genommen.

Die vorübergehende Candidatur des Königes für den Thron des lateinischen Kaiserthums und vornehmlich der für ihn wenig rühmliche Kreuzzug des J. 1217—8, durch welchen Andreas II. ein altes Versprechen der Curie gegenüber einlöste, verwickelten den Arpáden in Angelegenheiten von äußerst verhängnißvoller Rückwirkung auf den ohnehin arg zerrütteten Finanzzustand der Krone und bewirkten wichtige Thatsachen im Verfassungsleben Ungarns.

Die verzweifelten, aber eben deshalb zweckwidrigen Maßregeln zur Füllung des leeren Staatssäckels, so z. B. die Verschleuderung von Krongütern als Schuldpfändern, die Steuerverpachtung an Juden und Ismaeliten u. s. w. gingen Hand in Hand mit Gewaltschritten der verhaßten Hofpartei, den Palatin Nikolaus und den Schatzmeister Dionysius an der Spitze, welche ihre Stütze an den nach Krongütern und oligarchischer Gewalt lüsternen Magnaten fanden. Gegen diese Sachlage erhob sich die namentlich im Stande der Reichsedelleute und des Clerus wurzelnde Reformpartei, im Einverständnisse mit dem bereits gekrönten, thatkräftigen Thronfolger Béla, und erzwang vom Könige die folgenschwere, erste Verfassungsurkunde, die sog. goldene Bulle[67]) als eine magna charta libertatum Hungariæ v. J. 1222, durch welche der König an regelmäßige Ständeversammlungen oder Reichstage gebunden, zur Rücknahme der zersplitterten Kronländereien und Krongüter und Aenderung der bisherigen Finanzpolitik, andererseits zur Verbriefung der ständischen Rechte und Freiheiten gezwungen, in der Ausnützung des Heerbannes beschränkt, und vor Allem zur Anerkennung des ständischen Insurrectionsrechtes gegen Verfassungsbruch verhalten wurde.

Die endgiltige Rücknahme des Burzenlandes aus dem Besitze des deutschen, einer größeren, weltgeschichtlichen Zukunft entgegengehenden Ritterordens[68]) und Ueberweisung an die dortigen Ansiedler berührt sich nahe mit dem großen Freiheitsbriefe des Ungarnköniges für die Sachsen auf dem Königsboden, mit dem Andreanum v. J. 1224, wodurch die nationale, politische und administrative Immunität dieses königlichen Colonisationsgebietes zum erstenmale ausdrücklich verbürgt erscheint[69]).

Inzwischen waren auch die Angelegenheiten Rothrußlands in eine neue Phase getreten, welche die Unhaltbarkeit der thatsächlichen Herrschaft Ungarns in Halič erwies.

1215—1216, Spannung Daniel's Romanowič mit den Ungarn. Annäherung an Mstislaw, Großfürsten von Nowgorod. 1216, Krönung Koloman's und Salome's zu Halič durch den Graner Primas. Mstislaw's Absichten auf Halič, mit welchem sich auch später Hz. Leßek v. Kleinpolen, sein Neffe, gegen die Ungarn verbündet haben soll, da die Letzteren Přemysl ihm entzogen. Koloman wird Gefangener Mstislaw's (wahrsch. 1219). Seine Freilassung iu Folge eines Vertrages Andreas' II. mit Mstislaw, zu Gunsten des Letzteren. 1222, 27. Jänner, protestirt P. Innocenz III. gegen diese Abmachung. 1226, verunglückter Heereszug Andreas' II. nach Halič. Neuer Vertrag mit dem durch das Emporschwellen der Mongolenmacht in Rußland geschwächten Mstislaw. Andreas, der 3. Sohn K. Andreas' II., mit Mstislaw's Tochter Maria vermält und in Halič eingesetzt. Mstislaw's Tod. Daniels Romanowič Bestrebungen gegen die Ungarnherrschaft in Halič, welche 1229 verdrängt wird.

Der Schlußtheil der Herrschaft Andreas' II. 1224—1235 zeigt, abgesehen von den bis 1229 skizzirten Verwicklungen in Halič, die

wachsende politische Bedeutung des Erstgebornen und Thronfolgers Béla als Gegners der väterlichen Regierungsmaximen und der noch immer herrschenden Günstlings- und Magnatenwirthschaft bei Hofe und im Lande. Der Vater muß sich ihn 1226 als Mitregenten und Inhaber des östlichen Reichstheiles gefallen lassen, während dem zweiten Sohne Koloman das Herzogthum Croatiens und des ungarischen Gebietes von Dalmatien zugewiesen erscheint.

Béla geht Hand in Hand mit der Reformpartei, und diese, zunächst der in seinen Rechten bedrohte geistliche Stand zwingt den der Verwirklichung der goldenen Bulle widerstrebenden Vater zum Erlasse einer neuen Verfassungsurkunde v. J. 1231[70]), worin Andreas II. abermals die Abstellung der Mißbräuche und ein verfassungsmäßiges Regiment bei Strafe des Bannfluches seitens des Graner Erzbischofs angelobt. Schon im December 1231 kam es zum Interdicte des Pabstes über Ungarn, und dies schüchterte den König derart ein, daß er auf dem glücklichen Heereszuge nach Halič-Wladimir, woselbst er durch Waffengewalt den jüngsten Sohn Andreas wieder einsetzte (1231), mit dem päbstlichen Legaten ein Concordat (1232, 12. Aug.) abschloß.

Das Verhältniß zu den Söhnen erster Ehe, von denen Prinz Andreas im Kampfe mit Daniel Romanowič um Halič 1233 starb, worauf Halič an die Černigower Fürsten und 1234 o. 1235 endgiltig an Daniel gelangte, namentlich jedoch zu dem Thronfolger Béla, durch tiefgehende Zerwürfnisse wiederholt gestört, trat wieder in eine neue Krise, als der an Jahren vorgerückte König die dritte Ehe mit Beatrix von Aldobrandini-Este abschloß (1235, 1. Juli). Es war dies zur Zeit, als das feindliche Verhältniß Ungarns zu Friedrich dem Str. von Oesterreich-Steier wieder Nachbarkämpfe herbeiführte.

Der Tod Andreas' II. (1235, Nov.) legte dem ungleich kräftiger und selbstthätiger angelegten Béla IV., einem Manne von weitem Blick und hoher Auffassung seiner Herrscheraufgabe die Königsgewalt in die Hand. Die Zeit v. 1235—1240 beweist dies durch Béla's Strenge gegen die unbotmäßige Magnatenpartei, seine rücksichtslose Behandlung aller jener, welche Krongüter unberufener Weise in ihren Händen behalten wollten, und sein kräftiges Wahren der königlichen Hoheitsrechte der Landeskirche gegenüber. Dazu kömmt sein entschiedenes Auftreten gegen alle fremden Versuche, seine Krone anzutasten, so gegen den streitlustigen, von der unzufriedenen Partei Ungarns eingeladenen Babenbergerherzog und gegen K. Friedrichs II. Ansinnen (1236), die Oberhoheit des deutschen Reiches anzuerkennen. Auch in der Streitfrage zwischen dem lateinischen Kaiserthum und den Schwägern des

Ungarnköniges, Vatazes von Nicäa, und dem Bulgarenkönige Johann II. Asan, behielt er sich freie Hand vor und beharrte dem ihn zu Gunsten K. Balduin's II. aufmahnenden Pabste Gregor IX. gegenüber zunächst auf der Zuerkennung der Oberhoheit über Bulgarien.

Die Mongolengefahr, welche sich bereits 1238 durch die Einwanderung der flüchtigen polowczkischen Kumanen (Kunen, Falwen) in Ungarn ankündigt, erwächst 1241 zum vernichtenden Unheile für das Reich, indem sie mit elementarer Gewalt die Widerstandsfähigkeit Béla's IV. zermalmt und ihn für längere Zeit zur Flucht auf die Inselwelt der Adria nöthigt.

Die erste Ansiedlung der unter dem Namen „Palóczen" (Polowczler) noch heutzutage erkennbaren magyarisirten Kumanen in O. Ungarn (insbesondere im Borsód-Heveser Comitate, Erlauer Sprengel) scheint seit K. Koloman († 1114) im Zuge, dessen Sohn Stephan II. ein Gönner der Kumanen war. Sie erscheinen unter den gleichen Verhältnissen, wie ihre Stammverwandten, die Petschenegen o. Bissenen, in Ungarn angesiedelt. Seit 1065 uberwinden die Kumanen die Petschenegen und werden im 12. Jahrh. als Herren des Wlachenlandes (Weiß-Kumanien) und der Moldau (Schwarz-Kumanien) Bundesgenossen der bulgarischen Asaniden gegen Byzanz. — 1223, Vorstoß der Mongolen gegen die hinterkarpatischen Kumanen und die russischen Fürstenthümer. Bund des Kumanenfürsten Kuthen mit dem Großfürsten von Nowgorod u. Kiew. Niederlage der Russen an der Kalka 1224, 19. Juni. — 1236, Batu-Chan's Eroberungszug gen Westen. Groß-Rußlands Unterwerfung. 1238, Niederlage der Kumanen. Kuthen mit 40.000 Kriegern und deren Familien nach Ungarn. Ansiedlung im Theißgebiete. Abscheu und Groll der Magyaren. Finanzielle Zwangsmaßregeln Béla's IV. steigern die Unzufriedenheit des den streng monarchischen Grundsätzen Béla's abholden Adels. 1240, Dec., Vertheidigungsmaßregeln und Rüstungen Béla's IV. Fall Kiew's. Die Mongolen gegen Ungarn unter Batu, Kajdan u. Buronbai (Subotaj) Bagadur. Daniel von Halič 1241 E. Jänner aus Ungarn, wo er ein Bündniß mit K. Béla unterhandelt, nach Halič zurückkehrend. Febr., Batu's Aufforderung an Béla IV., zu huldigen. Ofner Reichstag. Der König zu Zwangsmaßregeln gegen Kuthen und dessen Umgebung gezwungen. M. März, die Mongolen brechen uber den Alsó-Vereczker Paß von Nordosten ein. Ihre Vortruppen streifen bis gegen Pest u. Waitzen. Hilfegesuch des K. an Hz. Friedrich d. Str. v. Oe., der zw. 15. März bis 9. Mai die Ritterfahrt nach U. unternimmt. Gefechte mit den Mongolen, Gefangennehmung eines Kumanen durch Hz. Friedrich. Niedermetzlung Kuthen's und seines Gefolges durch die aufgeregten Ungarn. Kajdan's Einbruch durch den Rodnaer Paß nach Siebenbürgen und Zug in südw. Richtung, während Subotaj oder Buronbai-Bagadur vom Süden Siebenbürgens nordostwärts vorbricht. Schlacht auf der Haide Mohi am Sajóflusse. Béla's Flucht vor den Mongolen (s. Bruder Koloman † an den Wunden) durch O. Ungarn nach Westen. E. Mai,

a. d. Drau, Flucht vor Kajdan nach Agram. Juni, Hilfegesuche an Pabst u. Kaiser, welchem Letzteren Béla IV. bedingungsweise den Lehenseid schwört, Rüstungsversuche. 1242, Febr., Béla IV. flieht nach Dalmatien. Seine Familie in der Burg Klissa (Kliš); der K. nach Traù. März, Kajdan in Croatien-Dalmatien. Traù vertheidigt sich tapfer. Des Königs Versteck auf Arbe (Rab). Abzug der Mongolen s. April (Batu-Chan in nordö., Kajdan in südö. Richtung).

Die Jahre 1242—1246 erfüllt das achtungswerthe Streben Béla's IV., das zertretene Reich aus seiner Entvölkerung und Verwüstung durch neue Colonisation emporzuheben, die zerrütteten Machtverhältnisse der Krone zu ordnen, das Kumanenvolk durch Vermälung seines Thronfolgers Stephan mit der Tochter des ermordeten Kuthen zu versöhnen, durch feste Ansiedlung heimisch zu machen und die Stellung des Reiches nach Außen zu festigen. Hieher zählen: der Vergleich (1244, 30. Juli) mit Venedig über Zara, die beim Pabste angestrebte Nichtigkeitserklärung des 1241 dem Kaiser angetragenen Lehenseides, die Kämpfe mit dem Babenberger Hz. Friedrich d. Str. und die Einmischung in die Angelegenheiten Rothrußlands.

Rostislaw Michailowič von Černigow hatte die Schlacht am Sajó gegen die Mongolen mitgemacht, während Daniel Romanowič v. Halič und Michael Wšewolodowič v. Kiew als Flüchtlinge vor denselben Ungarn wieder verließen. Béla vermält Rostislaw mit seiner T. Anna und will ihn als Fürsten in Halič einsetzen. Daniel jedoch, Vasall der Mongolen geworden, verdrängt ihn bald. 1244, Béla's IV. Kriegszug nach Galizien. Vergleich mit Daniel, dem dann die zweite T. des Königs, Constantia, zur Frau gegeben und der Königstitel beim Pabste erwirkt wird.

III. Böhmen 1198—1246.

Literatur. Vgl. die des I. Abschn., die allg. Litt., insbes. Schirrmacher (III.) u. Ott. Lorenz, Deutsche Geschichte i. 13. u. 14. Jahrh. (s. w. u.). Palacky I., 2. u. d. (1842 e.) Abh. ü. d. Mongoleneinfall v. J. 1241. (Vgl. dag. Schwammel's Abh.) Dudik V. (—1262). Wocel, Ue. d. dän. K. Dagmar, e. Tocht. Přemysl Ottokars I., 1846 (Abh. d. bö. G. d. W. V., 4.). Ue. den Mongoleneinfall die o. a. Lit. Hiemit berührt sich auch der Streit über die Königinhofer Handschr., worin sich das Lied von dem angeblichen Siege Jaroslaw's v. Sternberg über die Mongolen bei Olmütz findet. Šembera, Vpád Mongolu do Moravy, Olmütz, 1842; Herm. Jireček, Spisy, 1878, II., 101—152.

Das Haus Přemysl Ottokars I.: Přemysl Ottokar I., g. um 1179, gekr. K. v. Bö. 15. Aug. 1198 u. 24. Aug. 1203, † 13. Dec. 1230. (S. Bruder Wladislaw Heinrich, Mkgf. v. Mähren, † 1222, 12. Aug. ohne Erben.) Ottokar's 1. Gem. Adele v. Meissen (mit ihm im 4. Grade verwandt) s. 1180, verstoßen 1199, † 1211, 1. Febr. Kinder aus dieser Ehe: a) Wratislaw, lebt am Meissner Hofe, urk. 1207—1224 gen., v. Vater verleugnet; b) Margarethe (Dagmar), verm. 1205 mit K. Waldemar II. v. Dänemark, † 1212; c) u. d) 2 Töcht. Nonnen. 2. Gem. Constanze, T. K. Béla's III. v. Ungarn, 1198, † 1240, 6. Dec. Kinder der 2. Ehe: 1. Wratislaw, † als Kind, 2. Judith (Bohuslawa), verm.

mit Hz. Bernhard v. Kärnten (s. w. u.); 3. Anna, g. 1204, † 23. Juni 1265, verm. 1216 an Heinrich v. Breslau, † 9. Apr. 1241; 4. Wenzel I., g. 1205, K. v. B. 1230—1253. G. s. 1225 Kunigunde, T. K. Philipps v. Staufen; 5. Wladislaw II., g. 1207, Mkgf. v. Mähren 1224, † 18. Febr. 1227; 6. Agnes, g. 1208, † 6. März 1282 als Aebtissin (Verlobte Heinrichs, S. K. Friedrichs II.); 7. Přemysl, g. 1209, s. 1228 Mkgf. v. Mähren, † 16. Oct. 1239, Gem. Margarethe v. Andechs-Meran; 8. Wilhelmine, † 1281, 24. Aug. i. Mailand.

Das Haus Wenzels I († 1253, 22. Sept.): 1. Wladislaw Heinrich, Mkgf. v. Mähren s. 1246 u. Thronfolger, Mai 1246 verm. mit Gertrude v. Oesterreich, † 3. Jänn. 1247; 2. Přemysl Ottokar II., g. c. 1230, 1247 Mkgf. v. Mä. u. Thronfolger (s. w. u.); 3. Beatrix, 1244 verm. mit Otto, Mkgfn. v. Brandenburg; 4. Agnes, 1244 2. Gemalin des Mkgfn. von Meissen-Thüringen, Heinrichs des Erlauchten.

Mit kluger Berechnung verstand es Přemysl Ottokar I., in dem Kampfe um den deutschen Thron jederzeit eine solche Stellung zu nehmen, welche seiner Machtzukunft frommte.

Er hielt die Partei des Staufen Philipp und erlangte dadurch 1198, 15. Aug. (gemeinsam mit Philipp) die Krönung in Mainz zum Könige Böhmens. Die beim Pabste anhängige Klage seiner ersten, verstoßenen Gattin, der Meissner Adela, welcher schon 1199 die Schwester K. Emerichs von Ungarn als zweite Frau gefolgt war, andererseits der Antrieb, sich der um 1201—2 Oberwasser erlangenden Partei des Welfen Otto IV. zu nähern, veranlaßte Ottokars Parteiwechsel i. J. 1202, in Gemeinschaft mit seinem Ohme, Hermann, Landgrafen von Thüringen, worauf der Pabst Alles aufbot, um dem Böhmenkönige gegenüber der Rache K. Philipp's Hilfe zu leisten. Otto IV. erhob nun seinerseits den Přemysliden zum Könige, und Cardinallegat Guido krönte ihn 1203 (24. Aug.) in Merseburg. Bald aber bereute der Böhmenkönig diesen Parteiwechsel Angesichts der von Philipp unterstutzten Prätendentschaft seiner Verwandten, der Děpoltícen (Děpolt III. u. Soběslaw, Vasallenfürsten im Časlauer, Chrudimer und Wratslawer Gebiete), und mehr noch zufolge der Ueberlegenheit des staufischen Widerparts, wie diese der Juli 1204 offenbarte. Mit dem Entschlusse, abermals die Partei zu wechseln, ging vorübergehend ein zweiter Hand in Hand, die schwer gekränkte erste Gattin wieder zurückzunehmen, weil der Erstgeborne der zweiten Gattin starb und nur Töchter gefolgt waren. Die Geburt eines neuen Thronerben glich die Schwierigkeiten aus, und ihm verlobte der mit K. Ottokar (1205) versöhnte Staufe Philipp die Tochter Kunigunde (1206).

Der Tod K. Philipp's (1208) bewog dann den Böhmenfürsten, dem Beispiele der Anderen zu folgen und Otto IV. anzuerkennen. 1211 aber zählte bereits P. Ottokar wieder zur päbstlichen, jetzt staufisch gewordenen Partei, und der Schritt Otto's IV., wonach der Böhmenthron dem Sohne Přemysl Ottokar's und der verstoßenen Adela, Wratislaw, zufallen sollte (1212, 20. März), blieb ohne Erfolg.

Ottokar behauptet den Thron und erlangt von K. Friedrich II. als einer der ersten seiner Parteigänger zu Basel die wichtige Gnadenurkunde v. 26. Sept. 1212, welche Ottokar'n und dessen Nachkommen das Königreich Böhmen gewährleistet und den (formell) Erwählten zur

Lehensnahme verpflichtet, das Besitzrecht auf alle Reichsgebiete, mögen sie auch entfremdet sein, verbürgt, dem böhm. Könige das Recht der Investitur der Bischöfe seines Reichsgebietes zuspricht, und dessen Lehensfolge auf die Verpflichtung des Besuches benachbarter Hoftage (Bamberg, Nürnberg, Merseburg), andererseits auf die Stellung von 300 Mann zu den Römerzügen oder die Ablösung dieses Dienstes mit 300 Mark Silber beschränkt. Daß mit dieser Urkunde das erbliche Königthum der Přemysliden von Seiten des deutschen Oberlehensherrn anerkannt erscheint und die Wahl des Thronfolgers nur noch bloße Form[71]) blieb, erhellt am besten aus dem Acte des J. 1216, nach welchem der Bruder Př. Ottokar's I., Markgraf Wladislaw Heinrich, „mit allgemeinem Willen und mit Zustimmung des Königes" seinen Erstgebornen, Wenzel, zum Thronfolger wählte, worauf der Kaiser diese Wahl bestätigte. Es war die thatsächliche Anerkennung der Erstgeburtsfolge von Seiten der Stände und des Kaisers, und diese blieb fortan bleibende Grundlage der Thronvererbung.

Der Streit Ottokar's I. über geistliche Immunitätsrechte mit dem Prager Bischofe Andreas (s. 1215) führte nach langen Unterhandlungen mit Rom, 1217—1222, zu einer Uebereinkunft v. 10. März 1222, worin dem königlichen Ansehen hinreichend Rechnung getragen erscheint und der Bischof den Kürzeren ziehen mußte.

Die Uebertragung Mährens 1224 nach dem kinderlosen Tode Wladislaw's Heinrich an den eigenen Zweitgebornen, Wladislaw, der jedoch bald starb, die Zerwürfnisse mit Leopold VI. von Oesterreich-Steier über den gescheiterten Plan der Vermälung der böhmischen Prinzessin Agnes mit dem jungen deutschen Könige Heinrich (1225—26), endlich die feierliche Krönung Wenzels und dessen staufischen Gattin, Kunigunde (1228, 6. Febr.), wobei schon der alte böhmische Inthronisationsbrauch beseitigt erscheint, erfüllen die letzten Herrschertage Ottokars I., welche auch durch die Begünstigung deutscher, insbesondere ostsächsischer Colonisation für das Gemeindewesen und die materielle Cultur Böhmens und Mährens ihre Wichtigkeit kundgeben.

K. Wenzel I. (1230—1253) zeigt sich als Freund deutschen Wesens und Brauches, in seiner politischen Haltung schwankend, beeinflußt von seiner staufischen Gattin, später aber immer mehr von seiner kirchenfreundlichen, den Staufen abgeneigten Schwester Agnes, wobei auch der praktische Gesichtspunkt des Ländererwerbes und der dynastischen Geltung nach Außen für das Handeln des Königes maßgebend wurde. Bis 1237 hat er als gut staufisch, als erbitterter Gegner seines streit-

lustigen Nachbars, des letzten Babenbergers, zu gelten. Dann aber hält ihn unablässig der Gedanke in Athem, mit der Hand Gertrudens von Mödling für seinen Erstgebornen zunächst die Abtretung Oesterreichs im Norden der Donau an Böhmen zu erwirken und den Anfall der Länder Oesterreich und Steier an die eigene Dynastie vorzubereiten. Hiemit stellt er sich den kaiserlichen auf das gleiche Ziel abzweckenden Plänen gegenüber, und die Agenten des Pabstes, Albert Beham vor Allen, erscheinen bemüht, in dieser Richtung das Interesse des Königs warm zu erhalten und ihm seit 1240 mit der Führerschaft ihrer Partei zu schmeicheln.

Die Mongolengefahr des J. 1241 geht nicht ohne Verheerungen für das Marchland, aber sonst ohne jene Folgen vorüber, welchen Ungarn sich verfallen zeigt.

1241. Das nordkarpatische Mongolenheer, unter Bedjaj Bagadur (Peta) und Urdjuj (Orda) in 2 Theile geschieden, 2. April vor Breslau vereinigt. K. Wenzel I. an der Spitze eines Heeres zum Zuzuge nach Schlesien gerüstet. 9. April, Niederlage Heinrichs d. Fr., Fürsten v. Breslau b. Liegnitz. (Tod des letzten Dèpolticen, Boleslaw.) Vordringen der Mongolen bis Ottomachau. Zurückweichen von den wohlverwahrten Pässen. E. Apr. in Troppau, Mai über Freudenthal nach Mähren; Vorstöße vom Gesenke bis Tischnowitz und Raygern bei Brünn. Große Verheerungen des Olmützer und Prerauer Gebietes. Olmütz, Brünn und Neustadt (Uničow) trotzen dem Feinde. Angebliche Niederlage der Mongolen vor Olmütz[72]) 24.—25. Juni durch Jaroslaw von Sternberg (unerweislich); wohl aber bestand Olmütz mit Glück eine Belagerung. Die Mongolen räumen E. Juni Mähren. Sagen von ihrem Wüthen und ihren Schlappen am Hostein und in den Teichen bei Stramberg.

Die Jahre 1242 zeigen uns die Fortsetzung der Politik Wenzels I. in der schwebenden deutschen Parteifrage und hinsichtlich des babenbergischen Heiratsprojectes. Immer wieder äußert sich die alte Feindschaft zwischen Hz. Friedrich und K. Wenzel stärker als die beiderseitige Annäherung, weit stärker als die päbstliche oder antistaufische Gesinnung Wenzels I.; noch 1245 bricht ein heftiger Kampf los, in welchem der Böhmenkönig an seinem Schwestermanne Bernhard, H. v. Kärnten, einen Helfer findet, und erst im Mai 1246 kömmt es zur Vermälung Gertrudens mit dem Thronfolger Wladislaw Heinrich, welche der Kaiser selbst als ein Mittel ansah, den Böhmenkönig wieder auf seine Partei herüberzuziehen.

---

5. Das österreichische Interregnum, Böhmen, Ungarn und die Machtzeit Ottokars II. (1246—1273).

Quellen. (Vgl. die Quellen des 4. A., von denen die ausländische, Mathæus Paris. für die deu. Gesch. an Wichtigkeit zunimmt.) Gemeindeutsche. Baiern: Nied. Altaich, Hermanni Altah. ann. (s. o.). Reichersperg. Ann. Reichersperg. Contin. —1279. Schwaben-Elsaß: Basel, Ann. Basil. 1266—1277. Kolmar, Ann. Colmar. (f. diesen Ztr. weniger bedeutend, ebenso d. Chronicon Colmar. Gleiches gilt v. Straßburg, Annales Argentin. u. Chronicon Argent. Ellenhards „Vor dem Münster". Vgl. die nächste Periode). Rheinlande: Worms u. Cöln s. o. Huillard-Brêholles, hist. dipl. Frid. II. reicht mit VII. Tom., 2. A. (1861)—1250, Dec. (VI., 1860, bis Juli 1247). Hauptquellen f. d. Gesch. der 3 LGr. Oesterreichs u. vorzugsweise Deutsch-Oesterreichs: Ottokars (von Steiermark), sogen. „von Horneck" (nach Lazius' grundloser Conjectur), Reimchronik, 1246—1308. Die Litt. ü. Ottokar b. O. Lorenz, D. GQ. I., 200 ff. Es steht ziemlich fest, daß Ottokar's Geburt noch i. d. erste Hälfte des 13. Jahrh. fallen muß, daß er, nicht adeliger Herkunft, in O. Steier heimisch war und im Hofdienste der Liechtensteiner Ulrich u. Otto stand. Das Bruchstück der bisher relativ ältesten Hdschr. a. d. 1. Hälfte des 14. Jahrh. v. Schönbach f. e. akad. Publ. vorbereitet, das Facsimile in Zahn's Stm. GBl. I. J., 4. Heft (1880). Der gesammte handschr. Apparat f. d. MG. z. Publication bestimmt (nachdem die Arbeit von dem † German. u. Hist. Th. v. Karajan zurückgelegt, dann von Prof. Zingerle in Innsbruck übernommen und auch zurückgelegt wurde, befindet sie sich gegenwärtig in den Händen des Germanisten Lichtenstein in Breslau). Eine noch immer ganz brauchbare Zusammenstellung des weitschichtigen Stoffes dieser Quelle bietet das Buch v. Schacht: Aus u. über Ottokars v. Horneck Reimchronik o. Denkw. s. Zeit (Mainz, 1821). Die beste kritische Studie ist die von Jacobi, De Otocari Chronico austr. (Wratislaviæ, 1839). Vgl. auch die gutgemeinte Apologie des Abtes Heinrich v. Admont gegenüber den Beschuldigungen der Reimchronik v. Rieder, Chronicon Ottocari in rebus quæ ad Henricum abbatem pertinent, ne sit fons rerum Styriæ scriptoribus (Gymn.-Progr., Graz 1859, 4°) — u. Th. v. Karajan, Zu Seifried Helbling u. Ottokar v. Steiermark. 2 Vortr., Wiener ASB., 1870, u. Sep. A. — Die Zeit v. 1246—1278 wird in den Capp. XI—CLXIV (Abdr. b. Pez, S. 22—158) behandelt. Einen latein. Prosaauszug dieser deutschen Reimchronik für diesen Zeitraum bildet größtentheils der Joh. Victoriensis in seiner Chronik (s. a. spät. Stelle).

a) Deutschösterr. LGr. Klosterjahrbücher. Melk, u. d. Contin. Claustroneob. IV., 1267—1279; VI., 1267—1288; Sancruc. II., 1234—1266; (Wiener Dominicaner) Cont. Prædicatorum Vindobon. —1283; besonders wichtig die Historia annorum, 1264—1279 (bei Pez: Chron. Paltrami Vatzonis. [Dieser Paltram Vatzo, o. der Vatz, nicht zu verwechseln mit dem geächteten Bürgermeister Paltram, erscheint urk. bis gegen d. J. 1301. Vgl. Weiß i. d. Geschichtsquellen der Stadt Wien II. über die ältesten Rathspersonen der St. Wien v. Beg. des XIII. — E. d. XVI. Jhh.]). Von zeitgesch. Bedeutung erscheint auch für die Tage nach dem Tode des letzten Babenbergers der „Frauendienst" Ulrichs v. Liechtenstein (geb. u. 1200, † 1275). Vgl. Falke, Gesch. d. H. Liechtenstein I. Bd., Wien, 1868; Weinhold, im Almanach d. Wie. Akad. 1860, u. d. Aufs. ü. d. Grabstein desselben auf der Frauenburg v. Beckh-Widmanstetten i. d. Mtth. d. h. V. f. Stm., 19.—20. H. — Contin. Lambac., Garstensis; Admont. (—1250). Ann. sti. Rudberti Salisburg. Lorenz, D. GQ. I., 173 f. Vgl. auch die Annales Forojulienses, 1252—1315. MG. SS. XIX. 194-222.

b) Böhmen-Mähren-Schlesien. Die Contin. tertia Cosmæ Pragensis (—1260 aus Fremdem, Canon. Vyssegrad. Vincentius, Gerlacus, Mon. Sazawensis u. A. geschöpft, s. 1240 bedeutsamer, v. 1260—1283 selbständig, von mehreren, etwa 3 Verfassern herrührend); mit Cosmas gemeinsam abgedr. b. Pelzel-Dobrowsky MG. SS. IX. u. FRB. II. 282—335, wegen ihres Inhalts auch Ann. Pragenses, Wenceslai I. und Ottocariani genannt. (Vgl. Palacky, Würd., S. 90, Köpke i. d. Einl. Wttb., D. GQ. II., S. 248 u. jüngst Emler in FRB. als Herausgeber). Henrici de Heimburg (geb. 1242 in Heimburg, lebend in Gmünd b. Weitra i. N. Oe. 1260—1270 als Diacon, 1279 Priester; nach Emler, SB. d. Prager g. G. 1878, S. 340 f., zugleich als Cisterz. Mönch zu Saar i. Mähren, des 1252 gestift. Kl. Vf. der Chronica domus Sarensis) Annales 861—1300; von 1126 an bedeutsamer, s. 1268 ausführlicher, MG. SS. XVIII., h. v. Pertz. Vgl. Wttb. II., 249 u. Emler (s. o.). Auch die čech. Reimchronik des sog. Dalimil gehört hieher: 1. A. v. Hanka (Prag, 1849) der auch die alte deu. Uebers. dieser Reimchronik i. d. Schr. des lit. Ver. z. Stuttgart, 48. Bd. herausgab. Neue bessere A. v. J. Jireček i. d. FRB. III., 1.—3. H. (XXVIII, 304 SS.). Vgl. Meinert i. d. Wiener Jhb. d. Lit., 15. Bd., A. Bl. Palacky, Würd. O. Lorenz, D. GQ. I., 240 f. Von den Ann. Poloniæ et Silesiæ, insbes. d. Chronicon Polono-Silesiacum, MG. XIX. 553—570 (Sommersberg I. u. in Stenzel's scrr. I.), r. bis 1278, u. d. Ann. Capituli Cracov. et Ann. Cracov. compilati, ebda. XIX., 582—608, r. bis 1331. (Vgl. auch Długoss, hist. Polon. l. IV—IX. Grünhagen's „Wegweiser" f. d. Einzelne u. Lorenz, Z. GO. II., 221 ff. Zeißberg, D. poln. Geschschr. d. MA.).

c) Ungarn. Die bekannten Chronikencompilat., von denen das Chronicon Kezæ im nächsten Zeitraume bald abbricht. Thomas Archid. (s. o.). Auch die russ. Chroniken, insbesondere die Wolyn'sche, (s. o.) bieten eine Reihe von Daten (vgl. Szaraniewicz, Die Hypatioschronik).

Urkk. u. Regg. Werke. Vgl. die früher erwähnten Sammlungen, insbes. Huillard-Bréholles (s. o) u. Böhmer's Regg. Die Regg. Pontif., h. v. Potthast I. Bd., r. bis 1243; d. II. —1304 (1875). Die Forts. d. Ann. e. Baronii von Raynaldus (s. 1198) gewinnt insbesondere v. XIV. Bde. ab (1254 bis 1305) an Bedeutung. Bis 1260 vf. Erben die Regg. Boh. et Mor., von da ab jetzt Emler d. Werk bis 1310 fort. D. 6. Heft (1874) schließt die eigentlichen Regesten ab; d. 7. H. (1875) bietet Formæ litterarum ad res Boemiæ pertinentium tempore Premislai Otocari II. et Wenceslai conscrr. Grünhagen, Regg. z. schles. Gesch. (V. A.) 1259—1280 (Breslau, 1875). Speciell f. diesen Ztr. Dolliner's Cod. epistol. Premislai Ottocari II. Viennæ, 1803. Die Formelbücher z. Gesch. Böhmens v. Palacky I. (1842). Voigt, D. urk. Formelbuch des kön. Notars Heinricus Italicus aus d. Zeit der Kön. Ottokar II. u. Wenzel II., Oe. GArch. XXIX., 1—184, u. d. Baumgartenberger Formelbuch, h. v. Bärwald i. FRA. XXV. Bd., 2. A. (1866). Chmel, Urkk. z. Gesch. von Oe. Stm. Kärnten .... 1246—1300, FRA. II. A., I. Bd., 1849. Kopeczky, Regg. z. G. Tropp. s. o. Für die südlichen istrisch-görzisch-friaul. Verhältnisse, abgesehen v. Cod. dipl. Istr., h. v. Kandler, und der Sammlung v. Minotto s. o., das ältere Werk v. Verci, storia della marca trivigiana e Veronese, i. s. urk. Theile I. Bd. (1786: 1260—1274) und Bianchi, Documenta hist. Forojuliensis sæculi XIII. ab anno 1200 ad 1299 summatim regesta, Oe. G. Arch. 21. Bd. (1859)—1267; 22. Bd. 1267—1275. Vgl. Indice dei documenti per la storia del Friuli dal 1200—1400, racc. dal abbate Bianchi, publ. per cura del municipio di Udine (Udine, 1877, 193 SS.). Auch die Geschichtsquellen der Stadt Wien, h. v. Weiß-Tomaschek I., II. Bd. gehören hieher. — Für Ungarn außer Fejér, CD. u. Cod. dipl. Arpád. contin. (deren chronol. Uebers. am Schlusse der Arpádenzeit folgt), auch Theiner's Monum. Hung., I. Abth.

Allgemeinere Literatur. Vgl. die des vorhergeh. Ztr., insbesondere Schirrmacher. W. Jäger, de rebus Conradi Stauf. ducis Sueciæ, Nürnb., 1778, 4°, u. Gesch. Konrad's II., K. beider Sicilien u. Hzgs. v. Schwaben, ebda. 1787, 8°. Meermann, Fh. v. Dalam, Gesch. v. Gfn. Wilh. v. Holland, röm. K., aus d. Holländ. v. Eschenbach, 2 Th., Lpz. 1787—8. Gebauer: Leben u.

merkw. Thaten K. Richards, Lpzg. 1744. Lau, Der Untergang d. Hohenstaufen, Hamburg 1856. A. Busson, Die Doppelwahl d. J. 1257 u. d. röm. K. Alfons X. v. Castilien, Münster, 1866. Von dems., Z. Gesch. Conradins, Forsch. z. d. G. XI. (135—144). Van der Ropp, Erzb. Werner v. Mainz, I. Thl., 1275 (Gött. 1871). Ueber das Kurfürstencollegium insbes. Philipps, Die deu. Königswahl bis z. gold. Bulle, Wien. Akad. SB., 24. u. 26. Bd., u. die neuesten Abhandlungen v. Schirrmacher u. Wilmans. Hauptwerk: Ott. Lorenz, Deutsche Gesch. i. 13., 14. Jahrh., 1. Bd. Die Zeit des großen Interregnums, 2. Bd. Gesch. Rudolfs v. Habsburg... (Wien 1864—1867), unvoll. Später wurde der Hauptinhalt I. Bd. u. II., 1 als Gesch. Ottokars II. herausgegeben. (Gegen s. Auffassung, die der Palacky'schen entgegentritt, polemisirte jüngst Kalousek.) Dazu s. Abh., Die siebente Kurstimme d. Rudolfs I. Königswahl, SB. d. Wie. Ak., 17. Bd. (vgl. Bärwald, ebda., 21. Bd.). Riezler, G. Baierns II. (—1347). Krones, Hdb. I., 7. B., II. Bd. (Schl.)

a) Deutsch-österr. LGr. Ph. Lambacher, Oesterreichisches Interregnum o. Staatsgesch. der LL. Oe., Stm., Kä. u. Kr. 1246—1283 (1773, Wien). Schrötter-Rauch III. (—1283). Kurz, Oesterr. unt. Ottokar u. Albrecht I. (1816). Chmel, Studien z. Gesch. d. XIII. Jhh., Wiener A. SB. XXVII. (S. 3 bis 56). O. Lorenz, Die Erwerbung Oesterreichs durch Ottokar II. v. Bö., Ztschr. f. ö. Gymn., J. 1857 (u. Sep. Abdr.); v. dems.: Ottokar II. v. Bö. u. d. Erzb. Salzburg, Wie. A. SB. 33. Bd. Krones, Die Herrschaft Ottokars II. v. Böhmen in d. Stmk., i. Werden, Bestand u. Fall, 1252—1276 (mit Regg. Anh.), Mtth. d. hist. V. f. Stm., XXII. Bd. Graz, 1874. J. Falke, G. d. H. Liechtenstein (s. o.). Wichner, Gesch. d. Bened. St Admont 1178—1297 (Graz, 1876). Fuchs, Abt Heinr. II. v. Admont u. s. Zeit (Graz 1869). Vgl. d. Hdb. d. Prov. Gesch. u. die nächstfolg. Litt. Außerdem die Specialarbeiten v. Tangl ü. d. Gfn. v. Pfannberg u. Heunburg i. Oe. G. Arch. 17., 18., 19. u. 25. Bd. Chmel i. d. Wiener Jhb., 108. Bd. (Anz. v. Lichnowsky's G. d. H. Habsb., urk. Mater. z. Salzburger Kirchenstreite); Koch-Sternfeld, Btr. z. Gesch. Salzburgs u. s. w., III. Bd.; s. Auff. i. d. Abh. d. k. bair. Ak. d. W. IV., 2.

b) Böhmen, Mähren u. Oe. Schles. (Troppau). Pelzel, Ob Přemysl Ottokar II. die kais. Krone angetragen worden (Prag, 1776, Abh. d. bö. G. d. W.). Dobrowsky, Erläut. Bemerk. ü. d. Gesch. Ottokars (böhm. Mus. Ztschr. 1828). Chmel, Eine Hypothese (betreffend die Fälschung des Privil. Frideric. maius v. 1156 unter Ottokar II.), Wie. A. SB. V. 806/816 (vgl. VIII. 435 bis 481); Voigt's Abh. ü. d. Formelbuch des Henr. Ital. a. a. O. Dazu in gleicher Richtung die treffliche Abhandlung v. Emler, Ue. d. Kanzlei des K. Wenzel II. (čech. geschr. i. d. Abh. d. bö. Ges. d. W. Febr. 1877), worin die Kanzler und Protonotare Böhmens s. 1256 kritisch behandelt erscheinen. Busson, Ue. e. Plan, K. Ottokar v. Böhmen an Stelle Wilhelms v. Holland zum röm. K. zu erwählen (Wie. A. SB., XL, 131—155). Palacky II., 1 (Dějiny II., 1). Schlesinger i. d. Mitth. d. V. f. G. d. Deu. i. Bö., J. 1866. Pangerl, Wok v. Rosenberg, ebda. 1870. 1., 2. H.; Zawisch v. Falkenstein, ebda. 1871, 4., 5. Heft; Die Witigonen, Oe. G. Arch., 51. Bd., 2. Hälfte 1874. Dudik, 5., 6. Bd. Vgl. s. Auff. i. Časopis Matice Moravske, Jahrg. 1874, u. d. verfassungsgesch. Monogr.: Des Herzogthums Troppau ehemalige Stellung z. Mkgfsch. Mähren (Wien, 1857). Vgl. d'Elvert's analoge Arbeit i. d. Schrr. d. mä. schles. Gesellsch. f. G. u. L. 1853. Kopetzky, Z. Gesch. u. Genealogie der přemyslid. Herzoge v. Troppau, Oe. GArch., 41. Bd. (S. 1—112, u. Sep. A.). Vgl. die čechisch geschr. Monogr. v. Lepař und die Handb. z. G. Oe. Schlesiens von G. Biermann (dazu die Programmaufsätze d. Teschner evang. Gymn. 1871 u. 1872, insbes. f. d. späteren Zeitraum). Glatzel, Vorstudien z. Regierungsgesch. Heinrichs IV. v. Schlesien u. Hzgs. v. Breslau, Progr. d. Glazer kathol. Gymn. 1864.

c) Ungarn. Katona VI., VII. (—1301), Engel I., Feßler-Klein I., Horváth I., Szalay II., Engel, hist. diplom. Aufklär. ü. Stephans V., K. v. U., Tod i. J. 1272, u. d. ersten Reg. J. Ladislaus' des Kum. (Schedius, Ztschr. v. u. f. U. 1802, II., 161 ff.). Vgl. auch Szaraniewicz, Die Hypatios-Chronik (S. 56 ff.). O. Lorenz, Deu. G. i. 13., 14. Jhh. (s. o.), nimmt I., II. auf die ung. Verhältnisse ausführlich und eingehend Rücksicht.

Uebersicht der Fürstenhäuser.

I. **Deutsche Alpenländer:** 1. **Die weiblichen Seitenverwandten des letzten Babenbergers** Hz. Friedrich II. d. Str. u. i. Nachkommen. A) Schwestern: 1. **Margarethe**, Witwe K. Heinrichs (VII.), S. Kaiser Friedrichs II., † 1242, 2. Febr.; in 2. Ehe 1252, 4. Aug. verm. mit Přemysl Ottokar II. (s. w. u.), geschieden 1261 (1264), † 1267, 28. Oct. Kinder aus erster Ehe: **Friedrich**, † 1251, Heinrich († ?). 2. Agnes, G. Hz. Albrechts I. v. Sachsen, † vor 1238. 3. Constantia, G. Heinrichs d. Erl. v. Meissen, † 1243. Kinder: Albert († 1315) u. Dietrich († 1285). 4. Gertrud, G. des Ldgfn. v. Thür. Heinrich Raspe, † vor 1241. — B) **Nichte: Gertrud** v. Mödling, 1. G. Mkgf. Wladislaw (III.) Heinrich v. Mähren († 1247, 3. Jänner); 2. G. Mkgf. Hermann v. Baden, 1248, † 1250, 4. Oct.; 3. G. Roman, S. Daniels Romanowič, Fürsten v. Halič s. 1252; 1253 von ihm verlassen. Kinder aus zweiter Ehe: **Friedrich** v. Baden, Jugendfreund u. Todesgenosse des letzten Staufen Konradin 1269, 29. Oct.; Agnes, 1. G. Hz. Ulrich III. (IV.) v. Kärnten (s. w. u.), † 1269; 2. G. 1270, Ulrich Gf. v. **Heunburg**, † 1308 (?). Kind aus dritter Ehe: Maria, verm. (?) mit **Stephan** IV. (Subič), Hz. (Banus) v. Slawonien.

2. **Sponheimer Hzge. v. Kärnten** (Krain). **Bernhard** II., Hz. v. Kä. 1202, † vor 10. Jänner 1256, G. Jutta (Boleslawa), Tocht. K. Přemysl Ottokars I. v. Böhmen. Söhne: a) **Ulrich** III. (IV.), Hz. von Kärnten, Herr Krains u. s. 1266 d. windischen Mark; durch s. Mutter auch Erbe des mährischen Theilfürstenthums **Lundenburg**, 1256—1269 († 27. Oct.). 1. G. Agnes v. Andechs-Meran, T. Hz. Otto's I.; 1243 geschiedene Frau H. Friedrichs d. Str. (s. o.). 2. G. Agnes, T. Gertrudens v. Mödling (s. o.). b) **Philipp**, erwählt. Erzb. v. Salzburg 1246—1256, erw. Patr. v. Aquileja, 1269—1272, Prätendent des brüderlichen Erbes, Titularstatthalter K. Ottokars II. 1272—5, hierauf internirt; 1275, 23. Jänner v. K. Rudolf I. mit Kärnten u. Krain belehnt, † 1279 als letzter Sprosse seines Hauses. c) Bernhard, † 1259 i. d. Schlacht b. Castoria. d) Außerehelicher Sohn Amelrich.

3. **Die Herzoge von Andechs-Meran.** Hz. **Otto** II. (VIII.), Pfalzgraf v. Burgund († 1248, 19. Juni, als **Letzter** des Mannsstammes, s. o.).

4. **Die Grafen v. Tirol.** Letzter des Hauses: Adalbert IV., † 1253. Töchter: a) Elisabeth, 1. G. H. Otto II. v. Andechs (s. o.); 2. G. Gebhard, Gf. v. Hirschburg. b) Adelheid, G. Gf. Mainhard III. (I.) v. Görz.

5. **Die Grafen v. Görz.** Engelberts III. Söhne: 1. **Mainhard** III. als Graf v. Görz, I. als Graf v. Tirol durch s. Gattin, † 1258. 2. Albert I. † 1250, G. Rera v. Collalto. — Mainhard's III. (I.) Söhne: 1. **Mainhard** IV., als erster „Landesfürst" Tirols der II., G. Elisabeth, Witwe des 1254 † K. Konrads IV. v. Staufen. 2. **Albert** II. — **Theilung der Brüder** 1271, Bildung 2er Linien: ältere, Mainhard'sche o. **Görz-Tiroler** u. jüngere, Albert'sche o. **Görzer** Linie.

II. **Böhmen.** K. Wenzel I., † 1253 (s. o.). Söhne: 1. Wladislaw (III.) Heinrich, Mkgf. v. Mähren, † 3. Jänn. 1247 (s. o.); 2. **Přemysl Ottokar** II. g. um 1230, Mkgf. v. M. 1247, Hz. v. **Oesterreich** s. 1251—1252; **König** v. Bö. 1253, gekr. 25. Dec. 1261, erwirbt 1260—1270 Steierm., Kä., Kr. (s. w. u.). 1. G. Margarethe v. Oe. (s. o.), gesch. 1261, 2. G. Kunigunde v. Halič, Enkelin K. Béla's IV. v. Ung. (s. u.) (die Nachkommenschaft w. u.). Töchter Wenzels I.: a) Beatrix, 1244 verm. mit Otto Mkgfn. v. **Brandenburg**, † 1267. b) Agnes, 1244 2. Gemalin Heinrichs d. Erl., Mkgfn. v. **Meissen** u. Ldgfn. v. **Thüringen**, † 1268.

III. **Herzogshaus der Breslauer, mittel- und niederschlesischen Piasten.** **Heinrich** I. der Bärtige, † 1238, 19. Mz., G. Hedwig d. heil. (s. 1267) v. Andechs-Meran, † 26. März 1267; s. Schwester: Adelheid, G. Mkgf. Diepold III. v. Mähren († 1223) (s. o.). Heinrich's I. Nachkommenschaft: (5.) **Heinrich** II. d. Fromme, † 1241, 9. Apr. i. d. Mongolenschlacht; G. Anna, T. K. Přem. Ottokars I. v. Böhmen († 1265). **Theilung des Gebietes. Breslau:** **Heinrich** III. der Weiße, † 1266, 1. Dec., 1. G. Jutta v. Masowien, 2. Helena v. Sachsen. Dessen 2 jüngere Brüder: a) Konrad, Probst v. Glogau 1247, 1248

Biſch. v. Paſſau, reſign. 1249 und wird Fürſt v. Glogau (Nie. Schl.). b) Wladislaw, 1256 Wyſſehrader Probſt u. Kanzler v. Böhmen, 1265 poſtul. B. v. Paſſau, 1265, 6. Oct. poſt. Erzb. v. Salzburg (1266, 10. Nov. beſtätt.), 1266 apoſtol. Legat, 1268 poſt. B. v. Breslau, † 1270, 24. Apr. Heinrichs III. Sohn: Heinrich IV. v. Breslau, 1266, † 1290, 23. Juni. G. Mechtilde, T. Otto's d. Langen, Mkgfn. v. Brandenburg.

IV. Die Arpádenkönige Ungarns. K. Béla IV. (ſ. o.), † 1270. Söhne: 1. K. Stephan V., geb. 1240, gekr. 20. Aug. 1245, Hz. v. Croatien, Dalmatien, 1254—1259 Hz. v. Steiermark, 1262 als Mitregent mit dem Oſttheile des Reiches ausgeſtattet; 1270 König, † 1. Auguſt 1272. Gem. Eliſabeth, T. des Kumanenfürſten Kuthen. 2. Béla d. Jüngere, ſ. 1262 Hz. v. Slaw. u. Croatien u. des ſüdweſtl. Ungarns, 1267 z. Thronfolger beſtimmt, † 1269. G. ſ. 1261 Kunigunde, T. des Markgr. Otto v. Brandenburg, Nichte K. Ottokars II. v. Bö. — Töchter: 1. Anna, G. Roſtiſlaw's (S. Mſtiſlaw's v. Smolensk) Fürſt. v. Černigow, Bans v. Machow. Kinder dieſer Ehe: Kunigunde, ſ. 1261 Gattin K. Ottokars II. v. Bö., und Béla, ermordet 1272; 2. Eliſabeth, G. H. Heinrichs v. Baiern. 3. Helena, G. Boleslaw der Fromme, Piaſtenfürſt v. Kaliſch, 2. S. Wladislaw's III. Odonič. 4. Kunigunde, G. Boleslaw's V. d. Keuſchen v. Krakau (1227—1279); 5. Conſtanze, G. Leo, Fürſt v. Przemyſl; 6. Margarethe, Aebtiſſin; 7. Sabine, G. Palatin Moſes.

Stephans V. Nachkommen (? Salomon, Koloman). 1. K. Ladislaus IV., g. um 1262, 1272 gekr., 1269 verlobt, 1278 vermält mit Iſabella (Eliſe), T. Karls v. Sicilien, ermordet 10. Juli 1290 (kinderlos). 2. Andreas, Verlobter einer Tochter K. Rudolfs I. v. Habsburg, † 1277. 3. Katharina, G. Stephans IV. Dragutin v. Rascien (Serbien) 1272—1275, an deſſen Stelle 1275 der Bruder Stephan V. (o. Uroš III. Miliutin) tritt. 4. Maria, G. Karls II. d. Lahmen v. Neapel-Sicilien. 5. ? Anna, G. Andronikos II. Comnenos (1263). 6. Eliſabeth, angebl. Nonne des Ofner Kl. auf der Haſeninſel, entführt v. Stephan V. v. Rascien-Serbien (ſ. o.), geſchieden; 2. Gem. 1287 Zawiſch v. Roſenberg, Stiefvater K. Wenzels II.

Das öſterreichiſche „Interregnum" nach dem Tode des letzten Babenbergers (1246) zeigt uns bis zum Tode des Staufenkaiſers Friedrich II. (1250, Dec.) die erledigten Länder Oeſterreich und Steiermark als Gegenſtände eines Rechtsſtreites zwiſchen dem Reichsoberhaupte, welches ſie — in ſtrengerer Auslegung des babenbergiſchen Freiheitsbriefes v. 1156, nach dem Tode des kinderloſen Babenbergers und auch in Uebereinſtimmung mit der vorherrſchenden Anſchauung in den Ländern ſelbſt — als heimgefallene Lehen behandelt, und zwiſchen den weiblichen Seitenverwandten Herzogs Friedrich, ſeiner Schweſter Margarethe und der Nichte Gertrude von Möbling, welche Anſprüche darauf feſthalten und darin vom Pabſte Innocenz IV., als Hauptgegner des Kaiſers und deſſen Planes, beide Länder für ſich und ſeinen Sohn K. Konrad zu behalten, unterſtützt werden[73]). Die Curie nimmt bald entſchieden Partei für Gertrude als Schwiegertochter K. Wenzel's I. — des wichtigſten Fürſten der päbſtlichen Liga in Deutſchland in den Tagen der Gegenkönige der Staufen, Heinrichs Raspe v. Thüringen (1246, 22. Mai, † 1247, 17. Febr., nach ſeiner Niederlage bei Ulm) und Wilhelms Gfn. v. Holland (1247, E. Sept. gew.) — und verſucht

dann nach dem frühen Tode des Erstgebornen Wenzels I. in dem zweiten Gatten Gertrudens, Hermann v. Baden, den kaiserlichen Plänen einen neuen Prätendenten gegenüberzustellen, welcher jedoch keine allgemeine Anerkennung in Oesterreich, noch weniger in der Steiermark finden konnte. Andererseits richteten aber der böhmische und ungarische Hof ihr Augenmerk auf Oesterreich und Steiermark als Beute politischer Annexionen, und Hz. Otto von Baiern, Reichsstatthalter für Oesterreich, wie Mainhard III. Gf. v. Görz für die Steiermark, hegte auch bezüglich Oesterreichs die gleichen Pläne, die durch den Tod Hermanns von Baden (1250, 3. Oct.) gefördert erschienen. Die testamentarische Verfügung[74]) Kaiser Friedrichs II. (Dec. 1250) zu Gunsten seines gleichnamigen Enkels, Sohnes der Babenbergerin Margarethe, durch deren Realisirung der naturgemäße Ausgleich jener strittigen Rechtsansprüche möglich schien, hatte keinen Erfolg, und nun, mit dem Eintritte des deutschen Zwischenreiches, das uns zunächst den Staufen Konrad IV. mit Wilhelm von Holland als Gegenkönige zeigt, jenen bald ganz auf Italien beschränkt, diesen als schwaches „Pflänzchen" päbstlicher Gunst in Deutschland wenig geachtet, — gewahren wir einerseits die politischen Erwerbungspläne Ungarns und Böhmens Oesterreich und Steiermark gegenüber im vollen Gange, andererseits die Stände der beiden Länder entschlossen, ihr Schicksal selbst zu bestimmen.

Dazwischen zeigt sich der römische Stuhl — der den Aufstand des Zweitgebornen und Thronfolgers K. Wenzels, Mkgfn. Přemysl Ottokars II. (des Sohnes der Staufin Kunigunde), und der „staufischen" Baronenpartei gegen den Böhmenkönig (1248—1249) überwinden half und zufolge dessen auch auf Ottokar II. als päbstlichen Parteigänger rechnen konnte — auf's angelegentlichste bemüht, die einander bekämpfenden Annexionspläne der Arpáden und Přemysliden dadurch auszugleichen, daß sich der böhmische Thronfolger mit Oesterreich begnüge und Steiermark dem Ungarnkönige preisgebe. Die thatsächliche Besitzergreifung von Oesterreich durch Ottokar[75]) (Nov. 1251) hatte den Stein in's Rollen gebracht. Der böhmische Thronfolger, welcher durch die päbstlicher Dispens bedürftige Ehe mit Margarethe seine Annexion zu legitimiren sucht (1252), will mit seinem Vetter, Erzb. Philipp von Salzburg, dem Sieger über die staufisch gesinnten Görzer (1251) verbündet, aber auch die Steiermark festhalten, wogegen Béla IV. — Schwiegergroßvater der anderen Babenbergerin, Gertrude, in Folge ihrer dritten Ehe geworden, und Schwäher des Baiernherzoges Heinrich

v. Niederbaiern, des Wahlfürsten einer ständischen Partei in der Steiermark, — die Ansprüche Beider für sich ausbeutet, den Haupttheil des letzteren Landes besetzt und seinen Nebenbuhler Ottokar durch einen verheerenden Einfall (1253) einzuschüchtern bemüht ist. Endlich gelingt es der päbstlichen Diplomatie, zwischen beiden Gegnern zu vermitteln und den Ofner Frieden (April, 1254) herbeizuführen[76]. Ottokar, bereits König von Böhmen geworden, überläßt, gegen eine Gebietsabtretung zu Gunsten Oesterreichs, Steiermark den Arpáden, u. Gertrude, von ihrem dritten Gatten verlassen, wird mit Leibgedinggütern in der Steiermark abgefunden.

Die arpádische Steiermark erscheint mithin vom Höhenzuge des Semerings und von der Wasserscheide der Mur begrenzt, so zwar, daß nunmehr der Kern der ehemaligen Püttner Mark u. der Traungau österreichisch wurde, und das Ennsthal, offenbar zu Gunsten Salzburgs, von der Steiermark geschieden blieb[77].

Chronologische Skizze der Einzelereignisse von 1246—1254.

1246, Mkgf. Wladislaw, G. Gertrudens, — auch von dem Lande Oppeln-Ratibor nach dem Tode Hz. Mesko's II. († 1246, 22. Oct.) zum Nachfolger erkoren — begibt sich nach Oesterreich, um hier als Landesherr anerkannt zu werden. Des Pabstes Aufforderung an K. Wenzel I., die 2 Herzogthümer Oe. u. Stm. zu besetzen. 1247, 12. Jänn. † Mkgf. Wladislaw. Botschaft K. Béla's IV. an P. Innocenz IV. nach Lyon. E. Jänner, entgegenkommende Antwort des Pabstes. Gertrude nimmt ihren Witwensitz zu Mödling, Margaretha den ihren zu Heimburg (früherer Aufenthalt zu Trier? und ihr angebliches Gelübde fernerer Ehelosigkeit?). Des Pabstes Weisung an die österr. Balley des deutsch. Ordens, ihm gewisse Privilegien zu Gunsten der Babenbergerinnen einzusenden. Margarethen wird der Henneberger als Gatte vorgeschlagen, von ihr aber abgelehnt. Otto Gf. v. Eberstein als kais. Statthalter nach Oe., nimmt den Sitz in Wien, welcher Stadt das Privileg v. 1237 bestätigt wird. 1248, Jänner, der päbstl. Legat mit der Wiederverheiratung Gertrudens betraut. Schreiben des P. an die Könige v. Bö. u. U., Gertrude zu unterstützen. 27. März, Einladung des P. an Béla IV., s. Sohn Stephan zur Besitzergreifung v. Sicilien abzusenden. Juli (?), Verheiratung Gertrudens mit Mkgf. Hermann von Baden, der (da Otto v. Eberstein abgegangen) in Wien s. Residenz nimmt. 14. Sept. bestätigt ihm der P. den Besitz Oesterreichs. 24. Sept. bestätigt der P. die Einziehung der babenbergischen Lehen durch den Erwählten v. Salzburg, Philipp v. Sponheim. Kais. Hoftag z. Verona. Bestellung Otto's v. Baiern und Mainhard's v. Görz zu Reichsverwesern. Aufstand der Barone Böhmens u. Ottokar's gegen dessen Vater K. Wenzel I. 4. Nov. Wenzel I. zur Theilung der Regierungsgewalt mit s. Sohne gezwungen.

1249, 6. Febr., erneute Bannung des Baiernherzogs Otto. 13. Febr., P. Innocenz IV. an K. Wilhelm, Hermann v. Baden u. Gertrude mit Oe. u. Stm. zu belehnen. (21. März, sehr verdächtige Urkunde K. Wilhelms zu Gunsten der Erbansprüche Philipp's v. Sponheim auf Kärnten trotz seiner Priesterweihe und Wahl z. Erzbischofe). E. Apr., der Pabst erklärt neuerdings die Zwangsverträge Wenzels I. mit s. Sohne Ottokar für ungiltig. 10. Juni, Ottokars Regentengewalt in Mähren eingeschränkt. Oct., K. Friedrich II. beauftragt Mainhard von Görz, in der Steiermark alle Besitzungen seiner treulosen Vasallen, des Erzbischofs v. Salzburg und des Patriarchen von Aquileja, einzuziehen. Sept.—Nov., Gefangennehmung Ottokar's II. durch seinen Vater K. Wenzel. Ausgleich Beider. 1250, Mainhard v. Görz nennt sich i. Jänner k. Hauptm. v. Oe. u. Steier. Sommer, E. Philipp überzieht das Ennsthal der Steiermark mit Krieg. 3. Oct. † Mkgf. Hermann v. Baden — Einbruch der Baiern i. O. Oe. Dec., Testament K. Friedrichs II. zu Gunst. s. Enkels Friedrich. 1251, böhm. Krieg mit Baiern (Verbündeter K. Konrads IV.). Die angeblichen Ständetage z. Wien u. Triebensee. Botschaft an den Meissner Hof wohl nur problematisch, Ottokar's starke Partei in Oe. 21. Nov., Einrücken in Oesterreich, 9. Dec., Einzug in Wien. 1252, 11. Febr., Verlobung, 8. Apr., Vermälung Ottokar's mit Margarethe (1253, 4., 5. Juli, förmliche Ehedispens des Pabstes). Gertrude überträgt ihre Ansprüche auf Oe. u. Stm. auf Béla IV. Vermälung mit Romanowič. Angebliche Versprechungen Ottokars an Beide. Die Görzer Gfn. Mainhard III. u. Albrecht I. v. Salzburger E. Philipp u. dessen Kärntner Hilfstruppen b. Greifenberg geschlagen und Albert gefangen. Bairische Wahlpartei in der Steiermark. Béla's IV. Occupation, Hz Stephan v. Croa., Slawonien. 1252—1353 ung. Kriegszüge, 25. Juni vor Olmütz. Mai, Ottokar in Ober-Steiermark. 17. Sept., Ottokars Concordat z. Krems. 1254, 2. Apr., päbstl. Vollmacht zur Friedensunterhandlung zwischen Béla IV. u. Ottokar II.

Zwischen den Jahren 1254—1260 bewegen sich die eng verschlungenen Geschicke der südöstlichen Alpenländer, Böhmens und Ungarns im raschen Gange weiter. Der Tod K. Konrads IV. (20. Mai 1254), des letzten Staufen, der die deutsche Königskrone trug und im Kampfe gegen das stärkere Verhängniß, den Verbündeten seiner Gegner, nicht aufzukommen vermochte, vereinfacht die Sachlage in Deutschland; Wilhelm v. Holland ist nun der alleinige, aber wenig geltende König, den auch schon nach 2 Jahren (1256, 28. Jänner) der Tod in der Friesenschlacht dahinraffte. Es gibt keine kräftige Reichsgewalt mehr, das Sonderstreben der Fürsten gewinnt freie Wege, namentlich an der südöstlichen Umfangslinie des Reiches.

Von der staufischen Partei gelingt es dem Görzer Grafenhause auf dem heimischen Boden, in Tirol durch Erbschaft und kluge Berechnung zur landesfürstlichen Gewalt emporzukommen, andererseits

in Istrien und Friaul stets festeren Fuß zu fassen. Die besten Aussichten erschließen sich jedoch dem Böhmenkönige Ottokar II., welcher, von seinem staatsklugen Minister, Bischof Bruno von Olmütz[78]) berathen, durch die zwiespältige Wahl der beiden Ausländer, Richards von Cornwallis (1257, 13. Jänner) und K. Alfons' X. von Castilien (1257, 1. April) auf den deutschen Thron, für seine Machtpläne mehr gewinnt, als durch die ihm (angeblich) früher angetragene deutsche Krone, welche namentlich dem englischen Candidaten bedeutende „Handsalben" für die Wähler kostet. Ottokar II. sucht, stets gegen Baiern und Ungarn gerüstet, die Politik der freien Hand zu behaupten; sein Augenmerk ist auf die Steiermark gerichtet, wo sich im Gefolge des salzburgischen Kirchenstreites bald der Zusammenbruch der mißliebigen ungarischen Fremdherrschaft ankündigt. Die ihm befreundete Partei beschleunigt denselben (E. 1259), und im Entscheidungskampfe mit Ungarn, im Sommer 1260, behauptet Ottokar II. das zweite Land der babenbergischen Erbschaft.

Chronologische Skizze der Ereignisse von 1254—1260.

Böhmen u. Ungarn u. d. salzb. Kirchenstreit. (1259, 19. Apr., Judenburg, Urk. Friedrichs v. Baden, des S. Gertrudens, worin er sich Herzog v. Oe. u. Stm. nennt u. sein Recht darauf behauptet, „obschon die benachbarten Könige beide Länder mit willkürlicher Gewalt vorenthielten")[79]).

1255, Anklage des Salzb. Erzb. Philipp durch die B. v. Freising, Passau, Regensburg, Chiemsee u. Lavant bei dem röm. Stuhle als Friedensstörer, Urheber von Fehden zwischen dem Ungarnkönige, den Vornehmen der Steiermark und dem Böhmenkönige. 1256, Gegenwahl des Seckauer Bischofs Ulrich zum E. v. Salzburg (Hallein). 1257, 23. Apr., Bündniß Ottokar's II. mit dem Passauer B. Otto v. Londorp gegen Hz. Heinrich v. Niederbaiern. Ungünstiger Feldzug gegen Baiern (Aug., Sept.). Ottokars wahrscheinlicher Bundesgenosse E. Philipp. 1258, Banus o. Herzog Stephan von Hartnid v. Pettau im Bunde mit Seifrid v. Mährenberg u. A. vertrieben. Wiederherstellung der ung. Herrschaft. Thronfolger K. Stephan (V.), mit Hzg. Stephan im Gefolge, nach Steiermark, besetzen Pettau. Die Ungarn unterstützen E. Ulrich gegen Philipp. Ulrich's Niederlage (Herbst). 1259, Schlappe der Ungarn in Kärnten; E. Ulrich's Gefangenschaft i. Ennsthale bis 1260. 1259, Dec., Erhebung der Steiermärker gegen die ungarische Herrschaft im Einverständnisse mit Ottokar II., der den Salzb. E. Philipp kräftig unterstützt hatte, dessen Gegner Ulrich gefangen setzte und später freiließ. 1260, Frühj., mißglückter Versuch der Ungarn, die Steiermark zu überrumpeln; Ottokars II. Hilfsheer unter Führung Gfn. Konrads v. Harbeck. März, die steir. Herren v. Liechtenstein (Ulr. u.

Otto), Stubenberg, Stadeck, Wildon, Pettau u. A. bei Ottokar II. i. Wien. Waffenstillstand mit Ungarn bis 24. Juni. Krieg. Schlappe des Vortrabs Ottokars II. unter den Harbeckern b. Staatz 26. Juni. Sein Sieg b. Kroissenbrunn, 12. Juli.

Görz u. Aquileja (Patr. Gregor v. Montelongo [1251—1269] Bundesgenosse Ottokars II. 1259). 1258—1260 neuer Streit des Patriarchen mit dem Hause Görz.

Tirol. Brixen u. Trient. 1240—1273 B. Egno (a. d. Hause Eppan) Bischof v. Brixen u. s. 1240 auch zu Trient (1249 Admin. des letzt. B.); s. 1249 v. kaiserlicher zur päbstl. Partei gefallen. Ezzelino III. da Romano, das Haupt der oberit. Ghibellinen, Gewaltherr v. Padua, Verona, Vicenza u. Treviso († 1259), und sein Anhänger Sodeger v. Tuto, Podestà v. Trient, Hauptgegner Bischofs Egno. Gegenbischof Ulrich v. Porta; bis 1255 B. Egno thatsächlich exilirt. — Grafen v. Tirol. Albert IV., der Letzte des Hauses und der mächtigste durch die Ausnützung der Vogteigewalt über Trient und Chur und die Erwerbung der Andechs-Meraner Güter a. d. Etsch u. a. Inn (1248) 1253 † er. — Görzer Grafen. 1254, 10. Nov., Meraner Erbtheilung zwischen Gebh. v. Hirschburg u. Mainhard III. v. Görz. 1256 wendet sich B. Egno an Letzteren um Hilfe gegen den wieder furchtbar gewordenen Ezzelino, doch zeigt sich Mainhard bald als Verbündeter des Ghibellinenführers. 1258 † Mainhard III. Ihm folgt der ältere Sohn Mainhard IV. als Gründer der Landeshoheit seines Hauses in Tirol[80]).

Seit 1260 gewahren wir die Großmachtpolitik Ottokar's II. auf breiterem Geleise größeren Erfolgen zueilen. Sein Streben, eine Dynastie zu gründen, die nur von Berechnung eingeleitete, unfruchtbare Ehe mit der alternden Babenbergerin Margarethe zu lösen und ein neues entsprechendes Eheband zu knüpfen, verwirklicht sich als Folge des Friedens mit den Arpáden (1261). Er glaubt des Erbrechtes Margaretha's nicht weiter zu bedürfen, und K. Richard's Lehensbrief[81]) über Oesterreich und Steiermark (1262) als Besitzungen Ottokars soll dafür Ersatz bieten. Der letzte Staufe, Konradin, erliegt (1268) dem Verhängniß und mit ihm jener Friedrich von Baden, der, längst heimatlos geworden, s. 1262 im Bruche mit Ottokar II., den gehaltlosen Titel eines „Herzogs von Oesterreich und Steier", als Sohn Gertrudens der Babenbergerin, zum Verdruße Ottokars II. geführt hatte. Der Tod Beider mußte dem Böhmenkönige nicht minder erwünscht sein als dem Pabste, dem Gönner des mächtigen Premysliden, welcher durch die Curie den unbequemen sponheimischen Vetter Philipp, als haltlos gewordenen Erzbischof von Salzburg, mit dem Patriarchate von Aquileja zu versorgen und ihm ergebene Leute auf den erzbischöflichen Stuhl von Salzburg — einst der Sitz des charakterfesten Staufen-

freundes Eberhard II. — gleichwie zum Passauer Bisthum zu bringen wußte. Philipp sollte dem Böhmenkönige in der Erbschaft Kärntens und Krains nicht im Wege stehen, welche der Podiebrader Vertrag vom E. d. J. 1268 mit dem kinderlosen Herzoge Ulrich III. von Sponheim anbahnt. Der Tod des Letzteren, 1269, ist der entscheidende Augenblick, und Philipp's Auftreten gegen den Böhmenkönig, im Bunde mit Baiern und Ungarn, dessen neuer König Stephan V. das gute Einvernehmen Böhmens mit Ungarn einem bleibenden Bruche entgegenführt (1270), vermag den Anfall Kärntens und Krains an den přemyslidischen Großstaat nicht aufzuhalten, ebensowenig als die schon 1265 in Oesterreich, 1268 in der Steiermark und auch in Böhmen gegen das monarchische Princip Ottokars II. sich regende Unzufriedenheit des Adels eine ernstliche Gefährdung des Letzteren zu bilden scheint.

Chronologische Skizze der Ereignisse von 1260—1270.

Ottokar II., die Alpenländer, u. s. Verhältniß zu Salzburg, Aquileja, Baiern u. Ungarn. (1260, Mai—Dec. Heinrich v. Liechtenstein, Landeshptm. d. Steiermark, nach ihm bis 1262, 3. Juni, Wok [Witego] v. Rosenberg; sodann bis 1268, oft länger abwesend, Bisch. Bruno v Olmütz.) 1260 Ulrich, Ezb. v. Salzburg, (Philipp's Gegner) wegen Schulden, in die er sich durch den Kampf um Salzburg gestürzt hatte, v. Pabste gebannt! Ottokar II. v. P. mit der Vermittlung beauftragt, söhnt Philipp mit dem Domcapitel aus; Ulrich v. Legaten neuerdings gebannt. 1262—3 Einfall Heinrich's v. N.-Baiern in's Salzburgische als Verbündeter Ulrichs. Philipp muß Salzburg räumen. Ulrichs Einzug 1264, Sommer; er dankt aber bald ab (1265,1. Sept., päbstl. Bestät. s. Abdankung) u. † i. Steierm. 6. Juli 1268. — 1264, Oct., prunkvolle Vermälung der brandenburg. Nichte Ottokars II. mit Béla, d. jüng. S. K. Béla's IV. 1265, Nov., Hz. Wladislaw (s. o. d. geneal. Uebers.) z. Erzb. v. Salzburg, Domherr Peter v. Breslau z. B. v. Passau ernannt. 1265—1266 Kämpfe Ottokars II. mit Baiern; 1267 Friede (1266 † die geschiedene Königin Margarethe, verus heres terræ v. d. Zwettler Jhb. genannt). Wiener Synode unt. d. Vorsitze des Legaten Guido. Dec. 1267 — Febr. 1268 zweite Preußenfahrt Ottokars II. Die angebliche Adelsverschwörung in der Steiermark v. Friedrich v. Pettau denuncirt u. v. Ottokar II. an den Beschuldigten Ulrich v. Liechtenstein, den Pfannbergern u. dem Stubenberger durch längere Haft und Brechen ausgelieferter Burgen gebüßt[82]). (Vgl. 1265 Ottokar's Verfahren gegen den Meissauer.)

1267, 20. Juli, Patr. Gregor v. Aquileja von dem Görzer Gfn. Albert zu Villanuova überfallen u. gefangen. Ottokar II. schickt Friedensvermittler u. läßt den Ausgleich v. 1267, 25. Aug., unterhandeln. 1269,

8. Sept., † Patr. Gregor. 23. Sept., der Böhmenkönig setzt die Wahl des Sponheimers **Philipp** zum Patriarchen durch (14. Sept. war sein Bruder, Hz. Ulrich III. v. Kärnten zum capitano generale von Friaul ernannt worden).

1270 Bund des Patr. Philipp als Prätendenten Kärntens u. Krains mit K. Stephan V. v. Ungarn gegen Ottokar II., der die Görzer, die Gfn. v. Ortenburg, Sternberg u. A. auf seiner Seite und hat sich (1. Mai) mit dem Friauler Adel verbündet. Das Capitel v. Aquileja erklärt Philipp als abgesetzt.

Ungarn. 1262 Stephan, der Thronfolger im Besitze des östlichen Reichstheiles (Theißland, Siebenbürgen, Moldau). 1267, neue Zerwürfnisse mit dem Vater, der den jüngeren Sohn Béla, Ottokars II. Vetter, zum Reichserben machen will. Die Bischöfe vermitteln wieder den Ausgleich. 1268, Stephan bringt in das seit Asan's II. Tode zwiespältige **Bulgarien** ein und unterwirft es. 1270, **K. Stephan V.** (1270—1272), Flucht Anna's, der Witwe Rostislaw's v. Macsó, an den Hof Ottokars, mit ihr mancher der früheren Gegner Stephans, darunter die mächtigen Gfn. v. **Güssingen**. K. Stephans V. Reise nach **Polen** zu Boleslaw V. (Keuschen) v. Krakau, Bündniß gegen Ottokar II.

Das Jahr 1270 ist der **Höhepunkt der Machtstellung Ottokars**. Sie umfaßt Böhmen, Mähren, greift nach Schlesien hinüber, gebietet über Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain und reicht in ihrem Einflusse bis Friaul. Der Friede mit **Ungarn** (1271)[83]) scheint sie nur noch zu festigen. Als Richard 1272 (2. April) stirbt, soll abermals dem Böhmenkönige der Antrag gemacht worden sein, sich um die deutsche Krone zu bewerben. Noch wog er ab, wie er sich zu dieser Frage stellen sollte; da führte das Jahr 1273 eine ihm unerwartete Entscheidung herbei und erregte die Hoffnungen aller Jener, welche seiner Gewaltherrschaft feind waren. Der Tod K. Stephans V. v. Ungarn (1272, Aug.) entfesselte neue Zerwürfnisse, welche den arpádischen Hof immer entschiedener in die Reihen der Gegner Ottokars drängten.

Chronologische Skizze der Ereignisse von 1270—1272.

1270 (28. Apr. † der Salzb. Metropolit Wladislaw. Sein Nachf. wird Friedrich v. Walchen), Ausbruch des **ung.-böhm. Krieges**. 16. Oct. Waffenruhe bis Nov. 1272 bei Preßburg verhandelt; Philipp in dieselbe bedingungsweise aufgenommen, von der definitiven Abmachung ausgeschlossen. Spätjahr 1270 Zug Ottokars II. nach **Krain u. Kärnten**. 6. Dec. zu Villach, vorläufige Unterhandlungen mit Philipp, der aber noch später das Waffenglück versucht. (Ottokar II. verfügt die Heirat der 19j. Witwe Hz. Ulrichs III. v. Kärnten, **Agnes**, T. Gertrudens, mit Ulrich von **Heunburg**.) (Winter) Rückzug Ottokars durch die ö. Steiermark, vermeidet den

Semering=Paß, wo ihm K. Stephan V., trotz der Waffenruhe, b. Schottwien einen Hinterhalt gelegt. 1271, Wiederausbruch des ung. böhm. Krieges. Einbruch der mit Stephan V. verbündeten Baiern in O. Oe. Ottokars II. Einbruch in Ungarn, er erob. Altenburg u. Wieselburg. 21. Mai, zweifelhafte Schlacht a. d. Repcze. Die Ungarn verfolgen den böhm. Rückzug. 3.—13. Juli, Abschluß des Preßburg-Prager Friedens. Stephan V. löst sein Bündniß mit Philipp, wogegen Ottokar verspricht, den Prinzen Stephan, den nachgebornen S. Andreas' II. (s. Uebers.), nicht weiter zu unterstützen. Die Burgen der politischen Flüchtlinge aus U. fallen an die Krone; Stephan V. verbannt die zu ihm geflohenen Adeligen, Wilh. v. Scherffenberg aus Krain u Nikl. v. Löwenberg aus Kärnten. In den Frieden von ung. Seite eingeschlossen: Frankreich, Sicilien, Byzanz, Serbien, Bulgarien, Kiew, Reussen, Krakau, Großpolen, Macsó u. Baiern; v. böhm. S.: Spanien, England, K. Rich. v. Cornwallis, Mainz, Magdeburg, Salzburg u. dessen Suffragane, Rheinpfalz, Meissen, Sachsen, Braunschweig, Brabant, Nürnberg, Thüringen, Brandenburg, Schlesien, Kujawien, — woraus man die polit. Beziehungen beider Mächte erkennt. 1271, Ottokars II. zweiter Zug nach Kärnten. (Verbannung Gertrudens v. Mödling aus der Steiermark; sie begibt sich nach Meissen, Confiscirung ihrer Güter.) Seifried v. Mährenberg, früher Kärntner Landeshauptmann (vor 1263), Günstling und Parteigänger Gertrudens, im Auftrage Ottokars von Ulrich v. Dürnholz, Hauptmann in Kä., Kr. u. i. d. wind. Mark, verhaftet und in Prag hingerichtet[84]).

---

6. Die Anfänge Habsburgs und die Ereignisse im Donaugebiete bis zur Marchfelder Schlacht, 1273—78. Die Territorien und Adelsgeschlechter.

Quellen. Gemeindeutsche. Vgl. im vorhergehenden A.: Die Continuationes Hermanni Altahensis: Altahensis —1290, Ratisponensis —1298. (MG. XVIII., vgl. Böhmer FRG. II.) Eberhardi Ratisponensis Ann. 1273—1305. Ann. Osterhov. (ebda.) 1273—1313; und insbesondere noch die Elsässer Gruppe: Ann. Colmar. —1300, u. Chronicon Colmar. 1218—1307, vielleicht vom Joh. de Columbaria (Kolmar) herrührend; Ellenhardi Annales Argentin. 1132—1297, u. Chronicon Argent. 1—1299. Vgl. darüber O. Lorenz, D. GQ. I., S. 18 ff., insbesondere S. 25 ff. über die sogen. Gesta Rudolfi et Alberti regum, den Notar Gottfried von Straßburg, den späteren Fritsche Closener, der f. d. Gesch. des sog. Walterianischen Krieges, der Straßburger mit ihrem Bischofe durch den Stadtmeister Joh. Twinger (1357) gewonnen wurde. Die Casus sti. Galli wurden von Christian Kuchemeister i. 14. Jhh. (um 1335) v. 1226—1338 fortges. — Ann. Forojulienses (—1331) h. v. Arndt i. MG. SS. XIX., 194 ff.

a) Deutschöst. LGr.: die Reimchronik Ottokar's u. die cit. österr. Klosterann., insbes. aber die Historia annorum 1264—1279, d. Contin. præd. Vindob. —1283 (goldene Chronik) u. d. cont. Sancruc. III. —1310. Für Tirol, namentlich s. 1273, Mainhards II. Tagen, local- und landesgeschichtlich wichtig das Chronicon monasterii montis sanctæ Mariæ (Marienberg in Tirol), vf. v. Abte Goswin († c. 1400) und nach s. Tode fortgesetzt; ursprünglich in deu. Uebers. auszugsweise h. v. Röggl i. d. Btr. z. G. f. Tirol u. Vorarlberg I. (1825)

S. 67—165; jetzt vollständig i. lat. Orig. Texte veröff. mit Anm. u. Reg. v. Klostergeistl. Bas. Schwitzer als II. Bd. d. tirol. GQ. (1880, Innsbr.).

b) Böhmen u. Ungarn: die o. cit. Quellen.

Urkk. u. Regg. Werke wie o. Dazu der Codex epistolaris regis Rudolfi, h. v. Gerbert (1772) und Bodmann (1806), d. Monum. Habsburg. v. Herrgott, die Regg. zu Lichnowsky (s. w. u.). Von besonderer Wichtigkeit erscheinen die Kaiserregg. Böhmer's f. d. Z. v. 1246—1313 mit Additam. I. II. (1844—57), u. Chmel's Urkk. z. G. v. Oe. Stm. u. s. w. (s. o.), u. d. neueste wichtige Sammlung v. Winkelmann, Acta imperii sæc. XIII. (s. o.). Auch die diplomat. Actensammlungen von Lünig (Reichsarchiv, C. dipl. Italiæ), Dumont, Corpus univ. diplom., u. insbesondere Rymer, foedera (Hag, 1739 ff., I. Bd., f. d. Rudolf. Epoche), gewinnen immer mehr an Bedeutung (s. folg. Abschn.).

Allgemeinere Literatur. K. Hagen, Deu. Gesch. von Rudolf v. Habsburg bis a. d. neueste Zeit... Frankf., 1854 f. (3 Bde.). Vgl. v. dems., Politik Rudolfs v. H. u. Adolfs v. Nassau... (Fkf., 1857). H. Leo, Vorles. ü. d. G. d. deu. V. u. R., 4., 5. Bd. Halle, 1854—68. (Territorien des deu. R. f. d. 13. Jhh.). Souchay, Gesch. d. deu. Monarchie v. i. Erhebung bis z. i. Verf., Ffk. a. M., 1861—1862 (3. Bd.). Sugenheim, Gesch. d. d. V. u. s. Cultur (2. Bd., Lpz. 1866, reich an Literatur-Bemerk.). Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde u. s. w. (Hauptwerk; eigentlich eine Geschichte des deu. Reiches, sehr eingehend auch auf die österr. Verhältnisse; die geplante Gliederung s. Einl. VIII. SS.), I., II. Bd. 1845—1849 (d. 2. Hälfte des II. B. Italien u. d. Tod K. Rudolfs, bearb. f. 1871 v. Lütolf u. Busson), (1273 bis 1291), I., 2., 1, (Rudolfs I. Anfänge i. d. Schweiz, S. 581—710) II., 2. A., 2. Hälfte, 3. Abschn. Des Reiches Verhältn. i. Italien u. des K. Ausgang, 1271—1291. (I. Buch, 1246—1276, II. 1276—1278). Busson, Die Idee des deutschen Erbreichs u. die ersten Habsburger, Wiener A. SB., 88. Band (1878). O. Lorenz (Hauptwerk), (s. o.). Hirn, K. Rudolf I., Wien, 1874.

a) Deutschöst. LGr.: s. o. die bereits cit. Wke. Dazu Lichnowsky, Gesch. d. H. Habsburg, I. Bd. (1246—1291). Ueber die Genealogie u. die Anfänge der Habsburger vgl. o. I. Abth., S. 37, Note 1, S. 55—56, Note 96 - 100, dazu Pesler, de aug. gentis austriacæ ducatu in Suevia (Lips. 1739), u. Neugart, Libellus, majores maternos Rudolfi I. exhibens (posthumes Werk, Klagenfurt, 1850, 4°). Von den neueren Untersuchungen unseres Jahrh. die bahnbrechende v. Roepell, Die Gfn. v. Habsburg (preisgekr. Abh., Halle 1832), die gutgemeinten „Studien ü. d. Urspr. des ö. Kaiserhauses" v. Legis-Glückselig (Prag 1860), und die fleißige, mit Liter. reich belegte Compilation v. Const. v. Wurzbach (Art. „Habsburg" i. s. ö. biogr. Lex., 6. Bd., auch i. Sep. A.). Kritische Bemerkungen v. A. Huber i. s. akad. Vortr. ü. „Rudolf v. Habsburg vor s. Thronbesteigung" (Antrittsvortrag i. d. k. Akad. d. W., Almanach 1873). Vgl. auch Lichnowsky I. Bd., 1.—3. Buch, u. Kopp I. Bd., 2. Abth., vgl. II. 2. A., 2. Hälfte, u. die literargesch. Skizze w. u. i. Texte, u. Riedel, Gf. Rud. v. H. u. Burggraf Friedrich v. Hohenzollern (Berlin, 1853); Boyer, Rodolphe de Habsbourg ou l' Alsace au XIII[e] siècle (Colmar, 1847, halb Roman). Chmel, habsb. Excurse, Wiener A. SB., VI. Bd. u. ff. Lorenz-Scherer, Elsaß. Krieg v. Hochfelden, Die Habsburg, i. d. Mitth. d. antiq. Ges. z. Zürich (1857). Luschin (Mitth. d. C. C. f. E. u. E. d. B. D. 1880). Ueber die Besitzverhältnisse der Habsburger in ihren Stammlanden s. insbesondere Kopp a. a. O. Leo, Vorl. ü. deu. Gesch. (die Abth. ü. d. Territorien) IV. Bd. A. Huber, Die Waldstädte Uri, Schwyz, Unterwalden, bis z. festen Begründung i. Eidgenossenschaft (1861, Innsbr.), mit reicher Literaturbesprechung. Pfeifer, habsb. österr. Urbarbuch, h. v. Lit. Ver. z. Stuttgart (1850). Im Auftrage K. Albrechts I. wurde dasselbe von dem Protonotar Burkhard v. Frikke s. 1303 aufgenommen; vielleicht schon vorher (1299?) u. um 1311 vollendet in Rodeln und Handschriften; 1. Haupthdschr. a. Pergam., 2. Papierhdschr. vidim. 1511 mit d. Titel „Urbarbuech des lobl. haws Oesterreichs über liut guet nutz gült u. recht in Schwaben, Swarzwaldt, Elsass, Fricktal, Sigental, Ergaw (Aargau), Zurgaw (Zürchgau), Kleckgaw (Kletgau), Turgaw u. anderswo, de anno 1303".

Ue. die Kurstimmen und den bezüglichen Streit vgl. die Differenz der Ansichten i. d. Abh. v. Lorenz u. Bärwald, Wiener A. SB. XVII. (175 bis 216) u. XXI. Bd. (3—70). Vgl. Philipps, Die deu. Königswahl bis z. gold. Bulle, ebda., XXIV. 365—403 u. XXVI. 41—186. Schirrmacher, Die Entstehung des Kurfürstencollegiums (Berlin, 1874). Steinbach u. Wilmans ü. den gl. Gegenstand.

Ue. d. Reichskrieg mit Ottokar II. u. d. Schl. auf dem Marchfelde: Lichnowsky I. 255 f. Kopp I. 256 f. Die erschöpfendsten krit. Untersuchungen der Marchfelder Schl. v. Lorenz i. s. Deu. G., II. Bd. Vgl. (1879) hist. Ztschr. v. Sybel, N. F. VI. 380 (anläßlich der differenten Untersuchung des preuß. Gen. Majors Köhler in dessen umfangr. Studie i. d. Forsch. z. d. G. XIX., 307 ff., beziehgsw. auch als Recension der gutgemeinten Gelegenheitsschrift v. Janko's: Rudolf v. H. u. d. Schl. b. Dürnkrut a. d. M., Wien 1878). L. Schmid, Gf. Alb. v. Hohenberg (Stuttg. 1879; ziemlich eingehend, doch mehr pittoresk als kritisch); R. v. Becker's Auff. i. Organ des militärwiss. V. XX. (1880), fußt ganz auf Lorenz. Die neueste und objectivste Untersuchung v. Busson im Oe. GArch., 62. Bd., 1. H. (1880), S. 1 - 147. (Dag. wieder Köhler, Forsch. 1880, I.).

Stammtafel der Habsburger bis auf K. Rudolf I. Der hypothetische Stammvater der Habsburger u. Lothringer: Eticho I., Hz. v. Allemannien († um 690).

Guntram, „der Reiche", Graf im Elsaß, im Thurgau, Schwaben (nach den Urkk. des Kl. Muri). Dessen Sohn Kanzelin (Lanzelin), † um 990? Kanzelin's Söhne: Rudolf (I.) u. Radboto (Rapoto), angebl. Graf im Kletgau (hypothet. Bruder, wahrscheinlicher aber Schwager des Straßburger Bischofs Werner). Gem. Ida v. Lothringen, T. Herz. Friedrich's I. v. O. Lothr. — Radboto's Nachkommenschaft: 1. Otto, Gf. i. Sundgau, 2. Albrecht I., † 1056, 3. Werner I. (II.), † 1096, 4. Richenza, G. Arnold v. Lenzburg-Baden. — Werner's I. Kinder: 1. Otto II., Vogt v. Muri, G. e. Gfin. v. Pfirt, erm. u. 1112; 2. Albrecht II., † 1141, G. eine Ortenburgerin (?); 3. Ida, G. Rudolf Gf. v. Thierstein-Homburg. An diesem Punkte erwächst die Schwierigkeit, daß nach den Acta Mur. die weiteren Habsburger als weibliche Descendenz der älteren Habsburger von dieser Ida aufgefaßt werden können. — Albrecht's II. Sohn Otto III. († ?), Annahme, Albrecht's II. Enkel, Sohn Otto's III. Werner II. (III.) † 1167. 1. G. eine Gfin. v. Thierstein. Dessen Nachkommenschaft (5 Kinder, davon 3 früh verstorben): Albrecht III., der „Reiche", † 5. Nov. 1199, 1167 Graf i. Zürichgau, 1186 Landgraf im Elsaß, G. Ida v. Bregenz-Pfullendorf, v. mütt. S. eine Enkelin Heinrich's d. Schw. v. Baiern (Welfen) und Wulfhildens, T. des Hz. Magnus v. Sachsen; Gertrud, G. ein Gf. v. Mümpelgard (Montbéliard). Albrechts III. S. Rudolf II. d. „Alte" († 1232), G. einer T. Gottfrieds, Herrn v. Staufen, Reichsvogt in den 4 Waldstädten; erwirbt Laufenburg. Dessen Söhne: 1. Albrecht IV. „d. Weise", † 1239 o. 1240 (setzt die Hauptlinie des Hauses fort), G. Hedwig von Kyburg, und 2. Rudolf III., † 1249, Ahnherr der Linien Habsburg-Laufenburg-Rheinfelden u. Kyburg, u. z. durch seine beiden Söhne: Gottfried, † 1271 (Habsburg-Kletgau-Laufenburg-Rheinfelden), und Eberhard, † 1284, G. Anna v. Kyburg (jüngere Kyburger Linie).

Hauptlinie Habsburg. Albrecht's IV. Haus: Rudolf IV., g. i. Mai 1218 (beerbt seine Brüder: Albrecht V. u. Hartmann I.), gew. z. deu. K. 29. Sept., gekr. 24. Oct. 1273 als Rudolf I., Ahnherr des Hauses Habsburg-Oesterreich. 1. G. s. 1245, Anna Gfin. v. Hohenberg († 16. Febr. 1281), 2. G. s. 1284, Agnes v. Burgund († kinderlos), † 1291, 15. Juli. Brüder K. Rudolf's: Albert (Domh. z. Straßburg u. Basel) u. Hartmann. Schwestern: 1.) Elisabeth, G. Friedrich v. Hohenzollern; 2.) Kunigunde, 1. G. Gf. v. Kuffnberg, 2. G. Otto v. Ochsenstein.

Rudolf's I. Haus. Söhne: 1. Albrecht I., g. um 1248, Hz. v. Oe. u. Stm. s. 1282—1283; G. s. 1276 Elisabeth, T. des Gfn. Mainhard v. Görz-Tirol; 2. Hartmann, g. um 1259, ertr. i. Rheine 21. Dec. 1281; 3. Rudolf II., g. 1270 (Hz. v. Oe. u. Stm. 1282), † 1290, 10. Mai, G. Agnes, T. Ottokars II. v. Bö. — Töchter: a) Mechthilde († 1304), G. s. 1273 Ludwig d. Strenge, Hz.

v. O. Baiern u. Pfalzgraf b. Rhein; b) Katharina († 1283), G. s. 1276 Hz. Otto III. v. Nie. Baiern; c) Hedwig († 1303), G. s. 1279 Otto VI. o. d. Kleine v. Askanien-Brandenburg, der 1291 ins Kl. ging und 1303 †; d) Clementia († 1295), G. s. 1281 Karl Martell von Anjou, S. des K. beider Sicilien Karls d. L.; e) Agnes († 1322), G. s. 1273 Albert II. Hz. v. Sachsen; f) Jutta († 1297), G. s. 8. Juli 1287 K. Wenzel II. v. Böhmen; g) Eufemia, Nonne. —

I. 1) Abstammung und Anfänge der Habsburger. 2) Die Kaiserwahl des Jahres 1273. 3) Rudolfs I. Thronbesteigung und der Reichskrieg gegen Ottokar II. Der Wiener Novemberfriede von 1276 und die Marchfelder Schlacht von 1278.

1. In der allemannischen Schweiz stand die Wiege der Habsburger; Name und geschichtliche Geltung knüpfen sich an das eilfte Jahrhundert. Die Ueberlieferung bezeichnet das Jahr 1028 als das der Erbauung der Habsburg (Habechts-, Habichtsburg) bei Windisch an der Aar im Aargau, durch Graf Radboto (Rapoto) und dessen Schwager (wohl richtiger, als Bruder) Werner, den Bischof v. Straßburg; den Namen von Habsburg führt urkundlich Rapoto's Sohn: Werner I. (II.). Die Wurzeln des Geschlechtes lassen sich wohl weiter hinauf bis in's 10. Jahrhundert, der Besitz des Geschlechtes im dreizehnten Jahrhundert in den Aar-Thur-Zürchgau, in den schwäbischen Kletgau, Sundgau, in den Schwarzwald und nach dem Elsaß verfolgen und seine Hausmacht aus bedeutendem Allode und gaugräflichem Amte erklären.

Weitgedehnt erscheint die Versippuug der Habsburger mit den Herzogen von Lothringen, mit den Grafen von Lenzburg-Baden, Pfirt, Thierstein-Homburg, Bregenz-Pfullendorf, Nellenburg, Mümpelgard, vor Allem mit den reichen Kyburgern (den Standesgenossen und Nachbarn der mächtigen Toggenburger und Regensberger), andererseits mit den Zähringern, Welfen und Staufen und den Grafen von Hohenberg und Zollern.

Der Machtaufschwung der Habsburger seit dem 13. Jahrhundert, und da das Haus Träger der deutschen Königskrone und immer ländergewaltiger wurde, — veranlaßte, wie dies bei jedem anderen großen Fürstenhause zu Tage tritt, eine Fülle genealogischer Grübeleien, welche sich sehr oft ebenso gekünstelt als nichtig in die graueste Vorzeit verloren.

Schon Ulrich Krieg, Zeitgenosse K. Rudolf's I., soll nach dem Zeugniß des Schweizer Geschichtsschreibers Stumpf (1548) die Habsburger von der römischen Familie der Anicier abgeleitet haben — eine genealogische Hypothese, auf welche man auch später zurückkam. Dies war z. B. bei dem eifrigen Anhänger Habsburgs, dem Schweizer Heinr. v. Gundelfingen aus Constanz, dem Zeitgenossen Bonstettens (s. w. u.), der Fall, wie dies seine stark fabulirende hist. Austr. v. 1476 zeigt. Am fruchtbarsten gestaltete sich jedoch diese Richtung höfischer und panegyrischer Historiographie vom 15. in's 16. Jahrhundert, in den Tagen K. Maximilians I., der, entsprechend der universalen Machtstellung und Geltung seines Hauses (das sein Zeitgenosse J. v. Trithem von den Merowingern ableitete), allem auf die Geschichte desselben Bezüglichen auf's eifrigste nachspüren ließ. So war sein Hofkaplan, der geistig bedeutende Schweizer Albert v. Bonstetten, Decan des Kl. Einsiedeln († um 1513), bekannt durch seine ziemlich gehaltleere, aber in humanistischer Form behandelte historia austriaca, ein Hofhistoriograph, der diesem Genealogisiren nahe stand und die Habsburger von den röm. Fabiern ableitete; weit mehr noch natürlich der Wiener Domherr und k. Hofkaplan Ladislaus Sunthaim o. Sunthem von Ravensburg in Schwaben (adeliger Herkunft, Priester d. Constanzer Diöz., s. 1460 a. d. Wiener Univ., s. 1498—9 k. Hofkaplan u. Historiogr., † A. 1513), der mit Hilfe des Klosterneuburger Probstes Jakob die Fürstentafel des Landes Oesterreich zur Zeit der Babenberger u. d. T. Tabulæ Claustroneoburgenses zu Stande brachte und 1491 in Basel drucken ließ. Er war es, welcher nach Lazius' (s. w. u.) Zeugnisse mit den beiden zeitgenössischen Hofhistoriographen, welche eigentlich als Genealogen der Habsburger zu gelten haben, mit dem Steiermärker o. Ober-Oesterreicher Joh. Stabius — g. u. 1470, bekannt als vielseitiger Gelehrter, Choro- u. Geograph Oesterreichs, nach Art seines Freundes Cuspinian (vgl. dessen Austria 2. A. Ffk. 1601, e. histor. geogr. Abriß), und durch seinen Text zur „Ehrenpforte" Maximilian's I. von Dürer's Meisterhand — und mit Jakob Manlius (Menl, Mennel) aus Freiburg i. Breisgau, der 1522 ein „Seel- u. Heiligenbuch Kayser Maximilians Altvordern".... und bereits 1507 eine gereimte Chronik der Habsburger herausgab, genealogische Studien für den Text der erwähnten „Ehrenpforte" betrieb. Beginnt Manlius die Genealogie der Letzteren mit den trojanischen Franken, um dann den „Burgunderfürsten" Theodebert als Ahnherrn hinzustellen (s. w. u. Lazius), so griff Stabius gleich auf Noah zurück und führte dann die Reihe der Altvordern bis zum Könige Sicamber aus. K. Max I. ward selbst darüber stutzig und verlangte ein bezügliches Gutachten der Wiener theolog. Facultät.

Ganz so wie Stabius verfuhr der Schweizer Hier. Gebweiler (Gebuwilerus), dessen „Epitome regii et vetustissimi ortus Caroli V. et Ferdinandi I. omniumque archiducum Austriæ et comitum Habsburgicorum" 3 Auflagen (1527, Straßburg, 1530 u. 1650) erlebte und auch deutsch in Hagenau erschien. Das 1. Buch beginnt mit Noah und schließt mit dem Frankenkönige Pharamund, das 2. fängt mit Sigibert von Austrasien an und betrachtet dessen Sohn Otbert, Gfn. v. Avensburg-Habsburg (vgl. w. u. Lazius, 11. Cap.) als Ahnherrn im engeren Sinne. Unter den Nachkommen erscheint Guntram (s. ü. Otbert u. Guntram w. u.). Wir haben in den letzteren Angaben aber bereits Daten, welche auch später die wichtigste Rolle spielen. Für Joh. Rasch (g. u. 1540 z. Pechlarn i. Nie. Oe., ein vielgereister, vielgeschäftiger Mann, † z. Wien nach 1602) i. s. Schrift „Hauß Oesterreich"... (gedr. z. Rorschach a. Bodensee 1548), gelten die Habsburger als Abkömmlinge der alten Grafen von Altenburg (eine damals schon mehrseitig vertretene, bemerkenswerthe Anschauung).

Einen der vordersten Plätze nimmt als Genealoge dieser Zeit Wolfgang Lazius (Laz), der Sohn des schwäbischen Humanisten, Arztes und Wiener Univ. Professors Simon Lazius († 1532) ein; zu Wien den 31. Oct. 1514 geboren, aus der Ehe des Vaters mit der hiesigen Patrizierstochter Ottilie Schallauczer, Arzt, Gelehrter und unermüdlich fleißiger Polyhistor, s. 1540 Univ. Professor und einflußreicher Leibarzt K. Ferdinand's I., gest. 18. Juni 1565. (Ue. s. hist. Arb. vgl. I. Abth., S. 37, n. 3 u. S. 38 n. 6.) In 2 Werken legt Lazius seine genealogischen Ansichten nieder — abgesehen von dem Hptw. de gentium

aliquot migrationibus — in den 1561 z. Wien gedr. Typi Chorographici Provinciæ Austriæ ... (v. Duellius 1730 in der Biga librorum rariorum mit Aen. Sylvius' hist. Gothica gemeinsam neu aufgelegt), und in den Commentariorum in Genealogiam Austriacam ll. II, 1564 zu Basel gedr. Dort bietet er im X. B., In epitomen de provinciis Austriacis (73—76), eine willkommene Zusammenstellung der zu seiner Zeit geläufigen Ansichten vom Stammbaume der Habsburger, worin uns schon Aeneas Sylvius als Vertreter der Ansicht, daß sie vom Hause aus Gfn. v. Abensburg (Aventicum Helvetiorum) seien, Joh. Aventinus (Thurnmayer v. Abensberg, der bekannte bair. Geschichtsschreiber) mit seiner Ansicht von der Ahnherrnschaft Grafen Hugbert's, Schwagers K. Ludwigs II., und außer anderen auch Volaterranus (d. i. Rafaël Maffèi v. Volaterra, c. 1500) genannt werden, welcher für die Herleitung von der römischen Familie der Perleonen, Nchk. des Petrus Leonis, eingetreten war (2 derselben wären 1170 in die Schweiz, an den Luzerner See geflüchtet und einer von ihnen Bischof von Straßburg, der andere Großvater K. Rudolfs I. geworden!). Lazius selbst, welcher den Namen Habsburg ebenso gesucht als unrichtig durch „Habendisperg" (mons posessus) erklärt, liefert hier in der Geneal. Austriaca eine Studie über den Zusammenhang der Habsburger mit den Königen v. Burgund, den Zähringern, den Herzogen v. Teck, den Pfalzgrafen v. Burgund und Vögten des Arelats, mit den Laufenburgern, den Gfn. v. Kyburg u. Freiburg, indem er einen Sigbert zum ersten Gfn. v. „Altenburg" und Ahnherrn der Habsburger macht, nicht ohne damit in's Hypothetische zu verfallen.

Zeigt sich schon bei Lazius, in dessen Hptwke. „de gentium aliquot migrationibus" der Elsaß als Heimat der habsburgischen Ahnen erscheint, ein gewisser Fortschritt in der Untersuchung, so tritt er noch mehr bei Van-Roo (s. o. I. A., S. 37, n. 1, b) zu Tage, welcher im I. Buche seiner Annales mit den stärksten genealogischen Fabeleien aufräumt und selbst von dem alten Vindonissa, Winterthur i. Aargaue, an der Aar als der Ahnenstätte der Habsburger „die Altenburg" ausgeht, hierin mit Lazius zusammentreffend, aber zurückhaltender als dieser im Genealogisiren, indem er sich auf Guntram „von Altenburg" und die näheren Vorfahren K. Rudolf's I. beschränkt. Van Roo sticht jedenfalls sehr vortheilhaft von dem fleißigen, aber sonst ganz kritiklosen „Geschichtsklitterer" Jh. Mich. Eiczinger v. Eizing ab, der in seiner Geneal. principum Austriæ von Julius Cäsar bis auf K. Rudolf II. u. Philipp II. (Köln, 1590), 50 Geschlechtsreihen behandelt.

Da war es aber wieder ein Benedictiner von Montecassino, Arnold Wion, welcher in seinem Werke Lignum Vitæ (Venedig, 1595) die längst beliebte, von Max I. u. Karl V. officiell anerkannte Anicier- u. Perleonen-Hypothese umständlich wieder aufwärmte, indem er die gemeinsame Abstammung des h. Benedict und der Habsburger von dem Geschlechte des altrömischen „Quintus Anicius, Aedilis curulis" 450 p. u. c., o. 303 vor Chr., verfocht und die Habsburger von der gens Anicia — durch die gens Proba-Olybria-Perleonia-Frangepania herzuleiten sich abmühte. Zu seinen schärfsten Gegnern zählte der classisch gebildete und geschichtskundige protestantische Freiherr Nie. Oesterreichs, Richard Strein (Streun) v. Schwarzenau (geb. 1537, zu Straßburg gebildet), dessen Jahrbücher des Erzh. Oesterreich o. d. E. v. 1599 leider ebenso Manuscript blieben wie seine reichhaltigen Collectaneen († 1600, 8. Nov. als einflußreicher Hof- u. Staatsmann Erzh. Mathias'; vgl. Khautz a. a. O., S. 229—250, u. Haselbach i. d. Bll. f. Lk. v. Nie. Oe. 1868), der, wie Lambek (s. w. u.) tadelnd bemerkt, in einer scharfen, unvollendeten Schrift: Antianicianiorum libri contra Arnoldi Wionis lignum vitæ sich gegen Wion und seine Vorläufer „ungebührlich" verlauten ließ.

Ein Verdienst in Bezug besonnener, wenn auch anfechtbarer Forschung gebührt dem Schweizer Franz Guillimannus (Willmann?), aus Freiburg i. Uechtl. gebürtig (1609 von K. Rudolf II. zum kais. Rathe und Historiographen bestellt, † u. 1623), welcher in seinem K. Rudolf II. gewidmeten Buche: Habsburgiaca, sive de antiqua et vera origine Domus Austriæ ll. VII (1. A., Mailand, 1605, 344 SS. mit Holzschn., 2. A. Regensburg 1696, 3. A. Zürich 1737; deutsch. v. Lang, Freiburg 1607), mit Lazius und de Roo — sowohl die

Herleitung der H. von Rom als auch die von den fränkischen Königen entschieden verwirft und in den Habsburgern Nachkommen der alten Grafen von Winterthur oder Altenburg erblickt und als Ahnherrn Ottobert von Altenburg nennt, von welchem ein Werner der I. v. Habsburg abstammte. (Ihm folgt Megiser, Kä. Chr. 1610.) Guillimann's Geschichte Oesterreichs blieb hdschr. Bruchstück.

Von einer epochemachenden Bedeutung in der Ahnenfrage der H. wurde die 1618 erschienene Gründungsgeschichte des Schweizer Bened. Klosters Muri sammt der Genealogie seiner Stifter (Origines Murensis monasterii in Helvetia .... 1618, Spirembergii, Parisiis in bibl. Bracknans, 2. A. 1625, 3. 1627, angeblich 1142, jedenfalls aber vor dem 14. Jahrh. verfaßt), denn dadurch wurde vorzugsweise jener Guntram der „Reiche", Graf in Elsaß, Thurgau, Schwaben als nächster Ahnherr der Habsburger verfochten, und der bekannte Patriarch der Schweizer Nationalgeschichte Tschudi trat 1651 in seinem vielgelesenen Buche Origo et genealog. gloriosiss. com. de Habsburg, monast. Murensis O. S. B. in Helv. fundatorum (Constanz; 1702 Muri, 1715 Breslau), ganz entschieden für diese Anschauung ein. Dennoch hafteten noch mit begreiflicher Zähigkeit die besprochenen Hypothesen, insbesondere die vom anicianisch-perleonischen und merowingischen Ursprunge der H. fest. So conservativ verhält sich, abgesehen von dem bekannten Herausgeber Fuggers, dem „Poeten" und „Historiker" Sigmund v. Birken (s. o. S. 37, n. 2a), welcher bis auf Noah's Sohn, Cham, zurückgeht, Hector und Scipio zu den Urahnen der H. rechnet, — z. B. der gelehrte Bibliothekar K. Leopold's I., Lambecius (s. o. S. 75, n. 6), welcher die genealogische Kritik eines Fh. v. Strein tadelt, ja so weit ging, den Kaspar Schioppius wegen dessen scharfer Geiselung des anicischen Stammbaumes (Disceptiuncula de arbore Auiciana cum Seiffrido abb. Zwetlensi, Constanz 1651), für welchen sich auch der Zwettler Abt Seiffrid (g. 1577 z. Breslau, 1604 Cist. z. Heiligenkreuz, 1612 Abt, bei Hofe angesehen, † 1625), (Arbor Aniciana s. geneal. Austriæ domus Principum, Wien 1613) begeisterte, der Majestätsbeleidigung anzuklagen, da er die von Kaisern geglaubte Abstammungstheorie einen Unsinn zu nennen gewagt habe. Ungleich nüchterner als Lambek urtheilte da Gundling (s. o. S. 56, n. 96). Von den österreichischen Genealogen ist einer der fleißigsten der Krainer Schönleben (s. o. S. 47, n. 42), der in seiner Dissertatio polem. de origine aug. domus Habsburgicæ (1681) die 20 vorhandenen Ansichten erörtert und selbst für den Ursprung der H. von Karl d. Gr. und den Römern (!) eintritt.

Der murensischen Genealogie mit Guntram an der Spitze begegnete die Ansicht, welche den schon frühzeitig aufgeworfenen Ottobert v. Altenburg als einen der drei „Breisgauer" (!) Adeligen (Otbert, Ottobert, Rambert) auffaßte, die sich um den h. Märtyrer Trudpert (7. Jhh., Elevation: 816) Verdienste erworben haben sollen. Das Mitglied der „fruchtbringenden Gesellschaft" J. Hoberg ließ 1658 ein dickleibiges Gedicht u. d. T. „der habsburgische Ottobert", gewidmet K. Leopold I., vom Stapel laufen, welches 1664 in erweiterter Gestalt (Erfurt) herauskam und den trojanischen Antenor mit Ottobert in Verbindung setzt; und der wackere Historiker Melks, Bernhard Pez (s. o. I. A., S. 51, n. 59), suchte das Heiligenleben Trudperts, die Acta Trudperti gegen den gelehrten Jesuiten Hansiz zu verfechten (1731) und ließ gleichzeitig in diesem Sinne eine genealogische Studie über die Habsburger erscheinen.

Ein Lieblingsthema blieb die fränkisch-merowingische und karolingische Abstammung der H., für welche insbesondere auch die Wallonen Piespord (1616) und Chifflet (1645 f.) eintraten, während französische Genealogen schon aus national-politischen Antipathien sich dafür weniger erwärmten. Einer der angeseheneren ihres Kreises ist Vignier, welcher in seiner — abgesehen von der auch beliebt gewordenen Hypothese: Ahnherr der H. sei Archinbald, Majordom Chlodwigs II., Nachkomme des Majordoms Dagobert's II. Ega, der wieder ein Descendent Ricimer's (!) sei — beachtenswerthen Untersuchung: La veritable origine des très-illustres maisons d' Alsace, de Lorraine, d'Autriche de Bade et quantité d'autres..... (Paris 1649) auf den Zusammenhang der Grafen von Elsaß, der Lothringer, Habsburger, Badenser u. A. und auf Ethiko Hz. v. Allem. (666) als gemeinsamen Stammvater hinweist. Der

deutsche Kirchmajer verfolgte wieder den Zusammenhang zwischen den Habsburgern und Hohenzollern (de originibus Habsb. A. et Hohenzoll. Brandenburgicis. 1677, 1680), während der Italiäner Diego Tafuri v. Lecce u. d. Schriftstellernamen Lequile Diego in seiner Schrift Püssima et august. domus Austriaca una cum Borbonis prosapia (1660), speciell den Zusammenhang der Abstammung Habsburgs und Bourbons darlegen will.

Es war im Laufe von Jahrhunderten, insbesondere durch die Untersuchungen im 17. und in den ersten Decennien des 18. Jahrhunderts eine solche Zersetzung und Klärung des Ansichtenmaterials zu Stande gekommen, wie sich dies schon in dem mit Urkk. und anderweitigen Belegen versehenen Buche von Eccard: Origines sereniss. ac potent. fam. Habsb. Austriacæ (Leipz. 1721, fol., 83 SS. Text, S. 84—264 Probationes), zeigt, daß die epochemachende Arbeit des Sanblasianer Benedictiners M. Herrgott v. 1737 (s. o. S. 56, n. 97) den bleibenden Bruch mit den abenteuerlichen Hypothesen der troj. fränkischen, anician-perleonischen, karolingischen Abstammung herbeiführte und auf urkundlichem Wege der Forschung einen historischen Stammbaum der Habsburger schuf, der, trotz der Anfechtbarkeit seiner Combinationen im ältesten Theile, seinen Werth behauptet. Wenn Eccard den Herzog von Allemannien Leutharis I. († 554) als ersten nachweisbaren Stammvater der H. annahm und den Anschauungen Vignier's diesbezüglich entgegentrat, so stellt Herrgott (Vignier folgend) den späteren Ethiko (c. 660 bis 690) als solchen hin und behauptet im Anschlusse an die Acten des Kl. St. Trudpert im Schwarzwalde, daß von dessen 3 Stiftern Liutfrid, Otpert und Rampert, welche allerdings in den habsburgischen Urkk. v. 1186, 1211 u. 1215 (in einem von ihm viel zu wörtlich genommenen Sinne) als „prædecessores, progenitores, parentes" bezeichnet werden, insbesondere Liutfrids Sohn, Hunfried, als Vater jenes Guntram d. R. im 10. Jhh. (s. o. d. geneal. Uebers.), den die Acta Murensia als Ahnherrn der H. bezeichnen, und den er mit einem anderen, schon von Tschudi hervorgehobenen Guntram, der unter Otto I. in einen Aufstand verwickelt und dann seiner Güter verlustig wurde, identificirt. Trifft er da nach einer Richtung mit der Gründungschronik des Kl. Muri zusammen, so bestreitet er dann wieder, daß Guntrams Sohn Lanzelin o. Kanzelin ein Graf von Altenburg gewesen sei, da ein solcher Comitat nicht vorkäme, und stellt neben Radbod den B. Werner v. Straßburg als Bruder. Es entspann sich nun bald ein scharfer literarischer Kampf zwischen Herrgott und dessen jüngerem Klostergenossen und sachkundigem Mitarbeiter, Rustem Heer, auf der einen, und den archivalisch gleichfalls sattelfesten Ordensbrüdern Frid. Kopp und J. B. Wieland in Muri als Verfechtern der Acta Murensia auf der anderen Seite (s. o. S. 56, n. 100). Wielands Vindiciæ Vindiciarum v. 1760 gewannen aber nebenbei auch die Bedeutung einer politischen Frage und trugen dem ahnungslosen Autor das päbstliche Verbot seines gelehrten Buches ein. Indem nämlich Wieland etwas abweichend von den Acta Murensia, im Wesen aber mit ihnen übereinstimmend, die Tochter Werner's I. (II.) v. Habsburg, Ida, Gattin des Grafen von Thierstein-Homburg zur Stammmutter der jüngeren Habsburger machte, indem nämlich ihre Enkelin Itha von Thierstein o. Homburg: Werner (III.) und Rudolf (I.) von Habsburg geboren habe, vertrat er gewissermaßen den französischen Standpunkt, welcher das gleiche genealogische Argument aus dem Stiftungsbuche von Muri zur Verkleinerung des Hauses Oesterreich aufgriff.

Gegen Herrgott, dessen mühsames Werk Fh. v. Zur-Lauben (Paris 1770) in einen trefflichen Auszug brachte, traten auch andere Gegner, wie Calmet(?) (Refutatio systematis geneal. a Marq. Herrgott compositi a. d. Franz. ins Lat. übers. Venedig 1740), Olenschlager (Untersuchung des wahren Ursprungs Hzgs. Athici von dem major domus Erchinoaldo, wie auch der wahrscheinlichen Abkunft K. Berengarii u. der salischen Kaiser von dem alten elsäss. Hause, Ffkt. 1747), Grandidier u. A. auf. Der bedeutendste und sachkundigste Arbeiter auf diesem Felde außer den Gelehrten von Muri und dem jüngeren Klostergenossen Herrgott's, Neugart, wurde jedenfalls Schöpflin (s. o. S. 56, n. 99) in s. Alsatia illustrata u. Historia Zaringo-Badensis I. Sch. stimmt bezüglich Ethiko's mit Herrgott überein; von E.'s Söhnen: Adalbert, Ethiko II. und Hugo I. gilt ihm

Adalbert († 720) als Stammvater der Habsburger und Zähringer, während von Ethiko II. die Lothringer abstammten. Guntram der Reiche ist der Abkömmling des Sohnes Adalberts Liutfrid I. († c. 750) in 6. Descendenz; von seinen Söhnen wird Radboto Ahnherr der Habsburger, Birtilo Stammvater der Zähringer. Auf Schöpflin, beziehungsw. Neugart u. Krollius fußt i. 19. Jahrh. der bad. Archivar Leichtlen, der in s. Abh. „Die Zähringer. E. Abh. v. d. Urspr. u. den Ahnen der erlauchten Häuser Baden u. Oesterreich" (Freiburg i. Br. 1831) den murensischen Guntram und den gleichnamigen Genossen der Verschwörung gegen Otto I. wie Herrgott, Schöpflin u. A. identificirend, und zwar als Sohn des schwäbischen Kammerboten Erhanger (enth. unter K. Konrad I.). — Guntram's Enkel, Bezzilin o. Birtilo, als Vater Berthold's des Bärtigen von Zähringen hinstellt, während Bezzilin's-Birtilo's Bruder Radboto Stammvater der H. wäre. — Legis-Glückselig endlich versuchte (1860) das etichonische System Herrgott's dadurch zu vervollständigen, daß er als Grundstock die Lothringer ansieht, den um 959 die von Guntram d. R. abstammenden Habsburger und die Egisheimer als Nachkommen Eberhard's IV. Gfn. v. Nordgau, gleichfalls etichonischer Herkunft durchbrächen.

Ein Rückblick auf die ganze literarische Entwicklung der habsburgischen Genealogie läßt somit Alles vor Guntram, den die Acta Murensia nennen, hypothetisch erscheinen; ebenso ist die erste und zweite Descendenz dieses Guntrams schwankend, und die Frage, ob die Habsburger seit Werner II. (III.) und Rudolf I. männliche oder weibliche Nachkommen der älteren Habsburger, zur unwiderleglichen Lösung noch nicht gebracht, wie viel auch für die erstere Annahme spricht.

Die Eigengüter und Zinsrechte der Habsburger, der nächsten Ahnen Rudolf's IV., mit welchem dann dieses allemannische Geschlecht in die Weltgeschichte eintritt, lagen, wie bereits angedeutet, zunächst im Aargaue, in der Gegend des helveto-römischen Vindonissa, des mittelalterlichen Windisch, an der Aar und Reuß, ferner in den Grafschaften Baden und Lenzburg, im Kletgau (Kleggau), wo die Altenburg stand, von welcher sich Radbot „Graf" schrieb, wohl auch im Fricktthale o. Frickgaue. Die Erbvogtei über das Kloster Mure oder Muri a. d. Reuß, das von dem genannten Geschlechte selbst auf eigenem Grunde gestiftet, eine bedeutende Gütermenge bis zum Vierwaldstädtersee hin erwarb, — kann gewissermaßen auch zu dem Eigengut oder doch zu den Eigenrechten der H. gezählt werden. Die Güter im Schwarzwalde, z. B. auch die Vogtei über das Kl. S. Trudpert, und die im Elsaß müssen vorzugsweise als Lehen gelten, gleichwie das, was die Habsburger von den Straßburger Bischöfen erwarben, die Vogteirechte von den Klöstern in Murbach (i. Elsaß) und Luzern, wodurch vorzugsweise der Einfluß der älteren Habsburger, insbesondere seit Albrecht III. o. dem „Reichen" († 1199, 5. Nov.) am Vierwaldstädtersee gefestigt wurde. Dieser erhielt durch kaiserliche Gunst nach dem Aussterben der mächtigen Bregenz-Pfullendorfer mit Rudolf, seinem Schwiegervater bedeutendes Gut im Zürchgau, die Vogtei über das Kl. Seckingen a. Rheine und a. d. Limmat und die Grafschaft des Zürchgaues als Reichslehen, dazu auch die Landgrafschaft i. oberen Elsaß. Gf. Rudolf II. v. H. brachte das Stadtgebiet v. Lauffenburg a. Rheine und vor Allem s. 1209 die Reichsvogtei über die Wald-

städte: Schwyz, Uri, U.-Walden und Luzern an sich, doch wurde 1231, 10. Mai, vom jüngeren Staufenkönige Heinrich das Urner Thal (Vallis Uraniæ) reichsunmittelbar. Bei der Theilung seiner Söhne erhielt der jüngere Rudolf (III.), der Gemal einer von Regensberg, das Lauffenburgische, Biedertan und Seckingen als Hauptgüter. — Doch schienen die an sich gütermächtigen Kyburger Verwandten (seit Beerbung der 1218 im Mannsstamme erloschenen Zähringer) durch Hartmann den älteren und dessen Brudersohn Hartmann den jüng. im helvetischen und burgundischen Lande als päbstlich gesinnte Dynasten den Habsburgern weit vorauszukommen.

Dieses Mißverhältniß zwischen der Gütermacht der kaiserlichen und gegnerischen Partei in der allemannischen Schweiz glich der Erstgeborne des staufisch gebliebenen Albrechts IV., Rudolf (IV.), seit 1240 als Vertreter der Hauptlinie Habsburgs, durch Thatkraft, Ausdauer und kluge Erwerbungspolitik aus. Sein Kampf gegen die päbstlich gesinnten Habsburg-Lauffenburger war wohl nicht entschieden glücklich, aber er demüthigt die Kyburger und läßt sich auch durch das päbstliche Interdict v. 1245 in seiner Parteistellung nicht beirren. Ihm standen die Schwyzer und Unterwaldner, Zürch, Constanz, die bischofsfeindliche Partei der Bürger v. Basel und die Mehrheit des Adels zur Seite.

Nach K. Konrad's IV. Tode (1254) tobt der Parteikampf aus, Gf. Rudolf vergleicht sich mit den Lauffenburgern und Kyburgern; im Kriege des Straßburger Bischofs Walther v. Geroldseck mit seinen unbotmäßigen Bürgern (Bellum Waltherianum) v. J. 1260 sehen wir Rudolf als Reichsvogt der Waldstädte (s. 1257) mit Hartmann d. ä. v. Kyburg, seinem Ohme, dem von K. Friedrich II. begünstigten Bischofe Hilfe bringen. Mitten in dem verwüstenden Parteikriege trifft 1262 den 18. Nov. Gf. Rudolf mit K. Richard v. Deutschld. und Erzb. Werner v. Mainz in Hagenau zusammen, — eine für die Zukunft nicht wirkungslose Begegnung. 1263 (im Herbste) † Hartmann d. ä. v. Kyburg kinderlos, rasch bemächtigt sich Rudolf der ganzen Erbschaft und der wichtigen Vogtei über das Kl. Schennis am Wallenstädter See zum Aerger der Regensberger, Toggenburger, Eschenbacher und des Abtes von S. Gallen, Berthold v. Falkenstein. In langer, wechselvoller Fehde, Kriegshauptmann der Zürcher geworden, was Lütold v. Regensberg verschmäht hatte, vermag Rudolf, nach kluger Aussöhnung mit dem Abte, die Gegner, mit welchen auch Gf. Peter v. Savoyen verbunden war, zu demüthigen und auch seit 1271 einen letzten Widersacher, den Basler Bischof Heinrich v. Neuenburg, durch Parteinahme für die von den „Psittichen" aus Basel vertriebenen „Sterner" (die vornehmen Geschlechter) in die Enge zu treiben, besonders als Rudolf (1272) die ungemein ergiebige Schutzvogtei über S. Gallen erworben. Es war dies zur Zeit, als die Frage der deutschen Königswahl in Gang kam und bald nach dem Tode K. Richards den Habsburger beschäftigt haben muß[63]), wie dies einzelne Andeutungen, insbesondere seine Beziehungen zu Ungarn im Sommer 1272 ergeben.

2) Die Wahl des Grafen Rudolf (IV.) v. Habsburg zum deutschen Könige war das Ergebniß einer Reihenfolge von Unterhandlungen,

welche, zunächst von dem Mainzer Erzbischofe Werner und von dem Pfalzgrafen Ludwig in Angriff genommen (wobei Ludwig v. d. Pfalz selbst, dann Gf. Sigfried von Anhalt oder Gf. Rudolf von Habsburg in Aussicht genommen erscheinen) — die Einigung der drei geistlichen Kurfürsten am Rheine mit dem Pfälzer, endlich die mit Sachsen und Brandenburg herbeiführten, worauf v. 29. Sept. bis 1. Oct. die Wahl Rudolf's von Habsburg, mit Ausschluß des Böhmenkönigs als Wählers, dagegen mit Zuziehung des Hz. Heinrich von Niederbaiern, Bruders Ludwig's v. d. Pfalz, erfolgte. Vorher schon hatte Rudolf v. H. die Wahlbotschaft mit den Wahlbedingungen durch seinen Verwandten, den Burggrafen von Nürnberg, Friedrich aus dem Hause Zollern, in das Lager vor Basel erhalten, und empfängt nun zu Diesburg (1. Oct.) in Frankfurts Nähe die Nachricht von der vollzogenen Wahl.

1272, Aug., angebliche, aber unerwiesene Wahlbotschaft unter Führung Erzb. Engelbert's v. Köln an K. Ottokar II. nach Prag und Ablehnung der angetragenen deutschen Krone durch den Böhmenkönig[86]). 1273. 13. Jänn., Erzb. v. Mainz und d. Pfalzgraf schließen zu Lahnstein ein Freundschaftsbündniß. 1. Sept., endgiltige Uebereinkunft Beider über die Königswahl zu Mainz. Benennung der 3 Candidaten. 11. Sept., Uebereinkunft der 3 geistl. Kurfürsten mit dem Pfälzer; wenn 3 von ihnen über die Wahl einig würden, solle der vierte zustimmen. 22. Sept., die Einigung der 4 rhein. Wahlfürsten zu Gunsten Rudolf's v. H. Eintreffen der vorläufigen Wahlbotschaft im Lager vor Basel. Abschluß der Waffenruhe mit dem Bischofe. Rudolf an den Rhein, Main und, 29. Sept., Frankfurt a. M., Erscheinen des Abgeordneten Böhmens, Berthold's B. v. Bamberg, an der Spitze einer Gesandtschaft und der Sendboten des Baiernherzogs Heinrich auf dem Wahltage. (Hz. Heinrich v. Niederbaiern gab als Wittelsb. Herzog $\frac{1}{2}$, s. Bruder der Pfalzgraf $1\frac{1}{2}$ Wahlstimmen ab.)

Die Wahl und Krönung des Habsburgers (24. Oct.) zu Aachen[87]) endet die schwere „kaiserlose“ Zeit. Das Reich besitzt wieder einen König, der, nur das Erreichbare im Auge, klug, willensstark und zähe, schlicht und leutselig und doch seiner Hoheit bewußt, den eigenen Vortheil mit dem Ansehen der Reichsgewalt in's Gleichgewicht zu setzen versteht, und Angesichts des unvermeidlichen Kampfes mit K. Ottokar II. von Böhmen, zunächst den glänzenden, aber unfruchtbaren Gedanken der staufischen Politik: die Herrschaft über Italien preisgibt, um sich die Anerkennung P. Gregor's X. zu gewinnen und zu sichern; einen Herrscher, der seine eigenen Mittel und die aus seiner neuen Lebensstellung und den abgemachten Verlobungen seiner Töchter erwachsenden Verbindungen mit anderen Fürstenhäusern (insbesondere mit den Görzern) ruhig

und klar erwägt und, begünstigt durch die Unsicherheit des gewaltigen, aber mit Ungarns Hofregierung verfeindeten und von der Gegnerschaft in den eigenen Ländern bedrohten Widersachers, den ersten Reichskrieg mit Ottokar 1276 im Nov. erfolgreich beendigt.

Ungarn und Ottokar II. 1272—1273. 1272 E. Juli, angebliche Entführung Andreas', des jüngeren S. K. Stephans V., durch den Banus Joachim Pektari (den späteren allmächtigen Günstling seiner Witwe), bei dessen Verfolgung den König, 1. Aug., der Schlagfluß ereilte[88]). Sept., Thronfolge des gekrönten, damals 11jähr. Ladislaus IV. unter der Regentschaft s. Mutter Elisabeth und Joachim's Pektari. Gegner des Letzteren Palatin Moys, die Gebrüder Budamér, Heinrich v. Güssingen u. A. Pabst Gregor X. ermahnt den Böhmenkönig zum Einhalten des Friedens mit Ungarn. Päbstliche Mahnungen an den jungen ung. König, sich bessere Rathgeber zu wählen und mit s. Gattin (T. des Angiov. Karl v. Neapel) besser zu leben (!). Flucht der Magnatenbrüder Budamér zu K. Ottokar II., bei welchem früher Heinrich v. Güssingen Zuflucht gesucht und sich mit der T. Smil's v. Liechtenburg vermält hatte. Der Güssinger wieder nach Ungarn, Verrath an Ottokar, indem er Preßburg dem ung. Hofe wieder in die Hände spielt und deshalb glänzend rehabilitirt wird. Er tödtet den Prinzen Béla, Ottokar's Schwager, als Prätendenten der ung. Krone. Der Böhmenkönig verlangt umsonst die Auslieferung des Verräthers und Mörders.

1273, Febr.—Oct., ung. böhm. Krieg, 3 Züge Ottokar's (Tavern. Egid Budamér versöhnt sich wieder mit dem ung. Hofe). Vordringen des Böhmenköniges bis Raab, Erob. v. Oedenburg. October, Waffenstillstand mit Ungarn (Ottokar sucht die Annäherung des ung. Hofes an den neuen deutsch. König, dessen Wahl ihn zur Beendigung des Krieges drängte, abzuwehren. Päbstl. u. angiovin. Friedensvermittlung). Denkschrift B. Bruno's, Ottokar's Staatsministers, an den Pabst über die von Ungarn her der Christenheit drohenden Gefahren[89]). 1274, unhaltbarer Friedensvergleich mit Ungarn.

K. Rudolf I., der Pabst, Ottokar II. u. s. Länder, 1273 bis 1276. 1273, Oct., K. Rudolf's I. Wahlanzeige a. d. Pabst. Nov., K. Ottokar's II. Beschwerde an den Pabst über die Kränkung seines Wahlrechtes. 1274, 20. Febr., Hagenau, K. Rudolf I. nimmt den Salzb. E. Friedrich (die Seele der kais. Partei in den südö. Alpenländern) in seinen und des Reiches Schutz. 9. April, k. Vollmachtsbrief zur Beschwörung der Privilegien der röm. Kirche für seine Gesandten an das Lyoner Concil. 6. Juni, feierliches Angelöbniß derselben. 4. Aug., Hagenau, k. Belehnung des Salzburgers, Passauers und Regensburgers mit allem Kirchenbesitz, auch mit dem, das ihnen Ottokar v. Bö. entzogen habe. Ueberdies ermahnt er sie, das Ansehen und die Rechte des Reiches zu wahren. 17. Sept., Lyon, P. Gregor X. an den Salzb. Erzb. über den geplanten Kreuzzug. 26. Sept., P. Gregor X. ermahnt Ottokar und den Baiernherzog Heinrich (der mit seinem Bruder uneinig blieb) zur Anerkennung Rudolf's. Oct., Ottokar's u. Heinrich's Zusammenkunft in Pisek. 11. Nov., erster Reichshoftag Rudolf's I.

zu Nürnberg, v. Bö. u. Bai. nicht beschickt, trotz der Vorladung Ottokar's durch den Pfalzgrafen. 19. Nov., Ausspruch der Fürsten zu Gunsten der Rücknahme aller v. K. Friedrich II. vor seiner Excommunication besessenen und sonst entfremdeten Reichslehen. Die Spitze ist gegen Ottokar's Erwerbungen seit 1251 gekehrt. Ottokar II. bis längstens 22. Jänn. 1275 vor das Pfalzgrafengericht zu Würzbnrg entboten. 1274—1275, dringliche Bitten des Salzb. Erzb. an K. Rudolf um Hilfe gegen K. Ottokar. 1275, Nichterscheinen des Böhmenköniges nach Würzburg. 27. Febr., Nürnberg, K. Rudolf verkündigt den Ständen v. Kä., Kr. u. d. wind. Mark die Belehnung Philipp's v. Sponheim (der von seinem Internirungsorte in Krems i. Nie. Oe. zu K. Rudolf entwichen war; vgl. die kön. Entscheidung v. 22. Jänner 1276) mit den gen. LL. 9. März, K. Ottokar's II. Zusicherungen an P. Gregor X. bezüglich seiner Bestrebungen zu Gunsten des Kreuzzuges. Der Pabst tritt jedoch immer entschieden für Rudolf ein. Mai, Augsb. Reichstag. Wernhard v. Seckau als Ottokar's Gesandter, geharnischter Protest gegen den Wahlact v. 1272 und die bairische Kur[90]). 15. Mai, Entscheidung zu Gunsten der gemeinsamen pfälzisch-bairischen Kurstimme (anwesend Philipp v. Sponheim, Mainhard v. Görz-Tirol u. Bggf. Friedr. v. Nürnberg). Sendung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg an Ottokar als Verkündiger der Reichsacht. Oct., Zusammenkunft K. Rudolf's I. und P. Gregor's X. zu Lausanne. 1275—1276, Bedrängniß des Salzburger Erzb., mit dem sich der Böhmenkönig zu vergleichen bestrebt war, durch den neuen Landeshauptmann Ottokar's, Milota (1275, unfruchtbare Friedensverhandlungen mit Ungarn).

1276, 10. Jänn., † P. Gregor X. (s. Nachf. P. Innocenz V. 21. Jänn. bis 22. Juni 1276; v. 11. Juli bis 18. Aug. Hadrian V.; v. 8. Sept. 1276—16. Juni 1277 Johann XXI.).

1276, 22. Apr. (u. 23. Sept.), Karl v. Sicilien betreibt den Frieden zwischen Böhmen und Ungarn; Pektari hintertreibt diesen und beschleunigt das Waffenbündniß mit K. Rudolf I., welcher auch die ung. Magnaten zum Kriege gegen Ottokar aufmahnt.

I. Reichskrieg gegen Ottokar II. Sommer 1276. Aug., K. Rudolf I., Pfalzgraf Ludwig u. Friedrich v. Zollern (gegen Böhmen, wo sich die mächtigen Riesenburger und weitverzweigten Witigonen unter Zawisch v. Falkenstein's Führung gegen Ottokar II. verschwören und mit Rudolf I. verbinden); Mainhard II. v. Görz-Tirol (Kr., Kä., Stm.); Rudolf's S. Albrecht u. d. Salzburger (Oesterreich). Kriegshilfe Ungarns. Sept., Rudolf in Nürnberg. (19. Sept. Kl. Reun i. Stm., die vornehmsten Adeligen der Steiermark[91]) verpflichten sich, dem deutsch. Kön. gegen Ottokar II. beizustehen, Verbindung mit Mainhard v. Görz-Tirol, Ldshptm. Milota verjagt.) Hz. Heinrich v. Nie. Bai., mit dem Salzburger bereits verglichen, tritt zu Rudolf I. über. Verlobung der Königstochter Katharina mit dem Herzogssohne Heinrich, angebliche Zusicherung Oberösterreichs als Mitgift (z. Passau, 24. Sept.). Rudolf ändert rasch den Marsch, statt gegen Böhmen an die Donau. Rudolf, 10. Oct., in Linz, 15. in Enns, 18. vor Wien (Heinrich v. Nie. Baiern besetzt Ober-Oe.). Kl. Neuburg eingenomm., Wien ergibt sich nach 5wöch. Belagerung. Ottokar, spät aufbrechend,

durch die Belagerung von Drosendorf aufgehalten, mit seinem Heere auf dem nördlichen Donauufer. Der Bamberger Bischof u. d. Pfalzgraf von Seite Rudolf's vermitteln mit Bruno v. Olmütz u. Otto v. Brandenburg, als Vollmachtträgern Ottokar's, den Wiener Frieden v. 21. Nov.

3) Der Wiener Friedensschluß v. 21. Nov. 1276 besiegelt den ersten, aber auch maßgebenden großen Erfolg K. Rudolf's I. Der Böhmenkönig verzichtet auf die ganzen Errungenschaften im Alpenlande, er erkennt das Königthum des Habsburgers an und nimmt von ihm seine Erblande Böhmen und Mähren zu Lehen; eine habsb.-přemyslidische Wechselheirat sollte den Frieden der beiden Machthaber festigen und ihren Anhang vor weiterer Ahndung sichern. Ungarn wird in den Frieden einbezogen. 1277, 6. Mai kam es zu einer neuen Wiener Friedensurkunde, die aber ebensowenig dauernde Bürgschaft eines guten Einvernehmens bot. Ottokar II. hatte zu viel eingebüßt, um nicht Alles für dessen Wiedergewinnung einzusetzen; an neuen Mißhelligkeiten konnte es nicht fehlen, und Rudolf I. selbst wollte die Entscheidung beschleunigen.

1276, Zusammenkunft Ottokar's u. Rudolf's nach diesem Friedensschlusse auf einer Donauinsel. Abrede wegen der Vermälung des jüngeren Habsburgers Hartmann mit Ottokar's Tochter Kunigunde. 26. Nov., Ottokar's Belehnung mit Bö. u. Mä. zu Wien. 1277, 6. Mai., neue Wiener Einigung, ebensowenig von der Heirat Hartmann's mit Kunigunde, in welcher von dem nördlichen Donauufer Oesterreichs als Mitgift der Habsburgerin nicht mehr die Rede ist, wohl aber vom strittigen Egerlande[92]) als Pfande für 10.000 Mark (statt 80.000 Mk., welche Ottokar II. ursprünglich verschrieben erhalten hatte). Die Grenzen Oe., Bö. u. Mährens sollen so festgestellt werden, wie sie es in den Tagen der beiden letzten Babenberger waren. Juni, Ottokar spricht die Vermittlung der nach Wien gekommenen Gattin K. Rudolf's an. Heimburger Besprechung K. Rudolf's mit Ladislaus v. Ungarn. 12. Juli, Wien, neues Bündniß Rudolf's mit Ungarn, dem auch Pfalzgraf Ludwig beitritt; Bestätigung des Heiratsvertrages zwischen Clementia von Habsburg und Prinzen Andreas v. Ungarn (der jedoch bald †). 12. Sept., Rudolf sendet s. S. Albrecht nach Prag zu neuen, härteren Abmachungen mit Ottokar (der später, 1277 o. 1278, inzwischen den Baiernherzog Heinrich auf seine Seite zu ziehen bestrebt ist und ein Bündniß gegen Ungarn „oder andere Feinde" mit ihm abschließt). 31. Oct., Ottokar's II. Schreiben an Rudolf, das die Einbeziehung der Witigonen in die Amnestie v. 21. Nov. 1276 in Abrede stellt. 11. Nov., Heimburg, K. Rudolf läßt sich von 4 Bischöfen den Friedensbruch Ottokar's bestättigen. 1278, Ottokar's II. Bündniß mit Polen (gegen die insatiabiles hiatus Teutonicorum)[93]), Brandenburg, Meissen und Sachsen. Seine Beziehungen zum Kuenringer Leutold und zu Zwan von Güssingen, den er gegen Oe. u. Stm. aufbietet. K. Rudolf

verbannt den früheren Bürgermeister Wiens Paltram und bestätigt 24. Juni die Reichsunmittelbarkeit Wiens. Seine Gegenrüstungen.

Juni—Aug., der II. Reichskrieg mit Ottokar (Bannfluch P. Nikolaus' III. gegen alle Feinde Rudolf's), welcher 27. Juni v. Prag aufbricht. B. Brünn —15. Juli nach Oesterreich. 25. Juli—10. Aug., Belagerung v. Drosendorf. Zeitgewinn für Rudolf. K. Ladislaus führt ihm den 14. Aug. sein Hilfsheer zu. 25. Aug. stehen sich Ottokar und Rudolf auf dem Marchfelde zwischen Laa-Stillfried-Jedenspeugen und Dürnkrut gegenüber.

Die Schlacht des 26. Aug. entscheidet den Sieg Rudolf's, die Niederlage und den Tod seines tapferen Gegners[94]), sie festigt die neuen Bahnen des Geschichtslebens Oesterreichs. Das allemannische Geschlecht der Habsburger findet in den südöstlichen, der Bildung großer Herrschaftsbestände günstigen Alpenlanden und Marken des deutschen Reiches seine neue, dauernde Heimat, ohne die alte aufzugeben, aber auch den Boden für eine neue Machtstellung, für eine große Zukunft, während die älteren, nationalen und landbürtigen Nachbardynastieen, Přemysliden und Arpáden nur noch eine Spanne Zeit die Anfänge Habsburgs begleiten, um dann zu erlöschen und fremdländischen Herrschaftshäusern den Platz zu räumen. —

II. Territorien und Geschlechter in den südöstlichen Landschaften des deutschen Reiches[95]).

Der Uebergang zur habsburgischen Zeit Oesterreichs als epochemachendes Ereigniß mahnt uns zu einem bedeutungsvollen Rückblicke, wie sich seit der Babenbergerperiode, insbesondere seit dem 12. Jahrhundert, die Territorialverhältnisse und hochadeligen Geschlechterbestände in den einzelnen Landschaften der südöstlichen Alpenländergruppe gestalteten und am Abschlusse derselben herauswachsen. Folgende allgemeine Erscheinungen begegnen unsern Blicken: Zunächst ist es die der Auflösung der Gaugrafschaften entsprechende Bildung dynastischer und geistlicher Güterbestände in denselben, welche in der bereits abgehandelten Geschichte der Eppensteiner, Wels-Lambach-Püttner und Traungauer, Sponheim-Lavantthaler (Kraiburg-Ortenburger), Andechs-Meraner, Eppaner, Tiroler und Görzer, andererseits in der Betrachtung des Emporkommens bischöflicher Immunitätsherrschaften Salzburgs, Aquileja's, Bambergs, Freisings u. A. auf dem gleichen Boden seine Belege fand. — Sodann gewahren wir in jenen Reichslanden, woselbst, wie zunächst in Oesterreich, Steiermark, dann in Kärnten und gegen Ausgang dieses Zeitraumes in Tirol ein vorzugsweise auf reichs-

ämtlicher oder allodialer Macht fußendes Landesfürstenthum sich entwickelt, das begreifliche Streben des Letzteren, den eigenen Hausbesitz oder das landesfürstliche Gut durch geistliche Vogteilehen, welche man erblich zu behaupten bestrebt ist, durch Erwerbung der Hinterlassenschaft aussterbender Adelsgeschlechter, Güterkäufe u. dgl. zu mehren. Andererseits bewirkt das Zusammentreffen reichsämtlicher Amts- und theils weltlicher theils geistlicher Herrschaftsverhältnisse in Gebieten wie Krain und Istrien eine oft bis zur Unklarheit bunte Mischung derselben, und auf dem Boden des letztgenannten Landes zeigt sich einerseits das erfolgreiche Ringen der städtischen Communen um Autonomie ihrer bedeutenden Territorien, andererseits das wachsende Schutzhoheitsgelüste Venedigs.

Herzogthum Oesterreich. Die an Belegen ergiebigste Epoche ist hier die Zeit des vorletzten Babenbergers Hz. Leopold VI. Derselbe erwarb durch Kauf die wichtige Grenzgrafschaft Raabs (nicht das den Harbeggern gehörige Retz), deren Inhaber s. d. 12. Jahrh. zugleich Burggrafen von Nürnberg waren, und die dann nach dem Tode des letzten Grafen von Raabs (1192) an dessen T. Sophie, Gattin des Zollern Friedrich († c. 1200), Burggrafen v. Nürnberg, (Ahnfrau des hohenzoll. brandenburgischen Hauses; 1221 Gräfin v. Ernstbrunn gen.) überging, für 2000 Mark (später, 1260, kam die Gfsch. Raabs an Woko v. Rosenberg u. 1282 durch Verkauf an die mit den Rosenbergern verwandten Habsburger, u. zw. an Hz. Albrecht I.). Nach dem Aussterben der Peilsteiner (1208) fiel ihr ö. Besitz an den Herzog; Gleiches war in Folge des Erlöschens der Gfn. von Klamm-Velburg (1217) der Fall. Linz gelangte durch Kauf von den Haunsbergern an ihn (Wels hatte schon 1190 sein Vater vom Bisthum Würzburg gekauft, an welches es durch Adalbero, Gfn. v. Wels-Lambach gekommen war), desgleichen Manches aus dem Besitze der Herren v. Schleunz (Sliunz) und das Gut des Vogtes v. Perg (Nebenlinie der Perneck-Klamm-Velburger) durch Confiscation.

Krain. Hier trafen s. 1229 vierseitige Ansprüche auf den Titel „Herrn von Krain" (domini Carniolæ) zusammen. Vorerst s. 1077 zufolge der Uebertragung reichsämtlicher Gewalt der „Markgrafschaft Krain" an das s. 1040 hierzulande begüterte Patriarchat Aquileja (s. o. S. 212, 219) der dauernde Anspruch dieses Hochstiftes; zweitens die Herrschaft der Eppensteiner und ihrer Nachfolger, der Sponheim-Lavantthaler Herzoge v. Kärnten als Allodialbesitzer und Lehensträger Aquileja's; drittens der Andechs-Meraner, welche in der Person Berthold's IV., Heinrich's und dessen Bruders Hz. Otto I. (VII.) als „Markgrafen v. Krain und Istrien" (marchio Carniolæ et Istriæ cum comitatu) auftreten; viertens endlich der Babenberger, deren Vorletzter, Hz. Leopold VI., freisingisches Hochstiftsland (1229) durch Lehenskauf an sich brachte, so daß auch sein Sohn Hz. Friedrich II. den Titel dominus Carniolæ führt. Allerdings läßt sich dabei an verschiedene Theile des Krainerlandes (s. o. S. 211 bis 212), an Oberkrain o. Mark Krain (Creinamarche), an das lange mit

Pfannbergern, Stubenbergern, Liechtensteinern (v. Murau), Wildoniern u. A. die kärntnischen Heunburger, seitdem Ulrich v. H. Gatte der verwitweten 2. Gemalin des letzten Kärntnerherzogs vom Sponheimer Hause, Agnes, T. der Babenbergerin Gertrude v. M., durch Verfügung Ottokar's II. (1270) wurde, die Gfn. v. Ortenburg (in Kä. u. Kr.), die Auersperger und Scherfenberger (in Krain), die Karlsperger und Auffensteiner in Kä. — die v. Taufers u. Kappel, Matsch (Mätsch). Castelbanco, Arco, Lodron, Flavon u. A. in Tirol.

Anmerkungen zur Periode von 976—(1000)—1278.

[1]) Mödling wird urk. s. 1020 genannt; ein castellanus Medelicbensis kommt s. 1114 urk. vor. Weiskern verlegte, allerdings ohne stichhältige Beweise, die Residenz der Babenberger bis 1101 dahin. Von einer ständigen Hofhaltung derselben kann in erster Zeit ohnehin nicht die Rede sein.

[2]) Die älteren Ansichten darüber b. Hormayr: Vaterl. Tschb. 1813 (S. 127—154). Zarncke erblickt darin die 3 karol. Grafschaftsbezirke der Raffelstettner Zollsatzung (s. o. S. 164) und ihm neigt sich Hirsch (I. 135) zu, indem er insbesondere für Liutpold's I. Grafenamt im Traungaue eintritt. Riezler (I. 663) gewahrt darin: Schaunburg, Wels-Lambach und Peugen-Rebgau. Bemerkenswerth ist, daß die Anasiburg (Enns) l. Urk. 1077 im comitatu Liutpoldi marchionis gelegen erscheint, und daß die Babenberger l. Urk. v. 1076 u. 1115 Gerechtsame in der Riedmark u. i. Machland ausübten.

[3]) Vgl. Hirsch a. a. O. Keiblinger, G. v. Melk I. Kerschbaumer (Dungl-Friess), G. d. B. S. Pölten I.; Krones, Umr., S. 171—175.

[4]) Die Babenberger in der Ostmark. Die chronologische Seite dieser historischen Thatsache ist so ziemlich seit Meiller sichergestellt. Doch findet sich schon in der ersten Skizze der „bayrisch Cronik“ Thurmaier's o. Aventinus (i. I. 1. s. sämmtl. Werke, h. v. Halm und Mancker, München 1880; S. 135) die richtige Jahreszahl: 976 mit der wichtigen genealog. Bemerkung: Liutbolt II.(!), ein sune herzog Eberhardt in Baiern, ein enikel herzog Arnulfs in Baiern, gesetzt in Oesterreich von K. Otten II. u. Oten herzogen in Baiern und Schwaben 976, † 994. Vgl. w. u. d. Citat aus Aventin's bair. Chronik. Meiller kommt (Regg. Anm. S. 187—189) z. d. Schlusse: „daß Leopolds Erhebung z. Mkgfn. der Ostmark, wenn nicht schon im Laufe des J. 975, doch jedenfalls im Anfange des folgenden (976) stattgefunden haben müsse“ und widerlegt die früheren Annahmen, welche zwischen 902—984 schwanken. S. die dort. Ausführungen u. Jäger's Btr. I.; Büdinger, Heller.... Anders steht es mit der Genealogie der ostmärkischen Babenberger. Laut Zeugniß des diesem Geschlechte selbst angehörigen Geschichtschreibers B. Otto v. Freising (Chronicon VI., 15) bestand die Tradition, daß dessen Stammvater der 905 enthauptete ostfränkische Babenberger Adalbert, Tochterenkel des Sachsenherzogs Otto, gewesen sei. (Ex hujus Alberti sanguine Albertus, qui postmodum marchiam orientalem, id est Pannoniam superiorem Ungaris ereptam, Romano imperio adjecit, originem duxisse traditur...) Auffallend bleibt es einerseits, daß Otto hier nicht den ersten urkundlich bekannten Babenberger, Leopold I., den Erwerber der gräflichen Gewalt in der ottonischen Ostmark, Adalberts Vater, hervorhebt, und andererseits, daß er diesen Adalbert als Eroberer der „marchia orientalis“ o. Pannoniæ superioris und an anderer Stelle (c. 28) demgemäß als marchio superioris Pannoniæ bezeichnet, — während das im Auftrage seines Neffen Hzg. Leopold V. (1177—1194) vom Abte Chuonradus de Wizzemberge nicht lange darauf verfaßte Chron. Mellicense die Geschichte der österr. Babenberger mit jenem Leopold I. († 994) anhebt, gerade auf dessen siegreiche Grenzerweiterung

den Hauptton legt. Ebenso sicher ist es, daß er und nicht erst Adalbert im Sinne Otto's v. Freising marchio orientalis o. superioris Pannoniæ war, man müßte denn als marchia orientalis o. sup. Pannonia das 1043 am linken Lejthaufer gewonnene Gebiet zw. Lejtha, Fischa und March auffassen, was doch nur als temporäre Vormark der marchia orientalis zu gelten hat. — Aventin, der bairische Geschichtschreiber des 16. Jahrh., bezeichnet den ö. Mkgfn. Leopold IV. († 1141), welcher Baiern als Lehen erhielt, „ausz dem eltesten Stamm dess hausz Beyern, den Graffeu von Scheirn bürtig“ (Chronica fol. 448, b), desselben Hauses somit, gegen welches und dessen wittelsbachische Nachkommenschaft Otto v. Freisingen (Chron. VI., 20) den maaßlos heftigen Ausfall richtet. Da wir nur die zweite Redaction des Chronicon kennen, so ist die jüngst von Schmitz in seiner allerdings sonst beachtenswerthen geschichtlichen Studie aufgestellte Behauptung: Otto v. Fr. habe aus persönlichen u. politischen Gründen diese Stelle nachträglich eingeschoben, eben nur Behauptung, aber bedenklich bleibt die babenbergische Tradition bei Otto v. Fr., ebenso wie dieser Ausfall gegen die Scheyern. Als Tradition erscheint sie von der neueren Geschichtschreibung ziemlich allseitig festgehalten. Büdinger (271) bezeichnet sie als „wahrscheinlich zuverlässig“; größere Bedenken äußert Stein (1871, Forsch. XII., S. 129); Heller (a. a. O.) trat wieder für die Tradition ein und bedeutende Forscher, wie Hirsch (Jahrb. H. II., S. 7) u. Giesebrecht, desgleichen. Riezler I., 360, entscheidet sich für die bairische Herkunft der „neueren Babenberger“, im Gegensatze zu der ostfränkischen der Alten. Am weitesten geht Schmitz, welcher in den „babenbergischen“ Brüdern Berthold und Leopold Söhne des Pfalzgrafen Arnulf II. († 954), Enkel Hzg. Arnulfs I. erblickt und somit Aventin's Anschauung zu der seinigen macht, ohne jedoch zu überzeugen.

[5]) Vgl. Chabert, Bruchst. e. ö. RGesch. § 30. Moritz i. XVIII. Bde. der Monum. boica. Jäger, Btr. z. ö. G. I. Meiller, Regg., Anm. S. 190 bis 191. Berthold, Die Landeshoheit in Oe. nach den echten u. unechten Freiheitsbriefen (1862, München). Riezler u. Heigel, D. Hz. Bai. z. Zeit Heinr. d. L. u. O. v. Wittelsb. (217—225), u. G. Baierns I. Waitz, D. Verf. Gesch., VII. Bd., 12. Abschn.

[6]) Mittermüller setzt die Fälschungen vor Piligrim, Dungl (Blumberger) erst in d. 12. Jahrh. Ue. d. Passio sti. Colomanni Urwalek i. Progr. d. Stockerauer L. Realgymn. (1880) u. Heller i. s. Abh.: Heinr. I. Mkgf. v. Oe.

[7]) Auf dieses Moment legt v. Zahn in der o. cit. Festschrift (1880) mit Recht Gewicht.

[8]) Vom gleichen Jahre datirt eine falsche Urkunde, welche Triest als caput Istriæ bezeichnet, was denn doch bis 1208 Pola und dann Justinopolis-Capo d'Istria waren.

[9]) Vgl. über die Bildung des Isonzolaufes seit 585 v. Chr. Fh. v. Czörnig in d. Mitth. d. k. k. geogr. Gesellschaft, Wien 1876, XIX. Bd. (der N. F. IX. Bd.) S. 49 ff.

[10]) Ueber diese großen Güterbestände deutscher Hochadeliger handelt v. Zahn in seinen gehaltvollen „Friaul. Studien“. Wir begegnen da in der ältesten Epoche den karant. Gfn. v. Treffen, dem karant. Gaugrafen Turdegowo, den Gfn. von Friesach-Zeltschach, dem Pfalzgrafen Chazellin, den Eppensteinern, Moosburgern, Peilsteinern, den H. v. Machland, Ortemburg u. A.

[11]) Vgl. darüber Ficker, R. G. Italiens I., S. 269, u. Zahn a. a. O.

[12]) Vgl. die ganze Liter. dieser Streitfrage in A. Jäger's Abh. i. d. Oesterr. GArch., LV. Bd., 2. Hälfte, S. 465 ff. (1877), welcher die bewußte Urkunde mit gewichtigen Gründen ganz verwirft, während Durig a. a. O. s. Beitr. z. G. Tirols (S. 10, Nr. 3), mit Rücksicht auf die k. Bestät. Urkunde v. 1185 (Codex Wangianus i. 5. Bde. der FRA. II., h. v. Kink, S. 60) trotz der Formfehler in d. Urkunde ihre Echtheit verficht und a) den vom Trienter B. allein besessenen pagus Tridentinus, b) die gemeinsam mit Anderen (z. B. Welfen) besessene Botzner Grafschaft und den c) verliehenen Vintschgau unterscheidet. Vgl. Krones, Umrisse u. s. w. S. 154—155.

[13]) Die Tradition besagt daher, daß erst jetzt Säben-Brixen von dem Sprengel Aquileja unter den von Salzburg gekommen sein soll (s. Resch a. a. O. II. 456).

[14]) Vgl. über die ursprüngliche chronologisch schwer definirbare Besitzergreifung Mährens durch die Přemysliden u. die poln. Occupation Dudik, G. Mä., II. Bd., u. Loserth's Abh. ü. d. Umfang des böhm. Reiches unter Boleslaw II. i. d. Mitth. des Inst. f. ö. G. II., 1 (1881), S. 19. Denkbar bleibt allerdings bei aller Skepsis die Besitzergreifung Mährens unmittelbar nach dem Sturze des großmährischen Reiches (905) durch die Přemysliden zunächst an die March und wohl auch über dieselbe hinaus bis an die östliche Gebirgsgrenze, da die Macht der Magyaren zunächst den Donauern des großmährischen Reiches festhielt und erst unter Stephan die Umfangslinie des karpatischen Waldgebirges anstrebte.

[15]) Koutný's sonst gründliche und in vielen Stücken maßgebende Detailuntersuchung leidet an der Einseitigkeit, daß er in der electio ein unbedingtes Wahlrecht der böhmischen Nation innerhalb der přemyslidischen Herrscherfamilie erblickt, welches mit einem gesetzlichen Senioratsrechte unverträglich wäre, während electio doch nur als bedingte Wahl, als „Anerkennung" aufgefaßt werden kann, und in diesem Sinne auch noch nach 1198 angewendet erscheint. Vgl. auch die Bemerkungen Bachmann's. In den unablässigen Parteikämpfen der JJ. 1055 bis 1198 sucht allerdings einerseits der Adel sein Wahlrecht möglichst unbedingt zu machen, andererseits der jeweilige Herrscher Böhmens die Thronfolge nach seinen Wünschen zu gestalten; Beides geht auf Kosten des Seniorats vor sich, gerade so wie in Polen später s. Boleslaw III.

[16]) „Gyula" ist wohl ursprünglich nicht als Eigenname, sondern als Würde neben dem Großfürstenthum (Megas archon), als das aufzufassen, was Const. Porphyrog. unter „Gylas" (neben „Karchas") meint (s. o. S. 188); vgl. Hunfalvy-Schwicker, ung. Ethnogr., S. 142—3, woselbst „Gylas" überzeugend als Heerführer und Vicekönig, „Karchas" als „Volksrichter" gedeutet werden.

[17]) Sasinek, d. Vf. d. ethnogr. stat. Buches „Die Slowaken", spricht von der Slowakei als tertia pars regni, 2. A. (Prag 1875); Hložansky, der Herausgeber der Zeitschr. Biele-Ugorsko („Weiß-Ungarn") (Pest 1869), behauptet, angelehnt an Szklenař (Magnæ Moraviæ situs), aber weit phantasiereicher als dieser nicht blos die Existenz Oberungarns zw. Donau u. Theiß als Marchia Bielohorska (weißungarische Mark), sondern auch die slawische Bedeutung des Namen Ungarn Uher = Ugor, Uhor = das „Land unter dem Gebirge".

[18]) Vgl. Steindorff, Jhb. d. deu. R. I., S. 22 f. u. S. 180. Das 1043 v. ung. Seite abgetretene Gebiet lag nicht blos in der Lejthagegend, sondern zwischen Lejtha, Fischa und der karant. Mark, u. nordwärts bis an die Thaja bei Strachotin (Tracht) i. Bereiche der Polauer Berge.

[19]) Als Führer der nationalen Adelsbewegung gegen Peter werden Stoizla, Pehzili und Visca genannt. Ob Andreas I. und Béla I. (Lewente ist fraglich) Söhne Wazul's (Basilius) oder Ladislaus' Kopasz waren, bleibt ein zweifelhafter Punkt, doch ist Ersteres wahrscheinlicher. Vgl. bezügliche Zusammenstellungen über die Abst., Geschlechtsfolge u. die Nachk. der ält. K. v. Ungarn in d. Transsylvania II., 62 (v. Bedeus v. Scharberg). Vgl. darüb. auch Meyndt a. a. O., S. 68.

[20]) Die Deutung dieser Angabe des Herim. Aug. u. d. Ann. Altah. maj. ist schwierig und strittig; sollte etwa an Lehensrecht gedacht werden dürfen, o. wie Merkel (z. A. der lex Baiuv. MG. LL. III., 281, n. 87) nicht ohne Grund bemerkt, das angeblich alte Recht der Baiern, sich ihren Herrscher selbst zu wählen. Giesebrecht II. denkt an Landfriedenssatzungen, Gfroerer an Lehensrechtliches, (Allg. Kirchengesch. IV., 1, 367), Steindorff, Exc. 448—455, an das bair. Volksrecht im Allg. Als Hungari sind wohl nur die Anhänger Peters zu denken.

[21]) Nach den ung. Quellen † Peter als geblendeter Gefangener, nach Cosmas verehlicht mit der bö. Herzogswitwe Judith im höheren Alter.

[22]) Piligrim und Günther, Mkgfn. v. Soune, gelten als Hohenwarter-Zweig. Klagelieder a. d. letzten Püttner veröff. Zahn i. Btr. z. stm. G. II.

den Hauptton legt. Ebenso sicher ist es, daß er und nicht erst Adalbert im Sinne Otto's v. Freising marchio orientalis o. superioris Pannoniæ war, man müßte denn als marchia orientalis o. sup. Pannonia das 1043 am linken Lejthaufer gewonnene Gebiet zw. Lejtha, Fischa und March auffassen, was doch nur als temporäre Vormark der marchia orientalis zu gelten hat. — Aventin, der bairische Geschichtschreiber des 16. Jahrh., bezeichnet den ö. Mkgfn. Leopold IV. († 1141), welcher Baiern als Lehen erhielt, „ausz dem ælte sten Stamm dess hausz Beyern, den Graffeu von Scheirn bürtig" (Chronica fol. 448, b), desselben Hauses somit, gegen welches und dessen wittelsbachische Nachkommenschaft Otto v. Freisingen (Chron. VI., 20) den maaßlos heftigen Ausfall richtet. Da wir nur die zweite Redaction des Chronicon kennen, so ist die jüngst von Schmitz in seiner allerdings sonst beachtenswerthen geschichtlichen Studie aufgestellte Behauptung: Otto v. Fr. habe aus persönlichen u. politischen Gründen diese Stelle nachträglich eingeschoben, eben nur Behauptung, aber bedenklich bleibt die babenbergische Tradition bei Otto v. Fr., ebenso wie dieser Ausfall gegen die Scheyern. Als Tradition erscheint sie von der neueren Geschichtschreibung ziemlich allseitig festgehalten. Büdinger (271) bezeichnet sie als „wahrscheinlich zuverlässig"; größere Bedenken äußert Stein (1871, Forsch. XII., S. 129); Heller (a. a. O.) trat wieder für die Tradition ein und bedeutende Forscher, wie Hirsch (Jahrb. H. II., S. 7) u. Giesebrecht, desgleichen. Riezler I., 360, entscheidet sich für die bairische Herkunft der „neueren Babenberger", im Gegensatze zu der ostfränkischen der Alten. Am weitesten geht Schmitz, welcher in den „babenbergischen" Brüdern Berthold und Leopold Söhne des Pfalzgrafen Arnulf II. († 954), Enkel Hzg. Arnulfs I. erblickt und somit Aventin's Anschauung zu der seinigen macht, ohne jedoch zu überzeugen.

[5]) Vgl. Chabert, Bruchst. e. ö. RGesch. § 30. Moritz i. XVIII. Bde. der Monum. boica. Jäger, Btr. z. ö. G. I. Meiller, Regg., Anm. S. 190 bis 191. Berthold, Die Landeshoheit in Oe. nach den echten u. unechten Freiheitsbriefen (1862, München). Riezler u. Heigel, D. Hz. Bai. z. Zeit Heinr. d. L. u. O. v. Wittelsb. (217—225), u. G. Baierns I. Waitz, D. Verf. Gesch., VII. Bd., 12. Abschn.

[6]) Mittermüller setzt die Fälschungen vor Piligrim, Dungl (Blumberger) erst in d. 12. Jahrh. Ue. d. Passio sti. Colomanni Urwalek i. Progr. d. Stockerauer L. Realgymn. (1880) u. Heller i. s. Abh.: Heinr. I. Mkgf. v. Oe.

[7]) Auf dieses Moment legt v. Zahn in der o. cit. Festschrift (1880) mit Recht Gewicht.

[8]) Vom gleichen Jahre datirt eine falsche Urkunde, welche Triest als caput Istriæ bezeichnet, was denn doch bis 1208 Pola und dann Justinopolis-Capo-d'Istria waren.

[9]) Vgl. über die Bildung des Isonzolaufes seit 585 v. Chr. Fh. v. Czörnig in d. Mitth. d. kk. geogr. Gesellschaft, Wien 1876, XIX. Bd. (der N. F. IX. Bd.) S. 49 ff.

[10]) Ueber diese großen Güterbestände deutscher Hochadeliger handelt v. Zahn in seinen gehaltvollen „Friaul. Studien". Wir begegnen da in der ältesten Epoche den karant. Gfn. v. Treffen, dem karant. Gaugrafen Turdegowo, den Gfn. von Friesach-Zeltschach, dem Pfalzgrafen Chazellin, den Eppensteinern, Moosburgern, Peilsteinern, den H. v. Machland, Ortemburg u. A.

[11]) Vgl. darüber Ficker, R. G. Italiens I., S. 269, u. Zahn a. a. O.

[12]) Vgl. die ganze Liter. dieser Streitfrage in A. Jäger's Abh. i. d. Oesterr. GArch., LV. Bd., 2. Hälfte, S. 465 ff. (1877), welcher die bewußte Urkunde mit gewichtigen Gründen ganz verwirft, während Durig a. a. O. s. Beitr. z. G. Tirols (S. 10, Nr. 3), mit Rücksicht auf die k. Bestät. Urkunde v. 1185 (Codex Wangianus i. 5. Bde. der FRA. II., h. v. Kink, S. 60) trotz der Formfehler in d. Urkunde ihre Echtheit verficht und a) den vom Trienter B. allein besessenen pagus Tridentinus, b) die gemeinsam mit Anderen (z. B. Welfen) besessene Botzner Grafschaft und den c) verliehenen Vintschgau unterscheidet. Vgl. Krones, Umrisse u. s. w. S. 154—155.

[35]) Ue. d. croat. Župane oder Geschlechtshäupter (comites tribunum) s. d. Thomas Archid. hist. Salon. cap. XVII. Vgl. Kukuljević J. CDSl. S. 24 bis 25, Nr. XVIII. und CD. Nr. 4, S. 4, nach e. Hdschr. des Gfn. Fansonja in Traù. Als solche erscheinen: Kačić, Kukar, Subić, Čudomirić, Swačić, Murič, Gusič, Karin, Poljica, Lasničić, Jamometowić und Tugomirić (im Ganzen 13).

[36]) Das Urkundliche b. Meiller, Regg. d. Salzb. Erzb., die hist. Daten b. Schmidt, beziehungsweise b. Hirn (Gurk betreffend).

[37]) Vgl. darüber insbesondere Zahn i. d. Festschrift I., ferner Heigel-Riezler u. Riezler, G. Bai. I. (—1180), u. d. o. S. 214—5 Gesagte bezüglich der früheren Abhängigkeit der karant. o. später steier. Mark v. Baiern. Die spätere Tradition bezeichnete den marchio Styriæ als einen der zum Besuche der bair. Hoftage Verpflichteten s. o. Note 25.

[38]) Die angebliche Pilgerfahrt ist chronologisch unbestimmbar, als Krankheit wird lepra (Aussatz, „Miselsucht") o. Elephantiasis vermuthet.

[39]) Vgl. darüber v. Zahn i. Jahresberichte des steierm. L. Arch. (Graz 1870) und v. Luschin, stm. Lhdv., Btr. z. stm. G. (1872). Zahn bef. die erhaltene Urkunde des Georgenberger Vertrages (S. 3, Note 1) als Notification des Nachfolgerechtes der ö. Landesfürsten an die Ministerialen, als testamentum d. h. Zeugnißbrief. „Ottokarisches Testament" könnte allerdings für das Zeugniß Ottokar's über die Rechte der steier. Ministerialen genommen werden. Die Urkunde des eigentlichen Erbvertrages ist uns nicht erhalten. Luschin, S. 124 ff., erörtert ausführlich die Geschichte der ganzen Handveste und ihrer späteren Einschübe zu Gunsten des Wahlrechtes der Stände nach dem Erlöschen der Babenberger, desgleichen der gefälschten kais. Bestätigungsurkunde v. 1249, Jänner, Cremona. (Winkelmann, Acta imp. (1880), S. 361 bis 362, Note 419, druckt sie nichtsdestoweniger ab. Vgl. Ficker, Urkundenlehre I., 244. Huillard-Bréholles VII., 2, S. 945—46, dat. Cremona, 20. Apr. 1248, verwirft sie als entschieden falsch) und zeigt, wie sich in der unterschobenen Vorauer Urkunde v. 1184 (e. Fälschung des XIII. Jahrh.) die Thatsache des ursprünglichen Verkaufsgedankens abspiegle, über welchen auch der Chronist Enenkl und der sogen. Hagen sich unterrichtet zeigen.

[40]) Cont. Zwetl. II. a. a. 1186 (u. 1189): Dux Styrensis omnem hæreditatem suam testatus est Liupoldo duci Austriæ; imperator etiam terram et ducatum sibi ipsius tradidit.

[41]) Die Quellenbelege sämmtlich b. Jäger a. a. O., der jedoch zu einem negativen Resultate kommt; für das Positive, namentlich für den Bericht des Ansbertus am besten die Abh. v. Wallnöfer.

[42]) Vgl. darüber die verschiedenen Ansichten b. Jäger, Meiller und Toeche. Luschin a. a. O., S. 126—7 schließt sich Jäger an, doch spricht die Sachlage besser für ein beiderseitiges Entgegenkommen, für einen Compromiß. Die Verhandlungen in der Sache Richard's b. Jäger Btr. II. 67.

[43]) Im 14. Jhh. wird „Meran" mit Croatien in Verbindung gebracht u. mit Dalmatien geradezu identificirt. Kukuljević CD. I. (1076—1089) dux „Marianorum" = maritimus. Der Dichter Konrad v. Würzburg (E. XIII. Jhh.) deutet Mairania als „Land a. Meere". Vgl. Oefele a. a. O., der den bezüglichen Titel der Gfn. v. Dachau v. J. 1152 als einen ganz leeren ansieht und meint, man brauche bei den Gfn. v. Andechs denselben nicht erst nach dem Aussterben der Dachauer erfolgt oder dadurch bedingt anzunehmen. Berthold IV. v. Andechs habe den Ducatus Meraniæ sicherer durch K. Friedrich, als durch Béla III. erhalten. Genaue urkundliche Belege über die Verleihung fehlen überhaupt.

[44]) Koutny a. a. O., S. 42 f., verficht gegen Dudik III., S. 277, überzeugend die Identität Konrad's III. und Otto's v. Znaim als „Konrad's Otto", was auch die herrschende Ansicht war, und hält S. 48 mit Ficker, Reichsf. St. I., 107 den Primezla marggravius de Moravia i. d. Urk. v. 1. Juli 1179 (C. D. Mor. I. 302) nicht, wie Dudik (IV. 43) will, für den Prinzen Přemysl Ottokar (I.), sondern für einen Landes-Beamten.

[45]) Die Vermälung Stephans III. mit der T. Hz. Heinrich's J. fand nach den Zwetler Jahrbüchern 1167 statt, denn es heißt hier z. 1167: Henricus dux (Austriæ) filiam suam regi Vngariæ coniugio copulavit.

[46]) Ann. Zwetl. a. a. 1182: Bela Grecorum castra et civitates in Bulgaria obtinuit.

[47]) Calojoannes schrieb sich imperator Bulgarorum et Blachorum, imper. Bulgarorum, auch Bulgariæ.

[48]) Bericht an den französ. Hof über Ungarn, insbesondere die Einkünfte des ung. Königes v. 1184—86 (Fejér, CD. II., 217, Endlicher, MH. I., 245). Derselbe beziffert die Einkünfte ziemlich hoch; von den siebb. Ansiedlern den Königszins auf 15000 Mark.

[49]) Heinrich v. Andechs-Meran erscheint u. d. T. marchio Istriæ wieder in den Schlußjahren Hz. Leopold's VI. v. Oe. Stm. als dessen Bundesgenosse.

[50]) Seckau und Lavant. Diese Hochstifte wurden unter ähnlichen Verhältnissen wie das Gurker geschaffen. Vgl. Hirn (Gurk) ü. die Stiftung v. Chiemsee (1217/18), Seckau u. Lavant durch Erzb. Eberhard II. Für das Letztere bot Tangl (1841) eine fleißige Arbeit, deren das Seckauer noch immer entbehrt. Das Urkundl. b. Meiller, Regg., u. b. Pragmat. b. Gruber (Eberhard II., 2. Thl.).

[51]) 1227 kam es dem entgegen zu Verhandlungen über die Vermälung K. Heinrich's III. v. England mit e. T. des Böhmenköniges o. einer anderen deutsch. Fürstentochter von Seiten Baierns, aber ohne Erfolg.

[52]) Hz. Leopold VI. trat sein Amt offenbar gar nicht an, da es zur Beschwichtigung alsbald dem Ludwig v. Baiern übertragen wurde.

[53]) Dieser Heinrich wird manchmal mit Heinrich d. jüng. v. Mödling verwechselt, der c. 1232—3 starb.

[54]) Der Anklagebrief des Kaisers gegen den letzten Babenberger mit der Eingangs-Formel: Inviti trahimur... in Petri de Vineis Epp. l. III. c. 5. (Das ganze Materiale b. Huillard IV., 2, z. J. 1236.) Die Anklage umfaßt an 12 Hauptpunkte. Dargun, Forsch. z. d. G., S. 364 Note, findet in diesem Actenstücke keine tendenziösen Entstellungen; es macht ihm den Eindruck der Wahrhaftigkeit; S. 372 zweifelt er jedoch selbst an der Mitgiftsgeschichte und insbesondere an dem scandalösen Benehmen Hz. Friedrich's gegen seinen Schwager den Mkgfn. v. Meissen. Vgl. S. 371—2 seine Berichtigung der Darstellung Schirrmacher's von dem böhm.-ung. Kriege mit Hz. Friedrich.

[55]) Die Forderung der Abtretung des nördlichen Donauufers Oesterreichs an Böhmen, mit alten Grenzstreitigkeiten zusammenhängend, spiegelt sich noch in jenem Artikel des Wiener Friedens zwischen K. Rudolf I. und Ottokar II. vom 21. Nov. 1276, worin dieses Gebiet die Mitgift der Habsburgerin als eventuellen Gattin des böhm. Thronfolgers werden sollte.

[56]) Ue. die Schl. b. Wien. Neustadt, Mai 1238, vgl. die Programmarbeit v. Schwarz a. a. O. II. Thl.

[57]) Ue. Albert Beham's (Kager) Thätigkeit das Wesentlichste b. Riezler, G. Bai. II. 70 ff.

[58]) Der Antrag der deutschen Krone an Hz. Friedrich war eben nur ein päbstliches Parteimanöver, das der Babenberger leicht durchschaute.

[59]) Diese Botschaft bezweckte einen Waffenbund gegen die Mongolen. Die Tradition von der großen Schlacht b. Wien. Neustadt, worin die Mongolen von dem Babenberger besiegt worden seien, mag sich auf einzelne Gefechte reduciren.

[60]) Ueber den Krieg mit Ungarn 1242 sind die Quellenberichte äußerst wortkarg.

[61]) Das Project der Erhebung Oe. u. Stmks. zum Königreiche (Krains zum Herzogthum?) in den Epp. Petri de Vineis, l. VI., c. 26. „de promotione sua (Friderici ducis Austriæ et Styriæ... et comitis! Carniolæ) ad nomen et honorem regium". Vgl. Huillard-Bréholles VI. 1. z. Gesch. d. J. 1245. Das Ganze macht einen befremdenden Eindruck.

[62]) In dieser Schlacht läßt die Ueberlieferung von ö. Seite die Gebrüder „Preußler" über die kärntnerischen „Waisen" im Dreikampf siegen. Der Herzog v. Kärnten, Bernhard, gerieth dabei in Gefangenschaft.

[35]) Ue. d. croat. Župane oder Geschlechtshäupter (comites tribunum) s. d. Thomas Archid. hist. Salon. cap. XVII. Vgl. Kukuljević J. CDSl. S. 24 bis 25, Nr. XVIII. und CD. Nr. 4, S. 4, nach e. Hdschr. des Gfn. Fanfonja in Traù. Als solche erscheinen: Kačič, Kukar, Subič, Čudomirič, Swačič, Murič, Gusič, Karin, Poljica, Lasničič, Jamometowič und Tugomirič (im Ganzen 13).

[36]) Das Urkundliche b. Meiller, Regg. d. Salzb. Erzb., die hist. Daten b. Schmidt, beziehungsweise b. Hirn (Gurk betreffend).

[37]) Vgl. darüber insbesondere Zahn i. d. Festschrift I., ferner Heigel-Riezler u. Riezler, G. Bai. I. (—1180), u. d. o. S. 214—5 Gesagte bezüglich der früheren Abhängigkeit der karant. o. später steier. Mark v. Baiern. Die spätere Tradition bezeichnete den marchio Styriæ als einen der zum Besuche der bair. Hoftage Verpflichteten s. o. Note 25.

[38]) Die angebliche Pilgerfahrt ist chronologisch unbestimmbar, als Krankheit wird lepra (Aussatz, „Miselsucht") o. Elephantiasis vermuthet.

[39]) Vgl. darüber v. Zahn i. Jahresberichte des steierm. L. Arch. (Graz 1870) und v. Luschin, stm. Lhdv., Btr. z. stm. G. (1872). Zahn des. die erhaltene Urkunde des Georgenberger Vertrages (S. 3, Note 1) als Notification des Nachfolgerechtes der ö. Landesfürsten an die Ministerialen, als testamentum d.h. Zeugnißbrief. „Ottokarisches Testament" könnte allerdings für das Zeugniß Ottokar's über die Rechte der steier. Ministerialen genommen werden. Die Urkunde des eigentlichen Erbvertrages ist uns nicht erhalten. Luschin, S. 124 ff., erörtert ausführlich die Geschichte der ganzen Handveste und ihrer späteren Einschübe zu Gunsten des Wahlrechtes der Stände nach dem Erlöschen der Babenberger, desgleichen der gefälschten kais. Bestätigungsurkunde v. 1249, Jänner, Cremona. (Winkelmann, Acta imp. (1880), S. 361 bis 362, Note 419, druckt sie nichtsdestoweniger ab. Vgl. Ficker, Urkundenlehre I., 244. Huillard-Bréholles VII., 2, S. 945—46, dat. Cremona, 20. Apr. 1248, verwirft sie als entschieden falsch) und zeigt, wie sich in der unterschobenen Vorauer Urkunde v. 1184 (e. Fälschung des XIII. Jahrh.) die Thatsache des ursprünglichen Verkaufsgedankens abspiegle, über welchen auch der Chronist Enenkl und der sogen. Hagen sich unterrichtet zeigen.

[40]) Cont. Zwetl. II. a. a. 1186 (u. 1189): Dux Styrensis omnem hæreditatem suam testatus est Liupoldo duci Austriæ; imperator etiam terram et ducatum sibi ipsius tradidit.

[41]) Die Quellenbelege sämmtlich b. Jäger a. a. O., der jedoch zu einem negativen Resultate kommt; für das Positive, namentlich für den Bericht des Ansbertus am besten die Abh. v. Wallnöfer.

[42]) Vgl. darüber die verschiedenen Ansichten b. Jäger, Meiller und Toeche. Luschin a. a. O., S. 126—7 schließt sich Jäger an, doch spricht die Sachlage besser für ein beiderseitiges Entgegenkommen, für einen Compromiß. Die Verhandlungen in der Sache Richard's b. Jäger Btr. II. 67.

[43]) Im 14. Jhh. wird „Meran" mit Croatien in Verbindung gebracht u. mit Dalmatien geradezu identificirt. Kukuljević CD. I. (1076—1089) dux „Marianorum" = maritimus. Der Dichter Konrad v. Würzburg (E. XIII. Jhh.) deutet Mairania als „Land a. Meere". Vgl. Oefele a. a. O., der den bezüglichen Titel der Gfn. v. Dachau v. J. 1152 als einen ganz leeren ansieht und meint, man brauche bei den Gfn. v. Andechs denselben nicht erst nach dem Aussterben der Dachauer erfolgt oder dadurch bedingt anzunehmen. Berthold IV. v. Andechs habe den Ducatus Meraniæ sicherer durch K. Friedrich, als durch Béla III. erhalten. Genaue urkundliche Belege über die Verleihung fehlen überhaupt.

[44]) Koutny a. a. O., S. 42 f., verficht gegen Dudik III., S. 277, überzeugend die Identität Konrad's III. und Otto's v. Znaim als „Konrad's Otto", was auch die herrschende Ansicht war, und hält S. 48 mit Ficker, Reichsf. St. I., 107 den Primezla marggravius de Moravia i. d. Urk. v. 1. Juli 1179 (C. D. Mor. I. 302) nicht, wie Dudik (IV. 43) will, für den Prinzen Přemysl Ottokar (I.), sondern für einen Landes-Beamten.

[45]) Die Vermälung Stephans III. mit der T. Hz. Heinrich's J. fand nach den Zwetler Jahrbüchern 1167 statt, denn es heißt hier z. 1167: Henricus dux (Austriæ) filiam suam regi Vngariæ coniugio copulavit.

[46]) Ann. Zwetl. a. a. 1182: Bela Grecorum castra et civitates in Bulgaria obtinuit.

[47]) Calojoannes schrieb sich imperator Bulgarorum et Blachorum, imper. Bulgarorum, auch Bulgariæ.

[48]) Bericht an den französ. Hof über Ungarn, insbesondere die Einkünfte des ung. Königes v. 1184—86 (Fejér, CD. II., 217, Endlicher, MH. I., 245). Derselbe beziffert die Einkünfte ziemlich hoch; von den siebb. Ansiedlern den Königszins auf 15000 Mark.

[49]) Heinrich v. Andechs-Meran erscheint u. d. T. marchio Istriæ wieder in den Schlußjahren Hz. Leopold's VI. v. Oe. Stm. als dessen Bundesgenosse.

[50]) Seckau und Lavant. Diese Hochstifte wurden unter ähnlichen Verhältnissen wie das Gurker geschaffen. Vgl. Hirn (Gurk) ü. die Stiftung v. Chiemsee (1217/18), Seckau u. Lavant durch Erzb. Eberhard II. Für das Letztere bot Tangl (1841) eine fleißige Arbeit, deren das Seckauer noch immer entbehrt. Das Urkundl. b. Meiller, Regg., u. b. Pragmat. b. Gruber (Eberhard II., 2. Thl.).

[51]) 1227 kam es dem entgegen zu Verhandlungen über die Vermälung K. Heinrich's III. v. England mit e. T. des Böhmenköniges o. einer anderen deutsch. Fürstentochter von Seiten Baierns, aber ohne Erfolg.

[52]) Hz. Leopold VI. trat sein Amt offenbar gar nicht an, da es zur Beschwichtigung alsbald dem Ludwig v. Baiern übertragen wurde.

[53]) Dieser Heinrich wird manchmal mit Heinrich d. jüng. v. Mödling verwechselt, der c. 1232—3 starb.

[54]) Der Anklagebrief des Kaisers gegen den letzten Babenberger mit der Eingangs-Formel: Inviti trahimur... in Petri de Vineis Epp. l. III. c. 5. (Das ganze Materiale b. Huillard IV., 2, z. J. 1236.) Die Anklage umfaßt an 12 Hauptpunkte. Dargun, Forsch. z. d. G., S. 364 Note, findet in diesem Actenstücke keine tendenziösen Entstellungen; es macht ihm den Eindruck der Wahrhaftigkeit; S. 372 zweifelt er jedoch selbst an der Mitgiftsgeschichte und insbesondere an dem scandalösen Benehmen Hz. Friedrich's gegen seinen Schwager den Mkgfn. v. Meissen. Vgl. S. 371—2 seine Berichtigung der Darstellung Schirrmacher's von dem böhm.-ung. Kriege mit Hz. Friedrich.

[55]) Die Forderung der Abtretung des nördlichen Donauufers Oesterreichs an Böhmen, mit alten Grenzstreitigkeiten zusammenhängend, spiegelt sich noch in jenem Artikel des Wiener Friedens zwischen K. Rudolf I. und Ottokar II. vom 21. Nov. 1276, worin dieses Gebiet die Mitgift der Habsburgerin als eventuellen Gattin des böhm. Thronfolgers werden sollte.

[56]) Ue. die Schl. b. Wien. Neustadt, Mai 1238. vgl. die Programmarbeit v. Schwarz a. a. O. II. Thl.

[57]) Ue. Albert Beham's (Kager) Thätigkeit das Wesentlichste b. Riezler, G. Bai. II. 70 ff.

[58]) Der Antrag der deutschen Krone an Hz. Friedrich war eben nur ein päbstliches Parteimanöver, das der Babenberger leicht durchschaute.

[59]) Diese Botschaft bezweckte einen Waffenbund gegen die Mongolen. Die Tradition von der großen Schlacht b. Wien. Neustadt, worin die Mongolen von dem Babenberger besiegt worden seien, mag sich auf einzelne Gefechte reduciren.

[60]) Ueber den Krieg mit Ungarn 1242 sind die Quellenberichte äußerst wortkarg.

[61]) Das Project der Erhebung Oe. u. Stmks. zum Königreiche (Krains zum Herzogthum?) in den Epp. Petri de Vineis, l. VI., c. 26. „de promotione sua (Friderici ducis Austriæ et Styriæ... et comitis! Carniolæ) ad nomen et honorem regium". Vgl. Huillard-Bréholles VI. 1. z. Gesch. d. J. 1245. Das Ganze macht einen befremdenden Eindruck.

[62]) In dieser Schlacht läßt die Ueberlieferung von ö. Seite die Gebrüder „Preußler" über die kärntnerischen „Waisen" im Dreikampf siegen. Der Herzog v. Kärnten, Bernhard, gerieth dabei in Gefangenschaft.

[63]) Ue. Hz. Friedrich's II. Tod in der Leithaschlacht. Die Ann. Austr. z. B. Mellic., Lambac., Garst., Sancruc., Zwetl. II. bezeichnen den Tod des Hz. als von Feindeshand erfolgt, desgl. Enenkel. Dagegen wird von der Contin. Magni Presb. Reichersp. (MG. SS. XVII. 529) ausdr. gesagt: in congressus tumultu a propriis hominibus insidiose occiditur, ut dicitur, a pincerna de Habesbach nomine Heinrico; die Ann. sti. Rudberti Salisb. (MG. SS. IX. 789) schwanken: vel a suis vel a hostibus sicut dubitatur fuit interemptus; u. Joh. Victor. (Böhmer FRG. I. 282): Fertur, quod quidam de suis militibus suarum virium curiosus exploratus hoc nefas perpetravit, eo quod suæ fortitudinis eidem tanquam intimo secretario consistenciam aperuit....

[64]) Ue. Bulgariens und Serbiens Beziehungen zum röm. Stuhle s. insbes. das Material b. Theiner, Mon. Slav. meridion. I. v. 1199 ab.

[65]) Die Ermordung Gertrudens, 1. Gattin K. Andreas' II. v. Ungarn, fand sicher den 28. Sept. 1213 statt. (Die Chronistenangaben schwanken zw. 1200 bis 1218!) Entscheidend sind dafür die Urkk. b. Fejér CD. III. 1. 149 u. 151. Vgl. Oefele ü. d. Andechs-Meraner. Eine der wichtigsten Quellen bleibt Vita stæ. Elisabeth des Theodor. Thuring. b. Basnage, Thesaur. mon. eccl. IV. 113. Das polit. Motiv betont am stärksten Ann. Marbac. (MG. SS. XVII., S. 173) z. J. 1213, und Dlugoss l. VI. Vgl. De fundat. Monast Diss. MG. SS. XVII.; die Ann. Austr. (MG. SS. IX.), insbes. Contin. Admont. u. Cont. Prædic. Vindob.

[66]) Ueber die Zipser Angeleg. vgl. i. Allg. m. Abh. ü. d. Anfänge deutsch. Ansiedlung im mittelalt. Ungarn (s. o.) S. 23 f. Die Quellenbelege b. Bielowski, Mon. Pol. S. 508. Vgl. Röpell, G. Pol. I., 380 f., Szaraniewicz, Hypatioschronik, S. 35—6.

[67]) Ue die goldene Bulle v. 1222 die Litt. in Virozsil, ung. Staatsrecht a. betr. O., u. Bartal de Belehàza, Comm. ad hist. iur. publ. Hung. II., Krajner I.; d. Texte Kovachich, Notit. prælim. S. 309, u. Lectiones variantes... S. 44.

[68]) Das Burzenland dem deutschen Orden entzogen u. zw. gewaltsam, 1225, zufolge der päbstlichen Maßregel v. 1224, welche dieses Ordensland unmittelbar dem röm. Stuhle unterordnete. Detail b. Philippi a. a. O.

[69]) Ue. d. Diploma Andreanum für die Sachsen Siebenbürgens s. Schuller, Krit. Umr. z. Gesch. Sbb. I., Teutsch, G. d. siebb. S. I.

[70]) Die Bulle v. 1231 wurde nachmals dem Corpus Jur. Hung. nicht einverleibt. S. d. Text nach Raynald u. Kollár b. Kovachich, Vest. comit. S. 95 ff.

[71]) Koutný a. a. O. S. 72 f. leugnet, daß 1216 durch die kais. Bestätigung der Thronfolge Wenzel's I. ein neues Fundamentalgesetz geschaffen wurde, indem d. Kaiser blos den alten Wahlact, die electio bestätigt habe. Doch kann diese electio nur als Anerkennung, als bloße formelle Wahl aufgefaßt werden, und sie gewann im Zusammenhange mit dem Privileg v. 1212 den neuen Sinn der Anerkennung der Erbrechtsfolge des Erstgebornen, wie dies am besten auch die Folgezeit lehrt.

[72]) Schwammel hat ziemlich überzeugend dargethan, daß die angebliche Mongolenschlacht vor Olmütz auf einer späteren Tradition beruhe und diese von dem Kumanen- u. Tartareneinfalle des J. 1253 im Auftrage Béla's IV. beeinflußt wurde. Die Vertheidiger der Echtheit der Königinhofer Hdschr. halten begreiflicherweise an der Tradition fest.

[73]) Die Echtheit des angeblichen Testaments (b. Meiller z. J. 1246) Hz. Friedrichs d. Str. würde durch seine Uebertragung des Schutzes der Länder Oe. u. Stm. an den Pabst, dessen Ingerenz umso begreiflicher machen. Ueber den Stand der damaligen Rechtsfrage am besten Ficker i. s. Abh. Wiener A. SB. 23. Bd. (ü. d. Privilegium v. 1156), für den kais. Standpunkt. Berthold, Oe. Landeshoheit (1862), S. 44 f., spricht f. d. Erbrecht der weibl. Seitenverwandten.

[74]) Das kais. Testament b. Huillard-Bréholles VII., 2, S. 805 ff. u. MG. LL. IV. 357.

[75]) Die bedingungsweise Unterwerfung Wiens u. Wien. Neustadts hing wohl nicht mit der Anerkennung eines Erbrechtes der Babenbergerinnen, sondern in erster Linie d. Wien mit dem Zurückgreifen auf die 1237 erlangte (u. 1247, April, Cremona, bestätigte, Winckelmann, Acta Imp., S. 342—3, Nr. 392, Urk. f. Wien u. Wiener Neustadt) Reichsunmittelbarkeit zusammen.

[76]) Ofner Friede. Kurz, Oe. unt. Ott. u. Albr. I., II. 171. Boček, CD. Mor. III. 181. Urkdb. d. L. o. d. E. III. 204. Emler, Regg. 12—13. Die domina de Impirg ist Gertrude, sonst ducissa de Judenburch gen. Das Impirg findet sich als Himperg b. d. Reimchronik, im Joh. Victor., b. Ebendorfer, und zwar als Bez. des Fürsten Leo, Roman's Vaters, bedeutet also wohl = Lemberg.

[77]) In der Urk. erscheint das castrum Suarchumpach (Schwarzenbach) im Paltengebiete als südwestl. Grenzpunkt strittiger Art.

[78]) B. Bruno v. Olmütz erscheint in der Steiermark 1261, 1262, 1263, 1265, 1266, 1269. Woko v. Rosenberg † als Ldhptm. 3. Juni 1262 in Graz; im Aug. ersch. schon Bruno als capit. Styriæ; 1269 amtirt er im Aug. das letzte Mal zu Graz. 1265 brachte sein Notar Helwig aus Thüringen die wichtigste Quelle für die mittelalt. Ortskunde der Stm., das bzgl. Hub- und Rentenbuch, Rationarium Styriæ zu Stande; 1267 lag es in Graz dem K. Ottokar vor; s. d. Abdr. b. Rauch, scrr. r. austr. II. 114—204. In Oe. wurde auch um 1275 ein solches zu Stande gebracht, worauf das habsburg. a. d. Zeit Albrecht's I. fußt. Vgl. Chmel i. Notizenbl. d. Ak. d. W., 5. Bd., 333 ff.

[79]) Die Urkk. s. b. Plac. Herzog, Cosmogr. Austr. Francisc. S. 397, u. Lambacher, ö. Int., 44—46, Nr. XXXI.

[80]) Ue. die Tiroler Verhältnisse in dieser Zeit, besonders Sinnacher IV. (1210—1300), u. die Abh. v. Durig a. a. O.

[81]) Die Echtheit des Priv. Richard. wurde gegen Steyerer namentlich v. Rauch verfochten, desgl. v. Palacky II., 1. z. J. 1262.

[82]) Ue. d. Adelsverschwörung v. 1268 vgl. die Unters. in Krones, D. Herrsch. K. Ottokar's II. i. d. Stm., a. a. O., Excurs.

[83]) Der Wortlaut des Friedens v. 1271 b. Boček, CD. Mor. IV. 52 f. u. H. Jireček, Codex jur. Boh. I. (1867, Prag), 172—182.

[84]) Ueber Gertrudens u. Seifried's v. Mährenberg Schicksal s. Krones a. a. O., Sep. A., S. 55—60. Gertrude konnte erst 1270 o. 1271 Steiermark verlassen haben (nicht gar schon 1261! 1267 weist ihr als Ducissa das Ration. Styriæ 400 Mk. jährl. Eink. zu). Die Reimchr. selbst, S. 69, läßt sie zur Ehe i. Tochter Agnes, verwitw. Hz. von Kärnten, die Einwilligung geben, und diese zweite Ehe fand 1270 statt. Seifried v. M., der Parteimann Gertrudens, welcher sich 1258 gegen die Ungarn erhoben und 1270 der Begrüßung Ottokar's ausgewichen war, befand sich 1271, Dec., noch in Freiheit. 1272, 26. Febr., schreibt sich seine Frau schon Witwe.

[85]) Lichnowsky, S. 513, bemerkt, daß Campi: dell' Istoria eccl. di Piacenza (1651, 3 Bde.), II. 71 mit Grund ausführt, Graf Rudolf v. H. sei mit dem Erzb. Werner v. Mainz bis Magello gezogen und dort sei schon die Königswahl mit Gregor X. z. Sprache gekommen. Vgl. die genaueren Untersuchungen d.: von der Ropp, Werner v. Mainz I., u. Huber, Rudolf v. H., akad. Vortrag.

[86]) Ueber die angeblichen Wahlbotschaften v. 1256 und 1272 spricht sich Palacky II., 1, 89 (Dějiny) vollständig negirend aus. Jedenfalls sind die Zeugnisse wenig beweiskräftig.

[87]) Das Legendenartige ü. die Wahl u. Krönung Rudolf's I. spricht am besten die sog. Klingenberger Chronik aus.

[88]) Das Factum der Entführung steht fest, nur die Combination mit Rudolf v. H. scheint ein Anachronismus. Bemerkenswerth bleibt jedoch, daß Rudolf i. s. Zuschrift an Königin Elisabeth v. U. über seine freundschaftlichen Beziehungen zu ihrem verstorbenen Gatten sich ausläßt. Vgl. Engel in Schedius' Ztschr. II. 161 ff.; Palacky, Formelbücher I. 319 (Rudolfs Brief an Elisabeth):....indissolubilis dilectionis identitas, quæ cum claræ recordationis viro vestro quasi cor unum et eadem amicitia noscitur extitisse.....; Szalay, Magyarorsz. tört. II.

S. 92, n. 1. Ue. die Bezieh. Rudolfs z. Ungarn bis 1278 bietet das Meiste das Baumgartenberger Formelbuch, h. v. Bärwald.

[89]) Bruno's Denkschrr. a. d. Pabst: Raynaldi Ann. eccl. XIV. Bd. z. J. 1273. Emler Nr. 845.

[90]) Die böhmische Kurstimme behauptete nachmals ihr Recht; doch wurde ihr nach einigen Zeugnissen früher nur eine bedingte Geltung zuerkannt; bei strittigen Fällen sei nämlich der Böhme Schiedsmann.

[91]) Die Urk. d. Reuner Ständeversammlung s. b. Gerbert, Cod. epist. Rudolphi, Dipl. 199; Böhmer, Reichssachen, S. 123, Regg. v. 1254—1313, S. 360. Die durch ihre große Zeugenzahl wichtige Urkunde s. Goeß v. 27. Juli 1274: Fröhlich-Pusch, Diplom. Styr. I. 90—93, kann als Beweis für eine Adelsversammlung gelten, bietet aber sonst keinen Anhaltspunkt.

[92]) Ueber das polit. Verhältniß des Egerlandes vor 1276 s. Kürschner, Eger u. Böhmen (Wien 1870), S. 17 ff. K. Ottokar II. nahm die Stadt Eger 1266, Frühj., in Besitz, mit Zustimmung K. Richard's. 1270 nannte er sich dominus Egre. In beiden Friedensschlüssen v. 1276 u. 1277 spielt Eger eine Rolle. Rudolf verschrieb (1277) Wenzeln Eger und alles Zugehör statt 10.000 Mark Heiratsgutes.

[93]) Das Schreiben an den Polenkönig b. Dolliner, Cod. ep. Přem. Ottoc. pg. 93—94, u. Emler Nr. 1106. Es war ein Nothschrei des sonst so deutschfreundlichen Königes und ein böhm. Kanzleiconcept, das auch einen Bruno v. Olmütz nicht zum Vf. hatte. (1266—1288 war Mag. Petrus böhm. Kanzler.)

[94]) Die jüngste und erschöpfendste krit. Untersuchung ist die Bussons, die beste und reichste zeitgen. Schilderung die der Reimchronik cap. 142—144 (S. 142—158). Charakteristisch ist die schöne, deutsche Todtenklage um Ottokar in den Colmarer Annalen. Wie sticht dies von der Erzählung des sogen. Dalimil ab (92. Cap.)!

[95]) Vgl. darüber die allg. hist. geneal. Hilfsmittel S. 94 u. die vorhergehende territorialgeschichtliche Literatur. Die beachtenswerthesten Anfänge hist. geneal. Studien finden wir bei Aventinus (Thurmayer), s. s. klein. hist. phil. Schr., h. v. Halm u. Muncker I. als erste Skizze der „bayr. Chronik", S. 135 ff. und bei Lazius in s. Schr.: de aliquot gèntium migrationibus u. insbesondere in seiner Austriæ descriptio (s. o.).

III. Die ältere Epoche der österreichischen Habsburger; ihre Macht- und Nachbarverhältnisse; die Zeit der Vorbereitung des Gesammtstaates Oesterreich. 1278—1526.

1. Von den Anfängen Habsburg-Oesterreichs bis zur Sempacher Schlacht. Die Schlußzeit der Přemysliden und Arpáden; die Luxemburger in Böhmen, Ungarn unter den Angiovinen. 1278—1386. 2. Habsburg-Oesterreich, Böhmen, Ungarn bis zur Begründung der ersten Personalunion dieser Machtgebiete. 1386—1437. 3. Vom Ausgange der Luxemburger und von der Wiedererwerbung der deutschen Krone durch Habsburg bis zur Einigung seiner getrennten Ländermacht; die Lösung der Personalunion, das böhmische und ungarische Wahlreich auf seiner Machthöhe und auf dem Wege zum Verfalle. 1437—1493. 4. Die Zeiten Maximilians I. und die Herrschafts-Anfänge seiner Enkel; Böhmen und Ungarn unter den Jagellonen bis zur Mohácser Schlacht. 1493—1526. 5. Rückblick auf die Entwicklungsstadien des inneren Geschichtslebens der drei Ländergruppen des nachmaligen Gesammtstaates Oesterreich während des Mittelalters bis 1526.

Vorbemerkung. Der eigenthümliche Charakter dieser Periode, welche uns die Geschicke der habsburgischen Staatsbildung auf dem Boden der südöstlichen Alpenländer Deutschlands, andererseits der Reiche Böhmen und Ungarn in steten und immer stärkeren Wechselbeziehungen vorführt, bestimmt uns, der historischen Skizze eine zusammenhängende Uebersicht vorauszuschicken, welche I. die Reihenfolge der Päbste und römisch-deutschen Könige und Kaiser, II. die genealogische Uebersicht der einzelnen Fürstenhäuser in den drei Ländergruppen, zugleich die Regententafel und Chronologie der Regierungen, III. die Uebersicht der allgemeineren Quellen dieses Zeitraumes v. 1278—1526, nach territorialer und chronologischer Gliederung, und IV. die Zusammenstellung der allgemeineren Literatur in gleicher Anlage enthält. Dadurch ist eine Ueberschau des ganzen Geschichtsstoffes für die Zeit v. 1278—1526 geboten, während das Weitere die Hauptpunkte des Geschichtslebens mit besonderer Rücksicht auf die Specialquellen u. d. Specialliteratur behandeln soll.

I. Reihenfolge der Päbste und römisch-deutscher Könige und Kaiser von 1278—1526.

Päbste. Nikolaus III. (Orsini) 1277—1280. Martin IV. (v. Brion) 1281 bis 1285. Honorius IV. (Savelli) 1285—1287. Nikolaus IV. (Maschi) 1288 bis 1292. Bonifaz VIII. (Gaëtani) 1294—1303. Benedict XI. (Bocasini) 1303—1304. Avignoneser Päbste. Clemens V. (Gôt) 1305—1314. Johann XXI. (v. Bese) 1316—1334. Benedict XII. (Fournier) 1334—1342. Clemens VI. (v. Beaufort) 1342—1352. Innocenz VI. (v. Albret) 1352—1362. Urban V. (v. Grisac) 1362 bis 1370. Gregor XI. (v. Beaufort) 1370—1378. Clemens VII. (Gf. Roger v. Gennevois) 1378—1394. Benedict XIII. (v. Luna) 1394—1417 (schismat. Pabst). Römische Päbste. Urban VI. (Prignani) 1378—1389. Bonifaz IX. (Tomaselli) 1389—1404. Innocenz VII. (v. Meliorati) 1404—1406. Gregor XII (Corrario) 1406—1409 (schismat. P.). Pisaner Päbste (schismatisch) Alexander V. (Filargi) 1409—1410. Johann XXIII. (Cossa) 1410—1415. Röm. Päbste nach dem Schisma. Martin V. (Colonna) 1415—1431. (Gegenpabst: Clemens VIII. [Mugnos] 1424—1429). Eugen IV. (Condolmieri) 1431—1447. Gegenpabst: Felix V. (Herzog Amadeus VIII. v. Savoyen) 1439—1449. Nikolaus V. (v. Sarzana) 1447—1455. Calixt III. (Borgia) 1455—1458. Pius II. (Enea Silvio de Piccolomini) 1458—1464. Paul II. (Barbo) 1464—1471. Sixtus IV. (de la Rovera) 1471—1484. Innocenz VIII. (Cibo) 1484—1492. Alexander VI. (Lenzuoli-Borgia) 1492—1503. Pius III. (Todeschini-Piccolomini) 1503. Julius II. (de la Rovera) 1503—1513. Leo X. (Medici) 1513—1521. Hadrian VI. (Boyens) 1522 bis 1523. Clemens VII. (Medici) 1523—1534.

Deutsche Kaiser. Habsburg: Rudolf I. 1273, 29. Sept., † 1291, 15. Juli. Nassau: Adolf 1292, 5. Mai, † 1298, 2. Juli. Habsburg: Albrecht I. 1298, 27. Juli, † 1308, 1. Mai (erm.). Luxemburg: Heinrich VII. 1308, 27. Nov., Kaiser 1312, 29. Juni, † 1313, 24. Aug. Baiern-Wittelsbach: Ludwig IV. gew. 1314, 20. Oct., Kaiser 1328, 17. Jänn., † 1347, 11. Oct. Gegenkönig Friedrich d. Schöne v. Habsburg, g. 1314, 19. Oct., † 1330, 13. Jänn. Luxemburg: Karl IV. 1346, 11. Juli, gekr. 26. Nov., Kaiser 1355, 5. Apr., † 1378, 29. Nov. Gegenkönig: Günther v. Schwarzburg 1349, 1. Jänn., dankt 26. Mai ab, † 14. Juni. Luxemburg: Wenzel 1376, 3. Juni (entsetzt 1400), (1411 dankt formell ab), † 1419, 16. Aug. Ruprecht v. d. Pfalz, gen. „Clem“, 1400, 21. Aug., † 1410, 18. Juni. Luxemburg; Jobst o. Jodok, Mkgf. v. Mä., 1410, 1. Oct., † 1411, 8. Jänn.; Sigismund 1410, 20. Sept., gekr. 1414, 8. Nov., Kaiser 1433, 31. Juni, † 1437, 9. Dec. Habsburg: Albrecht II. 1438, 20. März, † 1439, 27. Oct. Friedrich III. (IV.) 1440, 2. Febr., gekr. 1440, 8. Nov., Kaiser 1452, 19. März, † 1493, 19. Aug. Maximilian I. 1486, 16. Febr., gekr. 9. Apr., Kaiser, „erwählter röm.-deu.“, gekr. in Trient 1508, Febr., † 1519, 12. Jänn. Karl V. 1519, 28. Juni, Kaiser 1530, 24. Febr., gekr. z. Bologna, dankt ab 1556, 23. Aug., † 1558, 21. Sept.

II. Genealogische Uebersicht der einzelnen Fürstenhäuser in den drei Ländergruppen, zugleich Regententafel und Chronologie der Regierungen.

A. Alpenländergruppe.

I. Haus Habsburg-Oesterreich.

Rudolf's I. Söhne: 1. Albrecht I., Herzog v. Oe. u. Stm. (bezhw. Krain), 1282; Alleinregent 1283—1298, K. 1298—1308. 2. Hartmann, ertr. i. Rhein 21. Dec. 1281. 3. Rudolf II., Hz. v. Oe. u. Stm. 1282, † 1290, 10. Mai. Gem. Agnes, T. K. Ottokar's II. Sohn: Johannes „v. Schwaben“, „Ohne Land“, Parricida, s. 1308 verschollen. 1313 z. Pisa? (Rudolf's Töchter s. o.).

Albrecht's I. Haus. G. Elisabeth, T. Hz. Mainhard's II. v. Tirol-Kärnten (s. Görz) † 1313. a) Söhne: 1.) Rudolf (III.), g. um 1280, Hz. v. Oe. u. Stm. 1298, K. v. Böhmen 1306—7 (s. dort). 2.) Friedrich d. Schöne, g. um 1286, deu. K. (s. dort), verl. mit Isabella, Gfin. v. Geldern, G. s. 1315: Elisabeth, T. K. Jacob's II. v. Arrag. Sohn † als Kind; Töchter: 1. Elisabeth, verlobt mit Hz. Steph. v. Bayern; 2. Anna, G. s. 1335 Johann Gf. v. Görz, † als Nonne 1343. 3.) Leopold (I.), g. um 1292, d. Kriegerische, † 1326, 28. Febr. G. s. 1315 Katharina, T. des Gfn. Amadeus V. v. Savoyen († 1337); Töchter: 1. Katharina († 1349), 1. G. Enguerand (Ingelram) v. Coucy; 2. Agnes s. 1338 G. Bolko II., Hz. v. Schweidnitz u. Jauer († 1392). 4.) Albrecht II. d. Weise o. Lahme, g. Dec. 1298 (s. w. u.). 5.) Heinrich d. Freundliche, g. 1299, † 1327, 3. Febr. G. Elisabeth v. Virneburg. 6.) Otto der „Keck" o. d. Fröhliche, † 1339, 17. Febr. 1. G. Elisabeth, T. Hz. Stephans v. Nie. Baiern, † 1330; 2. G. Anna, T. K. Johanns v. Böhmen, † 1338. Die beiden Söhne: Friedrich (II.) und Leopold (II.), † im Jugendalter 1344. — b) Töchter: 1. Anna († 1327), 1. G. Hermann, Mkgf. v. Brandenburg-Askanien, † 1308; 2. G. s. 1310 Hz. Heinrich VI. v. Breslau († 1335). 2. Agnes († 1364), verlobt mit e. Colonna; G. K. Andreas III. v. Ungarn (s. dort). 3. Elisabeth († 1352), G. Friedrich III., Hz. v. Lothringen († 1328). 4. Katharina († 1324), verlobt mit K. Heinrich VII. v. Luxemburg (sogar für dessen Gattin ausgegeben), G. Karl v. Calabrien a. d. H. Anjou. Aus dieser Ehe: 1. Johanna I., Königin v. Neapel (s. Ungarn). 2. Maria, G. Ludovico v. Durazzo (Mutter Karls d. Kurzen, K. v. Ungarn, s. dort). 5. Jutta, G. Ludwig, Gf. v. Oettingen.

Haus Albrecht's II. des L. o. W. 1330—1339 gemeinschaftlich mit s. jüngeren Bruder Otto, Hz. v. Oe. Stm. u. s. 1335 auch v. Kä. u. Kr.; s. 1339 Alleinbesitzer der Hausmacht, † 20. Juli 1358. G. s. März 1324 Johanna, Erbtochter des Gfn. Ulrich v. Pfirt, † 1351. a) Söhne: 1. Rudolf IV. d. „Stifter", „Schweigsame", „Prächtige", Schriftkundige", Senior des H., g. 1. Nov. 1339, s. 1363 auch Graf v. Tirol, † 1365, 17. Juli i. Mailand. G. Katharina, T. K. Karls IV. († 1395). 2. Friedrich (III.), g. 1347, † 1362 (ermordet?). 3. Albrecht III. „mit dem Zopfe" (cum trica), Begründer der albrechtinischen Linie. 4. Leopold III., der „Biderbe", „Blume der Ritterschaft", Begründer der leopoldinischen Linie zufolge der Länder- und Linientheilung v. 1379. — b) Tochter: Margarethe († 1366, 14. Jänner), 1. G. Mainhard III. v. Tirol (Görz), † 1363, 13. Jänn. 2. G. Joh. Heinrich, Mkgf. v. Mähren (Luxemburg), geschieden v. Margarethe Maultasch, Mutter Mainhard's III.

I. Albrechtiner 1379—1457. 1. Albrecht III., g. um 1349, † 1395, 24. Aug. 1. G. Elisabeth, T. K. Karls IV. v. Luxemburg, † 1373, 19. Sept. kinderlos; 2. G. Beatrix, T. Friedrich's IV. v. Hohenzollern, Burggrafen v. Nürnberg, † 1414, 10. Juni. 2. Albrecht IV. der „Geduldige" o. „Wunder der Welt" (Mirabilia mundi), g. 1377, † 1404, 14. Sept. G. Johanna, T. Hz. Albrecht's v. Baiern-Straubing († 1410, 15. Nov.). 3. Albrecht V. s. S. u. Nachf., als deu. K. II., g. 1397, 10. Aug., unter Vormundschaft v. 1404—1411; Mkgf. v. Mähren 1422, K. v. Ung., Bö. u. Deu. 1437 - 1438, † 1439, 27. Oct. G. Elisabeth, T. des Luxemb. K. Sigismund v. U., Deu. u. Bö. und Barbara's v. Cilli, † 1442, 19. Dec. S. Sohn: 4. Ladislaus der Nachgeborne (Posthumus), g. 1440, 22. Febr., K. v. U. u. Bö., Herzog v. Oe., † 1457, 23. Nov. unvermält als der Letzte v. Mannsstamme der Albrechtiner. S. Braut Margarethe, T. K. Karls VII. v. Frankreich. Albrecht's II. (V.) Töchter: 1. Anna, g. 1342, † 1462, 13. Nov. G. Wilhelm, Mkgf. z. Meissen, Hz. v. Sachsen. 2. Elisabeth, g. 1338, † 1503, 3. Aug. G. Kasimir, K. v. Polen.

II. Leopoldiner 1379—1490 (1496). 1. Leopold III., g. 1351, † 1386, 9. Juli i. d. Schl. b. Sempach. G. Viridis, T. des Hz. Barnabo Visconti v. Mailand, † 1414. a) Söhne: 1.) Wilhelm „der Freundliche", g. 1370, † 11. Juli, 1406. Verlobt mit Hedwig, 2. T. K. Ludwigs I. v. U. u. Polen (nachmals Königin v. Polen); G. Johanna, T. Karls III. d. Kurzen, K. v. Neapel u. Ungarn (s. dort), als Königin v. Neapel die II. d. N., † 1435. 2.) Leopold IV.

d. „Dicke", „Stolze", o. „Prachtliebende", g. 1371, † 3. Juni 1411. G. Katharina v. Burgund (neuburg. Haus, Nebenlinie der Valois). 3.) Ernst d. Eiserne, Stifter d. ernestinischen, steierm. o. inneröst. Habsburgerlinie (s. w. u.). 4.) Friedrich IV. („mit der leeren Tasche"), Stifter der tirolischen Habsburgerlinie (s. w. u.). b) Töchter: 3, davon die 2. Marie, G. Johann, Hz. v. Luxemburg.

II. a. Die ernest. steierm. o. inneröst. Habsburgerlinie. Ernst d. Eiserne (s. o.), g. 1377, † 1424, 10. Juni. 1. G. Margarethe v. Pommern, † 1410; 2. G. Cimbarka v. Masowien. a) Söhne: 1. Friedrich V., als deutsch. Kön. u. Kais. d. III. (IV.), g. 1415, † 1493, 19. Aug. G. Eleonore v. Lenor, T. K. Eduard's v. Portugal, † 1467, 3. Sept. (nicht 1476). Die Kinder dieser Ehe s. w. u. 2. Albrecht VI. d. „Verschwender", g. 1418, † 8. Dec. 1463. G. s. 1452 Mathilde, T. Ludwigs IV. v. d. Pfalz, Witwe Ludwigs Ldgfn. v. Würtemberg (Mutter Eberhard's I., Ldgfn. u. ersten Herzogs v. Würtemberg). b) Töchter: 1. Margarethe, † 1486, G. s. 1431 Kfürst. Friedrich d. Friedfertige v. Sachsen († 1464); 2. Katharina, † 1493, G. Mkgf. Karl v. Baden (3 andere Kinder † i. d. Jugend).

II. b. Die tirolische Habsburgerlinie. Friedrich IV. m. d. l. T. (s. o.), g. 1382, † 1439, 24. Juni. Verlobte: Ciliola, T. Francesco II. Novello v. Padua-Carrara; G. 1. s. 1406 Elisabeth, T. K. Ruprecht's (v. d. Pfalz), † 1409; 2. G. s. 1410 Anna, T. Hz. Friedrich's v. Braunschweig † 1432. Von den 5 Kindern beider Ehen kommt zu Jahren blos der Zweitgeborne der 2. Ehe: Sigmund d. „Einfältige", „Münzreiche", g. 26. Oct. 1427 (nicht 28. Juni 1424); 1439—1446 u. Vormundschaft; 1446—1490 Alleinreg., dankt ab u. † 1496, 4. März als letzter s. Linie. 1. G. Eleonore, T. Jakob's I. v Schottland (Bruce-Stuart); 2. G. Katharina, T. Hz. Albert's v. Sachsen (später mit Hz. Erich v. Braunschweig-Calenberg vermält).

Die steierm. inneröst. o. ernest. Linie als überlebende und auferbende. Friedrich V. o. K. Friedrich III. (IV.) s. o. und Lenor v. Portugal; Sohn: Maximilian I., g. 1459, 22. März, deutsch. K. (s. o.), † 1519, 12. Jänner. 1. G. s. 1477, 20. Aug., Maria, Erbtochter Karls d. Kühnen v. Burgund († 1477, Jänner, als letzter s. Mannsstammes, b. Nancy), † 1482, 26. März. 2. G. s. 1493 durch Procurationsehe Anna, Erbtochter Franz II., Hz. v. Bretagne, die aber v. Karl VIII. v. Frankreich zur wirklichen Ehe gezwungen wurde; 3. G. s. 1494, 16. März, Maria Bianca, T. Hz. Galeazzo Maria Sforza v. Mailand, † 1511, 31. Dec. Aus erster Ehe: a) Sohn: Philipp d. Schöne, g. 1478, 21. Juni; Regent v. Burgund s. 1494, † 1506, 25. Sept. G Johanna v. Kastilien-Arragon, 1504 Erbin Kastiliens († 1555, 13. Apr.). b) Tochter: Margaretha, g. 1480, 10. Jänn., † 1530, 30. Nov. als Regentin d. Niederlande; 1482 Verlobte des Dauphins, dann K. Karls VIII. v. Frkr., 1493 dem Vater zurückgeschickt. 1. G. s. 1. Apr. 1497 Johann, Infant v. Arragon-Kastilien, Prinz v. Asturien; † 1497, 10. Oct. 2. G. Philibert II. Hz. v. Savoyen († 1504, 10. Sept.). Schwester Max' I.: Kunigunde. G. Albrecht IV. v. Bai.-München.

Philipp's v. Habsburg-Burgund Nachkommenschaft, Enkel Maximilian's I. und Ferdinand's des Kath. v. Spanien: 1. Eleonore, g. 1498, † 17. Febr. 1558, 1. G. 1519 Emanuel d. Große v. Portugal († 1521), 2. G. 1530 Franz I. K. v. Frankreich († 1547). 2. Karl als K. V. (s. o.), g. 1500, 24. Febr., Herrscher Burgunds s. 1506, 1516 ganz Spaniens, Kaiser 1519 (s. o.). G. Isabella v. Portugal; Stifter der spanisch-habsburgischen Linie. 3. Isabella, g. 1501, 18. Juli, † 1526, 19. Jänn. G. s. 1515 Christiern o. Christian II. K. v. Dänemark u. Norwegen, Schweden; gestürzt 1520. 4. Ferdinand I., g. 1503, 10. März; durch die Theilungsverträge v. 1521—1525 Herr der deutsch-habsburgischen Länder und Begründer der bezüglichen Linie. G. s. 1521, 25. Mai, Anna, T. K. Wladislaw's (II.) v. Böhmen und Ungarn. 5. Marie, g. 1505, 17. Sept., † 1558, 18. Oct. G. s. 1521, 8. Juni Ludwig II., K. v. U. u. Bö., Bruder Anna's (s. o.). 6. Katharina, g. 1507, 14. Jänn., G. s. 1525 Johann III., König v. Portugal.

II. Das Görzer Haus.

(Vgl. o.) Länder- u. Linientheilung v. 1271.

a) Görz-Tirol-Kärntner Hauptlinie begründet durch: Mainhard (IV.) II. 1283 Graf v. Tirol, 1286 Hzg. v. Kärnten, † 1295 (s. o.). Söhne: 1. Otto, † 1306, 25. Mai. G. s. 1300 Euphemia († 1347), T. Heinrich's V. des Fetten, Witwe Johanns v. Brandenburg († 1298—1300); 2. Albrecht, † 1292; G. Agnes, T. Albrecht's Gfn. v. Hohenberg und Haigerloch; 3. Ludwig, † 1305; 4. Heinrich 1308—1310 K. v. Böhmen, verdrängt als solcher, † 1335, 4. Apr. 1. G. s. 1306 Anna, T. Wenzel's II K. v. Bö. († 1313); 2. G. s. 1315 Adelheid, T. Heinrich's I. v. Braunschweig-Grubenhagen († 1320); 3. G. s. 1327 Beatrix, T. des Gfn. Amadeus V. v. Savoyen († 1331). 5. Elisabeth, G. Hz. K. Albrecht I. v. Habsburg (s. d.). 6. Agnes († 1293). G. s. 1285 Friedrich m. d. gebiss. Wange, Ldgf. v. Thür. u. Mkgf. v. Meissen.

Töchter Otto's: 1. Anna, † 1331, G. s. 1327 Rudolf II. v. d. Pfalz; 2. Elisabeth, † 1347, G. s. 1323 Peter II. v. Arragon-Sicilien; 3. Ursula, † 1327; 4. Euphemia, † 1330. — Tochter Albrecht's: Margarethe, G. Friedrich v. Hohenzollern, Bggf. v. Nürnberg.

Nachkommenschaft Heinrich's aus 1. Ehe: Leopold, † als Kind; aus 2. Ehe: 1. Adelheid, † siech u. unverm. 1375; 2. Margarethe, „die Maultasche", g. 1316, † i. Wien 1369 (nach Uebergabe des Landes an Habsburg 1363). 1. G. s. 1330 Joh. Heinrich v. Böhmen-Luxemburg; 1335 - 41 Regent Tirols, verdrängt, dann Mkgf. v. Mähren (s. Luxemburg); 2. G. s. 1342 bezhw. 1359 (kirchlich) Ludwig der „Brandenburger" a. d. H. Baiern-Wittelsbach, 1342—1361 Reg. Tirols. (Ein natürlicher S. Heinrichs, irrigerweise auch für einen solchen Margarethens gehalten: Albrecht, g. c. 1330). Margarethens u. Ludwig's des Br. Sohn: Mainhard III. (V.), g. um 1343, † 1363, G. s. 1358 Margarethe, T. Hz. Albrecht's II. v. Habsburg (s. dort). Mit ihm erlischt der Tiroler Hauptstamm der Görzer.

b) Jüngere Görzer Linie begr. v. Albert II. (s. o.) Gf. v. Görz, Pfalzgf. v. Kärnten, Vogt v. Aquileja, Trient u. Brixen, † 1304 (Verlobte s. 1256 Euphemia o. Offemia, T. des Gfn. Hermann v. Ortenburg; 1266 Lösung der Verlobung); 1. G. s. 1266 Euphemia, T. Konrad's I. v. Glogau; 2. G. s. 1275 Euphemia, T. Konrad's, des letzten Gfn. v. Plaien-Hardegg und Euphemia's d. ält. von Ortenburg, der ursprünglichen Verlobten Albrecht's (die angebliche 2. G. Dietmut, T. Azzo's v. Belgrado problematisch).

I. Nachkommenschaft Albert's II.: 1. Heinrich II., † 1323, Reichsverweser Treviso's 1322. 1. G. s. 1297 Beatrix († 1321), T. Gerardo's Gfn. v. Camino; 2. G. s. 1321 Beatrix († 1359?), T. Hz. Stephan's v. Niederbaiern. 2. Albert III. Johann, † 1327; 1. G. Elisabeth, T. des Ldgfn. Heinrich v. Hessen; 2. G. Euphemia v. Mätsch. 3. Clara Euphemia, verlobt 1286 mit K. Andreas III. v. Ungarn (s. dort); 4. Emerenziana, G. s. 1304 Balth. v. Welsperg.

II. Nachkommenschaft Heinrich's II. erster Ehe: 1. Mainhard VI. † 1318, Verlobte s. 1300..?.. T. des Gfn. Stefan Subić, Banus v. Croa., „Hz. v. Agram" (s. Arpáden); G. Mathilde, T. Rudolf's I. v. d. Pfalz (1319 i. 2. Ehe mit einem Gfn. v. Sponheim verm.). 2. Agnes, G. ein dela Scala; — zweiter Ehe: 1. Johann Heinrich († 1338); Verlobte s. 1335 Beatrix, T. K. Peters II. v. Arragon-Sicilien; G. Anna, T. Hz. u. K. Friedrich's d. Schönen v. Habsburg (2 Töcht., Gattinnen Nicolaus' v. Prampergo und Oliviero's Sforza, wahrsch. natürliche).

III. Nachkommenschaft Albert's Johann III. aus erster Ehe: 1.) Elisabeth, 1. G. s. 1310 Hermann, S. Ulrich's I. Gfn. v. Cilli († 1321); 2. G. Wilhelm, Gf. v. Schaunberg o. Schaumburg. 2.) Katharina, G. s. 1312 Ulrich, Gf. v. Taufers. — Aus zweiter Ehe: 1.) Albert IV., † 1374 und wird von den Habsburgern in seinem Länderantheile: Oe. Istrien und am Karste,

beerbt, zufolge des Erbvertrages v. 1364. G. Katharina, T. des Gfn. Friedrich I. v. Cilli (die nach s. Tode Gf. Hanns v. Truchseß-Waldburg ehelicht). 2.) Mainhard VII., † 1385. 1. G. Katharina, T. Ulrich's v. Pfannberg; 2. G. Utehild v. Mätsch (i. 2. Ehe mit Hanns v. Hardegg-Maidburg vermält). 3.) Heinrich III., † 1363, G. s. 1350 Ziliola, T. Jacobo's v. Carrara-Padua. (Sohn: Johann, Pfarrer i. Tirol!), 4.) Katharina, G. 1320 Gf. Ulrich v. Wallsee; 5.) Clara, G. s. 1319 Herdegen Gf. v. Pettau; 6.) Margarethe, G. Rudolf Gf. v. Ortenburg.

IV. Nachkommenschaft Mainhard's VII. aus erster Ehe: 1. Anna, G. s. 1352 Gf. Stephan v. Veglia-Modrusch, Frangepani; 2. Ursula, G. s. 1362 Heinrich, Gf. v. Schaunberg; 3. Elisabeth, G. s. 1373 Gf. Wilhelm v. Cilli; 4. Euphemia, G. s. 1370? Gf. Niklas v. Zengg; 5. Katharina, verlobt 1361 mit Hz. Leopold III. v. Oe., G. s. 1372 Hanns I. Hz. v. Baiern-München. — Aus zweiter Ehe: 1.) Heinrich IV., † 1454. Verlobt 1382 mit Elisabeth, T. Hz. Leopold's III.; 1. G. Elisabeth († 1421), T. Gf. Hermann's II. v. Cilli. 2. G. Katharina († nach 1471), T. des Palatins v. Ungarn, Niklas Gara. 2.) Johann Mainhard, † 1429 o. 1430. 1. G. s. 1403 Magdalene, T. Friedrich's, Hz. v. Baiern-Landshut; 2. G. s. 1422 Agnes, T. Friedrich's Gfn. v. Pettau (die dann den H. Leutold v. Stubenberg ehelicht).

V. Nachkommenschaft Heinrich's IV. Aus erster Ehe 7 Kinder, davon 6. Margarethe, G. s. 1433 Johann Gf. v. Oettingen; 7. Anna, G. Brunoro Scaligeri-Verona. Aus zweiter Ehe: 1. Hanns († 1462), verlobt o. verm. mit Elisabeth, T. des Gfn. Ulrich II. v. Cilli (Prätendent der Cillier Erbschaft); 2. Ludwig, † 1456 o. 1457. 4. Heinrich V. d. jüngere, 5. Leonhard, † 1500 als der Letzte seines Hauses und wird von Habsburg beerbt. 1. G. s. 1475 eine T. des Nicolaus Ujlaki, Banus v. Slawonien, Titularkönigs v. Bosnien; 2. G. s. 1477 Paula, T. des Hz. Ludovico III. v. Gonzaga-Mantua.

B. Böhmisches Reich.

I. Die letzten Přemysliden.

I. K. Přemysl Ottokar II. † 1278. 2. G. Kunigunde, † 1285, 9. Sept. Nachkommenschaft: 1. Kunigunde, g. 1265, † 1321, 28. Dec., verlobt 1277 mit Hartmann, S. K. Rudolf's v. H.; G. e. Hzg. v. Masowien, 1302 verwitw. † als Aebtissin; 2. Agnes, g. 1268, † 17. Mai 1296; G. Rudolf (II.) v. Habsb. (s. dort), † 1290; 3. II. Wenzel II., g. 1271, 27. Sept. 1278—1283 u. Vormundschaft, K. 1283, 1289, 10. März i. Eger belehnt; gekr. 1297, 2. Juni; 1296 K. v. Kleinpolen, 1300 K. v. Großpolen, † 1305, 21. Juni. 1. G. Jutta v. Habsburg s. 1287, † 1297, 18. Juni. 2. G. s. 1303 Richsa o. Elisabeth v. Polen, T. Přemyslaw's II. v. Großpolen (s. 1295 Königs), i. 2. Ehe mit Rudolf III. v. Habsburg als böhm. K. verm. (s. w. u.).

Wenzel's II. Nachk. aus erster Ehe: (1. S. † als Kind); 1. Wenzel III. (als K. Ungarns Ladislaus V., s. Ungarn), g. 1289, † 1306, 4. Aug. als letzter Přemyslide. K. v. Bö. u. Polen (1302—1305 v. Ungarn). 1. G. s. 1305 Viola, T. Meško's I. v. Teschen u. Auschwitz († 1317); 2. Agnes, g. 1289, verl. mit Ruprecht v. Nassau; 3. Anna, g. 1290, † 1313, G. s. 1306 Hz. Heinrich v. Tirol-Kärnten (s. w. u.); 4. Elisabeth, g. 1292, G. Johann v. Luxemburg (s. w. u.). 5., 6. † i. d. Jugend. — Aus zweiter Ehe: Agnes, g. 1304, † 1337, G. Heinrich v. Jauer.

II. Die Periode der gemischten Häuser 1306—1526.

a) Habsburg. Rudolf I. (III.) v. Habsburg, g. 1306, c. 10. Oct., † 1307, 4. Aug. G. Elisabeth, Witwe Wenzel's II. (s. o.).

b) Görz. Heinrich, Hz. v. Kä. u. Tirol 1307, 15. Aug., verdr. 10. Dec. 1310. G. Anna, Schw. K. Wenzel's III. s. o.

c) Luxemburg. I. Johann, g. Dec. 1310, gekr. 1311, 2. Febr., † 1346, 26. Aug. i. d. Schl. b. Crecy. 1. G. Elisabeth, Schw. K. Wenzel's III. (s. o.), g. 1292, † 1310, 28. Sept. 2. G. s. 1334, Dec., Beatrix, T. Hz. Ludwigs v. Bourbon, † 1383. Kinder erster Ehe: 1. Margarethe, g. 1313, † 1341. G. 1328 Heinrich (XIV.), Hz. v. Niederbaiern. 2. Jutta (Bona), g. 1315, † 1349. G. 1332 Johann, Hz. v. d. Normandie, s. 1350 K. v. Frkr.. 3. II. Karl (Firmname, durch die Franzosen veranlaßt; getauft auf den N. Wenzel), als böhm. K. der I., als deu. K. der IV., Gründer der luxemb. böhm. Hauptlinie; g. 1316, 14. Mai; Mitreg. d. V. s. 1335, Mkgf. v. Mähren, 1346 K. v. Deutschl. u. Kaiser (s. o.), † 1378, 29. Nov. 1. G. 1324 Blanka (Margarethe) v. Valois, Schw. K. Philipp's VI. v. Frkr., † 1348, 1. Aug. 2. G. 1349, 4. März, Anna, T. Rudolf's I. v. d. Pfalz, † 1353, 2. Febr. 3. G. 1353, 27. Juni, Anna, T. Hz. Heinrich's II. v. Schweidnitz, † 1353, 27. Mai. 4. G. 1363 (Mai?) Elisabeth, T. Hz. Bogislaw's V., Hz. v. Pommern, † 1393, 14. Febr. 4. Joh. Heinrich, g. 1322, 12. Febr. 1335—1341 Reg. Tirols, 1346, Dec. Mkgf. v. Mähren, † 1375, 12. Nov. Gründer der mährischen Luxemburger Linie (s. u.); 1. G. 1330, Sept., Margarethe „Maultasch" (s. o. Görz), getr. 1341. 2. G. 1350: Margarethe. T. d. Hz. Niklas II. v. Troppau, † 1363. 3. G. 1364 26. Febr. Margarethe, T. Hz. Albrecht's II. v. Habsburg (s. o.), † 1366, 14. Jänn. (kinderlos). 5. Anna, g. 1323, 27. März, † 1338, 3. Nov. G. 1335, 16. Febr. Hz. Otto v. Habsburg (s. o.). Aus zweiter Ehe: Wenzel, g. 1337, 25. Febr., Hz. v. Luxemburg, 1354, 13. März, † 1383, 7. Dec. G. 1352: Johann v. Brabant.

Das Haus Karl's IV. Söhne erster Ehe: Wenzel, g. 1350, 17. Jänn., † 1351, 26. Dec. Dritter Ehe: III. Wenzel IV., g. 1361, 26. Febr., 1363, 15. Juni gekr., 1376, 10. Juni, röm. deu. K., 1378 Nachf. s. Vaters in Bö. u. Deu. 1383 Titular-Herzog v. Luxemburg als Erbe seines Oheims Wenzel; abges. als deu. K. 1399—1400 behält bis 1411 den Titel, † 1419, 16. Aug. 1. G. 1370, 29. Sept., Johanna, T. Hz. Albrecht's v. Baiern-Straubing, † 1386, 31. Dec. 2. G. 1389, 2. Mai, Sophie, T. Hz. Johann's v. Baiern-München; † 1425, 26. Sept. (beide kinderlos). — Vierter Ehe: IV. Sigismund, g. 1368, 14. Febr., 1373 Kurfürst v. Brandenburg; 1387 K. v. Ungarn (s. dort), 1410 r. deu. K. (s. o.); 1419 K. v. Bö., 1420, 28. Juli gekr., † 1437, 9. Dec. 1. G. 1385, Maria, T. K. Ludwigs I. v. Ungarn (s. o.), † 1395, 17. Mai. 2. G. 1408, Barbara, T. Hermanns II., Gfn. v. Cilli, † 1451, 17. Juli. Johann, g. 1370, 22. Juni, 1377 Hz. v. Görlitz, † 1396, 1. März. Gem.? b) Töchter erster Ehe: 1. Margarethe, g. 1335, † 1349, Verlobter 1338 K. Ludwig I. v. Ung. (s. u.). 2. Katharina, g. 1342, † 1386. 1. G. 1353: Hz. Rudolf IV. v. Habsburg (s. o.), † 1365; 2. G. 1366, 19. März: Otto Hz. v. Baiern-Brandenburg, † 1379. Dritter Ehe: Elisabeth, g. 1358, † 1373, 4. Sept. G. 1366, 19. März, Hz. Albrecht III. v. Habsburg-Oe. (s. o.). Vierter Ehe: 1. Anna, g. 1366, † 1397. G. 1382, Jänn., K. Richard II. v. England. 2. Margarethe, g. 1373, 29. Sept., † nach 1412. G. Johann III. v. Hohenzollern, Bggf. v. Nürnberg.

Mährische Luxemburger. Nachkommen Johann Heinrich's (s. o.) zweiter Ehe: Söhne: 1. Jodok o. Jobst, g. 1351, Mkgf. v. Mähren 1375; Pfandinhaber der Kurmark Brandenburg u. Hz. v. Luxemburg 1388; Mkgf. v. Brandenburg 1397; rö. deu. Wahlkönig 1. Oct. 1410, † 1411, 18. Jänn. G. Agnes (?) kinderlos. 2. Johann Soběslaw (Soběslawek), 1380 B. v. Leitomyschl, 1387 B. v. Olmütz, 1387 Patr. v. Aquileja, † 1394, 12. Oct. (erm.). 3. Prokop, Mkgf. v. Mä., † 1405, 24. Sept. Töchter: 1. Katharina, † 1378. G. 1372 Hz. Heinrich v. Oppeln-Falkenberg. 2. Elisabeth, † 1400, 20. Nov. G. 1366 Mkgf. Wilhelm I. v. Meissen, † 1407, 10. Febr.

d) Habsburg (Albrechtiner). Albrecht (V., II.), Schwiegersohn Sigismund's (s. o.), gekr. 1438, 29. Juni, † 1437, 9. Dec. (Prätendent 1438: Kasimir, Bruder K. Wladislaw's II. (III.) v. Polen u. später auch Ungarns, 1444—1492 K. v. Polen und vermält mit Albrecht's T. Elisabeth, s. Habsburg), u. s. S. Ladislaus Posth., gekr. 1453, 28. Oct., † 1457, 23. Nov.

e) Wahlkönig Georg v. Kunstadt o. Podiebrad (S. Victorin Boček's v. K., † 1427, u. der Anna v. Wartemberg, T. Johann's v. W.) geb. 1420, 24. Apr., 1448 thatſ. Reichsverweſer Böhmens, 1451 anerk. als ſolcher. — Z. bö. K. gew. 1458, 2. März, gekr. 7. Mai, † 1471, 22. März; ſ. 1469 Gegenkönig: Mathias v. Ungarn (ſ. w. u.). Georg Podiebrad's 1. G. 1441 Kunigunde, T. Smil's Holicky v. Sternberg, † 1449. 2. G. Johanna v. Rozmital († 1475). Nachkommen erſter Ehe: 1.) Boček VII. v. Kunſtadt, g. 1442, † 1496. 2. Victorin, g. 1443, 1459 Fürſt v. Münſter u. d. Oels, 1462, 17. Dec. Reichsfürſt, 1465, 16. Dec. Hz. v. Troppau, † 1500, 30. Aug. 2. G. Sofie, T. Boleſlaw's II. v. Teſchen, † 1475. 3. G. Margarethe, T. d. Mkgfn. Bonifacio Paläologo v. Montferrat, † 1496. (2 S. u. 5 Töcht.). 2.) Barbara, G. Heinrich v. Duba u. Lippa. 3.) Heinrich I. d. ältere, g. 1448, † 1498, 24. Juni, Verlobte 1455 Jeronima, T. Niklas v. Szilágyi, Wojw. (?) v. Siebenb. G. Urſula, T. Kurf. Albrecht's Achilles v. Brandenburg, † 1508 (5 S., 3 T.). 4.) Kunigunde (urk.), gewöhnl. gen. Katharina, g. 1449, † 1464 vor März; G. ſ. 1461, 25. Jänn. (Heiratsvert.) Mathias Hunyadi, K. v. U. (ſ. Ungarn). 5.) Sidonia (Zdena), g. 1449 (Zwilling), † 1510, verl. mit Friedr. I. v. Liegnitz, G. 1464 Albrecht der Beherzte v. Sachſen, † 1500. — Zweiter Ehe: 1. Heinrich II. o. d. jüngere (Hinko), g. 1452, Reichsfürſt v. Münſterberg u. Oels 1462, 7. Dec., † 1492, 11. Juli. G. Katharina, T. Wilhelms III. v. Sachſen. 2. Ludmila, g. 1456, † 1503. G. 1474 Friedrich I. v. Liegnitz (ſ. o.).

f) Jagellonen (zugl. Kön. v. Ungarn). Wladislaw II. (S. K. Kaſimir's IV. v. Polen, † 1492, G. Eliſabeth, T. K. Albrecht's II. v. Habsburg), g. 1456; Wahlkön. 1471, 21. Aug., † 1516, 13. März. G. Anna v. Candale, T. Gaſton's de Foix. Kinder: 1. Anna, g. 1503, 23. Juli, † 1547, 27. Jänn. G. ſ. 1521 Erzh. Ferdinand v. Habsburg-Oe. (ſ. o.). 2. Ludwig, g. 1506, 11. Juli, gekr. 1509, 11. März, † 1526, 29. Aug. b. Mohács. G. Maria v. Habsburg (ſ. o.).

C. Ungariſches Reich.

I. Schlußzeit der Arpáden.

Stephan Posth. der nachgeb. S. K. Andreas' II. v. U. a. der 3. Ehe mit Beatrix Aldobrandini v. Eſte, g. zu Eſte 1236, Sommer, † nach 1271 (wo? wann?). 1. G. die Erbtochter des reichen Guiglielmo Traverſari v. Ravenna 1262 (die Frau ſtirbt im gl. Jahre); 2. G. (Katharina) Tommaſina Moroſini (Maurocena), Patrizierstochter v. Venedig. Aus 2. Ehe: Andreas d. „Venetianer", der letzte ung. König v. Mannsſtamme der Arpáden; ſ. 1278 tit., 1286 (?) factiſch Hzg. v. Slawonien. 1290, 28. Juli z. Kön. v. U. gekr. als Andreas III., † 1301, 14. Jänn. 1286 (?) verlobt mit Clara Euphemia v. Görz (ſ. dort); 1. G. ſ. 1290 Euphemia o. Fennena, T. des Siemowit, Fürſten v. Kujawien († 1294); 2. G. ſ. 1296 Agnes, T. Hz. Albrecht's I. v. Habsburg (ſ. dort). Tochter aus erſter Ehe: Eliſabeth, g. 1294, verlobt mit Wenzel (III.), dem Thronfolger Wenzel's II. v. Bö., † als Nonne 1338.

II. Die Periode der gemiſchten Häuſer.

a) Gegenkönigthum des Angiovinen: Karl Robert (ſ. w. u.) und des Přemysliden: Wenzel III. o. Ladislaus V. (ſ. o. Böhmen) als Nachkommen von Arpádinnen (Wenzel III. war Urenkel Conſtanzens, G. Přemysl Ottokar's I.) gekr. 27. Aug. 1301, reg. bis Juni 1304.

b) Otto v. Wittelsbach, Hz. v. Niederbaiern, Enkel Béla's IV. (ſ. o.), gekr. K. Ungarns ſ. 1305, 6. Dec., 1307 gefangen genomm., verläßt Ungarn 1308.

c) Die Angiovinen arpádiſcher Verwandtſchaft: Maria, T. d. Stephan's V. († 1272 ſ. o.). G. Karl II. d. Lahme o. Hinkende v. Neapel-

Sicilien a. d. Hause Anjou († 1309), Bruder Elisabeth's o. Isabella's, G. K. Ladislaus V. (s. o.). Kinder Maria's u. Karl's II.: 1. Karl Martell, 1290 Prätendent d. ung. Krone, † 1296; G. Clementine, T. Rudolfs I. v. Habsburg (s. o.). 3. Robert „Loys", König v. Neapel 1309—1343; 4. Philipp v. Tarent und Achaja, † 1332; 7. Johann v. Durazzo, Fürst v. Morea, † 1335.

Karl Martell's u. der Habsburgerin Clementine Nachkommenschaft auf dem Throne Ungarns: I. Karl Robert, g. c. 1288; s. 1296 Prätendent d. ung. Kr., als solcher gekr. um 1300 u. nach der förmlichen Wahl v. 1308, 27. Nov., z. 2.male 1309, 11. Juni; z. 3.male 1310, 20. Aug. mit der eigentlichen Reichskrone; † 1342, 16. Juli. 1. G. Maria, † 1315, 15. Dec., T. des oberschles. Piasten Kasimir v. Beuthen († 1312) [die angebl. 2. G. Maria, T. Kasimir's K. v. Polen! s. Bedeus-Scharberg VI. Tafel, existirt nicht]; 2. G. 1318 Beatrix, T. K. Heinrich's VII. v. Luxemburg, † 1319 (kinderlos); 3. G. s. 1320 Elisabeth, T. des Piasten Wladislaw's „Lokietek", Hz. v. Brzeć und Kalisch (1319 „König" v. Polen). — Karl Robert's Schwester Clementine, † 1328, G. Ludwig X. v. Frkr., † 1316. Kinder a. d. dritten Ehe: 1. Karl, g. 1321, † 1331; 2. Ladislaus, g. 1324, † 1329; 3. Ludwig I. d. Große, g. 1326, K. 1342; s. 1370 auch K. Polens, Personalunion Ungarns und Polens 1370—1385, † 1382, 11. Sept. (s. w. u.); 4. Andreas, g. 1327, erm. 1345, 18. Sept., z. Aversa, als s. 1333 Verlobter, dann Gatte der Erbin Neapels, Johanna I., Enkelin K. Robert's Loys, T. Karls, Hz. v. Calabrien († 1328), seiner Muhme; 4. Stephan, g. 1332, 1351 „Herz. v. Siebenbürgen", † 1354. G. s. 1351 Margarethe, T. K. Ludwigs IV. des Baiers.

II. Ludwig I. d. Gr. (verlobt 1338 mit Margarethe, T. K. Karl's IV. v. Luxemburg, aber nicht vermält, s. o.), G. s. 1357 Elisabeth, T. des Stephan Kotromanowić, Bans u. Fürsten v. Bosnien, erm. 1386. Nachkommen: 1. Katharina, g. 1368, † 1375; 2. Maria, g. 1370, s. 1382 Thronfolgerin, s. 1385 Königin v. Ungarn, † 1395, 17. Mai kinderlos; s. 1378 Verlobter, 1385 G. Sigismund, S. K. Karls IV. v. Luxemburg (s. Böhmen); 3. Hedwig, g. 1371, s. 1375 verlobt mit Hz. Wilhelm, Erstgebornem Leopold's III. v. Habsburg (s. o); s. 1386 Königin v. Polen; 1387, 14. Febr. verm. mit Jagiel o. Wladislaw I. v. Litthauen, Gründer der neuen polnischen Dynastie der Jagellonen.

d) Die angiovinische Linie Durazzo (s. o.). Johann's v. Durazzo 2. S. Ludwig, Gf. v. Gravina, † 1362, G. Margaretha v. Conegliano o. Sanseverino; aus dieser Ehe: Karl d. Kurze o. d. jüngere, G. Margarethe (T. Karls I. v. Durazzo o. d. „älteren", ält. Bruders Ludwigs v. Gravina, 1348 hinger., u. Maria's, T. Herz. Karl's v. Calabrien, s. o.); 1382 K. v. Neapel, 1385 Gegenkönig Maria's v. Ungarn, erm. 1386, 24. Febr. Kinder Karl's d. Kurzen: 1. Ladislaus, K. v. Neapel, Gegenkönig Sigismund's in Ungarn (s. u.) 1397—1404, † 1414; 2. Johanna (II.), Gattin Hz. Wilhelm's v. Habsburg (s. dort), spät. Königin v. Neapel.

e) Luxemburg, Habsburg u. Jagello. Sigismund, K. von Ungarn (s. o. Luxemburg) 1385, 1387, 1404 allg. anerkannt, † 1437, 9. Dec. Erbtochter aus zweiter Ehe: Elisabeth, Gem. Albrecht's V. (II.) v. Habsb. Oesterreich, K. v. Deu., Bö. u. U. Ladislaus Posthumus (s. o. Habsburg u. Böhmen), 1440 gekr., 1445 allg. anerk., † 1457, 23. Nov. — Gegenkönig: Wladislaw II. (III.) Jagello (S. Wladislaw's I. [II.] J. aus zweiter Ehe mit Anna, T. Wilhelm's, Gfn. v. Cilli), K. v. Polen 1434 u. s. 1440 auch v. Ungarn, † 1444, Nov. i. d. Schl. b. Varna (unvermält); sein jüng. Bruder K. Kasimir I. (IV.), G. der T. K. Albrecht's II. v. Habsburg Oe., K. v. Deu., Bö. u. U. Elisabeth, — pflanzt das jagellonische Königshaus fort.

f) Nationaler Wahlkönig: Mathias Hunyadi oder Corvinus (Enkel: Woyk's o. Johanns des „Wallachen" v. Hunyad u. Elisabeth's v. Morzinai, jüngerer Sohn Johannes' H., Gubernators Ungarns 1446, † 1456 Aug. u. Elisabeth's Szilágyi v. Horogszeg, Bruder Ladislaus', Banus, hinger. 1457), g. 1443, gew. 1458, 24. Jänner, gekr. 1463 (1469—1471 Gegenkönig Georg's

Podiebrad u. 1471—1478 Wladislaw's d. Jagellonen), † 1490, 6 Apr. 1. G. s. 1461 K. Kunigunde o. Katharina, T. Georgs Podiebrad (s. Böhmen), † 1464 kinderlos; 2. G. s. 1476..?..T. Ferdinand's v. Arragon, K. i. Neapel, † 1508 (kinderlos). (Mathias' Gegenkönig: 1459 Febr. durch Parteiwahl K. Friedrich III. [s. o.] —1462; Prätendent 1471—2: Kasimir der Jagellone v. Polen, 2. S. K. Kasimir's II., nächstjüngerer Bruder Wladislaw's II., des nachm. Königes v. Ungarn, † 1484.) Natürlicher S. (ang. v. Maria Krebs, der Breslauer Patriziertochter) Johannes Corvinus, s. 1488 als Thronfolger bestimmt; verz. 1490 als Banus v. Croa. u. Hzg. v. Liptau, † 1505. G. Beatrix, Gfin. Frangepani-Veglia-Modrusch (1509 i. 2. Ehe mit Mkgf. Georg v. Brandenburg-Ansbach d Frommen, g. 1484, † 1543, verm. † 1524), die 2 Kinder † in d. Jugend. Vetter K. Mathias' v. vät. Seite: Stojan, V. des nachmaligen Graner Primas, Nikl. Oláh.

g) Die letzten Jagellonen auf dem Throne Ungarns: I. Wladislaw, ältester S. Kasimir's, s. 1471 Wahlkönig Böhmens (s. dort), s. 1490 Wahlk. Ungarns, gekr. 16. Sept., † 1516, 13. März; Gegenkönige 1490 bis 1492: 1.) Maximilian I. v. Habsburg; 2.) Johann Albrecht, 3. S. Kasimir's, Bruder Wladislaw's, 1492—1501 K. v. Polen); II. s. S. Ludwig II. gekr. 1508, 1522 vollj., † 1526, 29. Aug. i. d. Schlacht b. Mohács; s. Schwester Anna G. Ferdinand's I. v. Habsburg; s. G. Maria, Schwester des Letztgenannten (s. o.).

III. Uebersicht der Quellen dieses Zeitraumes 1278—1526 nach territorialer und chronologischer Gliederung.

A. Gemeindeutsche, allgemeinere Chroniken.

(Die f. die Habsburgergesch. v. 1273—1308 so wichtige Elsässer Annalengruppe s. verzeichnet o. S. 286 u. 298.) Von der Annalistik des früheren Zeitraumes ragen noch herüber: die Wormser Jahrbücher: Ann. breves Wormat. (MG. SS. VI., 74—79) —1295 und die N. Altaicher (s. w. u. Baiern). Die Flores temporum (ursp. einem Minoritenbruder Martin oder dem Wilhelmiten Hermann v. Genua, aber auch dem Herrmannus Gigas als eigentlichem Autor zugeschrieben; jedenfalls hatten schwäbische Minoriten hervorragenden Antheil daran, von deren Annalen f. d. Z. v. 1273—1292 leider nur ein kleiner Rest MG. SS. XVII., 283 entdeckt worden), Pabst- und Kaiserchronik nach dem Vorbilde des Mart. Oppav. 1. Th. —1290 (1288); Forts. 1352—1421 (Joh. Fistenport v. Mainz; Forts. o. Abschreiber?) u. v. 1423—1475; ein Auszug i. deu. Spr. 1473 v. Heinr. Steinhöwel i. Ulm (s. Stälin, Wirtemb. Gesch. III., Potthast WW., Lorenz I., 52 ff.). Johannes Vitoduranus (Joh. v. Winterthur, Minorit, g. um 1300, † wahrsch. i. Zürich), Chronicon a Frider. II. imper. (1212) u. a. a. 1348, beste A. v. Wyß, 1856 Sep. A., vgl. Lorenz GQ. I., 57 ff. Mathias Neoburg. (Mathias v. Neuburg i. Breisgau; Beamter des Straßburger B. Berthold v. Buchegg, 1328—1353; urspr. hielt man irrigerweise seinen Fortsetzer Albertus Argentinensis, wahrscheinlich keinen Straßburger, sondern aus dem Basler Geschlechte de Argentina, der „Straßburger", für den Vf. der ganzen Chronik): Chronica v. 1273—1353, fortges. bis 1378. Neuere, kritische Ausgaben a) v. Studer, Mathiæ Neoburg. Chronica cum contin. et vita Berchtoldi de Buchegg, Zürich 1867; b) v. Huber in Böhmer's FRG. IV. 149—276 mit einleit. Bemerk. (Eine genaue Scheidung, was von den drei Theilen der Continuatio noch dem Mathias zugehört, ist unthunlich; vgl. Lorenz I., 32.) — Henricus Dapifer de Dissenhofen (Heinrich der Truchseß v. Diessenhofen a. Rhein, † 1376, 22. Dec., s. 1341 Domh. z. Constanz; 1344 Candidat der Bischofswahl). S. Werk ist eine Forts. der ll. XXIV ecclesiasticæ historiæ novæ des Ptolemæus Lucensis (de Fiadonibus zu Lucca) † 1327, als XXV. Buch e[illegible]. v. 1316—(1333)—1361, h. v. Höfler i. d. v. Brn. f. G. d. Deu.

i. Bö. h. Quellensammlung I., u. v. Huber FRG. IV. 16—126, mit Einl. S. XI. Vgl. Jhb. f. GW. I., 165. Heinricus de Hervordia (Heinrich v. Herford i. Westfalen, Domin. z. Minden geworden, allwo er 1370, 9. Oct. †. 1377 v. K. Karl IV. ehrenvoll bestattet; ein geachteter Theologe und vielbenützter Chronist), Liber de rebus memorabilibus seu Chronicon, r. bis 1355 (bis z. K. Krönung Karl's IV.), A. v. Potthast 1859, 4°, Gött. preisgekr. Vgl. Lorenz II., 64 f. — Mag. Henricus Surdus de Selbach, capell. sti. Willibaldi zu Eichstädt i. Ostfranken, † 9. Oct. 1364; gen. früher: Henr. de Rebdorf: Pabst- und Kaiserchronik v. 1295; eig. 1343—1363; 1. A. v. Gewald z. Ingolstadt 1618; 2. A. v. Huber i. Böhmer's FRG. IV. 507—568; vgl. Schulte (Münster 1879). Fritsche Closener (Geistl. i. Straßburg, † 1384, 29. Oct.), Straßb. Chr. r. bis 1360 bis 1362 (A. i. d. Stuttg. Bibl. des lit. Ver. 1842, I. Bd., h. v. Strobel. Vgl. Potthast, WW. u. Lorenz I., 28 ff.). Martin, Mönch v. Fulda, Mart. Fuldensis Chron. u. a. a. 1378 (Eccard, Corp. hist. medii ævi I. 1642—1732). Jakob Twinger v. Königshofen (g. c. 1346, Priester 1382, † 27. Dec. 1420 als Domherr zu Straßburg): „Teutsche, sowol allgemeine als insonderheit Elsässische und Straßburgische Chronike", 1382 begonnen, 1386, 1400, neu bearb., r. bis 1415, als Kaiser-, Päbste- u. Landesgeschichte urspr. lateinisch, dann deutsch geschrieben (s. K. Hegel's Straßb. Chron. i. 8., 9. Bde. der Chron. deu. St., h. v. d. hist. Comm. zu München 1869, 1871, I., 155 ff., Lorenz I., 39 ff.). Theodoricus de Niem (Dietrich v. Niem auf Wöhlberg, wohl sicherer als v. „Nieheim", Westfalen, stud. i. Italien, 1372 a. päbstl. Hofe i. Avignon, mit ihm nach Rom, Testam. v. 1418, 15. März, angeblich z. Bisch v. Verden ausersehen). Die 3 inhaltlich zusammenhäng. Wke.: a) u. b) Historiæ,. . . res suo tempore..... durante perniciosissimo schismate inter Urbanum VI. et Clementem antipapam eorumque successores gestæ... 1378—1410 (auch kurz: „de schismate" betitelt; beigedr. erscheint s. 1566 der Nemus unionis, vf. 1408, E. Juli, der aber ein selbständiges Werk ist); c) Hist. et vita Johannis XXII. pontif. Rom. Die Vitæ pontif. Romanorum 1288—1418 gehören Niem schwerlich zu. Vgl. Lorenz II., 77 ff. — Gobelinus Persona (Gobelin Person, aus e. Bürgerfam. in Paderborn, g. 1358, ital. Bildung, b. d. päbstl. Curie bedienstet, 1389 Rector, dann Pfarrer z. Paderborn, dann Dechant i. Bielefeld, † 1421?): Cosmodromium (1390 beg., 1418 beendet), eine bunte Compilation, bes. seit Karl IV. wichtiger), reicht bis 1418 (s. d. Lit. b. Lorenz II., 86 ff.). Herrmannus Cornerus (Herrmann Korner aus Lübeck, Dominik. Baccal. u. Magister noch 1436 bis 1437), s. Chronica novella lat. u. deutsch bearb. —1435 (?), die einz. A. des lat. Hauptw. b. Eccard, Corp. scrr. rer. germ. II. 431—1343, unvollst. (über die verwickelte Korner-Frage s. Lorenz II., 162 ff.). Eberhard Windeck (a. e. Mainzer Geschl., der 1423 heimkehrt, nachdem er 40 JJ. den Luxemburgern, namentlich K. Sigismund als Geschäftsträger gedient), Buch o. Leben K. Sigismund's i. deu. Spr. reicht bis 1440 als eine reiche Notizensammlung gemischten Werthes, chronologisch u. pragmatisch sehr unsicher. (Einz. A.: Mencken, scrr. I. 1074 -1288; ü. ihn Aschbach, G. K. Sig. IV., 448 - 465, Droysen Abh. d. phil. hist. Kl. d. Leipz. G. d. Wiss. II. 149—220, v. J. 1853 u. i. Sep. A., Lorenz II., 271 ff.) Andreas Presbyt. Ratisbon. (Andreas, Priester des S. Magnus-Klosters i. Regensburg, s. 1405 geistl., † c. 1440), Chronicon generale, bis 1438 (s. 1410 wichtig; erste Ausdehnung bis 1422). Abgedr.: B. Pez, Thes. anecdot. IV. 275—636 (d. b. Eccard, Corp. scrr. I., 1931 ff., abgedr. ist nicht von Andreas, sondern von dem Pred. Joh. Chrafft v. Chamb verf. —1490 r., den Eccard als Verf. der 1 Fol. S. umf. Zus. ansah). Die Forts. und Uebertragung i. Deu. verf. Bernhard Pauholtz. — Werner Rolevinck (g. 1415 z. Laer i. Westfalen, b. Meschede, Karthäuser zu Köln, vielgereist, † 1502), Fasciculus temporum, eine zu ihrer Zeit berühmte und vielgelesene „Geschichtslitterung", 1474 z. Köln gedr. (bis 1492 in 30 Aufl.? vgl. Lorenz II., 94 f.). Fortg. wurde d. Werk v. Linturius Hartmann Schedel (angesehener Arzt i. Nürnberg, von humanistischer Bildung, g. c. 1440, † 1514). Die lat. Zeitchronik: Chronicon 1439—1490, abgedr. b. Oefele, scrr. rer. boic. I. 392. Epochemachend f. s. Zeit wurde aber d. Chronicon mundi, welches der Nürnberger Stadtschreiber Alt verdeutschte u. i. e. illustr. Prachtwerke herausgab (1492); es führt meist den

Titel „Nürnberger Chronik". — Johannes Nauclerus (Dr. Joh. Bergen, Probst u. Univ. Kanzler i. Tübingen, † c. 1510. Vgl. Joachim, Joh. Naucl. u. s. Chronik, Gött. 1874), Memorabilium omnis ætatis et omnium gentium chronici commentarii, oder: Chronicon universale u. a. a. 1500, her. 1500 z. Tüb. v. Reuchlin, s. Vorr. v. dems. (Forts v. Basellius bis 1514 [Tüb. 1516] dann v. Surius u. Isselt bis 1586). — Joh. Trithemius (Joh. Heidenberg v. Trittenhem, 3 M. v. Trier, g. 1. Febr. 1462, 1482 ins Bened. Kl. Spanhem i. d. Mainzer Diöz., 1483—1506 Abt, 1506 Abt im Jakobsklofter zu Würzburg, Rathgeber K. Maximilian's I. in geistl. Dingen, † 16. Dec. 1516), Chronicon Hirsaugiense, später gen. Annales Hirsaugienses (Kl. Hirschau a. d. Nagold i. Schwarzwalde) complect. historiam Franciæ et Germaniæ, gesta imperatorum, regum, principum, episcoporum, abb. et ill. virorum, 830 bis 1514, 4. A. (Vgl. ü. d. Ausg. u. die anderen Schr. Potthaft WB. 552—553 u. Erhardt 387—394; ferner Müller: De Trithemii abb. vita et scriptis, Halle, Diss. 1868.) Joh. Cuspinianus (J. Spießhammer, † 1529, vgl. I. A., S. 21, Note 16), de cæsaribus et imperat. Romanis, schl. mit 1521 (Ferdinand's I. Heirat mit d. Jagellonin Anna). Christoph Scheurl (g. z. Nürnberg, 11. Nov. 1481, † 1542, 14. Juni; Syndicus d. Deu. in Bologna, Prof. i. Wittemberg, Rechtsanwalt i. Nürnberg, k. Gesandter in Spanien), „Geschichtbuch der Christenheit 1511—1521" (h. i. d. Jahrb. d. deu. R. u. d. deu. Kirche i. ZA. d. Reform., v. Knaake I., 1. Heft 1872; r. bis 1520 art. 211). Georg. Spalatinus (Georg Burchard v. Spelt i. Bisth. Eichstädt 1482, 1499 i. Erfurt, 1502 Wittemberg, 1505 Erfurt, 1507 Priester, dann Probst, 1509 Erzieh. des sächs. Prinzen Joh. Friedrich, 1514 Hofpred., Geheimschr. u. 1518 Canon. z. Altenburg, 1525 Superint. Visitator.... † 16. Jänn. 1545), Chronicon sive Annales 1513—1526 (Mencken II. 188, Annales Reformationis, h. v. Cyprian, Lpz. 1718; Schlegel, Vita Spalatini, Jena, 1693). — Kilian Leib (August. Prior v. Rebdorf, geb. 1471, 28. Sept. z. Ochsenfurt i. d. Würzb. Diöz., 1497 Oekonom des Kl., 1499 Prior in Schamhaupt, 4 M. v. Eichstädt, dann 1503 Prior z. Rebdorf; schrieb d. eigene Biogr. i. d. Einl. s. Geschichtsw. i. J. 1528), Historiarum sui temporis ab ao. 1502—1549 (reichhaltig, sorgfältig), h. —1523 v. Aretin i. d. Btr. VII., IX. 1806, 11—12. St., 535 ff., v. 1523—1549 i. Döllinger. Mater. z. Gesch. des 15. u. 16. Jahrh., Regensb. 1862—3 (bildet e. Thl. d. Btr. z. polit., kirchl. u. Culturgesch. d. 6 letzten Jahrh.). Die weitere Chronogr. des Ref. ZA. s. i. d. III. Abth. dieses Grdr.

B. Baiern.

Klostergeschichtschreibung. 1. N. Altaicher Annalistik. Forts. des Herimannus Altahensis († 1275) durch s. Kaplan Henricus Steoro, 1280 Abt des Kl. Metten, —1300. (Vgl. darüber P. Braunmüller i. d. Verhandl. des hist. Ver. f. Niederbaiern, XIX. J., 4. H., 1877.) Jaffé, MG. SS. XVII., S. 408—416, betr. die Forts. v. 1273—1291 als in Nie. Altaich selbst entstandene Forts. d. Altaicher Ann. in Regensburg 1287—1301 (MG. SS. XVII., 417—420). — 2. Regensburg: Eberhardus Canon. 1273—1305. Die Annales v. 1311—1372, v. Andreas Ratispon. als Chronicon de ducibus Bavariæ bezeichnet (Böhmer FRG. I., 137—147, vor ihm Oefele scrr. rer. boic. I. 39—44). Ue. d. Andreas Ratisbon. s. o., u. a. a. O. 3. Osterhofen 1298—1313 (selbstdg., mit späteren Notizen bis 1433; MG. SS XVIII., 537—558, h. v. Wattenbach). 4. Fürstenfeld (die v. Aventin gekannten Annalen der Aebte Volkmar 1284—1314 u. Heinrich 1314 bis 1324 nimmer vorhanden?): die Cronica de gestis principum b. Oefele II., besser b. Böhmer FRG. I., Hauptquelle f. d. Zeit v. 1273—1326, urspr. dem Abte Volkmar zugeschrieben, vermuthungsweise dem Kastner Grimold (Lorenz I., 166), oder dem Heinrich v. Biberach (Martin Mayer: Z. Kritik d. älteren Fürstenfelder Geschichtsquellen, i. Oberbayr. Arch. f. vaterl. Gesch., 36. Bd., München 1877, S 75 bis 171; vgl. Wichert i. d. Forsch. z. deu. G. XVI. J.). — Passau: Schreit (Scritovinus) catal. archiepiscoporum et episcoporum Laureac. et Patav.

ecclesiarum (Rauch, scrr. rer. austr. II., 431—521; derselbe schrieb auch auf den Wunsch K. Friedrich's III. de gestis, ortu et occasu Romanorum regum, u. e. Chron. Austriaca, apokryph). Landes- u. Fürstengeschichte Baierns: 1. Vita Ludovici IV. 1311—1347 (Böhmer FRG. I., 148—161). 2. Ulrich Onsorg: Chron. Bavariæ —1422 (Oefele I.). 3. Ritter Joh. Ebran v. Wildenberg (g. 1430). 4. Ulrich Fütrer —1479, vgl. ü. Beide Kluckhohn i. d. Forsch. VII., Lorenz I., 170 f. 5. Georg Schambocher, breve Chronicon rerum sub Friderico III. gestarum ab anno 1440—1479 in deu. Spr. (Oefele I., 316). 6. Veit Arnpeckh (g. 1440 o. 1441 zu Landshut, stud. z. Amberg u. Wien, Coop. z. Landshut, 1491 Pfarrer z. S. Andrä i. Freising, dann wieder in Landshut; vgl. ü. i. u. s. Schr.: J. M. Deutinger i. s. Btr. z. G. Topogr. u. Stat. d. Erzb. München u. Freising, III. Bd., München 1851): 1.) Liber de gestis episcoporum Frisingensium, v. Corbinian bis Sixt Tannberger, früher B. v. Gurk, f. 1474 B. v. Freising (abgedr. v. Deutinger a. a. O. 461—555); 2.) Chron. Bojoariorum (1495, 1. Jänn. dem B. Sixt T. dedicirt; abgedr. b. Oefele, scrr. rer. Boic. I., 392 ff.); 3.) Chron. Austriacum, v. d. Urzeit des Landes Oesterreich (auf Grundlage des Ebendorfer, bezhw. der Chronik des sog. Hagen, s. w u.) an mit dreifachem Abschluße, indem die Geschichte des Landes Oesterreich in Anlehnung an Aeneas Sylvius (s. w. u.) bis zum Tode K. Ladislaus' Posth. (1457), die Geschichte der steierm. Habsburger bis 1463 (Tod H. Albrecht's VI.) und die der tirolischen bis 1487 in episodarischen Einflechtungen ihre ungleiche, abspringende Behandlung findet. (Einz. Abdr. b. Pez, scrr. r. a. I. col. 1165—1294; col. 1165—1245 d. Zeiten Oesterreichs bis 1437 nach Ebendorfers Vorgange; col. 1246—1270, 1437—1457; col. 1270—1274 Excurs ü. die habsb. Leopoldiner bis z. Sempacher Schlacht 1386; col. 1275—1291 Gesch. d. tirol. Habsburger Linie, so z. B. 1281—82 die Episode des cusanischen Streites; c. 1283—1290 der venet. tirol. Krieg v. 1487; den Schluß bildet c. 1292—1294 die kurze Chronographie der steirisch-habsb. Linie, u. zw. col. 1294 5 die Charakteristik K. Friedrich's III.) — 7. Johann Staindel, Passauer Canoniker: Chronicon generale v. J. 700—1508 (Oefele I., 417—542). 8. Jos. Grünpeck, g. z. Burghausen, 1508—1532 schriftstellernd: Hist. Friderici III. et Maximiliani I. (s. I. A. S. 21, Note 12 u. das weiter oben im Texte ü. ihn Bemerkte). 9. Den Uebergang vom Mittelalter zur Neuzeit bezeichnet die hervorragende Historiographie des bair. Humanisten Johann Turnmayer v. Abensberg, daher Aventinus (g. 1477, 1503, 1506 a. d. Wiener Univ., in Krakau als Prof. der Hochschule, 1509 nach Ingolstadt berufen, 1512 hzgl. bair. Prinzenerzieher, 1516 Gründer der bair. Gelehrten-Gesellschaft, 1517 bair. Haus- u. Hofhistoriograph; † 1534, 9. Jänn.). Vgl. ü. ihn Erhard III., 411 f., Wiedmann's Monogr. (Freising 1858) u. Dittmar (Nördlingen 1862), Döllinger, Aventin u. s. Zeit, ferner die jetzt im Erscheinen begriffene akad. Ausgabe sämmtlicher Werke Aventin's, I., 1. Hälfte, klein. hist. philol. Schrr. München 1880, h. v. Halm u. Muncker. Hier findet sich die interessante erste Skizze der bair. Chronik Aventin's. Die auch für ö. Gesch. wichtigsten Werke Aventins: a) Annales Bojorum, 1. A. 1544 Ingolst. (in dieser wurden alle für die Geistlichkeit anstößigen Stellen ausgemerzt; vollständigere Ausgaben sind die Basler v. 1580, 1617 u. Ffter. 1627; die vollständigste die v. Gundling, Leipz. 1710; in der neuen Münchner A. der Wke. Aventin's wird diese Annales Riezler i. II. u. III. Bde. herausgeben); b) Bairische Chronik, 1. A. v. Schardius Fkf. 1566 (i. d. Münchner A. f. den III., IV. Bd. h. v. Lexer, bestimmt).

C. Deutsche Stadtchroniken.

Von diesen, soweit sie bisher bekannt wurden, erscheinen als für die Geschichte Oesterreichs von einiger Wichtigkeit in Süddeutschland: A) Augsburg (deu. Städtechronik, h. v. d. hist. Comm. zu München): I. (1865): a) die Chr. v. 1368—1406, mit der Forts. bis 1447; b) die Chr. des Erhart Wahraus v. 1126—1445, mit Nachtr. z. J. 1462 (die wichtigste, s. o. d. allg. Chronographie); c) Chr. v. d. Gründung Augsburgs bis 1469. II. (1866) Chr. des Burkard Zink 1368—1468 i. 4 Büch. (beide Bde. h. v. Frensdorff mit reichen

Erläut.); B) Speier, Chronik f. d. JJ. 1415—1477 (s. o. allg. Chronogr.); C) Straßburg, I. u. II. Bd. (1870—1, h. v. Hegel i. d. Publ. d. hist. Comm., s. o.): a) Fritsche Closener, b) Twinger v. Königshofen (s. o. allg. Chroniken). — Die bair. Städtechroniken von Regensburg (Leonh. Widmann 1511—1543, 1552—1555, h. v. Oefele i. XV. Bde. d. deu. St. Chron. 1878), Landshut (Rathschronik 1439—1509, h. v. Heigel, ebda.), Mühldorf (1313 bis 1428, ebda.) u. München (Jörg Kazmair's Denkschr. ü. d. Unruhen zu M. 1397—1403, h. v. Muffat, ebda.), sind mit Ausnahme der Regensburger v. untergeordneter Bedeutung. — Ostdeutschland: Nürnberg: I. Ulmann Stromer's „Püchel von meim geslechet und von abentewer" 1349—1407, reich an hist. Notizen. II. Chronik aus K. Sigismund's Zeit bis 1434, mit Forts. bis 1441, beg. mit Notizen v. 1126 an. III. Endres Tucher's Memorial 1421—1440. IV. Sigm. Meisterlein's deu. Chronik v. J. 1488 i. 3. Th.; auch lateinisch abgefaßt. V. Deutsche Weltchronik (vgl. Hartmann Schedel's u. Alt's Chronik o. b. d. allg. Chronographie). VI. Der Zug der Nürnberger Kreuzfahrer nach Ungarn (I.—VI. in 3 Bden. 1862—1864, h. v. d. hist. Comm., bearb. v. Kerner und Kerler mit reichhaltigen Beilagen u. Erläuterungen).

D. Außerdeutsche allgemeinere Geschichtswerke. (Von größerer Bedeutung für österr. Geschichte.)

a) Schweiz. (Vgl. E. Fh. v. Müllinen: Prodromus einer schweiz. Historiographie i. alphab. Reihenfolge die Historie aller Cantonen aller Jahrhunderte umfassend, Bern, 1874, 4°. Lorenz I., 92 ff. u. Rieger i. Oe. GArch. 48. Bd. 305 ff.) Von allgemeineren Chroniken seien genannt: 1. Konrad Justinger v. Bern, gew. Stadtschreiber, in seiner deutsch. 1420 begonnenen Chronik, wahrsch. bis 1421 von ihm geführt, von Tschachtlan u. Titlingen später bis 1466 fortgesetzt und dann von Diebold Schilling v. 1468 bis 1484 selbständig weitergeführt, als Gesch. d. burgund. Kriege (die Ausgabe v. Wyß u. Stierlin 1819, 1820 i. 3. Th. und die neuere kritische v. Studer); 2. Melchior Ruß v. Luzern, s. 1482 Geschichtschr. s. Vaterstadt; s. Werk wahrsch. mit 1412 abgebrochen (s. d. A. v. Schneller, Bern 1834, u. Bernoulli, Die Luz. Chr. des M. R, Basel, 1872); 3. Petermann Etterlin v. Luzern, Verf. d. großen Chr. v. L., gedr. 1507 z. Basel.

b) Italien. (Ueber die Werke des Enea Silvio de Piccolomini [Aeneas Sylvius] s. o. I. A., S. 18, Note 8.) 1. Venedig: Andrea Dandolo (Doge 1342—1354): Chronicon Venetorum (v. d. ält. Zeit an) mit der Forts. des Raphagno Caresino —A. 15. Jhh. Laur. de Monacis (bis 1351, † 1429) u. Navagerius (Naugerio) c. 1498, können sich mit ihm an Bedeutung nicht messen. Bedeutsamer erscheint für die politische Geschichte Venedigs Sabellicus (1. Ausg. Venedig, 1487; spät. A. 1507 [v. Matino Visconte de S. Canciano] 1554, 1556, 1558, 1668, 1670). Für die Schlußzeit des 15. u. insbesondere für die ersten Jahrzehende des 16. Jhh. bietet massenhaften Detailstoff Marino Sanudo, dessen diplom. Aufzeichnungen specialgeschichtlichen Charakter haben u. an betreffendem Orte zur Sprache kommen. Vgl. i. Allg. Foscarini, Letteratura Veneziana (1854); speciell ü. die ältere venez. Diplomatik u. Chronographie: Tafel u. Thomas i. d. FRA. II. A., 12. Bd. (Vorr.), u. bair. Akad. d. W. Abh. d. hist. ph. S. VIII., 1., O. Lorenz II., 260 f., Simonsfeld i. N. Arch. f. ä. d. G. I., 397—410, u. Fulin i. Arch. veneto XII. — 2. Friaul: Annales Forojulienses v. 2 Clerikern in Cividale: Giuliano u. Giovanni begründet, v. Udinesen Pietro Passerini umschrieben und glossirt, — besonders wichtig bis 1315, bezhw. 1331; Vitæ patriarcharum Aquilejensium (Muratori, scr. rer. ital. XVI., 82 f., de Rubeis, Monum. eccl. Aquil. app. S. 14 f.), und damit theilweise insbesondere für 1361—2 zusammenfallend, Chron. Spilimbergense, s. d. Mitte des 14. Jhh. von besonderer Wichtigkeit (h. v. Bianchi, Udine, 1856). Giov. Ailino di Maniago, hist. belli Forojul. (de Rubeis a. a. O. u. Muratori, Antiquit. Ital. III.)

Padua: Chronicon Cortusii oder Cortusiorum (paduan. Familie) 1256 bis

1364 mit dem wichtigen Additamentum I. (bes. f. 1361—1365) u. Additam. II. v. minderer Bedeutung (Muratori u. de Rubeis a. a. O.). 4. Florenz: Giovanni Villani († 1348) Cronaca, v. s. Bruder Matteo bis 1363 fortgesetzt u. dann v. Filippo (s. d. A. u. d. T. Le storie Fiorentine di Giovanni, Matteo e Filippo Villani, riscontrate e notabilmente corrette sopra tre manoscritti 2 Vol. Milano 1729, u. insbes. d. A. der Cronaca di Giov. Villani ed. F. Gherardi Dragomanni, Firenze 1844). Ue. d. ältere Florent. Geschichtschr. s. die vielleicht etwas hyperkrit. Scheffer-Boichorst: Florentiner Studien, u. Lorenz II., 262 f. 5. Mailand; ein Hauptchronist bis z. A. des MA. Corio, Storia di Milano, ed. princ. 1503 (n. A. mit Einl. u. Noten v. de Magni, 3 Voll. Milano 1856 bis 1857). — Ueber die einschlägige Historiographie Italiens, Frankreichs, Spaniens s. d. 16. Jhh. das Beste noch immer in Ranke's „Z. Kritik neuerer Geschichtschreibung" i. Anh. z. „Gesch. d. german. u. roman. Völker" (1824).

c) Niederlande. 1. Magister Edmund von Dynter v. Bois-le-Duc, g. um 1382, † 1448, 17. Febr., s. 1406 in burg. Diensten bis 1446: Chronica nobilissimorum ducum Lotharingiæ et Brabantiæ ac regum Francorum auctore Mag. Edm. de Dynter in 6 ll. ed., mit d. franz. Uebers. des Jean Vauquelin und mit den Noten des P. de Ram in 3 Bden. h. in d. Collection de croniques belges s. 1863 (Brüssel) (17.—19. Bd.), territoriale, dynast. u. Zeitgeschichte. 2. Magnum Chronicon belgicum v. unbek. Verfasser, wahrsch. nach 1450 geb., eine ungemein reichhaltige und die Gesch. des ganzen niederrheinischen Landes umfassende Arbeit, bis 1465 auf fremden Nachrichten beruhend, dann selbständig, schließt mit der Belagerung v. Neuß 1474. Vgl. Lorenz S. 25 ff. u. 41. ff. — Vgl. auch ü. die belgischen Geschichtsquellen den Centième anniversaire de fondation 1772 bis 1872, T. I. Brux. 1872.

d) Polen (Schlesien). Vgl. i. A. Zeißberg, Poln. Geschichtschr. i. MA., u. o. S. 232, d), üb. Boguchwal-Godyslaw (—1268) u. d. Ann. majoris Poloniæ —1273. Chronica principum Poloniæ (um 1384—5 voll.) i. MG. SS. XIX., 553 ff., h. v. Arndt, als Chron. Polono-Silesiacum (r. bis 1278), die bedeutendste historiogr. Leistung dieser Art i. Schlesien. Ann. Capituli Cracov. et Ann. Cracov. compilati (ebda. S. 582—608), r. bis 1331. — Annales Polonorum a. d. XIV. u. XV. Jhh. in 4 Redactionen vorliegend und bis 1426 reichend. — Johann v. Czarnkow, Archid. v. Gnesen, k. Vicekanzler 1364; Chronica (gehaltvoll) —1384. (Ue. d. A. b. Sommersberg, scrr. rer. Siles. II. vgl. Zeißberg a. a. O. 156 f.) — Joh. Dlugosz (Longinus). geb. 1415, S. des Starosten auf Brzeznica, 1439—40 z. Priester geweiht; 1442 Krakauer Domherr, † 1480. — Hauptwerk d. mittelalt. Historiogr. Polens v. universalhistor. Blick: Historiæ Poloniæ ll. XII. ab a. tempor. u. a. a. 1480 (Leipz. A. 1712, Fo. 2 Bde., zählt XIII Bücher, indem sie das XII. umfangreichste in 2 Bücher trennt, deren erstes als XII. bis 1444 reicht; d. I. Band schl. mit diesem XII. ab, während der II. das XIII. oder eigentlich die 2. Hälfte des XII. 1444—1480 umfaßt); Gliederung der Bücher: die ersten VI r. bis 1241 (Mongoleneinfall); das VII. u. VIII. bis 1300; das IX. 1300—1370 (Ausgang der Piasten); d. X. —1410; d. XI. 1410—1434; d. XII. (XIII.) 1434—1444 u. 1444—1480. — Philippus Buonacorsi mit dem Schriftstellernamen Callimachus „experiens", aus Florenz, Erzieher u. Secretär des Jagellonen Kasimir III., † 1496 z. Krakau: De rebus Vladislai 1440 bis 1444. — Johannes de Comorowo, tractatus cronicæ fratrum minorum observantie a tempore Constanc. concilii (1414) et spec. de prov. Poloniæ —1503, h. v. Zeißberg i. 48. Bde., 2. H. des ö. GArch. (1872). Vgl. s. Abh. i. d. ö. Gymn. Ztschr. 1871 u. d. Analecten. Die spätere Geschichtschreibung besitzt ihre Hauptrepräsentanten an Miechow und Kromer.

E. Deutsch-österreichische Ländergruppe. I. Klosterannalistik.

(Wattenbach's A. i. d. MG. SS. IX., vgl. d. A. v. Pez u. Rauch u. die bezügl. Zusammenstellung v. Stögmann i. IX. Bde. des Oe. G. Arch., desgl. Lorenz I. 173 ff.)

a) Oesterreich ob u. unt. d. E. 1.) Melk, Annales — 1564; dazu das Anonymi Mellic. breve Chronicon Austriæ (Pez scrr. rer. a. II. col. 463—5) f. d. Zt. v. 1438 bis 1464, u. d. Itinerarium venerabilis patris Wolfgangi de Styra, abbatis Mellic. bis 1484 reichend. 2.) Kl. Neuburg: Contin. Annalium Mellicensium, IV. 1267—1279; V. 1307—1455; VI. 1267—1288; VII. 1324—1383; dazu die kleine „Chronik auf Klosterneuburg" f. d. J. 1322—1428, h. v. Zeibig i. VII. Bde. des Oe. G. Arch. 227 bis 268. 3.) Wien: Contin. Prædicat. Vindobonensium (auch einst die „goldene Chronik" i. deu. Bearb. f. Hormayr's Arch. 1827, S. 430) —1283. 4.) Zwettl, Annales (Chronicon) 1—1349, u. Continuationes annalium Mellicensium III., insbes. v. 1302—1329; IV. 1348—1362. 5.) Seitenstetten's Klostergeschichte, vf. v. Abte Gundaker 1319—1340 (Pez, scrr. II. c. 301 ff.), und S. Bernhard's Cisterzitenchronik in deutschen Reimen (Zeibig i. d. FRA., II. A., 6. Bd., 125 ff.) von untergeordneter Bedeutung. 6.) Heiligenkreuz, Cont. Sancruc. III. 1302—1308. 7.) Kremsmünster. Kellermeister. Vom Kellermeister Bruder Sigmar, dem Vf. eines wichtigen Urbars des Klosters, 1299 (Loserth: Die Geschichtsquellen v. Kr. i. XIII. u. XIV. Jahrh. mit e. Vorw. v. O. Lorenz, Wien 1872), dürfte vielleicht die A. 14. Jhh. verf. Klostergeschichte herrühren, welche sonst, seit Aventin und Rauch dem sog. Bernardus Noricus zugeschrieben wird (Prior v. Kr., † c. 1327?). Der Schluß des im Allgemeinen für die Vorzeit sehr unsicheren Werkes mag in die JJ. 1320—1327 fallen (vgl. Lorenz I., 177 ff.). Als Werke des Bern. Nor. gelten: 1. Catal. d. chron. abb. Cremifan. 777—1311 (Pez II. 51); 2. Chron. austr. 1303—1308 (ebda. 687—696); 3. Chron. Bavariæ 508—1313 (ebda. 63, besser b. Finauer, Bibl. z. Gebr. d. bair. Staats-, Kirchen- u. Gel.-Gesch. I. 169 - 194); 4. Chron. Laur. et Patav. pontificum 268 - 1321 (Pez I. 1296), u. 5. Opusculum V. anecd. de geneal. fundat. coenobii Cremif. (Mon. boica, XIII. 493). — 8.) S. Florian: Continuatio ann. Mellicensium Florian. 1276 bis 1309, u. Auctuarium Florianense Alberti Plebani de Waldkirchen, 1283 bis 1332. 9.) Lambach: Cont. Lambac. 1197—1283 (1330. 1348).

b) Salzburg. 1. Domstift: Ann. sti. Rudberti Salisburg.—1286; Contin. Weichhardi de Polheim (1312—1315 Erzb. v. S.) 1280—1307 (hat Manches aus dem Eberhardus Altahensis). 2. Peterskloster: Continuatio monachorum sti. Petri 1375—1398 (sämmtlich in MG. SS. IX. b. d. Ann. Austriæ); Chron. Salisburgense ab anno 1403—1494 (in zerstreuten Notizen; abgedr. b. Duellius, Miscellan. ll. II., Aug. Vindel. & Græcii 1724, S. 139 ff., u. Pez, scrr. r. a. II., 429 f.). 3. Kl. Matsee (gegr. v. Thassilo III. um 777), Ann. Matseenses 1303 bis 1395 (MG. SS. IX. 823—837).

c) Steiermark. 1. Cist.-Kl. Neuberg (ggr. v. Hz. Otto v. Habsburg 1327), Continuatio Annalium Mellicensium Novimontensis 1329—1396 (MG. SS. IX. 669 bis 677), letzte Ausläufer der Kl.-Annalistik, für welche Admont leider erstarb; 2. im Bened.-Kl. S. Lambrecht (Eppensteiner Stiftung v. J. 1103, vgl. Pangerl i. d. Stm. G. Btr. III. 1866) u. zw. an Joh. Mannesdorfer (1464 Syndicus des Kl., † i. Wien 1488. Vgl. ü. f. Notizen Pangerl a. a. O. I. J. 1864, S. 103—110); als spätester Ausläufer darf Peter Weixler gelten (g. 1603 i. Kä., f. 1617 i. Kl. S. Lambr., † 1675. Vgl. ü. ihn Zahn a. a. O. X., J. 1873); 3. Vorau (Aug. Chorh.-Stift, g. 1163; ü. chronist. Notizen v. 14.—15. Jahrh. f. Kernstock a. a. O. XIV. J. 1877, S. 1—24); 4. Leoben, Dominik.-Kl. 1263—1281 gegr. Hier entstand i. 14. Jhh. eine interessante Compilation: Anon. Leobiensis. Vgl. darüber w. u. b. Joh. Victoriensis; 5. Pettau (Domin. Kl. 1230 gegr. v. Mechtilde, W. Friedrich's v. Pettau; über f. Hauschronik f. Zahn a. a. O. XVI., J. 1879, 1 ff.); 6. Rotenmann (Chorherrn-Probstei, deren Probstreihe f. 1455 läuft; ü. den Probst J. A. Kendlmayr f. 1683, als Vf. e. Hauschronik mit f. 1463 laufenden Notizen f. Pangerl a. a. O. V. J. 1868).

d) Kärnten. Kl. Viktring: Joh. Victoriensis, u. Ossiach (Oe. G. Arch. VII, 205 ff.): Gröblacher (Abt 1587; unbedeutend). e) Tirol. Kl. Marienburg, Goswin (f. o. S. 298—9); Stams (Stiftung der Görzer), Chronicon Stams. monasterii in Tirolo breve auct. anonymo, 1273—1496 (Pez, scrr. r. a. II., 457—460).

II. Landes-, Fürsten- u. zeitgeschichtliche Chroniken Deutsch-Oesterreichs.

1. Ottokar's Reimchronik (s. o. S. 286) —1309. Gliederung derselben s. d. Zeitraum v. 1278—1309: Capp. CLXVI - CCCCIV (S. 158—388) s. d. Z. v. 1278—1291. Dann folgt die breite Episode von dem Kriege um Akkon (end. mit Aug. 1295), Capp. CCCCV—CCCCLXIII (S. 388—467), welche erst um 1303 niedergeschrieben wurde. Capp. CCCCLXIV—DXXIV (S. 465—505) v. 1291—92 salzb. steierm. Verhältn. DXXIV--DCLI (S. 505—595) v. d. Wahl K. Adolf's bis zum Tode Mainhard's v. Görz und K. Adolfs Unternehmung gegen Meissen v. 1292—1295 (hier schl. die Admonter Hdschrr. Pez' u. d. Forts. entnahm er einem Mscr. d. Wiener Hofbibl.). DCLII—DCCXVI (S. 596—670) v. 1296 bis z. Ausgleiche K. Albrecht's I. mit den rhein. Kurfürsten 1301. DCCXVII—DCCLV (S. 670—743) v. Aussterben der Arpáden 1301 bis z. Tode K. Wenzel's II. v. Böhmen, 1305. DCCLVI—DCCLXXIV (S. 743—780) v. 1305—1306, bis z. Aussterben der Přemysliden. DCCLXXV—DCCCIII (S. 777 bis 814), v. 1306—1308, Mai (Ermordung Albrecht's I.). DCCCIV—DCCCXXX (S. 814— Ende) v. 1308—1309 (schl. mit dem ö. Aufruhr gegen die Habsburger).

2. Johann Abt v. Viktring, Johannes Victoriensis (Cist.-Kl. in Kä. gegr. 1140 durch den Sponh. Gfn. Bernhard u. v. e. franz. Colonie der „grauen Mönche" bezogen. Sagenhafte Erklärung des N. „Viktring" „Victoria". Johannes zw. 1314 1347 als Abt anzunehmen, c. 1330—1335 Hausgenosse, Geheimschreiber u. Kaplan Hz. Heinrich's v. Tirol-Kärnten, 1335 an die ö. Herzoge abgesendet; von da ab bis 1342 am habsb. Hofe erwähnt, † wahrsch. 12. Nov. 1347). Chronicon oder richtiger Liber certarum historiarum bis 1343. Ue. die Genesis der Chronik, welche ursprünglich v. Pez (scrr. r. a. I. Bd.), mit Anderem verquickt, als Anon. Leobiensis herausgegeben wurde und von Böhmer (FRG. I.) erst als Quelle entdeckt ward, — vgl. insbesondere Fournier i. s. Monogr.: Joh. v. Viktring u. s. liber cert. hist., Berlin 1875, der schon 1873 i. d. ö. Gymn.-Ztschr. S. 717—727 gegen Mahrenholtz: Joh. v. V. als Histor. (Forsch. z. d. G. XIII., 535—576) auftrat, der dann wieder jüngst i. R.-Schulprogr. v. Halle 1878 u. d. T.: Z. Kritik v. Joh. v. V. liber cert. hist., seine Anschauungen zu verfechten suchte. O. Lorenz i. d. 2. A. s. W. D. GQ. i. MA. (1876) I., 209 ff. acceptirte Fournier's Resultate und sie erscheinen auch im Großen und Ganzen haltbar. F. gab jedoch auch wieder seinerseits Recht der Forschung v. Zahn's, der auf Grundlage eingehender Untersuchungen (Stm. G. Btr. I., 1864) den eigentlichen Anonymus Leobiensis (das sind die v. e. Leobner Domin. herrühr. Erweiterungen u. Fortsetzungen einer Mart. Polonus-Hdschr. nebst chronist. Notizen, Leoben u. die Steiermark —1336 betreffend, abgesehen von den mit den Neuberger Annalen zusammenfallenden Angaben s. d. JJ. 1338—1350) i. e. Grazer Hdschr. entdeckte und selbständig u. d. T.: Anon. Leob. (Graz 1865) herausgab. O. Lorenz, der sich i. d. 1. A., S. 262, dagegen aussprach, acceptirte es i. d. 2. A., S. 214. Durch diese Untersuchungen wurde auch die Natur des Pez'schen Anon. Leob. klargelegt. In der vorliegenden 2. Redaction des Joh. Victor. in VII Büchern finden wir I.—IV. Buch u. auch thlw. im V. zumeist Ottokar's Reimchronik v. capp. 100—830 in lat. Prosa ausgezogen; also v. 1217 1309; v. 3. Cap. des V. u. weiterhin im VI. u. VII. Buche ist Joh. v. V. selbständige Quelle, also von 1309 - 1342 (s. Werk widmete er dem habsb. Hzge. Albrecht II.).

3. Die deutsche Chronik v. Oesterreich v. der Urzeit bis 1398, v. Pez (scrr. I. 1043 -1158) veröff. und einem Gregor o. Matthäus Hagen zugeschrieben. Ihre genauere Untersuchung und Genesis lieferte jüngst F. M. Mayer (s. o. S. 17 Note 6), der für den Vf. dieser eigenthümlichen, durch ihre heidnisch-jüdische Vorgeschichte Oesterreichs berufenen Compilation Johann den Seffner hält. — Pez veröff. (I. 1162 ff.) einen Appendix ad Chronicon Georgii o. Matthæi Hagen, eine Reihe v. Notizen —1435 (u. eine vereinzelte z. 1493).

4. Aeneas Sylvius (Enea Silvio de Piccolomini), ü. ihn u. s. ö. Geschichtschr. -1458, s. o. S. 18, n. 8, desgl. ü. die Forts. der historia Friderici 1452 - 1462 durch Joh. Hinderbach, nachm. B. v. Trient.

5. Thomas Ebendorfer v. Haselbach (s. o. S. 17—18, Note 7), Chron. Austriacum v. d. Urzeit bis 1463 (Abdr. v. Pez scrr. r. a. II. 689—986); die stofflich bedeutendste Leistung der mittelalterlichen Historiographie Oesterreichs in 3 o. 5 Büchern. I. Urgeschichte, nach Art des sog. Hagen o. Seffner, v. Pez nicht abgedr.; II. v. uns. Zeitrechnung bis z. Besitzergreifung Oesterreichs durch die Habsburger; III. Buch in der urspr. Anlage bis zu seiner Zeit angelegt; später wahrscheinlich in III.—V. zerlegt, so daß das III. bis 1452, das IV. u. V. v. 1452 bis 1463 (Dec. † Hz. Albrecht VI.) reichte. Charakteristisch ist die spätere Polemik eines Cuspinianus gegen Th. v. Ebendorfer's handschr. gebliebenes Werk i. s. De cæsar. et imper. Rom. (Vita Frid. imper. pag. DCXV d. 1. A.): Ne nugæ illæ, quæ scripserat redarguerantur, testamento cavit astuta vulpecula, ne viventibus iis principibus nostris... amici librum publicarent. (Vgl. darüber insbes. Aschbach, Gesch. d. Wiener Univ. 493—525.) 6. Arenpeck (s. o. Baiern), Chronicon Austriacum (größtentheils auf Ebendorfer und Aeneas Sylvius im hist. Theile fußend), reicht bis 1487. — 7. Joh. Spießhammer o. Cuspinianus (s. o.), de cæsaribus et imperatoribus Romanis (bis 1521), und Austria (s. o. Geneal. der Habsburger, S. 302). Letzteres Werk ein mehr literar-historisch als stofflich wichtiger Abriß. Das erstere Werk von den Zeiten K. Friedrich's III. (Frankf. A. v. 1601 mit N. des Wolfg. Hunger) an wichtig (insbes. S. 404 bis 414). Nach einer ausführlichen Episode (415—484), welche die ganze historische Entwicklung der Türkenmacht vorführt, übergeht Cusp. zur Geschichte Maximilians I. (485—495), an welche die Folgezeit, insbesondere die Heirat Ferdinand's I. mit der Jagellonin Anna geknüpft erscheint.

8. Jakob Unrest's a) Kärntner Chronik bis 1335. Die Chronik beginnt (S. 479) mit der Salzburger Kirchenstiftung und mit der Geschichte der karantanischen Slawen s. Samo (nach dem Vorgange der conv. Bogoar. et Carant. o. d. sog. vita primigenia sti. Ruperti) in halb historischer halb sagenhafter Weise, spricht von der herkömmlichen Kärntner Erbhuldigung (S. 489), von der Bekehrung der Karantanen durch Salzburg (485 f.), fügt dann wieder das Histörchen vom Hunnenkönige Etzel ein (490) und verschmelzt damit die fabulose Urgeschichte Oesterreichs (492), worauf wir von dem Salzb. Erzbischofe Philipp und seinem Streite mit Ulrich v. Seckau, von Ottokar's Occupation des Babenberger Erbes, seinem Streite mit den Ungarn und den weiteren Verhältnissen, so z. B. von der angeblichen steierm. Adelsverschwörung (d. J. 1268) lesen; dann wird (S. 501 ff.) die Königswahl des Habsburgers, sein Streit mit Ottokar in immer engerem Anschlusse an die Reimchronik erzählt, die Herrschaft Albrecht's v. Habsburg u. sein Zwist mit Salzburg (509 ff.) und die steirische Empörung gegen Albrecht (513—516), worauf dann die Kärntner Wirren, die Gefangensetzung des Herzogssohnes Ludwig in S. Veit (517) und die Bewältigung des Aufstandes zur Sprache kommen. (S. 521—523) wird die Geschichte der J. 1298—1363 mit Rücksicht auf Habsburg und Kärntens und Tirols Anfall an dieses Haus kurz abgethan. Den Schluß macht (523—536) ein ziemlich reichhaltiger Anhang u. d. T. „Hye sind vermerckt Graffen im Lannd Kärnndtn gesessen und der Chlosterstiffter“ — eine Skizze der alten Adelsgeschlechter des Landes. (Dabei spielt auch die sagenhaft gewordene Gestalt der Margarethe Maultasch als kriegerische Amazone eine Rolle.) b) Oesterreichische Chronik 1435—1499 u. Bruchstück einer ungar. Chronik, die im Excurse ü. Venedig die Zeitverhältnisse bis 1499 andeutet (s. o. S. 18, Note 7, 2. Abs.) — nächst Ebendorfer die fleißigste Arbeit von originell-naiver und episch-lebendiger Darstellung. (Nach e. Mitth. der Carinthia J. 1880, steht jetzt das Todesjahr des Chronisten 1500 fest.) Stoffliche Gliederung der ö. Chronik in dem vorhandenen Haupttheile: 1. losgerissene Notiz über die Leopoldiner und Erzählung v. Herzog Ernst d. Eis. (S. 540—541, i. Abdr. b. Hahn, Coll. mon. I.); 2. Gesch. H. Friedrich's V. (K. Fr. III.) v. 1435 bis z. Schl. des Streites um die Cillier Erbschaft (S. 541—547); 3. v. 1457—1469 (S. 547 bis 558); 4. v. 1469—1471 (Mittelpunkt der Darstellung die Baumkircher Fehde; S. 558—574); 5. 1472—1477 (S. 574—623); 6. 1477—1490 (S. 624—742); 7. 1490—1493 (S. 743—793); die Zeiten Maximilian's I. v. 1493—1499 (Schl. der Schweizerkrieg, S. 793—803). Man ersieht daraus die besonders seit 1469 wachsende Detailfülle der Aufzeichnungen, welche eine Menge außerösterreichischer

Ereignisse einbeziehen u. auf der Benützung vieler „Mähren“ oder „Zeittungen“ neben dem Erlebten und Gehörten beruhen.

9. Grünpeck, Historia Friderici III.. et Maximiliani —1508 (s. o. S. 21, Note 12). Die epistola proëmialis enthält die Widmung des Werkes an Karl V. (S. 64—66 i. Abdr. d. Chmel), das I. Cap. „De prosapia maiorum Friderici III. Rom. imperatoris Maximilianique primi origine“.

10. Georg Kirchmair v. Ragn (vgl. ü. ihn o. S. 37—38, Note 4). K. v. R. begann vor 1525 s. Geschichtswerk, das sich zunächst die Lebens- und Zeitgeschichte Maximilians I. als Aufgabe stellt und in erster Linie die Tiroler Ereignisse, aber auch allgemeinere behandelt; daran schließt sich die Zeitgeschichte der Habsburger Karl V. und Ferdinand I. bis 1553; die letzten Worte sind ein Stoßseufzer über die argen Zeitläufe der bedrängten Christenheit (Abdr. Karajans FRA. I., 421—534).

Ueber die zeitlich nahestehenden Geschichtschreiber der Habsburgerzeit, deren Darstellung auch für die Epoche v. 1278—1526 theilweise als quellenmäßig zu gelten hat, wie Fugger, Lazius, van Roo, s. o. S. 37—39, Note 2, 3, 6. 11. Fugger's Manuscript erscheint in der späten Ausgabe durch Birken, abgesehen davon, daß Fugger's Text von den Gelehrten der Leopoldinischen Epoche: Suttinger, Managetta und Lambeck (s. ü. diesen o. S. 75, Note 6) censurirt wurde und nur das Censurirte zum Abdruck kam, von Birken sehr willkürlich behandelt. Er veränderte ganz die Ausdrucksweise, flocht in die von Fugger ausschließlich behandelte habsburgisch-österreichische Geschichte die zeitgenössischen Ereignisse Böhmens, Ungarns, Burgunds, Spaniens u. s. w. ein, ließ eine Reihe von Urkk., so z. J. 1459, 1461, 1488, 1490, 1493, 1499, 1508, 1516, 1517, 1558, sowie viele Stammbäume und gewisse charakteristische Anekdoten weg. — 12. Lazius behandelt in s. Chorographia Austriæ I. Buch: die Ostmark, die wichtigsten Adelsgeschlechter des Landes Oesterreich u. d. Enns nach ihrem Besitze und Herkommen. II. Die alten Markgrafen Oesterreichs und die kirchl. Verhältnisse des Landes. III. Oberösterreich in gleicher Richtung. IV. Baiern. V. Steiermark von der ältesten Epoche an in seinen Oertlichkeiten und Adelsgeschlechtern. VI. Krain. VII. Kärnten. VIII. Tirol in gleicher Weise. IX. Schwaben. X. Ueber die Anfänge Oesterreichs, wobei er die urgeschichtlichen Fabeleien und den Glauben an die Urkk. eines Julius Cäsar und Nero mit ihrem barbarischen Latein als lächerlich verwirft und einen Anonymus erwähnt, der in seinen dem Herzoge Wilhelm gewidmeten Reimen vom Karfunkel und geschnäbelten Menschen schreibe. Ihm seien Haselbach, Heinrich v. Freiburg (Gundelfingen) und Albert v. Bonstetten gläubig gefolgt. — 13. Gerhard van Roo. Gliederung seines Werkes nach Büchern: I. Geneal. d. Habsb. und Begründung ihrer Herrschaft in Oesterreich; schl. mit K. Rudolf's I. Tode 1291; II. 1292—1322; III. 1322 bis z. Erwerbung v. Triest 1382 und z. Verlobung H. Wilhelm's mit Hedwig v. Ungarn. IV. 1386 bis zum Verlobungstractate Hz. Friedrich's IV. mit Karl VII. v. Frkr.; V. vom Basler Concil bis z. Rückkehr K. Friedrich's III. v. d. Kaiserkrönung, Aug. 1452; VI. v. österr. Aufstande i. J. 1452 bis z. Streite zw. Hz. Sigmund v. Tirol u. Nikolaus v. Cusa; VII. von der Fronauer Fehde mit K. Friedrich bis 1466; VIII. v. 1466—1477; IX. v. 1477— zur Erob. Korneuburgs durch Math. Corvinus; X. von der Belagerung Wiens bis 1493; XI. vom Preßburger Vertrage 1491 und dem Tode K. Ferdinand's v. Neapel 1494 bis z. Heirat Ferdinand's des Kath. mit Germaine de Foix; XII. von der Reise Philipp's v. Habsburg-Burgund nach Kastilien bis z. Tode K. Max' I. (1519).

Von der späteren Geschichtschreibung seien noch ihres auch für die Epoche v. 1278—1526 in bedingter Weise als Quelle zu geltenden Inhalts wegen: Megiser (s. o. 38, Note 5), der Historiograph Kärntens, Valvasor (s. o. S. 48, Note 43) und die beiden Brandis, nämlich Fh. Jak. Andrä mit s. Geschichte der Landeshauptleute Tirols uud Gf. Franz Adam mit seinem Geschichtswerke v. J. 1678 (s. o. S. 44, Note 24 u. S. 48—9, Note 44), für Tirol erwähnt. Megiser (dem den Quellenstoff Christalnigg, s. o. S. 38, Note 5, bereit stellte) wird v. VIII. Buche (831—955), das die JJ. 1190—1335 behandelt, brauchbar, da er insbesondere für die Zeiten K. Friedrich's III. Handschriftliches benützen konnte, wie tief er da auch unter Unrest an Stofffülle und Glaubwür-

5. Thomas Ebendorfer v. Hasel
Austriacum v. d. Urzeit bis 1463 (Abdr.
stofflich bedeutendste Leistung der mittelal
3 o. 5 Büchern. I. Urgeschichte, nach Art
abgedr.; II. v. uns. Zeitrechnung bis
Habsburger; III. Buch in der urspr.
wahrscheinlich in III.—V. zerlegt, so daß
bis 1463 (Dec. † Hz. Albrecht VI.) rei
eines Cuspinianus gegen Th. v. Eb
De cæsar. et imper. Rom. (Vita Fri
illæ, quæ scripserat redarguerant
viventibus iis principibus nostris..
insbes. Aschbach, Gesch. d. Wiener U
Chronicon Austriacum (größtenthe
hist. Theile fußend), reicht bis 14
(s. o.), de cæsaribus et imperato
Geneal. der Habsburger, S. 302)
stofflich wichtiger Abriß. Das
(Frankf. A. v. 1601 mit N. de
414). Nach einer ausführlichen
Entwicklung der Türkenmacht
milians I. (485—495), an w
nand's I. mit der Jagellonin
8. Jakob Unrest's a)
(S. 479) mit der Salzburge
tanischen Slawen s. Samo
d. sog. vita primigenia sti.
spricht von der herkömmlich
rung der Karantanen durch
vom Hunnenkönige Etzel
Oesterreichs (492), worauf
mit Ulrich v. Seckau, vo
Streite mit den Ungarn u
steierm. Adelsverschwöru
wahl des Habsburgers,
die Reimchronik erzähl
Salzburg (509 ff.) un
dann die Kärntner
S. Veit (517) und
521 - 523) wird die
und Kärntens und
macht (523—536)
Graffen im Lannd
alten Adelsgeschle
Gestalt der Marg
reichische Chr
Excurse ü. Vene
7, 2. Abs.) —
epischlebendiger
das Todesjahr
in dem vorha
und Erzählu
Coll. mon. I
des Streites
bis 558);
S. 558—5
7. 1490—
der Schw
wachsende

Ereignisse einbeziehen [illegible] der Benützung [illegible] rb.
neben dem Erlebten [illegible] beruhen. [illegible] bis
9. Grünpeck, Historia Friderici III. [illegible] der
Note 12). Die epistola proemialis enthält [illegible] v.
(S. 64–66 i. [illegible] v. Chmel, das I [illegible] den
rici III. Rom. imperatoris Maximilianique [illegible] ler
10. Georg Kirchmair v. Ragen [illegible] ches
K. begann vor 1525 i. Geschichtswerk [illegible] voh.
geschichte Maximilians I. als Aufgabe [illegible] beit
nisse, aber auch allgemeinere behandelt. [illegible] eber
Habsburger Karl V. und Ferdinand [illegible] . O.
Stoßseufzer über die argen Zeitläufe [illegible] zeit-
FRA. I., 421–534). [illegible] 1316
Ueber die zeitlich nahestehenden [illegible] tizen
Darstellung auch für die Epoche v. [illegible] ab
gelten hat, wie Fugger, Lazius, [illegible] lung
11. Fugger's Manuscript erschien [illegible] v.
davon, daß Fugger's Text von der [illegible] I.,
tinger, Managetta und Lambeck [illegible] sbes.
und nur das Censurirte zum Ab[illegible] I.,
Er veränderte ganz die Ausdrucks[illegible] ager
behandelte habsburgisch-österr. [illegible] 1283
Böhmens, Ungarns, Burgund[illegible] Jahr-
Urkk., so z. J. 1459, 1461, 14[illegible] Otto-
sowie viele Stammbäume und [illegible] 1345
behandelt in s. Chorographia [illegible] ihm
Adelsgeschlechter des Landes [illegible] späte,
kommen. II. Die alten Mark[illegible] gegen
Landes. III. Oberösterreich [illegible] Vgl.
der ältesten Epoche an in [illegible] Bd.
VII. Kärnten. VIII. Tirol [illegible] ltung
Oesterreichs, wobei er [illegible] ronica
Urkk. eines Julius Cäsar [illegible] Franz
verwirft und einen [illegible] its der
gewidmeten Reimen [illegible] Werth
Haselbach, Heinrich v. [illegible] wissen,
gefolgt. — 13. Gerbe[illegible] nd mit
I. Geneal. d. Habsb. [illegible] gemein
K. Rudolf's I. [illegible] abgedr.
Triest 1382 und [illegible] e. Flo-
bis zum Verlob[illegible] rühmter
Basler Concil bis [illegible] sisignano
VI. v. österr. [illegible] , Series
Nikolaus v. [illegible] m usque
VIII. v. 1466–[illegible] sien jeden-
[illegible]; X. [illegible] d. bö. G.
1491 und [illegible] renz 261.)
des Kath. [illegible] . Kl. Opa-
Burgund [illegible] 1371), Bf.
[illegible] pilatorischer
v. 1[illegible] 355–1362),
[illegible] Meinert i.
[illegible] die kurzen
[illegible] welche jüngst
[illegible] te.) — 9. Ue.
[illegible] hussit.
[illegible] as
[illegible] is
[illegible] ",

digkeit zu stehen kommt. Das IX. B. reicht bis 1435, das X. bis 1492 und schließt im 35. Cap. (S. 1239—1248) mit den „Ordnungen“ und „Artikeln“ einer gemeinen Landschaft in Kärnten. Auch hier tritt Megiser natürlich hinter Unrest als Genossen jener Zeit zurück, doch bietet er manches willkommenes Detail. Das XI. Buch (S. 1249—1590) behandelt die Zeit v. 1493—1573 und bewegt sich viel in der gemeinösterreichischen Geschichte, so, was den Venetianerkrieg Maximilian's I. (1507—1514), den Wiener Congreß (1515), den Bauernkrieg v. 1525, Türkenkrieg u. A. betrifft. Jedenfalls überwiegt da das Geschichtliche den Histörchenkram, welchen man je weiter zurück, desto mehr in Kauf nehmen muß. Die unkritische Polyhistorie theilt er mit den Fachgenossen seiner Zeit. Immerhin macht er da und dort kritische Anläufe, so z. B. in der Genealogie der Habsburger (s. o.) oder in der Etymologie des O. Namens „Klagenfurt“, den er (S. 1304) richtig von „Glan—furt“ herleitet. Ueber Valvasor und die beiden Brandis genügt das a. a. O. Gesagte. Nebenbei seien noch die in ihrer Wesenheit ziemlich belanglosen: Chron. austr. 852—1327 (Freher, scrr. I., 431 ff.) u. chron. Alberti II. ducis, anon. Carthus. mon. Gemnicz. 1273—1519 (Pez II., 382—385) erwähnt.

F. Böhmen (Mähren, Schlesien).

1. Der sogen. Dalimil, Vf. einer čechisch verf. Reimchronik, welche v. d. Anfängen des Čechenvolkes bis 1314 reicht (mit spät. Zusätzen bis 1319). Zuerst wurde das Werk 1620, dann 1786 u. 1824 v. Hanka u. jüngst v. Jos. Jireček i. FRB. III., 1—3. H. herausgegeben. Vgl. darüb. Palacky a. a. O., 98—119; Jireček i. s. A. u. i. Rukovět k. dej. liter. české S. 154—156 (I. A.) u. Tieftrunk's čech. Abh. i. d. Sitzb. d. k. bö. G. d. Wiss. 1878, S. 344 f. — Die alte deutsche Bearb. des sog. Dalimil u. d. T. Die tutsch kronik von Behemlant, h. i. 48. Bde. d. Bibl. des litt. Ver. i. Stuttg. (1859). Vgl. ü. sie Lorenz (I., 241—2). Der čech. Dalimil athmet die eifrigste nationale, deutschfeindliche Gesinnung. Von den 106 Capp. in ziemlich roh geformten Versen, reichen 89—98 v. Ottokar II. bis zum Aussterben der Přemysliden; 99—106 von K. Rudolf bis z. Thronbesteigung des Luxemburgers Johann. Den Schluß bildet eine Warnung der Čechen vor deutscher Arglist. (Die Zusätze 1315—1319 schließen mit dem Heldentode Wilh. v. Hasenburg.) — 2. Die Königssaaler Annalen, Ann. aulæ regiæ u. Peter v. Zittau (Königssaal, Aula regia, bö. Zbraslaw, 1292 v. K. Wenzel II. gest. Cisterzienserstift; von Kl. Sedlec, 1142 gest., kommen die ersten Mönche; 1. Abt Konrad 1292—1297 u. 1298—1316, der Vertraute Wenzels II. und Mitbegründer der luxemburg. Thronfolge). Die Annalen um 1294 begonnen, zunächst bis 1305, Tod Wenzels II., geführt. Der Cist. Otto v. Thüringen (Abt v. K. 1297—1298 f. $1\frac{1}{2}$ JJ. an Stelle Konrads) begann eine Vita Wenceslai des kgl. Klosterstifters zu schreiben u. † 1314 ohne sie zu vollenden; sein Fortsetzer wurde Peter v. Zittau, zugleich der hervorragendste Chronist Böhmens in seiner Zeit an Stoffkenntniß, gesundem Blick und Humor. der sich besonders in den stark eingestreuten leoninischen Versen ausspricht. 1303 im Kl. K., 1309 Kaplan u. Günstling des Abtes Konrad mit ihm auf wichtigen diplom. Reisen; 1316 folgte er ihm, dem Resignirenden in der Abtwürde und † als Abt nach 1337 (?). Sein umfangreiches Geschichtswerk im Geiste eines Verehrers der Přemysliden geschrieben, nicht unbefangen, aber meist verläßlich, hinterließ er in 3 „Bänden“ (Volumina), die nur uneigentlich „Bücher“ (libri) genannt werden können. I. (schon um 1316, 1317 vf.) 130 Capp. (bis 51 die Vorarbeit Otto's, v. 52 Peters v. Zittau Leistung), reicht v. Wenzels II. Vater, Ottokar II., bis 1315; II. 34 Capp. 1316—1334; III. nur theilweise in Capp. gegliedert, Notizensammlung bis 1337 (K. Johanns Kreuzzug nach Litthauen). Ue. d. Chr. Pescheck (1823), Meinert, Wie. Jhb. f. Lit. 16. Bd., A. Bl. (1821), Palacky a. a. O., 120 ff., und insbesondere Loserth i. s. Abh. i. Oe. G. Arch. 51. Bd. (1874) u. i. s. Ausgabe i. d. FRA., I. A., 8. Bd. (besser als die I. vollst. A. v. Dobner i. d. Mon. h. Boh., 5. Bd., 1784); ihm folgt Lorenz I., 243 ff. — 3. Franz, Domherr v. Prag, Franc. Pragensis (g. i. Bö., 1321—1323 i. Rom, 1333 Schulrector auf dem Vyšegrad, Sontagsprediger i. d. Veitskirche, Domherr, † 1362 [?]) S. Chronicon o. Continuatio Cosmæ, wie es auch benannt wird, i. s. ersten

Bearb. auf Anregung Bischof Johannes' IV. um 1341 abgef. u. in dieser Bearb. bis 1342 reichend; die 2. Bearb. um 1353—4 verf. u. Karl IV. gewidmet, r. bis 1353. F. schrieb im Anfange die sog. Ann. Prag. u. Ottocariani (s. o.) aus der 2. Forts. des Cosmas, dann von 1283—1336, also hauptsächlich den Peter v. Zittau aus, aber mit willkürlichen Entstellungen, um es zu discreditiren und den B. Johann IV. zu verherrlichen; v. 1336—1353 selbständig. Einseitig nationaler Standpunkt eines beschränkten Kopfes, der unverläßlich erzählt und Manches absichtlich verdreht. Die vollst. Ausgabe v. Pelzel-Dobrowsky i. d. scrr. rer. boh. II. Bd.; Loserth FRA. I., 8. Bd., druckt S. 535—606 nur die eigene Arbeit Franzens ab und stellt das von Peter v. Zittau Entlehnte als solches dar. Ueber Fr. s. Meinert i. d. Wiener Jhb. 1821, ABl., Palacky 138 ff. Loserth a. a. O. Lorenz 252 f. — 4. Die Autobiographie Karls IV. Vita Karoli als zeitgeschichtliche Quelle vermöge ihrer thatsächlich memoirenhaften Natur, v. 1316 bis 1346 reichend. Man hat die nach Erinnerungen, Tagebüchern und Notizen ausgearbeitete Autobiographie und Zeitgeschichte bis 1340 und die von da ab nicht von Karl selbst, aber nach seinen Aufzeichnungen verfaßte weitere Erzählung bis 1346 zu unterscheiden; diese hängt mit der Chronik des Beneš Krabice v. Weitmül (s. w. u.) stofflich zusammen. (Jüngste A. der V. K. b. Böhmer FRG. I., 228—270. Vgl. ü. d. Werk Böhmer a. a. O. Vorr. XXIII—XXV; insbes. Loserth, Studien z. böhm. GQ., Oe. G. Arch., 53. Bd., 1. H., 1875, Lorenz I., 254—258.) 5. Beneš Krabice v. Weitmül (1341 Domherr a. d. Prager Schlosse, 1355 Bauvorstand b. d. Veitsdome, † 1375, 27. Juli): Chronicon 1283 (wo die Ann. Prag. bezhw. Ottocariani oder, wie sie Emler nennt, „böhm. Jahrbücher" u. „1. u. 2. Erzähl. von den bösen Vorfällen nach dem Tode Prem. Ottokar's II." — endigen), bis 1374 (I. 1283—1307, II. 1310—1334, III. 1336—1345 u. IV. 1346—1374; III. u. IV. theilw. beruhen auf Aufz. Karl's IV., welche ihm auch nach 1346 vorlagen). Dobner MH. Boh. II. 23—78 druckte eine späte, schlechte Compilation v. 1257—1487 (!) u. d. Autortitel des Beneš ab; dagegen veröff. Pelzel-Dobrowsky i. d. scrr. r. b. II., 199—424 den lauteren Text. Vgl. darüber Palacky 193 ff., Lorenz 259 f., u. besonders Loserth i. Oe. GArch., 53. Bd. 2. H., 304—333, u. Sep. A. Derselbe weist nach, daß die ursprüngliche Gestaltung der Chronik eine andere war, daß der eine Hauptheil (I—III.) als Chronica eccl. Pragensis bis auf Karl's IV. Zeiten größtentheils dem Domherrn Franz nachgeschrieben und der zweite (IV.) zum Theile der Vita Karoli, andererseits der vita Arnesti Wilhelmi decani den Stoff verdankt, sonst aber selbständigen Werth hat. — 6. Der sog. Pulkawa (über dessen Persönlichkeit wir gar nichts wissen, vgl. Palacky 137 ff. u. Lorenz 262 f.) verf. angeblich nach Wunsch und mit Unterstützung Karl's IV. ein böhm. Chronicon v. 700—1330, eine ungemein formrohe, aber vielgelesene und später fortges. (s. w. u.) Compilation; (abgedr. b. Dobner MHB. III. 72—290). — 7. Johannes von Marignola (e. Florentiner Franziskaner, Lehrer zu Bologna, päbstl. Legat in Asien, berühmter Reisender, kommt nach Bö., Hofkaplan Karl's IV., 1354 Bischof von Bisignano in Calabrien, † ?, 1378 ersch. als s. Nachf. Johannes Savelli [s. Gams, Series episc. S. 858]). S. über Aufforderung Karl's IV. verf. Chronica ab Adam usque 1362 (Dobner MB. II. 79—282) ist für die mittelalterliche Kunde v. Asien jedenfalls wichtiger als für Böhmens Geschichte. (Vgl. Meinert i. d. Abh. d. bö. G. d. W. 1820, der das auf Asien bezügliche ausscheidet; Palacky; Lorenz 261.) 8. Neplach, wahrsch. a. d. Rittergeschl. v. Ostrow (Abt des Benedikt. Kl. Opatowic, g. 1312, s. 1332 i. Kl., 1340 stud. i. Bologna, dann Abt, † 1371), Vf. einer sehr theologisirenden und moralisirenden Geschichtsklitterung compilatorischer Art, des Chron. Bohemiæ v. Chr. Geburt bis 1348 (abgef. zw. 1355—1362), abgedr. v. Pez i. d. scrr. rer. austr. II 1005—1042; vgl. ü. ihn Meinert i. d. Wie. Jhb. 1821 ABl., Palacky 155. (An diesem Orte seien auch die kurzen annalist Aufz. der Gesch. Böhmens v. 1310—1399 bemerkt, welche jüngst Gillert [N. Arch. f. ä. d. G. 1880, V., 131, 597 ff.] veröffentlichte.) — 9. Ue. die äußerst gemischte, confessionelle Geschichtschreibung der nachkarolinischen, hussit. Epoche v. 1380—1437 s. als Specialquellen am betreffenden O. — 10. Aeneas Sylvius (s. o.): historia Bohemiæ. Den Anfang macht (c. 1) „de situ regionis Bohemiæ, de fluminibus eiusdem et civitatibus ac de Bohemorum moribus",

eine nicht uninteressante Schilderung von Land und Leuten Böhmens seiner Zeit. C. 2—34 wird die Geschichte Böhmens v. der Urzeit bis zum Ausbruche der hussitischen Bewegung in einem gewandt und anziehend geschriebenen Abrisse zusammengedrängt. Von c. 35 „de perfida secta Hussitarum et damnatis articulis professionis illius“ wird er zeitgenössischer Geschichtschreiber, der die Geschichte d. JJ. 1419—1458 v. c. 35—72 (Schl.) von seinem Standpunkte aus pragmatisch vorführt. Die hist. Boh. des Ae. S. blieb maßgebende Quelle und Vorbild, — trotz aller stofflichen Mängel des ziemlich eilfertig gemachten und einseitigen Inhalts. Sie erlebte von 1475 (1. A. Rom in 5 Büchern) und 1486 (2. A. Nürnberg? in 72 Capp.) 14 Auflagen. Ue. i. Inhalt, ihre Würdigung von Seiten der älteren Histor. s. Palacky, Würd. S. 230—250; vgl. Voigt Enea S. d. P. III., 331—332. — 11. Peter Eschenloer (s. o. S. 19, Note 10): historia Wratislawiensis und die spätere ausführlichere deu. Bearb. derselben v. 1440—1479, veröff. v. Kunisch 1827—8 u. d. T. „Denkwürdigkeiten“ in 2 Bden. Der Eingang besagt deutlich die Tendenz des reichhaltigen Geschichtswerkes: „Diese Historie saget, wie es der Stat Breslaw ergangen hat unter dem ketzerischen Konig Girsik von Podiebrad“, das I. Buch (I. Bd. des mangelhaften Abdr., —S. 45), beg. mit dem Tode K. Albrecht's II. 1439, 27. Oct., u. schließt mit dem Briefe der Breslauer an den poln. König v. 13. Dec. 1457; das II. (II. Bd., —S. 154) beginnt mit der Königswahl Georgs Pod. und schließt mit der Botschaft des Polenköniges Kasimir zu den Taidungen in Breslau und Olmütz (1469); das III. (II. Bd., 155—403) wird von der Erwählung Mathias' Corvinus zum Könige Böhmens (1469) eröffnet und schließt mit der ausführlichen Geschichte des Olmützer Friedenscongresses v. 1479 (S. 373—403). Am farbenreichsten und originellsten ist die mit Actenstücken reich belegte Erzählung im II. Buche. — 12. Johannes Dubravius (J. Doubrawsky ze Skaly, B. v. Olmütz, † 1553 s. o. S. 39, Note 8, vgl. ü. s. Leben Jireček, Rukov. I. 157—8). Die Vorrede des Herausgebers der 2. (Basler) A. v. 1575, Jordan, als Widmung an die Habsb. Prinzen Rudolf und Ernst skizzirt die historisch-politischen Beziehungen zwischen Böhmen und den Habsburgern s. Ottokar II. und bietet eine böhm. Regentenreihe und Stammtafel sammt der Prager Bischofs- und poln. Königsreihe. Das ziemlich umfangreiche Werk (315 fol. SS.) verräth in der Anlage und Darstellung überall den Einfluß der historia Bohemiæ des Aen. Sylv., die in der erwähnten A. auch dem Werke des Dubr. beigegeben erscheint, ist aber stofflich reicher, genauer und einen weiteren Zeitraum umspannend. Von den 33 Büchern behandelt das I. die Charakteristik Böhmens und der Böhmen, deren Urgeschichte oder Abstammung und Namen. (Vgl. Ae. Sylv.) Die Přemyslidenzeit von Přemysl bis zum Aussterben der Dynastie umfassen die Bücher II—XIX. Die Geschichte der Luxemburger fallen dem XX.—XXVII. B. zu. Die Zeit von 1440—1471 findet sich im XXVIII.—XXX. B. (S. 263—290) behandelt. Die 3 letzten Bücher XXXI—XXXIII (290—315) reichen von 1471—1522. Anhangsweise findet sich der A. v. 1575 die kurze Geschichtsreihe der Olmützer Bischöfe beigegeben. — 13. Die čechischen Annalen (letopisi) des 15., 16. Jahrh., 17 an d. Zahl (10 davon Prager Ursprungs), meistens v. 1338 o. 1378 — anhebend und verschieden in ihrem Abschlusse: 1436, 1447, 1448, 1461, 1467, 1470, 1503, 1513, 1518, 1521, 1527. Letzteres Jahr ist das äußerste. Sie bilden eine Familie von Jahrbüchern und sind namentlich für die Zeit von 1471—1526 von nicht zu unterschätzender stofflicher Bedeutung, aber im geistigen Gehalte sehr tief stehend (Palacky sammelte und ordnete sie als III. Bd. der von Pelzel u. Dobrowsky begründeten scrr. rer. bohem. Einen Auszug in deu. Uebers. veranstaltete Jungmann, der sich in Höfler's scrr. rer. hussit. [FRA. III. Bd., S. 227 f.] findet. Einer dieser Annalisten (Palacky, Einl. z. scrr. XV) 1378—1440 führt sich als Forts. der Chronik des Beneš v. Hořowic ein; das bewog Balbin diese Annalen im Allg. also zu benennen. Zimmermann gab auch demzufolge diesen Theil u. d. T. Pokračování kroniky Beneše z Hořowic 1819 i. Prag heraus. Dobner dagegen edirte sie als Continuat. chron Pulkawæ i. MHB. IV. Bd. in schlechter lat. Uebertragung. Von späteren allgemeineren Geschichtswerken seien hier noch angeführt: 14. Wenzel Hagek v. Libočan (vgl. ü. s. Werk i. Allg. das o. S. 39, Note 7, Gesagte; die Einzelheiten s. Lebensumstände erschöpfend b. Jireček, Rukovět I., S. 216

bis 222). Sein Geschichtswerk schließt mit der Krönung Ferdinand's I. (1527) und hat für die Zeiten der jagellonischen Könige Böhmens Wladislaw, über den er viel zu erzählen weiß, und Ludwig's II., zeitgenössische Bedeutung. 15. **Martin Kuthen v. Springsberg** (s. o. S. 39, Note 7, letzter Abs.; vgl. auch Jireček a. a. O. I., 434—5), der Rivale Hagek's, kann sich mit seiner ebenso unverläßlichen, aber ungleich dürftigeren und zusammengestoppelten Chronik von der Urzeit und den Herrschern Böhmens, in čech. Sprache, die bereits 1539 z. Prag als früheste, für den Druck bestimmte Chronik, veröffentlicht wurde, Hagek an populärer Geltung keineswegs an die Seite stellen. — Bezüglich der auch für die mittelalterliche Geschichte Böhmens einigermaßen belangreichen Historiker des 17. Jahrhunderts: **Balbin** und **Pešina** genügt das o. (S. 49—50, Note 47 u. 48) Gesagte. Von **Lupáč**, **Weleslawin** u. dem stofflich bedeutendsten **Bečkowský** wird i. d. III. Abth. Erwähnung geschehen.

G. Ungarn (Dalmatien).

Hier ist zunächst der passende Ort, auf die **Genesis und die Verwandtschaft der mittelalterlichen Chroniken Ungarns** zu verweisen, soweit dies nach den einander ergänzenden Forschungen von Bél i. d. Præfatio zu der Quellensammlung Schwandtner's scrr. rer. Hung. I., St. Endlicher's i. der werthvollen Abh. u. d. T. Cronica de gestis Hungarorum i. d. Wiener Jhb. d. Litt., 33., 34. Bd., 1826, ABl., 1—19 u. 1—30 (vgl. d. A. s. Monum. Hung. Arpad. I.), Podhradczky's i. s. neuen, fleißigen, gutgemeinten, aber wenig kritischen A. des Chron. Budense (Budæ 1838), Toldy's (Schedel's) in d. Abh. i. d. Wiener A. SB. I., 374 f., seinen sorgfältigen Untersuchungen in s. Ausgabe des Chron. Posoniense (Budæ 1852), des Chron. Marci (1867), insbesondere in der Abh. ü. die Anfänge der magy. Geschichtschreibung (Nemzeti történelmünk Kezdetei. Irodalmi szakaszok I. in den ges. Werken: Összes müvei VII., 221 ff.), Lorenz' GQ. d. MA., 2. A., I., 282—291 (besonders was die Stellung **Heinrich's v. Mügeln**, Mogelin z. ung. Chronographie betrifft, mit Ergebnissen, welche jüngst Marczali bestreitet), u. Marczali's (a magyar történet kútfői s. o.), — und den eigenen Untersuchungen (theilweise verwerthet in m. Abh. „Jakob Unrest's Bruchstück einer deutschen Chronik v. Ungarn"; Mitth. d. J. f. ö. G. 1880, I., 3. H.), feststellbar erscheint.

Von den auf der verschollenen Cronica regum, Cronica Hunnorum und Ofner Annalistik beruhenden compilirten Chroniken des 13.—14. Jh. sind für unseren Zeitraum Kéza, das Chron. Budense und der auf der Wiener Bilderhandschrift und auf dem Archidiaconus de Küküllö vorzugsweise beruhende Thuróczy die wichtigsten. 1. **Simon v. Kéza** (vgl. Kollár in d. Suppl. z. den Comment. des Lambek I., 686 f., die mangelhafte 1. A. v. Horányi, 1782, u. d. bessere von Podhradczky 1833, und die beste von Endlicher MH. I., 85—130), der Magister et Clericus Ladislai IV. (1272, † 1290), reicht bis 1286 und bietet überdies als Appendix: de nobilibus advenis in Hungariam, ein Verzeichniß der nationalisirten adeligen Gäste und der eingewanderten Nationalitäten, dem wir auch im Texte des späteren Chron. Budense und Posoniense begegnen und eine 2. Zuthat: „de udvornicis reg." Der Vf. widmet sein Werk dem „kumanischen" Ladislaus, einem sonst sehr übelberufenen Herrscher. 2. **Chron. Budense**, gedr. zu Ofen 1473, n. A. v. Podhraczky (s. o.), dem Kerne nach aus der alten, um 1350—87 geschriebenen Chronik mit Zusätzen, welche die JJ. 1438, 1440, 1446, 1452 und 1458 (Krönung des Math. Corvinus) betreffen. 3. Thuróczy o. **Johannes v. Thurócz**, Mag. (s. o. S. 18—19, Note 9), Zeitgenosse der Corvinen Johannes und Mathias, bietet eine dreifache Compilation: 1) der sog. Wiener Bilderhandschrift oder des Chron. Marci; 2) der Regierungsgeschichte Ludwig's I. 1342—1382, aus der Feder des sachkundigen Geheimschreibers oder Notars **Johannes des Archidiaconus v. Kükülló**, und 3) aus dem selbständigen Theile seiner Chronik, wobei er für die Zeiten Karl's des Kurzen (erm. 1386) den venetianischen Chronisten Laur. de Monacis und durch den Palatin Mich. Orszäg das Registrum Sigismundi regis benützte. Seine Chronik zerfällt somit in 4 Partes: die P. I. (24 Capp.) v. Sem, Cham, Japhet bis zur Rückkehr des Csaba, Sohnes des Attila, nach

5. Thomas Ebendorfer v. Haselbach (s. o. S. 17—18, Note 7), Chron. Austriacum v. d. Urzeit bis 1463 (Abdr. v. Pez scrr. r. a. II. 689—986); die stofflich bedeutendste Leistung der mittelalterlichen Historiographie Oesterreichs in 3 o. 5 Büchern. I. Urgeschichte, nach Art des sog. Hagen o. Seffner, v. Pez nicht abgedr.; II. v. uns. Zeitrechnung bis z. Besitzergreifung Oesterreichs durch die Habsburger; III. Buch in der urspr. Anlage bis zu seiner Zeit angelegt; später wahrscheinlich in III.—V. zerlegt, so daß das III. bis 1452, das IV. u. V. v. 1452 bis 1463 (Dec. † Hz. Albrecht VI.) reichte. Charakteristisch ist die spätere Polemik eines Cuspinianus gegen Th. v. Ebendorfer's handschr. gebliebenes Werk i. s. De cæsar. et imper. Rom. (Vita Frid. imper. pag. DCXV d. 1. A.): Ne nugæ illæ, quæ scripserat redarguerantur, testamento cavit astuta vulpecula, ne viventibus iis principibus nostris... amici librum publicarent. (Vgl. darüber insbes. Aschbach, Gesch. d. Wiener Univ. 493—525.) 6. Arenpeck (s. o. Baiern), Chronicon Austriacum (größtentheils auf Ebendorfer und Aeneas Sylvius im hist. Theile fußend), reicht bis 1487. — 7. Joh. Spießhammer o. Cuspinianus (s. o.), de cæsaribus et imperatoribus Romanis (bis 1521), und Austria (s. o. Geneal. der Habsburger, S. 302). Letzteres Werk ein mehr literar-historisch als stofflich wichtiger Abriß. Das erstere Werk von den Zeiten K. Friedrich's III. (Frankf. A. v. 1601 mit N. des Wolfg. Hunger) an wichtig (insbes. S. 404 bis 414). Nach einer ausführlichen Episode (415—484), welche die ganze historische Entwicklung der Türkenmacht vorführt, übergeht Cusp. zur Geschichte Maximilians I. (485—495), an welche die Folgezeit, insbesondere die Heirat Ferdinand's I. mit der Jagellonin Anna geknüpft erscheint.

8. Jakob Unrest's a) Kärntner Chronik bis 1335. Die Chronik beginnt (S. 479) mit der Salzburger Kirchenstiftung und mit der Geschichte der karantanischen Slawen s. Samo (nach dem Vorgange der conv. Bogoar. et Carant. o. d. sog. vita primigenia sti. Ruperti) in halb historischer halb sagenhafter Weise, spricht von der herkömmlichen Kärntner Erbhuldigung (S. 489), von der Bekehrung der Karantanen durch Salzburg (485 f.), fügt dann wieder das Historchen vom Hunnenkönige Etzel ein (490) und verschmelzt damit die fabulose Urgeschichte Oesterreichs (492), worauf wir von dem Salzb. Erzbischofe Philipp und seinem Streite mit Ulrich v. Seckau, von Ottokar's Occupation des Babenberger Erbes, seinem Streite mit den Ungarn und den weiteren Verhältnissen, so z. B. von der angeblichen steierm. Adelsverschwörung (d. J. 1268) lesen; dann wird (S. 501 ff.) die Königswahl des Habsburgers, sein Streit mit Ottokar in immer engerem Anschlusse an die Reimchronik erzählt, die Herrschaft Albrecht's v. Habsburg u. sein Zwist mit Salzburg (509 ff.) und die steirische Empörung gegen Albrecht (513—516), worauf dann die Kärntner Wirren, die Gefangensetzung des Herzogssohnes Ludwig in S. Veit (517) und die Bewältigung des Aufstandes zur Sprache kommen. (S. 521—523) wird die Geschichte der J. 1298—1363 mit Rücksicht auf Habsburg und Kärntens und Tirols Anfall an dieses Haus kurz abgethan. Den Schluß macht (523—536) ein ziemlich reichhaltiger Anhang u. d. T. „Hye sind vermerckt Graffen im Lannd Kärnndtn gesessen und der Chlosterstiffter“ — eine Skizze der alten Adelsgeschlechter des Landes. (Dabei spielt auch die sagenhaft gewordene Gestalt der Margarethe Maultasch als kriegerische Amazone eine Rolle.) b) Oesterreichische Chronik 1435—1499 u. Bruchstück einer ungar. Chronik, die im Excurse ü. Venedig die Zeitverhältnisse bis 1499 andeutet (s. o. S. 18, Note 7, 2. Abs.) — nächst Ebendorfer die fleißigste Arbeit von originell-naiver und epischlebendiger Darstellung. (Nach e. Mitth. der Carinthia J. 1880, steht jetzt das Todesjahr des Chronisten 1500 fest.) Stoffliche Gliederung der ö. Chronik in dem vorhandenen Haupttheile: 1. losgerissene Notiz über die Leopoldiner und Erzählung v. Herzog Ernst d. Eis. (S. 540—541, i. Abdr. d. Hahn, Coll. mon. I.); 2. Gesch. H. Friedrich's V. (K. Fr. III.) v. 1435 bis z. Schl. des Streites um die Cillier Erbschaft (S. 541—547); 3. v. 1457—1469 (S. 547 bis 558); 4. v. 1469—1471 (Mittelpunkt der Darstellung die Baumkircher Fehde; S. 558—574); 5. 1472—1477 (S. 574—623); 6. 1477—1490 (S. 624—742); 7. 1490—[illegible]—793); die Zeiten Maximilian's I. v. 1493—1499 (Schl. der Chr[illegible]3—803). Man ersieht daraus die besonders seit 1469 wachsen[illegible] Aufzeichnungen, welche eine Menge außerösterreichischer

Ereignisse einbeziehen u. auf der Benützung vieler „Mähren“ oder „Zeittungen“ neben dem Erlebten und Gehörten beruhen.

9. Grünpeck, Historia Friderici III.. et Maximiliani —1508 (s. o. S. 21, Note 12). Die epistola proëmialis enthält die Widmung des Werkes an Karl V. (S. 64—66 i. Abdr. b. Chmel), das I. Cap. „De prosapia maiorum Friderici III. Rom. imperatoris Maximilianique primi origine“.

10. Georg Kirchmair v. Ragn (vgl. ü. ihn o. S. 37—38, Note 4). K. v. R. begann vor 1525 s. Geschichtswerk, das sich zunächst die Lebens- und Zeitgeschichte Maximilians I. als Aufgabe stellt und in erster Linie die Tiroler Ereignisse, aber auch allgemeinere behandelt; daran schließt sich die Zeitgeschichte der Habsburger Karl V. und Ferdinand I. bis 1553; die letzten Worte sind ein Stoßseufzer über die argen Zeitläufe der bedrängten Christenheit (Abdr. Karajans FRA. I., 421—534).

Ueber die zeitlich nahestehenden Geschichtschreiber der Habsburgerzeit, deren Darstellung auch für die Epoche v. 1278—1526 theilweise als quellenmäßig zu gelten hat, wie Fugger, Lazius, van Roo, s. o. S. 37—39, Note 2, 3, 6. 11. Fugger's Manuscript erscheint in der späten Ausgabe durch Birken, abgesehen davon, daß Fugger's Text von den Gelehrten der Leopoldinischen Epoche: Suttinger, Managetta und Lambeck (s. ü. diesen o. S. 75, Note 6) censurirt wurde und nur das Censurirte zum Abdruck kam, von Birken sehr willkürlich behandelt. Er veränderte ganz die Ausdrucksweise, flocht in die von Fugger ausschließlich behandelte habsburgisch-österreichische Geschichte die zeitgenössischen Ereignisse Böhmens, Ungarns, Burgunds, Spaniens u. s. w. ein, ließ eine Reihe von Urkk., so z. J. 1459, 1461, 1488, 1490, 1493, 1499, 1508, 1516, 1517, 1558, sowie viele Stammbäume und gewisse charakteristische Anekdoten weg. — 12. Lazius behandelt in s. Chorographia Austriæ I. Buch: die Ostmark, die wichtigsten Adelsgeschlechter des Landes Oesterreich u. d. Enns nach ihrem Besitze und Herkommen. II. Die alten Markgrafen Oesterreichs und die kirchl. Verhältnisse des Landes. III. Oberösterreich in gleicher Richtung. IV. Baiern. V. Steiermark von der ältesten Epoche an in seinen Oertlichkeiten und Adelsgeschlechtern. VI. Krain. VII. Kärnten. VIII. Tirol in gleicher Weise. IX. Schwaben. X. Ueber die Anfänge Oesterreichs, wobei er die urgeschichtlichen Fabeleien und den Glauben an die Urkk. eines Julius Cäsar und Nero mit ihrem barbarischen Latein als lächerlich verwirft und einen Anonymus erwähnt, der in seinen dem Herzoge Wilhelm gewidmeten Reimen vom Karfunkel und geschnäbelten Menschen schreibe. Ihm seien Haselbach, Heinrich v. Freiburg (Gundelfingen) und Albert v. Bonstetten gläubig gefolgt. — 13. Gerhard van Roo. Gliederung seines Werkes nach Büchern: I. Geneal. d. Habsb. und Begründung ihrer Herrschaft in Oesterreich; schl. mit K. Rudolf's I. Tode 1291; II. 1292—1322; III. 1322 bis z. Erwerbung v. Triest 1382 und z. Verlobung H. Wilhelm's mit Hedwig v. Ungarn. IV. 1386 bis zum Verlobungstractate Hz. Friedrich's IV. mit Karl VII. v. Frkr.; V. vom Basler Concil bis z. Rückkehr K. Friedrich's III. v. d. Kaiserkrönung, Aug. 1452; VI. v. österr. Aufstande i. J. 1452 bis z. Streite zw. Hz. Sigmund v. Tirol u. Nikolaus v. Cusa; VII. von der Fronauer Fehde mit K. Friedrich bis 1466; VIII. v. 1466—1477; IX. v. 1477— zur Erob. Korneuburgs durch Math. Corvinus; X. von der Belagerung Wiens bis 1493; XI. vom Preßburger Vertrage 1491 und dem Tode K. Ferdinand's v. Neapel 1494 bis z. Heirat Ferdinand's des Kath. mit Germaine de Foix; XII. von der Reise Philipp's v. Habsburg-Burgund nach Kastilien bis z. Tode K. Max' I. (1519).

Von der späteren Geschichtschreibung seien noch ihres auch für die Epoche v. 1278—1526 in bedingter Weise als Quelle zu geltenden Inhalts wegen: Megiser (s. o. 38, Note 5), der Historiograph Kärntens, Valvasor (s. o. S. 48, Note 43) und die beiden Brandis, nämlich Fh. Jak. Andrä mit s. Geschichte der Landeshauptleute Tirols uud Gf. Franz Adam mit seinem Geschichtswerke v. J. 1678 (s. o. S. 44, Note 24 u. S. 48—9, Note 44), für Tirol erwähnt. Megiser (dem den Quellenstoff Christalnigg, s. o. S. 38, Note 5, bereit stellte) wird v. VIII. Buche (831—955), das die JJ. 1190—1335 behandelt, brauchbar, da er insbesondere für die Zeiten K. Friedrich's III. Handschriftliches benützen konnte, wie tief er da auch unter Unrest an Stofffülle und Glaubwür-

digkeit zu stehen kommt. Das IX. B. reicht bis 1435, das X. bis 1492 und schließt im 35. Cap. (S. 1239—1248) mit den „Ordnungen“ und „Artikeln“ einer gemeinen Landschaft in Kärnten. Auch hier tritt Megiser natürlich hinter Unrest als Genossen jener Zeit zurück, doch bietet er manches willkommenes Detail. Das XI. Buch (S. 1249—1590) behandelt die Zeit v. 1493—1573 und bewegt sich viel in der gemeinösterreichischen Geschichte, so, was den Venetianerkrieg Maximilian's I. (1507—1514), den Wiener Congreß (1515), den Bauernkrieg v. 1525, Türkenkrieg u. A. betrifft. Jedenfalls überwiegt da das Geschichtliche den Histörchenkram, welchen man je weiter zurück, desto mehr in Kauf nehmen muß. Die unkritische Polyhistorie theilt er mit den Fachgenossen seiner Zeit. Immerhin macht er da und dort kritische Anläufe, so z. B. in der Genealogie der Habsburger (s. o.) oder in der Etymologie des O. Namens „Klagenfurt“, den er (S. 1304) richtig von „Glan—furt“ herleitet. Ueber Valvasor und die beiden Brandis genügt das a. a. O. Gesagte. Nebenbei seien noch die in ihrer Wesenheit ziemlich belanglosen: Chron. austr. 852—1327 (Freher, scrr. I., 431 ff.) u. chron. Alberti II. ducis, anon. Carthus. mon. Gemnicz. 1273—1519 (Pez II., 382—385) erwähnt.

F. Böhmen (Mähren, Schlesien).

1. Der sogen. Dalimil, Vf. einer čechisch verf. Reimchronik, welche v. d. Anfängen des Čechenvolkes bis 1314 reicht (mit spät. Zusätzen bis 1319). Zuerst wurde das Werk 1620, dann 1786 u. 1824 v. Hanka u. jüngst v. Jos. Jireček i. FRB. III., 1—3. H. herausgegeben. Vgl. darüb. Palacky a. a. O., 98—119; Jireček i. s. A. u. i. Rukovět k. dej. liter. české S. 154—156 (I. A.) u. Tieftrunk's čech. Abh. i. d. Sitzb. d. k. bö. G. d. Wiss. 1878, S. 344 f. — Die alte deutsche Bearb. des sog. Dalimil u. d. T. Die tutsch kronik von Behemlant, h. i. 48. Bde. d. Bibl. des litt. Ver. i. Stuttg. (1859). Vgl. ü. sie Lorenz (I., 241—2). Der čech. Dalimil athmet die eifrigste nationale, deutschfeindliche Gesinnung. Von den 106 Capp. in ziemlich roh geformten Versen, reichen 89—98 v. Ottokar II. bis zum Aussterben der Přemysliden; 99—106 von K. Rudolf bis z. Thronbesteigung des Luxemburgers Johann. Den Schluß bildet eine Warnung der Čechen vor deutscher Arglist. (Die Zusätze 1315—1319 schließen mit dem Heldentode Wilh. v. Hasenburg.) — 2. Die Königssaaler Annalen, Ann. aulæ regiæ u. Peter v. Zittau (Königssaal, Aula regia, bö. Zbraslaw, 1292 v. K. Wenzel II. gest. Cisterzienserstift; von Kl. Sedlec, 1142 gest., kommen die ersten Mönche; 1. Abt Konrad 1292—1297 u. 1298—1316, der Vertraute Wenzels II. und Mitbegründer der luxemburg. Thronfolge). Die Annalen um 1294 begonnen, zunächst bis 1305, Tod Wenzels II., geführt. Der Cist. Otto v. Thüringen (Abt v. K. 1297—1298 f. $1^1/_2$ JJ. an Stelle Konrads) begann eine Vita Wenceslai des kgl. Klosterstifters zu schreiben u. † 1314 ohne sie zu vollenden; sein Fortsetzer wurde Peter v. Zittau, zugleich der hervorragendste Chronist Böhmens in seiner Zeit an Stoffkenntniß, gesundem Blick und Humor, der sich besonders in den stark eingestreuten leoninischen Versen ausspricht. 1303 im Kl. K., 1309 Kaplan u. Günstling des Abtes Konrad mit ihm auf wichtigen diplom. Reisen; 1316 folgte er ihm, dem Resignirenden in der Abtwürde und † als Abt nach 1337 (?). Sein umfangreiches Geschichtswerk im Geiste eines Verehrers der Přemysliden geschrieben, nicht unbefangen, aber meist verläßlich, hinterließ er in 3 „Bänden“ (Volumina), die nur uneigentlich „Bücher“ (libri) genannt werden können. I. (schon um 1316, 1317 vf.) 130 Capp. (bis 51 die Vorarbeit Otto's, v. 52 Peters v. Zittau Leistung), reicht v. Wenzels II. Vater, Ottokar II., bis 1315; II. 34 Capp. 1316—1334; III. nur theilweise in Capp. gegliedert, Notizensammlung bis 1337 (K. Johanns Kreuzzug nach Litthauen). Ue. d. Chr. Pešchek (1823), Meinert, Wie. Jhb. f. Lit. 16. Bd., A. Bl. (1821), Palacky a. a. O., 120 ff., und insbesondere Loserth i. s. Abh. i. Oe. G. Arch. 51. Bd. (1874) u. i. s. Ausgabe i. d. FRA., I. A., 8. Bd. (besser als die I. vollst. A. v. Dobner i. d. Mon. h. Boh., 5. Bd., 1784); ihm folgt Lorenz I., 243 ff. — 3. Franz, Domherr v. Prag, Franc. Pragensis (g. i. Bö., 1321—1323 i. Rom, 1333 Schulrector auf dem Vyšegrad, Sontagsprediger i. d. Veitskirche, Domherr, † 1362[?]) S. Chronicon o. Continuatio Cosmæ, wie es auch benannt wird, i. s. ersten

bis 222). Sein Geschichtswerk schließt mit der Krönung Ferdinand's I. (1527) und hat für die Zeiten der jagellonischen Könige Böhmens Wladislaw, über den er viel zu erzählen weiß, und Ludwig's II., zeitgenössische Bedeutung. 15. Martin Kuthen v. Springsberg (s. o. S. 39, Note 7, letzter Abs.; vgl. auch Jireček a. a. O. I., 434—5), der Rivale Hagek's, kann sich mit seiner ebenso unverläßlichen, aber ungleich dürftigeren und zusammengestoppelten Chronik von der Urzeit und den Herrschern Böhmens, in čech. Sprache, die bereits 1539 z. Prag als früheste, für den Druck bestimmte Chronik, veröffentlicht wurde, Hagek an populärer Geltung keineswegs an die Seite stellen. — Bezüglich der auch für die mittelalterliche Geschichte Böhmens einigermaßen belangreichen Historiker des 17. Jahrhunderts: Balbin und Pešina genügt das o. (S. 49—50, Note 47 u. 48) Gesagte. Von Lupáč, Weleslawin u. dem stofflich bedeutendsten Večkowský wird i. d. III. Abth. Erwähnung geschehen.

G. Ungarn (Dalmatien).

Hier ist zunächst der passende Ort, auf die Genesis und die Verwandtschaft der mittelalterlichen Chroniken Ungarns zu verweisen, soweit dies nach den einander ergänzenden Forschungen von Bél i. d. Præfatio zu der Quellensammlung Schwandtner's scrr. rer. Hung. I., St. Endlicher's i. der werthvollen Abh. u. d. T. Cronica de gestis Hungarorum i. d. Wiener Jhb. d. Litt., 33., 34. Bd., 1826, ABl., 1—19 u. 1—30 (vgl. d. A. s. Monum. Hung. Arpad. I.), Podhradczky's i. s. neuen, fleißigen, gutgemeinten, aber wenig kritischen A. des Chron. Budense (Budæ 1838), Toldy's (Schedel's) in d. Abh. i. d. Wiener A. SB. I., 374 f., seinen sorgfältigen Untersuchungen in s. Ausgabe des Chron. Posoniense (Budæ 1852), des Chron. Marci (1867), insbesondere in der Abh. ü. die Anfänge der magy. Geschichtschreibung (Nemzeti történelmünk Kezdetei. Irodalmi szakaszok I. in den ges. Werken: Összes müvei VII., 221 ff.), Lorenz' GQ. d. MA., 2. A., I., 282—291 (besonders was die Stellung Heinrich's v. Mügeln, Mogelin z. ung. Chronographie betrifft, mit Ergebnissen, welche jüngst Marczali bestreitet), u. Marczali's (a magyar történet kútfői s. o.), — und den eigenen Untersuchungen (theilweise verwerthet in m. Abh. „Jakob Unrest's Bruchstück einer deutschen Chronik v. Ungarn"; Mitth. d. J. f. ö. G. 1880, I., 3. H.), feststellbar erscheint.

Von den auf der verschollenen Cronica regum, Cronica Hunnorum und Ofner Annalistik beruhenden compilirten Chroniken des 13.—14. Jh. sind für unseren Zeitraum Kéza, das Chron. Budense und der auf der Wiener Bilderhandschrift und auf dem Archidiaconus de Küküllö vorzugsweise beruhende Thuróczy die wichtigsten. 1. Simon v. Kéza (vgl. Kollár in d. Suppl. z. den Comment. des Lambek I., 686 f., die mangelhafte 1. A. v. Horányi, 1782, u. d. bessere von Podhradczky 1833, und die beste von Endlicher MH. I., 85—130), der Magister et Clericus Ladislai IV. (1272, † 1290), reicht bis 1286 und bietet überdies als Appendix: de nobilibus advenis in Hungariam, ein Verzeichniß der nationalisirten adeligen Gäste und der eingewanderten Nationalitäten, dem wir auch im Texte des späteren Chron. Budense und Posoniense begegnen und eine 2. Zuthat: „de udvornicis reg." Der Vf. widmet sein Werk dem „kumanischen" Ladislaus, einem sonst sehr übelberufenen Herrscher. 2. Chron. Budense, gedr. zu Ofen 1473, n. A. v. Podhraczky (s. o.), dem Kerne nach aus der alten, um 1350—87 geschriebenen Chronik mit Zusätzen, welche die JJ. 1438, 1440, 1446, 1452 und 1458 (Krönung des Math. Corvinus) betreffen. 3. Thuróczy o. Johannes v. Thurócz, Mag. (s. o. S. 18—19, Note 9), Zeitgenosse der Corvinen Johannes und Mathias, bietet eine dreifache Compilation: 1) der sog. Wiener Bilderhandschrift oder des Chron. Marci; 2) der Regierungsgeschichte Ludwig's I. 1342—1382, aus der Feder des sachkundigen Geheimschreibers oder Notars Johannes des Archidiaconus v. Küküllö, und 3) aus dem selbständigen Theile seiner Chronik, wobei er für die Zeiten Karl's des Kurzen (erm. 1386) den venetianischen Chronisten Laur. de Monacis und durch den Palatin Mich. Orszäg das Registrum Sigismundi regis benützte. Seine Chronik zerfällt somit in 4 Partes: die P. I. (24 Capp.) v. Sem, Cham, Japhet bis zur Rückkehr des Csaba, Sohnes des Attila, nach

eine nicht uninteressante Schilderung von Land und Leuten Böhmens seiner Zeit. C. 2—34 wird die Geschichte Böhmens v. der Urzeit bis zum Ausbruche der hussitischen Bewegung in einem gewandt und anziehend geschriebenen Abrisse zusammengedrängt. Von c. 35 „de perfida secta Hussitarum et damnatis articulis professionis illius" wird er zeitgenössischer Geschichtschreiber, der die Geschichte d. JJ. 1419—1458 v. c. 35—72 (Schl.) von seinem Standpunkte aus pragmatisch vorführt. Die hist. Boh. des Ae. S. blieb maßgebende Quelle und Vorbild, — trotz aller stofflichen Mängel des ziemlich eilfertig gemachten und einseitigen Inhalts. Sie erlebte von 1475 (1. A. Rom in 5 Büchern) und 1486 (2. A. Nürnberg? in 72 Capp.) 14 Auflagen. Ue. i. Inhalt, ihre Würdigung von Seiten der älteren Histor. s. Palacky, Würd. S. 230—250; vgl. Voigt Enea S. d. P. III., 331—332. — 11. Peter Eschenloer (s. o. S. 19, Note 10): historia Wratislawiensis und die spätere ausführlichere deu. Bearb. derselben v. 1440—1479, veröff. v. Kunisch 1827—8 u. d. T. „Denkwürdigkeiten" in 2 Bden. Der Eingang besagt deutlich die Tendenz des reichhaltigen Geschichtswerkes: „Diese Historie saget, wie es der Stat Breslaw ergangen hat unter dem ketzerischen Konig Girsik von Podiebrad", das I. Buch (I. Bd. des mangelhaften Abdr., —S. 45), beg. mit dem Tode K. Albrecht's II. 1439, 27. Oct., u. schließt mit dem Briefe der Breslauer an den poln. König v. 13. Dec. 1457; das II. (II. Bd., —S. 154) beginnt mit der Königswahl Georgs Pod. und schließt mit der Botschaft des Polenköniges Kasimir zu den Taidungen in Breslau und Olmütz (1469); das III. (II. Bd., 155—403) wird von der Erwählung Mathias' Corvinus zum Könige Böhmens (1469) eröffnet und schließt mit der ausführlichen Geschichte des Olmützer Friedenscongresses v. 1479 (S. 373—403). Am farbenreichsten und originellsten ist die mit Actenstücken reich belegte Erzählung im II. Buche. — 12. Johannes Dubravius (J. Doubrawsky ze Skaly, B. v. Olmütz, † 1553 s. o. S. 39, Note 8, vgl. ü. s. Leben Jireček, Rukov. I. 157—8). Die Vorrede des Herausgebers der 2. (Basler) A. v. 1575, Jordan, als Widmung an die Habsb. Prinzen Rudolf und Ernst skizzirt die historisch-politischen Beziehungen zwischen Böhmen und den Habsburgern s. Ottokar II. und bietet eine böhm. Regentenreihe und Stammtafel sammt der Prager Bischofs- und poln. Königsreihe. Das ziemlich umfangreiche Werk (315 fol. SS.) verräth in der Anlage und Darstellung überall den Einfluß der historia Bohemiæ des Aen. Sylv., die in der erwähnten A. auch dem Werke des Dubr. beigegeben erscheint, ist aber stofflich reicher, genauer und einen weiteren Zeitraum umspannend. Von den 33 Büchern behandelt das I. die Charakteristik Böhmens und der Böhmen, deren Urgeschichte oder Abstammung und Namen. (Vgl. Ae. Sylv.) Die Přemyslidenzeit von Přemysl bis zum Aussterben der Dynastie umfassen die Bücher II—XIX. Die Geschichte der Luxemburger fallen dem XX.—XXVII. B. zu. Die Zeit von 1440—1471 findet sich im XXVIII.—XXX. B. (S. 263—290) behandelt. Die 3 letzten Bücher XXXI—XXXIII (290—315) reichen von 1471—1522. Anhangsweise findet sich der A. v. 1575 die kurze Geschichtsreihe der Olmützer Bischöfe beigegeben. — 13. Die čechischen Annalen (letopisi) des 15., 16. Jahrh., 17 an d. Zahl (10 davon Prager Ursprungs), meistens v. 1338 o. 1378 — anhebend und verschieden in ihrem Abschlusse: 1436, 1447, 1448, 1461, 1467, 1470, 1503, 1513, 1518, 1521, 1527. Letzteres Jahr ist das äußerste. Sie bilden eine Familie von Jahrbüchern und sind namentlich für die Zeit von 1471—1526 von nicht zu unterschätzender stofflicher Bedeutung, aber im geistigen Gehalte sehr tief stehend (Palacky sammelte und ordnete sie als III. Bd. der von Pelzel u. Dobrowsky begründeten scrr. rer. bohem. Einen Auszug in deu. Uebers. veranstaltete Jungmann, der sich in Höfler's scrr. rer hussit. [FRA. III. Bd., S. 227 f.] findet. Einer dieser Annalisten (Palacky, Einl. z. scrr. XV) 1378—1440 führt sich als Fortf. der Chronik des Beneš v. Hořowic ein; das bewog Balbin diese Annalen im Allg. also zu benennen. Zimmermann gab auch demzufolge diesen Theil u. d. T. Pokračování kroniky Beneše z Hořowic 1819 i. Prag heraus. Dobner dagegen edirte sie als Continuat. chron Pulkawæ i. MHB. IV. Bd. in schlechter lat. Uebertragung. Von späteren allgemeineren Geschichtswerken seien hier noch angeführt: 14. Wenzel Hagek v. Libočan (vgl. ü. s. Werk i. Allg. das o. S. 39, Note 7, Gesagte; die Einzelheiten s. Lebensumstände erschöpfend b. Jireček, Rukověť I., S. 21…

bis 222). Sein Geschichtswerk schließt mit der Krönung Ferdinand's I. (1527) und hat für die Zeiten der jagellonischen Könige Böhmens Wladislaw, über den er viel zu erzählen weiß, und Ludwig's II., zeitgenössische Bedeutung. 15. Martin Kuthen v. Springsberg (s. o. S. 39, Note 7, letzter Abs.; vgl. auch Jireček a. a. O. I., 434—5), der Rivale Hagek's, kann sich mit seiner ebenso unverläßlichen, aber ungleich dürftigeren und zusammengestoppelten Chronik von der Urzeit und den Herrschern Böhmens, in čech. Sprache, die bereits 1539 z. Prag als früheste, für den Druck bestimmte Chronik, veröffentlicht wurde, Hagek an populärer Geltung keineswegs an die Seite stellen. — Bezüglich der auch für die mittelalterliche Geschichte Böhmens einigermaßen belangreichen Historiker des 17. Jahrhunderts: Balbin und Pešina genügt das o. (S. 49—50, Note 47 u. 48) Gesagte. Von Lupáč, Weleslawin u. dem stofflich bedeutendsten Bečkowský wird i. d. III. Abth. Erwähnung geschehen.

G. Ungarn (Dalmatien).

Hier ist zunächst der passende Ort, auf die Genesis und die Verwandtschaft der mittelalterlichen Chroniken Ungarns zu verweisen, soweit dies nach den einander ergänzenden Forschungen von Bél i. d. Præfatio zu der Quellensammlung Schwandtner's scrr. rer. Hung. I., St. Endlicher's i. der werthvollen Abh. u. d. T. Cronica de gestis Hungarorum i. d. Wiener Jhb. d. Litt., 33., 34. Bd., 1826, ABl., 1—19 u. 1—30 (vgl. d. A. s. Monum. Hung. Arpad. I.), Podhradczky's i. s. neuen, fleißigen, gutgemeinten, aber wenig kritischen A. des Chron. Budense (Budæ 1838), Toldy's (Schedel's) in d. Abh. i. d. Wiener A. SB. I., 374 f., seinen sorgfältigen Untersuchungen in s. Ausgabe des Chron. Posoniense (Budæ 1852), des Chron. Marci (1867), insbesondere in der Abh. ü. die Anfänge der magy. Geschichtschreibung (Nemzeti történelmünk Kezdetei. Irodalmi szakaszok I. in den ges. Werken: Összes müvei VII., 221 ff.), Lorenz' GQ. d. MA., 2. A., I., 282—291 (besonders was die Stellung Heinrich's v. Mügeln, Mogelin z. ung. Chronographie betrifft, mit Ergebnissen, welche jüngst Marczali bestreitet), u. Marczali's (a magyar történet kútfői s. o.), — und den eigenen Untersuchungen (theilweise verwerthet in m. Abh. „Jakob Unrest's Bruchstück einer deutschen Chronik v. Ungarn"; Mitth. d. J. f. ö. G. 1880, I., 3. H.), feststellbar erscheint.

Von den auf der verschollenen Cronica regum, Cronica Hunnorum und Ofner Annalistik beruhenden compilirten Chroniken des 13.—14. Jh. sind für unseren Zeitraum Kéza, das Chron. Budense und der auf der Wiener Bilderhandschrift und auf dem Archidiaconus de Küküllő vorzugsweise beruhende Thuróczy die wichtigsten. 1. Simon v. Kéza (vgl. Kollár in d. Suppl. z. den Comment. des Lambek I., 686 f., die mangelhafte 1. A. v. Horányi, 1782, u. d. bessere von Podhradczky 1833, und die beste von Endlicher MH. I., 85—130), der Magister et Clericus Ladislai IV. (1272, † 1290), reicht bis 1286 und bietet überdies als Appendix: de nobilibus advenis in Hungariam, ein Verzeichniß der nationalisirten adeligen Gäste und der eingewanderten Nationalitäten, dem wir auch im Texte des späteren Chron. Budense und Posoniense begegnen und eine 2. Zuthat: „de udvornicis reg." Der Vf. widmet sein Werk dem „kumanischen" Ladislaus, einem sonst sehr übelberufenen Herrscher. 2. Chron. Budense, gedr. zu Ofen 1473, n. A. v. Podhraczky (s. o.), dem Kerne nach aus der alten, um 1350—87 geschriebenen Chronik mit Zusätzen, welche die JJ. 1438, 1440, 1446, 1452 und 1458 (Krönung des Math. Corvinus) betreffen. 3. Thuróczy o. Johannes v. Thurócz, Mag. (s. o. S. 18—19, Note 9), Zeitgenosse der Corvinen Johannes und Mathias, bietet eine dreifache Compilation: 1) der sog. Wiener Bilderhandschrift oder des Chron. Marci; 2) der Regierungsgeschichte Ludwig's I. 1342—1382, aus der Feder des sachkundigen Geheimschreibers oder Notars Johannes des Archidiaconus v. Küküllő, und 3) aus dem selbständigen Theile seiner Chronik, wobei er für die Zeiten Karl's des Kurzen (erm. 1386) den venetianischen Chronisten Laur. de Monacis und durch den Palatin Mich. Orszäg das Registrum Sigismundi regis benützte. Seine Chronik zerfällt somit in 4 Partes: die P. I. (24 Capp.) v. Sem, Cham, Japhet bis zur Rückkehr des Csaba, Sohnes des Attila, nach

Scythien und zu den Székern, gleichwie die P. II. (99 Capp.) von der Rückkehr der Hunnen nach Ungarn bis zum Tode Karl Robert's, 1342, — ist jener alten Chronik nachgeschrieben; P. III., 35 + 8 Capp., liefert den durch Thuróczy uns erhaltenen Küküllö und die hist. Caroli parvi des Laur. de Mon. (Monach wie ihn Th. nennt), und die P. IV. die 67 Capp. der selbständigen Chronik bis 1472. Da Th. in der Widmung der p. I. „ad dom. Drag. Person. præs. sereniss. princ. dom. Mathiæ Hung. Boh. Regis, Austriæ ducis cancellarium", Mathias „Herzog v. Oesterreich" nennt, was nicht leicht vor der Eroberung Nie. Oesterreichs durch den Corvinen statthaft erscheint, so würde dies auf das J. 1485 hinweisen. Doch kann es auch ein späterer Einschub in der Handschrift und für die beiden Incunabelausgaben der Thuróczy'schen Chronik, 1. 1488 Brünn und 2. 1488 Augsburg sein; letztere, die bessere, wurde auf Kosten des Ofner Bürgers Theobald Feger veranstaltet. Denn die Chronik selbst schließt mit der Magnatenverschwörung v. 1471/2 gegen König Mathias und mit dessen Kriegserfolgen im Süden; aber gerade die Schlußzeilen Thuróczy's verrathen, daß er die Chronik nicht weiter führen wollte und nicht etwa in der Weiterführung vom Tode überrascht wurde. Die deutsche Bearbeitung Thuróczy's erschien 1534 (Wien) aus der Feder des Haug v. Freystein u. d. T. Der Hungern Chronica... mit vielen Holzschnitten. — Anderen Schlages sind die Geschichtswerke der Italiäner Razzano oder Ranzano und Ant. Bonfin (vgl. o. S. 19, Note 9). 4. Ranzano, den der dreijährige Aufenthalt am corvinischen Hofe (1486—1489) veranlaßte, seinen 45 Büchern Geschichte der Zeiten und Völker ein 46. über Geschichte Ungarns anzufügen, für dessen Abfassung er die ihm von Königin Beatrix in Wien zur Verfügung gestellten Indices oder geschichtlichen Vormerke der ungarischen Könige, also Königsannalen verwenden konnte, lieferte in 36 Abschnitten einen kurzen, aber brauchbaren Abriß der Geschichte Ungarns (bis 1485), welchen Sambucus ergänzt herausgab. — 5. Der Livius der ungarischen Geschichte wollte Bonfin werden, und in der That, abgesehen von seiner Nachahmung der livianischen Anlage nach Decaden und Büchern, wie sie schon eine seiner Quellen Flavio Biondio (s. o.) populär gemacht hatte, schuf er das bis dahin umfangreichste, stark oratorisch gefärbte Geschichtswerk pragmatischer Art, aus einer ziemlichen Reihe ungarländischer und außerungarischer Quellen. Zu den ersteren zählt Thuróczy sein Zeitgenosse, zu den letzteren Flavio Biondio, Aeneas Sylvius, Naugerio, Marino Sanudo, Callimachus, die Melker Annalen, Veit Arenpeck u. A. Die erste Decade umfaßt die Urgeschichte Ungarns bis auf Stephan I. Da macht sich auch die damals herrschende falsche Etymologieenjagd der Archäologen und Historiker geltend, wenn er z. B. Cassovia (Kaschau) von dem röm. Prätor Cassius, oder gar Leutschau: Leucovia vom griechischen leukos = albus vgl. Albani, Albalonga herleitet. Die zweite Decade schließt mit der Geschichte Ludwig's I. (1382), die dritte wird mit dem Schlußtheile, von der Königskrönung des Corvinen (1458, Jänn.) an selbständiges Werk (9. B. 1458 — Rückblick auf die Vergangenheit des Hauses Hunyadi; 10. B. 1458—1464), obschon B. den Ereignissen der vierten Decade (1. B. 1464—1468; 2. B. 1468—1471; 3. B. 1471—1475; 4. B. 1476; 5. B. 1476—1479; 6. B. 1479—1485; 7. B. 1485—1486; 8. B. 1487—1490; 10. B. 1490) eigentlich erst von 1486 ab unmittelbar nahe stand. Liegt der Schwerpunkt der vierten Decade in den zu verherrlichenden Königstagen Mathias des Corvinen, so beschäftigt sich die halbe Schlußdecade V. (1. B. 1490—1491; 2. B. 1491—1492; 3. B. 1492—1494; 4. B. 1494—1495 u. 5. B. 1495—1496; schl. mit dem stürmischen Reichstage, der die Verurtheilung des Schatzmeisters Sigmund und seines Genossen Dombay herbeiführte) mit den ersten Regierungsjahren Wladislaw's des Jagellonen. Eine deutsche Uebersetzung Bonfin's erschien bereits 1545 in Basel.

Von den sich anreihenden allgemeineren Annalen der späteren Zeit, wie Szerémy, Verantius, Sambucus und Bruto muß hier das o. S. 21. Note 19; S. 40—1, Note 13, 14 u. 15 Gesagte genügen.

Die dalmatinische Geschichtschreibung dieses Zeitraumes ist vorwiegend localhistorischer Natur; nur Tubero (s. o. S. 22, Note 19) erhebt sich zum Geschichtschreiber seiner Zeit für die Jahre 1490—1522.

IV. Uebersicht: a) der allgemeineren Urkundensammlungen und b) der allgemeineren Hilfsliteratur dieser Epoche:

α) für die deutsche Reichsgeschichte und die Geschichte der nachbarlichen Beziehungen der österreichischen Staatsbildung, *β*) für die deutsch-österreichische Ländergruppe, Böhmen und Ungarn im Besondern.

a) Urkunden- (Acten-) Sammlungen:

α) für die deutsche Reichsgeschichte und die Geschichte der nachbarlichen Beziehungen der österr. Staatsbildung: Rymer, Foedera conventiones..... zunächst für England berechnet, aber auch v. allg. Bed., 15 Bde.; v. 16—20 v. Sanderson, London 1704—35; 3. A. zu Haag 1739—45 in 10 Bdn.; N. A. London s. 1816 f. Das Repert. dazu' v. Th. D. Hardy, Syllabus of the docum. relating to England and other kingdoms continued in the Collection known as Rymers Foedera, 2 V. London 1868—1873. Joh. Christ. Lünig (Stadtschr. z. Lpz., † 1740): 1. Teutsches Reichsarchiv, ersch. z. Lpz. 1713—1722 in 24 Bden., Fol. Einth. in Pars gener. mit Contin. u. Pars specialis mit Contin. Spicilegium ecclesiasticum und seculare. Vgl. die Uebersicht im 24. Bde.; 2. Codex Germaniæ diplomaticus, 2 Fol. Bde. (Leipz. 1732—3, enthält besonders viel für österr. Staatsgesch.); 3. Collectio nova (f. d. Reichsritt.), Lpz. 1730; 4. Cod. diplom. Italiæ (Lpz., Fkf.), 1725—35. Glafey, Anecdot. S. R. Imp. hist. et jus publ. ill. collectio (Dresden u. Lpz. 1734; nächst Goldast, s. o. S. 23, Note 21, insbes. f. böhm. Verh. brauchbar). Ludewig, Reliquiæ manuscriptorum...diplom. ac monumentorum ineditorum, 12 Th., Ffkt. u. Lpz. 1720—31; Halle 1733—41 (enth. mehrere austriaca; vgl. auch o. I. A., S. 69—70). Dumont, Corps univ. diplom. du droit des gens. Amsterdam u. Haag, Fol.: I. (1726), 1. A. 800—1313; 2. A. 1314—1358. II. (1727), 1. A. 1359—1413; 2. A. 1414—1436. III., 1. A. 1436—1476; 2. A. 1477—1500. IV., 1. A. 1501 bis 1528....... Supplem. v. Dumont u. Rousset: I. (1739) beg. mit d. vorchr. Zeit u. schl. mit 814 n. Chr.; II. (zu Bd. I. d. Corps univ.) v. 315—1300 u. 1300—1500; III. (zu II., 1., 2) v. 1501—1700.... Georgisch, Regesta chronologico-diplomatica, Frankf., Lpz., I. (1740); v. 314—1273; II. (1741) 1273, 23. Sept. — 1493, 19. Aug.; III. (1742) 1493, 12. Aug. —1730, Sept.; IV. (1744) Index in Tomos III. geogr. topogr. alphab. (1462 Columnen). Noch immer das reichhaltigste, übersichtlichste auf Goldast, Rymer, Lünig, Dumont u. A. Hilfsmittel älteren Schlages, insoweit nicht spätere Samml. dieser Art vorliegen. Die Böhmer'schen Kaiser-Regg., o. Reg. chronol. dipl., reichen ggw. bis 1347 u. zw.: a) 911—1313 i. d. A. v. 1831 (Ffk.); b) 1246—1313 i. d. A. v. 1844 (Stuttg.); c) 1314—1347 i. d A. v. 1839 (Ffkt.); dazu Addit. I. (1841 ebda.); II. (Lpz. 1846); III. (h. v. J. Ficker, Innsbr. 1865). Dazu die Acta selecta imperii, h. v. Ficker (Innsbr.) 1866 f. Die Regg., h. v. Chmel u. Huber, s. d. d. Spec.-Litt. Vieles Einzelmaterial bietet auch: Anzeiger f. Kunde des d. Mittelalters a. d. deutsch. Vorzeit s. 1832 ff., v. Aufseß u. Mone begründet, s. 1853 als „Organ d. germ. Museums". F. Baiern v. Lang, Reg. sive rer. boic. autographa.. 1.—4. Bd.; 5.—12. v. Freyberg, 13. v. Rudhart; (München 1822—1854) 4°, r. bis 1436. Böhmer, Wittelsb. Regg. bis 1340 (Stuttg. 1854, 4°). F. M. Wittmann, Monum. Wittelsb., Urkdb. des H. Wittelsb.: I. A. 1204—1292 (1857); II. 1293—1397 (1861) als 5. u. 6. Bd. d. „Quellen z. bair. u. deu. Gesch." (Die Collectio nova der Monum. boica v. 28. Bde. der Gesammtausg. an, enth. 28.—31. Bd. Kaiserurkk.). — Polen: (Dogiel), Cod. diplom. regni Poloniæ et m. duc. Litthuaniæ, 1. (2., 3. v. d. poln. Reg. angeblich nach dem Dr. vernichtet), 4., 5. Bd. Fol. (das Weitere blieb Mskr.). Bzyszczewski u. Muczkowski, Cod. dipl. Poloniæ (Warschau, 1747—1842, 2 Bde.); C. u. E. Raczynski, Cod. dipl. maioris Poloniæ (Posen, 1840). Monum. medii ævi hist. res gestas Poloniæ illustrantia, h. v. d. Krak.

Ak., T. II. (1876): Codex epistol. 1384—1492, h. v. Sokolowski u. Szujski, 1., 2. A., u. T. III. (1876): Cod. dipl. Polon. minoris 1178—1386, h. v. Piekosiński. A. Theiner, Vetera monum. Poloniæ et Lith. gentiumque finit. historiam illustrantia (Rom, 3 Bde. Fol., 1860—1864). — Schlesien (s. b. Böhmen).

Pabsturkunden u. päbstl. Corresp.: a) Bullarium Romanum, noviss. a Leone M.— Urbanum VIII. (440—1623), Rom, 1638 ff. b) Raynaldi ann. eccl. (Lucca, 1747 ff.), als Forts. des Werkes v. Card. Baronius, welcher XII Bde. bis 1198 (Rom, 1588 ff. Antw. 1589—1616) herausgab. Vom XIII. bis XX. setzte es Raynald fort: XIV. Bd. 1254—1305, XV. 1305—1335, XVI. 1335—1378, XVII. 1378—1417, XVIII. 1417—1458, XIX. 1458—1503, XX. 1504—1534 (den XXI. —1567 gab Laderchius heraus [Köln. A. 1733]). Das ganze Annalenwerk mit der eingehenden chron. sachl. Kritik des Jesuiten Pagi ed. neu Mansi in 43 Bdn. (Lucca, 1748 ff.). c) Regg. Pontif., h. v. Potthast, II. Bd. (1875) v. 1244—1304. d) Theiner: 1. Codex diplom. dominii tempor. s. Sedis.... 3 T. Romæ 1861—1862, I. (1861), 756—1334; II. (1862) 1335—1389; III. (1862) 1389—1793. 2. Vetera Monum. Poloniæ et Litthuaniæ, Romæ, 4 Bde. Fo. I. (1860) 1217—1409; II. (1861) 1410—1572.... (vgl. dazu Bielowski, MH. II., Bullen u. Urkk. v. 1123—1410). 3. Vetera Monum. hist. Hungariæ illustr., 2 Bde. Fo., (r. bis i. 16. Jhh.). 4. Monum. Slavorum meridionalium, 2 Bde. F., Romæ & Zagr. I. (1863) 1198—1549.

β) 1. Deutsch-österr. LGr. — Oe. o. d. E.: Urkbb. d. L. (s. o. S. 77, Note 35), r. mit d. 7. Bde. (1876) bis 1360. Stmk.: Krones, Beitr. z. Quellenkunde n. Gesch. des mittelalt. Landtagswesens d. Stmk. I. Epoche —1522 (Btr. z. K. stm. GQ. II., III., VI. Jhgg.), II. 1522—1564 (ebda. IV. u. XVI. Jhgg.) Istrien: Kandler, C. I.: I. bis 1299; II. 1300—1399; III. 1400—1499; IV. 1500—1526. Spec. Urkk. Samml. a. d. O.

2. Böhm. Ländergruppe (Bö., Mä., Schl.). Dobner, Mon. Boh. II. bö. ung. Diplom. v. 1199—1611 (S. 323—506), IV. Bd. (Prag, 1779). Spec. codicis dipl. Morav. 879—1500 (451 Urkk.). Boczek, CDM. I.—IV. Bd., 396 bis 1293 u. V.—IX. Bd. 1294—1366. Emler, Regg. Boh. M.: Vol. VI. (1874) schließt mit den Regg. bis 1310; Vol. VII. (1875) liefert formæ literarum ad res Boemiæ pertinentium tempore Prem. Otocari II. et Wenceslai conscrr.; Vol. VIII. (1880) schließt mit add. corr. u. liefert den Index. F. Schlesien Sommersberg's Sil. r. scrr. enth. i. 3 Bden. (1729—1732) neben scrr. e. Cod. Siles. diplom. spec., diplom. Bohemo-Siles., Mantissa diplom...... besond. f. d. MA. — Codex diplom. Silesiæ. Regesten, h. v. Grünhagen, Abth. 1259—1280 (1875); 1281 bis 1290 (1879)... u. VI. Bd. des Codex Registr. sti. Wenceslai, h. v. Wattenbach u. Grünhagen (1865), 1254—1526 (bes. wichtig f. d. 16. Jhh). Ein recht brauchb. chronolog. Hilfsmittel der böhm. Gesch. bildet: Emler: Rukovět chronologie křestanské, zvláště české (Chron. Handw. der christl., insbes. böhm. Chronol., zugl. Kal. v. 800—2000 berechnet.

3. Ungarische LGr. Fejér, CDH. Die genaue chronol. Zusammenstellung des Urkk. Wustes, der mit dem XI. Tomus bis 1439 reicht, b. Knauz a. a. O. im Allg. f. die Zeit v. 1280—1301: Tomi VI—VIII; 1302—1382: T. VIII—X; 1382—1439: X—XI (jeder T. in mehr Abth. o. Voll.). Cod. Arpad. contin. h. v. Wenzel: I. (MH. II, 6) 1001—1235 (1860); II. (7) 1234—1260 (1861; III. (8) 1261—1272 (1862); IV. (9) 1272—1290 (1862); V. (10) 1290—1301 (1864); VI. (11 o. 2. F. 1) 890—1235 (1867); VII. (12 o. 2. F. 2) 1235—1260 (1869); VIII. (13 o. 3) 1261—1272 (1870); IX. (17 o. 4) 1272—1290 (1871); X. (18 o. 5) 1290—1300 (1873); XI. (20 o. 6) 1000—1270 (1873); XII. (22 o. 7) 1270—1301 (1874). Kovachich (G. G.), Vestigia comitiorum apud Hungaros. Budæ 1790; Supplementum ad vestigia comitiorum, Budæ 1797—1801, 3 Voll. Vgl. o. auch Theiner's Vet. Monum. Die Publicat. f. e. specielle Epoche s. a. d. OO. — Siebenbürgen. Urkdb. z. G. Sbb. (s. o. S. 74 u. 96), r. bis 1301. Croa., Slaw., Dalm. Kukuljević (Sakčinski, o. Bussani de Sacchi) J. CDSl. (s. o. S. 96) 1861—2: P. I. Privil. et libert. regni Croa., Dalm. et Slav. Zagr. (beg. mit 837), P. II. Constit. Comit. Regnum Croa. Dalm. et Slav. spect. (ex Corp. Juris Hung. exc.); Listine Hrvatske o. Acta

Croat. I. (1863) i. slaw. Spr. bis 1599; Ljubič, Monum. spect. a. h. Sl. m. u. zw. aus venet. Archivalien über die Beziehungen zw. Cr., Dalm. u. Venedig (f. o. S. 74 u. 96), I. Bd. (1868), beg. m. d. J. 960 u. reicht bis 1335; II. Bd. (1870) v. 1336—1347; III. (1872) 1347—1358; IV., V. (1875) Bd. v. 1359 bis 15. Jhh. (Sigm. Epoche). Daran schließt sich als VI., VII. (1., 2.) 1876 bis 77... Commissiones et relationes Venetæ 1525—1553. Vgl. auch o. Theiner, Mon., u. Tkalčič, Mon. hist. episcop. Zagrab. Vol. II. stat. capit. Zagrab. saec. XIV. (Zagr. 1874). Ein gutes chronolog. Hilfsmittel bildet Knauz, Kortan, hazai történelmünkhez alkalmazva (Budáp. 1877), insbes. S. 505 ff. (Regenten-reihe) u. der Versuch e. Itinerars der ung. Kön. u. Fürsten Siebenbürgens (A magyar királyok és Erdélyi fejedelmek hadjarati útazási és tartózkodási helyei) v. K. Ráth, 2. verm. A., I. H. (Raab, 1866) 967—1398, II. H. (1867) 1399 bis 1452.*)

b) Allgemeinere Darstellungen:

Universalhistorie. Schlosser, WG. i. zsmenhäng. Erz. II—IV., b. v. Kriegk, 4.—9. Bd.; Weber, WG., 5.—10. Bd.; Weiß (2. Bearb.) II., 1., 2; Assmann, G. d. MA., 1., 2. Bd. (d. neue Bearb. v. Meyer r. bis 1273). α) Deu. Reichsgeschichte: F. D. Häberlin, Umstdl. deu. Reichshistorie, Halle, 1767—73, 12 Bde. (bis 1546); M. J. Schmidt, G. d. Deu., Ulm 1787 ff. (5. Bd. v. 1272 an; 8. Bd. bis 1545); K. A. Menzel, Die G. D. Deu., Berlin, 1815—1822 (8 Bde. bis z. Ref.-ZA); Pfister, G. d. Deu. (Hamb., Heeren-Uk. Bibl. 1829—1835), 2.—3. Bd.; H. Leo, Vorles. ü. d. G. deu. V. u. R., Halle, 1854 f., 4., 5. Bd.: Die Territorien (schl. mit Baiern); die polit. G. bricht i. 3 Bde. mit 1256 ab. Daniels, Deu. R. u. Staatsgesch. (mit reicher Litt. u. Regesten) II. 1 (1860, Tübingen), r. bis 1272; II., 2, 1273—1657. Sugenheim, G. d. d. V., schl. mit Max. I. (3. Bd.) Souchay, G. d. deu. Mon. III. (Frkf. a. M., 1862) 1250—1437; IV. 1437—1517; woran sich die G. Deu. i. Ref. ZA. als selbstdg. Forts. schließt. — Von den Spec. G. v. hervorrag. Wicht. f. Süddeu. durch Quellennachw. u. stoffl. Reichthum neben den Werken ü. bair. G. v. Buchner, jüngst Riezler a. a. O., Stälin, Wirtemb. G. II. (1847) bis 1268; III. (1856) bis 1496; IV. (1873) bis 1593. β) Allg. ö. Geschichte: Poelitz n. d. v. Lorenz (f. o. S. 79); Majláth I. Bd. (—1526); Koch; Oe. G. f. V. I—VI. Bdch. (f. S. 81); Mayer, 1. Bd. (—1526); Krones, Hdb. 1., 2. Bd. (f. S. 82); Léger (f. o. S. 83). Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg (1246—1493) (mit reichen Quellenbelegen, Liter.-Angaben u. Regesten-Anhängen, bearb. v. Birk): I. (1836) 1246—1291. II. (1837) 1291—1308. III. (1838) 1308—1358. IV. (1839) 1358—1395. V. (1841) 1395—1439. VI. (1842) 1439—1457. VII. (1843) 1457—1477. VIII. (1844) 1477—1493. γ) Deu. ö. Erbl. Die Hdb. d. Prov. G., f. o. S. 83—86; insbes. Pritz I.; Muchar, 1—7; Hermann I.; Dimitz I.; Scussa-Kandler, Löwenthal I. u. Franceschi; Czörnig; Sinnacher 4. Bd. 1200—1300; 5. 1300—1399; 6. 1399—15. Jhh.; 7. —1587); Kink, Egger I., II.; Bergmann. — δ) Bö., Mä., Schl. Palacky, 1.—5. Bd. (II., 1, 2. III, 1—3, IV., 1, 2, V, 1, 2), r. bis 1526; Schlesinger; Dudik (9. Bd. 1881, schl. mit den Culturzust. bis 1306); Biermann. — ε) Ungarn (u. Nebenl.): Pray, Ann. mit dem T. V. bis 1564; Hptwk. Katona: hist. crit. r. Hung. VII. 1272 bis 1301, VIII. (stirps mixta 1) 1302—1331, IX. (2) 1332—1350, X. (3) 1351 bis 1382), XI. (4) 1383—1410, XII. (5) 1411-1439, XIII. (6) 1440—1458, XIV. (7) 1459—1464, XV. (8) 1465—1475, XVI. (9) 1476—1490, XVII. (10) 1491—1495, XVIII. (11) 1492 1516, XIX. (12) 1517—1526. — Engel, G. des ung. R. (Wien, 1813—14) II. bis 1437; III. 1. 1437—1490; III. 2, 1490—1526. Fessler, urspr. Bearb. 1—5. Bd., bearb. v. Klein (II. Bd. 1302—1457; III. 1457—1576); Horváth, magy. A. 1., 2.; Szalay, m. A. 1.—3. Bd.; Teutsch, 1. Bd.; Cattalinich, 1.—3. (Vgl. d. weit. S. 88—93). — Ue. Galizien f. S. 93.

---

*) Von untergeordneter Bedeutung sind die v. Valentinelli h. Regg. z. deu. Gesch. I. A. bis 1401 (Abh. d. bair. Ak. d. W. IX. 2. A. 1865, S. 357 ff.); f. Ungarn dagegen noch immer wichtig der Spieß i. d. Aufklär. i. d. Gesch. u. Dipl. (Baireuth, 1791) her. Urkk. des Plaßburger jetzt Bamberger Archives v. 1263—1506.

1. Von den Anfängen Habsburg-Oesterreichs bis zur Sempacher Schlacht. Die Schlußzeit der Přemysliden und Arpáden; die Luxemburger in Böhmen; Ungarn unter den Angiovinen. 1278—1386.

I. Der Habsburger Albrecht I. als Herzog und König. Die letzten Arpáden und Přemysliden; die ungarische und böhmische Thronfrage; die Schweiz und die Ermordung Albrechts I. 1278—1308.

1. Deutschland u. Habsburg-Oesterreich. a) Specialquellen. De schismate regum Adolfi et Alberti. Vgl. ü. diese Quelle Falk (Forsch. XIII.). Die Gedichte des sog. Seifried Helbling: A. v. Karajan in Haupt's Ztschr. IV. u. i. Sep. A., mit reichhaltigen Anmerk. Vgl. v. dems. die Ergzg. i. Wiener A. SB. 1870 (65. Bd.), 377, sodann Jänike in Haupt's Ztschr. XVI., 402 f., insbes. aber Martin ebda, XIII., 464 f., der das Hypothetische des Autornamens erörtert u. die Dichtung analysirt. — Hirzelins' Gedicht v. der Schl. b. Göllheim (1298), Böhmer FRG. II. 479--486. Vgl. Liliencron, Volkslieder IV., 11. Fratris Ambrosii de S. Cruce de actis judæorum sub duce Rudolfo 1307 u. 1310: Karajan, kleinere Quellen (Wien, 1859). Constitutiones Adolfi et Alberti regis 1292—1297, 1298—1308, MG. LL. II. 466—489. Die den betreff. Bde. Lichnowsky's (s. o.) angeh. Regg.; Chmel, Urkk. z. G. v. Oe., Stm., Kä., Kr., Gö., Triest, Istr., Ti. 1246—1300, FRA. II., I. (1849); Formelbuch Albrecht's I. Oe. G. Arch. II., 211—307; Stobbe, Summa curiæ regiæ, ebda. XV., 305 bis 385; Bianchi, Regg. hist. Forojul. 1276—1290; 1290—1299 u. 1300—1333, i. Oe. GArch. 24., 26., 31., 36., 38., 41. Bd. — b) Specialliteratur. 1. Deutschöst. u. habsb. Geschichte: ältere, vor 1800, b. Weber, Lit. d. deu. St. G. I., 119 ff., Nr. 242—249 (bis 1858). Schmit-Tavera, Bibliogr. d. G. d. ö. K. I., 1, S. 49—52, Nr. 342—381. Insbesondere: J. D. v. Olenschlager, Erläut. Staatsgesch. d. röm. Kaiserthums i. d. 1. H. des 14. Jahrh. (1298 ff., Frkf. a. M. 1755, 4° (noch immer werthvoll). Kurz, G. Oesterr. u. K. Ottokar und Albrecht I. (Linz, 1816), 2 Bde. Mücke, Albrecht I. v. H. (Gotha, 1866). Lorenz I., 1, 2. Huyn, De Rudolfo I. rege et de „Willebriefe", Diss. Bonn, 1855. Lamprecht, Entstehung d. Willebriefe u. Revindication des Reichsgutes u. Rudolf v. H., Forsch. 1881 (21. Bd.), S. 1—19. K. Hagen, Politik Rudolfs v. Habsburg u. Adolfs v. N. u. s. w. Fkf., 1857. Busson, s. o. S. 288. Heymach, Gerh. v. Eppenstein, EB. v. Mainz, I. Straßburg, Inaug. Diss. 1880. Ue. d. Wahl Adolfs v. Nassau s. Ennen (1866); Lorenz, i. d. Wiener SB., 55. Bd., 1867 (vgl. drei Bücher Politik III. Buch, 2); L. Schmid (1870); Roth, Adolf v. Nassau (1879). Fuchs u. Wichner s. o. S. 288. Gutermann, Aufstand Steyermarks i. J. 1292, Fkf. a. M. 1846, (4°, 19 SS.). Ueber Wien u. d. Aufstände gegen Albrecht I.: J. Tomaschek, Rechtsquellen d. Stadt W. I., II., u. s. Abh. i. d. Wiener A. SB., 83. Bd., 297—367 (gegen Lorenz); Hormayr, G. Wiens, 7. Bd.; Weiß, G. Wiens I. (neue Bearb. angek.); Lorenz, Ue. den Unterschied von Reichs- u. Landstädten, Wiener SB., 89. Bd. (17—92); die 2 Wiener St. Privilegien, Wiener A. SB., 46. Bd. (S. 72—111). B. Schmid, Der Kampf um das Reich zwischen dem r. K. Adolf v. Nassau u. Hz. Albrecht v. Oe. Tübingen, 1858. Doornick, de Alberto duce Austriæ, 1283—1298 (Diss. 1872). G. Droysen, Albrecht's I. Bemühungen um die Nachfolge im Reiche (1862).

Preger, Albrecht v. Oe. u. Adolf von Nassau (München, Maxim. Gymn. Progr. 1865). Pressel, Albr. v. Oe. u. Adolf v. N., 2. A., Leipz. 1869. Geissel, die Schl. a. Hasenbühel (b. Göllheim) (1835). Drumann, G. Bonifazius' VIII. (2 Th. i. 1 Bde., Königsberg, 1852). Kubin, Albrecht I. i. s. Verh. z. d. Kurf. (Stockerau, Realgymn. 1871). F. d. deu. Angeleg. wichtig: Wegele, Friedrich d. Freidige, Mkgf. v. Meissen u. s. w. (1247—1325), Nördlingen, 1870, u. Heidemann, Peter v. Aspelt als Kirchenfürst u. Staatsmann (Berlin, 1875); vgl. auch Forsch. z. deu. G., IX. J. — Neuda, Albrecht I. u. d. Entst. d. Schweizer Eidgen. (Krems, Gymn. Pr. 1874); f. d. Schweizer Verh. das Wichtigste b. Kopp (Oe. G. Arch. VI. Bd. 1—203, bis 1314) u. Huber (s. o. S. 299). W. Vischer, die Sage von der Befreiung der Waldstädte nach ihrer allmählichen Ausbildung untersucht (1867); A. Rilliet, Les origines de la confédération suisse, histoire et légende (1868, 2. A. 1869; übers. i. Deu. v. Brunner 1873). Vuillemin-Keller I. (s. o.) Wartmann, Die kön. Freibriefe f. Schwyz, Uri u. Unterwalden (Arch. f. Schweiz. Gesch., XIII. Bd., 1862). A. Bernoulli, Die Luzerner Chronik des Melchior Ruß (Inaug. Diss., Basel, 1872). Rochholtz, Ue. den Aargauer Geßler (Heilbronn, 1877). Den jüngsten, aber nicht überzeugenden Versuch einer Rettung des hist. Tell machte K. L. Müller i. s. Brochure: Der Landgemeindebeschluß v. J. 1387, E. Urkunde f. Tell's Existenz (Zürich, 1878). Ue. Albrecht's I. Ermordung: Böhmer, Zus. z. I. Bde. d. FRG., S. 486, dag. Heidemann a. a. O., S. 70. Vgl. auch Remig. Meyer in den Baseler Beitr. IV., 190 f., u. v. Liebenau, Lebensgesch. d. Königin Agnes v. Ungarn (Regensb., 1868, u. „Hundert Urkk. z. d. G. ders.", eb. 1869, f. diese Frage ohne Belang). F. die südl. istr.-friaul. Verh. Kandler's Indicazioni a. a. O., u. Verci, storia d. m. Trivigiana e Veronese II. 1275 - 1299, III. 1300 - 1311. Romanin, st. d. Venez. III. 1269 bis 1400. Manzano, Ann. di Friuli, III. 1254—1310.

2. Böhm. LGr. Vgl. Weber, S. 352 - 354, Nr. 23—36, und o. S. 288, b); die Abh. u. Wke. v. Voigt, Emler, Schlesinger, Pangerl, d'Elvert, Biermann, Kopetzky, Lepař, Glatzel, Luchs (schles. Fürstenbilder, 1869), u. d. detaill. Litt., ang. b. Grotefend, Stammtaf. d. schles. Fürsten. Loserth, Die Krönungsordnung der Kö. v. Bö., Oe. GArch., 54. Bd. (1876). Drebner, Schles. auswärt. Bezieh. v. 1290 - 1306 (Ztschr. f. G. u. Altth. Schles. XIII., 2, 1877). Boczek, Mähren u. K. Rudolf I. (Prag, 1835). Fiedler, Böhmens Herrsch. i. Polen, Oe. G. Arch. XIV. 161—189.

3. Ung. LGr. Schier, Gregor. Lodomerius, archiepisc. Strigon.... (Vindob. 1768). Ue. die Neugaren, Ladislaus des Kum. Glaubensbek. u. die Anfänge d. Moldau s. d. Abh. v. Engel i. neu. Ung. Magaz. 1792, II., 162; ü. Andreas III. (1290—1293), ders. i. Schedius' Ztschr. 1802, II., 42; Miller, De jure Andreæ III. ad coronam Hungariæ (1782); Bradaška, der Kampf des letzten Arpáden, Andreas' III. um s. Herrsch. (Agram, Gymn. Progr. 1858); die bezgl. Auff. ü. Abst. u. Thronfolge Andreas' III. i. Századok S. 593 f. u. 1869, S. 378 f. G. Teutsch, Btr. z. G. Siebb. v. Tode K. Andreas' III. b. z. J. 1310 (Arch. f. sbb. Lk. I., 1, 1843), u. Btr. z. G. Sbb. unt. K. Robert (ebda. II., 1845, 34 f., 231 f.). Krones, D. Thronkampf d. Přemysliden u. Arp. i. Ung., Oe. Gymn. Ztschr. XIV., 639 f. u. XVI., 237 f., u. „der Kampf des anjou'schen Königshauses mit d. Oligarchie" (Graz, Gymn. Progr. 1863). Rački u. Tkalčič i. Rad, 18. u. 34. J.

Die Bestellung des Erstgebornen K. Rudolf's I., Albrecht's I. zum Reichsverweser in Oesterr. u. Stmk. (1281), die Gesammtbelehnung desselben und des jüngeren Bruders, Rudolf's (II.) mit diesen Ländern (1282, Dec.), welcher Maßregel bald jedoch (1283, 1. Juni) die Alleinbelehnung Albrecht's I. folgt, sind Thatsachen, welche die Habsburgerherrschaft in den Donaualpenländern begründet zeigen. Kärntens Lehensbesitz und Krains Pfandschaft kann dagegen dem verschwägerten Görz-Tiroler Hause nicht vorenthalten werden[1]), und der Plan, Ungarn an

Habsburg zu bringen, mißlingt (1290—1). Der Tod K. Rudolf's I. (1291, 15. Juli), dem die Gestaltung des deutsch-habsburgischen Erbreiches durchzuführen nicht vergönnt war, und der Wahlsieg Adolf's v. Nassau (1292, 5. Mai), stellen Albrecht's Zukunft in Frage; aber die Wendung der Sachlage seit 1298, der Sieg über Adolf (22. Juli) und die ebenso kluge Erwerbung als kräftige Behauptung der deutschen Krone, eröffnen neue bedeutende Aussichten des Habsburgers, welche nach dem Erlöschen der mächtigsten Nachbardynastieen, der Arpáden (1301, 14. Jänner) und Přemysliden (1306, 4. Aug.) in der vorübergehenden Erwerbung der böhmischen Krone für sein Haus gipfeln[2]. Die Ermordung Albrecht's I. (1308, 1. Mai)[3]) durchkreuzt dessen weitumfassende, seit 1300—1308 Holland, Friesland, Meissen und Böhmen anstrebenden Pläne und setzt in ihren unmittelbaren Folgen den Machtbestand seiner Söhne einer bedenklichen Prüfung aus.

1. Habsburg-Oesterreich. 1282, 20. Jänner, der Schiedspruch des Churer Bischofs zu Gunsten der Reichsunmittelbarkeit des Landes Tirol. 1286, 23. Jänner, Augsburg, Urkunde über das Besitzrecht der Habsburger auf das dem Görz-Tiroler Mainhard II. als Pfandschaft (für 20.000 Mk.) überlassene Krain; 1. Febr., des Letzteren Belehnung mit Kärnten. 1283 bis 89, Streitigkeiten Albrecht's I. mit Baiern und Salzburg, das namentlich dem Günstlinge des Hzgs., Abte Heinrich v. Admont, grollt. Grenzfehden mit den Gfn. v. Güssingen. 1288, 18. Febr., Huldigung der auf ihre Reichsunmittelbarkeit pochenden Wiener[4]). 1290, 31. Aug., K. Rudolf I. belehnt den Hz. Albrecht I. mit Ungarn als deutschem Reichslehen. 1291, 28. Aug., Friede mit dem Arpáden Andreas III. 1291, 1. Aug., ewiger Bund der Thalleute v. Schwyz, Uri u. Unterwalden. Grundlage der Eidgenossenschaft. 1291—92, Ausbruch der steirischen Stände-Empörung (1292, 1. Jän., d. v. Landsberg Bundesbrief) gegen den Hz., im Einverständniss mit Erzb. Konrad v. Salzb. und Hz. Otto v. Niederbaiern; des Hzgs. Verbündeter Mainhard II. v. Tirol-Kärnten, gegen den 1292 ein Aufstand in Kärnten ausbricht. 1292—1294, Albrechts I. Ausgleich mit Zürch. Sieg des Hzgs. über die Empörung der Steierer und über die der österreichischen, den schwäbischen Räthen Albrechts, namentlich den Wallseern abgeneigten, auf K. Adolf, Böhmen, Salzburg und Baiern rechnenden Herrenpartei (1295—6), welche das Gerücht von dem Tode des (angeblich) vergifteten Herzogs täuschte. 1296, 11. Febr., Albrechts Handfeste für die Wiener. 1297 erneuert K. Adolf die Reichsfreiheit der Schwyzer und Urner. 1297—98, Ausgleich Albrechts I. mit Böhmen, Salzburg und Baiern. 1298, Febr., Wiener Fürstenversammlung. 23. Juni, Albrechts I. Mainzer Königswahl. 21. Nov., Gesammtbelehnung der Söhne Albrechts I. 27. Juli, Frankfurter Neuwahl desselben. 1299—1302, Zerwürfniß Albrechts mit P. Bonifaz VIII. und den rheinischen Kurfürsten; Bündniß mit Philipp d. Schönen v. Frankreich. 1302, Sieg Albrechts über die Kurfürsten. 1303, E. Apr., Ausgleich mit dem Pabste. (Vgl. Böhmen u. Ungarn.)

2. **Böhmen.** 1278, Herbst, Koliner Vergleich K. Rudolf's mit Böhmen und dem Reichsverweser und Vormünder Wenzels II., Otto d. Langen v. Brandenburg (Verweser bis 1283). Dec., Iglauer habsb. přemyslidische Wechselverlobung. (Mähren bleibt bis 1285 in Rudolfs I. Pfandbesitze.) 1284—1285, Zawisch v. Rosenberg-Falkenstein, Wenzel's II. Stiefvater, als Reichsverweser (dankt ab; 1290, 24. Aug. hinger.). **Wenzel's II. Alleinregierung** 1287—1305. — 1297, Pfingsten, prunkvolle Krönung. 1292, **Erwerbung Kleinpolens.** — Uebersicht der Ereignisse: 1290, 23. Juni † Heinrich IV. Hz. v. Breslau; Krakau u. Sandomir seit dem Tode Hz. Leszek's d. Schwarzen 1288. **Glaz**, s. 1278 v. ihm erworben, fällt nun an Böhmen zurück, und Griffina, Leszek's Witwe, K. Wenzels II. Muhme, überträgt ihr Erbrecht auf den Přemysliden, der sich schon im Apr. 1291 „Dux Cracoviæ et Sandomiriæ" schreibt und 1292 mit Waffengewalt gegen den Piasten Wladislaw „Lokjetek" im Besitze der genannten Länder behauptet. 1296 — 1300, **Erwerbung Großpolens** nach dem Tode Přemyslaws II. † 1296, 6. Febr., welches Albrecht I. 1300, 29. Juni, dem böhm. K. als Reichslehen ertheilt). 1302—1304, die ungarische Thronfrage. 1303, Wenzel's II. Verbindung mit Frankreich, Albrecht's I. früherem Verbündeten gegen den Letzteren als Widersacher des — Böhmen, Mähren, Eger, Meissen (Rudolf's I. Belehnung), **Polen** und beziehungsweise **Ungarn** beherrschenden — Přemyslidenhauses und Gönners der Angiovinen. 1304, Albrecht's I. Forderungen an Wenzel II., von diesem abgeschlagen. Herbst, habsburgisch-angiovinischer Feldzug gegen Böhmen, bis Kuttenberg, Rückzug. Gegenrüstungen Wenzel's II. und Tod (1305, 21. Juni). 1305 - 1306, Herrschaft seines unfähigen Sohnes **Wenzel's III.**, der den 18. Aug. 1305 sich mit Albrecht I. vergleicht und auf dem Feldzuge nach Polen gegen Wladislaw Lokjetek, Karl Robert's v. Anjou Verbündeten, ermordet wird. Albrecht I. belehnt seinen Erstgebornen **Rudolf III.** mit Böhmen als erledigtem Reichslehen, und die Partei des Schwagers Wenzel's III., Heinrich's v. Kärnten-Tirol, tritt dann zur habsburgischen über. 1307, 18. Jänner, Znaim, Albrecht's I. Vertrag mit Rudolf über die böhm. Erbfolge der anderen Söhne. 1307, 3. Juli, Tod K. Rudolfs v. Böhmen vor Horažďowic, der von ihm belagerten Adelsfestung. 15. Aug., blutiger **Wahlsieg der Kärntner Partei** auf dem Prager Tage. Erfolgloser Heereszug der Habsburger nach Böhmen.

3. **Ungarn.** 1278—1290, **Ladislaus IV.** 1278 † Andreas, Ladislaus' Bruder, Verlobter der Habsburgerin, „Hz. v. Croa., Slaw. u. Dalm.", Erzb. Lodomerius (Wladimir) v. Gran (ein russisn. Fürstensohn) Führer der Oppositionspartei gegen den kumanenfreundlichen König. 1279, päbstl. Legat nach Ungarn und Demüthigung des Königes — der bald darauf gefangen gesetzt wird und „Besserung" gelobt 1280. 1282, Aufstand u. Auswanderung der gemaßregelten Kumanen, durch den Sieg des Königs in Sbb. über sie gehindert. 1284, Empörung der Güssinger. 1285, Einwanderung der nogaitischen Tartaren oder Neugaren, mit denen sich K. Ladislaus bald befreundet. Neue Wirren 1287 bis z. Ermordung K. Ladislaus'. — 1290—1301, **Andreas III.**, d. **Venetianer** u. **letzte Arpáde**, schon b. Lebzeiten Ladislaus' als Hzg. v. Slawonien bestellt, 1290 gekrönt[5]). Sein Parteigänger der Graner Primas; Krieg mit Albrecht I. und Friede 1291, 28. Aug. 1292 beg. die **angiovinische Prätendentschaft Karl Martell's** gegen Andreas III., untst. v. röm. Stuhle. 1296, Heirat Andreas' III. mit Agnes v. Habsburg. Karl Robert's Prätendentschaft. Der Graner Erwählte, Gregor, Führer der angiovinischen Partei. 1300, Landung **Karl Robert's** in Dalmatien und zweite (?) Krönung in Spalato. 1302 bis 1308, das ung. Zwischenreich: **Karl Robert u. Wenzel** (III.) (s. dem Gödinger Vertrage Wenzel's II. mit Math Csák u. den anderen Parteihäuptern v. 1302) Thronrivalen. Wenzel III. als „Ladislaus V." gekrönt. 1303, 31. Mai, die päbstliche Bulle Spectator omnium gegen die Přemysliden. 1304 holt K. Wenzel II. seinen Sohn aus Ungarn mit bewaffneter Hand, sammt den Reichsinsignien. 1305 überläßt Wenzel III. die ung. Krone an Otto v. Baiern. 1306, dessen Krönungsfahrt nach Ungarn und 1307 Gefangennehmung[6]) durch Ladislaus Apor. Flucht 1308. Karl Robert behauptet sich, unterstützt von dem Card. Gentilis.

II. Die Habsburger, Luxemburger und Angiovinen in ihren Wechselbeziehungen. Der deutsche Thronstreit zwischen Habsburg und Wittelsbach. Die Erwerbung Kärntens und der Rückfall Krains. 1308—1335.

1. Deutschland u. Habsburg-Oesterreich. a) Specialquellen. Mussatus Albertinus (Paduaner, g. 1261, † 1330): Hist. aug. s. de gestis Henrici VII. ll. XVI, 1308—1313 (theilw. in Versen), Muratori, scrr. rer. ital. X., 9—568. Nicolaus episcopus Botront. (Butrinto), Relatio de Henrici VII. imp. itinere Italico ad Clementem V. papam 1310—1313. (Böhmer FRG. I., 68—137). Vgl. Dönniges, Kritik d. Quellen ü. d. Gesch. Heinrichs VII. des Lux. I. (Berlin, 1841), u. Acta Henrici VII. imper. Romanorum et monumenta quædam alia medii ævi etc. (2 P., Berlin 1839, 4°). Lorenz, II., 245 ff. Spec. ü. Nic. v. B.: Mahrenholz (Halle, 1872), Ilgen (Jena, 1874). Vita Henrici regis et fratris ejus Baldewini de Luzemburg, archiepisc. Trevir. auct. anon. (Baluze, Miscell. I. 93—161). Hist. mortis Henrici VII. (Freher-Struve I., 645 ff.). Constitut. Henrici regis 1308—1314 (MG. LL. II., 490 bis 549). Vecerius Conr. Lucelburg. Maximiliani I. et Caroli V. impp. a secretis: de rebus gestis imp. Henrici VII. libellus (1. A. 1531, 4. Urstisius, Germ. hist. illustr. II. 63—73). Die Sammlung der scrr. Ludovici IV. Bavari (Freher-Struve I., 651 ff.). Insbes. Chronicon o. Vita Ludovici IV. imp. auct. anon. 1260—1347 (Pez II., 415—426, Böhmer FRG. I., 148—161). Luppoldus de Bebenburg: Rhitmaticum querulosum et lamentosum dictamen de modernis cursibus et defectibus regni ac imperii Romanorum, 1341 (Böhmer a. a. O. 479—484). Briefe Ludwigs d. B. 1315—1347 b. Böhmer a. a. O. 192—227. (Vgl. die Urkk. publ. v. Weech u. Riezler). Kopp, Urkdb. z. Gesch. d. eidgenöss. Bünde (Oe. GArch. VI., 1851). Muchar, innerö. Regg. von 1312 an (ebda. II., 129 ff.). Der Streit zu Mühldorf 1322, glchz. deu. Aufz., Böhmer, 161—166. Mayer i. Oe. G. Arch. 62, Bd. 147 f. (Formelbuch 1315—1338).

b) Specialliteratur. Die ält. Wke. von Olenschlager (1755), Mannert (1812), Zirngibl (1814), Schlett (Salzburg, 1822); Barthold, der Römerzug K. Heinrichs VII. v. L. (2 Th. Königsberg, 1830—1). Pöhlmann, d. Römerzug K. Heinr. VII. u. d. Politik d. Curie, des H. Anjou u. d. Welfenliga (Nürnberg, 1874). Weech, K. Ludwig d. B. u. K. Joh. v. Bö. (Münch., 1860). Die weitere Detaillit. z. G. Ludwigs d. B. b. Riezler, G. Baierns II. Bd. Vgl. auch w. u. Oe. u. Böhmen. C. Müller, D. Kampf Lu. d. B. m. d. röm. Curie, I. Bd. (1879). Vgl. ü. d. ält. deutschöst. Lit.: Weber a. a. O. S. 250—251; Schmit-Tavera, S. 52—54, Nr. 382—407; insbesondere A. Steyerer, Commentarii pro hist. Alberti II. ducis Austriæ cognom. Sapientis (Lips. 1725); vgl. o. I. A., S. 52, Note 60. Olenschlager (s. o.). Baumann, Voluntarium imperii consortium inter Frider. Austr. et Ludov. Bavarum (Altdorf 1733). Kurz, G. Oesterr. u. K. Friedrich d. Sch. (Linz 1818). Chmel, Z. Gesch. K. Friedrichs d. Sch. 1308—1315 (Oe. G. Arch. II., 511—557). Schweiz (s. o. S. 353): Vuillemin-Keller, Gesch. d. Schw. Eidgen. (Aarau) I. 1877. Ueber die Schl. b. Mühldorf, insbes. Pfannenschmidt, i. d. Forsch. z. d. d. G. (1863, 1864) III., IV., und dazu Weech, ebda. IV. (82—103). Döbner, Die Auseinandersetzungen zw. Ludwig IV. u. Frie. d. Sch. 1325 (Meiningen 1875). Friedensburg, L. IV. d. B. u. Frie. v. Oe. von dem Vertrage zu Trausnitz bis z. Zusammenkunft i. Innsbruck (Gött. Diss. 1877). Die Erwerbung Kärntens: Ankershofen i. Arch. f. G. u. Topogr. Kä. VII. J. 1856; Stögmann, ü. d. Verein. Kä. m. Oe., Wiener A. SB., XIX. Bd.; Chmel, d. Recht des H. Habsb. auf Kä., ebda. XX. Bd. (1856). Lausch, Die kä. Belehnungsfrage (Gött. Diss. 1877). Moro, D. Fürstenstein i. Kä. u. d. Herzogstuhl auf dem Zollfelde, Wien 1862.

2. Böhmen, Mä., Schl. a) Specialquellen (abgef. v. Huber's Regg. Karl's IV., s. nächsten Abschn.): Th. Jacobi, Cod. epistol. Joannis, regis

Bohemiæ, (Berlin 1841, 4°). Palacky, Ue. Formelbücher, und Dudik, Iter Romanum (s. o. S. 76, Note 21 u. S. 78, Note 38). Publications de Luxembourg, A. 1863, XIX. (1864) S. 1—126; XX. XXI (1865—1866). Regg. z. Gesch. K. Johanns v. 1310—1346 (Würth-Paquet).

b) Specialliteratur. 1306—1335: M. Pelzel, Wie Böhmen a. d. luxemb. Haus gekommen (Prag 1777, Sep. A.). Horčička, Hz. Rudolf's III. v. Oe. Einf. z. Kö. v. Bö. i. J. 1306 (Mitth. des V. f. G. d. Deu. i. Bö. 1878; XVII. J. 2, S. 186—198). Schötter, Joh. Gf. v. Luxemburg u. K. v. Bö. (Luxemburg, 1865, 2 Bde.) (vgl. auch: Dominicus, Baldewin v. Lützelburg, Erzb. u. Kfst. v. Trier, Koblenz 1862; Heidemann, Peter Aspelt; und Weech, K. Joh. v. Bö. u. s. w., s. o.). Friedländer, die Erwerbung Böhmens f. d. Luxemburger (Elbing, Schulprogr. 1861). Schlesinger, i. 6. Jhhg. d. V. f. G. d. Deu. i. Bö. 1867, als Forts. des i. V. Jhg. Behandelten. Brandl, Mähren u. K. Joh. v. Bö. 1311—1318 (Brünn, Comm. Unterrealsch. Progr. 1861). E. Francke, De eo, quo Silesiæ ducatus seculo XIV. (1327) cum regno Bohemiæ fuerint conjuncti, nexu feudali (Oppeln 1865, Bresl. Diss.). Grünhagen, K. Joh. v. Bö. u. Bisch. Nankter v. Breslau (Wiener A. SB., 47. Bd.). Nikolaus II. v. Teschen 1318 bis 1365 (Teschen, ev. Gymn. 1871). Pöppelmann, Joh. v. Bö. i. Italien 1330 bis 1333 (Oe. GArch., 35. Bd.). Preger, Ue. d. Rolle Joh. v. Bö. i. d. Streite Johanns XXII. mit Ludw. d. Bai. (Münchner ak. Denkschr. III., 15. Bd., 2. A.).

3. Ungarn, Sbb., Croa., Dalm. a) Specialquellen. Madius hist. Dalm. 1290—1330 (Schwandtner, III., vgl. Lucius, s. o. S. 51, Note 55). MH. IV. Abth.: Acta extera Diplom. eml. az Anjou-Korból (meist aus venet. Archiv. gezogen), h. v. G. Wenzel: I. 1268—1341, und Cod. dipl. Hungar. Andegavensis, h. v. Emer. Nagy: I. (26. Bd. d. MH.. II. Abth.) 1301—1321 (1878). Die im Ersch. begriff. Libri commemoriali di Venezia, h. i. Venedig v. d. soc. d. st. p., u. Ljubić, Mon. Slav. merid. I. (s. a. O.). — b) Specialliteratur: Fejér, Caroli Roberti fortunæ ac character., C. D. VIII. 1., u. de regimine Caroli Roberti, ebda. VIII., 6. Die Auff. v. M. Horváth: M. Akad. Ertesitö 1840—1, u. Tudom tár., Ertekez. IX., 101 f., 106 f. (ü. den Einfl. d. angiov. Kö. auf U.), u. Botka i. Századok 1872 u. 1873 (ü. Math. Csák u. Vyssegrad); G. Teutsch, Btr. z. G. Sbb. u. K. K. Rob., Sbb. Arch. II. 1845.

Die Wahl des Grafen Heinrich von Luxemburg (Lützelburg) zum röm. deutschen Könige (1308, 22. Nov.), als Ergebniß der habsburgfeindlichen Gesinnung der maßgebenden Kurfürsten, war für die 5 Söhne Albrecht's I. — Friedrich d. Schönen vor Allem — ein Ereigniß von nicht geringerer Verhängnißschwere, als es die Ermordung ihres Vaters gewesen, denn die Haltung des neuen Reichsoberhauptes schien auf die vollständige Machterniedrigung der Habsburger abzuzielen und fand ihren Widerhall nicht blos in der Schweiz, sondern auch in dem erneuten Aufstandsgelüste[7]) des österreichischen Adels und einer gesinnungsverwandten Wiener Bürgerpartei (1309). Da brachte die böhmische Frage, der Entschluß Heinrich's VII., in Gemäßheit der Wünsche einer starken, der Herrschaft Heinrich's von Kärnten widerstrebenden Partei, Böhmen für sein Haus zu erwerben, seinen Sohn damit zu belehnen und durch Vermälung mit der jüngeren Schwester des letzten Přemysliden eine wesentliche Bedingung jener Partei zu erfüllen, die günstigere Wendung, welche sich in den Speierer Abmachungen mit den Habsburgern vom 17. Sept. 1309 kundgibt. Denn sie bedeuten den völligen Ausgleich.

Die Habsburger verzichten auf ihre böhmischen Ansprüche und erhalten dagegen die Belehnung mit ihren Ländern und Sühne für den erschlagenen Vater. Ende 1310 vollzieht sich die Besitzergreifung von Böhmen durch die Luxemburger. Um dieselbe Zeit (1308—1310) findet auch der Angiovine Karl Robert die allgemeine Anerkennung als König Ungarns und behauptet sich gegen den gefährlichen Ansturm des mächtigsten Widersachers, Matthäus Csák von Trentschin (1312)[8]. Der Tod Heinrich's VII. (1313, 24. Aug.), mitten im Kampfe für die Kaiseridee auf dem Boden Italiens, erweckt bald den deutschen Thronkrieg zwischen dem Habsburger Friedrich und dem Candidaten der Luxemburgerpartei, Ludwig von Oberbaiern (1314), der zunächst im Schweizerlande die Morgartner Niederlage der Habsburger (1315, 15. Nov.) und die folgenschwere Festigung der „Eidgenossenschaft" herbeiführt und nach langer, verheerender Fehde durch den Mühldorf-Ampfinger Sieg Ludwig's (1322, 28. Sept.) und die Gefangennahme seines tapferen Gegners, Friedrich, eine für Habsburg ungünstige Wendung nimmt. Doch sieht sich Ludwig, von allen Seiten bedrängt, zu den wichtigen Abmachungen v. 1325 u. 1326[9]) mit Habsburg gezwungen, und, obschon der Tod des streitbarsten der Habsburger, Hz. Leopold's (1326, 23. Febr.), ihm die Hände freier macht und über alle Zusagen hinweghilft, so drängt ihn doch bald das Umsichgreifen des Luxemburgers, K. Johanns von Böhmen, dessen tirolisch-kärntnischer Erwerbungsplan und italienische Politik, zu Verständigungen mit den beiden, Friedrich überlebenden Brüdern, Albrecht II. und Otto v. Habsburg-Oesterreich, die diesen (1335) die Erwerbung **Kärntens** und **Krains** ermöglichen.

1309, Herbst, die österr. Empörung im Bunde mit Otto v. Nie.-Baiern. 1310, Febr., Rückkehr Friedrichs nach Oesterreich und harte Bestrafung des Aufruhrs. Sommer, Krieg mit Nie. Baiern (Hz. Leopold v. Oe. begleitet den deutschen K. Heinrich auf dem Römerzuge u. zeichnet sich 1311, 12. Febr., bei dem Mailänder Aufstande aus). 1314, Juli, Wiener Zsist. der österr. Herzoge, Agnes, ung. Königswitwe, der Fürsten v. Baiern (Ludwigs), Salzburg, Sachsen, Kärnten-Tirol u. Görz und K. Karl Roberts v. Ungarn zu Gunsten der Wahl Friedrichs, Ludwigs v. O. Baiern Gelöbniß. 19. Oct., **Frankfurter Parteiwahl Friedrichs des Sch.** (zwei unanfechtbare, zwei streitige Kurstimmen), 20. Oct., Parteiwahl Ludwigs des Baiers. 25. Nov., Krönung Friedrichs durch den Kölner zu Bonn; 26. Nov., Krönung Ludwigs durch den Mainzer zu Aachen. Deutscher Thronkrieg.

Habsburg-Schweiz 1308—1322. 1309, 3. Juni, K. Heinrich VII. erklärt die Reichsfreiheit der drei Waldstädte: Schw., Uri u. U. Walden. 2. Aug., habsb. Ausgleich mit Zürch. 1311, 15. Juni (Lager vor Brescia): Hz. Leopold erlangt e. **kais. Urkde.**, welche ihm u. s. Brüdern alle Güter u. RR. in Schwyz, Uri u. Unterwalden neu verbürgt. (Versich. Urk. K. Johanns v. Bö. v. 25. Juli

1312 bezüglich dessen.) 1315, 25. Mai, 17. Juli u. 1316, 26. März, K. Ludwigs Urkk. zu Gunsten der Reichsfreiheit der Waldstädte und zum Nachtheile der habsb. Besitzrechte. 1318, Fehde Leopold's mit Solothurn, als Genossen des Bundes von Güminnen (27. Febr.). 19. Juli, Waffenruhe mit den Waldstädten, Glarus und Wesen. 1322, weiterer Ausgleich.

Der deu. Thronkrieg 1314—1326. (1316—1322, Verbindung Friedrichs mit Ungarn, Pfalz, Salzburg, mit den ital. Dynasten Jacobo v. Carrara z. Padua, Cane della Scala zu Verona, mit Rizzardo v. Camino zu Feltre, Belluno und mit Rembaldo v. Collalto für Treviso, andererseits mit Heinrich v. Kä.-Tirol, der das Reichsvicariat v. Padua anstrebt. Pabst Johann XXII. mahnt 1322, 24. Mai, die Habsburger von der Verbindung mit den „ketzerischen" Viscontis ab.) — Nach der Gefangensetzung Hz. Heinrichs als Gef. des Böhmenkön. auf Bürglitz, und K. Friedrich's als Gef. K. Ludwig's auf Traußnitz i. d. Oberpfalz, 1323, Görzer Unterhandlungen mit K. Ludwig wegen Friedrich's und Frankreichs mit K. Johann v. Bö. wegen Heinrich's v. Oe. Freilassung. 1324, Hz. Heinrich's bedingungsweise Freilassung; stellt sich wieder als Gefangener. 18. Sept., Göding, habsb. Ausgleich mit Johann v. Bö. 1324, Hz. Heinrich's Freilassung, Verzicht der Habsburger auf Böhmen, auf 9000 Mark und die Pfandsch. Znaim, Kostel, Rückgabe von Laa u. Weitra. 27. Juli (Barsur Aube u. Clairvaux), Hz. Leopold's II. v. Oe. Uebereinkünfte mit dem franz. Könige betreff. die Wahl desselben z. deu. Könige gegen Zuwendung der Schwyz und der kyburg. Güter an Habsburg. 1325, 13. März, Traußnitzer Vertrag mit Frie. d. Schönen, bedingte Freilassung. Friedrich stellt sich wieder als Gefangener. 5. Sept., Münchner Ausgleich, Friedrich wird Ludwig's Mitregent. 1326, 7. Jänn., Ulmer Vertrag. Bedingungslose Ueberlassung Deutschland an Friedrich. Zu Innsbruck scheidet Friedrich thatsächlich aus der Mitregentschaft. — Habsburgische Verhältnisse 1326—1335. 1326—1328, Zerwürfnisse Friedrich's mit seinem Bruder Otto, der selbständigen Besitz anstrebt und durch bewaffnete Einmischung K. Johann's v. Bö. und K. Karl Robert's v. Ung. zufolge des Vertrages v. 21. Sept., 1328 zu Bruck a. d. L. die Stadt Hainburg und die Vorlande ausgewiesen erhält.

Albrecht II. u. Otto, Luxemburg u. Wittelsbach. Die Erwerbung Kärntens. (1330, März, angebl. Vergiftung Albrechts II., in Folge deren er gelähmt wird.) 1330, 9. Mai, Landauer Ausgleich mit K. Johann v. Böhm. 6. Aug., Hagenauer Ausgleich mit K. Ludwig d. B. durch K. Johann vermittelt. 26. Nov., Augsburg, eventuelle Belehnung der Habsburger mit Kärnten und Osttirol abgemacht. Das eigentliche Tirol spricht Ludwig an.

(18. Aug., Basel, Breisach, Schaffhausen, Rheinfelden u. Neuburg den Habsb. f. 20,000 Mk. als Pfand überlassen.) 1331, Hz. Otto als Reichsverweser eingesetzt. 1332, 11. März, Niederlage der Böhmen b. Mailberg in Nie. Oe. 13. Juli, Friede mit Böhmen.

1335, 4. April † Heinrich v. Kärnten-Tirol. 1335, 1., 2. Mai, K. Ludwig belehnt zu Linz die Habsburger mit Kärnten trotz der tirol. Gegenbotschaft. Juli, Occupation Kärntens durch Hz. Otto (die Auffensteiner auf österr. Seite). Erbhuldigung auf dem Zollfelde in alter Form. Rückfall Krains als Pfandschaft.

2. Böhmen. 1308, 14. Aug., Znaimer Vertrag der Habsburger mit K. Heinrich. 1308—1310, böhm. Parteikrieg; Heinrich vom Meissner unterstützt. Heinrich v. Lippa u. Abt Konrad v. Königssaal, Sendboten an K. Heinrich VII. nach Deutschland, Häupter der antikärntnischen Partei. 1310, 31. Aug., Speyer, Belehnung Johanns v. Lux. mit Böhmen; 1. Sept., Hochzeit mit der Přemyslidin Elisabeth. Nov., Dec., luxemb. Heerfahrt gegen Böhmen. 9. Dec., Flucht K. Heinrich des Kärntners aus Prag. 1311, 7. Febr., Johanns Krönung. 1312, böhm. Reichsverwalter der Gf. v. Henneberg an Stelle des Ezb. Peter v. Mainz (1297—1306 als B. v. Basel böhm. Kanzler). 1314—1318 der Streit K.

Johanns v. Bö. mit den seinen deutschen Räthen (Henneberger, Leuchtenberger, Diether v. Kastell, letzt. Statthalter Mährens) feindlichen Baronen Böhmen-Mährens unter Führung der von Lippa u. Wartenberg (1316 bis 1317 nochmalige Verwaltung Ezb. Peters v. Mainz; i. Apr. verl. er Bö.). 1317, 27. Dec., 1318, 7 Jänn., Bündniß von 41 Adeligen mit K. Friedrich, dem Habsburger. K. Ludwig vermittelt den Ausgleich zu Tauß (1318). K. Johann muß Zugeständnisse machen. Sein Plan, Böhmen für die Rheinpfalz umzutauschen. Zerwürfnisse mit der Gattin und deren Vertreter, Wilh. Zajec v. Hasenburg. 1328, erster Litthauer Zug K. Johanns. Anbahnung der böhm Lehenshoheit über Schlesien. 1321—1328, K. Johann födert durch unaufrichtige Heiratsvermittlungen und Geldangebote den heiratslustigen und geldbedürftigen Gegner, Heinrich v. Kä.-Tirol, Erkön. Böhmens, bis zur Vermälung seiner (s. 1329 u. 1330 v. S. K. Ludwigs als Ländererbin erklärten) Tochter Margarethe Maultasche mit Johann's 9j. Sohne Johann Heinrich 1330, Sept., z. Innsbruck. 1331—1333, K. Johann's Kämpfe in Italien mit der Guelfenpartei. 1331, Juli, vorübergehender Ausgleich mit K. Ludwig d. B. 1333, bricht der verwitwete K. Johann sein Eheversprechen an Elise, T. K. Friedrich's. 1334, Febr., Avignon, der Pabst, Frkr. u. K. Johann planen die Thronentsetzung K. Ludwigs. (Ue. K. Johanns Verhandl. i. Paris v. 1323 s. Friedensberg i. d. Forsch. z. d. Gesch., XIX. 1879.)

3. Ungarn. 1308—1310, Karl Robert's allgemeine Anerkennung; 1310, Szegediner Vertrag mit Ladislaus Apor, der die ung., dem Wittelsbacher Otto. abgedrungene Reichskrone ausliefert. Dritte (vierte?) Krönung Karl Robert's. 1311, Sieg des Königs und der Deutschungarn bei Rozgony über den Anhang Matthäus Csák's, Gfn. v. Trentschin, der nichtsdestoweniger Gewaltherr des ganzen Waagthales (Mátyusföld) bis an seinen Tod (1320) bleibt. 1315, K. Frie. v. Oe. unterstützt den ung. König gegen denselben, welcher auch mit Bö.-Mä. im Kampfe liegt. 1320, Heiratsverbindung K. Robert's mit dem Piastenhofe Polens. 1322, ung. Hilfe in Friedrich's d. Sch. Kriege gegen Ludwig 1324—1330, Aufschwung der Rumänen- oder Wallachenmacht unter Alex. Bazarad o. Bassaraba (vgl. den Landesnamen „Bessarabien"). 1330, unglückl. Feldzug Karl Robert's gegen die Wall. u. Moldau. 1332—1335, Ungarn u. Polen gegen die Luxemburgermacht. Der Plan der Vermälung des jüng. Sohnes Karl Robert's, Andreas' mit Johanna, der Erbin Neapels, 1333 verwirklicht. 1335, Aug., Sept., Wyssegrader Congreß der K. v. Polen, Ungarn u. Böhmen. Friedensausgleich. (Verzicht des Luxemburgers auf Polen u. Polens auf Schlesien.)

III. Die Zeiten der Habsburger Albrecht's II., Rudolfs IV. und seiner Brüder. Die Machthöhe Habsburg-Oesterreichs, des luxemburgischen und angiovinischen Hauses in Böhmen und Ungarn. Das Sinken derselben. 1335—1386.

1. Deu.-Oesterr. G. a) Specialquellen. (Ueber die Vitæ paparum: Clementis VI., Innoc. VI., Urbani V. et Gregorii XI. v. 1342—1378 s. Lindner i. d. Forsch. z. deu. Gesch. XII., u. Palm ebda. XIII.) Eberhard Müller, Richt. u. Schulth. v. Zürch, Chr. v. Z. 1326—1355 o. 1358, h. v. Ettmüller i. d. Mtth. d. antiq. Ges. v. Z. 3c, S. 74—88, u. v. A. Henne v. Sargans i. d. sog. „Klingenberger Chr.", S. 67—100 (f. d. ö. Kr. mit Zürch wichtig). Peter Suchenwirt o. der Suchenwirt (Wiener? kannte noch Albrecht II. und überlebte Albrecht III., † 1395; Zeitgen. und Lobredner des ö. Spruchdichters Heinr. d. Teichner [vgl. Karajan, als Vortrag, Wien 1854, u. i. d. Wie. A. Denkschr. 1855], selbst e. sog. Wappen- und Spruchdichter, Reimer, von welchem sog. Ehrenreden, allegorisirende Moraldichtungen und Reimkünste herrühren): Ges. A. s. Werke v. Primisser, Wien, 1827, mit reichhalt. histor. Commentar. Seine sog. Ehrenreden enth. eine Fülle biogr. Stoffes z. G. der Habsburger Albrechts III.,

Leopolds III., Wilhelms, Ludwigs v. Ungarn, der Cillier, Ellerbacher, Pettauer, Walseer, Stadecker, von Lochen, Traun, Kreuzpeck u. s. w. Einen weiteren Fund solcher (Albrecht II., Moriz v. Haunfeld, Hanns v. Kappel, Albr. v. Rauhenstein) veröff. Friess i. d. Wiener Ak. SB., 88. Bd., 99—126. Vgl. auch: Kratochwil, d. ö. Didakt. P. S. s. L. u. W., Gymn. Progr. Krems, 1871. Fragm. historicum de IV Albertis Austr. ducibus 1358—1397 b. Pez II., 382—385. Die Zus. und Kritik ü. d. Quellen z. G. der Schlacht b. Sempach s. v. Kleissner, Freiburger Inaug. Diss. Göttingen 1873 (1. Die Tradition des ö. ritt. Heeres in d. sog. Hagen, Suchenwirt, Constanzer Chroniken, Königshofen, i. d. sog. Klingenberger Chronik u. b. Detmar, Lübecker Chronik, h. v. Grautoff I., 338. 2. Die Tradition der Schweizer: Justinger, Zürcher Chroniken u. d. Winkelriedsage, Ausz. Ue. d. sog. „Sutter"= o. „Halbsutter-Lied" vgl. Rochholz, eidgenöss. Liederchronik, S. 28—50, u. Liliencron, hist. Volkslieder I. Bd. Z. Gesch. d. friaul. ital. Angelegenheiten und der habsb. Politik, insbesondere die b. Muratori scrr. rer. ital. 8., 12., 18. Bd., u. Antiquitt. Ital. med. ævi III., abgedr. Chroniken, insbesondere: Cronica di Odorico da Pordenone 1292—1332, fortges. v. s. S. Giovanni 1337—1358; Chron. Spilimbergense 1252—1489 (vgl. d. A. v. Bianchi); Cron. di Jacopo Valvasone 1273—1423; Ailino Giov. da Maniago storia de bello Forojuliensi 1381—1390. De Rubeis, Monum. hist. eccl. Aquil.; Coronini, Opp. misc. T. I. (Venet. 1769, S. 131—172: Syllabus Tergestin. antistitum, App. docum. anecdot., durch Kandler's C. I. allerdings antiquirt). Bianchi, Docum. per la storia di Friuli (Udine, 1844—5, 2 Bde.) v. J. 1317 bis 1232, werthvoll; vgl. s. Regg. i. Oe. G. Arch., 21.—24. Bd. (vgl. o.); insbesondere aber das v. Zahn erläuterte Additam. I. ad Chron. Cortus. (Oe. G. Arch. 54. Bd.), u. Austro-Friulana (1250, 1358—1365, FRA., II. A., 40. Bd., 1877). Vgl. auch Galvan. Flamma b. Muratori XI u. XII. Ue. die Cillier Chronik s. w. u. — Ue. d. Formelbücher z. G. K. Karls IV. s. d. Zusammenst. b. Huber, Die Regesten d. Kaiserreiches u. K. Karl IV. 1346—1378 als Böhmer's Regg. imp. VIII., Innsbr. 1877, Einl. LVIII SS. (Hauptwerk). Dazu: Janssen, Frankfurts Reichscorresp. s. 1376 ff. (1863 f.), 2 Bde., u. Weizsäcker, Deu. Reichstagsacten u. K. Wenzel I., 1376—1387 (h. v. d. hist. Comm. i. München). Alberti III. et Leopoldi fratrum ducum Austriæ chartularium Austriacum varii generis monumenta a 1379—1380 exarata complectens (Senkenberg, Selecta iuris et histor. IV. 161—314).

b) Specialliteratur: vgl. Schmit-Tavera, Albrecht II., S. 55—56, Nr. 416—433; Rudolf IV., S. 56—57, Nr. 434—443; Albrecht III., S. 57, Nr. 444 bis 449; Leopold III., S. 62—63, Nr. 496—515 u. 516—520. Insbesondere: Steyerer (s. o.); Kurz: Oe. u. Hz. Albrecht II. (Wien 1835) 2 Bde., Oe. u. Hz. Rudolf IV. (Linz 1821), u. Oe. u. Hz. Albrecht III. (Linz 1827), 2 Bde.; A. Huber, Gesch. des Hz. Rudolf IV. v. Oe. (Innsbr. 1865), u. Gesch. d. Vereinigung Tirols mit Oe. u. d. vorbereit. Ereignisse (ebda. 1864); Zingerle, die Sagen v. der Margarethe Maultasch, Erinnerungsgabe (Innsbr. 1863). Ue. die Auffensteiner: die histor. geneal. Arbeit v. Fh. v. Pettenegg i. Jhb. des geneal. hist. Ver. „Adler" (II. J., Wien, 1875). Vgl. ü. sie, die Karlsberger u. andere kä. Geschl. vor 1300 i. Weiß: Adel Kärntens a. a. O. Stülz, Gf. Ulrich v. Schaunberg, Erzieher Hz. Rudolf's IV. (Oe. GArch., 8. Bd.); vgl. s. Regg. z. G. d. Schaunberger in d. Dschr. d. W. Akad. XII. Ue. die Walseer vgl. insbes. den belehr. Excurs b. Huber, Rudolf IV. (S. 162—167); Hortis: Documenti riguardanti la storia di Trieste e di Walsee (Triest 1879; bez. s. d. spät. Epoche s. 1394—1465); u. die geneal. Studie v. Antonini, I baroni di Waldsee s. Walsee, i Visconti di Mels e i signori di Pradolone e Colloredo (Arch. stor. ital. Seria III., T. XXV., 2, 1877). B. Liebenau, „Bischof Joh. v. Gurk, Brixen u. Cur u. die Fam. Joh. Schultheiß v. Lenzburg" (Sep. Abdr. a. d. Argovia, 1864; behandelt die Lebensgesch. dieses Staatsmannes unter Albrecht II. 1341—1358 u. Rudolf IV. 1358—1365 u. die Zeitgesch. v. 1341—1373). Für die ö. Privilegienfrage und Hz. Rudolf's IV. Verhältniß zu derselben insbesondere: Wattenbach i. 8. Bde. des Oe. GArch. 1852 (hier findet sich auch im Anfange der Abdruck aller Privil. v. 1058—1283); dagegen: Chmel, ebda., 8., 9. Bd., ferner Wiener A. SB. 23., 28. Bd. u. i. d. Einl. z. d. Monum. habsb., III. Bd., u. A. Jäger, Btr. z. ö. G., Oe. Gymn.-Ztschr. 1855 (I.), Wiener A. SB., 20. Bd.; J. Ficker, Ue. die Echtheit des

kleineren ö. Freiheitsbriefes (gegen O. Lorenz), Wiener A. SB., 11. Bd.; A. Huber, ebda., 8 Bd. (1860); Berthold, G. d. ö. Landeshoheit nach den echten u. unechten Freiheitsbriefen (München 1863; die ganze Litt.). Vgl. auch Kürschner, i. 49. Bde. des Oe. G. Arch. 1873: Die Urkk. Hz. Rudolf's IV. v. Oe. 1358 bis 1365, ein Btr. z. Dipl. — Z. Gesch. d. ital. Politik Rudolf's IV. s. Jahn, Rudolf IV. u. Venedig (Oe. GArch., 55. Bd.; vgl. die o. erw. Public. desselben). Vgl. auch Verci, storia della marca Trevigiana VII. (Scaligeri v. Verona), VIII. (Caminesi), IX. 1324—1331, X. 1331—1336 (mit Anh. ü. die Carraresi), XI. 1336—1338, XII. 1338—1345, XIII. 1345—1359, XIV. 1359 bis 1374, XV. 1374—1381, XVI. 1385—1387. — Ue. Tirol u. den Wittelsbacher Ludwig s. Freyberg, Beurk. Gesch. Hz. Ludwigs des Brandenburgers, 2. Abth. (Sep. A. aus den Abh. d. k. bayr. Akad. II., 1. A., S. 1—236) 1837. Röggl, über d. Schl. Greifenstein u. s. Besitzer, i. 4. Bd. d. Btr. z. G. Stat. Natkde. v. Ti. u. VA. 1828, (169—249), u. d. Auff. i. XI. Bde. der N. Ztschr. d. Ferdin. 1845, S. 72—134, „die erlosch. Geschlechter Tirols" (Forts. i. J. 1846, S. 146 bis 203). Laburner, Landeshauptl. Tirols (Tirol. Arch. II). — Albrecht III. u. Leopold III.: J. Egger, Gesch. Hz. Leopold's III. v. Oe. (Jahresb. d. kk. Ober-realsch. i. Innsbr. 1869, u. i. Sep. Abdr.). Vgl. auch Hormayr's Oe. Plutarch, 3. Bd. Ländertheilungsverträge: Schrötter, 5 Abh. a. d. ö. Staatsr., v. der Erbfolgsordnung, wie auch Vormundschaft der durchl. Erzh. (Wien 1766); J. F. Schulze, d. Recht d. Erstgeburt (Leipz. 1851); und beide berichtigend v. Zeiß-berg, Der ö. Erbfolgestreit 1457—1458 i. Lichte der habsb. Hausverträge (Oe. GArch., 58. Bd., 1—171 u. Sep. A. 1879). — F. die ital. Verh., Erwerbung Triest's u. s. w. die Werke ü. Gesch. Istriens, insbesondere Scussa-Kandler, Mainati, Kandler, Combi, Löwenthal, Wassermann, Czörnig, Romanin. Ue. Vorarlberg u. die vorderö. Erwerbungen: Das Urkundliche v. Bergmann i. südd. Arch., h. v. Hormayr I. 167—203, Oe. GArch. I., 3, 40—160 u. 4, 3—82, u. i. Oesterr. Geschichtsf., h. v. Chmel I., 2, ferner in Kaltenbäck's Ztschr. I., Nr. 27, III. Nr. 101, 102; vgl. auch B. treffliches Hdb. d. G. u. Lkde. VA.; Vanoti, Gesch. d. Gfn. v. Montfort u. Werdenberg (1845), und jüngst Zösmair, polit. Gesch. VA. im 13. u. 14. Jhh. u. den Gfn. von Montfort u. Werdenberg I.—III. Thl. (Staatsmittelsch. i. Feldkirch, Jahresber. 1877—1879, 3 H., g. i. Innsbr.; sehr genau und ausf.; d. 3. Abth. behandelt die Erwerbung des größeren Theiles v. VArlberg durch die Habsburger). Vgl. auch Krones, Umrisse, S. 61 f. u. 123 f. Ue. Vorderö.: (Kreutter), Gesch d. kk. vorderö. Staaten aus Urkk. u. s. w., v. e. Capitularen des fstl. Reichsst. San Blas. i. Schwarzw. (1790, 2 Bde.); Bavaria 11. Bd.; Schreiber, G. v. Freiburg. Stälin; III. Bd.

Ue. den Schweizerkrieg u. Tod Leopold's III.: O. Lorenz, Leopold III. u. d. Schweizer Bünde (1860, Wien) (negirender Standpunkt), dagegen: v. Lie-benau, Arnold Winkelried, s. Zeit u. s. That (Aarau 1862), und Rauchenstein. Ueber Lorenz' und Rauchenstein's (Winkelried's That bei Sempach ist keine Fabel. Aarau 1861) Polemik s. Gött. gel. Nachr. 1862 (Waitz, S. 49); liter. Centralbl. 1863, Nr. 7, u. Sybel's hist. Ztschr. 8. Bd., S. 435. Kleissner, s. o. b. d. Quellen.

2. Böhmen, Mähren, Schlesien. a) Specialquellen: vgl. o. deu. ö. Spec. Qu., insbesondere Huber's Regg. (s. o.), woselbst auch (Einl.) alles an Quellen und diplom. Hilfsmaterial sich verzeichnet findet. Die Vita (archiep.) Arnesti (v. Pardubic, 1. Erzb. v. Prag, 1344—1364), her. zunächst v. Balbin i. Miscellan. decas I., l. V., neu abgedr. b. Höfler i. d. scrr. rer. huss. (s. w. u.) I. Grün hagen, Die Corr. der Stadt Breslau mit K. Karl IV. 1347—1355, Oe GArch. 34. Bd., 345—370. Majestas Carolina (1355, v. Karl IV. selbst zurückgezogen), h. v. Hannov. 1617, neue lat. u. böhm. A. v. Palacky i. Arch. český III. Ue. d. Mk. Brandenburg d. Hptwk.: Riedel, Cod. dipl. Brandenb. (1838—1865), dazu der Index v. Heffter 1867—1869. Ein Btr. z. urkundl. Gesch. der Erwerbung Brandenburgs durch Karl IV., veröff. v. Loserth, i. d. Mitth. d. V. f. G. d. Deu. i. Bö. XVI. Jh. 165—187 (10 Stücke, meist undat. v. 1371—1372). — Ue. d Mag. Adalb. Ranconis de Ericinio, Verf. e. Oratio funebris in laudem Caroli IV. s. Loserth i. Oe. GArch. 1878, 57. Bd., 203—276, u. Sep. A., u. Mitth. d. V. f. G. d. D. i. Bö. XVII. Jhg. 198—213. Vgl. auch H. Jireček i. Časop. česk. mus. 1872. Prok. Lupáč (1587), Hist. o cis. Karlovy, h. v. Hanka (Prag 1848).

b) Specialliteratur. Aeltere Lit. b. Weber S. 374—5, Nr. 146 bis 158. Insbesondere Olenschlager s. o., u. M. Pelzel, Lebensbeschr. K. Karl IV. (1780, 2 Bde.). Schottky, die karol. Zeit (cultur- u. localgesch. 1830). Mating-Sammler, Karl v. Lützelburg I. (Chemnitz, 1872; r. bis 1341); Worthmann, die Wahl Karls IV. (Breslau 1875); Friedjung, K. Karl IV. u. s. Antheil am geistigen Leben s. Zeit (Wien, 1876); Biermann, K. Karl IV. (Hist. Jugendbibl. Hölder, Wien 1878) gute popul. Darst.; Werunsky, Gesch. K. Karls IV. u. s. Zeit (Hauptwerk, auf 4 Bde. berechnet, I. Bd. Innsbr. 1880, 1316—1346). Einzelnes: Böhm. Angeleg. Kalousek, Karel otec vlasti (K. Vater des Vaterlandes, popul. Schr. 1878, Prag); Loserth, Ue. d. Nationalität Karls IV., i. d. Mitth. d. V. f. G. d. Deu. i. Bö. 1879, 3. H., 291—305. Kalousek, 1879 „Entgegnung"…. Sep. A. aus der Politik Nr. 91—94. Vgl. auch das České státni právo v. demf. (1871), 65 ff., 255 f. u. a. OO. Swoboda, Constituirung d. böhm. Erbmon. durch Karl IV. (Znaim, Jhsb. d. L. Ob. Realsch. 1880). Tomek's (gründliche Arbeit) Gesch. Prags, zugleich Gesch. Böhmens in čech. Spr. Déje mésta Prahy, insbes. III. Bd. Spec. Culturgeschichtliches an spät. O. — Bezieh. zu Habsburg, s. d. Auss. im Progr. des Gymn. v. Bö. Leipa J. 1871 u. 1874 (s. auch b. Deu. Oe.). — Ue. Mähren in dieser Epoche: Richter, D. Testament des Mkgfn. Joh. v. Mä. 1371 (Notizenbl. z. Arch. f K. d. G. 1851, I., 195—204), u. Dudik, Gesch. d. Bened. St. Raygern i. Mkgfth. Mä. I. (1849). — Günther v. Schwarzburg, Karls IV. Gegenkönig, Monogr. v. Hoffmann (Rudolstadt 1819) u. Gs. Uetterodt (Leipzig 1862). Goldene Bulle: Olenschlager, Neue Erläut. d. gold. Bulle…. Fkf. u. Lpz. 1766, 4°, u. Jacobi i. d. Tüb. Ztschr. f. d. ges. Staatswiss. XIII. Bd., 1857.—Italien: Palm, ital. Ereign. in den ersten JJ. Karls IV. (Göttingen, Diss. 1873). Werunsky, Ital. Politik P. Innocenz VI. u. König Karl IV." (Wien 1878) und „der erste Römerzug K. Karl IV." (Innsbr. 1878). Papencordt, Cola di Rienzi u. s. Zeit (1841); Gregorovius, G. d. St. Rom im MA., 6. Bd.; Reumont, G. Roms II. Ue. d. Zimlkt. Karls IV. mit Karl V. v. Frankreich s. d. Abh. im Progr. v. Brieg, 1877. — Erwerbung v. Brandenburg: Klöden, diplom. Gesch. des Mkgfn. Waldemar v. Brandenburg (4 Th., Berlin 1844, 45); die Mark Br. u. Karl IV. bis zu ihrem ersten hohenzoll. Regenten…. (4 Th., ebda, 1836—7, 2. A. 1847). Riedel, Erw. d. Mk. Br. durch die Luxemb. Vgl. Märk. Forschungen XI. ü. d. Lismarks. Scholz, Erw. d. Mk. Br. durch Karl IV., 1. Th., Breslauer Diss. (Glaz 1874). Die Spec. Quellen u. d. Spec. Litt. z. G. Wenzels IV. s. i. nächsten Abschnitt.

3. Ungarn u. d. Nebenländer. a) Specialquellen. Joh. archid. de Kükällö (s. o. b. Thuróczy). Das Chron. Dubnicz. (Endlicher, Wie. Jhb. 33., 34. Bd., ABl.) enthält das Fragment einer gleichz. Chronik v. 1345—1355 mit einem charakter. Histörchen z. Gesch. der Habsburger i. J. 1355 (34. Bd. ABl., S. 18). Wenzel, Cod. dipl. Andegav. s. o. II. 1341—1370; III. 1370—1426. Die ital. Quellen ü. die neapolit. Erw. und die venet. Kriege i. d. Zeit Ludwigs d. Gr. b. Muratori, scrr. rer. ital. XII. u. XV. Bd., insbesondere: Gravina, Chronicon de rebus in Apulia gestis (XII.), Chron. Estense (1101—1354 u. fortg. bis 1476, XV.) und Villani Matteo 1348—1363, Filippo —1364 (Murat. XIII. u. neue A. v. A. Racheli, Triest 1857). Neapel, Cronisti e scrittori sincroni napoletani, editi e inediti racc. et pubbl. de. G. del Re…. Parte II. Suevi e Angiovini disp. 1—14 (Napoli 1845—1854) 4°. Ue. die Vitæ paparum s. o. F. die venet. Kriege d. Chron. Cortusiorum u. Gataro (Muratori XVII.) (Padua s. o.), Redusio, Chron. Tarvis. (ebda., XIX.). Venedig: Laur. de Monacis, Caresino, Marino Sanudo (XXII.), Sabellico, Mauroceno. F. Dalm. spec. Anon. de obsidione Jadrensi (Schwandtner, scrr. III.); insbesondere aber in d. Mon. Slav. mer. v. Ljubič (s. o.) I., II. Die reichen Materialien in Lucius, de regn. Dalm. etc. IV. B., u. in den Memorie di Traù (v. Zahn's diplom. Mitth. ü. Ludwigs I. Vermittlung im friaul. habsb. Handel, abgedr. i. tört. tár der Budapester Akad. 25. Bd.). Ue. die südslaw. Verhältnisse: Theiner, Mon. Slav. merid. I.

b) Specialliteratur. Fejér, Ludovici I. regis magnitudo, C. Dipl. IX. 1: de regimine Ludovici M., ebda. IX., 6. Ue. die ital. Angeleg. (s. i. A. L. Bret, G. Ital. IV. u. V., Leo, G. J. II., Gregorovius VI., Reumont II., Seibert, Gesch. d. Kö. Neapel, I. Th. bis z. Unterg. des aragon. H., Bremen 1862): Wenzel, ü. d. Ungarn i. Rom 1350 (magy. M. t. akad. Évkönivek 1860, I.,

15. H.); ü. d. Turiner Frieden v. 1381 (tört. tár XI., 1862) u. ü. d. venet. Tribut 1381—1406 (M. akad. Ertes. 1847, S. 342 f.); ü. d. poln. ung. Beziehungen: (Gesch. Polens i. d. Heeren-Ukert'schen Bibl., fortg. v. Caro. 2., 3. Bd.) Gf. Kemény: Die Reise d. Elisabeth, Königin-Mutter nach Polen i. J. 1356 (i. Mag. f. G. u. Lit. Siebb. I. 1844—45). Südslaw. Verh.: vorzüglich Jireček's G. der Bulgaren; vgl. Zinkeisen, G. d. eur. Türkei I.; Hertzberg, G. Griech. i. MA. II. Die Rumänenfrage und die Einwanderung der podolischen Ruthenen: Rösler, Rumän. Studien, VI. z. ältesten Gesch. d. walachischen Wojwodschaft; VII. die Anfänge moldauischer Geschichte u. Anh. z. Mold. Gesch. Basilovits, brevis notitia fundationis Theodori Keriathovics. 1—3. Th., 1799; 4., 1804, 5. u. 6. Th. 1805, Kaschau. Bidermann, die ungar. Ruthenen, ihr Wohngeb., ihr Erwerb und ihre Gesch. I. Innsbr. 1862 (u. dort verz. reiche gedr. u. hdschr. Literatur). Pič, Ue. die Abstammung der Rumänen (insbes. S. 138 ff. die Ruthenen betreffend). G. Teutsch, Btr. z. Gesch. Sbb. u. K. Ludwig I. (Oe. GArch. 1850, II. Bd.). Vgl. auch Schuler v. Libloy, Mater. z. sbb. Rechtsgesch. (Hermannstadt 1862).

Das Herrscherwesen Hz. Albrecht's II., des „Lahmen“ oder „Weisen“, wie seine zwei, den leidigen Gegensatz körperlicher Machtlosigkeit und geistiger Ueberlegenheit abspiegelnden Beinamen lauten, verleiht den Jahren seiner Selbstregierung 1339 (nach dem Tode des Bruders Hz. Otto's † 1339, 17. Febr.) —1358 das Gepräge einer ebenso selbstbewußten als in Entwurf und That wohlüberlegten, für das Schiedsrichteramt oft gesuchten und erprobten Staatskunst, welche, von dem wittelsbachischen Kaiser ebenso, als von dessen luxemburgischen Nebenbuhlern, K. Johann und dessen Sohne Karl — seit 1346, 11. Juli, Gegenkönige Ludwigs des Baiers (1347, 11. Oct.) — geachtet, die neue Fehde Habsburgs in der Schweiz (1354—55) im richtigen Augenblicke abbricht, in Friaul eine vortheilhafte Stellung dem Patriarchate von Aquileja gegenüber einzunehmen weiß (1351—1356), die freundlichsten Beziehungen mit dem Fürstenpaare Tirols, Margarethe und Ludwig dem Brandenburger, pflegt und das Haus Luxemburg in enge Verschwägerung zieht (1348—1353). Auf den festgefügten Grundlagen der väterlichen Erfolge versucht Rudolf IV. der „Stifter“, der „Schweigsame“, der „Prachtliebende“ und „Schriftkundige“, wie er auch heißt, frühreif in den Künsten der Politik, planreich und hochstrebend, aber nicht ohne jugendliche Hast, den Ausbau der äußeren und inneren Machtstellung seines Hauses. Mit den zum erstenmale von ihm seinem kaiserlichen Schwiegervater entgegengehaltenen österr. babenbergischen Freiheitsbriefen, deren Unechtheit nun feststeht, mit seinen angemaßten Titulaturen und Ansprüchen[10]) will er der goldenen Bulle Karl's IV. (1356) und der in Folge dieses Reichsgesetzes inmitten der anderen Fürsten des Reiches bevorzugten Stellung der sieben Kurfürsten als Haupt des thatsächlich mächtigsten Herrscherhauses Süddeutschlands Schach bieten. Wiederholt plant er, der königlichen Würde der nächsten Ahnen

und seines Oheims Friedrich eingedenk, im Bunde mit dem mächtigen Ungarnkönige Ludwig und mit anderen Gegnern der Luxemburgermacht (z. B. den Würtemberger Grafen) den Sturz Karls IV., mit dem er in Allem (so als Gründer der Wiener Hochschule i. J. 1365) rivalisirt, zu Gunsten der eigenen Erhöhung, doch lenkt er im Bewußtsein der Undurchführbarkeit dieser Anschläge wieder ein, da ihn überdies der Kampf mit dem aquilejischen Patriarchate um die Herrschaft in Friaul, die ebenso umsichtig als thatkräftig durchgeführte Erwerbung Tirols (1363), die Erbvereinigungspläne mit dem Görzer und selbst mit dem luxemburgischen Hause in Athem halten. Im Kampfe um Friaul, der seine Kräfte überwächst, als Werber um die Bundesgenossenschaft des Hauses der Visconti in Mailand, ereilt den noch jugendlichen, aber an äußeren und inneren Herrschaftserfolgen, bedeutsamen Schöpfungen reichen und auf die Machteinheit des Hauses wohlbedachten Herzog ein früher Tod (1365). Von seinen beiden überlebenden Brüdern erscheint der jüngere, Leopold III., als Erbe seines planreichen, rastlosen Strebens, der den älteren, genügsamen Bruder Albrecht III. 1372 zu Ländertheilungen drängt, welche 1379 ihren verhängnißvollen Abschluß finden und die Linienspaltung des Hauses einleiten. Auf den Pfaden der rudolfinischen Erwerbungspolitik gewahren wir Leopold III. in Oberitalien; doch glückt schließlich nur die Gewinnung eines Gebietzuwachses an der tirolischen Südgrenze. Andererseits aber gelingt die Auferbung des istrisch-krainischen Antheiles der Görzer (1374), die bleibende Erwerbung Triest's, des Feldkircher-Montfort'schen Gebietes vor dem Arlberge[11]) und neuen Besitzes im westschwäbischen, des Breisgaues vor Allem, Vorderösterreichs, wie man diese Ländercomplexe dann nannte, wodurch gewissermaßen die Brücke zwischen den alten Stammlanden Habsburgs und ihrer Ländermacht im südöstlichen Alpenlande geschlagen erscheint. Im Kampfe mit der Eidgenossenschaft verliert Leopold III. (1386) Schlacht und Leben; der Verfall der Habsburgermacht in der Schweiz ist entschieden. — Ein Stillstand, ein Niedergang der politischen Erfolge Habsburgs kündigt sich an, und eine ähnliche Erscheinung zeigt sich in Böhmen, nachdem Karl IV., der „Vater Böhmens", der Schöpfer der Reichseinheit, des Erzbisthums und der Hochschule Prags (1344—1348) die Glanzzeit der Luxemburger (1378), in Ungarn, als Ludwig I. „der Große" die der Angiovinen (1382) geschlossen. Die Personalunion Ungarns und Polens (1370—1382) zerfällt bald (1386—7), und wenngleich das lützelburgische Haus, seit 1387 auch auf dem Throne Ungarns, über einen bedeutenden Länderbestand, Böhmen,

Mähren, Schlesien und Brandenburg gebietet und die deutsche Krone noch trägt, so naht es doch seiner inneren Zersetzung und seinem Ausgange. Die Türkengefahr kündigt sich an; sie und die religiöse Bewegung, die kirchliche Reformfrage werden zum Gepräge der Zeit.

1. Habsburg-Oesterreich (1335—1358). 1336, 9. Oct., Enns, Friede der Habsburger mit K. Johann v. Böhmen, dem 1341 auch dessen S. Mkgf. Karl endgiltig beitritt. 1336, 5. Jänner, Wien, u. 1338, 4. Jän., München, Albrecht II. u. Otto v. K. Ludwig d. Baier mit dem Reichsvicariate v. Padua u. Treviso belehnt (ohne thatsächlichen Erfolg). 1347, Jänner, Wiener Verh. Karls IV. mit Albrecht II. u. K. Ludwig v. U.; 24. Jänn., 9. Juni, Wien, Hz. Albrechts II. Verträge mit K. Ludwig I. v. Ungarn. Passauer Bündniß zw. Oesterr., Bai. u. Ungarn. (1347, 11. Oct., † K. Ludwig d. Baier.) 1348, Mai, Znaimer Verh. K. Karl's IV. mit Albrecht II. ü. die Heirat Katharina's mit Rudolf (IV.). 26. Mai, Brünn, Verträge mit den Luxemburgern. 5. Juni, Gesammtbelehnung der Habsburger zu Seefeld. 1351, Fehde Habsburgs mit Zürch, veranlaßt durch die Verbindung der Habsburg-Lauffenburgischen Seitenlinie mit der Patrizierpartei Zürchs gegen die emporgekommene Volkspartei (Zürcher Mordnacht). 1353, 10. März, Wiener Fürstenconvent. Albrechts Sohn, Herzog Rudolf IV. Verlobung der T. des Mkgfn. Joh. Heinr. v. Mähren mit dem 3. S. Albrecht's II. E. April, Vermälung Hz. Rudolf's IV. mit d. Kaiserstochter. 1353, Juli, Passau, Ausgleich zw. Luxemburg u. Wittelsbach durch Hz. Albrecht II. vermittelt. 1353—1354, Karl IV. vermittelt zwischen Zürch und Hz. Albrecht II., welcher 1354 im Herbste die Stadt belagert; und in dessen Lager auch der Kaiser (5. Sept.) eintrifft. 1355, 23. Juli, Friede mit Zürch. 25. Nov., Albrecht's II. Hausordnung.

Tiroler Ereignisse. 1340, Zerwürfniß Margarethens d. Maultasche mit ihrem jugendlichen Gatten Joh. Heinrich v. Luxemburg; erste Verschwörung des Adels gegen die luxemburgische Herrschaft, vereitelt; Margarethe als Mitschuldige internirt. 1341, 2. Nov., zweite Verschwörung; Joh. Heinrich aus dem Lande verdrängt im Einverständnisse mit den Wittelsbachern. 1342, Frühj., K. Ludwig d. B. mit s. (s. 1340 verwitweten) Sohne, Ludwig d. „Brandenburger“ (s. 1323 Brandenburg d. Wittelsbach) nach Meran. Margarethe M. ehelicht 10. Febr. Ludwig den Br. Der Streit zwischen dem K. u. Pabste durch dieses Ereigniß gesteigert (daß der Kaiser die Scheidung der Ehe Margarethens mit Joh. Heinrich urkundlich vollzogen, ist unerweislich). 26. Febr., Innsbruck, Belehnung des neuen Ehepaares durch den Kaiser. 1345—1347, Fehde zwischen Luxemburg u. Wittelsbach. 1347, Karls IV. von Lux. neue Versuche (Apr., Mai). Tirol den Wittelsbachern zu entreißen. Die luxemburgische Partei erhebt ihr Haupt. Mkf. Ludwig d. Br. schlägt die Bewegung nieder. (1350, Demüthigung der Starkenberg-Greifensteiner.) 1353, Ausgleich zwischen Luxemburg u. Wittelsbach durch Hz. Albrecht II. v. Oe. vermittelt (s. den wichtigen Schiedspruch v. 1345—1350 im Codex Wangianus FRA. II. A., 5. Bd., S. 422—3, u. vgl. Neue Ztschr. d. Ferd. II. [1836]).

Friaul, Aquileja u. Habsburg. 1340—1356. (S. 1340 Reibungen zw. dem Patriarchate u. Habsburg.) 1350, Patriarch Bertrand v. Aquileja in der Fehde mit seinen unbotmäßigen Vasallen Villalta u. Spilimberg erschlagen. Hz. Albrecht II. will einen habsburgfreundlichen Patriarchen einsetzen (das Haus Savorgnano mit dem ö. Hzge. verbündet). Der neue Patriarch, Nicolaus, natürl. Sohn K. Johanns v. Bö. 1351, 30. Apr., Budweis, zum Vergleiche mit Habs-

burg genöthigt, dem er Wippach und in Friaul Venzone mit der Chiusa und San Michele (Michelsberg) einräumen muß. 1356, 9. Oct., St. Veit, endgiltiger Ausgleich mit dem Patriarchen über Windischgraz, Gemona (Klemaun) und Venzone.

Rudolf IV. (1358—1365). 1359, 5.—20. Mai, Hz. Rudolf IV. mit s. Br. Hz. Friedrich in Prag, b. K. Karl IV. (Vorlage der österr. Privilegien).

Allem nach zu schließen, waren es: 1. das mit einem Freiheitsbriefe der Kaiser Julius und Nero für die Ostmark verschmolzene Privilegium K. Heinrichs IV. für den Markgfn. Ernst v. Oe. v. 4. Oct. 1058, Dürrnbuch; 2. das Hauptstück dieser unterschobenen Privilegien, nämlich der von der echten Gnadenurkunde K. Friedrichs I. gleichen Datums (s. o. S. 238), dem sog. Privilegium Fridericianum minus wohl zu unterscheidende große Freiheitsbrief v. 1156, 17. Sept. kais. Lager b. Regensburg, o. d. sogen. Privilegium Fridericianum majus, worin dem ö. Herzoge souveräne Rechte in seinem Reichslehen eingeräumt erscheinen, sammt der Befugniß, eine Zinkenkrone zu tragen; die Erbfolge der Töchter nach dem Senium, andererseits die Vorherrschaft (dominium) des Aeltesten der Söhne (vgl. Rudolfs III. Hausordnung v. 1364 w. u.), der Rang eines Pfalzerzherzogs (unus de palatinis archiducibus) und der Sitz unmittelbar nach den Kurfürsten (post electores principes) und die Befugniß, im Falle des Mangels an Leibeserben seine Länder nach Gutdünken zu verschenken oder zu verleihen — (donandi vel deputandi), zugesprochen werden; 3. die Urk. K. Heinrichs (VII.) v. 24. Aug. 1228, worin das priv. Frideric. majus bestätigt und das Recht des Tragens eines königl. Diadems zugestanden wird; 4. u. 5. die angebl. Bestätigungen v. 1245 u. 1283.

2. Aug., Preßburg, österr. ung. Bündniß. 17. Aug., Salzburg, Bündn. Rudolf's v. Salzburg mit Mkgf. Ludwig (d. Brdb.) v. Tirol. 2. Sept., Margarethens v. Tirol Urkk. z. Gunsten der Erbrechtsfolge der Habsburger (in ihrer Echtheit bezweifelt); die zweite wahrscheinlich unecht[12]. 11. Nov., rechtfertigen sich Hz. Rudolf IV. u. K. Ludwig v Ungarn bezüglich der Beschuldigung eines Anschlages gegen K. Karl IV. (Vgl. die interess. Andeut. in Huber's Regg. K. Karl IV. S. 564, 11. Nov., bezüglich des Kfst. Wilh. v. Köln. — Ue. die Friauler Angelegenheiten 1360—1365 s. w. u.) 1360, 15., 16. Mai, Seefeld, Aussöhnung K. Karls IV. mit Rudolf IV. u. Gesammtbelehnung der Habsburger. 5. Sept., Esslingen, Hz. Rudolf's IV. und K. Karl's IV. neue Aussöhnung. (Huldigungsempfang in Inneröſterreich, in Kärnten „nach der Sitte der Einwohner".) 11. Nov., Verhandlungen des Kaisers mit dem nach Nürnberg vorgeladenen Herzoge. 1361, 14. Juni, Budweis, neue Zusicherungen Hz. Rudolf's IV. an K. Karl IV. 31. Dec., Bundniß Hz. Rudolf's IV. u. seiner Brüder mit Mainhard VII. v. Görz. K. Ludwig v. Ungarn und K. Kasimir v. Polen (gegen Karl IV.). 1362, 7. Jänner, Wien; 10. März, Ofen, österr. ung. Bündnißverträge über die Theilung des gemeinsam zu Erobernden. 13. März, Vereinbarung K. Karls IV. mit den Kurfürsten, keinen Habsburger auf den deutschen Thron zu wählen. 23. März, Vorladung der Kurfürsten an Herzog Rudolf IV., sich wegen seiner kaiser- und reichsfeindlichen Pläne zu verantworten. 1363, 13. Jän., Tod Hz. Mainhard's III. v. Tirol (Rudolf IV. bereits auf dem Wege dahin). 26. Jänn., Hz. Rudolf IV. v. Margarethe als künftiger Landeserbe u. Furst erklärt. 2. Sept., Margarethe verzichtet zu Gunsten Hz. Rudolf's IV. auf Tirol. Die Erwerbung vollzogen. Krieg mit den niederbair. Wittelsbachern (bis 1369) um Tirol. (1363, 17. April, österr. habsb.

Erbvertrag mit dem kinderlosen Gfn. Albrecht IV. v. Görz, Spannung mit Mainhard VII. v. Görz.) 1364, 10. Febr., Brünn, habsb. luxemb. Erbeinigung (Belehnung der Habsburger mit Tirol). K. Ludwig I. v. Ungarn tritt in dieselbe ein. 18. Nov., Rudolf's IV. Hausordnung; Feststellung der Rechte des Seniors.

Friaul, Patriarch Ludovico della Torre v. Aquileja und Rudolf IV. 1359, 20. Juni, P. Innocenz VI. ersucht K. Ludwig v. Ungarn, Hz. Rudolf IV. v. Oe. zur Rückgabe von Windischgraz, Tifen, Treffen, Wippach, Venzone sammt der Chiusa an das Patriarchat zu vermögen. 1360, 14. März, St. Veit, Waffenstillstand des Patriarchen mit Rudolf IV. 1361, 1. Aug., Prager Bündniß Hz. Rudolf's IV. mit den Luxemburgern gegen Aquileja. Aug., Sept., Friauler Krieg (Anhänger Rudolfs IV. in Friaul die HH. Spilimbergo, Pordenone, Prata, Ragogna, Cucagna, Partistagno u. A.), Besiegung des Patriarchen, der nach Wien gebracht wird. E. Sept., A. Oct., 7täg. Aufenthalt Rudolfs IV. in Venedig. Ende Dec., Botschaft des Patriarchen an K. Ludwig v. Ungarn als Vermittler. 1362, 21. April, Wiener Vertrag Rudolf's IV. mit dem Patriarchen, der von K. Ludwig I., 2. Mai, in Kaproncza, zu Gunsten des Patriarchen modificirt wird. Ludovico della Torre heimwärts. 1363, Wiedererhebung des Patriarchates, im Bunde mit Carrara, gegen Rudolf IV., der Venedigs Hilfe anspricht. Neuer Krieg. 1264, 9. Mai, K. Karl IV. begabt Hz. Rudolf IV. mit Feltre, Cividale und anderen oberit. OO. 1364—5; die österr. Partei in Friaul verliert an Boden. 1365, Mai, Juni, Rudolf IV. nach Mailand, Bündnißwerbung bei della Scala (Verona) und Visconti; Tod in Mailand. Seine Anhänger in Friaul unterworfen.

Albrecht III. u. Leopold III. (1365—1386). Ländertheilungen der Brüder: 1. 1366, 2. 1371, 3. 1373, 4. 1375, 5. 1376, 6. 1379, 25. Nov., Schlußtheilung; Albrecht III. behält Oesterr. ob. u. unt. d. E., alles Uebrige Leopold III. (1380, 17. Jänner v. K. Wenzel IV. bestätigt). 1366, 15. Febr. u. 26. März, K. Ludwig I. v. Ungarn löst seine Erbeinigung mit Habsburg (s. o. 1364) und verbündet sich mit Baiern. 19. März, Hz. Albrecht III. mit der luxemb. Kaiserstochter Elisabeth vermält. 1368, Niederwerfung des Aufstandes der kärntnischen Auffensteiner. 1369, 29. Sept. (Histörchen vom neuen Aufruhr 1394—5), Schärdinger Ausgleich mit Baiern über Tirol. Triest im Kampfe mit den Venetianern, ihren Zwingherren, stellt sich unter Oesterreichs Schutzherrschaft. Nov., die Oesterr. vor Triest. Rückzug. Triest wieder unter Venedig, das 1370 zu Laibach den österr. Herzogen den Anspruch ablöst. 1372—73, Leopold III. u. Albrecht III. zuerst mit Francesco I. v. Carrara, dann mit Venedig verbündet. Die Oe. besetzen Feltre, Belluno u. Cividale. 1375, 76, Leopold III. sucht Treviso zu erwerben. 1378, Friede mit Venedig. (1380—3, Albrecht III. zwingt die Gfn. v. Schaunberg, s. Landeshoheit anzuerkennen.) 1374, März, Anfall des görzischen Erbes in Istrien, in der wind. Mark u. auf dem Karste (Metlik-Poik). 1379—1381, ung.-genues.-venet. Krieg. Venedig bietet den Habsburgern Treviso an. (1379, Triest unterwirft sich dem Patriarchen Markward v. Randek, welcher bis zu seinem Tode fast ganz Istrien wieder gewinnt. 1381, Turiner Friede.) Triest, v. der venetian. Herrschaft frei, schließt mit Habsburg-Oesterreich 1382 den Unterwerfungsvertrag ab. 1384 tritt Leopold III. Treviso u. Ceneda an Franc. v. Carrara ab. 1384—1386, wachsende Verwicklungen Leopold's III. mit der Eidgenossenschaft; seine erfolglosen Bündnisse mit den westdeutschen Reichsstädten.

[illegible] 1376 [illegible]

[illegible] 1377, Karls [illegible]

[illegible] die [illegible]

[illegible] Jänner, K. [illegible] eingeholt

Ungarn unter [illegible] 1382. [illegible] in Siebenbürgen. [illegible] dem Wallachenfürstenthum [illegible] Ermordung des Bruders [illegible] Andreas' (Wallen [illegible] Averſa 1346, die Venezianer erobern Zara) [illegible] von Neapel. Aufgeben der ung. Herrschaft über Neapel [illegible] 1353, Kämpfe mit Litthauern und Tataren [illegible] als Pfand an seinen Ohm Kasimir [illegible] mit Venedig im Bunde mit Aquileja und Görz [illegible] Verzicht auf Dalmatien). 1359 f., Kampf gegen [illegible] Bosnien-Serbien, im Einverständniß mit den [illegible] der Kirche. Auswanderung des Haupttheiles der [illegible] unter Bogdan (oder Dragoſch), in die Moldau [illegible] den Ruthenenfürsten Theodor Koriatowič [illegible] in den [illegible] Munkács und der ruthenischen „Krajina" [illegible] Marmaroſch. 1365 6, Beginn des Zusammenstoßes [illegible] Bulgarien der von den Türken bedrängte Griechenkaiser, [illegible] mit der röm. Kirche; diesfällige Unterhandlungen [illegible] 1367 Kämpfe mit den Türken (Weihgeschenk K. Ludwigs [illegible] 1369, endgiltiger Erbvertrag mit K. Kaſimir [illegible] des polnischen Thrones (Krönung zu Krakau). [illegible] 1372. (Einleitung der Verlobung der älteren Tochter [illegible] 1375 1380, Verlo- [illegible] Sigismund (1378 bekräftigt).

bung der jüngeren Tochter Hedwig mit dem ältesten S. Hz. Leopold's III. von Oesterr., Wilhelm; 1373, Steph. Twertko, „König" v. Bosnien s. 1376. 1379—1381, Zweiter Krieg mit Venedig. Turiner Frieden. Unterstützung Karls des Kurzen bei der Eroberung Neapels. 1382, Altsohler Reichstag. Sicherung der Thronfolge seiner Tochter Maria in Ungarn u. Polen.

1382—1386, Das ungarische Zwischenreich. Regentschaft der Königswitwe Elisabeth und ihres Günstlings Palatin Nicolaus Gara. 1383, Kaschauer Tag, die Polen bestehen auf der Trennung v. Ungarn und Auslieferung Hedwigs als Königin. (Gegnerschaft Siemowits von Masowien.) Sigmunds erfolglose Unternehmung gegen Polen. Zerwürfniß mit dem ung. Hofe. 1385, 15. Oct., Krönung Hedwigs zu Krakau. 1386, Hedwig zur Lösung des Verlöbnisses mit Wilhelm v. Oesterreich[17]) und zur Ehe mit Jagello v. Litthauen (Wladislaw) gezwungen. 1385, Dec. —1386 (Febr.), Karl der Kurze Gegenkönig Maria's; seine Partei die croat. Magnaten Horvath und Paliszna, Prior v. Wrana.

---

2. Habsburg-Oesterreich, Böhmen-Ungarn bis zur Begründung der ersten Personalunion dieser Machtgebiete. 1386—1437.

I. Die Habsburger, Albrechtiner und Leopoldiner, und das Haus Luxemburg in Böhmen und Ungarn bis zum Ausbruche der Hussitenkriege. 1386—1420.

1. Deutschl. u. Habsburg-Oesterreich. a) Specialquellen (vgl. den vorhergehenden Abschn.): Deutsche Reichstagsacten u. K. Wenzel, I. 1376 bis 1387; II. 1387—1397; III. (1877) 1397—1400, h. v. Weizsäcker; R.-A. u. K. Sigismund, h. v. Kerler, I. (1878) 1410—1420. Chmel, Regg. K. Ruprechts 1400—1410 (Fkf. 1834). Constanzer Concil: Ulrich v. Richenthal, Chronik des Conc. v. Const. (Augsb. A. 1483 u. ff. 1553, 1556, Fkft. 1575); v. d. Hardt, Magn. conc. Const., 6 Bde. (Fkft. u. Lpz. 1700 - 1702; 7. Bd. Index v. Bohnstedt, Berlin 1742); Labbé, Acta Conc. XVI. Bd. Firnhaber, Petrus de Pulka, Abges. d. Wiener Univ. a. d. Conc. v. Constanz (Oe. GArch. XV, 1—70). Caro, Aus d. Kanzlei K. Sigismund's, Urk. Btr. z. Gesch. des Const. Concils (Oesterr. GArch., 59. Bd. 1879). Suchenwirt; Goswin, Chr. v. Marienberg (s. o. S. 298—9). Chronik der Grafen v. Cilli s. 1341—1458, mit einer Einleitung über Cilli u. d. h. Maximilian, v. e. unbek. Minoriten zu Cilli Mitte des 15. Jhh. abgefaßt und in drei verschiedenen Redactionen vorliegend. Vgl. darüber: Krones in der Abh. „die zeitgen. Quellen z. Gesch. d. Gfn. v. Cilli" i. d. Btr. z. steierm. Gesch. 1871, 8. Jahrg. (mit den bezügl. Belegstellen 1341—1458), und im 50. Bde. des Oesterr. GArch. (1873): „Die Cillier Chronik", auch in Sep. A. (mit Textverbess. und Angabe d. wichtigsten Varianten). Vgl. Lorenz I. 235—6, 1. Abdr. b. Hahn, Coll. monum., II. (1726), 2. A. als „Triplex chron. Celejanum" b. Cäsar, Ann. duc. Styriæ (III. Bd. 1777). Chmel, Urkk. u. Briefe z. Gesch. Hz. Albrechts V. (II.) 1411—1437 a. d. kk. HH. u. St. Arch., Notizbl. z. Arch. für österr. Gesch. (1853), III. 303 ff..... 408. Urkk. u. Actenst. z. G. K. Albrechts II. 1413—1439, Wiener A. SB. (1849) II. 12—48. Emmert, Monum. Tirol. in Chmel's österr. Geschichtsf. I. 566 f. Vgl. den folg. Abschn.

b) Specialliteratur. Th. Lindner, Gesch. des deutsch. R. v. E. des 14. Jhh. bis z. Reform., I. A.: G. d. deutsch. R. u. K. Wenzel, 1. Bd. (Braunschweig 1875) 1361—1387; 2. Bd. (1880) 1387—1400. C. v. Höfler, Ruprecht v. d. Pfalz, gen. Clem 1400—1410 (1861). Vgl. die Diss. v. Henrich, de Wenceslai

regis Rom. elect. (Bonn 1868), u. Boiss, de Wenc. rege Roman. (Bonn 1869), u. Lindner's Abh. i. d. Forsch. XIV. Jhgg., C. v. Höfler, Wie. ASB. 60. Bd. 649—674. Ebrard, K. Wenzel u. d. schwäb. rhein. Städtebund 1384—5 (Straßb. 1877). Löher, D. Rechtsverfahren bei K. Wenzels Absetzung (Münchner hist. Jbbuch, 1865). Boiss, K. Wenzel u. d. röm. Curie, I. Th. (Düren, Gymn. Festschr. 1876, XLIX SS.). Aschbach, Gesch. K. Sigmunds, 4 Bde. (Hamb. 1838—1845), bes. v. 2. Bde. ab. Schroller, Die Wahl Sigismunds z. röm. K., I. Th., Inaug. Diss. (Glatz, 1875). Ue. die Erwerbung Brandenburgs durch die Hohenzollern s. Voigt, Riedel, Droysen I. Constanzer Concil: v. Wessenberg, Die großen Kirchenvers. des 15. u. 16. Jhh. (1840, Const., 4 Bde.); Hefele, Conciliengeschichte, 6. Bd. Vgl. auch Raumer's hist. Tschb. 1849 (S. 1—164). Tosti, Storia del conc. di Costanza (1855, Neapel), deutsch b. v. Arnold (Schaffh. 1860). C. Hübler, Die Constanzer Reformation u. d. Concordate von 1418 (Lpz. 1867). Siebeking, Die Organisation und Geschäftsordnung des Const. Conc. (Inaug. Diss., Leipz.). Hunger, Z. Gesch. P. Johanns XXIII. (Diss. Bonn, 1876). Lenz, Das Bündniß v. Canterbury u. s. Beding. für den engl. franz. Krieg u. das Concil v. C., I. Th. Quellenübers., Diss. (Greifswalde 1874); dagegen: Caro, D. Bündn. v. C. (Gotha, 1879). (Ue. d. ält. Lit. vgl. Weber, S. 120, Nr. 242 f., Schmit-Tavera, S. 58.) Kurz, Oesterr. u. Hz. Albrecht III., s. o.: Oe. u. Hz. Albrecht IV., nebst einer Uebersicht des Zustandes Oesterreichs während des XIV. Jhh. Linz, 1830, 2 Th.); Oe. u. K. Albrecht II. (Albrecht V.), Wien, 1835, 2. Th.

Habsburg-Oesterreich: Vormundschaftsstreit, Albrechtiner u. Leopoldiner. Schrötter, Abh. aus dem österr. Staatsrechte 1—5. (insbes. 5.) Bd.; v. Hormayr, Ue. Minderjährigkeit, Vormundschaft und Großjährigkeit im österr. Kaiserstaate u. Kaiserhause (Wien, 1808). Keiblinger, G. v. Melk, I. Friess, Die H. v. Kuenring. Ue. Berthold v. Wähing, B. v. Freising u. Kin. Hz. Leopold's IV., s. Deutinger, Btr. z. G., Topogr. u. Stat. des Erzb. Münch. Freis. III. (1851). Vgl. Meichelbeck, hist. Frising. II. Hormayr, Denkw. Wiens, u. Weiß, Gesch. Wiens, I. — Kümmel, ü. Hz. Ernst, in den Mitth. des hist. V. f. Stmk., 25. H. (1877) (mit vorzugsw. Rücksicht auf den Hz. als inneröstere. Reg.). Vgl. Zeißberg a. a. O. Steinwenter, Z. Gesch. d. Leopoldiner (Oe. GArch. 1879), vorzugsw. d. Gesch. Hz. Ernst's behandelnd. (Vgl. Hormayr's Oe. Plut. III.: Hz. Ernst). — Hz. Frie. v. Tirol. Gf. Cl. W. Brandis, Tirol u. Frie. v. Oesterr. (Wien 1821); Jäger, K. Sigmund in Tirol, krit. Unters. des XVIII. Cap., I. Bdes. d. G. K. Sigm. v. Dr. Aschbach (Ztschft. d. Ferdin. 1841, S. 93 bis 120). Beda Weber, Oswald v. Wolkenstein u. Frie. mit d. leeren T. (Innsbr. 1850). Chmel, Verhältn. des H. Habsb. gegen die Schweiz s. d. Aechtung Friedrichs m. d. l. T. durch K. Sigmund, SB. d. Wie. Akad. 1849, II. 427 ff. Des r. K. Sigmund Stellung z. Joh. XXIII. u. Hz. Frie. v. Oe. 1415: Kopp, Geschichtsbl. a. d. Schw. 1854. Ueber d. Cillier: Er. Fröhlich (s. o. S. 55, Note 85), Geneal. Sounekiorum comitum Celejæ et comitum de Heunburg, Viennæ, 1755, II. 4°. Tangl, Die Freien v. Suneck (Mitth. d. hist. V. f. Stmk. X—XIII. H.). Orožen, Kronika čelska (Chronik der Stadt Cilli), Cilli, 1854; Krones, d. ztg. Q. z. G. d. Gfn. v. Cilli a. a O. (Zusammenstellung des ganzen Quellenmaterials mit krit. Bemerk.) u. die Cillier Chronik a. a. O. (zum Schlusse eine Uebersicht der Daten der Cillier Chronik mit Quellenbelegen). Krones, Hermann II. v. Cilli, s. u.

2. Böhmen, Mähren, Schlesien. a) Specialquellen. Palacky, Archiv česky (vorzugsw. diese u. die folg. Per. umfass.), u. scrr. rer. boh. III. čech. Ann., s. o. Höfler, scrr. rer. huss. I.—III. i. FRA. I., 2., 6., 7. Bd. (mit Einleitung u. Uebers. i. Schlußbande). Vgl. dazu Palacky, Die Gesch. des Hussitenthums u. Prof. Const. Höfler (Prag 1868), und Docum. Mag. Joh. Hus vitam, doctrinam, causam in Const. concilio actam et controversias de religione in Bohemia annis 1403—1418 motas illustrantia (Prag 1869) (darin Epistolæ M. J. Hus, Accusat. et responsa, Petr. de Mladenowicz relatio. Docum.). Vgl. auch Mikowec, Briefe des Joh. Hus, geschr. z. Constanz, a. d. Böhm. h (Leipz. 1849), u. die Ausg. der böhm. geschr. Werke Hussens v. Erben (Prag 1865 bis 1868, 3 Bde.). Für die vorhussit. Epoche: Vita presbyteri Miliczii (Milič v. Kremsier) a zpráva Matěje z Janowa s. FRB. I. Ue. den Ritter Th. Štitné s.

b. Speciallit. Loserth (Btr. z. G. d. huss. Bew. I.): Der Codex epistol. des Erzb. Joh. v. Jenzenstein 1374—1388 (Oe. GArch., 55. Bd., II. Hälfte u. Sep. A.); v. dems. (Btr. II.): Der Mag. Adalb. Ranconis de Ericinio (Excerpte a. d. Apol. des Adalb. R. mit vorausgeh. Abh., ebda., 57. Bd., I. 1878); v. dems. (Btr. III.): Der Tractatus de longævo schismate des Abtes Ludolf v. Sagan († 1422), ebda., 60. Bd. (vgl. d. Abdr. b. Höfler, scrr. rer. huss.) 1880. Ztg. Quellen z. Charakt. Wenzels: Ludolf's A. v. Sagan (s. o.) Catalogus abbatum Saganensium bis 1398 (mit 5 Forts. —1616), h. v. Stenzel i. scrr. rer. Siles. I. 173—528, S. 212 ff., mit scharfen Anklagen. E. Dinter, Chron. (s. o.) III. 73 ff., mit reichlichen Anekdoten. Andreas Ratisbon. (s. o.), Eccard's Abdr. I. 2121 f. Ue. andere Ausz. vgl. Lindner, G. d. d. R. u. K. Wenzel II., 8. Beil., S. 469—472. b) Specialliteratur. Vgl. d. ältere Litt. b. Weber, 376—7, Nr. 159—171. W. Pelzel, L. G. d. röm. u. böhm. K. Wenzeslaus (Prag 1788—90). Vgl. Aschbach, G. K. Sigismund's, I., u. Lindner (s. o.). Tomek, Gesch. v. Prag, II., bzhw. III. Bd. Apologie Wenzel's: Thomasius, Dissert. in qua ostenditur Wenceslaum imperatorem prope inter martyres esse referendum et odium adversus clerum pontificium atque protectionem Hussi primarias causas videri, cur tam male audiat. (Halle, Mgdb. 1693). Vorläufer der huss. Bewegung: K. Ullmann, Reformatoren vor der Reformation... (1841, 1842, neue T. A. 1866, 2 Bde.); Jordan, Die Vorl. des Hussitenth. i. Böhm. (1846); Wenzig, Studien über den Ritter Th. v. Štitné (Lpz. 1856). (Vgl. d. Litt. ü. Štitné b. Jireček, Rukovět II., 266 bis 272.) Palacky, Vorl. d. Hussit. i. Böhm.; Tomek, Děje Prahy II. 2., Abh. ü. d. Waldenser; andererseits Goll ü. d. gl. Thema i. d. Abh. v. 1878 i. d. Quellen u. Unters. z. Gesch. d. böhm. Brüder. — Ue. d. Streit mit d. Prager Erzb.: Machatschek, Joh. v. Jeczinstein (Jenzenstein, Jezenstein), B. v. Meissen (1376—79), Erzb. v. Prag u. Reichskanzler nach 1379, s. Streit mit K. Wenzel, i. Arch. f. sächs. G. 1879. Loserth, Btr. z. G. d. huss. Beweg. I. (s. o.). Joh. Nepomuklegende: krit. negir. Standpkt.: Abel, Die Legende v. h. Nepomuk, e. gesch. Abh. (Berlin 1855); Reimann, in Sybel's hist. Ztschr., 27. Bd.; Tomek, Gesch. v. Prag III. — Conserv. kirchl. Stdpkt.: Frind, der geschichtl. h. Johannes v. N., Eger, Gymn.-Progr. 1861. Vgl. auch desselben böhm. Kirchengesch. Böhmens III. Bd. (reicht bis 1439). Huß und die hussit. Bewegung. In allg. Darstellung: Krummel, G. d. böhm. Reformation (Gotha 1866). Ue. Huß, Hieronymus u. s. w. (vgl. d. biogr. liter. Art. in Jireček's Rukov. I. 271—282): national u. kirchl. conservativ: Helfert, Huß u. Hieronymus (1853), — anderer Standpunkt: Becker, die böhm. Reformatoren u. Märtyrer Huß u. Hieronymus v. Pr. (1858); Zoeckler, Hieronymus v. Pr. (1865); Berger, Joh. H. u. K. Sigism. (1871). Lenz, Učení M. J. Husi (Lehre J. Hussens, Prag 1875). — Außerdem: C. v. Hoefler, Mag. Joh. Huß und d. Ausz. d. deutsch. Prof. u. Stud. v. Prag (Prag 1864), und dagegen: Palacky, D. Hussit. u. Prof. Höfler (s. o.). Einzelnes aus der polit. Gesch. Böhmens u. Mährens: Ue. Wenzel's Gefangennehm. s. Pelzel diplom. Beweise, daß d. röm. König Wenzel nur einmal — d. i. vor s. Absetzung 1400 — gefangen worden ist, nämlich 1394 (gegen Hagek's Erfindung z. J. 1393), i. d. Abh. d. böhm. G. d. W., 4. Bd. 1779. (Vgl. Schwerdling, Gesch. des H. Stahremberg. 1830.) Horčička, Die Sage v. Susanna und K. Wenzel (Mitth. d. J. f. österr. G. I., 1, 1880). Palacky, Die (Hagek'sche) Fabel über den blutigen Landtag zu Wilimow u. Wenzel IV. (Jahrb. d. böhm. Mus. 1842, III. 345 f.) Wolný, Die Excommun. des Mkgfn. Prokop i. J. 1399 (Oe. G. Arch., 8. Bd. 175—207).

3. Ungar. LGr. a) Specialquellen. Diplom. emlékek, h. v. Wenzel (s. o.) III. (—1426). Chronik ü. Sigmund K. v. U. (—1408) h. v. Cardauns (Forsch. XVI. 1876, 335—350). Reisen des Joh. Schiltberger v. 1394—1427 (Augenz. d. Schl. v. Nikopolis), h. v. K. F. Neumann (München 1859). Paulus a Paulo (comes Tragur. Sebenic. postea Jadrensis), Memoriale f. d. 14., 15. Jhh. (Ausz. daraus mit Anm. b. Lucius, hist. Dalm. u. Memorie istor. di Traù.) b) Specialliteratur. Bél, de Maria Hung. regina (Lips. 1742). Wenzel, Ue. Maria's v. U. Procurationsheirat mit Hz. Ludwig v. Orléans (magy. Magy. A. Ertes, 1851, S. 116 f.). Böhm, de Sigismundo Hung. rege (Lips. 1755), u. de ordine Draconis (der 1408 gest. Drachenorden) (ebda. 1764); Fejér, Res regni Maria ac

Sigismundo regnantibus convulsæ, harum causa, ius feudale, C. Dipl. X., 1. Podhradczky, K. Sigismund's Leben, nach e. vatican. Codex (Magy. tud. társ. Erkönyv. III., 2, 1834—6, 145 f.); Luczenbacher, Jahresreihe der Reichsreg. Sigmund's (magy. ebda. II. 1832—4, S. 43 f.). Engel, Ue. Sigmund's K. v. U. Aufenth. zu Ragusa 1396 (Schedius' Ztschr. IV. 1803, S. 225 f.). Kiss, Die Schl. b. Nikopolis 1396, 28. Sept. (magy. M. akad. Értes. 1855, S. 249 f.); Pesty, Der Ztpkt. der Gefangenschaft Sigismnnd's (magy. ebda. 1862, I. 419 f.); Wenzel, Wojwode Stibor (magy. Értekezések IV. 1874). Diplomat. Stibor. b. Majláth, G. d. M. II. 150 f. Vgl. Krones, Die zeitg. Quellen z. G. d. Gfn. v. Cilli (s. o.), und v. dems. „Hermann II. v. Cilli" i. d. Mitth. des hist. V. f. Stm., 21 H., 1873.

Die Jahre 1386—1420, welche zwischen dem Schlachtentode Leopold's III. und dem Ausbruche der — Böhmen, Habsburg-Oesterreich und Ungarn unmittelbar und mittelbar bedrängenden — Hussitenkriege verlaufen, lassen sich beiläufig in drei Zeiträume gliedern. Der erste, mit dem Schlußjahre 1404, bietet in der Geschichte Habsburg-Oesterreichs den Niedergang der Machtstellung des herrschenden Hauses in der Schweiz, aber auch innere Gegensätze, welche nach dem Tode Herzog Albrecht's III. (1395) trotz des Holenburger Vertrages zwischen Hz. Albrecht IV. und den Vettern der leopoldinischen Linie, Wilhelm an der Spitze, fortbestehen und nur durch die friedfertige Haltung des Albrechtiners gemildert werden.

In Böhmen-Mähren folgten den glücklicheren Zeiten Karls IV. des „Vaters Böhmens", und seines Bruders Johann Heinrich die durch Familienhader, ständische Bündnisse, Faustrecht und adelige Freibeuterei gebrandmarkten Herrschertage ihrer Söhne. Die Anarchie gipfelt in der zweimaligen Haft K. Wenzel's (1394 u. 1402), den überdies die gegnerische Kurfürstenpartei des deutschen Thrones entsetzt (1400), welchen nun der Wittelsbacher Ruprecht v. der Pfalz weder sich zum Ruhme, noch dem Reiche zum Nutzen, besteigt.

In Ungarn gelangt der Luxemburger Sigismund nach der Ermordung des Gegenköniges Karl von Neapel (1386) mühsam zum Besitze seiner Gattin und mit ihr des ungarischen Thrones. Der Tod Maria's (1395) stürzt ihn in neue Schwierigkeiten, und — begünstigt von seinem Mißerfolge gegen die anschwellende Türkenmacht, seinen Fehlgriffen in der Regierung und in der äußeren Politik, welche dem eigenen Bruder auch die böhmische Herrschaft entwinden möchte — erhebt neuerdings die Gegenpartei, unter der Fahne des neapolitanischen Königes und Prätendenten Ladislaus, ihr Haupt. Die Gefangensetzung Sigismund's (1401) ist der Höhepunkt der Wirren; er wird endlich Herr der Sachlage, erlangt allgemeine Anerkennung und versucht, dem Hz. Albrecht IV. v. Oe. eng befreundet, mit diesem vereinigt, die Bewältigung des überwuchernden Raubritterthums, dessen Heerd Mähren geworden war.

An den Tod Hz. Albrecht's IV. (1404, 16. Sept.) und die Erbfolge des minderjährigen Sohnes, Albrecht V., dem der Ungarnkönig Sigismund ebenso befreundet blieb, wie er sich den Leopoldinern abgeneigt zeigte, schließt sich die trübste Epoche des Landes Oesterreich, der Streit um die Vormundschaft über Albrecht V., der nach dem Tode Hz. Wilhelms (1406) zwischen den beiden nächstälteren Brüdern, Hz. Leopold IV. und Ernst dem „Eisernen", losbricht, und endlich, zur Zeit, als Sigismund die deutsche Königswürde erlangt und zufolge des Todes seines Vetters Jobst von Mähren allein behauptet, durch die Selbsthilfe der Stände, Albrecht's V. Mündigkeitserklärung mit Beistand Sigismund's (1411), andererseits durch den Tod Herzog Leopold's IV. beseitigt, dem langentbehrten Frieden weicht. Die leopoldinische Linie erscheint nunmehr in zwei Ländergebieten, dem innerösterreichischen und tirolisch-vorderösterreichischen, durch die Brüder Ernst und Friedrich vertreten, deren Letzterer seit 1404 mit dem Antagonismus der Eidgenossen und der Gegnerschaft eines unbotmäßigen Landadels zu thun hat.

In Böhmen aber, dessen König, leidenschaftlichen Gemüthes und schwacher Seele, mit der Kirche in Aergerniß erregende Fehden verstrickt und seit der Thronentsetzung in Deutschland dem Deutschthum immer abgeneigter, der sich ankündigenden religiösen, nationalen und socialen Bewegung mit verschränkten Armen zusieht, ersteht der Hussitismus und treibt seit 1409—1411 zum Bruche mit der alten Kirche, welchen das Constanzer Concil, zur Behebung des päbstlichen Schismas und zur Verbesserung der Kirche „in Haupt und Gliedern" einberufen, beschwören soll. Aber nur die erste seiner Aufgaben findet ihre Lösung. Der Flammentod Hussens und Hieronymus' entfesselt in Böhmen die vorbereitete Revolution. Das, was der klare Blick, die ruhige, feste Hand Karl's IV. geschaffen und befestigt, vornehmlich der friedliche Utraquismus des čechischen und deutschen Böhmens, sodann Einheit des Staates, die Machtgrundlagen der Erbmonarchie und der reiche Segen einer internationalen Cultur, — das Alles kommt in Frage. K. Wenzel stirbt, bevor noch sein Thron von der reißenden national-demokratischen Glaubensströmung weggespült, und Sigismund, sein Bruder und Erbe, der letzte von den fünf Luxemburgern Böhmen-Mährens, ist in den Augen der hussitischen Čechen als wortbrüchiger Mithelfer am Märtyrerthum Hussens, als Glaubens- und Nationalfeind geächtet. — Während im Hause Habsburg die Regierung Albrecht's V. den Landesfürsten im freundschaftlichen Verhältnisse mit K. Sigmund

v. Ungarn und Deutschland und durchdrungen vom werkthätigen Gefühle für seine Rechte und Pflichten zeigt, erwächst durch die zum Austrage auf der Constanzer Kirchenversammlung gebrachte Pabstfrage dem Leopoldiner Friedrich IV. v. Tirol die selbstverschuldete Gefahr, als Gebannter des Concils und Geächteter des Reiches seiner Länder verlustig zu werden und durch die nach Reichsunmittelbarkeit strebende Adelspartei Tirols, den die Sachlage ausbeutenden Haß Sigismund's gegen die Leopoldiner, und nachbarliche Anfeindungen in der That das zu bleiben, was der Spott der Gegner in die Bezeichnung „Friedel mit der leeren Tasche" legte. Aber es glückt ihm schließlich, sich zu behaupten und der Schwierigkeiten Meister zu werden.

1. a) Habsburg-Oesterreich, Albrechtiner u. Leopoldiner (bis 1404). 1388, 9. April, neue Niederlage der Habsburger gegen die Eidgenossen bei Näfels. 1389, siebenjähr., 1394 zwanzigjähr. Friede mit den Eidgenossen (Wiederanschluß der Zürcher an die Eidgenossen).

Verhältniß Albrecht's III. z. K. Wenzel v. Böhmen. 1388, Herzog Albr. III. durch den Passauer Bisthumshandel mit K. Wenzel v. Böhm. verfeindet, schließt zu Enns 11. Juni ein Bündniß mit Mkgf. Jodok v. Mähren. Von da ab immer mehr auf Seiten der Gegner des Böhmenköniges. (Bündniß v. 1390. Vgl. Böhmen w. u.) 1392, Jänner, Preßburger Bündniß Albrecht's III., Jodok's v. Mähr. und K. Sigmunds; engeres Bündniß mit Mähren. (Vgl. w. u. Böhmen.) 1394, Spätjahr, K. Wenzel v. Böhmen klagt Albrecht III. an, daß er nach der deutschen Krone gestrebt habe (in der That hatte Albrecht III. mit Reichsstädten Einigungen geschlossen). Albrecht's III. Verantwortung und Rechtfertigung. (Dec.), Hanns v. Liechtenstein, herzgl. Hofmeister, gefangen gesetzt. Hz. Stephan v. Niederbaiern mit seinem Bruder Johann verfeindet, der mit Hz. Albrecht III. hält. (30. Nov. übertrug K. Wenzel die früher den Habsburgern zugewiesene Landvogtei i. O. u. Nie. Schwaben dem Hz. Stephan.) 9. Dec., sagt K. Wenzel den Liechtensteinern u. i. Verbündeten Hilfe zu. 1394, 17. Dec., Weitra, 1395, 10. Jänn., Wittingau, Hz. Albrecht's III. Einigung mit dem böhm. Herrenbunde gegen K. Wenzel.

1395, 29. Aug., mitten in den Rüstungen gegen K. Wenzel † Hz. Albrecht III. Sein volljähriger Sohn Albrecht IV. wird von dem Aeltesten der Leopoldiner, Wilhelm, zur Anerkennung seines Seniorates (s. 1365) gedrängt und schließt zur Behebung der bezüglichen Zerwürfnisse mit ihm den Holenburger Hausvertrag (1395, 22. Nov.) ab, welcher die Einheit des Hauses mit der Vielheit der Herrschaftsansprüche in Ausgleich setzen soll. 1396—1398, Albrecht's IV. Verträge mit Sigismund v. Ungarn und Jobst o. Jodok von Mähren wegen der Grenzfehden und großen Räubereien, als deren Seele die mährischen Raubritter: der Sokol v. Lamberg („Schekel") und Heinrich v. Kunstadt auf Jaispitz („Zuckenscheidt", „dürrer Teufel"), schließlich mit der Znaimer Burg als Hauptneste, zu gelten haben. 1398, Pilgerfahrt Albrecht's IV. in's gelobte Land („Mirabilia mundi"). 1400 bis 1401, neutrale Haltung der Habsburger im deutschen Thronstreite zwischen Wenzel und Ruprecht v. d. Pfalz; nur Hz. Leopold IV. läßt sich für ihn u. z. Kriege wider Galeazzo Maria Visconti gewinnen, dessen unglücklicher Ausgang auch seine Haltung beeinflußt. (Die Verhandlungen über die Heirat

der Tochter K. Ruprecht's mit Herzog Friedrich IV. bis 1405 im Gange.) 1402, 16. Aug., der verwitwete, kinderlose K. Sigmund v. Ungarn sichert Hz. Albrecht IV. die Anwartschaft auf Ungarn zu und überträgt ihm 17. Sept. die ung. Reichsverweserschaft. Verbindung Albrecht's IV. mit K. Sigmund gegen K. Wenzel u. Mkgf. Prokop v. Mähren. Gefangenschaft K. Wenzel's v. Böhm. in Wien 1402, März, bis A. Nov. 1403 (s. Böhmen). 1404, gemeinsamer, aber erfolgloser Heereszug gegen die mähr. Freibeuter in Znaim; Vergiftung, Rückzug und Tod (1404, 14. Sept.).

2. a) Böhmen-Mähren u. Deutschland (1386—1404). (1387 Ausbruch des großen Städtekrieges in Deutschland; 1389, der Landfrieden zu Eger. Auflösung des Städtebundes.) 1388, K. Sigmund v. U. verpfändet die Mark Brandenburg an seinen Vetter, Mkgf. Jobst o. Jodok v. Mähren. 1389, Prager Landtag. K. Wenzel fordert die Rückgabe der verpfändeten Krongüter u. erzwingt sie von den betreffenden Landesbaronen auf dem Wilamower Tage. (Histörchen vom Köpfenlassen der Widerspenstigen.) 1390, Auflehnung einiger Pfandinhaber, so des Wartenbergers und Kolowrat's. (Histörchen vom Köpfenlassen der Rädelsführer der Adelsbewegung i. J. 1391.) 1390, 2. Juni, Preßburger Bündniß K. Sigmund's v. Ungarn, Mkgfn. Jodok's u. Hz. Albrecht's III. v. Oe. (K. Wenzel u. s. jüngster Bruder Johann v. Görlitz wohl nur zum Scheine von der Richtung dieses Bündnisses ausgenommen.) 1393, Bruch K. Wenzel's mit dem Prager Erzb. Johann v. Jezenstein, v. seinem Hauptgünstling Huler u. Mkgfn. Prokop v. Mähren beschleunigt. Gewaltthat gegen den b. Official Niklas Puchnik, den Vicar Johannes Pomuk u. Probst Wenzel. Joh. v. Pomuk wird ertränkt (20. März). (Spätere Gestaltung der Legende v. h. Nepomuk.) Entwicklung des böhm. Herrenbundes gegen Wenzel, welcher auf seinen jüngsten Bruder Johann v. Görlitz als eventuellen Thronerben rechnet und später ein Gegenbündniß mit Polen sucht (Prokop im März 1394 am poln. Hofe). 18. Dec., Znaimer Einigung des Herrenbundes mit K. Sigmund, Mkgfn. Jodok, Hz. Albrecht III. v. Oe. u. Wilh. v. Meissen. 1394, 2. Febr., „brüderliche“ Einigung zwischen K. Sigismund u. K. Wenzel. 5. Mai, Prager Bund der böhm. Herren mit Mkgf. Jodok. 8. Mai, K. Wenzel in Prag verhaftet, in der Gewalt des Herrenbundes; vergebliche Intervention Hz. Johanns; der König den 22. Juni nach dem Süden Böhmens, dann auf das Stahremberg'sche Schloß Wildberg b. Linz entführt; später nach Krummau. Hz. Johann's Kampf gegen die Barone. Die Intervention der deutschen Kurfürsten hinkt nach. 2. Aug., K. Wenzel in Freiheit gesetzt (die Histörchen von den Verdiensten der Bademagd Susanna und des Barbiers um die Rettung des Königes). Faule Vermittlungen. 1395, 2. April, Bündniß des Mkgfn. Jodok und der Wittelsbacher (der bisherigen Freunde und Bwdten. K. Wenzel's). K. Wenzel setzt den Mkgfn. Jodok gefangen (Juni) und fordert dessen Bruder Prokop auf, sich ganz Mährens zu bemächtigen. 10. Juni, böhm. poln. Bündniß, Jost freigelassen, rüstet neuerdings mit dem Herrenbunde. Hzs. Johann v. Görlitz schwierige Vermittlung: 10. Aug. zum Hauptmann Böhmens ernannt. (1395, Mai, K. Wenzel überläßt dem Gal. Visconti das Hzgth. Mailand als Lehen für 100.000 fl.) 1396, 22. Jänner, K. Wenzel entsetzt den um ihn verdienten Bruder Joh. v. Görlitz der Hauptmannschaft (derselbe † 1. März eines plötzlichen Todes). Erbeinigung Wenzel's und Sigismund's v. 1. März, Prag, zu Gunsten der eventuellen Thronfolge des Letzteren. 18. März, Bestellung zum Reichsverweser Böhmens. Verhandlungen mit Jodok und den Landherren. (2. April), Abreise Sigismund's nach Ungarn. Wenzel in neuer Bedrängniß. E. Nov., Wiener Bundesvertrag Jodok's, des Herrenbundes u. Albrecht's IV. v. Oe. Jodok weiß den König zu überlisten und für sich zu gewinnen. 1397, Febr., K. Wenzel's u. Jodok's Ausgleich. Derselbe erhält d. Hz. Görlitz und die anderen fünf Städte der Oberlausitz u. die Niederlausitz, ferner 5. Apr. die Belehnung mit Brandenburg. 1397, 11. Juni, Ermordung der Günstlinge des Königes auf dem Karlsteine als „Verschwörer“ gegen die Wohlfahrt des Königes und

Reiches unter Führung Hz. Hannsen v. Troppau. Begründeter Verdacht der Urheberschaft Sigismund's, nicht Jodok's, der dagegen mit seinen Günstlingen im Einverständniß gewesen sein dürfte. (Schmähliches Amnestiepatent des Königes.) K. Wenzel und die kirchliche Unionsfrage. Bonifaz IX. und Benedict XIII. (Nachfolger Urban's VI. u. Clemens' VII.) K. Wenzel nach Deutschland u. Frankreich 1397—98. Die deutsche Fürstenverschwörung gegen K. Wenzel 1399—1400. Entscheidung am Frankfurter Tage E. Mai, 1400. 20. Aug., die Absetzung Wenzel's vollzogen und mit Scheingründen gerechtfertigt. Die Wahl Ruprecht's (Wenzel's Unthätigkeit), Jodok's scheinbarer Eifer im Interesse Wenzel's. 1401—1402, K. Ruprecht's Beziehungen zum böhm. Herrenbunde. Einbruch des Meissners nach Böhmen. 1401, 20. Juni, Amberger Waffenstillstand zwischen Wenzel u. Ruprecht. 12. Aug., Wenzel's Vergleich mit dem Herrenbunde. Bestellung eines Regentschaftsrathes (K. Sigismund v. Ungarn, wieder freigeworden — s. d. Ungarn — intriguirt gegen K. Wenzel). 1401—2 (Dec., Jänner), Kuttemberger Verhandlungen zwischen Wenzel u. Sigmund ü. die deutsche Thronfrage. Wenzel solle nach Italien ziehen u. d. Kaiserkrone v. Bonifaz IX. empfangen. 1402, Febr., Sigismund Reichsverweser; Wenzel sucht auch Jodok u. Prokop v. Mähren auszugleichen (Letzterer soll Schweidnitz, Jauer u. Glatz erhalten). 6. März, Wenzel u. Prokop von Sigismund u. dem Herrenbunde in Prag gefangen gesetzt; jener nach Wien, dieser nach Pösing in Ungarn geschafft. 30. Aug., Ruprecht's u. Jodok's Einigung. 1403, Sigmund u. Jodok als Rivalen. Der erstere kann in Böhmen kein Ansehen gewinnen. 11. Nov., Wenzel's Flucht aus Wien, zunächst nach Kuttemberg, jubelnder Empfang in Prag. 1404, Wenzel's Bund mit Jodok, Prokop, Zusammenkunft und Einigung mit Wladislaw, K. v. Polen, (8. Aug., 1404, Breslau) gegen Sigismund. Wenzel's Anklagebrief wider den Undank und die Ränke seines Bruders, des K. v. Ungarn.

3. a) Ungarn. (1386—1404.) 1386, Mai, Sigmund, von seinem Bruder Wenzel, der bis Raab vorrückt, unterstützt, als Reichshauptmann Ungarns bestellt. (Zum Könige Ungarns soll er nicht ohne Zustimmung Wenzel's gekrönt werden.) Die alte und die junge Königin, Elisabeth u. Maria, 25. Juli bis 4. Juni 1387 in der Gewalt der horváth'schen-neapolit. Gegenpartei. Sigmund gelingt die capitulationsweise Befreiung der jüngeren Königin, seiner Gattin (Elisabeth ward 16. Jänner auf Novigrad erdrosselt worden), nachdem er bereits zum „Hüter (tutor) des Reiches" bestellt und 31. März 1387 in Stuhlweissenburg als König gekrönt worden. 1387, Juli, K. Sigismund mit s. Gattin in Agram vereinigt. Der Kampf gegen die inneren und äußeren Feinde (Twertko, K. v. Bosnien, † 23. März 1391, einer der bedeutendsten), und seine Finanznoth nöthigen Sigismund 1388, Mai, zur Verpfändung der Mark Brandenburg an Jodok v. Mähren und Cession seines näheren Erbrechtes auf Böhmen an den jüngeren Bruder, Johann v. Görlitz. (1389, 20. Juni, Sieg der Türken über die Serben auf dem Amselfelde.) 1392, Zug Sigismund's gegen die Türken nach Bulgarien. Die Partei Ladislaus' v. Neapel, begünst. v. P. Bonifaz IX., erhebt s. 1393—4 ihr Haupt. 1394, Massenhinrichtungen Sigismund's. 1394, Aug., Abtretung Rothrußlands an Polen. 1395, 17. Mai, Tod der kinderlosen K. Maria. 1395—1402, die bewegteste Zeit Sigismund's und dessen unfruchtbare Allerweltspolitik. 1396, 28. Sept., Niederlage Sigismund's u. des Kreuzheeres bei Gr. Nikopolis (Schiltau) gegen Sultan Bajazid II. Die croat.-slavon. Gegenpartei: Laczfi, Simontornya, (später, s. 1402—3, auch die in O. Ung. mächtige Faction) Debrö-Bebek. 1401, 28. April, K. Sigmund v. d. ung. Ständen in Ofen gefangen gesetzt — nach Vyssegrad, dann Siklós (Burg der Garas) gebracht und E. Aug. durch die Vermittlung K. Wenzel's v. Böhm. u. Gfn. Hermann's II. v. Cilli freigelassen. 1402, 27. Oct., Amnestiezusage Sigismund's. 1403, Landung des Prätendenten, K. Ladislaus v. Neapel, in Zara; 5. April, Krönung allda, in Gegenwart des Legaten P. Bonifaz' VIII., durch den Graner Erzb. z. Könige Ungarns. 1403—1404, Thronkrieg und endlicher Sieg Sigismund's u. seiner Partei (Gara d. jüng. und Stibor a. d. Spitze).

der Tochter K. Ruprecht's mit Herzog Friedrich IV. bis 1405 im Gange.) 1402, 16. Aug., der verwitwete, kinderlose K. Sigmund v. Ungarn sichert Hz. Albrecht IV. die Anwartschaft auf Ungarn zu und überträgt ihm 17. Sept. die ung. Reichsverweserschaft. Verbindung Albrecht's IV. mit K. Sigmund gegen K. Wenzel u. Mkgf. Prokop v. Mähren. Gefangenschaft K. Wenzel's v. Böhm. in Wien 1402, März, bis A. Nov. 1403 (s. Böhmen). 1404, gemeinsamer, aber erfolgloser Heereszug gegen die mähr. Freibeuter in Znaim; Vergiftung, Rückzug und Tod (1404, 14. Sept.).

2. a) **Böhmen-Mähren u. Deutschland** (1386—1404). (1387 Ausbruch des großen Städtekrieges in Deutschland; 1389, der Landfrieden zu Eger. Auflösung des Städtebundes.) 1388, K. Sigmund v. U. verpfändet die Mark Brandenburg an seinen Vetter, Mkgf. Jobst o. Jodok v. Mähren. 1389, Prager Landtag. K. Wenzel fordert die Rückgabe der verpfändeten Krongüter u. erzwingt sie von den betreffenden Landesbaronen auf dem Wilamower Tage. (Historchen vom Köpfenlassen der Widerspenstigen.) 1390, Auflehnung einiger Pfandinhaber, so des Wartenbergers und Kolowrat's. (Historchen vom Köpfenlassen der Rädelsführer der Adelsbewegung i. J. 1391.) 1390, 2. Juni, Preßburger Bündniß K. Sigmund's v. Ungarn, Mkgfn. Jodok's u. Hz. Albrecht's III. v. Oe. (K. Wenzel u. s. jüngster Bruder Johann v. Görlitz wohl nur zum Scheine von der Richtung dieses Bündnisses ausgenommen.) 1393, Bruch K. Wenzel's mit dem Prager Erzb. Johann v. Jezenstein, v. seinem Hauptgünstling Huler u. Mkgfn. Prokop v. Mähren beschleunigt. Gewaltthat gegen den b. Official Niklas Puchnik, den Vicar Johannes Pomuk u. Probst Wenzel. Joh. v. Pomuk wird ertränkt (20. März). (Spätere Gestaltung der Legende v. h. Nepomuk.) Entwicklung des böhm. Herrenbundes gegen Wenzel, welcher auf seinen jüngsten Bruder Johann v. Görlitz als eventuellen Thronerben rechnet und später ein Gegenbündniß mit Polen sucht (Prokop im März 1394 am poln. Hofe). 18. Dec., Znaimer Einigung des Herrenbundes mit K. Sigmund, Mkgfn. Jodok, Hz. Albrecht III. v. Oe. u. Wilh. v. Meissen. 1394, 2. Febr., „brüderliche" Einigung zwischen K. Sigismund u. K. Wenzel. 5. Mai, Prager Bund der böhm. Herren mit Mkgf. Jodok. 8. Mai, K. Wenzel in Prag verhaftet, in der Gewalt des Herrenbundes; vergebliche Intervention Hz. Johanns; der König den 22. Juni nach dem Süden Böhmens, dann auf das Stahremberg'sche Schloß Wildberg b. Linz entführt; später nach Krummau. Hz. Johann's Kampf gegen die Barone. Die Intervention der deutschen Kurfürsten hinkt nach. 2. Aug., K. Wenzel in Freiheit gesetzt (die Historchen von den Verdiensten der Bademagd Susanna und des Barbiers um die Rettung des Königes). Faule Vermittlungen. 1395, 2. April, Bündniß des Mkgfn. Jodok und der Wittelsbacher (der bisherigen Freunde und Bwdten. K. Wenzel's). K. Wenzel setzt den Mkgfn. Jodok gefangen (Juni) und fordert dessen Bruder Prokop auf, sich ganz Mährens zu bemächtigen. 10. Juni, böhm. poln. Bündniß, Jost freigelassen, rüstet neuerdings mit dem Herrenbunde. Hzs. Johann v. Görlitz schwierige Vermittlung; 10. Aug. zum Hauptmann Böhmens ernannt. (1395, Mai, K. Wenzel überläßt dem Gal. Visconti das Hzgth. Mailand als Lehen für 100.000 fl.) 1396, 22. Jänner, K. Wenzel entsetzt den um ihn verdienten Bruder Joh. v. Görlitz der Hauptmannschaft (derselbe † 1. März eines plötzlichen Todes). Erbeinigung Wenzel's und Sigismund's v. 1. März, Prag, zu Gunsten der eventuellen Thronfolge des Letzteren. 18. März, Bestellung zum Reichsverweser Böhmens. Verhandlungen mit Jodok und den Landherren. (2. April), Abreise Sigismund's nach Ungarn. Wenzel in neuer Bedrängniß. E. Nov., Wiener Bundesvertrag Jodok's, des Herrenbundes u. Albrecht's IV. v. Oe. Jodok weiß den König zu überlisten und für sich zu gewinnen. 1397, Febr., K. Wenzel's u. Jodok's Ausgleich. Derselbe erhält d. Hz. Görlitz und die anderen fünf Städte der Oberlausitz u. die Niederlausitz, ferner 5. Apr. die Belehnung mit Brandenburg. 1397, 11. Juni, Ermordung der Günstlinge des Königes auf dem Karlsteine als „Verschwörer" gegen die Wohlfahrt des Königes und

2. b) Böhmen. 1404—1411. (Die Vorläufer der hussitischen Bewegung in den Tagen Karl's IV., als Bekämpfer des kirchlich-weltlichen Sittenverfalles, Konrad v. Waldhausen, † 1369, Milič v. Kremsier, † 1374, u. Mathias Janow, † 1394.) Johannes Huß, g. 1369. 1392, Ablaßbulle — Wendepunkt i. s. Lebensanschauung; reformatorische Richtung. 1396, Magister; 1398, wachsende Befreundung mit dem Wykleffitismus. 1401, Decan, 1403, Rector der Prager Universität. 1402, erscheint Hieronymus v. Prag (g. um 1379, 1400—1401 auf Reisen, u. 1402 wahrsch. i. England). Kämpfe der čechischen u. deutschen Nation an der Hochschule. Huß Prediger in der Bethlemkirche. Erzbischöfliches Verbot der wykleffit. Lehren, denen immer entschiedener die čechische Partei anhängt. (1405, 15. Sept., Marbacher Bündniß gegen K. Ruprecht, Wenzel's Anlauf, durch den Marbacher Bund wieder in Deutschland zur Geltung zu kommen.) 1408, vergebliche Versuche in Savona und Lucca, das Schisma der Päbste Gregor XII., als Nachfolger Innocenz' VII., und Benedict XIII. zu beheben. 1409, Pisaner Concil, Card. Balth. Cossa als Vicar der Kirche bestellt, E. März ausgeschrieben. Wenzel u. die čechische Partei der Universität antigregorianisch, K. Ruprecht u. d. Deutschen der Pr. Univ. gregorianisch. 1409, 18. Jänner, hatte die čech. Partei den König zum Erlasse des Kuttemberger Edictes bewogen, das den Čechen die Drei-Stimmenmajorität einräumt. 5. Juni, Bannung der Päbste Gregor XII. u. Benedict XIII. durch das Concil in Gegenwart der Gesandten K. Wenzel's; 15. Juni, Concilpabst Alexander V. gewählt. Auswanderung der deutschen Studenten und Professoren aus Prag. 27. Sept., Neugestaltung der Universität (Huß Rector). 20. Dec., Alexander's V. Vollmacht zum Prozesse gegen Huß als der Heterodoxie Angeklagten. 1410, 9. März, Päbstl. Bulle gegen die ketzerischen Bücher. 15. Aug., Huß nach Rom v. Pabst Johannes XXIII., als Nachf. Innocenz' VI., citirt. 1411, 15. März, Huß excommunicirt; Juni, Aussöhnung K. Wenzel's u. K. Sigmund's. 1411, 28. Sept., † Ezb. Zbyněk Zajic v. Hasenburg (s. 1403); s. Nachf. Albik v. Uničow (i. 29. Oct., dankt schon 1412 ab).

3. b) Ungarn. 1404—1411. Die Partei des Prätendenten K. Ladislaus v. Neapel: 1. Twertko (II.) „Schura", uneh. S. des alten Twertko, s. 1395 Usurpator des Königstitels v. Bosnien und Gegner des Neffen und Nachfolgers Twertko's I., Stephans Dabiša, der ihm 1395 weichen mußte; ihn selbst bekämpft dann als ungarischer Parteigänger Ostoja Kristič o. Jablanowič (1397 ff.); 2. Wuk Hran, Fürst v. Chelm o. Saba; 3. Herwoja, „Banus" v. Bosnien, der sich bald Vicarius generalis regis Ladislai u. dux Spalatensis schrieb; und anfänglich auch Emerich Bebek, Prior v. Wrana o. Aurana. 1405, Sommerfeldzug Sigmund's gegen diese Partei. 14. Mai, Verpfändung der Murinsel o. Muraköz mit Tschakathurn für 48—100.000 Goldgulden an Gfn. Hermann II. v. Cilli, Sigmund's thätigen Anhänger, besonders im Thronkriege v. 1402—1404. K. Sigismund nennt ihn s. 1406 regelmäßig schon seinen Schwiegervater. Die Ehe des K. Sig. mit Barbara v. Cilli, spätestens 1408 vollzogen. In der Stiftungsurkunde des k. Drachenordens erscheint der Cillier als Erster unter den weltl. Magnaten Ungarns. 1405, Oct., Gf. Hermann II. von Cilli und Palatin Niklas Gara unterhandeln mit K. Wladislaw v. Polen. 1407, Aug., Sept., besiegt K. Sigmund den „König" Twertko II. v. Bosnien, und stellt, mit dem Serbenfürsten Stephan Lazarewič, s. 1403 „Kaiser", befreundet, die Oberhoheit Ungarns über Bosnien u. Serbien wieder her. In Pristina herrscht Wuk Brankowič (der „Verräther" in der Türkenschlacht v. 1387.) — In Croato-Dalmatien gewann die kön. ung. Partei mit Maróthy, Banus v. Macsó, Niklas Frankopan (Frangepani) und dem „Knez" (Fürsten) Iwan von Sign die Oberhand über die neapolitanische. 1408, (Aug., Sept.), neuer Feldzug gegen Twertko II. zu Gunsten Ostoja's. 1409, Frühj., Rüstungen Sigismund's gegen die österr. Herzoge Leopold IV. u. Ernst d. Eis. als Störer des ungar. Grenzfriedens. Ausgleich 1409, 7. Febr., Herwoja vergleicht sich mit K. Sigmund. 9. Aug., überläßt Ladislaus v. Neapel für 100.000 Duk. der Republik Venedig den Besitz v. Zara, Vrana, Novigrad, der Insel Pago und alle seine sonstigen dalm. Rechte u. Titel. Daraus erwächst bald die Ursache des Krieges Sigis-

mund's mit der Republik. Beginn der diplom. Einmischung Sigmund's in die Friauler Wirren, durch den Streit um das Patriarchat Aquileja hervorgerufen. 1410, Zerwürfniß mit Polen wegen des deutschen Ordens. (Niederlage des Letzteren b. Tannenberg, 15. Juli.) Sept., die ung. Stände erkennen das eventuelle Thronfolgerecht der 1409 geb. Tochter Sigmund's, Elisabeth, an.

1. c) Habsburg-Oesterreich von 1411—1420.

Innere Verhältn. Tirols 1406—1411. E. Aug., 1406, Bildung des adeligen „Elefantenbundes" auf 5 J.; 1407, März, auf Anregung Heinrich's v. Rottenburg in den Bund a. d. Etsch aufgehend, der wohl auch als „Falkenbund" auftritt. Der Bund der „Snaydholzer" dürfte ein engeres Adelsbündniß gewesen sein. Herzog Friedrich beeilt sich beizutreten, um dem zum Bunde a. d. Etsch entwickelten Elefantenbunde die der landesfürstlichen Gewalt drohende Spitze abzubrechen. Er gestaltet sich somit s. 15. März 1407 zum „Landschadenbunde" Tirols mit dem Rottenburger als Schutzhauptmann an der Spitze; auch B. Georg (Liechtenstein) v. Trient tritt ihm bei. Hz. Friedrich läßt sich auch in die adelige Genossenschaft der „Snaydholzer" aufnehmen. —

Trienter Verwicklungen v. Febr. 1407 an. Aufstand der Trienter gegen ihren B. Georg unter Führung Rudolf's v. Bellinzona. Bisch. Gewaltmaßregeln. Die Trienter wenden sich an den Hz. Friedrich. Dieser nimmt endlich den Bischof gefangen, welcher, freigelassen, nach Wien eilt. 1409, 19. Oct., Schwazer Schiedspruch zwischen ihm und dem Hzge. Der Bischof bricht aber die Verhandlungen ab im Vertrauen auf die Zusagen Heinrich's v. Rottenburg als Hauptes der oligarchischen Bewegung der Landherren Tirols gegen Hz. Friedrich. Seine erfolgl. Unterhandlungen mit Visconti, Gfn. Heinrich v. Görz, Hz. Ernst v. Inneröst.; endlich 1410, 31. Juli, Waffenbund mit Baiern-München und Ingolstadt. Nov., Bewältigung und baldiger Tod des Rottenburgers als gedemüthigten Landfriedensbrechers. 9. Dec., muß sein Verbündeter, B. Georg v. Trient in die Abtretung der weltlichen Macht des Bisthums an den Landesfürsten Tirols willigen, gegen eine Jahresrente v. 1000 Duk. Er zieht nach Nikolsburg in Mähren, zu s. Verwandten.

Friaul u. Aquileja. (Vgl. d. Briefe Franz' Novello II. v. Carrara, 1402—3, Oe. GArch. 26. Bd. 355) u. Joppi i. Ultime relazioni dei Carraresi al Friuli (Udine 1878.) Schisma im Patriarchate s. 1408. Der von Bonifaz IX. (1402, 27. Febr.) mit allgem. Zustimmung eingesetzte Patriarch Antonio (II.) Panziera v. Portogruaro (1408, 13. Juni) v. P. Gregor XII. (Cornari, e. Venetianer) abgesetzt u. an seiner Stelle der Venetianer Anton da Ponte, vorher B. v. Concordia, eingesetzt. Udine u. s. Anhang hingen dem P. Panziera noch weiter an, während Cividale, Gemona, Venzone u. a. OO. nebst 7 adel. Familien, darunter Prata, Spilimbergo, Prampergo u. A. es mit Antonio da Ponte hielten. Im Hintergrunde stand bereits ein neuer Candidat der Patriarchenwürde, Hz. Ludwig v. Teck, Verwandter Friedrich's Gfn. v. Ortenburg, welcher Letztere sich 1409 als Reichsverweser K. Ruprecht's in Carnien einfand und gegen Panziera arbeitete. Letzteren bewog endlich P. Johann XXIII. durch Verleihung des Cardinalats (1411, 6. Juni) zum Verzichte auf das Patriarchat. Patr. Antonio da Ponte hatte sich, machtlos, nach Venedig zurückgezogen. Der Patriarchenstuhl galt somit als thatsächlich erledigt. Friedensanstrengungen P. Johann's XXIII. inmitten der noch immer streitenden Parteien Friauls. 1405, Venedig erobert Verona u. Padua.

Friaul und Habsburg. Cividale u. sein Anhang i. Nov. 1411 durch das Erscheinen der Vortruppen des ungarischen Heeres K. Sigismund's, Gegners Venedigs und Gönners Friedrich's von Ortenburg und Ludwig's v. Teck, ermuthigt, schlagen gegen Udine wieder los. Dieses wirft sich durch den Vertrag v. 2. Nov. 1411 den mit K. Sigmund verfeindeten Leopoldinern, Hz. Ernst d. Eis. u. Friedrich IV. in die Arme und schwört Beiden Gehorsam und Treue. K. Sigmund (Ofen, 28. Nov. 1411) spricht als deutscher König den Habsburgern sein Mißfallen über diese unbefugte Einmischung aus. 6. Dec., besetzt sein Feldherr Pippo das wehrlose Udine. Um dieselbe Zeit (s. 3. Dec.) verhandeln beide Habsburger ein Bündniß mit Venedig. Abschluß desselben: 1412, Jänner. 10. Febr., K. Sigmund veranlaßt die Wahl Friedrich's v. Ortenburg zum Generalvicar des Besitzstandes von Aquileja. April, polnische Vermittlung zwischen den Habsburgern und Venedig auf der einen, Sigismund auf der anderen Seite (s. w. u.). 6. Juli, Wahl Ludwig's Hz. v. Teck zum (letzten) Patriarchen v. A. 1413, April, Zusammenkunft Hz. Friedrich's v. Oe. mit K. Sigismund in Feltre. Kurzlebiges Freundschaftsbündniß. Die Habsburger geben die welsche Einmischungspolitik auf.

Die Leopoldiner Ernst u. Friedrich, Wladislaw Jagello u. K. Sigismund: 1410, 24. Febr., Wie. Neustadt, Bündniß der Habsburger mit K. Wladislaw als Gegner Sigismund's. 10. Dec., 1411—22. Febr. 1412, wahrsch. Zeitpunkt der Brautfahrt des verwitweten Hzgs. Ernst nach Polen; Werbung um Cimbarka o. Cimburgis, T. Ziemowits IV. des Piastenherzogs v. Masowien, Schwestertochter Wladislaw's Jagello. 1412, Mai (Pfingsten), Ofner Fürstencongreß; Wladislaw v. Polen, Hz. Ernst u. Albrecht V. anwesend. Zerwürfniß Ernst's mit K. Sigismund; verläßt Ofen; Juli, erscheint er i. Böh. b. K. Wenzel. Polnische Friedensvermittlung. Unterhandlungen. 1413, 15. Jänn., Ausgleich zwischen Hz. Ernst und K. Sigismund, wobei schon Hz. Friedrich als Vermittler erscheint. (1414, 2. Jahreshälfte, Pilgerfahrt Hz. Ernst's nach Palästina.) 1413, Sommer, K. Sigismund zweimal in Innsbruck. Ehrenhandel und Zerwürfniß K. Sigismund's u. Friedrich's v. Tirol.

Das Concil v. Constanz u. Hz. Friedrich IV. v. Tirol (1414—1418). 1414, 15. Oct.. Vertrag des P. Johann XXIII. (auf s. Reise zum Constanzer Concil) mit Hz. Friedrich zu Meran. Letzterer (mit Trient's, Brixen's und Chur's Bischöfen im Streite) als „Generalvicar der röm. Kirche" mit 6000 Goldgulden Jahresgehalt, sichert dem Pabste für alle Fälle Beistand zu in der Form gesicherten Geleites. 1415, 4. Febr., Hz. Friedrich in Constanz. Der bedrängte Pabst Johann XXIII. sagt E. Febr. seinen bedingten Rücktritt zu, bereut dies aber bald. 19. März, warnt K. Sigismund den tirol. Hzg., seine Geleitzusage im Interesse der etwaigen Flucht des Pabstes zu mißbrauchen. 21. März, dieselbe durch Herzog Friedrich bewerkstelligt; Johann XXIII. (u. Friedrich) nach Schaffhausen; später nach Lauffenburg. 22. März—1. April, Vorladungen des Concils an die Flüchtlinge. Absetzung des Pabstes, Bannung des Herzogs v. Tirol durch die Kirchenversammlung und Aechtung durch den Kaiser.

Aufbietung eines Reichsheeres unter dem Bggfn. v. Nürnberg, der Eidgenossen (denen 24. Juli alle v. ihnen eroberten habsburg. Besitzungen von Reiches wegen verpfändet erscheinen) und aller sonstigen Gegner Habsburgs wider den geächteten Herzog, der sich zu Freiburg i. Br. befindet u. an 400 Fehdebriefe empfängt. Die nach Reichsunmittelbarkeit strebende Adelspartei in Tirol, den (Minnesinger) Oswald v. Wolkenstein an der Spitze, erhebt ihr Haupt. 6. Mai, findet sich Hz. Friedrich v. Tirol auf den schlechtgemeinten Rath Baierns — in Constanz als Gnadesuchender bei K. Sigmund ein. 29. Mai, Johann XXIII. wieder in der Gewalt des Concils, muß seine Suspension anerkennen. Sigismund's andauernde, feindselige Haltung in der habsb. Besitz- und in der Trienter Bisthumsfrage. (B. Georg v. Trient, der Brixner u. Churer hatten b. d. Concile gegen den Herzog Klage erhoben.) 1416, 28. März, Flucht Herz. Friedrich's aus Constanz (sagenhafte Ausschmückungen derselben). Juni, in Botzen, Juli, in Innsbruck. Maßregeln zu Gunsten seiner von dem Adelsbunde, Baiern und dem eigenen Bruder Hzg. Ernst bedrohten landesfürstlichen Gewalt. Er behauptet sich durch Thatkraft und die Sympathieen der Bauern und Bürger (gegen die „Herren vom Pfauenschwanz" = Adel). 1416, 29. Sept., Kropfsberger Einigung Friedrich's und Ernst's; 29. Dec., Innsbrucker Vergleich; 1417, Jänner, Verschiebung einer definitiven Ländertheilung zwischen beiden Brüdern auf 5 Jahre. (27. Jänner, Rückkehr K. Sigmund's aus England, wo er das Bündniß v. Canterbury abgeschlossen, nach Constanz.) 4. April, das Concil erneuert den Bannfluch, der König die Acht über Hz. Friedrich. Neuer Kriegsplan gegen ihn: Eidgenossen, Baiern, die Görzer u. Cillier, Albrecht V. u. der Adelsbund i. Tirol, von K. Sigismund in Aussicht genommen. 1418, 7. Febr., Erneuerung der Reichsacht. Hz. Ernst erscheint mit 1000 Bewaffneten vor Constanz und zwingt K. Sigismund zum Nachgeben. 6.—12. Mai, endlicher Ausgleich zwischen Hz. Friedrich und K. Sigismund. Der Habsburger verzichtet auf seine Besitzungen und Rechte im Aar- und Thurgau und zahlt 50.000 Goldgulden Kriegskosten dem Könige. Dagegen kann er das Seinige im Elsaß, Sund- und Breisgau rückeinlösen. Die Rehabilitirung des B. v. Trient beschlossen. 16. Mai, Schluß des Constanzer Concils.

2. c) **Böhmen. Huß u. d. Constanzer Concil. Die Schlußjahre K. Wenzel's.** (1410—1429.) 1412, Juni, päbstl. Ablaßbulle zu Gunsten des Kreuzzuges wider die Türken. Opposition Hussens und Hieronymus' — Verbrennung der päbstlichen Bulle. Tumult. Hussen's Disputationen an der Universität mit seinen Gegnern, insbesondere mit Michael von Deutschbrod (de Causis), Stefan Palec und Niklas v. Znaim. Excommunication Hussens durch den Cardinal. Dec., Huß und Hieronymus verlassen auf Befehl des Königes Prag. Ersterer auf Burg Krakowec (liter. Propaganda für seine Anschauungen); Letzterer nach Polen und Rußland. 1414, Eröffnung des Concils v. Constanz. Sigmund's Unterhandlungen mit Huß, in Bezug seines Erscheinens vor dem Concile; Sept., sagt Huß seine Bereitwilligkeit zu. 11. Oct., Abreise Hussen's zum Concil ohne den versprochenen Geleitsbrief, der ihm erst (dat. v. 18. Oct.) in Constanz, woselbst er den 3. Nov. eintrifft, nachträglich (5. Nov.) durch seinen Anhänger und Begleiter, Herrn v. Duba, zugestellt wird. 6. Dec., Huß wegen angeblichen Fluchtversuches in den Kloaken-Kerker bei den Dominikanern geworfen. 25. Dec., Eintreffen K. Sigismund's. Sigmund, von der Begleitung Hussen's beschworen, intervenirt für Huß. Lebhafter Streit mit dem Concil. Drohungen

und Gegendrohungen. Lebensgefährliche Erkrankung Hussen's. Er erhält einen besseren Kerker 1415, Jänner. (Zu Prag tritt Mag. Jacob d. Kleine, oder Jacobell v. Mies für den Kelch als Symbol des Hussitismus und hiemit für die utraq. Communion ein. Zustimmung Hussen's, der v. Concil dem K. Sigmund ausgeliefert, in den festen Kerker des B. v. Constanz auf der Inselburg Gottlieben gebracht, in Fesseln geschlagen und an die Wand gekettet wird.) Hieronymus v. Prag auf s. Flucht v. Constanz (wo er 4. April eintraf), im Bairischen gefangen und dem Concil eingeliefert. (Adelsversammlungen zu Brünn, Prag u. a. OO. zu Gunsten Hussen's.) Juni, 5., 7., 8., drei Verhöre Hussen's. K. Sigmund gibt Hussen als halsstörrigen Ketzer preis. 13. Juni, Verdammung der utraq. Communion durch das Concil. Vergebliche Bemühungen, Hussen zum Widerrufe zu bewegen. 6. Juli, Verurtheilung Hussen's und Flammentod desselben. Anf. Sept., Protest der böhm. Stände, und böhm. mähr. Herrenbund gegen das Concil. 11. Sept., Widerruf des gefangenen Hieronymus; 1416, 26. Mai, nimmt er denselben zurück und wird den 30. Mai verbrannt. 1417, 11. Nov., Martin V. Concilpabst. 1418, päbstliche Bullen gegen Böhmen; 9. Juni, erläßt K. Wenzel dagegen das Gesetz, daß in Zukunft kein Landeseingeborner vor ein auswärtiges Tribunal citirt werden dürfe. 4. Dec., Sigmund's Ermahnungen und Drohungen an den ketzerfreundlichen Bruder. Auftreten Joh. Zizka's v. Trocnow und Niklas v. Husinec als Hussitenhäupter und Günstlinge K. Wenzel's. 1419, 22. Juli, Taborer Hussitenversammlung; 30. Juli, Prager Procession (der flüchtige Selauer Prämonstrat. Johann als Haupt der Prager Hussiten) und ihr verhängnißvoller Ausgang. Die relig.-nation. u. sociale Bewegung beginnt. Klöster- u. Deutschenhetze in Prag. 16. Aug., Wenzel's Tod.

3. c) Ungarn. 1412—1420. 1412, 9. März, K. Sigismund's Zusammenkunft mit K. Wladislaw v. Polen in Lublau. Anbahnung der Verpfändung der XIII Zipser Orte an Polen für 37.000 Schock böhm. Groschen zur Bestreitung der Auslagen für den seit Herbst 1411 unter Führung seines Feldherrn Pippo Scolari, Herrn v. Ozora, begonnenen Krieges gegen Venedig (das dem K. Sigismund die Romfahrt nur ohne Heeresgeleite zugestehen wollte); Reise mit dem Polenkönige nach Ofen (Mai, Fürstencongreß, Pfingsten); Dec., nach Friaul mit dem Heere (Verbindung mit Genua). 1413, 13. April, Waffenstillstand mit Venedig (durch Gf. Hermann II. v. Cilli im Lager b. Castellotto vermittelt). Venedig zahlt 200.000 Duk. Entschädigung, Sigismund behält das in Friaul Eroberte, Venedig dagegen: Nona, Sebenico, Scardona u. Ostrowizza (das es dem Ban und Herrn v. Saba um 5000 Duk. abgekauft hatte). (Aug., 1415—1416, Sigmund nach Frankreich und England, 1417 in Constanz, 1418, in Deutschl.) 1419, März, nach Ungarn; Juni, Zusammenkunft mit dem Polenkönige in Kaschau. Verhandlungen in Bezug des deutschen Ordens. Oct., Feldzug gegen die Türken in Bulgarien. Gleichzeitig ein ungar. Heer unter Dionys Marczali, verbündet mit Fried. v. Ortenburg, Heinrich III. v. Görz (Statthalter Sigmund's in Belluno, Feltre, Serrevalle u. Conegliano) und Marsilio v. Carrara zum Schutze des bedrängten Patr. v. Aquileja, Ludwig (II.) v. Teck. Erfolgloser Feldzug. 1420, Fall des Patriarchates. Friaul wird venetianisch. — Venedig bringt gleichzeitig (Juni—Juli) Spalato, Traù und Cattaro in seine Gewalt. Zusammenbruch der ungarischen Herrschaft in Dalmatien.

II. Von den Hussitenkriegen bis zur Personalunion Oesterreichs, Böhmens und Ungarns. 1420—1437.

1) Habsburg-Oesterreich. a) Specialquellen. Anon. Vienn. breve Chron. —1443 (s. o.). Chmel, Urkk. u. Bfe. z. G. Hz. Albr. V. (II.) 1411 bis 1437, Notizbl. 1853; Urkk. u. Actenst. 1413—1439, Wiener A. SB. 1849, II., 12-48. Ferner: Materialien z. österr. Gesch... I. H. (Linz 1832, 4°); Regg. f. d. Gesch. Hz. Fried. V. v. 1424—1440 u. anderw. Excerpte, II.—V. Heft, in

2 Bden. her. I. Bd. (Wien 1837), s. d. Z. v. 1424—1452. Von dems., Z. Gesch. des Geschl. Eizinger v. Eizing (insbes. Ulrich's), Oe. G. Arch. I., 2., 1—69; 5., 19—146; u. das, was über Ulrich Eizinger's Leben sich v. e. Ungen. c. 1457 beschuldigungsweise vorgebracht findet, Notizbl. VII. Bd. (1857), 231—234, 245 bis 247. — b) Specialliteratur (vgl. den vorhergeh. A.), insbes. neben Kurz (s. o.) d. ältere Werk v. Wenck, hist. Alberti II. Rom. Hung. et Boh. regis (Lips. 1740, 4°). Stephan, Etwas v. d. Verhältn. des H. Habsburg z. K. Sigismund (Horm. Arch. 1829, S. 627 f.); Ue. die Kosten der österr. Landsch. f. die Heereszüge nach Mähren (Notiz in Kaltenbäck's Oe. Ztschr. f. G. 1837, S. 40). Ue. d. Sturz des unbotmäßigen Meissauers s. Zeibig, des Meiss. Schuld u. Strafe (Sylv.-spende, Wien 1852), u. „der letzte Meissauer" i. Progr. d. Wiedner Mittelsch. z. Wien 1879. Ue. d. Streit um die Erbfolge in Nie. Baiern s. die Litt. in Meusel's „Neueste Lit. d. Gesch." III. 1779, IV. 1780 u. VI. 1782, u. Schmit-Tavera I., 59—60. Insbesondere zur Vorgeschichte: Meyer, Der bair. österr. Krieg i. J. 1410 (Forsch. z. deutsch. G. 15. Bd. 1874). Tirol (s. vorhg. Abschn.). Moor, G. Curràtiens, I. Bd., 7. Buch, S. 289 ff. (1392—1471). Noeck, Die Starkenberger Fehde (St. U. Realsch.-Programm v. Imst i. Tirol 1876). Chmel, Briefe u. Actenst. z. Gesch. d. Vormundschaft Hz. Friedrich's d. ält. v. Oesterreich-Tirol über Friedrich d. Jüng. (Wie. Ak. SB. II., 360—406, f. d. Z. v. 1432—1435). Vgl. Böhmen, Ungarn w. u.

2. Böhmen. a) Specialquellen. (Vgl. Palacky, „Würdigung" Höfler's Allg. Einl. zu s. A. der scrr. rer. h., u. Bezold, K. Sigismund s. w. u.) Hussitenkriege, Hauptsammlung: v. Höfler, scrr. rer. hussit. (s. o., u. dazu Palacky's Gegenschr. zu vergleichen). Aus derselben seien hervorgehoben (abgesehen von den Tractaten u. a. kleineren Stücken, welche auch b. Lorenz I., 270, Note 1, verzeichnet erscheinen): α) Böhmen von Geburt: Laurentius de Březowa (auch Brzezina o. Bysinius geschr., g. um 1370, wahrsch. S. eines Höflings, 1391 bis 1406. Pfarrer zu Laun, Magister a. d. Univ.; 1394, Eintr. i. d. kön. Kanzlei und hier schriftstellernd; v. 1419 lebte er als Prager Bürger nicht ohne liter. Ansehen. Um 1437 begann er vom Standpunkte eines Prager Calixtiners oder Utraquisten eigentlich die Gesch. s. Zeit zu schreiben und dürfte um 1455? gestorben sein. Vgl. Palacky, Würd. S. 202; Jireček, Rukovět I. 97—98; Lorenz I., 270 f.), de gestis et variis accidentibus regni Bohemiæ 1414—1422, thlw. Abdr. b. Ludewig, Reliquiæ mscrr. omnis ævi VI. 124—216; vollst. b. Höfler, I. 321 bis 527. Nicolaus de Pelhřimow (1409 Baccal. d. Pr. U., eifriger Hussit, s. 1419 hervorragend, 1421 zum Bischof der Taboritenpartei gewählt, daher mit d. Bein. „Biskupec", 1433 a. d. Basler Concil, 1435—1436 b. den Verhdl. der Taboritenpartei mit K. Sigismund; s. 1452, vgl. Jireček, R. II., 97—8, im Kerker zu Poděbrad, als Gegner der Gubernatur Georg's v. P. † um 1459), der wahrscheinliche Verfasser der: Chronica continens causam sacerdotum Taboriensium (h. 1568 v. Flacius Illyricus i. s. Confessio Waldensium, u. b. Höfler, II, 475—820) 1419—1443 (huss. Generalsynode). Taborit.-theolog. Standpunkt; stofflich bedeutend. (Johann v. Lukawec, v. Cochlæus, s. w. u. als Verf. dieser Taboritenchronik gen. und v. Höfler III., 197, auch als solcher d. i. als Mitverfasser verfochten, soll nach Palacky, Gesch. des Huss. u. Prof. C. H., S. 51, nur den Apograph der Chronik geliefert haben. Die Sache ist fraglich.) Bartoš o. Bartošek de Drahonicz (Drahynic), adeliger Herkunft, Karlsteiner Lehensmann, 1408 auf e. Reise in Italien, † c. 1445. Eifriger Katholik und Königlicher: von ihm stammt ein gleichz. latein. Chronicon f. d. Z. v. 1419—1443, zu welchem sich Personal- und Familiennotizen v. 1310 an, fortges. bis 1464, somit v. 1445 an aus anderer Feder stammend, gesellen. Das Ganze her. v. Dobner, MHB., I. 130—218; vgl. Scrr. rer. boh. III. (Palacky III., 117.., welcher in s. Würd. 218—219 die Autorschaft Bartošek's leugnet. Vgl. dag. Bezold, K. Sig., S. 9 bis 10, Lorenz, S. 273, Jireček, Rukov. I., 169—70). Ue. Petrus Žatec s. w. u. d. Geschichtschr. d. Basler Concils. Aus späterer Zeit, abgesehen von der čech. geschr. Fortsetzung (Pokračování) der Chronik des Beneš v. Hořovic 1378 bis 1440 (s. o. d. čech. Ann. —1526), abgedr. 1819 v. Zimmermann (Prag 1819, besser in d. scrr. rer. boh. III. (Palacky) u. v. d. Forts. des Pulkawa s. e.,

die ursprünglich lateinisch geschriebenen Historien des Magister Johannes Leonis (Lew, Lebe, Bürgers der deutsch-böhm. Stadt Brüx), vf. 1493, 1513 verdeutscht u. nur in dieser Uebertragung erhalten; in 3 Th. zerfallend: 1) einleit. Bericht ü. den Zustand Böhmens v. 1378—1420 (wenig bedeutend), 2) Beschr. der Eroberung Komotau's 1421, 3) Schild. der Belagerung v. Brüx und der Schlacht v. 5. Aug. 1421, h. v. Schlesinger (Prag 1877, 76 SS. 8°). — Ruthen von Springsberg (Kuttemberger, s. o. allg. čech. Chron.): Kronika velmi pěkná o uroz. a stat. rytíři Janovi Žižkovi (Chronik v. Žižka, wie Goll nachweist, auf Aufzeichnungen a. der 2. Hälfte des 15. Jhh. beruhend, gedr. z. Prag 1564). Zacharias Theobald (aus Schlaggenwald, Pastor zu Krafthofen, † 1627), „Hussitenkrieg" (Wittemberg 1609, 4°, weit. A. 1621, 1641, 1750) u. d. Folgezeit 1400—1515 umfassend (hussitenfreundlich). — β) Von Nichtböhmen: Ludolf's v. Sagan tract. de longo schismate (s. o.); Andreas Ratisbonensis (s. o. allg. Chron., gemeindeutsche u. bair. Chron.; vgl. ü. ihn hier Bezold, a. a. O. S. 15 ff.): 1. Diarium sexennale 1422—1427 (Oefele, scrr. r. boic. I. 15 ff.); 2. die Ergänzungen des noch ungedr. Hauptwerkes (Acta concilii Constant. mit e. Anh. ü. d. Gesch. d. JJ. 1408—1429) u. zw. expeditores in Bohemiam ad delendum Hussitas hereticos (1418—1429 b. Höfler, scrr. rer. huss. II. 406 bis 455, vgl. III. 180—190) und „Dyalogus de expeditionibus in Bohemiam v. in negotio Katholicorum et Hussitarum" v. 1430 (Höfler a. a. O. I. 565–596), von bedeutendem Stoffreichthum, zeitgenöss. Arbeit. Cochlæus (eigentlich Dobneck v. Wendelstein, g. 1472 zu Wendelstein b. Nürnberg, Humanist, 1517 Doctor Theol., Gegner der Reformation, Canonicus, streitbarer Theologe, † z. Breslau 1552. Vgl. ü. ihn C. Otto, Johannes Cochläus, d. Humanist, Breslau 1874): Historiæ Hussitarum ll. XII geschr. z. S. Victor b. Mainz, 1549, Fol., eine streng katholische, einseitige, aber auf reichlichem Stoffe fußende Leistung. N. den localgesch. Quellen z. Gesch. d. Hussitenkriege aus spät. Zeit sei noch angeführt Joann. Tanner (g. z. Pilsen 1623, 1645 Jesuit, † 1694), Historiæ urbis Pilsnæ (A. d. Mscr. veröff. i. d. Progr. des Gymn. z. Pilsen 1877—1880, insbes. 1880).

Die Böhmen betreffende zeitgen. Geschichtschreibung des Basler Concils h. i. den v. d. k. Akad. d. Wiss. ed. Monumenta concilii Basil. scrr. I. Johannis de Ragusio (Stojkovics v. Ragusa) initium et prosecutio Basileensis concilii (Præf. VIII. ff., S. 1—131) u. tractatus, quomodo Bohemi reducti sunt ad unitatem ecclesiæ (133—286, h. v. Palacky). Petri Žatecensis (Peter v. Saaz, Priester der Secte der „Waisen", Orphaniten, Sirotci) liber diurnus de gestis Bohemorum in concilio Basil. (Præf. XVIII., S. 287—357, h. v. Palacky). Aegidius Carlerius (Carlier aus Cambray), liber de legationibus d. i. ü. die Verh. des Concils mit den Hussiten 1433—1436 (h. v. Birk, Præf. XXI., S. 359—700). Thomæ Ebendorfer a Haselbach (s. o. allg. öst. Chron.) Diarium gestorum per legatos conc. Basil. pro reductione Bohemorum (h. v. Birk, Præf. XLIII., S. 701—783). Johannes de Turonis (Joh. v. Tours), Regestrum actorum in legationibus a sacro concilio in Bohemiam (v. 4. Jänn. 1833–16. Juni 1437, h. v. Birk, S. 785–867). Martin v. Bolkenhain, von den Hussitenkriegen in Schlesien u. der Lausitz 1425—1444, abgdr. i. Hoffmann's (v. Fallersleben) scrr. rer. lusit. neue F. I. 351—379. Froben, Ann. Namslaw. (Namslau i. Schl.) 1346—1509, darin Hussitica 1421—1433; abgdr. b. Grünhagen, s. w. u.

Brief- und Actensammlungen: Das von Palacky s. 1840 h. Archiv český, Sammlung v. čech. Originalcorr. ꝛc., in 6 Thlen. bis ins XVI. Jahrh. reichend, aber vorzugsweise f. d. hussit. u. nachhuss. Epoche wichtig; u. insbesondere die v. ihm aus versch. lat. und deutschen Archivalien her. „Urkundlichen Beitr. z. G. des Hussitenkrieges" I. Bd. (Prag, 1873) 1419—1428 u. II. 1429—1436 (reiche Quelle). Dazu: Gust. Schmidt: „Beitr. z. Gesch. d. Hussitenkriege a. d. JJ. 1427 bis 1431" (auch von Palacky benützt; aus Gött. Archival.). C. v. Höfler: „Urkk. z. Beleuchtung der Gesch. Böhmens u. d. deut.ch. R. i. XV. Jhh." (Abh. d. k. böhm. G. d. Wiss. 1865). Grünhagen, Geschichtsquellen der Hussitenkriege, als VI. Bd. der scrr. rer. Silesiac. (Breslau 1871) I. A. 1—152, Briefe u. Urkk. a. d. Z. v. 1420—1437. D. Chronikalisch: 166 bis 169 u. 173—177 (s. 1420—1435).

S. 163 f. z. B. Auszüge aus Froben (s. o.). Nachtr. dazu i. d. Ztschr. d. schl. V. XI., S. 225. Caro, Cancellariæ Stanislai Ciolek, ein Formelbuch d. poln. Königskanzlei a. d. Zeit d. hussit. Bew., I. Th. (1422—1428), Oe. GArch., 45. Bd. (1871); II. Th. 1417—1423 (ebda., 52. Bd. 1874).

b) Specialliteratur. Die ältere Litt. b. Weber S. 377—8 u. bes. 384—388, Nr. 219—245 u. 389—395, Nr. 146—276; insbes. Lenfant, hist. de la guerre des Hussites et du concil de Basle, Amst. 1731, 4°, mit Suppl. v. J. de Beausobre, Laus. 1745, 4°. Neuere Litt. (abges. v. Aschbach, G. Sigimund's II., III., u. d. bahnbr. Werke Palacky's, G. Böhm. III., 1—3, ferner der ungemein genauen Nachweisen in Tomek's čech. geschr. Gesch. Prags II., III. Bd. [—1436], die zugleich eine Landesgeschichte Böhmens ist): Millauer, dipl. hist. Aufs. ü. Joh. Žižka v. Tr., Prag 1824 (Sep. A. a. d. Abh. d. böhm. G. d. W.); Vaterl. hist. Aufs. (Prag 1832). Kluckhohn, Hz. Wilh. III. v. Bai., d. Protector des Basler Concils u. Statth. d. K. Sigmund (Forsch. z. d. G. II. Bd., 1863). F. Löher, K. Sigmund u. Hz. Philipp v. Burgund (Münchner hist. Jhb. 1866). Krummel, Hussiten u. Taboriten (Gotha 1871); insbesondere aber: Grünhagen, Die Hussitenkämpfe der Schlesier 1420—1435 (Breslau 1871); F. v. Bezold, K. Sigmund u. d. Reichskriege gegen die Hussiten bis z. Ausg. des dritten Kreuzz. (1420—1423) (München 1872); z. Gesch. des Hussitenthums, culturhist. Studien (1874); Schlußtheil (1877). Tomek (i. čech. Spr.), „Ueber Žižka's Anfänge" i. Čas. česk. mus. 1876, S. 193—212; „Versuch e. pragmat. Biografie des Johannes Žižka" (Prag 1880; wird deutsch v. Dr. Prochaska herausgegeben werden). Dénis, Huss et la guerre des Hussites (Paris 1878; mehr Raisonnement als Geschichte). Zahlreiche Einzelbtr. finden sich zerstreut, so in den Památky archeol. a mistop., in Mikowec. Legis-Glückselig, Chr. v. Böhm.; in der Städtegeschichte Böhmens, a. i. Spitze: Gf. K. Sternberg, Umrisse e. Gesch. d. böhm. Bergw., 2 Bde. (Prag 1836); in den Mitth. des V. f. G. d. Deutschen i. Böhm. (Schlesinger, Lippert, Hallwich). F. Mähren: Richter, Die Huss. i. Mäh., österr. Ztschr. f. G. 1835, Nr. 66—72. Horm. Arch. 1816, Nr. 46—56. Wolny's topogr. Werke; d. zahlr. Publicationen v. D'Elvert z. G. d. Städtewesens Mährens, i. d. Schr. d. mähr. G. f. Ackerbau u. Lkde. (insbes. XIII. Bd. 1860), i. s. G. d. Stadt Iglau; u. Puntschert, Chronik v. Retz; Fraß, G. d. Kl. Zwettl (i. d. kirchl. Topogr. v. Nie. Oe.) u. s. w. Bogišić. Ue. die Ursachen der Niederlagen des deutsch. Heeres i. hussit. Kriege (Gött. Inaug. Diss.) Gießen, 1862 (mager). J. Mark, H. Ulrich II. v. Rosenberg, mit besonderer Berücks. s. Bezieh. z. Krumau, Jahresber. des St. RGymn. z. Krumau (1874; gut gemeint). Ueber Korybuts, Prinzen v. Litthauen polit. Rolle s. die poln. Abh. v. Prochaska in den Publ. d. Krak. Ak. (Rozpr. i sprawod. u. s. w. 1877, S. 147—283). Z. Schl. am „Žižkaberge" s. Höfler, W. ASB. 1880, S. 899 ff.

3. Ungarn (Polen). Vgl. den vorhergeh. Abschn. (insbes. Roepell-Caro, G. Pol. III.). Wenzel's magy. Abh. i. M. akad. ertes. 1856, 401 ff. („Würd. d. deutsch. Dichter des XV. Jhh. Kisenberger u. Radler aus dem Gesichtspunkte der ung. Gesch."). A. Kurz, Aufford. des röm. K. (Sigismund) z. Hilfe gegen die Türken i. J. 1427 (Mag. f. G. u. Lit. Sbb., II. 1846, 47 f., 102 f.); Die Ordenscolonie a. d. Donau i. J. 1429 (ebda., 1846—7, 103 f.); Gf. Kemény, ü. e. päbstl. Urk. Eugen's IV. u. Fragm. a. d. Kirchengesch. d. Sbb. Sachsen; ferner: über d. Bauernaufstand u. ü. den wechsels. Schutzvertrag der drei ständigen Nationen Siebenbürgens, 1337—1438 (Kurz, Mag. I. 123 f., II. 165 f. u. 355 ff.). Ue. Georg's Brankowič, Fsten. v. Serbien Verhältniß z. K. Sigismund s. die gründliche Abh. v. Pesty im 6. Bde. d. Értekezés. 1877, u. Sep. A.).

Habsburg-Oesterreich, Böhmen und Ungarn treten 1420—1437 einander in ihren Geschicken und Wechselbeziehungen immer näher. Der Angelpunkt der Ereignisse ist der Kampf um den böhmischen Erbthron des Luxemburgers Sigismund, des Trägers der ungarischen und der deutschen Krone, mit dem Hussitenthum, das in seiner religiösen, nationalen und socialen Entwicklung, in seiner gewaltsamen Neugestaltung der Ver-

hältnisse Böhmens, in seinem ungeahnten Widerstande gegen Sigismund und die deutschen Kreuzheere, gleichwie in der Kraft seiner Angriffe auf das Ausland — die „Hussitenkriege" 1420—1434 zu einer weltgeschichtlichen Epoche stempelt. Die Hussiten bekämpfen in Sigismund den meineidigen Verräther Hussens, den Feind der böhmischen Nationalität; Čechenthum und Deutschthum stehen sich im Glaubensstreite gegenüber, und dieser verschärft den nationalen Gegensatz. Das hussitische Böhmen will im Kampfe gegen „die Feinde Gottes" sich zur theokratischen Republik gestalten. Nur die Selbstzersetzung des Hussitismus, der endliche Sieg der conservativen, des landesverderbenden Glaubens- und Parteikrieges überdrüßigen Adels- und Bürgerpartei im blutigen Entscheidungskampfe gegen die unbotmäßigen, friedlosen Taboriten und Waisen als Träger des religiösen und nationalen Revolutionsprincips (1434) vermag dem Chaos zu steuern und den von K. Sigismund und der Basler Kirchenversammlung angestrebten Ausgleich mit dem böhmischen Thronrechte des Luxemburgers und der katholischen Kirche um den Preis der sogenannten Compactaten herbeizuführen (1436). Erst am Abende seines vielbewegten Lebens gelangt Sigismund zum Ziele; mit ihm erlischt das ländergewaltige Haus der Luxemburger, dessen mährische Linie bereits 1411 ausgestorben war, und sein Eidam Hz. Albrecht V. v. Habsburg-Oesterreich verwirklicht bald als Gatte der Erbtochter Sigismund's den Vertrag beider Häuser v. J. 1364 zu Gunsten des eigenen. Ihn, den Fürsten des Hauptlandes, Oesterreich, hatten die Hussitenkriege stark in Mitleidenschaft gezogen. Scheinbar ruhiger verlaufen die Herrschertage der leopoldinischen Habsburger: Ernst's des Eisernen († 1424) v. Steiermark und Friedrich's IV. von Tirol; doch hat Ersterer mit der Kirche und mit Friedensstörern des Landes, dieser mit den letzten Zuckungen des unbotmäßigen Adelsbundes zu schaffen. Dazu gesellt sich nach Ernst's Tode die Vormundschaft über dessen Söhne, schließlich auch eine Quelle von Streitigkeiten. Im Ländergebiete der steiermärkischen Habsburger gipfelt damals die Machtstellung der Grafen von Cilli; mit ihr geräth das landesfürstliche Princip des Hauses Oesterreich in Kampf. Ungarn, auch von den Hussitenkriegen in Athem gehalten, sieht sich immer mehr den machtbewußten Angriffen der Osmanen ausgesetzt, die den ganzen südlichen Halbkreis der ehemaligen Schutzländer Ungarns der eigenen Herrschaft zu unterwerfen beginnen.

1. Habsburg-Oesterreich (1420—1437). 1421, Hz. Albrecht V. (24. März, zu Seefeld) von K. Sigmund mit allen seinen Besitzungen belehnt. 1422, 19. Apr., Wiener Hochzeit mit der Königstochter Elisabeth. 1421,

23. März, bereits zum Statthalter des Luxemburgers in Mähren bestellt, erhält 1423 Hz. Albrecht V. die Belehnung mit dem genannten Markgrafthum und bleibt ein eifriger Bekämpfer des Hussitenthums in Mähren und Böhmen, nicht ohne Bedrängniß durch dasselbe im eigenen Lande. (Hussiteneinfälle in Nie. Oe. 1425—1431 insbesondere.) Der Bairisch-Straubinger o. niederbairische Erbhandel Albrecht's V. als Schwestersohnes Johann's, Bischof-Herzogs v. Straubing († 1425) mit den anderen bairischen Linien endigt 1429, 26. Sept. mit dem Schiedspruche K. Sigismund's zu Gunsten der letzteren und Albrecht's Verzichte (30. Nov.). 1429 bis 30, Sturz des letzten Meissauers Otto als Hochverräthers[18]).

Die steiermärkische u. tirolische Linie. 1424, 10. Juni, † Hz. Ernst d. Eiserne, ein kräftiger Förderer seines landesherrlichen Ansehens gegen unbotmäßige Adelige, Landfriedensstörer und kirchliche Gewalten. (1418 Einfall der bereits 1396 bis gegen Pettau vorgedrungenen Türken und das daran geknüpfte Histörchen von einem großen Siege Hz. Ernst's über dieselben bei Radkersburg). 1424—1436, 25. März, vormundschaftliche Regierung Hz. Friedrich's IV. v. Tirol für die Ernestiner o. stmk. Habsburger, Hz. Friedrich V. u. Albrecht VI., über die Großjährigkeit des Ersteren hinausgeführt und erst in Folge des Schiedsspruches Hz. Albrecht's V. niedergelegt. 1436, 13. Mai, erster Hausvertrag der Ernestiner (analog dem v. 1364 zu Gunsten des Seniorates Hz. Friedrich's V. geschlossen und von anderen begleitet, die den jüngeren, hochstrebenden und friedlosen Bruder stets unbefriedigt lassen). 1436, 30. Nov., Prager Erhebung der Cillier in den Reichsfürstenstand durch K. Sigismund.

Rückblick auf das Haus der Grafen v. Cilli. 1341, Friedrich, der „Freie v. Sounek" o. Suneck, Schwestersohn des letzten Gfn. v. Heunburg, Hermann († 1322), und Erbe seiner Mutter, v. K. Ludwig d. Baier 1341, 11. April als Graf v. Cilli anerkannt. 1372 (nicht 1362), Gnadenurkunde K. Karl's IV. für die „Grafschaft Cilli" der beiden Söhne Friedrich's I. († 1359): Ulrich I. († 1368) u. Hermann I., und bezüglicher Willebrief der Habsburger Albrecht III. u. Leopold III. als Landesfürsten u. Lehensherren. Gf. Hermann II. v. Cilli, S. Hermann's I. († 1385) und der T. „König" Twartko's I. v. Bosnien, Muhme K. Ludwigs I. v. Ungarn, Begleiter des Vaters auf der Preußenfahrt Hz. Albrecht's III. v. Oe. i. J. 1377, — „Altgraf" seit dem Tode Wilhelms (des Sohnes Ulrich's I., Gem. Anna's, der Tochter des letzten Piastenköniges Polens, Kasimir, und Vater der gleichnamigen 2. Gem. des ersten Jagellonenherrschers Wladislaw I., † 1392 nach dem unter Sigismund's Fahne unternommenen Türkenzuge), begründet 1392—1435 († 3. Oct.) den Machtaufschwung seines Hauses, das seit der Beerbung des letzten Gfn. v. Ortenburg († 1422) den Titel „Grafen v. Cilli, Ortenburg und im Seger" (Sagorien) führt und durch die Heiraten der drei Töchter mit den Dynastieen: Luxemburg (Barbara s. 1408 Gem. K. Sigismund's) und Görz und mit der ung. Magnatenfamilie Gara, andererseits durch die Verbindungen der Söhne: Friedrich II. (1. G. Elisabeth Frangepani, 2. Veronika von Desnic) und Hermann III. mit den Häusern Frangepani (Frankopan, Veglia-Modrusch), Abensberg und Baiern-Wittelsbach, schließlich durch die Heirat des Enkels Ulrich II. (g. u. 1406) mit der Tochter des Serbenfürsten Georg Brankowič, in glänzende Verwandtschaften tritt und mit rücksichtsloser Berechnung seine Gütermasse in Stmk., Kärnt., Krain (Gurkfeld), Croatien (Ansprüche auf das slawon. Banat seit Hermann II.), Nie. Oe. zu vergrößern weiß.

Tirol und dessen Nachbarschaft (1420—1437). 1425 bis 1427, völlige Aussöhnung Hz. Friedrich's IV. mit K. Sigismund und völlige

Demüthigung des Adelsbundes (Oswald's v. Wolkenstein Ausgang). Die seit 1415 an den letzten Grafen v. Toggenburg, Friedrich, pfandweise gelangten Besitzungen Habsburgs in Vorarlberg gelangen nach dessen Tode (1436, 30. April) wieder zurück (19. Sept.). (Entwicklung der toggenburgischen Erbschaftsfehde in der Schweiz.) Die Bildung der drei Bünde am oberen Rhein (j. Graubündten): 1396, 21. Oct., Gotteshausbund (lia cade), 1424, 16. März, Grauer Bund (lia sur o. grischa) und 1436, 8. Juni, Zehngerichtenbund (im Dawos u. Prätigau; lia de desch dretturas). Sie zeigen sich bald als Interessenverwandten und naturgemäße Verbündeten der Schweizer Eidgenossenschaft.

2. Böhmen u. die Hussitenkriege (1420—1437). Die 3 Phasen der hussitischen Bewegung: a) 1420—1424, die Zeiten Žižka's v Trocnow und der Vorherrschaft des Taboritismus (Žižka u. die Taboriten; die Prager Utraquistenpartei). 1420, 21. Febr., Gründung der Hussitenstadt Tabor. (Die „Orebiten" b. Königgräz; „Pikarditen," „Adamiten".) 1. März, die päbstliche Kreuzbulle. 3. Juli, die Verkündigung der 4 Prager Artikel. Herrschaft des Priesters Johann v. Selau in Prag; das „Gottesreich". (I. Kreuzzug.) Niederlage Sigismund's vor Prag („Žižkaberg"); 28. Juli, Krönung Sigismund's; 1. Novemb., zweite Niederlage desselben am Wyssegrad. 1421, Febr., K. Sigismund verläßt Böhmen. 7. Juni, Časlauer Landtag, förmlicher Abfall des hussitischen Böhmens v. Sigismund als „Feinde Gottes u. der Nation". (II. Kreuzzug.) 1422, 8. Jänner, Sigismund's Niederlage b. Deutschbrod u. Rückzug nach Mähren. Die Einmischung Polens durch die Sendung des Prinzen Korybut v. Litthauen nach Böhmen, der mit der „Prager" Partei hält, aber sich auch mit Žižka zu verständigen sucht. (III. Kreuzzug.) 1422, Nov., Auflösung des Kreuzheeres. 1423, Polens u. Litthauens (Großfürst Witold) veränderte Haltung zum böhmischen Hussitismus in Folge der Unterhandlungen Sigismund's. 1424, 11. Oct. † Žižka. Taboriten u. Waisen (Orphaniten, Sirotky).

b) 1424—1431. Utraquismus und Taboritenthum, Höhepunkt der zerstörenden Machtstellung des Letzteren nach Innen und Außen. Die katholisirende Richtung des Utraquismus durch Mag. Joh. v. Přibram, die gegnerische durch Joh. v. Rokyczan vertreten. (IV. Kreuzzug.) 1426, 16. Juni, Niederlage des Kreuzheeres vor Aussig. Korybut verläßt 1427 Böhmen. (V. Kreuzzug.) 1427, 23. Juli, 4. Aug., Niederlage des Kreuzheeres bei Mieß u. Tachau. 1429, 4.—9. April, erfolglose Verhandlungen K. Sigismund's mit den Hussiten zu Preßburg. 1431, das Basler Concil und die Reunionspläne K. Sigismund's u. des Cardinals Julian Cesarini. 1431, Mai, erfolglose Unterhandlungen in Eger; 3. Juli, Manifest des Cardinals Julian a. d. Böhmen. 21. Juli, Gegenmanifest der utraquistischen Böhmen an die Christenheit. (VI. Kreuzzug.) 14. Aug., Niederlage des Kreuzheeres bei Tauß.

c) 1432—1434, Schlußepoche, der Sieg der conservativen, utraquistischen Friedenspartei. 1432, Mai—Sept., Vorwiegen der ausgleichsfreundlichen Hussitenpartei unter Führung des Herrn Mainhard v. Neuhaus und des Prager Mag. Johannes Rokyczana im Interesse der Beschickung des Concils. 1433, 4. Jänner, Eintreff. der utraq. u. taborit. Sendboten in Basel; 14. Apr., Heimkehr. Gegengesandtschaft des Concils. Langathmige, schleppende Unterhandlungen. 1434, Utraquistenbund zur Herstellung des Landfriedens. März, April, Manifest desselben. 30. Mai, Niederlage der Taboriten u. Waisen bei Lipan (unw. Kaurim u. Deutschbrod); Prokop d. Gr. fällt.

d) 1434—1437. Die Zeit des Ausgleiches mit der Kirche und mit dem legitimen Erbkönigthum. 1436, 5.—20. Juli, Iglauer Tag. Verkündigung der Compactaten, als der modificirten 4 Prager Artikel u. der Amnestie für Böhmen. Anerkennung Sigismund's. 1436—1437, friedliche und gewaltsame Bändigung des Hussitenthums. Der böhmischen Thronfolge ihres Eidams, Hz. Albrecht's V. v. Oe., widerstrebt die Kaiserin Barbara u. die nationale Utraquistenpartei (Heinrich

Ptáček v. Pirkstein u. Georg v. Podiebrad). 1437, 9. Dec., † Sigismund in Znaim, nachdem er die Thronfolge seines Schwiegersohnes proclamirt.

3. Ungarn. 1423, Dec., K. Manuel Paläologos v. Constantinopel arbeitet b. Sigismund an der Bildung eines christlichen Fürstenbundes gegen die anschwellende Türkenmacht. 1426, Stephan Lazarewič, Fürst v. Serbien und dessen Neffe u. Thronfolger Georg Brankowič vereinbaren die Schutzhoheit Ungarns über Serbien (Servien, Rascien). 1427—1428, wechselvolle Kämpfe Sigismund's in der Wallachei und im Serbischen gegen die Türken. 1427, 19. Juni † Stephan Lazarewič; Georgs Brankowič Vertrag mit K. Sigismund über die Cession v. Belgrad, Macsó, Szokol, Szomszédvár u. Galambócz und die ungarische Gegenleistung. Die Moldau entzieht sich der ungar. Oberhoheit; in der Wallachei ist sie auch zweifelhaft geworden. Die erfolglosen Bekehrungsversuche an den Patarenern o. Bogomilen der unteren Donauländer und an den griechisch-gläubigen (schismatischen) Wallachen o. Rumänen. 1437, rumän. Bauernaufstand in Sbbgn., veranlaßt durch die Härte des Bisch. Lépes und den Druck der Grundherren. 18. Sept., die dadurch veranlaßte Erste Union der 3 „Nationen": Magyaren, Székler u. Sachsen.

Notiz über den Staatsmann und einflußreichsten Günstling K. Sigismund's Kaspar Schlick. Stammte von der Patrizierfamilie der „Schlicke von Lazun", o. Laschan in Eger; S. Heinrich's, 1416 kön. Hauptm. zu Breslau, u. der Gfin. Nera v. Collalto; s. 1415 im Gefolge K. Sigismund's, bald s. Liebling. 1423 kön. Protonotar u. Seele der Kanzlei, 1437, 30. Oct., in den Reichsfürstenstand erhoben.

---

3. Vom Ausgange der Luxemburger und von der Wiedererwerbung der deutschen Krone durch Habsburg bis zur Einigung seiner getrennten Ländermacht. Die Lösung der Personalunion, das böhmische und ungarische Wahlreich auf seiner Machthöhe und auf dem Wege zum Verfalle. 1437—1493.

I. Die Personalunion unter den beiden letzten habsburgischen Albrechtinern und die Störungen derselben. Die Anfänge K. Friedrichs III. 1438—1457.

1. Habsburg-Oesterreich. Vgl. den vorhergeh. Abschn. (insbes. b. Spec. O. ü. Eiczinger). Dazu die Bibliogr. b. Weber, S. 120 u. 122—23 (Nr. 265 ff.). Vor Allem gehört auch hieher der Hauptth. der hist. Frider. des Aeneas Sylvius u. s. Epistolæ ad familiares et familiarium (chronol. geordn. v. G. Voigt. Oe. GArch. XVI. 311—424 u. ergänzt; im Ganzen 558 registr. u. 46 neu hinzugegebene). a) Specialquellen. Ue. Albr. II. 1438—1439: Anonymi æqualis historia de morte et eventibus felicis recordationis quondam illustrissimi principis domini Alberti, Rom. imper. etc., Pez, scrr. II. 675—678. Des Chipenwerger's Klage u. K. Albrecht II. (27. Oct. 1439), h. v. Birk in dem Album „3. Feier des Geburtstages Sr. Exc. d. Gfn. Moriz v. Dietrichstein", h. v. d. Beamt. d. Hofbibl. (Wien 1843). 1453—1457: Nik. Landmann v. Walckenstein (Leibarzt des K.), historia despensationis et coronationis Friderici III.

imper. (1451—2; Augenzeuge; Pez, scrr. r. a. II. c. 603. f.) Andreas v. Lapiz (eine Zeit lange Edelknappe des steierm. H. v. Wildhausen), Denkwürd. in deu. Spr., auszgsw. mitgth. in Gf. v. Wurmbrand, Collect. geneal. hist. ex archivo inclyt. Austriæ infer. statuum... excerpta, Wien 1705 f, und daraus abgedr. in Cäsar, Ann. duc. Styriæ III., 155 u. a. aa. OO. (f. d. Zeit v. 1452, Römerzug, u. d. steier. kärn. u. ung. Angel. —1456). Michel Behaim (Beheim, Peham, geb. 1416, 27. Sept. z. Sulzbach b. Weinberg i. d. Pfalz, urspr. Gewerbsmann, dann Kriegsknecht und fahrender Sänger, in Diensten Brandenburgs, K. Christians v. Dänemark, dann Kreuzfahrer 1456, am Hofe K. Ladislaus' Posth. u. K. Friedrich's III., f. 1467 a. pfälz. Hofe, † c. 1475; vgl. ü. ihn Karajan, s. w. u., u. Pfarr. Caspari i. d. Ztschr. des hist. V. f. d. würtemb. Franken, 10. Bd., 3. H., 1878, S. 177—187, meist nach Karajan). Hieher gehören zunächst s. zeitg. an die Gesch. d. Habsb. sich lehnenden formrohen, aber stofflich interess. zehn Gedichte, h. u. erläut. v. Karajan i. d. Quellen u. Forsch. z. vaterl. Gesch., S. 57—61; vgl. Erläut. 25 ff. (Hieher gehört das G. Gedicht: Zug des K. Ladislaus gegen die Türken 1456 u. Ermordung des Gfn. Ulrich v. Cilli). Oesterreichische Chronik eines Ungen. (i. deu. Spr.) v. 1454—1467 (offenbar v. e. Wiener herrührend, sehr genau unterrichtete Quelle, bes. f. 1456); abgdr. 1. v. Senckenberg in Selecta iur. et histor. tum anecd. tum iam edita sed rariora.. V. Bd., S. 1—346; u. 2. nach and. Hdschrr. u. d. T.: Rerum austr. hist. ab a. 1454—1467, Vindob. 1791, h. v. A. Rauch. Die Cillier Chronik (s. o.) i. i. Hauptheile capp. 16—48. (Die capp. 44 48 enth. die Herrschaftsverhältnisse der Gfn. v. Cilli.) Die Ermordung des letzten Cilliers i. cap. 33. Vgl. Krones, Die ztgen. Quellen z. G. d. Gfn. v. Cilli, und die „zeitgenöss. Quellen z. steiermärk. Gesch. i. d. 2. Hälfte des XV. Jahrh., vgl. Studie" (Graz, 1870, Sep. A. a. d. Btr. z. K. stm. GQ. 8. Jhg.) u. s. Vorarb. z. Gesch. d. steierm. Landtagsw. (ebda., 2. Jhg. 1865, 3. J. 1866; 6. J. 1870). — Ueber Johann Capistran als Legat u. Kreuzpred. i. Oe., Böhm., Schles., Ung. das Quellenmaterial am besten in Wadding, Ann. ord. Minor. XII. Bd. Das Buch A. Herrman's: „Capistranus triumphans" erschien zu Köln, 1700 (zieml. unbedeutend).

Urkk. u. Acten. Müller (Joh. Joach.), D. h. Röm. R. teu. Nation Reichstags-Theatrum..... 1440—1483 (Jena 1713 f. Vgl. Großmann, Ue. d. Glaubwürd. des Müller'schen Reichstagsth., i. d. Forsch. z. deu. G., 10. Bd., 1872). König v. Königsthal, Nachlese ungedr. Reichstags- u. reichsstädt. Coll. Handl. u. K. Friedrich III. (Fkft. 1759, 4°.). Koch C. G., Sanctio pragmatica Germanorum illustrata (Argentor. 1789, 4°. D. Concordat v 1448). Fels, ausf. Beweis u. s. w. (ü. d. Aschaffenburger, richtiger Wiener Concordat), Wien 1790, 8°, 60 SS. F. Böhmer, K. Friedrich's III. Entwurf e. Magna charta f. Deu. o. die Reformation dieses K. v. J. 1441, mit gesch. Einl. u. erläut. Bem. (Gött. 1818). Die in Kollar's Anal. Monum. o. æ. Vindob. als Sylloge diplom. II. 360—406 abgdr. Urkk. v. 1440—1452. Chmel, Materialien (s. o.), Regesta chronol. diplom. Frider. III. Rom. imper. (Regis IV.) Ausz. a. d. Registr.-Büch. des Wie. H. H. u. St. Arch. (Wien 1838, 4°), I. Abth.: 1440—1452, II: 1452—1493. Birk, Urkk. Ausz. z. Gesch. K. Friedrich's III. i. J. 1452—1457 (Oe. G. Arch. X. 175 bis 240). Chmel, Briefe u. Actenstücke z. Gesch. d. ständ. Verhältnisse des L. u. d. Enns, während der ersten JJ. d. Vormundschaftsführung K. Friedrich's IV. (III.) ü. Ladislaus Posth. (1441—1442), Wie. A. SB. II. 378—406. Zeibig, D. Copeibuch gemeiner Stadt Wien, e. Quelle z. Gesch. d. JJ. 1454—1464... FRA. II. A. 7. Bd. (eine für die Gesch. Wiens und Habsburg-Oesterreichs überhaupt sehr wichtige Quelle). Schlager, Wiener Skizzen aus dem MA., Neue F. III. 241 bis 272 u. 492—538. Gesch. Uebers. d. Wiener Feldzüge nach den jeweil. österr. Reg. aus den Rechnungen u. Stadtarchivsurkk. zusammengest. Mehr Quellenstoff als Text f. d. Z. v. 1433 (Huss.); 1441—42; 1443—1450; 1451—1485 (Ung., Pol.); 1485—1488 (unter Math. Corv. gegen K. Fried. III.). Hieher gehört auch, obschon vorzugsweise Böhmen betreffend: Bachmann, Urkk. u. Actenstücke z. österr. Gesch. i. ZtA. K. Friedrich's III. u. K. Georgs v. Böhm. 1440—1471, FRA., II. A., 52. Bd. (Wien 1879). Den JJ. 1440—1457 fallen 150 Nummern zu. (V. zeitgen. Corresp. Sammlungen Deutschlands gehören noch hieher als beziehungsw.

wichtig: Ludw. v. Eyb, Denkw. brandenb. Fürsten (h. v. Höfler, Quellensamml. f. fränk. G. I. Bayreuth 1849); das kaiserliche Buch des Mkgfn. Albr. Achilles 1440—1476 (h. v. dems., ebda. II. 1850).

b) Specialliteratur (vgl. ü. d. ältere Weber, S. 122; Schmit-Tavera S. 66 f.): Schroetter, Abh. a. d. österr. StR., insbes. V. Bd. Wenck, hist. Alberti II. Rom. Hung. et Boh. regis (Lips. 1770). Kurz, G. Oe. u. K. Albrecht II. (s. o.), u. G. Oe. u. K. Friedrich IV., 2. Th., Wien 1812 (I. Bd.). Chmel, Gesch. K. Friedrich's IV. u. s. S. Max. I. (1., 2. Bd., reicht bis 1452; nicht weiter fortges.) G. Voigt, Enea Silvio de Piccolomini, als P. Pius II., u. s. Zeitalter, 3 Bde. (Berl. 1856—63). Chmel, habsburg. Excurse III., IV., V. (sämmtl. u. d. Z. 1452, kirchl. polit.), Wie. A. SB. VIII. (1852), S. 54—112; IX. (1852), 254 bis 305; XVIII. (1856), 63—114. — Vgl. v. dems.: Z. Kritik österr. G., Btr. z. Beleuchtung d. kirchl. Zustde. Oesterreichs i. XV. J. (1439—1451), Wie. A. Dschrr. II. (1851); Btr. z. G. des K. Ladislaus P., Wie. A. SB. XXV. 161—212; XXVIII. 473—536; Verhältniß des H. Habsburg gg. d. Schweizer Eidgen., ebda. II. 427 bis 490 (Urkk. v. 1440—1469, insbes. z. G. des Murtener Friedens v. 16. Juni 1446.) Birk, Lenor v. Portugal, G. K. Fried III. 1434—1467 (Wien 1858). Tirol. Vormundschaftsstreit, 1443—1446: Abh. v. A. Jäger (Oe. GArch. 49. Bd., 1873). Zeibig, ü. d. Wiener Copeybuch i. d. Wie. A. SB., IX., 502 bis 524; v. dems., Btr. z. Gesch. d. Wirks. des Baseler Concils in Oe., ebda. VIII. 515—616, u. z. Gesch. d. Gesandtschaft des K. Ladislaus P. nach Rom im J. 1453, Notizbl. (1853) III. 337 - 352, 368—378, 393—404, 428—440. Zeißberg, d. österr. Erbfolgestreit nach dem Tode K. Ladislaus Posth. 1457 bis 1458 i. Lichte der habsb. Hausverträge (Oe. G. Arch. 58. Bd. 1—171, Sep. A., sehr gründliche Arbeit). Vgl. auch Pückert, die kurfstl. Neutral. währ. des Basler Concils, Lpz. 1858. (Ue. d. Basler Concil selbst die Wke. v. Wessenberg u. Hefele.) Ue. d. ehemaligen Concilmann, dann Papalisten u. Legaten Niklas Chreffz (Krebs) v. Kues o. Nicolaus Cusanus s. die Monogr. v. Scharpff (1843) u. Dür (1848). Ue. Gregor v. Heimburg (den Nürnb. Stadtsyndicus, später Diplom. u. Rechtsanwalt i. Dien. Sigmund's v. Tirol u. K. Georgs P. v. Böhm.), die Biogr. von Cl. Brockhaus (Lpz. 1861). Ue. Caspar Schlick (den Kanzler der K. Sigismund, Albr. II. u. K. Frie. III.) u. s. Geschlecht s. Wacek i. d. böhm. Mus. Ztschr. 1828; Legis-Glückselig: Chronik v. Böhm. II.; Proeckl, Eger u. d. Egerland. (Ue. d. Schweizer Verhältn. s. Barthold, d. „Armegecken"-Krieg v. 1444 bis 1445, i. Raumer's hist. Tschb. 1842; u. Wülcker, d. Armagnakenkrieg 1439 bis 1445, i. Neuj. B. d. V. f. G. & Altthkde. z. Fkf. a. M. 1873.) Ue. d. Cillier s. im II. Hauptabschn. die Arb. v. Fröhlich, Drożen, Krones; Supan, die vier letzten Lebensjahre des Gfn. Ulrich II. v. Cilli (1452—1456) Wien 1868. Ue. Capistran (Giovanni di Capistrano i. d. Abruzzen): Wadding, s. o. b. d. Quellen; Walouch (s. b. Böhm.); krit. Stdpkt.: G. Voigt, Joh. v. C., e. Heiliger des 15. Jhh. (hist. Ztschr. v. Sybel, X. J. S. 19 97). Ue. den Tod Ladislaus' Posth. i. Prag, glchz. Dichtungen in deu. Spr. b. Pez, scrr. II. c. 679 681; Hormayr's Tschb. 1833, S. 156 f. Erlach, Volkslieder d. Deu., 1834, S. 99. Mone Anz. f. K. deu. MA. 1839, 66. Das v. Jac. Veter u. Bernhard v. Kraiburg stammende Klageschreiben cit. b. Schmit-Tavera I., S. 61, Nr. 494, 495. Hist. s. epist. de morte Ladislai R. Ung., Dalm. Boh. ducis Austr. . . . peracta anno 1475, b. Drescher, diplom. Nebenstunden (Breslau 1774, 4°, I. 73—78).

2. Böhmen. a) Spec. Quellen (s. o.): insbes. Archiv český, h. v. Palacky, ferner v. dems., „Urkundl. Beitr. z. G. Böhmens u. s. Nachbarländer i. Zeitalter Georgs v. Podiebrad, 1450—1471", FRA. II. A., 20. Bd.; A. Bachmann, „Urkk. u. Actenstücke z. österr. G. i. ZtA. K. Friedrich's III. u. K. Georgs v. Böhm. 1440—1471, ebda. 42. Bd. (1879). Dazu Markgraf, „Politische Correspondenz v. Breslau", 8., 9. Bd. der Scrr. rer. Siles.

b) Specialliteratur. Ue. Schlesien s. Markgraf, Gesch. Schlesiens u. besonders Breslaus unter K. Ladislaus Posth. (Ztschr. d. V. f. G. u. A. Schles. XI., 2. H., 1875), u. Ermisch, Schlesien währ. d. königslosen Zeit 1430 bis 1452 (ebda. XIII, 2, 1877). Der Tod Ladislaus' P. in Prag: Insbes. Palacky, Zeugenverhör ü. d. Tod K. Lad. P. (m. e. ärztl. Gutachten), Sep. A.,

Prag 1856, 4°. Die Bezieh. Capistran's zu Böhmen insbesondere bei: Walouch, Život͡opis sw. J. K. (Brünn, 1858). Mit 1458 schließt Klose's treffliche „Dokum. Gesch. v. Breslau"; eine Zeitgeschichte in Briefform; 5. Theil (1873).

3. Ungarn. a) Specialquellen. Vgl. o. Habsburg-Oesterreich. F. die Zeiten Lad. Posth. die beste Zusammenstellung u. Bearb. in Birk's Btr. z. G. der Kön. Elisabeth v. Ung. u. i. S. K. Ladislaus' 1440—1457, in d. Quellen u. Forsch. z. vaterl. Gesch. (Wien 1849), S. 212 ff., insbes. was die Sendschreiben, Hofmären u. dgl. betrifft. Helene Kottanerin (Kammerfrau der K. Elisabeth), „Denkwürdigkeiten" (h. u. d. T. „Aus den Dkw."... 1439, 1440, [v. Endlicher] anonym herausg. Lpz. 1846, mit reichh. Erläut. Vgl. G. Freytag, „Bilder a. d. deutsch. Vergangenheit," 1. Th., 3. Aufl, 1861, S. 57—82). Joh. Vitéz v. Zredna (humanistisch gebildeter Agramer Gstl., dann Secr. des Gubernators J. Hunyadi und B. v. Großwardein, 1445—1465, Gründer der großen bisch. Bibl. allda; schließlich 1465—1472, † 11. Aug.; Primas v. Gran), Epistolæ 1445—1451, b. Schwandtner, scrr. r. H. II. 1—106; Orationes in causa expeditionis contra Turcas habitæ item Aeneæ Sylvii epistolæ ad eum exaratæ (a. d. Flor., Dresdner, Wie. u. Melker Arch.), Budapest 1878. (Der Ausgleich zw. d. Ungarn u. K. Friedrich u. den Oe. v. 1453; Docum. i. deu. Spr. b. Pez. scrr. rer. a. II. 557—562.) Paul Ivanich (Gstl., e. Zeit Protonotar des Gubern. Johann Hunyadi, sammelte u. erläut. die Bfe. des Vorhergeh., s. Schwandtner a. a. O.) Urkk. u. Actenstücke: Kaprinay, Hungaria diplomatica temporibus Mathiæ Corvini (I., II. Bd., 4°, Wien 1767 u. 1771), behandelt vorzugsw. die Zeit vor und um 1458. Die b. Teleki im X., XI. Bde. abgedr. Urkk (s. w. u.). Birk, Z. Finanzgeschichte Ungarns, Sylvesterspende, Wien 1851 (Eiczinger's? Bericht ü. die Einkünfte des K. v. Ungarn).

b) Specialliteratur. Baier, de Joh. ortu et nativitate (Jena, 1708). G. Fejèr, Genus incunabula et virtutes Joannis Corvini de Hunyad (Budæ 1844). Gf. Jos. Teleki, Hunyadi János eredete (Abstammung Joh. H.), Sep. A. 1851 (gründlich). Ue. d. Bistritzer Erbgrafschaft (der Hunyadi's) s. Seivert i. Ung. Mag. 1781, I.; Eder, de perpetuo comitatu Bistriciensi (s. d. Excurse z. den Ruinæ Pann. des Schesäus i. d. scrr. rer. transsylv. I.); Budaker, die Erbgfsch. v. Bistritz (Gymn. Progr. v. Bistritz 1855). Schmidt, Die Stammburg der Hunyade (Hermannst. 1865; handelt auch v. d. Abstammungsfrage). Knauz, Az orsz. tanács és országgyül. tört. (G. d. ung. Reichsr. u. d. Reichstage) v. 1445—1452 (akad. Antrittsvortr. 1859, 173 SS., gründlich). Hauptwerk: Teleki Józs. Grf., A. Hunyadiak kora Magyarországon (D. ZtA. d. Huny. i. U.), auf XII Bde. berechnet; voll. im Texte I.—IV. Bd., d. VII.—IX. Bd. fehlen. Die Urkk. v. X. Bde. an (vgl. Horváth II.; Szalay II., III., Fessler-Klein II., III.). F. die Zeit v. 1440 bis 1457 noch immer als deu. Monographie maßgebend: Birk, Beiträge u. s. w. (s. o.). Gyurikovits, Der Friedensvertrag zw. d. ung. K. Wladislaw II. u. der Königin Elisabeth z. Ofen, 21. Sept. 1442 (Horm. Arch. 1825, Nr. 56). Ue. d. Schl. b. Varna (1444) s. d. Abh. i. Tudom. gyüj. tem. 1818, III. v. Mihalkovics. Kemény, diplom. Btr. z. Gesch. d. Gefangensch. des Johannes Hunyadi, Siebenb. Magazin, I. 1844, S. 383 f.; u. Magy. akad. értes. 1854, 53 f., 76 f. v. K. Kiss. Ue. die 6 größten Schl. Hunyadi's, nach türk. Quellen v. Vámbery i. Magy. tört. tár XI. (1862), 197 f. Ue. d. Feldz. v. 1454 s. Kiss i. Magy. akad. értes. 1856, S. 505 f. Ue. Hunyadi u. Capistran vor Belgrad, 1456, Rómer i. d. Györi tört. és reg. Füz. III. 188 f. (1865).

Die Personalunion Oesterreichs, Ungarns und Böhmens vollzieht sich 1438 durch die Königswahl Hz. Albrecht's V. in Ungarn, durch den schließlichen Erfolg, welchen er als Candidat der Legitimisten-partei Böhmens gegen die nationale Utraquistenpartei und den polnischen Nebenbuhler, Kasimir, nachmals seinen Tochtermann, behauptet, und erlangt ihre für die künftige Rangstellung Habsburgs entscheidende Weihe

in der gleichzeitigen Thronfolge Albrecht's in Deutschland. Allerdings droht diese Personalunion zufolge des vorzeitigen Todes K. Albrecht's II. (1439) zu zerfallen, und auch in Deutschland, wo insbesondere der Streit zwischen P. Eugen IV. und dem Basler Concil die brennende Frage (s. Oct. 1437) abgab, empfindet man seinen Hingang als Verlust, den die Wahl des Aeltesten der Leopoldiner, Friedrich's V. von der steirischen Linie (1440) als K. der III. (IV.) dieses Namens, nicht ersetzen kann; — dennoch aber gelangt sie wieder in den Tagen seines nachgebornen Sohnes Ladislaus (1440—1457) zur Geltung, nach stürmischen Wechselfällen, die uns das Land Oesterreich ähnlich wie Tirol (1430—1456) bald im Parteikampfe (1451—1452) gegen die mißliebige Vormundschaft K. Friedrich's III. zeigen, in Böhmen zu einem Zustande oligarchischer Wirren führen, aus denen die Reichsverweserschaft Georgs v. Kunstadt auf Podiebrad (1448) sich zum Siege verhilft, — zunächst aber in Ungarn das Wahlkönigthum des jagellonischen Herrschers Wladislaw's II. (1440—1444) der Erbfolge des Habsburgers Ladislaus entgegenstellen und nach kurzer Uebergangsphase die Gubernatur Johanns Hunyadi, des Corvinen (1446), als Rettungsmittel aus anarchischen Zuständen und Angesichts der drohenden Türkengefahr als Gebot der Nothwendigkeit erscheinen lassen. Die von Ulrich Eiczinger geplante und mit Waffengewalt erzwungene Befreiung Ladislaus Posthumus' aus vormundschaftlicher Gewalt (1452) besiegelt die thatsächliche Wiederherstellung jener Personalunion Oesterreichs, Böhmens und Ungarns, eröffnet jedoch zugleich einen Zeitraum leidiger Wirren, die sich vorzugsweise um die Person des letzten Cilliers, Gfn. Ulrich II., des königlichen Oheims, drehen, da dieser seine Machtstellung als leitender Staatsmann und thatsächlicher Regent namentlich in Oesterreich, aber auch in Ungarn, dort im Kampfe mit Eiczinger und dessen Anhang, hier im Ankämpfen wider die tonangebende Partei Hunyadi fest begründen will. Ulrich's II. Sturz, Wiedererhebung und gewaltsamer Tod (1456) hat zunächst den Streit um die bedeutende Hinterlassenschaft der Cillier an Land und Leuten im Gefolge, führt aber auch bald den Racheact des Königs an dem Hause Hunyadi und die Erhebung des corvinischen Ungarns gegen die Herrschaft des Habsburgers herbei. Mitten in dieser Krise stirbt K. Ladislaus P. zu Prag eines raschen, vielverdächtigten Todes (1457) und der hiemit erfolgte Ausgang des albrechtinischen Mannsstammes der Habsburger erweckt bald den Streit unter den Leopoldinern um das Hauptland Oesterreich und führt andererseits Ungarn und Böhmen dem nationalen Wahlkönigthum entgegen.

1. Habsburg-Oesterreich, Böhmen und Ungarn. 1438 bis 1439.

1437—1438 (?), Haft der Kaiserwitwe Barbara in Preßburg; Entweichen und Aufenthalt in Polen? Thatsächlich wurde sie 1441 nach Böhmen geleitet, nahm ihren Witwensitz in Melnik[19]), förderte seit 1445 das Emporkommen Georgs v. Podiebrad und † 1451, 11. Juli. Von Aeneas Sylvius zur zweiten Messalina und Freidenkerin gestempelt.

1437, 26. Dec., Prager Wahllandtag, Albrecht's Sendbote Kaspar Schlick. Die Mehrheit wählt Albrecht. 1438, 1. Jänner, Albrecht V. u. Elisabeth in Stuhlweissenburg gekrönt; 18. März, zum deutschen Könige gewählt. (29. Apr., Empfang d. deutsch. Wahlbotschaft in Wien.) Die Ungarn geben ihre Zustimmung zu der Annahme der deutsch. Königswürde (bezügliche Unterhandlung der Basler Concilgesandten i. Wien, Bartolomeo di Novara und Enea Silvio de Piccolomini). 6. Mai, die Taboriten, unter Bedřich v. Stražnic, dann die nationale Utraquistenpartei Böhmens, Heinr. Ptáček v. Pirkstein u. Georg v. Kunstadt auf Poděbrad a. d. Spitze, wählen zu Tábor u. Melnik den Prinzen Kasimir v. Polen (jüng. Br. K. Wladislaw's II.) z. Böhmenkönige; K. Albrecht II. E. Mai, mit Heeresgefolge nach Mähren. 8. Juni i. Iglau. Unterzeichnung der Wahlcapitulation durch Albrecht, der z. Könige ausgerufen wird. 29. Juni, Krönung in Prag. 3. Aug., Heereszug Albrecht's II. v. hier gegen den polnischen Thronrivalen vor Tabor (Kämpfe v. 11. Aug.—15. Sept.). Rückkehr nach Prag, Einsetzung des Gfn. Ulrich II. v. Cilli, seines Vetters, z. Statthalter Böhmens, mit Mainhard v. Neuhaus, Hanns v. Kolowrat, Heinrich Krušina v. Lichtenburg u. A. als Räthen zur Seite. Reise nach Breslau (Ankunft 18. Nov.). Friedensunterhandlungen mit Polen, Waffenstillstand im Jänner 1439 abgeschlossen. Amtsenthebung des Cilliers (selbstsüchtiger Pläne verdächtig; im Unfrieden mit den Regierungsräthen). Deutschlands Kirchenfrage. 1437, Oct., Losbrechen des Streites zwischen P. Eugen IV. und dem Basler Concil. 1438, 24. Jänner, Suspension des Pabstes; 25. Juni, förmliche Absetzung Eugen's IV. Neutralitätserklärung des deutschen Reiches v. 17. März 1439.

(Albrecht's Hubmeister und Günstling, Ulrich v. Eiczing, Baier von Herkunft, vom Hofe Hz. Ernst's des Eisernen an den Hz. Albrecht's V. gekommen, 1439, 22. Febr., Breslau, in den Freiherrnstand erhoben, s. 1440 die Seele der ständischen Bewegung Nie. Oesterreichs.)

Ungarn und die Türkengefahr. 1438, Juli—Aug., K. Albrecht's Zug zum Entsatze Smederowo's (Semendria). Das Heer zerstiebt („der Wolf, der Wolf!“ Farkast kiáltani). E. Sept., Heimzug des erkrankten Königes. 23.—27. Oct., Sterbelager Albrecht's II. zu Neszmély. Testament zu Gunsten der eventuellen Thronfolge eines nachgebornen Sohnes, Vormundschaft und Regentschaft. (Nachmaliges Gerücht, Eiczinger habe das Testament gefälscht.)

Habsburg-Oesterreich (v. 1439—1452). 1439, 24 Juni, † Hz. Friedrich IV. v. Tirol u. Vorderösterreich, dessen Sohn, Sigismund, in die vormundschaftliche Gewalt Hz. Friedrich's V. (K. Friedrich's III.) tritt, welch' Letzterer dieselbe über die Frist v. 29. Juni 1443 hinaus und gegen den Willen der Tiroler Stände bis 9. Apr. 1446 führt, indem er selbe nur in Folge bewaffneten Widerstandes aufgibt. 1437—1443, Herzog

Friedrich's V. (K. Friedrich's III.) Fehde mit den Cilliern und seinem Bruder Albrecht VI. (Ausgleich: 1443, 30. März, 16.—19. Sept.). 1439, Dec., Ordnung der österr. Vormund- u. Regentschaftsfrage. 1440, 2. Febr., Hz. Friedrich's V. Wahl zum deutschen Könige; 22. Febr., Geburt des letzten Albrechtiners Ladislaus Posth. zu Komorn (s. d. weit. b. Ungarn). Der ungarische Thronkrieg, 1440—1442. Baldige Zerwürfnisse der Königswitwe Elisabeth mit dem k. Vormunde ihres Sohnes Ladislaus, den sammt der ung. Reichskrone s. 23. Aug. 1440 König Friedrich III. in seine Obhut und Pflege nahm. (1440, 24. Dec., Elisabeth's Tod.) Friedrich's Zwistigkeiten mit Ulrich Eiczinger. Wachsende Entzweiung Beider. K. Friedrich's III. Bemühungen, insbesondere v. 1445 ab, die Anerkennung seines Mündels Ladislaus P. als K. v. Ungarn zu sichern. Seit dem Kriegszuge des Gfn. Ulrich II. v. Cilli als Feldhauptmannes Friedrich's u. der nie. österr. Stände gegen den Magnaten und Wegelagerer Pongrácz v. Sz. Miklós (1449—1450, Aug.), dessen Nachfolger dann der böhmische Söldnerführer Mladwaněk (Ladwenko) wurde, — wuchs auch von neuem die alte Gegnerschaft Friedrich's und der Cillier. Diese nähern sich Ulrich Eiczinger, dem Führer der gegenvormundschaftlichen Ständebewegung Oesterreichs und fallen dem von ihm 1451, 14. Oct., vorbereiteten Mailberger (Wartberger) Bündnisse zu, dem (Nov., Dec.) die Wuldersdorfer und Wiener Parteitage folgen. Wien und andere Städte fallen schließlich auch v. K. Friedrich ab (Dec.), der damals (20. Dec.) zur Rom- und Hochzeitsfahrt aufbrach, in Begleitung seines Mündels, das ihm die Bewegungspartei auf der Reise zweimal entführen lassen wollte. 1452, Jänner, Absendung des Domherrn Angelpöck an den Pabst zur Anklage K. Friedrich's. 5. März, Wien, Ständeversammlung und Bundesbrief. 4. Apr., Rom, P. Nikolaus V. bedroht die österr. Aufständischen mit dem Banne (wogegen Eiczinger an die Appellation an ein Concil dachte). 15.—19. März, K. Friedrich's Hochzeit u. Krönung in Rom, Reise nach Neapel, beschleunigte Heimreise; 11. Juni berichtet Neipperg über den Stand der Dinge i. Oesterr.; Beschluß, sich dennoch nach Wie. Neustadt zu begeben. 28. Juni, Ankunft daselbst, 27.—30. Aug., Belagerung durch d. österr. böhm.-ung. Ständeheer. (Tapferkeit Andreas Baumkircher's, g. u. 1420 z. Wippach, erzogen am Hofe Friedrich's, Pfleger zu Schlaning oder Szalonak, Söldnerhauptmann.) 4. Sept., bedingungsweise Auslieferung K. Ladislaus' an den Gfn. Ulrich II. v. Cilli.

Deutsche Reichsangelegenheiten (1440—1452). Schweizer Händel Friedrich's im anfänglichen Bunde mit Zürch gegen die Eidgenossen 1442—1449. Die deutsche Kirchenfrage. (Kaspar Schlick, k. Kanzler und Enea Silvio Piccolomini, Aeneas Sylvius, erscheinen bald, letzterer seit 1443 in kön. Diensten, als „Papalisten".) 1446, Frankfurter Kurverein, 1447 gesprengt. 1447, 12. Juli—1448, 17. Febr., Aeneas Sylvius als Bischof v. Triest, erzielt bei K. Friedrich das Aschaffenburg- Wiener Concordat mit P. Nicolaus V. (der Ausgang des Concils zu Lausanne). 1448, Sturz des Kanzlers Schlick durch die steiermärkische Hofpartei (Ungnad, Neipperg u. Zebinger) und Tod 1449, 16. Juli. S. 1447 nähert sich Philipp v. Burgund immer mehr den Habsburgern (das Streben nach der Königskrone).

2. Böhmen-Mähren (1440—1452). Die 4 Parteien: a) eifrige Utraquisten (Heinrich Ptaček, † 1444, 27. August, u. Georg v. Kunstadt auf Podiebrad, geb. 1420), b) Taboriten (s. 1443–44 politisch immer machtloser), c) katholisirende Utraquisten (Mainhard v. Neuhaus), d) Katholiken (Ulrich II. v. Rosenberg). 1440, 24. Apr., Wahllandtag. Die Legitimistenpartei (Mainh. v. Neuhaus u. Ulrich v. Rosenberg) für Ladislaus Posth. 1443–1448, oligarchische Periode. 1443, Böhmen in 7 Hauptmannschaften getheilt. 1446, Sommerlandtag, 12. Juni, ständische Anerkennung des Thronrechtes Ladislaus' P. 1448, Cardinals Caravajals aufregende Sendung nach Böhmen. 24. Juni, Kuttemberger Parteitag der Podiebradianer; 2., 3. Sept., Podiebrad's Staatsstreich, Ueberfall Prags. Seine thatsächliche „Reichsverweserschaft", im Kampfe der „Podiebrader" mit den „Strakonitzern" (Neuhaus-Rosenberger; Mainhard † 3. Febr. 1449; Ulrich II. v. Rosenberg überläßt s. 1451 die polit. Rolle seinem Sohne Heinrich) – unter Betheiligung des Auslandes (Wilh. v. Sachsen mit den Strakonitzern, die Brandenburger mit Podiebrad verbündet) — behauptet und 1452, 27. April, allgemein anerkannt. (Johann's v. Capistran erfolglose Mission 1451 nach Mähren u. Böhmen gegen die „Hussiten"; begibt sich nach Breslau, dem Hort des katholischen Glaubens in Schlesien.) 1451—52, Unionsverhandlungen der griechischen Kirche mit den Utraquisten (erfolglos). Georg Podiebrad gegen, seine politischen Gegner für die Befreiung Ladislaus' Posth. aus der vormundschaftlichen Gewalt K. Friedrich's.

3. Ungarn (1440—1452). 1439, Nov., Dec., die nationale Wahlpartei (Palatin L. Hedervàry, Joh. Hunyadi o. „Corvinus", S. des Vojth o. Bud, eines Rumänen, und der Elisabeth Morzsinai[2]), g. um 1387 zu Hunyadvár in Sbb., 1438 zum Banus von Zeurin o. Szörény ernannt), für die Wahl des Jagellonen Wladislaw II. und die Personalunion Ungarns mit Polen. 1440, Jänner, erzwungene und bedingte Zusage der Königswitwe Elisabeth. Ihr vornehmster Rathgeber und Anhänger, ihr Vetter Gf. Ulrich II. v. Cilli. Heimliche Entführung der Reichskrone von der Plintenburg o. Wyssegrad nach Komorn. 22. Febr., Geburt des Thronerben Ungarns, Ladislaus Posthumus. 4.–8. März, K. Wladislaw II. v. Polen nimmt nichtsdestoweniger die ungar. Krone an u. zieht 22. Apr. in Käsmark ein. Der Thronkrieg beginnt. Der Mährer Jiskra v. Brandeis mit seinen hussit. Söldnerrotten als Parteigänger Lad. Posthumus' geworben, besetzt Ober-Ungarn. Raab, der Waffenplatz der habsburgischen Partei in Westungarn. 15. Mai, Krönung Ladislaus' in Stuhlweissenburg. (Listige Zurückbehaltung der Krone durch die Königin-Mutter.) 17. Juli, Krönung des Jagellonen in Stuhlweissenburg (mit K. Stephan's I. Grabeskrone). 1441, 19. Apr., Separatfriede der Cillier mit K. Wladislaw und Abfall von Elisabeth. Friedensunterhandlung des Concillegaten, Julian Cesarini. (1441 bis 1442, Hunyadi's Türkenkämpfe in Siebb., Wall. u. Bulgarien.) 1442, 28. Nov., Friede der beiden Parteien; 19. Dec., plötzlicher Tod Elisabeth's. 1443 bis 44, Wladislaw's thatsächliche Alleinregierung; doch behauptet sich in O.-U. Jiskra als habsb. Feldhauptmann. Der lange, siegreiche Feldzug gegen die Türken (bis Febr. 1444). 1444, 1. Aug., vortheilhafter Friede mit Sultan Murad IV. zu Szegedin, 4. Aug. schon — auf das Drängen der Curie hin — gebrochen. 10. Nov., Niederlage u. Tod K. Wladislaw's bei Varna, unw. Gallipoli (Card. Julian † auf der Flucht, Hunyadi von s. Gegner, Wlad Drakul, Fürsten der Wallachei, gefangen, aber bald freigelassen). 1445, April, Mai, Landtag, Einsetzung von sieben Reichsfeldhauptleuten; oligarchische Reichsverwaltung (Hunyadi, Ujlaki, Pelsöczi, Rozgonyi, Orzság de Guth, selbst Jiskra v. Br. u. Pongrácz v. Sz. Miklós!). Sept., die feierliche Gesandtschaft der Ungarn nach Laxenburg an den Hof Ladislaus' P., Anbahnung der Anerkennung seines Königthums. 1446, März—April, Hunyadi's Krieg gegen die Cillier. 5. Juni, Hunyadi's Wahl zum Gubernator. Bewaffnete Demonstration gegen K. Friedrich als Vormund des ung. K. 1447, anticorvinische Liga (Ujlaki, Gara, Rozgonyi, die Cillier u. Fürst Georg Brankowič). 1448, 17. Oct., Niederlage Hunyadi's auf dem Amselfelde (Kossowo polje, Rigóimezö); Hunyadi's Gefangensetzung durch Georg Brankowič u. erzwungenes Zugeständniß des Friedens

und der Verschwägerung an die Cillier. 1449—1451, halbe Erfolge Hunyadi's gegen Jiskra v. Brandeis, der seine unabhängige Stellung als Gewaltträger des habsb. Königes schließlich wahrt und bei Losoncz (1451, 7. Sept.) den Gubernator schlägt. 1450, 22. Oct., Preßburger Geheimvertrag Hunyadi's mit K. Friedrich, wonach diesem die vormundschaftliche Gewalt bis 1458 zuerkannt wird. Die anticorvinische Partei sympathisirt dagegen mit der Action Ulrich's v. Eiczing und des Gfn. Ulrich v. Cilli gegen K. Friedrich. (Im Wiener Bundesbriefe v. 5. März 1452 erscheinen 17 Magnaten und 7 Städte Ungarns einbezogen.)

Oesterreich, Böhmen u. Ungarn v. Sept. 1452 bis Nov. 1457. Die Regierungsjahre des letzten Albrechtiners, Ladislaus Posthumus. 1452, Lad. P. v. W. Neustadt nach Bertholdsdorf, dann (6. Sept.) nach Wien gebracht (gegen den Vertrag mit dem Cillier, wonach der junge K. erst auf dem Landtage v. 15. Nov. erscheinen sollte). Georg v. Podiebrad (der den 1. Sept. Tabor bezwungen und auch die Rosenberger Partei gedemüthigt hatte) läßt den 16. Oct. auf dem Prager Landtage K. Ladislaus als gewählten König bedingungsweise anerkennen und erlangt 1453, 26. Apr. z. Wien die Anerkennung seiner Stellung als Reichsverweser. 1452, Nov. bis 1453, Jänn., Febr., Abmachungen des Gfn. Ulrich v. Cilli im Namen des K. mit den Ungarn und insgeheim mit Johannes Hunyadi, seinem persönlichen Gegner, dem für 24.000 Goldgulden die Verwaltung der Reichseinkünfte überlassen wird. Er erhält Titel und Würde eines „Reichsfeldhauptmannes", s. älterer Sohn Ladislaus den eines Banus. Triumvirat Ulrich's v. Cilli in Oe., Georgs v. Podiebrad in Böhm. u. Hunyadi's in U. Ulrich Eiczinger und sein Anhang beschließen den Sturz des Cilliers. Derselbe wird auf dem Tage zu Korneuburg (18. Sept.) vorbereitet und zu Wien (28. Sept.) entschieden. (Vergebliche Versuche des Gestürzten mit einer Anklageschrift gegen Eiczinger und mit dem Eintreten in die Dienste seines bisherigen Gegners, K. Friedrich's III. o. der Venetianer.) 1. Nov., Kremser Tag; ein ständischer Regentschaftsrath, mit Eiczinger an d. Spitze, bis zum 20. Lebensj. Ladislaus Posthumus' f. Oe. eingesetzt. Ladislaus' Krönungsfahrt nach Böhmen, Oct. 1452. Mährische Huldigung geht der böhmischen voran (Streit der beiderseitigen Stände diesfalls). 28. Oct., Prager Krönung durch den Olmützer Bischof. Ladislaus' Abneigung gegen den Utraquismus; dagegen behauptet Georg Podiebrad seine politische Geltung. 1454. Spannung Ladislaus' P. mit Johannes Hunyadi und Abneigung gegen Eiczinger. Jiskra v. Brandeis, 1453 fallen gelassen, wird rehabilitirt. Kämpfe Ulrich's II. v. Cilli (dessen Vater Friedrich II. 1454, 9. Juni †) mit der corvin. Partei in Croatien. Dec., Huldigung der Schlesier in Breslau. 1455, Frühj., Wiedererhebung des Cilliers, Eiczinger tritt zurück. Allseitige Verbindungen des Cilliers. (Türkenkrieg. 1453, 28. Mai. Fall Constantinopels, 1454, Hunyadi's Erfolge im bulg. serb. Türkenkriege. Capistrans Türkenpredigten.) 1456, E. Jänner, K. Ladislaus P. u. Gf. Ulrich v. Cilli nach Ofen. E. März, scheinbare Aussöhnung Johannes Hunyadi's mit dem Könige u. dem Cillier. E. Mai, plötzliche Abreise des Königes u. des Cilliers v. Ofen. Ein Doppelkrieg, der gegen K. Friedrich III. und gegen die Türken auf der Tagesordnung. 23. Juli, Hunyadi und Capistran entsetzen Belgrad und schlagen die Türken. 11. Aug. †

Hunyadi zu Semlin (31. Oct. † Capistran). Ulrich v. Cilli hat die Wege frei zur höchsten Gewalt in Ungarn. 26. Aug., K. Ladislaus mit e. Kreuzheere nach Ungarn; ihm folgt der Gf. v. Cilli. Oct., Nov., Futaker Landtag. Gf. Ulrich v. Cilli zum Statthalter, Nikl. Ujlaki zum Reichsfeldhauptmanne Ungarns ernannt. Scheinbare Aussöhnung des Cilliers und Ladislaus' Hunyadi. Plan der Corvinenpartei, den letzten Cillier zu ermorden, 9. Nov. in Belgrad vollführt[21]). Die „Aussöhnung" des Königes u. der Corvinen zu Temesvár. Der K. nach Ofen. 1457, 16. März, Ladislaus Hunyadi hingerichtet; 21. März, Rundschreiben des Königes über den Hochverrath der Corvinen. Eilt aus Ungarn nach Wien, dann nach Prag. (Streit mit K. Friedrich III. über die Erbschaft der Grafen v. Cilli, worin der (seit 1440 bedienstete) Feldhauptmann der Cillier, der Böhme Johann Witowec v. Hreben eine selbstsüchtige Hauptrolle spielt.) Gesandtschaft um die Braut des Königes, Margarethe, Schwester K. Ludwig's XI. v. Frankreich. 20. Nov., plötzlicher Tod K. Ladislaus' P. des letzten Albrechtiners zu Prag (an d. Pest, oder nach allgemeinem Gerüchte an Gift)[22]).

II. Das Haus Habsburg bis zur burgundischen Heirat Maximilians I. Das böhmische und ungarische Wahlreich. 1458—1477.

1. Habsburg-Oesterreich. a) Specialquellen. Vgl. d. I. A. Mich. Beheim (s. o.), „Buch von den Wienern", h. v. Karajan (Wien 1843), 1462 bis 63. Büchlein, dem Hz. Albrecht VI. v. Oe. zugef. v. s. Capellan (Hdschr. d. XV. Jhh.), h. v. Zappert (Oe. GArch., 19. Bd., 145—190; enthält mancherlei z. Gesch. des Bruderzwistes). Von Bedeutung ist auch das in v. Karajan's „kleineren Quellen z. G. Oe.", 1. Heft, mitgetheilte u. zw. „Verlauffung zu Wyenn in der Karwochen geschehen" (1463; der Aufruhr Wolfg. Holzer's gegen H. Albr. VI.), an den Bruder und Erben Kaspar's Schlick (s. o.) Matthäus Schlick gerichtet (S. 15—22). Tod Albrecht's VI.: Ortolf Greumann, Kundschaftsschreiben an Erzh. Sigmund wegen des plötzl. Ableb. s. B. Erzh. A. (1463), Horm. Arch. 1811, Nr. 135, 138; u. Hanns Hierszmann's, Thürhüters Herzog Albrecht's VI. v. Oe., Bericht über Krankheit u. Tod seines Herrn v. 1463 (Karajan's kl. GQ., S. 23—51. Vgl. auch v. Karajan's a. a. O. Vorrede über den o. erw. Bericht des Greumann, richtiger Gewmann u. den bezügl. Irrthum Hormayr's). Ue. d. cusanischen Streit i. Tirol s. Jäger, Regg. u. urkundl. Daten mit Einschluß d. früh. Bhh. 1018—1465. (Oe. GArch. 1851, VII., 149—152). Vgl. s. Abh. i. Wie. A. SB. V., 869—881. Z. Gesch. d. 2. Romfahrt K. Frie. (1468) s. Pez, scrr. II. 609—623 u. Freher-Struve, rer. germ. scrr. 1717 II. 284 f., III. 19 f. Ue. die Baumkircherfehde: die Quellen in d. „Zeugenverhör" v. Krones (s. u.). Schweizer Verhältn., Karl v. Burgund, Hz. Sigmund v. Tirol u. K. Friedrich: Hieher gehört zunächst die pars tertia historiæ austriacæ cum appendice de successione comitum Teriolensium des Heinrich v. Gundelfingen (s. o. S. 302), welche v. burgund. Kriege u. von der Folge der tirol. Herzoge handelt; abgedr. i. Kollar, Anal. Mon. omnis ævi Vindob. I. 727—825. Das auf die Trierer Zusammenkunft bez. Quellenmaterial s. b. Rausch, w. u., zusammengest. (Beilagen). Eine interess., in die österr. Gesch. einschläg. Quelle sind die Geschichten u. Thaten Wilwolts v. Schaunburg (Ztgenossen., S. e. kais. Dienstmannes, der zu Villach starb; er selbst unter „des kaisers u. grafen gesind und Knaben", erscheint s. 1468 auf dem geschichtl. Schauplatze. Die Aufzeichnung selbst erfolgte jedoch v. anderer Hand, E. Apr. 1507), h. von A. v. Keller

i. d. Publ. des Stuttg. lit. Ver., 12. Jhg., 5. Publ. (ohne Comm. nur mit kurzer Schlußbemerkung). Ulmann (hist. Ztschr. v. Sybel 1878, III. Bd., 2. H.), hält f. d. Herausg. dieser Dkw. Ludwig v. Eyb junior (brdb. Staatsmann).

Urkk. u. Acten. Vgl. o. Chmel's „Materialien" II. Bd., Regg. K. Frie. IV. II. Bd., u. die im vorherg. A. sonst angeg. Quellenlitt. Ferner Monumenta habsburgica h. v. Chmel u. Lanz als besond. Theil der Publ. der Wiener k. Akad. I. Abth. h. v. Chmel, 3 Bde. (1471—1480). Das kaiserliche Buch des Kurfürsten Albrecht Achilles v. Brandenburg 1470-1486, h. v. Minutoli (Berlin 1850, 8° Dazu Correcturen u. Zusätze v. Burckhardt, Jena 1861). B. Höfler, Fränk. Studien, Oe. G. Arch. 7. Bd. (1851) „Urkdl. Btr. z. G. der Häuser Brandenburg u. Oesterreich, der LL. Ungarn u. Böhmen..." 1464—1497. Birk, Urkk. A. z. G. K. Frie. III. (s. o.), II. A. 1452—1467, Oe. GArch. X., 175—240, 369-463, 139—176. Vgl. auch Krones, Ztgen. Quellen z. G. d. Stm. in d. 2. Hälfte des 15. Jhh., u. „O. Vorarb. z. G. des mittelalt. Ldtgsw. d. Stm." (s. o.), u. „quellenmäßige Btr. z. G. d. Stmk. 1462—1472", Stm. Btr., 12. H. 1874.

b) Specialliteratur. Monogr. z. deu. Reichsgeschichte: K. Menzel, Kfst. Frie. d. Siegr. v. d. Pfalz.... 1454—1464 (München 1861); Diether v. Isenburg, Ezb. v. Mainz, 1459—1463 (Erlangen 1868); Hasselholdt-Stockheim, Hz. Albrecht IV. v. Bai. u. s. Zt., I., 1., 1459 1465 (Lpz. 1865). Insbesondere: Droysen, G. d. preuß. Politik I., II. Bd. Kluckhohn, Ludwig d. Reiche, Hz. v. Bai. (Nördl. 1865). Ranke, G. Deu. i. Reformations-ZA. I. Feeser, Friedrich, der Siegreiche, Kfst. v. d. Pfalz 1449—1476 (Progr. d. Studienanst. Neuburg a. D. 1880, 146 SS., mit e. Nachtr. über den wichtigen Chronisten Mathias Kemnat, abgdr. i. d. Quellen u. Erört. z. bair. Gesch. II. Bd., worin die Ansicht Wattenbach's, nach dessen Abhdl. ü. Peter Luder im 22., 23. Bde. d. Ztschr. f. d. G. des Oberrheins, acceptirt wird, dahingehend, das Kemnat kaum vor 1457 i. persönl. Beziehungen zu Kf. Friedrich stand). Ue. das Verhältniß d. Habsburger Frie., Albr. u. Sigmund: Zeißberg, der österr. Erbfolgestreit (s. o.); A. Jäger, Die Fehde der Gebrüder Bernh. u. Wiguleius Gradner mit H. Sigismund i. 9. Bde. d. Dschrr. d. Wie. k. Akad. hist. phil. Kl. Vgl. d. böhm. Spec. Gesch. (Populär gehalten, aber sehr eingehend ist das 2. Bdch. d. Hölder'schen hist. Jugendbibl. v. Jarz, K. Friedrich III. u. Hz. Albrecht VI.; vgl. d. 7. Bdch. K. Ladislaus Posth. v. dems. 1877, Wien.) Cusanischer Streit in Tirol: Hptwk. A. Jäger, Der Streit des Nic. v. C. mit d. Hz. Sigm. v. Oe. (Innsbr. 1861. 2 Bde.) Der Krieg mit Venedig um Triest: Buttazzoni, nuove indagini sulla rivoluzione di Trieste nel 1468 i. Archeogr. triest. N. s. III. (1872); Cancellieri. Notizie su Trieste, estratte da una cronica.... (Trieste 1868); Cumano, In onore e memoria di duca Leopoldo III. e d' imperatore Federigo III. Notizie stor..... (Trieste 1862). — Baumkircherfehde: v. Kalchberg, i. d. gesamm. Wken. dess. 9. Bd. 1817. Krones, Z. Gesch. d. Stmk. vor u. in den Tagen der Baumkircherfehde 1456—1471, 1., 17. H. d. Mtth. d. h. V. f. Stm. 1869; Quellenmäßige Btr. z. Gesch. d. Stmk. i. d. J. 1462-1471 (Btr. z. K. stm. GQ. 1872); und insbes. „Zeugenverhör über Andreas Baumkircher's Thaten, Leben u. Ende", Oe. Gymn. Ztschr., 7., 8. Heft (1871 u. Sep. A.). Verhältn. d. Habsb. zu den Schweizern und Burgund: Vgl. o. d. Litt. z. G. Hz. Sigmund's; v. Liebenau, Ein Versuch des Gfn. Ulrich v. Würtemberg, die Schweizer mit K. Friedrich III. und dem Hause Oesterreich auszusöhnen (Schweizer Anzeiger, h. v. d. Gesellsch. f. allg. Schw. G. 1878, Nr. 5, 1879, 1—5). Zellweger, Urkdl. Beleuchtung d. Verpfändung einiger Landsch. des Hz. Sigmund v. Oe. an Hz. Karl v. Burgund (Frauenfeld, Schweiz. Museum II. 1838, 101 f., 299 f.) v. Rodt. Gesch. d. Feldzüge Karls d. K. v. Burgund, 2 Bde. (Schaffh. 1843—4); Tändliker. Urs. u. Vorspiel d. Burgunderkriege, Studie (Zürich, 1875). Das Ganze der Beziehungen ziemlich erschöpfend und stoffreich behandelt v. 1469—1477 in: K. Rausch, Die burgund. Heirat Maximilian's I. (Wien 1880, 230 SS., zugleich Apologie der Politik K. Friedrich's). Ue. den Neusser Krieg s. Langenn, Hz. Albrecht d. Beherzte, Stammv. d. k. Hauses Sachsen, 2 Bde. (1838); Ennen Gesch. d. St. Köln, III. Bd.; „Des Stadtsecretärs Christ. Wierstrat (vgl. ü. ihn Lorenz, GQ. II. 47) Reimchronik der Stadt Neuß z. Zeit der Belag. durch Kar.

d. K. H. v. B. nach dem Orig. Dr. v. 1497 (Köln, 1855)". H. Markgraf, de bello Burgundico a Carolo audace contra archiepisc. Coloniensem suscepto a. 1474, Diss. (1861). Tücking, Z. vierten Säcularfeier der heldenmüth. Verth. v. Neuß i. burg. Kr. (Neußer Gymn. Progr. 1874).

2. Böhmen. a) Specialquellen. Vgl. o. Palacky (insbes. Archiv český IV., V.), Bachmann und Markgraf. Polit. Corresp. d. Stadt Breslau, h. v. Markgraf, 1463—1469, Scrr. rer. Siles., 9. Bd. (1874). Chronik der Stadt Elbogen (wahrsch. von dem Stadtschreiber Kaspar Fitler verfaßt; lückenhaft, so z. B. 1472—1475, 1477—1482, 1484—1489 ohne Nachrichten, da sie zu ihrer Hauptaufgabe den Streit der Bürger v. Elbogen [Loket] mit den reichen Dynasten v. Schlick macht — am werthvollsten für die inneren Verhältnisse; mit der Chronik ist ein Urkundenanhang verbunden): 1471—1504 h. bearb. v. Schlesinger (Prag 1879, ein erfreulicher Anfang auf wichtigem Felde). Ueber die diplomatisch bedeutsame u. culturhistorisch wichtige Reise Lew's v. Rozmital, des Schwagers Georgs Podiebrad, nach Westeuropa, s. Jahrb. des böhm. Mus. 1827: „Tagebuch der Boten K. Georgs a. d. franz. K. v. 1464" u. die vollst. Herausgabe des böhm. (ins Lat. übers.) und deutschen Tagebuches v. Schmeller i. d. Bibl. des Stuttg. liter. Ver., 7. Bd. (1844). Kürschner, Jobst v. Einsiedel u. s. Correspondenz mit d. Stadt Eger (Oe. GArch., 39. Bd. 245—292). Vgl. auch v. Hofler, Böhm. Studien (Oe. GArch. XII., S. 18 44: „Streiflichter auf die böhm. Gesch., Anhang 23—43, Briefe a. d. JJ. 1466—1471 z. G. der Bezieh. Gregors v. Heimburg, K. Georgs P. und Ludwig XI. v. Frankreich) Böhm. Brüder (vgl. d. Spec. Litt.): Fiedler, Todtenbuch d. Gstl. d. böhm. Brüder i. FRA. I. A., 5. Bd. und insbesondere: Gindely, Quellen z. Gesch. d. böhm. Br. vornehmlich i. Zsmhg. mit Deu. betreff., FRA. II. A., 19. Bd.

b) Specialliteratur. Schirach, Leben K. Georgs v. P. (Biogr. d. Deu. 4. Thl., 1772). Vgl. d. ältere Litt. übhpt. b. Weber I., S. 395, Nr. 277—9 u. S. 122—23, Nr. 266 - 278. B. Höfler, böhm. Studien (Oe. GArch., 12. Bd.), u. s. Monogr. „Ue. d. polit. Reformbewegung i. Deu. i. 15. Jhh. u. d. Antheil Baierns an derselben" (München 1850). Jordan, D. Königthum Georgs P. (Lpz. 1861); H. Richter, G. v. P.'s Bestrebungen um Erlangung d. deu. Kaiserkrone (Wien 1863); Markgraf, Georgs v. Podiebrad Project e. allg. Fürstenbundes z. Vertreibung der Türken aus Europa u. Herstellung e. allgemeinen Friedens (hist. Ztschr. v. Sybel, 21. Bd., 1869); v. dems., Das Verhältniß des K. Georg v. P. z. P. Pius II. 1462—1464, i. d. Forsch. z. d. G. IX. J. (1869). Pažout, K. Georg u. die Concilfrage i. J. 1467 (Oe. GArch., 40. Bd., 1868, S. 323—373). Insbesondere: Bachmann, „Ein Jahr böhm. Geschichte: Georgs v. P. Wahl, Krönung u. Anerkennung" (Oe. GArch., 54. Bd., 1876 f., 1457—1458, mit bes. Rücks. auf das Verhältn. z. Pabstthum u. die Natur des Krönungseides). Von dems., Die ersten Versuche z. e. röm. Königswahl unter Friedrich III. (Forsch. XVII. Bd., 1878); u. d. Monogr. „Böhmen u. s. Nachbarländer unter G. v. P. 1458—1461" (Prag 1878). Kürschner, Nachrichten ü. d. Vorgänge i. Schlesien u. den K. Georg u. Mathias, a. d. Arch. d. Stadt Eger, Ztschr. d. V. f. G. u. A. Schl., 8. Bd. Ermisch, Z. Gesch. d. sächs. böhm. Bez. i. d. Jahren 1468—1471 (Neues Arch. f. sächs. Gesch. II. 1. 1881). Balcar's Studie im Teschner St. Gymn. Progr. 1876—1877; gut gemeint, ohne specielle Bedeutung). Ue. den Utraquismus, Entwicklung der böhmischen Brüdersecte: Gindely, Böhmen u. Mähren i. ZA. d. Reform. I., II. A. u. d. T.: Gesch. d. böhm. Brüder (Prag 1857, 1861), 2 Bd. Vgl. v. dems., Ue. die dogmat. Ansichten d. böhm. mähr. Brüder, nebst einigen Notizen z. Gesch. i. Entstehung (Wiener A. SB. XIII. Bd., 1854). Borový, Die Utraquisten i. Böhm. (Oe. GArch. 36. Bd., 1866). Czerwenka, G. d. evang. Kirche i. Böhm. (1869). Insbesondere: Goll, Quellen u. Untersuch. z. Gesch. d. böhm. Brüder I. (Prag 1875). Vgl. die III. Abtheilung dieses Grdrisses.

3. Ungarn. a) Specialquellen: Mathiæ Corvini epistolæ ad pontifices, imperatores etc. (Cassoviæ 1743; sehr unvollst.). Kaprinai, Hung. diplom. (s. o.) II. Teleki, Hunyad. kora X., XI., XII. (Urkk.). Hauptsammlung, aus vzgw. venetian. Archivalien: MH. Acta extera IV. Magyar. diplom. eml. Mátyás király korából. 1458—1490, h. v. J. Nagy u. A. Nyáry. I. (1875)

1458—1465; II. (1877) 1466—1480. Ue. Galeoto Marzio (s. den nächsten A.). — b) Specialliteratur. Teleki (s. o.) II., III., IV. Birk, Vertr. der Witwe d. Gubern. Hunyad u. M. Szilágyi's mit d. Pal. Lad. v. Gara (Wien, Sylv. Sp., 1852); Krones, Die böhm. Söldner i. östl. Ober-Ungarn während der ersten Periode i. gesch. Bedeutung (1440—1458), Graz, Gymn. Progr. 1862. Vgl. die älteren hist. topogr. Monographieen v. Bartholomäides: Memorab. prov. Csetnek (Neuschl. 1740); Notitia etc. com. Gömöriensis (1805) u. insbes. de Bohemis Kishontensibus (Poson. 1796). Firnhaber, Die Verschwörung der Siebenbürger gegen Mathias Corvinus i. J. 1467 (Notizbl. 1852, II. 193—199). Ein Schweizer Gesandter am Hofe K. Mathias', v. Szabó i. Budap. szemle 1862, S. 143 f. Vgl. ü. d. Bezieh. K. Mathias' z. Schweiz, insbes. Segesser's Abhdlg. (Luzern 1860).

Die Geschichte Habsburg-Oesterreichs läßt sich für diese Epoche in drei Zeitabschnitte gliedern. Zunächst ist es der unselige Streit um das Erbland Oesterreich, der die beiden habsburgischen Brüder der erzherzoglich[23])-steiermärkischen Linie, K. Friedrich III. und Erzherzog Albrecht VI., mehr als je entzweit, Hz. Sigmund von Tirol in Mitleidenschaft zieht und seinen Höhepunkt im J. 1462—3 findet. Neben diesem Bruder- und Parteikriege gewahren wir die erfolglosen Bestrebungen K. Friedrich's III., die böhmische und ungarische Krone zu erlangen, andererseits die Gefahr dieses klugen, zähen, aber energielosen Habsburgers, seine Stellung als deutscher Kaiser, Angesichts einer starken Oppositionspartei, einzubüßen, die aber nicht das Wohl des Reiches, sondern nur selbstsüchtige Machtziele im Auge hatte. Der Tod Erzh. Albrecht's VI. (1463, Dec.) schließt den einen Zeitraum und eröffnet den zweiten, an dessen Schwelle der endliche Ausgleich des leidigen Streites zwischen kirchlicher und landesfürstlicher Gewalt in Tirol steht. Den kriegerischen Verwicklungen mit Böhmen, dessen utraquistischer König Georg in einen verhängnißvollen Kampf mit der Curie und Ungarn geräth, folgten bald drohende Verwicklungen mit dem kriegerischen Corvinen Mathias, die mit dem gefährlichen Aufstande Baumkirchers (1469—71) im Zusammenhange stehen und seit 1471, dem Ausgangsjahre des dritten Zeitraumes, ihren Schwerpunkt in der böhmischen Thronfrage haben. Die Beziehungen zu Burgund, durch längere Zeit bereits wahrnehmbar, erschließen seit 1473 trotz des kriegerischen Zwischenfalles von 1474 dem Hause Habsburg die Aussicht auf Maxens Heirat mit der Erbtochter Karls des Kühnen. Dagegen stellt der seit G. 1476 ausbrechende Krieg mit Ungarn, im Zusammenhange mit dem Salzburger Bisthumshandel und dem ständischen Antagonismus Oesterreichs, die Herrschaft Habsburgs ernstlich in Frage, und die Türkengefahr Inneröstereichs meldet sich immer drohender an.

Das Wahlkönigthum Georg's Podiebrad in Böhmen (1458—1471) und des Corvinen Mathias (1458—1490) in Ungarn

zeigt beide Reiche damals im Höhepunkte ihrer spätmittelalterlichen Bedeutung und Machtstellung. Georg Podiebrad, der Meister der Staatskunst, sieht sich aber bald (1462) in einem verhängnißvollen Kampfe mit dem die kirchliche Wiedervereinigung Böhmens hartnäckig anstrebenden Pabstthum, als dessen Bundesgenossen die feudal-katholische Liga und der eroberungssüchtige Ungarnkönig erscheinen. Der Höhepunkt dieses Kampfes (1466—1470) berührt sich nahe mit dem Tode K. Georg's (1471) und der Wahl des Jagellonen Wladislaw, Neffen K. Ladislaus Posthumus', auf den böhmischen Thron, um dessen Besitz jener mit Mathias Corvinus in einen langen Krieg verwickelt bleibt, und als unfähiger Herrscher den Niedergang Böhmens nach Innen und Außen einleitet.

1. Habsburg-Oesterreich (1458—1463). 1458, der Streit um Oesterreich. 10. Mai, Hz. Sigismund verzichtet zu Gunsten Albrecht's VI. auf seinen Anspruchstheil. 27. Juni, 22. Aug., muß sich K. Friedrich zur Ueberlassung Oberösterreichs an den Bruder bequemen. Verhängnißvolles Princip[24]) der Auftheilung eines Länderganzen. Sept., Intervention K. Georgs Podiebrad. 1459, 22. Febr., Geburt des Thronerben Maximilian zu Wiener-Neustadt. Dec., Stockerauer Ständetag, ohne des Kaisers Bewilligung. 28. Dec., Albrecht's VI. Bündniß mit dem Böhmenkönige (1460—1), mit den unzufriedenen Ständen Niederösterreichs, mit Gerhard Fronauer auf Ort, und mit K. Mathias v. Ungarn (1461, 10. April Ofen). Albrecht VI. (s. 1454 auch als Gegner des kais. Bruders in Deutschland thätig) tritt immer mehr als Bundesgenosse der pfälzisch-wittelsbach'schen und böhmischen Liga auf, welche die Thronentsetzung Friedrich's III. plant. 1461, 19. Mai, kündigt Albrecht VI. dem Kaiser Fehde an und fordert (9. Juli) die Niederösterreicher zum Anschlusse auf. 6. Sept., K. Georg's Podiebrad Vermittlung der Waffenruhe bis 24. Juni 1462. Nach deren Ablauf Waffenerhebung Albrecht's VI. 25. Juli, Wiener Landtag. Die kaiserfeindliche Partei erlangt in Wien das Uebergewicht und stürzt 19. Aug. die kaiserlichen Rathsgenossen („Hekler"). 22. Aug., der Kaiser erscheint vor Wien. 7. Sept., Bruch der Wiener mit dem Kaiser. Wahl Wolfgang Holzer's zum Bürgermeister (19. Sept.). 8. Oct., Absagebrief der Wiener an den Kaiser. Sie wenden sich an die Inneröſterreicher (1462, 17. Oct., Leibnitzer Tag der Steiermärker). 7. Oct.—14. Nov., Belagerung des Kaisers in der Hofburg. (2. Nov., Albrecht's VI. Einzug in Wien; 5. Nov., sein Bund mit den Ständen auf 5 JJ.) 14.—19. Nov., Entsatz des Böhmenköniges (den A. Baumkircher zu Gunsten des Kaisers angesucht hatte). 2.—5. Dec., Korneuburg, Georg P. vermittelt den Frieden zwischen den Brüdern. Cession Niederösterreichs (das Wie. Neustädter Gebiet ausgenommen) mit Wien (das der K. 4. Dec. räumt) an Hz. Albrecht VI. auf 8 JJ. 1463, Frühj., Unzufriedenheit der Holzer'schen Partei mit Albrecht's VI. Regierung. Geheime Unterhandlungen mit dem Kaiser. 10. Apr., mißlungener Aufstand Holzer's (s. Flucht, Gefangennehmung und Hinrichtung mit 5 a. Genossen, 15. April). Neuer Krieg zwischen den habsb.

Brüdern. Der Kaiser ächtet Wien und seinen Bruder als Reichsfeind auf dem Regensburger Tage (Albrecht's VI. Appellation an den Pabst). Vermittlungsversuche der Kais. Eleonore und der Schwester Friedrich's, Mkgfin. Kath. v. Baden. 16.—22. Sept., Hadersdorfer u. Tulner Landtage. Friedensversuche des Legaten Torcellanus. 2. Dec., Tod Albrecht's VI. (1455 bis 1456 hatte er die Univ. zu Freiburg in Breisgau gestiftet).

Tirol u. Triest: a) Trienter Handel. 1448, Empörung der Trienter gegen B. Georg (Hacke); Intervention Hz. Sigmund's. 1454, 29. April, Vertrag zwischen ihm und dem Bischof in Bezug der Einigung des Bisthumsgebiets mit dem Lande Tirol. — b) Cusanischer Streit (1457—1464). B. Nikolaus Cusanus (s. 1450 23. März) als Bischof v. Brixen durch P. Eugen IV. gegen die Wahl des Capitels bestellt, geräth mit Hz. Sigismund in Streit. Seit 1458 förmlicher Bruch. P. Pius II. nimmt für den B. Partei. 1460, 8. Aug., Bannung des Herzogs u. s. Räthe, Interdict über Tirol, Aufhetzen der Eidgenossen. 1463—4, Ausgang des Streites. Venetianische, schließlich kaiserliche Vermittlung. (1464, 11. Aug. † B. Cusanus in der Fremde; 14. Aug., † P. Pius II.) Sieg des landesfürstlichen Princips. — c) Triest u. Venedig. Streitigkeiten s. 1461. 1463, 17. Nov., demüthigender Friede für Triest. Bildung zweier Parteien, der kais. u. venetianischen. Letztere siegt (1467). Dec., besetzen die Kaiserlichen Triest. 1468, 28. Mai, erkennt Triest die volle erbliche Herrschergewalt Habsburgs an.

K. Friedrich, Böhmen, Ungarn (die Baumkircherfehde). 1467, K. Friedrich nimmt mit K. Mathias v. Ungarn Partei gegen den gebannten Böhmenkönig. 1468, Frühj., Ausbruch der Feindseligkeiten. (Erste Adelsempörung in der Steiermark; beschwichtigt.) 1468, Spätherbst, Bündniß mit Mathias Corvinus (3. Nov.) und zweite Romreise des Kaisers. 1469, Febr., Ausbruch der eigentlichen Baumkircherfehde. März, Rückkehr des Kaisers. 21. Juli, Niederlage der Kaiserlichen b. Fürstenfeld. Aug., Sept., Friedensunterhandlungen. 1470, Febr., Wiener Congreß und Bruch des Kaisers mit K. Mathias v. U. 30. Juni—2. Juli, Völkermarkter Ausgleich mit den Aufständischen. 1471, 23. April, Gefangensetzung[25]) und Hinrichtung des Baumkirchers und Greisseneckers in Graz. 1471—74, wachsende Annäherung. 1474—1476, Allianzverträge K. Friedrich's III. mit K. Wladislaw von Böhmen. 1477, gemeinsamer Krieg gegen Math. Corv. 1. Dec., Korneuburger o. (nach der Urkunde) Gmundner Friede.

Habsburg u. Burgund. 1469, 2.—12. Mai, Verpfändung des größten Theiles Vorderösterreichs durch Hz. Sigismund v. Tirol an Hz. Karl v. Burgund, welcher 1469—70 mit K. Friedrich III. in Unterhandlungen wegen der Königskrone tritt und die Hand seiner Erbtochter Maria dem Kaisersohne in Aussicht stellt. Zögerndes und bedingtes Entgegenkommen des Kaisers. 1473, neue, dringliche Anträge des Burgunderherzogs. 29., 30. Sept., Zusammentreffen des Kaisers und Königes in Trier[26]). 25. Nov., verlassen beide Herrscher ohne endgiltige Verständigung Trier. 1474, April, die Eidgenossen machen (s. 1473 mit Hz. Sigismund ausgesöhnt) der burgundischen Pfandherrschaft in Vorderösterreich ein Ende. Aug.—1475, Mai, Reichskrieg gegen den Burgunder. Waffenruhe. 1476, 6. Mai. Karl d. Kühne ratif. im Lager vor Lausanne das Ehegelöbniß zwischen Maria und Maximilian. 4. Nov., vor Nancy, s. Schreiben an den Kaiser wegen Vollzug der Heirat. 26. Nov., Gent, Maria in der gleichen Angelegenheit an Erzh. Maximilian. 1477, Jänner, Karls d. Kühnen Tod. 26. April, Genter Heiratsact durch Procuration. Mai, Maxen's Hochzeitsfahrt.

2. Böhmen 1458—1471. K. Georg v. Podiebrad. 1458, 2. März, Wahl Georg's P. zum Könige. Die kathol. Barone verlangen v. Gewählten die Bestätigung gewisser Artikel. Die Krönung v. 7. Mai, und der verhängnißvolle geheime Krönungseid[27]), der der Curie Obedienz und die kirchliche Reunion Böhmens zusagte. P. Pius II. fordert die katholischen Stände Böhmens, Mährens und Schlesiens zur Anerkennung K. Georg's auf. (Breslau sträubt sich am längsten.) 23. Sept.—Oct., K. Georg bestimmt K. Friedrich und die beiden anderen Habsburger ihren Ansprüchen auf die böhm. Krone zu entsagen. 1459, April, Mai, diesfälliger Vergleich mit Hz. Wilhelm v. Sachsen. Einigung mit Brandenburg. Das Project Martin Mayr's, K. Georg zum römisch-deutschen Könige zu machen. 30. Juli—6. Aug., Brünner Zusammenkunft mit K. Friedrich. Belehnung mit Böhmen. (Georg's Scheinbündniß gegen K. Mathias Corvinus v. 5., 6. Aug.) Nov., der päbstliche Congreßtag zu Mantua. K. Georg's Anträge an die Curie den Türkenkrieg betreffend. Sein Versuch, den Kaiser für die eigene Erhebung zum deutschen Könige zu gewinnen (Nov. 1459 bis Oct. 1460). Wiederholte Abweisung dieses Ansuchens. 1460, Oct.—1461, Febr. (Egrer Tag), K. Georg sucht die deutschen Fürsten hiefür zu gewinnen. Brandenburg's Widerstreben. 1461, Febr., Mai, Georg's Versuch bei dem römischen Stuhle; deshalb sein strenges Edict gegen die Glaubenssecten v. J. 1461, unter denen sich damals die der böhm. Brüder zu bilden anfing. Aufregung der Utraquisten über die Haltung des Königes in der Glaubensfrage. Beschwichtigungen. 1462, der Pabst verwirft die Compactaten, besteht auf wirklicher Vollziehung des Krönungseides und sendet den Legaten Fantin de Valle nach Prag. 14. Aug., die Gefangensetzung des Sendboten der Curie, der den König öffentlich zur Rede stellt. Der Pabst zum Aeußersten bereit. Intervention des Kaisers. 1464, 15. Juli, Vorladung des Böhmenköniges nach Rom. Pius II. † 15. Aug., P. Paul II. 1474/5 die Bildung der katholischen Herrenliga in Böhmen gegen die „ketzerische" Monarchie. 1465, Aug., Bannung des Böhmenköniges. 1466, 28. Juli, Protest K. Georg's. 1467—1471, der Kampf K. Georg's mit Rom und für seine Krone. Das Project des Böhmenköniges v. 1467 mit einem allgem. Concil. Bruch mit Ungarn und dem Kaiser. (Die päbstl. Kreuzbullen s. Apr. 1467.) Reise Leo's v. Rozmital an den burgund. u. franz. Hof. Project, dem burgund. Hzge. Philipp die deutsche Königskrone zu verschaffen. Die kath. Herrenliga, die kath. Deutschstädte Mährens, Schlesien, vor Allem Breslau, K. Mathias v. Ungarn und das Kreuzheer s. 1468 gegen K. Georg. 1468, 8. April, Kriegsmanifest des Corvinen. 1469, Mai, Mathias böhm. Gegenkönig. 1470, der Wendepunkt. K. Georg's Abmachungen mit den Jagellonen; Gegenanerbietungen K. Mathias' v. Ungarn. 1471, † 22. März K. Georg Podiebrad (Febr. war Joh. v. Rokyczan gestorben).

1471, 27. Mai, Kuttemberger Wahl Wladislaw's v. Polen. 23. Apr., Prager Krönung. Thronkrieg mit Mathias v. Ungarn.

Ungarn (1458—1467). 1458, 23. Jänner, Königswahl Mathias Corvinus'. (Sieg der hunyadischen Partei unter Führung des Reichsverwesers Michael Szilágyi, bei welchem unter Mitwirkung des für diese Wahl gewonnenen Reichsverwesers Böhmens, Georg's Podiebrad, die böhm. Söldnerrotten Ostungarns als bewaffnete Macht aufgeboten wurden, während Jiskra v. Brandeis auf das Gebiet der westungarischen Bergstädte beschränkt, seiner früheren Gesinnung getreu, der Sache fern blieb, die Krone zunächst an Polen bringen wollte und bis 1462 die Königswahl des Corvinen ignorirte.) Mathias (bisher Staatsgefangener in Prag) v. Georg Podiebrad schon im Dec. 1457 als künftiger Gatte einer seiner Töchter ausersehen. Die Straźnicer Verträge v. 8., 9. Febr. 1458 zwischen Beiden nach der Königswahl des Corvinen, auf dessen Reise nach Ungarn in Bezug dieser Ehe und gegenseitigen Schutz- und Trutzbündnisses. 1458 bis 59, die Action der anticorvinischen Partei: Ujlaki u. Gara an der Spitze gegen den jungen, thatkräftigen König. 1459, 17. Febr., Güssinger Gegenwahl K. Friedrich's (unter den Wählern auch A. Baumkircher), der s. 1461 auch Jiskra v. Brandeis zufällt; die kaiserliche Partei bald lahmgelegt. Der Corvine behauptet sich und bequemt sich endlich 1461, Mai, die Straźnicer Verträge Böhmen

gegenüber zu erfüllen. Er wird Eidam K. Georg's, der dafür 1462, Sommer, Jiskra v. Brandeis dahin bringt, das Königthum Mathias' Corvinus anzuerkennen. (Mathias bezwingt die böhm. Söldnerrotten in Ostungarn.) Päbstliche Friedensvermittlung zwischen Mathias und K. Friedrich. 1463, 19. Juli, der endgiltige Oedenburger Vertrag zwischen Beiden. Auslieferung der ungarischen Reichskrone an Mathias für 80.000 Goldgulden. (1462—1464, Züchtigung der Wallachei und Eroberung Jaicza's.) 1464, 29. März, Stuhlweissenburger Krönung. Veränderte Stellung des verwitweten Ungarnköniges zu Böhmen. (1465, die völlige Vernichtung der böhmischen Söldnerrotten o. „Zebraken" (čech. Žebrák „Bettler"). Bildung der schwarzen Legion als stehenden Heeres. Niederwerfung des Aufstandes der drei Nationen Siebenbürgens (1467), welche ihre Unionsrechte im Sinne des Vertrages v. 1459 gegen die Uebergriffe der Krone verfechten wollten. Die westliche Richtung der Eroberungspolitik des Ungarnköniges (s. Böhmen. 1468—1470, gute Beziehungen zu K. Friedrich als Verbündeten. (1469, 3. Apr., Bestätigung des ung. österr. Vertrages v. 1463 über das Erbrecht Habsburgs auf den ungar. Thron.) 1468, 8. Apr., Preßburger Kriegsmanifest gegen Böhmen. 1469, Mai, Huldigung Mährens u. Schlesiens an Mathias. 1470. Febr., der Bruch mit dem Kaiser bereitet sich vor (Mathias bewarb sich fruchtlos um die Kaiserstochter Kunigunde), ohne daß es zu förmlichen Feindseligkeiten kommt. 1471, der Kaiser neigt sich immer entschiedener den Jagellonen zu (Regensburger Reichstag v. Juni 1471) und tritt mit den ungarischen Malcontenten (unter Führung des Cardinalprimas Joh. Vitéz, des Fünfkirchner B. Joh. Ciesing o. Janus Pannonius, Nikl. Ujlaki, Rozgonyi, Perényi u. A.) zu Gunsten der Erhebung des poln. Prinzen Kasimir auf den Thron Ungarns in Verbindung (1471, 20. Sept., Krakau, Proclamation desselben). K. Mathias legt bald die Bewegung lahm (1472 † Joh. Vitéz). 1472—1474, Friedensunterhandlungen mit den Jagellonen (zu Ofen, Neisse, Altendorf-Schramowicze, Breslau). 1475, Febr., Prager Ausgleichsentwurf. 1476, 29. Febr., der Graner Erzb. Joh. Bekensloer, mit K. Mathias unzufrieden, begibt sich zu K. Friedrich III. 22. Dec., Stuhlweissenburger Hochzeit des Königs mit Beatrix v. Neapel. 1477, Krieg mit Böhmen und mit dem Kaiser, der 10. Nov. zum Präliminarfrieden und dann zum Korneuburger o. sog. Gmundner Vertrage gedrängt wird. K. Mathias erzwingt die Belehnung mit Böhmen und mit der böhm. Kur.

III. Die mittelalterliche Schlußepoche Habsburg-Oesterreichs, Böhmens und Ungarns von der burgundischen Heirath Maximilians I. bis zur Personalunion Böhmens-Ungarns unter dem jagellonischen Hause und bis zum Tode K. Friedrichs III. 1477—1493.

1. Habsburg-Oesterreich. a) Specialquellen. 3. Geschichte des Krieges mit K. Mathias v. U. Hauptquelle für d. Zt. v. 1477—1493: Maximilian's I. vertraulicher Briefwechsel mit Sigmund Prueschenk Fh. z. Stettenberg (Bruder Heinrich's, Günstling K. Friedrich's III., 1495 v. K. Max zu Burggfn. v. Magdeburg [Maidburg], u. Gfn. v. Hardegg erhoben), h. v. Kraus (Innsbruck 1875, 92 Numm. v. 73 u. 92 f., 1494—1513). 3. Gesch. d. Reise Max' I. in die Niederlande s. auch d. Tagb. des Zeitgen. und Begleiters Roll b. Duellius, Miscell. I. 247—259, u. Pez, scrr. r. a. II. 551—555 (besonders ü. d. Gefang. zu Brügge 1488). Abgesehen v. Wilwolt v. Schaunburg (s. o.). Dazu die Relation des Diplomaten Fuxmagen an Hz. Sigismund v. Tirol b. Lichnowsky, VIII. Anh. DCCXLII.—DCCXLV. (vgl. auch die „alte Notel" b. Lichnowsky a. a. O. DCCL—DCCLII.), welche ganz wörtlich übereinstimmt mit dem glchz. Drucke: „Das ist der Handel u. Fürnemen etlicher in Flandern gegen den rom. Kunig" in der wichtigen Sammlung v. Delepierre, Chroniques des faits

et gestes admirables de Max I. durant son mariage avec Marie de Bourgogne (Brux. 1839, 8°, 489 SS.). Dazu: Diegerick, Correspond. des magistr. d'Ypres deput. a Gand et a Bruges pendant les troubles de Flandre sous Maxim. duc d'Autriche et de Romains (Bruges 1854). Lacroix, faits et particularités concernant Marie de Bourgogne et Maxim. d'Autriche de Janvier 1476—2. Nov. 1477, Mem. et publ. de la soc. de Hainaut (1839); u. Gachard, Lettres ined. de Maximilien duc d'Autriche Roi de Romains et emp. sur les affaires de Pays-Bas. I. 1478—1488. II. 1489—1508, Bruxelles 1851—1852. — Ue. die deutsche Königswahl und Krönung Maximilian's I. s. die Litt. b. Schmit-Tavera I., Nr. 785—792, u. Müller's Reichstagsth. unt. K. Max. I., I. A. (s. u.). — Ue. den Bretagner Brauthandel Maximilian's I. u. Karl's VIII. v. Frkr. die Quellen b. Schmit-Tavera I., S. 91—92. Schwäb. Bund: Klüpfel, Urkk. z. G. des schwäb. Bundes, mit Einl. (1488—1533), 2 Bde. (Stuttg. 1846, liter. Verein). — Ue. d. österr.-ung. Kriege 1477—1490: Der Anonymus i. Linck's Annales Claravall. (s. o. S. 47, Note 38), II. 249 ff. Joh. Tichtel (1476 Doctor u. s. 1482 Prof. d. Medic. a. d. Univ., prakt. Arzt, 1483 als Hausbes. mit seiner Gattin gen., sehr gesuchter Arzt, so z. B. auch 1488 v. d. ung. K. Beatrix in Baden consultirt; Humanist, mit Conrad Celtes in Verbindung), Diarium (eine sehr gemischte, aber wichtige Aufzeichnung in der Art von Kalendernotizen), 1477 bis 1495, unvollst. h. v. Rauch i. d. scrr. rer. austr. II., Nr. 6, 533—563; vollst. mit Erläut. v. Karajan i. FRA., I. Abth., 1. Bd. (1855), S. 1—66. — Vgl ü. Tichtel, Aschbach G. d. Wie. U. I., 329, 333; Horawitz, insbesondere i. X. Bde. (1866) d. Ber. u. Mtth. des Wiener Altth. Ver.; Mitth. a. d. Wiener Facultätsacten 1483—1485, veröff. i. Kaltenbäck's österr. Ztschr. f. Gesch. (1835). „Wie K. Mathias die Neustadt belagert" (ebda. 1836). Vgl. den Bericht eines deutschen Söldners (im ung. Heere), veröff. v. Fh. v. Tettau i. d. Mitth. d. Ver. f. G. u. Altthkde. v. Erfurt, 4. H., 1869, S. 12 f. A. Acta urbium Cremsensis et Steinensis (Krems u. Stein i. Nie. Oe.) u. s. w.: Rauch, scrr. r. austr. III. 257—395 (mit Observationes prævіæ); ü. die Korneuburger Schl. v. 16. Juni 1484 in Kaltenbäck's Oe. Ztschr. 1836, S. 4 f. Urkk. ü. d. Verpf. v. St. Pölten und Mautern an M. Corv. 1481, h. v. Mayer (Oe. GArch. 1851, 405—26. Wolf, Die Selbstbiographie des Thein im Oe. G. Arch. 1876 (dazu die sehr ausf. Mitth in Unrest's Oe. Chr., s. allg. Quellen). Vgl. auch den Maueranschlag eines Geistlichen zu Graz wider K. Friedrich i. J. 1478 (b. Haselbach, s. u. Speciallitt., u. neu abgdr. v. Zahn i. Jahresber. des steierm. LArch. 1870). Ueberdies i. d. Anal. z. öst. G. i. XV. Jhh. v. F. M. Mayer i. d. Oe. Gymn. Ztschr. 1880, 1, 1—20 (bes. Nr. IV. V., 1485, 1487), u. v. Zahn i. d. Btr. z. K. stmk. GQ. Graz 1880, S. 68—80 (1479-1494). — Türkengefahr. Die alten Drucke v. 1472—1486 s. zsg. b. Schmit-Tavera, S. 73/4, Nr. 619—630. Vgl. auch w. u. Kertbény (Benkert). Krones, Q. Vorarb. z. Gesch. des steierm. Ldtgsw. i MA. (s. o.). — Tiroler Händel. (Die ält. Quellen ü. d. venet. Krieg v. 1487 s. b. Schmit-Tavera, S. 77—8, Nr. 668—670). — Briefe d. K. Max I. an s. Vetter Hz. Sigmund (1486—1494): Mone, Anz. f. Kunde deu. MA. 1838, S. 191. Vgl. Firnhaber, i. s. Urk. Btr. z. G. Ungarns (s. w. u., vgl. u. i. d. Spec. Litt. die Publ. v. Kraus). Verhandl. zw. dem alten Hz. Sigmund v. Tirol, den Tiroler Ständen u. d. Anwärter Maximilian... (Horm. Tschb. 1839, S. 411 f.). — Ue. d. Tod K. Friedrich's III. s. d. Quellen b. Schmit-Tavera S. 75—6, Nr. 643—649. — Ue. s. symbol. Buchstaben A E I O U ebda. S. 76, Nr. 651—656. (Vgl. Kaltenbäck's österr. Ztschr. f. G. 1837, S. 205 f. u. d. Kalend. „Austria" 1842, S. 14—17). Als Behelf im Allgemeinen durch Sammlung des Materials zur Gesch. K. Fried. III. d. o. cit. Müller'sche „Reichstagstheatrum" u. dessen Forts. u. gl. T. f. d. Zeit Maximilian's I. Erste Abth. 1486—1500 (Jena 1719). Vgl. auch v. Höfler, Fränk. Studien (Oe. G. Arch., 7. Bd. 1851, 2. Abth.): Fürstenbriefe aus den letzten Regierungsjahren K. Friedrich's IV. 1488—1493 (S. 109—146). Ein Seitenstück dazu bilden die „Fürstenbriefe" i. Notizbl. IV. 417—424; V. 83 ff.

b) Specialliteratur. Ue. Max. I. u. die Niederlande, Frankreich (1477—1492). E. Münch, Die Fürstinnen des Hauses Burgund-Oesterreich,

in den Niederlanden, I. A. auch u. d. T.: Maria v. Burgund nebst dem Leben i. Stiefmutter Margar. v. York, Gem. Karl's d. K. (1832). P. Perkmann, Erwerbung d. burg. u. span. Länder a. d. österr. Regentenhaus... (1477—1516), O. Realsch. Progr. v. Klagenfurt (1858, 1859, a. Sep. A., fleißig gearb.). — Die deutsche Reichsreform (Ezb. Berthold von Mainz a. d. H. Henneberg), schwäb. Bund u. d. H. Habsburg (1484 ff.): Höfler, Fränk. Studien (s. o.). J. Weckerle, de Bertholdi Henneberg. stud. polit. 1484—1504, Diss. (Münster 1868); Osann, Z. Gesch. d. schwäb. Bundes 1487—1493 (Habilit. Schr. 1861, Gießen); Schweizer, Vorgesch. u. Gründung d. schwäb. Bundes (Diss. Zürich 1876); Paul Stälin (Abh. v. J. 1878 in den Würtemb. Jahrb.). — Ursachen und Gang des Krieges zw. Mathias Corv. u. K. Fried. III. (1477—90) in Inner- u. Nied. Oe. a) Der Passauer und Salzburger (Rohrer) Handel. Erhard, Gesch. d. Stadt Passau I. (1862); F. M. Mayer, Ue. die Abdankung des Erzb. Bernhard v. Salzburg u den Ausbruch des dritten Krieges zwischen K. Fried. u. K. Mathias v. U. (1477—1481), Oe. GArch., 55. Bd., 171—242 u. Sep. A. (1877). Dazu v. demſ., Btr. z. G. des Erzb. v. Salzburg I. (1469—1482), ebda. 56. Bd., 369—403. Langenn, Albr. d. Beherzte (S. 400). Krones, Die österr. Chronik J. Unrest's (zugleich zeitgesch. Commentar bis 1499, mit zahlr. Quellen u. Lit. Nachw. i. den Noten; s. o. allg. GQ.; vgl. i. Bezug des kärn. Bauernkrieges v. 1478 die ergänz. Notiz v. Mayer i. d. Btr. z. K. stm. G. XIV. J. 1877, S. 117—119.). Die ausführlichste u. neueste, quellenmäßige Gesch. Darstell. des Krieges i. Nie. Oe. v. 1482—1490 ist die v. Schober i. d. Bll. f. Lk. v. Nie. Oe. 1879 u. Sep. A., 164 SS. Text, 165—223 Beilagen (Wien, Hölder) u. d. T.: „Die Erob. Nie. Oe. durch Math. Corv." (mit zahlr. neuen archival. Behelfen). Vgl. dazu die Monogr. z. Gesch. d. Städte Wien, Wiener Neustadt (Böheim), Krems-Stein u. A. — Türkennoth. Hammer-Purgstall, Einf. d. T. nach Stmk. (nach osman. Geschichtschr.), Stm. Ztschr. VI., 58 f.; insbesondere aber in ausf. Gesammtdarstellung: Ilwof, Einfälle der Osmanen i. Stmk. i. d. Mitth. d. V. f. Gesch. d. Stmk. IX., X., XI., XV. H. u. i. Sep. A. (d. IX. H. beg. mit einer allg. Einl. ü. die Türkenmacht und Gefahr u. gibt e. chronol. Uebers. d. E. v. 1396, 1418, 1469, 1473, 1475 1683. (Vgl. Krones, Zig. Q. z. G. d. Stmk. i. d. 2. Hälfte des 15. Jhh., s. o.) X. behandelt die Einfälle v. 1469—1483. Dazu die Abh. v. Parapat i. Letopis slov. matice (1871). — Tiroler Händel. Venet. Krieg v. 1487, ü. d. Callianer Schl. i. Hormayr's Tschb. 1837, 336 bis 354 (mit Urkk.). Heyrenbach, K. Friedrich's Tochter Kunigunde, e. Fragm. a. d. österr. bair. Gesch., sammt e. Codex probationum (Wien 1778). Mayrhofer, Kunigunde, K. Fried. IV. T. Kaltenbäck's Oe. Ztschr. f. Gesch., Nr. 50—52. Der Zwiespalt zw. Friedrich IV., röm. K. Maximilian, den Ständen Tirols u. s. w. Hormayr's Arch. 1812, Nr. 68 f. (vgl. o. Spec. Quellen). Das neueste u. beste: A. Jäger, Uebergang Tirols v. d. Erzh. Sigmund an den röm. K. Maximilian I. 1478—1490, Oe. GArch., 51. Bd., 1874, Sep. A.; u. V. v. Kraus (s. o. Spec. Q., s. Briefw. Max. mit S. v. Prüeschenk), Z. Gesch. Maxim. I. i. s. Bez. z. Sigmund v. Tirol 1490—1496 (i. Progr. d. Leopoldst. Gymn. i. Wien u. Sep. A., Hölder 52 SS., 1879) mit Regg. u. den wichtigen Berichten des Pustertalers Florian Waldauf v. Waldenstein (Procuratore des Erzh. Sigm. und dessen Gem.) f. die Zt. 1490, 15. Juni—9. Jänn. 1491 (auch f. d. ung. Krieg Maximilian's, s. w. u., wichtig). Vgl. hauptsächlich in Betreff Ungarns als Quellenmaterial die Abh. v. Firnhaber, Btr. z. G. Ungarns u. der Reg. K. Wladislaw's (u. Ludwig's II.), Oe. G. Arch. III. (1849), 375—552 (1490—1493; 109 Urkk.).

2. Böhmen (vgl. d. vorhergeh. A.). Specialquellen. Ue. die Aufstände v. 1483—4, Goll's Abhdl. (Někt. prameny o bouři Pražské v. 1483 bis 84, Prager akad. SB. 1878, S. 175—184). F. M. Mayer, Anal. z. österr. G. i. XV. Jahrh. Oe. Gymn. Ztschr. 1880, 1. Heft, 1—20, veröff. a. e. Admonter Cod. (vgl. Ungarn), ein Hilfeschreiben K. Wlad. II. v. Böhm. (v. 1483, 10. Oct. Trebitsch) an Hz. Georg v. Bai. um Hilfe gegen den Aufruhr in Böhmen. Für diese Epoche gewinnen die čech. Ann. (h. v. Palacky i. d. scrr. rer. boh. III.) eine hervorr. Bedeutung. Von diesen erscheinen die b. Palacky mit G, H, J, L, M, N u. O bezeichneten Hdschr. f. d Zeit v. 1471—1490 maßgebend, insbesondere

die Tetschner Hdschr. M. Für die spätere Zeit bis 1502 fließen die Nachr. spärlich. Von einiger Bedeutung für diesen Zeitraum ist auch als Chronist Bartoš von Prachňan (geb. 1444, Bürgerssohn, 1491 geadelt, durch Bergbau wohlhabend geworden, treuer und begünstigter Anhänger K. Wladislaw's, in Kuttemberg angesehen und in ämtlicher Stellung, die er 1507 aufgab). Seine chronistischen Aufzeichnungen übergingen in später Abschrift in die compilirten Jahrbücher des Mikuláš Dačický z Heslowa († 1626, s. ü. diesen d. III. Abth.) und bilden darin vorzugsweise die IV. Abth. 1470—1508 — „sequuntur varia acta Kutnæ" (Kuttemberg); vgl. damit die sehr kurz gefaßte Zeitgeschichte in der gleichperiodischen VI. Abth. 1470—1508 (treffliche Ausgabe v. Rezek, Prag 1878).

3. Ungarn. a) Specialquellen. MH. IV. Acta extera. Mátyás kir. korából (s. vorh. A.) III. —1488. IV. —1490, vorwiegend ital. Verhältn. Vgl. dazu die v. Chmel i. Oe. GArch. I. 75—100 abgdr. Urkk. 1486—1489, betr. die beabs. Vermälung des natürl. S. K. Mathias' v. U., Joh. Corvinus mit Bianca Maria Sforza. Teleki, Hung. K. Urkk. XII. Bd. Pray, Epistolæ procerum Hungariæ (Pos. 1796 - 1806), I. Bd. 1490—1531. In den Monum. hist. Slav. merid., h. v. Maluscev, I. (s. o.), finden sich einige intereſſ. dipl. Relat. v. 1479, 1487 u. 1490 flor. Gesandten. — Galeoto Marzio (vgl. die quellenm. Lebensbeschr. dess. u. d. T. Adalékok a Human. történetekez Magyarorsz. Btr. z. Gesch. des Humanismus i. U. v. E. Abel, h. v. d. ung. Ak. 1880, S. 231—295). G. M. stammte a. e. alten Fam. Montagnana z. Narni in Umbrien, geb. um 1427, nicht 1440, machte in Padua Bekanntschaft mit Johannes Chesingen, „Janus Pannonius", dem humanist. Dichter und B. v. Fünfkirchen (1459—1472), kam 1461 nach U., 1468 abermals, um dann beliebter Gesellschafter des ung. Königes zu werden, ohne jedoch, wie gemeinhin angenommen wurde, Erzieher seines Sohnes, Secretär o. Bibliothekar des Königes zu sein; 1475—1477 lehrte er in Bologna, wurde in Venedig als Ketzer behandelt (1477), 1479, Juli, zu Olmütz, 1482 b. K. Math. in Oe. — seit 1489 wieder in Italien, ging später nach Frankreich u. starb 1497 in Böhmen. Seine Anekdotensammlung biographischer Natur: de dictis et factis regis Mathiæ Corvini (Schwandtner scrr. r. h.), zweifelhaften Werthes wegen ihrer panegyrischen Tendenz, stammt aus den JJ. 1484—1487. Als eine ähnliche, an Werth ungleiche Stylübung darf die spätere Arbeit des Ital. Cortesius: de virtutibus Mathiæ Corvini Hung. regis R. V. Olsopoei opera in lucem ed. (Hagenau 1531, 8°), ein ziemlich seltenes Buch, gelten. — Ue. Brutus u. Szerémy o. Georg. Syrm. a. a. O. Die kurzen Aufzeichnungen eines gew. Math. Börös v. Nyék ü. K. Mathias veröff. F. Toldy i. Uj Magy. Muz. 1860. II. 401 f. F. M. Mayer, Anal. z. österr. G. i. XV. Jhh. a. a. O., bietet z. Schl. S. 16—20 aus e. Mskr. d. Salzb. Studienbibliothek eine anonyme ung. Chronik 1477—1491, einem Exemplare des Thuróczy angehängt (intereſſ. Notizen). Vgl. auch Zahn i. d. Btr. z. K. stm. GQ., Graz 1880, S. 73 ff. z. d. JJ. 1488, 1491, 1493. (Der Bericht des päbstl. Legaten ü. Ungarn v. J. 1480 in Engel's G. d. ungar. R. u. s. Nebenländer II. 6—17.) Vgl. auch Einzelh. in Kowachich, scrr. rer. Hung. minores. In Theiner's Monum. Hung. II. Bd., 521—530 Nr. 718), findet sich eine wichtige Relatio ab episc. Hortano, nuntio apostol. apud regem Hungariæ facta Innocentio VIII, v. 1489. Für die Kenntniß der bezügl. alten deutschen Drucke bietet jetzt ein bequemes Hilfsmittel Kertbény (Benkert), „Bibliographie der ung. nation. u. internationalen Literatur", I. Bd.: Ungarn betreffende deutsche Erstlingsdrucke 1454—1600, Budapest 1880, insbesondere v. 1479 ab (S. 9 f.).

b) Specialliteratur. (Vgl. Habsb.-Oe.), insbesondere Firnhaber's Btr. z. G. U. Z. Thronbesteigung Wladislaw's II. s. Schedius, Ztschr. v. u. f. U., IV. B. 316—319 (böhm. Urk.).

Der Tod Karl's des Kühnen bei Nancy (1477, Jänner) und die Vermälung seiner Erbtochter Maria mit dem habsburgischen Kaisersohne Max I. rückt das Haus Oesterreich in den ersten Kreis der europäischen Mächte und besiegelt die bleibende Nebenbuhlerschaft Frankreichs, die

sich auf dem Boden der Niederlande und dann ständig in Italien geltend macht. Hier stehen einander seit 1447 Venedig und das Haus der Sforza von Mailand scheelen Auges gegenüber, und die allgemeine Zerfahrenheit der Staatsverhältnisse verlockt die fremden Mächte zum Eingreifen. Immer mehr tritt die Persönlichkeit Maximilian's I., s. 1486 römisch-deutschen Königes und Reichsgehilfen seines Vaters, in den Vordergrund; auf ihn sind die Blicke der reichsfürstlichen Reformpartei gerichtet. Den alten Kaiser Friedrich III. hält unausgesetzt die Kriegsnoth seiner Erbländer in Athem. Die Jahre 1485—1490 zeigen die Gefahr des Verschlungenwerdens der habsburgischen Herrschaft durch die Eroberungen K. Mathias' von Ungarn im Höhepunkte; ein Flüchtling verläßt Friedrich III. seine Provinzen. Dagegen gelingt (1490) die Erwerbung Tirols und Vorderösterreichs noch bei Lebzeiten des kinderlosen Habsburgers Sigismund († 1496), und der Tod des kriegerischen Corvinen bewirkt die Wiederherstellung der deutschhabsburgischen Herrschaft in ihrer Gänze, ja den Versuch Maximilian's I., sich (im Sinne des Vertrages v. 1463) um den ungarischen Thron mit bewaffneter Hand in Bewerbung zu setzen. Der Versuch mißlingt, aber der Preßburger Vertrag v. 1491 sichert dem Hause Habsburg ein bedingtes Erbrecht auf Ungarn. Der neue Waffengang mit Frankreich (seit dem Frieden von Arras, 1482, und dem Vergleiche v. J. 1489) — durch den bretagnischen Brautraub Karl's VIII. (1491) hervorgerufen, schließt, Angesichts des neapolitanischen Eroberungsplanes Frankreichs, mit dem Frieden von Senlis (1493). Es ist das Todesjahr des alten Kaisers, der Beginn der Alleinherrschaft Maximilian's I.

In Böhmen steht Wladislaw der „Pole", seit 1478 im Frieden mit Mathias Corvinus, dem wüsten Parteikampfe und Glaubensstreite ohne Macht und Ansehen gegenüber (1471—1490). Ihm, der Eine Krone nicht würdig zu tragen im Stande war, drückt das Geschick eine zweite, die ungarische, als gefährliches Geschenk auf's Haupt. Ungarn, dessen gewaltiger Herrscher, der Corvine, seit 1469 den naturgemäßen Schwerpunkt seiner Reichsinteressen durch den Kampf um Böhmens Krone und Oesterreich — zum Vortheile der rastlos aufstrebenden Türkenmacht — vom Süden nach dem Westen verrückt hatte, tritt seit 1490 durch die Wahl Wladislaw's in Personalunion mit Böhmen und steht bereits an der Schwelle seines meist selbstverschuldeten Verfalles.

1. Habsburg-Oesterreich (1477—1486). a) Der Salzburgische Bisthumshandel und der dritte Krieg K. Friedrich's III. mit K. Mathias v. Ungarn.

Die gelungenen Versuche des Kaisers, zufolge der vom röm. Stuhle, insbesondere seit 1468/9 erlangten Concessionen seine Landesbisthümer mit eigenen Candidaten zu besetzen, so Gurk (woselbst 1469 der K. statt des salzb. Candidaten Sixt Tannberger, s. 1474 B. v. Freising, seinen Schützling Lorenz Fryberger unterbrachte), Lavant. 1462, gelang ihm die Errichtung des Bisthums Laibach, zu dessen Dotation das Kl. Obernburg i. U Stm. gezogen wurde; 1468 die Gründung des B. Wien, auf Kosten des Passauer Sprengels; und 1477, 25. März, die des Wiener-Neustädter B., dem zuerst der Erzieher Maximilian's, Peter Engelbrecht, † 1491, vorstand. Erzb. Bernhard Rohrer v. Salzburg (s. 1466), im wachsenden Zwiste mit dem Domcapitel und insbesondere mit dem Domprobst Kaspar v. Stubenberg († 1478, 25. Oct.), mit welchem K. Friedrich in nahen Beziehungen stand. 1478, Nov., sagt Erzb. Bernhard dem Kaiser zu Graz seine Abdankung zu und dieser will mit dem Erzbisthum Salzburg seinen neuen Schützling den Exprimas v. Gran, Joh. Bekensloer, versorgen. Die Opposition des Capitels unter Führung des neuen Probstes Ebran und der Landschaft gegen die Abdankung Bernhard's. 1479, Jänner, erklärt der Erzbischof, nicht abdanken zu wollen. Ernstliche Maßregeln des erbitterten Kaisers. K. Mathias v. U. als Bundesgenosse Erzb. Bernhard's läßt im Spätjahre 1479 vertragsmäßig die salzb. Plätze in Steiermark u. Kärnten, vor Allem Pettau und Friesach besetzen und den Kaiser in Inneröſterreich bekriegen. 1480 bis 1485, die Kämpfe mit den Ungarn; mit wachsendem Vortheile der letzteren. 1479, Sept., † B. Ulrich v. Passau, K. Friedrich bestellt mit päbstl. Zustimmung den Georg Hessler zum B., während das Capitel den Kanzler Hz. Georg's v. Baiern wählt. Kampf um Passau. 1481, 29. Nov., dankt Erzb. Bernhard v. Salzburg endgiltig ab. Johann Bekensloer, bereits Administr. des Wiener Bisthums bis 1482, tritt nun mit Revers v. 13. Dec. 1481 an dessen Stelle.

1478, Bauernaufstand in Kärnten, durch Abgabendruck und Türkennoth herbeigeführt. Aehnliche Symptome in Obersteier. (Uebersicht der Türkeneinfälle. 1469: Untersteier; 1473: Kärnt. u. U. Stm.; 1474: U. Stm. u. Krain; 1475: Kr.; 1475, 24. Aug., Türkensieg a. d. Sottla bei Wisell; 1475, Oct., Kr.; 1476, Juli: Kr.; 1476, Oct., Kr. u. Kärnt.; 1477, Sommer: Kr.; 1477, Nov., nach Friaul; 1478, Aug.: Kärnt.; 1478, Aug.: Kr.; 1479, Aug., Sept.: U. Stm.; 1480, Aug., großer Einfall nach Kärnt. u. Steiermark, Verwüstung der Vorstädte von Graz; 1482: Krain; 1483: Kärnt.; 1491, Oct.: Kr.)

Eroberung Niederösterreichs durch Mathias v. U. Faule Unterhandlungen 1478—81, während deren der ung. Söldnerhauptmann Zelený (Selene) 1478, 1480, 1481 verheerende Einfälle macht. 1482, eigentlicher Kriegsausbruch. April, K. Friedrich verläßt das an Mangel und Seuche leidende Wien und zieht nach Graz. Bedrängniß Korneuburgs und Wiens (Hader des nothleidenden gemeinen Volkes mit dem Rathe). 1. Dec., Uebergabe Korneuburgs an Mathias. Dec. 1484 - Juni 1485, Belagerung Wiens. 23. Mai, Uebergabsvertrag Wiens, wo Mathias v. 1. Juni ab seine Residenz aufschlägt. Der größte Theil Nie. Oesterreichs in seiner Gewalt. Der Kaiser über Innsbruck nach Deutschland um Reichshilfe.

Maximilian, Burgund und Deutschland (1477—1488). 1477, 24. Aug., Genter Hochzeit Maximilian's I. u. Maria's v. Burgund. Polit. u. finanzielle Bedrängnisse. Französische Wühlereien. 1478, 19. Apr., Graz, kais. Belehnung mit den deutschen Reichslehen Burgunds. 24. Juni, Geburt des Erbprinzen Philipp (d. Schönen). 1479, 7. Aug., Sieg Maxens bei Guinegate i. d. Picardie über die Franzosen. 1480, 10. Jänner, Geburt Margaretha's. Bündniß mit England. 1482, 25. März, Tod Maria's v. Burgund. 23. Dec., Friede mit Frankreich zu Arras (Verlöbniß Margarethens mit dem Dauphin, Karl VIII.). 1483, 30. Aug. † K. Ludwig XI.

v. Frankreich. 1485, Juni, allgemeine Anerkennung Maximilian's als „Mambour“ seines Sohnes. 1486, 16. Febr., deutsche Königswahl Maximilian's I. ohne Beiziehung der böhmischen Kurstimme. Rüstungen der gekränkten Böhmen zum Kriege. 1487, 16. Juni, friedlicher Ausgleich. 1488, 1. Febr., Max in der Stadt Brügge gefangen gesetzt. Das Reichsheer unter der Führung des Kaisers und des Sachsenherzogs gegen Brügge. 17. Mai, Freilassung Maximilian's. Weitere Kämpfe mit der habsburgfeindlichen Partei in den Niederlanden.

Habsburg-Oesterreich 1486—1490. (1486—7, Entwicklung des schwäbischen Bundes als Compensationsmittel für die süddeutschen Machtverhältnisse und kaiserlicherseits ein Einschüchterungsbehelf gegen Baiern-Wittelsbach.) Die tirolische Frage. Wachsende Zerwürfnisse zwischen Hzg. Sigismund, seinen Günstlingen und Räthen (Graudenz v. Matsch) und der Landschaft, insbesondere seit dem leichtfertig heraufbeschwornen Kriege mit Venedig (Juli—Nov. 1487) und dessen Plane, bei seiner Kinderlosigkeit Tirol an den seine Schwäche ausbeutenden Hz. Albrecht IV. v. Baiern-München zu bringen. (1485 läßt K. Friedrich s. Tochter Kunigunde in Innsbruck zurück. Bewerbung des Baiernherzogs um ihre Hand; mit Wissen des Kaisers. Albrecht v. Bai. drängt aber den geistesschwach gewordenen Tiroler Herzog, die Ehe 1. Jänn. 1487 in aller Stille zu beschleunigen[27] und Tirols Erbschaft ihm als Gatten der Kaiserstochter zuzusprechen.) 19. Juli, verpfändet der stets geldbedürftige Hz. Sigmund der „Münzreiche“ (!) dem bair. Herzoge die ganzen Vorlande für 50.000 Goldgulden. Juli, Aug., Abmahnungsschreiben des durch fremde Mittheilungen aufgeschreckten Kaisers an die tirol. Landschaft. Mitte Aug., Landtag zu Hall. Die Stände setzen den Hzg. Sigismund förmlich in Anklagezustand. A. 1488, der Kaiser nach Innsbruck. Sigismund fügt sich in Alles. 1489, Febr., Mai, Ordnung der Landesangelegenheiten durch den Kaiser. König Max kommt aus den Niederlanden herbei und wird 1490 von Hz. Sigismund adoptirt. Sigismund tritt in den Ruhestand und überläßt die Regierung s. März 1490 an Maximilian. Vereinigung der gesammten habsburgischen Länder.

Habsb. Oesterreich u. Ungarn. 1486—1489, Krieg mit Mathias v. Ungarn. 1486—1488 (März) unter dem Oberbefehle Hz. Albrecht's d. Tapfern v. Sachsen. 1486, 21. Mai, Erzb. Johann (Bekensloer) als Statthalter des Kaisers in den österr. Erblanden bestellt. Unzulänglichkeit der kais. Kriegs- u. Geldmittel. Fortlaufende Unterhandlungen. 1489, 13. Sept., Linzer Friedenscongreß (Maximilian und die Bevollmächtigten des Ungarnköniges). Waffenruhe. 1490, 4. April † K. Mathias i. Wien. 19. April, K. Max an die ung. Stände die Anerkennung des habsb. Erbrechtes betreffend. Juli—Aug., Rückeroberung Niederösterreichs und Wiens. Die Räumung Steiermarks und Kärntens seitens der Ungarn im Zuge. 19. Juli, Ofen, die ung. Stände verkündigen den Wienern die Wahl Wladislaw's zum Könige. Habsburgische Partei in Ungarn. 17. Sept.—20. Dec., Kriegszug K. Maximilian's als Thronbewerbers nach Ungarn. 17. Nov., Erob. Stuhlweissenburgs. Soldmangel lähmt die weiteren Unternehmungen. Maximilian's geheime Unterhandlungen mit K. Beatrix[28]). 1491, 22. August, Wladislaws Vollmacht für seine Friedensunterhändler. 7. Nov., Preßburger

Friedensschluß. Anerkennung des habsb. Erbrechtes auf Ungarn. 1492, 7. März, Zustimmungsurkunde von 70 weltlichen Magnaten unterzeichnet. Zweite solche Urkunde von Seiten der Ständeschaft Croatiens u. Slawoniens. 2 weitere Consensualurkunden[30]). Maximilian I. u. Frankreich. 1491, Nov., der bretagnische Brautraub. K. Karl VIII. v. Frankreich zwingt die s. März dem K. Maximilian procurationsmäßig angetraute Anna, Erbtochter des Hz. Franz v. Bretagne, ihm selbst die Hand zu reichen. 1492, Rücksendung der durch den Frieden v. Arras Karl VIII. verlobten Königstochter Margarethe. Reichskrieg gegen Frankreich beschlossen (Sept., 1492). Englands König Heinrich VII. vergleicht sich jedoch mit Karl VIII. (1492, 3. Nov. zu Estaches). 1493, 23. Mai, Friede Maximilians mit Frankreich zu Senlis. 19. August stirbt K. Friedrich III.

2. Böhmen u. Ungarn 1477—1491. 1478, 25. Nov., Olmützer Friedenscongreß. Mathias und Wladislaw führen gemeinsam den Titel K. von Böhmen. M. behält Mähren u. Schlesien u. die beiden Lausitz, Wladislaw Böhmen. Gegenseitiges Rückerwerbungsrecht im Ablebensfalle des Einen oder Anderen. (1479, Juli, Olmützer Congreß der Könige.) Mathias' Bemühungen, seinem Schwager, Friedrich v. Neapel, dem er früher (1476) die Hand der Erbtochter des Burgunderherzoges zuwenden wollte, das Herzogthum Mailand (1476 Ermordung des Gian Galeazzo Sforza) zuzuwenden. Verbindungen mit Venedig, den Schweizern und der antihabsburgisch-wittelsbachischen Fürstenpartei im Reiche. 1483—1485, Aufstände in Böhmen gegen den schwachen König Wladislaw (Kral Dobrze), der sich aus Prag flüchten mußte. Wüste Parteikämpfe. 1485, März, Kuttemberger Ausgleich. K. Mathias s. 1485 bestrebt seinem natürlichen Sohne Johann (angeblich von der Breslauer Patrizierstochter, Maria Krebs, ihm geboren) die Thronfolge in Ungarn, zunächst aber Schlesien als Apanageherzogthum, die Hand der Nichte des Mailänder Herzogs Ludovico Sforza, Bianca Maria (nachmals Gattin K. Maximilian's) zu verschaffen, und im Interesse dieser Politik mit den Türken Frieden zu halten, zum Aerger des römischen Stuhles. 1489, Mai—Juni, Mathias bewirbt sich in Ofen um die Zustimmung der ung. Magnaten zu Gunsten seines Thronfolgeplanes. Uebergabe der Kron- und Reichsfestungen, gleichwie der Kroninsignien an Herzog Johann Corvin. 1490, Tod des K. Mathias. Thronbewerber: Johann Corvin, Wladislaw (für welchen Stephan Zápolya und Königswitwe Beatrix arbeiten), K. Maximilian u. Albrecht v. Polen, Bruder Wladislaw's. Joh. Corvin resignirt bald; Albrecht verzichtet erst 1492—1494 (s. 27. August 1492 König v. Polen).

---

4. Die Zeiten Maximilians I. und die Herrschaftsanfänge seiner Enkel; Böhmen und Ungarn unter den Jagellonen bis zur Mohácser Schlacht. 1493—1526.

Vom Uebergange der mittelalterlichen Geschichte Oesterreichs in deren neuzeitliche Epoche, den die Zeiten Maximilians I. und die Herrschaftsanfänge seiner Enkel (1493—1526) darstellen, gestaltet sich die Aufgabe dieses Grundrisses wesentlich anders. Wenn er bisher — entsprechend dem Charakter der Bildungsgeschichte Oesterreichs —

v. Frankreich. 1485, Juni, allgemeine Anerkennung Maximilian's als „Mambour" seines Sohnes. 1486, 16. Febr., deutsche Königswahl Maximilian's I. ohne Beiziehung der böhmischen Kurstimme. Rüstungen der gekränkten Böhmen zum Kriege. 1487, 16. Juni, friedlicher Ausgleich. 1488, 1. Febr., Max in der Stadt Brügge gefangen gesetzt. Das Reichsheer unter der Führung des Kaisers und des Sachsenherzogs gegen Brügge. 17. Mai, Freilassung Maximilian's. Weitere Kämpfe mit der habsburgfeindlichen Partei in den Niederlanden.

Habsburg-Oesterreich 1486—1490. (1486—7, Entwicklung des schwäbischen Bundes als Compensationsmittel für die süddeutschen Machtverhältnisse und kaiserlicherseits ein Einschüchterungsbehelf gegen Baiern-Wittelsbach.) Die tirolische Frage. Wachsende Zerwürfnisse zwischen Hzg. Sigismund, seinen Günstlingen und Räthen (Graudenz v. Matsch) und der Landschaft, insbesondere seit dem leichtfertig heraufbeschwornen Kriege mit Venedig (Juli—Nov. 1487) und dessen Plane, bei seiner Kinderlosigkeit Tirol an den seine Schwäche ausbeutenden Hz. Albrecht IV. v. Baiern-München zu bringen. (1485 läßt K. Friedrich s. Tochter Kunigunde in Innsbruck zurück. Bewerbung des Baiernherzogs um ihre Hand; mit Wissen des Kaisers. Albrecht v. Bai. drängt aber den geistesschwach gewordenen Tiroler Herzog, die Ehe 1. Jänn. 1487 in aller Stille zu beschleunigen[2*]) und Tirols Erbschaft ihm als Gatten der Kaiserstochter zuzusprechen.) 19. Juli, verpfändet der stets geldbedürftige Hz. Sigmund der „Münzreiche" (!) dem bair. Herzoge die ganzen Vorlande für 50.000 Goldgulden. Juli, Aug., Abmahnungsschreiben des durch fremde Mittheilungen aufgeschreckten Kaisers an die tirol. Landschaft. Mitte Aug., Landtag zu Hall. Die Stände setzen den Hzg. Sigismund förmlich in Anklagezustand. A. 1488, der Kaiser nach Innsbruck. Sigismund fügt sich in Alles. 1489, Febr., Mai, Ordnung der Landesangelegenheiten durch den Kaiser. König Max kommt aus den Niederlanden herbei und wird 1490 von Hz. Sigismund adoptirt. Sigismund tritt in den Ruhestand und überläßt die Regierung s. März 1490 an Maximilian. Vereinigung der gesammten habsburgischen Länder.

Habsb. Oesterreich u. Ungarn. 1486—1489, Krieg mit Mathias v. Ungarn. 1486—1488 (März) unter dem Oberbefehle Hz. Albrecht's d. Tapfern v. Sachsen. 1486, 21. Mai, Erzb. Johann (Bekensloer) als Statthalter des Kaisers in den österr. Erblanden bestellt. Unzulänglichkeit der kais. Kriegs- u. Geldmittel. Fortlaufende Unterhandlungen. 1489, 13. Sept., Linzer Friedenscongreß (Maximilian und die Bevollmächtigten des Ungarnkönigs). Waffenruhe. 1490, 4. April † K. Mathias i. Wien. 19. April, K. Max an die ung. Stände die Anerkennung des habsb. Erbrechtes betreffend. Juli—Aug., Rückeroberung Niederösterreichs und Wiens. Die Räumung Steiermarks und Kärntens seitens der Ungarn im Zuge. 19. Juli, Ofen, die ung. Stände verkündigen den Wienern die Wahl Wladislaw's zum Könige. Habsburgische Partei in Ungarn. 17. Sept.—20. Dec., Kriegszug K. Maximilian's als Thronbewerbers nach Ungarn. 17. Nov., Erob. Stuhlweissenburgs. Soldmangel lähmt die weiteren Unternehmungen. Maximilian's geheime Unterhandlungen mit K. Beatrix[29]). 1491, 22. August, Wladislaws Vollmacht für seine Friedensunterhändler. 7. Nov., Preßburger

Friedensschluß. Anerkennung des habsb. Erbrechtes auf Ungarn. 1492, 7. März, Zustimmungsurkunde von 70 weltlichen Magnaten unterzeichnet. Zweite solche Urkunde von Seiten der Ständeschaft Croatiens u. Slawoniens. 2 weitere Consensualurkunden[30]). Maximilian I. u. Frankreich. 1491, Nov., der bretagnische Brautraub. K. Karl VIII. v. Frankreich zwingt die f. März dem K. Maximilian procurationsmäßig angetraute Anna, Erbtochter des Hz. Franz v. Bretagne, ihm selbst die Hand zu reichen. 1492, Rücksendung der durch den Frieden v. Arras Karl VIII. verlobten Königstochter Margarethe. Reichskrieg gegen Frankreich beschlossen (Sept., 1492). Englands König Heinrich VII. vergleicht sich jedoch mit Karl VIII. (1492, 3. Nov. zu Estaches). 1493, 23. Mai, Friede Maximilians mit Frankreich zu Senlis. 19. August stirbt K. Friedrich III.

2. Böhmen u. Ungarn 1477—1491. 1478, 25. Nov., Olmützer Friedenscongreß. Mathias und Wladislaw führen gemeinsam den Titel K. von Böhmen. M. behält Mähren u. Schlesien u. die beiden Lausitz, Wladislaw Böhmen. Gegenseitiges Rückerwerbungsrecht im Ablebensfalle des Einen oder Anderen. (1479, Juli, Olmützer Congreß der Könige.) Mathias' Bemühungen, seinem Schwager, Friedrich v. Neapel, dem er früher (1476) die Hand der Erbtochter des Burgunderherzoges zuwenden wollte, das Herzogthum Mailand (1476 Ermordung des Gian Galeazzo Sforza) zuzuwenden. Verbindungen mit Venedig, den Schweizern und der antihabsburgisch-wittelsbachischen Fürstenpartei im Reiche. 1483—1485, Aufstände in Böhmen gegen den schwachen König Wladislaw (Kral Dobrze), der sich aus Prag flüchten mußte. Wüste Parteikämpfe. 1485, März, Kuttemberger Ausgleich. K. Mathias s. 1485 bestrebt seinem natürlichen Sohne Johann (angeblich von der Breslauer Patrizierstochter, Maria Krebs, ihm geboren) die Thronfolge in Ungarn, zunächst aber Schlesien als Apanageherzogthum, die Hand der Nichte des Mailänder Herzogs Ludovico Sforza, Bianca Maria (nachmals Gattin K. Maximilian's) zu verschaffen, und im Interesse dieser Politik mit den Türken Frieden zu halten, zum Aerger des römischen Stuhles. 1489, Mai—Juni, Mathias bewirbt sich in Ofen um die Zustimmung der ung. Magnaten zu Gunsten seines Thronfolgeplanes. Uebergabe der Kron- und Reichsfestungen, gleichwie der Kroninsignien an Herzog Johann Corvin. 1490, Tod des K. Mathias. Thronbewerber: Johann Corvin, Wladislaw (für welchen Stephan Zápolya und Königswitwe Beatrix arbeiten), K. Maximilian u. Albrecht v. Polen, Bruder Wladislaw's. Joh. Corvin resignirt bald; Albrecht verzichtet erst 1492—1494 (s. 27. August 1492 König v. Polen).

---

4. Die Zeiten Maximilians I. und die Herrschaftsanfänge seiner Enkel; Böhmen und Ungarn unter den Jagellonen bis zur Mohácser Schlacht. 1493—1526.

Vom Uebergange der mittelalterlichen Geschichte Oesterreichs in deren neuzeitliche Epoche, den die Zeiten Maximilians I. und die Herrschaftsanfänge seiner Enkel (1493—1526) darstellen, gestaltet sich die Aufgabe dieses Grundrisses wesentlich anders. Wenn er bisher — entsprechend dem Charakter der Bildungsgeschichte Oesterreichs —

die Fälle territorialer und dynastischer Verhältnisse specialgeschichtlich zu skizziren hatte, aus denen sich ein größeres geschlossenes Staatswesen herauswuchs, so muß es jetzt — Angesichts des sich immer größeren uud massenhafteren Baues der Staatsgeschichte Oesterreichs — sein Zweck werden, den Charakter des Gesammtbildes ausschließlicher als bisher zu wahren.

I. Von der Alleinherrschaft Maximilians I. bis zur Liga von Cambray. 1493—1508.

1. Habsburg-Oesterreich. Specialquellen und Speciallitteratur (vgl. d. vorh. A.). Die maßgebende Kritik der Quellen z. Gesch. Maximilian's I. u. s. Enkel in Ranke, Z. Krit. neu. G., als Beil. z. s. G. der germ. u. rom. Völker, 1824 (202 SS.). Vgl. Horawiz, Nationale Geschichtschr. i. 16. Jhh., Sybel's hist. Ztschr. 25. Bd. (1871). Biogr. ü. K. Max I. s. Schmit-Tavera I., 81 ff. Ue. Fugger, Kirchmayr, de Roo, d. Teuerdank und Weißkunig, Grünpeck.. s. o. I. Abth., S. 19—21, 37. Ue. die Ehrenpforte (92 Bll. nach Zeichn. A. Dürer's geschn. mit Text v. Stabius) s. e. S. 302; Glax i. d. Quellen u. Forsch. z. vaterl. G. 1849, S. 259—282. Vgl. auch die Instruction Erzh. Ferdinand's v. 1. März 1526 an Max Treitzsauerwein (s. I. Abth., S. 20, Note 11) über die Herausgeber dieser Denkmäler, der Geneal. des österr. Kaiserhauses u. der Schrr. des Stabius (Notizbl. VIII 286—288). Einzelne einschlägige werthvolle Daten aus der Schweizergeschichte in der Epoche Maximilian's bietet auch das deutsch geschr. Epitome des Vadianus v. Joachim v. Watt (III. Bd. s. deu. hist. Schr., h. v. Götzinger 1879. Vgl. ü. ihn das Nähere i. d. III. Abth.). — Neuere Biogr. Khautz i. s. Vers. e. G. d. österr. Gelehrten, 1755 (78—142); Hegewisch, G. d. Reg. K. Max' I. (Hamburg-Kiel, 1782—1783, 2 Thle.); Hormayr im 5. Bde. des Oe. Plutarch. Bahnbrechend: Ranke, Gesch. d. rom. u. germ. Völker 1494—1535 (1824), u. Gesch. Deu. im Ref. ZA., I. Haltaus, G. d. K. Max I. (Lpz. 1850, matt). Le Glay, Maximilian I empereur d'Allemagne et Marguerite d'Autriche, sa fille, esquisses biographiques (Paris 1829). Bucholtz, Gesch. d. Reg. Ferdinand's I. (s. w. u.), beh. i. 1. Bde (1831, Wien) Vieles i. d. Gesch. Maximilian's I. Einschlägige. M. J. van der Voort, Maximiliaen van Osterrik (Antwerpen 1844). Marchal, hist. polit. du régne de l'émpereur Charles quint avec un resumé des évènements précauseurs depuis le mariage du Maximilien d'Autriche et de Marie de Bourgogne (Brux 1855). G. Waitz, Deu. Kaiser v. Karl d. Gr. bis Maximilian (deu. Nat. Bib. IV. 1862). Klüpfel, K. Max I (Berlin 1864, deu. Nat. Bibl. F. d. deu. Volk, sehr brauchb. Skizze.) Lanz, Einleitung z. 1. Bde. d. II. A. der Monum. Habsb. (Wien 1857). Souchay, Gesch. d. deu. Mon. i. Ref. ZA. (1862). Vgl. auch Droysen, G. d. preuß. Politik, II. Bd., u. Janssen, G. d. deu. Volkes s. d. Ref. ZA. I (beide Werke vertreten entgegenges. protest. liber. u. kath. conserv. Standpunkt; eine sehr gute, populäre Lebensskizze „K. Max I., s. L. u. Wirken“ v. B. v. Kraus i. Hölder's hist. Jugendbibl, (Wien 1877).

F. d. Quellenstudium d. Gesch. Maximilians I. wichtig: v. Stälin, Aufenthaltsorte K. Maxim. 1493—1519, Forsch. z. deu. G. I. S. 347—[illegible]. — Müller's Reichstagstheatrum, s. o.; ferner: d. h. röm. R. deu. Nation Reichstags Staat v. anno 1500—1507. Chmel, Urkk., Briefe u. Actenstücke z. G. Max' I. u. s. Zeit, Lit. Ver. z. Stuttg. 1848 (387 Urkk. v. 1493—1511). Kraus, Brfw. M. mit Prüeschenk, 1495—1513 (S. 99—133). (33) Briefe d. K. Maxim. I. a. [illegible] T. Margar. 1499—1518: Mone, Anz. f. K. d. deu. MA. 1835 (287 f., [illegible]

Schweizer u. Schwabenkrieg (1499) s. d. Quellen-Lit. b. Schmit-Tavera, S. 95—97; insbes. v. kais. Seite: Pirkheimer Wilib. (Humanist, 5. Dec., 1470, † 22. Dec. 1530; aus patriz. Geschl. zu Nürnberg, in Padua [illegible]

Pavia gebildet, 1496 wieder heimwärts, 1497 Rathsmitglied u. verheiratet, 1499 Hauptmann des Nürnberger Reichsfähnleins i. Schweizerkriege; mit Celtes, Peutinger, Dürer eng befreundet, eifriger Humanist und Reuchlinianer, Freund der Reformation, später s. 1521 immer conservativer; — mit K. Maximilian I. seit 1499 befreundet, „Rath“ desselben.): Belli Svitensis sive Helvetici a prima origine u. a. expedit. a Maximiliano Cæs. anno 1499 susceptum, 2 libris descripta (s. d. Abdr. i. d. Opp, h. v. Rittershausen 1610; Freher, scrr. r. g. III. 41—79), s. d. Urtheil Ranke's i. s. Monogr. „Z. Kritik neuerer Geschichtschr." (s. o.) (S. 136—138) über die Schweizerfreundlichkeit Pirkheimer's. (Im I. B. wird die Gesch. der Eidgenossen v. den Anfängen, insbes. s. 1315 recapitul. und über den Wechsel der deu. Kriegsführung, insbes. v. den „Lanzknechten“ gehandelt; II. B. behandelt die Urs. des Krieges, mit Einschl. d. österr. ung. Kämpfe unter Mathias u. der franz. Ränke in Geldern; sodann den Ausbruch des Krieges im Bündtnischen, die Trefflichkeit der Schweizer Kriegsart, die Schlacht bei Mals, den Zug Pirkheimer's ins Engadin u. seine Rechtfertigung, die Einmischung Lud. Sforza's, dessen Sturz u. d. Basler Frieden.) Fugger's bezügl. Abschnitt s. Ehrenspiegels im Schweitz. Mus. (Zürich 1783, 400—447; vgl. 1784, 767—768). V. schweiz. Seite insbes. Niklas Schradin, U. Staatsschreiber in Luzern, in e. Prosachronik u. i. Reimen, h. 1500. Gegen ihn trat der Elsässer Humanist Jak. Wimpheling (g. 1450 zu Schletstadt, 1479—1482 Decan u. Rector zu Heidelberg, 1486 Pred. zu Speier, wieder bis 1499 in Heidelberg, dann in Straßburg, Basel, Straßburg, † 1528, 17. Nov. in Schletstadt; verf. mehr. Schr. z. Lobe u. z. Vertheidigung Deutschlands, so 1492 gegen Frankreich; 1505 Epit. rer. germanicarum, beachtenswerther Versuch e. Nationalgeschichte) — mit seinem „Soliloquium pro pace christianorum et pro Helvetiis ut resipiscant“ 1505 in die Schranken. — Der Schwyzer Krieg v. Chr. Schulthaiß in Constanz 1499 (h. i. schweiz. Gesch.-Forscher V. 2, 195—203); v. bündtner. Seite das Gedicht des Mitkampfers Simon Lemnius Emporikus in 6 Ges. „Schwabenkrieg“, ins lat. metr. übi. v. Thiele (Zizers 1792, 1797, Haller Bibl. d. Schw. Gesch. V., 315). — Urkundliches: Klüpfel, U. z. G. d. schwäb. Bundes (s. o.) — Neuere Monogr. (abges. v. d. ält. schweiz. Darst. bei Stumpf 1548, Wurstisen 1580, Sprecher 1672), Füssli, i. Schweiz. Mus. 1787, 577—695, u. Helvet. Almanach f. 1811, 169—172. Jäger, der Engadeiner Krieg i. J. 1499 mit Urkk. (Neue Ztschr. des Ferdinand. Innsbr. IV., 1—227), u. „Ue. die Verhältn. Tirols z. den Bisch. v. Chur u. z. Bündnerlande“ Wiener A. SB., 10. Bd. u. Oe. G. Arch. 15. Bd. Probst, Die Beziehungen der Schweiz. Eidgen. z. d. deu. Reich i. d. JJ. 1486 bis 1499 (Arch. f. Schw. Gesch. XV.). Roth v. Schreckenstein, Wolfg. Gf. zu Fürstenberg, Landhofmeister des Hz. Würtemberg, als ob. Feldhptm. des schwäb. Bundes i. Schw. K. des J. 1499 (mit urk. Beil.), Oe. GArch. XXXVI., 335—424.

Bairisch-pfälzischer Krieg. Vgl. Schmit-Tavera S 97—98. Quellen: v. kais. S.: Trithemius (s. allg. Q.), belli bavar. hist. (Freher-Struve III. 113 bis 136) u. d. bezgl. Thl. ex annalibus Hirsaug. (ebda. II. 321—381). Conr. Keltes (Celtis, der berühmte Humanist u. poëta laureatus, 1497 a. d. Wiener Univ. berufen, † 1508, 4. Febr. Vgl. die Litt. S. 21, Note 16), Laudes et victoria divi Maximiliani de Boemannis..... (Sieg b. Regensburg ü. d. böhm. Söldnerheer), Panegyrik, gedr. 1504, 1505. Heinr. Bebel (schwäb. Humanist, geb. um 1472 zu Justingen, poëta laur., s. 1497 Prof. z. Tübingen, † 1518), Ecloga triumphalis de vict. Cæs. Maxim. c. Bohemos (s. Freher-Struve 515 bis 517). Stofflich wichtiger, v. bair. S.: Zayner (Bürgermeister.-Schr. v. Ingolstadt), de bello bav. gest. (Oefele II. 345—468). Angelus Rumpler, Abt v. Formbach, de gestis in Bavaria ll. VI ab exc. Georgii Divitis u. a. a. 1506 (ebda. 97—147); Ephemerides belli palat. boici (ebda. 469—494). Löwenthal, Fh. v., Gesch. d. bair. landsh. E. Kr. München 1792, 2 Thle.; Hefner, Gesch. d. Reg. Albrecht's IV. v. Bai. (München 1852). Das v. Weech veröff. glchz. „Reißbuch“ 1504 ist wichtig f. d. Gesch. d. pfälz. Kriegsrüstungen. A. Köllner, Erbfolgekrieg nach d. Tode Georg des Reichen, h. i. d. Verh. d. hist. Ver. f. Niederbaiern, 1847 (Ue. d. hist. Lieder s. d. Sammlung v. Liliencron; vgl. Hormayr's Tschb. 1833, 173, 307, 323.) — Ue. Kufstein u. den Pienzenauer s. Brandis, Gesch. d. Landeshauptl. v. T., Tiroler Almanach 1804 (122—126); Horm. Tschb. 1829.

Italiänische Verhältnisse 1494—1508. Ueber die italiänischen Quellen s. vorzugsw. Ranke a. a. O. Guicciardini (storia d'Italia, Milano 1803, Vol. IV.). Machiavelli (g. 1469, † 1528; s. storie Fiorent. schl. mit 1492, die „Narrazione della passata di Carlo VIII., 1494—1499"). Paolo Giovio (ans. Arzt zu Rom, Schüler s. classisch gebildeten Bruders, mit hervorr. Persönlichkeiten bekannt, Bischof zu Nuceria, † 1552), Historiarum libri XLV, 1494 bis 1546 (Lugd. Batav. 1536, 8°, Bas. 1578; ins Ital. übers. v. Lud. Domenichi, Venezia 1555). Corio, Storia di Milano (1503, 1. A., n. A. v. de Magni, 3 Bde., 1856—7). Bembo, Card, Historiæ Venetæ ll. XII (1. A., 1555, Paris, 2. A. volgarmente scritta, Venedig 1551 und wieder in lat. 1718). Wichtigste Specialquellen: Diarii di Marino Sanuto (Sanudo, geb. 22. Mai 1466, S. des venet. Patriziers Leonardo [der 1474 als Ges. in Rom starb], 1502 Gesandter i. Ungarn, † 1536), h. v. d. Deputazione Veneta di storia patria, Venezia 1879 ff. I. Bd. Jänner 1496—Sept. 1498; II. 1498 Oct.—1499 Sept.; III. 1499 Oct.—1500 E. März; IV. 1501 Apr.—1503 E. März; V. 1503 März.... (im Erscheinen begriffen). Die Hdschr. führt den latein. Titel: de successione rerum Italiæ et totius mundi ll. LVI, quasi ephymerida opuscula; sie werden bald als Diarii, bald als Historia e successi d' Italia citirt. Die Ungarn betreffenden Theile v. Wenzel edirt s. w. u. Im Archivio Veneto, 1873 ff. als Separatanhang, findet sich h. v. Fulin: La spedizione di Carlo VIII. in Italia raccontata da Marin Sanudo. — Die Lebensbeschreibungen der Päbste Alexander VI. u. Julius II. v. Aegidius de Viterbo, August.-Eremit und Vertreter der Kirchenreform (veröff v. Höfler, s. böhm. Studien, Oe. GArch. XII., S. 74—83). Joh Jac. Ghilini, De Maximiliani Cæs. in Italiam adventu anno 1497 Commentariolus (h. v. s. Sohne Camillo; s. Freher-Struve, scrr. 93—110; behandelt vorzugsweise die an d. Gze. Tirols zw. Max I. u. Ludow. Sforza stattgehabte Unterredung). Relatione di M. Vincenzo Quirini oratore à Massimiliano Imper. l' anno 1506, veröff. v. Chmel i. Schmidt's Ztschr. f. Gesch.-Wiss. II. (1844), 272 f. (vgl. ü. kleinere Quellendrucke Schmit-Tavera I. 94—95). Ue. a. Quellen, z. B. Herberstein, s. w. u. — Urkk. u. Actenst. z. G. Max, v. Chmel (s. o.); le Glay, negociations diplom. entre la France et l'Autriche durant les trente premières années du XVIme siècle (Paris 1845), I. Bd. Arch. storico italiano VII. Bd., 1. 2. A. Briefe Max. I. v. 1496. — Muratori, Ann. d' Italia (Mail. Ausg. v. 1838, IV. Bd., 1358—1687). Leo, G. Italiens. (XI. Buch); Romanin, st. d. Ven. V. (1856); Cappelletti, st. di Ven. VII. (1856); Manzano, Ann. di Friuli VI. (1868); de Leva, Storia docum. di Carlo V. in correlaz. all' Italia (Venezia 1863, I. Bd., Einleitendes); Lanz, z. I. Bde. der II. A. d. Monum. habsb. (s. o.); Ranke, s. o.; W. Havemann, Gesch. der italiänisch-französischen Kriege v. 1494—1515 (Hann. u. Gött. 1833—5, 2 Bde.). Bucholtz (s. o.) I.; Reumont, Gesch. Roms III.; Gregorovius' Gesch. Roms VII., VIII. Bd. — Ue. das Verhältniß z. Ungarn u. dem jagellon. Hofe insbes. Cuspinianus, diarium 1502 bis 1527, h. v. Karajan i. FRA. I. A., 1. Bd., u. Firnhaber's Btr., s. o. Ueber den Plan Maximilian's, Ungarn u. Böhmen an das deutsche Reich zu bringen. s. Höfler's böhm. Studien, Oe. GArch. XII., S. 60—74, z. J. 1505—1507. Brosch, P. Julius II. u. die Gründung des Kirchenstaates (Gotha 1878. Die bedeutende Arbeit enthält manche werthvolle Aufschlüsse über das Verhältniß Venedigs zu Maximilian). Vgl. die deutschen Erstlingsdrucke v. „Zeittungen" h. v. E. Weller, Stuttg. liter. Ver. CXI. Th. Tüb. 1872 u. v. Kertbeny (s. o. v. 1501 an, S. 19 f. ü. d. Türkengefahr. Eine chronolog. Ueberſicht der Kriege Oesterreichs s. 1495 bietet die Publication des k. k. Kriegsarchivs s. 1876 (Oesterr. Milit. Ztschr. 1876, Mitth. des Kriegsarchivs, u. Sep. A.)

2. Böhmen (s. o.). Řehák, Filipp Villanova, český biskup pod oboj (Ph. V. böhm. Utraquistenbischof) nach Orig. Quellen (Kuttemberg 1878). 3. Ungarn. Pray, epp. Proc. r. Hungariæ I. (s. o.) Tubero, Brutus, Szerémy. Von gemischtem Werthe die Chronik des Seb. Borsós (1498—1583, in magy. Spr. h. v. Mikó i. d. Erd. történ. adatok) als spätere Quelle. Zur allg. Charakteristik der Sachlage wichtig Verantius (s. o. S. 40—1, Note 13), MH. II. A. I. (1857 De rebus gestis Hungarorum ab inclinatione regni. Reumont, Un ambasciata Veneziana in Ungheria, 1500—1503 (Florenz 1879) (betrifft eine Allianz der von

Primas Th. Bakács begünstigten Signoria mit K. Wladislaw v. Ungarn u. Bö.). Auszüge aus der ital. Chronik des Marino Sanuto, h. v. Wenzel f. d. Z. v. 1496—1526 I. A. (tört. tár, XIV. 1869), umfaßt die ersten Bücher v. Febr. 1496 bis März 1500; XXIV. (1878) v. 1501—1514 (incl. d. 19te Buch). v. Engel, Actenmäßige Skizze der Unternehmungen Johann Zápolya's von 1507—1515 (Schedius' Ztschr. 1802, I., 147 f., 287 f.). Dazu i. s. Gesch. U. u. s. Nebenl. I. (1798), Einl. S. 17—181, Finanzliste a. d. J. 1494—1495.

Es ist die Zeit der Vorbereitung der habsburgischen Weltmacht, welche — im Wendepunkte zweier Zeitalter — der planreiche Kopf des ebenso unternehmenden als hastig von einem Entwurfe zum anderen abspringenden Habsburgers, Maximilian's, des „letzten Ritters“ und volksthümlichsten Kaisers, in seiner Doppeleigenschaft und nach drei Richtungen hin beharrlich anstrebt: als deutsches Reichsoberhaupt auf welscher Erde, im wechselvollen Kampfe gegen Frankreich und im wachsenden Zerwürfniß mit Venedig und der römischen Curie, den ausdauernden Gegnern der Fremdherrschaft in Italien, und als habsburgischer Dynast (der seit 1501 für die bessere Gestaltung der Administration seiner Erbländer sorgt): durch die spanisch-habsburgische und habsburgisch-jagellonische Wechselheirat, deren erstere, 1497—8 verwirklicht, schon seit 1504 Früchte trägt, während die zweite von 1506 ab allmälig auf die Tagesordnung tritt. Mit der italiänischen Kriegspolitik Maximilian's, der (1500) auch die Erbschaft des Görzer Hauses antrat und auf der ganzen südlichen Umfangslinie seines Länderbesitzes mit Venedig zusammenstieß, geräth aber die Friedensraison der deutschen Reichsfürsten in einen, jene immer mehr lähmenden, Widerspruch, und andererseits muß das deutsche Reformwerk an dem unvereinbaren Gegensatze zwischen dem monarchischen Princip Maximilian's I. und dem oligarchischen der Kurfürstenpartei scheitern. Dieser leidige Gegensatz, welcher seit dem Wormser Reichstage (1495), der Werkstätte des „ewigen Landfriedens“ und des Reichskammergerichtes, insbesondere in Lindau und Freiburg (1496—1497) zu Tage trat, — verschärft durch die italiänischen Mißerfolge Maximilian's und den unglücklichen Ausgang des Schweizerkrieges (1499), der die blutige Auseinandersetzung der Eidgenossenschaft mit dem deutschen Reiche und dem Hause Habsburg genannt werden darf, — gipfelt in dem Plane der Kurfürstenpartei (1502), Maximilian des deutschen Thrones zu entsetzen. Es war dies zur Zeit, als Maximilian seine Länder zu einem Kurstaate, zunächst Tirol zu einem Kurfürstenthum erheben wollte und in dem Beschlusse des Frankfurter Kurvereins (v. Nov. 1503) auf die seinem Plane zuvorkommende Ablehnung jedes solchen den bezüglichen Inhalt der goldenen Bulle abändernden Versuches stieß. Der günstige

Ausgang des bairisch-pfälzischen Erbfolgekrieges (1503 bis 1504) durch den Sieg Maximilian's bei Regensburg über das böhmische Söldnerheer des Kurprinzen Ruprecht von der Pfalz (1504, September), befestigt neuerdings sein erschüttertes Ansehen im Reiche, rundet naturgemäß in Folge des Constanzer Tages (2. Juli 1507) die Nordostgrenze Tirols durch den Rückfall der (1369) an Baiern überlassenen Herrschaftsgebiete von Kufstein, Kitzbühel, Rattenberg und Zillerthal ab, wozu noch Pfandbesitz und Eigengut am Inn und im schwäbisch-elsässischen Gebiete treten, und verschafft ihm Gelegenheit, sich mit verdoppeltem Eifer der ungarischen und italiänischen Frage, vor Allem der längst geplanten Romfahrt zuzuwenden, deren Verhinderung den längst drohenden Krieg mit Venedig zeitigt.

Böhmen und Ungarn zeigen je weiter desto mehr die Gefahren innerer Selbstzersetzung, welche im Karpathenreiche Angesichts der Türkengefahr noch ungleich verhängnißvoller wirkt. Eine starke Partei, geschaart um das Haus Zápolya, stemmt sich gegen das habsburgische Thronfolgerecht und bewirkt einen Beschluß (1505), gegen den Maximilian I. bewaffnete Einsprache erhebt (1506). Die Geburt des Thronfolgers Ludwig (1506, 1. Juli) löst im Augenblick die Schwierigkeiten, doch bleibt die Krise nur vertagt, denn die tonangebende Ständepartei unter dem Banner Zápolya's und seines Anhanges will trotz des seinerzeit anerkannten Vertrages vom J. 1491 von einem Erbrechte Habsburgs auf Ungarn nichts wissen[30]) und hält — gegebenen Falles — an dem Gedanken einer nationalen Königswahl fest.

Uebersicht der wichtigsten Verträge: 1495, 31. März, Abschluß der I. heiligen Liga zu Venedig zwischen P. Alexander VI., Maximilian, Venedig, Ferdinand v. Spanien, Ferrara, Bologna. 1499, 22. Sept., Basler Friede mit der Schweiz. 1502, 13. Oct., Trienter Vertrag Maximilian's I. mit Ludwig XII. v. Frankreich über die Belehnung des Letzteren mit Mailand, Habsburgs Succession in Ungarn, Böhmen und Spanien, und eine habsb. franz. Wechselheirat. In den geheimen Artt. erscheint bereits die Liga gegen Venedig, die Berufung eines allgemeinen Concils und die Absetzung des P. Julius II. ausgesprochen. (Dieser Vertrag wurde i. Apr. vom Erzh. Philipp d. Sch. in den Tractaten zu Blois u. Lyon erweitert.) 1504, 22. Sept., Tractat v. Blois zw. Max I., Philipp u. K. Ludwig XII. Plan einer Auftheilung Venedigs. 1505, 5.—7. Apr., Tractat v. Hagenau zwischen den gleichen Regenten ü. d. Kirchenreform u. Pabstfrage. (12. Oct., Blois, franz. span. Allianzvertrag und Feststellung der Heirat des verwitw. Königes v. Spanien mit der Nichte Ludwig's XII., Germaine de Foix.) 1505, Anbringen K. Maxens an den Kölner Reichstag, wie Ungarn und Böhmen an das deutsche Reich gebracht werden sollen.

II. Von der Liga von Cambray bis zum Tode Maximilians I. Die Begründung des habsburgischen Großstaates. 1508—1519.

1. Habsburg-Oesterreich. Spec. Quellen u. Literatur. Ital. Angeleg. s. 1508—1518. Vgl. die o. I. cit. Quellen u. Werke (dazu die ältere Speciallitt. b. Schmit-Tavera, S. 99—106). Insbes. Chronica der Kriegshändel... v. J. 1508 gefürt, h. v. Dr. Göbler v. S. Gewere z. Frankf. a. M. 1566, Fol. (80 Bll.). Ueber den Krieg mit Venedig. Ein Fragm. aus dem Original-aufs. v. Maximilian I. v. 1509—1510, mit e. Nachr. v. e. Hdschr. Guillimans ü. Max I. s. Gassler, Schilderungen aus Urschriften unserer Voreltern (Innsbr. 1789, S. 11—41. Vgl. ebda. S. 43 f. die Venezianer i. Fiume...1509); Mich. Köchlin (Coccinius) v. Tübingen, de rebus gestis in Italia a mense Maio 1511 u. a. Kal. Maii 1512..... o. O. u. J. (1512) u. Basel 1544; Freher-Struve II. 267—568. Fh. Sigmund v. Herberstein (s. ü. ihn III. Abth.), Raittung m. Lebens, h. v. Karajan i. FRA. I. Abth., 1. Bd., 69 ff. Ue. d. glchz. Flugschrr. vgl. Bergmann i. d. Wie. Jbb. d. Litt. 1842, 99. Bd., ABl., u. Schmit-Tavera S. 103—4, Nr. 931—932. Die wichtigsten ital. Quellen ü. die Liga v. Cambray u. d. venet. friaul. inneröst. Krieg sind: Andrea Mocenico Patricii Veneti ll. VI belli cameracensis (Venet. 1525, abgedr. auch in Grævii Thes. Antiq. Italiæ 1722, V.); Bened. Arluni de bello Veneto ll. VI (Grævii thes. a. a. O.); Jodann Palladio, hist. della prov. del Friuli (Udine 1660, p. II., l. II.). Dazu die im vorh. Abschn. cit. Litt. u. überdies v. d. ält. Historikern insbes. Valvasor, Ehre d. H. Crain, III. Bd. (vgl. Dimitz, G. Kr. II.); Mainati, cron. ossia mem. di Trieste (Venezia 1817) III.; Löwenthal, G. v. Tr., 1857, I.; Schreiner, Gradiska in Ersch u. Gruber's Encyclop. I. S., 57. Th., 1864; Czörnig, G. v. Görz s. Grad. C. Cumano, Vecchi ricordi Cormonensi (Triest 1868). — Mairhofer, Tirols Antheil a. Venedigerkriege (Gymn. Progr. Brixen 1852); Orggler, Leonhard Colonna v. Wöls, Landeshptm. a. d. Etsch u. Burggraf v. Tirol 1498 bis 1530 (Gymn. Progr. Botzen, 1859); Schönherr, Der Krieg K. Maximilian's I. mit Venedig, Sep. A. des Vortrages aus d. Organ des militärwiss. Vereines in Wien 1876 (cultur- und kriegsgeschichtlich interessant). Vgl. auch Horm. Tschb. 1846. Für die Gesch. d. damaligen Politik sehr belehrend: Gisi, der Antheil der Eidgenossen an der europäischen Politik in den JJ. 1512—1516 (Schaffhausen 1866), u. v. dems., „Die Bezieh. zwischen der Schweiz und England 1515—1517" Arch. f. Schweiz. Gesch. Zürch, 1866, 15. Bd., S. 221—231). Vgl. auch Barthold, Georg v. Frundsberg (s. w. u.). Maximilian's I. Verhältniß z. Pabstthum u. Pisaner Concil, insbes. über dessen angebl. Plan, selbst Pabst zu werden: 1508— 1511. Die ältere Lit. b. Schmit-Tavera, S. 105—106. Aschbach, i. d. kath. Ztschr. h. v. Dieringer, Bonn, 1845, u. i. Sep. Abdr. Lochner, Deu. Mittelalter (Nürnberg 1851, XLVII.). Insbesondere die neueren Unters. v. Jäger: 1) Cardinal Hadrian in Tirol, Lösung des Räthsels, ob K. Maximilian I. im Ernste Pabst werden wollte, Neue Ztschr. d. Ferdin. IX., Innsbr., u. 2) Ue. K. Max. I. Verhältn. z. Pabstth. (Wie. A. SB. XII. 195—236; 409—441; behandelt den Card. Hadrian v. Corneto als den eig. gemeinten Pabst u. Max I. als den, welcher ihn dazu machen wollte); dagegen ist Lanz, Einl. z. d. I. Bde. der 2. A. d. Mon. Habsb., für die wörtliche Auslegung der Aeußerungen des K. Vgl. auch die Recension der Abh. Jäger's i. d. Gött. gel. Anz. 1856. Lehmann, d. Pisaner Concil v. 1511 (1874). Vgl. auch Brosch, P. Julius II. (s. o.); die Diss. v. W. Böhm u. Note 31. Max. I. Verhältniß zu England u. Frankreich s. 1513—1518: Hauptquelle: Lanz, Actenstücke u. Briefe z. G. Karl's V., Monum. Habsb. II., Abth. I. 1853 (dazu die Einl., später ersch., 1857, s. o.)

Die habsb. jagellon. Beziehungen u. d. Wiener Congreß 1515. Cuspinianus, Diarium 1502—1527, a. a. O., u. Congressus ac celeberr. conventus Cæsaris Maximiliani et trium regum Hung. Boh. et Poloniæ in Vienna

Pannoniæ mense Julii MDXV facti, brevis et verissima descriptio (1. A. 1515, 2. A. 1601 i. d. Opp. Cusp.); Nik. Bartolini (Bartholinus), Odeporicon i. e. Itin. reverendiss. in Chr. patris D. Mathæi S. A. Cardin. Gurc. (Matthäus Lang, B. v. Gurk 1505—1519, Coadjutor des Salzburger Erzb. Leonhard)... in Conventu... (1515; b. Freher-Struve II. 613—672). Acta Tomiciana (Tomicki Peter, 1514—1520, B. v. Przemysl, 1520—1522 B. v. Posen, 1522 † 1535 B. v. Krakau, Kzl. K. Sigismund's I. v. Polen), epistolarum, legationum, responsorum, actionum et rerum gestarum Sigismundi I. regis Poloniæ, her. v. Gorski seit 1852 (Posen) und bis XII. Bd. fortg., insbes. III. Bd. Joh. Decius (Secr. des Kön. Sigism.), Liber de Sigismundi regis temporibus, gedr. 1521. Wapowski (Fragmentum, gedr. 1593). Zeißberg, Joh. Laski, Ezb. v. Gnesen u. s. Testament (1510—1531), Wie. A. SB. 77. Bd., 519—731. Liske: Dwa dyariusze Kongresu Wiedeńskego (2 Tgb. d. W. K.), in lat. u. deu. Spr., Sep. A., Krakau 1877. Vgl. insbes. Liske i. s. Abhandlungen ü. d. Wiener Congreß: 1) i. d. Forsch. z. deu. Gesch. VII. Bd. (ausführlich ü. d. Quellen); 2) ebda. XVIII. Bd.: Der Wiener Congreß von 1515 und d. Politik Maximilian's I. gegenüber Preuß. u. Polen. Vgl. die im gl. Bde. befindliche, in Bezug der deu. Politik Maximilian's u. d. ung. böhm. Erbrechtsfrage Habsburgs abweichende Abh. v. Ulmann. — Vgl. dazu v. Höfler, Böhmische Studien (Oe. G. Arch. XII. Bd., 305—406, u. z. d. Abschn. ü. Maximilian's I. Plan, Ungarn u. Bö. mit Deu. zu vereinigen), u. Gindely's u. Smolka's Abh. i. Oe. GArch., 51 und 57. Bd., bez. der Erwerbung Ungarns durch Ferdinand I. s. 1526 (s. i. d. III. Abth.). Dazu über die Beziehungen der Habsburger zum moskowitischen Czaren: Adelung i. s. biogr. Wke.: Sigm. Fh. v. Herberstein, mit bes. Rücksicht auf s. Reisen in Rußland (S. Petersburg, 1818); Karamsin, hist. de l' empire de Russie, trad. par Th. Jauffret Paris, VII. Bd., 1820, S. 102 ff., z. J. 1517; Strahl im Arch. f. ä. d. Gkde., h. v. Pertz, VI., 522—536 (1838, beh. die Zeit v. 1488 an, ziemlich reichhaltig); Fiedler, Die Allianz zwischen K. Max I. und Wasili Iwanowič (Wiener A. SB., 43. Bd., 183—236, 1863; besonders wichtig). B. russ. Seite jetzt die Hauptquelle: Monum. Russiæ historica, h. v. d. Petersb. Akad., I. Bd. (b. v. Ssolowjoff; beg. mit 1488).

Deutsche Angelegenheiten. Ranke, G. Deu. i. Reform. ZA., 1., 2.; Droysen, G. d. preuß. Politik, II.; Bucholtz, G. Ferdinand's I., 1. Bd. (beh. auch Max. I. Zeit); Daniels, Deu. Reichs- u. Staatengesch. II., 2. Abth.; Herchenhahn, Gesch. d. Entstehung, Bildung u. gegenw. Verfassung des kais. Reichshofrathes, 3 Thle. (1792 ff. I. Th.) — Ue. die Türkenfrage u. d. Augsburger Tag s. Zinkeisen, Drei Denkschr. ü. d. oriental. Frage a. d. J. 1517 (Gotha 1854). Religionsfrage: Gravamina germanicæ nationis cum remediis et avisamentis ad Cæsaream majestatem (Schletstadt 1518; b. Freher-Struve II., 673 bis 684). Vgl. Jacobi Wimphelingii Selestadiensis de germanicæ nationis et imperii gravaminibus contra sedem et curiam Romanam u. s. w., ebda. 686—698. (Vgl. auch die bez. Dialoge Hutten's i. d. A. s. Wke. v. Böcking.) Ue. d. Verh. z. England u. die Wahl s. Enkels Karl V. auf den deu. Thron: J. G. Hochmuth, de Maximiliano I. Imp. Caroli nepotis in regem Rom. electionem ao. 1518 agitante (Lips. 1779, 4°); s. Rösler, Kaiserwahl Karl's V. (Wien 1868). Windischer Bauernkrieg. Abgesehen v. den allg. Darstell. d. Bauernkriege (s. III. Abth.), so v. Zimmermann, Wachsmuth, s. insbes. Mayer, Ue. die ersten Bauernbewegungen in Steiermark u. i. den angrenzenden Ländern, Mitth. des hist. Ver. f. Stm. (1875), 23. Heft, u. die Materialien dazu (1876) i. 13. Jhg. d. Btr. z. K. stm. GQ. (u. 14. J. 1877, S. 119—124, v. Bischoff). Oe. Landtagswesen u. Gesetzgebung. Zeibig, Btr. z. Gesch. d. ständischen Verhältn. i. Oe. u. d. Enns 1510—1540; Notizbl. V. 297—303, 316—325 (vgl. Camesina, Mitth. a. d. Wiener Stadtarch., ebda. VI. 266 f., 289 f., 313 f.); der Ausschußlandtag der gesammten österr. Erbl. z. Innsbr., 1518, nebst Urkk. u. Actenstücken z. Gesch. österr. Landtage aus d. JJ. 1509—1540, Oe. G. Arch. XIII., 201—266. Krones, Umrisse der Geschichtsl. d. deu.-österr. LGr., insbes. 4., 5. Abth.; von dems., Q. Vorarb. z. Gesch. d. mittelalt. Landtagsw. d. Steiermark, a. a. O. G. Wolf, Archive v. Wien (1871, intereff. Material); B. v. Kraus, Z. Gesch.

Oesterreichs unter Ferd. I. (1519—1522), Leopoldst. G. Progr., Wien, 1873, und Sep. Abdr. (Einleitung; sehr eingehend). — 3. Charakteristik Maxim. I. vgl. o. die Biographieen, dazu: Primisser, Maximilian's Gedenkbücher (Memorandenbücher) in Hormayr's Tschb. 1823, 1824, 1827; dazu Wie. Jhb. d. L. 1829, 47., 48. Bd., ABl. — Ue. die Erziehung Maximilian's I. s. die Mitth. v. Bergmann i. d. Wie. Jhb. d. Lit. 1837, 78. Bd. ABl. — Ue. Maximilian's I. Ansichten v. Regentenweisheit o. das Gespräch der Vögel (in Maxim. Schlafkammer z. Innsbr. aufgez.) s. ebda. 40. Bd. ABl., u. Notizbl. I. 153—156. Zeichnungen z. Charakt. Maximilian's I. in Kaltenbäck's Oe. Ztschr. 1837, S. 266 f., 393 f., 403 f., 409 f. E. Münch, K. Maximilian's I. Bildungsgesch. u. Verdienste um die Wiss. (Jhb. d. Gesch. u. Staatskunde, h. v. Pölitz, 1831. 289 f.); Geiger, Maximilian I. i. s. Verhältn. z. reuchlin. Streite (Forsch. IX., 203—217); Kaltenbäck, die gelehrte Donaugesellsch. i. Wien unter K. Max I. (1837, Oesterr. Ztschr.); Herberger, Konrad Peutinger i. s. Verhältn. z. K. Max I. (Augsburg 1851); Hauswirth, Stand d. Wiss. in Wien unter Maxim. I., Wien, Schottner Gymn. Progr. 1853. — Ue. s. Verdienste um die Kriegskunst außer den allg. kriegsgesch. Werken v. Barthold (Lpz. 1855), Mone, Ztschr. f. G. des Oberrh. XVI.—XVIII. J., Barthold, Georg v. Frundsberg o. d. deu. Kriegshandwerk z. Zeit der Reform. (Hamburg 1833, I. Buch, Entw d. deu Kriegsw. u. K. Max I., S. 1—111). Ue. s. Tod (vgl. Schmit-Tavera 112—114), insbes. Anekd. v. K. M.'s Absterben a. d. Arch. v. Plassenburg, 14 St. Urkk. in Spieß, archival. Nebenarbeiten (1784), S. 40—86; Stülz, K. Maxim. I. Hinscheiden in d. Burg zu Wels (im Jhb. des Franc.-Carol. Linz, III., 87 f.), Max. I. letzter Wille (Horm. Tschb. 1849, S. 47—84).

2. **Böhmen.** Für diese Periode wird **Dubravius** (s. o. Seite 346) mit den 2 letzten Büchern seiner Historia Bohemiæ (—1522) zeitgenössische Quelle im strengsten Sinne des Wortes. Gleiches gilt von Hagek. (Vgl. ü. Dubravius o. Jan z Doubravy a z Hradiště die Abh. v. Rybička, im Časop. česk. mus. 1878, 1. H. 106—119 u. 2. H. 243—252.) Von der compilirten Chronik des späteren **Mik. Dačický z Heslova** (s. o.) gehört hieher die IX., X. Abth. 1509—1530, 1510—1528 (s. d. Ausg. v. Rezek), von untergeordnetem Werthe, mit den čech. Ann., h. v. Palacky, sich nahe berührend, immerhin aber von Belang. Vgl. auch als kirchengesch. Monogr. Rehák, Filip Villanova, český biskup pod obojí. (Ph. V. böhm. Utraquistenbischof) 1504—1507.

3. **Ungarn. Specialquellen u. Literatur.** Marino **Sanuto**, h. v. Wenzel (s. o.). (Vgl. den vorhergeh. Abschnitt.) Zur Gesch. des **ung. Bauernaufstandes.** E. glchz. Quelle veröff. auch Kemény im Uj magyar muz. 1857 I. 449 f. Vgl. Kertbény a. a. O. S. 25 f., Nr. 90—96. **Taurinus** (Stieröchsel), Stauromachia, g. 1519 (Engel, Monum. Ungr. 113—184; in lat. Versen); **Tubero** b. Schwandtner II. 324—335; **Szerémy**, Mon. Hung. 1857, S. 57 f.; **Verantius**, ges. Werke II., 5—14; **Isthuánffi**, hist. r. Hung., A. v. 1678, S. 40—47. — Katona XVIII., 707—748. Pray, epp. proc. r. H. I., 83—91; Engel, actenmäß. Skizze d. Unternehm. Joh. Zápolya's v. J. 1507—1515 in Schedius' Ztschr. v. u. f. U. 1802, S. 147 f., 287 f.; Mich. Horváth's Abh. im Aprilhefte des Tudománytár 1841; P. Jászay's Abh. ebda. 1842; Feil, Ue. die Kreuzer in Ungarn, Oe. Bll. I. 1844. Török, Magyarország primásai (die Primas o. Graner Ezb. Ungarns; S. 155—160 v. Th. Bakács); Wittstock, i. Arch. f. G. u. Lk. Sbb. N. F. IV., 10; Krones, „Oberungarns Bauernaufstände“... Ztschr. f. Realsch. u. Gymn. (Wien 1862; vorzgsw. Mater. aus dem Kaschauer Arch.); Wellmann i. Hermannstädter Gymn. Progr. 1865; Frankl's Abh. in Századok 1872, S. 431 ff. (Fraknói = Frankl; benützte auch Kaschauer Archivalien). Euers, de Georgii Marchionis Brandenburgici in aula Wladislai et Ludovici II. Ung. et Boemiæ regum vita et consiliis politicis (Berolini 1867, Diss.).

Die **Kaiserkrönung** Maximilian's I. in **Trient** (1508, 5. Febr.) als Ersatz der zu Rom, woran den Habsburger die ablehnende Haltung Venedigs und P. Julius' II. gehindert hatte, geht unmittelbar

dem Kriege mit Venedig vorher, dessen ungünstiger Verlauf auf dem Boden Friauls und Inneröſterreichs den Abschluß der Liga von Cambrais (zunächst zwischen Maximilian I. und K. Ludwig XII. von Frankreich) beschleunigt (Dec., 1508). Dieses unhaltbare Bündniß, aus vorübergehender Interessengemeinschaft erwachsen, umfaßt — außer den beiden genannten Herrschern — P. Julius II., K. Ferdinand von Spanien, als Gebieter beider Sicilien (s. 1504) und selbst den König des entlegenen Inselstaates England, Heinrich VII., dem alsbald Heinrich VIII. folgt. Die Tage der äußersten Bedrängniß der Venetianer seit der Niederlage bei Agnadello (14. Mai, 1509) und dem Verluste der wichtigsten Plätze auf der terra ferma an Maximilian I. gehen jedoch bald vorüber, da jene Interessengemeinschaft des Augenblickes ebenso schnell den bleibenden politischen Gegensätzen der verbündeten Mächte weicht, und P. Julius II. vor Allem, von dem Streben Frankreichs unter dem Vorwande der kirchlichen Reform eine neue Pabstwahl im eigenen Interesse durchzuführen, bedroht, nicht nur mit Venedig Frieden schließt (1510, 20. Febr.), sondern bald an die Bildung einer Allianz gegen Frankreich, der zweiten heiligen Liga, schreitet. Maximilian I. wird in dem Bündniß mit Frankreich allerdings noch einige Zeit durch seinen Groll wider das erstarkende Venedig und sein Interesse für die Besetzung des päbstlichen Stuhles und die seit Jahren angestrebte Kirchenreform festgehalten, aber bald überwiegt auch bei ihm die angestammte antifranzösische Politik und er fällt 1512 (Mai) von Ludwig XII. ab, nachdem er einerseits den Werbungen der Ligisten in der Schweiz die Wege geebnet hatte, andererseits die Absichten Frankreichs auf das Pabstthum durch den abenteuerlichen Plan, selbst Pabst, oder doch Coadjutor des Pabstes zu werden[31]), zu durchkreuzen (1511) entschlossen war. Das Verhältniß des Kaisers zu Venedig erfährt hiedurch keine wesentliche Aenderung, ja der Krieg mit der Republik verschärft sich noch, als die Signoria (1513, 23. März) mit den aus dem Mailändischen verdrängten Franzosen ein Bündniß schloß und dadurch mit den Ligisten in einen neuen Gegensatz trat. Im Bunde mit Heinrich VIII. v. England, schlägt Maximilian I. die Franzosen bei Guinegate (1513, 16. Aug.), kann aber trotz des Sieges über Venedig bei Vicenza (7. Oct.) dauernde Erfolge in dieser Richtung ebensowenig als gegen Frankreich erzielen. Seit der Thronbesteigung K. Franz' I. v. Frankreich und seiner Wiedereroberung Mailands durch die Schlacht bei Marignano (1515, 13., 14. Sept.), sieht sich Maximilian I. immer mehr in den Frieden mit Frankreich gedrängt, da die

Haltung seines eigenen Enkels Karl's V. demselben zuneigt. Damit ist auch der Friede mit Venedig gegeben. — War durch das Testament Ferdinand's des Katholischen (1516, 23. Jänner) zu Gunsten des älteren Enkels, Karl's V., — im Gegensatze zu seiner ursprünglichen Absicht, die spanische Krone dem jüngeren Sohne Philipp's des Schönen († 1506) und Johanna's zu vererben, — der auf die habsburgische Universalmonarchie abzielende Plan Maximilian's I. wesentlich gefördert worden, so hatte der Letztere auch bezüglich der Anwartschaft seines Hauses auf die Reiche Ungarn und Böhmen das nächste Ziel, nämlich den Ausgleich mit Polen und die Stipulirung der habsburgisch-jagellonischen Wechselheirat (1515, Mai bis Juli) vor und auf dem Wiener Congresse[32]) erreicht, wodurch die Allianz mit dem Czaren von Moskau ihren offensiven Charakter verlor. Dagegen mißlang, trotz des bezüglichen Versprechens der 5 Kurfürsten, zufolge der Gegenanstrengungen Frankreichs und der Furcht vor der Macht Habsburgs, die Kaiserwahl Karl's noch bei Lebzeiten Maximilian's I., und ebenso zerrann die Aussicht auf Verwirklichung jenes Krieges der europäischen Christenheit gegen die Osmanen, für welchen Maximilian s. 1517 so entschieden eingetreten war. Der Augsburger Reichstag (1518) steht bereits an der Schwelle der großen kirchlichen Bewegung, deren Tragweite der alternde Habsburger allerdings ebensowenig ermessen konnte als jeder andere seiner Zeitgenossen und als der geistige Träger dieser Bewegung, der deutsche Reformator, selbst.

In den Erblanden Maximilian's I. — deren administrative Gliederung zum erstenmale drei Gruppen: Niederösterreich (5 LL. u. zw. Oe. o. u. u. d. E., Stmk., Kä., Kr. mit den Marken Metlik, Poik, Oe. Istrien u. Friaul sammt Görz), Oberösterreich (Tirol mit Vorarlberg) und Vorderösterreich (mit Breisgau, Sundgau u. Oe. Elsaß als Hauptgebieten), und drei Verwaltungsmittelpunkte: Wien, Innsbruck und Ensisheim uns vor Augen führt, andererseits sämmtliche als 1. deutschen Reichskreis zufolge der Kölner Kreiseintheilung Deutschlands (1512) erscheinen läßt — hatten Kriegsnoth u. Gemeinschaft der Interessen ein immer lebendigeres Gefühl der Zusammengehörigkeit erweckt. Dies zeigt sich denn auch auf den sog. Ausschuß- o. Generallandtagen, welchen wir z. B. 1502 in Wiener-Neustadt, 1508—1509 in Mürzzuschlag u. Bruck a. d. M., 1515 zu Bruck a. d. M. u. W. Neustadt, 1517 in Wels und Innsbruck begegnen. Das Ergebniß der ständischen Verhandlungen mit dem Landesfürsten, gewissermaßen den Compromiß zwischen beiden Machtkreisen, bilden die sogenannten Libelle oder Landtagsabschiede, als deren bedeutendste das 1510 zu Augsburg, u. das 1518 zu Innsbruck abgeschlossene zu gelten haben. Wohl war noch die Türkengefahr drohend wie immer, doch verzeichnen die Jahrbücher Einfälle nach Innerösterreich seltener als in der fridericianischen Epoche.

Die Landesdefension hatte sich gebessert. Je weiter hin, desto mehr sucht das benachbarte Croatien die Anlehnung an Innerösterreich bei der Gemeinsamkeit der Gefahren und Interessen.

Maximilian's I. Tod zu Wels (1519, 11. Jänner) ward im Reiche und in seinen Erblanden schwer empfunden. Denn wie abenteuernd auch mitunter seine Staatskunst sich anließ, wie halb auch mancher Erfolg war, eine Fülle schöpferischer und hochstrebender Gedanken quoll in seinem Haupte; rastlos, ausdauernd arbeitete er an der Großmachtstellung seines Hauses, und mit dem Zauber volksthümlicher Beliebtheit und ritterlicher Mannhaftigkeit verband sich warme Empfindung für die geistigen Güter der Vergangenheit und Gegenwart seines Volkes. Was er der Zukunft des deutschen Reiches schuldig blieb, wog leichter als das, was die Glieder des Reiches, in Selbstsucht und Zerfahrenheit befangen, für das Gemeinwohl und das Ansehen des Reiches zu leisten vergaßen.

In Böhmen gelingt es dem Könige Wladislaw, die Krönung seines dreijährigen Thronfolgers Ludwig (1509) durchzusetzen, aber der wüste Ständekampf dauert über das Leben des alten Königes hinaus bis zum Wenzelsvertrage des J. 1517 und wird bald genug von neuen Wirren abgelöst. In Ungarn bilden der leidige Hader der Hofpartei mit den Zápolyanern, besonders nach dem unseligen Bauernkriege des J. 1514 (dem bald der windische Bauernaufstand im slowenischen Steiermark, Kärnten und Krain [1515—16] folgt), und die Türkengefahr den traurigen Inhalt der Zeitgeschichte; des minderjährigen Thronerben Ludwig II. harrt hier eine noch schlimmere Erbschaft als im böhmischen Nachbarreiche.

Uebersicht der wichtigsten Verträge. 1508, December, Liga von Cambrais zw. Max I. und Ludwig XII., von der T. des Kaisers, Margarethe u. dem Cardinalminister v. Amboise abgeschlossen (dem Kaiser werden: Verona, Padua, Vicenza, Treviso u. Roveredo zugesichert). 1510, 17. Nov., Erneuerung der Liga zu Blois (Frankr. verspricht Max zum Kaiser v. ganz Italien zu machen!). 1512, 30. Nov., P. Julius' II. Bündniß mit Maximilian gegen Venedig i. Namen der II. heil. Liga. (1513, 23. März, Bündniß der Venetianer mit Frankreich.) 1513, 1. Dec., Blois, Einigung Ferdinand's von Spanien mit Ludwig XII. zu Gunsten des jüngeren Enkels Erzh. Ferdinand. 1516, 13. Aug., Friede zu Noyons zw. Frkr., Maxim. u. Erzh. Karl; 4. Dec., Brüssler Friede Maximilians I. mit Venedig (Max. erhält die Reichsvicariate: Ala, Avio, Mori, Brentonico, Riva und Roveredo und die cadorischen Grenzfestungen: Covolo u. Pudestagno [Peutelstein]). 1514, 4. Aug., Gmunden, Allianz K. Maximilians mit dem Czaren von Moskau. 1515, 20. Mai, Preßburger-, u. 22. Juli Wiener-Verträge mit den Jagellonen. — Böhmen: 1510, 10. Jänner, Urkunden K. Wladislaws 1. zu Gunsten der Untheilbarkeit des böhm. Reiches, 2. zu Gunsten des eventuellen Erbrechtes seiner Tochter Anna.

III. Die Begründung der deutschhabsburgischen Monarchie durch Ferdinand I. Die habsburgisch-jagellonische Wechselheirath und Böhmen-Ungarns Reichsleben bis zur Schlacht bei Mohács. 1519—1526.

1. Deutschland u. Habsburg-Oesterreich. Specialquellen u. Literatur. Die Reformation u. i. Entwicklung und das polit. Leben im Allgemeinen. Die ältere, insbes. Flugschriftenlitt. u. Abh. s. bei Schmit-Tavera II. Heft (Karl V. u. Ferdinand I.). Haupt-Monographieen: a) v. protestant. Seite: Ranke, G. Deu. i. Ref. ZA, I. Bd. —1523; II. Bd. 1523—1526 (Ges. A. d. Werke I. Bd. ff.). S. üb. die Reformation die anderweitige Litt. in der III. Abth. Droysen, Gesch. d. preuß. Politik II. A. Baur, Deu. i. d. JJ. 1517 bis 1525, betrachtet i. Lichte gleichz. anon. u. pseudonymer Volks- und Flugschr. (Ulm 1872). K. Fischer, Gesch. d. auswärtigen Politik u. Diplomatie i. Reformationszeitalter 1485—1556 (Gotha 1873). Kolde, Luther's Stellung z. Concil u. Kirche bis z. Wormser Reichstage 1521, histor. entwickelt (Gütersloh 1876). Wiskemann, Darstellung der in Deu. z. Zeit der Reformation herrsch. nationalökonom. Ansichten (preisgekr. v. d. Jablonowsk. Gesellsch. 1861, Lpz.). b) kathol. Seite: Hauptwerk: Bucholtz, Gesch. Ferdinand's I. a. gedr. und ungedr. Quellen (Wien 1831 ff.) I. Bd.; Einl. v. d. Ueberg. d. MA. in die neueren Zeiten (III.—XXXVI.; XX.—XXII Charakt. Ferdinand's I.); 1. A. Jugendepoche Ferdinand's (S. 1—82); Kaiserwahl Karls V. ff. 1523 (S. 83 bis 140); Habsb. Erbtheilung u. Erwerbung Würtembergs (141 - 261); Reform. Gesch. (261—431 bis z. d. Folgen des Wormser Edictes); Beilagen, 432—504; II. Bd. 1523 - 1524 (1—119); Bauernkrieg (123 - 221); Krieg mit Frankreich bis zum Madrider Frieden (1526; 225 - 326); Entwicklung u. Beschränk. d. Kirchentrennung in verschiedenen Ländern vor und nach 1526 (S. 329—392; Tirol u. Salzburg 356 ff.). — Döllinger: „Studien u. Skizzen z. Gesch. d. Reformation" (Schaffh. 1846) I. — Jörg, Deutschland i. d. Reformationsepoche v. 1522- 1526 (Freiburg, 1851). — C. v. Höfler, Fränk. Studien IV. (Oe. G. Arch. VIII., 1852, S 235 bis 323). Janssen, Gesch. d. deu. V. u. s. Cultur, s. d. Ausgange des MA. I., II.

Specielles. Karl's V. Wahl u. d. Verhältnisse der Habsburgerfamilie. Lanz, Actenstücke, s. o., M. Habsb. II. A. 1., f. d. Zeit v 1513 bis E. Dec. 1521 (bes. für die diplom. Bez. z. England u. Frankreich). Sugenheim, Frankreichs Einfl. auf Deu. I. (1848). Rösler, Die Kaiserwahl K. V. (s. o.). Soldau, Deu. Königswahlen, Raumers hist. Tschb. J. 1862. Liske, in Sybel's hist. Ztschr. XVI. J. (in Bezug der Stellung Polens); vgl. Forsch. z. deu. Gesch. X. u. XVIII. J. (2. Studie, noch ein Beitrag z. Wahlgesch. Karl's V.); ferner die Aufs. v. Walz u. Maurenbrecher in Sybel's hist. Ztschr. XXII. J., u. die frühere Polemik zw. Maurenbrecher u. Druffel ebda. i. XVII. u. XVIII. Jahrg. C. v. Höfler, Karl's I. (V.) Wahl z. r. K. (SB. d. Wie. A., 74. Bd. 5—118); vgl. von ihm die zwei weiteren Abh. ü. Karl V. f. die Zeit —1522 (ebda. 503—568) u. („der deutsche K. u. d. letzte deutsche Pabst" K. V. u. Adrian VI., ebda. 82. Bd. 417 bis 495) Dtschr. XXV. 1876: Z. Kritik u. Quellenkunde der ersten Regierungsj. Karls (291—372). Bergenroth, Karl V. u. s. Mutter Johanna, dessen „Entdeckungen" Pauli in Sybel's hist. Ztschr. XI., 49 f. mittheilte, wogegen Rösler i. d. österr. Ztschr. (1870 „Johanna die Wahnsinnige") mit Erfolg auftrat. Vgl. Winning, Johanna die Wahnsinnige v. Castilien; ein hist. Problem nach den neuesten Forschungen bearb. (Raumer's hist. Tschb. V., 4, 1874). Z. Gesch. der Occupation Würtembergs. Stälin, Württb. G. IV. (1873; 1498—1593); die Monogr. v. Heyd (Tüb. 1841—44, 3. Bd. v. Pfaff voll.), Kugler (Stuttg. 1865) u. Ulmann (spec. f. d. Zeit v. 1515—1519, Lpz. 1867).

F. die Gesch. der Ländertheilung der beiden Habsburger und die ständ. Verhältnisse der deutschösterr. Provinzen. 1519—1522. Die Landhand-

vesten der einz. deutschösterr. Prov. (s. letzten Abschn.). Narratio de dissensione provincialium Austriæ post obitum Maximiliani orta Viennæ.... auct. anonymo coævo, Pez, scrr. r. a. II. 98 f. Schrötter, Fünfte Abh. a. d. österr. Staatsr. (1766); Chmel, habsb. Archiv (Tagb. Herberstein's ü. s. Sendung nach Spanien) I. 1846; vgl. Karajan's A. d. Autobiogr. Herberstein's a. a. O. Karajan, Capinianæ strennæ (beh. d. Aufz. des Capinius o. Dr. Martin Sibenburger; Sylvesterspende, Wien 1851); Zeibig, Btr. z. G. d. ständ. Vh. in Oe. u. d. Enns u. d. Ausschußlandtag v. 1518, nebst Urkk. u. s. w. (s. o.); Camesina i. Notizbl. VI. 266 ff.; Krones, Vorarb. z. G. d. Landtagswesens d. Stmk., I. Ep. —1522 (a. a. O.), u. Luschin, d. Ldhv. d. Stm. a. a. O.; insbes.: v. Kraus, Z. Gesch. Oe. u. Ferd. I. 1518—1522 (Wien 1873, Leopoldst. Gymn. Progr. u. Sep. Abdr.: weitaus der früheren Arbeit v. Oberleitner, Die Parteikämpfe i. Nie. Oesterreich i. den JJ. 1519—1520, Wien 1864 — überlegen). Von den Provinzialhistorien insbes. f. Stmk.: Muchar VIII. Bd.; Kärnt.: Hermann II.: Kr. Valvasor III. Thl. 330 f. (d. urspr. A. u. d. neuen, imitirten) u. Dimitz II.; Tir.: Egger II.

Wiedertäuferthum. Sebastian Franck (aus Donauwörth, † zw. 1543—5 in Basel. Vgl. ü. ihn die preisgekr. Monogr. v. H. Bischof, Tübingen 1856): „Weltbuch, Spiegel u. bildniß des ganczen erdbodens"... (1524, gedr. z. Tüb. 1534); Chronica, Zeitbuch u. s. w. (Straßburg 1531; 1536 zu Ulm mit e. Forts.); Chronika des ganzen teutschen Landes (Augsb. 1538). Ue. die deu. u. schweiz. Wiedertäufer: Bullinger, d. Wiedertäufer Ursprung (Zürich 1560); Ott (Ottius), Ann. anabaptist. (Basel 1672); f. Tirol insbesond.: Erhard (Theologen a. d. fürstl. Gfsch. Tirol, v. Hall geb.): „Wahrhaftige Historie v. den huterischen Wiedertäufern (München 1589); f. Stmk.: Kümmel (Stm. Btr., XVII. 87 f.); Wolny, die Wiedertäufer in Mähren, Oe. GArch. V. 67—138 (nach e. hdschr. Codex als „Denkbüechel" als Wiedertäuferchronik s. 1524) u. d v. A. Wolf i. s. Bilder a. d. österr. G., I. Bd. abgedr. Wiedertäuferchronik; dazu die Monographieen ü. d. Sectenwesen v.: Hase, Neue Propheten (1851 f.); Hagenbach, Lehrbuch d. Dogmengesch. (3. A. 1853); insbes. Erbkam, Gesch. d. protest. Secten im Ref. ZA. Sehr eingehend handelt davon auch Wiskemann (s. o.).

Gemeindeutscher Bauernkrieg 1525. Die älteren Chroniken von Haarer (Crinitus; Ffk. 1625; lat. Uebers. Freher-Struve III.) und der von ihm abgeleiteten des Gnodalius und Leodius, ferner Herold, über den Bauernkrieg v. 1525, bieten f. die österr. LL. nichts von Belang. Allg. Werke: Sartorius (Berlin 1795); Burkhardt (2 Bdchen. mit Lit. A. Lpz. 1832); Wachsmuth, (I. i. „Darstell. a. d. G. d. Reformationszeitalters", Lpz. 1834. Vgl. s. Aufs. i. Raumer's hist. Tschb. 1834); Zimmermann (Stuttg. 1841—43, 3 Bde.; 2. A., 2 Bde. 1854; beh. i. I. Bde. auch die polit. relig. Bewegung i. d. Picardie, die Hussiten u. den Dozsa'schen Aufstand i. Ungarn u. d. wind. Bauernaufstand, insbes. dann f. 1525 d. salzb. tirol. u. obersteier. Bauernkrieg; vielfach oberfl. u. unrichtig); Cornelius, Studien z. G. des Bauernkrieges (Abh. d. bair. Ak. der Wiss. 1861); J. Friedrich, Astrologie u. Reformation o. die Astrologen als Prediger d. Reformation u. Urheber des Bauernkrieges (München 1864); A. Stern, Ue. die 12 Artt. d. Bauern u. einige andere Actenstücke aus d. Beweg. v. 1525 (Lpz. 1868. Dissert. Vgl. auch Forsch. z. deu. G. XII. Jahrg.); Baumann, die oberschwäb. Bauern i. März 1525 u. die 12 Artt. (Kempten 1871). (Vgl. dazu d. v. ihm darüb. veröff. Quellen, Stuttg. lit. Ver.) Hieher gehören auch die Specialgesch. des süddeutsch. Bauernkr., insbes. v. Schreiber (f. d. Breisgau 1874. Vgl. d. Urkdb. d. Stadt Freiburg i. B. 1863). Monogr. ü. Thomas Münzer v. Strobel (1795), Seidemann (1846), Leo (1856); über die bair. Wiedertäufer: Winter (München 1809). Vgl. auch: Schade, Satiren u. Pasquille aus der Ref. Zeit (3 Bde., 1856) u. v. Liliencron, die histor. Volkslieder der Deu. IV. Bd. (1869). Für die Gesch. des österr. Bauernkrieges bietet v. den allg. Werken das v. Jörg (s. o.) am meisten (die ausführlichste Schilderung findet der Tiroler Bauernkrieg).

Spec. Lit. des Bauernkrieges in den österr. Ländern. a) Tirol. Schreiben Erzh. Ferdinand's v. Oesterr. an P. Clemens VII. v. 20. Mai 1525 ü. d. Bauernunruhen, SB. d. Wie. A. 1849, 1, 28—32. Ausschreiben der Tiroler wider die Minister des Erzh. Ferdinand's („Der grafschaft Tirol gemain an dy Niederösterreichischen Lannd wider den Salamanca"...)

in Aretin: Btr. z. Gesch. u. Litt. 5. Bd. 1805 (München), 1. Stück, S. 99 bis 103. Im Allg. Egger, G. Tir., II. Bd. Einzelnes: Urkk. in Rapp's (gründlicher Arbeit): Ue. d. vaterländ. Statutarwesen (Btr. z. G. Stat. u. s. w. v. Tir. und Vorarlb. V. Bd. 1829, S. 1—230). Chronistisches: Kirchmayr v. Ragn (s. allg. Chron.); Schweygger's Chronik v. Hall (1307—1572), h. v. D. Schönherr (Innsbr. 1867). Th. Mairhofer, Brixen u. s. Umgebung i. d. Reformationsperiode (1520—1525), nach dem ungedr. Bericht des Augenzeugen Angerer v. Angersburg, Doctor der RR. i. Brixen (Gymn. Progr. Brixen 1862). Burglechner's hdschr. Aufzeichn. ü. den Bauernaufstand v. 1525—6 s. abgedr. im Tiroler Almanach, h. v. Hormayr, 1805; Brandis, G. d. Landeshauptl. von Tirol, h. v. Gfn. Clem. Brandis. Sinnacher, Btr. z. Gesch. d. Kirche v. Säben-Brixen, 7. Bd. Beda Weber, die Stadt Botzen (1849); Greuter, Ursachen und Entwicklung des Bauernaufstandes i. J. 1524, mit vorz. Rücks. a. Tirol (Innsbr. Gymn. Progr. 1856); Kripp, J. Gesch. d. Wiedertäufer i. T. (ebda. 1857); Seb. Ruf, Dr. Jakob Strauß u. Dr. Urban Regius (König) (Sendboten d. Ref. i. T.); Schönherr, d. Lutherthum im Kloster Stams 1524; Th. v. Kern, G. Gesch. d. Volksbewegungen i. Tirol (diese 4 Abh. i Tiroler Archiv II. J. 1865); Ruf, der Knappenaufstand in Schwaz i. J. 1525 u. „J. Gesch. des Bauernaufst. i. J. 1525"; Brixenthal z. Zeit des Bauernkrieges (s. Schützenzeitung VIII. J. 1853); Stampfer, Chronik v. Meran (2. A. Innsbr. 1862). Laburner, Btr. z. Gesch. des großen Bauernrebells i. J. 1525. D. Bauernrebell i. Nons- und Sulzberg (Tiroler Arch. IV. 1867, S. 85—179, stoffreich). b) Salzburg und Steiermark. Ann. Mellic. (MG. XI.); Sigismunds von Dietrichstein Bericht a. d. Erzh. Ferdinand von dem Ueberfalle zu Schladming (1525), abgesondert veröff. von Stülz i. Oe. GArch. XVII. (1857), S. 131 bis 148. Oberleitner, Regesten z. Gesch. des Bauernkrieges in Steiermark u. i. Hochstifte Salzburg 1525 - 1526, Notizbl IX. J. 1859, S. 68—72 u. 86—91; Krones, Vorarb. z. Quellenkunde ü. Gesch. d. stm. Landtagswesens, II. Epoche 1522—1564 (Btr. z. K. stm. GQ IV. J., 1867; vgl. 1879 „Materialien"); v. dems., „Raytung Herrn Graßwein" u. s. w. i. 16. J. d. Mitth. d. V. f. G. d. Stm. 1867. Zahn (Btr. z. K. stm. G., XIV. J. 1877, S. 125—6) i. d. stm. GBl. I. J., 3. H. (1880), interess. Corresp. der Stadt Murau i. Bauernkriege v. 1525 (30 Stücke). Megiser, Khärndtn. Chronik II. Thl. Preuenhuber, Ann. Styrenses (s. o. I. Abth., S. 52, Note 67). Bucholtz a. a. O. Jörg a. a. O. Koch-Sternfeld, Btr. z. deu. Länderkunde III. (1833), S. 277 ff. B. dems., Wiederholte Berichtigung einer der wichtigsten Thatsachen des salzb. österr. Bauernkrieges v. J. 1525, Oberbair. Arch. V., 282 f. (vgl. Hormayr's Arch. 1814, Nr. 52); Kürsinger, Oberpinzgau (1841), Lungau (1853); Zauner, Chr. v. Salzb. 5., 6. Bd. Pritz, G. d. L. o. d. E. II. Muchar, 8. Bd.

2. Böhmen. Vorzugsweise die čech. Ann., h. v. Palacky scrr. rer. boh. III. Archiv český IV., V. Bartoš Pisař o. Bartoloměj od sv. Jiljí (Bartholomæus de scto. Aegidio, Altstädter Bürger v. Prag, anfänglich Leinwandhändler, 1518 Stadtschreiber, dann wieder Händler u. Privatschreiber, neigte sich dem Proteste zu, zufolge dessen er von der herrschenden Paschek'schen Partei mancherlei zu leiden hatte u. verbannt wurde. Erst 1529, 22. Juni, durfte er zurückkehren u. wurde rehabilitirt. Er begann jetzt seine localgeschichtlich wichtige Chronik, die er 1534 schloß. † Mai 1535): „Kronyka Prazká o pozdvižení jedněch proti druhým, od l. p. 1524 až do konce l. 1530", h. v. Erben 1851. Die latein. Uebers., welche den späteren Geschichtschreibern, Wilh. Slawata u. Bečkowsky vorlag, gab auszugsweise Pontanus o. Barthold v. Praitenberk, † 1616, i. s. Bohemia pia 1608, und vollständig C. v. Höfler u. d. T. „Bartolomäus von St. Aegidio Chronik v. Prag i. d. Reformationszeit, Chronica de seditione et tumultu Pragensi 1524" i. J. 1859 heraus, mit ausführl. Einleitung. Ueber Mikuláš Dačický z Heslowa, Lupáč, Weleslawin, Bečkowsky s. i. vorh. Abschn. Balbin, Pešina (Mars Moravicus u. Phosphorus septicornis). Hauptwerke: Palacky, G. B. V. 2.; Gindely, G. d. böhm. Brüd. I.; Tomek's Abh. ü. d. Leben des Mag. u. Primators Joh. Pašek v. Wrat, im Časopis česk. Mus. 1844, I., 17 f.

3. Ungarn u. s. Nebenl. Vgl. den vorhergeh. Abschn. Hauptquellen die diplom. Relationen, vorzugsweise der Venetianer u. zw. (v. Ludov. Von

a. d. J. 1519, h. v. Wenzel i. M. akad. értes. 1856, S. 118 ff.) i. d. Quellen u. Forsch. z. vaterländ. Gesch., v. Firnhaber herausgegeben: Lorenzo Orio v. 22. Dec. 1523; Francesco Massario v. 5. Oct. 1523 u. Vinc. Guidoto v. Aug. 1525. Ferner die Chr. des Marino Sanuto, h. v. Wenzel s. o. Schlußabth., tört. tár XXV. Bd. (1879) v. 1515 bis Sept. 1526 (endigt mit dem Berichte ü. d. Schl. b. Mohács), u. dazu s. Aufs. i. Uj magyar muzeum 1856, 8. Heft; ferner die auf Croatien bezügl. Auszüge v. Kukuljević i. den Publ. d. Agramer Akad. Rad VIII., IX J. u. d. Commiss. et relat. Venetæ i. d. Monum. hist. Slav. VII., VIII.). Der Bericht des päbstl. Legg. Campeggio und Joh. Ant. Pulleo Bar. Burgio (Excerpta ex legationibus Laur. Card. Campegii et Joan. Pulleonis Bar. Burgii de rebus Hungaricis 1524—1526, in Theiner's Monum. Hung. II. 676 ff.; vgl. das bei Pray, epp. Proc. Hung. I. 263 ff. abgedruckte) u. der des Andrea di Borgo an den Minister Ferdinand's I., Cardinalbischof Bernh. v. Cles, benützt v. Stögmann i. d. Wie. Ak. SB., XXIV. Bd., S. 159—252 (1524—1526). Sigism. v. Herberstein, Lebensraytung, h. v. Karajan; u. d. bezügl. in Kovachich' Samml. kl. Stücke, Ofen 1801. Thurnschwambs (Agent der Fugger'schen Bergwerkspachtung i. O. Ung.) Chronik, bes. v. 1515 an (h. v. Engel i. I. Bde. der Gesch. d. ung. Reiches u. s. Nebenländer I., S. 190—209; vgl. Engel's Monum. Ungrica 199 f. Fragmentum libri rationarii, über die damalige Finanznoth u. der gleichz. Bericht v. Hatvaner Reichstage 2c. 1525 i. d. G. Ung. u. s. Nebenl. II., S. 43—58. Das Diarium des Pesther Reichstages, ebda. S. 59—62). Die Acta Tomiciana (Polens Diplom. s. o.). Georg. Syrmiensis (Szerémy) u. Brutus s. o. Die Zipser Local- u. Zeit-Chroniken, insbes. Conr. Sperfogel (s. o. I. A., S. 40, Note 9), 1516—1537, und die Leutschauer Sammel-Chronik, in Wagner's Anal. Scepusii Pars II. Pray, epistolæ procerum r. Hung. I. Kovachich, Vestigia comitiorum u. Supplem. II. u. III. — Ue. die Schlacht b. Mohács und die vorlaufenden Ereignisse. Die gleichzeitigen gedruckten „Zeytungen" u. dgl. s. b. Kertbény (Benkert) a. a. O., S. 36—59. (Ue. die Kämpfe i. Croa., Dalm., Bosnien, Siebenb. 1516 bis 1525 s. die Darst. in Schels' Gesch. Oe., u. i. d. österr. Milit. Ztschr. Vgl. K. Kiss i. d. Ztschr. Felső Magyarországi Minerva 1830, II., III., IV.) Mešić, Die Croaten seit dem Tode des Banus Berislo bis z. Schlacht b. Mohács (besonders f. d. Zeit v. 1520 an, im Rad der Agramer Akad. XVIII., 1872, 77—163 und Forts.). Verböczy's Botschaft an Venedig (um Türkenhilfe) i. J. 1519, v. Wenzel i. Magy. akad. értes. 1850, S. 118 ff. Ueber die Mohácser Schlacht spec. Benkert a. a. O. (glchz. gedr. Flugschr.); Hormayr's Arch. 1814, Nr. 9 u. 1827 Nr. 15 (Schl. b. Mohács); Zeitschr. d. böhm. Mus. III., S. 92 f.; Engel in Schedius' Ztschr. v. u. f. U. III. (1803); ferner — abgesehen von dem Hauptberichte des einen Augenzeugen, Steph. Brodarics (Brodericius; Croate, Probst von Fünfkirchen, Secr. des K. Ludwig's, 1526, 11. März ern. z. B. v. Syrmien, 1537 B. v. Waitzen, † 1539, 7. Nov.), b. Katona XIX., 655 ff. — solche Berichte veröff. v Gfn. Kemény i. Uj magy. muz. 1858, I., 21 f. Eine sehr ausführl. deu. Relation ü. d. Ende K. Ludwigs II. v. e. Ungen. in Höfler's fränk. Studien, Oe. G. Arch. XI. (1853), S. 5—16. Die türk. Berichte behandeln Repiczky im Magy. tört. tár. I. 1855. 125 f., u. Vámbéry (Bamberger) im Uj magy. muz. 1860, I., 31 f., II. 418 ff. (Vgl. Hammer, G. d. osmanischen Reiches III.) Ueber Verböczy (vor dem J. 1526) s. d. Aufs. im Századok 1876, I., II. Sacher-Masoch, Ungarns Untergang und Maria v. Oesterreich (Leipz. 1862; fesselnd geschrieben, mitunter überschwänglich).

Der Tod Maximilian's I. (1519) leitet die Uebergangsepoche zur Geschichte des österreichischen Gesammtstaates ein. Nach der entscheidenden Ländertheilung der Enkel, Karl's V. u. Ferdinands I. (1522—1525), erscheint das Haus Habsburg-Oesterreich, durch letzteren vertreten, in seiner naturgemäßen Sonderstellung als Inhaber der Ländergruppen: Nieder-, Ober- und Vorder-Oesterreich (mit dem

seit 1523 ganz erworbenen „Vorarlbergischen") und für eine Zeit lang auch Würtembergs als Afterlehens. Seit 1521—1522 mit dem letzten Jagellonen Ungarns und Böhmens doppelt verschwägert, gewinnt es, zur Seite der Schwesterdynastie Habsburg-Spanien, nach der Schlacht bei Mohács (1526) großstaatlichen Rang, indem es in dauernde dynastische Verbindung mit der böhmischen und ungarischen Reichsbildung tritt und als neugestaltete Potenz mit verändertem Schwerpunkte auch eine wesentliche Neugestaltung der Machtverhältnisse Europa's begründet. Vor diesem epochemachenden Ereigniß sehen wir seit der bei allen Schwierigkeiten endlich doch gelungenen Kaiserwahl Karl's V. (1519, E. Juni; 3. Juli, Unterzeichnung der Wahlcapitulation) denselben bis 1525 als Vertreter der habsburgischen Universalmonarchie, Erzh. Ferdinand als dessen Reichsgenossen und Statthalter in den ihm dann allmälig als Alleinbesitz zugewiesenen Landen. Der weltgeschichtliche Kampf mit Frankreich um die Vorherrschaft in Westeuropa findet den nächsten Abschluß auf dem Boden Italiens (1525, den 24. Februar), in der Schlacht vor Pavia, die den Franzosenkönig zum Gefangenen des Kaisers macht und ihm den demüthigenden Frieden von Madrid (1526) als Preis seiner Freilassung aufzwingt. Die Besitzergreifung von dem großväterlichen Ländererbe vollzieht sich (1519—1521) nicht ohne Schwierigkeiten, welche in der autonomistischen Bewegung der Stände Niederösterreichs gipfeln. Das Wiener-Neustädter Blutgericht (Juli—Aug., 1522) frommt wohl dem landesfürstlichen Ansehen, verleiht aber der „spanischen" Fremdherrschaft einen herben Beigeschmack, der erst allmälig schwindet, als Ferdinand, frühreif und klugen, vielumfassenden Sinnes, sich in den neuen Verhältnissen heimisch macht. Diese Abneigung wider die neue Herrschaft zeigt sich am stärksten in Tirol und fließt mit der großen religiösen und politisch-socialen Krise zusammen, welche sich seit Jahren vorbereitet und geistesverwandt der reichsritterschaftlichen Bewegung Deutschlands, als deutscher Bauernkrieg des J. 1525 zu Tage tritt und Tirol, Salzburg und Obersteiermark in ihre Kreise zieht. In Tirol findet der Kampf des gemeinen Mannes gegen die bestehenden Ordnungen seine halb gewaltsame halb gesetzliche Beschwichtigung. Weithin reichen bereits in den deutsch-habsburgischen Erblanden die Anfänge der deutschen Reformation, des „neuen Evangeliums".

In Böhmen beginnt der alte Streit der landesfürstlichen Städte und des Adels von neuem; ihm gesellt sich die Zerklüftung des Herrenstandes in Parteien zu. Die vorhandene Glaubensspaltung, welche

Katholiken und Utraquisten, als privilegirte religiöse Bekenntnisse, und die seit einem halben Jahrhundert trotz aller Verfolgungen erstarkte Genossenschaft der böhmischen (mährischen) Brüder oder die „Brüder-Union“ im steten Hader zeigt, tritt durch das Herübergreifen der deutschen Reformation in eine neue Phase, da letztere nunmehr eine Zersetzung des Utraquismus bewirkt. Dieser Glaubensspaltung entquillt der Parteikampf in Prag, und die Befehle der Krone an die gewaltthätige, siegende Partei bleiben wirkungslos.

In Ungarn — dessen Nachbar, die Türkei, an Stelle des kriegerischen Selim I. (1520) seinen noch höherstrebenden Sohn Sulejman II., den Prächtigen, den Eroberer Belgrads (1522), zum Herrscher erhält, erstickt der wüste Kampf politischer Leidenschaften das Vaterlandsgefühl und den gesunden Selbsterhaltungstrieb. Vor Allem wird Maria die Habsburgerin, s. 1522, 13. Jänner dem 16jährigen Könige ehelich verbunden, geistig bedeutender als ihr Gatte, K. Ludwig II. (der Ende 1521 großjährig erklärt wurde), sie, die Seele der Hofpartei, von dem Anhange Zápolya's bitter gehaßt. Der schmählichen, finanziellen Nothlage der Krone steht zur Seite das politische Chaos, welches 1525 bis 1526 die grellsten Staatskrisen erzeugt und der riesigen Gefahr, die dem Reiche von Außen droht, Hohn spricht. So vollzieht sich auf dem Mohácser Schlachtfelde (1526, 29. Aug.) das unabwendbare Verhängniß Ungarns, wo längst schon die Reformation zahlreiche Anhänger zählt, und es theilt mit Böhmen das gleiche Geschick, ein Glied des deutschhabsburgischen Staates, der Preis von Kämpfen zu werden, die mehr als anderthalb Jahrhunderte füllen.

Uebersicht der wichtigsten Verträge zwischen Karl V. und Ferdinand I.: I. Theilungsvertrag 1520, Nov. abgeschlossen, 1521, April, zu Worms veröffentlicht. Ferdinand erhält: Oesterreich o. u. u. d. Enns, Steiermark, Kärnten u. Krain, nebst Würtemberg (als Afterlehen, welches K. Karl V. nach Vertreibung Hzg. Ulrichs v. Würtemberg, Febr. 1520 vom schwäb. Bunde käuflich an sich brachte). Auf dringliche Vorstellung der Kärntner u. Krainer fügte 1522, 30. Jänner, in einem II. Theilungstractate K. Karl V. die zugehörigen Stücke Gffchft. Ortenburg, Gmünd u. A. nebst der Grafschaft Görz hinzu. Bald darauf, 7. Febr., 1522, übertrug Karl V. seinem Bruder in einem III. Theilungsvertrage, der aber 6 JJ. geheim bleiben sollte, noch Oe. Istrien mit Triest, Oe. Friaul, Tirol, Vorarlberg und ganz Vorderösterreich, also sämmtliche deutschhabsburgische Länder, mit Vorbehalt des Erzherzogstitels v. Oesterreich und des Rückfallrechtes auf den Breisgau, Sundgau und die habsb. Landgrafschaft im Elsaß. Ueberdies wurde schon 1525, 25. Febr. dieser Schlußvertrag bekannt gemacht.

5. Rückblick auf die Entwicklungsstadien des inneren Geschichtslebens der drei Ländergruppen des nachmaligen Gesammtstaates Oesterreich während des Mittelalters bis 1526.

Indem es der IV., der Schlußabtheilung dieses Werkes vorbehalten bleibt, die mittelalterlichen Grundlagen des Verfassungs- und Verwaltungs- und Rechtswesens, gleichwie der Cultur Oesterreichs seit 1526 in organischem Zusammenhange anzudeuten und eine chronologische Uebersicht des gesammten Länderanwachses zu bieten, handelt es sich hier um einen allgemeinen Rückblick auf die Entwicklung, welche seit dem Jahre 1000 beiläufig als der Ausgangsepoche der eigentlichen staatlichen Bildungen in den drei Ländergruppen: Volksthum, Glaube und Kirche, Staat, als Stoff und Sphäre des inneren Geschichtslebens zurücklegten.

A. Volksthum. Deutsche, Slawen, Magyaren, Italiäner (Ladiner), Rumänen, Israëliten, Zigeuner.

Das deutsche Volksthum zeigt sich auf dem Boden der österreichischen Alpenländer im vorarlberg'schen und westtirolischen Gebiete durch massenhafte allemannisch-schwäbische, im Haupttheile Tirols, im Salzburgischen, im Uferlande der Donau, gleichwie in Steiermark und Kärnten durch bairische Stammansiedlung tonangebend, hinter welche die schwäbische, ostfränkische und sächsische zurücktritt. Süddeutsche Colonistengruppen erscheinen seit dem 12. Jahrhundert bis in das Grenzgelände Tirols und Oberitaliens, in das Gebiet der sog. VII und VIII Gemeinden, nach Oberkrain, vorzugsweise auf das Territorium des Bisthums Freising, und nach Westungarn vorgeschoben. Auch die Altbürgerschaft Ofens ist süddeutschen Ursprungs. Im Sudeten- und Karpatengebiete, in Mähren, Böhmen, Schlesien, Kleinpolen (Westgalizien), Ober-, Ost-Ungarn und Siebenbürgen verbreitet sich seit dem XII. Jahrhundert einerseits niederrheinische oder „flandrisch"-deutsche (vereinzelt neben ihr auch niederländisch-romanische oder „wallonische", „gallische") Colonisation, allgemach verstärkt und überschichtet von westphälischer, ost- und mitteldeutscher, vorzugsweise sächsischer (auch ostfränkischer) Ansiedlung, welche in Ober-Ungarn und Siebenbürgen den Namen „Sachsen" zum typischen für die Deutschansiedlung macht, die Germanisirung Schlesiens, die Colonisation der böhmisch - mährischen Randgebirgslandschaften und das Städtewesen

Böhmens und Mährens begründet, dessen Blütezeit sich im 13., 14. Jahrhundert entwickelt, mit dem 15. dagegen durch das čechische Hussitenthum eine starke örtliche Einbuße erleidet. Auch in Kleinpolen-Galizien und Ungarn bildet das Deutschthum eine wesentliche Grundlage städtischer Entwicklung, allein oder gemischt mit Ansassen nichtdeutscher Stammesart. Sein materieller und politischer Wohlstand gipfelt im 14. Jahrhundert, sinkt im 15., und hat fortan die härtesten Stürme zu bestehen.

Die nordslawischen Stämme der Čechen und Lechen oder Polen erlangten und bewahrten eine herrschende Stellung in Böhmen, Mähren und im Nordkarpatenlande, indem sie früher seßhafte oder benachbarte Slawenstämme, z. B. die Reste der Chorwaten in Böhmen u. Kleinpolen aufsogen. Dagegen behauptete sich noch seit den Tagen des sog. großmährischen Reiches die slowakische Bevölkerung Südostmährens und Oberungarns bis an die Tátra, abgesehen von untergeordneten Beimischungen, wie die Ansiedlung der hussitischen Söldner oder „Brüder“ im 15. Jahrhundert. Die ostslawischen Ruthenen, an sich das Hauptvolk Galiziens (im historischen Sinne, Halič-Wladimir) und altseßhaft auch im ostungarischen Berglande, empfängt durch die Zuwanderung der podolischen Russinen im 14. Jahrh. eine namhafte Verstärkung. Von den südslawischen Stämmen zeigt die karantanische oder die windische, slowenische Bevölkerung der Ostalpenländer im Verlaufe des 9.—12. Jahrhunderts sowohl im südlichen Theile des heutigen Ober- und Niederösterreichs, in ganz Ober- und Mittelsteiermark, als auch in Kärnten und Osttirol, ihre auf friedlichem Wege sich vollziehende Absorption und Assimilation durch das überwiegende deutsche Volksthum. Dagegen macht der serbocroatische Stamm durch Slawisirung der Wlachen Dalmatiens (Maurowlachen-Morlakken) und Istriens (Čičen) und durch Colonien in Ungarn namhafte Fortschritte, gleichwie die bis ins Nordkarpatenland vorgeschobenen Rumänen der Bukowina, Ostgaliziens (Huculen = rumänisirte, dann slawisirte Kumanen o. Uzen) und Mährens (Wallachen) slawisirt erscheinen.

Die Magyaren zeigen durch die Auffaugung pannonischer Slawen, Kumanen, Bissenen und älterer Völkerrechte eine starke Assimilationsfähigkeit und andererseits in ihrem Bestande als nationaler Staat eine bedeutsame Widerstandskraft inmitten fremder Völker- und Reichsbildungen.

Das Westromanenthum in seiner Zweitheilung als Italiäner und Ladiner (Rhätoromanen), zwischen welche als drittes Glied noch die Furlaner gestellt werden können, läßt wesentliche Verschiedenheiten in seiner geschichtlichen Bewegung erkennen. In Vorarlberg und Westtirol weicht das Ladinerthum immer mehr den Deutschen, im mittleren und südlichen Tirol behauptet es nur kleine Bestände, so in Gröden, Buchenstein, im Fassa- und Ampezzaner-Thale. Dagegen schreitet im Tridentinischen das italiänische Wesen vorwärts und durchdringt in Friaul immer mehr das ältere rhäto-illyrische und jüngere germanische (langobardisch-alemannische) slawische Völkergemengsel. In Istrien verstärkt es sich auf dem Wege venetianischer Herrschaftsbildung, was auch an der dalmatinischen Küste der Fall ist.

Die Ostromanen oder „Wlachen" (Wallachen) zeigen eine ungemein abgezweigte Verbreitung. Was sie, wie oben bemerkt, an der äußersten Umfangslinie im Westen und Norden durch Slawisirung einbüßen, gewinnen sie reichlich durch Verdichtung in Siebenbürgen und Ostungarn und vor Allem durch die herrschende Stellung im Hinterkarpatenlande, in der Wallachei und Moldau, woselbst in ihnen Kumanen und Ruthenen aufgehen.

Unter einen anderen Gesichtspunkt fällt die Verbreitung des semitischen Stammes der Israëliten. Seit dem 11. Jahrhundert läßt sich derselbe in allen drei Ländergruppen zunächst als städtische Bevölkerung verfolgen. Sie wächst unwiderstehlich an, denn als Regale, als landesfürstlicher, selbst bischöflicher Kammerknecht bildet der Jude eine willkommene Steuerquelle. Das 13. Jahrhundert zeigt ihn in allen drei Ländergruppen in rechtlich geschützter, privilegirter Stellung; dagegen wächst seit dem 14. Jahrhundert in Deutschösterreich gegen ihn als wuchernden Gläubiger der durch Aberglauben genährte Haß des Adels, Bürgers und Bauers und führt Ende des 15. zunächst in Innerösterreich seine dem Landesfürsten (durch einen Compromiß auf Ablösung abgerungene) Verbannung herbei. Um so zäher behauptet sich der Jude in Ungarn, Böhmen-Mähren und namentlich in Galizien.

Das orientalische Zigeunervolk, dessen Sprache seine weiten Wanderungen am besten kennzeichnet, erscheint seit dem 15. Jahrhundert im Bereiche unserer Länder, vorzugsweise in Ungarn, Galizien und Böhmen — seßhaft geworden.

Literatur. Vgl. die Lit. I. Abth., S. 6—7, Note 4; S. 111—113, S. 142—43, 180—184; II. Abth. S. 215—6, 242. Außerdem: Wachsmuth, G. deutscher Nationalität, 3 Bde. (1860—1862); dann insb.: Ue. d. Deutschth. Vorarlbergs die Arb. Bergmann's i. Oe. GArch. (I. Bd., 1848), Dkschr. (XV., 1867); Wiener Jbb. (Ue. d. Walliser i. VA.). F. Tirol: Ue. d. Deutschthum im Tridentinischen; über die VII u. XIII Communi: Schmeller i. d. Münchner akad. Schrr., 1838, II., 3.; Bergmann, i. Oe. GArch. III. 1849 u. Wie. A. SB., XV., 60—159. v. Attlmayr i. d. N. Ztschr. d. Ferdin., 12. Heft, 1865. (Einen der letzten vergeblichen Versuche, das „Cimbernthum" der 7 u. 13 Gemeinden zu retten, machte Giov. da Schio: Sui Cimbri primi e secondi, Venezia 1863 mit Append. v. 1867). Ue. die Grundlagen des Deutschthums i. d. Ostalpenländern s. besonders Kämmel u. spec. f. d. Steiermark: Krones, i. d. Mitth. des hist. V. f. Stmk. 1879, u. v. Zahn ebda. 1861 (Freis. Güter). Für Krain: v. Zahn (Freis. Güter, Mitth. des hist. V. f. Kr. 1861). — Ue. d. Deutschthum in Bö., Mä., Schl.: S. Pelzel, G. der Deutschen u. i. Spr. i. Bö. (Abh. d. bö. Ges. d. Wiss. 1788; sep. h. Prag-Dresden 1789); Schmalfuß, die Deu. i. Böhmen (Prag 1851); die Arb. Schlesinger's, Lippert's, Hallwich's, Peter's, Andrées u. A. i. d. Mitth. des V. f. G. d. Deu., 1. Bd. (spec. ü. die Čechisirung d. bö. Städte i. XV. Jhh.: Lippert i. V. Jhgg., 6. H., S. 174 ff.) Von čech. Seite darüber: Palacky, i. Časop. česk. Mus. 1846, S. 52—83; Jahrb. f. slaw. Philol. II. 1844 u. V. 1847 u. Tomek i. s. Gesch. Prags I.—IV. Bd. Vgl. s. Abh. i. Časop. česk. Mus. 1845, II., 219. Fooke, Gesch. d. ältesten Geschichtsgebiete von Deutschböhmen (2 Bde., 1879). Ue. d. Deutschthum Ungarns s. d. Lit. in Krones' Abh. (Grazer Univ. Festschr. 1878). Ue. die belgisch-flandr. u. wallon. Colonieen spec. Borchgrave a. a. O. Grünhagen, Les colonies Wallones en Silesie, acad. royale de Belgique, 33. Bd., 1867, Sep. Abdr. u. Trausch i. d. Archiv f. Gesch. u. Lkde. Sbb. 1864, VI, 2. Spec. Litt. ü. d. Slawen b. Pypin-Spasovič I. (Slowenen S. 369 f., Russinen 529 f., Serbocroaten S. 182 f.). — Ladiner, Rausch, Gesch. d. Lit. des rhätorom. Volkes (Frkft 1870); Alton, die ladin. Idiome... (Innsbr. 1880). — Rumänen: Miklosich, i. den Dkschr. d. Wie. Ak.

1880; Jireček, ü. d. Wlachen u. Maurowlachen (Verh. d. bö. Ges. d. W. 1879). Juden (s. d. bez. Litt. i. d. IV. Abth.): im Allg. Stobbe, Die Juden i. Deu. währ. des MA. (1866). Ue. die J. i. Innerösterr., insbes. i. d. Stmk.: Zahn, i. d. Mitth. d. V. f. G. d. Stmk. XI., 195; Krones, i. d. Btr. z. K. stm. G. II., VI. J. (Landtagswesen) u. Luschin IX. (Landhandvesten) (z. J. 1496). — Zigeuner: Hopf, Die Einwanderung der Z. i. Eur. (Gotha 1870); Gf. Rud. Wratislaw, Vers. e. Darst. d. Lebensw., Hkft. u. Sprache d. Zig. i. Allg. u. d. i. Oesterr. leb. Zigeuner insbes. (Prag 1868); Miklosich i. d. Dkschr. d. Wie. Akad. (Schl. 1878).

B. Glaube und Kirche lassen in ihrem Bestande und Wechselverhältnisse drei Hauptphasen unterscheiden. Die erste reicht bis zum Auftreten Hildebrand's oder Gregor's VII. und zeigt uns die Kirche im Staate an die weltliche Gewalt gebunden und selbst im romanischen Süden immer mehr verweltlicht. Dagegen kämpft der kirchliche Reformdrang des geistig und sittlich überlegenen Theiles der Klosterwelt, das Clugnyacenserthum, an und findet an der allgemeinen Volksstimmung, an der aufgeregten Gläubigkeit und der ihr nahe verwandten Freigläubigkeit, wie sie sich in dem Auftreten der Pataria kundgibt, einen wirksamen Verbündeten. Der Sieg der kirchlichen Reformpartei im Pabstthum und Clerus begründet die zweite Phase, welche an die Tage der avignonneser Päbste grenzt und bis zum 13. Jahrhundert die Macht der Kirche und des Glaubens einerseits in den Kreuzzügen, andererseits in der Gestaltung des geistlichen, auch auf unserem Staatsboden überall heimisch gewordenen Ritterthums, vornehmlich aber in der segensreichen Culturthätigkeit der mit einander wetteifernden großen Orden, der Benedictiner, Cisterzienser und Prämonstratenser offenbar werden läßt. Allmälig zeigt sich vom 13. Jahrhundert ab im Pabstthum der Gedanke von kirchlicher Freiheit und innerer Mission der Kirche durch die Idee der Allgewalt in geistlich-weltlichen Dingen aufgezehrt; dagegen kämpft nun einerseits der Staatsgedanke, andererseits die aus tieferem Glaubensbedürfnisse und schwärmerischen Gemüthsanfechtungen quellende religiöse Freigeisterei, das vielartige Ketzerthum an, welches längst schon als südslawischer Patarenismus oder Bogomilenthum eine ungemeine Verbreitung gewann und im Westen, — auch auf dem Boden Deutschösterreichs und Böhmen-Mährens, — insbesondere als Waldenserthum (Armen v. Italien, v. Lyon) auftritt. Weltliche Fürstenmacht, Gläubigkeit und Freigeisterei treffen mit den geistlichen Reformfreunden, mit den Gegnern des kirchlichen Verfalles und mit den jüngeren der päbstlichen Allgewalt dienstbaren Mönchsorden im Streben nach einer Neugestaltung der Kirche in Haupt und Gliedern zusammen, und so erscheint als dritte Phase das Reformationszeitalter. Der erste Abschnitt desselben zeigt das Hussitenthum als hervorragendste religiöse, aber

zugleich nationalpolitische und sociale Bewegung, andererseits die großen Kirchenversammlungen, welche aber leider ihre wesentlichsten Aufgaben, die Kirchenverbesserung ebensowenig als den inneren Frieden der Kirche durchzuführen und zu festigen vermögen und den Gedanken bedingungsloser Allgewalt des römischen Stuhles wider sich haben. Einer der letzten mittelalterlichen Concilversuche, vom J. 1482, war die That eines geistlichen Abenteuerers und Schwärmers[33]). So behauptet denn auch das kirchliche Freigeister- und Ketzerthum seine weitverzweigte Stellung. Aus dem Hussitenthum entwickelt sich ein edleres Gebilde, die Brüderunion mit ihrer Laienkirche und der Humanismus arbeitet der großen kirchlichen Neuerung und Glaubensspaltung des 16. Jahrhunderts ebenso vor, wie jene „Freidenker", welche am Ausgange dieser zweiten von 1440 etwa anhebenden Periode uns als „wiedertäuferische Schwärmgeister", hier als Gründer stiller, harmloser Glaubensgemeinden, dort als Störer der gesetzlichen Ordnung, als Umsturzmänner begegnen.

Literatur. Allgemeines: Baur, Die christl. Kirche des Mittelalters i. d Hauptmom. i. Entwicklung (Tübingen 1861); Wattenbach, Gesch. des Pabstthums (Berlin 1876); Höfler, Kaiserthum u. Pabstthum (Prag 1862); die romanische Welt u. ihr Verhältniß z. d. Reformideen des MA. (Wie. ASB. 91. Bd., II., 1878). Kirchengesch. Arbeiten f. Oe. Die Quellen z. Klostergeschichte in den Fontes rer. austr. II. Abth., als Urkundenbücher der einz. Klöster (insbes. Nie. Oesterreichs, Sonnenburg u. Neustift i. Tirol, S. Paul i. Kärnten. Für Böhmen finden sich hier die Urkdb. der Cistz. Kl. Hohenfurt u. Goldenkron). Z. Gesch. d. Bisthümer vgl. die Lit. b. Gams, Series episcop. ecclesiæ cathol. (Regensb. 1873; ungleich besser als Ebeling). F. Klostergesch. ein neues Werk u. d. T.: Series Abbatum v. Posse u. Ewald angekündigt. F. Deu. Oe. d. ältere Werk v. Marian Fidler (s. o. S. 54, Note 82); f. Ungarn: Fuxhoffer, Monasteriologia regni Hung., neu bearb. v. Czinár (Budapest 1858—1860); f. Böhmen: Frind's Kirchengesch. I.—III.; f. Mähren: Wolny's kirchl. Topogr. — Benedictiner: Brandes, d. Ben. O. nach s. weltgesch. Bed., Theolog. Quartalschr. Tübingen 1851. Kinter, Studien u. Mitth. a. d. Bened. O., mit besond. Rücks. auf Ordensgesch. 1. Brünn 1880, 2. (1881). Brunner, Ein Benedictinerbuch (Würzburg 1880). Cisterzienser: Janauschek, Origines Cisterzienses I. (Wien 1877, ein Werk monumentalen Fleißes). Winter, Die Cisterzienser des nordöstl. Deutschlands bis z. Auftreten d. Bettelorden (Gotha 1868—71, 3 Bde.). Prämonstratenser: Čermák, Premonštráti (Prag 1877). Ue. d. Bogomilen s. d. Lit. b. Pypin-Spasović I., S. 89. Ue. die Waldenser i. Oe.: Preger i. d. Abh. der bair. Akad. III., 13. Bd., 1. A. (1875). Riezler, G. Bai. II., 225—228. Vgl. Tieckhof (1858) u. Herzog (1853) i. Allg. — Z. Vorgesch. d. böhm. Brüder Goll, Petr Chelčický a spisy jeho i. Čas. česk. Mus. 1881, S. 3—38. Z. Gesch. d. Concilidee i. MA.: Einen der letzten Versuche machte Andreas, sogen. Erzb. v. Krain (!), S. Burckhardt, Ezb. A. v. Kr. u. d. letzte Concilversuch in Basel 1482—1483 (Basel 1858).

C. In allen drei Ländergruppen oder Reichsbildungen erscheinen die altesten Grundlagen der Landesverwaltung und des Ständewesens in Zersetzung und Neugestaltung begriffen. So verschwand, wie wir sehen, das Gauwesen der Alpenländer und machte dynastischer Territorialbildung, andererseits der Gliederung der einzelnen politischen

Länderkörper in Viertel Platz. In Böhmen und Mähren gewahren wir die alten Stammbezirke oder Župen in landesfürstliche Castellaneien und Gerichtsprovinzen, seit den Luxemburgern deutlich schon zu Kreisen umgewandelt. Im Olmützer Gebiete bekleidet der Bischof seit Bruno, dem namhaften Kirchenfürsten, Staatsmanne und Colonisator, die Stellung eines Lehensherrn über die adeligen Lehensmannen auf seinem Grunde und Boden. Auch die vielfach auf slawischer Grundlage beruhende und von Stephan I. dem deutschen Gauwesen nachgebildete Comitatsverfassung Ungarns, obschon als politische und jurisdictionelle Landesgliederung bis auf die Gegenwart im Großen und Ganzen ausdauernd unterlag mancherlei wesentlichen Aenderungen nach Innen und Außen. Die südlichen Reichsmarken oder Banate bröckeln sich allmälig ab, die Einengung der Reichsgrenze und Reichshoheit nimmt zu.

Das Ständewesen aller drei Gebiete zeigt in Folge des Emporkommens der landesfürstlichen Gewalt, der Zersetzung der alten großen Geschlechter und des Schwindens der gemeinfreien Leute aus Anlaß der veränderten Verhältnisse des Besitzes und der Kriegspflicht — je weiter hin desto mehr das Vorwiegen der Ministerialität oder des durch Amt, Dienst und Besitz an die Herrscherperson gebundenen Adels, der seit dem 13. Jahrhundert als Landesvertretung in den ständischen Versammlungen seinen gesetzlichen Einfluß übt und in den Zeiten bedrängter Fürstengewalt auch namhaft erweitert.

In Deutschösterreich finden sich als ständische Hauptclassen des Adels: Herren und Ritter, denen auch die sog. adeligen „Knechte“ oder „Clienten“ des Herrenstandes beigesellt werden können. Böhmen-Mähren zeigt auch die ursprüngliche Gliederung des nationalen Adels in Kmeten, Lechen und Vladyken, denen sich die gemeinfreien Grundbesitzer, die Zemanen, anreihten, bald verwischt; — an ihre Stelle treten: Barone oder Herren (páni) und Ritter (rytíři); der Zemanenstand verschwindet. Die Schroffheit der kastenartigen Gliederung des Adels zeigt sich nach den Hussitenkriegen besonders in Mähren, im Lande der „eisernen Barone“ ausgeprägt. In Ungarn, wo wir ein dem Feudalwesen der beiden vorgenannten Ländergruppen verwandtes Beneficialwesen erblicken, treten uns die Barone oder Magnaten und die Reichs- oder Comitatsedelleute mit den kön. Rittern (servientes, milites regis) als Kerne entgegen.

In allen drei Ländergruppen bildet der Prälatenstand (Bischöfe, Prälaten u. kön. Pröbste) die erste Ständeclasse dem Range nach, nur in Böhmen verschwindet sie zufolge der Hussitenkriege.

Zu diesen drei privilegirten Ständen: Prälaten, Herren und Rittern oder Edelleuten gesellt sich der im 13. und 14. Jahrhundert aufblühende Stand der Bürger in den landesfürstlichen

Freistädten, seit dem 15. in allen drei Ländergruppen mit Sitz und Stimme auf den Landtagen versehen, von da ab auch überall von Kriegsgefahr und Verarmung stark mitgenommen. — Der **Bauer**, wo nicht ursprünglich so allmälig durch die Zersetzung der Gemeinfreiheit in grundunterthäniger, theils **leibeigener**, theils nur **dinglich abhängiger** Stellung, von welcher die deutsch-österreichischen Frei- und Edelbauern (Edlinge), die böhmischen und mährischen Freibauern auf königlichem Boden und die „Freisassen" (slobodnici) Böhmens, im ungarischen Reiche die deutschen Bauern in den gefreiten „Schulzereien", andererseits in gewissem Sinne — die ruthenischen und rumänischen Insassen der sogenannte „Kenéziate" Ausnahmen bilden, — erscheint in Deutschösterreich, vor Allem in Tirol, wo er seit dem 15. Jahrhundert als vierter Stand auf den Landtagen seine Vertretung findet, sodann in Oesterreich, Obersteier und Kärnten, örtlich auch in Krain in ungleich günstigerer Lebensstellung als dies im böhmischen und ungarischen Reiche der Fall ist, wo wir zum Schlusse des Mittelalters die volle **Leibeigenschaft** immer strenger ausgebildet sehen.

Literatur. [Vgl. die Literatur i. **Krones**, Hdb. d. österr. G. III., S. 1—7 u. a. and. OO., insbes. das Detail i. s. Umrissen des Geschichtslebens der deutsch-österr. Ländergruppe. Im Allg. Stubenrauch, Bibl. juridica austriaca (1847); Costa, Bibliogr. der deu. Rechtsgeschichte (Braunschw. 1856, mit Nachtr.); u. Mohl, die Gesch. u. Litt. der Staatswissenschaften; dazu die Biblioth. juridica, h. v. Wuttig — 1867 u. v. Rossberg ftg.]. Speciell auf den Text Bezügliches: Jäger's, in seiner Art bahnbrechendes Werk: Gesch. d. landständischen Verfassung Tirols I. 1881. Pernice, die Verfassungsrechte der im Reichsrathe vertret. Königreiche u. LL. d. ö. ung. Mon. (rechtshist. Btr., Halle 1872) 1. (einz.) Heft behandelt Böhmen. Vgl. Kalousek, Ein. Grundl. des böhm. Staatrechtes. 2. Aufl. 1871, u. Ceské právo 1871). Pič, Regnum Hungariæ (Gymn. Progr., Jungbunzlau 1880. Behandelt die Zeit Stephan's I. polit. ethnogr.). Endlicher, Die Gesetze des h. Stephan u. s. Nachf. Ladislaus u. Coloman (1826). Bartal de Beleháza, Commentar. ad hist. stat. jurisque publ. Hungariæ ll. XV (1847—8); Krajner, Die urspr. Staatsverfassung Ungarns s. d. Gründung des Königthums bis z. J. 1382 (Wien 1872, 2 Bde.). **Župenwesen.** Palacky, Déjiny I., 2; Hermann Jireček i. d. Památky archeol. a místop. II., III. (1857); Tomek i. Čas. česk. Mus. 1858.. (Sembera bestreitet ebda. 1878 die Existenz v. Župen i. Bö. Mä. und wird von Jireček allhier widerlegt). Ueber die **Kreisverfassung** Böhmens s. Kalousek, De regni Bohemiæ mappa historica (bö. Ges. d. Wiss. Prag 1876), u. Sedláček, ü. d. Kreiseinth. Böhmens unter den Luxemburgern (Časop. česk. Mus. 1876, 1.. 2.). **Ungarns Comitatswesen**, s. darüber die Lit. i. Virozsil, d. Staatsrecht des K. Ungarn, 3 Bde. (1865—1866); Botka's Abh. i. Századok. Sehr gründlich: Pesty, Az eltünt vármegyek („die verschwundenen Comitate" Ungarns u. s. Nebenländer, Budapest 1880, 2 Bde.). **Kriegswesen.** Baltzer, Z. Gesch. des deu. Kriegswesens bis a. K. Friedrich II. (Lpz. 1877); Zallinger, Ministeriales u. Milites, Unters. ü. d. ritt. Unfreien (Innsbr. 1878). Kurz, Oesterreichs Militärverfassung in den alt. Zeiten (1825). Meynert, das Kriegswesen der Ungarn (Wien 1876). Ue. die Ständeverhältnisse die o. erwähnte allg. Litt. (Specielleres in der IV. Abth.).

Anmerkungen zur Periode von 1278—1526.

[1]) Die jüngste Schrift ü. diesen Gegenstand v. Lausch (Diss. 1877), worin sich auch die Literatur der ganzen Frage besprochen findet, verneint die v. O. Lorenz (Deu. G. II., 275) angenommene Interpolation der Urkunde v. 1286. Bezüglich des Weiteren bis 1335 folgt er den Geleisen Stögmann's, erklärt sich aber auf Grundlage des urkundlichen Befundes gegen die von St. behauptete Belehnung der Söhne K. Rudolf's I. mit Kärnten i. J. 1282.

[2]) Horčička i. d. cit. Abh. v. 1878 bestreitet mit annehmbaren Gründen die Annahme einer Pression Albrecht's I. auf dem böhm. Wahllandtag des Jahres 1306 und eines zweiten Wahllandtages v. 8.—15. Oct.

[3]) Heidemann (Peter Aspelt) unterzieht die steier. Reimchronik einer scharfen Kritik, insbesondere was deren Beschuldigung des Mainzer Erzbischofs als Mitwissers des Mordplanes betrifft. Aber Verdachtsgründe waren gewiß vorhanden und gelegen kam dem Metropoliten der Tod des Habsburgers.

[4]) Zwischen Tomaschek u. Lorenz nimmt Rieger in der schätzbaren Abh. (Progr. des Fr. Jos. Gymn., inn. Stadt, Wien 1879 u. Sep. A.) Stellung, indem er die Originalprivilegien v. 1278 als abhanden gekommen, aber reconstruirbar ansieht.

[5]) Den Bericht der steier. Reimchronik (Cap. 286 f.) über Andreas' (III.) Aufenthalt am Hofe Albrecht's I. und Flucht von demselben, findet Lorenz (Deu. G. II. 491—492) mit Recht als beachtenswerth. Eine urkundenmäßige Kritik des Sachverhaltes ist unthunlich, da wir bis z. 29. Juli 1290 jeder bezüglichen Urkunde entbehren. Daß A. III. schon am 23. Juli gekrönt wurde, macht Knauz (Kortan, S. 533) wahrscheinlich. Ueber die angebliche Abstammung des Hauses Crouy-Chanel von diesem Arpáden handelt Schwartner i. s. Monogr.: De gente Croviaca, Hungariæ regum stirpis Arpadianæ hæreditario successionis juri non adversa (Pest 1791). Mich. Horváth (Magy. orsz. tört. I. Bd. Schl.) hat das historisch Unwahrscheinliche dieser geneal. Hypothese ziemlich einleuchtend dargethan.

[6]) Ue. die Geschicke Otto's v. Baiern handelt die steier. Reimchronik (Pez, col. 746—764, Cap. 759 ff.). Vgl. Szilágyi, Erdélyorsz. tört. I 86. 1308, 13. Mai, befand er sich wieder in Landshut.

[7]) Für diesen Aufstand ist die Reimchronik cap. 827 f. die Hauptquelle. Die Contin. Zwetl. III., Sancruc. III. u. die Ann. sti. Rudb. Salisb. (MG. SS. IX.), gleichwie die Ann. Osterhov. (Böhmer, FRG. II. 565), bieten nur Weniges. Vgl. auch Tangl's Abh. ü. d. Heunburger (Oe. GArch. 25. Bd.) u. Friess, Die Kuenringer (Sep. A. 189).

[8]) Charakteristisch ist es, daß man noch im XV. Jahrh. das Waaggebiet Mátyusföld = Land des Matthäus (Csák) nannte. Auf ein „slowakisches" Fürstenthum läßt sich das nur willkürlich anwenden.

[9]) Ue. diese Vorgänge liefert die besten Aufschlüsse Friedensburg (1877), beziehungsweise Müller (der Kampf Ludwig's d. B. m. d. röm. Curie, I. 1879), denen sich Riezler, G. Bai. II., S. 359 ff. (1880) im Allgemeinen anschließt. Daß Friedrich d. Schöne aus Oesterreich nicht als „Gefangener" zu K. Ludwig dem B. zurückkehrte, sondern im Geleite s. Tochter Elise, der Braut des bair. Prinzen Stephan, ändert wenig an dem Kerne der Ueberlieferung; denn er begab sich doch wieder in die thatsächliche Gewalt seines Gegners, und wie dieser über die Verträge v. 1325 u. 1326 dachte, zeigt am besten sein Benehmen nach Hz. Leopold's II. Tode und nach der letzten Innsbrucker Zusammenkunft mit Friedrich.

[10]) Ueber die Titulaturen Rudolf's IV. i. s. Urkk. vgl. Steyerer, Comm. ad hist. Alberti II. ducis, und die treffliche Abh. Kürschner's (die Urkk. Hz. Rudolf's IV. v. Oe. 1358—1365, Oe. GA. 49, 1—88). Der liter. Gang der Privilegienfrage am besten b. Jäger, Btr. z. österr. G. I., u. Berthold (a. a. O. 1862). Die Fälschung in der Zeit Hz. Rudolf's IV. steht nach Allem fest. Der Angriff O. Lorenz' auf d. Privil. Frider. minus v. 1156 (i. d. Abh. Erwerbung Oesterr. dch. Ottokar 1857), wurde von J. Ficker (Wie. ASB. XXIII.) mit Erfolg zurückgewiesen.

[11]) Ue. die vorarlb. Erwerbungen Leopold's III. s. insbesondere Zösmair a. a. O. III. Abth. (1879).

[12]) Der Angriff v. Liebenau's (Joh. v. Gurk, Brixen u. Cur u. s. w. Argovia 1864 u. Sep. A.) gegen die Echtheit beider Münchner Vertragsurkunden Rudolf's IV. mit Margarethe v. 2. u. 5. Sept. folgt den Geleisen Westenrieders (1792), Feßmaier's (1817) u. Berthold's (1862). A. Huber vertheidigt mit Erfolg (Verein. Oe. mit Tirol 1863) Exc. III. 125—128; vgl. G. Hz. Rudolf's IV. 1865, S. 42—43) die Authenticität der ersten Urkunde. Die zweite gibt auch er preis.

[13]) Vgl. Franke, „De eo, quo Silesiæ ducatus sæculo XIV. cum regno Bohemiæ fuerint conjuncti nexu feudali (Breslau Inaug. Diss. Oppeln 1865).

[14]) Luxemburg bildete noch unter K. Ladislaus P. den Gegenstand von besitzrechtlichen Unterhandlungen mit Hz. Philipp d. Güt. v. Burgund.

[15]) Ue. d. Anfänge des moldauischen u. wallachischen Fürstenthums s. insbesondere Rösler's Ausführungen i. s. Romän. Studien (1871, S. 263 bis 344), gegenüber denen Pič (Ue. d. Abst. d. Rumänen, 1880, S. 192 ff.) die wallachische Tradition in Schutz nimmt.

[16]) Ue. d. Mariazeller-Weihgeschenke K. Ludwig's d. Gr. v. U. die chronol. Schwierigkeiten s. Pangerl (Mitth. d. hist. Ver. f. Stm. 18. H. 1870).

[17]) Ue. d. eigenthümliche Verhältniß Hedwigens z. Wilhelm, Hz. v. Oe., s. Caro, G. Polens III. (2. Beil.) u. Steinwenter's Abh. ü. d. Leopoldiner (1879, S. 98 f.). Hedwig betrachtete sich als rechtmäßige Gattin Wilhelms.

[18]) Pölzl in s. Abh. ü. d. Schuld des letzten Meissauers (1879) findet den Beweis für dieselbe nicht überzeugend, was auch die Folgen des Urtheiles zeigten. Auch erwähnt er der bezüglichen Beschuldigung Eiczinger's, als gehässigen Anstifters.

[19]) Ue. Barbara's Schicksale v. 1438—1441 vgl. Dlugosch, hist. Pol., XII. B., col. 700 u. 708; Scrr. rer. Bohem. III., h. v. Palacky, S. 125—126. Vgl. auch Caro, G. Polens IV., S. 167 f.

[20]) In der Volkssage galt Hunyadi als natürlicher S. Sigismund's. In der serbischen Volksepik heißt er Sibinjanin Janku (der „Siebenbürger Hanns").

[21]) S. die Quellenkritik b. Krones (Die zeitg. Q. z. Gesch. d. Gfn. v. Cilli, 1871). Die „Briefgeschichte" findet sich erst b. Bonfin, Dec. III., l. 8. Zlf. A., S. 495 aufgebracht. Thuróczy P. IV. cap. 58 — weiß nichts von ihr. Sehr gründlich u. unbefangen benimmt sich Kaprinai, Hung. dipl. temp. Mathiæ Corv. I., c. 2, S. 121 ff.

[22]) Zu den allerdings bedenklichen Zeugnissen ist noch das b. Höfler Wie. Ak. SB. 105. Bd., S. 900) Verzeichnete zu stellen.

[23]) Ernst d. Eis. brauchte als der zweite Habsburger den Erzherzogstitel (zuerst usurpirte ihn Rudolf IV.), u. zw. s. 1414. Auch s. Witwe Cymburga nennt sich 1428, 21. März „Erzherzoginne ze Oe. ze Steier" u. s. w. (s. Lichnowsky V. 156 u. Firnhaber i. Notizbl. 1851, I., 74—75). K. Friedrich III. machte 1453 den Titel f. seine Linie zunächst officiell.

[24]) Das beste darüber b. Zeißberg a. a. O., er berichtigt Schrötter u. Schmidt. Sein Material entnimmt er vorzüglich dem Wie. Copeybuche.

[25]) Das Zeugenverhör b. Krones. In Fugger-Birken tritt das Legendenartige hervor. Vgl. die interessante Parallele dazu, veröff. in v. Zahn's Stm. GBl., 1. J., 1. Heft.

[26]) Das ganze Quellenmaterial geordnet b. Rausch a. a. O.

[27]) Bachmann (Ein J. böhm. Gesch., Oe. GArch. 54. Bd., 1876) nimmt an, K. Georg sei vor seiner Krönung factisch zur kathol. Kirche übergetreten, doch war dies wohl nur Interpretation des geheimen Krönungseides von Seiten der röm. Curie.

[28]) Bachmann hat jüngst (Mitth. d. V. f. G. d. Deu. i. Bö. XIX., 4 H., 1881) den ganzen Quellenbestand untersucht und einen beachtenswerthen Beitrag aus der bisher hdschr. Passio Pragensis v. 1483 geboten.

[29]) Firnhaber i. s. Urkdl. Btr. z. G. U. (Oe. GA. III. 375—552) bemerkt, daß Feßler's Angabe, K. Max I. habe die heiratslustige Beatrix durch die Titulatur „mater" abkühlen wollen u. dadurch beleidigt, haltlos sei, denn er gibt ihr i. s. Zuschriften den etikettemäßigen Titel „soror".

[30]) Firnhaber u. Liske haben mit gewichtigen Nachweisen die ungarische Tradition von der Natur u. dem Geschicke des habsb. jagellonischen Vertrages v.

1491 wesentlich alterirt; Firnhaber durch den archivalischen Nachweis gewichtiger Bestätigungsurkk., Liske beispielsweise durch die Kritik des Isthuánffischen Histörchens von Em. Perényis Opposition gegen den Tractat.

[31]) Ueber Maximilian's I. Pabstthumspläne im äußerlichen Einverständniß mit Spanien u. Frankreich handelt auch Höfler i. s. ausf. Abh.: „Die romanische Welt u. i. Verhältniß z. d. Reformideen des MA.", Wiener ASB., 1878, 91. Bd., 2. H., S. 257—539; insbes. S. 507 ff.

[32]) Auf diesem Boden ergänzen sich Liske's u. Ulmann's Forschungen. An dem factischen Zugeständnisse der böhm. ung. Erbfolge Habsburgs seitens der Jagellonen kann nicht gezweifelt werden.

[33]) Es war dies der Udineser, croato-dalmatinischer Abstammung, Andreas Zuccalmaglio (Zuccomakebius), 1476, 18. Jänner v. P. Sixtus IV. z. Erzb. v. Kraina in Epirus-Albanien (nicht Oe. Krain, Laibach) ernannt, 1478 Geschäftsträger K. Friedrich's III., v. Pabste, wegen „maledicentia" in der Engelsburg eingesperrt (bis E. Juni 1481), dann freigelassen. 1482 wollte er zu Basel ein neues Concil einberufen. 1484 eingekerkert, erhängte er sich im Gefängniß (13. Nov.); seine Leiche ward in einem Fasse in den Rhein geworfen. Burckhardt (a. a. O.) u. Reumont, Archivio ital. stor. (1855, 249—256).

Wort- und Sach-Berichtigungen des Textes der I. u. II. Abth.

Dabei kamen dem Vf. (für 5 mit *) bezeichnete Daten) die auch sonst willkommenen Mittheilungen Professors Dr. Rezek in Prag und die jüngsten, nach Abschluß des Druckes eingetroff. liter. Zusendungen der Proff. Dr. Huber in Innsbruck u. Dr. Loserth in Czernowitz zu Gute, u. zw. des Erstgen. u. d. T.: „Beitr. z. ält. Gesch. Oesterreichs" (Mitth. des Inst. f. österr. G. II., 3. H., 1881), und des Letzteren u. d. T.: „Krit. Bemerk. ü. e. Punkte der älteren Gesch. Böhmens" (Mitth. d. Ver. f. G. d. Deu. i. Bö. XIX., 4. H., 1881).

I. Abtheilung. S. 31, Z. 20, **Prochaska**. S. 39, Note 7, **Hagek**, 5. Z. † 155**3**; 2. Abs., 4. Z. 1454—1626, Památky Staré literatury **české**. S. 41 Z. 14, XII Bdn. S. 42, Note 19, 2. Abs., Z. 10, Děje království **Uherského**: letzte Zeile: „von dessen zahlreichen Arbeiten **Alles Erhaltene 1828—1880 von Palacky u. jüngst v. Maresch veröffentlicht wurde"***). S. 49, Note 47, **Boh.** Balbin v. Worlič**na**. S. 87, Z. 7 v. u. Dějiny Moravy. S. 167 Method's Ernennung zum Erzbischof muß bereits um **869** und seine Absetzung durch den Erzb. Albwin v. Salzburg (859—873) **vor 874**, wie dies aus Ewald, Pabstbriefe (P. Johann VIII. an d. Salzb., an s. Legaten u. s. w.; Neues Arch. V., 2., 1880, S. 301 Nr. 19, 20, vgl. Miklosich-Račkí, Rad 1880*), hervorgeht. S. 168, Z. 2, Dýje. S. 176, 3. Abs., Z. 6, „er nennt nur den Stammvater Čech (pater Bohemus. **Aber auch er spricht von den Čechen als Ankömmlingen in das verheißene Land** und die in Dalimil's ..... S. 177, Z. 16, **Kip.** S. 181, 3. Abs., **Hunfalvy**. S. 182, 2. Abs. (Sayous) ... des Hongrois. S. 184, Z. 12, az **oláh** incolatu .. S. 185, Z. 24, der **italienische Minorit Piano di Carpine** (Plan du Carpin.

II. Abtheilung. S. 197, I., a., Ann. Altahenses. S. 214, Z. 9 v. u. ist die Notenziffer 7 ausgefallen. S. 217, Z. 8, **13. Jahrhundert** (st. 1300). S. 222, Z. 20, **Nizuders** (Nauders). S. 224, böhm. Regententafel, Jaromir † 1035 (wahrsch.)*). S. 226, Z. 4 (Udalrich's Tod) 1034 (wahrsch.)*). S. 233, Uebersicht der babenb. Markgrafen; richtigere Reihenfolge dem Alter nach: Adalbert, **Heinrich** III., Leopold (IV.), (Ernst), Otto, Konrad. Mkgf. Leopold III. zog den jüngeren S. (Leopold IV.) dem älteren in der Nachfolge vor*). S. 235, Z. 10 v. u., **nachmals**. Z. 8 v. u., 1085 (st. 1985). S. 236, Z. 11 v. o., 1082 (st. 1083); Z. 18 v. u. 1096 (st. 1095). S. 246, Z. 10 v. o., **Gesetze**. S. 265, 3, Z. 9, **Neemanja**. S. 297 Z. 24, **starb** (st. stirbt). S. 311, Z. 9 v. u. „inzwischen" hat wegzufallen. Z. 5 v. u., Kuenringer **Heinrich** (st. Leutold, der unter den Treugebliebenen war). S. 312, Z. 1, den **bisherigen** (st. früheren) Bürgermeister. Z. 5 u. 6, **18. Aug.** (st. 1..., „von Drosendorf **und Laa**". Z. 8, zw. **Drösing, südl.** v. Laa (st. zwischen Laa....)

Literaturergänzungen werden, um das bezügliche inzwischen immer wieder anwachsende Material nicht zu zersplittern, der Schlußlieferung im Ganzen beigefügt werden.

Dritte Abtheilung

von

1526—1700.

Zweiter Haupttheil.

I. Oesterreichs Gesammtstaatsgeschichte von der Erwerbung Böhmens und Ungarns durch das Haus Oesterreich bis zum Frieden von Carlowitz und zum Kriege um die spanisch-habsb. Erbschaft.

1. Die Zeiten Ferdinands I. und Maximilians II. (1526 bis 1576). 2. Rudolf II. und Mathias, die innere Krise und der Losbruch des böhmischen Aufstandes als Einleitung des dreißigjährigen Krieges (1576 — 1618). 3. Oesterreich und der große deutsche Krieg von dreißig Jahren (1618—1648). 4. Die Nachzeit des westfälischen Friedens; Oesterreich unter Ferdinand III. und Leopold I. Franzosen- und Türkenkrieg; das Erlöschen der spanischen Habsburger und die Erbfrage (1648—1700).

Uebersicht der allgemeineren Quellen und Bearbeitungen der Geschichte dieses Zeitraumes.

A. Deutschland.

1. Chronographie. Kilian Leib, Annales bis 1548 (s. o. II. Abth., S. 336). Johannes v. Sleida, Sleidanus, S. Philipp's = Philippsonius (g. 1506 i. d. Gfsch. Manderscheid i. Städtchen Sleida, stud. i. Lüttich, Köln, Löwen; Lehrm. des Gfn. Dietr. v. Manderscheid, Aufenthalt zu Paris, Rechtsstudien in Orléans, s. 1540 in franz. Diensten, zu verschiedenen diplomat. Sendungen verwendet; Historiograph des schmalkald. Bundes, † zu Straßburg a. der Pest, 31. Oct. 1550): Commentarii de statu religionis et reipublicæ Carolo V. cæsare, 1. Ausg., Straßburg 1555; im gl. J. ersch. noch 3 weitere A., 1556 kam es vollständig in XXVI Büchern heraus. Im Ganzen gab es bis 1786: 80 Auflagen! von denen die beste 1785—6 v. Böhmer in 3 Bden., Fkf. a. M., besorgt wurde; es wurde commentirt und fast in alle europ. Sprachen, selbst ins Türkische übs. Die deu. Uebers. (s. w. u. Schaden) v. Stroth gab Semler 1771—1773 in 4 Bden. (Halle) heraus (die Orationes duæ una ad Car. V. Cæs. altera ad Germ. principes omnes ac ordines imperii, Straßb. 1544, u. übs. in neuer krit.

A. v. Ed. Böhmer i. d. Bibl. des hist. V. Stuttgart, Tübingen 1879, 145. Thl.). Ue. Sl. s. Ranke, Z. Kr. neu. Gesch., S. 62 f.; Paur, Joh. Sl. Commentar ü. d. Regierungszeit Karl's V., hist. krit. Btr., Lpz. 1843; Kampschulte, Ue. J. Sl. a. Geschichtschr. d. Reform., Forsch. z. deu. G. 1864, IV., S. 54—73 (sehr objectiv). Unter den Fortsetzungen v. Gobler, Panthaleon, Beuther, Lautenbach, Londorp (s. w. u.) 1556—1609 und Schaden (Schadæus) 1556—1620 (worin Pars I. u. II. nach Lautenbach u. Beuther gearb.), sind die beiden Letzteren die z. i. Zeit geschätztesten (die v. Schaden ist mit der deutschen Uebers. Sleidan's verbunden). Simon Schard, Schardius (Sachse, g. c. 1535, Rath z. Pfalz-Zweibrücken, s. 1560 Beisitzer des Reichskammergerichtes z. Speyer, † 26. Mai, 1573): Opus historicum in IV tomos divisum (Basel 1574 Fo.); häufiger ist die v. Hier. Thomas v. Augsburg besorgte A. u. d. T.: Schardius redivivus s. Scriptores rerum Germanicarum varii, eine reiche Sammlung einzelner Chroniken und hist. Monographieen: T. I. beh. d. Urzeit Germaniens und die Geschicke Deutschlands bis auf die Zeiten Karl's V. u. Luther's; T. II. Historia Caroli V. (begl. v. e. Cathalogus authorum) 1519—1556; T. III. Hist. Ferdinandi imperatoris 1558 bis 1564 (mit Cathal. authorum); T. IV. Epitome rerum gestarum sub Maximiliano II. imper. 1564—1576. — Mich. Kasp. Londorp o. Lundorp (Frankfurter, über dessen Lebensverhältnisse wir so gut wie gar nicht unterrichtet sind; Philologe und Historiker, 1615—1622 literarisch thätig): 1. Continuatio Sleidani (s. o.) 1556—1609, 3 Bde. (Fkf. a. M. 1614—1619); diese Continuatio setzte Dietrich v. Jülich bis 1648 und Ulmann bis 1700 fort; 2. Bellum sexennale civile Germanicum s. annalium et commentariorum histor. nostri temporis de statu religionis et reipublicæ ll. II ab ao. 1617 u. a. 1622, Fkf. 1622, 4° (vgl. w. u. Acten- u. Urkk. Sammlungen). Joh. Phil. Abelin (unter mehreren Namen: Abelin, Abelæus, Arlanibæus, J. Gottfried o. Gotofredus schreibend; Straßburger; Polyhistor, Uebersetzer, Compilator, Publicist im Solde der Verleger: Jennisch, Merian und Hülse; † u. 1637. Vgl. ü. ihn die Habil. Schr. v. Droysen: Arlanibæus, Godofredus, Abelinus [1864] u. Allg. deu. Biogr. I. Bd., S. 18 bis 19, v. Liliencron): Historische Chronik o. Beschreibung der Geschichte v. Anf. der Welt bis 1619, u. d. N. Gottfried h.; vielfach aufgelegt, v. Meurse ins Holl. übers.; Merian, der rührige Frankf. Verleger, beauftragte Abelin mit der Forts., diese erschien als II. Theil unter dem Autornamen: Abelin (1633 Fkf.) 1629 bis 1633; während der I. chronol. vorlauf. Theil erst 1635 herauskam u. zw. u. d. T.: Theatrum Europæum gleichfalls u. d. Autornamen: Abelin. Von diesem Bde. erschien die 3. A. 1662. Es entwickelte sich zu einem weitschichtigen Journale, das bis 1718 reicht und in den JJ. 1646—1738 fortges. wurde. Die unseren Zeitraum betreffenden Bände sind folgende: II. 1629—1632 (ersch. 1646... 1679); III. v. Heinr. Oræus, 1633—1638 (ersch. 1644... 1670); IV. v. J. P. A. 1638—1642 (ersch. 1648... 1692); V. v. Lotichius (s. w. u.) 1643—1647 (ersch. 1651); VI. v. G. Schleder, 1647—1650 (ersch. 1663); VII. anon. 1651 bis 1657 (ersch. 1663... 1685); VIII. anon. 1657—1660; IX. v. Mart. Meyer. 1660—1665 (ersch. 1672... 1699); X. v. W. J. Geiger, 1665—1671 (ersch. 1677); XI. anon. 1672—1679 (ersch. 1682); XII. anon. (gleichwie die folg.) 1679—1686 (ersch. 1691); XIII. 1687—1690 (ersch. 1698); XIV. 1691—1695 (ersch. 1702); XV. 1696—1700 (ersch. 1707). — Ue. Lotich, Brachel-Thulden, Meyer u. A. s. d. Specialgeschichtschr. des 30j. Kr. und der Zeit nach demselben. — Allgemeine Schaubühne der Weltgeschichte des XVII. Seculi, Frankf.: Unternehmen mehr compendiarischer Art als das Theatrum Europæum; I. 1601 bis 1630 (ersch. 1699) u. II. 1631—1650 (ersch. 1701; beide v. dem Erfurter Patriziersohne Ludolf o. Leutholf, g. 1624, † 1704, e. weitgereisten Polyhistor, Philol., Orientalisten, Juristen, Musiker u. s. w.); III. 1651—1662 (ersch. 1713 v. Christ. Juncker); IV. 1663—1674 (ersch. 1718 v. dems. u. e. Anonymus); V. 1675—1688 (ersch. 1731 v. e. Anon.).

2. „Zeyttungen“, Relationen, Flugschr. u. s. w. Vgl. darüber Chr. Gryphius († 1706), de scriptoribus historiam seculi XVII. illustrantibus, Lips. 1710, 8°. R. Prutz, Gesch. des deu. Journalismus. I. (einz.) Band, Hann. 1845. „Annalen der poet. Nationalliteratur d. Deu. i. 16., 17. Jahrh.“

(Freiburg, Herder's Verl., 2 Bde. 1862—1864). E. Weller, Die ersten deutschen Zeitungen herausg. mit e. Bibliographie (1505—1599), Stuttg. lit. Ver. 111. Th. Tüb. 1872. Kertbeny, Ungarn betreff. deutsche Erstlingsdrucke 1454—1600 (s. o. II. Abth.), Einl. Text. Reichhaltige Zusammenstellungen solcher Flugschr. s. einzelne Epochen bieten: Brockhaus, großer Antiquarkatalog: Bibl. hist. S. 82 ff.; Kuczyński-Weigel: Verz. einer Sammlung v. nahezu 3000 Flugschr. Luther's u. s. Ztgen. (Leipzig, Weigel 1870); die Katal. v. L. Rosenthal i. München z. B. Nr. XXVII Bibl. Turcica Hungarica; I., II., XIX., XX. (17.—19. Jhh.) u. A. — S. 1566 begannen die numerirten Zeitungen, in Folge des immer lebhafteren Interesses am Türkenkriege, z. Straßburg, Basel gedruckt. Ein Adeliger Michael Fh. v. Eiczing (aus e. histor. bedeut. Fam. Nieder-Oesterreichs, der in Löwen studirte, s. 1563 v. den habsb. Kaisern Ferdinand I., Max II. u. Rudolf II. als Diplomat viel verwendet wurde und nach 1593 †) gab s. 1584 bis 1592 zu Köln u. d. T.: Relationes historicæ, „histor. Beschreibung", kurtzer histor. Begriff"... heraus und wurde damit bahnbrechend (s. ü. ihn Reiffenberg i. Bulletin de l'acad. royale de Bruxelles, V. Bd., 1838, S. 510 ff., Ersch-Gruber's Encyclop. [1843], 39. Bd., 486 ff., Weller a. a. O., S. 2). — 1591 begann Conrad Lautenbach u. d. Schriftstellernamen Jacobus Francus im Verlage P. Brachfeld's in Frankfurt halbjährig Relationes historicæ zu veröffentlichen, der die Begebenheiten monatsweise ordnete. Th. Meurer u. A. setzten dies fort, so daß sich diese Frankfurter Meß-Relationes bis 1792 erhielten. S. 1597 begann der Augsburger Sam. Dilbaum zu Rorschach b. Straub Monatshefte unter verschiedenem Titel herausgegeben. Gleichzeitig erschienen zu Frankfurt, dann in Hanau, endlich zu Ursel, von Egenolfs Erben in Ffkt. verlegt, die halbjährigen Beschreibungen der „Vngerischen und Siebenbürgischen Kriegshändel" bis 1601. Zu Köln kam es s. 1599 auch zu halbjähr. Historicæ relationes. (All dies in deutscher Sprache für das lesebegierige Publikum.)

3. Acten-, Correspondenzen- u. Urkundensammlungen. (Die älteren specialgesch. v. Hortleder, Lehmann, Londorp, s. Forts. Meyer u. s. w. s. a. betr. O.) Lünig (vgl. o. II. A., S. 349), insbes. s. „Haupt-Register ü. d. teutsche Reichsarchiv auch dessen Continuationes u. Spicilegia u. s. w." (24. Bd. des teu. Reichsarch. Lpz. 1722 Fol. Literæ procerum Europæ... latina lingua exaratæ....1551—1712. 3 Bde. Lips. 1712.) „Teutsche Reichs-Cantzley"...... 1648—1714. „Auserlesene Briefe" von Kaisern, Königen, Chur- u. Fürsten u. s. w., 8 Theile, Lpz. 1714. Collectio nova (Privil. der mittelb. o. landsäss. Ritterschaft in Deu., 2 Thle., Ffk. u. Lpz. 1730, Fol., z. B. Schlesien u. Lausitz). — Publicorum negotiorum.... intra vicennium latina quidem lingua tractatorum sylloge; s. d. Zt. v. 1674—1694: Staats- u. Denkschr. Dazu Publicorum negot.... Sylloges supplem. et contin. 1674—1702, Ffk. u. Lpz. 1702, 4°. Corpus juris feudalis Germanici... d. i. Samml. derer Teu. Lehenrechte u. Gewohnheiten.... 3 Bde., Ffk. a. M. 1727, Fol. — Buder Chr. Gottl. (g. 1693 z. Kittlitz i. d. Oberlausitz, † 9. Dec. 1763, Prof. z. Jena, Schüler Struve's): Nützl. Sammlung versch. meistens ungedr. Schr., Berichte, Urkk., Briefe, Bedenken u. s. w., z. Erläut. der Natur u. Völker, besonders Teu. Staats- u. Lehens-Rechten auch kirchenpolit. u. gelehrten Historien.... mit e. Anm. erl. Ffk. u. Lpz. 1735 (XV. u. XVI. Jhh.). Hoffmann Joh. Wilh. (g. z. Zittau 1710, † 1739; mit 27 JJ. Prof. d. Gesch. u. des öff. R. in Wittenberg), Samml. ungedr. u. z. den Geschichten auch Staats-Lehn- u. andern RR. des h. R. R. gehörigen Nachrichten, Docum. u. Urkk., 2 Thle., Halle 1736—7, 4° (besonders XVI. Jhh.). Senckenberg Heinr. Christ. (s. ü. i. I. A., S. 54, Note 77), Sammlung v. ungedr. u. raren Schr. z. Erläut. des Staats-, des gem. bürgerl. u. Kirchen-Rechts........ 4 Thle., Ffk. a. M. 1745—1754 (bes. 15., 16. Jhh.). — Neue u. vollständigere Sammlung der Reichsabschiede, welche v. d. Zeiten Kayser Conrad's II. bis jetzo auf den Teu. Reichs-Tägen abgefasst worden, h. v. Schmauß, H. Chr. v. Senckenberg u. J. D. v. Olenschlager, Ffk. 1747 ff. 4 Thle. Fol. (reicht bis 1736). C. v. Moser Sammlung... sämmtl. Creisabschiede, 3 Bde. Lpz. u. Ebersdorf 1747—48 (r. bis 1599). Capitulationes Imperat. et Regum Romanorum (v. 1519—1636) cum annotat. Limnæi, Argentor. 1651, 3. A. 1674. J. A.

Riegger, Harmon. Wahlcapitul. K. Joseph's II., 2 Bde., Prag 1781—2 (bietet e. vergleich. Uebers. aller Wahlcapitulationen bis auf Joseph II.). Schmauß Joh. Jak. († 1757), Corp. Juris Gentium academicum, enthalt. die vornehmsten Grundgesetze, Friedens- u. Commercien-Tractate, Bündnisse u. andere Pacta . . 2 Bde., Lpz. 1730. Regestenwerk: Georgisch (s. o. S. 349) III. (1742) 12. Aug. 1493 — Sept. 1730 u. IV. (1744) Index alphabet. in tomos tres.

Dazu traten a) als Nachahmung der Memorie recondite Siri's (s. w. u. Italien) 1659—1683, Ffft. a. M., 4°, die von Dr. Martin Mayer (auch Meurer gen., e. Schlesier) mit dem Schriftstellernamen: Philemerus Irenicus Silesius her. Diarium Europæum in 45 Bdn. f. die Zeit v. 1657—1681 (s. die chronol. Uebers. in Hambergers Directorium S. 346/7) und b) Ende des 17. Jhh. die sog. Geschichtskalender für die meisten fürstl. Territorien Deutschlands und der östl. Nachbarschaft. Für Oesterreich-Habsburg insbesondere: Curieuser Geschichtskalender der a. röm. Kayser u. Ertzherzogen, so aus dem Hause Oesterreich entsprossen, 8°. Tübingen, 1699. – Cur. GK. des K. Böhmen, Schlesien-Mährens, Ungarns u. Siebenbürgens (1600—1698) je 1 Bändchen, Leipz. 1698.

Von untergeordneter Bedeutung erscheinen für die specialgeschichtliche Forschung die sog. Compendien der Weltgeschichte, wie das des Joach. Carion, Ach. Pirmin Gassarus (Histor. et chronic. mundi epitome velut index u. a. a. 1533, Antw. 1533) s. w. u., Sleidan's de IV. summis imperiis (1656), fortg. v. Strauch bis 1669, v. Schurzfleisch u. Junker, des Lor. Suhr (Surius) als Forts. des Nauclerus (s. o. S. 336) 1500 – 1556 (Gegner Sleidan's). Ihnen gesellten sich zu: Ludolf, Schaubühne der Welt (s. o.), u. Ziegler, histor. Labyrinth der Zeit, Lpzg. 1701—1720 (20 Bde. Fol.).

B. Außerdeutsche allgemeinere Geschichtsquellen von näherem Bezuge zur Geschichte Oesterreichs u. s. Dynastie.

1. Niederlande. a) Chronographie: Pontus Huyter (Heuterus) a. Delft, 1535—1602; Rerum austr. ll. XV (v. Maxim. I. bis Karl V. u. Philipp II. mit einem vorangestellten libellus et de vetustate familiæ Habspurgicæ et Austriacæ u. de rebus Austriaco-belgicis ll. XVI—XVIII, Antwerpen, 1598, 4°, r. v. 1477 bis 1568. Vgl. Opp. histor. Löwen 1651, Haag 1725 f. — Mich. van Isselt aus Amersfoort b. Dokkum in Friesland († 1597), Schriftsteller; Vf. der Hist. sui temporis, als Forts. des Nauclerus (s. o.) 1556—1586, u. d. N. Jansonius, Documensis, Frisius: Begründer u. Vf. der ungemein verbreit. hist. Ztschr. Mercurius Gallo-Belgicus, den dann Casp. Lorchan, Jean Bapt. Bejard v. Besançon (Joh. Bapt. Besardus Visontinus), Gotth. Arthus v. Danzig (Gotth. Artus. Dantiscus), Londorp, Beatus, Abelin, Schleder u. a. Ung. fortsetzten. Das Ganze erschien in XXIX Bänden gewissermaßen als Forts. des Sleidanus u d. T. Mercurii Gallo-Belgici, Sleidano succenturiati s. Rerum in Gallia et Belgio potissimum Hispania quoque Italia, Anglia, Germania, Hungaria, Transsylvania, vicinisque locis ab anno 1555—1618 hist. (— XIV Bde., Ffft. 1609, XV. v. Londorp, XVI. v. Beatus, XVII.—XIX. v. Abelin, XX. ff. Schleder, u. X. P. F.). Diesem Unternehmen erscheint nachgebildet und gewissermaßen als dessen compendiarische Fortsetzung: Mercurius historicus, Europäischer, oder glaubwürdige hist. Beschr. aller denkw. Geschichten ꝛc. in Hispanien, Frankreich. Italien, Hungarn, Böhmen, Polen, Wallachey u. s. w. v. 1617—1660, Ffft. 1660, 4°. Eman. van Meteren (Demetrius aus Antwerpen, geb. 1535, † zu London 1612 als Consul der holl. Kaufleute), Belgische ofte Nederlandsche Historien bis 1598 (z. Tode K. Philipps II. v. Spanien), dann als Historien van oorlogen en geschiedenis der Nederlanden (1315—1611), in 52 Büchern bis 1611 weitergeführt (deu. bearb., Arnheim 1609—1620, mit Suppl.); fortges. v e. Ungen. in 20 Büchern u. dem Titel Meteranus novus, in deu. Uebertr. u. d. T. wahrhafftige Beschreibung deß Niederländ. Krieges sowohl was sonst denkwürdiges in dem gantzen Röm. Reich . . . . zugetragen . . . . und biß auff das Jahr 1638 continuirt, 4 Th. Amsterdam 1640 f. — Hugo van Groot, Grotius, (g. 1583, 10. Apr. z. Delft, † 1645, 28. Aug. z. Rostock), der berühmte Gelehrte u. Begrün-

der des Völkerrechtes: Annales et Historiae de rebus Belgicis (Amstelodami 1657 Fol.); die Annales in V Büchern schließen mit 1588, die Historiae in XVII Büchern (vom Untergange der großen span. Armada bis 1609) endigen mit dem Ländertheilungsvertrage zwischen Rudolf II. u. Mathias. b) Acten und Correspondenzen: Gachard, Analectes historiques, 3 Bde. Brux. 1856 (vgl. w. u. Italien, u. d. Specialquellen f. d. Zeit Karls V.).

2. Frankreich. a) Allgem. Chronogr. Joh. Aug. de Thou, Thuanus (S. des Adeligen Christoph, eines Mannes in bedeutender Lebensstellung, geb. z. Paris, 9. Oct. 1553, † 17. Mai 1617, königl. Rath u. Requetenmeister), Historiarum sui temporis ll. CXXXVIII, eine allgemeine Zeitgeschichte v. (1505) 1546—1607 (1. A. Paris 1604, 2 Bde. 8°, in XVIII Büchern, v. 1546—1560; in den folg. 3 Par. A. v. 1606, 1609, 1618 rückte sie bis z. J. 1560 vor; erste vollständige Edition aus dem Nachl. die v. Orleans-Genf 1620 ff. 5 Bde. in CXXXVII Büchern: 1546—1607. Zu Frkft. a. M. ersch. 1609—1628, 3. A., 1733 eine zu London in 7 Bden., die franz. A. mit krit. Bem. nach der Londoner einger., 11 Bde., 1740 f.); Gliederung des reichhaltigen, auch auf die Vorgänge in Habsburg-Oesterreich gelegentlich eingehenden Werkes nach der verbreitetsten Frankf. A. v. 1625—1628 in 4 Fol. Bdn. (sammt Forts. s. w. u.) I. Bd., LIV Bücher, bis 1572; II. Bd., LV.—LXXX. B., 1573—1584; III. Bd., LVI.—CXXXVIII. B., 1585—1607, sammt 6 Büchern commentarii de Thou's ü. s. bewegtes Leben; Fortsetzung des Werkes v. e. Ungen. 1608—1618 (Frf. A. IV. Bd.). b) Memoirenliteratur. Collection universelle des mémoires particuliers relatifs à l'hist. de France. à Londre et se trouve à Paris. 65 Bde. 1785—1791 u. Forts. Vol. 66—68, Paris 1806 (reicht nur bis ans Ende des 16. Jhh.). Daran reihten sich die Sammlungen v. Petitot (1815 ff.) u. Buchon (1828 ff.) — Ein großer Theil dieser Memoiren wurde in deu. Uebers. u. d. T. „Allg. Samml. hist. Memoires" mit der bezügl. universalhist. Uebersicht v. Schiller, 1790—1803, I. Abth. 1—4, II. A. 1—26. Bd. zu Jena veröff. (reicht bis zur Regentsch. des Prinzen v. Orleans, 1715). Eine neuere Sammlung ist die von Michaud u. Poujoulat: Collection des mémoires pour servir à l'hist. de France depuis le XIII[me] siècle jusqu'à la fin du XVIII[me] siècle, in 3 Serien, 32 Bde. 1835—1839. c) Instructions et lettres des Rois très Chrestiens et de leurs Ambassadeurs et autres actes concernant le concile de Trente pris sur les originaux. Quatr. edition revue et augm. d'un grand nombre d'actes et des lettres tirèes des mem. d. M. D. a Paris 1654, 4° (offic.) r. v. 1553—1616. (S. die Uebersicht im Florilegium histor. criticum f. librorum rariorum ... v. Gerdes edit. II[a]. Gron. et Bremæ, 1747, 12° S. 144-168.) Specielleres a. betr. O. d) Allg. Sammlung v. Staatsschriften. (Vgl. die allg. Besprechung solcher Sammlungen bei Martens, Discours sur les recueils de traités, vorangesch. dem Suppl. au recueil des Traités Vol. 1.) Dumont (s. S. 349) IV. 1. 1501—1528; 2. 1529—1549. V. 1. 1550—1599; 2. 1600—1630. VI. 1. 1631—1650; 2. 1651—1666. VII. 1. 1667—1679; 2. 1680—1700. — Suppl. v. Rousset III. 1. 1501—1700. e) Von histor. polit. Ztschr. ist der Mercure François (bis z. J. 1632 schon XVI Bände zählend) hervorzuheben. Vgl. d. Mercurius Gallobelgicus und Siri's Mercurio.

3. Italien. a) Geschichtschreiber. Franc. Guicciardini, Istoria d'Italia (1. A. Flor. 1561 in XVI Büchern, die weiteren 4 Bücher XVII.—XX. h. z. Parma 1564, denen weitere zahlr. Ausgaben folgten. Deu. Uebers. v. Sander, Darmstadt 1843—4; e. franz. A. mit Noten v. Buchon e. i. Paris 1836) r. v. 1490—Oct. 1534. — Paolo Giovio (s. o. II. A. S. 416) o. Jovius, Hist. ll. XLV, 1494—1546 (universalgeschichtlich), dazu s. Illustrium virorum vitæ (Flor. 1551, 1. A.), accedunt ejusdem Leonis X, ll. IV, Hadriani VI. et Pomp. Columnæ vitæ (ib. 1551). — Die übrige Historiographie trägt vorwiegend specialgesch. Charakter. Ue. Gualdo Priorato vgl. d. Abth. Oesterreich. b) Diplomatische Berichte, Relazioni, unter denen die venetianischen als eine Hauptquelle der Zeitgeschichte den ersten Rang behaupten. Vgl. darüber Ranke und Gachard, les Monuments de la diplomatie Venetienne im XXVIII. Bde. der Mém. de l'academie à Bruxelles. Hauptsammlung: Relazioni degli

ambasciatori veneti al senato, durante il XVI. secolo, raccolte ed annotate dal prof. Eugenio Albèri (Firenze 1839—1861, 15 Bde.; 1846—1855 war das Unternehmen ins Stocken gerathen) in 3 Serien. Die erste (für uns wichtigste), 7 Bde., beh. die diplom. Bez. zw. Italien u. dem Auslande, die zweite, 5 Bde., die Verh. der einz. ital. Staaten, die dritte, 3 Bde., die Beziehungen zur Türkei. Die Germania ist mit 15 Relationen v. 1506—1596 bedacht. Dazu tritt: Relazioni degli stati europei lette al senato dagli ambasciatori veneti nel XVII. secolo, racc. ed ann. da N. Barozzi e G. Berchet, Venezia, s. 1856 erschienen. Die speciell für die Gesch. Karl's V. u. namentlich Philipp's II. maßgebenden venet. Berichte b. Gachard, Relations des ambassadeurs Venetiens sur Charles V. et Philippe II., Brux. 1855 (f. d. Zeit v. 1529, Fried. v. Bologna, 1548 über Ferdinand I.; hauptsächlich aber f. d. Z. v. 1557—1595), und Trois annèes de l'histoire de Charles Quint (1543—1546) d'après les depêches de l'ambassadeur Venetien Navagero (Brux. 1865). Für Oesterreichs Geschichte hat Fiedler den Hauptstoff dieser venet. Finalrelationen f. d. XVI. u. XVII. Jahrh. aus dem k. k. H. H. u. Staatsarch. edirt u. dadurch f. d. XVI. Jhh. die großen Lücken der Albèrischen Sammlung wesentlich ergänzt, f. das XVII. Jahrh. ein 2bändiges, geschlossenes Material geboten, u. zwar: FRA., 2. A., XXX. Bd. (1870 Wien): die Relationen v. 1527, 1536, 1548, 1563, 1564, 1571, 1574, 1581; — XXVI. Bd. (1866): v. 1614, 1618, 1620, 1630, 1638, 1641, 1650 (1648); — XXVII. (1867): 1658, 1659, 1661, 1665, 1671, 1674, 1678, 1682, 1685, 1690, 1692, 1699. Vgl. Baschet, Diplom. Venetienne. Les princes de l'Europe en 16. siècle d'après les rapports des ambass. Venet. c) Memoiren in der Form eines histor. Journals. Vittorio Siri (aus Parma, g. 1607, Geistl., Staatsrath u. Historiograph in französ. Diensten, † 1685, 5. Oct. in Paris). Zunächst gab er aus dipl. Materialien 1649—1682 den Mercurio, ovvero ist. di correnti tempi heraus, u. z. I., II. Bd. 1640—1642 (Genf 1649), III. 1643 (Casale 1652), IV.—X. Bd. 1644—1647 (ebenda 1655—1668), XI.—XIII. 1647—1650 (Paris 1670—1674), XIV.—XV. 1646—1655 (Florenz 1682). Armellini spricht noch v. e. XVI.—XVIII. Bde., der erschienen sei (?); 1756—1749 gab Requier dieselben in franz. Uebers. heraus (18 Bde., 12°). Seit 1677 traten hiezu chronologiich vorlaufend 8 Bde. Memorie recondite .... I. II. 1601—1612 (Rouen 1677, Lyon 1679); III. 1613—1616; IV. 1617—1619 (Paris 1677); V. 1619—1625; VI. 1625—1630; VII. 1630—1634; VIII. 1634—1640 (Lyon 1679, 4°). — Eine Nachahmung bot im Deutschen Martin Mayer (s. o. Deu.)

4. Spanien. Juan Mariana (g. zu Talavera 1536, Jesuit, † 1624 zu Toledo), Historie de rebus Hispaniae ll. XX u. X (Toleti 1592; vollständiger Madrid 1650, 1725 Paris, 1733 Haag, mit e. Fortsetzung; 1601 v. ihm selbst ins Span. übertr. und auch i. and. Spr. übersetzt; gewidmet Philipp II.) I bis XX. Buch reicht bis 1429; XX.—XXX. r. bis 1605 (vgl. ü. ihn Ranke, Z. Kr. neu. G., S. 53—57). P. de Salazar, Coronica del emperador Carlos V., Sevilla 1552. Juan, Gines de Sepulveda (aus Pozo blanco b. Cordova, l. 1480—1574) — de rebus Caroli V. ll. XXX; de rebus Hispanorum gestis ad novum orbem Mexicumque (1492—1521) ll. VII, u. de rebus gestis Philippi II. ll. III (1556—1564) (Opera Madrid 1780). Sandoval Prudentius von Pern, span. Benedictiner v. Valladollid, Archihistoriographus, 1608, 1612 Bisch. v. Tuy o. Tude, 1612—1620 († 3. Dec.) v. Pampelona, de vita et factis Caroli V. Imper. Rom., 2 Bde. (auch ins Lat. u. Engl. übers.). Das specialgesch. diplom. Material s. an betreffendem Orte.

5. England. In dieser Beziehung soll nur auf Rymer's Foedera i. d. Haager A. v. 1739—1745 in 10 Bden., v. 5. Bde. ab, dazu d. wichtigen Hilfsmittel v. Th. D. Hardy, Syllabus of the documens relating to England and other kingdoms contained in the collection as Rymers Foedera, 2 V. London 1868/73, auf die große off. Sammlung der State papers (Staatsurkunden) (h. i. London s. 1849) v. XI. Bde. ab, die Calendar of english state papers u. zw. v. F. S. Thomas f. d. Zeit v. 1509—1714 (London 1858, 3 Bde.), von Lemon f. d. Zt. v. Eduard VI., Maria Tudor u. Elisabeth (London 1858), Green f. d. Zt. v. Jacob I. (1858), Bruce, f. d. Z. Karl's I. (1858, 2 Bde.) als diplom. Material verwiesen werden. (Vgl. d. Spec.-Lit. z. I. Abschn.)

6. Polen. (Ein gutes bibliogr. Hilfsmittel bleibt noch immer: D. Braun, De scriptorum Poloniæ et Prussiæ histor. et ictorum typis impress. . . . . collectio etc., Colon. 1723.) Acta Tomiciana (s. o. S. 420) v. IX. Bde. ab, und die für die Epoche v. 1507—1795 berechnete Serie der Krakauer akad. Public. Acta historica res gestas Poloniæ illustrantia, deren I. Bd. 1878 mit den Epistolarum libri Andreæ Zebrzydowski, 1546—1553 h. v. Wisłocki, begann. Von Chronisten sei auf Martin Cromer, B. v. Ermeland († 1589), de origine et rebus gestis Polonorum, r. bis 1548, (Basileae 1555 u. öfters) hingewiesen; s. auch die buntgemischte Sammlung v. Pistorius († 1608): Pol. hist. corpus, 3 Bde., Basel 1582, fol., I. Bd. Nr. 4. (deu. Ausg. v. Andr. Schott, Danzig 1741). Auszug und Ergänzung Cromers: Neugebaur Sal., Libri X histor. rer. Polon. (bis 1586), Hannov. 1618. — Stan. Sarnicius, Annales s. de orig. et rebus gestis Polon. et Lituan. ll. VIII. . . . .(Cracoviæ 1587, findet sich auch i. d. Leipz. A. des Dlugosz). Piasecius (Piasecki Paul, B. v. Przemysl, † 1649), Chron. gestorum in Europa, præs. in Polonia singularium ab ao. 1571 u. a. a. 1645 (Cracov. 1645, fol., fortges. bis 1648). Sulikovius J. D. (Sulikowski), Comment. rerum Polon. a morte Sigismundi Augusti anno 1572 mortui (Dantisci 1647). Pastorius ab Hirtenberg Joach., † als Domherr 1682: Florus Polon. s. Polon. hist. epit. (Gedani 1679. 12°. Auszug aus Cromer); u. v. dems.: Hist. Polon. plenioris P. I. II. (bis 1651; Gedani 1685). Zawadzki, hist. arcana s. Annalium Polonicorum ll. VII (Cosmopoli 1699, 4°). Dogiel Mathias († 1764), Codex diplomaticus regni Poloniæ et magni duc. Lituaniæ. . . ., Vilnae I. Bd. (1758) Bohemia 1255—1539 (S. 1—36); Hungaria, 1355—1570 (S. 36—151); Austria, 1362—1732 (S. 152—352); Transsylvania, 1588—1657 (S. 524—533); Silesia, 1067—1655 (S. 535—568). Den Anfang macht ein Index chronologicus literarum, documentorum, monumentorumque. Vgl. auch Dogiel's Limites regni Poloniæ et magni ducatus Lithuaniæ ex originalibus et authenticis exemplis descripti et in lucem editi, Vilnæ 1758. 4°. — Theiner, Vetera Monum. Poloniæ et Littuaniæ, gentiumque finitimarum historiam illustrantia, 4 Bde. Fo. Romæ 1860—1864, 2. Bd. (1861) 1410—1572; 3. Bd. (1863) 1585—1696; 4. Bd. (1864) 1697—1775; vgl. auch Relacye Nuncyuszow Apostolskich i innych osób o Polsce (Berichte der apost. Nuntien u. anderer Persönlichkeiten über Polen vom J. 1548—1690) od r. 1548 -1690, 2 t. (Berlin 1864).

7. Rußland. Vgl. über die v. der Commission f. Veröffentlichung v. Staatsurkunden u. Verträgen b. Moskauer Hauptarchiv des Ministeriums der äußeren Angelegenheiten herausgegebenen Materialien die „Russische Revue“, X. Bd., S. 474. Der v. Martens h. Recueil des traités et conventions conclus par la Russie avec les puissances étrangeres, publ. par d'ordre da Min. des affaires étrang., liefert s. 1874 in 4 Abth. die Vtr. mit Oesterreich, I. 1675—1762.

C. Allgemeinere Geschichtsquellen für die Geschichte des deutschhabsb. Hauses und der österreichischen Monarchie.

I. a) Deutschösterreichische Ländergruppe. Allgemeinere Chroniken. Kirchmayr v. Ragn (s. I. A. S. 37—8) r. bis 1553. (Vgl. ü. ihn auch A. Wolfs Studie i. s. geschichtl. Bildern a. Oesterreich I. 1878, Wien, S. 35 bis 66.) Sigismund von Herberstein (4. S. Georgs Leonh. v. H. von der Andrä'schen Linie, † 1511, u. der Barbara, J. Niklasen v. Lueg, † 1499; — geb. 1486 z. Wippach i. Kr., 1497—1506 an d. Wiener Stadtschule u. Universität gebildet, 1506 am kais. Hofe als Page, 1508—1514 im Venedigerkriege, s. 1515 Diplomat des Hauses Oesterreich; 1516—1517 poln.-russische Mission, 1526 zweite Rußlandsfahrt, zahlreiche Missionen in alle Theile Europas bis 1553; Ruheleben, † 1566, 28. März, z. Wien; erster Freiherr s. Hauses, über dessen Familiengeschichte sein „Familienbuch“, h. v. Zahn i. Oe. G. Arch., 39. Bd. 293—415, u. Sep. A., interessante Aufschlüsse gibt). Autobiographie von hist. diplom. Wichtigkeit f. die Zeitgeschichte bis 1553, vollst. h. v. Karajan in FRA. I. Abth. 1855, S. 69—534. Ue. s. sämmtl. b. Lebz. und nach s. Tode gedruckten Schriften s. Krones, Sigmund v. H., Mitth. d. hist. V. f. Stm. XIX. 1871, S. 3—76

u. i. Sep. A. insb. S. 63—76. Mich. Frh. v. Eicing (Eyczing, Ayczing, Aitsingerus, s. o. Deutschland) † nach 1593: De septem Imperatoribus Austriacis et eorum præclaris factis (Viennæ Fol., bis K. Rudolf II.). Histor. Beschreibung dessen, was sich unter Rudolphus II. zugetragen bis 1584 sammt Applizirung der Zeit Figuren u. Prophezeyungen, Coloniæ 1584. Genealogia principum Austriæ a Julio Casare ad Rudolphum II. imper. et Philippum II. 50 generationibus continuata, Coloniæ, 1590, 8º. Thesaurus principum ea ætate in Europa viventium, Colon. 1581, 8º. Khevenhüller (Khevenhiller), Franz Christof S. Bartlmä's, eines weitgereisten und welterfahrenen Mannes und eifrigen Protestanten, von der Frankenburger Linie dieses Geschlechtes. (S. ü. Fr. Chr. Kh. u. s. Geschichtswerk I. A. S. 43—44, Note 27. Ue. Biographisches und Zeitgeschichtliches vgl. auch Hammer-Purgstall, G. d. Cardinals Khlesl, III. 214 ff.; Stülz, Die Jugend- und Wanderjahre F. Chr. v. Kh., i. Oe. G. Arch. 1850, IV. 331—395; Czerwenka, Die Khevenhüller [Wien, 1867; S. 350 bis 392], u. die jüngste Studie in A. Wolf's, Gesch. Bilder a. Oesterreich, I., 113—171.) Die histor. Erzählung beginnt mit dem Brucker Landtage v. 1578 und den Maßregeln gegen die Türken. Die Gliederung des stoffreichen Werkes, das neben Vielem, ganz Eigenthümlichem auch Reproduction gedruckter Nachrichten, so z. B. aus dem Theatrum Europæum aufweist (s. o. I. A. S. 44, nur ist als Druckort der I. Ausg. durch ein Versehen Ffft. statt Regensburg angesetzt). Das Ganze umfaßt die Zeit v. 1578—1637. — Gualdo Priorato (s. o. I. A. S. 45, Note 30) mit seinen zusammenhängenden Monographieen, welche die Zeiten Ferdinand's II., Ferdinand's III. und Leopold's I. (bis 1770) umfassen. – Franz Wagner (s. o. I. A. S. 45, Note 31). Ue. s. hist. Leopoldi I. a. betreff. O. —

b) Provinzialgeschichtliche Chronographie.

I. Deutschösterr. LGR. 1. Oesterreich u. u. o. d. E. Melk: Annales Mellicenses bis 1564. Zwettl: Link Bernh. (s. o. I. A. S. 47, Note 38), Ann. Claravall. bis 1645. Kremsmünster: Rettenpacher Simon (s. ebda.), ann. mon. Cremifan. u. a. a. 1687.

2. Tirol. Ue. Gfn. v. Wolkenstein, Burglechner und die beiden Gfn. Brandis, Jakob Andrä und dessen Nachkommen Franz Adam, s. o. I. A. S. 38, Note 4, S. 44, Note 24 u. S. 48, Note 44. Gf. Jakob Andrä Br. schrieb nach Egger's Untersuchungen f. s. Geschichte der Landeshauptleute Tirols vielfach den Kirchmayr, Burglechner, den Ztgen. Ferdinand's I. Putschius Pincius Pyrrhus, einen muthmaßlichen Geistlichen, aus; benützte doch wohl auch Actenmäßiges. „Des tirol. Adlers immergrünendes Ehrenkränzl" von s. Enkel Gf. Franz Adam Br. behandelt die Gesch. Tirols unter der „Zehnten Herrschung" v. 1363 bis auf Leopold I., 1. Bd. S. 148 - 233.

3. Kärnten. Christallnigg-Megiser (s. I. A. S. 38, Note 5), Ann. Carinthiæ d. i. Chron. des löbl. Erzh. Khärndtn. Das XI. Buch beginnt mit der Alleinregierung Maximilian's I. (1493, S. 1249 ff.) u. schließt daran die Geschichte Ferdinand's I. (15. Cap. S. 1326 ff. — 33. Cap. 1447—1504). Das XII. Buch (in 36 Cap. S. 1505—1718) enthält die Regierungszeit Erzherzogs Karl und Ferdinand (II) bis 1611. Ueber das für uns belanglose Breviarium historiæ Carinthiæ des St. Pauler Bened. Abtes P. Albert Reichart (geb. z. Klagenfurt 1640, Bened. zu St. Paul s. 1660), geschrieben noch vor s. Abtswahl. s. Neugart's posth. Historia mon. St. Pauli S. 114 ff.

4. Krain. Ue. Schönleben († 1681) s. o. I. A. S. 47—8, Note 42 u. II. A. S. 304, u. ü. Valvasor ebda. S. 48, Note 43. Das 15. Buch (des IV. Bandes) reicht in der Landesgeschichte bis 1689. Hier muß auch auf die verdienstliche Reproduction des Valvasor'schen Werkes gewiesen werden.

5. Istrien-Triest: Scussa's storia cronogr. di Trieste r. bis 1695 (s. o. I. A. S. 49, Note 45).

Als interessantes, leider ziemlich vereinzeltes Beispiel gedruckter Familienchroniken dieses Zeitraumes kann die der s. dem XVI. Jhh. in Nie.-Oesterreich heimisch gewordenen Beck v. Leopoldsdorf gelten, welche Conrad Beck, Bürger zu Mengen, geb. 1437, † 1512, ein weitgereister Mann, anlegte, dessen Sohn Marx (geb. 26. Apr. 1491, 1509 Magister a. d. Tübinger Universität und dann bald

zu Wien seßhaft, 1513—1539 Procurator des Landrechtes, k. Rath, Kammerprocurator, Vicedom, Oe. Kanzler, mit dem Prädicate „von Leopoldsdorf“ in den Ritterstand erhoben, † 20. März 1553) — fortsetzte und wieder seinem Erstgebornen, Hieronymus, geb. aus 2. Ehe, 1525, Hofkammerrath, Ob. Prov. Meister in Ungarn, Kanzler u. s. w., zur Weiterführung vererbte, der sie auch bis 1571 führte (s. die Ausg. dieser Familienchronik 1467—1547 v. Zeibig i. Oe. G. Arch. VIII. Bd., 1852, 211—234, mit Stammbaume der Beck u. Regg.).

Von sog. Amtschroniken o. histor. Beamtenlisten seien als bedeutendere Proben die „Regimentsräthe des niederösterr. Regimentes von 1529—1657“ und die „Kammerräthe der nie. ö. Kammer“ v. 1539—1606 angeführt (a. dem Friedeshaim. Wappen- u. Regentenbuche z. Göttweig, Notizbl. I. 181—192). Auf eine Landeshauptmannschronik der Steiermark v. 16. Jhh. bezieht sich der Aufsatz v. Kümmel i. d. Stm. Btr. XV. 1878, S. 67—73.

II. Böhmen-Mähren-Schlesien (Lausitz).

1. Böhm.-mähr. Chronographie. Ueber Hagek's Chronik (bis 1527) und Bečkowský's I. Bd. der Poselkyně starých příběhůw (gedr. 1700) bis 1526 reichend, s. I. A. S. 39, Note 7, u. a. Schl. dieses Absatzes. Desgl. ü. Prokop Lupač v. Hlawačow, dessen Anlauf zu einer größeren, im Vereine mit Zika von Puchow zu bearbeitenden Chronik Böhmens, nicht zum Abschlusse kam. Ueber Adam Dan. Weleslawin (ebda.) vgl. insbes. Jireček's Rukověť II. 311—13. Eine namhafte Stellung nimmt er als wissenschaftlich gebildeter Typograph u. Verleger ein. An der Universität war er s. 1569 thätig. Er zählt überdies zu den hervorragendsten Männern der Brüderunion und fleißigsten Uebersetzern. — Ue. Dačický v. Heslowa Jireček, a. a. O. u. 152/53, und das Beste von dem Herausgeber der Paměti, Prof. Dr. A. Rezek. (Sie erschienen als Abtheilung der Památky staré literatury české, Prag 1878—80, 2 Bdchen., mit einem sehr sorgfältig gearb. chronol. Anzeiger u. Register.) Der Vf. war zu Kuttemberg 1555 geb. und ein sehr kampf- u. streitlustiger Mann, eifrig national gesinnt, der, bereits s. 1596 in bedrängten Verhältnissen, finanziell sehr heruntergekommen, 1626, 25. Sept. †, ohne an dem Aufstande v. 1616—1620 betheiligt gewesen zu sein. Seine eigenen Aufzeichnungen als XIII. Stück der v. 1272 laufenden chronistischen Excerpte, deren V. Th. v. 1462—1542, VII. v. 1552—1572, VIII. 1532—1549 (Kuttemberger Sachen), IX. 1509—1530, X. 1510—1528 (Kuttemberger Sachen), XI. 1525—1546 (Aufz. des Andreas Dačický) u. XII. 1574—1571 (desgleichen) reichen, umfassen die Jahre v. 1575—1626. Das Beste ist das v. 1620—1626 über die Anfänge der Gegenreformation Böhmens Berichtete. Den bezüglichen gef. Mitth. Prof. Rezek's entnehme ich auch, daß Dačický ein vertrauter Freund Joh. Friedrich's Hoffmann war, der vor 1590 aus der Steiermark emigrirte und als sein Gastfreund in Kuttemberg 1590, 8. März, starb. — Ueber Paul Stranský's Respublica Bojema s. S. 42, Note 19, 1. Abs., desgl. ü. Amos Komenský o. Comenius, welchen die in pädag. liter. Richtung beste Monogr. Fr. Zoubek's bö. u. deu. (1871, Prag, Leipzig) schildert. — Die stofflich bedeutendsten Werke über Geschichte Böhmens und Mährens im 17. Jahrhunderte (abgesehen von den an Ort und Stelle zu behandelnden Specialchronisten f. einzelne kleinere Zeiträume u. Ereignisse) sind: 1. Gf. Wilh. Slawata v. Chlum und Koschumberg (s. ü. s. Leben v. I. A. S. 42—43, Note 19; Jireček i. s. Ausg. des Haupttheiles dieser Memoiren und im Rukov. II. 223—232). Seine Aufzeichnungen zerfallen hdschr. in XIV Bücher: I., II. (das stofflich wichtigste) Denkw. aus d. J. 1608—1619 (v. Jireček i. 2 Bdn. 1866 u. 1868 h.), III. u. thlw. IV. Polemik gegen Math. Gfn. v. Thurn in Bezug auf dessen Behauptung, daß die Čechen stets die Freiwahl ihres Königes besessen hätten; IV.—XV. Buch: „Dějé české, uherské, rakouské a ponenáhlu i obecné od 1527—1592,“ wie sie Jireček bezeichnet, der den Haupttheil: „Děje uherské za Ferdinanda I. 1526—1546“ (1857) herausgab. — Paul Skála von Zhoř, protest. Bürgerssohn von Pilsen, geb. 10. Juli 1583; 1600 stud. zu Wittemberg, längere Zeit auf Reisen, 1604 verheiratet, in Saaz eingebürgert, vermöglich, E. 1618 in Prag bedienstet, Verfasser einer Schrift 1619 zu Gunsten des Glaubensfriedens und der Glaubensfreiheit; Exulant nach der Schlacht am weißen Berge, vom Pfälzer zu verschiedenen Missionen verwendet. 1623—1640

arbeitete er an seinem böhm. Geschichtswerke und starb nach 1640. (Vgl. ü. ihn Duncker u. Rybička im Čas. česk. Mus. 1858, 287 f., 454 f., Miltner in den Památky 1869, 440 f., u. Tieftrunk s. w. u., Jireček, Rukov. II. 218—220.) Er schrieb eine kirchl. Chronologie, eine Kirchengeschichte in 10 Fol. Bdn. bis 1623, woraus Einzelheiten in Čas. česk. mus. 1831, 1834, 1847, u. im Slovan 1850 veröffentlicht wurden. Das Wichtigste, s. Denkwürdigkeiten Böhmens in čech. Spr., gab Tieftrunk in 5 Bdn. 1865—1870 heraus. Die Paralipomena gingen verloren. — Die „Důvody pilného považení hodné, k jakému cíli vojna v Čechách začatá, potom i do Říše německé přenešená a Fridrich Falcký tak náhle do klatby Říše dán jest“, mit 34 Beil. aus dem Latein. übertr. (s. Dunder, Čas. česk. mus. 1858) scheinen nach Jireček a. a. O. mit der lat. Schrift: Consideratio causarum hujus belli, quod a. D. 1618 in Bohemia velut incendium horrendum exortum etc. Quondam scripta ad petitionem unius illustrissimi (welche Benham in s. Account of J. A. Comenius.... London 1858, S. 77, dem Comenius zuschreibt) identisch zu sein. Vgl. im Allg. u. d. böhm. Exulantenliteratur: Jireček u. Goll: Čas. česk. mus. 1874. — Wenzel Březan (vgl. I. A. S. 42, Note 19, Schl. u. II. A. S. 440, Bericht.), wahrscheinlich aus dem Jungbunzlauer Kreise, Zögling der böhm. mähr. Brüdergemeinde und muthmaßlicher Verfasser der hdschr. nach Stockholm gerathenen Chronik, welche bis 1160 geführt und gegen Hagek gerichtet war (vgl. Jireček, Rukov. S. I, 95—96). 1597 kam B. in Peters Wok v. Rosenberg Dienste nach Wittingau (Třeboň), dessen Archiv er vorzüglich registrirte. 1602—1608 arbeitete er a. d. großen Kataloge der Rosenb. Bibliothek, welcher auch nach Stockholm gerieth. Dazwischen schrieb er an e. Geschichte des Rosenb. Hauses bis 1545, woraus er 1609 e. Auszug anfertigte, den Palacký im Čas. č. mus. 1828, IV. 39—89 veröffentlichte, ferner 1610—1611 a. e. Geschichte Wilhelms v. Rosenberg (1539 bis 1592) u. d. T. Padesátiletný letopis, t. j. poznamenání některých věci paměti hodných p. Viléma Rosenberka, h. v. d. Matice česká 1847. 1616—1617 arb. er ü. die Herrn v. Schwamberg und Sternberg. Der letzte historisch wichtigste Theil s. Rosenb. Chronik, zugleich eine Lebensgeschichte des letzten Rosenbergers, Peter Wok († 1612), wurde erst jüngst in der Staročeská biblioth. im Verlage des böhm. Nation. Mus. V. Th. u. d. T. Vac. Březana život Petra Voka z Rožmberka v. Mareš herausgegeben (Prag 1880, 8°, 597 SS.). (Ue. Balbin, Pešina u. Středowský s. o. I. A., S. 49—50, Note 47, 48 u. 49. Die Handschrift des II. Th. vom Mars Moravicus Pešina's 1526—1632 wurde nach H. Prof. Rezek's gütiger Mitth. v. Gindely im Prager Domcapitelarchive entdeckt, soll aber viel unbedeutender sein als zu erwarten war.) — Joh. Franz Bečkowský (aus Deutschbrod, geb. 1658, Kreuzherr; 1685 legte er die Gelübde ab; fleißiger Sammler des Geschichtsstoffes aus Büchern und Handschr. und bereister Kenner Böhmens und Mährens, eifriger kathol. Priester, † in Prag 26. Dec. 1720; über s. Werke s. die Ausgaben des II. Theiles der Nuntia vetustatis), Poselkyně starých příběhův in 3 Bden. v. Rezek; sie geht v. Ferdinand I., 1526, bis auf die Zeiten Leopold's I. Díl druhý o. r. 1526—1715, I. Heft. 1526—1607 (1879 i. d. Reihe d. Public. des Dědictví Sv. Prokopa XVIII. f.) (1879): 6 Capp. (1—4, v. 1526—1558, bis z. kais. Thronfolge Ferdinand's I. 5. Maximilian II., 6. Rudolf II., b. 1607; 422 SS. mit angeschl. chronol. Tafel 423—25 u. Register 426—444). II. Heft, 1608—1624 (1879, Nr. XIX.): 7.—15. Cap. 407 SS., chronol. Tafel 408—411; Register S. 412—432. III. Heft, 1625—1715 mit Zusätzen (1880, XX.): 16.—21. Cap. (mit Rezek's einleit. Biogr. u. literarischer Würdigung Bečkowský's XXXII. SS.), 578 SS., chron. Tafel 578—583; Register S. 584—606.

2. Mährische Städtechroniken (abgedr. in dem leider vereinzelt gebliebenen I. Bde. der „Quellenschriften z. Gesch. Mährens u. Oesterr. Schlesiens“, 1. Section, Chroniken, Monumenta rer. Bohemico-Moravicarum et Silesiacarum, h. v. d'Elvert, Brünn 1861, als Vereinigung der einzelnen Chroniken-Ausgaben v. 1858, 1859, 1861). Von diesen haben größeren Umfang und allgemeineres Interesse: a) Iglau: Chronik d. k. St. Iglau 1402—1607, v. Stadtschreiber Martin Leupold v. Löwenthal (Abkömmling einer 1482 v. K. Friedrich in

den Adelstand erhobenen Rathsherrnfamilie, die eifrig protestantisch wurde, ein Sohn Hanns Leupolds, Rathsältesten u. Schulherrn, [† 1584], 1601 deutscher Stadtschreiber, zu wichtigen Sendungen verwendet, im Jahre der Rebellion Mährens 1619 einer der 21 Defensoren der Aufstandspartei, 1620 einer der Abgesandten auf dem Prager Generallandtage, als die Stadt Iglau zur Unterwerfung [2., 3. Apr. 1621] gezwungen ward, eingekerkert, nach Brünn zur peinlichen Untersuchung abgeführt und 7. Nov. 1622 sammt seinem Collegen, dem böhm. Stadtschreiber Hynko, zum Tode und zur Vermögensconfiscation verurtheilt, doch erlitten sie nur die letztere Strafe. L. † 1624, 24. Febr. a. d. Pest). Die Chronik, in einer von einem katholischen Widerpartner glossirten Handschrift großentheils erhalten, ist reichlich mit Actenstücken i. Abschr. untermischt und von culturgesch. und polit. Interesse (h. v. d'Elvert mit guter Einleitung, Commentirung der Personalien und mit Index, 1861, 317 SS.). b) Brünn: des Rathsherrn und Apothekers Georg Ludwig Chronik v. B. (1555—1604). Der Chronist, 29. Nov. 1555 z. Brünn geb., s. 1597 behauster Apotheker, 1599 Mitgl. des Stadtrathes, ohne hervorragende Schulbildung, ehrlicher Katholik, kein sonderlicher Jesuitenfreund und unbefangen im Erzählen. Die Chr. bricht leider mit 1604 ab. (In der Hdschr. geht voraus ein Verzeichniß der Brünner Rathsherrn von Ludwigs Hand 1564—1608; dann folgt e. Chronik der Familie der Tochter Ludwigs bis E. XVII. Jhh. mit einigen Nachrichten über die Türkenbelagerung Wiens 1683 u. die folgenden Ereignisse v. 1684—5; die Chr. her. mit Index 1859 v. Chlumetzky 112 SS.) — c) Olmütz: 1. Chronik des „Doctor" Georg, eines reichen Olm. Bürgers protest. Glaubens, 1565 Rathsherrn, 1465—1565; 2. Chronik eines Ungenannten, bürgerlichen Handelsmannes; Compilirtes und Erlebtes, 1432—1638; 3. Chronik des Olm. Bürgers u. Schlossermeisters, Val. Ecker, eines friedlich gesinnten Protestanten, 1618 bis 1656. — Diese drei chronologisch großentheils coïncidirenden Chroniken, deren zweite die erstangeführte zur mittelbaren Quelle hatte, gab (combinirt nach Art der čechischen Annalen in den Scrr. rer. bohem. III.) Dudik 1858 als selbständigen Theil jener Quellenschrr. heraus; ohne Index (61 SS.). (Vgl. die stofflich zugehörige Relation ü. d. Schicksal v. Olmütz s. 1619, veröff. v. d'Elvert.) — Von untergeordneterer Bedeutung, immerhin aber zeitgeschichtlich nicht unwichtig erscheinen die, seinerzeit von Pešina (s. o.) benützten und dem sog. Chaos Pessinianum einverleibten Chroniken von d) Mähr. Trübau v. Stadtschreiber Martin J. Weidlich mit einzelnen Notizen z. G. d. J. 1361—1666, besonders f. d. JJ. 1642 ff.; die Notizen v. e) Schönberg (ungen. Vf.): 1391—1646; die (slawisch geschr.) Denkw. von f) Proßnitz (Prostějow): 1495—1662; g) die (slaw.) Aufzeichnungen des Hradischer Bürgers Georg Rudolf Przienský (Přenský), dessen Vater, Bürgermeister, 1620 von den ungarischen Truppen Gabriels Bethlen ermordet wurde, — u. d. T. „Czo se tak kdy stalo w Kragi Hradisstskem..." (Ereignisse des Hradischer Kreises) v. 1605—1656; h) die fragmentarisch kurzen, gleichfalls slaw. Aufz. v. i) Mähr. Ostrau (Ostrow) — 1663; k) Kremsier (Kroměříže) v. J. 1643; l) Nikolsburg v. J. 1620. Die Relation ü. das Schicksal v. m) Olmütz, i. deu. Spr. 1619, schließt sich in der Ausgabe sämmtlicher dieser Chroniken-Bruchtheile an, denen der Herausgeber, d'Elvert, n) die „Paměti mésta Landsskrona" (die Dkw. d. bö. mähr. Grenzstadt Landskron) einfügte.

3. Schlesien. Gottfr. Rhonius, de quibusdam ineditis hist. Silesiæ scriptoribus (Wratisl. 1693, 1694, 4°); Joh. Jak. Fülbener: Bio- et Bibliographia Silesiaca; d. i. schles. Bibliothek und Bücherhistorie (Breslau, 1731, 4°). Die Sammlung Sommer's v. Sommersberg († 1756; vgl. I. A. S. 60, Note 133 u. S. 70), Silesiacarum scrr. aliquot inediti... 3 Bde., Leipz. 1729 bis 1732, enthält Einzelnes bis ins 16. Jhh. reichendes, aber v. untergeordneter Wichtigkeit; die ungleich vorzüglichere v. Stenzel begründete Collection: Script. rer. Silesiacarum s. 1835 bietet Notizen und Berichte, die bis ins 18. Jahrh., bis zur Occupation Schlesiens durch Preußen sich erstrecken; ebenso die v. Hoffmann h. Monatsschr. v. u. f. Schlesien, Breslau 1829 f. — Detaill. Verz. b. Kletke, die Quellenschriftsteller z. Gesch. des preuß. Staates, Berlin 1858

S. 252—283. Vgl. dazu d'Elvert's histor. Lit. Gesch. v. Mähren u. Oe. Schlesien, Brünn 1850, S. 82 f., 383 f., in Bezug auf schles. Geschichtschreibung und für die Zeit bis 1550 auch Grünhagen's Wegweiser a. a. O. — Chronisten: Joachim Scherer, mit dem Schriftsteller-Namen Cureus (geb. 1532, † 1573, Dr. Phil. u. Med. u. Stadtphys. v. Glogau), hinterließ Materialien einer Fortsetzung seiner zunächst mit 1526 schließ. Gentis Silesiæ Annales (gedr. z. Wittemberg 1571 Fol., u. ins Deu. übersetzt v. Saganer Bürgerm. Rättel Heinr., † 1594, und in verschiedenen Bearbeitungen herausgegeben), welche Rättel als „Newe Chronica des Herzogthums O. u. Nie. Schlesiens" bis 1594 fortführte. Rättels Erben gaben sie 1601 z. Eisleben heraus. 1607 kam das Ganze vereinigt, als: Rerum Siles. et vicinarum gentium Chronica, darinnen wahrhaftige Beschreibung des Landes O. u. Nieder-Schlesien"... (Lpzig., Fol.) in Druck und blieb für spätere Chronographie maßgebend. Jakob Schickfus (geb. z. Schwiebus 1574, k. Rath u. Kammerfiscal Oberschlesiens, † 1637): „New Vermehrete Schlesische Chronica und Landes Beschreibung, darinnen weyland H. Joach. Cureus... einen Grundt geleget. Itzo biß an das 1619 Jahr, da sich dero Oesterr. Wienerischen Linien Regierung gantz endet...." (Jena 1625, mit e. Katalog schles. Geschichtswerke u. Inhaltsverz. Die sog. Leipz. A. ist nur eine in einzelnen Blättern umgedruckte Edition). Nikol. Henel (Henelius) v. Hennenfeld (g. 1582, 1639 Syndikus v. Breslau, fstl. Liegn. Rath, mit dem T. kais. Pfalzgraf, 1642 in den Adelsstand erhoben, † 1656) schrieb eine in manchem Sinne bahnbrechende Silesiographia (Ffkt. 1613; verm. her. v. Fibiger, Visit. des O. der Kreuzh. v. rothen Sterne, Prälat u. Meister des Mathiasstiftes zu Breslau, † 1712, u. d. T. Nic. Hen. ab Hennenfeld Silesiographia renovata, P. I. et II[a]. Breslau u. Leipz. 1704, 4°). Friedrich Lucæ (Lichtstern, Decan z. Rotenburg, † 1708): „Schlesiens curiose Denkwürdigkeiten o. vollkommene Chronica v. O. u. Niederschlesien...." 2 Thle., Ffk. a. M. 1689 (culturhist. stoffreich, aber nicht sehr verläßlich. Für das 17. Jahrh. am brauchbarsten. Vgl. die Monogr. „Der Chronist Friedrich Lucä. Ein Zeit- und Sittenbild a. d. 2. Hälfte des 17. Jhh. Nach e. v. ihm selbst hinterlass. Hdschr. bearbeitet", Ffkt. a. M. 1854). Die Breslauer Chronographie vertritt in achtungswerther Art Niklas Pol (geb. z. Breslau E. 1564, Lehrer u. Prediger, dann Diakon und endlich Archidiakon und Senior zu St. Magdalena allda, † 1632): Jahrbücher der Stadt Breslau, z. ersten Male aus dessen eigener Hdschr. herausgegeben von J. G. Büsching u. J. G. Kunisch (dem Herausgeber der deu. Chronik Eschenloers), 5 Bde. Breslau 1813—1824. (I. Bd., 965—1449; II. 1450—1516, M. März; III. 1516, Apr.—1554; IV. 1555—1599; V. 1600 bis 1622, M. Sept.) Das Werk bricht plötzlich ab. Es bietet in den letzten Theilen eine actenmäßige Geschichte Schlesiens und wurde v. Schickfus u. Henel viel ausgebeutet. (Die Herausgeber haben im 5. Bde. ihrer Ausgabe Pols auch Manches aus den, namentlich für die Epoche des 30j. Krieges wichtigen Annales Francosteinenses 1000—1655 des Rathsherrn Martin Koblitz v. Frankenstein entnommen.)

4. Lausitz (Ober- u. Nied. Lausitz, Gebiet der Sechsstädte). Quellensammlung v. Christ. Gottf. Hoffmann († 1735): Scrr. rer. Lusat. ant. et recentiores.... 4 Bde., Fo., Leipz. u. Bautzen, 1719 (vgl. Struve-Buder, bibl. hist. sel. I. Cap. 16, 658—861, ü. d. Inhalt); und die ungleich bessere v. (Haupt) Scrr. rer. Lusat., h. v. d. Oberlaus. Gesellsch. d. Wiss., 3 Bde. (1839—52, Görlitz). kl. 4°, welche jedoch nichts f. die Zeit nach 1526 liefert. Casp. Sagittarii historia Lusatica (Jena 1675).

5. Glaz. Georg Aelurii (Kertschker) Glaciographia o. Glätzische Chronika (Lpz. 1625, 4°). Kahle J. G. „Denkwürdigkeiten d. Gsch. Glaz" (Berlin 1757), ein wenig gelungener Auszug dieses Werkes.

III. Ungarn-Siebenbürgen. (Ueber Oláh, Wrančič o. Verantius, Forgách, Brutus, Heltay, Tinódy, Sambucus, Somogyi, Peter v. Réva, Isthuánffy Joh. Czimor v. Decsen o. Decius Baronius, Mikó, Laczko, Szamosközy, Szalárdy, Pethö, Nadányi, Kornélyi, Wolfgang und Johann Bethlen — die Geschichtschreibung der Zipser Sachsen: Sperfogel, Türk, Leibitzer, Leutschauer Chronik

der Siebenbürger Sachsen: Schesæus, Siegler, Fuchs—Lupinus—Oltard, Kraus, Toppeltin, Miles s. I. A. S. 40—50, Note: 11, 12, 13, 16, 15, 14, 11, 17, 29, 25, 50, 53, — 9, 51, — 10, 28, 52 — das über ihr Leben und ihre Chronographie Gesagte. Deren zeitgeschichtlicher Umfang wird an betreffender Stelle angedeutet werden.) Die bedeutendsten Leistungen an Umfang und Inhalt sind die von Verantius (1490—1568), Brutus (1490—1552; das weitere verloren), Forgách (1540—1572), Ambros Somogyi o. Simigianus (1490—1606), Peter v. Réva (1526—1608 u. in der neueren A. v. Rádasdy, s. Forts., bis 1741), Isthuánffy (1490—1609), Szamosközy (1542—1608), Laczko (1521 bis 1624), Pethö (bis 1626), Radányi (1527—1654), Bethlen (1526—1663), Kraus (1608—1665). Von den Compilat.-Chroniken umfaßt die Leutschauer die Zeit bis 1680; (d. stofflich interessanteste Schlußtheil noch nicht abgedr.) das Chronicon Fuchsio-Lupino-Oltardinum die v. 1526—1710, h. v. Jos. Trausch 1848, 2 Thle. Für Croatien bietet Rátkay (s. I. A. S. 51, Note 54, hier als Magyare bezeichnet, richtiger Croate, Juraj baron Ratkaj Velikotaborskj, geb. 1612, † 1666, vgl. Kukuljevič: Knizêvnici u Hrvatah iz prve polovice XVII. vieka s ove strane Velebita [die Schriftsteller der Croaten aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrh. zu beiden Seiten des Velebit], S. 176 ff.) eine magere und wenig verläßliche Fürsten- u. Banus-Geschichte, welche sich mit den Leistungen des ziemlich gleichzeitigen Dalmatiners Lucio nicht im entferntesten vergleichen läßt. Ueber Ivan Tomko Marnavich s. b. d. Spec. Q. a. betreff. O. Von Franjo Glavinich (s. Kukuljevič a. a. O. S. 116—124, geb. 1586 zu Canfanaro, s. 1613, Guardian des Franzisk. Kl. Tersate, — Vf. der o., II. Abth., S. 242, Liter., citirten Schr. Origine della provincia Bosna, Udine 1648, welche allerdings zunächst die Gestaltung der Franziskanerprovinz Bosnien behandelt, aber doch auch an die Vergangenheit dieses südslawischen Landes streift) erschien glchf. zu Udine (1648) eine Hist. Tersattana, raccolta dalle antiche e moderne Historie, Annali e tradizioni.

Die Urkunden und diplomatischen Materialien der habsburg. Regenten- und der ö. Provinzialgeschichte werden bei den Specialquellen der einzelnen Zeitabschnitte angeführt werden. Hier sei nur der beiden wichtigen akad. Publicationen Ungarns und Böhmens zur Gesch. des Landtagswesens gedacht, u. zw. I. a) Ungarn: Monumenta comitialia regni Hungariæ, bearb. v. Fraknói (Frankl), mit lat. Quellentexte und magyar. Commentare, I. (1875) 1526—1536; II. 1537—1545; III. 1546—1556; IV. 1557—1563; V. 1564—1572; VI. 1573—1581 ... b) Monum. comitialia r. Transsylvaniæ b. v. A. Szilágyi, I. (1876) 1540—1556; II. 1556—1576; III. 1576—1596; IV. 1597—1601; V. 1602—1607; VI. 1608—1614 .... II. Böhmen hat mit der Public. seiner Landtagsacten s. 1526 begonnen. Der I. Bd., 1878 her., bezieht sich vorzugsweise a. d. J. 1526—7. (Vgl. darüber d. Mitth. d. Instit. f. ö. G. I. J. 1880, 2.)

Historisch-statistische und staatswirthschaftliche Gesammtdarstellungen Habsburg-Oesterreichs.

Phil. Andr. Oldenburger († 1678, ein nicht sonderlich gut beleumundeter Publicist, der 1668 u. d. N. Constantin. Germanicus ein Itinerarium Germaniæ herausgab, auch unter den Namen: Burgoldensis, Warmund v. Friedberg, Franc. Irenicus, Pacificus a Lapide, Petrus Aerodius, Alb. Alderisius, Ahasv. Fritschius schriftstellerte): Thesaurus rerum publicarum totius orbis quadripartitus 5 Bde. Genf 1675. (Man findet darin, III., IV. Thl., die deu. ö. LL., die böhm. LGr. u. Ungarn histor. polit. u. statistisch beschrieben; doch gilt das Meiste als eine ziemlich mangelhafte Compilation aus den Collegienheften Professors Conring.) — Paul Wilh. v. Hoernigk o. Horneck (vgl. o. I. A., S. 45 bis 46, Note 32) mit s. wichtigen Büchlein: „Oesterreich ü. Alles, wenn es nur will.“ Darin ist von Naturproducten, Gewerbe und Handel Oesterreichs die Rede. H. ist auch der Vf. der intereff. histor. public. Schrift: „Histor. Anzeige von denen Privilegiis des hochl. Ertzhauses Oesterreich“ (u. der Chiffre: P. W. B. H.) Regensburg, 1708, worin sich die bemerkenswerthe Notiz findet, daß die ö. Haus-

privilegien (vgl. o. II. A., S. 367 u. S. 438, Note 10) auf dem Regensburger Reichstage v. J. 1665 heftige Angriffe erfuhren, vom kais. Gesandten wohl mit Erfolg vertheidigt wurden, aber nichtsdestoweniger „ein besonderes Nachdenken über angeregte Privilegien und gewisse Scrupel" hinterließen. . . . . . „Dannenhero hat auch bei vielen die irrige Meinung eingegriffen, als hätten die Oesterreicher mittelst ihnen so langwierig beygewohnter Hoheit des Kaiserthums sich selbst so vortheilhaft privilegirt. . . ."

Allgemeinere geschichtliche Darstellungen.

a) Universalhistorie. Schlosser, Weltgeschichte bearb. v. Kriegk (1873 bis 75) v. 9. Bde. ab. — F. v. Raumer, Gesch. Europas s. d. Ende des XV. Jhh. (Leipz. 1832—1850, i. Ganzen 8 Bde.). — Leo, Lehrb. d. Universalgesch. (ersch. Halle s. 1838, III. Bd.). — Weber, Weltgeschichte, 9—12. Bd. — Weiß, Lhrb. d. Weltgeschichte, II. Bearb. v. IV. Bde. ab. — Von den compendiösen Darstellungen behaupten noch immer Heeren's (an liter. Angaben reiches) Handb. d Gesch. d. europ. Staatensystems u. s. Colonien (Gött. 1809; 1822 4. Aufl.) u. Spittler's Entwurf d. Gesch. d. europ. Staaten, mit Forts. v. Sartorius, 2. Bd. (Berlin 1807; 1823, 3. Aufl.), ihren pragmatischen Werth. Vgl. auch die Geschichte des europ. Staatensystems v. Bülau (Lpz. 1837—39, 2., 3. Bd.), Vögeli (Zürich, 1856) u. A. — b) Deutsche Reichsgeschichte. Häberlin, Umständl. Teu. Reichshistorie, 12. (Schlußband), endigt mit 1546. Neueste teu. Reichsgesch. v. Anf. des schmalk. Krieges bis a. uns. Zeiten (Halle, 1774—86, 20 Bde., fortg. 21.—28. Bd. v. R. K. v. Senkenberg, 1798—1804, reicht v. 1547 bis 1658). Schmidt, G. d. Deu. (1793, Wien), 5 Bde. (Schl.) bis 1546. Neuere Gesch. d. Deu. (s. 1546), 6 Bde. (Ulm-Wien, 1785—93, r. bis 1657, † K. Ferd. III.). Forts. v. Milbiller, 17 Bde. (Ulm-Wien, 1797—1808), 1.—8. Bd. (b. z. 18. Jhh.). C. A. Menzel, Neuere Gesch. d. Teutschen v. d. Reform. bis z. Bundesacte (12 Bde., Bresl., 1826—1848. N. A. 6 Bde., 1854—55). Pfister, Gesch. d. Deu., 4., 5. Bd. Daniels Deu. R. u. Rechtsgesch., II. 2 (bis 1657); II., 3, 1658—1806. Vgl. die Lit. der einz. Zeitabschnitte. — c) Allg. österr. Gesch. Pölitz-Lorenz. Schneller, Staatengesch. d. Kais. Oesterreich, IV. Thl. „Bundesanbeginn v. Ung., Bö., Oe., Stmk. u. s. w. in den Jahrh. d. Rohheit" (1526—1711) 1829 (zieml. schwülstig). Schels, VII—VIII., Meynert, III.—IV., Majláth, II.—IV. Bd. (1526 bis 1740). Mayer II., Krones III.—IV. Bd. — Léger a. a. O. — Oe. Gesch. f. Volk (s. o. I. A., S. 81—82). — d) Provinzialgeschichte: α) Deutsch-Oesterreich (vgl. I. A., S. 83—86 u. o. II. A., S. 351). Pritz II.; Muchar VIII. (—1562); Cäsar III.—VII.; Wartinger, Gebler; Hermann II.; Dimitz II.; Scussa-Kandler, Löwenthal II.; Franceschi; Czörnig; Sinnacher VII. (—1587), VIII. bis XI. Bd., Egger II., III. Bd.,; Bergmann (vgl. auch C. v. Moor, G. Curratiens II. Bd. —1621; III. 1621—1814 (ersch. 1874). F. d. Gesch. V.-Oesterr. Kreutter, Schreiber. β) Böhmen-Mähren-Schlesien: Pelzel II., Tomek. Schlesinger; Pilarž-Moraweẓ (s. I. A., S. 59, Note 131, es fehlt noch an e. neueren Handb. d. Gesch. Mährens, f. d. Epoche s. 1526. Vgl. Wolny, d'Elvert); Ens, Biermann (s. o. I. A., S. 88). γ) Ungarn, Siebenbürgen, Croatien (vgl. II. A., S. 351): Katona XX. (—1540), XXI. (—1550), XXII. (—1557), XXIII. (—1564), XXIV. (—1567), XXV. (—1576), XXVI. (—1594), XXVII. (—1600), XXVIII. (—1608), XXIX. (—1619), XXX. (—1622), XXXI. (—1637), XXXII. (—1657), XXXIII. (—1671), XXXIV. (—1682), XXXV. (—1699). — Engel, IV. (—1657), V. (1657—1780), Feßler (urspr. Bearb.) VI.—VIII.; Feßler-Klein III., IV.; Horváth II.—IV.; Szalay IV.—VII. (—1705); — Teutsch II. Szilágyi. (Croatien entbehrt abgesehen v. Ljubič Ogledalo II. noch eines neueren, ausführlichen und quellenkritischen Handb. der Gesch. s. 1526. Vgl. überdies I. A., S. 91—92. F. Galizien s. o. I. A., S. 93). e) Ein brauchbarer kriegsgesch. Behelf findet sich in Schels' u. a. fortlaufenden Auss. i. d. Oe. Militärztschr. und u. d. T. „Oesterreichs Kriege s. 1495, chronol. Zusammenstellung", 1876 in d. Mitth. des k. k. Kriegsarchives publicirt (Wien).

Regententafel aus der Zeit von 1526—1700.

I. Päbste. Clemens VII. (Medici) 18. Nov. 1523—34, 25. Sept. — Paul III. (Farnese), 13. Oct. 1534—49, 10 Nov. — Julius III. (Giocchi), 8. Febr. 1550 bis 55, 23. März. — Marcell II. (Cervino), 1555, 9.—30. Apr. — Paul IV. (Caraffa), 23. Juni 1555—59, 18. Aug. — Pius IV. (Medici), 25. Dec. 1559 bis 65, 9. Dec. — Pius V. (Ghislieri-Caraffa), 7. Jänn. 1566—72, 1. Juni. — Gregor XIII. (Buoncompagni), 13. Juni 1572—85, 10. Apr. — Sixtus V. (Peretti v. Montalto), 24. Apr. 1585—90, 27. Aug. — Urban VII. (Castagna), 1590, 15.—27. Sept. — Gregor XIV. (Sfondrati), 5. Dec. 1590—91, 15. Oct. — Innocenz IX. (Fachinetti), 1591, 29. Oct.—30. Dec. — Clemens VIII. (Aldobrandini), 1592, 30. Jänn.—1605, 5. März. — Leo XI. (Medici), 1605, 1.—27. Apr. — Paul V. (Borghese), 16. Apr. 1605—21, 28. Jänn. — Gregor XV. (Ludovisi), 9. Febr. 1621—23, 8. Juli. — Urban VIII. (Barberini), 6. Aug. 1623—44, 29. Juli. — Innocenz X. (Pamfili), 15. Sept. 1644—55, 7. Jänn. — Alexander VII. (Chigi), 7. Apr. 1655—67, 22. Juni. — Clemens IX. (Rospigliosi), 27. Juni 1667—69, 9. Dec. — Clemens X. (Altieri), 29. Apr. 1670—76, 22. Juli. — Innocenz XI. (Odescalchi), 21. Sept. 1676—89, 12. Aug. — Alexander VIII. (Ottobuoni), 6. Oct. 1689—91, 1. Febr. — Innocenz XII. (Pignatelli), 1691, 12. Juli—1700, 27. Sept.

II. Deutsche Kaiser (Habsburger). Karl V., 1519, 28. Juni, Krön. 1520. 23. Oct., Kaiserkrönung in Bologna, 1530, 24. Febr., Abdank. 1558, 21. Sept. — Ferdinand I., Wahl u. Krön. z. rö. deu. K. 1531, 5. u. 11. Jänner, Kaiser v. 1558, † 1564, 25. Juli. — Maximilian II., W. u. Krön. z. rö. d. Kön. 1562, 24. u. 30. Nov., Kaiser 1564, † 1576, 12 Oct. — Rudolf II., W. u. Krön. z. rö. deu. Kön. 1575, 27. Oct. u. 1. Nov., Kaiser 1576, † 1612, 20. Jänn. — Mathias, Kaiserwahl u. Kr. 1612, 13. u. 24. Juni, † 1619, 20. März. — Ferdinand II., Kaiserw. u. Kr. 1619, 28. Aug. u. 9. Sept., † 1637, 15. Febr. — Ferdinand III., 1636, 22. Dec. rö. deu. K. Wahl, Kaiser 1637, † 1657, 2. Apr. (Ferdinand IV., gew. u. gekr. 1653, 31. Mai u. 18. Juni, † 1654, 9. Juli.) — Leopold I., Kaiserwahl 1658, 18. Juli, Krön. 1. Aug., † 1705, 5. Mai.

Deutsche Reichsfürsten. a) geistliche: Mainz: 1514—45 Albert v. Brandenburg, Card. (Halberstadt, Magdeburg); 1545—55 Sebastian v. Heussenstamm; 1555—82, Daniel Brendel v. Homburg; 1582—1601 Wolfg. v. Dalberg; 1601—04 Joh. Adam v. Bicken; 1604—26 Joh. Schweikard v. Kronenberg; 1626—9 Gg. Friedr. v. Greiffenklau; 1629—47 Anselm Casimir v. Wambold; 1647—73 Joh. Phil. v. Schönborn; 1673—5 Loth. Fridr. v. Metternich (Coadj. s. 1670); 1675—9 Damian Hartnid v. der Leyen; 1679 (Jänn.—Sept.) K. Heinr. v. Metternich; 1679—95 Anselm Fr. v. Ingelheim; 1695 (s. 1694 Coadj.)—1729 Loth. Franz v. Schönborn. — Cöln: 1515—47 (wird protest., z. Resign. gezw., † 1552, 15. Aug.) Hermann v. Wied; 1546 3. Juli (s. 1535 Coadj.)—1556 Adolf III. v. Schauenburg; 1556—8 Anton v. Schauenburg; 1558—62 Hermann v. Mansfeld; 1562 - 7 Fridr. IV. v. Wied; 1567—78 Salentin v. Isenburg (res. u. † 1610); 1578—83 Gebhard II., Truchs. v. Waldburg; 1583—1612 Ernst (Hildesheim, Lüttich, Münster); 1612 (s. 1595 Coadj.)—1650 Ferdinand (Lüttich, Münster, Hildesheim, Paderborn); 1650 (s. 1643 Coadj.) bis 1688 Max Heinrich; 1688—1723 Josef Clemens, sämmtlich Prinzen v. Bayern. — Trier: 1511—31 Rich. v. Greifenklau; 1531—40 Joh. III. v. Metzenhausen; 1540—47 Joh. IV. v. Hagen; 1547 - 56 Joh. V. v. Isenburg; 1556—67 Joh. VI. v. d. Leyen; 1567—81 Jakob v. Elz; 1581—99 Joh. VII. v. Schönenberg; 1599—1623 Lothar v. Metternich; 1623—52 Phil. Christoph v. Sötern; 1652 bis 76 Casp. v. der Leyen; 1676—1711 Joh. Hugo v. Orsbeck. Salzburg. 1514—40 Matthäus Lang (Card. s. 1511); 1540—54 Ernst v. Bayern (resign. † 1560); 1554—60 Mich. v. Kuenburg; 1560—86 Joh. Jak. v. Kuenburg; 1586 bis 87 (s. 1580 Coadj.) Georg v. Kuenburg; 1587—1612 (resign. † 1617) Wolf Dietrich v. Raitenau; 1612—19 Marx Sittich v. Hohenems; 1619—53 Paris

v. Lodron; 1654—68 Guidobald v. Thun (Card.); 1668—87 Max Gandolf v. Kuenburg; 1687—1709 Joh. Ernst v. Thun. — Trient. 1514—39 Bernhard v. Cles (Card.); 1539–67 Christoph (Card. resign.); 1567—1600 Ludwig (Card.); 1600—29 Karl (Card.); 1629—58 Karl, alle 4 Fh. v. Madruzzo; 1659—65 Sigism. Franz Erzh. v. Oesterreich (tirol. Linie, Admin.), 1665—67 Ernst Adalb. v. Harrach (nachm. Erzb. v. Prag; Card.); 1668—77 Sig. Alf. v. Thun; 1677 bis 89 Franz Alb. v. Poja; 1689—95 Jos. Vict. Alberti v. Enno; 1696—1725 Joh. Mich. Spaur. — Brixen. 1525—39 Georg von Austria (natürl. S. K. Max. I.), resign., nach Valencia übersetzt 1539 (21. Jänn.—30. Juli; dann nach Trient); 1539—42 Christoph v. Fuchs; 1542—78, Christ. v. Madruzzo (zugl. v. Trient); 1578—91 Joh. Thomas v. Spaur (1580—90 Joh. Naso, Franzisk.); 1591 (s. 1580 Coadj.)—1600 Andreas v. Oesterreich (S. Erzh. Ferdinand's v. Tirol u. Philippinen Welser) (Card.); 1601—13 Christoph Andr. v. Spaur; 1613—24 Karl, Erzh. v. Oesterr. (steierm. habsb. Linie), zugl. s. 1608 B. v. Breslau; 1625—27 Hieron. Otto Agricola; 1627—28 Daniel Zen; 1628—41 Wilh. v. Welsberg; 1641 47 Joh. Plazgummer; 1647—63 Ant. Krosin; 1663 bis 77 Sig. Alf. v. Thun; 1677—85 Paulin. Mayr; 1685—1702 Joh. Fr. Kuen v. Auer.

b) Weltliche Reichsfürsten. I. Norddeutschland. 1. Brandenburg (Haus Hohenzollern). Joachim I. 1493—1535. Joachim II. (wird Protestant) 1535–71. Joh. Georg 1571–98. Joh. Friedrich 1598—1608. Joh. Sigmund 1608—19 (s. 1618 Brandenburg-Preußen; Preußen bis 1657 unter poln. Lehenshoheit, die seit dem Welau-Labiauer Tractate aufhört). Georg Wilhelm 1619 - 40. Friedrich Wilhelm 1640—88. Friedrich III. 1688—1713. — 2. Sachsen. a) Kurfürsten (Wettiner, Ernestin. Linie). Johann d. Beständ. 1525—32. Joh. Fridr. I. d. Großmüth. 1532—47. b) Herzoge (der jüng. Albrecht. L.). Georg 1500—39 (eifr. Katholik). Heinrich 1539—41 (wird Protestant). Moritz (1541—53) erster Kurfürst s. Linie, da die ernest. Linie die Kurwürde einbüßt und auf die Herzogthümer: Weimar, Gotha-Altenburg, Meiningen, Hildburghausen u. Coburg-Salfeld beschränkt bleibt. c) Kurfürsten der Albrecht. Linie. Moritz 1541—53. August 1553—86. Christian I. 1586—91. Christian II. 1591—1611. Joh. Georg I. 1611—56. Joh. Georg II. 1656—80. Joh. Georg III. 1680—91. Joh Georg IV. 1691—94. Friedrich Aug. 1694—1733 (wird 1697 um der poln. Krone willen katholisch). S. 1697 auch K. v. Polen. — 3. Hannover, erster Kurfürst Ernst Aug. v. Braunschweig-Lüneburg-Calenberg s. E. 1692. — II. Süddeutschland: 1. Pfalzgrafen b. Rhein (Wittelsbacher). α) Alte Kurlinie: Ludwig V., Friedfert. 1508—44. Friedrich II., Weise 1544—56. Otto Heinrich, Großmüth. 1556, † 59. Erlösch. dieser Kurlinie. β) mittlere Kurlinie, Haus Simmern: Friedrich III. 1559–76. Ludwig VI. 1576—83. Friedrich IV. 1583—1610 (Haupt der calvin. Glaubenspartei i. Reiche). Friedrich V. 1610—21 (1619 K. v. Böhmen; geächtet; s. Kurwürde an Baiern, s. u., † 1632, 29. Nov. z. Mainz, Gem. Elisabeth, T. K. Jakob I. v. England). — S. S. Karl Ludwig (erhält 1649 die neu geschaffene Kurwürde) 1649—80. Karl 1680—85. Erlösch. dieser Kurlinie. — γ) Neue Kurlinie, Haus Pfalz-Neuburg, s. Joh. Wilhelm, 1690—1716. — 2. Bayern (Wittelsbacher). Herzoge: Wilhelm IV., zu München, 1508—50. Ludwig X., zu Landshut, 1514–45. Albrecht V. 1550—79. Wilhelm V. (v. ganz Baiern) 1579—97 (dankt ab z. Gunsten s. Sohnes). Maximilian I. 1597; 1623, 25. Febr., erster Kurfürst v. B., † 1651. — Ferdinand 1651—54 (u. Vormundsch., 1654—79 selbststdg.). Maximilian II. Emanuel, 1679 (u. Vormundsch.), selbststdg. 1679—1706. . . 3. Wirtemberg. Herzoge: Ulrich 1503—19 (vertrieben), 1534. 29. Juni wieder einges., † 1550. Christoph 1550—68. Ludwig 1568—93. Friedrich 1593—1608. Joh. Friedrich 1608—28. Stifter der Stuttgarter Haupt-Linie. Eberhard III. 1628—74. Wilhelm Ludwig 1674—77. (Friedrich Karl z. Winnenden, als Vormund Eberhard Ludwig's 1677—93.) Eberhard Ludwig 1693—1733. 4. Baden. Mkgfn. v. Baden-Baden: Christoph I. 1495, † 1527 (s. 1515 Theilung der LL. u. s. Söhne u. Abdankung) Bernhard III. v. Baden-Baden 1535—36 (Einf. d. Reform). Philipp I., † 1533. Ernst, St. d. L. Baden-Durlach. — Baden (Rademachern), Hauptlinie: Philibert 1656—69;

Christoph, † 1575. (Philibert's Haus erlischt mit s. Sohne, dem vor 1574 kathol. geword. Philipp II. 1571—88; s. Schwester Jacobäa, Gem. Joh. Wilhelm's v. Cleve, hinger. 1597.) Christoph's Nachkommen: Eduard Fortunatus (kathol.) 1575, 88—96 (verliert Baden an Ernst Fridr. v Durlach); s. S. Wilhelm 1622 wieder eingesetzt, führt die Gegenreform. durch, 1633 verdrängt, 1634 wieder i. Bes. d. Herrsch., erbt 1666 Rademachern und † 1677. S. Enkel: Ludwig Wilhelm, 1677—1707. III. Mitteldeutschland: 1. Hessen. Landgrafen: Philipp I. d. Großmüth. 1518—47 (gef.), 1552 (freigel.), † 1567. — Hauptlinie: Hessen-Cassel: Wilhelm IV. 1567—92. Moritz, d. Gelehrte, 1592 (1605 Bekenner d. reform. Kirche)—1627 (dankt ab). Wilhelm V. 1627—37. Wilhelm VI. 1637—63. Wilhelm VII. 1663—70 († jung u. unverm.). Karl 1670—1730. — Landgrafen zu Hessen-Darmstadt: Georg I. (jüngster S. Philipp's des Großmüth.), † 1596. Ludwig V. d. Getreue 1596—1626, Georg II. 1626—61. Ludwig VI. 1661—78. (Ludwig VII., † 1678). — Ernst Ludwig 1678—88 u. Vormundsch., † 1738.

III. Spanien (Habsburg). Karl I. (als deu. K. V.) 1516—56 (dankt ab). Philipp II. 1556—98 (erwirbt Portugal, nach dem Tode des Letzten von der unecht-burgund. Dynastie, Cardinals, dann s. 1578 Königs, Heinrich). Philipp III. 1598—1621. Philipp IV. 1621—65. Karl II. 1665—1700 (Erlöschen der span. Habsburger). (Portugal hatte sich 1640 unter Johann IV. v. Braganza frei gemacht.)

IV. Italien. a) Venedig. Republik. 1525—1700, 29 Dogen. b) Mailand. 1521—35 Franc. Sforza (S. Ludovica Sforza's u. jüng. Bruder Massimiliano's). S. 1535 Mailand u. span. Herrschaft. c) Florenz (Toscana). Medici (1527 verjagt, 1530—32 wieder hergestellt). Alexander 1532—37 (ermord.). 1537—74 Cosmo, der Große, 1569 „Großherzog" durch päbstl. Erhebung. 1574—87 Franz I. (1576 v. Kaiser als „Großherzog" bestät.). 1587—1609 Ferdinand. 1609—21 Cosmo II. 1621—70 Ferdinand II. 1670—1723 Cosmo III. d) Kirchenstaat s. o. Päbste. e) Neapel-Sicilien u. spanischer Herrschaft. f) Savoyen. Karl III., Gütige, 1504—53. Emanuel Philibert (1559 Rückgabe der von den Franz. u. Schweizern besetzten LL., mit Ausn. des Waadtlandes u. Romont's, das die Schweizer behalten), 1553—80. Karl Emanuel, der Große, 1580—1630 (Erwerbungen i. Geb. v. Montferrat). Victor Emanuel I. 1630—37. Karl Emanuel II. 1637—75. Victor Amadeus II. 1675—1730. g) Genua, Republik, v. d. französ. Zwingherrschaft 1528 befreit. h) Die kleinen Staaten: Modena, Parma-Piacenza u. Mantua, unter den angestammten Dynastieen Este, Farnese u. Gonzaga.

V. Frankreich, Valois: Franz I. 1515—47. Heinrich II. 1547—59. Franz II. 1559—60. Karl IX. 1560—74. Heinrich III. 1574, erm. 1589, 4. Aug. als letzter Valois. Bourbon: Heinrich IV. (v. Bearn, o. Navarra) 1594 erm. 10. Mai 1610 Ludwig XIII. 1610—43 (1613 mündig, 1624—42 Card. Min. Richelieu; 1643—61 Card.-Min. Mazarini). Ludwig XIV. (1643—51 minderj.) 1643—1715.

VI. England, Tudor: Heinrich VIII. 1509—47. Eduard VI. 1547—53. Maria (Blood Mary) 1553—58. Elisabeth 1558—1603. Stuart: Jakob I. (S. Maria Stuart's u. Darnley's) 1603—25. Karl I. 1625—49, enthauptet. (Republik 1649—60. Cromwell, Lord-Protector 1653, † 1658. Monks Restauration 1660.) Karl II. 1660—85. Jacob II. 1685—89; entthront. Maria (ält. T. Jacob's II.) und Wilhelm III. v. Nassau-Oranien, niederl. Erbstatthalter. Wilhelm III. 1694—1702.

VII. Niederlande unter span. Herrschaft bis 1565 ungetheilt. Die Südstaaten bleiben spanisch: die Nord- o. Generalstaaten, conft. durch die Utrechter Union, 23. Jänn. 1579, s. 1648 als unabhängig von Spanien anerkannt. 1674 wird die Statthalterei des Hauses Nassau-Oranien als erblich erklärt.

VIII. Skandinavien. a) Dänemark (Schleswig u. Holstein s. 1459. und Norwegen. Haus Oldenburg. Friedrich I. 1523—33. Christian III) 1533—59 (Einf. d. Reform.). Friedrich II. 1559—88. Christian IV 1588—1648.

Friedrich III. 1648—70. Christian V. 1670—99. β) Schweden. Wasa: Gustav I. Wasa (S. Erichs Wasa, Verwandter d. Sten-Sture) 1530—60 (Reformation). Erich XIV. 1560—68 (abgesetzt). Johann III. 1568—92 (1580 kathol.). Sigmund 1592—1602 (1587 K. v. Polen), abgesetzt Karl IX. (v. Südermannland) 1604—11 (Protest.). Gustav II. Adolf 1611—32. Christina 1632—54 (dankt ab z. Gunsten d. Vetters, Pfalzgfn. Karl Gustav's v. Pfalz-Zweibrücken). Pfalz-Zweibrücken. Karl X. Gustav 1654—60. Karl XI. 1660—97. Karl XII. 1697—1718.

IX. Polen. Jagellonen: Sigismund I. 1506—46. Sigismund II. Aug. 1546—72. Erlöschen der Jagellonen als Erbdynastie. Polen ein Wahlreich. 1573—74 Heinrich (III.) v. Valois (1574 franz. Kön.). 1575—86 Stephan Báthory (vorher Fürst v. Siebenbürgen). Wasa (s. Schweden). Sigismund III. 1587—1632. Wladislaw IV. 1632—48. Johann II. Casimir 1648—68 (dankt ab). 1669—74 Michael Wisnowiecki, Piast. 1674—96. Johann III. Sobieski 1697 Wahl des sächs. Kurfürsten Friedrich August.

X. Rußland. Rurik: Wasiliei Iwanowič 1505—33. Iwan II. Wasilieiwič 1533—84. Czarentitel. Feodor I. 1584—98 (1588 russ. Patriarchat). Erl. des Mannsstammes der Rurikiden. Zwischenreich 1598—1613. Die Zeit der Usurpation des Boris Godunow: 1598—1605, der falschen Demetrius u. des poln. Einflusses (1606—10, Bojar-Czar: Wasiliei Suiskoi). 1612 Vertreibung der Polen. Haus Romanow: Michael Feodorowič Romanow, weiblicherseits den Rurikiden verwandt, 1615—46. Alexander I. 1646—76. Feodor III. 1676—82 († kinderlos). S. Brüder: Iwan u. Peter d. Gr. 1682—96; Peter, Alleinherrscher 1696—1725.

XI. Türkei. Haus Osman. Sulejman (Soliman) II., d. Prächtige, 1520—66. Selim II. 1566—74. Murad III. 1575—95. Mohammed III. 1595 bis 1603. Ahmed I. 1603—17. Mustafa I. 1617—18 (abges.). Osman II. 1618 bis 22. Mustafa I. 1622—3 (1623 z. 2. m. abges.). Murad IV. 1623—40. Ibrahim 1640—48. Mohammed IV. 1648—87 (abges.). Sulejman III. 1687—91. Ahmed II. 1691—95. Mustafa II. 1695—1703 (abges.).

Stammtafel der Habsburger von 1526—1700.

(Vgl. o. II. A., S. 328). Das Haus Ferdinand's I., Erzh. v. Oe., 1527, 24. Febr. K. v. Bö., 28. Oct. v. Ung., rö. deu. K. u. Kaiser (s. o.), † 1564, 25. Juli. — Gem. s. 1521, 25. Mai, Anna, Schwester Ludwig's II., Kö. v. Bö. u. U. († 1526), g. 1503, † 1547, 27. Jänn. 15 Kinder, Söhne: (1) Maximilian II. (2) Ferdinand (II.) v. Tirol. (4) Karl v. Steiermark (II.) (s. u.). Töchter: (1) Elisabeth, g. 1526, Gem. s. 21. Apr. 1543 Sigismund Aug., K. v. Polen. (2) Anna, g. 1528, Gem. s. 1546 Hz. Albrecht V. v. Baiern; (3) Marie, g. 1531, Gem, s. 1546 Wilhelm Hz. v. Cleve; (5) Katharina, g. 1533, Gem. s. 1549 Franz Gonzaga, Hz. v. Mantua; (8) Barbara, g. 1539, Gem. s. 1565 Alfons, Hz. v. Ferrara; (11) Johanna, g. A. 1547, Gem. s. 1578 Franz Großh. v. Florenz.

Maximilian II. (Stifter d. ö. böhm. ung. Hauptlinie), g. 1527. 31. Juli, 1562, 20. Sept. K. v. Bö., 1563, 8. Sept. Kö. v. U., rö. deu. Kö. u. Kai. (s. o.), † 1576, 12. Oct. Gem. s. 13. Sept. 1548 Maria, T. Karl's V., g. 1528, † 1603. 26. Febr. 15 Kinder. Söhne: (2) Rudolf II., g. 1552, 18. Juli, K. v. Ung. 1572, 25. Sept. K. v. Bö., 1575, 22. Sept. rö. deu. K. u. Kai. (s. o.), † 20. Jänner 1612 unverm.; (3) Ernst, g. 15. Juni 1553, Statth. i. Ungarn 1578, i. den Niederlanden 1593, † unvermält 1595, 20. Febr.; (4) Matthias, g. 24. Febr. 1557, durch Depossedirung seines Bruders Rudolf II. s. 1608 Bes. v. Oe., Mä. u. Ung., Kö. v. U. 19. Nov. 1608, Kö. v. Bö. 1611, 23. Mai, deu. Kai. s. o., † 1619, 20. März. Gem. s. 1611, 4. Dec. Anna, T. Erzh. Ferdinand's v. Tirol, g. 4. Oct. 1585, kinderlose Ehe; (5) Maximilian III., g. 12. Oct. 1558, Wahlkönig e. poln. Ständepartei 22. Aug. 1587 ohne Erfolg, Hochmeister des deutsch. Ordens 1595, Verwalter Tirols, † 2. Nov. 1618; (6) Albrecht (VII.), g. 13. Nov. 1559, Card. 1577, portugies. Statth. 1583, Ezb. v. Toledo u. Primas Spaniens 1594—98; Statth. d. Niederlande 1595, u. als Gem. der Infantin Clara Eugenia

(s. 18. Apr. 1599) Lehensbesitzer derselben, † 13. Juli 1621, kinderlos. (7) Wenzel, g. 10. März 1561, Großprior des Johann.-O. v. Castilien, † 22. Sept. 1578. — Töchter: (1) Anna, g. 2. Nov. 1549, † 26. Oct. 1580, Gem. 12. Nov. 1571, K. Philipp II. v. Spanien. (2) Elisabeth, g. 5. Juni 1554, † 1592, 22. Jänn. i. Kl. z. Wien, Gem. 1570 Karl IX., K. v. Frankr. (die and. Töcht. † jung).

Ferdinand (II.) v. Tirol u. s. Nachkommenschaft, g. 14. Juni 1529, s. 1547 Statth. Böhmens; 1564 z. Erben Tirols, VArlbergs u. Vorderösterreichs eingesetzt, † 24. Jänner 1595, Gem.: 1. Philippine Welser, Freiin v. Zinnenburg, Augsburger Patrizierstochter, s. 1557 in geheimer, später erst öff. anerk. Ehe; † 13. Apr. 1580; 2. s. 14. Mai 1582, Anna Kathar., T. Hz. Wilhelms v. Mantua-Gonzaga, † 3. Aug. 1620. — Kinder erster Ehe: (1) Andreas, g. 15. Juni 1558, Card. 1576, 1576—91 B. v. Constanz, Brixen.. (2) Karl, g. 22. Nov. 1560, Mkgf. v. Burgau, † 30. Oct. 1618. Gem. 1601 Sybilla, T. Hz. Wilhelm's v. Jülich. 1 S. u. 1 T. † als Kinder. — Zweiter Ehe: (1) Anna, g. 4. Oct. 1585, † 15. Dec. 1618. Gem. s. 4. Dec. 1611 K. Mathias. 2 Schwestern: 1 † als Kind, 1 Nonne. 1595 Anfall Tirols u. Vorderösterreichs an d. ö. Hauptlinie.

3. Karl, Erzh. (Stifter d. steierm. habsb. Linie), g. 3. Juni 1540, s. 1564 Herr v. Innerösterreich, Oberbefehlshaber der windisch-croat. Grenzwehren, † 10. Juli 1590. Gem. s. 26. Aug. 1570 Maria, T. Hz. Albrecht's V. v. Baiern, Muhme Maximilians v. B., † 30. Apr. 1608. Söhne: (2) Ferdinand (III., als Kaiser II.), g. 9. Juli 1578, Adoptivnachfolger s. Vetters K. Mathias, K. v. Bö. 29. Juni 1617, v. Ung. 1. Juli 1618, deu. K. (s. o.), † 15. Febr. 1637. 1. Gem. 23. Apr. 1600, Maria Anna, T. Hz. Wilhelm's II. v. Bayern, g. 8. Dec. 1574, † 8. März 1616. 2. Gem. s. 4. Febr. 1622, Eleonore v. Gonzaga, Schwester des Hz. Vincenz v. Mantua, g. 1598, † 1655. (3) Max Ernst, g. 17. Nov. 1583, † 19. Febr. 1616, Deutschordens-Landescomthur i. Oe. (4) Leopold, g. 19. Oct. 1586, 1605—25 B. v. Passau u. Straßburg; s. 1625 wieder weltlich u. Stifter d. jüngsten tirol. habsb. Linie, † 3. Sept. 1633. Gem. 20. Apr. 1626: Claudia, T. des Großherz. Fernando Medici v. Florenz, verwitw. Erbfürstin von Urbino; Landesregentin Tirols 1633—46, † 1648, 25 Dec. (5) Karl, g. 7. Aug. 1590, 1608 B. v. Breslau, 1608 v. Brixen, 1613 Hoch- u. Deutschmeister, † 26. Dec. 1624. Töchter: (1) Anna, g. 16. Aug. 1573, † 10. Febr. 1598, Gem. s. 1. Juni 1592 Sigismund III., K. v. Polen. (2) Maria Christina, g. 10. Nov. 1574, Gem. s. 6. Aug. 1595 Sigismund Báthori, Fürst v. Siebenbürgen, Neffe Stefans B., Wahlkönigs v. Polen, v. ihm getrennt, † als Nonne 6. Apr. 1621. (3, 4 † jung.) (5) Georgia Maximiliana, g. 22. März 1581, † 20. Sept. 1597; Verlobte K. Philipps III. v. Spanien. (6) † als Nonne. (7) Margarethe, g. 25. Dec. 1584, Gem. s. 18. Apr. 1599 Philipp III., K. v. Spanien. (8) Maria Magdalena, g. 7. Oct. 1587, Gem. s. 19. Oct. 1608 Cosmo II. Medici, Großh. v. Florenz. (9) Constanze, g. 24. Dec. 1588, Gem. s. 11. Dec. 1605 Sigismund III., K. v. Polen (vgl. o. Anna).

K. Ferdinand's II. Haus; die Hauptlinie. Kinder erster Ehe: a) Söhne: (2) Joh. Karl, g. 1. Nov. 1605, † 26. Dec. 1619 als Verlobter der Infantin Maria v. Spanien. (3) Ferdinand III., geb. 13. Juli 1608, s. w. u. (4) Leopold Wilhelm, geb. 6. Jänn. 1624, B. v. Passau u. Straßburg 1625, Halberstadt 1627, Olmütz 1637, Hoch- u. Deutschmeister 1642, Breslauer B. 1655, † 20. Nov. 1662. b) Töchter: (2) Maria Anna, geb. 13. Jänn. 1610, † 25. Sept. 1665, Gem. s. 1635, 15. Juli, Kfst. Maximilian I. v. Bayern. (3) Cäcilia Renata, g. 16. Juli 1611, † 24. März 1644. Gem. s. 1637, Wladislaw IV., K. v. Polen.

Leopold's (s. o.) tirol. Nebenlinie. Söhne: (1) Ferdin. Karl, Erzh. Graf v. Tirol, g. 1628, 17. März, † 1662, 30. Dec., Gem. s. 1646 Anna, T. Cosmo's II., Großh. v. Florenz. (2) Sigismund Franz, g. 18. Nov. 1630, B. v. Augsburg 1646, Gurk 1653, Trient 1659; — 1662 wieder weltlich, Landesfürst Tirols 1663—65, († 25. Juni 1665 vor der Ehe mit Hedwig Auguste v. Pfalz-Sulzbach). — Rückfall Tirols u. Vorderösterreichs an die ö. Hauptlinie Ferdinands II. — Töchter: (2) Isabella Clara, g. 12. Aug. 1629, † als Witwe i. Kl. 1685, Gem. s. 7. Nov. 1649 Karl II. Nevers, Herz. v. Mantua, † 1665, 16. Aug. (3) Maria Leopoldina, g. 1632, † 9. Aug. 1649,

Gem. s. 2. Juli 1648 K. Ferdinand's III. (s. w. u.). Töchter Ferdinand Karl's: (1) Claudia Felicitas, g. 30. Mai 1653, Gem. s. 15. Oct. 1673 K. Leopold I. (s. w. u.). (2) Maria Magdal. † jung u. unverm.

Ferdinand III. u. s. Nachkommenschaft. K. v. U. 7. Dec. 1625. v. Bö. 25. Nov. 1627, röm. deu. K. u. deu. K. (s. o.), † 2. Apr. 1657. 1. Gem. s. 20. Febr. 1631 Maria Anna, T. K. Philipp's III. v. Spanien, g. 1606, † 13. Mai 1646. 2. Gem. s. 2. Juli 1648 Maria Leopoldina (s. o.), † 19. Aug. 1649. 3. Gem. s. 30. Apr. 1651, Eleonore, T. Hz. Karl's Nevers I., Hz. v. Mantua, g. 1630, † 5. Dec. 1686. — Kinder erster Ehe, Söhne: (1) Ferdinand (IV.) Franz, g. 8. Sept. 1633, K. v. Bö. 15. Aug. 1646, v. Ung. 16. Juni 1647, z. rö. deu. Kön. gekr. 1653, 18. Juni, † 9. Juli 1654 unverm. (2, 3 † als Kinder.) (4) Leopold I., g. 9. Juni 1640 (s. w. u.) (5, † als Kind). — Töchter: (1) Maria Anna, g. 1635, Gem. s. 1649, 8. Nov., K. Philipp IV. v. Spanien. (2, 3 † als Kinder.) (4) Eleonore Maria Josepha, g. 1653, 31. Mai, † 17. Dec. 1697. 1. Gem. s. 1670 Michael, Wahlkönig Polens, † 10. Nov. 1673. 2. Gem. Karl Leopold, Hz. v. Lothringen, † 1690. (5) Maria Anna Josepha, g. 30. Dec. 1654, Gem. s. 25. Oct. 1678 Joh. Wilh. Pfalzgr. v. Neuburg.

Leopold I. (s. o.), K. v. Ung. 27. Juni 1655, v. Bö. 14. Sept. 1656, deu. Kais. (s. o.), † 5. Mai 1705. 1. Gem. s. 12. Dec. 1666 Margarita Theresia, T. Philipp's IV. v. Spanien, Schwägerin Ludwig's XIV. v. Frankreich, g. 1651. † 12. März 1673. 2. Gem. Claudia Felicitas, T. Erzh. Ferdinands Karl v. Tirol (s. o.), † 8. Apr. 1676. 3. Gem. s. 14. Dec. 1676 Eleon. Magdalena Theresia, T. des Kf. Philipp Wilhelm v. Pfalz-Neuburg, g. 6. Jänn. 1655, † 19. Jänn. 1720. — Kinder 1. Ehe (3 † als Kinder): (2) Maria Antonia, g. 1669, † 24. Dec. 1692, Gem. s. 11. Juli 1685 Maxim. Emanuel Kfft. v. Baiern. — 2. Ehe († als Kinder). — 3. Ehe: Söhne: (1) Joseph (I.), g. 26. Juli 1678, K. v. U. 9. Dec. 1687, rö. deu. K. (s. o.). Gem. s. 24. Febr. 1699 Wilh. Amalia, T. Hz. Johann's Friedrich's v. Braunschweig-Lüneburg, g. 26. Apr. 1673. (2) Karl (VI.), g. 1. Oct. 1685 (s. IV. A.). — Töchter: (1) Maria Elisabeth, g. 1680. (2) Maria Anna Josepha, g. 1683. (3) Maria Theresia, g. 1684 († jung) (4, 6 † unvermält, 5 als Kind). Vgl. über diese Descendenz die IV. Abth.

1. Die Zeiten Ferdinands I. und Maximilians II. 1526—1576.

Allg. Geschichtschreibung des deutschen Reformationszeitalters. Von den allg. deutschen Chroniken schließt die des Sebast. Franck, † z. Basel 1542 (vgl. o. II. A., S. 426, wo irrigerweise 1543—5 angegeben ist, und den vorzüglichen Aufsatz in Birlinger's „Alemannia" 1876 f. u. d. T. „Seb. Fr. v. Donauwerd nach urkundl. Quellen", dazu der Art. Weinkauff's i. d. allg. deu. Biogr. VII. 214—219), „Chronica, Zeitbuch und Geschichtsbibel vom Anbeginn bis in die 1531 Jar" i. d. Straßburger A. v. 1531 Fol. mit 1531, in d. Ulmer v. 1536 fortg. bis 1536, u. nach s. Tode i. d. o. O. u. ohne Ortsangabe gedruckt: v. J. 1543—1690 für die JJ. 1531—50 u. 1585; die latein. des Huldreich o. Hugwald Mutius (g. b. Bischofszell i. d. Schweiz 1496, Prof. i. Basel, † 29. Jänn. 1571): „libri chronici XXXI de Germanorum prima origine, moribus institutis et memorabilibus pace belloque gestis omnibus omnium seculorum" mit Juli 1539; — Kil. Leib's (s. o. II. A., S. 336) Chron. s. Annales mit 1549. Von den süddeutschen Chroniken sind die bedeutendsten: a) die des Augsburger Arztes Achilles Pirmin Gasser (Gassarus), g. 1505 z. Lindau a. Bodensee. S. eines Feldarztes Maximilian's I., seit 1546 in Augsburg seßhaft, † als einflußreicher, protest. gesinnter Arzt und Bürger 1577 (4. Dec.): Annales civitatis ac reipublicae Augsburg.; voll. 1572, bis 1561 reichend und später bis 1576 fortgef. 1595 erst u. zw. verdeutscht edirt und erst 1728 in Mencke's scrr. rer. German. I. i. lat. Orig. Texte herausg. (vgl. Frensdorff i. d. allg. d. Biogr. VIII., S. 396

bis 399); u. b) Martin Kraus (Crusius), g. 1526; 1559—1607 Prof. d. griech. Spr. in Tübingen, Polyhistor von riesigem Fleiße, † 1607: Annales Suevici s. Chronica rerum gestarum antiquissimæ et inclytæ Suevicæ gentis, Dodekas s. Pars III. 1213—1564, Fkf. 1596 Fol., mit einem Paralipomeno topogr. Art, in welchem auch der Türkenkrieg v. 1590—1596 behandelt erscheint. Von den Historikern der Schweiz ragt in die deutsche Reformationsepoche tief hinein Joh. Watt (Vadianus, g. 1484 b. St. Gallen, Philol., Mediciner, Akademiker, eine Zeit lang in Wien verweilend, von den Landsleuten später heimberufen, † 1551), insbesondere mit seinem den „histor. Collectaneen“ o. Epitome angeschlossenen Diarium 1529—1533 (ebda. 227—528). (Ges. A. s. Werke v. Götzinger, III., S. 164—226; vgl. auch dessen Studie i. d. hist. Neujahrsbl. des hist. V. v. St. Gallen v. J. 1873: „Joh. Watt als Geschichtschreiber“).

Von den Geschichtschreibern des Protestantismus seien angeführt: Frider. Myconius (eig. Mecum, g. 1491 z. Lichtenfels in Franken, nach kurzem Studium wandernder Handwerker u. protest. Prediger von wachsendem Ansehen; † 1546, 7. Apr. zu Gotha), historia reformationis 1518—1542 (mitgeth. u. erl. v. Cyprian, 2. Abdr., Lpz. 1718). Joach. Camerarius (Kämmerer v. Bamberg, g. 1500, † 1574, 17. Apr., berühmter Polyhistor) als Vf. d. Biogr. Melanchthons: De Philippi Melanchthonis ortu, totius vitæ curriculo et morte, implicata rer. memorabilium temporis illius hominumque mentione atque iudicio cum expositionis serie cohærentium narratio diligens et accurata (Lips. 1566, gr. 8°. 416 SS.). Matthäus Ratzeberger (g. 1501 z. Wangen i. Würtemb., stud. i. Wittemberg, wird kf. sächs. Leibarzt, † 1559, 3. Jänn.): S. hdschr. Nachlaß v. Aufz. ü. Luther u. s. Zeit, I. Thl., Lebensgesch. Luthers, II. Thl. Bericht ü. die Geschicke des Prot. nach Luthers Tode, gab Neudecker, Jena 1850, heraus. Dav. Chyträus (eigentlich: Kochhafe), g. 1531 z. Ingelfingen b. Schwäb. Hall, † 25. Juni 1600, Schüler der Tübinger, Wittemb. u. Heidelb. Univ., s. 1551 an der mecklenb. Univ. Rostock; 1568 v. den österr. Landständen zur Organisation des protest. Kirchenwesens berufen; 1573, Sept., in gleicher Eigenschaft nach Steiermark eingeladen; eine Hauptstütze des orthodoxen Protestantismus der Augsb. Confession (vgl. ü. ihn d. Litt. i. d. Allg. deu. Biogr., IV, 254—56, Art. v. Fromm; bibliogr. das Beste v. Schütz: Vita Dauid. Chytræi, Hamb. 1720—22, III. Buch, 471 f.): Historia der augspurgischen Confession, Rostock 1576/7, 4°; Historia August. Confess. cum addition. Fkf. 1578, 4°. u. abermals deutsch, Eisleben 1599, 4°. Hauptsammlung: Corpus Reformatorum (28 Bde. mit Supplement: Epistolæ, judicia u. s. w., h. v. Bindseil, Halle 1874), her. z. Halle u. Braunschweig s. 1834 ff. Biogr. Sammelwerk: „Leben u. ausgew. Schr. d. Väter d. luther. Kirche“, h. z. Elberfeld s. 1861 ff. (darin insbes. Köstlin ü. Martin Luther, 1874, 2 Bde.); und endlich die Sammlungen des bezüglichen Acten- und Urkundenstoffes v. Lehmann, de pace religionis.... d. i. Reichshandlungen u. s. w. (Fkf. 1631, 4°, 1707, fortges. 1709 bis 10). Löscher, Vollst. Ref. Acta und Documenta, Lpz. 1720 (28, 3 Bde., 4°); Sammlung d. symbol. Bücher v. Augusti, Riemayer, Hase (Lpz. 1827—1845); Förstemann, Neues Urkdb. z. G. d. evangel. Kirchenref., 1. Bd., Hmbg. 1842, 4°; Neudecker, Urkk. a. d. Reform.-Zeit (Cassel 1836). Merkw. Actenst. a. d. ZA. d. Reform. (2 Th., Nürnb. 1838); Richter, d. evang. Kirchenordn. d. 16. Jhh. Urkk. u. Regg. 2 Bde., Weimar 1846, 4°. — Corpus Reformatorum (s. o.) Suppl. Zwinglii Opp., h. v. Schuler u. Schultheß, 8 Bde. mit Suppl. (1828—61), Schr. i. Ausz. 2 Bde. Zürich 1819, 1820. Calvini Opp. 12 Bde., Braunschw. 1863—74, 4°, u. d. Sammelwerk: Leben u. ausgew. Schr. d. Väter u. Begründ. d. reform. Kirche, Elberfeld 1857—62. 10 Bde. Von kathol. Seite lieferte Cochläus (s. ü. i. o. II. A., S. 385) u. d. T. Commentaria de actis et scriptis M. Lutheri..... ab a. 1517—1537 e. Hauptwerk (1. A Mainz 1549 u. ff., wiederholt abgdr.).

Allg. neuere Litt. d. Reform. Gesch. Vgl. o. II. A., S. 425. Dazu v. protest. Seite, Lutheraner: Woltmann (1800, 1817), Marheineke (1816, 1831), Neudecker (1843, v. 1517—1532), Köstlin (1863), Henke (Neuere Kirchengesch., Vorl. h. v. Gass, 1874) u. A. Schweizer-Reformirte: Spec. ü. Zwingli, Bullinger, Calvin, die Monogr. v. Mörikofer (Lpz. 1867—9, 2 Th.),

Heß (Zürich 1828—9), Henry (Hamburg 1835—44, 3 Bde.), Kampschulte (Lpz. 1869, I.). Allg. Kirchengesch. Merle d'Aubigné (Georg Bauhofer), Gesch. d. Ref. in Eur. i. 16. Jhh. (franz. 1835 ff., deu. Bearb. Stuttg. 1861); Hagenbach (Vorl. ü. Wesen u. Gesch. d. Reform. 1851). Vgl. auch die Gesch. d. prot. Theol. v. Dorner (als 5. Bd. d. G. d. Wiss. i. Deu. neuerer Zeit; München). Ue. protest. Kirchenverfassung: die Werke von Richter, Höfling, Haupt (1863), die Erlanger Univ. Progr. Studie v. Zezschwitz (1867) u. A. Katholischerseits: Döllinger, die Reformation... (1846—8) u. Mater. z. G. des 15., 16. Jhh. (1862); Werner, Gesch. d. kath. Theol. (6. Bd. d. G. d. Wiss. i. Deu....); Hugo Lämmer, urspr. Protestant und als solcher Vf. des Werkes „Die vortrident. kathol. Theologie des Reform. Zeitalters a. d. Quellen dargest." (Berlin 1858), dann Katholik: „Kirchengesch. Forsch. i. röm. Arch. u. Bibl." (Tübing. theol. Quartalschr. 1850, 3 H.); Analecta Romana, kirchengesch. Forsch. i. röm. Bibl. u. Archiven (Schaffh. 1861, 8°), und die Monum. Vaticana historiam eccles. sæculi XVI. illustr. etc. Unacum fragmentis Neapolit. ac Florentinis (Freiburg 1861, 8°); Instr. der Päbste u. i. Secr. f. die Nuntien: Polo, Rorario, Feno, Contarini (dessen Legation v. 1541 Pastor i. d. hist. Jahrb. Münster, 1880, behandelt), Santacroce u. A.; Memoiren u. Verhaltungsbefehle v. 1532 u. ff., Relationen der päbstl. Gesandten s. 1521: Aleander, Campeggio, Vergerio, Morone u. A.

Speciell f. d. ö. Provinzen, Böhmen u. Ungarn. a) Deu. ö. Erbländer: (Specielles b. Weber, S. 240 ff., Nr. 1218 ff.). A. protest. Seite: Bernh. Raupach (Hamburger Prediger), Evangel. Oesterreich (Erzh. Oe.), Hamb. 1732; Erläut. evangel. Oesterreich (1520—1580), ebda. 1736, mit 2 Forts. 1738 u. 1740. 1741 kam dann Alles vereinigt heraus. Histor. Nachr. v. den Schicks. d. christl. Rel. u. d. evang. luther. Kirche i. d. Hzgth. Steyermark, Kärnthen u. Krain, v. d. Eins. d. christl. Rel. bis 1564 (Winkler, Anecdota hist. eccles. novantiquiss. 8., 9. Stück). — G. E. Waldau (Nürnberger Pred.), Gesch. d. Protest. i. Oe., Stm., Kä. u. Kr. v. 1520 bis a. d. neueste Zeit mit e. Vorr. des Superint. d. evang. Gem. zu Wien, Joh. Georg Fock, 2 Bde., Anspach 1784, 8° (Auszug und Forts. Raupach's). — Von kathol. S.: A. Klein, Gesch. d. Christenth. i. Oe. u. Stmk., 4., 5. Bd. (Wien 1842). Robitsch, Gesch. d. Protest. i. d. Stmk. (2. A., Graz 1859), u. Peinlich, in s. weitschichtigen Arbeit ü. die Gesch. d. Grazer akad. Gymn. i. Progr. dess. 1866, 1869 ... Nord. Lebinger, Reform. u. Gegenref. i. Klagenfurt (Gymn. Progr. 1867). Th. Wiedemann, Gesch. d. Reform. u. Gegenreform. i. L. u. d. Enns, 1. Bd., Prag 1879 (1. Buch die reform. Bewegung, 2. B. die Visitationen), 2. Bd. 1880 (1. Buch die Reform. i. Bisth. Wien, 2. B. die Pfarreien, 3. B. die Reform. i. B. Passau, die Bisch. 4. B. die Ref. in d. Pfarr. des Pass. Bisth.) ein stoffreiches aber wenig geordnetes und vom Detail gedrücktes Werk; als Materialsammlung v. Werth. b) Böhmen. A. protest. S. (abges. von der Detaillitt., insbes. u. die böhm. mähr. Brüd. s. w. u.): Czerwenka, Gesch. d. evangel. Kirche i. Bö. (2 Bde., Bielefeld 1869—70); v. kathol. S.: Gindely, Böhmen u. Mähren i. ZA. d. Reform., I. A.: Gesch. d. böhm. Brüder, 2 Bde., Prag 1857—61. Frind's Kirchengesch. Böhmens (i. Ersch. begriffen). c) Ungarn: Vgl. The literature of the history of the protestant church of Hungary, pres. to rev. Peter Lorimer, written in hungarian langue by Francis Balogh. (Vers. e. magy. gesch. d. d. prot. Kirche i. U. Debreczin, 1872). (1879, 93 SS. 8°). α) Evangel. Litt.: Schmal (1765), Klanitius (1783), Sam. Klein (Nachr. v. d. Lebensumst. u. Schr. evang. Pred. u. a. Geg. des K. Ungarn, 1789), Hist. eccl. evang. A. Conf. add. in Hungaria (1830); Die wichtigsten Schicks. d. evangel. K. augsb. Conf. i. U. (1828). G. Teutsch, Gesch. d. Reform. i. siebenb. Sachsenlande. (Kronstadt 1860). Linberger, Häresien u. Sekten i. d. evang. Kirche Ungarns u. Siebenbürgens. (Protest. Jahrb. f. Oesterr. 1858, V. 264—70). V. dems. Gesch. d. Evang. U. sammt Sbb. (Lpz. 1880; populär, gut). β) Reformirte: Lampe (eig. Paul Ember, † 1707) hist. eccl. reform. (Trier, 1728); Tóth (i. magyar. Spr., 1808, 1812), Fabó (desgl. 1868), Balogh (1872)... B. kathol. S.: Gf. Majláth, Die Religionswirren i. U., 2 Bde. (Regensb. 1845, schwach.)

Politische Geschichte. Die ältere und bis 1850—2 ersch. Litt. speciell verzeichnet b. Weber, S. 136 ff., Nr. 295 ff., Koner, Rep., S. 57 ff., Schmit-Tavera E. 1 ff. Nr. 1033 ff. Hauptwerke: Ranke, „deu. Gesch. i. Ref. ZA.", 1. A., Berlin 1839—47,

6 Bde., 5. A., WW. 2. A., 1—6 (Lpz. 1872—3). D. 2. Bd.—1526, 3. Bd.—1533, 4. Bd. schl. mit 1547, 5. mit 1558. „Fürsten u. Völker Südeuropa's i. 16., 17. Jhh." 1. A., Berlin 1827 ff., 2. u. 3. Bd.: „die röm. P. i. Kirche u. i. Staat i. 16., 17. Jhh.," WW. 37—38 Bd. (1870—4), (besonders d. 1. Buch einleit. erste Cap. ü. d. Osmanen". Für die Gesammtausgabe der WW. Ranke's wurden die Osmanen u. die span. Monarchie im 4. A. erweitert herausgegeben als 35., 36. Bd. — Vgl. auch den aus der histor. polit. Ztschr. (Hamburg 1832, Berlin 1833—36) stammenden Essay: Ue. die Zeiten Ferdinand's I. u. Maximilian's II. u. d. T. Z. deu. Geschichte, v. Religionskriege bis z. 30j. Kr., 1868 neu herausg. WW. 7. Bd. (1874). Vgl. auch Ranke's franzöf. u. engl. Gesch. (1856 f., 1859 f.). Droysen, Gesch. d. preuß. Politik, 2. Bd. Souchay, Deutschl. währ. d. Reformation (1868); Häusser, Vortr. ü. Gesch. d. Reform. ZA. (1517—1648), h. v. Oncken (1868); Gregorovius, Gesch. Rom's, 8. Bd. (1872); Reumont, G. Rom's, 3. Bd.; K. Fischer, Gesch. d. ausw. Politik u. Dipl. i. Reform. ZA. 1485 bis 1556 (Gotha 1873). Maurenbrecher: Studien u. Skizzen z. Gesch. d. Ref. ZA. (1874) .... Ue. Karl V. i. Allg. diplomat. Material. Vgl. Stälin, Aufenthaltsorte Karl's V., Forsch. z. deu. G. 1865 (V. Bd., S. 563 bis 589). — Die Samml. von Lanz: a) Corr. d. K. Karl V. a. d. Arch. u. d. Bibl. de Bourg. z. Brüssel, Lpz. 1844—46, 3 Bde., I. 1513—32 Juli, II. 1532 bis 49, III. 1550—56; vgl. Reumont i. Arch. ital. App. Vol., II. 129—156, III. 448—9, IV. 69—98. b) Staatspapiere z. Gesch. K. Karl's V. a. d. Brüssler Arch. (Stuttg. 1855, lit. Ver.) 1521—55. c) Actenstücke (s. o. II. A., S. 425 u. 419); Gachard (vgl. o.), insbes. Anal. histor. 3 Vol. (Brüssel 1856); Bradford, Corr. of the emperor Charles V. and his ambass. at the courts of England and France .... a. d. Wiener H. H. u. Staatsarch. 1519—51 (London 1850); Weiß, Papiers d'état du card. Granvelle in 9 Vol., Paris 1841—52, 4°... State papers published under the auctority of his Majestys commission ... I. 1518—30; 1530—47, Heinrich VIII. u. Card. Wolsey, VI. Th. (1844) eröffn. die Foreign Corresp. (auswärt. Politik) 1473—1527, VII. 1527—37, VIII. 1537—42, IX. 1542—44, X. 1544—45, XI. 1545—47. (Vgl. w. u. Ferdinand I.). Neuere Geschichts-Werke: Robertson (engl. A., London 1769 u. ff., deu. bearb. v. Remer, 3 Th., Braunschw. 1792—96). Marchal, hist. polit. du regne de l'emp. Charles V. (Brüssel 1855). Das Werk des B. Kervyn de Lettenhove, deu. Uebs. v. Warnkönig (Lpz. 1862). Henne, hist. du regne de Charles-quint en Belgique 10 Voll. (Brüssel u. Lpz. 1858 f.). Juste: les Pays-Bas sous Charles V. (Brüssel 1860); von dems.: Vie de Marie d'Hongrie (verwitw. K. v. U. u. Bö., Schw. Karl's V. u. Ferdinand's I., Statthalterin d. Niederlande) (ebda. 1861). — Mignet, la rivalité de Charles-quint et de François I. (Revue des deux mondes 1854, 1858, 1860, 1866, 1867). Von den nicht deutschen Hilfswerken z. Gesch. Karl's V. ist namentlich für die Beziehungen Habsburgs zu Italien wichtig: G. de Leva, storia docum. di Carlo V. in correlazione all' Italia, Vol. II. (1864 Venezia) reicht bis 1534, u. Vol. III. (1867) von 1530 wieder anhebend bis 1545, und Carutti, storia della diplomazia di Savoia I. (Torino 1875) 1494—1601; bietet interessante Aufschlüsse über die frühzeitigen Absichten Savoyens in Bezug Mailand's). Ueber Ferdinand I. vgl. Weber S. 134—136, Nr. 350 bis 376; Koner Repert. S. 61, Nr. 1404—1416, vgl. S. 228—262 (die ztschr. Litt. z. Gesch. d. einz. ö. Provinzen); Schmit-Tavera II. i. Allg. S. 83—136, Nr. 1935—2249. — Biographieen v. Alf. Ulloa (1565) u. Dolce (1568). Von den ziemlich zahlreichen Panegyricis und Oration. funebr. seien nur angemerkt: Joh. Seb. Sleupner's Leichenrede (Neisse 1564, 8°, mit einigen seltenen Nachrichten), die b. Schard in den Orat. exsequiales, 55, I., 348 ff. u. 358 ff. abgdr. Reden des B. Franz Forgács und des Martin Berzeviczi, u. die Charakteristik in Auger Ghislens v. Busbek Turcica IV. 300... Itinerar v. Gévay (Wien 1843, 4°) u. Stälin i. d. Forsch. z. d. G. I. (1862), S. 384 bis 397 mit Nchtr. 646/7. — Urkundensammlungen vgl. die obigen u. w. u. d. Specialgesch. d. einzelnen Abschnitte. — Ueber Maximilian II. Weber. S. 137 bis 139, Nr. 377—399; Koner S. 62. Vgl. S. 228—262. Biographieen: Marek Bydžowský z Florentina (g. 1540 zu Neu-Bydžow i. Bö., 1559 Baccal. a. d. Prager Univ., 1565 Magister „Mag. Bydżowinus a Florentino", las über Astro-

logie u. Mathematik, 1589 - 1602, 6mal Rector, † 1612, 15. Sept. nach langen Zerwürfnissen mit der Universität; Jireček's Rukov. I. 112—3): Život cisaře Maximiliána (Leben d. K. M., Prag 1589, 4°, 432 SS.). Vgl. auch die Panegyrica von Lotichius, Herold, Chyträus, insbesondere aber die Panegyrici tres de laudibus Maximiliani II. et Rudolphi II. (Tüb. 1577, 4°) von Nikod. Frischlin (geb. 1547 zu Balingen im Würtembergischen, class. Philol. u. Dichter, 1575 v. K. Max II. zum poëta laur. auf dem Regensb. Reichstage gekrönt, geadelt u. z. Pfalzgfn. ernannt. Die Zerwürfnisse mit seinen Collegen bestimmten ihn 1582, Sommer, den Ruf als Rector an die landschaftliche protest. Schule in Laibach anzunehmen, wo er als Reformator des Unterrichts sehr angesehen war, jedoch nur bis 1584, Sommer, weilte, dann wieder nach Tübingen ging und sein wechselvolles Leben durch einen Absturz als Kerkerflüchtling 1590, 30. Nov., endigte; vgl. Strauß, N. F., Ffkt. 1855, u. Dimitz, G. Kr. II., S. 164—181). Allgemeine, quellenmäßige Monographieen der österr. Gesch. für diesen Zeitraum: (Ueber Ranke s. o.) F. B. v. Bucholtz, Gesch. d. Reg. Ferdinand's I. (s. o. II. A., S. 425). Zweiter Bd. (1831), 7 A., Erlangung der Krone Böhmens (S. 396 – 452). Urkd. Anh. S. 500—531. Dritter Bd. (1832), 2. Abschn., Erlangung d. Krone Ungarns (S. 145—184). 3. A., Begrdg. d. Herrsch. in U. (187 bis 243). 4. A. Sulejman's siegreicher Zug nach U., Belag. Wiens 1529 (247—305). 6. u. 7. A. Fürstenparteiung i. Reiche (357—418). 8. A. Kaiserkrönung Karl's V. u. Verhandlungen zu Bologna (421—453). 9. A. Der Reichstag v. 1530 (457 bis 591). Aus den Gesandtschaftsberichten der Ges. Ferd. an die Pforte: Habordanacz und Weichselberger 1529 (591—98). Urkd. (601 – 665) mit Nachtr. z. I. Bde. 1518—1521 (665—701). Vierter Bd. (1833), Vorw. XVIII. SS. (darin wird über die angebl. Vergiftung Philipp's des Schönen durch seine Gemalin Johanna, nach e. hdschr. Chronik des Gfn. Werner v. Zimmern gehandelt). 2. A. Begrdg. des Waffenstillstandes i. U. (S. 55—90). 3. A. Sulejman's 4. Heereszug nach Ungarn und die weiteren Angelegenheiten bis zur Friedensaction 1532 bis 1534 (S. 93—148). 4. A. Polit. Fürstenparteiung gegen K. Ferdinand I. bis z. d Friedensschl. v. Cadan und Linz: 1531—1534 (S. 148 - 273). 5. A. Grundlegung des Trienter Concils (277—414). 6. A. Innere Verwaltung Böhmens (417—538). Beilagen (insbes. S. 539—602 ü. die türk. ung. Angeleg. v. 1529 bis 1532). Fünfter Bd. (1834), 1. A., Friedensprovisorium im deu. Reiche bis zur Eröffn. des Trienter Concils (1 – 95). 2. A. Erneuerung des Krieges und Begebenheiten in Ungarn seit der Niederlage Katzianers bei Esseg und dem Großwardeiner Frieden bis zum Abschl. des fünfj. Waffenstillstandes mit der Pforte, in Folge des 5. Heereszuges Sulejman's nach Ungarn: 1535 – 1545 (99—222). Sechster Bd. (1835), die Zeiten des schmalkald. Krieges 1546. 1547, insbesondere 5. A. Böhmens Antheil am Religionskriege (S. 343—445). Beilagen für d. Zt. v. 1546—1551. Siebenter Bd. (1836), Die Zeiten des neuen Krieges in Deu. bis zu dem Religionsfrieden: 1551—56 (82 – 231). 4. A. Unterwerfung Siebenbürgens und Ostungarns bis zu dem 8jähr. Türkenfrieden: 1551 bis 1558 (235 – 358). 6. A. Ferdinand I. als Kaiser. Der Reichstag v. 1559 u. Wahl Maxim. II. (Spec. ü. Maximilian II. 480—505) S. 396—528. Beil. (28—82) f. die JJ. 1553 – 1558. Achter Bd. (1838), 1. A. Innere Verwaltung der deu. nie. österr. Erblande. Tirol u. Ober-Oe. Bauernkrieg, Tirol i. schmalkald. Kriege u. s. w. (S. 3 – 363). 2. A. Dritte Periode des Trienter Concils (366—688). 3. A. Die Hofhaltung K. Ferdinand's I. Sein häusliches Leben und Ende (691 bis 771). Neunter Bd. (1838). Urkunden v. 1524—1564 (744 SS.) f. die äußere u. innere Geschichte. — Das Werk v. Jokell, Gesch. der Reg. Ferdinand's I. 3 Bde. (Wien 1842—3; unbedeutend). Den ersten Versuch e. Gesch. Böhmens u. Ferdinand I. machte Zimmermann i. böhm. Spr. (Prag 1820—1, 2 Bde.). An die Stelle dieses sehr mangelhaften Werkes tritt jetzt die gründliche Arbeit Prof. Dr. Rezek's (I.) s. w. u. — Ue. Maximilian II. besitzen wir noch keine neuere Monographie. Anläufe z. e. solchen versuchte M. Koch (s. w. u.). Eine schätzbare Sammlung einschlägiger histor. Biographieen der Ferdin. u. Maxim. Epoche lieferte Bergmann i. s. Medaillen auf berühmte u. ausgez. Männer des ö. Kaiserstaates v. 16—19. Jhh. u. z. I. Th. (Wien 1841, 4°, 304 SS. mit XIV. Tafeln). Vgl. dazu das (seltene) 1858 ersch. Heft: Orts- u. Namensverzeichniß.

I. Von der habsburgischen Erwerbung der böhm. und ung. Krone bis zum schmalkaldischen Kriege. 1526—1546.

Spec.-Quellen und Literatur. A. Böhmens Erwerbung. a) Chronisten: Bartoš „Pisař“ (s. o. II. A., S. 427), Hagek v. Liboczan (s. o. I. 39; II. 346), Dačický v. Heslow (s. o. S. 451), Bečkowský (s. o. S. 452). Vgl. auch Buder, Nützl. Sammlung Versch. Schrr. (Lpz. 1735, S. 521—531). b) Das Urkundl. in böhm. Landtagsacten I. u. in den maßgebenden Arbeiten Dr. A. Rezek's im Čas. česk. mus. 1876, 3. 4. H. u. 1877, S. 54—65, k. böhm. Gesellsch. d. Wiss. Sitz.-B. 10. Juli 1876 u. insbes. i. I. B. s. Gesch. d. Reg. Ferd. I. i. Bö. (Ferdinand's I. Wahl u. Reg. Antr.; XVII. urk. Beil.). Dazu O. Gluth's (concurrirende) Abh. i. d. Mitth. d. V. f. G. d. Deu. i. Bö., XV. Jhh. (1877, 3., 4. Heft). Vgl. auch Skalla, Ue. d. Wahl Ferdinand's I. z. bö. Kön. (Unter-Realsch. Auspitz, Mä. 1871, Progr. Arb.). — B. Ungarn u. d. Thronfrage. a) Chronisten, allgem., s. o. S. 454—55. Außer diesen die pamphletartige Geschichtschreibung des Zápolyaners Szerémy, o. Georg. Syrm. (s. o. I. A. S. 21); Oláh (ebda. S. 40) in Bezug seines vorwiegend allerdings mehr für die Gesch. d. humanist. Beziehungen dieses Kirchenfürsten als für Ungarns polit. Geschichte wichtigen, immerhin aber histor. belangreichen Briefwechsel als Secretär der K. Maria, h. M. H. Dipl. 25. Bd. v. Ipolyi (beg. mit 13. Nov. 1527 bis 1538 Aug.). Mich. Sigler (s. o. I. A., S. 40, Nr. 10), Chronologiæ rer. hung. Transsilv. et vic. reg. U. II. (Bél, Adpar. S. 43—88; r. bis 1566.) Christian Schäßburger o. Schesæus, poëta laur., Stadtpfarrer zu Medwisch, General-dechant, mit s. Landsmanne Sigler 1556 in Wittemberg lebend (vgl. d. obige Citat). Von den Specialchronisten der ung. siebb. Deutschen s. diese Epoche: die Zipser Annalisten Sperfogel u. Türk (s. ebda. Nr. 9) u. d. Klausenburger Hier. Ostermayer m. s. Chr. 1520—1561 (Deu. Fundgr. z. G. Sbb. I., 1—69, h. v. Gfn. Kemény). Croat. Geschichtschreiber: Joh. Zermegh (1529 Cameralist des Agramer B. Simon Erdödy, 1539 i. Dienste des Alex. Thurzó u. Max. II. entlassen, Tod unbek.): Rerum gestarum inter Ferdinandum et Johannem Hungariæ reges. I. Buch 1526—1529, II. 1529—1540, (Amsterd. 1662), b. Schwandtner II. 382—415; das Chronicon breve R. Croatiæ v. Tomasich (h. v. Kukuljević i. Agr. Arkiv za pov. jugosl. IX. 13—34) u. Ivan Tomka Marnavich (g. 1579, 1610 Canon. v. Sebenico, 1624—26 Agram, 1626—28 in Rom, 1632 v. d. röm. Propaganda nach Oe. u. Polen abges., † in Rom 1639; vgl. Kukuljević, Knizevnici u Hrvatah, Zagr. 1869, S. 93 ff.): Vita Berislavi Bosn. episc. Vesprim. Dalm., Croa., Slav., Bosnæque bani (1620 Venet., 4°, 77 SS.). Von den auswärtigen Chronisten, abgesehen von Jovius (s. o. S. 447), Herberstein (s. o. S. 449—50), Slawata I. 1526—1546 (s. o. S. 451) u. A. der besonders wichtige Mailänder: Ascanio Centorio de Hortensis (lebte noch um 1575): Commentari della guerra di Transilvania, I. A. 1526—1553, II. A.—1560 (Vinegia= Venedig 1566—70, 2 Thle., 266 u. 298 SS., gewidmet dem bereits † Gen. Castaldo. Asc. d. H. schrieb 1562—65 d. Werk nach Mitth. ital. u. span. Off., insbes. d. Adjut. d. gen. Gls. Vgl. ü. i. Hammer, G. d. osm. R., III. 292, Note); und als pragmatische Hauptquelle v. habsb. Standpunkte: Ursinus Velius de bello pannonico ll. X, (h. v. A. Kollár, Wien 1762, 4°, Prefatio (u. d. Leben des U. V.), Text 181 SS., sodann 190—202: C. Urs. Velii oratio habita in Alba regali die feliciss. coronat. inclyti ac potentiss. Ferdinandi Ung. Bohemiæque regis etc. anno MDXXVII, III. Non. Nov., eingel. v. e. Widmungs-epistel an Stephan Báthory, Palatin v. U.; dazwischen stellt d. Herausg. S. 182 bis 188 eine Hist. coronat. Ferdinandi v. unbek. Feder. Den Schluß bildet ein reichhaltiges Auct. diplomat. S. 203—319 f. die JJ. 1463—1522, XXV Urkk., eine wichtige Materialiensammlung zur Gesch. der Bezieh. Habsburgs zu Ungarn; ihnen folgte ein Indiculus reliquarum litterarum diplom. etc., quibus cum pacta, fœdera et connubia in Auctario proxime præcedenti exposita, lucem non tenuem mutuentur etc. (1477 - 1516, 39 Numm.). Index). — Ursinus Velius mit dem gelehrten Namen, Caspar Bel von Hause aus, von Schweidnitz, geb. 1493, auf Kosten

s. Gönners, B. Joh. Thurzó v. Breslau (1502, † 2. Aug. 1520) zu Wien, Rom, Bologna u. a. a. OO. humanistisch-gebildet, v. K. Maxim. zum Dichter gekrönt; Dr. jur. utr.; 2 JJ. Secr. Math. Lang's des Card. Bischofs v. Gurk, K. Ferdinand's Rath, einer der angesehensten deutschen Humanisten s. Zeit, † 1538, 5. Mai, angeblich durch Selbstmord in der Donau, nach Anderen durch Gift. (Vgl. Eder, scrr. antiquiss. et celeberr. Univ. Vienn. 5 Bdchen., 1740—1742, 12°, II. Bdch. 47—48.) 1551 findet sich in e. Urk. Ferdinand's I. bemerkt, daß Bel die Probstei Mysle besessen habe. Die X Bücher s. Wkes. de bello pannonico umfassen die Zeit von 1527—1531; d. X. Buch bricht mit den Worten: Oenipontem ad reginam sese contulit . . . ab. Ausführliche pragmat. Darstellung. Die Belag. Wien's v. J. 1529 findet sich im VI. Buche skizzirt. Vgl. dazu noch Soiter (Kurländ. Rechtsgel.), de bello pannonico per illustr. princ. ac dominum dom. Frid. com. Palat. contra Solym. Turcarum Imp. gesto 1532 . . . ll. II. (antikisirender Stil), Schwandtner I. 569—602; Nik. Reusner, (g. zu Löwenberg i. Schl.) Narrat. rerum memor. in Pann. sub Turc. imperat. a 1453 gestarum (1. A. Ffk. 1568, 2. A. 1584. . . .). Die versch. Chroniken, z. B.: Chronica, türk. u. ungarische, o. kurze histor. Beschr. aller deren zw. d. Erzh. Oester. u. d. Türken gef. Kriege sowohl i. O. u. U. Ung. als Siebb. 1526—1662 (Nürnberg 1563), u. die immer zahlreicheren Chroniken „Zeyttungen“, „Brieffe“ u. s. w., b. Kertbeny, Bibliogr. S. 52—148. Als interess. Curiosum sei auch angeführt: „Ein Gespräch i. Reiche der Todten“ als eine s. K. Ferdinand I. verf. Darstellung der Verhältnisse Ungarns. Oe. G. Arch. IX. 381—394 i. lat. Spr. Als interlocutores erscheinen: Wladislaus rex. Stephanus Zapoleus. Cesar Maximilianus. Philippus rex. Thomas Card. Strigon. Petrus Groff. (in Zeibigs Btr. z. ö. Gesch. a. d. Klosterneub. Arch. V. Num.). b) Corresp ond., Acten u. Urkk. (Vgl. d. Allg. o. S. 445—455, insbes. Mon. comit. r. Hung. et. Transsylv., h. v. Fraknói u. Szilágyi; ferner Theiner, Mon. H. II., u. d. Urk. Mat. b. Bucholtz a. a. O.). Hier. Lasky, Palat. Sierad. hist. arcana legationis . . . . ad Solimannum . . . (Bél, Adpar. pg. 159 f.) f. d. Zt. v. 24. Dec. 1527 bis Febr. 1528. Pray, Epp. proc. Hung. regni I., II.; Gévay, Urkk. u. Actenst. z. Gesch. d. Verh. zw. Oe. U. u. d. Pforte i. 16., 17. Jhh. (3 Bde., Wien, 1838—42), I. 1527—1532; II. 1532 bis 1536; III. 1536—1541, und Legatio J. Habordanacz (nicht Habordansky) et Sigismundi Weichselberger ad Suleimannum II. 1528 (Viennae 1837). Hatvani (Mich. Horváth): Monum. Hung. hist. Diplom. I.—IV. Bd. Magyar tört. okmánytár a brüsseli orsz. levéltárból és a burg. könyvtárból (ung. gesch. Arch. a. d. Brüssler Arch. u. d. Bibl. de Bourg.) 1857—59, I. Bd. 1441—1538, II. 1538—1553. Simonyi, M. H. hist. Dipl. 5. Bd., M. tört. okm. londoni könyv és levéltárból (ung. G. Arch. a. Londoner Bibl. u. Arch.) 1521—1717 (bes. f. d. Zeit v. 1521—1536 u. nam. f. d. JJ. 1526—1528), 1859. — Ribier, Lettres et Memoires (Paris 1666). — St. Genois u. Schepper, G. A. Yssel de — Missions diplomatiques de Corneille Duplicius de Schepper, dit Scepperus, ambass. de Christian II., de Charles Quint, de Ferdinand I. et de Marie, reine de Hongrie, Gouv. des Pays-Bas de 1523—1555 (Bruxelles 1856). — Muffat, Corr. u. Actenst. z. G. d. polit. Verhältn. d. HH. Wilhelm u. Ludw. v. Bayern z. K. Johann v. Ungarn (Quellen u. Forsch. z. bayer. u. deu. Gesch., IV. Bd. 1857; eine Quellensamml. bedeut. Art; reicht bis 1534). — Sig. Aug. Poloniæ regis epp. etc., h. v. Mencken 1703, Acta Tomiciana IX. Bd., 2. A. besorgt v. Ketrzinski u. Cilichowski (Posen 1876). State papers s. o. — Allg. Wke. ü. ung. Gesch. s. o. S. 456 (hieher gehören auch die Schlußbde. v. Pray, Ann. reg. Hung. insbes. V.). Vgl. auch Hammer, G. d. Osm. III., Zinkeisen II. Die Litt. ü. d. Belag. Wiens 1529 s. Note 6 angedeutet.

Monographieen. Hatvani (Horváth) Mich., tört. zsebkönyv (gesch. Taschb.), Rajzok a magyar történelemből (Skizzen a. d. u. Gesch.), Pest 1859, großentheils die Zeit v. 1526—1556 behandelnd. (Ue. K. Maria, Hochzeit Elisabeth's 1543 u. A. Hauptstück: Leben des Fr. Georg Utyeszenich o. Martinuzzi, S. 82—463.) Jászay, A magyar nemzet napjai a Mohácsi vész után (die Tage der ung. Nation nach dem Mohácser Verhängniß) I. (einz.) Bd., beh. sehr eingeh. d. JJ. 1526—7. K. Schuller, Ue. d. Bündn. Zápolyas mit K. Franz I. v. Fkr.. Sbb. G. Arch. 1857; Ue. Grittis Ende, ebda. 1856. Vgl. Nagy, im tört. tár.

III. 1857. Rohrmoser, diplom. Verh. zw. Ferd. I. u. Zápolya (Czernowitz, Gymn. Progr. 1862, 1864); Edlbacher, die Politik der Hzge. v. Bayern gg. Karl V. u. Ferdinand I. (betr. auch Böhmen; Linz. Gymn. Progr. 1869); v. Kraus, Engl. Diplom. i. J. 1527 (Wien, Leopoldstädt. O. Gymn. 1871); Balcar, Darstellung d. Kämpfe Ferd. I. mit den Osmanen u. Berücks. glchz. Ereign. i. d. Moldau (Suczawa, Gymn. Progr. 1871). — Ue. d. siebb. Sachsen i. i. polit. Verhalten s. Einz. i. Arch. f. sbb. G. 1858, 1859; Wittstock, i. Bistritzer Gymn. Progr. 1860, Capesius i. Hermannstädter evang. Gymn. Progr. 1856 (1526—36). Liske, Poln. Diplom. i. J. 1526 (Lemberg 1872). A. Gindely, Ue. d. Erbrechte d. H. Habsb. a. d. Kr. v. 1526—1687, (Oe. G. Arch. 51. Bd.) Smolka, Ferdinands I. Bemüh. u. d. Krone v. U. (ebda. 57. Bd., 1878, 1. H.) Von subsid. diplom. Materialsammlungen z. Gesch. der Habsburger in dieser Epoche müssen noch für die Bezieh. z. den Eidgenossen angeführt werden: Samml. d. eidgenöss. Abschiede, h. v. Kaiser: IV., 1a u. 1b (1521—1532), bearb. v. Strickler, 1873—4. Biographisches: Bergmann, Medaillen (s. o.) I. z. B. über Fels (Völs), Rogendorf u. A.; insbesondere: ü. Berislawič u. Christoph Frangepani s. d. Auff. v. Mesič i. Rad. d. Agr. Akad. III. XVIII., XXIII. Bd.; Katzianer (e. Apologie seines Schwagers schrieb auch Sigm. v. Herberstein, s. s. kl. Schrr.) v. Voigt i. Raumer's hist. Tschb. 1844; ü. Bruder Georg (Utješenič o. Utiešenovič, Martinuzzi) s. d. liter. Zusammenstellung b. Hatvani-Horváth (s. o) u. in d. neuesten Monogr. v. Og. Utiešenovič: Lebensgeschichte des Cardinals Georg U. gen. Martinusius, Wien 1881 (mit 75 SS. Urkundenbuch; S. 5 f., 22 ff. Diese Monogr. erschien zunächst croat., ohne Urkdb. im Rad 1880, III. S. 1—94). Zu den wichtigsten Quellen ü. s. Lebensgang geh. s. eig. Schreiben v. 1545 an den dam. Dompr. Verantius, Vrančič – in Pray, Ann. reg. Hung. V. 270—271 u. besser in Szalay, Opp. Verantii, M. Hung. hist. IX., S. 183—5; sodann Verantius: De Georgii Utissenii fratris appellati, vita et rebus commentarius, Opp. I. (1857) S. 16 bis 34; u. die Briefe des Verantius, Opp. II. Ascanio Centorio degli Hort. (s. o.). Eine der ersten selbstdg. Biographieen ist die (zie. flüchtige) v. Bechet, Hist. du ministère du Card. Martinusius, Archevêque de Strigonie, Primat et Régent du Royaume de Hongrie (lauter falsche Titel!) Paris 1715. — Ue. Laski s. Szalay (i. Felső Mag. o. Minerva 1825), Nádasdi Thomas, Podhradczky (Tudom. gyüjtem. 1834, VII. 36 u. Tud. tár. 1839. Ertek. VI. 166 ü. s. Richt-Protestantenthum). Ue. Pempflinger, den siebenb. Sachsengrafen, s. Arch. f. sbb. G., N. F. III. (1856), S. 125 f.; H. Wittstock ebda. IV. (1860), S. 127 f. — Károlyi, Frater György levelezése .... (Corresp. des Bruders Georg ...) tört. tár. 1878; Adalék á nagyváradi béke történ. (Beitr. z. G. d. Großward. Friedens v. J. 1538 (Budapest 1879, 231 SS.); A német birodalom nagy hadi vállalata Magyarorsz. 1542 ben (die große Reichsheerfahrt nach U. i. J. 1542), Budapest 1880, 205 SS. Vgl. Könneritz, Min. v. — Erasm. v. Könneritz i. dem Kriegszuge gegen die Türken 1542 (Arch. f. sächs. Gesch. 8. H.), u. Chr. Meyer, die Feldhptmannsch. Joach. II. i. Türkenkr. v. 1542, (Ztschr. f. a. preuß. G. 1879). Vgl. auch Druffel, der Mönch v. Siebenb. u. Kf. Joachim v. Brandenburg, Forsch. z. deu. G., VII. 217 ff.

C. Deutsche Reichsangeleg. Vgl. als Hilfswerke: Stumpf, Bayerns polit. Gesch. I. (1816), Langenn, Moritz, Hz. u. Kf. v. Sachsen (1841) I. Vgl. v. dems.: Chr. v. Carlowitz (sächs. Minister, g. 1507, † 1574) 1854. G. Voigt, Mor. v. S. 1541—1547. Ue. Hz. Ulrich v. Würtemberg die Monogr. v. Heyd (u. Pfaff) (1841—44), Kugler (1865), Rommel, Phil. d. Großmüth., Ldgf. v. Hessen (1830); Heyd, die Schl. b. Laufen 1534 (1834). -- V. den Dissert.: Russel, die Packischen Händel (1527—9, Freiburger Dissert. Münster, 1874). U. den kirchengeschichtl. Monogr. die stoffreiche v. L. Pastor, die kirchl. Reunionsbestrebungen während der Reg. Karl's V., aus den Quellen dargestellt (kath. Stdp., gründlich; Freib. i. Br. 1879, bes. für d. Z. v. 1530—1555).

(Einzelne Literaturdetails s. auch in den Anmerkungen.)

Uebersicht des Geschlechtes Zápolya (Zapolje). Angeblicher Stammv. ein Deák (diák-Literatus) v. Deákfalva; s. 2 Söhne: 1) Adam, Notarius Comitatus Ugochensis, dessen Tochter Apollonia den advocatus Jud. curialis Joh. v. Werböcz ehelicht und Mutter Stephans v. Werböcz, Verböczy, wird, u.

2) Blasius castellanus auf Solymos, dessen S. Ladislaus, Ahnherr des H. Zápolya durch seine 2 Söhne: Emerich, Günstling K. Mathias' Corvinus, 1485 Palatin Ungarns u. Erbgraf der Zips, † 1487, u. Stephan, Erbe der Güter u. des Einflusses seines Bruders, Erbgraf d. Zips, Statth. v. Nie. Oesterreich; unter K. Wladislaw I. Palatin, † 1499; der Begründer der Machtstellung s. Hauses; s. Schwager (?) der reiche Magnat Laur. Ujlaki. Stephan's Söhne aus der Ehe mit Hedwig, T. Przemysl's II., Hz. v. Teschen, † 1521: a) Johannes, Erbgf. d. Zips, Wojwode v. Sbb., 1526—1540 Kön. v. Ungarn; Gem. s. 1539 Isabella, T. K. Sigismund's I. v. Polen aus 2. Ehe mit Bona. b) Georg, fällt b. Mohács 1526. Tochter: Barbara, † 1515, Gem. K. Sigismund I. v. Polen. Sohn des K. Johannes: Johann II. Sigismund, K. v. U. u. Fürst v. Sbb., geb. 1540, † unverm. 1571.

Das Verhängniß Ungarns auf dem Mohácser Schlachtfelde (1526, 29. Aug.) eröffnet dem Hause Habsburg dynastische Aufgaben von weltgeschichtlicher Bedeutung, lenkt das Geschichtsleben der Staaten Böhmen und Ungarn in die neue Bahn des dort ungetheilten, hier getheilten Anschlusses an die deutschhabsburgische Reichsbildung und ist der Ausgangspunkt einer Epoche, in welcher einerseits die universalmonarchische Politik Karl's V. und die deutschhabsburgische seines Bruders Ferdinand's I. theils in Uebereinstimmung, theils im vorübergehenden Gegensatze als Kampf Habsburgs gegen Frankreich und um den Besitz Ungarns gegen die Türkei, andererseits die politische Gegnerschaft in Deutschland wider das habsburgische Kaiserthum und Königthum, der Antagonismus des römischen Stuhles und der Habsburger Angesichts der deutschen Glaubens- und Kirchenfrage, das Umsichgreifen der Reformation in den deutschösterreichischen Stammlanden so gut wie in den böhmischen und ungarischen Herrschaftsgebieten, und endlich nicht nur die Sonderbestrebungen, sondern auch die Interessengemeinschaft der habsburgischen Reichsprovinzen als Hauptmomente des geschichtlichen Gesammtstaatslebens Oesterreichs uns vor Augen treten.

Die Erwerbung der böhmischen Krone durch K. Ferdinand I., wobei der autonomistisch-nationale Standpunkt der Stände ein Vertrags- und Erbrecht Ferdinand's I. verneint und die Candidatur des mit Habsburg rivalisirenden Hauses Baiern-Wittelsbach zu begünstigen droht, verwirklicht sich in Folge der klugen Nachgiebigkeit Ferdinand's I., zu Gunsten des ständischen Wahlrechtes und der geschickten Parteiwerbung seiner Gesandten im Schooße der böhmischen Ständeschaft zunächst in der Prager Königswahl v. 23., 24. Oct. 1526, und führt nach der günstigen Erklärung Mährens (25. Oct.) und der gefügigen Aufnahme der Wahlbotschaft durch die Schlesier (5. Dec. zu Breslau) und Lausitzer (15. Dec. in Laubau) auch bald zur Lösung der mit der böhm. Wahlcapitulation verbundenen Schwierigkeiten[1]), worauf es zur Prager Krönung Ferdinand's I., seiner Gattin Anna (25.

Februar 1527) und der Huldigungsfahrt Beider nach Brünn und Breslau kommt.

Im Reiche Ungarn gab es seit den Herrschertagen K. Wladislaw's II. eine dem habsburgischen Vertrags- und Erbrechte (1463, 1491, 1515—6) widerstrebende ständische Mehrheit im Adel und Clerus, welche den 14. Oct. zur Tokaier Vorwahl Johannes Zápolya's (1526, 14. Oct.) und trotz der Einsprache Ferdinand's I. zu dessen förmlicher Wahl und Krönung in Stuhlweissenburg (12. Nov.) schritt. Ferdinand I. suchte sich (Oct., Nov. zu Hainburg) seinen Anhang zu sichern, und erlangte, da der Komorner Wahltag (25. Nov.) der habsburgischen Partei vereitelt wurde, zu Preßburg (16. Dec.) die Anerkennung als Wahlkönig seiner Partei, zu der wir, abgesehen von den Anhängern im Hochclerus und weltlichen Magnatenstande, insbesondere die Deutschstädte Oberungarns und die Sachsen Siebenbürgens unter ihrem wackeren Königsgrafen Marcus Pempflinger rechnen müssen. In Croatien-Slawonien fand gleichfalls eine Doppelwahl, Ferdinand's zu Czettin (1526, Oct.) und Zápolya's zu Dombro[2]) (1527, 3. Jänner) statt. Letzterer sucht zunächst Frankreich und Venedig, aber auch Baiern und überhaupt die Gegnerschaft Habsburgs im deutschen Reiche, England und den röm. Stuhl für seine Sache zu gewinnen, andererseits die Gönnerschaft des ihm verschwägerten Polenköniges zu erhalten. Die Erfolglosigkeit des von Letzterem als Schiedsrichter einberufenen Olmützer Friedenscongresses (Juni, 1527) führt den Waffengang beider Parteikönige herbei. Die Siege der Truppen Ferdinand's I. mehren und kräftigen seine Partei, führen die Ofner Bestätigung der Wahl Ferdinand's (7. Oct.) seine Krönung in Stuhlweissenburg (3. Nov.), schließlich das Zurückweichen des bedrängten Zápolya nach Polen (1528, Febr.) herbei.

Letzterer findet aber bald im Gelingen der verhängnißvollen Sendung des polnischen Magnaten Hieronymus Laski an die hohe Pforte (22. Dec., 1527—28, 29. Febr.)[3]), und nicht minder in der Rührigkeit seines politischen Agenten, des Pauliner-Mönches Georg Utješenič (Utiešenovič) oder Martinusius (Martinuzzi[4]) im Oberlande die Handhaben zur Wiederherstellung seines Ansehens als Parteikönig. Der Sultan benützt den willkommenen Anlaß, als Schutzherr des „Vasallen" Zápolya sich das Thor zur bequemen Herrschaftsgründung in Ungarn offen zu halten, und durch diese Parteinahme den Machtzielen Habsburgs entgegenzuarbeiten. Vergeblich war deshalb die Botschaft Ferdinand's I. nach Constantinopel[5]) (Febr., 1528), zu Gunsten

seines Rechtes auf Ungarn; die antihabsburgische Liga im Süden und Norden ermuthigt den Gegner, und dessen maßgebender Schlachtenerfolg macht ihn vom Herbste 1528 ab zum überlegenen Theile.

Das Jahr 1529 zeigt uns in dem zweiten Heereszuge Sulejman's nach Ungarn und vor Wien[6]), dessen Belagerung jedoch mißlingt, eine der schwersten Krisen für den Herrschaftsbestand Ferdinand's I. Doch wird sie überwunden und die türkische Schleppträgerschaft Zápolya's für diesen ein schwerer Vorwurf in den Augen der patriotischen Ungarnpartei und des christlichen Auslandes. Denn wie sehr auch die Politik bereits über Glaubensscrupel hinausgekommen war, die allgemeine Türkengefahr trat denn doch immer lebendiger vor Augen.

1530—1534 gewahren wir das wechselvolle Ringen beider Parteikönige um Alleingeltung, dazwischen erfolglose Friedensunterhandlungen (1530—1 Breslau, 1533 Preßburg), die Gestaltung einer sogenannten Mittelpartei in Ungarn, welche (1531—2) zwischen den beiden Gegnern Stellung nimmt und dem reichen Magnaten und Kronhüter Peter Perényi den Gedanken erweckt, sich selbst mit Genehmigung des Sultans auf den Thron zu schwingen[7]), den dritten Heereszug Sulejman's (1532, Mai—Oct.), dessen Wucht jedoch vor Güns abgeschwächt und durch das Entsatzheer des Reiches von Wien abgelenkt erscheint[8]), die Unzulänglichkeit der Mittel und des Ansehens Ferdinand's, endlich die bequeme Schiedsrichterstellung der Pforte und die verlogene eigennützige Rolle ihres Vertrauensmannes, des venetianischen Dogensohnes und Renegaten Ludovico Gritti[9]) zwischen den beiden Gegenkönigen Ungarns.

Der selbstverschuldete Fall des übermüthigen Gewaltträgers Gritti (1534, 22. Oct.) in Ungarn, ein Anlaß schwerer Besorgnisse für Zápolya vor dem Zorne des Großherrn (dem sich erst 1536 die Intriguen seines Großveziers Ibrahim und dessen Günstlings Gritti enthüllen), das immer dringlichere Friedensbedürfniß Ungarns, andererseits die kaiserliche Politik, welche den dritten Krieg mit Frankreich (1536—8) beginnt und von der Unmöglichkeit kriegerischer und politischer Erfolge Ferdinand's I. zu Gunsten seiner Alleinherrschaft sich überzeugt hält, endlich die solches bestätigenden Ereignisse des J. 1537 (voran Katzianer's nur halb verschuldete Niederlage und ungerechtfertigte Ermordung, 1537, 10. Sept.—Febr. 1538)[10]), all dies drängt Ferdinand in den vom Vollmachtträger des Kaisers, Ezb. Johann Wese, lange unterhandelten und erst durch das maßgebende Entgegenkommen des einflußreichsten Ministers Zápolya's, „Bruders Georg“ (Martinuzzi) zustandegekommenen

Frieden von Großwardein (1538, 24. Febr., vgl. 7. März), dessen Schwerpunkt in dem Anfalle ganz Ungarns an Ferdinand beim Ableben Zápolya's ruht[11]).

Der Großwardeiner Friede, der vor der Pforte nicht Geheimniß blieb und deren schweren Groll erregte, schien zunächst einen Vertheidigungsbund der beiden Könige Ungarns, Zápolya's (s. Febr., 1539 Gemals der polnischen Königstochter Isabella) und Ferdinand's zu ermöglichen, welchen letzteren damals ein weitverzweigtes Bündniß von Adelsherren Ungarns, Böhmens, Mährens und der österreichischen Stammländer bedroht haben soll[12]). — Stellte sich aber ein gedeihlicher Vergleich bei dem innersten Widerstreite der Interessen als unmöglich heraus, so sah auch bald Zápolya, durch den siebenbürgischen Aufstand eines Majláth und Balassa (1540) um so mißtrauischer geworden, vor Allem jedoch als Vater eines Sohnes (seit 6. Juli 1540) — in dem Großwardeiner Vertrage eine unbequeme, durch die Ereignisse und Ferdinand's Bestrebungen bei der Pforte abgethane Fessel. Sein letzter Wille betrifft nur die Zukunft seines Sohnes, dessen Gönner und Stütze der Sultan werden solle. So bleibt der türkische Einfluß das verderbliche Richtscheit der Geschicke Ungarns, und die kriegerischen Mißerfolge Ferdinand's gegen Ofen, vor Allem die vergebliche Reichsheerfahrt unter der Führung des Kf. Joachim II. v. Brandenburg (1541—42), erzeugen eine wachsende, vom kaiserlichen Sendboten Veltwyk (1544—5) erkannte und in schwarzen Farben geschilderte Mißstimmung des habsburgischen Ungarns, welcher der schmerzliche Groll der Zápolyaner über den seit der Ueberrumplung Ofens (1541, E. Aug.) so unverhüllt auftretende Eigennutz der Pforte allerdings die Wage halt und den Weg zu neuen Verständigungen ebnet, als deren Seele der bedeutendste Politiker im Regentschaftsrathe des jungen Zápolya, „Bruder Georg", Reichsschatzmeister und Bischof von Großwardein, sich bald wieder geltend macht.

Uebersicht der wichtigsten Kriegsereignisse und Verträge. 1527, Aug., Sieg Niklas' v. Salm b. Tarczal-Tokai; Raab, Gran, Komorn für Ferdinand erobert. 1528, 8. März, Sieg Katzianer's b. Kaschau (Szinna). 25. Sept., Sieg der Zápolyaner unter Athinai und Steph. Báthori über die Truppen Ferdinand's b. Sárospatak. 1529, 24. Aug., Ofen v. d. Türken besetzt. 24. Sept. bis 14. Oct., Türkenbelagerung Wiens, das Pfalzgraf Philipp und vor Allen Nikl. von Salm vertheidigt. 1530, 31. Oct.—19. Dec., Wilhelms v. Rogendorf vergeblicher Angriff auf das von den Zápolyanern besetzte Ofen. 1532, Juni, Gran v. d. Türken belagert. Niklas Jurišič vertheidigt Güns 1.—29. Aug. Das Reichsheer deckt Wien. Sept., Kämpfe mit den türkischen

Streifschaaren im Wiener-Walde. Schärtlin v. Burtenbach wirft den Kasim-Beg. Einbruch des Sultans in die Steiermark, Gefechte b. Graz und Marburg zw. den Türken und den habsb. Truppen unter Katzianer, Weichselberger, Sigm. v. Herberstein. 12. Oct., der Sultan wieder in Belgrad. 1532/3, Einfall Katzianer's u. Weichselberger's in Bosnien. 1535, 22. Nov., Entwurf eines Friedens zwischen Ferdinand u. der Pforte. 1536, Beginn der Friedensunterhandlung mit Zápolya zu Grosswardein. 1537, März bis Sept., neue Kämpfe um Klissa; in O. Ungarn. Juni—Aug., Kremnitzer Friedensnegotiation. 10. Sept. Niederlage Katzianer's vor Essieg. 19. Oct., Niklas Jurišič an seine Stelle als ob. Feldhptm. 11. Dec., Katzianer nach Krems vorgeladen, 17. Dec. verhaftet. 1538, 31. Jänner, Katzianer's Flucht und Aufenthalt in Kostajnitza; 1539, 27. Oct. ermordet.

24. Febr. Grosswardeiner Friede. Hauptpunkte: Aufhören aller Feindseligkeiten, Lösung aller Gegenbündnisse Zápolya's. Der Sohn aus etwaiger Ehe Zápolya's erhält e. Tochter Ferdinand's zur Gattin. Beide Herrscher führen den Titel K. v. Ungarn und behalten den Status quo ihrer Besitzungen in U. Slawonien, Croatien und Dalmatien kommt an Ferdinand, Siebenbürgen verbleibt bei Zápolya. Die Herrschaftsgebiete des Letzteren fallen unter allen Umständen nach dessen Tode an Ferdinand oder an dessen Söhne, in Ermanglung solcher an Karl (V.) oder dessen Söhne und wenn solche fehlten, an Johann's eventuelle Söhne u. Erben. Gäbe es solche nicht, so tritt das freie Wahlrecht der ung. Stände ein. Der eventuelle Sohn Zápolya's erhält die väterlichen Erbgüter, welche K. Karl V. zum „Zipser Herzogthum" erheben wird (die bezügl. kais. Urk. ist v. 22. Nov. 1538 dat.). Stirbt K. Johann ohne männlichen Erben, so fällt die Hälfte seines Erbgutes an den Kaiser zum Besten der Vertheidigung Ungarns. Hinterläßt K. Johann Töchter, so werden die Habsburger auf deren standesmäßige Versorgung bedacht sein. Der Kaiser bestimmt den Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Friedensschlusses. Würde der Türke vorzeitig von dieser vorläufig geheimzuhaltenden Abmachung Kunde erhalten und K. Johann durch ihn aus seinem Herrschaftsbesitze verdrängt werden, so verpflichten Karl und Ferdinand sich und ihre Nachkommen für ihn nach Vermögen zu sorgen. (Vgl. Verantius Wke. I. 68 f; Hatvani im Brüssler Urkdb. II. 3 ff.).

1540, 20. Oct.—16. Nov., Leonh. Fels (Völs, Colonna) belagert Ofen vergeblich. 1541, 3. Mai—21. Aug., Wilhelm's v. Rogendorf verunglückter Angriff auf die v. Martinuzzi vertheidigte, v. Sultan entsetzte Stadt. Sulejman's vierter Heereszug nach U. 1542, Herbst, Erfolglosigkeit der v. Leonh. Fels begonnenen, vom deutschen Reichsheere fortgesetzten Unternehmung gegen das nun türkische Ofen. 1543, 10. Aug., Gran, 4. Sept. Stuhlweissenburg v. d. Türken erobert. 1544, 10. Mai, Vyssegrad in ihren Händen.

Die Glaubensbewegung in den deutsch-österreichischen Erblanden zeigt als Bekenner und Freunde des neuen Evangeliums bereits im ersten Jahrzehende der Reformation: Adel, Bürger- und Bauernstand und nicht wenige Vertreter der Welt- und Klostergeistlichkeit. Die sittlichen Krebsschäden im Schooße der alten Kirche, ihre Verweltlichung und andererseits ihr hierarchischer Absolutismus, das romanische Gepräge der päbstlichen Politik und der jüngern ihr vorzugsweise dienstbaren Orden, auch in strenggläubigen Kreisen längst beklagt; wahres

[illegible] inigungen von
[illegible] waren, blieb
[illegible] rotestantenthum
[illegible] Kräfte gegen
[illegible], zusammenzu=
[illegible] htspunkt der Po=
[illegible] litische Frage und
[illegible] gsburger Aus=
[illegible] gen Melanchthons
[illegible] testantische Fürsten=
[illegible]

[illegible] m deutschen Kö=
[illegible] 31, 5. Jänner) nicht
[illegible] n bairischen Wittels=
[illegible] 31 bereits in Waffen=
[illegible] iser und Pabste ange=
[illegible] versammlung ab; doch
[illegible] und die „Partei der
[illegible] schwierigeren Ausgleichs=
[illegible] wie so oft im Gegensatze
[illegible] n. Erfolglos bleiben der
[illegible] ch (1540—1), der Regens=
[illegible] e die weiteren Experimente,
[illegible] oquium, dem schmalkaldischen
[illegible] des kaiserlichen und reichs=
[illegible] (1546).

[illegible] ge bis zum Tode Kaiser [illegible] ds I.

[illegible] (vgl. d. vorherg. Abschn.). Schmal=
[illegible] G. Voigt, „die Geschichtschreibung über
[illegible] Kl. d. k. sächs. Ges. d. W. VI. 567
[illegible] Louis d'Avila u. s. Nachf. II. Die
[illegible] ranus. IV. Die Italiener. Rela=
[illegible] guerra fatta nella Germania da
[illegible] yr von Ramsla, b. Hortleder
[illegible] ungen von Seite Moritzens v.
[illegible] rg. VI. Aufz. v. hess. u. kur=
[illegible] eilagen). Dazu R. Lorenz, Btr.
[illegible] und die wicht. Abh. Katterfeld's
[illegible] ldschf. s. Berichte ü. Deu. 1550—53,
[illegible] ld. Krieges i. d. Forsch. z. deu. G.,
[illegible] Marc. Ant. Zillioli's Mantuan[illegible]

testantisch werden, umgeben von den Herrschaftsbeständen des glaubensverwandten Adels. Unter diesen sind es z. B. die Liechtensteiner, welche s. 1526 die Gründung der Nikolsburger „Anabaptistengemeinde" durch Dr. Balth. Hubmaier aus Baiern (1528 zu Wien verbrannt) und deren Verstärknng durch den Tiroler Huter (1535 in Tirol hingerichtet) und dessen Genossen begünstigen. Noch i. J. 1585 kam es zum Nachschube vorarlbergischer Wiedertäufer nach Mähren als bequemes Asyl des Anabaptismus und überhaupt vielgläubiges Land[14]).

Ungarn-Siebenbürgen blieb in der reformatorischen Bewegung nicht zurück. Hatten ja doch die Habsburger Karl V. und Ferdinand I. ihre Schwester, die Königswitwe Maria im Verdachte, daß sie das „Lutherthum" begünstige. Ferdinand I. selbst sah sich durch Rücksichten für sein Parteikönigthum zur äußersten Nachsicht gegen die protestantische Neuerung gezwungen; die Decimirung des ungarischen Episcopates in der Mohácser Schlacht, andererseits der Thronkrieg begünstigten das rasche Vorwärtskommen des neuen Glaubens in allen Ständen und Schichten. Die deutschen Orte des ostungarischen Berglandes unter Führung eines Leonh. Stöckel und die Siebenbürger Sachsen, deren bedeutendster Reformator Joh. Groß oder Honterus blieb, aber auch die westungarischen Slowaken wurden die vornehmsten Stützen des Lutherthums, des „deutschen oder slowakischen Glaubens" (német, tót hit), während das Magyarenthum Ostungarns, des Alföld insbesondere und Siebenbürgens, einschließlich der Székler, seit den Schlußjahren dieses Zeitraumes immer mehr „schweizerisch-reformirt", zwinglisch-kalvinisch wird. Der Herd des „magyarischen Glaubens" (magyar hit) wird Debreczin, sein hervorragendster Träger der vordem lutheranische Math. Biró v. Déva oder Dévay. Auch unter dem ungarischen Hochclerus findet die Reformation ihre Freunde. Handelsverbindungen mit Deutschland, Besuch der dortigen Universitäten, wie dann auch der Hochschulen Hollands und der Schweiz[15]), an denen wir bald Stipendienplätzen für ungarische Studirende begegnen, und nicht minder die protestantische Literatur waren und blieben die vornehmsten Hebel der Reformirung Ungarns.

Die deutsche Reichsstellung der Habsburger Ferdinand's I. und Karl's V. zeigt ebenso wie ihre dynastische Politik vorwiegend eine Uebereinstimmung in den letzten Machtzielen, aber doch auch Gegensätze, welche gleichwohl das brüderliche Zusammengehen nicht dauernd zu stören vermochten. Seit der Vorbereitung des schmalkadischen Bündnisses der „Protestirenden" (v. J. 1529) durch das Torgauer Bündniß (1526

2. Mai) Hessens und Sachsens, die den katholischen Einigungen von Regensburg (1524, 6. Juli) und Dessau (1525) gefolgt waren, blieb die kirchliche Ausgleichsfrage und der Friede mit dem Protestantenthum auf der Tagesordnung des Kaisers, der seine ganzen Kräfte gegen Frankreich und dessen Verbündete, den Pabst darunter, zusammenzuhalten beflissen war, und bildete auch den wichtigsten Gesichtspunkt der Politik Ferdinand's I. mit Rücksicht auf die ungarisch-türkische Frage und die Glaubensspaltung in seinen Landen. Aber der Augsburger Ausgleichstag (1530) zeigte sich trotz redlichster Bemühungen Melanchthons erfolglos, die Gegensätze: katholisches Kaiserthum und protestantische Fürsten-Oligarchie, waren zu tief gewurzelt.

Ward doch sofort die Wahl Ferdinand's I. zum deutschen Könige und Reichsgehülfen des kaiserlichen Bruders (1531, 5. Jänner) nicht blos von den Schmalkaldnern, sondern auch von den bairischen Wittelsbachern schwer empfunden. Erstere stehen s. E. 1531 bereits in Waffenbereitschaft und lehnen die 1530—1539 vom Kaiser und Pabste angeregte, für Mantua in Aussicht genommene Kirchenversammlung ab; doch wirkt die Concilidee weiter. Die „Zuwartenden" und die „Partei der Mitte" begegnen sich in dem je weiter desto schwierigeren Ausgleichsgedanken, während 1540 Kaiser und Pabst sich wie so oft im Gegensatze über den dabei einzuschlagenden Weg befinden. Erfolglos bleiben der Hagenauer Tag, das Wormser Religionsgespräch (1540—1), der Regensburger Ausgleichsversuch (1541), ebenso wie die weiteren Experimente, deren letztes, das zweite Regensburger Colloquium, dem schmalkaldischen Kriege als bewaffneter Auseinandersetzung des kaiserlichen und reichsfürstlich-protestantischen Wesens vorangeht (1546).

II. Vom schmalkaldischen Kriege bis zum Tode Kaiser Ferdinands I.

Specialquellen u. Literatur (vgl. d. vorherg. Abschn.). Schmalkald. Krieg, 1546—47. Monographie: H. Voigt, „die Geschichtschreibung über den schmalkald. Krieg (Abh. d. phil. hist. Kl. d. k. sächs. Ges. d. W. VI. 567 bis 758. 1874, als Separatheft. (Inhalt: I. Louis d'Avila u. s. Nachf. II. Die Hofchronistik u. Salazar. III. Nicol. Mameranus. IV. Die Italiener. Relationen der Venetianer. Godoi (Comm. della guerra fatta nella Germania da Carlo V. imp. Venezia 1548; übs. v. Neumayr von Ramsla, b. Hortleder (s. w. u.) II.) Faleti, Oliviero. V. Aufzeichnungen von Seite Moritzens v. Sachsen u. des Mkgfn. Hans v. Brandenburg. VI. Aufz. v. hess. u. kursächs. Seite. VII. Schertliniana. Hdschriften. Beilagen). Dazu R. Lorenz, Btr. z. Kritik d. Geschichtschr. ü. d. schmalkald. Krieg und die wicht. Abh. Katterfeld's ü. Roger Ascham u. s. Werke mit besond. Berücks. s. Berichte ü. Deu. 1550—53, 1879) und Beitr. z. Geschichtschr. des schmalkald. Krieges i. d. Forsch. z. deu. G., XXI. 2. H., 1881, über: 1. Louis d'Avila. 2. Marc. Ant. Zillioli's Mantuani,

Mscr., „de bello germanico ac Saxonico“, nichts anderes als eine Latinisirung des d'Avila von gut unterrichteter Seite. 3. Lamb. Hortensius Montfortius (g. z. Montfort, l. Apr. S. a. Gärtner's „Hortensius“, † 1574, geistl. Vf. des tract. de bello Germanico 1560, 1574, Basel, 1620, Straßburg), die Spanier Bustus und Salazar; die Italiener Godoi, Faleti u. Oliviero u. 4. ä. Mameranus (g. u. 1500, eifr. Katholik). — Vgl. d. Quellen u. Lit. Vz. b. Schmit-Tavera, S. 60—73 im Allgem. und S. 97—98. (Hz. ü. die böhm. Unruhen im Zusammenh. mit dem schmalk. Kriege). Eine wichtige Sammlung einschlägiger Quellen b. Schardius rediv. et contin. II., Freher-Struve III. u. Mencken, scrr. r. Germ. III.

Spec. v. deutsch-protestant. Seite: Sleidanus (s. o. S. 443. Vgl. dazu Geiger, Ue. Sleidan's Briefe an den Card. Joh. v. Bellay, 1542—47, in den Forsch. z. deu. G., IX. 167—201). Joachim Camerarius („Kämmerer“ v. Bamberg, g. 1500, † 1574. Vgl. ü. ihn die gute Skizze i. d. allg. deu. Biogr. III. 720 bis 724 v. Horawitz), Belli Smalcald. anno 1546 inter Carolum V. Cæs. et protest. duces gesti comment. græco sermone eleganter scriptus cum versione latina et suppl. Simonis Stenii (b. Freher-Struve III. 459—494). (Vgl. darüber Voigt, S. 681 ff.). Seb. Schertlin o. Schärtlein v. Burtenbach (g. 1496, wiederholt, namentlich in den ersten Franzosen- u. Türkenkriegen, u. besond. 1532 in Oesterreich kämpfend, dann Feldhptm. d. St. Augsburg i. schmalk. Kriege, 154? bis 1553 geächtet, in franz. Diensten, 1553 begnadigt, † 1577. Vgl. ü. ihn Herberger, Seb. Sch. v. B. u. s. an d. Stadt Augsburg geschr. Briefe, 1858): Autobiographie u. d. T. „Leben u. Thaten des weiland wohledlen und gestrengen Herrn Seb. Schertlin v. Burtenbach, durch ihn selbst deutsch beschrieben“.... her. v. Schönhuth (1858). (Die Aufz. beginnen mit 1518, s. ersten Kriegsjahren u. schließen mit 1577. 1522 zog er mit e. Fähnlein bis Bosnien, 1525 gegen die Bauern, 1529 gegen die Türken, 1532 desgl., 1544 gegen Frankreich... S. 36 bis 63 wird der schmalkald. Krieg geschildert). Barthol. Sastrow (Ritter, g. 1520, † 1603): Autobiographie in 4 Thln.: a) 1520—46; b) 1546—1550....(eines der wichtigsten Zeitbilder f. die nord- und gemeindeu. Geschichte im Ref. ZA.; h. v. Mohnike 1824; populär u. d. T. „B. S. e. merkw. Lebenslauf des 16. Jhh.“ f. Jung u. Alt bearb. v. L. Grote, Halle 1860). Frie. Hortleder, (sächs. weim. Hofrath, † 1640) „Der röm. kays. u. königl. Majestäten Handlungen u. Ausschreiben.... v. den Ursachen des teutschen Kriegs K. Carl's des Fünfften wider die schmalk. Bundts-Obersten. Gedr. 1617 z. Ffk. a. M., 2 Bde. (Fo. 1359 u. 1060 SS., sehr ausführlich. Der I. Bd. in 7 Büchern holt ziemlich weit aus, indem das 1. Buch von der Glaubensspaltuug anhebt, das 2. die Pack'schen Händel u. s. w., das 3. die Verdrängung des Hz. Ulrich v. Würtemberg u. s. w. erörtert. Das 7. und wichtigste B. handelt vom schmalkaldischen Bunde u. dem zu Nürnberg errichteten kathol. Gegenbunde. Der II. Bd. in 6 Büchern behandelt im 1—3. B. den schmalkald. Krieg nach seiner Rechtmäßigkeit von Seiten des Kaisers und der Schmalkaldner und die weiteren Ereignisse bis 1558. Der Eidam Hortleders, Casp. Brueschenck, gab zu Gotha 1645 Hortleders Werk etwas vermehrt, aber auch in gewissen Richtungen verstümmelt heraus). Veit Ludw. v. Seckendorff (g. 1626, † 1692, kurbrandenburg. Rath): Comment. histor. et apologet. de Lutheranismo s. de Reformatione religionis ductu D. Martini Lutheri.. stabilita, in quo ex L. Meimburgii Jesuitæ historia Lutheranismi (s. w. u.) ll. III. ab a. 1517—1546 latine versi exhibentur, corriguntur et ex manuscriptis aliisque rarioribus libris plurimis supplentur etc. (Francof. 1688, 4°; Fcf. Lips. 1692; Lips. 1794, deu. bearb. v. Frid. Lpz. 1714); v. dems. Vf. ist auch d. Deutsche Fürstenstaat. Ffk. 1660 u. 1703.

Von kais. und kathol. Seite. Kilian Leib's Annales (s. o. II. A., S. 336) f. d. Z. v. 1546—1548. Eine der bedeutendsten Quellen: Vigilius (Viglius) van Zuichem (Zwiechem), Tagebuch des schmalkald. Krieges an d. Donau (a. d. Brüssler Arch.), h. v. Druffel (Mü. 1877, ak. Abh.). Lamb. Hortensius Montfort. (s. o.): de bello Germ. ll. VII. in quibus et brevitate et elegantia singulari non pauca a Sleidano et aliis hujus historiæ scriptoribus prætermissa diligens lector inveniet etc. (Basil. 1560, 208 SS. u. Index). Mameranus

(s. o.) (aus Mamer b. Luxemburg, um 1553 in Augsburg noch lebend): Iter Cæsaris ex inferiore Germania ab ao. 1545 u. Augustam Rheticam in super. Germania, anni 1547, quo usque singulis diebus et ad quot milliaria perrexit (Augsburg 1547, sehr genaue Daten; wesentlich erw. i. d. A. v. 1548). U. den andern sachlich zusammenh. Schr. besonders wichtig: Catal. omnium generalium, tribunorum ducum, primorumque totius excercitus Caroli V. Imper. A. et Ferdinandi Regis Rom.....conscripti, ao. 1546 (1550), Catal. exped. rebellium principum ac civit. Germaniæ... (1550) u. Catalogus familiæ totius Cæsareæ..... 1547—48 (Köln 1550). Maimbourg (Jesuit). Hist. de Lutheranisme, 2 t. i. 1 Vol. N. A. 1687, 16° (vgl. o. s. Gegner v. Seckendorff) u. Hist. du Calvinisme; Paris 1682, 12°. (Vgl. Bayle, Crit. gener. de l'hist. du Calvin. de Maimbourg. 2 Voll. Ville Franche (Amsterdam)... 1683, 12°. Sonst seien noch erwähnt: Meteranus o. van Meteren, Historia o. Beschreibung aller Kriegshändel u. s. w. unter Reg. Caroli V.... .(Homburg 1596); Goebel, Beitr. z. Staatsgeschichte v. Europa u. K. Karl V., herausg. v. Fh. v. Senckenberg (1767); J. Perizonius, rerum per Europam maxime gestarum ab ineunte sæc. XVI. o. u. a Caroli V. mortem comm. hist. (Leyden 1710). Lanze, Leben u. Thaten.... Philippi Magnanimi, Ldgfn. v. Hessen, h. i. d. Ztschr. d. V. f. hess. Gesch., Suppl. II. 1841, und die gegnerischen Schr. neuerer Zeit: Wernher, Mich. Gottfr., K. Karl's glorwürd. Gedächtniß, Ehrenrettung, Vertheidigung u. s. w. (Nürnberg, 1782, 320 SS.) u. „Ehrenrettung einiger verdienstvoller Gelehrten gegen die Verläumdungen H. Prof. Wernhers i. s. Ehrenrettung" u. s. w. (Fkf. u. Lpz. 1783). Ue. die wichtige Flugschr.- u. Zeitungslitt. s. Weller a. a. O. bzhw. Kuczynski (Weigel'scher Katalog) u. G. Voigt a. a. O. Ue. den schmalkald. Krieg und die weiteren Verhältnisse, Karl's V. Project, s. S. Philipp die Kaiserkrone zu verschaffen u. s. w., die Schilderhebung Morizens v. Sachsen, den Passauer und Augsburger Religionsfrieden 1551—1555 u. ff. s. die Quellensammlungen b. Schardius II. u. Freher-Struve III. (Sleidanus, Camerarius (annot. rerum præcip. quæ acciderunt ab ao. 1550—1561), Hortleder, Meteranus u. A.) Corresp. Relationen u. s. w. Gachard, trois années de l'hist. de Charles quint 1543—46, d'après les dépêches de l'ambassadeur Vénetien Navagero (Brux. 1865). State papers King Henry IX. (VIII. P. V. contin.) 1849. Mr. Prospero Santa-Croce, Nunziatura al re dei Romani 1548 (h. v. G. B. Adriani, Miscellanea di storia Italiana, V. 1868). Die wichtigste neuere Actensammlung mit pragmat. Commentar ist die v. Druffel: Beitr. z. Reichsgeschichte u. s. w. I. 1546—1551 (München 1873); III. Bd. 1546—1551, Ergänzungen (1875), II. (a. u. d. T. Briefe u. Actenstücke z. Gesch. d. 16. Jahrh. mit besonderer Rücksicht a. das bayr. Fürstenhaus (1880): 1552 (sehr detailreich). Als Vorarbeit dazu darf gelten, Druffel, Karl V. u. d. röm. Curie 1544—1546, i. d. Abh. d. bair. Ak. d. W. 1877, XIII. Bd. Vgl. dag. Maurenbrecher, Forsch. z. d. G III. 281—311 (Sachlage i. Deu. i. J. 1543), Karl V. u. die deu. Protestanten 1545—1555 (1865) und seine Polemik mit Druffel im 17., 18. Bde. der hist. Ztschr. v. Sybel. Dazu Maurenbrecher, Gesch. d. kathol. Reformation I. (Nördlingen 1880). Studien u. Skizzen z. Gesch. des Reform. ZA. 1874. Alb. de Boor, Btr. z. Gesch. d. Speirer Reichstages v. J. 1544 (Inaug. Diss., Straßburg 1878). Vgl. im Allg. Pastor a. a. O. v. kath. Standp. darüber Cap. VIII. v. d. II. Regensb. Relig. Gespr. 1546. IX. das Interim 1548. X. Sieg der Spaltung 1555. U. den Beil. findet sich IV. S. 495—501 eine: Pro Romanorum Rege Ferdinando Friderici Nauseæ, episcopi Viennensis, de reconciliandis in religione christiana dissensionibus consultatio. — Die Monographieen: über Gesch. des schmalk. Krieges v. Jahn (Lpz. 1837), Voigt (Fürstenbund gg. K. Karl V., Raumer's hist. Tschb. 1857); Baumgarten (hist. Ztschr. v. Sybel, 36. Bd., S. 26—83.) Lenz, die Schlacht b. Mühlberg, (nach neuen Quellen), Gotha 1878; Ldgf. Philipp v. Hessen v. Rommel (3 Bde., Giessen 1830), H. Heister: die Gefangennehm. u. die Gefangensch. Philipp's d. Gr. 1547—52 (Marburg 1868); K. Joh. Frie. d. Mittl. v. Sachsen v. Beck (Weim. 1858); Moritz v. Sachsen: v. Langenn (2 Bde., Lpz. 1841); u. G. Voigt (Arch. f. sächs. Gesch., N. F., I., bis 1546); Cornelius (Münchner Abh. d. A. d. Wiss. 1847 und Münchner Jbb. 1866). Ue. Mkgf. Albr. v. Brandenburg-Kulmbach s. J. Voigt

(2 Bde., Berlin 1852). J. Allg. Cornelius, ü. die deu. Einheitsbestrebungen i. 16. Jhh. (München 1862). — Valentinitsch, ü. d. Versuch K. Karl's V., seinem S. Philipp die deu. Kaiserkrone zu verschaffen. (Graz, St. Realsch. Progr. 1873).

Böhmen u. d. schmalk. Krieg. Vgl. die allg. Chron. v. Dačický u. Večkowský. Insbesondere von den gleichz. Memoiren: Sixt. v. Ottersdorf (v. Rakovnic, Sixtus Rakonicenus, 1546 Kanzler der Prager Altstadt, 1547 Sprecher des oppositionellen Prag, eingekerk., freigelassen, privatisirt; 1557 in die Commission f. die Reform der L.Verwaltung gewählt, Rath b. Burggrafengericht: † 25. Aug. 1583, als geacht. u. vielf. Schriftsteller, insbes. Uebersetzer): Akta aneb Knihy památné čili historie oněch dvou nepokojných let 1546 a 1547 (Auszug daraus b. Pelzel, Gesch. v. Bö., 3. A., S. 541—599. Zimmermann II. u. Tieftrunk s. w. u.). Paul Korka v. Korkyně (g. 1522, † nach 1606; Kriegs- und Hofmann); s. Tagebuch v. 1536—1593 stellte nach s. Tode Ladislaw Zejdlic (Seidlitz) v. Šenfeld (Schönfeld) zusammen. Vgl. die Auszüge i. Čas. česk. Mus. 1829, 1830. Kollinus v. Chotěřina (aus Kauřim, g 1516, stud. i. Wittemberg, lat. Dichter u. Rhetor, class. Philologe, † 1566; in liter. Verbindung mit Kuthen u. Mitis.): Vera narratio de statu religionis in bohemica gente (1574 als Vorr. z. lat. Ausg. d. utraq. Conf. gedruckt). Vgl. auch die damal. „Zeitungen" b. Weller u. insbes. „Acta aller Handl., so sich zwischen Ferdinand Röm. Ung. u. Böhm. König ꝛc. u. etlichen Personen a. d. Herrn-, Ritt. u. Bürgerstande der Kr. Böhmens des vergang. 1547. J. verlaufen." A. d. Böhm. übs. 1548, 4°. Auch b. Hortleder (s. o.) II. Th., 3. B., 525—689. Boregk (Breslauer Arzt), Epitomator und Fortsetzer (1527—1577) des Dubravius in deutscher Spr. (Wittemberg 1587), von ganz untergeordneter Bedeutung. Joh. Blahoslaw, der jüngere Zeitgenosse des Joh. Augusta (geb. 1500, 1532 „Bischof" der Brüderunion, † 1572 nach harten Lebensprüfungen), geb. zu Prerau i. Mähren 1523, s. 1553 Diakon u. Priester der Brüdergemeinde, s. 1555 mit dem evang. Hofprediger Maximilian's (II.), Pfauser, mit Flacius Illyricus (Vlačič aus Albona in Istrien) bekannt, mit Melanchthon u. Camerarius, desgl. mit Crato v. Kraftheim u. A., befreundet, der rührigste und gelehrteste geistl. Führer, † 1571, 24. Nov. Bl. begründete die wichtige Quelle z. Gesch. d. Union, das Archiv bratrský. Vgl. Jireček Rukověť I. 74—84; Gindely, G. d. bö. Brü. I., II. über diese Quellen u. FRA., 2. A., 19. Bd. Vgl. auch Fiedler, Todtenbuch d. Geistl. d. böhm. Brüder FRA., I. A., 5. Bd. — V. d. zeitgenöss. nichtböhm. Geschichtschr. d. böhm. Brü. s. vor Allem: Joach. Camerarius (s. o.) Papeberg. historica narratio de fratrum orthodoxorum eccl. in Boh. Morav. et Polon. (Heidelb. 1591, Lpz. 1605, Fkf. 1625). Die anderweitige Litt. ü. die böhm. Brüder a. späterem Orte. Neuere Monogr. Gindely (s. o.) u. Tieftrunk: Odpor stavův českých proti Ferdinandovi I. l. 1547 ho (die Auflehnung der böhm. Stände gegen Ferdinand I. i. J. 1547. Die ausführlichste Monogr. Prag 1874). Eine belehrende und in ihrer Art erschöpfende Zusammenstellung der in Folge des Aufstandes erfolgten Güterconfiscationen veröffentlichte Rezek als Stoff e. akad. Vortrages v. 1876 in den Památky archeol. a místop. S. 451—482. Einfall Moritzens v. Sachsen i. d. kais. Lande, Schönherr, der Einf. des Kurf. Moritz v. Sachsen i. Tirol v. J. 1552 (Innsbr. 1868, Arch. f. Gesch. Tir. IV.) Für die habsb. Bez. zu Polen zunächst diplomat. Material: Geheime Briefe des K. Sigism. Aug. v. Polen an Stanisl. Hosius (B. v. Ermeland), Gesandten K. Karl's V. am röm. Hofe 1549—50; h. v. Lepkowski. Wadowice 1850, 4°. Acta histor. res gestas Poloniæ illustr. IV. F. Stanislai Hosii S. R. E. Cand. Epi. Varm. epp. t. I. 1525—1550, h. v. Hipler u. Zakrzewski, Krakau 1879. ebda. T. I. Epp. ll. Andreæ Zebrzydowski 1546—1553, h. v. Wislocki, ebda. 1878. Als stoffreiches Hauptwerk: Alex. Gf. Przezdiecki (†) Jagiellonki polskie w 16. wieku (die Frauen der Jagell. i. 16. Jhh.) fortg. u. abgeschl. v. Szuiski. insbes. d. 5. Bd. Krakau (1868). Die ung.-sbb. Besitzfrage und Martinuzzi. (Vgl. o. d. allg. ung. Chronographie S. 454–5 u. die Litt. des vorherg. Abschn.). Insbesondere seien hervorgehoben: Tinódi o. Lantos Sebestyén (s. ü. i. I. A., S. 40, Note 11) als Zeitgenosse Martinuzzi's mit s. magyar. geschr. Cronica v. Tode Zápolya's (1540) an i. 2 Büchern, gewidm. dem K. Fer-

dinand I., Klausenburg 1554 (sehr selt. Buch). Der Inhalt findet sich ausgezogen in dem Werke v. Buday, Magyarorsz. polg. histor. való Lexicon a 16. száz. végeig (Lexikon d. bürgerl. Geschichte Ungarns bis z. Schl. des 16. Jhh.). Großwardein. 1804 ff. II. Die Chronologia de Regibus Hungaricis des Abraham Bakschay (v. Schemnitz i. O. U., Secret. des Palatins v. Sirobien, Albert Laski, S. des Hieronymus) v. ihm selbst 1567 zu Krakau edirt, ein chronol. Tabellenwerk, reicht bis z. Erob. v. Munkács, 1567. Dav. Rozsnyai (s. ü. i. w. u.) bietet i. s. Fragm. erhalt. Aufzeichnungen (h. v. Szilágyi 1867 i. d. Mon. Hung. II. 8. Bd.) in magyar. Spr. auch Notizen z. Gesch. dieser Periode (I. Abth.). Dazu Demetr. Csanády (Chanadinus), historia de vita et morte universaque fortunæ alea ill. domini et princip. Ioannis II. regis Hungariæ (Debreczini 1577). Die Tagebücher o. Ephemerides des Primas Nic. Oláh: 1552—59 (Kovachich, Scrr. minores, I. 92—97); Sigism. v. Thorda: 1558 bis 1567 (ebda. 112—128), detailreich, interessant. So findet sich hier z. B. z. J. 1564 die Angabe über die Mitschuld des Histor. Joh. Zermegh an der Abfassung eines carmen infame neben mehreren anderen, darunter des Poeten Tranquillus aus Dalm.); d. Mnemosynon des Paul Gregorianczy (Bisch. v. Fünfkirchen 1548—50, 1550—53 B. v. Agram; 1553 † 1565 B. v. Raab). Mnemosynon, 1558 (ebda. 98—111). Details z. Gesch. des Türkenkrieges enthält: Lazius (Bf. d. 1556 zu Wien gedr. Schr. Des Khoenigreichs Hungern sampt seinen eingeleibten landen grundtliche vnnd wahrhafftige Chorographica Beschreibung; als Text z. e. Mappa Hungariæ, welche dann Ortelius i. s. Theatrum Orbis terrarum, Antw. 1573, aufnahm) mit s. Monogr. Rerum contra Turcas in Pannonia ad Baboczam et Sigethum a. 1556 gestarum narratio. (abgdr. b. Bongars, scrr. r. hung., Reusner, Schardius II. u Schwandtner I., hier am besten). Sambucus (s. o. I. A., S. 41, Note 14) histor. Auss. Expositiones obsidionum arcis Agriæ; 1552: Temesvari; 1553: Szigethi; (als App. z. s. A. des Bonfin). Die Relat. des. Ghislen Auger v. Busbek (s. o., ü. s. Persönl. s. w. u.). — B. den oberung. deu. Geschichtsquellen das Tagebuch des Dan. Türk (s. o. I. A. 40, Note 9; er war noch 1568 in Leutschau Stadtschr.), v. 1548—59. (Vgl. ü. diese noch nicht edirte Quelle Garádi a. a. O.). Podhradczky behandelte 2 ung. Chroniken: Két eredeti magyar Kronika (bes. f. d. Gesch. Martinuzzis wichtig) (Pest 1833); Toldy gab i. Törten. tár 1857, III. 263 ff., anon. Annalen v. 1427 bis 1554 heraus. Corresp. u. Actenstücke. Expedicion de maestre de campo Bernardo de Aldana a Hungria en 1548, escrita per Frey Juan Villela de Aldana, y public. alhora por primiera vez por Ant. Rodriguez Villa. Madrid 1879. Epistolæ imperatorum et regum Hungariæ Ferdinandi I. et Maxim. II. ad suos in Porta Ottoman. oratores. h. v. Miller. (Pesth 1808). A. Szilágyi, Levelek és állami okmányok (Briefe u. Staatsurkk.) 1552—1623 (tört. tár XIX. 1874); die Monum. hist. temp. turc. hungar. (Török magyarkori tört. eml.), h. v. Szilády u. Szilágyi gewinnen erst später, s. 17. Jhh. an Bedeutung.

Diplomat. Relationen. Verantius s. o. Opp. h. v. Szalay III. (1858). Erste Gesandtsch. a. d. Pforte 1553—4 (Berichte an Ferd. I., Corr. mit Zay, dem Mitgesandten); IV. (1859) 1555—57. Ghislen Auger v. Busbek, (geb. 1522 z. Comines i. Flandern, natürl., später legitim. S. e. Edelmannes, † 1592 z. Maillot b. Rouen; gelehrter Humanist u. Orientalist, als Diplomat Oesterreichs b. der Pforte s. 1555—62 verwendet. Erzieher der Söhne König Maximilian's II., s. 1570 Haushofm. b. dessen T. Elisabeth, Gattin K. Karl's IX., u. später kais. Gesandter in Paris): Itineraria Constantinopolitanum et Amasianum et de re militari contra Turcas instituenda consilium (Antw. 1582); 1589 u. ff. in Paris u. d. T. Legationis turcicæ epp. IV. A. v. B. u. Verantius erwarben sich als Botschafter b. d. Pforte auch durch Aufz. class. Inschr. u. s. w. Verdienste um die Gelehrsamkeit.

Litt. zur Gesch. der J. 1550—52 und insbesondere zur Schuldfrage Martinuzzi's. Vgl. o. die i. I. A. anges. Quellen u. Monogr. u. s. w. Dazu: Tomek, Ue. Leben u. Ermordung des Card. Martinuzzi. (Abh. d. bö. G. d. Wiss. 1851—52); Schuller, die Verhandl. v. Mühlbach i. J. 1551 u. Martinuzzi's Ende (Hermannst. 1862 S. A.). Schwicker's Apologie Martinuzzi's i.

5. Hefte des 7. Jhg. d. Ztschr. f. Realsch. u. Gymn. (Wien 1863; nach Hatvani s. o.), gegen welche Wilh. Schmidt im 7. u. 8. H. d. gl. J. dieser Ztschr. auftrat. — Schwicker, Card. Martinuzzi u. d. Reform. i. U. u. Sbb. (Oe. Vierteljahrschr. f. kath. Theol. 17. J., 3. H. u. Sep. A. Wien 1867). — Die neuesten wichtigen Materialien z. Martinuzzifrage bieten gerichtl. Aussagen des M. Ant. Ferrari (19. Febr. 1555), h. v. Nyári — im tört. tár XXIII. (1877) 6. Abth. u. des Joh. Kemény i (16. Mai 1553, Oedenburg), h. im Famil. Arch. d. Kemény i v. Szathmáry im tört tár, XVIII. (1871), S. 10—19, Theiner i. II. Bde. der Monum. Slav. meridion. z. J. 1551—3 (aus vatican. Urkf.), S. 9—42, und das Urkundenbuch des neuesten Monographisten u. Apologeten Martinuzzi's: Utješenović (1881), insbes. Nr. VII, die k. Instr. f. Castaldo v. 27. Apr. 1551; VIII. der Weissenburger Tractat v. 19. Juni 1551; XIV. d. Schr. Ferdinand's I. an d. P. in der Cardinalssache M.'s v. 4. Aug. 1551 u. die ausf. Actenst. z. G. der Ermor. Martinuzzi's XV., XVI.. — Dazu: Schreiben des Großwardeiner Bischofs, wie das Fstth. Siebenbürgen mit geringer Mühe überfallen u. erobert werden könnte; ferner das bez. Schr. K. Ferdinand's I. a. s. S. Max II. (1561), (Arch. f. G. Siebenb. 1853, S. 289—292); ferner: Uebersicht des ganzen im Besitze K. Joh. II. (Joh. Sigm. Záp.) v. U. Sbb. befindlichen Reiches u. s. w. im Gesandtschaftsbericht des Andrea Germo an Großh. Cosmo v. Medici. (ebda. 1855, S. 1—74).

Quell. u. Lit. z. G. des Kaiserthums Ferdinand's I., des Trienter Concils, des Kathol. u. des Protestantismus u. d. habsb. Familie. 1558—1564: — Masenius, Anima historiæ hujus temporis in iuncto Caroli V. et Ferdinandi fratrum imperio. (Cöln 1684, 4°); Litteræ secretiores Ferdinandi I. pro obtinenda Eucharistia s. utr. in gratiam Maxim. II. Boh. regis. 1560 (Helmst. 1719). — Ue. d. Trienter Concil: Theiner, Acta genuina s. c. oecum. Trid. (Rom 1874, 1., 2.); Sickel, Z. Gesch. d. Concils v. Trient (1559—63), Actenstücke a. österr. Arch. (Wien 1872); dazu: das Reformationslibell des K. Ferdinands I. v. J. 1562 bis z. Absendung nach Trient (Oe. G. Arch. 55 Bd.). — Vgl. die WW. v. Paolo Sarpi (1619), Pallavicini (1656), le Plat (1781), Planck (1791 f.), Paleottus (1842), Döllinger, Btr. z. pol. u. Culturg. I. (1862), (Ant. Millebonne) Journal du concil de Trente.... publ. par Baschet (Par. 1870). Die Briefe des Card. Commendone v. 1561, h. v. Giovani, Miscell. di storia Ital. VI. (Turin 1865); über den Leg. Morone. (den wichtigsten Unterh. des P. mit Ferdinand I.), s. die Biogr. v. Münch in dessen: Verm. Schr. Ludwigsburg, 1828. 2 Bde. — Ue. Card. Bisch. Hosius v. Ermeland (s. o.) die Monogr. v. Eichhorn, d. ermländ. B. u. Card. Stan. Hosius (2 Bde., Mainz 1854—5). Sehr eingehend beschäftigen sich mit der kirchl. Frage die Abhandlungen v. Reimann: Der Streit zw. Pabstth. u. Kaiserthum i. J. 1558 (Forsch. z. deu. G. V., 1—18; VI); Sendung des Nuntius Commendone nach Deu. 1561; (ebda. VII. 585—627). Ue. die relatio Hosii epi. Varm. die consult. imperat. Ferd. I. jussu constit. de artt. reform. concilii Trident. (vgl. o. Sickels Abh.) (ebda. VIII. 186—193 u. 235—81). — Vgl. Reimanns Abh. i. Sybel's hist. Ztschr. 1873 (24—39). — Die Grumbach'schen Händel s. d. Monogr. v. Ortloff. (Jena 1868—9, 2 Bde.). Vgl. hist. Ztschr. v. Sybel, 21. Bd., 199—203. — Z. Gesch. des Jesuitenordens i. den ö. LL. Allg. Socher, hist. provinciæ Austriæ (umfaßte urspr. die deu. österr., die böhm. u. ung. LL.; später die deu. ö. u. ung. LL., da die prov. Bohemiæ ausgeschieden wurde.) Societatis Jesu. (Viennæ 1790). Vgl. den nächsten Abschn. Ue. d. Verbr. des J. O. i. Oe. u. Ferdinand I. bietet Genügendes Buchholtz, VIII. Bd. — Protestantismus: J. P. Miller, de ecclesiæ evangelicæ in Austria sub Ferd. I. et Maxim. II statu succincta narratio (Gött. 1783); Bergmann, Namenverz. d. Jüngl. a. den ö. Erbll., welche v. J. 1502 bis 1560 z. Wittemberg studirten, mit gesch. Erläut. in Schmidl's Oe. Bll. f. L. u. K. (1844), II. Quart. Nr. 25—29; Th. Elze, die Univ. Tübingen u. d. Studirenden aus Krain, 1530—1614, (Tüb. 1877), s. e. Excurse ü. d. akad. Bez. zu Jena, Wittemberg, Straßburg u. s. w. v. Luschin. Studien z. G. des steir. Adels i. XVI. Jhh., Mitth. des hist. V. f. Stm., 23. H. 1875 (Stubenberg). Laburner, Bartlmä Dosser v. Lüsen o. der protest. Bauernrebell v. 1561—62, (Tirol. Arch. 3. H.). — Ue. Primus Truber, Hanns Lud-

wig Ungnad u. den sloven. Protestantismus s. Briefwechsel des Fh. H. Ungnad (1558 des Glaubens wegen aus Stmk. nach Deu. ausgewandert) mit Hz. Albrecht v. Preußen v. 1542 (?)—1564, h. v. Joh. Voigt. Oe. G.Arch. XX. 207--278. (Vgl. d. v. dems. her. Briefw. des Fh. Sigm. v. Herberstein mit Hz. Albr. v. Preußen 1531—56; ebda. XVII. 265—293). Dimitz, Urkk. z. Reform. Gesch. Krains 1540—1634, i. d. Mitth. d. hist. V. f. Kr. 1864—7 u. Sep. Abdr. (1868); vgl. d. II. Th. s. Gesch. d. Hz. Krain. — Schauerer, slav. Bücherdruck i. Würtemberg (Tübingen 1799). Kopitar, Gramm. d. slav. Spr. i. Kr., Kä. u. Stm. (Laibach 1808); Šafařik, G. d. südslaw. Lit., h. v. J. Jireček (I. 1864). Radics, Herbart VIII. v. Auersperg (s. o.), Kostrenčič, Urkundl. Btr. z. G. d. protest. Lit. d. Südsl. (Wien 1874), Valenčak, Primož Trubar, (Truber) (Abh. i. Progr. d. Gymn. z. Marburg i. Stm. u. Sep. A.). Ferdinand's I. Familie. (Vgl. w. u. die Lit. ü. Maximilian II., Erzh. Ferd. v. Tirol u. Erzh. Karl v. Innerösterreich). Buchholtz VIII. S. 691 ff. Firnhaber, Hofstaat i. J. 1554, Oe. G.Arch. 32. Bd., 1—231. Ue. s. deu. ö. Regierungsmänner: Bannisius o. de Bannisis Jakob (lat. Secr. Max I. u. Ferd. I., g. 1466 auf Curzolo, † 1532 als Decan z. Trient); Cles (Cardbi. v. Trient, Staatsminister Ferdinand's I., g. 1485 auf Schl. Cles o. Gles im Nonsberg Tirols, † 1539); Joh. Fernberger v. Egenburg, d. ä. (k. Rath, ob. Secr., Vicedom u. Erbkämm. v. O. Oe., († u. 1553); Fels (Föls, Colonna) Leonh. Fh. v., II. († 1545 als Obrsthofm., Hofm. u. Ldshptm. v. d. Etsch); Gienger Georg v. Rotteneck, (aus Ulm, g. c. 1500, zun. geh. Hofsecr. in Innsbruck; s. 1539 Hof-Vicekanzler, da d. Kanzlerposten unbes. blieb; kais. geh. Rath, † 1577). Loeble (Leble, Loble), k. geh. Rath († 1536). Hofmann, Fh. v. Grünbühel u. Strechau, (g. u. 1492; s. 1547 Hauptperson b. Hofe, Protestantenfreund in letzter Zeit, einer der reichsten Cavaliere, † 1564 z. Stadt Steier). Loxan o. Logschan Georg v. (K. Ferd. I deu. Vicekanzler, † c. 1551). Polheim Kasp. Fh. v. P. u. Wartenburg, (k. geh. Rath u. Kämm., Ldshptm. v. O. Oe., † 1533). Madruzzo Joh. Gaudenz v., (s. 1525 Fh., Südtiroler, später Ajo Maximilian's II., ob. Oekonomieverwalter, † 1548) u. s. 2. S. Christoph, (g. 1512, 1539 Nachf. des Bernh. Cles, Staatsmann, 1545 Cardinalbesch, v. Trient, † 1578). — Rogendorf, Wilh. Fh. v., (g. 1481, Dipl. u. Max I., s. 1521 Reichsfreiherr, 1529 kais. Comm. i. d. niederö. Statthalterei, unter den Vertheidigern Wien's, 1539 Erbhofm. v. Nie. Oe., † 1541 aus Gram ü. seine verunglückte Unternehmung gegen Ofen), u. Andere, z. B. Hepperger Leop., Ferdinand's I. Kammerdiener, dann Hofzahl-Schatzmeister und Burgvogt in Wien — s. die Biographieen in Bergmann's „Medaillen" u. s. w. I. (1841). Ue. die letztwilligen Verfügungen, Testament u. Codicill Ferdinand's I. s. Schrötter, Abh. a. d. ö. Staatsr. V. A.

Der schmalkaldische Krieg als Abrechnung des kaiserlichen Princips mit dem kampfgerüsteten protestantischen Fürstenbunde hatte sich von langer Hand her vorbereitet.

Schon die „Pack'schen Händel" (1528), die durch eine diplomatische Denunciation veranlaßten Reibungen zwischen den Vordermächten beider Glaubenslager, hatten die Gefahr eines bewaffneten Zusammenstoßes angekündigt; die Wiederherstellung des würtembergischen Landesfürstenthums durch Waffengewalt auf Kosten Habsburgs (1534) war ein Vorbote noch ernstlicherer Verwicklungen, welchen die vom Kampfe mit Frankreich und kühler Abschätzung der eigenen Kräfte gelenkte Staatskunst des Kaisers, mehr noch die vermittelnde Interessenpolitik seines Bruders Ferdinand und das Feingefühl ihrer Schwester, der verwitweten Königin Ungarns und Statthalterin der Niederlande, Maria, deren Hand Joh. Zápolya so beharrlich angestrebt, auswich.[15] Die beiden genannten Geschwister Karl's V. waren daher über die aufreizende Haltung des kaiserlichen Sendboten, Dr. Mathias Held (1538) sehr aufgebracht und boten Alles zur Ebnung der Schwierigkeiten auf.

Die tieferliegenden Gegensätze ließen sich weder auf dem Felde des Glaubens noch auf dem der Politik ausgleichen, die gewaltsame Entscheidung blieb nur vertagt. Der letzte Versuch des Kaisers zur Zeit des zweiten Regensburger Colloquiums, die kirchliche Reunionsfrage vorwärtszubringen (1546), war zugleich ein Fühler, wie es mit der Fügsamkeit des schmalkaldischen Bundes in seinen Häuptern bestellt sei.

Das, was er in dem Schreiben an seine Schwester (9. Juni 1546) andeutet, die Nothwendigkeit, den Sachsen und Hessen bekriegen zu müssen, stimmt mit den bezüglichen Ausführungen des venetianischen Botschafters Mocenigo (v. J. 1548) ziemlich zusammen.

Die Autorität des katholischen Kaisers, des romanischen Fremdlings, stand in Deutschland auf dem Spiele; sein universalmonarchisches Princip drängte ihn zum Kriege, der die schmalkaldischen Gegner zu Anfang ungleich stärker gerüstet, bald aber zerfahren, kopflos und darum des Sieges verlustig zeigt. 20. Juli 1546 ächtet Karl V. die Schmalkaldner, im Aug. sagen sie ihm ab; mit Oct. beginnt das eigentliche Kriegstheater in Süddeutschland, welches schon im Nov. die Ueberlegenheit des Kaisers erkennen läßt. Das Spätjahr 1546 und der Frühling 1547 bieten überdies eine wichtige Episode des böhmischen Staatslebens. Auch hier gilt es im Zusammenhange mit der gemeindeutschen Krise um die Entscheidung, ob das protestantische Ständethum der katholischen Monarchie überlegen sei.

Ferdinand I. wollte aus Staatsklugheit über den Glaubensparteien und deren Hader stehen. Das bewies seine Strenge gegen die unbotmäßige Katholiken- und Utraquistenpartei Prags (1529—30) unter Pašek's und Čahera's Führung, seine briefliche Erklärung v. J. 1539 an den Pernsteiner[16]) als Führer der Kelchnerpartei zu Gunsten der Gedankenfreiheit in Glaubenssachen, sein Verbot der unduldsamen, aufreizenden Predigten des Utraquistenhauptes Mistopol; aber ebenso entschieden wollte er den Standpunkt der Legitimität in Glaubenssachen wahren, und trat daher den verschiedenen Glaubenssecten, den Anhängern Schwenkfeld's (geb. 1490 zu Ossek bei Liegnitz, † 1561), den Habrowaniten, Hutiten, Philippisten, Gabrielisten u. s. w. entgegen und hielt ein scharfes Auge auf die böhmische Brüdergemeinde, deren demokratisch-nationaler Grundzug ihm nicht entging. In politischer Beziehung hatte er den 4. Sept. 1545, vier Jahre seit dem großen Prager Brande, der die Landtafel vernichtete, einen Erfolg errungen, indem der Majestätsbrief die Erblichkeit seines Königthums im Gegensatze zu dem Wahlprincip der Stände v. 1526 betonen durfte. Seiner eigenen katholischen Ueberzeugung und seinem monarchischen Princip trat nun die protestantische und autonomistische Ständebewegung Böhmens entgegen. Es vollzog sich 1646—47 in kleinerem Umfange das Gleiche wie in Deutschland.

Die Werbungen der beiden Häupter des schmalkadischen Bundes, Sachsens und Hessens an das akatholische Böhmen, die Flugschriften aus dem Reiche gegen „kaiserliche und päbstliche Tyrannei“ fanden 1546 in Böhmen einen fruchtbaren Boden. Nur mit größter Mühe bringt K. Ferdinand ein königliches Heer unter Sebastian von Weitmühl auf, das sich mit Moriz v. Sachsen zur Unterstützung des Kaisers vereinigen soll, (Oct. 1546) und nur mit aller Anstrengung kann er es über die Aufgebotsfrist (11. Nov.) hinaus zusammenhalten. Die strengen Urtheile des Prager Decembergerichtes gegen die Unbotmäßigen hindern es nicht, daß nach Ferdinand's Abgange von Prag in's kaiserliche Feldlager (5. Febr. 1547), die ständische Opposition dem Könige zu Leitmeritz (9. Febr.) heftige Vorwürfe über verfassungswidriges Aufgebot macht, und der Prager Märzlandtag eine Conföderation herbeiführt, welche ein ständisches Heer unter Kaspar Pflug zu Gunsten der Schmalkaldner aufbietet. Die Mühlberger Schlacht (1547, 24. April) entscheidet den Sieg des Kaisers über die Schmalkaldner, und der Rückschlag dieses Erfolges für die Stellung Ferdinand's I. Böhmen gegenüber äußert sich nach dem zweiten Leitmeritzer Tage (3. Juni), der die Auflösung des Ständebundes einleitet, vor Allem in der Unterwerfung des widerstandslustigen Prag (2. Juli), woselbst (22. Aug.) vier Hinrichtungen an Rädelsführern der Bewegung vollzogen werden, und einerseits in der Beseitigung der dem königlichen Ansehen abträglichen ständischen, insbesondere städtischen Privilegien, andererseits in den Güterconfiscationen, deren Geldwerth sich auf 800.000 Schock böhm. Groschen (etwa 10 Mill. Gulden heutigen Betrages) veranschlagen läßt. Bald sollte es auch die böhm. Brüder-Union entgelten, daß ihr stärkstes Anhängergebiet auch den Herd der Opposition abgab.¹

Mähren war der böhmischen Bewegung fern geblieben; ein ständisches Heer zog unter Karl v. Zierotin d. ält. dem K. Ferdinand zu Hilfe; um so selbstbewußter durften 1550 die „eisernen Barone“ des Marchlandes durch den Mund ihres Landeshauptmannes, Wenzel v. Ludanic, auf dem Brünner Tage (April 1550) gegen den Eingrif des Königs in die Glaubensfreiheit Einsprache erheben.

1535, Confessio fidei Baronum Bohemiæ Ferdinando I. oblaa (Neuer Abdr. 1617); Hošek, Balt. Hubmaier a počátkowé novokřesťanstva na Moravě (B. H. u. d. Anfänge des Neuchristenthums i. Mähren, Brünn 1867 I.) — Ue. die Streitigkeiten d. böhm. Stände mit den Liegnitzer Fürsten (145 bis 1546), über die Ursachen der Verfolgung der Brüdergemeinde 1547—3 u. ü. den zweiten Leitmeritzer Tag (vgl. o.) s. die Aufs. i. Čas. česk. Mus. 42. 43. 45. v. Tiestrunk; Ueber Sixt v. Ottersdorf s. die Abh. von Riss (oda.,

Jahrg. 1861, I. 72, II. 159) u. J. Jireček (IV. 361). Vgl. Gindely, Gesch. d. bö. Brüder. Ue. die Zustände Mährens am besten Chlumeczky's, Karl v. Zierotin u. s. Zeit, (Brünn 1862, Einl.).

Die Zustände Ungarns-Siebenbürgens trieben seit 1547 einer neuen Entscheidung zu. Die bewegende Kraft hiebei war „Bruder Georg“, der „Mönch“, Georg Utiešenič (Utiešenovič), Martinuzzi (Martinusius), wie die wechselnden Namen dieses hochbegabten Großwardeiner Bischofs und Staatsmannes lauten.

Seit dem Großwardeiner Frieden kannte man am Hofe Ferdinand's sein ausschlaggebendes Gewicht im Regentschaftsrathe des jüngern Zápolya und suchte ihn für die Durchführung des bei Seite geschobenen Großwardeiner Vertrages zu gewinnen. Der Ehrgeiz des durch eigene Kraft hochgestiegenen Mannes, sein Ueberdruß an der türkischen Bevormundung und sein richtiges Verständniß für das allgemeine Friedensbedürfniß in beiden Lagern führten den vorsichtigen Rechner inmitten mißtrauischer Gegner und Neider, überwacht von dem Auge der Königswitwe und Regentinmutter Isabella und seines Amtsgenossen, des Serben Petrowič, den Wünschen Ferdinand's langsam entgegen.

Schon 1544 war das Project der Abtretung der zápolya'schen Herrschaft an den Habsburger für die schlesischen Apanageherzogthümer Oppeln, Ratibor und Sagan aufgetaucht; aber erst seit 1549 gewinnt die Verständigung zwischen Ferdinand und „Bruder Georg“ festeren Boden, während der gleichzeitige Sendbote des Polenköniges an den Bischof v. Großwardein, der Krakauer Bischof Andreas Zebrzydowski, (Jänn. 1549) den undurchdringlichen „Mönch“ nicht auszuholen vermag. Die Nyírbátorer und Diószeger Verhandlungen der Bevollmächtigten Ferdinand's mit Bruder Georg (1549 – 50) bereiten die große Wendung d. J. 1551 vor, deren ganze, doppelte Gefahr Martinuzzi zu tragen hat, und sie Angesichts der Maßregeln Isabellens und der grollenden Pforte auch glücklich (März—Juni 1551) überwindet. Endlich steht das kleine Heer Ferdinand's unter Castaldo (Ende Mai, Juni) innerhalb Siebenbürgens Grenze; den 4. Juni leistet die ständische Botschaft in dessen Hauptquartiere zu Klausenburg die Huldigung und am 15. Juni 1551 drängt der „Mönch“ K. Isabellen den Mühlbacher Frieden auf.

Isabella entsagt im Namen des Sohnes der siebb.-ung. Herrschaft gegen die Einräumung der schles. Hzgth. Oppeln, Ratibor, Sagan und Priebus und der Hand der Erzh. Johanna für denselben. (Die procurationsweise Verlobung fand 21. Juli in Klausenburg statt.) Im Falle des Erlöschens der deu. u. span. Habsburger im Mannsstamme erwirbt

Joh. Sigmund Zápolya Ungarn; stirbt er ohne Söhne, so üben die ungar. Stände das unbedingte Wahlrecht aus. Isabella erhält bis Ende 1551 ihr Witthum und Leibgedinge in Geld, den Wohnsitz in Kaschau und monatlich 2000 Goldgulden Rente.

So hatte Martinuzzi ganz Ungarn in die Hände Ferdinand's gelegt, der Cardinalshut (12. October 1551), die (fragliche) Anwartschaft auf das Graner Primat und die Civilstatthalterschaft in dem neuen Herrschaftsgebiete Ferdinand's neben Castaldo als militärischem Landes-commandanten waren der Lohn des unentbehrlichen Mannes. — Kaum ein halbes Jahr später (27. Dec. 1551) vollzieht sich in Martinuzzi's Ermordung auf Schloß Alvincz durch Castaldo's Officiere ein neuer Umschwung. Die Schuldfrage Martinuzzi's, deren Untersuchung durch die Gewalt der öffenlichen Meinung, zunächst allerdings von der Haltung des römischen Stuhles angeregt wurde, ist durch den ganzen Riesenproceß und alle bisher veröffentlichten Zeugnisse nicht geklärt, geschweige denn im bejahenden Sinne gelöst. Daß Martinuzzi, den kein principielles Interesse sondern nur die Macht der wandelbaren Verhältnisse, das Gebot der Politik und des Ehrgeizes an Ferdinand I. fesselte, nicht gesonnen war, den kriegslustigen, aber mittel- und aussichtslosen Entwürfen Castaldo's und seiner Gesinnungsgenossen Angesichts der türkischen Uebermacht die kaum gesicherten Früchte des Mühlbacher Friedens und seine eigene Machtstellung zu opfern, ist sicher; daß er in seinem Benehmen dem Türken gegenüber den Schein des geheimen Einverständnisses auf sich lud und ein überhaupt gewagtes Spiel diplomatischer Künste trieb, unläugbar, — aber ebenso kann nicht in Abrede gestellt werden, daß Castaldo seinen persönlichen Haß und grollerfüllten Argwohn in die ganze Angelegenheit trug, den Schuldverdacht zum Schuldbeweise stempelte, daß der ganze Proceß über den Ermordeten auch nur Verdachtsgründe zu Tage förderte und die öffentliche Meinung Siebenbürgens eben so laut als die folgenden Ereignisse zu Gunsten des Todten sprachen.[17]) Denn einerseits mußte auch Ferdinand bald den Weg demüthigender Unterhandlungen und Tributangebote mit der Pforte betreten (1553), bei welchen Frankreich immer entschiedener gegen die Habsburger zu arbeiten begann (1554), und das kaum erworbene Herrschaftsgebiet, das schon 1555 Castaldo mit seinen unbezahlten, meuternden Söldnern räumte, gerieth bald nach dem Neumarkter Unionstage der drei Nationen Siebenbürgens (Jänn. 1556) wieder in den Besitz Isabella's und ihres Sohnes. Wohl war der an den Kendy's und an Bebek 1558 (1. Sept.) vollzogene Justizmord ein Beweis, daß die restaurirte zápolya'sche Herrschaft auch mit

Gefahren der Verschwörungen zu thun bekam, und seit 1559, insbesondere nach Isabella's Tode (15. Sept.), liefen neue Unterhandlungen mit Ferdinand, — aber sie führten zu keinem Ergebniß. Dagegen war es endlich (1562, 11. Sept.) nach siebenjährigen Negotiationen zum Abschlusse eines mit 30.000 Ducaten Jahrestributes von Ferdinand I. erkauften Türkenfriedens auf 8 Jahre gekommen.

Türkenkrieg: 1551, Oct.—Dec. Vertheidigung von Temesvár, Erob. v. Lippa (7. Nov., 5. Dec.). 1552, Kämpfe um Szegedin, Veszprim. Tapfere Vertheidigung der Feste Dregély (6.—9. Juli). Temesvár v. den Türken ero. 30. Juli (Lossonczy's Tod). Erlau 9. Sept.—15. Oct. v. Dobó tapfer und mit Erfolg vertheidigt, 1554. Kämpfe um Filek (4. Sept. v. d. Türken überr.), Erlau (Sept.—Nov.) 1556. Szigetvár und Babolcsa, Juni—Juli v. den Türken vergeblich berannt. 1558, Totis v. d. Tü. 1. Mai ero., Kämpfe im Sajóthale, Sieg d. Kais. b. Kaza, 13. Oct.—1562 März, Apr. Kämpfe b. Hadad u. Szécsény. Die Türken belagern 13.—28. Apr. Szatmár-Németi. Unterhandlung des Türkenfriedens seit 1554 durch Ghislen Auger v. Busbek zu Constantinopel u. Amasia bis 1562.

Die deutsche Reichsfrage ging nach der Mühlberger Schlacht keineswegs der vom Kaiser angehofften Lösung, sondern neuen Verwicklungen entgegen. Der Sieger glaubt die Besiegten für die Beschickung des seit 1545 eröffneten, aber noch immer nicht lebensfähigen Trienter Concils gefügig machen zu können, — doch er täuscht sich; die neue Entzweiung mit Rom, halb ein Werk der französischen Politik, halb ein Ergebniß des alten Gegensatzes zwischen Kaiser Karl V. und dem Pabstthum, zwischen politischer und hierarchischer Anschauung von der deutschen Kirchenfrage, legt ihm das Augsburger „Interim" als Brücke für den Ausgleich zwischen dem alten und neuen Glauben (1548) nahe; Laienkelch, Priesterehe, Kirchenreform erscheinen darin als Zugeständnisse. Aber der strenge Protestantismus erblickte in dem Allen eine täuschende Falle, ein halb „spanisches", halb „papistisches" Stücklein und wollte damit nichts zu schaffen haben, während der Kaiser, seit 1550 mit P. Julius III. auf besserem Fuße, durch den Plan, die deutsche Kaiserkrone dem einzigen legitimen Sohne, Philipp, zuzuwenden, nicht blos eine von der Schwester Maria mühsam bekämpfte Entzweiung mit dem Bruder, Könige Ferdinand und dessen Erstgebornem, Maximilian (II.), dem Verlobten der Kaiserstochter, hervorrief, sondern durch dieses von den deutschen Reichsfürsten auch in seiner abgeschwächten Form[18]) perhorrescirtes Project der norddeutschen Fürstenverschwörung nur Vorschub leistete. Den 13. Febr. 1551 hatte K. Karl V. auf dem Augsburger Tage die Zustimmung der Reichsstände in der Concilfrage erlangt; nur Einer

widersprach entschieden, Moriz, der neue Kurfürst von Sachsen, dem der kaiserliche Dank die beste Frucht des Mühlberger Sieges zugewendet, aber schließlich erschienen auch die kursächsischen Sendboten in der Concilstadt Trient. Karl V. ahnte noch nicht die schlimme Wendung, die Umsturzpläne Morizen's im Einverständniß mit dem norddeutschen Fürstenbunde, den Mkgf. Hanns v. Brandenburg-Küstrin geschaffen (Febr., Mai 1551), nicht das Bündniß Kursachsens und seiner Gesinnungsgenossen mit dem nach deutschem Reichsgut und Reichsunfrieden lüsternen Frankreich. 1551, 5. Oct. kam es zum Lochauer Vertrage, dem (1552, 15. Jänner) der v. Chambord und 3. Febr. die Erklärung K. Heinrich's II. v. Frankreich als „Rächer deutscher Libertät und der gefangenen Fürsten": Johann's v. Sachsen und Philipp's von Hessen, folgte. Dec. 1551 begab sich Moriz von Sachsen an das kais. Hoflager nach Innsbruck, um Karl V. im Gefühle politischer Sicherheit zu bestärken.

Die erste Ahnung in der habsburgischen Familie von den drohenden Anschlägen Kursachsens hatte die niederländische Maria; Ende Febr. 1552 merkte die Gefahr auch ihr Bruder K. Ferdinand; im März will sich der bedenklich gewordene, kränkelnde Kaiser zu Zugeständnissen herbeilassen[19]); 18. April verhandelt Moriz mit K. Ferdinand zu Linz, um sein eigentliches Ziel, den Ueberfall des von Geld und Truppen entblößten Kaisers in Tirol zu verschleiern; einen Monat später bricht er durch die Ehrenberger Lechklause in's Land; mit genauer Noth entkommt Karl V. den schlimmen, das Land gräulich verwüstenden Feindesschaaren und findet erst Sicherheit zu Villach in Kärnten, indem er die zunächst nach Trient eingeschlagene Fluchtrichtung abändert. Zwischen Villach und Passau, wo K. Ferdinand mit dem Kf. Moriz nach der ersten Zusammenkunft zu Linz unterhandelt, laufen die Negotiationen. Die Gefährdung der Niederlande und Deutschlands durch Frankreich, Ungarns durch die Pforte dictirte den Passauer Vorfrieden (v. 1552, 31. Juli; 2. Aug. v. König Ferdinand, der den 5. Juli nach Villach gereist war, unterzeichnet); Karl V. ging ihn nur mit größtem Widerstreben ein. Die gleiche Nothlage drängte den Habsburgern, nach einem neuen vorübergehenden Zerwürfnisse Karl's und Ferdinand's: aus Anlaß des kaiserlichen Projectes der deutschen Königswahl Philipp's[20]) und des Beitrittes Ferdinand's zum gegnerischen, Heidelberger, Bunde süddeutscher Fürsten (1553, 29. März) — den Augsburger Glaubens- und Reichsfrieden auf (1555, 6. Sept).

Ferdinand, der Unterhändler desselben, schrieb (24. Sept.) an den widerstrebenden Kaiser: „Ich habe mich gezwungen gesehen, in Gottes Namen die

Bestimmungen des Reichsabschiedes anzunehmen. Ich mußte einestheils dem Andringen der Reichsstände, andern Theiles den Erwägungen der Türkengefahr nachgeben."

Karl V. sah nunmehr seine beiden großen Ziele: die habsburgische Erbmonarchie auf deutschem Boden und die kirchliche Einheit — unmöglich geworden. Die Abbankung als deutscher Kaiser v. 7. Sept. 1556 zu Gunsten seines Bruders entsprach der neugeschaffenen Sachlage; aber erst E. Febr.—18 März 1558 vollzog sich die förmliche Anerkennung des neuen Kaisers auf Grundlage der Wahlcapitulation (v. 18. März), und P. Paul IV. (Borghese), der habsburgfeindliche Italiener, widerstrebte während seines kurzen Papates in schroffster Weise der Anerkennung Ferdinand's, des „Ketzerfreundes" und Vaters eines „häretisch" gesinnten Sohnes (Maximilian). Erst sein Nachfolger, der Mediceer Pius IV. bequemt sich E. 1559 zum Entgegenkommen und gibt sich (Febr. 1560) mit der Obedienzerklärung Ferdinands I. zufrieden.[20])

Der Schwerpunkt der kaiserlichen Thätigkeit und Sorge ruhte in dem Ergebniß der vor 15 Jahren (1545, 15. Dec.) nach Trient einberufenen, 6 Mal aufgehobenen und vertagten, (1547 nach Bologna verlegten), Mai, 1551—52, 28. April, endlich lebensfähig gewordenen und dann wieder nach ihrer 15. Sitzung auseinanderstiebenden Kirchenversammlung. Um Ostern 1560 neu eröffnet, bot das Trienter Concil, nur von 9 Bischöfen besucht, ein klägliches Schauspiel, und die Mission der päbstlichen Legaten, Commendone und Delfino (1561, Frühj.) bewirkte seitens des Naumburger und Erfurter Fürstentages nur ablehnende Erklärungen der Protestanten. Das Trienter Concil gestaltet sich somit (s. Dec. 1561 stärker besucht) zur streng katholischen Kirchenversammlung. Aber Ferdinand I. gibt den Gedanken der kirchlichen Einigung nicht auf; es ist ihm auch ernstlich um die Kirchenreform zu thun. Dem römischen Stuhle bangt vor den Bestrebungen der romanischen, französisch-spanischen Reformpartei im Concil, insbesondere aber vor den ernstlichen Forderungen Ferdinand's: Laienkelch und Priesterehe, vor der Tragweite des kais. Reformationslibells (Mai 1562), der deutschen Königs-Wahl Maximilian's (II.), des „Protestantenfreundes" (30. Nov.), und vor der auch sonst in katholischen Kreisen herrschenden Stimmung, wie sie sich (Apr. 1562) auf der Salzburger Provinzialsynode kundgab. So rasch als möglich wünscht die Curie das Trienter Concil aufgelöst zu sehen. Nachdem seine Beschlüsse zur schroffen, abschließenden Gesetzgebung in katholischen Glaubensdingen geführt hatten, soll die Reformfrage kein unbequemes Nachspiel bereiten. Vom April bis zum Herbste 1563 bearbeitet der geschmeidige Legat

Morone den Kaiser in diesem Sinne; erködert ihn mit Zusagen, von denen aber nur die der utraquistischen Communion sich verwirklichen. Zögernd gewährt Ferdinand I. die Auflösung des Concils (Dec. 1563), dessen Beschlüsse auch noch im 17. Jhh. keine förmliche Aufnahme in den ö. Ländern finden sollten.

Die Grumbach'schen Händel (1558—1564) begleiten Ferdinand's Kaiserthum bis an's Ableben dieses Herrschers von nüchterner Sinnesart, klugem Geiste und fester Hand, den sein Bruder Karl V. an Gedankentiefe, nicht aber an praktischer Herrschertüchtigkeit überbieten mochte.

Die letztwilligen Erklärungen Ferdinand's I., den seine einzige Gattin, die Jagellonin Anna († 1547, 27. Jänner) mit 18 Kindern beschenkt hatte, fallen in die Jahre 1532 — 1555.[21]) Sie gipfeln in dem Hausgesetze v. 25. Febr. 1554, das dem Aeltesten, K. Maximilian II., das Hauptland Oesterreich mit den Königreichen Böhmen und Ungarn; dem zweiten Sohne, Erzh. Ferdinand, „Ober- und Vorderösterreich" (Tirol-Vorarlberg und die sog. Vorlande) und dem jüngsten, Erzh. Karl, Innerösterreich, mit Steiermark als Hauptprovinz, zuweist. Schwere Sorgen hatte das leichtlebige Wesen, vor Allem aber das „Protestantenthum" Maximilian's dem Vater bereitet; auch die Anerkennung der geheimen Ehe des gleichnamigen Sohnes (1561) mit Philippine Welser erweckte dem Kaiser manche trübe Gedanken, denn sie durchkreuzte das Project der bourbonischen Heirat Erzherzog Ferdinand's. Erzherzog Karl sollte zunächst (1559—1566) Gatte der englischen Königin Elisabeth werden; dazwischen tauchte (um 1562—3) das Project seiner Vermälung mit Maria Stuart auf. Alles bleibt jedoch Project; 7 Jahre nach dem Tode des Vaters, 1571, wird der „steirische" Karl Gatte der strengkatholischen Wittelsbacherin, der häuslichen Tochter Herzog Albrecht's V. v. Baiern.

Unter Ferdinand I. gewahren wir die ersten Grundzüge einer centralen Verwaltung des vielgliedrigen, in Landesverfassung und Administration verschieden gearteten und schwer beweglichen Gesammtstaates, an dessen südöstlichen und bedrohtesten Marken ein später zu betrachtendes Grenzwehrensystem sich entwickelt.

Lit. Ue. Philippine Welser u. ihre Ehe mit Erzh. Ferdinand s. die Auff. in Hormayr's Tschb. 1847 u. 1848 u. die Biogr. ihrer Tante Kath. v. Logschan (Loxan), geb. Adler, † 1580, in Bergmann's Medaillen, I. 101—104. Buchholtz, 8. Bd. (692 ff.). Keyssler's Bem. i. s. Reisen (1. A., I. 27 f., 45 f.) Phil. W. sei vergiftet worden, widerlegt Posse i. deu. Museum 1787, I. 181 ff. S. auch w. u. 2. A. I. — Ue. d. engl. schott. Heiratsproject mit Erzh. Karl vgl. Spittler, im Gött. hist. Magaz., IV. B., 1. St.; Hormayr's Tschb. 1848, S. 55 f.; Schloßberger, i. d. Forsch. z. deu. Gesch. V. (1865), 1—69 u. Wertheimer i. d. Ertekez. d. Budap. Akad. 1875 (Sep. A.).

III. Die Zeiten Maximilians II. 1564—1576.

Specialquellen u. Lit. (Vgl. die allgem. u. die des vorhergeh. Abschn.). Dazu die ältere Spec. Lit. b. Weber I., S. 137—140, Nr. 377—399. Vgl. d. ztschr. Lit. b. Koner, I. 62. Hauptsammlung: Schardius rediv. et cont. IV. Dr. Adam Henricpetri, Generalhistorien d. allern. u. fürn. Gesch., Thaten u. Handl......v. 1555 als Forts. des Sleidanus, Basel (1577, Fo. 614 SS.); in neuerer Zeit die Quellenbeiträge v. M. Koch u. d. T.: Quellen z. Gesch. K. Max' II., i. Archiven gesamm. u. erläutert. I. Bd. (1857 Lpz.) umfaßt vorzugsweise die Grumbach'schen Händel und ihre Folgen, Materialien z. Gesch. d. kirchlichen Haltung und Politik Max' II. in Deutschland und die Relationen des Gesandten Oesterreichs in Spanien, Fh. Adam v. Dietrichstein (S. Sigismund's, Fh. v. D., g. 1527 z. Graz, † 1590, Dipl. s. 1548, vorzugsw. am span. Hofe 1548, 1551, insbes. s. 1563, als Begl. der Erzh. Rudolf u. Ernst an den span. Hof, dessen Infant Don Carlos Gatte einer ö. Prinzessin, der ält. T. Maximilian's II., Anna, werden sollte; 1571 kehrte D. aus Spanien zurück, ging wieder dahin ab u. verließ es s. 1573 f. immer): über die dortigen Hofverhältnisse, namentlich über den Infanten Don Carlos. II. Bd. (1861): Verhandlungen K. Max' II. mit dem Stadtrathe v. Frankfurt ü. die Türkenhilfe; das Schmähliebell des Clebitius: „Die Nachtigal", die Gotha'sche Verschwörung und deren Zusammenhang mit der Empörung der Niederlande, die Gefangensetzung des Don Carlos; Mission Karl's IX. v. Fra. an Max II.; der Reichstag v. Speier 1570; die Mahnungen Philipp's II. an Max II. in Glaubenssachen v. 1569 u. dessen Antwort; Bericht des span. Gesandten d'Almazun ü. Max' II. Krankheit u. Tod v. 12., 13. Oct. 1576. Daran schließen sich Regesten 1564—1576, Excurse ü. Spanien u. die Niederlande, ü. Bündniß u. Vertrag kathol. Schweizerkantone mit Spanien 1573—90, Correspondenzen 1568—1596, Btr. z. niederländ. Kirchengeschichte 1572—1665 u. Erläuterungen. — Die venet. Relationen, h. v. Fiedler s. o. Intereff. Einzelheiten b. Chmel, Hdschr. d. Wie. Hofbibl. II. 113—131: Kammerrechnung des K. Max II. v. 1568—1570, intereff. durch charakteristische Notizen; und 260—7: Th. Strobel's Lobgedicht auf K. Maximilian (vgl. die gebr. ztg. panegyr. Lit. v. Peter Lotich o. Lotichius, g. 1528, Gelehrter und Arzt, in Italien durch einen Liebestrank vergiftet und zufolge dessen in Deu. als Prof. d. Med. in Heidelberg 1560 dem Siechthum erlegen: Panegyricus Maxim. II., gebr. z. Basel 1562; Nic. Frischlin v. 1577; Chyträus (s. o.) u. A.). Eine zeitgen. Biographie ist die v. M. Bydžow a Florentino (s. o.). Ztgenöss. Chronographie: Hub. Languet (Languetus (g. 1518 z. Viteaux in der Bourgogne als S. des dortigen Gouverneurs, gelehrter Humanist u. Rechtsgelehrter; später kfürstl. sächs. Rath; 1577 in oranische Dienste übergetreten, † z. Antwerpen 1581): Hist. descriptio susceptæ a Cæs. majestate executionis contra P. R. J. rebelles eorumque receptatorem et captæ urbis Gothæ soloque æquati castri Grimmenstain, ao. 1568, 13. Apr. (s. Schardius IV. 2275..). (Vgl. ü. Languet: Blasel's Diss. (Oppeln 1872 I.). Archivalisches (vgl. o. M. Koch). Chmel: Z. Gesch. d. Gesdtsch. Maxim.'s II. nach England v. 1567, i. Notizbl. 1854, Nr. 7—9. (Vgl. dazu d. Abh. v. Markiewicz im Gymn. Progr. v. Tarnopol, 1857). — Briefwechsel zwischen Hz. Christoph v. Würtemberg u. Erzh., dann K. Maxim. II. v. Oe., h. in Le Bret's Magazin IX. 1—262. (Vgl. Stälin, Wirtb. G. IV.). Vgl. Briefw. zw. Hz. Chr. v. Würtemberg u. Petr. Paulus Vergerius (aus Modrusch in Croa., 1536—1549 B. v. Capodistria, class. geb. Humanist, reformationsfreundlich, seiner Stelle enthoben, † 1565, 4. Dec.): 1555—1565, h. v. Kausler u. Schott, Publ. des Stuttg. liter. Ver. v. J. 1875.

Z. Gesch. der Erzieh., relig. Entwicklung u. confess. Haltung Maximilian's II., die ält. Abh. v. Göz (1701), Böhme (1779), Miller (1767 u. 1783), L. Haas (1784, gegen die 1756 erschien. Schr. „Unbill. Verfahren des Erzhauses Oe. gegen die Evangelischen"), (s. d. Specialtitel b. Weber Nr. 387 bis 391), de Luca, histor. statist. Lesebuch z. Kenntn. des ö. Staates, (2 Thle.

Wien 1797), I. 244 ff. Buchholz, VII. u. VIII. Bd. (insbes. VII., S. 501 f. u. VIII. 691 ff.), Ranke (s. o.); Reimann, die relig. Entw. Max'. II. i. d. JJ. 1554 bis 1564 (Sybel's hist. Ztschr. XV. Bd., 1858); Maurenbrecher, Btr. z. Gesch. Maxim.'s II. 1548—62 (ebda. XXXII., 1875, 221—297); Reitzes, Z. Gesch. d. relig. Wandlung Maxim.'s II. mit bisher ungdr. Urkk. a. d. städt. Arch. z. Wien (1870). — Vgl. dazu die Monographieen über Crato (eig. Kraft) v. Craftheim (g. z. Breslau 1519, † 1585, Protest. v. class. Bildung, Mediciner, Stadtphysicus v. Breslau, 1563 Leibarzt Ferdinand's I., 1565 erster Leibarzt Maximilian's II., 1567 k. Rath, geadelt und mit Würden reich bedacht, aber viel angefeindet; nach dem T. des K. nach Breslau zurück, 1578—81 wieder am Wiener Hofe, † in Breslau): v. Henschel (1853 v. medic.), Gillet (1860 v. humanist. Standpunkte); über Dav. Chyträus (s. o.; v. Krabbe, Rostock 1870), Flacius Illyricus (Mathias Francovich v. Albona in Istrien, geb. 1520, 1544 Prof. z. Wittemberg, 1557 z. Jena, eine der unduldsamsten und streitbarsten, dabei gröbsten Theologennaturen, 1562 entlassen, suchte in Oesterreich unterzukommen und hatte hier viele Anhänger „Flacianer"; † 1575 zu Ffk. a. M.), v. Preger (1859—61, Erlangen, 2 Bde.). — G. Wolf, die landsch. Schule i. Wien u. Max. II. Bll. f. Ldke. v. Nie. Oe. 1878 u. Sep. A.). Ein zeitgenössisches, charakteristisches Buch für die protestantische Denkweise des bürgerlichen Patriciates in den ö. Alpenländern ist die Selbstbiographie des Tirolers Lucas Geizkofler (Augenz. d. Bartholomäusnacht) h. v. A. Wolf (Wien 1873). Rö. Königswahl Max.'s II. Schardius, III. Nr. 12 f., Heine's Abh. in Schmidt's Ztschr. f. Gesch., 8. Bd. (1847).

Böhmen. Joh. Justiniani, commentariolus memorabilis facti Maximiliani I. Bohemiæ regis. (Basil. 1554, 12°). Gindely, G. d. böhm. Brü. II. u. s. Abh. ü. Blahoslow (vgl. o.) i. Cas. č. Mus. 1856. Vgl. auch Dudik, die Reformationsartikel des Anton Brus, Erzb. v. Prag (1561—1580, früher 1559—1561 B. v. Wien; geb. z. Müglitz in Mähren.) Fricke, Maximilian II. u. d. Fürstentag zu Breslau, 1563, Dec., Inaugur. Diss. 1878. Reimann, d. böhm. Landtag v. 1575. Forsch. z. deu. G. III. (1863).

Ungarn, Siebenbürgen. Firnhaber, die Krö. K. Max.'s II. z. Kö. v. U., 1563 (Oe. GArch., 22. Bd.). Türkenkrieg. Außer den ztg. Relationen b. Kertbeny, S. 190 ff., Nr. 763—791 u. A. auch die allg. Darstellungen v. Budina b. Schwandtner I. Reusner Nicolaus (g. z. Löwenberg in Schlesien 1557) Narrationes u. Syndromus rer. Turc. Pannonic. (A. Flf. 1584), de bello Turcico (1595—6, Lips.) u. epp. Turcicarum var. et div. auth. ll. V. (Fcf. 1598) u. Lewenklau (Leunclavius, Orientalist), Newe Chronica Türk. nation, v. Türcken selbs beschrieben in 4 Büchern... II. v. Türck. Geschichten v. 1550—90.... (Flf. 1565). Specielles. Die deu. Bearb. u. Forts. des ital. Werkes v. Alf. Ulloa, (gedr. z. Venedig 1565), Beschr. des letzten ungar. Zugs so 1565 u. 66 K. Maximilian II. wider Solyman geführet..... (1578), Basel. Wertheimer, Z. Gesch. des Türkenkrieges Max.'s II. 1565—66 (Oe. GArch. 53. Bd., 1875); Zwiedineck-Südenhorst, Vers. e. Translation des deutschen Ordens a. d. ungar. Grenze, (ebda. 56. Bd., 1878). Ue. den Fall v. Sziget s. die gleichz. Relation b. Kertbeny Bibl. I., S. 184 f. (Nr. 748) u. den Auszug dieses Unicums. Vgl. anderweitige Kriegsrelationen Nr. 750 ff., Nr. 795, 796, 805 (sehr interess. S. 202—3) u. A. Eine glchz. böhm. Beschreibung: Historia památky hodná o žalostivém dobyti Sigetu od Solimana a kterak Mikuláš hrabě z Serynu jest statečně až do smrti ho bránil (Prag 1568), stammt v. dem Böhmen Thom. Mitis v. „Limuz", (g. 1523 z. Nymburg, Professor in Prag, s. 1563 ganz Schriftsteller u. Buchhändler, † 1591, nach Procházka's Miscell. d. ält. böhm. mähr. Lit., Prag 1784, I. 368—467); vgl. ferner die o. cit. Quellen z. Gesch. des Türkenkrieges u. Sambucus de Gyulæ et Szigethi exitu ao. 1566 im App. z. Bonfin. Bizarus, Pannon. bellum sub Maxim. II. et Solymano Turc. imp. cumque arcis Sigethi expugn. cum epit. rer. in Europa gest..... (Basel 1578). Toldy im Uj magy. Muz. 1860, I, 113 ff. Die türk. Quellen benützt b. Hammer, III. 441 ff. Ue. Zrinyi s. die croat. geneal. histor. Arb. v. Bitezović, (Agram 1836), vor Allem aber Salamon, a első Zrinyiek, (Die ersten Zrinyis) Pest 1865, Wellmann (Wien 1880, b. Hölder; pop. Biogr. Kffl. Zrinyi's). Ue. Lazar Schwendi, k. Feldhptm.

in U., (g. 1522 z. Schwendi a. Roth i. württ. Amte Laupheim, f. 1565 i. kaiserl. österr. Diensten), dessen eigene Schr. „Summarisch gemeiner Bericht, von dem anno (15)66 bis in 67 verfloss. hung. Kriegswesen wider den Erbfeind".... (Koch, Q. z. G. Max' I., 86—109, vgl. das „Bedenken, was wider den Türken vorzunehmen u. wie man sich verhalten möge" ausgezogen a. d. Ersteren, auch b. Janko (s. w. u.), S. 53—67). Vgl. ü. s. Kriegs-Thaten die Relationen b. Kertbeny: S. 182 ff., Nr. 740—5 (u. d. oben cit., wie z. B. 775 f.), Nr. 797 u. 98.... Biogr. Podhradcky i. tört. t. 1860, VII. 264 f. Janko, Lazar, Fh. v. Schwendi, (Wien 1871). Ue. Rueber, Fh. v. Pixendorf u. Gravenwerth, aus österr. Adel, † 1580; f. Schwendi's Abgange Oberbefehlshaber, Schwendi's Waffengenossen, handelt die gleiche Litt. Spec. alte Nachr. ü. Rueber bringt Kühne i. I. J. des Jahrbuchs d. Gesellsch. f. Gesch. d. Protest. i. Oe., Nr. 11. (1880). Z. Gesch. Siebenbürgens i. J. 1565 v. Wittstock, (Sbb. GArch., N. F., II., 431 f., 1857). — Ue. Stephan Báthori von Alex. Szilágyi in Magyarorsz. és Erdély képekben (1853—54 in 4 Bdn.) III. 71 f.; vgl. Erd. történ. adat. I. 1855, (ü. d. türk. Tribut Báthori's als Wojwoden). Gf. Jos. Kemény (Uj Magy. Muz. 1855, I. 247 f. ü. B.'s Katholicismus u. über die Jesuiten i. Sbb.). Steph. B. v. Somlyó. E. sbb. Fürstenbild, v. Joh. Rampelt. (Gymn. Progr., Mediasch i. Sbb., 1863, S. 3—44). Szilágyi, (Erd. Magyar Muz. Egyl. Evkönyv I. 1859—61, S. 107 f.), über Caspar Békes, den Nebenbuhler Báthori's. Glchz. „Erzälung, wie sich die Hungarische wider die Saxische Nation in Clausenburg empöret und wie sie durch Anschläge, Rath, Praktik und Hilf Michaelis Cziaki (Csáky) Canzlers und andrer bissiger und gehässiger Ungar in Hooff umb Ihr altes Freythumb der Hauptkirchen und Pfarr gebracht hat, 1568. (Kemény, Deu. Fundgr. z. G. Sbb., I. 1839, 69 f.). Trauschenfels, Kronstädter Zustände z. Zeit der Herrschaft Stephan's Báthori i. Sbb., 1571—6, (Kronst. 1874). Vgl. im Allg. Erdélyország tört. tára (Sbb. Geschichtsarchiv, h. v. Gfn. J. Kemény u. Stephan Kovács v. Nagyajta I. 23 ff. u. Szalay, Erdély és a porta (Sbb. u. d. Pforte) 1567—1576 ir. (Budapest 1862). Vgl. s. Adalékok a magyar tört. XVI. száz. (Btr. z. G. U. i. 16. Jhh.). — Z. Gesch. d. späteren Verh. mit d. Pforte s. Verantius, Opp., h. v. Szalay u. Wenzel, V. Bd. (1860), ü. s. 2. Gesandtschaft a. d. Pforte (1567—8). Vgl. s. magyar. geschr. Denkw. z. Gesch. U. (ebda. III. 2. A., S. 107 ff. u. d. Index im XII. Bde. der Opp.). Dav. Ungnad, Fh. z. Sonneck, Tagebuch, 1573—8, seiner kays. Gesandtschaften a. d. Pforte, (h. v. St. Gerlach, gedr. z. Ffkt. 1674).

Max. II. u. die polnische Thronfrage. Pilinski, Ue. d. poln. Interregnum v. 1572—3 (1861, Dissert.) (Vgl. die Arbeiten des Franzosen: Noailles, des Russen: Traczewski). Reimann, die poln. Königswahl v. 1573 (Sybel's hist. Ztschr. 1864, S. 68—128). Hüppe, de Poloniæ post Henricum interregno 1575—6 (Diss., Breslau 1866). Viel besser als diese Schr. (nach Liske, Sybel's hist. Ztschr., N. F. VI. o. 42. Bd., 1879, S. 373—4) die poln. Monogr. v. Zakrzewski, Po ucieczce Henryka, dzeje bezkrólewia (Nach d. Fl. Heinrich's v. Valois, Gesch. d. königslosen Zeit) 1574—5. (Krakau, Ak. B. 1878). Gf. Kemény, Heinrich v. Valois u. Stephan Báthori, (Mag. f. Gesch. u. Lit. Sbb. II. 1846—7, S. 231 f.) Vgl. Droysen, Gesch. d. preuß. Politik, II. 2, Ranke, französ. Gesch. I., Herrmann, Gesch. d. russ. R., III., Märcker, Sophie v. Rosenberg, (Prinzessin v. Brandenburg-Hohenzollern, T. der Jagellonin Hedwig, f. 1564 Gemalin Wilhelms v. Rosenberg, der dadurch Neffe des † Polenköniges, des letzten Jagellonen geworden war). Vgl. ü. die poln. Throncandidatur dieses Rosenbergers die Abh. v. Kořán, Čas. česk. Mus. 1866, II., 197 f., Báthori's Briefe 1576—85 v. Ötvös i. tört. tár. VIII. 186. Neubauer, Versuch e. Darstellung nach Quellen f. die Beziehungen zwischen Polen u. Oesterr. z. Zt. K. Max' II. u. s. S. Maximilian's des Deutschmeisters, (Czernowitz, Gymn. Progr. 1870, 66 SS., 8°). Max' II. Tod. s. die glchz. Berichte des Leibarztes Crato in Buder's Nützl. Samml. versch. meist ungedr. Schr., S. 589—99; Hamburger verm. Bibl. I. 460—74 u. die Sep. A. der Cratonischen epist. de morte Imp. Max. II. v. Gruner, (Jena 1781, etwas anders stilisirt als im Abdr. b. Buder). Koch, Quellen II. 97—108, (span. Ges. Ber.). Neuestes: Becker, die letzten Tage u. d. Tod Max.'s II., (Wien 1877).

Die Herrscherjahre Maximilian's (1564—1576) lassen zunächst eine bedeutsame Wandlung in dem Urtheile des deutschen Protestantismus über diesen Habsburger wahrnehmen. Er galt in beiden Glaubenslagern als geheimer Protestant, der selbst nach den Aussöhnungen mit dem darüber bekümmerten Vater, 1560—2, seine innerste akatholische Neigung nur verschleiere. Der römische Stuhl blieb auch nach der lange verhandelten Obedienzerklärung[22]) Maximilian's II. als römisch-deutschen Königes (1564, 7. Febr.) mißtrauisch. Daß trotzdem Maximilian II. als Nachfolger seines Vaters Ferdinand I. katholisch blieb und fortan eine kirchliche Ausgleichspolitik verfolgte, — wobei allerdings das Zünglein der Wage zufolge der persönlichen Sympathien des Kaisers sich den Protestanten zuneigte, — hatte seinen Grund einerseits in der Macht traditioneller Politik und in den Maximilian II. an die Freundschaft der romanischen Vordermacht und Schwesterdynastie Spanien weisenden Privatinteressen, andererseits in seiner Scheu vor großen, entscheidenden Schritten und deren schwer berechenbaren Folgen, in dem begreiflichen Ueberdruße an der Zwietracht im Schooße des Protestantismus, vor Allem an dem gehässigen Streite zwischen Lutherthum und Calvinismus, dem überwuchernden Sectenwesen und namentlich wohl in der Besorgniß vor dem antikaiserlichen, habsburgfeindlichen Zuge der protestantischen Fürstenpolitik, wie dieser im schmalkaldischen Kriege und bald darauf wieder 1552 zu Tage getreten war. — Als nun das deutsche Protestantenthum, in seiner Hoffnung auf den öffentlichen Glaubenswechsel Maximilian's II. enttäuscht, dessen erfolglose Verhandlungen mit der Curie 1565—6, seine neutrale und doch Spanien gefällige Haltung im Unabhängigkeitskriege der Niederlande (s. 1565—1568), die Verschwägerungen mit den Höfen von Madrid und Paris gewahrte und vor Allem in dem kaiserlichen Auftreten gegen Grumbach und dessen Gönner, Hz. Joh. Friedrich d. Mittl. von Sachsen (1567), im sog. Gothaer Kriege eine Maßregel der Härte und Parteilichkeit gegen Reichsfreiheit und Protestantenthum annehmen zu dürfen schien, wurden heftige Stimmen gegen den Kaiser, einen „zweiten Julian", den Abtrünnigen laut, wie ihn eine der politischen Pamphletpoesien aus der Feder des Heidelberger Diakons Clebitius nannte.

Aber auch in dem deutschösterreichischen Erblande o. u. u. d. E., im böhmischen und ungarischen Provinzialreiche konnte die überall dem kirchlichen Ausgleiche zustrebende Schaukelpolitik des Kaisers ebensowenig die Zufriedenheit der streitenden Glaubensparteien erzielen, als dies sein Regime in staatlichen Dingen vermochte. Maximilian II.

ließ die innere Entwicklung des österreichischen Protestantenthums geschehen, ja er förderte sie durch die Uebergabe des Jesuiten-Seminars und Convicts (1565)[23]), durch das Zugeständniß der freien Glaubensübung an den Adel des Landes u. u. o. d. Enns (1568—71) und durch sein werkthätiges Einschreiten zu Gunsten einer protestantischen Kirchenordnung; er widerstand den Vorstellungen, ja Drohungen der Curie (1568), — aber die landesfürstlichen Städte und Märkte, wo doch der Protestantismus herrschend geworden, schloß er von jenen Zugeständnissen aus und erregte dadurch Unzufriedenheit. — Die halbe Gabe erschien den in Secten zerklüfteten Evangelischen verdächtig, den Katholischen dagegen als handgreiflicher Beweis der protestantenfreundlichen Parteilichkeit des Kaisers bedauerlich.

In Böhmen, wo Katholicismus, Utraquismus, die Brüderunion, Luther- und Calvinerthum ein Chaos der Parteigehässigkeit und des Streites darstellen, wollte Maximilian II. zwischen und über den Parteien stehen; doch drängte ihn der Ueberdruß an dem leidenschaftlichen Treiben, insbesondere der auf ihr Compactatenprivilegium pochenden Utraquisten, andererseits die Bemühungen um die Königswahl seines ältesten Sohnes Rudolf 1575 zum Zugeständniß der freien Glaubensübung an die Evangelischen, welche nun rasch an die Einsetzung von Glaubensdefensoren schreiten und sich als tonangebende Macht zu fühlen beginnen. Auch das Brüderthum Böhmens kräftigt sich nach der langen Zeit (1547—75) harter, durch eigenen Hader halb verschuldeter Prüfungen.

In Ungarn hat das evangelische oder lutheranische Kirchenwesen keinen Widerstand in Regierungsmaßregeln, eher örtliche Gefahren in dem Ankämpfen der katholischen Hierarchie als Hüterin der Alleinberechtigung des Katholicismus zu besorgen. Doch wird es im Magyarenthum vom Calvinismus überflügelt, der, in Ostungarn und Siebenbürgen vorherrschend, hierzulande eine neue Secte, den vom Leibarzte und Vertrauten des Fürsten Joh. Sigmund Zápolya, Georg Blandrata, verbreiteten Socianismus oder Unitarismus als Nebenbuhler erstehen sieht.

Litt. Das antitrinitarische Glaubensbekenntniß Blandrata's gegen Flacius wurde 1794 z. Helmstädt gedr. Ue. Dr. Georg Blandrata, Blandrate, (g. zu Saluzzo, Anhänger des Faustus Socinus, 1556 in Genf, 1558 in Polen, 1563 in Sbb., wo er als Günstling des Fürsten eine bedeutende Rolle spielte, † 1590, v. s. kath. Neffen ermordet), s. Sbb. Quart. Schr., 1796, S. 316 f.; Linberger, die Unitarier i. U. u. Sbb., s. Protest. Jahrb. f. Oesterr., (Pest, V. 1858, S. 260 f.). Pauler, die Unitarier i. 16. Jhh. (Századok, 1878).

In den Bekennern der reformirten Kirche wurzelt vornehmlich die nationale Opposition gegen die „deutsche Herrschaft“, und darin traf sie mit dem Mißvergnügen der katholischen und evangelischen Autonomisten

zusammen, wie es sich schon auf dem Preßburger Februar-Landtage von 1565 laut genug kundgab und neue Nahrung fand, als der Augsburger Reichstag (1566, März, Apr.) die Bewilligung der Türkenhilfe mit der an den Vorschlag K. Max' I. v. 1506 mahnenden Forderung verknüpfte, Ungarn dem deutschen Reiche einzuverleiben. Längst hatte der ostungarische Krieg mit dem Fürsten Joh. Sigm. Zápolya (um Szatmár, Tokaj, Szerencs) begonnen und 1566 rüstete Sulejman II. zu seiner sechsten und letzten Heerfahrt gegen Ungarn.

1562—3, vergebliche Versuche Joh. Sigm. Zápolya's, mit K. Ferdinand I. unter weitgehenden Forderungen ein „ewiges Bündniß" zu schließen. 1564—66, neue Kämpfe im nördlichen Theißgebiete. Lazar Schwendi, Hanns Rueber v. Pixendorf (Püchsendorf), Hanns v. d. Aschenburg, Heinrich v. Gleisenthal, Rudolf v. Salis, Jacob v. Schulenburg als kais. Feldoberste. 1565, 21. April, Stephan Báthori v. Somlyó (s. w. u.) und Nisocki v. dem bedrängten Zápolya als Vollmachtträger nach Wien geschickt, um hier einen Geheimvertrag mit Max II. abzuschließen, der Zápolya's Entsagung auf den Königstitel, die Anerkennung der ung. Oberhoheit und den Anfall des siebenb. ostungar. Gebietstheiles an Max II. im Falle kinderlosen Ablebens Zápolya's enthielt. Letzterer begann aber bald durch Békesi mit der Pforte zu unterhandeln und bewirkte durch seine Wortbrüchigkeit die längere Haft seiner Botschafter (bis 1567) in Wien.

Daß des Kaisers Heereszug mit starkem, erbländischem Heere nach Westungarn thatenlos blieb, während Niklas Zrinyi die ruhmvolle Vertheidigung Szigeths mit seinem Heldentode bezahlte, erregte die öffentliche Meinung Ungarns noch mehr gegen den Kaiser, und dessen „deutsche Söldner" bildeten immer mehr den Gegenstand unabläſſiger Klagen.

Der Friede mit dem neuen Sultan, Selim II., 1568, 17. Febr., auf 8 J. geschlossen, war das Ergebniß nahezu dreijähriger Diplomatenmühen, in welche sich Černović und Csaby, Hoffzutóti, Verantius und die Nichtungarn: Alb. v. Wyß, Teuffenbach und Kasp. Minkwitz theilten.

1566, 12. Aug., K. Max II. und Erzh. Ferdinand (von Tirol), „ob. Feldherr", Gf. Günther v. Schwarzenburg, „Gen. Oberstlieutenant", in's Feldlager 17. Aug. Ung. Altenburg. Erzh. Karl vor Rackersdorf, (tapf. Vertheidigung Gyula's durch Kerecsény gegen türk. Uebermacht bis 1. Sept.). Vertheidigung Szigeths durch Zrinyi mit 2000 M. v. 6. Aug. bis 7. Sept., gegen 17 Stürme der Türken, (Sultan Sulejman's II. Tod, 4. Sept. im Siklóshof b. Szigeth). Mit Zrinyi theilten den Tod die Führer: Juranić, Paprutović, Patačić, Kobak, Bajoni, Csáki u. Istvánfi. (21. Oct. zogen die Türken v. Sziget ab.) 8.—11. Sept. lag der Kaiser zwischen Raab und Komorn. Erzh. Ferdinand gegen Gran. (5. Sept. der türk. Ueberfall des kais. Lagers b. Gönyö zurückgeschlagen). Erfolge Schwendi's i. O. U., Herbst 1566 u. Frühj. 1567 (Tokaj, Szabvár, Munkács — Zielpunkte des Krieges).

Geneal. chronol. Skizze der Zrinyis. (Vgl. Mikóczi's Tabula geneal. comitum Subich... de Lika-Breberio-Zrinio.... abgdr. i. Arkiv za povj. jugosl. X. S. 199; Vitezović u. Salamon a. a. O.). Georg IV. v. Brebir, vom Geschlechte der alten Subić, Zupane Croatiens (s. o. I. A., S. 320, Note 35), S. des Paulus, 1347 im Bes. des Schl. Zrin durch kön. Schenkung. Seine Nachkommen Gfn. v. Zrin (Serin). Peter II. († 1493). S. S. Niklas II., Gem. d. Johanna Torquato: 3. S. Niklas III., geb. 1508, (nicht 1518); 1529 einer der Vertheidiger Wiens, 1539 Mörder Katzianer's, s. 1542 einer der bedeutendsten Türkengegner, 1542 Banus, 1557 Tavernikus, † i. Kampfe v. Szigeth 1566, 1. Gem. Kath. Frangepani, 2. G. Eva von Rosenberg. — Von s. 4 Söhnen u. 7 Tö. pflanzte Georg VI., 1567 Tavernikus, das Haus fort. Er ist der Großvater des berühmten Niklas VI., (1649 Banus, † 1665) und dessen Bruders Peter III., (hinger. 1671).

Dazu trat 1569—72 der leidige Zwischenfall der sog. Verschwörung der Magnaten Balassa und Dobó, dessen plötzliche Verhaftung (1569 Oct.) durch die Aussagen des k. Gesandten in Polen über hochverrätherische Verbindungen ungarischer Magnaten, durch compromittirende Schreiben und durch die Denunciationskünste des Strebers Kendereßy herbeigeführt wurde. Jedenfalls war Unzufriedenheit vorhanden und diese wollte Georg Bocskai als politischer Agent des jüngern Zápolya zur Entthronung Maximilian's II. in Ungarn und zur Königswahl seines Herrn benützen. Der wenige, sichere Anhaltspunkte darbietende, aber vielen Staub aufwirbelnde Hochverrathsproceß schloß mit der Begnadigung Dobó's und Balassa's. [24])

Von untergeordneter politischer Bedeutung erscheinen die gleichwohl socialgeschichtlich namhaften Bauernaufstände in Südostungarn (1569) um Debreczin, unter Georg Karácson, dem „schwarzen Manne" und in Croatien — unter Math. Gubec, Passanek, Magaić, welcher Letztere mit der windischen Bauernerhebung Innerösterreichs unter Elias Gregorič (Ilija) zusammenhing und zunächst in der „Bauernschinderei" des übermüthigen Magnaten Franz Tahy auf dessen Herrschaftsgebiete Westcroatiens den Anstoß fand.

Lit. Radić, Herbart VIII. v. Auersberg, (1862); Krones, Actenm. Beitr. z. Gesch. des wind. Bauernaufst. v. J. 1573 i. d. Btr. z. K. stm. GQ., V. J. 1868; das vollständigste Material b. Rački in s. Monogr. i. 7. Bde. der Starine (Agram 1875 u. i. Sep. A.).

Die Mission des Günstlings Zápolya's, Kaspar Békesi, dem man die Förderung jenes Projectes im eigenen Interesse zuschreibt, nach Prag (Jänn. 1570), bewirkte den Geheimfrieden v. 12. Aug. d. J., der an ein Schutz- und Trutzbündniß gegen die Pforte die Zusage des Rückfalles der siebenb. partes adnexae (Ostttheile Ungarns) an Max II. nach Zápolya's erbenlosem Absterben, und die ungarische Vasallenpflicht des künftigen, frei gewählten „Wojwoden u. kö. Statthalters der verbundenen ungar. Reichstheile" Siebenbürgens, andererseits die eventuelle Versorgung Zápolya's mit den Fürstenthümern Oppeln und Ratibor knüpft und dem Fürsten Zápolya die kais. Nichte, T. Hz. Albrecht's V. v. Bayern, als Braut in Aussicht stellt. Er fand jedoch keine Verwirklichung. In

ewiger Angst vor der schlechten Laune der Türken starb J. S. Zápolya 1571, 14. März, unvermält und kinderlos, und die Stände Siebenbürgens, den von ihnen am 12. Sept. 1570 nur widerwillig bestätigten Prager Tractat nicht weiter achtend, wählten (25. Mai) zu ihrem „Wojwoden" Stephan Báthori, der den Tribut v. 15.000 Duc. an die Pforte erneuerte und sich gegen alle Anfeindungen des selbst (1571—1575) nach der Wojwodschaft strebenden und von Maximilian II. begünstigten Békesi, (namentlich im Enscheidungskampfe v. 10. Juli 1575), zu behaupten verstand.

Bald sollte Báthori auch in der polnischen Thronfrage die Entwürfe Maximilian's II. durchkreuzen.

Der Tod des letzten Jagellonen Sigismund August (7. Juli 1572), Gatten der Schwester Maximilian's II., dessen Wunsch, die deutsche Kurfürstenwürde als Oberherr Preußens zu erwerben, ebensowenig sich verwirklichte als das Gegenverlangen seines habsburgischen Schwagers nach der Thronfolge des zweitgebornen Sohnes, Erzh. Ernst, eröffnete bald einen Wahlkampf in Polen, bei welchem trotz des Gesammtaufgebotes diplomatischer Mittel und der glänzenden Gesandtenwerbung die Candidatur des Prinzen Heinrich v. Frankreich, Bruders Karl IX., den Sieg erringt (Mai 1573). Aber schon ein Jahr später ist der Polenthron wieder erledigt; denn der Tod des Franzosenköniges (1574, 30. Mai), kaum zwei Jahre nach der grausen Bartholomäusnacht, welche „unredliche That" und „schändliches Blutbad" sein kaiserlicher Schwäher in seinem Briefe an Lazar Schwendi tief beklagt hatte,[25]) bestimmt den Bruder, um des französischen Thrones willen den polnischen in aller Heimlichkeit und fluchtartiger Eile zu verlassen. Seit Nov. 1574—E. 75 verläuft die neue Bewerbung um das Erbe der Jagellonen. Schon scheint die Wahl Maximilian's II. durch die starke Magnatenpartei, den Erzb. v. Gnesen an der Spitze, insbesondere durch die Litthauer und Preußen gesichert; aber die Castellane Zamojski und Zborowski, mit dem Reichsadel verbündet, riefen schon am 14. Dec. 1575 den Wojwoden Stephan Báthori zum Könige aus, und diese namentlich in Kleinpolen wurzelnde Partei lähmt als starke Mehrheit auch auf dem Andrzeiower Tage (Jänner, Febr. 1576) alle Gegenanstrengungen der kaiserlichen Sendboten, des ung. Bischofs Dudith und Wilhelm's v. Rosenberg, welcher anfänglich auch unter den Candidirten auftaucht.

Die antihabsburgische Partei hatte in einem Schreiben v. 15. Dec. 1573 an Max. II. gegen seine Wahl zum poln. K. protestirt und erklärt, Anna unter der Bedingung zur Königin auserseben zu haben, daß sie sich mit Stephan Báthori vermähle. 1575, 19. Nov., Schreiben der poln. Magnatenpartei an St. B., er möge von der poln. Krone ablassen. 1576, 14. März, K. Max. II. an die poln. Stände, wonach er entschlossen sei, die ö. Candidatur aufrecht zu halten.

Ende Jänner 1576 bewirkte Stephan Báthori vor dem Scheiden von Siebenbürgen die Wahl seines älteren Bruders Christoph, eines welt- und sprachkundigen, humanen und geachteten Mannes zum Wojwoden Siebenbürgens, wodurch sein Haus hierzulande dynastische Geltung gewann.

Die römisch-deutsche Königswahl Rudolf's (II.)[26] war das letzte Werk des viel enttäuschten, kränkelnden Kaisers, der zu Regensburg, am Tage des Reichsabschiedes (12. Oct. 1576) friedlich und still dahinging. Alles, was wir über seinen Tod erfahren, läßt uns in ihm den Herrscher erkennen, der sich inmitten des Glaubenskrieges sein Christenthum zurechtgelegt hatte und daran auch in der letzten Stunde, angesichts des frommen Uebereifers seiner Umgebung, festhielt.[27])

Das Haus Báthori, (vgl. darü. die geneal. Werke v. Lehoczky u. d. neueren v. Nagy; Alex. Szilágyi, Erdélyorsz. története u. Monum. Comit. regni Transsylvaniæ I., II., III.), angebl. schwäbischer Abstammung, vom Geschl. der i. 11. Jhh. eingewand. Guthkeled. Die sichere Geneal. beginnt mit dem Sohne des Andreas: Briccius v. Rakomaz, welcher v. K. Ladislaus IV. die OO. Abram, Batur (Bátor) und Kis-Baka erhielt und sich seither Báthori nannte. S. E. des 14. Jhh. 2 Linien: A) Báthori's v. Ecsed, (von welcher Stephan III., der Palatin u. Anhänger K. Ferdinand's I., 1529—35, stammte und ebenso die Brüder: Andreas, Georg u. Niklas B., sämmtlich Anhänger Ferdinand's I. u. Max.'s II.) u. Somlyó. (Dieser L. gehört auch Elisabeth, G. Nádasdi's an.) B) Die Bathori's v. Somlyó. Die Söhne des Zápolyaners u. sbb. Wojwoden Stephan's II., u. der Kath. Telegdi: 1) Andreas (I.), Gf. v. Szatmár, Szabolcs, Comm. v. Großwardein, † 1563. 2) Christoph, g. 1530, s. 1556 Diplomat, dann Kriegsmann, 1571 Verweser, 1576—27. Mai 1581 Wojwode o. Fürst Siebenbürgen's. 3) Stephan (III.) der „Großfuß" (Nagylábú István), geb. 1522; daheim u. i. Italien gebildet, s. 1557 in Kriegsdiensten, 1571—76 Wojwode Sbb., 1576—86 († 12. Dec.) König Polens. Nachkommen des Andreas: a) Stephan (IV.), Judex Curiæ, † 1601. b) Balthasar, 1594, 11. Sept. im Kerker erdrosselt. c) Andreas (II.), g. 1566; geistl. 581 aus Rom zurückkehrend, 1584 Coadj. des B. Ermeland u. Cardinal, 159· geächtet; 1599 Fürst Siebb., erschl. 31. Oct. 1599. Nachkommen des Christoph B.: Sigismund, geb. 1572, 1581 zum Wojwoden, Fürsten Siebb. erwählt.; selbstst. 1588—1599; † 1613, 27. März, als Internirter i. Bö., u. Griseldis, Gem. des poln. Kastellans u. Krongroßfeldherrn Zamojski. Schwager Christoph's B.: Stephan Bocskai. Nachkommen Stephan's (IV.) B: 1) Andreas (III.); dessen Tochter Sophie, Gem. G. Rákóczy's II. 2) Gabriel, 1608—1613 Fürst Siebb., 27. Oct. ermordet als der letzte Báthori; der weibliche Stamm setzt sich in Sophie (Gem. Georgs II. Rákóczi) fort.

---

2. Rudolf II. und Mathias, die innere Krise und der Losbruch des böhmischen Aufstandes als Einleitung des dreißigjährigen Krieges. (1576—1618.)

I. Rückblick. Tirol und Inner-Oesterreich seit 1564 im Zeitalter der Gegenreformation; Rudolf II., seine Brüder und der Habsburgerstaat bis zum Schl. des 16. Jahrh.

Quellen u. Lit. (vgl. d. allg. u. die des vorhergeh. Abschn.). P. Piasecii (Piasecki, B. v. Kamienicz 1627—1640; Chelm - 1644; Przemysl † 1649): Chron. gest. in Europa ab a. 1576—1646; fortges. —1648 (Amsterdam 1648); Eiczinger (s. o.), Beschr. dessen, was sich u. dem K. Rudolf II. zugetragen. (Cölln 1597); (vgl. d. II. A.). Khevenhüller (s. o.). Vgl. die ältere Litt. b.

Weber S. 140/1, Nr. 400—10, 181 f., 397 f. Ue. Rudolf II. Interessant ist besonders die ziemlich unumwundene Charakt. Rudolf's im lter German. des Jan. Eremita, (g. 1584 z. Antwerpen, i. reform. Glauben, den er dann mit dem kathol. vertauschte u. sich als angeblicher Verwandtschafts-Nachkomme Peters v. Amiens des „Einsiedlers" — Eremita nannte; Diplom. in großhzgl. Florentin. Diensten; Sprachkenner, Freund Scaligers u. Gegner des Scioppius, s. w. u., † 1613 zu Livorno): Opusc. var., h. v. Græuius. Utr. 1701 u. zuerst im Status partic. regim. Ferd. II. (1637, 24, s. w. u.) gedr. — Aula Rudolphi II., Kais. Hofstaat. (Arch. d. bö. Gesch., h. v. Rieger II., S. 193—262).

Rudolf's II. Brüder: Ernst. Die ält. Lit. b. Weber S. 141, Nr. 416—20. Wachter in Ersch. u. Gruber's Encyclop. Sybel's hist. Ztschr. XI. Mathias. Weber, 141—2, Nr. 421 27. Vgl. w. u. d. allg. Monographieen. Maximilian (III.). Weber, Nr. 428. S. Testament u. Verlass. Oe. GArch. XXXI. 193 f. Albrecht (VII.). Weber 142—3, Nr. 429—40, u. allg. deu. Biogr. (I. Bd. Art. v. Zeißberg).

Monographieen. a) Gemeindeutsche, nachbarliche Verhältnisse bis 1600. (Die Litt. ü. Union u. Liga s. II. Abschn., 1600—1618). Ranke, WW. 7. Bd. (1575—1619). 37—38. (Die röm. Päbste). Wolf, Gesch. Kf. Maximilian's I. u. s. Zeit, 3 Bde. (Münch. 1807—9). Fh. v. Aretin, Gesch. des bair. Herz. u. Chf. Max. I., hauptſ. nach d. urk. Quellen des k. geh. H. H. u. St. Arch. i. München. (Passau 1842). Stieve, Die Politik Baierns, 1591—1607, I. H., 1878, (als 4. Bd. der v. d. histor. Comm. z. München h. Briefe u. Acten z. Gesch. des 30j. Kr. i. d. Zeiten des vorwaltenden Einfl. d. Wittelsbacher; auch f. d. Gesch. Inner-Oesterreichs wichtig). — b) Oesterr. Gesch. Fh. v. Hammer-Purgstall, Khlesl's, des Cardinals, Direct. des geh. Cabin. Kaisers Mathias, Leben. 4 Bde. (Wien 1847—51); I. Bd., 1.—3. Buch, schl. mit 1606, 25. Apr. (Vertrag der Erzherzoge über die Verweserschaft Mathias'), Text 233 SS.; Urkk. 428 SS. (enthalten auch anderweitiges, chronologisch verlaufendes Material z. den JJ. 1452, 1493, 1504; 1521—23 (habsb. Vertr. mit Venedig), 1529 Vertr. v. Bologna; — z. Reform. Geschichte: 1522, 21. Dec., Reformations-Decret Erzh. Ferdinand's (S. 25—6); 1549, K. Ferd.'s I. Schr. a. d. Bisch. v. Passau (26—30); K. Ferd.'s I. Instr. z. Klostervisitation 1561 (34—7); Max.'s II. Instr. i. gl. Zw. (37—8); Ueberſicht der landesf. Klostervisitationen i. d. JJ. 1530, 41, 46, 61, 68, 71 (38—41, aus den Acten des Klosterrathes).

1. Tirol 1564—95. Vgl. o. d. Litt. ü. Ferd.'s I. Haus. — Brandis, G. d. Ldshptl. Tirols, (s. o. I. A., IV. Abschn., S. 44, Note 24). Primisser, Kurze Nachr. v. d. k. k. Raritätencabinete zu Ambras i. Tirol. Mit 158 Lebensbeschr.. .. (Innsbruck 1777). Weissenegger, histor. Gemälde o. biogr. Schilderungen aller Herrscher u. Prinzen des dchl. Erzh. Habsb. v. Rudolf I. bis Mar. Ther., (im Allg. zieml. werthlos), 4. Bd. Sinnacher, G. d. B. Säben-Brixen, 7. Bd. Zoller, Gesch. v. Innsbruck, 2 Bde. (Innsbr. 1816, 1825). Schöpf, Joh. Nasus, Franziskaner u. Weihbischof v. Brixen 1534—90, (Botzen, Gymn. Progr. 1860). A. Wolf, Lucas Geizkofler, (Wien 1873). — Ueber Philippine Welser s. o. Dazu die biogr. Auff. ü. sie u. i. Gatten (Erzh. Ferd.) i. d. Almanachen: Klio u. Euterpe v. 1804 u. Urania v. 1818 f. u. Hormayr's Arch. I., II. Insbesondere: J. M. Welser, Nachr. ü. Philipp. W. v. A., Gem. des Erzh. v. Oe., Landesf. i. T. 1548—1580, (Nürnberg, 1864). — Ue. d. südtirol. Verhält. vgl. Durig: Ue. die staatsrechtl. Bezieh. des ital. Landesth. v. Tirol z. Deu. u. Tirol (Innsbr. Progr. Arb. 1864), Bidermann, die Italiäner i. tirol. Landesverbande (1874). J. Egger, Gesch. Tirols II. Ue. den Rückfall Tirols an die österr. Hauptlinie f. die wicht. Abh. v. A. Jäger, Oe. GArch. 50. Bd. (1873).

II. Innerösterreich 1564 1600. Steiermark vorzugsweise. Die ält. Litt. b. Weber, S. 144 ff., Nr. 444 ff. Einer der ältesten Grazer Drucke: Chronica des Erzherzogs Caroli zu Oesterreich, (Graz 1572). Vgl. auch Weber 238 ff., Nr. 1214 ff. Peinlich, Z. Gesch. d. Buchdrucks i. d. Stm. (Mitth. d. hist. V. f. Stm. XXVII. H.); Schlossar in d. Ztschr. f. deu. Buchh. (1880). — Hauptwerk: Khevenhüller (s. o.) und das moderne gleichen Umfanges: v. Hurter, Gesch. K. Ferdinand's II. u. seine Eltern, (Schaffh. 1850—64, 11 Bde.) (die ersten 2 Bände) u. speciell: Maria, Erzh. zu Oe., Hzg. i. Bai. (Schaffh. 1860). In der Religionsfrage: Die Corresp. d. Päbste mit dem Hofe zu Graz 1568—1619.

(E. Reihe v. Zuschr., 1594—6, behandelt die Abhaltung einer aquilej. Provinzialsynode in San Daniele). Stm. Geschichtsbl., h. v. Zahn, 1880, 2. H. Georg Stobäus v. Palmburg (1584—1618, † 23. Oct., Bisch. v. Lavant, Minister Erzh. Karl's u. Ferdinand's): De peracta reformatione religionis in Styria, Carinthia et Carniola epp. auch u. d. T.: Historia reformationis in terris inferioris Austriæ (gedr. z. Tyrnau 1714, Klagenfurt 1749, 4° u. i. Hansiz Germ. sacra II. 676 ff.) u. s. Epistolæ ad diversos (Viennæ 1758). Vgl. ü. ihn Vogel i. d. bibl. austr. II., 2. p. 101—27 u. Stepischnegg's (ggw. Bisch. v. Lavant), Biogr. i. Oe. GArch., XV., 71—132. Eines der wichtigsten Denkmale über die Verbreitnng der Reformation unter den Ständen und in den OO. der Steiermark beziehungsw. Kärntens u. Krains, stammt aus der Feder des Exulanten Andr. Sötzinger (1598—1600, landsch. „Weinhüter" i. Lietzen, der 1652, 1. März, s. reichhaltigen „Acta und Handlungen" abschloß. Er bekam die bezügl. Materialien durch drei adelige Exulantenfamilien). Sie beg. mit 1572 u. schl. mit 1627. Die werthvollen Mittheilungen daraus veröff. v. Zahn i. d. Stm. GBll. 1881, II., 2, 72—108. Sie beruhen auf Auszügen aus Acten v. 1551—82; Unterschrr. e. Protestation, welche eine große Anzahl Edelleute a. 20. October 1603 dem Erzh. Ferdinand wider dessen Religionsmaßregeln abgab, auf Zusammenstellungen v. J. 1629 ü. d. Lebensgeschicke der Exulanten und was die örtliche Gegenreformation 1598 bis 1600 ff. betrifft, auf der „Ablainung" (d. i. d. „gründl. Gegenbericht" des Probstes Rosolenz. Dieses Verzeichniß combinirte der Herausgeber mit e. gleichz. „Verzaichnus, was die fürstl. Kriegsleut f. Flecken eingenommen u. Kirchen zerstört u. Bücher verbrennt" aus e. Mscr. „Religionspersecution" 1598—1600. — Vgl. d. reiche Exulantenliste i. Anz. f. K. d. deu. Vorz., 1862 (an versch. OO. 316... 433), Mitth. d. h. V. f. St., XII., 226 und die noch vollständigere, abgdr. bei Czerwenka, die Khevenhüller (s. o.) S. 629—46. Relazione della visita apostolica in Carniola, Stiria e Caringia fatta da Francesco Barbaro, patr. detto d'Aquileja, l' anno 1593 e present. a papa Clemente VIII., h. v. Joppi, Udine 1862. Die polem. Schrr. der protestant. Geistl. Runge (Rungius) und Hanauer (Hanaverus) a. d. J. 1601 (Graz) und des kathol. Probstes v. Stainz: Jakob Rosolenz, (1607; auch auszugsweise in dem gl. J. ersch.), in stofflicher Beziehung insbesondere des Letzteren „Diarium o. gründl. Bericht von der in den JJ. 1598—1601 i. Stm., Kärn. u. Kr. wegen landesfürstl. Reformation. (Graz 1607). Raupach, Waldau, Klein (5. Bd.) s. o. „Gründlicher Gegenbericht auf den falschen Bericht und vermeinte Erinnerung Davidis (Rungii, Prof. i. Wittemberg: „Bericht v. d. Tyrann. päbstl. Verfolgung des h. Evangelii in Stm., Kä. u. Kr. u. s. w. Wttb. 1601, 4°, 130 SS.)... Graz 1607, 4° (sehr seltenes Buch. Der pamphletartige Ton und die starke Verketzerung der evangelischen Stände wurde von Stobæus — Epp. 256 — verurtheilt u. d. Vf. mußte 1607, 7. Febr. in der Landstube öffentlich den Widerruf leisten.) Hieher gehören auch die Relationen v. J. 1603 über die Leiden des Paul Odontius (Zahn), evang. Pred. zu Waldstein i. St. Neuere allg. Darst. v. kathol. Stdp. Robitsch, Gesch. d. Prot. i. d. Stmk. (s. o.). — Specielles: Kindermann, Btr. z. Vaterlandskunde f. JOe. Bewohner, 2 Bde., (1790 f. Graz). 1. Religionszwist zw. Erzh. Karl u. den stm. Ständen, (bez. sich vorzugsw. auf die Prädicanten Hamberger u. Kratzer). 2. Schr. des Gener. Franz Borgia an Erzh. Karl I., die Jesuitenniederlassung in Graz betreffend. 3. Fragm. e. Chronik der Stadt Klagenfurt. Vgl. Luschin, Bilder a. d. Reformationsgesch. i. Steierm. f. Caspar Kratzer, i. d. Ztschr. f. deu. Culturg., N. F., 1873 (23—48). Radics, Herbart VIII. v. Auersperg (s. o.); Czerwenka, die Khevenhüller; Wolf, Gesch. Bilder a. Oe. I. (s. o. S. 450). Peinlich, die Religionshandlung zu Leoben 1576. Mitth. d. hist. V. f. St. XXVI. (1878). Dessen Gesch. des Grazer akad. Gymnasiums (Gymn. Progr. 1867 u. 68) bietet reichen Stoff für diese Epoche. Vgl. Horawitz: Jesuiten i. d. Stm., hist. Ztschr. v. Sybel XXVIII., 1872 (nach Peinlich). Ilwof, eine Episode a. d. Gesch. d. Gegenreformation i. Stmk., Mitth. d. hist. V. f. St. XII. 126 ff. F. M. Mayer, Z. Gesch. J. Oesterreichs i. J. 1600, (Forsch. z. deu. G. XX., 505—50, mit VII Beil.). Ue. d. Kalenderstreit v. Zahn i. d. Mitth. d. hist. V. f. Stmk. XIII., 1864 u. Kaltenbrunner, Wie. Akad. SB., 87. Bd., 1877. Joh. Kepler i. d. Steiermark: s. im allg. d. Biogr. v. Reitlinger u. d. spec. Arb. v. Peinlich:

J. K. Dienstzeugniß, i. d. Mitth. d. hist. V. f. Stm. XVI., 187 f., in den „Bausteine“, Almanach, h. v. Schrey, (Graz 1872) u. Kepler's Familienleben im Heimgarten, h. v. Rossegger V., 1. ü. Kepler's ersten Braut- u. Ehestand. Für die polit. Gesch. dieses Ztr. die erwä. Monogr. v. Radics, Czerwenka, Wolf u. insbes. Hurter. Ue. die Eggenberger s. m. Art. i. d. allg. deu. Biogr. VI., 662—66, insbesondere die Monogr. v. Zwiedinek-Südenhorst ü. Ruprecht von Eggenberg († 1611), Mitth. d. hist. V. f. St. XXVI., 1878 u. dessen Werk: Hanns Ulrich v. E. (Wien 1880). Kärnten: Lebinger (s. o.), Aelschker, d. Gegenreform. i. Kä., (Kärnt. Volkskalender 1873, popul. Skizze); Krain: Dimitz, G. v. Kr., II. Bd. (3. A. d. Wks.); vgl. Radics a. a. O. u. die Lit. ü. Truber. Kerschbaumer, Card. Khlesl, (Wien, 1865). Das I. Buch behandelt (S. 1—75) Khl.'s kirchl. Thät. von 1553—1600.

III. Oesterreich o. u. u. d. E. Zur Gesch. d. Glaubensfrage u. des Bauernkrieges v. 1597—8. Vgl. dazu (v. kathol. geistl. Seite), neben dem o. cit. Werke v Wiedemann, — Stülz, Gesch d. Chorherrnstiftes St. Florian (1833), Gesch. d. Cisterz. St. Wilhering, ein Btr. z. Landes- u. Kirchengesch. Oesterreichs (1840); Pritz, Gesch. d. ehem. Kl. Garsten u. Glein i. O. Oe. (1841). Oberleitner, die evangel. Stände Oesterreichs unter Max. II. u. Rudolf II., 1564—97, (Wien 1862). — Linck, Ann. Claravall. II., Hanthaler, Fasti Campilil. z. J. 1597, Preuenhuber, Ann. Styrenses; Kurz, Btr. z. Gesch. d. Landes o. d. E, 1., 2. Vgl. s. Gesch. der Landwehr (1811, I.). Hormayr's Arch. 1816, Nr. 144; 1835, Nr. 241—42 (des Fh. Rich. Streun - vgl. ü. i. II. A., S. 303 — Gutachten: „Guetbedunckhen wegen der Paurn Aufstand a. 1598.“) Kirchl. Topogr. Nie. Oesterreichs, (Abth. Zwettl, bearb. v. Fraß u. Abth. Lilienfeld, b. v. Benischka). M. Fischer, Merkw. Schicks. des Stiftes Klosterneuburg, (Wien 1818, II. Bd.). Hammer-Purgstall I., 159 ff. (ziemlich ausführlich); Wiedemann I., 490—8, (flücht. Skizze). K. Haselbach, der nie. österr. Bauernkrieg v. E. des XVI. Jahrh. (Wien 1867).

IV. Die polnische Thronfrage. (Vgl. o. d. Litt. z. Gesch. Max.'s II.). Ferner: Caro, das Interregnum Polens i. J. 1587 u. d. Parteikämpfe der Häuser Zborowski u. Zamojski, (Gotha 1861). E. v. Mayer, des Olmützer B. Stan. Pawlowski (1579, 11. Juni bis 1598, 2. Juni) Gesandtschaftsreisen nach Polen (1861); Siniawski, De interregno, quod fuit in Polonia post Stephani regis discessum, p. II. de comitiis ad novum regem eligendum, ao. 1587.... habitis Breslauer Diss. 1869; lehnt sich, gegen Caro u. Mayer polemisirend, an Szuiski, Dzieje Polski III. in Bezug auf die Quellen und die Auffassung).

V. Ungarisch-siebenb. Verhältnisse. a) Die Chroniken v. Decius Baronius (1592—98). (Johann Czimor v. Decsen, s. o. I. A., S. 45, Note 29). Gf. Steph. Illésházi (1592—1603, † 1609; M. H. 7. Bd. 1863; ü. ihn s. Toldy i. Magy. tud. társ. névkönyv. 1841, II., 74 f. u. Podhradczky i. Uj magy. muz. 1856, I., 299 f., 370 f.), Mikó Franz v. Hidvég, s. o. I. A., S. 44, Note 25, (1594—1613), Lászlo v Laczko (Sattczai-Sárospataki, vgl. ebda); Szamosközy, (ebda. S. 45, Note 29), u. Szalárdy, (ebda. 51, Note 53) „Siralmas magyar Kronika“ (Trauerchronik Ungarns). Isthuanffy XXIII. B. 1566; XXIV. 1567—72; XXV. 1573—84; XXVI. 1585-90; XXVII. 1590—3; XXVIII. 1594; XXIX. 1595; XXX. 1596; XXXI. 1597—99. Das Memoriale v. Szabó, (veröff. v. Gfn. Em. Mikó i. I. B. d. Erdélyi tört. adatok.), Wolfgang Bethlen (—1639, vgl. o. I. A., S. 50—51, Note 53, IV., V. i. d. A. v. Benkö); das Chron. Lupino-Fuchsio-Oltardinum f. die Gesch. d. Sachsen Sbb.; Fundgruben z. G. Sbb., h. v. Kemény u. Trauschenfels, u. d. spätere ung. siebenb. Chronogr. v. Pethö, Toppeltin, Tröster, Miles u. A. — b) Die ziemlich anschwell. Gelegenheits-, Zeitungs- u. Flugschr.-Lit. b. Kertbeny, 217—326, Nr. ...—1317; insbes. z. d. JJ. 1587—89; 1591 (Frie. v. Kreckwitz, Gesandtsch. — Reise an die Pforte v. J. 1591, im 18. Jhh. h.; vgl. Kertb. S. 320, Nr. 1299); 1592—93; 1594, 1595 (eines der wichtigsten und vielbeschriebensten Kriegsjahre); 1596 (desgl. ein epochemachendes Jahr: z. B. JJ. Boyssard Hist. chronol. Pannoniæ, Vngar. u. sbb. Historia, was sich in denen LL. f. der Sündfluth bis Rudolf II. u. Sigism. Bathorium i. Sbb. begeben. Ffs. 1596, 4°; 2. A. Ffft. 1597, 2 Bde., 4°); Frey, Historicæ Relationis continuatio, Wahrh. Beschr. aller fürnehmen u. denkw. Historien..... Teu. U. Crab. Sbb., Wall. u. Moldau....

(Wallstadt, d. i. Ffk. a. M. 1596, 4°; Fumée, Mart. (Herr v. Grenille, der nach s. Angabe aus Bendarics u. aus der Schr. des Kriegsob. Castaldo? geschöpft haben soll; wäre etwa damit das in Ascanio Centorio Mitgetheilte gemeint?) Hist. de troubles d' Hongrie e Transsylvanie.... Paris 1597; die deu. A. u. d. T.: Historia von den Empörungen, so sich i. Königr. U., auch Sbb., Moldau u. s. w. zugetr. haben. 1. Th. —1596, 2. 1596—1601; Cöln 1596, Fo. Für d. J. 1598 die Relat. v. Francus (Frey), Friedlieb, Friedensberg, Dilbaum u. s. w., insbes. die Eroberung Raab's durch die Kaiserl. betreffend. — Ueber die siebb. Ereignisse v. 1598—9 ist auch Ziemliches an Relat. vorhanden, insbes. die b. Kertbeny, Nr. 1282 u. 83, verz. „Siebenb. Zeitung"..... deren summ. Inhalt K. S. 314—5 mittheilt. Eines der reichsten kriegsgeschichtl. Sammelwerke, abgef. v. Reusner, u. A. bleibt: Ortelius redivivus: Chronologia o. hist. Beschr. aller Kriegsempörungen u. s. w. i. Ung. Sbb. mit den Türken v. 1495 bis a. d. ggw. Zeit, (Nürnberg 1604, 3. Thl.. c) Briefe u. Acten: Pray, Epp. proc. Hung. III. Hatvani (Horváth), Brüsz. okmánytár, M. H. I. A., 3. Bd. 1553—1608; Simonyi, Londoni könyv és levéltar. ebda., 5. Bd., theilt nur weniges bis 1598 mit. Die Briefe Steph.'s Báthori, h. v. Ötvös, im 8. Bde. des tört. tár. (Vgl. ü. Polen: Dogiel, Codex diplom. I. u. Ciampi, bibl. crit. I.). Das Verz. einz. wichtiger Corresp. u. Acten v. 1576—1600 s. b. Szinnyei Repert. Col. 885—89, 1582—85 (7 Briefe des K. Stephan v. Polen in siebenb. Angeleg.). — Von den wichtigeren, umfangreicheren Actenstücken werden einige w. u. hervorgehoben. d) Monographieen. Friedr. Teutsch, Albert Huet (s. w. u.); Schuler von Libloy, Aus der Türken- u. Jesuitenzeit vor u. nach d. J. 1600, hist. Darstellungen, zumal Fürsten- u. Volksgeschichte i. den Karpatenländern. (Berlin, 1877, Bibl. f. W. u. L.) VIII. A. Sigismund Bath. u. d. Jesuiten (81—96) u. d. ff. A. IX.—XIV. (96—193) (meist nach Miles „siebb. Würgengel"). Teutschländer, Michael d. Tapfere, e. Zeit- u. Charakterbild aus d. Gesch. Rumäniens. (Wien 1879; benützte dazu u. A. die Aufzeichn. des Balth. Walther, s. w. u., und die rumän. Publicationen v. Balcescu, Aaron Florian, Bolintinean u. Tocilescu). Friedr. Teutsch, Hermannstadt u. d. Sachsen im Kampfe f. Habsburg 1598—1605, (Sbb. Arch. f. 1878, XIV., 2, 359—410). Vorzüglich orientirend bleibt Szilágyi's Gesch. Sbb. u. s. Text z. IV. Bde. der Monum. comit. R. Transs. 1597—1601 (1878). — e) Specielles. „Kurzer Bericht, wie alle Sachen in Siebenbürgen zwischen dem Fürsten Sigmund Báthori und etlichen Verräthern anno 94 (1594) verloffen, gestellt den 2. May 95 auf begern Herrn Ferdinanden Hoffmann Freyherrn und Hofkammerpräsidenten". (Arch f. sbb. G., N. F. I. 1853, 128 ff.). Ue. diese Verschwörung vgl. auch die Skizze in Hatvani (Horváth's): Rajzok (1859), S. 502—11. Andr. Báthori, Card u. Fürst v. Sbb., E. Btr. z. d. sbb. G. Nach alten Quellen u. bes. nach d. (damals) ungedr. Gesch. d. gleichz. Geschichtschr. Stephan Szamosközi, b. v. Reugeboren i. d. Transsilvania, I. 1833, 1 S., 121 f., 2. S., 5 f. Die Botschaft Wajda Michael's an K. Rudolf II. b. v. K. Csukási (Györi tört. Füz., III. 1865, 141 ff.) Eine bisher unbek. Botschaft Sigmund's Báthori (in den Györi tört. és reg. füz., h. v. Ráth u. A. 1861—8, 4. H. IV., 1865—8, S. 115 ff.). Bittgesuch d. Erzh. Maria Christierna, Gem. des sbb. Fürsten Sigism. Báthori (1595—161.. deu. Fundgr. z. G. Sbb. I., 1839, S. 151 f. — Denkw. a. d. Leben Alberts Huet, Hermannst. Königsrichters. Ein Btr. z. G. s. Zeit, v. J. G. Schaser, Transs. II.. 1833, S. 97 ff. Vgl. Ein Bericht des Hermannst. Königsrichters Albert Huet an den dam. Fürsten v. Sbb. Sig. Báthori. (Arch. f. siebb. Gesch. II. 1845, S. 483 f.). Die lat. Rede Huet's a. d. siebb. Landtage v. 1594, abgedr. b. Seivert, Nachr. v. sbb. Gel., 1785 (S. 190—204), deutsch b. Miles, „siebenb. Würgengel" (Hermannstadt 1670, S. 152 ff.); die beste Monographie über Huet ist die v. Friedr. Teutsch. — Kemény's diplom. Forsch. z. Gesch. der Heirat Báthori's mit M. Christine v. Oe., Báthori's Verhandl. mit K. Rudolf II. u. Gesch. d. JJ. 1598—9; im Uj Magyar Muz. 1854, II., 212 f., 315 f., 1855, I. 193 f., 497 f. Brevis et vera descriptio rerum ab illustr. ampliss. et fortiss. militiæ contra patriæ suæ reipublicæque Christianæ hostes duce a Dmn. Dmn. Joh. Michaele Moldaviæ Transalpinæ sive Valachiæ Palatino, gestarum in ejusdem aula Tervisana (Tergowischtje) fideliter collecta opera ac studio Baldassaris Waltheri. S.

Görlitzii 1599. (Balth. Walther, wahrsch. Arzt v. Beruf, aus der Lausitz geb., kam für eine Zeit an den Hof Michael's nach Tergowischt und ließ dann diese panegyrische Schrift drucken, welche er den Stadträthen v. Görlitz widmete.) Neu abgdr. im Tesauru de monumente istorice pentru Romania v. Papiu Florian I. 1862. Vgl. Deutschländer a. a. O. 253.)

Der Charakter Rudolf's II., des dilettirenden Gelehrten und Künstlers, des gemüthskranken Herrschers, der, einerseits vertrauensselig gegen unwürdige Günstlinge, anderseits menschenscheu und in seinem Mißtrauen unberechenbar, den Völkern und den Sendboten fremder Mächte ebenso unnahbar wie den nächsten Verwandten, in thatenloser Schwermuth sich verpuppte und über den Sternen das Nächstliegende, die dringendsten Aufgaben und Gefahren seines Thrones aus den Augen verlor, — bot keinerlei Bürgschaft für die gedeihliche Bewältigung jener äußeren Stürme und inneren Bedrängnisse, welche ihm bald allerwärts entgegentraten. Von seinen Brüdern, deren nächstältester, Ernst, noch vor der großen Krise aus dem Leben schied, war Mathias durch seine, Spanien herausfordernde und ebenso ruhmlose als unfruchtbare Einmischung in die niederländischen Wirren mit Kaiser Rudolf II. bald in ein Zerwürfniß gerathen, dessen Nachwirkung nie schwand und die vorhandene Abneigung mehrte. Und doch räumte gerade diesem Erzherzoge Rudolf's II. Unthätigkeit jenen Wirkungskreis in Oesterreich und Ungarn ein, dessen Ausnützung dem Kaiser bald verhängnißvoll werden sollte. Erzh. Albrecht, eine kränkliche, passive Natur, wurde bald den österreichischen Angelegenheiten für immer entrückt, während Erzh. Maximilian III., der rührigste unter den Söhnen des verstorbenen Kaisers, durch das Fehlschlagen seiner Bewerbung um den polnischen Thron, wobei er sich von Rudolf II. im Stiche gelassen wähnte, und durch die sonstige Haltung des Letzteren demselben bald ganz entfremdet wurde.

Von den Brüdern K. Maximilian's II. war Erzh. Ferdinand (II.), lange Zeit hindurch Statthalter in Böhmen, der Gemahl der schönen und geistvollen Patrizierstochter von Augsburg, Philippine Welser[28], Gebieter Tirols und Vorderösterreichs geworden; eine körperlich tüchtige, bewegliche Natur, ein kunst- und prachtliebender Fürst, in dessen Tagen sich nach einzelnen Zuckungen des Widerstandes die Rekatholisirung Tirols ziemlich geräuschlos vollzieht und dieses, einst so tiefinnerlich protestantische Land, dem alten Glauben wieder zuwendet. Die Söhne der ersten Ehe Ferdinand's waren nicht successionsfähig; die zweite, ranggleiche Verbindung blieb ohne männliche Erben; so kündigte sich denn der Rückfall Tirols und Vorderösterreichs an die ö. Hauptlinie an.

Geräuschvoller als in Tirol zeigt sich unter Erzh. Karl — nach dem Schwinden der ehemaligen Projecte einer Heirat mit der englischen und schottischen Königin Gemahl der strengkatholischen, bürgerlich häuslichen Wittelsbacherin Maria — das Geschichtsleben Innerösterreichs, vor Allem das der Steiermark.

Erzherzog Karl neigte von Hause aus keiner gegenreformatorischen Willkür zu; er hielt an dem Katholicismus für sich und, was den Charakter der Landesherrschaft betrifft, fest; aber politische Rücksichten hatten für ihn maßgebendes Gewicht, und erst der durchbrechende Einfluß der katholischen Hofpartei, seine strenggläubige Gattin (s. 26. August, 1571) an der Spitze, sein Unmuth über die Haltung der protestantischen Ständeschaft und vornehmlich das Drängen der päbstlichen Curie bestimmten ihn zu den ersten Schritten der Rekatholisirung seiner Provinzen, welche die landesfürstlichen Orte in Angriff nahm, ohne jedoch das eigentliche Ziel zu erreichen.

Jene halbe Festigkeit in der landesfürstlichen Wahrung des katholischen Princips zeigt sich zunächst schon 1565—68 der Steiermark und Krain gegenüber; anderseits wollte jedoch der Erzherzog an dem päbstlichen Zugeständnisse des Laienkelches festhalten. Seit 1569 beginnt in der Steiermark ein heftiger Federkrieg zwischen dem Landesfürsten und den Ständen. Die Ansiedlung des Jesuitenordens (1571) in Graz, gleichwie die Uebergabe der Stadtschule an denselben waren Maßregeln des Erzherzogs, denen die Stände ihre Schöpfung: die „höhere landschaftliche Schule“ im „Eggenberger Stift“ (1574), an welcher zwei Jahrzehende später ein Johannes Kepler (1594—99) als Lehrer wirkte, und heftige Angriffe auf den „neuen und unerhörten Orden“ (der Jesuiten) entgegensetzten.

Der windische Bauernaufstand v. 1572—73, dessen wir auf croatischer Seite bereits gedachten, zeigt uns auf dem innerösterreichischen Grenzschauplatze den „Pribeg“ Elias Gregorič, geb. v. Ribnik in der Metlik, seßhaft zu Werdowec auf der Tahy'schen Herrschaft Sosseb in Croatien, mit Michael Gussetič als seinem Vertrauten, als Führer einer politisch-socialen Bewegung, welche die Stände der Steiermark überrumpelte und nicht ohne Mühsal vor dem krainischen Gurkfeld an der Save und bei Peilstein im steirischen Unterlande (Febr. 1573) gebändigt wurde.

Ein Hauptstützpunkt für die ebenso protestantisch als autonomistisch sich geberdende Ständeschaft Innerösterreichs in ihrem beharrlichen Anstreben verbriefter Zugeständnisse in Glaubenssachen war und blieb die Türkengefahr. Erzh. Karl bedurfte zu ihrer Abwehr der ständischen Steuer- und Truppenbewilligung, wie sich dies am besten in der Geschichte des epochemachenden Generallandtages Innerösterreichs zu Bruck a. M. (1578, Jänn., Febr.) zeigt. Sein Abschied, das „Brucker

Libell", war das Ergebniß eines voraussichtlich unhaltbaren Compromisses zwischen dem Landesfürsten und den Ständen zu Gunsten der allerdings örtlich und sachlich beschränkten protestantischen Glaubensfreiheit, wobei die „Landherren" sich als Sieger fühlten und dem Landesfürsten bald die Besorgniß erweckten, daß es sich „um Beseitigung des Gehorsams in weltlichen Dingen", — um die politische Dictatur der Stände handle. Die Fortdauer der Türkengefahr und die Stellung Erzh. Karl's als Oberbefehlshabers über das gesammte innerösterreichisch-croatische Grenzvertheidigungswesen blieb immerhin bei all der wachsenden Strenge des Erzherzogs in den Maßregeln der Gegenreformation eine wirksame Fessel derselben.

Die „windisch-krabatischen" Grenzwehren entwickeln sich auf älteren Grundlagen, die, was Hochcroatien und Oberslawonien betrifft, auf die Zeiten Mathias Corvinus' zurückgreifen. Serbische Flüchtlinge (**Pribeg, Predawec, Uskok**) finden sich bald in der Gegend von Kopreinitz, Bélavár u. St. Georgen ein; das Kl. Marča wird der kirchliche Hort dieser nichtunirten o. griechisch-gläubigen Ansiedler, denen dann bosnisch-morlakkische — (Maurovlachen, „schwarze Wlachen", slawisirt) — Schicksalsgenossen im hochcroatischen Küstenlande mit Zengg (Sign, Segnia) als Mittelpunkte, im Karstgebiete und Sichelburger (Schumberker) Districte folgen. 1522 überließ K. Ludwig II. v. Bö. u. U. seinem Schwager Erzh. Ferdinand die Vertheidigung der hochcroatischen Grenze; die Croaten selbst strebten eine defensive Vereinigung mit Habsburg-Oesterreich an. Bis 1537 werden uns Niklas Salm, Jurišić, Katzianer u. Püchler als Grenzcommandanten bezeichnet; seitdem entwickelt sich der größere Umfang und die innere Gliederung der „windischen" o. innerösterr. slawonischen (Kopreinitz-Warasdiner) und der eigentlichen croatischen (Petrinjaer, nachmals, s. 1578 Karlstädter) Militärgrenze unter dem Obercommando der einander ablösenden Kriegsobersten: Niklas Jurišić (Erasm. v. Thurn u. Weichselberger), Hanns Ungnad und Hanns Lenkowič (Székely, Herbart VIII. v. Auersperg), denen 1578 (25. Febr.) Erzh. Karl — bereits s. 1565 von seinem kais. Bruder, Max II., mit bezüglichen Vollmachten ausgerüstet — als oberster Befehlshaber oder General der wind. croat. Grenze folgt. Ein innerösterreichischer Hofkriegsrath, der einerseits als selbständige Behörde, andererseits als Filiale des kais. Hofkriegsrathes, (einer centralen Schöpfung K. Ferdinand's I.), angesehen werden muß, steht den Commandanten zur Seite und der Haupttheil der Geldlast zur Unterhaltung der Festungen dieses Grenzwehrensystems, welches Schwendi auch für die ung. siebenb. Grenze in Anwendung bringen wollte und das von Zengg bis Tschakathurn auf der Murinsel verläuft, ruht auf den Schultern der Steiermark. Der Versuch unter K. Max II., den deutschen Orden an die siebenb. ung. Südgrenze als Vertheidigungsmacht zu verpflanzen, blieb erfolgloses Project. Für die Türkengefahr selbst war der Sieg osmanischer Uebermacht v. 1575, 22. Sept., über Herbart VIII. v. Auersperg bei Budaschki an der Ra-

donja ein gewichtiges Zeugniß, ein Schlag, den erst der glänzende Sieg der Inneröfterreicher und Croaten unter A. v. Auersperg, Rupr. v. Eggenberg und Adam Rauber bei Sissek (1593, 22. Juni) sühnte.

Literatur. Ueber den Umfang des türk. Reiches in Ungarn vgl. Hammer, das osman. Reich, I. Staatsverfassung u. Gesch. des o. R. Salamon, Magyarország a török hóditás korában (Ungarn i. ZA. d. türk. Unterjochung) (Budap. 1864). Bálinth i. Századok 1870, S. 233 ff. Uebers. e. türk. Hdschr. der Wiener Hofbibl. „sicherster Weg z. Erkenntniß d. Städte u. Reiche" a. d. Ung. des 17. Jhh. S. 233 ff. Z. Gesch. der Militärgrenze s. die hist. ethnogr. stat. Werke v. Valvasor (Ehre d. Herz. Crain; (s. I. A., S. 48, Note 43), IV. Bd., 12. Buch; sehr wichtig). Hietzinger, (Stat. d. Milit. Grenze d. österr. K., 3 Thle., Wien 1817); J. v. Csaplovics, Slawonien u. z. Thle. Croatien; e. Btr. z. Vö. u. Länderkunde, (2 Bde. 1819); v. Pratobevera, die Verdienste der Steiermark um Croatien (1849). Fh. v. Csörnig, (Ethnogr. d. ö. K., II.); v. Radics, Herbart VIII. v. Auersperg (s. o.); Fras, (Vollst. Topogr. d. Karlst. Militärgrenze, Agram 1835); Vaniček, (Specialgesch. d. ö. Milit. Grenze. Wien 1874). Utiešenović, (die Hauscommunionen der Südslawen. Wien 1859; Muchar, Gesch. d. Hzgth. Stm., 8. Bd.; Dimitz, G. d. Hz. Krain, II.; i. Allg. auch Buchholtz, 8., 9. Bd. u. Hurter, G. K. Ferd. II. u. s. Eltern, 2. Bd. Eine scharfe Kritik dieser nicht immer genauen und verläßlichen Arbeit findet sich in Századok, (1876, S. 144 ff.). Specielles: Chmel, habsb. Archiv, 1846, 2. H. Vgl. Notizenbl. 1855, 1858. Oberleitner, österr. Finanzen u. Kriegsw., (Oe. GArch., 22. Bd.); Firnhaber, Z. Gesch. des österr. Militärwesens. Skizze der Entstehung des Hofkriegsrathes, (ebda., 30. Bd.); Kukuljević i. V., VIII., IX. Bde. des Arkiv za povj. jugoslov.; Krones, Mat. z. G. d. steierm. Ständewesens, II. Epoche, (Btr. z. K. stm. G., IV. J. u. Nchtr.); Bidermann, Gesch. d. österr. Gesammtstaatsidee, I.; v. Zwiedinek-Südenhorst, ü. d. Versuch e. Translation des deu. O. (s. o.); Ruprecht v. Eggenberg († 1611), (Mitth. des hist. V f. Stm. 1878, 26. Bd. mit bes. Rücks. a. d. Schl. b. Sissek). Die Litt. ü. die Union der sog. illyr. Nation u. s. w. s. an and. O. Parapat, Turski boji v XV. i XVI. veku (Türkenkämpfe i. XV. u. XVI. Jhh.) im Ljetop. mat. slov. (Laibach 1871 u. Sep. A., r. bis 1561).

Von 1579—80 beginnt der ernstliche Versuch Erzh. Karl's, nach langen, schweren Erwägungen, die gemeinsamen Religionsbeschwerden der drei über das Maß der Zugeständnisse des Brucker Libells hinausgreifenden Länderstände (1579) mit den Maßregeln der katholischen Gegenreformation in den landesfürstlichen Städten zu beantworten. Auch die 1585 von Kaiser und Pabst genehmigte Gründung der im Frühjahre 1586 (14. April) eröffneten Grazer Universität, als einer katholischen Hochschule unter der Leitung des Jesuitenordens, gehört dazu. Aber die Geschichte der Jahre 1587—90 zeigt, daß Erzh. Karl die Rekatholisirung Inneröfterreichs nicht durchzuführen vermochte, oder richtiger gesagt, daß er vor den äußersten Zwangsmitteln Angesichts der thatsächlichen Verhältnisse zurückschrack.[29])

Seinem Tode (10. Juli 1590) folgt die Uebergangsepoche der Regentschaft der Erzherzogin-Witwe Maria, Erzh. Ferdinand's von Tirol und Hz. Wilhelm's v. Baiern und der eigentlichen Landesverwesung durch die österr. Erzherzoge Ernst (1591, 18. Jänner bis Sommer 1593), und Max III. (1594, Sept. bis 1595, März), welcher

sich die Selbstherrschaft des volljährig gewordenen Erstgebornen Karl's, Erzh. Ferdinand's (III., als K. nachmals II.) anschließt (1596, Juli). Die drei LL. huldigen dem Erbfolger (Dec. 1596—97, Febr.) und erwarten mit Spannung die Verfügungen des neuen Herrschers, der von seiner Wallfahrt nach Loretto (1598) den festen Entschluß mitbringt, das folgenschwere Werk der Rekatholisirung Innerösterreichs rücksichtslos durchzuführen.

Sein bedeutendster Rathgeber ist der Ausländer Georg Stobäus v. Palmburg, der Bischof v. Lavant (s. 1572), dem sein Berufsgenosse Martin Brenner (aus Dietenheim im Schwäbischen), B. v. Seckau (s. 1584), mit den einflußreichen Helfern, Lorenz Sonnabender (Grazer Stadtpfarrer, vorher Hofkaplan) und Jakob Rosolenz, (Stainzer Probst und Geschichtschreiber der Gegenreformation), ferner Thomas Krön (v. Laibach, S. e. protest. Rathsherren), B. v. Laibach, mittelbar auch der Patriarch von Aquileja und die Bischöfe v. Freising und Brixen (für U. Steier, Südkärnten u. Krain, insbesondere in Veldes) die Hand zum schwierigen Werke reichen und im Jesuitenorden die bedeutendste geistliche Hilfsmacht finden.

Daß Erzh. Ferdinand durch die Decrete vom 13. September 1598, 30. Sept. 1599 und von 1600 — trotz der Einsprache der Stände v. 19. Jänner 1599, 24. Februar 1600 (Denkschr. der 3 LL.) und 20. Oct. 1603 — seinen bewaffneten Willen durchzusetzen vermochte, daß er die Gegenreformation auf dem Boden der landesfürstlichen Herrschaft zu verwirklichen im Stande war, wenn auch noch lange in der Adelsschaft und im Bauernstande der Protestantismus sein geächtetes Dasein geräuschlos fortführte, — spricht am besten für die Macht planmäßig und rücksichtslos angebahnter Erfolge und für die Zersetzung der protestantisch-ständischen Widerstandskraft, als deren bedeutsames Zeichen wir auch, unbeschadet der starken Auswanderungen Adeliger und Bürgerlicher um des Glaubens willen, die Katholischwerdung hervorragender Adeliger aus Rücksichten der Klugheit und des Ehrgeizes ansehen dürfen. Das namhafteste Beispiel bietet der Lebensgang des Fh. Hanns Ulrich v. Eggenberg, des Sprossen einer adelig gewordenen Bürgerfamilie[30]), welche bald durch ihn, den Günstling und Principalminister Ferdinand's, alle Standesgeschlechter an Glücksgütern und Geltung übertreffen sollte. Dagegen zog ein Kepler[31]) die Selbstverbannung vor.

Wenden wir uns wieder der österreichischen Hauptlinie, zunächst den Stammlanden Oesterreich o. u. u. d. E. zu. Hier, in Nie. Oesterreich, waren an 100 Edelherren, fast ebenso viel Ritter und beinahe vierthalb hundert Gemeinden protestantisch; dort, in O. Oesterreich, lagen die Verhältnisse für den Katholicismus noch ungünstiger, da bei-

spielsweise blos vier Herrenfamilien demselben noch anhingen. Aber die Zeiten hatten gewechselt; Rudolf II. und die unmittelbar von ihm eingesetzten Statthalter in Wien, seine Brüder Erzh. Ernst und Mathias, letzterer seit der verunglückten niederländischen Mission (1578—81) und dem zwangsweisen Aufenthalte in Linz (1581) einem stets größeren Wirkungskreise zustrebend, dachten anders als weiland Max II. Es war der allgemeine Zug der Gegenreformation, welcher die Regierungskreise und die katholische Hierarchie beherrschte, jene, weil sie im Protestantenthum vor Allem die politische Unbotmäßigkeit bekämpfen zu müssen glaubten, diese, indem es die Rückgewinnung der herrschenden Stellung für den alten Glauben galt. Daß Regierung und Hierarchie nicht von denselben Anschauungen beseelt waren, wenn sie gleich in dem einen Endzwecke zusammentrafen, beweist am besten die Haltung des nie. österr. Klosterrathes und der Hofkammer, mit dem Präsidenten Fh. Wolfgang Unverzagt an der Spitze, gegenüber dem Wiener und insbesondere dem Passauer Ordinariate, dessen „Official" oder Vollmachtsträger seit 1597 der im katholischen Restaurationswerke rührige Convertit Khlesl, (geb. z. Wien 1553, s. 1581 Domprobst und Univ. Kanzler, dann Admin. des B. W. Neustadt), der Mann einer glänzenden Zukunft, s. 1596—7 vertrauter Rathgeber Erzh. Mathias', — die Rechte der Kirche mit hitziger Beredsamkeit verfocht und an dem Domprobste Poettinger einen eifrigen Werkgenossen fand.

Zwischen die Maßregeln der Gegenreformation s. 1580 schiebt sich (1594—7) der o. u. nie. österreichische Bauernkrieg, als religiös-sociale Krise, im Lande o. d. Enns s. 1586 als protestantische Auflehnung gegen die katholische Restauration deutlich gekennzeichnet, in Nie. Oesterreich vorzugsweise die Auflehnung der Bauernschaft wider den Druck grundherrlicher Dienstforderungen. Die Gefahr zeigte sich nicht gering, da die steirischen Holzknechte und Erzknappen Lust zeigten, — wie einst i. J. 1525, dem Aufruhr zuzufallen. Er ward (1597, März—April) von den Kriegsobersten Kollonitsch und Morawsky (Moraczky) gebändigt, in seinen Rädelsführern hart bestraft, bewirkte aber mindestens den Erlaß eines landesfürstlichen Interimale, durch welches die Pflichten der Grundunterthänigkeit geregelt werden sollten.

In Böhmen, dem durch den ständigen Regierungssitz K. Rudolf's II. begünstigten Lande, dessen Kunst- und Literaturleben damals einen, wenn auch schwachen Vergleich mit dem in der luxemburgisch-karolinischen Epoche erlaubt, desgleichen in Mähren war die protestantisch-feudale Macht des Adels festgeschlossen; daher konnte der kais. Verbannungsbefehl wider die Brüderunion höchstens erbittern, nicht einschüchtern. Ueberhaupt war hier kein Boden für die katholische Restauration.

Um die Summe der Ereignisse dieses Zeitraumes auf dem Boden der deutschen Reichsprovinzen Habsburg-Oesterreichs zu ziehen, muß noch der Stellung des rudolfinischen Kaiserthums zu den gemeindeutschen Reichsfragen gedacht werden. Sie gestaltet sich bald ungünstig; denn der Protestantismus beider Bekenntnisse fühlt sich als der stärkere Theil, und insbesondere nehmen die Reformirten — als von den Zugeständnissen des Augsburger Religionsfriedens (1555) förmlich ausgeschlossene Glaubenspartei — gewissermaßen die Rolle der Schmalkaldner auf. Schon nach dem Torgauer Fürstentage (1591, 13. Febr.) gestaltet sich die „Union" der „correspondirenden" Fürsten unter Führung des Pfälzers. Der deutsche Calvinismus ist entschieden antihabsburgisch, aber auch im katholischen Fürstenlager zeigt sich trotz aller Verschwägerungen die alte politische Gegnerschaft zwischen Oesterreich und Baiern, das seit 1597 der willensstarke Wittelsbacher Maximilian regiert. Scheelen Auges betrachtet Sachsen, der Hort des Lutherthums, das Heilbronner (1594) und Frankfurter (1598) Bündniß der Unirten oder Correspondirenden; denn stärker als die Interessenverbindung erscheint der tiefe Haß zwischen den beiden verwandten Bekenntnissen; er überwiegt ihre Abneigung und Furcht vor dem Katholicismus. Nichtsdestoweniger ist das Mißtrauen und die Besorgniß vor dem „Papismus" bis zum Aeußersten gespannt zu nennen. Man sträubt sich gegen die Einführung des verbesserten Kalenders (1583), weil die Verbesserung unter päbstlicher Aegide durchgeführt wurde. In den deutsch-österreichischen Erbländern fehlt es auch nicht an entschiedenem Widerstreben, so z. B. in der Steiermark, woselbst jedoch Erzh. Karl die Annahme seitens der Landschaft erzwang.

Literatur. (s. o. S. 502). v. Zahn, Kalenderstreit i. d. Steiermark, (Mitth. d. hist. V. f. Stm., 13 J., 1864). Kaltenbrunner, ü. d. Polemik gegen den gregor. Kalender, (Wie. A. SB., 87. Bd., 1877, Sep. A.) Vgl. Stieve, Abh. d. bair. Ak. XV, III. 1880. Vgl. ü. d. kirchl. Leben Baierns i. Ref. ZA. d. W. v. Sugenheim.

Die bedeutendsten Ereignisse, welche die Geschichte der rudolfinischen Herrschaft in den Schlußdecennien des 16. Jahrh. bewegen, knüpfen sich einerseits an die polnische Thronfrage, anderseits an den Türkenkrieg in Ungarn und die staatlichen Verhältnisse Siebenbürgens.

Der Tod des Wahlköniges Stephan (Báthori, 13. Dec. 1586) bewirkt die Bildung der bewaffneten Parteien Zborowski und Zamojski, deren erstere sich den Habsburgern: Ernst, Mathias, Ferdinand (v. d. steier. Linie), vor Allen jedoch dem Erzh. Max III. zuneigt, während die andere auf das entschiedenste für den schwedischen Kronprinzen Joh. Sigismund eintritt und nach dem verunglückten

Waffengange des letztgenannten Habsburgers, dem Krakau bereits gehuldigt (1587, Oct.—28. Jänner 1588), durch dessen Gefangennahme und den von K. Rudolf II. mit dem glücklicheren schwedischen Bewerber eingegangenen Beuthen-Bendziner Vertrage (1589, 9. März; ratif. Mai—Juni), das Feld für immer behauptet.

Seit 1577 lag die Oberleitung des kaiserlichen Kriegswesens gegen den Türken in der Hand des Erzherzog-Statthalters Ernst, 1594 übernahm Erzh. Mathias dieselbe; doch erscheint er schon s. 1590 neben seinem Bruder als Interims-Oberbefehlshaber; als Generalfeldoberste finden wir Nogaroli, später Teuffenbach. Festungs- und Beutekrieg zieht sich eintönig fort; der ganze Aufwand kaiserlicher Kriegsmittel auf Fußtruppe, Reiterei, Geschütz, Proviant und Donau-Flotille (Nasadisten) genügt weder an sich, noch rechtfertigte er auch nur theilweise die an ihn geknüpften Erwartungen.

Die politische Stimmung Ungarns war wie immer schwül; das zweimalige Erscheinen K. Rudolf's II. auf den Landtagen v. 1581—2 und 1582—3 konnte die gang und gäbe Unzufriedenheit nicht bannen. Auch die Erneuerung des Türkenfriedens auf acht Jahre (1583, 11. Jänner) vermochte das nicht; denn man hatte das Vorgefühl seiner baldigen Unhaltbarkeit. Schon 1588 kündigte sich dies an; 1592 beginnen die Feindseligkeiten; 1594 ist der Höhepunkt der Gefahr; an die Stelle Teuffenbach's tritt Graf Karl v. Mansfeld als Ob. Feldhauptmann (Oct.) und zwar mit besserem Glück; nach seinem frühen Ableben (1595, 14. Aug.) übernimmt der Statthalter, Erzh. Mathias, die Oberleitung, s. 1596, März dessen Bruder Erzh. Maximilian (III.), mit dem Gfn. Adolf v. Schwarzenberg als Stellvertreter (Generallieutenant) und Niklas Pálfi (Pálffy) als Feldhauptmanne diesseits der Donau. Die Schlacht bei Mezö-Kereßtes, unweit Erlau, (1596, 23. Oct.), verwandelt sich aus anfänglichem Siege der Kaiserlichen in völlige Niederlage, deren verhängnißvolle Nachwirkung auch durch die Waffenerfolge Pálfi's im J. 1598 nicht aufgehoben werden kann. Der Türke bleibt seines ganzen Besitzes in Ungarn gewaltig und das J. 1599 verläuft in faulen Friedensunterhandlungen.

1592, Oct., Großvezier Sinan Pascha nimmt Beszprim u. Palota. 1593, Niederlagen der Türken vor Sissek (s. o.) und Stuhlweissenburg. 1594, Entsatz des von den Türken belagerten Hatvan; die Türken erobern Dotis, Raab und Papa (1594, kriegsgerichtl. Todesurtheil über den k. Festungscomm. J. Gfn. v. Prüschenk-Hardegg). Kanisza und Komorn von Türken bedroht. Rückzug des k. Heeres, welches zuvor die slawon. croat. Festungen Chrastowec, Gora, Petrinja und Sissek erobert und letztere

behauptet hatte. 1595, kais. u. fürstl. sbb., mold. wallach. Kriegsführung gegen den T. Sieg b. Gran und der k. Bundesgenossen vor Silistria in Bulgarien. 1596, siebenb. Unternehmung gegen das türk. Temesvár, Pálfi's gegen Waitzen. 1598, Schwarzenberg u. Pálfi erob. Raab, erfolgloser Angriff Schwarzenberg's auf Ofen und des Serdars Saturdschi auf Großwardein. Schw. u. P. erobern Dotis, Palota u. Veßprim zurück.

Lit. Vgl. Gablmann, Mansfeldiana militia Hungara, (Ffk. 1597); Berger, D. Fürstenhaus Schwarzenberg, (Oesterr. Revue XI., XII., 1866); Mörath, Beitr. z. G. d. rhein. Linie des Fürstenh. Schw., (Berg'scher Geschichtsver. 1877 u. 1881, XII. u. XVI. J. Von kleineren Aufzeich. vgl. auch Kovachich, scrr. min. a. a. O., die des Andr. Horváth f. 1585—86, h. v. Kubinyi i. Uj magy. muz. 1858, I., 51 ff. u. das Tgb. des Lad. Habardy, 1593—99, h. v. Podhradczky i. Tud. tár. 1842. Ertek. XI., 124 ff.

In Siebenbürgen war auf Stephan Báthori dessen wackerer Bruder Christoph als Wojwode gefolgt (1576); diesem († 28. Mai 1581) sein minderjähriger Sohn Sigismund Báthori, für welchen bis 1585 Johannes Géczi die Regentschaft führte. Der junge Fürst, eine problematische Natur, begabt, ehrgeizig, aber seiner Nerven ebensowenig mächtig als seiner Launen, stand als Vasall der hochmüthigen Pforte, als Fürst dem ebenso mißtrauischen als unbotmäßigen Adel gegenüber, der schon im Dec. 1588 die landtagsgesetzliche Verbannung der Jesuiten erzwang, also jenes Ordens, welcher, wie die letzte Ermahnung K. Stephan's v. Polen an seinen Neffen besagte, ihm eine Stütze sein sollte gegen Lutheraner, Kalviner und „Arianer", d. i. die jüngste Religionssecte der Unitarier, welche unter ihrem ersten Superintendenten, dem unbeugsamen Franz Dávid, schwere Tage zu überstehen hatten.

Lit. Vgl. o. Ueberdies: Seiwert, v. Urspr. d. Wiedertäufer i. U. u. Sbb. (Ung. Mag. 1783, III., 214 ff.). Gf. Kemény, ü. den Katholicismus u. die Jesuitenfreundlichkeit Stephan's Báthori, (magy. i. Uj magy. muz. 1855, I., 378 f.; vgl. dazu das v. Vass in Erd. tört. adat. III., 1858, S. 308 ff.. veröff. Testament Stephan's Báthori). V. dems., Die Verkettung des einstens in Deu. u. Sbb. i. d. Gestalt eines angeblichen Crypto-Socianismus nicht lange bestandenen Judaismus. (Mag. f. G. u. Lit. Sbb. II., 1846—7, 416 ff.); K. Szabó, Btr. z. G. d. ung. Unit. i. 16. Jahrh., (magy. in d. Ztschr. Kereszt. magvető, Klausenb. VII. 1872, 248 ff.). Vgl. Linberger, Die Unit. i. U. u. Sbb., Prot. Jhb. V., 1858. Ue. Dávid spec. s. Budap. szemle III., 1858, S. 164 f. und den gehaltr. Aufs. über die Unitarier i. Századok v. Pauler 1881, v. Hunfalvy. Liter. Berichte a. u. v. U.

Dem Abschluße des Mediascher Landtages folgte der Antritt der Alleinherrschaft Sigismund's (23. Dec. 1588). Sein Beichtvater, der Jesuit Alfons Carigli (Cariglio), ist begreiflicherweise Anwalt der Idee eines festen Bündnisses Sigismund's mit dem Kaiser gegen den Erzfeind der Christenheit, und der eigene Vetter Card. Andreas Báthori erscheint seit 1593—4 als Unterhändler einer diesbezüglichen Verständigung mit K. Rudolf II.

Den siebenbürgischen Fürsten drängten aber nicht blos Türkenhaß und Türkenfurcht in das Bündniß mit Ungarn und dem Kaiser, sondern auch steigende Besorgniß vor der revolutionären Stimmung des vorherrschend anti-habsburgischen kalvinischen Landadels, den Kendi's, Kovacsóczi's, Deák, Gerendi u. A., über welche er auch von dem wackeren Sachsengrafen, Albert Huet (Hut, Hutterus, g. 1537, s. 1577 kön. Richter o. Grafen der Sachsennation), dem warmen Vertreter seines Volksthums[32]) im Weissenburger Landtage (1591, 10. Juni) und Vf. einer bedeutsamen Denkschrift an den Fürsten (1593), Mittheilungen empfing. Der Fürst zieht sich (1594, 27. Juli) nach Kővár zurück, versucht es aber dann gleich (27.—29. Aug.) auf dem Tordaer Tage, die Bewegung im Blute ihrer Häupter zu ersticken.

Die Verhandlungen mit K. Rudolf II. gehen ihrem beschleunigten Abschluße (1595, 28. Jänner, Prag) entgegen; der Krieg mit der Pforte war bereits ausgebrochen. Sigismund B. stand darin nicht allein; denn auch der Wojwode der Moldau, Aaron (1591) und vor Allem der von der Wallachei, Michael der „Tapfere", der S. des drittletzten Gospodars Petraschko († 1587), — als Banus v. Krajowa Gegner und Verdränger des Wojwoden Alexander (1591—2) —, der riesenstarke und hochstrebende Halbbarbar, ein genialer Gewaltmensch, standen auf seiner und des Kaisers Seite. Ihrem und Báthori's Waffenbündnisse (1594, Nov.) folgte der Krieg mit der erbitterten Pforte auf dem Fuße. Zu Prag war jedoch nicht blos ein Waffenbündniß, sondern auch ein Erbvertrag über Siebenbürgen (von den ung. Ständen bestätigt) und die Verlobung Sigismund's B. mit einer Habsburgerin eingeleitet worden. Letztere verwirklicht sich (5. März, 1595) in dem Eheverlöbniß des Fürsten mit der Tochter Erzh. Karl's v. Innerösterreich, Marie Christine, dem die glanzvolle Hochzeit zu Weissenburg (6. Aug.) folgt. 1595, 20. Mai, hatte Michael, der Wallache, im Drange der Umstände dem Fürsten Siebenbürgens gehuldigt und Letzterer setzt an Aaron's Stelle den Stephan Rezwan zum Gospodar der Moldau ein; bald führt Sigismund B. den klangvollen Titel „König von Siebenbürgen, Wojwode der Wallachei und Moldau", in welch letztgenanntem Lande allerdings bald ein Gegner Rezwan's, Jeremias Mogila, der Schützling Polens, emporkommt. In den Siegen der Siebenbürger und Wallachen (27. Oct., 8. Nov.) bei Giurgewo über den Großvezier Sinan Pascha († 1596, 3. März) gipfelt Báthori's — allerdings vergängliches — Glück.

Aber auch die Bedrängnisse Báthori's wachsen Angesichts der drohenden Haltung seines Adels und der Gefahr vor Türken, Tartaren und Moldauern. (aus deren Mitte „Wajda" Aaron im Mai 1595 geflohen war und 1597 als Gefangener i. Sbb. starb). Mogila, der Moldauer Fürst, sucht

die Verbindung mit den Unzufriedenen Siebenbürgens, Michael, der Wallache strebt nach dem dreifachen Fürstenthum Siebenbürgens, der Moldau und Wallachei.

Den nerven- und launenkranken, mit sich, der Gattin und dem Lande zerfallenen Fürsten Báthori befällt nun Abspannung und Ueberdruß. In einem neuen Vertrage mit K. Rudolf II. (1597, 23. Dec., Prag), an dessen Zustandekommen sein Beichtvater arbeitete, tritt er dem Kaiser Siebenbürgen und dessen ungarische Gebietstheile ab. Die Abmachung wird den 23. März 1598 verlautbart; 10. Apr. dankt Fürst Báthori ab, um als Ersatz die schlesischen Fürstenthümer Oppeln und Ratibor zu übernehmen. Auch an die Ehescheidung mit der Habsburgerin, ja selbst an den Cardinalshut dachte der launenhafte Mann.

Der Kaiser hatte die Fürstin Marie Christine und Erzh. Max III., der eine Zeitlang als muthmaßlicher Candidat der siebenbürgischen Fürstenwürde galt, bis zum Eintreffen seiner Commissäre zu Landesverwesern bestellt, und dadurch die einflußreichsten Männer, den Kanzler Jósika, Stephan Bocskai, Verwandten der Báthori's, und Kornis zu Unzufriedenen gemacht. Michael, der Wallache, verräth in schlauer Berechnung Jósika's Umtriebe dem Kaiser, und wenige Wochen nach der Uebernahme Siebenbürgens durch die kais. Commissäre schließen die letzteren mit diesem kriegstüchtigen Nachbar den Vertrag von Tergowischtje (1598, 9. Juni), worin Michael dem Kaiser den Eid der Treue schwört.

Aber bald reute Sigismund Báthori der übereilte Ländertausch; er eilt nach Siebenbürgen zurück, vereinigt sich wieder mit der verstoßenen Gattin, welche die Landesverwesung (20. Aug. 1598) angetreten und geberdet sich als Fürst des Landes, um dann neuerdings (A. Jänn. 1599) an den Kaiser, ja selbst mit Erzh. Max III. (damals in Kaschau[33]) mit verlogenen Bündniß- oder Cessionsanträgen im Sinne der Abmachungen v. 1595 und 1598 heranzutreten. Vom selbstgeschaffenen Wirrsal der Verlegenheiten erdrückt, überläßt er aber plötzlich die Fürstenherrschaft an seinen Vetter, Cardinal Andreas Báthori und eilt aus Siebenbürgen zu seinem Schwager, Zamojski, den mächtigen Gewaltträger Polens, worauf auch seine hartgeprüfte Gattin das Land für immer verläßt und der Welt als Nonne entsagt. Während nun der neue Cardinal-Fürst Andreas B. plan- und thatenlos, mit der Binde um die Augen, den Thron einnimmt (29. März, 1599), andererseits K. Rudolf II. mit ihm durch den päbstlichen Nuntius Malaspina unterhandeln läßt, sucht Michael, der Wallache, den Fürsten Siebenbürgens zu täuschen und die Huld des Kaisers zu gewinnen. Er unternimmt das Wagniß der Eroberung Siebenbürgens auf eigene Rechnung unter der Maske eines kaiserlichen Vasallen. In der Schlacht am Schellen-

berge bei Hermannstadt (29. Oct. 1599) wird Andreas B. von Michael aufs Haupt geschlagen und auf der Flucht von dem Székler Ördög (3. Nov. z. Sz. Tamás) getödtet. 1600, 11. Febr. muß sich K. Rudolf II. zur Anerkennung Michael's als „erblichen Statthalters" Siebenbürgens verstehen. So verläuft der Schluß des 16. Jahrhunderts in stürmischen und wechselnden Ereignissen und das letzte Drittheil des Kaiserthums Rudolf's II. sollte seine trübste Lebensepoche und Oesterreichs harte Prüfungszeit werden.

II. 1600—18. Die Schlußjahre Rudolf's II., K. Mathias und die Vorbereitung des dreißigjährigen Krieges.

Quellen u. Lit. (vgl. d. allg. Lit. u. die des vorhergeh. Zeitabschnittes). Allgemeineres: Die Eiczinger'schen Relationes (Recens historiæ rerum intra sex menses in Europa gestarum relatio), welche zunächst 1592, dann als Replicata mensium aliquot relatio historica, daß ist Ein continuirte Beschreibung der Geschichten u. s. w. 1593, dann als Annalis rerum gestarum historia 1594, hist. relat. continuatio etc., sämmtl. i. deu. Spr. zu Cöln erschienen, wurden später u. d. gl. Titel (v. Mich. Aitsinger d. Jüngern) auch als halbjähr. Meßberichte (Ostern—Herbst) 1614, 1615 f. herausgeg. Daran reihten sich die Relationes von Theodor u. Sigismund Meurer (Sigism. Latomus) als Continuationes: 1601 ..... 1621. Ein gleiches Unternehmen war das v. Konrad Lutenbach (Jacobus Francus) z. Ffft. a. M. u. wechs. Titel, 1593—1613; z. Magdeburg 1614—16: Cölln 1618 .... (S. o. S. 445). Vgl. darüber auch Gryphius, de scrr. hist. sæc. XVII. illustrantibus, (Lips. 1710) u. w. u. ü. Flugschr.

Deu. Reichsgesch. Lundorp o. Londorp, (vgl. ü. ihn die Abh. v. E. Fischer Berlin, 1870, 4°), (s. o.), Contin. Sleidani (bis 1609; 3 T. 1604—19); M. G. Artus (Arthusius) Sleidanus redivivus (bis 1617), Ffk. (i. deu. Spr.) 1621 fol. Lundorp, Bellum sexennale civile.. Germ. ll. I.—III. (1617—21), auch als Forts. d. Sleid. Dazu Lundorp: Acta publica, 4. Ausg., in neuer Anordnung (Ffkt.) I. (1668), 1608—20. Siri (v. 1601 an, s. o.); Abelin (Gottfried u. s. w., s. o.), hist. Chron. —1619, (Ffk. 1630). — Häberlin, teu. Reichsg., 10. Bd. ff. Für die österr. Ereignisse bietet ein wichtiges zeitgesch. Compendium: Ens.

Neuere quellenm. Monographieen. Deu. Liga u. Union. (Stumpf), Diplom. Gesch. d. deu. Liga (1800, München); Cornelius, Z. Gesch. d. Grü. der deu. Liga, (Münchner hist. Jhb., 1865); Muffat, die Verhandl. d. protest. Fürsten i. d. JJ. 1590 u. 1591 z. Grü. e. Union, (Mü. 1862); M. Ritter, Gesch. d. deu. Union, v. d. Vorber. des Bundes bis z. Tode K. Rudolf's II., (2 Bde., München 1868, 73); dazu v. dems. als Bestandtheil der v. d. Mü. hist. Comm. h. „Briefe u. Acten z. Gesch. des 30j. Kr. i. den Ztn. des vorwalt. Einfl. der Wittelsbacher". I. Die Gründung d. Union. II. Die Union u. Heinrich IV. (1870, 74. III. Der Jülich'sche Erbfolgestreit. IV. Stieve (s. o.). Vgl. Aretin's Monogr. (s. o.) u. Lossen, die Reichsst. Donauwörth u. Hz. Max. (Mü. 1866); Stieve, die Reichsstadt Kaufbeuern u. d. bair. Restaurationspolitik, (Mü. 1870); v. dems. die Verh. ü. d. Nachf. K. Rudolf's II., 1581—1602, (Abh. d. hist. Cl. d. bair. Akad. III., A. XV., 1880; S. 1—161), u. Ritter, Politik u. Gesch. der Union z. Zeit des Ausg. Rudolf's II. u. d. Anf. K. Mathias'. Ebda., S. 83—171.

A. 1600—12. K. Rudolf II. u. Mathias. Allg. Kirchengesch. r. kath. Seite: Die Ann. eccl. Baronii u. Raynaldi, fortg. v. Laderchius, r. bis 1572; von da setzte sie A. Theiner fort, (3 Bde., Rom 1856 ff.). Vgl. des Letzteren Docum. dom. tempor. S. sedis, III. Bd. Agricola (Jns.), hist. prov. soc. Jesu Germanicæ (1541—1630). 1737—46. B. protest. S. s. o. d. angef. Wke. Barritius

(Ital. Barbice, Secr. K. Rudolf's II.) divi Rudolphi impp. epistolæ ineditæ, h. v. Gfn. Pace, (Wien 1771), betr. blos Pabstwahlen, die poln. Angeleg. und Einzelnes v. Türkenkriege. — Die panegyr. Schr. v. Frischlin, (Tüb., 1577); P. Lotichius, rer. germ. sub Mathia, Ferd. II. et III. gest., (Ffk., 1646; 1650); Struve, Diss. de Rudolpho II. et Mathia Imper. Weber, Sylloge rer. præcip. temp. Mathiæ Cæs. in Eur. gestarum, (Gießen 1701). Hammer, Card. Khlesl (s. o.), II. Bd. (1847), (333 SS. Text, 405 SS. Urkk.) v. 1606 11; III. (1850), (308 SS. Text, 672 SS. Urkk.) v. 1611—17; IV. (1851), (272 SS. Text, 405 SS. Urkk.). Zu den wichtigsten darin episodar. benützten, mitunter excerpirten Quellen gehören die auszugsweise neu abgedr., i. d. Orig. A. ungemein seltenen, eig. verschollenen Tischr. des Hz. Heinrich Julius, postul. Bischofs v. Halberstadt. Hz. v. Braunschweig (vgl. ü. ihn: Ludewig, H. J. Hz. v. Br. u. Lüneburg, e. biogr. Versuch, Helmstädt, 1833): a) H. J. Hz. z. Br. L.... „wahrhafftiger u. summar. Bericht, wegen der in verschienenem 1610. Jar nicht erfolgter Abdankung des Passauer Kriegsvolks (s. w. u. und d. b. Hammer, I., S. XXV.—XXX. abgedr. chronol. Uebersicht d. Corr. Rudolf's u. Mathias' i. dem Passauer Handel v. 7. Mai 1610—E. Febr. 1611), sampt angehängter nothw. ausführl. Entschuldigung u. Verantwortung. Recte faciendo neminem timeas. anno 1610. u. b).... gründl. u. warhafft. Bericht, wegen der zw. d. Rö. K. M. H. Rudolfo dem Andern xc. d. Kö. z. Hungarn H. Matthiä xc. getroff. Vergleichung, auch Abdankung des pass. Kriegsvolcks (m. gl. Schl., Helmst., 1611); - ferner die glchz. Schr., von u. ü. Card. Khlesl; insb.: Duellum Gloeselianum, d. i. unterschiedl. u. dazu widerwertige Bedencken ü. die Frag, ob den hungar. Ständen die Freiheit der Religion zuzulassen sei. (Khl. eifert da gegen den chursächs. Hofprediger Polykarp Leiser). Leipz. 1608; — Glezels, Cardinals Vergehen ... (1618), Clesls Verbrechen.... (1618), . Garnuß.... (1620); Cursus Cleselianus... (1619); Höller, spec. hist. cancellariorum univers. Vienn. (Viennæ 1729), hauptſ. f. d. Gesch. Khlesl's aus d. Mscr. Zwirschlag's: Acta eminentiss. Cardinalis Cleselii... (im kk. H., H. u. Staatsarch.) geschöpft; — u. insbesondere als Schlußactenstück (IV., S. 401—5, Nr. 1099): Card. Khlesl's Verbrechen u. um deßwegen er v. K. Ferd. u. Erzh. Max. in die Verhaftung genom(b)en und folg. zu gebührl. Verantwortung gegen J. K. Maj. selbst, seinem eigenen Bekenntniß nach mit s. Farben ausgestrichen u. beschrieben worden, (gedr. 1618). — Vgl. Kerschbaumer, Card. Khlesl. Wiedemann, Gesch. d. Gegenref. — Hurter, G. Ferd. II. u. s. Eltern, (2.—3. Bd.). Gindely, K. Rudolf II. u. s. Zt. v. 1600—12, (Prag, 1863 s. 2 Bde.); v. Chlumeczky, Karl v. Zierotin (Brünn), (ein Hauptwerk f. d. Zeit v. 1564 u. insbes. v. 1600—15). Dazu der posthum h. 2. Bd., (die Beilagen enthaltend), Brünn, 1879. Vgl. auch w. u. Specialquellen u. Literatur f. die JJ. 1600—11.

1. Z. Hofgeschichte K. Rudolf's II. Aula Rudolfi II., kais. Hofstaat. (Riegger's Arch. f. böhm. Gesch. II., 193—262); Hurter, Philipp Lang, Kammerdiener K. Rudolf's II. (1851). Das Anekdotenhafte ziemlich reichhaltig zusammengetragen in Vehse, Gesch. d. österr. Hofes u. d. österr. Diplomatie IV.

2. Die ungarisch-siebenb. Angelegenheiten, Insurrection und Türkenkrieg 1600—11. Vgl. d. o. cit. Qu. Illyésházi, Mikó, Laczko-Sattczai, Bethlen, Pethö (—1626), insbesondere Szamosközi (II. Bd.) und Isthuanffi, XXXII. (1600—1); XXXIII. (1602—4), XXXIV. (1605 - 6). V. 1606—8 (Krönung K. Mathias' z. Kö. v. U.) besitzen wir nur die Inhaltsanzeige o. das Epitome des XXXV.—XXXVIII. Buches. A. Peter's v. Réwa: de sacra corona ich!. mit der geschichtl. Skizze 1608, worauf die Beschreibung der Krone folgt. Die v. Nádasdi veranst. neue A. u. d. T.: De monarchia et sacra corona Hungariæ, reicht mit Cent. VII. — 1608, die Forts. (Cent. VII.) umfaßt die Jahre 1608—18. Von den bedeutenderen siebenb. GQ. schließt Ambr. Simigianus (s. o.) (IV. Buch) mit 1601—6. Unter den Chron. des Sachsenvolkes wird, mit 1608 beginnend, die des Schäßburger Rathschreibers G. Krauß eine Quelle ersten Ranges, besonders für die späteren Ereignisse. Von kleineren Chroniken seien auch verzeichnet: Zawodszky (Secretär Georg's Thurzó; Pole): Diarium 1586 bis 1624; die Aufz. des Bocatz (Bocatius, e. Schles. v. Geburt, Kaschauer Stadtrichters u. poëta laur.), z. J. 1606 besonders (Bél, Adpar. ad hist.); das Tage-

buch ü. die Erlebnisse e. kais. Regimentes, u. die oberung. Vorgänge um 1604 b. Kovachich, Samml. ungedr. Stücke; außerdem: das Tagebuch des Magnaten Valentin Drugeth von Homonna o. V. Homonnai († 1607), (Szirmai, Notit. hist. comit. Zemplin. I.); die Auszüge des Andr. Hegyes aus e. fremden Chronik 1603 - 12, (h. i. d. deu. Fundgr., N. F. 1860, S. 266 f.), die kl. lat. Chronik f. d. JJ. 1601—13, h. v. Toldy i. M. tört. tár., VI. (1859), 260 f. Vgl. auch Arch. f. siebenb. Lkde. II., 1845, S. 452 ff. über den „Auszug der handschr. Originalzeitung, welche Crispin Lamperter an Jeremiam Pistorium v. Augsburg i. 1598, 99, 1608—14 verschickt hat...“ im Bes. des H. v. Gyurikovits (2 starke Fol. Bde.). Monum. comit. r. Transsylv., h. v. A. Szilágyi (s. o.). V. deu. Seite: Caspar Ens, Rer. hung. historia.... u. a. a. 1604 (Coloniæ 1604); fortges. bis 1608 (ebda.). Vgl. die später ersch. Succincta nuperi motus austro-hungarici narratio u. die fama austriaca (s. w. u.) als Fortsetzungen. Eine wichtige Quelle bieten auch die Litteræ annuæ societatis Jesu 1581—1614 in mehr. Abth. z. Rom, Florenz, Neapel, Antwerpen, Duai, Mainz, Dillingen, Leyden.. herausg. (Statistik u. Geschichte der Ordensprovinzen). Der Bericht f. 1581—2 erschien z. Rom 1583; f. 1583: Rom 1585; und auch die folgenden f. JJ. 1584—91; f. 1592 z. Florenz und auch der folg. f. 1593 i. J. 1601; die f. 1594—5 zu Neapel (1604); f. 1596 ebda. (1605); 1597 ebda (1607).. der f. 1600—1 z. Antwerpen (1618); f. 1602 ebda. (1618); f. 1605 zu Duai (1618); f. 1606 8 z. Mainz (1618);.... f. 1611 z. Dillingen (1618); f. 1612 zu Leyden (1618); f. 1613—4 ebda. (1619)....... Die reichste Quelle f. die Gesch. d. ungar. Jesuiten-Collegien, Residenzen u. Missionen (stabile u. ambulante) bleibt jedoch die bezügliche, mit riesigem Fleiße angefertigte Chronik im Mscr. des Gabriel Hevenessi (s. ü. i. o. I. A., S. 53, Note 69). (Eine Reihe v. Folianten im Pesther Nat. Mus.).

Als unebenbürtige Fortsetzung des Isthuánffi, vorzugsweise als Apologie des ung. Katholicismus und der Thätigkeit der Jesuiten hat zu gelten Timon-Kazy, (s. o. I., S. 53, Note 70 - 1), Historia regni Hung. a. a. 1601—37, (Tyrnau 1737), welcher der Brevis commentarius rer. in Hung. Croatia et Transsylvania 1564—77 gestarum post Nicol. Istuanffium ceterosque historicos.... (ebda. 1719, 12⁰) vorangegangen war. — Die Vera historia Transsylvaniæ ab anno 1611—1712 (in magyar. Spr.) des Székler Chron. Mich. Cserei v. Nagy-Ajta (s. o. I. A., S. 51, Note 53), gehört stofflich auch hieher, hat aber erst für eine spätere Epoche zeitgenöss. Bedeutung.

Einzelnes. 1. Siebenbürgen. Die auf die Thaten des wall. Wojw. Michael bez. Urkk. z. J. 1600—1: Gf. Kemény (tört. tár. III. 1857, S. 119 f.). Vgl. in Betreff der früheren Vorgänge v. 1598 die v. Károlyi z. Bericht des Chronisten Istvánfi veröff. Urkk. z. Gesch. d. Unterwerfung des Wojw. Michael im tört. tár. v. 1880. Sigm. Báthori's Manifest an die Siebenbürger in Bezug seiner Invasion v. J. 1601, (Erd. tört. adat. I., 1855, 313 f.); Georg Basta's (kais. Feldh., s. d. Text) Denkschr. an K. Rudolf II., Siebenbürgen betreffend. (Teleki, Gf. Domin. i. Századok II., 1868, S. 553 f.); Relation d. kais. Commiss. Basta, Molart u. Burghauß an K. Rudolf II. ü. d. sbb. Angelegenheiten und wie selbe am besten zu ordnen seien, v. 14. Sept. 1603. (Sbb. Gesch. Arch. IV., 2., 1850, S. 86 f.). L. Marienburg, ü. d. Schl. b. Kronstadt zw. Moses Székely u. d. wall. Hospod. Radul, (Schedius' Ztschr. v. u. f. U. IV., 1803. S. 102 f.). Ue. Moses Székely s. Várfalvi's Abh. i. Századok III., 1869, in 3 Abth. Die Zeiten Bocskai's in Sbb. u. U., 1604—6. Ein gutes Verz. d. ält. lat. Lit. s. b. Gryphius, adpar. scrr. hist. sæc. XVII., pag. 509 ff. Kalendernotizen v. Schuller i. Arch. f. sbb. Gesch. III., 1848. Das Correspondenzbuch Bocskai's v. J. 1605 veröff. Thaly i. XIX. Bde. des tört. tár. (1874); vgl. das Tagebuch seines Parteigenossen Val. Drugeth v. Homonna. v. 1605 (Frühj.), h. v. Námenyi i. Tudom. tár. 1839, Ertek. V. — Bocskai's Brief ü. d. Insurr. der Székler u. s. türk. Bestallungsbrief (Atnameh) i. Erd. tört. adat. III., 1858, 320—1. Kämmel, A. der Türken- u. Jesuitenzeit i. deutsch-ung. Stadt (Kaschau i. d. JJ. 1604—6 aus sächs. Archivalien) i. d. Grenzboten 5, 6, Lpz. 1879. Fritz Teutsch, Hermannstadt u. die Sachsen i. Kamm...

f. Habsburg (1598-1605), Sbb. Gesch. Arch., XIV., 2. (1878), S. 359-410. Ue. die Friedensunterhandlungen Erzh. Mathias' mit Bocskai und den Wiener Tractat v. 1606 s. d. Studie in Hatvani (Horváth), Rajzok a magyar tört. (Schluß); Frankl (Fraknói, vgl. s. w. u. cit. Monogr. ü. Peter Pázmán I. Bd.) in d. Györi tört. és rég. füz. 1865, III., S. 158 f., 245 f.; IV. 1865 bis 68, S. 33 f., 193 f. Thaly i. Budap. szemle uj foly. IX., 1867; Bocskai's Sendschr. an die Jesuiten i. Sbb., (v. v. Szilágyi i. Sárosp. füz. 1864, S. 818 f.). — Ue. den Türkenfrieden v. Zsitvatorok, 1606, s. die Instruction Bocskai's f. s. Ges. an den Kaiser u. den Ofner Vezierpascha (Czobor, Joh. Barcsai u. Georg Hoffmann) i. Erd. tört. tára. 1845, II., S. 85 f., insb. aber: Luczenbacher i. tört. tár., 1834, III. (mit e. Facsimile), Podhradczky i. tud. tár., 1839, Ertek. VI., Ipolyi i. Uj magy. muz., 1851—2; I., 148 f., Frankl (Fraknói) i. Györi tört. és rég. Füz. (1865) III., (1865—68) IV., 2 Aufl.; vgl. das Tagebuch des Reichst. v. 1606, veröff. v. Csery, ebda. (1865), III., S. 125 ff. — Bocskai's Testament s. in Rumy Monum. Hung. (1816) II., S. 313 f. (Vgl. ü. diese Quellensamml. I. A., S. 71 u. 77, Note 32). Ueber Stephan Illésházi, (U. Magnat, Polit. Flüchtling, Chronist u. Palatin 1609), s. Schedel i. Magy. tud. társ. Névk. 1841, II., S. 74 f. u. Podhradczky i. Uj magy. muz. 1856, I., 299 f. Illésházi's Corresp. mit den türk. Gewalthabern 1607—9, h. v. Szilágyi i. tört. tár. v. 1880. — Sigismund Rákóczi. Ue. diesen insbes. Thaly i. Századok 1869, S. 197 f. Das Urkundl. v. 1607—8, h. v. Torma i. tört. tár. XIII., 1867. Rákóczi's u. der sbb. Stände Gesuch an die Pforte v. 1607 veröff. v. Otvös i. Erd. tört. adat. III., 1858, S. 324. — Gabriel Báthori, 1608—13: wichtigste Abh. v. A. Szilágyi i. Budap. szemle, 1864 (XIX., XX.), ebda., Uj foly., II., 1865, 3; 1866, 3 (Sturz Báthori's) und als Bruchstück a. e. größeren Geschichtsbilde im Nagy Képes naptár, h. v. Emich, dann v. Athenäum s. 1860, VI. J. 1865, S. 79 f., e. Skizze v. Hofleben Báthori's. Ue. den Wahlact u. das türk. Atnameh s. G. Báthori s. Erd. tört. ad. II., 1856, S. 124 f. u. 328 f. Ue. den Neuhäusler Frieden mit d. Türken v. 1608, 28. März, s. Gévay i. Tud. tár. 1835, V., 240 f. — Ue. den Ausgleich Bathori's mit Habsburg: v. 1608—10 f. (1608, 22. Sept.): Jászay i. Tudom. Tát. 1839, Ertek. VI., 403 f., (vgl. dens. ü. den kleineren Kaschauer Landtag v. 1608, ebda. 1841, Ertek IX., S. 124 f.); (1610, 15. Aug. u. Sept.): Erdélyorsz. tört. tára 1845, II., S. 175 f. u. Tudom. gyüjtem. 1817, VI., S. 39 f.; Auszug aus Michael Weiß' (Kronst. Stadtrichter, † in d. Schlacht b. Marienburg gegen Gabr. B. 1612, 10. Oct.): brevis consignatio tumultuum bellicorum inde ab ao. Chr. 1610.... ambitione et inquietitudine Gabrielis Bathori principis Transsylvaniæ motorum (Siebb. Quartalschrift III., 1793, S. 241 f.). Vgl. Abriß der Drangsale, welche Kronstadt u. Hermannstadt unter dem Fürsten Gabriel Báthori erlitten (1606—13), ebda. 1793, S. 36 f. u. die Abh. ü. Mich. Weiß v. B. v. M. in d. Transsylvania II., 1834, S. 167 f. Der Absagebrief der Siebenbürger an Gabriel B. v. 1613, 21. Oct.; Andr. Géczi's Bericht ü. die Ermordung Gabriel's B. (Erdélyorsz. tört. tára II., 1845, S. 289 f.). Rath i. Akad. Ertes. 1867, I., 244 ff. u. i. Századok 1867, I., 317 f.

2. Böhmen-Mähren —1612. Čelakowský, Sněm česky (böhm. Ldtg.) v. 1601 (Čas. česk. mus. 45. J.) Apologia pro Georgio Popelio Barone de Lobkowitz, per 12 annos carcere detento („Dicæopoli", 1606). Vgl. Tomek, Ue. die Vorgänge des böhm. Landtages v 1593 u. das sich an diesen knüpf. Schicksal des damal. Obersthofm. G. v. Lobk. (Abh. d. bö. G. d. W. 1853, V., F. 8. Bd. Die allg. Chronogr. v. Slawata, Skála, Dačický, Bečkowský u. A. Succincta nuperi motus Austro-Hungarici et comitiorum in Boh. an. 1608 habitorum narratio (1608 gedr.; s. o. Caspar Ens). Diarium ingressus Matthiæ Hung. Regis in urbem Pragam, h. v. Dobner i. d. Monum. H. B. II. (1768). Histor. narratio de rebus in Bohemia inter proxima Regni comitia in negotio religionis gestis...(1609). Die ält. Lit. ü. d. Majestätsbrief v. 1609 s. b. Pelzel, G. Bö., II. Bd., 3. A., S. 976. B. neueren Abh. s. die čech. v. Goll i. Čas. česk. Muz., 48. Bd.; der Text dess. bö., lat. u. deu. b. Slawata, Dkw., h. v. Jireček (s. o.) I., 376 ff.; vgl. Skála v. Zhoř, h. v. Tieftrunk I., 343 f. —

Ue. d. Verhältniß der Union z. den österr. LL. u. gegenü. d. H. Habsburg s. Opel, „Die Grü. d. Union“, (Preuß. Jhb., 33. Bd.), Haselbach, die Politik d. Union gg. d. H. Habsburg, (G. Progr., Krems, 1862), Brand, Z. Gesch. d. österr. Unruhen v. 1608—9 i. i. Zsmhge. mit d. kurpfälz. Politik, (ebda., J. 1876). — Ue. Heinrich's IV. Rolle i. jülich-cleve'schen Erbfolgestr. s. Philippson i. Sybel's hist. Ztschr., 32. Bd., u. ü. s. Verhältn. z. K. Philipp II. v. Spanien ebda., 31. Bd.; vgl. auch v. Höfler: Heinr. IV., Kö. v. Fra. u. s. Plan, dem Hause Habsburg Italien zu entreißen. (Prag 1858); u. dazu die Lit. w. u. b. 3. Abschn. Ue. Karl v. Zierotin Chlumeczky's Monogr. u. Beilagenband (s. o.). Dazu: Auszüge aus den Dkw. des H. Karl v. Z., 1594—8, (Časop. česk. Muz. 1829, IV., 84 f., 1830, III., 275 f.); Apologie Karl's v. Z. an Georg v. Hodic v. J. 1606, (ebda., 1834, III., 239 f.), Caroli a Zierotin Epistolæ selectæ, h. v. Monse, I. Fascic., Brünn, 1781. Brandl: Sném drženy v 1612 (Landtag v. 1612) aus K. v. Z. Aufzeichnungen. Brünn 1864, u. insbes. die Correspondenz Karl's v. Zierotin (ebda. 1872, 2 Bde.). Die Angeleg. des Passauer Kriegsvolkes u. der Abdankung Rudolf's II. Acta und Copien einiger Briefe u. s. w. zw. J. kais. Maj. Rudolf II. u. J. kö. M. Mathias II. (Wien, deu., Prag, bö. herausg.). Hanka, Corresp. zw. K. Rudolf II., dem ung. K. Mathias, den Erzh. Leopold u. Albrecht. (Abh. d. k. bö. G. d. W. 1847, S. 4 f.). — F. Kurz, Schicks. d. Pass. Kr. V., i. d. Btr. z. G. des Landes o. d. E., 4. Bd. (1809); Majláth, II., 332 ff. benützte die ergänz. Abh. v. Kurz, ü. die Schicks. d. Pass. Kr. V. i. Bö. bis z. Auflösung desselben im Mscr. 1851 wurde sie zu Prag herausgegeben. — A. Jäger, i. 51. Bde. des Oe. Gesch. Arch., S. 241—96.

B. Die Zeiten K. Mathias' bis z. Ausbr. des böhmischen Krieges, 1612—18.

1. Siebenbürgen-Ungarn. 1613—18. (Vgl. w. u. 3. Abschn. die Lit. ü. G. Bethlen). Ue. d. Anfänge Gabr. Bethlen's, s. Verhältn. z. Nation. Universität, z. Pforte s. d. Urkundl. v. A. Szilágyi i. d. Ertekezés. a tört. tud. kőréhen I., 1867—70, 6. Nr. u. Erdély tört. adat. 1856, II., S. 336 f. (Das Manifest an Ungarn v. 3. Jä. 1615 v. Szilágyi a. a. O., S. 60 f., den Geleitsbrief a. d. Hajduken v. 10. Febr., desgl., S. 66 f.). Die geheimen Art. des Tyrnauer Ausgl. mit K. Mathias v. 6. Mai 1615 (ebda., S. 69 f., 72 f.); das Geheimbündniß Bethlen's mit K. Mathias (v. dems. i. Uj Magy. Muz. 1859, I., S. 433 ff.). Forma Unionis Civitatis Cibiniensis ob acceptam maximam cladem præteritis annis ab Universitate Saxonica inventa et posita inter Magistr. et populum Cibin., (Mag. f. G. u. Lit. Sbb. I., 1844—5, S. 397 f.) — Ue. Georg Thurzó, Palatin Ungarns, s. d. Aufz. des Diarium v. Zawodszki (a. a. O.). Vgl. auch K. Wagner, Annal. Scep. u. s. genealog. Studien ü. d. Thurzonen i. d. Collect. geneal. hist. ill. fam......Pos. 1802. S. Briefe a. d. Gattin v. 1601 f. veröff. v. Kubinyi, (Századok 1871); das Schr. K. Jakob's I. v. England an G. Th. veröff. v. Száby im Száz. 1870, S. 570 f. Ue. die Silleiner (Szolnaer) Synode v. 28.—30. März 1610 s. die 1860 ersch. Ztschr. Lelki kincstár, (enth. d. Orig. Acten). Vgl. Szilágyi, die kirchl. Urkk. v. 1609—1721, u. Torma, die protest. kirchengesch. Urkk. v. 1615 ff. i. den Sárospataki füzetek, J. 1865. Marczali, Regesten z. ung. Gesch. aus ausländ. Archiven f. d. JJ. 1612—30 i. Tört. tár. v. 1880. Frankl (Fraknói), Peter Pázmán élete, 3 Bde., 1868—72 ersch. (d. I. Th. r. bis 1621; d. II. v. 1622—31; d. III. v. 1631—37) (wichtige ztg. Monogr. v. kathol. Standp.). Dazu: Codex epistolaris Petri Pazmani archiepi. Strigon. 1605—26, h. v. d. ung. Akad. 1873, I. Bd.

2. Die deutschösterr. Verhältnisse 1612—19. K. Mathias' Kaiserkrönung v. 24. (14.) Juni 1612 zu Ffft. a. M., die glchz. Drucke. Kerschbaumer, Corresp. zw. Cardinal Khlesl u. s. Official z. Wie. Neustadt, M. Gaißler (Oe. GArch. 57. Bd., 1878, S. 173—203). Localgeschichtlich: Chronik d. Stadt Steier a. d. Feder des kath. Bürg. u. Rathsh. Jak. Zöttl (Zettl, † 1647) f. d. JJ. 1612—35. (F. Kurz kannte diese Quelle, aber nicht ihren Vf. — Kaltenbäck veröff. daraus Ausz. i. d. Austria 1852, S. 36—46), ganz her. v. Edlbacher i. Jhb. d. Mus. Franc. Carol. z. Linz, 1878 (S. 1—136). Chmel, d. Bundesbrief d. evang. Stände Oesterreichs zu Horn v. 3. Oct. 1608. Notizbl. 1854, Nr. 14—17. Ue. die Führer

des österr. protest. Adels, z. B. die Jörger, s. d. Biogr. in Bergmann's Medaillen II. Stülz, Charakt. des Fh. v. Tschernembl, (Oe. GArch. 9. Bd.). Gindely, d. österr. Reichstag i. Linz v. 1614, (Wie. Ak. SB., 40. Bd.). Ue. die Botschaft des Gsn. Herm. Czernin an d. Pforte v. 1615 vgl. die v. J. Jireček bearb. Memoiren dieses Diplom. i. d. Oesterr. Revue, 1863, V. Bd. — Ue. den venetian. o. Uskokenkrieg Erzh. Ferdinand's v. 1617, die glchz. Zeitung u. d. T.: „Summ. u. warhafft. Relation, woher die gegenwertige Kriegs-Empörung i. Friaul zw. d. hochl. Hauß v. Oe. u. d. Herrsch. Venedig i. Anfang genommen u. s. w." Erstlich gedr. z. Cölln, nachgedr. in Wien (b. Gelbhaar). (Vgl. Londorp, Acta publ.). Das Wichtigste darüber an Quellen: a) v. venet. Seite. (Vgl. Cicogna, Saggio di bibliografia Veneziana, S. 127, Nr. 880—93; vgl. S. 129 bis 31, Nr. 901—18), insbes. die Monogr. v. Giust. Barbarigo (ital. 1618, auch lat. u. deu. bearb.). Faust. Moisesso, hist. dell' ultima guerra in Friuli (Venezia 1623); Minucio dei Minucci (Minutius Minutius o. de Minutiis, aus Serravalle b. Venedig, s. 1591 in päbstl. Diensten als Secretär hervorragend, u. zw. in den deutschen Angelegenheiten und auch als Secretär u. Orator der poln. Congregation; überdies in Diensten des Hz. Wilhelm v. Baiern, 1593 f. d. Cardinalat als Expectant erwähnt, 1596, 7. Febr. Erzb. v. Zara, † 1604, 7. März in München als päbstl. Unterhändler; s. Stieve: Briefe u. Acten ... I., S. 126): hist. degli Uscocchi, fortg. v. Paolo Sarpi (g. 1552, † 1623) (vgl. ü. i. Hammer, G. d. osm. R. IV., 211 ff.), Nani (s. o.) hist. Ven. XXIV., XXV., Romanin, 6. Bd. b) v. päbstl. Seite: (vgl. auch Minutius), Theiner's Monum. hist. Slav. meridion. II., (enthält interess. Aufschl. ü. d. Entwicklungsgesch. d. Uskokenkr.). c) Pomp. Emigliani (lat. u. ital.), Mailänder. B. österr. S. Acten d. inneröst. Reg., h. v. Zahn i. Jahresber. d. steierm. LArch. (Graz 1870), Khevenhüller VIII., Schels, G. d. Lä. des ö. St., 8. Bd., Hammer, Khlesl, III., Hurter, G. Ferd. II., 2. Bd., Schreiner in Ersch. u. Gruber's Encyklop. I. S. 78. Bd. Czörnig, G. v. Görz-Gradisca, S. 739 ff.; vgl. auch Le Bret, Gesch. Italiens III., u. Zwiedinek-Südenhorst, Hans U. v. Eggenberg. Das Neueste von Puschi, Cenni intorno alla guerra tra l' Austria e la reppublica di Venezia negli anni 1616—17. (Triester Comm. Gymn. Progr. v. 1880 u. 1881; Forts. s. Programmstudie ü. d. Territ. Verhältn. Venedigs u. d. Hauses Oesterreich i. 16.-17. Jhh.)

Böhmen-Mähren 1612—1618. (Vgl. o. u. d. Lit. z. 4. Abschn.; Dačický, Skála, Slawata, Stranský, v. Habernfeld, Bečkowský ...). Chron. Brunnense 1607—71 (unbed.), h. v. Tomek (1875). Nicol. Troili Hagiochorani Oratio de statu ecclesiæ in Bohemia. (Pragæ 1615, 4°). Plausus Coronæ Bohemiæ a divina Maiestate impositæ capiti sereniss. Ferdin. II. Bohemiæ regis.. scrr. a M. Jac. Wczelino Lstiboreno (Pragæ 1617). Pactorum de perpetua successione in Regnis Hungariæ et Bohemiæ instrumenta 6. et 15. mens. Junii, an. 1617. (Pragæ). Dazu die zeitgenöss. Schr. v. 1599: Rich. Streun v. Schwarzenau (s. o. II. A., S. 303) „Bedenken wegen des Kö. Böheim, ob dasselbe erblich o. ein Wahlkönigreich sei" (b. Londorp, A. Publ. I., S. 786 f. u. bei:) Goldast (s. o. I. A., S. 43, Note 21), Consultatio de officio electoris Bohemiæ ....1611, Nürnberg. Vgl. dazu die Lit. ü. d. österr. u. böhm. protest. Bewegung b. Weber I., S. 241 f., 271, 398—402. Gindely, Gesch. d. böhm. Brüder, II. Bd. u. s. Abh. ü. d. Wahl K. Ferdinand's II. z. böhm. K. (Wie. Ak. SB., 31. Bd.). Vgl. Chlumeczky, Zierotin (s. o.).

Das letzte Jahrzehend der rudolfinischen Herrscherzeit läßt uns bald den tiefen Zwiespalt im Hause Habsburg und das von diesem begünstigte, von den auswärtigen und inländischen Gegnern der genannten Dynastie geförderte Selbständigkeitsstreben der feudalen Gewalten oder der einzelnen Reichsstände gewahren, ein Streben, das allüberall mit dem Ankämpfen des Protestantismus gegen die Rekatholisirungsmaßregeln der Regierung und für die eigene herrschende, oder doch tonan-

gebende Stellung zusammenhängt. Jener Zwiespalt in der österreichischen Dynastie entkeimte dem wachsenden, durch die Nachfolger, später durch die Abdications- oder Regentschaftsfrage erhöhten Mißtrauen des Kaisers gegen seine Brüder, vornehmlich Erzh. Mathias, der krankhaft apathischen, thätigkeitsscheuen Gemüthsart und Lebensweise K. Rudolf's II., andererseits der durch die drohenden Gefahren des Reiches aufgeschreckten Besorgniß der Erzherzoge, nicht wenig auch den auf die Abdankung des Kaisers abzielenden Rathschlägen Spaniens, und fand vor Allem in dem von Bischof Khlesl berathenen und gelenkten Herrschaftsstreben Erzh. Mathias' Nahrung und verhängnißvollen Austrag.

Die Gefährdung der rudolfinischen Herrschaft lag jedoch nicht blos im Familienhader, in der ständischen Bewegung und Unbotmäßigkeit, zunächst in der von der Pforte begünstigten Erhebung des reunionsfeindlichen Siebenbürgens und im Uebergewichte der türkischen Kriegsmittel, sondern sie zog noch weitere europäische Kreise. Im Plane des ersten Bourbonen Frankreichs, K. Heinrich's IV., stand nicht blos — zu Gunsten seiner die Aenderung der Karte Europa's, die völlige Umkehr der Machtverhältnisse bezweckenden Pläne — die Demüthigung Habsburg-Spaniens und dessen Verdrängung aus den welschen Landen, sondern auch die Erniedrigung des deutschhabsburgischen Hauses an erster Stelle, und hierin fand der Franzosenkönig an den „correspondirenden" Fürsten oder an der „Union", zunächst wohl nur an ihrem begabten und rührigen Geschäftsleiter, an dem abenteuernden politischen Projectenschmiede Fürsten Christian von Anhalt-Bernburg, einen willfährigen Verbündeten, dessen Aufgabe bei dem Bourbon'schen Zukunftswerke die Untergrabung des Ansehens Habsburg-Oesterreichs im Reiche und in dessen eigenen Landen bilden sollte.

In Deutschland selbst besaß das Haus Oesterreich keinen treu ergebenen Freund. Der Churfürst von Sachsen blieb nur durch seine Eifersucht gegen den kalvinischen Fürstenbund — die Union — dem Kaiser näher gerückt; — im katholischen Deutschland jedoch, dessen Führer das wittelsbachische Baiern wurde, wurzelte das Mißtrauen gegen Habsburg ebenso stark als die trotz aller Verschwägerung mit Letzterem vorhandene Nebenbuhlerschaft Baiern-Wittelsbachs, dessen damaliger Vertreter Maximilian I. emporstrebt, ein Fürst von scharfem Blick und festem Willen, der dann der katholischen „Liga" jenen festen Verband und Zielpunkt gab, dessen die kalvinische „Union" entbehrte.

Von den romanischen Mächten war Venedig, wie längst her, in den Reihen der Gegner Habsburgs zu finden; die gleiche Gesinnung

beseelte das emporstrebende Haus Savoyen-Piemont, und selbst die beiden katholischen Vordermächte, das Pabstthum und Spanien, die habsburgische Bruderdynastie, unter einander stets im offenen oder verdeckten Hader, trafen in ihrer Abneigung gegen Kaiser Rudolf II. zusammen; beiden galt derselbe für zu lau und passiv sowohl als Katholik wie als Herrscher; und Spanien insbesondere war noch durch persönliche Gründe, wie durch die langathmige und schließlich erfolglose Verlobungsangelegenheit zwischen K. Rudolf II. und der Infantin Clara Isabella Eugenia, der jetzigen Gattin Erzh. Albrecht's, wider Rudolf II. eingenommen, welcher seinerseits das unbequeme Drängen Spaniens auf vorzeitige Ordnung der Thronfolge sehr übel aufnahm und dies (1600) durch Enthebung Rumpf's und Trautsohn's, seiner bisher einflußreichsten Rathgeber, von ihrem Amte deutlich an den Tag legte. Die neuen Hauptpersonen am Prager Hofe wurden nunmehr Herzog Heinrich Julius von Braunschweig als Geheimraths-präsident, der Mantuaner Otto Cavriani, insbesondere aber als Kanzler Zdenko (Zdeněk) von Lobkowitz, durch seine Heirat mit Polyxena (v. Pernstein, verwitw. Gfin. des vorletzten Rosenbergers) auch reich geworden, zugleich der bedeutendste Führer der Katholiken Böhmens, — abgesehen von den eigentlichen Günstlingen des je weiter desto unberechenbarer werdenden, körperlich und geistig verfallenden Herrschers, unter denen sein Kammerdiener Phil. Lang der verrufenste Zwischenträger blieb. In Mähren standen an der Spitze der bald an die Wand gedrückten Regierungs- nnd Katholikenpartei Berka v. Duba und der hochstrebende Cardinal-Fürstbischof v. Olmütz, Franz v. Dietrichstein; in Ungarn konnte Rudolf bald auf gar keine eigentliche Anhänger zählen; denn der Primas Forgách, ein Hauptgönner der rührigen Jesuiten und ihrer Mission[34]), verfocht eben zunächst die katholisch-hierarchischen Interessen und nur nebenher das sie begünstigende rudolfinische Regiment.

Der Wiener Hof aber, das Cabinet des Erzh.-Statthalters Mathias, den sein geistlicher Minister, bald Cardinal, Khlesl ganz in Händen hatte und den Einfluß der andern Räthe, wie der Khuen, Meggau, Harrach u. A. weit aufwog, — wurde (seit der Schottwiener Zusammenkunft (1600) der Erzhe. Mathias, Maximilian und Ferdinand v. Innerösterreich) die eigentliche Werkstätte der auf Entthronung oder allmälige Depossedirung Rudolf's II. abzweckenden Machinationen, wobei Spaniens[35]) Botschafter, zunächst San Clemente, die Hand stark im Spiele hatten. Seitdem Mathias die Pacificirung Ungarns und den Friedensvergleich mit Bocskai und der Pforte

in die Hand nehmen konnte und (1605, 10. Mai zu Linz und insbesondere 25. April zu Wien) von den Erzherzogen das Vertrauensamt der „Rettung" des Hauses Oesterreich übertragen erhielt, war er auch der eigentliche Regent und die Entthronung Rudolf's II. eine bloße Frage der Zeit geworden, welche der unabwendbaren Lösung zueilte. Diese Lösung folgt dem bewaffneten Auftreten Erzh. Mathias' — im Bunde mit der österreichischen, ungarischen und mährischen Bewegungspartei unter Führung Tschernembl's, Illésházi's und Zierotin's — 1608 durch den sog. Časlauer, Liebener oder Stěrboholer Vertrag v. 25. Juni, in welchem K. Rudolf II. seinem Bruder Mathias Oesterreich, Mähren, Ungarn abtritt und ihm auch die Thronfolge in Böhmen zusichern muß, und — nach dem folgenschweren Majestätsbriefe des Kaisers für Böhmen v. 9. Juli 1609 zu Gunsten der protestantischen Autonomistenpartei, der ihm dennoch den Besitz dieser Krone nicht zu sichern vermag, nach den verunglückten Versuchen Rudolf's II., seinem Bruder die abgetretenen Länder und die Anwartschaft auf Böhmen zu entringen, — durch die erzwungene Thronentsagung des von aller Welt verlassenen Habsburgers (1611, 11. April—15. Juni), der als Pensionär des siegenden Bruders nur noch den Kaisertitel aus dem Schiffbruche seines Herrscherlebens rettet und durch seinen baldigen Tod (1612, 20. Jänn.) der Schmach überhoben wird, auch noch diesen einzubüßen.

1. (1600—6). 1. Siebenbürgisch-ungarische Verhältnisse. Siebenbürgen: 1600, Michael (s. 11. Febr. erblicher Wajda o. Hospodar der Wallachei), 20. Juli v. den sbb. Ständen als Statthalter anerkannt. Zuwartende Haltung der kais. Vollmachtträger David v. Ungnad u. Mich. Székely und des kais. Feldhptm. Georg Basta, Fh. v. Sult, (aus epirot. Familie, geb. um 1550 i. d. Gegend v. Tarent, 1579—96 i. span. niederländ., s. 1596 in kais. Diensten); andererseits der siebenb. Autonomisten: Moses Székely, Gabr. Bethlen aus dem protest., Csáky aus dem kathol. Glaubenslager. 18. Sept., Michael bei Mirißló von Basta u. den Siebenbürgern geschlagen u. i. die Wallachei verjagt. 1600/1601, Sigismund Báthori zum 3. M. als Anwerber der sbb. Herrschaft. 1601, 8. Febr. v. d. Ständen z. Klausenburg wieder gewählt, 27. Apr. förmlich eingesetzt. (Wojw. Michael erlangt zu Prag die kais. Huld). Michael u. Basta, gegen Sigm. Báthori verbündet, schlagen sein v. Székely befehligtes Heer bei Goroßló (3. Aug.). 19. Aug., 6. Oct., die Pforte erkennt Báthori als Fürst an. 19. Aug., Basta läßt den allgemein verhaßten „Statthalter" Michael als Hochverräther überfallen u. hinrichten. 1602, 15. Febr., Basta's Waffenstillstand mit Sig. Báthori, der am 2. Juli sich den neuen Vertrag mit K. Rudolf II. genügen lassen muß, wonach er für den Verzicht auf Siebenbürgen 50.000 fl. Rente und die Herrschaft Lobkowitz in Bö. erhält. (26. Juli, von Basta nach Böhmen geleitet; 1602—10 Aufenth. zu Lobkowitz, 1610—11 zu Prag

als angeblicher Agent Polens internirt, † 1611, freigesprochen, 27. März, auf Lobkowitz). August 1602—1604, 7. Apr. das insbesondere den Magyaren verhaßte, militärische Regiment Basta's i. Sbb. (1603, Aufstand des „Wojwoden“ der Gegenpartei, Moses Szekely, vor welchem für einige Zeit Basta zurückweicht, aber an dem neuen wall. Wojwoden Radul Scherban einen Bundesgenossen wider Székely findet. Letzterer † 1603, 17. Juli im unglücklichen Kampfe gegen Basta).

Ungarn. 1602—4. Hochverrathsproceß des städtefeindlichen[36]) Magnaten Stephan Illésházi; sein Gegner, der k. Personal Jóo. Illésházi flieht nach Polen. Val. Drugeth v. Homonna wird der Führer der protestant. Autonomistenpartei. — 1603, 11. Nov.—Jän. 1604, gewaltsame kathol. Restaurationsmaßregel gegen die Protestanten in Kaschau durch Wegnahme der Hauptkirche. 1604, Preßburger Februar—Mai-Landtag; willkürlicher (22.) Zusatzartikel der Krone v. 1. Mai zu Gunsten der Hintanhaltung der Protestantenbeschwerden. Val. Drugeth v. Homonna und seine Gesinnungsgenossen (Magócsi, Szécsi, Perényi u. A.) protestiren zu Sálszécs gegen jene kais. Maßregel und kündigen der Regierung den Gehorsam auf. Illésházi kommt aus dem polnischen Exile zurück und wird bald die Vertrauensperson Erzh. Mathias'.

Aufstand unter Stephan Bocskai (1592—8 Comm. v. Großwardein) 1604, März; 17. April B. z. sbb. Fürsten ausgerufen, 7. April muß Basta das halbverlorene Land verlassen u. in den Türkenkrieg ziehen (s. w. u.). Barbiano de Belgiojoso, k. Obercomm. in Kaschau, zieht gegen Bocskai u. wird 14. Oct. b. Diószeg von den für B. gewonnenen Hajduken unter Németi u. Lippai verlassen. B. gegen Kaschau, das ihm die Thore öffnet. Bocskai, mit der ung. Bewegungspartei verbündet, beruft den Landtag nach Kaschau auf den 12. Nov. 1604. Basta eilt herbei, schlägt 14. Nov. die Hajduken Bocskai's b. Osgyan (Gömör. Ct.), muß aber vor der allgemeinen Erhebung Ostungarns nach dem Westen zurückweichen; († 1607 als Verf. 2er militär. wiss. Werke i. ital. Spr.). 1605, Bocskai (1604, Oct., bereits von der Pforte zufolge der Unterhandlungen Gabriel Bethlen's als Wojwode Sbb. anerkannt) 22. Febr. v. den Magyaren u. Széklern Siebenbürgens, nicht aber von den Sachsen zu Szereda förmlich zum Fürsten gewählt, 20. Apr. auf dem Tage in Szerencs von der ungarischen Malcontentenpartei unter Führung Valentin's Drugeth v. Homonna zum Fürsten Ungarns ausgerufen u. als solcher 10. Nov. vom Großvezier Lala Mohammed mit den Insignien ausgestattet. 1606, 9. Februar, Präliminarvertrag Erzh. Mathias' mit Bocskai, durch den Unterhändler Stephan Illésházi zu Karpfen vermittelt; 21. März, kais. Bestätigung desselben. 29. Juni, Wiener Friede mit Bocskai und dem aufständischen Ungarn (1. Art. Zugeständniß der freien protest. Glaubensübung, mit der Reservatklausel: sine damno ecclesiæ catholicæ).

2. Türkenkrieg (1600—6). 1600, kais. Uebertragung des Oberbefehles an Erzh. Mathias, Locumtenens Hungariæ; ihm zur Seite Erzh. Ferdinand v. Innerösterr. und Hz. Philipp Emanuel v. Lothringen. Unter den kais. Befehlshabern, außer Basta, Herm. Fh. v. Rußwurm (gebürtig aus Franken; zunächst unter Bassompierre im Heere der kathol.

Ligisten, s. 1596 in kais. Diensten, ein tapferer, aber übel beleumundeter Haudegen, welcher den Sieg vor Ofen 1603 erfocht, 1605 in Folge eines Duells zu Prag verhaftet und ohne klaren Schuldbeweis hingerichtet wurde) und Graf Franz Nádasdi (geb. 1553, S. des 1562 † Palatin Thomas N., ein riesenkräftiger Mann; † 1604, 4. Jänner).

Nádasdi war vermält mit Elisabeth, der Letzten vom Hause Báthori-Ecsed, † 1604, 4. Jänner; s. Witwe beging auf ihrer Burg Csejthe, i. Neutr. Comitate, widernatürliche Grausamkeiten (— sie badete, um ihre Schönheit u. Jugend zu erhalten, im Blute verlockter und gefangener Mädchen), — in Folge deren sie 1610 durch Palatin Georg Thurzó zu ewigem Gefängniß auf Csejthe verdammt wurde und hier 1614 starb. — Vgl. darüber Gyurikovics im Tudom. tár. 1839, II., 66 f. u. ebda. VIII., 42 f.

Kriegsereignisse. 1600, Kämpfe um Pápa (Juni) u. Kanizsa (8. Sept.; letzteres v. den Türken eingen. (20. Oct.). 1601, Sept., Belag. Kanizsa's durch die Kaiserlichen, welche den 20. Sept. Stuhlweissenburg erobern u. 1602, Aug., neuerdings behaupten, 29. Aug. jedoch wieder verlieren; dagegen (Oct.) Pest festhalten, ohne Ofen (29. Sept. bis 18. November) erobern zu können. 1603, 29. Sept., Sieg ü. d. Türken b. Ofen (Rußwurm u. Nádasdi). Gran (1595, 2. Sept. erobert), gegen die türk. Hauptmacht 19. Sept. bis 11. Oct. vertheidigt. 1605, Vordringen der Bocskaianer u. Türken bis nach Mähren (Ung. Brod). Juni, Kämpfe mit denselben. Oct., Gran, Wissegrad, Neograd u. Neuhäusel v. d. Türken erobert. 11. Nov., Friedensschluß v. Zsitvatorok („an der Mündung des Fl. Zsitva") 1606, 9. Dec., ratificirt.

1. Status quo des beiderseitigen Besitzes. 2. Kaiser u. Sultan geben sich den Titel „Vater" u. „Sohn". 3. Der Kaiser zahlt ein für allemal das Ehrengeschenk von 200.000 Thalern, das der Sultan entsprechend erwidern wird.

3. Oesterreich o. u. u. E. 1599, erfolglose Petition der akathol. Stände um Herstellung freier Glaubensübung. 1600, päbstliche Cassirung des utraquistischen Abendmales. Gegenreformation im Passauer Sprengel durch Erzh. Leopold als Admin. des Bisthums. 1600—1, Aufstand im Salzkammergute gegen die katholischen Restaurationsmaßregeln, welche die Rücknahme vieler Kirchen aus dem Besitze der Protestanten bewirken. 1603, Sendung des ständischen Vertrauensmannes, Fh. Wolfg. v. Hofkirchen, an alle protest. Höfe Deutschlands mit Klagen über diese Maßregeln. 1604, entschiedener Protest der akathol. Stände gegen die kais. erzherzogl. Mandate. 1605—11, Kräftigung der protest. Autonomistenpartei durch die allgemeine Reichsgefahr und den Zwist im Hause Habsburg. Zusammengehen mit den Standes- und Glaubensgenossen in Mähren u. Ungarn.

4. Mähren in den Bewegungsjahren 1600—6. 1599—1603, Kampf der kathol. Regierungspartei gegen die protest. Autonomisten unter Führung Karl's v. Zierotin (Žerotín).

K. v. Z., Herr auf Brandeis i. Bö., Rossitz u. Namiest i. Mä., geboren 14. Sept. 1564 z. Brandeis a. d. Adler i. Böhmen, Sohn des Johann v. Z. u. der Marianne v. Boskowitz, aufgewachsen im Glauben der Brüdergemeinde, der s. Vater, ihr besonderer Gönner, ein Asyl in dem (nachmals typographisch so berühmten Dorfe Kralic (1578) erschloß; vollendete 1579—87 s. höheren Studien und Reisen im Auslande und ebenso 1592 seine polit. milit. Lehrjahre als begeisterter, bald aber ernüchteter Bewunderer K. Heinrich's IV. in Frankreich.

kämpfte 1594—5 in Ungarn gegen die Türken insbesondere u. übernahm s. 1598 die Führung seiner Gesinnungsfreunde. 1599—1603 wurde er seinen polit. Gegnern durch einen — allerdings verunglückten — Hochverrathsproceß, später durch Ausweisung aus dem Landrechte als Sectirer der öffentlichen Thätigkeit für einige Zeit entzogen, bekleidete aber schon s. 1603 wieder die Führerrolle der parlamentarischen Opposition Mährens. — Vgl. ü. Zierotin: Dvorský i. d. Památky arch. a mistop. 1873; Rybička i. Čas. česk. Mus. 1873; Brandl i. s. Sammlung čechisch geschr. Briefe, h. v. d. Matice moravská I. Bd. (Brünn 1870). Beschr. d. Brünner Landtage 1594, 96, 97 (S. 5 ff.); III. Bd. (1872), S. 1—18 (Apologie Žerotin's an Georg v. Hodic; zunächst v. Palacky, h. i. Čas č. m. 1834); Auszüge a. d. Tagebuche Ž. i. Dudik, Mährens Geschichtsquellen (1850); d. Landtag v. 1612, u. d. Corresp. Zierotin's, h. v. Brandl (s. o.).

5. Böhmen 1600—6. Regierungsmaßregeln gegen den Protestantismus (1601—2), Ankämpfen des Letzteren gegen dieselben; insbesondere (1603) von Seite des Ritterstandes.

Führer der protest. Autonomistenpartei: Ritter Wenzel Budowec v. Budowa, „kozí bradka" (Ziegenbart, Spitzname), g. 1547, im Glauben der böhm. Brüder erzogen, s. 1565 meist auf Reisen und der Studien wegen im Auslande; 1577—84 Aufenthalt in der Türkei u. im Orient, welchem sein Werk: Antialkoran, 1593 dem K. Rudolf II. gewidmet, die Anregung verdankt; 1584 z. k. Appellationsrathe in Prag ern.; 1603, Auftreten gegen die kais. Religionsmandate; 1608, einer der Führer der antikais. Partei (s. 1607 im Herrenstande) u. Verfechter der Brüdergemeinde. (Vgl. ü. ihn Gindely, Gesch. d. böhm. Br. II., 333—41; Jireček, Rukověť I., 106 f.) — Gf. Mathias Thurn, Wenzel Roupowa, Gf. Joa. Andr. Schlick, Gf. Leonh. Colonna-Fels. — Zu ihnen zählt auch der reichste Cavalier Böhmens, Peter Wok v. Rosenberg († 1612), der Letzte s. Hauses und der Einzige, der darin protestantisch wurde. Wir sehen ihn von dem Fürsten Christian v. Anhalt für Unionszwecke und für persönliches Interesse bearbeitet. Rosenberg u. der Anhalt'sche Agent Hock suchen die Verständigung mit der Oppositionspartei Mährens, Oesterreichs und Ungarns anzubahnen.

6. Siebenbürgen-Ostungarn 1606—8. 1606, Bocskai, durch die Ablehnung seiner Bewerbung um die Hand der Erzh. Marie Magdalene (13. Kind Erzh. Karl's v. Innerösterreich, nachmals Gattin Cosmas' II. v. Medici) beleidigt (A. 1606), beruft s. Anh. nach Kaschau (Dec.). Beschluß gegen die Klausel des I. Art. des Wiener Friedens. 29. Dec. † Bocskai plötzlichen Todes. Niedersäblung s. Geheimschreibers Kátai aus bloßen Verdachtsgründen. 1607, Rivalität zwischen dem im Testamente Bocskai's (v. 17. Dec.) zur Nachfolge in Sbb. empfohlenen Valentin Drugeth v. Homonna (Homonnai) und dessen Schwiegervater Sigismund Rákóczi v. Felsö-Vadász, Bocskai's Statthalter. — Febr., März, Rákóczi's Ränke zu eigenen Gunsten (17. Febr., Wahl z. Fürsten Siebenbürgens zu Klausenburg; Juni, Vergleich zw. Homonnai u. Rákóczi. Die Pforte beharrt auf ihrer Anerkennung Valentins D. v. H. Auftreten Gabriel Báthori's (v. Ecseder Zweige); s. Unterhändler Gabriel Bethlen. 1608, 5. März dankt S. Rákoczi z. Gunsten Gabriel Báthori's ab, Wahl des letzteren in Sbb. 24. Juli, Anerk. durch die oberung. Stände zu Kaschau, (der bezügl. Vertrag von den sbb. Ständen 22. Sept. ratif.); 16. Aug., Bestätigung s. Fürstenwürde durch die Pforte. Sigism. Rákóczi's Tod. 1609 † Val. Drugeth v. H.

b) 1606: die Vorbereitung der Föderation Mährens mit den opposit. Ständen Oesterreichs u. Ungarns. 1606—11: Ungarn, Oesterreich, Mähren u. Böhmen im Abfalle v. K. Rudolf II. 1606, 7.—24. Sept., Ratification des Wiener Friedens und Garantirung desselben durch die Vertreter sämmtlicher Länderstände. 1607, Dec., Rossitzer Tag der Zierotin'schen Bewegungspartei Mährens. — 1608 Ungarns, Mährens u. Oesterreichs, 1611 Böhmens Abfall v. Rudolf II.

1608, Jänner, Preßburger Landtag. Bündniß der ungarischen Opposition unter der Führung des Kalviners Illésházi u. des Lutheraners Georg Thurzó mit Erzh. Mathias, der trotz kais. Einsprache zum „erblichen Gubernator" erwählt wird. Märztage der antikaiserlichen Partei Mährens i. Brünn u. Austerlitz; vergebliche Botschaft des Card.-Fürstbischofs Dietrichstein, (der auch zweimal den Wiener Hof als — erfolgloser — Vermittler aufsucht), und Wilhelm's v. Slawata als kais. Vollmachtträger. April, Sieg Zierotin's u. der ständ. Mehrheit auf dem Eibenschitzer Tage. Zierotin Landeshauptmann nach dem Sturze Berka's v. Duba. 19. April, Erzh. Mathias mit dem ständ. Heere der Ungarn, Oesterreicher u. Mährer vor Znaim, (neue kais. Friedensunterhändler); rückt über Iglau in Böhmen ein (A. Mai); 10. Mai vor Časlau. Gegenaufgebot eines ständ. Heeres der durch die Action der andern Länder, insbesondere Mährens, beleidigten Böhmen. 23. Mai—5. Juni, Unterhandlungen mit K. Rudolf II. im Prager Landtage (insbes. 26. Mai). 5. Juni, Erzh. Mathias rückt nach Stĕrbohol, b. Prag, vor. Intervention der Erzh. Albrecht, Ferdinand u. Maximilian (letzterer persönlich eintreffend), anderseits der Kurfürsten. 25. Juli, Stĕrboholer, Liebner oder Časlauer Schlußvertrag mit dem eingeschüchterten Kaiser; 29. Juni, Stĕrboholer Union der Stände Oesterreichs, Mährens u. Ungarns nach dem Plane Zierotin's zu Gunsten der Verwirklichung einer constitutionellen Monarchie mit adeligem Reichsparlamente und gegenseitiger Gewährleistung der politisch-confessionellen Freiheiten (gegenüber dem Projecte Anhalt's, der die Umwandlungen der habsb. Länder zu deutschen Reichsprovinzen mit einem Erzherzog-Statthalter und ständischem Parlamente plante und, von Zierotin gemieden, blos den Führer der österr. Protestanten u. Feudalen, Tschernembl, zum Besuche der Wittingauer Berathung, Spätj. 1608, vermochte). Die Oesterreicher, von der Horner Verbindung, außer Stande, confessionelle Zugeständnisse für sich zu erlangen, hatten die Intervention der deutschen Unionisten (E. Oct.) angerufen. — 1608, 30. Aug., Brünner Huldigung der Mährer an Erzh. Mathias, der den Protestanten die Glaubensduldung gewährleistet, wie selbe sein Vater Maximilian II. zugestanden.

1. Ungarn. 29. Sept., Einberufung des Preßburger Tages. Wahlcapitulation o. Inauguraldiplom des neuen Königes, Erzh. Mathias.

Darin erscheint die Klausel des Religionsartikels im Wiener Frieden v. J. 1606 beseitigt und das Verbot der Niederlassung und Besitzfähigkeit des Jesuitenordens in Ungarn erneuert.

Erste Niederlassung des Jesuitenordens i. U. in der Graner Primatialstadt Tyrnau (Nagy-Szombat) s. 1561. Verbreitung s. Mission bis Siebenbürgen (1579 Collegien zu Kolosmonostor, Klausenburg u. Weissenburg; 1585—7 Residenz in Großwardein); 1589 erwarben die JJ. die Abtei Thurócz, (wo seit 1588 e. Gymnasium bestand), u. Besitzungen in den Gesp. Thurócz, Liptau u. Sohl; — 1598, Sellye i. d. Thur. Gespanschaft. — Weite Verbreitung der von dem k. u. erzh. Hofe z. Prag u. Wien u. v. Hochclerus Ungarns, insbesondere v. Neutraer B., dann Graner Primas Franz Forgács begünstigten Ordensmissionen. 1606 —: Aechtung des Ordens in Ungarn, dessen bedeutendster Sachanwalt der katholisirte Kalviner: Peter Pázmán v. Panasz (g. 1570 z. Großwardein, — z. Klausenburg Katholik u. Jesuitennoviz geworden; 1597—1607 Professor am Jes. Coll. in Graz; dazwischen auch in Ungarn thätig), s. 1607 als Schriftsteller und See-

sorger, namentlich als Bekehrer in adeligen Kreisen mit wachsendem Erfolge thätig ist.

1608, 17. Nov., Illésházi's Wahl z. Palatin; 19. Nov., Krönung Mathias', 1609, 5. Mai, † Pal. Illésházi. Wahl Georg Thurzó's v. Bethlensalva (g. 1567) z. s. Nachfolger.

2. Vorgänge im Lande Oesterreich. 1608—10, die Bestrebungen der zu Horn tagenden Autonomisten- und Protestanten-Versammlung zu Gunsten landesfürstlicher Zugeständnisse i. d. Glaubensfrage, unterstützt von der Union und der Fürsprache der mähr. und ungar. Ständefreunde. 1609, 20. März, Mathias' Capitulationsresolution auf Grundlage der landesfürstlichen Satzung Maximilian's II. v. 1568. 1610, 27. Febr., neue Resolution auch zu Gunsten des 3. Standes, der landesfürstl. Städte.

3. Böhmen vor u. nach dem Majestätsbriefe, 1608—11. Die radicale Partei der protestantischen Stände zeigt sich bemüht, ausgedehnte Zugeständnisse in Glaubenssachen von dem bedrängten, gemüthskranken Kaiser zu erzwingen. 29. Mai, Denkschrift der Bewegungspartei, als deren verkappter Agent Wenzel Kinski v. Wchynic anzusehen ist. Bestellung v. 30 Defensoren oder Directoren, Conföderation mit Schlesien und mit der Union unterhandelt.

9. Juli, K. Rudolf's II. Majestätsbrief für die „Utraquisten" Böhmens auf Grundlage des Religionsdecretes Maximilian's II. v. 1575, (dessen Verleihung der oberste Kanzler Zdenko P. v. Lobkowitz beharrlich widerstrebte). (Bestellung v. 30 Glaubensdefensoren o. Directoren. Einräumung des Rechtes der Protestanten: Kirchen und Schulen zu errichten, durch den verhängnißvollen Artikel zu Gunsten des „Herrn- und Ritterstandes, der Prager, Kuttenberger u. aller andern Städte".) 28. Sept., Unionsurkunde der Evangelischen u. der Brüder mit den Katholischen, (von den beiden katholischen Regierungsmännern: Bořita v. Martinic, „Smečanský" u. Wilh. v. Slawata — s. w. u. — nicht unterzeichnet). 6. Oct., Errichtung des Prager Consistoriums u. Wahl der 24 Defensoren desselben, 8 aus jedem der drei Stände, unter dem Directorium des Gfn. J. A. Schlick.

Polit. Retractationspläne K. Rudolf's II. gegen s. Bruder Mathias z. Gunsten der Rückerwerbung des Verlorenen u. vornehmlich zur Hintertreibung seiner Thronfolge i. Böhmen. 1610, Apr., Prager Fürstenversammlung. Officieller, aber nichtiger Ausgleich der Brüder. 9. Oct., ceremonielle Abbitte der Erzh. Ferdinand u. Max im Namen Mathias'.

Die Jülich-Cleve'sche Erbschaftssequestration u. d. Passauer Kriegsvolk. 1609, 25. März † d. blödsinnige Hz. Johann Wilhelm v. Jülich-Cleve-Berg-Mark u. Ravensberg, Enkel K. Ferdinand's I. v. mütt. S., kinderlos. Unter den 9 Erbschaftsanwärtern die wichtigsten: 1. Joh. Sigismund v. Hohenzollern, Kfst. v. Brandenburg, als Gatte der Muhme des Erblassers, Anna; 2. Wolfgg. Wilh., Pfalzgf. v. Neuburg als Gem. der Schwester desselben, Anna; 3. Joh. Georg I., Kurprinz v. Sachsen, Gem. e. zweiten Schwester, Magd. Sibylla; 4. die Pfalzgfn. v. Zweibrücken, als Söhne der dritten Schwester, Magdalena; 5. Karl v. Oesterreich, Mkgf. v. Burgau, Erstgeb. Erzh. Ferdinand's v. Tirol u. der Philippine Welser, als Gatte e. Muhme des Erblassers (s. 1601). Brandenburg berief sich auf das Testament Johann Wilhelm's; Pfalz-Neuburg auf die kaiserlichen Declarationen s. 1546: die bezeichneten LL. seien Weiberlehen. 1609, 29. Mai, Provisionalvergleich der beiden Hauptbewerber. Dagegen verfügt der Kaiser die Sequestration durch Erzh. Leopold, v. d. steierm. Linie, Admin. von Straßburg u. Passau, Angesichts der Pläne der Union und

K. Heinrich's IV. v. Frankreich (ermordet 1. Aug. 1610), mit einem Söldnerheere, unter dem Befehle des Feldm. Gfn. v. Althan u. der 3 Obersten: Hofkriegsrath Gf. v. Sulz, Gf. v. Trautmannsdorf u. Lor. Ramée; „das Passauer Kriegsvolk".

Marsch dieses (12.000 M. starken) Söldnerheeres auf K. Rudolf's II. Geheiß nach Böhmen durch Oberösterreich, E. 1610, A. 1611. Vermittelnde, aber erfolglose Sendung des k. Geheimrathspräsidenten, Hz. Heinrich Jul. v. Braunschweig an Mathias, welcher alle feindseligen Absichten Rudolf's II. in Abrede stellen soll. 14. Febr., die Passauer vor Prag; sie besetzen die Kleinseite. Bewaffnete Erhebung der drei Stände und der Bauernschaft protestantischen Glaubens wider sie und den Kaiser. Kampf in Prag 5. März—15. Apr., peinliche Verhöre und compromittirende Aussagen des gefangenen kais. Emissärs Tengnagel, Rathes Erzh. Leopold's, der seine böhm. Throncandidatur aufgibt und die verlorene Sache des Kaisers verläßt. Die Böhmen rufen Mathias herbei. Fluchtartiger Rückzug der Passauer. Mathias, 24. März, mit bewaffneter Macht vor Prag. 23. Apr., deutsche Fürstenbotschaft. 11. April beginnen die Abmachungen zwischen den beiden habsb. Brüdern. Thronentsagung Rudolf's II. als K. v. Böhmen. 23. Mai, Prager Krönung Mathias'. E. Aug. Sept., Huldigungsempfang der Lausitz u. Schlesiens. (Vergebl. Versuch des Kaisers, durch Günderode die Union gegen Mathias zu gewinnen). Rudolf's II. Tod, 1612, 20. Jänner. Kaiserwahl Mathias' z. Ffkt. i. Juni d. J.

Die Jahre 1612—18 der Alleinherrschaft K. Mathias' führen uns die große innere Krise vor, aus welcher sich der Kampf des akatholischen Ständethums u. zw. vorzugsweise des national und protestantisch fühlenden Adels Böhmen-Mährens und seiner Standes- und Gesinnungsgenossen im Lande Oesterreich, beziehungsweise in Schlesien und in der Lausitz, Hand in Hand mit der ungarischen Insurrection, gegen die katholische Dynastie der Habsburger entpuppt. Der verhängnißvolle Zwist im Hause Oesterreich, der folgenschwere Bund Mathias' mit den akatholischen Feudalen Ungarns, Oesterreichs, Mährens und schließlich auch Böhmens zum Sturze seines kaiserlichen Bruders, unter allen Umständen ein — wenngleich von Rudolf II selbst verschuldeter — revolutionärer Umsturz legaler Verhältnisse, wobei die natürlichen Gegner der monarchischen Gewalt und des Katholicismus die Herrschaft des neuen Landesfürsten gründen halfen und begreiflicherweise der Entlohnung durch denselben gewärtig waren, mußte einen tiefgehenden Zwiespalt beider Theile erwecken, indem einerseits die Actionspartei der genannten Stände ihren Einfluß, ihre Kraft doppelt zu fühlen begann, unbefriedigt blieb, oder nach größeren Errungenschaften strebte, anderseits das monarchische Princip und katholische Glaubensrücksichten den Wiener Kaiserhof zu reactionären Maßregeln drängten, — namentlich zur Zeit, als die Thronfolge der

innerösterreichischen Habsburgerlinie, die Adoption des steiermärkischen Erzh. Ferdinand[37]), des entschiedensten Vertreters der katholischen Gegenreformation, auf die Tagesordnung trat.

Im Lande Oesterreich o. u. u. d. E. zeigt sich zunächst die Unzufriedenheit mit den Concessionen der Krone, in Mähren und Böhmen das wachsende Mißtrauen gegen die vom Cardinalminister Khlesl geleitete Hofregierung, desgleichen in Ungarn, dessen protestantische Oppositionspartei an den bewegten Vorgängen in Siebenbürgen, — wo die Herrschaft Gabriel Báthori's (1613, Oct.) der des hochstrebenden Gabriel Bethlen (Bethlen Gábor) Platz macht, — nicht minder an der Türkengefahr natürliche Verbündete findet und mit der „deutschen" Regierungspolitik ebenso wie mit dem „Papismus" der katholischen Hierarchie und ihrer Streitmacht, den Jesuiten, als Vorkämpfern des „wahren Glaubens" (igaz hit), in erbitterter Fehde liegt.

Der Versuch des Wiener Hofes, durch den Linzer Generallandtag sämmtlicher Provinzen Habsburg-Oesterreichs (1614) ein allgemeines Aufgebot gegen Gabriel Bethlen und seine Schutzmacht, die Pforte, — also eine die innere Bewegung nach Außen ableitende Action — herbeizuführen, scheiterte an der Friedenspolitik der ständischen Opposition, deren legale Richtung vornehmlich Karl v. Zierotin vertrat. Die Regierung mußte sich zur Anerkennung Bethlen's und Erhaltung des (1612 bestätigten) Türkenfriedens von Zsitwatorok (1615) bequemen, ohne daß auch die spätere Action gegen Bethlen glückte (1616). Anderseits gewahren wir wieder den nationalen und landschaftlichen Separatismus der österreichischen Provinzen mächtiger denn die von Zierotin verfochtene Idee der Union und Solidarität gesammtösterreichischer Ständeinteressen, wie dies am besten der von der Krone nach Prag ausgeschriebene Generallandtag zeigt (15. Juni—3. Oct. 1615), den die Böhmen zu einer Generalconföderation mit den Nachbarständen verwerthen wollten und dann in selbstverschuldeter Isolirtheit zu feudalen und nationalen Beschlüssen benützten, deren engherziger, deutschfeindlicher Charakter nur zu sehr an die Satzungen des Časlauer Landtages der Hussitenzeit (1421) erinnert.

Die inneren Schwierigkeiten gipfeln 1616—17 in der Anerkennung der Thronfolge Erzh. Ferdinand's, welche dennoch 1617 (29. Juni) mit der Krönung desselben in Böhmen, 1618 (1. Juli) mit der in Ungarn ihren äußerlichen Abschluß finden.

In die Zwischenzeit fällt (1616—17) der venetianische oder Uskokenkrieg Innerösterreichs als Episode und der Losbruch

des böhmischen Aufstandes (1618, Mai), den die verhängnißvollen Klostergrab-Braunauer Streitigkeiten beschleunigten.

Seit 1613 hatte die habsburgische Successionsfrage die deutschen Höfe und vornehmlich den spanischen lebhaft beschäftigt, welcher sich endlich bedingungsweise (1617, 21. Apr.) zur Anerkennung des Thronfolgerechtes Ferdinand's herbeiließ. Das Verhältniß des Wiener Hofes zu Hz. Maximilian I. von Baiern, dem Haupte der s. 1609 (z. München, 10. Juli), 1610 (Würzburg) fester begründeten katholischen Liga gegenüber der 1608 (z. Ahausen, 4. Mai) und 1610 (3. Febr. z. Schwäb. Hall) constituirten Union der „correspondirenden" Fürsten unter der Fahne der Pfalz, — gestaltete sich, abgesehen von der Gewaltpolitik dieses Wittelsbachers im Salzburgischen (1611—19), in der Frage über das Directorium der Liga immer gespannter[38]), so daß den Gegnern des Hauses Habsburg, insbesondere den Unionisten und ihrem Agenten, Fürsten Christian v. Anhalt-Bernburg, diese Rivalität neben den ehrgeizigen Plänen des Herzogs v. Savoyen als ein Mittel mehr erschien, den durch die hereinbrechende innere Bewegung im tiefsten Grunde erschütterten Bestand des deutsch-habsburgischen Hauses noch rascher zu zersetzen und so den verhängnißvollen Sturz desselben (den terminus fatalis domus Austriæ) zu beschleunigen.

1. Die österreichischen Erbländer (1612—18). 1609, Vorstellung des Ausschusses der innerösterreichischen Stände protestantischen Glaubens an Erzh. Ferdinand zu Gunsten der vormaligen Gewissensfreiheit; Bundesbrief derselben u. Versuche 1609—10 sich mit den Confessionsgenossen in Oesterreich, Mähren u. Ungarn zu verständigen. 1611—15, starke protestantische Regungen in Innerösterreich, Stm., Kä. u. Kr. Wachsende Verwicklungen zwischen der Wiener Regierung und dem Horner Protestantenbunde in Nie. Oe. Tschernembl's Verbindungen mit der Union.

2. Der Uskoken- o. venet. Krieg 1614—17.

Ursachen: Grenzstreit, kirchliche Irrungen (Patriarchat Aquileja), Handelseifersucht (Triest, Salzmonopol), die Uskokenfrage. 1593, Erbauung der venet. Festung Palmanuova auf der Ebene Palmata, an den Marken v. Oesterreichisch-Friaul, trotz erzherzogl. u. kais. Einsprache. Beschwerden der Republik über die Uskoken in Zengg: s. 1578, insbesondere s. 1600—11. Fauler Friede mit Venedig v. J. 1613 (Wien). 1614, Ausbruch der Feindseligkeiten Venedigs mit den Uskoken. Die Venetianer bringen Karlopago (Karlwang) u. Novi durch Verrath in ihre Gewalt, blokiren Castelnuovo u. Servolo b. Triest; die Uskoken erobern Fianona, Rovigno in Venetianisch-Istrien u. streifen bis Palmanuova. 1615—17. Venet. innerösterr. Krieg oder „Gradiskaner Krieg". 1615, die Venetianer überfallen Aquileja, Cormons u. besetzen die ganze Küste v.

Oesterreichisch-Friaul. Sept., Kampf um Moschenicza in Istrien. 1616, Frühj., Beginn der Belagerung Gradiska's durch die Venetianer unter Giustiniani, nach dessen Falle dann Giovanni de Medicis (natürl. S. des tosk. Großherz.) d. Commando übernimmt. Oe. Vertheidigungs- u. Entsatzkrieg. Gf. Trautmannsdorf als Oberanführer der inneröstерr. Truppen; Spanier unter Marradas, Zuniga u. Dom Mathias (natürl. S. K. Rudolf's II.); Wallonen unter Gf. Duval v. Dampierre; Oberst W. E. Gf. v. Waldstein (Wallenstein). Nach dem Kriegertode Trautmannsdorf's übernimmt Marradas den Oberbefehl. — Nov., Spanien vermittelt e. Waffenstillstand. Neuer Krieg. Sieg der Oe. am Isonzo (25. Dec.). 1617, Mai—Juni, entscheidender Krieg um Gradiska, das v. den Oe. (Dampierre, Wallenstein) verproviantirt u. entsetzt wird. 6. Sept., Pariser Friede, v. Spanien und Frankreich vermittelt.

3. Salzburg. Vorgänge im Hochstiftslande. Erzb. Wolf Dietrich von Reitenau (aus schweiz. schwäb. Geschlechte, das in den österr. LL. heimisch wurde; 27jähr. den 3. März 1587 gewählt) u. s. gegenreformatorischen Maßregeln s. 1588, insbesondere 1596. 1602 half er den Aufstand i. österr. Salzkammergute, in und um Gmunden u. Ischl bewältigen. 1606 unterdrückte er die Bewegung i. Pinzgau. Sein kostspieliger Nepotismus und Bautenluxus verbunden mit Aergerniß erregendem Concubinate mit der Salzb. Bürgerstochter Salome Alt. 1611, Streit mit Baiern um Berchtesgaden. Von den Baiern gefangen genommen, muß er 17. Nov. (1611) u. neuerdings 7. März 1612 resigniren († 1617, 16. Jänn.). S. Nachfolger Marx Sittich, S. des Reichsgrafen Jakob Hannibal von Hohenems u. Neffe eines Cardinals, bairischer Parteimann u. als solcher durchgesetzt, 1612—19 († 9. Oct.); an Prunkliebe und Rekatholisirungseifer seinem Vorgänger noch überlegen; 1614—16, Gegenreformation im Gebirge durchgeführt.

Zauner 8. Bd.; A. Pichler, LG. v. Salzburg; Zillner, Culturgesch. v. Salzburg; Hanthaler in d. Mitth. d. Ver. f. salzb. Lkde. XIII. (1873); J. Mayr, Wolf Dietrich's Gefangenn. u. Tod, (Progr. des Salzb. Gymn. 1876); insbes. A. Wolf, Gesch. Bilder a. Oesterr., I. Bd., (1878), 172—237. (Wolf benützte die Mscr. des damal. erzbisch. Secr. Stainhauser; Salzb. Chronik; Erzä. dessen, was sich unter dem Erzb. M. S. 1612—19 zugetragen, u. insbes. s. „Wahrhaft. Beschr." der Rekatholisirung Salzburgs durch Erzb. Marx Sittich, deren Haupttheil Wolf S. 187—227 wortgetreu abdruckt.

4. Ungarn-Siebenbürgen, 1608—18. 1610, Aug., evangelische Synode zu Sillein (Szolna) gegenüber den kathol. Restaurationsplänen der kathol. Hierarchie, der Jesuiten u. des Wiener Hofes, unter dem Protectorate des Palatins Thurzó. 1612, Abschl. e. 20j. Waffenstillstandes mit der Pforte auf Grundlage des Zsitvatoroker Friedens durch Negroni.

1608—13, sbb. Fürstenthum Gabriel Báthori's. 1610, März, mißlungene Verschwd. der sbb. Magnaten gegen denselben. 8. Juni, Daróczer Verhandlung des Fürsten B. mit Palatin Georg Thurzó. Báthori's Rüstungen gegen Radul Scherban, Wojw. d. Wallachei. Gewaltacte Báthori's 1610 (17. Dec.) gegen Hermannstadt. März—Juni, s. Krieg im Einvernehmen mit der Pforte gegen Radul Scherban u. die Kronstädter unter ihrem Hann Weiß (geb. z. Mediasch 1569); 8. Juni, Báthori v. d. Kronstädtern, Wallachen u. poln. Hilfstruppen geschlagen. 1611, der Wiener Hof u. die ung. Reichsstände beschließen Krieg gegen den Wüthrich Báthori und senden Sigism. Forgács den Kronstädtern und Wallachen zu Hilfe, wider welche B. mit dem türk. Pascha Omer zu Felde zieht. 1611, Tokajer Ausgleich zwischen K. Mathias u. G. Báthori, durch Palatin Thurzó vermittelt. 1612, neue Magnatenverschwörung Siebenbürgens gegen Báthori. Gabriel Bethlen entweicht vor seinem Argwohn

nach Déva. Andr. Géczi verklagt den Fürsten bei der Pforte, die nun selbst des „tollen“ Báthori müde wird. Die unzufriedene Adelspartei, die Kronstädter unter Weiß u. wallachische Hilfsschaaren gegen B. in Waffen. B. siegt 16. Oct. bei Marienburg im Burzenlande, Weiß fällt i. d. Schlacht. 24. Dec., Báthori's Vertrag, Bündniß mit K. Mathias (Anerkennung der ungar. Oberhoheit ü. Siebenbürgen, dessen Ständen nach Báthori's Tode das freie Wahlrecht zusteht; gegenseitige Waffenhilfe; Amnestie f. d. Empörer; Wiederaufnahme der Jesuiten u. Inschutznahme der kathol. Kirche); 1613, Febr.—Mai, v. Preßburger u. Hermannstädter Landtage ratificirt. 13. Mai, Báthori's Amnestieurkunde. 1. Mai, Gabriel Bethlen v. der Pforte als Fürst Siebenbürgens verkündet. Juni, Gegenangebote des bedrängten Báthori. M. Aug., türk. Rüstungen gegen B., Aufgebot der Wallachen, Moldauer u. Tartaren. Báthori's Zurückweichen vor der Uebermacht nach Klausenburg; M. Oct., Flucht nach Großwardein. 21. Oct., die Sbb. sagen ihm den Gehorsam auf; 23. Oct., landtägliche Fürstenwahl Bethlen's. 25. Oct., derselbe erhält v. d. Pforte Fahne u. Keule als Insignien der vasallit. Fürstenwürde. 27. Oct., Gabriel Báthori, der letzte seines Mannsstammes, in Großwardein ermordet.

1613—18. Die ersten Herrscherjahre Gabriel Bethlen's (Bethlen Gábor). 1614, Febr.—Apr., Mediascher Landtag, Pacification Siebenbürgens durch Gabriel Bethlen. Mißtrauische Haltung der Sachsen. Bethlen's Botschaft an Kaiser Mathias nach Linz. Letzterer verlangt zunächst die Uebergabe Großwardeins und der den Türken zugestandenen 2 Festungen Jenö u. Lippa als Bürgschaften der nachbarlichen Treue des neuen Fürsten v. Siebenbürgen. Mai, der Klausenburger Landtag lehnt die kais. Forderungen ab. Kriegsplan des Wiener Hofes gegen Bethlen. Als Gegencandidat der sbb. Fürstenwürde Georg Drugeth v. Homonna, der katholisch gewordene Bruder Valentin's, aufgestellt; Radul Scherban und die Sachsen Siebenbürgens gegen Bethlen in Rechnung gezogen. Der Kriegsplan scheitert an der Friedenspolitik der österr. Provinzialstände (s. o.) im Linzer Generallandtage und an der geharnischten Erklärung des Diwans. 1615, Mai, Tyrnauer Vergleich K. Mathias' mit Bethlen. (Anerkennung der Fürstenwürde Bethlen's und des Besitzrechtes Siebenbürgens auf die partes adnexæ, d. i. der damit s. 1527 verbundenen Comitate Ostungarns, aber als unter ung. Oberhoheit stehenden Gebiete; Uebergabe der festen Plätze Huszt u. Kövár an Bethlen; Anerkennung des Wahlrechtes der sbb. Stände; Erneuerung des Wiener Friedens v. 1606; gegenseitige Hilfe. 1. Dec., Erneuerung des Zsitvatoroker Friedens mit der Pforte. (Der türk. Botschafter Ahmed bezeichnet als Ursache der ewigen Grenzwirren die unbändige ungar. Mannschaft und ihre unverläßlichen Commandanten u. räth, die Grenzfestungen mit deu. u. böhm. Truppen zu besetzen.) Mißlingen eines neuen Kriegsplanes der Wiener Regierung gegen Bethlen, der sich der Pforte durch die Auslieferung v. Lippa versichert. (Georg Homonnai u. Sármassági richten nichts aus. Bethlen's Feldlager b. Debreczin u. Botschaft an den ungar. Reichstag um Wahrung des Grenzfriedens). 1616, Bethlen's Sendbote an die Pforte, Balássi, gnädig, die kais. Gesandten Fh. v. Czernin u. Gallo dagegen unfreundlich aufgenommen. 1617, 31. Juli, neuer Tyrnauer Vergleich des Kaisers mit Gabriel Bethlen, (bei dessen Verhandlungen s. E. Juni auch der neue Primas, Pázmán [s. u.] thätig war), dessen einzelne Punkte zu Nagy-Károly i. Szatm. Com. genauer geregelt werden sollen.

Ungarische Zustände 1614—18. 1614, der röm. Stuhl bestätigt die Gründung des Tyrnauer Jesuitencollegiums. 1615, 16. Oct., † Primas Franz Forgács, der Hauptgönner des Jesuitenordens. 1616, 25. Apr., Peter Pázmán v. Wiener Hofe zum Probste v. Thurócz ernannt; 28. Sept., zum Primas denominirt. 1617, Frühj., † Palatin Thurzó, der Führer der Evangelischen. 12. März erhält Pázmán d. Pallium v. Rom. Pázmán's Rekatholisirungsplan u. sein Kampf mit dem Protestantismus[39]). 1617, 23. Dec., Eröffnung des Preßburger Reichstages i.

die Angelegenheit der Königswahl des Thronfolgers Ferdinand. 1618, die katholischen Regierungsmänner Primas Pázmán, Nikolaus Eszterházi v. Galantha, (Begründer der Machtstellung s. Hauses, s. ü. i. w. u.), Lad. Pethö, Georg Homonnai, der k. Personal Pákai und der Judex Curiæ, Niklas Forgács, Bruder des † Primas, arbeiten für die Wahl Ferdinand's; lange Verhandlungen ü. d. Anerkennung des ständischen (auch v. Eszterházi gegen Pázmán u. Pákai vertretenen) Wahlrechtes mit dem Wiener Hofe; endliches Nachgeben des Cardinalministers Khlesl (zum Aerger der Erzh. Ferdinand und Maximilian). 15. Mai, Anerkennung der Wahlcapitulation durch Ferdinand; Niklas Forgács wird Palatin. 16. Mai, Königswahl, 1. Juli, Krönung Ferdinand's[40]).

5. Böhmische Ereignisse. 1617, April—Juni, Ferdinand's Wahl, v. Erzh. Maximilian mit den kathol. Regierungsmännern: Oberstkanzler Zdenko Popel v. Lobkowitz, Oberstbgfn. Adam v. Sternberg, Oberstlehenshofr. u. Hofk. Präs. Wilh. Slawata u. Obersthofmarsch. Bor. v. Martinitz betrieben; dagegen v. Karlsteiner Burggrafen Gf. Heinr. Math. v. Thurn und den andern Führern der Akatholischen, insbes. v. Wilh. v. Lobkowitz, Fels, Roupowa, W. Budowa u. A. angefochten. Thurn muß demzufolge seinen einträglichen Posten eines Karlsteiner Burggrafen mit dem Obersthoflehensrichteramte zu Gunsten Slawata's vertauschen und wird dadurch dessen Todfeind und der thätigste Oppositionsführer. 9. Juni, ständische Wahlbedingungen. 29. Juni, Krönung Ferdinand's. 1618, 8. März, Beschl. der akatholischen Glaubensdefensoren, sich der solidarischen Interessenverbindung Mährens, Schlesiens u. der beiden Lausitz zu versichern. Die Beschwerde des Prager Erzbischofs Lohelius und des Abtes v. Braunau als Grundherren von Klostergrab und Braunau gegen den dortigen protest. Kirchenbau, die vorwiegend katholischen Statthaltereiräthe (darunter Zdenko Lobkowitz, Sternberg, Slawata, Martinitz u. der Secretär Fabritius Platter) für das grundherrliche Recht der Beschwerdeführer; die protest. Glaubensdefensoren bestreiten dasselbe auf Grundlage des Majestätsbriefes v. 1609. — 20. März, Eintreffen der kais. Commissäre z. Sperrung der Kirche zu Braunau und zur Sistirung des Baues der zu Klostergrab. Proteste der Glaubensdefensoren. 16. Mai, kais. Handschreiben, das diese Proteste zurückweist und die Krise beschleunigt.

---

3. Oesterreich und der große deutsche Krieg von dreißig Jahren. 1618—1648.

Quellen u. neuere Literatur (vgl. allg. Ueberficht S. 443 ff. u. d. vorhergeh. Abschn.). Vgl. i. Allg. Gryphius, de scrr. hist. sæc. XVII. illustr. (Leipz. 1710). Ferner Einschlägiges v. Droysen, Erdmannsdörfer, Fischer, Reuß.

A) Allgemeinere Actensammlungen u. Chronographie. Londorp's Contin. Sleidani mit der Forts. des Dietr. v. Jülich (s. o. S. 444 u. w. u.) Für diese Epoche von maßgebender Bedeutung u. d. T.: Der röm. K. Maj. u. des h. Röm. Reiches geistl. u. weltl.... Reichsstände Acta publica.. . von Anfang u. Krönung .... K. Ferdinandi II..... u. darauff erfolgten böhmischen u. teutschen Kriegs. Fkft. a. M. 1621—25, in 12 Voll., 4°. Weitere Aufl. 1627

(Wiederabdruck 1629 f.) mit Suppl. (1630), 1640—41, 1668 (diese 4. Ausgabe erscheint neu geordnet). Forts. des ungemein benützten Werkes erschienen v. Leucht u. J. J. Müller (s. w. u.); der ziemlich unentbehrliche Index z. den ersten 12 Voll. kam 1702 heraus u. e. 5. A. z. Tübingen 1739—41. — Der Lundorpius continnatus et suppletus (von Martin Mayer, Meyer o. Meurer, s. ü. ihn S. 446), 4 Bde. (Ffft. 1665 - 7; 2. A. Ffk. u. Lpz. 1741 ff.) reicht bis 1641. Ue. L. das Beste i. d Diss. v. E. Fischer: Mich. Casp. Lundorp (Berlin 1870). — Hieher gehört: II. 1620—4; III. 1624—9; IV. 1629—40; V. 1641—6; VI. 1646—53. Theatrum Europæum (s. o. S. 444). Gottfried (Abelin, s. a. a. O.) Fortgesetzte histor. Chronik o. Beschr. der merkw. Geschichten v. 1618 bis 1659, als Forts. der hist. Chronicka —1619 (Ffft. 1674... 1745, 1751 f.). Siri (s. o. S. 448). J. P. Lotich (Lotichius), Rerum german. sub Mathia, Ferdinandis II. et III. imperatoribus gestarum ll. LV. (1617—33) u. P. 2 a, ll. LXII. (1633—43); Ffft. 1646, 50. Fo. — Lehenmann o. Lehmann (Lehmannus, s. o. S. 463: de pace religionis .) in s. Reichsactensammlung, welche als Lehmannus suppletus et continuatus I. v. 1613 bis 1648 reicht (Ffft. 1709): Commentarii de rebus pace et bello gestis a Mathia et Ferdinando Imperatoribus in quibus belli Bohemo-Germanici causæ, initia, progressus etc. continentur (Fcf. 1629). Adolf Brahel (Brahelius, † 1652 als junger Vicar der Stiftskirche d. h. Kunibert z. Köln. Vgl. allg. deu. Biogr. III., 232, Art. v. Ennen.): Hist. aut verius succincta epitome historiæ annorum XXXIV, nempe ab anno 1618 u. a. a. 1649 (Cöln 1. A.), 2. A. r. bis 1652. Khevenhüller (s. o.)... Von niederländ. Seite die Fortsetzung der historia belgica des Meteranus (—1612) u. d. T.: Meteranus novus 1612—33 (20 Bücher, Amsterdam, v. e. Ungen. Aitzema (Leo van, g. 1600, Resident d. Hansestädte i. Haag, † 1669): Verhael van de Nederlantsche Vreede Handeling (Gravenhage, 1650, 4°) i. lat. Spr. u. d. T.: Historia pacis a foederat. Belgis ab ao. 1621 u. a. temp. tract. (Leyden 1654). (Vgl. ü. ihn allg. deu. Biogr. I., 169.. Art. von Opel). Joh. Frie. Pfeffinger, Denkw. des XVII. Sæc. I., 1601—20. (Hamburg 1706).

Geschichtschreibung des dreißigjährigen Krieges. a) V. kath. kais. Seite: Khevenhüller (s. o.), Schoppe (Scioppius) s. w. u. Nik. Bellus, Oesterr. Lorbeerkranz, a. u. d. T.: Histor. Beschr. aller denkw. Sachen u. d. Reg. d. Kaiser Mathiä u. Ferd. II. 1617—25, (Ffk. 1625) u. bis 1626 fortg., 1627 ins Lat. als Laurea austr. v. Julius Bellus. (Ffft. a. M.). „Kais. Triumpswagen u. Victoria v. 1617—31. (Ffk. 1632). Das erstangef. Werk wurde mit 3 Büchern verm. bis 1628 fortg. u. endlich als „Kriegs- u. Friedenshandlung Ferdinandi II. u. III. 1629—40 ergänzt, (Ffft. 1640, Fol.). Der „Kays. Triumpfwagen" (s. o.) hat gleichsam als Auszug der größeren (bis 1631) zu gelten. (Leonh. Pappus, Domherr z. Constanz): Compendium belli Germanici; auch u. d. T.: Epitome rerum German. (1617—43) öfter aufgelegt. (Der Schlußtheil v. e. andern Autor.) R. verbeff. A. v. Böhme (Leipz. 1760); die beste v. Arndts i. 2 Th. (Wien 1856—8): ein mit tacitäischer Kürze geschriebenes, inhaltreiches Buch. Lotich (Lotichius). Eberhard Wassenberg (aus Emmerich i. Cleve'schen, lebte M. d. 17. Jhh., Historiogr. des poln. K. Wladislaw IV., dessen Reg. Gesch. er u. d. T.: Gesta Wladislai IV. Poloniæ regis et Sueciæ, 1643 herausgab): Liber singularis de bello inter invictiss. imperatores et eorum hostes: Fridericum scil. Palatinum, Gabr. Bethlehemium, Daniæ, Sueciæ et Franciæ reges 1618—37; a. u. d. T.: Florus Germanicus de bello inter impp. Ferdinandos II. et III. et eorum hostes gesto ab ao. 1617 u. a. a. 1640. (Ffk. 1640, 12°). Werthvoller noch ist die neuere Bearb. v. 1647 (Amsterdam o. Ffft.?): „Der erneuerte deutsche Florus Eberhardi Wassenberg, an vielen im vorigen eingerückten ungleichen Historien verbessert". . mit Anm. des Gfn. Ludwig von Fürstenberg, Feldh. d. kais. Heeres (nach Gryphius in app. de scrr. hist. sæc. XVII. illustr. cap. II., § VI., S. 66) oder des Gfn. Jod. Max v. Gronsfeld-Bronchorst, H. v. Alpen u. Axel, General des Kf. Max. v. Baiern u. d. Liga (nach Köhler; vgl. d. Animadversiones S. 91 mit Londorp, Acta publ. III., l. 3, cap. 55, S. 824 z. J. 1625). Eine der wichtigsten Quellen bilden die Publ.

u. der diplom. Nachlaß des päbstl. Nuntius Caraffa (1621—28; † 1648): a) Caroli Caraffæ, episcopi Aversani commentarii de Germania sacra restaurata. 1. Ausg. 1630 (Fkf., mit e. Anhange: Decreta, Diplomata, privilegia etc. 1620 bis 29; die 3. A. ersch. 1641 m. e. Contin. bis 1641, (reicht thatsächlich aber nur bis 1635), u. b) Relatione dello stato dell Imperio e della Germania....(thlw. schon v. Ranke u. Hurter i. Mscr. benützt), her. v. J. G. Müller i. 23. Bde. des Oe. GArch. (1859). Vgl. ü. i. die Programmarbeit (Berlin, gr. Kloster=Gymn. 1869) v. Anthieny. Gualdo Priorato (s. o. S. 450 u. I. A., S. 45, R. 30): Historia delle guerre di Ferdinando II. et III. et del re Filippo. (Venet. 1640, 4⁰). Hieher gehört auch größtentheils der Inhalt seiner Vite et azioni di personaggi militari e politici, (Viennæ 1674, Fo.) u. zw. die Biogr. v. Aldringer (Nr. 2), Banèr (13), Collalto (18), Colloredo (19, 20), Caraffa (21), Nik. Draskovich (24), Paul Eszterházi (26), Gallas (28, 13 SS.), Max. Herberstein (30), Gf. Leop. v. Königsegg u. Rothenfels (32), Montecuculi (33), Bern. Ign. v. Martinitz (d. jüng., Nr. 34), Mansfeld (35), Maradas (36), Ott. Piccolomini (40), Pappenheim (42), Spinola (48), Schlick, Gf. Heinr., Hofkriegsrathspräs. (51), Slawata (55), Tilly (57), Wallenstein (Valstein, 20 SS.), Bernh. v. Weimar (58).

Vgl. auch die Italiäner: de Noris, Guerre di Germania (—1629, Bologna 1640) und Jos. Riccio (Riccius), de bellis Germanicis ab ao. 1618—48, (Venedig 1649, 4⁰, Köln 1650, 52, 8⁰; Amsterdam 1654, 12⁰; Rotterdam 1656, 8⁰; Neumagen 1659, 8⁰). Ue. d. venetian. Relationen s. o. S. 448. Vgl. dazu den Bericht des Paolo Minio a. d. Signoria ü. e. durch Ungarn, Moldau, Wallachei... Polen, Deutschland gemachte Reise v. 9. Nov. 1620, (h. v. Firnhaber i. Notzbl. 1854, Nr. 11).

b) V. protestantischer (pfälzischer, beziehungsweise schwedenfreundlicher) Seite: Lundorp (Londorp, Londorpius s. o. Acta publica u. S. 444....), der bekannte Polyhist. u. Forts. des Sleidanus, im Anschluße an die Zwischenarbeit des Artus (Arthusius): Sleidanus redivivus.., welche bis 1617 reicht. Sie umfaßt den Anfang des 30j. Krieges, die JJ. 1617—21 u. erschien zunächst deutsch, (Fkf. 1621 ff.); die verbreitetere lat. Bearb. u. d. T.: Bellum sexennale civile....Germanicum, in 3 Büchern wurde 1622—3 ebda. gedr. Benignus Julius, historia belli germanici ab ao. 1617—38. (Fkft. 1638). Theatrum europæum, Gottfried (Abelin) (s. o.). Bogislav Philipp Chemnitz, (g. 1605 z. Stettin als 2. Sohn des Rostocker Prof. u. pomm. Kanzlers Martin Ch. u. Enkel des berühm. protest. Theol. gl. N., zu Jena u. Rostock gebildet; v. 1627 in niederl. schwed. Kriegsdiensten, als Hptm. i. d. Ruhestand tretend; 1644 deu. „Historiograph der k. Majestät zu Schweden", 1648 i. schwed. Adelstand erhoben, 1675 Hofrath, † 1678 auf s. Gute Hallstad i. Westmanland; vgl. d. Art. i. d. allg. deu. Biogr. IV., 119 f. v. Weber): „Des kön. Schwed. i. Teutschland geführten Krieges". I. Thl. (Stettin 1648), vom Bf. deu. u. lat. bearb., r. bis 1630, II. Th. (Stockholm 1653), nur deu. bearb., r. v. 1630 bis Juni 1636. V. e. III. Thle. ist erst das I. Buch bis Dec. 1636 u. der IV. Theil: Torstensohn's Feldzüge 1641—46, v. Nordström herausgegeben worden, (Stockh. 1855). Sam. v. Pufendorf, (der berühmte deu. Rechtslehrer und Historiogr. des hohenzoll. brandenb. preuß. Hauses; Bruder des schwed. Diplomaten a. Wiener Hofe, Esaias P. s. w. u.): Commentariorum de rebus Suecicis ll. XXVI. ab expeditione Gustavi Adolfi regis ad abdicationem Christinæ (1630—54). J. J. Rusdorf, (pfälz. Diplomat): Memoires et négotiations secrètes, redigées par E. G. Cuhn, (Lpz., 2 Bde., 1789, 8⁰). — Specielleres a. betr. O. Vgl. dessen Consultationes politicæ, abgdr. b. Hahn. Coll. monum. (Braunschw. 1726, II.)

Publicistik, Flugschr., polit. Dichtung, hist. Lieder u. s. w. J. Opel u. A. Cohn, der dreißigj. Krieg; e. Sammlung v. histor. Gedichten u. Prosadarstellungen, (Halle 1862); E. Weller, die Lieder des 30j. Kr., (Basel 1855). Vgl. die Samml. v. Söltl, Körner u. A. Ue. die Flugschr. Lit. die Ausführungen v. Fischer, Reuß (i. s. Monogr. ü. Mansfeld, s. w. u.); Grünbaum, Ue. die Publicistik des 30j. Krieges, (Halle'sche Abh. z. neueren Gesch., X. Heft, 1880). E. brauchb. Verz., bes. f. die österr. Gesch., u. d. T.: „Zeitungen u. Flugschr. a. d. ersten Hälfte des XVII. Jhh., I. Samml. (1600—50), bietet die schon o. erw.

Programmarbeit v. Zwiedinek-Südenhorst. (1873, Graz). Reichhaltige Verz. von alten Drucken dieser Periode bieten die Bücherkataloge v. Brockhaus, (Bibl. hist.), Rosenthal, Brissel in München, Bähr in Frankfurt a. M.

Allg. neuere Darstellungen des dreißigj. Krieges u. der bezüglichen deutschen Reichsgeschichte. a) Deutschland-Oesterreich. Schiller, (Lpz. 1793, 2. Th. fortg. v. Woltmann; auch u. d. T.: Gesch. des westphäl. Friedens, 2 Bde., Lpz. 1809). Westenrieder, (München 1804, als 2. Th. s. sä. Wke., Kempten 1831, unbedeutend; s. den bair. Antheil brauchbarer). Breyer, (als IV. Bd. d. Wolf'schen Gesch. Max.'s I. v. Bay., München, 1811). Söltl, (der Religionskrieg i. Deu., 3 Thle.; 1. 2. handeln v. d. Gattin des Kf. v. d. Pfalz, Elisabeth, d. 3. von Deu. i. Allg., Hamburg 1840—2). Richter, (5 Bde. Lpz. 1840—59; 3.—5. Bd. beh. spec. den böhm. Krieg v. 1618—20). Barthold, (s. d. Zeit v. 1630—48; mit bes. Rücks. a. Frankreich. Stuttgart 1841—3). Söltl, Richter u. Barthold vertreten d. protest. deutsch-nation. Anschauung). Fh. du Jarrys v. La Roche, (D. dreißigj. Kr. v. milit. Stdp. aus, 3 Bde., Schaffh. 1848—52). Reym, G. d. 30j. Kr., (Freiburg i. Br. 1863—4). Hurter, (Gesch. K. Fern. II. u. s. Eltern (s. o.) v. 8.—11. Bde.: 1618—37, K. Ferdinand II., Wien 1865. Vgl. auch s. Monogr.: Friedensbestrebungen K. Ferdinand's II., ebda. 1860; streng kathol. u. dynastisch-apologet. Standpunkt.) R. Koch, (Gesch. d. deu. R. u. d. Reg. Ferdinand's III., 2 Bde., Wien, 1865; kaiserl. u. österr. Standpunkt). Schreiber, (Max. I., d. kathol. Kfst. v. Bay. u. d. 30j. Krieg. Münch. 1868, bair. kathol. apologet. Stdpkt.). Häusser, Gesch. d. ZA. d. Reform. (1517—1648). Vorles., h. v. Oncken (1868). — Vgl. w. u. größere Monographieen z. Gesch. d. Hauptmomente u. maßgeb. Persönlichkeiten dieser Epoche. Neueste quellenmäß. Darstellung (von conservativer, gemäß. kathol. u. österr. Haltung): Gindely, Gesch. d. 30j. Kr., (Prag 1869 ff. Die ersten 3 Bde. des weitschichtig angelegten Werkes behandeln den sog. böhm. Krieg, 1618—20 u. d. IV. (1621—3) die späteren Ereignisse. Das Material vorzugsw. archivalischer Natur. Vgl. in dieser Bez. s. Abh. u. d. T.: „Forsch. i. fremden u. einheim. Archiven". Wiener Ak. SB., 29. Bd., 1852). Einiges Brauchbares bietet auch Oberleitner's „Btr. z. Gesch. des 30j. Kr. mit bes. Berücks. des österr. Finanz- u. Kriegswesens", (Oe. G.- Arch. XIX. Bd.).

In Bezug a. inneres Geschichtsleben Oesterreichs in dieser Epoche enthält willkommene Skizzen zeitgesch. u. biogr. Art der wiederholt cit. I. Bd. der „Geschichtl. Bilder aus Oe." v. A. Wolf, (Wien, 1878) 1526—1648; vielfach aus neuem archival. Material hervorgegangen u. zw. insbes. f. die Zeit v. 1618 bis 48; II. Die Wiedertäufer 1524—1622; III. (Bartlmä u.) Christoph Khevenhüller (1588—1650; S. 167 ü. s. Annalen); V. Hans Ludwig von Kufstein (1587—1657); VI. Gf. Wilh. Slawata (1572—1652) u. Wolf A. Pachhelbel, (Patr. u. Bgm. v. Eger, 1592—1649). — Wichtiges, österr. hist. biograph. Notizenmaterial z. Gesch. dieser Periode enthält auch der II. Bd. der Medaillen v. Bergmann, (insbes. f. d. Zeitalter Wallenstein's). Einz. interess. archiv. bibliogr. Notizen, besonders Böhmen u. Mähren betreffend, in Dobrowsky's liter. Nachr. v. e. i. J. 1792 unternomm. Reise nach Schweden, (Prag 1792, ak. Abh.) u. in Dudik's „Forsch. in Schweden f. Mährens Geschichte", (Brünn 1852). Von den allg. österr. Geschichtsw. u. Handbüchern o. Specialwerken ü. österr. Provinzialgeschichte dieses Zeitr. s. d. Bezügl. o. S. 456.

Außerdeu. Geschichtschreibung. 1. Schweden: Geijèr, G. v. Schw., i. Deu. übs. III., 3. A. der deutsche Krieg, (Hamburg 1836, Heeren-Uk., Gesch. Bibl.); Cronholm, (K. Gustav II. Adolf's Reg., 6 Thl., 1857—72. Die Abth.: Gustav II. A. in Deutschland, übers. v. Helms, I., Lpz. 1874). 2. Frankreich: Bougeant, hist. des guerres et des négotiat. qui précédèrent le traitè de Westphalie, composée sur les mém. du comte d'Avaux, (der bedeutendste Diplomat Frankreichs i. Deu. wä. d. Schlußzeit des 30j. Kr. s. 1635 insbes.) (Paris 1727, 51. Dazu die hist. du traité de Westphalie, (2 Th., 1744, 51; deu. v. Rambach i. 4 Th., Halle 1758—60). Vgl. Flassan, hist. rais. de la diplom. franc. 2., 3. Bd. J. A. Schmit, La guerre de trente ans en Lorraine 1631—45, recueil d'imprimés contemp. (2 Vol., Nancy 1866—8). Vgl. Huhn, Gesch. Lothringens, (Berlin 1876, 2. Th.). Valfrey, la diplom. franc. au 17me siècle, (1642—56; ital.

Verhä. insbes. betreffend, 1877) u. die franz. Werke ü. Richelieu, Mazarin, Guébriant, Condé, Turenne u. s. w. — 3. England: Gardiner, Lettres and other documents illustr. the relations between England and Germany at the commencement of the thirty years war. London 1865—8, (als 90. u. 98. Abth. der Public. der Camden-Society) u. v. dems. die Monogr. The thirty years war, (Oxford 1874). — 4. Italien: Barozzi-Berchet, le relazioni della corte di Roma lette al senato...dal secolo XVII., I. Venezia 1877; (11 Relat. v. 1601—35; insbes. 2 v. 1629 des Contarini u. Pesaro. Gualdo Priorato (s. o.). Romanin, Storia di Venezia, VI.; vgl. auch speciellere Nachweise in Cicogna, saggio di bibliogr. Veneziana (1857) u. d. bibliogr. Werk v. Ciampi, ü. die Bez. Venedigs z. Osten Europas. Carutti, storia della diplom. di Pavvia II., 1601—63, (Turin 1876. Sehr reichhaltig). — 5. Polen: Niemcewicz, Zbiór pamietnikow histor. o dawny Polsce (Samml. histor. Denkm. des ehemal. Polens), Warschau u. Lemberg 1822—33; Woicicki, Bibliot. Starozytn. pisarzy polskih, (Warschau 1843—4; bes. XVII. Jhh. 1605—60). Grabowski, starożytnoŝci hist. polskie (Alterthümer d. poln. Gesch., bes. f. d. XVII. Jhh.). Von dems., Wladyslawa IV. listy inne pisma urzedowe (Bfe. u. Amtsschr. K. Wladislaw's IV., Krakau 1845). — Vgl. die Public. v. Theiner a. a. O., die Geschichtsw. v. Naruziewicz, Bandtkie, Lelewel (i. poln. u. franz. Spr.), Szuiski u. A.

Das Zeitschr. bis 1852 b. Koner, Repert. I., S. 62—65 (1612—48), Oettinger, Biographie bibliographique, histor. Archiv, u. A. Die ältere Litt. bis 1800, b. Weber, Lit. d. deu. StG. I.

Der allgemeine Gang des Geschichtslebens Oesterreichs inmitten der weltbewegenden Ereignisse des Abendlandes läßt uns eine Reihe von maßgebenden Phasen unterscheiden. Die erste führt uns innerhalb der Jahre 1618—48 die einleitenden Ereignisse des großen deutschen Krieges auf dem Boden Böhmens, Oesterreichs und Ungarns oder die Zeiten des sogenannten böhmischen Krieges bis zur Entscheidung in der Schlacht am weißen Berge (1620, 8. Nov.) vor. Zeigt sich schon in dieser großen Krise, durch welche der Kampf des protestantischen, nach voller Autonomie ringenden Ständethums der böhmischen und deutsch-österreichischen Provinzen mit der katholischen Monarchie Habsburgs zu Gunsten der letzteren seinen politisch, d. i. für die Staatseinheit und Großmachtstellung Habsburg-Oesterreichs gedeihlichen, dagegen durch die gewaltsame Rekatholisirung für das Culturleben unseres Staates bedauerlich wirkenden Abschluß fand, die innigste Verkettung mit dem gemeindeutschen Parteistreite der kalvinischen Union und katholischen Liga, so erweitert sich in der zweiten Periode 1621—30 der Schauplatz und zeigt uns Habsburg-Oesterreich inmitten der europäischen Verwicklungen als abhängigen, seit dem ersten Generalate Wallenstein's (1625—30) selbständiger gewordenen Verbündeten der Liga und Spaniens wider die pfälzische Partei und ihre Verbündeten auf dem ungarischen und deutschen Kriegsschauplatze bis 1629 im wachsenden Siege, dessen Früchte jedoch in Folge des unseligen Restitutionsedictes (1629) und der französisch-ligistischen Ränke gegen die kaiserliche Machtstellung der halbverschuldeten Einbuße verfallen. Das staatswirth-

schaftlich längst heruntergebrachte, von Wallenstein militärisch gehobene Kaiserthum Ferdinand's II. zeigt sich seit dem Regensburger Reichstage (1630) in tiefer politischer Erniedrigung angesichts der längst vorbereiteten, seine Vernichtung bezweckenden franco-schwedischen Allianz, welche auch um die Parteigängerschaft Ungarns und der Pforte in den Tagen Gabriel Bethlen's († 1629) buhlt und eine neue Schilderhebung des deutschen Protestantismus anstrebt.

Der Eintritt Gustav Adolf's in den dreißigjährigen Krieg begründet dessen dritte Phase, 1630—32, welche uns die Absicht Schwedens, seine Hegemonie in Deutschland zu gründen und den gleichen Plänen Richelieu's als Trägers der französischen Universalpolitik zuvorzukommen, klarlegt und uns schließlich das zweite Generalat Wallenstein's als Rettungsanker Deutschhabsburgs und der verblendeten Liga, Baiern an der Spitze, vorführt, wodurch vor Allem die Räumung Böhmens von den Sachsen und Exulanten als Verbündeten Schwedens, anderseits die Hemmung der Erfolge des Schwedenkönigs in Süd- und Westdeutschland bewirkt erscheint.

Die vierte Periode (1632—34) innerhalb des Schlachtentodes Gustav Adolf's (1632, 6. Nov.) und des Sieges der Kaiserlichen und Ligisten bei Nördlingen (27. Aug. 1634), mit dem Sturze Wallenstein's (1634, Febr.) als tragischem Schwerpunkt, bewegt sich um das Wiedererstarken des Bündnisses zwischen Schweden und Frankreich und um den verhängnißvollen Gegensatz zwischen der von fremden: katholisch-hierarchischen, spanischen und bairisch-ligistischen Sonderinteressen gegängelten Politik des Wiener Hofes und der unbotmäßigen, aber der Einigung Deutschlands gegen Frankreich und Schweden zustrebenden Militärherrschaft im Lager Wallenstein's, dessen Ermordung jenen Gegensatz allerdings gewaltsam löst. Die Nördlinger Schlacht bewirkt keine Entscheidung, und der Krieg zeigt sich von da ab in seiner fünften Periode, v. 1634, Aug. bis 1637, Febr., nur noch verbissener, indem er das Uebergewicht der Waffen Schwedens und Frankreichs an den Tag legt und trotz des Prager Friedens zwischen dem Kaiser und Sachsen (1635, 15. Juni), trotz der Bildung einer Mittelpartei und Ferdinand's II. Friedensbestrebungen in Deutschland mit ungeschwächter Heftigkeit fortwüthet. Der Tod K. Ferdinand's II. (1637, 15. Febr.), anderseits das von Frankreich und Schweden gegenüber dem Zusammengehen der Liga, Sachsens und Dänemarks eingefädelte Hamburger Bündniß (24. Febr. bis 6. März) dieser Mächte mit

den in ihrem Schlepptau befindlichen protestantischen Fürsten Deutschlands liegen als maßgebende Ereignisse am Ausgange dieser Phase.

Der sechste Zeitraum, 1637—1642, zeigt uns die bedauerliche Erhaltung dieser Schleppträgerschaft deutscher Gewalthaber, deren bedeutendster, Bernhard v. Weimar, in seinem selbständigen Machtstreben vom Tode überrascht wird (1639, 13. Juli). Es ist die Zeit, in welcher die schwedenfreundliche Flugschrift des **Hippolithus a Lapide** die Verdrängung Habsburgs aus Deutschland und die Einziehung seiner Erbländer zu Gunsten der Neugestaltung des Reiches unter schwedischer Vormundschaft predigt, Brandenburg-Preußen unter dem „großen Kurfürsten" Friedrich Wilhelm (s. 1640) seiner tonangebenden Stellung in Deutschland entgegengeht, und den kaiserlichen Friedensbestrebungen der verhängnißvolle Waffenerfolg der Franzosen und Schweden, insbesondere der Letzteren unter Torstensohn bei Leipzig-Breitenfeld (1642, 2. Nov.) in die Queere kömmt.

Die Schlußphase, 1642—8, des großen Krieges offenbart, parallel mit den seit 1643 langsam bodenfassenden Friedensnegotiationen zu Münster und Osnabrück in Westfalen, die wachsende Heftigkeit des Kampfes, welcher durch die Uebermacht der feindlichen Verbündeten, insbesondere durch den Sieg Torstensohn's bei Jankau (1645, 6. März) und die neue Waffenerhebung des siebenbürgischen Fürsten Georg Rákóczi I., seit Jahren bereits Bundesgenossen und Subsidiennehmers Frankreichs und Schwedens, zu einer Lebensgefährdung des Staates Oesterreich sich gestaltet, da Wien der Zielpunkt des gemeinsamen Angriffes wird. Diese Gefahr schwindet, und während 1647—48 die Kriegslust Schwedens und Frankreichs durch den vorübergehenden Abfall des ligistischen Baierns von der kaiserlichen Sache (1647, 15. März, Ulmer Vertrag des Kurfürsten mit Frankreich bis zum 2. Sept. 1647, Passauer Tractat desselben mit dem Kaiser) nur noch genährt wird und erstgenannte feindliche Macht im Siege bei Augsburg (Zusmarhausen, 1648, 17. Mai) den Anstoß zum Ueberfalle Böhmens und Prags (Juni bis Oct. 1648) findet, gelingt es endlich der kaiserlichen Diplomatie, trotz des Widerstrebens Schwedens und Frankreichs auf der einen, Spaniens und des römischen Stuhles auf der anderen Seite, und der innersten Zerfahrenheit deutscher Macht- und Glaubensinteressen, nach sechsjähriger Danaidenarbeit, auf Kosten Deutschlands und Habsburg-Oesterreichs den westfälischen Frieden (24. Oct. 1648) herbeizuführen, und durch denselben, als das kleinere Uebel, dem größeren, nämlich dem gräuelvollen Kriege, ein spätes Ende zu bereiten.

I. Der böhmische Krieg 1618—20 und seine Folgen.

Spec. Quellen u. Literatur. Die ältere Lit. b. Weber I., S. 147, 271—74 (Oesterreich), 398—412 (Böhmen). Ein ziemlich reichhalt. Verz. v. Flugschr. f. d. JJ. 1618—21 b. Zwiedinek-Südenhorst S. 15 ff., Nr. 54—139. Die wichtigsten Actenstücke: Apologieen, Declarationen u. Tractate in Lundorp's o. Londorp's Sammlung: Acta publica, T. I.—III.; beziehgsw. auch im Theatrum Europ. I.; b. Khevenhüller, IX. Bd. (1618—22). Goldast, de regno Bohemiæ o. de Regni Bohemiæ.... Comm. (1627). Ein sehr brauchbares Verz. b. Pelzel, Gesch. Bö. 3. A., II., 979—92. Die wichtigsten Chronographen Böhmens für diesen Ztr. v. protest. ständischer u. pfälzischer Seite: Skála v. Zhoř (s. o. u. I. A., S. 42, N. 19 u. insbes. III. A., S. 451—52, ü. s. Leben u. Schrr.); A. Haberweschl o. Hoberwaschel v. Habernfeld: Bellum Bohemicum, (ersch. zu Leyden 1625 u. 1645, s. o. I. A. a. a. O.); dazu noch z. J. 1618: Ludov. Camerarius, (g. 1573, Doctor jur., 1598 kurpfälz. Rath und einflußreichster Staatsmann des Kfsten. Frie. V. als König v. Böhmen, der ihn z. Kanzler f. Schlesien machte und s. böhm. Indigenirung bewirkte. Nach dessen Sturze, Nov. 1620, begab er sich mit dem Exkönige nach Holland und trat später in schwedische Dienste; 1651 † zu Heidelberg. Vgl. Allg. deu. Biogr. III.): de bello bohemico 1618, 1., 2. Thl. (4°, 1647 u. d. T.: Consideratio causarum hujus belli, quod anno Dom. 1618 in Bohemia velut incendium horrendum exortum et in hunc usque diem in Imperio Christiano gliscens etc....... „In libertate".). Ihm wird auch die Herausgabe der Cancellaria hispanica (s. w. u.) zugeschrieben. Eine Auswahl s. angeblichen Briefe wurde v. gegnerischer Seite u. d. T.: Ludovici Camerarii Epistolæ aliquot selectæ, quibus ipse selectus civilis belli auctor, altor et factor demonstratur....1625 herausg. „Der böhmische Soldat" (1620). — Idæa mutationum Bohemo-evangelicarum ecclesiarum..... (s. o. I. A., S. 42, N. 19) v. M. Jacobus Jacobæi Gutenbergensis, (Amsterdam 1624). — Joh. Theoph. Elsner, Martyrologium bohemicum o. die böhm. Verfolgungsgeschichte v. J. 894—1632. Inhaltlich gleich damit Historia persecutionum ecclesiæ bohemicæ.....894—1632, in qua inaudita hactenus arcana politica, consilia, artes, præsentium bellorum veræ causæ etc. exhibentur, (1648, Amsterdam; Antheil daran wird auch dem Amos Comenius o. Komenský — s. o. I. A., S. 42, N. 19 — zugeschrieben. Vgl. die Lit. b. Jireček, Rukov. II., 378). Wengerž (Pseudonym: Regenvolscius, System. hist. chronol. ecclesiarum Sclavonicarum.....(1650); 1679 (Amsterdam) n. A. u. dem eig. Namen des Vf. — Vgl. P. Stransky, Respublica Bojema (s. a. a. O.) 1. A., Leyden 1634 u. ff. Joh. Lasitius, de ecclesiastica disciplina moribusque et institutis fratrum Bohemorum cum admon. ad reliquias istius ecclesiæ et alios, h. v. Joh. Comenius, Amsterdam 1660. Georg Holik. (S. evang. Eltern, mit 12 J. Jesuitenschüler; Prager Dominicaner, Prediger u. Inquisitor in Pilsen, dann Leitmeritz; Censor der aus dem protest. Deutschland nach Bö. eingeführten Schrr., wird v. Gesinnung Protestant; Verwalter der Klostergüter theils in Iglau, theils in Nikolsburg; entweicht dann in die Lausitz, 1666, Wittemberg, wo er Prediger der Exulantengemeinde wird; lebt kümmerlich von relig. Schriftstellerei; geräth nach Schweden, dann nach Königsberg, wird schließlich Obstzüchter von Ruf und Einkommen u. † in Riga, um 1685. Jireček, Rukov. I., 249—50): „Blutige Thränen des hochbedrängten Böhmerlandes", (Wittemb. 1673; urspr. i. schwed. Spr. 1672 h.) Vgl. i. Allg. J. Jireček ü. die böhm. Exulanten-Literatur im Čas. česk. Muz. 1874, u. die bezügl. Btr. v. Goll, ebda. — b) V. kathol. kaiserl. Seite: Gf. W. Slawata (vgl. o. I. A. a. a. O., Jireček i. s. Ausgabe der čech. geschr. Memoiren Slawata's u. i. Rukov. II., 223—232. Claudius, Gesch. d. Stadt Neuhaus, (Neuhaus 1850) u. Die Herren v. Neuhaus, (ebda. 1851) u. A. Wolf, Gesch. Bil. a. Oe. VI., 306—63, worin Hauptstellen a. d. Berichte Slawata's i. d. deu. Hdschr. d. kk. Hofbibl. i. Wien (1711), als Uebers. des čech. Originales, — mitgetheilt werden). Kozmanecius

v. Kozmanides Wenzel, Franz, (S. des Daniel Kocman o. Kotzmann, Kriegsmannes des Kaisers i. Türkenkriege, der sich in Časlau ansiedelte; geb. 1607 allda, stud. in Prag u. Ung. Brod 1621—6, lebt in kümm. Verhältnissen bis 1627, wird katholisch, voll. s. Studien in Prag; Lehrer in Deutschbrod 1635 bis 1637, 1640 in Prag, wo er das Bürgerrecht erlangt; † 1679. Vgl. Rybička i. Čas. česk. Muz. 1872 u. Jireček, Ruk. I., 401—2). Von s. kurzen Gesch. des 30j. Krieges in čech. Sprache gab Jahradnik i. Čas. č. M. 1833, S. 278 ff. den Theil bis 1645 heraus. A. Miräus, de rebus Bohemicis liber singularis.... (Luyd. 1621); Comment. de bello Bohemico Ferdinandi II. Cæs. auspiciis feliciter gesto, (Brüssel 1622) u. Auctarium dazu, (Cöln 1621). Casp. Ens, Fama austriaca, d. i. eigentliches Verz. denkw. Geschichten.... 1611—21, (Köln 1627). Vgl. dazu Bellus (s. o.), beziehungsw. die histor. Publicistik des Goldast v. Heiminsfeld. Dazu die Chronogr. des Dačický v. Heslow (—1626), Balbin, Bečkowský.

Die hist. Publicistik u. Pamphletik. a) v. kathol. Seite: a) Scioppius, eig. Schoppe, (was er italianisirte), geb. 27. Mai 1576 z. Neumarkt i. d. Oberpfalz, S. Conrad's, der 1565 unter Lazar Schwendi i. U. diente u. dann Amtmann in Neumarkt wurde; Protestant, 1593—95 gebildet an den Univ. Heidelberg, Altdorf; 1595 nach Ingolstadt, von den Jesuiten 1596—98 f. den Katholicismus gewonnen; 1598 im Gefolge des kais. Rathes Wacker nach Italien, Rom, wo er seine Apologieen des Katholicismus beginnt und literarisch sehr thätig ist, auch eifrig polemisirt. 1603 galt er in protest. Kreisen schon als eine Hauptstütze des Papistenthums. 1607 wurde er auf seiner Missionsreise nach Deutschland (mit einem päbstl. Begleitschreiben an Erzh. Ferdinand) wegen seiner beißenden Feder von den Venetianern verhaftet; weilt am Grazer und Prager Hofe und gilt bald als consiliarius Ferdinand's v. Steiermark. In seiner Schrift: Ecclesiasticus autoritati Scr. dom. Jacobi Magni Britanniæ regis oppositus (Hartbergæ 1611) heißt es: „Wenn die österr. Herrscher b. i. Unternehmungen zeitweise Unglück gehabt haben, so liegt dies nicht in ihrer Härte gegen die Ketzer, sondern in ihrer Milde und in einer gewissen schlaffen Disciplin — ein Erbfehler des Hauses Oesterreichs — die sie gegen ihre Diener und Räthe ausübten."... Den meisten Sturm erregte das polemische Hauptwerk Schoppe's v. J. 1619: (anonym) Classicum belli Sacri sive Heldus redivivus, hoc est: ad Carolum V. Imperat. Aug. Suasoria de Christiani cæsaris erga principes ecclesiæ rebelles officio deque veris compescenderum Hæreticorum ecclesiæque in pace collocandæ rationibus (Picini. 1619) (schon s. 1613 verfaßt). Dieser vorzugsweise gegen den Calvinismus gerichtete Schlachtruf blieb nicht unbeantwortet, es regnete Gegenschr. Man fand im protest. Lager auch offenkundige Beziehungen des Schoppe zu der sogen. Cancellaria hispanica, (Briefe K. Ferdinand's II. an K. Philipp IV. v. Spanien v. 1621, betreffend die Nothw. der Belehnung Baierns mit der Chur; aufgefangen und herausg. 1622 zu Amberg wahrscheinlich von dem pfälz. Rathe Camerarius). 1618—36 hielt sich Sch. in Mailand auf, ging 1630 nach Deu., nach Regensburg. Seit dieser Zeit erscheint er auch als entschiedener Gegner der Jesuiten, die er in zahlreichen Schr. angreift und verlor so des Kaisers und schließlich auch P. Urban's VIII. Gunst. Aber den universalen Tendenzen des Katholicismus blieb er getreu und starb allgemein angefeindet und isolirt zu Lucca 1649, 19. Nov. Ue. ihn u. s. Schrr. ausführlich Kowallek i. d. Forsch. z. d. G. XI., 1871, 401—482. — b) „Fürstlich Anhaltische geh. Cantzley" u. s. w., eine Sammlung v. pfälz. unionist. Acten d. der Erob. Prags v. Hz. Max v. Baiern erbeutet u. 1621 in mehr. Ausgaben gedruckt; auszugsweise für den Druck bearbeitet v. d. bair. Kanzler Dr. Jöcher o. wahrscheinlicher von dem Jesuiten Jak. Keller (Fabius Hercynianus, g. 1568 z. Seckingen i. Schwäb., † 1631 zu München als Günstling Hz. u. Chf. Maximilian's I.). Von dems. erschien: 1623 lat. u. deu. eine Widerlegung der Cancellaria hispanica gegen Camerarius und 1624 ein Anhang zur Anhalt'schen Kanzlei in der Form einer Streitschr. gegen den kurpfälz. Rath Volrad v. Plessen, (später in dän. Diensten). Vgl. die Diss. v. Petersen, ü. d. Bedeutung der Flugschr. „Die Anhalt. C." v. J. 1621, (Jena 1867), 1628 erschien dann ein vollständiger Abdruck

jener Actenstücke u. d. T.: c) Acta secreta d. i. der Unirten Protestirenden Archif,.. zu abgetrungen nothwendiger Rettung der vor diesem ausgegangenen Anhaltischen Canzley. d) Böhemische geheimbe Cantzley d. i. „Consultationes" (so lautet der Titel der urspr. Ausgabe) o. unterschiedliche Rathschläg u. Vota der meisten u. wichtigsten Sachen, welche von Anfang der böhmischen u. andern folgenden Aufstand wegen vorgangner Rejection, neuer Wahl, darinn Dänemark, Savoyen u. Pfalz vorgeschlagen, sammt andern Conföderationen u. s. w. von den Böhmischen sowohl als auch andern Herren und Ständen ins Werk gericht worden; von Wort zu Wort aus dem Orig. Protocoll, so i. d. Heidelbergischen Cantzley gefunden worden, gezogen, mit nothwendigen Glossis erläutert. (1624, 4°, auch b. Londorp III. l. VII., c. 4). e) Apologia o. Schutzschrifft der Societet Jesu, so den 9. Junij deß 1618. Jars von den Vncatholischen..... des K. Böhaimb .... unbillich proscribirt und außgeschafft worden". (A. d. latein. transferiert.) Wien 1618. (Vgl. dazu Goldast „de Jesuitarum practicationibus et an sint belli bohemici præsentiumque motuum ac turbarum auctores, 1621 und das im Theatr. europ. I. Enthaltene ü. d. Vertr. der Jesuiten u. deren Ursachen.)

B. protestantischer Seite: 1. Apologia o. Entschuldigungsschrifft".... der böhmischen Stände, (Prag 1618; auch in besonderer A. u. d. T.: „Denkwürdige Apologie...... Item Majestät u. Privil. K. Rudolphi II......" urspr. čechisch verfaßt u. herausg. u. d. T.: Druhá Apologie stawůw Králowstwj českého.......; desgl. b. Londorp, A. p. I. u. im Theatrum europ. I.). — 2. Die andere Apologia der Stände des K. Böheimb.... (Prag 1619). Beide diese wichtigen Staatsschriften der böhm. Bewegungspartei finden sich neu herausg. in den „Histor. Actenstücken z. Gesch. des Ständewesens i. Oe.", (Lpz. 1847). — 3. Cancellaria hispanica o. „die spanische Canzlei", eine Sammlung E. 1622 aufgefangener ligistischer Correspondenzen; als Antwort auf die gegnerische Publication: „geh. Anhalt'sche Canzlei" (s. o. Camerarius) mit einem Anhange: Flores Scioppiani ex classico belli sacri (s. o. Schoppe), ersch. „Freistadt" 1622. Vgl. A. Müller, die span. Kanzlei; ein Beitrag z. diplom. Gesch. des dreißigj. Krieges. (Progr. d. Friedr. Werderschen Gymn. in Berlin, 1875). — 4. De curriculo vitæ, inprimis vero de actionibus Pragensibus Abrah. Sculteti, (geb. 1566 zu Grünberg i. Schlesien, z. Wittemberg gebildet; 1594 Prediger zu Schreisheim b. Heidelberg, dann Hofprediger des Chf. Frie. V. v. d. Pfalz; als Exulant im Friesischen zu Emden, 1622, Prediger geworden): Prof. nuper. Theol. narratio apologetica, (Emden, 1625). — 5. „Kurze u. gegründete Anzeig, was es für eine Beschaffenheit habe mit der Schrift, welche die Bayerischen erstlich u. d. T.: Consultationes etc., und bald hernach u. d. T.: Böhm. geh. Cantzley 2c. u. unter dem Schein eines i. d. Heidelb. Cantzley gefundenen Protocolls im J. 1624 in Druck gegeben u. ausgesprengt haben"..... auch u. d. T.: „Beständige Ehrenrettung d. i. kurtze Vorantwort auf das Lärmbuch v. München, intitulirt Consultationes"..... (1625).

Aus kalvin. Kreise stammt Fasciculus I.—V. ex Bohemia, worin sich das Schreiben des J. D. Math. Hoë, (patriz. Ablft., geb. 1580 z. Wien als S. e. kais. Rathes, Leonhard, 1597 z. Wittemberg, 1602 Hofprediger z. Dresden, 1611 Director der evangel. Schulen u. Kirchen i. Böhmen; 1613 erster Hofprediger in Dresden; 1619 v. K. z. „Pfalzgrafen" ernannt, da er auf die Allianz Sachsens mit K. Ferdinand II. hinarbeitete; † 1645 z. Dresden) — des Hauptgegners der Kalviner und ihres Führers Scultetus (s. o., der als übereifriger Puritaner bald darauf, 1620, seine Schrift: „Kurzer, doch schriftmäßiger Bericht von den Götzenbildern an die Gemeine zu Prag" richtete), an den adel. Vertreter des böhm. Lutheranismus, Gf. Joa. Andr. Schlick u. A. abgedr. findet mit dem Zwecke nachzuweisen, „wie vnbillicherweise D. Hoë die Reformirten ohne vnterscheid für Orientalische Antichristen o. Türcken helt vnd außschreye." (Hanau 1619).

Aus anticalvinischen u. zw. lutheranischen Kreisen stammt, abgesehen von den Schriften gegen Scultetus und dessen „Bericht" (s. o.) von Hoger, Balduin, Buraenus u. s. w. (sämmtl. v. J. 1620), der anon. „Bericht von der

grausamen Verfolgung, welche die Päbstler, Lutherischen u. die Brüder unter Friedrich's (v. d. Pfalz) Regierung ausgestanden, v. e. Kirchendiener der alten Stadt Prag beschrieben". (1622, 4°).

Vgl. auch Secretissima instructio o. allergeheimstes Gutachten, nach welchem sich Friedrich V., Pfalzgraf b. R., in allen Fällen reguliren u. durch was Mittel er sein vermeintes Königreich Böhmen behaupten möge. (1620, 4°). Dazu die Secretissima instructio Gallo-Brittanno-Batava Friderico V. comiti palatino electori data 1620. Darüber: H. Becker, (Göttingen, 1875, urspr. Diss.). Eine wichtige Publ. z. Gesch. der Bezieh. Kursachsens z. böhm. Aufstande ist die v. Tadra (s. w. u.)

Schlesien. (Vgl. Weber I., S. 425, Nr. 494, der r. k. Maj. Proposition .... Prag 1618). Acta publica, Verhandlungen u. Correspondenzen d. schles. Fürsten u. Stände 1618—20; her. v. H. Palm, bezhw. Krebs, (Schles. histor. Gesellsch.) s. 1865 (bis jetzt 5 Bde.; Breslau).

(Vzgl. der Lausitz s. w. u. die Litt.)

Mähren. Quellenschrr. z. G. Mährens u. österr. Schles. (s. o. Chlumetzky, Regg. z. Gesch. d. Markgfth. M. d'Elvert, Beitr. z. Gesch. d. Rebellion, Reformation u. des dreißigj. Kr. o. die Neugestaltung Mährens i. 17. Jhh., (XVI. Bd. der Schrr. d. hist. Section d. mähr. schl. Ges. f. Ackerb. u. Lkde., 1867, Brünn) und von dems., Die Bestrafung d. böhm. Rebellion, insbesondere die Correspondenz Ferdinand's II. mit dem Fürsten Karl v. Liechtenstein, (Brünn, 1868). Vgl. Falke, Gesch. des Hauses Liechtenstein, II. (1877, Wien), insbes. 125—243 e. urk. Beil., 389—408. Trampler, Die Corresp. des Cardinalfürstbischofs v. Olmütz, F. Dietrichstein. (Wien, 1873) S. w. S. u. 552.

Z. Gesch. der protestantischen Ständebewegung in den deutschösterreichischen Provinzen. (Vgl. v. den o. cit. Quellen die des kath. Rathsherrn v. Steier, Jak. Zöttl, 1612—35). Die Gravamina religionis der Stände Oe. o. u. u. d. E. sammt der kais. Resolution v. 1618, 9. Nov., (gedr. 1618 u. 1619, 4°, u. d. T.: „Der Evangel. 3 Stände" u. s. w.). 1619 erschienen zahlreiche Schrr. u. verschie. Titel zu Gunsten des Glaubens u. der ständischen Rechte. 1619 u. 1620 dat. die Gravamina religionis der evangel. Stände in Steyer, Kärnthen u. Krain.....Darauß die übergroße Gewissens-Bedrangnussen männiglich zu vernemen hat.. B. pfälz. englischer Seite in Verbreitung gesetzt: Two very lamentable relations: The one, the grievances for religion, of those of Stiria, Carinthia and Crayne, under Ferdinand, then Duke of Gratz (!), now Emperour; the other, the new present supplication of certayne of the states of lower Austria, unto the said emperour, — wherein is shewed the most terrible tyrannies committed by the emperous souldiers. (1620, 4°, o. O.). Vgl. auch in Klein's Gesch. d. Christenth., 5. Bd., S. 279—317, das interess. Actenstück z. Gesch. d. oberösterr. Ständebewegung i. J. 1619, (Christ. Puechner's Bericht). Daran reihen sich die biogr. hist. und Flugschrr. Quellen z. Gesch. des Fürsten Christian v. Anhalt: das Tagebuch dess., h. v. Krause 1858 u. v. dems., Urkk., Actenstücke u. Briefe z. Gesch. der Anhaltischen Lande u. i. Fürsten unter dem Drucke des 30j. Kr., (5 Bde., Lpz. 1861—6). Kittel, Eger u. Friedrich v. d. Pfalz, (Mitth. d. Ver. f. G. d. Deu. i. Bö., XVI. J., 2., 1877) u. Ernst Gfn. v. Mansfeld: Apologie pour le très illustre seigneur Ernest comte de Mansfeld etc. (1621); in deu. Spr. (noch häufiger). Vgl. dagegen v. ligist. kais. Seite: Acta Mansfeldica, gründlicher Bericht von des Mansfelders Ritterthaten ..... (1623), beziehungsweise auch: „Bayrischer Feldzug".... dann auch, was maßen H. Gr. v. Mannßfeld nach der Prager Niederlage in Böheim sich verhalten. (2 M. gedr. 1621, 4°). Dazu: E. Fischer, de Ernesti comitis de Mansfeld apologiis et de actis Mansfeldicis, (Diss. Berlin 1865).

Siebenbürg. ungar. Angelegenheiten in den ersten Jahren der Herrschaft Gabriel Bethlen's bis E. 1620 u. 1621. Pray, epp. proc. Hung., III. Bd., Hatvani (Horváth), Brüssler Urkdb., Mon. Hung. II., 4. Bd. Z. Gesch. der Thronbesteigung, Feldzüge 2c. Gabor Bethlen's s. A. Szilágyi i. tört. tár. IV., 1857 u. Ertekez. 1867—70, 6. A., u. 1872, 8. A. Das Manifest Bethlen's a. d. Ungarn, gegen Ferdinand II. v. J. 1620 erschien urspr. lat. u. d. T.: Querelæ

Hungariæ (vf. v. Alvinczy) dann auch franz. Manifeste complainte de Hongrie adr. à toute la chrestianitè, (Heidelberg 1620) u. deu. „Des K. Hungarn offene Klagschrift“. (Vgl. Ballagi i. Száz. 1879, 6, S. 526.). Dazu: Schreiben des Fürsten Gabr. Bethlen i. S. a. d. H. Directoren i. Kgr. Böheim (1619); d. lat. u. deu. Bericht ü. die Legation des Prof. u. Rectors der Prager Hochschule: Jessenius an den Preßburger Landtag v. 1619 (Prag) u. d. Foedus Hung. Bohemicum ao. 1620 Apr. mense Pragæ iureiurando firmatum. (Cosmop. 1620). Z. Gesch. der Bethlen. türk. Beziehungen: Itinerarium ad fulgidam portam Ottomanicam Thomæ Borsos, (Erdélyorsz. tört. tára. 1845, II., 233 f.). Türk. Botsch. des Emer. Liptay, 1619, (h. v. Nagy, Tört. tár., I., 1856 u. 1863). Vgl. auch Géresy i. Györi tört. és reg. füz. II., 1863, 287 f. u. Ráth, ebda.; insbesondere den I. Bd. des Torök magyarkori okmánytár (türk. ung. Urkdb.), h. v. A. Szilágyi u. A. Sziládi und des Ersteren w. u. cit. Arbeiten.

Monographieen und Abhandlungen: a) böhm. Aufstand und Krieg. K. A. Müller, (Forsch. a. d. Geb. d. neueren Geschichte, III. Bd.): Fünf Bücher v. böhm. Kriege i. den JJ. 1618—21 (meist nach sächs. Archivalien. Dresden 1841). v. Höfler, böhm. Studien, (Oe. GArch., 12. Bd.) u. ü. d. Bezieh. Böhmens z. Deutschland insbesondere u. d. Vorspiel z. dreißigj. Kr., (Abh. d. k. böhm. Ges. d. W., 5. F., 1853, 8. Bd.). Gindely, G. d. 30j. Kr., 1.—3. Bd. und s. Abh. i. 31. Bde. der Wie. A. SB. ü. d. böhm. Königswahl, ferner im Čas. česk. Mus. 1876 ü. d. Stellung Friedrich's v. d. Pf. z. böhm. Aufst. 1618 bis 20; i. 50. Bde. 1877 ü. d. Schl. a. w. B. u. Quellenschau ü. d. Schl. a. d. weißen Berge i. Oe. GArch., 56. Bd., 1877. Goll, „die europ. Verhältnisse nach der Schl. am weißen Berge“, (i. čech. Spr., Čas. česk. Mus., 49. Bd.) und die Stellung Frankreichs zum böhm. Aufstande 1618—20, (ebenda 50. Bd., 1878.) Goll, zeitgenöss. Nchr. z. G. d. Defenestration 1618, (Čas. česk. Mus., 49. Bd.) Brendel, die Schl. a. weißen Berge 1620, (Diss. Halle, 1876). Tadra, Z. Kaiserwahl 1619; Actenstücke d. kö. sächs. Haupt-St. A. mit e. Einl. ü. die Stellung Kursachsens gegenü. d. K. Ferdinand II. u. dem böhm. Aufstande. Wie. A. SB. 88. Bd. (27 Actenstücke) Ue. den Fürsten Christian v. Anhalt-Bernburg: Beckmann, Hist. des Fstth. Anhalt, (7 Th., Zerbst 1710, dazu Lentz, Becmannus enucleatus suppletus et continuatus. Cöth. u. Dessau, 1757 f.). Krause, Fürst Christian v. Anhalt, (Lpz. 1872, vgl. o. d. Actensammlung des Vf.). Krebs, Christian v. A. u. d. kurpfälz. Politik a. Beg. des 30j. Kr., (Lpz., 1872). V. dems., „Zur Gesch. d. kurpfälz. Politik am Beginne des dreißigj. Kr. 1618—19, (Gymn. Pr., Ohlau, 1875) u. „Die Schl. a. w. Berge b. Prag i. Zusammenhange der krieger. Ereignisse, (Lpz. 1879). Zwiedinek-Südenhorst, Fürst Chr. d. A. v. Anhalt u. s. Bez. zu Innerö., (Graz 1874); (von dems.), Venet. Gesandtsch. Ber. ü. d. böhm. Rebellion 1618—20, (v. Zorzi Giustiniani, Padovin u. Antelmi), (Graz, 1880). Ue. den Antheil Schlesiens a. d. böhm. Kriege s. die Abh. v. Palm. (Herausgeber der Acta publ., s. o.), i. d. Ztschr. f. Gesch. u. Alterthumskunde Schlesiens V. VII. VIII. XII .XIII, (insbes. VIII. 1875, S. 285—336, z. (J.) 1620). Ue. d. Lausitz s. w. u. (Folgen der Schl. a. w. B.). Hz. Karl Emanuel I. v. Savoyen u. d. deutsche Kaiserwahl v. 1619, (Lpz. 1862). Mansfeld: L. Graf Uetterodt-Scharffenberg, E. Gf. z. M., (Gotha 1867). Gf. v. Villermont, Ernest de Mansfeld. 2 Bde., (Brüssel 1867). Reuß, Gf. E. v. M. i. böhm. Kriege. (Braunschw. 1865). Bayerl, Die Einnahme Pilsens durch Mansfeld (1618). Pilsen. 1873. Bouquoi u. Dampierre: Nic. Vernulæi, Laus posthuma Buqoi u. s. w. 1623, 4°. Wichtiger ist die v. Bouquoi selbst veranlaßte u. von dem Jes. Heinr. Tizsimon o. Balduin Junius zur Sicherstellung eigener milit. Verdienste Bouquoi's gegen Hz. Maximilian v. Bayern verfaßte Rechtfertigung u. d. T.: Bucqoi quadrimestre iter progressusque u. s. w., Brünn, 1621, 4°; Wien, 1621, 4°. Rahl, les Belges en Bohême où compagnes et negotiat. du c. de Bouquoi, (Brüssel 1850). Gf. Weyhe-Eimke, Benneval v. L. Gf. v. Bouquoi, (Wien, 1876). v. Janko, ü. Dampierre i. d. Mitth. d. Wiener kk. Kriegsarchivs (militärwiss. Ver.), 1876. Cardinalminister Khlesl u. s. Sturz 1618: vgl. o. II. A. die Litt. ü. ihn. Hanns U. v. Eggenberg, Ferd. II. Premierminister, s. ebdt. die Monogr. v. Zwiedinek-Südenhorst. b) Ue. Gabr. Bethlen, Pázmán u. Niklas Eszterházi

Pray, Gabrielis Bethlenii principatus Transsylvaniæ, h. v. Miller, (Pest 1806, 2 Bde.). Firnhaber, Actenstücke z. Aufstellung d. ung. Gesch. des XVII., XVIII. Jahrh., (Oe. GArch. VIII., S. 1—75; u. insbes. Nachtr. z. d. Abh. ü. d. Friedensverhandlung zwischen K. Ferdinand II. u. Gabriel Bethlen z. Nikolsburg 1621 bis 22, i. Notizbl. III—VIII., 4 Abth. Karl Heinrich, (i. Progr. des Gymn. zu Mediasch, 1818; Skizze). Vor Allem die Gesch. Siebenb. und die Monogr. v. Szilágyi ü. Bethlen; die Monogr. Frankl's ü. Pázmán (s. o.) II. Bd. Toldy, Leben des N. Eszterházi im Uj magy. muz. 1857, I. u. i. nemz. kép. napt. II., 1857; desgl. i. s. Ausgabe der Werke dieses Staatsmannes, (Eszt. Miklós mankái, Budapest 1852—53); L. Szalay u. K. v. Horváth i. d. österr. Revue 1865, mit e. gütergesch. Anhange v. Hajnik.

b) Ue. die Folgen der Schlacht a. weißen Berge. a) Gegenreformation o. Rekatholisirung. Die ält. Lit. b. Weber a. a. O. 412—13. Böhmen-Mähren. (Ue. d. religiöse Moment das Quellenmäßige v. protest. S. s. o. B. kathol. S. insbesondere Carafa, Germ. restaurata mit e. wicht. urk. Anh. Ferdin. Donrätl (Thonradel?) Beschreibung der Reformation der röm. Kirchen, so bisher in Böhmen, Schlesien, Mähren ꝛc. geführt. (Ffft. 1631, 12°). Interessant ist die patriotisch-nationale Haltung des Jesuiten u. Historikers Balbin in dieser Frage. Vgl. s. de regni Bohemiæ felici quondam, nunc calamitoso statu, ac præcipue de bohemicæ seu Slavinæ linguæ in Bohemis auctoritate, tractatio. Prag 1675, u. vor Allem s. intereff. Urtheil ü. die Unduldsamkeit s. Ordensbrüder, aus der Jitschiner Hauschronik der Jesuiten im deu. Ausz. mitgeth. jüngst v. Schebeck, „Die Lösung der Wallensteinfrage", (1881, Anh. S. 609). Vgl. ü. ihn Rybička i. 45. Bde. des Čas. č. mus.. Ueber die Rekatholisirungsthätigkeit des Jesuitenordens in Böhmen, das damals mit Mähren eine eigene Provinz zu bilden anfing, vgl. das Werk des Jesuiten Schmidl, Historia societatis Jesu provinciæ Bohemicæ. (Pragæ 1747). Frind, die Protestantisirung u. Rekathol. des böhm. Niederlandes, (kathol. gstl. Stdpkt., Leitmeritzer Gymn. Progr., 1856). Vgl. den letzt ersch. Bd. s. böhm. Kirchengesch. B. protest. S. Pescheck, Gesch. d. Gegenreform. i. Böhmen, (Lpz. 1843, 2. Titel-Ausg. 1850). Reuß, la destruction du protestantisme en Bohême, episode de la guerre de 30 ans, (Straßburg, 1867, extr. de la „Revue de theologie"). Vgl. auch die Lit. ü. Comenius o. Komensky (s. o.), insbes. Gindely, Amos Comenius' Leben u. Wirks. i. d. Fremde, (Wie. Ak. SB., XV. Bd.). Legis-Glückselig, Ill. Böhm. Chr., S. 160 ff. — Oesterreich. Wiedemann, Gesch. d. Gegenref. i. Nie. Oe. (s. o. kathol. Stdp.), v. prot. S. die Werke v. Raupach, Waldau u. s. w. — Schlesien. Biermann, Gesch. d. evangel. Kirche v. Oe. Schlesien (1861). Knothe, die Burggrafen v. Dohna, (Arch. f. sächs. Gesch., n. F., III., 1874). b) Staatliche Folgen. Böhmen (v. nation. föderal. Standpunkte): Kalousek, Státní právo, (6. A., 1870). Toman, Das böhm. Staatsrecht u. d. Entw. d. österr. Reichsidee 1527—1848, (Prag 1872) u. Tieftrunk, Ue. d. polit. Zust. Böhmens bald nach d. Schl. a. weißen Berge, (čech. Abh. i. Čas. česk. Mus., 44. Bd.). (B. central-österr. Standpunkte): Bidermann, G. d. österr. Ges. St. Idee I. Ue. d. Hinrichtungen z. Prag v. 21. Juni 1621 s. die Mandate, Tractate u. Flugschrr. b. Weber S. 412, Nr. 414—17. Vgl. Hormayr i. Vaterl. Tschb., J. 1836, Nr. 487. Das Genaueste in Gindely's G. des 30j. Kr., III., IV. Ue. d. böhm. Exulanten. Vgl. Peschek, die böhm. Exulanten in Sachsen. (Leipz. 1857). Ue. d. Güterconfiscationen s. d. Bericht der Commission v. 1623 im Arch. f. böhm. Gesch., III., 177—182 u. i. den Mater. z. Stat. v. Bö., 3., 5. Thl. — Von deutschbö. Stdp. s. d. Arb. v. Schlesinger, Lippert, Hallwich u. A. ü. Volksthum, Städtewesen.... Mähren: s. o. die Quellen, insbes. d'Elvert's Arbeiten. Trampler, Correspondenz des Cardin. Fz. Dietrichstein mit dem Hofkriegsr.-Präsid. Gfn. Collalto (1623—30) mit anderw. Correspondenzen her., (Wien 1873). — Schlesien: Palm, s. o. — H. Wuttke's Werk ü. die Entw. des schles. Ständewesens.... Biermann's Werke ü. Troppau u. Teschen.... Lausitz: die trefflichen Arbeiten von Knothe im 56. Bde. des Neuen Laus. Magazins, (1881, Görlitz) ü. das Verhalten der Lausitz zu dem böhmischen Aufstande und zu Sachsen bis zum Anfalle an das Letztere; vgl. ebda. desselben Abh. über „die Bemühungen der Oberlausitz um einen Majestätsbrief (1609—11)", S. 96—117.

Den Anstoß zu den folgenschweren Ereignissen, welche den „böhmischen Aufstand“ und „Krieg“ zur Einleitung des 30jährigen gestalten, bietet die sogenannte Defenestration der vom protestantisch-feudalen Ständepart bestgehaßten Convertiten und Hofgünstlinge unter den katholischen Statthaltereiräthen in Prag, Bořita v. Martinitz, Wilh. v. Slawata-Neuhaus und des einflußreichen Geheimschreibers Fabricius Platter (23. Mai 1618),[42]) welche man in der ersten Rechtfertigungsschrift oder Apologia als „Landesverräther“, justificirt „nach altböhmischem Brauche (!)“, zu brandmarken nicht säumte (25., 26. Mai). Der geharnischte Ton dieser Apologie, die Defensionsartikel und Rüstungen der böhmischen Landesherren, die Verbannung der Jesuiten (2. Juni), die Wirkungslosigkeit des kais. Mandates v. 5. Juni und der weiteren Abmahnungspatente, die gerechten Besorgnisse angesichts des unzufriedenen, aufstandslustigen Wesens, der böhmenfreundlichen Gesinnung der katholischen Autonomisten Mährens, Schlesiens und der Lausitz sowie der österreichischen Standes- und Glaubensgenossen, endlich die bestimmtesten Nachrichten über die Sachlage in Böhmen, den Zusammenhang derselben mit der pfälzisch-unionistischen Allerweltspolitik und den Zweck der ständischen Sendung des Dr. Jessenius nach Preßburg (25. Juni), um da die Krönung des Thronfolgers Ferdinand II. zu hintertreiben und ein Bündniß mit den einer baldigen Schilderhebung Gabriel Bethlen's gewärtigen Malcontenten Ungarns anzubahnen, — alle diese Thatsachen ließen die Dynastie den böhmischen Aufstand als eine Existenzgefahr erkennen, die man entweder halb mit Waffen, halb mit Güte beschwören, oder mit rascher, rücksichtsloser Gewalt ersticken müsse. Mit der gewaltsamen Entfernung des bisher allmächtigen Ministers Cardinalbischofs Khlesl (1618, 20. Juli), der den persönlichen Groll des Erzherzogs Maximilian III. und K. Ferdinand's, des Thronfolgers[43]), aber auch die Abneigung Spaniens und Baierns auf sich geladen hatte, hatte die Partei der „Lavirer“ im Rathe der Krone ihr Haupt verloren und die der „Intransigenten“, die Partei des Thronfolgers, das Ruder des stark beschädigten Staatsschiffes erfaßt. Die Gefahr wächst riesig. Denn die pfälzische Mediation zwischen den aufständischen Böhmen und K. Mathias (Juli 1618) war bloße Komödie und sollte das Engerwerden des Bündnisses der Union mit den Prager Defensoren oder Directoren verschleiern; aber auch die concurrirende Vermittlung Kursachsens war durchaus nicht frei von eigennützigen Hintergedanken. Die kaiserliche Finanznoth tritt einer großen Kriegsaction lähmend in den Weg; dagegen versichern sich die böhmischen Malcontenten

der Sympathien ihrer Nachbarn, die Unionisten der Allianz mit Savoyen[44]), sie suchen Venedig[45]) und den englischen Schwiegervater des pfälzischen Kurfürsten, K. Jakob I.[46]), für die eigenen Pläne zu gewinnen und stehen in Verbindung mit den bedeutsamen Rüstungen der protestantischen Bewegungspartei in Oesterreich (A. 1619), mit den akatholischen Bündlern in Innerösterreich (1619, 20. Febr.).

Mitten in dieser großen Krise stirbt (20. März 1619) K. Mathias, und sein Thronfolger K. Ferdinand II. sieht sich mit schwachen Waffen und leerem Staatssäckel einem nahezu allgemeinen Angriffe auf die habsburgische Monarchie gegenübergestellt. Denn sein Amnestie- und Versicherungs-Manifest an die Böhmen (6. April 1619) verfängt nicht, April—Juni vollzieht sich die Conföderation der letzteren mit den Oesterreichern, die Union der gesinnungsverwandten Mährer[47]) mit Gfn. M. Thurn, dem vornehmsten Kriegshaupte unter den böhmischen Directoren, welcher A. Juni bereits mit ständischem Heere vor Wien erscheint, während Mansfeld, der Soldgeneral der Böhmen, gegen den k. Feldherrn Bouquoi im Felde steht. Die öst. Ständedeputation v. 11. Juni in der Wiener Hofburg sollte den bedrängten neuen Herrscher zu den äußersten Zugeständnissen zwingen.[48])

War nun schon der erzwungene Rückzug Thurn's von Wien und die Freiwerbung des Weges über München (1619, 14. Juli) in's Reich für Ferdinand II. eine günstige Vorbedeutung, so gestaltet sich die einstimmige Kaiserwahl (28. Aug.)[49]), die Krönung (19. Sept.) dieses Habsburgers und nicht minder sein Münchener Bündniß mit dem Baiernherzoge und der Liga zu einer Errungenschaft, welche durch die Vorgänge des Prager Conföderations-Landtages, (23. Juli bis Ende Aug. 1619), Ferdinand's II. Absetzung (19. Aug.), und die, Königswahl des Pfälzers Friedrich[50]), anderseits durch die wohlberechnete Schilderhebung Gabriel Bethlen's (18. Aug.—6. Sept.) und die Wirkungen seines Manifestes (Querelæ Hungariæ), durch seine raschen Erfolge nicht ganz abgeschwächt werden konnte. Daß der Kaiser auch die brennendste Gefahr, die Vereinigung Thurn's und Bethlen's vor Wien (26. Nov. 1619), überstand, mochte sein religiös-fatalistisches Gemüth mit dem festen Glauben an den endlichen Sieg seiner und der Sache der „alleinseligmachenden" Kirche erfüllen.

In der That setzt den schweren Prüfungen Ferdinand's II. im Verlaufe des entscheidenden Zeitraumes (Nov. 1619—Nov. 1620): der böhmischen Krönung des Gegenkönigs Friedrich v. d. Pfalz (4. Nov. 1619),

den habsburgfeindlichen, antipapalen und antijesuitischen Beschlüssen des Preßburger Landtages[51]) (18. Nov. 1619—Jänner 1620), welche in der ungarischen Königswahl Bethlen's gipfeln sollten und durch den Nothvergleich Ferdinand's II. mit Bethlen (v. 17. Jänner 1620) keineswegs abgeschwächt werden, dem Bündnisse des Siebenbürgerfürsten mit den aufständischen Oesterreichern und Böhmen-Mährern (25. Jänn.—25. Apr.) und seiner wirksamen Bekämpfung der kaiserlichen Diplomatie in Constantinopel, seiner ungarischen Königswahl auf dem Neusohler Tage[52]) (27. Aug.) und dem endgültigen Waffenbündnisse Bethlen's mit dem pfälzischen Böhmen, — der Sieg des ligistisch-kaiserlichen Heeres vor Prag, am Fuße des weißen Berges (8. Nov. 1620),[53]) die endgültige Grenze und ließ am besten die innere Zerfahrenheit und Haltlosigkeit des pfälzischen Königthums in Böhmen, die Verblendung der Union und den Hader im böhmischen Kriegsrathe — unmittelbar vor der Entscheidung — ermessen.

Die Flucht des „Winterkönigs“ über Breslau, Berlin, Wolfenbüttel, Hamburg nach dem Asyl im Haag vollzieht sich, und die zwangsweise Huldigung der Oberösterreicher an Hz. Maximilian von Baiern als Pfandherrn (3. Aug. 1620), die der nie. ö. Ständemehrheit an den Kaiser (13. Juli), wogegen die Horn-Retzer Ständeconföderation in ihrer Auflehnung beharrt, hatten gewissermaßen den großen Umschwung vorbedeutet, der sich nun, längst geahnt von dem legitimistisch fühlenden Karl v. Zierotin und seinen Standes- und Glaubensgenossen abmahnend und warnend entgegengehalten, nach jener einstündigen Entscheidungsschlacht unabwendbar vollzieht, und den weder das kriegerische Ausharren des Brandenburg-Anspacher Mkgfn. Joh. Georg v. Jägerndorf auf der Seite des Pfälzers und im Bunde mit Gabriel Bethlen, noch die englische und französische, schon s. 1620 thätige Diplomatie[54]), und der Segeberger Congreß des seit 22. Jänner 1621 geächteten Pfälzers mit den holländischen, englischen und dänischen Vertretern (v. März 1621) abzuschwächen vermögen.

Die Jahre 1621—28 sind die der katholisch-monarchischen Restauration Oesterreichs und der böhmischen Kronländer.

In O.-Oesterreich waltet die baierische Pfandherrschaft, im Lande u. d. Enns knüpft sich an die Aechtung von 31, im Ankämpfen gegen Ferdinand's II. Herrschaft beharrenden Herren und Rittern (12. Sept. 1620) besonders s. 1622—5 die katholische Gegenreformation des Landes und der Hauptstadt Wien, welche durch das Generalmandat v. 14. Sept. 1627 gegen die protestantischen Lehrer und Prädikanten ihren Abschluß findet, ohne mit den Resten des Akatholicismus ganz aufräumen zu können.

Böhmens Neugestaltung knüpft sich an die Wiedereinführung der Jesuiten (1620, 20. Dec.), an das Erscheinen der kais. Commission aus Wien (1621, 13. März) und an die Statthalterschaft des Convertiten Karl's v. Liechtenstein, der jedoch, von politischen Rücksichten geleitet, die vorbereiteten Gewaltmaßregeln in Glaubenssachen weder übertrieben noch überhastet sehen möchte.[55]) Zwischen der Prager Hinrichtung der 24 gefangen gesetzten Führer der Bewegung (21. Juni 1621) und dem entscheidendsten Jahre der erzwungenen Auswanderung von beiläufig 36.000 Exculantenfamilien, darunter 185 adeligen Geschlechtern[56]) liegt eine Reihe landesfürstlicher Mandate, die einerseits in der politischen Restauration durch die „vernewerte Landesordnung", anderseits in der Bestellung der kais. Commission in Sachen der Glaubensreform und in den Rekatholisirungsmandaten v. 1623, 1624, 1626, 1627 (31. Juli) und 1628, 20. Juni gipfeln und im ganzen Lande zu bedauerlichen Gewaltschritten führen.

In Mähren, wo s. 1621—22 die Untersuchungscommission und das Untersuchungstribunal unter dem Vorsitze des Cardinalfürstbischofs Dietrichstein ihre Arbeit begann, wurden die 23 Todesurtheile in Confiscation und Kerkerstrafe gewandelt, die katholische Restauration s. 17. Sept. 1622 in Angriff genommen und außer der Einziehung der Güter von etwa 300 Adeligen und Bürgerlichen, mit k. Erlasse v. 12. Aug. 1624 die Besitzfähigkeit der Akatholiken aufgehoben. Der Höhepunkt der zwangweisen Emigration, von welcher insbesondere die in Mähren vorherrschenden Brüdergemeinden betroffen wurden, fällt dem J. 1627 zu. — In Schlesien wurde die Pacification durch den Kurfürsten von Sachsen und die Wahrung des k. Majestätsbriefes von 1609 zu Gunsten der Evangelischen (Jänner—Juli 1621) betrieben. Doch begann auch hier 1627—8 die katholische Gegenreformation, besonders durch den kais. Burggrafen und Kammerpräsidenten Hannibal v. Dohna vertreten, ohne jedoch ihr Ziel zu erreichen. In den beiden Lausitzer Gebieten, welche der sächsische Kurfürst als Bundesgenosse des Kaisers occupirte, bereitet sich der förmliche Anfall an den deutschen Nachbarstaat vor.[57])

Uebersicht der wichtigsten Kriegsereignisse. 1618, Krieg i. Südwestböhmen und Nie. Oe. zw. den böhm. Ständetruppen unter Mansfeld u. Thurn u. den Kaiserlichen unter Bouquoi. (Aug. bis E. Nov.). Kämpfe um Lomnitz, Budweis und Pilsen. 1619, böhm. ung. Krieg: 6.—10. Juni, Sieg Bouquoi's im Treffen b. Zablaty o. Netolic über Mansfeld. 22. Juni, 1. Blocade Wiens durch Gfn. Thurn; 5. Sept., Kaschau v. G. Bethlen eingenommen. Bethlen zieht gegen Preßburg u. Wien. 22. Sept., Niederlage des Bethlen'schen Feldherrn, Georg Rákoczi in Ostungarn, bei Sztropko gegen Georg v. Homonna. 14., 16. Oct., Bethlen Herr v. Preßburg. 24. Oct. bis 25. Nov., 2. Blocade Wiens durch Thurn u. Gabr. Bethlen. 1620, böhm. ung. Krieg. (Jänner † Georg v. Homonna, der ung. Parteigänger Ferdinand's II., Convertit.) Kämpfe in Nord-Oesterreich u. Südwestböhmen zw. Bouquoi u. den böhm. österr. Aufständischen. 3. Aug., Hz. Maximilian v. Baiern u. das Ligistenheer vor Linz. 8. Sept., Vereinigung Bouquoi's mit dem Ligistenheere bei Nieder-Pölla i. Nie. Oe. (Oct., Kämpfe Dampierre's um Haimburg u. Preßburg mit Bethlen; Dampierre fällt.) E. Oct. kündigt Mansfeld den bö. Directoren den Dienst auf, (hält aber Pilsen fest). 7. Nov., das verein. ligist. kais. Heer am weißen Berge, wohin sich das feindliche von Rakonitz ausgezogen. 8. Nov., Entscheidungsschlacht; (Bethlen's Hilfstr. unter Pécsy, ung. Söldner der Böhmen unter Kornis.)

II. 1621—30. Die Zeiten nach der Schlacht am weißen Berge. Der deutsche Krieg und Gabriel Bethlen. Das erste Generalat Wallenstein's. Der oberösterr. Bauernaufstand. Der Regensburger Reichstag und die Entlassung Wallenstein's.

Spec. Quellen u. Literatur. Casp. Thuillerius (Thuillerio), Historia della guerra tra Ferdinando II. imper. e Gustavo Adolfo rè di Suecia. (Venet. 1634). Bisaccioni Maiolino, Mem. historiche della mossa d'Armi di Gustavo Adolfo in Germania nell' anno 1630, (Venet. 1642, 4°). Bogislaw Chemnitz (s. o.), Pappus (s. o.) u. A. Eine der intereff. polemischen Schriften, welche sich scharf über die Liga, den Bruder des Kaisers, Erzh. Leopold, ausläßt u. meist u. d. N. der „verkappte Altringer" bekannt ist, führt den T. „Altringer politisches Staatsbedenken, welches u. d. T. „Wilt du den Kayser sehen? so siehe hinter diesen Briefe" gedr. zu Mühlhausen (vorzugsweiser Berathungsort der Ligisten vor dem Regensb. Tage 1630) 1629 erschien (neu aufgelegt 1760, 4°). a) Der deutsche Krieg bis 1626. (Vgl. die Liter. des vorhergeh. A. z. B. ü. Mansfeld u. A.) Goll, der Segeberger Congreß, (ak. Abh., Prag 1875). Raumer, Briefe a. Paris z. Erläut. d. Gesch. des 16., 17. Jhh., (Lpz. 1831). Fh. v. Aretin, Corr. Friedrich's V. v. d. Pfalz, gen. d. böhm. Winterkönig, mit s. Gem., d. engl. Prinz. Elisabeth, u. A. i. s. Btr. z. Gesch. u. Lit. VII., 140—209, 260 bis 85. Fiedler, Corresp. des Pfalzgfn. Frie. u. s. Gem. Elisabeth mit Heinrich Math. v. Thurn a. d. JJ. 1625—29, (Oe. GArch., 31. Bd., 1864). Tadra, Briefe Albrecht's v. Waldstein an s. Schwiegervater Karl v. Harrach, 1625 bis 27, (ebda., 41. Bd., 1876), Btr. z. Gesch. der Feldzüge Bethlen's Gabor gegen Ferdinand II. i. J. 1623, (22 Briefe Wallenstein's an Karl v. Harrach), ebda., 55. Bd. Chlumetzky's Regg. d. Mkgfsch. Mähren. (Corr. Wall. mit Collalto). (Vgl. w. u. Wallenstein). Hellfeld, Joach. Ernst Hz. v. Sachsen-Weimar, (Parteigänger Friedrich's v. d. Pfalz). Goldschmidt, de liga evangelica anni 1625. (Diss.). Mittendorf, H. Christian's v. Braunschweig Wirks. währ. des 30j. Kr., (Archiv. des hist. V. f. Niedersachsen, N. F., I.). F. v. d. Decken, Hz. Georg v. Braunschw. u. Lüneburg, Btr. z. G. d. 30j. Kr. nach Orig.-Q. des hannov. Archivs. Hann. 1833—4. Tilly. Joh. Tserklaes Gf. v. Tilly, e. biogr. Skizze aus Orig. Q. gezogen. (Pilsen u. Lpz. 1792, noch immer brauchb.) Vgl. Jenaer Lit. Ztg. 1795, III., 231 f. Monogr. v. Villermont (in franz. Spr., Tournay 1859; deu. Uebs., Schaffh. 1860) u. O. Klopp, (Stuttg. 1861). Ue. den niedersächs. Krieg u. d. Schl. bei Lutter a. B. die Arb. v. Havemann, (Forsch. z. deu. G. I., 397—413), Waitz (ebda., S. 646). Liechtenstein, (Braunschw., 1850); insbes. Opel, d. niedersächs. dän. Krieg I., II. (Halle, 1872—8). Mansfeld: Großmann, Ernst v. M. u. die Schl. a. d. Dessauer Brücke, (Breslau 1869); v. dems., des Gfn. E. v. M. letzte Pläne und Thaten (1870). K. Fischer, der Tod des Mansfelders, (1878, Berlin). Trampler, Corr. des Card. Fürstb. Dietrichstein mit dem Hofkr.-R.-Präs. Collalto 1623—30 (s. o.). Darin finden sich außerdem noch Briefe des Diplomaten Lustriers aus Constantinopel (1625—27). Briefe des Mkgfn. v. Brandenburg (1623—30) und H. Schlick's, Gfn. v. Passaun (1625—28) vor.

Gabriel Bethlen (vgl. o. die Lit.) (Salamon) Két magyar diplomata, Pest 1867, (enthält 4 diplom. Berichte z. J. 1627 u. e. Anh. z. Gesch. d. JJ. 1606 bis 1627). Insbesondere: Török magyarkori okmánytár I., II.; Szilágyi, Bethlen G. levelei. 1880, (eine sehr wichtige und sorgfältige Publication); v. dems., Btr. z. Gesch. der Bündnisse Gabriel B.'s, (Ertek. Tört. t. kör. II., 8, 1873, 1—96.) Die letzten Pläne u. der Tod Bethlen's im Budap. Szemle Uj foly VII., 1867, S. 217 ff. Gf. J. Kemény, Das Treiben der Mächte Europa's i. den Jahren 1624—25 u. d. Fürst von Siebenbürgen Gabr. B., (Magaz. f. G. u. Liter. Sbb. I., 1844—5).

Einzelnes: Ue. den Tyrnauer Tag v. 1621 u. die Preßburger Huldigung an Ferdinand s. Hajnik im M. A. Ertesit. Philos. T. T. Közl. V., 1865, S. 141 f. Ue. den Gyarmater (1625) u. Szönyer Frieden (1627): Jászay im Tud. tár. 1837. Ertek. II., 39 f.; ebda. 1838. Ert. IV., 167. Bethlen's Instr. v. 22. Oct. 1627 f. s. Botsch. in Constantinopel, Mikó, v. Ötvös, i. Erd. tört. ad. I., 1855, S. 360 f. Die Schreiben des Botsch. Toldlágy an G. Bethlen, ebda., S. 248 f. Ue. den Preßburger Frieden (1626) v. Garády i. Budap. Sz. 1867 u. 1873. Ue. Katharina v. Brandenburg, Bethlen's Gattin, s. die urk. Mitth. von Ötvös i. M. ak. ertek. T. T. Közl. II., 1861—2, (vgl. Szilágyi, Nikl. Eszterházy's Brief v. 1. Dec. 1629 an die verwitw. Fürstin i. Uj magy Muz. 1853, I., S. 120 f.).

Wallenstein. Allg. Biographie, Jugendleben u. erstes Generalat. (Die gesammte Detaillit. bibliographisch zusammengestellt von G. Schmid, Custos d. Universitätsbibl. in Graz, i. d. Mitth. des Ver. f. G. d. Deu. in Bö. 1878, S. 65—141 u. Sep. Abdr. Die älteren Werke u. Abh. bis 1800 s. verz. b. Weber, S. 211 ff.). Die wichtigsten: Galeazzo Gualdo Priorato, hist. della vita d'Alb. Valstein, duca di Fridlanda, (Lugdun. B. 1643), auch lat. bearb. v. Jos. Arnd, (Rostock 1668) u. deutsch (anon.) u. d. T.: Lebensgesch. Albr. v. Wallenstein..... mit Münzen erläut. (Nürnb. 1769). J. Chr. Herchenhahn, Gesch. A. v. W. d. Friedl. E. Brchst. v. 30j. Kr., (3 Thle., Altenburg 1790—1; veraltet). Chr. G. v. Murr, Btr. z. Gesch. des 30j. Kr., insonderheit des Zust. der Rchsst. Nürnberg wä. dess. Nebst Urkk. u. vielen Erläut. z. G. des berühm. K. Generaliss. Albr. Wallenstein, H. z. F., Nürnb. 1790; insbes. S. 299—395, (noch immer brauchbar). — Neueres: Oesterr. Militärzeitschrift. 1812, 4. Bd., 10. H. Palacky, Jugendgesch. Albrecht's v. Waldstein, z. erstenm. nach echten Quellen geschr., (Jhb. d. böhm. Mus., Prag 1831, II., 1; vorzugsweise auf die biogr. Skizze im hdschr. Nachlasse des geistl. Historikers Čerwenka gestützt). Schottky, Ue. Wallenstein's Privatleben, (München 1832). Förster, Albr. v. W.'s ungedr. Briefe a. d. JJ. 1627—34, (3 Th., Berlin 1828 ff.); v. dems., W. als Feldh. u. Landesfürst i. s. öffentl. u. Privatleben. (Potsdam 1834). V. dems., „Wall. als regier. Hz. u. Landesherr", (i. Raumer's histor. Tschb. 1834). Vgl. dazu die o. cit. Publ. v. Chlumeczky, Tadra, (insbes. dessen Einl. z. den Briefen Wallenstein's an Collalto). Hurter, Z. Gesch. Wallenstein's bis 1629, (Schaffh. 1855. H. u. O. Klopp i. s. Tilly zählen z. den entschiedensten Tadlern Wallenstein's). Opel, Wallenstein im Stifte Halberstadt, 1625—6, (Diss. Halle, 1866). Reichard, die maritime Politik der Habsburger i. 17. Jhh., (Berlin, 1867). Diese Monogr. theilweise überholt von den archivalischen Aufschl. in den Publ. v. Mareš in d. Mitth. des Instit. f. österr. Gesch. 1881. — v. Janko, Wallenstein, ein Lebensbild, (Wien 1867). Ranke, Gesch. Wallenstein's. (Lpz. 1869; 3. A., 1872; ein mustergiltiges Werk). Schebek, Wallensteiniana in Briefen, Memor. u. Urkk. (Briefe aus d. JJ. 1619—32, i. d. Mitth. d. Ver. f. G. d. Deu. i. Bö., XIII. J., 1875). Hunziker, Wallenstein als Landesherr, besonders als Hz. v. Mecklenburg, (Zürich 1875). Ott. Lorenz, Briefe Wallenstein's meist ü. Meklenburg a. d. J. v. 1627—30, (Jhb. d. Ver. f. meklenb. G., 40. Jhg., Schwerin 1876, S. 89—130). Vgl. dazu s. Auss. i. Aprilheft der „Deutsche Rundschau" 1880; ferner die Publ. v. Krabbe „A. d. kirchl. u. wiss. Leben Rostock's"; Z. G. Wallenstein's u. d. 30j. Kr., (Berlin 1862). Hassel i. Raumer's hist. Tschb. 1867, Lisch i. Jhb. f. meklenb. G. 1870. Gindely, Auf welche Weise erwarb Albr. v. Waldstein s. Güter und welche Absichten leiteten ihn dabei? (Čas. č. Mus., 49. Bd., 1877). Vgl. Allg. Ztg., 1875, (s. IV. A.). Ue. Wallenstein u. Stralsund s. Zober, Gesch. d. Bel. v. Str. dch. W., (Strals. 1828) und Fock, Rügen-Pommersche Gesch., VI. Bd., (Wallenstein u. d. große Kurfürst vor Stralsund).

Der oberösterr. Bauernaufstand 1626. Hauptquelle: Khevenhüller, Ann Ferdin., X. (vgl. Zöttl, Chr. v. Steier s. o. u. „Bericht v. dem Zustande der Bauern, die Linz belagert haben." o. O. 1626, 4°). Das „Fadinger Lied", (entst. 1626—9, in 14 Strophen abgdr. im Hormayr'schen Arch. 1827, — vollst. i. d. Münchner hist. polit. Bll., 33. Bd., 1854, S. 945—70). Caraffa, Germ. sacra restaur., (Col. 1639; Anhang) u. die Relatione. Londorp, Latomus (Meurer), Theatr. europ. IV. Bd. Fh. v. Hoheneck, die löbl. Herrenstände des L. o. d. E.

(II.) Kurz, Btr. z. Gesch. des Landes o. d. E. (1805, 1., 2.). Pritz, G. d. Stadt Steier, (Linz 1837); v. dems., G. der Kl. Garsten u. Gleink, (Linz 1841). J. Stülz, Gesch. d. Cist. Kl. Wilhering, (Linz 1840). Hurter, Gesch. Ferdinand's II., 9. u. 10. Bd. (Vgl. die Monogr. ü. Kfst. Max. I. v. Bai. v. Wolf u. Schreiber). Czerwenka, die Khevenhüller. Alb. Czerny, Bilder aus d. Zt. der Bauernunruhen i. O. Oe., 1626, 1632, 1648. (Linz 1876, mit neuen archival. Belegen). A. Wolf, Gesch. Bild. a. Oe. (s. o.) I. (B. u. Fz. Chr. Khevenhüller).

Der Fürstentag v. Regensburg u. Wallenstein's Entlassung. Gfrörer, Gesch. Gustav Adolf's, (Stuttg. 1837, 4. A. v. O. Klopp, 1863; abgesehen v. kirchlichen Standpunkte, für eine richtigere Auffassung der polit. Sachlage bahnbrechend). Heyne, der Kurfürstentag zu Regensburg v. 1630. (Berlin 1866.)

Die Jahre 1621—23 zeigen uns einerseits die von Holland, England, Frankreich und Venedig begünstigte und besoldete Schilderhebung der Kämpen für die Sache des Pfälzers: des Grafen Ernst v. Mansfeld, des Weimarer Herzoges Ernst und Christian's v. Braunschweig, des „tollen“ Fürsten, denen dann der Mkgf. Georg Friedrich von Baden-Durlach an die Seite tritt, andererseits die wohlberechneten Schachzüge Gabriel Bethlen's, um im Krieg und Frieden als offener und geheimer Gegner des Kaisers für seine Machtstellung möglichst viele Vortheile zu ziehen. Der geld- und truppenarme Kaiser, im Schlepptaue der ihm an Kriegsmitteln überlegenen Ligisten und vor Allem ihres Hauptes, des (1623, 23. Febr.) nach mancherlei Anfechtungen mit den Ländern und der Kur des Pfälzers entlohnten Baiernherzoges Maximilian, abhängig von der Kriegshilfe und den Subsidien der spanisch-habsburgischen Schwestermacht, überdies zu der, die eigene Ländereinheit störenden Zuweisung Tirols und der Vorlande an seinen jüngern, weltlich gewordenen Bruder, Erzherzog Leopold[58], als Gründer einer besondern — habsburgisch-tirolischen Linie — genöthigt, (wodurch allerdings, gleichwie in der pfälzischen Länderfrage, die Berechnungen Spaniens durchkreuzt wurden) — sieht sich zunächst veranlaßt, des gefährlichsten Gegners auf dem eigenen Reichsboden, Gabriel Bethlen's, des Schützlings der launenhaften Pforte und Hortes der nationalen und protestantischen Opposition Ungarns, ledig zu werden. Dies konnte der Nikolsburger Friede v. 31. Dec. 1621 nicht dauernd bewirken, doch gelang zum mindesten die Pacification Ungarns im Oedenburger Reichstage (Sommer 1622), wodurch für die Zukunft die Stellung Bethlen's in Ungarn wesentlich verändert erscheint. 1622 (13. Mai) durch den Tod seiner Gattin Susanna Károlyi verwitwet, strebt dieser, obschon (1623 Frühj.) mit der Pforte, den Westmächten und Venedig gegen Ferdinand II. verbündet, die ihm aus Legitimitätsrücksichten willkommene Verlobung mit der Kaiserstochter Cäcilia Renata an. Als abgelehnter

Freier greift er dann wieder zu den Waffen, die er bis nach Mähren trägt, und nöthigt den Kaiser zur verdoppelten Anstrengung, den Frieden zu erhalten, welcher zu Wien (1624 8. Mai) auf Grundlage des Nikolsburgers zu Stande kommt.

Der Nikolsburger Friede enthält die Renuntiation des ungarischen Fürstentitels und die Rückgabe der Reichskrone von Seiten Gabriel Bethlen's, dem (eventuell seinem Neffen Stephan B.) dafür: 1.) die schles. Hzgth. Oppeln u. Ratibor mit dem Reichsfürstentitel, ferner Tokaj, Tarczal und Keresztur als erblicher, 2.) 7 Gespanschaften Ostungarns: Abauj, Zemplin, Borsód, Bereg, Ugocsa, Szatmár u. Szabolcs, mit Kaschau als lebenslänglicher Besitz, neben 3.) den Festungen Munkács u. Tokaj als Pfandherrschaften eingeräumt, 4.) die jährliche Türkenhilfe des Reiches v. 50.000 fl., 5.) die Aufrechthaltung des Wiener Friedens v. 1606, der Inauguraldiplome v. 1608 u. 1618 und die Eröffnung des ungarischen Reichstages binnen 6 Monaten zugesagt werden. Im Wiener Frieden von 1624, 8. Mai verzichtet B. auf Oppeln u. Ratibor und erhält dafür die große Burgherrschaft Ecsed a. d. ung. sbb. Grenze, deren Namen mitunter auch dieser Friede trägt. Der Gyarmater Friede v. 16. Apr. 1625 mit der Pforte (auf Grundlage des von Zsitvatorok v. 1606). — 1625, 26. Nov., 8. Dec., Wahl u. Krönung des k. Thronfolgers Ferdinand (III.) z. Könige Ungarns. 1627, 12. Sept., Szönyer Friede mit der Pforte.

Die brandenburgische Heirat Bethlen's fällt in das ereignißreiche Jahr 1625, das den großen deutschen Krieg neu und verheerender als zuvor entfesselt und einerseits den Mansfelder und Weimarer, voran den K. v. Dänemark, anderseits Gabriel Bethlen gegen den Kaiser in Waffen findet. Letzterer gewinnt an Albrecht v. Waldstein (Wallenstein) den Schöpfer und Generalissimus einer kaiserlichen Armee, die nun das Uebergewicht Ferdinand's II. im Reiche, zum wachsenden Aerger Baierns, der Liga und ihres von Tilly geführten Heeres, bewirkt.

Albr. v. Waldstein, g. 1583, 14. Sept. auf Schl. Nachod, (die Angabe, 15. Sept. Schl. Heřmanic, hat genauere Nachrichten wider sich), 3. S. des Herrn Wilhelm W. auf Heřmanic u. der Margar. Freiin Smiřický; Neffe Albrecht's v. Slawata-Koschumberg, Vetter Wilhelm's v. Slawata-Neuhaus, (des kath. Convertiten u. Regierungsmannes). 1599, Aufenthalt a. d. Altdorfer Universität. 1602, Reisen mit Lacek v. Riesenburg unter Obhut des Mag. Verdungus (Vierting) aus Franken, Kepler's Fachgenossen u. Freundes, in Westeuropa; längerer Aufenthalt an der Univ. zu Padua. Dienste unter Basta im Türkenkriege bis 1606. 1607, Kämmerling Erzh. Mathias'. (1609, Kepler's Horoskop); erste Heirat mit der verwitweten Lucrezia Nikessin (Nešková) von Landeck, Verwandten Karl's v. Zierotin. 1614, 30. März, † s. Gem. Universalerbe der Frau u. s. Oheims Albrecht. 1617, Oberst im Venedigerkriege vor Gradiska. 1618—23, die Zeiten des Emporkommens Wallenstein's als Verfechters der dynastischen Interessen, Kriegsmannes und klug berechnenden Gütererwerbers. 1620, Generalquartiermeister. 1623, Gen. Wachtmeister. 9. Juni, 2. Ehe mit Kathar. v. Harrach. Eintritt in die mächtige Eggenberger'sche Clique o. „Familie". 7. Sept. „Fürst v. Gottes Gnaden, Regierer des Hauses Waldstein u. Friedland", (1622, käufl. Erw. v. Friedland, 1623 der Herrschaft Jitschin.) 1624, Sept., „Herzog" v. Friedland. 1624—5, Verhandlungen und Uebernahme des obersten Generalates. 12. Mai, 1625 zunächst 15.000 M. z. F. u. 6000 R. festgesetzt, die dann vermehrt werden. 1627 bis 29, die Zeit der großen Armeeorganisation und des betreffenden Verpflegswesens. 1627, 1. Sept., Fürst v. Sagan u. Herr v. Priebus. 1. Febr., 1628, die Meklenburger Fürstenthümer als kais. Pfandherrschaft ihm verliehen.

Die 1626 zu Brüssel zwischen dem Kaiser, Spanien und Baiern enger gewordene Allianz festigt sich durch die Erfolge der ligistisch-kaiserlichen Waffen (April—Aug.) auf deutschem Reichsboden, die in Ungarn (Herbst) keine entscheidende Waffenthat, aber dennoch die Lähmung des feindlichen Waffenbündnisses zur Folge haben, lockert sich aber bald wieder, indem die eifersüchtig gewordene Liga den Plan Wallenstein's wittert, ein starkes Kaiserthum auf Kosten der oligarchischen Fürstengewalt aufzurichten[59]) und dasselbe durch eine starke Armee, Befestigung der Meeresküste und Gründung einer kais. Nordmeerflotte[60]) zu stützen. Letzterer Plan, dessen Unterhändler vornehmlich Gf. L. A. v. Schwarzenberg war, scheitert jedoch an dem Mißtrauen der Hansa und der Gegnerschaft Schwedens und Dänemarks. Letzteres schließt 23. Mai, 1629 zu Lübeck Frieden mit dem Kaiser. Dagegen ist Schweden, mit Frankreich verbündet, zum Kampfe gegen den Kaiser und die Liga bereit, und das von der Curie, den Jesuiten, der Liga und dem intriguirenden Frankreich betriebene Restitutionsedict — auf Grundlage des „geistlichen Vorbehaltes" (reservatum ecclesiasticum) im Augsburger Religionsfrieden v. 1555 — eine juristisch verfechtbare, politisch verwerfliche Maßregel, hat bald die von der Liga und Frankreich seit 1627 geplante Entlassung Wallenstein's (13. Aug. 1630) auf dem Regensburger Reichstage zur Folge, mit ihr die thatsächliche Auflösung des kaiserlichen Heeres, angesichts der schwedischen Landung in Deutschland (24. Juni) und der im mantuanischen Erbfolgekriege klargelegten Feindschaft Frankreichs.

Der oberösterreichische Bauernkrieg des Jahres 1626 war das Ergebniß des Ankämpfens der protestantischen Landbevölkerung wider die s. 1624 von kaiserlicher Seite begonnene Rekatholisirung, vor Allem aber gegen die verhaßte bairische Pfandherrschaft, durch welche Oberösterreich in eine unerquickliche Zwitterstellung inmitten des Pfandinhabers und Eigenthümers, der unmittelbaren Fremdregierung und mittelbaren Erbherrschaft gerieth. Dabei wirkten die alten socialen Gegensätze zwischen Grundholden und Grundherren, örtlich Anstoß gebend, mit. Kurze Zeit nach der k. Pardonirungsresolution v. 27. Febr. 1625 und der ständischen Abbitte für die Theilnahme an der Bewegung der JJ. 1618—20 (M. Apr.) beginnen Auflehnungen einzelner Gemeinden wider die „Katholischmacher", die auch dem schwergeprüften Kepler, damals Insassen von Linz, unangenehm wurden. Gleichzeitige starke Auswanderungen, der Aufstand der Khevenhüller'schen Unterthanen von Frankenburg, drohende Symptome der Einwirkung österreichischer Emigrationsheerde, wie solche auf der reichsunmittelbaren Enclave Ortenburg, zu Regensburg, Dresden, Jena u. a. O. bestanden, noch mehr jedoch politischer Emissäre Hollands, Englands, Frankreichs, des Pfälzers Friedrich, Gabriel Bethlen's

auf Stände und Volk Oberösterreichs, anderseits harte Strafmaßregeln des gestrengen und verhaßten Statthalters der Baiern, Herberstorf, gehen dem Ausbruche des „Bauernkrieges" unter dem „Oberhauptmann" Stephan Fadinger, († 28. Juni 1626 bei der Belagerung v. Linz), dem „Miniwirth", Achaz Wiellinger u. A. vorher, der erst nach manchen Kämpfen der bewaffneten Macht des Kaisers und Baierns vom Haudegen Pappenheim in drei blutigen Schlachten: b. Efferding (9. Nov.), Gmunden (15. Nov.) u. Wolfseck (30. Nov.) niedergeworfen und hart bestraft wird. Dadurch erscheint die Rückeinlösung Oberösterreichs von Baiern im Wege der Cession der Ober- und einzelner Theile der Unterpfalz an dasselbe (1628) beschleunigt, so daß 28. Nov. 1630 das Land dem Kaiser wieder huldigte.

Uebersicht der wichtigsten Kriegsereignisse 1621—30.

1621, Ungarn-Mähren. (Krieg der Kaiserlichen unter Bouquoi [gefallen den 10. Juli vor Neuhäusel], Collalto u. Wallenstein mit Gabr. Bethlen und dem Mkgfn. v. Jägerndorf. Polen, mit dem K. Ferd. II. verbündet). Jänn.—Oct., Kämpfe um Skalitz, Theben, Preßburg, Neuhäusel, Tyrnau, (Straßnitz in Mä. v. d. Ungarn erob.), Vordringen Bethlen's bis Ung. Brod. Kämpfe um Kremsier. (Pilsen 28. Febr. v. dem Mansfeld'schen Obersten Fränkl übergeben.) Rüstungen Mansfeld's u. des Hz. Ernst v. Weimar für den Pfälzer.

1622, Westdeutschland. Kais. ligistischer Krieg in Verbindung mit Spanien unter Tilly u. Spinola gegen die pfälz. Partei. 29. Apr., b. Wiesloch o. Mongolsheim, 6. Mai zw. Wimpfen u. Heilbronn, 20. Juni b. Höchst: Siege Tilly's. 16. Sept., 2. Nov., Heidelberg u. Mannheim erstürmt.

1623, Deutschland u. Ungarn. 6. Aug., Tilly's Sieg b. Stadtloo o. Stadtlohn. 17.—27. Nov., Kämpfe b. Göding mit Bethlen's Truppen (Carassa u. Wallenstein) u. Neutra mit türk. Soldtruppen Bethlen's.

1625, Dän. niedersächs. Krieg. (Tilly u. Wallenstein). 1.—25. Apr., Kampf bei Dessau (Wallenstein u. der Sachse Arnim) gegen Mansfeld. Mansfeld u. der Weimarer durch Schlesien über den Jablunkaer Paß nach Ungarn. 27. Aug., Sieg Tilly's b. Lutter a. Barenberge ü. K. Christian IV. v. Dänemark; (4. Nov., Sieg b. Hannover.) Sept., Vorstoß Bethlen's zur Vereinigung mit denselben. Murtteza-Pascha verein. sich mit Bethlen 29. Sept. b. Neogräd. 2. Oct., Bethlen's Vereinigung mit Mansfeld u. dem Weimarer. Wallenstein's Rückzug. (E. Nov. s. Zusammenkunft mit Eggenberg zu Bruck a. d. L.). 20. Nov., Tod Mansfeld's auf s. Zuge an's Meer b. Zara. 4. Dec., Tod des Weimarers auf s. Rückzuge nach Schlesien.

1627—9 (Tilly u. Wallenstein), dän. niedersächs. Krieg, (schwed. poln. Krieg). 1627, Kä. um Viborg, Aalborg, Wolfenbüttel, Stade. 1628, 24. Febr.—4. Aug., Kampf um Stralsund, (A. Sept. 2. Angriff). 22. Aug., Treffen b. Wolgast. 1629, März—29. Sept., Belag. v. Magdeburg. 17. Juni, Kampf zw. Stuhm u. Marienwerder, (Kampf eines Wallenstein'schen Corps, den Polen verbündet, gegen die Schweden.) — 27. Juli, Peterwardein i. U. von den Türken erobert.

1629—30, Mantuanischer Krieg (Collalto, Gallas, Aldringer u. Mkgf. v. Brandenburg). 1629, Apr.—Mai, Erob. v. Nizza della Paglia, Aqui. Belag. Mantua's. 1630, M. Mai, Casale belagert, Mantua 28. Juli erobert. 26. Oct., unentschiedene Schl. b. Casale. 1631, Friede von Chierasco. Hz. Karl v. Nevers als kais. Lehensträger im Besitze v. Mantua belassen, Pignerol, Riva u. Perusa an Frankreich abgetreten.

III. 1630—32. Der Eintritt Schwedens in den 30j. Krieg u. das zweite Generalat Wallenstein's bis zur Lützner Schlacht.

Spec. Quellen u. Literatur. (vgl. die allg. und die des vorhergeh. Abschn., insbes. Geijèr, Cronholm, Gfrörer, O. Klopp, Häusser, — Droysen, Gesch. d. preuß. Pol. III.). Monographie: G. Droysen (d. jüng.), Gustav Adolf, (2 Bde., Lpz., 1869—70). G. Adolf's Deutschland betreff. Correspondenz sammt e. Sammlung v. Briefen u. Staatsschr., einschl. die Zeiten der Reichsverwesung Oxenstierna's 1623—38, in Moser's patriot. Arch. f. Deu., (Ffk. u. Lpz. 1784 bis 90), 5., 6. Bd. Zober, Ungedr. Briefe Albr.'s v. Wallenstein u. Gustav Adolf's des Gr., nebst e. Anh. enth. Beitr. z. G. des 30j. Kr., (Stralf. 1830). Die v. H. O. Feith her. Corr. G. Adolf's mit s. General D. von In- u. Knyphausen 1630—2, (Gröningen 1860: Lettres de Gustave Adolphe.....) und das von Klinkowström u. Mankell h. Arkiv z. Gesch. d. schwed. Kriege, 1.—3. Bd.: 1630—32. (Stockholm, 1854—61). G. Droysen, Les négoc. pour la paix générale dans l'hiver 1631—32, (aus d. K. Archiv f. sächs. Geschichte).

Verhältniß Roms zu Ferdinand II. Gregorovius, Urban VIII. i. Widersprüche zu Spanien u. dem Kaiser. Episode des 30j. Kr., (Stuttg. 1880).

Die Sachsen u. Exulanten in Böhmen. 1631—2. Sehr wichtig ist das Diarium des Jakob Wčelín ü. d. Sachseneinfall v. 1631, eine (nach Prof. Rezek's Mitth. i. Čas. česk. mus., J. 1880) jetzt verlorene Hdschr., fast vollständig erhalten in Bečkowský's Poselk. d. př. II. Th., 3. Bd. (Ausg. v. Rezek). Verwerthet findet sich Wčelín in der trefflichen Abh. v. Hallwich, „Wallenstein u. die Sachsen i. Böhmen" 1631—2, Forsch. z. deu. G. XXI (1881), S. 117—222. — Ue. die Feldzüge G. Adolf's i. Deu. die ältere Arb. v. Grimoard, (Stockh. 1782, Neufchatel 1789, I.), Bülow (2 Th., Berlin 1808).... die schwed. Monogr. von Hammarstrand, (1. Upsala, 1861); insbesondere: Fh. v. Helbig, G. A. u. die Kf. v. Sachsen u. Brandenburg. (Lpz. 1854). Soden, G. A. u. s. Heer i. Süddeu. 1631—5, 3 Bde., Erlangen 1865—9. — Gustav Adolf, Tilly u. Magdeburg vgl. die Arbeiten v. Rese, (Magdb. 1809), Heising, Magdeburg nicht durch Tilly zerstört. Gust. Adolf i. Deu., (Berlin 1846, 2. A. 1855). Kutscheit, Heising für Tilly.... (Magdeb. 1847; polemisirt gegen Heising, ohne sonderliches Glück). Bensen, d. Verhängniß Magdeburgs, (Schaffh. 1858). Wittich, Magdeb., Gustav Adolf u. Tilly, I., II., (Berl. 1874).

Die zweite Uebernahme des Generalates durch Wallenstein. (Vgl. die vorhergeh. Lit. ü. Wall., insbes. Förster, Ranke und die folgende im IV. Abschn.): Dudik, Wallenstein, v. s. Enthebung bis z. abermal. Uebernahme des Armee-Obercommandos v. 15. Aug. 1630 bis 13. Apr. 1633, (Wien 1858). Vgl. Oe. GArch., J. 1866: Wallenstein's Correspondenz, eine Nachlese, u. Neue österr. Milit. Ztschr., (s. 1860): „Ue. die Capitulation Friedland's b. Uebernahme des Generalats." Helbig, Wallenstein u. Arnim 1632—34. (Dresden 1850, Progr. Arbeit). Vgl. Gliubich, gli ultimi successi di Alberto di Waldstein, narrati dagli ambasciatori Veneti. Oe. GArch., 28. Bd. Zwiedinek-Südenhorst, H. Ulr. von Eggenberg (s. o., enthält u. A. die wichtige kais. Vollmacht für die Unterhandlungen dieses Ministers mit Wallenstein i. Anh.). Von besonderer Wichtigkeit Hallwich's Quellen-Publicat. auch in dieser Richtung s. w. u., u. s. Abh.: Wallenstein u. Arnim i. Frühj. 1632, (Mitth. des V. f. G. d. Deu. i. Bö., XVII. J., 2, 1878). Ue. die Schlacht b. Lützen (6. Nov. 1632) s. Vincke, (Berlin 1832), Fiedler, (i. den Forsch. z. deu. Gesch., IV. J., 1864) u. Droysen, (ebda. V., 1865).

Ungarn-Siebenbürgen 1630-32. Die fürstl. Herrschaft Katharina's v. Brandenburg, d. Witwe Gabriel Bethlen's — Abh. v. Ötvös im Magy. akad. Ertes. Philos. T. T. Közl. II., 1861—2, S. 53 ff. (Auszug daraus i. Budap. Sz. XII., 1861). Die Sendung des Cardinalprimas Peter Pázmán nach Rom i. J. 1632: Mednyánszky Fh. v., Legatio Pazman. (Tgb.) Vgl. Frankl i. Akad. Ertes. 1871, V., S. 245 f. u. Pázmán élete III. (1871). 1. Cap.

Die Sachlage in Deutschland, zur Zeit der Landung des Schwedenköniges bis zum Falle Magdeburgs (Juni 1630—Mai 1631), verschleierte nicht blos dem Kaiser und der Liga, sondern auch den vordersten Fürsten des protestantischen Deutschlands, dem Brandenburger und Sachsen, die weltgeschichtlichen Folgen des Angriffskrieges Gustav Adolf's, welcher sich (1629, 29. Sept.) durch den Stuhmer Frieden Polen gegenüber wohl die Hände freigemacht hatte, aber zunächst blos über eine bescheidene Waffenmacht, die eigennützige Bundesgenossenschaft Frankreichs und noch keineswegs über werkthätige Sympathieen des protestantischen Deutschlands verfügte, überdies auch auf das willkommene Eingreifen Gabriel Bethlen's nicht mehr rechnen konnte.

Dieser gefürchtete und planreiche Gegner des Kaisers, der auch den Cardinalprimas Pázmán, nicht aber den Palatin Nikl. Eszterházi über seine Absichten zu täuschen verstand, war bereits einem frühen Tode (1629, 15. Nov.) erlegen und hinterließ das Fürstenthum Siebenbürgen unter der zerfahrenen Regentschaft seiner von ihrem Günstling Csáki und katholischen Tendenzen beherrschten Witwe Katharina von Brandenburg und des Neffen Stephan Bethlen, in einem anarchischen Zustande, welchem nach der erzwungenen Abdankung Katharina's (1630, 28. Sept.) die Fürstenwahl Georg Rákóczi's I. (E. Nov. 1630) ein Ende machte, eines vorsichtigen politischen Rechners, der zunächst blos die Anerkennung der Pforte (1631, 22. März) und den Ausgleich mit dem Kaiser als Könige Ungarns (13. Apr.) auf Grundlage der bezüglichen Errungenschaften seines Vorgängers Bethlen anzustreben bemüht sein mußte.

Erst seit dem Falle Magdeburgs, der verhängnißvollsten Errungenschaft des ligistisch-kaiserlichen Heeres unter Tilly, welcher wohl die Eroberung, aber keineswegs die Zerstörung dieses wichtigsten Bollwerkes an der Elbe beabsichtigte, verändert sich jene Sachlage zum Nachtheile der Liga und des Kaisers. Der Leipziger Sieg des Schwedenköniges und seines erzwungenen Verbündeten, des Chf. v. Sachsen (1631, 17. Sept.) eröffnet ihm ganz Süd- und Westdeutschland, den Sachsen, mit den Exulanten im Gefolge, Böhmen, woselbst vor Allem Prag in die Hände des Feindes fällt[61]).

In dieser drangvollen Zeit (Oct. bis Dec. 1631) vollzieht sich die Wiedererhebung Wallenstein's als Rettungsankers der kaiserlichen und ligistischen Interessen, in Folge von längeren Werbungen, die den, auch nach seiner Enthebung mit dem Wiener Hofe und der ihn beherrschenden Eggenberger „Familie“ in ständiger Fühlung beharrenden, andererseits in unaufgehellte Negotiationen mit dem Schwedenkönige verflochtenen Herzog von Friedland zunächst bestimmten, als Vertrauensmann des Kaisers s. E. Nov. 1631 mit dem sächsischen Obergeneral

Arnim zu unterhandeln und s. December d. J. mit wohlberechnetem Zögern als Organisator eines neues kaiserlichen Heeres v. 100.000 M. hervorzutreten, ohne sich jedoch vorderhand dem Obercommando unterziehen zu wollen.

Erst nach der zweiten Niederlage und dem Falle Tilly's (1632, 5. Apr.), in der Zeit äußerster Bedrängniß, schließt Wallenstein mit dem Fürsten Eggenberg in Znaim ab (15., 16. Apr.), auf Grundlage von Bedingungen, deren genauer Wortlaut nicht bekannt ist, die jedoch in ihrer traditionellen Fassung den wesentlichen Kern eines Dienstvertrages enthalten mögen, zu dessen Abschlusse der genannte Minister förmlich carta bianca erhielt und worin der Friedländer weit mehr als Reichsfürst und Condottiere großen Styles denn als kais. Unterthan und Kriegsmann erscheint. Jedenfalls lag in der Anomalie dieser Stellung W.'s der spätere verhängnißvolle Conflict begründet, das, was der Kaiser selbst später zu bedauern Anlaß fand (s. 1633—4).

Interessant für die Gegensätze der schwedischen und französischen Politik im Winter 1631—32 ist die Thatsache, daß damals Gustav Adolf die Pacification zw. Schweden u. Deutschland, Richelieu hinwieder eine sächsisch-bairische Allianz gegen Oesterreich betrieb.

Vom 26. Apr. bis 22. Mai 1632 löst Wallenstein, der neue Generalissimus, die nächste Aufgabe, die Verdrängung der wenig widerstandslustigen Sachsen aus Böhmen, und sieht sich bald nach der Vereinigung mit dem geängstigten Baiernfürsten (1632, 14. bis 30. Juni, b. Weiden u. Neumarkt) dem Schwedenkönige gegenüber, dessen heftige Angriffe auf das Nürnberger verschanzte Lager mit einer empfindlichen Schlappe und dem Abzuge nach Fürth (25. August) schlossen. Diese Schlappe machten die Schweden vor Lützen wett (6. Nov.), bezahlten aber den hart errungenen, verlustreichen Sieg mit dem Tode ihres königlichen Feldherrn.

Uebersicht der wichtigsten Kriegsereignisse. 1630, Norddeu. schwed. Krieg zwischen G. Adolf und den Kaiserlich-Ligistischen. Mai—Dec., Kämpfe an der Ostseeküste (Rügen, Wolgast, Neuhaus a. d. Kränke, Stettin, Greifenhagen), Magdeburg v. Tilly s. Dec. belagert. 1631, Kämpfe im Vorpommerschen. 9. März, Neubrandenburg v. d. Kais. erstürmt; 3. Apr. erobert Gust. Adolf Frankfurt a. d. Oder. 10. Mai, Tilly u. Pappenheim ero. Magdeburg. (Mai—Juni, Kämpfe i. Schwäb. Kempten, Memmingen.) 6. Juli, Regensburg; 26. Aug., Merseburg v. den Kaiserl. besetzt. 7. Sept., Gustav Adolf's Sieg a. Breitenfeld b. Leipzig; 8. Sept., Nachhutgefecht b. Merseburg; Gustav Adolf's Zug nach Westdeutschland (die „Pfaffenstrasse"). Sept., Dec., Kämpfe in Süd- u. Westdeutschland; um Magdeburg. — 1632, 5., 6. April, Kämpfe b. Rain am Lech. Tilly's Tod. Wallenstein in Böhmen; die Sachsen i. Mai, Juni aus Prag, Eger, Falkenau u. Ellenbogen verdrängt. Treffen im Aug. in Ostfranken u. Schlesien (Oder). Kämpfe zw. W. u. G. A. b. Nürnberg. Schlacht v. 24. Aug. Kämpfe im Westfäl., Braunschw. u. Sächs. (Coburg. Sept., Oct., Meissen, Leipzig, Naumburg). 6. Nov., Schl. b. Lützen. G. Adolf's Tod, Kämpfe in der Lausitz. 27. Dec. cap. Zwickau an d. Schweden.

IV. Der Ausgang Wallenstein's und der 30j. Krieg bis zur Nördlinger Schlacht. E. 1632 bis September 1634.

Spec. Quellen u. Literatur. Die Schlußzeit Wallenstein's u. die Frage über s. Schuld. S. die zeitgen. und ältere Literatur b. Weber S. 212—13. Die officiösen Rechtfertigungen der Ermordung Wallenstein's sind vornehmlich: 1. Alberti Fridlandi perduellionis chaos, ingrati animi abyssus.... cum lic. super. anno 1634 (mense Martio); 2. Albr. Curtius (Pseudonym?), Ausführlicher u. gründlicher Bericht der vorgewesten friedländischen u. seiner Adhärenten abscheulichen Prodition..... Mit k. Maj. Freyheit i. Wien gegeben u. nach selbem Orig. b. H. Kleinhausen, kais. Postverwalter in Hamburg verlegt, 1635 (lat. Ausg. Coniuratio Alberti Fridl. ducis); auch b. Khevenhüller XII. Bd., i. etwas veränderter Fassung; Murr i. s. Ermord. Albr. Hz. v. Fr. (1816) verwechselt diesen Bericht mit dem Perduellionis chaos; (auch v. diesem Berichte gilt nach Schebeck die geistige Urheberschaft Slawata's)... 3. v. Butler, Gordon u. Leslie ausgehend: Apologia, aus was wichtigen Ursachen etliche zu Eger in Bö. anwesende J. k. Mjst. Kriegsoffizier an den k. Generaliss. Albrecht Hz. z. Friedland d. 15. (25.) Febr. 1634 gewaltthätige Hand anzulegen u. zu Verhütung höchsten Unheils demselben vom Leben zu helfen genöthigt worden, neben umständl. Verlauf, wie selbiges geschehen (1634, 2 Bog.). 4. B. bayr. S. Der Discurs oder des Friedlands Actiones und gegebene ungleiche Ordonanzen anno 1632 u. 1634. (Abgdr. in Aretin's Bay. auswärt. Verhältn. I. Urk., S. 337..). B. span. Seite die Relacion de la muerte (s. w. u.). — Apologetisches zeitgenöss. Material. Zu diesem zählen insbesondere: „Eigentliche Abbildung des Egerischen Pankets, was von denen zu halten, welche ihre moerderische Hand an ihren General gelegt" u. „Relation aus Parnasso ü. die eingekomm. Adviſen des Meuchelmordes an Kais. Maj. Generaliss. Hzg. v. Friedland durch Obristen Buttler". (1634, 4°). In die Classe der wichtigsten Privatrelationen zählen Thom. Carve, Itinerarium cum historia facti Butleri, Gordon, Leslie et aliorum. (Mainz 1639, 12°, 3. A., 1640). Sehr gelesen war auch die Skizze in Sarrasin's Werken (Paris 1656) „la conspiration de Valstein". Eine belehrende Zusammenstellung der Anklageschrr. und Apologieen b. Murr, Die Ermordung Albrecht's, Hzg. v. Friedland, (Halle 1816) und im Anhange zu Ranke's „Wallenstein" (S. 459—532 u. 506—32: Actenstücke a. den sächs. Verhandlungen 1632, 34 u. aus den spanischen Acten in Brüssel v. J. 1634, besonders die „Relacion de la muerte de Walenstein y de sus sequaces" z. Schl.; vgl. Hallwich's u. Schebek's (w. u.) Publicationen für die Quellenkunde dieser Frage. — Verhandlungen Wallenstein's mit Schweden, Sachsen u. Frankreich, b. Khevenhüller XII., (etwas abgeändert) u. im deu. Originaltext, h. von Dvorský 1867 i. e. čech. Abh. Roepell, de Alberto Waldsteinio Friedlandiæ duce proditore. (Halle 1834). Vgl. die deu. Bearb. dieser Diss. i. Raumer's hist. Tschb., J. 1845. Wagner, Des Hz. v. Friedland Unterhandlungen mit Frankreich u. Schweden 1633—4. (Hormayr's Tschb., 1847). Fh. v. Aretin, Wallenstein; Beiträge z. näh. Kenntniß s. Charakters, s. Pläne, s. Verhältn. z. Baiern. (München 1845). Helbig, Wall. u. Arnim (s. o.). Der K. Ferdinand II. u. d. Hz. v. Friedland während des Winters 1633—4, (1852). Gliubich (s. o.). Fiedler i. Jhb. f. vaterl. Gesch., (Wien 1861). Hallwich, Z. Gesch. Wallenstein's i. J. 1633, (Arch. f. sächs. Gesch., N. F., III. Bd., 4. H., 1877; wichtiges Material) u. s. neueste große Publication: Wallenstein's Ende. Ungedr. Briefe u. Acten, 2 Bde., (Leipz. 1879). Das Material, im Ganzen 1350 Nummern, entstammt dem Wiener H. H. u. St. A., der s. den Salzb. Erzbischof, Paris Lodron, bestimmten „Relation", sammt urkdl. Beilagen i. e. Codex, auf welchen schon Chmel hinwies, den Prof. F. Mayer i. Graz excerp. und dann das Material an Hallwich überließ, den Acten-Auszügen des Wiener Hofbeamten Kubischek, (welche auch Majláth, aber einseitig benützte), den Acten des Wiener k. k. Kriegsarchivs, desgl. des dortigen Adels-Hofkammer- u. Hofkanzlei-Archivs, des Prager Landesarchivs, des Clary-Aldringer'schen Archivs in Teplitz, des Dresdner Hauptstaatsarchivs u. des gfl. Schaffgotschen

Archivs zu Warmbrunn in Schlesien, — und erscheint in 3 Bücher gegliedert: I. Wallenstein i. Prag (1. Jänner bis 2. Mai 1633). II. V. Gitschin nach Steinau (3. Mai—12. October 1633). III. Von Strinau bis Eger (12. Oct. 1633 bis 25. Febr. 1634). Die ausführliche Einleitung, CLXXXII SS., begründet den apologetischen Standpunkt Hallwich's. (Vgl. auch s. Vortrag b. d. Wanderversammlung des Ver. f. Gesch. d. Deu. in Bö. zu Eger, 1880, s. Mitth. dess.). Ein III. Bd. soll die Correspondenz der bei d. Wallenstein'schen Katastrophe als dessen Gegner handelnden kais. Generale u. Vertrauensmänner, wie Gallas, Piccolomini, Aldringer, Maradas u. A. bringen.

Schebek (vgl. o. s. Wallensteiniana), „Die Lösung der Wallensteinfrage", (Berlin, Hofmann, 1881), mit einem Anhange von actenmäßigen Belegen, verfolgt den interessanten, sicherlich aber auch mehrseitig anfechtbaren Nachweis, daß der intriguante Hauptgegner Wallenstein's sein Vetter Gf. Wilhelm Slawata, (der Defenestrirte v. 1618, Convertit, Regierungsmann u. Streber), gewesen sei, einerseits die Mittheilungen des P. Alexander an Kurfürsten Maximilian v. Baiern (v. Frühj. 1628) über Wallenstein's Entwürfe, den glchz. „unvorgreiflichen Discurs"..., die angeblichen Artikel, unter denen Wallenstein das 2. Generalat übernahm, v. J. 1632 (April), desgleichen die wider Wallenstein's Heerführung gerichtete, v. Schebek ihrer Provenienz nach „Bamberger" genannte Denkschrift, den Estratto dal francese (Sommer 1633), andererseits die offiziöse Publicistik zur Rechtfertigung der Ermordung Wallenstein's und die Enthüllungen des Sesyma v. Raschin, überdies auch die Berichte im Theatrum europæum über die Ranzionirungen Wallenstein's, theils stylisirt, theils inspirirt habe, ja selbst auch für die Erfindung angeblich savoyischer Relationen über Wallenstein's Unterhandlungen mit Frankreich, die dann vom bairischen Hofagenten, Richel, aus Wien nach München berichtet wurden, für die Fälschung der Unterhandlungen Wallenstein's mit Arnim i. Sommer 1633, für die tendenziöse Ausmalung der I. Pilsner Versammlung v. 12. Jänner 1634 als ausgemachter hochverrätherischer Conspiration und sogar für die Einschmugglung gefälschter Actenstücke in das sächsische Archiv, (über W.'s Unterhandlungen mit Schweden im Spätjahre 1631), und in das französische, (in den Berichten des Marquis von Feuquières über die Dresdner Regotiationen mit Kinsky), verantwortlich gemacht werden dürfe, und bietet endlich apologetische Quellenbelege, unter denen auch der Auszug aus der Jitschiner Hauschronik der Jesuiten, enth. Balbin's interessante Skizze ü. Wallenstein u. die kathol. Restauration Böhmens (s. o.), und die Notiz v. Czerwenka, (vgl. Palacky's Abh. i. Jahresber. des bö. Mus.. 1831), hervorgehoben zu werden verdienen.

Die Monographieen ü. die Schuldfrage Wallenstein's nach Anklägern und Vertheidigern desselben geordnet. (Vgl. Krönlein, Wall. u. seine neuesten hist. Ankläger u. Vertheidiger, Lpz. 1845. Helbig i. d. Allg. Monatschr. f. Wiss. u. Lit., Braunschw. 1853, Ranke, Hallwich, Wall. Ende, u. Schebek, D. L. d. W.). Verfechter des planmäßigen Hochverrathes, der Schuld Wallenstein's: Herchenhahn (s. o.), Roepell (s. o.), Majláth III. Bd. (1842), (dsgl. Meynert), Aretin (s. o.), Rudhart, Einige Worte ü. W.'s Schuld, (Münch. 1850), Helbig (s. w. u.) — nur bedingter Weise — Dudik, (Wall. v. s. Enthebung u. s. w. (s. o.) und „der Proceß des Obersten Mohr v. Waldt, (v. Wall. in den letzten Tagen, unmittelbar nach der zweiten Pilsner Versammlung, 21. Febr. 1634 sammt O. Breuner[82]) nach Wien an den Kaiser abges. u. hier verhaftet), nach den Acten des Kriegsminist., h. i. Oe. GArch., XXV. Bd.), Hurter, Z. Gesch. Wallenstein's bis 1629 (s. o.) u. bei in dem ausf. Werke: Wallenstein's vier letzte Lebensjahre, (Wien 1862), Gindely. Forsch. in fremden u. einh. Arch., (s. o. SB. d. Wie. A. 1862). Höfler i. d. d. Revue 1867, I.; Gindely, „Neues über W. i. d. Allg. Ztg. 1875, Beil. Nr. 147—8. Vgl. Lpz. Ztg., wiss. Beil. 1875, Nr. 49 u. Katt i. d. Forsch. z. deu. Gesch., 16. Jahrg. — Apologeten: (beziehungsweise Schiller u. Gfrörer, Gustav Adolf, 3. A., 1852): Förster (vgl. o.), Wallenstein's Proceß, (Leipz. 1844, epochemachend), Helbig, (Wall. u. Arnim, v. J. 1850; in der 2. Monogr., Der K. Ferd. II. u. d. H. v. Frie. v. J. 1852 neigt er mehr den Anklägern zu), O. Lorenz, Oesterr. Stellung in Deu. wä. der ersten Hälfte des 30j. Kr., (1858, Wien, Vortrag, polem. besonders

gegen Hurter.) Janko (s. o.), Wittich, Wallenstein u. die Spanier, (Preuß. Jahrb. 1869), beziehungsweise auch Ranke, der jedoch den Standpunkt strengster Objectivität zu wahren beflissen ist, Prökl, (Wallenstein, Lpz. 1876), insbesond. aber Hallwich u. Schebek.

Biographieen der Generäle o. Kriegsobersten Wallenstein's: Oe. Milit. Ztschr. 1808, 1812. Bergmann's Medaillen, II. Bd. Heß, Biogr. und Autogr. z. Schiller's Wallenstein, (Jena 1867). Ue. die Schlacht b. Nördlingen. Röse, Hz. Bernhard d. Große v. Sachsen-Weimar, (2 Bde., Weimar 1828—9, I.), Fuchs (ebda. 1868) u. Fraas, (Nördl. 1869). Der Originalbericht K. Ferdinand's III. in der neuen österr. Milit. Ztschr., (s. 1860 ersch.)

Die Zeit nach der Lützner Schlacht bis zur Ermordung Wallenstein's fällt mit der Schuldfrage des Friedländers, einem der schwierigsten Probleme historischer Forschung, zusammen, da die unstreitig verdächtige, den kaiserlichen Wünschen und Weisungen nicht selten widersprechende militärische Thätigkeit Wallenstein's Hand in Hand mit vielverschlungenen diplomatischen Künsten geht, von denen die mit Sachsen widerspruchsvoll, die mit Schweden und Frankreich kaiserfeindlich sich darstellen und, in Zusammenhang gebracht mit der Haltung des Friedländers im verhängnißvollen Jänner und Februar 1634, Wallenstein als ehrzeizigen Emporkömmling und Hochverräther erscheinen lassen, — während wieder die unbestreitbare Thatsache von dem Dasein einer starken Partei von Gegnern Wallenstein's am Wiener Hofe, die jeden seiner Schritte zu bemängeln und zu verdächtigen bemüht waren und zu denen sich bald 1633—4 insgeheim seine bedeutendsten Generäle: Gallas, Piccolomini, Colloredo, Aldringer, ferner Marabas u. der habsüchtige Caretto di Grana gesellten, ferner die vielseitige Dunkelheit, Unlauterkeit und verdächtige Provenienz der ihn compromittirenden Relationen und Correspondenzen und endlich der vollständige Mangel an geheimen Mittheilungen, Aufzeichnungen und dgl. von Wallenstein's Hand jene Annahme seiner unbedingten Schuld bedenklich erschüttern, ja selbst gegen den Wahrscheinlichkeitsbeweis einer solchen zeugen. — Dazu kommt, daß die verdeckten Maßregeln des Kaisers gegen Wallenstein im (Jän.—Febr. 1634) unter der von seinen Gegnern am Hofe (Thronfolger Ferdinand, P. Lamormain, Slawata, Hofkr.-R.-Präsident Schlick, Gf. Max. Trautmannsdorf, Spanien, vertreten durch Gfn. Ognate, Baiern durch Richel u. A.) als erwiesen bezeichneten Voraussetzung seines lange her gesponnenen Verrathes erflossen und andererseits von der sehr begreiflichen, nichtsdestoweniger bald als unbegründet erwiesenen Besorgniß dictirt waren, hinter dem Verräther stünde die ganze Armee; man müsse daher seine Stellung insgeheim untergraben und dann erst den vernichtenden Streich gegen ihn und seinen Anhang führen.

Die Umstände endlich, unter denen seine Ermordung hervorging, die Vermeidung eines jeden eigentlich officiellen Schulderkenntnisses nach seinem Tode und die unter seinen persönlichen Gegnern vorherrschende Tendenz, Wallenstein's Fall möglichst für sich auszubeuten, sprechen gleichfalls zu Gunsten der Vertheidigung des Friedländers.

Die Schuldfrage Wallenstein's zerfällt in vier Zeitabschnitte oder Datengruppen. In die Zeit des ersten Generalates fällt die Denuntiation Wallenstein's bei dem Hofe in München durch den Kapuzinerpater Alexander v. Ales, der zufolge der Friedländer nach dem Tode K. Ferdinand's II. selbst deutsches Reichsoberhaupt werden wolle (Frühj., 1628). Auf sie ist sachlich und formell wenig Gewicht zu legen, und dies um so weniger, als eine andere gleichzeitige Denkschrift aus verwandtem Lager, der „unvorgreifliche Diskurs", Wallenstein die Gründung eines starken habsburgischen Erbreiches in Deutschland zumuthet. Dann treten die Relationen über Wallenstein's Unterhandlungen mit Gustav Adolf während der Zeit der Enthebung vom ersten Generalate (vom Spätjahre 1630 bis z. Herbste 1631) an zweite Stelle. Das, was darüber der vom böhm. Exulanten Heinrich Rustok von Zubčic, einem 1635 in Gnaden wieder aufgenommenen katholischen Convertiten, angeblich dem k. Beichtvater Lamormain übergebene, vom Todfeinde Wallenstein's, dem böhm. Hofkanzler Slawata, vorgelegte Bericht eines zweiten Convertiten und Gnadenwerbers, Jaroslaw Sesyma von Raschin, als einstmaligen Unterhändlers aussagt, kann gewiß nicht als reines Märchen verworfen werden, wie verdächtig auch seine Provenienz sein mag, da ja auch sächsische Archivalien für die Thatsache solcher von jenem Sesyma, vom Gfn. Thurn und Wallenstein's Schwager Trčka besorgten Negotiationen oder diplomatischer Fühlungen Wallenstein's handeln und dies der Zeitlage und dem persönlichen Wesen des Friedländers entspricht. War es doch die Zeit vor seinem zweiten Generalate; schon war er von seiner Unentbehrlichkeit für den Wiener Hof überzeugt, aber noch lag der Abschluß bezüglicher Verhandlungen in weiter Ferne. Dem Schwedenkönige mußte es willkommen sein, die Gesinnung des abgedankten kaiserlichen Feldherrn auszuholen, und dieser wünschte hinwieder die Höhe des schwedischen Angebotes und den weiteren Kriegsplan Gustav Adolf's zu erforschen. Daß von keiner Seite mit diesem diplomatischen Manöver Ernst gemacht wurde, lehrt die Folgezeit. Ueberdies ist Sesyma's Bericht entschieden tendenziös zugeschnitten, wie dies von gewisser Seite im J. 1635 gebraucht wurde, etwa so, wie jene Gerüchte lauten mochten, welche Tilly, auch ein Gegner Wallenstein's, dem bairischen Kurfürsten (1631, 24. Febr.) andeutete, ja darüber an Wallenstein selbst schrieb und diesen zu seinem Schreiben v. 14. März 1631 an Questenberg über diese „gar zu albernen Possen" veranlaßte.

Die dritte Datengruppe bilden einerseits die von E. Nov. 1631, Jänner 1632 ab durch Wallenstein selbst und Trčka aufgenommenen, dann während des zweiten Generalates, insbesondere März 1633 zu Leitmeritz, Juni d. J. zu Schweidnitz, im Herbste zu Breslau und andern Orten officiell fortgesetzten (von Arnim in Berlin noch 5. Febr. 1634 negozirten) Friedensunterhandlungen mit Sachsen, wobei sich W. E. 1632 mit Däne-

mark, A. 1633 mit dem Ldgfn. Georg v. Hessen-Darmstadt in Bezug des Friedens zu verständigen bemüht zeigt, andererseits die den Friedländer vorzugsweise compromittirenden Unterhandlungen Wilhelm Kinsky's, des zweiten Schwagers Wallenstein's, mit dem französischen Botschafter in Dresden, Marquis Feuquières (besonders s. Juni 1633) und die von Thurn vermittelten Negotiationen mit dem schwedischen Kanzler Oxenstierna, welchen aber die Diplomatie Frankreichs und Schwedens mit größtem Mißtrauen begegnete, und die, zusammengehalten mit den gleichzeitigen, an Sachsen und Brandenburg adressirten Anträgen Wallenstein's, mit seiner wiederholt ausgesprochenen, namentlich einer Bekriegung Frankreichs widerstrebenden Friedensraison, weit mehr für die Auffassung sprechen, man habe darin eher ein auf die Trennung und friedliche Entwaffnung der Gegner abzielendes Strategem, als einen ernstlich gemeinten Hochverrathsplan zu erblicken.

Erst die Haltung Wallenstein's seit der ersten Pilsner Versammlung 12. Jänner 1634 bietet Anhaltspunkte, daß Wallenstein sich seiner Armee und Böhmens, andererseits Schwedens und Frankreichs gegenüber der ihm bekannten Gegenströmungen am Wiener Hofe für alle Fälle versichern und den Kaiser zwingen wollte, sich seinen politischen und militärischen Ueberzeugungen zu fügen, widrigenfalls er entschlossen war, als Reichs- und Heerfürst seinen eigenen Weg zu gehen und darüber den kaiserlichen Unterthan und Diener zu vergessen.

Uebersicht der maßgebenden politischen Ereignisse v. Schl. 1632 bis 25. Febr. 1634. 1633, Hochsommer, Weigerung Wallenstein's, zu der Kriegsunternehmung des spanischen Statthalters in Mailand, Don Gom. Alv. de Figueroa y Cordova, Hz. v. Feria, zu Gunsten des österr. Verbündeten, Hz. Karl v. Lothringen, gegen die feindliche Heeresmacht Truppen abzuordnen und Protest gegen die bezügliche Action seines Untergenerals Aldringer, der der kaiserlichen Weisung Folge gab. Gleiches Verhalten gegen die dringliche Aufforderung Baierns, seiner Nothlage gegenüber der Schwedenmacht abzuhelfen. December: Sendung Questenberg's in das Pilsner Hauptquartier Wallenstein's[63]). 17. Dec. Gutachten der Feldobersten W.'s gegen einen Winterfeldzug; v. Kaiser hingenommen (24. Dec.). Oberst Butler erfährt v. Piccolomini, daß wichtige Aenderungen mit „Qualitätspersonen" vorfallen dürften. 26. Dec. theilt Trčka an Kinsky mit, daß W. entschlossen sei, sich nicht allein mit Sachsen und Brandenburg, sondern auch mit Schweden u. Frankreich zu „veraccordiren". 1634, A. Jänner, Kapuziner P. Quiroga als span. Agent b. Wallenstein, um denselben für eine Kriegsoperation des Cardinalinfanten Don Fernando zu gewinnen. Abschlägige Antwort, wobei W. andeutet, er wolle s. Entlassung nehmen. (Vorbereitung der beiden Vertragsentwürfe mit Wallenstein von Seiten Richelieu's). 11. Jänner schr. der bair. Agent Richel an s. Hof: der Kaiser sei zu einer entscheidenden Maßregel gegen den Herzog entschlossen, allein man müsse sehr gemach u. behutsam vorgehen und summum secretum beobachten. 12. Jänner, erste Pilsner Versammlung der W.'schen Kriegsobersten, (unter ihnen auch Piccolomini als Späher des Wiener Hofes; Gallas, Aldringer, Marabas abwesend). Der Revers, (dessen Klausel zu Gunsten des kais. Dienstes Wallenstein selbst im Entwurfe gestrichen hatte) — auch von Piccolomini — unterzeichnet (40 Gen. u. Obersten). 24. Jänner, kaiserliches (geheimgehaltenes) Patent, welches Wallenstein des Obercommandos enthebt, dasselbe an Gallas übergibt und Allen — Wallenstein, Trčka und Ilow ausgenommen — Amnestie gewährt[64]). 1. Februar, Richel ü. eine Aeußerung des Ministerpräsidenten Eggenberg, der (bisherigen) Hauptstütze Wallenstein's, der „success in der Sache bestehe in secreto et celeritate". 9. Febr., Richel's Depesche über den Streit der Anschauungen bei Hofe, namentlich über den Gegensatz zwischen Ognate und Eggenberg. „Den Expe-

ditoren (s. w. u.) sei aufgetragen worden, sicher und dexter zu Werke zu gehen. Das wann u. wie sei ihnen anheimgestellt". (Offenbar mündlich überbrachte Weisungen). 13. Febr., letztes Schreiben K. Ferdinand's II. an W. als „hochgeb. l. Oheim u. Fürst" zu Gunsten der Deckung Böhmens u. Baierns. — Gleichz. k. Ordonnanzen an Gallas, Aldringer, Piccolomini, Maradas u. Colloredo (gegen Wall., Trčka u. Ilow, denen nicht weiter zu gehorchen). 19., 20. Febr., zweite Pilsner Versammlung der W.'schen Kriegsobersten. Unterzeichnung des Reverses; (abwesend: Gallas, Piccolomini, Aldringer, b. Maradas auf dem böhm. Schl. Frauenberg). (20. Febr., Wien, k. Confiscationsmandate an Gallas, Colloredo, Suys u. A., die Güter Wallenstein's, Trčka's u. Ilow's betreffend.) 21. Febr., die Obersten Mohr v. Waldt u. Breuner v. Wall. nach Wien abgesendet, um den Inhalt dieses Reverses, W.' Bereitwilligkeit, gegen Belassung seiner ducati (wohl „Herzogthümer") abzudanken, kundzugeben. W. hatte s. Generäle u. Obersten zu einer Truppen-Concentration („Rendezvous") auf dem weißen Berge bestellt. 21. Febr. bringt ihm Oberst Beck die Nachricht, daß Prag, vom Gen. Suys besetzt, für ihn verloren sei. Drängen seines Unterhändlers mit den Schweden, des Prinzen Albert v. Sachsen-Lauenburg, auf eine Action Bernhard's v. Weimar, dem Ilow Eilbotschaften nach Regensburg zusendet. Piccolomini's Brief an Gallas (21. Febr.), „Man müsse Wallenstein aus Böhmen drängen, bevor ihm der Feind Hilfe leiste". 18. Febr. mit gedr. Datum v. 22. Febr., Wien. Offenes Patent des Kaisers an die ganze Armee über den Hochverrath und die Enthebung Wallenstein's.

22. Febr., 10 U. VM., Wallenstein mit blos 5 sächs. u. 5 Trčka'schen Compagnien, begleitet von Ilow, Trčka, Kinsky, deren Frauen und Hzg. Heinr. Julius, von Pilsen, (das v. Feldzeugm. v. Sparr besetzt bleibt, 24. Febr. aber an Piccolomini übergeben werden muß, der gehofft hatte, Wallenstein und dessen Anhang allda aufheben zu können), nach Eger. In Mies, auf dem Wege begegnet ihm Oberst Butler mit s. Dragonern und wird gezwungen, Wallenstein zu begleiten. (Butler schickt s. Beichtvater, Patrik Taaffe — nach dessen späteren Mittheilungen E. Dec. 1634 — an Piccolomini nach Pilsen um Verhaltungsmaßregeln ab, die aber an ihn nicht mehr gelangen konnten, da Taaffe erst 24. Febr. mit P. i. Pilsen zusammenkam). 24. Febr., A. Wallenstein in Eger, vom Comm. Gordon (trotz der von Diodati überbr. Gegenweisungen) eingelassen, quartirt sich im Hause der Witwe des exilirten Patriziers Alex. Pachhelbel ein. Beschluß Butler's, Leslie's u. Gordon's, W. u. s. Anhänger angesichts der nahen Ankunft der Schweden zu tödten. 25. Febr., Nachts, Ermordung Trčka's Ilow's, Kinsky's u. Neumann's im Castell u. W.'s i. s. Behausung.

Executionen in Pilsen. Untersuchungstribunal zu Regensburg. Loß und Hammerle zu lebenslänglicher Haft verurtheilt; Hzg. Heinr. Jul. v. Br.-Gen. Feldzeugm. Sparr u. Oberst. Mohr v. Waldt freigelassen. Hinrichtung des Gen. Schaffgotsche.

Belohnungen an: Gallas, Piccolomini, Aldringer, Colloredo, Isolani. Morzin, Caretto di Grana, Trautmannsdorf, Schlick, Butler, Gordon, Leslie u. A.

Uebersicht der wichtigsten Kriegsereignisse 1633—4 (Aug.). 1633, Jänner—Dec., Kämpfe im Schwäb., Bairischen u. i. d. Pfalz; in Westfalen, Ostfranken u. Schlesien. Wallenstein's Hauptquartier in Pilsen. (Treffen b. Rinteln, 3. März; Oldendorf a. d. Weser, 28. Juni; Pfaffenhofen, 31. Juli. — 7.—22. Aug., die Kais. unter Holk bestürmen Leipzig, das capitulirt. 23. Sept., Constanz v. d. Kais. entsetzt. 11. Oct., Wallenstein's Sieg ü. e. schwed. Corps unter Thurn b. Steinau. 16. Oct., Breisach v. d. Kais. entsetzt. 28. Oct.—5. Nov., Bernhard v. Weimar u. d. Schweden belagern u. erobern Regensburg. E. Nov., Wallenstein mit dem Hauptheere v. Pilsen nach Chamb. Rückzug.

1634, 10. Jänner, Philippsburg v. Feinde ero. Kämpfe i. Schwäb. u. Bair. März, April. Die Kais. erstürmen Höxter den 10. Apr. Freiburg i. Br. v. den Schw. genom. 13. Mai, Treffen b. Liegnitz. Mai—22. Juli, Belag. u. Ero. v. Regensburg durch die Kaiserlichen. Kämpfe u. Donauwörth u. Rheinfelden. Sieg d. Kais. unter Ferdinand, d. Thronfolger, und Gallas b. Nördlingen 6., 7. Sept.

V. 1634 Sept. bis Febr. 1637. Von der Schlacht bei Nördlingen bis zum Tode K. Ferdinand's II. und zum Hamburger Bündniß Schwedens und Frankreichs mit dem deutschen Protestantenthum.

Spec. Quellen u. Lit. Prager Friede v. 1635. Hitzigrath, Die Publicistik des Prager Friedens (1635) i. d. Halle'schen Abh. z. neu. G. IX., (1880). S. d. zeitgenöss. Schrr. b. Weber, S. 414. Neue Darstell. v. Helbig i. Raumer's histor. Tschb., 1859. Günther, Die Politik der Kf. v. Sachsen u. Brandenburg nach dem Tode Gustav Adolf's u. d. Heilbronner Bund 1633, (I., Dresden 1877). Küsel, der Heilbronner Bund, (Halle a. S., 1878). — Interessant ist für diese Epoche als statist. Verz. der damal. böhm. Kirchen- u. Klosterstiftungen die Schrift des Priesters H. Andr. Hofmann, (Dechant in Deutschbrod 1642), in čech. Spr. u. d. T.: Ocularia, aneb oči skleňené starého Čecha (Augengläser e. alten Böhmen), Prag 1637.

Ueber den Hofstaat, Amts- u. Würdenträger u. s. w. Ferdinand's II. s. d. erste derart. Publication nach dem Muster der Publicationen Rerum publicarum..... verlegt von der berühmten Firma Elzevir in Leyden u. d. T.: Status particularis aulæ et regiminis S. Cæsareæ majestatis Ferdinandi II. f. d. J. 1636, h. in Verbindung mit Diplom. Ferdinandi II. et Dan. Eremitæ Iter Germ. (s. o.), (Amsterdam) 1637. 24. 365 SS. (Vgl. ü. dieses ziem. seltene Werkchen die Bem. v. d. Luca i. d. Wiener Realzeitung, 1785, 17., 18. Nummer). Das Meiste daraus findet sich, abges. v. der Skizze b. Majláth III., auch in dem anekdotenhaften, oft pamphletartigen, aber brauchbaren Werke Vehse's: „Die europ. Höfe u. Cabinete Europa's". Abth. Oesterreich, IV. Bde. Vgl. auch Dudik, Bidermann, Gesch. der österr. Ges. St. Idee (insbes. in den Anmerk.). v. Renner, Die Erbtheilung K. Ferdinand's II. mit s. Brüdern, (Innsbr. 1873).

Biogr. Ferdinand's II. in panegyrischer Form: v. s. Beichtvater Wilh. Lamormaini. (Es bezieht sich dieser Name auf s. lothr. Geburtsort Lamoirmenie): Ferdinandi II. R. imperat. virtutes, (Wien 1637, 4°), ersch. 1638 ebda., verdeutscht vom Jes. J. J. Curtius (Adeliger, Khurz o. Kurz Fh. v. Senftenau, urspr. Diplomat, u. 1624 im Jes. Orden) u. d. T.: Ferdinandi II. christl. heroische Tugenden. (Findet sich auch b. Khevenhüller XII. Bd.). In veränderter Fassung kam das Büchlein wieder 1638 zu Köln (u. wiederholt aufgelegt) u. d. T. Idea principis christiani heraus u. wurde ins Ital. und Span. übersetzt.

Ungarn-Siebenbürgen 1633—1637. Ue. die Anfänge Georg Rákóczi's I., s. Verhältn. zu Stephan Bethlen, z. Pforte, Ungarn (Primas Pázmán) u. Polen s. Ötvös, M. Akad. Ertes. Phil. T. T. Közl. II., 1861—2; u. Hazánk II., 1860, S. 469 f. (Pázmán's u. Rákóczi's Briefwechsel). Der Eperieser Friede zw. K. Ferdinand II. u. Rákóczi: A. Szilágyi, M. tört. tár. VIII., 1861, S. 252 f. u. Frankl (Fraknói) i. Századok 1871, S. 188 f. Vgl. Szilágyi im Uj magy. Muz., 1856. Siebenbürgische Btr. z. Aufklärung i. d. ung. Gesch. und Dipl. Cardinal Pázmán's Verhältnisse mit dem sbb. Fsten. G. Rák. d. Ältern. Aus Orig. Urkk. (Schedius' Ztschr. v. u. f. U. 1803, IV., 15 ff.). Bericht des sbb. Geschäftsträgers Szentpáli b. d. poln. Hofe an den Fürsten Georg Rákóczi. — (1637, 24. Febr. ebda., S. 149 f.). Vgl. die Lit. z. VI. A.

Der Sieg der Kaiserlichen bei Nördlingen (1634, 6. Sept.) unter dem Oberbefehle des Kaisersohnes und Thronfolgers, Ferdinand (III.), der längst schon, vom Hofkriegsrathspräsidenten Schlick darin unterstützt, nach dieser Stellung begehrt hatte, und als Berather

den Generallieutenant Wallenstein's, Gallas, einen der kais. Vollmachtträger bei dem Sturze Wallenstein's, erhielt, schien gegenüber der letztjährigen kriegerischen Unthätigkeit des Friedländers ein glänzender Erfolg, der seiner Friedensraison Hohn spreche. Und dennoch sollte sein geflügeltes Wort, auch „10 Victorien würden dem Kaiser nichts nützen", Recht behalten. Ohnehin war seit W.'s Falle die großartige Heeresverfassung seines zweiten Generalates erschüttert; die stramme Einheit der Armee gelockert; die Zersetzung der Generalität, die „Purificirungen" der Armee zu Gunsten ihres „bessern christkatholischen Geistes", der unter dem Herzog von Friedland zu wenig gepflegt worden sei, sollten keine guten Früchte tragen. Der einzige bleibende und thatsächlich fruchtbare Erfolg der Nördlinger Entscheidung wurde der Prager Friede mit Sachsen (1634, 15. Juni); denn er löste den Churfürsten und seine Gesinnungsgenossen, die Mittelpartei, aus dem drückenden Schlepptaue Schwedens und seines deutschen Anhanges, des Frankfurter consilium formatum, und führte sie unter die Fahne des Kaisers, der dafür das unheilvolle Restitutionsedict preisgab und somit das politische Moment des Krieges über das confessionelle stellte[65]), andererseits freilich den bedenklichen, wenngleich längst praktisch gewordenen Grundsatz von der landesfürstlichen Gewalt in Glaubensdingen sanctionirte[66]).

Die Unterhandlungen des Prager Friedens liefen — als Fortsetzung der früheren von Wallenstein s. E. 1631—33 geführten Negotiationen — vom Mai bis Juni 1634 und führten zu den Leitmeritzer u. Pirnaer „Noteln" o. Präliminarien, aus denen er erwuchs.

Im Prager Fr. wird als Normalgrenze der protest. Säcularisationen d. 12. Nov. 1627 festgesetzt, ein festes Bündniß und die Vereinigung der beiderseitigen Truppenmacht unter dem „Oberbefehle" des k. Thronfolgers und dem „Hauptbefehle" des sächs. Kurfürsten normirt. (In einem Nebenrecesse erscheinen von der sonst allgemeinen Amnestie die Ueberläufer, die Theilnehmer am Verrathe Wallenstein's, die Unterthanen und Lehensleute Oesterreichs, die dem Feinde Dienste leisteten und die Mitglieder des Frankfurter consilium formatum ausgeschlossen). Ueberdies wird die Ordnung der Angelegenheiten Schlesiens und die definitive Abtretung der O. u. N. Lausitz an Sachsen vereinbart.

Auf diese Weise hatte der Wiener Hof den Plan Richelieu's durchkreuzt, demzufolge dieser (1633) durch Feuquières Sachsen an sich ziehen und Schweden aus seiner herrschenden Rolle in Deutschland verdrängen wollte. Die kaiserlich-sächsischen Unterhandlungen nöthigten ihn nun, die Opposition gegen Oxenstierna fallen zu lassen und dieser fußte seit dem Heilbronner Bunde fester denn zuvor in Deutschland.

Der Prager Friede ward kein Ruhepunkt im großen Kriege; er wüthet fort, Frankreich tritt s. 1635 mit starken Waffen in der Hand auf den Boden der südlichen Schweiz, Italiens und Deutschlands und bewirkt den Stuhmsdorfer Frieden zwischen Polen, dem Bundes-

genossen des Kaisers und **Schweden**, das nun im Rücken gesichert, den Kampf gegen den Kaiser und dessen Verbündete unbeirrter aufzunehmen vermag. Wohl war das Kriegsjahr 1635 für Schweden und Frankreich nicht günstig, das Zusammengehen Oesterreichs und **Baierns** schien durch die Vermälung des (11. Jänner 1635) verwitweten 62j. Kurfürsten Max I. mit der 24j. Tochter des Kaisers, Maria Anna, an Festigkeit zu gewinnen, — aber der Krieg des Jahres 1636 schloß mit dem neuen Uebergewichte des doppelten Feindes, insbesondere durch den Schwedensieg bei **Wittstock** (24. Sept.). Der Kriegsplan des durch die militärischen und politischen Satzungen des Prager Friedens eifersüchtig gemachten **bairischen Kurfürsten** bezweckte im Interesse der Liga die der Einheit der Kriegsführung abträgliche Vieltheilung des Reichsheeres[67]) und den nicht grundlosen Besorgnissen Ferdinand's II., P. Urban VIII., der Gegner Habsburgs und Richelieu's Politik wirkten für die Kaiserwahl des wittelsbachischen Schwiegersohnes, machte erst die **Wahl** (22. Dec.) und Krönung (30. Dec.) seines Erstgebornen Ferdinand III. ein Ende. Aber die Friedensarbeit des kränkelnden, alten Kaisers, **Brandenburg-Preußens** und des **Kurmainzers** fand keinen rechten Boden. Den 15. Februar 1637 schied Ferdinand II. aus dem Leben, mitten im Kriegslärm; eine von seinen geistlichen[68]) und weltlichen Rathgebern abhängige Regentennatur, deren schrankenlose Freigebigkeit von der Kirche und von den persönlichen Günstlingen stark ausgebeutet wurde; physisch und politisch kurzsichtig und blos in Glaubensdingen bis zur Härte unbeugsam. Sein allgewaltiger Minister **Eggenberg**, dessen Enthebung der Sturz Wallenstein's erzwang, war ihm lange vorher im Tode vorausgegangen (1634, 18. Oct.).

Uebersicht der wichtigsten Kriegsereignisse s. der Nördlinger Schl. 1634, 6. Sept. bis z. Tode Ferdinand's II. 1637, 15. Febr.

1634, Kämpfe in Ostfranken u. am Main-Rhein (Sept.—Dec.). 1635, **Frankreich** neben Schweden a. dem Kriegsschauplatze: Card. **La Valette**, **Guébriant**, **Turenne**. Krieg in Deutschland, am Rhein, in Elsaß, a. d. lomb. Grenze. Um Philippsburg, Augsburg, Speyer, Belfort; — am **Wormser Joch** (1:3. Juni); b. Mazzo u. Luvino (E. Juni), Zweibrücken, Mainz, Kaiserslautern (Oct. v. d. Kais. erstürmt). Card. La Valette muß vor Gallas u. Karl v. Lothringen über den Rhein zurück. Neu-Stargard i. Pomm. v. d. Kais. erob. 1636, die **Schweden** unter **Banér** u. **Torstensohn**. **Bernhard** v. **Weimar** im französ. Solde. Krieg in Westfalen, a. **Oberrhein** u. i. den **Niederl.**, Sachsen u. Ostfrankreich: Osnabrück, Bacharach, Essen, Magdeburg, Lüttich, Hanau, Guise. **August**, Vorstoß der Ligisten unter **Joh.** v. **Werth** bis 2 Stunden vor Paris mit e. fliegenden Schaar. **Sieg der Schweden** unter Banér b. **Wittstock** 24. Sept. über den Kfsten. v. Sachsen u. d. k. Gen. Hatzfeld. Kämpfe der Kais. unter **Gallas** i. d. Picardie u. Bourgogne, Champagne (Sept.—Dec.). 1637, Jänn., die Schweden nehmen Torgau; Leipzig v. d. Kais. entsetzt 6. Febr.

VI. 1637, März — 1642, 2. November. — Vom Tode K. Ferdinand's II. bis zur Breitenfeld-Leipziger Schlacht.

Spec. Quellen u. Liter. S. ält. Schr. b. Weber S. 148 f., 184. Vgl. die früher cit. Liter. Ueberſicht d. Kriegsmacht K. Ferdinand's III. i. 30j. Kriege (Poſſelt, wiſſ. Magazin, II., S. 548—52; vgl. ü. d. ſchwediſche ebda. I., 2). Hauptwerk v. Oe. S.: Koch, G. d. deu. R. u. Ferd. III. (ſ. o.). Hippolithus a Lapide (Bog. Ph. Chemnitz ſ. o. als wahrſcheinl. Vf.). Diss. de ratione status in imperio nostro Romano-Germanico. („Germania“ 1640; „Freistadii“ 1647, 12⁰). Vgl. o. I. A., S. 43, Note 20. Sam. Pufendorf (ſ. o.), Comm. de rebus gestis Frid. Wilhelmi magni electoris Brandenb. (1685, Berlin). (Vgl. Fiſcher, Ue. d. brandenb. Staatshiſtoriographen, Ztſchr. f. preuß. Geſch., XV.). Urkk. u. Actenſtücke z. Geſch. d. Kfſt. Frie. Wilh. v. Brandenb. (ſ. 1640), 1.—6. Bd. (Berlin 1864—72). Mörner, Kurbrandenburgs Staatsverträge 1601—1700. (Berlin 1867). Vgl. Droyſen, G. d. pr. Politik. Abth. „Der Staat des gr. Kf. Fr. W.“. Tourtoual: Dispacci Ridolfi (Depeſchen des florent. Geſ. Ridolfi v. Regensburger Reichstage i. J. 1641), Regensburg 1871. Dudik, Die Schweden in Böhmen u. Mähren 1640—50, (Wien 1879). Ungarn-Siebenbürgen 1637 bis 1642. Mit dem J. 1645 ſchließen die v. Horváth im tört. tár. X., 1861, h. Regeſten des Eiſenſtädter Archives (Kismártoni regesták, v. 1617—45) und die Briefe des Palatin Nikl. Eſzterházi (1626—45), h. v. Ráth i. Magy. tört. tár., VIII., 1861, (mit 18 Facſimil.). Der IV. Bd. des Brüſſler Arch., h. v. Hatvani (Horváth), ſ. o., reicht v. 1608—52, alſo noch über dieſe Epoche hinaus. Vgl. ü. d. Verhältniß des Primas Pázmán zu G. Rákóczi I. i. J. 1637 die urk. Btr. i. Ztſchr. v. u. f. U. 1863, IV., 443 f. Gf. Kemény, Ue. d. klägl. Zuſtand Ungarns i. J. 1641, (Uj magy. Muz. 1859, I.). Die wichtigſten Quellen chroniſt. Art.: Szalárdi, Bethlen, Joh. Keményi's Autobiographie, h. v. Kumy i. ſ. Mon. Hung., 3. Bd. (magy.) u. neu h. i. Török magyarkori okmánytár, v. Ab. Szilágyi u. A. Sziládi, r. mit IV. Bde. bis 1639 (1869), mit V. Bde. v. 1639 ff. (1870). Ötvös, Geheimbriefe a. d. Zt. Georg Rákóczi's I., (magy. Publ. „Rejtelmes levelek stb., Klauſenburg (1848). Actes et documents pour servir à l'hist. de l'alliance de George Rák. I. prince de Transsylvanie avec les français et les Suedois dans la guerre de trente ans, h. v. Al. Szilágyi i. Auftr. d. Akad. (1874); beſonders wichtig von 1642 an. V. demſ.: I. és II. Rák. György csal. level. (Familienbriefe Georg's Rák. I. u. II. — Monum. H., II. A., 24. Bd., u. die wichtige Monographie: I. Rák. György és a diplomaczia (G. R. I. u. d. Diplomatie, Budapeſt 1878), eig. erſt v. 1643 ab darſtellend. Deutſcher Auszug derſelben in Hunfalvy's Lit. Ber. a. Ungarn, II. Bd., 3. H. Das Arch. d. Fam. Kemény, h. v. Szathmári i. tört. tár., XVIII. 1871, S. 1—198. Die Chron. des ſbb. Sachſen Kraus (ſ. o.) bis 1665, r. mit e. Einl. ü. die Schäßburger Chroniſten des 17. Jhh., v. Herausgeber, Fabritius, in den FRA. I., 3., 4. Bd., 1862. 4. — Ueber die Epiſode des Dom Duarte v. Braganza (1640—42) ſ., abgeſehen v. glchz. Flugſchr., die (ziemlich tendentiöſe) Monographie v. Guſtav de Beer, „Dank von Haus Oeſterreich, o. d. Infant Dom Duarte.“ Epiſ. a. d. 30j. Kr. Nach den Quellen dargeſt. (Caſſel 1869).

Der neue Herrſcher, Ferdinand III., ſchwächlichen Körpers und gleich dem Vater ſtrenggläubig, fremden Einflüſſen leicht zugänglich, aber zurückhaltender, praktiſcher und in Manchem ſelbſtthätiger als ſein Vorgänger, übernahm einen längſt erſchöpften Staatsſchatz, eine decimirte, ſchwer zu befriedigende Söldnerarmee, die mit neuen, hart zu beſchaffenden Geldopfern ergänzt werden mußte, und die Erbſchaft eines unabſehbaren, troſtloſen Krieges: mit Bundesgenoſſen, die — wie vor Allem

Baiern — es an unmuthiger Kritik der kaiserlichen Heereserfolge ebensowenig als an Gelüsten nach einem Separatfrieden fehlen ließen, und mit Gegnern, die, wie Frankreich, die Isolirung des Kaisers von der ligistischen Bundeshilfe und wie Schweden im Allgemeinen — zu Gunsten „teutscher Libertät" unter schwedischer Vormundschaft —, die förmliche Hinausdrängung Habsburgs aus Deutschland anstrebten, wie dies die wuchtigste Parteischrift der damaligen Zeit, das Buch des Hippolytus a Lapide, als einziges Heilmittel für den kranken Staat Germaniens anpries.

Von den bedeutendsten Staatsmännern Ferdinand's II. tritt nun der Steiermärker Gf. Max v. Trautmannsdorf im Ministerrathe an die erste Stelle. In den Geschäften des Reichshofrathes arbeitet der Fh. Heinr. v. Strahlendorff. Für Böhmen ragen noch in diese Epoche als Oberstburggraf und Statthalter (1638—49): Martinitz, als Oberstkanzler (1628—52) u. Slawata herüber, einer der bedenklichsten, aus Gewinnsucht, Ehrgeiz, ränkevoller Mißgunst und Pietismus gekitteter Charakter, aber ein rastlos thätiger, gesetzeskundiger Mann, dem je weiter desto mehr der jüngere (Georg Ad.) Martinitz u. Fh. Otto v. Nostitz unter die Arme griffen. Ungarns hervorragendster Kronrath ist noch immer Palatin Nik. Eszterházi, dessen Rivale, Cardinal-Primas Pázmán, bereits den 19. März 1637 als unversöhnlichster und an Erfolgen reicher Gegner des Protestantismus verstorben, Gabriel Bethlen und dann Georg Rákóczi I. gegenüber eine Friedens- und Vertrauenspolitik verfochten hatte, die mit der Idee einer Rekatholisirung Siebenbürgens zusammenhing, und die politischen Wege des nüchterner und richtiger blickenden Eszterházi nicht selten kreuzte.

Das Hamburger Bündniß (E. Febr. A. März 1638 negozirt), das Werk des schwedischen Diplomaten Dr. Salvius und des französischen Botschafters, Gfn. d'Avaux, mit der Restauration Deutschlands auf dem Fuße des J. 1618 als Schlagworte, soll den kaiserlichen Friedensanstrengungen gegenüber die gegnerischen Mächte zusammen- und den Krieg warm halten. Wohl scheint es, als könne aus der Eifersucht Schwedens gegen Dänemark ein Separatfriede mit erstgenannter Macht erwachsen, aber es kommt nicht dazu. Anderseits zeigt sich Baiern auf dem Regensburger Reichstage (1640 Juni bis Herbst 1641) gegen den kaiserlichen Hof und vor Allem wider Spanien aufgebracht, da Letzteres in Wien, wo man — wie die Geschichte des portugiesischen Infanten Dom Duarte (1640—42) zeigt — für die Wünsche des Madrider Hofes zugänglich war[69]), Hand in Hand mit England die Rehabilitirung des wittelsbach-pfälzischen Hauses betreibt. Kurfürst Max I. neigt sich daher stark dem von jesuitischer Seite betriebenen Separatfrieden mit Frankreich zu. Kurbrandenburg erhält an dem neuen

Fürsten, Friedrich Wilhelm, einen bedeutenden selbstwilligen Herrscher, welcher sich des kaiserfreundlichen Ministers Schwarzenberg entledigt.

Die Friedensfrage tritt in ihr erstes Stadium, indem zufolge der Hamburger Conferenzen des kais. Bevollmächtigten, Reichshofrathes Lützow, mit den gegnerischen Diplomaten, Salvius und d'Avaux, auf französischen Vorschlag hin Münster und Osnabrück in Westfalen als Congreßorte vorgeschlagen werden. Aber der Krieg gewinnt nichtsdestoweniger an Umfang und Heftigkeit. Längst schon befand sich Schweden mit dem Siebenbürgerfürsten Georg Rákóczi im Einverständniß; von der Aussicht auf diesen Flankenstoß gegen die kaiserliche Macht befeuert, wendet sich Torstensohn, der bedeutendste schwedische Waffenjünger Gustav Adolf's, gegen die Sachsen und Kaiserlichen und erringt den folgenschweren Sieg auf dem „breiten Felde" bei Leipzig.

Uebersicht der wichtigsten Kriegsereignisse, 1637 März, bis 1642, 2. Nov. 1637, Apr., die Franzosen aus dem Veltin verdrängt. Bernh. v. Weimar überschreitet im August den Rhein, wird aber im October von dem Ligistengeneral Joh. v. Werth zurückgeworfen. Schwedenkrieg. Juli, Banér muß vor Gallas zurückweichen. Die Kaiserlichen dringen bis Pommern vor u. besetzen die Elbestädte. Ldgschft. Hessen-Kassel, mit den Schweden verbündet, von den Kais. unter Gallas u. den Ligisten unter Hugo v. Gheleen (bisher in kurköln. Diensten) mit Krieg und Verwüstung überzogen.

1638, Krieg in Ost-West-Deutschland u. i. den Niederlanden. Kämpfe um Rheinfelden (Febr.), b. S. Omér 12. Juli. Sieg der Franzosen u. Bernhard v. Weimar ü. die kais. Generale Götz u. Savelli b. Wittenweier. 30. Juli. Kämpfe um Wolgast u. Lemgo, Gefecht b. Thann, 5. Oct. Sieg des k. Gen. Hatzfeld b. Vlotho a. d. Weser ü. den Pfalzgrafen Ludwig, 17. Oct. Breisach v. den Schweden nach langem Widerstande ausgehungert, 7. Dec.

1639, Uebernahme des Obercommandos durch den jüng. Br. des K., Erzh. Leopold Wilhelm. Sachsen, Böhmen, Rhein. Banér drängt den kais. Gen. Gallas bis Böhmen zurück. Gefechte b. Chemnitz, 4. Apr. Brandeis a. d. E. 19. Mai, Prag v. Feinde beschossen E. Mai. Sieg u. Entsatz von Thionville 7. Juni. Sieg des k. Gen. Piccolomini über Feuquières. 18. Juli † Bernhard v. Weimar vor Neuburg. 11.—19. Oct. zweite Beschießung v. Prag.

1640, böhm. schles. norddeutscher Krieg. Kämpfe um Kolin. Chlumec, Königgrätz, Tetschen, Töplitz i. Febr. Sieg b. Plauen, 4. Apr. Erstürm. v. Höxter, 21. Sept. Erob. v. Friedberg, 24. Nov.

1641, deu. niederrhein. Krieg. Erzh. Leop. Wilhelm u. Piccolomini beherrschen das Wesergebiet. Der k. Gen. Lamboy bricht in Frankreich ein, bringt den Hz. Karl v. Lothringen vom Separatfrieden ab, muß aber vor Guébriant zurückweichen. (21. Jänner versuchten Banér u. Guébriant Regensburg und den hier tagenden Reichstag zu überfallen). Kämpfe um Bernburg Wolfenbüttel. (Banér † im L. v. Halberstadt, 30. Mai). Krieg um Marsé, 6. Juli Görlitz i. d. Lausitz; Aug., Sept. Hohentwiel; Göttingen; Oct. Aire. An Banér's Stelle: Torstensohn (Pful, Wrangel, Königsmark u. Wittemberg).

1642, Schauplätze: Niederrhein, Schlesien, Mähren, Sachsen, O. Rhein Schlachten b. Kempten, 7. Jänner, Schweidnitz, 1. Mai. Olmütz v. d. Schweden ero., 5. Juni, (feige Uebergabe durch den k. Oberst Miniati). Kämpfe um Oppeln, Brieg, Großglogau — 9. Oct., Belag. des Hohentwiel. 17. Oct., Leipzig v. Torstensohn eingeschlossen. Schlacht bei Breitenfeld, 2. November, Sieg der Schweden über Erzh. Leop. Wilhelm u. Piccolomini. 27. Nov. capit. Leipzig.

VII. Die Schlußjahre des großen Krieges und die Existenzgefahr Oesterreichs. 1642—48.

Spec. Quellen u. Lit. (Vgl. d. vorhergeh. Abschn.). Allg. Kriegsverlauf, vorzgsw. die Werke v. Barthold, Koch, Schmit (la guerre de trentes ans en Lorraine, s. o.), Schreiber (Max. v. Bay. u. d. 30j. Kr. s. o.) u. A., spec. Barthold, Joh. v. Werth, i. nächsten Zusammenhange mit der Zeitgeschichte. (Berlin 1826). Heilmann, Die Feldzüge der Bayern i. d. JJ. 1643—45 unter dem Befehle des Fh. v. Mercy (Leipz. u. Meissen 1851). F. Katt, Btr. z. Gesch. d. dreißigj. Kr., I. Die bayer. franz. Verhandlungen von der Zusammenkunft in Einsiedeln bis z. Ulmer Capitulation, (Gött. Diss., 1875). Die ältere Lit. ü. diese Vorgänge b. Weber, S. 579—80, Nr. 413—15, (Manifest, Antimanifest, Erläuterung u. s. w. v. 1647). Spec. die Schweden in den österr. LL. Dudik, d. Schw. i. Bö. u. Mä., (s. o. Darin findet sich auch der intereff. Bericht Torstensohn's ü. d. Schlacht b. Jankau v. J. 1645, S. 121 ff. u. ü. d. Prager Ereignisse v. 1648, S. 289 ff. Der Bericht des Führers der Ueberrumpelung der Kleinseite durch die Schweden, Ernst's v. Odowalsky, k. Oberst-L. a. D., im Theatr. Europ., VI., 325—7). Feil, Die Schweden i. Oe., (Quellen u. Forsch. z. vaterl. Gesch., 1849, sehr gehaltvoll). Vgl. die Neue österr. Militärztschr. (s. 1860): Die Schweden in Nie. Oe. Ue. die Belagerung Brünns s. d. Relazione del assedio di Bruna su Torstensone, (1672, 4⁰). d'Elvert, Die Schweden vor Brünn 1645, (Brünn 1845). Die zeitgen. Lit. ü. die Schwedenbelagerung Prags 1648 b. Pelzel II., S. 997 u. Weber, S. 482. Ein sehr guter Auff. in Legis-Glückselig, Illustr. Chronik Böhmens I., S. 351—62; 396—409.

Ungarn-Siebenbürgen. G. Rákóczi I. (s. vorhergeh. A., insbes. d. Publ. Szilágyi's, u. zw. s. akad. Vortrag: I Rákóczi György és a diplomaczia (G. R. I. u. d. Diplomatie, Budapest 1878) u. den deu. Auszug dessen in den Lit. Ber. aus u. f. U., red. v. Hunfalvy, II., 3. H. (17 SS.) s. o. Vgl. Schedius, Ztschr. v. u. f. Ung. IV., 1803, S. 153: Des franz. Ges. b. d. Pforte De la Haye Briefe a. d. Fürsten Georg R., h v. Eder. Das Tagebuch des kais. Botsch. an die Pforte, Hermann Czernin (Černín) v. Chuděnic, mit d. Bein. „Turček" („Türklein"), g. 1579, † 7. März 1651 (vgl. Jireček Rukov. I., 134—8) v. 1644 bis 45, theilw. abgedr. i. „Lumír" (čech. Ztschr. Prag, J. 1856), besser, aber auch unvollst. i. d. v. Miklosich und Fiedler h. „Slaw. Bibl.", II. (3., S. 198 f.). Vgl. ü. diese intereff. Aufz. d. Abh. v. J. Jireček i. d. Oe. Revue, 1863, V. — Confessio Rakocziana, Pasquillus contra principem Georgium Rakoczy, verö. v. Thaly i. Századok V. 1871, S. 401 f.

Westfälischer Friede. Die in Deu. h. Werke v. Pfanner (Irenopoli, 1679, 3. A., Gotha 1697), Adami (1707, h. v. Meiern 1737), Gärtner (Hann. 1734—38), Meiern (ebda. 1734—6) u. das beste Nachschlagewerk v. Walther: „Universalregister", (Gött. 1740 f.). Die franzöf. Memoiren v. M. e. O. Negociat. secr. 1642—48, (als erweit. A. der Mem. et negot. secr. Amsterdam 1710), mit den Depeschen des de Bautorte u. s. w. bis 1654 reichend. Haag 1725 ff. Bougeant, hist. de guerres et de negot.... auf Grdl. der Memoiren des berü. Dipl. Gfn. d'Avaux, (Paris 1727, 51), deu. v. Rambach, (Halle 1758—60). Die Handb. d. deu. Reichs-Gesch. v. Moser, Pütter, Senkenberg jun.; Woltmann, „Gesch. d. westfäl. Friedens" als Forts. z. Schillers G. d. 30j. Kr., (Lpz. 1809), Die Urkk. des Friedensschl. z. Osnabrück u. Münster nach auth. Quellen nebst darauf bezgl. Actenstücken. Hist. Ueberficht, Bücherkunde u. Anm. (Zürich, 1848, 376 SS.) Das Wesentl. des Friedenschl. s. b. Ghillany, diplom. Hdb. I. u. r. s. Europ. Chronik I., 1865, S. 145—164. Odhner, Die Politik Schwedens im westfäl. Friedenscongresse u. d. Gründung d. schwed. Herrschaft i. Deu., (Gotha 1877).

Der Leipziger Sieg Torstensohn's über die Kaiserlichen und Sachsen wurde von dem Tode Richelieu's (1642, 4. Dec.), des allgewaltigen

Lenkers der französischen Staatskunst, nicht aufgehoben; denn sein Nachfolger, der Florentiner Mazarini, folgte den Geleisen des Vorgängers, ärmer an schöpferischen Gedanken, aber aalglatt und geschmeidig, ein Meister in großen und kleinen diplomatischen Künsten. Die Friedenssache, 1643 zu Paris (vom Dominikaner Georg v. Herberstein als kaiserlichen Agenten), auf dem Frankfurter Reichsdeputationstage, in den Wiener Conferenzen und zu Münster-Osnabrück in Angriff genommen, wird von der Kriegsfrage stark in den Hintergrund geschoben. Auf der einen Seite gewinnt der Kaiser an Dänemark und Polen neue Verbündete, an Georg Rákóczi I. seit dessen Weissenburger Vertrage (1643, 26. Apr.) mit Schweden und Frankreich einen neuen offenen Gegner, der jedoch, von den k. Generälen Götz und Puchheim in Athem gehalten, zu vorsichtig ist, um sich in die Fährlichkeiten einer großen Entscheidung zu stürzen, den mit Torstensohn vereinbarten Plan, gegen Mähren vorzubrechen und sich hier mit den Schweden zu vereinigen, durch seinen Rückzug vereitelt und so dem über Prag und Olmütz bis Brünn vordringenden Torstensohn es doppelt unmöglich macht, sich mit seiner ganzen Macht im kaiserlichen Lande zu halten, da gleichzeitig der Angriff Dänemarks auf das schwedische Küstengebiet in Deutschland erfolgt. Aber das Jahr 1644 erweist neuerdings die Ueberlegenheit der schwedischen Waffenführung und macht uns das persönliche Erscheinen K. Ferdinand's III. in Prag und das Heranziehen aller verfügbaren Streitkräfte, gleichwie den neuen Wechsel im Obercommando und die Sendung Czernin's an die Pforte (Juni 1644) zur Hintanhaltung neuer Angriffe Rákóczi's begreiflich. Ueberdies hatte sich G. Rákóczi I. für die „geistige und leibliche Freiheit" Ungarns (Manifest v. 17. Febr. 1644) bewaffnet und das ostungarische Bergland mit leichter Mühe besetzt.

Das Jahr 1645 schien das Verhängniß Habsburg-Oesterreichs besiegeln zu sollen. Die Schlacht bei Jankau in Böhmen (6. März) eröffnet den Schweden den Weg bis vor Wien, der Kaiser eilt von Prag nach Oesterreich, um die äußersten Vertheidigungsmittel aufzubieten; das Munkácser Bündniß zwischen Schweden und Georg Rákóczi (22. Apr.) bestimmt den Letzteren, gegen Tyrnau vorzudringen. Schon glaubt Torstensohn auf das Erscheinen des eigennützig bedächtigen Verbündeten vor Wien mit Sicherheit rechnen zu dürfen, — allgemein ist der Schrecken vor den Schweden; in Oberösterreich, wo dem großen Bauernaufstande von 1626 ein neuer Versuch 1632 gefolgt war (zur Zeit, als Gustav Adolf auch den Weg vor Wien frei hatte) und auch noch später

der unzufriedene Bauer mancher Gegenden des Schweden als Erlösers harrte, scheint Alles zur örtlichen Erhebung reif. Allein die Gefahr schwindet wieder. Rákóczi wird durch die von Czernin in Constantinopel errungene Intervention der Pforte, durch deren dritte, ernstliche Drohung und gleichzeitig durch die kaiserlichen Angebote einem Separatfrieden mit Ferdinand III. geneigt gemacht, der zu Tyrnau verbrieft erscheint und die Linzer Pacification Ungarns im Gefolge hat.

Der Tyrnauer Friede v. 8. Aug. 1645 sichert dem sbb. Fürsten die 7 ostung. Gespanschaften als lebenslänglichen, Szabolcs und Szatmár, Tokaj, Tarczal und Regécz als erblichen Besitz zu. Der Linzer Ausgleich mit dem malcontenten Ungarn v. 16. Sept. (bestät. 16. Dec.), der dann im Preßburger Reichstage v. 1646 zum weiteren Austrage kam, ist vorzugsweise Religionsfriede, der den Akatholischen zum ersten Male unbeschränkte, auch äußerlich durch Glockengeläute kundbare Religionsübung und die Restitution der (auf 400 von ihnen bezifferten) ihnen bisher abgenommenen Gotteshäuser gewährt. Auf dem Preßburger Tage (Aug. 1646—Juni 1647) wurde endlich nach langem Kämpfen zwischen den beiden Glaubensparteien von der den Mittelweg anstrebenden Krone die Rückstellung von 90 Kirchen gewährt und über Autonomie, Liturgie u. Schulwesen der Protestanten das Nähere verfügt, anderseits die Königswahl und Krönung des Erstgebornen des Kaisers, Ferdinand's IV., durchgesetzt (13., 16. Juni). Die Urkk. i. Corp. Jur. Hung., Kovachich, suppl. in vest. comit. III., Ribinyi, Memorab. August. Conf. i. H., Katona, XXXII. Bd., Majláth, Religionswirren i. U. u. s. w.

Diese Enttäuschungen, der ungeahnte Widerstand Brünns, das ein Rákóczisches Hilfscorps belagern half, das Zurückweichen der Franzosen an den Rhein und das neue kaiserliche Waffenaufgebot bestimmen den körperlich leidenden Schwedengeneral zum Rückzuge nach Böhmen und dann (1646) zur Uebergabe des Obercommandos an Wrangel. Während Gf. Trautmannsdorf s. Ende 1645 an den westfälischen Congreßorten mit den größten Schwierigkeiten ringt und E. Mai 1647 endlich die Plenarversammlung des ganzen Congresses zu Münster herbeiführt, tobt der Krieg ungeschwächt weiter und lastet auf dem Kaiser und den Ligisten um so schwerer, da Sachsen Waffenruhe, Dänemark Frieden mit Schweden schließen, andererseits das kriegsmüde Baiern durch die Ulmer Pacification (1647, 15. März) mit Frankreich von der Sache des Kaisers abfällt, der Plan der bairischen Generäle, Joh. v. Werth und Spork, die bairische Armee dem Kaiser zuzuführen, an der Weigerung der Truppen scheitert, und der darüber gewaltig erbitterte Kurfürst, nur mit Mühe beschwichtigt, erst 2. Sept. 1647 zur bessern Einsicht und zur Wiedervereinigung mit dem Kaiser im Passauer Vertrage (vom 2. Sept. 1647) gebracht wird. Auf dem Boden Böhmens und auf altbairischer Erde wird der 30j. Krieg ausgefochten. Ihm macht der westfälische Friede (1648, 24. Oct.) ein Ende, nach schwerer Diplomatenarbeit, deren Hauptlast der k. Vollmachtträger, Trautmannsdorf zu tragen hatte.

Das Osnabrücker Friedensinstrument bestimmt: I. den völligen Verzicht Baierns auf Oberösterreich, beziehungsweise auf die noch aushaftende Kriegsentschädigung, II. freie Religionsübung[70]) für die schles. Herzogthümer: Brieg, Liegnitz, Münsterberg, Oels und die Stadt Breslau, u. gewährt den andern schlesischen Lutheranern das Recht, in Schweidnitz, Jauer und Glogau außerhalb der Stadtmauer je eine Kirche zu errichten, III. für die schles. u. niederösterr. Unterthanen Grafen, Edle und Freie akathol. Glaubens die Ausübung des Glaubens außerhalb des Landes. Im Friedensschlusse v. Münster wird die vorderö. Besitzfrage zwischen Oesterreich und Frankreich geregelt.

Uebersicht der wichtigsten Kriegsereignisse 1643—48.

1643, Gallas übernimmt wieder an Stelle Erzh. Leopold's den Oberbefehl. Sachsen, Böhmen, Mähren, Schlesien, Lausitz, Oberrhein. — Kremsier 16. Juni von d. Schweden erob., 21. Juni Prag beschossen. Gefecht b. Teschen, 16. Aug. Sieg Mercy's mit den Ligisten bei Tuttlingen, 14. Nov.

1644, Norddeutschland, Schlesien, Mähren, Ungarn. Oberrhein. Kämpfe um Schweidnitz, Zeitz (Mai, Juni). Gallas folgt dem von den Dänen nordwärts abgezogenen Torstensohn, wird jedoch bald bis Böhmen wieder zurückgetrieben. 26. Juni, Gefechte um Eperies i. O. U. mit Rákóczi I., (k. Gen. Götz u. Puchheim). Kämpfe um Wohlau. — Freiburg i. Br. v. d. Kais. wiedererobert, 15. Juli, weitere Kämpfe bis 9. Aug. Olmütz v. d. Kais. belagert, 22. Juli.

1645, Der Oberbefehl von Gallas an Hatzfeld übertragen. Schlesien, Böhmen, Mähren, Oesterreich, O. Rhein, Ungarn. Sieg der Schweden unter Torstensohn b. Jankau i. Bö., 24. Febr., über Hatzfeld, Götz, J. v. Werth, Bruay, Rauschenberg u. Mercy d. jüng. (Hatzfeld gefangen). Iglau v. den Schweden ero., 3. März. 9. März, Aufh. der Belagerung v. Olmütz durch die Kais., Gefecht b. Mähr. Trübau (März). Gallas mit den k. Truppen nach Oe., später nach Böhmen. Krems u. Stein i. Oe. v. d. Schweden ero., 16., 19. März; Dürnstein 26. März; Zistersdorf u. Korneuburg 8. April. — Schwedenbelagerung Wiens v. 9.—14. April. (10. April, die Wolfsschanze v. d. Schweden besetzt). 20. April bis 23. Aug., Schwedenbelag. Brünns, (v. Ratuit de Souches u. Ogilvy o. Oukleben, verth.). Sieg d. Lig. u. Kais. b. Mergentheim (Herbsthausen), 5. Mai. Kämpfe mit Georg Rákóczi I. um Tyrnau (Mai). Dasselbe v. Feinde eingen., 9. Juli. Schlacht b. Allersheim. 3. Aug., (Mercy fällt.) Torstensohn zieht sich vor den Kais. u. Puchheim und Fernemont nach Böhmen zurück. Turenne von den Kais. u. Ligisten unter Erzh. Leop. Wilhelm u. Gheleen über den Rhein zurückgeworfen. Magdeburg blokirt.

1646, Erzh. Leop. Wilhelm, Piccolomini, Holzapfel. (Melander). Schauplätze: Norddeu., Rheinlande, Baiern, Schlesien, Oesterreich, Mähren u. Böhmen. Krems v. d. Kais belagert u. zurückerobert A. 25. Apr.; Nikolsburg 12. Apr.; Korneuburg 4. Aug. — Sept.—13. Oct., Schwedenbelag. Augsburgs. Dec., Einbruch Wrangel's in Vorarlberg.

1647, (4. Jänner, Bregenz v. den Schweden erob. u. viele OO. geplündert). Schauplätze: Franken, Böhmen, Schlesien, Mähren, Sachsen, Westfalen, Schwaben, Niederlande. — Schweinfurt v. d. Kais. übergeben, 25. Apr. Piccolomini u. Enkevort halten i. Juni die Innlinie. Die Schweden belagern 7. Juli Eger u. erob. Falkenau d. 15. Juli, Eger den 16. Juli. — 18. Juli erob. Erzh. Leop. Wilhelm: Landrecy. 20. Juli, Ueberfall des kais. Feldlagers b. Falkenau durch die Schw. unter Wrangel; ebenso 30. Juli an der Eger; Kämpfe um Plan u. Triebel, Tepel (Angriff a. d. kais. Lager) i. August. 27. Nov., die Kais. erob. Iglau wieder.

1648, Schauplätze: Norddeu., Schwaben, Bayern, Oberpfalz, Böhmen, Niederlande. 6. April, Eger v. den Schw. entsetzt. 11. Apr., Sieg der Feinde b. Sommershausen, 17. Mai b. Zusmarhausen über die Kais. (unter Holzapfel u. Ligisten (u. Gronsfeld). Der kais. ligist. Generalissimus Holzapfel-Melander fällt. 26. Juli, die Schweden überrumpeln die Kleinseite v. Prag. Belag. bis 2. Nov. — 3., 19. Aug., Erzh. Leop. Wilh. erob. Furnes u. Estaires. Schlußgefechte bei Dachau (15. Sept.) a. d. Isar u. b. Gunzenhausen. (6., 18. Oct.).

VIII. Die Folgen des 30j. Krieges für die öst. Länder.

Allgemeinere Literatur. Hanser, Deutschland nach dem 30j. Kriege, dargestellt i. polit., mater. u. soc. Bezieh., (Leipz., Heidelb. 1862). Inama-Sternegg, die volkswirthschaftlichen Folgen des 30j. Kr. f. Deu., (Raumer's histor. Tschb., 1863). Seegenschmitt, z. Gesch. d. dreißigj. Kr., i. d. Oe. Bll. f. Lit. u. K., IV. J., S. 255 ff. A. Wolf, Ref. Gesch. von Eger i. d. Wie. Ak. SB., 1850 u. 1851 (II., VII. Bd.). Gesch. Bilder a. Oe. I. (1878, Wien, s. o.), insbes. die Einleitung.

Specielle Lit. (vgl. die der vorhergeh. Abschn.). a) Für die deutsch-österr. Provinzen, abges. v. den neueren Werken ü. Prov. Gesch. wie: Pritz f. O. Oe., Egger f. Tirol, Bergmann f. Vorarlb., (bezhw. Kreutter f. VorderOesterr. u. Kaiser: G. v. Liechtenstein-Vaduz), Dimitz f. Krain u. A. — Feil, Die Schweden i. Oe. (s. o.), Czerny, „Ein Tourist i. Oe. während der Schwedenzeit", (Bened. Reginbold Möhner's Tgb.), Linz 1874 und s. Bilder a. d. Zeit d. Bauernunruhen i. O. Oe. 1626, 1632, 1648, Linz 1876. Vgl. Domin. Fiedler, die weiland Khevenhüll. Majoratsgrafsch. Frankenburg. 2. A., 2 Thle., illustr. (Wien 1860) u. Czerwenka's Wk. ü. d. Khevenhüller. Für Nie. Oe. localgesch. Werke, wie Kinzel's Chronik v. Krems u. Stein, Puntschert, Chr. v. Retz u. A.; — Kerschbaumer, (Dungl-Frieß), G d. Diöz. St. Pölten u. s. w. Peinlich, Gesch. d. akad. Gymn. i. Graz, (1867 ff., eine Reihe v. Programmarb. u. dann in Ges. Ausg.) u. s. culturgesch. reichh. „Gesch. d. Pest in Steiermark". (Sep. A., 2 Thle., Graz 1876—7). Ilwof, Episode a. d. Gegenref. d. Steierm., (Mitth. des h. V. f. Stm. XII., 126 f.). Zahn's Geschichtsbll. d. Stm. 1880—1 u. zw. I. J. 4. H. Tagebuchbll. a. d. 17. Jhh. II. J. 2. H. Z. Statist. d. Religionsbew. i. Stm. i. 16. u. 17. Jhh. b) Böhm. Ländergrupppe (vgl. die Lit. z. I., II. A.), Kalousek, České státní právo; Toman, Das böhm. Staatsrecht (s. o.), mit besonderer Rücks. auf die inneren Veränderungen der Güter, Stände, Steuerverhältn. u. s. w. s. 1620; Tomek, Snèmy u. s. w. (die böhm. Landtage u. K. Ferdinand II.). Die Public. v. d'Elvert, insbes. Z. Gesch. des 30j. Kr., Culturfortschr. in Mä. u. Oe. Schl., u. Z. Oe. Verwaltungsgesch. mit bes. Rücks. a. d. böhm. LL. (Brünn 1880, mit reicher Detaillit.). Dudik, Die Schw. i. Bö. u. Mä. (s. o.), Bilek, Reformace katolická v Čechách 1650—1781 (nach den Acten des Prager Statth. Arch.) Čas. česk. M. 1881, S. 56—73. Ortsgeschichtliches: Insbesondere über Eger: Pröll, Trivol; Reichenberg: Hallwich; Leitmeritz: Lippert; Neuhaus: Claudius u. A. — In Mähren, abges. v. Wolny's topogr. Werken, Iglau: d'Elvert, Neutitschein: Beck, Oder: Pohrlitz u. Seelowitz. Preidel, Bericht Hay's ü. d. Unruhen i. der mähr. Wallachei v. 3. Sept. 1777, i. d. Jhb. d. Gesellsch. f. Gesch. d. Protest. i. Oe. I. 1880, S. 150-66. Enthält Einiges ü. das Verhalten dieser Wallachenbevölkerung zu Torstensohn. c) Ungarn. Ue. den Bauernaufstand v. 1631—2 s. Krones, „Oberungarns Bauernaufstände" i. Ztschr. f. Realsch. u. Gymnasien, Wien, 8., 9. H., (1862) u. Bujdosó i. Századok 1871.

Die politischen, socialen und confessionellen Folgen der Schlacht am weißen Berge fallen zeitlich und sachlich in den allgemeinen Rahmen der Nachwirkungen des 30j. Krieges. Immer mehr tritt die keineswegs gedeihliche Absperrung der deutschösterr. Erbländer vom „Reiche" als Ergebniß der landesfürstlichen Rekatholisirungsmaßregeln, anderseits der immer tiefer sich gestaltenden Kluft zwischen dem deutschen Protestantenthum und dem Hause Habsburg-Oesterreich hervor, eine wachsende Entfremdung, die durch das österreichische Exulantenthum an den einzelnen süd- u. norddeutschen Emigrationsherden (wie z. B. Regensburg, Dresden, Hansestädte, Hamburg voran), stark genährt wird und über eine immer breiter strömende antihabsburgische Literatur verfügt.

Die unmittelbaren Folgen des 30j. Krieges sind zunächst schwere Schädigungen der Länder in ihrer Nähr-, Wehr- und Steuerkraft, in ihrem materiellen und geistigen Kulturleben, insbesondere was die böhmische Ländergruppe, Böhmen, Mähren, und von den deutschen Erbprovinzen unmittelbar Oesterreich u. d. E., ganz Vorderösterreich, beziehungsweise Vorarlberg und Ungarn-Siebenbürgen, die Schauplätze eines ununterbrochenen Partei- und Bürgerkrieges, betrifft.

Es genügt da beispielsweise die Thatsache, daß Böhmens Bevölkerung von 3 Mill. auf 780.000 E. herabsank, 1645 nur mehr 30.000 steuerfähige Grundholden aufwies, daß die Joachimsthaler Berghäuer auf den neunzigsten Theil gegen das J. 1545 herunterschmolzen; die Bürgerzahl in den mährischen Vororten: Olmütz auf 1675, in Iglau auf 299 herabsank, daß beinahe alle Städte Böhmen-Mährens eine harte Schuldenlast drückte, fast überall, so voran in Wien das Altbürgerthum von neuen, buntgemischten Ansassen überflügelt erscheint. Die Gräuel des Krieges, welche den Namen der Schweden so fluchbeladen machten, erhielten auch den kaiserlichen und ligistischen Söldner, überdies den dienstlosen Lanzknecht, den „Marodebruder", „gartirenden" Knecht oder „Gartirunden" im schlechtesten Andenken der Zeitgenossen und der Nachwelt neben Vaganten, Zigeunern und anderem Gesindel. Der „schwarze Tod", die Pest, ein alter Gast in den ö. LL., suchte insbesondere s. 1623 die Provinzen arg heim (1625, 1629, 1634, 1640, 1645, 1648). Ungarn-Siebenbürgen galten als Mutterschooß des „boshaftigen, giftigen, pestilentzischen Fiebers", der „ungarischen Krankheit". Diese Nothlagen, das Gefühl der Verzweiflung, Glaubenszwang, angestammter Haß gegen die Grundherren und fremde Einwirkung rufen da und dort Bauernaufstände oder Anläufe zu solchen ins Leben, am häufigsten in Oberösterreich, wo wir, abgesehen von den z. J. 1626, 1632 und 1645 angeführten auch noch der Rebellion im Machlandviertel v. 1636 und solchen Regungen 1641 u. 1648 begegnen. Auch in der Steiermark gährte es. 1644—5 gaben die Sympathieen der mährischen Wallachen für die Schweden zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß. In Oberungarn u. zw. im östlichen Berglande, mit Göncz b. Kaschau als Mittelpunkte, brach 1631 bis 32 ein Bauernaufstand unter der Führung eines gew. Peter Császár aus, der mit den Türken v. Erlau ein Bündniß einging. 1637 kam es zu einer Bauernemeute in den Gründerorten des Zipser Comitates.

Ueberall macht sich die sittliche Verrohung als eine bedauerliche Frucht eines endlosen Krieges geltend und spiegelt sich am besten in dem Niedergange der adeligen und bürgerlichen Bildung, in der Armuth und Geschmacklosigkeit der heimischen Literatur, welcher ebensowenig die Rekatholisirung als die Vorherrschaft des Jesuitenordens im Studienwesen und das starke Anwachsen der Klöster jüngerer, romanischer Orden frommte. Bei dieser Rekatholisirung mußte man sich vielfach mit dem Scheine für die Wirklichkeit begnügen und so begreifen wir die Zähigkeit des Kryptoprotestantismus in den Alpen- und Sudetenländern.

---

4. Vom westfälischen Frieden bis zum spanischen Erbfolgekriege. (1648—1700.)

Allgem. Quellen u. Lit. (Vgl. d. Uebers. dessen f. den ganzen Ztr. v. 1526 bis 1700 und das Betreff. im 3. A.). Insbes. an Actensammlungen: Londorp's Acta publ. (Forts.), u. dazu: Lünig, (s. o., S. 445); ferner die Sammlung der Abschiede des (permanenten) Reichstages zu Regensburg v. Pachner (Regensb. 1740—7) u. Schauroth (ebda. 1751) v. 1663 ab; die Hist. comitiorum imperial. Ratisbon. v. Pfanner, (Weimar 1694) u. Gemeiner's G. d. öff. Vh. des z. Regensb. noch fortwähr. Reichstages, (Nürnberg 1794—95; r. bis 1659). Anton Faber (eig. Chr. L. Leucht), Europ. Staats Canzley, 1697—1759, (v. 79. Bde. an v. König). Nürnberg 1697—1759 (114 Bde., 9 Bde. Regg.). Dem Theatrum Europ. und den verschiedenen kleineren ztgesch. Publicationen, wie den u. d. T. „Mercurius", „Chronik" u. „Chronica", „Geschichtskalender" u. s. w., ferner den Allg. Chroniken, wie den von Gottfried (Abelin) bis 1659 fortg. Brachel-Tulbenus (1652—1660), treten an die Seite spec. für diesen Zeitraum: Diarium Europeum Philemeri Irenici, Silesii, s. Martini Meyeri. (Forts. des Londorp bis 1641: Lond. suppl. et contin. s. acta publica vgl. o. S. 446. voll. XLV. Fcf. umfaßt die Jahre: 1657— E. 1681. I. Bd. enth. d. JJ. 1657—8; II.—IV. 1656— M. 1660; V., VI. 1660— A. 61; VII. 1661; VIII., IX. 1662; X. 1663; XI. 1664; XII., XIII. 1665; XIV.—XVI. 1666; XVII.—XIX. 1667; XX. 1668— A. 69; XXI., 1669— A. 70; XXII., XXIII. 1670— 71, XXV. 1671—2; XXVI. 1672; die Bde. XXVII—XLV. umf. d. JJ. 1672—81. Greg. Leti, Successi e evenimenti dell' Europa durante il regno di Luigi XIV. Rè di Francia dall' A. 1638—1686. 3 Voll. 4°. (Amsterdam 1686). Vgl. dessen „Il nepotismo di Roma", (1667, 12°). „Relatione della corte di Roma", (1689, 12°), teatro Gallico (1691, 4°) u. A. — Freschot, Rerum gestarum historia 1660-1714, (1715). Peter Valckenier's Verwirrtes Europa. IV. Th., (Amsterdam 1677 Fo.) 1664—73. Forts. v. Andr. Mueller V.—VII. Th. bis 1675. VIII.—X. bis 1682. Joh. Dan. Cramer, Comm. rerum. memor. ab ao. 1694—8, cum hist. pacis Ryswicensis. (Ffk. 1698, 8°).

Von größerer Wichtigkeit sind die specialgesch. Actensamml., Relationen u. Memoiren. Insbes. f. d. Bezieh. zw. Oe. u. Bdbg. Preußen: die Urkk. u. Actenst. z. Gesch. des Kfsten. Frie. Wilh., 1.—6. Bd. polit. Verh., h. v. Erdmannsdörfer, 3 Bde., auswärt. Acten, h. v. Simson u. Peter, 2 Bde. (Berlin 1864—72). Mörner, Kurbrandenburgs Staatsverträge 1601—1700, (Berlin 1867). Vgl. Pufendorf, (s. o. u. dazu Droysen's Btr. z. Kritik Pufendorf's i. d. Ber. u. Verh. d. sächs. Akad., Lpz. 1864, S. 61—72.), dessen Bruders Esaias P., schwed. Ges. i. Oe., „Bericht ü. K. Leopold, s. Hof u. die ö. Politik 1671—4", h. v. Helbig, (Lpz. 1862). Einen Auszug daraus brachten schon Keyssler's „Reisen" (s. o.) II., 1252—56; noch vollständiger findet sich die Relation in Häberlin's Mater. u. Btr. z. G. der KK. u. deren Liter. 1784, I. St., 1 excerp. Vehse benützte ihn f. s. 5. Bdch. der G. des österr. Hofes u. d. österr. Diplom. Oe. u. Frankreich: Die Memoiren von Grammont, (Sep. A., Amsterdam, 2. A., 1717), d'Avaux, Blondel, Pomponne.... Vgl. Flassan, hist. de la diplom. Française, V. Bd., und Droysen, z. Quellenkritik d. deu. Gesch. des 17. Jhh. i. d. Forsch. z. deu. G., 4. Bd. (1864). Oe. u. Rußland: Martens, Recueil des traités et conventions conclus par la Russie avec les puiss. etr. I. tr. avec l'Autriche, 1648—1762, (Ptsbg. 1874). Ueberdies die venetian. Relationen v. 1648 bis 1699 (s. o.). Vgl. Bapt. Nani, senat. Veneti scr. de Aula Leop. I., i. Struve's Corp. hist. Germ. Nr. 12, S. 1337. v. Koch, hist. abregée des traités de paix entre les puiss. de l'Europe, depuis la paix de Westphalie jusqu'au traitè de Paris (1648—1815) ref. augm. et cont. par. M. Schöll, (Paris 1817, 15 Bde.).

Biographieen Leopold's I. v. Gal. Gualdo Priorato (s. o., r. bis 1670, 3 Bde., Wien 1670—4; die v. d. Censur gestrich. Stellen i. d. „Reisen"

v. Keyßler, 2 Bde., Hann. 1751, II., S. 1239—50); Auszug daraus v. Grafen Comazzi, (kaif. Historiogr., † 1711): Istoria di Leopoldo I. (Wien 1686—8) u. i. deu. A. „Immergrüner kaiſ. Lorbeer-Cranz", (Augsb. 1690). (Andere einschläg. Werke Priorato's: Vite et azioni (ſ. o.), Continuaz. dell' Istoria di Leopoldo: Ribellione d'Ungheria 1676, 4°; Hist. pacis inter Ludow. XIV. et Philipp. Hisp. regem 1659, 8°). — Franz Wagner (ſ. o. I. A., S. 45, Note 31), Hist. Leop. M. C. I. II., (pragmat. Hauptwerk, von ziemlicher Objectivität). Reiffenstuell, Ephemerides Leopoldinæ.....(Wien 1700 1, 12°). Schenkhel „Vollſt. Lebensdiarium Leopoldi I." (Wien 1702—5). The life of Leopold, Emperor of Germany, (London 1706), verdeu. v. J. B. Mencken, Leben und Thaten K. Leop. I., (Lpz. 1707—10). G. Rinkh, (kaiſ. Hptm., 1709 Prof. in Altdorf), Leben u. Thaten Leopold's des Großen. (Cölln u. Leipz. 1708; verm. A. Lpz. 1713, 2 Thle., unvoll.). S. andere biogr. panegyr. Wke. b. Weber S. 150 bis 155, Nr. 506—50. Baumſtark, K. Leopold I., (Freiburg 1873). Hilfswerke z. deu. Geschichte: Häberlin-Senckenberg, 28. Bd.; Schmidt-Milbiller, 8. Bd.; Ad. Menzel, Neuere Gesch. d. D., 9. Bd.; Droysen, Gesch. d. preuß. Politik, III., IV. Bd.; Ditfurth, Hundert Volkslieder ſ. 1675—1866, (Heilbr. 1869). Die histor. Volkslieder (Preußens) v. 1648—1756, (Heilbr. 1877); — z. franzöſ. u. englischen: Ranke, (Gesch. Fr., 3.; G. Engl, 4, 6. Bd.); z. türkischen: Hammer u. Zinkeiſen, (6., 7. Bd.); z. ruſſ.: Hermann, (5., 6. Bd.). Der II. Bd. der Gesch. Bilder aus Oe. v. A. Wolf, (Wien 1880), gehört mit einem Theile der Einleitung, (S. 1—25) u. mit 4 Lebens- u. Zeitbildern, (I. M. Eliſab. Stampfer, 1637—96, II. Graf Sigm. Joach. v. Trautmannsdorf, 1636—1707; III. Fürst Ferd. v. Schwarzenberg, 1652—1703; IV. Gf. Sigm. Khevenhüller, 1666—1742) in dieſen Zeitr.

I. Die Schlußjahre der Herrschaft K. Ferdinands III. 1648—57.

Spec. Quellen u. Literatur. Z. Gesch. des Verhältn. z. Frankreich: Les affaires, qui sont aujourd'hui entre les maisons de France et l'Autriche, (1649, intereſſ. Flugschr.).

Die siebenb. ung. poln. Händel. (Vgl. d. 3. A.) Hatvani (Horváth), Brüßler Urkdb. 4. Bd., bis 1652; Török-magyarkori állam-okmánytár, h. v. Szilágyi und Sziládi; V. (1870), S. 414 ff. Georg Lippai's, des Gr. Erzb. magy. Briefe 1644—88, veröff. v. P. Lichner i. Györi tört. és rég. füzetek II. 1863, i. 2 Abth. Joh. Kemény, (1661 Fürst Siebenbürgens, früher Feldherr Georg Rákóczi's II.), Autobiographie i. magy. Spr., h. v. Szalay. Das Archiv d. Fam. Kemény, h. v. Szatmáry, (ſ. o.). Die Briefe Stephan's Bitnyédi, (Parteiführer der proteſt. Opposition, Vertrauter des Banus Niklas Zrinyi, † 1670), v. 1652—64, h. v. A. Fabó, (M. tört. tár. XV., 1871, in 2 Abth.). Vgl. ü. ihn: Krones, i. d. Oeſterr. Wochenschr., red. v. Bucher, (Wien 1872), II. Bd. „St. B. u. ſ. Briefe a. d. JJ. 1665—62".... Lad. Rhédei, (S. des Franz Rh., 1657 Fürsten Sbb.), Tagebuch 1653—57, h. v. Baſſ i. Magy. tört. tár. I. (1855). Tagebuch des Pater Keglevich 1699—1661, h. v. Deák i. tört. tár. XIII. (1867). Royers Pierre de, (franz. Agent), Lettres de 1655—59, (betr. den poln. Heereszug Georg Rák.'s II.), h. v. Szilágyi i. Budap. szemle, V., 1859. Rákóczi's II. Inſtr. für ſ. Internuntius Jonas M. (Mednyánszky) 1651 und 1657 b. Rumy, Mon. H. hist. II., (1817, 2 Abth.). Denkſchr. des Banus Nikl. Zrinyi an den ſbb. Fürsten G. Rákóczi II. v. J. 1653, veröff. v. Thaly im Századok II. 1868, S. 633 f. Ue. die Beziehungen Georg Rákóczi's II. z. Franz Nádasdi ſ. Szilágyi i. Századok 1874. Kraus, (ſ. o.), ſiebb. Chronik —1665. (I. Thl. —1659 i. FRA. I. A., 3. Bd., 1862. — Olszowski, Expositiones diplom. 1658 Francofurti factæ und Memoriale diplomaticum 1658. Laur. Joh. Rudawski, historiarum Poloniæ ab excessu Vladislai IV. ad pacem Olivensem usque ll. IX., seu Annales regn. Joanne Casimiro Pol. Succ. rege 1648—60; mit Zus. v. 1660—8 v. Mizler-Kolof. (Warsch. u. Lpz. 1755). Litteræ Joannis Ca-

simiri Regis Poloniæ et Svetiæ ad Rakoczium, princ. Transs. v. 1653 bei Rumy, Mon. Hung. II. 1816, S. 305 f. — Ofner Gesandtsch. des Franz Sebesi v. Bolgárfalva u. dem sbb. Fürsten G. R. II. i. J. 1655, (Ráth i. d. Györi füz. I. 1861). — Nikl. Bethlen's Memoiren (s. w. u.). Allg. Darstellung: Gf. Joh. Bethlen d. ält., Masodik Rákoczi György ideje (die Zeit G. Rák.'s II.), Enyed 1829. Abhandlungen: Ueber die Brautwerbung Georg Rák.'s II. 1650 um Henriette, T. des Exkurfürsten der Pfalz, Friedrich V., v. Szádeczky, i. Tört. tár., 1880. Der poln. Kriegszug G. Rák.'s, v. Gf. Jos. Kemény i. Uj magy. muz. 1860, I., 248 ff., nach glchz. poln. Quellen v. Wilh. Schmidt i. Erd. Muz. egyl. Erk. III., 1864—5). Die Schmähschr. Achaz Barcsai's gegen G. Rák. II., h. v. Thaly i. Száz. X., 1871, S. 412 f.

M. Koch, G. K. Ferd. III., A. Wolf, Fst. W. E. Lobkowitz, (Wien 1869; f. die Schlußj. Ferd. III. wichtig). Raim. v. Montecuculi. Die ält. Lit. s. b. Weber I., S. 214, Nr. 1038—41. Insbes. Pezzl, Oe. Biographie u. s. w. Wien 1741—2, 4 Th. (4. Thl. beh. Montecuculi u. Liechtenstein). Das Neueste u. Beste v. Ces. Campori, Raim. Montecuculi, la sua famiglia e i suoi tempi. Firenze 1876. XIX u. 569 SS., 8°. (I. Cap., S. 1—36 Jugendj. 1609—33; S. 94 bis 140: Guerre e prigioni in Germania 1634—48; S. 277—521: Montec. u. Maria Christ. v. Schweden: 1652—4. II. Cap. S. 522—560: Poln. pomm. Krieg. 1655...) Zur Gesch. der diplom. Bez Oesterreichs z. Polen s. d. Abh. v. Jul. Pejacsevics: Peter Fh. v. Parchevich, Erzb. v. Marianopel, apostol. Vicar u. Admin. der Moldau, 1612—74 bulgar. Internuntius a. kais. Hofe u. kais. Ges. b. d. Kosakenhetman Bogdan Chmelniecki. (Sep. A. a. d. Oe. GArch. 1880). Cseplö's magyar. Programm-Abh. (Nagyvár. kath. fögymn, 1880.) ü. d. poln. Heerfahrt Georg Rákóczi's II.

Die Schlußjahre der Herrschaft Ferdinand's III. (1648—57) zeigen uns zunächst im Allgemeinen die Ruhe der Erschöpfung unter den europäischen Mächten, welche im dreißigjährigen Kriege die Waffen gekreuzt hatten. Aber sie sollte nicht lange währen. Schweden und Frankreich, die Garanten des westfälischen Tractates, bleiben die Störer der mühsam und künstlich eingerenkten Staatsverhältnisse, vor Allem aber selbstsüchtige Gegner des deutschen Reichsfriedens. Schweden hat eine starke Stellung in Norddeutschland und hält fest an dem Plane der Entgliederung Polens, Frankreich hofft die deutschen Rheinfürsten in sein Schlepptau zu bringen und den Habsburgern die Reichskrone zu verleiden. Ohnehin begegnet dem Wiener Hofe neues Mißtrauen unter den deutschen Fürsten; Brandenburg-Preußen grollt wegen der Begünstigung der Pfalz-Neuburger in dem Jülich-Cleve'schen Erbhandel.

Den Kaiser selbst trafen bald neue Sorgen. Wohl war ihm ohne sonderliche Schwierigkeiten nach der Prager Wahlbesprechung mit den Kurfürsten (1652) die Wahl seines Erstgebornen, Ferdinand IV., zum Thronfolger in Deutschland (31. Mai) und dessen Krönung (18. Juni, 1653) gelungen; aber der vorzeitige Tod des Erbfolgers (1654, 9. Juli) knickte diesen Erfolg. Nun mußte der zweitgeborne, für den geistlichen Stand bestimmte Leopold Ignaz die Stelle des Verstorbenen einnehmen. Auch jetzt schien die Ordnung der Thronfolge keine sonderlichen Hindernisse zu finden. Leopold wird 1655, 16., 27. Juni zum Könige

Ungarns gewählt und gekrönt; zu Preßburg machte sogar eine Denkschrift von regierungsfreundlicher Seite die Runde des Inhalts, „Ungarns Ständeschaft möge das mehr eingebildete als wirkliche Recht der Königswahl aufgeben und die Erblichkeit des Thrones freiwillig aussprechen". Die Prager Krönung v. 14. Sept. 1656 folgte ohne Schwierigkeiten, aber allen diesen Errungenschaften dynastischer Rechte gab erst die deutsche Krone die höhere Weihe und diese seinem Zweitgebornen zu verschaffen, gelang dem kränkelnden Kaiser nimmer. Es war dies ein sprechender Beweis von der reichsfürstlichen Gesinnung und für die Ränke Frankreichs.

Diese unangenehmen Erfahrungen berührten sich aber mit andern ernstlichen Besorgnissen. Schweden greift gegen Polen zum Schwerte und sucht an dem ehrgeizigen Fürsten Siebenbürgens Georg Rákóczi II. einen Verbündeten zu gewinnen.

Schon dessen klügerer Vater G. Rákóczi I. († 1648, 23. Oct.) soll bei der Pforte um das Polenreich für sich, um die Ukraine für den älteren Sohn Georg (II.) und um das Fürstenthum Siebenbürgen für den jüngern, Sigmund, Gatten der Tochter des Pfälzers Friedrich V., des „Winterkönigs", — allerdings erfolglos — angesucht haben[71]); ein Beweis für das Machtgefühl und Streben der Rákóczi, das auch der Gattin und Witwe Rákóczi's I., Susanne Lorantfi, nicht fremd war. Dec. 1651 war Sigismund gestorben, und Georg Rákóczi II., Gatte Sophiens Báthori, Vater eines Sohnes, dem er schon 1652 in die Wiege das Erbfolgerecht auf Siebenbürgen legen durfte, ermuntert durch seine Erfolge in der Moldau und Wallachei, überdies im Besitze der Sympathieen des malcontenten Theiles der ungarischen Ständeschaft, deren Gesinnung der Briefwechsel Vitnyédy's am kräftigsten ausspricht, — fand Siebenbürgen für sein Emporstreben zu klein.

K. Ferdinand III. war es geglückt, durch seine Diplomaten, insbesondere den unermüdlichen Lisola (dell Isola, L'Isola) die Allianz Habsburg-Oesterreichs, Brandenburgs und Hollands gegen Schwedens Uebergriffe aufzustellen (1656); aber Rákóczi II. ließ sich durch die kaiserliche Friedensbotschaft nicht umstimmen; er wagte (Jänn., 1657) gegen den Willen der Pforte den polnischen Eroberungszug, dessen Wendung K. Ferdinand III. († 2. Apr.) nicht mehr erleben sollte.

Uebersicht der wichtigsten Kriegsereignisse. 1651—2, Rüstungen der Bundeshilfe f. Spanien gegen Frankreich. 1654, Maßregeln in Betreff der kriegerischen Haltung der Pforte. 1655, kaiserl. Auxiliarkrieg in O. Italien für Spanien gegen Frankreich. Polnischer Auxiliarkrieg Oesterreichs gegen Schweden, das von Stettin nach Posen u. von da nach Warschau vordringt, W. u. dann Krakau einnimmt. Die Kais. in Schlesien u. Feldm. Hatzfeld. (Brandenburg-Preußen gegen Schweden). 16.000 M. nach Polen. Die Schweden nach Ostpreußen. 1657, FM. Hatzfeld als O. Comm. in Böhmen-Mähren; Montecuculi mit dem Auxiliarcorps (dabei auch Heister) i. Schlesien. Allianztract. mit Polen. Die Polen unter Potocki mit Hatzfeld vereinigt. A. Juni die Kaiserl. besetzen Czenstochau. Rákóczi gegen Krakau. A. Juli—30. Aug. Belag. Krakau's durch die Kais. und Uebergabe der Stadt. Operationen in Posen und bis Thorn.

II. 1658—64. Die Regierungsanfänge K. Leopold's I. bis zum Eisenburger oder Vasvárer Frieden.

Spec. Q. u. Lit. Vgl. o. die allg. ü. Leopold I., Montecuculi u. Wolf's „Lobkowitz" als bedeutendste Monogr. für diesen Ztraum. und den folgenden. Walewski, Gesch. d. h. Ligue u. Leopold's I. v. Umschwung des Gleichgewichtssystems des Westens durch den schwed. poln. österr. Krieg bis z. Verwicklung der orientalischen Frage durch August II. (1657—1700) I. i. II. (Krakau 1857—58; ein wunderliches, verworrenes Buch, voll krausen Raisonnements, das bis auf Alexander d. Gr. zurückgreift, aber manchen beachtenswerthen Gedanken u. im Anh. Actenst. a. d. Pariser StArch. enthält). Vgl. ü. s. sonstigen Arbeiten in poln. Spr., die Zeit K. Kasimir's betreffend, das Urtheil v. Liske in Sybel's hist. Ztschr. 1877, N. F., II. Bd., 3. H. — Poln. schwed. Krieg 1657. Oe. Milit. Ztschr. Bericht ü. die Operationen der Kais. unter Montecuculi bis z. Frieden v. Oliva, 1660. Siebenb. Ereignisse 1658—64. Insbes. die Chr. von Kraus (s. o.). Ueber Hermannstadt 1659—60, glchz. sächs. Bericht i. d. Deu. Fundgr., N. F. 1860, S. 379 f. u. die Nota pro ao. 1660, vf. v. Trostfried Hegenitius, (ebda. S. 395 f.). Ueber Fürsten J. Kemény (1660—1). Nachr. in d. Sbb. Quartalschr., II. 1791, S. 134 f., ü. s. trauriges Ende 1662, 23. Jänn. im Neuen ung. Mag., 1791, I., S. 129 f., über s. Fürstenthum die besten Abh. v. Alex. Szilágyi im Budap. sz. X.; 1860, u. tört. tár., VII., 1860. Ue. die Anfänge Michael Apafi's Siebb. Quartalschr., V., 1796, 224 ff. (1661—72). Orig. Briefe in Kovacsóczy's Arpádia I. 1833, S. 247 f., II. 1835, S. 55 f. u. III. 1838, 83 ff. Ue. s. Heerf. gen Neuhäusel 1663 der Bericht des Steph. Czegléd, h. v. A. Szilágyi i. Uj Magy. Muz. 1859, I., 49 f. u. Steph. Szilágyi ebda. 1860, I., 89 f.

Ungar. türk. Wirren. Vgl. Török Magyarkori államokmánytár, V. Ortelius redivivus u. A., z. B. Nitri, Raguaglio dell' ultime guerre di Transsylvania (1666) u. Chronica türkische (1663), Chronik neue ung. sieb. (1664). — Cæsarea legatio u. s. w., betr. die Gesandtschaftsreise des Grafen Leslie (s. Wall.) nach Constantinopel i. J. 1665, (Viennæ 1872) u. s. geheime Relation ü. die Kriegsmacht d. Pforte, veröff. v. A. Wolf. Montecuculi, Comment. bellici, (Wien 1718); urspr. italiänisch geschr. Ueber die bessere Wiedergabe in d. Mscr. des Jesuiten Hevenessi, s. Katona XXXIII. Bd. Commentarii de ratione belli cum Turcis in Hungaria gerendi, (Graz 1716). Vgl. Opere di Raim. Mont. corette accresciute ed illustr. da Gius. Grassi. (Turin 1821). Oe. Milit. Ztschr., 1828: 1. Die Feldzüge des Gfn. Montecuculi, 1661—64. Vgl. Campori a. a. O. III. Cap., S. 360—424. — Ue. Montecuculi's Zwist mit Niklas Zrinyi s. Vitnyedi's Briefe und die ges. Werke des Banus, h. v. Kazinczy u. Toldy, (Pest 1852), darunter die gegen Montecuculi gerichtete Schrift, das „türkische Opium" (Ofium), worin die übeln Wirkungen der Türkenherrschaft gegeißelt werden. Pauler Jul. i. Budap. sz. Uj foly. IX., 1867, S. 3 f. Ue. d. ung. Verhältnisse u. Zrinyi vgl. auch den intereff. Reisebericht des holländ. Gelehrten Tollius v. 1660 i. seiner Epist. itenerariæ, (Amsterdam 1700, V. A.). Eines der trefflichsten Zeitbilder in der Form einer Biographie liefert der sog. Ungarische o. Dacianische Simplicissimus...... ein originelles, auf Erlebtem jedenfalls beruhendes Büchlein, dessen anon. Vf. sich einen Schlesier aus Breslau nennt. Die darin behandelten Ereignisse fallen i. d. Zeit v. 1656—62. Die Erzählung bricht mit der Wanderung in die Türkei ab. (Ein Rarissimum ist die mir nur bibliographisch bekannt gewordene Fortsetzung des Ung. o. Dacian. S., welche auf dem Boden der Türkei spielt. Sie führt den Titel Simplicissimus.... Türkischer Vagant o. umbschweiffender Türkischer Handelsmann".. u. ist gleichfalls i. J. 1683 o. O. gedr. (Gödeke bez. es ausdrücklich als 2. Thl. des Ungar. o. Dacian. Simplicissimus.) Aus dem selten gewordenen Büchlein, das dem deutschen (1669) u. franz. Simpl. würdig an die Seite tritt u. 1683 erschien, theilte Wagner i. s. Anal. Scepus. ein größeres Bruchstück, die Reise in die Tátra behandelnd, mit. Eine neue A. besorgte Seivert, (Lpz. 1854). Vgl. Krones' Auff. i. d. Liter. Beil. der Wiener Montagsrevue, 1881, 2 Abtheilungen).

Ue. die Kaiserwahl Leopold's I. 1658 u. die Bezieh. Frankreichs zu derselben u. s. w. s. d. Staatschr. b. Weber I., 185; eine gleichzeitig gelungene Parodie theilt u. d. T. „Passionsgesch. des franz. Königes" Gf. Lad. Rhédey i. s. Tagebuch (s. o.) in magyar. Uebertr. mit. Vgl. auch die Lit. des folgenden Abschn. Rosenkranz, J. Gf. v. Spork, (Paderborn 1845). Oe. Milit. Ztschr. enthält Auff. z. Geschichte des Kriegsjahres 1664 u. zw. über Strozzi's Tod b. Serinvár, die Schlacht b. Lewencz v. 20. Juli u. Montecuculi's Originalbericht ü. d. Schl. b. S. Gotthard v. 1. Aug. Pohler, Oesterreichs Türkenkrieg 1663—4, (Frankf. a. d. O. K. Friedr., Gymn. Progr. 1879; sammt Karte.. Ue. den Eisenburger o. Vasvárer Frieden spec. die ausführliche apologet. Darstellung v. Angeli, Mitth. d. kk. Kriegsarch., 1876—8, II. J.

Es war ein friedsamer, schwerfälliger, körperlich und geistig schwach begabter, aber rechtschaffener, zäher und von dynastischer Machthoheit erfüllter Herrscher[72]), den das Geschick auf den Thron Oesterreichs stellte und bald in die Strömung kriegerischer, weltbewegender Ereignisse, äußerer und innerer Wirren fortriß. Von den Räthen der Krone des ersten Zeitraumes übt Porzia, Jugendfreund Ferdinand's III., 1649 bis 1654 Botschafter in Venedig, dann Obersthofmeister Leopold's, persönlich den meisten Einfluß, ein Minister ohne Geist und ohne Arbeitslust; ihn überragen weit Joh. Weikh. Auersperg, seit dem Tode Trautmannsdorf's (1650) der wichtigste Mann im Conseil Ferdinand's III., und Wenz. Euf. Lobkowitz, s. 1650 Hofkriegsrathspräsident, die beiden Nebenbuhler im Ministerrathe. Die Hofkammer verwaltet s. 1657 Gf. Georg Ludw. Sinzendorf mit wenig Geschick und Gewissen. Unter den Kriegshäuptern tritt der Modenese Raimondo Montecuculi, Neffe Ernst's M., s. 1631 in kais. Diensten, den er nur zweimal für kurze Zeit unterbrach, hervor, der kriegsgelehrte, gebildete „Fabius Cunctator", bald in vollstem Gegensatze zu seinem Zeitgenossen, dem dichterisch begabten, feurigen Haudegen Niklas Zrinyi, Banus Croatiens, den die oppositionslustige Autonomistenpartei Ungarns als rastlosen Türkenfeind und Gegner des Wiener Regimentes und der „deutschen" Kriegsführung hochhielt.

Nach langer diplomatischer Arbeit gelingt die Lösung der wichtigsten Aufgabe, die deutsche Kaiserwahl Leopold's I. (1658, 18. Juli). Frankreich tröstet sich über diese Niederlage durch die Bildung des ersten „Rheinbundes" mit den westdeutschen Reichsfürsten (14. Aug.), dem das Haager Concert mit England und Holland (1659, 21. Mai) und der pyrenäische Frieden mit Spanien (7. Nov.), ein Haupterfolg der Staatskunst Mazarin's, die Hand reichen. Frankreich will das mit Polen und Brandenburg-Preußen gegen Schweden verbündete Oesterreich durch die Pforte lahm legen, und der später ausbrechende Türkenkrieg, den der Wiener Hof durch seinen Ver-

treter Reninger (s. 1650) vergeblich zu beschwören suchte, war nicht allein die Wirkung der Vorgänge in Siebenbürgen (1658—62), sondern auch ein Ergebniß der französischen Diplomatie. Daß Oesterreich den Sieg bei St. Gotthard (1664, 1. Aug.) nicht besser verwerthen konnte und den Eisenburger oder Vasvárer Frieden mehr zum Vortheile der Pforte als zum eigenen Besten abschloß, findet vor Allem in der politischen Sachlage seine Erklärung. Die Keime der sog. „Magnatenverschwörung" Ungarns lagen schon in der Zeit vor dem Eisenburger Frieden, wie es die offenen Stimmen der Opposition im Preßburger Reichstage v. Mai—Sept. 1662, die Proteste der 13 Comitate Oberungarns und noch mehr die vertraulichen Briefe der Malcontenten an den Tag legen, und Großvezier Ahmed Köprili rechnete 1663 auf diese Stimmung als willkommenen Bundesgenossen.

Siebenbürgische Ereignisse 1657—68. 1657, Georg Rákóczi's II. Heereszug nach Polen. E. März, Einnahme v. Krakau; 27. Mai, v. Warschau. Juni, Einbruch der Polen unter Lubomirski in das siebenb. Ostungarn. Juli, Rákóczi zum Czarnostrojer Vergleiche mit K. Kasimir gezwungen. Sein fluchtartiger Heimzug. 31. Juli, s. Feldherr Joh. Kemény mit 10.000 M. v. Tartarenchan gefangen genommen. Die Pforte ordnet eine neue Fürstenwahl für Siebenbürgen an. 2. Nov., Franz Rhedei gewählt. 1658, Jänner, Rákóczi II. bestimmt a. dem Mediascher Tage den Neugewählten, zu s. Gunsten wieder abzudanken und versucht (umsonst) die Pforte zu beschwichtigen. Aug., Tartareneinfall in Siebenbürgen. 14. Sept., Achaz Barcsai v. der Pforte zum Fürsten ernannt. 6. Nov., der Maros-Vásárhelyer Tag ächtet Rákóczy II., der sich nun an Ungarn und den Kaiser klammert. 1659, Mai—Sept., Rákóczi II. erlangt das Uebergewicht v. Neuem. 29. Sept., Huldigung a. Maros Vásárh. Landtage. 1660, 22. Mai, Rákóczi b. Gyalu a. Szamos von den Türken geschlagen, stirbt 6. Juni zu Großwardein, (hinterläßt die insgeheim katholisch gewordene Witwe Sofie, g. Báthori, u. den unmündigen S. Franz Rákóczi I.). 1661, 1. Jän., Joh. Kemény gegen Barcsai gewählt, den i. Mai der Mediascher Landtag ächtet; (Kem. läßt ihn u. den Bruder hinrichten). Die Pforte stellt gegen Kemény als Fürsten Michael Apafi auf. Kemény, mit Ungarn und dem Kaiser verbündet, fällt in der Schlacht bei Schäßburg 1662, 28. Jänn. Versuch der Kemény'schen Partei unter dem S. des † Fürsten, Simon, sich mit kais. Hilfe zu behaupten (März—Juli).

Uebersicht der wichtigsten Kriegsereignisse 1658—64. 1. schwedisch-poln. Auxiliarkrieg 1658—60 unter dem Obercommando Montecuculi's, dem FZM. Souches, (Vertheid. Brünns 1645), Gen. Heister, Oberst Caraffa u. A. beigegeben sind. 1658, Sept., Cooperation mit den brandenb. preuß. Truppen. 10.000 Kais. mit dem poln. dän. Heere in Holstein vereinigt. Operationen gegen Thorn und a. d. pommerschen Küste, insbes. gegen Stettin, Wismar, Warnemünde. (1660, Montecuculi als Diplomat in Berlin; k. Resident in Hamburg: Plettenberg).

2. Ebb. ung. türk. Krieg 1660—4. 1660, Abrücken der kais. Truppen aus Bö. u. Mä. nach Ungarn unter dem Oberbef. Montecuculi's, dem die Gen.

de Souches, Spork, Heister, Rich. Stahremberg, Strozzi u. A. beigeordnet sind. 1660, 14. Juli bis 28. Aug., Erob. Großwardeins durch die Türken; (wird der Sitz des jüngsten Paschalik i. U.). 1661, Uebergang der kais. Truppen b. Tokaj ü. die Theiß und Absendung Heister's an Kemény. Die k. Armee ü. den Szamos. 1662, 23. Jänner, J. Kemény fällt i. d. Schl. b. Schäßburg. Klausenburg 6. Juli v. d. Kais. entsetzt.

1663. Türkenkrieg. 3. Aug.—E. Nov. u. Serinvár, Párkány (7. Aug.). Neuhäusel v. Forgács u. Pio vertheidigt, v. Türken 27. Sept. z. Capitulation gezwungen. Neuer Angriff d. Türk. auf Serinvár zurückgeschlagen. Erfolglosigkeit des kais. Feldzuges.

1664. Türkenkrieg. Febr.—1. Aug., Kämpfe um Szigetvár, Fünfkirchen, Kanizsa, Neutra, Lewencz, Treffen b. Sz. Kereszt o. Heil. Kreuz an der Gran; 16. Mai, Sieg d. Kais. u. de Souches, desgleichen b. Lewencz, 20. Juli. — 27. Juli, Reitergefecht bei Körmend a. d. Raab. (Französ. Volontairs unter la Feuillade und Coligny). Schlacht b. St. Gotthard 1. August, (60.000 gegen 130.000 Türken.

Der Friede v. Vasvár o. Eisenburg. 10. Aug. 1. Siebenbürgens Räumung von türk. u. kais. Truppen. 2. Anerkennung Apafi's als Fürsten Siebenbürgens von beiden Seiten. 3. Nach seinem Tode freies Wahlrecht der Siebenbürger. 4. Szatmár u. Szabolcs mit den Hajdukenstädten verbleiben dem K. als Kö. v. U. 5. Die Pforte behält Neuhäusel, Neograd u. Großwardein. 6. Székelyhid wird zerstört und Serinvár (Zrinyivár) nicht wieder aufgebaut. 7. Der Kaiser kann als Ersatz f. Neuhäusel eine Burg im Waagthale errichten (Leopoldstadt). 8. Ehrengeschenk v. 200.000 Thalern an den Sultan, das dieser erwidert. 9. 20j. Dauer des Friedens, durch welchen die sonstigen Bestimmungen des Zsitvatorokers (1606) in Kraft bleiben.

III. Die Zeiten des französischen Hegemoniestrebens und der ungarischen Magnatenverschwörung. 1664—71.

Spec. Q. u. Lit. a) Franz. deu. Angelegenheiten: Glchz. Flug- u. Staatsschrr., Relationen u. s. w. Freiherr Lisola (l'Isola, d'Isola, kais. Dipl. Vgl. ü. ihn die Monogr. cit. i. IV. A.): Bouclier d'estat et de justice contre le dessein manifestement descouvert de la monarchiè univ. sous le vain pretexte de la reine de France, (Mar. Ther. v. Spanien, Gem. Ludwig's XIV. u. ihr angebl. Devolutionsrecht betreffend). Nouv. edit. 1667, 16°, 251 SS. Heinlein, „Einige Flugschrr. aus den JJ. 1667—78, betreffend den I. u. II. Raubkrieg Ludwig's XIV.", RGymn. v. Waidhofen a. d. Y. Programm, I. (1877), II. (1880), reproducirt die interess. Schrift im Wesentlichen. Esaias Pufendorf (s. o.). Bericht des österr. Botsch. Fh. v. Plittersdorf aus Rom v. 1669, (verö. v. A. Wolf, Oe. G. Arch. XX., 279—340). — Mignet, Negociations relatives à la succession d'Espagne sous Louis XIV., (Paris 1835, 2 Bde.). Gaedeke, Die Politik Oesterreichs i. d. span. Erbfolgefrage. Lpz. 1877, I. Bd. Einleitung. — b) Polnische Angeleg. Vgl. d. II. A. Dazu: Grauert, Ueber die Thronentsagung des K. Kasimir v. Polen u. d. Wahl s. Nachfolgers. (Wie. A. SB. VI., 1851). Ungar. sieb. Verhältnisse u. die Selbstbiogr. Niklas Bethlen's. (Franz. in der von Vanel her. Histoire des troubles d'Hongrie, (Paris 1685—6, 6 Bde.) (6. Bd.: Mémoires du Comte Niclas Betlen). V. kath. S. Pethö-Spangár, Kazy, Hist. Hung., III. A., 1663—81. (1738, Tyrnau). — c) Die Magnatenverschwörung. Allg. Chronogr. Vgl. o. Ferner: David Rozsnyai's Denkwürdigkeiten i. magyar. Spr., h. v. A. Szilágyi. (Dav. Rózsnyai, g. 1641 i. Sbb., wahrsch. z. Maros-Vásárhely; der letzte siebb. Hofdolmetsch, „Kapitiha o. Kapitschi", zum Uebersetzen d. türk. Depeschen, Mandate u. s. w., Schüler des Oberdolmetsch der Pforte. des Griechen Panajotti). MH. II. A., 8. Bd. (1867), f. d. J. 1665—7. — (Jesuit) Korneli, (s. o.), Fragm. hist. Hung. II. — J. Bethlen, Hist. Transs. 1662—73. h. v. Horányi, (2 Bde., Wien 1782—3), Wolfgang Bethlen (s. o.), Cserei (s. o.).

Wagner, hist. Leopoldi I. (I. A.). — (Vanel), Histoire des troubles de Hongrie, (s. o.), 1. A. 2. A. Brüssel (Paris 1686). Hist. de l'état présent du royaume de la Hongrie (Cologne 1686). F. die Vorgesch. d. Magnatenverschw. das Wichtigste i. d. II. Abth. der Briefe St. Bitnyédi's. Wichtigste neuere Bearbeitungen; von croat. Seite: Rački, Acta coniurationem Bani Petri a Zrinio et com. Francisci Frangepani illustrantia, h. v. d. südsl. Ak. i. Agram (1873); v. ungar. Seite: Katona XXXIII., Szalay V. Bd. und insbesondere was neues Material betrifft: Pauler, i. s. magy. Monogr. i. 2 Bden. (Budap. 1876). Vgl. v. dems. die Studie: Die Verschwd. des Palat. Wesselényi 1666—7, (Budap. szemle 1873, II., 1) und K. Ráth: Zeugenaussagen gegen Peter Zrinyi, Franz Christof Frangepani u. Franz Nádasdi, (Györi füz. II., 1863, S. 315 f.; III. 1865, S. 66 f. ...) A. Szilágyi, Zrinyi Péter és ligája, (P. Zr. u. s. Anhang), 1867. Majláth, G. Oesterr., 4. Bd., (Actenmäßiges, insbes. was die Corresp. K. Leopold's I. mit s. Ges. in Spanien, Fh. v. Pötting, betrifft) u. Wolf, Lobkowitz, (S. 236—284, Actenmäßiges). F. die Betheiligung des Gfn. Tattenbach, steierm. Statthaltereirathes (und Gf. Thurn, Görzer Ldshptm.), s. Einschlägiges b. Hammer-Purgstall: Die Gallerin (Freifrau Galler, verwitw. Purgstall) auf der Riegersburg, histor. Roman mit Actenstücken u. Urkk. II., (1845), S. 266—78; Urk. Anh. S. 310 ff.; ferner bei Puff, Berichtig. einiger geschichtlicher Irrthümer, die Verschwörung des Grafen Tattenbach i. d. Steiermark betreffend. Oe. Bll. f. Litt. u. K., h. v. Schmidl, 1848 (S. 29 f.) u. Btr. z. Kenntn. d. Verschwörungsprocesses der Gfn. Tattenbach, Zrinyi, Frangepani, (Marburger Taschenbuch; 1859, S. 168—205) und Krones, Actenmäßige Beitr. z. Gesch. des Tattenbach'schen Processes v. J. 1670. (Mitth. d. hist. V. f. Stm., 12. H., 1863, S. 83—112 u. Sep. A.). Vgl. A. Wolf, Lobkowitz a. a. O., (der das Tagebuch Abele's, als k. Criminaldelegirten, in der Tattenbach'schen Sache einsah). Officielles: 1. Beschreibung ausführliche und wahrhafftige, wie es mit denen Criminalprocessen und darauf erfolgter Execution wider die Graffen Frantzen Nadasdi, Peter v. Zrin u. Franz Chr. v. Frangepan eigentlich hergangen, (mit 12 Kupf., Fo., Wien 1671). Vgl. „Rechtmäßiges Urtheil vber den Grafen Nadasdi, ingleichen auch die Rebellen Serini u. Franchibani. (4°, o. O., 4 Bll. 1671). 2. Beschreibung, wie es mit den Criminalprocessen u. Execution wider Joh. Erasm. v. Tattenbach hergangen, (Wien 1672). (Vgl. dazu Beckmann, Idea juris statuarii. Graz 1688, Fo., S. 87 ff.). Dazu die Begründung der Todesstrafe für die Rebellen durch den österr. Hofkanzler Hocher v. J. 1672, i. Oe. GArch., 8. Bd., h. v. Firnhaber i. s. „Actenstücken z. Aufh. d. Gesch. Ungarns i. 17., 18. Jahrh." Vgl. auch Bontempi, storia della ribellione Ungarese. (1672, 12°).

Die Jahre 1664—71 drehen sich um das Verhältniß zu Frankreich und um die Sachlage in Ungarn. Es ist die Zeit der Kabinetsherrschaft Auersperg's, dem der Tod Porzia's (1664) die Wege geebnet hatte und sein Rivale Lobkowitz, der zweite in der Reihe der Conferenzminister, in Bezug der Franzosenfreundlichkeit die Hand reicht. Diese Gesinnung der kaiserlichen Minister ist dem Selbstherrscher Frankreichs, Ludwig XIV., und dessen Gesandten in Wien, Grémonville, sehr willkommen; denn sie erleichtert den Franzosen den sog. niederländischen Devolutionskrieg mit Spanien, den ersten Versuch zur Aenderung der Machtverhältnisse Europas zur Zeit der Alleinherrschaft Ludwig's XIV., dem die englisch-holländisch-schwedische Trippelallianz in den Weg tritt und der Aachner Friede (1668) eine wenig haltbare Grenze setzt. Ueberdies führt sie den Geheimvertrag (1668, 19. Jänn.) Ludwig's XIV. mit Leopold I., der beiden Schwäger des letzten spanisch-habsburgischen

Königes, Carl's II., über die eventuelle Theilung der spanischen Monarchie herbei, dessen Früchte Frankreich vorzugsweise einzuheimsen hofft, — einen ebenso bedenklichen als die Unnatur der politischen Freundschaft beider Mächte abspiegelnden Tractat, dem bald (1669, 16. Dec.) der Sturz des Prinzipalministers Auersperg — durch eigene Schuld und gegnerische Ränke — folgt. Unter dem Cabinetsdirectorium seines Rivalen Lobkowitz (1669—74), des einflußreichsten Vertrauensmannes K. Leopold's I., zeigte sich bald das Bedenkliche einer solchen Politik, welche hinter dem Rücken des Herrschers agirt, dem Gegner, Frankreich, die Hand drückt und die Anstrengungen des unermüdlichsten Franzosengegners unter den kaiserlichen Diplomaten, Lisola, durch den Neutralitätsvertrag mit Frankreich (1. Nov. 1671) lahm legt.

Daß diese Politik nicht blos in persönlichen Gründen, sondern auch in der irrigen Ueberzeugung von der Möglichkeit einer Concordanz österreichischer und französischer Politik, in der Furcht vor der Pforte und in der ungarischen Frage wurzelte, soll nicht in Abrede gestellt werden. Der Gegensatz der französischen und österreichischen Politik war in der polnischen Thronfrage zunächst wieder aufgetaucht.

1668, 16. Sept., dankt K. Kasimir, der letzte Wasa auf dem poln. Throne, ab, um als Klostermann seine Tage in Frankreich zu schließen. Unter den 10 Candidaten der polnischen Wahlkrone erscheinen als Schützlinge Oesterreichs voran Hz. Karl V. (IV.) v. Lothringen und Pfalzgf. Phil. Wilh. v. Neuburg, Schwestermann der beiden letzten Polenkönige, denen Frankreich den Prinzen Ludw. Condé gegenüberstellt. Diese Wahlkämpfe u. anderweitige Intriguen schloßen mit der Wahl eines Piasten, des Mich. Thomas Korybut Wisniowiecki, 19. Juni 1669, der dann Gatte der kaiserlichen Stiefschwester, Eleonore, wurde.

Die Ränke Frankreichs spiegeln sich aber am grellsten in seinem Verhalten Ungarn gegenüber. Es nährte vor dem Aachner Frieden die besten Hoffnungen der sog. Magnatenverschwörung, um sie dann desto unerwarteter zu enttäuschen, blieb jedoch der selbstsüchtige Freund der Insurrectionen auf diesem Boden, der „Patronus Hungariæ".

Tod des Banus Niklas Zrinyi 1664, 18. Nov. auf der Eberjagd. Sein Bruder Peter, Schwestermann des Grafen Franz Frangepan, dieser, sodann der Schwiegersohn Peter Zrinyi's, Franz Rákóczi, der Judex Curiä Franz Nádasdi und der Palatin Franz Wesselényi, (Gatte der reichen Witwe Marie Szécsi), letzterer bis zu seinem Tode (1667 28. März) Mittelpunkt und Leiter der auf die Sympathieen Frankreichs pochenden, auf die eventuelle Unterstützung Polens und der Pforte rechnenden Verschwörung, zu der aus dem Magnatenstande auch Stephan Tököly, aus

dem niedern Adel Vitnyédi, — von deutscher Seite der eitle u. charakterlose steierm. Statthaltereirath Gf. Erasmus Tattenbach, Gatte der Gfin. Therese Forgács, und der Görzer Landeshauptmann Gf. Karl Thurn zählten.

1. Periode 1664—67. Verbindungen der Malcontenten mit dem franz. Gesandten in Wien, Grémonville, und mit der Rheinbundpartei. 1665, Denkschrift Frangepani's an den Mainzer Churfürsten. (1665, 5. Jänn., † Primas Lippai, eifriger Autonomist. Sein Nachfolger Szelepcsényi). 1665, Verlobung Rákóczi's mit Helene Zrinyi zu Stüben (Stubnica) b. Trentschin. 1666, 1. März, Hochzeit zu Sárospatak; beidemale Magnatenzusammenkünfte. 5. Apr., 2. Stubner Besprechung. (1665, Spätherbst, Tattenbach's Besprechung mit Oberst Locatelli, Zrinyi's Vertrauensmanne zu Lupsina b. Tschakathurn, Zrinyi's Besitzung). 1666, Mai, Zusammenkunft auf Wesselényi's Schlosse Murány i. Gömörer Comitate, wo sich auch Bevollmächtigte des Fürsten Michael Apafi I. u. zw. Niklas Bethlen, Michael Teleki und Franz Csáky, Komm. zu Kaschau, einfanden. August, Absendung des Bevollmächtigten Balló (Balon) an die Pforte mit Anträgen der Malcontenten. Verhandlungen mit Grémonville seitens Zrinyi's, Fekete's und Nádasdi's. 20. Oct., Geheimbund Wesselényi's, Zrinyi's und Nádasdi's als der drei Gewaltträger im Reiche. E. Nov., Vitnyédi's Plan, den Kaiser auf seiner Fahrt zum Empfange der span. Braut bei Schottwien gefangen zu nehmen, von Wesselényi verworfen. 1667, Neusohler Palatinaltag. (Wesselényi für die Resolution, Nádasdi und Primas Szelepcsényi für die Adresse an K. Leopold). 9. März, Neusohler Bundesbrief: Wesselényi, Nádasdi, Boér (Bory, Geheimschreiber), Zrinyi und Rákóczi. 28. März, Tod Wesselényi's. Murány bleibt das Archiv der Verschwörung, v. s. Witwe gehütet, welche an den Hof mit allgemeinen Andeutungen von der Existenz einer Verschwörung herantritt.

Zweite Periode (1667—70): Zerfahrenheit in der Magnatenverschwörung. Gegnerschaft Nádasdi's und Zrinyi's, welcher Letztere für sich Ungarn, für seinen Schwiegersohn Rákóczi Siebenbürgen herausschlagen möchte und dadurch Apafi der Verschwörung abgeneigt macht. 9. Sept., Liga Zrinyi's mit Tattenbach zu Tschakathurn. 1668, Andeutungen von der Existenz der Magnatenverschwörung durch den Pforten-Oberdolmetsch Panajotti an den österr. Botschafter Casanova. Mai, Zempliner Versammlung der XIII Comit. Oberungarns. Nádasdi und Zrinyi erscheinen hier als kön. Commissäre. 1. Sept., (Keresztur) Nádasdi's und Zrinyi's Bundesbrief. 30. Sept., kais. Conferenzsitzung zu Ebersdorf. Boér und Fekete als geheime Aufpasser der Regierung bestellt, welche jedoch noch April, 1669, Zrinyi als kais. Bevollmächtigten in Eperies verwendet. Hier will sich Rákóczi den Titel „erwählter Fürst Siebenbürgens" beilegen, wogegen die Bevollm. Apafi's protestiren. Juni, Zrinyi's Vorladnng nach Wien; seine irreführende Denunciation Nádasdi's, welche dieser den 23. Aug. in gleicher Münze von Pottendorf aus erwiedert. E. Nov., der kais. Hof von der Schuld Zrinyi's und Mitschuld Nádasdi's überzeugt. Zrinyi sendet den Bukovaczki an die Pforte; s. Entschluß bald loszuschlagen. Hauptrollen dabei: Zrinyi, Frangepani, Rákóczi und Tattenbach zugewiesen.

Dritte Periode 1670—1. E. Jänner, 1670, eigenmächtige Berufung der oberung. Comitate durch Rákóczi nach Zemplin, Kaschau. Frühj., die Regierung trifft geheime und offene Gegenmaßregeln. Die Generäle: Spork gegen Rákóczi nach O. U., Spankau gegen Zrinyi u. Frangepani nach U. U. beordert. Zrinyi's Versuche, von Tschakathurn aus durch P. Forestall, s. Beichtvater, mit dem Wiener Ministerium zu unterhandeln. Seine großen Forderungen. Man hält ihn geflissentlich hin. 22. März, Verhaftung Tattenbach's in Kranichsfeld. 18. Apr., Verhaftung Zrinyi's und Frangepani's zu Wien, wohin sie den 13. Apr. von Tschakathurn aus gereist waren. 1. Mai, Unterwerfung der oberung. Malcontenten zu Tállya. Rákóczi flieht z. s. Mutter nach Munkács. 14. Juli, die Kaiserlichen besetzen Murány und haben damit das Archiv der Verschwörung in ihrer Gewalt. 3. Sept., Verhaftung Nádasdi's zu Pottendorf. 30. April, Hinrichtungen Zrinyi's u. Frangepani's zu Wie. Neustadt u. Nadasdi's zu Wien. Tattenbach 1. Dec. zu Graz enthauptet. Gf. Karl Thurn z. Güterconfiscation u. lebenslänglichem Kerker zu Graz († 1689) verurtheilt.

IV. 1671—83. Die Nachzeit des franz. Devolutionskrieges und der ungar. Magnatenverschwörung bis zur zweiten Belagerung Wiens durch die Türken.

Spec. Q. u. Lit. a) Oe. franz. deu. Angeleg. Vgl. o. Wolf, Lobkowitz; Oe. Milit. Ztschr., (der Krieg v. 1675—6 in Deu.), Mignet, Gaedeke. Großmann, Der kais. Ges. Franz v. Lisola i. Haag, 1672—73, (Wien, Oe. GArch. 1873, u. Sep. A.); Montecuculi 1672—3 (ebda. 1879 u. Sep. A.). Peter, Der Krieg des großen Kurf. mit Frankreich i. J. 1674, (Berlin 1871). Isaacsohn, d. deu. franz. Krieg i. J. 1674, (Berlin 1874). Ue. d. Nymweger Frieden v. 1679 s. Actes et mém. de negotiations de la paix de Nimegue. 4 Voll. (Ala Haye 1697) u. ü. die Flugschrr. jener Epoche Heinlein's Progr. Arb. a. b. O. Schweden Polen und Oe. s. Es. Pufendorf's Relation (s. o.). Acta historica res gestas Poloniæ illustr. Vol. III., (Krakau 1879): 1674—77 (Acten a. d. franz. Staatsarchiv). Salvandy, Hist. de Pologne avant et sous le roy Jean Sobieski, (Paris 1829, 3 Bde., 2. A., 1863. Liske, Das Tageb. des Ulrich Verdum, Vollmachtträger Johannes Sobieski's v. 1671, (poln. Abh., Krakau 1877). Jarochowski, „Btr. z. Gesch. des Interregn. nach dem Tode des Mich. Wisniowiecki u. der ersten Reg. Monate Joh. Sobieski's" in den Opowiadania studya histor. I. (1877). Waliszewski, „Vom Hofe K. Johann's Sobieski 1674—8", (Krakauer akad. Publ. Monum. III., enthält insbesondere Mater. f. die Bezieh. des franz. Botsch. Gfr. Bethune z. den Kuruzzen.

Ungarn. Die Zeiten Ampringen's; der Kuruzzenkrieg u. Emer. Tököly. Allg. Chronogr. s. o. (Das bezügl. Mater. sehr fleißig geordnet bei Katona XXXIV., 1671—82). Szentiványi (Jesuit), Dissertatio paralipomenica rerum Memorab. Hung. ex parte I. Dec. III. separate edita. (Tyrn. 1699). — Die Parteiliteratur in der Frage der Hochverraths- und Glaubensprocesse a) katholische: Bársony, (Zipser Probst u. Titularbischof v. Großwardein): Veritas toti mundo declarata, argumento triplici ostendens, sacratiss. Caes. rex maiestatem non obligari, in Hungaria sectas lutheranam et calvinam tolerare (Kaschau 1671). Joh. Lapsanski, (Secr. des Graner Cardinalprimas G. Szelepcsényi u. Notarius publicus iudicii delegati Posoniensis), 1675: lat. u. der Tractat ü. das Ergebniß des Preßburger kön. Gerichtstribunals. (Gedr. z. Tyrnau 1675, März; im Mai z. Dillingen nachgedruckt u. 1683 z. 3. M. aufgelegt. Vgl ü. diese u. a. Flugschrr. Horányi, Memoria Hungar. et Provinc. scriptis editis ... Wien 1775 f., I., 126 ff.).

b) protestantische: Gegen Bársony trat ein Sárospataker Akademieprofessor mit d. Schrift: Falsitas veritatis toto mundo declarata, gegen Lapsanski ein gewisser Josth. „Krestianßki aus Freiberg" (wahrsch. Pseudonym) auf mit e. Schr. u. d. T.: „Kurze Nachricht entgegengesetzt dem kurzen und wahrhaftigen Gerichtsauszug eines wohlgezogenen Pulli Jesuitici Namens Joh. Lapsanski.... gedr. 1683." Vgl. auch die gegen Laps. gerichtete Funda Davidis von Georg Lányi, dem Vf. der wichtigen Narratio captivitatis papisticæ, (1676, o. O.). Simonides, (Pastor z. Rimaszombat i. Gömörer Comit.): Galleria omnium Sanctorum d. i. der Märtyrer der protest. Sache; i. deu. Spr. mit Anm. i. Magazin f. Gesch., Statist. u. Staatsrecht d. österr. Mon., (Gött. 1806, I., 146—214; vgl. w. u. die Samml. v. Fabó.) Rimando Reinmundus, A et O, Preßburger Kirchen- und Schulverlust. (4°, o. O. 1673). Joh. Burius, (aus Sz. Andras i. d. Liptau, 1666—72, protest. Seelsorger i. U., 1672—86 als Verbannter in Breslau u. Brieg; † 1689 i. s. Pfarrgem. Krupina), Micæ hist. evangelicorum, (h. v. P. Lichner, Preßb. 1864). Christoph Klesch, (Zipser Pastor): Succincta papisticæ in XIII. Scepusiacis Hungariæ oppidis anno 1674 institutæ „deformationis" enarratio, (Jena 1679. 4°, 4 Bll.). Klanitius (s. w. u. Fabó), Liebergott's Tagebuch v. der Verfolgung d. Evangelischen 1672—83, (her. v. Lichner. Preßburg 1861). Joh. Tschany, (Deutschbürger v. Oedenburg), Ungarische Chronik 1670—1704, (h. v. Paur i. tört tár., 1858), V. Bd. Leutschauer Chronik (in den allerdings willkürlichen Auszügen des Jesuiten K. Wagner, Analecta Scep. II.) Vgl. auch: Okolitsányi, hist. diplom. de statu relig. Evangelicorum in Hungaria, (o. O. 1710); Math. Bél, (Notit. Hung. novæ, 4 Abth. localgesch.); Ribinyi, Memorabilia augustanæ confessionis in regno Hungariæ P. II. a Leopoldo I. u. a. Carolum VI., (Posonii 1789). Sam. Klein, Nachrichten v. den Lebensumständen u. Schriften evangel. Prediger in allen Gemeinden des Kö. Ungarn. (Lpz. u. Ofen 1789, I., 399 ff.). Historia ecclesiæ evangelicæ August. Confessionis addictorum in Hungaria universæ præcipue vero in XIII oppidis Scepusii, (Halberstadt 1830). Hornyánszky, Beitr. z. Gesch. evangel. Gemeinden i. U., (Pest 1863). Fabó, Monum. Evangelic. aug. Confess. historica. Pest 1861 bis 1865, 1.—3. Bd. (Simonides, Klanitius). — Von reformirter Seite: die magy. geschr. Monographieen v. Tóth, „Die Biogr. der Superint. der reform. Kirche jens. der Donau (Raab) und die verschiedenen Beiträge in den Sárospataki füzetek: z. B. das vollständige Protocoll des judicium delegatum unter Vorsitz des Primas Szelepcsényi v. 1674, (Jahrg. 1863) u. (deutsch), Beitr. z. Gesch. der v. Admiral Ruyter v. den neapolit. Galeeren befr., in Zürich aufgenom. ungar. Geistlichen" (ebda.). Abraham van Pott, Vervolginge van de evangelisch leeraaren in Hungarien.. bewiis van der onschuld aan de Rebellie, vertoont door Humel - Bruyninx resid. der vrien Nederland to Wien. (Amsterdam 1684).

Kuruzzenaufstand, Em. Tököly i. Die Tagebücher Tökölyi's, h. v. K. Torma (in magy. Spr.) 1676, 28. Nov.—16. Mai 1678. (Aus der Samml. der Gfn. A. u. M. Kornis: in Abschr., da das Orig. nach Mitth. Alex. Szilágyi's i. d. Groß-Enyeder Bibl. zu Grunde ging) MH., II. A., 18. Bd. (1866), (wahrsch. begann T. s. Tageb. schon als Flüchtling s. 1671. Notizen daraus wurden schon im Tudom. gyüjtem. 1830, V., S. 37 f., in Kovacsóczy's Arpádia I., 63 f. mitgeth. Vgl. auch W. Schmidt, Die Stammburg der Hunyade i. Sbb. (Hermannst. 1865). Pauler, a bujdosók támadása 1672ben (Kuruzzenaufstand i. J. 1672) i. Száz. 1869, i. 3 Abth. Biermann, Tökelyana, (Oe. GArch., 26. Bd., 305—12, bez. die Negotiationen Tökölyi's mit Polen u. insbes. mit dem kais. gesinnten Zipser Starosten, Stan. Lubomirski, i. J. 1683). Paul Béldi u. die Aufständischen (B. P. és bujdosók), e. hist. Zeitbild v. A. Szilágyi, (Budap. Sz. 1860, S. 237 f.) Dion. Bánffi u. s. Ermordung, (v. dems. i. Akadem. Ertes. 1859, S. 137 ff.). Trauschenfels, Vor 200 Jahren. Bilder aus dem Kronstädter Leben. (Kronstadt 1876). Kol. Thaly, Adalékok a Tököly és Rákóczikor irodalomtörténetéhez, (Pest 1872), I., 1670—1700, enthält interess. polit. Zeitpoesien, Lieder, versificirte Pamphlete der protest. u. Kuruzzenwelt (Kuruczvilág); mit e. Anhange der Briefe des Steph. Gyöngyösi (1663—1703). Cserey's Chronik, die Aufz. Johann's, Niklas Bethlen's u. s. w. (Le Clerc),

Hist. du comte Tekeli, où Mem. pour servir à sa vie, (portr. Cologne 1694); (Vanel), hist. des troubles d'Hongrie, (6 Bde., Paris 1685—6). Das vormals so mächtige anjetzo verwirrte Kö. Ungarn, (o. O. 1683). Vgl. o. Simplicissimus.... Türkischer Vagant.....(o. O. 1683) u. die glchz. deu. Gelegenheitsliteratur v. J. 1683: „Bericht, kurtzgefaßter, warhaffter....(4°, 2 Bll.), „Kurze Lebensbeschr des ung. H. Gf. Tökelyi"..(4°, 8 SS.), „Warhaffte, eigentliche... Orig. Bildnus nebst denkw. ominöser u. ausführl. Lebensbeschr. des gebornen ung. Grafen..... Em. Tököli.... (4°). Vgl. auch Oldenburger, Thesaurus rer. publ., 4. Bd., (Genf 1675), S. 435—6 u. Schild. Ungarns, S. 430—5. Leben u. Thaten Emerich Tökölyi's u. s. Streitgenossen. (Leipz. 1839). A. Wolf, Lobkowitz, (s. o.) Bidermann, G. der ö. Gesammtstaatsidee I., u. A.

Die Bewältigung der Aufstandsgefahr Ungarns gelang, und ihr folgte das Blutgericht über die Führer der Magnatenverschwörung, von denen Franz Rákóczi der mütterlichen Fürsprache die mildere Strafe, Internirung und Confiscation der Hauptgüter, dankte, St. Vitnyédi, der „Sachwalter u. Führer (prókator és fóember)" der protestantischen Opposition, bei Zeiten starb (13. Febr. 1470 zu Oedenburg), Stephan Tökölyi[73]) durch seinen Tod (23. Nov. 1670) der längeren Belagerung in seinem festen Schlosse Orawa (Árva) entgangen war, nachdem er seinem jugendlichen Sohne Emerich 'nach Polen zu entkommen Gelegenheit verschafft hatte. Jene Stimmen im Rathe der Krone, welche den Kaiser gegen seine Gewohnheit dahin gebracht hatten, „diesmal per forza bös zu sein",[74]) drängten den Herrscher zu weiteren Maßregeln der Strenge, und vertraten die Anschauung, daß die ungarische Nation durch die weitschichtige Betheiligung an jenem Hochverrathscomplot ihr verfassungsmäßiges Recht, ihre Constitution verwirkt habe, — daß der Augenblick da sei, der Autonomie, der Ausnahmsstellung Ungarns ein Ende zu machen, es mit den deutschen und böhmischen Erblanden auf Eine Linie zu bringen.[75]) Und in der That schien die ganze Vorgeschichte Ungarns, von den Zeiten Bocskai's an, die fast ununterbrochene Kette von Insurrectionen und Auflehnungsversuchen, namentlich der protestantischen Ständetheile, gegen die „deutsche Herrschaft, welche sich immer hinter ein verfassungsmäßiges Insurrectionsrecht und die angestammte adelige Libertät verschanzten, die Schwerfälligkeit und Complicirtheit des ungarischen Municipalsystems in der Verwaltung und nicht minder die Forderung organischer Gleichförmigkeit der Monarchie Habsburgs jenen Stimmen, unter denen die Hocher's, des Criminalisten, vorwog,[76]) Gewicht und Recht zu geben. Aber, daß der Wiener Hof an die Spitze seiner Maßregeln die von der Hierarchie Ungarns geplante und jetzt dringender als je begehrte katholische Restauration des Landes stellte, daß er den langathmigen Hochverrathsprocessen des kön. Untersuchungstribunals zu Preßburg (1673 – 6)

den Charakter von geistlichen Glaubensgerichten aufdrückte, der dem protestantischen Auslande reichlich Gelegenheit bot, seine Mißbilligung über das „Märtyrerthum" der ungarischen Confessionsverwandten auszusprechen, waren bedauerliche Mißgriffe. Das politische Neuerungswerk: die Aufhebung der parlamentarischen Institutionen Ungarns, die Einsetzung eines des Landes und seiner Verhältnisse unkundigen Ausländers, des Deutschmeisters Ampringen, als Gubernator, die Wiener Steuergesetze u. s. w. versprach keinen dauernden Erfolg; denn die Regierung hatte bei ihrem folgenschweren Beginnen das Mißverhältniß zwischen ihrem Wollen und Können, die Gewalt des passiven Widerstandes einer im jahrzehendelangen Parteikriege geschulten und verwilderten Nation, das Lähmende der äußeren politischen Sachlage, insbesondere das Behagen Frankreichs an einer inneren Krise Oesterreichs, welche die Kraft dieses Gegners zertheilen und fesseln mußte, verkannt. Die Antwort des unbotmäßigen Ungarns auf das Neuerungswerk war der Kuruzzenkrieg, die Schilderhebung der vorerst aus ziemlich unlauteren Elementen, Landstreichern, Räubern (**betyárok**, **rablók**), „armen Gesellen (**szegény legények**) sich zusammenschaarenden Insurrection gegen die Kaiserlichen, die „Fußknechte" (**labanczok**).

Zur Zeit, als der Kuruzzenkrieg in sein zweites Stadium tritt (1674—8), edlere Elemente in sich aufnimmt, an Michael Teleki, dem Minister des Siebenbürger-Fürsten Michael Apafi I. seinen Gönner, und schließlich an Emerich Tökölyi, dem Sohne des Magnatenbündlers von 1665—71 und Gatten der (1674) verwitweten Helene Rákóczi, Tochter des (1671) hingerichteten Peter Zrinyi, einen unternehmenden und beliebten Führer gewinnt,[77]) hatte sich bereits ein wichtiger Umschwung in dem Wiener Ministerium vollzogen. Fürst Lobkowitz, der zungenfertige und sarkastische Günstling K. Leopold's I., der Träger einer Politik, welche nach Innen Ungarn gegenüber den absolutistischen Centralismus vertrat, nach Außen den versteckten Franzosenfreund spielte, und die Kriegsaction des Kaisers gegen Ludwig XIV. zum bloßen Scheine abzuschwächen bemüht war, — hatte sich in die Widersprüche dieser Politik und in die Netze seiner Widersprüche verstrickt und den 17. Oct. 1674 seinen Sturz erlebt. Sein Nachfolger in Amt und Würde, Graf Lamberg († 1682) wurde nicht auch der Erbe seines persönlichen staatsmännischen Einflusses, ebenso wenig als Mkgf. Hermann von Baden, der Nachfolger Montecuculi's († 16. Oct. 1681 in Linz) im Hofkriegsrathspräsidium (1681—91) den kriegserfahrenen Methodiker ersetzen konnte. 1679 war der gewissen-

lose, speculationslustige Hofkammerpräsident Sinzendorf seines Amtes endlich verlustig geworden und das Gutachten des wackern Fh. Quintin Jörger, aus dem Hause der einstigen Führer der niederen Protestantenbewegung, (v. 14. Apr. 1679), hatte zur Genüge die groben Mängel der Finanzverwaltung aufgedeckt.

Sinzendorf's Nachfolger, Abele, Landsmann des Hofkanzlers Hocher und Gegner desselben, im Bunde mit dem Badenser und dem Bischofe Wiens, Emerich Sinelli (1680, † 1685), konnten Hocher's[78]) Gewicht im Cabinetsrathe nicht beseitigen, aber sie vertraten nicht ohne Wirkung den Systemwechsel Ungarn gegenüber.

Der Tod des Letzteren (1683) brachte den Rheinländer Theodor v. Strattmann (Stratemann), gewesenen Pfalzneuburger Minister und Geschäftsträger, in's Hofkanzleramt und zur Stellung eines geschäftskundigen und arbeitstüchtigen Premiers, dem der neue böhmische Oberstburggraf, Fr. Ulr. Kinsky, wohl an Gediegenheit, nicht aber an Gewandtheit die Wage hielt.

Seit dem Sturze Lobkowitzens gewannen die äußeren und inneren Verhältnisse Oesterreichs eine neue Gestalt. Die Kuruzzengefahr, durch die Biharer Liga (März 1674), das Fogarascher Bündniß Michael Apafi's mit Frankreich und den Kuruzzen (1675, 28. Apr.) und durch den Warschauer Tractat der Insurgenten mit Frankreich (27. Mai 1677), gesteigert, und nicht minder die Besorgnisse vor der Pforte, welche — Hand in Hand mit Frankreich — den Kuruzzenführer Tökölyi patronisirt, bewogen das Wiener Cabinet, den Ausgleich mit Ludwig XIV. im Nymweger Frieden einzugehen (5. Feb. 1679), anderseits nach Auflassung der machtlosen Gubernatur Ampringen's die Pacification Ungarns mittelst der kais. Resolution (9. Nov. 1681[79]) und des Oedenburger Diätaldecretes (30. Dec.) zu versuchen. Aber der faule Nymweger Friede, der den tiefsten Groll des Brandenburgers über die Preisgebung seiner Erfolge gegen Schweden erregte und ihn für einige Zeit zu Verständigungen, so zum Allianzvertrage v. 11. Jänner 1682 drängte, war ebenso unfruchtbar wie jenes Pacificationswerk und die gleichzeitig mit Tökölyi begonnenen Friedensunterhandlungen. Seit dem Ofner Aprilvertrage (1682) mit dem Ofner Pascha Ibrahim, dem Vollmachtträger des kriegslustigen Großveziers Kara-Mustafa, war der Kuruzzenfürst rasch Herr ganz Oberungarns bis zur Waaglinie geworden und harrte ungeduldig des Losschlagens der Türken gegen den Kaiser. Dieser aber, seitens Spaniens immer mehr zum Kriege gedrängt und von dessen

Unvermeidlichkeit ebenso überzeugt als von der Hoffnung getragen, daß sich der drohende Angriff der Pforte auf diplomatischem Wege verzögern oder ganz ablehnen lasse, hielt bis zum Frühjahre diese Anschauungen fest, während Ludwig XIV., die Hand am Schwerte, den Zuschauer bei der Katastrophe Habsburg-Oesterreichs, seiner Vernichtung durch die Türken und die Kuruzzen, abgeben zu können glaubte.[80])

Erst im Frühjahre gewann man in Wien die Ueberzeugung von der Unvermeidlichkeit des Türkenkrieges, dachte aber immer noch an den vorlaufenden Kampf mit Frankreich. Das war noch zur Zeit als der Kurfürst von Brandenburg (Frühj. bis Juli 1683) mit dem Kaiser in Unterhandlungen trat und Leopold I. die Allianz mit dem Polenkönige Joh. Sobieski schloß (1683, 31. März), dessen Sympathieen für Frankreich dem Gedanken nothwendiger Abwehr des gemeinsamen Feindes weichen mußten. An dem gleichen Tage war der Sultan und Kara Mustafa als Seraskier von Adrianopel aufgebrochen; Tökölyi harrte des Gebotes der Türken, die von Belgrad unter der alleinigen Führung des Großveziers den Boden Ungarns betraten. Oesterreich stand einer Gefahr gegenüber, die ungleich größer schien als zur Zeit Sulejman's II. und dessen Schützlings Zápolya, im J. 1529.

Uebersicht der wichtigsten Kriegsereignisse. 1672, Kriegsanfänge gegen Frankreich (Montecuculi, der anfänglich den Oberbefehl niederlegen wollte; gegen die Kais. u. i. Verbündeten: v. franz. S. Turenne u. Condé) am Main u. o. u. nie. Rhein. — Ungarn, Kuruzzenkrieg. Sept., Oct., Gefechte um Kaschau (Obercomm. Spankau), Szatmár u. Eperies. — 1673, Feldzug i. Westdeutschland, (Montecuculi, Bournonville, e. Zeit lang O. Comm., Caprara, Schneidau, gegen Condé u. Turenne). 12. Nov., Erob. Bonns. — 1674, West- u. Norddeutschland, Niederlande. (Oberleitung des Krieges: Montecuculi; Comm. de Souches, Bournonville; Span. Comm. Doria Spinola; Kurf. v. Brandenburg, Mkgf. Ludwig v. Baden, Turenne, Vauban). 17. Juni, Treffen b. Sinzheim. 11. Aug., Schlacht bei Senef, (Mariemont); 4. Oct., Schl. zw. Holzheim und Ensisheim. Belag. v. Grave, (24. Juli), Oudenarde, (16., 20. Sept.). — Fortdauer des Kuruzzenkrieges. (K. Comm. Kopp v. Neudingen, Strassoldo, Spankau, Schmidt, Caprara, Saponara.) — 1675, West-Deutschland, (Rhein- u. Moselgebiet), Elsaß, Lothringen, Niederlande. Belag. v. Dachstein, Dinant, Huy, seitens der Franzosen (Jänn.—Juni). 27. Juli, Schlacht bei Sassbach, (der franz. Gen. Turenne fällt). (25., 28. Juni, Siege des kais. Alliirten, des Kf. v. Brandenburg, ü. die Schweden b. Rathenow, Fehrbellin.) Treffen b. Altenheim o. Goldscheuern, 1. Aug., Sieg der Alliirten; desgl. bei Consarbrück, (Saarbrück), 11. Aug., die All. erstürmen Trier, (unter Führung des Lothringers). 6. Sept., Montecuculi belag. Hagenau. — Fortdauer des Kuruzzenkrieges. 1676, Kämpfe um Philippsburg; 11. Sept. capitulirt dasselbe. 1677, Bündniß des K. u. des Brandenburgers wegen Besetzung v. Bonn. 15. Nov., Freiburg in Br. capit. a. d. Franzosen. — Kuruzzenkrieg. Oct., Gefecht b. Nyaláb. — 1678, die Franzosen bedrohen die habsb. Rheinstädte und Vorarlberg. — Kuruzzenkrieg. Tökölyi besetzt Oct. die westung. Bergstädte, (Kremnitz). Nov., Gefechte um Szikszó u. Ujfalu b. Kaschau, b. Heiligenkreuz, (Sz. Kereszt). Tök. v. Gen. Dünewald u. Wrbna geschlagen. 1682, Kuruzzenkrieg. Einnahme Kaschau's s. Kastell durch Tökölyi. 26. Juli—15. Aug. 1683, Türkenkrieg bis z. Belag.

Wiens. 3.—10. Juni, Belag. v. Neuhäusel durch die Kais. 7. Juni, die türk. Armee b. Esseg. 26. Juni, die Türken u. Kara-Mustafa vor Raab. Karl v. Lothringen weicht an die Schütt zurück. Gefecht bei Petronell, unweit Heimburg. 9. Juli, Karl v. Lothringen vor Wien. 11.—17. Juli, Einschließung Wiens durch die Türken. 13. Juli, Einrücken der kais. Besatzung in die Stadt. Karl v. L. und Gen. Schulz weichen auf das Marchfeld zurück.

V. 1683—1700 Von der Türkenbelagerung Wiens bis zum Frieden von Karlowitz und Ausbruche des spanischen Erbfolgekrieges.

Spec. Q. u. Lit. a) Deutsch-franz. (schwed.) Krieg. Vgl. die o. cit. Liter. V. glchz. Flugschrr. z. B. „Frankreich über Alles“, (1685, 4°); „Frankreich wage nicht zu viel“, (1686, 4°); „das an der deutschen Colica niederliegende Frankreich“, (1690, 4°); „Das grausame u. doch verzagte Frankreich“, (1690. 4°), Gallia titubans, (4°, 1690); „Teutschmuth (Pseud.), Der franz. Attila Ludwig“ XIV., (12°, 1690); „Friedensbegierde Frankreichs“, (1694, 4°); „Inganni scoperti della Francia“, (1699, 4°), u. A. — Von Monographieen d. o. cit. z. Lebensgeschichte Leopold's I. u. insbesondere: Arneth, Das Leben des k. Feldmarschalls Gf. Guido v. Stahremberg, (1657—1737), Wien 1853; v. demſ., Prinz Eugen v. Savoyen, (1683—1735), 3 Bde., Wien 1858—9; 2. A., 1864. (Hauptwerk). In dem w. u. des nähern verzeichneten Werke: Feldzüge des Prinzen Eugen v. S., I., Section II., S. 221—53, findet sich auch der Krieg gegen Frankreich i. J. 1697 behandelt. Lebensgesch. Carl's V., Hz. v. Lothr., (Fkft. 1691). Brune, la vie de Charles V., duc de Lorraine. (Amsterd. 1702). O Cahil, Gesch. der größten Heerführer, VI. Thl., Nr. 2, (1785), Biogr. Carl's v. Lothringen. Vgl. Huhn, Gesch. Lothringens. Häusser, Gesch. d. Pfalz; Droysen, III., 3.; Horn, Frie. III., Kfst. v. Brandenburg, erster K. v. Preußen, (Berlin 1816). (Vgl. „Denkschr. des Kurf. Friedrich III. v. Preußen an K. Leopold I. u. die Nothwendigkeit der Rückeroberung Straßburgs“, 1696; Straßburg 1877. Ennen, Frankreich u. der Niederrhein o. Gesch. v. Stadt und Staat Köln s. d. 30j. Kr., (Köln 1855—6, 2 Bde.). Haussonville, Histoire de la reunion de la Lorraine à la France, avec notes, pièces justificatives et documens histor.... (4 Thl., Par. 185—9). — O. Klopp, der Fall des Hauses Stuart und die Succession des Hauses Hannover... im Zusammenhange der europ. Angelegenheiten. (breit angel. stoffr. Werk; Wien 1875 ...... Die ersten 6 Bde. reichen bis 1694, 7., 8. bis 1700). Vgl. Mignet; Gaedeke, Die Politik Oesterr. u. d. span. Erbfolgekrieg, (s. o.) Moetiens, Actes mémoires et negociations de la paix de Ryswick, (Haag 1699, 2. A., 1707, Hauptwerk). Neuhaus, Der Friede v. Ryswik u. d. Abtr. Straßburgs an Frankreich 1697. (Freib. i. Br. 1874).

b) Oe. u. Polen. Vgl. o. Die Briefe Sobieski's, h. v. Helcel, die deu. A. derselben besorgte Oechsle, (Heilbron 1827). Salvandy, Sobieski, roi de Pologne, lettres à la reine Marie Casimire, pendant la campagne de Vienne, trad. par le comte Plater... publ. par. (Paris 1826, 8°). Lochner, Ue. den Antheil Johann's III. Sobieski, K. v. Polen, Johann Georg's III., Kurf. von Sachsen u. ihrer Heere an dem Entsatze v. Wien (1683). Nürnberg 1831. Barthold, Kfst. Joh. Georg III. v. Sachsen b. d. Entsatze v. Wien, nebst e. Anhange, den Antheil Sobieski's u. e. Darstellung der Ereignisse bis z. Schl. des Feldz. enth., (Raumer's hist. Taschb. 1848). Helbig, polnische Wirtschaft u. franz. Diplomatie (1692—97). Vgl. die zeitgen. Flugschrr., „Polen, wie so kaltsinnig?“ (1685); „Der nach französischer Pfeiffen tanzende Pollack“, (1688).

Ungarn u. der Türkenkrieg. a) Belagerung Wiens (vgl. das Vorige). Die ältere Litt. b. Weber I. 290. Vollständiger, auch mit Inbegriff der gesammten neueren Litt. bis 1876 bei Kábdebo, (Lit. d. beiden Belag. 1529 u. 1683; Wien 1876). Zu den wichtigsten in neuerer Zeit herausg. Diarien zählt der Bericht des Pater Brulig, h. v. Dudik, (Oe. GA., IV. Bd., 255—96 und

397—508) u. der Bericht des hessendarmstädt. Gesandten J. Eberh. Passer über die Vorgänge a. Wiener Hofe 1680—3, (ebda. XXXVIII. Bd., 271—409). Die localgeschichtlich beste Monographie — abges. v. Hormayr's Dkw. d. Stdt. Wien u. Weiß, Gesch. Wiens — ist die v. Camesina, Wien u. s. Bewohner wäh. der zweiten Belagerung durch die T. 1683, (Sep. A. a. den Mitth. und Ber. des Wiener Alterth. V. 1865, 8. Bd., 1., 2.). Vgl. Hammer, G. d. osman. R., 6. Bd. (Pesther A. 1830), S. 375—424, (nach türk. Quellen); Oe. Milit. Ztschr. (1826) und die Monogr. Arneth's (s. o.) Ue. den Antheil des böhm. Gfn. Kaspar Zdenek Kaplir-Sulevič a. d. Verth. Wiens s. d. čech. geschr. Abh. im Progr. d. Gymn. v. Königgrätz, 1877.

b) Ungarn-Siebenbürgen. Chronographie, Tagebücher u. s. w. Tökölyi, s. Tagebücher, Briefbücher u. andere denkw. Schr., h. v. Kol. Thaly, I., 2 Abth. 1. Tageb. von Tökölyi, Dobay, Sándor, Bay, Almády und A. 1686—1705. 2. Briefbücher u. A., (MH. 23., 24. Bd., 1868—73). Vgl. darüber die Anz. v. Pauler u. Garády i. Száz. 1869, S. 252 f. u. 1871, S. 418 f., 492 f. Tökölyi's Tageb. v. 1693—4, h. v. Nagy, MH. XV., (1863). Die Briefe Tökölyi's u. s. Gattin Helene Zrinyi, h. v. Beszely i. M. tud. Ert. 1862, I., i. 3 Abth., 1699). Die Tagebücher des Inczédi, Szakál, (von 1660 an laufend), h. v. Szabó u. Szilágyi, (Pest 1860) u. d. aus d. JJ. 1663—1719 u. zw. v. Ottlyk, (Autobiogr.)...., h. v. Thaly, ebda. XXVII., (1875). Vgl. o. die Thaly'schen Adalékok a Tököly.... irodalomtörténetéhez.. u. d. Tagebuch des Tökölyi'schen Geheimschreibers Joh. Komáromi v. 1697 Oct. bis Februar 1703 aus der Türkei, (h. v. Majláth i. Kliegl-könyv, Pest 1842. Tageb. e. Ungen. u. der Reichstag v. 1690, verö. v. A. Szilágyi. (Uj magy. Muz. 1859, I., S. 365 f.) Babocsay, Fata Tharczalensia u. A. b. Rumy, Mon. H. I., (1670—1700); die Chron. der Siebenbürger: Cserei, (s. o.), (s. d. vermischten Zusätze v. Szilágyi i. Uj m. muz. 1855 I., 13) u. Apor v. Altorja, (MH. XI., h. v. Kazinczy, 1863). Von Interesse ist die Denkschrift des siebb. Kanzlers Gf. Niklas Bethlen: Moribunda Transsylvania, dem K. Leopold I. (1688) gewidmet. (Vgl. w. u. Zieglauer's Werk). Siebenbürgische Zustände unter M. Apafi I., geschr. v. e. Zeitgenossen. Mitg. v. G. Teutsch i. Sbb. Arch., N. F., I., 1853, S. 270 f.

Actensammlungen: Diplomatarium Alvinczianum, (Urkundensamml. z. Gesch. der Reunion Siebenbürgens, a. d. Nachl. des fürstl. Protonotars Peter Alvinczi, S. des Hofpredigers Gabriel Bethlen's, Verfassers der Querelæ Hungariæ), 1685—88, h. v. A. Szilágyi, MH., I. A., XIV., XV., 1870. „Des Gfn. Tököli Einfall in Burzenland, dessen Schl. b. Tohán, Zerneschl und Abmarsch aus Sbb. anno 1690, den 13. Aug. bis 1691 den 13. Mai", (Deu. Fundgr. z. Gesch. Sbb., II., 1840, S. 235 ff.). Referat, was bei meiner M. Johannis Zabanii (Sachs v. Harteneck s. w. u.) Expedition merkwürdiges passirt u. vorgegangen 1692—3. Deu. Fundgr. I., 1839, S. 337 f.

Monographieen: Der Beginn der deutschen Herrschaft in Sbb. Die Gesandtschaft des Pater Dunod i. Ausz. v. A. Szilágyi, (Akad. Ertes. IV., 1870, S. 192 f.). Erinn. an Apafi, (J. 1690), v. Gf. J. Kemény i. Uj Magy. Muz. 1860, II., 178 f. Vgl. dazu „Apaffy Michael, dessen Staatsrath u. Hofstaat", (Sbb. Arch., N. F., 1.) Der Religionsstreit auf den siebb. Landtagen v. 1691—92 v. Fabritius, (Sbb. Arch., N. F., IV., 1863, S. 107 f.). Von dems., „Der Proceß des Schäßburger Bürgermeisters Joh. Schuller von Rosenthal", (Oe. G. Arch., 9. Bd.). Caraffa's, (des kais. Gen.), Project, wie Siebenbürgen unter k. k. österr. Devotion zu erhalten, an K. Leopold I., verö. v. A. Gräser. Sbb. Arch., N. F. I., 1853). Hauptwerke: Zieglauer, Harteneck (Zabaniu's), Graf der sächs. Nation u. die siebenb. Parteikämpfe s. Zeit (1691—1703), Hermannstadt, 1869 u. A. Szilágyi. Erdély tört. II.

Das Eperieser oder Caraffa'sche Blutgericht 1687. Allgem. über Caraffa: Vico, de gestis Anton Caraphæi, (Neapel, 1716, 4 Bücher), I., II. Buch. Wagner, hist. Leop. I., 2. Bd., Katona, XXXV. z. J. 1687. Hauptquellen von ung.-protest. Seite: a) Die Laniena Eperiessensis, die Schlachtbank zu Eperies, o. hist. Beschr. des Trauerspiels, in welchem i. J. 1687 unter der Commandatur des Gen. A. Caraffa mehrere der der Empörung beschuldigten Ungarn

mit der härtesten Todesstrafe belegt wurden; verf. i. J. 1688 zw. dem Monath Januar u. Sept. (von Joh. Rezik, geb. i. Neutr. Comit., später Prof. zu Thorn), damals Prof. der evang. Schule zu Eperies. b) Theatrum sanguineum, quod ad persequendam ipsam innocentiam Antonius Caraffa ad delegatum in Hungariæ judicium Cæsare designatus arbiter anno 1687 Eperiesini manu carnificum erexerat, nunc primum (!) anno 1705 orbi stupore expositum, u. d. T.: „Das blutige Schauspiel von dem Grafen Anton Caraffa, aufgeführt durch Henkershand zu Eperies in Oberung. i. J. 1687.... ebda, S. 5—59. Die Zeit der Conception, 1705! spricht dafür, daß in den Kreisen der Rákóczianer diese Episode d. k. habsb. Herrschaft absichtlich wieder aufgefrischt wurde, abgedr. i. Magaz. f. Gesch. u. Stat. der österr. Mon., (Göttingen 1808), S. 60—131. Einer Handschr. jenes wichtigen Rezik'schen Berichtes erwähnt auch Klein i. s. Bearb. d. Gesch. U. v. Fessler IV., S. 436—7, Nr. 1, ohne jedoch des Abdruckes i. d. Gött. Mag. zu gedenken. c) Wichtige Details: 1. Von der Unschuld der zu Eperies hingerichteten nach dem Zeugniß des Andreas Radics u. Daniel Absalon, (ebda., S. 254—6); 2. Verzeichniß der Hingerichteten und Verwahrten, (266—72); 3. Verz. d. Richter der Caraffa'schen Commission, (272—6); 4. Etwas über Ladislaus Szentiványi, (276—82. Derselbe war der gefürchtetste Ankläger o. Denunziant). 5. Von dem Grafen Caraffa, (283—92). 6. Von den Radvánszky's, (292—8). — Vgl. das Tagebuch des Joh. Radvánszky als Btr. z. Gesch. des Eperieser Blutgerichtes, verö. v. Pap i. „Mag. Polgár", Naptár II., 1870, S. 80 f. Dazu des Genannten Monographie: Caraffa és Eperiesi vértörvényszék. (Klausenburg 1870). Vgl. auch v. d. zeitgenöss. Lit. das einschlägige Buch v. Flaemitzer: „Der in böhmische Hosen ausgekleidete ungarische Libertiner, oder des glorwürdigsten Ertzhauses Oesterreich festgesetztes Souverain- u. Erbrecht im Kön. Ungarn. Das ist eine genaue und ausführliche Demonstration.... aus was für Grundursachen die noch fortwährende ungarische Rebellion sich entsponnen. Mit was für perduellischer Perfidia die Stände u. Unterthanen des Königreiches gegen die.... Verordnungen der K. Majestät Waffen geführet" .... (Würzburg 1688).

Türkenkrieg in Ungarn: 1683—99. Im Allgem.: Von der reichlich vertretenen zeitgen. Literatur seien nur hervorgehoben: Feigius, „Wunderbarer Adlerschwung, oder fernere Geschichtsfortsetzung Ortelii redivivi et continuati, (s. o.), 1664—91. (Wien 1694, 2. Thl., sehr stoffreich u. genau); Happelius, Der ungarische Kriegsroman, o. ausführl. Beschr. des jüngsten Türkenkrieges.... (Ulm 1685—9, 5 Bde.); Boethius, Ruhmbelorbeerter triumphleuchtender Kriegshelm.... wider den türkischen Tulband.... (Nürnberg 1688 bis 1692). Theatrum europ., XIII. Bd. Oesterr. Milit. Ztschr., 1811—13, neue A., 1834. Schallhammer, Der Türkenkrieg i. Oe. u. U. 1683—7, (Wien, 5 Bde.) Hammer, G. d. osm. R., 6. Bd. Zinkeisen, 3., 4. Bd.; die Monographieen von Arneth ü. Guido v. Stahremberg u. Eugen v. Savoyen (s. o.) als Hauptwerke f. diese Epoche. Ue. Karl v. Lothringen s. o. Röder v. Diesburg, Des Mkgfn. Ludwig Wilh. v. Baden Feldzüge wider die Türken. (Karlsruhe 1839, 42, 2 Bde.). Des Gfn. Veterani Feldzüge i. U., (Berlin 1837). Schöning, Leben u. Kriegsthaten des Gen. Feldm. v. Natzmer, (Berlin 1838). Die magy. Abh. v. Holéczy u. d. T.: Szabadító háboru... im Tudom. gyüjtem. 1834, 5, 6, 8, (4 Abth.).

Einzelnes: Belag. u. Erob. Ofens 1686: Memoires du Maréchal de Berwyk, (Paris, 1737, 2 Bde. I.); Memorie della vita del C. Marsigli. (Bologna 1770). Majláth, Ofens Rückeroberung, (Vaterl. Tschb., r. v. Horm. u. Medn., 1824). Röder, (s. o.), (benützt das wichtige Tagebuch Hzgs. Karl von Lothringen), Leben u. Kriegsthaten des Generals Feldm. v. Schöning, (Berlin 1837). Arneth, Guido v. Stahremb., (benützt auch u. A. d. Tgb. des Quartiermeisters Haßlingen). Scheuba, Ofen z. Zeit der Türkenherrschaft u. dessen Rückeroberung u. Kaiser Leopold I. i. J. 1686. (Ofen, Jhb. des kath. Gymn. 1855 S. 3—15, 4°). Die beste Monogr. ist die von Némedy. — F. d. Zeit v. 1690—99 Einwanderung der Serben o. Rascianer, „Raizen", (Bartenstein, Fh. v., Minister K. Karl's VI. u. Maria Theresia's, i. s. Eigensch. als Präses der sog. illyr. Commission). Kurzer Bericht von der Beschaffenheit der zer-

streuten zahlreichen illyrischen Nation, (aus s. Nachl. Ffkt. u. Lpz. 1802 her.). Czörnig, Ethnogr. des österr. Kaiserst., II., III. Bd., (zahlr. Urkk. zur Gesch. der Invasion und Ansiedlung der Serben). Die o. a. Werke ü. Gesch. d. Militärgrenze v. Hietzinger, Fras u. Vaniček. — Stojacskovics, Ue. die staatsrechtlichen Verhältn. d. Serben i. d. Wojwodina, (Temesvár 1860). Fiedler, „Die Union der i. U. zw. d. Donau und Drau wohnenden Bekenner griech. Glaubens", (Wie. A. SB., 37. Bd.) u. v. dems., „Beitr. z. Union der Wallachen (Vlachen) in Slawonien u. Syrmien. (Oe. G. Arch., 1867). (Picot), Les Serbes de Hongrie, (Prag 1873). Schwicker, Z. Gesch. d. kirchl. Union i. d. croat. Militärgrenze, (Oe. GArch., 52. Bd., 1874). Kállay-Schwicker, Gesch. d. Serben, I., (Budapest 1878); Schwicker, Polit. Geschichte der Serben, (Budapest 1880). Frind, Der Banus Graf u. Despot der Serben u. Raizen, Georg Brankowič als Bewohner v. Eger, (nach den Aufz. des Egerer Bürgers Mineti, i. Progr. des St. Gymn. Eger, 1868). Arneth, Bericht des Kfsten. Friedrich August v. Sachsen an K. Leopold I. über den Feldzug des J. 1696 gegen die Türken, (Oe. G. Arch., 12. Bd.). F. Heller, Die milit. Correspondenz des Prinzen Eugen v. Savoyen 1694—1705, (2 Bde., Wien 1848). Repiczky, Die Schl. b. Zenta, nach türk. Quellen. (Uj Magy. Muz. 1851—2, I., S. 18 f.). Vgl. Holéczy, die Relation des Prinzen Eugen an K. Leop. I. ü. d. Schl. b. Zenta. Hauptwerk: Feldzüge des Prinzen Eugen v. Savoyen, h. v. kk. Wiener Kriegsarchiv, I. Serie, I. Bd. „Feldzüge gegen die Türken 1697—98 u. der Karlowitzer Friede 1699", bearb. v. Maj. v. Angeli, (Wien 1876). Hier findet sich auch das Original der Friedensurkunde abgedr. (Dazu die ausführl. Relation des venet. Ges. Carlo Ruzzini, FRA., II. A., 27. Bd., S. 366—78).

Die Belagerung und der Entsatz Wiens sind ein weltgeschichtliches Doppelereigniß, das zwei Phasen des Staatslebens auseinanderhält. Während der Belagerung scheint der Zusammenbruch Oesterreichs nur einer Spanne Zeit zu bedürfen; nach der Rettung der Kaiserstadt, die zum zweitenmale den Ruhm erwarb, als Bollwerk des abendländischen Staaten- und Culturwesens ausgeharrt zu haben, verändert sich die Sachlage vollständig. Die Berechnung des Bourbonenhofes wird gründlich durchkreuzt; denn Habsburg-Oesterreich besteht die große Existenzprobe, es wird (1. März 1684) der Mittelpunkt der österr. poln. venet. und russischen Quadrupelallianz gegen die Pforte, die sich aus einem siegestrunkenen Angreifer in einen Schritt für Schritt zurückgeworfenen Vertheidiger ihres Reichsbesitzes in Ungarn verwandelt.

Und diese Rückeroberung Ungarns wird der naturgemäße Angelpunkt der kaiserlichen Politik; diese erblickt in ihr die Machtzukunft des Reiches nach Außen, die Lösung der ungarischen Frage nach Innen. Die spanische und pfalzneuburgische Hofpartei, welche die ganzen Kräfte Oesterreichs gegen Frankreich gerichtet sehen möchte, muß sich den Regensburger Frieden mit Ludwig XIV. (15. Aug. 1684) gefallen lassen, der dem Haager Vertrage des Kaisers, Baierns und Braunschweig-Lüneburgs mit Schweden und den Generalstaaten und dem eigenen Antrage Frankreichs auf 20j. Waffenruhe gefolgt war. Im December 1685, unter dem Eindrucke der kaiserlichen Waffenerfolge, welche die Vernichtung der Kuruzzenmacht in Oberungarn bewirkten,

die Rückeroberung des (1684 voreilig angegriffenen) Ofens und die Revindication Siebenbürgens vorbereiteten, vollzog sich auch die bedeutsame Schwenkung des seit dem Nymweger Frieden grollenden, anderseits aber auch durch die schlesische Frage [81]) in Schach gehaltenen Kurfürsten von Brandenburg, — der Abschluß des Subsidienvertrages zwischen Friedrich Wilhelm und Leopold I. Wohl finden wir den Kurfürsten nicht in dem Augsburger Defensivbündnisse (1686, 29. Juni) des Kaisers und der vier Reichskreise mit Spanien und Schweden, doch entsprang dies nur diplomatischen Rücksichten Frankreich gegenüber. Denn der kaiserliche Kriegsgewinn und die Besorgniß vor den universalmonarchischen und katholischen Tendenzen der Politik Ludwig's XIV. hatten bereits den Kurfürsten zu dem wichtigen Geheimvertrage vom 22. März 1686 veranlaßt, worin er den Hohenzollern'schen Ansprüchen auf Liegnitz, Brieg, Wohlau, Jägerndorf, Beuthen u. A. entsagte, dagegen vom Kaiser den sog. Schwiebusser Kreis Schlesiens als Mannes-Erblehen zugesagt erhielt. Ueberdies hatte er schon den 21. Jän. 1686 sein neues Testament dem Kaiser zur Bestätigung gesendet und ihn zu dessen Vollstrecker bestellt.

Tökölyi, der als Schiffbrüchiger mit dem Kaiser in Unterhandlungen trat, wurde A. Oct. 1685 auf Befehl des neuen Seraskiers vom Großwardeiner Pascha beim Mittagmahle verhaftet und nach Essеg geschafft. Sein Anhang sieht sich bald zur Flucht in die Gebirgsöden und Pußten oder zur Annahme des kaiserlichen Amnestiepatentes v. 12. Jänner, (das in confessioneller Beziehung im Oedenburger Reichstagsdecrete v. 1681 wurzelt), gezwungen. Munkács bleibt der letzte Halt der Tökölyaner unter Führung der Gattin Tökolyi's, Helene Zrinyi, verwitw. Rákóczi. Die Pforte rehabilitirt den 24. Dec. 1685 Tökölyi, der dann mit einem neuen Freiheitsmanifeste (A. 1686) als „Fürst Ungarns" auftritt und vor Allem Siebenbürgen den Kaiserlichen aus den Händen winden soll.

Siebenbürgen. 1686, 28. Juni, schließt Apafi's Bevollmächtigter, Haller v. Hallerkö zu Wien den ersten Revindicationsvertrag ab.

1. Siebenbürgen und die partes adnexæ treten in den Schutz des Kaisers. 2. Bündniß des Kaisers und Apafi's gegen die Pforte. Jeder Theil behält das den Türken entrissene Gebiet. 3. Wahrung der Rechte und des Vermögens der 4 recipirten Glaubensbekenntnisse, (Kath., Luth., Kalv., Unitarier). 4. Apafi behält sich das Recht vor, Bündnisse zu schließen, die diesem Vertrage nicht abträglich sind. 5. Lebenslängliches Fürstenthum Apafi's und seines Sohnes; nach dessen Ableben tritt das freie Wahlrecht der Stände in Kraft. 6. Geheimhaltung des Vertrages bis zur Rückeroberung Temesvárs und Großwardeins. 7. Unterstützung der Kaiserlichen mit Profiant u. Fuhrwerk; Aufnahme von kais. Besatzungen in Klausenburg und Déva. 8. Der Vertrag ist bindend für beide Theile und deren Nachkommen.

Apafi's Bemühungen, der Pforte gegenüber den Schein zu retten, und dem Ankämpfen der kaiserfeindlichen Partei Siebenbürgens wider den „Haller"'schen Vertrag, kam der durch den Fall Ofens (1686, 2. Sept.) und die Mohács-Hárſányer Niederlage des Großveziers (1687, 12. Aug.) beschleunigte neue Vertrag v. Blasendorf (1687, 27. Oct.) in die Quere, wonach den kaiserlichen Truppen bereits: Hermannstadt, Klausenburg, Bistritz, Weissenburg, Mühlenbach, Schäßburg, Déva, Maros-Vásárhely, Somlyó, Monostor und Tövis eingeräumt werden mußten. — 1688 erscheint als kaiserlicher Vollmachtträger General Caraffa in Siebenbürgen, die urkundliche Anerkennung der Oberherrschaft des Kaisers und Königs vollzieht sich und findet einerseits im Fogarascher Landtagsbeschlusse (1688, 10. Mai), anderseits im kais. Rescripte (v. 17. Juni) seine Bestätigung.

Die Denkschrift des siebenb. Kanzlers Niklas Bethlen „das hinsterbende Transsylvanien" (Moribunda Transsylvania), „das sich um Rettung flehend dem Kaiser zu Füßen wirft" — v. J. 1688 kennzeichnet die Herrschaft Apafi's als ein Chaos, die „Türken- und Tartarengefahr" als Krebsschaden des Landes, beklagt aber auch die Willkür der kais. Soldateska im Lande, (die nicht immer so humane, beliebte Commandanten zählte, wie ein solcher z. B. Veterani war).

Eine zweite Denkschrift, die nach dem Tode Apafi's I., des geängstigten, autoritätslosen Fürsten Siebenbürgens (April 1690), dem Kaiser von seinem Vollmachtträger Caraffa vorgelegt wurde, spricht unumwunden bereits für die Nothwendigkeit der kaiserlichen Occupation Siebenbürgens als natürlichen Bollwerkes für Ungarn und beweist durch ihr Anrathen gütlicher, das Hergebrachte schonender Mittel, gleichwie durch das Anpreisen der Sachsen als „Stärke, Nerv und Zierde" Siebenbürgens, daß der mit Recht verrufene „Schlächter von Eperies" einen scharfen Blick für die thatsächlichen Verhältnisse besaß, und keineswegs ein blinder Leidenschaftsmensch war.

Das Eperieser Blutgericht Caraffa's (Frühj. 1687) erscheint als Ausfluß der Besorgniß Caraffa's, des damaligen Obercommandanten Ostungarns, vor den geheimen Umtrieben der Tökölyi'schen Partei, welche eine neue Schilderhebung des Kuruzzenthums bezweckten, und erregte sowohl durch seine Proceßform nnd Strafweise, als durch die bis zur Beschuldigung der höchsten Würdenträger Ungarns sich versteigende Denuntiationsmanie Caraffa's eine große Erbitterung, welche der kaiserlichen Aufhebung des Eperieser Tribunals und seiner noch cassirbaren Urtheile langsam wich und Caraffa's Namen in Ungarn zum Fluchworte machte, wie dies früher bei dem Namen Basta in Siebenbürgen der Fall war.

Die Pacification Ungarns auf dem Preßburger Reichstage (v. Oct. 1687 bis 25. Jänn. 1688) verknüpft sich mit einem wesentlichen Erfolge der kaiserlichen Machtstellung und dynastischen Politik. Der Kaiser setzt die Erblichkeit Ungarns im Mannsstamm beider Habsburg-Linien und den Verzicht der Stände auf das im 31. Art. der goldenen Bulle v. 1222, verbürgte Insur-

rectionsrecht durch. Anderseits hält die Regierung gegen den Widerspruch des katholischen Hochclerus an dem Oedenburger Zugeständnisse v. J. 1681 fest. Den 8. Dec. folgte die Krönung des kais. Thronfolgers Joseph I. als ersten erblichen Königs Ungarns.

Ludwig XIV. greift um diese Zeit wieder zu den Waffen. Sein Versuch, den Kaiser für eine Liga der katholischen Mächte zu gewinnen (1687), war ebenso wie das verlogene Angebot des Elsaß, der Rheinstädte und des erblichen Kaiserthums an Leopold I. für dessen Tripelallianz mit Frankreich und dem bedrängten Stuartkönige Jakob II. (1688) abgelehnt worden; der Verdruß über die kaiserlichen Erfolge in Ungarn beschleunigten das Manifest gegen das deutsche Reich (24. Sept.) und die Kriegserklärung an Holland (15. Nov.). Aber bald folgte der Sturz Jakob's II. von England; die Thronbesteigung seines Schwiegersohnes, des Erbstatthalters von Holland, Wilhelm (III.), bringt eine Art von Personalunion, die feste Verkettung Großbritanniens und der Generalstaaten gegen Ludwig XIV. zuwege; im Mai 1689 vollzieht sich die große Allianz des Kaisers mit Spanien, England und Holland. Der Ueberfall Straßburgs, das Wüthen der Franzosen in der Pfalz (1689) ebneten der großen Allianz des Kaisers und Deutschlands, Spaniens und der Seemächte (später auch Schwedens und Savoyens) v. 1. Mai 1689 und dee deutschen Königswahl Joseph's I. (1690, 24. Jänner) die Wege, und die Rücksicht auf das Staatengleichgewicht mußte den Westmächten die Candidatur Oesterreichs um die nahe Erbschaft Spaniens weit annehmbarer erscheinen lassen als den bezüglichen Anspruch Ludwig's XIV. Zur Zeit als der Türkenkrieg Oesterreichs sich mit der südslawischen Frage auf das innigste verkettet und die serbische Einwanderung ein neues Bevölkerungselement unserem Staate zuführt, — war auch der deutsch-französische Krieg am Rhein entbrannt und zunächst von dem Lothringer Herzoge Karl, dem Erretter Wiens und 1683—87 Führer der siegreichen Waffen gegen die Pforte, mit einigem Erfolge ausgefochten worden. Matter gestaltet sich sein Verlauf nach dem Tode des Lothringers (1690, 18. Apr.); lebhafter dagegen auf dem Boden Italiens, allwo s. 1690 der Hzg. v. Savoyen als Bundesgenosse Oesterreichs durch die Franzosen unter Catinat mehr und mehr in's Gedränge kommt und 1691 mit Caraffa, 1692 mit Caprara, als Helfern und Rathgebern des kaiserlichen Feldherrn Kffsten. Max Emanuel v. Baiern, in Zwietracht und Hader, seit der Niederlage bei Marsaglia (1693, 9. Oct.) den Ausgleich mit Ludwig XIV. weit ersprieß-

licher findet als die Erneuerung der großen Allianz gegen Frankreich (1695, 18. Aug.), wie dies sein Separatfriede mit dem Bourbonen (1696, 4. Aug.) darthut. Der Ryswiker Friede, ein Ergebniß von Congreßverhandlungen, welche den 9. Mai 1697 eröffnet wurden, besiegelt (30. Oct.) die kurze Ruhepause für Europa; Ludwig XIV. sammelt sich für den Kampf um die spanische Erbfolge.

Im Reiche erhitzt der Kurstimmenhandel, so die Candidatur Braunschweig-Lüneburgs um die Kur von Hannover (1690—92, März), die Gegenforderung der Katholischen nach einer (10.) Kur für Salzburg die Gemüther weit mehr, als die kirchliche Unionsfrage dieselben zu erwärmen im Stande war;[82]) ihr Träger blieb durch mehr als drei Jahrzehende (1661—95) der Franziskaner Christoph de Royas y Spinola, Titularbischof v. Knin, seit 1686 Bischof v. Wien.-Neustadt, ohne Dank und Erfolg.

Seit 1688 beschäftigt die Interessen der europäischen Staatskunst die spanische Erbfolgefrage.*) Um diese Zeit hatten sich die Westmächte für die eventuelle Candidatur des jüngeren Kaisersohnes, Karl, ausgesprochen (1689), da sie nicht blos einer französischen, sondern auch der deutsch-habsburgischen Universal-Monarchie widerstrebten. Der spanische Hof dagegen, von Oesterreich (Ferd. Bonav. Harrach, des Kaisers Favorit und dessen S. Ludwig, begünstigt von der Königin Spaniens), Frankreich (Gräfin Berlepsch, Botsch. Henry d'Harcourt) und Baiern (Don L. F. Boccaneyra, Card. v. Portocarrero, der

*) Schema der spanischen Erbfolgefrage bis 1700:

K. Philipp IV. v. Spanien, † 1665, 1. G. Elisabeth v. Bourbon, 2. G. Maria Anna, † 1696, T. K. Ferdinand's III. — K. Philipp's II. v. Spanien Tocht. Katharina, Urgroßmutter Hz. Victor Amadeus' II. v. Savoyen.

(1.) Maria Theresia, † 1683, G. K. Ludwig XIV. v. Fr.	(2) Margarita Theresia, † 1673, G. K. Leop. I.	(2) Karl II., letzter vom Mannsst. Spanien-Habsburg, † 1. Nov. 1700. 1. G. Maria Louise von Orleans, † 1689. 2. G. Maria Anna von Pfalz-Neuburg, Schwägerin K. Leopold's I.
Ludwig, Dauphin, verm. mit Maria Anna v. Baiern, Schwester des Kfst. Max Emanuel von Baiern.	Maria Antonia, † 1692, G. Kfst. Max Emanuel v. Baiern.	
Ludw. v. Bourgogne / Philipp von Anjou / Karl von Berry	Jos. Ferdinand, Kurprinz v. Baiern, † 1699.	

K. Leopold's I. 2. S. aus der Ehe mit Eleon. Magd. v. Pfalz-Neuburg, Schwester der spanischen Königin: Erzh. Karl (K. Karl VI.).

dann den Halt der französischen Partei abgab) hin und her gezerrt, schien vom Standpunkte der spanischen (gemischten) Thronfolgeordnung[83]) und aus politischen Rücksichten, die auch mit dem Gesichtspunkte der Westmächte zusammentrafen, das Richtigste zu wählen, als er 1698, 14. Nov., die Thronfolge des bairischen Kurprinzen Joseph Ferdinand im Staatsrathe verkünden ließ. Dieser Ausweg begegnete jedoch dem Proteste der beiden Schwäger des spanischen Habsburgers, Ludwig's XIV. und Leopold's I., deren erster, seinem Erbverzichte v. 1659 zum Trotz, das Erbrecht der Gemalin als älteren Schwester K. Karl's II. für seine Dynastie behauptete und sich den Westmächten durch den Londoner Vertrag v. Oct. 1698 über die Theilung der spanischen Monarchie gefällig zu erweisen befliß, während der habsburgische Kaiser, von keinem solchen Erbverzichte gebunden, nicht nur das Erbrecht seiner Gattin, sondern auch das seines Hauses der spanisch-habsburgischen Monarchie gegenüber geltend zu machen in der Lage war und — entgegen dem von Frankreich 1668 eingefädelten Geheimvertrage als auch jedem weiteren Theilungstractat seinen Anspruch auf die ganze spanische Erbschaft zu Recht erkannte. Durch den unerwartet plötzlichen Tod des wittelsbachischen Kurprinzen (1699, 8. Feb.), bekömmt die französische, diplomatisch trefflich bediente Partei am spanischen Hofe Oberwasser. Wohl schien der vom übergeschäftigen Franzosenkönige mit den Seemächten zu London (1699—1700, März) unterhandelte zweite Partagetractat[84]) über die spanische Monarchie den letzten König vom Hause Karl's V., an sich keinen Freund der Franzosen, gerade für die Anerkennung des deutsch-habsburgischen Erbrechtes auf die ganze spanische Monarchie neuerdings zu gewinnen. Ende September schien die Erbfolge Erzherzog Karl's v. Oester. gesichert. Den 3. October 1700 gelang es jedoch der französischen Partei, den halb willen- und leblosen König von Spanien für die Unterschrift eines Testamentes zu gewinnen, das den Enkel Ludwig's XIV., Hzg. Philipp v. Anjou, als Universalerben verkündigte.[85]) Hiemit war die neue große Kriegsfrage Europas, der Kampf um das spanische Erbe zwischen Frankreich und Oesterreich, dem Verfechter und Gegner jenes Testamentes, gegeben, das Leopold I. als den Rechten seines Hauses widerstreitend, die Seemächte als mit dem Staatengleichgewichte unvereinbar, zu bestreiten entschlossen waren.

Der Türkenkrieg war 1686—91 in eine Phase getreten, welche die Hoffnungen Oesterreichs auf die Zertrümmerung der Türkenherrschaft an den Nordhängen des Balkans lebhaft erregte.

Schon 1688 empfingen Mkgf. Ludwig von Baden, der Nebenbuhler Karl's von Lothringen und Ablatus des bairischen Kurfürsten Max Emanuel, den Auftrag, sich Bosniens, der Herzegowina und des dalmatinischen Hinterlandes zu bemächtigen, während General Veterani sich in der Wallachei und in Bulgarien festsetzen solle. Ja bereits seit 1683, noch vor der Türkenbelagerung Wiens, war Georg Brankowič, angeblich Abkömmling der gleichnamigen Fürstenfamilie Serbiens, ein Bruder des Serbenbischofs v. Janopol oder Boros Jenö und Geschäftsträger Michael Apafi's I., als Agent des kaiserlichen Hofes in den Freiherrenstand erhoben worden und versuchte 1688 die Insurgirung der Südslawen. In den Grafenstand erhoben (20. Sept.) machte er sich jedoch bald durch seine Haltung und den Titel „Despot von Illyrien, Serbien, Syrmien, Mösien und Bosnien" s. 1688 der Wiener Regierung verdächtig und wurde daher im Oct. 1689 von dem Mkgfn. Ludwig verhaftet, als Staatsgefangener nach Wien, dann nach Eger geschafft, allwo er 1711, 9. Dec., in der Internirung starb.

Gf. Piccolomini drang im Spätherbste 1689 bis an das Amselfeld vor und wußte die Bevölkerung für den Befreiungskrieg vom Türkenjoche zu gewinnen. Sein vorzeitiger Tod (1689, 9. Nov. zu Prischtina) knickte diesen Erfolg, und das kais. Manifest (Frühj. 1690) an alle Völker von Albanien, Mösien, Bulgarien, Silistrien, Illyrien, Macedonien und Rascien erlahmte unter den Mißerfolgen der kais. Kriegsführung des J. 1690, welche auch Siebenbürgen vorübergehend in die Gefahr brachten, eine Beute Tökölyi's zu werden, da dieser den Sieg bei Zernescht oder Tohány (21. Aug. 1690) erfocht und den 22. Sept. sich zum Landesfürsten ausrufen ließ. Um diese Zeit hatten bereits 36.000 serbische und albanesische Familien unter dem Patriarchen v. Ippek, Arsen Černojevič, ihre Heimat mit Wohnsitzen in Slavonien, Syrmien und in einzelnen west- u. ostungarischen Stadtgebieten vertauscht. Diese Serben- od. Raizen-Ansiedlung, von kais. Freiheitsbriefen (11. Dec. 1690 u. 11. April 1691; 1695, 4. März) zu Gunsten kirchlicher und politischer Autonomie begleitet, ward eine der gewichtigsten Folgen des Türkenkrieges; doch vermochte auch der Sieg der Kaiserlichen bei Salankemen nicht jene Hoffnungen auf die Entgliederung der Türkei im Süden der Donau zu verwirklichen.

Dagegen beschleunigte dieser Erfolg die Revindication Siebenbürgens seit dem vorlaufenden Verfassungsdecrete des Kaisers vom 16. Oct., sodann dem eigentlichen Diploma Leopoldinum v. 4. Dec. 1691, und endlich jener wichtigen Verhandlungen d. J. 1692 bis 1693, welche zu Wien der Protonotar Apafi's, Peter Alvinczi, und der sächsische Provinzialnotar, später Sachsengraf, Johann Zabanius oder Sax von Harteneck, in Wien führten.

Während der trübsten Zeit der kaiserlichen Waffenführung 1692 bis 1697 unter dem wenig gedeihlichen Obercommando des Fürsten Croy, Feldm. Caprara's und schließlich des Kfft. Friedrich August von Sachsen, den — zum Vortheile der Waffenführung in Ungarn — der Tod Johann Sobieski's, des Polenkönigs (1696, 17. Juni) und

die Parteinahme Rußlands und Oesterreichs auf den Thron des Lechenreiches brachten (1697, 27. Juni), nachdem letzteres mit seinem eigentlichen Candidaten, Pfalzgrafen Karl von Neuburg, Frankreich mit dem Prinzen v. Conti und Brandenburg-Preußen mit dem Markgrafen Ludwig von Baden nicht durchdrang — vollzog sich — Jahr und Tag nach dem kaiserl. Rescripte v. April 1696 — die Thronentsagung des jungen Fürsten Michael Apafi II. (1697, 19. Apr., † als „Reichsfürst" mit kais. Pension 1713 in Wien) und mit ihr die Wiedervereinigung Siebenbürgens mit Ungarn nach einer Trennung von 170 Jahren (1527—1697).

Aber noch anderer gewichtiger Vorgänge im Innern Ungarns müssen wir gedenken. Seit den großen Waffenerfolgen der J. 1686 u. 1687 tagte zu Wien eine kaiserliche Commission zur Ordnung der Besitzverhältnisse in dem den Türken entrissenen Reichsgebiete, die sog. commissio neoaquistica und eine zweite kais. Commission zur Einrichtung Ungarns als eines großentheils rückeroberten Reiches. Die Seele beider war der Raaber Cardinalbischof, später (s. 1695) Primas, Gf. Leopold Kollonich (Kollonitsch). Das wichtigste Ergebniß der ersteren Commission: die Normirung der Abgabe oder Taxe des rehabilitirten Grundbesitzes, das der andern: ein weittragendes Project der politisch-judiciellen und staatswirthschaftlichen Reform Ungarns, oder das sog. „Einrichtungswerk", wurden dem Kaiser bereits 1689, 15. Nov. vorgelegt.[86] War schon die commissio neoaquistica mit ihren Zahlungsforderungen den Magyaren ein Dorn im Auge, so erschien der Gedanke jener Reform von Staatswegen den Autonomisten, also dem Kerne der Nation, geradezu verfassungsmörderisch, und die katholischen Tendenzen Kollonich',[87]) des Regierungsmannes, verstärkten den Groll in protestantischen Kreisen, während anderseits die Magnatendelegation in Wien unter dem Vorsitze des Primas Kollonich und Palatins Paul Eszterházi vom J. 1696, ferner die Regnicolardeputation allda v. 1698 der Steuerreform und Steuerforderung — wie sachlich gerechtfertigt sie auch war — einen starken passiven Widerstand entgegensetzte und so den Hof auf die schiefe Bahn des Steuer-Octroy, 1699—1700, drängte.

An politisch Unzufriedenen hatte es keinen Mangel, im Oberlande wimmelte es an zersprengten Kuruzzen, geheimen Freunden der Insurrection. Der Ujhelyer Volksaufstand und die „Deutschenhetze" unter Führung eines „Bauers" und gewesenen „Tolpatsch" (talpas, Fußknecht), Tokai und Szalontai, war ein bedenkliches Symptom, der spätere Kuruzzenkrieg, aus dem die große Insurrection Franz Rákóczi's II. hervorwuchs, der volle Ausbruch des politischen Uebels, jener Unzufriedenheit und jenes Selbständigkeitsstrebens Ungarns, das von der Pacification des Jahres 1687 nur künstlich übertüncht worden war.

Zunächst freilich bedurfte es der günstigeren Gelegenheit und der Führer der Bewegung. Unter dem Eindrucke des entscheidenden Sieges bei Zentha (1697, 11. Sept.), den Prinz Eugen von Savoyen-Carignan, der Sohn des Grafen Thomas von Soissons und der geistvollen Nichte des Cardinalministers Mazarin, Olympia Mancini, — seit 1683 in kaiserlichen Diensten, Italiäner von Herkunft, Franzose von Geburt und Deutscher durch sein Thatenleben, erfocht,[88]) und nach dem Abschluße des Karlowitzer Friedens, welcher Ungarn territorial wiederherstellte, war ein Aufstand nicht gut denkbar. Der drohende spanische Erbfolgekrieg sollte bald eine andere Sachlage schaffen.

Der Karlowitzer Friede, welcher nach dem Waffenstillstande v. 19. Oct. 1698 im gleichn. Dorfe zwischen Peterwardein und Belgrad von den Diplomaten Oesterreichs: Reichshofr.-Präs. Wolfg. Gf. v. Oettingen, Gf. Leopold Schlick, Gf. Marsigli, (Protocollführer Till u. Dolmetsch Talman); Polens: Palatin Gf. Stanisl. Malachowski, Rußlands: Prof. Bogdanowič-Wosnicin und Venedigs, Carlo Ruzzini, mit den Vertretern der Pforte: Reiseffendi Mohamed Rami und Alex. Scarlatsade Maurocordato, unter Beihilfe der intervenirenden Gesandten Hollands (Jak. Colliers) und Englands (Lord William Paget) — den 26. Jänner 1699 auf 25 JJ. in 20 Art. abgeschlossen wurde, besagt: (Art. 1—5): der Kaiser behält ganz Ungarn mit der Bácska bis zu den Grenzpunkten: Titel, Morowič, zum Bossut-Fl. und zur Save bis an die Mündung der Unna, und bis Kostajnitza, ferner Siebenbürgen; der Sultan das später sog. Banat oder das Land an der Marosch und Temesch mit den Vororten Karansebes, Lugos, Lippa, Csanád, Kl. Kanischa, Becse, Becskerek, deren Befestigungswerke aber geschleift werden müssen. (Art. 9): Gegenseitige Zusage der Nichtbegünstigung und Nichtaufnahme der Malcontenten. Die Pforte sorgt zufolge eines besonderen Abkommens mit Oesterreich für die Intervenirung Tökölyi's. Das zögernde Venedig mußte den ohne seine Zustimmung geschlossenen Frieden anerkennen.

Uebersicht der wichtigsten Kriegsereignisse 1683—99. 1683, Türkenkrieg. Die Belagerung Wiens. 18 Stürme der Türken auf die Stadt. 24. Aug., Kämpfe an dem Bisamberge. (29. Aug., das Preßburger Schloß gegen die Tökölyaner behauptet). 30. Aug., Hollabrunn i. Nie. Oe. Vereinigung Karl's v. Lothringen mit K. Johann Sobieski. 7., 8. Sept., Tuln, Vereinigung mit den Reichstruppen. Uebergang des Entsatzheeres auf das rechte Donauufer. 10. Sept., das Entsatzheer u. K. Johann Sobieski, Karl v. Lothr., Kfst. Georg III. v. Sachsen, Kfst. Max. Em. v. Baiern, Mkgf. Herm. u. Ludwig von Baden, Hz. Frie. v. Sachsen-Lauenburg, Ldgf. v. Hessen, Prinz Georg Ludwig v. Braunschweig, (nachm. K. Georg I. v. England), 3 Pfalz-Neuburgern u. A. am Fuße des Kahlenberges. 11., 12. Sept. auf der Höhe des Gebirges. 12. Sept., Entsatz Wiens u. Sieg über die Türken. 9. Oct., Sieg bei Párkany, (nach einer Schlappe des Polenköniges). Trennung des Polenheeres von dem kaiserlichen. Rückmarsch K. Joh. Sobieski's durch O. Ungarn. 22.—27. Oct., Eroberung Grans. — 1684, 27. Juni, Sieg b. Waitzen. 22. Juli, Sieg b. Hamzsabeg. (18. Sept., die Tökölyaner b. Eperies geschl.). 15. Juli—30. Oct, 1. Belagerung Ofens. (20. Juli, Einn. der Wasserstadt). — 1685, 7. Juli bis 19. Aug., Belagerung u. Einnahme v. Neuhäusel (Ersekujvár). 13. Aug., Esseg erstürmt. 16. Aug., Sieg vor dem entsetzten Gran. (Kaschau capitulirt 25. Aug.). 1686, 18. Juni—2. Sept., 2. Belagerung Ofens, (mißlungener Sturm 13. Juli; das Entsatzheer des Serdars Ibrahim 14.—30. Aug. zurückgeschlagen. 2. Sept., Erstürmung Ofens. 20. Oct., Veterani's Sieg b. Szegedin. 22. Oct., Fünfkirchen erobert. 1687, zum letztenmale Obercomm. Karl von Lothringen. (Comm. an d. Drau G. d. C. Dünewald u. GM. Aspremont).

18. Aug., Sieg am Berge Hárſány o. b. Mohács-Siklós. 17. Dec., Ero. von Erlau durch Gen. Caraffa. Zufolge des Blaſendorfer Vertrages von 1687, 27. Oct. zw. dem K. u. Fürſten Mich. Apafi I. theilte Karl v. Lothringen Siebenbürgen in 4 Militärbezirke mit den Commandanten: Scherffenberg, Veterani, Guido v. Stahremberg u. Piccolomini.

1688. (Ungar. bosn. ſerb. Feldzug) unter dem Oberbefehle des FM. Gfn. Caprara, dann des Kfſten. Max v. Baiern, mit Caprara u. Ludwig v. Baden zur Seite. 19. Jänn., Helene Tököly̆i, verwitw. Rákóczi u. geb. Zrinyi capitulirt in der Burg Munkács. 19. Mai, Erob. v. Stuhlweiſſenburg. (Streifzug gegen Priština, auf das Amſelfeld). 15. Aug., Einnahme v. Koſtajnica (Kaštanovic). 5. Sept., Sieg b. Derbend. 11. Aug.—6. Sept., Belag. u. Erob. v. Belgrad. 15. Sept., Zvornik erob. 1689. O. Comm. Mkgf. Ludwig von Baden, (Interims-Comm. Veterani). Heiſſler (Heuſſler) Landescomm. in Sbb. Guido v. Stahremberg u. FML. Piccolomini d. jüng. im Heere d. Mkgfn. Ludw. v. Baden. 13. Febr., Sziget erob. 30. Aug., Erzwingung des Ueberganges über den ſerb. Morawa-Fluß. Sieg b. Batatſchina o. Patačin. 24. Sept., Sieg b. Niſſa o. Niš. 19. Oct., Erob. v. Widdin. Oct., Piccolomini's Erfolge unter den Balkanvölkern, († 9. Nov. z. Prižtina). 27. Nov., Sieg des Hzg. von Holſtein b. Stippo in Albanien.

Rheinkrieg gegen Frankreich unter der Führung Karl's v. Lothr. 30. Mai—8. Sept., Mainz belag. u. erob. 12. Oct. capit. Bonn an die Kaiſerlichen u. Brandenburg-Preußen.)

1690. Türkenkrieg. J. Jänn., Oberſt Straſſer v. d. Türken b. Kačanik geſchl. 13. Apr., Kaniſcha erob. (21. Aug., Tökölyi's Kampf bei Tohány-Zerneſcht.) E. Aug.—8. Oct., Widdin, Galambócz, Szendrö, Orſova, Niſſa und Belgrad v. den Türken zurückerobert; das von den Kaiſ. belag. Großwardein u. Temesvár wird verproviantirt. Tökölyi von den Kaiſ. aus Sbb. in die Wallachei zurückgetrieben. (1690, Franzoſenkrieg i. d. Niederlanden. 1. Juli, Sieg Luxemburg's bei Fleurus.) 1691, Veterani in Sbb., Nigrelli a. der Theiß. 19. Aug., Sieg des Mkgfn. Ludwig v. Baden (i. Vereine mit Caprara, Guido v. Stahremberg, de Souches, Hz. Chriſtian v. Holſtein, Hz. v. Aremberg. Adam Zrinyi, S. des 1664 † Banus), b. Slankamen. 12. Sept., Lippa eingenommen. 1692, 5. Juni Großwardein, (ſ. 18. Oct. 1691 belag.), v. den Kaiſ. erob. 1.—5. Juni, Vertheidigung der Höhle zwiſchen Lugos u. Karanſebes („Veteranihöhle") gegen türkiſche Uebermacht. (Franzoſenkrieg. Oeſterr. und Piemonteſen in d. Dauphiné. Juli.) 1693, Obercomm. Fürſt Croy. 31. Juli bis 17. Sept., vergebliche Belag. v. Belgrad. (1693, Franzoſenkrieg, Rheinkrieg. M. Mai, Erob. v. Heidelberg u. Verwüſtung der Pfalz. Krieg in Italien. 4. Mai, Schlacht b. Marſaglia u. Orbaſſano. Sieg der Franzoſen ü. Piem. u. Kaiſ.) 1694, Oberbefehl des FM. Caprara. 29. Aug.—19. Sept., die k. Armee von den Türken b. Peterwardein eingeſchloſſen. (Franzoſenkrieg i. Weſtdeutſchl. u. i. den Niederlanden um Heilbronn u. Huy). 1695—97, Obercomm. Chf. Frie. Auguſt I. v. Sachſen, ſp. auch K. v. Polen. 7. Sept., Rückeroberung Lippa's durch die Türken. 21. Sept., Sieg der türk. Uebermacht ü. Gen. Veterani und deſſen kl. Heer bei Lugos. 1696, 26. Aug., Schl. b. Olaſch o. Olašin oder Hettin, zw. Temesvár und Bardan. 1697. Anfänglich ſollte Caprara, dann Prinz Eugen v. Savoyen dem ſächſ. Churfürſten beigegeben werden. Schließlich kommt das Obercommando an Prinzen Eugen. 9. Juni—29. Aug., Kämpfe um Bihač, Karanſebes, Titel. (16. Juli, ung. Inſurgentenkrieg um Tokaj). 11. Sept., Sieg b. Zentha. Prinz Eugen v. Savoyen u. ſ. Generalſtab: Sigbert Heiſter u. Guido v. Stahremberg als Flügelcomm.; im Centrum Rabutin, Commercy, Feldzgm. Börner u. A. — Kurſächſ., kurbrandenburg. u. poln. Hilfstruppen erringen die Entſcheidung. 15. Oct.—6. Nov., bosniſcher Krieg. (Einnahme v. Doboi, Maglai, Zepče, Serajevo 23. Oct.). Uj-Palanka b. Weißkirchen von Leiningen, Herberſtein u. Viard 6. Nov. erob. (Franzoſenkrieg a. Rhein;.

Anmerkungen zur Geschichte d. JJ. 1526—1700.

[1]) Einen Hauptantheil an den Verhandlungen Ferdinand's I. mit Böhmens Ständen hatte sein Agent Mrakesch v. Naskau — gewöhnlich Maraxi o. Marexi geschrieben — Pfleger zu Drosendorf a. d. öst.-mähr. Grenze. Die bairische Sache führte hauptsächlich der geh. Rath. Hanns Weissenfelder. — Die Differenz in den Ansichten der neuesten Monographisten, Rezek u. Gluth, dreht sich vorzugsweise um den Standtpunkt der böhmischen Stände in dieser Rechtsfrage.

[2]) Christoph Frangepani, der von Ferdinand I. leider nicht gewonnene frühere Gegner magyarischer Hegemonie, berief die Zápolyaner zu den Ständeversammlungen Slawonien-Croatiens nach Kreuz und Dombro. Vgl. darüber das Maßgebende in den Monum. comit. regni Hung., h. v. Fraknói (Frankl), I. Bd., z. J. 1527.

[3]) Die Sendung Laski's o. Lasko's, des poln. Senators u. Wojwoden o. Palatins v. Siradien, der im Spätherbste 1527 von Frankreich heimgekehrt war, wo er ein Bündniß Zápolya's mit K. Franz I. abgeschlossen, — nach Constantinopel fällt i. d. Z. v. 29. Oct. 1527 bis 3. Febr. 1528. Bald mußte er nochmals nach Stambul zu Unterhandlungen gegen K. Ferdinand's I. diplomatische Versuche.

[4]) Ueber Martinuzzi's Vorleben s. Hatvani (Horváth), und das Genauere bei Utiešenović, welcher das Welschthum der Mutter und des Namens Martinuzzi's verwirft und als Italianisirung des Namens Martinušević, in latinisirter Form: Martinusius — erklärt. Utiešenović berichtigt in dieser Beziehung Pray's Angaben und vervollständigt das, was Szalay aus Verantius entnahm. Die Lebensskizze des Verantius von Martinuzzi und die kurze Autobiographie des Letzteren in dessen Briefe an Verantius bilden die wichtigsten Quellen der Vorgeschichte M.'s

[5]) Ueber die Sendung des Hoborbansky (Hoborbanacz) u. Weichselberger nach Constantinopel, 25. Febr. 1528 s. d. glchz. Flugschrr. vermerkt bei Kertbeny, S. 67, 68, Nr. 314, 316.

[6]) Die ganze Literatur der I. Türkenbelagerung Wiens v. 1529, s. b. Kábdebo, Bibliographie zur Gesch. d. beiden Türkenbelag. Wiens, 1529 u. 1683, (Wien 1876), u. Kertbeny, S. 71 ff., Nr. 336.

[7]) Peter Perényi, (g. 1502, † 1548), versuchte als Kronhüter u. reicher Magnat den Sultan für seine Erhebung auf den ung. Thron zu gewinnen, wurde jedoch 1532 von Sulejman gefangen gesetzt und nur gegen Stellung des Sohnes als Geisel freigelassen. 1537—40 stand er auf S. Zápolya's. 1540—42 war P. Ferdinand's Oberfeldherr. 1542 — März 1548 saß er, des Verrathes beinzichtigt, in W.-Neustadt als Gefangener.

[8]) Ueber den Türkenzug v. 1531, die Belag. v. Güns, und den Rückzug Sulejman's durch Steiermark, s. die glchz. Flugschrr. b. Kertbeny, S. 94 f. Nr. 441, 454, 456—466. Spz. was Steiermark betrifft, so findet sich v. Hammer-Purgstall i. d. Stm. Ztschr. 1826, Nr. 1—17, den türk. Originalberichten das Bezügliche entnommen. Herberstein's Autobiographie u. s. kl. Schrr. kommen auch darauf zu sprechen. Vgl. auch Pratobevera: „Was hat Steiermark i. d. Türkenkriegen für Croatien gethan?“ Aus Orig. Quellen., Graz 1848, (32 SS.).

[9]) Gritti Ludovico, eig. Aloisio, außerehel. S. des Dogen Andrea, (1528—38), g. z. Constantinopel 1501, wo s. Vater Bailo oder Gesandter der Signoria war; zu Padua erzogen, s. 1520 Günstling des Großv. Ibrahim und des Sultans. Sein 18j. S. Antonio wurde von Zápolya z. Bischofe v. Erlau erhoben. Seit 1529 greift A. Gritti in die Geschichte Ungarns ein.

[10]) Ueber Katzianer v. Katzenstein oder Bigaun i. Krain, s. Voigt's Abh. u. die Flugschrr. b. Kertbeny, Nr. 290, 336—38, 413, 418, 464 f., 514—16, 728—30 u. n. a. O. Apologet K.'s ist namentlich s. Schwager Sigism. Herberstein in den kl. Schrr.

[11]) Das Beste über die Vorgeschichte des Großwardeiner Friedens bietet die Abhandlung Károlyi's. — Die Hauptpunkte sind in m. Handb. III.,

200—1, zusammengestellt. Als die wichtigsten erscheinen: Die Erhaltung des statusquo im beiderseitigen Reichsbesitze; Slawonien, Croatien und Dalmatien fällt an Ferdinand, Siebenbürgen auf Lebzeiten an Zápolya. Nach des Letzteren Tode fällt unbedingt das ganze Reich an Ferdinand. Ein eventueller Sohn Zápolya's wird mit den väterlichen Erbgütern ausgestattet.

[12]) Die Existenz einer Liga unzufriedener Magnaten v. Ferdinand's Anhange mit Gleichgesinnten in Oesterreich, Steiermark, Böhmen u. Mähren, allwo der reiche Herr von Pernstein das Haupt sei, behauptet der Bericht des kais. Diplomaten Kornel van Scepper.

[13]) Ein wichtiges Organ für die Geschichte des Protestantismus i. Oe. bildet s. 1880 das Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestant. i. Oe., I. J., Doppelheft, Jänner—Juni: K. v. Otto, die Anfänge der Reformation i. Erzh. Oe. 1522—64; Trautenberger, die Anfänge des Protest. i. Krain; II. Doppelheft, Juli—Dec., Czerwenka, Z. Gesch. d. Gegenreformation in Steiermark, 1597—1751, (Auszug aus den Urkk. des Seckauer Ordinariats).

[14]) Ueber die Wiedertäufer in Mähren &c., s. A. Wolf, Geschichtsbilder a. Oe., II., 67—112. Eine sehr dankenswerthe Beleuchtung der protest. Verhältnisse in Iglau, einer der rührigsten Deutschstädte, s. die gute quellenmäßige Programmarbeit v. Wallner, „Geschichte des k. k. Gymn. zu Iglau, I. Thl., 1562—1623", (1880 u. 1881), i. 2 Abtheil.

[15]) Die Bewerbungen Zápolya's um Maria's Hand begannen gleich nach der Mohácser Schlacht. Ferdinand, darüber unruhig, ließ seine Schwester durch seinen Sendboten, Hans Lamberg, beobachten. Doch waren seine Besorgnisse grundlos.

[16]) Dieses Schreiben an Herrn Adalbert v. Pernstein behandelt Buchholtz ziemlich ausführlich.

[17]) Ein interessantes Urtheil über Martinuzzi findet sich in Thuanus, Hist. s. temp., IX. Buch. Das was Kertbeny, S. 648—68, Biographisches beibringt, fußt auf Hatvani-Horváth, ohne daß auf die neuere Arbeit v. Utiešenović Rücksicht genommen werden konnte.

[18]) Karl V. schloß 9. März 1551 mit Ferdinand I. die urkundliche Uebereinkunft, wonach Ferdinand I., als dereinstiger Kaiser auf die eventuelle deutsche Königswahl Philipp's II., hinwirken sollte. Stürbe Ferdinand I., so sollte Philipp II. deu. Kaiser, Max II. König werden und die Reichsverwesung innehaben. Ueberdies verbürgte sich Ferdinand I. für das ital. Reichsvicariat Philipp's II.

[19]) A. v. Druffel i. d. Btr. z. Reichsgesch. v. 1552 — München 1880 — erläutert am besten die zaghafte schwankende Haltung Baierns und des Kfsten. v. Brandenburg, der die Befreiung des Ldgfn. Philipp v. Hessen, aber auch die Erwerbung v. Magdeburg und Halberstadt wünschte. Der gefangene Churf. v. Sachsen, Joh. Friedrich war überzeugt, daß die Passauer Unterhandlungen fruchtlos bleiben würden; 11. Juni 1552 schrieb er an Hz. Christoph v. Würtemberg, daß ihm der kais. Befehl zugekommen sei, sich des von ihm abgenommenen Churfürstenthums wieder anzunehmen. Das was Robert Ascham angibt, Moriz habe den Kaiser bestimmen wollen, Johann Friedrich in ewiger Haft zu halten, wird von Druffel erhärtet.

[20]) S. darüber die Abh. v. Heine in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichtsw. 1847, S. 1—38, dessen Darlegung Valentinitsch i. s. Programmarb. großentheils acceptirt.

[21]) Die testam. Verfügungen Ferdinand's I. datiren 17. Sept. 1532 (Linz), 1543, 1. Juni (Prag), welchen sich die codicill. Verfügungen v. 4. (14.) Febr. 1547 u. 10. Aug. 1548 (Augsburg), beigesellen. Die eigentl. Hausordnung, dat. v. 1554, 25. Febr., (Wien), das Codicill v. 10. Aug. 1555, worin besonders die Mahnungen an Max II. als Katholiken und Familienhaupt enthalten sind.

[22]) Ueber die diplom. u. formelle Seite dieser Obedienzerklärungen s. insbes. die cit. Abh. v. Zwiedineck-Südenhorst. Bei der Obedienzerklärung Max' II. handelte es sich besonders um das obsequium in der Formel: (amorem, reverentiam, observantiam et obsequium).

[23]) Ueber diese Vorgänge gibt die Abhandlung v. G. Wolf, ü. d. landsch. Schule i. Wien, (Sep. A. a. d. Bll. d. Ver. f. nie. ö. Ldkde.) Auskunft.

[24]) Stephan Dobó's u. Melch. Balassa's „Verrath“ gab schon 1569 zu einer magy. geschr. „Komödie“, (s. Kertbeny, S. 374), den Anlaß. Der Schürer der polit. Unzufriedenheit Ungarns war der Agent Sigism. Zápolya's, Georg Bocskai.

[25]) Dieses Schreiben K. Max' II. findet sich auch b. Janko, Lazar Schwendi, S. 94, abgedr.

[26]) J. Mor. Schneidt, vollst. Gesch. d. röm. Königswahl Rudolf's II. aus meistens noch ungedr. Urkk. als e. Beitr. z. Gesch. d. Kurfürstentage u. röm. Königswahlen mit e. Einl. vers., (Würzburg 1792).

[27]) Einer der wichtigsten Berichte bleibt der des Augenzeugen Adam v. Dietrichstein. In der Sterbestunde war die glaubenseifrige Schwester des K., Hz. Anna v. Baiern, anwesend. Der Wie. Neust. Bischof Geuter intervenirte.

[28]) Die Ehe Erzh. Ferdinand's mit Philippine Welser wurde v. K. Ferdinand I. 1561 anerkannt, aber der Welt gegenüber auch dann noch als Geheimniß gehütet. Erst 1576 entband P. Gregor XIII. den Erzh. Ferdinand des Eides, welchen K. Ferdinand I. beiden Gatten aufgetragen hatte.

[29]) In dieser Beziehung ist Stieve's Urtheil ganz angemessen zu nennen.

[30]) Die Geneal. der Eggenberger läßt sich s. d. XV. Jahrh. sicherer verfolgen. Sie erscheinen als Kaufleute, behaust in Radkersburg und Graz, durch Geld- und Lieferungsgeschäfte, insbesondere in den Tagen K. Friedrich's III., reich geworden. Vgl. die Lit. ü. d. Eggenberger i. meinem Art. i. d. allg. deu. Biogr., 5. Bd.; ferner Zwiedineck-Südenhorst's Monographieen über Ruprecht u. Hanns Ulrich v. Eggenberg.

[31]) Ue. Kepler's Schicksale vgl. auch den Auss. v. Dvorsky, Nové zprávy o Keplerowy i. Cas. čest. Mus. 1879, S. 33—44.

[32]) Die Rede Huet's, (geb. 1537, s. 1577 Königsrichter u. † 1607, 23. Apr.), betont insbesondere die friedsame fruchtbringende Thätigkeit des Sachsenvolkes gegenüber dem gemeinschädlichen Uebermuthe des magyarischen Adels.

[33]) Ue. die Candidatur der siebenb. Fürstenwürde seitens Erzh. Max III. s. das Bezügliche bei Szilágyi. Zur Gesch. d. sbb. Negotiationen enthält die Hdsch. d. Wiener Hofbibl. 8136, f. 12, 17—22 einige Stücke, so 1. die Oratiuncala, qua excepta est legatio Transsylvana, v. 2. Jänn. 1595; 2. die Denkschr. des Demetr. Napragi, erwählter B. v. Sbb. u. Stephan Bocskai's, als Sendboten Siebenbürgens, v. 16. Apr. 1599, Hodolein „de nova mutatione Transsylvaniæ“. Sie wollen in Tyrnau die kais. Entscheidung abwarten; 3. Kais. Bescheid vom 20. Apr. 1599, Prag, Verweisung der sogenannten Sendboten an Dr. Petz.

[34]) Ue. die Jesuitenmission vor 1618 das Nähere i. m. Hdb. d. ö. Gesch., III., S. 372—4.

[35]) Ue. das Verhältniß Spaniens zu Rudolf II. s. das Nähere bei Gindely, Ritter u. Stieve a. a. O.

[36]) Illésházi war ein Feind der städtischen Freiheit der Deutschorte St. Georgen, Modern und Bazin, die er gern grundunterthänig gesehen hätte. Vgl. darüber die interessante Monogr. v. Jászai: A szabad kir. városok szavazatjoga gyülésceken (das Stimmrecht der k. Freistädte auf den Reichstagen), 1842, (besonders s. d. Zeit v. 1582 ab).

[37]) Erzh. Ferdinand II. war seit der Depossedirung K. Rudolf's II. im J. 1608 eine Zeit lang mit K. Mathias auf gespanntem Fuße, wie sein, von Cardinalbischof Khlesl gerügtes „hitziges Handbriefel“ an Mathias beweist.

[38]) Was das Verhältniß des Wiener Hofes zum bairischen betrifft, so mag nur nebenher bemerkt werden, daß Maximilian v. B. Oesterreichs Eintritt in den katholischen Fürstenbund bekämpfte, und der Plan Khlesl's, seinen Herrn, Matthias, mit der bair. Prinzessin Margaretha zu vermälen, nicht verwirklicht wurde. Vgl. darüber Wislocil, „das ö. Cabinet u. d. kathol. Union bis 1617“. Leitmeritzer St. Obergymn. Progr. 1880.

[39]) Khlesl hatte durch seine schließliche Nachgiebigkeit den Ungarn gegenüber den Groll der Erzh. Max III. und Ferdinand erregt. In der Geschichte der persönlichen Feindschaft zwischen Khlesl und Erzh. Max III. wird auch dem

Schusse, den einer aus dem Gefolge des letzteren zu Preßburg in der Nähe Khlesl's abgefeuert habe, eine Rolle zugewiesen.

[40]) Pázmán's Streben, der katholischen Kirche in Ungarn die alleinherrschende Stellung zu erobern, und dem Protestantismus seinen ganzen Boden zu entziehen, spricht sich, abgesehen von seinen polemischen Schriften, (vgl. darüber insbesondere Frankl's Werk ü. Pázmán), am klärlichsten in seinen Vindiciæ eccles., (1620), aus. Ein sehr streitbarer Kampfgenosse Pázmán's war auch der Probst Thomas Balássi, († als B. v. Fünfkirchen, 16. März 1625). Vgl. u. A. s. Castigatio libelli calvinistici, cui titulus est: „Machiavellizatio." (Aug. Vindel. 1610). Vgl. ü. diese kirchengesch. Epoche Ungarns die wichtigen Denkwürdigkeiten des Zeitgenossen Nicolaus Dallos, B. v. Raab 1618—26, h. v. Frankl u. Ráth, Gran 1867. Er und seine Standesgenossen Joh. Telegdy, EB. v. Kalocsa u. Admin. des B. Neutra, Steph. Sennyei, B. v. Waizen, Veszprim, dann Raab und s. 1639 Kanzler, Franz Ergelich, B. v. Erlau, Paul Almásy, B. v. Waizen, Georg Nagyfalvy, B. v. Syrmien — gehörten zu den eifrigsten Trägern der katholischen Restaurationsidee.

[41]) Spanien knüpfte an s. Verzicht zu Gunsten der Erbfolge Ferdinand's II. die geheime Bedingung, daß das nächsterledigte Reichslehen Italiens und der österr. Elsaß der spanischen Krone, ferner der männlichen Descendenz Philipp's III. der Vorzug vor der weiblichen Ferdinand's II. zugesichert werde.

[42]) Ue. die Defenestration und die weiteren Abenteuer der Defenestrirten vgl. das Maßgebende b. Gindely, G. d. 30j. Kr., I. 250—300 u. a. Wolf, Gesch. B. a. Oe. VI. Wilh. Slawata 323—49. Die Urfehde Slawata's findet sich bei Peschek, G. d. Gegenref. i. Bö. I. 291 f.

[43]) Ue. den Sturz Khlesl's s. die einander ergänzenden Monographieen von Hammer-Purgstall IV. und Kerschbaumer. Das Actenmaterial b. Hammer-P. Eines der wichtigsten officiösen Memoriale ist das v. ihm im Urkk. Anh. 401—5 abgdr.

[44]) Ue. Savoyens Verhä. zur Union u. Böhmen am besten Erdmannsdörfer u. Reuß, (Mansfeld). Vgl. Carutti II. u. Ricotti, storia della mon. Piemont. IV., (1865). Die diplom. Action dreht sich um den Rotenburger Tag, (M. Oct. 1618), um die Kreilsheimer Beschlüsse der Union v. März und um den Tractat v. Rivoli, 18.—28. Mai 1619.

[45]) Venedig zählte auch zu den politischen Freunden der Union, so vor Allen Paolo Sarpi, der scharfe Antagonist der röm. Curie. Unterhändler der Union mit der Signoria war 1618 Balth. Neu. Wie gut die venet. Gesandten ü. die Vorgänge v. 1618—19 unterrichtet waren, zeigen die von Zwiedineck benützten Gesandtschaftsberichte, (s. o. Liter.).

[46]) Jacob's I. nicht sehr glücklicher Unterhändler bei Ferdinand II. war Lord James Hay, Viscount v. Doucaster.

[47]) In Mähren arbeitete schon 26. Juni 1618 im Landtage eine Botschaft der böhm. Stände an der Union. Karl v. Zierotin, der schon 1615, 26. Febr. als Landeshptm. s. Entlassung genommen, versuchte als Legitimist mit Karl v. Liechtenstein u. Card. B. Dietrichstein die Vermittlung in Wien zwischen dem Hofe und den Ständen. 1618—20 galt Zierotin als Reactionär in den Augen der Bewegungspartei; nach d. Schl. a. weißen Berge, (8. Sept. 1620), wanderte er freiwillig nach Breslau aus, kehrte später in die Heimat zurück und starb in Prerau den 9. Oct. 1636.

[48]) Ue. die Sturmdeputation in der Wiener Hofburg 1619 v. 5. Juni 10—11 U. V. M., bestehend aus 16 protest. Deput., (5 HH., 5 Ritt. u. 5 Bürgerl.) unter der Führung des Präsid. des protest. Collegiums, Paul Jak. Stahremberg, findet sich das Thatsächliche b. Gindely, G. d. 30j. Kr. II., 74—80. Demnach hat das Erscheinen der erst später von Dampierre commandirten Kürassiere, unter Anführung des Wiener Arsenalhauptmannes Gilbert de Saint-Hilaire, (Santhelier) nicht die Flucht, sondern nur die Zahmerwerdung der Deputirten bewirkt, die dann nach 5—6 U. Nachm. e. zweite Audienz hatten und beidemale äußerlich ruhig den Abschied nahmen. Vgl. Wolf I., (V. Hanns v. Kuffstein, S. 249—50). Damit erscheint die ältere Auffassung des Sachverhalts wesentlich abgeändert.

[49]) Ue. die Kaiserwahl Ferdinand's II. ausführlich Gindely a. a. O. II. Von den älteren Darstellungen noch immer vom Belange: „Merkwürdiger geheimer Bericht von der röm. Königswahl Ferdinand's II. u. den Anfängen des 30j. Kr. mit versch. wichtigen Beilagen aus Orig. und glaubhaften Handschriften" bei Moser, patriot. Archiv f. Deu., (12 Bde., Fkft. u. Lpz. 1784—90), VII., 35—162.

[50]) Das Maßgebende ü. d. böhm. Königswahl v. 1619 b. Gindely. Mansfeld vertrat allein den Savoyer; Ruppa' war der Führer der starken Pfälzerpartei; Graf J. Andr. Schlick und dessen Bruder warben für den Churfürsten v. Sachsen.

[51]) Pázmán und Eszterházi wurden als „Erzpapisten" und „Lohndiener der Regierung" auf dem Preßburger Landtage geächtet; Palatin Niklas Forgács hatte da einen schweren Stand.

[52]) Auf dem Neusohler Tage erschien als kais. Bevollmächtigter Graf Collalto.

[53]) Die Berichte ü. die Schlacht a. weißen Berge zusammengestellt bei Gindely; vgl. Brendel, (s. o. Lit.)

[54]) Ue. die französische Diplomatie jener Jahre s. die interessante Monographie v. Zeller: Etude critique sur le regne de Louis XIII., Richélieu, les ministres de Louis XIII. de 1621—24.... d'après les arch. d'Italie. Paris 1880, 8°, XV. u. 34 SS.

[55]) Ue. Karl's v. Liechtenstein Thätigkeit in Böhmen als Statth. das Beste b. d'Elvert a. a. O., (1867).

[56]) Ue. die Emigration u. d. Exulantenwesen s. Pescheck, d'Elvert, A. Wolf, Gesch. B. a. Oe., VI.—VII.

[57]) Ue. die Lausitz das Beste in den Arb. v. Knothe, (s. o. d. Lit.): Abschluß der allgemeinen Conföderation und Wahl Friedrich's v. d. Pfalz, Juli bis Aug. 1619; Aufnahme der Lausitz i. die Bundesurkunde Böhmens mit Ungarn v. 25. Apr. 1620: kursächsische Execution Sept.- Dec. 1620. Dresdner Accord u. Kamenzer Landtag Febr. 1621. Gesandtschaft an den Kaiser, Sommer 1622. Immission Kursachsens in den Pfandbesitz, Juni 1623.

[58]) 1623, 10. März, kais. Testament zu Gunsten der Primogeniturerbfolge und der Untheilbarkeit der Monarchie, auf Grundlage des Entwurfes vom 20. Juni 1616. Dagegen strebte Erzh. Leopold die Theilung an. Seit Sept. 1623 begannen zu W. Neustadt die Unterhandlungen und endigten erst 24. Sept. 1625 mit dem endgiltigen Vertrage zw. K. Ferdinand II. und Erzh. Leopold, (24. Dec., 1624 war Erzh. Karl, Bischof u. Hochm. des deu. O., gestorben). Ezh. Leopold erhielt als Landesfürst Tirol, Vorarlberg, Burgau, Nellenburg, Hohenburg u. die Landvogtei Schwaben; Breisgau, Sundgau, die 4 Waldstädte, Oe. Elsaß mit Hagenau und der Ortenau blieben im Besitze des Kaisers, aber unter Leopold's Verwaltung. Vgl. darüber (Kreutter), Gesch. Vorderösterr. u. Schrötter, Abh. a. d. ö. Staatsrechte, V.

[59]) Was die Unterredung des Fürsten Eggenberg und Wallenstein's zu Bruck a. d. L. betrifft, (25. Nov. 1626), so findet sich b. Schebek, S. 544—55, der Abdruck eines wichtigen Memoriales aus dem sächs. Staatsarch. „Abschrift eines vertraulichen Schreibens eines kais. Hauptmannes ü. d. ......zwischen dem Fürsten v. Eggenberg und dem Hz. v. Friedland gepflog. Verhandlung", (die sich als Copie auch i. böhm. LArch. vorfindet), wonach alles über diese Unterredung Vorgebrachte „ein pur lauter calvinisch Gedicht, unsern General, zuvoderst aber die kais. Majestät in bösen Verdacht zu bringen". Diese apologetische Schrift ist eine der sachlich bedeutendsten Zeitstimmen.

[60]) Die Abhandlung von Mareš bietet archivalisch weit bedeutenderes Material, als solches früher Reichard zur Verfügung stand.

[61]) Vgl. darüber außer der cit. neuesten Abh. v. Hallwich den Aufs. v. Erben i. Čas. č. Mus. 1843, „Sasové v Prage léta" 1631, S. 500 f. u. den v. Čelakowsky i. d. Osvěta II., J. 1872, „Nawrat emigrace české r. 1631". Eine der wichtigsten Quellen ist das Memoriale i. čech. Spr. „Snešení paměti, což jest se po odjezdu pana generala Don Balthasara (Maradas) s posádkou prazskou a při ujeti se měst prazských od kurfirsta Saského až do štastného J. Cis. Mil. vitězství a zase dobýti měst Prazských s Pražany a obivateli jich

dělo“.... Vgl. Bečkowský Poselkyně starých přěběhůw, h. v. Rezek, II. T.., 3. H., 1625—1715. (1880).

[62]) Ue. das Verhältniß K. Ferdinand's II. u. III. zu den Breuner's s. „Breuner'sche Actenstücke aus dem Archive v. Aspern an der Zaya“. Briefe K. Ferd.'s II., K. Ferd.'s III. u. A. an Seifr. Christ. Fh. v. Breuner; aus den JJ. 1621—54, (Notizbl. I., 156—8, II. 70—75 ff. Ferd. II. 1621—36; Notizbl. II., 92—93 f., VIII. 28 ff. Ferd. III. 1634—51). Vgl. aus den Papieren dess. 1626, Notizbl. VII., 293 ff.

[63]) In der Instruction des K. für Questenberg, der zur Partei Eggenberg und den bisherigen Freunden Wallenstein's zählte, heißt es bezüglich des Letzteren, „daß wir gleichsam einen corregem an der Hand und in unsern Landen keine freie Disposition mehr übrig haben“. Damit stimmt inhaltlich das v. Schebek, S. 568 ff., aus den Copialbüchern des B. Em. Gfn. v. Waldstein veröffentlichte „Wohlgemeinte Bedenken“ und „an expediat d. generalissimum ducem Friedlandiæ ab officio revocare et regem Ferdinandum III. bello præficere?“

[64]) Die Hypothese Majláth's, III. (1842) daß das kais. Patent v. 24. Jänn. 1634 später erst, nach Wallensteins Ermordung, verfaßt und gewissermaßen zur Deckung der That Butler's, Gordon's und Leslie's zurückdatirt wurde, ist nach Hallwichs Forschungen unhaltbar Hiemit berichtige ich auch meine früheren Anschauungen i. Hdb. d. ö. G. III., 496.

[65]) Im IV. Art. des Prager Friedens heißt es: Der Friede habe keinen andern Zweck, als den: Die deutsche Nation zu ihrer ehevorigen Glanzheit, Sicherheit und Freiheit zurückzuführen, sowohl den katholischen als den augsb. Confessionsverwandten wieder zu dem Ihrigen zu verhelfen.“

[66]) S. im Prager Frieden den Passus, der die freie Hand des Kaisers in Glaubenssachen seiner Erblande betrifft: „Denn was einem Stand im Reich Recht, das müßte ja dem andern, zumal J. Kais. Maj. selbst nicht unrecht noch erboten sein“. Das ist das: „cujus regio illius religio“.

[67]) Vgl. darüber die v. Dudik veröff. Corresp. K. Ferdinand's II. u. s. e. Fam. mit P. Martinus Becanus u. P. Wilh. Lamormaini, k. Beichtvätern. Oe. G. Arch., 54. Bd., (1876). Vgl. auch die auf gründlichen Studien beruhende Charakteristik Ferdinand's II. v. Stieve i. d. Allg. deu. Biogr., 6. Bd., (1877, insbesondere S. 661 f.) — 1597—1637 waren Beichtväter die Jesuiten: 1597—1619, Bartbol. Villery (Willerius), 1619—24, Martin Becanus und 1624—37, Wilh. Germain Lammormaini, (die Namensformen: „Lamormain“ u. „Lämmermann“ sind ungerechtfertigt).

[68]) Kurfürst Max v. Baiern setzte die Fünftheilung der Reichsarmee durch: 1. österreichische, 2. bairische (3 Kreise: Baiern, Schwaben und Franken), 3. kurkölnische (Westfalen u. Niedersachsen), 4. sächsische (Obersachsen) u. 5. brandenburgische (Brandenburg-Pommern).

[69]) Dom Duarte (Eduard), ö. Artillerie-General u. Corpscommandant wurde 1641, Febr., auf Drängen Spaniens zu Regensburg verhaftet u. 26. Juni 1642 gegen 40.000 Scudi Ablösung an Spanien, gegen das ursprüngliche Versprechen des hierin überlisteten Kaisers ausgeliefert, nach Mailand gebracht und starb hier als Gefangener.

[70]) Zu den Verhandlungen Schwedens mit K. Ferdinand III. gehört auch das Memoriale comitis Bened. Oxenstiern legati Sueciæ in Austria dir. ad s. Cæs. Apost. Majest. Ferd. III. anno 1647. (Teschen, Gymn. Progr. 1874). — Das Histörchen, Ferdinand III. habe den Schweden die von ihnen verfochtene Rehabilitirung der böhm. Exulanten um 600.000 Thaler abgehandelt — ist unwahr.

[71]) Ueber die Haltung der Pforte 1652 zu Rákóczi II. s. die interessanten Aufzeichnungen i. d. Chr. d. Schäßburgers Kraus, (Hassan Pascha's Aeßerungen).

[72]) Vgl. die medisante Charakteristik K. Leopold's I. in den Memoiren des Duc de Grammont, aus der Zeit vor der Thronfolge Leopold's. (Findet sich auch b. Vehse verwerthet).

[73]) Das Genealogische d. Familie Tökölyi am besten in K. Wagner's Collect. genealog. u. Analecta Scepusii. Vgl. Generſich, Gesch. d. Stadt Käs-

mark, II. — Der Ahnherr Sebastian begann als reichgewordener Pferdehändler, erwarb 1572 einen Adelsbrief (Armales) und trat 1580 durch seine Heirat mit Susanna Dóczy in Magnatenkreise. 1579 besaß er schon die große Herrschaft Käsmark i. d. Zips. Sein Sohn u. Majoratsherr war Stephan I., verm. 1. mit Sophie Hofmann, welche ihm den S. Sigismund, † 1678, gebar, der katholisch geworden, kaiserlich gesinnt war, u. 2. mit Kath. Thurzó, a. welcher Ehe Stephan II., Herr v. Käsmark, Erbobergespan v. Arva, Herr v. Rosenberg, Orawa u. Likawa, und durch seine Heirat mit der siebb. Adeligen, verw. Gyulafi auch siebenbürgischer Güter, stammte. Dieser war eifriger Kalviner u. Automist. Zwischen den Tökölyi's u. der Stadt Käsmark dauerte lange ein Herrschaftsproceß, (das Nähere bei Generfich II.). Die Erziehung des jungen Sohnes Stephan's II., Emerich, leiteten Lilienberg u. Fajgel.

[74]) Interessant sind die Briefe K. Leopold's I. an s. Gesandten in Spanien, Gfn. Poetting, welche Majláth VI., benützte. Derselbe hat auch Ausführliches über den Abenteurer Borri u. das angebliche Attentat d. Vergiftung Leopold's berichtet. (Vgl. darüber die lange, negierende Episode, ebda S. 98—124.)

[75]) Ueber die Reformpläne des Wiener Hofes Ungarn gegenüber s. 1671 vgl. die Aeußerung der gegnerischen Stimme, Michael Teleki's i. s. Briefe an Fürsten Apafi I. v. 1671, 14. April: „Man wolle die Ungarn insgesammt wie d. Bauern besteuern" u. die Relation des venet. Botschafters Morosini (v. 1674), der die Verwandlung Ungarns in ein Erbreich als eingeleitete Strafe f. die Rebellion bezeichnet. Ungarn solle auf die gleiche Linie mit den andern Erbländern treten. Sein Vorgänger Marino Giorgi nennt die Magnatenverschwörung (1671) „perfidissima rebellione". S. diese Relationen, h. v. Fiedler i. XXVII. Bde. d. FRA. II. Abth. (1867) zu den betreff. Jahren.

[76]) s. w. u. Note 78.

[77]) In dem Actenstücke v. 1678, 8. März, i. Tökölyi's Tgb. 1676—8, h. v. Torma, MH., II. A., 18. Bd., (1866), S. 160/1, erscheinen als Kriegsräthe der Kuruzzen neben Michael Teleki u. Emerich Tökölyi: Ladisl. u. Paul Wesselényi, Gabr. Kende, Mainhard Keczer, Paul Szepessi, Paul Szalay, Lad. Farkas, Caspar Szuhai, Franz Ispán, Peter Ilósvai, Bened. Seredi, Nikl. Orlai, Joh. Sulyok, Peter Hamvai, Paul Ubriczi und Steph. Fai. „National-secretär" war Paul Klobusiczki, „Siegelbewahrer" Peter Faigel, „Wachtmeister" Fabian Farkas, „Lagermeister" Joh. Gálfi. Als Botschafter bei der Pforte diente Andr. Radics, in Polen u. Frankreich: Daniel Absalon, in Siebenbürgen: Peter Hamvai, in Ofen, beim Vezierpascha: Caspar Pécsi, in Erlau beim Pascha: Balth. Mikolai, in Gr. Wardein b. Pascha: Georg Jankovics.

[78]) Ueber Hocher s. das Nähere bei Bidermann, G. d. österr. Gesammtstaatsidee u. die Allgem. deu. Biogr. unter diesem Art. Sein Gutachten v. 1672 i. Oe. Gesch. Arch. VIII., 1—75, Schl.

[79]) Die kais. Resolution v. 9. Oct., 1681 bestätigte den Wiener Frieden v. 1606, aber sammt dessen Clausel „sine damno ecclesiæ catholicæ". Jeder Glaubenstheil behält an Kirchen das, was er gegenwärtig inne hat. Es werden alle Orte namhaft gemacht, in denen protest. Bethäuser und Schulen errichtet werden dürfen, insbesondere in den Städten: Oedenburg, Trentschin, Kremnitz, Neusohl, Bartfeld, Leutschau, Kaschau u. Nagybánya, Nagy-Kálló u. Szatmár — abgesehen von Allen, in denen dies bereits der Fall ist. Als Generalate des damaligen habsb. Ungarn erscheinen 5, u. zw.: Kanischa, Raab, das Generalat „diesseits der Berge", (d. i. West-Ungarn), ein oberungarisches, (d. i. ostungar. Bergland am rechten) und ein Generalat am linken Ufer der Theiß. Der Kaiser behält sich den Schutz des Katholicismus und die Schlichtung aller Streitigkeiten der Bekenntnisse vor.

[80]) Die drei Gutachten Jörger's, dat. v. 11. Aug. u. 11. Dec. 1682 u. v. 11. März 1683 und finden sich bei Majláth IV. abgedr. Im ersten entscheidet sich J. für den Krieg gegen Frankreich und die Opportunität der Verlängerung des Türkenfriedens; im zweiten für die unbedingte Nothwendigkeit der Pforte Widerstand zu leisten, Tökölyi zu gewinnen oder als hartnäckigen Rebellen zu behandeln; im dritten behandelt er bereits die Verwendbarkeit der ung. Milizen im unvermeidlichen Türkenkriege, den Kriegsplan und die Gefahr Wiens und

bedauert die leidige Verzögerung der Kriegsbereitschaft. Der gut unterrichtete venet. Botschafter Contarini (Finalrelation v. 1685, r. v. Fiedler a. a. O. FRA. XXVII.) sagt das Gleiche und berichtet von der Erfolglosigkeit der diplomatischen Sendung Caprara's u. Gregor's Pavesics an d. Pforte, Saponara's an Tökölyi.

[81]) Die Hohenzoll.-Brandenburg. Ansprüche auf Schlesien s. bei Grünhagen, Gesch. d. I. schles. Krieges, I., (Gotha 1881), S. 119—141.

[82]) Die Unionsbestrebungen Spinola's, der schon 1661 als kais. Diplomat in den Angelegenheiten des Türkenkrieges bei deutschen Höfen verwendet wurde, knüpfen sich zunächst an seine Reisen an die Höfe von Berlin, Hannover, nach Rom, (1677). 1679 erklärten sich 14 deutsche Mächte zur Union bereit. Am thätigsten bewiesen sich der nachmalige Kurfürst Hannovers, Ernst August v. Braunschweig-Osnabrück, der Abt v. Bokkum, Molanus, Leibnitz, Bossuet und Luise Hollandine, Aebt. v. Montbuisson, T. des Pfälzers Friedrich V. In Ungarn arbeitete Spinola s. 1691, aber ebenso erfolglos wie neuerdings in Deutschland.

[83]) In Spanien galt die gemischte Thronerbfolge, derzufolge auch Töchter und Schwestern erbfähig waren; doch ging das Erbrecht ihrer männlichen Descendenten: Söhne oder Enkel — zufolge des Geschlechtsvorzuges —, gegebenen Falles, ihrem eigenen voran.

[84]) Im geheimen Theilungstractate zwischen Oesterreich und Frankreich v. 1668, 19. Jänner, wurden Ersterem: Spanien, Mailand, Finale, die toskan. stati degli presidi, Sardinien, die canar. u. balear. Inseln und Westindien, das Uebrige der span. Erbschaft: Niederlande, Navarra, Neapel u. Sicilien — Frankreich zugesprochen. Der Londoner Partagetractat v. 1698, Oct., wies dem Erzh. Karl, 2. S. K. Leopold's I., blos Mailand, dem Dauphin: Neapel, Sicilien u. Luxemburg, dem bair. Kurprinzen: Spanien und die Colonien sammt den Niederlanden zu. Im 2. Londoner Theilungsvertrage v. März, 1700, wurde Spanien, Niederlande und die amerik. Colonieen dem Kaiser, Neapel, Sicilien dem französischen Erbansprecher und Mailand dem Lothringer Herzoge zugewiesen, der dafür Lothringen und Bar an Frankreich überlassen sollte.

[85]) Die Annahme einer Fälschung des Testamentes Karl's II. durch Cardinal Portocarrero, den Secretär Ulbilla ist unerwiesen, aber damals wie auch in der Gegenwart behauptet worden.

[86]) Ueber das Einrichtungswerk Ungarns u. s. w. s. Bidermann, G. d. ö. Ges. St. Idee; Szalay, V. Bd.; Krones, Z. Gesch. Ungarns i. Z.A. Franz Rákóczi's, II. 1. Abth. Oe. GArch., 42. Bd., (1870).

[87]) Das Wort des Card. Primas Kollonics: „Faciam Hungariam captivam, postea mendicam, deinde catholicam", das ihm später Franz Rákóczi II. in den Mund legte, dürfte ebensowenig gesprochen als gehört worden sein. Bezweckte doch der Reformplan gerade die staatswirthschaftliche Hebung Ungarns.

[88]) Das Histörchen von dem Gegenbefehle des Hofkriegsrathes an den Prinzen Eugen v. S. vor der Schlacht bei Zentha, seiner Disciplinirung durch denselben u. s. w. ist längst widerlegt.

„Literaturnachträge und Berichtigungen werden, um das Erscheinen des Heftes nicht aufzuhalten der Schlußlieferung beigegeben werden."

Vierte Abtheilung

von

1700 bis zur Gegenwart.

Die beiden letzten Jahrhunderte der Geschichte Oesterreichs.

1. Der spanische Erbfolgekrieg, die Schlußjahre K. Leopold's I. und die Zeiten seiner Söhne Josef I. und Karl VI. Das Erlöschen des habsburgischen Mannsstammes (1700—1740). 2. Rückblick auf das innere Staatsleben vom Mittelalter bis 1740. 3. Habsburg-Lothringen; Maria Theresia und die Neugestaltung Oesterreichs. Joseph II. und Leopold II. Reform und Restauration (1740 bis 1792). 4. K. Franz II. und die französischen Kriegsjahre (1792—1815). 5. Oesterreich vor der Revolution (1815—1848). 6. Die Wandlungen des äußeren und inneren Geschichtslebens in den letzten Jahrzehenden (1848—1878).

Europäische Regententafel für die Zeit von 1700—1878.

I. Päbste. Clemens XI. (Albani) 1700, 23. Nov.—1721, 19. März; Innocenz XIII. (XI. Conti) 1721, 8. Mai—1724, 7. März; Benedict XIII. (Orsini) 1724, 29. Mai—1730, 21. Februar; Clemens XII. (Corsini) 1730, 12 Juli bis 1740, 6. Febr.; Benedict XIV. (Lambertini) 1740, 17. Aug.—1758, 3. Mai; Clemens XIII. (Rezzonico) 1758, 6. Juli—1769, 2. Februar; Clemens XIV. (Ganganelli) 1769, 19. Mai—1774, 22. Sept.; Pius VI. (Braschi) 1775, 15. Fbr. bis 1799, 20. Aug.; (Rom als Republik 15. Febr. 1798—1799, 30. Aug.). — Pius VII. (Chiaramonti) 1800, 14. März—1823, 20. August; Leo XII. (della Genga) 1823, 28. Sept.—1829, 10. Februar; Pius VIII. (Castiglione) 1829, 31. März—1830, 30. Nov.; Gregor XVI. (Capellari) 1831, 2. Febr.—1846, 1. Juni; Pius IX. (Mastai-Feretti) 1846, 16. Juni—1878, 7. Febr.; Leo XIII. 1878, 20. Febr.—.

II. Deutsche Kaiser (Habsburger): Leopold I. (s. III. Abth.), † 5. Mai 1705. Joseph I., z. deu. K. gew. 24. Juni, gekr. 26. Jänner 1690; Kaiser 1705, † 17. Apr. 1711. Karl VI., gew. 12. Oct., gekr. 22. Dec. 1711, † 26. Oct. 1740. — (Wittelsbach: Karl Albrecht als Karl VII., gew. 24. Jänn., gekr. 12. Febr. 1742, † 22. Jänn. 1745.) — (Habsburg-Lothringen): Franz Stephan als Franz I., gew. 13. Sept., † 18. Aug. 1765. Joseph II., röm. König 27. März 1764; Kaiser 18. Aug. 1765, † 20. Febr. 1790. Leopold II., gekr. 9. Oct. 1790, † 1. März 1792. Franz II., röm.-deu. Kaiser 7. Juli 1792 bis 6. Aug. 1806. Ende des deutschen Reiches. — Erneuerung des deutschen Kaiserthums durch K. Wilhelm v. Preußen 18. Jänner 1871.

Deutsche Reichsfürsten. a) Geistliche. 1. Mainz: 1695—1729, Lothar Franz v. Schönborn. 1729—32, Franz Ludwig, Pfalzgraf v. Neuburg. 1732—43, Philipp Karl v. Elz. 1743—63, Joh. Frie. Karl, Gf. v. Ostein. 1763—74, Em. Jos. Breidbach v. Büresheim. 1774—1802, Frie. Karl Josef v. Erthal. 1802—1803, Karl v. Dalberg. (1803—6 „Kurerzkanzler“; 1806—10 „Fürstprimas“ des Rheinbundes; 1810—13 „Großherzog“ v. Frankfurt.) — 2. Köln (Haus: Baiern-Wittelsbach): 1688—1723, Joseph Clemens. 1723—61, Clemens August. 1761—84, Max. Frie., Gf. v. Königseck-Rotenfels. 1784—1801, Max., Erzh. v. Oesterreich. — 3. Trier: 1676—1711, Joh. Hugo v. Orsbeck. 1711—15, Karl, Hz. v. Lothringen. 1716—29, Franz Ludwig, Pfalzgraf von Neuburg. 1729—56, Franz Georg, Gf. v. Schönborn. 1756—68, Joh. Philipp v. Walderdorf. 1768—1802, Clemens Wenzeslaw, Hz. v. Sachsen.

4. Salzburg: 1687—1709, Joh. Ernst, Gf. v. Thun. 1709—27, Franz Anton, Fürst v. Harrach. 1727—44, Leop., Gf. v. Firmian. 1745—47, Jakob Ernst, Gf. v. Liechtenstein-Colloredo. 1747—53, Andreas, Gf. v. Dietrichstein. 1753—71, Sigmund III., Gf. v. Schrattenbach. 1772—1803, Hieronymus, Graf v. Colloredo. — (Weltliches „Herzogthum u. Kurfürstenthum“ 1801—6 im Besitze des Ex-Großh. v. Toscana, Ferdinand III. v. Oesterreich. 1805—16 bairischer Besitz; dann wieder österreichisch. Die reichsfürstliche Stellung des Salzb. Erzbischofes hörte 25. Febr. 1803 durch den Reichsdeputations-Hauptschluß auf.)

b) Weltliche. 1. Brandenburg-Preußen. Kfst. Friedrich III., s. 18. Jänn. 1701—13 als Friedrich I. König v. Preußen. Friedrich Wilhelm I., 1713—40. Friedrich II., 1740—86. Friedrich Wilhelm II., 1786—97. Friedrich Wilhelm III., 1797—1840. Friedrich Wilhelm IV., 1840—61. Wilhelm, 1861—, s. 1871 deu. Kaiser. 2. Baiern. Kurfürsten: Max. II. Emanuel, 1679—1706 u. 1711—26. Karl Albrecht (als deutscher K. Karl VII.), 1726—45. Max. III. Joseph, 1745—77. Aussterben des Mannsstammes der wilhelminischen Wittelsbacher Linie u. Nachfolge der rudolfinischen Pfalz-Zweibrücken-Sulzbacher Linie: 1777—97. Vereinigung der Länder der bairisch-pfälzischen Wittelsbacher unter Karl Theodor. Nachfolge der Pfalz-Zweibrücken-Birkenfelder Linie: Maximilian (IV.), s. 1806 erster König v. Baiern, † 1825. Ludwig I., 1825—1848. Maximilian II., 1848—64. Ludwig II. s. 1864. — 3. Sachsen: Friedrich August I., als poln. König August II., 1697—1733. Friedrich August II. (III.), 1733—63. Friedrich Christian, 1763. Friedrich August (III.), 1763—1806, erster König v. Sachsen u. Herzog v. Warschau (1807—13)—1827. Friedrich August II., 1836—54. Johann, 1854—73. Friedrich Aug. Albert. s. 1873. — 4. Hannover (Braunschweig-Lüneburg): Georg I. Ludwig, 1698—1727 (s. 1714 König v. England), s. w. u. die Reihenfolge dieser Könige. Französ. Occupation, 4. Juni 1803—29. Oct. 1813. Wiederherstellung Hannovers als „Königreich“ 1815, 12. August. Georg IV., 1820—30. Wilhelm IV., 1830—37, zugleich Könige v. England. Lösung der Personalunion Hannovers und Englands unter Ernst August, (Bruder Wilhelm's IV. u. Oheims der engl. Königin Alex. Victoria), 1837—51. Georg V., 1851—20. Sept. 1866. Preußische Annexion. — 5. Hessen-Kassel. Landgrafen: Karl, 1670—1730. Friedrich I., 1730—51 (zugl. K. von Schweden). Wilhelm VIII., 1751—60. Friedrich II., 1760—85. Wilhelm IX., 1785, s. 1802 als Kurfürst I. (1806—13, französ. Occupation), 1813—1821 (Restauration). Wilhelm II., 1821—47. Friedrich Wilhelm, 1847—66, 20. Sept. Preußische Annexion. — 6. Hessen-Darmstadt. Landgrafen: Ernst Ludwig, 1678—1739. Ludwig VIII., 1739—68. Ludwig IX., 1768—90. Ludwig X., 1790; als Großherzog I. 1806—30. Ludwig II., 1830—48. Ludwig III. s. 1848. 7. Würtemberg. Herzoge: Eberhard Ludwig, 1677—1733. Karl Alexander. 1733—37. Karl Eugen, 1737—93. Ludwig Eugen, 1793—95. Friedrich Eugen, 1795—97. Friedrich II., 1797. Kurfürst 1803—6, König 1806—16. Wilhelm II. 1816—64. Karl, 1864... 8. Baden. Markgrafen: Friedrich Magnus, 1677 bis 1709. Karl Wilh., 1709—38. Karl Friedrich, 1738. Kurfürst 1803—6. Großherzog I. 1805—11. Karl II., 1811—18. Ludwig I., 1818—30. Leopold, 1830 bis 1852. Ludwig II., 1852—56. Friedrich I., 1856.... Frankreich (Bourbon): Ludwig XIV., 1643—1715. Ludwig XV., 1715—74. Ludwig XVI., 1774—1792.

(1792—1804 Republik, s. 1799 mit Consulat). 1804—1815, Kaiserthum Napoleon's I. Königthum (Bourbon): Ludwig XVIII., 1814, 1815—24. Karl X., 1824—30. Republik. Königthum der Orléans: Ludwig Philipp, 1830—48. Republik, 1848—52. Kaiserthum Napoleon's III., 1852—70. Dritte französische Republik.

Italien. a) Kirchenstaat (s. o. Päbste). b) Venedig, 1797 Ende der Republik unter dem letzten Dogen Ludovico Manin. Französ. und österr. Occupation. Das Venetianische 1801—14 als Bestandtheil der cisalpinischen Republik und dann des Kön. Italien unter dem Kaiserthum Napoleon's I., s. 1815 Bestandtheil Oesterreichs, s. 1866 des Königreiches Italien. (1848—9. Venet. Republik unter dem Tribunen Manin). — c) Toscana-Florenz. Medici: Cosmo III., 1670—1723. Johann Gaston, 1723—37. Erlöschen der Medici. Lothringen-Habsburg: Franz (Stephan), 1737—65. Leopold, 1765—91. Ferdinand III., (s. w. u. Oesterreich). 1791—1801, hetrurische Republik, dann Einverleibung in das franz. Königreich Italien. 1814 Wiederherstellung der habsb. Secundogenitur. d) Genua. 1797—1805 Verwandlung in die ligurische Republik. 1814 Wiederherstellung als Republik. 1815 Einverleibung als Fürstenthum in das Königreich Sardinien. e) Neapel-Sicilien, bis 1714 als Provinz der spanischen Krone, (Neapel 1707 v. Oesterreich occupirt). 1714 Sicilien an das Haus Savoyen, 1718 an Oesterreich. Neapel-Sicilien: 1714—35 Provinz Habsburg-Oesterreichs. 1735 an die Bourbons als Königreich beider Sicilien. Karl III. (1731—4 Herzog von Parma), 1734—59, (dann K. v. Spanien). Ferdinand I. (IV.), 1759—1825. (1799 Neapel) Parthenopäische Republik. 1806—8 franz. Königreich unter Joseph Napoleon, 1808—15 unter Joachim (Murat). Sicilien verbleibt den Bourbons. 1815 Wiederherstellung der Bourbon'schen Herrschaft i. Königreiche beider Sicilien). Ferdinand II., 1830—59. Franz II., 1859—61. Sardinische Annexion. f) Modena-Este: Reinald, 1694—1737, (erwirbt Mirandola). Franz III. Maria, 1737—80, (erw. Novellara). Herkules III. Reinald, 1780—96, (erbt 1743 Massa und Carrara). Sein Schwiegers. Erzh. Ferdinand v. Oesterreich; 1797 cisalp. Republik. 1804 an das franz. Königreich Italien. 1803—6 (Ferdinand, Herz. v. Breisgau.) 1814 Restauration. Franz IV., 1814—46. Franz V., 1846—60. Sardinische Annexion. g) Parma (Piacenza, Carrara): Franz, 1694—1727. Anton, 1727—31. S. Nichte Elisabeth, verm. mit dem K. Philipp V. v. Spanien (s. dort), vererbt ihre Ansprüche auf ihre Kinder: Karl (III.), 1731—35, (später K. v. Neapel, s. dort). 1735—48 Parma, Piacenza, Guastalla österreichisch. Philipp, 1748—65. Ferdinand, 1765—1802, (1801—3 Königreich Hetrurien), 1804 bis 1814 zum franz. Königreiche Italien. 1816—1847 Maria Luise v. Oesterreich, Gem. u. Witwe K. Napoleon's I. Karl II. Ludwig, 1847—9. Karl III., 1849—54. Robert, 1854—60. Sardinische Annexion. h) Savoyen: Victor Amadeus II., 1675—1713 Herzog, 1713—18 König v. Sicilien, 1720—1730 I. König v. Sardinien. Karl Emanuel III., 1730—73. Victor Amadeus III., 1773—96. Karl Emanuel IV., 1796—1802, (1796 Savoyen, Nizza, Tenda und Breglio an Frankreich; 1799 alles Festländische an Frankreich; blos die Insel Sardinien bleibt der Dynastie). Victor Emanuel I., 1802—21, (1815 Restauration). Karl Felix, 1821—31. Karl Albert, 1831-49. Victor Emanuel II., 1849, 23. März in Folge väterlicher Thronentsagung. † 1878, 9. Jänn. (1859 Lombardie erworben; 1860 Annexion von Parma, Modena, Romagna, Toscana, päbstlichen Marken u. Umbrien, Neapel u. Sicilien) (Nizza u. Savoyen an Frankreich). 1861, 17. März König v. Italien. 1870 Occupation Roms. Gem. s. 1842, 12. Apr. Maria Adelheid, T. des Erzh. Rainer v. Oe. † 1855. 2. in morganat. Ehe, Rosina, Gfin. v. Mirafiore. Kinder aus 1. Ehe: 1. Clotilde, s. 30. Jänn. 1859 Gem. des Prinzen Napoleon Bonaparte (jüngster Sohn des Exkönigs v. Westfalen, Jerome Bonap.). 2. Humbert I., g. 14. März 1844, König v. Ital. s. 1878, 9. Jänn. Gem. s. 1866, 22. Apr. Maria Margar., Prinzessin v. Savoyen. 3. Amadeus, g. 1845, 4. Dec. König v. Spanien 1870 bis 11. Febr. 1873. (4. S., 5. T.)

Spanien (Bourbons): Philipp V., 1700—46; (1700—14 s. Gegenkönig Karl, Erzh. v. Oe.) (1724, 16. Febr.—31. Aug. Ludwig I.). Ferdinand VI., 1746

bis 1759. Karl III. (früher K. v. Neapel), 1759—88. Karl IV., 1788—1808. (1808—13 Spanien unter Joseph Bonaparte). Ferdinand VII., 1808 (10. März bis 6. Mai); 1814—39. Isabella II., 1833—68. Republik, 1868—70. Amadeus, Hz. v. Savoyen-Aosta (s. o.). Alfons XII. (S. Isabella's II.), s. 1874.

Portugal (Braganza). Peter II., 1683—1706. Johann V., 1706—50. Joseph I., 1750—77. Peter III., 1777—85. Maria I., 1777—99. Johann VI., 1799—1816 (Regent), 1816—26 König. Miguel, 1828—34. Maria II., 1834—53. Peter V., väterlicherseits v. Sachsen-Koburg, 1853—61. Ludwig I., 1861....

Großbritannien. Wilhelm III., 1689—1702. Anna, 1702—14. (Hannover): Georg I., 1714—27. Georg II., 1727—60. Georg III., 1760—1820. (1800, 6. Febr. Union Großbritanniens und Irlands). Georg IV., 1820—30. Wilhelm IV., 1830 bis 1837. Victoria, 1837. ..

Niederlande. Generalstaaten o. Holland. Wilhelm IV. (Nassau-Diez-Oranien), allgemeiner Erbstatthalter, 1748—51. Wilhelm V., 1766—95. Batavische Republik 1795—1806. K. Ludwig (Bonaparte), 1806—10 „Königreich Holland". 1810—13 Holland einverleibt. Wilhelm VI., 1813—15, erhält auch 1815 Belgien o. die einstigen span.-österr. Niederlande, als Wilhelm I. „König der Niederlande" 1815—40. (1831 Trennung Belgiens v. d. Niederlanden). Wilhelm II., 1840—9. Wilhelm III., 1849.... Belgien (Sachsen-Koburg): Leopold I., 1831—65. Leopold II., 1865....

Skandinavien. a) Schweden: Karl XII., 1697—1718. Ulrike Eleonore, 1718—20. (Hessen-Kassel): Friedrich VI., 1720—51. (Oldenburg, Linie Holstein-Gottorp): Adolf Friedrich, 1751—71. Gustav III., 1771—92. Gustav IV. Adolf, 1792—1809. Karl XIII., 1809—18, (Norwegen für Schwedisch-Pommern u. Rügen von Dänemark erworben). Karl XIV. Johann (Bernadotte), 1818—44. Oskar I., 1844—59. Karl XV., 1859 f. — Dänemark (Oldenburg): Friedrich IV., 1699 bis 1730. Christian VI., 1730—46. Friedrich V., 1746—66. Christian VII., 1766 bis 1808, (s. 1773 Alleinbesitzer von Schleswig-Holstein). Friedrich VI., 1808 bis 1839. Christian VIII., 1839—48. Friedrich VII., 1848—63, (Erlöschen des Mannsstammes der königl. o. Glückstädter Linie). Christian IX. (v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg).

Polen (Sachsen): August II., 1697—1704, (1704—9 Stanisl. Lesczinski, 1735 mit Lothringen-Bar entschädigt), 1709—33. August III., 1733—63. Stanislaus II. (Poniatowski), 1763—95. 1772, 1793, 1795 die drei Theilungen Polens.

Rußland (Romanow): Peter I., 1682—1725, s. 1721 „Kaiser". Katharina I., 1725—7. Peter II. Alexieiwič, 1727—30. Anna Iwanowna, 1730—40. (Braunschweig: Iwan u. s. Mutter Anna, 1740—41). Elisabeth Petrowna, 1741 bis 1762. (Oldenburg-Linie Holstein-Gottorp): Peter III., 1762. Katharina II. (Sophie v. Anhalt-Zerbst), 1762—96. Paul I., 1796—1801. Alexander I., 1801 bis 1825. Nikolaus I., 1825—55. Alexander II., 1855—81. Alexander III.....

Türkei (Osman): Mustafa II., 1695—1703. Ahmed III., 1703—1730. Mahmud I., 1730—54. Osman III., 1754—6. Mustafa III., 1756—75. Abdul-Hamid, 1775—89. Selim III., 1789—1807. Mustafa IV., 1807—8. Mahmud II. 1808—39. Abdul-Medschid, 1839—61. Abdul-Aziz, 1861—76. Murad V., Juli bis 31. Aug. 1876. Abdul Hamid, 1876, 23. Dec.....

Griechenland. 1. Otto, S. Ludwig's I. v. Baiern, g. 1. Juni 1815, 7. Mai 1832 erw., 8. Aug. anerk.; s. 1835, 1. Jänner Selbstherrscher, 1862. 26. Oct. entthront, † 26. Juli 1867. G. Amalia, T. des Großh. v. Oldenburg † 20. Mai 1875. 2. Georg I. (Prinz v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg), geb. 1845, erw. 1863. Gem. s. 1867 Olga Constantinowna, Prinzessin von Rußland.

Serbien: Miloš I. Todorovič Obrenovič, g. 1780, Oberknes von Rudnik, 1817, 6. Nov. z. Oberhaupte der Serben, 1827 z. Erbfürsten erwählt u. v. Sultan anerkannt 1830, 15. August, resignirt 1839, 13. Juni (z. Gunsten s. 1. Sohnes Milan (II.) Obrenowič, g. 1819, der aber schon 8. Juli †). S. 2. S. Michael, g. 1823, reg. 1840, 17. März bis 15. Sept 1842. Muß abdanken. 1842 Alexander Karagiorgiewič Fürst. 1858, 23. Dec. Miloš I. Obrenowič

neu erwählt u. 1859, 15. Jänner v. Sultan wieder anerkannt, † 26. Sept. 1860. Michal Obrenowič 1860 Erbfürst, erm. 10. Juni 1868. Sein Neffe Milan (IV.) Obrenowič, Bruderenkel des alten Miloš, geb. 1852, zum reg. Fürsten ausgerufen 2. Juli 1868.

Rumänien (Moldau-Walachei): 1859 Personal-, 1862 Real-Union der Moldau u. Walachei unter dem Fürsten Cusa. 1866 Febr. Sturz Cusa's; 20. Apr. Wahl des Prinzen Karl v. Hohenzollern.

Montenegro o. Crnagora. 1. Danilo Petrowič Njegoš, reg. Vladika, durch Wahl in allg. Nationalskupschtina 1697, mit Successionsrechten 1711 ausgestattet, † 11. Jänn. 1737. 2. Sava Petrovič, 1732 Mitregent, 1737 Nachfolger, † 1782. (Wasilje Petrovič, 1744 Mitregent, 1750 Erzb. v. Crnagora, † 1766). 3. Petar I. Petr., Brudersohn des Wasilje, regier. Erzb. v. Crnagora 1782, † 1830, 18. Oct. 4. Radaje o. Petar II., s. 1832 geistl.-weltlicher Regent, † 31. Oct 1851. 5. Danilo I., 1852, 21. März Fürst, † 13. Aug. 1860. 6. S. Neffe Nikolaus I. o. Nikita, g. 1841, s. 1860, 14. Aug. Fürst.

Bulgarien. Seit 29. April 1879 der Prinz v. Battenberg als Fürst Alexander I.

Stammtafel der Habsburger (regierende Linie) von 1700 bis zur Gegenwart.

(Vgl. o. III. A., S. 460 f.). K. Joseph I. † 17. Apr. 1711. Gem. seit 24. Febr. 1699 Wilh. Amalie, T. Herz. Joh. Friedrich's v. Braunschweig-Lüneburg, † 10. Apr. 1742. Kinder: 1. Maria Josepha, geb. 8. Dec. 1699, † 17. Nov. 1757. S. 20. Aug. 1719 Gem. August III., Kf. v. Sachsen u. s. 1733 K. August III. v. Polen. 2. Leopold Joseph, geb. 1700, † 1701. 3. Marie Amalie, geb. 22. Oct. 1701, † 11. Dec. 1756. S. 5. Oct. 1722 Gem. Kurprinz, s. 1726 Kurfürst Karl Albert v. Baiern (Kaiser Karl VII.). Karl VI., geb. 1. Oct. 1685, als spanischer Prätendent K. Karl III., Kaiser s. 12. Oct. 1711, † 20. Oct. 1740. Gem. s. 23. Apr. 1708 Elisabeth Christine, T. Hz. Ludwig Rudolf's v. Braunschweig-Blankenburg, (Schwester der Gattin des Großfürsten Alexei, S. Peter's I. v. Rußland), † 21. Dec. 1750. — Kinder: 1. Leopold, geb. 12. Apr. 1716, † 4. Nov. d. J. 2. Maria Theresia, geb. 13. Mai 1717, (s. w. u.). 3. Maria Anna, geb. 14. Sept. 1718, † 16. Dec. 1744, s. 7. Jänner 1744 verm. mit Prinzen Karl v. Lothringen, Bruder K. Franz I. (s. u.). 4. Maria Amalia, geb. 5. Apr. 1724, † 19. Apr. 1730. — Schwestern Joseph's I. u. Karl's VI. 1. Maria Elisabeth, g. 13. Dec. 1680, Statth. d. Niederlande 1725, † 26. Aug. 1741. 2. Maria Anna, g. 7. Sept. 1683, † 14. Aug. 1754. S. 27. Oct. 1708 Gem. Johann V., K. v. Portugal. 3. Maria Theresia, geb. 1684, † 1696. 4. Maria Josepha, † 1703. 5. Maria Magd. Josepha, † 1743; 6. Maria Margaretha, † 1691.

Habsburg-Lothringen. Maria Theresia, s. 1736, 12. Februar Gem. Franz Stephan v. Lothringen, g. 8. Dec. 1708, Hzg. 27. März 1729—35; Großherzog v. Toscana 9. Juli 1737, Kaiser 13. Sept. 1745, † 18. Aug. 1765. Thronbest. 20. Oct. 1740. Krönung als Königin v. Ungarn 12. Mai 1743, Krön. a. K. v. Böhmen 12. Mai 1743, † 29. Nov. 1780. Kinder: 1. Maria Elisabeth, g. 5. Febr. 1737, † 7. Juni 1740. 2. Maria Anna, g. 6. Oct. 1738, † 19. Nov. 1789. 3. Marie Karoline, g. 12. Jänn. 1740, † 25. Jänner 1741. 4. Joseph II., g. 13. März 1741, gew. z. röm. K. 27. März, gekr. 3. Apr. 1764, Kaiser u. Mitregent 18. Aug. 1765 (s. w. u.). 5. Maria Christina, g. 13. Mai 1742, † 24. Juni 1798, G. s. 8. Apr. 1766 Albert, Hz. v. Sachsen-Teschen. 6. Maria Elisabeth, g. 13. Aug. 1743, † 22. März 1808. 7. Karl Joseph, geb. 1. Febr. 1745, † 18. Jänn. 1761. 8. Maria Amalia, g. 26. Febr. 1746, gestorb. 18. Juni 1804. G. s. 19. Juli 1769 der Bourbon Ferdinand, Hz. v. Parma, Piacenza, Guastalla. 9. Leopold II., geb. 5. Mai 1747, Großherzog von Toscana s. 18. Aug. 1765 (s. w. u.). 10. Tochter † als Kind. 11. Johanna, g. 4. Febr. 1750, † 23. Dec. 1762. 12. Josepha, g. 19. März 1751, † 15. Oct.

1767. 13. Maria Karolina, g. 13. Aug. 1752, † 8. Sept. 1814; G. s. 12. Mai 1768 der Bourbon Ferdinand IV., K. beider Sicilien, † 4. Jänner 1825. 14. Ferdinand, g. 1. Juni 1754, Gem. s. 15. Oct. 1771 Maria Beatrix, T. Hzgs. Hercules Rainaldo Farnese von Modena-Este, † 1829 14. November. 15. Maria Antonia (Marie Antoinette), g. 2. Nov. 1755, hinger. 16. Oct. 1793; Gem. s. 16. Mai 1770 Ludwig XVI. v. Frankreich, hinger. 1793, 21. Jänn. 16. Max. Franz, g. 8. Dec. 1756, Hoch- u. Deutschmeister, 23. Oct. 1780, Kurf. v. Köln u. Bisch. v. Münster 1784; † 27. Juli 1801.

K. Joseph II. 1. Gem. s. 6. Oct. 1760 Maria Isabella, T. d. Bourbon Hz. Philipp v. Parma, † 27. Nov. 1763. 2. Gem. s. 23. Jänn. 1765 Maria Josepha, T. K. Karl's VII. (Karl Albrecht's v. Baiern); † 28. Mai 1767. Kinder aus erster Ehe: 1. Therese, g. 20. März 1762, † 23. Jänner 1770. 2. Maria Christina, † b. d. Geburt, 22. Nov. 1763.

K. Leopold II., Großh. v. Toscana; K. 1790, † 1792, 1. März. Gem. s. 5. Aug. 1765 Maria Ludovica v. Spanien, † 15. Mai 1792. Kinder: 1. Maria Theresia, g. 1767, † 1827, s. 1787 Gem. Prinz Anton v. Sachsen. 2. Franz II. (I.), g. 12. Febr. 1768, 7.—14. Juli gew. u. gekr. z. röm. deu. Kaiser (s. w. u.). 3. Ferdinand, g. 1769, Großhz. v. Toscana 21. Juli 1790; 9. Febr. 1801 Kurfürst v. Salzburg, souv. Großhz. v. Würzburg s. 1. Febr. 1806, Rheinbundfürst s. 1806, 25. Sept.; restaurirt als Gßh. v. Toscana 30. Mai 1814; † 18. Juni 1824. 1. Gem. s. 19. Sept. 1790 Maria Luise Am. Therese, T. des K. Ferdinand I. v. Sicilien, † 19. Sept. 1802. 2. Gem. seit 6. Mai 1821 Maria Ferdinanda, T. des Prinzen Max v. Sachsen, † 3. Jänn. 1865. 4. Maria Anna, Aebtissin, † 1809. 5. Karl, geb. 5. Sept. 1771, Hoch- u. Deutschmeister 1801—4; Hzg. v. Teschen (infolge der Adoption durch Hz. Albert v. Sachsen-Teschen u. Erzhz. Marie Christine), Gem. s. 17. Sept. 1815 Henriette Alex., T. des Fürsten Frie. Wilh. v. Nassau-Weilburg, † 29. Dec. 1829. 6. Leop. Joh. Jos. Eus. Alexander, g. 14. Aug. 1772, † 12. Juli 1795 als Palatin v. Ungarn. 7. 8. 2 früh † Söhne. 9. Joseph, g. 9. März 1776, s. 21. Sept. 1795 Statthalter u. 12. Sept. 1796 Palatin Ungarns, † 13. Jänn. 1847. 1. Gem. s. 30. Oct. 1799 Alexandra Pawlowna, T. des K. Paul v. Rußland, † 16. März 1801. 2. Gem. 30. Aug. 1815 Hermine, T. des Fürsten Victor II. v. Anhalt-Bernburg, † 14. Sept. 1814. 3. Gem. s. 24. Aug. 1819 Maria Dorothea Karol., T. des Hz. Ludwig v. Würtemberg, † 30. März 1855. 10. Clementine, g. 1777. † 1801, s. 1797 Gem. der Bourbon Franz I., K. beider Sicilien. 11. Anton Victor, g. 31. Aug. 1779, Hoch- u. Deutschmeister 30. Juni 1804—14. Oct. 1804, † 2. Apr. 1835 als Großmeister des deu. Ordens in Oesterreich. 12. Johann B. g. 20. Jänn. 1782, deutscher Reichsverweser v. 29. Juni 1848 bis 20. Dec. 1849, † 11. Mai 1859, (s. 18. Febr. 1827 in bürgerl. Ehe mit Anna Maria Plochl, Postmeisterstochter v. Aussee, s. 1834 „Freiin v. Brandhof". 13. Rainer Jos., g. 30. Sept. 1783, Vicekönig des lomb. venet. Königreichs 1837—1848 † 16. Jänn. 1853. Gem. s. 28. Mai 1820 Maria Elis. Francisca, Tochter des Prinzen Karl v. Savoyen-Carignan, † 25. Dec. 1856. 14. Ludwig, g. 1784. Gen.-Director d. Artillerie, Conseilpräses 1835—48, † Dec. 1864. 15. Rudolf, g. 8. Jänn. 1788; 24. März 1829 Fürst-Erzb. v. Olmütz u. Cardinal, † 23. Juli 1831.

Die erzherzoglichen Linien v. Karl, Joseph u. Rainer begründet. Oesterr. Secundogenitur: Toscana; Tertiogenitur: Modena, (beide seit 1860 depossedirt.)

K. Franz II. (I.), röm. deu. Kaiser 7. Juli 1792—6. Aug. 1806, seit 11. Aug. 1804 Erbkaiser v. Oesterreich, † 2. März 1835. 1. G. s. 6. Jan. 1788 Elisabeth, T. des Hz. Friedrich v. Würtemberg, † 19. Febr. 1790. 2. G. s. 19. Sept. 1790 Maria Theresia, T. des bourbon. K. Ferdinand I. v. Sicilien. † 13. Apr. 1807. 3. Gem. s. 6. Jänn. 1808 Maria Ludovica, T. des Herzogs Ferdinand v. Modena, † 7. Apr. 1816. 4. Gem. s. 10. Nov. 1816 Karoline, T. des K. Max I. v. Baiern, † 9. Febr. 1873.

Kinder: 1. Maria Luise Leop., g. 12. Dec. 1791, † 17. Dec. 1847. Gem. s. 2. Apr. 1810 K. Napoleon I., s. 1814, 11. Apr. v. ihm getrennt, s. 1816 Hz. v. Parma. 2. Ferdinand I., g. 19. Apr. 1793, † 29. Juni 1873. Kaiser

v. Oe. 1835—48, 2. Dec. Gem. s. 27. Febr. 1831 Maria Anna Karolina, T. des K. Victor Emanuel I. v. Sardinien. 3. Leopoldine Karol. Jos., g. 22. Jänn. 1797, † 11. Dec. 1826. Gem. s. 6. Nov. 1817 Pedro I., K. v. Brasilien. 4. Maria Clementine, g. 1. März 1798, G. s. 28. Juli 1816 Leopold Prinz v. Salerno, † 12. März 1851. 5. Karoline Ferd. Ther., g. 8. April 1801, † 22. Mai 1832, Gem. s. 7. Oct. 1819 Friedrich August II., K. v. Sachsen, † 9. Aug. 1854. 6. Franz Karl Jos., g. 7. Dec. 1802, Gem. s. 4. Nov. 1824 Fr. Sophie, T. des K. Max I. v. Baiern, † 28. Mai 1872. 7. Maria Anna Fr. Ther., geb. 8. Juni 1804, † 28. Dec. 1858.

Franz Karl u. Sophie v. Baiern. 1. Franz Joseph I., geb. 18. Aug. 1830, s. 2. Dec. 1848 Erbkaiser v. Oe. Z. Kö. Ungarns gekr. 8. Juni 1867. G. s. 24. Apr. 1854 Elisabeth Am. Eug., T. des Hzgs. Max. Jos. in Baiern, g. 24. Dec. 1837. 2. Ferdinand Maximilian Jos., geb. 6. Juli 1832, 10. Apr. 1864 K. v. Mexiko, † 19. Juni 1867. G. s. 27. Juli 1857 Charlotte M. Am., T. K. Leopold's I. v. Belgien. 3. Karl Ludwig J. M., geb. 30. Juli 1833. 1. Gem. s. 4. Nov. 1856 Margaretha, T. des K. Johann v. Sachsen, † 15. Sept. 1858. 2. G. s. 21. Oct. 1862 Maria Annunziata Isab., T. Ferdinand's II., Exkönigs beider Sicilien, † 4. Mai 1871. 3. G. s. 23. Juli 1873 Maria Tereza, T. des Prinzen Miguel, Regenten v. Portugal. 4. Ludwig Jos. Anton Victor, g. 15. Mai 1842.

K. Franz Joseph I. u. Elisabeth. Kinder: (Erzh. Sophie †). 1. Gisela Luise Maria, g. 12. Juli 1856, G. s. 20. Apr. 1873 Leop. Max., Prinz von Baiern. 2. Rudolf Franz Karl Jos., Kronprinz, g. 21. Aug. 1858. 3. Maria Valeria M. A., g. 22. Apr. 1868.

Uebersicht der Territorialveränderungen Oesterreichs 1700—1878.

1706 vorübergehende Occupation Baierns zufolge der Aechtung des Kurfürsten. 1707 Eroberung Neapels. 1708 Besetzung Mahtua's als verwirkten Reichslehens. 1710—14, Rückgabe Baierns, theils durch Volkserhebung, theils durch die Diplomatie herbeigeführt. 1711—14, Lombardie, (Mantua, Castiglione und Sabionetta), Neapel, Insel Sardinien u. spanische Niederlande durch den Utrecht-Rastatter Frieden erworben (2642 □M.). 1718, Frieden zu Passarowitz: Banat, Serbien bis zum Timok, Belgrad und die kleine Wallachei (Zeuriner Banat) fallen an Oe. 1720 Sicilien für Sardinien von Savoyen eingetauscht. 1735, Wiener Frieden: Neapel u. Sicilien an Spanien — Bourbon, das Gebiet von Novara (Vigevano) u. Tortona o. die sog. Lomellina bis an den Tessin (1743, Wormser Tractat) an Savoyen abgetreten; dagegen Parma, Piacenza (Guastalla) u. die Anwartschaft auf Toscana erworben. 1737, 9. Juli Anfall Toscana's an Franz Stephan v. Lothringen, Gatten Maria Theresia's. 1739 Verlust des Antheils von der Wallachei, Serbiens und Belgrads durch den Belgrader Frieden. 1742—46 Verlust Schlesiens (ausgenommen: Troppau-Jägerndorf u. Teschen) und der Gfschft. Glaz an Preußen (642 □M.). 1742—5 vorübergehende Occupation Baierns. 1748, Aachner Friede: Parma Piacenza, Guastalla an Spanien-Bourbon. 1759 der Herrschaftsgrund des Bisthums Bamberg in Kärnten und die Grafschaft Hohenems i. Vorarlberg käuflich erworben. 1765 Ankauf der vorderösterr. Gfschft. Falkenstein, 1771 der Gfschft. Ortenau. 1769 Revindication der XIII an Polen s. 1412 verpfändeten Zipser Orte o. Städte. 1772, I. Theilung Polens. Ostgalizien, Zator u. Auschwitz und das halbe Gebiet v. Krakau (1413 □M.) erworben. 1774 Occupation der Bukowina (190 □M.). 1779, Teschner Friede: Innviertel v. Baiern. 1780 Tettnang u. Argen käuflich für Vorder-Oe. erworben. 1782, die passauischen Herrsch. Viechtenstein u. Obernberg werden oberösterreichisch. 1791, Sziftower Friede: Alt-Orsowa u. der Unna-Distrikt v. der Pforte abgetreten. 1795 (3. Theilung Polens 3. Jä. u. 24. Oct.): Westgalizien o.

Neu-Galizien zw. Pilica u. Bug bis zur Nera-Mündung u. die andere Hälfte des Krakauer Gebietes mit Krakau (c. 866 □M.). (Feststellung durch die Gebiets-verträge v. 31. Jänner u. 19. März 1797). 1797, Vertr. v. Campoformio: Abtretung v. Belgien und aller ital. Besitzungen jenseits des Oglio und des Breisgaues, Erwerbung der terra ferma Venetiens, des venet. Istriens und des venet. Albaniens (Süd-Dalmatien).

1801, Frieden v. Luneville. Abtretung der Districte Verona-Legnago a. rechten Etschufer, der Gfschft. Falkenstein u. Fridthal i. d. Vorlanden. 1803, (Reichsdeputations-Hauptschluß v. 25. Febr.), Einverleibung der Bisthümer Brixen u. Trient. Abtretung der Ortenau. 1804: Blumeneck, Lindau und Rothenfels für die österr. Vorlande erkauft. 1805, Preßburger Friede: Abtretung v. Venetien, venet. Istrien, Dalmatien und venet. Albanien an Frankreich-Italien; Tirols mit Trient und Brixen an Baiern; des ganzen Vorder- (Schwäbisch) Oesterreichischen an Baden u. Würtemberg (über 1000 □M.). Erwerbung v. Salzburg (s. 1803 weltl. Kurfürstenthum) (einschließlich Wind. Matrei, Ziller- und Brixenthal) und Berchtesgaden (zus. 180 □M.). 1809, Wien-Schönbrunner Friede: Abtretung von Salzburg-Berchtesgaden, des Inn- u. halben Hausruckviertels an Baiern; des Villacher Kreises v. Kärnten, der Provinzen: Krain, Görz-Gradiska, Oe. Istrien, Triest, Fiume, Civil- und Militär-Croatien am rechten Saveufer — an Frankreich, Westgaliziens und des Zamosker Kreises an das sächs. Herzogthum Warschau; 1810, Tarnopol u. Czortkow i. Ost-Galizien an Rußland. (Ue. 3000 □M.).

1814—16. Wiederherstellung des Territorialbestandes Oesterreichs durch den Wiener Congreß, abgesehen von den österr. Vorlanden und dem zum Freistaate gestalteten Gebiete von Krakau. (Cession der Isenburg'schen Länder an Hessen-Darmstadt u. der Herrschaft Rhäzuns an Graubündten; Erwerbung des Fürstenthums Leyen). Wiederherstellung der österr. Secundogenitur in Toscana (Toscana, stati degli presidi, Elba u. Piombino), der Tertiogenitur in Modena (Modena, Reggio, Mirandola, Massa, Carrara u. Lunigiana). Parma, Piacenza, Guastalla an Maria Louise, T. K. Franz I. 1846 Einverleibung des Krakauer Gebietes. 1859 Abtretung der Lombardie in ihrem wesentlichen Umfange an d. Königreich Italien dem Zürcher Frieden zufolge (369 □M.). 1866 Abtretung des Restes der Lombardie u. Venetiens zufolge des Wiener Friedens v. 3. Oct. 1866 (456 □M.). 1878 Erwerbung Bosniens u. der Herzegowina.

Die wesentlichsten territorial-administrativen Aenderungen des XVIII. u. XIX. Jahrh. 1740—1878. a) Deutsch-österr. Ländergruppe. 1776 Abtrennung Fiume's von Inner-Oe. und Verein. mit der ungar. Krone. 1782 Ausscheidung Vorarlbergs aus den gesammten österr. „Vorlanden". (a. Breisgau mit dem österr. Antheile der Ortenau, Villingen u. Breunlingen, den 4 Waldstädten, Frick- u. Rheinthal, b. Schwäbisch-Oesterreich: 1. Gfsch. Burgau, 2. Ldgfsch. Nellenburg, 3. Landvogtei Schwaben, 4. o. u. nied. Gfsch. Hohenberg, 5. 5 Donaustädte, 6. Constanz, Scheklingen, Ehingen, Böringen.) 1783 Idria (gleichwie bereits vorher die görz. Gebiete am Karst: Wippach, Senosetsch, Prem, Adelsberg, Duino) mit Krain verbunden. 1809 Bildung des französischen Gouvernement Illyrien: Villacher Kr. Kärntens, Krain, Oesterr.- o. Deutsch-Istrien (Mitterburg oder Pisino mit Antignana, Pedena o. Piben, Gallignana, Berschez, Lowrana und Castua mit Moschenize, Veprina u. Volosca), Venet. Istrien, Görz-Gradiska, Wippach u. Duino, s. 1810 auch die tirol. Gebiete: Sillian, Lienz; die salzburgischen: Windisch-Matrei u. Lengberg (s. w. u.). 1815 Verein. Wippachs mit Krain. 1818 Brixen- u. Zillerthal mit Tirol verbunden. 1810—25 administ. Verbindung des Klagenfurter Kreises mit Steiermark. 1825 Aquileja, Monfalcone, Duino, Sesana u. die Lagune mit Görz-Gradiska nach Auflösung des Triester Kreises wieder verbunden.

b) Böhm. Ländergruppe. 1850 administrative Trennung Mährens u. Schlesiens. Die sog. mährischen Enclaven administrativ mit Schlesien vereinigt.

c) Galizien. 1786—1849 (u. zeitweilig 1860—1) Bukowina als „Czernowitzer Kreis" mit G. verbunden.

d) Ungar. Ländergruppe. 1809 Fiume der französ. Provinz Civil-Croatien einverleibt, desgleichen alles Land am rechten Save-Ufer und die quarnerischen Inseln, während das franz. Civil-Dalmatien: Venetien, ö. Dalmatien und Ragusa o. Albanien (das Gebiet der ehemal. Republik Ragusa), die Bocche di Cattaro u. die J. Curzula einschloß. 1814—16 wurde das französ. Civil-Croatien dem Triester Gubernium untergeordnet und dann in 2 Kreise: Fiumaner und Karlstädter geschieden. 1825 Wiederherstellung Croatiens; Fiume mit dem ung. Litorale wieder verbunden. 1849 Bildung der serbischen Wojwodschaft u. des Temescher Banates. Fiume an Croatien überwiesen. 1850 Verbindung der Murinsel mit Croatien. 1860—1 Auflösung dieser Schöpfungen zu Gunsten Ungarns. 1868 Fiume's gesetzliche Sonderstellung. 1851—71 Aenderungen in der Militärgrenze. Auflösung derselben.

Lit. Vgl. darüber: Berghaus, Deutschland s. 100 Jahren, 2. Abth., 2. Bd., (Leipz., 1861). Neumann, Recueil de traités et conventions conclus par l'Autriche.... (Lpz., 1855 ff.) u. nouv. suite, (Wien, 1877). Vesque-Püttlingen, Regesten z. dipl. Gesch. Oesterreichs, (Wien, 1868). A. Ficker, Gebietsveränd. d. österr. ungar. Monarchie, i. d. statist. Monatsschrift IV., 1, Wien u. i. Sep. Abdr.

---

1. Der spanische Erbfolgekrieg. Die Schlußjahre K. Leopold's I. und die Zeiten seiner Söhne Joseph I. und Karl VI. Das Aussterben des habsburgischen Mannsstammes.

Allg. Quellen u. Literatur. (Vgl. d. vorherg. A.). a) Sammelwerke, hist. Zeitschriften: Theatrum europeum (1700—18), XVI. bis XXI. Bd. A. Faber (Leucht), Europ. Staatskanzlei, (1697—1759, 114 Bde. u. 9 Bde. Register; v. 79. Bde. an fortges. v. J. C. König, Nürnberg. Europ. Fama, (i. 360 Abth. 1702-34) u. Neue Europ. Fama, (i. 197 Abth. 1735—56). Europ. Staatssecretarius 1735—48, (Leipzig, in Monatsheften). „Kurzgef. Nachrichten z. Behuf der neueren europ. Begebenheiten" — ersch. z. Regensburg, deshalb auch Regensburger Nachrichten gen.; gleichz. mit dem Staatssecretarius. Die Regensburger Reichstagshandlungen v. 1663 ab, gesam. v. Pachner v. Eggenstorf, (Regensb., 1740 ff.). Schauroth, (ebda. 1751 ff. f. d. corpus evangelicorum) u. Cass. Thucelius, recte Leucht u. Müller, (5 Th. Ffkt. und Lpz. 1715 ff., 1700—1717, Lünig, deu. R. Canzlei, (8 Th., 1648—1713) und bearb. v. Meiern, (Lpz. u. Gotha, 1738, 40, 2 Bde. als Acta comit. Ratisb. o. Regensb. Reichstagshandl.) Mercure histor. et polit. (la Haye, 1686 bis 1782, 187 Thle.)

b) Memoiren. Vgl. die „Allg. Samml. histor. Memoirs", (Jena, 1790 ff.) u. die franz. Sammlung v. Michaud u. Poujoulat. Spec. f. diesen Zeitr. de la Torre: Mem. et negotiat. secretes de diverses cours de l'Europe, (la Haye, 1721, 5 Bde., 1698—1714); Lamberty, Mem. pour servir à l'hist. du XVIIIme siècle conten. les negociat. traités etc. conc. les affaires d'état.... (à la Haye, 1724, 14 Bde., 1700—1718; wichtig). S. Simon, (Hz. v.) Mem. complets et authent. sur le siècle de Louis XIV. e la regence, h. v. Becollière, 20 Bde., (Paris, 1856 ff.). Die Relationen der Botschafter Venedigs ü. Oe. i. 18. Jhh., h. v. Arneth i. 22. Bde. der FRA., II. Abth., 1863, v. 1708—93 an. Vgl. Foscarini (Venet. Botsch. i. Wien), Storia arcana ed altri scritti inediti. (Archivio stor. italiano V., 1843, Gesch. des ö. Hofes i. J. 1735). Die militär. Corresp. des Prinzen Eugen v. Savoyen, h. v. Heller, (Wien, 1848, 2 Bde.). Sammlung der hinterlassenen politischen Schriften des Prinzen Eugen v. Savoyen, h. v. Sartori, (Tübingen, 1811—19), wurde bereits v. Heller i. d. Oe. Milit. Ztschr. 1847, 6. Heft, gelegentlich der Recension des Lebens Prinz

Eugen's von Savoyen v. Rausler als unecht bezeichnet. Majláth, IV., 1848, S. IX. acceptirte dieses Urtheil u. Arneth, (Prinz Eugen v. S., I., Einl.), nennt als competentester Beurtheiler Sartori's Sammlung eine „Fälschung gröbster Art".

c) Diplomat. Urkundenwerke: Vgl. die v. Dumont (8. Bd.) und die Forts. o. Suppl. v. Rousset (—1738). Koch-Schöll, Martens, Ghillany-Schnitzler, den Recueil des traités et conv. conclus par la Roussie… I. (1874). Dazu spec. Rousset, Recueil d'actes, negociations .. depuis la paix d'Utrecht, 21 Bde., (Amsterdam, 1728 f.), f. d. Zeit v. 1713—48. Christ. Zinf. Ruhe des jetzt lebenden Europa, (Samml. europ. Friedensschl. Koburg, 1726). Schmauß, Corpus juris gentium academicum, (Lipsiæ, 1730, 2 Bde. —1730. Vgl. auch D. Voß, Geist der merkwürdigsten Bündnisse u. Friedensschlüsse des 18. Jhh., (5 Bde., 1802).

Allgem. Darstellungen. Schmauß, Einl. z. Staatswiss. I., (Leipzig, 1741), „Historie der Balance v. Europa" II., (1744, behandeln West- u. Nord-Europa —1740). Häberlin, Vollst. Entwurf d. polit. Historie des 18. Jhh. I., (1748), r. v. 1700—40, (chronol. Ueberblick mit Quellenangaben). Jenisch, Geist des 18. Jhh., (Berlin, 1801). Schlosser, Gesch. des 18. Jhh. 5. A. (Heidelberg, 1864—70), besorgt v. Weber (8 Bde.). F. v. Raumer, Gesch. Europas s. Ende des 15. Jhh. (Leipz., 1832 ff. Der 7. Bd. reicht bis 1740). F. Förster, Höfe und Cabinete Europas i. 18. Jhh. (Potsdam, 1836—9, 3 Bde., r. bis 1740). Gfrörer, Gesch. d. 18. Jhh., h. u. fortges. v. J. B. Weiß, (Schaffh., 1., 2. Bd.). K. v. Noorden, Europ. Gesch. i. 18. Jhh. (Düsseldorf, 1870—4, 1., 2. Bd., r. bis 1707). — Gemeindeu. Gesch. Schmidt, Teu. Reichshistorie, fortg. v. Milbiller, 9., 10. Bd. W. Menzel, Neuere G. d. Deu., 9. Bd. Vehse, Gesch. d. deu. Höfe, insbes. Gesch. des ö. Hofes u. d. ö. Diplom. 6., 7. Thl.; Gesch. d. preuß. H., 2. Thl. u. Gesch. d. Höfe Baiern, Würtemberg, Baden u. Hessen, I. Thl. Weber, Weltgesch., 11., 12. Bd. Weiß, Wltg., VI., 1., 2. Weltg. h. v. Oncken (Brückner: Peter d. Gr., Philippson: ZA. Ludwig's XIV.). Förster, Friedr. Wilhelm I., K. v. Pr., 3 Bde. (Potsdam, 1834—45). Ranke, Neue Bücher preuß. Gesch. I. Droysen, Gesch. d. preuß. Pol., IV. Abth. Oesterr. Geschichte. Coxe, 3., 4. Bd., (deu. A.). Majláth, 4. Bd. F. M. Mayer, 2. Bd. Krones, 4. Bd. Wichtigste Monographieen: Arneth Guido v. Stahremberg, (Wien, 1853) u. Prinz Eugen v. Savoyen u. s. Zeit. 3 Bde. (Wien, 1858—60, 2. A. 1864). Vgl. auch die gute popul. wiss. Darst. v. A. Mayer, (Oe. Gesch. f. d. Volk. X. Bdch.) „Die letzten Habsburger", (I. A., 1700—11, Wien, 1880). Gesch. Italiens; Carutti, storia della diplomazia di Savoia, (III. Bd. 1663—1730, IV. 1730—1773; ersch. 1877—80). Lacretelle, Hist. de France pendant le 18. siècle. (Par., 1819 ff.). Vgl. die Werke v. Lemontey (1832) und Capefigue (1844). Krones, Hdb. d. öst. G., IV., 17. Buch.

I. Der spanische Erbfolgekrieg und die Insurrection F. Rákóczi's II. bis zum Tode K. Leopold's I. 1700—1705.

Specialquellen u. Literatur. a) Einleit. z. span. Erbfolgekriege: Vgl. o. III. A., S. 579/80, 586 u. 596. Dazu: de la Torre, Mem. et negociations secrétes de Ferd. Bonaventura comte de Harrach, ambass. plenipot de sa Majesté Imp. à la cour de Madrid. (à la Haye, 1735). Vgl. v. demi.. Hist. des negociat. secrét. des cours de l'Europe pour le partage des royaumes de l'Espagne u. s. w. (London, 1749, 2 Bde.) Arneth, Hauptbericht des Gfn. L. v. Sinzendorff an K. Leopold I. nach Beendigung s. Mission in Frankreich (Oe. GArch., 13. Bd., S. 1—70.) v. Höfler, Abhandl. z. Gesch. Oesterreichs unter den K. Leopold I., Joseph I. u. Karl VI. 2. Abth. Habsburg und Wittelsbach. Als Einleitung z. dem vertrauten Briefwechsel des Kfsten. Max II. v. Baiern mit s. Gem. Therese Sobieska. 1695, 1696, 1697, 1704, (Oe. GArch., 44. Band 263—398). Hippeau, Avénement des Bourbons au trône d'Espagne, Correspondence inédite du Marquis d'Harcourt… (Paris, 1875). Gaedeke, Das Tageb. des Gfn. Ferd. Bonav. v. Harrach während s. Aufenthaltes a. span. Hofe in d. J. 1697, 1698. (1872, Oe. GArch., 48. Bd., 163—302). Vgl. s. Monographie

v. J. 1877 (s. S. 586). Zahn, „Ein bayr. Staatsmann über die Frage, welche Partei Bayern i. span. Successionskriege nehmen sollte". Oe. Notizbl., 1858, Nr. 22, 23, u. „Denkschrr. des Lehrers des Kurprinzen Karl Albrecht v. Baiern (Wilhelm, Abt v. Mattighofen) über die Stellung Maximilian Emanuel's v. Baiern i. span. Erbfolgekriege." (Zahn theilt auch andeutungsweise eine zweite Schrift mit, in welcher (1705) eine österreichische Partei am bairischen Hofe denunzirt wird.) Vgl. auch die interessante Schrift: „Letzte Rathschläge o. polit. Testament eines österr. Ministers an den K. Leopold I." (i. J. 1704 geschr.). Häberlin's Staatsarchiv, I. H., S. 51—74, II. H., 133—52. Sugenheim, Deutschland i. span. Erbfolgekriege, (Deutsche Nationalbibl., II. Reihe, 7. Bd.). v. Noorden, preußische Politik i. span. Erbfolgekriege, (hist. Ztschr. v. Sybel, XVIII., 247 ff.). v. Noorden, G. des 18. Jhh. (s. o.). O. Klopp, „Der Fall des Hauses Stuart u. d. Succession des Hauses Hannover"..... (8. Bd.). Vgl. v. dems. P. Innocenz XII. u. Karl II. v. Spanien, (hist. polit. Blätter, 1879). Ranke, Französ. Gesch., 4. Bd., (Gesamm. Werke, XI.). Krones, Hdb. IV., 39 ff.

b) Spanischer Erbfolgekrieg bis z. Tode K. Leopold's I. (1705). Hauptwerke: Arneth (s. o.), u. „Feldzüge des Prinzen Eugen v. Savoyen", h. v. k. k. Hofkriegs-Archiv. (I. Serie.) 3. Bd. Span. Successionskrieg, bearb. von Wetzer, (Wien, 1876), Feldzug 1701, (darin wichtige Auszüge v. Conferenz-Protokollen f. d. Zeit v. 1700—1). 4. Bd., b. v. dems. (1877), Feldzug 1702. 5. Bd., b. v. Danzer (1878), Feldzug 1703. 6. Bd., Feldzug 1704, (1879); 7. Bd., b. v. Rechberger, Feldzug 1705, (1881). Vgl. die ältere Literatur, insbesondere v. ital. Seite: Contarini: Annali delle guerre di Europa per la monarchia delle Spagne. (Venezia, 1720, 2 Bde.). Ottieri, Istorie delle guerre, avvenute in Europa e particolarmente in Italia per la successione alla monarchia delle Spagne. (Roma, 1728 62, 8 Bde.). Carutti, storia del regno di Vittore Amadeo, (2. Bd.), v. dems., storia della dipl. di Pavvia, (s. o. III.). Saluces, hist. milit. de Piemont, insbes. d. 5. Bd. — V. franz. Seite: Mém. de Torcy, (Min. des Aeuß. u. Ludw. XIV.), pour servir à l'hist. des negociations dépuis le traité de Ryswick jusqu'à la paix d'Utrecht. (3 Bde., 12°, Paris, 1756). Quincy, hist. milit. du regne de Louis le Grand, (3. Bd.). Vgl. Krohn, Die letzten Lebensjahre Ludwig's XIV. Jena u. Lpz., 1865. — Von engl. S.: Coxe, Memoirs of the kings of Spain of the house of Bourbon. (London, 1813, 3 Bde.). V. dems., Memoirs of the duke of Marlborough, franz.: Hist. du duc de Marlborough. Paris, 1806, 3 Bde. u. deu. A. Marlborough's Leben u. Denkw., nebst dessen Orig. Briefwechsel. (Wien, 1829, 3 Bde.). Mahon, Hist. of the war of the succession in Spain, (London, 1832).

Tirol. 1702—3. Nigrinus, Die v. Natur wohl verschanzte gefürst. Gfsch. Tirol, (Ffft., 1703, 750 SS.) Ausführl. wahrh. Relation, welchergestalt S. Chf. Dchl. Max. Em. v. B. mit dero u. Beyhülfe d. franz. Waffen d. 17. Juni 1703 die gefürst. Gfsch. Tyrol feindlich invadirt u. überzogen. Innsbr., 1703, (4°, 3 Bogen). De irruptione Bavarica et Gallica a Max. Emanuele Bavaro et Ludovico Vendomio, Gallorum ad Padum duce in Tyrolim facto a. p. Chr. n. 1703 II III. auth. Bernardo Isipontano (Bern. Pez), Viennæ, 1709. Die Baiern i. Tirol i. J. 1703. Neueste Staatsanz., 4. Bd., 4. Stück, 485 ff. und 5. Bd., 3. St., 325—333 (Nachtrag z. Gesch. d. Feldz. d. Franzosen in Tirol). Tirol. Almanach, (gleichz. Relation ü. d. bair. Invasion v. 17. Juni 1703). Hormayr's Tschb. 1837, (S. 448, Chf. Max. Eman.'s Manifest a. d. Tiroler). A. Jäger, Tirol u. d. bair. franz. Einfall i. J. 1703. (Innsbr., 1844). Egger, Gesch. Tir., II. Bd. Buchner, Gesch. Bay., 9. Bd. 1702—4. Baierns Kriegsführung. Kfst. Max. Emanuel's Statthalterschaft in den span. Niederlanden u. dessen Feldzüge, (München, 1820). Cremans, Miscell. de l'époque de Max. Emanuel 1662—1709, (Brüssel, 1846). Vgl. die ältere Detaillit. b. Weber I., S. 559—60 u. 580—2, insbesondere Cäs. Aquilini ausführl. Historie des jetzigen bayer. Kriegs i. Bay. Schwaben u. Tirol... 1702—4. (Köln, 1703—5, 764 SS., 12°) und Aretin, Chronol. Verz. d. bayer. Verträge v. 1503—1829, (Passau, 1838). Vgl. auch Würtinger, Ueber die Toepfer'schen Materialien f. die bayr. Kriegsgesch. des 18. Jhh., (Sitzungsber. d. philol. histor. Kl. der kö. Akad. d. W. z. Münch.

1878, 2. Heft) — darin findet sich die Corresp. von u. an Max. Eman. v. 1700 bis 1714 erwähnt.

Ungarn und die ersten Jahre der Rákóczi'schen Insurrection.

Ungarn im Allgem. Die Chroniken v. Pethő-Spangár (Jesuit, † 1744, Magyar kronika, (Kaschau, 1734). Kazy (Jes.), hist. universit. Tyrnav. (1737, Tyrnau). Hanns Tschany (Oedenburger Bürger), Ung. Chronik 1670—1704, h. v. Paur, 5. Bd. des tört. tár. (1858). Történ. naplók. (Gesch. Tagebücher. 1660–1715, h. v. Szabó u. Szilágyi, (Pest, 1860), vorzugsw. f. Siebb. wichtig. 1663—1719, h. i. 27. Bde. der Monum. Hung., II. A., (1876). Vgl. auch die im 23., 24. Bde., (1868—73) v. Thaly herausg. „Tageb., Briefbücher u. andere denkw. Schrr." in magyar. Spr. I., 1. Abth. Tagebücher v. Tököly, Tobay, Sándor, Bay, Almády u. A. 1686—1705, und 2. A. Briefbücher. (Vgl. o. III. Abth., S. 597). Mitth. a. dem Tageb. des Zweig z. G. d. 33. 1703—7, h. v. Kacslovics, (Tudom. tár. 1835, VI., 146 f.). Ueber die Sendung des M. Bay u. Kaspar Pápay in's Tartarenreich, Tageb., h. v. Thaly, (Századok VII., 1873, 538 f., 602 f.). Károlyi Alex. Gf., Önéletirása (Autobigr.), h. v. Szalay, i. Magyar. tört. eml. 4., 5. Bd., erst für die nächste Periode von wachsender Bedeutung. (Vgl. ü. e. Bruchstück aus Károlyi's Tgb. v. 1703 Walther im Századok VI., 1872, 713 ff.). M. Bél, Notitia Hungariæ novæ, (bes. d. 4. Bd. Katona, Hist. crit. Hungariæ, XXXVI. Bd., (1697—1705). Feßler-Klein 4., Horvath 4., Szalay 5., 6. Bd., (sehr detailreich, auch auf handschrr. Quellen beruhend). Berneth's Monogr. ü. Guido v. Stahremberg u. Eugen v. Savoyen, Bidermann, Gesch. d. ö. Gesammtstaatsidee. V. Noorden a. a. O. I. Krones, Hdb. IV., 55 ff.

Rákóczi II. u. der ung. Insurrectionskrieg. Hauptquellen: Hist. de révolutions de Hongrie, où l'on donne une idée juste de son legitime gouvernement. (A la Haye, chez J. Neaalme 1739), in 2 Ausg., 4., 2 Bde., 8°, 6 Bde. In der Octavausgabe bietet dieses durch Franz Rákóczi II. veranlaßte, ursprünglich durch seinen Agenten Brenner (Zipser Titularprobst) als Apologie der Insurrection v. 1703—11 colportirte Werk im 1., 2., 4. Bde Btr. z. Gesch. Ungarns, (2. Bd. enthält e. Reihe von Manifesten und Briefen f. 1703, im 5., 6. speciell die Mémoires du prince Rakoczy sur la guerre d'Hongrie depuis 1703 jusqu'à sa fin, (mit e. Forts. bis 1735). Der Anhang enthält ein Verz. v. Briefen u. Manifesten. Auf diesem wichtigen Tendenzwerke beruhen die meisten Darstellungen. Rákóczi tár (Rák. Archiv.), h. v. Thaly (2 Bde. 1866—68, Budapest). I. Bd. enthält, abgesehen v. dem „Gebete Rákóczi's" i. magyar. Spr., gedr. z. Debreczin b. Vincze 1703) u. von dem 1677—1735 r. Tageb. des Paul Ráday, Secr. Rákóczi's u. Verf. des Manifestes Recrudescunt inclytæ gentis Hungariæ vulnera.... Quellenstoff für den nächsten Zeitraum. II. Bd. enth. die Briefe des Gen. Nikl. Bercsényi an Rákóczi v. 1703—11. (Vgl. dazu: tört. Kalaszok ... 1864 als Aehrenlese polit. Dichtungen u. Adalékok a Thököly és Rákóczikor irodalom történetéhez. Btr. z. zeitgesch. Poesie der Tökël. u. Rákócz. Insurrectionsepoche. II. Bd., die rákócz. Zeit, beides h. v. Thaly). Archivum Rakoczianum, I. Abth. (Had és Belügy: Kriegs- und innere Angelegenheiten), h. v. Thaly. I. (1873): Briefbücher des Fürsten Rákóczi (in magyar. Spr. mit gleichz. lat.) Registern f. d. J. v. 1703—6 XXVIII. u. 658 SS.). II. Abth. Diplomatia, (auswärt. diplom. Materialien), h. v. Simonyi I. (1871), 1703—5, (vorzugsw. die Depeschen des engl. Berichterst. Georges Stepney und der holländ. Residenten van Rechteren u. Du Hamel-Bruyninx u. A. Vgl. darüber Krones, „Zur Gesch. d. Insurr. Franz Rákóczi's II." i. Sybel's hist. Zeitschr., 30. Bd., 239—80). Mit dem IV. Bde. des Arch. Rákocz. I. Abth. beginnt die Thaly'sche Ausgabe der Briefe Bercsényi's an Rákóczi IV.—VII. Bd. 1704—12. Fiedler, Actenstücke zur Gesch. Franz Rákóczy's u. s. Verbindungen mit dem Auslande FRA II. A. 9. 17. Bd. (1855—7 Wien; I. Abth. enthält die Correspondenz Rákóczi's mit Frankreich und die Berichte seines Geschäftsträgers am franz. Hofe [illegible] Rákóczi's [illegible] u. i. deu. Uebers. Principis Francisci Rakoczi confessiones et aspirationes principis chri-

stiani (e codice Bibl. Paris. ed. acad. Scient. Hung. Budapest 1876). Anderweitige Briefsammlungen. G. Pray, Epistolæ procerum Hungariæ, 3. Bd. (1806), (enthält u. A. S. 581—90: Revelatio arcanorum Rákócz. v. Károlyi). Miller, Epistolæ archiepiscoporum Georgii Strigoniensis et Pauli Colocensis comitibus Széchényi ad Pontifices, Imperatores Reges etc. (Pest, 1807), 2 Bde.

Glchz. Drucke. Manifest Rákóczi's II. (Brezna, 12. Mai 1703) u. s. Schreiben an K. Leopold v. Munkács, 7. Juni 1703. „Bittschreiben, den bedrängten Zustand der Evangelischen in Ungarn betreffend, (o. O. 1703). Kais. Patent v. 1704, (i. lat., magy. u. deu. Sprache). Scharschmid, Die Rakoczysche Kriegsflamme in dem bedrängten Ungarn, Siebenbürgen, Oesterreich und deren Ursprung und eigendliche Ursachen: die Gravamina, Propositionspunkte und wie weit es damit gekommen.... (Köln, 1704). „Rákóczy Fürst in Ungarn, der Malcontente als betreffend dessen und der Ungarn letzteres Manifest und Erläuterung desselben und des Unfugs des jetzigen ungarischen Aufrufes, so das Fundament in französischen Intriguen hat, ingleichen wie gnädig und billig sich kays. Majestät als regier. König in Ungarn gegen sothane Malcontenten bezeigen.... (Officiös, Köln, 1704). Unruhen die ungrischen und Sevennesischen, worin das Pabstthum allen christlichen Etats-Leuthen bei gegenwärtigen wunderlichen Conjuncturen zur Erwegung vorgestellt wird, nebst Anhang aus Puffendorfio".... (1705, Köln). Vgl. ü. zeitgenöss. Schrr. auch den reichhaltigen Index zur Szécsén. (dem Pesther Nat. Mus. einverleibten) Bibliothek. Catal. bibl. Széchen. Hungaricæ. (Sopr. et Pesth. 1799—1807).

Neuere Monographieen: Ráth, II. Rákóczi Ferencz emlékiratai a magyar hadjáratról 1703—11, (magy. Bearb. der Mém. du prince Rák., s. o. Raab, 1861.) Ráth u. Thaly, II. Rákóczi emlekir. a m. háboráról 1703, töl 1711 végeiy (2. Aufl., Lpz., 1866), (magy. Bearb. der gleichen Memoiren, mit e. Anhange, die Grabschrr. Rákóczi's u. anderer Emigranten, das Testament Rákóczi's u. A. enthaltend). Horn, Fr. Rákóczy II., Fürst v. U. u. Sbb., ein hist. Charakterbild, (2. A., Lpz., 1861). Thaly, Bottyán J. II Rák. Ferencz tábornoka, (Biogr. des Joh. Bottyán, Feldh. Rákóczi's II., Pest, 1865), u. v. dems., Ocskay László II. Rákóczi F. fejed. dandárnoka és Felsö magyarorsz. hadjáratok, (Ladisl. Ocskay, Bannertr. Fr. R. II. u. s. oberung. Feldzüge. 1703—10. Budap., 1880; 828 SS.). v. Höfler, Abh. z. Gesch. Oesterreichs u. den K. Joseph I., Karl VI. I. Z. ung. Ausgleiche d. J. 1705. Nach den Actenstücken der diplom. Corresp. des Gfn. Gallas, k. Ges. in London, (Oe. GArch. 1870, 43. Bd., 199—283). B. Noorden, in d. hist. Ztschr. v. Sybel XXIII., 218 f., XXVIII., 191 f., XXIX., 475 f. Krones, Z. Gesch. Ungarns i. ZA. Franz Rák.'s II., (2. Abth., Oe. GArch. 42., 43. Bd. u. Sep. A. 1870), I. A. —1711.

Siebenbürgen. a) Chroniken: Cserey v. Nagyajta (Székler), s. o. I. A., S. 51, Note 53, —1712, (conserv. antirákócz. Standpunkt, gewissenhafte Darstellung); ihn benützte handschriftlich bereits Katona, Adversaria zu Cserey, h. v. Steph. Szilágyi, (Uj magy. Muz., 1855, I, 13 ff.) Vgl. auch den jüngeren Chron. P. Apor v. Altorja, h. v. Kazinczy 1863, MH. scrr. XI. Die tagebüch. Aufz., h. v. Szabó u. Szilágyi, (s. o.). Memoiren: Autobiogr. des siebenb. Kanzlers Niklas Bethlen, (s. o. I. A., S. 51, Note 53), in magy. Sprache, h. v. Szalay, (Tört. eml. 2., 3. Bd., r. bis 1703). Vgl. die Memoiren dieses Bethlen in der Hist. de Revolut. d'Hongrie in franz. Ausgabe, in Verb. mit Rákóczi's Memoiren. Memoires du c. Rabutin de Bussy, (k. Gen. u. gleichz. Landescomm. v. Siebenbürgen), (her. 1795). Das Tageb. des älteren Georg Wass v Czege i. magy. Spr. 1704—31. Oct. 1705, h. v. Papp, („Magyar Polgár", Kalender 1869, S. 30 ff.). Kemény, Notitia diplom. archivii et liter. capit. Alb., 2 Bde. (Hermanst., 1836). Kemény-Trauschenfels, Deu. Fundgr. z. Gesch. Sbb. (3 Bde.), insbes. II. (1840), S. 281 f., 1702, 13. Jänn. Wien, Extract aus der mit Gfn. Seeau allergnädigst ertheilten Landtags-Instruction u. ebda. S. 299 f. Briefe des Gfn. Seeau, die rákócz. Unruhen i. Sbb. betreffend. v. Zieglauer, Drei Jahre a. d. Gesch. d. rákócz. Revolution i. Sbb. v. Ausbr. d. Bewegung bis z. Schl. v. Zsibó. (Arch. d. V. f. sbb. Lkde. N. F., VIII., 1867—9) und s. bereits o. cit. Monogr. Harteneck.... (1691—1703), Herm., 1869.

1767. 13. Maria Karolina, g. 13. Aug. 1752, † 8. Sept. 1814; G. s. 12. Mai 1768 der Bourbon Ferdinand IV., K. beider Sicilien, † 4. Jänner 1825. 14. Ferdinand, g. 1. Juni 1754, Gem. s. 15. Oct. 1771 Maria Beatrix, T. Hzgs. Hercules Rainaldo Farnese von Modena-Este, † 1829 14. November. 15. Maria Antonia (Marie Antoinette), g. 2. Nov. 1755, hinger. 16. Oct. 1793; Gem. s. 16. Mai 1770 Ludwig XVI. v. Frankreich, hinger. 1793, 21. Jänn. 16. Max. Franz, g. 8. Dec. 1756, Hoch- u. Deutschmeister, 23. Oct. 1780, Kurf. v. Köln u. Bisch. v. Münster 1784; † 27. Juli 1801.

K. Joseph II. 1. Gem. s. 6. Oct. 1760 Maria Isabella, T. d. Bourbon Hz. Philipp v. Parma, † 27. Nov. 1763. 2. Gem. s. 23. Jänn. 1765 Maria Josepha, T. K. Karl's VII. (Karl Albrecht's v. Baiern); † 28. Mai 1767. Kinder aus erster Ehe: 1. Therese, g. 20. März 1762, † 23. Jänner 1770. 2. Maria Christina, † b. d. Geburt, 22. Nov. 1763.

K. Leopold II., Großh. v. Toscana; K. 1790, † 1792, 1. März. Gem. s. 5. Aug. 1765 Maria Ludovica v. Spanien, † 15. Mai 1792. Kinder: 1. Maria Theresia, g. 1767, † 1827, s. 1787 Gem. Prinz Anton v. Sachsen. 2. Franz II. (I.), g. 12. Febr. 1768, 7.—14. Juli gew. u. gekr. z. röm. deu. Kaiser (s. w. u.). 3. Ferdinand, g. 1769, Großhz. v. Toscana 21. Juli 1790; 9. Febr. 1801 Kurfürst v. Salzburg, souv. Großhz. v. Würzburg s. 1. Febr. 1806, Rheinbundfürst s. 1806, 25. Sept.; restaurirt als Ghz. v. Toscana 30. Mai 1814; † 18. Juni 1824. 1. Gem. s. 19. Sept. 1790 Maria Luise Am. Therese, T. des K. Ferdinand I. v. Sicilien, † 19. Sept. 1802. 2. Gem. seit 6. Mai 1821 Maria Ferdinanda, T. des Prinzen Max v. Sachsen, † 3. Jänn. 1865. 4. Maria Anna, Aebtissin, † 1809. 5. Karl, geb. 5. Sept. 1771, Hoch- u. Deutschmeister 1801—4; Hzg. v. Teschen (infolge der Adoption durch Hz. Albert v. Sachsen-Teschen u. Erzhz. Marie Christine), Gem. s. 17. Sept. 1815 Henriette Alex., T. des Fürsten Frie. Wilh. v. Nassau-Weilburg, † 29. Dec. 1829. 6. Leop. Joh. Jos. Cus. Alexander, g. 14. Aug. 1772, † 12. Juli 1795 als Palatin v. Ungarn. 7. 8. 2 früh † Söhne. 9. Joseph, g. 9. März 1776, s. 21. Sept. 1795 Statthalter u. 12. Sept. 1796 Palatin Ungarns, † 13. Jänn. 1847. 1. Gem. s. 30. Oct. 1799 Alerandra Pawlowna, T. des K. Paul v. Rußland, † 16. März 1801. 2. Gem. 30. Aug. 1815 Hermine, T. des Fürsten Victor II. v. Anhalt-Bernburg, † 14. Sept. 1814. 3. Gem. s. 24. Aug. 1819 Maria Dorothea Karol., T. des Hz. Ludwig v. Würtemberg, † 30. März 1855. 10. Clementine, g. 1777, † 1801, s. 1797 Gem. der Bourbon Franz I., K. beider Sicilien. 11. Anton Victor, g. 31. Aug. 1779, Hoch- u. Deutschmeister 30. Juni 1804—14. Oct. 1809, † 2. Apr. 1835 als Großmeister des deu. Ordens in Oesterreich. 12. Johann B., g. 20. Jänn. 1782, deutscher Reichsverweser v. 29. Juni 1848 bis 20. Dec. 1849, † 11. Mai 1859, (s. 18. Febr. 1827 in bürgerl. Ehe mit Anna Maria Plochl, Postmeisterstochter v. Aussee, s. 1834 „Freiin v. Brandhof". 13. Rainer Jos., g. 30. Sept. 1783, Vicekönig des lomb. venet. Königreichs 1837—1848, † 16. Jänn. 1853. Gem. s. 28. Mai 1820 Maria Elis. Francisca, Tochter des Prinzen Karl v. Savoyen-Carignan, † 25. Dec. 1856. 14. Ludwig, g. 1784, Gen.-Director d. Artillerie, Conseilpräses 1835—48, † Dec. 1864. 15. Rudolf, g. 8. Jänn. 1788; 24. März 1829 Fürst-Erzb. v. Olmütz u. Cardinal, † 23. Juli 1831.

Die erzherzoglichen Linien v. Karl, Joseph u. Rainer begründet. Oesterr. Secundogenitur: Toscana; Tertiogenitur: Modena, (beide seit 1860 depossedirt.)

K. Franz II. (I.), röm. deu. Kaiser 7. Juli 1792—6. Aug. 1806, seit 11. Aug. 1804 Erbkaiser v. Oesterreich, † 2. März 1835. 1. G. s. 6. Jän. 1788 Elisabeth, T. des Hz. Friedrich v. Würtemberg, † 19. Febr. 1790. 2. G. s. 19. Sept. 1790 Maria Theresia, T. des bourbon. K. Ferdinand I. v. Sicilien, † 13. Apr. 1807. 3. Gem. s. 6. Jänn. 1808 Maria Ludovica, T. des Herzogs Ferdinand v. Modena, † 7. Apr. 1816. 4. Gem. s. 10. Nov. 1816 Karoline, T. des K. Max I. v. Baiern, † 9. Febr. 1873.

Kinder: 1. Maria Luise Leop., g. 12. Dec. 1791, † 17. Dec. 1847. Gem. s. 2. Apr. 1810 K. Napoleon I., s. 1814, 11. Apr. v. ihm getrennt, s. 1816 Hz. v. Parma. 2. Ferdinand I., g. 19. Apr. 1793, † 29. Juni 1873. Kaiser

v. Oe. 1835—48, 2. Dec. Gem. s. 27. Febr. 1831 Maria Anna Karolina, T. des K. Victor Emanuel I. v. Sardinien. 3. Leopoldine Karol. Jos., g. 22. Jänn. 1797, † 11. Dec. 1826. Gem. s. 6. Nov. 1817 Pedro I., K. v. Brasilien. 4. Maria Clementine, g. 1. März 1798, G. s. 28. Juli 1816 Leopold Prinz v. Salerno, † 12. März 1851. 5. Karoline Ferd. Ther., g. 8. April 1801, † 22. Mai 1832, Gem. s. 7. Oct. 1819 Friedrich August II., K. v. Sachsen, † 9. Aug. 1854. 6. Franz Karl Jos., g. 7. Dec. 1802, Gem. s. 4. Nov. 1824 Fr. Sophie, T. des K. Max I. v. Baiern, † 28. Mai 1872. 7. Maria Anna Fr. Ther., geb. 8. Juni 1804, † 28. Dec. 1858.

Franz Karl u. Sophie v. Baiern. 1. Franz Joseph I., geb. 18. Aug. 1830, s. 2. Dec. 1848 Erbkaiser v. Oe. Z. Kö. Ungarns gekr. 8. Juni 1867. G. s. 24. Apr. 1854 Elisabeth Am. Eug., T. des Hzgs. Max. Jos. in Baiern, g. 24. Dec. 1837. 2. Ferdinand Maximilian Jos., geb. 6. Juli 1832, 10. Apr. 1864 K. v. Mexiko, † 19. Juni 1867. G. s. 27. Juli 1857 Charlotte M. Am., T. K. Leopold's I. v. Belgien. 3. Karl Ludwig J. M., geb. 30. Juli 1833. 1. Gem. s. 4. Nov. 1856 Margaretha, T. des K. Johann v. Sachsen, † 15. Sept. 1858. 2. G. s. 21. Oct. 1862 Maria Annunziata Isab., T. Ferdinand's II., Exkönigs beider Sicilien, † 4. Mai 1871. 3. G. s. 23. Juli 1873 Maria Tereza, T. des Prinzen Miguel, Regenten v. Portugal. 4. Ludwig Jos. Anton Victor, g. 15. Mai 1842.

K. Franz Joseph I. u. Elisabeth. Kinder: (Erzh. Sophie †). 1. Gisela Luise Maria, g. 12. Juli 1856, G. s. 20. Apr. 1873 Leop. Max., Prinz von Baiern. 2. Rudolf Franz Karl Jos., Kronprinz, g. 21. Aug. 1858. 3. Maria Valeria M. A., g. 22. Apr. 1868.

Uebersicht der Territorialveränderungen Oesterreichs 1700—1878.

1706 vorübergehende Occupation Baierns zufolge der Aechtung des Kurfürsten. 1707 Eroberung Neapels. 1708 Besetzung Mahtua's als verwirkten Reichslehens. 1710—14, Rückgabe Baierns, theils durch Volkserhebung, theils durch die Diplomatie herbeigeführt. 1711—14, Lombardie, (Mantua, Castiglione und Sabionetta), Neapel, Insel Sardinien u. spanische Niederlande durch den Utrecht-Rastatter Frieden erworben (2642 □M.). 1718, Frieden zu Passarowitz: Banat, Serbien bis zum Timok, Belgrad und die kleine Wallachei (Zeuriner Banat) fallen an Oe. 1720 Sicilien für Sardinien von Savoyen eingetauscht. 1735, Wiener Frieden: Neapel u. Sicilien an Spanien — Bourbon, das Gebiet von Novara (Vigevano) u. Tortona o. die sog. Lomellina bis an den Tessin (1743, Wormser Tractat) an Savoyen abgetreten; dagegen Parma, Piacenza (Guastalla) u. die Anwartschaft auf Toscana erworben. 1737, 9. Juli Anfall Toscana's an Franz Stephan v. Lothringen, Gatten Maria Theresia's. 1739 Verlust des Antheils von der Wallachei, Serbiens und Belgrads durch den Belgrader Frieden. 1742—46 Verlust Schlesiens (ausgenommen: Troppau-Jägerndorf u. Teschen) und der Gfschft. Glaz an Preußen (642 □M.). 1742—5 vorübergehende Occupation Baierns. 1748, Aachner Friede: Parma Piacenza, Guastalla an Spanien-Bourbon. 1759 der Herrschaftsgrund des Bisthums Bamberg in Kärnten und die Grafschaft Hohenems i. Vorarlberg käuflich erworben. 1765 Ankauf der vorderösterr. Gfschft. Falkenstein, 1771 der Gfschft. Ortenau. 1769 Revindication der XIII an Polen s. 1412 verpfändeten Zipser Orte o. Städte. 1772, I. Theilung Polens. Ostgalizien, Zator u. Auschwitz und das halbe Gebiet v. Krakau (1413 □M.) erworben. 1774 Occupation der Bukowina (190 □M.). 1779, Teschner Friede: Innviertel v. Baiern. 1780 Tettnang u. Argen käuflich für Vorder-Oe. erworben. 1782, die passauischen Herrsch. Biechtenstein u. Obernberg werden oberösterreichisch. 1791, Szistower Friede: Alt-Orsowa u. der Unna-Distrikt v. der Pforte abgetreten. 1795 (3. Theilung Polens 3. Jä. u. 24. Oct.): Westgalizien o.

Neu-Galizien zw. Pilica u. Bug bis zur Nera-Mündung u. die andere Hälfte des Krakauer Gebietes mit Krakau (c. 866 □M.). (Feststellung durch die Gebietsverträge v. 31. Jänner u. 19. März 1797). 1797, Vertr. v. Campoformio: Abtretung v. Belgien und aller ital. Besitzungen jenseits des Oglio und des Breisgaues, Erwerbung der terra ferma Venetiens, des venet. Istriens und des venet. Albaniens (Süd-Dalmatien).

1801, Frieden v. Luneville. Abtretung der Districte Verona-Legnano a. rechten Etschufer, der Gfschft. Falkenstein u. Frickthal i. d. Vorlanden. 1803, (Reichsdeputations-Hauptschluß v. 25. Febr.), Einverleibung der Bisthümer Brixen u. Trient. Abtretung der Ortenau. 1804: Blumeneck, Lindau und Rothenfels für die österr. Vorlande erkauft. 1805, Preßburger Friede: Abtretung v. Venetien, venet. Istrien, Dalmatien und venet. Albanien an Frankreich-Italien; Tirols mit Trient und Brixen an Baiern; des ganzen Vorder- (Schwäbisch) Oesterreichischen an Baden u. Würtemberg (über 1000 □M.). Erwerbung v. Salzburg (s. 1803 weltl. Kurfürstenthum) (einschließlich Wind. Matrei, Ziller- und Brixenthal) und Berchtesgaden (zus. 180 □M.). 1809, Wien-Schönbrunner Friede: Abtretung von Salzburg-Berchtesgaden, des Inn- u. halben Hausruckviertels an Baiern; des Villacher Kreises v. Kärnten, der Provinzen: Krain, Görz-Gradiska, Oe. Istrien, Triest, Fiume, Civil- und Militär-Croatien am rechten Saveufer — an Frankreich, Westgaliziens und des Zamosker Kreises an das sächs. Herzogthum Warschau; 1810, Tarnopol u. Czortkow i. Ost-Galizien an Rußland. (Ue. 3000 □M.).

1814—16. Wiederherstellung des Territorialbestandes Oesterreichs durch den Wiener Congreß, abgesehen von den österr. Vorlanden und dem zum Freistaate gestalteten Gebiete von Krakau. (Cession der Isenburg'schen Länder an Hessen-Darmstadt u. der Herrschaft Rhäzüns an Graubündten; Erwerbung des Fürstenthums Leyen). Wiederherstellung der österr. Secundogenitur in Toscana (Toscana, stati degli presidi, Elba u. Piombino), der Tertiogenitur in Modena (Modena, Reggio, Mirandola, Massa, Carrara u. Lunigiana). Parma, Piacenza, Guastalla an Maria Louise, T. K. Franz I. 1846 Einverleibung des Krakauer Gebietes. 1859 Abtretung der Lombardie in ihrem wesentlichen Umfange an d. Königreich Italien dem Zürcher Frieden zufolge (369 □M.). 1866 Abtretung des Restes der Lombardie u. Venetiens zufolge des Wiener Friedens v. 3. Oct. 1866 (456 □M.). 1878 Erwerbung Bosniens u. der Herzegowina.

Die wesentlichsten territorial-administrativen Aenderungen des XVIII. u. XIX. Jahrh. 1740—1878. a) Deutsch-österr. Ländergruppe. 1776 Abtrennung Fiume's von Inner-Oe. und Verein. mit der ungar. Krone. 1782 Ausscheidung Vorarlbergs aus den gesammten österr. „Vorlanden". (a. Breisgau mit dem österr. Antheile der Ortenau, Villingen u. Breunlingen, den 4 Waldstädten, Frick- u. Rheinthal, b. Schwäbisch-Oesterreich: 1. Gfsch. Burgau, 2. Ldgfsch. Nellenburg, 3. Landvogtei Schwaben, 4. o. u. nied. Gfsch. Hohenberg, 5. 5 Donaustädte, 6. Constanz, Scheklingen, Ehingen, Vöringen.) 1783 Idria, (gleichwie bereits vorher die görz. Gebiete am Karst: Wippach, Senosetsch, Prem, Adelsberg, Duino) mit Krain verbunden. 1809 Bildung des französischen Gouvernement Illyrien: Villacher Kr. Kärntens, Krain, Oesterr.- o. Deutsch-Istrien (Mitterburg oder Pisino mit Antignana, Pedena o. Piben, Gallignana, Berschec, Lowrana und Castua mit Moschenize, Veprina u. Volosca), Venet. Istrien, Görz-Gradiska, Wippach u. Duino, s. 1810 auch die tirol. Gebiete: Sillian, Lienz; die salzburgischen: Windisch-Matrei u. Lengberg (s. w. u.). 1815 Verein. Wippachs mit Krain. 1818 Brixen- u. Zillerthal mit Tirol verbunden. 1810—25 administ. Verbindung des Klagenfurter Kreises mit Steiermark. 1825 Aquileja, Monfalcone, Duino, Sesana u. die Lagune mit Görz-Gradiske nach Auflösung des Triester Kreises wieder verbunden.

b) Böhm. Ländergruppe. 1850 administrative Trennung Mährens u. Schlesiens. Die sog. mährischen Enclaven administrativ mit Schlesien vereinigt.

c) Galizien. 1786—1849 (u. zeitweilig 1860—1) Bukowina als „Czernowitzer Kreis" mit G. verbunden.

d) Ungar. Ländergruppe. 1809 Fiume der französ. Provinz Civil-Croatien einverleibt, desgleichen alles Land am rechten Save-Ufer und die quarnerischen Inseln, während das franz. Civil-Dalmatien: Venetien, ö. Dalmatien und Ragusa o. Albanien (das Gebiet der ehemal. Republik Ragusa), die Bocche di Cattaro u. die J. Curzula einschloß. 1814—16 wurde das französ. Civil-Croatien dem Triester Gubernium untergeordnet und dann in 2 Kreise: Fiumaner und Karlstädter geschieden. 1825 Wiederherstellung Croatiens; Fiume mit dem ung. Litorale wieder verbunden. 1849 Bildung der serbischen Wojwodschaft u. des Temescher Banates. Fiume an Croatien überwiesen. 1850 Verbindung der Murinsel mit Croatien. 1860—1 Auflösung dieser Schöpfungen zu Gunsten Ungarns. 1868 Fiume's gesetzliche Sonderstellung. 1851—71 Aenderungen in der Militärgrenze. Auflösung derselben.

Lit. Vgl. darüber: Berghaus, Deutschland s. 100 Jahren, 2. Abth., 2. Bd., (Leipz., 1861). Neumann, Recueil de traités et conventions conclus par l'Autriche.... (Lpz., 1855 ff.) u. nouv. suite, (Wien, 1877). Vesque-Püttlingen, Regesten z. dipl. Gesch. Oesterreichs, (Wien, 1868). A. Ficker, Gebietsveränd. d. österr. ungar. Monarchie, i. d. statist. Monatsschrift IV., 1, Wien u. i. Sep. Abdr.

---

1. Der spanische Erbfolgekrieg. Die Schlußjahre K. Leopold's I. und die Zeiten seiner Söhne Joseph I. und Karl VI. Das Aussterben des habsburgischen Mannsstammes.

Allg. Quellen u. Literatur. (Vgl. d. vorherg. A.). a) Sammelwerke, hist. Zeitschriften: Theatrum europeum (1700—18), XVI. bis XXI. Bd. A. Faber (Leucht), Europ. Staatskanzlei, (1697—1759, 114 Bde. u. 9 Bde. Register; v. 79. Bde. an fortgef. v. J. C. König, Nürnberg. Europ. Fama, (i. 360 Abth. 1702—34) u. Neue Europ. Fama, (i. 197 Abth. 1735—56). Europ. Staatssecretarius 1735—48, (Leipzig, in Monatsheften). „Kurzgef. Nachrichten z. Behuf der neueren europ. Begebenheiten“ — ersch. z. Regensburg, deshalb auch Regensburger Nachrichten gen.; gleichz. mit dem Staatssecretarius. Die Regensburger Reichstagshandlungen v. 1663 ab, gesam. v. Pachner v. Eggenstorf, (Regensb., 1740 ff.). Schauroth, (ebda. 1751 ff. f. d. corpus evangelicorum) u. Cass. Thucelius, recte Leucht u. Müller, (5 Th. Ffft. und Lpz. 1715 ff., 1700—1717, Lünig, deu. R. Canzlei, (8 Th., 1648—1713) und bearb. v. Meiern, (Lpz. u. Gotha, 1738, 40, 2 Bde. als Acta comit. Ratisb. o. Regensb. Reichstagshandl.) Mercure histor. et polit. (la Haye, 1686 bis 1782, 187 Thle.)

b) Memoiren. Vgl. die „Allg. Samml. histor. Memoirs“, (Jena, 1790 ff.) u. die franz. Sammlung v. Michaud u. Poujoulat. Spec. f. diesen Zeitr. de la Torre: Mem. et negotiat. secretes de diverses cours de l'Europe, (la Haye, 1721, 5 Bde., 1698—1714); Lamberty, Mem. pour servir à l'hist. du XVIIIme siècle conten. les negociat. traités etc. conc. les affaires d'état.... (à la Haye, 1724, 14 Bde., 1700—1718; wichtig). S. Simon, (Hz. v.) Mem. complets et authent. sur le siècle de Louis XIV. e la regence, h. v. Becolliére, 20 Bde., (Paris, 1856 ff.). Die Relationen der Botschafter Venedigs ü. Oe. i. 18. Jhh., h. v. Arneth i. 22. Bde. der FRA., II. Abth., 1863, v. 1708—93 an. Vgl. Foscarini (Venet. Botsch. i. Wien), Storia arcana ed altri scritti inediti. (Archivio stor. italiano V., 1843, Gesch. des ö. Hofes i. J. 1735). Die militär. Corresp. des Prinzen Eugen v. Savoyen, h. v. Heller, (Wien, 1848, 2 Bde.). Sammlung der hinterlassenen politischen Schriften des Prinzen Eugen v. Savoyen, h. v. Sartori, (Tübingen, 1811—19), wurde bereits v. Heller i. d. Oe. Milit. Ztschr. 1847, 6. Heft, gelegentlich der Recension des Lebens Prinz

Eugen's von Savoyen v. Kausler als unecht bezeichnet. Majláth, IV., 1848, S. IX, acceptirte dieses Urtheil u. Arneth, (Prinz Eugen v. S., I., Einl.), nennt als competentester Beurtheiler Sartori's Sammlung eine „Fälschung gröbster Art".

c) Diplomat. Urkundenwerke: Vgl. die v. Dumont (8. Bd.) und die Forts. o. Suppl. v. Rousset (—1738). Koch-Schöll, Martens, Ghillany-Schnitzler, den Recueil des traités et conv. conclus par la Roussie... I. (1874). Dazu spec. Rousset, Recueil d'actes, negociations... depuis la paix d'Utrecht, 21 Bde., (Amsterdam, 1728 f.), f. d. Zeit v. 1713—48. Christ. Zink, Ruhe des jetzt lebenden Europa, (Samml. europ. Friedensschl. Koburg, 1726). Schmauß, Corpus juris gentium academicum, (Lipsiæ, 1730, 2 Bde. —1730). Vgl. auch D. Voß, Geist der merkwürdigsten Bündnisse u. Friedensschlüsse des 18. Jhh., (5 Bde., 1802).

Allgem. Darstellungen. Schmauß, Einl. z. Staatswiss. I., (Leipzig, 1741), „Historie der Balance v. Europa" II., (1744, behandeln West- u. Nord-Europa —1740). Häberlin, Vollst. Entwurf d. polit. Historie des 18. Jhh. I., (1748), r. v. 1700—40, (chronol. Ueberblick mit Quellenangaben). Jenisch, Geist des 18. Jhh., (Berlin, 1801). Schlosser, Gesch. des 18. Jhh. 5. A. (Heidelberg, 1864—70), besorgt v. Weber (8 Bde.). F. v. Raumer, Gesch. Europas s. Ende des 15. Jhh. (Leipz., 1832 ff. Der 7. Bd. reicht bis 1740). F. Förster, Höfe und Cabinete Europas i. 18. Jhh. (Potsdam, 1836—9, 3 Bde., r. bis 1740). Gfrörer, Gesch. d. 18. Jhh., h. u. fortges. v. J. B. Weiß, (Schaffh., 1., 2. Bd.). K. v. Noorden, Europ. Gesch. i. 18. Jhh. (Düsseldorf, 1870—4, 1., 2. Bd., r. bis 1707). — Gemeindeu. Gesch. Schmidt, Teu. Reichshistorie, fortg. v. Milbiller, 9., 10. Bd. A. Menzel, Neuere G. d. Deu., 9. Bd. Vehse, Gesch. d. deu. Höfe, insbes. Gesch. des ö. Hofes u. d. ö. Diplom. 6., 7. Thl.; Gesch. d. preuß. H., 2. Thl. u. Gesch. d. Höfe Baiern, Würtemberg, Baden u. Hessen, I. Thl. Weber, Weltgesch., 11., 12. Bd. Weiß, Wltg., VI., 1., 2. Weltg. h. v. Oncken (Brückner: Peter d. Gr., Philippson: ZA. Ludwig's XIV.). Förster, Friedr. Wilhelm I., K. v. Pr., 3 Bde., (Potsdam, 1834—45). Ranke, Neue Bücher preuß. Gesch. I. Droysen, Gesch. d. preuß. Pol., IV. Abth. Oesterr. Geschichte. Coxe, 3., 4. Bd., (deu. A.). Majláth, 4. Bd. F. M. Mayer, 2. Bd. Krones, 4. Bd. Wichtigste Monographieen: Arneth, Guido v. Stahremberg, (Wien, 1853) u. Prinz Eugen v. Savoyen u. s. Zeit. 3 Bde. (Wien, 1858—60, 2. A. 1864). Vgl. auch die gute popul. wiss. Darst. v. A. Mayer, (Oe. Gesch. f. d. Volk. X. Bdch.) „Die letzten Habsburger", (I. A., 1700—11, Wien, 1880). Gesch. Italiens; Carutti, storia della diplomazia di Savoia, (III. Bd. 1663—1730, IV. 1730—1773; ersch. 1877—80). Lacretelle, Hist. de France pendant le 18. siècle. (Par., 1819 ff.). Vgl. die Werke v. Lemontey (1832) und Capefigue (1844). Krones, Hdb. d. öst. G., IV., 17. Buch.

I. Der spanische Erbfolgekrieg und die Insurrection F. Rákóczi's II. bis zum Tode K. Leopold's I. 1700—1705.

Specialquellen u. Literatur. a) Einleit. z. span. Erbfolgekriege: Vgl. o. III. A., S. 579/80, 586 u. 596. Dazu: de la Torre, Mem. et negociations secrétes de Ferd. Bonaventura comte de Harrach, ambass. plenipot. de sa Majesté Imp. à la cour de Madrid. (à la Haye, 1735). Vgl. v. demj., Hist. des negociat. secrét. des cours de l'Europe pour le partage des royaumes de l'Espagne u. s. w. (London, 1749, 2 Bde.) Arneth, Hauptbericht des Gfn. L. v. Sinzendorff an K. Leopold I. nach Beendigung s. Mission in Frankreich, (Oe. GArch., 13. Bd., S. 1—70.) v. Höfler, Abhandl. z. Gesch. Oesterreichs unter den K. Leopold I., Joseph I. u. Karl VI. 2. Abth. Habsburg und Wittelsbach. Als Einleitung z. dem vertrauten Briefwechsel des Kfften. Max II. v. Baiern mit s. Gem. Therese Sobieska. 1695, 1696, 1697, 1704, (Oe. GArch., 44. Band. 263—398). Hippeau, Avénement des Bourbons au trône d'Espagne, Correspondence inédite du Marquis d'Harcourt... (Paris, 1875). Gaedeke, Das Tageb. des Gfn. Ferd. Bonav. v. Harrach während s. Aufenthaltes a. span. Hofe in d. J. 1697, 1698. (1872, Oe. GArch., 48. Bd., 163—302). Vgl. s. Monographie

v. J. 1877 (s. S. 586). Zahn, „Ein bayr. Staatsmann über die Frage, welche Partei Bayern i. span. Successionskriege nehmen sollte". Oe. Notizbl., 1858, Nr. 22, 23, u. „Denkschrr. des Lehrers des Kurprinzen Karl Albrecht v. Baiern (Wilhelm, Abt v. Mattighofen) über die Stellung Maximilian Emanuel's v. Baiern i. span. Erbfolgekriege." (Zahn theilt auch andeutungsweise eine zweite Schrift mit, in welcher (1705) eine österreichische Partei am bairischen Hofe denunzirt wird.) Vgl. auch die interessante Schrift: „Letzte Rathschläge o. polit. Testament eines österr. Ministers an den K. Leopold I." (i. J. 1704 geschr.). Häberlin's Staatsarchiv, I. H., S. 51—74, II. H., 133—52. Sugenheim, Deutschland i. span. Erbfolgekriege, (Deutsche Nationalbibl., II. Reihe, 7. Bd.). v. Noorden, preußische Politik i. span. Erbfolgekriege, (hist. Ztschr. v. Sybel, XVIII., 247 ff.). v. Noorden, G. des 18. Jhh. (s. o.) O. Klopp, „Der Fall des Hauses Stuart u. d. Succession des Hauses Hannover"..... (8. Bd.). Vgl. v. dems. P. Innocenz XII. u. Karl II. v. Spanien, (hist. polit. Blätter, 1879), Ranke, Franzöf. Gesch., 4. Bd., (Gesamm. Werke, XI.). Krones, Hdb. IV., 39 ff.

b) Spanischer Erbfolgekrieg bis z. Tode K. Leopold's I. (1705). Hauptwerke: Arneth (s. o.), u. „Feldzüge des Prinzen Eugen v. Savoyen", h. v. k. k. Hofkriegs-Archiv. (I. Serie.) 3. Bd. Span. Successionskrieg, bearb. von Wetzer, (Wien, 1876), Feldzug 1701, (darin wichtige Auszüge v. Conferenz-Protokollen f. d. Zeit v. 1700—1). 4. Bd., b. v. dems. (1877), Feldzug 1702. 5. Bd., b. v. Danzer (1878), Feldzug 1703. 6. Bd., Feldzug 1704, (1879); 7. Bd., b. v. Rechberger, Feldzug 1705, (1881). Vgl. die ältere Literatur, insbesondere v. ital. Seite: Contarini: Annali delle guerre di Europa per la monarchia delle Spagne. (Venezia, 1720, 2 Bde.). Ottieri, Istorie delle guerre, avvenute in Europa e particolarmente in Italia per la successione alla monarchia delle Spagne. (Roma, 1728 62, 8 Bde.). Carutti, storia del regno di Vittore Amadeo, (2. Bd.), v. dems., storia della dipl. di Pavvia, (s. o. III.). Saluces, hist. milit. de Piemont, insbes. d. 5. Bd. — V. franz. Seite: Mém. de Torcy, (Min. des Aeuß. u. Ludw. XIV.), pour servir à l'hist. des negociations dépuis le traité de Ryswick jusqu'à la paix d'Utrecht. (3 Bde., 12°, Paris, 1756). Quincy, hist. milit. du regne de Louis le Grand, (3. Bd.). Vgl. Krohn, Die letzten Lebensjahre Ludwig's XIV. Jena u. Lpz., 1865. — Von engl. S.: Coxe, Memoirs of the kings of Spain of the house of Bourbon. (London, 1813, 3 Bde.). V. dems., Memoirs of the duke of Marlborough, franz.: Hist. du duc de Marlborough. Paris, 1806, 3 Bde. u. deu. A. Marlborough's Leben u. Denkw., nebst dessen Orig. Briefwechsel. (Wien, 1829, 3 Bde.). Mahon, Hist. of the war of the succession in Spain, (London, 1832).

Tirol. 1702—3. Nigrinus, Die v. Natur wohl verschanzte gefürst. Gffch. Tirol, (Ffkt., 1703, 750 SS.) Ausführl. wahrh. Relation, welchergestalt S. Chf. Dchl. Max. Em. v. B. mit dero u. Beyhülfe d. franz. Waffen d. 17. Juni 1703 die gefürst. Gffch. Tyrol feindlich invadirt u. überzogen. Innsbr., 1703, (4°, 3 Bogen). De irruptione Bavarica et Gallica a Max. Emanuele Bavaro et Ludovico Vendomio, Gallorum ad Padum duce in Tyrolim facto a. p. Chr. n. 1703 ll III. auth. Bernardo Isipontano (Bern. Pez), Viennæ, 1709. Die Baiern i. Tirol i. J. 1703. Neueste Staatsanz., 4. Bd., 4. Stück, 485 ff. und 5. Bd., 3. St., 325—333 (Nachtrag z. Gesch. d. Feldz. d. Franzosen in Tirol). Tirol. Almanach, (gleichz. Relation ü. d. bair. Invasion v. 17. Juni 1703). Hormayr's Tschb. 1837, (S. 448, Chf. Max. Eman.'s Manifest a. d. Tiroler). A. Jäger, Tirol u. d. bair. franz. Einfall i. J. 1703. (Innsbr., 1844). Egger, Gesch. Tir., II. Bd. Buchner, Gesch. Bay., 9. Bd. 1702—4. Baierns Kriegsführung. Kfst. Max. Emanuel's Statthalterschaft in den span. Niederlanden u. dessen Feldzüge, (München, 1820). Cremans, Miscell. de l'époque de Max. Emanuel 1662—1709, (Brüssel, 1846). Vgl. die ältere Detaillit. b. Weber I., S. 559—60 u. 580—2, insbesondere Cäs. Aquilini ausführl. Historie des jetzigen bayer. Kriegs i. Bay. Schwaben u. Tirol... 1702—4. (Köln, 1703—5, 764 SS., 12°) und Aretin, Chronol. Verz. d. bayer. Verträge v. 1503—1829, (Passau, 1838). Vgl. auch Würdinger, Ueber die Toepfer'schen Materialien f. die bayr. Kriegsgesch. des 18. Jhh., (Sitzungsber. d. philol. histor. Kl. der kö. Akad. d. W. z. Münch.

1878, 2. Heft) — darin findet sich die Corresp. von u. an Max. Eman. v. 1700 bis 1714 erwähnt.

Ungarn und die ersten Jahre der Rákóczi'schen Insurrection.

Ungarn im Allgem. Die Chroniken v. Pethö-Spangár (Jesuit, † 1744), Magyar kronika, (Kaschau, 1734). Kazy (Jes.), hist. universit. Tyrnav. (1737, Tyrnau). Hanns Tschany (Oedenburger Bürger), Ung. Chronik 1670—1704, h. v. Paur, 5. Bd. des tört. tár. (1858). Történ. naplók. (Gesch. Tagebücher), 1660-1715, h. v. Szabó u. Szilágyi, (Pest, 1860), vorzugsw. f. Siebb. wichtig. 1663—1719, h. i. 27. Bde. der Monum. Hung., II. A., (1876). Vgl. auch die im 23., 24. Bde., (1868—73) v. Thaly herausg. „Tageb., Briefbücher u. andere denkw. Schrr." in magyar. Spr. I., 1. Abth. Tagebücher v. Tököly, Dobay, Sándor, Bay, Almády u. A. 1686—1705, und 2. A. Briefbücher. (Vgl. o. III. Abth., S. 597). Mitth. a. dem Tageb. des Zweig z. G. d. JJ. 1703—7, h. v. Kacskovics, (Tudom. tár. 1835, VI., 146 f.). Ueber die Sendung des Mich. Bay u. Kaspar Pápay in's Tartarenreich, Tageb., h. v. Thaly, (Századok VII., 1873, 538 f., 602 f.). Károlyi Alex. Gf., Önéletirása (Autobigr.), h. v. Szalay, i. Magyar. tört. eml. 4., 5. Bd., erst für die nächste Periode von wachsender Bedeutung. (Vgl. ü. e. Bruchstück aus Károlyi's Tgb. v. 1703 Walther im Századok VI., 1872, 713 ff.). M. Bél, Notitia Hungariæ novæ, (bes. d. 4. Bd.). Katona, Hist. crit. Hungariæ, XXXVI. Bd., (1697—1705). Fessler-Klein 4., Horvath 4., Szalay 5., 6. Bd., (sehr detailreich, auch auf handschrr. Quellen beruhend). Berneth's Monogr. ü. Guido v. Stahremberg u. Eugen v. Savoyen, Bidermann, Gesch. d. ö. Gesammtstaatsidee. V. Noorden a. a. O. I. Krones, Hdb. IV., 55 ff.

Rákóczi II. u. der ung. Insurrectionskrieg. Hauptquellen: Hist. de révolutions de Hongrie, où l'on donne une idée juste de son legitime gouvernement. (A la Haye, chez J. Neaalme 1739), in 2 Ausg., 4°, 2 Bde., 8°, 6 Bde. In der Octavausgabe bietet dieses durch Franz Rákóczi II. veranlaßte, ursprünglich durch seinen Agenten Brenner (Zipser Titularprobst) als Apologie der Insurrection v. 1703—11 colportirte Werk im 1., 2., 4. Bde. Btr. z. Gesch. Ungarns, (2. Bd. enthält e. Reihe von Manifesten und Briefen f. 1703), im 5., 6. speciell die Mémoires du prince Rakoczy sur la guerre d'Hongrie depuis 1703 jusqu'à sa fin, (mit e. Forts. bis 1735). Der Anhang enthält ein Verz. v. Briefen u. Manifesten). Auf diesem wichtigen Tendenzwerke beruhen die meisten Darstellungen. Rákóczi tár (Rák. Archiv.), h. v. Thaly, (2 Bde. 1866—68, Budapest). I. Bd. enthält, abgesehen v. dem „Gebete Rákóczy's" i. magyar. Spr., (gedr. z. Debreczin b. Vincze 1703) u. von dem 1677—1720 r. Tageb. des Paul Ráday, Secr. Rákóczi's u. Verf. des Manifestes Recrudescunt inclytæ gentis Hungariæ vulnera.... Quellenstoff für den nächsten Zeitraum. II. Bd. enth. die Briefe des Gfn. Nikl. Bercsényi an Károlyi v. 1703—11. (Vgl. dazu: tört. Kalászok.... 1864 als Aehrenlese polit. Dichtungen u. Adalékok a Thököly és Rákóczikor irodalom történetéhez. Btr. z. zeitgesch. Poesie der Tököl. u. Rákócz. Insurrectionsepoche, II. Bd., die rákócz. Zeit; beides h. v. Thaly). Archivum Rakoczianum, I. Abth. (Had és Belügy, Kriegs- und innere Angelegenheiten), h. v. Thaly, I. (1873): Briefbücher des Fürsten Rákóczi (in magyar. Spr.), mit gleichz. (lat.) Registern f. d. Zeit v. 1703-6, (XXVIII. u. 688 SS.). II. Abth. Diplomatia, (auswärt. diplom. Material), h. v. Simonyi I. (1871), 1703—5, (vorzugsw. die Depeschen des engl. Botsch. Georges Stepney und der holländ. Residenten van Rechteren, Du Hamel-Bruininx u. A. Vgl. darüber Krones, „Zur Gesch. d. Insurr. Franz Rákóczi's II." i. Sybel's hist. Ztschr., 30. Bd., (239-80). Mit dem IV. Bde. des Arch. Rakocz., I. Abth. beginnt die Thaly'sche Ausgabe der Briefe Bercsényi's an Rákóczi, (IV.—VII. Bd., 1704—12). Fiedler, Actenstücke zur Gesch. Franz Rákóczi's u. s. Verbindungen mit dem Auslande. FRA., II. A., 9., 17. Bd., (1855—7, Wien); I. Abth. enthält die Correspondenz Rákóczi's mit Frankreich und die Depeschen seines Geschäftsträgers am franz. Hofe, Ladisl. Kökényesdi von Vetes (i. magy. Orig.-Texte u. i. deu. Uebers.). Principis Francisci Rákóczi confessiones et aspirationes principis chri-

stiani (e codice Bibl. Paris. ed. acad. Scient. Hung. Budapest 1876). Anderweitige Briefsammlungen. G. Pray, Epistolæ procerum Hungariæ, 3. Bd. (1806), (enthält u. A. S. 581—90: Revelatio arcanorum Rákócz. v. Károlyi). Miller, Epistolæ archiepiscoporum Georgii Strigoniensis et Pauli Colocensis comitibus Széchényi ad Pontifices, Imperatores Reges etc. (Pest, 1807), 2 Bde.

Glchz. Drucke. Manifest Rákóczi's II. (Brezna, 12. Mai 1703) u. s. Schreiben an K. Leopold v. Munkács, 7. Juni 1703. „Bittschreiben, den bedrängten Zustand der Evangelischen in Ungarn betreffend, (o. O. 1703). Kais. Patent v. 1704, (i. lat., magy. u. deu. Sprache). Scharschmid, Die Rakoczysche Kriegsflamme in dem bedrängten Ungarn, Siebenbürgen, Oesterreich und deren Ursprung und eigendliche Ursachen: die Gravamina, Propositionspunkte und wie weit es damit gekommen.... (Köln, 1704). „Rákócy Fürst in Ungarn, der Malcontente als betreffend dessen und der Ungarn letzteres Manifest und Erläuterung desselben und des Unfugs des jetzigen ungarischen Aufrufes, so das Fundament in französischen Intriguen hat, ingleichen wie gnädig und billig sich kays. Majestät als regier. König in Ungarn gegen sothane Malcontenten bezeigen.... (Officiös, Köln, 1704). Unruhen die ungrischen und Sevennesischen, worin das Pabstthum allen christlichen Etats-Leuthen bei gegenwärtigen wunderlichen Conjuncturen zur Erwegung vorgestellt wird, nebst Anhang aus Puffendorsio".... (1705, Köln). Vgl. ü. zeitgenöss. Schrr. auch den reichhaltigen Index zur Szécsén. (dem Pesther Nat. Mus. einverleibten) Bibliothek. Catal. bibl. Széchen. Hungaricæ. (Sopr. et Pesth. 1799—1807).

Neuere Monographieen: Ráth, II. Rákóczi Ferencz emlékiratai a magyar hadjáratról 1703—11, (magy. Bearb. der Mém. du prince Rák., s. o. Raab, 1861.) Ráth u. Thaly, II. Rákóczi emlekir. a m. háboráról 1703, töl 1711 végeiy (2. Aufl., Lpz., 1866), (magy. Bearb. der gleichen Memoiren, mit e. Anhange, die Grabschrr. Rákóczi's u. anderer Emigranten, das Testament Rákóczi's u. A. enthaltend). Horn, Fr. Rákóczy II., Fürst v. U. u. Sbb., ein hist. Charakterbild, (2. A., Lpz., 1861). Thaly, Bottyán J. II Rák. Ferencz tábornoka, (Biogr. des Joh. Bottyán, Feldh. Rákóczi's II., Pest, 1865), u. v. dems., Ocskay László II. Rákóczi F. fejed. dandárnoka és Felsö magyarorsz. hadjáratok, (Ladisl. Ocskay, Bannertr. Fr. R. II. u. s. oberung. Feldzüge. 1703—10. Budap., 1880; 828 SS.). v. Höfler, Abh. z. Gesch. Oesterreichs u. den K. Joseph I., Karl VI. I. Z. ung. Ausgleiche d. J. 1705. Nach den Actenstücken der diplom. Corresp. des Gfn. Gallas, k. Ges. in London, (Oe. GArch. 1870, 43. Bd., 199—283). B. Noorden, in d. hist. Ztschr. v. Sybel XXIII., 218 f., XXVIII., 191 f., XXIX., 475 f. Krones, Z. Gesch. Ungarns i. ZA. Franz Rák.'s II., (2. Abth., Oe. GArch. 42., 43. Bd. u. Sep. A. 1870), I. A. —1711.

Siebenbürgen. a) Chroniken: Cserey v. Nagyajta (Székler), s. o. I. A., S. 51, Note 53, —1712, (conserv. antirákócz. Standpunkt, gewissenhafte Darstellung); ihn benützte handschriftlich bereits Katona, Adversaria zu Cserey, h. v. Steph. Szilágyi, (Uj magy. Muz., 1855, I, 13 ff.) Vgl. auch den jüngeren Chron. P. Apor v. Altorja, h. v. Kazinczy 1863, MH. scrr. XI. Die tagebüch. Aufz., h. v. Szabó u. Szilágyi, (s. o.). Memoiren: Autobiogr. des siebenb. Kanzlers Niklas Bethlen, (s. o. I. A., S. 51, Note 53), in magy. Sprache, h. v. Szalay, (Tört. eml. 2., 3. Bd., r. bis 1703). Vgl. die Memoiren dieses Bethlen in der Hist. de Revolut. d'Hongrie in franz. Ausgabe, in Verb. mit Rákóczi's Memoiren. Memoires du c. Rabutin de Bussy, (k. Gen. u. gleichz. Landescomm. v. Siebenbürgen), (her. 1795). Das Tageb. des älteren Georg Wass v Czege i. magy. Spr. 1704—31. Oct. 1705, h. v. Papp, („Magyar Polgár", Kalender 1869, S. 30 ff.). Kemény, Notitia diplom. archivii et liter. capit. Alb., 2 Bde. (Hermanst., 1836). Kemény-Trauschenfels, Deu. Fundgr. z. Gesch. Sbb. (3 Bde.), insbes. II. (1840), S. 281 f., 1702, 13. Jänn. Wien, Extract aus der mit Gfn. Secau allergnädigst ertheilten Landtags-Instruction u. ebda. S. 299 f. Briefe des Gfn. Seeau, die rákócz. Unruhen i. Sbb. betreffend. v. Zieglauer, Drei Jahre a. d. Gesch. d. rákócz. Revolution i. Sbb. v. Ausbr. d. Bewegung bis z. Schl. v. Zsibó. (Arch. d. V. f. sbb. Lkde. N. F., VIII., 1867—9) und s. bereits o. cit. Monogr. Hartenedk.... (1691—1703), Herm., 1869.

Den 1. Nov. 1700 war der letzte vom Mannesstamme der spanischen Habsburger gestorben und schon am 9. Nov. griff Ludwig XIV. nach der Frucht des Testamentes K. Karl's II., er erklärte sich für die Annahme der Universalerbschaft seines Enkels Philipp. Der Würfel eines neuen Weltkrieges war gefallen, dem alsbald im Osten ein zweiter, der nordische Kampf Karl's XII. mit Dänemark, Sachsen-Polen und Rußland an die Seite trat.

Im März—Mai 1701 schließt Ludwig XIV. mit den beiden Wittelsbachern, dem Kurfürsten Maximilian Emanuel von Baiern, der ebensowenig die durch den Tod des Erstgebornen Joseph Ferdinand geknickten Hoffnungen als die Eifersucht auf Habsburg-Oesterreich verwinden konnte und von den großen Zusagen Frankreichs berückt ward, anderseits mit dessen Bruder, dem Kölner Erzbischofe Clemens, die entscheidenden Waffen- und Subsidienverträge, und den 7. Sept. (1701) vollzieht sich im gegnerischen Lager die Allianz der beiden Westmächte, Englands und Hollands mit Oesterreich, das, bereits im Spätjahre 1700 mit Brandenburg-Preußen um den Preis der Königskrone Friedrich's III. verbündet, fest entschlossen war, sein Anrecht auf die spanische Erbschaft zu verfechten. Es bedurfte der äußersten Anspannung seiner, vom langen, erst kurz vorher beendigten Kriege hart mitgenommenen militärischen und finanziellen Kräfte, und drüben in Ungarn regte sich stärker als je wieder der Geist der Unzufriedenheit, der bald im Kuruzzenkriege als Vorläufer einer neuen großen Insurrection zum Ausdruck kommt und ein willkommener Bundesgenosse Frankreichs wird.

Italien, allwo Mailand, Neapel und Sicilien als spanische Erbschaft dem Enkel Ludwig's XIV., K. Philipp, zufallen, der Herzog von Savoyen zur Verständigung mit Ludwig XIV. gedrängt wird, Mantua, Mirandola schon im April 1701 die Thore den Franzosen öffnen und die antibourbonische, österreichfreundliche Stimmung des neapolitanischen Adels eine ziemlich aussichtslose Erhebung versucht, wird der nächste Kampfplatz der alten Gegner auf diesem Boden, und hier muß Oesterreich zunächst allein die Waffen führen. Die Kriegsjahre 1701 und 1702 zeigen am besten, wie auch die Schlachtenerfolge eines Eugen von Savoyen von der Nothlage des Staates und der Zerfahrenheit in der obersten Heeresverwaltung — gegenüber den reichen Mitteln und der Einheit im Heereswesen Frankreichs — lahmgelegt wurden. Die Eroberung der deutschen Reichsfestung Landau durch die Franzosen kündigte (Sommer, 1702) den spanischen Erbfolgekrieg für Deutschland als Reichskrieg an, die Versuche, den Baiernfürsten zu der (20. Jänner 1702

festgeschlossenen Allianz Oesterreichs, Preußens und der Westmächte herüberzuziehen, scheiterten, und während 28. Sept. 1702 das „deutsche Reich" der Haager Trippelallianz beitrat, erließ Baiern (6. Oct.) die Kriegserklärung gegen Oesterreich, welche von K. Leopold I. mit der Entsetzung des wittelsbachischen Fürsten beantwortet wurde (19. Nov.). Die Rückeroberung Landau's (11. Sept.) und der Rückzug des französischen Generals Villars (14. Oct. 1702) vor dem Feldherrn der Reichstruppen, Mkgf. Ludwig v. Baden, konnte die Kriegsgefahr nicht bannen, welche 1703, seit der Vereinigung Villars' mit dem Kurfürsten v. Baiern (13. Mai 1703), Hand in Hand mit der Rákóczi'schen Insurrection, das Land Oesterreich bedrohte und seit Juni d. J. Tirol der bairischen Invasion vom Norden, der französischen vom Süden her preisgab.

Aber dem raschen Erfolge des bairischen Kurfürsten, der schon 2. Juli 1703 seinen Einzug in Innsbruck hielt und des Zuzuges Vendôme's vom Süden her gewiß war, trat ebensobald die Tiroler Erhebung, ein Volk in Waffen, entgegen. Schon den 26. Juli beeilt Max Emanuel den Rückzug aus dem gefährlichen Gebirgslande und Vendôme, der französische Feldherr, räumt sechs Wochen später (7. Sept.) den Süden Tirols.

In der Zwischenzeit hatte aber auch schon der zweckdienlichste Wechsel in den beiden wichtigsten Amtssphären stattgefunden. An die Stelle des Gfn. F. H. v. Mansfeld, Fürsten v. Fondi, Nachfolgers Rüdiger's v. Stahremberg (1701—3), trat als Hofkriegsrathspräsident Eugen von Savoyen, während an die Spitze der Hofkammer, welche bisher auch ein Antagonist des Letztgenannten, Gf. v. Salaburg ohne sonderliches Geschick geleitet, der wackere Gf. Gundaker von Stahremberg gestellt wurde, der Blutsverwandte Guido's von Stahremberg, des bedeutendsten Mannes unter den einheimischen Kriegshäuptern Oesterreichs.

Es war hohe Zeit, daß diese Veränderungen Platz griffen; denn Frankreich rüstete gewaltig zu einem großen Schlage auf dem deutschen Kriegsschauplatze, auf welchem Baiern und Frankreich im Sept. 1703 einen bedeutenden Vorsprung gewonnen hatten; die Sachlage in Italien war trotz der Gewinnung des Herzogs von Savoyen für die österreichische Allianz (8. Nov. 1703) äußerst kritisch, die Erfolge des englischen Heerführers in den Niederlanden, John Churchill's, Herzogs v. Marlborough, wurden durch die Haltung Hollands gelähmt; eine neue Welt von Schwierigkeiten eröffnete sich, als Erzh. Karl, K. Leopold's I. jüngerer Sohn, in Folge des Vertrages mit den Seemächten v. 16. Sept. 1703 als Prätendent der spanischen Krone nach dem Haag und nach England abging, um sie mit Hilfe dieser Alliirten[1]) dem bourbonischen Philipp V. zu entreißen, und in Ungarn nahm die große Insurrection gegen die Herrschaft Habsburgs ihren reißenden Fortgang.

Wir sahen bereits an anderer Stelle, wie der Wiener Hof durch den passiven Widerstand der Magnatenvertretung Ungarns gegen die Reformprojecte der JJ. 1688—98 auf die schiefe Bahn des Steuer-Octroy gedrängt wurde. Nebenher hatte die Ausscheidung der slavonischen Gespanschaften: Poʒsega, Veröcze, Valpó und Syrmien zu einem eigenen Amtsbezirke unter kaiserlichem Statthalter, die Verpfändung Klein-Kumaniens an den deutschen Orden, die Abschließung des Carlowitzer Friedens durch den „Kaiser“ und nicht durch den „König von Ungarn“ auf das magyarische Selbstgefühl beleidigend eingewirkt, und jetzt trat der eigentlichen Activirung der bestverhaßten Commissio neoacquistica eine Reihe von katholischen Restaurationsmaßregeln an die Seite, welche den Protestantismus gewaltig aufregten.

So war denn im Lager der katholischen und protestantischen Autonomisten die „deutsche“ Regierung wieder arg verfehmt, und namentlich wurde das letztere, voran die durch ihre häufigen Beschwerden (Gravamina) der Regierung unangenehmen XIII Gespanschaften Oberungarns, ein fruchtbarer Boden neuer politischer Agitationen.

Wie einst um 1672, bildet das Aufkommen des Kuruzzenthums, die Störung des Landfriedens durch bunt zusammengewürfelte Haufen ehemaliger Tökölyaner und neuer Malcontenten ebenso bedenklichen Schlages als ihre Führer (Bige, Pap, Horváth, Esze, Majos u. A.) das Wetterleuchten einer großen Insurrection, als deren Häupter der Stiefsohn Tökölyi's, Franz Rákóczi II. und Gf. Niklas Bercsényi v. Széles, Obergespan von Ungh, noch vor Kurzem Vertrauensmann der Regierung, die eigentliche Seele der Bewegung, seit dem Sommer des J. 1703 auftreten.

Die Verhaftung Rákóczi's (18. Apr. 1701) zu Groß-Sáros, das Ergebniß einer Denuntiation, in welcher der k. Hauptmann Longueval v. Lüttich und — nach Rákóczi's späterem Rundschreiben v. 1706 — der Jesuitenorden die Hauptrolle spielen[2]), seine Wiener-Neustädter Haft und Flucht nach Polen (7. Nov.), wohin ihm Bercsényi bereits vorausgeeilt war und hier mit Rákóczi ein von der Gönnerschaft Frankreichs und seines Botschafters du Héron geschütztes Asyl findet, bilden das Vorspiel von Ereignissen, die bald durch Rákóczi's Manifest v. 12. Mai 1703 „für Gott und die Freiheit“, gegen die „despotische Dynastie“ Habsburgs, sein Erscheinen in Ober-Ungarn, durch den Waffenerfolg an der Theiß (Sept.) und insbesondere durch den Abfall Alexander Károlyi's, des Obergespans v. Szatmár, noch vor Kurzem Siegers über die bereits unter Rákóczi'scher Fahne kämpfenden Kuruzzenbanden (7. Juni, 1703), von der Sache des Kaisers[3]), ihren ganzen Ernst verrathen. Die österreichische Regierung hatte sich von den Ereignissen überrumpeln lassen, und das Manifest Rákóczi's v. 1. Jänner 1704: „Recrudescunt inclytæ gentis Hungaræ vulnera“, führte ihm bald die ganze politisch mißvergnügte Ständeschaft zu, welche i. J. 1703 noch sehr kühl und mißtrauisch dem „tollen Wagniß“ gegenüber mit verschränkten Armen zusah.

Das Jahr 1704 zeigt uns den spanischen Erbfolgekrieg, begleitet von dem Erstarken der Rákóczi'schen Insurrection in Ungarn, in seiner großen, Italien und voran Deutschland umspannenden Entwicklung; auch auf der pyrenäischen Halbinsel bereiten sich Kämpfe vor.

In Italien steht es für Oesterreich und Savoyen kritisch, in Deutschland aber, wo der französische Marschall Tallard mit starkem Heere dem Kurfürsten von Baiern an die Seite trat, führte die Vereinigung Marlborough's mit Eugen von Savoyen (12. Aug. 1704) den großen entscheidenden Sieg bei Höchstädt o. Blendheim herbei, der bald durch die Ibelsheimer Capitulation (7.—11. Nov.) die österreichische Occupation Baierns nach sich zieht.

In Ungarn und Siebenbürgen steigt die Gefahr für den Bestand der kaiserlichen Herrschaft. Im letzteren Lande, wo die militärisch-politische Verwaltung ein Wirrsal persönlicher Zerwürfnisse und Meinungsverschiedenheiten zeigt, gab es schon im Spätjahre 1703 eine starke Rákóczi'sche Partei. Rákóczi, mit welchem der Wiener Hof s. Dec. 1703 unfruchtbare Negotiationen angeknüpft hatte, welche zu Tokaj, Miskolcz, Gyöngyös und Paks (Mai, 1704) liefen[4], wird schon 6. Juli 1704 zum Fürsten Siebenbürgens ausgerufen[5]) und die von den Westmächten mit wachsendem Eifer dem Wiener Hofe aufgedrängten Schemnitzer Ausgleichsverhandlungen (s. Oct. 1704) verriethen nur zu bald die Unvereinbarkeit der Forderungen des „conföderirten" Ungarns mit den landesherrlichen Principien des Wiener Hofes. Aber auch die militärischen Erfolge der Kaiserlichen im Spätjahre machten dem Parteikriege, den Frankreichs Geld und Diplomatie schürte, kein Ende.

Als K. Leopold I. (5. Mai 1705) nach nahezu halbhundertjähriger, sturmbewegter Regierung aus dem Leben schied, war die Hoffnung auf Frieden noch bodenlos, der Krieg in seinem vollen Rechte.

Uebersicht der Kriegsereignisse. 1701. Italien. Mincio- u. Oglio-Linie, 9. Juli, Sieg Eugen's v. Savoyen bei Carpi (über Catinat), 1. Sept. b. Chiari (über Villeroi u. d. Sarden). 1702. Italien. Cernirung v. Mantua beg. i. Jänner. 31. Jänn., Ueberrumplung v. Cremona, (Gefangennehmung Villeroi's). 15. Aug., Kampf b. Luzzara (gegen Hz. Vendôme).

Deutschland. O. Rhein. Mai—Sept., Rückeroberung v. Landau durch Mkgfn. Ludwig v. Baden, in Anwesenheit K. Joseph's. 14. October, Sieg bei Friedlingen.

1703. Italien. Kleiner Krieg a. d. Etsch. Defensive Oesterreichs.

Tirol. 1703 Febr., Bozner Ausschußtag. 18. Juni, Baiern u. Franzosen besetzen Kufstein. 25. Juni, d. bair. Kfst. i. Hall, 2. Juli i. Innsbruck. (29. Juni, Beginn des Ober-Innthaler Volkskrieges unter Führung M. Andr. Sterzinger's. 30. Juni, Niederlage der Baiern an der Pontlatzer Brücke). Kämpfe am Nordabhange des Brenners (M. Juli). Aufstand im U.-Innthal u. neuerdings i. O.-Innthal. (23. Juli, Treffen b. d. Martinswand). 20—26. Juli,

heftige Kämpfe. Juli—Aug., Kämpfe in Südtirol mit Vendôme b. Rago, Arco, Mori, Trient (2.—11. Sept. belagert). Aug., Sept., Rückeroberung der Feſte Ehrenberg u. Kufſtein. Einfall in das Oberbairiſche.

Deutſchland. März, Kämpfe um Kehl, Siegeharting, Eiſenbirn und Einhofen. 26. Sept., Sieg der Baiern u. Franzoſen unter Villars b. Höchſtädt o. am Schellenberge über Gen. Styrum. Paſſau v. den Baiern beſetzt.

Ungarn. 7. Juli, Károlyi's Sieg b. Dolha in d. Marmaroſch über die Kuruzzen. Rákóczi b. Munkács von Montecuculi d. Jüng. geſchlagen. Sept., Rák. beſetzt Tokaj. Die Rákóczianer unter Bercſényi, Károlyi, Ocskai, Bottyán, (denen 1704 Simon Forgács, Ant. Eſzterházi u. A. ſich beigeſellen). Kämpfe des Landescomm. Rabutin de Buſſy in Siebenbürgen mit Rákóczianern (unter Thoroczkai, Petri, Teleki u. A.) b. Hermannſtadt. Oct., Kämpfe i. Weſt=Ung.

1704. Italien. 14. Jänner, Guido v. Stahremberg b. Aſti mit dem Hz. v. Savoyen verein. Die Oeſterr. a. d. Etſch, (Trautmansdorf, Vaudemont † 12. Mai, Leiningen.) Kämpfe am Po und im Piemonteſiſchen. 20. Juli, 19. Sept., die Franzoſen erob. Vercelli u. Ivrea; belagern 14. Oct.—14. März 1705 Verrua.

Deutſchland. 1. Jänner, Paſſau v. den Baiern wiederbeſetzt. Mai, Marlborough läßt den Gen. Overkerk zur Deckung Hollands gegen Villeroi u. den Hz. v. Bedmar zurück und zieht in Flankenmärſchen nach Süddeutſchl. 18. Mai, Marſchall Tallard vereinigt ſich b. Donaueſchingen mit dem Kf. v. Baiern, dann Rückzug a. den Rhein. 7. Juni, Zuſammenkunft Eugen's von Savoyen mit Mkgf. Ludwig v. Baden in Carmaringen, 10. Juni mit Marlborough zu Mindelsheim am Neckar. 13. Juni, Heppach, Vereinigung aller drei; dann geht Eugen nach Raſtatt in die Stollhofner Linien ab, wo preuß.=däniſche Truppen ſtanden. 2. Juli, Sieg Marlborough's und Ludwig's v. Baden am Schellenberg über die Baiern unter Graf Arco dem Aelt. 4.—16. Juli, Donauwörth u. Rain ero. 1. Juli—3. Aug., Tallard vollzieht ſeine abermalige Vereinigung mit dem bair. Kf. vor Augsburg. 12. Aug., Vereinigung der Heere Marlborough's und Eugen's bei Höchſtädt. 13. Aug., Sieg der Alliirten b. Höchſtädt=Blendheim über den Kf. u. Tallard. Ulm capitul. am 10. Sept.; 22. Nov., Landau neuerdings zurückerobert.

Ungarn. Jänn.—Juli, Kämpfe an der Raab, Mai, b. Stuhlweiſſenburg. 13. Juni, Heiſter's Sieg a. d. Szemerer Felde. Kämpfe um Gyarmat u. Trentſchin. 12. Aug., Angriff d. Inſurg. auf Szegedin abgewieſen. Aug., Kä. in Sbb. bei Klauſenburg (8. Oct., Sieg Rabutin's b. Páta) u. Thorda. 17. Nov., Neuhäuſel v. den Inſurg. z. Ergebung gezw. 26. Dec., Heiſter's Sieg ü. d. Inſurg. b. Tyrnau (Gerencſer).

II. K. Joſeph I. Der Schluß des ſpaniſchen Erbfolgekrieges und der Rákóczi'ſchen Inſurrection. 1705—11.

Spec. Quellen u. Lit. ü. K. Joſeph I. a) Diplom. Material. Eigenhändige Correſpondenz des K. Karl III. (Karl's VI.) mit dem oberſten Kanzler des K. Böhmen, Gf. J. Wenzel Wratislaw, h. v. Arneth. Oe. GArch. XVI., 1—224. Höfler, die diplom. Correſp. des Gfn. J. W. Gallas, k. Geſ. i. London u. i. Haag wä. des ſpan. Succeſſionskrieges. Oe. GArch., 41. Bd. (1869), S. 291—311. Venet. Relationen, h. v. Fiedler. FRA. II. A., 27. Bd. (f. die Jugendzeit), h. v. Arneth ebda. 22. Bd. (f. ſ. Regierungsepoche). Memoires de la cour de Vienne. (Rotterdam, 1706). — b) Biographieen. (Vgl. Weber I., 155 6). (Schmauß), cur. Büchercabinet 1., 2. Thl. (Cölln u. Ffft. a. M., 1711, 12, 8°); (Rink), 2. Th. Cölln, 1712, 8°; Langen, (Lpz., 1712, 8°); (Zſchackwitz), Lpz., 1712, 8°; (C. M. G. S.), Ausf. u. noch niemals gedr. Geſchichte K. Joſephi, (Freyburg, 1727); Wagner, (Jeſ., Bf. d. Hist. Leop.), Hist. Josephi cæs. cum app. u. a. pacem Badensem. (Viennæ, 1745); Schröckh, Allg. Biogr. VI., 251—382. Moſer, Probe e. Staatshiſtorie u. d. Regier. K.

Joseph's I. 1738, (tüchtige Arbeit). Herchenhahn, Gesch. d. Reg. K. Joseph's I. mit e. Gemälde von dem verschiedenen Interesse der vornehmsten europ. Staaten b. d. Anf. des 18. Jhh. (Lpz., 1786—89, 2 Th. Umfangreiche, aber das Thema nicht abschließ. Darstellung). Vehse, G. d. ö. Hofes, 6. Bd. Das Wichtigste bleibt Arneth, G. Prinz Eugen's v. Sav. I., II. Vgl. Droysen, Gesch. d. preuß. Pol. (Friedrich Wilhelm I.), u. v. Noorden, Preuß. Politik i. span. Erbfolgekriege. XVIII. Bd., 247 ff. Spanischer Erbfolgekrieg. Vgl. d. I. Abschn. Arneth a. a. O. I., II. v. Noorden, G. d. 18. Jhh., II. Aelteres Detail verz. b. Vogel, Bibl. austr. III., 784 ff. Oe. Milit. Ztschr., (Bearb. d. einz. Kriegsjahre). Goll, Der Vertrag v. Altranstädt. Oesterr. u. Schweden 1706—7, (Abh. d. Prager Akad. d. W. 1879. (Sep. Abdr.), Occupation Baierns und bair. Aufstand gegen die Oesterreicher 1706 f. S. die Lit. b. Weber, I., 582. Schmidt-Milbiller, Neuere G. d. Deu., 9., 10. Bd. Zschokke, Bayr. Geschichte, (Aarau, 1813 bis 18), 3. Bd.; A. Menzel, 9. Bd.; L. Ennen, Frankreich u. d. Niederrhein o. Gesch. v. Stadt u. Kurstaat Cöln s. d. 30j. Kr., (2 Bde., Cöln, 1855) u. insbes. „Der span. Erbfolgekrieg u. d. Kurf. J. Clemens v. Cöln. (Jena, 1851); Froböse, Die Achterklärung der Kurf. v. Bayern u. Cöln 1706 u. i. reichsrechtliche Begründung. (Inaug. Diss. Göttingen, 1874; polemisirend gegen Ennen). Vgl. Droysen, G. d. pr. Pol., IV. Vgl. die allg. Lit. ü. Joseph I., die Gesch. Baierns v. Buchinger, 9. Bd. u. A. Schäffler, Die oberbayr. Landeserhebung i. J. 1705. (Würzburg, 1880) Streit Joseph's I. mit dem Pabste. J. W. Jäger, Defensio Imper. Josephi contra curiæ Romanæ bullas. (Tüb., 1709, 4°). (Vgl. Herchenhahn, Moser u. A.). Söltl, „Von dem röm. Pabst.“ Ein Vortr. i. Sybel's hist. Ztschr., 6. Bd., S. 22 ff.

Rákócz. Insurrection. 1705—11. Hauptq. Archivum Rakocz. (s. o.), I. A., h. v. Thaly II., 1707—9; III., 1710—12. VI. (1878), 1704—12. Nchtr. Bercsényi's Briefe: ebda. IV.—VII. (1.—4. Bd., 1704—12). II. Abth. her. von Simonyi, 2., 3. Bd., (abg. 1877). Im II. Bde. findet sich das ganze Tagebuch der engl. u. holländ. Mediatoren v. 27. August 1705—27. Febr. 1706, (409 ff.) Rákóczi tár., h. v. Thaly, I. (Tageb. des Kaspar Beniczky, 1707–20; Ráday's Tgb. s. o.) u. II. Bercsényi's Briefe an Károlyi. Károlyi's Autobiogr. (ziemlich wortkarg). Fiedler, Actenstücke z. G. Rákóczi's. FRA., II. A., 9., 17. Bd. (I. II.) und die spätere Publication: Actenstücke z. G. Franz Rák.'s II. u. s. Verbindungen mit dem Auslande a. d. Orig. Feldkanzlei Rákóczi's a. d. JJ. 1706, 1709, 1710. (Oe. GArch., 44. Bd., 2., Sep. A., 111 SS.). Vgl. darüber Krones, Syb. hist. Ztschr. 30. Bd. a. a. O. u. Krones, Z. G. Franz Rák.'s II. a. a. O. 1. Abth. Thaly, Ue. die erste ung. Zeitung 1705—1710, (magyar. geschr. Abh.) (Budapest, 8°, 48 SS., 1879). Theiner, Monuments histor. relatifs aux regnes d'Alexis Michailowich Feodor III. et Pierre le Grand, Czars de Russie. Entr. des arch. du Vatican et de Naples. (Rom, 1859), (bietet Einiges z. G. d. Bez. Rákóczi's zu Rußland). Histoire du prince Ragotzi où la guerre des mécontants sous son commendement. 2 Th., (Paris, 1707). Vgl. die Hist. de revol. d'Hongrie (s. o.). Ketteler in s. Forts. Hist. Hung. regni v. Isthuanffi, (1724, Köln). Katona, h. cr. H. XXXVII., 1706—14. Szalay, VI.

Specielles. Z. Gesch. des Szécsényer Conventes v. 1705, Oct.: Thaly, Századok V., 1870, S. 135 f., 337 f. (behandelt den Bundesbrief.) Vgl. die lat. Parodie b. Thaly, Adalékok II., S. 80—85. Ue. die Tyrnauer Verhandl. v. 1706: Animadversiones apologiacæ, quas in cæsareum super puncta pacis SS. OO. R. Hungariæ pro libertate confœderatorum datum responsum sincere notavit orbique christiano manifestare voluit Veracius Constancius miles Hungarus (Pseud. des Conföd. Abraham Vay), anno 1706 operatæ vero libertatis quarto. Impr. in lib. civit. Regni s. l. e. a. (1706, 17 SS.). Bedencken raisonables über die hung. Tractaten u. deren Hauptpunkten. (Cölln, 1706, 2½ Bg.). — Ue. d. Kaschauer Ständetag v. 1707 s. Nagy i. Magy. akad. értes, 1854, S. 306. f.

Onóder Tag, 1707, Mai. Vgl. Rák. tár., I. Beniczky's Tgb., (v. Szalay bereits hdschrr. benützt). Der wichtige Bericht des Kökényesdi v. Vetes (Fiedler, Actst., I., 242 ff.), den Fiedler i. s. Abh. „Der blutige Tag v. Onód“ (Wie. A.

SB., 9. Bd., 461 ff.), vorzugsweise benützt. **Revelatio arcanorum** (s. o.), h. v. Pray, Epp. proc., III., 581/90. — Officielle Actenstücke: **Manifestum principis Rakoczi et confœderatorum** R. H. SS. OO. a. in gen. conv. pro die 16. Maji 1707 in campum Onod indictum. Dagegen: **Kayserl. Abmahnungspatent** an alle noch getreue Ungarn, (Wien, 1707, 4°, 4 Bll.) und die spätere Declaratio Cæsarea-Regia ac literæ testimoniales ad confirmandas a Principe **Paolo Eszterházi**, qua Palatino literas.... præsent. contra acta, facta, et conclusa conventus Onodiensis. (Vgl. Szalay, VI., 438—50). Vgl. ü. den Feldzug des J. 1707, Thaly, (Száz., 1879, i. 4 Abth.)

Rákóczi u. die gegnerische Haltung der Serben o. Raizen. Hornyik, A ráczok ellenforradalma 1703—11. (Száz., 1868, i. 3 Abth.). Vgl. d. Abh. v. Szilágyi z. J. 1709, (Uj magy. Muz., 1860, II., 429 f.). Ue. die Haltung der oberung. **Slovaken** vgl. Bidermann, G. d. ö. Ges. St. Idee, I., S. 170—1, (nach e. Mscr. des ruth. Pf. **Lucskay**). — Z. Gesch. der **Bezieh. Rák.'s zu Rußland** s. **Bercsényi's** Bfw. **Pulai** b. Szalay, tört. eml., V., 187 ff. Hermann, G. d. russ. St., 4. Bd.; Bidermann, Russ. Umtriebe i. Ungarn, (Innsbr., 1867). Bez. **Schwedens** s. die Sendung des **Paul Ráday** nach Bender (zu Karl XII.) 1709 das Tgb., h. v. Jerney, (Tud. tár., 1841, Ertek., IX., 117 f., 178 ff.). Z. **Schlußzeit des Insurg. Krieges** s. Baláſſy i. Tört. tár., XIII. (1868) o. 1. Bd. d. Neuen F. (227—33 findet sich die päbstl. Bulle v. 27. Aug. 1709 an den ung. Clerus, mit dem Auftrage, sich der Insurrection fern zu halten u. a. bez. Actst.). Z. Gesch. des **Szatmárer Friedens** v. 1711. Hauptquelle: **Pulay** i. tört. eml., V., 187—506. Vgl. Károlyi, Revel. arcan. a. a. O. u. die Unters. des Friedenstextes v. Szilágyi i. tört. tár., VII., 1860, 213 ff.

Ueber das Emigrantenleben Rákóczi's i. den JJ. 1711—17 s. Fiedler, Actenstücke, I., II., insbesondere II., welcher die Depeschen Clement's enthält, des 2. Agenten Rákóczi's. Thaly, Rákóczi tár., I. (Tagebücher s. Begleiter, insbes. **Szatmáry's**.) Vgl. Gf. Kemény i. Arpádia, h. v. Kovacsóczi, II., 1835. Krones, Z. G. Ung. i. ZA. F. R.'s II., 2. Abth., 1711—37. Aus dieser Zeit stammen auch die Denkschrr. der ehem. Agenten Rákóczi's, **Kökényesdi** v. Vetes und **Clement** v. 1715 (Fiedler a. a. O., I., 22 ff. u. II., 1—17), durch welche sie ihre Amnestirung b. Wiener Hofe bewerkstelligten. Thaly, Archiv. Rakocz., VII. Bd. (4. Bd. der Corresp. Bercsényi's mit Rákóczi bringt die Briefe v. 1711—12.) Simonyi, Magy. tört. okmánytár, 1521—1717, MH., II. A., 5. Bd. (1859), darin aus den Mem. des Marquis v. **Dangeau** u. insbes. S. 278—299 z. J. 1716 bis 1717 d. Briefw. Rákóczi's v. **Grosbois** aus mit dem Cardin. **Gualterio** (g. 1660, 1700 pä. Nuntius i. Paris, 1706 zurückber. Bisch. v. Imola, warmer Parteigänger d. Franzosen). S. **Simon**, Mem. compl. et auth. s. le siècle de Louis XIV. et la regence, h. v. **Bedolliére**. Paris, 1856 ff., v. X. Bde. ar. Darin findet sich XV. Bd., 128 f., e. intereff. Charakteristik Rákóczi's.

Vgl. auch die Werke: Arneth, P. Eugen v. Sav., II. Droysen, G. d. pr. Pol., IV., 1. Stanhope, History of England 1702—13. Gesch. Frankreichs unter Ludwig XIV. v. Lacretelle, Holst, Bonnemére, Rousset (hist. de Louvois....)... Polen: Schmitt, G. P. 1733—1832 (I.). Vgl. Janssen, z. Genesis der I. Theilung Polens. Schweden: Sarauw, Die Feldzüge Karl's XII. E. quellenm. Btr. zur Kriegsgesch. u. Cabinetspolitik Europa's i. 18. Jhh. (Lpz. 1881.) Brückner, Peter d. Gr. (Weltgeschichte i. Einzeldarstellungen, h. v. Oncken, 5., 7., 13., 17. [illegible] Berl., 1879); d. 4. Buch beh. die ausw. Politik bis 1724.

Der Thronfolger Leopold's I., sein Erstgeborner, Joseph I., [illegible] 9. Dec. 1687 „erblicher" König Ungarns, im Jänner 1690 [illegible] römisch-deutschen Könige gewählt, zeigt lebenslustiges Wesen, krä[illegible] Selbstgefühl, den Trieb zur Thätigkeit, eine schwungvollere Auf[illegible] seiner Herrscheraufgaben und Herrscherbefugnisse.

Ein neuer Kreis von Vertrauenspersonen, den bisherigen Oberstho[illegible] und Ajo Joseph's I. Fürsten von **Salm** an der Spitze, tritt in den [illegible]

grund: L. Math. Gf. v. Lamberg, sein Jugendfreund und Favorit, Gf. Joh. Trautson, Gf. Ph. Ludwig von Sinzendorf, Sohn des einstmaligen Finanzministers, Nachfolger Bucelini's im Hofkanzleramte, der Convertit Joh. Frie. v. Sailern aus der Pfalz, Gf. J. Wenzel v. Wratislaw, böhm. Oberstkanzler, einer der geistig bedeutendsten Anhänger des Prinzen Eugen von Savoyen, der selbst in diesem Kreise ein gewichtiges Wort führte. Eugen's Widersacher waren: Salm, Waldstein (Hofmarschall, dann seit der Entlassung Salm's (1709) Oberstkämmerer), Windischgräz, Reichsvicekanzler, Gf. Frie. Karl Schönborn und der geschäftstüchtige Hofkammerpräsident, Gundaker v. Stahremberg, Vetter des Kriegshelden Guido, — ohne daß diese Gegnerschaft das Vertrauen und die Achtung des neuen Herrschers für den bedeutendsten Verfechter des österreichischen Staatsgedankens zu lähmen vermochte.

Während der Sommer und Herbst des Kriegsjahres 1705 auf dem Boden Italiens und der Niederlande ein Ringen Oesterreichs und seiner Verbündeten mit den französischen Heeren ohne entscheidenden Erfolg vorführt, scheitern wieder in Ungarn die an den Thronwechsel geknüpften Hoffnungen auf friedliche Lösung des Parteistreites — troß des scheinbaren Entgegenkommens Rákóczi's[6]) — an der Kampfbegierde der Intransigenten und an dem Hetzen Frankreichs, ohne an den langathmigen Conferenzen in Tyrnau (s. E. Oct.) einen fruchtbaren Halt zu finden. Andererseits offenbart der Szécsényer Conföderationstag (Sep.) die feste Ausbildung der Rákóczi'schen Conföderation, eines Staates im Staate. In Spanien gestaltet sich der Einzug Erzh. Karl's in Barcelona (23. Oct.) zu einer günstigen Bürgschaft für die Zukunft der österreichischen Candidatur. Die rücksichtslose Energie K. Joseph's I. in der Durchführung der Reichsacht gegen die beiden Wittelsbacher, insbesondere aber der schon durch K. Leopold's I. Huldigungsmandat (29. Apr. 1705) angekündigten Occupation Baierns troß des schon im October gegen die österreichische Fremdherrschaft örtlich ausbrechenden Volkskrieges[7]), erschien als ein wesentlicher Gewinn habsburgischer Kaiserpolitik, deren Gefährlichkeit der französische Hof durch die Veröffentlichung des angeblichen Testamentes eines Ministers Leopold's I. möglichst grell zu beleuchten nicht versäumte[8]). Ueberdies stellte das neue Waffenglück Rabutin's und namentlich der Sieg Herbeville's über die Rákóczianer bei Zsibó (11. Nov.) die Bewältigung der Conföderationspartei Siebenbürgens in Aussicht.

Noch weit günstiger ließ sich im Gefolge der diplomatischen Thätigkeit Marlborough's in Wien und Berlin (Oct., Dec. 1705) das Kriegsjahr 1706 an durch den Sieg Marlborough's in den Niederlanden, bei Ramilliés (23. Mai), durch den Einzug Erzh. Karl's in Madrid (25. Juni) und

vor Allem durch die Turiner Doppelschlacht (7. Sept.), aus welcher Eugen von Savoyen als Sieger hervorging und hiemit die Räumung Italiens von Seiten Frankreichs erzwang. In Baiern wird der Aufstand mit überlegenen Waffen bewältigt.

Dem Tyrnauer Waffenstillstande (12. Mai bis 24. Juli) folgen neue Kämpfe ohne eigentliche Entscheidung, da es Guido von Stahremberg, dem neuen Oberbefehlshaber, an ausgiebigen Streitkräften gebricht; dennoch waren seine Erfolge ehrenvoll. Frankreich drängt aber immer eifriger zum völligen Bruche der Rákóczi'schen Conföderation mit dem Hause Oesterreich, was die Rosenauer Berathungen (Dec. 1706 bis Febr. 1707) in Gang setzen sollen[9]), und hat wenigstens auf einem Kriegsschauplatze, in Spanien einen Erfolg errungen. Den 8. Sept. muß der habsb. Karl (III.) Madrid wieder räumen und sich auf Arragon beschränken.

Das Kriegsjahr 1707 bekräftigt diese Ueberlegenheit der französischen Waffenführung in Spanien und verzeichnet auch in dem vergeblichen Angriffe auf Toulon einen Mißerfolg der Alliirten. England hatte zu dieser Unternehmung gedrängt. In West-Deutschland und in den Niederlanden kommt es zu keiner bedeutenden Entscheidung, während die drohende Haltung des von Frankreich und Rákóczi umworbenen, mit Preußen befreundeten, siegesbewußten Schwedenköniges in der schlesischen Protestantenfrage England und Oesterreich zu diplomatischen Beschwichtigungen veranlassen, die den 1. Sept. 1707 zu dem Altranstädter Vergleiche Oesterreichs mit Karl XII. führen[10]). Der Hauptgewinn Oesterreichs in diesem Kriegsjahre ruht in der vollständigen Eroberung Neapels, zu dessen Statthalter Gf. Wirich Daun, der Vertheidiger Turins i. J. 1706 und Führer der kaiserlichen Truppen, ausersehen bleibt.

In Ungarn aber erwächst aus dem Wiedererstarken der Rákóczi'schen Partei Siebenbürgens die Maros-Vásárhelyer Wahl Rákóczi's zum Fürsten Siebenbürgens, und ihr folgt der verhängnißvolle Tag von Onód (27. Mai bis E. Juni 1707), die Frucht der Bestrebungen Frankreichs und der Intransigentenpartei in Rákóczi's Lager, welche die Bestrebungen der Ausgleichsfraction unter den Conföderirten gründlich lähmen und die Schwankenden in ihren Reihen mit sich fortreißen will[11]). Die Beschlüsse gipfeln in dem Abfalle der Conföderation vom Hause Oesterreich (22. Juni), in der Proclamirung, der Thron Ungarns sei erledigt. Es ist dies der Höhepunkt der politischen Erfolge Rákóczi's, oder vielmehr der Secessionisten, Bercsényi an der Spitze, aber

zugleich die Wendung zum Niedergange seiner Sache. Der Terrorismus der Rákóczi'schen Partei kräftigt die Haltung des legitimistischen Ständetheiles, den Palatin Eszterházi vertritt, und trotz geringer Kriegsmittel vermochte Guido von Stahremberg bis zu seinem Abgange nach Spanien den Insurgenten die Wage zu halten, Rabutin die kaiserliche Sache in Siebenbürgen wieder zu heben. Rákóczi's Hoffnungen auf Frankreich, Baiern, Schweden, auf die seit geraumer Zeit bemerkbare Spannung zwischen Preußen und Oesterreich, ja selbst auf Czar Peter I. von Rußland, den launenhaften, unberechbaren Gegner, sollten sich bald als trügerisch erweisen.

Denn das Kriegsjahr 1708, die Schlacht bei Oudenarde, der entscheidende Sieg Marlborough's und Eugen's von Savoyen (11. Juli), der dann bald Lille zum Falle bringt (22. Oct.), sind zermalmende Schläge für Frankreich, das auch die Abreise Stahremberg's auf den spanischen Schauplatz (März 1708) als ernstliche Gefährdung der eigenen bisherigen Erfolge mit desto ernsteren Besorgnissen erfüllen mußte. Ludwig XIV. begann nun seinen Verbündeten Rákóczi preiszugeben; der Sieg der Kaiserlichen bei Trentschin (Aug.) über die Conföderirten sowie Verrath und Zwietracht in deren auch stark gelichteten, buntgemischten und -bewaffneten Reihen, ließ den Fall der Sache Rákóczi's voraussehen.

Aber auch in dem Zerwürfnisse zwischen dem Kaiser und Pabste[12]) (1707—8) erscheint jener fest entschlossen, sein Ansehen zu wahren, und in der That zeigte die spätere Haltung des Pabstes, daß er sich einschüchtern ließ. Die Aechtung des Herzogs von Mantua als treubrüchigen Lehensträgers (30. Juni 1708), die Regelung der neuen Stellung Pfalz-Neuburg's, die Wiederaufnahme der Krone Böhmen in's Kurcollegium, die Behandlung des bairischen Territoriums[13]) und Anläufe zu Reichsreformen sprechen für das Herrscherbewußtsein und den Thätigkeitstrieb Joseph's I., erweckten aber auch eifersüchtige Stimmungen im Reiche.

Das Jahr 1709 verzeichnet in dem theuer erkauften Siege der Verbündeten über die Franzosen bei Malplaquet (11. Sept.) das bedeutendste Ereigniß, den Höhepunkt des langen Krieges. Ludwig XIV. merkte auch in Spanien, trotz der Ueberlegenheit seiner Streitkräfte daselbst, die feste Hand Stahremberg's, der selbst angesichts der Verworrenheit in den Verhältnissen des Hofes von Barcelona und des Kriegsrathes seine Entlassung dringend begehrte, ohne sie erhalten zu können. Schon regte sich in Holland und England immer stärker die

Friedenspartei, auf die bereits der Franzosenkönig bei seinen ersten Friedensanträgen gerechnet hatte. Marlborough's Stellung war durch den drohenden Eintritt der Gegenpartei, der Torys in's englische Ministerium stark erschüttert. K. Joseph I. glaubte jedoch fest an einen vollständigen Sieg; denn er sah in Ungarn die Sache der Insurrection immer stärker im Sinken, rechnete auch in Spanien auf einen günstigen Umschwung, und die beiden großen Feldherren der Alliirten, Eugen v. Savoyen und Marlborough, lebten und webten in dem Gedanken der völligen Demüthigung Ludwig's XIV.

So mußten die seit März 1710 zu Gertruydenburg von Frankreich angestrengten Friedensunterhandlungen scheitern, da selbst das Angebot des Franzosenköniges, für seinen Enkel auf die spanische Erbschaft verzichten zu wollen, auf die Gegenforderung stieß, Ludwig XIV. müsse gemeinsam mit den Verbündeten den eigenen Enkel aus Spanien vertreiben. Dies wollte und konnte Ludwig XIV. nicht eingehen, und so begann der letzte Act des langen, verheerenden Krieges auf dem Boden Französisch-Flanderns und an der Grenze der Provence. Dort fielen bedeutende Festungen in die Hände der Verbündeten; hier waren die kaiserlichen Erfolge nicht haltbar. Drüben in Spanien konnte die Meisterschaft eines Guido v. Stahremberg, des „großen Hauptmannes", wie ihn die Spanier nannten, nur den Kriegsruhm, nicht aber die Zukunft des Königthums Karl's III. wahren. Die Gestaltung des torystischen Ministeriums in England (Sommer 1710) und die Friedensgeneigtheit Hollands waren überdies sichere Bürgschaften Ludwig's XIV. für die Rettung des erschöpften Frankreichs. Der unerwartete Tod Joseph's I. (17. Apr. 1711) im 33. Lebensjahre vollendete dann den großen Umschwung. Er starb mitten in der Krise, zur Zeit als die Sache Rákóczi's — nach der Schlacht bei Vadkert (Jänner 1710) — allen Halt verloren hatte und die Friedensthätigkeit Pálffy's an dem Abfalle Károlyi's von der Insurrection die beste Gelegenheit erhielt, Hand in Hand mit diesem die Pacification Ungarns, den Szatmárer Frieden mit dem Kerne der stark gelichteten Conföderation anzubahnen. Der Friede selbst wurde seit 4. April zu Nagy-Károly zwischen Pálffy und Alex. Károlyi unterhandelt, aber erst nach dem Tode Joseph's I. in Folge der Capitulation auf der Ebene von Majtény (30. Apr.) 1. Mai 1711 abgeschlossen[14]).

Uebersicht der Kriegsereignisse. 1705. Italien. (Eugen v. S. ...d v. Dessau als Führer der preuß. Hilfsvölker — Großprior Vendôme u. ...r, Herzog V. In Piemont Hz. Victor Amadeus, Guido v. Stahremberg; ...fefferkorn v. Ottersbach). Krieg a. d. Etsch, a. Oglio u. a. der Adda.

16. Aug., Schl. b. Cassano. Kämpfe um Chivasso, Asti, Nizza. Die Franzosen vor Turin. — Spanien. 9. Oct., Capitulation Barcelona's; 14. Oct., Einzug Erzh. Karl's. — Deutschland. Occupation Baierns und (s. E. Oct.) Kampf mit dem Volksaufstande, der zunächst im Innviertel ausbricht. (15.—16. Mai, Besetzung Münchens). Gen. Kriechbaum schlägt i. Dec. die Aufständischen bei Sendling u. dann b. Aidenbach. — Ungarn-Siebenbürgen. Entsatz Groß-wardeins und Sieg Herbeville's b. Zsibó und Karika (31. Oct.—10. Nov.)

1706. Italien. Jänner, Interims-Comm. der Oe. i. O.-It. der dänische Gen. Reventlow. 19. Apr., b. Calcinata v. Vendôme besiegt. Turins Belag. durch die Franzosen (2. Juni—7. Sept.) unter Marsin, Hz. Philipp v. Orléans u. Feullade; Berth. Gf. W. Daun. 7. Sept., Eugen's Doppelsieg. Verdrängung der Franzosen aus Piemont. — Spanien. 12. Mai, Rückzug der Franz. unter Tessé. K. Philipp V. auf Perpignan beschränkt. 20. Juni, Erzh. Karl's erster Einzug in Madrid. Aug., Rückzug der Verbündeten aus Madrid. Karl III. auf Aragon, Valencia, Catalonien und die Balearen beschränkt. — Deutschland. Mai—Juli, Kämpfe a. o. Rhein. — Niederlande. 23. Mai, Marlborough's Sieg b. Ramilliés über Villeroi; an dessen Stelle wird Vendôme berufen. — Ungarn. (Guido v. Stahremberg u. Banus Gf. Joh. Pálffi). Kämpfe auf der Schütt. 12. Sept., Gran v. den Insurg. ero. Rabutin's erfolgloser Marsch gegen Kaschau und Rückzug (im Spätj.). 9. Oct., Gran's Rückeroberung durch Stahremberg.

1707. Italien. Jänner—März, Belag. v. Modena (6. Febr. eingeno.) u. des Castells v. Mailand. Juli—30. Sept., Eroberung Neapels. Juli bis 22. Aug., Expedition gegen Toulon (s. 14. Juli belag.). 3. Oct., Citadelle von Susa eingeno. — Spanien. 25. Apr., Sieg der Franzosen unter Berwyk über die Verbündeten b. Almanza; 20. Mai b. Badajoz. Erzh. Karl o. Karl III. auf Barcelona beschränkt. — Deutschland. (1707, 4. Jänner † Mkgf. Ludwig von Baden, s. Nachf. Mkgf. Christ. E. v. Baireuth.) Uebergewicht der Franzosen unter Villars in West-Deu. (22. Mai, Erob. der Stollhofner Linien). Nachfolger des Baireuthers Kfst. Georg Lud. v. Hannover. — Ungarn. April—Sommer, Guido's v. Stahremberg u. Pálffi's Erfolge im Waaggebiete gegen Ocskai. Rabutin (s. August v. Wien zurück) stellt die kais. Herrschaft in Siebenbürgen wieder her.

1708. Niederlande. 11. Juli, Sieg Marlborough's u. Eugen's v. S. b. Oudenarde. Belag. u. Erob. v. Lille (14. Aug.—8. Dec.). Einn. v. Gent (30. Dec.). — Spanien. Ernennung Guido's v. Stahremberg z. Oberfeldherrn. Seine Kämpfe mit Hz. v. Orléans (Sommer—Dec.). — Italien. Streit des Kaisers mit P. Clemens XI., (der 27. Juli 1707 die kais. Truppen i. Parma u. Piacenza bannte u. E. 1707 ihnen den Durchmarsch nach Neapel verweigerte). Sommer 1708, die kais. Truppen unter Bonneval besetzen Commachio; Daun bedroht Ferrara u. Bologna und marschirt gegen Rom. (1709, Frühj., Einlenken des Pabstes). — Ungarn. 4. Aug., Sieg General Heister's b. Trentschin.

1709. Niederlande-Frankreich. Die Alliirten ero. Tournay (E. Juli bis Sept.). 11. Sept., Sieg Eugen's u. Marlborough's b. Malplaquet über Villars u. Boufflèrs. Ero. v. Mons, 20. Oct. — Italien. Kleiner Krieg in Savoyen gegen Berwyk. - Spanien. 27. Aug., G. v. Stahremberg ero. Belaguer. — Ungarn. Kleiner Krieg in W.- u. Nord-Ungarn. Ebenso in Deu.

1710. Spanien. (Guido v. Stahremberg m. Stanhope gegen K. Philipp V. u. Villadarias). Sieg der Verbü. unter St. 27. Juli b. Alemanara; 20. Aug. b. Saragossa. 21. Sept., die Verbü. besetzen Madrid. Rückzug. 11. Dec., Sieg Stahremberg's b. Villaviciosa über Vendôme. — Niederlande. Mai bis Nov., die Verbü. ero. Douay, Bethune, S. Vernaut u. Aire. — Deutschland. Jänn.—Aug., Kämpfe um Weissenburg, Landau, Niederkirch und Trier. — Ungarn-Siebenbürgen. 22. Jänner, Sieg der Kais. unter Sickingen b. Vadkert-Romhay. Rückerob. v. Leutschau, Kaschau, Munkács, Unghvár, Erlau, Neuhäusel. (Comm. Pálffy u. March. Cusani als Nachf. Heister's.

III. Karl VI. Die Händel mit Spanien und der Krieg mit der Pforte. 1711—20.

Spec. Quellen u. Literatur. Karl VI. Allg. Biographieen. (Vgl. die ält. W. d. Weber, I., 157—9). Leben u. Thaten K. Karl's VI. (mit e. Vorber. v. dem alten gfl. H. Habsburg u. s. w.), v. e. deu. Patrioten. (Ffft. u. Lpz., 1741, 8°, 15½ Bog.). Leben, Thaten u. Absterben K. K.'s VI., (Erfurt, 1741, 8°, 124 SS.). M. L. D. M. (Massuet), Hist. de l'empereur Charles VI., (mit e. Skizze der Veränd. s. Rudolf I. v. H.), 2 Bde., Amsterdam, 8°. (II. Bd.) Deutsch: Lebens- u. Staatsgesch. des K. Karl VI..... Regensb., 1742, 8°. P. A. la Lande, Hist. de l'emp. Charles VI..... Haag, 1743, 6 Bdch., 12°, (zugl. allg. Zeitgesch.). (Schirach), Biogr. K. Karl's VI. (Halle, 1776). — Theilw. Biographieen: (Zschackwitz), 1708, 1710, Lpz. (Vorgesch. Karl's VI.) u. Ffft., 1723; (Regierungsgeschichte); (Schmauß) i. hist. Staats- u. Heldencabinet, I., 140/92; Hansiz, Quinquennium I. imperii Rom. Germ. Caroli VI. Graz, 1717, Fo. Quinq. II. Wien, 1721, Fo. Coulin, 1721, Augsb. — Spec. actenmäß. Bericht v. der Religionsveränderung der Prinz. Elisab. v. Braunschweig, Gem. K. Karl's VI. u. s. w. (1705—9) in Moser's patriot. Arch., 11., 12. Th.

Verwicklungen mit Spanien. (Lamberty, Mem. IX Bd., S. Simon, Mém. della regence, I. Lacretelle, Lemontey; W. Krohn, Die letzten Lebensjahre Ludwig's XIV. Jena u. Lpz., 1865. Arneth, G. Eugen's v. Sav., II. Droysen, IV., 1., 2.) — Diplom. Material: Dumont, Corps univ. dipl., 8. Bd. Faber, St. Kzl., 29. Bd. f., Schmauß, II. Th. Rousset, Recueil histor. d'actes, negotiations, memoires et traités depuis la paix d'Utrecht jusqu'au second congrès de Cambray. (à la Haye, 1728 ff. Hauptsammlung 21 Bde). Rousset, Hist. du card. Alberoni, et de son ministère jusqu' à la fin de l'année 1719. (2 Vol. a la Haye, 1720). Arneth, venet. Relationen u. Eugen v. Savoyen a. a. O. Moore, Lives of Cardinal Alberoni aud the duke of Ripperda. (London, 1808).

Türkenkrieg. Eugen v. Savoyen. Kriegstheatrum hungar. u. venet. 1716, (Lpz., 1717). Pallas sagata et togata Hungariæ servatrix, Serviæ liberatrix. (Dillingen, 1719, v. e. Jesuiten; e. schwülstige Disputation ü. den Türkenkrieg mit Kupf.) Cäsaris, Eugenius et S. Mariæ virg. per Eugenium trophæa. (1716 bis 1718; Neapel, 1724). Theyl's[15]) Mém. curieux (Leyden, 1722.) Ferrari (Jesuit), De rebus gestis Eugenii princ. Sabaudiæ bello Pannonico. (Augsb., 1751) und Notizie storiche della lega-del l'Imperat. Carlo VI. e la reppubl. di Venezia contra il gran Sultano Ahmet III. e le loro salti d'armi. Die Feldzüge der Türken wider die Kaiserlichen i. d. JJ. 1716—8. A. dem Tageb. des Joh. Stanisl. Grotowski, ung. u. deu. Dolm. b. d. Pforte. (Ung. Mag., 1783, III., 301 f.) Oe. Milt. Ztschr., 1808, 4. Heft u. Schels, Gesch. d. Feldzüge Eugen's 1716 bis 1718, ebda., 1829, I. (Vgl. auch III. A. Lit. ü. Eugen v. Sav.). Schulenburg's (Gen. in venet. Diensten) Denkwürd., 2 Thle., Lpz., 1834). Ranke, die Venetianer in Morea 1685—1715, hist. polit. Ztschr., II. Bd. u. ges. Werke). Zinkeisen, 4., 5. Bd. Arneth, E. v. S., II.. — Ueber die österr. Occupation des Banates s. Szentkláray, (Hundert J. a. der neuern Gesch. Südungarns von 1779 b. z. Ggw., magy. geschr. Monogr., 1879 f.) I., 1. Heft behandelt die Gesch. des Banates s. 1716. Vgl. auch Schwicker, Polit. Gesch. d. Serben i. U., 1880.

Ue. den Passarowitzer Friedensschluß s. Dumont, VIII., 1. Abth. Codex austriacus III., 268. Neumann, Rec. des traitès.... I., 1. (Handelstractat). Vgl. auch die Regesten der mit der Pforte s. 1533 abgeschl. Verträge v. Vesque-Püttlingen i. d. österr. Ztschr. f. Rechts- u. Staatswiss., h. v. Kudler, Tomaschek u. Stubenrauch. J. 1849, I. Bd. Vendromin-Bianchi, istor. relazione della pace di Pasaroviz. (Padua, 1741). — Ue. die Tartareneinfälle i. Ungarn: die Autobiographie Károlyi's (I., 115—7.) Vgl. die bezügl. Abh. v. Thaly (Száz., I., 1867, 55 f.) Vgl. Krones, Z. G. Ung. i. ZA. Fr. Rák.'s II., 2. Abth. (Charakt. d. ung. Verhältn. s. dem Szatmárer Frieden).

Der Tod des kaiserlichen Bruders berief Karl III. von Spanien auf den Thron der habsburgischen Erblande und zur Nachfolge im deutschen Reiche. Nur mit schwerem Herzen schied er von dem ihm trotz aller Wechselfälle und der Ueberlegenheit seines bourbonischen Gegners Philipp V. liebgewordenen Pyrenäenlande, fest entschlossen, seine Ansprüche darauf und das, was noch in seinem Besitze war, zu wahren.

4. Mai 1711 wurde die Kaiserin-Mutter, Leopold's I. Witwe, zur Regentin, mit Trautson, Kinski, Sailern, Sinzendorf, Wratislaw und Leop. Herberstein (Hofkriegsr.-Präs.) als Räthen an der Seite, bestellt; anderseits s. Gattin Elisabeth (s. 1708 in Spanien) zur „Gobernadora General" v. Aragon, Valencia, Sardinien, Malorca, Catalonien, Roussillon und Cerdogna auf 3 Jahre ernannt mit einem Regentschaftsrathe, dessen Vordermann Guido v. Stahremberg war.

Ueber Mailand (30. Oct.), Innsbruck (20. Nov.—4. Dec.) und Frankfurt a. M., wo a. 19. Dec. die Beschwörung der Wahlcapitulation und (22. Dec.) die Krönung zum deutschen Kaiser stattfand — kehrte Karl VI. nach siebenjähriger Abwesenheit nach Wien zurück und trat 1. Febr. 1712 die Regierung Oesterreichs an.

Noch hoffte er, wie entmuthigend auch die Depeschen seines Botschafters, Grfn. Wenzel Gallas, aus London lauteten, auf das Ausharren Englands und Hollands im Waffenbunde gegen Frankreich. Aber die Abberufung Marlborough's im Herbste 1711 mitten in seinen niederländischen Erfolgen gegen Villars war eine schlimme Vorbedeutung, in Spanien rang Stahremberg gegen die Uebermacht der Franzosen hoffnungslos, und die Sendung Eugen's von Savoyen an die Generalstaaten und nach London (Frühj. 1712), sodann (E. März) aus der englischen Hauptstadt nach dem Haag und nach Utrecht konnte die Utrechter Verträge Englands und Hollands mit Ludwig XIV. nicht durchkreuzen, wie Eugen bald durch die Haltung des neuen englischen Befehlshabers, des Hzgs. v. Ormond (Mai—Juli) überzeugt wurde.

Als Eugen 9. Dec. nach Wien zurückkehrte, berieth man schon über die englischen Friedensbedingungen; den 21. Dec. sah sich K. Karl VI. zur Abberufung seiner Gattin und Armee aus Spanien genöthigt. Den 11. April 1713 unterzeichneten die Westmächte den Frieden mit Frankreich zu Utrecht. Noch zögerte Karl VI.; in Süddeutschland ward der Kampf von Oesterreich gegen Ludwig XIV. allein fortgeführt; aber beiderseits empfand man bald die Nothwendigkeit, den erschöpfenden Krieg zu beendigen, und die v. Nov. ab zwischen Eugen und Villars in Rastatt geführten Unterhandlungen schlossen den 7. März 1714 mit dem Frieden Oestereichs und Frankreichs, dem am 8. Sept. der

Beitritt des deutſchen Reiches, zu **Baden** im Aargaue, folgte. — Den 22. Juni hatte Stahremberg die Convention zu Ospitelet abgeſchloſſen, 26. Juni Barcelona, 8. Juli die Küſte **Cataloniens** verlaſſen, aber der verzweifelte Heldenmuth Barcelona's im Widerſtande gegen das franzöſiſch-ſpaniſche Heer Philipp's V. bewies, wie zähe die verlaſſenen Catalanen an dem Habsburger und ihrer Parteiloſung feſthielten.

Ueberſicht der Kriegsereigniſſe. 1711—13. 1711. **Spanien.** 25. Jänner, Uebergabe des v. Gfn. Tattenbach rühmlichſt vertheidigten Gerona an die Franzoſen u. Noailles. 22. Dec., Entſatz des von den Kaiſ. unter Grafen Eck heldenmüthig vertheidigten Cordona durch Oberſt Gfn. Traun, Stahremberg's Gen.-Adjut. — **Niederlande.** 29. Juni—9. Juli, letzte gemeinſame Heerſchau Eugen's v. S. u. Marlborough's im Lager zu Lewarden. Marlborough durchbricht die Linien Villars' u. erob. Bouchain (14. Sept.). Seine Abberufung im Nov. — **Deutſchland.** Kleiner Krieg unter Hzg. Eberh. Ludw. v. Würtemberg.

1712. **Niederlande.** (Sommer bis Herbſt). Pr. Eugen v. S., Ormond, Albemarle. 16. Juli trennte ſich Ormond v. Eugen. Kämpfe um Le Quesnay, Landrecy, Douai, Quesnay. — **Spanien.** Kämpfe um Gerona.

1713. **Deutſchland.** 20. Aug. ero. die Franzoſen Landau; 22. Sept. bis 16. Nov. belagern ſie das v. FML. Harſch tapfer verth. Freiburg in Br., das Hunger u. Krankheit z. Falle bringt.

Friede v. Utrecht-Raſtatt-Baden, 1713—14. 1. Karl VI. (III.) erhält: Mailand, Neapel, Sardinien u. die toscan. Stati degli presidi nebſt den ſpan. Niederlanden. 2. Frankreich behält Landau und ſtellt Alt-Breiſach u. Freiburg i. Br. zurück. 3. Frankreich anerkennt die Königswürde Preußens und die Kurwürde Hannovers. 4. Der Kaiſer rehabilitirt die Kurf. v. Baiern und Köln. Die Oberpfalz kömmt an Baiern zurück. 5. Die Rheinfeſtung Kehl fällt an das Reich zurück. (Der Utrechter Friede ſprach im 3. Art. die eventuelle Anwartſchaft auf Spanien mit dem Königstitel dem Hz. v. Savoyen zu, der überdies Sicilien erhält.) An dieſen Frieden knüpfte ſich der wichtige **Barrièrenvertrag** Karl's VI. mit Holland v. 15. Nov. 1715, demzufolge 1. Span. dem Kaiſer Flandern zuerkennt, 2. das gemeinſame Beſatzungsrecht (3/5 f. den Kaiſer, 2/5 f. die Holländer) in Namur, Doornik, Menin, Furnes, Warenton, Ypern und Knocke feſtgeſtellt wurde. Seit 1716, 25. Juni erſcheint **Eugen** v. Savoyen als **Generalſtatthalter der öſterr. Niederlande,** den in der Verwaltung der Marquis von **Priè** vertrat.

Der vor Kurzem geſchloſſene Friede mit den Bourbons, den Ludwig XIV. nicht lange überlebte († 1715, i. Sept.) und ein tief zerrüttetes Reich dem Enkel, Ludwig XV., unter der Regentſchaft des Hz. Philipp v. Orléans hinterließ, ſollte bald den neuen Annexionsplänen der zweiten Gattin K. Philipp's V. v. Spanien, der hochſtrebenden **Eliſabeth Farneſe** und ihres Beirathes Card.-Miniſters **Alberoni** weichen, der bei ſeinen auf Italien gerichteten Eroberungsentwürfen von den gewagteſten politiſchen Conjuncturen ausging. Die ſicherſte Stütze aber hoffte er in dem **Türkenkriege** Oeſterreichs zu finden, den daſſelbe (ſ. 13. Apr. 1716) als Bundesgenoſſe Venedigs aufnahm und unter der Heeresführung eines Eugen von Savoyen nach langem Ringen und für die Pforte zermalmenden Schlägen bei **Peterwardein, Temesvár** (1716) und **Belgrad** (1717 16. durch den gewinnreichen Frieden von **Paſſarowitz** (Požarevac)

an der Mündung der ſerbiſchen Morawa (21. Juli 1718) rühmlich zu Ende führte. Hiermit war im Sinne der älteren Occupationspläne Oeſterreichs v. 1688—99 ein weſentlicher Schritt zu ſeiner Vorherrſchaft auf dem Südufer der Donau gethan. Die Hoffnungen der Pforte auf den alten Zauber des Namens Rákóczy für Ungarn und ebenſo auf den Tartareneinfall in den Oſten des Karpatenlandes hatten ſich nicht bewährt.

Dieſer Erfolg beſiegelte auch das Geſchick Franz Rákóczi's II. und der andern ungariſchen Emigranten (Bercſényi, Eſzterházi, Cſáki u. A.). Das einſtige Haupt der Conföderation hatte die Selbſtverbannung dem Szatmárer Frieden vorgezogen und, ſeit 1712 Schützling des franzöſiſchen Hofes („Graf v. Sáros" ſ. 1715), ſein Aſyl verlaſſen (1717, 15. Sept.), um an den Türkenkrieg gegen Oeſterreich ſeine letzten politiſchen Hoffnungen zu knüpfen. Seine Internirung und die der andern Emigrirten zu Rodoſto am ſchwarzen Meere (ſ. M. Apr. 1720) war eine Folge des Paſſarowitzer Friedens.

Der Waffengang des Madrider Hofes gegen Oeſterreich und Savoyen (1717—19) auf dem Boden Sardiniens und Siciliens wurde durch das Gegenbündniß Oeſterreichs mit England (1716, 25. Mai) und die Tripelallianz der Seemächte England und Holland mit Frankreich gegen Spanien als Friedensſtörer (1717, 4. Jänner) bald lahm gelegt. K. Karl VI. trat zu Landau den 2. Aug. 1718 der Tripelallianz bei und leiſtete den 16. Sept. feierlichen Verzicht auf die ſpaniſche Krone. 8. Oct. beeilte ſich auch Victor Amadeus v. Savoyen aus ſeiner zweideutigen Rolle hervorzutreten und jener europäiſchen Coalition zuzufallen, die durch die Wiener Allianz (1719, 5. Jänner) und die engliſch-franzöſiſche Kriegserklärung gegen Spanien (9. Jänner) auf den Madrider Hof einſchüchternd wirkte. Dem Sturze Alberoni's (5. Dec.) folgte 1720 der Haager Friede mit Spanien.

Ueberſicht der Kriegsereigniſſe. 1716. Türkenkrieg. 5. Auguſt, Sieg Eugen's b. Peterwardein. 1. Sept., Belag. v. Temesvár. 23. Sept., Beſiegung des Entſatzheeres. 14. Oct., Capit. Temesvárs, 16. Nov., Uj-Palanka's u. Pancſova's (Nov., Ueberfall Bukareſt's). 1717, 29. Juni, Belag. v. Belgrad. 16. Aug., Sieg ü. d. Heer des Großveziers. 18. Aug., Capitulation der Feſtung. Italien. (1717—19). 1717, 22. Aug., Landung d. ſpan. Kriegsflotte auf Sardinien; Erob. der Inſel bis Oct. 1718, 2. Juli, Landung auf Sicilien. Erob. v. Palermo. 1719, Daun u. Mercy gegen die Spanier. E. Oct., Rückzug derſelben nach Palermo, das 1720, i. Frühj. v. d. Oe. eingeſchl. wird.

Friede v. Paſſarowitz. Oeſterreich erhält das ganze Banat, das nördliche Serbien, die Grenzorte Jaſenowac, Dubica, Alt- u. Neu-Novi, 5 Diſtricte der kleinen Wallachei (Zuriner oder Severiner Banat) bis zur Aluta und ſchließt mit der Pforte einen vortheilhaften Handelsvertrag ab.

Haager Friede v. 17. Febr. 1720 auf Grundlage der Abmachung Karl's VI. mit den Weſtmächten zu Landau (1718, 2. Aug.). Der Kaiſer verzichtet förmlich auf Spanien u. ſ. überſeeiſchen Beſitzungen, erhält Sicilien, Savoyen dafür Sardinien mit dem Königstitel. Don Carlos, S. K. Philipp's V. v. Spanien und Eliſabeth's Farneſe, die Anwartſchaft auf Toscana, Parma u. Piacenza.

IV. Die pragmatische Sanction. Die europäischen Verwicklungen bis zum Wiener Frieden. Ungarn. 1714—35.

1. Allg. diplom. Sammlungen. Rousset, Suppl. z. Dumont, (4 Bde. zu 2 Thl., Haag, 1739) u. die z. II. Abschn. verz. Samml. Der Congreß von Soissons, h. v. Höfler, 1. Bd. (1871), 2. Bd. (1876). (Corr. des Gsn. Kinsky v. Paris 1730—2; 28. Bd. d. FRA., II. Abth.). Vgl. Sitzgsb. d. Wie. Akad., 60. Bd., (417—475).

Memoiren u. Monographieen. Frankreich. Memoiren i. d. Sammlung v. Michaud=Poujoulat: S. Simon, Duclos, Villars.... Mem. de Mr. abbé de... Montgout (h. 1750). Vgl. Flassan, Hist. de la diplom. Franç., 5. Bd. Houssonville, Hist. de la reunion de la Lorraine à la France. (Paris, 1860, 2. A., 4 Bde.). Huhn, Gesch. Lothringens, (Berlin, 1878), 2. Bd. — England: Will. Coxe, Memoirs of Robert Walpole, (3 Bde. 1798, London). Memoirs of Horace Walpole. (London, 1802). Vgl. Lord Mahon, Hist. of England from the peace of Utrecht (—1748). London, 1841. — Italien. Muratori, Annali d'Italia (—1749), 1. A. Mailand 1744—9, (5. A. Venedig 1843—7, 8. Bd., 1733—5. Coletta, Storia del reame di Napoli dal 1734 sino al 1825, (4 Bde., 1834 ff.), 1. Bd. Carutti, storia della diplomazia della corte di Savo (Savoia), III. Bd. —1730; IV. 1730—73, (Turin, 1880). Deutsche Werke z. Zeitgeschichte. Schlosser, Gfroerer (s. o. S. 628). Arneth, Prinz Eugen v. S., II., III. Bd. Droysen, G. d. preuß. Pol., IV. Abth. (Frie. Wilh.). Ad. Menzel, G. d. neu. Zt., 10. Bd. K. v. Weber, Aus vier Jahrhunderten. (Lpz., 1857—61), 2 Bde. neuer Folge.

Pragmatische Sanction. J. J. Moser, Acta publica u. verschiedene andere Schrr. die Succession in denen ö. Erblanden..... betreffend P. I. (Ffft., 1738). Olenschlager, Gesch. des Interregni nach Absterben K. Karl's VI. (Ffft., 1742—46). Codex austriacus, Suppl. (1748, Wien). Schrötter, Abh. aus dem ö. Staatsrechte. 5. Bd., (1766); A. Wolf, Gesch. d. pragm. Sanction. (Wien, 1850). Salamon, A magyar királyi szék betöltetése és a pragm. sanctio története (Die ungar. Thronbesteigung u. die Gesch. d. pragm. Sanction. (Pesth, 1866). Bidermann, Entstehung u. Bedeutung der pragm. Sanction. 1. Abth. Entstehungsgeschichte, 2. Abth. Würd. i. Allg. u. Kritik einzelner Urkundenstellen. (Grünhut's Ztschr. f. d. Privat= u. öff. Recht, 1875, 2 Aufl. auch i. Sep. A., Wien). Fournier, Z. Entstehungsgeschichte d. pragm. Sanction. (Sybel's histor. Ztschr., N. F., II., 1877). Dove, Die pragmatische Sanction in Schlesien, (Ztschr. f. G. u. Alterth. Schlesiens, 1879). Jakab, Gesch. d. pragm. S. in Siebenbürgen, (magyar. Abh. in Századok, 1879, 3. Heft). Anderweitige Lit. s. w. u. i. Texte.

Niederlande (span. österr.) Ker de Kersland, Mémoires, (Rotterdam, 1726—8, 3 Bde.). Liste chronologique des édits et ordonnances des Pays bas autrichiens, de 1700—50. (Brüssel, 1851). Pasquini, Ostende, hist. de la ville et du port. (Brüssel, 1842).

Polnische Thronfrage 1733—5. Büsching, Magazin f. Historie und Geogr. (Hamburg, 1767 f.), 9. Bd. Manstein, Mem. hist. polit. et militaire sur la Russie depuis 1727—44, (Lpz., 1771). Rulhière, Hist. de l'anarchie de la Pologne... (Paris, 1812 f.), I. Bd. Sugenheim, Rußlands Einfl. auf u. Bezieh. z. Deutschland v. Beginne der Alleinregierung Peter's I. (2 Bde., Ffft., 1857), I. Bd. Herrmann, Gesch. Rußlands, 5. Bd. Guerrier, Kampf um den poln. Thron, 1733.

Ungarn. Polit. Stimmung. Der sogen. Serben= o. Raizenaufstand. Die Autobiogr. Károlyi's, die Denkw. des P. Apor v. Altorja a. a. O. Katona, XXXVIII. Bd., 1714—40. Horváth, 5. Bd. Fessler=Klein, 4. Bd. Repræsentatio statuum Catholicorum ad suam Majestatem contra gravamina per Evangelicos illis objecta, verö. v. Porubszky im Magyar Sion (kath. Ztschr.). 1868, 361 f., 445 f. Siebb. Annalen u. K. Karl VI. 1712—40. (Sbb. Quartalschrift, III., 1793). „Gedanken, wie die siebenbürgisch=sächsische Nation von dem vor Augen schwebenden Untergang zu retten, wider zu redintegriren und dadurch auch

zugleich die österr. Wallachei zu populiren sei". V. J. 1725 u. d. Chiffre: E. D. G. K., (aller Wahrscheinlichkeit nach: Excell. Dom. Generalis Königsegg); verö. v. Seiwert, Actenm. Btr. z. G. Siebenb. i. 18. Jahrh. (Siebb. V. Arch., 1876, N. F., 13. Bd., 2. H.). Vgl. Höchsmann, Studien z. Gesch. Sbb. aus der 1. Hä. des 18. Jhh. (ebda., 1873, XI., 253 310). — Confessionelle Frage. Ribinyi, Memorab. Aug. Confess. in Hung. II. Grellmann, Statistische Aufklärungen über wichtige Theile u. Gegenstände der österr. Monarchie. (Göttingen, 3 Bde., 1795), II. Bd. Zur Gesch. einz. evang. Gemeinden in Ungarn. A. Hdschrr. gesamm. v. Hornyánszky i. d. „Protest. Jahrb." 1855, i. 3 Abth. Fabritius, Btr. z. Kirchengesch. Siebenbürgens u. K. Karl VI. (s. d. Zt. v. 1720—4). (Arch. f. sbb. Lkde., N. F., I., 1853, S. 238 f.). Krones, Z. Gesch. U. i. ZA. Franz Rákóczi's II. (2. Abth.).

Zur Gesch. des Raizenaufstandes: B. v. Szilágyi i. Uj magy. Muz. 1859, I., 181 f. Thaly u. Zsilinszky i. Századok IV., 1870, (bez. sich auch auf die Unruhen v. 1754), S. 30 f. Vgl. auch Balla, Nagy-Körös Kronika, h. v. Szabó u. Szilágyi. Papp, Az 1735 ki zendülés tört. (Klausenburg, 1865). Szavits, Der serbisch-ung. Aufstand v. 1735. Leipziger Inaug. Diss. 1876, (apologet. serb. Standpunkt, stützt sich vorzugsweise auf den serb. Schriftsteller Gavrilo Vitković). Vgl. die allg. Lit. ü. d. Serben, insbes. Schwicker, Polit. Gesch. der Serben i. U. u. (Picot), Les Serbes de Hongrie; bezhgw. Bidermann, Ruff. Umtriebe i. Ungarn.

Z. Gesch. des Emigrantenlebens Franz Rákóczi's II. i. d. Türkei u. der Schicksale s. Söhne Joseph u. Georg. — Mikes (Rákóczi's treuer Kämmerer), törökországi levelek (Briefe a. der Türkei), zunächst her. v. Steph. Kultsár (Szombathely), benützt auch v. Katona, h. cr. H., XXXVIII. Bd. Neue vollständige Ausg. v. Toldy i. 2 Bden., (Pesth, 1861). Fiedler, Actenstücke z. G. Rák.'s II. II. Bd. Europ. Staatssecretarius u. Regensb. Nachr. z. J. 1735—38. Szalay, Rákóczy Ferencz bujdosása, 2 H., (1864, unvoll.). Krones, Z. Gesch. Ungarns i. ZA. F. R.'s II., 2. A. — (Anonym): Merkwürdiges Leben u. Thaten des Prätendenten von Ungarn und Siebenbürgen, Joseph Rákóczi für die curiöse Welt. (Ffft. und Lpz., 1739). Einige Nachrichten v. Joseph Rákóczi i. d. Siebenb. Quartalschr. IV., 1795, S. 89 f. Szilágyi im Erdélyi naptár II., 1855, S. 42 f. A beregmegyei orosz nép Rákóczy mellett tüntett 1738 ban, Aufs. v. Lehoczky i Századok I., 1867, 280 f. (behandelt die Unruhen unter den Ruthenen des Bereger Comitates). Thaly i. Száz. II., 1868, 586, (weist nach, daß Georg Rák. noch 1742 lebte).

Z. Biogr. Eugen's v. Savoyen. Histoire de Fr. Eug. Prince de Savoie par L. C. D. C***, (London, 1739, 5 Bde.; Amsterdam, 1740, 5 Bde., vermehrt 1750. (Mauvillon), Hist. du prince Eugen. 1750. Deutsch u. d. T.: Feldzüge des Pr. Eugen i. U. u. s. w. Wien u. Lpz., 1788. Vgl. d. ält. Lit. b. Weber, I., 214—5. Hennes, Prinz Eugen v. Savoyen, (Mainz, 1856). Richter, Prinz E. v. S. (Wien, 1862). Diese 2 W. behandeln die Volksthümlichkeit Eugen's. Sybel, Pr. E. v. S. 3 Vorlesungen, (München, 1861). Hptwl. Arneth, III. Bd.

Die pragmatische Sanction als Erbfolgeordnung und Staatsgrundgesetz der österreichischen Monarchie ist das Ergebniß einer Reihe von staatsrechtlichen Anregungen und Entwürfen, anderseits politischer Erwägungen und vollendeter Thatsachen, deren Geschichte die Jahre 1712—1735 wie ein rother Faden durchzieht. Zunächst gaben provinzielle Bedürfnisse den Anstoß; dann trat hinzu die Erwägung Karl's VI., für die Zukunft seines Hauses zu sorgen, und die seit 1716 immer mehr schwindende Aussicht auf männliche Descendenz ließ das, was vorbauender Entwurf war, als unausweichliches Bedürfniß für die Einheit und den Bestand des Reiches erscheinen, als eine Maß-

regel, welche die Anerkennung aller Erbländer und die Garantie sämmtlicher Staaten Europas erwerben sollte und in diesem Sinne eine neue Grundlage für das Staatswesen Oesterreichs und dessen europäische Nachbarverhältnisse abgab.

Als unmittelbarer Vorläufer der pragmatischen Sanction hat der „Vertrag wechselseitiger Erbfolge" (pactum mutuæ successionis) v. 12. Sept. 1703, d. i. die vor Erzh. Karl's (Karl's VI.) Abgange nach Spanien von K. Leopold I. zwischen seinen beiden Söhnen vereinbarte Hausordnung zu gelten, durch welche die gegenseitige Beerbung der Brüder im Falle ihres Absterbens ohne männliche Erben, anderseits die Successionsfähigkeit der weiblichen Descendenz — und zwar zunächst der Töchter Joseph's I., dann derer Karl's VI. festgestellt erscheint. Das Testament Leopold's I. v. 26. Apr. 1705 zu Gunsten seines zweitgebornen Sohnes und Lieblings für den Fall der Nichterlangung des spanischen Reiches wurde von den Ereignissen bald überholt. Jener Vertrag v. J. 1703 war jedoch kein Staatsgrundgesetz, sondern eine geheim gehaltene Hausordnung.

Den Anstoß zur pragmatischen Sanction gab der ständische Beschluß der Croaten u. Slavonier v. März 1712 im Sinne der eventuellen Wahrung der politischen Verbindung ihres Landes mit den deutsch-österr. Provinzen. Dann folgte die Ministerconferenz v. April 1712, welche sich zu Gunsten der eventuellen Erbfolge einer Prinzessin in den deutsch-österreichischen Erbländern — einschließlich der Länder der böhmischen Krone — aussprach. Als das Ergebniß der ungarischen Palatinalconferenz (Juli 1712) durch seine, Ungarn betreffenden Gegenforderungen den Monarchen bestimmte, die ganze Angelegenheit als spontanen Willensact zu behandeln, wurde den 19. April 1713 die weibliche Erbfolge, und zwar im Gegensatze zu der Hausordnung v. 1703, zunächst die Succession der Töchter Karl's VI. vor den Töchtern Joseph's I., einschließlich den Grundsatz der Untheilbarkeit der Monarchie, in der Wiener Conferenz der geheimen Räthe als ein kaiserliches Hausgesetz entworfen. Nachdem der frühe Tod des Kronprinzen Leopold (geb. 13. Apr. 1716, † 4. Oct.) und die Geburt zweier Töchter (Maria Theresia 1717 und Maria Anna 1718) die Unausweichlichkeit weiblicher Erbfolge wahrscheinlich gemacht, erlangt der Kaiser 1720—25 die Anerkennung dieser Erbfolgeordnung von Seiten aller damaligen Provinzen Oesterreichs. Der Inbegriff aller dieser zustimmenden Kundgebungen, deren Empfang der Kaiser in der Regel kurz bescheinigen ließ, bildet die eigentliche Sanctio pragmatica.[17])

Vgl. die obige Literatur. Außerdem: Pragmatisches Archiv, I. Stück. (Frkf. Lpz., 1741). F. die böhm. LGr. d'Elvert, Die Vereinigung d. böhm. Kronländer Bö., Mä. u. Schl. zu Einem Landtage, zu Einer Centralverwaltung. (Brünn 1848) u. Kalousek, České právo (S. 230—247). F. d. ungar. LGr. Kemény: Comm. hist. jurid. de jure succedendi S. Domus Austriacæ in Regno Hung. (Halle, 1731). Lakits, De hæreditario succedendi jure.... (Wien, 1809. Vgl. die Kritik i. d. Halle'schen Lit. Ztg. v. J. 1810 und dieselbe mit Gegenbemerkungen versehen, Wien, 1811). Szalay, Adalékok az 1723 1—3 törv. czikk. keletkezésének (Btr. z. Entsteh. Gesch. des 1—3. Art. des Reichstagsges. v. 1723: in Budapesti szemle, 62., 63. Heft). Lustkandl, d. ung. ö. Staatsrecht, (Wien, 1863). Deak, „Ein Beitr. z. ung. Staatsrechte", (Pest, 1865) u. Lustkandl, Abh. aus dem

d. Staatsrechte, (Wien, 1866). Schuler-Libloy, Siebenbürg. Rechtsgesch., 2. Aufl. 1867, (S. 252—60). Kukuljević, Jura regni Croatiæ, Dalm. et Slavoniæ, P. II. F. die Niederlande: Mémoire sur l'acceptation et la publication de la Pragm. Sanct. de l'empereur Charles VI. aux Pays-Bas. (Brüssel, 1847, Sep. Abdr. a. d. 20. Bde. der Memoires couronnés, publ. par l'acad. Royale des sciences. Bruxelles.

Die nächste Consequenz dieser Erbfolgeordnung nach Außen war zunächst die Verzichtleistung, welche (1719, 17. Apr.) der Kurprinz von Sachsen als Gemal der älteren und (1722, 17. Oct.) der Kurprinz von Baiern als Gatte der jüngeren Tochter K. Joseph's I. vor und nach der Vermählung zu Gunsten der weiblichen Descendenz K. Karl's VI. eidlich aussprachen. Die weitere lag in dem gutgemeinten, aber von den Thatsachen der Folgezeit widerlegten Streben des Kaisers, sein wichtigstes Lebenswerk von allen europäischen Mächten anerkannt und gewährleistet zu sehen.

• Dieses, von namhaften Opfern begleitete Streben durchzieht die ganze unerquickliche Epoche der Wirren Europas in den Jahren 1720 bis 1735. Es ist die Zeit unfruchtbarer Congresse und fauler Allianzen.

Hatte schon der Congreß von Cambray (1721—3) die Schwierigkeiten in Bezug der toscanesischen Anwartschaft Don Carlos' nicht ebnen können, so verstrickte die von dem neuen Minister Spaniens Jh. v. Ripperda inaugurirte Politik der Annäherung an den Wiener Hof den Kaiser in ein Wirrsal von Schwierigkeiten. Denn wie begehrlich auch im Gefolge der Ratification des Friedens (v. 30. Apr. 1725) zwischen Karl VI. und dem deutschen Reiche auf der einen, Spanien auf der andern Seite jener Punkt des spanisch-österreichischen Schutz- und Trutzbündnisses v. 1. Mai erscheinen mochte, der die vom Kaiser begünstigte ostindische Handelscompagnie zu Ostende[18]) aller Freiheiten in den spanischen Häfen theilhaftig werden ließ, welche England, Holland und die Hansestädte genossen, — so war das zudringliche Werben Ripperda's um die Freundschaft Oesterreichs und nebenbei um die Hand der Töchter Karl's VI. für die Söhne der spanischen Königin Elisabeth den tiefer blickenden Conferenzministern, wie namentlich Eugen v. Savoyen u. Gundaker v. Stahremberg, doppelt verdächtig. Mit Recht besorgten sie ein Zerwürfniß Oesterreichs mit seinen beiden alten, auf die niederländische Handelscompagnie eifersüchtigen Alliirten, England und Holland, als Folge des unfruchtbaren und unnatürlichen Bündnisses mit Spanien, und in der That schlossen zu Herrenhausen bei Hannover (3. Sept. 1725) England und Frankreich, mit Spanien in steigender Verfeindung, ein Bündniß mit Preußen, dessen König Friedrich Wilhelm I., der sparsame und gestrenge Landesvater

und wandelbare, aber stets mißtrauische Politiker, seit den frechen Denunciationen eines Abenteuerers, des ehemaligen Agenten Rákóczi's, Klement (1718—20), in die längst vorhandenen Spannungen Preußens mit Oesterreich seine persönliche Verstimmung einfließen ließ. Diesem Herrenhauser Bündnisse trat, abgesehen von Hessen-Kassel, auch Holland (9. Aug.) bei.

Wohl gelang es dem Scharfblicke Eugen's von Savoyen durch den gewandten Botschafter Seckendorf, Preußens König von der Herrenhauser Allianz durch den Wusterhauser Tractat (1726, 12. Oct.) abzuziehen, durch Rabutin d. Jüng. ein Bündniß mit Katharina I. von Rußland (1726, 6. Aug.) fertig zu bringen, wodurch die Czarin dem spanisch-österreichischen beigesellt wurde; der neue Cardinalminister Frankreichs Fleury fädelte als europäischer Friedensapostel 31. Mai 1727 Präliminarien eines allgemeinen Ausgleiches ein, welcher in dem Congresse zu Soissons den gedeihlichen Abschluß finden sollte: aber gerade dieser Congreß, der erst 14. Juni 1728 zu tagen begann und im Mai 1729 erfolglos auseinanderging, zeigte klar genug, daß sich die Bourbonenhöfe Frankreichs und Spaniens bald verständigen würden. Am deutlichsten aber war die schwierige Lage Karl's VI., welcher schließlich dem Nachfolger des (1726, 17. Mai) gestürzten Ripperda, Marquis de la Paz, auf dessen dringliche Bewerbung um die Hand Maria Theresia's für den Infanten Don Carlos 19. Dec. 1728 eine ausweichende Antwort geben ließ, die einer Ablehnung gleichkam und Spanien zu geheimen Unterhandlungen mit Frankreich und England veranlaßte.

Ihr Ergebniß war der Tractat von Sevilla (1729, 9.—21. Nov.) zwischen Spanien, England, Frankreich und Holland, mit der Spitze gegen Karl VI. und die ostindische Compagnie der Niederlande; andererseits der Bruch zwischen Spanien und Oesterreich, das bald (1730) durch seine wirksame Intervention in dem preußischen Familiendrama dem Sohne und Thronfolger Friedrich Wilhelm's das Leben retten half und dadurch seinen neuen Einfluß am Berliner Hofe bekräftigte. Ueberdies zeigt das Verhalten des Preußenköniges gegenüber den ehrgeizigen, auf eine Zertheilung Oesterreichs abzielenden Plänen August's II. v. Sachsen-Polen und seine Erbitterung gegen England, daß er damals ganz entschieden auf kaiserlicher Seite stand.

Mit dem naturgemäßen Zerfalle des widernatürlichen Bündnisses von Sevilla war die Wiederannäherung Englands an Oesterreich gegeben. Im Wiener Vertrage vom 16. März 1731 gibt Karl VI. die ostindische Compagnie auf, willigt in die Mitbesetzung der (s. Jänn.)

erledigten Herzogthümer Parma-Piacenza durch Spanien und erlangt die bedingungsweise Anerkennung der pragmatischen Sanction. Der Beitritt Hannovers, Hollands und selbst Spaniens zu dem Wiener Tractate schien plötzlich den politischen Himmel ganz zu klären. — Aber bald kam es wieder zur neuen Störung des ohnehin faulen Weltfriedens. Die bewaffnete Intervention Oesterreichs zu Gunsten Genua's im Freiheitskampfe der Corsen (1731—32)[19]) war nur ein Vorspiel größerer Zerwürfnisse, die, veranlaßt durch Spaniens eigenmächtiges Auftreten in den farnesischen Herzogthümern und in Toscana (1731, Herbst und Frühj. 1732), anderseits durch die Gewißheit der Verlobung der kaiserlichen Erbtochter Maria Theresia mit Herzog Franz Stephan von Lothringen und vor Allem durch die polnische Thronfrage seit dem Tode des Kurfürsten August II. v. Sachsen als Polenköniges (1. Feb. 1733), zu dem Bündnisse Spaniens mit K. Victor Amadeus von Sardinien (13. Sept.) und mit Frankreich (25. Oct.) führten. Spanien strebte den Besitz Neapel-Siciliens an, Sardinien (wo 1731 Karl Emanuel seinen Vater depossedirt hatte) begehrte seit Langem die Ausdehnung seiner Ostgrenze über den Tessin bis an die Adda, und Frankreich wollte Stanislaus Lesczinski, den Schwiegervater Ludwig's XV., auf den polnischen Thron bringen, während Oesterreich, Rußland und Preußen seit dem Löwenwolder Tractate v. 13. Dec. 1732 für August III. v. Sachsen,[20]) den Sohn des verstorbenen Polenköniges eintraten und die beiden erstgenannten Mächte (im Oct. 1733) dessen Thronbesteigung auch erzwangen.

Der Doppelkrieg Karl's VI. in Italien gegen Spanien-Sardinien und in Deutschland, wo Rußland als Bundesgenosse Oesterreichs schließlich eintrat, gegen Frankreich (1734—35), als dessen politische Freunde die wittelsbachischen Fürsten von Baiern, Pfalz und Köln erscheinen, überstieg aber bald die Kräfte des Kaisers; seine bisherigen Verbündeten zeigten wenig Eifer für die Sache Oesterreichs und die Einsicht davon bestimmte den körperlich und geistig gealterten Prinzen Eugen von Savoyen selbst, dem Frieden das Wort zu reden, welcher zu Wien den 7. Nov. 1735 als Präliminarfriede zu Stande kam und nach der Vermählung Franz Stephan's, Ex-Herzogs von Lothringen-Bar, mit Maria Theresia (31. Jänner 1736) Hand in Hand mit der endgiltigen Lösung der toscanischen Erbfolge in Folge Ablebens des letzten Medici (1737, 9. Juli) von Frankreich, Spanien, Sardinien, Polen und dem deutschen Reiche 1738—9 ratificirt wurde. Hiemit war auch die europäische Garantie-Angelegenheit der prag-

Vgl. Klein, Gesch. des Christenth. i. Oe. u. Stm., (6. Bd., 1842); Pichler, Gesch. v. Salzburg, (1866). Pritz, G. d. L. o. d. Enns, 2. Bd.

b) v. Zwiedinek-Südenhorst, Gesch. der relig. Bewegung i. Inner-Oe. im 18. Jhh. (Oe. GArch., 53. Bd., 2. Hä., 1875). V. dems., „Dorfleben i. achtzehnten Jahrhundert". Culturhist. Skizzen. (Wien, 1877).

Hofwesen. Foscarini (venet. Ges. i. Wien), Storia arcana ed altri scritti inediti. (Archivio storico italiano. 1843). Characteristik des Wiener Hofes 1735. Vgl. die venet. Relat., h. v. Arneth, FRA. XXII., (insbes. Erizzo z. Jahre 1738). Coxe, History of the house of Austria, (i. d. 3. engl. A. 1847), II., i. d. deu. Ausg. IV. Bd., (nach den engl. Gesandtschaftsber. der Lords Saphorin, Robinson). Majlath, G. d. K. O., IV. Förster, Die Höfe u. Cabinete Europa's i. 18. Jahrh. 3 Bde. (Potsdam, 1836—9. 1., 2. Bd. behandelt Oesterreich unter Karl VI.). Vehse, Gesch. d. ö. H. u. d. ö. Dipl., 6., 7. Bd. v. Arneth, Prinz E. v. S., III. u. G. Maria Ther.'s I. Bd. u. s. Abh.: J. Chr. Bartenstein u. s. Zeit, (Oe. Gesch. Arch. 46. Bd., 1871).

Die Lit. ü. administrative Verhältnisse s. i. nächsten Hauptabschn.

Spec. z. Gesch. Karl's VI. Wahrhafte Nachricht von demjenigen, was sich b. J. Kö. Maj. i. Preußen nach Böhmen unternomm. Reise und daselbst mit beiderseits Majestäten gehabten Zusammenkunft zugetragen. — Neues, außerord. Gespräch i. Reich der Todten. Andere Zusammenkunft zwischen zwei großen röm. deu. Kaysern u. Königen v. Ungarn u. Böhmen wie auch Erzherzogen von Oe. nämlich Alberto II. u. Karolo VI. u. s. w. (Berlin, 1741, 4°, 68 SS.). Dialogues entre Charles VI. et Fred. Guillaume R. de Prusse sur le bord de Stix, touchents les moeurs et la religion de ces deux princes etc. (Cologne, 1742, 8°, 3. Abth.). Gespräch zw. Socrates, dem Oberaufseher der Geister u. dem letztverstorb. R. K. Karolus VI. (Ffk., 1742, 4°).

Der verhängnißvolle Türkenkrieg Oesterreichs (1737—9) entsprang zunächst dem Zusammenstoße Rußlands mit der Pforte v. J. 1736 und dem Verlangen der erstgenannten, von Preußen secundirten Macht nach der Bundesgenossenschaft Oesterreichs im Sinne des Vertrages v. 8. Aug. 1726, dem Uebergewichte der Kriegspartei im Rathe der Krone, welche, die Erfolge und Traditionen der Heeresführung eines Eugen v. Savoyen im Auge, auf dem Wege fortzuschreiten gewillt war, den der Passarowitzer Friede vorgezeichnet hatte, der von Frankreich bestärkten Weigerung der Pforte, auf die formelle Friedensmahnung Oesterreichs einzugehen, und schließlich der voraussichtlichen Erfolglosigkeit des von England und Holland vermittelten Congresses zu Niemierow in Podolien (Mitte Juni 1737), allwo Oesterreichs Vertreter durch die Forderung von Grenzerweiterungen gegen die Moldau, die Wallachei und Serbien hin jenes Ziel der Kriegspartei ebenso deutlich verriethen, als die Pforte durch die Erklärung, sie verlange für den Bruch des Passarowitzer Friedens nichts weniger als Belgrad und Temesvár und Siebenbürgen für Joseph Rákóczi, ihre Unbeugsamkeit und Kriegslust deutlich an den Tag legte.

Der Krieg selbst, Juli 1737 unter der Führung des FM. Seckendorf und des kaiserlichen Schwiegersohnes, Großherzogs Franz Stephan, begonnen, schloß schon im ersten Jahre, nur mit halbem

Verſchulden des Oberbefehlshabers, ungünſtig und führte (Oct.) die Abberufung, dann Internirung und Feſtungshaft Seckendorff's nach ſich. Im zweiten Kriegsjahre 1738 befehligte Hofkriegsrathspräſident Königsegg mit ebenſowenig Erfolg. 1739 commandirte Wallis und bald mit ſolchem Mißgeſchick, daß er und Neipperg, der eigentliche Unterhändler des Ausgleiches mit der Pforte, von deren Schlauheit überholt, ſich ſchließlich im Friedenmachen um jeden Preis überboten. Nicht wenig hatte auch zur Friedensintention des Kaiſers das Mißtrauen gegen Rußland beigetragen. In keinem der letzten Kriege waren die Krebsſchäden der Armeeverwaltung, die Uneinigkeit und Vielköpfigkeit im Commando und das mangelhafte militäriſche Pflichtgefühl Einzelner ſo grell zu Tage getreten als diesmal. Der Belgrader Friede wirft Oeſterreich, abgeſehen vom Banate, aus allen vorgeſchobenen Stellungen heraus, die es durch den Frieden von Paſſarowitz gewonnen hatte.

Wallis, der ſeine Friedensvollmachten überſchritten, und Neipperg, der gleichfalls eigenmächtig gehandelt, büßten mit Feſtungshaft, jener in Glatz, dieſer in Graz, wohin ihm Seckendorf vorangegangen war.

Die Rolle des ehemaligen kaiſerlichen Generals Bonneval als türkiſchen Renegaten (ſ. 1729) entſprach ganz dem intriguirenden Charakter dieſes Mannes. Joſeph Rákóczi's Auftreten als Schützling der Pforte und das Eingreifen der ungariſchen Emigration unter Cſáki's Führung in den Krieg ſchloß kläglich mit des Erſteren frühem Tode (10. Nov. 1738) und mit dem Mißlingen der geplanten Inſurrection Ungarns.

In die Jahre 1736—9 fällt überdies eine Thatſache, welche ebenſo für die beginnende Zerſetzung der Türkenmacht als für die ſchon ſeit dem 17. Jahrhundert merklichen Beſtrebungen der ſüdſlawiſchen Völker, ſich an Oeſterreich zu ſchließen, charakteriſtiſch iſt. 1736/7 zeigten ſich die Albaneſen in der Gegend von Novibazar, die Geiſtlichen und Vornehmen von Ippek, Scopia, Kolaſchin u. anderer Orte gewillt, beim Ausbruche des Türkenkrieges unter kaiſerlichen Schutz zu treten. 1737 im Juli kam es auch zu einem bewaffneten Aufgebote zahlreicher Clementiner und Serben, zum Aufſtande der Albaneſen um Novibazar. Aber die Rache der Türken blieb nicht aus, und die ihr entgangen, flohen mit dem Ippeker Patriarchen Arſen Ivanović nach Serbien, der nach dem Ableben des Belgrader Metropoliten Vincenz Jovanović deſſen Reſidenz und Einkünfte zugewieſen erhielt. General la Cerda ſollte ſich an die Spitze der aufſtändiſchen Albaneſen und Serben ſtellen. Die unglückliche Wendung des Türkenkrieges machte Alles ſcheitern und 600 Albaneſen ſiedelten dann 1738 nach Syrmien über.

1737 (Herbſt) hatten aber auch zwei Abgeordnete der Herzegowinaer, Bogić Vuković (Petrović) und Alexa Miličević die Unterthanſchaft ihrer Landsleute angekündigt; 1738, 30. Mai erfolgte ſie für die Diſtricte: Trebinje, Klobuk, Nikſić, Plevali, Kluch, Ljubinić, Stolac, Blaga, Moſtar, Počitel, Ljubuski u. A. unter beſtimmten Bedingungen, auf deren Annahme auch der Hofkriegsrath 1739, Juni einrieth. Doch auch dieſe Angelegenheit ging in Brüche. Bogić Vuković (Stratimirović) ſiedelte ſich in Syrmien an. S. Langer, Nordalbaniens und der Herzegowina Unterwerfungsanerbieten an Oeſterreich (1737 bis 1739). Nach offic. Acten des kk. Arch. (Oe. GArch., 62, 1. H., 1880).

Ueberſicht der Kriegsereigniſſe. 1737. (Seckendorf, der Großhz. v. Toscana, nur zu Anfang des Feldzuges; Philippi, Khevenhüller, Schmettau

u. Wurmbrand. Prinz v. Hildburghausen=Wallis). Kriegsschauplatz Serbien, Bosnien, Wallachei. 26. Juli capitulirt Nissa. Glchz. Kämpfe um Banjaluka. Angriff auf Widdin. 28. Sept., Kampf b. Radojevac. 18. Oct., Nissa den Türken wieder übergeben. Nov., Rückzug der Kais. vom Timok.

1738. (1737—8, Winter, erfolglose Friedensunterhandlungen. 28. Jänner, Manifest des „Fürsten" Josef Rákóczi v. Widdin aus an die Ungarn). Com. Königsegg, Wallis, Neipperg, Prinz v. Hildburghausen, Soher u. Lobkowiz. Mißgeschick des Krieges in Bosnien. Kämpfe um Alt= u. Neu=Orsova u. Mehadia. 4. Juli, Sieg der Kais. b. Kornia. Die Türken erv. i. Juli Usica, Mehadia, Neu=Orsova. Erfolglose Friedensunterhandlungen.

1739. (Gf. Wallis, Prinz v. Hildburghausen, Neipperg, Styrum, Pallavicini, Comm. der Donauflotille.) Friedensunterhandlungen s. März. 23. Juli, Sieg der Türken bei Kročka. Rückzug der Kais. gegen Belgrad. Die Türken belagern Belgrad s. 30. Juli. 18. Aug., Friedensmission Neipperg's. (22. Aug. übernimmt Feldzgm. Schmettau den Oberbefehl in Belgrad statt Gen. Suckow.

Friede v. Belgrad. (Unter Vermittlung des französ. Gesandten Villeneuve). 1. Sept., Präliminarien. 22. Oct., kaiserliche Bestätigung. Die Türken erhalten das 1718 abgetretene Serbien mit Belgrad und Sabac zurück, ferner die kleine Wallachei und Orsova sammt dem Fort S. Elisabeth.

War der ungünstige Ausgang des Türkenkrieges, der überstürzte Belgrader Separatfrieden Oesterreichs, den man durch ein Rundschreiben an die befreundeten Höfe rechtfertigen oder besser gesagt, entschuldigen zu müssen glaubte, eine der bittersten Enttäuschungen Kaiser Karl's VI., so bereitete ihm die feindliche Haltung der wittelsbachischen Höfe, der Hader zwischen Preußen, Pfalz=Neuburg, Sachsen und Holstein=Gottorp um die jülich'sche Erbschaft, endlich auch der Bruch zwischen Spanien nnd England keine geringen Sorgen. Kurbaiern, Kursachsen und Preußen näherten sich immer mehr dem französischen Hofe (1739), dessen schlauer „Friedensminister" Fleury nichts weniger als gesonnen war, die pragmatische Sanction aufrechtzuhalten.

Auch die Glaubensfrage trug das ihrige dazu bei, die Stellung des Kaiserhofes zu den protestantischen Reichsgliedern zu verschlimmern und den österreichischen Provinzen Einbußen ihrer Nähr- und Wehrkraft zu bereiten, abgesehen davon, daß sie gefährliche Sympathieen der einheimischen Akatholiken für das Ausland weckte und nährte.

Dies war in Hinsicht der Salzburger Protestanten-Emigration der JJ. 1732—3 der Fall, die den landesherrlichen Maßregeln des Erzbischofs Leop. Fh. v. Firmian 1728—31 entsprang. Letztere, von der schriftlichen, dann von der bewaffneten Intervention des Kaisers gegen die Salzburger „Rottirer, Droher und Lästerer" (1731, E. Aug.—Oct.) begleitet, gipfelten in dem erzb. Emigrationspatente v. 31. Oct. 1731, das bald massenhafte Auswanderungen dem protestantischen Auslande, insbesondere dem colonistenbedürftigen Preußenstaate zuführte.

1733—5 fanden Transmigrationen zahlreicher Protestanten aus Kärnten, Steiermark und Oberösterreich nach Siebenbürgen

statt. Von den daheimgebliebenen Glaubensgenossen haben wir viele als Scheinkatholiken oder Kryptoprotestanten zu denken, die nur der Ziffer nach dem Sprengel der katholischen Seelsorge unterstanden, ohne thatsächlich Convertiten geworden zu sein.

In Ungarn, wo die Nachschwingungen der Rákóczi'schen Insurrection seit dem J. 1714 in örtlichen Unruhen zu Tage treten und — insbesondere was die Haltung der nichtunirten Ruthenen und Ungaro-Serben betrifft — das Mißtrauen der österreichischen Regierung gegen Rußland auch nach dem Tode des Czaren Peter I. (1725) und der Allianz mit Katharina I. (1726) unverkennbar bleibt, zeigt sich der Kampf zwischen der katholischen Actionspartei und den Protestanten s. 1721 besonders lebhaft und die Regierung bemüht, zwischen und über diesen Parteien Stellung zu nehmen. Da jedoch die eigenen katholischen Tendenzen des Wiener Hofes sich fühlbar machten, so bot dies dem ungarischen Protestantismus den bedenklichen Anlaß zu Klagen, welche die Intervention des glaubensverwandten Auslandes, so der Seemächte, Preußens, Sachsens und auch der Schweiz herbeiführen sollten.

Vor Allem zeigt sich aber in der Serbenfrage Ungarns das politische und confessionelle Moment verquickt. Die Ungaro-Serben strebten seit 1707 die kaiserliche Sanction für ihre territoriale und nationale Einheit an und begehrten volle Garantie ihrer kirchlichen Sonderstellung und Autonomie. Beides erweckte begreiflicherweise die Gegnerschaft des ungarischen Regimes und auch die Bedenklichkeiten des Wiener Hofes.

Eine der wichtigsten Episoden im nationalen und kirchlichen Leben der Serben, „Raizen" oder der „illyrischen Nation" bildet seit dem Passarowitzer Frieden das Bestreben des Belgrader Erzbischofes, Moses Petrović, eines Günstlings der russischen Regierung, dem 1720, 16. Nov. auch das Temescher Banat kirchlich war untergeordnet worden, nach Vereinigung der beiden nichtunirten Diözesen: Belgrad und Carlowitz zu Einem kirchlichen und nationalen Körper. Nach seinem Tode (7. Aug. 1730) wurde zögernd aus Rücksicht für die Bundesgenossenschaft Rußlands und die nationale Bewegung im Balkangelände in diese Wünsche der Ungaro-Serben gewilligt (1731, 13. Juli), und der Administrator von Carlowitz, Vincenz Joanović als Erzbischof zu Carlowitz, Belgrad und der übrigen „neoaquistischen Provinzen" bestätigt. Durch den unglücklichen Türkenkrieg und den Belgrader Frieden (1738) wurde dann allerdings wieder der Verband zwischen Carlowitz und Belgrad politisch gelöst, wogegen das Patriarchat von Ippek nach Carlowitz übersiedelte.

Vgl. über die ungaro-serbischen Angelegenheiten die i. d. III. A., S. 599 verzeichnete Literatur. Außerdem Csaplovics, Slawonien und zum Theil Croatien. E. Btr. z. Vö.- u. Länderkunde, (1819, 2 Bde.), II. Brückner, Peter d. Große, (Weltgesch., h. v. Oncken). Die Orientpolitik Rußlands v. B. v. Kállay, übersetzt v. Schwicker (1878). Szentkláray, 100 Jahre a. d. neuen Gesch. Südungarns, (magy. Monogr.), (I. Bd.) und insbesondere Schwicker, die Vereinigung der serbischen Metropolen von Belgrad u. Carlowitz i. J. 1731. Nach archival. Quellen dargest. (Wien, 1881, a. d. 62. Bde., II. Hä. des ö. GArch., 145 SS.).

In den Hofverhältnissen des letzten Habsburgers hatten sich in den Jahren 1714—36 wesentliche Veränderungen ergeben. Der

Einfluß der „spanischen“ Partei am Hofe, welchen auch der persönliche Favorit des Kaisers, Gf. Althan († 1722), stützte, zeigt sich um 1735 stark gesunken. Der bedeutendste Kopf unter den Spaniern, den Widersachern Eugen's von Savoyen und der „deutschen“ Partei, Perlas, Marchese von Rialp, gehört in seinem Wirken der vorlaufenden Epoche an. Neben den eigentlichen österreichischen Conferenzministern, Eugen von Savoyen, dem seine niederländische Generalstatthalterschaft bald verleidet wurde, den Hofkanzlern Sinzendorf und Sailern, dem Hofkammerpräsidenten Gundaker von Stahremberg, dem Hofkriegsrathspräsidenten Königsegg und dessen Nachfolger Jos. Harrach, erobert sich der begabte, vielgeschäftige Straßburger Professorssohn und Convertit Joh. Christoph von Bartenstein schon seit 1726 bis 1730 als Hofrath, dann Protocollführer der geheimen Conferenz die erste Stelle im persönlichen Vertrauen des Kaisers.

Von den bedeutenden Heerführern, den Zeit- und Waffengenossen Eugen's von Savoyen war der Vorderste, Guido v. Stahremberg, seit 1706- 7 mit jenem leider in wachsender Spannung und seit 1713 Privatmann, 7. März 1737 gestorben[22]). Von der jüngeren Reihe waren Gf. Ferd. v. Traun, Ulysses Browne de Camus und Ludwig Khevenhüller die nachmals verdienstlichsten, denen sich bald Liechtenstein und Leop. Daun beigesellten. Seckendorff, Königsegg, Wallis und Neipperg hatten durch den Türkenkrieg der JJ. 1737 bis 1739 ihren Namen übel berufen gemacht. Seckendorff und sein Antagonist Schmettau traten später in die Reihen der Gegner Oesterreichs.

Den durch Kriege, kostspielige Verwaltung, großen Aufwand des Hofes und hohe Zinsen der Staatsschuld gesteigerten Finanznöthen[23]) tritt zu Ende der Regierung Karl's VI. der deutliche Verfall der Wehrkraft des Staates, der schlechte Vertheidigungszustand der Grenzfestungen, die Unbrauchbarkeit der mit großem Aufwande geschaffenen Kriegsflotille und eine durch den letzten Türkenkrieg stark mitgenommene Armee an die Seite, welche thatsächlich 98,000 Mann betrug — ungünstige Bürgschaften für den Bestand eines Reiches von 10,075 □M., das eine ernste Lebensprobe zu bestehen hatte, als Karl VI. die Augen schloß.

---

2. Rückblick auf das innere Geschichtsleben Oesterreichs vom Mittelalter bis 1740.

Das innere Geschichtsleben Oesterreichs zeigt bis zum Jahre 1740, mit welchem die Epoche der Reformen Maria Theresia's und Joseph's II. und der leopoldinischen Restauration (1740—92) anhebt, eine Reihe von Entwicklungen oder Phasen im Bereiche des Volksthums, des Glaubens und der Kirche, gleichwie der Landesverwaltung und des Ständewesens, welche bereits an anderer Stelle (II. Abth., S. 431—37) bis zum Zeitpunkte der Gesammtstaatsbildung (1526) skizzirt wurden. Dieser Abschnitt hat die gleiche Aufgabe für die Periode von 1526—1740 und will mit derselben eine zweite, den Ueberblick der mittelalterlichen Grundlagen des Verfassungs-, Verwaltungs-, Rechts- und Culturlebens Oesterreichs im organischen Zusammenhange und in ihrer Fortentwicklung verbinden, um so ein Gesammtbild des inneren Geschichtslebens Oesterreichs bis zu dem Epochejahre 1740 zu bieten, seit welchem die Neugestaltung Oesterreichs beginnt.

Allgemeine Literatur. Majláth, G. des ö. Kaiserst.; (I. Bd. beh. die Gesch. der drei LGr. Deu.-Oe., Bö. u. U. bis 1526, ohne sich in die inneren Verhältnisse zu vertiefen.) II. Bd., S. 100—202, innere Verwaltung u. Ferdinand I. bis 1564; Wiss. u. Kunst. i. d. 2. Hä. des 16. Jhh., ebda. S. 373—95. Kriegswesen zw. 16. u. 17. Jhh., S. 373—415. III. Bd. Verwaltung s. Ferdinand II., S. 506—18. IV. Bd. Karl's VI. Zeit, S. 516—62.

Meynert, (der in Bezug der innern Geschichte eine bessere Gliederung und größere Detailmasse vor Majláth voraus hat), G. Oe., I., II. Bd., 1843—4. (Gesch. Deutschösterreichs bis 1519), I., 2. Buch, 2. Abth. Innere Verhältnisse der ersten Periode vom E. des X. bis gegen d. E. des XIII. Jhh. S. 230—310. 6. Buch, 2. Abth. Inn. Verhä. u. Culturzustände Oesterreichs i. XIV. Jahrh. S. 241—73, u. 10. Buch, 2. A. d. gleiche f. d. XV. Jhh. S. 464—86. III. Bd. 1844. (Gesch. Böhmens u. s. Kronländer); I. Ztr. Inn. Verhältn. u. Culturzust. bis 1198, S. 94—110; II. Ztr. 1199—1310, S. 189—224; III. Ztr. 1378 bis 1458 u. IV. Ztr. 1458—1526, S. 782—810. — IV. Bd., 1845 (Ungarn u. s. Nebenländer); I. Ztr. 889—1038, Inn. Verhä. u. Culturzust., S. 58—98; II. 1038 bis 1301, S. 232—265; III. 1301—1382, S. 361—407; IV. 1382—1457, S. 527 bis 575; V. 1458—1490, S. 688—725; VI. 1490—1526, S. 813—837; V. B. S. 150—232: die inneren u. Culturverhältnisse 1526—1657 u. S. 392—420: 1657—1740. VI. Bd. 1846. 1. Abth. 1740—92, S. 229—304 u. 2. Abth. 1815—35, S. 222—242; 1835—36, S. 245—370.

M. Koch, Chronol. Gesch. Oesterreichs bis z. Tode Karl's VI. (1740), enthält reichliches Material z. innern Geschichte in Notizen gemischten Werthes.

Oesterr. Gesch. f. d. Volk, (s. die Einth. I. A., S. 81—82). Der jüngst ersch. X. Bd. i. 2 Abth. f. d. Zeit v. 1700—40 v. Ant. Mayer. 1880/1. Von den bis jetzt ersch. XVI. Abth. o. Bänden — es fehlt nur noch d. VIII. f. die Zeit v. 1618—48 — behandeln inneres Geschichtsleben: I. (Becker), II. (Jireček), III. (Zeißberg), VI. (Krones), VII. (Pažout u. Tupetz), IX. (Zahn), XIII. (Schwicker), XIV. (Jäger).

F. Mart. Mayer, Gesch. Oe. mit besond. Rücks. a. Culturgesch. (2 Bde., 1874). I. Bd. Erste Periode bis 1278. IV. A. Deu. Oe., S. 71 88. VI. A. Bö. u. Mä. bis 1306, S. 89—104. VII. A. Ungarn bis 1301, S. 138—149. Zweite Periode bis 1526. XII. A. Deu. Oe. i. XIV. u. XV. Jhh., S. 278—302. XIII. A. Böhm. LL., 303—316. XIV. A. Ung. LL., S. 317—326. II. Bd. (1526 bis 1873). Dritte Periode 1526—1640. III. A., S. 113—143. Vierte Periode 1740 bis 1848. IV. A., S. 227—264. Fünfte Periode 1848—1873. IV. A., S. 323—330.

Krones, Handbuch der Gesch. Oesterreichs, v. d. ält. bis z. neuesten Zeit mit besond. Rücksicht a. Länder-Völkerkunde und Culturgeschichte. 4 Bde. mit 5. Bd. Nachtr. u. Register (1876—79). — I. Bd. (1876). Oe. Bodenbeschaffenheit u. Culturverhältnisse S. 87—96. Bevölkerung u. Sprache S. 97—126. Die Urzeit S. 140 154. Verwaltungs- und Culturverhältnisse in der Römerzeit S. 177 bis 202. Kirchl. Zustände in und nach der Völkerwanderungszeit 240—44. — Der histor. Boden Oesterreichs. Territorialgeschichte und Ortskunde im Grundrisse, mit besonderer Rücksicht auf das Mittelalter und maßgebende Momente der Culturgeschichte. S. 297- 578. — II. Bd. (1877). 11. Buch. Maximilian I. als Landesfürst u. d. Zustände in den ö. LL. i. letzten Jahrzehent der Herrschaft Maximilian's, S. 577—600. Reformation u. Bauernkrieg 1520—26, S. 628 bis 650. — III. Bd. (1878). 12. Buch. Inneres Staatsleben v. Schlusse des 10. Jahrh. bis 1526. Grundzüge der Verfassungs-, Rechts- und Culturgeschichte der drei Ländergruppen. S. 1—165. (Deu. Erbländer: 8—82; böhm. LGr.: 82—112; ung. LGr.: 112—161. Vergl. Rückblick 161—65). 15. Buch, Folgen des 30j. Kr. f. d. ö. LL. S. 538—544. — IV. Bd. (1879). 17. Buch: Inn. Verhä. i. d. Zt. Karl's VI., S. 144—157. 19. Buch: Inneres Staatswesen vor und unter Maria Theresia. S. 369—472. (Verfassung S. 396—444. Rechtswesen 444—447 Staatswirthschaft 448 455. Materielle Culturverhältnisse u. sociale Zustände 459—463. Geistige Cultur 463—472). 20. Buch. Joseph II. u. Leopold II. S. 479—519; 542 f. 21. Buch. Inn. Zustände f. K. Franz II. (I), S. 627—29. Vgl. damit die ausführlichere Darstellung in dem diesfalls erweit. 4. Bde. als „Geschichte der Neuzeit Oesterreichs", Berlin, 1880. S. 542—545 u. 545—628.)

Monographieen u. Handbücher. Provinzialgeschichte, welche innere Geschichte berücksichtigen. (Vgl. I. A., S. 83—93).

A. deutschösterr. LGr. 1. Oesterreich, insbesondere die Monographieen v. F. H. Kurz u. zw.: a) Oe. u. d. K. Ottokar u. Albrecht I. 2. Th., (1816). Uebers. des Zustandes Oe. wä. des 13. Jhh., (168 SS.). b) Oe. u. Hz. Albrecht IV. nebst e. Uebersicht des Zustandes Oesterreichs während des 14. Jahrh., 1. Th. (1830), S. 241—293 u. 2. Thl., S. 425—487. Dazu: v. demf., Gesch. d. Landwehre i. Oe. ob der Enns, (2 Thle., Linz, 1811). Oesterreichs Handel in älteren Zeiten. (Linz, 1822), u. Oesterreichs Militärverfassung i. ält. Zeiten, (Linz, 1825. Gemeindeu. u. spec. österr. Verhältnisse). Kerschbaumer (Dungl-Frieß), Gesch. des Bisthums St. Pölten, (2 Thle., 1875). Ant. Mayer, Gesch. d. geist. Cultur i. NOe. v. den ält. Zeiten bis z. Ggw., I. Thl., (Wien, 1878). Vgl. die frühere Brochure des Vf., „Die geistige Cultur i. Nie. Oe." (1871, Wien). Topogr. v. Nie. Oe. I. Bd., 5. Buch. Uebersicht der Landesgeschichte v. Haselbach. 7. Buch. Kunstgesch. Denkmale v. Sacken. — Pritz, Gesch. d. L. o. d. E. 2 Bde., 1846.

2. Steiermark. J. A. Cäsar, Staats- u. Kirchengesch. d. Hzgth. Stmk. (1785—8, 7 Bde.) Muchar, G. d. Stm. (1844—67, 8 Bde.). I. Bd. 1. Die inneren Verhältnisse u. d. innere Leben d. Stmk. i. d. vorchristl. Epoche u. i. d. Römerzeit, S. 9—204. II. Bd. Die inneren Verhä. u. d. inn. Leben d. Stmk. i. d. mittelalt. Epoche v. J. 493—1300, (S. 1—337). III. Bd., (396 SS.) und IV. Bd. S. 1—124, (Schluß). Vom V. Bde. ab posthumes Werk u. z. chronologisch geordnete Materialiensammlung, in welcher äußere u. innere Geschichte durcheinanderläuft bis z. VIII. (Schluß-) Bde. —1562.

3. Kärnten. Ankershofen, (1850—64), 2 Bde. i. 4 A. —1122 und Herrmann, (1843—58), 2 Bde. 1335—Neuzeit.

4. Krain. Dimitz, (1874—6), 2 Bde. i. 4 Abth.

5. Görz-Gradiska. Wassermann, (Wien. 1800; r. bis 1500)...
..nig, (1873).

6. Istrien. Kandler, Indicazioni per riconoscere le cose storiche del litorale. (Triest, 1855) u. s. anderweitigen Monogr. Amati-Luciani, l'Istria sotto l'aspetto fisico, etnografico, amministrativo, storico e biografico. (Milano, 1867).

7. Tirol. Hormayr, Btr. z. Gesch. Tirols i. MA., (2 Bde., Wien, 1804) und Gesch. d. gef Gfsch. Tirol, (2 Abth., Tübingen, 1806—8; älteste Epoche). Kink, Akad. Vorl. ü. d. Gesch. Tirols bis z. Verein. mit Oe. (Innsbr., 1850). J. Egger, Gesch. Tirols, (Innsbr., 1870—80, 3 Bde.; I. Bd. topogr. Einl. u. ält. Gesch. bis Max. I. II. Bd. v. Max. I. bis 1740. III. Bd. 1740 bis 1809).

8. Vorarlberg. Weizenegger-Merkle, (Innsbr., 1839, 3 Bde.). J. Kaiser, Gesch. v. Liechtenstein-Vaduz, (1847, Chur). Die Abh. Bergmann's in d. Wie. akad. Schrr. u. s. Landeskunde Vorarlbergs, (1868).

9. Salzburg. Koch-Sternfeld, Salzburg und Berchtesgaden in hist. statist., geogr. u. staatsökon. Beitr., (2 Bde., Salzburg, 1810). Zillner, Salzb. Culturgesch. in Umrissen, (1871).

B. Böhm. LGr. 1. Böhmen. Palacky, Gesch. v. Böhmen u. Déjiny in 5 Abth. (bis 1526). Böhmen; Land u. Leute geschildert v. mehr. Fachgel. (1863—1864, Prag). Schlesinger, Gesch. Böhmens. (1869, Prag).

2. Mähren. Wolny, Die Mkgfsch. Mähren, 6 Bde. in 7 Abth. (Brünn, 1835—42; nach Kreisen geordnet) u. Kirchl Topogr. v. Mähren, (1855—66, 10 Bde.). Dudik. Mährens allg. Geschichte. (Brünn, 1860 ff., bis jetzt 9 Bde., bis 1306 reichend. Von den inneren Verhältnissen handelt insbesondere IV., VIII. u IX. Bd.; die letzteren 2 behandeln die Culturzustände Mährens v. 1197—1306). d'Elvert's ungemein fleißige Monographieen zur Geschichte der Verfassung, Verwaltung und der einzelnen Culturzweige. S. d. Verz. in der jüngsten umfangreichen Publication: „Zur österr. Verwaltungsgeschichte, mit besonderer Rücksicht auf die böhmischen Länder." (Brünn, 1880, v. d. hist. stat. Section, 764 SS.). S. 5—6. Brandl, Glossarium, illustrans bohemico-moravicæ historiæ fontes, (bö., lat., deutsch, Brünn, 1876, kl. Lexik. Form., 476 SS.)

3. Schlesien. Ens, D. Oppaland o. d. Troppauer Kreis, (1835—36), 4 Bde. Biermann, G. des Hz. Troppau u. Jägerndorf, (1874); Gesch. d. Hz. Teschen, (1863). Vgl. auch die Monographieen von d'Elvert, (s. Mähren).

C. Ungar. LGr. Engel, Gesch. d. ung. Reiches u. s. Nebenländer. (Halle'sche Welthist., 49., 50. Th., 4 Bde., 4°, 1797—1804). I. Bd., Einl. S. 17 bis 210, enth. eine Finanzliste a. d. Zeit Wladislaw's II. 1494—95; Ausz. aus Thurnschwamb; II. Bd., die Forts. der „Voracten der ung. Geschichte" u. zwar diplom. Actenst. z. G. d. J. 1480—1612, (S. 6—183); Geogr. u. Statist. v. Dalmatien, Croatien, Slawonien, Litorale, (195—392); staatsrechtl. Untersuchungen, (392—413); III. Bd. diplom. Actenstücke z. Staatsgesch. d. JJ. 1552, 1553—4, (S. 5—120). Gesch. d. ung. R., (1813—14, Wien, 5 Bde.). Feßler, Die Gesch. d. Ungarn u. i. Landsassen, (10 Bde., Lpz., 1815—25) u. die s. 1866 in Lpz. b. Brockhaus ersch. neue Bearb. v. Klein, welche ihrem Abschlusse entgegengeht. — Unter den magyar. Werken Horváth, Szalay u. das kurzgefaßte Handbuch v. Fraknói (Frankl): A Magyar nemzet története (G. der ung. Nation), Budapest, 1873, 2 Abth., welches auch auf die inn. Verhä. Rücksicht nimmt. (Die Culturgeschichte Ungarns bearbeitete speciell Kerékgyártó. (A müveltség fejlödése Magyarországban. I. Abth., 889 1301, in 4 Heften.) Für die späteren Epochen fehlen noch solche zusammenfassende Monographieen).

Siebenbürgen. Teutsch, Gesch. d. siebenb. Sachsen f. d. sächs. Volk, (2. A., Leipz., 1874, 2 Bde.). Die magyar. Arbeiten v. Köváry und Alex. Szilágyi.

Croatien-Slawonien-Dalmatien. Vgl. die o. I. A., S. 91—92 verz. Werke, unter denen keines eine zusammenfassende Darstellung der inneren Verhältnisse bietet, wie dies seinerzeit Lucio (Lucius, † 1679) versuchte in Libri sex de regno Dalmatiæ et Croatiæ, ersch. zuerst 1666, dann 1667, 1668 z. Amsterdam u. Frankf. a. M., Wien 1758 und im III. Bde. der Scrr. rer. Hungar., h. v. Schwandtner, 1—781 mit der Einleitung I.—XLII. und mit der Consult. litteraria epistolica, S. 790—4, v. M. Bél. (Vgl. o. S. 51, Note 55, wo

durch ein Versehen statt libri sex — l. quatuor und statt der Jahreszahl 166[illegible]—1662 steht. Lucius † 1679, nach anderer Angabe 1684, 6. Oct. (Vgl. darüber die Nachtr.). Er war patrizischer Herkunft, stud. in Rom, wurde hier durch Ughelli für die heimatliche Geschichtschreibung gewonnen und lag ihr nach Beendigung einer Reise durch Westeuropa ob. (Die polit. Geschichte reicht bis zur venet. Occupation Dalmatiens, 1409, verbindet äußere u. innere Geschichtsmomente und behandelt im VI. Buche speciell die Sitten Croatiens u. Dalmatiens, die Sclavonia u. Vlachia. Die Memorie istoriche di Tragurio ora detta Traù ersch. i. Venedig 1673, 4°. Dieses Buch enthält einen Reichthum an Notizen z. äußeren u. inneren Geschichte Dalmatiens. Gleichzeitig und ebenda erschienen v. dems. Vf. die Inscriptiones dalmaticæ Notæ ad memoriale Pauli de Paulo. Notæ ad Palladium Fuscum. Addenda vel corrigenda in opere de regno Dalmatiæ et Croatiæ. Variæ lectiones Chronici Hungarici manuscripti. [4°, 91 SS.]. Cattalinich bietet in dieser Beziehung nicht viel. An guten Monographieen über die inneren Zustände Dalmatiens u. Croatiens hat es keinen Mangel. (Vgl. o. II. B., S. 242—3). Eine wichtige deutsche Vorarbeit lieferte insbesondere [illegible] i. a. a. O. In der [illegible] Croatiens hat vorzugsweise die Militärgrenze eingehende geschichtliche Behandlung gefunden. Vgl. o. S. 91, dazu das populär-wissenschaftliche Werk: [illegible] Hrvatska (Gesch. Croatiens) v. Thad. Smičiklas, h. v. der Matica Hrvatska. II. Thl., 1526—1848, (Agram, 1879. S. 98—112 Croatien im 16. Jh., S. 234—278 i. 17. Jhh., S. 369—384 i. 18. Jhh.). Der I. Thl. bis 1526 wird erst erscheinen.

I. Ueberblicken wir den Bestand und die innere Entwicklung der **Nationalitäten** Oesterreichs bis z. J. 1740. — Das deutsche **Volksthum der österreichischen Stammländergruppe** [illegible] vermuthlich in seiner Regenerationskraft und der [illegible] des Staatsgedankens, zeigt an seiner [illegible] Ursprungslinie, wo das [illegible] mit dem italienischen zusammengrenzt, eine [illegible], geschichtlich [illegible] stetig fortschreitende „Verwelschung" und in Folge der [illegible] Gegenreformation Innerösterreichs i. 16. u. 17. Jahrh., der [illegible] Schlacht a. weißen Berge (1620), [illegible] der [illegible] Grenzmigrationen aus [illegible] der Lager Karls V. [illegible] Schädigung, welche [illegible] der [illegible] mit dem [illegible] [illegible] und [illegible] für den [illegible].

[illegible]

[illegible]

Stärke, von seiner politischen und nationalen Geltung ein, wie sich dies in der Verarmung, anderseits in der fortschreitenden Magyarisirung und Slawisirung der deutschen Vororte spiegelt. Dieser Niedergang altsässigen deutschen Wesens konnte durch jüngere örtliche Colonisationen nicht aufgewogen werden, wenngleich die Bedeutung derselben nicht unterschätzt werden darf. Die hervorragendste diesbezügliche Erscheinung ist die Schwabenansiedlung im Banate, welche sich an das Jahr 1718 und an das Andenken Generals Gfn. Mercy knüpft.

Das siebenbürgische Deutschthum vertheidigte seit der Lostrennung des Landes von Ungarn (1527) bis zur kaiserlichen Revindication (1691) unter harten Gefahren und schweren Einbußen seinen nationalen und politischen Bestand, bei geringer Vermehrung des am hergebrachten Zweikindersystem festhaltenden Bauers. Einigen Zuwachs erhielt es im 18. Jahrhundert, insbesondere s. 1733 durch zeitweilige Ansiedlungen deutschösterreichischer und salzburgischer Transmigranten, gleichwie deutscher Einwanderer aus dem Reiche. Ueberall, auf dem ganzen Boden des Karpatenlandes hat der deutsche Colonist seine wichtige materielle Culturaufgabe erfüllt und — wie es die Geschichte des protestantischen Schulwesens in Ungarn und Siebenbürgen zeigt — in dauernder Wechselbeziehung mit Deutschland sein geistiges Capital zu verwerthen gewußt.

Das Slawenthum Oesterreichs zeigt im Verlaufe zweier Jahrhunderte (1526—1740) verschiedene Entwicklungsstadien. Die Čechoslawen büßten in der Epoche des 30j. Krieges viel an numerischer Stärke, an nationaler und politischer Geltung ein, wenngleich der erstgenannte Verlust durch starke Familienbildung, zunächst im Bauernstande, sich bald ersetzt zeigt. Die Slowaken und Ruthenen Ungarns, bei denen auch das letztere Moment in die Wagschale fällt, machen auf Kosten des verarmten, zersetzten Deutschthums rasche Fortschritte innerhalb der Vororte des Oberlandes und werden, jene als zähe Anhänger des Protestantismus, diese trotz der römischen Unionsbestrebungen im Herzen „schismatisch", in ihrem kirchlichen Wesen beiderseits von der katholischen Hierarchie stark bedrängt. Das Slowenenthum Innerösterreichs, politisch noch indifferent, aber seit der protestantischen Bewegung in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Besitze der Anfänge einer Literatur, wächst gleichfalls in numerischer Stärke und verwindet die langdauernde Türkennoth.

Auch der Croate und Slawonier überwand bald die entvölkernden Schrecken der Türkenkriege, welche seine politischen Sympathieen für die deutschösterreichischen Provinzen als Ausfluß des Selbsterhaltungstriebes wachhielten.

durch ein Versehen statt libri sex — l. quatuor und statt der Jahreszahl 1668—1662 steht. Lucius † 1679, nach anderer Angabe 1684,. 6. Oct. (Vgl. darüber die Nachtr.). Er war patrizischer Herkunft, stud. in Rom, wurde hier durch Ughelli für die heimatliche Geschichtschreibung gewonnen und lag ihr nach Beendigung einer Reise durch Westeuropa ob. (Die polit. Geschichte reicht bis zur venet. Occupation Dalmatiens, 1409, verbindet äußere u. innere Geschichtsmomente und behandelt im VI. Buche speciell die Sitten Croatiens u. Dalmatiens, die Sclavonia u. Vlachia. Die Memorie istoriche di Tragurio ora detta Traù ersch. i. Venedig 1673, 4°. Dieses Buch enthält einen Reichthum an Notizen z. äußeren u. inneren Geschichte Dalmatiens. Gleichzeitig und ebenda erschienen v. dems. Vf. die Inscriptiones dalmaticæ. Notæ ad memoriale Pauli de Paulo. Notæ ad Palladium Fuscum. Addenda vel corrigenda in opere de regno Dalmatiæ et Croatiæ. Variæ lectiones Chronici Hungarici manuscripti. [4°, 91 SS.]). Cattalinich bietet in dieser Beziehung nicht viel. An guten Monographieen über die inneren Zustände Dalmatiens u. Croatiens hat es keinen Mangel. (Vgl. o. II. A., S. 242—3). Eine wichtige deutsche Vorarbeit lieferte insbesondere Reutz, (s. a. a. O.). In Bezug Croatiens hat vorzugsweise die Militärgrenze eingehende geschichtliche Behandlung gefunden. Vgl. o. S. 91, dazu das populär-wissenschaftliche Werk: Poviest Hrvatska (Gesch. Croatiens) v. Thad. Smičiklas, h. v. der Matice Hrvatska, II. Thl., 1526 1848, (Agram, 1879. S. 93—112 Croatien im 16. Jhh., S. 234—278 i. 17. Jhh., S. 369—384 i. 18. Jhh.). Der I. Thl. bis 1526 wird erst erscheinen.

I. Ueberblicken wir den Bestand und die innere Entwicklung der Nationalitäten Oesterreichs bis z. J. 1740. — Das deutsche Volksthum der österreichischen Stammländergruppe, unverwüstlich in seiner Regenerationskraft und der kräftigste Halt des Staatsgedankens, zeigt an seiner südlichen Umfangslinie, wo dasselbe mit dem italiänischen zusammengrenzt, eine langsame, geräuschlose, aber stetig fortschreitende „Verwelschung" und in Folge der katholischen Gegenreformation Inneröstrerreichs i. 16. u. 17. Jahrh., der Exilirungen nach der Schlacht a. weißen Berge (1620), gleichwie der Auswanderungen und Transmigrationen aus Glaubensrücksichten in den Tagen Karl's VI. eine merkliche Schwächung, welche zunächst den Adel und das Bürgerthum, aber auch die Bauernschaft berührte und einen fühlbaren Verlust physischen und geistigen Arbeitscapitales für den Staat nach sich zog.

Noch durchgreifender äußern sich in Bezug des Deutschbürgerthums die ähnlichen Vorgänge seit 1620 auf dem Boden der Sudetenländer in Böhmen und Mähren, welchen sie das Gepräge volkswirthschaftlichen Verfalles aufdrückt. Doch tritt anderseits aus Anlaß der gleichzeitigen, weit größeren politisch-nationalen Schwächung des Čechenthums ein Vorwiegen des Deutschthums in den Hauptorten und sein starker Bestand in 8 Kreisen Böhmens, desgleichen in Mähren zu Tage.

In Ungarn büßte das Deutschbürgerthum, namentlich im ostungarischen Berglande, schon seit dem Ende des 15. Jahrh., besonders aber in den anderthalbhundertjährigen Wirren und Kriegsnöthen 1526 bis 1699 viel von seinem Wohlstande, aber auch von seiner numerischen

Stärke, von seiner politischen und nationalen Geltung ein, wie sich dies in der Verarmung, anderseits in der fortschreitenden Magyarisirung und Slawisirung der deutschen Vororte spiegelt. Dieser Niedergang altsässigen deutschen Wesens konnte durch jüngere örtliche Colonisationen nicht aufgewogen werden, wenngleich die Bedeutung derselben nicht unterschätzt werden darf. Die hervorragendste diesbezügliche Erscheinung ist die Schwabenansiedlung im Banate, welche sich an das Jahr 1718 und an das Andenken Generals Gfn. Mercy knüpft.

Das siebenbürgische Deutschthum vertheidigte seit der Lostrennung des Landes von Ungarn (1527) bis zur kaiserlichen Revindication (1691) unter harten Gefahren und schweren Einbußen seinen nationalen und politischen Bestand, bei geringer Vermehrung des am hergebrachten Zweikindersystem festhaltenden Bauers. Einigen Zuwachs erhielt es im 18. Jahrhundert, insbesondere s. 1733 durch zeitweilige Ansiedlungen deutschösterreichischer und salzburgischer Transmigranten, gleichwie deutscher Einwanderer aus dem Reiche. Ueberall, auf dem ganzen Boden des Karpatenlandes hat der deutsche Colonist seine wichtige materielle Culturaufgabe erfüllt und — wie es die Geschichte des protestantischen Schulwesens in Ungarn und Siebenbürgen zeigt — in dauernder Wechselbeziehung mit Deutschland sein geistiges Capital zu verwerthen gewußt.

Das Slawenthum Oesterreichs zeigt im Verlaufe zweier Jahrhunderte (1526—1740) verschiedene Entwicklungsstadien. Die Čechoslawen büßten in der Epoche des 30j. Krieges viel an numerischer Stärke, an nationaler und politischer Geltung ein, wenngleich der erstgenannte Verlust durch starke Familienbildung, zunächst im Bauernstande, sich bald ersetzt zeigt. Die Slowaken und Ruthenen Ungarns, bei denen auch das letztere Moment in die Wagschale fällt, machen auf Kosten des verarmten, zersetzten Deutschthums rasche Fortschritte innerhalb der Vororte des Oberlandes und werden, jene als zähe Anhänger des Protestantismus, diese trotz der römischen Unionsbestrebungen im Herzen „schismatisch", in ihrem kirchlichen Wesen beiderseits von der katholischen Hierarchie stark bedrängt. Das Slowenenthum Inneröstereichs, politisch noch indifferent, aber seit der protestantischen Bewegung in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Besitze der Anfänge einer Literatur, wächst gleichfalls in numerischer Stärke und verwindet die langdauernde Türkennoth.

Auch der Croate und Slawonier überwand bald die entvölkernden Schrecken der Türkenkriege, welche seine politischen Sympathieen für die deutschösterreichischen Provinzen als Ausfluß des Selbsterhaltungstriebes wachhielten.

Insbesondere aber gewann das Südslawenthum Oesterreichs durch das Jahrzehende hindurch währende stoßweise Flüchten auf unsern Staatsboden, durch die Ansiedlung von „Uskoken“ serbo-kroatischer Nationalität in Hochcroatien und Innerösterreich, insbesondere aber durch massenhafte Serbenansiedlung im Süden eine ebenso numerisch als politisch wichtige Stärkung. Diese Ansiedlung, welche um 1690 stattfindet, ist den älteren Serbencolonieen im Lande weit überlegen und gewinnt eine nationale Bedeutung, welche jene nicht besaßen. Die ersten Decennien des 18. Jahrhunderts gestalten die Serbenfrage Ungarns zu einer der bedeutendsten Angelegenheiten des österreichischen Staatswesens.

Die Magyaren zeigen im anderthalbhundertjährigen Kampfe und Zusammenleben mit den Türken (1526—1699) eine gegenseitige Beeinflußung in Sprache und Lebenssitte, anderseits ein gerade in den ewigen Kämpfen dieser bewegten Epoche aufgestacheltes Nationalgefühl, das häufig gegen die „deutsche Regierung“ losbricht. Was ihm an Wachsthum der Bevölkerungsziffer gegenüber den Slawen und Rumänen, außerdem an wirthschaftlicher Productivität im Vergleiche mit dem Deutschen gebrach, ersetzte seine politische Zähigkeit, die Anlage, seine herrschende Stellung geltend zu machen, worin trotz der Glaubensspaltung Adel und Clerus, die Nation im politischen Sinne, zusammenwirkten und das Geschick, im rechten Augenblicke von den Verlegenheiten und Systemschwankungen des Wiener Regimentes Nutzen zu ziehen.

Das italiänische Volkselement Oesterreichs, bis zum J. 1714 auf den Süden Tirols, der Görzer Grafschaft und Oesterreichisch-Istrien beschränkt, gewinnt seit dem Utrecht-Rastatter Frieden durch den Anfall von Mailand, Neapel und (s. 1720) Sicilien ein ungleich größeres Gewicht im Staatsorganismus.

Die Ostromanen oder Rumänen (Wallachen) Theißungarns und Siebenbürgens, desgleichen in der Bukowina, gleich lebenszäh wie fruchtbar in ihrer Familienbildung, bilden nur eine vorwiegend grundunterthänige, von ihrer Geistlichkeit gegängelte, in Bezug auf Cultur zurückgebliebene Bevölkerung, keine Nation im politischen Sinne, verrathen jedoch auf dem kirchlichen Felde gegenüber der katholischen Propaganda eine ebenso feste Haltung in ihrer kirchlichen Abgeschlossenheit, als seit der Union auf der Karlowitzer Generalsynode v. J. 1697 einen kräftigen nationalen Zug, der das Streben nach politischer Geltung immer stärker anregt.

Literatur. Vgl. I. Abth. S. 6—7, Anm. 4, S. 183—4, Anm. b); II. Abth. S. 433—4. Außerdem (abgesehen v. älterer Literatur, wie Rohrer's Schrr., Wien, 1804, 7 Bde.: Versuch ü. d. deutschen Bewohner der österr. Mon., 2 Bde.; V. ü. d. slawischen B. d. ö. M., 2 Bde.; V. ü. d. jüdischen B.

d. ö. M. — Hain, Hdb. d. Statistik des österr. Kaiserstaates. 2 Bde., Wien, 1852—3 und der einschlägigen provinzialgesch. Literatur s. I. A., S. 83 bis 93, desgl. von den o. z. inneren Geschichte citirten Werken): Schober, Die Deutschen i. Nie. u. Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten u. Krain. Schwicker, Die Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen. Hunfalvy, Die Ungarn oder Magyaren. Slavici, Die Rumänen in Ungarn, Siebenbürgen u. der Bukowina. J. Šuman, Die Slowenen. Diese fünf Werke, sämmtlich 1881 erschienen, bilden Theile eines dankenswerthen Unternehmens der Verlags-Firma Prochaska in Wien u. Teschen, welches u. d. T.: „Die Völker Oesterreich-Ungarns. Ethnogr. u. culturhist. Schilderungen" einem allgemeineren Bedürfniß entgegenkommt. Die als bald erscheinend in Aussicht gestellten Bände werden behandeln: (2) Die Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien, v. O. Lohr; (4) Die Tiroler, von Dr. Josef Egger; (7) Die Semiten, v. Dr. Gerson Wolf; (8) Die Czecho-Slawen, von Dr. J. Vlach; (9) Die Polen und Ruthenen, v. Dr. J. Szuiski; (10, II.) Die Croaten, v. J. Staré; (11) Die Südslawen in Dalmatien, i. südl. Ungarn, in Bosnien und in der Herzegowina, v. Th. Stefanovič, R. v. Vilovo; (12) Die Zigeuner i. Ungarn, v. Dr. J. H. Schwicker.

Hieher gehören auch als populär-wiss. Darstellungen die v. Umlauft redigirten „Länder Oesterreich-Ungarns in Wort und Bild". Verlag von Karl Gräser i. Wien; u. zw.: (1) Oe. u. d. Enns. v. Umlauft, 1881; (2) Oe. o. d. Enns, v. Grassauer; (3) Tirol u. Vorarlberg, v. Jüttner; (4) Steiermark, v. Jauker; (5) Salzburg, v. Richter; (6) Kärnten, v. Steinwender; (7) Böhmen, v. Langhans; (8) Mähren, v. Smolle; (13) Siebenbürgen, von Reissenberger. (Vgl. v. dems. das gute Büchlein „Bilder aus der Vergangenheit der Siebenbürger Sachsen" in Hölder's hist. Bibl. f. d. Jugend, 12. Bdch., 1879 und das hübsche Buch v. Fronius „Bilder aus dem sächs. Bauernleben". Verlag Gräser, Wien, 1879). Die weiteren 5 Bände werden behandeln: (10) Das Kö. Galizien u. Lodomerien u. d. Herz. Bukowina, v. Jandaurek; (11) Das Hz. Krain, das Küstenland u. d. Kön. Dalmatien, v. Swida; (12) Das Königreich Ungarn, v. Schwicker; (14) Die verein. Königr. Croatien und Slawonien, Bosnien u. d. Herzegowina, v. G. v. Gyurkovics; (15) Gesch. d. österr.-ung. Monarchie, v. Listl. - Von jüngst erschienenen wissenschaftlichen Aufsätzen in dieser Richtung seien Werunsky, die „culturhist. Bedeutung des deutschen Städtewesens in Böhmen, und Loserth, Mater. z. Gesch. deutscher Ansiedlung im nördl. Mähren, (beide i. XX. H., 1. A., 1881 der Mitth. des V. f. G. d. Deu. i. Bö.), noch angeführt.

II. Glaube, Kirche und Staat. Die reformatorische und revolutionäre Bewegung im Bereiche der Kirche und bürgerlichen Gesellschaft seit dem 15., 16. Jahrhundert läßt uns neben der raschen Verbreitung des „neuen Evangeliums" in den österreichischen Stammländern, in der böhmischen und ungarischen Ländergruppe auch die üppig aufschießende Saat des religiösen Sectenwesens gewahren, so vor Allem die starke Verbreitung der stillthätigen, gewerbfleißigen Wiedertäufergemeinden, namentlich in Tirol-Vorarlberg und Mähren, bis Ungarn („Habaner") hinein. Das böhmisch-mährische Brüderthum, die „Unität", entwickelt — in wachsender Kräftigung seines Bestandes und im engeren Anschlusse an den Protestantismus, insbesondere an die reformirte Kirche, den Calvinismus — eine würdige Thätigkeit für das Schulwesen und die religiös-moralische Literatur. Der deutsche und schweizerische Protestantismus, in allen seinen Abstufungen von der

starren und unduldsamsten „Orthodoxie" des Lutherthums eines Flacius Illyricus bis zur „Heterodoxie" des freigeistig-mystischen Kaspar Schwenkfeld, findet seine massenhafte Bekennerzahl auf dem Boden der deutschösterreichischen Erbländer und bildet ein wichtiges confessionelles und politisches Bindemittel zwischen ihnen und dem glaubensverwandten Deutschland. Adel und Bürgerthum in ihrer großen Mehrheit, desgleichen ein bedeutender Theil der Bauernschaft stehen in seinem Lager zusammen.

Eine der interessantesten Episoden innerösterreichischer Glaubensbewegung bildet die (1531--1564) von Primus Truber und Hanns Fh. v. Ungnad, einer der hervorragendsten Gestalten des Landesadels, getragene Reformation des slowenischen Volkes, das hiedurch erst seine Literaturanfänge gewann. Es berührt sich dies mit der Thätigkeit des s. 1549 als Protestant ausgewanderten Bischofs v. Capodistria, P. P. Bergerio, seines Landsmannes Stipan Istrianin (Stephanus Consul) aus Pinguente und des Priesters Anton Dalmata oder Dalmatin. Tübingen im Schwabenlande wurde das Asyl dieser die slowenische oder „windische" Bibelübersetzung anstrebenden Druckarbeiten; Hzg. Christof von Würtemberg und König Maximilian II., der nachmalige Kaiser, begünstigten sie. Auch zu Regensburg erschienen slawische Evangelien und Homilien, Arbeiten Dalmatin's und Istrianin's (1568).

In Böhmen-Mähren überwiegt seit Maximilian II. insbesondere bis zur politisch-kirchlichen Umwälzung des J. 1620 unter dem Adel das mit dem Calvinismus verquickte Brüderthum mit entschiedenen national-slawischen Tendenzen, desgleichen in den slawischen Landstädten und unter der Bauernschaft jener Gebiete, die von früher her hussitisch gesinnt blieben; in den Deutschorten der lutherische Glaube, welcher jedoch auch unter dem Adel Anhänger zählt. Der nachhussitische Utraquismus verliert seit 1575 insbesondere den Boden unter seinen Füßen und wird vom Protestantismus absorbirt. Schlesien zeigt den deutschen Protestantismus als herrschendes Bekenntniß. Ungarns Lutherthum, das schon sehr früh in den deutschen Städten und Landgebieten heimisch wird und auch im Adel, selbst unter der Geistlichkeit Anhänger gewann, findet seit der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts den stärkeren Nebenbuhler an dem reformirten Glauben, an dem Calvinismus, welchen noch der 11. Artikel des Reichsdecretes v. 1548 „wider die Anabaptisten und Sacramentirer" deutlich genug geächtet hatte. Das Calvinerthum wurde der herrschende Glaube unter den Kernmagyaren, namentlich des Theißlandes, mithin der spezifisch „magyarische Glaube" (magyar hit), und seine Bekennerschaft der Kern der nationalen Autonomisten und Oppositionsmänner, wie überhaupt in den Parteikämpfen

des 17. Jahrhunderts politische Insurrection und protestantisches Remonstrantenthum zusammenflossen. Gemeinsames Interesse, gemeinsame Gefahren führten dann Calviner und Lutheraner zusammen, dessen Bekenntniß der calvinische und katholische Magyare den „deutschen Glauben" (német hit) nannte. Doch wurzelte derselbe besonders stark auch im westungarischen Slowakenthum.

Die griechische Kirche mit ihren Bekennern: Ruthenen und Rumänen, abgesehen von den später zugewanderten Serben oder „Raizen", wurde seit dem 13. Jahrhunderte unablässig von der römischen Curie zur Union gedrängt. Bei den Ruthenen wurde sie endlich 1648—9, nach den verschiedensten Wechselfällen, durch Parthenios Petrovič, den 10. Bischof von Munkács, verwirklicht, doch war, wie schon oben bemerkt, mehr Schein als Wahrheit in diesem kirchlichen Handel, und die katholische Hierarchie Ungarns betrachtete nach wie vor scheelen Auges die griechisch-unirte Ruthenenkirche. Anderseits fühlten die Herzen der Ruthenen auch nach der Union kirchlich nicht viel anders als zuvor. Ebenso widerstrebte die Empfindung des Rumänenvolkes der Union des J. 1697 und seine Kernmasse wurde wieder „schismatisch."

Siebenbürgen erscheint als Hauptland des Akatholicismus. Zu dem früh eingebürgerten Deutschprotestantismus der Sachsen trat bald das Calvinerthum der Magyaren, und die Einigungsversuche beider Bekenntnisse (1554—1564) scheiterten bald, wie dies die Enyeder Synode v. 1564 klarstellt. Um dieselbe Zeit hatte aber schon eine dritte Confession den Anfang genommen. Der Anhänger des Unitariers oder Antitrinitariers Servet, Johann Georg Blandrata kam als Flüchtling aus Piemont von Polen herüber (1563) und fand an dem lutheranischen Hofprediger des Fürsten Johannes Sigismund Zápolya, Franz David (Davides) bald einen Glaubensgenossen, gleichwie an dem Landesherrn selbst und an der Mehrheit unter den Magyaren und Széklern Siebenbürgens, wie dies aus den Landtagsbeschlüssen von Torda und Marosvásárhely v. J. 1568 und 1571 hervorgeht, welche neben der katholischen Lehre, dem Bekenntnisse der Minderheit des Siebenbürgervolkes, dem lutheranischen und calvinischen Bekenntnisse auch den Unitarismus als gesetzliche oder „recipirte" Religion anerkannten. In Wahrheit haßten jedoch die Katholiken, Lutheraner und Calviner das „Arianerthum" der Unitarier gleich stark, so daß, als ihr mächtigster Beschützer, Fürst Zápolya II. gestorben war (1571), Franz David, der Unitarierbischof, von den Gegnern des „Judaismus" beschuldigt, den Tod im Kerker fand (1579). In der That hatte sich im Unitarierthum der

Judaismus mit der Sabbathfeier entwickelt und seine Anhänger, die „Sabbatharianer", blieben eine verfolgte Secte.

Seit der Insurrection Bocskai's, der wie seine Nachfolger Gabriel Bethlen, Georg Rákóczi I. u. II. und die beiden Apafi reformirt war, gewann das Calvinerthum unter den Magyaren und Széklern die Herrschaft und trat in enge literarische Wechselbeziehungen mit dem reformirten Deutschland, desgleichen mit den Calvinern der Schweiz und der Niederlande, so insbesondere mit Genf, Franekern und Leyden. Ostungarns und Siebenbürgens politische Verbindung ward durch den Calvinismus auch eine confessionelle.

Croatien und Slawonien waren kein fruchtbarer und haltbarer Boden für den Protestantismus. Wohl wirkte die protestantisch-literarische Thätigkeit eines Truber und Ungnad auch herüber. Banus Peter Erdödy begünstigte die Thätigkeit des Protestanten Georg Vlahovič, desgleichen Graf Georg Zrinyi die von dessen Gesinnungsgenossen Michael Bušič, Archidiakon von Agram, ausgehenden Bestrebungen. In der Druckerei zu Nedelic auf der Murinsel erschienen (s. 1570) zwei Bücher, welche Bušič dem K. Max II. widmete. Erzh. Karl mußte in Karlstadt selbst einen protestantischen Prediger dulden. Aber diese Thatsachen verschwinden gegenüber dem katholischen Gemeingefühle der Croaten, welche seit Bocskai's Tagen den Magyaren gegenüber für ihre Autonomie und den „alten Glauben" geharnischt eintraten. Wohl aber erhielt der Katholicismus Croatiens und Slawoniens später an dem „schismatischen Bekenntnisse" der zugewanderten Serben einen gefährlicheren Nachbar.

Der Katholicismus, allüberall die herrschende, die Staatskirche, befindet sich während des Reformationszeitalters zunächst in der Rolle des Abwehrens neuer Glaubensströmungen, aber auch im Zustande innerer Zersetzung seiner ohnehin geschwächten Kräfte und bald in der Defensive gegen den Protestantismus. In den deutschen Erblanden zieht die römische Kirche bei der Vorliebe und dem wachsenden Interesse an der Glaubensneuerung im grundherrlichen Adel, im Bürger- und Bauernstande in diesem Kampfe den Kürzern; in Böhmen-Mähren hatte sie bereits seit den Hussitenkriegen starke Erschütterungen erlitten und die Herrschaft mit dem Utraquismus theilen müssen. Schlesien wurde rasch ein Protestantenland. In Ungarn-Siebenbürgen zeigten sich die strengen Gesetzesartikel (1525) gegen den neuen Glauben ohnmächtig; denn die Mohácser Schlacht räumte unter dem Episcopat Ungarns furchtbar auf, und der daran sich knüpfende, endlose Partei-

krieg ließ die alte Kirche im Abwehren des neuen Glaubens nicht zu rechtem Athem kommen.

Aber mitten in diesem Kampfe beginnt der Katholicismus, im Besitze des Privilegiums der „Staatskirche“ und festgegliedert in seinem dogmatischen und hierarchischen Wesen, die Sammlung seiner gesunkenen Kräfte. Er strebt seine Regeneration an; doch verwirklicht sich die „Reformatio in capite et membris“ ebensowenig wie im XV. Jahrhundert, im Zeitalter der großen Kirchenversammlungen, da der vom römischen Pabstthum getragene Gedanke der Alleingeltung, Alleinherrschaft die von den früheren Concilien verfochtene Idee der republikanischen Gestaltung und Verbesserung der Kirche zurückdrängt, und anderseits die von der kirchlichen Friedenspartei gehegte Hoffnung auf einen Ausgleich der sich bekämpfenden Confessionen durch Zugeständnisse der herrschenden Kirche — Laienkelch und Priesterehe — bei dieser Sachlage, bei dem immer unversöhnlicheren Gegensatze der romanischen und germanischen Glaubenswelt und dem leidenschaftlichen Mißtrauen der streitbaren Elemente der zwei Glaubenslager allen Boden verliert. So gestaltet sich das Trienter Concil zum entscheidenden Bruche, zum Siege der päbstlichen Allgewalt. Der Katholicismus erlangt aber durch diese Beschlüsse auch eine unverrückbare Einheit des Dogma und damit einen Vorsprung gegenüber der dogmatischen Zerfahrenheit und dem sectenbildenden Triebe des Protestantismus.

Es muß jedoch auch anerkannt werden, daß die jetzige Sachlage, die Röthigung für die katholische Kirche, sich als die „streitende“ aufzuraffen, eine regere geistige Thätigkeit in derselben zeitigte. Ueberdies wahrten die großen alten Orden, wie der der Benedictiner, Cisterzienser, Prämonstratenser, wenn auch nur kümmerlich, die Traditionen ihrer lehrämtlichen und wissenschaftlichen Aufgabe, insbesondere der erstere, schon angesichts der auf allen Gebieten des Lebens sich hervordrängenden Nebenbuhlerschaft der namentlich seit dem 14. Jahrhunderte üppig aufschießenden jüngeren romanischen Orden, gegen welche sich auch vorzugsweise die Reformation und der deutsche Volksgeist kehrte. Sie waren auch die rührigsten Träger der Gegenreformation im Bereiche der gesammten Länder Habsburg-Oesterreichs.

Gleichzeitig gewinnt das Pabstthum an dem Jesuitenorden den zukunftreichen, ebenso streitbaren als klugen Sachwalter der römischen Kirche, der sich bald in allen Ländern des Staates Oesterreich heimisch macht und einen unabhängigen, weitgreifenden Wirkungskreis erobert, dessen sich König Ferdinand I. bei der Berufung des Ordens gar nicht versah.

So knüpft sich an die zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts der Kampf der römischen Kirche um die Wiedergewinnung der Alleinherrschaft,

die katholische Gegenreformation, und, von der landesfürstlichen Gewalt unterstützt, vollbringt sie noch in der Epoche vor dem dreißigjährigen Kriege die Rekatholisirung Tirols, Innerösterreichs und seit 1620 auch die des Hauptlandes Oesterreich und der böhmischen Provinzen. Aber auch in Ungarn erringt sie namhafte Erfolge durch die Thätigkeit des Jesuitenordens, dem die Gönnerschaft des Fürstenhauses Báthori auch einen Wirkungskreis in Siebenbürgen erschloß.

Die Schlacht am weißen Berge (1620) ist nicht blos ein Sieg der habsburgischen Monarchie, sie bedeutet in ihren Folgen auch die gänzliche Restauration der katholischen Kirche im Lande Oesterreich und vornehmlich in Böhmen-Mähren, eine Restauration, deren Gewaltsamkeit von einer zeitgenössischen Stimme des Jesuitenordens selbst lebhaft bedauert wurde[34]).

Der westfälische Friede (1648) besiegelte für die deutsch-österreichischen und böhmischen Länder den seit 1620 angebahnten Stand der Glaubensverhältnisse.

Daß bei der katholischen Restaurationsfrage die alten Orden weit weniger ihre Rechnung fanden als die jüngeren, insbesondere die Gesellschaft Jesu, mußte die gegenseitige Rivalität und Verstimmung erhöhen. Sie überträgt sich auch auf das Feld der Wissenschaft, und der wissenschaftlich fruchtbare Kampf zwischen den niederländischen Vallandisten und französischen Benedictinern verpflanzte sich auch in die österreichischen Länder, deren Benedictinerklöster in engere literarische Verbindung mit der großen Congregation von S. Maur treten.

In Ungarn vollzieht sich nur theilweise und geräuschloser die von der Gesellschaft Jesu vorzugsweise geförderte Rekatholisirung, insbesondere der Adelskreise, und gewinnt an der weiten Ausbreitung der Marienbruderschaft (sodalitas Mariana) einen wichtigen Halt im regnum Marianum, wie Ungarn, so weit es dem „wahren Glauben“ (igaz hit) huldigte, genannt ward. Doch war die politische Sachlage von 1620—1645 ein wesentlicher Hemmschuh jener umfassenden Restaurationspläne, wie sie ein Primas Pázmán (1617—37) im Auge behielt, und nöthigte die Regierung schließlich zu den wichtigen Zugeständnissen der JJ. 1645—7 an den Protestantismus. Durchgreifender schien die katholische Restauration werden zu sollen, als die Niederwerfung der ungarischen Magnatenverschwörung (1671) eine von der katholischen Hierarchie ausgenützte Gelegenheit zur Action der Staatsgewalt gegen den in jener Bewegung politisch allerdings schwer compromittirten Protestantismus hervorrief und letzteren aller jener Zugeständnisse zu entäußern drohte, welche ihm der Linzer Religionsfriede (1645) und das Reichsdecret v. 1646—7 zu Theil werden ließ. Zeigte sich aber bald die durch äußere und innere Verhältnisse und Zwiespalt im Rathe der Krone herbeigeführte Nothwendigkeit des Einlenkens in den politischen

Maßregeln, so ging damit ein solches auch auf dem Boden der Glaubensfrage Hand in Hand, wie dies der Oedenburger Reichstag (1681) offenbart. Seine Religionspunkte fanden auch in dem epochemachenden Preßburger Reichsgesetze von 1687 Aufnahme und Ratification. Anderseits aber wurde die Gesellschaft Jesu feierlich als landsässiger Orden anerkannt und für die Länder Croatien-Slawonien-Dalmatien die Güterbesitzfähigkeit ausschließlich den Katholischen gewährt.

Einer der letzten, von den Freunden kirchlichen Friedens ernst gemeinten Versuche einer Union des Katholicismus und Protestantismus im deutschen Reiche, wie sie schon 1530—1555 angestrebt worden, war mit der Mission des Franziskaners und Bischofs Spinola (1677—1694) verknüpft, scheiterte aber wieder an der Unversöhnlichkeit der Gegensätze. Auch in Ungarn klopfte Spinola an, aber der katholische Episcopat lehnte die Werbung ab. Auf diesem Boden konnte es ihr auch nicht besser ergehen.

Wohl schien es, als sollten die Beschlüsse der Rákóczianer auf dem Szécsényer Tage (1705) auch eine friedliche Conföderation der Bekenntnisse bedeuten, aber das Ganze war nur eine momentane Neutralisirung der Confessionen im politischen Parteiinteresse, das auch die Verdrängung des nach beiden Seiten hin lavirenden Jesuitenordens anstrebte, wenn er sich nicht als ungarische, von der österreichischen getrennte Provinz abschlöße. Der Szatmárer Friede und das ihn sanctionirende Reichsgesetz von 1715 stellte den status quo her, zunächst im Interesse des Katholicismus und des Jesuitenordens, welcher damals wegen „seiner ausgezeichneten Verdienste um den Staat" Sitz und Stimme im Reichstage zugesichert erhielt.

Das Verhältniß des habsburgischen Staates zur herrschenden Kirche unterlag manchen Wandlungen. Zunächst darf nicht unerwähnt bleiben, daß in der Schlußperiode des Mittelalters K. Friedrich III. (IV.) von der römischen Curie wesentliche Zugeständnisse für den landesfürstlichen Wirkungskreis in kirchlichen Dingen, so namentlich in der Besetzung der Landesbisthümer zu erwerben verstand. Unter K. Max I. spielten die Gravamina nationis germanicæ, insbesondere das Ankämpfen gegen die Pfründenbesetzung von Rom aus eine wichtige, ihn nicht blos als Kaiser, sondern auch als österreichischen Landesfürsten betreffende Rolle. Seine meist schiefe Stellung zum päbstlichen Stuhle machte ihn auch kirchlichen Reformplänen geneigt. In den Herrschertagen Ferdinand's I. sind zunächst 1525—6 die Säcularisationsgedanken der Staatsgewalt Brixen, Trient und Salzburg gegenüber und, abgesehen von den kirchlichen Reunionsentwürfen Karl's V. und Ferdinand's I., die öfteren Anläufe zur sittlichen Reform der Welt- und Klostergeistlichkeit durch staatliche Visitationen und die leider unfruchtbaren Vorschläge zu Gunsten der Kirchenverbesserung, wie sie Ferdinand I. zur Zeit des Trienter Concils dem römischen Stuhle gegenüber vertreten ließ, bedeutsam[25]).

die katholische Gegenreformation, und, von der landesfürstlichen Gewalt unterstützt, vollbringt sie noch in der Epoche vor dem dreißigjährigen Kriege die Rekatholisirung Tirols, Innerösterreichs und seit 1620 auch die des Hauptlandes Oesterreich und der böhmischen Provinzen. Aber auch in Ungarn erringt sie namhafte Erfolge durch die Thätigkeit des Jesuitenordens, dem die Gönnerschaft des Fürstenhauses Báthori auch einen Wirkungskreis in Siebenbürgen erschloß.

Die Schlacht am weißen Berge (1620) ist nicht blos ein Sieg der habsburgischen Monarchie, sie bedeutet in ihren Folgen auch die gänzliche Restauration der katholischen Kirche im Lande Oesterreich und vornehmlich in Böhmen-Mähren, eine Restauration, deren Gewaltsamkeit von einer zeitgenössischen Stimme des Jesuitenordens selbst lebhaft bedauert wurde[24]).

Der westfälische Friede (1648) besiegelte für die deutsch-österreichischen und böhmischen Länder den seit 1620 angebahnten Stand der Glaubensverhältnisse.

Daß bei der katholischen Restaurationsfrage die alten Orden weit weniger ihre Rechnung fanden als die jüngeren, insbesondere die Gesellschaft Jesu, mußte die gegenseitige Rivalität und Verstimmung erhöhen. Sie überträgt sich auch auf das Feld der Wissenschaft, und der wissenschaftlich fruchtbare Kampf zwischen den niederländischen Ballandisten und französischen Benedictinern verpflanzte sich auch in die österreichischen Länder, deren Benedictinerklöster in engere literarische Verbindung mit der großen Congregation von S. Maur treten.

In Ungarn vollzieht sich nur theilweise und geräuschloser die von der Gesellschaft Jesu vorzugsweise geförderte Rekatholisirung, insbesondere der Adelskreise, und gewinnt an der weiten Ausbreitung der Marienbruderschaft (sodalitas Mariana) einen wichtigen Halt im regnum Marianum, wie Ungarn, so weit es dem „wahren Glauben" (igaz hit) huldigte, genannt ward. Doch war die politische Sachlage von 1620—1645 ein wesentlicher Hemmschuh jener umfassenden Restaurationspläne, wie sie ein Primas Pázmán (1617—37) im Auge behielt, und nöthigte die Regierung schließlich zu den wichtigen Zugeständnissen der JJ. 1645—7 an den Protestantismus. Durchgreifender schien die katholische Restauration werden zu sollen, als die Niederwerfung der ungarischen Magnatenverschwörung (1671) eine von der katholischen Hierarchie ausgenützte Gelegenheit zur Action der Staatsgewalt gegen den in jener Bewegung politisch allerdings schwer compromittirten Protestantismus hervorrief und letzteren aller jener Zugeständnisse zu entäußern drohte, welche ihm der Linzer Religionsfriede (1645) und das Reichsdecret v. 1646—7 zu Theil werden ließ. Zeigte sich aber bald die durch äußere und innere Verhältnisse und Zwiespalt im Rathe der Krone herbeigeführte Nothwendigkeit des Einlenkens in den politischen

Maßregeln, so ging damit ein solches auch auf dem Boden der Glaubensfrage Hand in Hand, wie dies der Oedenburger Reichstag (1681) offenbart. Seine Religionspunkte fanden auch in dem epochemachenden Preßburger Reichsgesetze von 1687 Aufnahme und Ratification. Anderseits aber wurde die Gesellschaft Jesu feierlich als landsässiger Orden anerkannt und für die Länder Croatien-Slawonien-Dalmatien die Güterbesitzfähigkeit ausschließlich den Katholischen gewährt.

Einer der letzten, von den Freunden kirchlichen Friedens ernst gemeinten Versuche einer Union des Katholicismus und Protestantismus im deutschen Reiche, wie sie schon 1530—1555 angestrebt worden, war mit der Mission des Franziskaners und Bischofs Spinola (1677—1694) verknüpft, scheiterte aber wieder an der Unversöhnlichkeit der Gegensätze. Auch in Ungarn klopfte Spinola an, aber der katholische Episcopat lehnte die Werbung ab. Auf diesem Boden konnte es ihr auch nicht besser ergehen.

Wohl schien es, als sollten die Beschlüsse der Rákóczianer auf dem Szécsényer Tage (1705) auch eine friedliche Conföderation der Bekenntnisse bedeuten, aber das Ganze war nur eine momentane Neutralisirung der Confessionen im politischen Parteiinteresse, das auch die Verdrängung des nach beiden Seiten hin lavirenden Jesuitenordens anstrebte, wenn er sich nicht als ungarische, von der österreichischen getrennte Provinz abschlöße. Der Szatmárer Friede und das ihn sanctionirende Reichsgesetz von 1715 stellte den status quo her, zunächst im Interesse des Katholicismus und des Jesuitenordens, welcher damals wegen „seiner ausgezeichneten Verdienste um den Staat" Sitz und Stimme im Reichstage zugesichert erhielt.

Das Verhältniß des habsburgischen Staates zur herrschenden Kirche unterlag manchen Wandlungen. Zunächst darf nicht unerwähnt bleiben, daß in der Schlußperiode des Mittelalters K. Friedrich III. (IV.) von der römischen Curie wesentliche Zugeständnisse für den landesfürstlichen Wirkungskreis in kirchlichen Dingen, so namentlich in der Besetzung der Landesbisthümer zu erwerben verstand. Unter K. Max I. spielten die Gravamina nationis germanicæ, insbesondere das Ankämpfen gegen die Pfründenbesetzung von Rom aus eine wichtige, ihn nicht blos als Kaiser, sondern auch als österreichischen Landesfürsten betreffende Rolle. Seine meist schiefe Stellung zum päbstlichen Stuhle machte ihn auch kirchlichen Reformplänen geneigt. In den Herrschertagen Ferdinand's I. sind zunächst 1525—6 die Säcularisationsgedanken der Staatsgewalt Brixen, Trient und Salzburg gegenüber und, abgesehen von den kirchlichen Reunionsentwürfen Karl's V. und Ferdinand's I., die öfteren Anläufe zur sittlichen Reform der Welt- und Klostergeistlichkeit durch staatliche Visitationen und die leider unfruchtbaren Vorschläge zu Gunsten der Kirchenverbesserung, wie sie Ferdinand I. zur Zeit des Trienter Concils dem römischen Stuhle gegenüber vertreten ließ, bedeutsam[25]).

Unter Rudolf II. und Mathias wog immer mehr die katholische Staatspolitik vor, besonders seit Ferdinand II. auf Kosten der politischen Raison. Seit Ferdinand III. und Leopold I. ist ein zeitweiliges Einlenken bemerkbar, in der kurzen Regierungszeit Joseph's I. kömmt es sogar zu einem ernstlichen Conflict mit dem römischen Stuhle. Karl VI. folgt wieder vorzugsweise den Wegen seines Vaters Leopold.

Anderseits darf jedoch auch nicht übersehen werden, daß die Staatsgewalt die Summe landesfürstlicher Rechte in Kirchensachen zu mehren und festzuhalten bestrebt ist. Das zeigt sich beispielsweise zum Schlusse des 16. Jahrhunderts in den häufigen Conflicten des österr. Klosterrathes als Staatsbehörde mit der Episcopalgewalt, ferner in der Ausbildung des Aufsichtsrechtes der Regierung oder des Placetum regium[26]), wie es als solches unter Ferdinand II. deutlich hervortritt und manchmal in der abwehrenden Haltung der Krone gegenüber den extremen Forderungen des katholischen Episcopats in Ungarn, dem es gleichwohl häufig genug gelang, die Staatsgewalt zu den eigenen Restaurationszwecken heranzuziehen. Die Lage des Wiener Hofes wurde namentlich seit dem westfälischen Frieden und den neuen europäischen Allianzverhältnissen eine umso schwierigere, da das protestantische Ausland und das Corpus evangelicorum im Reiche häufig Anlaß nahm, zu Gunsten der Glaubensverwandten in den Landen des Kaisers zu interveniren.

Literatur. Vgl. II. A. S. 425—6, 435, III. A. S. 463—4, 482—3, 492—4, 501—3, 511, 518—21, 538, 547, 577, 590—1; IV. A. S. 637 f. Außerdem vgl. auch Wiltsch, Handb. d. kirchl. Geogr. u. Statistik bis z. d. Anf. des 16. Jahrh. (Berl., 1846, 2 Bde.). Wiggers, kirchl. Statistik oder Darstellung der ges. christl. Kirche. (Hamburg, 1842—3, 2 Bde.). Walter, Lehrb. des Kirchenrechtes aller christl. Confessionen. (9. Aufl., Bonn, 1842). Für die Gesch. der staatl. Gesetzgebung in Kirchensachen s. die Sammlung: Die kk. Gesetze u. Verordnungen in publico-ecclesiasticis v. 1518—1767. (Wien, 1767), ferner C. E. v. Riegger, Samml. d. Gesetze in Kirchensachen i. Böhmen u. den dazu gehörigen LL. (Wien, 1778). Vgl. f. Ungarn Batthiány, Ign. v. (Bisch., dann Card. Primas): Leges eccl. regni Hungariæ. (3 Voll. fo., 1785). Brühl, Gesch. d. kathol. Literatur Deutschlands v. 17. Jahrh. bis z. Gegenwart. (Leipz., 1854). Röß, Die Convertiten seit der Reformation. (Freiburg i. Br., 6 Bde., abgeschl. 1869).

Gesch. der evangel. Kirche in Ungarn m. e. Einl. v. Merle-d'Aubigné. (Berlin, 1854). Borbis, die evang. luth. Kirche Ungarns i. i. gesch. Entwicklung. (Nördl., 1861). Fabó, Skizzen a. d. Gesch. des ung. Protestantismus. (Pest. 1869). Für das evang. Kirchenrecht, insbesondere Ungarns, das Lehrbuch von Kuzmány. Czerwenka, Gesch. d. evang. Kirche in Böhmen. (2. Bd., Bielfeld, 1870). Janssen, Gesch. des deu. Volkes s. Ausg. des MA. I., II. (—1524). Pieper. Nuntiatur-Relationen Carafa's im hist. Jhb. d. Görres-Gesellschaft. II., 3., (1881). Sixt, Petr. Paul. Vergerius, päbstl. Nuntius, kath. Bischof u. Verkünd. des Evangeliums, eine reformationsgesch. Monogr. (Braunschweig, 1855, mit Portr.). Luciani, Flacio Matia (Illyrico), Istriano di Albona. Not. e documenti. (Pola, 1869, 8°, 24 SS.). Sturm, Gesch. d. Protest. i. d. Kaiserstaate. (Lpz.-

1863). Magyar protestans egyhaz történelmi monografiák. Aufs. v. Alex. Szilágyi u. A. (Budapest, 1880). Actenmäßige Darstellung der Verhältnisse der gr. nicht un. Hierarchie i. Oesterreich u. s. w. Wien, 1860. (Verf. v. Jos. Jireček).

Ueber den Unitarismus u. Sabbatharianismus in Sbb. vgl. die fleißige Monogr. v. Jakab i. magy. Spr. (David Ferencz. Budapest, 1879). Pichler, Gesch. der kirchl. Trennung zwischen dem Orient u. d. Occident. (2 Bde., München, 1864). Schaguna, Anhang zu dem Promemoria über das histor. Recht der nationalen Kirchenautonomie der Romanen morgenländischer Kirche in den kk. Kronländern der österr. Monarchie. (Hermannstadt, 1850). Gesch. d. grie. orient. Kirche in Oesterreich. (Hermannst., 1862). Jesuitenorden. Die ältere Literatur in P. Ph. Wolf, Gesch. d. Jes., 1789 bis 1803, 4 Bde., 8°. Eine der ersten Schrr.: Ph. J. Widmannstetter, de societate Jesu initiis. (Ingolstadt, 1556). Kropf, Historia provinciæ Soc. Jesu Germaniæ superioris. (München, 1746). Huber, Der Jesuitenorden. (Berlin, 1873). Sugenheim, Gesch. der Jesuiten in Deutschland. (Frkf. a. M., 1847, 2 Bde.). Bartoli, dell' Istoria della compagnia di Gesu. (1851, Venedig, 3 Bde.). Buss, Die Gesellschaft Jesu, ihr Zweck, ihre Satzungen, Gesch. u. s. w. (2 Abth., Mainz, 1853; apologetisch). Huber, Dr. Joh., D. Jesuitenorden nach s. Verf. u. Doctrin, Wirks. u. Gesch. charakterisirt. (Berlin, 1873). Druffel, Ign. v. Loyola u. die rö. Curie. Festrede. (München, 1879). Lämmer, Die vortrident. kath. Theologie des Reformationszeitalters... (Berlin, 1858). K. Werner, Gesch. d. kath. Theologie s. d. Trienter Concil bis z. Gegenwart. (München, 1866). Dorner, Gesch. d. protest. Theologie besonders in Deutschland. (München, 1867).

III. Die Verfassungsverhältnisse der drei Ländergruppen gliedern sich nach zwei Zeiträumen und nach doppeltem Gesichtspunkt. Die vorlaufende Periode zeigt uns die drei Ländergruppen vor, die folgende, seit 1526, nach ihrer Vereinigung. Ihr Verfassungsleben läßt sich unter doppelten Gesichtspunkt stellen. Einmal ist es das Verhältniß der einzelnen Länder als Theile eines staatsrechtlichen Ganzen zu demselben und für's zweite die Reihenfolge jener Satzungen, durch welche die herrschende Dynastie den Bestand und den Umfang der landesfürstlichen Gewalt zu sichern und zu erweitern bemüht war, oder anderseits beschränkende Zugeständnisse an die Landesvertretungen zu machen gezwungen wurde.

A) Mittelalterlicher Zeitraum vor 1526.

a. Die deutschösterreichische Ländergruppe erscheint zunächst als ein Glied des deutschen Reiches, lehensrechtlich an dasselbe geknüpft, auch dessen allgemeinen Satzungen untergeordnet. Was die reichsrechtliche Stellung der einzelnen Länder dieser Gruppe betrifft, so erscheint die der Mark Oesterreich o. u. u. d. E. als Herzogthum durch die kais. Handveste des J. 1156 (das sog. Privil. Fridericianum minus, bestät. i. J. 1245) für die Babenberger geregelt, seine vollständige Abtrennung von dem alten bairischen Ducat ausgesprochen. Letztere muß formell auch für die Steiermark seit 1180 angenommen werden, doch mangelt uns hiefür ebensowohl die betreffende Urkunde als irgend ein Beleg für das Eingreifen bairischer

Herzogsgewalt seit der Loslösung des Herzogthums Kärnten von Baiern (995). Abgesehen von den wesentlich andern Verhältnissen und Grundlagen, in und auf denen die landesfürstliche Gewalt in der Steiermark ihre Entwicklung vollzog, muß vor Allem ihr ursprünglicher territorialer Zusammenhang mit Kärnten im Auge behalten werden, dessen Herzoge jedenfalls von 995—1035, und wahrscheinlich auch von 1075 bis 1122[27]) in der Steiermark als Vorlande amtsgewaltig waren.

Krain, ein Complex von verschiedenen, einander berührenden, durchkreuzenden und nicht selten widerstreitenden Besitz- und Hoheitsrechten, konnte es zu keiner dynastischen Selbständigkeit bringen und theilte später die Geschicke des Kärntner Herzogthums, zu welchem es gravitirte. Aehnlich verhält es sich mit der Mark Istrien, in welcher neben der vergänglichen Markgrafengewalt der Patriarchen von Aquileja sich die „Grafschaft" (contéa) der Görzer, die Autonomie der größeren Stadtgemeinden und mit wachsendem Erfolge die Herrschaft Venedigs entwickelt. Die Grafschaft Görz, ein aus aquilejischen Vogteilehen und allodialen Gütern der gleichnamigen Grafen erwachsenes Besitzthum, trägt nicht den Charakter eines reichsämtlichen Gebietes, einer Reichsprovinz, wie die vorgenannten Länder. Diesen Charakter gewinnt seit 1282—3 Tirol, als eine Summe angeerbter dynastischer Besitzungen, die dann ein von Kaiser und Reich anerkanntes Ganzes bilden.

Das geistliche, reichsunmittelbare Fürstenthum findet in unserer Ländergruppe an Aquileja, Salzburg, Passau, Freising, Regensburg, Bamberg und Augsburg als auswärtigen, hierzulande begüterten Hochstiften, ferner an Trient, Brixen und Chur seine Vertreter. Das Bisthum Gurk mußte — trotz länger andauernder Emancipationsgelüste — die Oberlehensherrlichkeit Salzburgs anerkennen. Seit den Habsburgern gewahren wir das mit wachsendem Erfolge eingehaltene Streben, die inländischen Territorien der in erster Linie genannten Kirchen der eigenen Landeshoheit unterzuordnen oder in eigenen Besitz zu bringen, was auch bezüglich Churs der Fall war, ferner Trient, Brixen, so gut wie Gurk, Seckau und Lavant als Landesbisthümer zu behandeln.

Für die Entwicklung des habsburgischen Lehenstaates innerhalb des deutschen Reiches sind maßgebend: die Belehnungen der JJ. 1282—3 mit Oesterreich, Steiermark und beziehungsweise Krain (das jedoch bis 1335 Görzer Pfandschaft blieb), 1335 mit Kärnten (Krain), v. 1348 mit den gesammten Ländern, die Erwerbung Tirols i. J. 1363, welcher dann 1365—1386 die der Montfort'schen Grafschaft Feldkirch, des einen Haupttheiles von Vorarlberg und anderer vorderösterreichischer Besitzungen, des Valsugans, des Görzer Antheiles von Istrien und Krain auf Grundlage der Erbeinigung von 1364 (1374), der Stadt Triest (1382), der theilweise Ankauf der Montfort'schen Grafschaft Bregenz (1451

bis 1452), die Erwerbung der vorarlbergischen Herrschaft Sonnenberg 1500, der Anfall des ganzen übrigen Görzer Erbes auf Grundlage der Erbeinigung v. 1394, die Occupation von Kufstein, Kitzbüchel und Rattenberg (1507) für Nordtirol, 1518 die Arrondirung Südtirols (Roveredo, die 4 Reichsvicariate Ala, Avia, Mori, Brentonico; Covolo und Peutelstein) und — abgesehen von dem vorübergehenden Afterlehensbesitze Würtembergs (1521—1534) — der Ankauf der andern Hälfte der Grafschaft Bregenz (1523), also der wesentliche Abschluß des Vorarlberger Besitzthums, folgten. Dieser anwachsende Besitzstand wurde regelmäßig bei jeder Lehensnahme den Habsburgern von dem deutschen Reichsoberhaupte, als welches 1273—1291, 1298—1308, 1438—1519 die Habsburger selbst erscheinen, zu gesammter Hand verliehen.

Wir finden die durch Hzg. Rudolf IV. zum erstenmale (1359) geltend gemachten Privilegien 1453 (gleichzeitig mit der Verleihung des Erzherzogstitels an die steier. Habsburgerlinie) und 1530 von Kaiser und Reich vollinhaltlich bestätigt. Längst wurden die in dem unechten Hauptprivilegium von 1156 (Fridericianum majus) prätendirten Hoheitsrechte von den Habsburgern thatsächlich erworben und ausgeübt.

Zunächst zeigen die Gesammtbelehnungen und Hausordnungen Habsburg-Oesterreichs v. 1282—1355, insbesondere die von letzterem Jahre das strenge Festhalten des Princips des Gesammtbesitzes und der Untheilbarkeit der Länder. Letztere erscheint auch in der Hausordnung Rudolf's IV. v. 1364 festgehalten, aber neben ihr zugleich die im Privilegium majus noch entschiedener ausgesprochene „oberste Herrschaft und größte Gewalt" des Aeltesten der Brüder als des Erstgebornen, also das Seniorat und die Primogenitur, welche Anschauung jedoch immerdar hinter dem ursprünglichen Princip der Gesammtherrschaft und des Gesammteigenthums zurücktrat. Dagegen wurde der Grundgedanke der Untheilbarkeit der Länder durch die Ländertheilungen, namentlich seit 1379, und deren Folge, die Linienbildungen (Albrechtiner — Leopoldiner: österreichische, steirische und tirolische Linie) thatsächlich verneint, wenn auch bis zu dem Vertrage zwischen K. Friedrich III. (IV.) und Hz. Albrecht VI. v. 1458 die Idee des gemeinsamen Besitzes über das Princip der Theilung gestellt erscheint. Anderseits zeigen[28]) — nach der Wiedervereinigung der sämmtlichen deutschhabsburgischen Länder (1458—1490/6) — auch die Verträge zwischen Karl V. und Ferdinand I. (1522—1525) die endgiltige Wahrung dieser Ländereinheit.

Die Erwerbung Tirols durch Hz. Rudolf IV. i. Jänner 1363 kraft einer vertragsmäßigen Abtretung der Fürstin-Mutter, Margaretha Maultasch, worauf erst 1364, 8. Febr. die kaiserliche Belehnung mit diesem Lande folgte,

zeigt deutlich, wie sich die Praxis der landesfürstlichen Verfügung über die Reichsländer, ein dynastisches Dispositionsrecht auf Kosten der Heimfalls- und Belehnungsrechte des Reiches geltend machte, wie wir dies z. B. schon bei dem Erbvertrage des letzten Sponheimer Herzogs v. Kärnten (Dec. 1267) mit K. Ottokar II. von Böhmen und in gewissem Sinne schon in der Uebereinkunft des Steirerherzogs Ottokar VI. (VIII.) mit Leopold V. v. Oesterreich (1186) zu Tage treten sehen. Hz. Rudolf IV. wollte dieses Dispositionsrecht (bei Mangel an gesetzlichen Erben) in dem bewußten Privilegium Fridericianum majus auch formell geltend machen.

Ebenso schrumpften seit dem deutschen Zwischenreiche die Verpflichtungen der Reichsfürsten gegen das Reich angesichts der seit 1220 bis 1232 rasch vorwärtsstrebenden Landeshoheit zusammen, und gelang es auch dem Hz. Rudolf IV. nicht, die Lehensabhängigkeit des Hauses Oesterreich vom Reiche factisch aufzulösen, so handhabte vor und nach ihm das letztere unbehindert alle jene landesherrlichen Exemtionsrechte, welche die goldene Bulle Karl's IV. v. 1356 den Kurfürsten zuerkannte und die er namentlich geltend zu machen bemüht war. Durch ihn wurde insbesondere die Verwandlung der reichsunmittelbaren Lehen in landesfürstliche, die Unterwerfung ihrer Inhaber der landesherrlichen Gewalt, mithin die oberste Lehensherrschaft der Habsburger in ihren Landen, ferner ihre ausschließliche und unverantwortliche Gerichtsbarkeit über alle Insassen Oesterreichs angebahnt, wozu allerdings schon das echte Privilegium Fridericianum minus v. 1156 durch die Erklärung der obersten Gerichtsbarkeit des Herzogs den Anstoß gegeben hatte. Den seit dem 13. Jahrhunderte überall erkenntlichen Regalien oder landesfürstlichen Nutzungsrechten: Münze (moneta), Mauth und Zoll (muta et teloneum), Bergwerk (ius fodinarum o. minerarum), Marktrecht (ius fori), Geleitsrecht (conductus) und Schutz- und Kammerknechtschaft der Juden, gesellte Rudolf IV. das Wald-, Jagd- und Fischrecht des Landesfürsten (bannum silvestrium et ferinarum, venationum, piscationum) bei. Ebenso naturgemäß entwickelte sich das Recht der landesfürstlichen Gesetzgebung, Besteuerung (exactio, tributum, steura) und des Heerbannes, welchen ursprünglich der Markgraf und Herzog als Amtsträger des Reiches übte.

Als Schranke der landesfürstlichen Gewalt gewahren wir in der vorhabsburgischen Periode, abgesehen von den bezüglichen Bestimmungen zu Gunsten der „Ministerialen“[29]) in der Georgenberger Urkunde von 1186, als der ältesten Landhandveste des ganzen Gebietes, die in der Reichssatzung v. 1. Mai 1231 zu Gunsten des Rechtes der „Land-

stände (ministeriales terræ), an der Landesgesetzgebung und Berathung der Landesangelegenheiten Theil zu nehmen, — die sich mehrenden Handvesten der einzelnen Länder in der habsburgischen Epoche, deren Bestätigung durch den Landesfürsten in der Regel bei der Entgegennahme der Huldigung stattfand.

Die älteste, volksthümliche Form der Huldigungsnahme, die Kärntner, lebte sich im XV. Jhh. aus. Der letzte Habsburger, der sich ihr unterzog, war Hz. Ernst (1414). Ueberdies findet sich schon früh die Thatsache einer Gesammthuldigung der österr. Länder u. zw. schon an den Successionsanwärter des noch lebenden Erbfürsten, wie eine solche 1349 dem zehnjährigen Erstgebornen Hz. Albrecht's II., Rudolf (IV.) von den Landherren Oesterreichs, Steiermarks und Kärntens in Wien geleistet wurde. Als Herzog nahm dieser die Erbhuldigung der Steiermärker, Kärntner und Krainer 1360 (Jänner) zu Graz entgegen, ohne sich der besonderen Kärntner Erbhuldigung zu unterziehen.

Seit 1414 blieb es durch drei Jahrhunderte ständiger Brauch, sich von jedem Landesfürsten aus Anlaß der Erbhuldigung eine neue schriftliche Bestätigung der Landesfreiheiten ausstellen zu lassen.

Was die Entwicklung des landschaftlichen Ständethums oder der Landesvertretung als naturgemäßen Gegengewichtes der landesfürstlichen Gewalt betrifft, so gewahren wir, entsprechend den gemeindeutschen Zuständen, wie solche zunächst in den Volks- oder Stammrechten der karolingischen Epoche, dann in den Rechtsbüchern oder „Spiegeln" des Mittelalters als „Heerschild" uns entgegentreten, auch in unsern Ländern zunächst den allmäligen Verfall der Gemeinfreiheit und Hand in Hand mit der Durchbildung des Lehenstaates auch das Ueberwiegen des Amts- und Dienstadels, der adeligen Ministerialität, seit dem 13., 14. Jahrhunderte die 3 „privilegirten" Stände: 1. geistliche Herren (Bischöfe, Prälaten); 2. weltliche Herren (Grafen, Freiherren) und 3. Ritter (und adelige Knechte o. clientes), denen sich 4. die Abgeordneten der landesfürstlichen Städte und ausnahmsweise in Tirol 5. auch die der Gerichte oder der Bauernschaft anreihen.

Seit dem 15. Jahrhundert beginnt die eigentliche Bedeutung der Landtagsabschiede entsprechend der nun durchgebildeten Gliederung und regelrechten Einflußnahme ständischen Wesens. Niederösterreich, Tirol und die Steiermark treten da in den Vordergrund. Von besonderer Wichtigkeit erscheinen dann die schon im 14. Jahrh. in der innerösterreichischen Ländergruppe auftauchenden und sich weiterhin

mehrenden Ausschuß- oder Generallandtage, welche dann in den ersten zwei Decennien des 16. Jahr., unter Maximilian I., eine noch größere Ausdehnung gewinnen und in ihren Abschieden oder Libellen neben den Specialsatzungen eine Art allgemeiner Gesetzgebung, als Ergebniß der Verhandlungen zwischen dem Landesfürsten und den Ständen sämmtlicher Erbländer, darbieten. Das eine dieser Libelle, das Augsburger v. 1510 für die fünf Lande (Oe. o. u. u. d. E., Stm., Kä. u. Kr.) macht auch den Anfang einer gedruckten Landes-Gesetzgebung.

Literatur. Vgl. ü. die gemeindeu. Entwicklung des Fürsten- u. Ständethums die reichs- u. rechtsgesch. Werke v. Eichhorn, Philipps, Walter, Zöpfl, Daniels, Schulte u. A., die Verfassungsgesch. Deutschlands v. Waitz (1—7. Bd., insbes. 6., 7. Bd. u. d. T.: Die deu. Reichsverfassung v. d. Mitte des 9. bis z. M. des 12. Jahrh. (1875, 1876). Usinger, Das deutsche Staatsgebiet bis gegen das Ende des 11. Jahrh., (hist. Ztschr. v. Sybel, 27. Bd.). Hüllmann, Gesch. des Ständewesens, (2. Aufl., 1830). Fürth, Die Ministerialen, (1836). Unger, Gesch. der deutschen Landstände, (2 Th., 1844). Roth, Ue. das Beneficialwesen, (1850), von dems., Ue. Feudalität u. Unterthanenverband, (1863). Schulze, Das Recht der Erstgeburt, (Lpz., 1851; behandelt auch eingehend die österr. Regentengesch.). Vgl. v. dems.: Die Hausgesetze der regier. Fürstenhäuser. (I., Jena, 1862). Ficker, Vom Heerschilde, (1862). Vom Reichsfürstenstande, (Innbr., 1861). I. Forsch. z. Reichs- u. Rechtsgesch. Italiens. 4 Bde. (1868—74). Berchtold, Die Entwicklung der Landeshoheit i. Deu. in der Periode v. Friedrich II. bis 1291. I. (1863). V. Zallinger, Ministeriales u. Milites. Untersuch. ü. die ritt. Unfreien, zunächst i. bair. Rechtsquellen des XII., XIII. Jhh. (Innsb., 1878). Spec. ü. das Städtewesen u. Bürgerthum s. die Werke v. Gaupp, Gengler, Arnold, Maurer (1869—73, 4 Bde.), Heusler. Roth v. Schreckenstein, Das Patriziat i. d. deu. Städten; Nitzsch, Ministerialität u. Bürgerthum im 11., 12. Jahrh. (1859) u. staufische Studien i. Sybel's hist. Ztschr., 3. Jahrg. Die d. Lit. s. w. u. b. d. Rechtsgeschichte. (Vgl. o. die allg. Lit. z. inneren Gesch. u. II. A. S. 361—2, Privilegienfrage, u. S. 437). S. Einschlägiges i. meinem Handb. d. ö. G., IV., S. 376/7, Note III., S. 3—4, 13 u. a. a. OO. Insbesondere: Schrötter, Abh. a. d. österr. Staatsrecht, (1762—66, 5 Bde., kl. 8°, u. sein Grundr. des österr. Staatsr. s. o. I. A., S. 57, Note 104). — Fahnenberg, Ue. die völlige Exemtion des erzh. Hauses Oe. v. der Gerichtsbarkeit des Reichskammergerichtes. (Wien, 1796). v. Hormayr, Vormundschaft und Großjährigkeit i. österr. Kaiserstaate und Kaiserhause, (Wien, 1808), eine Art Forts. der Schrötter'schen Abhandlungen. Berchtold, Die Landeshoheit Oesterreichs nach den echten und unechten Freiheitsbriefen. (München, 1862). Durig, Btr. z. Gesch. Tirols i. d. Zeit Bischofs Egno v. Brixen (1240—50) u. Trient (1250 bis 1273), Ztschr. des Ferd., N. F., 1860; v. dems., Ue. d. staatsrechtl. Bezieh. des ital. Landestheiles v. Tirol zu Deutschland u. Tirol. (Progr. d. Innsbrucker O. Realsch., 1864). Krones, Umrisse des Geschichtslebens der deutschösterreichischen Ländergruppe in s. staatlichen Grundlagen v. 10.—16. Jhh. (1863), 3. A. Allgemeine Entwicklung der Landeshoheit unter den Habsburgern in den d. LL. bis z. XVI. Jhh. u. i. d. ersten Hälfte desselben. S. 210—55. Brunner, Das gerichtliche Exemtionsrecht der Babenberger. (Wie. A. SB., 47. Bd., 1864). Hirn, Kirchen- und reichsrechtliche Verhältnisse des salzb. Suffraganbisthums Gurk. (Jahresber. des O. Gymn. Krems i. Nie. Oe., 1872). Zeißberg, Der d. Erbfolgestreit nach dem Tode des K. Ladislaus Posthumus (1457—58) im Lichte der habsburgischen Hausverträge. Oe. GArch., 1879, 58. Bd., 1. H. u. i. Sep. A. (behandelt eingehend, vielfach v. Schrötter u. Schulze abweichend, die gesammten habsb. Hausverträge s. 1282).

Ständ. Verfassung, Landhandvesten, Landtagswesen u. Libelle der Epoche vor 1526. (Vgl. die provinzialgesch. Werke). Nie. Oesterreich:

Hist. Actenstücke z. Gesch. d. Ständewesens i. Oe. (Leipzig, 1846). I. Heft, S. 18—90 enthält eine Zusammenstellung der Rechte u. Freiheiten, als Declaration i. J. 1619 verfaßt. Zeibig, Der Ausschußlandtag der gesammten österr. Erblande zu Innsbruck 1518, nebst Urkk. u. Actenstücken z. Gesch. österr. Landtage aus den JJ. 1509—40. Oe. GArch. XIII., 201—366. Kraus, Z. Gesch. Oesterreichs unter Ferdinand I. 1519—22. (Wien, 1873, Sep. A., behandelt auch einleitungsweise die vorlaufende Epoche Maximilian's I.)

Steiermark. v. Leitner, D. Erbhuldigung i. d. Stm. (Mitth. d. hist. V. f. Stm., Graz, 1850, I.) Krones, Z. Quellenkunde u. Gesch. des mittelalt. Landtagswesens d. Steiermark. (Btr. z. K. stm. GQ. II., J. 1865. Sep. A., 88 SS., v. der ältesten Zeit bis 1522. Die Einleitung bietet die Literatur und den Entwicklungsgang des Ständewesens bis 1522. Nachtr. u. Ergänz. ebda. III., J. 1866, 13 SS. u. VI., J. 1869, 42 SS. mit e. Ueberſicht sämmtl. Landtagsdaten). Ferner v. dems., Quellenm. Btr. z. G. d. Stmk. i. den JJ. 1462—71, (ebda. XI., J. 1874, 27 SS.) u. Vorarb. z. Quellenkunde u. Gesch. des Landtagswesens d. Stm. II. Epoche 1522—64, (ebda. IV., J. 1867, 68 SS.), mit Nachtr. u. d. T.: „Materialien“, (ebda. XVI., J. 1879, 26 SS.). Zahn, i. Jahresber. des stm. LArch., Graz, 1870. v. Luschin, Die steierm. Landhandvesten, (ebda. IX., J. 1872). Festschrift z. Feier der 700j. Erh. Stm. z. Herzogthum. I. A. von Zahn, II. v. Krones.

Tirol. Rapp, Das vaterländische Statutarwesen i. d. Btr. z. Gesch. u. s. w. v. Tirol u. Vorarlberg, h. v. Mersi, Pfaundler u. Röggl. III., V., VIII. H. (1827—32). Jäger, Die alte ständ. Verfassung Tirols, (Innsbr., 1848). Bidermann, Die Italiäner i. tirol. Landesverbande, (Innsbr., 1874). Egger, Entwicklung der alttirol. Landschaft, i. Innsbrucker Gymn. Progr. (1876). Jäger, Gesch. d. landständ. Verf. Tirols, I. Gesch. d. Entstehung u. Ausbildung der socialen Stände u. i. Rechtsverhältnisse, (Innsbr., 1881, 720 SS., 8°), insbes. III. Abschn. (Adel), IV. (Geistlichkeit), V. (Ministerialität). (Für Kärnten, Krain, Görz insbes. d. Geschichtswerke v. Hermann, Dimitz u. Czörnig). Vgl. auch die Literatur z. II. Zeitraum s. 1526.

II. Böhmische Ländergruppe. Zunächst ist das Verhältniß Böhmens zum deutschen Reiche in's Auge zu fassen. Die hiefür maßgebenden Momente sind das Jahr der Lehensnahme Hz. Wenzel's d. H. (929), das Eingreifen K. Heinrich's V. (1100 u. 1107), insbesondere aber Lothar's in die böhmische Thronfolge und der bezügliche Ausgleich (1125), die Erhebung Hz. Wladislaw's II. zum Könige (1158) und hinwieder der Machtspruch Kaiser Friedrich's I. v. J. 1173 zu Gunsten Sobêslaw's II., die Ingerenz K. Heinrich's VI. auf die Besetzung des böhmischen Herzogstuhles (1190—98) und die Verleihungen der Königswürde an K. Ottokar I. (1198 u. 1203). Eine genauere urkundliche Regelung dieses Lehensverhältnisses läßt sich erst seit 1212, 1216 (1231) verfolgen (s. II. A., S. 284).

Das Kurrecht des Böhmenköniges als Erzschenken des deutschen Reiches wurde 1289, 4. März u. 1290, 26. Sept. von K. Rudolf I. als erbliches Recht verbrieft. Zu diesen das Erbkönigthum und die erbliche Kurwürde der Böhmenkönige betreffenden Urkunden gesellen sich die Bestätigungsbriefe der habsburgischen Könige Rudolf's I. und Albrecht's I. v. 1289 bis 1300 in Hinsicht der premyslidischen Erwerbung von Meissen (1289), der Landschaften Pleissen und Eger (1292, bezhw. 1298), der Stadt Pirna (1298), der Burgen Dresden, Radeberg, Donin (1300), des Gebietes

von Saida (Seiden) und die Vollmacht zur Occupation Großpolens (1300, 29. Juni) zu Gunsten K. Wenzel's II. Auch die Urkunde Albrecht's I. vom 17. Nov. 1298 gehört hieher, wonach der Böhmenkönig nicht bemüssigt sei, unter der Krone des Erzschenkenamtes zu walten. Anderseits trat 1304 K. Albrecht I. gegen Wenzel I. als Lehensherr wider den unbotmäßigen Lehensträger auf.

Die Geschichte der J. 1306 u. 1307 zeigt deutlich genug, daß der deutsche König nach dem Aussterben der Přemysliden Böhmen als erledigtes Reichslehen ansah und eine Partei unter dessen Ständen auch diese Anschauung im Interesse der Wahl eines Habsburgers theilte. Die Gegenpartei des Wahlköniges Heinrich, Hzgs. v. Kä. u. Gfn. v. Tirol, wendet sich an den neuen deutschen K. Heinrich VII. und er belehnt seinen S. Johann mit Böhmen. 1314, 4. Dec. erhielt dieser von K. Ludwig einen ausgiebigen Freiheitsbrief.

Die wichtigste Epoche für die fernere Stellung Böhmens zum und im deutschen Reiche ist die Karl's IV., der in seiner Doppeleigenschaft als König des Landes und deutsches Reichsoberhaupt die goldene Bulle des J. 1356 erläßt; sie spiegelt sich auch in den Böhmens Thronfolge (cap. VII. 5), Kur (cap. IV., VIII., IX., X., XXII.) und Nationalsprache als „Reichssprache" betreffenden Satzungen ab. — Die durch Wenzel's IV. deutsche Thronentsetzung und die Hussitenkriege geschaffene nationale und kirchliche Entfremdung Böhmens änderte allerdings nichts Wesentliches an dem formellen Lehensverhältniß, wie dies der Majestätsbrief K. Friedrich's IV. v. 1462, 21. Dec. für K. Georg v. Bö. darthut, dem zufolge die Leistungspflicht zur Romfahrt auf die Hälfte (150 Reisige, oder 150 Mark) herabgemindert erscheint, aber sie macht ebenso den Ausschluß K. Wladislaw's von der deutschen Königswahl des J. 1486 als den Böhmens von der deutschen Kreiseintheilung des J. 1512 begreiflich, obschon eine klügere Ansicht für die Gestaltung eines böhmischen Reichskreises eintrat.

Mährens „Reichsunmittelbarkeit" war nur eine vorübergehende Maßregel der deutschen Kaiserpolitik i. d. JJ. 1182 u. 1192. Přemysl Ottokar I. vermochte bald seinen Bruder Wladislaw Heinrich, derselben 1199 zu Gunsten des früheren Verbandes Mährens mit Böhmen zu entsagen.

Die ersten Versuche der Přemysliden, ihre Landeshoheit in Schlesien zu begründen, erfolgten unter Genehmigung der deutschen Krone, wie dies die Urkunden K. Rudolf's I. v. 1290 zu Gunsten des eventuellen Erbrechtes K. Wenzel's II. auf das Herzogthum Breslau darthun.

Das Egerland (Chebsko), aus dem Besitze der mächtigen Grafen von Vohburg oder Chamb seit der Heirat Hzgs., dann K. Friedrich's des Rothbart's, mit der Erbtochter des Gfn. Diepold († 1148) an die Staufen gediehen, so daß die Stadt Eger der Mittelpunkt staufischen Hausgutes wurde und seit K. Philipp (1198—1208) als „Reichsstadt" hervortritt, wurde 1266 von K. Ottokar II. occupirt, 1287 als ein Heiratsgut in die Verbriefung der habsburgisch-přemyslidischen Doppelheirat aufgenommen, 1279 dem deutschen Reiche zurückgegeben, dann aber 1298—1305 und 1314 bis 1417 an Böhmen verpfändet. Karl IV. verband es mit dieser Krone, und obschon K. Sigmund Stadt und Land Eger als zum deutschen Reiche gehörig angesehen wissen wollte (1417), blieb es bei dem Verbande mit Böhmen.

Das böhmische Herzogthum der Přemysliden bewegt sich in Hinsicht der Thronfolge vor wie nach dem Jahre 1055 im Doppelgeleise einerseits des gemeinsamen Erbanspruches der přemyslidischen Fürstensöhne auf den Thron unter Vortritt des Aeltesten, anderseits der Zustimmung der Volkshäupter zur Thronfolge und Thronbesteigung (electio und promotio), also auf dem Boden des Seniorates und der von dem přemyslidischen Erbrechte und Seniorate bedingten „Wahl" der Nation. Seit 1055 gewinnt jedoch dies Herkommen durch das von Břetislaw I. neu geschaffene Verhältniß der Herrschaftstheilung zwischen dem böhmischen Herzog und den ihm naturgemäß untergeordneten Theilfürsten Mährens eine neue, aber auch unvortheilhaftere Gestaltung, da sie einerseits der wachsenden Concurrenz přemyslidischer Thronansprüche, dem verderblichen Zwiespalte des böhmischen Herzogthums und der mährischen Theilfürsten, anderseits dem Wahlbefugniß der Reichsgroßen und der Ingerenz der deutschen Lehensgewalt auf die Personalfrage bei der Succession einen immer größeren Spielraum eröffnet. Mit dem böhmischen Erbkönigthum und der Erstgeburtsfolge s. 1212 u. 1216 (1231) wird jenes bedingte „Wahlrecht" der Nation zur bloßen Zustimmung. Nach dem Aussterben der Přemysliden (1306) tritt es wieder (1306—1310) freier in Thätigkeit, bis sich dann die Luxemburger Dynastie als erbliche festsetzt, wie dies schon die Erbordnung K. Johann's v. 8. Juni 1341 zu Gunsten des Erstgebornen darthut. In dieser Beziehung, gleichwie hinsichtlich der staatsrechtlichen Einigung Böhmens, Mährens und der schlesischen Fürstenthümer zu Gliedern des böhmischen Reichskörpers sind die Satzungen Karl's IV. vom 7. Apr. 1348 u. 27. Sept. 1355 grundlegend.

Die Satzung v. 7. Apr. 1348 umfaßt 13 Urkk. u. zw. 1—11 die kais. Bestätigung der Ausnahmsrechte und Privilegien Böhmens seitens des deutschen Reiches. In der 12. Urkunde wird der Lehensverband der Markgrafschaft Mähren und — was deutlich auf Kosten des letzteren zu Gunsten der unmittelbaren Hoheitsrechte Böhmens verfügt erscheint — des Bisthums Olmütz und des Herzogthums Troppau mit der böhmischen Krone, in der 13. die Einigung der gesammten schles. Fürstenthümer und der Gebiete von Bautzen (Budišín) und Görlitz (Zhořelic) (s. w. u.) mit Böhmen festgesetzt. In der zweiten Satzung v. 27. Sept. 1355 bestätigt Karl IV. als bereits gekrönter Kaiser das staatsrechtliche Verhältniß Mährens zu Böhmen, die Succession der mährischen Luxemburgerlinie und die Einverleibung der schlesischen Fürstenthümer und der beiden Lausitz in die Krone[30]) Böhmens.

Die Luxemburger in Mähren. Der Erstgeborne des mährischen Mkgfn. Johann Heinrich († 1375), Jobok o. Jobst, „Markgraf und Herr v. Mähren", apanagirte seinen jüngeren Bruder Prokop. Der dritte Bruder Johann Soběslaw schloß als Patriarch v. Aquileja sein wüstes Leben.

Ueberblicken wir den weitern Entwicklungsgang der Thronfolgeverhältnisse seit Karl IV. bis z. J. 1526. Auch die luxemburgisch-habsburgischen Erbverträge v. 1364 u. 1366 kennzeichnen die böhmische Erbdynastie. K. Sigismund mußte jedoch sein Erbrecht gegen die hussitische Bewegung 16 Jahre verfechten, bis es ihm gelang, 14. Sept. 1436 als König anerkannt und angenommen zu werden. Er hatte allerdings schon 1421, 18. Sept. ein Testament zu Gunsten des eventuellen Erbrechtes seiner Tochter Elisabeth und ihrer Thronfolge in beiden Reichen, Böhmen und Ungarn, aufgesetzt und 1437 vor seinem Tode (1437, 9. Dec.) an die böhmischen Stände eine Botschaft abgehen lassen, welche die Wahl seines Eidams, Albrecht's V. v. Habsburg-Oesterreich, auf Grund der karolinischen Erbsatzung v. 1348 und jener luxemb.-habsb. Erbverträge und seiner letztwilligen Anempfehlung bezweckte. Albrecht V. wurde zunächst nur von der katholisch-utraquistischen Legitimistenpartei gewählt, erzwang sich jedoch die allgemeine Anerkennung. Das Erbrecht seines nachgebornen Sohnes Ladislaus wurde 1452, 16. Dec. endgitig anerkannt, wenngleich von der nationalen Partei nur mit der Erklärung, er sei Wahlkönig. In den Augen der Mährer, denen schließlich auch die böhmischen Stände zugestehen mußten, es sei dies „nach Fug und Recht", und der Schlesier galt er allgemein und bedingungslos als Erbfürst. Georg v. Podiebrad war (2. März 1458) als Wahlkönig auf den Thron gekommen. 1465, 25. Sept. hob derselbe die luxemburgisch-habsburgischen Erbverträge v. 1364 u. 1366, indem die Habsburger auf ihr Erbrecht verzichtet hätten, auf, da er seinem eigenen Sohne Victorin die Thronfolge ebnen wollte. Wladislaw, der Jagellone, der Sohn der Habsburgerin Elisabeth, wurde 1469 und endgiltig 27. Mai 1471 zum Könige gewählt, erscheint aber 1478 auch schon als „wahrer und erblicher" König (verus et hereditarius — dědičný) d. i. offenbar als solcher, dem man das Recht der Vererbung des Thrones zuspricht, wie dies der Landtagsbeschluß v. 1497 andeutet. Im Preßburger Frieden zwischen Wladislaw und den Habsburgern v. 7. Nov. 1491 wird festgestellt (22. Art.), daß jener, im Falle er keine männlichen Erben hinterließe, die böhmischen Stände für die Thronfolge Maximilian's I. oder dessen Erben gewinnen wolle. 1507 erkannten die böhmischen Stände Wladislaw's einjährigen Sohn Ludwig und dessen ältere Schwester Anna, nachmals Gattin Ferdinand's I., als Reichs-

erben an und krönten ihn 1509 als „angenommenen" König. Im Majestätsbriefe v. 11. Jänner 1510 wurde das Erbrecht Anna's bei erblosem Ableben ihres Bruders festgesetzt, ihre eventuelle Verlobung und Heirat an das Wissen und die Zustimmung der Stände geknüpft und das carolinische Erbfolgestatut v. 1348 bekräftigt.

Was Mähren betrifft, von Cosmas bezeichnend genug „Reich" (regnum) genannt, so sind wir über dessen erste Besitzergreifung durch die Přemysliden nicht genau unterrichtet. Dauernd gestaltete sich dieselbe erst seit Hz. Břetislaw I. Thatsächlich betrachteten sich die Mährer als autonom; ihr Land war auch 1055—1411 größtentheils unter eigenen přemyslidischen und luxemburgischen Fürsten, besaß auch dann seine besondere Verfassung und Verwaltung und wurde in diesem Gefühle der Selbständigkeit durch die Huldigungsnahme der Fürsten als Markgrafen auch in den Zeiten der Personalunion (so z. B. 1453, wo die mährische Huldigung der böhmischen voranging), gleichwie durch die thatsächliche Trennung von Böhmen, so 1423—39 unter Hz. u. K. Albrecht v. Oesterreich, so 1469—1490 unter K. Mathias von Ungarn, bestärkt.

Betrachtet man das staatsrechtliche Verhältniß Troppau's, beziehungsweise Jägerndorfs und Leobschütz', so war dies Herzogthum von Hause aus ein Stück Mährens, neigte aber seit dem Schlusse des 14. Jahrhunderts immer mehr zur politischen Verbindung mit Schlesien hinüber. 1372 findet sich das Herzogthum Troppau unter den schlesischen Fürstenthümern, 1435 gilt das Gleiche von Jägerndorf und Leobschütz. Unter Victorin, dem S. K. Georg Podiebrad's (s. w. u.) 1462—1485, ist wieder vom Verbande Troppau's mit Mähren die Rede. Seit dem 16. Jhh. tritt hingegen der Zusammenhang mit Schlesien hervor; 1523 wollen sich die Troppauer Stände der mächtigeren und geringer besteuerten Markgrafschaft Mähren einverleiben lassen, und dies Bestreben wiederholt sich im 17. Jahrhundert, aber der Verband mit Schlesien festigt sich immer mehr.

Die Herrschaft Böhmens über die Theilfürstenthümer Schlesiens war theilweise eine unmittelbare, größtentheils aber lehensherrliche geworden.

1289—91 huldigten der böhm. Krone die Fürsten von Oppeln, Beuthen, Ratibor u. Teschen; 1327—36: Falkenberg, Kosel, Teschen, Oswieczim (Auschwitz), Ratibor, Oppeln; Steinau, Liegnitz-Sagan, Oels. 1336 brachte K. Johann (nach dem Tode des letzten Piasten Heinrich's VI., 1335) das Hauptherzogthum Breslau an sich und machte den Bischof v. Br. als Inhaber des Fürstenthums Grottkau zum Vasallen Böhmens (1344). 1351 kaufte Karl IV. die Herrschaft Frankenstein. 1353, 27. Mai, verzichtete Karl IV. auf die von der Zeit des přemyslidischen Königthums in Polen herrührenden Hoheitsrechte auf Plock und Masowien

zu Gunsten des Piasten K. Kasimir und erhielt dafür außer Beuthen (Bytom) und Kreuzburg die Anwartschaft auf das bedeutende Herzogthum Schweidnitz-Jauer, welche ihm auch der letzte piastische Fürst dieses Gebietes, Bolko II., (3. Juli) verbriefte. 1355 erscheinen in der kö. Urkunde Karl's IV. v. 9. Oct. 1355 als Lehensträger der böhm. Krone die Fürsten von Liegnitz, Brieg, Münsterberg, Oels, Sagan, Glogau (wo schon 1331 K. Johann Annexionen versucht hatte), Oppeln, Falkenberg Strelitz, Teschen, Kosel, (Beuthen), Steinau und Auschwitz, — als „erlauchte Fürsten" und Getreue. S. 1364 gilt Breslau als Vorort und Amtssitz der böhmischen Landes- und Lehensherrschaft. 1369 fiel Schweidnitz-Jauer als erledigtes Erbe an die Kinder der dritten Gattin Karl's IV. (Anna), also an den Erstgebornen Wenzel (IV.) und dessen Schwester (Gattin Hzg. Albrecht's III. v. Oe.), deren Ansprüche, gleichwie die der verwandten Fürsten von Oppeln und Münsterberg, Karl IV. abzulösen sich beeilte.

Was die Gliederung Schlesiens im XIV. Jahrhundert betrifft, so wurden 10 Fürstenthümer: Breslau, Liegnitz, Brieg-Wohlau, Schweidnitz, Jauer, Münsterberg, Glogau, Oels, Steinau u. Sagan zu Niederschlesien, 8 Fürstenthümer: Oppeln, Strelitz, Falkenberg, Tost, Beuthen, Kosel, Auschwitz und Teschen zu Oberschlesien gezählt.

Die von dem Halbbruder K. Wenzel's I., Niklas I. von Troppau, abstammenden Přemysliden erscheinen s. 1327 auch als Herzoge von Ratibor und selbstverständlich als diesbezügliche Vasallen Böhmens. Die Ländertheilungen und Spaltungen dieser Přemysliden brachten sie bald finanziell und politisch herunter, woran die Erwerbung des Fürstenthums Münsterberg (1443) nicht viel änderte. So gelangten 1462-5 Münsterberg, Leobschütz und schließlich das Herzogthum Troppau (1465, 16. Dec.) einschließlich des Fürstenthums Oels an die Söhne K. Georg's (Podiebrad), während die Ratiborer Přemyslidenlinie nur noch Jägerndorf (und Freudenthal) behauptete. Mit dem Erlöschen dieser Linie im Mannsstamme war Jägerndorf der Schwester des letzten Erbherrn, Barbara, vermälten Fürstin v. Auschwitz, thatsächlich verblieben, obschon es bereits 1493, 3. Oct. vom Jagellonen Wladislaw als K. Böhmens seinem Kanzler Johann v. Schellenberg als erledigtes Lehen aufgetragen wurde. Derselbe erwarb auch das Fstth. Leobschütz, dessen Přemyslidenlinie 1482 mit Hanns III. erlosch. Johann's v. Sch. Sohn, Georg v. Schellenberg, kam dann als Herr v. Leobschütz und Eidam jener Barbara 1506 zur förmlichen, auch auf die weibliche Descendenz ausgedehnten Belehnung mit Jägerndorf und nach dem Tode der Schwiegermutter († 1510) zum factischen Besitz desselben. Er verkaufte Jägerndorf 1523 (15. Mai) dem hohenzollerschen Mkgfn. Georg v. Brandenburg-Anspach, einem Enkel des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg (1470—86).

Das Herzogthum Troppau, bis 1485 dem zweitältesten Sohne K. Georg's v. Böhmen, Victorin, gehörig, mußte von diesem (12. Mai) an den natürlichen Sohn K. Mathias' v. Ungarn, Johannes Corvinus, abgetreten werden, der es 1501 an K. Wladislaw v. Böhmen-Ungarn und dieser bis 1506 seinem Bruder Sigismund (s. 1606 König v. Polen) cedirte. Dann fiel es wieder der böhmischen Krone unmittelbar zu, wenngleich 1515 die ungarischen Stände Troppau als ein Kronland Ungarns verbrieft wissen wollten.

Der Krone Polen waren von den schlesischen Theilfürstenthümern 1356 Masowien und Plozk, 1443 Siewierz (duc. Severinus), 1457 Auschwitz (Oswieczim) und 1494 Zator bleibend zugefallen, Sagan 1472 an das Haus der Ernestiner in Sachsen gediehen.

Die Landschaft Glaz (Kladsko) kam 1278 an Hzg. Heinrich IV. von Breslau, 1290 an Böhmen zurück, 1462 erhob K. Friedrich III. (IV.) dies Grenzland zur Grafschaft und als solche blieb sie den Söhnen K. Georg's v. Podiebrad, der schon 1453, als Reichsverweser, diese Pfandschaft von den mährischen Liechtenburgern, Herren auf Böttau, eingelöst hatte, 1472 erhielt der eine dieser Söhne, Hz. Heinrich d. ä. von Münsterberg-Frankenstein, dieselbe als böhmisches Kronlehen verbrieft. Dessen Erben verkauften Glaz (1500) an ihren Schwager, Gfn. von Hardeck, Herrn von Prüschenk.

Die Mark Brandenburg[31]) bildete nur vorübergehend ein Erbland der Luxemburger (1373—1415). 1373, 1. Oct. fand die Belehnung der Sohne Karl's IV. mit den Marken, 1374, 29. Juni deren förmliche Einverleibung in die böhmischen Kronländer statt. 1377 vermachte sie K. Karl IV. seinem zweitgebornen Sohne Sigismund u. zw. die Altmark, Mittelmark, Ukermark, Priegnitz und Sternberg sammt der Kur. Der dritte S. Johann („von Görlitz") erhielt das Görlitzer Gebiet mit Theilen der niedern Lausitz. 1396 fiel in Folge des kinderlosen Ablebens des Letzteren der von ihm besessene Theil der o. und niedern Lausitz an Böhmens König Wenzel, die verpfändete Neumark an Sigismund zurück, welcher bereits 1388 aus Geldmangel seine brandenburgischen Marken sammt der Kur an den mährischen Luxemburger, seinen Vetter Jobst oder Jodok, verpfändet hatte, 1402 die Neumark an den deutschen Orden verkaufte. Nach Jobst's Tode wurden dem K. Wenzel IV. die beiden Lausitz als lebenslänglicher Besitz (1401) verschrieben, fiel (1411) die Kurmark im Ganzen an Sigismund zurück, der alsbald den Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg, den Zollern, als Hauptmann allda bestellte. Derselbe erhielt den 30. Apr. 1415 den erblichen Besitz Brandenburgs (gegen Rückeinlösungsrecht der böhm. Luxemburger) und 1417, 18. Apr. die förmliche Belehnung als Gründer des brandenburgisch-Zollern'schen Fürstenhauses.

Die Stammgrafschaft Luxemburg (und Chigny) wurde als Erbe des jüngsten (Stief-)Bruders Karl's IV., Wenzel, 1354 zum Herzogthum erhoben. Letzterer setzte 1378 seinen Neffen, Karl's gleichnamigen Erstgebornen, zum eventuellen Erben ein. Der Erbfall trat E. 1383 ein und K. Wenzel IV. v. Böhmen bestellte im Luxemburgischen einen böhmischen Landesverweser. 1388 wurde Luxemburg an Mkgfn. Jobst v. Mähren verpfändet, 1411 erwarb Hz. Anton v. Brabant aus neuburgund. Hause, Gemal der Tochter Johann's d. jüng. (v. Görlitz), L. als böhm. Pfandlehen und es blieb im Besitze Burgunds.

Was endlich die von K. Karl IV. durch Kauf in Folge seiner (zweiten) Ehe mit Anna, Tochter des Pfalzgrafen Rudolf II. (1349), insbesondere seit 1353 erworbenen Güter im ehemaligen ostfränkischen Nordgaue, dann „Ostfranken" (nachmals — s. d. 15. Jahrh. — „Oberpfalz", das heutige fränkische o. Ost-Baiern), betrifft, welche sich bis gegen Nürnberg verzweigten, so war 1373 ein bedeutender Theil derselben pfandweise an die oberbairischen Wittelsbacher gekommen, als diese die Mark Brandenburg dem genannten Luxemburger cediren mußten. Unter K. Wenzel IV. ging viel davon verloren. Ueber den bedeutenden Rest derselben

wurde zwischen K. Georg und Otto, Pfalzgrafen v. Moosbach, Enkel K. Ruprecht's, 1465 ein Vergleich geschlossen, der eilf oberpfälzische Schloßherrschaften als böhmische Kronlehen verzeichnet. Ueberdies erwarb Karl IV. bedeutend Gut im sächs. Voigtlande, in Meissen, Schwaben und Meklenburg. Während die Oberlausitz oder das Gebiet der Sechsstädte: Laubau, Kamenz, Löbau, Zittau, Bautzen und Görlitz, mit den Landmarken von Bautzen und Görlitz als ihrem ursprünglichen Kerne 1255 von K. Ottokar II. seinem Schwager Otto III. von Brandenburg überlassen wurde, kam die Niederlausitz als ein Pfand der Mkgfn. von Meissen 1304 durch Kauf an den askanischen Brandenburger, Woldemar († 1319), dem auch bald sein Erbe Heinrich (v. Landsberg), der letzte des alten Stammes, im Tode folgte (1320). (Die Bezeichnung „Niederlausitz" kam im XIV., die „Oberlausitz" erst im XV. Jahrhundert auf. Die 1320—24 im brandenburgischen Interregnum zersplitterten Gebietstheile: Altmark, Mittelmark, Priegnitz, Ukermark, Neumark, N. Lausitz und Landsberg — (Krossen, Züllichau und Schwiebus nahm vertragsmäßig der Hz. v. Glogau für sich; K. Johann v. Böhmen besetzte Bautzen, Kamenz und Laubau 1319—20) — suchte seit 1323 K. Ludwig d. Baier als wittelsbachisches Lehen wieder zu vereinigen. 1350 trat Mkgf. Ludwig I. die ganze Oberlausitz an Karl IV. ab. 1363, 18. März schloß mit dem Letztgenannten der oberbairische Markgraf v. Brandenburg, Ludwig II., einen Erbvertrag. K. Karl IV. ließ alsbald sich und seinem Erstgebornen Wenzel in der Mark Brandenburg als künftigen Landesherrn huldigen. 1364 hatte er die Niederlausitz aus der Meissner Pfandschaft gelöst und dem Fürsten Bolko von Schweidnitz-Jauer gegen Rückfall an Böhmen verliehen. Dieser Rückfall trat 1369 ein. 1373 zwang Karl IV. den wittelsbachischen Markgrafen Otto V. zur förmlichen Cession Brandenburgs an Luxemburg.

Ueberblicken wir den Umkreis der landesfürstlichen Gewalt in Böhmen-Mähren. Zunächst ist es das Recht der Gesetzgebung und Gesetzesvollziehung durch die Kron- und Landesbeamten, die oberste Gerichtsgewalt und der Heerbann; sodann die Ausübung der Regalienrechte: Münze, Mauth und Zoll, Gold- und Silberbergwerk, Juden, als Kammerknechte, Gerichts- und andere Gefälle, wie z. B. das Besthaupt, Erbsteuer; die Einhebung einer außerordentlichen allgemeinen Steuer bei der Krönung oder Ausheiratung von Kindern (collecta generalis, slaw. Berna), die Eigenthümerschaft in Hinsicht des landesfürstlichen Grundes und Bodens, zu dem auch die abgabenpflichtigen Kron- oder Freistädte zählten und endlich das Recht auf Abgaben oder Zinse der Abteien und Klöster.

Die Schranken der landesfürstlichen Gewalt lagen zunächst in der altslawischen Volksversammlung, des zeitweiligen Zusammentrittes der Volkshäupter, Edeln und Gemeinfreien (Lechen, Vladyken u. Zemanen)[32]), anderseits in der Nothwendigkeit, sich des

Beirathes der Vornehmsten unter den Landsassen zu bedienen. Aus jener Volksversammlung der ältesten Zeiten entwickelten sich das Landtagswesen und die Kreistage der späteren Zeit, während jener Beirath in Folge der Ausbildung der Hof- und Landesämter sich immer mehr zu dem gestaltet, was man den Rath der Krone („Landrath" in Mähren) und die Hoftage nennen kann. Vor den Hussitenkriegen sehen wir die hohe Geistlichkeit, die hochadeligen Großgrundbesitzer oder „Herren" (Páni) und den Stand des eigenbegüterten und lehenbaren, niederen „Reichsadels": Vladyken oder Ritter die regelrechten drei Classen oder Bänke der Landesvertretung einnehmen, da den ohnehin an Geltung immer mehr sinkenden und der wachsenden Verarmung preisgegebenen, schließlich theils decimirten, theils im unfreien Bauernstande aufgehenden Zemanen der persönliche Besuch der Landtage nicht gut möglich war und sie sich daher durch Ritter oder Vladyken ihrer Kreise vertreten ließen. (Die Kreisversammlungen, welche sich deutlich erst im XV. Jahrhundert erkennen lassen, bildeten die wichtigen Stätten der Berathungen vor den Landtagen.)

Seit den Hussitenkriegen verschwand in Böhmen die Prälatenbank und behauptete sich nur in Mähren. Doch ging ihr der Herrenstand voran, der sich überhaupt hierzulande am mächtigsten entwickelt, alle obersten Landesämter monopolisirt, sämmtliche Regalien auf seinen Gütern ausübt u. s. 1480 in zwei Kategorien: alter und neuer Herrenstand gegliedert, eine förmliche Standeskaste, die festgeschlossene Oligarchie darstellt, welche (1492) z. B. dem „Ritterstande" den Eintritt in das Landrecht nur „aus besonderer Gnade" gewährte.

Die landesfürstlichen Stadtbürger wurden wohl zeitweilig schon im 13. Jahrhundert den Landtagen beigezogen, doch brachten sie es erst im 15. Jahrh. zur regelmäßigen Vertretung.

In Mähren sank in Folge der Hussitenkriege und der Adelswillkür die Zahl der Freistädte von 30, die es z. B. 1371 gab, auf 6 herab. Die schlesischen, von den böhmischen Königen einberufenen Landtage setzten sich aus Fürsten, freien Standesherren, Prälaten, Rittern und Freistadtbürgern zusammen.

Ueber die sociale und rechtliche Stellung des slawischen Bauers in Böhmen und Mähren und die bezüglichen Ausnahmen vgl. das o. i. d. II. A., S. 437 Angedeutete. Ungleich günstiger war die Lage des durch vertragsmäßige Ansiedlung entstandenen deutschen Bauernstandes in Böhmen, Mähren und Schlesien.

Der ständische Einfluß auf den Landtagen zeigt sich gleich diesen selbst vom 14. Jahrhundert ab entwickelter. Zunächst sind es

Wahl- oder Throncapitulationen der Könige, deren Reigen die für die ständischen Rechte und Freiheiten grundlegende Urkunde des ersten Luxemburgers Johann v. J. 1310 eröffnet. Ihr folgen die Reverse des genannten Königes v. 1323 u. 1327, die allgemeine Kronsteuer (Berna) betreffend, die Handvesten v. 1347, 1436, 1438, 1453, 1471 und 1509. Speciell für Mähren besitzen wir das Inauguraldiplom K. Johann's v. 1311, die Handveste K. Georg's v. 1458, die von 1490 u. 1523 nebst andern. 1498 ließen sich die Schlesier eine kön. Verschreibung dahin ausstellen, daß sie nur in Breslau zu huldigen bemüssigt seien.

Die wichtigsten Befugnisse der Stände drehen sich um das Recht der Steuer- und Truppenbewilligung, der Theilnahme an der Landesgesetzgebung, wie dies am besten die Vorlage eines neuen Staatsgesetzes durch K. Karl IV. (Majestas Carolina) i. J. 1348 und dessen Zurückziehung in Folge ständischen Widerstandes (1355), anderseits die Geschichte der Landesordnung K. Wladislaw's v. J. 1500 kundgibt, ferner um die Besetzung der Landrechte und Landesämter, deren Inhaber auf die Landesverfassung vereidigt wurden, um die Landesverwesung in königloser Zeit oder bei Abwesenheit des Königes, endlich um die Landesverwaltung oder Oekonomie und die Landesvertheidigung. Der Schluß des XV. Jahrhunderts und die Folgezeit, die Aera der schwachen Jagellonenregierung, läßt in Böhmen und namentlich in Mähren eine festgefügte Herrschaft des ständischen Hochadels, das aristokratische Selfgovernement in voller Blüthe erkennen.

Specialquellen und Literatur. (Vgl. o. S. 660—63). Insbesondere als erste bahnbrechende Sammlung: Goldast's (s. o. I. A., S. 43, Note 21) Commentarii (1627). Stransky, Respublica Bojema, (ebda. S. 42, Note 19), 1. A. 1634, 5. A. 1713; deu. bearb. v. Cornova (1792 ff.). Balbin, (ebda. S. 49, Note 47), Miscellanea r. B., I., II. Cramer, status Bojemiæ veteris et nostræ, (Wien, 1796). (Veith), Statist. Uebersicht d. böhm. Staatsverfassung. (Prag, 1798). Riegger's Materialien (1787) u. Archiv (1792—5) s. o. I. A., S. 59, Note 123. Fh. v. Bretfeld, histor. Darstell. d. böhm. Landtage bis 1627. (Prag, 1810), I. Thl. (einziger —1458; sehr mangelhaft). A. Legis-Glückselig, Darstellung des k. böhm. Erbhuldigungs-, Belehnungs- und Krönungsceremoniels. (Prag, 1836). Literargeschichte des böhm. Staats- u. Privatrechtes i. d. Oe. polit.-jurid. Ztschr., 1847, 3. H., 177—217 u. 4. H., 261—290; Sep. A. u. i. Ausz. i. d. Oe. Bll. f. Lit., 1848, Nr. 212—3. Von seiner Staatskunde Böhmens erschienen nur einige Bogen der rechtshist. Quellenkunde; die Resultate s. Forsch. übergingen in Meynert's G. Oe. (s. o. S. 661), III. Bd. Palacky, Gesch. Böhmens u. in čech. Bearb. als Dějiny, (letztere als jüngere Bearb. vorzuziehen, da sie namentlich f. innere Gesch. theilweise etwas reicher ist). Von diesem Hauptwerke behandeln Verfassungsgeschichte Böhmens: Deutsche A. insbesondere II., 148 f. Veränd. der böhm. Vf. u. s. w., 205 f. Umfang des Staates u. Ottokar II., II., 2, S. 3—44, inn. Zustände z. A. des XIV. Jahrh.,

239 f. Rechtsverhältniß Mährens z. Bd. (1355), III., 2, S. 3 f. Wenzel IV. (1378-1419), Bö. Verhältnisse zu Deu., die Krone u. d. Land Böhmen. IV., 2, S. 318 f. Georg Podiebrad (1457—71). Staatsorganismus. V., 1, 210—20. (Wladislaw, 1471—1516). (Palacky wollte in einem Supplementbande alle Verfassungs- u. Verwaltungsänderungen Böhmens v. 1253—1526 darstellen; s. Vorrede z. V., 2. A., S. IX. u. einschläg. Notizen z. V., 1, z. B. 200 ff., 370 ff. u. a. a. O.; kam aber nicht mehr dazu.) Vgl. Dějiny I., 2, (1862), S. 219—95, Bild des staatl. u. Volkslebens i. Bö. u. Mä. v. 895—1253, mit 5 Beil., Seite 295—498. II., 1 (1875), 63 f., 158 ff. Die Zeiten Ottokar's II. (1253—1278). S. 356—397, Bild des gesellschaftlichen Lebens Böhmens z. A. des XIV. Jhh. II., 2 (1876), S. 379 ff. Bild des öff. Lebens i. Bö. z. A. des XV. Jahrh. — Böhmen, Land u. Volk, geschildert von mehreren Fachgelehrten (z. B. Erben, Maloch, Palacky, Tieftrunk, Tomek u. A.) (Prag, 1864), bietet auch Skizzen z. St.- u. Vf.-Gesch. Bö. (insbes. S. 222—63). Vgl. auch den Slovník náučný, red. v. Lad. Rieger, (čech. Convers.-Lexikon) u. zw. die Artt. Čechy III. Bd., (1862), insbes. S. 372—3 (Lehen und Güter der Krone Böhmen), 395—400 (Anwachsen des böhm. Reiches), 400—404 (Gliederung Böhmens v. der ält. Zeit u. Gesch. d. Nationalverhältnisse in Böhmen, v. Maloch); 404—408 (Verhältn. z. deu. Reiche, v. Tieftrunk); 413—24 (Kirchengeschichte)... Schlesinger, (1869). S. 69—76; 136—141; 229—230; 387 397, (deutschnationale Auffassung im Gegensatze zum čechischen Standpunkte Palacky's). Kalousek, České státní právo (böhm. Staatsrecht). Prag, 1871, SS. 595, 8°. (Vgl. d. kleinere Werk „Einige Grundlagen des böhm. Staatsrechtes", 2. A., 1871.) K. behandelt in dem vorgenannten Werke I. Die Geschichte des Rechtsverhältnisses des böhm. Staates z. deu. Reiche. (S. 1—64). II. Die Krone Böhmen, ihre Einheit und staatsrechtliche Selbständigkeit. (S. 65—159). III. Erblichkeit und Wahl im böhmischen Reiche. (S. 160—247). IV. Inhalt der Vereinbarung zwischen Volk und König. (S. 248—80). V. Skizze der Verfassung Böhmens und Mährens vor der Katastrophe am weißen Berge. (S. 281—387). VI. s. w. u.) ..... Pernice, „Die Verfassungsrechte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche u. LL. d. ö. ung. Monarchie, rechtshist. Btr. I. (Halle, 1872), (leider bisher einz. Heft), behandelt eingehend u. im scharfen Gegensatze zur Anschauung Kalousek's das hist. rechtliche Verhä. Böhmens zum deu. Reiche.

Speciell. Z. Gesch. des böhm. Kurrechtes (abges. v. d. Arbeiten ü. das Kurcollegium i. Allg. v. Schirrmacher, Wilmans u. A.) ältere Arbeiten: Jordan, Dissert. de archipincernatu et connexu regni Bohemiæ cum imper. Rom. Germanico. (Prag, 1716). Abhandl. v. dem Sitz- und Stimmrechte der Krone Böheim b. d. Reichsberathschlagung über den dieser Krone gebühr. Range. (Wien, 1769). Lorenz, Die siebente Kurstimme b. Rudolf's I. K. Wahl. (Wie. A. SB. XVII., 175—216 u. S. A.) Bärwald, Ue. d. Echtheit u. Bedeutung d. Urkunde K. Rudolf's I., betreffend die baier. Kur. E. Beitrag z. Entstehungsgeschichte des kurfürstl. Collegiums, (ebda. XXI., S. 3—70 u. S. A.). Franke, Ue. d. Stimmberechtigung des böhm. Königs b. Rudolf's I. K. Wahl. (Gr. Glogau, kath. Gymn. Progr., 1864, 20 SS.) Ue. die Lehensverhältnisse s. d. čech. geschr. Abh. v. Chmelenský, Manstoí česká, im Časop. česk. Mus. 1832, (182—220; auch f. Mä. u. Schl. wichtig). Haimerl, Die deu. Lehenshauptmannschaft in Böhmen, (Prag, 1848); Pštroß, Die böhm. Kronlehen, (Prag, 1861). Ue. den altböhm. Adel s. Schimon, der Adel i. Bö., Mä. u. Schl. (Böhm. Leipa, 1859). Palacky, Dějiny I., 2, (1862). (Anhang VI. S. 453—498, „Anfänge der Geschlechter u. Ortskunde Böhmens u. Mährens, behandelt 32 alte Geschlechter). Blažek, Der altböhm. Adel. (Prag, 1867). Ue. den Bürgerstand s. die rechtsgesch. Literatur. Ue. den Bauernstand s. (Wokaun), Abh. v. d. Unterthänigkeit u. Leibeigenschaft in Böhmen, v. e. Liebhaber d. vaterl. Gesch. (Prag, 1775). Twrdy, Pragm. Gesch. d. böhm. Freisassen. (Prag, 1804).

Mähren. Hauptquelle: Codex Moraviæ epist. et diplomaticus (vgl. o. I. A., S. 65, Note 182 u. S. 72), in den ersten Bänden von Boczek, dann v. Chytil, der eine sehr fleißige Geschichte der mährischen Landesordnungen v. der ältesten Zeit bis 1849 skizzirte (Schrr. d. hist.-stat. Section der mä.-schles. Ges., Brünn, 1852, 4. H., S. 167—200; auch i. Sep. A.), und vom

6. Bde. ab von Brandl herausgegeben. Der 9. Bd. schl. mit 1366. (Vgl. insbes. d. Vorrede z. 8. u. 9. Bde. ü. d. Entw. des inneren Staatslebens in Mähren unter den Luxemburgern i. 15. Jahrh. Vgl. dazu Brandl's Glossarium (s. o. S. 663) u. s. Art. ü. Mähren im Slovník náučný, V. (1866), S. 469—475. Die Landesgeschichte v. Dudik (s. ebda.) und von den (ebda. angedeut.) Schriften d'Elvert's insbesondere „Die Verfassung u. Verwaltung v. Oe. Schlesien i. i. histor. Ausbildung, dann die Rechtsverhältnisse zwischen Mähren, Troppau und Jägerndorf, sowie der mähr. Enclaven zu Schlesien." (Beitr. z. Stat. Mä. u. Oe. Schl., 2. Bd.), Brünn, 1854, (312 SS.) Chlumeczky, Altständische Verfassung Mährens. (Brünn, 1861). Vgl. auch s. gehaltvolles, ins Mittelalter zurückblickendes Werk: Karl v. Zierotin u. s. Zeit u. zw. 1. Cap., S. 1—60. Tomaschek, Recht u. Verfassung der Markgrafschaft Mähren im XV. Jahrh. Mit e. Einl. über d. Gesch. des bö.-mähr. Landrechtes i. s. Gegensatze z. deutschen Weichbildrechte. (Brünn, 1863). Brandl's Glossarium s. o. Die Arbeiten v. Kopetzky u. Lepař (s. o. S. 288) und insbesondere die Monographieen v. Biermann (s. o. S. 663 u. o. II. A., S. 288, b).

Ue. Schlesien im Allg. Gesch. Schlesiens (die Quellensammlungen Codex diplomaticus, Regesten vgl. o. II. A., S. 350, Nr. 2 u. III. A., 453—4): Stenzel, (1 einz. Thl. —1355). Breslau, 1853. Fliegel, quæ sit ratio ducalis in veteribus documentis Silesiacis. (Inaug. Diss. Breslau, 1864). Franke, De eo, quo Silesiæ ducatus sæculo XIV. cum regno Bohemiæ fuerint conjuncti, nexu feudali. (Breslauer Inaug. Diss., Oppeln, 1865. Vgl. auch die Lit. zur Rechtsgesch. ü. d. Städtewesen u. den Bauernstand. Dazu auch d'Elvert, Neuerung des Lehenswesens i. Mä. u. Schl. (i. Wagner's Ztschr. Wien, 1831). Ue. die Freisassen i. Mähren, (Oe. jur.-polit. Ztschr., h. v. Kudler. Nov. 1840).

III. Ungarische Ländergruppe. Das árpádische Königthum entwickelte sich aus der herzoglichen Gewalt, aus dem „Großfürstenthum", das, analog dem Khakanat der Avaren, inmitten der Oligarchie der Stammhäuptlinge und Geschlechtshäupter, überdies in der langen Kriegsepoche durch das Heeresfürstenthum in Schatten gestellt, beschränkt durch die Amtsgewalt des „Volksrichters" (Karchas) und „Unterfürsten" (Gyula, Gylas)[33], in der Erbfolge, anderseits in dem Civilisationsbedürfnisse der Nation und in der Bundesgenossenschaft der christlichen Kirche den wichtigsten Hebel für seine wachsende Geltung besaß.

Die Zeit Herzogs Gejsa, des Vaters Wajk-Stephan's, erscheint als Uebergangsära zur Monarchie, da wir diesem Árpáden bereits die wesentliche Lockerung und Zersetzung jener oligarchischen Macht der Stämme (tribus) und Geschlechter (generationes) zuschreiben müssen.

Auf Gejsa's Schultern steht Stephan d. H., der erste König (Protorex) Ungarns, unterstützt von der Autorität der römischen Kirche, welche Ungarn festhalten will, und bei aller Frömmigkeit sich klar genug über die Vortheile, welche das Christenthum, die ihm von päbstlicher Seite zugesendete Königskrone und eingeräumte Kirchengewalt, ferner die friedliche Anlehnung an das deutsche Kaiserthum und die Nachbildung deutscher Verfassungs- und Verwaltungsformen seinem jungen monarchischen Staate bieten müßten. Wohl betrachtete der röm. Stuhl seit der sylvestrinischen Bulle des J. 1000 Ungarn als

sein Eigen, als ein „Gut des h. Petrus", den König von Ungarn gewissermaßen als Lehensträger, als vicarius apostolicus, aber diese römische Theorie wurde ebensowenig von der Nation als vom árpádischen Königthum anerkannt, wie dies aus der Geschichte K. Geisa's I. und Ladislaus' des H. deutlich genug erhellt und sie konnte auch bei der förmlichen Thronbesteigung Karl Robert's 1308 keine Geltung finden.

Die árpádische Erbfolge erscheint seit Stephan I. ebensowenig als vor demselben durch ein förmliches, urkundliches Throngesetz, sondern blos durch das Herkommen, den Gebrauch geregelt. Dieses Herkommen zeigt im 11. 12. Jahrh. neben der Erbfolge des Sohnes auch die der Brüder des verstorbenen Herrschers, und zwar scheint letztere bei Unmündigkeit oder Minderjährigkeit des Sohnes den Vorrang behauptet zu haben, wie dies angesichts der nothwendigen Zustimmung des Volkes bei der Thronfolge erklärlich ist, — denn für dasselbe mußte die Regierungs- und Waffenfähigkeit des neuen Königs von maßgebendem Interesse sein.

Die Auflehnung der árpádischen Seitenverwandten Stephan's gegen die Thronfolge seines Schwestersohnes, Peter's des „Venetianers", entsprang unzweifelhaft ihrem näheren Erbschaftsanspruche; anderseits erlangte, abgesehen von Béla I., Ladislaus I. den Vorzug vor den minderjährigen Söhnen seines Bruders Geisa I. Die Brüder Geisa's II., namentlich Ladislaus II., gewannen nicht blos durch die Einmischung der byzantinischen Nachbarmacht zu ihren Gunsten, sondern auch durch eine Partei in Ungarn die Verwirklichung ihrer Thronansprüche auf Kosten des bereits für den Thron bestimmten und gekrönten Neffen, Stephan's III.; ebenso Béla III. und Andreas II., wenn wir da auch zunächst von Usurpation sprechen müssen. Hinter ihr bargen sich eben Ansprüche und der Mangel eines genauen Thronfolgegesetzes begünstigte solchen Thronstreit.

Auch die wiederholt nachweisbare Zuweisung eines „Reichsdrittels" an die Brüder oder Vetter des Herrschers erscheint bemerkenswerth. Dennoch bricht sich allmälig die reine Primogeniturerbfolge Bahn.

Weibliche Succession kennt die Árpádenzeit nicht; die Uebertragung des weiblichen Erbrechtes auf männliche Descendenten greift allerdings nach dem Erlöschen der Árpáden bei Karl Robert und Otto (Béla V.) Platz; aber sie gelten in den Augen der betreffenden Reichs-Parteien als bloße Wahlkönige. Daß K. Ludwig I., der Erwerber der piastischen Krone (1370), die Thronerbschaft seiner älteren Tochter Maria, also weibliche Succession durchsetzte, beweist allerdings die Festigkeit, welche die angiovinische Herrschaft in Ungarn seit Karl Robert, dem Schöpfer des ersten Majestätsgesetzes zu Gunsten der Unverletzlichkeit des Königs und seines Hauses (lex regia d. J. 1330),

anderseits dem Begründer der lehensmäßigen Heeresfolge der geistlichen und weltlichen Reichsgroßen (Banderialmiliz) Ungarns, im Verlaufe zweier Menschenalter gewonnen hatte. Daß K. Ludwig die Personalunion Ungarns mit Polen durch die ständischen Zusagen auf dem Altsohler Tage (1382) gesichert glaubte, erwies sich schon vier Jahre nach seinem Tode als Selbsttäuschung; denn die Polen setzten die Lostrennung ihres Reiches unter der jüngern Tochter Ludwig's und dem ihr aufgezwungenen Gatten Jagjel von Litthauen oder Wladislaus, dem Gründer der Jagellonen-Dynastie, durch.

Aber die Herrschaft der Erbtochter Ludwig's I. zeigt sich selbst in Ungarn durch die Usurpation ihres Vetters, K. Karl's v. Neapel, des Wahlfürsten einer starken Partei, in Frage gestellt (1386) und ihr Gatte Sigismund der Luxemburger, zunächst „Beschützer", „Hauptmann" des Reiches (tutor, capitaneus imperii), dann „Mitkönig", hat nach dem Tode Maria's (1395) volle neun Jahre um die allgemeine Anerkennung mit der starken neapolitanisch-autonomistischen Gegnerschaft zu streiten, bis er (1404) dies Ziel erreicht. Muß er als ein König angesehen werden, welcher den Thron einerseits durch Heirat, anderseits durch Zustimmung der Stände erworben, so tritt das Analoge bei seinem Eidam, Albrecht V. (II.) von Habsburg-Oesterreich (1438 bis 1439), zu Tage, aber weit mehr noch die Ausübung des ständischen Wahlrechtes, wie dies aus dem Inauguraldiplom Albrecht's, der ersten Urkunde dieser Art, hervorgeht.

Rein durch Wahl kommt es zum Königthum des Jagellonen Wladislaw II. (I.), zur Erneuerung der Personalunion Polens und Ungarns (1440—4), aber nach seinem Tode tritt das Erbrecht Ladislaus', des nachgebornen Sohnes Albrecht's, wieder in Kraft, nachdem es bereits 1440 durch die habsburgische Legitimistenpartei in der Krönung des Neugebornen seine Anerkennung gefunden hatte. Mathias Corvinus (1458—90), dessen Endziel die Annexion der deutsch-habsburgischen Länder und die Behauptung der böhmischen Krone, anderseits die Thronfolge seines illegitimen Sohnes Johannes Corvinus war, — und Wladislaw II., der jagellonische Begründer der Personalunion Böhmens mit Ungarn (1490—1516), sind reine Wahlkönige, während des Letzteren Sohn, Ludwig II., als König durch ständisch anerkanntes Erbrecht zu gelten hat und die Reihe der Könige Ungarns aus „gemischten Häusern" schließt (1526).

Die Territorialgeschichte der ungarischen Krone, deren äußeres Abzeichen aus dem Geschenke P. Sylvester's II. an K.

Stephan I. v. J. 1000 und der Diademspende K. Michael's VII. von Byzanz an K. Gejsa I. (1074) zusammengesetzt erscheint und gewissermaßen die doppelseitigen Beziehungen der Árpáden symbolisirt, bewegt sich innerhalb dreier Zeiträume, deren erster, 1000—1301, als der der grundlegenden, der zweite, 1301—1490, als Epoche vorübergehender Erwerbungen und der dritte, 1490—1526, als der des äußern und inneren Reichsverfalles zu gelten hat.

Zunächst erscheint unter K. Stephan I. (abgesehen von der Eroberung des südöstlichen Herrschaftsgebietes Achtum's, mit Csanád als Fürstensitz und der fraglichen Occupation Mährens 1025—29?) das Reich Ungarn südwestlich bis an die Drau, südöstlich bis zur Donau und nordwärts, seit 1025, bis an das karpatische Waldgebirge ausgedehnt. Siebenbürgen ist noch nicht Reichsprovinz und kann vielleicht unter eigenem Fürsten, dem jüngern Gyula (Gylas?), mit dem Sitze zu Weissenburg (Gyula-fehérvár)[34]) als souzeränes, der Oberhoheit Stephan's unterstehendes Gebiet gelten. Erst Ladislaus d. H. (1077—1095) macht das „Waldland" (Erdély-ország) oder das Land jenseits des Grenzgebirges (Ultrasylvania, Transsylvania) zum Kronlande und Bisthumssprengel Ungarns. Unter diesem Árpáden kommt in Folge seines bewaffneten Einschreitens und durch Vertrag mit den Zupanen nach dem Tode des Croatenköniges Zwonimir-Demetrius (1089) das slawonische Gebiet zwischen der Drau und Sawe, mit Agram als Vorort, in provinzielle Verbindung mit Ungarn. Insbesondere erscheinen die Županate, dann Gespanschaften: Požega, Veröcze und Valko (Valpó), die sog. „Draugebiete" (partes Drawanæ), den Gespanschaften Niederungarns beigezählt, sonst aber dem slawon. Banus unterworfen. Das eigentliche Croatien jenseits der Sawe (später Türkisch-Croatien) und hinter der dalmatinischen Küstenlandschaft gedieh sammt dieser wohl erst (1101—12) unter K. Koloman theils durch Waffengewalt, theils durch Verträge an die ungarische Krone. Hiemit war eine dreigliedrige Erwerbung vollzogen, die als regnum Slavoniæ, Croatiæ et Dalmatiæ bezeichnet erscheint und die bald im Laufe des XII. Jahrhunderts (Béla II., Béla III. u. Emerich) durch die Provinzialisirung der angrenzenden croato-serbischen Gebiete von Rama, Bosnien und Chelm (Bosnien und „Herzegowina" s. d. XV. Jahrhundert) abgerundet wurde. „Rama", der südliche Theil des heutigen Bosnien erscheint regelmäßig mit dem Königstitel verbunden; seltener u. zw. erst später ist dies bei „Bosnien" (das heutige nördliche B.) der Fall, welches im XII. Jahrhundert vorzugsweise als „Banat" auftritt. Hiezu gesellten sich Hoheitsansprüche auf Servien-Rascien (Serbien), besonders seit Béla II. (1131—41), dem Gatten der serbischen Fürstentochter Helena.

Syrmien, das Territorium oder der Stadtgau des römisch-illyrischen Syrmium, später von den Byzantinern auch „Grenzland der Franken" (Frankochorion) genannt, wurde von K. Stephan II. (1114—31) erobert und als Grenzcomitat behauptet. Das westliche Rothrußland (Russia) oder Halitsch (Galicia) erscheint seit Béla III. im ungarischen Königstitel; doch konnte Andreas II. (1205—35) die thatsächliche Herrschaft allda

nicht behaupten. Sein Sohn Béla IV. (1235—70) schreibt sich überdies auch König von Serbien-Rascien, Bulgarien (wozu nicht wenig die Verschwägerung der Árpáden mit den bulgarischen Asaniden beitrug) und Cumanien (Schwarz-Cumanien-Moldau, Weiß-Cumanien-Wallachei). Diese Reichsglieder im Süden der Donau zeigten schon in der Zeit der sinkenden Árpádenmacht (1272—1301) die Hinfälligkeit ihres Hoheitsverbandes mit Ungarn.

b. 1301—1490. Die Geschichte Karl Robert's und Ludwig's I. (1308—82) lehrt am deutlichsten, wie schwierig, ja hoffnungslos es war, die Reichshoheit über die Moldau und Wallachei, über Bulgarien und Serbien (Servia) festzuhalten; anderseits wurde die Occupation Neapels (1347 — 50) bald unhaltbar und Venedig blieb der gefährliche Nebenbuhler um die dalmatinische Küstenherrschaft. Sigismund ward gezwungen (1395), die ungarischen Ansprüche auf Halič und Wladimir oder Rothrußland dem Jagellonenhofe zu cediren und konnte die Vorherrschaft Venedigs in Dalmatien nicht abwehren, so daß der Titel rex Dalmatiæ ein blos historischer wurde. Das Hoheitsrecht Ungarns über Serbien war angesichts der türkischen Uebermacht sehr in Frage gestellt, wenn es auch von Georg Brankowič anerkannt und durch die Uebergabe serbischer Grenzfestungen, voran Belgrads (1426), an Ungarn gefestigt zu sein schien. Die Eroberungspolitik des Corvinen Mathias nach Westen trug keine bleibenden Früchte und ging auf Kosten der dauernden Festigung der südlichen Reichsgrenze vor sich. Unter den beiden Jagellonen, Wladislaw II. und Ludwig II., ging dies Alles, einschließlich Bosniens und Südcroatiens (Türkisch-Croatien), verloren, worauf dann der Name des zum Reiche Ungarn gehörigen Königreichs Croatien (Horvát-ország) auch das westliche Land zwischen Drau und Sawe mit der Hauptstadt Agram umfaßte, während die Bezeichnung „Slawonien" (Tót-ország) auf das östliche, mit Esseg als Vorort, beschränkt wurde.

Das Verhältniß der königlichen Gewalt zu den Reichsständen, welche wir im 11. 12. Jahrhundert deutlich als: 1. „höhere" (majores, proceres, seniores, magnates) u. zw. Kirchenfürsten, hochadelige Großgrundbesitzer oder „Magnaten", Hof- und Reichswürdenträger (iobagyones regis et regni, duces, marchiones, comites); 2. als geringeren Adel mit Eigengut und donatarischen Gespanschafts-Adel, „Reichsedelleute" (minores nobiles, servientes regis, iobagyones, milites castri); und 3. die immer mehr an Zahl schwindenden, persönlich und dinglich freien Leute (liberi, vulgares) unterscheiden können, — läßt sich vor der goldenen Bulle des J. 1222 nur beiläufig nach den uns mangelhaft bekannten Gesetzen Stephan's I., Ladislaus' I. und Koloman's beurtheilen. Die Krone ist bestrebt, ihren Machtkreis insbesondere durch Schenkungen (donationes) von Gut gegen Dienst und Heeresfolge an den geringeren Adel zu befestigen und die Reichsgroßen durch Aemterverleihung fügsamer zu machen.

Jedenfalls können wir bei dem Umstande, daß die Árpáden eine angestammte Dynastie waren und der Grundcharakter ihrer Herrschaft ein in gewissem Sinne patriarchalischer blieb, eine ziemlich autokratische Regierungsgewalt annehmen, wie dies der Zeitgenosse des 12. Jahrhunderts, Otto von Freising, allerdings nicht ohne tendenziösen Nachdruck, erörtert.[35]) — Seit Béla III., dem in Constantinopel geschulten Regenten, dürfte die königliche Autorität ihre äußeren Formen nach byzantinischem Muster verschärft haben.

Hatte jedoch das Königthum des 12. Jahrhunderts keinen leichten Stand gegenüber der Unbotmäßigkeit der Reichsgroßen, so erstarkte deren Einfluß auf die Regierungswirthschaft unter dem von ihr gegängelten Könige Andreas II. (1205—1235) derart, daß Reichsadel und Geistlichkeit sich gegen sie verbanden und, mit dem Thronfolger darin Eines Sinnes, dem schwachen, anderseits in Finanz- und Kriegsnöthen verstrickten Könige die wichtigste Verfassungsurkunde des mittelalterlichen Ungarns, die goldene Bulle, abtrotzten, welche zum erstenmale die ständische Interessenvertretung in den Reichstagen, den persönlichen Schutz des Adels, das Besitz- und Erbrecht und die Heeresfolge — durch genaue Unterscheidung des Reichs- und des königlichen Heerbannes — regelt und als verhängnißvolles Zwangsmittel gegen einen Verfassungsbruch der Krone die Befugniß des Adels zum bewaffneten Widerstande, das Insurrectionsrecht (facultas resistendi et contradicendi), feststellt. Letzteres war allerdings eine weit kräftigere Bürgschaft für das ständische Interesse und Adelsprivilegium als der Bannfluch des Graner Primas, den der nachträglich speciell von der Geistlichkeit erwirkte Majestätsbrief des J. 1231 als Revision und Ersatz der goldenen Bulle enthielt. Deshalb wurde auch diese zweite, dem Könige jedenfalls bequemere Urkunde bei Seite geschoben, während man an der erstgenannten, als vorderstem Palladium der adeligen Standesfreiheit, immerdar festhielt.

Der goldenen Bulle zeitlich nahestehend erscheint der große Freiheitsbrief K. Andreas' II. v. J. 1224, das Privilegium Andreanum für die sächsischen Ansiedler Siebenbürgens, die hospites Transsylvaniæ, wodurch auf diesem Boden zum erstenmale die seit K. Stephan I. principiell aus staatswirthschaftlichen und politischen Gesichtspunkten geförderte Colonisation[36]) einen nationalen und politisch gefreiten Bestand gewinnt. Ueberhaupt erlangen die in der Gesetzgebung Koloman's als königliche Gäste oder freie Ansiedler (hospites, accolæ regis, liberi hospites) bezeichneten Landsassen seither, unter Béla IV. im west-

ungarischen und unter Stephan V. im ostungarischen Berglande (namentlich in der Zips 1271), fest ausgeprägte körperschaftliche Freiheiten.

Der Anlauf Béla's IV. zur Kräftigung der königlichen Macht erlitt durch den Mongolensturm (1241—2) und später durch den Streit mit seinem Sohne und Mitkönige Stephan V. wesentliche Hemmnisse, wie dies das Reichsgesetz von 1267 andeutet. Die eigentliche Blütezeit der Oligarchie der Reichsgroßen waren die anarchischen Herrschertage Ladislaus' IV., des Kumaniers (1272—90). Mit ihr hatte der letzte Árpáde, Andreas III. (1290—1301), zeitlebens zu ringen, und der Begründer der angiovinischen Dynastie, Karl Robert, warf sie (1312) nur mit äußerster Anstrengung nieder, ohne ihr mächtigstes Haupt, Mathäus Csák, bewältigt zu haben. Erst dessen Tod (1320) ebnete die Wege zu seiner festen königlichen Stellung, die er auf den größeren Sohn, Ludwig I., vererbte. Ludwigs Reichsgesetzgebung, welche die beiden folgenschweren Satzungen u. zw. das Verbot der Hintangabe adeligen Gutes an die todte Hand (lex amortisationis) und dessen Unveräußerlichkeit zu Gunsten verwandtschaftlicher Erbansprüche oder das Aviticitätsrecht enthält, spricht zum erstenmale von dem gleichen körperschaftlichen Freithum des gesammten Reichsadels (omnes veri nobiles regni una et eadem libertate gaudeant). So erscheint Ludwig I. bemüht, das Lehensprincip[37]) mit dem hergebrachten Wesen der königlichen Donation und des adeligen Erbrechtes in einer nachmals für die Creditfähigkeit des adeligen Gutes und für die Interessen der Krone selbst verhängnißvollen Weise zu verschmelzen, indem er den dauernden Bestand des ersteren zu Gunsten der daran haftenden Dienstpflicht sichern wollte. Allerdings zeigt er sich ebenso bestrebt, das Bürgerthum und die Ansiedlerfreiheit überhaupt zu heben; aber die Begünstigung des Adels aus dem Gesichtspunkte der Heeresfolge wog vor, wie dies schon die Belastung des Bauern mit dem an den adeligen Grundherrn zu leistenden Neunten beweist.

Die Decrete Sigismund's (1404—35) führen das Bürgerthum der königlichen Freistädte (civitates liberæ, regiæ, nachmals als „Tavernikal- und Personalstädte" unterschieden)[38]), regelrecht in die reichstägliche Ständevertretung ein und erneuern auch die im Reichsgesetze von 1298 verbürgte Freizügigkeit des Bauernstandes. Seit den Zeiten Sigismund's gewahren wir, abgesehen von der hochwichtigen Regelung des königlichen Heerbannwesens oder der Banderialmiliz (Reichsgesetz v. J. 1435), auch die strammere Aufrechthaltung des Aufsichtsrechtes der Krone in kirchlichen Dingen (so 1404 die Verordnung des Königs gegen die Bullati). Am entschie-

densten erscheint das Placetum regium in den Reichsgesetzen unter Wladislaw I. (1440—42) betont.

K. Mathias, der den Selbstherrscher überall und in Allem hervorkehrt, hielt die Oligarchie, den Uebermuth der Reichsgroßen, nieder, ohne jedoch dauernde Bürgschaften zu Gunsten der eigentlichen Nähr- und Wehrkraft des Staates, des Bürger- und Bauernstandes einzurichten. Seine Eroberungspolitik, welche begreiflicherweise der Willfährigkeit des Adels, der eigentlichen „Nation" im politischen Sinne, nicht entbehren kann, nöthigt ihn z. B. zu deutlichen Zugeständnissen, welche sich in den Reichsdecreten v. 1471, 1474, 1478 und namentlich v. J. 1485 finden, deren Letzteres das Palatinat zu einem förmlichen Vicekönigthum gestaltet.

Diese niedergehaltene Oligarchie, welche nach dem Ausspruche eines ihrer Vordersten, Báthori, nach einem Könige verlangte, den man „beim Schopfe halten könne"[39]), fand einen solchen an K. Wladislaus II. Die Geschichte seiner Regierung und seiner Gesetzgebung spiegelt klar genug den Verfall, den vom Uebermuthe und Hader der Reichsgroßen weit mehr als von der Unfähigkeit des Herrschers verschuldeten Selbstmord des Reiches. Nichts kennzeichnet besser die Staatslage als die jämmerliche Finanzlage der Krone, als der Niedergang des Städtewesens und das unselige Gesetz v. J. 1514, das die Leibeigenschaft des Bauers als Strafe für den Dózsa'schen Aufruhr verfügt; nichts besser jenen beschleunigten Selbstmord als der Streit der Magnaten und des Reichsadels, der Kampf der Zápolya'schen Faction mit der Hofpartei, angesichts der drohendsten Türkengefahr, und die Geringfügigkeit des inländischen Heerbannes, mit welchem der letzte Jagellonenkönig Ungarns in die Entscheidungsschlacht bei Mohács zog.

Die staatsrechtlichen Verhältnisse Siebenbürgens zeigen uns seit dessen Provinzialisirung den Wojwoden als Statthalter oder Landesverweser, zugleich als obersten Kronbeamten der magyarischen Nation Siebenbürgens, welche letztere Stellung bei den Széklern der „Székler-Graf" (Comes Siculorum), bei den Sachsen der „Sachsengraf" oder „Hermannstädter Königsrichter" (Comes Saxonum, iudex regalis Cibiniensis) einnimmt. Die ständische Gliederung erscheint unter den Magyaren Siebenbürgens als gleich mit der in Ungarn.

Bei den Széklern, die von Hause aus als Militärcolonisten oder Grenzmiliz aufzufassen sind und deren Tradition auf 6 Stammgeschlechter zurückweist, haben wir als oberste Classe die Heerbannführer (Főbbek, primores), als mittlere die „Reiter" oder „Lanzenführer"

(lófők, primipili) und als unterste die „Fußsoldaten" (gyalogok, pedites), seit der Einführung der Feuerwaffe auch „Schützen" (pixidarii) genannt, zu unterscheiden.

Die Sachsen zerfallen in Adel, Bürger und dinglich wie persönlich freie Bauern. — Außer den adeligen Comitatscongregationen der Magyaren, den Stuhlversammlungen der Székler und den Tagen oder National-Confluxen der Sachsen Siebenbürgens entwickelt sich insbesondere um die Mitte des XV. Jahrhunderts die (namentlich durch den gefährlichen, wider Landesbischof und magyarischen Adel gerichteten Bauernaufstand des J. 1437 aufgeschreckte) Einsicht von der Nothwendigkeit einer solidarischen Vertretung der Interessen aller drei Nationen durch Einigungstage oder Unionen, von welchen uns die Beschlüsse oder Unionsurkunden von 1437 (14. Sept., Kápolna), 1438 (2. Febr., Thorenburg), 1459 (Nov., Mediasch) und 1506 (Schäßburg) Kunde geben.

In der siebenbürgischen Verschwörung v. 1467 gegen K. Mathias sehen wir die Vertreter aller drei Nationen unter der Führung der Grafen Johann und Sigismund von S. Georg und Pösing, Berthold's Ellerbach von Monyorokerék als „Wojwoden und Széklergrafen", sodann der der beiden Grafen der Zips, Emerich und Stephan Zápolya, gegen die „Willkür" des Königs, „zur Erhaltung der Freiheiten Siebensbürgens und Ungarns" sich verbinden.

Jedenfalls lebte in den Siebenbürgern ein starkes Autonomiegefühl. Deshalb hatte ihnen auch 1463 K. Mathias eingeschärft, sie sollten sich als „Glied des Reiches" fühlen und nach dessen Gesetzen leben.

Slawonien, Croatien, Dalmatien gewahren wir regelmäßig unter der Amtsgewalt von Banen, in der árpádischen Epoche aber auch zeitweilig als „Herzogthümer" oder Apanagegebiete in der Hand árpádischer Prinzen oder Seitenverwandten[40]). Seit Ladislaus dem Kumanier brachte es überdies die croato-dalmatische Oligarchenfamilie der Šubić-Brebir's zum „Banat am Meere" (banus maritimus) d. i. an der dalmatinischen Küste, gleichwie zur Usurpation der Grafschaft oder des Comitats in den einzelnen Vororten.

Das romanische oder küstenländische Dalmatien speciell, wo noch im 11. Jahrhundert Byzanz seine „Prioren, Proconsuln, Protospatharier und Strategen" bestellte, dann die ungarische Herrschaft mit ihrem Banus oder auch mit dem Palatin als „Richter Dalmatiens" (judex Dalmatiae), wie der bald historisch gewordene Titel lautet, sich einbürgerte, gedieh zeitweilig im 12., 13., 14. Jahrh., dann aber seit 1409 dauernd unter venetianische Herrschaft, welche hier ihre „Capitäne" „zu Wasser" und „zu Lande" (capitaneus maris, capitaneus generalis per terram in par-

tibus Slavoniæ) und dann allgemein Provebitoren oder Landesverweser walten ließ.

Die ständischen Congregationen Slawonien-Croatiens reichen urkundlich bis in's XIII. Jahrhundert zurück. Das politische Selbständigkeitsstreben des „Königreiches" Croatien (regnum Croatiæ) macht sich besonders am Schlusse des 13. Jahrhunderts, als die angiovinische Thronkandidatur hier zunächst Wurzel schlug, sodann in den Tagen der K. Maria (1382—1395) und Sigismund's (1395—1404), welche uns Croatien als Hauptstütze der neapolitanischen Partei gewahren lassen, unverkennbar geltend. Unter den ungarischen Reichsdecreten sei das von K. Mathias a. d. J. 1472 hervorgehoben, welches dem Reichsadel Ungarns und „Slawoniens" seine Freiheiten gewährleistet.

Literatur. Vgl. Engel (s. o. S. 663). Darstellung der innern Staatsverhältnisse: Fessler, urspr. A. (Leipzig, 1815—25. 10 Bde.), I., S. 317 bis 349 (10. Jhh. —1114). II., S. 190—399 (1114—1205); S. 758—1076 (1205 bis 1301). Der III. Bd. behandelt vorzugsweise nur die äußere Geschichte der JJ. 1301—1382. IV., S. 882—1272 (1382—1457). V., S. 441—684 (1457 bis 1490). VI., S. 193—261 (1490—1526). Dasselbe Werk i. d. neuen Bearb. von Klein, (Leipzig, 1869 ff.) I. (1876) bis 1301. S. 84—101 (bis 997). S. 122 bis 147 (Stephan I.). S. 183—194 (Ladislaus I.). S. 211—225 (Koloman). S. 241—247 (1114—1141). S. 277—292 (1141—1196). S. 325—339 (1196 bis 1222). S. 378—386 (1222—1242). S. 470—500 (Schl. der Árpádenzeit). II. (1869) S. 62—90 (1310—1342). S. 189—229 (1342—1382). S. 264—268 u. 400—437 (1382—1437). S. 574—585 (1437—1457). III. (1874) S. 172 bis 217 (1458—1490). S. 373—396 (1490—1526). (Manches hat diese neue Bearbeitung voraus; in einigen Partieen jedoch vermißt man die originelle Auffassung u. Darstellung des ursprünglichen Werkes). — Majláth, Gesch. d. Magyaren, 2. Aufl., I. (Regensburg, 1852); Árpádenzeit: S. 35—59 (Stephan's I. Einrichtungen). Beilage I., S. 241—71. Das Colonisationssystem der ung. Könige bis z. Entstehung der kön. Freistädte unter Sigmund, 1405; ung. siebenb. Stadtrechte. Beil. II. Ungarns Handel u. Industrie i. Mittelalter. S. 271—319. — II. (1852), 1301—1526. S. 79—88 (Ludwig I.). S. 124—142 (Sigismund's inn. Einr.). S. 256—47 (Inn. Angel., Culturverhältnisse). Beil. I., S. 366—374: Dalmatiens Verhältniß z. Ungarn. Beil. II., S. 324—401: Bruchst. a. d. ung. Rechtsgeschichte. (Manches ist lückenhaft und oberflächlich, aber das Ganze noch immer brauchbar). Mich. Horváth u. d. N. Hatvani, Magyarország tört., 2. A., I. (1860) r. bis 1301. II., 1301—1526, behandelt die innere Geschichte in Verbindung mit der äußeren. L. Szalay, Magyarorsz. tört., 2. A., I. (1861), 1222. II. (1862), 1222—1437. III. (1863), 1437—1526, (behandelt vorzugsweise äußere und Verfassungsgeschichte; hat Genauigkeit u. Schärfe vor Horváth voraus, der ihm wieder an culturgeschichtlichem Blick und Lebendigkeit der Darstellung überlegen ist). Die deutsche Uebers. Szalay's hat Wögerer besorgt.

Specialwerke über Verfassungsgeschichte. S. die bezügliche ältere Literatur n Ant. Virozsil: a) Juris publici Regni Hungariæ specimina VI, 4°, 6 Hefte, (1853—4), u. zw. insbesondere Spec. quartum: Formam imperii et egiminis in genere huic regno in sensu avitæ constitutionis u. a. a. 1848 propriam ord. scientifico exhibens. (Budæ, 1853) u. Sp. sextum: præmissa introluctione generali de origine, territorio et incolis seu viribus fundamentalibus egni hujus complectens. (1854). (Das Ganze gliedert sich in 2 Haupttheile: . Jus pnbl. R. Hungariæ internum und II. externum, eingeleitet v. einer Betrachtung des Wesens, der Quellen und der Methode des ung. Staatsrechtes nd begleitet von XIV Tabellen z. dem III., IV., V. u. VI. Spec.

b) Das Staatsrecht des Königreiches Ungarn, (Wien, 1865—66, 3 Bde.). Vgl. auch den kurzen Grundriß v. J. Schuler-Libloy, Das ungar. Staatsrecht. (Wien, 1870).

Zu den besten allgemeineren Monographieen zählt: A. Pußtay, Die Ungarn i. ihr. Staats- u. Nationalwesen, (I. einz. Bd., Leipz., 1843). Bartal de Beleháza: Commentariorum ad historiam status iurisque publici Hungariæ ævi medii ll. XV; 3 Bde. (Preßburg, 1847) und das formlose, aber gründliche und wenn auch nicht immer durch richtige, so doch stets durch originelle Auffassung charakterisirte Werk von Em. v. Krajner, Die ursprüngliche Staatsverfassung Ungarns, s. d. Gründung des Königthums bis z. J. 1382, (Wien, 1872, 8°, 764 SS), ein Werk, das mit Unrecht in Ungarn ziemlich unbeachtet blieb, obschon es in Ungarn entstand, einen Ungarn zum Verfasser hat und streng quellenmäßige Kritik der schwierigsten Punkte darbietet, insbesondere den Versuch macht, die deutschen Rechtsquellen zur Erläuterung heranzuziehen. Hunfalvy, Ethnographie Ungarns, übs. v. Schwicker, (s. o. I. A., S. 182), u. Die Ungarn o. Magyaren, (s. o. S. 667), insbes. S. 139—182: politisch-sociale Entwicklung (kurze Skizzen).

Einschlägige Detailarbeiten: P. Szlemenics' magy. Abh. ü. d. Geschichte der ung. Reichsges. bis z. Ausst. der Árpáden, (M. akad. Eókönyoei VI., 1840—2. Ertekez. Nr. 4) u. G. d. ung. Reichsges. unter den gemischten Häusern, (ebda. 1839—40, VII.; Ertek. Nr. 9). Czech, magy. Abh. ü. die Spuren der k. Inauguraleide und Urkk. u. den Árpáden, (ebda. III. Bd., 1834—6, Ertek. Nr. 8). Knauz, Die goldene Bulle, i. történ. tár., 10. Bd., 1861. Piringer, Ungarns Banderien und dessen gesetzmäßiges Kriegswesen überhaupt. (Wien, 1810). Vgl. Meynert, G. d. ung. Kriegswesens. Jászay, magy. Abh. ü. d. Stimmrecht der k. u. Freistädte, (Pest, 1843, A szab. kir. városok szavazatjoga). (Weiteres i. w. u. b. d. Lit. der Verwalt.- u. Rechtsgeschichte.)

2. Siebenbürgen. Balia, Erdélyorsz. Közons. nemz. törv. (d. gemeins. Nationalges. Siebenb., Klausenburg, 1741). Eder, de initiis juribusque primævis Saxonum commentatio (1792). Benkö, Diætæ sive comitia transsylvanica, (Hermannstadt, 1794). Schlözer, Krit. Samml. z. Gesch. d. Deu. i. Sbb., (1795, Gött.). Bedeus v. Scharberg, Die Verfassung des Großfürstenthums Siebenbürgen, (1844; vgl. s. histor. geneal. Atlas z. G. Sbb., 1839—50). Schuler-Libloy, Rechtsgesch. Siebenb., (1. A., Hermannst., 1855, 2. sehr verm., an Liter. reiche A. 1867, I. Bd.). Vgl. auch die Geschichtswerke v. Teutsch (insbes. den an Literaturang. reichen „Abriß" I., bis 1526 r.), Kővári u. Alex. Szilágyi u. die i. d. I. A., S. 182—184 u. II. A. f. den Zeitr. v. 1000—1526 cit. Lit. d. polit. Gesch. — Speciell: Fritz Teutsch, Die siebenb. Unionen. (Arch. f. sbb. G. u. Lkde., N. F., XII., 1, 1874). Vgl. d. Verw.- u. Rechtsgesch.

3. Croatien-Slawonien-Dalmatien. (Vgl. die Lit. d. II. A., S. 242 bis 243, 274—5). Abges. von der allg. Lit. (I. A., S. 91—92 u. IV. A., S. 663—4) ü. die staatsrechtliche Stellung Croatien-Slawoniens zu Ungarn a) v. magyar. Seite: Fejér, Croatiæ et Slavoniæ cum regno Hungariæ nexus et relationes, (1839, als e. dem Cod. dipl. beigeg. Diss.); Steph. Horváth, Ue. Croatien als eine durch Unterjochung erworbene ung. Provinz u. des K. Ungarns wirklicher Theil. (Leipz., 1844). Farkas, Slavoniæ erga Hungariam legalis correlatio. (Agram, 1844). Szalay, A horvát kérdéshez. (Pest, 1861).

b) Von croat. Seite: Gyurikovits, (1844—7); insbes. aber: Kukuljević, Die Nationalität i. Croa. u. Slawonien. (Agram, 1842); Kvaternik, Das hist. diplom. Verhältniß des Kön. Croatien z. d. ung. Stephanskrone. (Agram, 1860; 2. A. 1861); Zigrović, Ue. d. Selbstbestimmungsrecht d. Königr. Dalm., Croa. u. Slawon. (Wien, 1864). Vgl. auch Bidermann, Legislation autonome de la Croatie et aperçu de l'histoire de droit croate i. d. Revue de droit international comparée. (8. Bd., Gent, 1876.) — Spec. über die Banuswürde i. die magyar. Abh. v. Hampel, (Pest, 1868), v. Korbuly u. Kenézy (Századok, 1869.) Vgl. auch w. u. die Lit. der Rechtsgeschichte.

Ue. die ältesten Verfassungszustände Dalmatiens noch immer das relativ Beste: A. v. Reutz, Verfassungs- u. Rechtszustand d. dalmat. Küstenstädte u. Inseln i. MA. (Dorpat, 1841).

B) Verfassungszustände von 1526—1740.

Seit der dynastischen Vereinigung der deutsch-habsburgischen Stammlande mit der böhmischen und ungarischen Ländergruppe bewegt sich ihr Geschichtsleben, Verfassungs- und Ständewesen in dreifacher paralleler Strömung. Diese zeigt sich in allen drei Ländergruppen bis in's 17. Jahrhundert durch das Vorwiegen der ständischen Autonomie lebhaft bewegt bis zur entscheidenden Krise des J. 1620. Dann beginnt dieselbe in den deutschösterreichischen und böhmischen Provinzen zu stauen, während in Ungarn das ständische Leben und die Verfassungskämpfe noch weiterhin auf- und niederfluthen.

Zunächst sei der habsburgischen Hausordnungen dieses Zeitraumes gedacht, welche der kais. Bulle Karl's V. v. 1530 zu Gunsten des weiblichen Senioratserbfolgerechtes im Erzherzogthum Oesterreich folgten.

1. Das Testament K. Ferdinand's I. v. 1. Juni 1543, welches die Primogeniturerbfolge, die Succession der nächstälteren Brüder, das eventuelle Erbfolgerecht der spanischen Habsburgerlinie und in Gemäßheit der karolinischen Urkunde v. 1348 den Anspruch der Töchter auf das Königreich Böhmen betont; 2. das Codicill hiezu v. 4. Jänner 1547, worin speciell ein Erbrecht der ältesten Tochter in Böhmen und Ungarn zugesprochen erscheint; 3. die Hausordnung Ferdinand's I. v. 25. Febr. 1554 über die Dreitheilung der gesammten habsburgischen Länder unter seine Söhne; 4. die Testamentserklärung Ferdinand's II. v. 10. Mai 1621 zu Gunsten des Primogenitur- u. Majoratsrechtes der Söhne, der Untheilbarkeit der ö. LL. und der linearen Succession des Mannsstammes; 5. das Codicill hiezu v. 8. Aug. 1635 von gleicher Inhaltsrichtung; 6., 7. Pactum mutuae successionis v. 1703 und die pragmat. Sanction in ihrer Haupturkunde v. 6. Dec. 1724, welcher beider oben bereits (S. 649) gedacht wurde.

Zu den wichtigen Thatsachen, welche für das Streben der Dynastie zu Gunsten des staatlichen Einheitsgedankens oder der Gesammtstaatsidee zeugen, gehören, abgesehen von den später zu betrachtenden Verwaltungsformen, die Generalausschußlandtage unter Ferdinand I. (1526—1564), insbesondere die zu Prag von 1541—2, 1544, 1547 als Ergebniß der habsburgischen Finanz- und Kriegsnoth und des begreiflichen Strebens der deutschösterreichischen und böhmischen Lande, die Last der Auflagen durch die Feststellung der Beitragsquote entsprechend zu vertheilen. Der Linzer Generalausschußlandtag der beiden genannten Ländergruppen von 1614 sollte einerseits den Separatismus, anderseits das Conföderationswesen der Stande lähmen. Für das wechselnde Bewußtsein einer Interessen-

gemeinschaft in den einzelnen Länderständen spricht besonders die Haltung der Stände Oesterreichs, Böhmens und Ungarns seit dem Wiener Frieden 1606, welcher uns zum erstenmale eine solidarische Bürgschaft der genannten Provinzen in einem Staatsvertrage vorführt, — und sie gipfelt in den confessionell-politischen Conföderationen der Jahre 1618—20.

a) In den deutsch-habsburgischen Erbländern zeigt sich die Erbhuldigung an den Landesfürsten theils von der Gruppentheilung und Wiedervereinigung derselben (1564—1595—1619—1665), theils von der gegebenen Sachlage oder von der persönlichen Entschließung des Regenten in ihrer Form beeinflußt; seit 1620 sinkt sie immer mehr in ihrer ursprünglichen Bedeutung. Unter den Successions-Verhandlungen der Dynastie mit einzelnen Länderständen bieten die zwischen Erzh. Karl und den Steiermärkern über seinen Inauguraleid (v. 1564), über den Anfall Tirol's s. 1595 und über die Huldigung der Oesterreicher an Ferdinand II. als Nachfolger Mathias' (1619—20) das meiste Interesse. Dagegen fand die Gründung einer neuen habsburgischen Linie in Tirol durch die Verhandlungen K. Ferdinand's II. mit seinem Bruder Erzh. Leopold, 1623 bis 1630, 14. Sept., schon ohne Mitwirkung der Stände statt. Die Gliederung der Landstände ist im Allgemeinen die gleiche: Prälaten, Herren, Ritter (Knechte) und landesfürstliche Städte, denen in Tirol auch die Vertreter der Bauernschaft sich zugesellen. Ueberall gibt naturgemäß der Adel (Herren und Ritter-Knechte) als starke Majorität den Ton an; doch zeigt sich in Innerösterreich seit der kirchlich-politischen Restauration Ferdinand's II. (1599—1609), in den Erzherzogthümern Oesterreich unter u. ob. d. E. seit 1620—1 der Kern des autonomistisch und oppositionell fühlenden Adels geschwunden, eine andere, gefügigere, theilweise fremdbürtige Landesaristokratie an seiner Stelle; in Tirol endlich erscheint 1663—1720 der alte immatrikulirte Adel und Prälatenstand von dem nichtimmatrikulirten weit überholt.

Diesen inneren Wandlungen der ständischen Körper entspricht auch der Wechsel der Physiognomie und Lebensenergie der Landtage. Sie waren 1526—1620 in den sogenannten 5 niederösterr. Provinzen als Einzel- und Gruppen- oder Ausschußlandtage (insbesondere unter Ferdinand I. 8mal zu Wien, 3mal in Linz, 1mal in Steier) nicht nur häufig, sondern in den finanziellen und confessionellen Fragen sehr bewegt. Seit 1620 tritt eine Verflachung des Landtagswesens, die Stabilität seiner Formen mehr als die Triebkraft der ständischen Prin-

cipien zu Tage. Dies zeigt sich am besten in der Geschichte der Annahme der pragmatischen Sanction i. J. 1720.

Alle deutschösterreichischen Stände acceptirten sie unbedingt oder höchstens mit einem Beisatze zu Gunsten der hergebrachten Landesfreiheiten, nach dem Grundsatze, daß „kein Land das Recht habe, gegen den Willen eines Herrschers die Successionsordnung zu bestimmen", wie ihn der Landeshauptmann von Tirol aussprach. Die Steiermärker hatten (Juni 1720), bezeichnend für die veränderte Sachlage, eine Clausel zu Gunsten der immerwährenden Alleinherrschaft der katholischen Kirche beantragen wollen, ließen dann aber schließlich diesen Antrag fallen.

b) Die böhmischen Länder zeigen angesichts der Thronbewerbung Ferdinand's I. 1526—7 eine verschiedene Haltung.

Während nämlich die Stände Böhmens für ihr unbeschränktes Wahlrecht eintraten und das Erbrecht Anna's, der Gattin des Bewerbers, ebensowenig als das Bindende der habsb.-luxemb. Erbverträge (s. 1364) oder die Bedeutung des Preßburger Tractates von 1491 anerkannten und die bezügliche Erklärung des Habsburgers v. 13. Dec. 1526 erzwangen, er sei „aus freiem und gutem Willen gemäß der Freiheiten dieses Reiches zum Könige Böhmens gewählt", anderseits für die Integrität der böhmischen Krone, alle Rechte und Freiheiten der Stände und namentlich auch für die Forderung eintraten, daß sämmtliche Aemter in Böhmen und in den einverleibten Ländern mit Böhmen von Geburt besetzt würden, — erklärten sich die Mährer bereit, Anna als Erbin anzuerkennen und ihren Gatten als König anzunehmen, protestirten aber auch gegen die ihm von den Böhmen auferlegte Eidesformel und jene Forderung in Hinsicht der Aemterbesetzung, als der „Markgrafschaft Mähren nachtheilig". Rasch und ohne Schwierigkeiten von Belange vollzog sich die Anerkennung Ferdinand's I. in der Ober- und Niederlausitz und in Schlesien. Mährer und Schlesier hatten gehofft, auf dem Prager General-Wahllandtage eine gleichberechtigte körperschaftliche Vertretung zu finden, und wurden in Folge dieses, nach ihrer Anschauung willkürlichen und hoffärtigen Benehmens der Böhmen in ihrer entschiedenen Abwehr der Hegemoniegelüste der Letzteren umsomehr bestärkt.

Die Festigkeit, welche Ferdinand I. den extremsten Forderungen der Böhmen vor seiner Krönung entgegensetzte, blieb nicht ohne Erfolg. Er gedachte ferner, die Erbordnung Karl's IV. v. 1348 anders zu interpretiren und das Erbrecht seiner Gattin Anna, mithin seinen eigenen Anspruch auf den böhmischen Thron zur Geltung zu bringen.

Dies geschah 1545, 2. Sept. in dem den böhmischen Ständen ausgestellten Reverse Ferdinand's I. durch die Bezeichnung Anna's als „rechter Erbin" des Königreiches Böhmen und in Folge des Ausspruches, daß den Ständen die freie Königswahl erst dann zukäme, „wann aus königlichem Stamm und Linien männliches oder weibliches Geschlechts, die ehelich geboren seind, Niemand vorhanden wäre."[41])

Der für die königliche Autorität günstige Ausgang des Bewegungsjahres 1546—1547, der Sieg Ferdinand's I. über die Unbotmäßigkeit des protestantischen Adels- und Städtebündnisses gestattete dem klugen und umsichtigen Habsburger auf dem eingeschlagenen Wege der dynastischen und monarchischen Politik weiter zu gehen.

Die Bewegungspartei hatte nämlich den 1. Artikel der Wahlcapitulation des J. 1526: daß bei Lebzeiten des jeweiligen Königs sein Sohn weder gewählt noch gekrönt werden könne, eigenmächtig in die Landtafel eintragen lassen und die sog. Kreistage zur wirksamsten Agitationssphäre gestalten wollen. Ferdinand I. tilgte nun durch das Landtagsdecret v. 1547 jenen Artikel, ersetzte ihn durch seine Interpretation des kön. Wahlrechtes v. J. 1543 und zeigt sowohl in seinem Testamente v. 1543 als im Codicille v. 1547 (s. o. S. 703 die habsb. Hausordnungen), wie er das weibliche Erbrecht auf den Thron Böhmens aufgefaßt wissen will. Betrachten wir die Thatsache, daß Maximilian (II.) noch bei Lebzeiten Ferdinand's I. (1549, Febr.—Apr.) in Böhmen als König angenommen, in Mähren als „König Böhmens gehalten" und zum Markgrafen „gewählt und angenommen", in Schlesien endlich „angenommen, anerkannt und verkündigt wird", so sehen wir deutlich das thatsächliche Ueberwiegen des dynastischen Erbrechtes, wenngleich es 1575 heißt, die Stände hätten Rudolf, den Sohn K. Maximilian's II., „aus freiem Willen" als König Böhmens „angenommen und verkündigt". Ebenso wurde Mathias 1608 von den Ständen „unbeschadet ihrer Wahlfreiheit" als künftiger König „angenommen und verkündigt", was sich 1611 bei seiner wirklichen Thronfolge und ebenso bei der Durchbringung der Succession Ferdinand's (II.), 29. Juni 1617, wiederholte.

Die Epoche Rudolf's II. (1576—1611) trägt so recht das Gepräge des doppelten Erstarkens der ständischen Gewalt in Böhmen und zwar in ähnlicher Weise, wie dies in Mähren längsther bestand, unter der Vorherrschaft des hohen Allodial- uod Feudaladels, indem die niederen, minder bemittelten Edelleute und die ärmeren landesfürstlichen Stadtgemeinden Böhmens immer häufiger ihre Stimmenvertretung den reicheren und angeseheneren Standesgenossen und Körperschaften zu übertragen sich gewöhnten, um den kostspieligen Landtagssessionen fern bleiben zu können.

Die Blütezeit der böhmischen Adelsoligarchie, wie man das Ständeregiment nennen darf, gipfelt in den Jahren 1609—1620 und kennzeichnet ihre nationale Exclusivität am besten durch den Inhalt der Landtagsbeschlüsse v. J. 1615, deren Geist stark an den Charakter des Časlauer Landtagsabschiedes (v. 1421, 7. Juni) in der hussitischen Epoche erinnert.[42]) Um so greller sticht von diesem Zeitraume der Selbstregierung des privilegirten Ständethums, das in den beiden „Apologieen" v. 1618—19 seine Stimme am lautesten erhebt, die Aera

der monarchischen Restauration seit der Schlacht am weißen Berge ab. Nunmehr liegt, wie die „verneuwerte“ Landesordnung v. 10. Mai und der Majestätsbrief Ferdinand's II. v. 29. Mai 1627 klarlegen, die höchste Landesregierung in allen ihren Attributen in der Person des Landesfürsten, und während fortan die Landtage mit der wiederhergestellten Prälatenbank, als vorderster Ständereihe, unter der Bevormundung durch die Gewalt der Krone nur einen, auch von den Novellen und Declaratorien Ferdinand's II. vom J. 1640 eng begrenzten Spielraum der Discussion erhalten, verbleibt den in ihrem alten Kerne ganz zersetzten, von zahlreichen, neu immatrikulirten Ausländern, Güterkäufern, Kronbeamten und Kriegsobersten ergänzten Ständen nur die Landesökonomie als eine noch immerhin weite, aber ungleich bescheidenere Thätigkeitssphäre.

In Mähren, das, unberührt von den Folgen des J. 1547, den Charakter des abgeschlossensten „Herrenstaates“ bis zur Krise des J. 1620 behauptet, tritt, Hand in Hand mit dem starken Bewußtsein der Autonomie und politischer Selbständigkeit der „Landschaft“, ihr Separatismus und Antagonismus gegen die Führerschaft Böhmens am deutlichsten 1606—1611 zu Tage. Es sind dies die Zeiten der bedeutendsten Thätigkeit Karl's von Zierotin, des Schöpfers der Sterboholer Einigung der Stände Mährens, Oesterreichs und Ungarns (1608, 29. Juni), des Vertreters der Idee eines gesammt-österreichischen Adelsparlamentes, einer constitutionellen Monarchie auf feudaler Grundlage, die aber ebenso hoffnungslos wurde, wie die Voraussetzung der lebendigen und wirksamen Solidarität der Interessen des 1608 geschaffenen Länderverbandes.

Seit 1618 folgt jedoch Mährens Adelschaft, vom leibeigenen Bauer und mißachteten Stadtbürger weit schroffer geschieden als dies in Böhmen der Fall war, trotz der warnenden Rufe Zierotin's in ihrem wesentlichen Kerne den Impulsen der böhmischen Ständebewegung und theilt im engen Anschlusse an sie das Los des tiefen Falles. Die „verneuwerte“ Landesordnung für Mähren v. 10. Mai 1628 räumt mit dem Staate der „eisernen Barone“ gründlich auf, sie verleiht dem Landtagswesen Mährens das gleiche Gepräge.

Die Landtage, bis 1691 abwechselnd in Olmütz oder Brünn, ausnahmsweise auch in andern Städten, wie Znaim, Iglau, Hradisch, Eibenschitz u. a. OO. abgehalten, beschränken sich seitdem auf Brünn, die nunmehrige Hauptstadt des Landes, und haben es nur mit den Forderungen der Regierung (Postulata) oder mit dem streng begrenzten

Kreise der Bedürfnisse und Wünsche (Desiderata) des Landes, dessen Oekonomie der Spielraum der ständischen Thätigkeit bleibt, zu thun.

Auch Schlesien, der Genosse Böhmens und Mährens (1618 bis 1620) bei der Absetzung Ferdinand's II. und in der Anhängerschaft an den Pfälzer Friedrich, empfand auch den Rückschlag der Schlacht am weißen Berge in der strengeren Bevormundung seines Landtagswesens.

Bis 1740 bilden die Fürstenherrschaften oder „größeren Stände" (status maiores) und die freien Standesherrschaften oder „kleineren Stände" (status minores) zusammen den ersten Rath („Fürsten u. Standesherren"); die Vertreter der Ritterschaft und der Stadt Breslau den zweiten und die Abgeordneten der Städte Schweidnitz, Jauer, Glogau, Oppeln, Neumarkt, Namslau, Liegnitz, Brieg und Wohlau den dritten Rath. Der Kaiser berief als oberster Landesfürst diese drei Räthe oder Ständeclassen zu den Fürstentagen nach Breslau. Eigentliche Landstände: Herren, Prälaten, Ritter und Städte finden wir in den Herzogthümern Troppau und Jägerndorf, welche beide, 1613 u. 1622 lehensweise an Karl von Liechtenstein verliehen, demselben nach längerem Sträuben huldigten und seit 1622 endgiltig mit Schlesien verbunden blieben und auch an den Breslauer Fürstentagen Theil nahmen, während man keinem solchen Ständewesen im Fürstenthum Teschen begegnet, das 1722 dem Herzoge Leopold v. Lothringen als Entschädigung seiner Ansprüche auf die Grafschaft Montferat zufiel. Die Grafschaft Glaz, seit Rudolf II. ein unveräußerlicher Theil des Königreiches Böhmen, aber von den böhmischen Landtagen eximirt, erhielt 1696 die „verneuerte" Landesordnung. Die beiden Lausitz gelangten nach längeren Verhandlungen seit 1623 an das Churfürstenthum Sachsen.

Die Stellung des Königreiches und der Kur Böhmen zum deutschen Reichskörper blieb, entsprechend dem politischen Gesichtspunkte der Habsburger, die eines „altersher abgesonderten Reiches und Volkes", wie dies die Erklärung K. Ferdinand's I. v. J. 1548 und ihr entsprechend die Declaration K. Rudolf's II. in Bezug Schlesiens darthut.

Und so wurde auch in dem von den Ständen im Auftrage der Regierung s. 1718—1723 unternommenen Werke der Ueberarbeitung der böhmischen und mährischen Landesordnung (Elaboratum Bohemicum et Moravicum) auf die Exemtionsrechte der böhmischen Kur ein wesentliches Gewicht gelegt, obschon anderseits um dieselbe Zeit (1708—9) der kaiserliche Hof die sogenannte Readmission des Kurfürsten und Königs von Böhmen mit Sitz und Stimme im Kurfürstencollegium lebhaft genug betrieb. Die Einverleibung des Landes Eger und des Gebietes von Elbogen in den Saazer Kreis als kön. böhm. Bezirk fällt unter den gleichen Gesichtspunkt.

Die Annahme der pragmatischen Sanction stieß bei der veränderten Gestalt des ständischen Wesens 1720 (16., 17. Oct.) auf keinerlei Schwierigkeiten. Ohnehin war seit 1620 das Erbkönigthum

und das weibliche Erbrecht im Sinne Ferdinand's I. so gut wie ausgesprochen und die „Annahme" des Königes reine Formsache geworden.

C. Die ungarische Ländergruppe.

Ungarn läßt in seinem Verfassungs- und Ständeleben drei Phasen unterscheiden, deren erste mit dem J. 1526 anhebt und mit dem Beginne der Insurrection Bocskai's (1604) schließt, während die zweite den Preßburger Reichstag von 1687 zum Grenzpunkte hat und die dritte sich zwischen den Jahren 1687 u. 1740 bewegt. Die erste zeigt uns zunächst Ferdinand I., unbeschadet seiner Erklärung v. 29. Juni 1527, er sei von den ungarischen Ständen seiner Partei „rein, frei und spontan zum Könige erwählt und verkündigt", weiterhin bemüht, das durch seine Gattin erworbene Erbrecht der Habsburger auf den Thron Ungarns zur Geltung zu bringen und dies Streben zieht sich durch die ganze Folgezeit.

Dies beweisen die von K. Karl V. (Wien, 30. Sept. 1532) bestätigte Erberklärung Anna's zu Gunsten ihrer Söhne (1532, 9. Sept.), das (o. erwähnte) Testament Ferdinand's I. v. 1543, die Erklärung der Stände auf dem Tyrnauer Reichstage v. J. 1547, vor Allem aber die feste Haltung des Königes in der Thronfolgeangelegenheit seines Erstgebornen Maximilian's II. (1561—3), den Ferdinand nur als „angenommenen und verkündigten" König betrachtet wissen wollte. Den gleichen Standpunkt hielt auch Maximilian II. bei der 1572 verhandelten Thronfolge seines Sohnes Rudolf II. fest.

Die Periode Ferdinand's I. ist in Bezug auf das Landtagswesens des zwischen ihm und dem Hause Zápolya getheilten, überdies seit 1541 zum großem Theile von den Türken occupirten Ungarns die bewegteste. Wir kennen mehr als 20 Reichstage, welche Ferdinand I. einberief, abgesehen von den Ständeversammlungen im Zápolya'schen Ungarn und den von der sogenannten Mittelpartei (1531—2) einberufenen Ständeconventen (zu Babocsa, Bélavár, Veszprim, Zálány, Kenesse und Berenhida). Der Reichstagssitz des Ferdinandeischen Ungarns war Preßburg, wohin durch die in Wien residirende kön. ung. Hofkanzlei die beiden Körperschaften oder „Tafeln" (tabulæ) der Reichsstände (status et ordines, karok és rendek) zu den Reichs- oder Landtagen (comitia, diæta) einberufen zu werden pflegten u. zw. 1. die Tafel der Magnaten (a. Erzbischöfe, Diözesanbischöfe, Titularbischöfe und Reichsäbte als geistliche, b. Großwürdenträger des Reiches und der Krone oder „Reichsbarone", Hofamtswürdenträger und Erbobergespäne, Erbgrafen und Erbfreiherren als weltliche Glieder dieses

Standes), und 2. die Ständetafel (tabula statuum et ordinum: a) Bevollmächtigte der geistlichen Ordenscapitel, b) Vertreter des Reichs- oder Comitatsadels und der kön. freien, Tavernikal- und Personal-Städte). Ueberdies bildeten die von der Krone einberufenen Magnatenconferenzen und Delegationen, die Particularconvente oder Conventikel der Stände einzelner Reichstheile, die Versammlungen der Tavernikal- und Personalstädte und vor Allem die regelmäßigen und außerordentlichen Comitatsversammlungen des Adels die Sphären des bewegten parlamentarischen Lebens Ungarns in dieser und in den folgenden Epochen. Entsprechend dem starken Autonomiegefühl, dem empfindlichen und eifersüchtigen Nationalbewußtsein, das sich immerdar gegen die „deutsche" Fremdherrschaft stemmte, und der religiösen Sachlage in Ungarn erscheinen die fast regelmäßig auf der Tagesordnung der Reichsversammlungen stehenden politischen und kirchlichen Beschwerden (Gravamina statuum et ordinum).

Der zweite Zeitraum 1604—1687, der bewegteste im Verfassungs- und Ständeleben Ungarns, die Aera der Insurrectionen u. zw. des politisch-confessionellen Parteiaufstandes unter Bocskai (1604 bis 1606), des Abfalles von K. Rudolf (1606—8), der Schilderhebungen unter Gabriel Bethlen (1618—26) gegen Ferdinand II., unter Georg Rákóczi I. (1642—5) gegen Ferdinand III., der Magnatenverschwörung (1665—71), schließlich des Kuruzzenkrieges (s. 1672) und der mit ihm verschmelzenden Insurrection Tökölyi's (1675—1683) — läßt uns zunächst die Periode von 1604—65 als die der stärksten Entfaltung des oppositionellen Einflusses der Stände gewahren.

Hieher zählt zunächst der Wiener Friede v. 1606 als Errungenschaft der protestantischen Ständebewegung und das Inauguraldiplom K. Mathias' v. 1608, welches vor Allem der Autonomie und den Sonderinteressen Ungarns Rechnung trägt und den Grundton auf die „Wahl" des Habsburgers legt. Obschon der zweite Ausdruck, der der „Annahme" zum Könige, dem dynastischen Princip Rechnung tragen soll, dessen in dem vorlaufenden Zeitraume gedacht wurde, so lag doch die Sache diesmal anders, da Mathias formell durch Cession, thatsächlich durch Entthronung seines Bruders Rudolf II. und zwar mit Hilfe der ständischen Actionspartei die ungarische Krone erlangte. So wurde denn Ferdinand (II.), der Vetter und Adoptivsohn K. Mathias', (1618) als „gewählter" König bezeichnet, obschon die königlichen Propositionen nur von der „Verkündigung, Anerkennung und Krönung" Ferdinand's sprachen, und dies wiederholt sich in den Inauguraldiplomen Ferdinand's (III.) i. J. 1625, Ferdinand's (IV.) 1647 und Leopold's (I.) 1655. Das wichtigste Reichsgesetz dieser Epoche ist das der Inarticulation des Linzer Friedens v. J. 1647, mit welcher

die umfassendsten Bürgschaften zu Gunsten protestantischer Glaubensfreiheit und politischer Autonomie Ungarns zusammenhängen.

Der Versuch der Wiener Hofregierung, 1671, nach Bewältigung des Magnatenaufstandes die Sonderverfassung Ungarns aus den Angeln zu heben und dieses Reich auf dieselbe Linie der staatsrechtlichen Stellung zu bringen, auf welcher sich seit 1620 die österreichischen und böhmischen Erbländer bewegten, zeigt sich bald durch den passiven Widerstand Ungarns, die äußere politische Sachlage und das eigene Schwanken der Regierung abgeschwächt, wie dies der Oedenburger Reichstagsbeschluß v. 1681, 30. Dec. klarlegt; denn er bedeutet schon die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung.

Die eigentliche, unter dem Eindruck der Türkensiege Oesterreichs erfolgte Pacification und Neugestaltung Ungarns knüpft sich jedoch an den epochemachenden Preßburger Reichstag v. 1687, welcher den dritten Zeitraum, 1687—1740, eröffnet. Denn derselbe gestaltet Ungarn auch der Form nach zum Erbreiche, in dem jetzt die frühere, einem Compromiß zwischen den strittigen Grundansichten entstammende Anschauung der Stände, das Haus Habsburg besäße ein Gesammterbrecht auf den Thron Ungarns, dessen Ständen käme jedoch die Befugniß zu, zwischen den erbberechtigten Prinzen frei zu wählen, angesichts der Primogeniturerbfolge keinen Halt mehr fand. Von nicht geringerer Bedeutung ist aber der 4. Artikel, welcher den 31. Abschnitt der goldenen Bulle, das allerdings verhängnißvolle Recht des Adels zur Insurrection gegen Verfassungsbruch, für immer beseitigte.

Die Rákóczi'sche Insurrection (1702—11) bildet eine wichtige Episode im politischen Leben Ungarns und zugleich eine neue Krise seines Verfassungswesens durch die Ausbildung der ständischen Partei-Conföderation auf dem Szécsényer Tage (1705) und namentlich durch ihren zu Rosenau (1706, Dec.) vorbereiteten, zu Onód (1707, 22. Juni) förmlich ausgesprochenen Abfall vom Hause Habsburg. Der Szatmárer Friede (1711) und das ihn inarticulirende Reichsdecret v. 16. Juni 1715 lenken Ungarn wieder in friedliche Bahnen und wahren einerseits das habsburgische Erbkönigthum, anderseits die Grundlagen der ungarischen Verfassung. Im 2. Reichstage der Regierungszeit Karl's II. (VI.) v. 1722—3 kommt die pragmatische Sanction zur Verhandlung.

Das bezügliche Diätalgesetz enthält das Gelöbniß Ungarns, stets nur den als rechtmäßigen Thronfolger in Ungarn anzuerkennen, der es nach der

pragmatischen Sanction in den übrigen Erblanden, Erzherzog von Oesterreich und römisch-katholischen Glaubens sei, macht ferner das freie Wahlrecht der Stände erst von dem gänzlichen Aussterben der männlichen und weiblichen Linien abhängig und knüpft die dauernde Verbindung „Ungarns, seiner Theile und ihm verbundenen Reiche und Provinzen", als einer unlöslichen Länder-Einheit, mit den ebenfalls unzertrennlichen österreichischen und böhmischen Erblanden, woran sich die Sanction der Rechte und Freiheiten Ungarns schließt.

Siebenbürgens Verfassungsleben seit 1527, dem Zeitpunkte seiner halbhundertjährigen Trennung von Ungarn, scheidet sich in zwei Perioden, deren erstere zwischen den Jahren 1527 und 1691 liegt, die zweite innerhalb 1691, dem Begründungsjahre der Revindication, und 1740 verläuft.

Jene nennt uns vier durch das freie Wahlrecht der Stände begründete Dynastieen: Zápolya (1527—1570), Báthori (1571—1599), Rákóczi (1630—1660) und Apafi (1662—1696), zwischen welche die meist rasch wechselnden Einzelregierungen der Wahlfürsten Andreas Báthori (1599—1600), Moses Székely (1603), Bocskai (1604—1606), Sigmund Rákóczi (1607—8), Gabriel Báthori (1608—13), Gabriel Bethlen (1613 bis 1629), Franz Rhédei (1657—8), Achaz Barcsai (1658—61), Johann Keményi (1661—2) und für kurze Zeit die Revindication Siebenbürgens durch K. Rudolf II. (1599—1604) fallen.

Das ständische Leben dieser Zeit verläuft auf den eigentlichen Landtagen (comitia generalia, derék gyülés), Partialcongressen (comitia partialia, jus minor, kisebb gyülés), anderseits in den Comitats-Congregationen der Magyaren, den Stuhlversammlungen der Székler und auf den Sachsen-Tagen — bewegt und stürmisch genug.

Die Revindication Siebenbürgens, durch die Haller'schen und Blasendorfer Verträge (1686 u. 1687) angebahnt, findet ihren gesetzlichen Ausdruck in dem sog. Diploma Leopoldinum v. 4. Dec. 1691, welche, grundlegend für die Landesverfassung und diesbezüglich begleitet von der Ergänzungsurkunde über die confessionellen Verhältnisse (Diploma suppletorium de negotio religionis v. 9. Apr. 1693), von den „Accorden" zwischen den Nationen Siebenbürgens und von der kaiserlichen Erläuterungsurkunde (14. Mai, 1693), der sog. Resolutio Alvincziana, das neue Staatsleben Siebenbürgens unter der habsburgischen Dynastie (s. 1696)[43]) inaugurirt.

Siebenbürgen zeigt sich 1703—11 auch in die Wirren der Rákóczi'schen Insurrection gezogen, in ein Chaos, aus welchem, nach der seltsamen Denkschrift des Hofkanzlers Niklas Bethlen (Columba Noë), die Neutralisirung des Landes durch eine eigene Fürstenherrschaft retten sollte[44]).

Früher noch als in Ungarn gelang es der habsburgischen Herrschaft in Siebenbürgen mit der Insurrection fertig zu werden und 1722 (31. März) von den Ständen die pragmatische Sanction als „heilsame Anordnung" „schleunig, klar und freiwillig mit einstimmiger Erklärung" angenommen zu sehen.

Croatien-Slawonien theilt mit Ungarn die Zápolya'schen Wirren, welche 1527 eine vorübergehende Spaltung der beiden Schwesterländer bewirkten, und die Türkennoth, nicht so die politischen Insurrectionen und Glaubenskämpfe, denen sie fernblieben. Der separatistische Grundzug des croato-slawonischen Königreiches, Ungarn gegenüber, und das entschiedene, vom richtigen Instincte gemeinsamer Interessen gelenkte Hinneigen seiner Stände („universitas comitum et nobilium regni Croatiæ" u. „universitas nobilium regni Slavoniæ"), in deren Reihen nur hohe Geistlichkeit und Adel, kein Bürgerthum maßgebende Stellung fand, zu den innerösterreichischen Nachbarländern ging Hand in Hand mit einem ebenso kräftigen als reizbaren Autonomiegefühle, wie solches in den auf Ungarns Hegemoniegelüste abzielenden Worten des Banus Erdödy: „Ein Reich schreibt nicht dem andern Gesetze vor" (Regnum regno non præscribit leges), zum Ausdrucke gelangte. Wohl waren die ungarischen Reichstage auch von dem Banus, den Nuntien und den Magnaten Slawonien-Croatiens besucht und die ungarischen Reichsdecrete eine Gesetzesquelle für die Nachbarkönigreiche an der Drau und Sawe, aber das eigentliche Richtscheit für ihr staatliches Leben waren die seltener vom Könige selbst (ex edicto regis), häufiger durch den Banus einberufenen Ständecongregationen. Ende des 17. Jahrhunderts traten ihnen die Banal-Conferenzen und für kurze Zeit die „Consistorien" an die Seite.

Wie das Bewußtsein der Interessengemeinschaft mit den deutschen Erbländern die Croaten dahin brachte, 1712 die pragmatische Sanction anzuregen, wurde bereits anderorten zur Sprache gebracht. Denn das Erbrecht der Habsburger wurde von ihnen seit 1527 anerkannt, in welchem Jahre sie auf dem Landtage zu Czettin Ferdinand, den „Böhmenkönig" als „rechtmäßigen und gesetzlichen" König von Croatien und in gleicher Weise dessen Gattin Anna vermöge ihres Thronrechtes annahmen.

Literatur. (Vgl. o. S. 661—4 die allg. u. S. 680 f. die Spec. Lit. z. allgemeinen u. insbes. z. mittelalt. Verfassungsgeschichte). Im Allgemeinen: de Luca, histor.-statist. Lehrbuch z. Kenntniß des österr. Staates, (2 Thle., Wien, 1797—8; datenreich, auch für die mittelalt. Epoche noch brauchbar). Histor. Actenstücke ü. d. Ständewesen in Oesterreich, (ein den vormärzlichen

Bewegungstendenzen der österr.-böhm. Stände entstammendes Unternehmen, besorgt v. Fh. v. Andrian, dem Vf. des seinerzeit epochemachenden Werkes „Oesterr. u. s. Zukunft“), 6 Hefte, Leipzig, 1847: I. Die österr. Ständedeclarationen v. J. 1619; II. Die verneuerte Landesordnung Böhmens v. J. 1627 sammt den Declaratorien und Novellen Ferdinand's III. v. J. 1640; III. Actenstücke z. J. 1650; IV. Die 2. Apologie der böhm. St. v. 1619; V. Die böhm. Ständeartikel v. 1619; VI. Die ständ. Unterhandlungen O. u. Nie. Oesterreichs mit Rudolf II. ü. die Pacification Ungarns. H. Berghaus, Deutschland vor hundert Jahren. (3 Bde. in 5 Abth., Leipz., 1859 f.), umfaßt i. I., 1. A. die österr. u. böhm. LL. als Glieder des deu. Reichskörpers). Perthes, Polit. Zustände und Personen i. Deu. z. Zt. d. franz. Herrschaft. II. Bd. „Die deu. LL. des Hauses Oesterreich, (österr. u. böhm. LGr.; einleitungsweise in diesen Ztr. gehörige Skizze; vorzugsweise für den folgenden, s. 1740 brauchbar), h. v. A. Springer. (Gotha, 1869). Bei geringem Umfange stofflich sehr reich und in gewissem Sinne bahnbrechend: Bidermann, Gesch. d. österr. Gesammtstaatsidee, 1526—1804. I. A. 1526—1705. Innsbr., 1867, (54 SS. Text, 57—174 Anm.). Vgl. w. u. auch die Lit. der Verwaltungs- u. Rechtsgeschichte.

Spec. a) f. die deu. österr. Erbländer: v. Kalchberg, Urspr. u. Verfassung d. Stände Steiermarks, (Ges. Werke 5. Bd., Wien, 1816). Jäger, Die landständ. Verfassung Tirols (1848) u. s. neuestes größeres Werk a. a. O. Bidermann, die Italiäner im tirol. Provinzialverbande, (Innsbr., 1874).

b) f. d. böhm. LGr.: Simon, Die ständ. Verhältnisse der ö. Monarchie in Urkk. niedergelegt, (Leipz., 1848; bez. die Phasen des böhm. Staatsrechtes u. die ständ. Verfassung s. 1526); v. dems., Die ständ. Verfassung in Schlesien, (Breslau, 1842). Tomek, Snémy české dle obnoweného zřízení zemského Ferdinanda II. (die böhm. Landtage nach der verneuerten LO. Ferd.'s II. 1627 bis z. d. Anf. der Reg. Maria Ther.'s Prag, 1868). Vgl. die bereits cit. Werke v. d'Elvert, Chlumeczky u. Wuttke. Vgl. insbesondere d'Elvert's „Beiträge“ .... als XVI., XVII. u. XXII. Bd. der Schrr. d. hist.-stat. Section d. mähr.-schles. Ges. f. Natur- u. Lkde. (1867, 1868, 1877) u. auch für sich ein Werk i. 3 Abth. bildend. Toman, D. böhm. Staatsrecht, 1527—1848, (Prag, 1872; e. vielseitig anregende Gelegenheitsarbeit v. Declaranten-Standpunkte). Vgl. Kalousek. — Für die Thronfolge der Habsb. s. Ferdinand I. insbesondere Rezek u. Gluth (s. o. III. A., S. 467). C. v. Höfler, Krit. Wanderungen durch die böhm. Gesch., Mitth. d. V. f. G. d. Deu. i. Bö., 1869—70, VII.—VIII. J., (schl. i. d. VI. Abh. 1870 mit der v. Joseph I. u. Karl VI. verfügten Revision der böhm. LO. J. U. (Uhlirž), Studien aus d. Rechtsgesch. Böhmens (vor u. nach d. J. 1618, vorwiegend verfassungsrechtlich), 5 Auf., ebda., 1872, (X. J., S. 109—133). Winter, Ferdinand's II. Landesordnung, (ebda., 1867, S. 193—202) u. Limbek ü. d. gleichen Gegenstand, (ebda., 1866, S. 81—86). Ue. d. pragmat. Sanction in Böhmen vgl. auch den Art. v. Čelakowský im Slovnik naučný (Pragmat. sankce) u. dessen Abh. ü. die Stellung der Abgeord. der kön. Städte. (Čas. česk. Mus. 1869, 1870. Postavení vyslan. král. měst...). Die wichtigsten Quellen in dieser Richtung sind die s. 1878 in der Herausg. begriff. böhm. Landtagsacten s. 1526 (s. o. III. A., S. 455) u. die v. Herm. Jireček besorgte Samml. der böhm.-mähr.-schles. Landesordnungen (Sbírka zřízení zemských...) I. Die LO. des K. Bö. i. XVI. Jhh. (Prag, 1879). Für Mährens Verfassungsgesch. vor und nach 1526 vgl. auch die Abh. des L.Archivars Brandl u. zw. sä. i. čech. Spr. Der Landtag v. 1612 nach den Aufz. Karl's v. Zierotin, (Brünn, 1864. „Sněm držaný r. 1612“...). Gesellsch. Verhältnisse unseres Vaterlandes (Společenské poměry...., ebda., 1866). Der Herren- u. Ritterstand (Stav panský a rytířský. Časop. Matice Moravské, Brünn, 1869). Einige Grundbegriffe des böhm. Staatsrechtes (Několik základních pojmu státn. práva česk., i. d. rechtsgesch.-jurist. Ztschr. „Právník“, ersch. i. Prag 1870). Briefe Karl's d. Aelt. von Zierotin (g. 1509, † 1560; i. 3. Heften 1870—72. Listy Karla star. z Zierot.). Dazu s. bereits cit. Glossarium. Die wichtigste verfassungsgesch. Monogr. für d. 16. Jhh. bleibt Chlumeczky's Karl v. Z., dessen Beilagenband erst 1877 nachgetragen wurde; f. d. 17. Jhh. d'Elvert's o. cit. Werke. Biermann's Monogr.

ü. d. Herz. Troppau u. Teschen u. dessen Abh. über die Verfassung des Herz. Troppau bis 1614. (Teschner Gymn. Progr., 1873.) Vgl. Chytil's dankenswerthe Uebersicht ü. d. mähr. LO. (s. o.). Vgl. a. d. rechtsgesch. Lit.

c) Ungar. LGr. Hauptquellen: Corpus juris Hung. o. Decreta regum Hung. (s. w. u. Rechtsgesch.) und die Monum. comitialia r. Hung. et Transsylv. s. 1526 . . ., h. v. Fraknói (Frankl) u. A. Szilágyi (s. o. III. A., S. 455). Kukuljević, Jura regni Croat., Dalm. et Slav., pars II., (enth. a. die Verh. d. Agramer u. Warasdiner Generalcongreg. v 1712 u. 1740). Vgl. die b. der mittelalt. Vf.G. cit. Liter. Ferner: Lorenz, Die Rede Deák's u. d. österr. Staatsrecht. (Wien, 1861, fußt auf Firnhaber's Nachl.). Lustkandl, D. ung.-österr. Staatsrecht. (Wien, 1863.) Deák, Ein Beitr. z. ung. Staatsr., (Pest, 1865). Lustkandl, Abh. a. d. österr. Staatsr., (Wien, 1866). Szalay, Beitr. z. Entstehungsgeschichte des 1.—3. Art. des Reichsgesetzes v. 1723, (magy. Abh. i. Budapesti szemle 62., 63. Heft). Vgl. d. o. IV. A., S. 648 u. 650 cit. staatsr. Lit. über die pragm. Sanction i. Ungarn u. Sbb. Ue. d. Erbrecht der Habsb. auf d. ung. Krone v. 1526—1687 s. die i. d. III. A., S. 469 cit. Abh. von Gindely. — Ueber d. croat. StR. s. d. o. cit. Abh. v. Bidermann. Spec. ü. Slawonien: Bukotinović, Regni Slavoniæ erga Hungariam legalis correlatio. Zagr., 1845.

IV. Skizze der Epochen der Verwaltungs- und äußeren Rechtsgeschichte und der Stadien des Culturlebens vom Mittelalter bis 1740.

Der Charakter eines Grundrisses und die in ihrem Detailstoff und Systeme besondern juridisch-historischen Disciplinen zugehörende Wesenheit der Verwaltungs- und äußeren Rechtsgeschichte und ebenso die Natur der mit ihnen in innigster Wechselbeziehung stehenden Culturentwicklung erlauben an dieser Stelle nur eine chronologisch-sachliche Skizze der Hauptphasen beider eng verbundenen Richtungen des inneren Geschichtslebens.

Es lassen sich beiläufig drei große Zeiträume oder Epochen unterscheiden, deren erste etwa v. J. 1000 bis 1250 reicht, die zweite von 1250 anhebt und mit 1500 schließt und die dritte uns in die Geschichte des habsburgischen Gesammtstaates s. 1526 bis zum Erlöschen des Mannsstammes der Habsburger (1740) begleitet. Der im steten Flusse der Entwicklung, Weiterbildung und Zersetzung begriffene Stoff einerseits der staatlichen Verwaltungsformen, anderseits der Rechtsquellen erlaubt diese Gliederung für alle drei Ländergruppen in Anwendung zu bringen, indem jeder dieser Zeiträume ein analoges Bild der Geschichte Verwaltung und der äußeren Rechtsbildung auf ihrem Boden zeigt. Gleiches gilt von dem Strome des materiellen und geistigen Culturlebens in seinem historischen Verlaufe, seinem Hoch- und Niedergange und wechselnden Wellenschlage.

A. 1000—1250.

I. Deutsch-österreichische Ländergruppe. Wir gewahren die allmälige Entwicklung landesfürstlicher Gewalt auf Kosten des

reichsämtlichen Charakters der Grafen-, Markgrafen- und Herzogswürde, daneben die Zersetzung und Auflösung der Gauverbände, an deren Stelle dann Verwaltungsbezirke des Landes treten. Innerhalb derselben befinden sich: gefreite dynastische und kirchliche Territorien (Immunitäten), geistliche und weltliche Grundherrschaften landesunterthäniger Art, die Besitzungen der Landesbisthümer, Landesklöster und des aus Ministerial-Verhältniß zum Landesfürsten und zu den Hochkirchen hervorgegangenen Landadels sammt ihren Grundholden oder Bauern (im leibeigenschaftlichen oder vertragsmäßigen Unterthänigkeitsverbande) und als Schlußstein der Entwicklungen dieses Zeitraumes die landesfürstlichen Städte, mit einer aus dem Hörigkeitsstande zur besonderen Rechtsstellung und Autonomie emporgestiegenen Bürgerschaft, denen sich die grundherrlichen Städte mit beschränkterem Freithum anreihen.

Alle diese großen und kleinen Bestandtheile des Landesterritoriums repräsentiren einzelne Sphären des landschaftlichen Verwaltungsorganismus, dessen Schwerpunkt seit der Durchbildung des Landesfürstenthums während des Schlusses des 12. und der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in der bereits an anderer Stelle gewürdigten Handhabung der Regalrechte, insbesondere aber der außerordentlichen allgemeinen Besteuerung (Landsteuer), des obersten Gerichtsbannes (Landtaiding, Landgericht) und des Heerbannes wurzelt. Anderseits ist aber der Landesfürst auch Großgrundbesitzer mit privaten Rechten und Gewaltbefugnissen auf seinen eigenen Besitzungen (Domänen), wie dies die geistlichen und weltlichen Grundbesitzer, die Stadtgemeinden im kleineren Maßstabe sind.

So entwickelt sich diesen Herrschafts- und Rechtsverhältnissen entsprechend zuoberst ein Kreis von amtsgewaltigen Vertrauensmännern des Fürsten für die Landesverwaltung oder fürstlichen Landesbeamten und von Trägern höfischer Ehrenämter um die Person des Landesfürsten, sodann der Kreis von Amtleuten zur Verwesung der Nutzrechte und Güter des Landesfürsten und die kleineren Sphären herrschaftlicher und städtischer Beamten, deren genaueres Schema erst in der folgenden Epoche feststellbar ist.

Diese Kreise vertreten vorzugsweise die Handhabung der Rechtspflege und die finanzielle Thätigkeit, welche mit den Regalien der Landesfürsten oder mit den Nutzungsrechten der Grundherrschaften und Stadtgemeinden zusammenhängt.

Die äußere Rechtsentwicklung, die Geschichte der Rechtsquellen entspricht dieser Gliederung des Verwaltungswesens. Mit der Auflösung der alten Gauverfassung erstirbt die lebendige Geltung der alten Stamm- oder Volksrechte, von denen in der südöstlichen Alpenländergruppe vorzugsweise das bairische, theilweise nach der Bevölkerungslage auch das alemannische und langobardische Volksrecht in Uebung war; an die Stelle der karolingischen Capitularien treten die deutschen Reichsgesetze und v. 12. in das 13. Jahrh.· das in den sogenannten Spiegeln, für Süddeutschland im Schwabenspiegel, zusammengefaßte deutsche Gewohnheitsrecht, neben welchem der slawische Rechtsbrauch unter der windischen Bevölkerung der Alpenländer sich blos mündlich forterbt und allmählich verflüchtigt. Vom 12. auf das 13. Jahrhundert begegnen wir dann den Anfängen der schriftlichen Feststellung der Landrechte, unter denen an erster Stelle der bezügliche Inhalt der Georgenberger Handveste von 1186 für die Steiermark gesetzt zu werden verdient, da die Codificirung des stofflich bedeutendsten unter ihnen, des österreichischen sog. leopoldinischen Landrechtes, erst dem nächsten Zeitraume angehört, ferner den ersten Stadtrechten und — abgesehen von den die landesfürstlichen und grundherrschaftlichen Einnahmen und Dienstansprüche verzeichnenden Urbaren (Saalbücher) und Hubbüchern (Rationaria) — der Aufzeichnung des Dorf- und Marktrechtes, den sogenannten Weisthümern, Bannteidingen, Dorfrechten und wie sonst die Fülle von Namen für diese vorzugsweise in Tirol zahlreich erhaltenen Satzungen lauten mag. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die in die Schlußzeit der Babenberger fallenden Judenrechte Oesterreichs. Sie tragen eine vom finanziellen Interesse des Landesfürsten angeregte Begünstigung der bereits allerwärts in den Alpenländern weit verbreiteten[45]) Israëliten als herzoglicher „Kammerknechte" zur Schau.

Die materielle Culturentwicklung zeigt im Landbau neben der Praxis des gemeindeutschen Wirthschaftssystems und des slawischen und romanischen Ackerbauwesens, abgesehen von gegendweisen Besonderheiten, als Haupterscheinung die mächtig fortschreitende Urbarmachung oder Colonisation großer Wildnißstrecken durch die Kirche und den Adel Oberdeutschlands als Erwerber von Grund und Boden in den Alpenländern von der Mark Oesterreich und Nordtirol bis Friaul und Oberitalien hinein. — Zum Theile auf römischer Grundlage entwickelt sich der vorzugsweise deutsche Bergbau mit bedeutendstem Erfolge in Tirol und im Schooße der östlichen Centralalpen, vornehmlich in den Tauern,

sowohl was die Metallgewinnung als den Salzbetrieb anbelangt. Gewerbe und Handel entwickeln sich naturgemäß Hand in Hand mit der Hebung der freien bürgerlichen Arbeit in den an den Verkehrswegen durch die Alpen und an günstigen Wasserstraßen, so vornehmlich an der Donau, ihren Hauptzuflüssen, am Inn, an der Enns, Mur-Drau und Sawe, desgleichen im Etsch-Eisackthal gelegenen Städten. Das 13. Jahrhundert führt uns die genannten Culturzweige bereits mächtig entwickelt vor, es läßt den Handelszug nach allen Weltgegenden, insbesondere nach Westdeutschland, Italien, Böhmen-Polen und Ungarn von steigender Bedeutung werden. Den wesentlichsten Anstoß zu dieser Entwicklung bot das Zeitalter der Kreuzzüge.

Die geistige Cultur zeitigt von der Mitte des 12. bis in die zweite Hälfte des folgenden Jahrhunderts gerade auf dem Boden der Donaualpenländer die erfreulichste Pflege altdeutschen Sanges. Besonders gilt dies vom Lande Oesterreich, das im Nibelungenliede eine so bemerkenswerthe Rolle spielt, woselbst das genannte Volksepos seine Endgestaltung erlebte, und der Wiener Hof der beiden letzten Babenberger als Sammelpunkt dichterischer Kräfte nur an der Wartburg der verschwägerten Landgrafen von Thüringen seinen Nebenbuhler besaß, ferner von der Steiermark, wo, gleichwie im vorerwähnten Schwesterlande, geistliche und erzählende Dichtung blühte, die „Gudrun" nach einer nicht unbegründeten Annahme ihren Abschluß als Epos fand[46]. Der an anderer Stelle behandelte Entwicklungsgang der mittelalterlichen Geschichtschreibung Oesterreichs zeigt vor Allem die historiographische Rührigkeit der Benedictiner- und Cisterzienserklöster Oesterreichs. Auch das Schulwesen ist vorzugsweise an die Klöster gebunden.

Die bildende Kunst und zwar ihre bedeutendste Richtung, die kirchliche Architektur, zeigt im XII. Jahrh. in den Alpenländern den Höhepunkt des romanischen Styls, welcher noch in der ersten Hälfte des XIII. Jahrh. als spätromanischer und Uebergangsstyl zum gothischen fortdauert. Das Bauhüttenwesen hat auch für unsere Alpenländer eine maßgebende Bedeutung.

Die Lebenssitte des langen Zeitraumes bietet seit dem 12. Jahrhundert eine rasche Steigerung der Bedürfnisse und die wachsende Herrschaft des Luxus in allen Ständen. Am auffälligsten ist die von der höfischen Dichtung eines Nithart gegeiselte Ueppigkeit des Bauernstandes im Lande Oesterreich.

II. Böhmische Ländergruppe. Die höhere Ausbildung der landesfürstlichen Gewalt unter Hz. und K. Wladislaw II. (1140—73) fällt mit der Umwandlung der alten Gauverbände oder Župen Böhmens in reine Verwaltungsgebiete der Krone zusammen, welche wir als die jüngeren Župen, landesfürstlichen Burgbezirke (Kastellaneien) oder „Provinzen" (provinciæ), wie sie gemeinhin urkundlich heißen, bezeichnen und auch beiläufig in ihrer Zahl und Benennung feststellen dürfen. Für Mähren wurde überdies seit 1055—1198 das Theilfürstenthum auch in verwaltungsgeschichtlicher Beziehung wichtig, da es schließlich mehrere (3—5) verschiedene Hofhaltungen und gesonderte Herrschaftsgebiete gab[47]. Parallel mit der weiterschreitenden Zersetzung der älteren territorialen Grundlagen des Verwaltungswesens durch die auf dem Lehenssystem der böhmischen Krone beruhenden Exemtionen und durch das 1198—1250 emporstrebende Freibürgerthum der Deutschansiedlungen innerhalb des königlichen Grundes und Bodens läuft die Hebung der herzoglichen, seit 1198 dauernd gewordenen königlichen Gewalt in allen ihren Sphären, so im Bereiche der Regalien, unter denen das des Bergbaues auf Edelmetall das ergiebigste zu werden verspricht, der Besteuerung, des Gerichts- und Heerbannes. Die Hof- und Landesbeamten treten schon in gegliederten Reihen vor unser Auge, unter den letzteren die „Castellane" (Župane, Suppane) der einzelnen „Provinzen" oder k. Burgbezirke, die zugehörigen „Richter" (judex provinciæ, Czudař) und „Meier" (villicus, vladař).

Spärlich sind die erhaltenen Rechtsdenkmäler dieser Epoche in landrechtlicher Beziehung. Diesbezüglich liegen nur die sog. Conradinischen Statuten oder das Landrecht Conrad's (Jura zupanorum, Jus Conradi) (wohl Konrad Otto, † 1191) in der Bestätigung v. J. 1222 vor. Reicher ist die Summe stadtrechtlicher Satzungen, von denen die für Prag bis in den Anfang des 12. Jahrhunderts (1101) hinaufgreifen, und das Altprager, gleichwie das Brünner Stadtrecht zu den hervorragendsten Erscheinungen in ihrem Kreise gehören. Auch das Concordat K. Přemysl Ottokar's I. v. 1221—23 mit P. Honorius III. ist als Vergleich der Staatsgewalt mit der Kirche bemerkenswerth.

Die materielle Cultur gewinnt durch die sich rasch mehrenden Klostergründungen und noch mehr durch die deutsche Ansiedlung in Böhmen, Mähren, welche, abgesehen vom Landbaue im Allgemeinen, insbesondere dem Aufblühen des Bergbaues frommt und dem Gewerbe, gleichwie dem Handel mit Deutschland und Osteuropa einen nachhaltigen Anstoß ertheilt. Das Hauptgebiet dieser Ansiedlung wird Schlesien.

Die geistige Cultur, wie überall zu jener Zeit vorzugsweise von der Geistlichkeit getragen, spiegelt sich, in Hinsicht schriftlicher Denkmale zunächst in der eigentlichen, an Cosmas anknüpfenden Geschichtschreibung ab, welche anderorts bereits zur Sprache kam, anderseits in der schon seit Bretislaw I. angebahnten, insbesondere vom 13. Jahrhundert an stark hervortretenden Anlehnung an das nachbarliche Deutschland.

Mit der Kunstentwicklung der böhmischen Ländergruppe verhält es sich ähnlich wie in der deutsch-österreichischen. Was die Baukunst betrifft, so bildet auch hier vornehmlich das 11., 12. Jahrhundert die Endzeit des romanischen Styls, dem sich dann der Uebergangsstyl zum gothischen anreiht. Für die örtliche Pflege der Baukunst war das Aufkommen zahlreicher Klöster und Städte eine günstige Vorbedingung.

Der Zustand der Gesittung verräth den raschen Fortschritt von der rohen Einfachheit zu der verfeinerten Lebensweise, die zunächst in den höfischen Kreisen, im hohen Adel und in der wohlhabenden Bürgerschaft zu Tage tritt.

III. Ungarische Ländergruppe. Die Grundlage der árpádischen Reichsverwaltung, das Comitatswesen, erscheint vor Allem als eine schon vor Stephan I. auf das pannonisch-slawische Župenwesen geschichtete Landeseintheilung, welche ursprünglich mit der Occupation und der Niederlassung der großen Geschlechterverbände (generationes) des Magyarenvolkes um die vorhandenen Landesburgen (sl. grad, magyar. vár) zusammenhängen mochte und seit Stephan I. eine festere Gestaltung zu „Burgbezirken" (comitatus castri, vár-megye) erhielt, die mit den karolingischen Gaugrafschaften zusammengehalten werden können. Doch lehren die Urkunden der Folgezeit und insbesondere die Gesetzgebung Koloman's (1096—1114) als Restaurators der Stephaneischen Verfassung, daß wir doppelte Comitate, nämlich die eigentlichen königlichen Burgbezirke und die Reste der ursprünglichen Comitate, das sind die Geschlechtergaue unter erblicher Verwaltung des hohen Erbadels unterscheiden müssen, welche dann durch die allgemeinere Ausdehnung der königlichen Gewalt auf eine Linie mit den erstgenannten traten, während diese wieder durch Erblichwerdung des Grafenamtes (comes parochianus) im königlichen Burgbezirke (mega regis) jenen verähnlicht wurden[48]. So finden wir denn auch, daß königliches Burggebiet oder königliches Comitat und das Comitat der andern Art einander durchkreuzen, einschließen, Gliederung und Zahl der Comitate wechseln.

Die Hof- und Landesämter zeigen slawische Anklänge im Wesen und Namen, nebst Anbequemung an deutsche Verwaltungsformen.

Seit K. Béla III., dem Zögling des byzantinischen Hofes, mag auch Byzantinisches Eingang in das Hof- und Kanzleiwesen gefunden haben. Der Palatin (**nádor ispán**) Ungarns, der Banus von Slawonien und Croatien und der Wojwode (Wajda) Siebenbürgens stehen an der Spitze der Kronbeamten, für welche der Name „Jobagyonen des Reiches" (**Jobagyones regni**) gilt, der dann später schwindet. Der Comitatsgraf (**Ispán** = slaw. **Župan**, „Gespan") leitet die Comitatsverwaltung.

Durch das Emporkommen des freistädtischen Wesens, der königlichen Stadtgemeinden, wird ein dritter Kreis der Verwaltung und zwar eine von der Comitatsgewalt geschiedene administrative Sphäre geschaffen. Das siebenbürgische Sachsenland und das dortige Gebiet der Székler Stühle bildet gefreite nationale Gemeinschaften, und auch sonst treten uns solche Immunitäten in der folgenden Periode deutlich vor Augen. Die früheste Uebersicht der Finanzeinkünfte der Krone tritt uns in fremdländischer Aufzeichnung i. J. 1184 zum erstenmale ziffermäßig entgegen.

Die Reichsgesetzgebung politisch-kirchlicher Art kennzeichnet sich namentlich im ersten Jahrhundert des árpádischen Königthums als der fränkisch-deutschen nachgebildet. Ihr gesellen sich die kön. Freiheitsbriefe für die kön. Städte und deutschen Ansiedlungsgebiete, wie das **Andreanum** von 1224 für die siebenbürgischen Sachsen, zu.

Die materielle Cultur dieses Zeitraumes ruht in Ungarn zunächst, wie die magyarische Sprache[49]) lehrt, auf slawischer Grundlage; dann tritt immer stärker der deutsche Einfluß, die deutsche Arbeit und Güterproduction hervor, welche sich vornehmlich durch die Colonisation im Acker- und Bergbaue, dann im städtischen Gewerbe und Handel geltend macht. Der Mongoleneinfall und die mehr als einjährige Gewaltherrschaft dieser schonungslosen Eroberer wirft (1241 bis 1242) die Culturverhältnisse des Árpádenreiches, insbesondere des Flachlandes Inner- und Ostungarns, in ein Chaos zurück, aus welchem es die unermüdliche Thätigkeit Béla's IV. mühsam wieder herausarbeiten muß. Die Ansiedlung der Kumanen (Polowczer) kann nicht als Culturgewinn gelten, sondern in der ersten Zeit nur als Verstärkung der Bevölkerungsziffer und der Wehrkraft des Reiches und das erst in der Folgezeit, als die tiefgreifenden Wirren sich ausleben, die sich an die kumanische Ansiedlung knüpfen.

Die Culturbedeutung Siebenbürgens ruht vornehmlich in der seit Geisa II. (1140—61) angebahnten niederrheinisch-(flandrischen), später „sächsisch" genannten Colonisation, welche uns im 13. Jahrh.

zufolge der Ansiedlungsthätigkeit des deutschen Ordens im Burzenlande bald drei Colonisationsgebiete deutscher Nationalität erkennen läßt.

Die geistigen Culturverhältnisse haben ihre Träger vorwiegend in fremdbürtiger Geistlichkeit, wie uns dies die Kirchengeschichte und Historiographie der ersten Jahrhunderte des árpádischen Königthums bezeugt. Deutsche, nachbarliche Einflüsse machen sich begreiflicherweise in erster Linie geltend; auch der insbesondere seit Béla III. bemerkbare Verkehr mit den Hochschulen des romanischen Auslandes, so mit der Pariser Universität, mit Bologna u. A., darf nicht unterschätzt werden, wie wenig wir auch an positiven Anhaltspunkten hiefür besitzen. Die Anfänge einer nationalen Literatur lassen sich nur in wenigen Spuren, so auch in der Geschichtschreibung entdecken. Die Baukunst weist bedeutende Schöpfungen des romanischen Styls in den Kirchenbauten auf, deren Entstehungsgeschichte auf ausländische, italienische, französische[50]) und deutsche Baumeister zurückführt. Die interessantesten Umwandlungen altrömischer Prachtbauten in christliche Kirchen finden sich auf dem Boden Dalmatiens, wie beispielsweise in Spalato und Zara.

Die Geschichte der Thronwirren v. 1040—74, gleichwie die Gesetzgebung Stephan's I., Ladislaus' I. und Koloman's in ihrem strafrechtlichen Theile belehrt uns, daß der Kampf mit dem Heidenthum und der altmagyarischen Volkssitte noch lange ausgefochten werden mußte; die Charakteristik Ungarns im 12. Jahrhundert aus Otto's von Freisingen Feder mag grelle Farben wählen, aber sie trifft den Kern der Sachlage und auch die erste Hälfte des XIII. Jahrhunderts läßt ein orientalisches Gepräge ungarischer Lebenssitte nicht verkennen.

B. 1250—1500.

Während wir im vorhergehenden Zeitraume die gedrängte Skizze der Verwaltungs-, Rechts- und Culturverhältnisse der drei Ländergruppen abgesondert behandeln mußten, um die elementaren Grundlagen und Besonderheiten schärfer anzudeuten und auseinanderzuhalten, ermöglicht dieser aus dem Mittelalter in die sogenannte Neuzeit hinüberleitende Zeitraum eine mehr vergleichende Behandlung der maßgebenden Thatsachen des innern, bereits in festerem Geleise der Entwicklung sich bewegenden Geschichtslebens der drei in immer engeren Wechselbeziehungen befindlichen Reichsbildungen oder Ländergruppen.

Die Gaue oder Gaugrafschaften in den deutschösterreichischen Gebieten haben der territorial-administrativen Gliederung in Landes-Viertel und Gerichtsbezirke höherer, landesfürstlicher oder privilegirter und niederer, grundherrschaftlicher Ordnung, die Castellaneien

oder „Provinzen" der böhmischen Ländergruppe den im 14., 15. Jahrhunderte deutlicher herausgebildeten Kreisen Platz gemacht, in denen wir, abgesehen von den verschiedenen Lehengütern der Krone, die aus den alten Czuden oder Provinzialgerichten hervorgegangenen land- und grundherrlichen Jurisdictionssphären, überdies die immunen Gerichtsbezirke der k. Freistädte als Sphären der Rechtsverwaltung vorfinden. Eine Besonderheit bildet das Gebiet der Lehen des Olmützer Bisthums s. Bruno († 1281) mit eigenem Lehenshofgerichte. Die Comitatsverfassung Ungarns gestaltet sich gleichartiger, mit den Bezirken der Stuhlrichter (judices pedanei, szolgabiró)[51] als ihren Theilsphären. Von ihr ausgenommen sind die verschiedenen Immunitätsterritorien, so im Allgemeinen die kön. Stadtgebiete, insbesondere die Gemeinschaft (universitas) der XXIV. kön. Städte der Zipser Sachsen und der westungarischen Bergstädte, das Kumanen- und Jäszengebiet u. s. w.

Die Stufenleiter der Hof- gleichwie der Landesämter entwickelt sich in allen drei Ländergruppen nach analogen Grundsätzen, wenngleich mit landschaftlichen Besonderheiten innerhalb einer jeden von ihnen.

Hof- und Land-Recht oder Gericht scheiden sich schärfer, ebenso die zahlreichen Sphären der territorialen, örtlichen und körperschaftlichen Rechtspflege, die Kron- und Landesfinanzen, landesfürstlicher und gemeiner Landesheerbann. Die Dienstpflicht und Lehensfolge bildet überall seine Seele. Unter den Regalien gewinnen das landesfürstliche Vorrecht auf den Abbau des Edelmetalls und auf die Salzgewinnung, ferner die Steuern eine erhöhte Bedeutung. Eine bald reichlich, bald spärlich fließende Quelle für die Kenntniß der landesfürstlichen Finanzrechte und Einnahmen bilden die sog. Hubbücher (Rationaria), die Münz-, Mauth- und Zollordnungen, Bergwerkssatzungen und namentlich die an Umfang und systematischer Gliederung zunehmenden Steuersatzungen. Für die Geschichte der Landeskirche bieten namentlich die in Böhmen besonders hoch hinaufreichenden Zehentregister- und Kirchengründungsbücher (libri erectionum) eine wichtige rechtshistorisch-statistische Quelle.

Die Blütezeit der Kronfinanzen, unter denen z. B. der Bergbau, Mauth und Zoll den Höhepunkt ihres Erträgnisses aufweisen, bilden die mittleren Decennien des XIV. Jahrhunderts; es ist auch die Periode der geordnetsten Rechtsverhältnisse.

Die Rechtsquellen gewinnen immer mehr an Zahl, Vielartigkeit und Umfang. Dies gilt insbesondere von den Weisthümern,

von den Stadtrechten, unter denen wir sogenannten Musterrechten begegnen, mit welchen andere Städte bewidmet wurden und mithin eine Gruppe um die erstgenannten bildeten, und von den besonders für Böhmen und Mähren am Schlusse dieses Zeitraumes wichtigen Privataufzeichnungen und Bearbeitungen des Rechtsbrauches. Beide Länder erlangen durch das schon seit Karl IV. ausgebildete Landtafelwesen einen maßgebenden Vorsprung und vererbten uns in den bezüglichen Aufzeichnungen wichtige Quellen für die Besitz- und Rechtsverhältnisse der Vergangenheit. Eine annähernde Bedeutung besitzen für Deu. Oe. die Gültenbücher, für Ungarn die Urkundensammlungen über Schenkungen, Grenz- und Besitzstreite in den Klöstern, welche als „glaubwürdige Orte" (loci credibiles) Reichsarchive darstellten[52]).

Die materielle Cultur entwickelt sich entsprechend der wachsenden Bevölkerung und ihren Bedürfnissen und steht unter dem wesentlichen Einfluß der äußeren und inneren Staatsgeschicke. Die günstigste Epoche für alle drei Ländergruppen ist die Mitte des XIV. Jahrhunderts: für Habsburg-Oesterreich die Zeit von 1330—79 (Albrecht II., Rudolf IV. bis zur Ländertheilung der Brüder desselben), für Böhmen (1335—78) das „goldene Zeitalter" Karl's IV., für Ungarn die Epoche der Angiovinen Karl Robert und Ludwig I. (1310—82) — abgesehen von momentanen Krisen, wie z. B. dem großen Pest- und Erdbebenjahre 1348 —, während der Schluß des XIV. und fast das ganze XV. Jahrhundert durch ewige Kriege und innere Wirren schlimme und hartnäckige Nothlagen schafft und die materiell productiven Stände, den Bürger und Bauer, hart mitgenommen zeigt. Aber auch der Adel, in dessen Reihen das Erlöschen alter, großer Geschlechter, anderseits wachsende Familienverzweigung bedenkliche Güterzersplitterungen bewirkt, schlechte Wirthschaft und Wohlleben Vermögenszerrüttungen, eine unheilbare Verschuldung hervorrufen, die sich in der Alpenländergruppe am grellsten in den massenhaften Schuldverschreibungen an die Israëliten als die allgemeinen Geldmäkler abspiegelt[53]), endlich politisch-sociale Krisen, wie in Böhmen die verwüstenden Hussitenkriege, nachhaltige materielle Schäden zu Tage treten lassen, wird trotz seiner privilegirten Stellung ein Sclave der Zeit und ihrer Nothlagen. Auch die Geschichte der Landesklöster läßt deutlich genug ihren gegendweisen und zeitweiligen tiefen materiellen Verfall erkennen und der Kärntner Bauernaufstand des Jahres 1485 gegen Steuer- und Türkenplage, gleichwie der Kuttemberger Erzknappen-Aufruhr vom Jahre 1496 ist ein Ereigniß beredtester Art.

Das Gewerbswesen, in rascher Entwicklung und Verzweigung, zeigt namentlich in den Donaustädten Oesterreichs, in den Vororten Böhmens, Mährens und Schlesiens, desgleichen unter den Deutschen Ungarns und Siebenbürgens eine wachsende Pflege, obschon der starken Einfuhr ausländischer Industrieartikel die Ausfuhr der inländischen nicht die Wage hält. Weit mehr überwiegt der Export der Rohstoffe; namentlich gilt dies von Ungarn. Das vielseitigste Gewerbewesen, insbesondere das Kunstgewerbe, findet seine Stätte zu Prag in den Zeiten Karl's IV. und zu Wien. Die Zunftordnungen bilden rasch anwachsende Quellen der Gewerbsgeschichte.

Der Handel folgt den früheren großen Verkehrswegen zwischen Italien und der Donau, Ost- und Westeuropa, Nord- und Süddeutschland und erscheint immer mehr durch das Straßenzwangs- und Stapelrecht localisirt und eingeengt, durch die Fülle verschiedener Münzwährungen und Geldsorten erschwert, für das Inland insbesondere durch die Münzverschlechterung, so z. B. während der 2. Hälfte des XV. Jahrhunderts, empfindlich geschädigt[54]), während die gesteigerte Bedeutung des Großhandels, anderseits die Vertheuerung des Capitals, die Höhe der Zinsen den Kleinverkehr und das Kleingewerbe immer empfindlicher drücken.

Unter den Künsten nimmt wieder die Baukunst den ersten Preis in Anspruch. Im XIV. Jahrhundert gipfeln die Prachtbauten kirchlicher Gothik, deren verhältnißmäßig größte Fülle das karolinische Prag beherbergt. Die Spätgothik des XV. Jahrhunderts leistet noch in allen drei Ländergruppen Bedeutendes. Aber auch die Malerei entwickelt sich schon neben der Sculptur bedeutender, formensicherer und verewigt sich besonders in den Flügelaltären, während die Kleinmalerei (Miniaturen) in den Handschriften, vorzugsweise in den kirchlichen und Gebetbüchern wachsenden Stoffreichthum, Farbensinn und geistige Beweglichkeit offenbart.

Die Dichtung weist in den Alpenländern noch achtungswerthe Ausläufer höfischer Lieder-Dichtung auf, denen sich die lehrhafte Spruchpoesie und die verwandte Herold- oder Wappen-Dichtung anreiht. Der Meistergesang findet hier keine so günstige Heimat wie in den deutschen Reichsstädten. Die deutsche Prosa gebietet über eine ziemliche Fülle von Denkmälern: geistliche Schriften und Rechtsdenkmäler vor Allem; auch in der Geschichtschreibung beginnt sie dem Latein die Alleinherrschaft streitig zu machen, besonders im XV. Jahrhundert.

zeitalter immer mehr dem Laienstande zugänglich, in seiner höheren und mittleren Sphäre aber hauptsächlich von der Ordensgeistlichkeit, obenan von den Jesuiten vertreten, erscheint nicht blos auf den um vier vermehrten Universitäten (Olmütz 1567—73, Graz 1586, Tyrnau 1635, Innsbruck 1672)[56]) und in den Latein- oder Grammatikalschulen (Mittelschulen) gepflegt, sondern läßt in den sog. Trivialschulen oder „deutschen" Schulen die wichtige Grundlage der Volksschule erkennen. Bemerkenswerth erscheint im Mittelschul- und Elementarunterrichte die Rivalität der Jesuiten und des dem Staats- und bürgerlichen Interesse sich accommodirenden Piaristenordens oder der „Väter der frommen Schulen", deren älteste und bedeutendste Klöster in der böhmischen Ländergruppe und in Ungarn auftauchen.

Fassen wir die Literatur, zunächst Habsburg-Oesterreichs in's Auge. Die Poesie erscheint vorzugsweise als lehrhafte, zünftige und kirchliche Dichtung vom Gelehrten, vom Hofpoeten und Geistlichen, andererseits da und dort vom bürgerlichen Handwerker als Gelegenheitsdichtung und Reimspiel gepflegt. Die Prosa gedeiht vorzugsweise in der Geschichtschreibung, deren Phasen und Charakter anderorten bereits erörtert wurden, und in der steigenden Fluth der Tractate, Relationen, Zeitungen und anderer Flugschriften. Das gelehrte Deutsch ist ebenso buntscheckig an Fremdworten und überhaupt undeutsch wie allerorten. Die čechische National-literatur dieser Periode gipfelt in der Zeit vor der Schlacht am weißen Berge, namentlich in Prosawerken (1526—1620); dann beginnt ein lang dauernder Niedergang. Das magyarische Schriftthum entwickelt sich in historischer Prosa, geschichtlicher Poesie, geistlichen Erbauungsbüchern u. s. w., ohne jedoch dem lateinischen Sprach- und Schriftgebrauche ebenbürtig geworden zu sein. Auch das Croatische gewinnt mehr an Geltung in Prosa und Poesie und die slowenische Literatur knüpft an die Reformation die Anfänge ihres Schriftthums. Die bildenden Künste und das Kunstgewerbe, denen beispielsweise die rudolfinische Epoche (1576—1611) eine gedeihensvolle Stätte in Prag erschloß, bewegen sich in den allgemeinen Geleisen der guten Renaissance und dann des Zopfstyls, der im 18. Jahrhundert einer besseren Krise entgegengeht, wie wir sie in der Zeit Karl's VI. in der Baukunst und Plastik beobachten können. Was endlich die Epochen der Gesittung in dieser Periode betrifft, so darf für die böhmische LGr. und beziehungsweise auch für die deutschösterreichischen Provinzen das XVII. Jahrhundert, mit der Zeit des 30j. Krieges als seinem Schwerpunkte, für die ungünstigste gelten. In Ungarn-Siebenbürgen

Einen über die deutschen und böhmischen Erbländer sehr ausgedehnten, auch nach Ungarn hinübergreifenden Wirkungskreis besitzt die finanzielle Centralbehörde, die Wiener Hofkammer oder der Hofkammerrath. Den Charakter einer Reichsbehörde vertritt am reinsten der 1556 geschaffene, 1564—1615 weiter organisirte Hofkriegsrath, als dessen Filialen wir in den Zeiten der Dreitheilung des Habsburgerhauses (1564—1619) den innerösterreichischen Hofkriegsrath in Graz, den oberösterreichischen zu Innsbruck und später das ober- und vorderösterreichische Militär-Directorium ansehen müssen.

Das Schema der landesfürstlichen und ständischen Provinzialbehörden zeigt in seinem Kerne so ziemlich den mittelalterlichen Charakter mit Zusätzen und Neuerungen, eine Fülle von municipalen, privilegirten und körperschaftlichen Gerichtsbeständen, abgesehen von dem Mangel einer principiellen Sonderung der politischen und jurisdictionellen Sphäre.

Die landesfürstliche Gesetzgebung gewinnt stets mehr an Umfang und Geltung. Die ständische Mitarbeit an derselben sinkt seit 1620 in der deutschen und böhmischen Ländergruppe immer bedeutsamer, da das ständische Truppen- und Steuerbewilligungsrecht immer mehr eingeengt erscheint und seit Karl VI. insbesondere die Steuerverwilligung auf eine längere Periode, durch die sog. Decennalrecesse, Platz greift. So liegt nunmehr in landesfürstlichen Erlässen, Normalien oder Patenten eine wachsende Fülle gelegenheitlicher Gesetzgebung, deren umfassendsten privaten und officiösen Sammlungen wir Ende des XVII. und im XVIII. Jahrhundert (Codex austriacus) begegnen. Sie greift in die überlieferten land- und stadtrechtlichen Satzungen ergänzend und reformirend ein und läßt der seit der Reception des römischen Rechtes, des römischen und canonischen Processes, tonangebenden gelehrten Jurisprudenz und ihrem complicirteren Rechtsverfahren auf Kosten des älteren landbürtigen Rechtes einen überall und rasch durchgreifenden Einfluß zukommen. So zeigt auch die erste systematische Darstellung des ungarischen Gewohnheitsrechtes v. J. 1517, das sog. Tripartitum aus der Feder Verböcz', die Anwendung der Grundsätze des römischen Rechtes. Dennoch behaupten die alten, ergänzten und erneuerten Landhandvesten, Landgerichtsordnungen, Stadtrechte und Weisthümer Deutschösterreichs, die alten Rechtsgewohnheiten Böhmens und Ungarns ihre theilweise Geltung.

Die materiellen Culturverhältnisse leiden in der deutschösterreichischen Ländergruppe durch die langjährige Türkennoth

und durch die großen Opfer an Menschen und Geld für die langen Kriege mit den Osmanen und das wider diese errichtete Grenzwehrensystem, in der böhmischen Ländergruppe durch die politischen Folgen der Schlacht am weißen Berge und des dreißigjährigen Krieges, vor Allem aber in Ungarn durch die anderthalbhundertjährige Türkenherrschaft und fast mehr noch durch die fast zweihundert Jahre währenden bürgerlich-confessionellen Parteikämpfe schlimmster Art.

Die Verarmung des Bauernstandes wächst gegendweise in erschreckender Art und veranlaßt gefährliche sociale Krisen.

Der ungarische Bauernaufstand des J. 1514 war ebenso wie der große deutsche Bauernkrieg des J. 1525 zum Theile ein Ausfluß der durch die Nothlage verzweifelt und unbotmäßig gewordenen Stimmung des gemeinen Mannes, wenngleich hier eine lang angesammelte sociale und religiöse Krise vor Allem zu Tage tritt. Umsomehr wurzelt der windische Aufruhr in den Tagen Maximilian's I. (1517), der Aufstand Karácsony's v. J. 1569—70 im südöstlichen Ungarn, die windisch-croatische Bauernrebellion v. 1573, der weitverzweigte Aufruhr im ostungarischen Berglande v. 1631—32, der Aufstand der böhmischen Landleute v. 1681 u. a. m. in der Schwere der Zeiten.

Ein bedenklicher Niedergang zeigt sich allerwärts im Bergbaue auf edles Metall, namentlich in Böhmen-Mähren, wo er schon seit den Hussitenzeiten sich ankündigt, in Ungarn, wo im XVI. Jahrhundert die Geldmacht der Augsburger Fugger denselben noch thunlichst stützte[55], in Tirol und Inneröstereich, während hierzulande, zunächst in Steiermark und Kärnten, der Eisenbau einer bedeutenderen Zukunft entgegengeht.

Bemerkenswerth ist die in allen Ländern der Weincultur vorkommende Herabdrückung der Nordgrenze des Rebenbaues und überhaupt dessen örtliche Einschränkung überall, wo er, minder dankbar, wie vor Allen in den Sudetenländern, die wachsende Concurrenz des Bieres nicht aushalten kann. Um das Monopol der Erzeugung des Gerstensaftes war unter K. Wladislaw ein blutiger Streit zwischen Städten und Adel ausgebrochen, der sog. „Faßkrieg", dem erst 1517 der S. Wenzelsvertrag ein Ende machte.

Das Gewerbe, namentlich die Metallindustrie z. B. in Oberungarn, die Tucherzeugung, welche manche Stadt des Sudetengebietes so wohlhabend machte, und andere wichtige Erwerbsquellen dieser Art — zeigt starken örtlichen, ja weithin um sich greifenden Verfall.

Der gegendweise Niedergang des Gewerbes hängt auch mit dem Umschwunge, den veränderten Wegen des großen Verkehres im 16. und 17. Jahrhundert zusammen. Den vielverzweigten binnenländischen Handel zwischen dem Mittelmeer, der Ost- und Nordsee, als dessen Endpunkte wir einerseits Venedig, anderseits die Vororte der Hansa, gleichwie als wichtigste Zwischenstationen Donau-, March-, Elbe-, Moldau-,

Oder- und Weichselstädte ansehen müssen, stellt immer mehr der überseeische oder Weltmeerhandel in Schatten. So verödet beispielsweise allgemach die venetianische Handelsstraße, welche durch Inneröſterreich an die Donau führt, und Gleiches gilt von dem Verkehrsnetze zwischen der ungarischen Donau und der baltischen Küste.

Die Versuche der Staatsgewalt unter Leopold I., Joseph I. und Karl VI., das Gewerbewesen durch ärarische Musterfabriken emporzubringen, trug ebensowenig dauernde Früchte als in den Zeiten des letzten Habsburgers die Privilegisirung der vielversprechenden ostindischen Compagnie zu Ostende oder die dem Bereiche des Kriegswesens angehörigen Bestrebungen, eine Triester Marine in's Leben zu rufen[55]).

Das Mißverhältniß zwischen der Rohstoff-Erzeugung und der Industrie stellt sich im Ganzen so heraus, wie es ein guter Kenner, der Verfasser des inhaltreichen Büchleins: „Oesterreich über Alles, wenn es nur will", Ende des XVII. Jahrhunderts schildert. Doch sehen wir ihn auch den, namentlich im Sudetengebiete, auf dem österreichischen Erzboden und in Deutschungarn gepflegten Industriezweigen gerecht werden.

Von den landesfürstlichen Regalien oder staatlichen Gefällen stehen als jüngere mit dem gewerblichen und Handelsleben in innigster Beziehung der Tabak-Appalto, die Stempelsteuer und die Post (s. 1720 Regale). Aeltere, wie die Verzehrungssteuer (Ziese, Taz, Accise) und Trinksteuer [einst Ungeld], haben sich im Zeitenlaufe stark entwickelt, wie überhaupt das indirecte Steuerwesen einer umfassenden Ausbildung zueilt.

Die Geschichte der Preise verfügt in dieser Periode über ein reicheres Quellenmaterial als in der mittelalterlichen Epoche, ohne daß dasselbe jedoch hinreicht, ein allgemeines richtiges Bild der Preisbewegung, der „billigen" und „theuren" Zeiten zu entwerfen. Jedenfalls pflegt man beide zu überschätzen.

Die geistige Cultur zeigt sich zunächst im Zeitalter der Reformation und des 30j. Krieges auf dem Boden der Literatur allerwärts vom Glaubenswesen und Glaubensstreite beseelt und angekränkelt. Bezeichnend ist es, daß überall in den österreichischen Ländern die protestantische Literatur zugleich Trägerin der nationalen oder politischen Oppositionsidee ist. Die am meisten charakteristischen Literaturgebiete sind das kalvinische Ungarn und die Heimat der böhmisch-mährischen Brüder. Der Buchdruck hat sich die allgemeine Geltung erobert und trägt die Bildung auch in jene Kreise, welche ihr einst fern standen. Das Studienwesen, seit dem Reformations

Ztschr. Istria), Cittanova (ebda. J. 1851); ferner: Storia dei Patrizi di Trieste (1858). Saggio di bibliogr. Istr. S. 280—300: Zusammenstell. istr. Statuten. Swida's Abh. i. Progr. d. St. O. Realsch. v. Triest (1877). Tirol. Die Abh. v. Rapp über die Weisthümer (s. u.) u. d. neueste Hauptwerk v. Jäger (s. o.). Ue. Innsbruck spec. d. Werk v. Zoller, (1816, 2 Th.), ü. Meran die Chronik v. Stampfer (1865). Ue. Trient insbes. die Bibliot. Trentina von Gar, (J. 1858, Ricerche storiche riguardanti l'autorità e giurisdizione del magistrato Consolare di Trento), über Welschtirol i. Allg. das Werk v. Bidermann, Die Ital. i. tirol. Provinzialverbande, mit reicher Literatur. Rechtshistorisch: Tomaschek, Ue. d. ält. Rechtsentw. d. Stadt u. des Bisth. Trient. (Wie. A. SB, 33. Bd., 341—372); Die ält. Stat. d. Stadt u. d. B. Trient, (1862, Oe. GArch., 26. Bd., S. 67 228 u. f. Ausg. derselben v. J. 1861). Vgl. Gar i. d. Bibl. Trentina: Statuti della città di Trento, (enth. die jüngere o. die v. Card. Bisch. Cles verlieh. Statuten, 1858, mit ausf. Einleit.). Salzburg. Kleinmayern's Juvavia. Zauner's Chronik. Einz. i. d. Mitth. des V. f. G. u. Landeskunde v. Salzburg. Cindra (ü. d. dalm. Städte i. Gymn.-Progr. v. Spalato, 1858, ital.).

3. Dorf- u. Markt-Weisthümer. (Taidinge, Pantaidinge, Sprachen, Satzbriefe u. s. w.). Im Allgem. Vgl. J. Grimm's Werk: Deu. Rechtsalterthümer, u. s. Einl. z. den Weisthümern (s. w. u.). Kindlinger, Gesch. d. deu. Hörigkeit, (Berlin, 1818). Maurer, Gesch. d. Dorfverfassung in Deutschland (1865 -1866) u. Gesch. d. Fronhöfe u. s. w. (1861—68). Die Sammlung deutscher Weisthümer begr. von J. Grimm 1840—1863, 4 Bde. (Göttingen); 5., 6. Bd. h. v. Schroeder; 7. Bd. (1878 Namen- und Sachregister; S. 417 bis 418 geogr. Ueberſicht.) Im III. Bde. finden sich O. Oesterreich und Tirol vertreten. Speciell die Sammlungen u. Bearb. für Deu.-Oesterreich. Oesterreich u. der Enns: Scheiger i. Wagner's Ztschr. f. Rechtswiss., 1829, I., 189—206; Kaltenbäck im Kalender „Austria" v. J. 1842 u. in der v. ihm her. Sammlung u. d. T.: Die österr. Rechtsbücher des MA., I. Pantaidinge (1846 - 8, 2 Bände). Zahn, Oe. GArch., XXV., 3 -147. Vgl. die stoffliche u. chronolog. Ueberſicht sämmtlicher bis 1862 bekannten Taidinge in Krones' „Umrisse" S. 460--66. Karajan i. Oe. Geschichtsforscher, II., 113, Nr. V. (unvoll.), ü. das Wesen d. Pantheidinge. Die neue vollst. Ausgabe i. dem v. d. k. Akad. inaug. Unternehmen steht bevor. Oesterreich o. d. E. (s. Grimm, III., Meiller i. Oe. GArch., XII., 267—304). Die neue Sammlung, urspr. v. Meiller, dann von Lambel bearb. in naher Aussicht. Steiermark u. Kärnten. Vgl. die bez. Berichte v. Bischoff i. d. Wiener Ak. SB., 1876 ff. u. die von ihm und Schönbach besorgte musterhafte Ausgabe, (Wien, 1881). Vgl. auch die wichtige Abhandlung v. Zahn, Ueber die Abgabenverhältnisse der Freising. Unterthanen i. Stmk., i. d. Mitth. d. hist. Ver. f. Stmk., 1861, XI. Bd., S. 52 f. Wartinger, Ablö. d. Urbarialdienste i. 1[illegible] 15. Jhh. (Graz, 1849). Peinlich, Z. Gesch. der Leibeigenschaft und Hörigkeit in Steiermark. (Graz, 1881. Sep. A. a. d. „Volksblatt", kl. 8°, 104 SS. Krain. Vgl. Zahn i. d. Mitth. des hist. V. i. Kr. ü. die Freis. Urkk. f. [illegible] Krainer Colonis. (J. 1861). Tirol. Bonelli, Notizie istor. crit. II., S. 37[illegible] bis 381; Rapp, Vaterl. Statutenwesen a. a. O. Kink's A. des Codex Wangianus, FRA., II. Abth., V. Bd. (wicht. Einl.). Grimm, III. Die neue Hauptsammlung, h. v. Zingerle und Innama-Sternegg, I. Theil (1875, Wien Unterinnthal. II. Oberinnthal. III. Vinstgau (1880); (der 4., 5. soll das Burggrafenamt u. das Etschthal, das Eisack- u. Pusterthal bringen.) Vgl. Jäger's neuestes Werk, das sehr eingehend den Inhalt der Tiroler Weisthümer behandelt. Vorarlberg. Vgl. Rapp a. a. O. u. Weizenegger-Merkle, I. Bd. Die neue Sammlung wird vorbereitet. Salzburg. Weisthümer, h. v. Siegel u. Karl Tomaschek (Wien, 1[illegible] [illegible]nd eröffnet dies akademische Gesammtunternehmen).

Rauch, scrr. rer. austriac., 3 Bde., (darin z. B. d. Ratio-
nari[illegible] [illegible]67 u. d. Ration. Austriæ v. 1282—1300. II. [illegible]
b) [illegible] Oesterr. o. d. Enns u. s. Steiermark (i. [illegible]
c) [illegible] Fontes rer. austr., II. Abth. Diplomata, herausg. [illegible]
k[illegible] [illegible]er (Traditions-Saalbücher, Urbare u. s. w.), insb[illegible]
[illegible]s Urkundenbuch v. Kremsmünster (h. 1852) [illegible]
[illegible]stergeschichten z. B. Frast's v. Zwettl, Kre[illegible]

v. Heiligenkreuz, Fischer's v. Klosterneuburg, Keiblinger's v. Melk, Proell's v. Schlägl, Stülz' v. S. Florian, Wilhering's, Pritz' v. Garsten u. Gleink, Wichner's v. Admont (4 Bde., sehr reichhaltig). e) Urkundenbücher Karlin's f. Göttweih, Mayrhofer's v. Neustift, Zingerle's v. Sonnenburg (i. Tirol) u. A. f) Urkundensamml. auswärtiger in Oe. begüt. Hochstifte, insbes. Zahn's A. d. Codex Austriaco-Frisingensis, 3 Bde. i. d. FRA., II. Abth. u. s. Abh. i. d. Oesterr. GArch., XXVII., 191—344. Heß, ü. d. „Burgrecht (jus civile“, i. Oe. GArch., XI. Bd.). g) Indirecte Abgaben i. Allg. Plenker, Gesch. d. indir. Abg. i. Oe., (Oesterr. Revue, 1863). h) Jagdregale. Springer, Geschichtl. Nachweisung des Jagdr. in den österr. LL., i. Oe. Arch., h. v. Riedler, II., Nr. 153, 154. i) Juden als Kammerknechte. Stobbe, Die Juden i. Deu. während des MA. (1866). Die Juden i. Oe. v. Standpunkte d. Gesch. des Rechts u. des Staatsvortheiles. (1842). Wiener, Regg. z. Gesch. d. Juden i. Deu. wä. des MA., I. (1862), (S. 216—52, Habsburgerzeit). Gers. Wolf, Studien z. Jubelfeier der Wiener Univ., (1865, Wien). Zahn, e. jüdische Urk. des 15. Jhh., i. d. Mitth. des V. f. G. d. Stm., XIII. J., 126 ff.

Verwaltungsgeschichte. Rechtspflege o. Gerichtswesen. Oe. o. u. u. d. E. Suttinger v. Thurnhof, Verneuerte Observationes practicæ oder gewisse Gerichtsgebräuche i. Oe. u. d. E., (Nürnberg, 1656); v. dems., Consuetudines austriacæ ad stylum excelsi regiminis infra Anasum olim accomodatæ, (ebda., 1718). Schlager, Die Wiener Hofschranne i. J. 1370 u. i. ferneres Schicksal. (Wiener Skizzen, II., 65—158). Vgl. Chmel's Berichtig. u. Ergänzungen i. d. Wiener Jhb., 101. Bd., S. 217—53). Zieglauer i. s. Abh. über d. österr. Landrecht, (Wie. Akad. SB., XXI. ff., III. Abschn.). v. Luschin, Gesch. des ält. Gerichtswesens i. Oe. o. u. u. d. Enns. (Weimar, 1879; wichtige u. in gewissem Sinne bahnbrechende Monographie, mit reicher Lit.) Oe. o. d. Enns. Finsterwalter, Practica observantia ad consuetud. archiducatus Austriæ superioris. (3 Bände, 4°, Salzburg, 1719). — Steiermark. Beckmann, Idea juris statutarii et consuetudinarii Stiriaci et Austriaci.... (1688, eine Art von jurid.-polit. Lexikon). Gräff, Versuch e. Gesch. der Criminalgesetzgebung, der Land- u. Banngerichte, Torturen, Urfehden u. auch des Hexen- u. Zauberwesens i. d. Stmk., (Gräz, 1817). — Tirol. Kink, Codex Wang. Einl. Rapp und Jager a. a. O. Pfaundler, Ue. Hexenprocesse u. s. w. in Tirol. (1843). — Salzburg. Phil. Gäng, De orig. incremento et hodierna potestate et jurisdictionis criminalis Salisburg. conditione. (Salzb., 1799). Vgl. i. Allg. Vollmayer, Versuch e. Gesch. der österr. Strafgesetzgebung, (Wien, 1804), und in Bezug der landesfürstlichen Patente u. s. w. auch die Lit. der materiellen Cultur (Bergbau, Gewerbe u. Handel).

Regalien. a) Münze. Marq. Herrgott, Nummotheca principum Austriæ, I. Prolegomena. (Theil der Monum. aug. Domus Habsb.). Th. v. Karajan, Z. Gesch. d. landesfürstlichen Münze Wiens i. MA., (Oe. Gesch. Forscher, h. v. Chmel, I., 274 ff. u. i. Sep. A.; ebendaselbst findet sich auch das Rationarium der ö. Herzoge von 1326—38 abgedr.). Bergmann's Auff. i. d. Wiener Jhb. i. 101. Bd., A. Bl. ü. inneröfterr. Münzstätten und 113. Bd. Anz. Blatt ü. die Görzer Münze. Jellouschek ü. d. Krainer Münze i. Arch. f. G. Krains, h. v. Klun. Welzel ü. d. Münzrecht der Görzer i. 5. H. d. neuen Ztschr. des Ferdinandeums (1839). Kaltenbäck, Das Wie. Münzrecht v. 1450. (Wien, 1847, Sep. A.). Die wichtigen Abh. v. Luschin im Oe. GArch., 46. Bd. (1871) zur österr. Münzkunde des XIII. u. XIV. Jhh.; münzgeschichtl. Vorstudien, ebda., 47. Bd. u. Auff. i. d. Wiener numismat. Ztschr. v. 1869, 1870, 1871, 1878 (Cillier). A. Huber, Untersuch. ü. d. Münzgesch. Oe. i. XIII. u.XIV. Jahrh., ebda., 44. Bd. Für die neuere Zeit: Becher, Das ö. Münzwesen v. 1524—1838. (Wien, 1838, 2 Bde. i. 3 Abth., behandelt auch die Grundzüge der mittelalt. Finanzwirthschaft in Oesterreich). b) Bergregale (vgl. d. Lit. d. materiellen Cultur u. d. Art. Bergbau). c) Mauth u. Zoll (s. Kurz, Gesch. des ö. Handels a. a. O.). Zerstreutes Material, insbes. in Rauch's scrr. rer. austr. d) Steuer. (E. histor. Monogr. i. dieser Richtung ü. die Ablösung der sog. burgrechtlichen Abgaben u. Dienste der landesfürstlichen Städte ist die v. Heß, Oe. GArch. (s. o.).

Ztschr. Istria), Cittanova (ebda. J. 1851); ferner: Storia dei Patrizi di Trieste (1858). Saggio di bibliogr. Istr. S. 280–300: Zusammenstell. istr. Statuten. Swida's Abh. i. Progr. d. St. O. Realsch. v. Triest (1877). Tirol. Die Abh. v. Rapp über die Weisthümer (s. u.) u. d. neueste Hauptwerk v. Jäger (s. o.). Ue. Innsbruck spec. d. Werk v. Zoller, (1816, 2 Th.), ü. Meran die Chronik v. Stampfer (1865). Ue. Trient insbes. die Bibliot. Trentina von Gar, (J. 1858, Ricerche storiche riguardanti l'autorità e giurisdizione del magistrato Consolare di Trento), über Welschtirol i. Allg. das Werk v. Bidermann, Die Ital. i. tirol. Provinzialverbande, mit reicher Literatur. Rechtshistorisch: Tomaschek, Ue. d. ält. Rechtsentw. d. Stadt u. des Bisth. Trient. (Wie. A. SB, 33. Bd., 341—372); Die ält. Stat. d. Stadt u. d. B. Trient, (1862, Oe. GArch., 26. Bd., S. 67 228 u. f. Ausg. derselben v. J. 1861). Vgl. Gar i. d. Bibl. Trentina: Statuti della città di Trento, (enth. die jüngere o. die v. Card. Bisch. Cles verlieh. Statuten, 1858, mit ausf. Einleit.). Salzburg. Kleinmayern's Juvavia, Zauner's Chronik. Einz. i. d. Mitth. des V. f. G. u. Landeskunde v. Salzburg. Cindra (ü. d. dalm. Städte i. Gymn.-Progr. v. Spalato, 1858, ital.).

3. Dorf- u. Markt-Weisthümer. (Taidinge, Pantaidinge, Sprachen, Satzbriefe u. s. w.). Im Allgem. Vgl. J. Grimm's Werk: Deu. Rechtsalterthümer, u. f. Einl. z. den Weisthümern (s. w. u.). Kindlinger, Gesch. d. deu. Hörigkeit, (Berlin, 1818). Maurer, Gesch. d. Dorfverfassung in Deutschland (1865 -1866) u. Gesch. d. Fronhöfe u. s. w. (1861—68). Die Sammlung deutscher Weisthümer begr. von J. Grimm 1840—1863, 4 Bde. (Göttingen); 5., 6. Bd. h. v. Schroeder; 7. Bd. (1878 Namen- und Sachregister; S. 417 bis 418 geogr. Ueberſicht.) Im III. Bde. finden sich O. Oesterreich und Tirol vertreten. Speciell die Sammlungen u. Bearb. für Deu.-Oesterreich. Oesterreich u. der Enns: Scheiger i. Wagner's Ztschr. f. Rechtswiss., 1829, I., 189—206; Kaltenbäck im Kalender „Austria“ v. J. 1842 u. in der v. ihm her. Sammlung u. d. T.: Die österr. Rechtsbücher des MA., I. Pantaidinge (1846 - 8, 2 Bände). Zahn, Oe. GArch., XXV., 3 – 147. Vgl. die stoffliche u. chronolog. Ueberſicht sämmtlicher bis 1862 bekannten Taidinge in Krones' „Umrisse“ S. 460--66. Karajan i. Oe. Geschichtsforscher, II., 113, Nr. V. (unvoll.), ü. das Wesen d. Pantheidinge. Die neue vollst. Ausgabe i. dem v. d. k. Akad. inaug. Unternehmen steht bevor. Oesterreich o. d. E. (s. Grimm, III., Meiller i. Oe. GArch., XII., 267—304). Die neue Sammlung, urspr. v. Meiller, dann von Lambel bearb. in naher Aussicht. Steiermark u. Kärnten. Vgl. die bez. Berichte v. Bischoff i. d. Wiener Ak. SB., 1876 ff. u. die von ihm und Schönbach besorgte musterhafte Ausgabe, (Wien, 1881). Vgl. auch die wichtige Abhandlung v. Zahn, Ueber die Abgabenverhältnisse der Freising. Unterthanen i. Stmk., i. d. Mitth. d. hist. Ver. f. Stmk., 1861, XI. Bd., S. 52 f. Wartinger, Ablö. d. Urbarialdienste i. 14., 15. Jhh. (Graz, 1849). Peinlich, Z. Gesch. der Leibeigenschaft und Hörigkeit in Steiermark. (Graz, 1881. Sep. A. a. d. „Volksblatt“, kl. 8°, 104 SS.). Krain. Vgl. Zahn i. d. Mitth. des hist. V. i. Kr. ü. die Freis. Urkk. f. d. Krainer Colonis. (J. 1861). Tirol. Bonelli, Notizie istor. crit. II., S. 376 bis 381; Rapp, Vaterl. Statutenwesen a. a. O. Kink's A. des Codex Wangianus, FRA., II. Abth., V. Bd. (wicht. Einl.). Grimm, III. Die neue Hauptsammlung, h. v. Zingerle und Innama-Sternegg, I. Theil (1875, Wien) Unterinnthal. II. Oberinnthal. III. Vinstgau (1880); (der 4., 5. soll das Burggrafenamt u. das Etschthal, das Eisack- u. Pusterthal bringen.) Vgl. Jäger's neuestes Werk, das sehr eingehend den Inhalt der Tiroler Weisthümer behandelt. Vorarlberg. Vgl. Rapp a. a. O. u. Weizenegger-Merkle, I. Bd. Die neue Sammlung wird vorbereitet. Salzburg. Weisthümer, h. v. Siegel u. Karl Tomaschek, (Wien, 1870; dieser Band eröffnet dies akademische Gesammtunternehmen).

4. a) Hubbücher. Rauch, scrr. rer. austriac., 3 Bde., (darin z. B. d. Rationarium Styriæ v. 1267 u. d. Ration. Austriæ v. 1282—1300. II. Bd.) b) Die Urkundenbücher f. Oesterr. o. d. Enns u. f. Steiermark (s. o.). c) Die Reihe der in den Fontes rer. austr., II. Abth. Diplomata, herausg. Urkundenbücher der Klöster (Traditions-Saalbücher, Urbare u. s. w.), insbes. Niederösterreichs u. Tirols; das Urkundenbuch v. Kremsmünster (h. 1852) u. Verwandtes. d) Urkundliche Klostergeschichten z. B. Frast's v. Zwettl, Kreil's

v. Heiligenkreuz, Fischer's v. Klosterneuburg, Reiblinger's v. Melk, Proell's v. Schlägl, Stülz' v. S. Florian, Wilhering's, Pritz' v. Garsten u. Gleink, Wichner's v. Admont (4 Bde., sehr reichhaltig). e) Urkundenbücher Karlin's f. Göttweih, Mayrhofer's v. Neustift, Zingerle's v. Sonnenburg (i. Tirol) u. A. f) Urkundensamml. auswärtiger in Oe. begüt. Hochstifte, insbes. Zahn's A. d. Codex Austriaco-Frisingensis, 3 Bde. i. d. FRA., II. Abth. u. s. Abh. i. d. Oesterr. GArch., XXVII., 191—344. Heß, ü. d. „Burgrecht (jus civile“, i. Oe. GArch., XI. Bd.). g) Indirecte Abgaben i. Allg. Plenker, Gesch. d. indir. Abg. i. Oe., (Oesterr. Revue, 1863). h) Jagdregale. Springer, Geschichtl. Nachweisung des Jagdr. in den österr. LL., i. Oe. Arch., h. v. Riedler, II., Nr. 153, 154. i) Juden als Kammerknechte. Stobbe, Die Juden i. Deu. während des MA. (1866). Die Juden i. Oe. v. Standpunkte d. Gesch. des Rechts u. des Staatsvortheiles. (1842). Wiener, Regg. z. Gesch. d. Juden i. Deu. wä. des MA., I. (1862), (S. 216—52, Habsburgerzeit). Gers. Wolf, Studien z. Jubelfeier der Wiener Univ., (1865, Wien). Zahn, e. jüdische Urk. des 15. Jhh., i. d. Mitth. des V. f. G. d. Stm., XIII. J., 126 ff.

Verwaltungsgeschichte. Rechtspflege o. Gerichtswesen. Oe. o. u. u. d. E. Suttinger v. Thurnhof, Verneuerte Observationes practicæ oder gewisse Gerichtsgebräuche i. Oe. u. d. E., (Nürnberg, 1656); v. dems., Consuetudines austriacæ ad stylum excelsi regiminis infra Anasum olim accomodatæ, (ebda., 1718). Schlager, Die Wiener Hofschranne i. J. 1370 u. i. ferneres Schicksal. (Wiener Skizzen, II., 65—158). Vgl. Chmel's Berichtig. u. Ergänzungen i. d. Wiener Jhb., 101. Bd., S. 217—53). Zieglauer i. s. Abh. über d. österr. Landrecht, (Wie. Akad. SB., XXI. ff., III. Abschn.). v. Luschin, Gesch. des ält. Gerichtswesens i. Oe. o. u. u. d. Enns. (Weimar, 1879; wichtige u. in gewissem Sinne bahnbrechende Monographie, mit reicher Lit.). Oe. o. d. Enns. Finsterwalter, Practica observantia ad consuetud. archiducatus Austriæ superioris. (3 Bände, 4°, Salzburg, 1719). — Steiermark. Beckmann, Idea juris statutarii et consuetudinarii Stiriaci et Austriaci.... (1688, eine Art von jurid.-polit. Lexikon). Gräff, Versuch e. Gesch. der Criminalgesetzgebung, der Land- u. Banngerichte, Torturen, Urfehden u. auch des Hexen- u. Zauberwesens i. d. Stmk., (Gräz, 1817). — Tirol. Kink, Codex Wang. Einl. Rapp und Jäger a. a. O. Pfaundler, Ue. Hexenprocesse u. s. w. in Tirol. (1843). — Salzburg. Phil. Gäng, De orig. incremento et hodierna potestate et jurisdictionis criminalis Salisburg. conditione. (Salzb., 1799). Vgl. i. Allg. Vollmayer, Versuch e. Gesch. der österr. Strafgesetzgebung, (Wien, 1804), und in Bezug der landesfürstlichen Patente u. s. w. auch die Lit. der materiellen Cultur (Bergbau, Gewerbe u. Handel).

Regalien. a) Münze. Marq. Herrgott, Nummotheca principum Austriæ, I. Prolegomena. (Theil der Monum. aug. Domus Habsb.). Th. v. Karajan, Z. Gesch. d. landesfürstlichen Münze Wiens i. MA., (Oe. Gesch. Forscher, h. v. Chmel, I., 274 ff. u. i. Sep. A.; ebendaselbst findet sich auch das Rationarium der ö. Herzoge von 1326—38 abgedr.). Bergmann's Auff. i. d. Wiener Jhb. i. 101. Bd., A. Bl. ü. inneröfterr. Münzstätten und 113. Bd. Anz. Blatt ü. die Görzer Münze. Jellouschek ü. d. Krainer Münze i. Arch. f. G. Krains, h. v. Klun. Welzel ü. d. Münzrecht der Görzer i. 5. H. d. neuen Ztschr. des Ferdinandeums (1839). Kaltenbäck, Das Wie. Münzrecht v. 1450. (Wien, 1847, Sep. A.). Die wichtigen Abh. v. Luschin im Oe. GArch., 46. Bd. (1871) zur österr. Münzkunde des XIII. u. XIV. Jhh.; münzgeschichtl. Vorstudien, ebda., 47. Bd. u. Auff. i. d. Wiener numismat. Ztschr. v. 1869, 1870, 1871, 1878 (Cillier). A. Huber, Untersuch. ü. d. Münzgesch. Oe. i. XIII. u. XIV. Jahrh., ebda., 44. Bd. Für die neuere Zeit: Becher, Das ö. Münzwesen v. 1524—1838. (Wien, 1838, 2 Bde. i. 3 Abth., behandelt auch die Grundzüge der mittelalt. Finanzwirthschaft in Oesterreich). b) Bergregale (vgl. d. Lit. d. materiellen Cultur u. d. Art. Bergbau). c) Mauth u. Zoll (s. Kurz, Gesch. des ö. Handels a. a. O.). Zerstreutes Material, insbes. in Rauch's scrr. rer. austr. d) Steuer. E. histor. Monogr. i. dieser Richtung ü. die Ablösung der sog. burgrechtlichen Abgaben u. Dienste der landesfürstlichen Städte ist die v. Heß, Oe. GArch. (s. o.).

II. Böhmische Ländergruppe. a) Böhmen. Župenwesen u. Kreisverfassung: Kropf, die älteste Einth. des Landes Böhmen, (Böhm. Mus. Ztschr., II., S. 442 ff.). Palacký, Dějiny I., 2. Vgl. II., 2, S. 396 f. über d. Archidiakonate u. Kreise Böhmens i. XIV. Jhh. Herm. Jireček in den Památky arch. a místop., 1857, II. H. Tomek im Čas. česk. Mus. (1858). Alle drei weichen in Bezug der Zahl der Župen v. einander ab. Šembera, Č. č. M., 1875, S. 63—69 u. 1878 in ausführlicherer Abh. gegen die Annahme von Župen i. Bö., Vertreter derselben H. Jireček (Č. č. M., 1856, 1878) u. Brandl (1876) i. Glossarium S. 392—4. Kalousek, De regni Bohemiæ mappa historica, (Sep. A. a. d. Schrr. d. k. böhm. Ges. d. W., Text u. Karte). Sedláček, Ue. die Kreiseinth. Böhmens u. der Herrsch. d. Luxemburger, i. Čas. česk. Mus. (1876, 2.) — Landesverwaltung, Aemter u. s. w. Stranský-Cornova (s. a. a. O.); Balbin, Miscell. u. die damit stofflich zusammenhäng. Materialien z. a. u. neuen Stat. Böhmens v. Riegger (s. a. a. O.); Weingarten's Sammelwerke, z. B. das Manuale et respective Favus Mellis, (Prag, 1694, 4°) u. A. Megerle v. Mühlfeld, Oesterr. Arch., 1830, Nr. 74. Insbesondere Palacký, Uebers. aller böhm. Würdenträger, (Prag, 1832); ergänzt u. bericht. i. s. Gesch. Bö., II., 2. (10. Buch, 3. A.). Vgl. a. Cod. jur. boh., h. v. Jireček (s. w. u.) Kalousek, Č. právo, S. 353 ff. d'Elvert, Z. Verw.-Gesch., S. 622 f.

Gesetzgebung u. Rechtswesen. Hauptsammlungen: Die Compilat. Arbeiten von Briccius v. Lička (s. w. u.) „Práva a zřízení zemská král. česk. v krátkou summu uvedená“, (Prag, 1583), v. Kyblin (1663), Proskowský (1664), Weingarten (insbes. Comp. juris provincialis, Prag, 1677; Sylva variarum observationum... 1683; Fasciculi divers. jurium, 1690; Prodromus Hodœporici, 1694; Hodœporicon, 1696; Codex Ferd.-Leop.-Carolinus, s. o.; Systema juris provincialis, 1699); Serponte u. A. Archiv český, h. v. Palacký in zwei Zeiträumen bis 1849, I.—III. Abth. (Hanka's Ausg. der fünf wichtigsten alten böhm. Rechtsdenkmäler, die dann von Jireček i. Codex jur. Boh. (s. w. u.) II., 2 herausgegeben wurden) und dann v. 1861 an. (Das 21., 22. Heft brachte die Landesordnung Wladislaw's v. 1500). Rößler, Rechtsdenkmäler Böhmens u. Mährens (bahnbrechendes Werk), I., 1853, das Altprager Stadtrecht. H. Jireček, Codex juris Bohemici, I. Bd. (1867), čech. u. latein. Text. Přemyslidenepoche (—1306). II., 2. Abth. (1870), Jus terræ atque jus Curiæ regiæ sæculi XIV^mi (1306—1420), enthält insbesondere: Sententiæ a judicio terræ latæ (19—67), kniha star. pána z Rožmberka (Peter v. Rosenberg, † 1374, 13. Oct.), S. 68—98, sodann die Majestas Carolina v. 1350 (100—197); den Ordo judicii terræ (vor 1350 geschr.) (199—255); Off. circa tabulas terræ (256—283); Forma liter. apud tabulas t. (285—352); Ondřej z Dubé (Andreas v. Duba, 1361—94 Oberstlandrichter, † 1412) výklad na právo zemské české (357—386); Sententiæ a jud. terræ Boemiæ latæ. Juris terræ Moraviæ reliquiæ 1359 (Caroli regis de tabulis terræ ordinatio) (399—402). Jus curiæ regiæ, E. XIV. Jhh., (403—16). III., 2. (1873). Jus terræ sæculi XV. (1420—1500). III., 3. (1874). Mag. Victorini de Všehrd (Korn. Vict. v. Všehrd; spät. Prädicat; a. Chrudim g. um 1460; 1479 Baccal., 1483 Magister a. d. Prager Univ., 1486 in Landesdiensten, berühmt. Jurist, † 1520, 21. Sept.) Op. Bohemicum de jure terræ Bohemiæ ll. IX. (O práwich země české knihi devatery, 1. A. v. Hanka, Prag, 1841 mit Vorrede Palacký's). IV., 3, Sect. II. (1880). Mag. Briccii a Liczko (Brikci z Lička, o. Žlicka, aus Kauřim, 1513 Mag. d. freien Künste a. d. Prager Univ., spielt in den Prager Wirren v. 1521—26 e. bedeut. Rolle; Rechtsgelehrter, † 1543, 16. Nov.). Jus Municipale Pragense (Práva městská, 1. Druck i. Prag, 1534). Sect. II. (1876). Mag. Pauli Christ. a Koldin (Christ. Paul v. Koldin, g. 1530, 1552 Mag. d. fr. K. in Prag, † 10. Jänn., 1589). Jus. municip. r. Bohemiæ. (Práva městská král. českého), 1. A. Prag, 1579, Brünn, 1701; 2. A. Prag, 1579, 1582). H. Jireček, Sbírka zřízení zemských král. česk. mark. Moravsk. a Slezských knížetství. I. (Landesordnungen des XVI. Jahrh.), Prag, 1879. D. dems., Svod zakonův slovanských, (croat., dalm., böhm., russ., serb. Gesetze), Prag, 1880. Separatausgabe v. Brandl, 1872: Kniha Rožmberská (s. o.). Emler und Dvorský, Reliquiæ tabularum terræ regni Bohemiæ, (Ueberreste der 1548 ab-

gebrannten böhm. Landtafel, publ. s. 1870 ff. Ue. d. Landtagsabschiede s. Jungmann, hist. liter. české, IV., 994—1067 u. V., 635. Vgl. Rezek i. d. Sitzgsber. d. Prager Ak. d. W., 1876 (Dec.) u. s. Abh. Generální sněmu za Ferdinanda I. do r. 1547, (i. d. Progr. d. O. Realsch. i. Karolin. 880).

Ue. die stadtrechtl. Lit. Böhmens vgl. auch das Werk v. Bischoff, Oe. St.R. u. Privilegien. Von deutschböhm. Seite bilden wichtige Publicationen das Stadtbuch v. Brüx bis z. J. 1526, h. v. Schlesinger (1876). H. Gradl, Die Privil. d. Stadt Eger, (Eger, 1879); F. M. Mayer, Ue. d. Verordnungsbücher der Stadt Eger, (Oe. G. Arch., 60. Bd., 1880, 1. H.); Die Stadtgesetze v. Eger a. d. JJ. 1352—1460, h. v. F. Khull, (Graz, II. Staatsgymn.-Progr., 1881. Vgl. Gradl's Bem. i. XX. J., 2. H. d. Mitth. d. V. f. G. d. Deu. in Bö., 1881, Lit. Beil., S. 7—10 u. die Rechtf. Khull's i. 3. H.).

Lit. Arbeiten. A. Voigt, Ue. d. Geist d. böhm Gesetze in d. verschied. Zeitalt., (wenig gelungene Preisschr., Dresden, 1788); Jos. C. Gf. v. Auersperg, (g. 1767 i. Prag, 1805 Oberstlandr., 1813 Appellat.-Präs. u. Oberlandkämm. i. Mähren, † 1829, 29. Mai), Herausgeber des Balbin'schen Nachlasses: liber curialis (1813—15, 3 Bde.) u. der Monogr. „Gesch. des böhm.-Appell. Ger." (Prag, 1805, 2 Bde.). Hasner, Geschichte d. böhm. Landtafel (1828). Palacký, Hilfsmittel z. Kenntniß des altböhm. Rechtes, (bö. Mus. Ztschr., 1835, IV.); Das altslaw. Recht, (ebda., 1837). Legis-Glückselig (s. o.). Rössler, Quellenkunde d. Rechtsgesch. Böhmens, (Oe. Bll. f. Lit. u. Kunst, 1846, Nr. 46). H. Jireček, Ue. Eigenthumsverletzungen u. deren Rechtsfolgen nach dem altböhm. R., (1855, Wien, v. allgemeinerer Bedeutung). Classif. u. Kritik der slav. Rechtsdenkm. i. Bö. u. Mä., (Časop. česk. M., 1863). Hauptwerk: Slovanské právo v Čechách a na Moravě. I. Doba nejstarši bis E. des X. Jhh. mit Karte, (Prag, 1863); II. v. A. des XI.—E. XIII. Jhh. mit Karte (1863); III. XIV. Jhh., 1. Heft. Grundlage der Landesverfassungen u. Karl IV. (1871). Deu. Bearb. D. Recht i. Bö. u. Mä. geschichtl. dargestellt, I. v. d. ält. Nachr. bis z. Schl. d. X. Jhh. (Prag, 1865), II. v. A. des XI. b. Schl. d. XII. Jhh. Vgl. Jireček's zahlr. Abh. i. Čas. česk. M. (1856: Ue. d. alten böhm.-mähr. Grenzwege, i. 2 Abth.; 1858: Ue. d. böhm.-mähr. Grenzgericht; 1861—3: Beitr. z. liter. Erört. d. Denkmäler des slaw. R. i. Bö. u. Mä.; 1864: Die Erneuerung der 1531 verbrannten Landtafel, die Execution nach dem alten bö. R. u. A.); vgl. auch s. Abh. i. den Památky archeolog. a místop., 1857: Ue. den Verlauf der böhm. Colonis.; in den Rozprávy z oboru historie... 1860: Vergleich des altslaw. Rechtes mit dem hellen., röm. u. german. Libri erectionum dioec. Prag. s. 1375, h. v. Borový (1878 f.). Libri erectionum et confirmationum (1354—1399), h. v. Tingl, (1865—8 i. 5 Heften). V. dems., Acta judic. archiep. Prag. v. 1392, (1865). Emler, Decem registra censuum Bohemica compilata ætate bellum Hussiticum præcedente, (Prag, 1881). Dorfweisthümer, deu.-böhm., h. v. Schlesinger, (1877, Sep. A., wichtige Vorarbeit). Haněl, O vlivu práva německého v Čechách a na Moravě. (V. Einfl. des deu. R. i. Bö. u. Mä.) Prag, 1874. (Vgl. dessen čech. Abh. i. Právník, 1869 ff.) Maasburg, Gesch. Darstellung des Instit. d. öff. Bücher i. Bö., (1877, Prag, reiche rechtsgesch. Liter.). Czyhlarz, Ue. d. Brünner Schöffenbuch u. d. Stadtr. des Briccius, (i. d. Mitth. des deu. Juristenvereines, J. 1878). Ott, Beitr. z. Receptionsgesch. des röm. u. canon. Processes i. den böhm. LL. (Lpz., 1879).

Wichtigere zeitschr. Abhandl. Vor Allem in Riegger's verdienstvollen „Materialien" (1787—94) u. „Archiv" (1792—5); i. d. böhm. Musealzeitschr. u. Časopis česk. Museum, (Čelakowský, Obnovování rad v královských městech v Čechách, Rathserneuerung i. d. kö. Städten Böhmens, 1879, S. 88 bis 113); sodann in dem v. Fürsten Rud. Taxis, K. E. Erben u. Jeřabek begründ. u. her. rechtshist. u. jurist. Journale „Právnik", (in welchem sich verdienstliche Abhandl. des mähr. L.-Arch. Brandl befinden), 1869: Altböhm. Gerichtsverfassung; Vom Grenzrechte i. Bö.; 1870: Einige Grundbegriffe des böhm. Staatsrechtes; Die Erlangung von Geldschulden u. s. w.; Von der Heirat i. bö. Rechte; Rechtliche Stellung des Frauengeschlechtes in Böhmen; 1871: Ue. die Aufgabe der Geschichte des böhm. Rechtes als einleit. Gedanken z. e. Philos. des böhm. Rechtes u. A., u. i. d. Mitth. des hist. Ver. f. G. d. Deu. i. Bö., insbes.

J. 1868, (VI., S. 69—79): Fr. Pelzel, Die Majestas Carolina; (79 ff.) Kürschner, D. Stadtrecht v. Eger; (101 f., 165 f.) Lippert, D. Recht am Schöppenstuhle i. Leitmeritz. Vgl. auch die Mitth. des deu. Juristenvereins in Prag.

b) Mähren. Župen-Kreisverfassung. Jireček, Pam. archeol. a místop. III., 20 ff. (die mähr. Župen v. J. 1200) u. Dudik, G. Mä., I. u. IV. Bd. (nach Jireček's Forsch.). Brandl, Gloss. a. a. O. d'Elvert, Z. d. Verw.-Gesch., S. 13 ff., 67 ff. — Landesverwaltung. Das ganze Material mit eingehendster Lit.-Ang. b. d'Elvert. (S. 626 ff. e. vollst. Zusammenstellung der Landesofficiere u. Landesämter Mährens; vgl. S. 23 f. u. d. bezügl. Liter. Einl. S. 619—21). S. 6-8 findet sich auch das Verz. der von unsäglichem Fleiße und umfassender Stoffkenntniß des Vf. zeugenden Abhandl. d'Elvert's z. Verwaltungsgesch. Mä. Vgl. Brandl's Glossar., f. Abh. ü. d. Statuta Conradi im Právník 1873, und f. Abh. i. d. Ausg. der Spisy Karla z' Zierotina, (Brünn, 1866), XL—XLVL Einer der frühesten Versuche: Luksche, Notizen v. d. polit. u. Justizverf. Mä. bis z. J. 1628, (Brünn, 1808) u. Kurze Uebers. d. Stellen u. Aemter i. d. Mkgfsch. Mähren f. 1628, (Brünn, 1804).

Gesetzgebung, Rechtsdenkmäler. Quellensammlungen (bahnbrechend): Habrich, Jura primæva Moraviæ, (Brünn, 1781; Text mit Anm. enth. die Brünner Land- u. Stadtrechte v. 1229, die Br. Municipalrechte v. 1243, die Iglauer Municip.- u. Berg-Rechte v. 1250 u. A. D. 2. Thl. erschien nicht.) Dobner, Mon. hist. Boemiæ, IV. Bd. (1779), (enth. d. Jus Munic. et mont. Iglav. v. circa 1250 u. ein Spec. Cod. Dipl. Mor. 879—1500). Chytil, Die Gesch. d. Mkgfth. Mähren u. i. Quellenforschung, (Brünn, 1846, Sep. A.). Verz. d. Statute, Gesetze u. Chronisten Mährens u. Schlesiens, (Notizbl. 1856, 4—11 z. Oe. GArch.). Rößler, Rechtsdenkm. Bö. u. Mährens, 2. Bd., 1867, das Brünner Stadtrecht, (rechtshist. wicht. Einl.). Monum. rerum Boh. Mor. Siles. sectio II. Leges et statuta I. I. Kniha Towačowská (das Rechtsbuch des mähr. Standesherrn Ctibor Cimburg v. Tobitschau, (S. des mähr. Landeshptm. Johann, g. um 1437, entsch. Anhänger K. Georg's v. Podiebrad, 1469 Landeshauptmann, † 1494, 26. Juni), Brünn, 1858. Zweite kritischere, mit f. Biogr. versehene A. v. Brandl, (Brünn, 1868). Kniha Drnovská, Samml. v. landrechtl. Entscheidungen des Ctibor Drnovsky v. Drnovic († 1543) a. d. JJ. 1508—43, h. v. Brandl 1868 (Brünn) sammt einer eingehenden Abh. ü. die Anfänge des mähr. Landrechtes bis z. 17. Jhh., Einl. XI.—LXXXVI. Die v. Brandl her. Karla z Zápisy Žerotina (Brünn, 1866, 2 Bde.) enthalten reiches Material ü. d. mähr. Herrengericht v. 1596—1614. (Ue. d. Landesordn. v. Chytil f. a. a. O.). Beitr. z. Gesch. des bö. Rechtes, 1869; Der Herren- u. Ritterstand, 1869; Von der Sühne des Todtschlages (hlava) i. bö. Rechte; V. der Landtafel u. andern Aufschreibungen i. bö.-mä. Landrechte, 1870, (sämmtliche čech. geschr. Abh. in der Matice moravská.) Beziehungen des Mkgfth. Mähren z. bö. Krone, (Právník 1870). Vgl. o. Jireček, Codex jur. Bohem. Tomaschek, Deu. Recht i. Oe. auf Grundlage des Stadtrechtes v. Iglau, (Wien, 1858). Chlumeczky, Einige Dorfweisthümer (Bann- u. Bergtaidinge) Mährens, (Oe. GArch., XVII., 1 bis 112). Vgl. f. Bericht ü. d. mähr. ständ. L.-Archiv f. d. J 1857, (Brünn, 1858). Vgl. überdies die v. Jireček h. Werke des Briccius Lička u. Koldinus. Zu den jüngsten u. wichtigsten Publicat. gehören: Libri citationum et sententiarum seu Knihy Půkonné a Nálezové, h. v. Brandl, I. Bd. 1872, II 1873; III., 1. A., 1878. (Brünn). Demuth, Die Landtafel Mährens, (bis 1480 r., Prachtwerk, Brünn, 1854—6) sammt Geschichte derselben (1857).

Rechtshistorische Arbeiten. Bahnbrechend: Monse, Ue. die ältesten Municipalrechte Brünns u. dessen Bezirk. (Olmütz, 1788). Luksche, Das alte u neue Recht Mährens u. Schlesiens nach der Ordnung des bürgerl. Gesetzb., (Brünn, 1818). Die rechtshist. Arbeiten v. d'Elvert (f. ihr Verz. i. f. Verwaltungsgesch. S. 5—8). Tomaschek, Recht u. Verf. d. Mkgfsch. Mä. i. XV. Jhh., mit e. Einl. ü. die Gesch. d. bö.-mähr. LR i. f. Gegens. z. deu. Weichbildrecht, (1863, bereits oben cit.). Von dems.: „Der Oberhof Iglau i. Mähren", (Innsbr., 1868) u. „Deu. Recht i. Oesterreich" (Iglauer St. u. Bergrecht). d'Elvert, Beitr. z. Gesch. d. kön. Städte Mährens, insbes. d. k. Landeshauptstadt Brünn. I. Bd. (1860) (als

XIII. Bd. d. Schrr. d. hist.-stat. Section d. m.-schl. Gesellsch.) u. s. Gesch. von Iglau. Brandl's Glossar. u. s. Abh. im Právník (z. B. 1878 über die sog. Jura Conradi).

c) Schlesien (insbes. Oe. Schlesien). Allg. Quellensamml. Klose, (Bf. d. docum. Gesch. v. Breslau; Register dazu v. Beinling, Breslau, 1860), Darstellung der inneren Verhältnisse Breslau's v. 1458—1526, h. v. Stenzel im III. Bde. der scrr. rer. Siles. (1847). Tzschoppe-Stenzel, Urkundensamml. z. Gesch. d. Urspr. d. Städte u. d. Einfl. u. Verbr. deu. Kolonisten u. i. Rechte i. Schlesien u. der Oberlausitz. (Gotha, 1832). Grünhagen's Regg. u. Quellenarb. ü. Breslau; Meitzen, Urkk. schles. Dörfer z. Gesch. d. ländlichen Verhältnisse u. d. Flureinth. insbesondere, (Breslau, 1863; IV. Th. des Cod. diplom. Siles.). Vgl. die Lit. der Verfassungsgeschichte, die Werke von Ens u. Biermann. Von gemeinschles. Bedeutung: Kries, Hist. Entwicklung der Steuerverfassung in Schl. unter Theilnahme der allg. Landtagsversammlungen, e. Beitr. z. Gesch. d schles. Stände, (Breslau, 1842, 8°); (größtenth. nach ungedr. Quellen; bes. f. d. Zeit v. 15.—17. Jhh. tritt er in Manchem dem Werke v. Wuttke, Die Entwicklung der öff. Verhältnisse i. Schlesien vornehmlich unter den Habsburgern, (Leipz., 1841), entgegen.) Steinbeck, Entwurf e. Gesch. d. schles. Bergwerksverfassung vor 1740, (Berlin, 1827) u. Gesch. des schles. Bergbaues. (2 Bde., Breslau, 1857). Die Monogr. ü. schles. Landrecht v. Pachaly, (Breslau, 1831), Wentzel (1840) und A Gaupp, D. schles. Landrecht v. 1356. (Leipz., 1828). Tagmann, Münzwesen Schlesiens bis z. A. d. 14. Jhh., (Breslau, 1855, S. A.). — Vgl. auch die Materialfülle i. d. schles. Provinzialblättern (1785—1849), 130 Bde. (Breslau) u. auch das popul. wiss. Unternehmen: Schlesiens Vorzeit i. Bild u. Schrift. (Breslau, 1860—80, in e. Folge von „Berichten".)

d) Oberlausitz. Knothe, Urk. Grundlagen z. e. Rechtsgesch. d. O. L. von ältester Zeit bis M. des 16. Jahrh., (Preisschrift. Görlitz, 1877; eine treffliche Arbeit, insbesondere wichtig für die Epoche Ferdinand's I.). V. dems., Bf.-Gesch. d. oberlausitzer Adels u. s. Güter v. XIII. bis gg. E. des XVI. Jhh., (Lpz., 1879). Niederlausitz. Neumann, Landstände des Mkgfth. Niederlausitz (1843). — Glaz. Wentzel, Localrecht des Hzgth. Schlesien u. d. Gfsch. Glaz, (Breslau, 1840). Wiese, Die Freirichter der Gfsch. Glaz. Mitth. d. V. f. G. d. Deu. in Bö., 1879, S. 259 f., 321 f. —

Judenrecht u. Geschichte in der böhm. LGR. Abges. v. d. allg. Werken v. Grätz u. Jost (12 Bde., s. 1820—46) ü. Gesch. d. Juden, insbes. Herrmann, Gesch. d. Israëliten i. Bö., (Prag, 1819); Kopetz, Judengesetze i. Bö., (Prag, 1846). Horky, Beitr. z. Gesch. d. Juden i. Mä. u. Schl., (Hormayr's Archiv, 1819, Nr. 151, 153, 156). Zimmermann, Gesch. u. Verfass. d. Juden i. Schlesien, (Breslau, 1791). Oelsner, Schles. Urkk. z. G. d. Juden i. MA. (Wien, 1864, Oe. G. Arch., 31. Bd.).

III. Ungarische Ländergruppe. a) Ungarn i. A. (Vgl. d. allg. Lit. u. die der Verfassungsgeschichte.) Comitatsverf. u. Verwaltung. Die älteren Arb. v. Kollár (Amoenit. juris publ., 1783, 2 Bde.). Kovachich, Notitia comitatuum, (Wien, 1814). Perger, A magyar hazája régenten (1831); Palugyay, Megyei alkotmány hajdani és most (1844); Mich. Horváth i. Akad. Evkönyv. XI., 1868. Botka i. Budap. szemle (1865) u. i. Századok (1870—2); Hajnik, ebda.; Szentkirályi (1867) und Mátyus i. s. Abh. ü. d. Anon. Belæ. Abweichende Anschauungen b. Krajner (s. o. d. Litt. z. Verf.-Gesch.); vgl. auch dessen interessante Abhandlung v. 1843, A nemes jószág... (das Adelsgut, v. Stephan I. bis z. Tripart. Verböcz.) und Pauler i. d. bereits cit. Abh. Sz. István és alkotmánya, (Száz. 1879). Vgl. Botka, Millenarium i. Száz. 1878. Eine sehr gründliche Arbeit veröff. jüngst Fr. Pesty u. d. T.: Az eltünt régi vármegyek (die untergegangenen alten Comitate), h. v. d. ung. Akad., 2 Bde. (1880).

Reichsgesetzgebung. Decreta regum Hungariæ. Die officielle Samml. wurde i. 16. Jhh. durch die Bisch. Mossóczy u. Telegdi veranstaltet u. zw. ziemlich willkürlich u. lückenhaft, erschien 1583 zu Tyrnau, 1628 i. 2. A. z. Wien; die 3. 1653 u. 1668. 1697 wurde damit das Tripartitum Verböczy's (Prologus 16 Titel; P. I. 134 Titel „Personenrecht", P. II. 86 T. „Sachenrecht"; P. III. 36 T. „Gerichtsklagen" (actiones) o. Proceßverfahren) verbunden und das

Ganze dann von dem Jesuiten Szentiványi als Corpus Juris Hungarici h.; bis 1822 ersch. 8 Ausgaben. (Vgl. d. Repertorium dazu, begonnen v. M. G. Kovachich, Indices reales in decreta comitialia regni Hungariæ. T I. (unicus) Index real. geogr. et topogr. (1806) und v. Bencsik, 1821). Das im Auftr. des K. Ferdinand I. von e. Reichscommission, insbesondere von dem Agramer B. Gregorianczy verfaßte Quadripartitum (1553) war blos eine Umarbeitung des Tripartitum und kam bald ganz in Vergessenheit, (gedr. wurde es erst 1798). Wichtige Nachträge dazu lieferten G. M. u. Nik. Kovachich; zunächst der Erstere i. s. bahnbrechenden Werke Vestigia comitiorum . . . mit Suppl., (3 Bde., 1790 bis 1801); sodann in den Lineamenta apparatuum diplom. hist. litterariorum circa corpus jur. hung. (1807); ferner: Monum. veteris legislat. Hungar. (1815). Lectiones variantes decret. comitialium (1816) u. Sylloge decret. comitialium, quæ in corp. jur. H. non inveniuntur, (2 Bde., 1817). Vgl. dazu die öfter cit. Monum. comit. r. Hung. et Transsylvaniæ, h. v. Fraknói und Szilágyi. Ferner: Formulæ solennes styli in cancellaria curiaque regum foris minoribus ac locis credibilibus, authenticisque regni Hungariæ olim usitati. (Pest, 1799, 4°). Solemnia inaugur. principum utriusque sexus, qui ex stirpe Habspurgo-Austr. sacra corona apost. in reges Hung. periodo tertia redim. sunt. (Pest, 1790). Dazu kommt noch der v. ihm herausg. Codex authenticus juris Tavernicalis statutarii. (1803). Dazu s. wichtigen (theilweise gegen Kollár's Amoenit. juris r. hung., Rosenmann u. Grossing's Ung. Staatsrecht gerichteten) Abhandlungen: Tentamen, quo jobagyones castri ceteris regni nobilibus per Ludovicum I. Hungariæ regem non esse exequatos contra communem opinionem demonstratum . . . (Klausenb., 1814) u. Disquisitio, an et quo discriminis interfuerit inter nobiles regni, Servientes regis et milites olim apud Hungaros, (ebda, 1814). Vgl. die Edition der árpád. Gesetze in Endlicher's Monum. Hung. Arpadiana II. Bd. Vgl. Cziráky, Ordo hist. juris civ. Hung. (1794 u. 1824) u. Jus publ. Hung. (neu her. 1851). Kelemen, hist. juris hung. privati, (1818, Ofen). Szlemenics (o. cit. d. Verf.-G.) u. Kováts, a magy. törvényhozás története vázlata. (Szegedin, 1861). Vgl. auch die magy. Werke v. Frank, Récsy, Havas (1869) u. A., die cit. Werke v. Virozsil i. lat. u. deu. Spr. Stadtrechte. S. die Uebersicht und Lit. derselben in Bischoff, Oe. Stadtr. u. Privil. Vgl. auch Czörnig's Ethnogr. des ö. K., II. Die bisher beste Quellenausgabe ist die v. Michnay u. Lichner, Das Ofner Stadtrecht (1244—1421), Preßburg, 1845, 4°, enthält ein reiches Vergleichsmaterial u. A. (1. Beil.) auch die Zipser „Willkür" v. 1370, welche zuerst Wagner i. d. Anal. Scep., I., 240 ff. ziemlich mangelhaft veröffentlichte. Das Schemnitzer Stadt- u. Bergrecht, veröff. v. Wenzel i. d. Wie. Jbb. f. L. u. K., 104. Bd., ABl., S. 1—21 u. i. Kachelmann, Gesch. d. oberungar. Bergstädte (1854). Krones, Z. ält. Gesch. d. oberung. St. Kaschau, (Oe. GArch., 33. Bd., 1863.) Deu. Geschichts- u. Rechtsquellen a. O. Ungarn, (Oe. G. Arch., 34. Bd., 1865; beh. e. Göllnitzer Formelbuch mit Zus. zur Zipser „Willkür", ein Rechtsbuch d. XIII (an Polen s. 1412 verpfänd.) Zipser Städte v. J. 1628 u. e. Kaschauer Archivshdschr. des Schwabenspiegels v. 1430). Albrecht, Das ung. Municipalwesen, (Horm. Taschenb., 1832). Wagner, Jurisdictio tavernicalis (1834). Steeger, Darstellung der Rechte u. d. Gewohnheiten der kö. Freistädte in U., (Wien, 1834). Speciell z. Gesch. d. Rechtsverhältnisse d. Zipser Sachsen: A. H., Beitr. z. Gesch. u. ggw. Verfassung der ungar. Sachsen i. d. Zips. (Neues ung. Magazin, 1791, I., S. 7 ff.). Unger, Schicks. der Zipser Deutschen, insbes. aber der XVI k. priv. Kronstädte, (Wien, 1820, mit e. Uebers. i. Privil.) A szepességi XVI városok pragm. történet és állomány vázlata, (Leutsch., 1842). Szabó, A szepesi Szászok, (Raab, 1866 — magyar. Standpunkt). G. Wenzel's, magyar. Abhandlungen: Die Städte u. Stadtrechte Ungarns in der Vergangenheit u. Gegenwart, 1877. Ertekez. IV., 9. Nr. und das Tavernikalrecht des XVI. Jahrhunderts, ebda., 1878. V., 1. Nr. Vgl. J. Szalay: Városok XIII században (Die Städte i. XIII. Jhh.) (Budapest 1878). u. d. Monogr. v. Bajda (1878).

Für die rechtsgesch. Verhältnisse des Bauernstandes. Pfahler, Jus georgicum (1818). Schwartner, de scultetiis per Hungariam quondam obviis (1815), (handelt v. Colonistenthum u. Schulzenrecht). (Vgl. auch die Lit. z. Culturgeschichte.) Ue. d. Münzrecht u. Münzwesen. Simonchich,

Dissert. de numismatica Hungariæ, (Wien, 1744). Schönwisner, Notitia Hungariæ rei nummariæ ab origine ad præsens tempus, (Ofen, 1802). Rupp, Numi Hungariæ hactenus cogniti quos delineatos ac e monum. histor. numm. illustr., 2 Voll. mit 26 Taf., (Ofen, 1841). Schedius, Ue. den Zustand d. ung. Finanzen i. Anf. des XVI. Jhh., in d. Ztschr. v. u. f. U., III., 1803, 99 ff. Ue. d. gleiche Thema handeln Szilágyi Alex. i. M. tört. tár., 1861, S. 247 f. u. Nagy, 1862, S. 233 ff. Kriegsverfassung (s. o. Piringer). Kollár i. den Amoenit. jur., II., 67—96. Kereszturv, insurr. nobilium, 2 Th. (Wien, 1790); gegen ihn Bárdosy (Schmauch), Animadversiones... (Ofen, 1792). Mich. Horváth, A magyar honvédelem történeti vázlata. I., —1301; II. —1526, III. —1715. (Magy. tud. társ. tört. Evkönyo. Jahrb. d. u. Akad., 1840—2. VI., S. 298 ff.) Pesty, A perdöntö bajvivások története Magyarországon (Gesch. d. gerichtl. Zweikampfes i. U., Ertekezés. a tört. tud. kör., I., 1867). Wenzel, Rückbl. a. d. Thät. d. früheren k. ungar. Curie 1724—69, (Ertekezés a társad. tudom. kör., III., 1875, 8.) Ue. d. Ordalien i. U., Ung. Mag., 1781, I., 216 f. A. Szilágyi i. Uj Magy. Muz., 1855, I. — Kirchengesetze. Péterfy, Concilia Hung., 2 Thl., (Wien u. Preßb., 1742, Fo.). Bischof J. C. Batthiány, Leges eccles. r. Hung. et provinciarum adjacentium, 3 Voll. (Albæ Carolinæ = Weißenburg = Karlsburg i. Sbb.), 1785—1827. Jerney, A magyarországi káptalanok és konventek mint hielmes és hiteles helyek története (D. Geschichte der Capitel u. Convente als loci credibiles), (1855, tört. tár., II., 1—165). —

Judenrecht u. Gesetze. Czörnig, Ethnogr. U., II. Hunfalvy-Schwicker, Ethnogr. Ungarns. Nachr. v. dem großen jüdischen Concilio, welches i. J. 1650 i. U. (zu Nagy-Ida in d. Abujv. Gespanschaft) gehalten worden. (U. Mag., 1781, I., 247 f.) Aus Preßburg: Von dem Judenpuech, (Israelit. Jhb., Pesth. J. 1859—60.) (Krones) X. K. Die politisch-sociale u. reichsgesetzliche Stellung der Israeliten i. Ungarn. (Pesth-Ofner Zeitung, 1860, Nr. 29 u. 31). A zsidók Magyarorsz. a vegyes hazákbéli királyok allat (Die J. i. U. u. d. Kön. a. gemischten Häusern 1301—1526, v. Hajnik i. Ertekezés, 1865). J. Preyer, A bánsági zsidók allapota a XVIII száz. (Die Lage der Banater Juden i. 18. Jhh.) (Emlékkönyv Temesvár, 1873). Löw, Die jüd. Wirren i. U. u. d. jüd. Congreß i. U. A. Helmár, A magyar zsidó törvények az Arpád korszakban, (Sep. A. a. d. Preßb. O. Gymn.-Progr., 1879). L. Hartman, Die Juden i. Ungarn, Croa. u. Slaw. E. Beitr. z. Judenfrage i. J. 1848 u. i. d. Gegenwart, (Agram, 1861). Bergl, Gesch. d. ung. Juden (1879).

b) Siebenbürgen. Vgl. die Lit. der Verfassungsgesch., insbesondere Bedeus v. Scharberg, Die Verfass. des Großfürstenth. Siebenbürgen aus dem Gesichtspunkte der Gesch. der Landesgesetze u. des besteh. öff. Rechtes, (Wien, 1844), u. der Quellen u. Bearb. z. Gesetzgebung u. Verwaltungsgesch. in Schuler's v. Libloy Siebenb. Rechtsgesch., 2. A. (Approbatæ Constitutiones); die v. Székely 1818 her. Satzungen u. Privil. der Székler: 1289—1506; 1555—1689; die Rechte u. Freiheiten der Sachsen v. 1224 an, u. die 1853 v. Schuler herausgegeb.: „Statuta jurium municipalium Saxonum in Transsylvania" u. „Deutsche Rechtsdenkmäler der siebenb. Sachsen", i. Archiv f. siebenb. Ldkde., 1867, VII., VIII. u. IX., 1870—1. Ue. die älteste Verwaltungsepoche: Rósa, De publica partium Transsylvaniæ amministratione sub Vajvodis, (Wien, 1816). F. die Gesch. des Staatslebens Sbb. zahlreiche Aufs. v. G. Teutsch u. A. i. d. Arch. für sbb. Ldkde., N. F. E. v. Friedenfels, Jos. Bedeus v. Scharberg, I. Bd., Anh., 1. Excurs Verfassung u. Verwaltung Siebenbürgens. Vgl. auch die interessante Abh. v. Höchsmann, Studien z. Gesch. Sbb. aus d. 18. Jhh., I. A., (sbb. V. Arch., N. F., XI., 252—310 u. XVI., 1., 1880, S. 28—157) u. Fr. Szilágyi's Rajzok Erdély államélétéből a XVIII században, (Ertekez., III., 1873—4, Nr. 5). Juden. Die Ansiedl. d. Juden i. Siebenbürgen, 1623, (Mag. f. Gesch. u. Lit. Siebenb., I., 1844—5). Kirchenrecht u. Geschichte. Ign. Fh. v. Szepessy z. Negyes (Bisch. v. Fünfkirchen): Statuta diœcesana ecclesiæ transsylvanicæ, (Klausenburg, 1838). Salamon, De statu ecclesiæ reformatæ commentatio, (Klausenburg, 1840). Heyser, Kirchenverfassung der A. C. Verwandten in Sbb., (Wien, 1836). Hintz, Gesch. des Bisthums der griechisch-nichtunirten Glaubensgenossen. (Hermannstadt, 1850). — Ue. die siebenb. Münzen vgl. d. willkomm.

Progr.-Arbeiten v. L. Reissenberger. G. Seivert, Btr. z. einer Gesch. der Hermannstädter Münzkammer, (Arch. f. sbb. Ldkde., N. F., VI., 1864, i. 3 Abth.). Wolff, Ue. den Haushalt der siebenb. Städte. (E. Vortrag i. Hermannst., 1881). E. s. 1880 ins Leben tretende sehr wichtige Publication: Quellen z. Gesch. Sbb. a. sächs. Arch., bietet I. Abth., I. Bd. (1880) Rechnungen aus dem Archiv d. St. Hermannstadt u. d. sächs. Nation. 1380—1516. Vgl. Zimmermann im Arch. f. sbb. G., N. F., XVI., 3. H., 1881, 629—51.

c) Croatien-Slawonien-Dalmatien. Rechtsgeschichte. (Vgl. Verf.-Gesch. u. allg. Lit. z. inn. Gesch., insbes. die dort verz. Quellensammlungen: Jura Cr., Slav. et Dalm. v. Kukuljević). Mažuranić, Zakon Vinodolski od ljeta 1280 (d. Statut v. Vinodol v. J. 1280), Agram, 1843. G. Wenzel, Btr. z. Quellenkunde d. dalm. Rechtsgeschichte i. MA. Die Inseln Meleda, Lagosta u. Curzola, (Oe. GArch., II. 1849, VII. 1851). Bogišić, Pisani zakoni na slavenskom jugu (Geschr. Gesetze i. slaw. R.), Agr., 1872. Zbornik sadašnjih pravnih običaju u južnih Slovena (Sammlung der gegenwärt. Rechtsbräuche bei den Südsl., I. Buch, (Agr., 1874). Vgl. dessen rechtsgesch. Abh. im Rad I., 229 f.; V., 123 f.; 233 f.; XI., 265 f.; XIX., 202 f. — Monum. histor. jurid. Slav. merid. V. I. statuta et leges civitatis et insulæ Curzulæ (1214 1558), h. v. d. Agr. Ak., verö. v. Hanel, (Agram, 1877). II. St. et jura Spalatina. (Vgl. Hanel, Právní život u spljetskoj občini, d. Rechtsleben i. d. Spalat. Gemeinde im Rad LIV, Agr., 1880, S. 178—213). Monum. spect. hist. Slav. merid., 10. Bd., 1879. Monum. Ragusina. Libri reformationum T. I. 1306—1347. Vgl. Starine VIII (1876): Tkalčić, Liber de introitibus stationum et territorii comm. Ragusini 1286—91. (S. 20/35). Die rechtshist. Abhdlgen. im Rad: II, 68; III 1; IV, 1: Ue. slav. Recht E. XIV. u. A. XV. Jhh. v. Rački. Die croat. Hofkanzlei u. i. Geschäfte unter d. Reg. d. nat. Dyn., XXXV, 1. Die Županen des croat. Reiches unter der nation. Dyn., v. Brašnič, XXV. Žerjavić, Turopolje u. die ungar. Comitate. (Agram, 1842). Jireček, Svod zákonův slovanských. (1880, Prag), enth. das Recht v. Slawonien (1273), das Statut von Vinodol (1289) u. das v. Poglizza (1409).

IV. Galizien-Lodomerien. Rechtsgeschichtliches. Vgl. Estreicher, Bibliografija polska XIX. stólecia I. II. (Krakau, 1869—74). Hauptf.: (Groicki), Porzsadek sadow y spraw miestskich prawa maydeburskiego w koronie polskieg (enth. vorzugsw. das Enchiridion aliquot locorum communium juris Magdeburg. obiter explicatorum des Joh. Kirstein, Cerasinus, ejusdem juris in arce Cracoviæ advocati. Cracov. 1616, 1760). Heyszmann, Balth. Behem codex picturatus anno 1505, cont. privilegia et plebiscita urbis Cracoviæ. (Oe. GArch., XXXIII., S. 163 231), h. v. d. Krak. Akad. Starodawne prawa polskiego pomniki, h. v. Helcel, I. 1856, II. 1870 u. die Mon. medii ævi historica, h. v. Piekosiński u. A., insbes. I. Cathedralis ad S. Venceslaum eccl. Cracov. diplom. codicis P. I. 1166 - 1366, (1874, Krakau). Wislocki, Kodex pilznienski ortylow Magdeburskich, I., II. Bd. Liske's Ausgabe der Lemberger Acta Grodzkie. Bischoff, Urkunden z. Gesch. d. Armenier i. Lemberg, (Oe. GArch., XXXII., 1—155 und ü. eine Samml. deu. Schöffensprüche i. e. Krakauer Hdschr., (ebda., XXXVIII., 1—24). Oe. Stadtr. u. Privil., (Krakau, S. 55—62 u. Lemberg, S. 72—82 Urkk. Regg.) Bandtkie, hist.-krit. Analecten z. Erläut. der Gesch. des Ostens v. Europa. (Breslau, 1802). Jus Culmense, (Warschau, 1814); Jus Polonicum (1831). Das (ziemlich veraltete) rechtsg. Werk v. Macieiowski, (deu. v. Buß u. Nawrocki, Stuttg., 1837—8, 4 Th.). Herz, Geschichtliche Darstellung der Gesetze u. Gewohnheiten, welche i. d. Kö. Galizien u. Lodom. vor dessen Einverleibung mit Oesterreich verbindende Kraft hatten, (Wien, 1835; brauchbar, aber flüchtig). Lelewel, Considerations sur l'état politique de l'ancienne Pologne et sur l'histoire de son peuple, (ouvrage redigè en 1836 et publ. pour la première fois 1844). Ersch. auch deutsch: Ue. d. polit. Zustand des ehem. Polens (1845), bildet e. Thl. s. hist. de Pologne, (Paris, 1844, 2 Bde., II.). Czacki, Gs., Werke, h. v. Raczinski, (Posen, 1844, 2 Bde., ü. d. alte poln. u. litth. Recht). Inventarium privilegiorum, litterarum, diplomatum, scriptur. et monumentorum, quæcunque in Archivio regni in arce Cracoviensi contin. confectum anno 1682, h. v. towarzystwo hist. lit. in Paris, 1862. Isid. Moraczewski, Polska w złotym wieku.... (Posen, 1851.

8°, 334 SS., behandelt alle inn. Verhältnisse; Ausz. v. Maly, i. Čas. česk. Mus., 1855. Helcel's nachgelass. Schrr., h. v. d. Krakauer Akad. I. Dawne prawo prywatne polskie. (1874). Hüppe, Verfassung d. Republ. Polen. (1867). Röpell, Die Verbr. des Magdeb. Stadtrechtes i. Gebiete des alten poln. Reiches ostwärts der Weichsel, (Breslau, 1857). H. Sternberg, Gesch. d. Juden i. Polen, (Lpz., 1878).

Literatur der Culturgeschichte. (Dieselbe muß sich in Hinsicht der zeitschrr. Aufsätze bei der großen Specificirung u. Zerstreutheit des bezüglichen Materials auf die wichtigsten oder doch charakteristischen, vorzugsweise neueren Arbeiten beschränken). Vgl. Drumann, Grdriß. d. Kulturgesch., Königsberg, 1847 (vorzugsw. Literatur). Klemm, Allg. Culturgesch. d. Menschheit, (Lpz., 1843 ff.), die Werke v. Wachsmuth, Kolbe, Henne am Rhyn, Hellwald u. A. Die Ztschr. f. deu. Culturgeschichte, 1856/9 red. v. Müller u. Falke, dann, nach Unterbrechung, von Müller allein 1873/5 ist leider wieder eingegangen; (sie brachte auch e. Reihe v. Abh. a. d. österr. Culturgeschichte).

Allgem. Darstell. der Culturentw. a. d. Boden der österr. LL. K. Perkmann, Gesch. d. Cultur i. Oe. Einleitung. (Wien, 1864; weiter erschien nichts). Zillner, Culturgesch. Salzburgs i. Umrissen. Palacký, Skizze e. allg. Cult.-G. Böhmens, (Mus.-Ztschr., Prag, II., S. 325 f.). d'Elvert's stoffreiche Vorarb. z. e. Culturgesch. Mährens s. a. betreff. O. — Ungarn. Die magyar. Abh. v. Fejér (i. Tudom. gyüjtem., 1817); Nagy P., (U. Cultur i. XI. Jhh., Magyarorsz. Minerva, 1827; v. dems. f. d. Zeit um 1540, ebda., 1834). F. Toldy, Culturzustände d. Ungarn vor der Ann. des Christenth. Wie. A. SB., 5. Band und magy. im Uj magy. muz., 1850—1, I. Vass, (D. Anjous u. die Cultur Ungarns, preisgekr. Abh., Budap. sz., XII., 1861); Frankl (Allg. Skizze); Hauptwerk: Kerékgyártó, A miveltség fejlődése Magyarorsz. 889/1849, I. A. 889—1526; 1—4 H. 1876—8, 1879, 1880, (reicht bis 1301; manches unkritisch; im Ganzen sehr stoffreich). Ormós (Budap., 1881). — Siebenbürgen, (vgl. Teutsch' Geschichtswerk u. s. Abriß der G. Sbb., Kőváry u. A. Szilágyi). Alex. Bethlen, Grundlinien z. Culturgesch. Sbb., (Horm. Arch., 1822).

I. Materielle Cultur. 1. Wirthschaftsgeschichte. Die Werke ü. deu. Landwirthschaft v. Anton, (1799—1802, Görlitz, 3 Th.), Langethal, (4 B. i. 2 Th., Jena, 1847—56, 8°. Fortg. i. Raumer's hist. Tschb., 1863). Hansen, Z. Gesch. d. Feldsysteme i. Deu., (Zeitschr. f. Staatsw., 1865—6, 1868 u. 1870; ausgez. Leistung). Falke, Volkswirthschaft des deu. Reiches u. Lit. derselben. (Ztschr. f. deu. KG., N. F., II., 1872. Inama-Sternegg, Unters. ü. d. Hofsystem i. MA. mit besond. Bez. a. deu. Alpenland, (Innsbr., 1872). Ue. die Quellen der deu. Wirthschaftsgeschichte. (Wie. A. SB., 84. Bd., S. 135—210). Vgl. die ebda., 90. Bd., S. 7 angez. Monogr. „Die Ausbildung der großen Grundherrsch. i. Deu. wä. d. Karolingerzeit". I. 1881. Behlen, Lehrb. d. Forst- u. Jagdgeschichte, (Stuttg., 1831). Stieglitz, Gesch. Darst. der Eigenthumsverhältnisse an Wald u. Jagd i. Deu., (Leipz., 1832). Fh. v. Berg, Gesch. d. deu. Wälder bis z. Schl. des MA., (Dresden, 1871, oberflächlich). Staufer, Materialien z. Gesch. des Weinbaues i. Oe. während des MA., Melk. O. Gym.-Progr., 1873. Vgl. Wiener Jhb. f. Lit. u. K. 4. Bd. (S. 12), 31. Bd. (S. 16), 33. Bd. S. 229). Müllner, Chronik u. Geschichten v. der Landwirthschaft i. Bö. v. d. ältesten bis auf gegenw. Zeiten. (Prag, 1792).

2. Bergbau. Zippe, Gesch. d. Metalle. (Wien, 1857). Gmelin, Btr. zur Gesch. des deu. Bergbaues, (Halle, 1783). Meyer F., Versuch. e. Gesch. d. Bergwerksverfassung u. d. Bergrechte i. M. A., (Eisenach, 1817). Weiske, Bergbau u. Bergregal, (Eisleben, 1845). Schmidt, Chronol. system. Samml. d. Berggesetze der österr. Monarchie in 3 Abth. (Wien, 1832 ff., 39 Bde.). I. Abth. Bö., Mä., Schl. 1248/1832, 13 Bde. (1832—4); 2. Abth. Ungar. Prov. 1053—1834, 25 Bde.; 3. A. Oesterr. Prov. 1182—1533, 1 Bd. a) Teutschösterreich. Sperges, Palanz, Tirol. Bergwerksgeschichte. (Wien, 1765). Senger, Btr. z. Gesch. d. Bergw., Sammler f. G. u. Stat. Tirols, I., (Innsbr., 1807, S. 97—150). Kochsternfeld, Salzb. u. Berchtesgaden in hist., stat., geogr. u. staatsökonom. Btr., Bde., (Salzb., 1810). Die deu., insbes. bair. u. österr. Salzwerke i. MA. mit Betracht. ü. d. europ. Salzregale i. s. Entw. u. Verwicklung. (München, 1836).

Muchar, Das Thal und Warmbad Gastein, (Grätz, 1834. Ue. d. Erzberg, Stm. Ztschr., 1838, S. 3—79). Gesch. d. steierm. Eisenwesens am Erzberge. 1550—1590. (ebda., VIII., 1845, S. 14—82). Bergmann, Ue. den Bergsegen u. d. Bergleute Tirols u. d. Münzen v. Hall 1450—1809. (Wie. Jahrb., 113. Bd., A. Bl. 16 ff. Jäger, Beitr. z. tirol.-salzb. Bergwerksgesch., Oe. GArch., 53. Bd., 2. H., 335—456 (1875). Vonend, Ue. d. bambergischen Herrschaften i. Kärnten. Horm. Arch., 1826, 1827 u. i. Sep. Abdr., h. 1838 z. Villach, (263 SS.); dazu Heller's Zus. i. Oe. Arch. v. Riedler II., Nr. 2, 3. Ue. Gold- u. Silberberge i. bamb. Kärnten. (Horm. Tschb., 1831, S. 173—7); Tangl, Btr. z. G. d. Bergw. im Lavantthale. (Oe. Arch., 1833, Nr. 94 ff.). b) Böhmen-Mähren-Schlesien. Peithner v. Lichtenfels, Gesch. d. böhm. u mähr. Bergwerke. (Wien, 1780, Fo.). Gf. Casp. Sternberg, Umrisse d. Gesch. d. Bergbaues u. d. Berggesetzgebung des Kö. Böhmen. (Prag, 1836—8, 2 Bde., 3 Abth., reicht bis z. 30j. Kr. — Hauptwerk.) Die weitere spec. Lit. b. d'Elvert, Z. Gesch. d. Bergbaues i. Mä. u. Oe. Schlesien. (Sep. A. a. d. Sammelbande v. Abh. „Z. Culturgesch. Mä. u. Oe. Schl., I." Brünn, 1866, S. 97—534). — c) Ungarn. Hauptwerk: G. Wenczel (Wenzel), Magyarország bányászatának kritikai története (krit. Gesch. des ungar. Bergb., 1881; sehr stoffreich.) Eine wichtige Monogr. ü. d. oberung. Eisenbau gab Bidermann (1858) heraus. Kachelmann, Das Alter u. d. Schicksale des ungar., zunächst Schemnitzer Bergbaues. (1870; ein wunderlich gemachtes, aber detailreiches Buch.) Bernh. v. Cotta, Ungar. und siebenb. Bergwerke..., beschr. und erläutert. (Leipz., 1863).

3. Gewerbe — Industrie. Handel — Verkehr.

a) Entwicklung des Städtewesens. Vororte o. Landeshauptstädte. S. o. die Liter. der Stadtrechte u. des Bergwesens. Vgl. auch die Werke von Ritter, Europa, Vorles., h. v. Daniel (1863). Cotta, Deutschlands Boden (1854); Kutzen, (2. A., 1867, 2 Bde.); Kohl, Die Donau (1854); Die geogr. Lage der Hauptstädte Europa's (1874). Hauer, Die Geologie u. i. Anwendung auf d. Kenntniß der Bodenbeschaffenheit der ö.-ung. Monarchie, (1874—5, s. geol. Karte). Peters, Die Donau u. i. Gebiet, e. geolog. Skizze, (Internat. Bibl., 1876). Fooke, Gesch. des ält. Geschichtsgebietes v. Deutschböhmen. (2 Bde., 1879).

1. Deu. österr. LGR. Hüllmann, Das Städtewesen des MA., (Bonn, 1826, 4 Bde.; noch immer von Bedeutung). Insbesondere f. d. Gesch. Wiens die Werke von Hormayr (1823—25), Geusau (1789—1810), Tschischka (1847), Schimmer (1844—66), Bermann (1865) u. insbesondere Weiß, Entw. d. Gemeindeverfassung der Stadt W. (1221—1850), Wien, 1867. V. dems. Geschichte der Stadt Wien, (1872, II. A., 1881—2). Vgl. dazu die bereits cit. Abh. v. Hauslab, Kenner, Camesina u. d. Wiener Skizzen v. Schlager; Smets, Wien i. ZA. d. Reformation. (Preßburg, 1875). Sueß, Der Boden d. Stadt Wien nach s. Bildungsweise, Beschaffenheit u. seinen Bezieh. z. bürgerl. Leben, (Wien, 1862); Bergenstamm's versch. kleinere Monogr., insbes. Wien i. J. 1725. (Wien, 1847). Graz. Cäsar, Beschr. d. St. G., (3 Thle., Salzb., 1781). Polsterer, (1827, Graz); insbesondere Schreiner, (Graz. 1843) u. Ilwof-Peters (1873). Muchar, ält. Instit. i. Graz; Stm. Ztschr., N. F., 1845, S. 4—31, (beh. a) Reg. u. Municip. Einr., b) Verwaltung, c) wohlthät. Anstalten der ältesten Epoche). Görz: Czörnig. Triest: Scussa, Ireneo della Croce, Mainati, Rossetti, Bandelli, Kandler, Combi, Löwenthal (s. o. I. A., S. 85). Innsbruck: Zoller (1816). Salzburg: Hübner (2 Bde., 1792), Rumpler (1803). Spatzenegger, Privilegienbuch d. Stadt Salzburg, versch. RR. u. Freiheiten der Stadt betreffend (1327—1526), Mitth. d. Ges. f. salzb. Ldkde., V. Zillner, Salzb. Fischer- u. See-Ordnungen, (ebda., S. 80 bis 150 a. d. JJ. 1519—40; 1567, 1617, 1692). (1870 ersch. e. Katalog ü. die i. d. Bibl. des städt. Mus. Carol.-August. vorhand. Salisburgensia).

2. Böhm. LGR. Vgl. Schön, Ue. Böhmens Städtewesen i. MA., (Jahrb. d. bö. Mus., II.) u. Pangerl, Ue. Städtegründer u. Städtegründungen i. Bö. u. Mä., (Bohemia, 1877, Nr. 178 u. Mitth. d. V. f. G d. Deu. i. B., 16. Jhg., 1877). Vgl. Werunsky a. a. O. Prag. Schaller, (1794—7, 4 Bde.), Schottky, (1831, 2 Bde.). Hauptwerk: Tomek, Dějepis města Prahy, I. (1853), II. (1871), III. (1875, r. bis 1419); zugleich eine Landesgesch. Böhmens. Deutsch erschien blos der I. Bd. (Prag, 1856). Dazu in localgesch. Bezieh. Základy star. mistopisu...,

h. v. d. bö. Ges. d. Wiss. Vgl. Slovník naučný, VI. (1867), S. 786—822. — Brünn. d'Elvert (1828) u. dessen Btr. z. G. d. kön. St. Mä., insbes. d. k. Ldhptst. Brünn (1860). Troppau, Teschen: Biermann, Peter, Radda (1875).

3. Ungarische LGR. Ofen-Pest (Budapest). Schier, Buda sacra sub priscis regibus, (Viennæ, 1774). Schams, Vollst. Beschr. v. Ofen i. U. (Ofen, 1822). Häufler, Buda-Pest, hist.-topogr. Skizzen. (Pest, 1854). Wenzel, Budai regesták (Regg. z. Gesch. Ofens) i. tört. tár., I. (1856), IV. (Epoche der Anjous, 1857). Knauz, Budai kápt. regestái (Regg. des Ofner Kap.), ebda., XII., (1863). Rupp, Budapest és környékének helyrajzi tört. (topogr. Gesch. v. B.-P. u. s. Umg.), 1868. Salamon, Budapest tört., (1879, I. Bd., handelt nur von d. röm. Aquincum). — Klausenburg. (Jakab Elek, Kolozsvári tört., Urkdb. u. Gesch., 1870). Fabritius, Bilder a. d. inn. Geschichtsleben Hermannstadts a. d. ersten Hälfte des 18. Jhh., (Arch. f. sbb. L., 1863, VI., 1.)

4. Galizien-Lodomerien. Krakau. Grabowsky, Krakow i jego okolice. (4. A., 1844, mit reicher Detaillit.) Const. v. Wurzbach, Die Kirchen der Stadt Krakau, (Wien, 1853). Lemberg. Chodynicki, hist. stoleczn. kral. Galicyi i Lodomerii miasta Lwowa. (Lemb., 1829). Zubrycki, Kronika miasta Lwowa. (Lemb., 1844, quellenmäßig). Sadok-Baracz, Pamietnik dzeiów polsk. z aktow urzedowych lwowskich i z rękopismow. (Lemb., 1855). Rasp, Beitr. z. Gesch. der Stadt Lemberg. (Oe. G. Arch., 43. Bd., 2. H., 1870, S. 373—504; nicht immer verläßlich.)

b) Gewerbe u. Handel. Allgemeines. Volz, Btr. z. Culturgesch. Der Einfl. des Menschen a. d. Verbreitung der Hausthiere u. Culturpflanzen. (Leipz., 1852), (bietet zugl. e. Gesch. d. Landwirthschaft u. des Handels). Vgl. die mehr für die älteste Epoche maßgebenden Werke v. Hehn ü. d. Hausthiere u. d. Salz). Janssen, G. des deu. Volkes, I., 313 ff. (ü. d. deu. Zunftwesen; allg.). Ue. d. deutsche Gewerbewesen u. Handwerk die Monographieen von Arnold (1861), Hirsch (Berlin, 1854), Rehlen (3. A., Lpz., 1859), Mascher (1866, Potsdam), Schönberg (Berlin, 1868), Stahl (1874 f.), Schmoller u. A.; f. Handelsgeschichte die allg. Werke v. Andersen, Körner, Engelmann, Beer — Heyd, die Monogr. z. G. des deu. Handels v. Fischer, (2. A., 1793—7, 4 Th.), Falke, (1859—60, 2 Bde. Vgl. s. Auss. i. d. Ztschr. f. deu. Culturgesch. „Deu. Handel i. MA.", 1857). Z. Gesch. des süddeu. Handels, (abges. v. Falke „oberdeu. Handelsbez. z. Südeuropa i. A. des XVII. Jhh.", Ztschr. f. deu. Kunstgesch., 1859), insbes. Baierns v. Zirngibl (1817), der Städte Augsburg: v. Stetten (1743, 1758, insbes. die Kunst-, Gewerbe- u. Handwerksgeschichte v. A. mit Nachtr., Augsburg, 1779—88, 2 Bde., Fkt. a. M.), Seida u. Landensberg, (2 Bde., Augsburg, 1826) u. Herberger, (Augsb. u. s. frühere Industrie, 1852, Aufsatz); Nürnberg: Kiefhaber, (Nchr. z. ä. u. neu. Gesch. d. fr. Reichsst. N., 3 Bde., N., 1803—7); Roth, Gesch. d. Nürnb. Handels, (4 Bde., Lpz., 1800—2); Regensburg: Gemeiner, R. Regensb. Chronik, (2 Bde., R., 1800—3); Ulm: C. Jäger, Ulms Verf., bürgl. u. comm. Leben i. MA. (Stuttg., 1831); Städte am Bodensee: Mone, Handelsgesch. d. Stä. a. B. v. 13—16. Jhh. (Ztschr. f. G. d. O. Rh., IV., V). Nord. Handel. Ostsee, Danzig: Th. Hirsch, Handels- u. Gewerbsgeschichte Danzigs u. der Hschft. des deu. Ordens, (Lpz., 1858). v. Etzel, die Ostsee und i. Küstenländer, geogr., naturwiss. u. historisch gesch., (Leipz., 1859). Handel mit Südeuropa, Venedig: Erdmannsdörfer, de commercio, quod inter Venetos et Germaniæ civitates ævo medio intercessit. (Leipz., 1858). Heyd, Gesch. des Levantehandels i. MA. (2 Bde., Stuttg., 1879, vorzügliches Werk). Oehlmann, Die Alpenpässe i. MA., Jahrb. f. schweiz. Gesch., 3. Bd., 1878, S. 167 f. mit e. Vorw. v. Dümmler. 4. Bd., 1879, S. 163—289. Dieser Theil behandelt vorzugsweise den Bernhardin (Vogelberg) u. Septimer (165—202), den Brenner (202—258) und die Ostalpen (258—282) nach den Quellenzeugnissen des MA. Byzant. Handel. Heeren, Ideen ü. Politik, Verkehr u. Handel der alt. Welt, (Gött., 1793—6) mit Zusätzen u. Umarb. z. 4. A. d. W. (1827). Hüllmann, Gesch. des byzant. Handels, (Fkf. a. M., 1808). D. Oesterreich LGR. Kurz, Gesch. d. ö. Handels. (S. o. S. 662). v. Becker, D. Oetscher u. s. Gebiet. (Wien, 2 Bde., 1859—60), topogr.-histor. intereff. Material f. Bergbau u. gewerbl. Wesen. Feil, Btr. z. ält. Gesch. und gewerbl. Thät. in Wien. 1860 Sep. A. a.

d. Ver. u. Mitth. d. Wiener Alterth. V.). Z. Gesch. des steierm. Zunftwesens s. Muchar, Die ält. Erfind. u. die früh. Privil. f. industriellen Fleiß i. Inneró., (Stm. Ztschr., 1837, S. 3—20). Die urk. Btr. v. Zahn, (Btr. z. K. stm. GQ., 1877, I. A. mit allg. Einl. u. Urk. Uebers. v. 1381—1599; II. A. 1878, 1600—1698, wird 1882 fortges.). Gomilschak, Zünfte i. Radkersburg, (ebda., 1879). Vgl. ü. das ö. Handelswesen Wie. Jahrb. f. L. u. K., IV. (S. 206), XXI. (S. 4. f.), II. (102). — Böhmen. Hübsch, Vers. e. Gesch. des böhm. Handels, Manufacturen u. s. w. aus der Zeit der Přem. u. Luxemburger. A. Hdschr. u. Urkk. (Prag, 1849). Schebek, Böhmens Glasindustrie. (Prag, 1878). Mähren-Schlesien. Beitr. z. Culturgesch. d. Kreis- u. Bergstadt Iglau i. 16., 17. Jhh., (Iglau, Progr.-Arb., 1854.) K. Werner, Urkundl. Gesch. der Iglauer Tuchmacherzunft, (v. d. Jablonowsk. Ges. gekr. Preisschr., Leipz, 1861). Beck, Gesch. v. Neutitschein, (1854; culturgesch. gut bearb.). J. Schmidt, Ferdinand I. u. d. Zunftverfassung d. Städte Schlesiens, (Breslau, 1847). Vgl. Korn, schles. Urkk. z. Gesch. des Gewerbsrechts, besonders d. Innungswesens a. d. Z. vor 1400. Cod. dipl. Siles., VIII. (1867). Kloeden, Btr. z. Gesch. des Oderhandels. 8 H. (Berlin, 1845—52). Eines der wichtigsten landesf. Patente ist Carl's VI. Publication wider die i. Königr. Böhmen b. d. Handwerksständen eingeriss. Mißbräuche. (Fol., Wien, 1731). d'Elvert, Gesch. d. Verkehrsanstalten in Mähren u. Oe. Schlesien. (Brünn, 1855). — Galizien (Polen). Jekel, Geschichte u. Darstell. des poln. Handels. (2 Thle., Wien u. Triest, 1809, reich an histor. Daten). — Ungarn. Bredetzky, Btr. z. Topogr. des K. Ungarn. (4 Bändch., Wien, 1805-8; reich an gewerbsgesch. Daten). Hetényi, Honi városaink befolyásáról nemzetünk kifejlődésére és csinosbulására (Einfl. d. ung. Städte a. die Entw. u. Veredlung des ung. Volksgeistes; Preisschr., 1841). Mich. Horváth u. Kossovich, Az ipar és kereskedés története magyarországon a XVI század elejéig (G. des ungar. Gewerb. u. Handels bis z. A. des XVI. Jhh., (Preisschr., 1842). Vgl. auch s. Auss. ü. die Handelsgesch. Ung. in der Zeit der Anjous (im tört. tár., VII., 1860); Németh, Ue. die Handelsgesch. Ungarns s. den Árpáden bis 1526. (Tudom. gyüjtem., 1839, IV., 3); die Abh. ü. d. westlichen Handel Ung. i. XV. Jhh., Magy. ak. Ertes., 1853, S. 290 f. und Hajnik, Ue. Handelsgesch. Ungarns 1301—1526, (Századok, II., 1868; S. 145 f.). — Siebenbürgen. Hann, Z. Gesch. d siebb. Handels v. 972—1845, nach gedr. u. ungedr. Q. (Arch. d. sbb. V. f. Lkde., III., 139—176). Vgl. auch Bidermann, Techn. Bildung i. Oesterreich. Btr. z. Gesch. d. Gewerbe u. Erfind. i. Oe., h. v. d. Gen. Dir. der Weltausst., red. v. Exner. (Wien, 1873). Adriatisches Küstenland. H. Costa, Der Freihafen v. Triest. (1838). (Die Geschichtschr. ü. Triest s. o.) Kandler, Emporio e porto franco di Trieste, (1864, Ausz. aus e. größ. Arbeit). Abb. Toffoli, Del commercio dei Veneziani nei tempi della reppublica con accenni a Trieste. Discorso. 1867. Zehden, Die orient. Handelscomp. u. Karl VI. (Wien, 1879). Dalmatien (vgl. d. gesch. Lit. i. d. I. A., S. 91—92), insbei. z. Handelsgeschichte v. Ragusa: Engel (1807), Skurla, Ragusa, cenni storici. (Agram, 1876). Matković, (Handelsbez. zw. Ragusa u. Mittelitalien, i. Rad d. Agr. Akad., XV., 1). Vgl. Tafel u. Thomas, Griech. Orig. Urkk. z. Gesch. des Freistaates Ragusa. (Wie. A. SB., 1851, III., S. 507) u. das Bezügliche in Heyd's Geschichte des levant. Handels.

c) Gesch. d. Münzwesens, der Preise, Theuerung u. s. w. Mone, Z. Gesch. d. Volkswirthschaft, (Ztschr. f. Gesch. d. Oberrh., X.) Arbeitslohn, Preise, Geldcurs u. s. w. (ebda., V., VI., IX., XI.—XIV.; XVI., XVIII.—XXI.). Soetbeer, Btr. z. Gesch. des Geld- u. Münzwesens i. Deu., (Forsch. z. deu. G., I., II., IV., VI.). Mader, Krit. Btr. z. Münzkde. des MA. (Prag, 1803—13, 6. H. Vgl. s. Gesch. d. böhm. Bracteaten, Prag, 1797 u. 1808, 1., 2.) H. Grote, Münzstudien, 1.—8. Bd. (Lpz., 1855—74). Cappe, Die Münzen der deu. K. und Kö. des MA., 3 Abth. (Dresden, 1848—57). Müller, Deu. Münzgeschichte, I. (Leipz., 1860.) Vgl. die Lit. d. ö. Münzrechtes (o.). Den Versuch einer vollständigen Münzgesch. Eines Landes machte Fr. Pichler, Repert. der steier. Münzkunde, (mit Unterst. d. stm. Ldsch. u. d. Wie. Ak. d. W.) I. Die kelt. u. cons. Mü. d. Stmk. (Graz, 1865), II. Die Münzen d. röm. u. byz. Kaiser i. d. Stmk. (1867), III. Die mittelalterlichen u. neuen Münzen u. Medaillen d. Stm. (1875). Von wissenschaft-

licher Bedeutung insbes. die Arbeiten v. Bergmann, Luschin, Sailer, (insbes. Sailler i. den Bll. d. V. f. Lkde. Nie. Oe., 1869. Nr. 8, 9, nie. ö. Münzwerthe i. XIV. Jhh. u. Luschin, Oe. Münzw. i. XIII., XIV. Jahrh., i. d. Wiener numism. Ztschr. v. 1869); Münzwesen i. d. Stmk. wä. des MA. (Vortrag), Ztschr. f. KG., III., 1874, 19—32.) Huber's, ferner Luschin's, Horawitz', (Z. Gesch. der Klosterwirthschaft. Hannover, 1872), Dvořak's Brochuren z. Gesch. d. Preise anläßlich d. Wiener Weltausstellung (1873). Peinlich, Der Brodpreis z. Graz u. i. Stmk. i. 17. Jhh. (Mitth. des h. V. f. St., 1877, 25. H.). Kümmel, Die landsch. Ausgabenbücher als steierm. G. Quellen. (Btr. z. K. stm. GQ., 1877, XIV. J.). Müllner, Münz-, Maß- u. Gewichtskunde v. Böhmen v. Ottokar II. bis a. ggw. Z. (Prag, 1792). Schönfeld, Die alte Hilfe der Bö. u. Mährer.... (Prag, 1808, ü. d. Entst. einz. Gewerbe u. Künste i. B.-M.). d'Elvert's Notizen in s. versch. Monogr. z. Gesch. des Städtewesens, des Verkehres u. d. Landescultur Mährens. Insbesondere: Die Einführ. gl. Maßes u. Gewichtes i. Mä. u. Oe. Schl. u. Z. Gesch. d. Preissatzungen. (1859, Schr. d. hist.-stat. S., XII., 422 526). F. Ungarn: Réthy, Magyar pénzverő Izmaëliták és Bessarabia. (Die israelit. Münzen u. Bessarabien.) 1880, Arad. Knauz, Ue. die Wohlfeilheit i. MA. (Ztschr. Magyar Sion, I., 1863, S. 221 f.). Nagy i. tört., tár., XVIII. Preistarife f. d. J. 1627 u. 1706. Vgl. auch Bruckmann, epp. itiner. (1733—8).

d) Gesch. epidem. Krankheiten. Haeser, Lehrb. d. Gesch. d. Medicin u. d. Volkskrankheiten. (Jena, 1845). Schnurrer, Chronik der Seuchen v. A. d. Gesch. bis jetzt. (2 Bde., Tüb., 1823—25). Hecker, D. schwarze Tod i. 14. Jhh. (Berlin, 1832). A. Rittmann, Grdz. e. Gesch. d. Krankheitslehre des Mittelalt. (Brünn, 1868). Kozdèra, Historia pestium regni Bohemiæ. (Wien, 1825). Peinlich, Gesch. d. Pest i. Stmk. (Sep. A. a. d. Grazer Volksbl., dann in 2 Bden., I., 1., 2., 559 SS. u. II., 652 SS., mit sehr genauen Indices, 1876 bis 1878 herausg., eine ungemein stoffreiche Monogr. v. allg. Wichtigkeit, welche auch die außerländischen Vorgänge im ausgedehntesten Sinne berücksichtigt).

II. Geistige Cultur. a) Schulwesen. Allgem. Raumer, K. v., Gesch. d. Pädagogik v. d. Wiederaufblühen d. class. Studien bis a. u. Z. (4. A., 1873, 4 Thle.). Die Werke ü. d. humanist. ZA. v. Erhard, G. Voigt u. A. Heppe, D. Schulwesen des MA. u. dessen Reform i. 16. Jhh. (Marburg, 1860. 64 SS.). K. Schmidt, Die Gesch. d. Pädagogik i. weltgesch. Entw. u. i. organ. Zusammenhange mit d. Culturleben d. Völker. (4 Bde., Köthen, 1860—2; 2. A. bes. von Lange; 3. A. v. dems. besorgt). Wattenbach, D. Schriftwesen i. MA. (1871). Vgl. im Allg. die Werke ü. die literarische Thätigkeit der geistlichen Orden, namentlich des der Benedictiner, Cisterzienser, Prämonstratenser u. Jesuiten. Die Benedictiner besitzen nun an den vom Raygerer Arch. Kinter trefflich redigirten „Wiss. Studien u. Mitth." s. 1880 ein wichtiges Centralorgan. In Bezug der Jesuitenmethode im Unterrichte ist namentlich zu verweisen auf: Kelle, Die Jesuitengymnasien in Oe. v. A. des vorigen Jahrh. bis a. d. Ggwt. (Prag, 1873), das gegen Kelle ersch. Buch von Ebner „Beleuchtung" u. s. w. (Linz, 1874) u. O. Lorenz i. „Die Jesuiten u. d. Gründung der ö. Staatsschule" u. „Drei Bücher Gesch. u. Politik". (I., S. 199—260), Berlin, 1876, (Bibl. f. W. u. L.). Savageri, Chronol. gesch. Samml. aller besteh. Stifte, Institute, öff. Erziehungs- u. Unterrichtsanstalten der kk. ö. Monarchie..... v. den ältesten Zeiten bis a. d. ggw. Jahrh., I. (einz.) Band. Brünn, 1832. Beer u. Hochegger, Fortschrr. d. Unterr.-Wesens... I. (Allgemeines ü. d. Jes., Wien, 1867.)

1) Oesterreich. Briefe ü. d. Zustand d. Gelehrs. d. Univ. u. a. Schulen . Wien. (Ffst., 1725). A. Mayer, G. d. geist. Cultur N. Oe., I. Schmieder, Die Bened. Ordensreform im 13. u. 14. Jhh., (Linz, 1867). Frieß, Studien ü. . Wirken der Bened. i. Oe. f. Cultur, Wiss. u. Kunst. (Gymn.-Progr. v. Seitenstetten, 1868—70). Kink, Gesch d. k. Univ. Wien. 2 Bde. (Wien, 1854). Die Rechtslehre a. d. Wiener Universität (1853). Aschbach, G. d. Wie. Univ. i. rsten Jahrh. i. Bestehens, (Wien, 1865); G. d. W. U. i. Ref. ZA., (1877, literarist. reichhaltig). V. dems. die Abh. ü. Celtes. (Wie. A. SB., 60. Bd.). Kaltenbäck, Ue. die sodalitas Danubiana i. d. Oe. Ztschr. f. G. u. Stat., 1837. Saiger, Die gel. Donauges. u. d. Anfänge des Human. i. Oe.; Olmütz, St. Gymn., 1876. Hauswirth, Stand der Wiss. u. K. Max, Gymn. b. d. Schotten

i. Wien (1858). G. Wolf, Die landsch. Schule z. Wien u. K. Max II. Horawitz, Das Loosdorfer Gymn. i. XVI. Jhh., (Wien, 1869, Sep. A.). Geusau, Gesch. d. Stift., Erzieh.- und Unterr.-Anst. i. Wien. (Wien, 1803). Ue. die Bestrebungen Leibnitz' z. Gründung einer Reichsakademie in Wien s. Bergmann i. d. Wie. A. SB., XIII. Bd., S. 40—61, XVI., 3—22, XXV., 144—152, XXVI., 187—204 u. Klopp i. Oe. GArch., XL., 157—255. Denis, Buchdruckergesch. Wiens bis 1560 sammt Nchtr., (Wien, 1782—93). Mosel, Gesch. d. kk. Hofbibl., (Wien, 1835). Matković, Alte hdschr. Schifferkarten i. d. kais. Hofbibl. i. Wien u. s. w. (Progr. d. Gymn. z. Warasdin, 1860). Ober-Oe. Gaisberger, Gesch. d. kk. ak. Gymn. i. Linz (1855). 2) Steiermark. Muchar, Ue. d. Gründung u. Einr. d. Univ. in Graz. (Stm. Ztschr., I., 2., II., 2.) u. Leitner, Einfl. d. Landstände auf die Bildung i. Stmk. Peinlich, Z. Gesch. des Buchdrucks, der Büchercensur u. des Buchhandels i. XVI. Jhh., (Mitth. des hist. V. f. Stmk., 27. J., 1879). Vgl. Schlossar, Grazer Buchdr. u. Buchhandel i. XVI. Jhh., (Arch. f. Gesch. des deu. Buchhandels, 6. J., 1879). Peinlich, Gesch. d. Gymn. zu Graz, mit e. Rückbl. auf die G. des Gymn.-Unterr. i. Allg. I. Per. Einleitung. Gründung u. Ende der freien Schule a. d. Leechkirche z. Graz. (Graz, Gymn.-Progr., 1864). II. A. Die evangelische Stiftschule zu Graz. (Gym.-Pr., 1866). III. Zweite Periode. I. Coll. Gymn. u. Universität unter den Jesuiten. Chronik des Coll. u. d. Schule bis 1607. Verz. d. Schrr. d. Jesuiten o. ihrer Schüler v. 1573—1773, welche i. Graz gedr. wurden u. s. w. (G.-Pr., 1869). IV. Zweite Periode II. Coll. Gymn. und Univ. d. Jesuiten. Chronik v. 1607—1740. (G.-Pr., 1870). Das Weitere gehört der Periode M. Ther.'s an. Auf Peinlich's Materialien beruht vorzugsw. d. Auss. v. Horawitz, „Jesuiten i. d. Steiermark", hist. Ztschr. v. Sybel, XXVIII., 128 ff. Vgl. dazu die Kepler-Literatur (s. o. III. A., S. 502—3). 3) Kärnten. Das Leben u. Wirken d. Schule i. Kärnten i. MA. Mitth. d. hist. Ver. f. Innerö., I. (einz. Jhgg., 1848, S. 132—148) u. Lebinger's G. d. Reform. u. Gegenref. i. Kä. (s. a. a. O.). 4) Krain. Dimitz, Urkk. z. G. d. Reform. i. Kr. u. s. Hdb. d. G. Krains. I. Bd., 6. Buch. Die Monogr. v. Kostrenčič u. A. Elze, Die Anfänge des Buchdrucks i. Krain. (Mitth. des hist. Ver. f. Kr., 1861 u. 1863). 5) Tirol. Probst, Btr. z. G. d. Gymnasien in Tirol. (Progr. d. Innsbr. Gymn., 1858). Von dems., Gesch. d. Universität in Innsbr. bis 1860 (1869). 6) Salzburg. Vierthaler, Gesch. des Schulwesens u. d. Cultur i. Salzburg. I. (einz.) Bd., Salzb., 1804. Urkunden ü. d. Entstehung u. Verfassung des Gymn. u. d. hohen Schule zu Salzburg (1808). M. V. Süss, Beitr. z. Gesch. d. Typogr. u. des Buchh. i. Hzgth. Salzburg. (Salzb., 1845). Folz, Gesch. d. Salzb. Bibl.. (Wien, 1876).

7) Böhmen u. Mähren. Pelzel, Böhm., mähr. u. schles. Gelehrte a. dem Orden der Jesuiten. (Prag, 1786). A. Voigt, Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiæ et Moraviæ etc. 2 Thle., Prag, 1773—5, auch deutsch ersch. und von Pelzel u. d. T.: Abbild böhm. u. mähr. Gelehrten u. Künstler, nebst biogr. Nachr. fortg. (1773—82). 3., 4. Bd. Vgl. Acta literaria Bohemiæ et Moraviæ, (2 Bde., Prag, 1774—83); Allg. böhm. Biblioth. (1786) u. A. Ue. d. ält. Buchdruck s. die Abh. v. Dobrowsky, (Abh. der böhm. gel. Privatges.. 1782. S. 228—262). Ungar, N. Btr. z. alten Gesch. der Buchdruckerkunst in Bö. (Prag, 1795); vgl. die Mitth. d. V. f. G. der Deu. in Bö., 1866. (3 Abth. v. A. Z. Prochaska, de sæcularibus liberalium artium in Bohemia et Moravia fatis commentarius, (Prag, 1782). Vgl. s. Miscell. d. böhm. u. mähr. Lit., 1. Bd. i. 3 Th. (1784—5), 2. Bd. (1785). Ungar, Bohemia docta, verf. von Balbin (Tract. de Carol. Univ., I., S. 1—148). Von dem Zustande der Schulen u. der latein. Lit. in Böhmen vor Errichtung der hohen Schule in Prag. (Abh. e. böhm. Priv. Ges., 1784, VI., 127 f.). Ue. den Zustand e. Gymn. in Bö. unter Auss. der karol. Univ., (Abh. d. kö. G. d. W., III., 2., 173 f.). Vers. e. Gesch. d. Biblioth. i. Bö., (ebda., I., 2., 234 f.). Voigt, Vers. e. Gesch. der Univ. Prag, (Abh. e. böhm. Priv. G., II., 287 f.) u. Sep. A. 1776. Millauer, krit. Btr. z. Voigt's G. d. Univ. Prag, (Abh. der kön. böhm. G. d. W., 1820, VII., 2 f.) Schnabel, Gesch. der jurid. Facultät a. d. verein. Carl-Ferdin. Hochschule in Prag. (3 Thle., Prag, 1827). Die Verein. der Carol. mit der Ferdin. Univ., Bd.

Mus. Ztschr., 1827 u. 1829 u. Hormayr's Arch., 1825, Nr. 449. Held, Karl IV. und die hohe Schule z. Prag, (1829, II., S. 57—68). Monum. hist. Univ. Prag., h. v. Dittrich u. Spirk. (Prag, 1830—41, 4 Bde.). Scheinpflug, Ausbreitung des Cistenz. Ordens u. dessen Einfl. a. d Culturverh. Böhmens. (1864). Dudik, Karl's v. Zierotin böhm. Bibliothek in Breslau. (Prag, 1877). Vgl. darüber die Rez. von Procházka i. d. Čas. matice moravské. Tomek, Gesch. der Prager Universität. (Prag, 1849). Hanslik, Gesch. u. Beschr. der Prager Univ.-Bibl. (Prag, 1851). Hanuš, Zus. u. Inhaltsverz. z. Hanslik's Gesch. d. Pr. Univ.-Bibl. (1863). d'Elvert, Gesch. der Studien, Schul- u. Erzieh.-Anst. in Mähren u. Oe. Schl., insbes. der Olmützer Univ. in den neueren Zeiten (insbes. s. 17. Jhh.), (beginnt mit der ältesten Epoche). Brünn, 1857, S. I.—XXXXVIII. Vgl. auch s. Monogr. „Z. Gesch. d. Pädagogik". (X. Heft der Schr. d. hist.-statist. Sect. d. mä.-schl. Ges.). Zwei vorzügliche Monogr. sind die v. Dittrich, Gesch. des deu. St.-O. Gymn. in Brünn v. d. Gründ. desf. i. J. 1578 bis z. J. 1878. (Brünn, 1878, I. A. —1773, II. 1773—1878) u. Wallner, Gesch. des kk. Gymn. in Iglau. I. Thl. Gesch. der lat. Schule wä. der Zeit des Protest. 1562—1623. Iglauer Gymnasial-Progr. 1881 als Forts. der einleitenden, gleichfalls tüchtigen Studie: Kurzer Abr. des Schulw. zu Iglau bis z. Begründung einer protest.-lat. Schule (1561) v. 1880. 8) Schlesien. Reinkens, Die Univ. Breslau vor der Vereinigung der Frankf. Viadrina u. d. Leopoldina (Bresl., 1861) und die Spec. Geschichten der Breslauer Gymnasien, z. B. des Elisabeth-Gymnasiums (Berlin, 1862), der Schule u. des kath. Gymn. zu St. Maria Magd. (v. Schönborn, 4 Thle., 1843—1857), des Gymn. z. St. Elisabeth (1293—1562, v. Reiche, 1843). Dietrich, G. des Gymn. i. Hirschberg. (Hirschb., 1862) u. s. w.

9) Ungarn. Die literargesch. Werke von Czwittinger, Horányi, Wallaszky, Toldy .. Schier, Diss. de regiæ Budensis biblioth. Matthiæ Corvini ortu, lapsu, interitu et reliquiis. (Wien, 1765). Memoria academiæ Istropolitanæ s. Posoniensis ejusque nonnullorum professorum etc. (Wien, 1774). Fejér, Hist. acad. scientiarum Pazmaniæ archiepiscopalis ac M. Theresianæ regiæ litterariæ. (Ofen, 1835). Kazy, hist. univ. Tyrnav. (Tyrnau, 1738). Bass, Hazai és külföldi iskolazás az arpád korszak alatt (der heimatl. u. auswärtige Schulbesuch i. árpád. ZA.), (preisgekr. Schr., Pest, 1862). Abel, Adalékok a humanismus történetéhez Magyarországon. (Btr. z. Gesch. des Humanismus i. U. (1880). Im Junihefte 1881 der jetzt monatsw. ersch. Ung. Revue bietet Abel Auszüge a. s. bald zu gewärtigenden Werke über die ung. Univ. des MA., (er behandelt hier die Veszprimer Domschule, die Fünfkirchner, Ofner und Preßburger Univ.). Vgl. Liter.-Ber. aus Ungarn, IV., 3. u. 4. (1880) (über Celtes u. die Sodalitas danubiana). Fraknói (Frankl), ü. den heimischen und auswärtigen Schulbesuch. Weber, Das Gymn. zu Késmark in s. gesch. Entw. bis z. J. 1760. (Progr., 1854). L. Suhajda, fata maxime memorab. gymn. evang. A. C. Schemnicensis 1540—1755. (Progr., 1860). Die Söhne des Vicepalatins Révay 1538—55. (Ertekez., II., 6, 1873). G. Wenzel, Ue. die a. d. Wiener u. a. europ. Univ. gebr. nationalen Institutionen, (im Ertes., 1850).

10) Siebenbürgen. G. Teutsch, Ue. d. ält. Schulanfänge u. damit gleichz. Bildungszustände in Hermannstadt. (Arch. f. sbb. Ldkde., N. F., X., 1872). K. Schwarz, Vorstudien z. Gesch. des städt. Gymn. A. C. in Hermannstadt. (Progr., 1859, 1861). Z. Gesch. des Schäßburger Gymn. v. G. Teutsch, G. Bell und J. Hoch. (Progr., 1852, 1853; —1864; 1871, 1872). Dück, Gesch. des Kronstädter Gymn., (Kronstadt, 1845). Schmidt, Die Jesuiten in Karlsburg 1713—1772. Arch. f. sbb. L., 1866, VII., 1.). Frie. Storch, Ue. den Einfl. der reformator. Bestreb. des XVI. Jhh. auf die Entw. u. Bildung der Schulen. (Bistritz, Gymn.-Progr., 1862). Salzer, Z. Gesch. d. sächs. Volksschule in Sbb., (Mediasch, Gymn.-Progr., 1861 u. 1862). A. Gräser, Gesch. Nchr. ü. d. Mediascher Gymn., (Progr., 1852). Josephi, Gesch. der Mediascher Gymn.-Bibl., (Progr., 1864). Wittstock, kurzer Abriß der Gesch. des Bistritzer Gymn., (Progr., 1852). Leges scholæ Bitricianæ circa docentes notandæ (1519), mit Zus. v. 1719 a. den formulis jurandenti Rectoris, collaboratorum et studiosorum. (Progr., 1853). Bass, Az erd. om. katholikusok fötanintézete Koloszvárott. (Gesch. der kath. Hochschule zu Klausenburg. Sep. A., 1857). G. Teutsch, Siebenb. Studier. a. d. Hochsch. in

Wien i. 14., 15. u. 16. Jhh. E. Btr. z. Culturgesch. Sbb., (Arch. f. sbb. Lkde., N. F., X., 1872). Fraknói (Frankl), Ungar. Lehrer u. Schüler a. d. Wiener Univ. i. 14., 15. Jhh., (Ertekez., 3. Bd., 1873). J. Nagy, (ü. d. Studierenden in Graz. Grécben kik tanultak? i. Száz., IV., 1870). K. Schwarz, Verz. d. v. 1492—1539 in Krakau studier. Siebb., (Arch. f. sbb. Lkde., N. F., V., 1861 VI., 1864).

b) Besuch auswärtiger, deu. u. ital. Hochschulen. Vgl. darüber im Allg. Stölzel, Die Entwicklung des gelehrten Richterthums in deutschen Territorien. (Stuttgart, 2 Bde., 1872). Bergmann, Auszüge a. d. Wittemberger Matrikel, nebst biograph. Notizen. (Namensverz. d. Jüngl. aus den österr. Erbländern, welche v. 1502—1560 z. Wittemberg stud. mit gesch. Erläut.) i. Schmidl's ö. Bll. f. L. u. K., 1844. II. Quart., Nr. 25—29. Elze Th., Die Univ. Tübingen u. d. Stud. a. Krain, Festschr. (Tüb., 1877). v. Luschin, Oe. an ital. Universitäten z. Zeit der Recept. des röm. Rechtes. (Sep. A. a. d. Bll. d. V. f. Ldkde. v. Nie. Oe. Wien, 1880; vorzugsw. mit Rücks. auf die Hochschule in Padua). — Ungarn-Siebenbürgen. Teutsch und Fabini, Die Studierenden a. U. u. Sbb. a. d. Univ. Leipzig v. d. Gründ. derselben 1409—1872. (Arch. f. sbb. L., N. F., X., 1872). K. Fabritius, Die siebenb. Stud. a. d. Univ. Wittenberg i. Ref. ZA., (ebda., II., 1855). Revész, (ung. St. i. W. bis z. † Melanchthon's 1522—60) i. tört. tár., VI., 1859. Studier. a. d. Jenaer Univ. 1550—1850, i. tört. tár., X., 1861. Fr. Teutsch, Die Stud. a. Ung. u. Sbb. a. d. Hochschule in Heidelberg von der Gründ. ders. bis 1810. (Arch. f. siebb. Lkde., N. F., X., 1872). Die Stud. Sbb. a. d. Krakauer, Straßburger u. Göttinger U., (ebda., VI., 1864). Verz. d. siebb. Sachsen, die a. d. Univ. Straßburg stud., (ebda); Ausz. a. d. Album d. k. württb. Eb. K. Univ. Tübingen 1617—1861, (ebda., VII., 1867). Revész, Die ung. Stud. a. d. Univ. Basel 1660—1852, (i. tört. tár., IX., 1861) und Mircse, Brief e. ung. Stud. von d. Basler Univ., (Száz., IV., 1870).

c) Literaturentwicklung i. Allg. (mit Ausschl. der rein sprach-wiss. Literatur). Toscano del Banner, Nationale Lit. Oesterreichs. I. (einz.) Band eines in Plan und Ausführung ganz vergriffenen, aber stofflich nicht unbrauchbaren Werkes. (Wien, E. 1849. Vgl. s. „Oesterr. Literarhistoriker". Wien, 1852. 22 SS.). 1. Oesterreich o. u. u. d. E. Ueber die Rolle des Landes in der altdeutschen Dichtung s. Heinzel, Heinrich v. Melk, h. mit Einl. (1867, Berlin). Zarncke, Z. Nibelungenfrage. (Leipz., 1854) u. Btr. z. Erkl. u. Gesch. des Nibelungenliedes. (M. Karte, Leipz., 1857). Thausing, Die Nibelungen i. d. Gesch. u. Dichtung. (Beitr. z. Frage ü. d. Entsteh.-Zeit d. Liedes. Wien, 1862). (Die Anregung zum Studium der Genesis und Localisirung des N. L. bot zunächst das längst überholte Buch v. Spaun, Heinr. v. Ofterdingen u. d. N. L., Linz, 1840). Haupt, Untersuch. z. Gudrun. (Wien, 1866). Wackernell, Walther v. d. Vogelweide i. Oesterreich. (Innsbr., 1876, gut gemeint.) Von dems. erschien jüngst (1881) eine ausführliche Monogr. ü. den Dichter Hugo v. Montfort (s. o. Weinhold). (Ue. Seifried Helbling, den Teichner u. Suchenwirt (vgl. ü. i. Kratochwil im Gymn.-Pr. v. Krems, 1871) s. a. a. O. II. A., S. 352, 360). F. die späteren Epochen z. B. Schmelzl, E. Lobspr. d. Stadt Wien v. 1548, neu h. v. Karajan, Wien, 1849 u. dessen Buch ü. P. Abraham a Sancta Clara (Ulrich Megerle), dessen ges. Werke in 21 Bden. (1835—52) z. Passau u. Lindau neu h. wurden. 2. Inneröfterreich, insbes. Steiermark. Ueber Ulrich v. Liechtenstein vgl. II., S. 286. Die A. v. Lachmann begl. Karajan mit lit. gesch. Anm. (Berlin. 1841); über den culturg. interess. „Itwiz" o. d. „Frauenbuch" handelte Bergmann, (Sep. A. a. d. Wie. Jhb., 1841). In Bezug auf Uebereste der Vagantenpoesie. i. Oe. s. Büdinger i. d. Wie. A. SB., XIII. Bd. Ottokar's Reimchronik s. o. II., S. 286. Weinhold, Ue. Philipp's Marineleben; Der Dichter Hugo VIII v. Montfort; Steir. Brchst. altdeu. Sprachdenkm. u. Ue. d. deu. Volkslied in Stm. (Mitth. des hist. V. f. St., VII., VIII., IX. J.). Scherer, Gesch. d. deu. Dichtung i. 11., 12. Jhh., (Quellen u. Forsch. z. Spr. u. C.-G. d. germ. V., 1875). Schönbach's german. Arbeiten, welche Vieles von dem altdeu. Handschriftenschatze der innerösterr. Klosterbibl., insbesondere St. Lambrecht's an's Licht ziehen. 3. Tirol. Zingerle, T.'s Antheil a. d. poet. Nat. Lit. i. MA. (Innsbruck, Gymn.-Progr.

1851). Btr. z. ält. tirol. Lit. I. Oswald v. Wolkenstein, (Wie. A. SB., 64 Bd.); II. Hans Vintler. (ebda., 66. Bd.). Aeltere tirol. Dichter, I. H. Vintler, II. Fric. v. Sonnenburg. (Innsbruck, 1874, 1876), Bericht ü. die Wiltener Meistersänger Hdschr. (Wie. A. SB., 37). Bericht ü. die Sterzinger Miscell. Hdschr. (ebda., 54. Bd). A. Pichler, Ue. d. Drama des MA. i. Tirol (1850).

4. Böhmen-Mähren. Slawische Lit. (Vgl. die Lit. Werke v. Dobrowský (1792 u. 1818), Jungmann, 2. A. 1849, mit den Zus. v. Hanuš (I., 1869, II., 1871). Šembera 1869, u. d. Rukovět k děj. litteratury české v. Jireček, I., II., 1875); insbes. J. Feifalik's (das ganze Mittelalter umfassenden) Studien z. Gesch. d. altböhm. Lit. i. den Wiener A. SB., XXV., XXVI., XXIX., XXX., XXXII., XXXIII., XXXVI., XXXVII., XXXIX. Vgl. v. i Urk. Btr. z. Gesch. d. Literatengesellschaft in Mähren. (Schr. d. hist.-stat. Section der mähr.-schl. Ges., Brünn, 1859, XII., 1–17, 18–24). Deutsche Liter. Bö., Mä. Vgl. M. Pelzel, Gesch. d. Deu. u. i. Sprache i. Bö., (Abh. d. böhm. Ges. d. W., 1788 u. 1791; als Seitenstück dazu ebda. Dobrowsky's G. d. böhm. Spr.); Schmalfuß, Die Deu. in Bö., (Prag, 1851). Bibliothek der mittelhochd. Lit. i. Bö., begr. v. E. Martin, h. v. Ver. f. Gesch. d. Deu. in Bö., bis jetzt drei Bände. Vgl. auch Neubauer, (Elbogner Progr., 1876). Wolfskron, Der Meistergesang in Mähren. (Schr. d. hist.-stat. Section d. mähr.-schles. Ges., VII.); Feifalik, Reimchronik eines Iglauer Bürgers 1607—1617. Das Brünner lat., deu., böhm. Wörterb. u. Auslegung der 10 Gebote v. Joh. v. Iglau. (Schr. d. hist.-stat. Section d. mähr.-schl. Ges., XII., 1859). Kubeš, (Ue. den Literatenverein in Trebitsch, mit besond. Rücks. a. d. Literatenver. übhpt. i. d. Casop. mat. moravské. 1880). 5. Schlesien. Kahlert, Schlesiens Antheil an deu. Poesie. (Breslau, 1835).

6. Ungarn-Siebenbürgen. Magyar. Lit. Steph. Horváth, Verth. d. ungar. Könige, Ludwig's d. Gr. u. Mathias' Corvinus, in Betreff der ung. Spr. wider die Anklagen u. Erdicht. des Prof. Schwartner (1815). Toldy (Schedel), Gesch. der histor. Dichtung d. Ungarn vor Zrinyi. (Wie. A. SB., II. Bd.). Az ó és középkori magy. nemz. irodal. tört. (Gesch. der alten und mittelalt. Nat. Lit. d. Magy.), 3. A., 1862. A magyar nemz. irod. tört. (Gesch. d. magy. Nat. Lit.), deu. v. Kolbenhayer. Z. Gesch. d. deu. Sprache Ungarns vorzugsw. die Arbeiten von Schröer, Btr. z. e. Wörterb. d. deu. Mundarten des ung. Berglandes, XXV., XXVII. (Nachtrag XXXI.). Vers. e. Darstell. d. deu. Mundarten des ung. Berglandes (mit 1 Karte), XLIV. Die Laute der deu. Mundarten des ungar. Berglandes, XLV. (Die Dicht. Heinrich's v. Mügeln [Mogelin] nach Hdschr. bespr., LV.). Siebenbürgen, insbes. d. bibliogr. Arb. v. Seiwert, Trausch u. A. Wattenbach, Die siebb. Sachsen. (Heidelb., 1870). Aeltester Buchdruck i. Ung. u. Sbb. Von der Ofner Buchdr. u. K. Math. Corvin, (Ung. Mag., 1782, II.) Etwas von den Buchdruckereien des XV. u. XVI. Jhh. i. Ung. und Siebb., (ebda., 1788, IV.). J. F. v. Miller, Ue. den ersten Buchdr. in U., in Schedius' Ztschr. v. u. f. U., III., 1803. Vgl. d. Art. v. Németh i. Tudom. gyüjt., 1817, XI., S. 76 f. und seine Monogr. Memoria typograph. inclyti regni Hung. et Transsylvaniæ. (Pest, 1818). Th**, Von den alten Buchdruckereien der socinischen Glaubensverwandten o. sog. Unitarier, (Sbb. Quartalschr., IV., 1795). Ueber die Tyrnauer Drucke s. Merkur v. U., 1787 in 4 Abth., ü. d. Debrecziner im Magy. Prot. egyh. és isk. figyelmező, (Debreczin s. 1870, IV., 1873 v. Alex. Szilágyi u. Száz., VI., 1872, S. 121). Ue. Eperieser, Abrudbányer und Waraßdiner Druckereien im XVI. Jhh. s. Tudom. gyüjtem., 1818, V., 76. f.

7. Croatien, Slawonien, Dalmatien. Safařik, Gesch. d. südslaw. Lit., h. v. J. Jireček, I., Prag, 1864–5. Jagić, hist. književnosti naroda hrvatskoga i srbskoga I. (Alte Zeit), Agram, 1867. Ljubić, Ogledalo krjževne poviesti jugoslavjanske na podučavanje mladeži, (ein jedenfalls mehr für den Fachmann als für die Jugend geeignetes, stofflich überreiches Handbuch d. südslaw. Liter. u. Geschichte), I., Fiume, 1864, II., 1869. Das ital. Dalmatien besitzt noch keine neuere, das gesammte Lit.-Material geschichtlich verarbeitende Monographie, sondern nur zerstreute Aufzeichn. ü. die liter. Thätigkeit der Vororte.

d) Kunstgeschichte. Allgemeine Darstelluugen. Vgl. die allg. Werke v. Lübke, Förster, Otte, Hdb. d. kirchl. Kunstarchäol. des deu. MA., (4. A., Abth., Lpz., 1868). Lotz, Statistik d. deu. Kunst des MA. u. des XVI. Jhh.,

(2 Bde., Cassel, 1862—3). Hößling u. Mercul, Die Künste des MA., 2. Bde., (Bonn, 1857—62). Unger, Christl., griech. u. byzantin. Kunst, (Architektur, Skulptur u. Malerei) in Ersch. u. Grubers Encyclop., 84., 85. Bd. (Leipz., 1866—7). Trautmann, Kunst u. Kunstgewerbe v. dem frühesten MA. bis E. des XVIII. Jhh., (Nördl., 1869). Labarte, Hist. des arts industriels au moyen âge et à la époque de la renaissance, (4 Bde., Paris, 1864—6). Lacroix u. Seré, Le moyen âge et la renaissance, hist. descr. des moeurs et usage, du commerce et de l'industrie, des sciences, des arts des litteratures et des beaux arts en Europe. 5 Voll. (Paris, 1848—51). Sehr brauchbar ist die übersichtl. Arbeit v. Kraus, synchron. Tabellen z. christl. Kunstgeschichte, Hilfsb. f. Stud., (Freiburg, 188.). Die Werke ü. Geschichte der Baukunst v. Kugler, Lübke, Kollenbach, Moller u. A.: ü. Malerei u. Skulptur v. Lübke, Kugler, Hotho, Springer, De artificibus monachis et laicis medii ævi, (Bonn, 1861). Seb. Brunner, Die Kunstgenossen der Klosterzelle, (Wien, 1863), Woltmann, Holbein u. s. Zeit, (Lpz., 2 Bde., 1866); vgl. s. Abh. ü. die deu. Kunst u. d. Reformation, (Samml. gemeinverst. wiss. Vortr., Berlin, 1867). Ueber Holzschneidekunst: Schasler (Leipz., 1866); Gesch. d. deu. Glasmalerei: Gessert (Stuttg., 1839), Wackernagel (Lpz., 1855). Eisenwerke u. Ornamentik: Hefner-Altenach (Flf., 1861). G. d. mittelalt. Goldschmiedekunst v. Bock, (Köln, 1855). Speciell über Burgenbau i. MA.: Leo, Ue. Burgenbau u. Burgeneinrichtung i. Deu. v. XI.—XIV. Jhh., (Raumer's hist. Tschb., 1837). Alw. Schulz, Ue. Bau u. Einr. d. Hofburgen des XII. u. XIII. Jhh., (Berl., 1862). Cori, Bau u. Einr. d. deu. Burgen i. MA., (Sep. A. a. d. Publ. d. Linzer Mus. Ver., 1874, sehr gründlich, berücks. besonders Oesterreich.) Vgl. auch das seinerzeit bahnbrech. Werk v. Scheiger, Ue. Burgen u. Schlösser Nie. Oe., (1837) mit Auff. v. Feil. (Vgl. ü. Kriegsgeschichte, Waffenkunde die Werke v. Stenzel 1820, Barthold 1855, Prucker 1860—4, d. popul. große Werk v. Fstn. Galizin . Mone i. d. Ztschr. f. G. d. O. Rh. VI., XVI—XVIII, San-Marte (Schulz), Z. Waffenkunde des ält. deu. MA. 1868, Demmin 1869, Specht (1872—77). Vgl. Quellen z. Gesch. d. Feuerwaffen, h. v. german. Mus., 1872—6, i. mehr. Abth. Heilmann, D. Kriegsw. d. Kais. u. Schweden z. Zeit des 30j. Kr., (Meissen, 1850). Krieg v. Hochfelden, Gesch. d. Militär-Architektur des früh. MA., (Stuttg., 1869). F. Schulcz, Studien ü. Befest.-Arb. des MA., (Mitth. d. Centralcomm., Wien, 1868 u. 1869). Die Werke ü. Costumkunde, Trachtengeschichte, Mode v. Eye u. Falke, Hefner, Weiß, Falke. Bock, Gesch. d. liturg. Gewänder d. MA., (2 Bde., Bonn, 1859. 1866). Insbes. s. Werk: Kleinodien d. h. r. R. deu. Nation, nebst den Kroninsignien Böhmens, Ungarns u. d. Lomb., (Wien, 1864). Gesch. d. Musik. Vgl. die reiche Literatur in dem stofflich maßgebenden Werke v. d'Elvert, Gesch. d. Musik in Mä. u. Oe. Schlesien, mit Rücks. a. d. allg. böhm. u. österr. Musikgeschichte. (Brünn, 1873, als V. Bd. s. Btr. z. C.-G. Mä. u. Oe. Schl. u. d. 21. Bd. der mä. hist. Sect.-Schrr., 1873, 258 SS. Text u. 252 SS. urk. Beil. Köchel, Die Pflege d. Musik am ö. Hofe v. Schl. des XV. Jhh. bis M. des XVIII., (Blt. f. Ldkde. Nie. Oe., 1866).

Oesterreich i. Allg. Tschischka, Kunst u. Alterthum i. ö. Kaiserstaate, geogr. dargest., (Wien, 1836). Heider, Eitelberger u. Hieser, mittelalt. Kunstdenkmale des ö. Kaiserstaates. (2 Bde., Wien, 1858—60). Atlas kirchl. Denkm. des MA. i. ö. Kaiserstaate, h. v. d. k. k. Central-Comm. z. Erf. u. Erh. mittelalt. Baudenkm. (1867, Fo.). Helfert, Oe. Kunsttopographie. (Wien, 18.1). Kerschbaumer, Die Grabstätten der Habsburger, (Jhb. des Wien. Alterth. Ver. XVII., 1878). Speciell. 1. Deu.-Oe. Land Oesterreich. Der v. Wiener Alterth. V. s. 1866 her., v. Sacken vfßte. archäol. Wegweiser durch Nie. Oe. Täuber, Gesch. d. zeichn. Künste i. Erzh. Oe. (1844). Waagen, Die vornehmsten Kunstdenkmale i. Wien (1866). Perger, Die Kunstschätze Wiens (1854). Der Dom zu St. Stephan i. Wien, mit Vorw. v. Feil (1854). Studien z. Gesch. d. k. k. Gemäldegallerie im Belvedere zu Wien (1864). Siegelkunde. K. v. Sava, Die mittelalt. Siegel der Abt. u. Regularstifte i. Erzh. Oe. o. u. u. d. E. (Wien, 1859). Die Siegel der ö. Fürstinnen i. MA., (4°, Sep. A.), die Siegel der ö. Regenten. IX. H. d. Mitth. der k. k. Central-Comm. z. E. u. E. d. Baudenkm., 1864, I. Abth. allg. Einl., II. Abth. hist. Untersuch. Melly, Btr. z. Siegelkunde

des MA., I. (Wien, 1846). Vaterl. Urkk. (Anh. I. z. voransteh. Wke., 1846). Primisser, Die Ambraser Sammlung (1819). Sacken Fh. v., Die vorzügl. Rüstungen u. Waffen d. k. k. Ambraser Sammlung i. Orig. Photogr. mit biogr. Skizzen, (2 Bde., 4°, 1859—62). Karajan, Die alte Kaiserburg z. Wien vor d. J. 1500, (Wien, 1863). Steiermark. Vgl. die Berichte des (damal.) Landes-archäologen C. Haas i. d. Mitth. d. hist. V. f. Stm., VII., VIII, IX., X., insbes. f. Gesch. d. Baukunst. Von dems., Kunstdenkmale des MA. i. Stmk. (24 Holzschn.), Wien, 1857. Der „Kirchenschmuck“, red. v. P. Graus, als kunsthist. Organ d. Seckauer Diözese, mit zahlr. hist. Artikeln. Das Landeszeughaus i. Graz, h. v. F. G. v. M. (F. Gfn. v. Meran) u. Dr. Fritz Pichler, (Leipz., 1881), reich an histor. Notizen ü. altes Waffenwesen, Heraldisches u. s. w. S. d. ausf. Anz. i. Zahn's Stm. GBll., 1881, 4. H. (Vgl. Pichler, Ue. steir. Heroldsfiguren, (Graz, 1862). Tirol. Btr. z. Entw.-Gesch. d. kirchl. Baukunst i. Tirol. (Bozen, 1863 f.). Denkm. v. Innsbruck u. s. Umgeb., 2 Thle. (Innsbr., 1816, mit vielen Abb.). In Brixen ersch. f. die bzgl Diözese e. kunsthist. Ztschr. Salzburg. Schütze, Mittelalt. Kunst aus Salzburg u. Umg., (Salzb., o. J.). Bühler, Salzburg u. s. Monum. u. s. Fürsten. (Salzb., 1873.)

2. Böhm. Ländergruppe. Böhmen: Dlabač, Hist. Künstlerlex. f. Bö., (4°, Prag, 1815); die Abh. v. Wocel (1852, 1853). Mikowec, Alterth. u. Denkwürd. Böhmens, I., II. (1858 ff.). Výšek, (Ue. d. mittelalt. Mal. i. Bö., Čas. č. mus, 1866, II.). Die kö. Burg Karlstein i. Bö. (1858). Grueber, Die Kunst des MA. i. Bö., (Wien, s. 1871 in Lief.). Vgl. s. Hauptper. d. mittel-alt. Kunstentw. i. Bö., Mä., Schl. u. den angr. Gebieten. (Mitth. d. V. f. G. d. Deu. i. Bö., 1871, 195—259 u. Sep. A.). v. Woltmann, Deu. Kunst in Prag, e. Vortrag (Leipz., 1877). (Quellenschriftst. für Kunstgesch. u. Kunsttechnik des MA., h. v. Eitelberger, XIII.). Das Buch der Malerzeche i. Prag, h v. Pangerl, (Wien, 1878. Ue. die Sprache des Malerbuches handelt Martin; ü. die Bruder-schaft u. Entw. z. Zunft u. ü. die Malerei in Bö. Woltmann). Gegen diese Publication veröffentlichten Patora u. Tadera 1878 e. „krit. Commentar“... Mähren. Gf. Lichnowsky, Kirchl. Gegenstände a. d. ält. Zeit bis E. des XVI. Jhh., I., Brünner Diöz. (1865). Materialien in den d'Elvert'schen Beitr. z. C.-Gesch Mährens. Schlesien. Luchs, Schles. Fürstenbilder des MA., (Breslau, 1868—72). Die Bilder der Hedwigslegende, (1861, 4°. Vgl. ü. diesen Gegenstand Wolfskron i. d. Quellen u. Forsch. z. vaterl. Gesch., 1849, Wien). Alw. Schulz, Schlesiens Kunstleben im XIII., XIV. Jhh., (Ver. f. Gesch. d. bild. Künste i. Breslau, 1870); im XV.—XVIII Jhh. (1872).

3. Galizien-Polen. Przezdiecki u. Rastawincki, Monum du moyen âge et de la renaissance dans l'ancienne Pologne. (Varsavie. 4°, o. J.). Essen-wein, Die mittelalt. Kunstdenkm. d. Stadt Krakau (1866).

4. Ungarn. Hauptorgan die v. d. akad. Comm. f. Archäologie h. Archeo-logiai közlemények u. d. Müregeiz kalauz (kunsthist. Wegweiser), ersch. s. 1859; insbes. die Abb. v. Em. Henszlmann, Römer, Ipolyi (Stummer) u. A. Vgl. vor Allem Henszlmann's Abh. i. d. Oest. Revue (Wien), III., VI., VII. (1865); Auss. im Budap. sz. ü. d. mittelalt. Baukunst (1860, 1861), Arch. közl., IV., 1864, S, 67 f.; Ipolyi's im akad. Ertes., X., 1862, S. 1—30, 1863 im Evkönyv., X., 1—77 ü. d. Bildhauerkunst Ung. i. MA. Merklas, Z. mittelalt. Kunst, (Jhb. des kath. Gymn. z. Leutschau, 1859, 1860). Fiorillo, Ue. einige italiän. Gelehrte u. Künstler, welche Math. Corv., K. v. Ung., beschäftigte. Ein Vers. (Gött., 1812), s. w. u. Kukuljević. Lechner, Deu. Städtebilder a. O. U., (Oe. Revue, 1864, I.). Siebenbürgen. Kirchl. Kunstdenkmäler a. Sbb. mit Unterst. d. kön. ung. Minist., 1., 2. Lief.

5. Croatien, Slawonien, Dalmatien. Kukuljević, Slovnik umjet-nikah jugoslovanskih (Wtb. d. südslaw. Künstler), Agram, 1858—60, 5 Hefte, (bes. vorzugsw. dalmat. Künstler). Aus der Agramer Zeitung besonders abge-druckt: Kroat.-dalm. Künstler am Hofe des ung. K. Mathias Corvinus, (Agram. 1860). (Eitelberger), Reiseskizzen aus Dalmatien. (9 Numm. i. d. Wien. Ztg., Nr. 212, 223, 237, 243, 244, 247, 255, 260; meist bau- u. kunstgesch. — Kritik darüber erschien in d. Agramer Ztg., 1859, Nr. 241 u. 244 u. d. T. „Kurze Bem. z. den Reisebildern u. Reiseskizzen a. Dalm. (v. Kukuljević). Eitelberger

v. Edelberg, Die mittelalt. Kunstdenkm. Dalmatiens i. Arbe, Zara, Trau, Spalato u. Ragusa, aufgen. u. dargest. v. Archit. W. Zimmermann, (Wien, 1860).

e) Theaterwesen. Gehler, Gesch. d. Theaterwesens i. Wien (1803). Schlager, Wiener Skizzen, III., 1839. (A. d. Leben u. Wirken d. dramat. Kunst in Wien bis z. M. d. XVIII. Jhh.). Vgl. Schlager, Ue. d. alte Wiener Hofth., i. d. Wie. A. SB., 1851. Lambert, hist. Skizze d. k. k. Hoftheater i. Wien (1833). D'Elvert, Die Gesch. des Theaters i. Mähren u. Oe. Schlesien, (1852, Schrr. d. hist.-stat. Sect. d. mä.-schl. Ges., IV. H.).

III. Lebensweise, Sitte u. s. w. Vgl. die allg. culturgesch. Werke; Scherr, Deu. K.-Gesch. u. die v. ihm h. Germania. Weinhold, Die deu. Frauen i. MA., (Wien, 1851, 2. A.). Bartsch, D. Fürstenideal d. MA. im Spiegel deu. Dichtung, (Leipz., 1868). Bensen, Die Proletarier, e. hist. Denkschr., (Stuttg., 1847); v. dems., Das Hospital i. MA. Stamm, Die Geschichte der Arbeit, (Wien, 1871). Falke, Die Gastlichkeit i. MA. (Raumer's hist. Tschb., 1837); Die irrende Ritterschaft, (ebda., 1863). Gesch. des modernen Geschmackes, (Leipz., 1866). Roßbach, Gesch. d. Gesellschaft, (2. Bd., 1869, Würzburg). Ettmüller, Ue. den Ritterstand u. über die b. d. Erth. dieser Würde übl. Gebräuche, (Zürich, 1857). Alw. Schulz, Ue. d. höfische Leben i. MA. (1880). Weinhold, Züge a. dem Leben der südden. Bauern des XIII., XIV. Jhh., Ztschr. f. deu. KG., II., 1857, S. 467—77.

v. Karajan, Ue. den Leumund der Oesterreicher, Böhmen u. Ungarn, (Wie. Ak. SB., 1863, 42. Bd.). Gassler, Btr. z. deu. Sittengesch. des MA. (Wien, 1790). Schacht, Aus u. ü. Ottokar's v. Horneck Reimchronik o. Denkwürd. s. Zeit. Z. Gesch., Lit. u. Ansch. des ö. Lebens d. Teu. i. XIII. Jhh. (1821). Pescheck, Peter v. Zittau. . , Btr. z. deu. Culturgesch. a. d. T. K. Rudolf's v. Habsburg, Heinr.'s v. Lux. u. Ludwig's v. Baiern, (Zitt. u. Lpz., 1823). A. Wolf, Geschichtl. Bilder a. Oesterreich, II. (1648-1792. Vgl. a. III. A., S. 580). Silberstein, „Denksäulen“ i. Gebiete der Kunst u. Literatur, (Wien, 1879). (Abraham a Sa. Clara, Ulr. v. Liechtenstein, Nithart v. Rauenthal, „Teufel und Hexen“, im Ganzen mehr feuilleton. Compilationen). Weiß K., Gesch. d. öff. Anstalten... f. die Armenversorgung in Wien, (Wien, 1867). Horawitz, Die Kl.-Neuburger Bruderschaften, (Ber. u. Mitth. d. Wie. Alterth. V., J. 1865, IX., 33—49). Tichtel, Wiener Arzt, (ebda, X., S. 25 f.). Wiedemann, Geißlerfahrten in Wien, (ebda., XVII., S. 248 f.). Hammer-Purgstall, Die Gallerin auf der Rieggersburg, (histor. Roman mit einer Fülle von urkundl. Stoff, Briefen u. s. w., z. polit. u. Cultur-Gesch. d. Stmk. i. XVII. Jhh. besonders), 3 Bde., Darmstadt, 1845. Zwiedinek-Südenhorst, A. d. innerö. Dorfleben (z. B. ü. d. Johannesbrüder). Ue. Aberglauben i. Krain s. Ztschr. f. deu. KG., I., 1856. Walz, Salzburg. Fehdewesen i. MA., 1483—93, (Salzb. Gymn.-Progr., 1865). Viel Detailstoff findet sich für die Culturgesch. Deutschösterreichs in den o. I. A., S. 83—86 u. 93—4 angef. histor. Vereins- u. Ztschrr., abgesehen von den Feuilletons und Notizen in den polit. Zeitungen und den liter. Beilagen solcher, wie namentlich i. der Wiener Montagsrevue.

Svátek, Culturhistor. Bilder a. Böhmen, (Wien, 1879), (beh. d. Hexenwesen, Alchimisterei, Adamiten u. Deisten u. K. Josef II., e. „griech. Abenteurer“ in Prag: Olymp. Paläologus; Guillotinen i. Böhmen; Bauernrebellionen 1496 bis 1775; über d. Schicks. d. Kunstsamml. Rudolf's II. — das Ganze gemischten Werthes). Vgl. viel Detailstoff culturgesch. Art in den o. I. A., S. 86—88 angef. Vereins- u. hist. Ztschrr., in Legis-Glückselig's Ill. Chronik v. Böhmen, in lit. Beil. von Tagesblättern, wie die Bohemia u. s. w. D'Elvert, Das Zauber- u. Hexenwesen, Vampyrglaube u. s. w. (Schrr. d. hist.-st. Sect. d. mä.-schl. Ges., XII., 1859, S. 319-421.) F. Bischoff, A. den Pap. eines Hexenrichters, e. Btr. z. ö. Rechts- u. Sittengesch. des XVII. Jhh., (ebda., S. 258—318. einer der wichtigsten Beiträge). Vgl. auch z. Gesch. des Hexenwesens i. Mä. u. Schl., (ebda., 1865, XIV., S. 395-425). Viel Detailstoff in Jurende's Vaterl. Pilger u. i. d. alten Moravia.

Steph. Horváth, Rajzolatok a magyar nemzet legrégibb történeteiböl (Skizzen a. d. ält. Gesch. d. magy. Nation). Pest, 1825. Kerékgyártó (s. o.). Ein an sich treffliches Culturbild des alten magyar. Siebenbürgens liefert der Histor. des XVIII. Jhh., Apor v. Altorja (Székler), Mon. Hung., II. A. scrr..

1863. Müller, Btr. z. Gesch. des Hexenglaubens u. d. Hexenprocesse i. Sbb., (Braunschw., 1854). Gesch. d. siebb. Hospitäler bis z. J. 1625, (Progr. Wien, 1856). Vgl. auch Einzelnes ü. Culturgesch. in: „Aus Siebenbürgens Vorzeit u. Gegenwart", mit Btr. v. Fronius, Halteich, Küstner, G. Schuller, J. C. Schuller, W. Schuster, C. Schwarz, G. v. Teutsch, Wittstock (Hermannst., 2. A.).

Vgl. den Detailstoff in den o. I. A., S. 88—93 angef. hist. Vereins- u. Zeitschrr., überdies in dem dort anzuführen vergessenen, sehr tüchtigen Correspondenzblatt des Ver. f. sbb. Lkde., gegr. 1878 z. Hermannstadt, urspr. v. L.-Arch. F. Zimmermann, dann v. Wolff in Mühlbach.

Für die Charakteristik der Volkssitte i. ihrer histor. Ausprägung bildet jetzt das v. Prochaska in Teschen her. gemeinnützige Unternehmen „Die Vö. Oe.-Ungarns" (1881—2), dessen einzelne Abtheilungen oder Bände — bis auf den jüngst erschienenen v. Szuiski (IX.), Die Polen u. Ruth. i. Galizien — bereits o. IV. A., S. 667, angezeigt wurden.

---

3. Habsburg-Lothringen; Maria Theresia und die Neugestaltung Oesterreichs. Joseph II. und Leopold II. Reform u. Restauration. (1740—92). 4. K. Franz II. u. die französischen Kriegsjahre. (1792—1815). 5. Oesterreich vor der Revolution. (1815—48). 6. Die Wandlungen des äußeren und inneren Geschichtslebens in den letzten Jahrzehenden. (1848—78.)

Seit dem Jahre 1740 mündet die Geschichte Oesterreichs mehr als dies vorher der Fall war in die große Strömung der gemeineuropäischen. Hiemit verändert sich auch die Aufgabe dieses Grundrisses. Der Verfasser darf sich darauf beschränken — unter Betonung der wesentlichsten individuellen Züge des äußern und innern Geschichtslebens Oesterreichs — den Gang der allgemeinen Haupt- und Staatsactionen nur anzudeuten, und diese im Zwecke seines Buches wurzelnde Oeconomie auch auf die Quellen- und Literaturangabe namentlich in Bezug der zeitschriftlichen Aufsätze zu übertragen, ohne innerhalb dieser naturgemäßen Grenze dem Prinzip möglichster relativer Vollständigkeit untreu zu werden.

Allgemeine Literatur. 1740—1878.*)

A) 1. Sammelwerke des diplomatischen Quellenstoffes. (Vgl. die Lit. v. S. 627—8.) Europ. Staatssekretarius (bis 1748). Europ. Staatskanzlei (bis 1760). Dieses urspr. v. Faber (Leucht) besorgte Unternehmen wurde dann zu Ulm, 1783—1803, in 55 Bden. fortges. u. red. v. großh. würth. Hofr.

---

*) Anmerkung. Es wurde die ganze allg. u. spec. Literatur i. chronol. pragm. Gliederung der Textskizze für die ganze neuzeitliche Periode v. 1740—1878 vorangestellt, um erstlich einen Gesammtüberblick zu gewähren, den Text nicht durch eingeschobene Literaturabschnitte übermäßig zu zerstücken und endlich um die Herstellung des Autorenregisters zu beschleunigen.

Reuß u. d. T. Teutſche Staatskanzlei. (M. Ranfft), Genealog.-hiſt. Nachr. v. den allerneueſten Begebenheiten, welche ſich an europ. Höfen zugetragen.... Neue geneal.-hiſt. Nachr. u. Fortgeſ. neue geneal.-hiſt. Nachr., (35 Bde. in vielen Theilen. Leipz., 1739—71). Hirſching u. Erneſti, hiſt.-lit. Hdb. berühmt. und denkw. Perſonen, welche im XVIII. Jhh. geſtorben ſind. (14 Bde., Lpz., 1744 bis 1810). Vgl. das ſpätere Unternehmen „Zeitgenoſſen", Biogr. u. Charakteriſtiken, 1. Reihe, Lpz.. ſ. 1816. Neue europ. Fama (bis 1756). Mercure hist. et polit. (bis 1782). J. J. Moſer, Verſuch des neueſten europ. Völkerrechtes, vornehmlich aus den Staatshandlungen ſ. 1740, (1777—80, 10 Bde.). Büſching, Magaz. f. neuere Hiſt. u. Geogr., 1767—88 (22 Th., 4°). Schlözer, Briefwechſel, Gött., 1778—82 (60 Hefte). Staatsanzeigen. Gött., 1783—92 (72 Hefte, m. Regiſter von Eccard, 1785, 1795). Fortſ. d. Staatsanzeigen: K. F. Häberlin's Staatsarchiv (62 Hefte, Helmſtedt u. Leipz., 1796—1807). La storia degli anni 1731—89, (Amſterdam, Jahrbuch). Politiſches Journal, h. z. Hamburg-Altona, ſ. 1781. Wenck, Codex juris gentium recentissimi (f. d. Z. v. 1735—72). Lpz., 1781—95, 3 Bde. Fr. v. Martens, Recueil des principaux traités d'Alliance u. ſ. w. v. 1761—1801 (Frie. v. Luneville). Gött., 1791—1802, 6 Bde., 8°; Supplem. in 4 Bdn., (Gött., 1802—8) f. d. J. 1801—E. 1807. (V. dieſer Samml. wurde 1817—35 e. zweite vermehrte A. u. d. T. Recueil des traités etc. in 8 Bden. beſorgt, die erſten 4 v. d. urſpr. Autor ſelbſt, die letzten 4 v. ſ. Neffen Fhr. K. v. Martens). 1817—33 u. 1837—42 erſchienen in zwei Serien weitere 9+7=16 Bde. der Samml. u. d. T. Nouveau recueil v. Supplement au recueil .... v. F. v. Martens, Fr. Saalfeld u. Fr. Murhard; zu denen gleichwie zu den 1839—43 v. Murhard in 3 Bden. her. Nouveaux Supplem ..... eine unentbehrliche Table générale chronologique et alphab. herausg. wurde, I. Bd. 1837, II. 1843. Daran ſchloßen ſich zwei weitere Fortſetzungen: Gött., 1843—55: Nouveau recueil général des traités ... v. Murhard u. als Contin. du grand recueil de G. Fr. de Martens 1856—61, z. Gött. das Sammelwerk v. Sammer. Vgl. Hirſch in Sybels hiſt. Ztſchr., 1877, S. 483 ff u. die in Angriff genomm. Ergänzung und chronolog. Ordnung dieſer Sammlung. Vgl. auch d. Recueil manuel et pratique de traités, conventions .... h. v. K. v. Martens u. Baron F. v. Cuſſy, (Leipz., 1846—9. 5 Bde., 8°). Koch, Abrégé de l'hist. des traités de paix depuis la paix de Westphalie, (Baſel, 1796, 4 Bde. N. A. v. Schöll, Paris, 1817, 15 Bde.). Tableau des revolutions de l'Europe. N. A. Paris, 1823, 3 Bde. Chr. D. Voß. „Die Zeiten" o. Archiv f. Staatsgeſchichte, (64 Bde., Weimar u. Halle, 1805—20). Geiſt d. merkw. Bündn. u. Friedensſchl. des XVIII. Jhh. (5 Bde., 1802. IV., V. gehört hierher). Tétôt, Répert. des traités de paix, de commerce, d'alliance ...... principalement depuis la paix de Westphalie jusqu' à nos jours. Paris, I. partie chronol., 1493—1866. II. partie alphabetique, 1493—1866. Ghillany, Diplom. Handbuch., Samml. d. wicht. europ. Friedensſchl., Congreßacten u. ſ. w. v. 1648—1868. Nördl., 3 Bde., 1855—68. V. demſ.: Europäiſche Chronik, 1., 2. Abth. o. I., II. Bd., 1492 — E. Apr. 1865. (Leipz., 1865). Eur. Chr., III., v. 1. Mai 1865 bis E. Apr. 1867 (1867). Eur. Chr., IV., v. Mai 1867 bis E. Juni 1870 (1878) u. Eur. Chr., V., v. A. Juli 1870 bis E. Apr. 1877. (Vgl. damit das ältere Werk v. Wedekind, Chron. Hdb. d. neu. G. 1740—1807. (Lüneb., 1808). Weſtenrieder, Hiſtor. Calender ſ. 1790 ..... 1813, (München, 12°). Matthes-Schulze, Allg. kirchl. Chronik ſ. 1853 (Leipz.). Boſſelt. Europ. Annalen, (Tüb., 1795—1820). Bredow-Venturini, Chron. des XIX. Jhh., (Altona, 1801—22, 22 Bde.); fortg. bis 1837. Voſſ, Die Zeiten o. Arch. f. St., Geſch. u. Politik, (64 Bde., Weimar u. Halle, 1805—20). (Unter den polit., ſ. De. insbeſonders wichtigen Journalen die Augsburger Allg. Zeitung. Die Gegenwart, (Lpz., Brockhaus, 1848—56); fortg. als „Unſere Zeit" ſ. 1857. Schultheß, Europ. Geſchichtskalender ſ. 1860 (Nördl.); jedes J. erſch. e. ſtarker Band mit Auszügen a. den wichtigſten Verträgen, Depeſchen, Kammerverhandlungen ꝛc. u. mit pragmat. Ueberſchau.

Deutſchland. Reichstagsdiarium, 1752—1797. (Regensb., 16 Bde.). Teutſche Reichskanzlei v. Reuß ſ. o. — F. Preußen vgl. Klette, Quellenkunde d. G. d. pr. St., (Berlin, 1858—61, 2 Bde.). Baiern. Fh. v. Aretin,

Chronol. Verz. d. bayr. Staatsverträge v. 1503—1819, (Passau, 1838). Klette, Staatsvertr. des K. B. v. 1806—58, (Regensb., 1860). Frankreich. Koch, Table des traités entre la France et les puiss. étrangères dep. la paix de Westphalie . . . . . (Basel, 1802). Die Samml. v. Garden f. d. Z. f. 1648, (Paris, 14 Bde.), le Clercq, (Paris, 1864, 8 Bde.), Archives diplom. (Paris, 1861—7). Rußland. Docum. publ. dans les langues russe et française par la chancell. impér. à St. Petersbourg. 1825, 2 Vol. Fol. Vgl. die neueste offic. Samml. d. russ. Staatsverträge u. zw. mit Oesterreich, h. v. K. Fh. v. Martens, Recueil des traités et conventions conclus par la Russie avec les puissances étrangéres publ. par l'ordre du minist. des off. étrang . . . . I. Traités avec l'Autriche, 1675—1762 (1849); II. 1772—1807 (1875) . . . . Theiner, Monum. Poloniæ et Lithuania . . . . ex tabulis Vaticanis deprompta . . . . . t. IV., 1697—1765. (Rom, 1864). Türkei. Recueil de traitès (v. 1536 bis z. Ggwt.), h. v. Baron de Testa, (Paris, I. 1864, II. 1865). Savoyen-Sardinien. Traités publics . . . 1559 bis z. Ggw., h. v. Gfn. Solar de la Marguerite, (Turin, 1836-44, 6 Bde.). Vgl. Gf. v. Angeberg (Pseudonym des Fürsten A. Czartoryiski), Rec. des Traités etc., concernant l'Autriche et l'Italie (1703—1859), Paris, 1859. Recueil de traités . . . . conc. la Pologne (1762—1862). Paris, 1862.

Oesterreich. L. Neumann, Recueil des traités et conventions. Conclus par l'Autriche avec les puiss. étrangères dep. 1763 -1856. (Leipz., 1855 59, 6 Bde.). Vesque de Püttlingen. Oe. Staatsvertr. mit s. deu. Nachbarstaaten: Preußen, Baiern u. Sachsen, v. K. Ferdinand I. angef., (Oe. Ztschr. f. Rechts- u. Staatswiss., J. 1847. I., in 3. Abth.). Oe. St.-V. mit den Staaten des deu. Bundes v. d. Epoche der ersten französ. Bewegung angef., (ebda., 1847, II.). Uebers. d. St.-V. zw. Oe. u. Savoyen, v. J. 1630 angef., (ebda., 1848, II.). Ue. d. St.-V. Oe. mit d. ottom. Pforte s. Ferdinand I., (ebda., 1849, I.). Hauptwerk: Regesten z. diplom. Gesch. Oesterreichs. Ueberficht der ö. St.-V. s. Maria Theresia (1740) bis a. d. neueste Zeit. (Wien, 1868). Dazu tritt in der neuesten Epoche (Beust- Andrássy) das sog. Roth- u. Gelb-Buch als Vorlagen diplom. Corresp. des ö. Minist. des Aeußern. C. v. Wurzbach, Oesterr. biogr. Lexikon v. 1750 bis z. Ggw., (reicht bereits bis z. Buchst. W.)

A. 2. Memoiren s. b. d. specialgesch. Lit.

B. Allgemeine Darstellungen. Welt- u. Zeitgeschichte. Schlosser, Weltgesch. f. d. deu. Volk, b. v. Kriegk (Ffk., 1844—57) und neu b. v. O. Jäger u. Th. Creizenach, (Lpz. u. Oberh., 1870—4, 18 Bde., die letzten 4). Weber, Weltgesch., 13 -15 Bd. (Schl. u. Register, Lpz., 1878-81). Weiß, Weltg., 6. Bd., 1877, 7. Bd., 1. H., 1881 (1700 - 1792). Von der Heeren-Ukert'schen, jetzt v. Giesebrecht redigirten „Gesch. der europ. Staaten" gehören hieher: Geschichte Frankreichs v. Wachsmuth, IV. (letzter) Thl. mit Register (in der ganzen Samml. 21.); Gesch. Rußlands v. Hermann, V., VI. Th. u. Ergänz. Band (26., 32., 34.); Gesch. d. osman. Reiches v. Zinkeisen, VI., VII. Th. mit Register (32., 33.); Gesch. Griechenlands v. Hertzberg, IV. Th. u. Reg. (40.); Gesch. Frankreichs, 1830- 71, v. Hillebrand, I., II. (38., 41.); Gesch. Toscanas v. Reumont, II. Th. u. Reg. (38). Weltgesch. i. Einzeldarstellungen, h. v. Oncken (VIII. Th. d. 3. Hauptabth.); Gesch. des Zeitalters Friedrich's d. Gr., I. Abth., b. v. Oncken. Dem Prospecte zufolge werden von diesem hervorragenden Unternehmen f. diesen Zeitraum erscheinen: III. Hauptabth. (IX.), Oesterreich unter M. Th., Josef II. u. Leopold II., 1740—92, v. A. Wolf; (X.), Katharina II. v. A. Brückner, u. IV. Hauptabth., I., Oncken, D. ZA. d. Revol., des Kaiserr. u. d. Befr.-Kriege, 1774 1815. II. Th. Flothe, D. ZA. d. Restaur. u. Revol. mit beso. Rücks. a. Frankr., 1815—51. III. Bamberg, G. d. 2. Kaiserr. u. des Kö. Italien. V. Onken, Die Neugrü. des deu. R. u. s. ersten Kämpfe. VII. Bamberg, Gesch. d. oriental. Frage v. Pariser bis z. Berliner Frieden. 1855—1878. Die Weltg. v. Becker in 8. A. bearb. v. A. Schmidt u. fortg. v. Arnd. (Lpz., 1869—71, Bd. 15—20.)

Staatengeschichte, europ., der neuesten Zeit. Leipz. Hirzel. Oesterreich. Springer, Gesch. Oe. s. d. Wiener Frieden 1809. I. 1863. (Der Verfall des alten Reiches. I. Buch, 1. Einl. 2. Die Reaction gegen Joseph's II. Reformen. 3. Die

Kriegsj. 1792—1809. II.—V. Buch v. 1809—1848). II. 1865. „Die d. Revolution". (1848—1849, Schl. d. Világos). Deutschland: Treitschke, Deu. Gesch. im XIX. Jhh., I. Bd. (1879), bis z. 2. Pariser Frieden (1815). Italien: Reuchlin, I. Bd. (1859), r. bis 1848. II., III., IV. bis z. Gegenwart. Frankreich: v 1815—1852, 2. Dec. Rochau, 2 Bde. (1858). Türkei: Rosen (1866), 2 Thle. (r. bis 1856). Griechenland: Mendelssohn-Bartholdy (r. bis 1835), 2 Bde. (1873—4). England: s. 1814, 1815, Pauli, 3 Bde., r. bis 1835. (1873—4). Spanien: Baumgarten (1865—71), 3 Bde. (r. bis 1843). Rußland: Bernhardi (1873 ff.), 4 Bde. (reicht bis 1830).

C. Zeitgeschichte. Allg. Schlosser, G. d. XVIII. u. XIX. Jhh., (bis 1815), 6. A., Berlin 1879, 8 Bde. Gfrörer, Gesch. d. XVIII. Jhh., III. Bd. Maria Theresia, 1740—48. Forts. v. J. Weiß, IV. (Schaffh., 1873, Der siebenj. Krieg 1756—63.) Sybel, G. d. Rev. ZA. (s. u.). Gervinus, Gesch. d. XIX. Jhh. s. den Wiener Verträgen. (Leipz., s. 1855—66; 8 Bde., r. bis 1830).

D. Handbücher der allg. neuern Gesch. von Spittler, Entw. d. Gesch. d. europ. Staaten. Fortg. i. 3. A. v. Sartorius, (1723, Berl., 2 Bde.). Heeren, Hdb. d. eur. Staatensyst. u. s. Colon., 3. A., Gött., 1819. Burckhardt, Allg. G. d. neuesten Zeit: 1814—40, (4 Bde., 3. A.), Leipz., 1844. Saalfeld, (G. d. n. Z. 1816—23, 4 Bde.). Poelitz, D. Staatensyst. Eur. u. Amer. s. 1783, (Lpz., 1826, 3. Th.). (Schulz), Gesch. d. Kriege in Europa s. 1792, (Lpz., 1827 bis 1852, 14 Thle.). Havemann, Hdb. d. neuern G., (3 Bde., Jena, 1841—4). Fr. Kortüm, Grdr. d. neuesten polit.-milit. Gesch. Europa's v. 1789—1823, (Heidelb., 1845). Wachsmuth, D. Zeitalter d. Revolution, G. d. Vö. u. Fü. Eur. s. d. A. der Zeit Frie.'s d. Gr. (1786). 4 Bde., Lpz., 1846—8. Böttiger, s. d. JJ. 1815–52, (Fkf. a. M., 1854); die Werke v. Rotteck, Hermes, Strahlheim, Wolfg. Menzel u. s. w. Eines der neuesten das v. W. Müller (mit 1816 beginnend) und eines der kürzesten u. besten das v. Bulle, G. d. neuesten Z., 2 Bde. (I., 1815—48, II., 1848 bis 1871, Leipz., 1876). Vgl. auch Jäger, Gesch. d. neuesten Zeit (1880). Vgl. die Lit. ü. die jüngste Periode.

E. Gemeindeutsche Geschichte M. J. Schmidt, Neuere Gesch. d. Deutschen, fortg. v. Milbiller (1797—1808, Wien u. Ulm), r. bis 1808 u. mit der Forts. v. Dresch (Ulm, 1824—30) bis 1816, i. Ganzen 22 Theile. Ad. Menzel, Neuere G. d. Deu. (bis 1815), 12 Thle. (1826–48). Pfister, fortges. 1800—30 v. Bülau (1829—35 u. 1842). Wolf. Menzel, 4. A., 1843, 2 Bde. Böttiger, Duller, Wirth, Söltl, W. Müller u. A.

F. Allg. österr. Geschichte, s. o. I. A., S. 79—83. Coxe, 4. Bd. in deu. B. (bis 1792). Schels' (militärgeschichtlich noch immer brauchbare) Gesch. d. LL. des ö. Kaiserst., schl. im 9. Bde. mit d. Tode Jos.'s II. 1790. Der 10. Bd. ersch. als I. der „neuesten Gesch.", u. z. s. d. Zeit Leopold's II. 1790—2, (Wien, 1837). Poelitz-Lorenz; Majláth, V. (1740–1850). Meynert, VI. Bd., 1. A. 1740—92, 2. A. 1792—1846. Oe. Gesch. f. d. V., 11.—17. Bdch. (1740—1815): J. Weiß, Ilwof, Schwicker, Werner, A. Wolf, Fh. v. Helfert. Mayer, II. Bd. (1873). Krones, Hdb., IV. Bd. (Die Separatausgabe des letzt., mit Weglassung des ganzen Literatur-Apparates und Hinzufügung S. 546—742 der ausführlicheren Gesch. d. JJ. 1830—50, ersch. u. i. T. „Gesch. d. Neuzeit Oesterreichs", Berlin, 1878). Springer, s. o. europ. St. G. An Springer schließt sich das Werk des Journalisten Rogge an: I. A. Oe. v. Világos bis z. Gegenwart. 1. Bd. Das Decennium des Absolutismus, 1849 bis 1859, (Leipz. u. Wien, 1872), 2. Bd. (1873), Der Kampf um das Reichsparlament, 1859–1867; 3. Bd. (1873), Der Kampf mit dem Föderalismus, 1867 bis Apr. 1873. II. A. Oe. s. der Katastrophe Hohenwart-Beust. 1. Bd. (1879), 1871—März 1875. 2. Bd. (1879), Umgestaltung des Dualismus, 1875 - Sept. 1879. (Die Gesch. d. ö. ung. Monarchie v. Mor. Smets reicht in dessen Bearb. bis z. Rückz. Napoleon's I. aus Rußland; die Forts. v. M. V. Zimmermann, 24. Schluß-Lief. [v. S. 1105—48] skizzirt die Ereign. v. 1813–73). Allg. Gesch. Ungarns. Katona, hist. cr. H., XXXIX., 1740—80. XL., 1780—92. XLI., 1792 bis 1801. XLII., 1801—10. Fessler. Orig. A. reicht mit dem X. (Schluß-)Bande (1825) v. 1711 bis 1811. (Inn. Zustände S. 203—480 u. 481—575. J. d. Periode K. Franz' II. (I.) werden die Landtage v. 1792, 1796, 1802, 1805, 1807, 1808, 1811,

in den Beil. die ständ. Repræsentationes behandelt). Die neue Bearb. v. Klein reicht bereits im V. Bde. in die theresian. Zeit. Majláth, Gesch. d. Magyaren. 2. A., IV. Bd., (Regensb., 1853), auch als 1. Bd. der Abtheilung: „Neuere G. d. M. v. Maria Ther. bis z. E. d. Revolution, 1740—1848). Beilagen: Skizzen u. Einzelh. aus u. ü. Ungarn vor der Revolution S. 284—324, Verfassung S. 285—96, Verwaltung S. 285—96, Schule, Unterricht, Bildungsanstalten S. 313—324. V. Bd. (auch als II. d. St.-G. d. M., 1848—9, 306 SS. Text, 306—41 Quellen z. Gesch. d. magy. Revolution). Mich. Horváth, Magy. orz. tört., 6. (Schlußband i. neu. Bearb.) v. 1790—1815 (ersch. 1863). Fraknói, M. nemz. tört. (Handbüchlein) bis 1825. (Vgl. die Lit. der neuesten Epoche.) Pezzl, Oe. Biogr. o. Lebensbeschr. s. berühmt. Regenten, Kriegshelden u. s. w. (Wien, 1791—9). Verz. der i. den Jahrg. der ö. Milit. Ztschr. 1811 bis 1840 enthalt. Aufsätze, (Wien, 1840). Oesterr. Kriege s. 1495. Chronol. Zsmenst. Mitth. des Kriegs-Arch., 1876, Wien. Wurzbach, Oe. biogr. Lexikon, bietet die reichhaltigsten Notizen u. Literaturangaben. Koner, Repert., I., Gesch. d. neueren Zt. Nr. 448—856, insbes. XVIII. Jhh., 476—554 u. XIX. Jhh., 555—856. Deutschland v. 1740 1800: Nr. 1525 bis 1564; 1801—1813: Nr. 1579—1662; v. 1813 - 50: Nr. 1663—1785. Oesterreich s. 1740: Nr. 5224—5250 u. d. Zeitgesch. d. einz. Provinzen v. Nr. 5268—6045.

II. Special-Quellen u. Literatur.

A. Die Zeiten Maria Theresia's u. ihrer Söhne, 1740—92.

a) Quellen, Relationen, Correspondenzen, Denkschriften, Memoiren. Die venet. Relationen ü. Oe., h. v. Arneth, FRA. II. A., XXII. Bd., 1708—93. Die Werke K. Friedrich's II. v. Pr. Oeuvres posthumes, 1. A. 1788; neue A. 1846 ff. in 5 Abtheilungen. a) Hist. de mon temps. b) Hist. de la guerre de sept ans (1756—63), c) Mém. de 1763 jusqu'à 1775, d) De ce qui s'est passé depuis l'année 1774, jusqu'à 1778, e) Mém. de la guerre de 1778 (I.—VI. Bd.). Correspondence de Fréderic II. roi de Prusse. (XVI. bis XXVII. Bd. d. Oeuvr. posth., Berlin, 1850—56). Vgl. Leithäuser, Verz. sämmtl. Ausgaben u. Uebersetzungen der Werke Friedrich's d. Gr., (1878 als einl. Arb. z. den Miscellaneen z. Gesch. K. Fried.'s d. Gr. h. v. d. preuß. Staatsarch.). Die 2. Abth. dieses Bandes enthält d. Milit. Testament K. Frie.'s II., Abschr. a. s. testament politique v. 1768. In den wichtigen Publicationen a. den k. preuß. Staatsarchiven (Berl. Hirzel i. Leipz.), 1. Bd. 1877 ff., findet sich i. IV. Bde. neben den Memoiren der Kfstin. Sophie v. Hannover, h. v. Köcher, die erste bisher ungedr. Redaction der hist. de mon temps a. d. J. 1746, v. Posner verö. Die politische Correspondenz K. Frie.'s d. Gr. gibt R. Koser heraus, (Berlin, s. 1879), 1., 2. Bd., auf den Inhalt des theilw. schon gedr. 3., 4. nimmt er in s. Abh.: Frie. d. Gr. bis z. Breslauer Frieden, (Sybel's hist. Ztschr., 1880, S. 66—104) bereits Rücksicht. Koser ist auch b. der (s. 1877) v. Droysen u. Duncker red. Bearbeitung der preuß. Staatsschriften, I. Bd., 1740—5, zunächst betheiligt. Recueil des deductions, manifestes, declarations, traités, autres actes et écrits publics, qui ont été redigé et publié par la cour de Prusse, depuis l'année 1756 jusqu'à l'année 1790 par le min. d'état, comte de Hertzberg. (Berl. u. Hamb., 1789—95, 3 Bde., 8^0, (1. Bd. i. 2. A., 1790). Extraits des mémoires relat. à l'hist. de France dep. 1757 jusqu'à la revolution, par Aignon et de Norvins. (2 Bde., Paris, 1824).

Oesterreich. Die Publicationen v. Arneth: Maria Theresia u. Joseph II. Ihre Correspondenz sammt Briefen Joseph's a. s. Bruder Leopold, (Wien, 1867—8, 3 Bde.). Briefe Maria Theresia's und Maria Antoinette's (1866). Correspondance secrète entre Marie Thérèse et lecte. de Mercy-Argenteau avec les lettres de Marie Thérèse et de Marie Antoninette, publ. par A. de Arneth et A. Geffroy. (Paris, 1874, 3 Bde.). Briefe der K. Maria Th. an ihre Kinder und Freunde, (4 Bde., Wien; d. IV. ersch. 1881). Joseph II. u. Katharina II. v. Rußland. Ihr Briefw., (Wien, 1869). Joseph II. u Leopold v. Toscana. Ihr Bfw. v. 1781—90, (Wien, 2 Bde., 1872). A. Beer: Joseph II., Leopold II.

u. Kaunitz, (Wien, 1873); Leopold II., Franz II. u. Catharina. Ihre Corr. (Wien, 1874). Seb. Brunner, Corresp. intimes de l'empereur Joseph II. avec son ami le comte de Cobenzl et son premier ministre le prince de Kaunitz, (Paris u. Mainz, 1871, 8°; inhaltlich wenig bedeutend; stofflich reicher ist die andere Publication Brunner's:) Der Humor in d. Diplomatie u. Regierungskunde des XVIII. Jhh., (Wien, 1872, 2 Bde.; vorzugsw. f. die letzten Decennien des XVIII. Jhh., u. zw. hauptf. die Depeschen des ö. Ges. in Baiern, Gf. Ad. Franz Hartig). Die Briefe Josephs II. zunächst m. d. falschen Druckorte Konstantinopel o. J., dann z. Leipzig, 1821, u. i. 3. A. ebda., 1847 von Schuselka, sammt (den in ihrer Provenienz gleichfalls fraglichen „geheimen Anekdoten von einem der größten Monarchen des XVIII. Jhh., nach einem 1799 von der Censur verworfenen Manuscripte" herausgegeben, sind unecht. A. Wolf, Leopold II. u. Erzh. Maria Christine. Ihr Briefw. 1781—92. (Wien, 1867). Vgl. auch E. G. Gf. v. Pettenegg, Ludwig u. Karl Gfn. u. Herren von Zinzendorf, Minister unter Maria Theresia, Josef II., Leop. II. u. Franz I. Ihre Selbstbiographien. (Wien, 1879). v. Dohm (preuß. Staatsmann, g. 1751, † 1820), Denkwürd. m. Zeit, v. 1778—1806, (5 Bde., Lemgo u. Hann., 1814 bis 1819, reichen aber blos bis z. Tode Frie.'s d. Gr. 1786). Mémoires sur le roi de Prusse Fréderic II. par le P. d. L. (Fürst v. Ligne). Berl., 1789, (bildet einen Theil seiner redseligen aber intereff. Mélanges milit. et polit.). Zwei Denkschr. der K. Maria Th. aus d. JJ. 1751 u. 1757 f. d. Z. f. 1740, h. v. Arneth im 47. Bde. des Oe. G. Arch. (1871). Ministers Bartenstein Dkschr., betreffend die ganze Epoche Karl's VI. u. die J. 1740—54 d. Reg. M. Ther.'s, (h. v. Arneth i. f. akad. Abh. ü. Bartenstein f. o. S. 656.) Geständnisse e. österr. Veteranen (Cogniazzo o. Cugniazzo? ungar. Edelmann?) in polit. u. milit. Hins. auf die Verhä. zw. Oe. u. Pr., (4 Bde., Breslau, 1794; preuß. Standpunkt).

Lebens- u. Regierungsgeschichte M. Theresia's (1740—80).

b) Monographieen. Die älteren Werke f. verz. b. Weber, I., S. 160 bis 165, Nr. 606—59. Hormayr's ö. Plutarch, 12. Bdch. (1807), die populären Werke v. Duller, (Wiesbaden, 1843—4) u. Schimmer, (Wien, 1844—5). A. Wolf, Oesterreich unter Maria Theresia, (Wien, 1855). Oe. Gesch. f. d. Volk. XI. J. Weiß, 1740—8; XII. Jlwof, 1748—63; XIII. Schwicker, 1., 2. A., 1763 bis 1780.

Hauptwerk: v. Arneth, Gesch. Maria Theresia's. Wien, 1863—79, 10 Bde. in 4 Abtheilungen: a) 1.—3. Bd. Maria Theresia's erste Regierungsjahre (1740 bis 1748), b) 4. Bd. Maria Theresia nach dem Erbfolgekriege (1748—56), c) 5., 6. Bd. M. Th. u. d. siebenj. Krieg (1756—63), d) 7., 8., 9., 10. Bd. Maria Theresia's letzte Regierungsjahre (I.—IV.). Capefigue, Marie Thérèse imper. d'Autriche, Roi d'Hongrie, (Paris, 1863). Asseline, Hist. d'Autriche depuis Marie Therése jusqu'à nos jours. (Paris, 1877, I.). Mailand-Lombardie. Cusani, storia di Milano (1865), III. Bd. Vgl. Carutti, storia della Diplomazia di Savoia. IV. (1880) f. d. J. 1730—73. Oe. Niederlande. Kervyn de Lettenhove, Hist. de Flandre, 1. A., 6. Buch u. insbesondere: Matthyt van Ruckelingen, Belgien unter Maria Theresia, übers. v. Stubenrauch, (Wien, 1850). (Vgl. ü. Allg. Gesch. der Niederlande-Holland Van Kampen's u. Leo's Werke). Z. Gesch. Preußens insbesondere: Preuß, (Lebensgesch. Frie.'s d. Gr., 1832—4). F. v. Raumer f. w. u. v. Ranke, Neue Bücher preuß. Gesch. (in 3 Bden. bis 1750 r.); später zu zwölf B. erweit. (Sämmtl. Werke XXV.—XXIX., 5 Bde.); Droysen. G. d. pr. Pol., V. A., 1., 2. (1874—6), reicht bis 1746). Vgl. die engl Histor. Carlyle (1858 ff., deu. v. Neuberg u. Althaus) u. Macaulay (deu. Halle, 1857) über Frie. II. u. O. Klopp's Monographieen: D. K. Frie. II. v. Preußen u. d. deu. Nation. (Schaffh., 1860, 2. A., 1867) u. Die preuß. Politik des Friedericianismus nach Frie. II., (Schaffh., 1867), ferner Klopp's Polemik mit Häusser in den JJ. 1860—2. Vgl. auch F. v. Raumer, Btr. z. neueren Gesch. aus dem brit. u. französ. Reichsarchiv. 5 Bde., Leipz., 1836—9; I., II. Frie. II. 1740 bis 1769, III.—V. Europa v. 1763—84. Ségur, Politique de tous les cabinets de l'Europe pendant les regnes de Louis XV. et Louis XVI. (Paris, 1801, 2 Bde.).

Flassan, Hist. de la diplom. Franç., 5.—7. Bd. W. A. Schmidt, Gesch. d. preuß. deu. Unionsbestrebungen s. d. J. Frie.'s des Gr., nach auth. Quellen i. diplom. Zusammenhange dargestellt. (Berl., 1851) u. Klüpfel, Deu. Einheitsbestrebungen, (2. erweit. A.).

1. Die Thronbesteigung M. Theresia's; die Zeiten des österr. Erbfolgekrieges und der ersten beiden schlesischen Kriege, 1740–8. Die ältere Lit. b. Weber, I., S. 192—9, Nr. 871—915. Insbesondere: Samml. ein. Staatsschrr. nach Carl's VI. Ableben, 1741—3 (4 Bde.). Vollst. Samml. v. actis publicis u. Carl VII. 1744—7 (3 Bde.). Havercamp, Staatsgeheimen van Europa, (Amsterdam, 1741—50, 22 Th., r. bis 1748). Haymann-Spindler, neuerö. Kriegs- u. Friedensarchiv.... (Leipz., 1744—54, 8 Bde.). Memoiren, Corresp., Denkschrr. u. s. w. (vgl. d. allg. Lit.). Oesterreich. (Vgl. o. die Denkschrr. Maria Theresia's u. Bartenstein's.) v. Karajan, Maria Theresia u. Gf. Sylva Tarouca. (Alm. der kais. Ak. Wien, 1859). Preußen, Die Oeuvres Friedr.'s II. (s. o. allg. Lit.); die Berichte s. Ges. Gfn. Podewils ü. d. Wiener Hof i. den JJ. 1746—8, (h. v. A. Wolf i. d. Wie. A SB., 5. Bd., 1850). Hannover: Lenthe's Bericht Dec. 1740 bis A. 1741, veröff. v. Grünhagen (i. d. Ztschr. d. V. f. G. u. A. Schles., XIII., 2., 1877); v. dems., Schwichelt's Berichte, in d. Ztschr. f. preuß. Gesch., 1875. Baiern. (G. A. Arndt), Vollst. Sammlung v. Staatsschriften z. Behuf d. bair. Gesch. nach Absterben d. Kfst. Max. III., 5 Th., (Ffkt. u. Lpz., 1778 9). Vgl. Heigel (w. u.) u. Würdinger über die Töpfer'schen Mater. f. d. bair. Kriegsgesch. i 18. Jhh. in d. Sitzgb d. ph.-hist. Cl. d. k. bair. Akad., 1878, 2. Heft. England, die diplom. Relat. der Lords Robinson, Hyndford u. A. b. Adelung, Coxe, Raumer, Ranke, Droysen, Arneth (s. o.) u. Grünhagen (s. u.) u. A. Frankreich. Mem. des negoc. des Ges. Marq. de Valori, (Paris, 1820, 2 Bde.); die Mem. v. Belleisle, Broglie, Noailles (h. v. Millot), des Marschalls v. Sachsen, (Paris, 1797. Vgl ü. ihn Vitzthum's v. Eckstädt u. K. v. Weber's Monographieen. 1863, Lpz.), Argenson. – Die Mem. des Prinzen v. Waldeck ü. d. Kr. in d. Niederl. 1745—6, (h. v. Heeren. Gött., 1803).

Aeltere Hauptwerke: Richter, L.- u. StG. M. Th.'s (5 Thle., Wien, 1746). (Olenschlager), Gesch. d. Interregni nach Abst. Karl's VI. (4 Bde., Flf. a. M., 1742—6). Adelung, Pragm. StG. Eur. v. d. Abl. K. Karl's VI. bis a. d. g. Z. (6 Thle., 1762—9; reicht bis 1759). (Jäsch), Gesch. d. österr. Erbf.-Kr. 1740—8. (Dresden, 1787). (Mauvillon), hist. de la dernière guerre de Bohême dep. 1741 bis 1746. (2. A., Flf., 1756). Rolt, Impartial repræs. of the conduct of the severals powers of Eur. in the late general war 1739—48. (London, 2. A., 1754). Holland. Havercamp (s. o.); Wagenaer, Vaterl. Historie, (Amsterdam, 1759). Jonge, Geschiedenes van de Diplomatie gedurende den 6oosterijkischen successie orlog. (Leyden, 1852). Italien. Bonamici-Castruccio, Comm. de bello Italico. (Leyden, eig. Genua, 1751), deu. bearb. v. Rohr, nebst dessen eig. Ausführ., (Bresl., 1756). Vgl. Carutti. Ue. Toscana s. 1737 s., abges. v. den ital. W. eines Galuzzi (Flor., 1781, 5 Bde.) u. Zobi (Florenz, 1850—2, 5 Bde., f. die Zeit von 1737—1848), Reumont, G. Tosk. s. d. E. des Flor. Freist., 2. Th. Haus Habsb.-Lothr., II. Bd.

Zustand Schlesiens vor u. während der schles. Kriege. Vgl. o. Lit. S. 692 u. 714 und insbes. Kundmann, Heimsuch. Gottes ü. das Hz. Schl. (Leipz., 1742). (Klöber), V. Schl. vor und nach dem J. 1740. (2 Theile, Freib., 1785). Kahlert, Breslau vor 100 JJ. Ausz. a. d. hdschr. Chronik (Steinberg's Tgb.), Bresl., 1840. H. Wuttke u. Knies (s. o.), am bündigsten b. Grünhagen (s. w. u.), I., S. 105 - 51.

Neuere Hauptdarstellungen u. die wichtigsten Detailschrr. Vgl. die vor 1800 ersch. b. Weber S. 195—9 (D. Oe.), S. 430—2 (Böhmen). Oe. Milit.-Ztschr. 1819 (II.), 1827 (IV.). Kindl (Gen.-Aud. u. Lieut.), Komp. des preuß. o. sächs. Einf. in Mä., (Brünn, 1743). Dudik, Die Preußen i. Mä. 1742, nach glchz. Aufz., (Oe. GArch., 40. Bd., 2., 1869). Klutschak, Die Kriegsjahre Prags. Drei Epis. a. d. österr. Erbf.-Kr. u. d. 7j. Kr. (Prag, 1860). A. Beer, Holland und d. österr. Erbfolgekrieg, (ebda., 46. Bd., 2) u. J. Gesch. d. Frie. v. Aachen 1748, (ebda., 47. Bd., 1.). Kittel, Corresp. der von d. Stadt Eger (1742) an d. Hoflager Karl's VII. nach Frankfurt Abgeordneten... (ebda.,

56. Bd., 1877). Tupetz, Die bair. Herrsch. i. Bö. 1741—2, (Sybel's h. Ztschr., 1879, N. F., 6. Bd., N. VIII.)

Biogr. z. Gesch. d. Feldh. im Allg. O. Cahill, Gesch. der größten Heerführer neuerer Zeiten. (Rastadt, 1785). Hirtenfeld-Meynert, Oe. Mil. Conv.-Lex. (1850—3) u. Schweigerd, Oe. Helden u. Heerführer v. Max. I.... (Wien, 1852—5, 4 Bde.). Vgl. insbes. die v. Frie. v. d. Trenck vf. „wahrheitsgetreue Lebensgeschichte Franz', Fh. v. d. T., summ. beschr." (o. O., 1790). Merkwürd. Leben u. Thaten v. i. selbst bis z. E. d. J. 1747 fortges. 1748. N. A., Fkf. u. Lpz., 1788. Schubart, Fr. v. d. T., Pandurenoberst. (Stuttgart, 1788—90). Wahrmann's Buch über Trenck. (Leipzig, 1837). G. Wolf, Der Proceß des Pandurenführers Fz. Fh. v. d. Tr. (s. „Presse", Wien, 1872, v. 2/I.). Ue. Franz v. d. Trenck eine ziemlich starke Lit. (Ue. Daun u. Laudon s. b. d. Lit. des 7j. Kr.). Ue. Browne s. d. Art. v. Arneth in der allg. deu. Biogr., III., S. 369—73. Graf Thürheim, Feldm. Otto Gf. v. Abensberg-Traun, (Wien, 1877) u. L. A. Gf. v. Khevenhüller-Frankenberg 1683—1744. (Wien, 1878). Vgl. auch s. Skizzen: Von den Sevennen bis zur Newa. 1740—1805. Ein Btr. z. Gesch. des 18. Jhh. (1879). — Preußen: Orlich, Gesch. des schl. Krieges, (2 Bde., Berlin, 1841). Schöning, Die 5 ersten Jahre d. Reg. Fr.'s d. Gr. (B., 1860). Ranke, III.; Droysen, V., 1., 2., (reich an Actenmaterial). Vgl. v. dems., „Z. Schlacht bei Chotusitz", (Berlin, 1872) und im Beiheft z. „Milit. Wochenblatt" (Berl., 1875 bis 1877), „preuß. Kriegsberichte a. den schles. Kriegen". Koser, Frie. d. Gr. bis z. Breslauer Frieden u. Fr. d. Gr. u. d. schles. Krieg, (Sybel's hist. Ztschr., N. F., 7. Bd., 1880, S. 66—193 u. 242—385). Neuestes Hauptwerk über den ersten schles. Krieg von Grünhagen, (vgl. s. einschl. Abh. in der Ztschr. für preuß. Gesch., 1873, 5, 8, i. d. hist. Ztschr. 36. Bd.; i. d. Ztschr. f. schles. Gesch. IV., XIII....), Gotha, 1881, 2 Bde. — Baiern: Heigel, Die Anspr. d. Kf. Karl Albert a. d. österr. Erbfolge, (Nördl., 1871); Der österr. Erbfolgestreit und die Kaiserwahl Karl's VII. (1877). Die Corresp. Karl's VII. mit J. Fr. Grafen v. Seinsheim 1738—43, (Abh. d. bair. Ak., 1878).

Ue. Ungarn i. ZA. des ö. Erbfolgekrieges s. Kolinovics, Nova Hungariæ periodus anno primo gynæcocratiæ Austriacæ inchoata....., h. v. Kovachich, (Budæ, 1790). Maria Theresia in success. bello ab omnibus sorti suæ relicta.... heroica virtute vita et sanguine Hungarorum throno et regno servata, h. v. Podhradczky, (Budæ, 1859). Locmaria, Marie Thérèse en Hongrie, (Paris, 1861, hist. Roman). Vgl. damit die Darstell. b. Arneth, I. Ue. die Beth. Ungarns am österr. Erbf.-Kr. am besten die Abh. v. Schwicker i. Száz., 1878 (S. 389 f., 487 f.); ü. die Betheil. d. österr. Südslawen s. die Abh. i. Rad der Agramer Akad., 38. Bd. (1877). Vgl. auch: Theilnahme, die freiwillige der Serben und Croaten an den vier letzten österr. Kriegen. (Wien, 1854).

Ue. Böhmen 1741—8. Die ztgen. Schrr. verz. b. Pelzel, (Anh. zum II. Bde., 3. A., S. 1008) und Weber, I., S. 430/1, insbes. das Werk des Rochezany v. Isecern (Pseud. d. Vf. J. Ehrenfr. Zschackwitz), Beschr. und allerneueste Gesch. des K. Bö. v. T. K. Karl's VI. bis a. d. heut. Tag. (Frankfurt, 1746, 2. Thl., antiösterr., wurde auch confiscirt u. verbrannt. S. darü. Riegger in d. Mater. z. G. u. St. Bö., I., 56 ff.). Hormayr's Tschb., 1832, S. 86 f. und Vehse, VII., S. 159 ff. bringen Memoiren böhm. Exulanten, welche stark übertreiben. Vgl. damit Arneth, II., 7. Cap., S. 220 ff.

Ue. Oesterreichs Verhältniß zu Rußland und die Angelegenheit des österr. Gesandten Botta d'Adorno s. Martens, Guide diplom., II., 1002 f. Herrmann, Gesch. Rußlands, V., 70 ff. Sugenheim, Rußlands Einfl. a. Deutschl. u. s. w. I., 249—52. Droysen, V., 1, 149 f. Arneth, I., 320 f.

2. Die Friedensjahre 1748—56. Kaunitz u. s. neues politisches System. Memoiren u. Corresp. Großkzl. v. Fürst's (als preuß Bevollm. a. Wiener Hofe 1754) Ber. ü. M. Th., i. Staat und Hof, (Ranke in d. hist.-polit. Ztschr., II). (C. F. Gf. Vitzthum v. Eckstädt, sächs. Staatsmann), Die Geheimnisse des sächs. Cabinets E. 1745—E. 1756, 2 Bde. (Stuttg., 1866—7). Vgl. die Polemik dagegen v. Schäfer (i. d. Sybel'schen hist. Ztschr., XV., 116 f., XVI. 114 f.). Aufzeichn. des Gfn. Bentinck über Mar. Ther. (1749, 1750), h. v. A.

Beer, mit e. Einl. ü. d. österr. Politik in den JJ. 1749—55. (Wien, 1871). Denkschrr. des Fürsten W. Kaunitz-Rietberg a. den JJ. 1755, 1756, h. von dems. im Oe. GArch., 48. Bd., 1. H., 1872. Vgl. o. d. Denkschrr. M. Theresia's u. Bartenstein's. A. Wolf, „Aus dem Hofleben Maria Theresia's, nach den Memoiren des Fürsten Jos. Khevenhüller, 2. A., Wien, 1859. (Das Tageb. dieses Obersthofm. bewegt sich innerhalb der Jahre 1752—4, 1758—9 u. 1764 bis 1767 und fand sich in einer Hdschr. des Pesther Nat. Mus. vor).

Monographieen u. Abhandlungen. Arneth s. o. Der Text zu den Geheimn. d. sächs. Cabin. (s. o.). Ranke, Der Urspr. des siebenj. Kr. (Leipz., 1871); auch u. d. T.: Z. Gesch. v. Oe. u. Pr. zw. den Friedensschl. v. Aachen u. Hubertsburg, 1. Bd., h. i. Sämmtl. WW. 30. Bd. Die Abh. von Schäfer ü. Graf Brühl u. Frie. d. Gr., (hist. Ztschr. v. Sybel, J. 1866, 114—116); Urspr. des 7j. Krieges nach den Acten des österr. St.-Arch., (ebda., 1870, S. 367 ff.). Z. Gesch. Frankreichs in der Zeit Ludwig's XV., (ebda., 1879, S. 1—43).

3. Der siebenj. Krieg 1756—1763. a) Memoiren, Correspondenzen. Oesterreich. S. o. d. Dkschrr. Maria Theresia's, Bartenstein's, Kaunitz'. Sachsen. Geheimn. des sächs. Cabinets (s. o.). Apologie der sächs. Politik. 1745 bis 1756, (wichtigstes Actenmaterial). Gf. Lynar's hinterlass. Staatsschrr. (Hamb., 1793). Gf. v. d. Schulenburg (kö. sächs. Min.), Ein. neue Actenst. über die Veranl. des 7j. Kr. u. s. w., aus den Pap. e. Staatsmannes. (Lpz., 1841). Corresp. des Gfn. Brühl mit dem Fh. v. Riedesel, h. v. Eelking i. d. Btr. z. Gesch. d. 7j. Kr. (Lpz., 1854). — Rußland, Archiv der kais. russ. hist. Gesellsch., I. (1867), VII. (1871, Corr. 1744—64), XII. (1873, Relat. des engl. Botsch. 1762—69), XIII. (1876, Berichte des d. Botsch. Gfn. Mercy-Argenteau an Maria Ther. u. Staatskanzler Kaunitz v. Jan. bis Juli 1762). Frankreich. Die Memoiren Stainville's, Hz v. Choiseul (bis 1778, h. 1790); des Marsch. Hz. v. Richelieu, (1790—93 v. Soulavie compilirt herausgegeben, reichen bis 1774); der Briefw. Montalembert's 1757—61, (h. deutsch. z. Breslau 1780, 3 Bde.); Gf. Danamar, lettres écr. en Allemagne 1756—63. (Paris, 4 Bde., o. J.). Vgl. Flassan, hist. de la dipl. franç., 5. Bd. Insbesondere aber Mem. et lettres d. F. J. de P. Card. de Bernis (1715—58) publ. par Masson, (2 Bde., Paris, 1878) und Le secret du roi. Corresp. secrète de Louis XV. avec ses agents diplom. 1752—74 par le duc de Broglie, (2 Bde., Paris, 1879). Vgl. ü. beide Schäfer, Z. G. Fra., (s. o.). Fournier, „Neue Bücher ü. d. alte Frankreich". (Wiener Abendpost, Lit.-Bl., 1878, Oct.—Dec.). — Preußen. Friedrich's II. WW. (s. o.); Hertzberg's Recueil (s. o. Vgl. über H. den Aufsatz v. Bailleu i. Sybel's hist. Ztschr., 1879, N. F., 6. Bd.), und insbesondere sein Mémoire raisonné sur la conduite des cours de Vienne et de la Saxe, auch deu. u. d. Titel: „Gegründete Anzeige" ..... (Berlin, 1756). O. Cauer, Ue. d. Flugschrr. Frie. d. Gr. aus der Zeit d. 7j. Kr. (Potsdam, 1865). Die officielle diplom. Lit. als Einl. des Krieges. Oesterreich: Apocrysis s. responsio ad manifestum bellicum quod prodivit in lucem s. titulo: Motiva, quibus sua Regia Maj. Borussica mota fuit ad opponendum se Viennensis aulæ consiliis, eorundemque executioni præveniendum. (Vindob., 1757) u. Synoptica deductio quarundam e multiplicibus per Regiam aulam Borussicam in obversum Berolin. et Dresd. pacis tractatus patratarum fœdifragarnm transgressionum. (Viennæ s. a., mit e. Anh. v. Actenst.). Circulare rescriptum, quod Sua Rom. Imperator nec non Hung. et Boh. regia majestas ad suos apud aulæ exteros constitutos ministros expediri fecit, (Vindob. 1757), enth. die Klinggräf'schen Noten u. deren Beantw. im Anhange.

Ue. den wichtigen Versailler Tractat Oesterr. mit Fra. v. 1. Mai 1757 vgl. den Inhalt u. d. Lit. i. m. Hdb., IV., 278—9. Insbes. Gachard i. Bull. de l'acad. royale (Brüssel), VII., 1. A. u. Schäfer i. d. Beil. zu seiner Monogr. (s. w. u.) I., S. 586—90. Zeitgenössisches ü. die Geschichte der Friedensfrage (v. preuß. Seite): Wohlgemeinte Vorschläge eines die jetzigen ungl. Zeiten beseufzenden Menschenfreundes .... („Friedensruh", 1759). (Antipreußisch): Das entlarvte preuß. Friedensproject. (1760, „Alethopolis"). Der aufgefangene Friedensbothe oder vertraute Briefe ü. d. damalige Friedenswerk. (1761, Augsburg; gut unterr. Vf.)

Werke und Abhandlungen. Die älteren bei Weber, Dahlmann-Waitz, Koner u. a. O. verz., insbes. Seyfart, Lloyd (engl. u. deu.), Tempelhof, Tielke, Archenholz, Retzow ... Neuere. Oesterreich: Arneth, A. Beer s. o. Schels 7. Bd., Majláth 5. Bd., (thlw. auch e. Mscr. v. Heller), Auss. i. d. ö. Mil. Ztschr. (ü. d. Schl. b. Lobositz, J. 1820; d. Schl. b. Prag, J. 1824; b. Kolin, ebda.; b. Hochkirch, J. 1842 v. Cerini) z. den Jahren 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762. — Aelt. Lit. ü. Daun (Dhaun) b. Weber, I., S. 216, Nr. 1064—8. Vgl. d. Art. v. Janko in d. allg. deu. Biogr., V., 113 f. Ue. die Schlacht bei Kolin s. Rittersberg in d. Ztschr. des böhm. Mus., III., 2 und Uhlig von Uhlenau, Erinn. a. die Schlacht b. Kolin. (Wien, 1857, 2 Th.). Laudon (ält. Lit. b. Weber): Janko, Leben des Feldm. L. (Wien, 1869). (Vgl. dessen Buch: Laudon im Liede.) H. Richter, Oe. Volksschriften u. Volkslieder im 7j. Kr. (Wien, 1869. Vgl. Oesterr. Revue, 6. Heft). Laudon's Bericht ü. d. Schlacht b. Kunersdorf. (Sybel's hist. Ztr., XXIII., 330 f.). Buchberger, Briefe Laudon's (an den Hofkriegsr. Elias Fh. v. Hochstätter v. 1757—1769), z. Charakt. Laudon's u. d. Gesch. des siebenj. Kr. (Oe. GArch., 1872, 48. Bd.). Die Detaillit. ü. Daun, Laudon, Liechtenstein, Lacy (Lacsy) b. Wurzbach. — Sachsen: Vgl. Geheim. d. sächs. Cab. (o.). Aster, Beleuchtung der Kriegswirren zw. Preußen u. Sachsen v. E. Aug. bis E. Oct. 1756. (Dresden, 1848). — Preußen. Gesch. des siebenj. Kr., bearb. v. den Offiz. des großen Generalstabes, 8 Bände, Berlin, 1827—47; Thielen (1839); Stuhr, (Forschungen... Hamb., 1842, 2 Th. mit Benützung franz. Archiv.). Schöning, (nach den Orig.-Corr. Frie.'s d. Gr. mit dem Prinzen Heinrich u. s. Gener.; 3 Bde., Potsdam, 1851—2; 2. A. 1856); Huschberg-Wuttke, Die 3 Kriegsjahre 1756—58 i. Deu., aus dem Nachl. Huschberg's, h. v. W. (Leipz., 1856). Hauptwerk: Arn. Schäfer, Gesch. des 7jähr. Kr. (3 Bde., Berlin, 1867—74). Vgl. s. Abh. i. d. hist. Ztschr. v. Sybel in den Jhg. 1866, 1869, 1870 (2, S. 367 ff.), 1871 und d. bezügl. Abh. v. Bernhard, Duncker, Hirsch, ebda. i. d. Jahrg 1864, 1868, 1872 u. a. — Ue. die Schl. v. Lobositz u. Prag, Kolin, Leuthen, Breslau s. Scharnhorst i. d Berliner militärgeschichtl. Dkw. (II., III., IV., 1803). Vgl. Kutzen, Gedenktage deu. Geschichte. 2. A., I. (1860, Breslau). Ue. d. Schlacht b. Kunersdorf vgl. hist. Ztschr. v. Sybel, III. 228, VII. 565 (nach dem Beiheft des Berliner Milit.-Wochenbl., 1860). Ue. die Torgauer Schl. (ebda.). Vgl. Daun's Bericht bei Arneth, 6. Bd. Außerdem Henckel's v. Donnersmarkt milit. Nachl., h. v. Zabeler. (Zerbst, 1846, 2 Bde.). Eelking, Leben u. Wirken des hzgl. braunschw. Gen. L. Fh. v. Riedesel, mit zahlr. Actenst., Lpz., 1856, 3 Bde. Jomini (Schweizer), hist. crit. et militaire des guerres de Fré. II. Traité de grands opér. milit., (3 Bde., 3. A., Paris. 1818). Beaulieu-Marconnay, Der Hubertsburger Friede. (Leipz., 1871).

4. Maria Theresia u. Joseph II. als deu. K. u. Mitregent. 1765—70. (Vgl. die biogr. Lit. ü. Joseph II. w. u. u. d. o. angef. Corresp.-Lit., h. v. Arneth u. Beer.) Arneth (4. Abth.). Vgl. v. dems., Maria Ther. u. d. Hofr. Greiner, (Wie. A. SB., 30. Bd., 307—78) u. die Dkw. aus m. Leben v. Carol. Greiner, verm. Pichler, (4 Bde., Wien, 1844, aus den Mitth. i. Eltern. Firnhaber, Maria Ther. als Mutter. A. Wolf, Maria Christine, Erzh. v. Oesterreich, (I. Bd., 1742—88; Wien, 1863). Karajan, Maria Ther. u. Joseph II. wä. der Mitregentschaft. (Wien, 1865). Thürheim, Feldm. C. J. Fürst v. Ligne, (Wien, 1877). Wertheimer, Zwei Schild. des österr. Hofes. 1769—70. (Oe. GArch., 1880).

Ue. d. deu. Reichsfrage: (Moser), „Was ist gut Kayserlich und nicht gut Kayserlich“, (gedr. „im Vaterland mit leserlichen Schriften, 1766“); Schmidt-Milbiller, 15. Bd. (1765—92) u. K. A. Menzel, Neuere G. d. D., 11. Bd.

A. Beer, D. Zsmkft. Joseph's II. u. Friedrich's II. z. Neisse u. Mährisch-Neustadt. Oe. GArch., 46. Bd., 2., 1871, mit Actenst. v. Kaunitz v. 1766 an. Reimann, Frie. II. u. Kaunitz 1768, (hist. Ztschr. v. Sybel, 42. Bd. 193—212). Die Zskft. Frie.'s II. u. Jos.'s II. z. Neisse, Ztschr. f. A. u. G. Schles. XIV. Bd., 1879.

5. Geschichte der ersten Theilung Polens, 1769—72. Vgl. d. allg. diplomat. Sammelwerke v. Koch-Schöll, Martens (insbes. v. F. K. Martens: Recueil des traités et conv. conclus par la Russie... Traités avec l'Autriche, II.), Neumann, Theiner, d'Angsberg (Czartoryiski), insbes. Arneth. G.

Lynar (glchz. Diplomat, angebl. Vf. eines dem preuß. Hofe unterbr. Theilungsproj. v. 1769), hinterlass. Staatsschr., 2 Bde. (Hamb., 1793—7). Ue. die polnischen Memoiren s. w. u. Von besonderer Wicht. Dr. Markwart i. d. d. Reichszeitung v. 1851: Mitth ü. d. I. Thl. Polens a. d. ungedr. Pap. e. Staatsm., Fh. v. Metzburg, ö. Ges. in Kopenhagen. A. Beer, Die erste Theilung Polens, Documente (Wien, 1873), u. v. dems., Van Swieten's (ö. Botsch i. Berlin) Berichte ü. d. zw. Oe. u. Preußen geführten Verhandlungen, die erste Theilung Polens betreffend. (Lpz., 1874). Vgl. s. Abh. ü. die Zskft. Joseph's II. mit K. Friedrich d. II. v. Pr. (s. o.). Die Memoiren v. Dumouriez (1769 u. 1770 franz. Agent bei den Barer Conföderirten), écr. par lui même. (London, 1. Thl.); deu. bearb.: Leben des G. D. I. Bd, Hamb., 1795. Lettres partic. du baron de Viosmênil (folgte Dumouriez als Agent b. d. poln. Insurgenten) en 1771 bis 1772, (abgdr. b. Rulhière, s. w. u.). Wraxall, Mem. of the courts of Berlin, Dresden, Warsow and Vienne 1777—8. (London, 1800, 2 Bde.). Goertz, Gf. v. (1779—85, Dipl. Preußens a. russ. Hofe), Mém. et actes auth. relatifs aux negociations, qui ont précédées la partage de la Pologne. (Weimar, 1810). Vgl. hist. u. polit. Denkwürd. des Gfn. v. Goertz, aus dessen hinterlass. Papieren, (Stuttg., 1827—8, 2 Thle.). Auszüge aus den Correspondenzen Friedrich's II. mit s. Gesandten in Warschau u. Petersburg, 1762—66, h. nach den Auszügen Häusser's v. Mendelssohn-Bartholdi, Forsch. z. deu. G., IX., 1—195.

Denkwürdigkeiten, Monographieen u. kleinere Abhandl. Am besten führen in die Genesis der I. Th. Polens und in die ältere Lit. ein: F. v. Raumer, Polens Untergang, (urspr. i. hist. Tschb., dann 1832 als Buch her.), und Janssen, Z. Genesis der ersten Theilung Polens, (Freiburg i. Br., 1865, Sep. A. a. den hist.-polit. Bll.). Polen: Kollataj, Vom Entstehen u. Untergange d. poln. Constit., (deu., o. O., 2. Th., 1793). Sirisa, Polens Ende, hist.-statist.-geogr. Beschr., (Warschau, 1797). Oginski, Mém. sur la Pologne et les Polonais, dep. 1788—1815, (1., 2., Paris, 1826—7). Lelewel, Gesch. Polens u. Stanisl. Aug., (deu. übers. v. Drake, Braunschw., 1831) u. s. hist. de Pologne, II. (1844). Chodzko, le Pologne histor... (Paris, 1846). Ue. die Denkwürd. Stanislaus' August s. hist. Ztschr. v. Sybel, XVIII., S. 397 f. Zaleski, Briefe Stanislaus' Augusts, Mony: Correspond. du roi Stan. Aug. et de Mad. Geoffrin (1764—77). Vgl. die hist. Ztschr. v. Sybel, 18. Bd. S. 397, 33. Bd. S. 183, u. 36. Bd. S. 275. Gumplowicz, Conföderation von Bar. (Corresp. zw. K. Stanislaus A. u. K. Branicki, 1768). Krakau, 1872 (in poln. Spr.). Franzosen: Joubert, (1763—75, 2 Vol., Warschau, 1775); Rulhière: hist. de l'anarchie de Pologne .... (Paris, 1819, 4 Bde.; I., II. Thl. —1772; 4. A., 1843; die 5. A. v. 1862 revid. u. ergänzte Ostrowski, 3 Bde.). (Ferrand), hist. des trois desmembremens de la Pologne, pour faire suite à l'hist. de l'anarchie de Pologne par Rulhière. (Paris, 1820, 2., 3. Th.). Ch. A. de St. Priest, Etudes dipl. et litter., I. (Paris, 1850). Chevé, hist. compl. de la Pologne. (Paris, 1863, II.). Russen. Solowjef, Gesch. des Falles v. Polen, nach russ. Quellen, deu. v. Spörer, (Gotha, 1865). J. de Smitt, Fréderic II., Cathérine et le partage da la Pologne d'après des documents authent. (Paris u. Berlin, 1861), 3. Abth. (Polemik gegen K. v. Schlözer s. w. u.). Preußen: Dohms, Dw., I. (433—544). F. v. Raumer s. o. K. v. Schlözer, Friedr. d. Gr. u. Katharina II., (Berlin, 1859). Duncker, Aus der Zeit Friedrich's d. Gr. u. Fr. Wilhelm's III. (Lpz., 1876). Waiz, Pr. u. die erste Th. Polens, (Sybel's hist. Ztschr., 1859), u. Neue Mitth. ü. die erste Thl. Polens, (ebda., 1862). M. Duncker, Die Besitzergreifung von Westpreußen, (Ztschr. f. preuß. Gesch., 9. Jahrg., 1872). Vgl. auch Röpell, Polen um die Mitte des XVIII. Jhh. (Gotha, 1866) u. v. d. Brüggen, Polens Auflösung, culturgesch. Skizzen aus den letzten Jahrhunderten der poln. Selbständigkeit, (Lpz., 1878). Oesterreich: (J. Benczur), Jurium Hungariæ in Russiam minorem et Podolium, Bohemiæque in Oswieczensem et Zatoriensem ducatum prævia explicatio cum documentis numero XVII. (Wien, 1772; eine der wichtigsten officiösen Rechtfertigungsschrr.). Gf. Coronini, Istoria delle turbolenze della Polonia 1762—74. (Görz, 1774). Engel, Gesch. v. Halitsch u. Wladimir. (1792, 2. Th.). Hoppe (s. o.). A. Dezsöffy, De iure Hungariæ in Russiam rubram. (Pest, 1831). Groß-Hoffinger, Die Theilung

Polens u. d. Gesch. der ö. Herrschaft in Galizien. (Dresden u. Leipz., 1877). Maßgebende Werke: A. Beer (vgl. f. o. cit. Abh.), Die erste Theilung Polens, 1., 2. Bd. (3. Bd. Documente), Wien, 1873 u. Arneth, 8. Bd. Vgl. auch A. Wolf's kurze diplom. Mittheilung i. Jahrb. f. vaterl. Gesch., (Wien, 1861). Vgl. auch Fh. A. v. Helfert, Rußland u. d. kathol. Kirche i. Polen. (Oesterr. Revue, 1864—7 u. i. Sep. Abdr., 486 SS.). — Was speciell den Rückfall der an Polen verpfändeten XIII, resp. XVI OO. der ungarischen Zips betrifft vgl. Wagner, Anal. Scepus. (I., 203 ff., 212—16 u. II., 48). Ferner: Bárdosy (Schmauck), Suppl. analect. Scepusii. (1802, Leutschau). Vgl. Pray, Ann. r. Hung., II., 237, auch Melzer, D. Zipser Comitat (1821) und Csaplovits, Arch. des K. Ungarn, (II., S. 288 ff.).

7. Oesterreich, die Pforte und die Erwerbung der Bukowina, 1772—74, insbes. die Docum. b. Neumann, Beer u. die Darstellung Arneth's i. 8. Bde., S. 509 f. Ue. die Vorgeschichte der Bukowina das Maßgebendste in den Documenten des Fh. Hormuzaki, die in Jassy herausgegeben werden. A. Ficker, Beitr. z. ältesten Gesch. d. Bukowina u. i. Nachbarländer, (Gymn.-Progr. Czernowitz, 1852). Die Monographien v. Wickerhauser u. s. die Anfänge der österr. Herrschaft die verwaltungsgeschichtlich wichtige Arbeit v. Bidermann, Die Bukowina unter österr. Verwaltung. 1775—1875. (1875, Sep. A. a. d. Wie. Zeitung, 2. A. 1876, Lemberg).

7. Der bayrische Erbfolgekrieg (1777—9). S. i. allg. die massenhafte zeitgenöss. Lit. verz. b. Weber, I., S. 587—95, Nr. 464–72. Neuere Arbeiten: Berghaus, Deu. v. hundert J., II., 1—25 (sehr übersichtl. Zusammenstellung der Rechtsansprüche). Neumann's Recueil, I. Flassan, Hist. de la dipl. franç., VII. u. Hermann, G. Rußl., VI. B. österr. Seite: Ridler, Joseph II. u. Laudon. Ein Btr. z. Gesch. des bayer. Erbf.-Kr. (Oesterr. Arch., 1831, Nr. 116 f.). Hauptwerk: Arneth, G. M. Th.'s, 9. Bd. A. Beer, Z. Gesch. d. bayr. Erbfolgekr., Sybel's hist. Ztschr., 1876 (S. 88–209) u. 1877 (S. 403–76): Die Sendung Thugut's. Von preuß. Seite: Hertzberg's Recueil.... insbes. das Exposé des motifs, qui ont engagé S. M. le roi de Prusse à s'opposer au demembrement de la Bavière. (II. Bd., 1789). Dohm, Dkw. (I., 23—250); stützt sich besonders auf das Mémoire historique de la negociation en 1778 pour la succession de Bavière, confié par le roi de Prusse, Fred. le Grand, au comte E. Goertz, (à Francf., s. l., 1872). Schmettau, Mém. scis. sur la campagne de 1778 en Bohême. Fr. v. Raumer's Beitr., 5. Bd. Häusser, Gesch. d. rhein. Pfalz. (Heidelberg, 1856). Schöning, Der bayr. Erbfolgekrieg nach d. Orig.-Corresp. Friedrich's d. Gr. mit dem Prinzen Heinrich (a. a. O.).

Monographieen: E. Reimann, Gesch. d. bayer. Erbfolgekrieges, (Lpz., 1869). Rabda, Der bayr. Erbfolgekrieg u. d. Friede zu Teschen, (1879, Secularschr., Lpz. u. Teschen) (durch Arneth überholt). Bayern. Aretin, Staatsverträge. Stumpf, Diplom. Gesch. Bayern's (1817).

8. Geschichte der Staatsreform Maria Theresia's und der Culturzustände 1748—80. Vgl. die allg. Lit. z. vorangeh. 2. Hauptabschn.

a) Allg. Lit. der theresianischen Gesetzgebung. S. o. Supplem. Codex austriacus. Kropatschek, Repertorium ü. die Gesetze v. 1740—80, (8 Bde., 1787). Oesterreichs Staatsverfassung, vereinbart mit den zusammengezogenen Gesetzen. (Wien, 1794–1805), 8 Bde. u. 1 Suppl.-Bd. Beinhauer, Samml. der bis z. J. 1800 ersch. Patente u. Verordn. der Hofstellen der kk. nie.-österr. Reg. und des kk. nie.-österr. Appellationsgerichts. (Wien, 70 Lief. o. 12 Bde. i. 36 Heften, 1843—8, kam nicht in den Buchhandel.)

b) Aeltere Darstellungen der Verwaltungsgeschichte u. Btr. z. Gesch. derselben. J. de Luca, Staatsanz. v. d. kk. Staaten, (Wien, 1785); Politischer Codex, (1789—94, 14 Bde.); Vorles. ü. d. österr. Staatsverfassung. I. Bd., Wien, 1792. Kopetz, Oesterr. polit. Gesetzkunde, 1807–19, 2 Th. I. Th. Staatsverf. (geschichtl. Darstell.); Oesterr. Staatsarchiv (1794); Oe. Staatenkunde i. Grundrisse, (1786–9, 3 Bde.); histor.-statist. Lehrbuch, (2. Thl.: Staatsverwaltungskunde, 1798). (Friedl), histor., philos. u. statist. Fragmente, mehrentheils die österr. Monarchie betreffend. (Lpz. u. Klagenfurt, 1786). Eine wichtige Quelle f. die Kenntniß des österr. Reformwesens bilden auch die o. cit. „Staatsanzeigen"

und der „Briefwechsel" Schloezer's. — Schwerdling, Praktische Anwendung aller kk. Verordnungen in geistl. Sachen, publ. ecclesiasticis v. Antr. d. Reg. weil. M. Theresia's bis 1. Mai 1788. (Wien, 1788—9) u. 1790, 3 Thle. Dazu e. alphab. Hand-Lex. 1790, (384 SS., 8°). Vgl. auch o. S. 674.

c) Neuere allgem. Darstellungen. d'Elvert, Z. österr. Verwaltungsgeschichte (s. o.), S. 334—435. Th. v. Kern, Die Reformen der K. M. Theresia. (Raumer's histor. Tschb., J. 1869). Dazu die v. ihm S. 5—8 verzeichneten ungemein zahlreichen Abhandlungen z. Verwaltungsgesch. Perthes, polit. Zustände u. Personen, II. Bd. Die deu. LL. des H. Oe. (1869), h. a. d. Nchl. des Vf. v. Springer (S. 25—75).

d) Monographieen. Fh. C. v. Hock, Der österr. Staatsrath, (Wien, 1868), 1. Lief.: Der St.-R. unter Maria Theresia. Die Fortsetzung aus den hinterlass. Mscrr. des Fh. v. Hock bearb. v. Dr. H. Bidermann s. w. u. R. v. Harrasowsky, Gesch. d. Codification des österr. Civilrechtes, (Wien, 1868). Wahlberg, Die Reform der Rechtslehre a. d. Wiener Hochschule. (Wien, 1865). Vgl. auch speciell in der Torturfrage: Sonnenfels, Ue. die Abschaff. d. Tortur, (Zürich, 1775) u. 2. A. (Wien, 1782). Vgl. Feil, J. Sonnenfels u. M. Ther., (Sylv. Spende. Wien, 1859). A. v. Domin-Petrushevicz, Neuere österr. Rechtsgeschichte. (Wien, 1869), beg. mit 1740 u. schl. mit 1847, (gute Darstellung der Reformen im Rechts- und Gerichtswesen). F. v. Maasburg, Gesch. der obersten Gerichtsstelle i. Wien, (Prag, 1879). J. C. v. Mayern, Einl. z. kreisämtl. Wissenschaft i. Kö. Bö. (Prag, 1776). In diesem Werke erscheinen in 7 Abschnitten: Contributionale, Publica, Politica, Militare, Diætale, Commerciale u. Judiciale, alle Gebiete der damaligen Staatsverwaltung f. den kreisämtl. Dienst zusammengestellt u. behandelt. Beidtel (auch u. d. Pseudonym Tebeldi), Untersuch. ü. d. kirchl. Zustände in Oe., die Art ihrer Entstehung u. d. wünschenswerthen Reformen. (Wien, 1849). Ue. österr. Zustände 1740—92 e. Reihe v. Abh. i. Wie. akad. SB., VII., 707—28, 743—56, 806—18; VIII., 26—38, 151—162 u. zw. ü. die Wicht. u. die Behandlung dieser Geschichtsperiode, ü. d Unterrichtswesen; ü. d. Charakter d. Communalverfassung i. den österr. Staaten 1740—80. Ferner IX., 474—84, Z. G. der Feudalverfassung in den deu. Prov. d. österr. Monarchie u. der Reg. Kaiser Joseph's II. G. Wolf, Gesch. der kk. Archive in Wien. V. dems., Die Prot. i. Oe. unter M. Ther. u. d. Toleranzpat. (Wien, 1878).

Finanzwesen. Vgl. die an a. Stelle cit. Arb. v. Becher; Schwabe von Waisenfreund, Plenker. Ferner: F. v. Hauer, Btr. z. Gesch. d. ö. Finanzen. (Wien, 1848). Tebeldi (Beidtel), Die Geldangelegenheiten Oesterreichs. (Leipz., 1847). Oberleitner, Die Finanzlage i. den ö. Erbländern i. J. 1761. (Oe. GArch., 34. Bd., S. 145 209). Vgl auch Pettenegg, Selbstbiogr. des Gfn. Ludwig v. Zinzendorf. S. 54—58: Exposition abregée du system de Gouvernement présent. (1748) und insbes. seine Finanzprojecte S. 77—80, die kais. Resolut. S. 84 f. und die sonstigen reichhaltigen Materialien allda.

Censurwesen. Wiesner, Denkwürdigkeiten d. österr. Censur. (Stuttg., 1847); Wiedemann, Die kirchl. Büchercensur i. d. Erzdiözese Wien; nach Acten des fürsterzb. Consist.-Archivs in Wien. (Oe. GArch., 50 Bd., 1., 2. H., 1873); Fournier, Gerhard v. Swieten als Censor. (Wie. Ak. SB., 84. Bd., 3. H., 1877).

Volksschule (Ref.-Gesch. d. Mittelschule). Freih. v. Helfert, Die österr. Volksschule, Geschichte, System, Statistik, (Prag, 1860, 1., 2., bahnb. Werk).

Jesuitenaufhebung u. Schulreform. Vgl. o. d. Lit. S. 675. Sammlung der merkwürdigsten Schriften, die Aufhebung des Jesuitenordens betreffend. Magazin z. Gesch. d. Jesuiten, (3 Hefte, Erfurt, 1787). Ph. Wolf, Gesch. d. Jesuiten, 4. Bd., (reiche Lit.). Hauptwerk, zugleich Apologie der päbstlichen Maßregel: A. Theiner, Gesch. des Pontificats Clemens' XIV., 1., 2. Bd. (Lpz. u. Paris, 1853). Apologieen der Jesuiten: v. Georgel, Buss u. A., insbesondere: Riffel, Die Aufh. des Jesuitenordens, (Mainz, 1855). Vgl. auch Kink, Gesch. d. Wiener Universität u. Helfert's Werk ü. d. ö. Volksschule in Bezug der Studienreform an Hochschulen und Gymnasien. Vgl. o. Beer-Hochegger.

Innere Geschichte Ungarns 1740—80. Allg. Vgl. d. o. cit. Werk v. Kolinovich, die Werke über ung. Gesch., sodann z. Gesch. M. Theresia's von Wolf, (insbes. „Aus dem Hofleben M. Theresia's" — Tgb. des Fürsten J.

Khevenhüller) u. Arneth u. s. w. Krones, Ungarn unter Maria Theresia und Joseph II. 1740—90. (Graz, 1871). Darin findet sich für diese Epoche dargestellt: 1. Studie, die Reichstage von 1741 -65, insbesondere F. A. Kollár u. d. Progr. der Regierung. Das Ergebniß und die Lehre des Reichstages v. 1764—5. Das polit. Pamphlet: „Venatio dat intellectum", (nach d. Hdschr. des Nation. Mus. Concha in s. intereff. Auff. i. Századok, 1880, 7. H., S. 590—7, bezweifelt auch, daß dies polit. Pamphlet gedruckt worden sei und bezeichnet als Verfasser den Georg Richvaldsky, Canon. des Primas Barkóczy). Zweite Studie: D. deutsche Sprache in Ung. und die Maßregeln Maria Theresia's und Joseph's II. Vierte Studie: Ung. Kirchenwesen in den Tagen M. Theresia's und Joseph's II. — Speciell: F. A. Kollár, De originibus et usu perpetuo potestatis legislatoriæ circa sacra apostol. Regum Hungariæ. Libellus singularis, (Vindob., 1764, 8°, 174 SS. — ein polit. Reformprogramm). Biró Mart. (Bischof v. Veszprim, Enchiridion de fide hæresiarchis ac eorum asseclis in genere de apostatis diotrephi seu Acatholicis in Hungaria. (Jaurini, Raab, 1750. Die Schrift eines toleranzfeindl. Bischofs, vgl. dagegen die Auff. in (Grellmann), statist. Aufklär. ü. wichtige Th. und Ggstde. der österr. Monarchie, (3 Bde., Gött., 1795—1802, insbes. II. Bd. u. d. Liter. S. 674—5). Vgl. auch die reichhaltigen Mittheilungen ü. die Jesuiten i. U. und ihre Aufhebung, ung. Schul- und Religionswesen im Merkur a. U. (red. v. Kovachich), J. 1787.

Religionsfrage: Mandata regia intimata per excelsum Consilium locumtenentiale: I. de limitibus Tolerantiæ tum August. atque Helvet. quum et R. Græcorum non unitorum. II. de jure asyli. III. de rebus diversis. IV. de ratione variorum conscriptionum. (Vacii, 1775, ein in der bischöfl. Druckerei veröff. und der Toleranz und staatl. Ingerenz in Kirchensachen abholdes Buch).

Ue. die Ruthenenkirche. Basilovits (Joh., Ordinis Sti. Basilii), Brevis notitia fundationis Theodori Keriatovits, olim Ducis de Munkács, Partes III. Cassoviæ, 1799. IV. 1804; V., VI. 1805, (sehr gründliches und selten gewordenes Werk). K. Mészáros, A magyarországi oroszok története. (Pest, 1850, 166 SS., 8°, mit urkdl. Beilagen. Das Buch ist flüchtig gemacht, der Vf. kannte das sehr fleißig gearbeitete Mscr. des griech. Pfarrers Lucskai, „Hist. Carpatho-Ruthenorum in Hungaria sacra et civilis exprobatissimis authoribus et documentis originalibus Archivi Diœcesani episcopatus Munkacsiensis desumpta" v. J. 1842 — benützte es aber äußerst wenig). Fiedler, Btr. z. Gesch. d. Union der Ruthenen in Nordungarn und d. Immunität des Clerus derselben. Wie. Ak. SB., 39. Band, 1862, 481—523, besonders nach Basilovits und bisher unbekannten Documenten bearbeitet, wichtig. Vgl. Bidermann, die Ruthenen, I. (Einleit.).

Serben o. illyr. Nation. Vgl. o. i. d. III. A. die Lit. S. 598—9 u. IV. S. 649), insbesondere Bartenstein: „Kurzer Bericht" ... Csernovich, Panegyricus illustris populi Illyricorum Slavinii (1759). Novakovics, Stojacskovics u. s. w. Czörnig, Ethnogr., III. Schwicker, polit. Gesch. d. S.

Culturgeschichtliches. Vgl. die bezügl. Lit. des vorangehenden Hauptabschnittes. Materielle Cultur. Vgl. im Allg. die bezügl. Werke v. de Luca. Bidermann, Gesch. der techn. Bildung in Oe. (Wien, 1854). d'Elvert, Die Culturfortschritte Mährens und Oe. Schlesiens, besonders im Landbaue und i. d. Industrie wäh. der letzten hundert JJ. (Brünn, 1 54), u. s. im vorgehenden A. cit. culturgesch. Schrr. Schweighofer, Versuch über den gegenw. Stand d. österr. Seehandlung, (Wien, 1782). Vgl. auch die staatswirthsch. polizeil. Schrr. Sonnenfels' (s. ges. Schrr., 10 Bde., Wien, 1783—7) z. Charakt. der damaligen akad. Anschauungen in dieser Richtung.

Geistige Cultur. Ue. das Studienwesen s. o. Arneth, D. Wiener Univ. u. M. Ther. (Wien, 1879). Cicalek, Ue. d. Theresianum. (Progr., 1872) und die im 2. Abschn. (S. 747 750) cit. Werke. de Luca, Gelehrtes Oesterreich, (Wien, 1776, 2 Bde.). Die an andern Orten, insbes. I. A., S. 10—11 cit. literarhist., bibliogr. Werke und die Uebers. der Entw. der österr. Historiogr. a. a. O. Scriptores ord. S. Benedicti qui in imperio Austr.-Hung. ab ao. 1750 u a. n. æt. floruerunt. (Wien, 4°, 1881). Denis, Merkwürd. der Ga...en Bibliothek, (Wien, 1780). Eine sehr wichtige Quelle bilden auch die in des preuß. Literaten Nicolai „Beschr. einer Reise durch Deutschland

und d. Schweiz", (12 Bde., Berlin, 1783—96). Vgl. auch Biedermann K., Deu. im 18. Jahrh., dessen 4. Band erst vor Kurzem (1881) erschien und die literarhist. Monographieen: Gellert's Leben v. Cramer, (Kiel, 1775); Klopstock's Leben v. Döring (Weimar, 1827) und Gruber (1832); vgl. Kl. Schmidt, Kl. u. s. Freunde (1816). Gottsched u. s. Zeit v. Danzel (Lpz., 1848); Gottsched's Verehrer u. Vertrauensmann in Wien war Scheyb, der Dichter der äußerst unpoetischen „Theresiade", ein „Ehrengedicht", (Wien, 1746, 4°, dicker Band); Lessing's Leben u. Werke v. Danzel — Guhrauer; Heinemann, Z. Erinn. an G. E. Lessing's Briefe und Actenstücke, (Lpz., 1870). Feil, Vers. d. Gründung e. Akad. der Wiss. unter M. Ther., (Jahrb. für vaterl. Gesch., Wien, 1866). H. M. Richter, Geistesströmungen, e. Samml. v. literarhist. Aufs., II. A. (Berlin, 1876). A. Schlossar, Innerösterr. Stadtleben vor 100 JJ. und zugl. Btr. z. Lit.- und Culturgesch. der Aufklärungsperiode. (Wien, 1877; fleißige Compilation des Verschiedensten, insbes. für Zeitungs- und Theaterwesen reichhaltig). Robert Zimmermann, V. Ayrenhoff bis Grillparzer, in d. Oesterr. Revue, 1864. — (Biogr. Materialien über das Einzelne in Wurzbach's ö. biogr. Lexikon).

Zeitungswesen. Allg. Sachregister über d. wichtigsten deu. Zeit- und Wochenschrr. (Leipz., Weigand, 1790). R. F. Prutz, Gesch. des deu. Journalismus, I. (einz.) Bd, Hann., 1845. Ue. die Lit. der deu. Musenalmanache s. Goedecke: Eilf Bücher deu. Dichtung. (Lpz., 1838) und Weinhold, H. Chr. Bain, (Halle, 1868). Vgl. auch o. Richter und Schlossar bez. Oesterreichs. Wiener Zeitung (s. 1705 an Stelle der zeitweiligen Diaria o. Ephemerides Vindob. des 17. Jhh. als „Wienerisches Diarium", s. 1762 mit gemischten „gelehrten Neuigkeiten" versehen. Daneben 1757—1767 Gazette de Vienne. Ue. Sonnenfels d. Biogr. b. Wurzbach. „Wiener Welt", e. Wochenschrift (1762—3), „Der österr. Patriot" (1764—6); 1777, Wie. Musenalmanach. (1781—92 von Ratschky u. Blumauer redig.). 1770—77, Wiener Realzeitung der Wiss. und Künste, red. von Born, (15 Bde.). K. k. priv. Anzeigen aus sämmtl. kk. Erbl., s. 1784 v. de Luca als „Staatsanzeigen von den kk. Staaten" heftweise herausgegeben.

Theater. Wlassak, Chronik des kk. Burgtheaters, (Wien, 1876). d'Elvert, Die Gesch. des Theaters in Mä. und Oe. Schl. (a. a. O.) Karajan, Ue. Metastasio's Hofleben. Wien, 1861, (Sep. A. aus dem akad. Almanach).

Musik, s. die Lit. S. 752 u. die Biogr. v. Haydn und Mozart, (Ludwig 1867, Jahn, 2. A., 1867.) Vgl. Wurzbach u. v. dems. „Jos. Haydn und sein Bruder Michael, zwei bio-bibliogr. Künstlerskizzen". (Wien, 1761).

II. Kaiser Joseph II. als Alleinherrscher, 1780—90.

Allgemeine biographische u. pragmatische Literatur. Vgl. die zeitgenössische ältere Lit. b. Weber, I., S. 167—174, Nr. 678—736.

Die bedeutenderen, stofflich wichtigeren und gelesensten Monographieen älterer und neuester Zeit:

a) Inland: (anonym) Leben und Gesch. K. Jos.'s II. (5 Bde., „Amsterdam"-Wien, 1790). Huber (Wien, 1792, 2 Bde.). Pezzl, Charakt. Jos.'s II., s. e. Anh. d. Ansichten i. d. Reg. Leopold's II. (5. A., Wien, 1790, wurde noch mehrmal, 1803, 1805, 1807, 1824 aufgelegt); Beitr. z. Charakter. u Reg.-Gesch. d. K. Joseph II., Leopold II. u. Franz II. („Paris", b. Deferrieres im 8. Jahre der Republik, 1797). Vgl. auch s. „Oesterr. Biographieen" o. Lebensbeschr. s. berühmt. Regenten, Kriegshelden u. s. w. (Wien, 1791—2, 4 Thl., I. Joseph II., II. Laudon; IV. Montecuculi u. Liechtenstein), u. Faustin o. d. philos. Jahrhundert, (2 Bdchn., Zürich, 1783—4). Cornova, Leben Joseph's II., Prag, 1801 (namentlich f. die Reformengesch. reichhaltig). (Gräffer), Josephinische Curiosa, (5 Thle., Wien, 1848 bis 1850). Schimmer, Jos. II., 3. A. (Lpz., 1847). H. Meynert, K. Joseph II., e. Beitr. z. Würd. des Geistes s. Reg., (Wien, 1862, stofflich reich an Daten f. d. Reformengeschichte). A. Jäger, K. Joseph II. u. Leopold II, Reform u. Gegenreform. (Oe. G. f. V., 14. Bdch., 1867). Wendrinsky, K. Joseph II. E. Lebens- u. Charakterbild. (Wien, 1880). (Das Kaiserjubiläum hat eine vielf. Gelegenheitsliteratur angeregt, auf welche wir nur im Allg. verweisen können).

b) Ausland. Lippe-Weissenfeld Gf. v., Joseph II. (Lpz., 1771, 5, blos f. d. Vorperiode). Lanjouinais, Le monarque accompli... (Lausanne, 1774 f. gleichfalls). (Anonym) Joseph's II. Schattenriß, gezeichn. v. e. Ausländer (Fkf., 1790). Caraccioli Marquis v., La vie de Joseph II.. . (2. A. mit allg. Not. ü. Gesch. Oe., Amsterdam u. Utrecht, 1790, deu. v. Reichel, Lpz., 1791). Meusel, Ue. K. Joseph II., Vorles., (Leipz., 1790). (Anonym) Joseph II u. Frie. II. (Mannheim, 1803). Rioust, Joseph II. peint par lui même. (Briefe, Paris, 1816, Brüssel, 1823). Groß-Hoffinger. L.- u. Reg.-Gesch. Joseph's II. u. Gemälde s. Zeit. (Stuttg., 1835—7, 4 Bde., stoffreich). Paganel, Leben J.'s II., a. d. Franz. (Paris, Mailand, 1843) ins Deu. übers. v. Köhler, (Lpz., 1844, 2 Bde.; viel benützte gute Arbeit). Burckhardt (Leipz., 1845); Ramshorn (1845); Heyer (1848, 2 Bde.). Die reichhaltigste und beziehungsweise verläßliche Samml. v. Anekdoten Joseph's II. ist die viel ausgebeutete v. Geisler, Skizzen a. d. Charakter u. Handlungen Joseph's II. (1783—91, Halle, 15 Bde.). Vgl. auch (Gräffer), Josephin. Curiosa. Vehse, Gesch. d. eur. H. — Oesterreich, 8 Bd. Das Büchlein v. Leistner, K. Joseph's II. unvergeßliche Gedanken, Aussprüche u. s. w. (Wien, 1878) ist eine nicht unbrauchbare Aehrenlese, nimmt jedoch auch noch die unechten Briefe Joseph's II. mit in Kauf. — Die allg. Quellen, Correspondenzen, Memoiren, Acten s. i. d. einleit. Uebersicht u. o. bei A).

1. Joseph's II. Staats- u. Kirchenreformen. Allgemeines. S. o. die biogr. Lit., insbesondere Cornova, Groß-Hoffinger, Meynert, Jäger, Wendrinsky..., ferner die Handbücher der Provinzialgeschichte Oesterreichs, die o. angef. Gesetzsammlungen v. Kropatschek u. A. Die Werke ü. de Luca. Schlözer's Public. Nicolai, Beschreib. e. Reise durch Deutschland, (Berlin, 1784, 3. Bd. f.). Histor. Portefeuille z. Kenntniß d. vergang. u. gegenwärt. Zeiten, (Wien, Bresl., Leipz., Berl., Hamburg) 1782 ff. Vgl. auch die interess. Aufz. des brandenb.-preuß. Archivsrathes Spieß (i. d. Abh. v. Häutle, „archival. Reisen i. vor. Jhh.", Oe. GArch., 54. Bd., 1., 1876) u. s. Unterr. mit Joseph II., 1785, Spätherbst, und insbesondere die Mitth. v. A. Wolf ü. Gf. Rudolf Chotek, k. k. Staats- u. Conferenzminister. (Wie. A. SB., 9. Bd., 1852) u. die Selbstbiographien d. Gfn. Zinzendorf, h. v. Gfn. Pettenegg (s. o.). Schwerdling, Prakt. Anwendung aller k. k. Verordn. i. geistl. Sachen.... (s. o.) bis 1788 (2 Bde.), 3. Th. als Nachtrag (1790, Wien). Kritische Bemerk. ü. den religiösen Zustand d. k. k. Staaten, h. v. e. Gesellschaft 1786—8, (7 Bde., Wien). Walch, neueste Religionsgeschichte, 9. Th., Lemgo (1783). Le Bret, Magazin z. Gebrauche d. Staaten- u. Kirchengeschichte, wie auch des geistl. Staatsrechtes kathol. Regenten, insbes. 8. Th., Ulm, 1783. Ph. P. Wolf, Gesch. d. röm. kath. Kirche u. d. Reg. des P. Pius VI. (Zürich, 1793—1802, 5 Bde.) u. Gesch. der Veränd. i. den relig. u. wiss. Zuständen d. ö. Staaten u. der Reg. Joseph's II. („Germanien", 1795). Schöneyan, Kurze Gesch. d. Kirchenreform K. Joseph's II., 1781 und i. den folg. JJ. (Braunschweig, 1784). Pehem, Versuch ü. die Nothw. e. vorzunehm. Reformation d. gstl. OO. und d. Recht der Regenten, aus eig. Macht dieselben in ihren Ländern zu reformiren, einzuschränken und aufzuheben. (Wien, o. J.). G. Wolf, Joseph II. u. d. Generalseminarien i. Oe. (Wien, 1877.) u. Oe. u. Preußen 1780—90. (Wien, 1880).

Vgl. u. den ausländ. zeitgenöss. Urtheilen: „Möglichkeiten und Unmöglichkeiten i. Oesterreich, (Lpz., 1786) und „Warum wird K. Joseph von seinem Volke nicht geliebt?" (Wien, 1782), insbes. das des preuß. Staatsmannes Dohm, Dkw., II., 263—365. Pamphlete gegen K. Joseph's II. Regierung: (R. v. Steinberg?), „Der 42jährige Affe; ein ganz vermaledeites Märchen", (Berlin, 1784, n. A. 1786. Oesterreich wird darin als „Fett- u. Freßland" gegenüber dem „Hungerlande"-Preußen bezeichnet). „Affenkönige oder Reformation des Affenlandes" (1788). Von den andern sei nur noch das „Gebetbuch K. Joseph's" angef. (Wien, 1787; bald confiscirt.) Vgl. dazu das Pamphlet in Zahn's stm. Gesch. Bll., I., J. 1880, S. 101 ff.

Die Aufklärungsepoche. Aus der Bücherfluth, Zeitgenöss. Stimmen. z. B. Blumauer, Ue. Oesterreichs Aufklärung u. Literatur, (Wien, 1783). (anon.) Philosophisches Urtheil ü. die heutige verderbliche Aufklärung, besonders aber wider die irrigen Aufklärer Deutschlands, (Wien, 1789). Vgl. noch i. Allg

v. Ranke, D. röm. Päbste, i. Kirche u. i. Staat in den letzten vier Jhh. (WW. 37.—39. Bd., 3 Bde., III. ü. d. kirchl. Ref. Joseph's II.). O. Lorenz, Joseph II. u. die Niederlande. (Wien, 1862, s. w. u.). Gegen L., (der Joseph II. mit Philipp II. v. Spanien in Bezug der Regierungsmaximen parallelisirt), trat anonym (Gigl) mit d. Broch. „K. Joseph II. u. Herr Ottokar II." (Wien, 1863) auf. Krones, U. unter M. Theresia u. Jos. II., S. 120-4 u. Hdb. d. ö. G., IV., 310—30 ff. Vgl. auch die (im Texte u. i. den Noten mancherlei stoffl. Nachweise darbietende) Gelegenheitsschrift v. Lustkandl, Die joseph. Ideen u. i. Erfolg. (Festrede, Wien, 1881). Ue. d. äußere Politik K. Joseph's II. s. auch A. Huber, Die Politik K. Joseph's II, beurth. v. s. Bruder Leopold v. Toscana. (Innsbr., 1877, akad. Rede). Einen wichtigen Beitr. z. Gesch. der Personen der höchsten Gesellschaft und des Kreises Joseph's II. lieferte A. Wolf, Eleonore, Fürstin v. Liechtenstein. (Wien, 1875). Prof. Heigel, „Aus drei Jahrhunderten". Vortr. a. d. neueren Gesch., (Wien, 1881) (5. Vortr.). A. Wolf, Gesch. Bilder a. Oe., II. Bd., a. d. ZA. des Absolut. u. d. Aufklärung (1880), insbes. Einl. u. S. 312—57. — Kirchenrechtliches: Beidtel, Untersuch. ü. d. kirchl. Zustände in Oe. (Wien, 1849); Warnkönig, Die staatsrechtl. Stellung der kathol. Kirche i. den kathol. LL. des deu. Reiches. (Erlangen, 1855). Von dems. specielle Abh. s. w. u. Von conservativer kathol.-kirchl. S.: (Bischof Lonovics), Der Josephinismus und die kais. Verordnungen v. 18. Apr. in Bez. auf die Kirche, (Wien, 1851). Ritter, K. Joseph u. s. kirchlichen Reformen. (Regensb., 1867, 2 Bde.). Seb. Brunner, Die theolog. Dienerschaft am Hofe K. Joseph's II. (Mainz, 1868) u. die: Mysterien der Aufklärung in Oesterreich, (aus archival. u. andern bisher unbeachteten Quellen, ebda., 1869), zwei stofflich sehr wichtige, aber sehr tendenziös zugespitzte Monographieen. Vgl. dazu: Josephinische Silhouetten, liter. Zustände der Aufklärungsperiode in Oe. 1780—90 i. d. histor.-polit. Bll., 57. Bd., 11. H., 1866, u. aus der Freimaurer Zeitung „Handschr. f. Brüder", i. d. kath. „Stimmen aus Maria Laach", J. 1877, 9. H. Aug. Müller, De placeto regio, (Löwen, 1877). A. Jäger, Das Eindringen des modernen kirchenfeindlichen Geistes in Oesterreich unter Karl VI. u. M. Theresia. (Sep. A. a. d. Ztschr. f. kathol. Theol., I. Jahrg., S. 240 ff.). Vgl. o. S. 768—69 die z. materiellen und geist. Culturgesch. u. Maria Ther. angeführten Monogr. Ueberdies H. M. Richter, Aus dem ZA. der Aufklärung, (Oe. Revue, 1867).

Specielles ü. die Verwaltungsreformen. Hock, Der ö. Staatsrath, v. 2. H. ab, Wien, 1871—79, fortges. v. Bidermann. Aus den Mater. des urspr. Verf. behandelt er die Zeit Joseph's II. (wichtige administr. u. persönl. Aufschlüsse mit sehr eingehendem Pers.- u. Sach-Register). d'Elvert, Z. österr. Verwalt.-Gesch, S. 436 ff. (sehr eingehend in d. Verhä. der böhmischen Erbll.). Von besonderer Wichtigkeit als officielle Quelle s. 1780 wird die Wiener Zeitung, die s. Joseph II. diesen Namen führt. Vgl. damit die Kritik der Maßregeln Joseph's II. in Bö. b. Kalousek, Státní právo u. Toman, bö. StR. Beidtel, Ue. d. Entwicklung d. Justizgesetzgebung unter K. Joseph II. und Z. Gesch. d. Feudalverfassung i. d. deu. Provinzen der österr. Mon. u. d. Reg. K. Joseph's II. (Wie. Ak. SB., VIII., i. 2 Abth. u. IX. Bd.). Vgl. o. Domin-Petruschevitz, Harrasowský, Maasburg, Wahlberg u. A. Klosteraufhebungen. Toleranzpatente. Reise P. Pius' VI. nach Wien. Klein, Gesch. d. Christenth.... 6., 7. Bd. Fessler, G. Ung., 10. Bd. A. Wolf, Die Aufhebung der Klöster in Inneröstérr. 1782—90, (Wien, 1871). Kuzmány, Urkundenbuch z. österr. evangel. Kirchenrechte. (Wien, 1856). Kolatschek, D. evangel. Kirche Oesterreichs. (Wien, 1869). Czerwenka, Gesch. d. evangel. Kirche in Böhmen. (Bielefeld, II. Bd., 1876). — Judenemancipation: Stern, Gesch. des Judenthums v. Mendelssohn bis auf die Gegenwart. (Flft. a. M., 1857). (Scari), System. Darstell. der i. Betreff der Juden in Mä. u. in kk. Anth. Schles. erlass. Gesetze u. Verordnungen. (Brünn, 1835). Stöger, Darstellung d. gesetzl. Verfassung der galiz. Judenschaft, (2 Bde., Lemberg, 1832). G. Wolf, Judentaufen in Oe. (Wien, 1863). Gesch. d. Juden i. Wien (1876).

Die ältere Lit. ü. d. Pontificat P. Pius' VI. b. Dohm, Dkw., II., 263—365 berücksichtigt. (Ade, protestant. Pred. in Würtemberg), Lebens- u. Regierungsgeschichte des P. Pius VI. („Cesena", recte Ulm, 1781—96, 6 Bde.).

Phil. Wolf (a. a. O.). A. Fr. Bauer, Ausführliche Geschichte der Reise des P. Pius VI...... mit Anh. 2 Th. (Wien, 1782; eines der besten Werke in der Fluth der zeitgenössischen, unter denen die von Blumauer, Denis, Rautenstrauch, Fest die gelesensten waren). S. auch Fessler, Rückbl. auf m. 70jähr. Pilgerschaft, (2. A., h. v. Bülau, Lpz., 1851); die Werke v. Seb. Brunner u. s. w.

Die Freimaurer in Oesterreich. Vgl. die Encyclop. d. Freim. (Leipz., 1828, III. Bd. bez. Oesterreich). Die allg. Werke ü. Gesch. d. Freimaurerei v. Findel, (3. A., Leipz., 1870) u. Keller, (Gießen, 1859). Lewis, Gesch. der Freim. in Oe. im Allg. u. d. Wiener Loge.... insbes., (Wien, 1861). L. Rapp, Freimaur. in Tirol, (Innsbr., 1867). Bidermann, Gesch. d. Aufklärung in Tirol, (Vortr. mit vielen Belegen. Innsbruck, 1868). A. v. Hochmeister, Leben u. Wirken des Martin v. Hochmeister, Lebensbild u. Zeitskizzen, (Hermannstadt, 1873). v. Zieglauer, Gesch. d. Freimaurerloge S. Andreas z. den drei Seeblättern in Hermannstadt. 1767—90, (240 SS., sehr stoffreich. Sep. A. a. dem XII., XIII. H. d. sbbg. Ver.-Arch., 1776). Gegen die Freimaurerei: W. B., Btr. z. e. Gesch. d. Freimaurerei in Oe. (Regensburg, 1868.) Vgl. „Stimmen aus Maria Lach", 9. H., 1877 (s. o.).

Deisten in Böhmen. Ephemeriden d. Menschheit, h. v. Becker, 1783, II., 449—61. Histor. Portefeuille, 2. Jhg., 1783. Dohm, Gesch. d. Abrahamiten u. s. w. in Bö. (1783). (Winkopp), Gesch. d. Abrahamiten u. s. w. i. Böhmen (1783). Schlözer's Staatsanz., 1783 (9. H., 252—5) u. 1785 (29. H., 124—7). Hormayr's Tschb., 1833 (96—98). Czerwenka, G. d. ev. K. in Bö., II., am ausführlichsten die čechisch geschr. Abh. v. Fh. v. Helfert im Časop. česk. Mus. 1877, 2., 4. H., in 4 Abth. Hock-Bidermann, Oe. Staatsrath, 4. Lief. (1878). Z. Gesch. der materiellen Cultur vgl. die Lit. z. theresianischen Epoche. Außerdem: Sonnenfels, Grundsätze der Polizey, Handlung u. Finanz, 5. A., Wien, 1787. Schweighofer, Größe der Handlung unter Joseph II. u. s. w. (Wien, 1782). Versuch ü. den gegenwärt. Stand der österr. Seehandlung. (Wien, 1783). (Gregor v. Berzeviczy), Dissertatio statistica de industria nationali Hungarorum. (Wien, 1792). Vgl. Bidermann, „Das Studium d. polit. Oekon. u. i. Hilfswiss. in Ungarn." (Kaschau, 1859) u. s. Gesch. d. techn. Bildung i. Oe. Ue. die Niederlande s. w. u.

Ungarn. Mandata regia intim. per exc. cons. locumten. und die Collectio benign. Normalium resolut. in ecclesiast. u. a a. 1785. II Tomi (Pesth). Vgl. die ung., s. 1780 v. Math. Rath, evang. Pred. z. Raab, redigirte, bis 1787 in Preßburg, dann zu Pest ersch. magyar. Zeitung: Magyar hirmondó. Vgl. Merkur v. Ungarn, red. v. Kovachich, 1786, 7. (Pest), neben welchem s. 1781 das Ung. Magazin in Preßburg herauskam. Für Galizien die wichtige Sammlung: Edicta et mandata universalia in terris Galiciæ et Lodomeriæ (v. 1773 an lat., pol. u. deu. ersch., bis 1818 fortges.). L. Sirmiensis (? Pseud.), Status publ. regni Hung. et ejus regiminis forma. (Wien, 1784). Keresztury, Introd. in constit. Josephi II. P. I. (Viennæ, 1788) u. Constit. regni Jos. II., P. II. (1789). Grossing, jus publ. Hungariæ. (Halle, 1785). Gegen denselben trat (Zinner?) auf mit seinen Animadversiones in jus publ Hung. a Fr K. Grossing editum (1786). Vgl. auch Refutatio juris publ. R. Hung. a Grossing edit. (Pesth, o. J.). — Manch-Hermäon, (Grellmann's, politisch-kirchlicher, von den Reformen K. Joseph's, vorzüglich i. U. histor.-stat. Aufkl., I., S. 229—459). Merkur s. Ungarn, J. 1786, 1787 (insbesondere 1787, S. 859—978 ü. die Commissio in negotio religionis ordinata). Collectio repræsentationum et protocollorum statuum et ordinum regni Hungariæ occas. altiss. decreti de die 28. Jan. 1790 e general. congregationibus responsi instar submissorum. (2 Voll., Pest, 1790). (Vgl. Katona, 40. Bd. u. Geissler, 5.—7. Thl.). Beniczki, K. Koloman u. K. Joseph II. (Pest, 1858) a. dem Magy. übers. (gut gemeint). Krones, Ungarn unter Maria Theresia u. Joseph II. (s. o.) III. Studie. U. u. Joseph II. u. Leopold II. auf Grundlage des höchstbedeutsamen Buches eines Zeitgenossen, des calvin. Pastors: Jos. Keresztesi. (dessen Tagebuch u. d. T.: Krónika magyarorsz. polg. és egyházi közéletéből a XVIII. dik század végén, h. v. Hoffer, Pest, 1868, 411 SS., 8°).

Siebenbürgen. Joseph II., der Wiederhersteller des Vaterlandes. (Siebb. Quartalschr., I., 1790, S. 129 f.). Beschr. des 1781 abgeh. Landtages, (Arch. f. sbb. Ldc., II. 1845, S. 189 f.) Vgl. die interess. Selbstbiogr. d. Mich. Conrad v. Heidendorf, mitg. v. Theil, (ebda., N. F., 2., 1881, Forts. insb. S. 447 f.) Vgl. auch die Mitth. v. Schiel ü. K. Joseph II. in Kronstadt, (ebda., XV., 1880). Hauptwerk: Fh. v. Zieglauer, Die polit. Reformbewegung in Siebenbürgen in der Zeit Joseph's II. und Leop.'s II., (Wien, 1881).

Speciell. Der Wallachenaufstand Siebenbürgens unter Führung Hora's 1784—5. Der officielle Bericht des k. Comm. Jankovics: Species facti de lanienis per gentem Valachorum in cott. Hunyad et Zarand unito commissis, exh. 24. Dez. 1784. (Coll. repræsent. s. o. S. 148—197). Geisler, VI., 124 f. Katona, h. cr. H., 40. Bd., 431 f. Hock-Bidermann, Oe. StR., S. L., S. 218 f. Vgl. die Auss. im Tudom. gyüjtem 1821, II., XII. Gf. Kemény im Uj magy. muz., 1856, I. und insbesondere die Abh. v. Alex. Szilágyi i. Budap. szemle Uj foly. 1866, V., VI. u. VIII.; vgl. 1868, XII (A Hóravilág Erdélyben).

2. Die Verwicklung mit Holland — Joseph II., Preußen und der Fürstenbund 1781—5.

a) Der Scheldestreit. Vgl. Dohm, Dkw., II. Bd. über die ganze damalige Streitliteratur, in welcher insbesondere die Brochuren v. Mirabeau (London, 1785) ü. Schlettwein hervorragen. Von den dipl. Schrr. eine der wichtigsten: Reflexions sur une conversation ministerielle entre le prince de Kaunitz et le comte de Wassenaeer (Gesandter Hollands in Wien), v. 1782.

b) Die Ländertauschprojecte K. Joseph's II. mit besonderer Rücksicht auf Baiern und der Fürstenbund. Staatsschriften. Preußen: Erklärung der Ursachen, welche Se. k. Maj. v. Preußen bewogen haben, ihren hohen Mitständen des deu. Reiches eine Association z. Erhaltung des Reichssystems anzutragen", (in deu. u. franz. Spr. v. Min. Hertzberg, Aug. 1785). Oesterreich: „Prüfung der Ursachen einer Association zur Erhaltung des Reichssystems, welche von Sr. k. Maj. v. Preußen vorgelegt sind", (v. Hofr. Spielmann gearb.). Preußen antw. durch Hertzberg darauf Nov. 1785. — Siehe auch die wichtige Staatsschr. v. Dohm, (Beil. zum 3. Bde. d. Dkw.), gegen welche der Gießener Prof. Schlettwein in s. Staatscabinet (Lpz., 1787, 1. Bd.) auftrat. Auf öster. Seite steht auch die Schr. des Reichsfreih. Otto v. Gemmingen: Ue. die preuß. Association zur Erhaltung des Reichssystems.

Joh v. Müller, Ue. den deu. Fürstenbund (1785). Deutschlands Erwartungen v Fürstenbunde (1787).

Neue Monogr. v. preuß. Seite: Pertz, Leben des Fh. v. Stein (s. w. u.), I. Bd. A. Schmidt, Preußens deu. Politik, die 3 Fürstenbünde: 1785, 1806, 1849 und s. Gesch. d. deu. Unionsbestr. (s. o.). Hauptwerk: Ranke, Die deu. Mächte u. der Fürstenbund. Deu. Gesch. v. 1780—90, (2 Bde., Lpz., 1871 bis 1872. WW. XXXI., XXXII. Bd.). Bailleu, D. Urspr. des deu. Fürstenbundes, (hist. Ztschr., 1879). Von österr. Seite besitzen wir keine neueren Monogr. über diesen Gegenstand. Von russ. Seite erschien 1877 eine Monogr. Tatschewski's ü. den Fürstenbund und die deutsche Politik Katharina's II. (Petersburg).

3. Die orientalische Frage. Oesterreich, Rußland, Preußen u. die Pforte. Der Türkenkrieg. 1779—1786 und 1786—90.

a) Ue. Joseph's II. Reise nach Mohylew, die 1. Entrevue mit Czarin Katharina II. Vgl. als Quellen die Corresp. M. Theresia's, Joseph's II., Leopold's II., h. v. Arneth u. A. Beer (s. o.); die Denkw. des preuß. Ges. v. Görtz (I.), des engl. Diplom. Malmesbury (Diaries and correspondence, I.), des Prinzen v. Ligne in s. Mélanges ..., des k. Feldsuperiors Franz Kalatay im Gefolge K. Joseph's II. (Hormayr's Arch., 1825, S. 453 f. u. Tschb. f. vaterl. Gesch., 1847, S. 343 f.).... Castéra, Vie de Catherine II., imp. de R. (Paris, 1797, 2. Bd.); die biogr. Lit. ü. Joseph II., die Werke ü. Gesch. Rußlands, Türkei, Preußens, insbesondere aber Arneth, M. Theresia, 10. (Schlußband).

1786—1790. Politisches: Vor Allem der v. Arneth h. Briefw. zwischen Joseph II. und Katharina II. u. zw. Marie Antoinette, Joseph II. u. Leopold II., und Joseph II., Leopold II. u. Kaunitz, i. Corresp. h. v. A. Beer. Die Denkw. v.

Phil. Wolf (a. a. O.). A. F. Bauer, Ausführliche Geschichte der Reise des P. Pius VI....... mit Anh. 2 Th. (Wien, 1782; eines der besten Werke in der Fluth der zeitgenössischen, unter denen die von Blumauer, Denis, Rautenstrauch, Fest die gelesensten waren). S. auch Fessler, Rückbl. auf m. 70jähr. Pilgerschaft, (2. A., h. v. Bülau, Lpz., 1851); die Werke v. Seb. Brunner u. s. w.

Die Freimaurer in Oesterreich. Vgl. die Encyclop. d. Freim. (Leipz., 1828, III. Bd. beh. Oesterreich). Die allg. Werke ü. Gesch. d. Freimaurerei v. Findel, (3. A., Leipz., 1870) u. Keller, (Gießen, 1859). Lewis, Gesch. der Freim. in Oe. im Allg. u. d. Wiener Loge.... insbes., (Wien, 1861). L. Rapp, Freimaur. in Tirol, (Innsbr., 1867). Bidermann, Gesch. d. Aufklärung in Tirol, (Vortr. mit vielen Belegen. Innsbruck, 1868). A. v. Hochmeister, Leben u. Wirken des Martin v. Hochmeister, Lebensbild u. Zeitskizzen, (Hermannstadt, 1873). v. Zieglauer, Gesch. d. Freimaurerloge S. Andreas z. den drei Seeblättern in Hermannstadt. 1767—90, (240 SS., sehr stoffreich. Sep. A. a. dem XII., XIII. H. d. sbbg. Ver.-Arch., 1776). Gegen die Freimaurerei: W. B., Btr. z. e. Gesch. d. Freimaurerei in Oe. (Regensburg, 1868.) Vgl. „Stimmen aus Maria Lach", 9. H., 1877 (s. o.).

Deisten in Böhmen. Ephemeriden d. Menschheit, h. v. Becker, 1783, II., 449—61. Histor. Portefeuille, 2. Jhg., 1783. Dohm, Gesch. d. Abrahamiten u. s. w. in Bö. (1783). (Winkopp), Gesch. d. Abrahamiten u. s. w. i. Böhmen (1783). Schlözer's Staatsanz., 1783 (9. H., 252—5) u. 1785 (29. H., 124—7). Hormayr's Tschb., 1833 (96—98). Czerwenka, G. d. ev. K. in Bö., II., am ausführlichsten die čechisch geschr. Abh. v. Fh. v. Helfert im Časop. česk. Mus. 1877, 2., 4. H., in 4 Abth. Hock-Bidermann, Oe. Staatsrath, 4. Lief. (1878). Z. Gesch. der materiellen Cultur vgl. die Lit. z. theresianischen Epoche. Außerdem: Sonnenfels, Grundsätze der Polizey, Handlung u. Finanz, 5. A., Wien, 1787. Schweighofer, Größe der Handlung unter Joseph II. u. s. w. (Wien, 1782). Versuch ü. den gegenwärt. Stand der österr. Seehandlung. (Wien, 1783). (Gregor v. Berzeviczy), Dissertatio statistica de industria nationali Hungarorum. (Wien, 1792). Vgl. Bidermann, „Das Studium d. polit. Oekon. u. i. Hilfswiss. in Ungarn." (Kaschau, 1859) u. s. Gesch. d. techn. Bildung i. Oe.

Ue. die Niederlande s. w. u.

Ungarn. Mandata regia intim. per exc. cons. locumten. und die Collectio benign. Normalium resolut. in ecclesiast. u. a a. 1785. II Tomi (Pesth). Vgl. die ung., s. 1780 v. Math. Rath, evang. Pred. z. Raab, redigirte, bis 1787 in Preßburg, dann zu Pest ersch. magyar. Zeitung: Magyar hirmondó. Vgl. Merkur v. Ungarn, red. v. Kovachich, 1786, 7. (Pest), neben welchem s. 1781 das Ung. Magazin in Preßburg herauskam. Für Galizien die wichtige Sammlung: Edicta et mandata universalia in terris Galiciæ et Lodomeriæ (v. 1773 an lat., pol. u. deu. ersch., bis 1818 fortges.). L. Sirmiensis (? Pseud.), Status publ. regni Hung. et ejus regiminis forma. (Wien, 1784). Kereszturу, Introd. in constit. Josephi II. P. I. (Viennæ, 1788) u. Constit. regni Jos. II., P. II. (1789). Grossing, jus publ. Hungariæ. (Halle, 1785). Gegen denselben trat (Zinner?) auf mit seinen Animadversiones in jus publ Hung. a Fr K. Grossing editum (1786). Vgl. auch Refutatio juris publ. R. Hung. a Grossing edit. (Pesth, o. J.). — Manch-Hermáon, (Grellmann's, politisch-kirchlicher, von den Reformen K. Joseph's, vorzüglich i. U. histor.-stat. Aufkl., I., S. 229—459). Merkur f. Ungarn, J. 1786, 1787 (insbesondere 1787, S. 859—978 ü. die Commissio in negotio religionis ordinata). Collectio repræsentationum et protocollorum statuum et ordinum regni Hungariæ occas. altiss. decreti de die 28. Jan. 1790 e general. congregationibus responsi instar submissorum. (2 Voll., Pest, 1790). (Vgl. Katona, 40. Bd. u. Geissler, 5.—7. Thl.). Beniczki, K. Koloman u. K. Joseph II. (Pest, 1858) a. dem Magy. übers. (gut gemeint). Krones, Ungarn unter Maria Theresia u. Joseph II. (s. o.) III. Studie. U. u. Joseph II. u. Leopold II. auf Grundlage des höchstbedeutsamen Buches eines Zeitgenossen, des calvin. Pastors: Jos. Kereszteși (dessen Tagebuch u. d. T.: Krónika magyarorsz. polg. és egyházi közéletéböl a XVIII. dik század végén, h. v. Hoffer, Pest, 1868, 411 SS., 8°).

Siebenbürgen. Joseph II., der Wiederhersteller des Vaterlandes. (Siebb. Quartalschr., I., 1790, S. 129 f.). Beschr. des 1781 abgeh. Landtages, (Arch. f. sbb. Ldke., II. 1845, S. 189 f.) Vgl. die intereff. Selbstbiogr. d. Mich. Conrad v. Heidendorf, mitg. v. Theil, (ebda., N. F., 2., 1881, Fortf. insb. S. 447 f.) Vgl. auch die Mitth. v. Schiel ü. K. Joseph II. in Kronstadt, (ebda., XV., 1880). Hauptwerk: Fh. v. Zieglauer, Die polit. Reformbewegung in Siebenbürgen in der Zeit Joseph's II. und Leop.'s II., (Wien, 1881).

Speciell. Der Wallachenaufstand Siebenbürgens unter Führung Hora's 1784—5. Der officielle Bericht des k. Comm. Jankovics: Species facti de lanienis per gentem Valachorum in cott. Hunyad et Zarand unito commissis, exh. 24. Dez. 1784. (Coll. repræsent. s. o. S. 118—197). Geisler, VI., 124 f. Katona, h. cr. H., 40. Bd., 431 f. Hock-Bidermann, Oe. StR., S. L., S. 218 f. Vgl. die Auff. im Tudom. gyüjtem. 1821, II., XII. Gf. Kemény im Uj magy. muz., 1856, I. und insbesondere die Abh. v. Alex. Szilágyi i. Budap. szemle Uj foly. 1866, V., VI. u. VIII.; vgl. 1868, XII (A Hóravilág Erdélyben).

2. Die Verwicklung mit Holland — Joseph II., Preußen und der Fürstenbund 1781—5.

a) Der Scheldestreit. Vgl. Dohm, Dkw., II. Bd. über die ganze damalige Streitliteratur, in welcher insbesondere die Brochuren v. Mirabeau (London, 1785) ü. Schlettwein hervorragen. Von den dipl. Schrr. eine der wichtigsten: Reflexions sur une conversation ministerielle entre le prince de Kaunitz et le comte de Wassenaeer (Gesandter Hollands in Wien), v. 1782.

b) Die Ländertauschprojecte K. Joseph's II. mit besonderer Rücksicht auf Baiern und der Fürstenbund. Staatsschriften. Preußen: Erklärung der Ursachen, welche Se. k. Maj. v. Preußen bewogen haben, ihren hohen Mitständen des deu. Reiches eine Association z. Erhaltung des Reichssystems anzutragen", (in deu. u. franz. Spr. v. Min. Hertzberg, Aug. 1785). Oesterreich: „Prüfung der Ursachen einer Association zur Erhaltung des Reichssystems, welche von Sr. k. Maj. v. Preußen vorgelegt sind", (v. Hofr. Spielmann gearb.). Preußen antw. durch Hertzberg darauf Nov. 1785. — Siehe auch die wichtige Staatsschr. v. Dohm, (Beil. zum 3. Bde. d. Dkw.), gegen welche der Gießener Prof. Schlettwein in s. Staatscabinet (Lpz., 1787, 1. Bd.) auftrat. Auf öster.. Seite steht auch die Schr. des Reichsfreih. Otto v. Gemmingen: Ue. die preuß. Association zur Erhaltung des Reichssystems.

Joh v. Müller, Ue. den deu. Fürstenbund (1785). Deutschlands Erwartungen v Fürstenbunde (1787).

Neue Monogr. v. preuß. Seite: Pertz, Leben des Fh. v. Stein (s. w. u.), I. Bd. A. Schmidt, Preußens deu. Politik, die 3 Fürstenbünde: 1785, 1806, 1849 und s. Gesch. d. deu. Unionsbestr. (s. o.). Hauptwerk: Ranke, Die deu. Mächte u. der Fürstenbund. Deu. Gesch. v. 1780—90, (2 Bde., Lpz., 1871 bis 1872. WW. XXXI., XXXII. Bd.). Bailleu, D. Urspr. des deu. Fürstenbundes, (hist. Ztschr., 1879). Von österr. Seite besitzen wir keine neueren Monogr. über diesen Gegenstand. Von russ. Seite erschien 1877 eine Monogr. Tatschewski's ü. den Fürstenbund und die deutsche Politik Katharina's II. (Petersburg).

3. Die orientalische Frage. Oesterreich, Rußland, Preußen u. die Pforte. Der Türkenkrieg. 1779—1786 und 1786—90.

a) Ue. Joseph's II. Reise nach Mohylew, die I. Entrevue mit Czarin Katharina II. Vgl. als Quellen die Corresp. M. Theresia's, Joseph's II., Leopold's II., h. v. Arneth u. A. Beer (s. o.); die Denkw. des preuß. Ges. v. Görtz (I.), des engl. Diplom. Malmesbury (Diaries and correspondence, I.), des Prinzen v. Ligne in s. Mélanges ..., des k. Feldsuperiors Franz Kalatay im Gefolge K. Joseph's II (Hormayr's Arch., 1825, S. 453 f. u. Tschb. f. vaterl. Gesch., 1847, S. 343 f.) .... Castéra, Vie de Catherine II., imp. de R. (Paris, 1797, 2. Bd.); die biogr. Lit. ü. Joseph II., die Werke ü. Gesch. Rußlands, Türkei, Preußens, insbesondere aber Arneth, M. Theresia, 10. (Schlußband).

1786—1790. Politisches: Vor Allem der v. Arneth h. Briefw. zwischen Joseph II. und Katharina II. u. zw. Marie Antoinette, Joseph II. u. Leopold II., und Joseph II., Leopold II. u. Kaunitz, i. Corresp. h. v. A. Beer. Die Denkw. v.

Görtz, I., Dohm, II., Prècis de la carrière diplom. du comte de Hertzberg in A. Schmidt, Ztschr. f. Gesch.-Wiss., I., 16. Vgl. auch Duncker, Fr. Wilh. II. u. Gf. Hertzberg, (hist. Ztschr., N. F., I.) und d. oben cit. Abh. v. Bailleu ü. Hertzberg. Ranke, Die deu. Mächte, II. Hier, nämlich mit dem Schlusse der Reg. Fried.'s II. und der weiteren Geschichte Preußen-Deutschlands setzt das bedeutende Werk v. Häusser ein: Deu. Gesch. v. 1786—1815, 3. A., 4 Bde. Tratschewsky, russ.-österr. Bündniß, 1781, (hist. Ztschr., XXXIV., 361 ff.). Bruckner, Rußlands Politik im Mittelmeer 1788 u. 1789. (ebda., XXVII, 85 ff.). A. Sorel, la question d'Orient en dixhuitème siècle; les origines de la triple-alliance. (Paris, 1878). Werthheimer, A tervezett negyes szövetség (die geplante Quadrupelallianz) zw. Oe., Rußland, Frankreich u. Spanien 1787—1790. Btr. z. österr. Orientpolitik auf Grundlage neuer Quellen. Ertekez, IX., 1., 1880 u. Sep. A. Budapest, 1880). Vgl. auch Kállay, Gesch. der Serben, deu. v. Schwicker, I. (1878) und dessen interess. Brochure über die Orientpolitik Rußlands, deutsch v. Schwicker. G. Wolf: Oesterreich u. Preußen 1780—90 (s. o. S. 770).

Türkenkrieg. Ausführl. Gesch. des Krieges zw. Rußland, Oesterreich u. Türkei. (Wien, 1791—2). Oesterr. Milit.-Ztschr. 1823, 1825 und 1829, (mit Rücks. a. andere Berichte z. B. Anthing's Kriegsgesch. Suwarow's aus Kriegsacten gearbeitet). Vgl. Valentini, Lehre v. Kriege, (3. Th. Türkenkrieg, 1822). Vgl. die Lit. über Lacy u. Laudon b. Wurzbach. Witzleben, Prinz Fr. Jos. v. Coburg-Saalfeld, Hz. v. Sachsen, (3 Bde., Berlin, 1859). Vgl. Herrmann, G. Rußl., 6. Zinkeisen, G. d. osm. R., 6. Bd.

4. Der Abfall der Niederlande. (Gf. Nény, Präs. des geh. Rathes), Mémoir. hist. et polit. des Pays-Bas autrichiens dediés à l'empereur (1784). Lettres écrites par les souverains des Pays-Bas aux Etats de ces provinces 1550—1794 publ. par Gachard, (Bruxelles, 1851). Joarbæker (Jahrbücher) der oesterryk. Nederlande van 1780—1818, (ersch. zu Gent).

Recueil des représentations, protest. et reclam. faites a Sa Maj. Imp. par les représentens et états des provinces des Pays-Bas Autrichiens, (Liège de l'imprimerie des nations 1787—90, 17 Voll. in 8°. Vgl. Actenstücke zur Gesch. d. österr. Niederlande, o. O., 1787). Aus jenem Recueil veranst. Domherr de Brouk e. auf das Löwner Generalseminar bezügl. Extract u. d. T.: Le voeu du peuple belgique contre le Séminaire-Général de Louvain. (Louvain de l'imprimerie de la religion 1788; r. bis Juli 1788). Dominikaner Ch. L. Richard: Les cents nullités des edits, ordonnances, principes de legislation et autres pièces qui ont paru sous le nom de l'empereur, ...jusqu'au 28. Sept. 1774, (Brux., 1787; verboten, erschien es dann in Amsterdam, — gg. die kirchl Reformen Joseph's II.).

Mémoires du comte du Murray, (L. Comm. u. interimist. Generalgouverneur s. 1787), 1791. Vgl. O. Lorenz (w. u.). Lettres du géneral d'Alton (Milit.-Comm. in den Niederl.) à l'emp. Joseph II. relat. aux affaires des Pays-Bas en 1788—89, (auch deutsch ersch.), und Mémoires pour servir à la justification du comte d'Alton et à l'hist. secrète de la Revolution belg. 1791, (enth. Briefe Joseph's II. Vgl. die deu. A. „Briefwechsel zwischen Joseph II. und dem Gen. v. Alton während d. Unruhen in Brabant. (Leipzig, 1791). Fragmens pour servir á l'hist. des evénemens qui se sont passés aux Pays-Bas dep. la fin de 1787—89, publ. par le comte de Trautmannsdorf, (Civilstatth. in Brüssel, im Conflict mit d'Alton).

Gleichz. Geschichtschr. Mandrillon, Les revolut. des Provinces-Unies sous l'étendard des divers Stadhouders, (3 Vol., Nimwegen, 1788). Mém. pour servir à l'hist. de la revol. des Provinces-Unies. (Paris, 1790). Deutsch-Burgund oder die österr. Niederlande in i. polit. und geogr. Zustande, nebst actenmäß. Darstellung d. Gesch. i. Freiheitsrevolution. (Berlin, 1790, 8°). Tanz, Staatsrechtl. Betrachtungen ü. d. Lüttichischen Unruhen 1789, (Stuttgart, 1790). v. Dohm, Die Lütticher Revolution v. J. 1789 und das Benehmen des Kö. v. Preußen, (Berlin, 1790).

Neuere Monogr. in franz. Spr.: Borgnet, hist. de Belge à la fin du 18. siècle avec une introd. conten. la parte diplomatique... 2 Vol., (Brüssel, 1844). Rapedius de Berg, Mémoires.... (2t. Brüssel, 1842—3). Le Grand

Revol. brabançonne (1780—93). Ess. hist. (Brux., 1843). Galesloot, Le commune de Louvain, ses troubles et ses émeutes au 17e et au 18e siècle. (d'apr. les docum. inédits). Louvain, 1871. Deutsche: Lax, D. Abf. der belg. Prov. von Oe. (Aachen, 1836). Ahrendt, Die Brabanter Revol., (Raumer's hist. Tschb., 1843, sehr wichtig). Ott. Lorenz, Joseph II. und die Niederlande, (aus den Papieren des Gfn. Murray, Vorgänger Trautmannsdorf's und d'Alton's). Wien, 1862, (wichtig, enthält Corresp. Joseph's II.). A. Wolf, Maria Christina, Erzh. v. Oe., (2 Bde., 1863). Von kirchl. S.: A. Theiner, der Card. Joh. H. Gf. v. Frankenberg.... und s. Kampf für die Freiheit der Kirche.... (Freiburg, 1850). Vgl. auch die Lit. zur Gesch. Leopold's II.

III. Leopold II. 1790—2.

Allg. biogr. u. pragmat. Literatur. Aeltere Lit. bei Weber, I., S. 176—7, Nr. 749—66, insbesond. die Leopold. Annalen (h. v. Sartori), 2 Thle., Augsburg, 1792—3. Kritik in der Jenaer Ztg. 1794, I., 843—5 und Antikritik im Intelligenzbl. 1794, S. 605 ff.) u. Schels, Oe. G. (10. Bd. mit sep. T. „K. Leopold II.", Wien, 1837). Vgl. auch die allgem. Lit. u. insbesondere die Corresp. und Memoiren und die Lit. z. Gesch. Maria Theresia's und Joseph's II.; insbes. die vertraul. Briefwechsel und Corresp., h. v. A. Wolf und A. Beer (s. a. betr. O.). Dupaty (franz. Senator), Lettres sur l'Italie. (Paris, 2 Bde., 12°), deu. h. v. G. Forster, I. Bd. (Charakt. des toscan. Hofes). Reumont, G. Toscana's, II. Vgl. F. Hirsch i. d. hist. Ztschr. v. Sybel, 1878, (S. 385—92 mit besond. Rücks. a. d. Publ. v. Reumont u. Capponi). Eine neuere quellenmäßige Biogr. fehlt noch. Außer dem schon ziemlich bedeutenden v. Arneth, Wolf, Beer publ. archiv. Material ist noch zu nennen: Vivenot, Die Politik des österr. Staatskanzlers Fürsten Kaunitz-Rietberg unter K. Leopold II. bis zur franz. Kriegserkl. (Jan. 1790—Apr. 1792), als I. Bd. der „Quellen z. Gesch. der deutschen Reichspolitik Oesterreichs. (Wien, 1873, sehr wichtig in stoffl. Bez.). v. Sybel, Ue. d. Reg. K. Leopold's II. (Münchner Akad. SB., 1860 und Sep. Abdr.). Vgl. w. u. spec. unter Nr. 2.

1. Die staatliche Restauration. Hock-Bidermann, Der österr. Staatsrath. 5. (Schlußlieferung 1879). Der Staatsrath unter K. Joseph II., K. Leopold II. und K. Franz II. (In dieser Publication entfällt S. 629—36 auf die leop. Epoche. Der Herausgeber, Prof. Bidermann, gedenkt alles weitere Hock'sche Material zu einer „Geschichte der Restauration in Oe. unter L. II." zu verweben.) Beidtel (vgl. u. M. Theresia u. Joseph II.), Ue. die Justizreformen u. K. Leopold II. u. ihren Einfl. auf den gesellsch. Zustand; Ue. die Veränd. in den Feudalverhältn. in den österr. Staaten u. der Reg. Leopold's II. (20. Febr. 1790 bis 1. März 1792), i. d. Wie. A. SB., IX., 233 - 43 und XI., 486—99. Bidermann, Die Verfassungskrisis in Stmk. zur Zeit der ersten franz. Revolution. (Graz, 1873, Sep. A. aus den Mitth. des hist. Ver. f. Steiermark, 21. Bd., eine sehr gehaltvolle Vorarbeit auf diesem Felde.)

Ungarn. Vgl. die Lit. z. Gesch. Joseph's II. Krones, Ung. u. M. Th., 8. Studie (Kereszteszi's Tagebuch) u. A. (Z. Geschichte des Reichstages v. 1790—1: Acta et diaria diætalium regni Hungariæ (auch mit magy. Titel), 1790, 2 Bde. (1792). Vgl. Reflexiones cunctorum Hungariæ civium non nobilium adversus illud diplomatis punctum, quo nativi etiam patriæ filii non nobiles ab omnibus publicis officiis excludendi cernuntur. Ad excels. R. Hung. Proceres. Incl. item SS. et OO. 1790. Josephus II. in campis Elysiis, somnium Eleutherii Pannonii (Keresztury), (s. l., 1790). Eleutherii Pannonii: Leopoldus II. in campo Rakos. Visio, (s. l., 1790). (L. A. Hofmann), Babel, Fragmente über die jetzigen polit. Angelegenheiten in Ungarn, (gedr. i. röm. Reiche 1790); Ninive, Fortgesetzte Fragmente über die dermaligen polit. Angelegenheiten in Ung., (auch im röm. Reich gedruckt"). Gegen diese beiden Brochuren erschienen: Eleutherii Pannonii (Keresztury) mirabilia fata, dum in metropoli Austriæ (Wien) famosi duo libelli Babel et Ninive in lucem venissent, cum notis Joannis Pantophelii, (s. l., 1791). Auch sonst wäre eine lange Reihe von ähnlichen Flug- und Streitschriften anzuführen, so z. B. Irrthümer in den Begriffen der meisten Ungarn über die Staatsverfassung ihres Vaterlandes (1790) und dagegen: Irr-

thum 1001 der ungarischen Irrthümer, (1791, o. O.). Wichtig sind die Ausführungen im Manch-Hermäon (Grellmann), hist.-statist. Aufklär., I.

Serbenfrage. Der Temesvárer National-Congreß. (Tököli's o. Tekelija's) „Rede vor Eröffnung der illyr. Nationalversammlung gehalten zu Temesvár in einem Cirkel der Eingeweihten". Verdeutscht aus dem Serb.). Abhandlung über die Verdienste der serb. o. raiz. Nation. (Novakovič), 1791. Vgl. die übrige Lit. ü. die Serben an früherer Stelle und vor Allem Kállay (s. o. S. 774) u. Schwicker, Ueber die polit. Gesch. der Serben.

Siebenbürgen. Die Wallachen- o. Rumänenfrage. Hauptschrift: Supplex libellus Valachorum Transsylvaniæ jura tribus receptis nationibus communia postliminio sibi adseri postulantium. (Claudiopoli, Klausenburg, 1791). Ue. die gleichz. Kritik dieser Wünsche von sächs. u. magy. Seite s. o. I. A., S. 184. Vgl. auch das jüngste Buch ü. die Rumänen v. Slavics.

Ue. die glchz. Abhandlungen, d. Ursprung und die Altseßhaftigkeit der sbb. Sachsen betreffend, s. Neues ung. Mag., I., 305 f., 365 f., 333 f.

Ue. die polit. Sachlage Siebenbürgens das Hauptwerk v. Zieglauer (s. o.).

In Bezug der Verbindungen zw. dem damal. Ungarn und dem Auslande, nam. Preußen, s. Wolf's Corr. Leopold's II. u. M. Christ.; Ranke, Die deu. Mächte u. d. Fürstenbund, II. Marczali: Preuß.-ung. Verhältn. 1789—90, nach dem magyar. Aufs. des Vf. im Századok, 1878, 4. H., deutsch skizzirt in den liter. Berichten a. U., h. v. Hunfalvi; 1878, II., 1. Vgl. auch den (etwas panegyrischen) de Gerando, Ue. den öff. Geist in Ungarn s. 1790. (Lpz., 1848).

2. Oesterreichs politische Stellung und der Umsturz in Frankreich. Die belgische Frage, Reichenberg, Pillnitz und die französ. Emigranten.

Ue. Belgien s. die Lit. z. G. Jos.'s II. u. Manifeste de Belges et Liégeois univ., (Paris, 1792, 4°).

Ranke, Ursprung u. Beginn d. Revolutionskriege 1791 u 1792, (2. A. 1879: WW. XLV. Bd.). Sybel, Gesch. d. Revolutionszeit v. 1789—1800 (I., II.). Michelet, hist. de la revol. fran. Nouv. edit. (1879); die Werke v. Thiers, Sorel, Lanfrey u. A. Ue. das Verhältniß Oesterreichs zu den einz. Mächten s. die allg. Lit. u. die diplomat. Materialien, Correspondenzen u. s. w., insbesondere die Publ. von Arneth, A. Wolf, A. Beer u. Vivenot. E. Herrmann, Diplom. Corr. aus der Revolutionszeit 1791—97, (Gotha, 1867). Feuillet-de Conches, Lettres et documens inédits sur Louis XVI., Marie Ant. et Mad. Elisabeth, (6 Bde., wenig verläßlich) und die (ganz gefälschte) Correspond. inédite de Marie Antoinette, (1864, 2 Bde.), welche am besten durch Arneth's (u. Geffroy's) Publ. v. Jahre 1864, 1865 (s. o.) widerlegt wurde. (Vgl. auch darüber Sybel's Aufs. in der hist. Ztschr. XIII., XIV., XVI. Bd.) Vgl. auch die in den Souvenirs historiques (1. H., Lpz., 1835) erschienene: Correspondence secrète de Marie Antoinette avec Leopold II. et autres personnages etrangers avant et après le voyage de Varenne (problematisch). L. (Ledebur), Mittheil. aus den nachgelass. Papieren eines preuß. Diplom. für die Zeit v. 1779—96, (I. Bd., Berlin, 1868). E. Herrmann, Zur Gesch. der Wiener Convention v. 25. Juli 1791 und über die österr.-preuß. Allianz v. 7. Febr. 1792. (Forsch. zur deu. Gesch., 5. Bd.); Die österr.-preuß. All. v. 7. Febr. 1792 u. die zweite Theilung Polens. (Gotha, 1861). Hüffer, Oe. und Preußen gegenüber der französ. Revolution bis z. Abschl. des Friedens von Campoformio. (Bonn, 1868). Gegen Hüffer, beziehungsw. Vivenot (s. d. oben cit. Werk u. w. u.) kehrte sich Sybel mit s. „Ergänzungsheft" z. Geschichte der Revolut.-ZA. 1789—95 (1868). Dagegen erschien alsbald v. Hüffer, (der gewissermaßen zwischen Sybel und Vivenot, letzterem näher gerückt, steht), „Die Politik der deu. Mächte im Revolut.-ZA. bis z. Abschl. des Friedens v. Campoformio". (Münster, 1869). Gegen Herrmann richten sich die Abh. Sybel's in d. hist. Ztschr. X., XII. Bd. (1863, 1864) u XV., 1867. (Oe. u. Preußen im Revolutionskriege). Vgl. auch bez. Polens die Schr. v. Kalinka; Pilat: polit. Literatur des Reichstags 1788—92, (s. d. Referat in Sybel's histor. Ztschr., XXIX., 486 f.) und die archival. Aufz. v. Tarnowski 1789—1805, (angez. ebda., XXV., 4[illegible]) und die Abh. v. Liske: Z. Gesch. d. letzten JJ. d. Republ. Polen, (XXI., 125 f.) und poln. Politik Katharina's II., (ebda., XXX., S. 281 f.).

4. K. Franz II. und die französischen Kriegsjahre. 1792—1815.

I. Oesterreich und das deutsche Kaiserthum bis zum Ende des alten Reiches. 1792—1806.

Vgl. die allg. Lit. u. die des vorhergehenden Abschnittes. Dazu: die allg. Biogr. und Regierungsgeschichte K. Franz' II. s. w. u. z. Abschn. 5. C. G. Schulz, Gesch. der Kriege in Europa s. d. J. 1792 als Folgen der Staatsveränderungen unter Ludwig XVI. (14 Thle.), Leipzig, 1827—52, 8°. Rambaud, la domination française en Allemagne. I. Les Français sur le Rhin. 1792—1804 (1873) und II. L'Allemagne sous Napoleon I. 1804—11 (1874). Lanfrey, Hist. de Napoleon I., (bereits in 9. A. vorh.; das schroffste Gegenstück zur gewöhnlichen franz. Geschichtschreibung über Napoleon I., so auch zu Thier's Gesch. des Consulates u. des Kaiserreiches; leider bricht Lanfrey im 5. Bde. mit 1810 ab). Boethlingk, Gesch. Napoleons I., 1., 2. Th. 1878, 1881 (r. bis 1799). A. Beer, Zehn Jahre öst. Politik 1801—10, (besond. s. 1804. Lpz., 1877). Bianchi, Storia della monarchia Piemontese (reiht sich an das Werk v. Carutti, s. o.), 1773—1861, 1.—3. Bd., (1877—9, Rom, Turin, Florenz).. reicht bis an die Wende des 18., 19. Jhh.

Regierungsgeschichte u. Biographie K. Franz' II. (I.) im Allg. (S. das Detail bei Wurzbach, österr. biogr. Lex., VI. Bd.). Meynert, Fr. I., K. v. Oe. (Leipz., 1834). Berényi Gf. J., Das große Zeitalter Franz' I., K. v. Oe., 3 Thle. (Pest, 1831, stoffreich; formlos). Oesterr. Museum, Wien, 1837, in 4. Abth. h. v. Sickingen, I. A., 4. Bd. v. 1711—1836 (Wien, 1837—8), vorzugsw. Gesch. K. Franz' II. (I.), ein batarisch nicht unbrauchb. Stoppelwerk. Stark panegyrisch ist auch das wunderliche Buch: Suntinger, Darstellung der Cultur u. Humanität des k. österr. Hofes, (Wien-Triest, 1808). Groß-Hoffinger, Leben, Wirken u. Tod des K. Franz I. (Stuttg., 1835). v. Pückler, Gesch. des K. Franz I. (3 Theile, Wien, 1841). (Anon.) K. Franz I. u. s. Zeit, (Brüssel, 1846). Vgl. in anekdotenhafter Richtung: (Gräffer), Franciscceische Curiosa, (Wien, 1849; ein Sammelsurium sehr gemischten Werthes.) Diese vorgenannten Werke fällen durchwegs günstige Urtheile und nehmen conservativ-loyalen Standpunkt ein. Mehr Pamphlet als Geschichte ist: K. Franz u. Metternich, (Leipzig, 1848, v. Hormayr, vgl. Anemonen). Maßvoll u. objectiv urtheilt A. Schmidt in dem Werke: Zeitgenöss. Geschichten, I. Bd. II. (Oesterreich 1830—1848, Berlin, 1850). Vgl. Springer, G. Oe. — Höfisches b. Vehse, 9.—11. Bdch. (nicht immer verläßlich). Vgl. auch w. u. die Lit. ü. Metternich u. das österr. Staatssystem. Meynert, K. Franz I., z. Gesch. s. Reg. u. s. Zeit. (Wien, 1872).

Die Brüder des Kaisers. Erzh. Karl 1771—1846. Groß-Hoffinger, Erzh. Karl v. Oe. (Lpz., 1847). Duller, E. C. v. Oe. (mit Ill., Wien, 1847). Schneidawind, D. Buch v. E. K. (ill., Lpz., 1848), (sämmtl. populär erzähl. W. ohne archiv. Mater., desgleichen Weidinger, Biogr. Erzh. K.'s (Wien, 1860). Erzh. Johann (1782—1859). Die biogr. Werke v. Schimmer (Mainz, 1849), Schneidawind (Schaffh., 1849). v. Leitner, Johann B., kais. Prinz u. Erzh. v. Oe.; eine biogr. Skizze in Hlubek: „Ein treues Bild des Hz. Steiermark", (Graz, 1860). Schlossar, Erzh. Johann v. Oe. u. s. Einfl. a. d. Culturleben d. Stmk., Orig.-Briefe des Erzh. (an Fh. v. Kalchberg) aus den Jahren 1810 bis 25, (Wien, 1878). Erzh. Joh. Bapt. v. Oe., (Wien, 1880, ein Büchlein, das der Hölder'schen Jugendbibliothek angehört); u. v. demselben der ausf. Art. in der allg. deu. Biogr. (letztersch.). Kümmel, Erzh. Johann u. d. Joann.-Archiv. (Mitth. des hist. V. f. Stmk., 1881). Vgl. auch Schimmer, Gesch. der Wildensteiner Ritterschaft z. blauen Erde auf Burg Sebenstein. (Wien, 1851. Erzherzog Johann war in jüngeren Jahren Mitglied und Großmeister dieser geselligen Verbindung).

1. Die Herrschaftsanfänge K. Franz' II. und der Revolutionskrieg bis zum Frieden von Campoformio 1792—97.

Memoiren, Correspondenzen u. s. w. und bezügliche Darstellungen. Oesterreich. v. Vivenot (s. o.), Die Politik des österr. Vicekanzlers Graf

Philipp v. Cobenzl u. K. Franz II. (Apr. 1792 bis März 1793). Thugut u. s. polit. System. Urkdl. Btr. i. Oe. GArch., 42., 43. Bd. (1869, 1870). Hz. Albr. v. Sachsen-Teschen als Reichsfeldmarschall f. d. Zeit v. 1794—5. (3 Bde., Wien, 1864, 1866). Thugut, Clairfayt u. Wurmser, (Wien, 1869). Vertrauliche Briefe des Fh. v. Thugut, (Wien, 1872, Briefe an Fürsten Franz Colloredo.) (Gegen Vivenot insbesondere richtete sich bereits 1866 der Art. A. Springer's: „K. k. Geschichtschreibung" in den preuß. Jahrbüchern.) — Preußen: Ranke, Denkwürd. des Staatskanzlers Fürsten v. Hardenberg, 4 Bde. (Lpz., 1877). Vgl. WW. 46. bis 48. Bd. Hardenberg u. d. Gesch. des preußischen Staates 1793—1813. Vgl. auch Lehmann i. d. hist. Ztschr. v. Sybel, 1878. Publicat. a. d. preuß. Staatsarchiven. 8. Bd. Bailleu, 1795—1800 (1881). Frankreich s. o. die Mem. u. Corr. Marie Antoinette's u. s. w. und die Correspondance de Napoleon I., h. v. Napoleon III., 1. Bd., Paris, 1858.... Die Correspondenz umfaßt die ganze Zeit Napolen's v. 1796 bis 1815 in 29 Bden.; v. 29. Bd. Oeuvres de S. Helène, Paris, 1858—70, i. G. 32 Bde., 4°. Mémoires tirés des papiers d'un homme d'état sur les causes secrètes, qui ont determiné la politique des cabinets dans la guerre de la revolution depuis 1792 jusqu'en 1815, (13 Bde., Paris, 1828—37). Vgl. darüber Ranke i. d. hist. polit. Ztschr., II. Crossard, Mem. milit. et histor. 1792—1815, (Paris, 1829, 6 Bde.). Fh. Langwerth v. Simmern, Oesterreich u. d. Reich im Kampfe mit d. franz. Revolution, 1790—7. I., II. Bd. (Berlin, 1880) (Apologie f. Oesterreich; so bes. II., S. 545). Le Baron Fain, Manuscript 1794—96. (Paris, 1828). Audland, Anmerk. ü. d. scheinbaren Umstände des Krieges im Oct. 1796. A. dem Engl. (Hamburg, 1796). Journal and. correspond. (London, 1861—2, 4 Bde.). Malmesbury J. Harris, Earl of, Diaries and correspond. Vol. III. (London, 1845). Polen. Vgl. die ob. Litt. Kalinka, Stanisl. August. (Z. Gesch. d. 2. u. 3. Th. Polens); v. dems., Ue. die Politik Oesterreichs in Sachen der Constit. v. 3. Mai. Siemenski, Briefe v. Kollątai 1792—94. (Vgl. darüber die Liske'schen Ref. in d. hist. Ztschr. v. Sybel, XXI. S. 225, XXX. S. 281; XXIX. S. 484). Rußland. Smitt, Suwarow u. Polens Untergang, nach archiv. Quellen erz., (2 Bde., Lpz., 1858). Ssolowjef (s. o.). Ueber die von Blum h. Denkw. des ruff. Staatsmannes v. Sievers vgl. hist. Ztschr. v. Sybel, II., 251 u. ü. die v. Engelhardt h. Mem. ebda., XXXIII., 180; desgl. ü. die Monogr. v. Ilowaiski, D. Reichstag v. Grodno (1793), ebda., S. 182. Von polenfreundlicher Seite: Zeitgenössisches: Briefe ü. d. Fürstenbündniß z. Theilung v. Polen u. Frankreich. (Zürich, 1794). Ueber den Zusammenhang der poln. Angeleg. mit den Angeleg. Europa's, („Sarmatien", 1795). Vgl. auch eine spätere Schrift: Die Rolle der Diplomatie b. dem Falle Polens. (S. Gallen, 1835). Dazu die Apologie Oesterreichs im Ergänz.-Hefte zu den „Quellen z. Gesch. d. deu. Kaiserpolitik Oesterreichs" (s. o.). v. Vivenot, Zur Genesis der 2. Thlg. Polens. (Wien, 1874.)

Monographieen. Vgl. die b. den Memoiren u. s. w. cit. v. Ranke, Vivenot... Ranke, Ursprung u. Beginn der Revolutionskriege 1791—2. (2. A., WW. 45. Bd.)

Oesterr. Regenten- u. Kriegsgeschichte. Ue. die Jugend und erzherzogliche Zeit K. Franz' II. Feil, K. Joseph II. als Erzieher, ein Beitrag ad Fontes rer. austr. (Wien, 1852). Weyda, Brief an K. Franz II. v. s. ersten Gemalin Elisabeth. (Oe. GArch., 44. Bd., 1870). Ue. die Regierungszeit K. Franz' II. u. s. Biographie, soweit sie dieser Epoche angehört. Charakterzüge Franz' II. und s. Gem. Marie Therese, im Magazin d. europ. Staatenverhältn., 1797, 5. H. Ign. de Luca, Merkwürd. Epochen u. d. Regier. K. Franz' II. von 1792—98. 1. Bd. (Wien, 1798). Vgl. auch einz. b. Weber, I., S. 204—5. (Pezzl), Btr. z. Char. u. Regierungsgesch. K. Jos.'s II., Leop.'s II. u. Franz' II. („Paris", 1799).

Die sogen. österr.-ung. Jacobinerverschwörung. Die „geheime Gesch. des Verschwörungssystems der Jacobiner in den österr. Staaten". London, 1795. (56 SS., stofflich ganz bedeutungslos). L. A. Hoffmann, (Prof. i. Wien), Actenmäßige Darstellung der deutschen Union u. i. Verbindung mit dem Illuminaten-, Freimaurer- u. Rosenkreuzer-Orden. Ein nöthiger Anhang zu den „höchst wichtigen Erinnerungen zur rechten Zeit". (Wien, 1796; zählt zur Denun-

ziantenliteratur). Vgl. damit die Artt. i. den Neuesten Staatsanzeigen „Von der geheimen Polizey in Wien". 1798, 4. u. 5. Bd., auch sep. gedr. o. O. 1798 als (angeblich) aus e. franz. Hdschrr. übersetzt. Justizmord u. Regierungsgräuel i. U. u. Oe. Actenmäß. Gesch. des verfolgten ung. Edlen Math. Raby v. Raba u. Mura, (2 Bde., Straßburg, 1797, stark Pamphlet.) Neueres: Die Jacobiner i. Wien, österr. Memoiren a. den letzten Decennien d. 18. Jhh. (Zürich u. Winterthur, 1842). L. Rapp, Eine Jacobinerverschwörung in Tirol. Episode a. d. neueren Tiroler Gesch. (Innsbr., 1876, behandelt einen Putsch welschtiroler Studenten in Innsbruck als Italianissimi). Vgl. Ztschr. d. Ferdin. 1880, II. Nr. 4.

Spec. ü. d. Verschwö. des Martinovics i. Ungarn. Officiell: Sententiæ t. i. tabulæ regiæ judiciariæ.... contra crim. læsæ majestatis... (Pest, 1795). Vgl. den zeitgenöss. Fessler in s. Rückbl. a. m. siebenzigjährige Pilgerschaft. Auss. v. A. Szilágyi im Uj magy. muz., 1857, I., 260 f. u. von Márki i. Századok, IV., 1870, S. 197 f. Die ausführliche, actenmäßige Darstellung liefert Fraknói (Frankl) i. d. Sep. A. einer Reihe v. Aufsätzen im Századok s. 1878 u. d. T.: Martinovics és társ. összeesküvése. (Budapest, 1880, XIII. u. 461 SS.). Marczali i. d. Ung. Revue. 1881, I. Heft.

Kriegs- u. Friedenswesen. S. die allg. Lit. u. insbes. die Arbeiten v. Sybel, Hüffer u. Vivenot. (Erzh. Karl v. Oe.), Grundsätze der Strategie, erläut. durch d. Darstellung des Feldzuges v. 1796 i. Deu., (3 Th., Wien, 1814; vgl. Streffleur i. d. Oe. Milit.-Ztschr., 3. J., 1862). Thürheim, Von den Cevennen bis z. Newa (s. o. Das z. J. 1790—1805 Skizzirte beruht meist auf den Briefen und Aufz. des franz. Maréchal du Camp, Gf. Valentin Eszterházi.) Ue. den Frieden v. Basel handelt auch (apologetisch für Oe.) Burghauser im Progr. der Mittelschule zu Komotau (1878). Büdinger, Lafayette i. Oe., (Wiener A. SB., 92. Bd., 2. H., 1878). Vgl. auch Klüpfel, Die Friedensunterh. Württembergs mit d. franz. Rep., (Sybel's hist. Ztschr., 1881, 6. H.).

Occupation der venet. Länder, insbesondere Dalmatiens: Osservazioni sopra la Dalmazia è l'Istria di un cittadino ingenuo, (ital. u. auch franz. ersch.). Venezia, 1797, (8⁰, 51 SS.). Raccolta cronologico-ragionata di Documenti inediti che formano la storia diplomatica della revoluzione e caduta della repubblica di Venezia, corredata di critiche osservazioni. T. I. (288 SS.), T. II. (303 SS., 4⁰). Aug. MDCCIC. S. 5—6 findet sich eine Serie di opuscoli a stampa sulla caduta della republica di Venezia. Ivanovich, Della dedizione delle bocche di Cattaro a S. M. Imp. Francesco II. (Cattaro, 1799). Cattalinich, Storia della Dalmazia, III., (1835, Schluß); als Ergänzungsband: Memorie degli avvenimenti successi in Dalmazia dopo la caduta della reppubl. veneta, con un saggio sull' amministrazione publ. veneta e del regno d'Italia. (Spalato, 1841, 279 SS.). Vgl. auch Engel, Gesch. d. Freistaates Ragusa. (Wien, 1809). Vicende storiche di Zara... e sua spontana dedizione all' Imperat. d'Austria Francesco I. (Zara, 1879, 30 SS., nur Andeutungen des Bekannten.)

2. Von dem zweiten Coalitionskriege gegen Frankreich bis zum Ende des deutschen Reiches. 1798—1806.

Fr. v. Gentz. Vgl. ü. dens. den Auss. u. d. Lit. v. A. Beer, Allg. deu. Biogr., VIII., 1878, S. 577—93; dazu: Fournier, Gentz u. Cobentzl; Gesch. d. österr. Diplom. i. den JJ. 1801—5 (Wien, 1880) u. den interess. Btr. zur Gesch. des Eintrittes v. Gentz in österr. Dienste um 1799 in Zahn's stm. GBl., I. 1880, S. 106. Insbesond. die Samml. d. Schrr. v. Gentz v. Weick, (eine mangelhafte Auswahl, Stuttg., 1836—8); v. Schlesier, (Mannheim, 1838—40, 5 Bde.). Für diesen Zeitraum insbesondere: Fragm. aus der neuesten Gesch. des polit. Gleichgew. in Europa, (S. Petersburg, 1806, 8). Gentz, Briefe an Joh. v. Müller, h. v. Maurer Constant, (Schaffh., 1839—40, 6 Bde.). Vgl. auch Varnhagen v. Ense, Denkw. m. Lebens, 1.—4. Bd. (Mannh., 1837—8), 5.—9. Bd. (Lpz., 1840—59), 3. A., 6 Bde. (Leipz., 1871—2). An dieser Stelle seien auch die (pamphletartigen) anon. her. „Anemonen", a. d. Tageb. e. alten Pilgersmannes (4 Bde., Jena, 1843—7) Hormayer's (z. Zeit seines Austr.

aus österr. Diensten, ein starkes Gegenstück z. s. „Oe. Plutarch") angeführt, (für die leop. u. francisc. Epoche 1790—1835 v. Bedeutung). Klinkowström, Aus der alten Registratur der Staatskanzlei, Briefe polit. Inh. von u. an Fr. von Gentz 1799—1827, (Wien, 1870).

Der Rastatter Congreß u. die Ermordung der französ. Directorial-Gesandten (1799). Vgl. ü. den Congreß d. offic. Werk des Fh. v. Münch-Bellinghausen, (3 Bde. Text, 3 Bde. Beil., Rastatt, 1798) und (Haller's) Geheime Gesch. des R. F. C., (6 Bde., „Germanien", 1799). Traiteur, Der deu. Reichsstände Verlust a. dem linken Rheinufer. (Mannheim, 1799). M. Van Dijk, Précis des negoc. du congrès de Rastadt, (Utrecht, 1856). Mendelssohn-Bartholdy, Die Selzer Conferenzen (Juni, 1798), s. hist. Ztschr., 23. Bd. (1870). Ue. den Gesandtenmord s. d. Monogr. v. Mendelssohn-Bartholdy (Heidelberg, 1869), Reichlin-Meldegg (ebda., 1869), Zandt (Karlsruhe, 1869); Vivenot, (Z. Gesch. d. Rast. C. Neue urk. Beitr. Oct. 1797 bis Juni 1799, Wien, 1871); Müller (Leipz., Dissert., 1873), Fh. v. Helfert (Wien, 1874); Sybel (in d. hist. Ztschr., 32. Bd., (1874 u. 1878, 3. Bd., n. F.). Ue. die neueste Ansicht, v. Böthlingk, vgl. die Abh. v. Wegele, (ebda., 1881, 4., 6. Bd., S. 193—231).

Der zweite Coalitionskrieg u. Neapel. Colletta, storia di Napoli, (Mailand, 1848), Vivenot s. o. Ulloa, Pierre duc de Lauria, Marie Caroline d'Autriche, (Paris, 1872). Fh. v. Helfert, K. Karoline v. Neapel u. Sicilien i. Kampfe gegen d. franz. Weltherrschaft 1790—1814, (Wien, 1878). Zeugenverhör ü. Maria Karolina, 1768—90. Wien, 1879, (Oe. GArch., 58. Bd., Sep. A.). Vgl. Sybel ü. d. Capitul. von Neapel, (Monats-Ber. der Berliner Akad., 1879, Jänner).

Ue. d. Coalitionskrieg selbst die Werke v. Anthing (Gotha, 1795 bis 1799); Beauchamp (Paris, 1802); (Erzh. Karl v. Oe.), Gesch. d. Feldz. v. 1799 i. Deu. u. d. Schweiz, (2 Bde., Wien, o. J.). Oe. Milit.-Ztschr.; Suwarow's Corresp. ü. d. russ.-österr. Feldzug 1799, h. v. Fuchs, (deu., Lpz., 1835); Polewoi, (a. d. russ. übers. v. de la Croix, Riga, 1850). Michailowski-Danilewski u. Miliutin, G. des Kr. Rußl. mit Frankr. im J. 1799, übs. v. Chr. Schmidt, (5 Bde., München, 1856—8); Vivenot, Korssakow u. d. Betheil. d. Russen a. d. Schl. b. Zürich, 25., 29. Sept. 1799, (Wien, 1869). Hüffer, Diplomat. Verh. a. d. Z. d. franz. Rev., II. A. u. d. besond. Titel: Der Rastatter Congreß u. d. 2. Coalition, (1., 2. Bd., 1878—9).

Krieg v. 1800 u. der Friede v. Luneville 1801: Lefèbre, hist. des cabinets de l'Europe pendant le consulat et l'empire I. I. r. bis 1804, (Paris, 1845; 2. A. 1866). Bonaparte's 2. Feldz. i. Ital. i. Frühj. 1800, nach Tageb. zusammengetr. v. Foudras, (Hamburg, 1800). Oesterr. Milit.-Ztschr. Gesch. d. Kr. i. Europa (s. o.), 6. Bd., 1. Caspari, der Deputationsreceß mit Erläut., (2 Th., Hamb., 1803). v. Hoff, Das deu. Reich vor der Revol. u. nach dem Frieden v. Luneville, (2 Th., Gotha, 1801—5.) Vgl. Berghaus, Deu. vor 100 JJ. (s. o.). Tessier, Hohenlinden et les premières démélés de Bonaparte et Moreau d'après le mem. ined. du gen. Decaen. (Revue histor., 1879, S. 333 bis 359). du Casse, hist. des negociat. diplomat. relat. aux traités de Montfontaine, de Luneville et d'Amiens, (aus K. Joseph's Bonaparte Papieren. Paris, 1855, 3 Bde.), II. Bd. C. v. Massenbach, Betr. u. Aufschl. ü. d. Ereignisse d. JJ. 1805 u. 1806, (Ffk. u. Lpz., 1808). Beer, Oe. u. Rußland 1804—5, (Oe. GArch., 53. Bd.). Vgl. s. o. cit. Werk: Zehn J. österr. Politik. — Krieg v. 1805. B. preuß. S. die Werke v. Bülow (Lpz., 1806) u. Rüstow (Ffk., 1853). B. österr. Seite: Stutterheim, Die Schl. b. Austerlitz 1805, (Hamburg, 1809). Moriggl, D. Feldz. v. J. 1805 u. s. Folgen f. Oe. überhaupt u. Tirol insbes., (Innsbruck, 1861). Schönhals, D. Kr. v. 1805 i. Deu., (Wien, 1874). Rußl. Michailowski-Danilewski, Relation de la campagne 1805. Angeli, Btr. z. vaterl. Geschichte, IV. Ulm u. Austerlitz, Studie nach archival. Quellen i. d. Mitth. des kk. Kriegsarchivs, 1877, 283—394, (sehr eingehend).

1805—6. Der rheinische Bund: Lombard (preuß. Staatsmann), Matériaux pour servir à l'hist. des années 1805—7, (N. A., Lpz. u. Ffk., 1808). A. Winkopp, Der rhein. Bund. (Ffk. a. M., 1807—13, 23 Bde.). (March. de

Luchesini, preuß. Staatsm.), Sulle cause e gli effetti della confederazione Rhenana, „Italia", 1819—23); ins Deu. übertr. v. Halem, (Lpz., 1821—25). Sir Rob. Adair, hist. memoir of a mission to the court of Vienna in 1806... (London, 1844, deu. Uebers. Berlin, 1846). (Haugwitz, preuß. Min.), Fragment de mémoires inédits, i. d. Ztschr. Minerva, 1837. Lettere Sirmiensi per servire alla storia della deportazione de Cittadini Cisalpini in Dalmatia e Ungheria. 1801, Mailand. Beitr. z. Gesch. Deutschlands in den JJ. 1805—9, aus briefl. Mitth. von Perthes, Müller, Armfelt u. d'Antraignes, (Schaffh., 1843).

II. Oesterreich seit der Auflösung des deutschen Reiches bis zu den Befreiungskriegen. 1806—1812.

Bignon, hist. de France 1799—1807, deu. v. Hase, 6 Bde., Lpz., 1830 bis 1831, Schlußband. Adair s. o. Elliot, Life and lettres of Gilb. Elliot first Earl of Minto. 1807—14, (London, 1879). Rambaud, L'Allemagne sous Napoleon I. 1804—1811, (Paris, 1874). (H. v. Gagern, hessen-darmstä. Minist.), Mein Antheil a. d. Politik. I. Unter Napoleons Herrschaft. (Stuttg., 1823). F. v. Ompteda, polit. Nachl. des hannov. Staats- u. Cabinetsmin. Ludw. v. Ompteda, (5 Abth. in 3 Bden., Jena, 1869). Ue. d. J. 1808 s. d. Dkschr. v. Gentz: „Gedanken ü. d. Frage, was würde das Haus Oe. unter den jetzigen Umständen zu beschließen haben, um Deutschland a. e. dauerhafte Weise v. fremder Gewalt zu befreien", h. v. Prokesch-Osten d. jüng. 1868.

1. Das Kriegsjahr 1809. Oesterreich.

Die Kämpfe a. d. Donau bis z. Wien-Schönbrunner Frieden. (v. Stutterheim, österr. General): Gesch. des Krieges v. 1809 zw. Oe. und Fra., I., 1. (Wien, 1811, auszugsweise auch b. Fh. v. Valentini, Gesch. der Feldz. a. d. Donau. Berlin, 1812; n. A. 1818.) Die Forts. des Werkes v. Stutterheim liefert Fh. v. Welden, der Krieg v. 1809 v. A. Mai bis z. Friedensschlusse, (Wien, 1872). (Fh. v. Hormayr), Das Heer v. Inneröstterreich u. den Befehlen des Erzh. Johann i. Kr. v. 1809 in Italien, Tirol u. Ungarn. (Lpz., 1817, unter wesentlicher Mitwirkung des Erzh. Johann verfaßt, (vgl. darüber die Biogr., Fr. Arn. Brockhaus. Lpz., 1872, I.) 2. veränd. Aufl. Leipz., 1848.). Vgl. auch: Briefe des Erzh. Johann an J. v. Müller, (Schaffh., 1848); Schneidawind, Erzh. Johann (s. o.) u. s. Monogr., Der Krieg Oe. gegen Frankr. i. J. 1809, (4 Bde., Schaffh., 1842—3; 2. A.. 1845, 3. A. Augsb., 1850. (S. o. auch die allg. biogr. Lit. ü. Erzh. Karl u. Johann.) Der Feldzug d. J. 1809, v. Heller (in d. Oesterr. Milit.-Ztschr. v. Streffleur 1862—4). (Vgl. i. d. Mitth. des kk. Kriegsarch. 1880 Angeli ü. d. Schl. bei Wagram.) J. Horvát, A magyar katonaság és felkelő nemesség 1809 ben (D. ungar. Miliz u. Adelsinsurr. 1809), Pest, 1812. Vgl. auch: Freiwill, Theilnahme d. Serben u. Kr. a. d. 4 letzten österr. Kriegen. Leonhardi, Uebers. d. Areals u. d. Volksmenge, der Cessionen u. Acquisitionen des ö. Kaiserth. in den letzteren JJ. (1809). Vgl. auch ü. die Bildung des französischen Departement illyrien aus den österr. Küstenländern und südl. Alpengebieten: Berghaus, Deu. v. 100 JJ. II., 3. A. (1862) u. Dimitz, Gesch. Krains, II., (mit reichem Detail, nach gdr. u. archival. Q.). Klier, Oe. letzter Krieg i. J. 1809 gg. Frankr., Bai. und d. rhein. Bundesstaaten, mit Anm. u. Beschr. des Aufr. in Tirol (s. w. u.), Münch., 1810. (Zschokke), D. Krieg Oe. gegen Fra. u. d. rhein. Bund i. J. 1809, (Aarau, 1810). (Lüders), Europens Palingenesie, Samml. d. wicht. Mater. z. neueren G., I. Th. Oe. Kriegsgesch. i. J. 1809, (Altenb., 1810—11). v. Anton, Die Pläne Napoleon's u. s. Gegner, beso. i. Teu. u. Oe. (München, 1809).

Von franz.-bair. Seite (abgesehen v. Klier u. Anton) stammen die Tendenzschrr.: „Was hat das Haus Oesterreich für Deutschland gethan?" Commentar z. Proclam. Erzh. Karl's a. d. teu. Nation, (o. O., 1809, 48 SS.). „Was will Oesterreich?" (A. d. Franz., o. O., 1809). Materialien z. G. des österr. Revolutionirungssystems, 1. H., 1809, (mit e. Anh. veröff. k. Proclam.). Geschichte d. Deportirung der k. bayr. Civilbeamten nach Ung. u. Böhmen, v. e. Deportirten, (1810, 2 Bde.). Vgl. auch (v. Bühl), Reise mit d. Armee im J.

1809, (3 Thle., 1810 f.). Beobacht. u. hist. Samml. wicht. Ereign. a. d. Kriege i. J. 1809, (5 Hefte, 1809).

Ue. den Krieg Oesterreichs in Polen: Soltyk: Relat. des oper. de l'armée aux ordres du prince Poniatowski pend. la camp. de 1809 en Pologne contre les Autrichiens. (Paris, 1811). Oest. Milit.-Ztschr., 1844, I., II.

Tirol. Der Befreiungskrieg, Andreas Hofer. Vgl. die Flugschr. v. 1806: Vergißmeinnicht, ein nöth. Gebetbuch f. d. österr. Unterthanen pro anno 1806. (Innsbr., 1806, 8 SS.). Vgl. (Aretin), bair.-tirol. Denkwürdigkeiten, 2 Thle., (München, 1806). C. Baur, D. Krieg in Tirol 1809, (München, 1809). Beiträge, intereff. z. e. Gesch. der Ereign. in Tirol v. 10. Apr. 1809—20. Febr. 1810. Bartholdy, Der Kr. der Tiroler Landleute i. J. 1809, (Berlin, 1814). (Zschokke), Tirol unter der bair. Reg., (Aarau, 1816). (A. v. Hörmann, Tirol unter der bair. Regierung, I. (Aarau, 1816), (d. Vf. stand den Ereignissen als Landesbeamter nahe). v. Hormayr, (der als Mittelperson zw. den Tirolern u. Erzh. Johann, anderseits als k. Intendant u. Civilcommissär eine Hauptrolle in den Ereignissen spielte): das Land Tirol u. d. Tirolerkrieg v. 1809. Gesch. Andreas Hofer's, 1. A. 1817, zweite grundverschiedene A., 2 Bde., Lpz., 1845. B. Weber, Andreas Hofer u. d. J. 1809, m. besond. Rücks. a. Passeyer's Theiln. am Kampfe. (Innsbr., 1850). J. G. Mayr, Der Mann v. Riun (Jos. Speckbacher) u. d. Kriegsereignisse in Tirol. (Innsbr., 1851). A. Jäger, J. Vorgesch. d. J. 1809. (Wie. A. SB., 8. Bd., 1852) u. s. spät. Schrift: Die Priesterverfolgung in Tirol 1806—9. Rapp, Tirol i. Jahre 1809, (Ztschr. des Ferdin., 1852 u. Sep. A., sehr eingehend). Peternader, Tirols Landesverth. nebst Biogr. u. Skizzen merkwürdiger Tiroler Landesvertheidiger. (Innsbr., 1853, 3 Thle.). Höfler, Der Feldzug v. J. 1809 in Deu. u. Tirol. (Augsb., 1858). A. v. Schallhammer, Biogr. des J. Haspinger. (Salzb., 1856). Weidinger, A. Hofer u. s. Kampfgenossen. Schl. b. Aspern u. Biogr. Erzh. Karl's. (1860). Das Genaueste und Eingehendste, nach allen Seiten die gedr. u. archival. Literatur Berücksichtigende ü. Tirol findet sich jetzt b. Egger, G. Tirols, III. (1880), S. 527—831. Vgl. die reiche Lit.-Ang. S. 874 f.

Die Uebergangszeit bis zu den Befreiungskriegen. Die Vorherrschaft des napoleon. Frankreich. 1810—1813. Mit dem Jahre 1810 schließt die Monogr. A. Beer's. Vgl. v. dems. das wicht. Werk: Gesch. d. österr. Finanzen im 19. Jhh. (Wien, 1877). Fh. v. Helfert, Maria Louise. Erzh. von Oe., Kais. d. Franzosen, (Wien, 1873). Kar. Pichler (geb. Greiner), Denkwürd. a. m. Leben, (Wien, 1844, 4 Bde., besond. 2. Bd.). Memoiren v. Bourienne, (Paris, 1829; 10 Bde.; Stuttg. 11 Bde., 1829—30, die letzten 4); Fain, Manuscrit de 1812, (2 Bde., Brüssel, 1827); Marmont, duc de Raguse, (Mem. 1792—1841, Paris, 1857, 9 Bde.), Mem. a. d. Fr. ü. v. Goldbeck, 4 Bde., (Potsd., 1857). 3. Bd. Melzi d'Eril, Duca di Lodi, Mem. doc. e lett. ined. di Napol. I. e Beauharnais per cura di G. Melzi, (2 Bde., Mailand, 1865). d'Ernouf, Maret duc de Bassano, (1811—12 Min. des Ausw.), Paris, 1865 (bes. f. die Zeit s. 1810). Die M. v. Wellesley, Hz. v. Wellington, (The dispatches.... 1799—1815; London, 1837—8; The general ordres.... 1809 bis 1814; ebda., 1837.) Brialmont, hist. du duc de Wellington, (Brüssel. 1856—7, 3 Bde.). Castlereagh († 1822), Mem. and corresp. second Marquess of Londondery....ed. by his brother Ch. W. Vane, M. o. Lond. (in 12 Bdn., London, 1848—53). Fr. v. Gentz, Briefe an Pilat, h. v. Mendelssohn-Bartholdy. — Ue. Knesebeck's (preuß. Staatsm.) dipl. Rolle s. Lehmann in d. hist. Ztschr., 1876, 2.

Die Literatur über Metternich. Vor Allem die Publication seines Sohnes Fürsten Rich. Metternich: „Aus Metternich's nachgelassenen Papieren“, 1., 2. Bd. (Wien, 1880), welche bis 1815 reichen. Vgl. ü. sie die Abh. v. Bailleu in d. hist. Ztsch., 1880, S. 227 ff. (v. preuß. Standp.). Vgl. Fürst Metternich über Napoleon Bonaparte. (Wien, 1875). Die Biographieen Metternich's von Binder (2. A., 1838), Schmidt v. Weissenfels (Prag, 1860). A. Beer in Gottschall's „Neuer Plutarch“, V. F. v. Gentz. Briefe an Pilat, h. v. Mendelssohn-Bartholdy, (Leipz., 1868, 2 Bde.). Vgl. auch Mendelssohn-Bartholdy: Fr. v. Gentz, ein Btr. z. G. Oe. im 19. Jhh. (Lpz., 1867).

III. Die Epoche der Befreiungskriege und des Wiener Congresses 1813—15.

Vgl. die o. angef. Memoiren u. s. w. f. die vorhergehenden Jahre.

1. Oesterreichs Betheil. am Kriege gegen Rußland. 1812.

Lit. ü. FM. Schwarzenberg. A. Prokesch(-Osten), Denkw. a. dem Leben des Feldm. Fürsten C. v. Schwarzenberg, (Wien, 1823; n. A. 1861). A. Berger, Feldm. K. F. z. Schw. u. die Krieger aus s. Hause. (Wien, 1863). Fh. v. Welden, Der Feldz. d. Oe. gegen Rußland i. J. 1812, (Wien, 1871).

2. Oesterreich u. d. Befreiungskriege. 1813—14.

Polit. Lit. v. Hormayr, Oesterreich u. Deutschland, (Gotha, 1814). Lebensbilder aus dem Befreiungskriege. 1. A. Jena, 1841—4; 2. A. 3 Bde., 8°, 1845. Vgl. (Faber), H. v. Hormayr u. die Lebensbilder. (Leipzig, 1844). Dépêches inédits du Chev. de Gentz aux Hospodars de Valachie pour servir à l'hist. de la politique européenne 1813—28, publ. par le comte Prokesch-Osten fils. 3 Vol., Par., 1876. Vgl. Hormuzaki, Docum. privitore la istoria Romanilov, h. v. rum. Minist. z. Jassy, VII., 1878, f. d. J. 1750—1818. Duncker, Die Mission des Obersten v. Knesebeck, (Preuß. Jhb., 1876). Vgl. die Abh. von Lehmann ü. K. (s. o.); wicht. Monographie: Oncken, Oesterreich u. Preußen i. Befr.-Kr., I. Bd., (Berlin, 1876). Dazu der Documentenband.

Fain, Manuscr. de 1813....pour servir à l'hist. de l'emp. Nap., (2 Bde. Paris, 1824). Manuscr. de 1814 .. cont. l'hist. des 6 derniers mois du regne de Nap., (Paris, 1823). Intereff. Btr. z. Gesch. des Sturzes der Reg. Napoleon's, a. d. Mem. des Baron Fain, h. v. Schütze, (Ffk. a. M., 1825). Fiévée, corr. et relat. avec Bonaparte.... 1802—13, (3 Vol., Paris, 1836). Villari-Monod, Notes de Sismondi sur l'empire et les cent-jours. (Revue histor., IX., 360—93). Vgl. o. die Lit. ü. Metternich, Gentz, Schwarzenberg. Ue. Radetzky (Generalstabschef Schwarzenberg's: Gf. Radetzky, Dkschrr. milit.-polit. Inhalts, Stuttg., 1858) Biographieen von: Strack, (Wien, 1849); (Heller v. Hellwald), Stuttgart (1858); (Schönhals), Stuttg., 1858. — Ue. Bianchi: B. Fh. v. Duca di Casalanza, (Wien, 1857). —

Darstellungen des Krieges v. 1813—14: Fh. v. Helfert, Die Schl. b. Kulm. (Wien). Heller v. Hellwald, Erinn. a. den Befreiungskriegen, (Stuttg., 1864). Thielen, Der Feldzug der verbünd. Heere Europa's in Frankreich u. dem Oberbefehle des FM. F. C. z. Schwarzenberg, (Wien, 1856). Vgl. die gemeindeu. Lit. der Befreiungskriege v. preuß. Seite: Plotho (1817—18); Varnhagen, 3. A., 1872 (Blücher); Droysen (1846; L. Yorks 1850—52, 6. A., 1871); Beitzke (1854, 3. A. 1863—65). Förster (1856, 3. A. 1857—61). V. sächs. S. Aster, (3 Monogr. 1844—53). — Von bairischer S. Heilmann, Feldz. v. 1813, (München, 1857). — Rußland: Michailowski-Danilewski, (deu. v. Goldammer, Dorpat, 1848). Bogdanowič (f. d. J. 1813 a. d. Ruff. übs., Petersb. u. Lpz., 1863—9; f. d. J. 1814 übers. v. Baumgarten, Lpz., 1866). — Mem. des Gen. Toll, (deu. v. Bernhardi). England: Siborne, (London, 1844, deu. v. Siber, Berlin, 1846—7); Chesney, (3. A. 1874, deu. Uebers. Berlin, 1869). Frankreich: Thiers, Lefébre, Charras, (Brüssel, 1757; 4. A. 1864; deu. Uebers. Dresden). Fh. v. Helfert, Maria Louise. Erzh. v. Oe. Kais. v. Fra. (Wien, 1873). Napoleon's Fahrt v. Fontainebleau nach Elba, Apr., Mai 1814, (a. d. Aufz. d. österr. Gen. Koller), Wien, 1874. Quinet, hist. de la camp. de 1815, (deu. Cassel, 1862). Königer, Der Krieg v. 1815 u. d. Vertr. v. Wien u. Paris, (Leipz., 1865). v. Olloch, Gesch. des Feldzuges v. 1815. (Berlin, 1876). Vgl. Lehmann, Z. G. des J. 1815, (hist. Ztschr., 1877, 2, S. 274—385).

3. Wiener Congreß.

Die vorgen. Memoiren v. Metternich, Gentz, Castlereagh, Wellington, Hardenberg u. A.; von den übrigen vorzugsweise die Talleyrand's. Vgl. ü. ihn Sallé, deu. übs. Quedlinburg, 1834 u. (Villemarest Chev. de), Monsieur de Talleyrand, 4 Vol. (Paris, 1834—5). Dazu die Depeschen des (hann.) Ministers von

Münster, Leipz., 1867. (Vgl. Hormayr, Lebensbilder a. den Befreiungskr., I. u. s. Anemonen). Speciell: H. Y., Beherzigungen vor dem W. Congreß, (o. O., 1814). Chronik des W. C. (bis 24. Dec. 1814), o. O. de Pradt, Du congrès de Vienne, (Paris, 1815). Flassan, hist. du congrès de Vienne, (Paris, 1819, deutsch v. Herrmann). Die Werke v. Thiers (1863), Capefigue (1863); Treitschke, Preuß. u. d. Wie. Congr., Preuß. Jhb., 36. Bd., 1876.

4. Die Wiederherstellung der österr. Herrschaft.

Streiter, Der Tiroler Befreiungskampf v. 1813, (hist. Ztschr. von Sybel, XV., S. 359 f.). A. Jäger, Tirols Rückkehr unter Oesterreich u. s. Bemüh. z. Wiederherstellung d. alten Landesrechte v. 1813—16, (Wien, Gran u. Pest, 1873). Cattalinich (ü. Dalmatien), s. o. Dimitz, G. Krains, II. Im Allgem. Fh. v. Welden, Krieg der Oe. in Italien 1813, 1814, (Graz, 1855). Speciell ü. das Ende Murat's: Colletta (Paris, 1826), Franceschetti (ebda., 1826), Archivio stor. ital., 1876, 24. Bd., 70—89, Aufz. Galvani's. Fh. v. Helfert, Joachim Murat, s. Kämpfe u. s. Ende, (Wien, 1878) u. v. Zahn i. d. steierm. GBl., 1880, I., 170 u. auf neues Mat. gestützt i. Hüffer's hist. Jahrb. d. Görres-Gesellsch., 1881, S. 512—20.

5. Oesterreich vor der Revolution 1815—1848.

I. Oesterreich in der Restaurationsepoche bis zur Julirevolution. 1815—30.

1. Die Congresse v. Karlsbad-Wien, Troppau, Laibach u. Verona, mit besond. Rücks. auf Oesterreich.

Die Memoiren Metternich's (s. o.) III.; die Denkschrr. v. Gentz u. (z. B. die v. 1814—27 b. Schlesier, III., V.), Correspondenzen v. Gentz s. o. insbes. die Brfe. an A. Müller, Pilat (Redacteur des Leibjournals Metternich's: Oesterr. Beobachter, 1810—48, v. Gentz inspirirt und mit wichtigen Artikeln von seiner Seite versorgt. Vor ihm hatte Frie. v. Schlegel 1809—10 die österr. Zeitung redigirt). „Aus dem Nachl. v. Gentz", h. v. Prokesch-Osten... vgl. auch w. u. oriental. Frage. Vgl. auch den Briefwechsel zwischen Prokesch v. Osten mit H. v. Gentz u. Fürsten Metternich, (a. d. Nachl. h. v. Prokesch Osten d. jüng., 1880, 2 Bde.) und die kleinen Schrr. Prokesch's v. Osten, (h. 1842 bis 1847, 7 Bde). Stourdza (russ. Dipl.), Mémoire sur l'état actuel de l'Allemagne, (Paris, 1818). Erichson (Lindner, ein v. Rußland besold. Scribent), Manuscript aus Süddeutschland, (1820; agit. gegen Oe. u. Preußen als „nichtdeutsche Staaten"). Deu. Journale: Luden's „Nemesis", Ztschr. f. Statistik u. Gesch., 12 Bde., (Weimar, 1814—18). Allg. polit. Ann., h. v. Murhard, fortg. v. K. Rotteck, (Stuttg. u. Tüb., 1821—32). Fh. v. Stein, Dkschrr. ü. deu. Verfass., h. v. Pertz, (Berl., 1848). Vgl. dessen Leben d. Fh. v. Stein (s. o.). Klüber, Schlußacte des Wie. Congr.... (1816, Erlangen, 3. A. 1830, u. d. T. Quellensammlung... Forts., 1833). Vgl. G. v. Meyer, Repert. z. d. Verf. d. deu. Bundesversammlung, (4 H., Fkf., 1822). Die Werke v. Aegidi-Ilse, ü. d. Schlußacte d. Wie. Minist.-Confer., (Berlin, 1860 u. Fkf., 1860—1). h. v. Weech, Corr. u. Actenst. d. M.-Conf. v. Karlsbad u. Wien, (Lpzg., 1865). Ilse, Gesch. d. polit. Untersuchungen, 1819—42, (Fkft., 1860, unvoll.). Görres, Deu. u. d. Revolution (1819). Europa u. d. Revol., (Stuttg., 1821). Vgl. in s. polit. Schr., IV. Die h. Allianz u. d. Völker a. d. Congr. v. Verona, (Stuttg., 1822.) H. Leo, Aus m. Jugendzeit., (Gotha, 1880). Vgl. K. v. Hagen, Ue. d. öff. Meinung in Deutschland von den Befreiungskriegen b. z. den Karlsbader Beschlüssen, (Raumer's hist. Tschb., 1846—7). Rehberg, Die Erwart. der Deu. v. Bunde d. Fürsten, (Jena, 1835). Schumann, Der Congreß zu Karlsbad, (Raumer's hist. Tschb., 1850); Gesch. des Congr. v. Verona (1855). Aegidi, Aus d. J. 1819, (Hamb., 1861, 2 A. ebda). Bignon, Du congrès de Troppau. (Paris, 1821); Chateaubriand, Le congrès de Verone, (Paris, 1837). Im Allg. ü. alle diese Congresse: Gervinus, G. d. XIX. Jhh., 4 Bd. (1859). Schnitzler, Fürst Andr. Kyr. Rasumowski, e. Fragm. a. d. Gesch. d. russ. Dipl. (Raumer's hist. Tschb., 1863).

2. Italien, 1815—36. Die Werke v. Denina, Colletta, die Mem. Pepe's. Das großangelegte Werk v. Coppi, Ann. d'Italia dal 1750, reicht im 10. Bd. bis 1848, (vgl. Reuchlin i. d. hist. Ztschr., V., 99). Orloff (Gf.), Mem. sur le royaume de Naples (1819). Bute, The hist. of Italy from the abdic. of Napoleon I. .... (London, 1860). Ruth, Gesch. v. Ital. v. 1815 bis 1850, (Heidelb., 1867, 2 Bde., vgl. Reuchlin (s. o.). — Ue. die ital. Carbonari als ö. Staatsgefangener: Silvio Pellico, Le mie prigioni, 1833 (deutsch 1837). Vanucci, I martiri della libertà italiana dal 1744—1848, (Turin, 1850). (Gf. Rufini), Denkw. eines Conspiranten, 1820—49, (Weimar, 1856). „Auszüge aus ital. Flugschrr. (1831). Ranke, Card. Consalvi, hist. biogr. Studien, Leipz., 1877. Stahl, Btr. z. Gesch. d. Revol. i. Neapel u. Piemont 1820—1, (hist. Ztschr., XXII., S. 18 ff.). — Ghetti, Storia d'independenza italiana 1814—70. (Torino 1879).

3. Orientalische Frage, Griechenland, Türkei. Sugenheim, Rußlands Einfluß a. u. Bez. z. Deu. ... (2 Bde., Ffk., 1857.) II. v. Ranke, Serbien u. d. Türkei i. XIX. Jhh., (WW. 43., 44. Bd.). Kállay, Schwicker s. o. u. europ. Staatengesch.: Bernhardi, Mendelssohn-Bartholdy, Zinkeisen .... Fr. v. Gentz, Dépêches ined. (s. o.) u. Z. Gesch. d. oriental. Frage, a. d. Nachl. v. G., 1823—9, h. v. A. v. Prokesch-Osten, (Wien, 1877). — Prokesch-Osten, Gesch. des Abf. d. Griechen. (6 Bde., Wien, 1867). Mendelssohn-Bartholdi, Metternich's oriental. Politik, hist. Ztschr., XVIII., 41 ff. (1876).

4. Der Herzog v. Reichstadt, S. Napoleon's I. u. Maria Luisens v. Oe. Montbel, le duc de Reichstadt, (Paris, 2. A. 1833). Schmidt, Zeitgen. G., I. A. Prokesch-Osten, Mein Verhältniß z. Hz. v. R., (Wien, 1877, wichtig). Vgl. auch das Pamphlet: Maria Luise u. d. Hz. v. R., Die Opfer d. Politik Metternich's, („Paris," 1842).

II. Die Schlußjahre K. Franz' I., 1830—5.

Tablettes autrichiennes, cont. de faits des anecdotes et la chronique secrête de cours d'Allemagne, (Brüssel, 1830, nicht arm an Klatsch). Buch der Freiheit o. Geist des XIX. Jhh.. v. e. ausgewand. Oesterreicher. (Leipz., 1834), überschwänglich. Europäische Geheimnisse e. Mediatisirten, Metternich u. Europa, Wien u. Oesterreich, (Hamb., 1836, beachtenswerth). Traditionen z. Charakteristik Oesterreichs, s. Staats- u. Volkslebens unter Franz I, (Lpzg., 1844) (viel gelesen). The portfolio or a collection of statepapers....., 45 Abth. in 6 Bdn., (London, 1836); in franz. Sprache erschien es z. Hamburg u. d. T. Le Portfolio,...... 1836—7, (bes. f. d. oriental. Frage wichtig, 5 Bde).

1. Rußland s. Nikolaus I. 1825 u. Polens Revolution v. 1830.

Korff, Thronbest. des K. Nikolaus, (offiz. deu. A., 3. A., Ffk. a. M., 1858). Golowin, Rußland u. Nik., (deu., Grimma, 1846). Die franz. W. v. Balleydier (Paris, 1857, 2 Bde.); Gallet de, Culture — (Paris, 1855); Lelewel; Soltyk, la Pologne, (Par., 1833), deu. Stuttg., 1834. Spazier, Gesch. des poln. Aufst. u. Krieges, (1839, 3 Bde.); Straszewicz, (deu. Stuttgart, 1832—7). Smitt (russ. Standp.), Gesch. d. poln. Aufst. u. Krieges, (1839, 3 Bde.). Chodzko, La Pologne. Die Memoiren v. Uminski, Dembinski, Mieroslawski u. and. Führer.

2. Ungarn in der Reform- u. Nationalitätsbewegung.

Gustermann, Die Ausbildung der Verfassung des Königreiches Ungarn, aus der Geschichte u. den Gesetzen dieses Reiches dargestellt, 2 Bde., (Wien, 1811). Gegen Gustermann trat d. jüng. Kovachich mit kritischen Erwiderungen auf. Die polit. social-reform. Werke des 1791 g., 1860 † Gf. Steph. Széchény (vgl. ü. i. besonders die Mon. v. Falk): 1831 Világ, Stadium, 1831 den, I. Th., (Leipz., 1833); Hunnia (1835). — Gegen den „Hitel" (Credit) veröff. d. geistvolle Führer der Conservativen Gf. Aurel Dezsewffy (Dezsöffi, g. 1808—42) s. „A hitel taglalatja" („Zerglied. des Hitel"). — Baron Niklas Wesselényi, (der Gegenstand eines sensationellen Hochverrathsprocesses, g. 1796, † 1850): Balitéletekröl (v. den falschen Urtheilen), (ersch. z. Bukarest, 1833). J. Majláth,

Der ung. Reichstag 1830, (Lpz., 1831). Elias Tibiscanus (Pseud.), Die Religionsbeschw. d. Protest. i. U. (1833). Umrisse einer möglichen Reform i. Ungarn, im Geiste des juste milieu. (London, 1833). Norman (Pseud. f. Groß-Hoffinger), Ungarn, d. Reich. (Lpz., 1831). Orosz, Terra incognita, Notizen ü. Ungarn, (Lpz., 1835). De Gerando (s. o.). Hauptwerke: M. Horváth, Fünfundzwanzig Jahre a. d. Gesch. Ungarns (1825—50), deu. v. Novelli, (Lpz., 1867, 2 Bde.; d. magy. Orig. ersch. 1864 z. Genf, während Horváth's Verbannung). Vgl. w. u. die Werke ü. die Reformbew. i. Ungarn. L. v. Wirkner (k. ung. Hofrath), Meine Erlebnisse, Bll. a. d. Tageb. m. öff. Wirkens v. J. 1825—52. (1. A. 1879, 2. A., Wien, 1880) — (intereff. Reminiscenzen eines wichtigen Regierungsorganes und Vertrauensmannes Metternich's). Speciell ü. d. Choleraaufstand i. O. Ungarn v. 1831. Vgl. die ung. Broch. von Balásházi u. Kutsma (1831). Vgl. die Skizze v. Krones, oberung. Bauernaufstände, (Ztschr. f. ö. Gymn. u. Realschulen, Wien. 1862; 9. Heft).

III. K. Ferdinand und die vormärzliche Zeit, 1835—1848.

Allgemeines. A. Schmidt, zeitgen. Gesch. (s. o.), eines der Hauptwerke f. die Geschichte dieser Epoche Oe. 1830—48 i. s. II. Abth., (Berlin, 1859). Springer, G. Oe., II. Bd., sehr orientirend, besonders in nationalgeschichtlichen Fragen. Krones, Gesch. d. Neuzeit Oe. (1879), S. 611—32, vorzugsw. ü. die vormärzlichen Zeitstimmen. Vgl. Sybel, Die ö. Staatsconferenz v. 1836, (hist. Ztschr., 1877, 3. H. nach den Berichten d. preuß. Dipl. v. Brockhausen u. Maltzahn). Groß-Hoffinger, Oe. i. J. 1835 u. d. Zeichen d. Zeit i. Deu., (Stuttg. u. Lpz., 1838, österr.-freundl. conserv. Standp.). Turnbull, Oesterreichs sociale u. polit. Zustände. A. d. Engl. v. Moriarty, (Lpz., 1840). Oesterreich i. J. 1840. Staat u. Staatsverwaltung. Verfass. u. Cultur. V. e. ö. Staatsmann, (Lpz., 1840, 2 Bde., stoffreich, officiös). Die II. Folge: „Oesterreich u. s. Staatsmänner", ersch. 1843—4. Revue österr. Zustände, (2 Bde., Lpz., 1842—3). Vier Fragen e. Oesterreichers, (Lpz., 1844). Diese und andere ztg. Broch. charakterisirt Pipitz i. s. Buche: Verfall u. Verjüngung (1847). Vgl. Krones, Gesch. d. Neuzeit Oesterreichs. (S. 611—28.) Das Buch v. Pipitz ist überdies besonders f. die Finanzfrage wichtig. Metternich, (Lpz., 1844, panegyrisch, aber mit treffenden Reflexionen). Polit. Memorabilien aus Oesterreichs Neuzeit, (Lpz., 1844). L'Autriche telle, qu'elle est, ou chronique secrèt.... (o. O. u. J.), (behandelt vorzügl. das Verhält. Oesterreichs zu Deu.). Z.* v. Z.*, Briefe über Oesterreich. Bergmann, Erzh. Frie. v. Oe. u. s. Antheil a. Kriegszuge in Syrien 1840, (Wien, 1857, vgl. „Medaillen," 2. Bd.). Als liter. Curiositäten politisch-socialgesch. Interesses haben die Werke eines Hochadeligen von feiner Bildung und romantischer Thatenlust, des Fürsten Friedrich v. Schwarzenberg, S. d. FM. K. v. Schw., zu gelten, welche f. seinen Freundeskreis und nicht im Buchhandel, anonym erschienen: „Aus dem Wanderbuche eines verabschiedeten Lanzknechtes," (als Mskr. gedr. i. Wien 1844—5, 5 Bdch.) u. „Antidiluvianische Fidibus-Schnitzel," (Wien, 1850), 5 Fasc. (Bändchen). — M. Koch, Wien und die Wiener, 2. verm. A., (Karlsruhe, 1844).

1. Z. Gesch. der deutschen Zollvereinsfrage und des polit. Antagonismus zwischen Oesterreich und Preußen. Klüpfel, Die deu. Einheitsbestreb. i. i. geschichtl. Zusammenhange, (Lpz., 1853), neu bearbeitet u. d. T. „Gesch. d. deu. Einheitsbestreb. bis z. i. Erfüllung 1848—71, (2 Bde., Berlin, 1872—73). v. Kaltenborn, Gesch. d. deu. Bundesverhältnisse u. Einheitsbestrebungen v. 1806—56, (2 Bde., Berlin, 1857). W. Weber, Der deu. Zollverein, Gesch. s. Entstehung u. Entwicklung. Lpz., 1869. (Vgl. auch die Schrr. v. Aegidi, Mucke, Treitschke u. A.). — V. österr. Seite: Groß-Hoffinger, Metternich u. d. österr. Staatssystem. Vgl. (Pulszky), Actenstücke z. Gesch. des ung. Schutzvereines, (Lpz., 1847). Vgl. Pipitz (s. o.).

2. Z. d. Finanzfrage: Tengoborski, Ue. d. Finanzen, den Staatscredit, die Staatsschuld und die Hilfsquellen Oesterreichs, (2 Bde. u. Anh., Wien, 1844). Dagegen: (Wiesner), Russisch-politische Arithmetik, Streiflichter a. d. Werk des russ. Geheimraths v. Tengoborski, (Lpz., 1844). Tebeldi (Beidtel), Die Geld-

angelegenheiten Oesterreichs, (Lpz., 1847). Hauer, Btr. z. G. d. ö. Fin. (Wien 1848). A. Beer, Gesch. d. ö. Finanzen i. 19. Jhh. (s. o.).

3. Zur Genesis der österr. Revolution 1840—47. (Fh. v. Andrian-Warburg, g. i. Görz 1813, † 1858 i. Wien, aus tirol. Adel; s. ü. ihn Sommaruga i. d. allg. deu. Biogr., I., 451/2), Oesterreich und dessen Zukunft, (Leipz., 1841; aus dem Lager der ständisch-aristokr. Opposition gegen das Metternich'sche System, 1843 schon i. 3. A. gedr., 1847 ersch. d. 2. Thl. s. vielgelesenen Buches als „Actionsprogramm d. nie. österr. Stände). Vgl. die histor. Actenstücke z. G. d. Ständewesens i. Oe., (Lpz., 1847, 6 Hefte). Gegen dasselbe: Der Fortschritt u. d. conserv. Princip i. Oe. in Bezug a. d. Schrift „Oe. Zukunft“ (1844). Oesterreich i. J. 1843, (Hamburg, 1843). Die polit. Brochuren Schuselka's 1841—47: „Deutsche Wortee. Oesterreichers“ (1841); „Ist Oesterreich deutsch?“ (Lpz., 1843). Der Jesuitenkrieg gegen Oe. u. Deu., (Lpz., 1845). Oe. Vor- u. Rückschritte (1847). Oesterreich u. d. constitutionelle Princip (1844). Groß-Hoffinger, Die neuesten Gefahren f. d. Staat (1845). Schattenseiten d. ö. Staatsverwaltung u. gesellschaftlichen Zustände, (Hamb., 1846). Oesterreichs Gegenwart, I. Bd. (Lpz., 1846). Oesterreichs innere Politik, mit Bez. a. d. Verfassung, (Stuttg., 1847). Ueber Denk-, Rede-, Schrift- u. Preß-Freiheit, (Wien, 1847), dagegen: Schreiben eines Privilegirten aus Oe. z. Beleuchtung der merkwürd. Brochure: Ue. Rede-....Freiheit, (Lpz., 1847). (FML. Möhring), Sibyll. Bücher aus Oe., (2 Bde., Hamburg, 1848, gewidm. d. Erzh. Sofie, „Mutter des Thronfolgers v. Oe.“). Fenner v. Fenneberg, (S. d. ö. FML., Officier, dann 1848 Revolutionsmann und Flüchtl.), Oesterr. u. s. Armee, (Lpz., 1847). (Gf. F. Hartig, g. 1789 z. Dresden, S. des ö. Dipl. Gf. Fr. de P. H., † 1865, vgl. ü. ihn Hoffinger in d. allg. deu. Biogr., 10. Bd., 654—57): Genesis der Revolution i. Oe. i. J. 1848, (Lpz., 1850, 2., 3. A. 1852, vermehrt; bildet auch den Hauptth. in d. Forts. des Werkes v. Coxe: Hist. of the house of Austria, 3. ed. Continuation, (s. o. I. A. S. 83, London 1862.) Vgl. v. i. u. dem Pseudonym Gotthelf Zurecht: Nachtgedanken des Publicisten G. Z., (Leipz., 1851). Gegen die Genesis erschien: Die niederöst. Landstände u. die Genesis der Revol. i. Oe., (Wien, 1850). — Math. Koch, Genesis der Wiener Revolution, (Wien, 1850).

4. Die Nationalitätenfrage und die polit. Bewegung in den Provinzen, 1840—47.

A. Böhmen. Hieher gehören vorzugsweise die hist. polit. Schrr. Palacký's. Vgl. s. Schr. „Z. böhm. Geschichtsschr. Actenmäß. Aufschl. u. Worte d. Abwehr, (Prag, 1871) u. „Gedenkblätter z. böhm. Geschichtschreibung“ (1871) u. d. Brochure L. Thun's 1842: „Ue. d. gegenw. Zustand d. böhm. Lit. u. i. Bedeutung.“ Böhmens Zukunft u. Oesterreichs Politik v. Standpunkte der Vergangenheit und Gegenwart, (1., 2., Leipz., 1844). Polit. Memorabilien o. Oesterr. Neuzeit, (Lpz., 1844, deutschfeindlich). — Gf. Leo Thun, der Slawismus i. Böhmen (1845). Ein Beitrag z. Charakt. der „Deutschthümelei“ in Böhmen, (Lpz., 1846). Der böhmische Landtag i. J. 1847. (Hamb., 1848).

B. Ungarn. a) Die Reformbewegung u. national-polit. Opposition: Zeitungswesen, vgl. Szinnyei, Hirlapirodalmunk a XVIII. és XIX. században (Unsere Zeitungsliteratur i. 18., 19. Jhh.) im Vasárnapi ujság, 1862, Nr. 33—34; 1863, Nr. 8—11; 1864, Nr. 10; 1865, Nr. 1—9, 43—53; 1866, Nr. 43—48. Insbesondere: s. 1841 das Organ Kossuth's u. d. liberalen Reformpartei (mit den Leitart. Kossuth's v. 1841 bis Sommer 1844): Pesti Hirlap, und des conservativen Gf. Aur. Dezsewffi „Világ“ s. 1841. Derselbe verö. anonym: X. Y. Z. Könyv, Pest, 1841. 2. Gf. Steph. Széchényi (vgl. o.), Kelet népe (d. Volk des Ostens) 1841. Politikai programm-töredékek, 1847. Deu. e. u. d. T.: Fragm. e. polit. Programms, (Lpz., 1847); in allen diesen Schrr. immer mehr Gegner Kossuth's). Vgl. d. 1863 ersch. Werk: Gr. Széchényi polit. iskolája (die polit. Schule des Gfn. Sz.), saját müveiböl összeallitva, (3 Bde., Pest) u. Falk's Monogr. ü. Széchényi. — Baron N. Wesselényi (s. o.), Szózatok a magyar és szlav nemzetiség ügyében (Stimme i. d. Angel. der magy. u. slov. Nationalität), (Leipzig, 1843). Berg, Ungarns polit. Zukunft, (2. A., Lpz., 1842). Ungar. Wirren u. Zerwürfnisse

(Lpz., 1842). L. Kossuth, Ungarns Wünsche, (Lpz., 1843). Die der magyarischen Einheitstendenz dienende Vierteljahrschrift aus und für Ungarn, red. v. Emer. Henszelmann (mit wichtigen wiss. polit. Art.) ersch. 1843—4 in Leipzig. (Das Jahrbuch des deu. Elementes in Ungarn brachte es nur zu einem Jahrg., Pest, 1846). Vgl. „Das deu. Element i. U. u. s. Aufgabe". (Lpz., 1843). Ungar. Tabletten aus der Mappe e. Independenten, (Lpz., 1844). Ungarn als Quelle der Befürcht. u. Hoffn. f. Oesterreichs Zukunft, (Lpz., 1845). Geschichtl. Fragmente über das ung. Staatsleben neuerer Zeit. I., (Lpz., 1846). J. Fh. Eötvös (geb. 1813, † 1871, der geistvolle Vf. des das vormärzliche Ungarn treffend charakt. Romanes: Falusi jegyzö, der „Dorfnotar", 1844—6, 3 Bde., deu., 3. A., 1872): 1841 Kelet nép es a Pesti hirlap (d. „Volk d. Ostens" und die Pester Zeitung" — gegen Széchényi) u. 1846 Die „Reform" in Ungarn, (Lpz., 1846). A. Szalay (der bek. Histor. u. Mitredacteur des Hirlap), Allam férfiak és szónokok könyve, (d. Buch d. Staatsm. u. Redner), 1846, (neue Folge 1847—50), deu. bearb. v. Csengery, 1852 (Lpz. u. Wien). Guter Rath f. Oe. mit Bezugnahme a. d. Progr. der liberalen Partei (Kossuth, Deák, Eötvös, Szalay....) in Ungarn (1847). Ungarn u. d. Palatinat (1847). Magyarenspiegel, (Lpz., 1844). Stancsics (Verf. d. berücht. Magyar Katechismus), Hunnia függetlensége (Hunnien-Ungarns Unabh.), Jena, 1847, (das äußerste Magyaromanenthum). De Gerando (s. o.). Ungar. Zustände, (Lpz., 1847). (Gf. Zay), Dies Buch gehört dem Vaterland, (Leipz., 1843). Vgl. auch: Lánczi, Die Entwicklungsgesch. d. Reformideen in Ungarn, (in d. Lit.-Ber. a. U., red. v. Hunfalvy, I., 1., 1877).

b) Die ungarischen Slowaken. (Gf. Leo Thun): Ue. die Stellung der Slowaken i. Ungarn, (Prag, 1843). Gegen ihn u. s. „Briefe" (1847) traten F. A. Pulszky, (dessen mehr persönlich als politisch wichtigen Memoiren: Eletem és korom, 1879 veröff. wurden, geb. 1814), in e. deu. geschr. Brochure und der anonyme Vf. der „Slaven. u. Magyaren", (Leipz., 1844, als „Deu. v. Stamm u. Ungar aus Vaterlandsliebe") auf. — Apologie des ung. Slawismus, (Lpz., 1843). Die Beschwerden u. Klagen d. Slawen i. U., (Lpz., 1843). Vertreter eines literarischen Panslawismus ist der ungarisch-slow. Dichter Kollar („Slávy dcera", 1821—32, „Italia staroslawjanska",) in der zeitgesch. wichtigen Schrift: „Ue. d. liter. Wechselseitigkeit der slow. Nation", 1837, Pesth., (2. A., 1844). Die nationalpolitischen Führer des oberung. Slowakenthums sind: Stur, („Orob tatransky" — I—III., 1841—7, gedr. zu Preßburg). Hurban, Cesta Slováka ku bratrum slovanským na Moravě a v Čechách (1839), gedr. 1841. Pest. „Nitra" 1842 – 53, ebda. gedr.; „Swatoplukowci" 1845, ebda., u. Unio čili spojení Lutheranů a Kalvinů v Uhrách. (gedr. z. Ofen, 1845) u. Hodža, Dobra slowa Slovákum, (Leutschau, 1847) u. „Der Slowak", Btr. z. Beleucht. der slaw. Frage i. Ungarn, (Prag, 1848).

c) Croaten, Serben. Ludw. Gaj (Hauptvertr. der südslaw. Einheitspartei) mit s. Organ: Danica („Morgenstern"), Agram, 1835—49. Gf. Sermages, Die urspr. Vereinigung der Königreiche Croatien, Dalmatien u. Slawonien mit d. Krone Ungarns, (Wien, 1836; ung. Einheitsstandp.). Csaplovics ü. Ungarns Magyarisirung in d. croat. Ztschr. Luna, (Nr. 15—17, Agram. 1841). Slawismus u. Pseudomagyarismus, (Leipz., 1842). Der politische Parteikampf i. Croatien. Eine Relation a. d. deu. Publicum v. e. Croaten, (Lpz., 1844). Die hist.-polit. Brochuren v. Vukotinović (1844 – 5): Das Verhält. Croatiens z. Ungarn. E. Erläut. z. d. Steph. v. Horváth'schen Unterjochungsgesch. Croatiens durch Ungarn, (Lpz., 1846). Die croat. Frage in Oesterr.

d) Italien. Mazzini, Italien, Oesterreich u. d. Pabst, (Bern, 1847). Carte segrete e atti uffic. d. polizia Austr. 1814—48. (3 Bde., 1851—2).

e) Galizien. Die Adelserhebung u. der Bauernkrieg v. 1846, die Einverleibung Krakau's. Groß-Hoffinger, Die Theilung Polens u. d. Gesch. d. österr. Herrschaft in Galizien. (Lpz., 1847, ö. Reg. Standpunkt). H. Wuttke, Polen u. Deutsche, (Lpz., 1847). (Fst. Frie. v. Schwarzenberg). Antidiluv. Fidibusschnitzl (s. o.), 1842—7, 6. Bdch. Memoiren u. Actenstücke aus Galizien i. J. 1846, (1848). Galizische Geschichte v. J. 1846, (Schaffh.,

1858; d. St.). Chodzko (Emigr.), Les massacres de Galicie et Krakowie confisquée par l'Autriche en 1846, (Paris, 1861). (Hofr., ehedem Lemberger Polizeidirector Sacher-Masoch): Polnische Revolutionen, (Prag, 1863; sehr wichtig). R. v. Ostrow, Der Bauernkrieg v. Jahre 1846 in Galizien, (Wien, 1869, arist. poln. Standp.).

6. Die Wandlungen des äußeren u. inneren Geschichtslebens in den letzten Jahrzehenden.

I. Die Märzrevolution 1848 und ihre Folgen 1848—9.

1. Allgemeine Darstellung.

H. Wolf, Chronist. Gesch. aller merkw. Ereign. in Fra., Ital., Oe. und Deu. i. J. 1848, (München, 1849). Fh. v. P. (Pillersdorf, Minister), Rückbl. a. d. polit. Beweg. i. Oe. 1848—9, (Wien, 2. A., 1849). Vgl. s. literar. Nachl., (Wien, 1863). Gf. v. Ficquelmont, Ueber die Zeit v. 20. März bis z. 4. Mai 1848. (Leipz., 1850. Vgl. ü. ihn Felgel i. d. allg. deu. Biogr., VII. f. u. Hartig, d. Vf. der „Genesis d. d. Rev.", waren Gegner Pillersdorf's). Schuselka, Das Revolutionsjahr, (Wien, 1850). Die Bücher ü. d. Revol. v. Nordstein (Lpz., 1850). Fenner v. Fenneberg, (Exulant, Lpz., 1851) u. Violand (Exil.), Enthüllungen a. Oesterr. jüngster Vergangenheit, (Hamburg, 1849). Die sociale Gesch. der Revol. i. Oe., (Lpz., 1850). Blaze-de Bury, Reise durch Deu., Oe. u. Ungarn während d. Ereign. v. 1848—9, deu. v. Alvensleben. (Weimar, 1851). Balleydier, Hist. de revolut. de l'empire d'Autriche 1848—9, (3 Voll., Paris, 1853). Meynert, Gesch. d. Ereign. i. der österr. Mon. 1848—9, (Wien, 1853). Springer, G. Oe. (s. o.), II., (1859). Reschauer, D. J. 1848, (Wien, 1870, ein reichhalt. Werk i. liberalem Sinne). Kudlich (eh. Mitgl. des Wie. u. Kremf. Reichstages, dann Exulant), Rückblicke u. Erinnerungen, (3 Bde., Wien, 1873). Pragm. Hauptwerk, conserv. Richtung: (Fh. v. Helfert), Aus Böhmen nach Italien, März 1848. (Frankf., 1862). Gesch. Oesterreichs v. Ausgange des Wiener Octoberaufstandes, (4 Bde.) I. Die Belag. u. Einn. Wiens, Oct. 1848, (Prag, 1870, dieser Theil ersch. u. d. Autors-Chiffre G. v. S......), II. Revolution u. Reaction im Spätj. 1848, (1870). III. Die Thronbesteigung K. Franz Joseph's I. (1872). IV. 1. Abth., Der ung. Winterfeldzug u. d. octroyirte Verfassung (Dec. 1848 bis März 1849), (1876. Reiche Lit. u. viel aus ungedr. Mater. und maßgeb. Mittheil.). Fh. v. Wessenberg's (österr. Min. d. Aeuß. 1848) Briefe, h. v. Isforbink (1877). Intereff. Aufsätze enthält auch die „Gegenwart" (Lpz., 1848—56, 12 Bde., Brockhaus) i. J. 1849 ü. die österr. Revolution; vgl. „Grenzboten" u. A. Die Verhandlungen des Wiener u. Kremsierer Reichstages.

2. Die Revolution in Wien. Becher (e. d. Red. des „Radicalen"; erschossen), Album der Märzereignisse i. Wien (1848). Buchheim u. Falke, Die Wiener October-Revolution, (Mannh., 1848). Dunder, Denkschrift ü. d. Wiener October-Revolution, (Wien, 1849, reichh.). Fenner v. Fenneberg (vgl. o.), Gesch. d. Wie. Octobertage, (Leipz., 1849). Froebel (Rob. Blum's Genosse in Wien), Briefe ü. d. Wiener October-Revol., (Fkf. a. M., 1849). Füster (Exulant), Memoiren v. März 1848 bis Juli 1849. Btr. z. G. d. Wie. Rev., (2 Bde., Fkf., 1850). Helfert (s. o.). Jellinek (Gesinnungsgenosse Becher's, erschossen), Krit. Gesch. d. Wiener Revol. v. 13. März bis z. constit. Reichstag Wien, (Wien, 1848). Koch s. o., Kudlich (s. o.). Ritschner, W. Messenhauser (Comm. Wiens i. d. Oct.-Tagen; erschossen), (Wien, 1849). Reschauer (s. o.). Rosenfeld, Die Aula. Erinnerungsbll. (Wien, 1848). Schütte (einer der ausländ. Hauptführer der Bewegung, flüchtig), Die Wiener October-Revolution, (2 Hefte, Prag, 1848). Silberstein, Gesch. d. Aula, (Mannh., 1848). Anonym erschienen: Aufzeichn. aus d. Wie. Octobertagen z. Chronik d. J. 1848, (mit Messenhauser's Portr., (Leipz., 1850). Ereignisse in u. um Wien, Oct. 1848, (Wien, 1848). Gedenkbuch, eines Augenzeugen ü. d. Ereign. zu Wien v. 6. Oct.—1. Nov. 1848, (Graz, 1848). Geheimnisse, enthüllte der Wie. Polizei, (Wien, 1848). Die Wiener Octoberrevolution v. dem Wiener Legionär und Waffengefährten Blum's Dr. J. Sch....g, (Lpz., 1848). Tagebuch der Wie. Nationalgardisten im Oct. 1848, (Lpz., 1849).

Tageb. der Wiener Ereign. i. J. 1848, (Wien, 1849). Ursache u. Gesch. d. October-ereign. in Wien, (Lpz., 1848). Vorgänge an der Wiener Universität im April 1848 wegen des Preßgesetzes. (Wien, 1848). Speciell über das Leben u. die Ermordung des Kriegsmin. Latour (6. Oct.): Erinnerungen an den kk. Feldzeugm. u. Kriegsmin. Th. Gf. Baillet v. Latour. (Graz, 1849). Ergebniß der von dem kk. Militärgerichte geführten Untersuchung wider d. Mörder des kk. Kriegsmin. Th. G. B. v. L. (Wien, 1850). Zeitungen u. Zeitschriften Wiens 1848. Alphab. geordnet, (Wien, 1849). Fh. v. Helfert, Die Wiener Journalistik i. J. 1848, (Wien, 1877, reichhaltig). Vgl. v. demf.: Wiener Parnaß 1848, (Wien, 1882; eine intereff. Samml. namentlich polit. Dichtungen).

3. Tirol. Lentner (1848). H. Fischer, Aus meinem Amtsleben, (Innsbruck, 1860). Streiter (zunächst anonym i. d. Schrift): „Die Revolution in Tirol", (Sep. A. aus der Innsbr. Zeitung, 1851). Studien eines Tirolers, (Lpz., 1862). Bezügl. d. welschtirolischen Frage vgl. die Petizione delle Popolazioni dei due circoli di Trento e di Rovereto, (Sept. 1848, an den Wiener Reichstag gerichtet). Inhaltreich: Baisini, Il Trentino dinanzi all' Europa. Vgl. auch das öfter citirte an Stoff u. benützter Literatur reiche Buch v. Bidermann, Die Ital. im tirol. Provinzialverbande (1874).

4. Oe. Italien im Allg. Bianchi, Storia docum. della diplomazia europea in Italia, d. 1814—61, (8 Bde., Turin, 1865—72; Schlußbände). Bianchi-Giovini, L'Austria in Italia e le sue confische, il conte di Fiquelmont e le sue confessioni. (Torino, 1853). La-Farina, Storia d'Italia dal 1815—1850, con documenti (6 Vol., Torino, 1851). G. Pepe, L'Italia negli anni 1847—9. Memorie. (Torino, 1850). Petitti, sul attuale condizione del isorgimento ital. (Torino, 1848).

5. Lombardie, Venedig. a) Lombardie. L'Austria e la Lombardia. („Italia", 1847). Mazzini (der bekannte Agitator), Cenni e documenti int. all' insurrezione Lombarda e alla guerra regia del 1848. (Brüssel, 1850). Cattaneo, Dell' insurr. di Milano nel 1848 e della successiva guerra. (Lugano, 1849.) Preliminari dell' insurrezione di Milano, riferita al moto generale d'Italia. (Capolago, 1850). Vgl. w. u. die Kriegsliteratur. b) Venedig. Errera, La vita e i tempi di Daniele Manin (der Dictator der venet. Republik im Revolutionsjahre) (1804—48). (Venezia, 1872). Federigo, Il processo criminale politico di Daniele Manin, con cenni stor. docum. ed annot. (Venezia, 1866). Perlbach, Daniel Manin u. Venedig 1848—1849, (Greifswalde, 1878).

6. Böhmen-Mähren. Die Prager Ereignisse i. J. 1848.

Slavische Centralblätter, red. v. Dr. J. P. Jordan, (Herausgeber der früher erscheinenden s. 1846 wichtigen „Jahrb. der slaw. Philologie"), 1848; Národní listy; Slovan, red. v. Havlíček, „Constitut. Blatt aus Böhmen" (1848). Versammlung v. Geistlichen, geh zu Prag am 18. und 22. Mai 1848, (Broch., 1848). Zpráwa o sjezdu slowanském w Praze (1848). Maliß, der Slawencongreß in Prag, (Mannh., 1848). Jordan, actenmäß. Bericht ü. die Verhandlungen des ersten Slawencongresses, (Prag, 1848). Kopp, Ue. die Ereignisse der Pfingstwoche des J. 1848 in Prag und dessen nächster Umgebung. (Prag, 1848). Die Prager Pfingstwoche von Horatius Cocles (Pseud.) (1848). Die Prager Juni-Ereignisse in der Pfingstwoche 1848. (Wien, 1848). Vgl. o. (Helfert), Aus Böhmen nach Italien... Leo Graf Thun, Betr. ü. d. Zeitverhältnisse insbes. im Hinblick auf Böhmen. (1849). — Mähr. Landtags-Verhandlungen (1848). d'Elvert, Die Verein. v. Bö., Mähr. u. Schles. zu einem gemeinsch. Landtage. (Brünn, 1848).

7. Oesterr. Krieg in Italien. Der Krieg in Italien 1859, bearb. durch d. kk. Generalstabsbureau, I., II., (Wien, 1874). Vgl. o. die biogr.-kriegsgeschichtl. Werke ü. Radetzky v. Schönhals, Heller. Die Biogr. v. Haynau, geschr. v. e. „Waffengefährte" (Schönhals), Graz, 1853. Pimodan (Franz. i. ö. Diensten), Souvenirs des camp. d'Italie et de Hongrie, (Paris, 1851, auch i. Deu. übs. u. gdr. z. Wien: Erinnerungen....). Willison, D. ital. Feldzug 1848—9, (Berlin, 1855). Rüstow, Der ital. Krieg 1848—9, (Zürich, 1850). Vgl. die ital. Werke v. Pepe (s. o.), Pisacane, (Guerra combattuta .. Genua, 1851, deu. v. Cloßmann, Chur, 1852). Archivio triennale..... (Chieri, 1855). Insbesondere: Pinelli, storia milit. di Piemonte del 1848—1850. (3 Vol.,

Turin, 1855), III. Bd. Ueber den Frieden v. 6. Aug. 1848 zw. Oe. und Sard. s. Menabréa, hist. des negociations pour le traité de paix conclus...... (Turin, 1849).

8. Ungar. Revolutionskrieg 1848—9. A) Allgemeines. Gesch. u. Biographie. Die offic. Zeitung der ung. Nationalregierung: Közlöny 1848—9, 15. Juli zu Pest, dann zu Debreczin u. schließlich zu Szegedin erschienen, (ungemein selten gewordene Sammlung). B. österr. officiöser Seite: J. v. Janotycky-Adlerstein, Archiv d. ung. Minist. u. Landesvertheidigungs-Ausschusses. (3 Bde., Altenburg, 1851). Tagebuch d. magyar. Revolution, 3 Bde., (Wien, 1851, tendenziös). Insbesondere Springer u. Helfert (s. o.). Schütte, Ung. und der ung. Unabhängigkeitskrieg, (Dresden, 1850, flaches Raisonnem.). (Szilágyi Alex.), A magyar forradalom férfiai, 1848—9 böl (die Männer d. ung. Revol. 1848 bis 1849), Pest, 1850. A magyar forradalom napjai (die Tage d. ung. Revol.), Pest, 1849. Magyar nök forradalmi életéböl (A. dem Leben d. ung. Frauen in d. Revolution), 1850. Pragay (ung. Emigrant), The Hungarian revolution. (New York, 1850). Irányi (ung. Emigrant) u. Chassin, hist. polit. de la revol. de Hongrie 1847—9, (2 Bde., Paris, 1854—60). Vgl. auch als Specialitäten: Suppl. reflexionum Cleri Hungariæ in sphæra litt. aul. a Deodato Veridico, (Lpz., 1848). Einhorn, die Revolution u. die Juden in Ungarn, (Lpz., 1851). Mich. Horváth, Magyarország függetlenségi harcz. története 1848—9 (Geschichte des ungar. Unabhängigkeitskrieges), 3 Bde. Genf, 1865).

Ue. die Stellung Croatiens 1848 s. insbesondere: Die croat. Frage in Oesterreich, (Wien, 1848) u. Pejaković, Actenstücke z. Gesch. d. croat.-slaw. Landtages v. J. 1848, (Wien, 1861).

Memoiren u. Biographieen. Vgl. Ungarns politische Charaktere, (Mainz, 1851). Erzh. Stephan, Erzh. v. Oesterreich, s. Leben, Wirken u. Tod. (Wiesbaden, 1868). Ludw. Kossuth: Seine Memoiren, h. v. Athenäum in Budapest. Vgl. die Charakt. seines Amts- und Schicksalsgenossen Szemere: polit. Charakterskizzen (Fürst Ludwig Batthiány, Görgey, Kossuth), Hamburg, 1853 u. die o. cit. Werke Szilágyi's u. Horváth's. Frey, L. Kossuth u. Ung. neueste Gesch., (Mannh., 3 Bde., 1849). Levitschnigg, Kossuth u. s. Bannerschaft. (2 Bde., Pest, 1850). Horn, Ludw. Kossuth, (1. einz. Bd.) Lpz., 1851. Arthur Görgey, dessen apolog. Memoiren: „Mein Leben und Wirken in Ungarn 1848 bis 1849. (2 Bde., Lpz., 1852); vgl. Horn, A. Görgey, (Lpz., 1850). Klapka, Der Nationalkrieg in U. u. Siebenbürgen i. d. J. 1848, (a. d. Ung., 2 Bde., Lpz., 1851). Ue. Hauptereignisse der Revolution u. des Krieges: L. Kossuth, Die Katastrophe in U. (Orig.-Bericht), Lpz., 1849. Rémedy, Die Belag. d. Festung Ofen 1686 u. 1849 (durch Görgey; Henzi's Tod), Pest, 1853.

B) Die serbische Bewegung in Südungarn, (Berlin, 1851). Vgl. Erlebnisse e. k. Off. i. d.-serb. Armeecorps, (Wien, 1861).

C) Der Krieg 1848—9 bis z. Tage v. Világos. Der Winterfeldz. 1848—9 i. Ungarn. Unter dem Ober-Comm. des FM. Fsten. zu Windischgrätz, (i. Auftr. s. Durchlaucht). Wien, 1851, (Apologie). (Oe. Gen. Ramming): Die Feldzüge i. U. u. Siebenb. i. Sommer 1849, (Pest, 1850). — Rumänenfrage. Vgl. Slavici (a. a. O.) u. Fh. Schaguna, Anh. z. Promemoria ü. d. histor. Recht der nation. Kirchenautonomie d. Romanen morgenl. Kirche.. (Hermannst., 1850). Koczicžka, Die Wintercampagne des Schlick'schen Armeecorps 1848—9. (Olmütz, 1850). FZM. Fh. v. Welden, Militär-Memoiren. Fragments sur les camp. d'Italie et de Hongrie. (Paris, 1851), (2. A. 1848—9; N. A. 1873, Wien). Czécz (ung. Emigr.), Bem's Feldz. in Sbb. 1848—9, (Hamburg, 1850). Szillányi, Komorn i. J. 1849 mit bes. Hinbl. a. d. Operat. d. ung. Armee a. d. o. Donau u. Waag. (Lpz., 1851); vgl. Klapka (s. o.). Lazinski (poln. Emigr.), Der Feldzug d. ung. Armee i. J. 1849. (Hamb., 1850). Rüstow, Gesch. d. ung. Insurr.-Krieges 1848—9, (Zürich, 1860—1). Bericht ü. die Kriegsoperationen d. russischen Truppen gegen die ung. Rebellen i. J. 1849, (Berlin, 1851, v. russ. S. inspir.). Zur Gesch. des ung. Freiheitskampfes, (2 Bde., Lpz., 1851). Verzeichniß der unter der Insurr.-Regierung Ungarns durch Martial- oder Statutarialgericht hingerichteten Personen. (2 Hefte, 4°, Wien, 1850, 1851).

D) Die ung. Emigration. Korn, Kossuth u. d. Ungarn in d. Türkei. (Hamburg, 1851). Vgl. die Memoiren des Gen. d. ung. Insurr. Asbóth, (1866 her.) in magyar. Spr. Vgl. die gegen Oesterreichs Vorgehen in Ungarn gerichtete ausländ. Lit. z. B. Stiles, Austria in 1848–49, (2 Bde., Lpz., 1852). Peabody, Crimes of the House of Austria against mankind. (12°, Newyork, 1852) u. die Memoiren Kossuth's. Vgl. auch Ungarns gutes Recht. Eine histor. Dkschr. (2 Hefte, London, 1849).

9. Oe. u. Deutschland 1848–50. Vgl. die Lit. b. Dahlmann-Waitz, QK. (1874), Nr. 3034–3046 ü. d. Frankfurter Reichstag. Vgl. Klüpfel (o.). Droysen, Z. Gesch. d. deu. Reichsversammlung i. Ffk. (Berlin, 1849). Haym, Die deu. National-Versammlung, (3 Abth., Frankf., Berlin, 1848–50). K. Jürgens, Zur Gesch. d. deu. Verf.-Werkes 1848–9, 2 A. in 3 B. (Braunschw., Hann., 1850, 1857). Vgl. die Biogr. Erzh. Johann's (deu. Reichsverweser), Min. Fst. Felix Schwarzenberg's u. A.

10. Galizien. Vgl. die Lit. z. Gesch. d. J. 1846, s. o. S. 783–9 u. die 1850 zu Lemberg gedr. (ruthenische) Entgegnung auf Dabczanski's „Ruthenische Frage in Galizien."

II. Oesterreich in der Zeit des absoluten Regimes und der staatlichen Neugestaltung bis zu dem Kriege mit Italien. 1850–59.

1. Allgemeine Zeitlage: Das Ministerium Schwarzenberg. H. Becker, Die Reaction i. Deu. gegen die Revolution v. 1848 beleuchtet in socialer, nationaler u. staatl. Beziehung, (2. A., Wien, 1869, 3. A., Braunschweig, 1873). Fiquelmont (Min. des Ausw. im Minist. Pillersdorf, 1848), Deu., Oe. u. Preußen, (Wien, 1851). Lord Palmerston, England u. d. Continent. (Wien, 1852). Wessenberg's Briefe, h. v. Isfordiak (s. o.). — Die Dresdner Conferenzen. Mit Urkk., (Berl., 1851). Berger, Felix Fürst zu Schwarzenberg, (Lpz., 1853). Hirsch, Franz Gf. Stadion, (Wien, 1861). Finanzmin. Ph. Fh. v. Krauß, e. Nekrolog, (Wien, 1861). Finanzmin. Fh. v. Bruck, (Wien, 1861). Bernh. R. v. Meyer (weil. Staatsschreiber u. Tagsatzungsgesandter des Cantons Luzern, nachmals k. k. ö. Hof- u. Minist.-Rath), Erlebnisse, h. v. s. Sohne, 2 Bde., 1875, (I. Bd., 1859; conserv. kathol., reich an wichtigen Mitth. ü. d. Reformwerk des Min. Bach). Vgl. auch d. o. cit. Werk Friedenfels, Bedeus v. Scharberg.

Ueber die staatliche Neugestaltung im Verwaltungswesen. Hauer, f. d. JJ. 1848–51 (Wien, 1851); 1851–52 (1852) und 1852 bis E. Apr. 1853 (1853). Fh. v. Czörnig, Die Neugestaltung Oesterreichs, (Wien, 1859). Vgl. auch J. Falke v. Lilienstein, (Wien, 1856), D. Verwalt.-Organ. des ö. Staates in polit. u. judi. Hinsicht u. A. v. Ficker i. 4. H. der Mitth. a. dem Gebiete der Stat., 4. J. (1855); desgl. Domin – Petrushewitz, Oe. Rechtsgeschichte. D'Elvert, Z. ö. Verwalt.-Gesch. (s. o.), enthält auch S. 749 bis 755 e. Chronol. Uebersicht aller ö. Ressortminister v. 1848–1880.

Gegen die Neugestaltung Oesterreichs und Bach's Verwaltungssystem insbesondere: (Schuselka), Polit. Charaktere in Oe., (Lpz., 1850). (Gf. Szécsen, ung. Conservativer), Polit. Fragen der Gegenwart. (Wien, 1851). Somssich (ung. Conserv.), Das leg. Recht Ungarns u. s. Königs. (Wien, 1850). (Anonym), Zwei brennende Fragen, (Wien, 1852). Quelques mots sur le syst. de centralisation appl. à la monarchie Autrichienne et sur l'incorpor. de cet empire dans la conféd. germanique, par un étranger, ami de l'Autriche, (2. A., Brüssel, 1852). Adresse der ersten polit. Notabilitäten Ungarns v. J. 1857, (Lpz., 1857, gegen das herrschende System). „Rückblick" auf die jüngste Entwicklungsperiode Ungarns" (aus der Feder des Präsidialchefs [illegible] Meyer, dessen Denkwürdigkeiten o. cit. wurden; eine Apologie Bach's, [illegible] Wien erschienen und nur in wenigen Exemplaren verbreitet). [illegible] Széchényi): Ein Blick auf den anonymen Rückblick.... (London, 1859, scharfe Kritik des Bach'schen Systems). Acht [illegible] leben i. Ungarn, v. e. k. k. Stuhlrichter in Disponibilität. (Lpz.

1861). Von histor. Romanen dieser Epoche besonders über Persönlichkeiten gut orientirend: Leo Wolfram (Pseud. f. Ferd. Prantner, † 1851, k. k. Hof- u. Minist.-Rath), Dissolving views (1861), daneben Alfred Meißner's zeitgesch. Romane, z. B. „Schwarzgelb".

Kirche u. Schule. Das Concordat. Vgl. die o. cit. Monogr. ü. die Jesuiten u. d. ö. Studienwesen v. Kelle, Lorenz und Ebner. — Studien ü. d. ö. Concordat, (Wien, 1856). Kirchl. Zustände i. Oe. unter der Herrschaft des Concordates, (Lpz., 1859). Flir (Tiroler, Vorstd. e. Colleg. i. Rom), Briefe aus Rom. (Innsbr., 1864). Vgl. „Kathol. Stimmen aus Oesterreich", (Wien, Verl. Sartori) u. „Warum tobt man gegen das Concordat?" Adresse d. Erzb. u. Bisch. a. S. Maj., (Wien, 1867). H. Schmid, Gesch. d. kath. Kirche Deutschlands v. der Mitte des 18. Jhh. bis z. Gegenwart, (3 Abth., München, 1872—4) III.

Von čechisch-nationaler Seite besonders bemerkenswerth: H. B. (Havliček Borowsky), Epištoly Kutnohorské (Kuttenberger Briefe, 2. A. verm. 1851, Kuttemberg — freikirchlichen Sinnes) u. v. demf. Duch Národnich Novin (d. Geist der Zeitung N. n.). B. ital. Seite: Bianchi Giovini, L'Austria in Italia e le sue confische, il conte di Fiquelmont e le sue confessioni, (Turin, 1853, scharfe Tendenzschrift).

Die orientalische Frage u. der Krimkrieg 1854—55. Vgl. die o. cit. Werke ü. Czar Nikolaus; dazu Schnitzler, Hist. de l'empire de Tsars, (Par. u. Straßburg, 1856). Lacroix, hist de la vie et du règne de Nicolas I., (Paris, 1864—73, 8 Bde.). Z. G. Alexander's III. insbesondere das Werk v. Schmeidler, (Berlin, 1878). Z. Gesch. des 2. französ. Kaiserreiches Napoleon's III. insbesonders Delord, Hist. du second empire (1848—69), (6 Bde., Paris, 1869 ff.) u. d. Brochure v. Sybel, Napoleon III. (1870); insbesondere was den Krimkrieg betrifft: Cam. Rousset, Hist. de la guerre en Crimée, (Par., 1878, 2. A., 2 Bde.). Für die Rolle Englands insbes. die Aufzeichnungen Lord Russels, (Recollections and suggestions, London, 1875, deu. h. zu Halle, 1876). Rosen, G. d. europ. Türkei (s. o.), Ranke, Serbien u. d. T. (s. o.). — Jasmund, Actenstücke z. oriental. Frage, (Berlin, 1855—6, wichtig). Zinkeisen i. Raumer's hist. Tschb., (1858, 1859 ü. d. Stadien der oriental. Frage). Rüstow, Der Krieg gegen Rußland, (1. Bd., Zürich, 1855). Das serb. Volk i. s. Bed. f. die oriental. Frage u. f. d. europ. Civilisation. (Denkschr., Lpz., 1853). Schuselka, Oe. u. Rußland, (Lpz., 1855). Alf. Gf. Wimpffen, Erinn. a. d. Walachei, während d. Bes. durch d. ö. Truppen in den JJ. 1854—6. (Oe. Revue, 1864—7 u. sep. h. Wien 1878 als Buch). Fiquelmont, La politique de la Russie et les principautès Danubienne, (Paris, 1854). Vgl. damit: De la neutralité de l'Autriche dans la guerre d'Orient, (Paris, 1854). Regnault, Hist. des principautés danub. (Paris, 1855).

III. Der Krieg um Italien und der Bruch mit dem bisherigen Staatssystem. Das constitutionelle Oesterreich bis zum deutsch-italienischen Kriege Oesterreichs, 1859—66.

1. Der Krieg mit den Franco-Sarden 1859. Einleitendes: Memorie per la storia di nostri tempi dal congresso di Parigi nel 1856 ai primi giorni del 1863, (Turin, 1863) Michiels, Histoire secrète du gouvernement autrichien, (Paris, 1861); dieses hohle Machwerk erschien 1863 zu Gotha u. d. T. Geheime Geschichte der ö. Reg. seit Ferdinand II. bis a. u. Zeit. Von gleichem Schlage von demf. Vf.: Gesch. d. österr. Politik s. d. Kais. Maria Theresia. (Gotha, 1864) u. Saider-Pelgerini, Storia della Casa d'Austria (Turin, 1861). Hieher rangirt auch 1859 das Aufwärmen der angeblichen Ansprüche der Prinzen v. Croy-Chanel auf den ungar. Thron als Nachkommen der Arpáden (Stephan's V. u. Andreas' III. Vgl. II. A., S. 438, Anm. 5), welches noch 1863 i. e. Brochure: „Das legitime Recht der Arpáden o. die Anwartschaft der Prinzen Croy-Chanel a. d. ung. Königsthron" (Chur, 1863) colportirt wurde. Vgl. auch (Kossuths Programm) Magyarország szebb jövöje (Ungarns schönere Zukunft), übers. u. h. v. Em. Kozma, (Raab, 1860. Vgl.

darüber meinen anon. Art. i. den „Stimmen d. Zeit", h. v. Kolatschek, 1861, S. 561—572). Eugen Rendu, L'Italie de 1847—1865, corresp. polit. de Massimo Azeglio (sard. Min.) accomp. d'une introd. et des notes, (Paris, 1867). Epistolario politico zw. dem exilirten Manin u. Pallavicini 1855—7. (Mailand, 1878) de Chev. La Varenne, Lettres italiennes. Victor Emanuel II. et le Piémont en 1858, (Paris, 1859). Ue. Cavour vgl. die Monogr. v. Botta (a discourse on the life..), New-York, 1862; La-Rive, Gf. v. Cavour, verdeu. v. Kertbény, (2 Bde., Leipz., 1863) u. die ital. Biogr. v. Bianchi, Sassi, (1873, Turin). C. Cavour, Discorsi parlamentari, raccolti e pubblicati per ordine della Camera dei Deputati. 12. Bde., Turin, 1863—72. Tommaseo, La pace e la confederazione italiana, (Turin, 1859). Hartwig, Napoleon III. u. Italien 1850—8. Hist. Ztschr., XXVI., S. 343 f. Cantinelli, Studj sopra la questione italiana, (Görz, 1859). Krieg v. 1859, bearb. durch d. kk. Generalstabsbureau, (Wien, 1872 ff.). Brima, A. d. ital. Feldzuge, (Prag, 1860). (Bartels, ö. Milit.), Der Feldzug v. 1859 i. Italien, u. A. z. B. Miller, Study of the Italian campaign in 1859..., (London, 1860). Vgl. o. die Werke ü. Napoleon III. u. Frankreich.

2. Die Staatskrise v. 1859—61 u. d. Constitutionalismus. Das Octoberdiplom v. 1860 u. das Februarpatent v. 1861. Goluchowski-Schmerling. Vgl. o. die Lit z. II. Abschn. — V. den Journalen f. diese Epoche: Stimmen d. Zeit, h. v. Kolatschek, (Heidelb., Lpz., 1861 bis 1862) besonders wichtig.

1. Die Verfassungsfrage i. Allg. Bernh. v. Meyer, Erlebnisse, II. Bd., 1860—66. Oesterreichs Desorganisation und Reorganisation, Rechtsgesch. u. polit. Studien. I., (Wien, 1861). Warum unterlag Oesterreich? (Wien, 1861). Carneri, Neu-Oesterreich, e. Wort ü. den echten u. falschen Constitutionalismus, (Wien, 1861). La Hongrie dévant l'Europe. Les instit. nationales et constit. de la Hongrie et leur violateur, (Brüssel, 1860; Leipz., 1861). La Hongrie politique et religieuse, (Brüssel, 1860). La Hongrie et les Slaves, (Brüssel, 1860). Origines Slaves: Pologne et Ruthenie, (Paris, 1861). — Die wahre Richtung i. der ungar. Nationalitätspolitik, (Wien, 1862). Die wahre Rechtscontinuität i. d. ung. Frage, (Wien, 1864). Deák, Rede i. d. Unterhaussitzung v. 13. Mai 1861, (gedr. ung. u. deu.). Vgl. damit die Schrr. v. O. Lorenz (d. Rede Deáks u. d. ö. Staatsrecht) u. Lustkandl (s. a. a. O.). Deák's Denkschr. ü. die Verhä. zw. Ung. u. Croatien, (Wien, 1861). Vgl. damit die a. a. Stelle cit. Schrr. des Croaten Kvaternik (1861, 2). Bogović, polit. Rückbl. in Bez. Croatiens, (Agram, 1861). Die gesetz. Bezieh. der Königreiche Dalmatien, Croatien und Slawonien z. Oesterreich u. Ungarn, (Agram, 1865). Ueber die Fiume-Frage s. Giacich, Reminisc. storiche del municipio di Fiume dal giorno dell' occupazione dai Croati nel 1848, (Fiume, 1861) u. Memoriale diretto a. S. E. G. Mažupanich, (Fiume, 1872). (anon.) Fiume e la dieta Ungarese (1861). — Dalmatien, von ital. Seite: N. Tommaseo (der in der Gesch. der venet. Erhebung v. 1848—9 neben Manin vielgenannte Sebenicaner u. namhafte ital. Schriftst.), Ai Dalmati, (Fiume, 1861). I partiti in Dalmazia, (Spalato, 1861). Coriol. de Cerinno Lucio, Studi critici sulle condizioni politiche e civili della Dalmazia, (ebda. i. gl. J.). Duplanovich, della civiltà ital. e slava in Dalmazia, (Venedig, 1861). (Autonomist. utraquist. Tendenz): Danilo, l'autonomia della Dalmazia, (Zara, 1861). Sulla civiltà in Dalmazia, (Triest, 1861). Slaw. Standpunkt: Ljubič (Gljubich), Intorno alla questione Dalmata, (Venez., 1861). Risposta all' oposcolo dell sign. Duplanovich (s. o.), (ebda. gl. J.).

Kaznačič, Bosnia, Herzegovina e Croazia turca. (Zara, 1862.)

Der schleswig-holsteinische Krieg Oesterreichs u. Preußens. 1864. Pernice, Krit. Erörterungen z. Schleswig-Holstein. Successionsfrage. 5 Hefte u. Suppl., (Cassel, 1865-66). Oesterr.-preuß. Krieg gegen Dänemark nach auth. Q. dargest. v. e. kk. Officier, (Wien, 1865). Biogr. des Gen. Fh. v. Gablenz v. Janko. Oe. Milit.-Ztschr., 1874, II. Bd. Rüstow, Der deu. dän. Krieg 1864, (Zürich, 1864). Hornstein, Der schleswig-holst.

Krieg 1864, s. Ursachen u. Folgen. (Mannheim, 1867). F. v. Vaß, L'armée Danoise en 1864, le Dannewircke et Dypböl. (Arnhem, 1868).

Erzh. Maximilian v. Oe. als Kaiser v. Mexiko. Keratry, K. Maximilian's Erhebung u. Fall, (Leipz. 1867). Montlong, Authent. Enthüll. über die letzten Ereignisse in Mexiko, (Stuttg., 1868). Felix Prinz zu Salm-Salm, Queretaro. Bll. aus m. Tgb. i. M., (Stuttg., 1869, 2 Bde.).

Das Ankämpfen gegen Schmerling's constit. Centralismus. Der Minister- und Systemwechsel. Belcredi. Oesterreich, Preußen u. Italien u. die Zeit vor dem deutsch-italienischen Kriege, 1862—66. Times is monney! October oder Februar. Unsere Parteien. (Prag, 1862). Palacky, Idea státu Rakouského. (Sep. Abdr. aus dem Národ v. 9. Apr. bis 16. Mai 1865, mit 2 Beil. Prag, 1865: Beil. A) Schreiben an die Frankf. Reichsverf. v. 11. Apr. 1848 u. B) V. d. Centralis. u. der nation. Gleichberechtigung i. Oe., verö. i. Národní noviny 21. Dec. 1849). — (Gf. Szécsen), Drei Jahre Verfassungsstreit, ein Beitr. z. jüngsten Geschichte Oesterreichs v. e. Ungar, (Lpz., 1864). Galicija gyli rok 1863—4, (Leipz., 1865). L. Gaj, Der Ausgleich Croatiens u. Slawoniens mit d. Regierung, (Agram, 1864). (Wehrenpfennig), Gesch. d. deutschen Politik unter dem Einfl. des ital. Krieges, (Berl., 1860). Froebel, Oesterreich u. d. Umgestaltung des deu. Bundes, (Wien, 1861). Die 3 Monogr. v. Sybel (Düsseldorf, 1862), J. Ficker (Innsbruck) u. Wydenbruck (München) ü. d. deutsche Kaiserthum (1863). L. Hahn (officiös): Zwei Jahre preußisch-deutscher Politik (1866—7). Samml. amtlicher Kundgebungen u. halbamtl. Aeußerungen v. der schleswig-holst.-Krisis bis z. Grü. des Zoll-Parlamentes, (Berl., 1868). Giehne, Zwei Jahre österr. Politik. A. e. Tagebuche, (2 Bde., Schaffh., 1868). L. Hahn, Zwei Jahre preuß. deu. Politik (1866—7). Fürst Bismarck, sein polit. Leben u. Wirken, (2 Bde., Berl., 1878. I. —1870). F. Ebeling (bzgl. sächs. Archivsrath), Ferd. Gf. v. Beust, (2 Bde., 1870; eine ausführl. Apologie der deu. Politik Beust's).

IV. Der Krieg Oesterreichs mit Preußen u. Italien. Der Ausgleich mit Ungarn. Die orientalische Frage. 1866—80.

Oesterreichs Kämpfe i. J. 1866. H. v. k. Generalstabsbureau f. Kriegsgesch., 1—5. Bd. (1. i. 2. A.), Wien, 1867—70. Der Feldzug v. 1866 in Deutschland. Red. v. d. kriegsgesch. Abth. des großen Generalstabes. 5 H., Berlin, 1867—8. Der Antheil des k. sächs. Armeecorps am Feldzuge 1866 in Oe. Bearb. nach den Feldacten des Gen.-Stabes, 2 Abth., (Dresden, 1869, 2. A. 1870). (Bartels, ö. Milit.), Der Krieg i. J. 1866, krit. Bemerk. ü. d. Feldzug i. Bö., Italien u. a. Main, (Lpz., 1866). Der Rebel v. Chlum, milit. Betr. als Schlaglichter auf d. offic. österr. sowie preuß. Darstellung des Feldz. v. J. 1866—7 (1867). Gelich, Briefe e. alten Soldaten ü. d. Krieg i. Norden .. (Wien, 1867). Erinnerungen a. d. Tage des Unheils v. e. Leidensgenossen, (Wien, 1867). Geschichte der preuß. Invasion u. Occupation i. Böhmen i. J. 1866, (1867, Sep. A.). Vgl. v. preuß. Seite: Borbstädt, Preußens Feldzüge gegen Oe. u. dessen Verbündete, (Berlin. 1866). Winterfeld, Vollst. Gesch. d. preuß. Kr. v. 1866 gegen Oe. u. dessen Bundesgenossen, (Berlin, 1866). Fontane, Der deu. Krieg v. 1866, (Berlin, 1870) u. A. — Vgl. auch Rüstow, Der Krieg v. 1866 i. Deu. u. Italien, (Zürich, 1866). V. engl. Seite: Cooke, E. engl. Kritik ü. d. Krieg i. Bö., (Berlin, 1867) u. Hozier (Corr. d. Times), D. Feldz. i. Bö. u. Mä., (Berl., 1866). Italien. Krieg, speciell. Berger de St. Thomas, l'Italie et son armée en 1865. (Paris, 1866). V. ital. Seite: Cialdini (comm. Gen. i. Kr. v. 1866), Risposta all opusc. schiarimenti e rettifiche di La Marmora. Jacini, Due anni di politica ital. (1864—6) ricordi ad impressioni, (Mailand, 1866). La Marmora (it. Minister), Un pò più di luce..., deu. „Etwas mehr Licht. Enthüll. ü. d. Ereignisse des J. 1866", (Mainz, 1873, sehr wichtig). Minelli-Santo, Osservazioni politiche e strategiche intorno la guerra d'Italia 1866. (Bergamo, 1867). Wyatt, A political and military review of the Austro-Italian war of 1866. (London, 1867). Processo segreto dell ammiraglio Persano, racc. a un camerière di corte, (Florenz, 1867). Vgl.

die Oe. Milit.-Ztschr., 1866 und 1867 u. die Lit. ü. Tegetthoff's Sieg b. Wurzbach, ö. biogr. Lex. Langwerth v. Simmern, Von 1806—1866. Z. Vorgesch. des neuen deutschen Reiches. (Lpz., 1872). Wittenburg, Deutschlands Errettung durch Oesterreichs Erhebung u. Preußens Buße. (Lpz., 1868), (österreichfreundl. Standpunkt). Wuttke, Die deu. Zeitschriften u. d. Entstehung der öffentl. Meinung, (3. A., 1875; reich an Aufklärungen ü. die Zustände vor und nach 1866). Vgl. auch die Romane von Samarow. (Meding, Preuße, vorm. in Hannov. Diensten.)

Das Ministerium Beust, das „Bürgerministerium“ Hohenwart-Schäffle. Das Ministerium Andrássy-A. Auersperg. Ungarischer Ausgleich. — Rothbuch, Correspond. des kk. Minist. des Aeußern 1866—8. (Wien, 1868). Austria a constitutionel state, (London, 1867). E. Oswald, Austria in 1868, (London, 1868). The Austro-Ungarian empire and the policy of Beust, (London, 1870), deu. „Die ö.-ung. Mon. u. die Politik des Gfn. Beust“. (Lpz., 1870; apologetisch). Fischhof, Oesterreich u. die Bürgschaften seines Bestandes. (Wien, 1869). Lustkandl, Föderation oder Realunion, Studien. Als Antwort auf Fischhof's „Oesterreich“, (Wien, 1870). Arkolay, Das Germanenthum und Oesterreich, Oesterreich u. Ungarn. Eine Fackel f. d. Völkerstreit. (Lpz. u. Darmstadt, 1870, 282 SS.).

Stimmen der Nordslawen Ungarns in Oesterreich nach der Schl. bei Königgrätz. (Wien, 1866). Léger, l'état autrichien, (Paris, 1866). La diète de Bohème et le foederalisme (1868). Politische Stimmen aus Böhmen, Jahrb., h. v. e. Kr. böhm. polit. Schriftsteller, (Prag, 1869). Kalousek, Toman (s. a. a. O.). Die croatische Frage, histor. Skizzen a. neuer Zeit, (Agram, 1867). Die Militärgrenzfrage u. der österr.-ung. Constitutionalismus, (Wien, 1869). Croatiens legit. u. histor. Rechte u. d. Ausgleich mit Ungarn. (Agram, 1871). Graf Andrássy u. s. Politik, (1871, apolog.; vgl. über Andrássy die Brochure v. Kákay) Graf Beust u. s. Neutralitätspolitik, (Pest, 1871). L. Hahn (vgl. o. s. W. ü. Bismarck), Die deutsche Politik 1867—71. (Actenstück.) (Berlin, 1878). Helfert, Der Ausgleich mit Ungarn (1875). G. Rehner (Pseud.), Im Donaureich. (1876). Löher, Magyaren... und das von ihm mit Vorwort versehene Buch: Das Erwürgen d. deu. National. i. U. Denkschrr. a. Siebenbürgen. (München, 1874). Eben dorther stammt die interessante Monographie: Die Zertrümmerung des Siebenb. Sachsenlandes nach den Landtagsdebatten, (1876, XX u. 200 SS.) und Magyarisirung in Ungarn (nach den Debatten des ung. Reichst. München, 1879, 486 SS.). Bidermann, Die rechtliche Natur der österr.-ungar. Monarchie. (Vortrag, Wien, 1877). Juraschek. Personal- und Realunion, mit e. Anh. ü. d. rechtl. Verhältn. zw. Oe. u. Ung. (Berlin, 1878). — O nynější polit. situace národa českého (v. d. gegenw. Situation des böhm. Volkes. 3. A. (Prag, 1878). — Kirchliche Frage. Die österr. Gesetzgebung. Das allg. Concil in Rom. Schöpf, Die kirchl. Zustände i. Oe. u. d. allg. Concil in Rom. (Innsbr., 1869). Rauscher Card. O., Das allg. Concil i. Vatican. (Wien, 1870). Schwicker, Die Katholikenautonomie i. Ung. (Pest, 1870). Prof. Dr. Schulte, Die Stellung d. Concilien, Päbste u. Bischöfe v. hist.-canonist. Stdp. u. d. päbstl. Constit. v. Juli 1870. (Prag, 1871). Gegen Schulte: Jos. Fessler, Die wahre u. die falsche Unfehlb. der Päbste. (Wien, 1871). Prof. Dr. Pachmann, E. ernstes Wort zum Verständniß der Lehre von der päbstl. Unfehlbarkeit. (Wien, 1871).

Die oriental. Frage im letzten Stadium. Die Occupation v. Bosnien u. Herzegowina. Vgl. die Lit. ü. Bosnien-Herzegowina i. d. I. A., S. 92—3. Der Occupationskrieg ausführlich dargestellt: Mitth. des kk. Kriegsarchivs, Wien, 1879. 1.—4. Heft, nach authent. Quellen darg. v. d. Abth. f. Kriegsgeschichte des kk. Kriegsarchivs. I. Heft, S. 1—41 Vorgeschichte, S. 41—59 topogr. Skizze. S. 63—80 die Ereignisse i. Bosnien u. d. Herzegowina v. J. 1875 bis E. Juli 1878. S. 81 f. milit. Vorber. II.—IV. Heft, Ereign. v. Einmarsche bis z. Einnahme v. Serajewo. Folg. milit. Angeleg.

3. Habsburg-Lothringen. Maria Theresia und die Umgestaltung Oesterreichs. Joseph II. und Leopold II. Reform und Restauration. 1780—92.

I. Die Herrscherjahre Maria Theresia's. 1740—80.

1. Maria Theresia's Thronbesteigung, der österreichische Erbfolgekrieg und die beiden schlesischen Kriege. 1740—48.

Die Thronbesteigung der Erbtochter Karl's VI. entfesselt einen europäischen Krieg. Mit starkem Herzen geht die Kaisertochter in den doppelten Kampf um ihr Erbe: gegen die Ansprüche Preußens, dessen thatendurstiger König die Sachlage benützt, um durch den Ueberfall Schlesiens alten Forderungen seines Hauses[58]) (auf Liegnitz, Brieg, Wohlau u. Jägerndorf) nachzukommen und vor Allem den Anlauf zur Großmachtstellung seines Staates zu wagen, anderseits gegen die Nymphenburger Verbündeten und Schützlinge Frankreichs: Baiern, Sachsen, Spanien und Savoyen, welche den habsburgischen Staat nach bourbonischem Plane unter sich aufzutheilen entschlossen sind. Die beiden erstgenannten Mächte, Baiern voran, dessen Kurfürst Karl Albert deutscher Kaiser wird (1742, 24. Jänner), decken ihren Angriff auf das Reich der „pragmatischen Sanction" durch vorgebliche Erbansprüche.[59])

Dem österreichischen Erbfolgekriege (1741—48), in welchem sich England, dann Holland, später Savoyen (1743), Sachsen und endlich Rußland auf die Seite Maria Theresia's stellen, kommt der 1. schlesische Krieg (1741—42) zuvor; die Fusion Beider, nachdem der Kleinschnellendorfer Geheimvertrag (1741, 9. Oct.) zwischen Maria Theresia und Friedrich II. unhaltbar wurde[60]), bildet (Spätjahr 1741 und Frühjahr 1742) den Höhepunkt der Existenzgefahr Oesterreichs, die nun, durch das wirksame Kriegsaufgebot der Königin von Ungarn[61]) beschworen, in einen erfolgreichen Gegenangriff auf Baiern (1742—43) sich umsetzt. Wohl muß Oesterreich nach dem Czaslau-Chotusitzer Siege Friedrich's II. den Breslau-Berliner Frieden (1742, 11. Juni, 28. Juli) eingehen, dafür bringt es jedoch Sachsen auf seine Seite, entreißt den Gegnern Böhmen (1743) und erzwingt durch Occupation Baierns den Niederschönfelder Evacuationstractat (9. Mai 1743), während England mit der „pragmatischen" Armee die Franzosen am

Main und Rhein zurückwirft und Sardinien zum Wormser Bündniß mit Oesterreich (13. Sept.) heranzieht. Dieser günstige Umschwung in der Lage Oesterreichs beschleunigt die neuen Abmachungen Preußens mit Frankreich, Karl VII. (Baiern) und Hessenkassel (1744, April-Mai) und den zweiten schlesischen Krieg (Aug.), in welchem Oesterreich, auf dem Boden Italiens und der Niederlande gegen die bourbonischen Mächte in Waffen, durch die Quadrupelallianz mit England, Holland und Sachsen-Polen (Jänner — Mai zu Warschau und Leipzig) enger verbündet, überdies nach Karl's VII. Tode (1745, 20. Jänner) mit dessen Sohne und Erben, Max. Joseph von Baiern, durch den Vertrag von Füssen (17. April) ausgeglichen, nach der von Traun mit Geschick bewirkten Verdrängung Friedrich's II. aus Böhmen (Spätjahr 1744) auf dem schlesischen und böhmischen Kriegsschauplatze (Juni — E. Sept.) bei Hohenfriedberg (unweit v. Striegau) und Sohr (b. Trautenau) den Kürzern zieht und in Gemeinschaft mit seinem gleichfalls besiegten Bundesgenossen Sachsen — unter Vermittlung Englands — den Dresdner Frieden (25. Dec. 1745) mit Preußen eingeht, der dem 2. schlesischen Kriege ein Ende macht. Dagegen war es schon 15. Sept. geglückt, die deutsche Kaiserwahl des Großherzogs Franz Stephan, Gatten Maria Theresia's, durchzusetzen.

Der österreichische Erbfolgekrieg, in welchen schließlich auch Rußland[62]) zufolge der Petersburger Allianz mit Oesterreich (1746, 22. Mai und 1747, 12. Juni) einzutreten bereit ist, wird auf dem Boden Italiens und der Niederlande, deren österreichisches Gebiet s. 1744 der Statthalterschaft Erzherzogin Mariannens und ihres Gatten, Prinz Karl's von Lothringen überwiesen erscheint, mit verschiedenem Erfolge ausgefochten. Dort überwiegt das Waffenglück Oesterreichs, so daß es nach der Besetzung Genua's (1746) von England zu einem allerdings (wie einst 1707) erfolglosen Vormarsche gegen Toulon gedrängt wird, während in den Niederlanden Frankreichs Heere siegen. Der Aachner Friede (Oct. — Nov. 1748) macht dem langen Ringen der Mächte gegen und für die pragmatische Sanction ein Ende.

(Ueber die österr. Territorialveränderungen 1740—48 s. o. S. 625.)

2. Die Friedensjahre 1748—56. Kaunitz und sein neues politisches System.

Die acht Friedensjahre, die Zeit der Sammlung Oesterreichs, führen uns zunächst auf dem Boden der deutschen und böhmischen Erblande das erste und bedeutsamste Stadium staatlicher Neugestaltungen

vor, welche innerhalb des bleibenden Rahmens hergebrachter Verfassungsformen die Verwaltung in allen ihren Zweigen aus dem Gesichtspunkte der Centralisation und des monarchischen Verfügungsrechtes umgestaltet, weiter verzweigt und strammer gegliedert zeigen, sich in dem entwickelteren Begriffe der staatsbürgerlichen Rechtsgleichheit und in den Vorarbeiten zu einer organischen Gemeingesetzgebung abspiegeln und — was die nächstliegenden Einrichtungen dieser grundlegenden Epoche betrifft — ihre Hauptträger an den Ministern Haugwitz und Chotek besitzen. Das ungarische Staatswesen bleibt von diesen Reformen vorläufig unberührt.

Aber auch für die äußere Politik erscheinen diese Ruhejahre epochemachend; denn sie führen den bisherigen Botschafter Oesterreichs am französischen Hofe, Gfn. später Fürsten W. A. Kaunitz (14. Mai, 1753) als Hof- und Staatskanzler an das Ruder der äußern Politik und dieser führt den Abschluß der Allianz Oesterreichs mit Frankreich herbei, indem er diese gänzliche Verschiebung bisheriger Allianzen und Gegnerschaften durch das Ziel der Rückeroberung Schlesiens und damit einer Zurückdrängung Preußens in seine frühere Machtstellung in den Augen Maria Theresia's rechtfertigt. Preußens König hatte sich jedoch bei Zeiten die „Geheimnisse des sächsischen Cabinets" und der österreichischen Botschaft in Berlin zu verschaffen gewußt, er kam der förmlichen Abmachung Oesterreichs und Frankreichs (1756, 1. Mai)[63]) durch seine Allianz mit England zuvor (1756, 16. Jänner) und eröffnete, mit seinem „ungefährlichen Durchmarsch" Sachsen lahmlegend, den europäischen Krieg von sieben Jahren, in welchem wir Oesterreich und das deutsche Reich, abgesehen von der brandenburgischen Partei, Frankreich, Rußland, Sachsen und Schweden gegen Preußen und England-Hannover verbündet finden.

3. Der siebenjährige oder dritte schlesische Krieg, 1756—63.

Der neue Waffengang zwischen Oesterreich und Preußen wird von dem schwer errungenen Siege Friedrich's II. über Browne b. Lobositz (1. Oct. 1756) eingeleitet. Diesem folgt die blutige Schlacht vor Prag (6. Mai 1757) gegen Prinz Karl von Lothringen und den tapfern, auch als Vertheidiger Prags unerschrockenen Browne, ein neuer Erfolg des Preußenköniges; aber Daun's Sieg bei Kolin-Planian (18. Juni) nöthigt Friedrich II., Böhmen zu räumen. Schon zieht ein Russenheer zur Unterstützung Oesterreichs heran und Frankreichs Armee vereinigt

sich mit den Reichstruppen, während Haddik den „Hußarenritt" nach Berlin (11—16 Oct.) vollbringt. Der Preußenkönig befreit sich durch zwei glückliche Schläge aus der bedrohten Lage, durch den Sieg über Soubise und den Prinzen von Hildburghausen bei Roßbach (5. Nov.), einen Erfolg von weittragender Bedeutung für die Volksthümlichkeit Friedrich's II. und seiner Sache in Deutschland, und durch den härteren Gewinn der Schlacht bei Leuthen (5. Dec.) in Schlesien, nach dem Kampfe vor Breslau (22. Nov.), gegen Oesterreich.

Das Kriegsjahr 1758 zeigt uns die Preußen in Mähren (vor Olmütz) und Böhmen, aber schon im August nach dem Domstädtler Convoy-Verluste (30. Juni) wieder zum Abzuge genöthigt. Bei Hochkirch in der Lausitz (14. Oct.) siegen die Oesterreicher, an deren Spitze neben Daun die Gestalt des Lieven Laudon immer populärer wird, und bringen im nächsten Kriegsjahr 1759 gemeinsam mit den Russen dem Preußenkönige die schwere Niederlage vor Kunersdorf, unweit Frankfurt a. d. O. (12. Aug.) bei, deren vernichtende Folgen nur durch die Widersprüche in der russischen Heeresführung und die Spannkraft Friedrich's II. abgeschwächt erscheinen. Doch steht er mit seinen Kriegsmitteln zu Rande und der „Finkenfang" bei Maxen im Elbedefilé (20. Nov.) trifft ihn hart, härter noch im nächsten Jahre 1760 Laudons Sieg über Fouquet bei Landshut (23. Juni) und in Bezug der Subsidien der Regenten- und Ministerwechsel in England (23. Oct. 1760).

Wohl gewinnt er die Siege bei Liegnitz (15. Aug.) über Laudon, bei Torgau (3. Nov.)[64]) über Daun, während inzwischen Oesterreicher und Russen Berlin überrumpeln (E. Sept), doch bewahrte ihn (nach dem Verluste v. Schweidnitz 1761, Oct.) vor dem Erdrücktwerden die Thronbesteigung Peter's III. in Rußland (5. Jänner 1762), welche die russisch-österreichische Allianz in ein Bündniß Rußlands mit Preußen umsetzt. Obschon durch die neue Thronveränderung im Czarenreiche, Katharina's II. Erhebung (9. Juli), dieses Offensivbündniß wieder gelöst wird, so war doch Rußland nicht weiter gewillt, mit Oesterreich unter Waffen zu treten und Frankreich, längst schon übellaunig, sehnte sich gleichfalls nach dem Frieden, welcher ziemlich gleichzeitig in Versailles zwischen England und Frankreich (10. Febr.) nach den letzten Gefechten vor Burkersdorf und Freiberg (Juli u. Oct.) und der Rückeroberung von Schweidnitz durch die Preußen in Hubertsburg (30. Dec. 1762 bis Febr. 1763) zwischen Maria Theresia, Friedrich II. und August II. v. Sachsen-

Polen vereinbart wurde. Er sicherte die Bestimmungen des Dresdner Friedens v. 1746.

4. Maria Theresia und Joseph II. als deutscher Kaiser und Mitregent, 1765—1770.

Der Tod K. Franz' I., des Gemales M. Theresia's (17. Aug. 1765 zu Innsbruck), brachte Joseph II., den Erstgebornen, seit 27. März 1764 bereits erwählter römisch-deutscher König, auf den deutschen Kaiserthron und s. 1765, 23. Sept. zur „Corregentschaft" in den gesammten Erbkönigreichen und Ländern. Der rastlose Thätigkeitstrieb seiner philanthropischen, bedeutend angelegten, halb autokratischen halb doctrinären Regentennatur fand in der Mitregentschaft keinen genügenden Spielraum für jene Neuerungspläne, denen der immer conservativer geartete Sinn der Kaiserin und der bedächtige Scharfblick eines Realpolitikers, wie Kaunitz ein solcher war, widerstrebten, ohne sich jedoch dem Vorwärtsdrängen Joseph's II. und der zwingenden Logik mancher seiner Urtheile über das Regierungssystem ganz verschließen zu können."[5])

Die Reformanläufe Joseph's II. als deutscher Kaiser scheiterten bald an dem Trägheitsmomente des alten Reichsorganismus, am Mißtrauen der Fürsten und der begreiflichen Gegnerschaft Preußens, mit welchem gleichwohl die österreichische Staatsraison einen Compromiß in den großen politischen Fragen anstrebte, wie dies die Genesis und das Ergebniß der beiden Zusammenkünfte Joseph's II. und Friedrich's II. in Neisse (1769, E. Aug.) und Mähr.-Neustadt (1770, 3. bis 7. Sept.) darlegen.

Die Geschichte der Ehen (1760—70) im Hause Maria Theresia's, deren zweitältester Sohn Leopold (II.) nach dem Tode des Vaters die Regierung des Großherzogthums Toscana übernahm, zeigt in der ersten Heirat des Thronfolgers Joseph, noch mehr jedoch in den Vermälungen seiner drei Schwestern und beiden Brüder (Leopold u. Ferdinand) die engeren Verbindungen mit den bourbonischen Höfen von Parma, Neapel, Spanien und Frankreich. Es waren dies Consequenzen derselben Politik, welche die Allianz mit Frankreich schuf, und sollten die österreichische Dynastie in Italien auf eine immer breitere Grundlage der Herrschaft oder doch des politischen Einflusses stellen. Ebenso erscheint die zweite Heirat Joseph's II. (1765) als eine gegen die Neigung des Thronfolgers durchgesetzte politische Forderung, welche den Wiener Hof mit dem kinderlosen Kurfürsten von Baiern enger verbinden sollte. Die fünfte T. Maria Theresia's, Marie Christine, wurde

die Gattin des Prinzen Albert v. Sachsen-Teschen und Statthalterin der Niederlande (1766).

5. Die Geschichte der ersten Theilung Polens, 1769—1772.

Dem Tode K. August's III. v. Sachsen-Polen (1763, 5. Oct.) folgte die Wahl des russischen Günstlings, Stanislaus August Poniatowski's (1764, 6. Sept.) und das Ankämpfen einer starken polnischen Fraction gegen ihn als Schleppträger der russischen Politik, an deren Stelle dann später die Radomer und schließlich die Barer Conföderation (1768) gegen die Russophilen trat und einerseits den leidigen Parteienkampf, andererseits die Einmischung der fremden Mächte heraufbeschwor, von denen Preußen und Rußland, beziehungsweise Sachsen bereits 1704—1733 wiederholt das Project einer Theilung Polens, dieses dem Selbstmorde verfallenden Reiches, erwogen hatten.

Oesterreich, auf dessen Boden (zu Teschen, dann Eperies) die Conföderirten von Bar ihr Actionslager aufschlugen (1768—71)[66]), war ursprünglich gegen das Theilungsproject, bot jedoch durch seine Revindication der polnisch gewordenen Zipser Gespanschaft in Oberungarn und Grenzerweiterungen (1769—70) den beiden anderen Mächten, Preußen und Rußland, eine willkommene Handhabe zur Entgliederung Polens und wurde schließlich durch die politische Sachlage veranlaßt, mit den beiden vorgenannten Mächten um die Wette sich seines Antheiles in dem ehemaligen Kleinpolen (mit Auschwitz u. Zator), Halitsch und Wladimirien zu bemeistern, anderseits durch historisch-juristische Deductionen den Anspruch der ungarischen, beziehungsweise böhmischen Krone, auf diese Gebiete, so gut es ging, zu rechtfertigen.[67])

(Ue. die Territorialerwerbung vgl. S. 625).

6. Oesterreich, die Pforte und die Erwerbung der Bukowina, 1770—5.

Lag eines der wesentlichen Motive der polnischen Partagepolitik Oesterreichs in dem bundesgenössischen Verhältniß Preußens und Rußlands, welches im Herbste 1771 sich zu dem Vorschlage eines Operationsplanes gegen Oesterreich seitens Preußens zuspitzte, so wurzelte ein zweites in der Erkenntniß, daß das eigene, vom Internuntius Thugut negocirte Subsidienbündniß mit der Pforte (1771, 6. Juli

bei der Zerrüttung der türkischen Staatskräfte keinerlei Bürgschaften des Erfolges darbiete. Aus dieser Erkenntniß entwickelte sich aber auch der Gedanke, die österreichische Staatsgrenze nach Osten hin politisch zu erweitern und strategisch abzurunden, was durch die Occupation der Bukowina mit nachträglicher Zustimmung der von Rußland besiegten Pforte (7. Mai 1775) — trotz des Widerspruches des moldauischen Hospodars Ghika — erreicht wurde. Andererseits begann die Politik Oesterreichs und Preußens den verhängnißvollen Wettlauf um die Gunst des Czarenhofes, welcher insbesondere von der späteren Reise des Thronfolgers Joseph II. zur Entrevue mit Katharina II. zu Mohylew in Podolien (1779) anhebt.

7. Der baierische Erbfolgekrieg. Oesterreich, Preußen und Rußland, 1777—9.

Der naturgemäße Gedanke, die Machtstellung Oesterreichs in Süddeutschland durch die Erwerbung des wittelsbachischen Baiernstaates wesentlich materiell und politisch zu erhöhen, beschäftigte bei der Kinderlosigkeit des Kf. Max Joseph und der Fügsamkeit des nächsten Erbanwärters, Karl Theodor's von der Pfalz, das Wiener Cabinet seit 1764—7 auf das angelegentlichste und führte nach dem Tode des letzten barischen Wittelsbachers (28. Dec. 1777) die Jänner-convention (1778) mit Karl Theodor herbei, welcher die raschen Vorkehrungen der kurf. baierischen Räthe, vor Allem jedoch die Anstrengungen der preußischen Diplomatie, der Protest des zweitnächsten Anwärters, Karl August's v. Pfalz-Zweibrücken, und die gleich diesem an Preußens Gegenaction sich lehnenden Erbschaftsansprüche Sachsens und Meklenburg-Schwerins in die Quere kamen.[68]). Bald zeigte es sich, während zahlreiche Staatsschriften der Betheiligten gegen einander in die Schranken traten, daß auch Rußland und Frankreich der Gebietsvergrößerung Oesterreichs nicht hold waren.

Als nun der bairische Erbfolgekrieg („Kartoffelkrieg", „Zwetschkenrummel") auf dem Boden Böhmens (1778, Juli bis 1779, 28. Febr.) mit beiderseitigem großen Heeresaufgebote, unter dem Commando K. Joseph's II., Lacy's (Lascy's), Laudon's und Prinzen Albert's von Teschen auf der einen, K. Friedrich's II., Prinzen Heinrich's und Möllendorf's auf der anderen Seite, — aber ohne Entscheidungsschlacht, in Scene ging, versuchte die friedliebende Kaiserin Maria Theresia bereits 17. Juli u. M. August 1778 hinter dem Rücken ihres Sohnes mit Friedrich II. den Frieden zu verhandeln, der bei dem Aufmarsche

eines russischen Armeecorps an der Ostgrenze Galiziens und der Haltung Frankreichs den Teschner Friedenscongreß (März) und den Friedensschluß (13. Mai) herbeiführte. Das Innviertel war der einzige Gewinn Oesterreichs.

8. Die Skizze der Staatsreform M. Theresia's und der Culturzustände in den Jh. 1748—1780.

Die Verwaltungsreform der deutschen und böhmischen Erbländergruppe, bei welcher wir zwei Epochen: 1748—1763, die grundlegende, und 1764—71, die ausbildende, unterscheiden können, zeigt zunächst als ihren Schwerpunkt die Neugestaltung der Urbarialverhältnisse: durch die Schöpfung der Kreise und Kreisämter als landesfürstlicher Verwaltungssphären und Verwaltungsbehörden, durch die damit zusammenhängende Beschränkung und Beaufsichtigung der grundherrlichen oder patrimonialen Gewalt, durch die Heranziehung der bisher exemten, privilegirten Stände, des adeligen und geistlichen Herrn, zur allgemeinen Abgabenpflicht, durch die dem Grundholden eingeräumte Befugniß, seinen Besitz einzukaufen oder Grundeigenthum zu erwerben, durch die Herstellung des Steuerkatasters als Grundlage einer festen Regelung der Grundsteuer oder „Contribution", durch die Einrichtung des Grundbuchwesens und endlich durch billigere Normirung, beziehungsweise Ablösbarerklärung der Frohnden oder der Robotpflicht.

Das Handschreiben der Kaiserin v. 1. Mai 1749 sprach den Grundsatz der Trennung des Gerichtswesens und der politischen Verwaltung aus, welche letztere noch mit dem Camerale verbunden blieb, während in der zweiten Reformepoche, s. 1762—3, auch die Trennung dieser beiden Verwaltungssphären in den höchsten Instanzen Platz griff. Anderseits wurde dem Grundsatze der Centralisation der obersten Verwaltungsbehörden Rechnung getragen. Der ersten Epoche entsprachen somit als Ministerium des Innern und der Finanzen das Directorium in internis, in publicis et cameralibus an Stelle der einstmaligen österreichischen und böhmischen Hofkanzleien und der Hofkammer, während als ein Justizministerium die oberste Justizstelle geschaffen wurde. In der zweiten Reformepoche finden wir die Hofkammer neu organisirt und das nun entlastete Directorium mit dem älteren Namen: vereinigte böhmisch-österreichische Hofkanzlei als rein politisch-administratives Ministerium ausgestaltet.

Das eigentliche Reichsministerium, von gleich allgemeiner Wirkungssphäre wie altersher der Hofkriegsrath, wird nun s. 1753 die k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzlei, mit dem 1749 bis 1750 neu organisirten k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchive[69]) und (s. 1754) mit der k. oriental. Akademie als Pflanzschule für Botschafter- und Consulatsdienst zur Seite.

Die Werkstätte der Regierungsmaßregeln wird s. E. 1760 der nach Kaunitz' Plane geschaffene kais. Staatsrath für die deutschen und böhmischen Erbländer, der, mannigfaltigen inneren Wandlungen (so namentlich 1766, 1768, 1871) unterliegend[70]), schon 1763 Gelegenheit nahm, gegen die Decentralisationspläne der böhmischen Feudalen sein scharfes Verdict auszusprechen. Für die ungarische Ländergruppe haben wir die ungarische und siebenbürgische Hofkanzlei, ferner den Banalrath als Verwaltungs und Berathungsgremien, denen sich unter Maria Theresia zu Gunsten der nichtunirten Serben und ihrer Volks- und Glaubensverwandten in Ungarn, Kroatien und Slawonien, der „Illyrier", wie sie ämtlich hießen, die illyrische Hofdeputation zugesellt. In Oesterreichisch-Italien verwaltet der mailändische, in den öst. Niederlanden der niederländische Staatsrath zu Brüssel die Angelegenheiten der Provinzen.

Die gesteigerte Bedeutung der Gefälle, zu denen jetzt auch (neben Post- und Tabak-Regale) das Lotto di Genova, das alte Glückshafenspiel in neuer Form als Finanzquelle sich gesellt, und der indirecten Abgaben überhaupt, des Handels- und Geldverkehres, zeigt sich in der Schöpfung der Ministerial-Bancodeputation mit den ihr untergeordneten Bancaladministrationen in den Provinzen. Die Schöpfung der Credit-Deputation, des (1775 wieder aufgehobenen) Hofcommerzienrathes, des s. 1770, 1. Aug. emittirten Papiergeldes („Bancozettel"), der Kupfermünze (s. 1772) und der Wiener Börse (1761 gegr., 1771 organisirt) macht Epoche.

Der Staat begünstigt entschiedener als vorher die Manufactur und städtische Fabrication, das Princip der Associirung, so das aus den ursprünglichen „Niederlegern", den Agenten fremder Häuser, erstandene Großhändlergremium in Wien, die Entwicklung der Meeres- und Flußschiffahrt und die Vertretung der österreichischen Handelsinteressen im Auslande durch die Errichtung von Consulaten.

Auch sonst zeigt sich das Augenmerk der Staatsgewalt den Interessen der materiellen Cultur zugewendet. Das zeigt zunächst die Förderung der Colonisation Ostungarns und des Banates, das

Begünstigen des Erstehens landwirthschaftlicher Gesellschaften und die Einbürgerung neuer Nahrungs- und Verbrauchsmittel von allgemeiner Bedeutung (wie z. B. Kartoffel und Steinkohle).

Das Rechtswesen, die Gesetzgebung der theresianischen Zeit folgt neuen Impulsen, welche das Princip der Rechtsgleichheit und des allgemeinen Rechtsschutzes in sich tragen. Seit 1753 tritt für die Codification eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches eine Compilations-Commission zusammen, deren voluminöse Leistungen wichtige Vorarbeiten für die im J. 1811 endlich gereifte und gelöste Aufgabe abgeben. Das neue, den älteren Malefiz- und peinlichen Halsgerichtsordnungen überlegene Strafgesetz, die Nemesis Theresiana, deren Principien allseitige Fortschritte der Rechtsanschauung erkennen lassen, erscheint den 31. December 1768; an die Ausarbeitung einer allgemeinen Gerichtsordnung wird Hand gelegt, eine allgemeine Handlungs- und Falliten-(Cridataren)-, eine allgemeine Wechselordnung (1763) wird erlassen, und nach langem Kampfe des Für und Wider, 2. Jänner 1776, die Aufhebung der peinlichen Frage oder Tortur, bald auch die Einschränkung der Todesstrafe verfügt.

Die Fürsorge des Staates zur Förderung der geistigen Cultur, die schon in der durch K. Karl VI. (1735) verfügten Controle der höheren Lehranstalten ersichtlich wird, zeitigte als monumentalste Schöpfung die Volksschule, deren Gesetzbuch die allgemeine Schulordnung für die deutschen Normal-, Haupt- und Trivialschulen v. 6. Dec. 1774 genannt werden darf. Ihr tritt — abgesehen von dem schüchternen Anlaufe, der technisch-merkantilen Bildung eine schulmäßige Grundlage in der Wiener Realhandelsakademie zu bieten — die staatliche, vor Allem von der Nützlichkeitstheorie beherrschte Reform der Gymnasien und Universitäten[71]) an die Seite, mit welcher die Aufhebung des Jesuitenordens, ein Zugeständniß des römischen Stuhles an den Zeitgeist und die Politik, in Oesterreich (1774, Sept.) als epochemachendes Ereigniß zusammentrifft[72]).

Die maßgebenden Hofbehörden für Studienwesen und die Aufsichtsgewalt des Staates in geistigen und geistlichen Dingen sind die Studien- und die oberste Censur-Hofcommission, deren Haupt zunächst der Leibarzt der Kaiserin, Van Swieten, wurde. Die Gründung des Therésianums (1746) und der Wiener-Neustädter Militär-Schule, dann Akademie (1752), kam den Bildungsbedürfnissen des Adels und der Armee entgegen.

Im Verhältniß der Staatsgewalt zur Kirche offenbart der Wirkungskreis der ersteren, d. i. die Handhabung des sog. Placetum regium, bereits unter Leopold I. deutlicher hervortretend, unter dem Einflusse des neuen Zeitgeistes wesentliche Erweiterungen, die sich insbesondere s. 1750 nach allen Richtungen hin verfolgen lassen und ihren Wiederhall in der kirchenrechtlichen Literatur haben, wie solche seit dem epochemachenden Buche Hontheim's, Justus Febronius, in den Werken der österreichischen Professoren des Jus canonicum: Rautenstrauch und Eibel ihr schärfstes Gepräge zeigt.

Die Literatur, in innigster Wechselbeziehung mit den Zeitströmungen und vor Allem von den Errungenschaften des deutschen Geistes im Gebiete des Wahren und Schönen gehoben und veredelt, läßt eine wachsende Läuterung des Geschmackes, des Stylgefühles erkennen, Thatsachen, welche mit der literarisch-kritischen Thätigkeit des gefallsüchtigen, aber begabten und rührigen Schriftstellers und Professors Sonnenfels, mit der der Herausgeber der Wiener Almanache und Zeitschriften, von welchen die „Realzeitung“ (red. von Born, dann von de Luca als besonders charakteristisch für die Aufklärungsepoche) hervorgehoben sein mag, in Zusammenhang gebracht werden müssen und in erster Linie die Wirksamkeit literarischer Wechselbeziehungen mit den deutschen „Classikern“, Klopstock und Lessing voran, an den Tag legen[73]).

Dieser epochemachende Fortschritt äußert sich auch im Schauspiel, das seit 1765 in den Hallen des Wiener Burgtheaters bald seine mustergiltige Pflege findet. Vor Allem aber drückt die theresianisch-josephinische Epoche unter den Künsten der Musik ein classisches Gepräge auf, das an den Namen des Ausländers Gluck und der Oesterreicher Haydn und Mozart haftet.

Ungarn und die Länder der ungarischen Krone blieben, abseits von der theresianischen Staatsreform, im alten Geleise des Verwaltungswesens, wie solches mit einigen wesentlichen Veränderungen (k. ung. Statthalterei 1723—4; Septemviraltafel 1724 als oberster Reichsgerichtshof; kön. Gerichtstafel für Ungarn, Banaltafel für Croatien; fünf Districtualtafeln für Ungarn) die Regierungsepoche Karl's VI. auf die Herrschaftsperiode seiner Tochter vererbte. Die carolinische Epoche zeigt die äußerste Behutsamkeit der Krone, um nicht das Autonomiegefühl und die nationale Empfindlichkeit der Ungarn herauszufordern, und das thunlichste Vermeiden häufiger Reichstage, so daß wir unter Karl VI. nur drei (1715, 1723 und 1729) zählen. Dennoch gewahren wir in der ständischen Anerkennung des Rechtes der Krone, zur Aufstellung einer

stehenden Miliz neben der längst unzureichenden Personalinsurrection eine allgemeine Steuer oder Contribution umzulegen, anderseits in der Geschichte der Annahme der pragmatischen Sanction unbestreitbare monarchische Erfolge.

Noch größer zeigen sich dieselben unter Maria Theresia. Wohl legte die Herrscherin ihren Dank für die bewaffnete Erhebung Ungarns im J. 1741 durch die Trennung Fiume's, Buccari's und Porto-Ré's von Innerösterreich (1776), durch die Wiedervereinigung des Temescher Banates mit Ungarn (1778), ja auch in der Serbenfrage s. 1741 durch Concessionen an den ungarischen Standpunkt an den Tag, welche bedenkliche Auswanderungen der „Raizen" nach Rußland zur Folge hatten, wohl berief diese während der 40 Jahre ihres Königthums blos drei Reichstage (1741, 1751 und 1764), indem ihr die auf dem dritten gemachten Erfahrungen, der Lärm der Stände über Kollár's Buch als Regierungs-Programm bedenklicher Neuerungen und ihre Sprödigkeit in der Contributionsfrage, ferner das Pamphlet: „Vexatio dal intellectum" ein weiteres Experimentiren mit Ständeversammlungen gründlich verleideten, — aber sie hielt mit frauenhafter Anmuth und Klugheit den Magnatenstand im Banne der Loyalität, gewöhnte ihn, Wien als seinen Wohnort zu betrachten, und fand in der Urbarialfrage, im Kirchenwesen[74]), in der Reform der Studien (das nunmehr auch eine von Tyrnau nach Ofen übersiedelnde Universität aufweist) und insbesondere durch die Schöpfung der Militärgrenze (1746—67) als unmittelbaren Krongebietes — verschiedene Seitenwege zur Förderung der Staatsinteressen und des gemeinen Wohles.

Das neuerworbene Galizien ward der Boden von Reformen, welche insbesondere Joseph II. als Mitregent zunächst dem Urbarialwesen als neuerungsbedürftigster Angelegenheit zuwandte.

II. Kaiser Joseph II. als Alleinherrscher. 1780—90.

1. Joseph's II. Staats- und Kirchenreformen.

Die theresianische Epoche hatte im Verwaltungswesen der deutschen und böhmischen Ländergruppe dem Princip der absoluten Regentengewalt und dem System der Centralisation auf allen Gebieten neue erfolgreiche Wege geebnet, im Verhältnisse des Staates zur Kirche den entscheidenden Vorsprung gewonnen, vermöge dessen jener ein Aufsichtsrecht in allen die Angehörigen des Staates berührenden Thätigkeitsäußerungen aus- und, selbst vorwärtsgedrängt vom Zeitgeiste, das materielle und

geistige Culturleben Oesterreichs fruchtbarer gestaltet. Aber sie vermied es, an den hergebrachten Verfassungsformen des Reiches, insbesondere des ungarischen Staatswesens zu rütteln, sie trug dem Beharrungsvermögen, dem Trägheitsmomente im politischen Leben Rechnung, sie begnügte sich mit dem theilweisen Erfolge, um nicht durch ein Begehren nach dem Ganzen Alles zu gefährden; sie trug Bedenken, durch die Staatsraison, durch die volle Schärfe des Princips den thatsächlichen Gewinn der gelegenen Zeit zu gefährden.

Ueber diese in der Natur der Sache gelegenen „Halbheiten" und „Inconsequenzen" der theresianischen Reformepoche wollte Joseph II. mit einem Ruck hinwegkommen, das Neuerungsprincip bis in die äußersten Folgerungen durchführen, mit der Gluth seiner Ueberzeugungen wie durch Treibhauswärme die Fruchtansätze der überkommenen Reformen ohne Rücksicht auf die Hemmnisse im Charakter der Zeit und im Wesen seiner Völker zur Vollreife bringen.

Das Schema der Herrscheraufgabe Joseph's II. bildet der österreichische Einheitsstaat, gleichartig in Verfassung und Verwaltung, deutsch in seinem Grundcharakter, in Amts- und Verkehrssprache, vom Auge und von der Hand des Monarchen als Hüters der Gesetze und Reichsinteressen mit Hilfe eines vielgliedrigen Beamtenkörpers in allen seinen Lebensäußerungen überwacht und geleitet.

Dieses Schema, an dessen Verwirklichung der Geist und Körper einer hochsinnigen, spröde und eigenwillig, gemüthsweich und philanthropisch gearteten Fürstennatur sich in wahrhafter Sisyphusarbeit verzehrte, hatte das organische Entwicklungsgesetz der Staaten, das Beharrungsvermögen und die Eigenart der Völker Oesterreichs, die Mängel der positiven Kenntnisse des Monarchen, die unvermeidlichen Mißgriffe des bureaukratischen Regimes, das Autonomiestreben der Stände und der Kirche und vor Allem die unlösbare Schwierigkeit gegen sich, daß Joseph II. nicht blos der Regent, sondern auch der Verwalter eines so weitschichtigen, im chaotischen Gähren des Alten und Neuen begriffenen Staates sein wollte. Aber die Reformarbeit des Herrschers, von einem großen und fruchtbaren Gedanken getragen, scheiterte weniger an dem Widerstreben der Völker gegen das Bevormundungssystem Joseph's II. als vielmehr an den Mißerfolgen seiner äußeren Politik, die der innern Opposition Thür und Thor öffneten.

Die Hauptmomente der staatlichen Neugestaltung Joseph's II. sind in Beziehung der Verfassung vor Allem die Beseitigung aller individuellen Formen und hergebrachten Sonderrechte des ungarischen

stehenden Miliz neben der längst unzureichenden Personal
eine allgemeine Steuer oder Contribution umzulegen, and
der Geschichte der Annahme der pragmatischen Sanct
streitbare monarchische Erfolge.

Noch größer zeigen sich dieselben unter Maria T
legte die Herrscherin ihren Dank für die bewaffnete Er
im J. 1741 durch die Trennung Fiume's, Buccar
Ré's von Innerösterreich (1776), durch die Wieder
mescher Banates mit Ungarn (1778), ja au
frage s. 1741 durch Concessionen an den
an den Tag, welche bedenkliche Auswanderu
Rußland zur Folge hatten, wohl berief d
ihres Königthums blos drei Reichstage (17
ihr die auf dem dritten gemachten Erfah
über Kollár's Buch als Regierungs-
und ihre Sprödigkeit in der Contrib
„Vexatio dal intellectum" ein wei
sammlungen gründlich verleideten
Anmuth und Klugheit den Mag
wöhnte ihn, Wien als seinen
Urbarialfrage, im Kirch
(das nunmehr auch eine vor
sität aufweist) und insbeso
grenze (1746—67) a
Seitenwege zur Förderun

Das neuerworben
welche insbesondere Jo
als neuerungsbedürftig



II. Jos

geistige Culturleben [illegible] Schlendrian im
es, an den hergebrachten [illegible] ...latorische Thaten der
des ungarischen Staats[illegible] ...nung (1782 in den
Vermögen, dem Träg[illegible] ...n Ungarn eingeführt),
begnügte sich mit der [illegible] ...ne Gesetzbuch über
nach dem Ganzen [illegible] ...vom 1781, 9. März,
Staatsraison, durch [illegible] ...on der Todesstrafe voran-
Gewinn der gelegenen [illegible] ...rl. Gesetzbuches (Personen-
[illegible] jenen, deren wir bei der
Ueber diese [illegible] ...etzgebung gedenken werden.
„[illegible] Inconsequenzen“ [illegible] ...ung und Gleichbelastung des
ein [illegible] Ruf [illegible] ...ichen Theoremen Joseph's II. ent-
For[illegible] Forderungen [illegible] ...keit und Steuerkraft des Reichs-
dur[illegible] Treib[illegible] ...m Joseph's II., welche 1781—5
ohn[illegible] Rücksicht auf [illegible] ...genschaft und der großartigen,
sein [illegible] Völker zur [illegible] ...Grundkatasters gipfelt, der die
Das [illegible] ...n Ungarn (1782—4), Slawonien
der [illegible] ...nen (1781—4), Böhmen (1780—5)
Verwaltung, deutsch [illegible] ...oren.
sprach[illegible] ...ittelbar die wichtigsten Verfügungen des
Gesetz[illegible] ...Richtung, zu deren Erfolge es zunächst
in all[illegible] ...und eines gefügigen Priesternachwuchses
Dieses [illegible] ...eralseminarien zu sorgen berufen waren.
einer [illegible] ...eine Reihe von Verfügungen (s. 1781) zu
thropisch [illegible] ...aatskirche, denen sich, — abgesehen von den
zehrte, [illegible] ...zur Ausscheidung fremdländischer Diö-
rungs[illegible] ...Provinzen (so der von Salzburg und Passau)
der [illegible] ...hrung der Bischofstühle, — das die katholische
des [illegible] ...Protestantismus nicht befriedigende Toleranz-
der [illegible] ...zu Gunsten der Akatholischen, das E. Oct. d. J.
Jo[illegible] ...n der Israeliten anreihen, wobei sich der Kaiser
we[illegible] ...ären, anderseits staatswirthschaftlichen Grundsätzen,
S[illegible] ...n und Merkantilisten, leiten ließ.
g[illegible] ...dieser Neuerungen lag jedoch in den aus den letzt-
m[illegible] ...n und der Utilitätstheorie Joseph's II. sich ergebenden
[illegible] ...gen (1782—86), welche in der theresianischen Epoche blos
[illegible] allerdings in namhafter Zahl, vorgekommen waren, jetzt
[illegible] ...mten Monarchie, nicht ohne Willkür und örtlichen Vandalismus
[illegible] ...ommissionen, vorgenommen wurden und principiell alle nicht
[illegible] Unterricht oder Krankenpflege beschäftigten Orden und Stifter
[illegible] ...s wurden 738 Klöster unter 2163 (!) aufgehoben und aus
[illegible] ...en Besitze die gemeinnützigen Erhaltungsquellen für die Seelsorge
[illegible] ...icht, der Religions- und der Studienfond, geschaffen.
[illegible] Neuerungen hatte die vielberufene Reise P. Pius' VI. nach
[illegible] März—April) keinerlei wesentliches Hemmniß bereiten k[illegible]
[illegible] Joseph II. seinem Staatsprincipe entsprechend auf

und böhmischen Reichskörpers, indem sich der neue Herrscher keiner der beiderseitigen Krönungen unterzog, die Kronen Ungarns und Böhmens als historische Reliquien der kaiserlichen Schatzkammer einverleibte, somit die Nivellirung der Verfassungsverhältnisse aller Reichsgebiete als gleichberechtigter und gleichartig beherrschter und verwalteter Provinzen ohne Theilnahme der Stände an der Provinzialregierung, also ohne repräsentative und autonome Ständerechte durchzuführen sich entschloß.

In Bezug der Verwaltung gelten als oberste Grundsätze: thunlichste Centralisation und Gleichartigkeit, anderseits schärfere Abgrenzung der Verwaltungssphären, insbesondere zu Gunsten der Selbständigkeit des Gerichtswesens, Gleichförmigkeit und Gemeingeltung der Gesetzgebung, strengste Durchführung des Princips der Gleichberechtigung aller Staatsangehörigen vor dem Gesetze und in ihrer Theilnahme an den Staatslasten, Ausbildung des Beamtenstaates, in welchen auch der österreichische Episcopat eingefügt werden sollte, endlich Eingreifen der Staatsgewalt in alle Richtungen und Kreise des kirchlichen Wesens, des materiellen und geistigen Culturlebens, Kriegstüchtigkeit und Bildung der Armee aus dem Gesichtspunkte der absoluten Gewalt des Staates und des Staatswohles, der Gemeinnützigkeit und Humanität, wobei die öffentliche Meinung in Folge der ausgedehntesten Preßfreiheit eine wirksame Controle auszuüben hätte.

Dem Princip der Centralisation und Gleichartigkeit des Verwaltungsorganismus entsprach: die Verschmelzung der böhmischen und deutschösterreichischen Hofkanzlei zur obersten Hofstelle (in welcher auch die vereinigte ungarisch-siebenbürgische Hofkanzlei aufgehen sollte), neben welcher die oberste Justizstelle, die oberste Hofrechnungskammer und der Hofkriegsrath als oberste Centralbehörden stehen, ferner das 1782—87 ausgebildete Schema der 13 Regierungsbezirke (Provinzen und Provinzengruppen, wie z. B. Inner-Oesterreich; Mähren und Oesterr.-Schlesien; Görz und Gradiska; Istrien und Triest) mit Landesregierungen (Länderstellen) oder Gubernien, Statthaltereien an der Spitze, in welche die ganze Monarchie gegliedert erscheint. Jeder dieser Regierungsbezirke bildet zugleich einen höheren Gerichtssprengel und ein Landes-Militär-Commando. Die Regierungsbezirke zerfallen in Kreise, die höheren Gerichtssprengel in niedere Gerichtsbezirke.

Wie hoch Joseph II. von dem Berufe und der Aufgabe des Staatsbeamten dachte, beweist sein E. 1783 im Druck erschienenes Handbillet an die Spitzen der Verwaltung, der sog. Hirtenbrief K. Joseph's II.; wie sehr er auf die Evidenzhaltung der Leistungen des Beamtenstandes sah, die Einführung der Conduitenlisten (s. 1781), und wie er für den Ruhestand des abgenützten Staatsdieners zu sorgen strebte, sein Pensionsnormale; — aber er überschätzte die Leistungsfähigkeit des Beamten und die Wirksamkeit

der Controle. Er konnte ebensowenig dem Scheine als dem Schlendrian im Bureaukratismus steuern.

In der Gesetzgebung haben wir als wichtigste legislatorische Thaten der josephinischen Epoche die allgemeine Gerichtsordnung (1782 in den deu. u. böhm. Erbprov. und in den Niederlanden, 1785 in Ungarn eingeführt), das Ehepatent v. 16. Jänner 1783, das allgemeine Gesetzbuch über Verbrechen und deren Bestrafung v. 1786 (welchem schon 1781, 9. März, die geheime Entschließung über vorläufige Suspension der Todesstrafe vorangegangen war) und den I. Theil des allg. bürgerl. Gesetzbuches (Personenrecht) v. J. 1787 zu verzeichnen, abgesehen von jenen, deren wir bei der Urbarialreform und in der kirchlichen Gesetzgebung gedenken werden.

Unter den Gesichtspunkt der Gleichberechtigung und Gleichbelastung des Staatsbürgers, anderseits der den physiokratischen Theoremen Joseph's II. entsprechenden Idee der möglichsten Ertragsfähigkeit und Steuerkraft des Reichsbodens zählt vor Allem die Urbarialreform Joseph's II., welche 1781—5 in der völligen Aufhebung der Leibeigenschaft uud der großartigen, aber leider überhasteten Arbeit des neuen Grundkatasters gipfelt, der die vor allen wichtigen Landesaufnahmen in Ungarn (1782—4), Slawonien (1782—4), Croatien (1776—84), Galizien (1781—4), Böhmen (1780—5) und Innerösterreich (1784—5) angehören.

Mit ihnen berühren sich unmittelbar die wichtigsten Verfügungen des Kaisers in kirchlich-confessioneller Richtung, zu deren Erfolge es zunächst eines staatsfreundlichen Episcopats und eines gefügigen Priesternachwuchses bedurfte, für welchen die k. k. Generalseminarien zu sorgen berufen waren.

Diese Reformen eröffnet eine Reihe von Verfügungen (s. 1781) zu Gunsten der Autonomie der Staatskirche, denen sich, — abgesehen von den späteren Maßregeln Joseph's II. zur Ausscheidung fremdländischer Diözesengewalt aus den eigenen Provinzen (so der von Salzburg und Passau) und von der namhaften Vermehrung der Bischofsstühle, — das die katholische Hierarchie aufregende, den Protestantismus nicht befriedigende Toleranzpatent v. 13. Sept. 1781 zu Gunsten der Akatholischen, das E. Oct. d. J. erlassene Patent zu Gunsten der Israeliten anreihen, wobei sich der Kaiser vorzugsweise von humanitären, anderseits staatswirthschaftlichen Grundsätzen, denen der Physiokraten und Merkantilisten, leiten ließ.

Der Schwerpunkt dieser Neuerungen lag jedoch in den aus den letztangeführten Grundsätzen und der Utilitätstheorie Joseph's II. sich ergebenden Klosteraufhebungen (1782—86), welche in der theresianischen Epoche blos in der Lombardie, allerdings in namhafter Zahl, vorgekommen waren, jetzt aber in der gesammten Monarchie, nicht ohne Willkür und örtlichen Vandalismus der Aufhebungscommissionen, vorgenommen wurden und principiell alle nicht mit Wissenschaft, Unterricht oder Krankenpflege beschäftigten Orden und Stifter treffen sollten. Es wurden 738 Klöster unter 2163 (!) aufgehoben und aus ihrem eingezogenen Besitze die gemeinnützigen Erhaltungsquellen für die Seelsorge und den Unterricht, der Religions- und der Studienfond, geschaffen.

Diesen Neuerungen hatte die vielberufene Reise P. Pius' VI. nach Wien (1782 März—April) keinerlei wesentliches Hemmniß bereiten können.[75]) Daß anderseits Joseph II. seinem Staatsprincipe entsprechend auch an der

katholischen Staatskirche festhielt und ein abgesagter Gegner des den legalen Verhältnissen der Gesellschaft abträglichen Sectenwesens war, beweisen seine bis zur Härte gediehenen Maßregeln gegen die sog. böhmischen Deisten („Lampelbrüder", derani) und Abrahamiten. Offenbart doch auch sein Handbillet v. 11. Dec. 1785, daß er den seit Maria Theresia's Zeit ungemein weit verbreiteten Freimaurerorden (mit der österreichischen Ordensprovinz — der siebenten im Kreise Aller — als Einigungssphäre, mit der großen Haupt- und Nationalloge „Orient" in Wien als Mittelpunkte und zahlreichen Provinzial- und Ortslogen als Filialgebieten seiner Thätigkeit zum Zwecke der Aufklärung, der nationalen Verbrüderung und des Philanthropismus) — von Staatswegen regeln wollte und — nicht ohne Besorgniß vor Gefährdung der Religion, Ordnung, Sitte und gesellschaftlichen Subordinationsverhältnisse — scharf im Auge behielt.

Für das materielle Culturleben treten in den Vordergrund die Bestrebungen Joseph's II. zu Gunsten der Steigerung der Nähr-, Steuer- und Wehrkraft des Staates durch Colonisationen (vorzugsweise in Ungarn, Galizien und der Bukowina), neben welchen auch die wenn auch wenig erfolgreichen Experimente mit der festen Ansiedlung der Zigeuner erwähnt werden mögen, des gewerblichen Aufschwunges durch Heranziehung von ausländischen Handwerkern und Fabrikanten insbesondere nach Wien, Böhmen, Mähren, Ungarn und Galizien, durch Beschränkung des Zunftzwanges, des Monopol- und Privilegienwesens und durch Prämiirungen, anderseits durch die in das Bereich der josephinischen Handelspolitik hinübergreifenden Maßregeln des ausgedehntesten Schutzzolles, insbesondere auf Luxus-Artikel. Das Verkehrswesen der Monarchie bedachte der Kaiser mit Verbesserung und Erweiterung des österreichischen Straßensystems (z. B. über den Arlberg und nach Fiume), Begünstigung des niederländischen Colonialhandels in Ostindien, der Verkehrsverhältnisse zur Türkei, zwischen welcher und Oesterreich ein „Sineb" 1783 abgeschlossen wurde, durch Förderung des Levantehandels der Triestiner und des afrikanischen Commerzes mit den Barbareskenstaaten, Einrichtung des ostgalizischen Freihandelsplatzes in Brody, durch Ansiedlung ausländischer Kaufmannsgilden in Wien, Triest; Auflösung des Wiener Großhändlergremiums zu Gunsten freierer Handelsconcurrenz u. A. Auch muß hervorgehoben werden, daß schon Joseph II. allen Ernstes an die Aufhebung aller Verkehrsschranken zwischen den deutschen u. böhmischen Erbländern und Ungarn dachte.

In den Maßregeln Joseph's II. zu Gunsten der geistigen Cultur, voran des Unterrichtes, tritt noch mehr als während der theresianischen Epoche das gutgemeinte, aber wissenschaftlich und praktisch bedenkliche Princip des „Staatsnutzens" und der „Gemeinnützigkeit", wie es K. Joseph II. als Mitregent in einem Gutachten v. 1772 entschieden aussprach, als ausschließliche Norm auf. — Die Studienhofcommission, welcher 1782 die (1781, Febr.) neuorganisirte centrale Bücher-Censur-Commission einverleibt erscheint, vertrat nun auch diesen Utilitätsstandpunkt. Der Gründung der Lemberger Universität (1784) gingen Maßregeln voran (1781—83), welche die Hochschulen zu Graz, Innsbruck, Brünn, Olmütz und Freiburg i. Br. in bloße Lyceen verwandelten. Anderseits gewahren wir in einer ganzen

Reihe kaiserlicher Verfügungen das wohlgemeinte Bestreben, den Geist der Schule, ihr Verhältniß zur Familie, das ethische Moment der Schuldisciplin, die sociale Stellung der Lehrer und Professoren zu heben und den confessionellen Charakter des Unterrichtswesens freier zu gestalten.

Den liberalen Anschauungen Joseph's II. entsprach seine freisinnige Censurverordnung v. 11. März 1781, für deren Mißbrauch durch die Wiener „Schundliteratur" jener Zeit der Kaiser ebensowenig als für andere Mißerfolge verantwortlich gemacht werden darf.

Das über alle Parteikritik erhabene und zu den bleibenden, unsterblichen Verdiensten Joseph's II. zählende Gebiet seiner Reformen betrifft die umfassenden humanitären Schöpfungen des Kaisers: einerseits das allgemeine Krankenhaus, das Josephinum als Hochschule für Militärärzte, die Irrenheilanstalt, Gebär-, Findel- und Siechenhäuser in der Residenz und in den Provinzialhauptstädten, anderseits 1779 bis 1784 das Wiener Taubstummeninstitut, die fruchtbaren Stiftungen im Bereiche der Armen- und Waisenversorgung und endlich Rettungs- und Besserungsanstalten für moralisch Verkommene.

Joseph II., der Sohn Maria Theresia's, welche als „**Mater castrorum**" die Regeneration der Armee Oesterreichs auch zu den Errungenschaften ihrer Herrscherepoche zählt, er, der als Mitregent, abgesehen von seinem auf allen Gebieten thätigen Reformdrange, insbesondere dem Militärwesen sein Augenmerk zuwandte und dabei von dem Organisationstalente Lacy's (Lascy's) unterstützt erscheint, hat insbesondere für die elementare und Fachbildung des Soldaten, gleichwie für seine Versorgung eine Reihe von Schöpfungen dauernden Bestandes hinterlassen.

Alle diese staatlichen Neugestaltungen der josephinischen Periode bilden einen großen Organismus, welcher, theils aus den Reformen Maria Theresia's hervorgewachsen, dieselben erweitert oder ergänzt, theils neuen Ursprungs, nicht nur durch das Dauerhältige, sondern auch durch das Bestandlose, Verfrühte und Verfehlte in seinem Wesen von hervorragender Bedeutung bleibt. Die treibende Kraft des josephinischen Staatsgedankens ist in allen späteren Phasen des österreichischen Staatslebens erkennbar. Vor Allem gilt dies hinsichtlich der Idee des Einheitsstaates, dessen Gestaltung mit dem zusammenfällt, was man in modernem Sinne die „Germanisirungstendenzen" Joseph's II. zu nennen beliebt.

2. Die Verwicklung mit Holland. Joseph II., Preußen und der Fürstenbund. 1781—5.

Die Verwicklung Joseph's II. mit Holland wurzelt in der Kündigung des Barrièrentractates (s. o. S. 646) und vornehmlich in der mit der kaiserlichen Handelspolitik zusammenhängenden Anfechtung der holländischen Scheldesperre zu Gunsten des unbehinderten Colonialhandels der österreichischen Niederlande. Der bezügliche Widerstand der General-

staaten findet angesichts der großen Ländertauschprojecte Joseph's II., der zunächst Bayern statt der österreichischen Niederlande („Königreich Burgund"), ferner das Hochstiftland Salzburg statt Luxemburg, Namur und Limburg (die Lütticher Diözese als Ersatz des süddeutschen Primats für den Erzbischof einbegriffen) dem Staatskörper Oesterreichs zuführen wollte, an dem Widerstande Preußens und an der Eifersucht Frankreichs eine maßgebende Stütze. Friedrich's II. letzte politische That, der deutsche Fürstenbund (1785, 23. Juli), lähmt die hochfliegenden Entwürfe Joseph's II. Der beiderseitige Anlauf des Herrschers Oesterreichs und des neuen Königes von Preußen, Friedrich Wilhelm's II., zur Ermöglichung eines friedlichen Duumvirates beider Nachbarmächte in Deutschland (Ende 1786) scheiterte an dem historischen, unvereinbarlichen Gegensatze der österreichischen und preußischen Staatsraison und Interessenpolitik, deren unerbittliche Logik hier Kaunitz dort Hertzberg ihren Monarchen gegenüber überzeugend entwickelten, und dieses Scheitern eines seinerseits warm erörterten Projectes drängte Joseph II. umsomehr zum engern Anschlusse an Rußland, als dessen Haltung gegen Preußen seit 1780 immer kühler und schroffer zu werden schien.

3. Die orientalische Frage, Oesterreich, Rußland, Preußen und die Pforte. Der Türkenkrieg. 1779—1790.

Seit der ersten persönlichen Begegnung Joseph's II. mit Kaiserin Katharina II. zu Mohylew (1779) trat die Allianz Oesterreichs mit Rußland immer mehr in den Vordergrund. Joseph II. wollte auf diesem Wege die orientalische Frage zum Vortheile der Machtstellung seines Staates im Donaugebiete der Balkanhalbinsel lösen, wie dies seine Correspondenz mit der Czarin v. 1781 erkennen läßt[76]), ohne in das Schlepptau der russischen Politik gerathen zu wollen. Seine Reise in die Krim (Dec. 1786—Sommer 1787) besiegelte das von Preußen diplomatisch angefochtene Waffenbündniß mit der Czarin und hatte seit der mit der Pforte gewechselten Kriegserklärung (9.—27. Febr. 1788) den Türkenkrieg Joseph's II. (1788—90) gezeitigt, der, abgesehen von den erfolglosen Cooperationsversuchen mit dem Pascha Albaniens und dem Volke der Montenegriner (1788), durch den fehlerhaften Operationsplan Lacy's verunglückte, die Schlappen vor Mehadia (1788, 28. Aug.), Schupanek (Aug.), Slatuga (14. Sept.) und die Panik zwischen Lugosch und Karansebes (20., 21. Sept.) herbeiführte und trotz des günstigen Umschwunges der Kriegsoperationen i. J. 1789, der russisch-österreichischen Siege Suworow's und des Prinzen F. Josias von Coburg

Reihe kaiserlicher Verfügungen das wohlgemeinte Bestreben, den Geist der Schule, ihr Verhältniß zur Familie, das ethische Moment der Schuldisciplin, die sociale Stellung der Lehrer und Professoren zu heben und den confessionellen Charakter des Unterrichtswesens freier zu gestalten.

Den liberalen Anschauungen Joseph's II. entsprach seine freisinnige Censurverordnung v. 11. März 1781, für deren Mißbrauch durch die Wiener „Schundliteratur" jener Zeit der Kaiser ebensowenig als für andere Mißerfolge verantwortlich gemacht werden darf.

Das über alle Parteikritik erhabene und zu den bleibenden, unsterblichen Verdiensten Joseph's II. zählende Gebiet seiner Reformen betrifft die umfassenden humanitären Schöpfungen des Kaisers: einerseits das allgemeine Krankenhaus, das Josephinum als Hochschule für Militärärzte, die Irrenheilanstalt, Gebär-, Findel- und Siechenhäuser in der Residenz und in den Provinzialhauptstädten, anderseits 1779 bis 1784 das Wiener Taubstummeninstitut, die fruchtbaren Stiftungen im Bereiche der Armen- und Waisenversorgung und endlich Rettungs- und Besserungsanstalten für moralisch Verkommene.

Joseph II., der Sohn Maria Theresia's, welche als „Mater castrorum" die Regeneration der Armee Oesterreichs auch zu den Errungenschaften ihrer Herrscherepoche zählt, er, der als Mitregent, abgesehen von seinem auf allen Gebieten thätigen Reformdrange, insbesondere dem Militärwesen sein Augenmerk zuwandte und dabei von dem Organisationstalente Lacy's (Lascy's) unterstützt erscheint, hat insbesondere für die elementare und Fachbildung des Soldaten, gleichwie für seine Versorgung eine Reihe von Schöpfungen dauernden Bestandes hinterlassen.

Alle diese staatlichen Neugestaltungen der josephinischen Periode bilden einen großen Organismus, welcher, theils aus den Reformen Maria Theresia's hervorgewachsen, dieselben erweitert oder ergänzt, theils neuen Ursprungs, nicht nur durch das Dauerhältige, sondern auch durch das Bestandlose, Verfrühte und Verfehlte in seinem Wesen von hervorragender Bedeutung bleibt. Die treibende Kraft des josephinischen Staatsgedankens ist in allen späteren Phasen des österreichischen Staatslebens erkennbar. Vor Allem gilt dies hinsichtlich der Idee des Einheitsstaates, dessen Gestaltung mit dem zusammenfällt, was man in modernem Sinne die „Germanisirungstendenzen" Joseph's II. zu nennen beliebt.

2. Die Verwicklung mit Holland. Joseph II., Preußen und der Fürstenbund. 1781—5.

Die Verwicklung Joseph's II. mit Holland wurzelt in der Kündigung des Barrièrentractates (s. o. S. 646) und vornehmlich in der mit der kaiserlichen Handelspolitik zusammenhängenden Anfechtung der holländischen Scheldesperre zu Gunsten des unbehinderten Colonialhandels der österreichischen Niederlande. Der bezügliche Widerstand der General-

stehenden Miliz neben der längst unzureichenden Personalinsurrection eine allgemeine Steuer oder Contribution umzulegen, anderseits in der Geschichte der Annahme der pragmatischen Sanction unbestreitbare monarchische Erfolge.

Noch größer zeigen sich dieselben unter Maria Theresia. Wohl legte die Herrscherin ihren Dank für die bewaffnete Erhebung Ungarns im J. 1741 durch die Trennung Fiume's, Buccari's und Porto-Ré's von Innerösterreich (1776), durch die Wiedervereinigung des Temescher Banates mit Ungarn (1778), ja auch in der Serbenfrage s. 1741 durch Concessionen an den ungarischen Standpunkt an den Tag, welche bedenkliche Auswanderungen der „Raizen" nach Rußland zur Folge hatten, wohl berief diese während der 40 Jahre ihres Königthums blos drei Reichstage (1741, 1751 und 1764), indem ihr die auf dem dritten gemachten Erfahrungen, der Lärm der Stände über Kollár's Buch als Regierungs-Programm bedenklicher Neuerungen und ihre Sprödigkeit in der Contributionsfrage, ferner das Pamphlet: „Vexatio dal intellectum" ein weiteres Experimentiren mit Ständeversammlungen gründlich verleideten, — aber sie hielt mit frauenhafter Anmuth und Klugheit den Magnatenstand im Banne der Loyalität, gewöhnte ihn, Wien als seinen Wohnort zu betrachten, und fand in der Urbarialfrage, im Kirchenwesen[74]), in der Reform der Studien (das nunmehr auch eine von Tyrnau nach Ofen übersiedelnde Universität aufweist) und insbesondere durch die Schöpfung der Militärgrenze (1746—67) als unmittelbaren Krongebietes — verschiedene Seitenwege zur Förderung der Staatsinteressen und des gemeinen Wohles.

Das neuerworbene Galizien ward der Boden von Reformen, welche insbesondere Joseph II. als Mitregent zunächst dem Urbarialwesen als neuerungsbedürftigster Angelegenheit zuwandte.

II. Kaiser Joseph II. als Alleinherrscher. 1780—90.

1. Joseph's II. Staats- und Kirchenreformen.

Die theresianische Epoche hatte im Verwaltungswesen der deutschen und böhmischen Ländergruppe dem Princip der absoluten Regentengewalt und dem System der Centralisation auf allen Gebieten neue erfolgreiche Wege geebnet, im Verhältnisse des Staates zur Kirche den entscheidenden Vorsprung gewonnen, vermöge dessen jener ein Aufsichtsrecht in allen die Angehörigen des Staates berührenden Thätigkeitsäußerungen ausübte, und, selbst vorwärtsgedrängt vom Zeitgeiste, das materielle und

geistige Culturleben Oesterreichs fruchtbarer gestaltet. Aber sie vermied es, an den hergebrachten Verfassungsformen des Reiches, insbesondere des ungarischen Staatswesens zu rütteln, sie trug dem Beharrungsvermögen, dem Trägheitsmomente im politischen Leben Rechnung, sie begnügte sich mit dem theilweisen Erfolge, um nicht durch ein Begehren nach dem Ganzen Alles zu gefährden; sie trug Bedenken, durch die Staatsraison, durch die volle Schärfe des Princips den thatsächlichen Gewinn der gelegenen Zeit zu gefährden.

Ueber diese in der Natur der Sache gelegenen „Halbheiten" und „Inconsequenzen" der theresianischen Reformepoche wollte Joseph II. mit einem Ruck hinwegkommen, das Neuerungsprincip bis in die äußersten Folgerungen durchführen, mit der Gluth seiner Ueberzeugungen wie durch Treibhauswärme die Fruchtansätze der überkommenen Reformen ohne Rücksicht auf die Hemmnisse im Charakter der Zeit und im Wesen seiner Völker zur Vollreife bringen.

Das Schema der Herrscheraufgabe Joseph's II. bildet der österreichische Einheitsstaat, gleichartig in Verfassung und Verwaltung, deutsch in seinem Grundcharakter, in Amts- und Verkehrssprache, vom Auge und von der Hand des Monarchen als Hüters der Gesetze und Reichsinteressen mit Hilfe eines vielgliedrigen Beamtenkörpers in allen seinen Lebensäußerungen überwacht und geleitet.

Dieses Schema, an dessen Verwirklichung der Geist und Körper einer hochsinnigen, spröde und eigenwillig, gemüthsweich und philanthropisch gearteten Fürstennatur sich in wahrhafter Sisyphusarbeit verzehrte, hatte das organische Entwicklungsgesetz der Staaten, das Beharrungsvermögen und die Eigenart der Völker Oesterreichs, die Mängel der positiven Kenntnisse des Monarchen, die unvermeidlichen Mißgriffe des bureaukratischen Regimes, das Autonomiestreben der Stände und der Kirche und vor Allem die unlösbare Schwierigkeit gegen sich, daß Joseph II. nicht blos der Regent, sondern auch der Verwalter eines so weitschichtigen, im chaotischen Gähren des Alten und Neuen begriffenen Staates sein wollte. Aber die Reformarbeit des Herrschers, von einem großen und fruchtbaren Gedanken getragen, scheiterte weniger an dem Widerstreben der Völker gegen das Bevormundungssystem Joseph's II. als vielmehr an den Mißerfolgen seiner äußeren Politik, die der innern Opposition Thür und Thor öffneten.

Die Hauptmomente der staatlichen Neugestaltung Joseph's II. sind in Beziehung der Verfassung vor Allem die Beseitigung aller individuellen Formen und hergebrachten Sonderrechte des ungarischen

1792 hält ihn inne und sollte dem ungestümen Drängen der französischen Emigrantenpartei zum Angriffskriege gegen die Revolution Halt gebieten. Anderseits zeigt sich K. Leopold II. bestrebt, den neuen, antimonarchischen Zeitgeist in seinem Staate niederzuhalten.

---

4. Kaiser Franz II. (I.) und die französischen Kriegsjahre 1792—1815.

I. Oesterreich und das deutsche Kaiserthum bis zum Ende des alten Reiches. 1792—1806.

1. Der Krieg mit der französischen Revolution bis zum Frieden von Campoformio. 1792—1797.

K. Franz II., der Erstgeborne Leopold's II., Enkel Maria Theresia's und Neffe Joseph's II., an deren Wiener Hofe er seit 1772 weilte und der Augenzeuge und Lehrling der josephinischen Reformepoche war, vereinigte die Herrschaft Oesterreichs mit der deutschen Kaiserwürde (7.—14. Juli) und nahm mit streng monarchischer, den Ideen der französischen Revolution schroff begegnender Gesinnnung den Kampf gegen Frankreichs von den Girondisten aufgestachelte Nation auf, die ihm in Folge der Note des greisen Staatskanzlers Kaunitz vom 18. März 1792 an den Gesandten Frankreichs in Wien, Bernadotte, bereits den 20. April den Krieg angekündigt hatte. Die Allianz Oesterreichs mit Preußen, von Kaunitz principiell bekämpft, bestimmte diesen im August seine Entlassung zu nehmen und die Leitung der Politik den neuen Männern, Spielmann und Gf. Philipp Cobenzl zu überlassen, welche England und Rußland zu gewinnen hofften. Der schlechte Ausgang der preußisch-österreichischen „Campagne" in Frankreich (Sept.) und der glückliche Angriffskrieg der französischen Republik unter Dumouriez gegen die österreichischen Niederlande (6. Nov. Sieg b. Jemappes über Prinzen Albert von Teschen und Clairfait) machen 1793 verdoppelte Kriegsanstrengungen Oesterreichs nothwendig.

Die Siege Oesterreichs unter dem Coburger, Clairfait, Wurmser und Erzh. Karl in den Niederlanden (Febr.—März 1793: Aldenhoven, Neerwinden und Löwen) und im Rheinlande (Oct., Weissenburger Linien) wurden jedoch (Oct.—Dec.) durch das Massenaufgebot und die neue

Taktik der französischen Republik auf beiden Kriegsschauplätzen lahmgelegt und der österreichisch-preußische Feldzug i. J. 1794 nach dem Plane des kk. Gen.-Quartiermeisters Mack schloß trotz einiger namhafter Erfolge mit dem Verluste Belgiens (nach dem Siege Jourdan's bei Fleury, 26. Juni). Die Allianz der beiden Mächte, schon durch die 9. April 1793 zwischen Preußen und Rußland vereinbarte zweite Theilung Polens bedenklich erschüttert, was sich auch in der Entlassung Spielmann's und Cobenzl's als übervortheilter Diplomaten kundgab, und durch die Uneinigkeit der Heerführer, Prinzen Albert v. Sachsen-Teschen und Moellendorf, in ihrer Hinfälligkeit gekennzeichnet, hielt nur noch bis zur dritten und letzten Theilung Polens (Jänn., 1795) zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich zusammen. Dessen neuer „Generaldirector der äußeren Angelegenheiten" s. E. März 1793, Fh. Franz Thugut (g. 1736 zu Linz, Sohn eines Schiffsmeisters, s. 1766 in diplom. Diensten), war ein nüchterner Realpolitiker, der Preußens Diplomatie in gleicher Münze zahlen wollte, nach großen Aggressivprojecten gegen Frankreich die unhaltbaren Niederlande vorderhand preisgab, damit Oesterreich in Polen nicht abermals leer ausginge, und eine Tripelallianz mit Rußland und England an Stelle des todten Bündnisses mit Preußen anstrebte.

Durch den Basler Separatfrieden Preußens mit Frankreich (1795, 5. April), den man heutzutage als Antwort auf das russisch-österreichische, nie ratificirte Geheimbündniß v. 3. Jänner 1795 rechtfertigen möchte[77]), dem Kriege mit der französischen Republik allein ausgesetzt, nahm ihn K. Franz II. in Deutschland, Holland und Italien weiter auf, und zwar (nach Aufkündigung des längeren Waffenstillstandes v. Sept. 1795) am Rheine unter Führung Clairfait's, Wurmser's und Guosdanovich' gegen Jourdan und Pichegru mit entschiedenem Glücke.

Auch im Kriegsjahre 1796, dessen Lasten Oesterreich größtentheils allein trug, waren seine Waffen in Deutschland unter Leitung Erzh. Karl's (August, September: Teining-Neumark, Amberg und Würzburg) gegen Jourdan und Moreau siegreich; in Italien jedoch gewann Bonaparte mit raschen Schlägen (insbesondere 10. Mai b. Lodi gegen Beaulieu, 15.—17. Nov. b. Arcole und 1797, 14.—16. Jänner b. Rivoli gegen Alvinczi) die ganze Lombardie und das von Wurmser einmal entsetzte, dann Aug. 1796—2. Febr. 1797 heroisch vertheidigte Mantua in Frankreichs Gewalt, drängte dann im März—April die Oesterreicher unter Erzh. Karl von Friaul bis Inneröfterreich zurück, indem er Kärnten, Krain und Steiermark von seinen Heeressäulen durchziehen und theil-

weise besetzen ließ und sein Hauptquartier zu Leoben, auf dem obern Murboden, nahm. Thugut war zum äußersten Widerstande gegen Bonaparte entschlossen, welcher Letztere in einer keineswegs gefahrlosen Lage sich befand, mußte jedoch dem Drängen der Friedenspartei nachgeben und (April, 1797) Bellegarde, Merveldt und Gallo an Bonaparte absenden, welche am 18. d. M. den Leobner Präliminartractat abschlossen. Er sollte den Verlust Belgiens und Oesterreichisch-Italiens durch die Occupation des venetianischen Besitzes ersetzen, was sammt der Frage über das Schicksal des linken Rheinufers nach den Unterhandlungen zu Montebello bei Mailand (27. Mai) der von Ludwig Gfn. Cobenzl mit Bonaparte zu Passariano bei Udine fertig gebrachte, in Campoformio[78] (17. Oct.) unterzeichnete Friede mit der französischen Republik zum völligen Austrage brachte. Was der Basler Friede Preußens anbahnte, vollendete jetzt der Tractat von Campoformio; er machte Frankreich zum Herrn der Sachlage und drängte K. Franz II. in einen verhängnißvollen Conflict seiner Doppelstellung als deutscher Kaiser und Monarch Oesterreichs. Bonaparte zertrümmerte die altersschwache Republik des h. Marcus und Mai—August (1797) vollführte Oesterreich die Occupation des venetianischen Istrien, Dalmatien und Albanien, den kleinen Freistaat Ragusa ausgenommen. Venedig selbst wurde im Jänner 1799 besetzt. Die Entschädigung der Verluste Oesterreichs am Rheine durch Salzburg und einen Theil Südbaierns blieb in der Schwebe.

Der Kampf gegen die französische Republik hatte aber auch K. Franz II. zur Befriegung ihrer Ideen in seinen Ländern aufgefordert und das polizeiliche Regime gegen den „Jacobinismus“ daheim in Thätigkeit gesetzt. Die bedeutendste Episode bildet diesfalls die Geschichte der sog. Verschwörung und der Hochverrathsproceß des Martinovics in Ungarn (1794—5)[78].

2. Vom Frieden zu Compoformio bis zum Ende des alten deutschen Reiches. 1797—1806.

Während der Rastatter Congreß (Nov. 1797 bis April 1799) die deutsche Territorialfrage und mit ihr die Zukunft des deutschen Reiches entscheiden sollte, beschleunigte das Scheitern der gegen Preußens Entschädigungsansprüche abzielenden Selzer Unterhandlungen Ludwig's Gfn. v. Cobenzl mit Neufchateau, dem Gesandten des Directoriums (1798, Juni), den Abschluß der zweiten Coalition[79] Oesterreichs, Englands und Rußlands gegen die französische Republik, während Preußen in der Neutralität beharrte. Der Krieg selbst begann nach der

verunglückten Unternehmung Mack's und des Fürsten Pignatelli gegen die Franzosen in Neapel von März ab unter der Führung Erzh. Karl's in Deutschland, Kray's und Melas' in Italien und machte dem Rastatter Congresse ein Ende. Die Ermordung der Directorialgesandten[80]) (28. April) war sein beklagenswerthes Nachspiel. Erzh. Karl erfocht die Hauptsiege bei Ostrach und Stockach, (21. 25. März); Kray und Melas stritten bei Pastrengo, Verona, Legnago und Magnano (26. März bis 5. Apr.) mit Glück und unter dem Oberbefehle des Russen Suworow erlitten die Franzosen (26. Apr. bis 15. Aug.) entschiedene Niederlagen bei Cassano, an der Trebbia und vor Novi. Aber auf dem Boden der Schweiz zerrannen (Sept.) die Erfolge der Alliirten nach der Niederlage Korsakow's und Hotze's, und dem kühnen aber verlustreichen Rückzuge Suworow's folgte bald (E. Oct.) der Rücktritt des grollenden Czaren Paul von dem österreichisch-englischen Bündnisse. Oesterreich siegte noch unter Kray und Melas (4., 5. Nov.) bei Saviglione und Genola und zwang die Franzosen, sich auf Genua zu beschränken, aber das nächste Kriegsjahr, 1800, entriß den Oesterreichern alle vom März—Juni im Piemontesischen vor Savona und Genua erfochtenen Vortheile durch die aus halbem Siege zur Niederlage verwandelte Schlacht bei Marengo (13—14. Juni), welche das Uebergewicht Bonaparte's als ersten Consuls in Italien entschied, während auf dem deutschen Kriegsschauplatze die Siege Moreau's über Kray (3.—10. Mai) Oesterreich zum Parsdorfer Waffenstillstande (15. Juli) und zum Pariser Präliminarfrieden (28. Juli) drängten. England aber erneuert den Subsidienvertrag mit K. Franz II. und erst ein neuer Waffengang, die blutige Schlacht bei Hohenlinden (3. Dec.), der Sieg Moreau's über Erzh. Johann, seinen Adlatus Gen. Lauer und die Baiern zwingt Oesterreich den Frieden auf, der während fortgesetzter Kämpfe (Dec. 1800 u. Jänner 1801) zwischen den Kaiserlichen und Franzosen sechs Wochen nach der Waffenruhe von Steier i. O. Oe. (25. Dec.), in Luneville zwischen Ludw. Cobentzl und Joseph Bonaparte verhandelt, 9. Febrnar 1801 zu Stande kommt.

Er besiegelt neue Verluste Oesterreichs, die definitive Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich und zieht die Entlassung Thugut's nach sich, dem nun Ludw. Gf. Cobentzl als Leiter der auswärtigen Politik Oesterreichs folgt und durch seinen Vetter, Gfn. Philipp Cobentzl (30. Dec. 1802) zu Paris den ergänzenden Tractat mit Frankreich abschließen läßt, in welchem die depossedirten österreichischen Seitenlinien Toscana und Modena: mit den säcularisirten Hoch-

stiftsländern Salzburg-Berchtesgaden, mit Ortenau und Breisgau, Oesterreich: mit den Trienter und Brixner Bisthumsterritorien abgefunden werden.

Ihm folgt der deutsche Reichsdeputationshauptschluß v. 25. Febr. 1803, das demüthigende Ergebniß von Verhandlungen, wobei Frankreich und Rußland, damals schon unter dem erstgebornen Sohne des ermordeten Czaren Paul, K. Alexander I., die tonangebende Rolle spielten.

Das deutsche Protectorat Napoleon's I., seit 18. Mai 1804 „Kaisers" der Franzosen, kündigt sich an, und in der Erhebung Oesterreichs zum Erbkaiserthum (11. Aug. 1804) lag nicht blos eine Antwort auf das „Empire" Frankreichs, sondern auch die Ueberzeugung von der Richtigkeit der deutschen Kaiserwürde, wie dies in der Erklärung Oesterreichs v. 20. Mai 1804 ausgesprochen erscheint.

Und schon bereitet sich die dritte Coalition Englands, Oesterreichs und Rußlands gegen die Weltmachtpläne Napoleon's vor; die Gewinnung Preußens für den gemeinsamen Waffengang war dem österreichischen Cabinete Cobenzl-Colloredo ebensowenig als dem Drängen Rußlands gelungen.

Aber der neue Krieg des J. 1805 auf dem Boden Deutschlands, Italiens, Tirols und Innerösterreichs schließt, abgesehen von dem Siege Erzh. Karl's bei Caldiero an der Etsch (29.—31. Oct.), nach der Katastrophe, Mack's Einschließung in Ulm[81]) (14.—20. Oct.), mit dem Siege Napoleon's I. in Mähren, bei Austerlitz (2. Dec.). Die dritte Coalition war gesprengt, der Nasedlowitzer Zusammenkunft K. Franz' II. mit Napoleon (3. Dec.) folgten die Wien-Brünner-Unterhandlungen und der verlustreiche Preßburger Friede (27. Dec.), welcher Oesterreich — zu Gunsten des französischen Königreiches Italien und der süddeutschen Nachbarn: Baiern, Würtemberg und Baden, der künftigen Schleppträger Frankreichs — um nahezu 1000 Quadratmeilen und 3 Millionen Einwohner ärmer macht.

Der Stiftung des Rheinbundes (12. Juli 1806) mit sechzehn Fürsten Süd- und Westdeutschlands als Mitgliedern, unter dem Protectorate Napoleon's, folgt die Abdankung Franz' II. als deutschen Kaisers und das geräuschlose Ende des tausendjährigen römisch-deutschen Imperiums (1806, 6. Aug.).

(Die Territorialveränderungen s. o. S. 626).

II. Die vierte Coalition, das Jahr 1809 und die Geschicke Oesterreichs bis zu den Befreiungskriegen. 1806—12.

1. Preußens Fall und das französisch-russische Duumvirat. Aspern und Wagram. Der Wien-Schönbrunner Friede. Der Volkskrieg in Tirol und sein Ausgang 1806—1809.

Dem Preßburger Frieden folgen die wenigen Jahre der „Sammlung" Oesterreichs, die schwungvollste Aera in den Tagen der politisch-militärischen Regenerationsarbeiten des neuen Staatskanzlers von kerndeutscher und österreichischer Gesinnung, Gfn. Philipp Stadion und Erzherzogs Karl. Das was die Denkschrift Friedrich's v. Gentz, Hofraths der k. Staatskanzlei bereits im Sept. 1804 als Befürchtung aussprach: die Theilung der europäischen Herrschaft zwischen Frankreich und Rußland — scheint sich nach Preußens Niederwerfung[81]) und dem Tilsiter Frieden (Juli 1806 bis Juli 1807) durch die Erfurter Abmachungen v. Oct. 1808 zwischen Napoleon und dem Czaren Alexander I. buchstäblich verwirklichen zu sollen.

Dazwischen ziehen sich widerspruchsvolle Angelegenheiten: die Absichten Rußlands gegen die Pforte, längst schon von den Freiheitsbestrebungen des Serbenvolkes herbeigewünscht und gefördert, die Uebergabe des im Preßburger Frieden von Napoleon I. ausbedungenen Cattaro durch den österr. General Ghislieri an die von den jonischen Inseln aus in den Bocche mit den Montenegrinern operirenden Russen, was Frankreich zu energischen Reclamationen veranlaßte, das Drängen Rußlands zur Allianz Oesterreichs gegen Frankreich (Nov. 1806), die Räumung Cattaro's durch die Russen nach dem Tilsiter Frieden, worauf Napoleon I. Braunau's Besetzung aufließ, die Convention Oesterreichs mit Frankreich v. 10. Oct. 1807, zufolge deren Montfalcone an das K. Italien abgetreten und der Thalweg des Isonzo als neue Grenze festgesetzt wurde, die drohenden Pläne Napoleon's I., Polen wieder herzustellen und der Gegensatz in den Ansichten Stadion's und Erzherzogs Karl (1807), indem jener für die Wiederaufnahme des Kampfes mit Frankreich, dieser für Oesterreichs Einschreiten an der untern Donau eintrat.

Oesterreich, dessen neue Kaiserin, K. Franz' I. dritte Gemalin (s. Jänner 1808), Ludovika von Este, die Rüstungen zum neuen Kriege befeuerte, erhob sich, nur England, Frankreichs zähesten Gegner zur Seite, von Rußland und Preußen abgewiesen, in starken Waffen gegen Napoleon I. Die Declaration v. 27. März und das schwungvolle Kriegsmanifest v. 15. April 1809 fand Wiederhall in den Herzen aller deutschen Patrioten, und der glückliche Kampf des Tiroler Volkes

gegen die Fremdherrschaft der Baiern und Franzosen (s. 11. April) erschien als günstige Vorbedeutung eines Krieges, den Oesterreich in Deutschland unter Erzh. Karl, in Italien unter Erzh. Johann, in Polen unter Erzh. Ferdinand v. Este aufnahm.

Wohl drängte Napoleon I., die Fehler seines Marschalls Berthier verbessernd, in den fünf Schlachten (v. 20. Apr. bis 3. Mai) an der Donau die Oesterreicher unter Erzh. Karl bis hinter Wien zurück, aber in Italien siegten (15.–30. Apr.) die Oesterreicher bei Pordenone, Fontana-Fredda, Sacile und Caldiero; in Polen-Galizien drängten sie die Gegner bei Rasczyn und Grochow (19.—25. Apr.) zurück und die Doppelschlacht um Aspern-Eßlingen entschied den glänzenden Sieg Erzh. Karl's, die erste und bedeutendste Niederlage Bonaparte's (21., 22. Mai), während die Tiroler unter Andreas Hofer Meister des Landes blieben.

Aber schon nahte die Wendung. Der Franzosenkaiser, dem es gelungen, von seiner Zufluchtsstätte, der Insel Lobau, den neuen Donauübergang zu forciren, concentrirt seine ganze Waffenmacht; vom Süden rücken seine Heeressäulen heran, während Erzh. Johann von der Piave in fortdauernden Gefechten durch Inneröſterreich nach West-Ungarn zurückweicht und an der Donau Stellung nimmt, um der neuen Entscheidung nahe zu sein. Mit der Ausdauer der Tiroler (25., 29 Mai, 13. Aug.) auf dem Berge Isel vor Innsbruck gegen Franzosen (Lefébre) und Baiern (Wrede) wetteifert die heroische Tapferkeit des Häufleins Vertheidiger in den Gebirgsfestungen Malborghetto (15. Mai) und am Predil (16.—18. Mai). Bei Wagram auf dem Marchfelde siegt Napoleon in zweitägiger Schlacht (5., 6. Juli), deren Verlust dem Wegbleiben Erzh. Johann's nicht zur Last gelegt werden darf.[*] Noch bis Znaim (11. Juli) währen die Rückzugsgefechte. Dann schließt Erzh. Karl (12. Juli) Waffenstillstand.

Aber längere Zeit ringt noch am kaiserlichen Hoflager zu Komorn (dann zu Totis) die Kriegspartei (Erzh. Johann, Minister Stadion und Kaiserin Ludovika) mit den Vertretern der Nothwendigkeit des Friedens, welche dem Erzh. Karl, seither im bleibenden Privatleben, beipflichteten. Der Kaiser zögerte mit der Ratification der Waffenruhe, man will einen neuen Waffengang unter Ffsten. Karl von Liechtenstein und Radetzky als Generalstabschef versuchen, eine neue große Allianz bilden; Min. Stadion und der preußische Botschafter Knesebeck unterhandeln zu Olmütz, aber Metternich, immer mehr Einfluß gewinnend, trifft den 15. Aug. in Ung. Altenburg zu Negociationen mit Napoleon's

Bevollmächtigten ein, der von Schönbrunn aus seine Forderungen immer höher schraubt, bis endlich zu Schönbrunn nach Liechtenstein's Sendung an Napoleon (27. Sept.) unter dem Eindrucke des Attentates Friedrich Staps' (14. Oct.) der Wien-Schönbrunner Friede von Napoleon selbst beschleunigt wird. Er war für Oesterreich der verlustreichste und politisch verderblichste. Oesterreich verliert alle seine Küstenländer, den südlichen Kern Inneröſterreichs, Stücke Galiziens, eine drückende Kriegsentschädigung und Armee-Einschränkung wird ihm zugedacht und das Volk der Tiroler, ausharrend im Befreiungskriege, in die alte Fremdherrschaft zurückgeworfen. Dem neuen unseligen Losschlagen Hofer's und seiner Genossen, trotz des französischen Amnestiepatentes, trotz des Wien-Schönbrunner Friedens, folgt das „Trauerspiel" in Mantua, der Tod des Sandwirthes von Passeier als Gefangenen der Franzosen (s. 28. Jänner 1810) durch Pulver und Blei (20. Febr.)[83]. Auch die Vorarlberger unter Führung Schneider's hatten gegen die Baiern bis zum Aeußersten ausgeharrt.

Die Weltmonarchie Napoleon's I. hielt nun Oesterreich von allen Seiten beaufsichtigt und umklammert: im Norden durch die Rheinbundfürsten, im Süden durch das Königreich Italien und das s. 15. Oct. von Napoleon I. decretirte Gebiet der „illyr. Provinzen" oder das Generalgouvernement „Neu-Illyrien" (1. Krain, 2. Villacher Kreis von Kärnten, 3. Istrien mit Triest, 4. Civil-Croatien mit Karlstadt, 5. Dalmatien mit Zara als Vororte, 6. Albanien mit Ragusa, schon s. 1806 in der Hand Frankreichs; 7. Militärcroatien; jede Provinz in Districte, Cantone und Arrondissements gegliedert, seit 15. April 1811 definitiv organisirt und zunächst von Marmont, „Marschall von Ragusa", verwaltet)[84].

2. Die Folgezeit des Wiener Friedens bis zum Ende des russischen Feldzuges Napoleon's. 1810—12.

Schwer empfand K. Franz I. die Demüthigungen des Wien-Schönbrunner Friedens, worin ihm sein erübrigter Besitzstand garantirt wurde, und bitterer noch die Nothwendigkeit, um des Friedens Willen seine Tochter Maria Louise dem Kaiser der Franzosen, dem Emporkömmling der Revolution, welcher den Anschluß an ein altes legitimes Fürstenhaus suchte, zu vermälen (11. März u. 1. Apr. 1810). Um diese Zeit, welche ein so ganz anderes Gepräge zeigt, als das Halbjahr der besten Hoffnungen, 1809 bis zur Wagramer Schlacht, stand bereits an Stadion's Platze ein neuer Premier, Gf. Cl. Loth. Metternich-Winneburg, der welterfahrene Diplomat, der über- und noch öfter unterschätzte Virtuose der Opportunitätspolitik.

Düster war die Stimmung der Patrioten Oesterreichs angesichts der französischen Bevormundung und einer finanziellen Krise, die uns eine wachsende Papiergeldemission und eine bedrohliche Staatsschuld mit schweren Verzinsungslast vorführt, und von dem Nachfolger der Gfn. Zichy und O'Donnel-Tyrconel im Ressort des Finanzministeriums, Gfn. Jos. Wallis, bei einem Bancozettel-Umlaufe von 900 Mill. Gulden mit etwa 225 Mill. effectiven Geldwerthes, durch ein drastisches und nur bei der loyalen Haltung der Oesterreicher anwendbares Mittel, durch das Finanzpatent v. 20. Febr. 1811, beseitigt wurde. Dasselbe setzte 1060 Mill. Gulden alter „Bancozettel" auf 212 Mill. Gulden neuer „Einlösungsscheine", somit gleich der Kupferscheidemünze, auf ein Fünftel ihres bisherigen Werthes herab. Die Ungarn protestirten gegen die sie betreffenden Consequenzen dieses Staatsbankerottes, ebenso wie sie 1810 gegen die Uebernahme von 12 Mill. fl. Einlösungsscheinen zur Deckung des Jahresdeficits Einsprache erhoben hatten.

Gegen die Rücksichtslosigkeit der napoleonischen Weltherrschaft und ihren Alles überwachenden Despotismus machten, von England und von preußischen Patrioten gefördert, in den hohen Kreisen der österreichischen Gesellschaft [45]) rührige Persönlichkeiten Propaganda.

Als Oesterreich gezwungen war, sein Armeecorps unter K. v. Schwarzenberg dem Franzosenkaiser gegen Rußland 1812 (zufolge der Convention v. 14. März) unter die Fahne zu stellen, begleiteten diesen gewaltigen Feldzug des Cäsars der Franzosen wenig aufrichtige Glückwünsche, obschon Napoleon I. in den geheimen Artikeln des Vertrages die Garantie des Besitzes von Galizien, die Eventualität des Rückeintausches der illyrischen Provinzen, namhafte Entschädigungen und Gebietsvergrößerungen Oesterreichs stipulirt hatte, um sich seiner guten Stimmung zu versichern. Diese Garantie des österreichischen Besitzes von Galizien wurde auch bei der Bestätigung des Warschauer Reichstagsbeschlusses zu Gunsten der Wiederherstellung Polens (1812, 28. Juni) von Seiten des Franzosenkaisers ausdrücklich articulirt.

Vor dem weltgeschichtlichen Brande Moskau's (15.—20. Sept. 1812) operirte das Corps Schwarzenberg in Russisch-Polen (Juli—Aug.) mit Erfolg gegen die Russen und auch nach demselben, als der entsetzliche Rückzug der Franzosen begann, brachte, 17. Nov., Schwarzenberg den Russen unter Sacken bei Jzabelin (16. Nov.) eine Schlappe bei. Dann aber zog sich das österreichische Corps nach Galizien zurück mit der Erklärung seiner Neutralität.

III. Die Befreiungskriege, der Wiener Congreß und die Wiederherstellung Oesterreichs. 1813—15.

Napoleon ahnte bald, daß sich nicht blos in Preußen, dem von der deutschen Freiheitsidee vorwärts gedrängten Staate, ein gefährlicher

Umschwung vollzog, sondern auch in Oesterreich eine Aenderung des politischen „Systems“ sich vorbereite; sein drohendes Schreiben an K. Franz I. v. 7. Jänner 1813, seine Besprechung mit Bubna v. 3. Febr. bezeugen dies. Aber Oesterreich war nicht augenblicklich entschlossen, dem Kalischer Bunde Rußlands und Preußens (28. Febr.) und dem losbrechenden Befreiungskriege zuzufallen, es wog noch zögernd die Aussichten und Möglichkeiten ab, denn es hatte in einem Kampfe von zwei Decennien die schwersten Wechselfälle erlebt. Daher war die Sendung des Preußen Knesebeck an den Wiener Hof nur von einem halben Erfolge begleitet[86], und auch die dringlichen Vorstellungen und lockendsten Zusagen K. Alexander's v. Rußland bewirkten blos den Eintritt Oesterreichs in die bewaffnete Mediation und dessen Erklärung v. 11. Mai zu Gunsten eines Waffenstillstandes (v. 4. Juni). Aber schon A. Juni näherten sich die drei Mächte in den Conferenzen zu Jitschin in Böhmen der Cooperation; 14. Juni trat Oesterreich im Reichenbacher Vertrage der russisch-preußischen Allianz bedingungsweise bei, und als die Dresdner Besprechung Napoleon's und Metternich's (v. 28. Juni) fruchtlos blieb, das Prager Ultimatum der Alliirten v. 8. Aug. an den Franzosenkaiser keine Annahme fand, erfolgte auch die Kriegserklärung Oesterreichs v. 12. Aug. aus der Feder des erprobten Stylisten Gentz. Wohl drängte Napoleon in den beiden Schlachttagen vor Dresden (26., 27. Aug.) die Verbündeten, deren Heere Karl Fürst von Schwarzenberg, Radetzky und Langenau zur Seite, befehligte, zurück, aber der Gebirgskampf bei Kulm und Nollendorf (29., 30. Aug.)[87]) war eine schlimme Vorbedeutung für Napoleon, nicht minder die Festigung des Bündnisses Oesterreichs, Rußlands und Preußens durch die Töplitzer Tripelallianz (9. Sept.) und der Abfall Baierns von seiner Sache (9. Oct.).

Die Leipziger Völkerschlacht (16., 17., 18. Oct. in 6 Theilgefechten) brach den Bann der französischen Fremdherrschaft und der Furchtbarkeit des corsischen Eroberers, der sich nur noch einmal auf dem Rückzuge, bei Hanau (30., 31. Oct.), mit den Baiern und Oesterreichern unter Wrede und Frimont maß und dann, nachdem ihm die Alliirten zögernd und hadernd auf den Boden Frankreichs gefolgt waren, mit ebensoviel Hartnäckigkeit als mit bewunderungswürdigem Geschick den Krieg (Jänner bis E. März 1814) fortsetzte, bis ihn (nach den Congressen der Alliirten und Englands zu Chatillon und Chaumont — Febr., März) die Schlachten von Arcis sur Aube (20., 21. März) und Fère-Champenoise (v. 25. März) lähmten und entwaffneten.

Die Capitulation v. Paris (31. März) nach den Kämpfen vom 29., 30. März, die Entthronung Napoleon's (2. April) und sein Verzicht (11. April) gingen dem am 30. Mai 1814 abgeschlossenen ersten Pariser Frieden voran, welchem dann (1. Aug. 1814 bis Juni 1815) der große Wiener Congreß zur Restauration der Macht- und Gebietsverhältnisse Europa's folgte.

Marie Louise hatte ihr Geschick und das ihres Sohnes, des „Königs von Rom", dann „Herzogs von Reichstadt," von dem ihres kaiserlichen Gatten, jetzt Herrn der Insel Elba, für immer getrennt.

Die Wiederherstellung der Herrschaft Oesterreichs im Süden war bereits s. April 1813 mit den Waffen in der Hand begonnen worden, und zeigt v. Aug. bis E. Dec. Ober-Kärnten, Krain, Tirol, Istrien mit Triest (30. Oct.), Dalmatien (Zara s. 6., Clissa s. 26. Dec.) großentheils wieder in Oesterreichs Händen. Dieser Erfolg brachte die kaiserlichen Waffen schon den 2. Dec. vor Venedig, und die Revindication des s. 1797 verlorenen Besitzstandes im Polande gewann durch den Abfall Joachim Murat's, des neapolitanischen Königes, von Napoleon und sein Bündniß mit Oesterreich (11. Jänn., 1814) einen wesentlichen Vorsprung. Denn bald sah sich Eugen Beauharnais, der Vicekönig Italiens, derart in's Gedränge gebracht, daß er mit General Bellegarde die Verträge von Verona und Mantua schloß. (16., 23. April), welche die Räumung Italiens bezweckten. Hiemit war die Restauration der Herrschaft Oesterreichs im Lombardisch-Venetianischen und seiner Secundo- und Tertiogenitur, Toscana und Modena-Este, entschieden. 28. Jänner war Ragusa, 22. April Venedig in die Hände Oesterreichs gefallen.

Die dornige, durch den Interessenstreit der Großmächte, Talleyrand's geschickte Schachzüge, namentlich in der sächsisch-polnischen Frage, Oesterreichs, Englands und Frankreichs beabsichtigte Triplealliance v. 6. Jänner 1815 immer mehr verwickelte Arbeit des Wiener Congresses konnte durch Napoleon's I. Wiedererscheinen im bourbonischen Frankreich und die „hundert Tage" seines neuen Kaiserthums (März bis Juni 1815), welche der Entscheidungskampf bei Waterloo (18. Juni 1815) abschließt, zufolge der Erneuerung der Allianz (13., 25. März) nicht wesentlich gestört werden. Während Napoleon's I. unabwendbares Verhängniß sich erfüllt, Joachim Murat nach dem neuen Abfall von Oesterreich im Mai bereits durch die Waffen des letzteren aus Neapel verdrängt wird, seinen Versuch, das Verlorene zu gewinnen (29. Sept. bis 6. Oct.), mit Gefangennahme und Hinrichtung büßt[88]), die Bourbonen wieder in dessen Besitz eintreten (Mai bis Aug.) und der neue Feldzug der Verbündeten nach Frankreich mit dem zweiten Pariser Frieden (20. Nov. 1815)

endigt, hatte der Wiener Congreß seine Aufgabe im dynastischen Sinne gelöst, das Restaurationswerk vollendet und die Zukunft Deutschlands auf die deutschen Bundesacte (8. Juni) gestellt, der die allgemeine Congreßacte als Schlußrechnung (9. Juni) folgte.

Die deutsche Bundesacte, welcher der „deutsche Bund", diese künstliche Schöpfung der Interessenpolitik, entspringt, nimmt Oesterreichs deutsche Provinzen als Bestandtheile in sich auf und setzt das Frankfurter Bundespräsidium dieser Hauptmacht fest. Die Congreßacte regelt den restaurirten Besitz Oesterreichs. Bezüglich Tirols, Vorarlbergs, des Inn-Hausruck-Viertels und Salzburgs hatte K. Franz I. mit Baiern bereits 3. Juni 1814 den ersten Rückerwerbungsvertrag geschlossen; ihm folgte der zweite 14. April 1816, nachdem bereits 24. März Tirol die Herstellung seiner ständischen Verfassung zugesichert erhielt. Baiern wurde anderweitig entschädigt. 1815, 7. April stiftet K. Franz I. aus den Gebieten von Mailand, Mantua und Venedig das lombardisch-venetianische Königreich und den 10. August 1816 nach dem Vorgange der Franzosen v. 1809 aus Krain, dem Villacher und Klagenfurter Kreise Kärntens, Görz, Gradisca und Cividale (in Friaul), dem Littorale mit Fiume und aus einem Theile Croatiens das Königreich Illyrien, während Dalmatien ein Gouvernement für sich ausmacht.

(Vgl. die Territorialwandlungen Oesterreichs in der Epoche v. 1792—1815 zufolge der Friedensschlüsse von 1797 - 1809 und der Restauration 1813—1815 o. S. 626—7, mit Einschluß der weiteren administrativen Aenderungen.)

---

5. Oesterreich vor der Revolution. 1815—48.

I. Die Friedensjahre, die heilige Allianz und die europäischen Congresse. Die orientalische Frage und die Erschütterung des politischen Systems Oesterreichs bis zum Ausbruche der Julirevolution. 1815—1830.

Rußland, Oesterreich und Preußen hatten drei Wochen (26. Sept.) vor dem Abschlußtage des zweiten Pariser Friedens (20. Nov. 1815) die sogenannte heilige Allianz über Aufforderung des Czaren Alexander I. als eine „Association der christlichen Monarchie" gestiftet. Dieser Dreibund der festländischen Vordermächte Europa's sollte das Richtscheit der dynastischen Politik und die dauernde Bürgschaft des Bestandes der Restauration von 1814—15, anderseits den Wächter und Vertheidiger des conservativen Princips für allerwärts abgeben. Oesterreich, dessen Residenz die Werkstätte des großen europäischen Congresses ward, dessen Staatsminister Metternich die schwierige Rolle des Leiters nnd Vermittlers in den Verhandlungen gespielt hatte, übernahm

seit dem Congresse von Aachen (1818, M. Sept.), welchem K. Franz I. als „Graf von Habsburg" zugereist war, und dessen Beschlüssen Rußland vor Allem die Bedeutung eines Dammes gegen die „revolutionären" Strömungen in Deutschland gegeben wissen wollte[89]), die schwierige und undankbare Doppelaufgabe der diplomatischen bewaffneten Intervention bei allen politisch-nationalen Bewegungen zu Gunsten der conservativen und dynastischen Interessen, so nach den Teplitzer Verhandlungen mit Preußen in den Karlsbader Minister-Conferenzen vom Sommer 1819 gegen die politischen Umtriebe in Lehre, Wort und Schrift, in den Wiener Ministerialconferenzen v. Nov. 1819 bis Mai 1820, aus welchen die sogenannte Schlußacte v. 15. Mai d. J. hervorging, und zunächst in dem Troppauer Congresse (vom 20. Oct. bis 20. Nov. 1820), welcher die Bewältigung der Revolution im Kirchenstaate, in Neapel und Piemont, anderseits auf der pyrenäischen Halbinsel in's Auge faßte. Dem Troppauer folgte alsbald (6. Jänner bis 22. Mai 1821) der Laibacher Congreß. Er verschaffte dem österreichischen Cabinet das begehrte Mandat zu seiner bewaffneten Intervention in Italien, was den Einmarsch der Oesterreicher unter Frimont in Neapel (Februar, März, 1821), dann (April) unter Bubna in's Piemontesische nach sich zog und die strengste polizeiliche Ueberwachung Oesterreichisch-Italiens, zahlreiche Verhaftungen der Mitglieder der Carbonaria (s. 1816), des italienischen Freimaurerbundes zur Revolutionirung und nationalen Einigung Italiens, im Gefolge hatte. Dem Laibacher Congresse, welcher bereits den Anfängen der griechischen Freiheitsbewegung, der „Fackel der Zwietracht" zwischen dem türkenfreundlichen Oesterreich und Rußland als selbstsüchtigem Gönner der griechischen Unabhängigkeitsideen, gegenüber stand, folgte der zu Verona (26. Oct. bis 14. Dec. 1822) angesichts der spanischen Revolution, gegen deren Bekämpfung durch Oesterreich die Westmächte mit Erfolg Verwahrung einlegten.

Dieser letzte große Congreß auf österreichischem Staatsboden läßt bereits ein bedenkliches Sinken der tonangebenden Stellung Oesterreichs verspüren. Das Wiener Cabinet muß sich seit dem Herrscherwechsel in Rußland, der Thronfolge des energischen Czaren Nikolaus (1825), in der griechischen Frage mit seinem System, so gut es geht, abfinden, seine Sympathieen für die Pforte verleugnen und müht sich sichtlich — bei wachsender Isolirung — um die Erhaltung der eigennützigen Freundschaft Rußlands, welches 1828—9 eine sehr drohende diplomatische Sprache hören läßt. Auch die Sympathieen des österreichischen Cabinets

für den portugiesischen Prinzen Don Miguel (1825—6) konnten den Thatsachen bald nicht Stand halten.

II. Oesterreich unter K. Franz I. Schlußjahre seiner Regierung und die Pariser Julirevolution in ihren Folgen. 1830—5.

Achtunddreißig Jahre der Herrschaft Oesterreichs lagen bereits hinter K. Franz I., und ebenso viele beinahe hatte er auf die Bekämpfung jener revolutionären Ideen verwendet, welche, wie er 1814 in Paris äußerte, „zwanzig Jahre hindurch die Welt verwüsteten"; aber die sie treibenden Kräfte: Liberalismus, Nationalismus konnte er nur zeitlich lahmlegen, nicht bleibend ersticken, ebensowenig als dies die gesinnungsverwandten Fürsten des Continentes vermochten. Aus Ueberzeugung, offen und rückhaltslos wollte er den Staat Oesterreich auf unveränderliche dauernde Grundlagen des Absolutismus und Patriarchalismus stellen. Wollte Joseph II. der erste Beamte des von ihm regierten und verwalteten Staates sein, so sah sich K. Franz I. als gestrenger Vater und Vormund der österreichischen Völkerfamilie an und verstand es auch, dem Staatsgedanken und „Oesterreicherthum" nach Innen und Außen Geltung zu verschaffen. Praktisch-verständig, bürgerlich schlicht in seinem Benehmen und deshalb namentlich in Wien populär, kein Freund der Ideen, sondern Hüter der mechanischen Norm und der Loyalität im Staate und in der Kirche, in der Schule und Gesellschaft, war er den materiellen Interessen geneigter als den geistigen, wie dies die Geschichte der Landwirthschaft, des Gewerbewesens, der Straßenbauten, des Handels und Verkehres, der polytechnischen Schulen Oesterreichs darthut; aber dennoch verdanken ihm die Universitäten zu Olmütz, Graz, Innsbruck und Lemberg ihre Wiederherstellung (1827).

Unabhängig von dem Regentenwillen, gegen denselben gewappnet, regte sich die Literatur der nationalen Regenerationsidee in Oe.-Italien, begann vor Allem in Ungarn s. 1825 die politische Opposition des Magyarenthums mit der Reform des Volksthums Hand in Hand zu gehen; in Böhmen entwickelte sich die politisch-literarische Bewegung des Czechenthums und auch in Deutsch-Oesterreich waren die beweglichen Geister nicht unempfänglich für die Schwingungen des Liberalismus, die sich in Prosa und Vers aus Deutschland herüberbewegten und zurück nach Deutschland den Weg fanden.

Die Pariser Julirevolution, die in Belgien, Spanien, Deutschland, vor Allem aber in Italien und Polen einen starken Nach-

hall fand und hier Oesterreichs Cabinet am meisten beunruhigte, bildet die stärkste Erschütterung des conservativen Systems in Oesterreich und nöthigte K. Franz I. alsbald zur Anerkennung des durch die Revolution geschaffenen Königthums der Orleans, also zur Verleugnung des eigenen legitimistischen Standpunktes.

Metternich, in der inneren Staatsverwaltung nichts weniger als allmächtig, und Gentz († 1832) waren nicht blind für die Zeichen und Forderungen der Zeit, für die Statthaftigkeit eines constitutionell-monarchischen Systems, wie dies theoretisch der Artikel des Leiborgans der Wiener Staatskanzlei, des ö. Beobachters v. 4. Apr. 1831, praktisch hinwieder das Zusammengehen mit England in der belgischen Frage und die vermittelnde Haltung [90]) gegenüber der Revolution in Russisch-Polen andeutet, aber von der Einsicht bis zur That war es noch weit und K. Franz für einen solchen folgenreichen Schritt ebenso wenig zu gewinnen als die beiden andern Monarchen der heiligen Allianz, welche der alte, kränkelnde Kaiser durch die Zusammenkunft mit dem Kronprinzen von Preußen (nachmals K. Wilhelm I.), dem K. v. Sachsen und dem Czaren Nikolaus in Teplitz und Münchengrätz (1833 Sept.) zu festigen suchte.

III. K. Ferdinand der „Gütige" und die Genesis der österreichischen Revolution. 1835—1848.

Der Tod K. Franz' I. (1835, 2. März), dessen Testament den Patriarchalismus des alten Regimes in Oesterreich am besten kennzeichnet, legte den Scepter eines innerlich gährenden Reiches in die Hände des Erstgebornen, Ferdinand's des „Gütigen", dessen Persönlichkeit die Bestellung einer Regentschaft nothwendig machte. Bald nach der Entrevue des neuen Kaisers mit dem Czaren und dem Preußenkönige zu Teplitz (1835, Sept.) kam es dazu auf dem Wege eines Compromisses zwischen dem Staatskanzler Metternich, seinem Rivalen, dem früheren Oberstburggrafen Böhmens, dann dirigirenden Staatsminister für innere Angelegenheiten (s. 1826), Kolowrat-Libsteinsky und der Partei der Erzherzoge, Ludwig an der Spitze (Dec. 1835). Nicht mehr war es die Persönlichkeit des Monarchen, welche dem äußern und innern Regierungssystem ein einheitliches Gepräge verlieh, und dieses System wurde durch die im Wechsel begriffenen Verhältnisse des Auslandes und namentlich durch die sich vorbereitende innere Krise auf die schwierigste Probe gestellt.

Vor Allem empfand man schwer das Erstarken der Stellung Preußens in Deutschland durch die Zollvereinsfrage, ohne die Taktik des Nachbars wirksam bekämpfen zu können.[91]). Die Sympathieen für die Carlistenbewegung in Spanien blieben ebenso unfruchtbar wie die Anstrengungen zu Gunsten des katholischen Sonderbundes der Urcantone und ihrer Parteigenossen in der Schweiz. Die Theilnahme an der Quadrupleallianz gegen Mehemed Ali von Egypten (Rußland, England, Oesterreich, Preußen) und deren kleinasiatischer Expedition (1840, 26. Sep. bis 4. Nov. vor Saida und Akka) wog nicht schwer für die Allianzaussichten der Zukunft.

Wohl führte schon das Jahr 1836 eine mit Rußland und Preußen vereinbarte militärische Ueberwachung des kleinen, aber unruhigen Freistaates Krakau, als Vorbote der Occupation herbei, welche sich nach der nationalen Adelsrevolte und der bäurischen Gegenrevolution Galiziens von 1846 in Folge der raschen Schläge Benedek's gegen die Insurgenten bei Gdów und Wieliczka (26. Febr.) und der Bewältigung Krakau's (3. März) bald vollzog (6. Nov.), aber gerade sie bot dem neuen englischen Premier Palmerston erwünschten Anlaß, im Einvernehmen mit Frankreich diesen Schritt Oesterreichs als eine Durchlöcherung der Wiener Congreßbeschlüsse auszubeuten[92]); die Politik Albions begünstigte immer auffälliger die nationalen Einheitsbestrebungen Italiens und schürte namentlich in Turin am Hofe des welschen Zukunftsstaates gegen die österreichische Zwingherrschaft.

Im Innern aber regte sich mehr oder minder hörbar eine herbe Kritik des „Systems" des „Beamten-" und Sedlnitzky'schen „Polizeistaates" Oesterreich. Man fand die Finanzlage ernst, obschon Gf. Stadion (1814—1824, 15. Mai) an der Staatsschuldentilgung mit Hilfe der Nationalbank und Anlehen ernstlich gearbeitet, Klebelsberg (bis E. 1834) und Fh. v. Eichhof (1834—40) verschiedentlich experimentirt und der begabte Kübeck mit unleugbarem Verständniß der Sachlage Heilmittel versucht hatte. Hüben der Leitha, in Deutschösterreich, sammelten sich die Geister des Fortschrittes, in Böhmen war die Nationaliätsidee im Steigen. Vor Allem aber bereitet sich hier ein Sturmlauf der adeligen Stände gegen die Regierung vor, wie dies die Geschichte der Jahre 1843—47, insbesondere die Debatten auf dem Prager „Postulaten"-Landtage v. Mai — Aug. 1847 an den Tag legen. Als archivalischer Beirath und Staatsrechtslehrer der ständischen Bewegung erscheint der ständische Historiograph Palacký. Jenseits der Leitha, woselbst der ebenso geschäftserfahrene als beliebte Palatin Erzh.

Joseph für die öffentliche Meinung ein feines Verständniß hatte [93]), kam 1840—7 die nationale und liberale Reformpartei, die Opposition, obenan und führte eine sehr deutliche Sprache.

Die „Stände" des vormärzlichen Oesterreichs rüsteten sich zu einem allgemeinen Sturme gegen das alte System, aber der Nationalismus, anderseits die liberale, demokratische Bewegung überholte ihre zögernden Schritte, während in der ungarischen Ländergruppe Magyarenthum und Liberalismus an's Ruder traten und an der Pariser Februarrevolution des J. 1848 den willkommensten Verbündeten, an den Croaten, Serben, Rumänen und Slowaken hinwider unbequeme Gegner der magyarischen Hegenomie, Concurrenten in der nationalen Bewegung fanden. Damals schien Kossuth, der Führer der herrschenden Partei, allerdings ein „Großösterreicher" zu sein, als er in seiner weithin vernommenen Reichstagsrede Anf. März (1848) die Zukunft der Dynastie in der Thronerbschaft Erzherzog Franz Joseph's, in der „Verschmelzung der verschiedenen Völker der Monarchie zu Einer Seele, Einem Herzen" erblickte und die „allgemeine Constitutionalität" mit „Respectirung der verschiedenen Nationalitäten" als Gebot der Zeit und des Regimes ganz Oesterreich vorhielt.

---

6. Die Wandlungen des äußeren und inneren Geschichtslebens Oesterreichs in den letzten Jahrzehenden. 1848—78.

I. Die Revolutionsepoche. Oesterreich seit den Märztagen 1848 bis zur Niederwerfung des Aufstandes in Oesterreichisch-Italien und Ungarn (1848—Sommer 1849).

Die März- und Apriltage des J. 1848 haben für alle Provinzen Oesterreichs die Bedeutung einer Epoche. Ueberall der Drang nach constitutioneller Freiheit, überall ein Preisgeben der alten Formen des Staatslebens von Seiten der überrumpelten und haltlosen Regierung, aber nicht minder deutlich schon das centrifugale Streben des nationalen Sonderbewußtseins, wie es schon lange vor den Märztagen sich in Oesterreichisch-Italien angekündigt hat und zur Erhebung der Lombardie und Venetiens unter der Fahne des Sardenköniges Carlo Alberto führt und bald auch in Ungarn zum Bruche mit der monarchischen Einheitsidee und mit der Dynastie vorwärtstreibt. Die so lange

im dynastischen Einheitsstaate verbundenen und theils durch die Gemeinsamkeit theils durch den Gegensatz ihrer Interessen in ihren Sonderbestrebungen neutralisirten Nationen und Völkerschaften begannen sich, als das alte Regierungssystem aus den Fugen ging und die Ständebewegung von der nationalen und liberalen überholt und lahmgelegt wurde, selbstthätig zu regen und verschiedene Ziele zu verfolgen.

Die Deutschen Oesterreichs, das genetische Grundelement der Staatsbildung, traten, Hand in Hand mit dem übrigen Deutschland, für die constitutionelle, im Wiener Reichstage repräsentirte Monarchie in die Schranken, während die Magyaren die reine Personalunion mit Cislejthanien, anderseits für sich ein centralisirtes Ungarnreich anstrebten, das sich bald als selbstständig proclamirte. Gegen den deutschösterreichischen Centralismus erhob sich die čechische Idee des Föderativstaates, nachdem der Panslawismus keinen Boden für Verwirklichung praktischer Ziele gewonnen hatte; gegen die magyarische Hegemonie kehrten sich Serben, Croaten, die nach Anerkennung nationalpolitischer Rechte strebenden Rumänen und Slowaken. Die Festhaltung des Staatsgedankens von deutsch-österreichischer Seite, ungeachtet des starken Anlaufes zur Einigung Deutschlands, die gegenseitige Abschwächung nationaler Bestrebungen und nicht in letzter Linie die Erfolge der Armee im Süden waren das Bindemittel des zerklüfteten Staates in der gefährlichsten Krise, und der thatsächliche Abfall Ungarns vollzog sich in einer Zeit, als die Regierung bereits Meisterin der Bewegung in Cislejthanien geworden war, die „starke Regierung" des Cabinets Schwarzenberg dem folgenschweren Thronwechsel v. 2. Dec. zur Seite ging, die octroyirte Constitution der ersten parlamentarischen Epoche Oesterreichs ein Ende machte, der zweite Waffengang mit Italien siegreich schloß, und die Dynastie auf Rußlands wichtige, aber verhängnißvolle Bundesgenossenschaft in der deutschen Frage, vor Allem aber gegen Ungarn rechnen konnte.

Mit dem Tage von Világos und der Einnahme Venedigs war der Bestand der Monarchie gesichert, aber sie stand auch schon an der Wende vom Constitutionalismus zur absoluten Regierungsform mit centralistischem Programme.

Uebersicht der epochemachenden Ereignisse. 1848, März bis 1849, E. August. 1848. März, Preßburger Reichstag, Kossuth's Rede für ein einheitliches constitutionelles Oesterreich. 11.—15. März, die Wiener u. Prager „Märztage". 13. M., die Krise in Wien. Rücktritt Metternich's. 15. M., die kais. Zusage der Constitution. Das Ministerium Pillersdorf für Cisleithanien. Das erste constitutionelle Ministerium Ungarns (16.). 18. M., der Aufstand in Oester-

reichisch-Italien beginnt. April. Sardiniens Kriegserklärung an Oesterreich. 25., die erste österr. Constitution für Cisleithanien. April — Mai, der kais. Hof nach Innsbruck. Die Serben-, Croaten-, Slowaken- und Rumänenbewegung. 18., Eröffnung des Frankfurter Reichsparlamentes in der Paulskirche. 31., der Prager Slawencongreß[94]). Juni. Die Bewältigung des Aufstandes in Prag. Der Conflict des ungar. Ministeriums mit dem Banus Jellačić, der an's Innsbrucker Hoflager citirt wird. 29., Erzh. Johann's Wahl zum deu. Reichsverweser. Juli. Radetzky ergreift die Offensive gegen den Sardenkönig von Verona aus. 8., Rücktritt Pillersdorf's, 12.—17., Bildung des Ministeriums Dobblhoff-Wessenberg. Anfänge des deu. Reichsministeriums (Schmerling Min. des Innern). Der ungarisch-serbische Bürgerkrieg im Ausbruch. 22., Erzh. Johann eröffnet den constitution. österr. Reichstag in Wien. 26., der Antrag Kudlich's auf Ablösung der Grundlasten und Auflösung des Unterthansverbandes. August. Radetzky stellt die österr. Herrschaft in der Lombardie wieder her. Venedig erklärt sich unter Manin's Führung zur Republik. Rückkehr des kais. Hofes v. Innsbruck nach Wien. September. Palatin Erzh. Stephan's Rücktritt. 1. Rehabilitirung des Banus Jellačić. Das Scheitern des Ausgleiches mit Croatien. Gf. Lamberg's Ermordung (28.). Kossuth's Dictatur. October. 3.—6., Bruch zwischen der Wiener Regierung und Ungarn. Die Wiener Octobertage. 6., Ermordung des Kriegsministers Latour. 7., der kais. Hof v. Schönbrunn-Wien nach Olmütz. Jellačić und Windischgrätz (a. 16. Oct. z. Obercomm. ernannt) gegen Wien. 28.—31., Eroberung Wiens (30., Jellačić schlägt das ungar. Entsatzheer unter Moga b. Schwechat). Der Winterfeldzug gegen Ungarn vorbereitet. November. 7., das kais. Manifest gegen Kossuth und s. Partei. 15., Verlegung des constit. Reichstages v. Wien nach Kremsier in Mähren. 22., Ministerium Schwarzenberg-Stadion. December. 2., der (s. August verhandelte) Thronwechsel in Olmütz. Thronbesteigung Franz Joseph's. 7., Protest Ungarns gegen den Thronwechsel. 17., Austritt Schmerling's aus dem Frankf. Reichsministerium. Protest Schwarzenberg's gegen den Ausschluß Oesterreichs aus dem neu zu errichtenden Bundesstaate.

1849. Der Reichstag in Kremsier. Die Debatten über die constitut. Grundrechte. Der Krieg um Italien und Ungarn. Die deutsche Reichsfrage. Jänner. Der ung. Reichstag übersiedelt von Budapest nach Debreczin. 25., Frankfurter Reichstag. Die Wahl eines Reichsoberhauptes u. d. T.: „Deutscher Kaiser“ beschlossen. Februar. 4., Protest Oesterreichs gegen die einseitige Aufhebung der Bundesverhältnisse. März. 4., das Verfassungsoctroy o. die octroyirte Constitution. 7. März, Schließung des Kremsierer Reichstages. 23., Radetzky's Sieg bei Novara. 26., Waffenstillstand mit K. Victor Emanuel. Die Lombardie wieder österreichisch. 28., Wahl des Preußenköniges zum deu. Kaiser. April. 3., K. Frie. Wilhelm IV. lehnt die Annahme der Kaiserwahl ab. 4., die österr. Regierung ruft die österr. Deputirten von Frankfurt ab. 14., Kossuth proclamirt Ungarns Unabhängigkeit. Seine Gubernatur. Mai. 15., Warschauer Entrevue zwischen K. Franz Joseph und Czaren Nikolaus. 20., Görgey erstürmt Ofen. Uebersiedlung des ung. Reichstages von Debreczin nach Budapest. 30., letzte Sitzung des Frankfurter Parlamentes. Juni. Fh. v. Haynau Obercomm. der kais. ung. Armee. Einrücken der

Russen unter Paskiewič und Convention mit Oesterreich. 6.—18., Stuttgarter Rumpfparlament. 26.—28., Versammlung der „Kleindeutschen"-Partei in Gotha. Der Umschwung in Deutschland. Juli. 8., Kossuth und d. ungar. Reichstag flüchten nach Szegedin. August. 11., Kossuth überträgt die Dictatur an Görgey, der am 13. bei Világos vor den Russen die Waffen streckt. 27., Einnahme Venedigs durch die Kaiserlichen.

II. Zehn Jahre der Neugestaltungen des Gesammtstaates. Der Krieg mit Frankreich u. Italien. 1849—1859.

Der Systemwechsel in der innern Politik Oesterreichs, der allmälige Uebergang vom Constitutionalismus zum Absolutismus und zur Reform des Gesammtstaates Oesterreich im centralistischen Sinne folgte dem gemeineuropäischen Umschwunge, der Reaction gegen das Revolutionsprincip des J. 1848 und dessen Ergebniß, die liberale und demokratische Verfassungsform, insbesondere aber dem leitenden Gedanken des österreichischen Regimes, die durch Waffengewalt wiederhergestellte Monarchie durch die absolute Machtvollkommenheit der Krone zu einem gleichartigen Ganzen zu gestalten, somit in einem gewissen Sinne die josephinische Reform in ausgedehnterem Maaße wieder aufzunehmen.

Dieser Uebergang liegt zwischen dem Verfassungsoctroy v. März 1849 und der Suspension der Verfassung v. E. Dec. 1851 und gleichzeitig erfolgt der diplomatische Sieg Oesterreichs über Preußen zu Olmütz, die Restauration der deutschen Bundesverfassung mit Wahrung der früheren Stellung Oesterreichs im deutschen Bunde.

Den Schlagschatten der vielumfassenden und in mancher Richtung bleibend fruchtbaren, von organisatorischen Ideen beseelten Neugestaltung Oesterreichs mit der Signatur „Bach'sche Periode" bilden die Mißgriffe des Bureaukratismus und die Finanzlage[95]), vor Allem aber die durch das Concordat erwachsenden Gegensätze im Innern und die ungünstigen Verhältnisse nach Außen. Die letzteren verschlimmern sich aber namhaft durch die schwankende Haltung Oesterreichs in der neuen Krise der orientalischen Frage, im Krimkriege; denn durch sie wird die dauernde Feindseligkeit Rußlands, andererseits die Entfremdung der Westmächte zum Gewinne für den aufstrebenden Zukunftsstaat Sardinien heraufbeschworen. Napoleon III., der Emporkömmling der Revolution von 1848—9 und Gegner der durch den Wiener Congreß von 1815 festgesetzten Machtverhältnisse, spielt mit Erfolg gegen Oesterreich die Nationalitätsidee aus, welche in Oesterreichisch-Italien und in dem grollenden, passiven Widerstande Ungarns gegen die Neugestaltung den längst vorhandenen Zündstoff findet.

Das absolute System erscheint aber auch in der öffentlichen Meinung Cisleithaniens, vor Deutschliberalen und Čechischnationalen ebenso wie vor Autonomisten und Feudalen, durch das Mißverhältniß zwischen dem Aufwande an Mitteln und Normen und befriedigenden Erfolgen discreditirt. Eine neue Krise bereitet sich vor, die durch das Waffenunglück gegen Frankreich und Sardinien zum Ausbruche kommt.

Uebersicht der epochemachenden Ereignisse. 1849, 20. Dec., Erzh. Johann legt die deutsche Reichsverweserschaft nieder. 1850. April bis Mai, Beginn der ernstlichen Differenzen zwischen Oesterreich u. Preußen. Nov., Ausbruch des Conflicts in der kurhessischen Frage. 7. Nov., Gefecht bei Bronzell zw. Oe. u. Preußen. 20. Nov., Olmützer Verhandlungen. Preußen fügt sich. 1851. Mai. 30., völlige Restauration des deutschen Bundes u. seiner Verfassung. Dec., 31., die Aufhebung der österr. Constitution. 1852. 5. Apr., Ministerpräs. Fürst Felix Schwarzenberg †, s. Nachfolger Buol-Schauenstein. Uebergewicht Bach's (s. Juni 1849 Min. des Innern) im Ministerium. 1853. Die orient. Frage. Juli, Aug., Wiener Conferenz der Westmächte. Ausbildung des deutschen Zollvereins mit der „preußischen Spitze". Sept., Czar Nikolaus in Olmütz. 1854. Juni, 24., österr.-türk. Convention zu Bojadi-Keny. Sept., Einrücken der Oe. in der Moldau u. Wallachei und in d. Dobrutscha. 1855, 18. Aug., Unterzeichnung des (s. 1852 unterhandelten) Concordates (25. Sept., Ratif. desselben). 1856. Febr., Wiener Protokoll über die Friedenspräliminarien des Krimkrieges. (27. Apr., Pariser Friede). 1856—57, die altconservative Adelspartei Ungarns gegen Bach (1857 Adresse an den Kaiser). 1859, Napoleon's III. Neujahrsrede gegen Oesterreich. März. 28., österr. Kriegsmanifest gegen Sardinien. Die Oe. unter Gyulai gegen Piemont. (Mai, 17., Buol-Schauenstein's Rücktritt; Gf. Rechberg wird Min. des Aeußern). Juni, 4. u. 24., die Schlachten b. Magenta u. Solferino. (25., die Mobilisirungsanträge des deu. Bundes, Differenz zwischen Oe. u. Preußen). Juli, 11., Waffenstillstand v. Villafranca. August, 21., Rücktritt des Ministeriums Bach. 1. Sept., Ausbildung des deutschen Nationalvereins.

III. Der Uebergang vom Absolutismus zur constitutionellen Regierung. Schleswig-Holstein. Die deutsche Frage und ihr bewaffneter Austrag. Der deutsche Krieg. 1859—1866.

Der Rücktritt des Ministeriums Bach folgte den harten Kämpfen in Italien und dem Frieden von Villafranca; mit ihm erhielt die Idee der Pacification Ungarns das Uebergewicht, und das Ministerium Goluchowski sollte den Absolutismus durch eine föderative Verfassung ersetzen. Die Magyaren verstanden es, von ihrem „historisch-staatsrechtlichen" Standpunkte aus — der Ueberstürzung des Systemwechsels den möglichsten Gewinn zu entnehmen und bezüglich der weitergehenden, im

Standpunkte des J. 1848 wurzelnden Wünsche in der Abstinenz- und Aggressivpolitik auszuharren.

Das föderative Experiment bewährte sich nicht und mit Schmerling kam die Februarverfassung (1861) für Cisleithanien, mit dem Reichsrathe als Schwerpunkt, zur Geltung.

Zugleich suchte Oesterreich in Deutschland den Fortschritten des preußischen Einflusses einen Damm zu setzen, aber durch Preußen auf die schiefe Bahn der Intervention in der schleswig-holsteinischen Frage verlockt, — zur Zeit als die unseligen Verhandlungen zwischen Frankreich und Erzh. Max als Candidaten des mexikanischen Kaiserthums begannen, — verliert Oesterreich immer mehr Boden in Deutschland.

Während in Cisleithanien der Parteienhader fortdauert und Ungarn seiner Zeit wartet, tritt immer mehr die Spannung Oesterreichs mit Preußen und Sardinien und die Annäherung der beiden letztgenannten Mächte hervor. Die unfruchtbare Gasteiner Convention mit Preußen v. 14. Aug. 1865 ändert nichts an dem sich verschlimmernden Verhältniß der beiden Mächte. Inzwischen wächst die Opposition der Magyaren, die Gegnerschaft der Čechen und die Unzufriedenheit im deutschliberalen Lager dem Ministerium Schmerling über den Kopf, und der Kaiser versucht die Pacification durch das föderalistische Ministerium Belcredi, welches die Sistirung der Februarverfassung bewirkt und den ersten Schritt zum Ausgleiche mit Ungarn macht.

Der Antrag Preußens auf Reform des deutschen Bundes, welcher in dem Ausschlusse Oesterreichs aus demselben gipfelt, beschleunigt die Entscheidung der deutschen Frage mit den Waffen, durch einen Krieg, in welchem zum letztenmale die Mittelstaaten sich um das herausgeforderte Oesterreich schaaren, während Sardinien, längst mit der Depossedirung der österreichischen Nebenlinien und der Bourbonen in Italien fertig geworden (1860—1), als Bundesgenosse Preußens, das zuwartende Frankreich im Rücken, die Waffen erhebt.

In diesem Doppelkriege siegt Oesterreich über das Königreich Italien zu Lande und zu Wasser, erleidet jedoch im Kampfe mit Preußen entscheidende Niederlagen und muß sich zur Anerkennung der Alleinherrschaft des Letzteren in Deutschland bequemen, wodurch die deutsche Einheitsfrage auf Kosten der historischen Stellung Oesterreichs in Deutschland — gegen alle Berechnung Napoleon's III. — gelöst erscheint, der sich zunächst als Gönner der Einigung Italiens durch Cession des Venetianischen an das Königreich Victor Emanuel's und als Vertreter der Integrität Oesterreichs gegenüber Preußen geberdet.

Uebersicht der epochemachenden Ereignisse 1859 bis 1866. 1859. August. 22., Minist. Rechberg-Goluchowski. November. 10., Züricher Friede zwischen Oe., Frankr. u. Italien. 1860. Jänn., Febr., Unterhandl. des Hofes mit den magy. Autonomisten u. Protestantenführern: Vay u. Prónay. März. 5., Einsetzung des verstärkten Reichstages. Juli. 1., Neue Organisation Ungarns auf dem Standpunkte vor 1848. 30., Compromiß der ung., deu., österr. u. böhm. Föderalisten. October. 20., Ministerium Goluchowski ausgebildet. Leo Thun's Rücktritt. Das Octoberdiplom und die neuen Länderstatute. December. 13., Goluchowski entlassen. Schmerling Staatsminister. — 1861. Febr., 4., Erzh. Rainer Ministerpräsident. 26., das Februarpatent. — 1862. Jänner. 11., Einrichtung der croat. Hofkanzlei u. i. Gleichstellung mit der ungarischen. Febr., 3., Eröffnung der sächs. Nations-Universität Siebenbürgens und Antrag auf Annahme der Februarverfassung. März—April, Actionsversuche der Welschtiroler für die Trennung von Deutschtirol (Trentinofrage). Juli. 14., Errichtung einer eigenen Statthaltereiabth. f. die Kreise Trient u. Roveredo. — 1863. Juli. 31., Einladung des K. v. Oe. a. d. deu. Fürsten z. e. Bundesreform-Tage in Frankfurt a. M. 15. Aug.—1. Sept., Fürstentag zu F. a. M. unter Vorsitz des Kaisers v. Oe. bei Abwesenheit des Preußenköniges Wilhelm I., der den Beitritt zu den Beschlüssen ablehnt. — 1864. Frühj., Jänner bis Juli, schleswig-holstein'scher Krieg Preußens u. Oesterreichs mit Dänemark. Siege der Oe. unter Gablenz bei Oeversee, Veile (6. Febr., 8. März), Düppler Schanzen (18. Apr.). Tegetthoff's rühmliche Haltung im Seegefechte vor Helgoland (9. Mai). Aug.—Nov., die Friedensunterhandlungen zu Wien. (14. Apr., Erzh. Max nach Mexiko). Preußens u. Oesterreichs Condominat in Schleswig-Holstein. — 1865. Juni—Juli, Ministerkrise. Juli. 27., Minist. Belcredi („Drei Grafen-Ministerium"). Sept. 20., kaiserliches Manifest, Sistirung der Februarverfassung. August. 14., die Gasteiner Convention mit Preußen. Dec. 14., Eröffnung des ungar. Landtages durch den Kaiser. Die Zuspitzung des österr.-preuß. Conflicts und der Zerwürfnisse mit Italien. — 1866. E. Febr., Adreßdebatte im ung. Reichstage. Deák und Tisza. März, ö. und. preuß. Rüstungen. April. 8., Abschl. e. eventuellen Allianz zwischen Preußen u. Italien. 9., Preußens Antrag auf Revision der Bundesverfassung. Mai. 4., Preuß. Mobilisirungsordre. 6., die ö. Armee auf dem Kriegsfuß. Juni. 1., Oesterreich lehnt den Antrag der neutralen Großmächte auf e. Congreß ab. 7., Gablenz protest. gegen das Einrücken der Preußen u. zieht sich nach Altona zurück. 10., Preußens Bundesreform-Entwurf mit Ausschluß Oesterreichs. 14., die Majorität des Bundestages erhebt den österr. Antrag, die ganze Bundesarmee zu mobilisiren, zum Beschlusse. Bruch mit Preußen. 17., Kriegserklärung Oesterreichs gegen Preußen. 20., Italiens Kriegserklärung gegen Oesterreich. 24., Sieg Erzh. Albrecht's bei Custozza. 28. Juni—Juli, 3., die Kämpfe zwischen Oe. und Preußen vor Münchengrätz, Trautenau, Skalitz, Jitschin und Königgrätz-Sadowa. 4., K. Franz Joseph tritt Venetien an K. Napoleon III. ab. 8., Cialdini's neuer Vorstoß über den Po. 21. Seesieg Tegetthoff's bei Lissa über Persano. 23., 24., Ausscheiden Oesterreichs aus dem deutschen Bunde. Auflösung der deutschen Bundesverfassung. 26., die Nikolsburger Präliminarien. August. 11., österr.

ital. Waffenstillstand. 23., der Prager Friede. Gründung des norddeutschen Bundes. Oct. 3., Abschl. des ö.-ital. Friedens.

IV. Die Ausgleichsära und die orientalische Frage. C. 1866—1878 (1880).

Die Gewalt der Ereignisse hatte Oesterreich aus Deutschland und Italien gedrängt, aus bereits halb verlorenen Stellungen, und die gewaltige materielle und moralische Erschütterung des Staatswesens durch den Ausgang des Krieges im Norden führte zu einer hastigen Inangriffnahme des **Ausgleiches mit Ungarn**, den mit klarem Einblick und klugem Takte Franz **Deák**, seit 1861 der angesehnste Parteiführer, im Interesse seiner Nation zu articuliren verstand und der Exminister Sachsens, **Beust**, eine neue Erscheinung im Wiener Ministerium, als eine dringliche, innere Lebensfrage Oesterreichs, im Gegensatze zur Zuwartungspolitik Schmerling's, behandelte. Mit dem Ausgleiche und der Herstellung des **Dualismus** der Monarchie als „Oesterreich-Ungarn" ging aber auch Hand in Hand die Preisgebung der cisleithanischen Sistirungspolitik Belcredi's und das Zurückgreifen auf den Standpunkt der **Februarverfassung**.

Die **legislatorisch** epochemachende Aera des sog. „Bürgerministeriums" führt den Bruch mit dem Concordate herbei, verschärft aber auch die Gegnerschaft der deutschen Verfassungspartei mit den alt- und jungčechischen **Abstinenzpolitikern**. Der Versuch **Napoleon's III.**, Oesterreich in den Kampf mit Deutschland als Bundesgenossen zu gewinnen, scheitert an der Haltung Rußlands, den Sympathieen der deutschen Verfassungspartei für die deutsche Sache und an den s. 1866 gewonnenen Anschauungen der maßgebenden Regierungskreise.

Wenn auch zufolge der Selbstzersetzung des „Bürgerministeriums" **Carlos Auersperg** das neue „Uebergangsministerium" **Potocki-Hasner** bald den Platz dem neuen föderalistischen Cabinet **Hohenwart-Schäffle** räumte und der Ausgleich mit den Čechen und Polen als eine Consequenz des ungarischen Ausgleiches auf die Tagesordnung trat, so kam doch wieder die Verfassungspartei zu Athem, und das sog. „Doctorenministerium" **Adolf Auersperg** erscheint als eine Fortsetzung des „Bürgerministeriums".

In die Zeit seiner Thätigkeit (Nov. 1871—Frühj. 1878) fällt das **neue Stadium der orientalischen Frage**, die Insurrection der Balkanländer, insbesondere **Bosniens** und der **Herzegowina**, durch welche die Intervention Oesterreichs herausgefordert und der längst

gehegte Gedanke einer Annexion der Hinterlande Dalmatiens zur Tha
wurde. Mit dem europäischen Mandate des Berliner Congresses
vollzog Oesterreich die Occupation Bosniens und der Herzegowina.

Wir stehen am Rande der jüngsten Gegenwart. Der Historiker
muß da dem Politiker den Platz räumen. Wohl weiß jener, daß auch diese
Gegenwart bald Vergangenheit wird, daß der Politiker rückwärts ge-
kehrten Blickes der geschichtlichen Thatsachen als eines Richtscheites für
die brennenden Fragen des Tages bedarf, aber es ist nicht das Amt des
Geschichtschreibers, halb Politiker halb Prophet zu sein. Eines aber darf
er der Gegenwart entgegenhalten, die Genesis und die historische Mission
des Staates. Beide sind klar genug, um den ganzen Ernst der Sach-
lage, die Nothwendigkeit erkennen zu lassen, daß der Staatsgedanke
mächtiger bleibe als der Parteienstreit, die nationalen Sonderbestrebungen
und die in ihren Grenzen zerfließende Ausgleichstendenz.

Uebersicht der epochemachenden Ereignisse. 1867—1879 (1880). 1867. Februar. 7., Rücktritt Belcredi's. 17., Wiederherstellung des constitutionellen Ausgleichs-Ministeriums in Ungarn. März. 18., Einberufung des verfassungsmäßigen Reichsrathes. Juni. 8., Krönung K. Franz Joseph's zum Könige Ungarns. 23., Beust wird Reichskanzler. Juli, Sanction des Ausgleiches mit Ungarn. Dec. 22., kais. Sanction der Staatsgrundgesetze und der neuen Verfassungsgesetze. 30., Einsetzung des neuen Verfassungs-Ministeriums Cisleithaniens unter dem Präsidium des Fürsten Carlos Auersperg (das „Bürgerministerium"). — 1868. Juli. 21., ung.-croatischer Ausgleich. Sept. 26., Gf. Taaffe interimistischer Ministerpräsident nach Carlos Auersperg's Demission. Beginn der Differenzen im Ministerium. — 1869 bis 1870. Die Encyclica, der Syllabus und das römische Concil. Das neue Dogma (1870, 13. Juli). Der Bocchesenaufstand in Süddalmatien (Krivošije) 1869, Oct.—Dec. 1870. (Tractat v. Knežlac). 15. Jänner, Auflösung des Min. Taaffe-Potocki. 1870, 1. Febr.—4. April, Ministerium Hasner. 12. April, Ministerium Potocki. Nov. 23., Demission desselben. 1871. Jänner, Kaiserreise nach Tirol. Febr. 4., Ministerium Hohenwart-Schäffle. Oct. 30., Interim. Ministerium Holzgethan. November. 8., Beust's Demission. Gf. Andrássy Min. des Aeußern. 25., Ministerium Fst. Adolf Auersperg, das „Doctorenministerium". 1873. Das Jahr der Wiener Weltausstellung und der Börsenkrise. 1875. April—Mai, die Kaiserreise nach Dalmatien. 1878, die dauernde Ministerkrise. Juni. 30., abermalige Demission des Ministeriums Anton Auersperg. Juli. 29., Einmarsch der k. Truppen nach Bosnien und in die Herzegowina. August. 19., Erstürmung v. Serajewo. 1879. Febr. 15., Reconstruirung des Ministeriums Auersperg. April. 21., Convention der ö.-ung. Regierung mit der Pforte bezügl. der Occupation. Mai. 22., Anordnung v. allg. Neuwahlen für den Reichsrath. Aug. 10., Demission des Ministeriums. Graf Taaffe bildet ein neues und wird (12. Aug.) Ministerpräsident. Nov., das čechische Memorandum an den Kaiser. Oct. 6., der vollständige cisleith. Reichsrath. Uebergewicht der föde-

ralistischen Partei. 8., Andrássy's Demission, Haymerle Min. des Aeußern. 1880. Weitere Wandlungen im Ministerium im Sinne des Ausgleiches mit den deu.-ö. und čechischen Föderalisten. Die deutsche Frage in Ung. u. Siebenbürgen. Febr. 9., deutschböhm. Memorandum an den Kaiser. Dec., Uebereinkunft Ungarns und Croatiens über die Einverleibung der Militärgrenze.

Anmerkungen zu dem Schlußtheile 1700—1878.

[1]) 1703, 16. Mai war der Lissaboner Vertrag zwischen Portugal und der Tripleallianz: Oe., Engl. u. Holland von Waldstein abgeschlossen worden. Gleichzeitig hatte man eine portugiesische Braut für Erzh. Karl ausersehen.

[2]) Rákóczi läßt darin die Jesuiten als Triebfedern des Longueval'schen Verrathes an Rákóczi und dann wieder als Veranstalter der Befreiung Rákóczi's aus dem Kerker in Wiener-Neustadt erscheinen, da sie sich nach zwei Seiten hin, dem kaiserlichen und französischen Hofe gefällig erweisen wollten. Dies Rundschreiben erweckt als Rechtfertigung der Verbannung der Jesuiten aus Ungarn (1706) Zweifel an der Objectivität dieser Beschuldigung.

[3]) Károlyi's Autobiographie läßt uns über dessen Gesinnungswechsel ganz im Unklaren.

[4]) Bei diesen Negotiationen spielte ein Graner Domherr, eine hohe Dame, einst Gegenstand der Neigung Rákóczi's, der baronisirte Emporkömmling Scalvinioni und vorzüglich der Kalocsaer Ezb. Paul Szécsényi eine Rolle.

[5]) Am schärfsten verurtheilt die Rákócz. Bewegung in Siebenbürgen der zeitgenössische Chronist Cserei von Nagyajta i. s. magyar. Chronik.

[6]) S. s. Schreiben v. 8. Juli 1705 aus Veresegyház an K. Joseph I. und vgl. damit das bald darauf im Aug. an s. Geschäftsträger i. Frankreich, Vetesi, gerichtete, dem Frieden sehr abgeneigte Schreiben; ferner die archivalischen Mittheilungen v. Höfler's in s. Abh. z. G. Oe. unter Jos. I. u. Karl VI., I. A., Oe. G.A., 1870. XLIII. 199—283: „Zum ung. Ausgleiche d. J. 1705; aus der Corr. des Gfn. Gallas, ö. Botschafter i. London." Selbst Lord Stepney, der englische Diplomat und Hauptträger der Mediation, kann seinen Unmuth über die Haltung der Rákóczianer nicht ganz verbergen.

[7]) Die Haltung der Baiern kennzeichnet am besten die Losung: „Lieber bayrisch sterben als österreichisch verderben." Ue. die Aechtung des Kurfürsten vgl. die Polemik Froböse's i. s. Diss. „Die Achtserklärung d. Kf. v. Baiern und Köln, 1706 u. i. reichsrechtliche Begründung" (Gött., 1874) gegen die Auffassung Ennen's in dessen Werke: Der span. Erbfolgekrieg u. d. Kfst. J. Clemens v. Köln. (Jena, 1851).

[8]) Dieses angebliche Actenstück erschien colportirt von dem französischen (!) Memoire sur la cour de Vienne (1706) als „letzte Rathschläge o. polit. Testament eines Ministers K. Leopold's I. i. J. 1705", worin für ein doppeltes Kaiserreich, ein österreichisches und spanisches eingetreten, sodann der Kampf „gegen die Ketzer im Reiche", die „Beseitigung Bayerns und der Theaterkönige": Preußen und Sachsen-Polen in Aussicht genommen wird..... In der That ein ziemlich plumpes Machwerk, mit handgreiflicher Tendenz. Vgl. auch Häberlin's Staatsarchiv, I., S. 51—74 u. II., 133—52 u. Droysen, G. d. pr. Pol., IV.

[9]) Bei den Rosenauer Berathungen war der Sendbote Frankreich's Desalleurs anwesend. Ihre Heimlichkeit bezeugt Károlyi's Selbstbiographie.

[10]) Wie schlecht (i. J. 1707) Karl XII. auf den österreichischen Hof zu sprechen war, beweist der Umstand, daß der schwedische Gesandte im Haag 1707, 17. Jänner an der Spitze des Protestes deutscher Reichsfürsten gegen das Verfahren Joseph's I. mit Baiern, die Zerstücklung seines Gebietes zu Schenkungen an seine Getreuen, zu finden war. Es spielten neben politischen Gründen des Zerwürfnisses auch persönliche mit u. zw. die Beleidigung Karl's XII. durch den ung. Gfn. Zobor.

11) Die Geheimgeschichte des Onóder „Bluttages“ liefert Rákóczi's später abtrünnig gewordener, weil nicht bezahlter, Geschäftsträger am französischen Hofe, Kökényesdi v. Vetes. Auf ihm fußt vorzugsweise Fiedler's Darstellung, und auch Krones i. s. Abh. Z. G. U. i. ZA. Fr. Rákóczi's II., I. Abth., schenkt ihm Glauben, da die ganze Sachlage für diesen Bericht spricht, insbesondere der gegen Okoličany (Okolitsányi) und Rakovsky (Rákovszky) als Verräthern bei den Häuptern der Conförderation vorhandene Haß.

12) Sie begannen 1706 mit dem Proteste des P. gegen das k. Recht der „ersten Bitte“ b. geistl. Pfründenbesetzungen, fanden ihren Höhepunkt in den päbstlichen Breven u. Bullen v. 1708 und der kais. Gegenerklärung v. 26. Juni 1708 und in Daun's Marschbereitschaft von Neapel gegen Rom und schlossen im Sommer 1709 mit der Milderung der kaiserlichen Forderungen, anderseits mit der päbstlichen Anerkennung des span. Königthums Karl's (III.) und mit einer Bulle Clemens' XI. gegen die Rákóczianer an den ung. Hochclerus.

13) Unter den mit bair. Territorien v. K. Joseph I. Beschenkten erscheinen: Math. Gf. v. Lamberg, Hofkanzler Gf. Sinzendorf, Reichskanzler Gf. Schönborn, Hofkanzler Sailern, Gf. Otto E. v. Traun, oberö. Landmarschall u. Gf. Löwenstein-Werthheim, kais. Statthalter in Baiern. Der Kern des Innviertels wurde damals schon zu O. Oe. geschlagen, wie dies das kais. Rescript v. 19. Nov. 1709 bezüglich des Innstromes als „natürlicher Grenze“ besagt.

14) Vgl. darüber das Ausführlichste in der glchz. Gesch. des Szatmárer (Nagy-Károlyer) Friedens v. Pulay (h. v. Szalay, s. d. Lit.). Rákóczi protestirte, nachdem er den 18. Febr. 1711 v. Polen aus einen Gewaltbrief für Károlyi ausgestellt hatte, 18. Apr. gegen die Mediation in einem Manifeste an die Conföderirten und warf in einem gleichzeitigen Schreiben Károlyi seine intriguante Eigenmächtigkeit vor.

15) Du Theil, französ. Diplomat; wohl derselbe, welcher 1736 nach Oesterreich ging, um den Frieden zu unterhandeln.

16) Damals war die ungarische Emigration in der Türkei bei dem Angriffe auf Ungarn mit betheiligt, insbesondere unter Führung Bercsényi's und Anton Eßterházi's; in Ost-Ungarn befürchtete man den Ausbruch eines neuen Kuruzzenkrieges, wie dies die Angaben in Károlyi's Selbstbiogr. darthun.

15) Bezüglich der Genesis der pragmatischen Sanction ergänzen einander die Abh. v. Bidermann u. Fournier. Interessant ist es, daß die Magyaren im 19. Jhh., z. B. Szalay (Budap. szemle., 1864, XIX.), Salamon, Jakab..... insbesondere aber die gewichtigste Autorität, Deák (1861), die Ansicht verfochten, daß unter „pragmatischer Sanction“ in Ungarn immer nur das Diätalgesetz v. 1723, nicht das Haus- und Thronfolgestatut v. 1713 verstanden worden sei. Révész hat allerdings (1861) gerade das Gegentheil behauptet, daß nämlich bei „pragmatischer Sanction“ immer nur an letzteres, nie an die Erbfolgebestimmung des Reichstagsgesetzes v. 1723 gedacht werden müsse, während Lustkandl i. s. ö. ung. Staatsrechte (1863) gegen Deák die Identität der Acte von 1713 u. 1723 verfocht. Jüngst ging Kossuth in II. Bde. s. Memoiren soweit, Deák eines historischen Falsums und der Fälschung des ung. Staatsrechtes durch einen „eingeschmuggelten“ Fundamentalvertrag zu beschuldigen, indem Kossuth, ähnlich wie Révész, behauptet, daß die Bezeichnung „pragm. Sanction“ auf die 1723ger. R. Artt. gar nicht anwendbar sei, sondern nur von dem „angeblich“(!) 1713 dat., aber erst 1723 verkündigten habsburg. Hausgesetze gelten könne. Vgl. darüber und dagegen Ung. Revue, 1881, 2. H. Febr. (97—116).

18) Ue. diese Handelscompagnie und Anderes s. jetzt die beste, aus Ministerialacten geschöpfte Monographie von Zehden, Die oriental. Handelscomp. u. Karl VI. Vgl. Büsching, Erdbeschreibung, XV., S. 32. ff. über die Ansiedlung reichsstädtischer Kaufleute in Wien unter Karl VI. Vgl. überdies das neueste Werk v. Gachard, Hist. de la Belgique au commencement du XVIIIme siècle, (Brüssel, 1880), über die inneren Zustände der ö. Niederlande. Vgl. auch die ältere, noch immer brauchbare Schrift v. F. W. v. Taube, Gesch. d. Handlung, Manufacturen u. Fabriken i. d. Staaten des Hauses Oesterreich, mit e. Nachr. v. dem jetz. Zustande derselben, abgdr. i. Büsching's Erdbeschr., III. (5. A., 1771,) S. 312—22.

[19]) Vgl. das Buch v. Gregorovius über Corsica, (2. A., Stuttg. 1869.)

[20]) Dieser Tractat trägt den Namen von dem ihn vorzugsweise negocirenden Diplomaten.

[21]) Darüber bieten Fiedler's Actenst. z. G. F. Rákóczi's II., 2. A., Berichte eines Sendboten Clement, Auskünfte. Vgl. Krones, Z. G. Ungarns i. ZA. Fr. Rák. II., 2. Abth. u. d. Auss. i. d. hist. Ztschr. XXX., 239 f.

[22]) Ue. diese Spannung, welche seit 1707 deutlich hervortritt, s. d. Monographieen Arneth's ü. Guido v. St. u. Prinz E. v. Savoyen. Als man Guido v. St. b. dem ungünstigen Gange des Krieges v. 1733—4 consultiren wollte, geschah dies im tiefsten Geheim, um nicht den Prinzen zu kränken.

[23]) Der venet. Gesandte Priuli rechnete die Staatseinkünfte in s. Finalrelation v. 1722 (Arneth's A. d. venet. Rel. v. 18. Jhh. a. a. O.), also in Karl's VI. günstigster Epoche, auf 40 Mill. 1734—40 sanken sie auf 20 Mill. herunter. Maria Theresia soll 87.000 Thaler im kais. Schatze vorgefunden haben. Ue. die älteren Finanzverhältnisse vgl. Schlözer's Staatsanz., 44.—47. Heft; insbesondere Bidermann, Die Wie. Stadtbank. (Oe. G.Arch., XX., 341—445).

[24]) Balbin in d. Jitschiner Gedenkbuch, im deu. Ausz. mitg. v. Schebeck, Die Lösung der Wallensteinfrage (1880), S. 609, (Beil. 13).

[25]) Vgl. darüber das Beste in der akad. Abh. v. Sickel, Wie. A. SB., LXVI., S. 360 ff.

[26]) Placetum regium. Vgl. darüber die vom streng katholischen Standpunkte geschr. Monogr. v. A. Müller, de placeto regio. Löwen, 1877, und Kink, Die Rechtslehre a. d. Wiener Univ. (Wien, 1853).

[27]) Dies hat v. Zahn mit triftigen Gründen in der Oe. Montagsrevue, Lit. Beil. 1881, Nr. 21—23, dargethan.

[28]) Vgl. darüber die sehr eingehende Abh. v. Zeißberg i. Oe. G.Arch., LV., S. 1—171, Ue. d. ö. Erbfolgestreit 1457—8, worin alle habsb. ö. Haus- und Theilungsverträge beleuchtet erscheinen.

[29]) In der Urkunde werden die ministeriales und provinciales neben einander gestellt, also die speciellen „Dienstmannen" des Herzogs und die „Landleute" der Steiermark.

[30]) Der Name „Wenzelskrone" erscheint f. die böhm. Krone s. Karl IV. angewendet, weil Letzterer diese zu s. Krönung angefertigte Krone (1347) dem h. Wenzel weihte und anordnete, daß sie an bestimmten Tagen auf das Haupt dieses H. gelegt und von den Königen nur einmal, bei der Krönung benützt werde. S. Brandl, Glossarium (S. 106—7).

[31]) Ueber die Mark Brandenburg s. die Detail-Literatur in Klette, Quellenkunde z. preuß. Geschichte (2 Bde., Berlin, 1858—61), die Monogr. v. Kloeden, Die Mark Brandenburg u. Karl IV. bis z. i. ersten Hohenzoll. Regenten, (4 Thle., Berlin, 1836—37, 2. A. 1847); Fidicin, Territorien der Mark Brandenburg u. A. S. auch A. Huber's Kaiserregesten Karl's IV. als urkundliches Hauptwerk.

[32]) Vgl. darüber die klaren Zusammenstellungen b. Brandl, Glossarium... S. 221, 365, 385 u. a. a. OO. Desgleichen auch über Kmet ebda., S. 93—7.

[33]) Das ist die gelungenste Deutung seitens Hunfalvy's i. s. Ethnogr. Ungarns u. i. s. neuesten Werke, Die Ungarn o. Magyaren (s. Lit.).

[34]) Ich finde diese Namenserklärung von Gyulafehérvár noch immer wahrscheinlich, wie sehr sie auch angefochten sein möge, denn sie ist sprachlich und sachlich zu halten.

[35]) Es ist dies das wichtige Capitel i. d. Gesta Friderici, L. I., cap. 31.

[36]) Vgl. darüber das bahnbrechende Werk v. J. K. Schuller, Umrisse u. kritische Studien z. G. von Siebenbürgen u. s. w., 1. H. (1840) und spätere siebb.-sächs. Lit. — Den polemischen Standpunkt der Magyaren der sächsischen Autonomie gegenüber vertritt Alex. Jakab: A királyföldi viszonyok ismertetése (Unters. der Geschicke des Königsbodens), Pest, 1871, (worin aber das geschichtliche Moment nur flüchtig behandelt erscheint).

[37]) Am gründlichsten erörtert dies Em. Krajner i. s. cit. Werke ü. die Staatsverf. Ungarns u. in der das bloße Güterbesitz- und Nutzungs-, nicht Eigenthumsrecht des ung. Reichsadels behandelnden Monographie v. 1843 (s. o. S. 739, III.) jedenfalls am unbefangensten.

[38]) Je nachdem sie unter dem Tavernicus oder dem Personalis regis præsentiæ locumtenens, den beiden Amtsträgern der Krone, standen.

[39]) „quem ad crines habere possumus"; es war dies Stephan Báthori der Schwiegervater des Paul Kinizsi, der Reichshofrichter und Wojwode Siebenbürgens.

[40]) So erscheinen Emerich, der S. K. Stephan's I. als dux (Ruizorum), Béla's I. 3 Söhne zur Zeit K. Salomo's (1063—74) als Inhaber eines besondern vasallitischen Reichsgebietes, Álmos, der Bruder Koloman's (1096—1114) als Inhaber eines solchen u. s. w.

[41]) Im Originalreverse K. Ferdinand's I. heißt es: „Kdyžby z královského rodu a kmene mužského neb ženského pohlaví řádně zplozeného žádného nepozuostalo". Vergleicht man dies mit den Worten der karolinischen Erbfolgesatzung v. 1348: masculus sive femella superstes legitimus nullus fuerit oriundus... so läßt sich ganz wohl superstes legitimus im Gegensatze zu superstes naturalis als ehelich-gesetzlicher Erbe mit řadně zplozeného identificiren. Die böhmischen Stände hielten aber 1526 an der Deutung „superstes legitimus" d. i. solcher Erbe fest, über dessen Erbrecht als ein gesetzliches ihnen zu entscheiden zustünde.

[42]) Das tritt besonders in den Art. zu Tage, welche sich auf die čechische Sprache und die Besetzung der Landesämter beziehen.

[43]) Die Resolutio Alvincziana hat ihren Namen v. d. Protonotar Alvinczi. Vgl. ü. s. Leben die Einl. v. Alex. Szilágyi z. s. Ausg. des wichtigen Diplomatarium Alvinczianum (s. Lit.).

[44]) Dieses seltsame Libell, dessen wesentlichen Inhalt Zieglauer i. s. gehaltvollen Monographie: „Harteneck" (s. Lit.) behandelt, führt den im Geschmacke jener Zeit gehaltenen Titel: Columba Noë cum ramo olivæ, sive amphora aquæ ad Hungariæ et Transsylvaniæ incendium extinguendum et ad pacem sinceram ac perpetuam Germanis, Hungaris, Transsylvanis, Turcis, Valachis et Moldavis procurandam augusto Romano imperatori Leopoldo et Annæ, magnæ Brittaniæ reginæ et ceteris christianis regibus, principibus, rebuspublicis et populis et gentibus oblata per Gothefridum Fridericum Veronensem (Pseud. Bethlen's). Landeskomm. Rabutin ließ alsbald Bethlen verhaften. Du Hamel-Bruyninx bezeichnete das Opus als eine „wirre und zusammenhanglose Vision" eines politisch tiefverbitterten, unruhigen Staatsmannes; der Vf. sei mehr „Narr als Verräther". Bethlen büßte nicht allein sein Projekt, sondern auch seine zweideutige politische Haltung mit 8 JJ. Kerker und starb endlich, auf freiem Fuße zu Wien 1716, 27. October.

[45]) Camesina nimmt schon in dem römischen Vindobona eine Judencolonie an, was wohl hypothetisch ist; urkundliche Zeugnisse über örtlichen Bestand der Judenschaft i. d. ö. LL. gehen nicht über das 11. Jahrh. hinaus.

[46]) Vgl. darüber im Allg. die Skizze in W. Scherer's Gesch. d. deu. Lit. (Berlin, 1880), 2. Heft und die speciellen neueren Forschungen in der deutschen Literaturgeschichte. Vollmöller, Kürenberg und die Nibelungen. Nebst Anh. d. v. Kürnberc, h. v. Simrock (Stuttg., 1874) u. Wenzlau, Ue. d. Gang u. jetzigen Stand der Frage nach der Entstehungszeit und dem Dichter der Nibelungen. (Magdeburg, 1879, 4°, Progr.). Bartsch, Btr. z. Gesch. u. Kritik der Gudrun. (Wien, 1865). Wilmann's W.: Die Entwicklung d. Kudrundichtung. (Halle, 1874).

[47]) Zu den Theilfürstenthümern Olmütz und Brünn traten bald das Znaimer; auch ein Jamnitzer finden wir in der Schlußzeit der sog. Senioratserbfolgeepoche und ein Lundenburger als Apanagegebiet im XIII. Jhh. vor.

[48]) Für die genauere Kenntniß der stephaneischen Verfassung Ungarns ist in dieser Richtung die Gesetzgebung K. Koloman's sehr belehrend. Vgl. das Betreffende in der Programmarbeit v. E. Schwab und das Werk v. Krajner (s. Lit.). Die Comitatsfrage wurde jüngst durch Botka u. Pauler (s. o. S. 739) einer neuen historischen Forschung unterzogen.

[49]) Diesen Punkt behandelt sehr belehrend Hunfalvy i. s. Ethnographie Ungarns u. in dem jüngst e. Werke: Magyaren o. Ungarn (1881), s. o. Lit.

[50]) In dieser Richtung hat Emer. Henszlmann manche gelungenen Nachweise geführt, (s. Lit. ü. Gesch. der mittelalt. Baukunst S. 753).

[51]) Szolgabiró ist ein zusammenges. Wort, dessen erster Theil auf das awische sluga = Diener, „Höriger" (slugat = hören, gehorchen) zurückführt; lso Richter der „Hörigen", Grundunterthänigen. In judex „pedaneus" steckt ein hnlicher Begriff.

[52]) Ue. die loci credibiles vgl. — abgesehen von der neuen Ausgabe von fuchshofer's Monasteriologia r. Hungariæ, besorgt v. Czinár — die Abh. v. lerney: A magyar országos káptalanok és conventek mint hielmes és hitelmes elyek története. Tört. tár., II. (1855).

[53]) Hiefür sehr belehrend die Geschichte der Judenansiedlung und Exterminirung (1496) in der Steiermark, bezhw. Kärnten u. Krain.

[54]) Die Zeiten K. Friedrich's III. (1440—1493) mit der „schwarzen Münz", den „Schinderlingen" oder „Hebränlo".

[55]) Ue. die Fugger in Ungarn u. ihre Verdienste um die ungar. Montanistik das gehaltreiche Buch von G. Wenzel ü. d. Gesch. des ung. Bergbaues . magy. Spr. (s. Lit.). Ein gemeinnütziger Auszug daraus in Bezug der Fugger v. Schwicker i. d. lit. Beil. der „Oe. Montagsrevue", 1881, Nr. 10, 11.

[56]) Die Tyrnauer Univ. ist eine Stiftung des Graner Primas Pázmán, der, wie seine Vorgänger, seit der Türkenherrschaft in Gran, Tyrnau als seine Residenz ansah und diese Hochschule zum geistigen Mittelpunkte der katholischen Interessen Ungarns, des „marianischen Reiches" (mit seinen weitverzweigten religiösen Bruderschaften zu Ehren der h. Maria, Sodalitates Marianæ) machen wollte, was sie, mit ihrer Druckerei, auch ward. Er war auch der Stifter des Priester-Erziehungshauses (Pazmaneum) in Wien. Ueber die Geschichte der Tyrnauer Universität s. Kazy, hist. univ. Tyrnav. (Tyrn., 1741) und Fejér, Hist. academiæ scientiarum Pazmaniæ archiepiscopalis ac M. Theresianæ regiæ literariæ. 4°. Budæ, 1835.

[57]) Den Versuch einer Charakteristik der Völker Oesterreichs in dieser Epoche findet man in encyclopädischen Werken gemacht, z. B. in Oldenburger's Thesaurus rerum polit. (s. o. III. A., S. 455).

[58]) Die Ansprüche Friedrich's II. auf Schlesien finden sich von preußischer Seite am klarsten entwickelt in Grünhagen's Gesch. d. ersten schles. Krieges. I. Bd. (1881), S. 119—142. Dazu erschien unlängst der I. Bd. der mittelalterlichen „Lehens- u. Besitzurkunden Schlesiens", h. v. Grünhagen u. Markgraf (1882). Vgl. Biermann, Gesch. v. Troppau u. Jägerndorf. Von officiell-österr. Seite wurden gegen die preußischen Ansprüche zwei Schriften herausgegeben: „Eines treuliebenden Schlesiers A. C. Gedanken über das brandenb. preuß. rechtsgegründete Eigentum auf Jägerndorf u. s. w., (verf. v. dem preuß. Kanzler Ludewig 1740, s. in den preuß. Staatsschrr., h. v. Koser, I.), (1741, angeblich v. Reichshofr. v. Knorr verfaßt) u. „Actenmäßige u. rechtliche Gemeininformation über das ohnlängst in Vorschein gekommene sogen. rechtsgegründete Eigentum" u. s. w. in Schlesien, (Aug., 1741); (bedeutend sachlicher gehalten, aus der Feder des böhm. Hofkanzleirathes, Herm. Lor. Kannegießer), beide abgedr. i. d. gleichz. Schles. Kriegsfama. Frkft., Lpz., 1741, in mehr. Th. (III. u. II.). Die Trefflichkeit der Kannegießer'schen Arbeit veranlaßte wieder den preuß. Kronjuristen Cocceji z. einer neuen Staatsschrift, s. b. Koser, I.

[59]) Die gleichz. Staatsschrr. s. b. Weber S. 190 f. Von österr. Seite die handlichste Zusammenstellung der Rechtsdeductionen v. J. F. Riedl: Vindiciæ austriacæ seu de irrefragabilibus A. Rom. Imper. Mariæ Theresiæ etc. in regna et provincias paternas succedendi iuribus oratio. (Wien, 1745). Die Existenz des Nymphenburger Tract. stellt Heigel in Abrede.

[60]) Ue. den Kleinschnellendorfer Geheimvertrag das Ausführlichste u. Neueste in Grünhagen's Gesch. des ersten schles. Kr., II. Bd. (1881), S. 3—87. Vgl. damit die Darstellung bei Arneth, M. Th., II. u. Carlyle, Hist. of. Fr. II., Leipzig, Tauchnitz-A. VIII.

[61]) Die Haltung Ungarns angesichts der Nothlage M. Theresia's ist seit Arneth des legendenartigen Aufputzes entkleidet worden. Eine gute Darstellung bietet Schwicker's cit. Abh. ü. Ungarn im ö. Erbfolgekriege.

[62]) Der österr. Botschafter in St. Petersburg, Botta d'Adorno, wurde der Theilnahme an einem Attentate gegen K. Elisabeth beschuldigt, was der ruff.

Gesandte in Wien, Luczinski, selbst als ein „erwiesenes Weibergeträtsch" bezeichnete. Botta mußte trotz Allem der russischen Freundschaft zu Liebe den Sündenbock abgeben 1744 u. (Mai) den Grazer Schloßberg beziehen. Damit gab sich Czarin Elisabeth zufrieden. Botta war aber noch während der Scheinhaft zum Infanteriegeneral befördert worden. Seine politische Rolle schloß er mit der österr. Occupation von Genua (1746).

[63]) Die Geschichte der österr.-französ. Allianz ist seit Arneth wesentlich geklärter. Die herkömmliche historische Legende, daß diese Allianz von der Madame Pompadour u. ihrem Helfershelfer, Abbé Bernis, geschmiedet wurde, nachdem ein Handschreiben Maria Theresia's an die Pompadour („Ma chère cousine" die Hauptwirkung geübt, ist jetzt nicht mehr zu halten. Denn noch Frühj. 1756 war der französische Hof über die neue Allianz nicht schlüssig geworden; dies geschah erst 1. Mai 1756, nachdem die Mission Nivernois' nach Berlin resultatlos blieb. Die entscheidenden Berathungen der Wiener Ministerconferenz fanden im Juni und Juli 1755 statt; auf die vom 21. Juli legt Gf. Georg von Stahremberg, der Nachfolger Kaunitz' als Botschafter, das Hauptgewicht.

K. Friedrich II. gewann durch Bestechung den sächs. Ministerialschreiber Fr. Wilh. Menzel für Depeschendiebstähle und Copirungen von Acten des geh. sächs. St.-Archivs. Gfrörer (Gesch. des 18. Jhh., III.) stellt die Hypothese auf, Kaunitz habe davon erfahren und zur Irreführung des Preußenköniges unechte Correspondenzen beimischen lassen, somit Menzel die Rolle des Doppelspions spielen lassen, was wohl schwer zu glauben ist. Wichtige Aufschlüsse finden sich in den „Geheimnissen des sächs. Cabinetes", h. v. dem Diplomaten Vitzthum (s. o. Lit.). In Berlin ließ sich der Bruder des österr. Gesandtschaftssecretärs, Max von Weingarten, von Preußen für Aussagen gewinnen. In beiden Richtungen spielt der preußische Geheimrath Eichel eine wichtige Rolle.

[64]) Ue. die Schlacht b. Torgau ist der Bericht Daun's b. Arneth charakteristisch: „So lang ich gegenwärtig war (er mußte sich wegen seiner Verwundung zurückziehen und übergab das Commando dem Grafen O'Donnel, hatten wir die Anhöhen (das war die Schlüsselstellung der Schlacht b. Süptitz); was sodann geschehen, kann ich nicht wissen, kann auch Niemand anklagen, folgends die Schuld geben. Reden thut man viel in derley üblen Folgen, was zu probieren ist hart". Allgemein wurde ein Mißgriff O'Donnel's als Ursache der schlimmen Wendung der Schlacht bezeichnet.

[65]) Vgl. die Denkschrift Joseph's II. v. 1765, das Schreiben desselben an s. Bruder Leopold II. v. 12. Sept. 1765. Die neue Maßregel, die Staatsrathsreform v. 1768, betreffend war auch mit Benutzung jener Denkschrift von 1765 vorgenommen worden. Ue. die Spannungen zwischen Maria Th. u. Joseph II. vgl. auch die wichtige Briefsammlung: Lettres inédites de Marie Therese et de Joseph II., publ. par le baron Kervyn de Lettenhove (Brüssel, 1868).

[66]) Die Conföderation in ihrem Treiben zu Eperies und die Unbotmäßigkeit der „towarysze" charakterisirt Dumouriez i. s. Memoiren am schärfsten. Eine sonderbare Rolle der Conföderation gegenüber spielte Fürst Franz Sulkowski, der Grundherr v. Biala.

[67]) Die Vorarbeiten zu den Rechtsdeductionen Oesterreichs bezüglich der Revindication der polnischen Zips und der Grenzgebiete überkamen der erste geheime Hausarchivs Hofr. A. Th. Taulow v. Rosenthal und der Hofbibliothekar F. A. Kollar. Die „Rechte" auf Galizien-Lodomerien stützte man auf die ungarisch-polnischen Verträge v. 1352, 1394, 1412.... 1454, 1479; 1589 und auf die fortwährende Führung des Titels rex Galitiæ et Lodomeriæ im ung. Königstitel; die Ansprüche der böhm. Krone auf Zator und Auschwitz basirte man auf die Verzichturkk. K. Kasimir's v. Polen v. 1335—9, auf die Einverleibungsurkunde v. 1335, auf K. Ludwig's I. Verzicht v. 1372, auf die v. K. Ferdinand I. festgehaltenen Prätendenzen u. s. w.

[68]) Die Ansprüche Oesterreichs i. J. 1777/8 auf die bairische Erbschaft setzten sich aus nachstehenden Expectanzen zusammen: I.) Joseph's II. als deutschen Kaisers, II.) Maria Theresia's als Königin v. Böhmen und III.) als Erzherzogin v. Oesterreich.

[69]) Ue. die historische Entwicklung des kk. H.-, H.- u. St.-Arch. vgl. insbesondere G. Wolf, Gesch. d. kk. Archive. Die älteste Grundlage hat man in der bezüglichen Thätigkeit Hz. Rudolf's IV. zu suchen.

[70]) Die bedeutendste Staatsrathkrise fällt in das J. 1766, als Fst. Kaunitz in Folge der beabsichtigten Ernennung des bisherigen Botschafters Georg Grafen (dann Fürsten) v. Stahremberg zum leitenden Conferenzminister im Staatsrathe sich zu einem Demissionsgesuche v. 4. Juni bewogen fand, das die Kaiserin allerdings nicht annahm, worauf dann Kaunitz den 13. Juni in e. Schreiben an K. Joseph II. sein Programm der neuen Gestaltung des Staatsrathes vorlegte.

[71]) Für die Studienreform im Allg. mit besonderem Seitenblick auf die Jesuiten war s. 1766 Gf. Pergen im Staatsrathe sehr rührig. In Hinsicht der Gymnasialreform lieferte einen der am meisten beachtenswerthen Entwürfe der Wiener Univ.-Prof. Heß; doch drang vorzugsweise der Entwurf des Piaristen P. Gratian durch. Vgl. die reichen chronolog. Daten in Helfert's Werke ü. die ö. Volksschule u. die gehaltvollen Ausführungen in Beer's u. Hochegger's Fortschr. des Unterrichswesens, I. Bd.

[72]) Bereits im Mai 1773 (also zwei Monate vor der Aufhebungsbulle P. Clemens' XIV. v. 21. Juli, veröff. 16. Aug. 1773) wurde unter dem Vorsitze des Fh. Kreßel v. Gualtenberg über die Maßregeln berathen, die angesichts der Aufhebung des Jesuitenordens nothwendig wurden. 10. Sept. legte die Commission den Aufhebungsentwurf der Kaiserin vor; ihr Handbillet erfolgte am 14. Sept. Vgl. Hock, österr. Staatsrath, I. Lief., 1868, Seb. Brunner, Mysterien der kirchl. Aufklärung u. A.

[73]) Ue. die Beziehungen Klopstock's u. Lessing's zu Oesterreich, wo es wieder zur Aufnahme des Leibnitz'schen Planes der Gründung e. Akad. d. W. zu Wien kommen sollte, (s. Feil, Vers. z. Gründung e. Akad. d. Wiss. u. M. Th., Jhb. f. vaterl. Gesch., 1860, Wien, S. 319—407) vgl. die Biogr. der beiden Dichter u. das brauchbare Schriftchen v. H. M. Richter, „Geistesströmungen", (s. Lit.). Früher gedachte Gottsched nach Wien zu übersiedeln.

[74]) Ueber die kirchlichen Reformen M. Theresia's in Ungarn, insbesondere was die griechisch-unirte Kirche betrifft, vgl. die Lit. ü. die Ruthenen Ungarns. In jüngster Zeit erschien das stoffreiche Buch v. Pelcz, Gesch. der Union der ruthen. Kirche mit Rom v. d. ält. Zeiten bis a. d. Gegenwart. I., II. Bd. (Würzburg, 638 u. 1094 SS., kathol. Stdpkt.).

[75]) Ueber die Reise P. Pius' VI. nach Rom vgl. auch die persönlichen Eindrücke in dem Buch des Zeitgenossen M. Aur. Feßler, Rückbl. a. m. 70jähr. Pilgerschaft. (2. A. m. e. Vorw. v. Bülow. Lpz. 1852).

[76]) Joseph II. hatte das Project, das Gebiet von Choczim, die kl. Wallachei, Widdin, Orsowa, Belgrad und die ganze venet.-dalmatinische Küste zu erwerben, nebst allen übrigen Festlandbesitzungen Venedigs, wofür dieses durch Morea, Candia, Cypern und die andern Inseln entschädigt werden sollte.

[77]) Das von Napoleon I. in seinen Memoiren erzählte Histörchen von seinem Einschüchterungscoup gegen Cobentzl findet sich am besten kritisch beleuchtet und mehr als unwahrscheinlich gemacht b. Hüffer, (D. deu. M. bis z. Friedensschluß v. Campoformio).

Unter den zeitgenöss. Berichten über die französischen Länderinvasionen d. J. 1797 ist einer der ausführlichsten das Tagebuch des Grafen Sigism. v. Auersperg z. G. d. franz. Invasion v. J. 1797 in d. Steiermark (z. Vorlage an K. Franz II. eingerichtet), veröff. v. Kratochwill, rev. u. mit Erläut. versehen v. Krones, (Graz, 1880, Sep. A. a. d. XXVIII. Jahrg. der Mitth. d. hist. V. f. Stm.).

[78]) Die Geschichte der Martinovics'schen Verschwörung ist jetzt von Fraknói (Frankl) erschöpfend dargestellt. Vgl. den diesfälligen deutschen Aufsatz v. Marczali i. d. Ung. Revue, 1881, I. H., Jänner, S. 11—29, u. Schwicker i. d. Oe. Montagsrevue. Lit. Beil., 1881, Nr. 42 u. 43.

[79]) Ueber die Stellung Preußens z. Frankreich 1795—1800 bietet jetzt die reichhaltigsten Aufschlüsse der VIII. Bd. der Publicationen aus den k. preußischen Staatsarchiven: Bailleu, Preußen u. Frankreich v. 1795—1807, dipl. Corresp.

I. Theil. (Lpz., 1881). Den 5. Anhang bilden die Berichte v. österr. Gesandter (Fürsten Heinrich XIV. v. Reuß († 1799, 12. Febr.), des Geschäftsträgers Hu- delist u. des Gfn. Dietrichstein-Proskau) aus Berlin 1796—1800, (527 bis 562); interessant ist besonders Hudelist's Darstellung des allg. Systems der preuß. Politik v. 9. Sept. 1799 u. 31. März 1800.

[80]) In Bezug der Ermordung der franz. Directorialgesandten weist Wegele, der neueste Kritiker des literarischen Standes der Frage, vorzugsweise die An- schauung Böthlingk's (Gesch. Napoleon's I., 2. Th.), wonach diese Unthat, an Bonnier u. Roberjot verübt, der dritte von ihnen, Jean Debry, im geheimen Auf- trage Bonaparte's veranstaltet habe, — als unerweislich zurück. Daß die Székler Hußaren Barbáczy's nicht im Auftrage der ö. Regierung die beiden Deputirten vom Leben zum Tode beförderten, muß wohl jeder Unbefangene nach den bis- herigen Forschungsresultaten zugeben. Anders verhält es sich mit dem Interesse das diese Kreise an den Depeschen der franz. Deputirten haben mußten.

[81]) Ueber die Ulmer Katastrophe v. 1805 liefert v. österr. milit. Seite die eingehendste Darstellung Angeli in d. Mitth. d. ö. Kriegsarchivs (1877), s. a. Lit. Ue. Mack d. Biogr. b. Wurzbach, ö. biogr. Lex.

[82]) Ueber die Schlacht b. Wagram u. die Frage, welchen Antheil an dem Verluste derselben Erzh. Johann habe, handelt sachgemäß Angeli i. d. Mitth. des kk. Kr.-Archivs, I. Wien, 1881 (S. 41—106); vgl. auch IV., S. 371—409. „Die Armee Napoleon's I. i. J. 1809 mit vergleichenden Rückbl. a. d. ö. Heer"; dargest. nach dem Urth. v. Zeitgenossen. Angeli weist überzeugend nach, daß Erzh. Johann rechtzeitig nicht eintreffen konnte und selbst andern Falles an dem Geschicke der Schlacht nichts geändert haben würde.

[83]) Das Genaueste über A. Hofer's Gefangennehmung und Ende b. Egger. G. Tirols, III. Bd.

[84]) Das Hauptorgan für franz. Illyrien wurde der „Telégraphe officiel des Provinces Illyriennes" als Organ des Gouvernements; s. 1810. Inter- essant ist die zweisprachige slowenische und lateinische Ode des Prof. Abbé Vodnik „Iliria oshivlena", „Illyria rediviva", i. d. 61. Nummer v. 31. Juli 1811, (Dimitz. G. Krains, II. Bd., S. 352—3). In Dalmatien erschien 1806—1810 zu Zara die Zeitung: Il Regno Dalmata, dann unter französ. Verwaltung ein zwei- sprachiges ital. u. slaw. Journal.

[85]) Charakteristisch für den Ton, den Napoleon I. gegen seinen Schwieger- vater anschlug, ist jenes Schreiben, worin er K. Franz I. hofmeistert, daß er die demonstrative Abwesenheit hocharistokratischer Damen von der Feier des Napoleonstages hingehen ließ. Er hätte mit solchen „cocottes" kurzen Proceß gemacht.

[86]) Ueber Knesebecks diplom. Rolle s. Lehmann's Abh. i. d. histor. Ztschrr. v. Sybel, XXXVI. Jahrg., S. 433 ff.

[87]) Den Antheil Oesterreichs an dem Siege bei Kulm-Nollendorf beleuchtet A. v. Helfert in s. Monogr. u. d. T.: Die Schl. b. K. (Wien, 1863).

[88]) Murat's Gefangennahme behandelt v. Zahn in Häffer's hist. Jbb., 1881, II. 4. H., 512—20, auf Grundlage der Schrr. v. Gallois, Galvani, Franceschetti, Coletta's Wke. ü. Gesch. Neapels u. Helfert's Monogr. ü. Murat, mit Hinzuziehung eines handschrr. Berichtes des ö. Feldm. Koller, Generalintend. d. ö. Armee, 1815 an den Gfn. Franz v. Saurau, damals Hof- Commissär bei derselben, veröff. in den Steierm. Geschichtsbll., I. (1880), S. 170 f.

[89]) Sehr interessante Aufschlüsse über das deu. polit. Vereinswesen jener Tage bietet ein Zeitgenosse, Prof. Heinr. Leo, in s. posth. Werke: „Aus meiner Jugendzeit", (Gotha, 1880), über die „Altdeutschen", die „schwarzen" u. „grauen Brüder" u. s. w.

[90]) Ueber die Rolle Oesterreichs Polen gegenüber i. d. J. 1830 vgl. Springer, G. Oe., I. u. Bernhardi, G. Rußlands. Der mit dem Grenzcordon und der Internirung herüberfliehender Insurgenten betraute ö. General war Stutterheim.

[91]) Interessant für diese Angelegenheit ist das Schreiben Metternich's an Kübeck v. 20. Oct. 1841, worin er einen Handelsvertrag mit dem Zollvereine, oder den Beitritt des Kaiserstaates zum Zollvereine ins Auge faßt. Gf. Hartig

war 1841, 17. Nov., im Ministerrathe für die Schutzzölle und Beseitigung der ung.-siebb. Zollschranken, Kübeck für die Idee e. österr.-ital. Zollvereines eingetreten. In Ungarn wurde 1842 die Frage des Anschlusses Ungarns an den deu. Zollverein ventilirt. Kossuth sprach dagegen im Hirlap, weil die Magyarisirung der deu. Bürgerschaft Ungarns u. mit ihr die Begründung eines magyarisches Mittelstandes verhindert würde.

[92]) Vgl. darüber insbesondere: Arn. Ruge, Lord Palmerston's Leben, frei nach Sir Henry Lytton Bulwer, I. (Berlin, 1871). Lord J. Russel, Recollections and suggestions 1813—73, (ungemein reichhaltig f. die Geschichte der Phasen der engl. Politik). Fiquelmont (vormärzl. Staats- u. Conferenzminister, 1848 d. Min. d. Aeuß.): Lord Palmerston, England u. d Continent. (Wien, 1852, 2 Bde.).

[93]) Von höchstem Interesse ist das Exposé Metternich's an Erzh. Palatin Joseph v. 9. Mai 1844 über Ungarn als „stillstehendes Land", in welchem es anders werden müsse, da die Regierung ihre moralische Kraft verloren habe, in den Händen von 52 Comitaten sich befindet u. s. w., und die Antwort des Palatins auf M.' Reformvorschläge v. 14. Mai (s. darüber Horváth, 25 J. d. ung. Staats-Lebens II.), welche damit schließt, daß nach seiner Ueberzeugung „jede Verbesserung nur dann von Erfolg sei, wenn sie mit der öffentlichen Meinung zusammentreffe, ihre Zustimmung gewinne.

[94]) Springer, G. Oe., II., 329 f., der auch die wichtigste Lit. über den Slawencongreß (S. 331), Selbsterlebtes (er befand sich 1848 in Prag) und von maßgebendster Seite Mitgetheiltes verwerthen konnte, erklärt die Angabe, man hätte, um sich gegenseitig verständlich zu machen, deutsch geredet, für eine boshafte Lüge. Doch glaubte man im Auslande allgemein an dieses Quid pro quo.

[95]) Beer's zwei Werke ü. d. Gesch. der österr. Finanzen v. 19. Jhh. bis z. Gegenwart bieten das Beste zur bezüglichen Orientirung.

Inhaltsübersicht.

Einleitendes. Methodik, Quellen- und Literaturkunde.

Erster Haupttheil.

Vorbereitender Zeitraum. Bildungsgeschichte des Staates von der Urzeit bis 1526.

I. Von den Anfängen des geschichtlichen Lebens unserer Länder bis zu der Epoche der Babenberger als Markgrafen Oesterreichs (976).

III. Die ältere Epoche der österreichischen Habsburger; ihre Macht- und Nachbarverhältnisse; die Zeit der Vorbereitung des Gesammtstaates Oesterreich. 1278—1526 (S. 325).

Zweiter Haupttheil, 1526—1878 (1880).

I. Oesterreichs Gesammtstaatsgeschichte von der Erwerbung Böhmens und Ungarns durch das Haus Oesterreich bis zum Frieden von Carlowitz und zum Kriege um die spanisch-habsburgische Erbschaft. 1526—1700.

II. Die beiden letzten Jahrhunderte der Geschichte Oesterreichs. 1700 bis zur Gegenwart.

I. Bibliographisches Namensregister.

Vorbemerkungen. In dasselbe erscheinen Autoren, Quellencategorien, wie z. B. Annalen, Chroniken u. s. w. und anonym erschienene Schriften mit ihrem charakteristischen Titel aufgenommen. Die arabischen Ziffern bedeuten die Seitenzahl, das Sternchen den Ort, wo sich biographisch-bibliographische Notizen über einen Autor finden. Dies Register, dessen Namen regelmäßig in der gleichen Schrift wie im Texte gesetzt erscheinen, dient überdies zur Richtigstellung der im Texte öfters abweichend geformten oder durch Versehen entstellten Autorennamen, anderseits zur Unterscheidung der Autoren gleichen Zunamens mittelst der Vornamen.

A.

B.

D.

H.

I und J.

K.

L.

M.

P.

S.

T.

U.

X.

Y.

Z.

Ergänzungen des bibliographischen Registers.

der Ereignisse in Tirol vom 10. April 1809 bis 20. Februar 1810, 782. — Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der kirchlichen Baukunst in Tirol, 753. — Beiträge zur Geschichte Deutschlands in den J. 1805—9, 781. — Beobachtungen und historische Sammlungen wichtiger Ereignisse aus dem Kriege im J. 1809, 782. — Bericht, specieller actenmäßiger von der Religionsveränderung der Prinzessin Elisabeth von Braunschweig, Gem. K. Karls VI. u. s. w. (1705—9), 644. — Bericht über die Kriegsoperationen der russischen Truppen gegen die ungarischen Rebellen im J. 1849, 791. — Böhmens Zukunft und Oesterreichs Politik vom Standpunkte der Vergangenheit und Gegenwart, 787.

Chronik des Wiener Congresses (bis 24. December 1814), 784. — Croatiens legitimes und historisches Recht und der Ausgleich mit Ungarn, 796. —

Die Bilder der Hedwigslegende, 753. — Die Verhandlungen des Wiener und Kremsierer Reichstages, 789. — Die Völker Oesterreich-Ungarns", 755. — Druckereien v. Eperies, Abrudbánya und Warasdin im XVI. Jahrh., 751.

Geographus s. Cosmographus Ravennaticus o. Ravennas, 141, 145.

Ueber Aberglauben in Krain, 754.

Ergänzungen zu der im Texte angeführten Literatur.

(Die in Klammern beigef. Seitenzahlen beziehen sich auf die Literaturangabe im Grundriß.)

Acta grodzkie i zemske (Die Stadt- und Landtagsacten) aus den Lemberger Archiven, h. v. Liske (S. 74) e. 1870—6 u. umf. damals 5 Bde. 4°. **Acta historica** res gestas Poloniæ illustrantia (S. 590) V. 1677—79. **Berlič**, A. Torquat (nach Kukuljevič d. Vf. des Werkes „Die freiwill. Theilnahme der Serben u. Kroaten a. den 4 letzten öst. Kriegen" (S. 781). Bilel. Reform. katol. v Čechách, Schlußtheil bis 1781 (Čas. česk. Mus. SS. H. 3, 4. 403—25) (S. 577). **Hörmann**, A. v., Tirols Verein. mit Baiern (S. 782) findet sich i. Sammler f. Gesch. u. Stat. v. Tirol I. (1806—7). **Jordanis** (Jornandes), e. A. der Romana u. Getica v. Th. **Mommsen** M. Germ. auct. antiquiss. T. V. p. I. 1882. **Lucius** (S. 51). Vgl. Rački (Rad XLIX. 1879), der ihn als Lučič in dem „vorzugsweise slawischen" Trau (Trogir) biographisch behandelt (65—103). L. machte s. Studien in Padua u. Rom, wo er dann v. 1654 bis an s. Tod (1679, 11. Jänner, verweilte). Sein Geschlecht gehörte den 10 ältesten patriz. Familien Traus an. **Luschin** A. v., Oesterr. a. ital. Univ. z. Zeit des röm. R. Forts. Bll. d. V. f. Lkde. Nie. Oe. 1881 (S. 750). **Markgraf**, polit. Korresp. Breslaus (S. 401) 8. Bd. der Scrr. rer. Siles. f. d. J. 1454—63. **Metternichs** Memoires (S. 782) III., IV. Bde. Paris 1881. IV. Buch. Ordnung der inn. Angeleg. 1816—47. 5. A. Per. d. Congresse 1818—2[illegible] 6. Verwickl. i. Orient 1823—9. 10. A. Die Aera des Friedens 1826—4[illegible] **Menzel**, Karl (S. 400) Regg. z. Gesch. Friedr. des Siegreichen v. d. Pfalz (Quellen u. Erört. z. bayr. u. deu. Gesch. II. 1862). **Steindorff** (S. 24[illegible]) (Jahrb. d. Gesch. d. deu. R.) Heinrich III. 2. Bd. 1881. — v. **Stockhei[illegible]** (s. o. **Hasselholdt-Stockheim** S. 400) Urkk. u. Beil. z. Gesch. Hz. Albrechts IV. v. Baiern (Lpz. 1865). **Török-magyarkori államokmánytár** ([illegible] emlékek) h. i. f. 1868 v. **Szilágyi** u. **Sziládi**, (s. o. S. 481, 546, 5[illegible] 580), I. (1540—1626), II. 1627—1637, III. u. IV. 1638—1670, V. 1671—1675[illegible] VI. 1679—1685. **Tomek**, W. (S. 386), Joh. Žižka, Verf. e. Biogr. überi. [illegible] Dr. V. Prochaska. (Prag 1882, 246 SS. 8°). Das Verdienstliche dieser Monographie besteht in der streng quellenmäßigen Behandlung namentlich des Vorlebens Žižka's. **Venantius** (Honorius, Clementianus) Fortunatus (S. Opp.-vollst. [illegible] h. v. Fr. **Leo** (M. Germ. a. a. IV. p. I. 1882). Zu dem Art. **Eiczing** (Aitzing[illegible] Michael Fh. (als Begründer des deutschen Zeitungswesens) S. 445, vgl. die e[illegible] gehende Studie v. **Stieve** i. den Abh. d. bair. Akad. d. W. XVI, 1 ([illegible]) 177—265.

II. Stoffregister.

(In dasselbe wurden nur die Dynastieen und die betreffenden Regenten, anderseits die Länderbestandtheile oder Provinzen Oesterreichs aufgenommen).

A.

B.

C.

H.

R.

S.

T.

U.

III. Literaturnachträge.

Vorbemerkungen. Diese Nachträge umfassen alle jene wichtigeren Werke, Abhandlungen u. s. w., welche entweder dem Verfasser erst während der Drucklegung der 3. und 4. Abtheilung des Grundrisses bekannt, von demselben bei der Zusammenstellung der Literatur übersehen wurden, oder endlich in den Literaturverzeichnissen deshalb keine Aufnahme fanden, weil sich der Verfasser von ihrem Inhalt nicht genügend unterrichten konnte, anderseits Ergänzungen*) der Literatur-Citate des Textes.

Aebi, des r. K. Sigismund's Stellung z. P. Johann XXIII. u. Herzog Friedrich v. Oe. (Kopp, Geschichtsblätter aus d. Schweiz, I., 272—89). —*) Angeli, Wagram, zur Gesch. des Krieges v. 1809, (e. Apologie Erzh. Johann's). (Mitth. des kk. Kriegsarch., h. v. d. Direction des Kr. A. Wien, 1881, I., 1., 41—106); vgl. o. S. 850, Note 82, die Capitul. v. Dresden 1813, (ebda., II., 131—73); der Krieg mit d. Pforte 1736—39, (ebda., III., 217—247; IV., 409—480).

Bachmann, A. Joh. de Rabenstein, dialogus, Oe. G.-Arch., 44. Bd., 1876 u. i. Sep. A.); K. Georg v. Bö. u. die ung. Krone, (Ztschr. für d. Gymn. 1877). Ballagi, Al. Wallenstein horvát karabélyosai 1623—26. (Wall. u. s. croat. Carabiniere), Budapest, 1882. Barnim Th., Z. Königswahl des Grafen Heinr. v. Luxemburg 1308, (8°, 95 SS., 1875, Straßb. Dissert.). Barthold, Herm. Christoph v. Roßwurm, (Raumer's hist. Taschenb. I., F. 8, 1838). — Beheim-Schwarzbach, Nchtr. z. den Zillerthalern Colonisten, (Ztschr. f. Gesch. u. A. Schles. XIII, 1876). — Beke A., Pázmány, Lippai és Eszterházi levelezése I. Rákóvzy Györgyel (1882, 86 SS.). — A. Benedikt, Das Leben des h. Hieronymus i. deu. Uebers. des B. Johann VIII. v. Olmütz, (Joh. v. Neumarkt i. Schl. geb. c. 1305—10, † 1380; mit Rücksicht auf den literargesch Comm. des Herausgebers). – Benussi, L'Istria sino ad Augusto, (Triest, 1882, Sep. A. a. d. Progr. des Ginn. commun.). — v. Betta, die Mailänder Geiseln auf d. Festung Kufstein, (Innsbruck, 1850, 183 SS.). — Bethlen A., Gesch. des deu. O. in Siebenbürgen, (Wien, 1831). — Bianchi, Nicomede, Bibliotheca storica della Dalmazia, diretta da G. Gelcich Disp. I. II. Ragusa, Apr. 1882, (8°). — Bickell, Synodi Brixin. sæc. XV. primus ed... (Innsbr., 1880, 80 SS. Während L. Rapp i. d. Ztschr. d. Ferdin. 1878, XXII. als älteste Synode die v. 1511 herausgab, gelang es B., den Text von 6 Syn. des XV. Jhh., 1419, 1438, 1449, 1453, 1455 u. 1457 zu entdecken und herauszugeben, mit Rücks. auf die Salzb. Syn. v. 1419 u. 1438). — Blumschein, Wicprecht v. Groitsch. (Ztschr. d. W. f. thür. Gesch. u. A. H. F. II. (X), 3. H., 1881, Jena). – Brandl B., Nejstarší zřízení moravské za krála Vladislava, kniha p. Ctibora z Drnovic a kniha p. Jiřího Sedlenického z Choltic, (Čas. česk. mus. 1865, IV., 410). — Braumüller, Des h. Bonifaz Aufenthalt u. Thät. i. Bayern, 721—736, (hist. polit. Bll. München, 1881, S. 822—834). — Brauner A., Die Schlacht b. Nikopolis (1396). Breslau, 1876, 8°, (62 SS.). — Brinckmeier, prakt. Hndb. d. hist. Chronol. aller Zeiten u. Völker, bes. des MA., auch u. d. T. „hist. dipl. chronol. Anweisung“..... (2. völlig umgearb. u. verm. A. XIV. u. 504 SS., 8°), wichtig besonders durch d. chron. Uebers. d. deu. K. u. K., Päbste, der Concilien u. die synchron. Tabellen —1563). — Brunner Seb. Ein Cisterzienserbuch Gesch. u. Beschr. d. best. u. aufgeh. Cist. St. i. Oe., Deu. u. d. Schweiz (Würzb. VIII. u. 730 SS.).

La Cecilia, storie segrete delle famiglie reali. misteri della vita intima di Borboni di Francia, di Spagna, di Napoli e della famiglia Absburgo-Lorena d'Austria e di Toscana. (Genova 1859, 4 Bde.), Pamphlet. — Chmel J., Diplomat. Habsburg. sæculi XV. Fontes rer. a. II. A., 2. Bd. (1850). Z. Gesch. Deutschlands in den JJ. 1522—1526. (Nachtr. z. dem Wke. v. Jörg); Notizbl. II. (in mehr. Abth.) Actenstücke z. G. des d. röm.-kath. Kirchenwesens u. K. Leopold II. (1790). Notizbl. IV., 1—156. — Čelakowský Jar., stav městský (d. böhm. Städtewesen insbes. i. d. Z. v. 1794—1847. (Čas. česk. mus. 43., 44. Bd.). — Cipolla, Storia delle signorie italiane dal 1313—1530. Milano, 1881, VI. u. 976 SS. 8°. (Für die Beziehung Habsburgs zu Oberitalien wichtig.) — Codex cumanicus biblioth. ad templum divi Marci Venetiarum, h. v. Gfn. Géza Kúun (akad. Verlag Budap., 1880. Vgl. die Abh. Hunfalvy's ü. d. Kumanen w. u. — Codex Coroninus, Urkk. v. 1379—1401 (21 Urkk.) a. bei Rauch scrr. rer. austr. II. Bd., 3. Abth. — Cosci s. w. u. Storia politica d' Italia . . . — Csetnekÿ Alex., Die Széklerfrage, Ung. Revue 1881, V., 411—419; Die Ismaëliten in Ungarn, (Ung. Revue 1881, VII.—VIII., 657—675, tritt für deren persisch-mohamed. Wesenheit ein). — Czuczor, Zrednay Vitéz János, nem. tekint. magyar által. állapotjára. (Joh. Vitéz v. Zredna, mit ein. Bem. ü. d. allg. Zustand Ungarns). Magy. akad. évkönyvei IV., 2., 112 f.

Dahn, Urgesch. der german. u. rom. Völker, I. A. (Weltgesch., her. von Oncken), 1881; desselben 2. A. des Werkes v. Wietersheim*) bereits abgeschlossen. — Deák Fark., Gr. Tököly Imre levelei Teleky Mihályhoz 1668 bis 1687. (Bfe. des Gr. E. Tök. an Mich. Teleky). — Demkó F., ü. Kasp. Hain u. s. (Leutschauer) Chronik in Századok 1882. — A. v. Druffel,*) Ignatius v. Loyola u. d. röm. Curie, (akad. Festrede, München 1879, 4°, vgl. o. S. 675. Interessant ist dieselbe durch den Nachweis ü. d. Ansiedlung der Jesuiten in Oe. u. Ferdinand I.). — K. Karl V. u. die röm. Curie (s. o. S. 479), II. Abth. Von der Berufung des Trienter Concils bis zum Wormser Reichsabschiede. (1881, 86 SS.)

Farini, L. C., Il conte Buol Schauenstein ed il Piemonte, lett. a Lord John Russell. (Turin. 1859). — Fiedler Josef, Versuche der türk.-südslaw. Völker z. Verein. mit Oesterreich unter K. Rudolf II. 1594—1606. (Slaw. Bibliothek, h. v. Miklosich u. Fiedler II., 288). — Ferrari-Cupilli G., Biografie e necrologi d'illustri e bene meriti Dalmati. (Zara, 1874, 8°, 91 SS.) — Fiquelmont, Gf., Die religiöse Seite der oriental. Frage. (Wien, 1854). — M. Florianus, Historiæ Hungaricæ fontes domestici. Vitæ SS. Stephani regis et Emerici ducis, ad fidem codicum . . . . . recensuit . . . . . disquisitionesque criticas adiecit. (Lipsiæ 1884, IV. u. 236 SS., 8°. An den Text schließen sich 5 krit. Disquisitionen. Fl. setzt das Alter der Leg. major Hartwici 1213—1233 als „sub Hartvici episcopi nomine edita", gibt seinen Bedenken über die Authenticität des tractatus de institutione morum Ausdruck und nimmt an, der Vf. habe jedenfalls um 1083—1091 gelebt. — Fragmenta Ungariæ histor. ad a. 1667 seqq. (Cassoviæ 1741); ad ann. 1678 et seqq. Prosecutio belli civilis auspiciis Emer. Toekelii et alias res gestas compl. (ebda., 1743, 12°). — Fraknói (Frankl), Thomas Bakács als Patriarch von Constantinopel. (Lit. Ber. a. U. 1879, II.); Monum. comit. r. Hungariæ VII. Bd. 1582—1587 (1881); Magyarország és a Cambrayi liga. (U. u. d. Liga v. Cambray 1508), Századok 1882, (3. H.); Tomori Pál, (Paul Tomori, Erzb. v. Kalocsa u. Reichsfeldhptm.) Századok 1882, 4 H. u. ff. i. mehr. Abth. — Freimaur J., Oesterreichs Zukunft, (2. Aufl., Brüssel, 1867). — Friedrich J., Documenta ad illustr. conc. Vaticanum anni 1870, (2 Voll. Nördl., 1871). Z. Gesch. d. Jesuiten-O. (bair. Akad. Abh. 1881; insbes. den Kard. Kollonics betreffend 118—119. — E. Friess, Dietrich, Marschall v. Pilichsdorf. (Sep. A. des Progr. v. Seitenstetten, 1881, Linz, 44 SS.) — Fumi u. Livini, L'incontro di Federigo III. con Eleonora di Portogallo. (Siena, 1878).

Geffcken F. H., Z. Gesch. der orientalischen Krise 1853—6, (Berl., 1881, 356 SS.). — Genealogia august. domus Habsburgo-Austriacæ ab Rudolpho I. a. a. a. 1493. Als Anhang z. Enenchel b. Rauch scrr. rer. austr. I., 385—388 (A. e. Ambraser Codex der Wie. Hofbibl. — Geresi, Hunyadi Mátyás kir. diplom. összeköttetéssel III dik Vasziljevič orosz czárral, (K. Mathias C.

in diplom. Verbindung mit Czar Wasiljewič III.). — Giesebrecht, Krit. Bemerk. z. Ursperger Chronik. (Münchner akad. Sitz.-Ber. 1881, II., 201—39. Nach Giesebrecht ist Conrad v. Liechtenau als Forts. Burkhard's v. Ursperg 1216—1225 unerweislich). — Gindely, Popravy po bitvě Bělohorské a jejich následky. (Die Hinrichtungen nach d. Schl. a. weißen B. u. i. Folgen. Čas česk. mus. 1879, 4. H., 458—67). Dessen „Geschichte des 30j. Krieges“ erscheint nunmehr in 3 Abth. als Bestandtheil des neuen großen, buchhändlerischen Unternehmens der Prager Buchhandlung Tempsky „das Wissen der Gegenwart“, I. u. zw. i. d. 1. Abth. „d. böhm. Aufstand u. s. Bestrafung“ 1618—1621. (Prag, 1882, XII. u. 267 SS.). Darin findet sich in Bezug der Wallensteinfrage mit Seitenblick auf Ranke, Hallwich und Schebeck S. XI nachstehende bedeutsame Vorankündigung: „Ein endgültiges Urteil über diesen Gegenstand wird erst möglich sein, wenn das ganze belastende und entlastende Urkundenmaterial, das zum Teil noch immer unbekannt ist und das meiner Darstellung zu Grunde liegt, veröffentlicht werden wird. Es ist selbstverständlich, daß ich mich im Laufe der nächsten Jahre dieser Aufgabe unterziehen werde, bis dahin also für meine Beurteilung der Streitfrage bloß eine provisorische Anerkennung in Anspruch nehme. Die von mir aufgefundenen Documente haben in mir die Ueberzeugung von der Schuld Waldsteins geweckt“ . . . — Gömöry, Notizen ü. den Stand u. s. w. d. ung. Armee im 16. Jahrh. (Mitth. d. kk. Kriegsarch. 1881, I., 213,33). — Groß-Hoffinger, Urgeschichte der österr. Länder, (mit 1 Karte, 1846, Meissen, 8°; veraltet und an sich unkritisch, nur literargeschichtlich bemerkenswerth). — Grote, Otto Fh. v., Lexicon deu. Stifter, Klöster u. Ordenshäuser, h. von — (I. Lief. 1880, auf XX berechnet). — Guppenberger L., Der Antheil O.- u. Nie.-Oesterreichs an der deu. Lit. s. Walther v. d. Vogelweide bis E. XIV. Jhh. (Linz, 1871, 4°, Progr.-A.).

Haan, Bél Mátyás. (Magy. akad. Ertes. VIII., 7., 23 SS.). — Hanthaler, Willib., Die Salzb. Traditions-Codices des X., XI. Jahrh. (Beschreibung der Codices und Abdruck unbekannter Stücke). Mitth. des Instit. f. österr. Gesch. 1882, III., 1., 63—96. — Haselbach K., Joh. Rich. Fh. v. Strein (1537 bis 1600). Wien, 1868. — Hecht L., Les colonies Lorraines et Alsaciennes en Hongrie (Prof. d. Medic. i. Nancy) Nancy 1879, 8° 54 SS. (Mit einer Beilage: Carte pour servir à l' histoire de la colonisation de la Hongrie de 1762 à 1772.) Heigel, Die Bezieh. des Kf. Max Emanuel v. Bayern z. Polen 1694—97. (München, ak. SB. 1881, I., 172—221); „Aus drei Jahrhunderten“. Vorträge aus der neueren deutschen Geschichte, (1. Deu. nach dem 30j. Kriege. 2. Prinz Eugen v. Savoyen. 3. Maria Theresia u. Maria Antoinette. 4. K. Joseph II.) Wien, 1881, VI. u. 277 SS.). „Das Project e. süddeutschen Republik i. J. 1800“. (Raumer, hist. Taschb. V., 1., 1871). — Heinemann, Aeneas Sylvius als Prediger eines allg. Kreuzzuges gegen die Türken. (Diss. Bernburg, 1855, 4°). — Heinze Rud., Hungarica. Eine Anklageschrift. (Freib. u. Tüb., 1882, 128 SS.). — Held, J. Th., Illustratio rerum 1409 in universitate Pragensi gestarum. (Prag, 1837). — Helfert, Fh. A. v., Oesterr. Münzen u. Geldzeichen v. dew JJ. 1848 u. 1849. Wien, 1876, (kk. Hof- und Staatsdr. Nur f. e. kleinen Lesekreis bestimmt). — Heymach, Gerhard v. Eppenstein, Erzb. v. Mainz, I. Th. (bis 1298). Diss. Straßburg, 1880, (70 SS.). — Historiæ Patav. et Cremifanenses Leonhard's v. Kremsmünster, bis 1298, fortg. v. andern Händen bis 1484. (Mon. Germaniæ XXV., 1880). — Hoefler, Const. R v., Ue. die Beziehungen Böhmens z. deu. Reiche, insbesondere über d. Vorgeschichte z. dreißigjährigen Kriege, meist nach ungedr. Quellen. (Abh. d. bö. Ges. d. W. 1853, V., 8. Bd., Juni, Juli); Abhandlungen aus dem Gebiete der slavischen Geschichte V. Abth., (vorzugsw. Serbiens Czar Urosch o. Duschan). Wie. A. SB. 1882; 99. Bd., 1., 109—213. — Hohenegger Lor., Beleuchtung der v. Gregor Berzeviczischen Schrift: „Nachr. v. dem jetzigen Zustand der Evangelischen in Oe.“ (Gran, 1825, VIII., 295 SS.) Bemerk. ü. Ferd. Friedrich's „Vertraul. Briefe ü. d. äußere Lage der evang. Kirche“. (1828, VIII. u. 482 SS.) — Horvát Árpád, Magyar oklevéltan. (Einl. i. d. ung. Diplomatik). Budapest, 1881, 104 SS. -- Huber Alf., Mathias v. Neuburg u. Jakob v. Mainz. (Oe. G.-Arch. 63. Bd., 1882, 239—273). Mit besonderer Rücksicht auf die Ausg. der

Chronik des M. v. N. v. Stuber v. J. 1866, Soltau's Progr.-Arb. (Zabern, 1877) u. Wichert's neueste Studie ü. diesen Gegenstand wird entgegen dem Letzteren die Autorschaft Mathias' v. Neuburg vertreten und dem Jacobus Moguntinus die Compilation 1) aus der Gesta Adolfi et Henrici imper. 2) Math. v. Neuburg und 3) eigenen Aufzeichnungen zugesprochen. — Von demselben: Die Bildung eines einheitlichen Staatswesens i. Tirol. (Wiener Montagsrevue, lit. Beil. 1882, Nr. 2, 1. Art.). — Hunfalvy P., Der kumanische Petrarca-Codex u. die Kumanen (s. o. Codex Cumanicus). (Ungar. Revue, 1881, VIII. u. VIII. H., 602—632; enth. e.gesch.-ethnogr. Skizze ü. d. Kumanen).

Jäger Alb., Zur Vorgesch. des J. 1809 in Tirol. (Wien, 1852). — Janssen, Gesch. des deu. Volkes s. dem Ausg. des MA. 3. Bd. (1881, Freib., 6. unverä. Abdr.). Allg. Zustände des deu. V. s. d. Ausg. der socialen Revol. bis z. sog. Augsb. Relig.-Frieden. — Jireček J. u. Hermen., Cod. jur. bohemici T. IV. pars I. S. 1. Jura et constitutiones r. Bohemiæ sæc. XVI (Zřízení zemské 1530—1564). Prag, 1882 (702 SS.). Jireček Josef, P. Jos. Šafařik. (Oe. Revue 1865). — Jordan G., Ragwin's Gesta Friderici. (Straßburg, Diss. 1881, (8°, 89 SS.); tritt f. i. histor. Bedeutung gegen Wilmans ein). Jordan J., Gesch. d. Entsteh. v. Sublavione (Maja) Mais u. Meran. (Innsbr., 1859, 104 SS.). — Jung, J., Z. Gesch. der Gegenreform. in Tirol. (Innsbr., 1874, 38 SS., 8°). Die romanischen Landschaften des röm. Reiches. (Innsbr., 1881, XXXII. u. 564 SS. S. 314—481, V. Die Donaulandschaften, Illyricum).

Kalousek J., O historii kalicha v dobách předhusitských. (B. d. Gesch. des Kelches in vorhussit. Zeiten). Sep. A. a. d. Progr. des Prager Comm.-Real-Gymn. 1881; eingehende Untersuchung). — Kalchberg Jos. R. v., „Mein polit. Glaubensbekenntniß in Gedenkbll. a. e. achtzigj. Pilgerfahrt. (Leipzig, 1881, 553 SS., 8°; im Anh. finden sich chronol. Uebers. d. cis- u. transleith. Minister Oesterreichs, S. 543—553). — von Kapp-Herr Hans, Die abendländ. Politik K. Manuels, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. (Straßburg Diss. 1881, 159 SS., 8°). — Kertbeny (Benkert), Die Ungarn im Auslande. (I., Brüssel, 1864, 8°). — Klaić, Poviest Bosne do propasti kraljestva. (Gesch. Bosniens bis z. Verfalle des Königthums). Agram, 1882 (352 SS., 8°; quellenmäßige Darstellung). — Knapp, (s. w. u. Matković). — Köpl K., Wallensteiniana, (1630 bis 1633). Mitth. d. Ver. f. Gesch. d. Deu. i. Bö., XIX., 3, 1880. — Kopetzky F., Joseph u. Franz Sonnenfels. (Wien, 1882). Kossuth L.*) Memoiren (s. o. S. 791). Der 3. Bd. „A remény és csapások kora“ (D Zeitalter der Hoffnung und der Schicksalsschläge 1860—62). (1882, 740 SS.). — Krause, Gesch. Bezieh. zw. Habsburg u. Burgund bis z. Ausg. der Trierer Zusammenkunft im J. 1473. (Gött. Inaug. Diss. 1876). — Krebs Jul., Z. Gesch. d. innern Verhältnisse Schlesiens v. der Schlacht am weißen Berge bis z. Einmarsche Wallenstein's, (Ztschr. f. G. u. Alterth. Schlesiens, XV., 2, 1881, S. 329—357. — Kroatische Revue, (Ber. ü. d. socialen u. liter. Verh. der südslaw. Völker), h. von Ivan v. Bojničić, (1. H., Agram, 1882, 8°). — Krusch, Die Chronicæ des sog. Fredegar. (Neues Arch. d. Ges. f. ä. deu. Geschichtskunde, VII. 2. 1882, S. 247—351; sehr eingehende diplom. krit. Studie). — Kukuljević J., Die Buchdr. in Croatien i. XVI. u. XVII. Jhh. (Kroat. Revue I., J. 1882, 43—51). — Kummer K., Die poet. Erzähl. des Herrand v. Wildonie und d. klein. innerö. Minnesinger. (Wien, 1880, XVI. u. 228 SS., 8°; ausf. gesch. Comm.). — Kunits, M., Reflexionen ü. d. Begrü. d. magyar. Sprache i. U. als Dikastrial-, Gerichts-, wie auch Volkssprache. (Agram, 1833).

Landau Marcus, die ital. Liter. a. österr. Hofe, (Wien, 1879). — Lecomte F., Guerre Prusse et d'Italie contre l'Autriche et la confédér. germanique en 1866, (Par., 1868, 2 Vol.). — Lánczi Jul. ü. die magy. nationale Politik den Kalocsaer Erzb. Széchényi in Századok 1882, 4. Heft. — Lehoczky, „emlékek egy XIV dik száz. magy. tört. irónak, (Századok 1880, hält den in der A. des Chren. Budense v. Podhradczky S. 320 erwähn. Chronisten Johannes f. den Joh. Plebanus de Luprechtháza o. Berghszász, capell. reginæ et spiritualis). — Leitner Quirin, „Freydal, des K. Max I. Turniere u. Mummereien, Wien, 1881. (Prachtwerk auf kais. Kosten edirt). — Lepař, ü. die Landesverfassung Troppau's wäh. des 15.—18. Jahrh. (Abh. d. k. bö. Ges. d. W. 1865, I., II., III.).

Opavsko l. 1646, obraz z třidcetil. války (Troppau 1646, e. Bild a. d. 30j. Kr. (Památky V. 1863). — Letopis matice slovenské o. Slovenský letopis pro historiu topografiu, archeologiu a etnografiu, h. v. Sasinek, 1. Jahrg. 1876, (Skalitz); jährl. ein Heft. — Lindner Th., Beitr. z. Leben u. den Schrr. d. Dietrich v. Niem, (Forsch. z. deu. Gesch. 1881, XXI., 1, S. 69—92). Beitr. z. Diplomatik Karl's IV. u. s. Nachfolger. (Mitth. des Inst. f. österr. Geschichtsf. Wien, 1882, III., 2., 229—246). — Löher F., Die ital. Krone i. J. 1474, (Raumer's hist. Tschb. IV., 10., 1869). — Loserth, Die Dkschrr. des Breslauer Domh. Nikol. Tempelfeld v. Brieg u. d. Wahl Georg's v. Podiebrad z. K. v. Bö. (Oe. G.-A. 61. Bd., 1., 1881 u. Sep.-A.). Die geistl. Schrr. Peter's v. Zittau. (Wie. A. SBer., 98. Bd., II., 1881). — Ljubić, Indice delle vendite Ragus. (Starine, Agramer akad. Publ., XIII.). — Luczenbacher, Zsigmond országlására évsora, (Jahresreihe der Reichsregierung K. Sigmund's v. U.) Magy. tört. Evkönyv. II., 2., 43 f. — Luschin v. A., Beitr. z. Münzgesch. d. Steiermark, (Numism. Ztschr. Wien, XI., 1879, Sep.-A.). Vgl. S. 735.

Marczali H., (Analecten z. árpád. Epoche aus ausländ. Archiven, Tört. tár 1878/9, S. 167 f. u. 369 f.) a) Intinerar Ottonis de Diogilo (Otto Devil), des Reisekaplans Ludwig's VII. v. Frankreich über den Thronprät. Boris und b) De nugis curialium v. Walther Mapes (i. 12. Jhh.), z. Gesch. Ladislaus' II. dessen Todestag M. zwischen 8. Apr.—18. Mai (nicht 14. Jänner) 1162 ansetzt. Ungarisches Steuersystem i. J. 1780, (Ung. Revue 1882, III., März, 235—55. Angekündigt von dems. ist auch die Monogr. Magyarország tört. II. Jozsef korában, (G. Ungarns i. ZA. Joseph's II.). — Mareš, Aufstandsversuche der christlichen Völker i. d. Türkei 1625 - 46. (Mitth. des Instit. f. österr. Gesch. 1882, III., 2., 246—301. — Márki Alex., A magyar mint állam nyelv (Das Ungarische als Staatssprache) 1604 töl—1711 ig. (Arad, 1879, 40 SS.). — Markgraf, K. Georg v. Bö. u. d. kath. Liga, (hist. Ztschr. 1877). — Matković, Reisen durch die Balkanhalbinsel i. MA., eine Reihe gründlicher croat. Abhandlungen im Rad, auszugsweise deutsch bearb. von Knapp i. d. Mitth. d. Wie. geogr. Ges. 1881, (7 Abth.). — Mayer A., Der Maler Martin Joh. Schmidt, gen. d. „Kremser Schmidt". E. Btr. z. ö. Kunstgesch. i. XVIII. Jhh. (Bll. d. V. f. G. u. Ldkde. Nie.-Oe. Wien, 1879 u. Sep. A.). Die Wiener Stefansschule, (ebda., J. 1880, II., 341—83 u. Sep. A.). — Mayer, Franz Martin, Von den Anfängen des Handels u. d. Ind. in Oe. (Montagsrevue, lit. Beil. Wien, 1882, Nr. 51, 52). Von dems. erscheint bei Wagner zu Innsbruck demnächst eine ausführliche, aus bisher unbekannten Acten geschöpfte Gesch. der Triestiner oriental. Comp. u. K. Karl VI. und die Monogr. „die östlichen Alpenländer im Investiturstreite" (beides unter der Presse). Auch hat M. der Akad. d. W. in Wien, (s. Akad. Anz. 1881 Nr. XXII) eine Abh. überreicht, worin er aus einer Salzburger Hdschrr. den Nachweis zu erbringen bestrebt ist, daß sich in ihr die älteste Gestalt der Vita Sti. Hrodberti finde. — Mesić, Urkk. z. Beleuchtung der croat. Gesch. v. 1387 bis 1526 (Agramer Akad. Starine V., i. Ganzen 314 uneb. Stücke). — Minotto A. S., Docum. ad Bellunum, Cenetam, Feltriam, Tarvisium spectantia, sectiones duæ —1333, (Venetiis 1871, 8° u. Codex Tarvisinus 996—1318 p. IIa (Venet. 1875). Vgl. S. 197. — Mittheilungen des nordböhm. Excursionsclubb, red. v. Professor Pandler, (s. 1879, z. Böhm.-Leippa herausg., enth. zahlreiche hist. Aufs.). — Moeckesch, hist. reform. capituli Cibiniensis, inde ab ao. 1526 a. a. a. 1545, succ. descr. (Hermannstadt, 1834, 8°, 26 SS.). — Molnár Al., A közoktatás tört. Magyarországban a XVIII száz. (Geschichte des allg. Unterr. in Ung. im 18. Jhh. 1882, akad. Publ.). — Monum. Hungariæ histor, XXXI. Bd.: K. Szabó's Ausg. des Gyulafi und von Szopory Nagy Emer. herausgegeben: Mártonfalvai Imre deák emlékirata. A Palóczi Horváth család naplója. — Müller Fr., Gesch. der siebenb. Hospitäler bis z. J. 1625, (Schäßburger Gymn.-Progr. 1855/6). — Müller Wilh., Die orient. Krise 1875—7, (Raumer's hist. Tschb. V., 7., 1877). — Müller Willibald, Jos. v. Sonnenfels, biogr. Studie aus dem Zeita. der Aufklär. in Oesterr. (Wien, 1882). — Münch, der Emser Congreß. (Karlsruhe, 1840).

Nerger, Die gold. Bulle nach im Urspr. u. reichsrechtl. Inhalt, (Gött. Diss. 1872). — Newald, Btr. z. Gesch. des österr. Münzwesens im ersten Viertel

des 18. Jahrh. (Ber. u. Mitth. d. Wiener Alterth. V., 20. Bd., 1881). — Riedner, D. deu. Turnier im XII. und XIII. Jahrhundert (Berlin, 1881, 90 SS., 8°).

Oberleitner K., Joh. Keppler i. Prag u. Linz 1606—25, (Notizenbl. VII., 65—80). — Oesterley, hist.-geogr. Wörterbuch des MA. (Gotha, 1881 ... in Lief. 4°). — Orgler P. Just., Laburner, Biogr. u. Verz. s. Werke, (Ztschr. des Ferd. III. F. 25. H., 1881). S. 79—82 findet sich das Verz. der zahlr. Abh. dieses Specialforschers z. Gesch. Tirols.

Palacký, O zahraničných pramenech dějin českých, zvláště XV. stol. (V. den nachbarl. Quellen der böhm. Gesch., besonders i. 15. Jhh. Čas. česk. mus. 1863, IV., 369 ff.). Jos. Dobrowský's Leben, (Prag, 1833). — Palm*) (vgl. o. S. 545, 546, 547) der bö. Generallandtag v. 1611. (Ztschr. f. G. u. A. Schlesiens X., 315 f.); Verhalten der schles. Fürsten u. Stände b. d. Wahl Friedrich's V., (ebda., VII., 230 f.). Die Conföderation der Schlesier mit den Böhmen i. J. 1619, (ebda., VIII., 267 ff.). Schlesiens Antheil am 30j. Kriege v. Juli—Dec. 1620, (ebda., XII., 289 f.); der Dresdner Accord, (ebda., XIII.). — Pauler Th., A Budap. magyar tudom. egyet. tört. (Gesch. der Pest-Ofner ung. Univ), I., 1., 1880. — Peinlich Rich., Die Gegenref. zu Graz 1600 v. Lorenz Brindisi, (Graz, 1882, Sep. A., gute Zusammenstellungen der Exiliirten). — Pesty Frie., Die Entstehung Croatiens, (Sep. A. a. d. ung. Revue 1882, 85 SS., eine Tendenzschrift, aber reich an hist. Nachweisen ü. die territorialpolit. Gestaltung Croatiens; vgl. insbes. die Zusammenfassung der Ergebnisse S. 71—72. Pesty unterscheidet 3 Epochen. In der ersten ältesten werde Croatien und Dalmatien synonym auch Slawonien genannt. In der zweiten (M. des XIII. bis M. des XVIII. Jhh.) nehme das westliche Land zwischen Drave und Save successive den Namen „Slawonien" an, während in der dritten, jüngsten der Name „Slawonien" nach Osten gleite (Pozsega, Verőcze, Valkó und Syrmien) und das westliche Zwischenland der Save und Drau „Croatien" genannt werde). V. dems. befindet sich unter der Presse „a várispánság története külön. a XIII száz." (Gesch. der Burggrafschaft in U., bes. i. XIII. Jhh.). — Pieper, Die Relationen des Nuntius Carafa u. d. Zeit s. Wiener Nuntiatur 1621—28, (hist. Jahrb. d. Görresgesellsch., r. v. Hüffer, 388—415; sehr sorgfältige archiv. Unters.). — Planat de la Faye: Daniel Manin, Documents auth. laissés par D. M. prés. de la republ. de Venise trad. sur les originaux et annotés par — (Paris, 1860, 2 Bde., 8°). — Podhradczky, Nagy Lajos és historiája, (Ludwig d. Gr. v. U. u. s. Geschichte). Ofen, 1836, 8°; Zsigmond császár és király élete, (Leben des Kai. u. Kö. Sigmund). Magy. t. társ. tört. Evkönyv. III., 147 ff. Béla névtelen jegyzöjének ideje, kora és hitelessége, (Die Zeit, das Zeitalter u. die Glaubwürd. des Anonymus Belæ). Ofen, 1861. — Pospišil, Die Osmanen z. Zeit des Wachsth. u. d. Blüthe i. Machtstellung u. i. Beziehung z. den Ländern der jetzigen österr.-ung. Monarchie. (Programm des Bened.-O.-Gymn. z. Braunau in Böhm. 1879, 81 SS., 8°, gute Compilation). — Preger, Btr. u. Erört. z. Gesch. des deu. Reiches 1330—34, (München, 1880, akad. Abh., Sep.-Ausg., 4°, 82 SS.). — Preuß Fr., Die erste Theilung Polens, (Königsberg, 1874, 8°). Probst Joh., Btr. z. Gesch. d. Tiroler Gymnasien, (Neue Ztschr. d. Ferdin., 7. H., 1858). — Przeglad, akadem. organ młodzieży polskiej, h. z. Krakau. red. v. Kopernicki, (s. 1880).

Račkí's croat. Abhandlungen: Auszüge aus d. Werken des Ragusiners Cerva, (Agr. akad. Starine IV) Ragus. Denkmale ü. die Verhältnisse der ragus. Republik zu Bosnien u. z. Türkei in den Jahren des Verfalles des bosn. Königreiches. (Starine VI.). Beitr. z. G. der croat. Uskoken nach florent. Hdschr. 1621. (Starine IX). Corresp. zwischen den croat. u. türk. Grenzbehörden i. 16., 17. Jhh. (Starine XI., XII., im Ganzen 154 Nummern). Die neuentdeckten Urkk. z. pannon. bulg. und croat. Geschichte i. 9., 11. Jahrh., (fußt auf Ewald's Samml. der Pabstbriefe; Starine XII. Vgl. o. S. 440, Nachtr. Miklosich-Račkí; R. beruft sich da auf d. Mittheil. v. Miklosich). — Radvánszky, magyar családélet es hártartatas az XVI és XVII száz. (Das Familienleben u. die Haushaltung Ungarns i. 16. u. 17. Jhh. Budap. 1879, 2 Bde. mit Index). — Rapp Jos., Ue. Tirols Wiederkehr zu Oe. in d. JJ. 1813—14. (Neue Ztschr. des Ferdin., 5. H., 1855) — Rapp Ludw., Die Hexenprocesse u. i. Gegner i. Tirol, e. Btr. z. Culturgesch.,

(1874, kl. 8°, VI., 180 SS. Sep. A. a. d. Boten f. Tirol u. Vorarlb.). — Ratzinger's Abh. i. „Katholik" 1872, (Maiheft) u. d. T.: „Lorch u. Passau", (spricht B. Piligrim v. Passau von der bekannten Urkundenfälschung frei und nimmt drei Phasen der sog. Lorch-Passauer „Tradition" an: 1. Die Zeit Wichings (898—9). 2. Das 12. Jahrh., das die Tradition mit Piligrims gefeiertem Namen verband und 3. die Zeit des Bernardus Noricus. Vgl. u. Uhlirz. — Rechberg v. Rechkron, Gesch. der ö. Kriegsmarine, 1. Bd., 1500—1797, (Wien, 1882). — Regestrum bursæ cracov. Hungarorum (Budæ 1821). — Reuchlin H., Dan. Manin als Führer des moral. Widerstandes gegen Metternich, (Raumer's hist. Tschb. IV., S. 2, 1861). — Reschauer H., Gesch. des Kampfes der Handwerkerzünfte und der Kaufmannsgremien mit der ö. Bureaucratie, v. E. des 17. Jhh. bis z. J. 1860. (Wien 1882, XXIV. u. 268 SS. 8°). — Rezek A., Umluvy sjezdu Vidensského z l. 1515 a jich význám pro volbu českou l. 1526, (Die Abmachungen des Wiener Congresses von 1515 u. i. Bedeutung f. die böhm. Königswahl des J. 1526. Čas. česk. mus., 55. J., 3., 4., 1881, S. 385—403). Paměti o bouři Pražské r. 1524, (Sep.-A. a. d. böhm. Akad. Sitz.-Ber. VI., 11, Prag, 1882; 4°, 46 SS., enthält einen interess. ztgen. Bericht nach e. Hdschr. des Brünner Arch., der c. 1530 v. einem Augenzeugen niedergeschrieben, sich neben den Aufzeichnungen des Bartoš Pisař und des v. Pfrogner i. s. Einl. i. die christl. Relig. u. Kirchengesch. Böhmens mangelhaft edirten Jiří Písecký stellt). — Richter E., Verz. der Fundstellen vorhist. u. röm. Gegenst. i. Hz. Salzburg, mit e. Anh. d. romanischen OO. Namen i. Lande Salzburg mit Erkl. v. Staub, (Mitth. d. V. f. Salzb. Ldkde., 1881, 1. H.). Vgl. auch s. jüngste Studie über den Wald (ebda.). — Richter G., Zeittafeln der deu. Gesch. i. Mittelalter v. der Gründ. des fränk. R. bis z. Ausg. d. Hohenstaufen, mit durchgäng. Erläut. a. den Quellen. (Halle 1881, XII. u. 174 SS.). — Richter H. M., Oesterr. Volksschrr. im 7jähr. Kriege, (Wien, 1866). Reformation u. Gegenreform. in Oe. (Raumer, histor. Tschb., V., 9., 1879). — Rieder G., Johann III. König v. Polen, Sobieski in Wien. Mit Hineinverwebung einer Geschichte der 7 Königinnen v. Polen aus dem Hause Oesterreich. (Wien, X. u. 400 SS.). — Rieger, Heinr. v. Klingenberg u. s. Gesch. des H. Salzburg, (Oe. G.-Arch. 48. Bd., O. 305—354). — Ritter Mor., Gesch. u. Politik d. Union, (bair. akad. Schrr. XV., 2. A., 83—171, Sep.-A.). Der Augsburger Religionsfriede, (Raumer, hist. Tschb., N. F., I., 1882, S. 213—65). — Rockinger, ü. bayr. Chronographie i. d. Münchner akad. Schrr. 1880, XV., 2., S. 161—222, (enhält interess. Bem. ü. Thomas Ebendorfer, dessen Geburtsort Hollabrun u. den Alb. Bohemus). — Röhricht R. u. H. Meissner, Deu. Pilgerreisen nach dem h. Lande, (Lpz., 1880, 23 Pilgerreisen 1346—1588 und Pilgerkatalog v. 1300—1600). — Roepell, Das Verhältniß Schlesiens z. Zeit der böhm. Unruhen. — Roesler, Bezieh. d. Luxemb. z. den Habsburgern 1378—1437, (O.-Gymn. Böhm. Leipa, Progr.-Abh. 1871, 1874, 1876). — Rosen, Die Bezieh. des Serbenvolkes z. Rußland v. i. Anfängen bis z. russ. Türkenkriege 1806. (Raumer, hist. Tschb., V., 8., 1878).

Sasinek, (ü. Břetislav I. v. Bö. Slovansky letopis I. H., S. 14, verficht die Thatsache, B. habe 1029 nicht die Ungarn, sondern die Polen bekriegt). — Sattler S., ü. die Universität in Salzburg, (Studien u. Mitth. a. dem Bened.-Orden 1881, III., 1., 83—96 u. IV., 2., 282—292). — Schindler, Joh, Hus (1872). — Schneller Christ., Statuten (ital.) e. Geißlerbruderschaft i. Trient a. dem XIV. Jhh. mit gesch. u. sprachl. Erläut. (Ztschr. des Ferdin. III. F., 25. H., 1881, S. 5—55). — Schomburgk W., Die Pack'schen Händel, (Raumer's hist. Tschb. VI. F., I., 1882, 175—213). — Schopf, Ein Diplomat K. Max I. nach Quellen dargestellt, (Math. Lang, Card.-Bisch. v. Gurk). Wien, 1882 (65 SS.). — Schrauf Karl, Die ungar. Studier. der Wiener Universität im XIV. u. XV. Jhh. (Ung. Revue 1881, VI.). — Schuller J. C., Maria Theresia u. Fh. S. v. Bruckenthal. (Hermannstadt, 1863, 34 SS.). — Schumi, Archiv f. Heimatskunde (Krains), (I. Bd. erscheint bogenweise im Selbstverlage, Laibach, bis jetzt 3 Bogen; gut gemeintes Unternehmen eines Dilettanten von unleugbarer Energie in der Stoffsammlung und Anlage dieses formlosen aber datenreichen Unternehmens. Im 3. und 4. Bogen behandelt Sch. auf urkundlicher Grundlage die

Bildungsgeschichte der windischen Mark, einschließlich von Möttling u. Sicherberg (Sichelburg). Zunächst versucht Sch. den Nachweis, daß Laibach u. zw. die eigentliche Stadt mit der Burg, desgleichen mit der St. Jakobs- und Poljana-Vorstadt in der windischen Mark gelegen war. Dann geht er auf die Bildungsgeschichte der windischen Mark ein und findet ihre Anfänge in dem 788 von den „Friauler Franken“ eroberten Westtheile Slawoniens, einschließlich Unterkrains, der Gebiete von Landstraß, Metlik (Möttling) und Sichelburg (Sicherberg, Schumberk); 1091 habe K. Ladislaus die Districte v. Sicherberg, Metlik u. Tschernoml (Tschernembl) dem Agramer Bisthum einverleibt, den Landstrasser Gurkdistrict aber schon damals seiner Schwester Sophie, einst „Markgräfin v. Craina“ (Ober- u. Unterkrain als Eines zusammengefaßt) als Erbgut verliehen. „In ähnlicher Weise mögen nun auch die Gebiete v. Sichelburg, Möttling und Tschernoml zwischen 1205—1213 in Folge der Verschwägerung des Hauses Andechs-Meran mit dem ungarischen Königshause ihre endgiltige Abkommung von Ungarn-Croatien erfahren haben, um den Besitz des mächtigen Mkgfn. Heinrich IV. v. „Andechs-Istrien zu vermehren“ (54). (S. 54). Wir geben diese Erörterungen, uns mitten im Zusammenstellen dieser Nachträge untergekommen, vorderhand ohne weitere Kritik. — Sorel A., „Vergenues et sa politique“ und die 2. Abhandlung: L'Autriche et le comité de salut. public. avril 1795, (Revue histor. 1881, XV. u. XVII. Bd.). — Steinwenter Arth., Studien z. Gesch. der Leopold. (Oe. G.-Arch. 63. Bd., 1. H., 1881, 146 SS., von denen 74—146 XLVII. numm. Urkk. enthalten; bez. sich a. d. ital. Beziehungen Ernst's u. Friedrich's 1411—1421). — Stieve, Die Verhandl. ü. d. Nachfolge K. Rudolf's II. 1581—1602. (Münchner ak. Abh. 1880, XV., 1. A., S. 1—161). — Storia politica d'Italia, compil. da vari scrittori, sotto la direzione di Villari (A. Cosci behandelt als besondere Abth. dieses Werkes die preponderanze straniere). — Sziládi Aaron, Temesvári Pelbárt élete és munkai, (das Leben u. d. Werke des Pelbart von Temesvár. Budap., 1880, 8°, 135 SS.). Tinódi Seb. összes mveci, (die Ges. Werke des Seb. Tinódi). Budapest, 1882. — Szilágyi Alex., (Docum. zur Gesch. Gabriel Bethlen's 1619—26 u. Illésházi's Corr. mit den Türken; (i. tört. tár. J. 1880) u. Bethlen Gábor és a svéd Diplomaczia. (Budapest 1882, 8°, 75 SS.).

Teutsch, Die Studierenden a. Ungarn u. Siebenbürgen a. d. Universität Leyden, (Siebb. Arch. f. G., N. F., XVI., 1. H., 204—26). — Thaly Kol., II. Rákóczi Ferencz, fejedelem ifjusága 1676—1701, (Die Jugend des Fürsten Fr. Rák. II.). Preßburg, 1881 (8°, 308 SS.). — Thürheim Gf., Christ. Martin Fh. v. Degenfeld, Gen. der Venetianer, Gen.-Gouverneur v. Dalmatien und Albanien u. dessen Söhne (1600—1733). Wien, 1881. — Tieftrunk, Příspěvek k dějinám exulantů českých, (Beitr. z. Gesch. d. böhm. Exulanten). Památky, V. Th., 1863. — Tocilescu, Dacia inainte de Romani, (Dacien vor den Römern). Opera premiata da soc. acad. Romanil. la 1877. (Annal. soc. acad. Romanil. t. X. d. II. Mem. not. fasc. II. P. I. II. (Bukarest u. Lpz., 1880, (X. u. S. 367—954), b. 8°. (1. Thl. Geogr. des alten Daciens, 2. Th. Ethnographie Daciens). (Vgl. Tomaschek's W. Anzeige dieses Werkes i. d. deu. Lit.-Zeitung. Berlin, 1881, Nr. 38). — Torma K., A limes Dacicus felső része, (d. obere Theil des Landes Dacicus, (Budapest, 1880, 8°, 134 SS. Sep. Ausg. aus d. akad. Schrr.).

Uhlirz, Die Urkundenfälschung zu Passau im 10. Jhh. (Mitth. d. Inst. f. österr. Gesch. 1882, III., 2. H. u. Sep. A., tritt für Dümmler's Anschauung gegen Blumberger-Dungl, Mittermüller u. Ratzinger ein. — Ulmann, Die Wahl Maximilian's I. 1486, (sehr eingehende Studie mit neuen Gesichtspunkten. Forsch. z. deu. Gesch. 1882, XXII., 1).

Villani, storie di — Giovanni, Matteo e Filippo — Gesammtausgabe mit philol. Noten v. L. Moutier und e. Anh. v. F. G. Dragomani, Milano, 1848, 7 Voll., 8°. — Voigt J., Der Fürstenbund gegen K. Karl V. (Raumer hist. Tschb. V., 3., (1873).

Wagner, Berichtigungen u. Nachträge zu v. Minutoli's kais. Buche des Mkgfn. Albr. Achilles. (Berlin, 1881, 44 SS.). — B. Weber, Denkbuch der Erbhuldigung Tirols, (Innsbr., 1839, 202 SS.) Tirol u. die Reformation in ?. Bildern u. Fragm. Ein kathol. Beitrag z. näheren Charakteristik des 30j.

Krieges v. tirolischen Standpunkte aus. (Innsbr., 8°, 1841, 434 SS.). — Wendrinsky, Rebgau u. Piugen, (hist. Studie des fleißigen Genealogen i. d. Bll. f. Lk. N.-Oe. 1880, 181—194). Die „2 Klagegedichte ü. d. Püttner, von demf. ebda. herausgegeben, sind bereits v. Zahn ungleich correcter edirt und weit sachgemäßer beleuchtet worden, (s. Btr. z. K. steierm. Gesch. II. (1865). — Wertheimer, Berichte des Gfn. Frie. Lothar Stadion über Beziehungen zw. Oe. u. Baiern 1807—1809, (Oe. G. Arch. 63. Bd., S. 147—239). Palatin Joseph's Gedanken zur Regeneration Ungarns und Oesterreichs i. J. 1816. (Aus ungedr. Pap. des L.-Arch.) Budapesti szemle 1881 u. daraus deutsch i. d. Ung. Revue 1881, Aprilheft, 343—56. Hermannstadt, i. d. 2. Hälfte des XVIII. Jhh. (Ung. Revue 1881, IX., 721 40; X., 825—845). Wichert F. A., Jacob v. Mainz zeitgen. Historiograph u. d. Geschichtswerk des Mathias v. Neuburg (nebst Excurs zur Kritik des Nauclerus, mit e. Beigabe von 10 Kaiserurkk. Königsberg, 1881 (XI u. 368 SS.). Vgl. o. Huber A. — Wichner A., Z. Geneal. des H. Habsburg. Notulæ zur Ottokarischen Reimchronik. Handschrift i. Admont 1273—1424 (vgl. Pertz, Archiv d. G. f. ä. d. G. X., 633), in d. wiss. Mitth. a. dem Bened. O. 1881, II — Wiese, das Glazer Land i. Hussitenkriege, (Ztschr. f. G. u. Alth. Schlesiens. XV., 2. H., 1881, 357 -435. — Winter G., Urk. Btr. z. Rechtsgesch. o. und nie.-ö. Märkte u. Dörfer v. XII.—XV. Jhh. (8°, 1877, Innsbruck, XVIII. und 130 SS.). — Wolf Gerson, K. Joseph II. u. d. ö. Gener.-Seminarien, (Raumer hist. Tschb. V., 7., 1877). Die Verhältnisse der Protest. in Oe. (ebda., V., 8., 1878). — Wülcker E., Urkk. u. Acten, betreffend die Belagerung der Stadt Neuß. (Neujahrsblatt des Ver. f. G. u. Alterh. z Frankf. a. M., 1877).

Xenopol A. D. Les demembrements de la Moldavie (vorzugsw. nach den Fh. v. Hormouzaki'schen Materialien). Revue historique (Mónod), Par., 1881, VI. Bd., Mai-Juni- u. Juni-Juliheft.

J. v. Zahn, Dr. Andr. v. Meiller, (Sep. A. a. d. Bll. d. Ver. f. Ldkde. Nie.-Oesterr. 1872); Aincili (eine ansprechende hist. Studie ü. die Urkunde K. Friedrich's II. zu Gunsten Hz. Friedrich's des Streitbaren in der Formel- und Brief-Samml. des Petrus de Vineis, de promotione ducis Austriæ in regem etc., Montagsrevue, liter. Beil. 1881, Nr. 46. Es steht darüber auch e. akad. Abh. in Aussicht). Deutsche Burgen in Friaul, (ebda., 1882, Nr. 10—14, 5 Artt.). — Zaun, Rudolf v. Rüdisheim, Fürstbischof v. Lavant u. Breslau. Ein Lebensbild aus dem XV. Jahrh. (mehr als Notizensammlung verwendbar). Fkft. a. M. 1881, VIII. u. 111 SS. — Zeißberg H., Das älteste Matrikelbuch der Univ. Krak. (Festschr. z. Münchner U. Feier, 8°, 1872, 108 SS.). — Zeumer, Die deutschen Städtesteuern im 12., 13. Jahrh. I.—III. (Gött. Diss. 1878). — Ziláhy Sam., Héber kútforrások és adatok Magyarország történetéhez, (Hebräische Quellen u. Btr. z. Gesch. Ungarn). Budap. 1881, 168 SS. — *) Zingerle J. V., Die plumen der tugent des Hans Vintler; Zingerle Osw., Friedrich v. Sonnenburg. („Aeltere Dichter Tirols" 1874, 1878, I., II., 1.) — Zsilinszky, A magyar orszagyülések vállásügy tárgyalása a reformatiótól kezdve. (D. ung. Reichstage i. Bez. i. Behandlung der Reformation.) (Budap. 1882.)

Nachtrag z. S. 11: Codelli Fh. v., Scritt. friul. austriaci. 3. Aufl. Görz 1792, kl. 8°. Z. S. 120. (Vgl. S. 744). Ueber den Streit Vindobona = Wien oder Faviana = Wien, s. insbesondere zu Gunsten der entschieden beweiskräftigeren ersteren Anschauung: Aschbach, Ue. die römischen Militärstationen in Ufer-Noricum zwischen Lauriacum und Vindobona, nebst Untersuchung über die Lage der norischen Stadt Faviana. (Wien, 1860, Wie. Akad. S.-Ber. XXXV., 3—32); für die zweite durch Otto von Freising hervorgerufene Ansicht traten Tauschinski (Wie. Ak. S.-Ber. XXXVIII., 31—46) „Faviana und Wien" und der jüngst verstorbene Linguist und Ethnograph Al. Sembera, „Wo lagen die beiden Aufenthaltsstätten des h. Severin Comageni und Astura? und ist der stabile Wohnsitz des h. Severin Faviana das heutige Wien oder nicht?" (Bll. des Ver. f. Ldkde. Nie. Oe. 1871 u. im Sep. A.). Diese Literatur-Angaben wurden S. 120 als andern Ortes beizubringen angekündigt, es unterblieb dies jedoch durch Versehen.

Textberichtigungen

(vgl. I. Abtheil. S. VI u. II. Abtheil. S. 440).

Raummangel zwingt den Vf., sich hier nur auf die Richtigstellung der sinnstörendsten Textfehler und jener Daten zu beschränken, welche sachliche oder chronologische Versehen enthalten. Die fehlerhaften oder ungleichen Namenschreibungen sind durch das bibliographische Register berichtigt, daher hier nur die ganz entstellten verbessert vorkommen. Die untergeordneten, leicht erkennbaren Textfehler, so wie die Correctur-Versehen in den čechischen und magyarischen Wortschreibungen, die in den Citaten unterkommen, möge die Nachsicht des Lesers erledigen.

(I. A.). S. 39, Z. 5 v. o., 9. März **1553**. S. 40, Z. 20, 1566—1608. S. 41, Z. 12 v. o. . . . in **XII** (st. II) Bdn. S. 42, Note 19, Z. 12—13, in **Baur's** . . . . . allg. deu. **Biographie.** S. 51, Note 55, Lucius . . libri sex de Dalmatia; Note 52, Pez Hieronymus, g. . . . . . 1685 . . . . Pez Bernhard, g. z. **Ibbs 1683, Conventuale** z. Melk . . . . S. 75, Note 8, Hueber . . . . . Lipsiæ **1722; 2. A. Viennæ 1748.** S. 131, V, Kaufmann (ausgefallen), ü. d. **Hunnenschlacht,** Forsch. z. d. **G. VIII. 1868, S. 117 ff.** S. 181, Z. 27 v. o., dakoromanischen. S. 182, 2. alin., a) Magyarenfrage, Z. 4 (nach Selig-Cassel) — hat der Autorname **Hunfalvy** vor „i. d. magy. Abh. v. J. 1851—1855 im Uj magyar Muzeum . . . . . zu stehen u. Z. 7 nach 1877: wegzufallen; (vgl. o. 2. alin., Z. 14 v. o.). S. 193, Note 22, Arnoldus de mem. b. **Emerami** (st. Emerici). — (II. A.). S. 231, 2. alin., 2. Z., Melk gestiftet 976—994 **nach gewöhnlicher Tradition, vgl. dagegen S. 199.** S. 263, 3. alin., Z. 2, vgl. Thüring. Gesch.-Q. I. Reinhardsbrunner Annalen. S. 272, 2. alin., Z. 20 v. o., **Markgraf** Wladislaw Heinrich. S. 293, Z. 18 v. u., 1252—**1253**. S. 313, Z. 6 v. o., reichs**lehenmäßiger** Amts —. S. 330, B, 2. alin., letzte Z., G. f. **1315** Heinr. v. Jauer **u. Margaretha, g. 1296 † 1322,** Gem. **Boleslaw III. v. Breslau.** S. 351, b), 3. Z., **Meyer.** S. 353, Z 4 v. o., **Alleinbesitz** (statt Alleinbelehnung). S. 368, Z. 20 v. o., 1**3**64. S. 377, Z. 3 v. u. P. Bonifaz **IX.** (st. VIII.). S. 382, Z. 16 v. u., 1418—1419. S. 385, Z. 17 v. o., expeditiones. S. 393, alin. b), De Joh. **Corvini** ortu . . . S. 397, Z. 14 v. o., **Kurfürst Friedrich II.** v. Sachsen (st. Wilhelm . . .). S. 399, Z. 15 v. o., 2**3**. Nov. S. 400, Z. 13 v. o., **XI** 139 176. S. 401, alin. 2, 3. Z. . . . . Markgraf . . . . 8. Bd. **1454—1463** u. 9. Bd. (1874). S. 402, Z. 9 v. u., trotz, **ja gerade in Folge** des . . . S. 403, alin. 1, Z. 3, auf seinen **Verwaltungsantheil** (st. Anspruchstheil). Z. 14, 19. **Juni** (st. Mai). S. 409, Z. 22, Joh. **Csesinge.** S. 437, Z. 14 v. u., **Hermenegild** Jireček. — (III. A.). S. 463, Z. 7 v. o., **Joachim** Watt. S. 464, Z. 16 v. o., **Zeno** (st. Feno). S. 483, Z. 19 v. o., Andrea **Gromo.** S. 484, Z. 2 v. u., 1546—47. S. 503, III, Z. 12 v. o., **Fraß** (st. Fraß u. a. a. OO.). S. 504, Z. 2 v. o., **Brodaries.** S. 520, Z. 18 v. u., **Sváby** (st. Szaby). S. 538, Z. 16 v. o., K. **Ferdinand** II. (st. K. Fern. II.) S. 584, al. 2, Z. 15 v. o., Diensten, **die** er . . . S. 611, Note 23, 1599 (**Hodolein**). — (IV. A.). S. 627, 4. alin. b) Z. 6, **Bedolliére.** S. 630, Z. 22 v. o., **Arneth's** (st. Berneth's). S. 631, 3. alin., Z. 3—4 . . . . magyar háborúról . . . . **végéig.** S. 663, 2. Z. v. o., Amati **und** Luciani. S. 675, Z. 141, Huber, der Jesuitenorden (**doppelt** citirt); Z. 19 v. o., Puffendorfio. S. 750, Z. 9 v. u., Ueberreste. S. 715, Z. 7 v. u., Bild der Geschichte **der** Verwaltung. S. 753, alin. 2, Z. 12. Patera, **Tadra.** S. 755, Z. 5 v. u., **Haltrich.** S. 756, Z. 37 v. o., Tëtöt. S. 761, Z. 11 v. u., **Kries.** S. 778, 1. alin., vorl. Z., deutsche **Reichs**politik. S. 792, II, 1. alin., 6. Z., Jsfordink. S. 794, Z. 14 v. u., **Cerineo.** S. 849. Note 74, Z. 3, Pelesz (st. Pelcz).

Den Herren Fachgenossen Proff. Bachmann und Rezek in Prag verdankt der Vf. manche Berichtigungen für die I. u. II. Abtheil. dieses Grundrisses. Bei der Correctur der I. u. II. Abtheil. war mir der † Dr. E. Kümmel (Beamter im steierm L.-Archiv), bei der III. u. IV. und beim doppelten Register stud. phil. u. L.-Cand. Wolfsohn behilflich. Schließlich muß ich vor Allem die Opferwilligkeit des Herrn Verlegers Hölder Angesichts des dick gewordenen Buches, ferner die geschäftliche Coulance des Leiters der Druckerei Hrn. Vogl und Hrn. Factors Franěk, so wie das Geschick und die unverdrossene Ausdauer des Setzers Hrn. Zottmann anerkennen, weil eine solche Anerkennung eine moralische Pflicht des Autors ist.

Druckerei Leykam-Josefsthal in Graz.



